Dörpt. ſche Zei.= fung.

Nro. 1. Sonntag, den 3ten Januar 1815.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur.
Dr. D. G. Balk, Cenſor.

BIBL. ACADEMIAE DORPATENSIS

Paris, den 17. Dezbr.

Der Moniteur enthält Folgendes:

Am 10ten dieſes hatte der Herr Baron von Drieſen, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant und ehemaliger Gouverneur von Mitau, welcher alle Franzoſen ſo gut behandelt hat, die Ehre, dem Könige vorgeſtellt zu werden. Seine Majeſtät, welche diejenigen, die Ihre Unterthanen im Unglück gaſtfrei aufgenommen haben, nie vergeſſen bezeigten darüber Ihre Zufriedenheit dem Baron von Drieſen auf eine für dieſen General ſehr ſchmeichelhafte Art. Der König nahm ihn bei der Hand und gab mit dem Tone eines zärtlichen Vaters, der die Schuld ſeiner Kinder berichtigen will, zu erkennen, wie ſehr er über ſein ſchönes, edles Betragen gerührt ſey. Mit wahrem Vergnügen, ſagte der König, ſehe ich den guten Freund der Franzoſen, ſehe ich denjenigen wieder, der uns alle ſo gut behandelt hat. Der General bezeigte dem Könige, ſo weit es ſeine lebhafte Rührung erlaubte, den innigſten Dank, wovon er durchdrungen war.

Lübeck, den 26. Dezbr.

Heute marſchirte das Ruſſiſche Ublanen-Regiment Schitomir unter Anführung Sr. Excellenz des Herrn Generals Argamakow II., hier durch. Wenn ſchon alle bisher geſehene Kaiſerl. Ruſſiſche Truppen ſich durch ihre ſchöne Haltung ſehr auszeichnen: ſo zog doch dies letztere Ublanen-Regiment, welches ſo vortrefflich beritten und uniformirt iſt, unſere beſondere Aufmerkſamkeit auf ſich.

Vom Main, den 18. Dezbr.

Am 12ten des Morgens um 5 Uhr ſtürzte zu Darmſtadt das Dach des Schauſpielhauſes plötzlich zuſammen; wäre es 9 Stunden früher geſchehen, ſo hätten leicht 2000 Perſonen das Leben verlieren können.

Die an eine badenſche Gemeine zurückgeſtellte Rheininſel, der Hochwald bei Oettenheim, iſt von baierſchen Truppen, als militäriſcher Poſten, beſetzt worden.

Von der Niederelbe, vom 27. Dezbr.

Der Geburtstag Sr. Majeſtät des Ruſſiſchen Kaiſers ward zu Hamburg am 24. Dezember um ſo herzlicher gefeiert, je größer der Kontraſt mit der Angſt, Sorge und dem Elend war, die am Weihnachtsfeſt 1813 dort herrſchten. Unter den Erleuchtungen zeichnete ſich beſonders die des königl. franz. Ordonnateurs, Chevalier Monnay, aus.

Zehn bis zwölf Ruſſiſche Offiziere bleiben in Hamburg zur Aufſicht über die Artillerie und Munition zurück, und einige Kommiſſarien zum Verkauf der noch vorhandenen Magazine. Die Nachricht, daß 2 Regimenter in Hamburg bleiben, iſt ungegründet.

Die Norwegiſchen Deputirten haben dem Könige von Schweden am 19. Dezember den Eid der Treue abgelegt. Des Kronprinzen Rückkehr nach Stockholm war ein Triumphzug.

Aus Paris.

Der Prinz von Benevent hat auf dem Kongreſſe gegen drei Vereinigungen feierlich proteſtirt und erklärt, daß Frankreich nie ſeine Einwilligung dazu geben würde. In Gefolge dieſer Erklärung ſind die Beurlaubten einberufen worden, und Mortier iſt nach Lille, der Herzog von Albufera nach

Straßburg abgereist. Talleyrand hat bestimmten Auftrag, auf der völligen Unabhängigkeit der Schweiz zu bestehen, und man verspricht sich den besten Erfolg von dem angenommenen System, sich den dem Interesse Frankreichs zuwiderlaufenden Maaßregeln zwar nicht zu widersetzen, aber durch feierliche Protestationen sich dagegen zu verwahren, welchen immer eine oder die andere Macht beitritt. Gegen Preussen und Oesterreich herrscht bei der Armee eine tiefe Indignation, und die Occupation von Sachsen wird als eine Europäische Angelegenheit betrachtet, an welcher selbst die Damen von der Halle Antheil nehmen. Dabei leben denn auch die Hoffnungen auf eigenen Vortheil, der vom Kongreß gezogen werden könnte, wieder auf, und man meint, zwar nicht mehr die Rheingränze, wohl aber porentruy, Carronge, einen Theil des Bisthums Basel, den Rest von Savoyen, und ein gutes Stück von Belgien auf ihm zu erwerben.

Warschau, den 19. Dez.

Folgendes ist der Tagesbefehl, den Seine Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, unterm 11ten dieses an die polnische Armee erlassen hat:

Tags-Befehl.

Seine Majestät, der Kaiser Alexander, euer mächtiger Beschützer, fordert euch auf! Vereinigt euch um eure Fahnen; euer Arm bewaffne sich zur zur Vertheidigung eures Vaterlandes und zur Erhaltung eurer politischen Existenz. Während dieser erhabene Monarch sich mit dem Glücke beschäftigt, welches Er eurem Vaterlande bestimmt, so zeigt, daß ihr bereit seyd, Seine edlen Bemühungen mit eurem Blute zu unterstützen. Eben die Chefs, die seit 20 Jahren euch auf die Gefilde der Ehre geführt haben, werden euch auch noch den Weg dahin zu bahnen wissen. Der Kaiser weiß eure Tapferkeit zu schätzen. Mitten unter den Unfällen eines unglücklichen Krieges hat Er gesehen, daß eure Ehre Erfolge überlebte, deren Erhaltung nicht von euch abhing. Hohre Waffenthaten haben euch in einem Kampf ausgezeichnet, dessen Sache euch oft fremd war. Jetzt, da eure Anstrengungen nur dem Vaterlande gewidmet sind, werdet ihr unüberwindlich seyn.

Soldaten und Krieger von allen Waffen! Gebt das erste Beispiel der Tugenden, die alle eure Landsleute beseelen müssen. Unbegränzte Ergebenheit gegen den Kaiser, der nur das Wohl eures Vaterlandes beabsichtigt, Liebe gegen Seine erhabene Person, Gehorsam, Disciplin, Eintracht — dadurch werdet ihr zu dem Wohl eures Vaterlandes beitragen, welches sich jetzt unter seiner mächtigen Aegide befindet; dadurch werdet ihr zu jener Wohlfahrt gelangen, die Andere euch versprechen mochten, die aber Er allein euch verschaffen kann. Seine Macht und seine Tugenden verbürgen dies.

Konstantin.

Wien, den 18 Dezbr.

Lord Castlereagh ist unter den Hauptmächten des Kongresses der einzige Gesandte, dessen Monarch nicht gegenwärtig ist, und der folglich die Gutheißung seiner Abstimmungen, bei den Zusätzen und Modifikationen, welche oft Instruktionen erhalten, erst von weit her einholen muß.

Längs der türkischen Gränze sammeln sich viele Truppen.

Von Wien sind am 29sten November, nach öffentlichen Blättern, nicht weniger als 40 Couriers und Estafetten abgegangen.

Am 12ten dieses nahmen Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, das Mittagsmahl bei der Fürstin von Thurn und Taxis ein.

Wie ungeachtet der großen Schwierigkeiten, welche manchen Gegenständen in Weg gelegt werden, doch das innige Vertrauen der höchsten alliirten Monarchen fest steht, zeigte eine neuere Anekdote. Man brachte dem Kaiser Alexander eine Note zur Unterschrift. Er war im Begriffe, sie zu durchlesen, als er bemerkte, daß Kaiser Franz sie schon unterschrieben habe. Nun, sagte er, wo dieser Name steht, da braucht es des Lesens nicht.

In der letzten Redoute machte die Polizei einen guten Fang. Sechs Beutelschneider, alle in der Kunst, die Brieftaschen aus den Röcken herauszuschneiden, wohl bewandert, wurden auf derselben verhaftet. Einer dieser Gauner trieb sein Unwesen schon lange. Er trug die Uniform eines vornehmen Offiziers, und war der Polizei bereits verdächtig. Eine dazu bestellte Person lockte ihn unter dem Vorwande, daß er eine Dame beleidigt habe, von dem Balle weg in ein Seitenzimmer; hier wurde er arretirt, und es fanden sich bei ihm 11 Brieftaschen.

Hannover, den 23. Dezbr.

In der Versammlung der Landesdeputirten ist es über die Frage: ob die Landtags-Verhandlungen öffentlich mit Zulassung von Zuhörern geschehen sollen? zur Abstimmung gekommen und mit einer Mehrheit von nur einer Stimme jene Frage negativ entschieden; wäre das Gegentheil der Fall gewesen, so würde jeder Deputirter, wie man vernimmt, eine Karte empfangen haben, auf welche derjenige, dem der Deputirte dieselbe zugestellt hätte, als Zuhörer Einlaß erhalten haben, und so die gesammte Anzahl der Zuhörer der der Deputirten gleich gewesen seyn würde.

Rom, den 29sten November.

Seine Heiligkeit, der Pabst, ist unpäßlich. Die Lage der öffentlichen Angelegenheiten scheint den heiligen Vater mit Kummer zu erfüllen. Ein Theil der Monarchen Europens soll Forderungen machen und Grundsätze aufstellen, welche mit jenen des römischen Hofes durchaus nicht übereinstimmen.

Paris, den 19. December.

Der Bauchredner und Professor der belustigenden Physik, wie er sich nennt, Herr Comte, machte vorgestern seine Künste bei Hofe, und unterhielt die königliche Familie sehr. Auffallend war besonders das Stück, daß der König einige dargebotene Juwelen in eine Trommel der hundert Schweizer versetzt sehn wollte. Man zerschnitt das Fell und die Juwelen lagen da.

Die Engländer haben allen Wein der diesjährigen Weinlese der Stadt Medoc unweit Bordeaux, um 20 Millionen Franken, an sich gekauft. Die Liebhaber des Medocweins müssen daher den im Jahr 1814 gewachsenen aus der zweiten Hand kaufen, vorausgesetzt, daß ihn die Engländer nicht selbst trinken.

Am 1sten kam eine Korvette unter spanischer Flagge vor Porto-Ferrajo an, und setzte zwei Personen, eine in bischöflicher, die andere in militärischer Kleidung aus. Beide hatten eine lange Konferenz mit Bonaparten und speiseten am folgenden Tage allein mit ihm. Er nannte sie Excellenz.

Die Nachrichten von den Unterhandlungen zu Gent lauten günstig für den Frieden.

Lord Cathcart war zu Kronstadt angekommen.

Aus Wien, vom 15. December.

Der König von Würtemberg hat eine Protestation gegen den gemachten Vorschlag, daß Bayern die Festung Maynz bekommen solle, eingelegt. Ein Gleiches soll von einem andern Deutschen königl. Hause geschehen seyn.

Es sind ansehnliche Verstärkungen Oesterreichischer Truppen nach der Buckowina vorzurücken beordert worden.

Man spricht von einer bevorstehenden neuen allgemeinen Rekrutirung in dem Oesterreichischen Kaiserstaate.

Paris, vom 16. December.

Den Deputirten schlug Herr Dümolard den 12ten vor: den König um Mittheilung der Ausgaben und Einnahmen für die Ehrenlegion und um Vorschlag eines Gesetzes zur Deckung eines möglichen Deficits zu bitten. Das Verdienst der Einrichtung der Ehrenlegion, sagte er, dürfe nicht nach dem Mann, der sie schuf, abgeurtheilt werden. Wenn sich derselbe gleich mancher Irrthümer schuldig gemacht, deren Opfer er endlich selbst wurde, so sey doch die Ehrenlegion ein ächt monarchisches Institut, welches die heilige Inschrift „Ehre und Vaterland“ führe.

Am 15. August (dem Geburtstage Napoleons) zogen durch Langon mehrere Personen unter dem Ruf: „Es lebe Napoleon! Es lebe die Insel Elba! Nieder mit dem König und den Royalisten! Es leben die Blutmenschen!“ Neun von ihnen wurden vor Gericht gestellt, und 2 derselben zu 3jähriger Verbannung und Erlegung der Proceßkosten verurtheilt, die übrigen freigesprochen, weil der Lärm weiter keine Folgen gehabt hat.

London, den 16ten Dezember.

Die Abendzeitung, Courier, liefert folgendes Privatschreiben aus Brixham (Torbay: „Von der Russischen Brigg Esloria ist nach einer trägigen Fahrt der Oberst Piun, in Portugiesischen Diensten, gelandet worden. Die mit diesem Schiffe angekommenen Passagiers versichern, daß bei ihrer Abreise von Oporto sich dort das Gerücht verbreitet habe, daß der König Ferdinand der Siebente Madrid verlassen habe, zu Salamanka erwartet werde und sich von da nach Almeida begeben wolle.“

Der Vice-König von Mexico ist, nach Amerikanischen Nachrichten, abgesetzt und die Independenz von Mexico in Mexico, Vera-Cruz und in allen Städten dieses Landes proklamirt worden.

Aus Deutschland.

Die neuesten Zeitungsnachrichten vom Wiener Kongreß sind vom 21sten December n. St. Damals hieß es wieder, daß große Ziele erreicht seyen, das Ende des Kongresses aber noch fern wäre. Es wurden wenigstens Anstalten gemacht, die noch auf seine lange Dauer schließen ließen. Nur Se. Majestät, der König von Würtemberg, der schon früher abreisen wolle, sei bei dem Entschlusse geblieben, es gleich nach der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland (der 24ste December n. St.) zu thun, und der König von Baiern werde ihm bald folgen. — Unter den Stimmen, die bei dem Kongreß am lautesten und öftersten über die Ungewißheit ihres Zustandes klagen, ist die der provisorisch regierten Rheinischen Provinzen die dringendste. Nach den Schilderungen ihrer Blätter soll der Zustand ihrer Bewohner durch das lange Verweilen der von ihnen beköstigten Armeen, höchst elend seyn, und es fehlt nicht an Uebelgesinnten, die das benutzen.

Nach frühern Wiener Nachrichten, vom 19ten, war am 16ten December ein Englischer Courier eingetroffen, der durch seine mitgebrachten Depeschen große Thätigkeit und viel Freude verursacht haben soll. Man glaubt, daß die Fortdauer des Amerikanischen Krieges die Englische Regierung in den Angelegenheiten des festen Landes nachgiebiger machte. — In Oesterreich selbst glaubte man allgemein, ein Krieg gegen die Türken sei nahe, und macht dabei die Bemerkung, daß die Oesterreichische Armee 400,000 Mann stark, und mobil sei. Die Landwehr wird, zur allgemeinen Freude, entlassen. Man glaubt, eine Vermählung werde das Band zwischen Dännemark und Oesterreich enger knüpfen.

Die Nachricht, daß Hamburg zwei Russische Regimenter zur Garnison behalten würde, wird widerrufen; dagegen soll sein Senat einen Revers ausgestellt haben, bis zur Entscheidung des Kongresses darüber, die Festungswerke der Stadt nicht schleifen zu lassen. Der Vorrath an Englischen und Kolonialwaaren zu Hamburg soll so ungeheuer seyn, daß mancher nicht sehr bedeutende Kaufmann für 3 bis 4 Millionen M. B. davon liegen hat.

Aus Schweden.

Am 14ten December hatte die Norwegische Reichs-Deputation ihre feierliche Audienz bei dem Könige. Der Kronprinz und der Prinz Oskar erschienen dabei mit Kronen und Purpurmantel; der König allein aber hatte einen Scepter. — Der Correspondent von Deutschland enthält einen eingesandten Artikel, worin die Deutschen Zeitungen,

die gesagt haben sollen, daß die Schweden den Kronprinz nicht liebten, und seine Abkunft nicht erlaucht genug fänden, sehr derb zurechtgewiesen werden.

Vermischte Nachrichten.

Ludwig der 18. soll im nächsten Juny zu Rheims gekrönt werden.

Aus einer dem Sächsischen Gouvernementsblatt einverleibten statistischen Tabelle sämmtlicher Konsumenten in allen Provinzen Sachsens, ergiebt sich, daß deren im Jahr 1811 noch 2,065,936 waren, wogegen im Jahr 1813 nur 1,964,202 gezählt wurden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß der im Jahr 1811 im Lande befindliche Militärstaat 37,412 Köpfe betrug, wogegen 1813 nur 4962 gezählt wurden.

Wegen Mainz sollen einige Höfe besondere Noten übergeben haben, worin sie darauf antragen, es für eine gemeinschaftliche Bundesfestung zu erklären. — Die Schweizer-Angelegenheiten nehmen in dem dazu bestimmten Ausschuß raschen Fortgang. Derselbe soll sich gleich Anfangs einstimmig für die Erhaltung der bisherigen neunzehn Kantonen erklärt haben.

Seitdem die Neger in Haity erfahren haben daß Frankreich sich im Pariser Frieden das Recht zum Sklavenhandel vorbehielt, sind sie fest entschlossen, sich den Franzosen bis aufs Aeußerste zu widersetzen. (Bekanntlich entstanden die ersten Unruhen daselbst dadurch, daß die Kolonisten den Negern die Freiheit, die ihnen die Nationalversammlung zugestanden hatte, nicht einräumen wollten. Die Kolonisten verloren darüber alles; und der Sklavenhandel kann Frankreich jetzt auf immer um jenes Land bringen.

Die Schwedische Regierung hat mit der Dänischen eine Konvention unterzeichnet, nach welcher letztere für jeden von Hamburg bestimmten Brief, der sonst 10 bis 12 Schilling kostete, 1 Thlr. schwer Geld erhält, so daß ein Brief nach Stockholm 8 Mark (zu 1 Rbl. B. A.) zu stehen kommt. Der Briefwechsel mit Schweden wird dadurch fast ganz gehemmt.

General Tettenborn hat vom Könige von Preußen die Corveyschen Güter Blankenau und Burghausen zum Geschenk erhalten.

Unter dem Titel: Hazardspiele, enthält das Reich der Todten folgenden Aufsatz: Zu den unzähligen Spekulationen des, durch die erhabenen Verbündeten nun so glücklich gestürzten, Ränkesystems der ehemaligen französischen Regierung, gehört die Duldung und geheime Direktion der Spielhäuser in Paris. Welche ungeheure Summen diese immer offenen Schlünde der privilegirten Gaunereien verschlungen haben, ist kaum glaublich. Aber noch unglaublicher ist es, wie der überreiche Besitzer eines großen Landes voll arbeitsamer Unterthanen sich so tief erniedrigen konnte, in den Schmutzwinkel in der Hoffnung seine Privatkasse zu bereichern. Wir halten es für eine jener so häufigen Uebertreibungen und falschen Anklagen jener gestürzten Regierung, daß dieser verderbliche Erwerb für wohlthätige Anstalten bestimmt gewesen sei. Dieser Hohn des Ehrwürdigsten wäre doch gar zu frech gewesen. Wie? die heiligen Pflichten des Wohlthuns, das schönste menschliche Gefühl des Mitleids hätte man mit dem Sündengelde abkaufen wollen, woran die Thränen unzähliger ruinirter Familien, das Blut so vieler Selbstmörder klebte? — Man sagt, der König von Westphalen, obgleich seine Civilliste nie recht ausreichen wollte, habe dennoch ähnliches Ansinnen fremder Gauner empört zurückgewiesen.

Directe Nachrichten aus Livorno, die bis zum 5ten December reichen, melden von Bonaparte's Krankheit nichts.

Nach einigen Nachrichten soll Buonaparte, seit der Ankunft des Generals Koller auf Elba, sehr niedergeschlagen seyn; nach andern so heiter, daß er, trotz seiner täglich wachsenden Korpulenz, oft hüpfe und tanze. Beide Angaben können gleich richtig seyn: die Launen Unbeschäftigter wechseln. — Der Prinz del Paz, gewöhnlich Friedensfürst genannt, soll sich ein Haus zu Porto Langone gekauft haben, und will auch nach Elba ziehn.

Ein Rheinisches Blatt stellt die Bemerkung auf; während die nicht-officiellen Partei Blätter versichern, Frankreich sei nie der Feind Preussens gewesen, sondern nur Buonaparte enthält der Moniteur sehr lebhafte Aufsätze gegen Preussen. Nun ist aber der Moniteur, nach seiner eignen Erklärung, das einzige officielle Blatt, folglich auch die Stimmung, die er ausspricht, die officielle.

Bei einem Feste, das wegen der Wiederherstellung der Königin von Spanien gefeiert wurde, spielte der alte König selbst noch das Cello, und Lucian Buonaparte las eine Abtheilung eines neuen Gedichts vor, mit dem er sich beschäftigt. Es erhielt den größten Beifall. Er lobt darin die milde Regierung Karls des Vierten sehr lebhaft, die er als Ambassadeur seines Bruders Napoleon kennen gelernt.

Miscellen.

Der ehrwürdige Schottische Prediger des Christenthums unter den Heiden, Dr. Claudius Buchanan, erzählt in einer der von ihm gehaltenen, und im Jahr 1812 zu Edinburg gedruckten, den frischen Geist des Neu-Christenthums athmenden, Reden (sermons on interesting subjects p. 100 ff.), folgende wörtlich übertragene Geschichte, welche den Berichten über die ersten Blutzeugen Christi darf an die Seite gesetzt werden.

„Zwei Arabische Mahomedaner, in ihrem Vaterlande angesehene Männer, sind vor Kurzem zum Christlichen Glauben bekehrt worden. Der eine von ihnen hat schon die Märtyrerkrone errungen. Der andere ist jetzt beschäftigt, die heilige Schrift zu übersetzen und Entwürfe zu bilden zur Bekehrung seiner Landsleute. Der Name des Märtyrers ist Abdallah, und der des andern, welcher jetzt die Schrift übersetzt, Sabat, oder wie er seit seiner Christlichen Taufe genannt wird, Nathanael Sabat. Sabat wohnte in meinem Hause eine Zeit lang, bevor ich Indien verließ, und ich habe aus seinem eignen Munde den größten Theil der Erzählung, die ich jetzt vortragen will. Einige besondre Umstände habe ich von Andern. Seine Bekehrung fand Statt nach dem Märtyrertode des Abdallah, zu welchem er auswirkte, wie Saulus zu Stephani Steinigung, und er erzählte den Hergang mit vielen Thränen.

Abdallah und Sabbat waren vertraute Freunde, und da sie junge Männer von Stande waren, so verbanden sie sich, zusammen zu reisen und fernere Länder zu besuchen. Sie waren beide eifrige Mahomedaner. Sabat ist der Sohn des Ibrahim Sabat, aus einer edlen Familie, die ihren Ursprung von Mahomed ableitet. Die zwei Freunde verließen Arabien, nachdem sie ihre Verehrung dem Grabe ihres Propheten dargebracht hatten, reisten durch Persien, und von da nach Kabul. Abdallah wurde in einem öffentlichen Amte angestellt, unter Zemaun Schah, König von Kabul. Sabat verließ ihn hier, und setzte seine Reise fort durch die Tartarei.

Während Abdallah zu Kabul sich aufhielt, wurde er zum Christlichen Glauben bekehrt, wahrscheinlich durch den Gebrauch einer Bibel, welche einem Armenischen Christen gehörte, der damals in Kabul lebte. In den Mahomedanischen Ländern bringt es einem Mann von Stande den Tod, wenn er Christ wird. Abdallah versuchte eine Zeit lang, seine Bekehrung zu verheimlichen. Aber da er es länger zu thun unmöglich fand, so beschloß er, zu einer der Christlichen Kirchen in der Nähe des Kaspischen Meeres zu flüchten. Er verließ daher Kabul in einer Verkleidung, und hatte die große Stadt Bochara erreicht, als er in der Straße dieser Stadt auf seinen Freund Sabat stieß, der ihn auch augenblicklich erkannte. Sabat hatte von seiner Bekehrung und Flucht gehört, und war voll Unwillens darüber. Abdallah erkannte seine Gefahr, und warf sich dem Sabat zu Füßen. Er gestand ihm, er sei ein Christ, und beschwor ihn bei den heiligen Banden ihrer frühern Freundschaft, ihn entkommen zu lassen. „Aber Herr,“ sprach Sabat, als er selbst mir die Geschichte erzählte, „ich hatte kein Mitleid. Ich befahl meinem Diener, ihn zu ergreifen, und ihn vor Morad Schah, König von Bochara, zu führen. Er wurde zum Tode verurtheilt, und ein Herold verkündigte in den Straßen der Stadt die Zeit seiner Hinrichtung. Eine große Menge Volks strömte zusammen, worunter die Vornehmsten der Stadt. Ich ging auch hin, und stand nicht weit von Abdallah. Ihm wurde das Leben angeboten, wenn er Christum abschwören wollte; der Scharfrichter stand neben ihm, sein Schwert in der Hand. Nein, sagte er (wie wenn es unmöglich wäre, das Erbieten anzunehmen), ich vermag nicht, Christum abzuschwören. Darauf wurde eine seiner Hände an der Wurzel abgehauen. Er stand fest, sein Arm an der Seite hinabhangend, mit geringem Zucken. Ein Arzt versprach nach des Königs Befehl, ihn zu heilen, wenn er widerrufen wollte. Er antwortete nicht, sondern blickte freudig gen Himmel, gleich Stephanus, dem ersten Märtyrer, seine Augen voll Thränen. Er sah nicht mit Unwillen nach mir hin; er sah mich an, aber es war freundlich und mit der Miene der Vergebung. Dann ward seine andre Hand abgehauen. „Aber Herr,“ sprach Sabat in seinem gebrochenen Englisch, „er verläugnete nicht, er verläugnete nicht! Und als er sein Haupt darbot, den Todesstreich zu leiden, da schien ganz Bochara zu sagen: welch Wunder ist das!“

Sabat hatte immer gehofft, Abdallah würde zurücktreten, wenn ihm das Leben angeboten würde. Als er aber seinen Freund todt sah, da überließ er sich dem Kummer und der Pein des Gewissens. Er reiste von Ort zu Ort, Ruhe zu suchen, und fand keine. Fünf Jahre nachher kam er nach Madras. Bald nach seiner Ankunft daselbst wurde er von der Englischen Regierung als Mufti, oder Erklärer des Mahomedanischen Gesetzes, angestellt. Seine große Gelehrsamkeit und sein Ansehn in seinem Vaterlande machte ihn zu diesem Posten ganz geeignet.

Nun aber näherte sich die Zeit seiner Bekehrung. Als er zu Visigapatam war in seinen Amtsgeschäften, brachte die Vorsehung ein Neues Testament in Arabischer Sprache, eins von den Exemplaren, die nach Indien geschickt sind, von der Gesellschaft zur Verbreitung der Christlichen Lehre, in seine Hände. Er las es mit tiefem Nachdenken, der Koran immer vor ihm liegend. Er verglich beide zusammen mit Sorgfalt und Geduld. Endlich überströmte die Wahrheit des göttlichen Worts seinen Geist, wie er sich ausdrückt, gleich einer Lichtfluth. Bald nachher reiste er nach Madras, 300 Englische Meilen weit, die Christliche Taufe zu suchen, und nachdem er sein Glaubensbekenntniß abgelegt hatte, wurde er getauft von dem ehemaligen Dr. Kerr, in der Englischen Kirche der Stadt, mit dem Namen Nathanael, im 27sten Jahre seines Alters.

Da er jetzt sich sehnte, sein ganzes übriges Leben der Ehre Gottes zu weihen, so legte er sein weltliches Amt nieder, und kam auf erhaltene Einladung nach Bengalen, wo er jetzt den Auftrag erhalten hat, die Uebersetzung der heiligen Schrift ins Persische zu besorgen. Diese Arbeit ist aber bis jetzt noch nicht vollendet, aus Mangel an einem hinlänglich geschickten Uebersetzer.

Der folgende Umstand in Sabats Geschichte darf aber nicht übersehen werden. Als seine Familie in Arabien vernommen hatte, daß er Abdallah's Beispiele gefolgt und ein Christ geworden war, sandte sie seinen Bruder nach Indien (eine Reise von zwei Monaten), ihn zu ermorden. Sabat saß in seinem Hause zu Visagapatam; als sein Bruder vor ihn trat, in der Verkleidung eines Bettlers,

mit einem Dolch unter seinem Mantel. Er stürzt auf Sabat los und verwundete ihn. Aber Sabat ergriff seinen Arm, und seine Diener kamen ihm zu Hülfe. Da erkannte er seinen Bruder. Der Meuchelmörder sollte ein Opfer der Gerechtigkeit werden; aber Sabat verwandte sich für ihn, und sandte ihn in Frieden in seine Heimath, mit Briefen und Geschenken an seiner Mutter Haus in Arabien."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Constantin Storre, den Kandidat der Philosophie Otto Ernst Matthisson, den Studenten der Rechtswissenschaft G. Theodor von Grüner und den Studenten der Medicin Fridrich Schreiber aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten December 1814.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Andre Schaposchnikow, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Collegien-Secretaire, Johann Gottfried Eschscholtz, am 29sten Januar 1813 abgeschlossenen, und am 21sten October 1814 bei Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten, Kauf- und Verkauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 134., auf Erbplatz belegene, steinerne Wohnhaus, sammt dazu gehörigen hölzernen Nebengebäuden und Garten, ausser der, auf dem Gartenplatz stehenden, hölzernen Manege, für die Summe von 4000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 8ten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, sammt Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann, Andrei Schaposchnikow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28sten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Obersecretaire. 1

Der am polnischen Hofe gewesene Kammerherr Witenti Tolotschko, macht hierdurch bekannt, daß er, in den Städten, Lemsal, Wenden, Wolmar, Walk, Werro, Dorpat, Fellin, Pernau und Arensburg, in dem Livländischen Gouvernement, von dem dirigirenden Senat die Aufnahme der Accise, in obengenannten Städten auf 4 Jahr, von dem 1sten Januar 1815, bis zum 1sten Januar 1819, erhalten habe. Wenn Jemand in obengenannten Städten, die Einnahme der Accise übernehmen wolle; und sein Eigenthum zum Unterpfande geben kann; so wird selbiger gebeten, sich am 20sten Januar 1815, in dem, zu Dorpat dazu bestimmten Comptoir, bei dem Herrn Tolotschko selbst, zu melden. Wohnhaft bei dem Bier-Brauer Herrn Hesse in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Der am Polnischen Hofe gewesene Kammerherr, Witenti Tolotschko, als Accise Aufnehmer im Liefländischen Gouvernement, macht bekannt, daß in den Städten Lemsal, Wenden, Wolmar, Walk, Werro, Dorpat, Fellin, Pernau und Arensburg, vom 1sten Januar 1815, ein Comptoir zur Aufnahme der Accise festgesetzt wird. Diejenigen, welche sich in obengenannten Städten Branntwein, Bier oder andere Getränke bringen, oder auch nur durch die Stadt wollen passiren lassen, müssen vor der Stadt stehen bleiben, und eine schriftliche Declaration — mit der Erklärung: was für eine Quantität Getränke sie Stadt zum Verkauf gebracht, oder nur durchgeführt wird — dem Comptoir der Accise übergeben. Dieses ist verbindlich, einen Verlik zur Ablieferung zu ertheilen. Wenn aber irgendwo in der Stadt auch die geringste Quantität Getränke ohne Verlik gefunden wird, soll diese sogleich, der allgemeinen Regel gemäß, confiscirt werden. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirter Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Sachse, am 29sten October 1814 abgeschlossenen, und am 23sten November d. J. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheile sub No. 17., auf Erbgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, wozu auch ein Stück Stadtplatz gegen Grundzins gehört, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 8000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an obbesagtes Wohnhaus und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 28sten Januar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, dimittirten Herrn Bürgermeister Carl Gustav Linde, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten December 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersecr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Hofräthin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, belehre anhero producirten, mit der hiesigen Bürgers- und Schneidermeisters-Wittwe Elisabeth Gertruta Dornbaum, geborne Drewing, am 17ten Septbr. 1814 abgeschlossenen, und am 30sten October d. J. bei Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil am Techelferschen Berge sub No. 168, auf Stadtgrund belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, für die Summe von 8000 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, und dessen Appertinentien, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den geschehenen Verkauf derselben Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 1sten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern der Käuferinn, verwittweten Frau Hofräthin Marie von Schmidt, geb. von Schacht, die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, als ihr wahres Eigenthum, gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten December 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersecr. 3

Nächsten Freitag, den 8. Januar, wird die *akademische Musse* einen Ball geben, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 bis 5 Uhr, unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind.

Wer etwa noch wünschen möchte, ein *Mitglied* der Gesellschaft zu werden, wolle gefälligst seinen Namen durch ein Mitglied in das Candidaten-Buch, (für dieses Mahl) bei ihrem Secretaire, Herrn *Major*, vor dem 8. Jan. eintragen lassen. Das Ballottement ist auf den 11ten Januar festgesetzt.

Gustav Evers,
geschäftsführender Director d. a. M.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Pleskowische Kaufmann 2ter Gilde, Semen Wassiliew, welcher seine Niederlage in der Behausung des Herrn Etatsraths von Stiernhjelm,

am Markte, eine Treppe hoch, hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen Waarenlager, bestehend aus vielen ausländischen und Russischen Ellen- und andern Waaren, und wird sich, da er diesen Ort zum Erstenmal besucht, nicht allein durch die Güte seiner Waaren, sondern auch durch vorzüglich niedere Preise, den resp. Käufern empfehlen. 1

Mittwoch, den 6ten Januar wird im Lokale der Bürger-Musse Maskerade seyn, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, d. 2. Januar 1815.

Die Vorsteher. 1

Auf meiner Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, heute, am 3ten Januar, im hiesigen Theater mehrere Künste auf dem Seile zu zeigen. Ich bitte ein resp. Publikum gehorsamst um zahlreichen Zuspruch, indem ich mich bestreben werde, zu meiner Ehre die Zufriedenheit der Zuschauer zu erwerben. — Auch habe ich die Ehre, bekannt zu machen, daß ich Mittel besitze, Ratten, Mäuse, Torokane, Wanzen ꝛc., zu verwüsten. Mein Logis ist im Rigischen Gasthause.

Koch. 1

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner, am Markt, sind während des Jahrmarkts drei geräumige Zimmer, welche zum Waarenlager benutzt werden können, zu vermiethen.

Bei dem Buchbinder, Herrn Monike, der Deutschen Kirche gegenüber, sind St. Petersburgische und Rigische Kalender für 1815 gebunden zu haben. 1

Im 2ten Stadttheil, im Hause No. 26, sind 4 oder 5 warme Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an den Perückenmachermeister, Herrn Drewing, in demselben Hause, zu wenden. 1

Die Putzmacherin, Madame Stoppe aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum im bevorstehenden Jahrmarkt mit allerlei fertigem Damenschmuck, nach den neuesten Moden, so wie sie auch alle Bestellungen dieser Art übernimmt, und solche prompt und billig zu eines Jeden Zufriedenheit verfertigen wird. Ihr Magazin von fertigen Arbeiten befindet sich in der Behausung des Gürtlermeisters, Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind bei mir, an der St. Petersburger Straße, zwei warme Zimmer, erforderlichen Falls mit Stallraum, zu vermiethen. Schockoff. 1

In einem Hause an einer lebhaften Straße, in der Stadt, ist ein geräumiges Quartier, mit und ohne Möbeln, während der Jahrmarktzeit zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Es ist seit einiger Zeit eine rothe mit weiß, und am Kopf mit dunkeln Strahlen abgezeichnete glatte Windhündin aus dem Gräflich Stackelbergschen Hause, entlaufen. Wer dieselbe dorthin abliefert, oder auch nur bestimmte Nachricht von ihrem Aufenthalt zu geben weiß, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen. 1

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Aparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Sehr gutes Moskowisches Mehl und Wologdasche Lichte, sind für billige Preise zu haben bei

F. F. Bresinsky Wwe. 3

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland sind im bevorstehenden Jahrmarkt einige warme Zimmer zu vermiethen. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist ein Logis von drei aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst Stallung für vier Pferde, zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt der Universitätspedell, Herr Kellner, im großen Universitätsgebäude. 3

Ich erbiete mich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung in Pflege und Kost zu nehmen, und verpflichte mich zu einer treuen und gewissenhaften Behandlung solcher mir anvertrauten Zöglinge. Dorpat, den 15ten December 1814.

B u n s,
wohnhaft bei der Promenade, Nr. 3. 3

In der Behausung des Herrn Gürtlers Großmann, ohnweit dem russischen Markt, steht eine sehr bequeme viersitzige Reisekalesche, und auch eine, noch im brauchbaren Zustande befindliche Britschke aus freier Hand zu verkaufen. Etwanige Kaufliebhaber können beide Fuhrzeuge zu jeder Stunde an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und darauf handeln. 3

Es wird eine Deutsche Frau oder Jungfer, etwa 25 bis 30 Jahre alt, die schreiben und lesen kann, und von guter Führung ist, als Wärterin eines Kindes von einem Jahr, und zugleich auch als Aufseherin dreier andrer jungen Kinder, von einer durchreisenden Deutschen Herrschaft gesucht. Nähere Nachweisung giebt Babr. 3

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung des Malermeisters Herrn Oberg, rechter Hand, unweit der steinernen Brücke wohne.

Bandagist und Handschuhmacher
Gerhard Frischmuth.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 2. Mittwoch, den 6ten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur,
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Dezbr.

Bei Gelegenheit des Festes der Geburt unsers Heilandes, am verwichenen Freitag, war beim Allerhöchsten Hofe zahlreiche Versammlung zur Anhörung der heil. Liturgie in der großen Hofkirche, nach welcher Gott dem Herrn unter Knieverbeugung das Dankgebet dargebracht ward, das an diesem Tage alljährlich für die Befreiung der Kirche und des Russischen Reichs von dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen verbündeten Völkerschaften angeordnet ist. Bei Ihrer Kaiserlichen Majestät war an diesem Tage große Mittagstafel, Abends aber Assemblee, und die Stadt war illuminirt.

Aus der Festung Petropawlowsk (im Gouv. Tobolsk), vom 14. November.

Im Oktober kam aus der Bucharei die Karawane, die im verwichenen Jahre von den Kalugaschen Kaufleuten, Gebrüdern Schwschnikow, dorthin abgefertigt ward, mit Baumwollen- und Seidenzeugen wieder hier an. Zu Anfange dieses Monats haben die H.H. Swetschnikow gemeinschaftlich mit andern Kaufleuten eine andere aus 1500 Kameelen bestehende Karawane mit verschiedenen Waaren, deren Werth die Summe von einer Million Rubel beträgt, nach der Bucharei abgefertigt.

Lübeck, den 20 Dezbr.

Gestern Nachmittag rückten, auf ihrem Marsche ins Vaterland hier 2 Russische Infanterieregimenter ein. Es sind große und schöne Leute, und ihre Haltung ist vortrefflich. Mit Ende dieses Jahres wird der letzte Rest dieser bei Dresden, Leipzig und Hamburg so brav gewesenen Truppen des Benningschen Corps unsre Gegenden verlassen, und unsre Segenswünsche werden sie bis in ihr Vaterland begleiten.

Wien, den 17. Dezbr.

Nach einer an den Hofkriegsrath gelangten Anzeige des Ungarischen General Kommando, haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland, die in dem Pesther Filial-Invalieen-Hause befindlichen Invaliden mit 1000 Gulden W. W. beschenket. Davon erhielten der Korporal Andreas Horpatsch, und der Gefreite Johann Rassa, welche beide im letzten Kriege bei dem nunmehr Höchstgedachten Sr. Majestät Namen führenden Infanterie-Regiment No. 2. gedient haben, jeder 100 Gulden; die übrigen 800 Gulden aber sind unter die zu dem Stande des gesagten Invalidenhauses gehörigen 675 Invaliden zu gleichen Theilen vertheilt worden.

Aus Italien, den 14. Dezbr.

Die Königin von Sardinien sollte so lange auf dieser Insel verweilen, bis der Wiener Kongreß über das Loos von Piemont einen Entschluß gefaßt habe. Nun, heißt es unterm 26. November, ist der wichtige Gegenstand entschieden. Das Piemontesische soll noch größer werden, als es vordem war; in allen Kirchen auf Sardinien war deshalb ein Tedeum angeordnet. Zu Cagitari, wo nun die Residenz des Hofes aufhört, hat diese Nachricht die freudigen Empfindungen nicht in dem Maße wie in den übrigen Theilen Sardiniens erregt.

General Bellegarde hat zu Mailand bekannt gemacht, daß auch der neue Adel in seiner Würde bleibe, doch mit den gesetzlichen Bestimmungen, daß, wenn er nur auf Lebenszeit verliehen worden, er

nicht vererbt werden darf. Adoptionen dürfen nur mit Erlaubniß des Regenten geschehen. Alle adeliche, welche auch den italienischen Adel erhalten, können entweder diesen beibehalten, oder auch um Wiederherstellung ihres alten Adels nachsuchen.

Paris, den 23. Dezbr.

Der Graf Darü ist zum General-Armee-Intendanten (was er schon unter Napoleon war) ernannt worden, aber nur mit halber Besoldung, weil das Heer auf dem Friedensfuß steht.

Unsere Zeitungen bleiben dabei, daß der König von Neapel sich rüste, und seine ganze Macht an der Gränze in Bereitschaft stehe, während die Nationalgarden für die Sicherheit im Innern sorgen.

Es wird jetzt aus dem im französischen Solde stehenden Spaniern und Portugiesen ein Regiment für unsere Kolonieen gebildet.

Das Journal des Débats erzählt, als ein französischer Offizier bei Hanau die Unmöglichkeit, der Gefangenschaft zu entgehen, sah, steckte er seinen beträchtlichen Goldvorrath in die Pistolenhalfter und verbarg diese in dem hohlen Baum eines kleinen Gehölzes. Bei der Rückkehr aus Rußland habe er diesen Schatz unverletzt wieder gefunden.

Nach Berichten aus Spanien sind der General Villacampa und der Lieutenant des Königs zu Saragossa abgetreten, und die Ex-Regenten Agar und Siscar sind unter starker Bedeckung nach Madrid geschafft.

Der König hat durch Herrn Caminade de Cattres die Insignien und die Kleidung des Heiligengeist-Ordens an den Prinzen Regenten überschickt.

General Mina, den unsere Blätter nach England abreisen ließen, befindet sich fortdauernd zu Bar sur Aube.

Es ist hier jetzt ein Almanach der Insel Elba erschienen. Schwerlich, sagt die Gazette de France, können auf 48 Seiten mehrere Spitzen vereinigt werden, als hier.

Antwerpen, den 4 Dezbr.

Unsere Rhede ist mit Schiffen von allen Gegenden und Nationen bedeckt. Man zählt deren 200. Es herrscht viel Lebhaftigkeit im Handel. Man gewinnt weniger als zur Zeit der Blockade, aber der Gang ist ungezwungener und ruhiger. Uebrigens hat es Bonaparte nicht gelingen können, ein so blühendes hiesiges Handelshaus zum Fallen zu bringen, so behutsam und weise ist man immer zu Werke gegangen. — Unser Schicksal ist noch eben so unbestimmt wie vor 6 Monaten. Wir gehören den alliirten Mächten an, welchen es noch ein Geheimniß ist, was sie mit uns machen wollen.

Stockholm, den 6. Dezbr.

Gestern Abend um 10 Uhr hatten wir die Freude, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen und den Herzog von Sudermannland hier wieder eintreffen zu sehen. Die Straßen nach dem Schlosse hin waren illuminirt, und man hatte eine Ehrenpforte mit dem Namenszuge Sr. Königl. Hoheit und mit folgender Inschrift errichtet: „Nimm Liebe, großer Fürst, als Schätzung eines freien Volks, und als Erbtheil für den Sohn, der Deine Tugenden erbt.

Eine Menge Einwohner waren Ihren Königlichen Hoheiten entgegen gegangen, und ihre glückliche Ankunft ward durch eine doppelte Salve von 128 Kanonenschüssen verkündigt.

Copenhagen, den 27. Dezbr.

Alle die Schiffahrt und den Handel betreffende Abgaben in Norwegen, welche bisher in Silber oder Gold an den Zollstätten erhoben wurden, sollen von nun an in Reichsbankzetteln, nach dem für jeden Monat deßfalls festgesetzten Cours gegen Silbermünze, bezahlt werden.

London, den 18. Dezbr.

Seit dem 1. Mai d. J. sind in der englischen Armee 14 Korps Linientruppen, und die wenigen Bataillone von 24 Regimentern, ferner 68 Milizregimenter in England und 39 in Irland aufgeboten worden. Unter den Fahnen stehen noch in England 26, und in Irland 9 Milizregimenter.

Die Evening-post enthält eine ausführliche mit Beweisen belegte Recension von Lucian Bonaparte's Gedicht: Charlemagne ou l'église délivrée. Das Resultat ist, an dem mit außerordentlichen Luxus und schönen Kupfern gedruckten Werke sey Alles schön, außer die Verse. Der Verfasser habe keine dichterische Einbildungskraft, selbst nicht einmal die Gabe der Versifikation.

Litterarische Nachrichten aus England.

Ein hiesiger Dichter, Prate, starb unlängst an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Selbst während der Leiden seiner letzten Krankheit waren die Musen sein Trost, und er hinterließ seinen Freunden ein Bändchen von Gedichten, welches er (Gedanken auf dem Krankenkissen) benannt hat.

Die Offiziere im Gefolge des Russischen Kaisers haben dem bekannten Londoner Chartenstecher, Arrowsmith, viele Materialien zu einer neuen Charte von Asien mitgetheilt, welche ihrer Erscheinung nahe ist, und sich in vielen Stücken von den vorigen Charten von Asien vortheilhaft unterscheiden soll.

Das Leben Luthers, welches der irländische Prediger Edwer voriges Jahr herausgab, findet vielen Beifall. Der Prediger Cox in Hackney arbeitet nun an dem Leben Melanchthons, welches als Gegenstück dazu bestimmt ist; und ein anderer Geistlicher, Macauley, Prediger zu Rothley, in Leicestershire ist in seiner Lebensbeschreibung von Wallachthon so weit vorgerückt, daß der erste Theil davon in wenig Monaten erwartet wird. Sein Plan umfaßt zugleich die ganze Geschichte des Presbyterianismus.

Wien, den 22. Dezbr.

Vor einigen Tagen sind in Wien einige Wagen mit Geld von Regensburg angekommen. Man erzählt, daß ihnen noch 16 andere aus Holland in Beziehung auf die Niederlande folgen sollen; der ganze Betrag wird auf 50 Millionen Gulden angegeben. Auf den Cours hat dieses indeß bisher keinen Eindruck gemacht.

Aus Deutschland.

Aus Brüssel meldet man am 23. Dezember, daß die Englischen und Hannöverschen Truppen Positionen nehmen, um einen Angriff von Französischer Seite zu begegnen. Auch die 60tausend Mann starke Armee des Preussischen Generals Kleist ziehe sich zusammen.

Die evangelisch-reformirte Geistlichkeit der Pfalz, jenseits des Rheins, hat eine Bittschrift bei dem Kongreß eingegeben: es möge Frankreich auferlegt werden, den Werth der Pfälzischen Kirchen-Güter, welche die ehemalige Französische Regierung verkaufte, zu erstatten, und die seit 1798 rückständigen Besoldungen der Geistlichkeit ꝛc. nachzuzahlen. Jene 1798 eingezogenen Güter wurden damals auf 40 Millionen Frcs. geschätzt.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg sind bevollmächtigt, die Unterhandlungen beim Kongresse fortzusetzen. — Der Kurfürst von Hessen hat seinen Unterthanen alle Abgaben erlassen, die unter der vorigen Regierung verordnet wurden, die Steuer zur Schuldentilgung ausgenommen.

Aus Frankreich.

Die Regierung hält ihre Maaßregeln noch geheimer, als Buonaparte die seinigen. Ueber die Beweggründe der Absetzung zu Lyon, eines Präfekten, eines Maires; ja über die Ungnade eines Marschalls, Sachen, die alle von nicht geringer Bedeutung sind, ist nichts Zuverlässiges bekannt worden. Eben so wenig weiß man, was denn eigentlich an der Verschwörung war, deren Absicht gewesen seyn soll, den König aufzuheben und zu entführen. Es wird viel von geheimen Werbungen und von falschen Patrouillen gesprochen. Allem Vermuthen nach sind es Erdichtungen, mittelst welcher die Regierung Vorwand findet, Truppen herzuziehen, sich zu stärken, zu befestigen, und mehr Gewalt in die Hände zu bekommen. — Bei Egron erscheint eine Brochüre oder angebliche Geschichte der geheimen Verbindungen, welche sich in der Armee angesponnen, die Tyrannei Buonaparte's, als sie noch bestand, zu stürzen. Es mag keinen, einigermaaßen bekannten General geben, der nicht als Theilnehmer irgend einer dieser Verbindungen genannt wäre. Wahrscheinlich hat die Schrift zur Absicht, der Armee zu zeigen, wie verhaßt Buonaparte's Herrschaft allen seinen nächsten Dienern war. Herr v Blacas soll die Verleger versichert haben, sie könnten sich auf einen Absatz von 40,000 Exemplaren gefaßt halten.

Hof, vom 15. Novbr. n. St.

In dem nahrhaften Gräflich Zedtwitzischen Markt Asch, im Egerschen Bezirk, 6 Stunden von hier, welcher schon vor ungefähr 30 Jahren großen Theils abgebrannt ist, jetzt aber wieder 540 Gebäude enthielt, worunter keines in einer Feuer-Assekuration stehet, entstand in der Nacht vom 12ten d. M. durch Flachsrösten im Ofen, abermals ein schrecklicher Brand, wodurch gegen vier hundert Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Unter den abgebrannten Gebäuden sind die katholische Kirche, die Wohnungen von 3 Herren Grafen von Zedtwitz, das Posthaus. Der Gerichtsdiener ist bei Rettung der Akten verbrannt, 2 Kinder werden noch vermißt. Der Werth der verbrannten Strumpfwirkerstühle, wird auf 30000 Gulden geschätzt. Der Kaufmann Kirchhof hat an Waaren und Papieren beinahe eine halbe Million verloren. Die Sprützen sind gleich Anfangs verbrannt.

Kassel, vom 28sten Dezember.

Der Kurfürst von Hessen hat verordnet, daß in seinen Staaten die Verfassung, welche 1806 rücksichtlich der ritterschaftlichen und landschaftlichen Steuern und der Contribution Statt fand, wieder hergestellt sei. Milde Stiftungen behalten die vorige Befreiung von jenen Abgaben, um so mehr, da Geistlichen und Schullehrern die Benutzung von Grundstücken, Zehnten ꝛc. als ein Theil der Besoldung angewiesen ist; übrigens aber sollen gleiche Lasten mit gleichen Schultern getragen, und die 1806 noch Eximirten zur Concurrenz gezogen werden, und zwar mit Zweidrittheil der Contribution, die sie zu der diesjährigen außerordentlichen Kriegssteuer beitrugen; Frohnden und Dienste sind zwar wieder einzuführen, doch mit Rücksicht auf das Interesse des Landes. Den Leih-, Erbleih- und Landsiedel-Gütern, die nach den Erbleihbriefen steuerfrei waren, verbleibt dieses Recht, wenn anders der zu entrichtende Kanon mit dem wahren Ertrag nicht zu sehr im Mißverhältniß steht. Die Landesschulden-Tilgungssteuer wird auch 1815 erhoben, alle andere Abgaben aber, welche ein 7jähriger Despotismus auferlegt hatte, fallen weg. — Auf den 1sten März soll, ohne die Entscheidung des Kongresses abzuwarten, der engere Landtag zusammentreten. Da jedoch bei den veränderten Zeitumständen die Gründe wegfallen, welche in vorigen Jahrhunderten die Bauern als Leibeigene von landschaftlichen Verhandlungen ausschlossen, so sollen auch sie Deputirte aus den 5 Landesabtheilungen nach den Flüssen absenden dürfen, jedoch der Verfassung kundige Leute.

Vom Mainstrom, den 24sten Dez.

Auf die Note, welche die Abgeordneten der mindermächtigen Staaten unter dem 16ten Novbr. durch den Grafen von Münster übergeben, antwortete dieser unter dem 25sten November: daß der Regent den Wunsch, die Kaiserwürde in Deutschland, deren Aufhebung er nie als gültig ansehen wollen, wieder eingeführt zu sehen, vollkommen genehmige, und auch, seit dem Zutritt Oesterreichs zur großen Allianz, alle Mittel angewandt habe, Oesterreich zur Wiederannahme der Deutschen Kaiserkrone zu bewegen. Diese Bemühungen wären

aber, wegen der dagegen eintretenden Schwierigkeiten, vergebens gewesen, und dahin im Pariser Frieden bestimmt worden, daß die unabhängigen Staaten Deutschlands durch ein Föderativ-System vereinigt werden sollten. Wären über die Wiederherstellung der Kaiserwürde vor dem Pariser Frieden keine Unterhandlungen vorhergegangen, und hätten andere Höfe nicht auf das Aufhören derselben Rücksicht genommen, so würde der Graf der durch den Braunschweigischen Geheime-Rath Schmidt Phiseldeck gegebenen Ansicht: „daß jener Friedensartikel die Ernennung eines Bundes-Oberhauptes nicht ausschließe," beipflichten und jenen Wunsch unterstützen, wenn er dazu Erfolg versprechende Mittel vor sich sähe. Allein auf sein Gegenbegehren, von den Mitteln unterrichtet zu werden, die man dem künftigen Kaiser würde anvertrauen können und wollen, um ihn in den Stand zu setzen, mit Nachdruck zu handeln, habe er keine Antwort erhalten. Selbst die geringe Gewalt die ein Römischer Kaiser im Reiche zuletzt besaß, werde nicht anders, als durch eine militärische Gewalt ersetzt werden können. Ohne eine Verfügung der Art werde Oesterreich eine Würde ohne Realität nicht leicht annehmen.

Wien, den 21sten Dezember.

Zwischen Oesterreich und Baiern ist, wie es heißt, eine Allianz in diesen Tagen abgeschlossen worden.

Lord Castlereagh soll an Preußen sehr befriedigende Eröffnungen gemacht haben; überhaupt bemerkt man in der englischen Politik manche Veränderung. Der Fürst Talleyrand schien bis jetzt mit den Engländern in völligem Einverständniß.

Aus Sachsen hört man viele Nachrichten, welche der preußischen Regierung sehr erwünscht seyn müssen. Man erwartet Deputirte von dort, die das Land der väterlichen Huld des Königs von Preußen empfehlen sollen.

Rußland und Preußen sollen sich, auf Englands Vorstellungen, unter gewissen Bedingungen bereit erklärt haben, von ihren Forderungen in Beziehung auf Polen und Sachsen in verschiedenen Stücken nachzulassen. Als solche Bedingungen wurden genannt: daß Preußen demungeachtet die versprochene Anzahl von 10 Millionen Seelen durch Zurückgabe ehemaliger Provinzen oder durch neue Entschädigungen verschafft werden sollen ꝛc.

Wien, den 27. Dezmbr.

Am 25sten früh um 10 Uhr haben des Königs von Würtemberg Majestät die hiesige Kaiser-Residenz, und zwar (auf eignes hohes Verlangen) incognito, verlassen, um sich nach Ihren Staaten zurückzubegeben. Er hat auf Ansuchen des Kronprinzen, als Kommandanten der vierten Armee-Abtheilung im verflossenen Kriege, mehrere österreichische Offiziere, welche sich durch besondern Muth und Tapferkeit ausgezeichnet haben, zu Rittern des würtembergischen militärischen Verdienst-Ordens ernannt.

Hamburg, den 30. Dezember.

Unsere so eben angekommenen Briefe aus Amsterdam vom 27sten enthalten die wichtige Nachricht, daß den 24sten des Abends der Friede zwischen den Englischen und Amerikanischen Bevollmächtigten zu Gent unterzeichnet worden.

(Börsenliste.)

Wien, vom 27 Dezember.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist am 24sten hier in der Gesandtschaftskirche mit einem feierlichen Gottesdienste begangen worden, dem Se. Kaiserliche Majestät mit einigen andern der hier anwesenden Souveraine beiwohnten. Zu Mittage war bei Hofe im Ceremonien-Saale große Tafel, in Hauptgalla, wozu alle fremde Monarchen und Prinzen, wie auch die fünf ersten Klassen sämmtlicher Kaiserl. Russischer Hof- und Staats-Beamten geladen waren.

Vermischte Nachrichten.

Der Mörder des in Stücken zerschnittenen ehemaligen Einregistrirungs-Beamten Lautan in Paris, ist am 16ten dieses ausgemittelt und verhaftet worden. Es ist der eigene Bruder des Ermordeten der auch am 16ten Juny vieles Jahres seine Tante ums Leben gebracht hatte.

Der Moniteur enthält eine umständliche Uebersicht der politischen Angelegenheiten des Wiener Kongresses. Dieselbe ist aus London datirt, und wird für die Uebersetzung eines Briefes, den ein Russischer Offizier aus Wien geschrieben haben soll, ausgegeben. Es heißt darin unter andern: „Die Politik des Kaisers Alexander ist sehr einfach. Ein dauerhafter Friede und die Ruhe Europa's sind alles, was er verlangt. — Allein die Umschaffung Polens in ein unabhängiges Reich würde mit der Ruhe des Nordens schwerlich zu vereinbaren seyn. ꝛc."

Das Journal des Nieder und Mittelrheins sagt in einer Anmerkung: „Daß Bewegungen im Kongresse gegen die Vereinigung Sachsens mit Preussen Statt gefunden haben, wissen wir sehr genau, aber wir wissen auch, daß sie im Allgemeinen ohne Erfolg blieben, und daß folglich die zuversichtliche Angabe eines öffentlichen Blattes „Sachsen bleibt Sachsen" falsch war, falsch war, wie sich bald erweisen wird."

Buonaparte hat sein Hauswesen eingeschränkt, und nur noch ungefähr 80 Pferde in seinen Ställen. Im Spätherbst erhielt eine Schauspielergesellschaft die Erlaubniß, auf der Insel Elba Vorstellungen zu geben, sie brachten es aber nur bis auf zwei derselben, denen jedoch der Exkaiser beiwohnte. Er erscheint immer in einer Uniform, welche mit Ordensbändern überstäet ist. Es ist falsch, daß er Münzen schlagen ließ. Die mit seinem Bildnisse in Italien erschienenen Münzen waren daselbst auf Spekulation geprägt worden. — Es heißt, die Frau Mutter Lätitia sey nicht geneigt, ihren Aufenthalt auf Elba zu verlängern, sondern würde sich nach Rom begeben.

Auch das Frankfurter Journal meldet, daß die Souveräne nun über die beiden großen Fragen, in Betreff Polens und Sachsens, im Einklang sind. Wenn diese Nachrichten sich bestätigen, so kann man hoffen, daß der Gang des Kongresses nun schnell seyn wird. — Nach einem kurzen Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu München, Stuttgart und Karlsruhe, soll der Kaiser am 12. Januar 1815 seinen Einzug in Warschau halten.

Riga. Eine umständliche Erzählung von den so eben, einige Meilen von hier, vorgefallnen Auftritten einer religiösen Gemüths-Krankheit eignet sich vielleicht überhaupt gar nicht, oder doch wenigstens für jetzt noch nicht, da die Sache erst obrigkeitlich untersucht wird), zur öffentlichen Mittheilung. Hier nur so viel! Die mit dieser Geschichte in näherer oder entfernterer Verbindung stehenden Personen sind nicht wie hier und da geglaubt wird, Mitglieder der Brüder-Gemeinde der sogenannten Herrnhuter. Ferner: Mit einigen im Hause vorräthig gewesenen Exemplaren der Bibel sollen Dinge vorgenommen worden seyn, welche so wenig auf eine abgöttische Verehrung des göttlichen Buches schließen lassen, daß sie vielmehr eher von dem fanatischesten Schüler Voltaires zu erwarten gewesen wären. Endlich aber in sofern bei dem Vorgefallenen allerdings von der Bibel Mißbrauch gemacht worden ist, und einige der Haupt-Interessenten wirklich auch Mitglieder der Bibel-Gesellschaft sind, und nun denn Stimmen im Publicum über letztere höhnisch, über jene bedenklich, sich äußern zu müssen glauben, hebt der Herausg. d. Bl., in Beziehung auf seine andern wenigen Verhältnisse, sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß es doch wohl noch niemanden eingefallen ist, deshalb, weil ein Kaufmann Wessel hier einmahl einen Mord beging, und ein Gutsbesitzer Baron Ungern-Sternberg in Esthland Strandräuberei trieb, Gutsbesitzer und Kaufleute als solche verächtlich — oder, weil beide gerade das Eigenthümliche ihres Standes zu ihren Thaten mißbrauchten, den Landgutsbesitz und den Handel moralisch gefährlich zu finden. Interessant war es übrigens dem Herausg., daß gerade bei der ersten Stimme jener Art, die ihm zu Ohren kam, der Name eines Mannes genannt wurde, der freilich seinen guten Grund dazu haben mag, der Bibel nicht ganz hold zu seyn, da das siebente Gebot in ihr enthalten ist, welches nicht mit allen Arten des Erwerbes sich verträgt. Und da es in der Bibel nun gar zehn Gebote giebt, und außerdem noch verschiedne andre genirende Vorschriften und Warnungen, so steht es nicht zu verwundern, wenn Mehrere eine gewisse Antipathie gegen sie empfinden, welche den jetzt ihr eröffneten Tummelplatz für schale Witzeleien zu benützen nicht ermangeln wird. (Rnl. Blätter.)

Es heißt, wenn Buonaparte von der Insel Elba weiter gebracht wird, werde ihn sein Sohn begleiten.

Da von Englischer Seite keine Paketböte mehr nach Gothenburg gehn, haben die Gothenburger Kaufleute selbst dergleichen nach England angelegt, „weil das Porto dorthin über Hamburg unerschwinglich sey." Das ist ein Versuch, den ungeheuren Handel, der sich während der Kontinental-Sperre nach Gothenburg ziehen mußte, dort fest zu halten. Ob er gelingen kann?

Zu Berlin erregten am 23sten Dez. bei der Aufführung der Weihe der Kraft von Werner, einige Studenten, meistentheils Theologen, einen Tumult, weil, wie sie sagten, Luther nicht aufs Theater gehörte, sondern in die Kirche. Die Anführer wurden arretirt und auf die Hausvogtei gebracht. Das Publikum tadelt das Benehmen der Studenten sehr, aber hier und dort untersucht man doch: ob das Gefühl, in der Hauptstadt des protestantischen Deutschlands, den Stifter der protestantischen Konfession nicht auf der Bühne sehn zu wollen, besonders als mystisch-empfindsame Karikatur, Unrecht habe? (Schon 1806 hörte man in Berlin hier und dort die Behauptung, das Werk sey von einer feindseligen Partei darauf berechnet, die Verehrung des Volks gegen Luther zu vernichten. Damals antwortete man: „der Verfasser sey ja selbst ein Protestant." Das ist bekanntlich schon lange nicht mehr, sondern predigt zu Wien über Legenden.

Als zu London bei der Debatte über die Vertagung des Parlaments im Unterhause am 1. Dec. die Minister auf verschiedene Fragen der Opposition abermals nur ausweichende oder gar keine Antwort gaben, sagte Hr. Whitbread: „Die Minister kommen mir vor wie unmündige Kinder, die im Bewußtseyn ihrer Schwäche nach allen Seiten um Hülfe blicken; sie riefen unaufhörlich: Wo ist Tata — ach Gott wo ist Tata; komm Tata! (Where is daddy, oh dear! Where is daddy, we want daddy!) denn wir fühlen den Abgang seiner väterlichen Aufsicht und Hülfe." (Hört ihn! und Gelächter.)

Die alte Oberhofmeisterin des Hofes zu Berlin, die Gräfin von Voß, ist gestorben.

Felix Bacciochi, Schwager von Buonaparte, nennt sich jetzt Graf von Ariano. Welcher Monarch ihn dazu ernannt hat, ist nicht bekannt.

Man deutet es dem ehemaligen Präsidenten des Kongresses, Jefferson, sehr übel aus, daß er für seine Bibliothek 130tausend Frcs. fordert. Er ist ein 70jähriger Junggesell und unermeßlich reich.

Da Marseille, Triest, Livorno und Genua für Freihafen erklärt worden sind, soll auch Malta es werden.

Die Zeitungen melden, daß am 15ten Dezembr. zu Karlsruhe der Prinz Gustav von Schweden konfirmirt worden.

Marschall Macdonald sagte in seiner Rede über die Entschädigung der Emigranten: „Jene schreckliche Benennung (Emigrant) brachte so viel

Unheil über uns, als sie die Acht mit sich führte; sie kann noch eben so viel Unheil über uns bringen, da sie ein Ehrentitel zu werden trachten."

Aus Spanien und Piemont ist eine solche Auswanderung nach Frankreich, daß in den Gränzdepartements ganze Familien einquartirt werden müssen. Das Departement von Pau faßte 8000 Emigrirte in sich.

Nach der Schlacht bei Hanau fand der blutarme Trainknecht K. bei einem gebliebenen Französischen Offizier eine goldene mit Brillanten besetzte Repetiruhr und 12000 Gulden an eingenähten Goldmünzen. Er hat sich nun ein Gütchen im Leiningischen erkauft und seinem Bruder einen Theil des Fundes abgegeben.

Der Pariser Advokat Bergen hat einen Prozeß gewonnen, der ihm 800000 Francs einbringt. Er betraf ein Erbgut von ein Paar Millionen, das einem unrechtmäßigen Erben bereits anheim gefallen war. Bergen machte sich anheischig, die Kosten zu tragen, wenn er den Prozeß verliere, bedung sich aber im entgegengesetzten Fall jene Summe aus.

Verordnungen.

Livl. Gouv. Reg. Pat. XXXVIII. 17ten Decbr. Nr. 7555. (Sen. Ukf. 2. Dec. 1814. Dem Wilnaischen Kaufmanne Alex. Schlutzky ist die Accise-Einnahme von dem Branntwein- und Bier-Verkauf im Livl. Gouvernement von 1815 — 19 verpachtet für 6,73000 Rub. jährlich, in der Art, daß er 1) nicht mehr nehmen darf, als (nach Hmm. Ukf. vom 19. Nov. 1810) von dem in der Stadt verkauft werdenden Branntwein 1 Rubel, und vom Bier 30 Kop. vom Wedro; 2) den Getränke-Verkauf und Branntweins-Brand in keiner Art beschränke; 3) selbst weder brenne noch braue, noch verkaufe; 4) die Accise vierteljährig beibringe; 5) für den dritten Theil der Jahres-Summe Unterpfand schaffe; 6) sein Recht auch an Andre übertragen könne; 7) im Nichtzahlungs-Falle von der Pacht abzusetzen sei; 8) bei Hindernissen in der Accisehebung Schutz von der Polizei, 9) so wie an dieser sein nächstes Forum und Abmachung binnen 7 Tagen haben solle. (Fnl. Blät.)

Anzeigen.

Ich ersuche alle diejenigen, die mich in Geschäften sprechen wollen, sich, nur sehr dringende Angelegenheiten ausgenommen, jederzeit Morgens von 10 bis 12 Uhr, in die Kanzellei Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu bemühen.

Universitäts-Syndikus Dr. Hezel.

Nächsten Freitag, den 8. Januar, wird die *akademische Musse* einen Ball geben, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 bis 5 Uhr, unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind.

Wer etwa noch wünschen möchte, ein *Mitglied* der Gesellschaft zu werden, wolle gefälligst seinen Namen durch ein Mitglied in das Candidaten-Buch, für dieses Mahl, bei ihrem Secretaire, Herrn *Major*, vor dem 8. Jan. eintragen lassen. Das Ballottement ist auf den 10ten Januar festgesetzt.

Gustav Ewers,
geschäftsführender Director d. a. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Landgerichts-Sekretair Dr. Gustav Hehn, belehrte des anhero producirten, mit Ihrer Excellenz, der Frau verwittweten Generalmajorinn Annette von Strock, geb. Baronne Ungern von Sternberg, am 17. Oktober 1814 abgeschlossenen, und am 28sten ejusd. mens. bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 2. Stadttheil sub No. 78 u 79 theils auf Erb-, theils auf Stadts-Grund belegene steinerne Wohnhaus mit allen zu demselben gehörigen Ad- und Dependentien, auf 10 nach einander folgende Jahre, für die Summe von 23,000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle und jede, welche an das obgedachte steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. Januar 1816, bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Herrn Landgerichts-Sekretairen, Dr. Gustav Hehn, der ungetheilte Pfandbesitz mehrgedachten Hauses, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt der Contracts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beygedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1814.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberfskr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die hiesige Herrmann Ludwig Augustin Klingsberg, geb. Langhorn, kürzlich ab intestato diesseits verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Defunctae Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens aber am 16ten März 1815, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verbeschriebener Angaben, bei uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praecludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten December 1814.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat,
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ohnerachtet ich mir schon das Zutrauen eines großen Theils des resp. Publikums zu besitzen schmeicheln darf; so halte ich es doch für nöthig, meinen verehrten Gönnern anzuzeigen, daß ich während diesem Jahrmarkt meine Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werde, und daß bei mir alle Gewürze, beste Gattungen Zucker und Kaffee, vorzüglich guter Chinesischer grüner und schwarzer Thee, mehrere diverse Ellenwaaren, beste Sorten Moskowisches Mehl, Mannagrütze gute Wologdasche Lichte, Kasanische Seife, und viele Waaren mehr zu haben sind. Mich des Zutrauens Eines hohen Adels und geehrten Publikums immer mehr zu versichern, wird mein stetes Bestreben seyn. Schamajew. 1

Bei mir, der Russ Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwey möblirten warmen Zimmern, nebst Stallraum auf 4 Pferde zu vermiethen, und vom 1sten Februar d. J. an, Jahrweise zu haben. Schlösser Falk. 1

Aus freyer Hand sind zu verkaufen, 4 Häuser, von dem die dazu gehörigen Obst- und Küchen-Gärten zu sammen hängen, daß eine bestehet aus 6 wohnbaren Zimmern nebst 2 Handkammern, einem bewohnbaren Nebengebäude nebst Wagenhaus, Vieh- und Pferde-Stall, einer separaten Badstube, einem Obstgarten, in welchem auch eine Baumschule von 3000 Obstbäumen befindlich ist. Liebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Schmide-Meister Herrn Lieber zu wenden. 1

Im Hause No. 76 neben der Stadtschmiede, ohnweit dem Hospital, sind aus der Hand zu verkaufen: Schränke, 1 Pulte, Tischzeug, zwey und einschläfrige Betten mit Parchent überzogen, von denen die kleinere Kissen mit den besten Daunen gestopft sind, auch sind daselbst Kanarienvögel nebst Bauer zu verkaufen. 1

Auf dem Gute Löwenhof, ohnweit der Kurkatschen Poststrung, wird junges Vieh von Holländischer Race, wie auch eine Dampf-Maschine zum Brandweinbrennen, nach den neuesten Grundsätzen angefertigt, zum Verkauf ausgeboten. 1

Unterzeichnete empfehlen sich in diesem aus Jahrmarkt, mit ihrem Waarenlager, bestehend ausländischen und Russischen Ellen, und andere Eisen-Waaren ꝛc. ꝛc. Sie werden sich nicht allein durch die Güte der Waaren, sondern auch vorzüglich durch herabgesetzte Preise den resp. Käufern gegen baare Zahlung bestens empfehlen.

Auch erfährt man bey ihnen, wo einige warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen sind. Dorpat, den 6ten Januar 1815.

Gebrüder Brock. 1

Von Seiten der Direction der großen Musse wird hiermit bekannt gemacht, daß im Lokale derselben, während des jetzt statt habenden Jahrmarkts, jeden Sonntag ein gewöhnlicher Mussenball, und am 13ten d. M. ein Kinderball gegeben wird. Dorpat, den 5ten Januar 1815. 1

Kommenden Sonnabend, den 9ten Januar d. J., wird im Lokale der Bürger-Musse Ball seyn, welches den resp Liebhabern hierdurch angezeigt wird. Dorpat, den 5ten Januar 1815.

Die Vorsteher. 1

J. Hartwig, aus St. Petersburg,

welcher diesen Jahrmarkt zum zweitenmale besucht, empfiehlt sich mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian, Holz und Leder gearbeiteten Waaren, als: kleine und große Damen-Nähkästchen, mit und ohne Instrumente; Schreibzeuge auf Reisen; kleine und große Portefeuillen für Herren und Damen; alle Sorten Taschenbücher, mit und ohne Instrumente; Schreib-, Thee- und Rasierkästen; lederne Reisekasten; Chatoullen; Streichrieme für Barbier-

messer; Futteralle zu Cigarro's, Brillen, Schreibfedern, Einsatzgläsern, Caraffinen, Haltern, Damenbrett-Spielen, Uhrgehäusen und Stammbüchern; ferner: Rüdicüle und Damen-Leibgürtel u. dgl. m. Die resp. Käufer belieben sich einer reellen Bedienung versichert zu halten. Sein Magazin befindet sich im Hause des Gürtlers, Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

S. J. Rabinowitsch

wird, während des Januar-Marktes, in dem Hause des Herrn Kirchenvorstehers Zacharid am Markte, eine Treppe hoch, seine Bude etabliren, und empfiehlt sich daher einem geehrten Publiko. — Er hat sein bisheriges Waarenlager um ein bedeutendes mit Tuch von allen Sorten, Kambrick, seidenem Zeuge und andern Sachen vermehrt. Dorpat, den 5ten Januarr 1815. 1

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird eine Quantität von 300 Löfen Roggen zu kaufen gesucht. Wer ein solches Quantum zu veräussern willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu machen. 1

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung von vier Zimmern zu vermiethen.

Frantzenn. 1

Diesen Jahrmarkt hindurch habe ich einige Zimmer in meinem Hause zu vermiethen; auch sind bei mir Rigasche Kalender zu verkaufen.

Buchbinder F. Fr. Franck,
wohnhaft ohnweit der Deutschen Kirche. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist annoch die unter dem Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause befindliche Bude zu vermiethen. Miethliebhaber belieben, der Bedingungen wegen, mit mir zu unterhandeln. Anna Maria Mester,
geb. Müller. 1

Bei mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, nebst Küche und Stallraum für mehrere Pferde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schablewsky. 1

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine geräumige Erkerwohnung von zwei heizbaren Zimmern zu vermiethen. Georg Geist,
Stadts-Baumeister. 1

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind drei möblirte Zimmer monatlich zu vermiethen.

C F. Kienß. 1

In dem Hause hinter der St. Petersburgischen Ragatka, No. 47., ist die kleine Seite von zwei angenehmen Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Im ehemaligen Müthelschen Hause, in der Breitstraße, sind während des Jahrmarkts zwei warme Zimmer mit Möbeln, so wie auch 5 an einander hängende Zimmer, nebst Küche und Keller, jahrweise zu vermiethen. 1

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Metier, auch bei meiner veränderten Lage, wie zuvor fortsetzen werde, und daß bei mir allerlei neue Messings-Arbeiten, vergoldet oder versilbert, verfertigt, alte schadhaft gewordene reparirt, neu vergoldet oder versilbert, und den neuen ähnlich gemacht werden. Meine Werkstätte ist im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Brock, an der Promenade, und meine Wohnung im untern Stockwerk des Musseuhauses am Markte.

H. G. Großmann,
Bronce-Arbeiter. 1

In der Bude des Kaufmanns Hrn. Lubba, ist vorzüglich guter frischer Lachs, zu 60 Kop das Pfund, und guter Kaviar, zu 2 Rubel 50 Kop. das Pfund; ferner sind daselbst frische Heeringe, guter Blattertoback, Stangeneisen, Talglichte ꝛc. zu haben. 1

Der am Polnischen Hofe gewesene Kammerherr, Wicenti Tolotschko, als Accise Aufnehmer im Liefländischen Gouvernement, macht bekannt, daß in den Städten Lemsal, Wenden, Woimar, Walk, Werro, Dorpat, Fellin, Pernau und Arensburg, vom 1sten Januar 1815, ein Comptoir zur Einnahme der Accise festgesetzt wird. Diejenigen, welche sich in obengenannten Städten Branntwein, und Bier bringen, oder auch nur durch die Stadt wollen passiren lassen, müssen vor der Stadt stehen bleiben, und eine schriftliche Declaration — mit der Erklärung: was für eine Quantität Getränke zur Stadt zum Verkauf gebracht, oder nur durchgeführt wird — dem Comptoir der Accise übergeben. Dieses ist verbindlich, einen Zerlik zur Ablieferung zu ertheilen Wenn aber irgendwo in der Stadt auch die geringste Quantität Getränke ohne Zerlik gefunden wird, soll diese sogleich, der allgemeinen Regel gemäß, confiscirt werden. 2

Im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhielm, am Markte, ist ein grofer warmer Saal, welcher zu einem Waarenlager geeignet ist, und in welchem vor einigen Jahren die Niemannsche Niederlage sich befand; ferner, eine geräumige warme Bude, und eine kalte kleinere, während dem bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen entweder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an den Herrn Rudolff in demselben Hause. 1

In einem Hause an einer lebhaften Straße, in der Stadt, ist ein geräumiges Quartier, mit und ohne Möbeln, während der Jahrmarktzeit zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Abreisender.

Der Mechanikus Georg Zirg ist begriffen, Dorpat auf eine Zeitlang zu verlassen, und fordert deshalb diejenigen auf, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung desbaldigst zu melden. 1

Dorpt'sche Zei-tung.

Nro. 3. Sonntag, den 10ten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 8. Januar.

Der — in den letzten Feldzügen, sich sowohl durch Tapferkeit als Menschenliebe, so sehr ausgezeichnete Ruß. Kayserl. General — Prinz Eugen von Würtenberg, kamen in der vorigen Nacht hier an; und nachdem Sr. Durchlaucht, ein Dejeuné bey dem Etatsrath von Stiernhielm eingenommen geruhet hatten, setzten dieselben ihre Reise um 11 Uhr Vormittags, in Begleitung des Garde-Obristen und Ritters von Wahten, nach St. Petersburg fort.

Schreiben aus Gent, vom 26. Dez.

Der Weihnachtsabend hat für die alte und neue Welt eine glückliche Merkwürdigkeit erhalten. Es ward an diesem Tage — welcher auch der Geburtstag Sr. Ruß. Kayserl. Maj. Alexanders I. ist — Abends um 6 Uhr der Friede zwischen England und America unterzeichnet, wovon die Ratificationen zu erwarten sind. Alles soll nach den Angaben, die man bis jetzt davon hat, wieder in den Zustand versetzt werden, wie vor dem Kriege. Der Krieg ist mithin, so wie manche andere, ohne Resultate und man kommt, wie ein Belgisch. Blatt bemerkt, nach vielem Blutvergiesen am Ende wieder dahin, wo man ausgegangen ist.

Der Gang der Unterhandlungen zu Wien hat, wie man versichert, vielen Einfluß auf die Entscheidung der Sachen zu Gent gehabt.

Schreiben aus London, vom 27. Dezbr.

Zum Schlusse des Jahrs eine glückliche Neuigkeit! Der Friede mit Amerika ist am Weihnachts-Abend zu Gent unterzeichnet worden. Gestern Mittag traf Hr. Baker, Sekretair der Brittischen Commissarien zu Gent, mit der Abschrift des unterzeichneten Friedens hier ein; es wurde sogleich eine Cabinets-Versammlung gehalten, und dem Lord Mayor von London zur Nachricht für das Publikum folgender Brief zugesandt, welcher um 4 Uhr Nachmittags an dem Wohnhause des Lord Mayor angeschlagen wurde:

Staats-Amt der auswärtigen Angelegenheiten, vom 27. Dezember.

Mylord!

Ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß Herr A. S. Baker, welcher diesen Morgen in dem Staats-Amte von Gent angekommen ist, die Nachricht überbracht hat, daß ein Friedens-Traktat zwischen Sr. Majestät und den Vereinigten Staaten von Amerika, am 24sten Dieses, von den beyderseitigen Bevollmächtigten zu Gent unterzeichnet worden. Zugleich habe ich Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß durch den Traktat bestimmt worden, daß die Feindseligkeiten sogleich aufhören sollen, sobald derselbe von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, so wie von dem Prinz Regenten, im Namen und von Seiten des Königs, ratificirt worden. Ich habe die Ehre ꝛc.

Unterzeichnet: Bathurst.

Bekanntlich waren hier große Wetten gemacht, daß der Friede mit Amerika nicht vor dem 1sten Januar nächsten Jahrs unterzeichnet seyn würde. Große Summen sind durch den beschleunigten Abschluß des Friedens verlohren worden.

Sobald Hr. Baker von Gent hier angekommen war, begab sich der Graf von Liverpool nach Carltonhouse, um den Friedens-Traktat dem Prinz Regenten vorzulegen, mit welchem er eine lange Unterredung hatte.

Taxe Commission

Ueber den Inhalt und die Bedingungen des Friedens-Traktats enthalten die ministeriellen Abend-Zeitungen, the Sun und the Courier, folgendes;

Art. 1. Der Friedensvertrag mit Amerika übergeht mit Stillschweigen alle Stipulation in Rücksicht der Seerechte, und es ist keine Rede von Ersatz für Wegnahme Americanischer Schiffe, welche zufolge der Cabinets-Befehle oder auf andere Art genommen worden. 2. Die Indianer werden als Alliirte Großbrittaniens in alle Rechte, Privilegien und Besitzungen wieder eingesetzt, die sie vor dem Jahr 1812 genossen oder genießen sollten. 3. Alle Streitigkeiten, die sich auf das Gebiet beziehen, sollen an Commissarien verwiesen werden, die, zufolge der Bestimmungen in dem Traktat, von beyden Seiten zu ernennen sind, und bis zur Entscheidung derselben soll Großbrittanien in dem Besitz der Inseln in der Bay Passamaquaddy verbleiben. Alle andern Eroberungen sollen von beyden Seiten zurück gegeben werden. 4. Die Americaner haben kein Recht zur Fischerey auf der Küste von Terreneuve und kein Recht zum Handeln mit unsern Besitzungen in Ostindien.

Es fällt in die Augen, daß der Inhalt und die Bedingungen des Friedens nur unvollkommen angegeben sind.

Drey sehr wichtige Punkte sind indeß für Großbrittannien durch diesen Vertrag stipulirt, nämlich: die Unabhängigkeit der Indianer, die Ausschließung der Americaner von den Fischereyen bey Terreneuve und die Vernichtung des Americanischen Handels nach Ostindien. Demohngeachtet findet dieser Friedens Traktat mit America viele Tadler, und die Morgen-Zeitung, the Times, nennt ihn den Todesstreich für England, und fordert die Einwohner dieses Landes auf, Beschwerden gegen die Ratifikationen desselben unverzüglich zu überreichen.

Dies sind aber eitle Raisonnements. Heute haben Se. Kön. Hoheit, der Prinz Regent, den mit America geschlossenen Frieden ratificirt, und es sind darauf sogleich Depeschen mit dieser Nachricht nach America abgesandt worden.

Die Americanische Regierung sucht keine Anleihe in Holland zu negociiren.

In dem Amerikanischen Congreß ist eine Bill eingebracht, um die regulaire Armee, welche, wenn sie complet ist, 62446 Köpfe beträgt, um 40000 Mann zu verstärken.

Auf der Themse sind bisher viele Matrosen gepreßt worden. Es sollen, wie es heißt, 10000 gepreßt werden. Wahrscheinlich macht der Friede mit America eine Aenderung hierin.

Schreiben aus Copenhagen, vom 31. Dezbr.

Der Reichstag ist am 10ten d. M. der Jahrstag des Gesetzes bey Schonen feierlich durch einen großen Ball, Illumination und andere Festlichkeiten begangen; auch zogen die Kieler Studenten nach dem Schlachtfelde hinaus und feyerten ihn durch Gesänge und Freudenfeuer. Se. Durchlaucht, der Prinz Friedrich, sendete ihnen seinen Adjutanten und einen Wagen mit Erfrischungen hinaus und nahm ihre Deputation sehr gnädig auf.

Schreiben aus Brüssel, vom 26. Dez.

Eine hiesige Zeitung enthält folgendes: „Die Franzosen setzen ihre Militair-Maaßregeln auf der ganzen Linie ihrer festen Plätze fort. Nach den letzten Briefen aus Lille, erwartet man daselbst einen berühmten General, der die Truppen, die Festung und die Arsenäle in Augenschein nehmen soll. Unsere Belgische National Armee wird mit der größten Thätigkeit organisirt. Die Englischen Offiziers haben Befehl bekommen, sich unverzüglich zu ihren Corps zu begeben."

Vom Main, den 29sten Dezember.

Dem Journal des Debats zufolge, wird in den deutschen Bundesstaaten ein Orden der Weisheit gestiftet, um damit Gelehrte zu belohnen, die durch ihre Schriften den Gemeingeist aufgeregt und dadurch zur Befreiung Deutschlands beigetragen haben.

Marschall Kellermann hat den Einwohnern des Elsasses öffentlich für die Beweise, ihrer Ehrfurcht, Liebe und Anhänglichkeit gegen die Person des Königs gedankt, und Sr. Maj. mündlich darüber Bericht zu geben versprochen.

Der Oberst des dritten Schweizerregiments, Herr May von Bern, suchte zum drittenmal aus Strasburg unterm 17. Dezember die Dazwischenkunft der Tagsatzung gegen kapitulationswidrige Behandlung von Seiten franz. Behörden nach. Die Mittheilung seiner Beschwerde an den französischen Minister ward beschlossen.

Der franz. Minister, Graf von Talleyrand, hat die frühere Tagsatzungs-Note wegen Unterhandlungen zum Behuf eines Handelsvertrags zwischen beiden Staaten, vorläufig nur ganz oberflächlich beantwortet.

Eine erst nach dem Tode des Bischofs zu Freiburg von der Nunciatur eingesandte päpstliche Bulle vom 22. September trennt den zum Bisthum Lausanne gehörenden Theil des Kantons Solothurn und verbindet denselben mit dem Bisthum Basel.

Deutsche Regimenter, die auf dem Rückmarsch aus Italien begriffen waren, haben Kontreorder erhalten.

Aus Holten, vom 24. Dezember.

Der König von Neapel hat allen, die Ergebenheits-Adressen an ihn unterzeichnet, erlaubt, die Ehrenmedaille zu führen und ihrem Titel den Beisatz zu machen: dekorirt mit der Ehrenmedaille.

Braunschweig, den 24. Dezember.

Der Tag der Rückkehr unsers Herzogs wurde hier am 22sten feierlich begangen. Frühmorgens begrüßten die Waisenkinder den Landesvater unter seinen Fenstern mit einem rührenden Gesange. Nachmittags war im Hotel d'Angleterre zahlreiche Mittagstafel, an welcher auch der regierende Herr nebst dem Herzog August Theil nahm. Am Abend brachte ein beträchtlicher Theil der Einwohner, unter Begleitung von mehreren hundert Fackelträgern und zahlreichen Singe- und Musikchoren, dem Herzoge ein feierliches Lebehoch, und stimmte nachher: „Nun danket alle Gott" an. Der Herzog August (der bekanntlich der Regierung zum Vortheil seines jüngern Bruders entsagt hat) begleitete selbst diesen Zug.

Am 23. Dezember gab der Herzog seinem aus Spanien zurückgekehrten Korps, mit welchem Er den unermeßlichen Zug bis zu den Küsten der Nordsee vollbrachte, noch vor dessen Entlassung in seine Heimath, ein Fest. Unteroffiziers und Soldaten versammelten sich in dem Saale des großen Opernhauses. Die flammenden Namen von Fuentes d'Onores, Olivenza, Albuera, Badajoz, Almeida, Arco de Ponte, Ciudad Rodrigo, Salamanca, Monasterio, Torrelinas, Vittoria, St. Sebastian, Bayonne, Bordeaux ꝛc. erinnerten an die ruhmvolle Theilnahme des Korps an jenen Schlachten, die selbst Wellington auszeichnete. In diesem Saale wurden sie, nach einer vorangegangenen Anrede, zu Mittag gespeiset und unter Musik und Tanz vergnügten sie sich bis nach Mitternacht. Ein lautes Hurrah! und ein fröhliches Lebehoch! folgte dem andern, als der Herzog die Tafelreihen durchging und mehrere Einzelne anredete. Er selbst speisete mit sämmtlichen Offizieren dieses Korps und des hiesigen Militärs, so wie mit mehreren Personen des Hofes und Civilstandes, in einem benachbarten Saale. Dann folgte daselbst ein Ball und Abendessen, zu welchem eine beträchtliche Anzahl der hiesigen angesehenern Stadt-Einwohner mit ihren Familien eingeladen waren.

Norwegen, den 22sten Dezember.

Seine Majestät, unser König, hat den Grafen von Essen zum Feldmarschall der Norwegischen Armee und zum Kanzler der Universität Christiania, den Bischof, Dr. Beck, zum Vizekanzler dieser Universität ernannt.

Wien, den 26sten Dezember.

Gegen die von österreichischer Seite über die Aufrechthaltung von Sachsen übergebene letzte Note ist die Antwort von Königl. preußischer Seite erfolgt, in welcher, dem Vernehmen nach, die Wiederherstellung von Sachsen abgelehnt worden ist; ob wohl, wie hinzugesetzt wird, mit dem Anerbieten einer Entschädigung für den König von Sachsen und andern Vorschlägen zur gütlichen Ausgleichung.

Von dem neuerdings vorgeschlagenen Finanz-Projekt ist man bereits abgegangen. Der Kaiser hat erklärt, daß er nie in einen Plan willigen werde, der so vieler Unterthanen lästig wird; die Minister sollen daher andere Mittel vorschlagen, um der durch das Papiergeld eingerissenen Theurung abzuhelfen.

Seine Majestät haben dem Königreiche Böhmen das schmeichelhafte Zeugniß ertheilt, daß es nicht nur die meisten Beförderer auf dasselbe die meisten schönen Handlungen aufzuführen vermocht habe, sondern auch die K. K. Landesstelle beauftragt, die vorzüglichsten Beförderer des Schulwesens eigens zu belohnen, und in den öffentlichen Blättern aufzuführen.

Der König von Würtemberg hat wahrhaft königliche Geschenke, in Dosen und Uhren bestehend, auch Orden, alle sehr reich mit Diamanten dekorirt, an diejenigen Herren ausgetheilt, welche von österreichischer Seite die Aufwartung bei Sr. Majestät hatten. Der Garnison hat er tausend Dukaten in Golde geschenkt. Der Kronprinz von Würtemberg hat die nöthigen Vollmachten von Sr. Majestät erhalten, um das Interesse des Königreichs bestens wahrzunehmen.

Ein Abgeordneter der israelitischen Gemeinde in Lübeck, welcher, im Einverständnisse mit den übrigen Gemeinden der jüdischen Nation in den verschiedenen deutschen Staaten und Provinzen, dahin arbeitet, daß auf dem hiesigen Kongreß, durch eine allgemeine Sanktion der deutschen Mächte, den Juden in ganz Deutschland das Bürgerrecht ertheilt werde, findet eine sehr günstige Aufnahme. Fast von allen Seiten interessirt man sich für das Gelingen dieser Forderung.

Vermischte Nachrichten.

Engl. Blätter sagen, daß die Engl. Regierung Mayon und Ceuta von Spanien zur Entschädigung für die Kriegskosten verlange.

Man weiß, daß Oesterreich, Preussen und Hannover sich bei dem Großherzog von Baden für die seiner Souveränität unterworfene Fürsten wegen eines ihnen abverlangten gezwungenen Darlehns verwendet haben. Jetzt meldet die Straßburger Zeitung, Oesterreich und Preussen hätten begehrt, daß die unter Badischer Souveränität stehenden Fürsten und Grafen von dem gezwungenen Darlehn befreit würden, der Großherzog habe aber geantwortet, daß er in seinem Lande Souverän sey, und von den Maaßregeln, die er im Innern seiner Staaten zu ergreifen für gut finde, Niemand Rechenschaft zu geben habe.

Der Handel von Lissabon, der sonst beinahe ganz in Englischen Händen war, scheint jetzt auch für andere Nationen sehr wichtig zu werden. Eine große Menge Französische, Holländische und Ostsee-Schiffe füllen den dortigen Haven, bringen reiche Ladungen und segeln meistentheils mit — Ballast wieder ab. Das Edikt, wodurch Brasilien's Häven allen befreundeten Nationen geöffnet werden, ist zu Lissabon bekannt gemacht worden. Man hofft, daß auch der Portugiesische Handel von allen Fesseln werde befreit werden.

Das Kollegium der Sechsziger zu Hamburg hat zum Zweitenmal, doch nur durch die Mehrheit Einer Stimme, den Juden das Bürgerrecht abgeschlagen.

Zu Hamburg scheinen Einige nicht ganz ruhig wegen des definitiven Schicksals der Hansestädte. Von Dänischer Seite besorgt man wenig oder nichts, indem man aus Wien wissen will, daß Dännemark auf jede Entschädigung Verzicht geleistet, sich jedoch ausbedungen habe, daß die Landstände im Holsteinischen nicht mehr hergestellt werden, sondern dieses Herzogthum mit derselben Souveränität, wie die übrigen Dänischen Staaten, beherrscht werden solle.

Aus England sind für den schwarzen König von Hayti bereits eine Krone, ein Scepter, Kleider und andere Sachen abgegangen. Jetzt werden mehrere Dinge für seinen Marstall eingeschifft. Darunter sind ein prächtiger Sattel, Pferdegeschirre ꝛc.

Das neue Finanz-Edikt, das man in Wien erwartete, ist, als zu lästig für das Volk, bei Seite gelegt.

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter schrieb, nach Erscheinung seines ersten litterarischen Werks, daß das Publikum unter dem Namen „Victor und Constanzie" ziemlich kennt, mehrere andre kleine Broschüren, die größtentheils ihre Entstehung den kaum entflohenen, der Welt ewig denkwürdigen, Zeitbegebenheiten verdanken. Ihre baldmöglichste Herausgabe innigst wünschend, — dennoch aber, die gegenwärtig enormen Unkosten des Drucks, und andere litterärische Gebühren, ganz aus eignen Mitteln zu wagen fürchtend, — recurirt der Verfasser zur Subscription, und kündigt in dieser Absicht ihre ehe te Erscheinung der litterärischen Welt unter folgenden Titeln an:

Geschichte des neuern und ältern Französischen Adels.

Peter Schidanow, oder seltsame Begebenheiten eines Russen im September 1812.

Marie, oder der Triumph der Dankbarkeit. Drama in drei Aufzügen.

Diese drei höchst interessanten Broschüren werden im kompressen Druck, auf gutem Schreibpapier, einige zwanzig Bogen fassen. Ihre Subscription, die vier Monate währt, übernehmen hier in St. Petersburg der Herr Buchhandler Höwert, in Riga Herr Meinshausen, in Mitau die Herren Steffenhagen & Sohn, in Reval Herr Bornwasser, und in Dorpat Herr Grenzius. Der Pränumerationspreis ist zehn Rubel Bankonoten. Haben sich während der anberaumten Frist eine den Druckunkosten genügende Anzahl Pränumeranten gefunden, so verlassen diese Schriften in Kurzem die Presse. Der Verfasser, ein Liefländer von Geburt, schmeichelt sich, daß seine Landsleute, die Bewohner der ostseeischen Provinzen, die sonst so gerne wohlthätige Beförderer der vaterländischen Litteratur sind, die Produkte seines Geistes ihres geneigtesten und zahlreichsten Zuspruchs würdigen, und ihn hiedurch zu neuen litterarischen Arbeiten für die Zukunft aufmuntern werden.

Leonhard Freiherr von Budberg. 1.

Anzeigen.

Die Mitglieder der academischen Musse werden hiermit von der Direction derselben ergebenst eingeladen, sich am künftigen Montage als den 11ten d. M. Abends um 6 Uhr zu einer Versammlung zahlreich einzufinden, um über diejenigen, welche sich zur Aufnahme als Mitglieder der Gesellschaft gemeldet haben, zu ballottiren.

Zugleich wird hierdurch den Mitgliedern dieser Musse bekannt gemacht, daß vom nächst künftigen Donnerstage an, als dem 14ten d. M. die täglichen Abend-Gesellschaften von 6 bis 10 Uhr, bereits ihren Anfang nehmen werden.

G. B. Jäsche,
dejourirender Director 1

Von der Direction der academischen Musse ergehet hiermit die Anzeige an diejenigen zur hiesigen Messe allhier ankommenden Fremden, welche theils an den Bällen und Concerten, theils an den täglichen Abend-Gesellschaften dieser Musse Theil zu nehmen wünschen, sich dieserhalb an ein Mitglied zu wenden, um durch dasselbe eingeführt zu werden.

G. B. Jäsche,
dejourirender Director. 1

In der Akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber die Arbeit leibeigner und freyer Bauern in Beziehung auf den Nutzen der Landeigenthümer, vorzüglich in Rußland, von L. H. Jakob. 3 Rub. B. 1

In der Akademischen Buchhandlung ist in Kommission, zu haben: Bertuchs Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon gebunden sind, für 110 Rub. S. M.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Emilie Mühlbach, die vor 3 Jahre vom Dörptschen Publico so lieb- reich aufgenommen wurde, wird die Ehre haben, ein Instrumental- und Vocal-Concert zu geben. Sie hofft das Publicum zu überzeugen, daß sie würdig dessen Huld, Fortschritte in der Kunst gemacht hat. Die Affiche am Tage vor dem Concert wird das Nähere bestimmen. Billets sind zu haben zu 2 Rub. 50 Cop. in ihrem Quartiere beim Gürtler Schreiber, beim Hrn. v. Daue, Hrn. Rathsherrn Wigand, und Hrn. Fiscal Petersen.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden auf's beste, unter der Versicherung, daß ich mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen bin, und durch eine billige und solide Behandlung mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu erwerben bemüht seyn werde. Auch mache ich bekannt, daß bey mir gedruckte Preis-Courante meiner Waaren zu haben sind.

Dorpat, am 7ten Januar 1815.

Joachim Wigand. 1

Die Direktion der Bürgermusse macht hierdurch bekannt, daß am kommenden Dienstag, den 12ten dieses im Lokale derselben Maskerade seyn wird.

Dorpat, den 9. Januar 1815.

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum machen Anton Nervo, Avanzo & Cp. hiemit ergebenst bekannt, daß sie mit ihrer Kunsthandlung wiederum diesen Jahrmarkt bezogen, und empfehlen sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Zeichnungen, sowohl in Creon, als Tuschmanier, ferner mit den saubersten und richtigsten Landcharten, großen und kleinen Atlassen, Vorschriften, allerlei Bilderbüchern für Kinder, feinen Farben-Kästchen, vorzüglich guten Bleifedern, schwarzen, rothen und weißen Creons, Pensels, Romanischen Violin-Saiten, Barometern, Thermometern und Branntweinsproben, so wie auch gute Chokolate, Parfümerien ꝛc. Seine Wohnung ist im Richterschen Hause, an der Promenade. 1

Herr Peter Raschin, aus Reval, welcher sein Waarenlager im Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause im großen Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit allen Deutschen und Russischen Elleuwaaren, als: mit den modernsten Buchharischen, seidenen und Madrastüchern, seidenen Zeugen aller Art, Levantines Florence, Kallinko's, Kambricks, Nesseltuch, Filosch, Mull, Chakonett, ganzen und Halbzitzen, Petinettspitzen, und vielen andern Waaren mehr, zu den billigsten Preisen. 1.

Die Glashandlung Anton Schiefner, aus Reval, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem Hochwohlgebornen Adel sowohl, als dem geehrten Publiko überhaupt, mit allen Gattungen fein geschliffener Wein- und Biergläser, Caraffinen und andern Glasgeschirren, ferner mit dem besten Steingut und Porcellan, modernen Kronleuchtern und Lampen, plattirten Leuchtern, Präsentiertellern, Waschbecken und andern plattirten Blechwaaren, feinen und ordinairen Tafel- und Federmessern, feinem Nähzwirn, Tambourgarn, Baumwolle, Kinderspielsachen u. dgl. Waaren mehr. Sie werden sich bemühen, durch eine reelle Behandlung und die civilsten Preise das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. Ihr Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn T. Bücke, an der Poststraße, dem Bäcker Herrn Schönrock jun. schräg über. 1

Wer am 6ten d. M. Abends, auf dem Wege vom Dom nach dem vormaligen Schefflerschen Hause, ein Tischtuch und ein Handtuch verloren hat, der beliebe sich zur Wiederempfangnahme im Hause des Herrn Titulärraths Frisch zu melden. — In gedachtem Hause ist auch käuflich zu haben: Waizenmehl, zu 3 Rubel, und 3 Rubel 60 Kop. das Liespfund, weiße und grüne Erbsen, zu 25 Kop. das Stof, und grauer Bauer-Wattmal, zu 1 Rubel die Elle. 1

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzellisten Gelinsky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nachweisung zu geben. 1

Bei dem Landgerichts-Ministerial, Herrn Strach, steht ein, im guten Stande befindlicher, Schranken von zwei Abtheilungen, welcher zu Wäsche und Kleidern eingerichtet ist, zum Verkauf. Auch ist in seiner Behausung eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Schafferei und Küche, zu vermiethen, und sogleich auch zu beziehen. 1

Johann Vt. Martinsen aus Reval,

der schon seit mehreren Jahren diesen Jahrmarkt besucht, und sich das Zutrauen und die Zufriedenheit Eines Hochwohlgebornen Adels und resp. Publikums durch reelle Behandlung erworben zu haben schmeichelt, empfiehlt sich auch in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen, wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen seidenen und baumwollenen Ellenwaaren ꝛc. Seine Niederlage befindet sich im Saale des Mesterschen Hauses, am Markte. 1

Einem hohen Adel und respektiven Publikum, habe ich die Ehre ergebenst anzeigen zu können, daß ich während dem Jahrmarkt, mein Waarenlager in dem Hause des Herrn Bücke, im ehemaligen Polturischen Hause aufgestellt habe. Dieses besteht in allen möglichen Glas- und Stahlwaaren, Spielzeug, Steingut, in feinen und gewöhnlichen:

porzellanenen Tassen, sehr guten Theebrettern, Platmenagen, vorzüglich guten Leuchtern, und in den besten Gattungen Rauch- und Schnupftabacken; ferner in sehr guten grünen Thee und vergoldeten Tassenservisen, sehr feinen Schreibpapieren, Saffianwaaren, lackirten Waschbecken, allen möglichen wohlriechenden Wassern und Pomaden und in noch verschiedenen andern vorzüglichen Waaren. Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich meine Waaren für die billigsten Preise verkaufen.

Johann Wenzel Nitsche,
aus Reval. 1

Während der Jahrmarktszeit ist eine am Markt belegene Bude zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich an den Kaufmann Hrn. Wegner zu wenden. 1

Das, an der Steinstraße belegene Wohnhaus des Hrn. Kreisarztes Wilmer, ist monatlich zur Miethe, oder auch ganz käuflich zu haben. Bei dem Gärtner Veep, im Hause des Hrn. Kreisarztes, ist das nähere zu erfragen. Auch ist bey diesem Gärtner, frischer Spargel zu haben. 1

Bey dem Kaufmann Hrn. Ahland, steht eine braune Stute, welche zum Reiten, sowohl, wie auch zum Fahren gebraucht werden kann, zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bey dem daselbst logirenden Hrn. Stabs-Cörurgus Jarosiewsky.

Hiermit mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich mit ein wohlgeordnetes Waarenlager, in dem Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade wohne, bestehend in verschiedenen geschliffenen Bier- und Weingläsern Caraffinen, gereiften Zuckerdosen, Salzfässern, Theeflaschen, den besten Schmandt- und Theekannen und Servizen, in tiefen und flachen Terrinen, Spülkumpen, verschiedenen neuen Arten Platmenagen, und in besonders schönen Präsentirtellern, wohlriechenden Wassern, Pomaden, und guter Chocolate, feinen und ordinairen Tafel- Garten- und Federmessern, in sehr guten grünen und schwarzen Thee, den vorzüglichsten Rauch- und Schnupftabacken, wie auch in feinen und gewöhnlichem Siegellack, Nähkästchen, langen und kurzen Handschuhen, und Spielzeug. Auch ist bey mir eine gut eingespielte Cremoneser Violine zum Verkauf. Ferner sind auch sehr gute eingemachte Revalsche Kiloströmlinge in dem Hause des Herrn Schreiber zu haben.

Franz Patzner. 1

Der Kaufmann Peter Klimoff aus Kronstadt, welcher sein ansehnliches Waarenlager im Mesterschen Hause am Markte hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit besonders feinen Zitzen, weisser und gestreifter Leinewand, zu Bettüberzügen ꝛc. ꝛc. aus den besten Fabriken, ferner mit den modernsten seidenen Zeugen aller Art. Durch reelle Behandlug und die möglichst billigsten Preise, wird er sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben bemühen 1

Da ich entschlossen bin, Walk zu verlassen, so biethe ich auch mein Wohnhaus mit Nebengebäude und dem Gartenplatze aus freier Hand zum Verkauf aus. Kauflustige belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Walk, den 7. Januar 1815.

Walter, Sattlermeister. 1

Von Seiten der Direction der großen Musse wird hiermit bekannt gemacht, daß im Lokale derselben, während des jetzt statt habenden Jahrmarkts, jeden Sonntag ein gewöhnlicher Mussenball, und am 13ten d. M. ein Kinderball gegeben wird.

Dorpat, den 5ten Januar 1815. 2

Ohnerachtet ich mir schon das Zutrauen eines großen Theils des resp. Publikums zu benzen schmeicheln darf; so halte ich es doch für nöthig, meinen verehrten Gönnern anzuzeigen, daß ich während diesem Jahrmarkt meine Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werde, und daß bei mir alle Gewürze, beste Gattungen Zucker und Kaffee, vorzüglich guter Chinesischer grüner und schwarzer Thee, mehrere diverse Ellenwaaren, beste Sorten Moskowisches Mehl, Mannagrütze, gute Wologdasche Lichte, Kasanische Seife, und viele Waaren mehr zu haben sind. Mich des Zutrauens Eines hohen Adels und geehrten Publikums immer mehr zu vergewissern, wird mein stetes Bestreben seyn. Schamajew. 2

Bei mir, der Russ Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwey möblirten warmen Zimmern, nebst Stallraum auf 4 Pferde zu vermiethen, und vom 1sten Februar d. J. an, Jahrweise zu haben. Schlösser Falk. 2

J. Hartwig, aus St. Petersburg,

welcher diesen Jahrmarkt zum zweitenmale besucht, empfiehlt sich mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian, Holz und Leder gearbeiteten Waaren, als: kleine und große Damen-Nähkästchen, mit und ohne Instrumente; Schreibzeuge auf Reisen; kleine und große Portefeuillen für Herren und Damen; alle Sorten Taschenbücher, mit und ohne Instrumente; Schreib-, Thee- und Rasierkästen; lederne Reisekatzen; Chatoullen; Streichrieme für Barbiermesser; Futterale zu Cigarro's, Brillen, Schreibfedern, Einsatzgläsern, Caraffinen, Haltern, Dambrett-Spielen, Uhrgehäusen und Stammbüchern; ferner: Ridicüle und Damen-Leibgürtel u. dgl. m. Die resp. Käufer belieben sich einer reellen Bedienung versichert zu halten. Sein Magazin befindet sich im Hause des Gürtlers, Herrn Schreiber, an der Promenade. 1

S. J. Rabinowitsch

wird, während des Januar-Marks, in dem Hause des Herrn Kirchenvorstehers Zacharia am Markte, eine Treppe hoch, seine Bude etabliren, und empfiehlt sich daher einem geehrten Publiko. — Er hat sein bisheriges Waarenlager um ein bedeutendes mit Tuch von allen Sorten, Kambrick, seidenem Zeuge und andern Sachen vermehrt. Dorpat, den 5ten Januar 1815. 2

Unterzeichnete empfehlen sich in diesem Jahrmarkt, mit ihrem Waarenlager, bestehend aus ausländischen und Russischen Ellen, und anderen Eisen-Waaren ꝛc. ꝛc. Sie werden sich nicht allein durch die Güte der Waaren, sondern auch vorzüglich durch herabgesetzte Preise den resp. Käufern gegen baare Zahlung bestens empfehlen.

Auch erfährt man bey ihnen, wo einige warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen sind. Dorpat, den 6ten Januar 1815.

Gebrüder Brock. 2

Die im Dörptschen Kreise und in den Kirchspielen Theal und Ringen belegenen, izt unter Disposition der Frau Geheimen-Räthin v. Löwenstern, gebornen v. Gersdorf stehenden Gütern Löwenhof, Brukenhof, Sontack und Wahlenhof sollen, gegen gehörige Sicherheit, an den Meistbietenden verarrendirt werden. Pachtliebhaber belieben sich am 11. Jan. d. J. Vormittags mit ihrem Arrendebot und zur Inspicirung der Arrende-Bedingungen, in Dorpat bei Unterzeichnetem, in dem von Daueschen Hause, zu melden.

Dorpat, den 7. December 1814.

Landrichter N. J. C. Samson,
gerichtl. bestellter Kurator der Frau
Geheimenräthin v. Löwenstern,
geb. von Gersdorf. 3

Der Pleskowische Kaufmann 2ter Gilde, Semen Wassiljew, welcher seine Niederlage in der Behausung des Herrn Etatsraths von Stjernhielm, am Markte, eine Treppe hoch, hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen Waarenlager, bestehend aus vielen ausländischen und Russischen Ellen und andern Waaren, und wird sich, da er diesen Ort zum Erstenmal besucht, nicht allein durch die Güte seiner Waaren, sondern auch durch vorzüglich niedere Preise, den resp. Käufern empfehlen. 2

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner, am Markt, sind während des Jahrmarkts drei geräumige Zimmer, welche zum Waarenlager benutzt werden können, zu vermiethen.

Bei dem Buchbinder, Herrn Monike, der Deutschen Kirche gegenüber, sind St. Petersburgische und Rigasche Kalender für 1815 gebunden zu haben. 2

Die Putzmacherin, Madame Stoppe aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum im bevorstehenden Jahrmarkt mit allerlei fertigem Damensschmuck, nach den neuesten Moden, so wie sie auch alle Bestellungen dieser Art übernimmt, und solche prompt und billig zu eines Jeden Zufriedenheit verfertigen wird. Ihr Magazin von fertigen Arbeiten befindet sich in der Behausung des Gürtlermeisters, Herrn Schreiber, an der Promenade. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind bei mir, an der St. Petersburger Straße, zwei warme Zimmer, erforderlichen Falls mit Stallraum, zu vermiethen. Schockoff. 2

Es ist seit einiger Zeit eine rothe mit weiß, und am Kopf mit dunkeln Strahlen abgezeichnete glatte Windhündin aus dem Gräflich Stackelbergschen Hause, entlaufen. Wer dieselbe dorthin abliefert, oder auch nur bestimmte Nachricht von ihrem Aufenthalt zu geben weiß, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen. 2

Im 2ten Stadttheil, im Hause No. 26, sind 4 oder 5 warme Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an den Perückenmachermeister, Herrn Drewing, in demselben Hause, zu wenden. 2

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung von vier Zimmern zu vermiethen.

Frantzenn. 2

Diesen Jahrmarkt hindurch habe ich einige Zimmer in meinem Hause zu vermiethen; auch sind bei mir Rigasche Kalender zu verkaufen.

Buchbinder F. Fr. Franck,
wohnhaft ohnweit der Deutschen
Kirche. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist annoch die unter dem Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause befindliche Bude zu vermiethen. Miethliebhaber belieben, der Bedingungen wegen, mit mir zu unterhandeln. Anna Maria Mester,
geb. Müller. 2

Bei mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, nebst Küche und Stallraum für mehrere Pferde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schablewsky. 2

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine geräumige Erkerwohnung von zwei heizbaren Zimmern zu vermiethen. Georg Geist,
Stadts-Baumeister. 2

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind drei möblirte Zimmer monatlich zu vermiethen.

C. F. Kienß. 2

In dem Hause hinter der St. Petersburgischen Ragatka, No. 47, ist die kleine Seite von zwei angenehmen Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im ehemaligen Mühlschen Hause, in der Breitstraße, sind während des Jahrmarkts zwei warme Zimmer mit Möbeln, so wie auch 5 an einander hängende Zimmer, nebst Küche und Keller, jahrweise zu vermiethen. 2

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Me-

tier, auch bei meiner veränderten Lage, wie zuvor fortsetzen werde, und daß bei mir allerlei neue Messings-Arbeiten, vergoldet oder versilbert, verfertigt, alte schadhaft gewordene reparirt, neu vergoldet oder versilbert, und den neuen ähnlich gemacht werden. Meine Werkstätte ist im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Brock, an der Promenade, und meine Wohnung im untern Stockwerk des Mussenhauses am Markte.

H. G. Großmann,
Bronce-Arbeiter. 2

In der Bude des Kaufmanns Hrn. Lubba, ist vorzüglich guter frischer Lachs, zu 60 Kop. das Pfund, und guter Kaviar, zu 2 Rubel 50 Kop. das Pfund; ferner sind daselbst frische Heeringe, guter Blättertaback, Stangeneisen, Talglichte ꝛc. zu haben. 2

Bei mir sind sehr gute Wologdasche Formlichte für billigen Preis zu haben.

Henningson. 2

Mehrere Nachfragen zu entgegnen, zeige ich hiermit an, daß gegenwärtig bei mir Katechismen, ABC-Bücher und Rigaische Kalender zu haben sind. Auch steht bei mir ein wenig gebrauchter kupferner Destillirkessel, von 20 Stof, nebst Röhren, zum Verkauf.

Zenker, Buchbinder. 2

Es hat sich am 17ten d. M. ein weißer Pudel, mit schwarzen Flecken, schwarzer Schnautze und schwarzen Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine ansehnliche Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 2

Im Mesterschen Hause am Markt sind vor etwa 14 Tagen nachstehende Sachen vom Boden entwandt worden, nemlich: Ein weißes Calico Damen-Kleid. — Eine ganz neue feine flamsche Thee-Serviette. — Zwei ordinaire Thee-Servietten von Drell. — Drei Paar baumwollene Damen-Strümpfe. — Drei feine weiße Schnupftücher von holländischer Leinwand. — Wer über diesen Diebstahl in erwähntem Hause, zwei Treppen hoch, eine so bestimmte Anzeige zu machen im Stande ist, daß dadurch der Dieb ausfindig gemacht werden kann, und man die Sachen wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rubel B. A. 2

Im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhielm, am Markte, ist ein großer warmer Saal, welcher zu einem Waarenlager geeignet ist, und in welchem vor einigen Jahren die Rkemannsche Niederlage sich befand; ferner, eine geräumige warme Bude, und eine kalte kleinere, während dem bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen entweder an den Herrn Eigenthümer selbst, oder an den Herrn Rudolff in demselben Hause. 3

In einem Hause an einer lebhaften Straße, in der Stadt, ist ein geräumiges Quartier, mit und ohne Möbeln, während der Jahrmarktzeit zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Der am Polnischen Hofe gewesene Kammerherr, Wicenti Tolotschko, als Accise Aufnehmer im Liefländischen Gouvernement, macht bekannt, daß in den Städten Lemsal, Wenden, Wolmar, Walk, Werro, Dorpat, Fellin, Pernau und Arensburg, vom 1sten Januar 1815, ein Comptoir zur Einnahme der Accise festgesetzt wird. Diejenigen, welche sich in obengenannten Städten Branntwein, und Bier bringen, oder auch nur durch die Stadt wollen passiren lassen, müssen vor der Stadt stehen bleiben, und eine schriftliche Declaration — mit der Erklärung: was für eine Quantität Getränke zur Stadt zum Verkauf gebracht, oder nur durchgeführt wird — dem Comptoir der Accise übergeben. Dieses ist verbindlich, einen Zettel zur Ablieferung zu ertheilen. Wenn aber irgendwo in der Stadt auch die geringste Quantität Getränke ohne Zettel gefunden wird, soll diese sogleich, der allgemeinen Regel gemäß, confiscirt werden. 3

Taxa in Dorpat, für den Monat Januar 1815.

1	Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken	1 Lth.	1 Kp.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weitzenmehl aus Milch gebacken .	1 —	1 —
1	Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	9 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1 —	7 —
	Gutes fettes Rindfleisch	1 —	17 —
	— — Schweinfleisch . . .	1 —	20 —
1	Bouteille starkes Bier, von 2/3 Stof		20 —
1	Stof ordinaire oder Krugbier . . .		11 —
1	— gemeiner Kornbranntwein . . .		84 —
1	— abgezogener und versüßter Branntwein	1 Rbl.	40 —
1	— noch feiner oder doppelt abgezogener Dito . . .	1 —	70 —

Abreisende.

Der Mechanikus Georg Zirg ist begriffen, Dorpat auf eine Zeitlang zu verlassen, und fordert deshalb diejenigen auf, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung desbaldigst zu melden. 2

Der Knochenhauergesell Jakob Georg Reim ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 4. Mittwoch, den 13ten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wien, den 30. Dezbr.

Ueber die sächsischen Angelegenheiten werden jetzt die entscheidenden Konferenzen zwischen den Ministern der vier hohen Alliirten gehalten. Es sind dabey zugegen Lord Castlereagh, Fürst Metternich, Graf Rasumowsky und Fürst Hardenberg, außer welchem auch der Freiherr von Humbold noch mit dazu gezogen worden ist. Das Publikum sieht daher der definitiven Entscheidung über das Schicksal von Sachsen von einem Tage zum andern entgegen. So sehr aber auch vor einigen Tagen alles von Krieg sprach, so sind doch die unterrichteten Beobachter durchaus der Meinung, daß es nicht zu diesem Extrem kommen werde. Man hofft fortdauernd, daß Preußen und Oesterreich fest zusammen halten werden.

Der Entwurf einer Konstitution für Polen, so wie der Kayser von Rußland sie diesem Lande zu geben gesonnen ist, liegt, dem Vernehmen nach, schon fertig in Bereitschaft.

Es ist von neuem stark die Rede davon, daß der Kongreß für die innern Angelegenheiten von Deutschland nach Frankfurt verlegt werden, oder vielmehr gleich nach Beendigung des Wiener Kongresses eine neue Zusammenkunft für diesen Zweck in der genannten Stadt angeordnet werden soll.

Aus Gelegenheit der, Preußen zugesagten, und nun von ihm geforderten, zehn Millionen hatten sich allerley Streitigkeiten über die wirkliche Bevölkerung verschiedener Länder erhoben, welche Preußen vor 1806 besessen hat oder jetzt adquiriren soll. Nun ist eine Kommission niedergesetzt, um die wahre Seelenzahl solcher Provinzen, die Preußen entweder nicht wieder erhalten oder statt ihrer zur Entschädigung bekommen soll, zu liquidiren. Diese Kommission versammelt sich bei dem Lord Clancarty, englischen Gesandten am russischen Hofe; von preußischer Seite sind die Staatsräthe Hofmann und Jordans dieser Kommission angestellt.

Es heißt, der kayserl. Feldmarschall, Freiherr von Keller, würde nach Elba abgehen, mit Vorschlägen für Napoleon, um ihn zu einer Veränderung seines Wohnortes zu bewegen. Nach den neuesten Berichten von der Insel Elba soll es dem dortigen neuen Souverain gänzlich an Gelde fehlen. Es soll im Vorschlage seyn, ihn, nach einem Wohnsitze in Schottland zu transferiren, wo er denn auch seine Pension pünktlich ausgezahlt erhalten soll.

Um die Rheinschiffahrt zu reguliren, ist eine besondere Kommission niedergesetzt worden, an welcher besonders auch Holland Antheil nimmt.

Eine am 31sten Dezember Morgens auf der Landstraße im Innern des gräflich Rasumoffskyschen (russischen Gesandtschafts)-Pallastes entstandenes Feuer, das unversehens ausbrach und schnell um sich griff, hat einen großen Theil dieses mit Recht berühmten Pallastes verheeret. Die mit Geschmack und Pracht verzierten Wohnzimmer des edlen Grafen, der in seiner Art einzige Bibliothekssaal und alle Neben-Gemächer sind ein Raub der Flamme geworden. Nur die persönliche Gegenwart Sr. K. K. Majestät, das zahlreiche Militair, und die Thätigkeit der Löschanstalten, begünstiget von vollkommener Windstille, waren vermögend, nach einigen Stunden der Flammenwuth

Einhalt zu thun. Der durch dieselbe angerichtete Schaden ist indessen sehr bedeutend, und in so weit er Kunstwerke betraf, zum Theil unersetzlich.

Der Graf von Wissing wird in Tyrol dem bisherigen Gouverneur Roschmann nachfolgen.

London, den 27. Dezbr.

Die Philadelpher Zeitung: Democratis Press, enthält folgenden Paragraph: „es verbreitet sich das Gerücht, daß Herr Thomas Jefferson, vormaliger Präsident, sich dazu verstanden habe, die Stelle eines Staatssekretärs anzunehmen.“

Im amerikanischen Senat ist eine Bill zur Errichtung von zwei Neger-Regimentern, jedes von 1080 Mann, eingebracht worden.

Die Prinzessin von Wales scheint den Winter über in Sicilien zubringen zu wollen, denn in der vergangenen Woche ist eine Anzahl musikalischer Instrumente und anderer Geräthschaften für Sie, nebst zwey Leuten von ihrer Dienerschaft, in Portsmouth nach Palermo eingeschifft worden.

Die föderalistische Zeitung von George Town liefert unterm 17ten Oktober die nachstehenden Bemerkungen: „Wir glauben, und haben es seit geraumer Zeit geglaubt, daß keine Hoffnung verhanden ist, die Union der Amerikanischen Staaten länger als sechs Monate, sage sechs Wochen, zu erhalten, wenn Herr Madison nicht resignirt oder abgesetzt wird.“

Der Senat und das Haus der Repräsentanten des Staats Massachusets haben einen Brief an den Gouverneur des Staats Connecticut geschickt, wodurch dieser Staat eingeladen wird, sich mit den Massachusetanern zu vereinigen, um durch Abtretung von der Amerikanischen Union für ihre Sicherheit und Wohlfahrt zu sorgen.

Von der Donau, den 28. Dezbr.

Die Erlaubniß der griechischen Kirche zur Vermählung einer erhabenen nordischen Fürstin mit einem deutschen Kronprinzen, ist dem Vernehmen nach bereits eingegangen.

Vom Main, den 4. Januar.

Weil die Baiersche Armee noch auf dem Kriegsfuß bleibt, so sind die Beurlaubten einberufen worden, um die ausgediente Mannschaft zu ersetzen.

Aus dem Hessischen, den 1. Jan.

Das Palais, welches die churfürstl. Familie jetzt bewohnt, ist am 27. Dezember Abends um 10 Uhr, wieder durch eine Feuerbrunst heimgesucht worden. Das Ameublement in den Zimmern unter der Bildergallerie ist zerstört.

Brüssel, den 31. Dezbr.

Die englischen Bevollmächtigten sind bereits von Gent wieder abgereiset, die amerikanischen werden ihnen nächstens folgen.

Schreiben aus Wien, vom 28. Dezbr.

Se. Majestät, der König von Würtemberg, ist am 25sten dieses unter dem Namen eines Grafen von Urach in seine Staaten zurückgereiset.

Ueber die Abreise der andern fremden Monarchen ist noch nichts bestimmt. Von Sr. Maj., dem Kaiser von Rußland, wird mit Gewißheit behauptet, daß dessen Anwesenheit zum mindesten noch 6 Wochen dauern werde.

Hannover, den 2. Januar.

Wie man vernimmt, wird von den versammelten Landes-Deputirten darüber debattirt: ob die hannöversche Silbermünze, die unter dem Namen der Kassenmünze bekannt ist, abgeschafft werden und dagegen, um mehr Uniformität mit den Landesmünzen verschiedener hannöverschen Provinzen und benachbarten Staaten zu bewirken, Konventionsmünze eintreten solle.

Aus den der Ständeversammlung vorgelegten Berechnungen ergiebt sich, daß die gesammte Schuldenlast der verschiedenen althannöverschen Landschaften sich nicht viel über 10 Millionen Rthlr. Kassenmünze beläuft. Die jährlichen Zinsen betragen 423,000 Rthlr. Vor dem Jahre 1795 beliefen sich sämmtliche Schulden auf etwa 2 Millionen. Schon im Jahre 1803 waren sie durch die Kosten der Demarkations-Linie und den Unterhalt der preußischen Armee im Jahre 1801 auf 7 Mill. herangewachsen.

Aus einem Schreiben aus Sachsen, vom 28. Dez.

Folgender Vorfall setzt ins Licht, wie viel wir von der Preußischen Criminal-Rechtspflege, welche auf Grundsätzen beruht, worin sich die strengste Gerechtigkeit und die geläutertste Humanität vereinigen, zu hoffen haben. Es wurde nämlich ein Zimmergesell, Paul, aus Priesigitz im Neustädter Kreise, wegen einer bei Tage verübten Brandstiftung an einer Scheune, wodurch jedoch weder Menschen noch Vieh umgekommen, oder körperlich beschädigt waren, durch zwey Erkenntnisse zur Strafe des Feuers verurtheilt. Das Urtheil wurde Sr. Majestät dem Könige von Preussen in Wien vorgelegt, worauf die Bescheidung erfolgte: daß die Todesstrafe in lebenswierige Festungs-Arbeit verwandelt werden solle. Zugleich befahlen Se. Majestät, nach Verlauf von zehn Jahren über die Aufführung des ꝛc. Paul an Höchstihre Person Bericht zu erstatten. Es ist nicht zu verkennen, wie befriedigend in solchen Urteln der Zweck der Züchtigung und der Besserung sich gegenseitig die Hand bieten, und wie weise, ohne den Zweck der Strafe entgegen zu treten, der Weg der Gnade dem Verbrecher offen gehalten wird.

Höchst wünschenswerth ist es, daß jeder biedere Sachse, dem das wahre Wohl seines Vaterlandes theuer ist, dergleichen wohlthätige Verfügungen, und die Verwaltungsart des jetzigen Gouvernements überhaupt, beherzigen, daraus eine völlige Beruhigung über das dem Königreiche Sachsen zugefallene Loos schöpfen, und sich nicht, auch nur auf kurze Zeit, durch ganz ungegründete Nachrichten irre leiten lassen möge, die, von einigen Seiten her, schriftlich und mündlich geflissentlich verbreitet worden.

Berlin, vom 3ten Januar.

Unsre heutige Zeitungen erwähnen das Absterben der Frau Gräfin von Voß bloß vorläufig, und verspahren auf ihre Donnerstags-Blätter die nähern Umstände — mit denen zugleich eine interessante biographische Notiz von dieser seltenen Frau zu erwarten steht. Sie ist sich bis an ihr Ende gleich geblieben. Noch am Donnerstage Vormittag erzählte sie einigen, sie habe aus Vorsicht am 28sten Dezember Sr. Maj. dem Könige ihren Neujahrs-Wunsch zugeschickt, weil sie nicht sicher sey, ihn den 1sten Januar schreiben zu können. Ihre frohe Laune behielt sie bis zuletzt; denn noch am Freitage beauftragte sie ihren Arzt, den Herrn Geh. Rath Formey, einem ihrer besten Freunde in Wien in ihrem Namen bekannt zu machen, daß sie gestorben sey. Ihr Todeskampf dauerte nur eine Stunde. Der entseelte Körper ist, da, einem alten Herkommen nach, keine andre als Königl. Familien-Leichen in den Schlössern bleiben können, nach der Behausung der Frau von Berg gebracht worden, deren Tochter mit dem Enkel der Frau Gräfin von Voß vermählt ist.

Wien, vom 2 Januar.

Die wichtigste Neuigkeit vom Kongreß ist, daß der Englische Gesandte eine ernste Note über die Herstellung der Republik Venedig eingegeben haben soll. — Der Fürst von Metternich hat dem Deutschen Kongreß einen Konstitutions-Entwurf vorgelegt, in welchem von Sachsen gar nicht gesprochen wird. Man sieht daraus die Folge, daß Preussens Erklärung die beabsichtigte Wirkung gethan.

Neapel, vom 6. December.

(Aus dem Schreiben eines Deutschen Reisenden.)

Nach einer beschwerlichen Reise bin ich glücklich von Florenz hier angelangt. Ich kann es buchstäblich ein Glück nennen, nicht ausgeplündert und nebenbei vielleicht ermordet worden zu seyn, denn dies ist jetzt im Kirchenstaat an der Tagesordnung, und die Unsicherheit der Straßen hat einen unglaublichen Grad erreicht. Für Straßenräuber und Mörder ist in diesen Gegenden das goldene Zeitalter eingetreten. In Rom ließ ich ein Paar Dutzend Reisende zurück, die lieber wieder umkehren, als sich auf die Straße nach Neapel wagen wollten. Im Königreich Neapel, wo die Regierung Energie hat, herrscht Ordnung; sie weiß dem Gesindel Einhalt zu thun, das übrigens hier so gut als anderswo zu Raub und Mord geneigt ist.

Schreiben aus Wien, vom 30. Dezbr.

Gestern war im Augarten ein großes Picknick, unter Anleitung des berühmten Ritters, Sir Sidney Smith. Es waren nur Mitglieder von Ritter-Orden dazu eingeladen, und der wohlthätige Zweck dieses edlen Ritter-Vereins war eine sehr große Collecte für die Christen-Sclaven in Algier und Tunis, so wie auch mancherlei Ideen-Mittheilungen über die Pläne, die christlichen Nationen hinführo von dieser Seite gegen die Unternehmungen und Bedrückungen der Ungläubigen sicher zu stellen.

Vom Main, vom 1. Januar.

Der Herr Graf von Gottorp traf am 16ten Dezember zu Basel ein, wo er im wilden Mann abtrat.

Schreiben aus Gent, vom 26. Dezbr.

Herr Todd, einer der Amerikanischen Secretairs und Schwiegersohn des Herrn Madison, hatte am Weihnachtsabend zu einem Getränk eingeladen, welches man in Amerika Eggnog nennt, und welches am Weihnachts-Abend getrunken zu werden pflegt. Der Eggnog blieb lange aus; endlich erschien er und Hr. Todd trat mit den Worten herein: Meine Herren, ich habe das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß so eben der Friede zwischen Amerika und England unterzeichnet ist. Bald erschienen auch die andern Amerikanischen Bevollmächtigten, und der Jubel war allgemein.

Schreiben aus Westphalen, vom 25. Dezbr.

Der heiße Wunsch der treuen Bewohner der mit dem Preußischen Scepter glücklich wiedervereinten Westphälischen Provinzen, den geliebtesten Landesvater bald in ihrer Mitte zu sehen, dürfte vielleicht schon im nächsten Frühjahr erfüllt werden. Die patriotischen Meinungen für ein passendes Denkmal dieser Wiedervereinigung haben sich dahin vereinigt, daß ein einfacher Obelisk von Marmor auf den höchsten Gipfel der Porta Westphalica gestellt, oben mit einem eisernen Kreuze und unten mit Lapidar-Inschrift dieses angemessen bezeichnen würde. Sobald man mit dieser Idee allgemein einverstanden ist, wird die Kunst an der Hand der Vaterlandsliebe die Ausführung übernehmen.

Hamm, vom 30sten December.

Die Idee, unserer Wiedervereinigung mit Preussen ein öffentliches Denkmal zu errichten, hat viele ergriffen, und allgemein ist der Wunsch, daß es ausgeführt werde noch eher, als unser allverehrter Monarch seine Westphälische Mark betritt. Ein Provinzialblatt hat vorgeschlagen, das gewöhnliche Emblem eines Adlers ꝛc. wegzulassen, und statt seiner, wenn es möglich wäre, eine Bildsäule unserer unvergänglichen Königin Luise zu wählen, welche mit einem Arm das Kreuz umfaßte, mit der Unterschrift: “Ich ging voran — ihr folget mir.„

Vermischte Nachrichten.

Die Bürgermeister von Amsterdam haben verordnet: von halb drei bis 3 Uhr soll zur Börse geläutet werden. Wer nach drei Uhr kommt, zahlt sechsstehalb Stüver für das Einlassen; nach halb vier Uhr wird niemand mehr in die Börse gelassen. Dableiben kann man so lang man will.

Der bekanntlich officielle Moniteur nahm aus einem Londoner Oppositions-Blatt einen Aufsatz, worin es heißt: „Es ist merkwürdig, daß die Englische Nation den auswärtigen Regierungen durchaus nicht einmal ein wenig gesunde Vernunft

zutrauen will.“ Von Polen heißt es darin: „Das Polnische Volk hat Beurtheilungskraft genug um einzusehen, daß es nur unter dem Schutz des Russischen Scepters, Frieden und Ruhe genießen kann.“ Ueber Deutschland wiederum: Was Deutschland betrift, so wünscht der Kaiser Alexander seit langer Zeit, daß die Völker dieses Landes einen einzigen politischen Körper unter einem erblichen Oberhaupt bilden möchten. Alsdann wäre es der Schlüssel zum Gewölbe des politischen Gebäudes von Europa, und der Mittelpunkt der Vervollkommnung in der Moral und Gesetzgebung. Vielleicht aber wird der Kongreß weiter nichts thun können, als einen Entwurf einer Konstitution beschließen, deren erste Wirkung wäre, daß die Könige und Fürsten Deutschlands so viel möglich von allem fremden Einfluß abgezogen, und das Interesse der Deutschen Nation, die erste Angelegenheit ihrer verschiedenen Häupter würde. Der Kaiser von Rußland will keinen Einfluß auf Deutschland ausüben, er kann aber auch nicht dulden, daß dieses Land der Schauplatz sey, auf welchem künftig Frankreich und England ihre Streitigkeiten ausmachen und er kann nicht zugeben, daß die Deutschen Fürsten noch einmal die Waffen einer fremden Macht über ihre Gränzen führen. Man hat aus Hannover ein Königreich gemacht, um dadurch die persönliche Eitelkeit des Prinzen-Regenten von England zu befriedigen, aber dies wird ihm keinen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des festen Landes geben. Die Engländer können, wenn es ihnen beliebt, ihr Geld nach Hannover schicken, aber es wird Sr. Hannöv. Maj. nicht erlaubt seyn, seine Unterthanen außer Deutschland zu rufen, um in den Reihen der Brittischen Armeen zu fechten, sey es in Amerika, oder irgend in einem andern Theile der Welt.“ Ueber die jetzigen Unterhandlungen versichert der Aufsatz, Oesterreich wolle Rußland und England entzweien, und fügt hinzu: „Oesterreichs Militärkräfte sind sehr unzureichend. Und welchen Beistand kann ihm England gewähren? Die Armeen von Hannover und Belgien! Ich bin überzeugt, daß Wellington selbst sich weigern würde, das Kommando irgend einer Armee, welche England in Belgien, oder an den Gränzen des nördlichen Frankreichs zusammenziehen möchte, zu übernehmen. In diesem Augenblick besteht die Russische Armee diesseits der Düna und des Dnepers aus zwölf Korps-Linieninfanterie, deren jedes 36 000 Mann mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Kavallerie und Artillerie zählt. Der Französischen Regierung stehen in diesem Augenblick 200 000 alte erfahrne Soldaten zu Gebot. Warum will man diese beiden Armeen zur endlichen Entscheidung des politischen Zustandes von Europa herbeirufen? Wenn Oesterreich seine Blane auf England stützt, so ist die Verbindung Frankreichs mit Rußland unvermeidlich. Wer kann sagen, welche politische Gestalt sie wenn dieser Fall eintritt, Europa geben werden. Auf dem Kongreß, der das Resultat dieser Allianz seyn würde, sähe man gewiß keinen Schwarm Englischer Diplomatiker, und kein Oesterreichischer Minister würde darauf den Vorsitz führen. Wir würden es äußerst bedauren, wenn England seine alten Freunde im Norden verließe, oder durch seine Vereinigung mit Oestereich und dessen gegenwärtigen Bundsgenossen in Italien, jene gezwungen würden, England zu verlassen. Nach der Sprache der Politik kann man die Nordischen Völker als einen Mannsstamm der Europäischen Bevölkerung ansehen, der ohne ein das Zartgefühl beleidigendes Uebergewicht, die andern Mächte in Ordnung, und den Frieden unter ihnen zu erhalten hat.“

In London sollen schon viele Kaufleute ihre Spekulationen darauf berechnen, daß der Amerikanische Kongreß den Friedensschluß nicht ratificiren werde. Auch außerhalb London giebt es Leute, die das für wahrscheinlich halten. Sie sagen: Sichtlich habe das Brittische Kabinet den Amerikanern nur deshalb so viel zugestanden, weil es die dringende Nothwendigkeit fühle, seine Kräfte für andere Zwecke zu concentriren, mögen diese nun in Europa oder Ostindien zu erreichen seyn; den Amerikanern aber müsse es einleuchten, daß sie von einer ihnen so günstigen Lage der Dinge mehr gewinnen könnten, als eine Abmachung, welche provisorisch das Wichtigste beim Alten, oder unentschieden lasse; — besonders wenn die Nichtberührung der Seerechte im Traktat, die Fortdauer der Untersuchung voraussetzte, welche die Britten sonst gegen die amerikanischen Schiffe für ihr Recht ansahen.

Bei der Sage, auf dem Wiener Kongreß sey, außer der Herstellung des Königs von Sachsen, auch von jener der Republik Venedig die Rede, drängt sich die nicht uninteressante Vergleichung auf, wodurch beide sich ihr Unglück zuzogen. Venedig wurde von Buonaparte vernichtet, weil es sich heimlich für Oestreich, also für Deutschland bewaffnet haben sollte; der König von Sachsen aber ließ seine Heere gegen Deutschlands Rettung fechten, bis er mitten in Leipzig gefangen genommen wurde.

Der Star vom 16ten Dezember enthält aus Privatbriefen einiger Engländer, für deren Glaubwürdigkeit er sich verbürgt, eine Menge Nachrichten aus der Insel Elba. Im Ganzen wird darin Buonaparte's Benehmen und Gastfreundschaft gegen die Engländer sehr gerühmt: er sey nicht nur ruhig, sondern auch jovial, freimüthig, offen und mittheilsam; er suche nicht, vermeide aber auch nicht politische und militärische Diskussionen; kurz, er gleiche sehr dem berühmten Pitt, nach seiner Entfernung aus dem Ministerium. Er behalte seine Gäste gegen die Französische Sitte vom Mittagessen ununterbrochen bis um 11 Uhr Nachts bei sich, werde mit herannahender Mitternacht immer lustiger, und singe Trinklieder. Von einer zerrütteten oder auch nur melancholischen Gemüthsstimmung sey keine Spur bei ihm zu entdecken. Seit Kurzem sey der Zutritt zu ihm etwas schwerer geworden. Dennoch habe Hr. S. . . n, Sohn des Grafen S., erst neuerlich durch Vermittlung eines Generals von Buonaparte's Gefolge Erlaubniß erhalten, ihm aufzuwarten; B. habe ihn Abends um 10 Uhr im Garten empfangen, und sey mit ihm eine halbe Stunde im Mondschein auf und abgegangen. Unter Anderm sey auch das Gespräch auf England gefallen. Nach einigen Bemerkungen habe Buonaparte gesagt: „Wohl, mein Herr, ich denke England nächster Tage zu besuchen. Vor wenig Jahren (lächelnd) war ich auch einigermaßen Willens, nach London zu kommen; aber diesmal ist es mir mehr Ernst.“ Er habe Portolongone fast allar Vertheidigungsmittel beraubt, um Portoferrajo zu verstärken. Die Deys von Algier, Tunis, Tripoli, Barca ꝛc. hätten seine Flagge als frei anerkannt, ohne dafür Tribut zu verlangen. Dennoch verfahre Buonaparte ohne Umstände mit ihnen, und habe kürzlich auf einem im Hafen von Portoferrajo liegenden Algierischen Kaper, der vor der gesetzlichen Frist zwei ausgelaufenen Handelsschiffen, wovon eins nach Genua, eins nach dem Kirchenstaate gehörte, nachsetzen wollte, die Kanonen der Haven-Batterien richten lassen.

Wie man jetzt erfährt, hätten sich wirklich ein Paar hundert Dresdner Bürger, die von dem ehemaligen Hofe lebten, verleiten lassen, eine Bittschrift und acht Adressen an den Kongreß zu unterschreiben, worin sie um die Herstellung des Königs baten. Die Polizei ließ diese Schriften wegnehmen und den Rädelsführer, den Appellationsrath Fleck, verhaften, setzte ihn aber nachmals wieder in Freiheit. Es ist schwer zu entscheiden, ob jene Dresdner Krämer und Handwerker mehr Stumpfheit oder mehr Dreustigkeit verriethen, indem sie verlangten, daß das Wohl Deutschlands dem Vortheile ihrer bürgerlichen Nahrung nachgesetzt werden solle. Indeß eine große Nation selbst die ganze Existenz ihrer Hauptstadt aufs Spiel setzte, um ihre Unabhängigkeit zu retten, verlangen jene Dresdner, Deutschlands Zerrüttung solle fortdauren, damit ihr Wochenverdienst nicht geschmälert werde. Welch ein Patriotismus! Wider ihre Absicht, haben diese ehrlichen Leute die hochherzige Milde der Preussischen Regierung in ein helles Licht gesetzt. Unter der Regierung, um deren Herstellung sie baten, wäre ein Schritt, wie der, den sie wagten, als Hochverrath wenigstens mit — — — bestraft worden. Diejenige, wider die sie ihn thaten, übersah ihre Einfalt.

Das Preussische General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins hat ein Arrêté erlassen, wodurch das metrische Decimal-System der Münzen, Maße und Gewichte in seinem ganzen Umfange so lange beizubehalten ist, bis der künftige Landesherr ein anders zu verordnen für gut finden sollte.

Anzeigen.

Nächsten Freitag, den 15. Januar, wird die akademische Musse einen Ball geben, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 bis 5 Uhr, unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind.

G. B. Jäsche,
dejourirender Director. 1

Unterzeichneter macht bekannt, dass er bevollmächtigt ist, auf die von Sr. Magnificenz dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. Sonntag, in Nr. 52 der Inländischen Blätter, angekündigten Moral-Vorlesungen für das weibliche Geschlecht Pränumeration anzunehmen, gegen Pränumerationsscheine des Herrn Verfassers.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Oberpastor Lenz. 1

Von der Direction der academischen Musse ergehet hiermit die Anzeige an diejenigen zur hiesigen Messe allhier ankommenden Fremden, welche theils an den Bällen und Concerten, theils an den täglichen Abend-Gesellschaften dieser Musse Theil zu nehmen wünschen, sich dieserhalb an ein Mitglied zu wenden, um durch dasselbe eingeführt zu werden.

G. B. Jäsche,
dejourirender Director. 1

In der Akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber die Arbeit leibeigner und freyer Bauern in Beziehung auf den Nutzen der Landeigenthümer, vorzüglich in Rußland, von L. H. Jakob. 3 Rub. B. 1

In der Akademischen Buchhandlung ist in Kommission, zu haben: Bertuch's Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 70 Hefte bereits schon gebunden sind, für 110 Rub. S. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sei, das Pfandrecht an das zur Concursmasse des Herrn Kreiskommissairs-Adjunkten, Doctor medicinae, Carl Hehn, gehörige, im Cambyschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises gehörige Gut Koddiserw, am 13ten Februar c., Vormittags um 11 Uhr, in dieses Kaiserl. Landgerichts-

Sessionszimmer zu öffentlichem Ausbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nämlich daß:

1) plus licitans, die auf dieses Guth ruhende Pfandbriefs Schuld, nebst etwaniger Restance, bei der Kreditkasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen forma probante anhero docire;
2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbaren, und selbigen innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar beibringe;
3) vor der Uebergabe des Guthes die Kronsgebühr entrichte; und endlich
4) vor dem Zuschlage die Gläubiger annoch gehört werden.

Dorpat, am 9ten Januar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises,
R. J. C. Samson, Landrichter.
Archivar Fr. Gerich. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zu der am 18ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr in dem von der Kaiserl. Dörptschen Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo abzuhaltenden General-Versammlung ladet der Comitée der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft alle Mitglieder derselben, so wie das übrige Publikum desmittelst ein.

Dorpat, am 11. Januar 1815.

von Pistohlkors, Vice-Präsident.
Hehn, Sekretaire. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Haerlen. 1

Da mir verstattet worden, Sonnabend, den 16ten Januar d. J. im Lokale der Bürger-Musse eine Maskerade zu halten, so mache ich solches den resp. Liebhabern hierdurch ergebenst bekannt.

Oekonom A. Boening. 1

Eine junge Dame, die aber nur russisch und französisch spricht, wünscht Gelegenheit zu finden, in anständiger Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Kosten nach St. Petersburg zu reisen. Wer zu ihres Wunsches Erfüllung beitragen mag, kann nähere Auskunft im Hause des Professors Gustav Ewers erhalten.

Der Kaufmann Bruskoff, aus Pleskow, welcher sein Waarenlager im Hause des Hrn. Zacharid am Markte, im Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit den modernsten Ellenwaaren aller Art, als: ganzen und Halbseiden ꝛc. und versichert den resp. Käufern die billigsten Preise. 1

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, im ehemaligen Bergschen Hause am Markte, und zwar im Saale daselbst, eine Treppe hoch, sind während dem Jahrmarkt verschiedene ausländische, Moskowische und Bucharische Seiden- und andere Waaren, so wie auch die vorzüglichsten Thee-Sorten, für billige Preise zu haben. 1

Ein Zug von sechs ganz fehlerfreien Pferden, welche gut eingefahren sind, so wie auch ein Fuchshengst, sind vom Lande zum Verkauf eingesandt worden. Kauflieblaber können solche auch Paarweise ersehen, und sie täglich im Hause des Knochenbauers Hrn. Laiß, an der Rigischen Ragatka, Nr. 199, besehen. 1

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie gestossener, guter Caffee ꝛc. ꝛc. für herabgesetzte Preise zu haben. J. Krifzoff. 1

Auf dem Guthe Cabbal, im Pillistferschen Kirchspiele, wird eine Quantite Saat- und Futter-Haber zum Verkauf ausgebothen; die Bedingungen dazu erfährt man von der dortigen Guths-Verwaltung oder auch beym Rathsbofischen Buchhalter. 1

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Januar sind dem Kirchspielsgerichts-Notair Schwede in Ruyen, an der Pernauschen Straße, ohnweit der Poststation Ruyen, vier Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, worunter drey Wallache, ein kleiner Rothschimmel, ein falber, und ein etwas größerer fast ganz weiß gewordener Schimmel, und eine noch etwas größere, junge Kirschbraune Stute waren. Wer entweder dem Besitzer, oder der hiesigen Zeitungsexpedition eine genaue Nachricht über diese Pferde giebt, hat eine verhältnißmäßige Belohnung zu erwarten. 1

Der Kunstmahler Aloysinus Winterhalder, aus Röthenbach im Badnischen, empfiehlt sich, dem geehrten Publiko, mit Verfertigung aller Gattungen Portraits, in Oehl, Miniatur, Aquarel und Silhouetten; welche derselbe mit der größten Aehnlichkeit zu mahlen verspricht. — Der Künstler schmeichelt sich, daß seine Arbeiten gleichen Beifall auch hier erhalten werden, als bisher in Deutschland und Frankreich. — Sein Quartier ist bei dem Gastwirth Herrn Richter, an der Promenade. Er erbietet sich auch auf Verlangen, im Logis der zu mahlenden Person, zu kommen. 1

Concert-Anzeige.

Emilie Mühlbach, die vor 3 Jahren vom Dörptschen Publico so liebreich aufgenommen wurde, wird die Ehre haben, d. 14. Jan. ein Instrumental und Vocal Concert zu geben. Sie hofft das Publicum zu überzeugen, dass sie würdig dessen Huld, Fortschritte in der Kunst gemacht hat. Die Affiche am Tage vor dem Concert wird das Nähere bestimmen. Billets sind zu haben zu 2 Rub. 50 Cop. in ihrem Quartiere beim Gürtler Schreiber; beim Hrn. v. Daue, Hrn. Rathsherrn Wigand, und Hrn. Fiscal Petersen.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden auf's beste, unter der Versicherung, daß ich mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen bin, und durch eine billige und solide Behandlung mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu erwerben bemüht seyn werde. Auch mache ich bekannt, daß bey mir gedruckte Preis-Courante meiner Waaren zu haben sind.

Dorpat, am 7ten Januar 1815.

Joachim Wigand. 2

Die Glashandlung Anton Schiefner, aus Reval, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem Hochwohlgebornen Adel sowohl, als dem geehrten Publiko überhaupt, mit allen Gattungen fein geschliffener Wein- und Bierglaser, Caraffinen und andern Glasgeschirren, ferner mit dem besten Steingut und Porcellan, modernen Kronleuchtern und Lampen, plattirten Leuchtern, Präsentiertellern, Waschbecken und andern plattirten Blechwaaren, feinen und ordinairen Tafel- und Federmessern, feinem Nähzwirn, Tambourgarn, Baumwolle, Kinderspielsachen u. dgl. Waaren mehr. Sie werden sich bemühen, durch eine reelle Behandlung und die civilsten Preise das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. Ihr Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn T. Bückle, an der Poststraße, dem Bäcker Herrn Schönrock jun. schräg über. 2

Wer am 6ten d. M. Abends, auf dem Wege vom Dom nach dem vormaligen Schefflerschen Hause, ein Tischtuch und ein Handtuch verloren hat, der beliebe sich zur Wiederempfangnahme im Hause des Herrn Titulärraths Frisch zu melden. — In gedachtem Hause ist auch käuflich zu haben: Waizenmehl, zu 3 Rubel, und 3 Rubel 60 Kop. das Liespfund, weiße und grüne Erbsen, zu 25 Kop. das Stof, und grauer Bauer-Wattmal, zu 1 Rubel die Elle. 2

Johann Dt. Martinsen aus Reval,

der schon seit mehreren Jahren diesen Jahrmarkt besucht, und sich das Zutrauen und die Zufriedenheit Eines Hochwohlgebornen Adels und resp. Publikums durch reelle Behandlung erworben zu haben schmeichelt, empfiehlt sich auch in diesem Januarmarkt mit seinem ansehnlichen, wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen seidenen und baumwollenen Ellenwaaren ꝛc. Seine Niederlage befindet sich im Saale des Mesterschen Hauses, am Markte. 2

Einem hohen Adel und respektiven Publikum, habe ich die Ehre ergebenst anzeigen zu können, daß ich während dem Jahrmarkt, mein Waarenlager in dem Hause des Herrn Bückle, im ehemaligen Politurschen Hause aufgestellt habe. Dieses besteht in allen möglichen Glas- und Stahlwaaren, Spielzeug, Steingut, in feinen und gewöhnlichen porzellanenen Tassen, sehr guten Theebrettern, Platmenagen, vorzüglich guten Leuchtern, und in den besten Gattungen Rauch- und Schnupftabacken; ferner in sehr guten grünen Thee und vergoldeten Tassenbrüssen, sehr feinen Schreibpapieren, Saffianwaaren, lackirten Waschbecken, allen möglichen wohlriechenden Wassern und Pomaden und in noch verschiedenen andern vorzüglichen Waaren. Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich meine Waaren für die billigsten Preise verkaufen.

Johann Wenzel Nitsche,
aus Reval 2

Es ist mir am 15ten d. M., Abends, vor meiner Bude Nr. 26., eine wenig gebrauchte Balance-Waage-Stange, von 2 Ellen lang, gestohlen worden. Selbige ist in einer Krons-Fabrike in St. Petersburg gegossen, und mit dem Namenszug A auf beiden Seiten versehen. Wer mir hiervon eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

J. Pabo, jun. 3

Bei mir, der Russ. Kirche gegenüber, ist zum

bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwey möblirten warmen Zimmern, nebst Stallraum auf 4 Pferde zu vermiethen, und vom 1sten Februar d. J. an, Jahrweise zu haben. Schlösser Falk. 3

J. Hartwig, aus St. Petersburg,

welcher diesen Jahrmarkt zum zweitenmale besucht, empfiehlt sich mit einem gut assortirten Vorrath in Saffian, Holz und Leder gearbeiteten Waaren, als: kleine und große Damen-Nähkästchen, mit und ohne Instrumente; Schreibzeuge auf Reisen; kleine und große Portefeuillen für Herren und Damen; alle Sorten Taschenbücher, mit und ohne Instrumente; Schreib-, Thee- und Rasirkästen; lederne Reisekästen; Chatoullen; Streichriemen für Barbiermesser; Futterale zu Cigarro's, Brillen, Schreibfedern, Einsatzgläsern, Caraffinen, Büchsen, Dambrett-Spielen, Uhrgehäusen und Stammbüchern; ferner: Ridicüle und Damen-Leibgürtel u. dgl. m. Die resp. Käufer belieben sich einer reellen Bedienung versichert zu halten. Sein Magazin befindet sich im Hause des Gürtlers, Herrn Schreiber, an der Promenade. 3

S. J. Rabinowitsch

wird, während des Januar-Markts, in dem Hause des Herrn Kirchenvorstehers Zacharia am Markte, eine Treppe hoch, seine Bude etabliren, und empfiehlt sich daher einem geehrten Publiko. — Er hat sein bisheriges Waarenlager um ein bedeutendes mit Tuch von allen Sorten, Kalmbrick, seidenem Zeuge und andern Sachen vermehrt. Dorpat, den 5ten Januar 1815. 3

Unterzeichnete empfehlen sich in diesem Jahrmarkt, mit ihrem Waarenlager, bestehend aus ausländischen und Russischen Ellen, und anderen Eisen-Waaren ꝛc. ꝛc. Sie werden sich nicht allein durch die Güte der Waaren, sondern auch vorzüglich durch herabgesetzte Preise den resp. Käufern gegen baare Zahlung bestens empfehlen.

Auch erfährt man bey ihnen, wo einige warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen sind. Dorpat, den 6ten Januar 1815.

Gebrüder Brock. 3

Der Pleskowische Kaufmann 2ter Gilde, Semen Wassiljew, welcher seine Niederlage in der Behausung des Herrn Statsraths von Stjernhjelm, am Markte, eine Treppe hoch, hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit seinem ansehnlichen Waarenlager, bestehend aus vielen ausländischen und Rüssischen Ellen- und andern Waaren, und wird sich, da er diesen Ort zum Erstenmal besucht, nicht allein durch die Güte seiner Waaren, sondern auch durch vorzüglich niedere Preise, den resp. Käufern empfehlen. 3

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner, am Markt, sind während des Jahrmarkts drei geräumige Zimmer, welche zum Waarenlager benutzt werden können, zu vermiethen.

Die Putzmacherin, Madame Stoppe aus St. Petersburg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum im bevorstehenden Jahrmarkt mit allerlei fertigem Damenschmuck, nach den neuesten Moden, so wie sie auch alle Bestellungen dieser Art übernimmt, und solche prompt und billig zu eines Jeden Zufriedenheit verfertigen wird. Ihr Magazin von fertigen Arbeiten befindet sich in der Behausung des Gürtlermeisters, Herrn Schreiber, an der Promenade. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind bei mir, an der St. Petersburger Straße, zwei warme Zimmer, erforderlichen Falls mit Stallraum, zu vermiethen. Schockoff. 3

Es ist seit einiger Zeit eine rothe mit weiß, und am Kopf mit dunkeln Strahlen abgezeichnete glatte Windhündin aus dem Gräflich Stackelbergschen Hause, entlaufen. Wer dieselbe dorthin abliefert, oder auch nur bestimmte Nachricht von ihrem Aufenthalt zu geben weiß, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen. 3

Im 2ten Stadttheil, im Hause No. 26, sind 4 oder 5 warme Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an den Perückenmachermeister, Herrn Drewing, in demselben Hause, zu wenden. 3

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung von vier Zimmern zu vermiethen.

Frantzenn. 3

Diesen Jahrmarkt hindurch habe ich einige Zimmer in meinem Hause zu vermiethen; auch sind bei mir Rigasche Kalender zu verkaufen.

Buchbinder F. Fr. Franck,
wohnhaft ohnweit der Deutschen Kirche. 3

Im ehemaligen Müthelschen Hause, in der Breitstraße, sind während des Jahrmarkts zwei warme Zimmer mit Möbeln, so wie auch 5 an einander hängende Zimmer, nebst Küche und Keller, Jahrweise zu vermiethen. 3

Abreisende.

Der Losbäckergesell Friedrich Degelob ist willens, von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 12. Januar 1814.

Der Knochenhauergesell Jakob Georg Reim ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Der Mechanikus Georg Zirg ist begriffen, Dorpat auf eine Zeitlang zu verlassen, und fordert deshalb diejenigen auf, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung deshalbigst zu melden. 3

Dörptsche Bei-lage.

No. 5. Sonntag, den 17ten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

London, vom 31. Dezbr.

Die Summe, welche durch allgemeine Subscriptionen zur Unterstützung der durch den Krieg leidenden Deutschen zusammen gebracht worden ist, beträgt jetzt 112000 Pf. St. Die Bewilligungs-Summe des Parlements, über deren Vertheilung schon Anordnungen getroffen sind, beträgt bekanntlich außerdem 100000 Pf. St. Das ganze dieser Summe von 212000 Pf. ist größtentheils schon angewiesen und die Committee zur Vertheilung dieser Gelder hat mit Ablauf des Jahrs ihre Arbeiten geendigt. Am 12ten Dezember hatte diese Committee Gelegenheit, den Herren Frege und Compagnie, Bankiers in Leipzig, ihre besondere Achtung zu bezeugen, indem diese Herren der Compagnie durch Herrn Ackermann anzeigten, daß eine Summe von 1601 Thalern, welche ihnen für ihre Mühe und Gewinn am Cours rechtmäßig gebührte, nachdem sie eine Summe von 18000 Pf. besorgt hätten, den verschiedenen Deutschen Unterstützungs-Vereinen zugesandt worden sey, und sie nicht bloß diesem rechtmäßigen Vortheile entsagt, sondern auch beschlossen hätten, nicht einmal die Auslagen für Postgeld zu berechnen. Es wurde sogleich beschlossen, daß die Danksagung von der Committee der Stadt London den Herren Frege und Compagnie für ihre herzliche Mitwürkung und ihren uneigennützigen Beistand zu dem großen Zwecke der hiesigen Unterstützungs-Association bezeugt werden solle.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Sussex, ist am letzten Dienstage als Landes-Großmeister der neu vereinigten beiden Freymaurer-Logen des alten und neuen Systems installirt worden.

Schreiben aus Bombay, vom 22. Juli 1814.

In China dauert der Bürgerkrieg aufs schrecklichste fort. Manche Oerter und Städte sind den Flammen preis gegeben. Mehrmals hat man versucht, den Kaiser ums Leben zu bringen, aber vergebens. Unter andern hatte man einmal in seiner Pfeife ein Kunstwerk angebracht, welches berechnet war, den Kaiser zu tödten. Als ihm die Pfeife präsentirt wurde, war er gerade beschäftigt, ein Schreiben zu lesen. Bei der Nachlässigkeit, womit er die Pfeife hielt, sprang das Kunstwerk dicht bei seinem Ohr, ohne ihn zu verwunden. Wüthend fuhr der Kaiser auf und tödtete den Pagen, der ihm die Pfeife gebracht hatte. Ein andermal brachte ihm ein Verschnittener eine Tasse seines gewöhnlichen Getränks. Glücklicherweise hatte der Kaiser gerade keinen Appetit und gab die Tasse als besondere Gunstbezeugung einem Pagen, den er sehr liebte. Der Unglückliche trank das Gift und starb des Abends. 18 Verschnittene, die man so wie die Brüder des Kaisers, im Verdacht hatte, wurden hingerichtet.

Wien, den 2. Januar.

Man will bemerken, daß, seitdem die Nachricht von dem zu Gent geschlossenen Frieden hier eingetroffen ist, die Sprache, die Großbritannien führt, noch nachdrucksvoller geworden sey. Der Entscheidung über die bekannten Haupt-Angelegenheiten sieht man noch fortdauernd entgegen. Die Krisis dauert fort, jedoch weifelt man nicht, daß sie in kurzem auf eine friedliche Art wird entschieden werden.

Die Fortsetzung der mündlichen Konferenzen

geschieht mit ziemlicher Lebhaftigkeit; allein es scheint, daß man sich in Rücksicht der streitigen Punkte noch wenig genähert hat, und noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, bevor ein übereinstimmender Beschluß gefaßt werden kann.

Man spricht von einem eigenhändigen Briefe des Kaisers von Rußland an den König von Preußen, worin die heiligsten Versicherungen der treuesten Freundschaft und der unverbrüchlichsten Bundesgenossenschaft enthalten seyn sollen.

Fast alle größere und kleinere Fürsten Deutschlands haben sich bereitwillig finden lassen, eine landständische Verfassung in ihren Ländern einzuführen. —

Auch Preußen soll aus der Hand seines edlen Königs eine vollständige Konstitution zu erwarten haben. Die Ideen sind in diesem Volke am weitesten vorgeschritten, geläutert und verbreitet. Ein so wichtiges Werk wird aber allerdings eine geraume Zeit zu seiner Ausarbeitung erfordern.

Es heißt, daß Vorstellungen gegen die beabsichtigte Erhebung der Stadt Cracau zu einer polnischen Hanseatstadt gemacht worden.

Das Tauschgeschäft der Engländer in Betreff Siciliens und Genua's scheint guten Fortgang zu haben; doch erwartet man von Seiten Frankreichs darin noch mancherlei Erschwernisse, die zu beseitigen aber nicht unmöglich seyn wird.

Französische Gränze, den 4. Jan.

Dem Marschall Suchet soll Ludwig 18. das Kommando in Straßburg mit den Worten übergeben haben: „Nur einem Manne von Ihrem Ehrgefühl kann ich den Hauptschlüssel meines Reichs anvertrauen

Die französischen Generale, sagt die allgemeine Zeitung, sind jetzt bedeutender, als unter Buonaparte; das behagt ihnen. Der König erkennt ihre Wichtigkeit, und weiß sie, die der grobe Ton ihres vorigen Gebieters nicht verzärtelt hat, durch Höflichkeit zu gewinnen.

Der Maltheser-Kommandeur, Vicomte de Crsarini, hat dem Kongreß eine Note überreicht, worin er zeigt, wie wichtig es besonders für die nördlichen Mächte, Preußen, Dännemark, Schweden und die Hansestädte, seyn würde, wenn der Johanniter-Orden wieder einen festen Sitz im mittelländischen Meere erhielte. Nur er könne der Raubsucht der Barbaresken steuern, weil er ihnen immer, und nicht vorübergehend, wie etwa eine Eskadre anderer Seemächte, die Spitze biete, und nur hiedurch würde man den theuer erkauften und dennoch unsichern Friedensschlüssen und dem schimpflichen Tribute überhoben werden. Er erinnert auch daran, daß die Algierer 1798 von der Insel St. Pedro bei Sardinien 1200 Menschen, und darunter 2 europäische Konsule, in die Sklaverei schleppten, und daß sie bis nach Amerika streiften.

Berlin, den 7. Januar.

Am 5ten dieses starb hier der General der Cavallerie, von l'Estocq, im 77sten Jahre seines Alters. Der Verewigte war gebohren zu Hannover den 16ten August 1738, trat 1758 als Junker im Regimente Gensd'armes in Königl. Preußischen Dienste, ging als Adjutant des Generals von Ziethen zu dem Leib-Husaren-Regimente über, und wurde hinter einander zum Hauptmann des grünen Husaren-Regiments in Schlesien, zum Gouverneur von Neu-Ost-Preußen, zum Chef der Towarczis, zum kommandirenden General in Preußen, zum Gouverneur von Berlin und wiederholt von Berlin und dem Lande zwischen der Oder und der Elbe ernannt. Seit nicht einem vollen Jahre hatte er sich von den öffentlichen Geschäften zurückgezogen und lebte sich selbst. In 56 Dienstjahren entwickelte der Verewigte unter drey Monarchen und in fünf Kriegen den Muth und die Talente des Helden, die Pflichten und Gefühle des Menschenfreundes. In der Schlacht bei Eylau erwarb er sich den schönsten Siegeslorbeer.

München, vom 1. Jan.

Der Congreß dürfte sich, nach allen Nachrichten aus Wien, wol noch bis gegen das Frühjahr verlängern.

Vom Main, den 6. Januar.

Der Kronprinz von Baiern wird, wie es heißt, bald wieder nach Wien zurückreisen.

Aus den Niederlanden, den 31. Dezbr.

Am 27. statteten die Behörden von Gent den Friedensstiftern ihren Glückwunsch ab, und die Amerikaner gaben am 29sten ein großes Souper.

Die englischen Gesandten sind bereits abgereiset, die amerikanischen werden, wie es heißt, in Europa auf verschiedene Posten angestellt werden, und namentlich Herr Gallatin einige Finanzoperationen einleiten. Der Friede ward in dem alten Karthäuserkloster, wo hernach der Engländer Bouwens eine Baumwollen-Spinnmaschine errichtete, unterzeichnet.

Die kriegerischen Bewegungen an der französischen Grenze haben ganz nachgelassen. Die belgische Armee wird aber noch mit 10. neuen Bataillons verstärkt.

Paris, den 2. Januar.

Am 30. erschienen die Minister Montesquiou, Louis und Dandré in der Deputirtenkammer, und vertagten, durch Vorlesung einer königl. Proklamation, die Sitzungen bis zum 1sten Mai 1815. Der Präsident, Lainé, hatte die Versammlung schon durch eine Rede darauf vorbereitet, und las nun den 4. Artikel der Konstitution vor: „die Kammer geht auseinander, sobald eine königl. Proklamation den Schluß der Sitzung, die Vertagung oder die Auflösung der Kammer befiehlt.“ Sogleich erhoben sich die Deputirten und verließen den Saal.

Schreiben aus Dublin, vom 26. Dez.

Im hiesigen Theater ist großer Tumult, viel Unheil und Verwüstung erfolgt, und zwar wegen eines — Hundes. Es ward nehmlich dieser Tage das Nachspiel: "Der Wald von Bondy" genannt, aufgeführt. In demselben muß auch ein Hund mit erscheinen. Als dieser nicht erschien, verlangte das Parterre tobend das Erscheinen desselben. Der Tumult dauerte am Freitage Abend so lange fort, bis die Logen durch die Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetts gereinigt waren. Viele Herren waren gezwungen, das Schauspielhaus zu verlassen, indem ihnen die Bajonetts auf die Brust gesetzt wurden. Am Sonnabend Abend war Herr Jones (der Director) damit beschäftigt, in dem Vorzimmer zu den Logen mehrere Personen arretiren zu lassen. Am Montage Abend beorderten einige Polizey-Beamten, auf Ansuchen des Unternehmers dieses Theaters, eine Compagnie Soldaten nach dem Schauspielhause. Lord Whitworth gab gestern dem Lord-Mayor und den Sheriffs von Dublin zu verstehen, daß er ein solches Verfahren aufs höchste mißbillige. Se. Excellenz gingnoch weiter und befahl, daß kein Soldat innerhalb der Mauern des Hauses zugelassen werden sollte, um gegen die Zuhörer zu agiren. Am Dienstag Abend fand aber, wie man besorgte, ein beispielloser Tumult im Schauspielhause statt. Alle Kronleuchter, welche schon zum drittenmale aufs neue ersetzt worden waren, wurden in Stücken geschlagen. Jedes Spiegelglas und Gitter in den Logen und Amphitheatern wurde zerbrochen, abgerissen und ins Parterre geworfen. Die Sitze wurden zerstöhrt. Das Orchestre wurde niedergerissen und alle Instrumente zerbrochen. Selbst die Bühne und die Coulissen waren in Gefahr, wurden aber durch den Lord-Mayor beschützt, und von den Zuschauern verschont. Die Weigerung des Herrn Jones zu einer Abbitte war die Ursache dieses letzten Auftritts im Crowstreet-Theater. Die Zuschauer forderten dieselbe und wollten sich durch Anschlag von Entschuldigungs-Zetteln nicht besänftigen lassen, sondern bestanden auf persönliche Abbitte.

Aus Deutschland.

Am 29sten Dez. hatte die mündliche Berathschlagung zwischen den Ministern von Rußland, Preußen, Oesterreich und England, über die Verbindung Sachsens mit Brandenburg, angefangen. Es heißt, sie sey schon in Paris vorläufig verabredet worden, und die Unmöglichkeit, Preußen auf andre Art zu entschädigen, leuchte jetzt allgemein ein.

Die Preußische Regierung in Sachsen behandelt indeß Sachsen mit einer Weisheit und Großmuth, die alles Geschwätz durch eignen oder für fremden Vortheil bestochener Parteischreier überwiegen muß. Es werden nicht nur große Verbesserungen in allen Fächern der Verwaltung gemacht, und der Industrie nachtheilige Abgaben aufgehoben, sondern es sind von Berlin große Summen nach Sachsen geschickt, um die Sächsischen Kassenbillets zu heben, die auch wirklich schon wieder al pari stehn.

In Wien lief das Gerücht, der Minister Metternich wolle sich von den öffentlichen Geschäften zurückziehn. Es hieß ferner daselbst, in der ganzen Oesterreichischen Monarchie solle eine Einkommenssteuer eingeführt werden, bis die Staatspapiere so sünken, als 1792. Die Kongreß-Chronik erzählt, Oesterreich habe eine Allianz mit Schweden und Dännemark geschlossen.

London, den 30. Dezember.

Unsere Regierung war von der Unterzeichnung des Friedens mit Amerika so gewiß, daß sie schon seit dem 20sten dieses ein Schiff in Portsmouth in Bereitschaft halten ließ, um sogleich diese Nachricht mit der größten Eile nach Amerika schicken zu können, und einem allenfallsigen unnöthigen Blutvergießen, wenn es auch nur auf dem Vorposten wäre, Einhalt zu thun.

Außer den schon bekannten Bedingungen des Traktats ist, wie es heißt, noch stipulirt worden, daß, falls die beidersettigen Kommissäre über die Grenzbestimmungen nicht einig werden sollten, man eine freundschaftliche Macht (und als diese nennt man den Kaiser von Oesterreich) zum Schiedsrichter annehmen wolle.

Die berüchtigte Johanna Southcoote ist am 27. dieses um 4 Uhr Morgens gestorben, ohne den Messias geboren zu haben. Ihre Anhänger wollen noch nicht an ihren Tod glauben, und weder ihr Begräbniß noch die Secirung ihres Körpers erlauben, den sie im Bette zu erwärmen suchen, indem sie fortdauernd auf den Trost Israels warten.

Aus Italien, den 24. Dezember.

In Venedig hat der General-Feldzeugmeister Castaler das Kommando übernommen, und zu Triest wurde am 11ten die österreichische Flagge auf die Brigg Franz I. feierlich aufgesteckt.

In Rom wurde der große Quirinalische Pallast zum Empfange hoher Gäste in Stand gesetzt.

Hannover, den 6. Januar.

Als der vormalige König Hieronymus 1810 hieher kam, fand er die Stadt von den alten berühmten Geschlechtern des Landes verlassen, und sandte Boten, sie unter Drohungen zurückzuberufen. Jetzt fehlt es hier fast an Raum für die, welche die Auferstehung des theuren Vaterlandes mitfeiern wollen. Die Zahl der Landes-Deputirten ist nur 85, deren 10 (darunter 2 adliche) von den Stiftern, 43 von der Ritterschaft, und 32 von Städten und Flecken deputirt sind. Der Bürgerstand hat also 40 Stimmen gegen 45 adliche, kurienweise jedoch zwei Stimmen gegen die Eine des Adels. Für die Bauern sprechen diejenigen, deren Güter Zehnt-, Zins- und Dienstpflichtig sind und vermuthlich besser als die Landleute selbst. Zu den Staatsgläubigern gehören fast alle Vermögende im Lande.

Bologna, den 18. Dezember.

Nächstens trifft hier eine starke neapolitanische Truppen-Abtheilung ein, die hier unter dem österreichischen Obersten, Baron Stephani, als Garnison bleiben wird.

Es sollen viele Beziehungen mit der Insel Elba entdeckt worden seyn.

Es heißt, der König Joachim von Neapel habe ein Manifest erlassen, dessen angeblicher Inhalt zu vielen Vermuthungen Anlaß giebt.

Sinigaglia, den 19. Dezember.

Zu Bologna sind Unruhen vorgefallen, die gegen die Oesterreicher gerichtet gewesen. Es sind daher neapolitanische Truppen nach Bologna auf dem Marsch.

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig ist am Weihnachts-Abend einiger Studenten-Unfug gegen die Preußische (?) Landwehr verübt, aber leicht beseitigt worden. Man hört laut die Aeußerung: wenn einige Spannung unter den Sachsen herrsche, so müsse es der Dauer der Ungewißheit zugeschrieben werden. Wäre das Loos des Landes definitiv entschieden, so würde sich bald keine Stimme mehr gegen die Vereinigung hören lassen.

Zu Berlin war am 27sten Dez. Befehl angelangt, alle königl. Schlösser in wohnbaren Stand zu setzen. Man schloß daraus auf sehr zahlreichen Besuch.

Die Besatzung von Dresden ist ein Theil der ehemals Russisch-Deutschen Legion, die jetzt in Preußischem Dienste steht.

Der Hofkalender von Frankreich ist dem Könige vorgelegt worden, und sollte am 15ten Jan. erscheinen. In den kleinern privilegirten Kalendern ist Davoust nur als Herzog von Auerstädt, Wandamme aber gar nicht genannt.

Der König von Sachsen hat einen prächtigen Ball gegeben.

6 Holländische Fregatten sind in das mittelländische Meer gesegelt, mit dem Befehl, die Algierer anzugreifen, wenn der Dey nicht die gefangenen Holländer losgiebt.

Die Zeitungen nennen umständlich die Geschenke die im Namen Sr. Majestät vertheilt wurden. Ueberraschend ist die Angabe, daß jeder Kammerherr 1000 Gulden und eine goldne Tabatiere, jeder Kammerherzer 500 Gulden und gleichfalls eine Tabatiere erhalten haben soll.

Unter den Briefen, die man dem Lord Oxford wegnahm, soll auch einer von der Frau von Staël an den König von Neapel gewesen seyn, worin die gute Frau ihn unterrichtete, wie er Reich und Haus zu verwalten habe. Er ist ihr mit dem Bedeuten zurückgegeben worden: Wenn sie „Herrn Murat“ etwas zu schreiben habe, möge sie es doch durch die Post thun.

Die in England wohnenden Genfer haben 1,500 Pf. St. nach Genf geschickt, zur Unterstützung derer, die durch den Krieg gelitten haben. Man hat das Geld als Kapital angelegt, und für die Interessen 8 Paar Acker-Pferde gekauft, die man den Verarmten leiht.

Für die Professoren von Wittenberg sind 100 Pf. Sterl. als Unterstützung eingesandt worden. Jedem Professor wurden ungefähr 50 Rub. S. zugetheilt, und die Herren nahmen das wirklich an.

Es hieß, Lord Castlereagh sey durch einen Corier nach Hause gerufen worden, werde aber vor Anfang Februars wieder in Wien seyn.

Zu Berlin ist ein Sendschreiben an die liturgische Kommission erschienen, das große Sensation macht. Es ist nicht verboten worden, aber der Verleger hat 50 Thaler Strafe bezahlen müssen.

In Kopenhagen ist man sehr erbittert über eine Rede, welche der Graf Wedel-Jarlsberg im Norwegischen Storthing gehalten, und worin er umständlich beweisen wollte, daß Norwegen von seiner Verbindung mit Dännemark sehr große Nachtheile gelitten. Norwegische und Schwedische Zeitungen waren in Kopenhagen noch gar nicht — angekommen.

Man hat mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit berechnet, daß Buonaparte seit 1802 seiner Ehrsucht 5 Millionen 80tausend Menschen opferte. Er ist also ein fünfmal gräßlichere Erscheinung in der Geschichte, als Cäsar, dem man nur eine Million Hingeopferter nachrechnete.

Das berühmte Salzfaß, ein Meisterstück der Kunst, das Benvenuto Cellini, der im Jahr 1572 starb, für den König Karl IX. von Frankreich verfertigte, ist jetzt in Wien der öffentlichen Beschauung ausgestellt.

Hofrath Becker in Gotha hat eine derbe und verdiente Zurechtweisung wegen einer am 19ten August 1814 in den Allgem. Anzeiger gerückte Generklärung wider den 1813 von Sr. Durchlaucht dem verst. Fürsten Kutusow erlassenen Aufruf, erhalten.

Am 11ten Dez. ist der alte Altar der heidnischen Sassen, an welchem sie den Krodo verehrten, zu Goslar wieder im Dome aufgestellt worden. Schon unter Karl dem Großen wurde er zu einem christlichen Altare eingeweiht, und 1807 von den Franzosen nach Paris geführt.

Die Jenaische Literatur Zeitung, die schon so manchen Beweis ihrer noch immer treu-devoten Verehrung des Franzosenthums gab, nimmt in Nr. 83 ihrer Ergänzungs-Blätter sehr eifrig die Partei der Französischen Sprache gegen die Deutsche, die sie tief herabsetzt. Nur darum, sagt sie unter andern, wären so viele Deutsche Werke nicht ins Französische zu übersetzen, weil die Franzosen, darüber hinweg zu verständig wären, sich zu den Possen, die sie enthielten, herabzulassen. — (Einen Vorzug haben die Franzosen gewiß vor den Deutschen: es giebt keinen unter ihnen, der seine Nation und ihre Sprache gegen eine fremde vorsätzlich herabsetzen möchte.

Es heißt, der König von Frankreich selbst habe Theil an Chateaubriands Réflexions politiques. Die Schrift sey ihm im Manuskripte vorgelegt worden, und der Monarch habe viele Aenderungen, Zusätze und Weglassungen, darin gemacht, selbst Umarbeitungen. Die Schrift wird von Unbefangenen für das Beste erklärt, was unter Chateaubriands Namen erschienen ist.

Der junge Amerikaner Zerah Colburn, das berühmte Rechen-Genie, ist jetzt in Paris. Das Bureau der Längenmessung legte ihm die Frage vor: welches ist die Cubikwurzel von 1,829,080,904? und er antwortete sogleich: 1234. Welches die Quadratwurzel von 200000? Antwort: 447 mit einem Rest von 191. Eben so prompt und richtig beantwortete er andere eben so schwierige Aufgaben.

Anzeigen.

In den Modifikationen der Allerhöchst ertheilten Schulstatuten für die Gymnasien ist verordnet:

„§. 8. Jeder neu ankommende Gymnasiast muß entweder einen Schein von einer Kreisschule oder ein obrigkeitliches Zeugniß mitbringen. Die Eltern oder der Vormund desselben wählen einen der Oberlehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zu besonderer Fürsorge empfehlen, und kein Oberlehrer kann sich den Pflichten, welche aus diesem Zutrauen entspringen, entziehen, ausser im Falle die Anzahl seines jungen Klienten sich schon auf den 4ten Theil aller verhandenen Gymnasiasten beliefe, in welchem Falle man sich an einen andern Oberlehrer zu wenden hat.“

„§. 9. In diesen Verhältnissen übernimmt der Oberlehrer einen speciellern Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleiß, ist sein Rathgeber in Angelegenheiten seines Studiums, und im sittlichen Betragen, in Schulverhältnissen. In dieser Hinsicht ist es seine Pflicht, die Talente dieser jungen Leute kennen zu lernen, die Studien derselben so zu leiten, daß die hervorstechenden Talente jedes Subjects am besten benutzt, und die tiefer liegenden hervorgelockt werden.“

In Gemäsheit dieser für Eltern und Söhne gleich wohlthätigen Verordnung sehe ich mich genöthigt bekannt zu machen, daß nicht allein jeder der gegenwärtigen Gymnasiasten eine schriftliche Erklarung von einem der Herren Oberlehrer, es sey von ihm die vorgeschriebene specielle Leitung übernommen, mit dem Anfang des Unterrichts (am 21 Jan.) beyzubringen hat, wenn er ferner das Gymnasium besuchen will; sondern daß auch ohne Vorweisung eines solchen schriftlichen Erklärung Niemand ins Gymnasium aufgenommen werden kann.

Ein gleiches gilt für die Kreis-Schule.

Dorpat, am 13. Januar 1815.

Lector Rosenberg,
Director d. Dörptschen Schuanstalten.

Nächsten Freytag, am 22sten d. M. wird, auf der akademischen Musse, wieder Ball seyn. Fremde werden gebeten, sich an irgendeins der Mitglieder zu wenden, deren Namen sie jeden Abend von 6 bis 10 Uhr, im Lokal der akademischen Musse, von dem Secretaire derselben, erfahren können.

Dorpat, den 16ten Ianuar 1815.

Die Direktion der akademischen Musse. 1

Von der Direction der academischen Musse ergehet hiermit die Anzeige an diejenigen zur hiesigen Messe allhier ankommenden Fremden, welche theils an den Bällen und Concerten, theils an den täglichen Abend-Gesellschaften dieser Musse Theil zu nehmen wünschen, sich dieserhalb an ein Mitglied zu wenden, um durch dasselbe eingeführt zu werden.

G. B. Jäsche,
dejourirender Director. 3

In der Akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber die Arbeit leibeigner und freyer Bayern in Beziehung auf den Nutzen der Landeigenthümer; vorzüglich in Rußland, von L. H. Jakob. 3 Rub. B. 3

In der Akademischen Buchhandlung ist in Kommission, zu haben: Bertuchs Bilderbuch, mit dem ausführlichen Texte von Funke, 114 Hefte, wovon 76 Hefte bereits schon gebunden sind, für 110 Rub. S. M.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er bevollmächtigt ist, auf die von Sr.

Magnificenz dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. Sonntag, in Nr. 52. der Inländischen Blätter, angekündigten Moral-Vorlesungen für das weibliche Geschlecht Pränumeration anzunehmen, gegen Pränumerationsscheine des Herrn Verfassers.

Dorpat, den 12. Jannar 1815.

Oberpastor Lenz. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß die zeither von dem Kaufmann Herrn Kämmerling inne gehabten Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vom 1sten März d. J. an vermiethet werden soll, und ladet die etwanigen Mieth-Liebhaber ein, sich am 30sten Jan. d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll.

Dorpat, den 15. Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kircheisen, Sekrs. 1

Da die Kaiserl. Universität zu Dorpat, für das laufende 1815te Jahr einer beträchtlichen, über Tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 22sten und 29sten Januar bei sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu nehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 15ten Januar 1815.

Ad mandatum.

D. Kircheisen, Sekrs. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Bürgermusse macht hierdurch bekannt, daß am kommenden Dienstag, den 19ten dieses im Lokale derselben Maskerade seyn wird.

Dorpat, den 16. Januar 1815.

Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrendators Schultz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holtz belegenes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten biethe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erwehnte Grundstücke liegen auf Erbplätzen. Das Haus hat 15 heizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet.

Joachim Wigand. 1

Da ich vor kurzem aus St. Petersburg gekommen bin und mich hier in Dorpat etablirt habe, so zeige ich dieses einem hohen Adel und resp. Publikum ergebenst an und empfehle mich mit Buchbinder- und Futteral-Arbeiten aller Art. Auch sind zu diesem Jahrmarkte folgende Pappe-Safian und Holz-Arbeiten kauflich zu haben: Damens-Nähkästchen mit Einrichtung und Bestech, Koffern verschiedener Art, Portofeuilles, Schreibzeuge, Uhr-Futteralen zum Gebrauch auf Schreibtische, Streichrieme, Taschenbücher verschiedener Art, Wäsch-Tabellen in deutsch, russisch und französischer Sprache, Boston-Marken in Schachteln, Feder-Behälter, Barbiermesser-Futterale, Brillen und Zigarros-Futterale, und Nadel-Etuis u. d. gl. m. Ich versichere jedem Käufer und jede Bestellung in Zukunft, die billigsten Preise und die solideste Behandlung.

G. W. Schuch,

Buchbinder und Futteralmacher, wohnhaft bey dem Hrn. P. Böning, unweit der Bürger Musse. 1

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher F. G. Schulze macht hiemit bekannt daß er seine Wohnung verändert hat, und gegenwärtig im Hause des Gürtlermeisters Herrn Grossmann wohnhaft ist. Bey ihm stehen zwey tafelförmige Fortepiano's, auch andere Instrumente von verschiedener Güte zum verkauf; auch sind bey ihm Klavirsaiten von Messing und von Stahl, im gleichen besponnene und unbesponnene Guitarsaiten zu haben. 1

Zu weiblichen Handarbeiten und im Klavirspielen Unterricht zu geben, erbietet sich Amalie Schulze, wohnhaft bey ihrem Vater, dem Instrumentenmacher J. G. Schulze. 1

Ein sehr guter Klarkessel, nebst Schlangenrohr, steht zum Verkauf: wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Eine an sich sehr gut gearbeitete mit einen mahagoni Kasten versehene verkabel englische Wanduhr ist zu haben, und bey mir von Kaufliebhabern zu besehen. Uhrmacher Rech. 1

Alle Sorten ächt und frische Gemüse Sämereyen sowohl in größern als kleinen Parthien sind um billige Preise zu haben bey C. Neumark, bot. Gärtner. 1

Das vormalige Welvertsche Haus ist sowohl ganz, als theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft erlangt man in dem Hause des Hrn. Major und Ritter von Schwebs. 1

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern, mit Domestikenstube, Stallraum und Wagenremise, zur Miethe gesucht. Nähere Nachweisung erhält man im St. Petersburger Hotel oder in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein geräumiges Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise ist für den Januar-Monat bei mir zu vermiethen. Auch steht bei mir eine Quantität ordinaire, weiße und schwarze Wolle zum Verkauf. Gödechen. 1

Es wird auf einem Gutbe nahe bei Dorpat ein Gärtner verlangt, der vorzüglich ein guter Obst- und Küchengärtner seyn muß, und alles Erforderliche zu einer Haushaltung in Mistbeete zu ziehen versteht. Wer diese Kenntnisse besitzt, von guter Führung ist, und diese Stelle zu übernehmen wünscht, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ich biethe mein, im dritten Stadttheil, an der Famaschen Straße belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und einem großen Obstgarten aus freier Hand unter billige Bedingungen zum Verkauf aus. Kauflustige belieben sich entweder an mich, oder an den Hrn. v. Fischer zu wenden. Auch ist bei mir ein gut kondizionirter zweisitziger fester Wagen, so wie ein noch brauchbarer Sattel, ferner ein sehr guter Bücherschranken, mit Glasthüren und ein fast neuer Destillirkessel, von 32 Stof für billige Preise zu haben.

M. E Kreisanwaldtin Buschund, geb. Saß. 2

Auf dem Guthe Fama ist gewöhnlicher Kornbranntwein, der Anker von 28 Stöfen, für 14 Rubel käuflich zu haben. Wilmer. 2

Beim Kupferschmidt Schütze, unweit der Posirung, ist jetzt wieder eine frische Quantität Leinwand verschiedener Gattungen, Wollengarn, Wolle, hausgewirkene Zeuge, Räbzwirn, Strumpfzwirn ꝛc., für sehr billige Preise zu jeder Zeit zu haben. 2

Es wird ein Kunstgärtner und ein zum Küchengarten geschickter Gärtner gesucht. Sollten welche seyn, die ein Engagement wünschen, so haben sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 2

Eine moderne Petersburgische Kalesche wird zu einem billigen Preise zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere darüber erfährt man im ehemaligen Dornbaumschen Hause, am Techelferschen Berge, bei der Frau Hofräthin Schmidt. 2

Es hat sich vor 8 Tagen ein weißer, braungefleckter Hühnerhund verlaufen, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er an der rechten oder linken Seite des Halses eine hervorliegende Geschwulst hatte. Wer von diesem Hunde, entweder in der hiesigen Zeitungs-Expedition, oder in dem Hause der Wittwe, Madame Kugge, eine sichere Auskunft geben kann, erhält von dem Eigenthümer desselben eine Belohnung von 15 Rubel B. A. 2

Ein unverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren als Buchhalter conditionirt, und Kenntnisse vom Branntweinsbrand hat, auch gute Beweise seiner Führung aus seinem frühern Engagement produciren kann, wünscht wieder als Buchhalter auf einem großen Guthe angestellt zu werden. Die nähere Anzeige wird im Pastorate Helmet gegeben. 2

Bei mir ist guter Biereßig, zu 30 Kop. pr. Stof, faßweise 25 Rubel B. A. Wasseressig zu 25 Kop. pr. Stof, faßweise zu 20 Rubel B. A.

Bremer. 2

Sollte Jemand Kümmel zu verkaufen haben, der beliebe sich deshalb bei mir, im Huntemannschen Hause, zu melden. J. G. Fahl. 2

Auf dem Gutbe Kllenorm, 6 Werst von Dorpat, ist sehr gute Sommerbutter, das Lpfd. zu 10 Rubel 70 Kop., zu haben. 2

Ein Zug von sechs ganz fehlerfreien Pferden, welche gut eingefahren sind, so wie auch ein Fuchshengst, sind vom Lande zum Verkauf eingesandt worden. Kaufliebhaber können solche auch Paarweise ersehen, und sie täglich im Hause des Knochenhauers Hrn. Latz, an der Rigischen Ragatka, Nr. 199, besehen. 2

Auf dem Guthe Tabbal, im Pillistferschen Kirchspiele, wird eine Quantite Saat- und Futter-Haber zum Verkauf ausgebothen; die Bedingungen dazu erfährt man von der dortigen Guths-Verwaltung oder auch beym Rathshoffschen Buchhalter. 2

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Januar sind dem Kirchspielsgerichts-Notair Schwede in Ruyen, an der Pernauschen Straße, obnweit der Poststation Ruyen, vier Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, worunter drey Wallache, ein kleiner Rothschimmel, ein falber, und ein etwas größerer fast ganz weiß gewordener Schimmel, und eine noch etwas größere, junge Kirschbraune Stute waren. Wer entweder dem Besitzer, oder der hiesigen Zeitungsexpedition eine genaue Nachricht über diese Pferde giebt, hat eine verhältnißmäßige Belohnung zu erwarten. 2

Da die bisherige Firma der in Fellin bestehenden Handlung Mey et Comp. mit dem 31. Decbr. 1814. aufhören und selbige nunmehro unter der Firma Sewigh et Sohne fortgesetzt werden wird, so machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt und ersuchen zugleich alle und jede, die entweder an die unter der Firma Mey et Comp. bestandene Handlung einige Forderungen zu machen, oder derselben Zahlungen zu leisten haben, sich dieserhalb an die Firma Sewigh et Sohne zu wenden. Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Mey et Comp. 2

Das wir jede Liquidation, die mit der Handlung Mey et Comp. bestanden, übernehmen: machen wir hiedurch bekannt, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen des resp. Publicums.

Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Sewigh et Sohne. 2

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Zu der am 18ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr in dem von der Kaiserl. Dörptschen Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo abzuhaltenden General-Versammlung ladet der Comitée der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft alle Mitglieder derselben, so wie das übrige Publikum desmittelst ein.

Dorpat, am 11. Januar 1815.

von Pistohlkors, Vice-Präsident.
Hehn, Sekretaire. 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Haerlen. 2

Eine junge Dame, die aber nur russisch und französisch spricht, wünscht Gelegenheit zu finden, in anständiger Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Kosten nach St. Petersburg zu reisen. Wer zu ihres Wunsches Erfüllung beitragen mag, kann nähere Auskunft im Hause des Professors Gustav Ewers erhalten.

Der Kaufmann Bruskoff, aus Pleskow, welcher sein Waarenlager im Hause des Hrn. Zacharia am Markte, im Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit den modernsten Ellenwaaren aller Art, als: ganzen und Halbzitzen ꝛc. und versichert den resp. Käufern die billigsten Preise. 2

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, im ehemaligen Bergschen Hause am Markte, und zwar im Saale daselbst, eine Treppe hoch, sind während dem Jahrmarkt verschiedene ausländische, Moskowische und Bucharische Seiden- und andere Waaren, so wie auch die vorzüglichsten Thee-Sorten, für billige Preise zu haben. 2

Die Wittwe Hausmann, an der Promenade, erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen eine billige Vergütung, in Logis und Köst zu nehmen. Eltern oder Vormünder, die sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich einer guten Behandlung und gewissenhaften Aufsicht ihrer Kinder versichert halten. 2

Bei Herrn Frey steht eine Parthey Branntwein-Ahmen, von Eichenem Holze zu verkaufen.

Bei dem Kaufmann Lubba sind sehr stark gearbeitete neue Branntwein-Ahmen, das Stück zu 5 Rub. B. A., so wie auch russisches Stangeneisen und Blatt-Tabak, in Pfunden zu haben. 2

Das, an der Steinstraße belegene Wohnhaus des Hrn. Kreisarztes Wilmer, ist monatlich zur Miethe, oder auch ganz käuflich zu haben. Bei dem Gärtner Peep, im Hause des Hrn. Kreisarztes, ist das nähere zu erfragen. Auch ist bey diesem Gärtner, frischer Spargel zu haben. 2

Bey dem Kaufmann Hrn. Ahland, steht eine braune Stute, welche zum Reiten, sowohl, wie auch zum Fahren gebraucht werden kann, zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bey dem daselbst logirenden Hrn. Stadt-Chirurgus Barscheky.

Hiermit mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich mit ein wohlgeordnetes Waarenlager, in dem Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade wohne, bestehend in verschiedenen geschliffenen Bier- und Weingläsern, Caraffinen, gepreßten Zuckerdosen, Salzfässern, Theeflaschen, den besten Schmandt- und Theekannen und Servisen, in tiefen und flachen Terrinen, Spülkumpen, verschiedenen neuen Arten Platmenagen, und in besonders schönen Präsentirtellern, wohlriechenden Wassern, Pomaden, und guter Chocolate, feinen und ordinairen Tafel- Garten- und Federmessern, in sehr guten grünen und schwarzen Thee, den vorzüglichsten Rauch- und Schnupftabacken, wie auch in feinen und gewöhnlichem Siegellack, Nähkästchen, langen und kurzen Handschuhen, und Spielzeug. Auch ist bey mir eine gut eingespielte Cremoneser Violine zum Verkauf. Ferner sind auch sehr gute eingemachte Revalsche Filoströmlinge in dem Hause des Herrn Schreiber zu haben.

Franz Patzner. 2

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie geflossener, guter Caffee, Pflaumen, Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen ꝛc. ꝛc. für herabgesetzte Preise zu haben. J. Krifzoff.

Auf dem Gute Löwenhof, ohnweit der Kuikatzschen Postirung, wird junges Vieh von Holländischer Race, wie auch eine Dampf-Maschine zum Branntweinbrennen, nach den neuesten Grundsätzen angefertigt, zum Verkauf ausgeboten. 2

(Hiezu eine Beilage.)

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden auf's beste, unter der Versicherung, daß ich mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen bin, und durch eine billige und solide Behandlung mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu erwerben bemüht seyn werde. Auch mache ich bekannt, daß bey mir gedruckte Preis-Courante meiner Waaren zu haben sind.

Dorpat, am 7ten Januar 1815.

Joachim Wigand. 3

Die Glashandlung von Anton Schiesner, aus Reval, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem Hochwohlgebornen Adel sowohl, als dem geehrten Publiko überhaupt, mit allen Gattungen fein geschliffener Wein- und Biergläser, Caraffinen und andern Glasgeschirren, ferner mit dem besten Steingut und Porcellan, modernen Kronleuchtern und Lampen, plattirten Leuchtern, Präsentiertellern, Waschbecken und andern plattirten Blechwaaren, feinen und ordinairen Tafel- und Federmessern, feinem Nähzwirn, Tambourgarn, Baumwolle, Kinderspielsachen u. dgl. Waaren mehr. Sie wird sich bemühen, durch eine reelle Behandlung und die civilsten Preise das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. Ihr Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn T. Bückse, an der Poststraße, dem Bäcker Herrn Schönrock jun. schräg über. 3

Wer am 6ten d. M. Abends, auf dem Wege vom Dom nach dem vormaligen Schefflerschen Hause, ein Tischtuch und ein Handtuch verloren hat, der beliebe sich zur Wiederempfangnahme im Hause des Herrn Titulairrath Frisch zu melden. —

Ein gedachtem Hause ist auch käuflich zu haben: Waizenmehl, zu 3 Rubel, und 3 Rubel 60 Kop. das Liespfund, weiße und grüne Erbsen, zu 25 Kop. das Stof, und grauer Bauer-Wattmal, zu 1 Rubel die Elle. 3

Einem hohen Adel und respektiven Publikum, habe ich die Ehre ergebenst anzeigen zu können, daß ich während dem Jahrmarkte mein Waarenlager in dem Hause des Herrn Bückse, im ehemaligen Politurischen Hause aufgestellt habe. Dieses besteht in allen möglichen Glas- und Stahlwaaren, Spielzeug, Steingut, in feinen und gewöhnlichen porzellanenen Tassen, sehr guten Theebrettern, Platmenagen, vorzüglich guten Leuchtern, und in den besten Gattungen Rauch- und Schnupftabacken; ferner in sehr gutem grünen Thee und vergoldeten Tassenservisen, sehr feinen Schreibpapieren, Saffianwaaren, lackirten Waschbecken, allen möglichen wohlriechenden Wassern und Pomaden und in noch verschiedenen andern vorzüglichen Waaren. Auf zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich meine Waaren für die billigsten Preise verkaufen.

Johann Wenzel Nitsche,
aus Reval. 3

Bei mir, der Russ. Kirche gegenüber, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwey möblirten warmen Zimmern, nebst Stallraum auf 4 Pferde zu vermiethen, und vom 1sten Februar d. J. an, Jahrweise zu haben. Schlösser Falk. 3

Johann Ot. Martinsen aus Reval,
der schon seit mehreren Jahren diesen Jahrmarkt besucht, und sich das Zutrauen und die Zufriedenheit Eines Hochwohlgebornen Adels und resp. Publikums durch reelle Behandlung erworben zu haben schmeichelt, empfiehlt sich auch in diesem Januarmarkt mit seinem ansehnlichen, wohl assortirten Waarenlager, bestehend in allen seidenen und baumwollenen Ellenwaaren ꝛc. Seine Niederlage befindet sich im Saale des Meßerschen Hauses, am Markte. 3

Bei dem Buchbinder, Herrn Monike, der Deutschen Kirche gegenüber, sind St. Pettersburgische und Rigische Kalender für 1815 gebunden zu haben. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist annoch die unter dem Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause befindliche Bude zu vermiethen. Miethliebhaber belieben, der Bedingungen wegen, mit mir zu unterhandeln.

Anna Maria Meßer,
geb. Müller. 3

Bei mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, nebst Küche und Stallraum für mehrere Pferde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schablewsky. 3

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine geräumige Erkerwohnung, von zwei heizbaren Zimmern zu vermiethen.

Georg Geist,
Stadts-Baumeißer. 3

Bei mir, nahe bei der alten hölzernen Brücke, sind drei möblirte Zimmer monatlich zu vermiethen.

C. F. Kientz. 3

In dem Hause hinter der St. Petersburgischen Ragatka, No. 47, ist die kleine Seite von zwei angenehmen Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Einem hohen Adel und geehrtem Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Metier, auch bei meiner veränderten Lage, wie zuvor fortsetzen werde, und daß bei mir allerlei neue Messings-Arbeiten, vergoldet oder versilbert, verfertigt, alte schadhaft gewordene reparirt, neu vergol-

der oder versilbert, und den neuen ähnlich gemacht werden. Meine Werkstätte ist im Hintergebäude des Herrn Rathsherrn Brock, an der Promenade, und meine Wohnung im untern Stockwerk des Mussenhauses am Markte.

H. G. Großmann,
Bronce-Arbeiter. 3.

In der Bude des Kaufmanns, Hrn. Lubba, ist vorzüglich guter frischer Lachs, zu 60 Kop. das Pfund, und guter Kaviar, zu 2 Rubel 50 Kop. das Pfund; ferner sind daselbst frische Heeringe, guter Blättertaback, Stangeneisen, Talglichte ꝛc. zu haben. 3

Bei mir sind sehr gute Wologdasche Formlichte für billigen Preis zu haben.

Henningson. 3.

Es hat sich am 17ten d. M. ein weißer Pudel, mit schwarzen Flecken, schwarzer Schnauze und schwarzen Ohren, verlaufen. Wer solchen aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine anfehnliche Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Im Mesterschen Hause am Markt sind vor etwa 14 Tagen nachstehende Sachen vom Boden entwandt worden, nemlich: Ein weißes Callico Damen-Kleid. — Eine ganz neue feine slamsche Thee-Serviette. — Zwei ordinaire Thee-Servietten von Drell. — Drei Paar baumwollene Damen-Strümpfe. — Drei feine weiße Schnupftücher von holländischer Leinwand. — Wer über diesen Diebstahl in erwähntem Hause, zwei Treppen hoch, eine so bestimmte Anzeige zu machen im Stande ist, daß dadurch der Dieb ausfindig gemacht werden kann, und man die Sachen wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rubel B. A. 3

Ohnerachtet ich mir schon das Zutrauen eines großen Theils des resp. Publikums zu besitzen schmeicheln darf; so halte ich es doch für nöthig, meinen verehrten Gönnern anzuzeigen, daß ich während diesem Jahrmarkte meine Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werde, und daß bei mir alle Gewürze, beste Gattungen Zucker und Kaffee, vorzüglich guter Chinesischer grüner und schwarzer Thee, mehrere diverse Ellenwaaren, beste Sorten Moskowisches Mehl, Mannagrütze gute Wologdasche Lichte, Kasanische Seife, und viele Waaren mehr zu haben sind. Mich des Zutrauens Eines hohen Adels und geehrten Publikums immer mehr zu vergewissern, wird mein stetes Bestreben seyn. Schamajew. 3

Das Erbguth Meschа mit den Dörfern Nowoselka, Pomisowje, Saklinje, Padukje und Omut im Gdowschen Kreise des St. Petersburgschen Gouvernements, 19 1/2 Werst von St. Petersburg, 64 1/2 Werst von Narva, 80 Werst im Winter von Dorpat und 120 Werst im Sommer, 120 Werst von Pleskau und 11 Werst von Gdow, 2 1/2 Werst von der großen Poststraße ist zu verkaufen. Das Land, mehr als 2000 Desaetinen, Wald, Heuschläge und andere Appertinentien (circa 18 Quadrat Werste), zeichnen sich bei diesem Gute besonders aus.

Mit diesem Gute, und auch separat wird ein am Peipus-See belegener Brenn- und Bau-Holz-Wald, von 890 Desaetinen (circa 9 Quadrat-Werst) verkauft.

Die genaue Beschreibung des Guthes und Waldes, so wie die Bedingungen, erfährt man bei dem Kreis- und Oeconomie-Fiscal Petersen in Dorpat. 3

Von Seiten der Direction der großen Musse wird hiermit bekannt gemacht, daß im Lokale derselben, während des jetzt statt habenden Jahrmarkts, jeden Sonntag ein gewöhnlicher Mussenball gegeben wird. Dorpat, den 5ten Januar 1815. 3

Indem ich die Ehre habe, Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen in Geschäften ergebenst zu danken, nehme ich mir die Freiheit, mich aufs Neue für alle Geschäfte und Commissions hiesigen Orts bestens zu empfehlen, und versichre zugleich, daß ich mich durch reelle Bedienung stets des mir geschenkten Zutrauens würdig zu machen suchen werde. Reval, den 10ten Decbr. 1814.

Heydenschild,
beeidigter Stadts-Mäkler. 3

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird eine Quantität von 300 Löfen Roggen zu kaufen gesucht. Wer ein solches Quantum zu veräussern willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu machen. 2

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen; so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzellisten Gelinsky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nachweisung zu geben. 2

Bei dem Landgerichts-Ministerial, Herrn Sirach, steht ein, im guten Stande befindlicher, Schranken von zwei Abtheilungen, welcher zu Wäsche und Kleidern eingerichtet ist, zum Verkauf. Auch ist in seiner Behausung eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Schafferei und Küche, zu vermiethen, und sogleich auch zu beziehen. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 6. Mittwoch, den 20sten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Privatschreiben aus St. Petersburg,
vom 3. Januar.

Gestern Abend wurde in der öffentlichen Kaiserlichen Bibliothek der Jahrstag ihrer Eröffnung und des ihr von Sr. Majestät gewordenen Besuchs feierlich begangen. Alles, was der Hof und die Residenz Hohes und in den Wissenschaften Ausgezeichnetes besitzen, war in einen glänzenden Kreis versammlet. Se. Excellence, der Herr Geheime-Rath Olenin, als Direktor, eröffneten die Feierlichkeit durch eine kurze, geistvolle Anrede. Der Bibliothekar, Hr. ꝛc. Krassowsky, trug eine Uebersicht der Administration und der Arbeiten des Institutes vor; dann gab Hr. ꝛc. Gretsch (Herausgeber des Sohn des Vaterlandes,) einen interessanten Ueberblick der Literatur Rußlands, vorzüglich ihrer Leistungen im verflossenen Jahre, Hr. ꝛc. Gneditsch las ein treffliches Gedicht von Labanoff, auf die Zeitumstände ab, und der ausgezeichnete Fabel-Dichter Hr. Kriloff, drei neue Fabeln voll Salz und Laune. Der besonders dazu eingeladene Theil der Versammlung begab sich nun in die untern Gemächer. Der Manuskripten-Saal öffnete sich. In seiner Mitte erschien in kolossaler Größe Alexanders Büste. Ein herrlicher Hymnus ertönte zu ihrer Weihe. Die Beleuchtung, nach der Anordnung Sr. Excellence des Hrn. Direktors mit genialisch hohem Kunstsinn artistisch berechnet, zeigte das Werk in seiner vollen Wirkung.

Von allen bis jetzt vorhandenen Büsten Sr. Majestät, ist diese die ähnlichste. Sie ist von Demuth, der im vorigen Jahr den Russischen Sekvola aufstellte, woran der Kopf und einige der obern Theile des Körpers für antik gelten könnten.

(a. d. Busch.)

London, den 3. Januar.

In Lissabon wird jetzt an einem prächtigen Service gearbeitet, welches nicht weniger als 200,000 Pf. Sterl. an Werth betragen soll, und welches von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinz-Regenten von Portugall, dem Herzoge von Wellington, dem siegreichen Erhalter von Portugall, zum Geschenk bestimmt ist.

Die Kolonien von Suriname, Demerary und Essequebo werden, wie es heißt, unter brittischer Herrschaft bleiben.

Zu Gibraltar schmeichelt man sich, daß diese Platz gleiches Handelsrecht wie Maltha und die Freiheit erhalten würde, direkte nach Ost- und Westindien handeln zu können.

Die holländische Escadre, welche aus dem Texel nach dem mittelländischen Meere abgesegelt war, ist am 27. Dezember durch einen schrecklichen Sturm sehr beschädigt und zerstreuet worden. Der Schout by Nacht Tulleken lief mit dem Flaggenschiff Zeeland, mit der Fregatte de Ysel und der Brigg Havik zu Plymouth ein, das Schiff Rotterdam zu Falmouth und die Fregatte Dageraad zu Torbay.

Die diensthuende Marine wird jetzt immer mehr reducirt. Nach der Marine-Liste vom 1sten dieses, waren indeß noch 410 Kriegsschiffe im wirklichen Dienst, worunter 40 Linienschiffe, 115 Fregatten, 98 Korvetten, 7 Bombardierschiffe, 122 Briggs ꝛc.

Im spanischen Amerika gewinnt die republikanische Insurrection immer mehr Konsistenz. Von ganz Peru hatten die Königl. Gesinnten nur noch die Stadt Guyaquil inne, wohin sich der Vicekönig von Lima und der General-Kapitain von Chile zurückgezogen hatten. Jede der insurgirten Provinzen sollte einen besondern Gouverneur erhalten, und die allgemeine Regierung sollte einem vollziehenden Rath von 3 Direktoren übertragen werden.

Der famöse amerikanische Kaper, de Bloody-Minded Yankee, welcher uns so vielen Schaden gethan hat, ist neulich von einem unserer Kriegsschiffe genommen und zu Gibraltar aufgebracht worden.

Unsere Zeitungen schildern die Nachtheile des mit Amerika eingegangenen Friedens fortwährend mit den grellsten Farben. Sie behaupten, es werde sich am Ende zeigen, daß die Amerikaner weder von der Fischerei bei Neu-Foundland noch von dem Handel nach dem brittischen Ostindien gänzlich ausgeschlossen seien, und setzen hinzu: Amerika, stolz auf seine Siege zur See, wird seine Marine eifrig vermehren und mit seinem Geschütz von stärkerm Kaliber als das unsrige, das jetzt schon angedeutete Uebergewicht auch in der Folge behaupten; es wird seine Landarmee vergrößern, und sie an die Gränze von Kanada in Kantonnirung legen, sobald wir durch unsre neuen Verhältnisse auf dem festen Lande von Europa dort in einen Krieg verwickelt werden, wird es in Kanada eindringen, wenn aber Kanada verloren ist, werden auch unsere westindischen Inseln für uns verloren seyn, und mit ihnen die Fischerei auf Neufoundland.

London, vom 3. Jan.

Vorigen Sonnabend ward der Leichnam der am 27sten Dezember gestorbenen berüchtigten Johanna Southcott, in Gegenwart von 15 Doktoren und Chirurgen, geöffnet. Sie haben sämmtlich eine Erklärung unterzeichnet, daß sie nicht schwanger gewesen, und daß ihr Tod eine Folge von natürlichen Ursachen sey. Vorgestern ward die Leiche der Schwärmerin an einem unbekannten Platze, in aller Stille, beerdigt.

Genua, den 29. Dezbr.

Holland und Venedig sind jetzt monarchische Staaten, und unser altes Genua hat nun ebenfalls aufgehört, eine Republik zu seyn. An dem nämlichen Tage hat unsere republikanische Regierung eigenmächtig und ohne dazu ausdrücklichen Befehl erhalten zu haben, resignirt. Sie hat hiervon den Bewohnern der Stadt durch eine umständliche Proklamation, worin sie die Gründe ihres Verfahrens auseinander setzte, Kenntniß gegeben, indem sie dieselbe auf allen öffentlichen Plätzen verlesen und anschlagen ließ.

Der hiesige englische Militair-Kommandant hat die Art der Abdankung, und viele in der Proklamation enthaltene Ausdrücke gemißbilligt, insonderheit aber tadelte er den Inhalt einer Note, welche der Präsident der bisherigen Regierung den fremden hier residirenden Konsuln hat zustellen lassen.

In Folge dieser Resignation sind wir jetzt ohne alle Regierung. Alle Verwaltungszweige haben gänzlich aufgehört, und ein jeder sieht der Zukunft entgegen. Man erwartet indessen täglich die Ankunft des Piemontesischen Kommissairs, des Cavalier di Revel.

Wien, vom 4. Jan.

Man könnte überhaupt jetzt schon so ziemlich vorhersagen, was Deutschland werden wird; ein Bund, in den selbst Oesterreich und Preußen so viel Land legt, als irgend ein andrer Deutscher Staat drinnen hat und daran setzen kann, und der dadurch eine feste sichre Haltung in sich selbst bekommt, ein Bund, dessen Theile von vernünftiger Freiheit und konstitutionellen Formen durchdrungen sind. Schon schreitet man zur Wahl der Bundesstadt; viele Städte werden genannt, viele Stimmen einigen sich für Regensburg oder Nürnberg. — Seit einigen Tagen spricht man hier viel von einer Ministerial-Veränderung in einigen Kabinetten.

Heute Morgens reiste Fürst Narischkin auf 4 Wochen von Wien nach Italien ab, bis zu welcher Zeit er wohl Se. Majestät den Kaiser von Rußland noch hier treffen wird.

Turin, den 25. Dezbr.

Es heißt, der Londoner Hof habe von dem Könige von Neapel verlangt, daß er seine Armee auf den Friedensfuß stelle und auf 25,000 Mann reducire.

Aus Sachsen, vom 4. Jan.

General Gandi hat beim Besuch des Zuchthauses zu Dresden mehrere Anordnungen verfügt. Das chirurgische Kollegium ist wieder in Thätigkeit, und außer dem Deutschen Schauspiel und der Oper werden 8 Cantos gehalten und 6 Redoutgen. — Böttiger hat in seinen Vorlesungen über den Juvenal und Seneka, viel Zuhörer.

Madrid, den 22. Dezbr.

Der Priester Tellez Cano, der mit dem in den Kreuzzügen gewöhnlichen rothen Kreuze, seine Arragonier zum Kampfe gegen die Franzosen führte, hat die Erlaubniß erhalten, es auch ferner zu tragen.

Hannover, den 9. Jan.

Die Reserven der Landwehr-Bataillons müssen nun auch gestellt werden und das Landwehr-Corps wird komplet gemacht. Auch werden die Beurlaubten einberufen. Außerdem wird eine Aushebung durch's Loos für die Landwehr, Statt haben.

Paris, den 6. Januar.

Frau von Stael war beschuldigt worden, man habe bei dem Lord Oxfort ein Schreiben gefunden, worin sie dem Könige von Neapel gute Rathschläge wegen seiner Regierung ertheilt. Das Journal des Debats versichert jetzt, daß sie nie einen solchen Brief geschrieben habe. Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben französischer Gefangenen, die das menschenfreundliche Verhalten der Arckangelschen Kaufmannschaft gegen sie rühmen.

Zu Saumur wird den 1sten März eine Schule eröffnet, um Lehrer für alle Truppen zu Pferde zu bilden. Jedes Kavallerie-Regiment soll Zöglinge, aus den Unteroffizieren und Offizieren gewählt, dahin abschicken.

Dresden, den 11ten Januar.

Das General-Gouvernement des Königreichs Sachsen hat gestern die folgende, in das Gouvernementsblatt, in die hiesigen Anzeigen und in die Leipziger Zeitung aufgenommene Bekanntmachung erlassen:

Unsere Erwartungen von den Einwohnern des Königreichs Sachsen, die wir bei dem Antritte der Landesverwaltung in der ersten am 10ten November vorigen Jahres von uns erlassenen Bekanntmachung vertrauungsvoll äußerten, haben sich vollkommen bestätigt, und es sind dadurch unsere Achtung, unser festes Zutrauen und unsere Zuneigung für die sächsische Nation immer mehr begründet. Diese Gesinnungen haben unsere bisherige Verwaltung geleitet, und auf dieselben gründet sich Nachstehendes: Es ist zu unserer Kenntniß gelanget, daß seit kürzer Zeit einige Personen heimlicherweise unwahre beunruhigende Gerüchte verbreiten, und sowohl mündlich als durch Zusendung von Briefen ohne Unterschrift, und von Paketen mit gedruckten Flugschriften, unbefangene ruhige Gemüther irre zu leiten, zu beunruhigen und aufzureizen versuchen. Uns sind diese Personen, und ihre, nicht auf Vaterlandsliebe, sondern auf Selbstsucht und persönliches Interesse gegründete Handlungsweise, sehr genau bekannt. Wir werden, sobald wir dieses für erforderlich halten, dem Unwesen mit Kraft ein Ende machen. Aus Schonung der guten Staatsbürger, die durch die anzuwendenden Mittel beunruhigt werden könnten, haben wir dieses bis jetzt ausgesetzt. Wir sind aber verpflichtet, schon jetzt die Einwohner des Königreichs Sachsen aufmerksam zu machen auf die schleichenden Versuche, die gemacht werden, ihren geraden redlichen Sinn irre zu leiten, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu veranlassen, und einen unbefangenen ruhigen Genuß der, nach einer Reihe trauriger Jahre wiederkehrenden Glückseligkeiten des errungenen Friedens zu stören. Viele achtbare Männer haben uns bereits aus eigenem freiem Antriebe die an sie, wider ihren Wunsch und ohne ihre Veranlassung, übersendeten Pakete mit Flugschriften und Schreiben ohne Unterschriften eingeliefert. Wir fordern sämmtliche Einwohner des Königreichs Sachsen hiermit wohlmeinend auf, diesem Beispiele zu folgen, und dadurch Beweise ihrer wahren Vaterlandsliebe zu geben. Dresden, den 10ten Januar 1815.

General-Gouvernement des Königreichs Sachsen.

Wien, vom 4. Januar.

Es ist hier bey Anton Strauß so eben eine Uebersetzung von der "Vertheidigungsschrift des D. Escoiquiz über die Reise des Königs Ferdinand VII. nach Bayonne" erschienen. Die Bekenntnisse dieses Mannes der auf den König von Spanien einen so unbeschränkten Einfluß ausübt, geben die interessantesten Aufschlüsse über die Bayonner Begebenheiten und die Lage von Spanien und sind in dem gegenwärtigen Augenblick doppelt merkwürdig.

Nach Inhalt eines amtlichen Ausweises sind vom 1sten November 1813 bis Ende Oktobers 1814 in der Stadt Wien zur Verzehrung gebraucht worden: an Schlacht-Ochsen, 87816 Stück; Kühe, 7413; große Kälber, 289; Milch-Kälber 88109; Schafe, 897655 Lämmer 111778; große Schweine, 51821; mittlere Schweine, 19763; Frischlinge, 40039; Spannferkel, 4847; Unschlitt, 19427 Centner; Oesterreichischer Wein, 523148 Eimer; Ungarischer Wein, 67006 Eimer; Ausländischer Wein nur 250 Eimer; Bier, 471947 Eimer. An Mehl und Grütze: weißes Mehl, 428565 Centner; schwarzes Mehl, 466025 Centner; Grütze, 8535 Centner; Brot, 26631 Centner; an Hülsenfrüchten, 66106 Metzen; Weizen und Korn, 344642 Metzen; Gerste, 107953 Metzen; Hafer, 695698 Metzen; an Heu, 23021 Fuhren; an Stroh, 1,392166 Schab; an Brennholz, 291015 Klafter; an Steinkohlen, 32550 Centner; an Butter, 443820 Pfund; an Käse, 95999 Pfund; an Fischen, 811516 Pfund; an Eyern, 18 Millionen 440323. Im Vergleich mit dem Militair-Jahr 1813 hat die Verkehrung in den meisten dieser Rubriken beträchtlich zu- und nur in wenigen abgenommen.

Paris, den 6ten Januar.

Die Entfernung des Marschalls Augereau vom Kommando in Lyon soll auf Antrag Monsieurs erfolgt seyn.

Die Lottos von Bordeaux und Lyon sind bereits abgeschafft; jene von Lille und Straßburg werden folgen. Nur in Paris werden monatlich noch zwei Ziehungen erlaubt.

Der König hat neuerdings mehreren französischen Gelehrten Pensionen ausgesetzt, unter deren Anzahl sich der Veteran unserer tragischen Dichter, Herr Ducis, befindet.

Die Emigranten, welche in England die Sache der Bourbons thätig unterstützt, und Gelder zu fordern hatten, haben ihre Forderungen so eben erhalten und sind bis Ende Dezembers bezahlt worden. Es giebt deren, welche bis 40,000 Fr. empfangen haben.

Paris, den 4. Januar.

Der General Excelmans hatte den Befehl erhalten, Paris zu verlassen; allein er weigerte sich demselben Folge zu leisten, und als man ihn verhaften wollte, bewaffnete er sich mit Pistolen, und drohte dem, der sich nahte, den Tod. Man hat sich zuletzt dennoch seiner Person bemächtigt.

Man hat auf alle Kunstwerke, welche der Cardinal Fesch hatte einpacken lassen, um sie nach

Italien zu transportiren und wovon ein Theil schon im Kaufhause war, die Siegel gelegt.

Wien, den 3. Januar.

Die bei Lord Clancarty niedergesetzte Kommission, um die für Preußen bestimmte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln und die wahre Bevölkerung der verschiedenen abzutretenden oder einzuverleibenden Provinzen genau zu bestimmen, ist, um dieses wichtige Liquidations-Geschäft bald möglichst zu beendigen, in höchster Thätigkeit. Von Seiten Großbrittanniens ist der hannöversche Minister Graf von Münster, bei dieser Kommission zugegen.

Zu den Konferenzen, welche fortdauernd über Polens und Sachsens endliches Schicksal gehalten werden, sind nun auch französische Bevollmächtigte zugelassen worden, und die obwaltenden Schwierigkeiten werden noch einiger Zeit bedürfen, um gänzlich beseitigt zu werden.

Die Gerüchte waren in diesen Tagen wieder sehr kriegerisch, und man wollte schon bestimmten Truppen-Bewegungen wissen. Der Kaiser Alexander soll sich aber sehr entschieden erklärt haben. Diese Erklärung hat großen Eindruck gemacht, und die vorlauten Stimmen beschwichtigt.

Der Feldmarschall-Fürst von Wrede, fährt fort, sich auch als Diplomatiker die hohe Achtung zu erwerben, die er schon so lange als großer Feldherr besessen. Bayern ist mit Recht stolz auf den Besitz eines Mannes, dessen Name überhaupt in der Geschichte des Vaterlandes unvergänglich glänzend wird.

Die Schritte der hiesigen Königl. französischen Ambassade entsprechen ganz dem weisen Systeme, welches die Regierung eines Monarchen charakterisirt, der allein das Wohl seiner Unterthanen und das Glück der Welt mit dem edelsten Herzen beabsichtigt.

Se. Majestät der König von Würtemberg, hat, nach öffentlichen Blättern, in einem Schreiben Seiner Oesterreichisch-Kaiserl. Majestät für die vielen genossenen Beweise der freundschaftlichsten Aufnahme gedankt, und erklärt, daß nur der Rath der Aerzte ihn vermocht hätte, seine Abreise zu beschleunigen und daß er seinen Kronprinzen zur Besorgung der Angelegenheiten zurücklasse.

Von der Niederelbe, den 12ten Jan.

Die Wiese bei Ottensee, auf welcher an 1200 unglückliche vertriebene Hamburger, welche in Altona am Typhus starben, begraben sind, wird auf öffentliche Kosten eingezäunt, und in der Mitte ein von Thränenweiden ꝛc. beschatteter Denkstein errichtet worden.

Aus der Türkey, vom 10. Decembr.

Zu Constantinopel ist der reichste Jude in der Türkey, Salomon Lipmann Begember, an der Pest gestorben. Er war der Banquier und der Pächter der Einkünfte des Großherrn geworden. Unter dem Vezier Mustapha Bairactar erkaufte er den Schutz dieses Ministers durch ein Geschenk von 150000 Pf. St. (3 1/2 Mill. Fr.) Bey dem Sturze dieses Ministers plünderte der Pöbel das Haus dieses Juden und man schätzte seinen Verlust auf mehr als 20 Mill Fr. Bei einer Hungersnoth ernährte er mehr als 8000 seiner Glaubensgenossen. Die Porte bemächtigte sich seiner Erbschaft.

Copenhagen, vom 10. Januar.

Bey dem hiesigen Großherer Eybeschütz ist ein Diebstahl begangen, der sich über 50000 Rthlr. an Werth beläuft und auf dessen Entdeckung 2000 Rthlr. gesetzt sind.

Der Frost scheint diesen Winter nicht lange anhalten zu wollen und das Thauwetter ist wieder eingetreten. Am Neujahrs-Abend blitzte es sehr heftig.

Warschau, den 7. Januar.

Die zur Untersuchung der Bayonner Kapitalien-Angelegenheiten von dem Kaiserl. Russischen und Königl. Preußischen Kabinette niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten vollendet. Die Vota der Kommissarien werden nun der Wiener Konvention vom 3. November zufolge, der unmittelbaren Entscheidung der beiden Monarchen vorgelegt. Herr von Zerboni di Sposetti ist in diesem Betracht im Begriff, Warschau zu verlassen.

London, vom 31. December.

Bei Gelegenheit der Affaire des Generals Excelmanns bringt die Times sein Betragen in England wieder in Erinnerung. Er war daselbst Kriegsgefangener auf sein Ehrenwort; benutzte aber diese Begünstigung, um zu entwischen. — Er war längere Zeit in Diensten des Königs von Neapel.

Vermischte Nachrichten.

Noch immer erscheinen zu Paris Karikaturen. Auf einer derselben mit der Unterschrift: der Glücksuchende am Putztisch (L'aspirant à la toilette) sieht man einen rosenfarbenen Gallarock nebst Gallahut und Harbeutel an der Wand hängen. der Eigenthümer aber putzt seine Stiefel.

Für die Schweiz soll der Status quo am Ende des Jahres 1813 die Grundlage des Besitzstandes bleiben.

Der vorige König von Schweden will sich aus der Schweiz nach Paris begeben.

Der Prinz-Regent von Portugall hat, zum bessern Anbau Brasiliens, auch Ausländer dahin eingeladen und ihnen Ländereien wie den Portugiesen versprochen.

Der König von Preußen ließ bekanntlich für die höchstseelige Königin Louise in Rom ein Denkmaal von Marmor verfertigen. Ein Amerikanischer Kayer hat das Schiff, auf dem es versandt wurde, genommen, wurde aber selbst wieder von einem Englischen Schiffe erobert und zu Gibraltar aufgebracht.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge, soll das Gesuch einer Deputation Dresdener Bürger, um Zurücknahme des Verboths der kirchlichen Fürbitte für den König Friedrich August, von der vormaligen Sächsischen Gouvernementsbehörde abgeschlagen worden seyn.

Todes-Anzeige.

Am 2ten Januar starb in Walguta, die Frau Baronin Clodt von Jürgensburg, geborne von Tiesenhausen, nach zurückgelegtem 84sten Jahre. 1

Anzeigen.

Da die hiesige Töchterschule nach der neuen Einrichtung durch einen feierlichen Act, welcher am 25sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Local derselben Statt finden wird, eröffnet werden soll, so werden die Mitglieder Er. Hochverordneten Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, imgleichen die Mitglieder des hiesigen Collegii scholarchalis, so wie die Aeltern und Vormünder der Schülerinnen hiermit geziemend eingeladen, diesem Act geneigtest beizuwohnen. Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, dass diejenigen, welche in die Töchterschule aufgenommen zu werden wünschen, sich zur Prüfung für dieselbe bei Hrn. Biedermann Vormittags um 10 Uhr in den übrigen Tagen dieser Woche zu melden haben.

Schul-Inspector Karl Anders. 1

Nächsten Freytag, am 22sten d. M. wird, auf der akademischen Musse, wieder Ball seyn, wozu die Billette von 2 bis 5 Uhr unter den gewöhnlichen Bedingungen zu empfangen sind. Fremde werden gebeten, sich an irgend eins der Mitglieder zu wenden, deren Namen sie jeden Abend von 6 bis 10 Uhr, im Lokal der akademischen Musse, von dem Secretaire derselben, erfahren können.

Dorpat, den 16ten Januar 1815.

Die Direktion der akademischen Musse. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Christian Weisse, Hermann Hyersen, Alexander Bisserkmann und J. F. Stockfesch aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß die zeither von dem Kaufmann Herrn Kämmerling innegehabte Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vom 1sten März d. J. an vermiethet werden soll, und ladet die etwanigen Miethsliebhaber ein, sich am 30sten Jan. d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll.

Dorpat, den 15. Januar 1815.
Ad mandatum.
D. Kircheisen, Sekrs. 1

Da die Kaiserl. Universität zu Dorpat, für das laufende 1815te Jahr einer beträchtlichen, über Tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 22sten und 29sten Januar bei sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu nehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 15ten Januar 1815.

Ad mandatum.
D. Kircheisen, Sekrs. 1

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen aus der liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermännlichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche es betrifft.

In der 1sten und 2ten Nummer der in diesem Jahre zu Dorpat herausgekommenen Zeitung hat der polnische Hr. Kammerherr und Accise-Abnehmer von Tolotzko bekannt gemacht, daß diejenigen welche nach Lemsal, Wenden, Wollmar, Walck, Werro, Dorpat, Fellin, Pernau und Arensburg Brandtwein und Bier oder andere Getränke bringen, oder durch diese Städte durchführen wollen, vor der Stadt stehen bleiben, eine schriftliche Deklaration über die Quantität und Gattung der Getränke bei dem in der Stadt errichteten Accise-Comtoir einreichen und einen Zettik zur Ablieferung dagegen empfangen sollen, widrigenfalls jede ohne Zettik gefundene Quantität der Konfiskation werde unterzogen werden.

Wenn nun aber dem pollnischen Kammerherrn und Accise-Abnehmer von Tolotzko eine solche Anordnung von sich zu treffen nicht competirt, solche den Einwohnern zum Bedruck gereichen, und auch der Publikation der liefl. Gouvernements-Regierung vom 5. Januar c. entgegenstehen würde, woselbst es bestimmt worden, daß

zur Vorbeugung allen Unterschleifs, Bier und Brandtwein, als die zu veraccisenden Getränke, nur auf den bestimmten oder noch sofort zu bestimmenden Wegen bei Confiskationsstrafe, zur Stadt oder durch dieselbe gebracht werden sollen, damit die Accise-Einnehmer auf diesen Wegen Vorposten errichten und durch dieselben die accisba en Getränke zur Stadt oder durch dieselbe begleiten lassen können; als wird mit Zustimmung Sr. Excellenze, des Herrn Civil Oberbefehlshabers von Liefund Kurland ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci von der liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch bekannt gemacht, daß

die Eingangserwähnte, von dem polnischen Hrn. Kammerherrn von Tolotzko in den Dörptschen Zeitungen ergossene Bekanntmachung keine verbindende Kraft für Jemanden habe; und hienächst eingeschärft, daß die mit accisbaren Getränken nach den Städten kommenden, oder durch dieselben gehenden Fuhren ohnfehlbar und bei Strafe der Confiscation die vorgeschriebenen Wege fahren müssen. Riga-Schloß, d. 15 Jan. 1815.

F. Du Hamel, Civil-Gouverneur.
G. Rickmann, Regierungs-Rath.
Carl Dahl, Regierungs-Rath.
Sekretair Hehn. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sei, das Pfandrecht an das zur Concursmasse des Herrn Kreiskommissaire-Adjunkten, Doctor medicinae, Carl Hehn, gehörige, im Cimbosschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Guth Koddijerw, am 13ten Februar c., Vormittags um 11 Uhr, in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessionszimmer zu öffentlichem Ausbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nämlich daß:

1) plus licitans, die auf diesem Guthe ruhende Pfandbriefs Schuld, nebst etwaniger Restance, bei der Kreditkasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen forma probante anhero docire;
2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbaren, und selbigen innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar beibringe;
3) vor der Uebergabe des Guthes die Kronsgebühr entrichte; und endlich
4) vor dem Zuschlage die Gläubiger annoch gehört werden.

Dorpat, am 9ten Januar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises,
R. F. C. v. Samson, Landrichter.
Archivar Fr. Gerich. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kommenden Sonnabend, den 23sten Januar d. J., wird im Lokale der Bürger-Musse Ball seyn, welches den resp. Liebhabern hierdurch angezeigt wird. Dorpat, den 20sten Januar 1815.

Die Vorsteher. 1

In der Handlung bei J. J. Bresinsky Wwe. sind während dieser Jahrmarktszeit alle Waaren für die gegenwärtig bestehenden Marktpreise für baare Bezahlung zu haben. 1

Mir sind am 16ten dieses Mon. in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, von dem Guthe Korenhoff zwei Pferde, wovon das eine ein Rothschimmel, und das andere ein kleines braunes Pferd mit einem Stern an der Stirn ist, vermittelst eines Einbruchs entwandt worden. Wer mir den Thäter so ausfindig machen kann, daß ich meine Pferde wieder erhalte, bekömmt eine Belohnung von 100 Rubeln B. A. Kasch. 1

In dem ehemaligen Gaugerschen, jetzt dem Herrn Landgerichts Assessor von Rennenkampff gehörigen, am Markt belegenem Hause, steht eine brauchbare Reisekibitke zum Verkauf. 1

Bei dem Herrn Ignatius ist ein brauchbares, stark gearbeitetes Schlitten-Untergestell käuflich zu haben. 1

Der Handschuhmacher Meyer macht hierdurch bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Baron Vietinghoffschen Hotel, im untern Stockwerk, Nr. 8 wohnt, wohin der Eingang durch die Pforte führt. 1

Unterzeichneter sieht sich durch verschiedene gehabte Unannehmlichkeiten veranlaßt, Jedermann zu ersuchen, niemanden etwas ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von ihm, auf seinen Namen zu kreditiren, indem er widrigenfalls für nichts haften wird. Dr. Bruiningk, 1
Arrendator zu Kajafer.

Ein deutscher Tischlermeister, der mehrere Jahre auf dem Lande gearbeitet, sucht wieder seine Beschäftigung zu Lande zu haben; auch nimmt er Burschen in die Lehre. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Unterzeichnete erbieten sich, Knaben, die die niedern öffentlichen Schulen nicht besuchen können, oder sollen, durch einen zweckmäßigen und zusammenhängenden Privat-Unterricht zum Gymnasium vorzubereiten. Ueber die Art und Weise dieses Unterrichts, der alle nöthigen Lehrfächer umfassen soll, so wie über die Bedingungen, werden sie mündlich nähere Auskunft geben.

Girgenson; Hachfeld, Oberl.

Bei dem Kaufmann Lubba sind sehr stark gearbeitete neue Branntwein-Ahmen, das Stück zu 4 Rub. B. A., so wie auch russisches Stangeneisen und Blatt-Tabak, im Erfunden zu haben. 3

Hiermit mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich mit einem wohlgeordneten Waarenlagen, in dem Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade wohne, bestehend in verschiedenen geschliffenen Bier- und Weingläsern Carafinen, geriebten Zuckerdosen, Salzfässern, Theeflaschen, den besten Schwandt- und Theekannen Hand-Servisen, in tiefen und flachen Terrinen, Spülkumpen, verschiedenen neuen Arten Plattmenagen, und in besonders schönen, Präsentirtellern, wohlriechenden Wassern, Pomaden, und guter Chocolate, feinen und ordinairen Tafel- Garten- und Federmessern, in sehr guten grünen und schwarzen Thee, den vorzüglichsten Rauch- und Schnupftabacken, wie auch in feinen und gewöhnlichen Steallack, Nähkästchen, langen und kurzen Handschuhen, und Spielzeug. Auch ist bey mir eine gut eingespielte Cremoneser Violine zum Verkauf. Ferner sind auch sehr gute eingemachte Revalsche Kiloströmlinge in dem Hause des Herrn Schreiber zu haben.

Franz Patzner. 3

Der Kaufmann Bruskoff, aus Pleskow, welcher sein Waarenlager im Hause des Hrn. Zachariä am Markte, im Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit den modernsten Ellenwaaren aller Art, als: ganzen und halbseidnen ꝛc. und versichert den resp. Käufern die billigsten Preise. 3

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, im ehemaligen Bergschen Hause am Markte, und zwar im Saale daselbst, eine Treppe hoch, sind während dem Jahrmarkte verschiedene ausländische, Moskowische und Bucharische Seiden und andere Waaren, so wie auch die vorzüglichsten Thee-Sorten, für billige Preise zu haben. 3

Ich hierthe mein, im dritten Stadttheil, an der Jamaschen Straße belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden und einem großen Obstgarten aus freier Hand unter billige Bedingungen zum Verkauf aus. Kaufslustige belieben sich entweder an mich, oder an den Hrn. v. Fischer zu wenden. Auch ist bei mir ein gut konditionirter zweisitziger fester Wagen, so wie ein noch brauchbarer Sattel, ferner ein sehr guter, Bücherschranken, mit Glasthüren und ein fast neuer Destillirkessel, von 32 Stof für billige Preise zu haben.

M. E. Kreisanwaldtin
Buschund, geb. Saß. 3

Auf dem Guthe Fama ist gewöhnlicher Kornbranntwein, der Anker von 28 Stöfen, für 14 Rubel käuflich zu haben. Wilmer. 3

Beim Kupferschmidt Schütze, unweit der Wostirung, ist jetzt wieder eine frische Quantität Leinwand verschiedener Gattungen, Wollengarn, Wolle, Hausgewirkene Zeuge, Nähwirn, Strumpfwirn ꝛc., für sehr billige Preise zu jeder Zeit zu haben. 3

Es hat sich vor 8 Tagen ein weißer, braungefleckter Hühnerhund verlaufen, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er an der rechten oder linken Seite des Halses eine hervorliegende Geschwulst hatte. Wer von diesem Hunde, entweder in der hiesigen Zeitungs-Expedition, oder in dem Hause der Wittwe, Madame Kugge, eine sichere Auskunft geben kann, erhält von dem Eigenthümer desselben eine Belohnung von 15 Rubel B. A. 2

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Januar sind dem Kirchspielsgerichts-Notair Schwede in Rujen, an der Pernauschen Straße, ohnweit der Poststation Rujen, vier Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, worunter drey Wallache, ein kleiner Rothschimmel, ein falber, und ein etwas größerer fast ganz weiß gewordener Schimmel, und eine noch etwas größere, junge Kirschbraune Stute waren. Wer entweder dem Besitzer, oder der hiesigen Zeitungsexpedition eine genaue Nachricht über diese Pferde giebt, hat eine verhältnißmäßige Belohnung zu erwarten. 3

Dem Hochwohlgeborenen Adel und geehrten Publikum machen Anton Nervo, Avanzo & Cp. hiemit ergebenst bekannt, daß sie mit ihrer Kunsthandlung wiederum diesen Jahrmarkt bezogen, und empfehlen sich mir dem schönsten Kupferstichen, den neuesten Zeichnungen, sowohl in Crayon, als Tuschmanier, ferner mit den saubersten und richtigsten Landcharten, großen und kleinen Atlassen, Vorschriften, allerlei Bilderbüchern für Kinder, feinen Farben-Kästchen, vorzüglich guten Bleifedern, schwarzen, rothen und weißen Crayons, Pinseln, Romanischen Violin-Saiten, Barometern, Thermometern und Branntweinsproben, so wie auch gute Chokolate, Parfümerien ꝛc. Seine Wohnung ist im Richterschen Hause, an der Promenade. 2

Herr Petew Raschin, aus Reval, welcher sein Waarenlager im Collegien-Assessor Wildenhayn'schen Hause im großen Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit allen Deutschen und Russischen Ellenwaaren, als: mit den modernsten Buchanischen, seidenen und Madrastüchern, leidenen Zeugen aller Art, Levantine, Florence, Kollinkos, Kambricks, Nesseltuch, Filosch, Mull, Chakonett, ganzen und Halbwitzen, Petinettspitzen, und vielen andern Waaren mehr, zu den billigsten Preisen. 2

Der Kaufmann Peter Wimoff aus Kronstadt, welcher sein ansehnliches Waarenlager im Merkerschen Hause am Markte hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkte mit besonders feinen Zitzen, weisser und gestreifter Leinewänd, zu Bettüberzügen ꝛc. ꝛc. aus den besten Fabriken, ferner mit den modernsten seidenen Zeugen aller Art. Durch reelle Behandlung und die möglichst billigsten Preise, wird er sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben bemühen. 2

Während der Jahrmarktszeit ist eine am Markt belegene Bude zu vermiethen.

Der Bedingungen wegen beliebe man sich an den Kaufmann Hrn. Wegner zu wenden. 2

Bei Herrn Werner sen., neben dem Rathhause, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt ein warmer Saal mit Nebenzimmern für eine Seiden- oder Lakenhandlung, so wie auch eine Eckbude mit einem warmen Zimmer, zu vermiethen. 1

Da ich vor kurzem aus St. Petersburg gekommen bin und mich hier in Dorpat etablirt habe, so zeige ich dieses einem hohen Adel und resp Publikum ergebenst an und empfehle mich mit Buchbinder- und Futteral-Arbeiten aller Art. Auch sind zu diesem Jahrmarkte folgende Papp-Sallan und Holz-Arbeiten käuflich zu haben: Damens-Nahkästchen mit Einrichtung und Besteck, Koffern verschiedener Art, Portofeullen, Schreibzeuge, Uhr-Futteralen zum Gebrauch auf Schreibtische, Streichrieme, Taschenbücher verschiedener Art, Wäsch-Tabellen in deutsch, russisch und französischer Sprache, Boston-Marken in Schachteln, Feder-Behälter, Barbiermesser-Futterale, Brillen und Zigarros-Futterale, und Nadel-Etuis u. d. gl. m. Ich versichere jedem Kaufer und jede Bestellung in Zukunft, die billigsten Preise und die solideste Behandlung.

G. W. Schuch,
Buchbinder und Futteralmacher, wohnhaft bey gem Hrn. P. Böning, unweit der Bürger Musse. 2

Sollte Jemand Kümmel zu verkaufen haben, der beliebe sich deshalb bei mir, im Huntemannschen Hause, zu melden. J. G. Fabl. 3

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie gestossener, guter Caffee, Pflaumen, Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen ꝛc. ꝛc. für herabgesetzte Preise zu haben. J. Krifzoff.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Haerlen. 3

Es wird ein Kunstgärtner und ein zum Küchengarten geschickter Gärtner gesucht. Sollten welche seyn, die ein Engagement wünschen, so haben sich selbige in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	11	—	—
Im Durch. im v. Mon.	4	—	4½	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	84	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	51	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub. 26 Cop. Banco-Assign.				

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 96 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualitat	die Last	480 Rbl.	B.N.	à 490
Waizen	—	380	— —	à
Bäckerroggen	—	280	— —	à
Roggen	—	270	— —	à 276
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—		— —	
Haber, nach Qualität		130	— —	à
Malz, nach Qualität		140	— —	à
Grobes Malz		300	— —	à 290
Branntwein, nach Qualität das Fas		41	— —	à 43

Abreisende.

Der Kosbäckergesell Friedrich Degelob ist willens, von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Der Knochenhauergesell Jakob Georg Reim ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 7. Sonntag, den 24sten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Auf Allerhöchsten Befehl, vom 24. Dez. 1814.

Der beim Generallieut. Grafen Pahlen sich befindende Flotte-Kapitainlieut. Tiesenhausen ist, für seine bewiesene Auszeichnung in dem Treffen bei Paris, mit Anciennität vom 18. März dieses Jahrs, zum Kap. vom 2ten Range befördert.

St. Petersburg, vom 13. Jan.

Unsern Lesern ist bereits bekannt, daß die Frau Johnson, Aufseherin über das Erziehungshaus zu London, durch den Herrn Doktor Hamel dem Minister des Innern, Hrn. Geheimerath Kosodawlew, eine Kleidung übermacht hat, wie sie die Mädchen im Erziehungshause zu London tragen, um selbige Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna vorzustellen. — Ihre Kaiserl. Majestät haben, nach Annahme dieser Kleidung von dem Minister des Innern, demselben zu befehlen geruhet, der Frau Johnson, Namens Ihrer Majestät, für ihren Eifer zu danken, und ihr, zum Zeichen des Allerhöchsten Wohlwollens, ein Geschenk, bestehend in einem goldnen mit Brillanten und Türkis bezierten Fermoir zu übermachen.

Sonntag, den 10. Januar, gab der Herr wirkliche Geheimerath erster Klasse, Fürst Alexander Borißowitsch Kurakin einen äußerst glänzenden Ball und Abendtafel, den auch Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch und der Großfürstin Anna Pawlowna, mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts, so wie die HH. ausländischen Minister, befanden sich bei diesem Feste, welches sowohl durch seine Pracht, als durch Annehmlichkeiten und Bewirthung, der bekannten Gastfreundschaft des geehrten Wirths entsprach.

Verwichenen Sonnabend, den 9ten, nach dem neuen Style den 21. Januar, als am Tage des im Jahre 1793 erfolgten unglücklichen Todes des Französischen Königs Ludwig XVI. ward in der hiesigen römisch katholischen Kirche sowohl für Se. Majestät, als für die Königin Seine Gemahlin, für Ihren Sohn Ludwig XVII, und für die Königliche Schwester Elisabeth, die Gedächtniß-Feier gehalten. Zur Beiwohnung dieser Trauer-Ceremonie waren schon einige Tage vorher von dem Französischen Bothschafter am hiesigen Hofe, Grafen de Noailles, die vornehmsten Standespersonen eingeladen, die sich auch, so wie mehrere andere Einwohner dieser Residenz dabei gegenwärtig befanden.

Archangelsk, vom 18. Dezbr.

Vom Anfange des Septembers bis zum Dezember sind hier an verschiedenen Waare beinahe für 500 000 Rubel zur See eingebracht, worunter für die ansehnlichsten Summen Sandzucker, Steinkohlen, gesponnene weisse und gefärbte Baumwolle, weisser Kattun, Portugiesischer, Spanischer und Französischer Wein, Kaffee, Indigo, Baumöl, Mahagoniholz, Sandel und Citronen. Dagegen wurden im August, September und Oktober Monat aus dem hiesigen Hafen für mehr als sieben Millionen verschiedene Waaren abgefertigt, worunter für die ansehnlichsten Summen, getheerte und ungetheerte Stricke, Pferdemähnen, Bretter

Eisen, Fischleim, Häute, Flachs, Hedde, Hanföl, Butter, Honig, Pelzwerk, Fleisch, geräucherte Zungen, leinene Säcke, Hanf, gerupfte Federn, Halb-Dunen, Segeltuch, Ravenduck, Flämische und Servietten-Leinwand, Pottasche, Bastmatten, Thran, Talg, Talglichter, Theer, Pech, Leinsamen, Roßken, Weizen, feines Graupenmehl, Rockenmehl, Schweinsborsten, Juften, aus Knochen gearbeitete Sachen, Färbeholz, wollene Teppiche, und Pferdeschweife. — Im Laufe des Oktobers, Novembers bis zum 18ten dieses Dezember-Monats standen im hiesigen Hafen die Waaren in folgendem Preise: Theer von 7 bis 8 Rubel 20. Kopeken die Tonne, Pech von 1 Rub. 30 Kop. bis 1 Rub. 45 Kop. das Pud; Rockenmehl von 1 Rub. 55 Kop. bis 1 Rub. 92 Kop. das Pud; Talg von 143 bis 170 Rub. der Berkowez.

London, den 6ten Januar.

Nach dem Friedens-Traktat mit Amerika bleibt die Mitte des St. Laurenzflusses und der Seen (vom Ontario bis zum Holzsee) die Grenze, sie soll aber näher als ehemals bestimmt und die Inseln vertheilt werden. Die Indianer von beiden Theilen erhalten die Rechte, die sie vor dem Kriege besaßen, wieder, wenn sie sich ruhig verhalten. — Ueber die Seerechte, den Handel nach Ostindien ꝛc. enthält dieser (allerdings nicht vollständige) Traktat nichts. Mehrere unserer Kaufleute hatten dem Minister vorgestellt, wenn die Amerikaner von unsern Besitzungen in Ostindien ausgeschlossen werden, so würden sie den andern dort etablirten Europäern desto willkommner seyn. Wie es heißt, ist ihnen geantwortet worden: die Amerikaner würden, und zwar gleich der am meisten begünstigten Nation, Zutritt zu unserm Ostindien haben.

Aus Frankreich kommen täglich mehrere Engländer zurück, weil sie sich wegen des noch immer bestehenden Nationalhasses daselbst nicht wohl befinden.

Alexander Pethion, Präsident von Haiti, hat durch ein Dekret vom 15ten Oktober, in Erwägung, daß der Handel mit Großbrittanien seiner Republik (außer der Monarchie des Königs Heinrich giebt es also auch noch einen Neger-Freistaat auf St. Domingo) in den schwierigsten Umständen großen Nutzen gebracht, den Zoll auf englische Waaren von 10 Prozent, den andere Völker entrichten müssen, auf 5 herabgesetzt. Die Times bemerkt, daß im letzten Jahre für 1,200,000 Pfund Sterling unsrer Waaren nach St. Domingo abgeschickt worden, welche wenigstens 60000 Pfund reinen Gewinn eingebracht, der durch diese Zoll-begünstigung noch steigen müsse.

Die Anhänger der Jungfer Southcott schätzt man auf 150 000.

Am 9. November ist wirklich Martinique vom Admiral Cochrane den französischen Kommissarien übergeben worden.

Der noch von der provisorischen Regierung in Frankreich nach St. Domingo abgeschickte Herr d'Auzeau Lavisse hatte dem König Heinrich (Christoph) geschrieben: „Er traue ihm zu viel Verstand und Edelsinn zu, daß er dem Glück, ein vornehmer Edelmann und General unter der alten Dynastie der Bourbons zu werden, das gefährliche Loos, ein Haupt empörter Sklaven zu seyn, vorziehen würde. Obgleich es nicht diplomatisch bekannt gemacht worden, so sey es doch weltkundig, daß die Souveräne Europens sich dahin vereinigt hätten, mit gesammter Macht alle Regierungen, welche in Folge der französischen Revolution in oder außer Europa gebildet worden, zu vernichten. Großbrittannien sey die Haupttriebfeder dieser Verbindung, die jede solche Regierung, wenn sie Unterwerfung verweigere, als Verräther und Banditen behandeln werde.“ König Heinrich aber hat nach dem Gutachten seines Staatsraths, und vielleicht aus Mißtrauen, daß ihn Toussaints Schicksal treffen möchte, alle ihm gemachten Anträge verworfen, und dies in einer Erklärung, welche seine früheren noch an Heftigkeit übertrifft, bekannt gemacht. Wozu sich der Präsident Pethion, der andere Neger-Chef auf St. Domingo, entschlossen, weiß man nicht.

Brüssel, den 10. Januar.

Alle Belgier, die noch aus österreichischen Zeiten her Pension erhalten, und im Auslande leben, sollen bei Verlust der Pension in ihre Heimath zurückkehren, diejenigen jedoch, die sich aus Ueberzeugung entfernt halten, als Gratifikation den dreijährigen Betrag ihrer Pension bekommen.

Paris, den 10ten Januar.

Mit Macdonald's letztem Vorschlag sind selbst die Emigranten nicht zufrieden, weil sie ihre Ansprüche auf ihre ehemaligen Güter noch immer geltend zu machen hoffen, und sie, durch Annahme einer Pension, zu verlieren fürchten. Macdonald soll die Sache der armen Emigranten und der armen Militairs absichtlich zusammengeschmolzen haben, um desto weniger Widerstand zu finden. Die noch nicht veräußerten Güter sind meistens Waldungen und kommen daher nur den reichen Familien zu Gute.

Der Kriegsminister, Herzog von Dalmatien, fährt in seinem kraftvollen System ruhig fort, und man glaubt, daß es ihm gelingen werde, die Armee für den König gänzlich zu gewinnen. Da indessen Paris den Ton in allen Provinzen angiebt, so hat er den größten Theil des Armeekorps, welches früher unter seinen Befehlen stand, theils nach Paris selbst, theils in die Gegend kommen lassen, weil er sich auf dasselbe verlassen kann. Uebrigens hat der Minister ein angenehmes Aeußere, und imponirt, und ein solcher Mann paßt vorzüglich gut bei der jetzigen Wiedergeburt Frankreichs.

Da es das Interesse des Staats erfordert, die öffentlichen Ausgaben möglichst zu vermindern, so ist beschlossen worden, alle Arbeiten an den verschiedenen Ufer-Bauten, dem Louvre und andern öffentlichen Gebäuden wenigstens während des Winters einzustellen. Die Arbeiter werden durch die vermehrte Thätigkeit im Handel gewissermaßen entschädigt.

Das Publikum vermuthet allerlei über die Aufstellung von Gensd'armen an den Stadtthoren von Paris. Jeder Wagen wird genau untersucht, nicht wegen verbotener Waaren, (welches immer geschieht,) sondern um Jemand ausfindig zu machen, den man mit großer Aufmerksamkeit zu suchen scheint.

Da die vereinigten Staaten den Engländern einen so großen Widerstand geleistet haben, so werden sie hier bei vielen Gelegenheiten von Privatpersonen und unsern Offizieren mit Auszeichnung behandelt.

Ein unmittelbar von St. Domingo zu Bordeaux mit Kaffee angekommenes Schiff meldet, daß Pethion und Christoph jeder etwa 20000 Mann unter den Waffen haben. Der Fluß Artibonite theilt beide Staaten, deren Hauptstädte Port au Prince und Cap sind. Pethion soll in Frankreich erzogen und weit gebildeter seyn als der rohe Christoph. Etwa 250000 Neger bearbeiten das Land, und sind noch immer eine Art Sklaven, die von ihren schwarzen Gebietern härter behandelt werden, als ehemals von den Weißen, die noch immer als Respektspersonen angesehen werden. Von dem Ertrag des Landes erhält der Eigenthümer 1/4, der Stadt 1/4, und die Hälfte bleibt dem Anbauer. Zucker wird (weil er mehr Hände erfordert) fast gar nicht mehr gewonnen. Der Kaffee kostet das Pfund 11 bis 12 Sous.

Aus England.

Der Star beschuldigt die Minister, sie hätten die Nachricht vom Frieden zwölf Stunden geheim gehalten, um indeß Börsen-Spekulationen zu machen. — Privatbriefe aus London sagen, daß trotz dem Frieden neue Rüstungen mit großem Eifer betrieben würden. Indeß sind die öffentlichen Maaßregeln darauf berechnet, glauben zu lassen, man sey der Ratifikation gewiß.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Zur Ehrenrettung der Quaker gereicht folgende Nachricht:

Aus Philadelphia wird unter dem 28sten Oktober geschrieben: Die Quaker haben dem Gouverneur von Pennsylvanien folgende Adresse überreicht:

„Wir wissen für gewiß, daß in einer Versammlung der Freunde (so nennen sich die Quaker selbst,) welche im verflossenen Jahre in dieser Stadt Philadelphia gehalten wurde, eine Adresse verfaßt worden ist, in der sich eine Stelle folgenden Inhalts befindet:

„Wir sind aus Grundsätzen gegen den Krieg eingenommen, und beklagen den zwischen den beiden Vereinigten Staaten und Großbritannien bestehenden Krieg; wir werden alles anwenden, um uns der Fortsetzung desselben an das Gouvernement zu leistenden Geldbeiträgen zu entziehen. Wir wollen weder mittel- noch unmittelbar zu den zur Führung des Kriegs verwendeten Mitteln auf irgend eine Art beisteuern. Von diesen Grundsätzen beseelt, und fest über deren Ausübung haltend, hoffen wir und sind überzeugt, daß, im Falle die Truppen Sr. Brittischen Maj. einen oder den andern Theil des Gebiets, in welchem die Freunde wohnen, einnehmen sollten, deren Personen und Eigenthum unangetastet bleiben, und weder Mißhandlungen noch Beschädigungen zu erleiden haben werden.“

Wir wollen, man soll mit Gewißheit erfahren, daß wir hierdurch obige Erklärung, und zugleich unsre derselben ganz entgegengesetzten, pflichtgemäßen Gesinnungen für unsre Regierung und unser Vaterland zur allgemeinen Kenntniß bringen. Ist die oben angeführte Adresse kein Beweis eines verbrecherischen Einverständnisses mit dem Feinde, so haben wir die Bedeutung ihrer Ausdrücke unrecht verstanden; und ist sie jenes, so ist es nöthig, darüber Untersuchungen anzustellen, und die Urheber desbalb gerichtlich zu verfolgen.“ u. s. w.

Wien, den 9. Januar.

Es sind zwar die Konferenzen im deutschen Kommittee noch nicht wieder eröffnet worden; indessen circulirt doch ein neuer Konstitutions-Entwurf zu einer deutschen Bundes-Verfassung, welcher dem Vernehmen nach von Oesterreich übergeben worden ist, unter den Ministern der angesehensten deutschen Mächte. Dem Vernehmen nach ist darin den mindermächtigen deutschen Staaten ein weit größerer Grad von Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zugetheilt, als nach dem bekannten ehemaligen Plane des verworfenen Direktorial-Projekts in 41 Paragraphen.

Es heißt allgemein, Se. Königl. Hoheit, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen werde nach Prag abgehen, um daselbst den König von Sachsen zu empfangen. Officiell ist jedoch von einer solchen Reise noch nichts bekannt. Als wahrscheinlich wird angenommen, daß eine Ausgleichung wegen Sachsen Statt finden könnte.

So trübe es auch vor einiger Zeit aussah und so kriegerisch alle Gerüchte lauteten, so fängt doch die Hoffnung zu einer baldigen gütigen Ausgleichung seit einigen Tagen wieder an, sich zu heben. Doch erwartet man keine definitive Entscheidungen, als bis einige auswärtige Couriers, besonders auch von London, denen man entgegen sieht, mit dem Ultimatum ihres Kabinets werden eingetroffen seyn.

Sehr groß und sehr wohlthätig ist unstreitig der Eindruck, welchen die Nachricht von dem Frieden zwischen England und Amerika hier hervorgebracht hat und hervorbringen mußte, so wenig auch manche diesen Eindruck eingestehen wollen, da ohnehin die Wichtigkeit der amerikanischen Angelegenheiten und ihr Zusammenhang mit den europäischen den wenigen Unterrichteten nicht so ein-

leuchtend ist. Wirklich ist also nun der allgemeine Weltfrieden noch am Schluß des Jahrs 1814 vollendet worden. Dankbar erkennt man in diesem jetzt kaum noch so schnell erwarteten Ereigniß eine von jenen Fügungen der Vorsehung, die so oft, wenn menschlicher Rath nicht mehr zu helfen weiß, plötzlich zu einer unerwarteten Lösung und neuen Wendung der verwickelten Angelegenheiten führen.

Während nun die großen Entscheidungen immer noch erwartet werden, und man ihrer Lösung vor dem 25sten nicht entgegen sieht, gehen die Vorarbeiten und Nebengeschäfte ihren Gang ungehemmt fort.

So ist, dem Vernehmen nach, auch das Geschäfte der Bevölkerungs-Liquidation, um die für Preußen bestimmte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln und den Volks-Inhalt der verschiedenen hiebei in Anfrage kommenden Provinzen zu diesem Behuf genau zu bestimmen, schon vollendet.

Unter den Provinzen, welche Sachsen an Preußen abtreten soll, wird, nebst einem großen Theile der Lausitz und dem Elbbezirke von Wittenberg nebst Torgau, auch Querfurt genannt.

Den neuesten Nachrichten aus Rom zufolge, erwartete man, daß die Mark Ancona von den neapolitanischen Truppen unverzüglich geräumt werden würde.

Würzburg, den 11. Jan.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Artikel. Neuere Berichte aus Italien melden folgendes: „Es ist nur zu gewiß, daß in diesem Lande gefährliche Anschläge gemacht worden sind. Die Leidenschaftlichkeit der Italiener macht eine Wiederholung der Bartholomäusnacht nicht unmöglich, und wirklich soll ein solcher Plan im Werke gewesen, aber glücklicher Weise entdeckt worden seyn. Durch den verhafteten Brigadegeneral Lecchi, einen Bruder des bekannten Divisionärs in neapolitanischem Dienst, ist man dem Anschlag näher auf die Spur gekommen, und die neuerlich erfolgten Arretirungen werden noch mehr Licht über dessen eigentliche Quelle verbreiten.“

Berlin, den 14. Jan.

Unser berühmter Künstler, der Bildhauer Rauch, ist aus Rom zurückgekommen, und wird nun bei uns bleiben. Sein neues Meisterwerk, das herrliche Denkmal der höchstseligen Königin, das im Monat Oktober am Bord einer englischen Brigg einem amerikanischen Kaper in die Hände fiel, ist diesem durch ein englisches Schiff glücklich wieder abgenommen und wohlbehalten in Cheerburg eingebracht worden. Sobald es die Havarei erlaubt, soll es nach Hamburg und die Elbe herauf nach Berlin geschickt werden.

Aus Italien, den 1. Januar.

Das Schicksal von Genua ist dem Vernehmen nach folgendermaßen entschieden: Der ligurische Staat wird unter dem Titel eines Ducato di Genoa mit Sardinien vereinigt; seine Wappen mit dem des Hauptlandes verbunden, auch eine eigene Kompagnie Gardes du Corps für den König aus angesehenen jungen Genuesern errichtet. In Finanzangelegenheiten wird eine Art von Repräsentation eingeführt, die jedoch so eingerichtet ist, daß sie dem Könige zur Erreichung seiner Zwecke keinen wesentlichen Widerstand entgegen sehen kann. Im Ganzen darf indessen der König dem Herzogthume Genua keine härteren Lasten auflegen, als seinen älteren Staaten. Der Hafen der Stadt Genua wird zum Freihafen erklärt; auch erhält die Stadt eine Munizipalverfassung, unter deren Verwaltung die niedere Polizei, die frommen Anstalten und die städtischen Einnahmen stehen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Erbfolge des Hauses Savoyen für die Linie Savoyen-Carignan festgesetzt.

Lord Bentink ist jetz in Rom, und hat mit dem Kardinal Kämmerling schon zweimal Konferenzen gehabt.

Zu Bologna ist die Universität in Gegenwart des österreichischen Kommissairs wieder eröffnet worden.

Im Toskanischen sind 3 Bataillone kommandirt, das Land von Räubern, die von den Gebirgen bis vor die Hauptstadt in starken Banden streifen, zu reinigen.

Der Kardinal-Staatssekretair Konsalvi ist auf der Rückreise von Wien zu Mailand angekommen.

Der heilige Vater hat den Brigadier Bracci zum Generallieutenant der päbstlichen Truppen ernannt.

Vom Main, vom 17. Januar.

In mehreren Zeitungen war erzählt worden, daß auf Rüstungen der Franzosen, auch von den Alliirten Gegenanstalten getroffen, und namentlich die preußischen Garnisonen in Luxemburg, Koblenz ꝛc. verstärkt würden. Das Journal des Nieder- und Mittel-Rheins erklärt Letzteres nicht nur für grundlos, sondern meldet auch, daß ein Theil der preußischen Truppen den Rhein verlassen habe, und daß namentlich ein Jägerbataillon von Aachen nach Frankfurt an der Oder aufgebrochen sey.

Der Bischof von Chur ist nach dreijähriger Abwesenheit wieder in seinem Sitz angekommen.

Erlangen, den 10. Jan.

Nach Berichten aus dem Koburgischen hat die dortige Regierung sich veranlaßt gefunden, in Abwesenheit des Herzogs eine zehnfache Grundsteuer ausschreiben, welche in vier Tagen bei Androhung der strengsten Maasregeln bezahlt werden muß. Daß bei dem erschöpften Zustand des Landes eine solche Auflage sehr drückend sey, bedarf wohl keiner Erinnerung.

Vermischte Nachrichten.

Es hieß, Frau von Stael habe Hausarrest erhalten. Das ist nicht der Fall, aber sie ist in Ungnade, und soll an einer Vertheidigung ihres Vaters arbeiten.

Ein wichtiger Theil der Befestigung Hamburgs ist schon vernichtet. Ein sehr festes Blockhaus, das die Franzosen auf dem Grasbrook erbaut, ist abgebrannt.

Aus einem Aufsatz im Moniteur folgert man, daß der ehemalige Polizei-Minister Savary und andere, wegen der Gräuel, die sie verüben ließen, gerichtet werden sollen.

Der König von Preussen hat befohlen, zur Erleichterung des Leipziger Meß-Handels, die Pleisse und die Saale durch einen Kanal zu verbinden. Künftig sollen in dem Preussischen Staat jährlich 28 Meilen Chaussee angelegt werden. Der Anfang wird wahrscheinlich in Sachsen gemacht werden.

Die Zeitung Times versichert, einige große Mächte hätten auf dem Wiener Kongreß die Absicht gezeigt, die Amerikaner zur Abänderung der sogenannten Seerechte zu unterstützen.

Englischen Nachrichten zufolge, soll der Portugiesische Handel nach Ostindien seit zwei Jahren so sehr zugenommen haben, daß 24 große Schiffe von Lissabon dorthin segelten.

Der Deutsche Beobachter zu Hamburg sagt grade heraus, England wolle desbalb nicht die Herstellung Venedigs und Genua's, weil dies Seestaaten werden, was Sachsen freilich nicht ist.

Die Pforte soll einen neuen Handels-Traktat mit Frankreich geschlossen haben. (Einige Blätter machen daraus einen Of- und Defensiv-Traktat.)

Buonaparte soll wieder mager geworden seyn, in seinen Gesprächen immer nur von sich selbst sprechen, und gestehn, daß er die Generation für schlechter gehalten, als sie sey.

Aus Kopenhagen schreibt man unterm 14ten Jan.: Es sey ungegründet, daß Holstein eine ganz Dänische Provinz werden, und aufhören solle, zu Deutschland zu gehören; eben so ungegründet aber die Sage, daß die Dänische Regierung ihren Sitz von Kopenhagen nach Schleßwig verlegen werde. — —

Vom 1sten Januar an, geht die königl. Druckerei zu Paris, nicht mehr für Rechnung des Staats.

Die Gemahlin Ludwig Buonaparten's ließ ihres Processes wegen, den Kanzler zu sich bitten. Er antwortete, seine Würde erlaube ihm nur, zum Könige zu gehn. Sie entschuldigte sich, als ehemalige Königin habe sie geglaubt, ihn einladen zu dürfen. Er erwiederte: „Ich kenne keine Königin von Holland, sondern nur —

Am 28. December gebar zu Königsberg die Frau des armen Arbeitsmanns Neumann, die bereits 4 Söhne hat, von denen der älteste erst 11 jährig ist drei Knaben. Sie erhielten in der Taufe am Neujahrstage die Namen Friedrich Wilhelm, Alexander und Franz. Vornehme und Geringe drängten sich, um Taufzeugen dieses schönen Kleeblatts zu seyn, und jedermann eilte, der wackern Familie Beistand zu bieten. Die Mutter aber, welche besorgte, daß man ihr die Kinder wegnehmen würde, wollte durchaus keine Unterstützung annehmen, bis sie die Versicherung erhalten, daß ihr die Kleinen gelassen würden. Weil sie aber schon früher das Unglück gehabt, die eine Brust zu verlieren, so werden auf Veranstaltung der öffentlichen Behörden, zwei der Drillinge durch Ammen gestillt.

Lord Moira hat aus Ostindien Bambus-Saamen eingesendet. Man glaubt, daß dieses Rohr im südlichen Irland gedeihen werde. (Also noch besser in Frankreich, Spanien und Italien.)

Die Universität zu Helmstädt wird nicht hergestellt. Die von dort nach Göttingen versetzten Professoren bleiben dort, aber der Herzog von Braunschweig zahlt zum Theil ihre Gehalte, und für die Studirende aus seinem Herzogthume werden zu Göttingen 40 Freistellen an Freitischen gestiftet.

Anzeigen.

Mittwochs, den 27sten Januar, wird auf der academischen Musse Ball seyn. Die Entrée-Billets werden am selbigen Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr unter den bekannten Bedingungen daselbst ausgegeben.

Dorpat, den 23sten Januar 1815.

Hachfeld, d. Z. Direktor.

Da die hiesige Töchterschule nach der neuen Einrichtung durch einen feierlichen Act, welcher am 25sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Local derselben Statt finden wird, eröffnet werden soll, so werden die Mitglieder Er. Hochverordneten Schul Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, imgleichen die Mitglieder des hiesigen Collegii scholarchalis, so wie die Aeltern und Vormünder der Schülerinnen hiermit geziemend eingeladen, diesem Act geneigtest beizuwohnen. Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, dass diejenigen, welche in die Töchterschule aufgenommen zu werden wünschen, sich zur Prüfung für dieselbe bei Hrn. Biedermann Vormittags um

10 Uhr in den übrigen Tagen dieser Woche zu melden haben.

Schul-Inspector Karl Anders. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Christian Weisse, Hermann Iversen, Alexander Biberkmann und J. F. Stockfesch aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst-bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachlaßsachen weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Hochmann, nachdem das Convokations-Proklam ergangen und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 13ten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, aditus zu präcludiren, wie dies hierdurch geschiehet. V. R. W.

Dorpat, den 20sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts. Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.
Witte, Notaire 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß die zeither von dem Kaufmann Herrn Kämmerling inne gehabte Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vom 1sten März d. J. an vermiethet werden soll, und ladet die etwanigen Mieth-Liebhaber ein, sich am 30sten Jan. d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll.

Dorpat, den 15. Januar 1815.
Ad mandatum.
O. Kircheisen, Sekrs. 3

Da die Kaiserl. Universität zu Dorpat, für das laufende 1815te Jahr einer beträchtlichen, über Tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 22sten und 29sten Januar bei sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu nehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 15ten Januar 1815.

Ad mandatum.
O. Kircheisen, Sekrs. 3

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen aus der liefl. Gouvernements-Regierung zur iedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche es betrifft.

In der 1sten und 2ten Nummer der in diesem Jahre zu Dorpat herausgekommenen Zeitung hat der polnische Hr. Kammerherr und Accise-Abnehmer von Tolotzko bekannt gemacht, daß diejenigen, welche nach Lemsal, Wenden, Wollmar, Walck, Werro, Dorpat, Fellin, Pernau und Arensburg Brandtwein und Bier oder andere Getränke bringen, oder durch diese Städte durchführen wollen, vor der Stadt stehen bleiben, eine schriftliche Deklaration über die Quantität und Gattung der Getränke bei dem in der Stadt errichteten Accise-Comtoir einreichen und einen Zettik zur Ablieferung dagegen empfangen sollen, widrigenfalls jede ohne Zettik gefundene Quantität der Konfiskation werde unterzogen werden.

Wenn nun aber dem pollnischen Kammerherrn und Accise-Abnehmer von Tolotzko eine solche Anordnung von sich zu treffen nicht competirt, solche den Einwohnern zum Bedruck gereichen, und auch der Publikation der liefl. Gouvernements-Regierung vom 5. Januar c. entgegenstehen würde, woselbst es bestimmt worden, daß zur Vorbeugung allen Unterschleifs, Bier und Brandtwein, als die zu veraccisenden Getränke, nur auf den bestimmten oder noch sofort zu bestimmenden Wegen bei Confiskationsstrafe, zur Stadt oder durch dieselbe gebracht werden sollen, damit die Accise-Einnehmer auf diesen Wegen Vorposten errichten und durch dieselben die accisbaren Getränke zur Stadt oder durch dieselbe begleiten lassen können; als wird mit Zustimmung Sr. Excellence, des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Liefland und Kurland ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci, von der liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch bekannt gemacht, daß

die Eingangserwähnte, von dem polnischen Hrn. Kammerherrn von Tolotzko in den Dörptschen Zeitungen erlassene Bekanntmachung keine verbindende Kraft für Jemanden habe; und hienächst eingeschärft, daß die mit accisbaren Getränken nach den Städten kommenden, oder durch dieselben gehenden Fuhren ohnfehlbar und bei Strafe der Confiscation die vorgeschriebenen Wege fahren müssen. Riga-Schloß, d. 15. Jan. 1815.

F. Du Hamel, Civil-Gouverneur.
G. Rickmann, Regierungs-Rath.
Carl Dahl, Regierungs-Rath.
Sekretair Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 24sten Januar, wird auf der Großen Musse Masquerade seyn.

Die Vorsteher. 1

Am 22sten Januar ist in der Gegend von dem Hause des Herrn Kollegienraths und Ritters von Parrot eine rothe Saffiane Brieftasche mit einem Stahlschlößchen verlohren gegangen. In derselben befanden sich: 30 Rubl. B. N. und ein halber Imperial in Golde; Ein Brief an den Hrn. Kollegienrath von Jäsche in Dorpat. Ein Brief an den Herrn Propst Berg in Hallist. Der Finder dieser Brieftasche wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben gegen Empfang von 25 Rubl. B. N. 1

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Jemand gesetzmäßige dreiviertelsjährige Bonteillen mir käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun. in der Ritterstraße 1

Ich bin willens, mein, im 1sten Stadttheil, Nr. 88, auf Erbgrund belegenes Haus, nebst Appertinentien und dem Garten, welcher auch Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflieblaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden. Prevôt. 1

Die den von Kruseschen Erben gehörigen Güter, Alt- und Neu-Kirrempaeh, im Kingenschen, und Klein Congota im Kawelechtschen Kirchspiele, sollen verkauft werden. Die Beschreibung der Güter kann man bei Unterzeichnetem ersehen, woselbst man auch den Preis, und die Bedingungen erfährt.

Kreisfiskal Peterson,
als Mandatarius des Englischen
Flott-Capitaine Sybinsone. 1

Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis-Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrendators Schultz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holtz belegenes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten biethe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kauflieblaber bey mir selbst. Alle erwehnte Grundstücke liegen auf Erbplätzen. Das Haus hat 15 beizbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet.

Joachim Wigand. 2

Alle Sorten ächt und frische Gemüse-Sämereyen, sowohl in größern als kleinen Partien, sind um billige Preise zu haben bey E. Neumark, bor. Gärtner. 2

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher F. G. Schultze macht hiemit bekannt, daß er seine Wohnung verändert hat, und gegenwärtig im Hause des Gürtlermeisters Herrn Großmann wohnhaft ist. Bey ihm stehen zwey tafelförmige Forte-piano's, auch andere Instrumente von verschiedener Güte zum Verkauf; auch sind bey ihm Klavirsaiten von Messing und von Stahl, imgleichen besponnene und unbesponnene Guitarsaiten zu haben. 2

In weiblichen Handarbeiten und im Klavirspielen Unterricht zu geben, erbietet sich Amalie Schultze, wohnhaft bey ihrem Vater, dem Instrumentenmacher F. G. Schultze. 2

Ein sehr guter Klarkessel, nebst Schlangenrohr, steht zum Verkauf: wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Eine an sich sehr gut gearbeitete mit einem mahagoni Kasten versehene veritabel englische Wanduhr ist zu haben, und bei mir von Kaufliebhabern zu besehen. Uhrmacher Rech. 2

Es wird auf einem Gute nahe bei Dorpat ein Gärtner verlangt, der vorzüglich ein guter Obst- und Küchengärtner seyn muß, und alles Erforderliche zu einer Hausbaltung in Mistbeete zu ziehen versteht. Wer diese Kenntnisse besitzt, von guter Führung ist, und diese Stelle zu übernehmen wünscht, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das vormalige Welpertsche Haus ist sowohl ganz, als theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft erlangt man in dem Hause des Hrn. Major und Ritter von Schwebs. 2

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern, mit Domestikenstube, Stallraum und Wagenremise, zur Miethe gesucht. Nähere Nachweisung erhält man im St. Petersburger Hotel oder in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein geräumiges Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise ist für den Januar-Monat bei mir zu vermiethen. Auch steht bei mir eine Quantität ordinaire, weiße und schwarze Wolle zum Verkauf. Göbechen. 2

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie gestossener; guter Caffee, Pflaumen, Korinthen, Rosienen, Datteln, Feigen ꝛc. ꝛc. für herabgesetzte Preise zu haben. J. Krifzoff.

Ein deutscher Tischlermeister, der mehrere Jahre auf dem Lande gearbeitet, sucht wieder seine Beschäftigung zu Lande zu haben; auch nimmt er Burschen in die Lehre. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Kommenden Dienstag, den 26sten Januar d. J., wird im Saale der Bürger-Musse Masquerade seyn.

Dorpat, den 23sten Januar 1815.

Die Vorsteher.

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum machen Anton Nervo, Avanzo & Cp. hiemit ergebenst bekannt, daß sie mit ihrer Kunsthandlung wiederum diesen Jahrmarkt bezogen, und empfehlen sich mit den schönsten Kupferstichen, den neuesten Zeichnungen, sowohl in Crayon als Tuschmanier, ferner mit den saubersten und richtigsten Landcharten, großen und kleinen Atlassen, Vorschriften, allerlei Bilderbüchern für Kinder, feinen Farben-Kästchen, vorzüglich guten Bleifedern, schwarzen, rothen und weißen Crayons, Pinseln, Romanischen Violin-Saiten, Barometern, Thermometern und Branntweinsproben, so wie auch gute Chokolate, Parfümerien ꝛc. Seine Wohnung ist im Richterschen Hause, an der Promenade. 3

Herr Peter Raschin, aus Reval, welcher sein Waarenlager im Collegien-Assessor Wildenhaynschen Hause im großen Saale daselbst hat, empfiehlt sich mit allen Deutschen und Russischen Ellenwaaren, als: mit den modernsten Buchartischen, seidenen und Madrastüchern, seidenen Zeugen aller Art, Levantine, Florence, Kallinko's, Kambricks, Nesseltuch, Fitosch, Mull, Chakonett, ganzen und Halbzitzen, Petinetspitzen, und vielen andern Waaren mehr, zu den billigsten Preisen. 3

Der Kaufmann Peter Klimoff aus Kronstadt, welcher sein ansehnliches Waarenlager im Mesterschen Hause am Markte hat, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkte mit besonders feinen Zitzen, weisser und gestreifter Leinewand, zu Bettüberzügen ꝛc. ꝛc. aus den besten Fabriken, ferner mit den modernsten seidenen Zeugen aller Art. Durch reelle Behandlung und die möglichst billigsten Preise, wird er sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben bemühen. 3

Während der Jahrmarktszeit ist eine am Markt belegene Bude zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich an den Kaufmann Hrn. Wegner zu wenden. 3

Eine moderne Petersburgische Kalesche wird zu einem billigen Preise zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere darüber erfährt man im ehemaligen Dornbaumschen Hause, am Techelferschen Berge, bei der Frau Hofräthin Schmidt. 3

Ein unverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren als Buchhalter conditioniret, und Kenntnisse vom Branntweinsbrand hat, auch gute Beweise seiner Führung aus seinem frühern Engagement produciren kann, wünscht wieder als Buchhalter auf einem großen Guthe angestellt zu werden. Die nähere Anzeige wird im Pastorate Helmet gegeben. 3

Bei mir ist guter Biereissig, zu 30 Kop. pr. Stof, faßweise 25 Rubel B. A. Wassereissig zu 25 Kop. pr. Stof, faßweise zu 20 Rubel B. A.

Bremer. 3

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird eine Quantität von 300 Löfen Roggen zu kaufen gesucht. Wer ein solches Quantum zu veräussern willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu machen. 3

Da ich vor kurzem aus St. Petersburg gekommen bin und mich hier in Dorpat etablirt habe, so zeige ich dieses einem hohen Adel und resp. Publikum ergebenst an und empfehle mich mit Buchbinder- und Futteral-Arbeiten aller Art. Auch sind zu diesem Jahrmarkte folgende Papp- Saffian und Holz-Arbeiten kauflich zu haben: Damens-Nähkastchen mit Einrichtung und Bestech, Koffern verschiedener Art, Portefeullen, Schreibzeuge, Uhr-Futteralen zum Gebrauch auf Schreibtische, Streichrieme, Taschenbücher verschiedener Art, Wäsch-Tabellen in deutsch, russisch und französischer Sprache, Boston-Marken in Schachteln, Feder-Behalter, Barbiermesser-Futterale, Brillen und Zigarros-Futterale, und Nadel-Etuis u. d. gl. m. Ich versichere jedem Käufer und jede Bestellung in Zukunft, die billigsten Preise und die solideste Behandlung.

G. W. Schuch,

Buchbinder und Futteralmacher, wohnhaft bey gem Hrn. P. Böning, unweit der Bürger Musse. 3

Auf dem Gute Allenorm, 6 Werst von Dorpat, ist sehr gute Sommerbutter, das Lpfd zu 10 Rubel 70 Kop., zu haben. 3

Ein Zug von sechs ganz fehlerfreien Pferden, welche gut eingefahren sind, so wie auch ein Fuchshengst, sind vom Lande zum Verkauf eingesandt worden. Kaufliebhaber können solche auch Paarweise ersehen, und sie täglich im Hause des Knochenhauers Hrn. Laiß, an der Rigischen Ragatka, Nr. 199, besehen. 3

In der Handlung bei J. J. Bresinsky Wwe. sind während dieser Jahrmartszeit alle Waaren für die gegenwärtig bestehenden Marktpreise für baare Bezahlung zu haben. 2

Abreisende.

Der Losbäckergesell Friedrich Degelob ist willens, von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Der Lohgerbermeister Seebach ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Ankündigung
eines grosen, allegorisch-historischen Kupferstiches
Die Befreier Europa's.

Bis jetzt gab die Geschichte keinen Anlaß zu einem Blatte wie gegenwärtiges: die drei mächtigsten Monarchen eines Welttheils im innigsten Vereine, bemüht, den seit zwanzig Jahren gemißhandelten, unglücklichen Völkern Frieden und Glück wiederzugeben; und diese Anstrengungen durch den schönsten, von jedem Menschenfreunde gewünschtem Erfolge gekrönt. Die Herausgeber schmeicheln sich folglich auf den Beifall des Publikums rechnen zu dürfen, da sie in einem einzigen Blatte, in einer schonen Gruppe vereint, diese drei Monarchen, umgeben von allen den vorzüglichsten Helden, darstellen, die zum glücklichen Ausgange des heiligen Kampfes, so mächtig mitwirkten.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch, Hofmahler und Rector an der Königl. Akademie zu Berlin, gestochen wird es in Linienmanier von dem Herrn Rector Dan. Berger daselbst und mit möglichster Sorgfalt ausgeführt, mehr hierüber zu sagen, wäre überflüssig, da die Kunstwelt längst schon über den Werth dieser beiden Künstler entschieden hat. Die Hohe des Kupferstiches ist 18 3/4 rheinl. Zoll, und die Breite 25 1/2 Zoll. Es enthält Fünf und zwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit einen Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weisen Pferden, geleitet von der Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mäßigung. Rechts am Wagen reiten der Großfürst Constantin, Carl Johann und Wellington; links am Wagen und um denselben herum, die Armee- und Corps-Commandeurs, die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barklay de Tolli und Wrede, die Generale Wittgenstein, York und Platoff, die Prinzen August und Wilhelm von Preussen, Bennigsen, Sacken, Winzingerode, Tauenzien, Kleist, Miloradowitsch, Bülow und Tschernischeff.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist und geht nach dem Tempel der Eintracht, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelnder Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristisch angedeuteten Nationen die Helden begrüßt, denen sie ihre Befreiung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Höhen blicken die Verklärten Kutusoff und Moreau sich umarmend auf den Heldenzug hernieder. Ueber dem Wagen schweben Fama und der Sieg, mit drei Lorber- und Palmkränzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeoffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äußerst reich und wird als würdiges Denkmal unserer höchst merkwürdigen Zeitgewiss von dauerndem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten oder 50 Rbl. B. A. auf Subskription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahrs vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in Berlin Conr. Enderlein; unter den Linden, No. 51, und in St Petersburg, auf Ersuchen der Unternehmer, der Unterzeichnete. Alle Briefe deshalb erbittet man sich portofrei.

St. Petersburg d. 13. Juli 1814.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58,
im 6ten Hause vom Newa-Strohm.

Die Pränumeration auf den grosen allegorisch-historischen Kupferstich:
Die Befreier Europa's.

Welcher schon durch eine im Monat Julii herausgegebenen weitläuftigen Ankündigung bekannt gemacht worden ist, wird ferner fortgesetzt und zwar für den damals angezeigten Preis von 50 Rubel B. A. Vom 15. December d. J. aber ist der Subskriptions-Preis 65 Rubel B. A. per Exemplar. Subskription darauf nehmen alsdann in St. Petersburg der Unterzeichnete und die Redaction des Russischen Invaliden, der 25 Proc. der durch sie einkommenden Bestellungen bestimmt sind; in Moscau in der Buchhandlung von Ries und Sammet und in Riga in der Hartmanschen Buchhandlung, an.

Bei dieser Gelegenheit wird das geehrte Publicum benachrichtiget, daß außer denen, bei der ersten Publication, in Betref des benannten allegorischen Kupferstiches, nahmhaft gemachte 25 Personen auch der Prinz Wilhelm von Wirtemberg mit eingeschlossen werden wird.

Hofrath Bernhard Rodde,
Wassil. Ostrow in der 7. Linie No. 58, im
6ten Hause vom Newa-Strohm.

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter schrieb, nach Erscheinung seines ersten litterärischen Werks, dafs das Publikum unter dem Namen „Victor und Constanzie“ ziemlich kennt, mehrere andre kleine Broschüren, die grölstentheils ihre Entstehung den kaum entflohenen, der Welt ewig denkwürdigen, Zeitbegebenheiten verdanken. Ihre baldmöglichste Herausgabe innigst wünschend, — dennoch aber die gegenwartig enormen Unkosten des Drucks, und andere litterarische Gebühren, ganz aus eignen Mitteln zu wagen fürchtend, — recurirt der Verfasser zur Subscription, und kündigt in dieser Absicht ihre eheste Erscheinung der litterärischen Welt unter folgenden Titeln an:

Geschichte des neuern und ältern Französischen Adels.

Peter Schidanow, oder seltsame Begebenheiten eines Russen im September 1812.

Marie, oder der Triumph der Dankbarkeit, Drama in drei Aufzügen.

Diese drei höchst interessanten Broschüren werden im kompressen Druck, auf gutem Schreibpapier, einige zwanzig Bogen fassen, ihre Subscription, die vier Monate währt, übernehmen hier in St. Petersburg der Herr Buchhändler Höwert, in Riga Herr Meinshausen, in Mitau die Herren Steffenhagen & Sohn, in Reval Herr Bornwasser, und in Dorpat Herr Grenzius. Der Pränumerationspreis ist zehn Rubel Bankonoten. Haben sich während der anberaumten Frist eine den Druckunkosten genügende Anzahl Pränumeranten gefunden, so verlassen diese Schriften in Kurzem die Presse. Der Verfasser, ein Liefländer von Geburt, schmeichelt sich, dafs seine Landsleute, die Bewohner der ostseeischen Provinzen, die sonst so gerne wohlthätige Beförderer der vaterländischen Litteratur sind, die Produkte seines Geistes ihres geneigtesten und zahlreichsten Zuspruchs würdigen, und ihn hiedurch zu neuen litterärischen Arbeiten für die Zukunft aufmuntern werden.

Leonhard Freiherr *von Budberg.* 1

In den Modificationen der Allerhöchst ertheilten Schulstatuten für die Gymnasien ist verordnet:

„§. 8. Jeder neu ankommende Gymnasiast mufs entweder einen Schein von einer Kreisschule oder ein obrigkeitliches Zeugnifs mitbringen. Die Eltern oder der Vormund desselben wählen einen der Oberlehrer, dem sie ihren Sohn oder Mündel zu besonderer Fürsorge empfehlen, und kein Oberlehrer kann sich den Pflichten, welche aus diesem Zutrauen entspringen, entziehen, ausser im Falle die Anzahl seiner jungen Klienten sich schon auf den 4ten Theil aller verhandenen Gymnasiasten beliefe, in welchem Falle man sich an einen andern Oberlehrer zu wenden hat.“

„§. 9. In diesem Verhältnisse übernimmt der Oberlehrer einen speciellern Antheil an der Leitung des ihm anvertrauten Schülers, wacht besonders über seinen Fleifs, ist sein Rathgeber in Angelegenheiten seiner Studien, und im sittlichen Betragen, in Schulverhältnissen. In dieser Hinsicht ist es seine Pflicht, die Talente dieser jungen Leute kennen zu lernen, die Studien derselben so zu leiten, dafs die hervorstechenden Talente jedes Subjects am besten benutzt, und die tiefer liegenden hervorgelockt werden.“

In Gemäfsheit dieser für Eltern und Söhne gleich wohlthätigen Verordnung, sehe ich mich genöthigt, bekannt zu machen, dafs nicht allein jeder der gegenwärtigen Gymnasiasten eine schriftliche Erklärung von einem der Herren Oberlehrer, es sey von ihm die vorgeschriebene specielle Leitung übernommen, mit dem Anfang des Unterrichts (am 21. Jan.) beyzubringen hat, wenn er ferner das Gymnasium besuchen will; sondern dafs auch ohne Vorweisung einer solchen schriftlichen Erklärung, Niemand ins Gymnasium aufgenommen werden kann.

Ein gleiches gilt für die Kreis Schule.

Dorpat, am 13. Januar 1815.

Lector Rosenberger,

Director d. Dörptschen Schulanstalten.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 8. Mittwoch, den 27sten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Auf dem letzten, bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, am hohen Geburtstage Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexeiewna, Statt gehabten Balle, zog unter andern auch das Zimmer, in welchem getanzt ward, die Aufmerksamkeit und Verwunderung aller auf sich. Es waren nämlich in den Ecken desselben Berge bis an die Decke errichtet, auf welchen in grofser Menge Töpfe nicht mit künstlichen, sondern mit lebenden Blumen aufgestellt waren. Tausende von Hiacynthen unter tausenden von Kerzen versetzten durch ihren bezaubernden Anblick die Anwesenden in Entzücken, und ergötzten Gesicht und Geruch. Mariens zauberische Hand schien zu Ehren Elisabeths mitten unter dem starren Winter des Nordens den Frühling geschaffen zu haben!

St. Petersburg, vom 9. Januar.

Verwichenen Mittwoch, den 6. dieses, am Feste der Erscheinung Christi, und am Tage der Geburtsfeier Ihrer Kaiserl. Hoheit der Grofsfürstin Anna Pawlowna, war im Winterpalais grofse Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts zur Anhörung der heil. Liturgie, welche Se. Eminenz der Erzbischof von Twer und Kaschin, Serafim, verrichtete. Nach der Liturgie war Prozession zur Einweihung des Wassers auf dem Jordan, der auf dem Newastrom errichtet war. Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius trug das heilige Kreuz auf dem Haupte, und verrichtete die Wasserweihe.

Schreiben des Sekretairs der Grofsbrittannischen und ausländischen Bibelgesellschaft an die Sekretairs der Russischen Bibelgesellschaft, aus London vom 8. Dezbr. 1814 n. St.

„Ihr sehr angenehmes Schreiben vom 17ten Junii dieses Jahrs hat uns, so wie auch der Komität der Grofsbrittannischen und ausländischen Bibelgesellschaft, welcher wir es mitzutheilen nicht säumten, grofses Vergnügen gemacht. Der Zusammenflufs einer Menge Geschäfte, die nicht den geringsten Aufschub litten und sich durch unsern immer gröfser werdenden Wirkungskreis unaufhörlich vermehren, war die Ursache unsrer Zögerung mit der Antwort auf denselben, und wirklich nicht anders als dies machte es uns unmöglich, bald zu antworten. Bei allem dem ist, dadurch einiger Nutzen entstanden, weswegen wir auch diese gezwungene Zögerung eben nicht sehr bedauern. Wir haben jetzt neue Ursachen, Ihnen Glück zu wünschen, und thun dies aufs herzlichste, Namens unsrer ganzen Gesellschaft, bei Gelegenheit der wundervollen Erfolge, die Ihre in Wahrheit wichtige Anstalt erlangt hat. Nach den günstigen Umständen, die die Eröffnung Ihrer Gesellschaft begleiteten, nach dem Eifer, der Thätigkeit und dem Edelmuth, womit Ihre anfänglichen Wirkungen bezeichnet wurden, konnte man leicht voraus sehen, dafs diese Gesellschaft unter dem Segen Gottes ein mächtiges Werkzeug zur Verbreitung der Erkenntniß der göttlichen Wahrheit unter den Einwohnern Ihres Landes werden würde. Allein dessen ungeachtet war es schwer, sich früher vorzustellen, daß dieselbe, bei allem möglichen Schutze und

Unterstützungen, in so kurzer Zeit in ihrer Kraft so viele Re[illegible], und in ihren Wirkungen so große Ausdehnung erlangen würde, als wir jetzt wirklich [illegible] Bestrebungen haben zu sehen. Sie haben wirklich [illegible] Erfolge weit übertroffen, die wir für Sie in der allerschmeichelhaftesten Einbildung voraussetzen konnten. Auch jetzt betrachten wir mit Bewunderung Ihre außerordentlichen Handlungen in den Unternehmungen von ungewöhnlicher Schwierigkeit, richten unsere Blicke mit nicht minderer Dankbarkeit auf die Quelle, aus welcher Ihre ganze Kraft entspringt, und preisen Gott, der dem Menschen solche Gewalt verliehen hat. Seit Ihrem letzten Schreiben an uns hat eine wichtige Begebenheit die gegenseitigen Bande, die uns vereinigen, noch fester geknüpft. Die Unterhaltung, deren wir mit Ihrem Allerdurchlauchtigsten Monarchen, während Seiner Anwesenheit in der Residenz Großbrittanniens gewürdigt wurden, und die herablassenden Versicherungen, die Se. Kaiserl. Majestät von Seiner aufrichtigen Achtung, und von Seinem Schutze uns zu geben geruhten, erfüllten uns mehr als je mit der stärksten Ergebenheit gegen die Russische Bibelgesellschaft, und lassen uns nun die Sorgfalt, die Bemühungen und die Erfolge derselben von unsern eigenen durchaus nicht trennen. Unsere Komität, die mit unbeschreiblichem Vergnügen die verschiedenen Maßregeln bemerkte, die die Russische Bibelgesellschaft zur Vollführung ihrer rühmlichen Absichten genommen, war noch in keinem Falle von so herzlicher Freude durchdrungen, als jetzt, da sie Kenntniß von dem unternommenen Druck und der Ausbreitung des neuen Testaments in Persischer Sprache erhielt, welches von unserm gelehrten, gottesfürchtigen und rastlosen Mitarbeiter, dem verstorbenen Hrn. Martin, übersetzt und zur Herausgabe angefertigt worden. In dem Schicksale dieses kostbaren Manuskripts, dessen Existenz schon anfieng zweifelhaft zu werden, und das auf eine wundersame Art unter die Verfügung Ihrer Gesellschaft gekommen ist, erkennen wir die Wirkung der Vorsehung Gottes, und schreiben auch den höhern Rathschlüssen das zu, daß zur Aufsicht über den Druck dieser Ausgabe, in der Person des außerordentlichen Botschafters Sr. Großbrittannischen Majestät, der am Hofe eben desselben Monarchen gewesen, für dessen Unterthanen eben so wie für die Unterthanen des Kaisers Alexander diese Exemplare gefertigt werden, sich eine so günstige Gelegenheit darbietet. Die Komität der Großbrittannischen und ausländischen Bibelgesellschaft, bemüht, durch alle mögliche Maßregeln zur Vollführung dieser so wichtigen Sache mitzuwirken hat beschlossen, zur Unterstützung derselben 300 Pfd. Sterl. zu übermachen. Uns ist die angenehme Pflicht übertragen, Ihnen dies mitzutheilen und Sie zu bitten, Ihrer Seits die gehörigen Verfügungen zum Empfang dieser Summe zu treffen. Hiernach bleibt uns nur noch übrig, Ihnen, Hochgeehrte Herren, die Versicherung von unsrer christlichen Liebe und Ergebenheit gegen Sie zu erneuen. Unsere geliebten Mitbürger und Mitarbeiter, die HH. Paterson und Pickerton, die sich jetzt bei Ihnen aufhalten, können Ihnen bezeugen, welche große Hoffnung wir auf ihre Weisheit und beharrliche Ausdauer setzen. Diese gebrochenen Männer, die nicht weniger von Ihnen als von uns geachtet sind, werden Ihnen befriedigende Nachrichten von allem dem geben, was sich hierauf und überhaupt auf unsere Gesellschaft bezieht. Ihre vollkommene Kenntniß der Gesinnungen und der Bereitwilligkeit unsrer Komität, wird ohne Zweifel das ergänzen, was in dieser unsrer Zuschrift unzureichend seyn möchte, und das enge Band der Freundschaft, Einhelligkeit und der gegenseitigen Unterstützung unter uns noch mehr befestigen. — Indem wir eifrig zu Gott beten, es wolle sich Sein gelegneter Beistand über alle Beförderer, Mitwirker und Mitglieder dieser beiden Anstalten von oben herab ergießen, und unsere vereinigten Anstrengungen zur schnellern Herbeiführung des Reichs des Erlösers leiten, haben wir die Ehre zu seyn u. s. w

Wien, den 16ten Januar..

Das 1ste italienische Infanterieregiment ist gegenwärtig in der hiesigen Vorstadt Mariahilf einquartiert. Andere Regimenter folgen, und sind schon ziemlich weit von den italienischen Grenzen entfernt. Dieses Regiment ist nach Olmütz bestimmt.

Es bestehen hier zum Besten des Handelsstandes zwei preiswürdige Anstalten, welche nicht so sehr als sie es verdienen, bekannt sind, nämlich eine Krankenanstalt, welche seit ihrer Stiftung 1745 schon 3561 Handlungs-Mitglieder verpflegt hat, und 2) eine Verpflegungs-Anstalt für Mitglieder des Handelsstandes, die durch Alter und körperliche Gebrechen zu ihrem Brod-Erwerb unfähig geworden sind. Diese kam 1792 zu Stande, zählt bereits 902 Mitglieder, und ertheilt jetzt 11 Männern und 3 Witwen die statutenmäßigen Verpflegungsgelder, mit einem den Zeitumständen angemessenen Zuschusse.

Zu Ofen ist ein gewisser Falk gestorben, der als armer Tyroler Tischlergeselle dorthin kam, und sich ein Vermögen von 300,000 Gulden und den ungarischen Adel zu verschaffen wußte. Auf sich verwandte er gar nichts, schlief auf Stroh, trug seine Kleider, bis die Lumpen abfielen, ließ seine eignen Häuser verfallen, und auf seinem Boden eine Menge verfaulter Kleidungsstücke, auf die er Armen Geld geliehen hatte, und in den Kellern, zu denen er niemand Zutritt ertheilte, eine Menge verdorbener Weine, zurück. Zu Universal-Erben hat er die Witwen und Waisen der im Kriege gebliebenen Militairs eingesetzt, seiner Schwesterstochter aber, die ihm seit 20 Jahren die Wirthschaft führte, nur 20 Gulden vermacht.

Zu Ende dieses Monats oder Anfang des künftigen werden sämmtliche zu Wien anwesende Souveräne wohl ihre Rückreise antreten, da die Unterhandlungen jetzt sehr gut von statten gehen. Dem Vernehmen nach, wird ein Theil von Sachsen seinem Könige erhalten werden.

Brüssel, den 15ten Jan.

Am 11ten Januar, des Morgens um 8 Uhr, schlug der Blitz in den Hafen zu Antwerpen ein, und beschädigte 2 Menschen. An demselben Tage traf der Blitz den Thurm der St Lamberts-Kirche zu Düsseldorf, der in Brand gerieth, welcher jedoch bald gelöscht wurde.

Wien, vom 9. Januar.

Durch eine glückliche Annäherung zwischen den interessirten Mächten, ist das Schicksal von Pohlen endlich zur allgemeinen Zufriedenheit entschieden worden, und man erwartet darüber nur noch die definitiven Bestimmungen, die in den täglich fortdauernden Conferenzen ausgemacht werden sollen. Auch über Sachsen ist das Hauptsächliche schon so weit beschlossen, daß unter den hohen Monarchen selbst und ihren ersten Ministern kein Zweifel mehr Statt findet, und man selbst im Publikum mit Gewißheit auf die vollständige Abmachung der Sache in diesen Tagen rechnet. Die Reise des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, von der man seit einiger Zeit im Publikum spricht, soll damit in Verbindung stehen und über Prag weiter nach Norden gehen. Der König von Sachsen wird, wie man hofft, die Anordnungen, die der Congreß übereinstimmend gefaßt hat, sich nicht weigern anzunehmen.

Auch bei dieser Gelegenheit hat aufs neue der Hannöversche Minister seinen, auf die Hochachtung, welche seine edle Deutsche Ansicht und der Geist seiner Mittheilungen erworben hat, gegründeten großen Einfluß sehr heilsam für das Ganze gezeigt, indem man ihm größtentheils die Vermittelung zuschreibt, durch welche die Annäherung möglich geworden.

Paris, den 13. Januar.

Im Palais Royal war ein Zettel angeschlagen, worin die Untersuchung des Königsmords gefordert und zugleich eine Schrift, welche alle Theilhaber benennt, angegeben war.

Die Herzogin von Orleans hat das schöne Gut Chanteloup, welches als Nationalgut verkauft war, durch einen Vergleich wieder erhalten. Zwei kleine Grundstücke, welche ein Tischler aus ihrem ehemaligen Eigenthum an sich kaufte, sind ihr von demselben unentgeltlich zurückgestellt worden, mit der Erklärung: er habe sie nur für die Herzogin erstanden, und würde sie, hätte er sie ihr nie wiedererstatten können, den Armen vermacht haben.

Am 9ten um 4 Uhr Nachmittags befand sich die 24jährige Prinzessin von Leon, (Robar Chabot) einzige Tochter der Herzogin von Serent, in ihrem Zimmer, und war im Begriff, sich zu dem Herzog von Orleans zur Tafel zu begeben. Sie stand vor dem Kamin; das Feuer ergriff ihre Kleidung; sie klingelt, läuft in dem Zimmer herum; endlich kam die Frau von Serent herbei; allein die Flammen hatten die Unglückliche bereits aufs schrecklichste zugerichtet. Alle Bemühungen der Aerzte waren vergebens. Nach den größten Qualen starb die Prinzessin gestern Morgen um 8 Uhr.

Gustav Adolph, gewesener König von Schweden, hat von Basel aus ein Schreiben nebst einem Memoire, an die erste Klasse des National-Instituts gesandt, worin er seine Absicht zu erkennen giebt, sich nach Paris begeben und seinen Aufenthalt in Frankreich nehmen zu wollen.

Frankfurt, vom 13. Januar.

Die Deutsche Tracht kömmt hier in große Aufnahme, vorzüglich bei dem männlichen Geschlechte. Sie scheint mit einigen Abänderungen aus den Zeiten Wilhelm Tells entlehnt, und findet besonders bei jungen Leuten viel Beifall, da sie einen männlich-schönen Anblick gewährt. An Sonn- und Festtagen sieht man beinahe nichts als Landsturmsuniform und Deutsche Trachten.

Von der Niederelbe, den 20sten Januar.

Am 5ten Januar theilte der Preussische Konsul zu Bremen 28 Söhnen der Stadt, die unter dem Lützowschen Korps als Freiwillige gedient haben, die Medaille mit. Auch ein Mädchen aus Bremen hat, unerkannt, in Mannskleidern den Feldzug mitgemacht.

Auf die Nachricht vom Frieden mit Amerika sind Kaffee und Tabacksblätter zu Kopenhagen ausserordentlich gefallen. Ein daselbst bei dem Grossirer Ejbeschütz verübter Diebstahl von 50000 Thalern in Papier ist bereits entdeckt. Drei Weibspersonen verübten ihn gemeinschaftlich. Ein Dienstmädchen verschaffte einem andern, das zuvor im Hause gedient hatte, den Schlüssel zum Schronk, und ein altes Weib hielt die Frau vom Hause durch Geschwätz so lange auf, bis die That vollbracht worden.

Paris, vom 11. Januar.

In dem National-Institut sind drei Stellen erledigt: die des Herrn Napoleon Bonaparte in der ersten Klasse, die des Herrn Lucian Bonaparte in der zweiten Klasse und die des Herrn Joseph Bonaparte in der dritten Klasse. Wie man versichert, sagt die Quotidienne, werden die Namen dieser drei Messieurs sich nicht in dem Almanach royal von 1815 aufgeführt befinden.

London, den 10ten Januar.

Der Preis des Korns ist in Irland so sehr gefallen, daß viele Pächter ihr Unvermögen zur Bezahlung der bisherigen Pachtgelder erklärt haben; von mehreren Land-Eigenthümern ist denselben ein Nachlaß von 10 bis 30 Procent zugestanden worden.

Die Leiche der Johanna Southcott ward außerhalb London in tiefster Stille zur Erde bestattet. Die Jungfer soll ein bedeutendes Vermögen von ihren Anhängern, zum Theil Personen von hohem Range, zusammengebracht haben. Ein einziger Mann schenkte ihr ein Gut von 250 Pfund Sterl

(1500 Thaler Cour.) jährlichen Einkommens. Der Leibarzt Recce behauptet, sie sey an den Folgen ihres Betruges gestorben, indem sie sich gewöhnte, das Wasser an sich zu halten, bis die Blase aufgeschwollen und erhärtet erschien.

Aus d. Brandenburgischen, vom 15. Jan.

Die Krone Schweden hat es, dem Vernehmen nach, übernommen, die preußischen Kauffahrteischiffe gegen die vielleicht noch weiter zu befürchtenden Beeinträchtigungen der Barbarischen Seeräuber möglichst zu vertreten. Es sind desbalb bestimmte Instruktionen an die schwedischen Konsuls in den Häfen des mittelländischen Meers und der Barbarei ergangen.

Wien, vom 11. Januar.

Es bestätigt sich, daß der Graf Rasumowsky und der Fürst Schwarzenberg sehr lebhaften Antheil an den Kongreß-Konferenzen nehmen. Der Fürst Czartoriusky wird erwartet. Talleyrand hat keinen Zutritt zu den Berathschlagungen über Sachsen. — Vom 1sten Italienischen Regiment sind auf dem Marsche hierher, 400 Mann desertirt. Sie machen die Heerstraßen so unsicher, daß man schon Militär gegen sie ausgeschickt hat.

Alle Beamte, deren Gehalt unter 1000 Gulden ist, erhalten fürs J. 1815 doppelten Gehalt.

Noch lebt alles hier zusammen, wie wenn an keine Trennung bald zu denken wäre; so eng alles auch in der Burg zusammengeschichtet ist (es werden wohl noch an tausend Personen seyn, die sich da beständig regen), man behilft sich und ist ganz heimisch geworden. Das lange Kriegs-Feldleben hat alles das erträglich gemacht; und so hört man auch gar keinen Laut von Unmuth. Preussen operirt noch immer auf den Satz hin, daß nur Sachsen ein Aequivalent für seine nahen Pohlnischen Provinzen sey, und ist überzeugt, daß, es möge gehen, wie es wolle, der größte Theil von Sachsen ihm werden müsse, und kann dann nicht mehr einsehen, welch ein Glück es seyn könne, Sachsen zwischen der Elbe, dem Erzgebirg und der Saale, ein kleines Königreich bilden zu lassen.

Vom Mayn, vom 14. Jan.

Im Jahr 1315 hat der Name der Eidgenossenschaft begonnen. Fünfhundert Jahre später, im Jahr 1815, scheint die Eidgenossenschaft an ihrer — Vollendung zu stehen.

Man vermuthet, daß Rom, wo schon drei ehemalige Könige (der König von Spanien, von Holland und von Sardinien) ihren Wohnsitz genommen haben, auch noch der Aufenthaltsort eines vierten bisherigen Königs werden dürfte.

Vom Main, vom 15. Jan.

Auf Befehl des Kurfürsten von Hessen wird (nach einem öffentl. Blatte) das Schloß in Hanau geräumt, woraus man vermuthet, Hanau möchte an einen benachbarten Staat abgetreten werden.

Rom, vom 21. Dec.

In die geheimen Archive sind sorgfältig alle Exemplare der Schrift, die in den ersten Tagen dieses Monats gedruckt wurde, niedergelegt worden. Man versichert, daß sie nicht werde ausgegeben werden, und daß man dies der Einsicht des Souveräns einer großen Macht verdanke, der es durch seine Bitten dahin gebracht habe, daß die öffentliche Ruhe, die durch diese Schrift unvermeidlich in mehreren katholischen Staaten gestört werden würde, nun nicht gefährdet werden wird.

Der Pabst scheint gegen die Erhebung von Ravenna zum Herzogthum, zu Gunsten des Prinzen Louis von Hetrurien, protestirt zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Marquis Douglas und andere Schottische Herren, die kürzlich auf Elba gewesen, sagen aus, Bonaparte sey wieder mager geworden, sein Umgang nicht aufmunternd, und der einzige Gegenstand seiner Unterredung er selbst. Der Verlust seiner Macht scheine ihn tief zu schmerzen, und er mißbillige sein Verfahren. „Ich habe mich, sagte er, gewaltig betrogen, und hielt Europa für überreifer und fauler als es ist; ich bin zu unvorsichtig und zu rasch vorwärts gegangen.“ Die Garnison von Elba wird schlecht bezahlt und leidet gewaltig an Langerweile.

Durch einen furchtbaren Ausbruch des Vulkans von Albai auf Manilla am 1sten Februar 1814, welcher 10 Tage dauerte, wurden 5 volkreiche Städte in der Provinz Camarines und der größere Theil der Stadt Albai zerstört: 1200 Personen verloren ihr Leben, und viele wurden schwer verwundet oder verbrannt.

Am 14ten Dec. v. J. starb zu Münster der würdige Hofkapellist A. Romberg im 73sten Jahre seines Lebens. Als Tonkünstler hat er in früherer Zeit viel gewirkt und viel geleistet, und sein Verdienst in diesem Betracht ist dankbar erkannt, wenn auch wenig belohnt worden. Seinen Namen ehrt Deutschland, ja Europa, in seinem Sohne Bernhard, der ihm seine erste Bildung verdankt.

Korsika hat nicht bloß der Insel Elba den Regenten gegeben, sondern auch dem Barbaresken-Staat Tunis. Denn der jetzige Beherrscher Sidi Ottomann sowohl, als der kürzlich verstorbene Sidi Hamuda, stammen von Assan Ben Aly her, der aus Korsika gebürtig war, in die Sklaverei gerieth, den Koran annahm, und 1706 zum Bey von Tunis erwählt wurde, in welcher Würde seine Erben, doch nicht nach bestimmten Gesetzen, ihm gefolgt sind.

Die Russische Armee von Polen, welche jetzt aus Hamburg und Holstein durch Mecklenburg, Pommern, und die Mark nach dem Herzogthum Warschau zieht, besteht, außer dem Generalstabe, aus 1006 Stab- und Oberofficieren, 37007 Unterofficieren und Gemeinen, also etwa aus 40000 Mann und 15745 Pferden. Sie gebraucht täglich 414 Vorspannwagen. (Voss. Berl. Zeit.)

Vor mehreren Jahren war ein armer Genueser, Namens Parodi, nach Spanien ausgewandert; er war durch mannigfaltige Schicksale nach Spanisch-Amerika gekommen, und dort der erste Gehülfe und Liebling des sehr reichen Direktors der Spanischen Bergwerke geworden. Als letzterer kinderlos starb, wurde Parodi der Erbe seines ungeheuren Vermögens, und bald auch von dessen Amte. Während der Führung desselben vermehrte er seine Reichthümer sehr ansehnlich, und als er voriges Jahr ebenfalls ohne Erben verstarb, setzte er sämmtliche Genueser, die seinen Namen führen, zu Erben ein. Diese werden nun durch die öffentlichen Behörden zur Anmeldung einberufen. (Die Art, wie Parodi zu dem großen Reichthum und der Erbschaft seines Herrn gelangt war, ist merkwürdig und vielleicht einzig. Zehn Jahre hatte Parodi bei seinem Herrn im Komtoir gearbeitet, ohne von diesem ein gutes Wort gehört, einen Maravedi Zulage erhalten zu haben. Am neuen Jahrstage des 11ten Jahres läßt ihn sein Herr rufen, und redet ihn folgendermaßen an: Sie haben über 40000 Duplonen zu gebiethen. „Sie gefielen mir vom ersten Augenblick Ihres Hierseyns. Ich sagte es Ihnen nicht, um Sie nicht zu verwöhnen. Ich legte 400 Duplonen für sie in meinen Bergwerken an. Auch dieses verschwieg ich sorgfältig, um Ihnen den Kopf nicht zu verdrehen. Jetzt habe ich sie geprüft, und kann Ihnen alles sagen.“ Nur damit verschonte er ihn noch, daß er ihn zu seinem Erben einsetzte. Jener Amerikanische Spanier war so reich, daß er mehrere Male dem Könige ein völlig ausgerüstetes Linienschiff zum Geschenke gemacht hat.)

In der Schweiz soll wirklich das heimliche Fortschaffen unehelich geborner Kinder nach dem Findelhause zu Mailand noch fortdauern, und öffentliche Blätter erzählen, daß sich besonders der berüchtigte Kindermäkler Huber zu Küßnacht damit beschäftigt, und sich für jedes Kind 18 bis 20 Louisd'or zahlen läßt. Er sammle immer mehrere, ehe er den Transport fortschickt, und halte sie so schlecht, daß viele umkommen, ehe sie die wohlthätigen Anstalten in Mailand erreichen.

Den 26. November starb zu Neuburg an der Donau Johann Wegner, ein ehemaliger Husar, im 113ten Jahre mit vollem Bewußtseyn. Noch im 96sten Jahre arbeitete er als Maurer auf den Dächern.

Der Korresp. v. u. f. Deutschland enthält einen zum Einrücken eingesandten Aufsatz aus Schweden: „Man mögte, heißt es darin, Europa gern überzeugen, die Schweden würden mit Unwillen den Scepter der Wasa in die Hände eines Fürsten ohne Ahnen übergehn sehn. Allein Karl Knudson, die Sture und der große Gustav Wasa waren nicht im Purpur geboren, und die Geschichte aller Völker hat uns keine größeren Männer aufbewahrt, keine, die für das Heil des Vaterlandes mehr geleistet hätten. Wenn übrigens der jetzige Kronprinz noch andere Ahnen brauchte, als die ihm die Adoption Karl XIII. gegeben, so könnte er auf die vielfältigen Wohlthaten, die er Schweden gezeigt, auf die eben glücklich zu Stande gebrachte Vereinigung Norwegens hinweisen. Man scheine zu vergessen: daß der Kronprinz der erste und treue Freund, und Schweden der erste und treue Bundesgenosse des Kaisers Alexanders war ꝛc.“ (Berl. Zeit.)

Der Dichter Biondi zu Rom, arbeitet an einem Heldengedicht, das den Titel hat: Alexander, oder das befreite Europa.

Der jetzige Französische Kriegsminister, Marschall Soult, Duc von Dalmatien, gebohren 1769, hat seine militärische Laufbahn als gemeiner Soldat, im 16ten Jahre angefangen; im 18ten war er Sergant. Es ist eine Biographie von ihm erschienen, von der Feder des General Sarazin, worin ihm der Ausgang der Schlacht bei Fleurus und anderer großen Schlachten, beigelegt wird. Sollte der Verfasser darin auch nur der hergebrachten Weise den Helden einer Biographie zu feiern, gefolgt seyn, so ist es doch unstreitig von allen Französischen Generalen und Buonaparte selbst anerkannt, daß Soult einer der größten Feldherrn ist, die Frankreich seit Anfang der Revolution hervorbrachte, und ein edler Mann.

Se. Majestät der König von Würtemberg haben, wie öffentliche Blätter sagen, dem Kaiser von Oesterreich ein Blanquet überreicht, und so zum voraus in alles gewilligt, was derselbe für Würtemberg beim Kongreß bestimmen würde.

Anzeigen.

Dem Herrn Geh. Rath von L... welcher mehreremale Wohlthater der hiesigen Haus-Armen gewesen, und zur Unterstützung derselben abermals am 23. d. M. Einhundert Rbl. B. A. abgegeben hat, wird hiedurch im Namen derjenigen Hausarmen, unter welche diese wohlthätige Gabe vertheilet worden, der gebührende Dank abgestattet.

Dorpat, den 27. Januar. 1815.

B. Akermann.
P. Lenz.

Unterzeichneter macht bekannt, dass er bevollmächtigt ist, auf die von Sr. Magnificenz dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. Sonntag, in Nr. 52. der Inländischen Blätter, angekündigten Moral-Vorlesungen für das weibliche Geschlecht Pränumeration anzunehmen, gegen Pränumerationsscheine des Herrn Verfassers.

Dorpat, den 12. Januar 1815.

Oberpastor Lenz. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Johann Christian Weisse, Hermann Iversen, Alexander Bjoerkmann und J. F. Stockfesch aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachlaßsachen weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Jochmann, nachdem das Convokations-Proklam ergangen und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 13ten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, actus zu präcludiren, wie dies hierdurch geschiehet. V. R. W.

Dorpat, den 20sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. Z. Rector.
Witte, Notaire 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sei, das Pfandrecht an das zur Concursmasse des Herrn Kreiskommissaire-Adjunkten, Doctor medicinae, Carl Hehn, gehörige, im Cambyschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Guth Koddiserw, am 13ten Februar c., Vormittags um 11 Uhr, in dieses Kaiserl. Landgerichts-Sessionszimmer zu öffentlichem Ausbot zu stellen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen, nämlich daß:

1) plus licitans, die auf diesem Guthe ruhende Pfandbriefs Schuld, nebst etwaniger Restance, bei der Kreditkasse übernehme, und mit den Directionen Richtigkeit getroffen zu haben, innerhalb sechs Wochen forma probante anhero docire;
2) den Ueberbot in beliebiger Münzsorte verlautbaren, und selbigen innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage baar beibringe;
3) vor der Uebergabe des Guthes die Kronsgebühr entrichte; und endlich
4) vor dem Zuschlage die Gläubiger annoch gehört werden.

Dorpat, am 9ten Januar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises,
R. J. C. v. Samson, Landrichter.
Archivar Fr. Gerth. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügt das Liefländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Collegien-Assessorin von Wildenhayn, geborne Stegmann, supplicando eingekommen, daß ein Proclam ad convocandos creditores ihres verstorbenen Ehegatten, Herrn Collegien Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn, erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, als citiret heischet und ladet das Liefländische Hofgericht alle und jede Gläubiger des weil. Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also allendlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30ten April 1815, zu gewöhnlicher früher Tageszeit vor diesem Kaiserlichen Hofgerichte, entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte, erscheinen, ihre Forderungen documentiren und beibringen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Acclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Liefländischen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten October 1814.

Im Namen und von wegen des Liefländischen Hofgerichts,
G. v. Hüene, Präsident.
A. v. Gavel, Actuar. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kommenden Sonnabend, den 30sten d. M., wird im Saale der Bürgermusse die letzte Maskerade Statt haben, welches hiemittelst bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 27. Jan. 1814.
Die Vorsteher.

Ich ersuche diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen haben, mir den Preis in meiner Bude, am Wasser, Nr. 30 anzuzeigen, indem ich eine Quantität anzukaufen begriffen bin.
Rundalzow. 2

Ein, am Markte angenehm gelegenes geräumiges Quartier ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Auf dem Guthe Carlowa steht ein neuer Kutschschlitten, ein neues Schlitten-Untergestell, und ein zweisitziger Kutsch-Korb zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere von der dortigen Guts Verwaltung. 1

Ein ganzer und ein halber modern gearbeiteter brauchbarer Wagen stehen für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Ablschwerd jun. 1

Der Narwasche Kaufmann Petschatkin ersucht diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen haben, ihm in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundalzow, davon zu benachrichtigen. 1

In meinem, in der Garten-Vorstadt gelegenen, Hause sind zwey separate Erkerzimmer für einzelne Personen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Professor Räsche. 1

Vom Guthe Neukusthoff kann noch eine Quantität einhalliges tannenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit, für acht Rubel B. A. zur Stadt geliefert werden. Liebhaber belieben sich deswegen im Hause des Hrn. Landraths von Richter zu melden. 1

Trockenes im vorigen Frühjahr gehauenes Holz, kann während dieser Winterbahn in Dorpat geliefert werden. Die Käufer belieben sich mit dem Haushofmeister Egloff, im Landrath Löwenstern'schen Hause, über den Preis und die Zeit und die Anfuhr zu besprechen. 1

Es wünscht Jemand Gesellschaft zu einer Reise nach Riga, und weiter. Nähere Nachfrage beim Kaufmann Hrn. Ahland. 1

Wer ein hübsches Pferd, welches fromm in allem Anspann, nur nicht Schecke, und 2 Arschin, bis 1 Werschock groß ist, zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen. v. Daue. 1

Am 22sten Januar ist in der Gegend von dem Hause des Herrn Kollegienraths und Ritters von Parrot eine rothe Saffiane Brieftasche mit einem Stahlschlößchen verlohren gegangen. In derselben befanden sich: 30 Rubl. B. A. und ein halber Imperial in Golde; Ein Brief an den Hrn. Kollegienrath von Jäsche in Dorpat. Ein Brief an den Herrn Propst Berg in Hallist. Der Finder dieser Brieftasche wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben gegen Empfang von 25 Rubl. B. A. 2

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Jemand gesetzmäßige dreiviertelstöfige Bouteillen mir käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße 2

Ich bin willens, mein, im 1sten Stadttheil, Nr. 88, auf Erbgrund belegenes Haus, nebst Appertinentien und dem Garten, welcher auch Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden. Prevôt. 1

Die den von Kruseschen Erben gehörigen Güter, Alt- und Neu-Kirrenpaeh, im Ringenschen, und Klein Congota im Rawelechtschen Kirchspiele, sollen verkauft werden. Die Beschreibung der Güter kann man bei Unterzeichnetem ersehen, woselbst man auch den Preis, und die Bedingungen erfährt.

Kreisfiskal Petersen,
als Mandatarius des Englischen
Flott Capitaine Sphinxone. 2

Der Kunstmahler Aloysius Winterhalder, aus Rothenbach im Badnischen, empfiehlt sich, dem geehrten Publiko, mit Verfertigung aller Gattungen Portraits, in Oehl, Miniatur, Aquarel und Silhouetten; welche derselbe mit der größten Aehnlichkeit zu mahlen verspricht. — Der Künstler schmeichelt sich, daß seine Arbeiten gleichen Beifall auch hier erhalten werden, als bisher in Deutschland und Frankreich. — Sein Quartier ist bei dem Gastwirth Herrn Richter, an der Promenade. Er erbietet sich auch auf Verlangen, im Logis der zumahlenden Person, zu kommen. 3

Mir sind am 16ten dieses Mon. in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, von dem Guthe Koenhoff zwei Pferde, wovon das eine ein Rothschimmel, und das andere ein kleines braunes Pferd mit einem Stern an der Stirn ist, vermittelst eines Einbruchs entwandt worden. Wer mir den Thäter so ausfindig machen kann, daß ich meine Pferde wieder erhalte, bekömmt eine Belohnung von 100 Rubeln B. A. Kasch. 2

In dem ehemaligen Gaugerschen, jetzt dem Herrn Landgerichts-Assessor von Rennenkampff gehörigen, am Markt belegenen Hause, steht eine brauchbare Reisekibitke zum Verkauf. 2

Bei dem Herrn Ignatius ist ein brauchbares, stark gearbeitetes Schlitten-Untergestell käuflich zu haben. 2

Der Handschuhmacher Meyer macht hierdurch bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Baron Vietinghoffschen Hotel, im untern Stockwerk, Nr. 8. wohnt, wohin der Eingang durch die Pforte führt. 2

Da ich entschlossen bin, Walk zu verlassen, so bleibe ich auch mein Wohnhaus mit Nebengebäude und dem Gartenplatze aus freier Hand zum Verkauf aus. Kauflustige belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Walk, den 7. Januar 1815.
Walter, Sattlermeister. 2

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Im Hause No. 76 neben der Stadtschmiede, ohnweit dem Hospital, sind aus der Hand zu ver-

Kaufen: Schränke, 1 Pulte, Tischzeug, zwey und einschläfrige Betten mit Parchent überzogen, von denen die kleinere Kissen mit den besten Daunen gestopft sind, auch sind daselbst Kanarienvögel nebst Bauer zu verkaufen. 2

Aus freyer Hand sind zu verkaufen, 4 Häuser, von dem die dazu gehörigen Obst- und Küchen-Gärten zu sammen hängen, daß eine bestehet aus 6 wohnbaren Zimmern nebst 2 Handkammern, einem bewohnbaren Nebengebäude nebst Wagenhaus, Vieh- und Pferde-Stall, einer separaten Badstube, einem Obstgarten, in welchem auch eine Baumschule von 3000 Obstbäumen befindlich ist. Liebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Schmide-Meister Herrn Lieber zu wenden. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kauflieblaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Ich bin willens, mein, im dritten Stadttheil, ohnweit der steinernen Brücke neu erbautes Haus, von drei Stockwerken, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden. Auch ist bei mir in meiner Bude unter demselben Hause unter mehreren andern Waaren, auch sehr guter Zucker in Hüthen, so wie gestossener, guter Caffee, Pflaumen, Korinthen, Rosinen, Datteln, Feigen ꝛc. ꝛc. für herabgesetzte Preise zu haben. J. Arifzoff.

Ein deutscher Tischlermeister, der mehrere Jahre auf dem Lande gearbeitet, sucht wieder seine Beschäftigung zu Lande zu haben; auch nimmt er Burschen in die Lehre. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern, mit Domestikenstube, Stallraum und Wagenremise, zur Miethe gesucht. Nähere Nachweisung erhält man im St. Petersburger Hotel oder in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein geräumiges Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise ist für den Januar-Monat bei mir zu vermiethen. Auch steht bei mir eine Quantität ordinaire, weiße und schwarze Wolle zum Verkauf. Göbechen. 3

Es wird auf einem Gute nahe bei Dorpat ein Gärtner verlangt, der vorzüglich ein guter Obst- und Küchengärtner seyn muß, und alles Erforderliche zu einer Haushaltung in Mistbeete zu ziehen versteht. Wer diese Kenntnisse besitzt, von guter Führung ist, und diese Stelle zu übernehmen wünscht, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das vormalige Welpertsche Haus ist sowohl ganz, als theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft erlangt man in dem Hause des Hrn. Major und Ritter von Schwebs. 3

In der Handlung bei J. J. Brosinsky Wwe. sind während dieser Jahrmartszeit alle Waaren für die gegenwärtig bestehenden Marktpreise für baare Bezahlung zu haben. 3

Auf dem Gute Cabbal, im Pillistferschen Kirchspiele, wird eine Quantite Saat- und Futter-Haber zum Verkauf ausgebothen; die Bedingungen dazu erfährt man von der dortigen Guths-Verwaltung oder auch beym Rathshoffschen Buchhalter. 3

Auf dem Gute Löwenhof, ohnweit der Kulkatzschen Postirung, wird junges Vieh von Holländischer Race, wie auch eine Dampf-Maschine zum Brandweinbrennen, nach den neuesten Grundsätzen angefertigt, zum Verkauf ausgeboten. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4 —	12 —	—	—	
Im Durch. im v. Mon.	4 —	4½	—	—	
1 neuer holl. Duk.	11 —	88 —	—	—	
1 neuer holl. Rth.	5 —	53 —	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	28 Cop.	Banco-Assign.		

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel — Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität					
	die Last	480 Rbl.	B.N.	à	490
Waizen	—	380 —	—	à	
Bäckerroggen	—	280 —	—	à	
Roggen	—	270 —	—	à	275
Gerste	—	—	—		
Grobe Gerste	—	--	—	—	
Haber, nach Qualität		130 —	—	à	
Malz, nach Qualität		140 —	—	à	
Grobes Malz	-	300 —	—	à	290
Branntwein, nach Qualität					
	das Fas -	41 —	—	à	43

Abreisende.

Der Lohgerbermeister Seebach ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 9. Sonntag, den 31sten Januar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Stevens, eines der Direktoren der Großbrittannischen und Ausländischen Bibelgesellschaften, und Londoner-Missionaires, an den Hrn. Paterson, vom 29. Nov. 1814.

„Wir haben viele gute Nachrichten aus dem stillen Meere von unsern Missionairen in Otahaiti und auf den benachbarten Inseln erhalten. Sie haben mit Geduld und Ausdauer einige Jahre gearbeitet, ohne einen andern Erfolg von ihrem Predigen des Wortes Gottes zu sehen, als daß nur sehr selten und nur eine sehr geringe Anzahl von den Einwohnern dieser Gegenden, wenn sie ihr herannahendes Ende sahen, das Bedürfniß derjenigen Rettung erkannten, um die sie sich früher so wenig bekümmert hatten, ihre sich bereits verschließenden Augen aufs Kreuz wandten, und in der Hoffnung auf das ewige Leben durch Jesum Christum starben. Dies ist der ganze Trost, den die Missionairs sich bisher dort erworben haben. Jetzt aber sind sie durch die Bekehrung des Königs Pomarra zum Evangelischen Glauben für alle ihre Bemühungen belohnt worden. Schon hatte der innerliche Krieg die Missionairs von diesen Inseln vertrieben, als plötzlich die dringendste Einladung des Königs Pomarra sie bewog, wieder dorthin zurück zu kehren. Mit dem äußersten Vergnügen erneuerten sie wieder ihre Sache. Nach einigen Monaten fiengen sie, zu ihrem Troste, an, die Wirkung des offenbaren Segen Gottes auf das Herz des Königs zu bemerken, und hörten von ihm die überzeugendste Erkenntniß der Wahrheit des Evangeliums als Folge seines langen Nachdenkens darüber. Er entschloß sich fest, sich vor Jehova, als dem einzigen wahren und lebendigen Gott, zu beugen, und wünschte, in der christlichen Religion getauft zu werden. Dieser König ist die einzige Frucht ihrer Bemühungen. Es giebt aber auch andere aus diesem Volke, die Gott der Herr jetzt an sich zu ziehen scheint, und die, nachdem sie gegen 15 Jahre das Predigen des Evangeliums vergebens gehört, nunmehr aus ihrem todten Schlafe erwachen. — Die letzten Briefe an uns aus Süd-Afrika sind ebenfalls sehr interessant. Es ist Ihnen schon bekannt, daß Hr. Campbell den Aufenthalt unsrer Missionairs in jenem Theile der Welt besucht hat. Nachdem er diese Gegenden durchreiset hatte, nahm er seinen Weg nach Nordost, von wo er binnen 10 Tagen in der Stadt Lataku ankam, in welcher sich gegen 1500 Häuser und 8000 Einwohner befinden. Er bat ihren König Makebey um die Erlaubniß, Missionairs dorthin schicken zu dürfen, um ihnen den Glauben an Jesum Christum zu lehren. Nach einigen in dieser Hinsicht gemachten Fragen, durch welche er sich bemühte zu erfahren, wie die Missionairs diese Sache angreifen würden, gab ihm der König folgende lakonische Antwort: Schicke sie, und ich werde ihr Vater werden. — Auch war Campbell in Malapetra, einer großen Korranschen Stadt, wo man noch nie weiße Menschen gesehen hatte, und erhielt daselbst ebenfalls die Erlaubniß, Missionairs dorthin zu schicken. In der neuen Missionair-Anstalt, welche Hr. Campbell gestiftet, und sie nach dem Namen ihres Kassierers,

Gardecastly genannt hat, werden jetzt große Sachen vollführt. Von den dortigen Eingebornen sind bereits 12 Menschen in den Schooß der Kirche aufgenommen, und 27 bereiten sich dazu vor. Gott hat es gefallen, unter den eingebornen Hottentotten Verkündiger Seines Wortes zu erwecken, die mit dem Segen des Allerhöchsten viel Gutes thun. So sind die Wirkungen der göttlichen Wahrheit auf den Geist selbst der wilden Menschen. In Bethelsdorp sieht man schon eine christliche Kirche, bearbeitete Felder und Gärten, verschiedene nützliche Gewerbe, ein Hospital, und eine Hülfs-Missionair-Gesellschaft unter den Hottentotten. Wer wird nach diesem noch Zweifel tragen, ob unter den kultivirten Nationen die Evangelische Lehre verbreitet werden müsse, und ob die Bibel nicht das beste Mittel zur Aufklärung eines wilden Volkes und zur Bekehrung desselben zum Christenthum sey?"

Wien, den 15. Januar.

Oesterreich hat, dem Vernehmen nach, seiner Seits allen Ansprüchen auf Cracau entsagt.

Der Negerhandel ist nun auch zur Sprache gekommen. Die Mehrzahl der Haupt-Kommittee hat festgesetzt, daß dessen Abschaffung in einer allgemeinen Konferenz vorzunehmen sey. Der spanische und der portugiesische Gesandte waren der Meinung, daß die Sache in einer Special-Kommittee von Mächten, die Kolonien haben, behandelt werden müsse. Sie scheinen darauf zu bestehen, daß von Seiten Ihrer Regierungen der Handel nicht gleich aufgegeben werden könne.

Die Lage der Sachen ist noch unverändert dieselbe; die Unterhandlungen werden lebhaft betrieben, aber noch ist kein Punkt vollständig ausgemacht. Denn wenn auch freilich die polnischen sowohl als die sächsischen Sachen keinem Zweifel mehr unterworfen sind, und ganz gewiß nicht rückgängig werden, so schwebt doch über dem ganzen noch jene Unbestimmtheit, die nur erst durch ein unterzeichnetes und kundgemachtes Instrument gehoben werden kann. Die Uebereinkunft selbst hat längst statt gefunden, und man ist nur während des Ganges der Unterhandlungen mehr davon abgewichen, als daß man sie bestritt.

Die Festung Mainz wird, wie man versichert, entweder von den Preussen allein oder von ihnen und deutschen Bundestruppen gemeinschaftlich in Zukunft besetzt seyn.

Lord Castlereagh hat in Betreff auf Belgien von dem Herzog von Wellington eine Ansicht mitgetheilt erhalten, die bestimmenden Einfluß auf das System der dritten Kontinental-Politik haben soll, und man will von jetzt an Lord Castlereaghs Benehmen die Folge davon verspüren. Belgien und das von den Preussen besetzte linke Rhein-Ufer liegen durchaus in derselben militairischen Kombination gegen Frankreich, und können ohne gegenseitige Aushülfe, für sich allein nur ein höchst unsicheres Daseyn haben. Die Franzosen haben den Verlust Belgiens am wenigsten verschmerzt, und werden früh oder spät nach dessen Wieder-Erlangung streben. Wie also auch immer das politische Verhältniß zwischen England und Preussen sich gestalten mag, auf diesem Punkte werden beide Staaten immer durch das gleiche Interesse innigst verbunden seyn müssen.

Preussen erhält, wie man versichert, von seinen ehemaligen polnischen Besitzungen 1,000 000 bis 1,200,000 Seelen in den Departements Posen, Kalisch und Bromberg.

Nach der kaiserlichen Verordnung wird das Gehalt der im österreichischen Dienste stehenden Beamten wegen der Theurung folgendermaaßen erhöht: Diejenigen, die 1200 Gulden erhalten, bekommen doppelt, die 1200 bis 2000 Guld. bekommen 90 Procent mehr, die 2000 bis 4000 Guld. 70, die 4000 bis 10 000 Guld. 50, und die 10,000 Guld. bis höher erhalten, bekommen 30 Prozent mehr. So im Verhältniß wird auch der Sold der Pensionisten erhöht.

Italien, den 9. Januar.

Der König von Sardinien hat die Jesuiten in seine Staaten zurückgerufen, und auch der König von Spanien soll den heil. Vater um Zurücksendung der in Rom befindlichen spanischen Jesuiten gebeten haben.

Als neulich ein algierischer zu Porto Ferrajo eingelaufener Kaper einem abgesegelten römischen Schiffe gleich nachsegeln wollte, versammelte Napoleon die Garnison, und zwang den Kapitain durch die Drohung, ihn in Grund zu schießen, 24 Stunden zu warten, und die Neutralität zu beobachten.

London, den den 12. Januar.

Mehrere Standespersonen lassen für Wellington ein massiv silbernes 3 Fuß im Durchschnitt haltendes Schild verfertigen. In 11 Abtheilungen desselben werden die von ihm gelieferten Schlachten in halb erhabener Arbeit vorgestellt, und im Mittelpunkt erscheint der Held selbst, von den ausgezeichnetsten seiner Feldherrn umgeben.

In England giebt es jetzt große organisirte Räuberbanden, die die fürchterlichsten Grausamkeiten begehen.

Zum Beweise, daß man auf Ratifikation des Friedens mit Amerika rechne, kann der Umstand dienen, daß schon das Friedensgebet in den Kirchen abgelesen und eine Briefpost nach New-York angeordnet wird.

Als Sir Henry Wellesley von Madrit nach Paris reiste, passirte er oft spanische Räuberbanden, die, sobald sie hörten, wer er sey, erklärten: „der Bruder des Herzogs von Wellington hat nichts zu fürchten; er reise gesund und glücklich."

Vom Main, den 20. Januar.

Während der Belagerung von Erfurt häuften sich im November 1813 die Leichen in den Hospitälern so sehr, daß man sie auf einen Wagen zusammen geschichtet nach der Gruppäte fuhr. Man bediente sich hiezu eines zurückgebliebenen bedeckten Gepäckwagens von der kaiserlichen Garde, der wie gewöhnlich den kaiserlichen Adler und die Inschrift führte: Equipage de S. M. l'Empereur et Roi. Wahrlich, eine lakonische Leichenrede und bedeutsame Strafpredigt!

P o l e n.

Im Deutschen Beobachter liest man folgendes Schreiben eines Polnischen Patrioten aus Warschau: „Da, nach den öffentlichen Blättern zu urtheilen, das Herzogthum Warschau mit einen der hauptsächlichsten Anstände im Kongreß von Wien ausmacht, so mögen hier einige flüchtig hingeworfene, und nur leicht bezeichnete Ideen über diesen Gegenstand von Jemand, welcher in der Lage ist, selbigen etwas näher und unparteiisch zu beurtheilen, manchen willkommen seyn. Das Herzogthum Warschau ist ein Land ohne alle Industrie und ohne Fabriken; also im Ganzen genommen, arm, und vom Auslande abhängig. Es liegt ganz isolirt in der Klemme zwischen mächtigen Reichen; also immer ausgesetzt, der Kriegsschauplatz zu seyn. Seit beinahe einem Menschenalter drücken es Leiden jeder Art: der Adel ist größtentheils verarmt, mit ihm sind es auch alle übrigen Klassen; und es lastet überdieß eine solche Schuldenlast auf dem Staat, daß auf viele Jahre hin alle Einkünfte für diesen Zweck verwendet werden müssen, nur um die Sachen in einige Ordnung zu bringen. Würde nun das Herzogthum Warschau einen eigenen Staat bilden, so erforderte seine Sicherstellung und Vertheidigung gegen die Eingriffe der Nachbarn, eine bedeutende National-Armee. Aber woher das Geld dazu, woher der Unterhalt des Fürsten? woher die Summen, welche eine Verbesserung der Polizei, die so unumgänglich nothwendig ist, erheischt? woher die Besoldung der Beamten? woher die dringenden Ausgaben für den öffentlichen Unterricht, für die Erbauung und den Unterhalt der Chausseen? Aus diesen und mehrern andern Gründen, die ich übergehe, kann und wird kein unparteiischer Pole läugnen, daß es unmöglich sey, aus dem Herzogthume Warschau einen unabhängigen, festen und glücklichen Staat zu bilden, und daß das ganze Land bei einem solchen Versuch unfehlbar und gänzlich zu Grund gehen müßte. Eben so leicht ist es einzusehen, daß das Herzogthum Warschau weder mit Oesterreich noch mit Preussen vereinigt werden kann; denn die geographische Lage und die innern Verhältnisse beider Reiche setzen selbige nicht in den Fall, zu dessen Wohl etwas Wesentliches beizutragen, und dieses Land in den Händen der Einen oder der Andern dieser Mächte für die Grenzen Rußlands immer sehr beunruhigend wäre, so würde dieses Verhältniß auch nothwendigerweise zu ewigen Kriegen Anlaß geben. Durch die Vereinigung mit Rußland, unter einer eigenen Verfassung und mit einer wohlfeilen, einfachen Verwaltung, kann allein dem Herzogthum Warschau wieder aufgeholfen werden. Selbiges wird dadurch wieder mit Litthauen und mit Volhynien, Podolien und der Ukraine vereinigt. Durch diese Länder tritt es mit dem Baltischen und dem schwarzen Meere, mit den innern Provinzen von Rußland und mittelst diesen, selbst mit Asien in Berührung. Es wird als Hauptniederlage alles Landhandels zwischen dem südlichen Europa und Rußland und Asien, so wie zwischen der Türkei und dem Norden, dienen. Dieser Landhandel wird dem unglücklichen Polen wieder nach und nach aufhelfen; selbiger ist einer sehr großen Ausdehnung fähig, da Rußland, welches dabei seinen Nutzen auch finden wird, selbigen durch weise Befehle und Erleichterungen begünstigen wird, und dem innern Verkehr des Herzogthums Warschau durch einen Vertrag mit Preussen, der diesem Reich selbst in jeder Hinsicht auch sehr vortheilhaft, ja selbst nothwendig seyn muß, die Schiffahrt der Weichsel bis Danzig öffnen und sichern. Rußland fühlt die Wichtigkeit des Herzogthums Warschau zur Deckung seiner Grenzen und zur Erleichterung seines Handels, und wird deswegen, um diesem Lande aufzuhelfen, alle möglichen Opfer machen, wozu auch die Mittel nicht fehlen. Uebrigens ist die allgemein angebetete Denkungsart des Kaisers schon hinlänglich, um jeden Polen in dieser Hinsicht für die Zukunft mit der zuversichtlichsten Hoffnung zu erfüllen. Die Einwendung, daß Rußland durch den Besitz des Herzogthums Warschau für Europa gefährlich werde, hebt sich bei näherer Betrachtung von selbst; denn man braucht sich nur zu fragen: Wird dieses Herzogthum, als ein eigener sicher Staat, oder als Unterthan von Oesterreich oder Preussen und als ein unglückliches misvergnügtes Land, diese Gefahr abhalten oder nur mehr reizen? Wird wohl Rußland durch dieses Land viel mächtiger als es schon ist? Muß Rußland nicht der Wohlfahrt desselben, wenigstens für mehr als ein Menschenalter große Opfer bringen? Diese Fragen, die sich bei jedem Gebildeten von selbst beantworten, bedürfen keiner fernern Erläuterung. Wenn man nun hinzusetzt, daß Rußland dadurch auf immer, für seine diesseitigen Grenzen beruhigt, allen andern Eroberungs-Ideen jenseits denselben nothwendiger Weise entsagen muß, da diese durchaus wider sein innigstes Interesse wären, — und daß es folglich stets seine Macht auf dieser Seite einzig dazu anwenden kann und wird, um den Frieden und das Gleichgewicht in Europa, die für seinen Handel und für seine Wohlfahrt so wichtig sind, zu unterhalten und zu unterstützen; so muß man eingestehen, daß die Vereinigung des Herzogthums Warschau mit Rußland wahrlich für ganz Europa nur sehr vortheilhaft seyn wird, und daß diese Vereinigung um so wünschenswerther ist, weil man sich dadurch einen Umschwung, und eine vermehrte Thätigkeit des Europäischen Landhandels versprechen kann." (A. d. Z.)

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Ueber die Unruhen in China enthalten die

Englischen Blätter aus der Zeitung von Bombay folgende nähere Nachrichten: Die Hauptstadt in dem Distrikt Hoa in der Provinz Honang ist durch die Empörer zerstört, und die öffentlichen Beamten sind umgebracht, der ganze Distrikt Gan-fan war im Besitz der Aufwiegler; bei der Nachricht von dem Anrücken der Kaiserlichen Macht, zerstörten sie die Stadt Can-jul in der Provinz Petschell, und nahmen die Flucht; sie hatten ferner die Hauptstadt des Distrikts Tingtan in der Provinz Schang-tong besetzt und andere Fortschritte gemacht. Das Kaiserliche Heer soll in mehreren Gegenden, durch welche es gekommen ist, alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder haben über die Klinge springen lassen. Dagegen üben auch die Rebellen ähnliche Grausamkeiten; sie haben unter andern an einem Ort, wo Hungersnoth herrschte, einen wohlbeleibten Mandarin, gegen den sie sehr erbittert waren, geröstet und aufgefressen. Es geht die allgemeine Sage, die auch bei den Chinesern Glauben findet, daß, als das Kaiserliche Heer den Empörern nahte, um ihnen eine Schlacht zu liefern, ein Blitzstrahl herabschoß und ein Mann mit wildem und feurigem Angesicht in den Wolken erschien, worauf der Anführer der Rebellen todt zur Erde stürzte. Es war der Geist eines tugendhaften, nach seinem Tode vergötterten Mannes, den man erwartet, daß er erscheint, um das Land in einem Augenblick der Gefahr oder des Unglücks zu retten. Das Kaiserliche Heer gewann einen großen Sieg, denn jene Sage machte auf ihre Widersacher einen sehr furchtbaren Eindruck und verbreitete nun allgemeine Furcht. Dagegen behauptet der Anführer der Rebellen in Schan-tong, Namens Lin, eine neue Verkörperung des tugendhaften Helden Lew-Pe-Neu-Te zu seyn, der vor mehrern 1000 Jahren gelebt haben soll.

Die Veranlassungen der Empörung werden sehr verschieden angegeben; einige schreiben sie einem Kometen zu, der vor einigen Jahren erschien; andre dem Druck der Regierung, verbunden mit der furchtbaren Hungersnoth. Der Mangel war in einigen Provinzen bereits 1813 sehr groß, und man fürchtet, daß er im gegenwärtigen Jahr (1814) noch größer werden wird. Der Hoang-ho (oder gelbe Fluß) der sich bei Nan-King ergießt, ist übergetreten und hat an vielen Stellen die Reisfelder zerstört. Im Februar war in Kanton auf Kaiserlichen Befehl eine Subskription eröffnet, die zur Unterstützung der bedürftigen Landschaften bestimmt war. — Empörungen der Art sind unvermeidlich in allen despotischen Reichen, besonders, wenn Familienstreitigkeiten in dem regierenden Hause hinzukommen, wie in China jetzt Statt finden: mehrere Brüder des Kaisers sollen sich den Rebellen angeschlossen haben. Dem Kaiser ist mehrere Mal nach dem Leben getrachtet, und nur durch glückliche Umstände, die seine Getreuen durch den unmittelbaren Rathschluß des Himmels (Ti-en-ming-ie, erklären, ist er den Nachstellungen entgangen. Es herrschen an dem Hofe gewaltige Intriguen; 18 Verschnittene sind hingerichtet, mehrere Weiber haben sich selbst umgebracht. Als der Anfall auf das Kaiserliche Schloß geschah, war der Herrscher gerade auf einer Jagd in der Tatarei: verschiedene Umstände hatten seine Rückkehr verhindert. Die Empörung scheint die ernsthafteste, die das Haus der Mantschu (seit 1644) bedroht hat; es lassen sich ihre Folgen noch gar nicht berechnen; doch glaubte man, daß die Kaiserliche Partei endlich die Oberhand behaupten werde. Die Rebellen haben sich nach den Gebirgen von Tee-hang begeben, die 400 (Engl.) Meilen im Umfang haben, und wenn die Kaiserliche Armee ihnen die Zufuhr nicht abschneiden kann, glaubt man, daß sie sich noch lange halten und viele Mißvergnügte mit sich vereinigen werden.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Das Journal de Paris vom 15. December 1814 enthält, unter dem Titel:

Ueber das Kaiserliche Plagiat in Betreff des sogenannten Landes Napoleon,

einen Artikel, der nicht allein die in dem St. Petersburgischen Taschen-Kalender enthaltenen Nachrichten über den unglücklichen Kapitain Flinders vollkommen bestätigt, sondern darüber ein unerwartetes Licht verbreitet. Folgendes ist ein Auszug aus diesem merkwürdigen Artikel, der von dem berühmten Malte-Brün unterzeichnet ist.

Der Kaiser Napoleon hatte mit seinem See-Minister den Plan ausgeheckt, sich über einen 250 Lieues langen Theil der Küste von Neu-Holland, welcher von den Englischen Kap. Grant und Flinders untersucht worden war, das Recht der ersten Entdeckung anzumaßen. Die Ausführung dieses Kaiserl. Plagiats ward auf folgende Art betrieben.

1. Da die Französische Expedition unter Baudin, mehrere Monate nach den Engländern, diese Küste mit Fleiß und Genauigkeit aufgenommen hatte, so gab man allen Vorgebirgen, Meerbusen, Inseln, ꝛc. Französische Namen. Die Kaiserl. Familie, das Institut der Wissenschaften, das Admiralitäts-Kollegium, mit einem Wort, die Hälfte des Kaiserl. Hof-Kalenders prangte auf dieser Küste, der man den allgemeinen Namen Terre Napoléon gab.

2. Um diese Ansprüche zu dokumentiren, ward vom Kap. Freycinet ein geographischer Atlas verfertigt, dessen Titelblatt einen Theil der Erdkugel darstellt, auf welchem sich Neu-Holland zeigt, wie es von einem aus dem Napoleons-Stern ausschießenden Strahl erleuchtet wird.

3 H. Peron, Verfasser der Beschreibung der Reise nach den Süd-Ländern, erhielt Befehl, den Kap. Flinders auf eine so zweideutige Art zu erwähnen, daß niemand ihn für den wahren Entdecker halten könnte. Man erlaubte sich zu sagen, daß man zwar diesem Englischen Seefahrer begegnet sey, daß er aber selbst gestanden habe, daß er durch Winde und Ströme gehindert worden sey, über die Inseln St. Francois hinaus zu gehn, und die Küste nur in einer Entfernung von 3 Lieues gesehn habe u. s. w.

4. Da Kap. Flinders durch einen Zufall den Franzosen in die Hände gerathen war, so ließ die Regierung diesen gelehrten und friedlichen Reisenden 6 Jahre auf Isle de France in enger Gefangenschaft halten, um es ihm unmöglich zu machen, den Betrug zu entdecken, vielleicht auch in der Hoffnung, ihn ein Opfer von Krankheiten und Kummer werden zu sehn. In der That ist Kap. Flinders, wie sein Bruder versichert, an den Folgen seiner grausamen Gefangenschaft gestorben. (*)

Auf diese Art triumphirte das Lügen-System: das Land Napoleon, ein Halb-Insel Cumbaceres, die Insel Jerome, der Meerbusen Bonaparte, die Vorgebirge Cuvier, Laplace, Monge, ꝛc. ꝛc. ꝛc. waren, wie es schien, auf unsern Karten verewigt, als der seiner Fesseln entledigte Kap. Flinders in das Englische Journal, Quarterly Review, eine von der Englischen Admiralität bestätigte Note einrücken ließ, welche in den heftigsten Ausdrücken gegen den Versuch protestirt, einer Englischen Entdeckung französische Namen zu geben, und sich dadurch das Recht der ersten Entdecker auf ein Land anzumaßen, dessen Besitz für die Beherrscher von Botany-Bay von so großer Wichtigkeit ist. Diese Note fodert gegen die Kunstgriffe der Regierung Napoleons den Unwillen aller gebildeten Völker auf, vorzüglich aber der Franzosen selbst, die nicht gern ihren wahren Ruhm durch eine eben so lächerliche als verabscheuungswürdige Anmaßung gefährdet sehn werden.

„Von dieser Protestation, setzt H. Malte-„Brün hinzu, habe ich vor 2 Monaten in den „Annales des Voyages geredet. Ich war diesen „Tribut dem Andenken des Kap. Flinders schuldig, „dieses gelehrten Reisenden, der mir selbst aus „seinem Gefängniß wichtige Nachrichten hatte zu„kommen lassen. Man sieht, daß der Kaiserliche „Diebstahl (Plagiat) von den nützlichen Arbeiten „er HH. Peron, Le Sueur, Freycinet ꝛc sehr „erschrieben ist, denen ich stets habe Gerechtigkeit „wiederfahren lassen. Es ist nicht ihre Schuld, „wenn man sie gezwungen hat, zu einer Usurpa„tion mit zu wirken, die jetzt ferner keinen Zweck „hat. Schon im Jahr 1813, unter Napoleons „Regierung, wagte ich es, den HH. Flinders und „Grant einen Theil ihrer rechtmäßigen Ansprüche „zu bewahren, und diese Rechte auf meiner Karte „de l'Océanique centrale zu dokumentiren. Diese „der Wahrheit geleistete Huldigung war der Kai„serlichen Regierung förmlich hinterbracht worden, „und man war bereits beschäftigt, über mein soge„nanntes Verbrechen, wovon man die Ehre zwischen „H. Zimmermann und mir theilte, einen Bericht „anzufertigen, als der Herr Berichts-Abstatter, „durch die Einrückung der Alliirten in Paris, in „seiner Arbeit gestört ward, von welcher er nach„her dem Publikum nichts mitgetheilt hat. Jetzt „kann man ohne alle Gefahr über eine geographi„sche und historische Frage die Wahrheit sagen; und „ich werde sie sagen, ohne irgend einige fernere Scho„nung gegen gewisse Personen, deren Eitelkeit hiedurch „gereizt ward. Was haben sie noch zu hoffen? Europa „hat seine Meinung bereits ausgesprochen. In den „Deutschen Journalen läßt man dem Herrn Flin„ders bereits Gerechtigkeit wiederfahren, das Land „Napoleon wird auf den Deutschen Karten be„reits ausgelöscht, und man macht mir dort sogar „Vorwürfe, daß ich in dieser Verhandlung die „Verfasser der Französischen Reise nach den Süd„See-Ländern zu sehr geschont habe.“

Malte-Brün.

(*) Hieraus erhellt, daß der Gen. de Caen, von welchem Flinders so unmenschlich behandelt ward, nicht bloß aus Antrieb seines eigenen Herzens, sondern auf höheren Befehl handelte.

Die Note der Fürsten von Wied und Solms ist von dem Hannöverschen Gesandten, Grafen Münster, freundlich beantwortet worden. Wied und viele kleine Norddeutschen Fürsten sollen indeß schon ihren Wunsch erklärt haben, sich unter Preussische Schutzhoheit begeben zu wollen, ein Schritt, der sehr glückliche Folgen haben kann. Braunschweig, wo viele Beamte blos deshalb entlassen wurden, weil sie geborne Preussen sind, scheint sich Hannover ganz anschließen zu wollen.

Bei Verona wurde ein Oestreichischer Kourier, also des eigenen Landesherrn, der nach Venedig ging, von einer Schaar Bewaffneter angehalten, die ihm seine Papiere wegnahmen, aber sein Geld nicht nur ließen, sondern ihm noch 15 Dukaten dazu schenkten, und sich mit den Worten entfernten: Es lebe Italien!

Eine Augsburger Zeitung versichert, der ehemalige König von Sachsen habe seit Kurzem eine Bedeckung von 50 Mann erhalten.

Die neue Hamburgische Bürgergarde besteht aus allen Waffenarten. Man glaubte, daß in Kurzem 2000 Mann ganz ausgerüstet seyn würden.

Eine sehr schöne Engländerin, welche auch nach Wien gegangen ist, soll dort einem erlauchten Norddeutschen Fürsten an der linken Hand angetraut seyn.

Der Herzog von Braunschweig hat viele Beamte seines Landes, und zwar ohne Entschädigung, entlassen, weil sie geborne Preussische Unterthanen sind. Das Preussische Gouvernement hat diese Männer aufgefordert, sich bei ihm mit ihren Bestallungen und Abschieden zu stellen, damit sowohl wegen der ihnen zukommenden Entschädigung von Seiten des Herzogs, als wegen der ihrer Anstellung im Preussischen Staat das Nöthige verfügt werden könne. (Der Herzog hat ehemals in der Preussischen Armee gestanden.)

Seinen Feldzug im Jahr 1809 mußte die Preussische Regierung öffentlich mißbilligen.)

Der Souverain der vereinigten Niederlande hat, um die Häringsfischerei wieder zu beleben, für die nächsten drei Jahre Prämien von 200 bis 500 Gulden für jedes von Ansäßigen dazu ausgerüstete Schiff ausgesetzt.

Auf der Insel Elba, und zwar in der Gegend von Porto-Langone, soll ein Aufstand gewesen seyn, weil Buonaparte unmäßige Abgaben erheben wollte. Er schickte Soldaten hin; aber wenn die Einwohner der Insel alle gemeinschaftliche Sache machen, und er keine auswärtige Unterstützung erhält, möchten seine 600 Gardesoldaten dem muthigen Völkchen schwerlich gewachsen seyn.

Schweden, sagt man, fordert von Dännemark die Kriegsschiffe zurück, die im Dienste in Norwegen gebraucht wurden, und weigert sich, den Sundzoll für Norwegische Schiffe zu bezahlen.

Der Portugiesische Minister Aranjo hat Saamen und Pflanzen des Theestrauchs aus China nach Brasilien bringen lassen. Die Versuche, dies Gewächs dort zu kultiviren, scheinen zu gelingen, und Portugal eine neue Quelle des Handelserwerbs zuzusichern.

Man versicherte, Buonaparte sei nicht mehr auf Elba. England habe einen geheimen Traktat mit dem König Joachim geschlossen. Der kleine König von Rom sei noch zu einer wichtigen Rolle bestimmt.

Nähern Nachrichten zu Folge, soll der Aufstand in China den Zweck haben, das vor dem gegenwärtigen herrschende Kaiserliche Haus wieder auf den Thron zu setzen. Das jetzige regiert indeß mehr als 150 Jahre.

Reisende haben erzählt, Buonaparte verkaufe die Kanonen aus Porto-Ferrajo, und — es seien auch zwei Französische Fregatten dort stationirt.

Die Englische Zeitung Times sagt: ein Bündniß zwischen England und Frankreich sei sehr wünschenswerth, — — aber leider nicht zu hoffen. — Das Berliner Tageblatt versichert dagegen, Englands Politik werde in der jetzigen Lage der Dinge nie gegen Preussen seyn.

Man behauptet, es sei vorgeschlagen worden, dem Könige von Sachsen die ehemaligen Bisthümer Münster und Köln zu geben, vorzüglich, weil er dadurch Unterthanen von seiner eigenen Konfession erhielte.

In Frankreich ist die alte Weise zur Erhaltung der Armee, nämlich durch freiwillige Rekrutirung, wieder hergestellt. Jeder Angeworbene erhält 30 Livres Handgeld. Die Konskription ist also abgeschafft.

Auf einem Balle, den man zu Hannover zur Feier des Amerikanischen Friedens gab, hatten nur Adliche Zutritt.

Sichern Nachrichten zufolge hat die Ottomannische Pforte mit einer großen Europäischen Macht einen Off- und Defensiv-Traktat abgeschlossen.

Englische Blätter erzählen folgende Begebenheit: Ein Beamter des Spitals zu Haslar lag gefährlich krank, und der Arzt fand für nöthig, in der Nacht um zwei Uhr eine Wächterin nach der Apotheke zu schicken; das Wetter war schlecht und sie wickelte ein Stück rothen Wollentuchs um sich, und bedeckte damit zugleich einen Theil der Leuchte, die sie nahm. Eine Schildwache erblickte sie in einiger Entfernung, und hielt sie für ein schreckliches Gespenst; je näher die Erscheinung kam, desto größer ward die Furcht des Menschen; endlich verließ er seinen Posten, kam ausser sich bei dem Wachhause an, und in weniger als einer halben Stunde war er todt. Einer so tapfern Schildwache hätte man eigentlich eine Sauvegarde auf ihrem Posten geben sollen.

Die Türkische Fregatte, das Kameel, Abdallah Hamed, war kürzlich abgeschickt worden, den jährlichen Tribut der Einwohner der Inseln im griechischen Archipel einzusammeln. Während sie auf der Höhe von Mitylena vor Anker lag, fiel folgende tragische Begebenheit vor: Ein Grieche, der nicht im Stande oder nicht Willens war, den Tribut zu bezahlen, war an Bord des Schiffes gebracht und, nachdem er mehrere Bastonaden erhalten hatte, noch mit härterer Züchtigung bedroht worden. Als er aber auch am nächsten Tage störrig blieb, so wurden auf Hamed's Befehl sein Weib und seine Tochter nach einer schändlichen Behandlung hingerichtet. Dies geschah in Gegenwart des Gatten, der außer sich über diesen Anblick dem Urheber seines Unglücks den Tod schwur. Als die Mannschaft schlief, stahl er sich in die Pulverkammer und zündete sie an. Eine furchtbare Explosion verkündigte den Einwohnern der benachbarten Inseln das Schicksal der Fregatte. Von dem Schiffsvolke fanden 160 den Tod; die Ueberlebenden, wie auch Hamed, wurden furchtbar verstümmelt.

Zu London hat der Wundarzt Corpue einem vornehmen Officier, dem in Egypten die Nase abgehauen wurde, durch die alte von Tagliocotti erfundene Operation, eine künstliche Nase gebildet, nehmlich durch das Ablösen und Heruntersenken eines Theiles der Stirnhaut. Die Operation ist vollkommen gelungen, und die Nase sehr gut gerathen.

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter schrieb, nach Erscheinung seines ersten litterärischen Werks, daß das Publikum unter dem Namen „Victor und Constanzie" ziemlich kennt, mehrere andre kleine Broschüren, die grösstentheils ihre Entstehung den kaum entflohenen, der Welt ewig denkwürdigen, Zeitbegebenheiten verdanken. Ihre baldmöglichste Herausgabe innigst wünschend, — dennoch aber die gegenwärtig enormen Unkosten des Drucks, und andere litterarische Gebühren, ganz aus eignen Mitteln zu wagen fürchtend, — recurirt der Verfasser zur Subscription, und kündigt in dieser Absicht ihre eheste Erscheinung der litterärischen Welt unter folgenden Titeln an:

Geschichte des neuern und ältern Französischen Adels.

Peter Schidanow, oder seltsame Begebenheiten eines Russen im September 1812.

Marie, oder der Triumph der Dankbarkeit. Drama in drei Aufzügen.

Diese drei hoechst interessanten Broschüren werden im kompressen Druck, auf gutem Schreibpapier, einige zwanzig Bogen fassen. Ihre Subscription, die vier Monate währt, übernehmen hier in St. Petersburg der Herr Buchhandler Höwert, in Riga Herr Meinshausen, in Mitau die Herren Stellenhagen & Sohn, in Reval Herr Bornwasser, und in Dorpat Herr Grenzius. Der Pränumerationspreis ist zehn Rubel Bankonoten. Haben sich während der anberaumten Frist eine den Druckunkosten genugende Anzahl Pränumeranten gefunden, so verlassen diese Schriften in Kurzem die Presse. Der Verfasser, ein Liefländer von Geburt, schmeichelt sich, daß seine Landsleute, die Bewohner der ostseeischen Provinzen, die sonst so gerne wohlthätige Beförderer der vaterländischen Litteratur sind, die Produkte seines Geistes ihres geneigtesten und zahlreichsten Zuspruchs würdigen, und ihn hiedurch zu neuen litterarischen Arbeiten für die Zukunft aufmuntern werden. St. Petersburg, den 15. Nvbr. 1814.

Leonhard Freiherr *von Budberg.* 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachlaßsachen weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Jochmann, nachdem das Convokations-Proklam erganzen und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche sich im Laufe des Proklams und spätestens bis zum 13ten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, admissum zu präcludiren, wie dies hierdurch geschiehet. V. R. W.

Dorpat, den 20sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Ed. Rambach,
d. Z. Rector.

Wittе, Notaire 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügt das Liefländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Collegien-Assessorin von Wildenhayn, geborne Stegmann, supplicando eingekommen, daß ein Proclam ad convocandos creditores ihres verstorbenen Ehegatten, Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn, erlassen werden möge, diesem Gesuch auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, als citiret, heischet und ladet das Liefländische Hofgericht alle und jede Gläubiger des weil. Herrn Collegien-Assessors Ludwig Friedrich von Wildenhayn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also allendlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30ten April 1815, zu gewöhnlicher früher Tageszeit vor diesem Kaiserlichen Hofgerichte, entweder selbst, oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte, erscheinen, ihre Forderungen documentiren und beibringen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach Ablauf der drei Acclamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Liefländischen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten October 1814.

Im Namen und von wegen des Liefländischen Hofgerichts,
G. v. Hüene, Präsident.
A. v. Gavel, Actuar. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei Madame Ernst, dem Posthause schreg über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Es wird eine, auf dem Guthe Ringgall, 6 Werst von Fellin belegene, vollständige Anlage zum Ziegelbrand, die mit vorzüglichem Thon versehen ist, zur Arrende ausgebaten. Liebhaber haben sich auf gedachtem Guthe zu melden, um daselbst die Bedingungen zu erfahren. 1

Feine Hemdleinewand, unterschiedene Sorten Drell, zu Tafellaken, Servietten und Handtüchern, so wie auch guter reiner Hanfsaamen, letzterer Hofweise, ist in Kommission zu haben bei

Kellner. 1

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzellisten Gelinsky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nachweisung zu geben. 3

Bei dem Landgerichts-Ministerial, Herrn Strach, steht ein, im guten Stande befindlicher, Schranken von zwei Abtheilungen, welcher zu Wäsche und Kleidern eingerichtet ist, zum Verkauf. Auch ist in seiner Behausung eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Schafferei und Küche, zu vermiethen, und sogleich auch zu beziehen. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Abland, steht eine braune Stute, welche zum Reiten, sowohl, wie auch zum Fahren gebraucht werden kann, zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bey dem daselbst logirenden Hrn. Stabs-Chirurgus Jaroschetzky.

Die Wittwe Hausmann, an der Promenade, erbietet sich, Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen eine billige Vergütung, in Logis und Kost zu nehmen. Eltern oder Vormünder, die sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, können sich einer guten Behandlung und gewissenhaften Aufsicht ihrer Kinder versichert halten. 3

Mein allhier im ersten Stadttheile, unweit der St. Johannis Kirche, zwischen den Häusern des Herrn Arrendators Schultz und der verwittweten Frau Tischlermeisterin Holtz belegenes steinerne Haus nebst Nebengebäuden und dem gegenüber liegenden Obstgarten biethe ich hiermit zum Verkauf aus. Den Preis und die näheren Bedingungen erfahren die resp. Kaufliebhaber bey mir selbst. Alle erwehnte Grundstücke liegen auf Eropiathen. Das Haus hat 15 heitzbare Zimmer, eine bequeme Waschküche und besonders gute Keller. Das Wagenhaus ist geräumig und der Stall auf 4 Pferde eingerichtet.

Joachim Wigand. 3

Alle Sorten ächt und frische Gemüse-Sämereien, sowohl in größern als kleinen Partien, sind um billige Preise zu haben bei E. Neumark, bor. Gärtner. 3

Der Orgelbauer und Instrumentenmacher F. G. Schulze macht hiemit bekannt, daß er seine Wohnung verändert hat, und gegenwärtig im Hause des Gürtlermeisters Herrn Großmann wohnhaft ist. Bey ihm stehen zwey tafelförmige Fortepiano's, auch andere Instrumente von verschiedener Güte zum Verkauf; auch sind bey ihm Klaviersaiten von Messing und von Stahl, imgleichen besponnene und unbesponnene Guitarsaiten zu haben. 3

In weiblichen Handarbeiten und im Klavierspielen Unterricht zu geben, erbietet sich Amalie Schulze, wohnhaft bey ihrem Vater, dem Instrumentenmacher F. G. Schulze. 3

Ein sehr guter Klarkessel, nebst Schlangenrohr, steht zum Verkauf: wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine an sich sehr gut gearbeitete mit einem mahagoni Kasten versehene veritable englische Wanduhr ist zu haben, und bei mir von Kaufliebhabern zu besehen. Uhrmacher Rech 3

Bei Herrn Frey steht eine Parthey Branntwein-Ahmen, von Grähnem Holze zu verkaufen.

Da die bisherige Firma der in Fellin bestehenden Handlung Mey et Comp. mit dem 31. Decbr. 1814 aufhören und selbige nunmehro unter der Firma Sewigh et Sohne fortgesetzt werden wird, so machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt und ersuchen zugleich alle und jede, die entweder an die unter der Firma Mey et Comp. bestandene Handlung einige Forderungen zu machen, oder derselben Zahlungen zu leisten haben, sich dieserhalb an die Firma Sewigh et Sohne zu wenden. Fellin, den 20. Decbr 1814.

Mey et Comp. 3

Das wir jede Lequidation, die mit der Handlung Mey et Comp bestanden, übernehmen: machen wir hiedurch bekannt, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen des resp. Publicums.

Fellin, den 20. Decbr. 1814.

Sewigh et Sohne. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	12 —	—	—
Im Durch. im v. Mon.	4 —	4½	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	76 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	49 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub.	26 Cop.	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue,
— — — — 11 — 66 — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl.	B.N.	à 490
Waizen	—	380 —	—	à
Backerroggen	—	280 —	—	à
Roggen	—	270 —	—	à 275
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	-- —	—	
Haber, nach Qualität		130 —	—	à
Malz, nach Qualität		140 —	—	à
Grobes Malz	-	300 —	—	à 290
Branntwein, nach Qualität				
	das Fas -	41 —	—	à 43

Abreisende.

Der Lohgerbermeister Seebach ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dörpt. sche Zei- tung.

Nro. 10. Mittwoch, den 3ten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Vom Main, vom 20. Jan.

Die Stuttgardter Zeitung sagt: Von der in mehreren Deutschen- und Französischen Blättern verbreiteten Sage, daß seit der Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Würtemberg zu Stuttgardt alle Vorbereitungen zu dem Empfang Sr. Russisch-Kaiserlichen Majestät eingestellt worden seyen, ist uns nichts bekannt; vielmehr wissen wir, daß des Königs Majestät diesen hohen Besuch noch immer mit Sicherheit erwarte.

In der nähern Instruktion für die zur Entwerfung der landesständischen Verfassung Würtembergs versammelten Kommissarien, bewilligt der König den Ständen mehrere wichtige Rechte: er läßt keine Steuer, die nicht die Stände bewilligt haben, einführen; er erläßt kein Gesetz, das nicht von diesen bestätigt ist, keine Willenserklärung, die nicht motivirt ist, soll von seiner Seite Statt finden; er giebt den Ständen das Petitionsrecht, Beschwerden über Beamte ꝛc. anzubringen, und nach dreimaliger Anregung längstens, muß der Beklagte vor ein Gericht gestellt und sein Vergehen untersucht werden, und zwar von einem Gericht, das aus Staatsbeamten und Ständen zusammengesetzt ist. Der Bürger ist gleich vor dem Gesetze; keiner kann 24 Stunden unverhört bleiben; jeder, den keine besondere Pflichten im Lande halten, kann in einem andern Lande wohnen ꝛc. Der Kronprinz kann nicht zur Regierung gelangen, ohne diese Verfassung beschworen zu haben ꝛc. Es giebt gebohrne und gewählte Stände. Jene sind die Kronbeamten, die ehemaligen Deutschen Reichsstände und der Theil des Adels, den der König dazu ernennt. Unter diesen findet man auch den ältesten Prälaten der Klöster, den Kanzler der Universität Tübingen. Die wählbaren Stände sind: 1) alle Gutsbesitzer, die 200 Gulden reines Einkommen haben; 2) alle Einwohner der guten Städte; 3) alle übrigen Bewohner des Königreichs von unbescholtenem Rufe ꝛc. Die Stände versammeln sich nicht ohne Berufung des Königs, jedoch alle 3 Jahre am 1sten Februar ordentlich; in der Zwischenzeit versammelt sich alle Jahre ein Ausschuß derselben für die wichtigsten Angelegenheiten ꝛc. Keine Versammlung kann über 6 Wochen dauern.

Hamburg, den 23. Jan.

Wir erfüllen eine traurige Pflicht, indem wir unsern Lesern den Tod eines Lieblings-Schriftstellers der Deutschen anzeigen. Am 21sten d. M. starb hieselbst Matthias Claudius, gebohren 1740 zu Rheinfeld im Holsteinischen, im 75sten Jahre seines Alters, nach einer langen innerlichen Krankheit, an gänzlicher Entkräftung. Deutschland kennt seine Schriften, die er unter den Namen Asmus als Wandsbecker Bothe herausgab. Sie bezeichnen seinen edlen vortreflichen Character als Mensch, als Familienvater, als Gesellschafter, Bürger und Christ. Seine offene reine Seele, seine heitere Laune, sein harmloser Witz, seine Einfachheit im Leben und sein warmes Herz für die Christus-Religion, die er innig sowohl glaubte als ausübte, alles dieses machte das Glück seines stillen Lebens, das seiner würdigen Gattin und Kinder und seiner Freunde. Er lebte seit vielen Jahren in Wandsbeck, hatte ein wenige Zeit und

Mühe forderndes Amt als erster Revisor der Schleswig Holsteinschen Bank in Altona und dabey einen Ehren-Gehalt vom Könige von Dännemark.

Anfangs besorgte er die Herausgabe der hiesigen Addreß-Comtoir-Nachrichten. Dann zog er nach Wandsbeck. Daselbst schrieb er vom Jahre 1770 bis 1775 den Wandsbecker Bothen. Im Jahre 1776 war er Ober-Lands-Commissair in Darmstadt, verließ aber diese Stelle und kehrte als Privatmann nach Wandsbeck zurück. Hier fuhr er fort, seine Werke herauszugeben, deren 8ter Theil 1812 erschien; übersetzte Terassons Sethos, Ramsays Reisen des Cyrus, St. Martins Werk über Irrthum und Wahrheit, Fenelons Werke religiösen Inhalts, auch vorhin, nebst Voß und Hölty, Twiß Reisen. Verschiedene kleine Gelegenheitsschriften über die neue Aufklärung, die neue Politik u. a. gab er ohne sich zu nennen heraus. Viele von seinen frühern Gedichten, welche in seinem Werke enthalten sind, erschienen zuerst in den Göttinger Musen-Almanachen.

Claudius starb zu Hamburg in dem Hause seines Schwiegersohns, des Buchhändlers, Herrn Perthes. Noch um 10 Uhr Morgens sagte er: „Es ist noch nicht aus, und noch sehe ich die Weise nicht ein, wie das Ende kommen kann." — Um 2 Uhr sagte er: „Nun kommt es näher." — Wenige Augenblicke vor seinem Ende richtete er sich auf und sagte: „Nun ist es da!" ließ die Bettvorhänge zumachen und verschied! —

Wien, vom 24. Jan.

Am 22sten stellte der Hof eine prachtvolle Schlittenfahrt nach Schönbrunn an, von wo man in der Nacht bei Fackelschein zurückkehrte. Die Wiener Hofzeitung nennt sie ein Schauspiel, das Jahrtausende nicht haben. Im ersten Schlitten führen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, geführt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich. Im zweiten führten Se. Majestät der Kaiser von Rußland, die verwittwete Fürstin von Auersberg. Im dritten fuhren Ihro Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria von Weimar mit dem Könige von Dännemark; Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina von Oldenburg fuhren mit dem Erzherzog Palatinus, kaiserl. Hoheit, ꝛc. ꝛc.

Die Feste soll mehr als eine Million Gulden gekostet haben. Unter den Schlitten waren manche, die man auf 60tausend Gulden schätzte. Um die Bahn in der Stadt überall gleich zu machen, war Schnee von den Feldern hereingeführt worden.

London, den 14. Jan.

Vorgestern ließ ein hiesiger angesehener Geistlicher gegen Erlegung von 15 Schilling Stempelgebühr eine Akte unterzeichnen, daß er nicht mehr predigen und seine einträgliche Stelle niederlegen würde, wenn die Niederkunft der bekanntlich längst verstorbenen Johanna Southcott bis zum 15ten dieses nicht erfolgt wäre.

Großbrittannien.

Der Prinz Regent scheint immer mehr Geschmack an dem ruhigen und geschäftlosen Leben zu finden, das er in seinem kleinen Hotel zu Brighton führt. Er reitet dort täglich mehrere Stunden spazieren, und ist gesunder als je. Um 6 Uhr setzt er sich zu der gewöhnlich mit 20 Personen besetzten Mittagstafel, und verläßt sie um 9 Uhr.

In Bezug auf Sachsen bemerkt man seit einiger Zeit eine auffallende Veränderung in den diplomatischen Grundsätzen des Couriers: er vertheidigt bei jeder Gelegenheit mit vieler Wärme die Ansprüche Preussens auf dieses Land.

Ein Oppositionsblatt spricht von einem, in den höhern Zirkeln umlaufenden Gerüchte, daß der Graf Liverpool vielleicht aus dem Ministerium treten werde, weil er sich weigere, den Wünschen des Prinzen Regenten gemäß einen Antrag desselben, in Betreff seiner Gemahlin, an das Parlament zu bringen.

Türkei.

Ein Brief aus Mehadia vom 4ten Januar meldet Folgendes: Die Türken in unserer Nachbarschaft sind unruhig. Die Widdiner wollen die von Neu-Orsova bezwingen; einmal haben sie schon sich geschlagen. Die Neu-Orsovaer tödteten den Widdinern 80 Türken, und erbeuteten 120 Pferde. Die Neu-Orsovaer haben 800 Albaneser zur Hülfe erhalten.

Paris, vom 19. Januar.

In der Nacht zum Sonnabend werden der Kanzler und noch zwei Minister sich nach dem Magdalenen-Kirchhof begeben, und ein Protokoll über die Ausgrabung der Leiche Ludwigs des Sechszehnten aufnehmen. Man hofft sie um so sicherer zu finden, da man nicht nur die Stelle genau kennt, sondern da nach der Erklärung des Geistlichen, der bei der Beerdigung gegenwärtig gewesen, der König eine seidne Weste und darin eine Börse mit einigen Münzen trug. Die Leiche der Königin ward, wie diese es wünschte, neben der ihres Gemahls beigesetzt. Am 21sten werden Monsieur und seine Söhne dort erscheinen, und beide Leichname in feierlichem Zuge nach St. Denis begleiten. Während dieser Zeit wird auf dem Platz Ludwigs des Funfzehnten der Grund zu dem Monument gelegt, auf welchem man den königlichen Märtyrer sehen wird, wie ihn ein Engel zum Himmel geleitet.

Das allgemein verbreitete Mährchen, daß ein Marschall durch fremden Einfluß lebendig eingemauert worden sey, erhält sich noch. Es heißt, der Maurer sey arretirt, aber der Marschall nicht zu finden, weil man den Maurer mit verbundenen Augen an den unterirdischen Ort gebracht habe. Ein Polizeibeamter soll gesagt haben, es müsse etwas daran, oder der Maurer verrückt seyn.

Deutschland.

Die Preussischen Geschäftsmänner in Wien sind so angestrengt, daß sie Tag und Nacht arbeiten, und sich ablösen; sie arbeiten im Kabinet wie im Feld mit ungeheurer Kraft. Die Art und Weise, wie sie ihre Mediatisirten behandeln, scheint Jedermann die Augen zu öffnen, daß sie es gut meinen. Es ist nun auch ein Oesterreichischer Verfassungsplan der Stände und Mediatisirten von Hrn. v. Wessenberg erschienen, der sich dem Baierischen sehr annähern soll. Es wird darin den Mediatisirten das Jurisdiktionsrecht in 1ster und 2ter Instanz zugestanden. Auch soll beim Tode eines Standesherrn drei Stunden geläutet werden dürfen. Die Mediatisirten, die Anfangs wieder ganz selbstständig zu werden hofften, scheinen nun davon zurückzukommen und einzusehen, daß man nicht alles haben kann, was man wünscht. Sie sollen sich auch in dieser Hinsicht zu Opfern und Modifikationen verstehen, und wollen dem eigentlichen Souverain, im Umfang dessen Staaten sich ihr Land befindet, das Recht der Konskription zugestehen, und mit Militarien nichts zu thun haben. Sie wollen auch Beiträge in die Kassen bezahlen, aus denen die Truppen mit erhalten werden, jedoch keine Steuern; auch sich gefallen lassen, daß über ihre Rechtsaussprüche ein höheres Tribunal sey, und wenn dies kein Reichsgericht ist, so wollen sie auch ein Provinzialgericht als kompetent dazu erkennen. Man sieht, daß hier die Zeit die gegenseitig anfangs so widersprechenden Grundsätze schon ziemlich genähert hat. Man glaubt daher, die Deutschen Sachen werden bis zu dem Zeitpunkte, wo die Europäischen in Ordnung sind, sich so vorbereitet haben, daß man damit alsdann bald zu Ende seyn wird.

Für die Einwohner Wittenbergs war der Neujahrs-Abend keine angenehme Erscheinung. Der Preussische Kommandant, General Elsner, ein wegen seiner Menschenfreundlichkeit und Redlichkeit allgemein geachteter Mann, hatte höhern Orts die Anweisung bekommen, allen Bewohnern sogleich bekannt zu machen, daß Alles, was in der verwüsteten und niedergebrannten Vorstadt im Laufe dieses Jahres wieder aufgebaut worden sey, unausbleiblich abgebrochen werden müsse. Nur die Unmöglichkeit, den armen Bewohnern sogleich in dieser Jahreszeit Unterkunft zu schaffen, gab die Ermäßigung, daß immer von 14 Tagen zu 14 Tagen zehn Häuser abgebrochen werden sollten. Es war freilich gleich Anfangs bekannt gemacht worden, daß die Brandstätte in der Vorstadt fürs Erste nicht wieder bebaut werden könnte. Man hatte aber gehofft, daß dies in der Folge nicht so genau genommen werde würde. Die neu entstandenen Häuser sind auch nicht dauerhaft gebaut worden, und nur provisorisch gestattet gewesen. Indessen scheint durch diese neue Anordnung so viel fest zu stehen: Preussen betrachtet Wittenberg schon als eine seiner künftigen Festungen. Dies muß natürlich auch auf die Maaßregeln wegen des Schicksals der Universität Wittenberg Einfluß haben.

In einigen Blättern las man unlängst aus Dresden: der Preussische Hofrath Kiesewetter ist Chef der geheimen Polizei, und dem Stadtpräsidenten von Rochow an die Seite gesetzt. Die Leipziger Zeitung berichtigt diese Angabe dahin, daß zwar der Hofrath Kiesewetter dem Freiherrn von Rochow zur Hülfe beigegeben, keineswegs aber als Chef einer Polizeianstalt, die den Namen einer geheimen verdiente. Eine solche Einrichtung habe nie im Preussischen Staate bestanden, und das Bedürfniß derselben sey auch in Sachsen nicht vorhanden.

Mailand, den 11ten Januar.

Durch eine Verfügung der provisorischen Regierung wird der unter der vorigen Regierung freigegebene Buchhandel zwischen Frankreich und Italien den nämlichen Beschränkungen, wie der Buchhandel mit andern Staaten, vom 1sten März an, unterworfen.

Wien, vom 31. Dez. n. St.

Lord Castlereagh zeigt sich dem Publikum bisweilen in einem höchst geschmackvollen Kabriolet und Equipage; er selbst leitet an der Seite seiner Gattin zwei stolze Rosse, die ein schwer mit Gold plattirtes Geschirrzeug deckt. Auf den kleinen Rücksätteln balancirt eine quer übergehende metallene Stange, die die Wagendeichsel trägt; alles hängt und ruht auf eisernen Federn, wodurch jeder Stoß in sich verdrückt wird. Hinter der folgen zwei Jokeys auf Englischen Pferden, deren er mehrere der auserlesensten bei sich hat. Das Ganze möchte wohl mehrere tausend Pfund Sterling werth seyn.

Zu Dresden besteht die Besatzung aus Truppen von den Russisch-Deutschen Legionen, welche jetzt in Preussischen Diensten stehen. Mit dem Betragen derselben ist man sehr zufrieden.

Wien, den 18ten Januar.

Als einen neuen öffentlichen Beweis des hohen Wohlwollens, mit welchem der König von Preussen seinen würdigen Staatskanzler beehrt, wird bemerkt, daß Seine Majestät seit einiger Zeit öfters bei demselben, das Mittagsmahl einzunehmen geruhen.

Der Feldmarschall Graf Bellegarde soll zu einer großen Ambassade bestimmt seyn. Als seinen Nachfolger im Kommando der italienischen Armee nennen einige den Fürsten von Hohenzollern, General-Kommandanten von Inner-Oesterreich; andere den General der Kavallerie, Baron von Frimont, jetzigen Kommandanten zu Mainz.

Zu der Subscription für die Befreiung der Christensclaven in Algier, welche Sir Sidney Smith veranstaltete, hat der Kaiser Franz 1000 Dukaten gegeben, so im Verhältniß auch die andern Monarchen.

Ein K. K. Offizier, Namens Poppowitsch, soll auf der Jagd in der Klitura bei Schwinitza, ein unterirdisches Gewölbe entdeckt haben, worin ein großer Schatz von Gold und Silber, theils in

Münzen theils in Stangen, sich befunden. Die freigebige Fama schätzt ihn auf 23 Millionen (?)

Schaffhausen, den 10ten Januar.

Verschiedene Basler Häuser, welche Fabriken auf französischem Boden haben, lassen dieselben nach und nach eingehen, weil diese Unternehmungen seit der Trennung Hollands von Frankreich nicht mehr vortheilhaft sind.

Von der Niederelbe, den 27. Januar.

Der Senat zu Hamburg hat dem General Bennigsen, der im Namen der hohen Alliirten die Stadt zu ihrer vorigen Selbstständigkeit zurückgeführt, in einem Schreiben für diese Wohlthat, wie für die bewiesene Strenge Disciplin, ehrerbietigst gedankt, das Interesse der Stadt seinem Wohlwollen auf das angelegentlichste empfohlen und ihn zugleich ersucht, der Vertreter ihrer Freiheit und Unabhängigkeit zu seyn, ohne die Hamburg nie den wichtigen Einfluß auf die Beförderung des Handels im Allgemeinen und des russischen Handels insbesondere haben könne, den sie einst hatte. „Das Hamburg, heißt es, das Sie verlassen, ist ein ganz anderes als als das, welches Sie befreiten. Handel und Gewerbe, durch Sie zurückgeführt, haben Leben und Thätigkeit aufs neue erweckt.“ Wäre aber eine Nothwendigkeit vorhanden, die Festung immerfort in dem jetzigen Stande zu erhalten, so würde dies eine Lähmung der Industrie und Thätigkeit verderführen, die den Untergang der Hamburger zur Folge haben würde. Der General wird daher gebeten, besonders auch das Gesuch um Entfestigung Hamburgs vor die hohen Alliirten zu bringen. — Der General versichert in seiner Antwort, daß er die Stadt gern seinem Herrn anempfehlen werde.

Der Dieb, welcher kürzlich die katholische Kirche zu Hannover beraubte, Namens Pielsticker, ist zu Hildesheim arretirt worden. Er steht mit mehr Räubern in Verbindung, denen man bereits auf der Spur ist.

Vom Main, den 27. Januar.

Am 17ten November 1814 wurde unter Feierlichkeiten das Denkmahl der Schlacht von Roßbach, und zwar auf Kosten des Königl. Preußischen dritten Armee-Korps, errichtet. Es steht auf einem Hügel der Flur des Dorfes Reichertswerden, bei Weißenfels, besteht aus grün bronzirtem Gußeisen, und hat die Gestalt eines dreiseitigen Eckpfeiles mit bandirten Seitenkanten. Sein Fuß ruht unmittelbar auf einem ebenmäßig gestellten, aus weißem Sandstein gefertigten Grundstücke von 5/4 Ellen Höhe.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge eines Schreibens, das die St. Petersburger Zeitung enthält, ist es den reformirten Missionärs auf Otaheiti gelungen, den alten König Pomarra zur christlichen Religion zu bekehren. Auch aus Süd-Afrika sind Nachrichten da, daß die Brittischen Missionäre mit Erfolg an der Verbreitung des Christenthums arbeiten.

Hofrath Becker in Gotha widerspricht der Nachricht, als habe ihm ein Aufsatz im allg. Anzeiger eine Zurechtweisung zugezogen. Uebrigens, sagt er, kann dieser ungerechte Angriff auf einer Thatsache beruhen, welche aber dessen Urheber nur halb und unrichtig zu Ohren gekommen ist. Es sind nehmlich vor elliden Monaten wirklich von zwei ansehnlichen Staatsbehörden, nicht über jene Fragen, sondern über einen andern Aufsatz im allg. Anzeiger, Beschwerden geführt worden, davon die eine mit heftiger Leidenschaftlichkeit abgefaßt war. Sie haben mir aber keine derbe Zurechtweisung zugezogen; sondern, da ich mich deshalb an die hohen Vorgesetzten dieser Behörden wandte, erhielt ich volle Genugthuung in den humansten Ausdrücken, mit Aeusserungen über die in Deutschland herzustellende Preßfreiheit, welche diesen Edlen wahre Ehre machen.

Außer den Theesträuchern hat der Prinz von Brasilien auch einige Theepflanzer erhalten, damit jene gedeihen, und zwar sind beide ein Geschenk des Kaisers von China für die Dienste, welche die Portugiesen ihm vor 4 Jahren gegen die Seeräuber leisteten. Dieses Geschenk kann China künftig jährlich viele Millionen kosten, da Brasilien bald auch mit Thee handeln wird.

Man hat in England Feldschmieden erfunden, die in einem ledernen Sack stecken, und von einem einzigen Pferde fortgetragen werden können.

Der Bruder des Königs von Sachsen, Prinz Anton, der mit einer Oesterreichischen Prinzessin vermählt ist, befindet sich zu Wien.

Am 27ten Januar ist der Kronprinz von Bayern wieder in Wien angelangt.

Vor kurzem starb in Holland ein Mädchen, welches 30 Jahre lang schweigend und stumm in der Einsamkeit lebte. Sie war hübsch, aber arm, und liebte einen reichen Bauersohn, der ihr ein reiches Bauermädchen vorzog. Seitdem zog sie sich in die Einsamkeit zurück.

In Wien lief das Gerücht, der König von Sachsen habe entführt werden sollen. Man nannte den Ort wohin? und die Personen, durch die es geschehen sollen.

Auf die Adresse seines Senats, hat der Neger-König Christoph von Hayti eine Proklamation erlassen, die unter andern Folgendes enthält: „Hayti sey von nun an nur noch ein unermeßliches Lager; jeder rüste sich zur Bekämpfung der Tyrannen, die uns mit Ketten, Sklaverei und Tod bedrohen. Die ganze Welt blickt auf uns; sie erwartet, daß wir die Meinung rechtfertigen werden, welche die Philantropen von uns gefaßt haben. Als König weiß ich, wie ein König leben und sterben muß. Ihr werdet mich stets an euer Spitze eure Gefahren theilen sehn. Eher höre ich auf zu seyn, als die Befestigung eurer Rechte der Zweck meiner Handlungen zu seyn aufhören wird; und wenn unsre Tyrannen unsre Freiheit und Unabhängigkeit ernstlich gefährden sollten, dann grabt meine Gebeine aus: sie werden euch zum Siege über unsre unversöhnliche und ewige Feinde führen. ꝛc.“

Der berühmte Chemiker Humphry Davy untersucht jetzt die Eisenminen der Insel Elba.

Neuigkeiten aus der gelehrten Welt.

Der General Graf von Wallmoden hat die Geschichte seines Feldzugs beschrieben, die jetzt in Tübingen bei Cotta erscheint.

In der letzten Sitzung der Tiberin-Akademie zu Rom las der Advokat L. Biondi den zweiten Gesang seines epischen Gedichts: „Alexander oder das befreite Europa.“

Bemerkungen über die Gewerbthätigkeit in England.

Was für ungeheure Unternehmungen in England von Privatpersonen ausgeführt werden, davon hat man in andern Ländern selten einen Begriff. Der Bau der neuen Brücke über die Themse beim Vauxhall liefert dazu einen merkwürdigen Beweis. Es waren 500000 Pfund zu diesem Unternehmen subskribirt, die aber die Kosten noch nicht deckten. Die Brücke hat 9 Bogen, diese sind von Eisen, die Pfeiler von Granitquadern, an der Rüstung für einen Bogen sind etwa 1000 Zentner Gußeisen.

Die Erleuchtung durch Gas wird in England immer häufiger, und ist nicht bloß bei öffentlichen Gebäuden und Straßen, sondern auch in Privathäusern im Gebrauch. So hat der Buchhändler Ackermann in London ein sogenanntes Konversationszimmer, das, wie sein ganzes Haus, mit Gas erleuchtet wird; dasselbe geschieht bei mehrern Kaufläden und Kaffeehäusern. Es hat sogar eine Gesellschaft vor kurzem über sich genommen, alle Kaufmannsladen von einer der Hauptstraßen mit Gas zu versehen. Zu diesem Behuf sind bereits mehrere Tausend Fuß eiserne Röhren, welche das Gas leiten, unter dem Straßenpflaster, die Straßen entlang, gelegt. Das Licht vom Gas ist hell, ohne zu blenden; wenn aber oft Gas aus den Röhren ausströmt, ohne daß es angezündet wird, so entsteht, wie natürlich, ein übler Geruch. Das Gas wird übrigens aus Steinkohlen bereitet. Einer ziemlich sicheren Angabe nach, geben 90 Pfund Steinkohlen 8000 Berliner Quart Gas, wozu ein Bushel, d. i. 2/3 Berliner Scheffel, Steinkohlen als Feuerung verbraucht werden.

Die Dampfmaschinen sind eigentlich der Abgott der Engländer. Sie stehn zum Theil in den schönsten Zimmern, der Boden und die Treppen mit kostbaren Fußteppichen bedeckt. Es sollen im Ganzen über 1000 Dampfmaschinen in London seyn, die fast sämmtlich Privatpersonen gehören. Ist man erst aus der City von London und den Hauptstraßen von Westminster heraus, so dampft einem überall eine Maschine entgegen. Diese Maschinen werden hier zu allen denklichen Verrichtungen angewendet. So sind in der Brauerei von Meux 2 Dampfmaschinen, wodurch sämmtliches Wasser zum Betrieb dieser ungeheuren Brauerei, (welche täglich 1100 Barrels Bier in 144 Berliner Quart liefert) gehoben wird; sie heben außerdem das Bier in die Kühlfässer und den Maisch in die Pfannen, schroten das Malz auf sechs Mahlgängen, heben es wiederum durch eine archimedische Schnecke auf einen höheren Boden, reinigen es dort von den Keimen, drehen eine Art von Quirl in den Braupfannen, rühren den Maisch in den Maischbottingen um, und heben das angefeuchtete Getreide und den Hopfen auf den Boden. — Eine große Feuermaschine versorgt mehrere Theile der Stadt mit Trinkwasser. In einer Kanonengießerei wird das Bohrwerk ebenfalls durch eine Dampfmaschine getrieben. Eine andere Dampfmaschine in einer Brauerei treibt eine Schrotmühle und schneidet zugleich den Hecksel für die Pferde; bei dem Brückenbau pumpt eine Dampfmaschine das Wasser aus; eine andere treibt eine Menge Sägen ꝛc. Besonders merkwürdig ist eine große Weberei, wo eine Feuermaschine 21 ungeheure gleichsam selbst arbeitende Webestühle treibt, die theils Segeltuch, theils Leinwand zu Fußdecken arbeiten, und außerdem durch Wasserpressen das Garn ausringt. Das allermerkwürdigste dieser Art ist aber vielleicht die neue Königliche Münze, wo alle Arbeiten durch zwei Feuermaschinen betrieben werden, deren eine die Arbeiten von 48 Männern erspahrt, indem sie 8 Prägwerke in Bewegung setzt.

Literarische Neuigkeiten.

Unter dem Titel Lachesis Japonica ist zu London zum erstenmal das Tagebuch gedruckt worden, das der große Linné im Jahr 1732 auf einer Reise durch Lappland führte, nebst der Nachbildung von Linné's Handzeichnungen in sehr schönen Holzschnitten. Es soll, wie sich erwarten ließ, sehr lehrreich und anziehend seyn. Und doch wurde es 82 Jahr der gelehrten Welt vorenthalten, und mußte zuerst in einem fremden Lande erscheinen.

Es heißt, der berühmte Cassinische Atlas von Frankreich soll fortgesetzt werden.

Die Gesellschaft der Musikfreunde zu Wien ist mit der Ausführung eines sehr glücklichen und großen Gedankens beschäftigt. Sie arbeitet daran, eine allgemeine Bibliothek von musikalischen Kompositionen aller Zeiten und Völker zu bilden; mit der auch ein Kabinet von allen Arten musikalischer Instrumente, und eine Sammlung aller über Musik geschriebener Werke verbunden seyn soll. Sie fordert alle, die seine, besonders alte Kompositionen besitzen, auf, sie ihr im Original oder abschriftlich, käuflich oder durch Tausch zu überlassen. Die Stadt Lübeck hat ihr 39 Werke alter Meister angeboten.

Todes-Anzeige.

Am 30sten Januar, Morgens um 5 Uhr, wurde mir mein geliebter Bruder Johann Paul Major, ehemaliger Stadthaupt hieselbst, durch einen plötzlichen Tod, im 63sten Jahre seines Alters entrissen. Indem ich diesen, mir so schmerzhaften Verlust, allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen anzeige, verbitte ich mir alle Beyleidsbezeugungen.

Dorpat, am 31. Januar 1815.

Anna Maria Major.

Im Namen meiner abwesenden Geschwister.

Anzeigen.

Freytag, den 5. Februar wird auf der akademischen Musse Ball seyn. Billets werden an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, unter den bekannten Bedingungen daselbst ausgegeben.

Löwis,

d. Z. geschäftsführende Direktor.

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf die, vom Herrn Collegienrath und Professor Morgenstern herausgegebenen „Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst," wird bekannt gemacht, dass vor wenigen Tagen die erste (gröſsere) Hälfte des zweyten Jahrgangs, 19¼ Bogen stark, fertig geworden ist, und dass sie ersucht werden, ihre Exemplare, gegen den am Schluſs des zweyten Hefts des ersten Jahrgangs im voraus angezeigten Subscriptionspreis, von zehn Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang, beym Herausgeber abholen zu lassen, wogegen sie einen Schein erhalten, den sie bey Erscheinung der zweyten (kleinern) Hälfte gegen diese austauschen werden. Inhalt dieser ersten Hälfte: Zuschrift an Herrn Hofrath und Ritter Faber in St. Petersburg, statt einer Vorrede. XIX. „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren?" Dritten Buchs Einleitung, erster und zweyter Abschnitt. Vom Herrn Staatsrath Köhler in St. Petersburg. S. 1—96. XX. „Fichte's (sämmtliche) Briefe an Kant" (aus Fichte's Handschrift hier zum ersten Mal mitgetheilt). S. 97—124 XXI. „Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen" u. s. w. Vom Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. S. 125—185. XXII. „Reise von Genf nach dem Chamounythal." Vom Herausgeber. S. 186—259. XXIII. „Briefe und Brieffragmente." Geschrieben an den Herausgeber. Vom Bibliothekar und Ritter Jac. Morelli in Venedig, von Karl Grafs in Rom, vom Prof Frähn in Kasan, vom Prof, Groddeck in Wilna, vom Prof. P. in Abo, vom Hofrath Böttiger in Diesden. XXIV. „Vermischte Nachrichten, litterarischen und artistischen Inhalts" Vom Herausgeber S. 260—280. 10. Frucht der Liberalität eines Russ. Gröſsen. 11. Müthel's litt. Nachlaſs. 12. Neumann's Arbeiten über das Russ Recht. 13. v Engelhardt's und Fr. Parrat's Reise in den Kaukasus. 12. v. Krusenstern's Nachrichten über die Fortschritte der Physik in England. etc. 15 Einladung zu Funk's Denkmal. S. 281—294. — Subscription auf diesen Jahrgang nimmt, bis zur Beendigung des Drucks des ganzen Bandes, ausser dem Herausgeber, hiesigen Orts auch an Herr Rath Peters'en, Censur- und Bibliotheksecretär. Der Ladenpreis wird künftig etwas höher seyn, als der Subscriptionspreis von zehn Rubel B. A. Vom ersten Jahrgange, dessen ursprünglicher Subscriptionspreis acht Rubel war, der später auf zehn erhoht wurde, ist noch eine kleine Anzahl Exemplare (da der gröſste Theil der Auflage nach Deutschland geschickt wurde) beym Herausgeber, auch beym Herrn Universitätsbuchhändler Meinshausen, zu zehn Rubel B. A., zu haben.

Dorpat, den 28sten Januar 1815. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. ertheilt Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht zu Dorpat in Nachlaſsachen weil. Herrn Professors desig. Dr. Johann Ludwig Lachmann, nachdem das Convokations-Proklam ergangen und abgelaufen, auf Anregung des Herrn Bevollmächtigten der Erben, folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern der Erbschaftsmasse, welche sich im Laufe des Proklams, und spätestens bis zum 1sten Dec. 1814, mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet haben, aditus zu präcludiren, wie dies hierdurch geschiehet. V. R. W.

Dorpat, den 29sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Ch. Rambach,
d. Z. Rector.

Witte, Notaire 3

Nach einer aus dem Finanzministerio eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte, im Liefländischen Gouvernement belegene Kronsgüther, durch den Meistboth auf Fünf oder Sechs Jahre, von ultimo März 1815 an, bis ultimo März 1820, zur Arrende vergeben werden, und zwar gegen Zahlung der Arrende-Summe in Banko-Assignationen, nämlich:

Das im Arensburgschen Kreise belegene Kronsguth Räsarshof, von 13 5/8 Oeselschen Haaken. Imgleichen das Guth Mönnuß, von 5 Oeselschen Haaken.

Im Rigischen Kreise.

Das Guth Ruien-Radenhof, von 12 1/16 Liefländischen Haaken, und Strickenhof, von 4 7/8 Haaken.

Im Dörptschen Kreise.

Das Guth Werro, von 6 3/4 Haaken, und Uddafer, von 3 1/2 Haaken, beide auf 5 Jahre.

Von dem Livländischen Kameralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern in Arrende zu nehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 5ten, 15ten und 25sten Februar d. J. mit einer gehörigen Caution, welche, den Gesetzen nach, wenigstens die zweyjährige Arrende-Summe des Guthes betragen muß, zum Torge bei diesem Kameralhofe einzustellen. Als welche Caution einige Tage vor dem letzten Termin vorzuzeigen seyn wird.

Riga, den 27sten Januar 1815.

Ad mandatum:

Joh. G. Haferung, Secrs. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Andrei Schaposchnikow, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Collegien-Secretaire, Johann Gottfried Eschscholtz, am 29sten Januar 1813 abgeschlossenen, und am 21sten October 1814 bei Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten, Kauf- und Verkauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 134., auf Erbplatz belegene, steinerne Wohnhaus, sammt dazu gehörigen hölzernen Nebengebäuden und Garten, ausser der, auf dem Gartenplatz stehenden, hölzernen Manege, für die Summe von 4000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erdgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 8ten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, sammt Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann, Andrei Schaposchnikow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28sten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Oberstecretaire. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 6ten Februar d. J. wird auf dem Bürger-Mussen-Saal Ball seyn, wozu die Billette zur gewöhnlichen Zeit ausgegeben werden.

Dorpat, den 3. Februar 1815.

Die Vorsteher.

Gedruckte Exemplare von der Verfassung und Vorschriften der akademischen Musse, sind zu 50 Kop. das Exemplar bei dem Schweizer der Gesellschaft daselbst zu haben. 1

Am 28sten v. M. ist einem Reisenden ein kleines rothes Taschenbuch, worin einige wichtige Papiere, eine kleine englische Scheere und englisches Pflaster befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen gegen ein Douceur von 2. Rubeln dem Kammerdiener Tilka, im Hause des Herrn Etatsrath von Stjernhielm, abzuliefern. 1

Die im Vanderbelschen Hause bis hierzu gestandene Ronneburgsche Zucker Niederlage, wird nunmehro vom 4. Februar an: nach dem Schmidt Sachsschen, jetzigen Bürgermeister Lindeschen Hause, schrege über dem Thunschen Wein-Keller, verlegt. 1

Es hat sich vor Kurzem vom Traiteur Ziburtzschen Hause ein Schweißfuchs, mit weissen Mehnen, welcher vor einem Schlitten gespannt war, verlaufen. Wer daselbst, oder auch bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine solche Nachricht von diesem Pferde zu geben weiß, daß der Eigenthümer es wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Wer guten Kümmel zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen. Fahl. 1

Da Jemand so lieb os gewesen ist, während dieses Jahrmarkts ohne mein Wissen auf meinen Namen bei Herrn Kaschin Waaren auf Borge zu nehmen, so warne ich hiemit einen jeden der Herren Kaufleute, mit denen ich in Verbindung stehe, Niemanden, ausgenommen meinem Sohne und meinen Töchtern, etwas ohne meines Namens-Unterschrift auf meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich für dergleichen ohne mein Wissen gemachte Schulden schlechterdings nicht aufkommen werde. D. H. Oehlmann. 1

Sollte jemand eine Hechsel-Maschine, nach engl. Art verfertiget, zu verkaufen willens seyn, so ist solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 1

In der vorigen Woche ist ein brauner Rohr-Stock mit einem kleinem elfenbeinernen Knopfe verloren gegangen. Wer diesen Stock in der Zeitungs-Expedition abliefert, hat dagegen 5 Rubel zu empfangen. 1

Vor der Thüre des Tuchscheerers Wellmann ist aus einem Schlitten während einer kurzen Entfernens des Besitzers, ein Stück grauen Wattmals von 32 Ellen, das eben aus der Walke kam und noch ganz gefroren war, entwandt worden. Wer hiervon eine sichere Nachricht zu geben weiß, so daß der Besitzer das Seinige zurückerhält, hat sich an obengenannten Tuchscheerer zu wenden und daselbst eine Belohnung von 10 Rubl. B. A in Empfang zu nehmen. 1

Einem hochgeehrten Publikum macht Unterzeichneter hiedurch bekannt, daß er auf dem Guthe Freiburg, im Cambischen Kirchspiele, jetzt wohnt, und sich daselbst mit Verfertigung neuer Flügel und Pianoforte's, nebenbei auch mit Hauptreparaturen schadhafter Instrumente, beschäftiget. Er dankt bei dieser Gelegenheit für das, ihm als Anfänger geschenkte, Zutrauen, hofft dieses aber bei stets zunehmender Vervollkommnung noch immer mehr zu verdienen. In allen ihn betreffenden Angelegenheiten und Aufträgen bittet er, sich an den Herrn Musiklehrer H. F. Vorthmann, wohnhaft im Hause des Fuhrmanns Jäger, in Dorpat, zu wenden, bei welchem jetzt ein so eben fertig gewordenes Pianoforte zum Verkauf steht, und daselbst täglich Vormittags besehen werden kann. 1

Gottlieb Ernst Sprenger.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Avaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Es wird eine, auf dem Guthe Ninsgall, 6 Werst von Fellin belegene, vollständige Anlage zum Ziegelbrand, die mit vorzüglichem Thon versehen ist, zur Arrende ausgeboten. Liebhaber haben sich auf gedachtem Guthe zu melden, um daselbst die Bedingungen zu erfahren. 2

Feine Hemdeleinewand, unterschiedene Sorten Drell, zu Tafellaken, Servietten und Handtüchern, so wie auch guter reiner Hanfsaamen, letzterer stofweise, ist in Kommission zu haben bei

Kellner. 2

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzellisten Gelinsky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nachweisung zu geben. 2

Es wünscht Jemand Gesellschaft zu einer Reise nach Riga, und weiter. Nähere Nachfrage beim Kaufmann Hrn. Ahland. 2

Wer ein hübsches Pferd, welches fromm in allem Anspann, nur nicht Schecke, und 2 Arschin, bis 1 Werschock groß ist, zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen. v. Daue. 2

Ein, am Markte angenehm gelegenes geräumiges Quartier ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Auf dem Guthe Carlowa steht ein neuer Kutschschlitten, ein neues Schlitten-Untergestell, und ein zweisitziger Kutsch-Korb zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere von der dortigen Guts-Verwaltung. 2

Ein ganzer und ein halber modern gearbeiteter brauchbarer Wagen stehen für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Ahlschwerd jun. 2

Der Narwasche Kaufmann Petschatkin ersucht diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen haben, ihm in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundalzow, davon zu benachrichtigen. 2

In meinem, in der Garten-Vorstadt gelegenen, Hause sind zwey separate Erkerzimmer für einzelne Personen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Professor Fäsche. 2

Vom Guthe Neukuschhoff kann noch eine Quantität einhalliges tonnenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit, für acht Rubel B. A. zur Stadt geliefert werden. Liebhaber belieben sich deswegen im Hause des Hrn. Landraths von Richter zu melden. 2

Trockenes im vorigen Frühjahr gehauenes Holz, kann während dieser Winterbahn in Dorpat geliefert werden. Die Käufer belieben sich mit dem Hausbofmeister Egloff, im Landrath Löwenstern'schen Hause, über den Preis und die Zeit und die Anfuhr zu besprechen. 2

Am 22sten Januar ist in der Gegend von dem Hause des Herrn Kollegienraths und Ritters von Parrot eine rothe Saffiane Brieftasche mit einem Stahlschlößchen verlohren gegangen. In derselben befanden sich: 30 Rubl. B. N. und ein halber Imperial in Golde; Ein Brief an den Hrn. Kollegienrath von Fäsche in Dorpat. Ein Brief an den Herrn Propst Berg in Hallist. Der Finder dieser Brieftasche wird ersucht, sie in der Expedition dieser Zeitung abzugeben gegen Empfang von 25 Rubl. B. N. 3

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Jemand gesetzmäßige dreiviertelslöfige Bouteillen mir käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun. in der Ritterstraße 3

In dem ehemaligen Gaugerschen, jetzt dem Herrn Landgerichts Assessor von Rennenkampff gehörigen, am Markt belegenen Hause, steht eine brauchbare Reisekibitke zum Verkauf. 3

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Dörpt'sche Zei-tung.

No. 11. Sonntag, den 7ten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

London, den 20. Januar.

Da England jetzt der Mittelpunkt alles Handels ist; so hat die Regierung zu immer mehrerer Begünstigung des Kaufmannsstandes erlaubt, daß alle ausländischen Produkte vom Tage ihrer Ausschiffung in London an, zwei Jahre lang unversteuert in den Königlichen Magazinen liegen bleiben können; diese Erlaubniß soll jedoch denen jetzt schon aufgestapelten Produkten nicht, sondern erst denen, die im bevorstehenden Frühjahre hier eingeführt werden, zu Gute kommen.

Die Zuckerpreise sind hier beträchtlich gefallen.

Nach den letzten Nachrichten aus Brasilien ist es ausgemacht, daß der Regent nicht die Absicht hat, nach Portugal zurückzukehren. Deswegen wird der Admiral Beresfort unverzüglich in England zurückerwartet, indem der Prinz Regent sich geweigert hat, mit dem ihm angebotenen Kriegsschiffe nach seiner Hauptstadt in Europa überzuschiffen.

Man schreibt aus Kadix, die nach den spanischen Kolonien in Amerika zur Züchtigung der dortigen Insurgenten bestimmte Armee sey durch die große Desertion von 11000 bis auf 7000 Mann zusammengeschmolzen.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge äussert die Pforte jetzt viel Mißtrauen, behandelt den englischen Gesandten mit vieler Kälte und läßt die Militairanstalten im Reiche vermehren.

Wien, vom 23. Januar.

Wie es heißt, werden Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, am 26ten Februar Ihre Abreise von hier antreten. Doch dürften die Minister der Europäischen und Deutschen Hauptmächte beim hiesigen Congreß noch aufs mindeste bis Ende März hier versammelt bleiben.

Wegen der Polnischen und Sächsischen Angelegenheiten sind in den letzten Tagen wiederum mehrere Noten gegenseitig übergeben worden, ohne daß von den sehnlich erwünschten Resultaten dieser Unterhandlungen bis jetzt irgend etwas offiziell bekannt geworden wäre. Wenn gleich keine Macht den Krieg in einem Augenblicke zuerst veranlassen will, wo er in ganz Europa, nach so langem Kampfe und den gegründetsten Friedenshoffnungen, höchst unerwartet, allgemein verhaßt und in seinen Folgen verderblich seyn würde; so hält doch eine jede der alliirten Mächte so fest an ihren Grundsätzen oder Forderungen, daß eine jede von ihnen die erste Nachgiebigkeit von der andern Seite erwartet.

Man spricht fortdauernd von der Vermählung des Kronprinzen von Würtemberg mit der Großfürstin, verwittweten Herzogin von Oldenburg. Ihre Kaiserl. Hoheit wird sich von hier geradezu nach St. Petersburg zurück begeben und der Prinz in der Folge seine Reise dahin über Berlin antreten.

Paris, den 23. Januar.

Die Erhebung der Leichnahme König Ludwig XVI. und der Königin dessen Gemahlin, geschah den 20sten mit allen den vorsichtigen Anstalten, welche diese eben so wichtige als traurige Zeremonie erheischte. Zuerst wurde der Leichnam der Königin, welcher zu den Füßen des Königs eingescharrt war, ausgehoben. Man fand denselben

über alle Erwartung und selbst über alle Hoffnung gut erhalten. Der Kopf war noch kenntlich und mit Haaren bedeckt; die Kleidungsstücke waren verwittert und in Unordnung, allein die Strumpfbänder waren, nebst einem Theil der floretseidenen Strümpfe, noch sehr gut erhalten. Man schreibt diese Konservirung einer Art von Wölbung zu, welche der Kalk oberhalb des Sargdeckels gebildet hatte. Viel mehr von der Verwesung angegriffen und zerstört war der Leichnam des unglücklichen Königs. Die entseelten Hüllen wurden in Gegenwart der Hofkommission in neue Särge gebracht und darin verschlossen. Diese Särge wurden in einem Saal in dem Hause des Herrn Descloseaux neben die bleiernen Särge gestellt, in welche sie eingeschlossen werden sollen; sie wurden mit einem Bahrtuche überhängt, mit brennenden Kerzen umstellt und zwei Priestern zur Bewachung anvertraut.

Am 21sten hatte die Ueberbringung der sterblichen Hülle der Königlichen Märtyrer nach St. Denis unter unermeßlichem Zuströmen von Menschen aus allen Ständen mit einfacher und majestätischer Feierlichkeit statt.

Das Herzogthum Bouillon ist wieder unter die Regierung des Prinzen Philipp von Auvergne gekommen, und die französischen Behörden haben dies Herzogthum geräumt.

Durch die Bemühungen mehrerer angesehenen Militairpersonen ist es dem Marschall Davoust gelungen, die Erlaubniß zu erhalten, nach Paris zurückkehren zu dürfen. Seit dem 11ten dieses ist er hier wirklich angekommen, und viele seiner ehemaligen Kriegsgefährten haben ihm bereits ihren Besuch gemacht, um ihm Glück zu wünschen. Das Ministerium des Marschalls Soult ist ihm günstiger gewesen, als das des vorigen Kriegsministers Dupont.

Portugal hat mit allen barbarischen Staaten Friede geschlossen.

Der Herzog von Wellington reiset noch in dieser Nacht von hier nach Wien, um dem Kongresse beizuwohnen. Er hat heute bereits seine Abschieds-Audienz bei dem Könige gehabt. Lord Sommerset wird während seiner Abwesenheit seine hiesigen Geschäfte besorgen. Die Herzogin von Wellington, so wie alle Mitglieder der englischen Legation bleiben in Paris.

Der Kriegsminister hat allen Militärs aufgegeben, die auf die Kriegsoperationen Bezug habenden Plane, Charten, Memoires, welche sie vermöge ihres Postens in Händen haben, einzuliefern.

Viele unserer auf halben Sold gesetzten Offiziere, die nach Nordamerika zu reisen getrachtet, und durch den Traktat zu Gent in ihren Erwartungen getäuscht sind, wollen nun nach der Türkei gehen, und versprechen sich um so mehr günstige Aufnahme, da der Großherr fest entschlossen seyn soll, sein Heer auf europäischen, vornehmlich auf französischen, Fuß zu setzen.

Nach Briefen aus Madrid haben die Spanier das fast ganz unzugängliche Felsenschloß St. Christobal de la Voladero, nebst einer reichen Beute an Artillerie und Stückzeug, den Insurgenten abgenommen, es aber, um die Ruhe des südlichen Mexiko zu sichern, gleich zerstört. Von den westindischen Inseln und einigen Küstenstädten des festen Landes ist Ferdinand VII. anerkannt.

Der Marquis von Rivire begiebt sich unverzüglich als unser Ambassadeur nach Constantinopel und wird auf einer Fregatte von Toulon dahin abgehen.

Brüssel, vom 26. Jan.

Die Anklagen, die gegen den General Excelmans in dem Bericht gemacht worden, den der Kriegsminister, Marschall Soult, am 29sten Dezember an den König abgestattet hat, sind besonders folgende:

„Er hat eine unerlaubte Correspondenz mit dem Feinde unterhalten; ich sage mit dem Feinde, weil Ew. Majestät Joachim Murat nicht als König von Neapel anerkannt haben. 2. Er hat eine Spionerie begangen, indem er an Joachim Murat schrieb: „Daß Tausende von braven Offiziers, die in seiner Schule und unter seinen Augen unterrichtet worden, auf seine Stimme herbeigeeilt sein würden, wenn nicht die Sachen eine so günstige Wendung für ihn genommen hätten.“ 3. Er hat beleidigende Sachen von der Person Ewr. Majestät geschrieben. 4. Er hat den Befehlen des Kriegsministers nicht gehorcht ꝛc.

Vom Main, den 20. Jan.

In Köln sind nun die von dem General-Gouverneur Herrn Sack angeordneten Vorlesungen in voller Thätigkeit, und werden von einer bedeutenden Anzahl Studenten besucht.

Verschiedene Baseler Häuser, welche Fabriken auf französischem Boden haben, lassen dieselben nach und nach eingehen, weil diese Unternehmungen seit der Trennung Hollands von Frankreich nicht mehr vortheilhaft sind. (Hamb. Corresp.)

Constantinopel, vom 16. Dezbr.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist Jussef Pascha, Sohn des Statthalters von Aegypten, von den Wechabiten eingeschlossen, welche ihm allen Proviant abgeschnitten und nur einen schmalen Felsenweg zum Rückzug nach dem rothen Meere übrig gelassen haben. Man fürchtete, daß sie auch dieses sich bemeistern würden, wenn nicht die erwartete Verstärkung von 12,000 Mammelucken zeitig genug dort landete, welches wegen der Stürme, die um diese Zeit im rothen Meere herrschen, sehr ungewiß ist.

Wien, den 27. Januar.

Im österreichischen Beobachter ist über die Vereinigung Genua's mit Sardinien folgende Aeußerung zu lesen: „Dieser feierliche Schritt des Kongresses beweiset, mit welcher Sorgfalt die erhabenen Monarchen für die Erhaltung des Gleichgewichts und des Friedens in Europa wachen, und bezeichnet eine neue Epoche des Glücks für die alten und neuen Unterthanen unsers besten Monarchen, die durch ihre geographische Lage, durch die Mannichfaltigkeit ihrer Erzeugnisse und durch die natürliche Beschaffenheit ihrer Länder so viele wechselseitige und nothwendige Handels- und Nachbarschafts-Verhältnisse haben.“

Des Kaisers Majestät haben in der letztern, für die inländischen Angelegenheiten gehaltenen Staats-Konferenz, einige Landes-Gouverneurstellen zu besetzen geruhet. Demnach ist Herr Graf von Goes (bisher Gouverneur von Galizien) für das Mailändische ernannt; Graf Saurau (gewesener Statthalter von Oesterreich) für Venedig, und für Triest Baron Rosetti. Alle diese neu ernannten Landeshäupter sind mit großen Vollmachten ausgerüstet, so daß sie über die ihnen untergeordneten Beamten eine uneingeschränkte Macht haben, und bloß dem Kaiser selbst verantwortlich sind. Auch sind sämmtliche kommandirende Generale angewiesen, in allen Gegenständen, die nicht rein militärisch sind, sich einverständlich zu benehmen.

Die Verhältnisse des Sklavenhandels scheinen durch großmüthige Aufopferungen Englands in andern Hinsichten die Wendung dahin zu nehmen, daß Spanien und Portugal dieselben Bedingungen einzugehen scheinen, die Frankreich im Pariser Traktat vorgeschrieben wurden, nämlich denselben in 5 Jahren abzuschaffen.

Neapel, den 8. Januar.

Bonaparte hat der Stadt Porto-Ferrajo den Namen Cosmopoli geben wollen. Sie hieß schon früher Cosmopoli, dem Großherzog Cosimo von Florenz, ihrem Gründer, zu Ehren. Bonaparte will nun den Buchstaben i weglassen, und seine Stadt auf Griechisch die Hauptstadt der Welt nennen.

Vom Main, den 28. Januar.

Eine in die Zürcher Zeitung aufgenommene Anekdote: der König von Würtemberg habe bei seinem Abschiede beim Kaiser von Oesterreich demselben ein weißes Blatt Papier, mit seiner Namensunterschrift bezeichnet, überreicht und ihn dadurch zu seinem Bevollmächtigten für die fernern Verhandlungen auf dem Kongreß ernannt, auch im Voraus alles genehmigt, was der Kaiser für ihn bewirken würde, wird in der Würtembergischen Hofzeitung vom 20sten für unwahr erklärt.

Seit dem 20sten sind die Kurhessischen Beurlaubten nach Hanau einberufen worden; zu welchem Endzweck? ist unbekannt.

In dem Schreiben, durch welches der Papst dem Bischof von Basel ankündigt, daß er den Straßburg einverleibten Theil der Baselschen Diöcese wieder mit dieser verbinde, erklärt der heil. Vater: Da die Beweggründe, die ihn gegen seinen Willen zu jener Einverleibung gezwungen, jetzt nicht mehr statt finden, so gebe er ihm mit Vergnügen diesen Theil seines Bißthums zurück.

Wesel, den 20. Januar.

Es war Mittwochs, den 11. d. M., als hier ein heftiges Gewitter vorüberzog und einschlug, wobei sich der Horizont sehr verfinsterte und ein stürmendes Brausen durch die Luft tönte. In Düsseldorf hat der Blitz die Spitze des dasigen Stiftsthurms getroffen und die Kuppel stand sogleich in Flammen; doch wurde das Feuer bald gelöscht, wobei sich der Schlossermeister Wimmer vorzüglich muthvoll auszeichnete. Auch in Dortmund hat der Blitz an diesem Tage den Thurm der Reinoldi-Kirche getroffen und wirklich gezündet, welches man aber erst ein paar Stunden nachher bemerkt und gelöscht hat. Da dieser Thurm mit einem Ableiter versehen ist, so scheint es auffallend, weßhalb er seinen Schutz versagte; entweder war derselbe nicht gehörig unterhalten oder die größern Metallmassen, z. B. die Glocken, überwogen die Ableitungskraft. Ein Haupt-Kirchthurm in Paderborn, welcher ebenfalls vom Blitz getroffen, brannte gänzlich ab; der Dom wurde aber glücklich gerettet. An dem nämlichen Tage sind die Thürme in Xanten und Mühlheim an der Ruhr vom Blitz getroffen, auch hat das Gewitter in Herford, Vlotho und Minden eingeschlagen. Zu Xanten zündete der erste Blitzstrahl, und als man zum Löschen herbeieilte, erfolgte ein zweiter, welcher das Feuer wieder löschte und einen unausstehlichen Schwefelgeruch zurückließ. Es ist bemerkenswerth, daß überall meistens nur die höchsten Thürme getroffen wurden, und daß sich hierbei auch die frühere Erfahrung auffallend bestätigte, daß die seltenen, zur Winterszeit sich ereignenden Gewitter, gewöhnlich einschlagen und zünden.

Calais, den 1. Januar.

Gestern starb hier die berühmte Hamilton, die bekannte Freundin des verewigten Nelson. Noch eine Stunde vor der Schlacht von Trafalgar hatte dieser Admiral alle Vermächtnisse bestätigt, die er ihr und seiner Tochter, Horatia Nelson, ausgesetzt hatte. Letztere befand sich hier bei der Lady Hamilton. Dem Willen der Lady gemäß, wird ihr Leichnam nach England gebracht werden.

Wien, den 22. Januar.

In mehrern öffentlichen Blättern heißt es: die bei Lord Clancarty bestehende Commission sei dazu niedergesetzt, die für Preussen bestimmte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln. Dieses ist dahin zu berichtigen: daß diese Commission, die aus Oesterreichischen, Russischen, Englisch-Hannöverschen, Preussischen und Französischen Commissarien zusammengesetzt ist, überhaupt den Auftrag hat, die Seelenzahl aller der Länder in- und ausserhalb Deutschlands gemeinschaftlich festzusetzen, die von den Interessenten als Verlust angegeben werden, so wie diejenigen, darüber disponirt werden kann.

Wesel, den 25. Januar.

Da sich die jetzige Frostbahn sehr zum

Transport des schweren Geschützes eignet, so ist d[ie] W[ie]ge eine kostbare Trophäe von der nach Berlin abgegangen. Es ist dies nämlich eine von den beiden großen Kanonen, welche die Franzosen in Lübeck eroberten, und in Paris vor dem Hotel der Invaliden aufstellten. Eine derselben erhielt der Kaiser Franz, und die andere unser geliebter König Friedrich Wilhelm; letztere ist die, welche jetzt in das Berliner Zeughaus gebracht wird. Es ist hierzu ein eigends construirter Wagen gebaut worden, um die große, von vielen hinter einander gespannten Pferden gezogene Last dieses 48-Pfünders fortzuschaffen. Auf einem andern Wagen werden die Lavette und kolossalen Räder transportirt. Die aus schönem Metall gegossene Kanone ist ein Meisterstück der Arbeit und Geschicklichkeit, mit Verzierungen in erhabener Arbeit, und dem an der Hinterseite angebrachten Lübecker Wappen, mit der Jahrszahl 1695. Ein Dekaschement Artilleriesoldaten begleitet den Zug. Da das Geschütz des Invalidenhauses gewöhnlich bei den Französischen Siegesfesten abgefeuert wurde, so mußten diese Deutschen Kanonen sich auch dazu entweihen lassen, bis solche bei der Feier des Pariser Friedens durch ihren donnernden Schwanengesang auch die Besiegung ihres erobernden Entführers aus Deutschland verkündigte.

Aus Frankreich.

Mit der Finanz-Verwaltung des Ministers Louis herrscht allgemeine Unzufriedenheit. Man schreibt es vorzüglich dem Umstande zu, daß er bei dem Antritt seines Amtes so viel Nachtheiliges über die vorige Verwaltung bekannt machte, selbst aber keinen andern Ausweg fand, als die bisherigen Abgaben fortdauren zu lassen, und neues Papiergeld, Bons royaux, auszugeben. Es sollen große der Nation gehörende Waldungen verkauft werden, aber man fürchtet, die Käufer werden mit jenen Papieren bezahlen, und die Kassen doch keines baares Geld erhalten.

Baron Louis wird seine Stelle verlieren.

Der Pfarrer von St. Roch versagte der Leiche der verstorbenen berühmten Künstlerin Olle Raucour die Oeffnung seiner Kirche. Das Volk führte sie aber mit Gewalt dahin, erzwang die Oeffnung, setzte die Leiche vor den Altar und zündete selbst alle Kerzen in der Kirche an. Da sich kein Geistlicher zur Besorgung der heiligen Gebräuche einfand, sendeten Se. Majestät der König einen Ihrer Haus-Priester, der diese Gebräuche besorgte. Man hatte anfangs Truppen zur Verhütung von Unfug hinbeordert, aber das Volk trieb ihnen, sich zu entfernen, und sie thaten es. Das Publikum ist sehr erbittert gegen den Pfarrer, und beschuldigt ihn vorzüglich der Undankbarkeit und gewinnsüchtiger Heuchelei, da er noch im vorigen Winter von der Verstorbenen ein Almosen von 6000 Livres annahm, und ihr vor kurzem die Austheilung des geweihten Brodtes übertrug, so für sie ihm, da sie selbst nicht erscheinen konnte, 25 Louisd'or schickte. Man glaubt, er werde abgesetzt werden, und erinnert daran, daß er vor einigen Jahren wegen eines ärgerlichen Benehmens gegen die Leiche der Elle Chameroi, auf 6 Monat gefangen saß.

Aus den Niederlanden.

Ein Rheinisches Blatt meldet, in Belgien herrsche Unwillen gegen die Engländer, die man des Geizes beschuldigt. Das Land sey mit Englischen Fabrikwaaren überschwemmt, die zwar jetzt viel wohlfeiler als ehemals gearbeitet wären, aber durch ihre Wohlfeilheit den inländischen Fabriken Schaden thäten. Der Fürst hat sich große Liebe erworben, nur nicht bei dem Adel, der sich von ihm, gegen die aus Franz Dienst heimgekommenen Offiziere zurückgesetzt glaubt. Viele der letztern sollen nach Frankreich zurückgekehrt seyn. — Auch in Holland ist man gegen England erbittert, weil es nicht alle Kolonien zurückgibt; indeß ist die Erbitterung nicht so groß, als in Belgien, wo die Engländer oft öffentlich insultirt werden.

Vermischte Nachrichten.

Einige wollen behaupten, England habe erklärt, daß die Angelegenheit wegen Sachsen seinem Interesse ganz fremd sey. Auch Frankreich soll bedingungsweise eine ähnliche Erklärung gemacht haben. Von einer Reise des Königs von Sachsen nach Prag, welche vor Kurzem ganz ausgemacht schien, ist es nun wieder still.

Die Gaz. de France hatte einen schweren Traum von Genua. Noch ihr wäre es alles so unruhig, daß Lord Dalrymple an den König von Sardinien geschrieben hätte, keine Truppen nach Genua zu senden, indem er nicht für ihre Sicherheit stehen könne. Die Engländer seyen den Genuesern zum Abscheu geworden u. dergl. mehr.

Franz. Blätter versichern, Buonaparte sey der Urheber der Verschwörung in Mayland. Der General Bertrand sey verkleidet dort gewesen. Auch im südlichen Frankreich landeten oft Beauftragte von ihm.

Eine Zeitung versichert, während der letzten 7 Monate hätten 214 Russische Offiziere sich großentheils mit reichen Hamburgerinnen verheirathet.

In Bern ist eine Flugschrift erschienen, worin mit dürren Worten gesagt wird: Ganz Europa stecke voll verruchter Jakobiner, die alle Könige und Nationen umbringen, und sie dann beherrschen wollen.

Indeß die Deputirten der Buchhändler sich beim Kongreß um Abschaffung des Nachdrucks bemühn, zeigt die Wiener Zeitung an, daß der zweite Band der Schillerischen Gedichte — offenbar ein Nachdruck, — fertig sey, und der dritte Band bald folgen werde. —

Endlich hat man sich zu Konstantinopel selbst gröthigt gesehen, ein Paar Schiffe gegen die (Afrikanischen) Seeräuber auslaufen zu lassen; aber man hoffte dabei auf den Beistand einer Franz. Flottille —

Spanien und Portugal sollen sich dazu verstanden haben, wie Frankreich, den Negerhandel nur noch 5 Jahr fortzusetzen.

Stoppani, ein sehr geachteter Bürger des Kantons Tessino, hatte sich wegen politischer Aeußerungen aus seinem Vaterlande entfernt. Man gab ihm einen Geleitsbrief; er kehrte zurück, wurde trotz dem Geleitsbrief arretirt, und hat sich im Gefängnisse entleibet. Er läßt eine zahlreiche Familie nach.

In Oesterreich sind von den Gutsbesitzern große Naturallieferungen ausgeschrieben, in Hannover die Beurlaubten der Regimenter einberufen, und die Offiziere des freiwilligen Husarenregiments haben Befehl erhalten, sich die zum Felddienst nöthigen Handpferde anzuschaffen.

Dem Deutschen Kongreß ist ein neuer Plan zur Konstitution Deutschlands vorgelegt worden, den Hr. von Humboldt ausgearbeitet hat, und der 142 Artikel enthält.

Vor einigen Tagen hat in Wien zwischen einem jungen angesehenen Kaufmann und einer diplomatischen Person ein Zweikampf Statt gehabt, welcher großes Aufsehen erregt, und ein Gegenstand des Gesprächs in den ersten Zirkeln war.

Eine Tagelöhnerfrau aus Barby, unweit Magdeburg, hatte sich am 20sten Januar über den Elbfluß ein Bündel Brennholz, that beim Rückwege auf dem Flusse selbst einen unglücklichen Fall, und ward auf der Stelle von einem muntern Knaben entbunden, den sie in der Schürze nach Hause brachte.

Der Postmeister Drouet, der 1791 Ludwig den Sechszehnten auf seiner Flucht ins Ausland in Varenne erkannte und arretirt, und dadurch zum Verhaft des Königs und zum Sturz der Bourbons Anlaß gab, soll auch den Fall Napoleons veranlaßt haben. Er meldete nämlich dem Kaiser, die Besatzungen der lothringischen Festungen und das aufstehende Volk machten den Alliirten zu schaffen. Ueber diese Nachricht entzückt, rief Napoleon: „Sie sind unser! Sie sind unser! nicht Einer soll entlaufen.“ Um sie abzuschneiden, drang er selbst nach Lothringen vor, und gab dadurch Paris und seine ganze Macht Preis.

Am 6ten Dezember wurde zu Cherson das Linienschiff Paris von 110 Kanonen vom Stapel gelassen. Sicher ist das erste Schiff dieser Größe zum Dienst im schwarzen Meere bestimmt.

In Schweden ist bekannt gemacht worden, daß junge Seeoffiziere, die während des jetzigen Friedens bei der englischen, russischen, neapolitanischen und holländischen Flotte Dienste nehmen wollen, um mehr Kenntniß und Erfahrung zu sammeln, sich melden sollen.

Durch eine am 1. Jan. unterzeichnete Bulle hat der heil. Vater viel Verfügungen über die Kirchen-Polizei, die Kleidung und das Betragen der Geistlichen ꝛc. gemacht, die in Italien großes Aufsehen erregt. Kein Geistlicher soll in Amtskleidung, und des Mittwochs und Sonnabends gar nicht, den Schauspielen beiwohnen, und alle Freitage sind die Bühnen geschlossen. Kein Geistlicher darf ein mechanisches Gewerbe treiben, oder sich, sey's als Hausofmeister oder Intendant, in Familien aufhalten. Während der Predigt muß jeder Zuhörer den Huth abnehmen, und keiner darf Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens geben.

So viel Schwierigkeiten die Wiederherstellung der veräußerten Klöster in Rom auch macht, so sind doch 10 derselben schon völlig wieder eingerichtet.

Im Herzogthum Warschau ist den durchmarschierenden Russen die größte Vorsicht in Hinsicht des Feuers zur Pflicht gemacht, und die Anführer sind für eintretende Vernachläßigungen verantwortlich erklärt worden.

Das vorige Jahr ward das Entscheidungsjahr in der neuen Weltgeschichte. Eine treffliche Uebersicht der großen Begebenheiten desselben enthält das so eben erschienene Januar-Stück des Politischen Journals, die keines Auszugs fähig ist und ganz gelesen zu werden verdient.

Man hat jetzt umständliche, authentische Nachrichten über die letzte Rebellion in China. Ein Kaufmann aus Pekin, Namens Linzine, Oberhaupt des Clubs „zum Ruhme“ stand an der Spitze der Insurgenten, und ein gewisser Liventschin, war Chef der Armee der Rebellen geworden. Als der Kaiser den gefangenen Rebellen Linzine fragte, warum er gegen ihn aufgestanden wäre, war seine Antwort: „Weil es der Himmel so gewollt hat.“ — Wo sind deine Mitschuldigen? — „Wäre ich glücklicher gewesen, so würde es im ganzen Reiche nicht einen Menschen gegeben haben, der nicht mein Mitschuldiger geworden wäre!„ — Unsinniger! hofftest du zum Throne zu gelangen? „Ich bin nicht der einzige, und auch Ew. Majestät kann sich darauf behaupten. Wen auch das Schicksal auf den Thron gesetzt hat, jeder kann der Welt regieren.„ — Der Kaiser wurde durch diese letzten Worte außerordentlich gekränkt. Man wußte damals in Pekin noch nicht, daß Liventschin sich unter dem Namen Schountkani zum Kaiser ausrufen lassen wollte. Als Linzine zuerst vor den Kaiser geführt wurde, wollte er anfangs nicht niederknieen, und die Antworten, welche er gab, waren um so kränkender für den Kaiser, je unerwarteter sie waren. Er sprach darin mit Wärme die Anhänglichkeit der Chineser an die rechtmäßige und entthronte Dynastie, und ihren Widerwillen gegen den Usurpator, der sie regiert, aus. Linzine nannte keinen von seinen Mitschuldigen, aber er appellirte an das ganze Volk, indem er sagte, daß sein Tod nicht ungerächt bleiben würde. Es wurde das Urtheil

gesprochen, demzufolge Linzine'n die Fußgelenke aufgeschnitten, die Lenden mit einem Messer von Bambus abgehobelt, und er dann in Stücke geschnitten werden sollte. Er wurde auf den Richtplatz geschleppt und hingerichtet. Seine Frau und seine Kinder wurden verwiesen.

Bonaparte auf Elba.

(Aus dem Tagesbl. der Gesch.)

Bonaparte hat von einem Einwohner von Elba, welcher Besitzer eines Eisenwerks ist, einen Widerstand erfahren, an den er sich noch nicht recht gewöhnen kann. Dieser Mann hatte nämlich eine bedeutende Summe in Händen, welche der Französischen Regierung gehörte und eigentlich in gewissen durch ihn erhobenen Abgaben bestand. Bonaparte wollte dies Geld haben, der Mann aber antwortete: das Geld gehöre weder ihm noch Bonaparte, und er würde es nur dem König von Frankreich aushändigen. Der Fürst von Elba bestand auf seiner Foderung und wurde böse; der Schmidt aber sagte, daß ihn drei mal hundert tausend Bajonnette nicht bewegen würden, das ihm anvertraute Pfand auszuliefern. Dieser Streit wurde auf der ganzen Insel bekannt; man billigte allgemein das Betragen des Pfandinhabers, und als er nach Hause kam, gingen ihm seine Arbeiter mit den Ihrigen in feierlichem Aufzuge entgegen und bezeigten ihm ihre Achtung und Anhänglichkeit. Bonaparte fühlte sich dadurch beleidigt, und als er einmal dem muthigen Manne begegnete, sagte er zu ihm in spöttischem Tone: Nun, Freund, man hat Euch ja wohl zu Hause wie einen regierenden Herrn empfangen? — Wie einen Vater, Sire! antwortete der Schmiedemeister.

Hamburgs Abschied von den Russen.

Den 28sten Januar 1815.

Und die bittersten der Stunden
Liegen ferne schon in Nacht;
Das Geschick ist überwunden,
Und der Dank ist Gott gebracht.

Auch die fernsten Segel regen,
Die zu huldigen, sich schon;
Und es baut des Vaters Segen
Noch ein Haus dem tapfern Sohn.

Also denn vollendet wäre
Ganz das Werk, dich zu befrey'n;
Bist in Deutscher Ehr' und Wehre,
Elbefürstin! ganz nun Dein.

Bring' die feurigsten der Lieder,
Opfre noch des Herzens Drang;
Heute zieh'n die Waffenbrüder,
Denen es entgegen sprang;

Die so frohe kühne Triebe,
Die zuerst die Heil gebracht,
Und des Vaterlandes Liebe,
Und den Glauben und die Macht. —

Wo an eurer Wolga-Quellen
Die bes'hrente Hütte raucht;
Wo der stille Don die Wellen
Fern in den Mäotis tauft;

Wo die Fluren Wunder melden;
Wo des Feindes Schmach und Spott;
Wo ihr hinzieht, Brüder, Helden!
Wo ihr weilet, grüß' euch Gott!

Lyr.

Anzeigen.

Gedruckte Exemplare von der Verfassung und Vorschriften der akademischen Musse, sind zu 50 Kop. das Exemplar bei dem Schweizer der Gesellschaft daselbst zu haben. 2

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf die, vom Herrn Collegienrath und Professor Morgenstern herausgegebenen „Dorptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst," wird bekannt gemacht, daß vor wenigen Tagen die erste (größere) Hälfte des zweyten Jahrgangs, 19¼ Bogen stark, fertig geworden ist, und daß sie ersucht werden, ihre Exemplare, gegen den am Schluß des zweyten Hefts des ersten Jahrgangs im voraus angezeigten Subscriptionspreis, von zehn Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang, beym Herausgeber abholen zu lassen, wogegen sie einen Schein erhalten, den sie bey Erscheinung der zweyten (kleinern) Hälfte gegen diese austauschen werden. Inhalt dieser ersten Hälfte: Zuschrift an Herrn Hofrath und Ritter Faber in St. Petersburg, statt einer Vorrede. XIX. „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren?" Dritten Buchs Einleitung, erster und zweyter Abschnitt. Vom Herrn Staatsrath Kohler in St. Petersburg. S. 1—96. XX. „Fichte's (sämmtliche) Briefe an Kant" (aus Fichte's Handschrift hier zum ersten Mal mitgetheilt). S. 97—124. XXI. „Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen" u. s. w. Vom Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. S. 125—185. XXII. „Reise von Genf nach dem Chamounythal" Vom Herausgeber S. 186—259. XXIII. „Briefe und BriefFragmente." Geschrieben an den Herausgeber. Vom Bibliothekar und Ritter Jac. Morelli in Venedig. von Karl Grafs in Rom, vom Prof. Frähn in Kasan, vom Prof. Groddeck in Wilna, vom Prof P. in Abo, vom Hofrath Böttiger in Dresden. XXIV. „Vermischte Nachrichten, litterarischen und artistischen Inhalts." Vom Herausgeber. S. 260—280.

10. *Frucht der Liberalität eines Russ. Grofsen.* 11. *Mäthel's litt. Nachlafs.* 12. *Neumann's Arbeiten über das Russ. Recht.* 13. *v Engelhardt's und Fr. Parrot's Reise in den Kaukasus.* 12. *v. Krusenstern's Nachrichten über die Fortschritte der Physik in England. etc.* 15 *Einladung zu Funk's Denkmal. S. 281—294. — Subscription auf diesen Jahrgang nimmt, bis zur Beendigung des Drucks des ganzen Bandes, ausser dem Herausgeber, hiesigen Orts auch an Herr Rath Petersen, Censur- und Bibliothekssecretär. Der Ladenpreis wird künftig etwas höher seyn, als der Subscriptionspreis von zehn Rubel B. A. Vom ersten Jahrgange, dessen ursprünglicher Subscriptionspreis acht Rubel war, der später auf zehn erhöht wurde, ist noch eine kleine Anzahl Exemplare (da der grofste Theil der Auflage nach Deutschland geschickt wurde) beym Herausgeber, auch beym Herrn Universitätsbuchhändler Meinshausen, zu zehn Rubel B. A., zu haben.*

Dorpat, den 28sten Januar 1815. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe bei Sich auf dem Rathhause, am 17'en d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, drei große Frachtwagen, vier theils beschlagene, theils unbeschlagene Wagenräder, einiges Pferdegeschirr, imgleichen verschiedene Möbel und Hausgeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern wird.

Dorpat-Rathhaus, d. 5. Februar 1815.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrs. Civil. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Tuchscheerer Friedrich Wellmann, belehnt des anhero producirten, mit dem verabschiedeten Herrn Lieutenant Johann von Remmers durch dessen Gevollmächtigten, am 1sten October 1814 abgeschlossenen, und am 25sten November bei Einem Ers. Hochpreisl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufcontracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil in der Steinstraße, auf Stadtsarmen-Grund sub No. 117. belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und daran stoßendem Gartenplatz, jedoch mit Ausschluß des schon früher sub No 96. von diesem Grundstücke abgetheilten, hinten dicht anstoßenden, und auch bereits besonders bebaueten Platzes, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 800 Rubeln Silbermünze und 2800 Rubeln Banco Assign., pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5ten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche oder Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache und Einwendung gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Tuchscheerer Friedrich Wellmann der ungestörte Pfand-Besitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Armen-Verwaltung dieser Stadt an den Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23sten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Obersecretaire. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Indem ich als erbetener Raths-Freund der Demoiselle Christina Amalia Falck, ihren am 27. Januar d. J. erfolgten Tod, allen ihren Verwandten und Freunden hiemit anzeige, ersuche ich alle diejenigen, die eine Anforderung an ihren geringen Nachlaß zu haben vermeinen sich mit diesen ihren Anforderungen innerhalb sechs Wochen mit den gehörigen Beweisen, an den von mir bevollmächtigten Herrn Land-Gerichts-Archivarius Gerich in Dorpat zu wenden. Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, die der Verstorbenen Zahlungen zu leisten oder Sachen abzuliefern haben, binnen obenmäßiger Frist mit gedachten meinem Herrn Bevollmächtigten Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls ich genöthigt seyn werde, gegen die Säumigen die erforderlichen Schritte zu thun.

Groß-Congota den 5ten Februar 1815.

Paul Johann Herrmann. 1

Verschiedene, zum Theil ganz neue, Meubles, von Mahagony und ordinärem Holz, als große und kleine Commoden, Schreibtische, Tische, Stühle und Sophas, ein Buffet, Bettstellen, Bücher-

schränke, Holzgeschirre und Küchengeräthe, wie auch einiges Bettzeug, sollen aus freier Hand, gegen gleich bare Bezahlung bei mir verkauft werden, und können jeden Nachmittag in meiner Wohnung, im Germannschen Hause No. 90, besehen werden. Dorpat, den 7. Februar 1815.

Karl Bidder. 1

Wegen meiner bevorstehenden Abreise aus Dorpat, ersuche ich alle, die etwa Forderungen an mich haben, sich mit denselben spätstens bis zum 21sten d. M. bei mir zu melden.

Dorpat, am 7 Februar 1815.

Karl Bidder. 1

Im ehemaligen Kochschen Hause sind für ungeheiratete zwey Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Bei mir sind ein Paar aneinanderhängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Gehewe. 1

Sonnabends, den 13. Febr. d. J. wird auf der Bürger-Musse, zum Besten des Oekonomen derselben, Ball seyn, wozu die Billette daselbst zu jeder Tageszeit zu lösen sind. 1

Ich bin willens, mein, im 1sten Stadttheil, Nr. 88, auf Erbgrund belegenes Haus, nebst Appertinentien und dem Garten, welcher auch Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden.

Prevôt. 2

Die den von Kruseschen Erben gehörigen Güter, Alt- und Neu-Kirrempaeh, im Ringenschen, und Klein-Congota im Bawelechtschen Kirchspiele, sollen verkauft werden. Die Beschreibung der Güter kann man bei Unterzeichnetem ersehen, woselbst man auch den Preis, und die Bedingungen erfährt.

Kreisfiskal Petersen,
als Mandatarius des Englischen
Flott-Capitaine Elphinstone. 3

Mir sind am 16ten dieses Mon. in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, von dem Gute Koenhoff zwei Pferde, wovon das eine ein Rothschimmel, und das andere ein kleines braunes Pferd mit einem Stern an der Stirn ist, vermittelst eines Einbruchs entwandt worden. Wer mir den Thäter so ausfindig machen kann, daß ich meine Pferde wieder erhalte, bekömmt eine Belohnung von 100 Rubeln B. A. Kasch. 3

Ich ersuche diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen haben, mir den Preis in meiner Bude, am Wasser, Nr. 30 anzuzeigen, indem ich eine Quantität anzukaufen begriffen bin.

Rundalzow. 3

Das, an der Steinstraße belegene Wohnhaus des Hrn. Kreisarztes Wilmer, ist monatlich zur Miethe, oder auch ganz käuflich zu haben. Beim dem Gärtner Vesp, im Hause des Hrn. Kreisarztes, ist das nähere zu erfragen. Auch ist bey diesem Gärtner, frischer Spargel zu haben. 3

Bei Madame Ernst, dem Posthause schreg über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Taxa in Dorpat, für den Monat Februar 1815.

1	Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken	1 Lth.	1 Kp.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl aus Milch gebacken .	1 —	1 —
1	Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	9 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1 —	7 —
Gutes fettes Rindfleisch . . .		1 —	18 —
— — Schweinfleisch . .		1 —	25 —
1	Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof .	20 —	
1	Stof ordinair oder Krugbier . . .	14 —	
1	— gemeiner Kornbranntwein . . .	84 —	
1	— abgezogener und versüßter Brandtwein	1 Rbl.	40 —
1	— noch feiner oder doppelt abgezogener dito	1 —	70 —

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop. Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 — 11 —	— —
Im Durch. im v. Mon.	4 — 8½ —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 — 59 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 — 43 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 Rub. 26 Cop.	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	480 Rbl.	B. N.	à	490
Waizen	—	380	— —	à	
Bäckerroggen	—	280	— —	à	
Roggen	—	270	— —	à	275
Gerste	—		— —		
Grobe Gerste	—	--	— —		
Haber, nach Qualität		130	— —	à	
Malz, nach Qualität		140	— —	à	
Grobes Malz		300	— —	à	290
Branntwein, nach Qualität	das Fas	41	— —	à	43

Dörptsche Zeitung.

Nro. 12. Mittwoch, den 10ten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Die bei der Wiener Mission stehenden, der Kammerjunker vom Hofe Kaiserl. Majestät, von der 5ten Klasse Fürst Nikolai Dolgorukji, und der Aktuarius vom Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Eduard Lukomirskji, sind Allergnädigst, ersterer zum Kammerherrn, und letzterer zum Kammerjunker ernannt.

Irkutsk, vom 16. Dezbr. 1814.

Am 5. Dezember Morgens um 6 Uhr bei einer Kälte von 30 Grad Reaumür, ward hier abermals ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt; und man hörte dabei ein starkes unterirdisches Klopfen und Getöse. In Troitko-Sawskoi Krepost, auf der östlichen Seite des Baikals, 518 Werst von Irkutsk, war dieses Erdbeben weit stärker, und dauerte über eine Minute. Die Erschütterung der Erde war dort so heftig, daß die Gebäude krachten, und daß Sachen von den Tischen und Wänden herab fielen. — Das Zufrieren des Angara-Flusses, ein für die Einwohner unserer Stadt sehr wichtiges Ereigniß, traf dieses Jahr, zur allgemeinen Freude, früher als gewöhnlich ein. Wenn alle große und kleine Flüsse in dieser Gegend schon längst zugefroren sind, erscheint die Angara noch immer ohne Winter-Gewand. Schon in der Mitte des Novembers frieren gewöhnlich die beiden Flüsse, die sich bei Irkutsk in die Angara ergießen, zu; nämlich die Uschakowka, die von Süden kömmt, und der Irkut von Westen her. Nun erheben sich aus der Angara anhaltende starke Ausdünstungen, die wie ein dicker Nebel einen großen Theil der Stadt verdunkeln, und deren schädlicher Einfluß auf den menschlichen Körper sich durch allerlei Krankheiten zeigt. Die Kälte steigt um diese Zeit über 30 Grad Reaumür, und das Quecksilber friert sogar gewöhnlich. Alle Flüsse Sibiriens sind in ihrem Lauf erstarrt; nur die Angara allein strömt, trotz der strengen Kälte, mit ihrer gewöhnlichen Schnelligkeit aus dem Baikal bei der Stadt vorbei. Dieses sonderbare Phänomen setzt die Reisenden, die es zum ersten Mal sehen, in großes Erstaunen. Dieses Jahr bedeckte sich der Baikal am 1. Dezember mit Eis, und von dieser Zeit an zeigten sich auf der Angara viele Eisschollen. Endlich stieg das Wasser, wie es um diese Jahrszeit gewöhnlich ist, über seine Ufer, und überschwemmte einige niedrige Stellen, besonders bei der Dreifaltigkeits-Kirche. Am 12. Dezember fieng das Eis an, sich bei der Mündung der Uschakowka anzuhäufen, und noch in derselben Nacht setzte sich das Eis, und die Angara war überall mit Eis bedeckt. Von dieser Zeit an ward die Witterung gelinde, daß heißt, das Thermometer zeigte des Morgens nicht über 20 Grad. Es erfolgten heitere Tage, die bisher allgemein gefühlte Schwere und Mattigkeit hörte auf, und jedermann fühlte sich erleichtert. — Allein nicht bloß auf die Gesundheit, auch auf die bürgerlichen Geschäfte, und besonders den Handel, hat dieses Ereigniß einen wohlthätigen Einfluß: denn das Zufrieren des Baikals und der Angara hat die Kommunikation mit dem Osten und Süden eröffnet. Statt daß sonst die Ueberfahrt über den Baikal, wegen der heftigen und widrigen Winde, nur langsam von statten geht und äußerst schwierig ist, kann man jetzt schnell

und leicht nach Werchni-Udinsk, Nertschinsk, Selenginsk, und Kächta gelangen. Die große Straße über das zugefrorne Meer (so heißt der Land-See Baikal seit den ältesten Zeiten) ist schon jetzt mit Reisenden nach jenen Gegenden angefüllt; und schon fertigt die hiesige Kaufmannschaft ihre Waaren nach Kächta ab, zum Tauschhandel mit den Chinesen zur Zeit der Feiertage in Maimatschin, nämlich des weissen Monats, oder ihrer Feier des neuen Jahrs.

Hannover, vom 23. Jan. n. St.

Der hieselbst zum Galgen verurtheilte Missethäter Riegwald hat sich mit einer aus den Fäden seiner aufgetrennten Strümpfe gedrehten Schnur im Gefängniß erhenkt.

Vom Rhein, den 22. Januar.

Unsre öffentl. Nachrichten enthalten Folgendes aus Wien: In einem der Protokolle der Deutschen Angelegenheiten soll man einen Antrag gelesen haben, der dahin ging: daß auf dem Kongreß festgesetzt werde, daß bei künftigen Kriegen und Endschädigungen in Deutschland, nicht ein Staat, sondern alle Antheil nehmen. — Bei den neulich kriegerischen Ansichten, soll ein Mann von Kenntniß behauptet haben, daß Rußlands Artillerie so vollständig sey, daß es 3000 Kanonen ins Feld stellen könne, und diese Masse hat selbst Frankreich nie aufgestellt, nicht einmal der Zahl nach, geschweige mit Russischen Pferden. — Man erfährt nun, daß Lord Castlereaghs Instruktion wegen Sachsen bei weiten nicht so absprechend war, als man im Publikum verbreitete. Der Minister Talleyrand soll ihnen nur eine so ausgedehnte Auslegung gegeben haben. — Auch Oesterreich soll von gewissen Ansichten zurückkommen. — Man darf noch immer eine Art Kaiserwürde hoffen, und glaubt, daß wenn Oesterreich Preussen nur in seinen Arrondissements nicht so entgegen ist, dieses auch Oesterreich hinsichtlich seiner übrigen Zwecke nicht hinderlich seyn werde. — Von den ungeheuern Verschwörungs- und Ermordungsplanen zu Mailand, worüber die dortigen Journale schweigen, erzählen Mayländer bloß: ein unbedeutender nach Wien geschriebener Brief, der von Unzufriedenheit und besorglicher Empörung sprach, habe Verhaftungen veranlaßt; allein die Generale Lechi, Bonfanti und der Oberst Gasperini gehen im Schlosse zu Mayland ganz frei herum und lassen ihre Freunde beruhigen; auch der Gen. Fontanelli sey auf der Reise nach Wien nur augenblicklich zu Verona verhaftet gewesen. Die Sage von Todesurtheilen ist vielleicht eine Verwechselung mit 6 bis 8 Dieben, die von einem Spießgesellen verrathen, in den Zimmern des F. M. von Bellegarde selbst eingefangen wurden.

Aus Portugal.

Der Prinz von Brasilien hat einen Rückschritt in Rücksicht des Handels gethan. Er hat seinen Zoll von 30 Procent auf alle Produkte Brasiliens gelegt, die nun einem andern, als einem Portugiesischen Haven ausgeführt werden, eine Maasregel, die fast so gut, als eine Aufhebung der kaum ertheilten Handelsfreiheit ist. Ob sie werde dauren können, besonders, wenn das Spanische Amerika seine Unabhängigkeit, also auch freien Handel behält, ist ungewiß. Der Sklavenhandel soll noch vier Jahre dauren.

Aus Italien, vom 20. Januar.

Der Kardinal Pacca hat auf ausdrücklichen Befehl des Pabstes dem Ritter Zecari, Generalkonsul des Königs Joachim zu Rom, in einem Schreiben vom 7ten Januar einen scharfen Verweis wegen der Ränke, die er anspinne, gegeben, und zugleich erklärt, daß, da der Ritter keinen politischen Karakter habe, er der Polizei unterworfen sey, und man ferner gegen ihn alle nothwendige Maaßregeln nehmen werde.

Ungeachtet der großen Ersparungen, die der Pabst in allen Dienstzweigen einführt, sind seine Finanzen doch sehr bedrängt, und die Besoldungen seit mehreren Monaten im Rückstande.

Aus der Schweiz.

Die Aargauer Regierung hat in einer Publikation öffentlich gewarnt, man möge ja keine Briefe, deren Inhalt wichtig wäre, den Weg über Berner Posten nehmen lassen, weil diese alle Briefe, selbst officielle Schrift-Pakete heimlich eröffneten. Sie beschuldigt ferner die Berner Regierung, sie stelle falsche Päße aus. — Einige reiche Genfer hatten die Großmuth, verarmte Französische Kaufleute mit großen Summen zum — Negerhandel zu unterstützen. Die Genfer Regierung hat dieses edle Verfahren streng verboten. — Bei der Tagsatzung wird jetzt die Frage debattirt, ob man das Veltlin als einen vierten Bund mit Graubünden vereinigen, oder aus ihm, nebst Chiavenna und Bormio, einen neuen Kanton machen solle? Uebrigens sind diese Ländchen noch in den Händen der Oesterreicher, die sie als eroberte Theile des ehemaligen Königreichs Italien ansehen.

Aus Frankreich.

Unstreitig war das Benehmen der Soldaten, die nach der Pfarrkirche von St. Roch zur Stillung der Bewegungen des Volks geschickt wurden, und mit ihm sogleich in freundliches Vernehmen traten, ein sehr merkwürdiges Zeichen für den Geist des untern Ranges des Militärs; der Gang der Angelegenheit des General Excelmans ist eben so vielsagend für die Stimmung der obern Militärs. Ungeachtet das Verfahren des Generals durch die ernste Weisung, die ihm der vorige Kriegsminister gab, abgemacht war, begann Soult die Untersuchung von neuem, ezitirte ihn, und ließ ihn endlich so gar arretiren: aber während dieses Arrestes erhielt Excelmans fast ohne Unterbrechung Besuche von Marschällen und Generalen, die sich seiner mit Wärme annahmen. Der Minister übergab ihn endlich einem Kriegsgericht, und klagte ihn vor demselben des Hochverraths und der militärischen Insubordination an: aber das Kriegsgericht hat ihn einmüthig freigesprochen, der Minister also den Proceß verloren. — Excelmans war, so bald er den Vorfall mit Lord Oxford gehört, zum Polizei-Direktor gegangen und hatte erklärt, er habe in seinem Briefe an den König von Neapel, nur von den Verhältnissen desselben zu auswärtigen Mächten gesprochen.

Vom Rhein, vom 26. Januar.

Die neueste Leidener Zeitung bleibt dabei, was man auch dagegen sagen möchte, daß die zwischen dem Rhein und der Mosel stehenden königl. Preuss. Truppen eine imposante Stellung annehmen, daß die Festungen mehr oder minder in Vertheidigungsstand gesetzt werden und daß man die militärischen Maßregeln so lange verfolgt, bis der Wiener Kongreß den ungewissen Zustand von Europa beendigt. Dagegen sagt die Achener Zeitung: Mancherlei Bewegungen unter den königl. Preussischen Truppen in unserer Gegend haben Viele auf die Vermuthung gebracht, daß diese Bewegungen Demonstrationen seyen. Dem ist aber nicht so, sondern die Veränderung in der Bequartierung der Truppen, wird von Unterrichteten als eine von Lokalverhältnissen abhängige Dislokation, wie sie schon öfter vorgenommen worden ist, mit Recht gehalten. Uebrigens scheinen auch die Verhältnisse der hohen Fürsten in Wien, Preussen gegen jeden Krieg sicher zu stellen. Ein neuer Kampf kann nur alsdann Statt finden, wenn man dem Auslande einen Einfluß zugestehen wollte, der ihm nicht gebührt, und wenn die liberalen Ideen Preussens Andern ein Dorn im Auge wären. In diesem Fall freilich würde Preussen eher ohne Furcht auf's Neue zu den Waffen greifen, als so etwas gestatten und seine, nur für das Wohl des Deutschen Vaterlandes sprechenden Rechte aufgeben.

Aus Deutschland.

Man spricht in Wien mit Bestimmtheit davon, daß alle Oesterreichische Besitzungen in Italien zu einem „Königreiche Ober-Italien“ verbunden werden sollen, das dann, wie die Königreiche Ungarn und Böhmen für sich bestehen, aber zugleich eine Stütze des Oesterreichischen Kaiser-Throns würde. Viele Italiener wünschen dieses laut.

Paris, vom 20. Januar.

Morgen wird auf dem Platze Ludwigs XV. der Grundstein zu einem Monumente Ludwigs XVI. gelegt werden. An der einen Seite wird sich die Büste der Königin mit der Umschrift befinden: „Ich habe Alles gewußt, Alles gesehen und Alles vergessen.“ An der andern Seite befindet sich das Bildniß der Prinzessin Elisabeth mit den Worten: „Enttäuscht sie nicht!“ Worte, welche die Prinzessin am 20sten Junii äußerte, als Mörder ihr Leben bedrohten, die sie für die Königin hielten. Auf der dritten Seite wird das Testament Ludwigs XVI. eingegraben, mit der Inschrift: "Von ganzem Herzen vergebe ich allen meinen Feinden.“ Die vierte Seite enthält das Wappen Frankreichs mit der Inschrift: "Ludwig XVIII. Ludwig dem Sechszehnten.“

Aus dem Holsteinischen, vom 24. Januar.

Am 17ten dieses ist der verdienstvolle Etatsrath Schrader, erster Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit zu Kiel, an einem Schlagflusse daselbst mit Tode abgegangen.

Aus einem Schreiben des Doktors Cary, Missionairs zu Serampor unweit Calcutta, vom 5ten März 1814.

"Gegenwärtig beschäftigen wir uns zu Serampor mit der Uebersetzung des heiligen Wortes Gottes in 21 Sprachen, und hoffen bald fähige Werkzeuge zur Uebersetzung desselben in noch 4 Sprachen zu Calcutta zu haben. Aber alle diese Anstrengungen sind nicht hinreichend, um alle, die es wünschen, damit zu versehen. Der Herr ruft unaufhörlich Heiden herbey, die dringend um das Wort Gottes bitten: und obgleich 10 Pressen bei uns arbeiten, so haben wir doch in der Zeit von einem halben Jahre kein einziges vollständiges Neues Testament in Bengalischer und in Hindostanischer Sprache erhalten können, indem wir jedes gedruckte Evangelium einzeln vertheilen.“

Copenhagen, vom 28. Januar.

Der Unterschied der Preise in der Hauptstadt und den Provinzen ist jetzt so groß, daß ein Faden Holz in Marstal 80 Rthl. D. C. und in Copenhagen das dreifache kostet.

Nach den Provinzial-Berichten beträgt jetzt die Anzahl der unbeförderten theologischen Candidaten in beiden Herzogthümern 52, und 10 Predigerstellen sind dort vacant.

Die Skilderie bemerkt, daß Erkältungen seit langer Zeit nicht so allgemein waren, wie jetzt in Copenhagen, und daß nach der Behauptung der Aerzte 9/10 der Einwohner an derselben leiden, wozu sowohl der plötzliche Uebergang der feuchten Witterung zum Frost, als verschiedene andere Umstände beitragen, wie die große Hitze der meisten Comtoirs, die Undichtigkeit der Schauspielhäuser, die wenige Sorge, welche das schöne Geschlecht trägt, seine Kleidung und Lebensweise nach dem Clima und der Jahrszeit einzurichten, und endlich auch das Surrogat-Wesen und Continental-System, die unter wichtigen Resultaten für das Glück der Welt auch das gehabt haben, daß ein Paar wasserdichte Stiefel jetzt eine sehr seltene Erscheinung sind.

Berlin, den 31. Januar.

Die merkwürdige Schrift des Herrn geh. Staatsraths Niebuhr, Preussens Recht gegen den Sächsischen Hof, ist in weniger als 14 Tagen vergriffen worden, und es erscheint jetzt schon eine zweite Auflage mit mehrern wichtigen Zusätzen.

London, vom 27. Januar.

Nachrichten aus St. Domingo vom 29sten November zufolge, hat Christophe den Herrn Medina, einen Collegen des Herrn Lavaysse, welcher

ihm die angeblichen und bekanntlich verworfenen Anträge von Französ. Seite gemacht, als Staatsgefangnen bis weiter bey sich zurückbehalten.

Aus der Schweiz, vom 26. Januar.

Leider dauern die Streitigkeiten und unfreundlichen Verhältnisse zwischen mehrern einzelnen Cantons noch immer fort.

Aus Italien, vom 20. Januar.

Zu Ravenna fanden sich kürzlich 3, durch einen Befehl des Prinzen Reuß als österr. Kommissarien bevollmächtigte ungarische Edelleute ein, die Gegenstände der Kunst in den eroberten italienischen Provinzen auswählen und nach Wien schicken sollten. Sie wählten 2 Hauptgemälde aus 2 Kirchen, worüber das Volk in Wuth gerieth und nur mit Mühe von dem Podesta im Zaum gehalten werden konnte. Diesem kamen endlich die Kommissarien wegen ihrer schwankenden Sprache verdächtig vor, er hielt sie unter mancherlei Vorwand auf, schickte einen Eilboten an den Fürsten Reuß und erhielt die Antwort, daß ihm von Kommissarien, die dergleichen Aufträge hätten, nichts bekannt wäre; die Leute müßten Betrüger seyn. Das sind sie auch in der That; es sind 3 Juden, die den Befehl unterschoben, um eine wohlfeile Handelsspekulation zu machen. Die Gauner wurden an den Pranger gestellt und man wird ihnen noch außerdem den Prozeß machen.

London, den 22. Januar.

Interessante amerikan. Zeitungen vom 9ten Dezember machen die Dokumente bekannt, welche sich auf die Unterhandlungen zu Gent beziehen.

Der Prinzregent hat dem Lord Erskine den Hosenbandorden ertheilt.

Se. Königliche Hoheit der Prinzregent befindet sich in Brighton und gebraucht das Seebad.

Am 21sten dieses entstand in Bedfords Straße ein Auflauf von ganz eigener Art. Ein müßiger Kopf, oder mehrere, hatten sich den tollen Scherz erlaubt, unter dem Namen des in gedachter Straße wohnenden Doktors Hutton für besagten Tag eine Menge von Waaren und Arbeitsleuten zu bestellen. Als die Familie des Doktors beim Frühstück saß, erschien zuerst ein Leichenwagen mit 6 Pferden, der zur Beerdigung hin beschieden zu seyn anzeigte; er ward, unter Betheurung, daß in diesem Hause niemand gestorben sei, und daß ein Mißverstand dabei um Grunde liegen müsse, abgewiesen. Bald darauf kamen, von zwei verschiedenen Tapezierern gesandt, zwei schön ausgeschlagene Särge; sie wurden ebenfalls abgewiesen. Jetzt aber ward eine vierspännige Postchaise gemeldet, deren Kutscher und Vorreuter mit Blumensträußen und Bandschleifen geschmückt waren und das Brautpaar abholen wollten. Nun erst fing man im Hause an zu ahnen, daß etwas mehr als ein zufälliger Mißverstand im Spiele sei; es wurden also an die Ecken der Straße Bediente des Doktors aufgestellt, die wo möglich alle verdächtige Ankömmlinge gleicher Art im Voraus abweisen sollten; allein sehr viele von diesen ungebetenen Gästen waren dem Aeußern nach gar nicht dafür zu erkennen, denn es kamen unter andern 6 zweirädrige Karren mit Kohlen, die ebenfalls für den Doktor bestellt worden waren, Wein, Bier, Galanteriewaaren; auch zwei Aerzte und ein Accoucheur kamen angefahren und wollten ihren Dienst leisten. Kurzum, drei Stunden lang dauerte diese arge Fastnachtsposse, die bald eine Menge Straßenjungen und müßigen Pöbel herbeizog, der sichs herausnahm, den April geschickten Personen, wenn sie, ihres Irrthums belehrt, nach Hause umkehrten, mit Schneebällen das Geleite zu geben.

Wien, den 25sten Januar.

Am 22sten dieses ist, dem Vernehmen nach, eine zweite Preußische definitive Erklärung übergeben worden. Man darf daher nun der Entscheidung der deutschen Haupt-Angelegenheiten baldigst entgegensehen.

Ein sehr merkwürdiges Aktenstück, welches hier angekommen, ist die Adresse des gesammten Neapolitanischen Adels an den König Joachim. Sie fordern gedachten König darin auf, dem Reiche eine freie Konstitution und ständische Verfassung zu geben, loben übrigens aber die bisher von ihm genommenen Maaßregeln, und bezeugen ihm ihre unveränderliche Anhänglichkeit. Diese Adresse ist mit einer großen Anzahl von namentlichen Unterschriften versehen, unter denen man fast alle großen und bedeutenden Namen des Neapolitanischen Adels findet.

In der Antwort, die der König auf diese Adresse ertheilte, sagte er unter andern: "Ich erkläre, daß Ich weniger Werth darauf lege, zu regieren, als mitten unter diesem Volke, zu dem Ich so viele Liebe hege, und das Mir so viele Liebe bewiesen hat, eine regelmäßige Regierung zu begründen, welcher die Nation mit ihren Rathschlägen zur Seite steht, um sie vor Leidenschaften und Irrthümern zu bewahren; eine Regierung, die von der braven Neapolitanischen Nation stets geliebt werden wird, weil sie nichts als ihr Glück wird befördern können."

Vermischte Nachrichten.

In Paris ist eine eigene Schrift darüber erschienen: „Memoires secrets, sur Napoleon Bonaparte." Von dieser giebt der Europäische Aufseher im dritten Stück einen lesenswerthen Auszug. Unter verschiedenen kleinen Geschichten, die ganz besonders die Schädlichkeit und Schändlichkeit dieser Maßregeln ins hellste Licht setzen, kommen auch Thatsachen vor, die über den ungeheuren Kostenaufwand einigen Aufschluß geben. Ein einziger Mann, der Ritter Rivoire-Saint Hyppolite, der mit in die Sache des Generals Lemercier verwickelt war, hat allein vom Jahr 1807 an, wo er von Madrid fortging, bis zum Monat November 1810, wo er den 7ten November in Amsterdam verhaftet wurde, vier mal hundert tausend (400000) Franken gekostet. Nicht einbegriffen sind in diese Summe die Kosten der Fortschaffung, Bewachung und Unterhaltung in den verschiedenen Gefängnissen, in die er nach einander eingesperrt wurde. Seine Gattin, die festgesetzt wurde, weil sie als Mannsperson verkleidet, sein Entkommen aus dem Schloß Lourde begünstigte, hat allein zwei und siebenzig tausend (72000) Fr. gekostet.

Bonaparte's geheime Polizei war in sehr viele Aeste und Zweige getheilt. Die eine Abtheilung bestand aus lauter Weibsversonen, vorzüglich solchen, die unsere Vorfahren fahrende (ausländische) Weiber hiessen. Napoleon nannte diese die Cytherische Kohorte, nach der Insel Cythere, wo die Liebesgöttin der Alten verehrt wurde. Auch äusserlich anständige und unbescholtene Frauenzimmer gehörten zu dieser Schaar, z. B. Gesellschafterinnen und Erzieherinnen. Obgleich der größte Theil dieser Kundschafterinnen eine Beschäftigung und Gewerbe hatte, was Nebenverdienst abwarf, so kosteten sie doch an Reisegeld, Lohn und Vergnügen vom 10. März 1810 bis zum 22. Januar 1814, fünf Millionen und dreimal hundert und vier und dreissig tausend (5.334000) Franken. Die Welt wird erstaunen, wenn einst die Urkunden, die auf den drei langen Fluchtzügen verloren gingen, und die in Braunschweig, Kassel, Dresden und Hamburg gefundenen gedruckt worden. Im Jahr 1813 ward ein Kundschafter gefangen, der, wie sich aus seiner Brieftasche ergab, allein zwischen der Oder und Weichsel vier und achtzig Unterkundschafter hatte, die sämmtlich bezahlt wurden.

Was Napoleon auf reisende Künstenmacher, Sprach- und Tanzmeister verwandte, ist nicht zu berechnen. Dabei war das Kundschaften so leicht und zweckmässig eingerichtet, daß auch der Unwissendste zum Kundschafter taugte, indem er nur von Zeit zu Zeit mit- und aufgegebene Fragen zu beantworten hatte, woraus denn Napoleon große Uebersichten anfertigen ließ.

Der bekannte Brief über Polen, in den Englischen Zeitungen, (den man jetzt dem General Pomiat zuschreibt,) hat durch einige Stellen eine Widerlegung von Seiten eines Polen veranlaßt, die aber in der Hauptsache mit jenem übereinstimmt, und unter andern Folgendes enthält: „Bei Napoleons Sturz wurden wir zu wahren Waisen. Kein Kabinet bezeugte uns das geringste Merkmahl aufrichtiger Theilnahme; Kaiser Alexander allein war es, der mit unserm Unglücke Mitleid trug, unsre Wünsche begriff, uns durch großmüthig Versprechungen ins Leben zurück rief und seine Hand zur Unterdrückung der Unglücklichen verweigerte. Ein solches Benehmen gegen ein Volk, das fähig ist, seine edeln Gefühle bis zum Enthusiasmus zu steigern, mußte uns natürlich leichter unterjochen, als die größten Heere es hätten thun können. Und so wie wir nicht seit letzterm Zeitpunkt erst jenes Monarchen menschliche und großmüthige Gesinnungen gegen die Polen kennen, und täglich neu die allerbestimmtesten Beweise davon erhalten, so wird auch unser Zutrauen und unsre Anhänglichkeit täglich unerschütterlicher. Wir sehen in all' dem den Finger Gottes, der über uns in diesem Schutzgeist wacht. Die Bewunderung des erhabenen Karakters Alexanders theilen wir mit andern Völkern; wir selbst lieben ihn aber überdies noch als Vater. Noch wurde er nicht als unser Herrscher verkündet, und schon beherrscht er in unsern Herzen, und aus der Tiefe des Gemüthes richten wir an Ihn die Worte des berühmten Lobredners Trajans: Boh omnium contigit tibi, ut pater patriae esses, antequam fieres! —

Die Desertion soll bei der Neapolitanischen Armee sehr stark seyn. Um den Abgang zu ersetzen, läßt der König in ganz Italien zu Frei-Korps werben. Eine Nachricht sagt, nicht die Gesundheit des Königs allein, sondern auch der Gang der politischen Angelegenheiten und die Richtung, die er der öffentlichen Gesinnung zu geben sucht, hindern ihn, die Hauptstadt auf einige Zeit zu verlassen.

In Italien wird ein lebhafter Zeitungs-Krieg geführt. Der Neapolitanische Monitore weiß das Diario Romano zurecht; die Zeitung von Palermo jenen Monitore u. s. w.

Eine der besten Zeitschriften stellt die Behauptung auf, daß der jetzige Hof in Frankreich mehr koste, als irgend ein vorhergehender. Sie giebt folgende Berechnung: Civilliste, 25 Millionen; Einkünfte von Krongütern, 3 Millionen; Unterhalt der Prinzen, 8 Millionen; Ertrag der Spielhäuser, 5 Millionen; Leibgarden, 15 Millionen; außerordentliche Kosten bei Errichtung derselben, 10 Millionen; Renten für die 30 Millionen; Schulden des Königs, 11/2 Million; Summa 67 1/2 Million.

Der Courier sagt: „Die Nachrichten vom Kongreß bringen nichts Entscheidendes. Wir glauben, der König von Preussen wird alle seine Forderungen durchsetzen." — Ueberhaupt zeigen die Englischen Zeitungen seit Kurzem in Bezug auf Sachsen einige Inkonsequenz. Während sie fast insgesammt bedauren, Lord Castlereagh widersetze sich aufs nachdrücklichste den Preussischen Absichten auf Sachsen, während sie selbst von Blockadebedrohungen gegen die Preussischen Küsten sprechen, liest man in dem ministeriellen Courier häufig Artikel, um die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Vergrößerung Preussens auszuführen, und die Times enthalten fast täglich sehr schonungslose persönliche Ausfälle gegen den König von Sachsen. (Dies ist erklärt, so bald man weiß, daß in den letzten Parlamentssitzungen gegen die Verbindung

Sachsens mit Preussen deklamirt wurde. Das Kabinet scheint die Verbindung zu wünschen.)

Im Braunschweigischen wird ein Uhlanen-Korps von 200 Mann errichtet, um der Polizei in den Verfügungen gegen die Bettler und Landstreicher behülflich zu seyn.

In Hanau wird eine beträchtliche Anzahl Hessischer Truppen versammelt. Einige behaupten, sie sey dazu bestimmt, Fulda zu besetzen; andre bringen es mit dem Gerüchte in Verbindung, daß ein Nachbarstaat Ansprüche auf Hanau mache.

Unter andern Gerüchten vom Kongreß, läuft auch das, daß die beiden Mekkenburgischen Herzogthümer gegen eine Entschädigung, mit dem Preussischen Staate verbunden werden sollten.

Der ehemalige König von Schweden hat eine Memoire nach Wien gesandt, und Sir Sidney Smith ersucht, es dem Kongreß zu überreichen.

Pariser Blätter sprechen wieder davon, daß ein nordischer Thron der Familie seiner alten Besitzer wieder zufallen werde.

Im nördlichen Norwegen sind Unruhen ausgebrochen, die man aber unbedeutend nennt.

Alle ehemalige Beamte des Vizekönigs von Italien, haben den Befehl erhalten, Mayland und überhaupt die Oesterreichischen Staaten zu verlassen. Man behauptet von neuem, General Bertrand sey mit einem geheimen Auftrage von Buonparte in Mayland, und nahe dran gewesen, arretirt zu werden.

Der Nabob von Oude ist gestorben und hat einen Schatz von 17 1/2 Million Pfd. St. nachgelassen. Er hat seinen zweiten Sohn zum Erben eingesetzt aber Lord Moira ist nach Oude aufgebrochen, und Englische Blätter meinen, die Englisch-Ostindische Kompagnie werde sich zur Erbin ihres Alliirten erklären, und mit seinem Nachlaß ihre Schulden bezahlen. Mit welchem Recht? sagen jene Blätter nicht.

Aus den Polizei-Registern ergiebt sich, daß im Jahre 1808 in London nicht weniger als 890 Personen für Criminal-Verbrechen bestraft worden sind. Vier Jahre später, nämlich Anno 1812, belief sich die Zahl solcher bestraften Diebe, Mörder ꝛc. auf 1663. Nach diesem Maaßstabe ist unter 579 Einwohnern von London allemal Ein Criminalverbrecher. Um wie vieles die Schottländer moralisch besser, geht daraus hervor, daß, namentlich im nördlichen Theile von Schottland, auf zwanzig- bis dreißigtausend Einwohner kaum Ein einziger Criminalverbrecher gefunden wird. Was das Beklagenswerthere ist, so befanden sich unter den in diesem Jahre 1814 in London zum Tode verurtheilten zwei Knaben, einer von 11, der andre von 10 Jahren. Es giebt nehmlich hier ganze Räuberbanden, in welchen 40 bis 50 Kinder zum Rauben und Stehlen förmlich angelernt werden.

Der berühmte Naturphilosoph Schelling, General-Sekretair der Akademie der Wissenschaften zu München, ist, dem Vernehmen nach, zur Römisch-Katholischen Religion übergetreten.

Literarische Neuigkeiten.

Den Gelehrten in Baiern ist nicht nur ein Eid abverlangt, an keiner ausländischen Akademie, ohne Bewilligung der Regierung, Theil zu nehmen, sondern sie haben ihr auch anzeigen müssen, an welchen ausländischen gelehrten Zeitungen sie arbeiten, und wie sie ihre Beiträge unterzeichnen. — Der berühmte Jurist Feuerbach zu Landshut ist abgesetzt worden; wie ein Rheinisches Blatt sagt, „wegen seines deutsch-patriotischen Eifers.“

Als Asmus gestorben war.

Bist denn Asmus würklich hin gegangen?
Konntest Du dem sehnlichen Verlangen
Deinen Freund von Angesicht zu sehn *)
Länger endlich doch nicht widerstehn?

Manchem Dichter blühten Lorbeer-Reiser:
Aber, war er größer wol und weiser,
Besser Asmus wol als Du?
Groß ist, wer in seines Schicksals Tagen
Freud' und Leid mit gleichem Muth mag tragen,
Asmus — und das konntest Du:

Weise ist, wer an des Lebens Ende
Ruhig, gläubig falten kann die Hände,
Asmus — und das konntest Du!
Als der Tod Dich rief zur letzten Reise,
Zog'st Du ahnend, still-erwartend, leise
Deines Bettes Vorhang zu.

„Bist Du's“ fragt'st Du lächelnd still und fromm;
„Bin es!“ sprach Freund Hayn, „komm Asmus komm!“
Und so sanft, wie Deine frommen Lieder,
Senkte sich des Lebens Vorhang nieder,
Wie der letzte Funke leis' entglimmt.
Schlummre Asmus! Fromm und gut war'st Du,
Weise ist und groß wer stirbt wie Du!

---

*) Siehe Asmus omnia sua secum portans, die Dedication an Freund Hayn, 1r, 2r, 3r. Theil.

Anzeigen.

Gedruckte Exemplare von der Verfassung und Vorschriften der akademischen Musse, sind zu 50 Kop. das Exemplar bei dem Schweizer der Gesellschaft daselbst zu haben. 3

Sonnabend, den 13ten Februar, wird in der akademischen Musse Concert seyn. Die Billets erhält man wie gewöhnlich an demselben Tage Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

I. C. Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Herrn Doctor medicinae, Johann Ludwig Jeromin, den Herrn Candidaten der Medicin Friedrich Hedenberg, und den Studenten der Medicin Johann Adam Gabell, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts:
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu Allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 20sten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessions-Zimmer mehrere Sachen, als: Wäsche, Leinewand, Silbergeräthe, Bettzeug, Meubeln ꝛc. ꝛc. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde.

Dorpat, am 9ten Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. C. Samson, Landrichter.
Archivar, Fr. Gerich. 1

Da dem im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenem Guthe Aya am 22sten April 1815, bei dem Oberdirektorio der liefländischen Kredit-Societät, die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies, in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga, den 22sten Januar 1815.

In fidem.
Stoevern, Sekr. 1

Da an das in dem Rigaschen Kreise und Kokenhusenschen Kirchspiele belegene Guth Neu Bewershof von dem Oberdirektorio der liefländischen Kredit-Casse am 15ten May 1815. landschaftliche Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird Solches in Folge des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga, den 6. Februar 1815.

In fidem
Stoevern, Sekr. 1

Nach einer aus dem Finanzministerio eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte, im Liefländischen Gouvernement belegene Kronsgüther, durch den Meistboth auf Fünf oder Sechs Jahre, von ultimo März 1815 an, bis ultimo März 1820, zur Arrende vergeben werden, und zwar gegen Zahlung der Arrende-Summe in Banko-Assignationen, nämlich:

Das im Arensburgschen Kreise belegene Kronsguth Räisarshof, von 13 5/8 Oeselschen Haaken. Imgleichen das Guth Mönnuß, von 5 Oeselschen Haaken.

Im Rigischen Kreise.

Das Guth Rujen-Radenhof, von 12 1/8 Liefländischen Haaken, und Strickenhof, von 4 7/8 Haaken.

Im Dörptschen Kreise.

Das Guth Werro, von 6 3/4 Haaken, und Uddafer, von 3 1/2 Haaken, beide auf 5 Jahre.

Von dem liefländischen Kameralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern in Arrende zu nehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 8ten, 15ten und 25sten Februar d. J. mit einer gehörigen Caution, welche, den Gesetzen nach, wenigstens die zweifährige Arrende-Summe des Guthes betragen muß, zum Torge bei diesem Kameralhofe einzufinden. Als welche Caution einige Tage vor dem letzten Termin vorzuzeigen seyn wird.

Riga, den 27sten Januar 1815.

Ad mandatum:
Joh. G. Haferung, Secrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar d. J. haben Lugdensche Leute zwischen Dorpat und der Laggaferschen Postirung, ein braunes Bauerpferd aufgefangen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich bei der Gutsverwaltung daselbst zu melden.

Es wird ein sehr brauchbarer junger Hausknecht auf einige Jahre in Dienst, am liebsten bei einer landischen Herrschaft, angeboten. Nähere Nachricht giebt Bremer. 1

Einem Hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuger zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Leinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattmalh und Leinewand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Zutrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreiche Aufträge entgegen.

Wolff. 1

Feine Hemdeleinewand, unterschiedene Sorten Drell, zu Tafellaken, Servietten und Handtüchern, und Liefländischen Möbelzeug, so wie auch guter reiner Hanfsaamen, letzterer stofweise, ist in Kommission zu haben bei Kellner. 2

Am 28sten v. M. ist einem Reisenden ein kleines rothes Taschenbuch, worin einige wichtige Papiere, eine kleine englische Scheere und englisches Pflaster befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen gegen ein Douceur von 2. Rubeln dem Kammerdiener Tilka, im Hause des Herrn Etatsrath von Stjernhielm, abzuliefern. 2

Die im Vanderbeilschen Hause bis hierzu gestandene Ronneburgsche Zucker Niederlage, wird nunmehro vom 4. Februar an: nach dem Schmidt Sachsschen, jetzigen Bürgermeister Lindeschen Hause, schrege über dem Thunschen Wein Keller, verlegt. 2

Es hat sich vor Kurzem vom Traiteur Ziburtzschen Hause ein Schweißfuchs, mit weissen Mehnen, welcher vor einem Schlitten gespannt war, verlaufen. Wer daselbst, oder auch bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung eine solche Nachricht von diesem Pferde zu geben weiß, daß der Eigenthümer es wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Im ehemaligen Kochschen Hause sind für ungeheiratete zwey Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Sonnabend, den 13. Febr. d. J. wird auf der Bürger-Musse, zum Besten des Oekonomen derselben, Ball seyn, wozu die Billette daselbst zu jeder Tageszeit zu lösen sind. 2

Bei Madame Ernst, dem Posthause schreg über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Wer guten Kümmel zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen. Fahl. 2

Da Jemand so lieblos gewesen ist, während dieses Jahrmarkts ohne mein Wissen auf meinen Namen bei Herrn Kaschin Waaren auf Borge zu nehmen, so warne ich hiemit einen jeden der Herren Kaufleute, mit denen ich in Verbindung stehe, Niemandem, ausgenommen meinem Sohne und meinen Töchtern, etwas ohne meines Namens-Unterschrift auf meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich für dergleichen ohne mein Wissen gemachte Schulden schlechterdings nicht aufkommen werde. D. H. Oehlmann. 2

Sollte jemand eine Heckiel-Maschine, nach engl. Art verfertiget, zu verkaufen willens seyn, so ist solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 2

In der vorigen Woche ist ein brauner Rohr-Stock mit einem kleinem elfenbeinernen Knopfe verloren gegangen. Wer diesen Stock in der Zeitungs-Expedition abliefert, hat dagegen 5 Rubel zu empfangen. 2

Vor der Thüre des Tuchscheerers Wellmann ist aus einem Schlitten während eines kurzen Entfernens des Besitzers, ein Stück grauen Wollenzeugs von 32 Ellen, das eben aus der Walke kam und noch ganz gefroren war, entwandt worden. Wer hiervon eine sichere Nachricht zu geben weiß, so daß der Besitzer das Seinige zurückerhält, hat sich an obengenannten Tuchscheerer zu wenden und daselbst eine Belohnung von 10 Rubl. B. A in Empfang zu nehmen. 2

Einem hochgeehrten Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß er auf dem Guthe Freiburg, im Cambischen Kirchspiele, jetzt wohnt, und sich daselbst mit Verfertigung neuer Flügel und Pianoforte's nebenbei auch mit Hauptreparaturen schadhafter Instrumente, beschäftiget. Er dankt bei dieser Gelegenheit für das, ihm als Anfänger geschenkte, Zutrauen, hofft dieses aber bei stets zunehmender Vervollkommnung noch immer mehr zu verdienen. In allen ihn betreffenden Angelegenheiten und Aufträgen bittet er, sich an den Herrn Musiklehrer J. F. Vorthmann, wohnhaft im Hause des Fuhrmanns Jager, in Dorpat, zu wenden, bei welchem jetzt ein so eben fertig gewordenes Pianoforte zum Verkauf steht, und daselbst täglich Vormittags besehen werden kann.

Gottlieb Ernst Sprenger. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Es wird eine, auf dem Guthe Ninsgall, 6 Werst von Fellin belegene, vollständige Anlage zum Ziegelbrand, die mit vorzüglichem Thon versehen ist, zur Arrende ausgeboten. Liebhaber haben sich auf gedachtem Guthe zu melden, um daselbst die Bedingungen zu erfahren. 3

Der Handschuhmacher Meyer macht hierdurch bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Baron Vietinghoffschen Hotel, im untern Stockwerk, Nr. 8. wohnt, wohin der Eingang durch die Pforte führt. 3

Bei dem Herrn Ignatius ist ein brauchbares, stark gearbeitetes Schlitten-Untergestell käuflich zu haben. 3

Es wünscht Jemand Gesellschaft zu einer Reise nach Riga, und weiter. Nähere Nachfrage beim Kaufmann Hrn. Aband. 3

Trockenes im vorigen Frühjahr gehauenes Holz, kann während dieser Winterbahn in Dorpat geliefert werden. Die Käufer belieben sich mit dem Hausbofmeister Egloff, im Landrath Löwenstern'schen Hause, über den Preis und die Zeit und die Anfuhr zu besprechen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 13. Sonntag, den 14ten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Februar.

Auf Veranlaßung der Feste, nämlich des hohen Namensfestes Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Anna Feodorowna und der Großfürstin Anna Pawlowna am 3ten Februar, und des hohen Geburtstages Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna am 4. Februar, war am verwichenen Mittwoch am Allerhöchsten Hofe große Versammlung zur Abhörung der heil. Liturgie, nach deren Beendigung Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihren Kaiserl. Hoheiten der Glückwunsch abgestattet ward. Abends war in den Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Abendtafel. In allen Zimmern waren Töpfe mit lebendigen Blumen hingestellt, und in dem Zimmer, in welchem getanzt ward, waren auf den Fenstern und in den Ecken ganze Berge errichtet, auf welchen die in Menge hingestellten Töpfe mit Hyacinthen unter den vielen Kerzen durch ihren Anblick und ihren Geruch die Anwesenden in Entzücken versetzten.

Stockholm, vom 24. Januar.

Sichern Angaben zufolge, waren am Ende des vorigen Jahrs für 17 Millionen 815000 Reichsthaler Bankzettel und für 7 Millionen 600000 Rthlr. Staatsbillets, oder Ricksgälds Sedlar, in Umlauf. Nach Bankzetteln gerechnet, machen diese 5 Millionen 67000 Rthlr. aus; mithin betrug die gesammte Summe des in Umlauf befindlichen Bank-Papiergeldes 22 Millionen 872000 Reichsthaler. In den Gewölben der Bank befinden sich, wie man glaubt, für 11 bis 12 Millionen Reichsthaler in Silber, in Piastern und in Barren: sicher sind für 9 Millionen Reichsthaler an Werth darin. Wollte die Bank ihre Hypotheken und ihre Immobilien zu Gelde machen, so könnte sie alle ihre in Schweden circulirende Zettel realisiren, und sie behielte noch einen Ueberschuß von 5 Millionen in Metall-Specien.

Man wirft mithin die Frage auf: Warum die Bankzettel nicht al pari mit dem Gelde stehen? Dies rührt von der Agiotage und von dem Manöver jener Speculanten her, die sich in allen Ländern befinden, und bei denen die Liebe zum Gewinn alle Vaterlandsliebe erstickt hat. Die Regierung kennt die Quelle des Uebels, und ist mit den Mitteln beschäftigt, demselben abzuhelfen.

Gent, vom 28. Januar.

Der General-Lieutenant, Baron v. Alten, Commandant der Hannöverschen Truppen in Flandern, hat im hiesigen Hauptquartier eine Proclamation erlassen, wodurch die Provisionen bestimmt werden, die der Hannöversche Soldat bekommt. Er erhält nämlich täglich 1 Pfund Fleisch, anderthalb Pfund Brodt, ein Drittel Pinte Branntewein, 25 Pfund Holz und 5 Unzen Lichter auf 12 Mann täglich. Der Soldat muß diese Provisionen, mit Ausnahme des Branntewein an den Bürger abliefern, wenn dieser ihm Essen giebt.

Wien, den 3. Februar.

Der rühmlich bekannte Graveur, Ascher Wappenstein, hat dem Bündnisse der drei Hauptmächte, zur Herstellung des Friedens und des Gleichgewichts von Europa, eine trefflich bearbeitete Denkmünze seiner Erfindung geweihet. Auf der Grund-

lage, einem Abschnitt des Erdballes, mit der Inschrift: Europa, sieht man die Kaiser von Oesterreich und Rußland, wie auch den König von Preußen, zu Pferde, sehr deutlich gruppirt. Ueber ihnen zwischen Wolken fliegt die Fama, mit einer Hand die Posaune an den Mund, mit der andern einen Lorbeerkranz über der Souveraine Häupter haltend. In dem Abschnitte liest man die Worte: Per vos Lux tenebris ac Jove sparsa meis. MDCCCXIV. Diese aus den Psalmen Davids (XVIII, 29.) entlehnte, Europen in den Mund gelegte Worte: „Durch euch hat Gott meine Finsterniß in Licht verwandelt" — sind auf der Kehrseite versinnlicht. Man sieht daselbst in der Mitte das aus den Wolken hervortretende strahlende Auge Gottes im Dreiecke. Auf jeder Ecke des letzteren eine der Kronen der drei benannten Herrscher durch geschlungene Bande verbunden, deren Knoten nur noch fester wird, wenn die Kronen sich von einander weiter entfernen. Die Arbeit ist schön und korrekt, und diese Denkmünze von der Größe eines Laubthalers, von Gold (15 Dukaten schwer) und von Silber ausgeprägt.

In vielen der alten und neuen österreichischen Provinzen ist der Getreidehandel gestattet.

Brüssel, vom 2. Februar.

Der gestrige Tag wird Epoche auf immer in den Annalen von Belgien machen; es war der Tag, an welchem im vorigen Jahre Brüssel von der schrecklichsten Tyranney befreiet wurde. 20 Jahre hindurch seufzten wir unter der eisernen Ruthe einiger Revolutionsgajis mit rothen Mützen, deren Hände in Blut getaucht waren, und zuletzt unter dem Joche des Corsen. Die gestrige Feierlichkeit ward unter dem Geläute der Glocken und unter dem Donner der Kanonen verkündigt. Es ward ein Te Deum und eine große Parade gehalten, welcher auch die Hannöverschen Husaren, die Congrevesche Artillerie ꝛc. beiwohnten.

Wien, den 30. Januar.

Der vorgestrige Tag, der 28ste dieses, ward für sehr wichtig und in dem Gange der Begebenheiten für definitiv entscheidend gehalten. Es haben an diesem Tage zwei große Konferenzen Statt gefunden. Doch ist kein anderes Resultat bekannt, als daß die Preußischen Minister die letzte Oesterreichische, in dieser Konferenz abgegebene Erklärung, ad referendum genommen haben.

Da auch das Englische Ultimatum nicht lange mehr ausbleiben kann und sich dann die Sache auf eine oder die andere Weise nothwendig entscheiden muß, so fängt man an, die Beendigung des Kongresses nicht mehr für so entfernt zu halten. Das Gefolge Sr. Majestät des Russischen Kaisers, soll den Befehl erhalten haben, sich bis zum 14ten Februar reisefertig zu halten. Allgemein heißt es, die Dauer des Kongresses werde sich nicht über das Ende des März hinaus erstrecken.

Oesterreich hatte von den Kriegen im Jahre 1805 und 1813. noch Forderungen an Rußland, welche durch Requisitionen, Brandschaden, Einquartirung und Vorspann veranlaßt wurden. Dieses Geschäft ist nun, dem Vernehmen nach, zur Zufriedenheit beider Höfe beendigt. Rußland bezahlt in bestimmten Raten eine Entschädigungs-Summe. Gestern ist bereits die erste Rimesse, 3 Millionen in Gold, hier angekommen. Diese Nachricht ist in jeder Hinsicht sehr erfreulich.

Am 12. Februar, als dem Geburtsfeste unsers Monarchen, erwartet man eine bestimmte Erklärung über die Kongreß-Angelegenheiten, deren Beendigung ganz nahe scheint.

Hier wurde dieser Tage ein Louwelenhändler arg betrogen. Ein angeblicher Graf ließ ihn mit Louweln und Ringen zu sich kommen, wählte sich vieles aus, ging damit, vorgeblich, es seiner Gemahlin zu zeigen, in ein anderes Zimmer, kam aber nicht wieder.

London, den 27. Januar.

Die nach dem Mittelländischen Meere bestimmte Holländische Escadre hat verschiedene Präsente für den Dey von Algier an Bord. Sollten Se. Barbarische Hoheit diese nicht annehmen wollen, so sind die Holländer bereit, einige von den Negociateurs zu landen, die ehemals Admiral Tromp gebrauchte. Der alte Matlin pflegte zu sagen: daß die Kanonen eines Linienschiffs von 74 Kanonen alle Sprachen redeten, und die jetzige Regierung in Holland ist entschlossen, diese Sprache gegen Se. Algierische Hoheit zu gebrauchen, wenn Sie anders nicht hören wollen.

London, den 22sten Jan.

Die Mitglieder des Parlaments sind eingeladen, sich bei Eröffnung desselben am 9ten Febr. einzufinden.

Wir nähern uns dem Friedenszustande immer mehr und mehr. In der Landarmee, vorzüglich bei den Miliz-Regimentern, haben große Reduktionen statt. Derselbe Fall wird nächstens bei der Marine eintreten. Unsere Regierung scheint da gar an keinen Krieg auf dem festen Lande zu glauben, obgleich man behauptet, daß Stade wegen seiner leichten Kommunikation mit England in eine Festung verwandelt werden soll.

Die neuesten Privatbriefe aus Amerika melden, daß nach der Bekanntmachung der aus Gent angekommenen Depeschen man an einen nahen Frieden glaube. Indessen hoffte man, daß, da man seine Kräfte gegeneinander versucht, und sich so ziemlich das Gleichgewicht gehalten habe, alles wieder auf den vorigen Fuß gesetzt werde. Uebrigens hat sich seit dem Ausbruche des Krieges die amerikanische Seemacht eher vermehrt als vermindert, insonderheit hat der Geist und das Zutrauen ihrer Seeleute sich sehr verbessert.

Paris, den 31sten Januar.

Dr. Pelleton, der die Leiche Ludwigs des Siebzehnten geöffnet, hat das Herz desselben und Haare aufbewahrt.

Aus Italien, den 20. Januar.

Mehrere vornehme Spanier, welche nach Rom gekommen waren, angeblich um den König Carl IV. zu bewegen, den Thron von Spanien wieder zu besteigen, sind auf Ansuchen des spanischen Hofes in Rom verhaftet worden.

Auch zu Rom ist am 4. Januar ein heftiges Ungewitter mit Donner begleitet, ausgebrochen. Der Blitzstrahl fuhr in die Arbeitsstube des berühmten Hieroglyphen von Spanien, Abbate Marsden, wo dieser eben mit einem andern Priester in Gespräch begriffen war. Beide blieben unverletzt.

Copenhagen, den 5ten Januar.

Die Vermählung des Prinzen Christian mit der Prinzessin Caroline, Tochter des hochseligen Herzogs von Augustenburg, wird declarirt werden, sobald die Genehmigung Sr. Majestät des Königs aus Wien eingegangen ist.

An den Redacteur des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten.

Mein Herr!

In Ihrem Blatte vom 27sten Dezember v. J. befindet sich ein sehr besonderer Artikel. Es wird nämlich unter der Rubrik "Carlsruhe," angeführt, "daß ein Prinz Gustav von Schweden, Sohn der Königin Friederike, sein Glaubensbekenntniß in Schwedischer und in Deutscher Sprache abgelegt habe „ Um die Glaubens-Artikel in Schwedischer Sprache zu lehren, hätte ein Geistlicher von unserer Nation zu diesem besondern Zwecke aus dem Vaterlande abreisen müssen; dies ist aber nicht der Fall. Und welchen vernünftigen Grund könnte der Prinz haben, von unserer Sprache bei der erwähnten feyerlichen Handlung Gebrauch zu machen?

Was den Titel eines Prinzen von Schweden betrifft, der in gedachtem Artikel dem Prinzen, Sohn der Königin Friederike, beigelegt wird, so würde er den Unwillen von ganz Schweden erregen. Es giebt keinen Prinzen von Schweden als den Kronprinzen Carl Johann, und dessen Sohn, den Prinzen Franz Joseph Oscar, Herzog von Südermannland. Diese Prinzen sind durch den einstimmigen Wunsch der Nation berufen worden. Der Kronprinz Carl Johann ward von dem Könige Carl XIII. als rechtmäßiger Erbe des Thrones der Gustave adoptirt. Seine heiligen Rechte sind eingeschrieben in dem Herzen jedes Schweden und in den Grundgesetzen, zu deren Vertheidigung wir unsern letzten Blutstropfen aufopfern werden.

Ein loyaler Schwede.

Aus dem Hannöverschen, vom 3ten Februar.

Stade ist bestimmt, einen Hauptwaffenplatz für das Königreich Hannover zu bilden. Bei Wiederherstellung dieser ehemals nicht unbedeutenden, nach dem siebenjährigen Kriege aber demolirten Festung, die einer beträchtlichen Armee eine starke Position gewähren kann, werden auch die um die Stadt liegenden Anhöhen bis zum schwarzen Berge mit in die Fortifikation gezogen. Die Kosten dieses Festungsbaues schlägt man auf 3 Millionen Reichsthaler an, und die Ausführung dieses Plans dürfte mehrere Jahre erfordern. Die in Stade aus England angekommenen Vorräthe an grobem Geschütz, Munition und Kriegsvorräthen aller Art, sind sehr bedeutend.

Man vernimmt, daß die in Flandern kantonnirenden schönen hannöverschen Husaren-Regimenter, das Bremische und Lüneburgsche, in leichte Dragoner-Regimenter werden verwandelt werden.

Vom Main, vom 2ten Februar.

Zur Unterstützung hat der österreichische Kaiser den verarmten Tyroler Gemeinen 50000 Gulden klingende Münze als ein unverzinsliches Darlehn auf ein Jahr vorgeschossen.

Aus Deutschland.

Die Festung Königstein hat noch immer eine Besatzung und einen Kommandanten, die im Dienst des Königs Friedrich August sind. Indeß ist ein Preussisches Bataillon in Pirna eingerückt, und alle Straßen und Wege nach Böhmen sind von Preussischen Feldposten besetzt; auch ist vom äußersten Voigtlande bis zum Zittauer Gebiete ein Preussischer Kordon gezogen. Das wird aber für unwahr erklärt, daß von Preussischer und Oesterreichischer Seite größere Truppenmassen an die Gränze zögen. Verschiedne Preussische Korps sind über den Rhein zurückgekehrt. General Thielemann ist mit dem Sächsischen Korps von Koblenz nach Köln gezogen. In Sachsen werden auf königl. Preussischen Befehl die Magazine gefüllt.

Rom, den 14. Jan.

Täglich sehen wir hier neuen Begebenheiten entgegen; sie scheinen unvermeidlich. Man beobachtet das Stillschweigen und vermeidet, sich mündlich zu erklären; es werden Noten über Noten übergeben. Von welcher Art aber das neue Unglück seyn möge, welches den heiligen Vater seinem Stuhle entreissen mag, so ist Alles vorausgesehen, und Se Heiligkeit sind bereit, die Welt noch einmal durch Ihre Standhaftigkeit und durch Ihre Resignation in Erstaunen zu setzen. Alle Prälaten sind von demselben Geiste beseelt.

Gestern verrichteten Se. Heiligkeit Ihre Gebete an den Gräbern der heiligen Apostel.

Bisher hatten die verschiedenen fremden Mächte eigene, unabhängige Briefposten zu Rom. Se. Heiligkeit haben für gut gefunden, diesen Gebrauch aufzuheben und die fremden Posten mit der Päbstlichen Post zu vereinigen. Bloß Frankreich behält noch eine besondere Post zu Rom.

(Moniteur.)

Aus Wien, vom 30. Januar.

Die wichtige Angelegenheit Sachsens naht ihrer Entscheidung, oder ist, nach allen übereinstimmenden Nachrichten, schon entschieden. Die letzte Note des Fürsten von Hardenberg, vom 20sten Januar, soll die Sache so erschöpfend dargestellt haben, daß man endlich sich näherte. In der Session am 28sten Januar war dies der

Hauptgegenstand. Allein, wie man sagt, sind die Partien doch nicht damit zufrieden; Preussen und Sachsen sollen noch dagegen opponiren. So hat sich also die Sache so genähert, daß nur noch ein kleiner Schritt ist, und sie hat endlich ihr Ende erreicht. Nun geht es erst an die Deutschen Angelegenheiten und übrigen Deutschen Entschädigungen. Auf zwei Monate sind die Wohnungen weiter gemiethet. Bis zum 12ten Februar, als dem Geburtstage Franz des zweiten, hoffte man mit den Europäischen Angelegenheiten im Reinen zu seyn, und am 16ten Februar glaubt man, werden einige Souveräne abreisen. Doch ist dies ungewiß. Man sagt, Se. Majestät der Kaiser Franz werde den nächsten Frühling einen Besuch in St. Petersburg abstatten. Seit einigen Tagen befindet sich derselbe unpäßlich, und daher wurde die neue Schlittenfahrt abgestellt.

Rom, den 15. Januar.

Gestern befand sich der Neapolitanische Consul, Chevalier Zuccari, im Schauspielhause. Als am Ende des Schauspiels die Wagen aufgerufen wurden, zwang die Wache den Kutscher, zur Seite zu fahren und den Wagen nicht unter die Wagen der diplomatischen Personen zu stellen. Sobald der gedachte Chevalier diese Gewaltthätigkeit erfuhr, begab er sich nach Hause und fertigte sogleich einen Courier an seinen Hof ab. Man erwartet hier nächstens merkwürdige Begebenheiten.

Aus Wien, vom 4. Februar.

Am 1sten Februar sind Ihre Majestät die Königin von Bayern mit Ihrem ganzen Hofstaate von hier abgereist. Am 2ten Februar ist Lord Wellington zu Wien eingetroffen. — Es ist hier das Verbot erlassen, Inländerinnen mit Ausländern zu copuliren, ehe diese gerichtlich erwiesen haben, daß sie wirklich in der Lage sind, heirathen zu können. Auch soll eine Inländerinn durch die Heirath mit einem Ausländer, noch nicht das Abzugsrecht gewinnen: sie darf ohne erhaltne obrigkeitliche Erlaubniß den Staat nicht verlassen. — —

Madrid, den 12. Jan.

Von Seiten des Groß-Inquisitors ist das Päbstliche Edict gegen die Freimaurer an allen Kirchen angeschlagen worden, mit dem Beisatz: „Da wir erfahren, daß mehrere Spanier die Schwachheit gehabt haben, sich mit jenen Gesellschaften zu vereinigen, die zur Empörung, zur Unabhängigkeit, zu allen Irthümern und Lastern führen: so ermahnen wir sie im Namen der heiligen Inquisition, binnen 14 Tagen von den Wegen des Verderbens zurück zu kehren, wofern sie sich nicht den grossen Strafen aussetzen wollen. ꝛc. —

Aus Italien.

Der heil. Vater hat dem Hrn. Ritter Lebzeltern, Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten beim heil. Stuhl, eine Note über die Operationen des Wiener Kongresses und Kongresses zustellen lassen, gegen welche Se. Heiligkeit reklamiren. Sie behaupten sich 1) daß der Kaiser von Oesterreich die Eröffnung einer lutherischen Kirche in Venedig erlaubt habe; 2) daß der Kongreß als herrschende Religion mit gleichen Rechten wie die römisch-katholisch-apostolische Religion, die lutherische und kalvinische Sekten anerkannt habe; 3) daß man es so lange anstehen lasse, den heil. Stuhl in den Besitz der Marken zu setzen, und die Absicht zu haben scheine, dieselbe von seinen Staaten zu trennen. 4) Beklagt sich der Pabst über den Gesandten selbst, welcher, da sich Se. Heiligkeit in Cesena, ihrem Vaterlande, aufhielten, in Sie gedrungen sey, in Ihre Hauptstadt zurück zu kehren, mit der Versicherung, daß Ihnen die Marken würden in wenig Tagen zurückgegeben werden. Der Gesandte schickte Sr. Heiligkeit diese Note zurück, und weigerte sich, bei seinem Hofe der Dollmetscher solcher Gesinnungen zu seyn. Er lud Se. Heiligkeit ein, sie durch Ihren bevollmächtigten Gesandten, den Kardinal Consalvi, an den Kongreß gelangen zu lassen, im Falle Sie auf solchen Gesinnungen beharrten.

London, vom 18. Jan.

Die Ursache, warum Martinique und Guadeloupe noch nicht den Französischen Kommissarien übergeben sind, ist sehr einfach. Die Französische Regierung ist der unsrigen für den Unterhalt der Französischen Kriegsgefangenen 5 Millionen Pf. Sterl. schuldig, während England für seine Kriegsgefangene an Frankreich 2 Millionen nur zu bezahlen hat. England bekommt demnach 3 Millionen heraus. Ueberdies verlangt unsre Regierung die Bezahlung alles Englischen in Frankreich eingezogenen Privatvermögens. Diese Forderungen waren seit einiger Zeit der Gegenstand einer Erörterung zu Paris; allein bis jetzt ist nichts entschieden. Wir wissen, daß der Prinz Regent den großmüthigen Vorschlag machte, auf obige 3 Millionen Verzicht zu leisten, wenn für die Bezahlung des Privateigenthums Sicherheit gegeben würde. Die Französische Regierung, ohne Verpflichtungen hierüber einzugehen, wollte in den Besitz ihrer Kolonien wieder eintreten; allein wir glauben, daß man nicht eher einwilligen wird, als bis dem gerechten Verlangen des Prinz Regenten zu Gunsten der Englischen Unterthanen, Genüge geleistet wird.

Paris, vom 31. Januar.

Im Jahre 1810 schrieb der damalige König Ludwig von Holland wegen der Erziehung seines Sohnes, um dessen Besitz jetzt der Prozeß zu Paris zwischen dem Grafen und der Gräfin von St. Leu geführt wird, folgenden Brief an den Herrn von Bonald, einen unsrer besten politischen Schriftsteller:

Mein Herr!

„Ich bin fast beständig krank, obgleich ich jung bin. Meine Geschäfte übersteigen beinahe meine Kräfte, und der einzige Zweck eines mühevollen Lebens geht dahin, einem Lande nützlich zu werden, welches mir anvertraut worden, und meinem Sohne eine glücklichere Laufbahn zu hinterlassen. In ihm vereinigt sich all meine Liebe und Besorgniß. Sein ältester Bruder ist in diesem Lande gestorben; er selbst ist nur durch eine Fontanelle erhalten worden, die auf mein Verlangen ihm am Arm angebracht ist und die er bis zu seinem siebenten Jahre behalten soll. Gegenwärtig ist er sechsthalb Jahr alt und muß nunmehr der Erziehung der Damen entzogen werden. Gerne besorgte ich diese selbst; leider aber bin ich sehr oft krank und habe zu wenig Zeit über. Ich wünschte, daß er ein Mann würde, ehe er würde, daß er bestimmt sey, dereinst vielleicht über seines Gleichen zu herrschen; ich wünschte, daß er nicht eine Erziehung von Worten, sondern eine practische Erziehung erhielte. Ich wende mich deshalb an Sie, da ich Sie so besonders schätze. Sind Sie nicht unempfindlich gegen das Gute, welches Sie, ich will nicht sagen, mir, einem bloßen Individuo, sondern einer ganzen Nation erweisen können, die noch schätzbarer als unglücklich ist, so nehmen Sie die Stelle eines Gouverneurs meines Sohns an. Indem ich denselben Ihrer Aufsicht anvertraue, gebe ich Ihnen den lebhaftesten Wunsch zu erkennen, Ihre Freundschaft zu gewinnen; machen Sie eine kleine Reise nach diesem Lande. Nehmen Sie das Anerbieten nicht an, so habe ich wenigstens das Vergnügen, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, dessen Freundschaft ich wünsche. Wider meinen Willen bin ich nach diesem Lande gekommen. Ich sehne mich nach Frankreich zurück, und doch muß ich von demselben entfernt bleiben, und suche die Incorporation, das heißt, den gänzlichen Ruin eines Landes abzuwenden, dessen Clima mich zusehends aufreibt. Glauben Sie, die Stelle nicht annehmen zu können, so besorgen Sie nicht, daß Sie mir Verdruß erregen; ich bin daran gewöhnt. Die einzige Sache, woran ich mich nie gewöhnen werde, ist die, wenn ich nicht die Achtung und den Beifall von Personen, wie Sie sind, verdienen kann.

Amsterdam, den Junii 1810.

(Unterz.) Ludwig Napoleon.“

Vermischte Nachrichten.

Das Kapitel zu Loretto hat sich geweigert, den König von Neapel in Kirchengebet zu schließen.

In Folge der Errichtung des Rheinbundes, erklärt die Dänische Regierung das Herzogthum Holstein für einen unmittelbaren Theil der Dänischen Monarchie, wodurch stillschweigend die bisherige Ständische Verfassung aufgehoben wurde. Hierüber ist der Graf Moltke als Deputirter der Holsteinischen Ritterschaft nach Wien gereist, den König um die Zusammenberufung der Stände zu bitten, die das einzige Mittel sey, die Irrungen in dem Herzogthum Holstein wieder abzustellen. (Die Entscheidung darüber scheint zugleich die Entscheidung der Frage herbeizuführen: Ob Holstein wieder zu Deutschland gehören solle? —)

In Hannover und in Hessen-Kassel sind die Zünfte hergestellt.

Einige Barbaresken-Kaper sollen wirklich den Plan gehabt haben, Buonaparte und seine Schätze zu erbeuten, aber er wurde entdeckt und vereitelt.

Man spricht in Wien von einer Vermählung des Oesterreichischen Kronprinzen mit der Dänischen Kronprinzessin.

In dem „Hessischen Orte Bockenheim“ bei Frankfurt a. M. ist für eine Abgabe von 7,000 Gulden die Erlaubniß ertheilt worden, eine Faro-Bank zu halten, zugleich aber allen „Hessischen Unterthanen“ streng verboten worden, mit ihr zu spielen.

Der ehemalige König von Schweden erklärt in seinem früher erwähnten Memoire: er habe kein Recht gehabt, auch für seinen Sohn der Schwedischen Krone zu entsagen, und habe es nicht gethan. Er hoffe, derselbe werde sich, so bald er zur Majorennität gelangt sey, auf eine würdige Weise darüber erklären. Die Unterschrift heißt: Gustaph Adolph, Herzog von Holstein-Eutin.

Das Franz. Militär soll sich jetzt in Frankreich selbst, sogar in Paris, äußerst hochfahrend und beleidigend benehmen, und als Herr der Bürger sprechen. Ein Beispiel: der General Giraudin fand die „Geschichte des Spanischen Krieges“ vom General Satrain nicht nach seinem Geschmack, ging also in das Haus desselben, wo er alles in Stücken schlug, dann aber zu dem Verleger Dentu, und verbot diesem in seinem eignen Namen, noch ein Exemplar davon zu verkaufen, was Hr. Dentu auch demüthigst versprach. — Der Marschall Soult soll bald nach dem Antritt seiner Minister-Stelle einen Angestellten blos deshalb aus seinem Departement entlassen haben, weil derselbe eine „Beschreibung des Rückzugs aus Rußland“ geschrieben hat, worin dieser Rückzug mit Wahrheit dargestellt ist.

Anagramm.

Sr. Erlaucht, dem Herrn General en Chef, Grafen von Bennigsen, bey Dessen Abschiede aus Hamburg überreicht.

Bist Du, Edler, auch von uns geschieden,
Ewig hegen wir Dein theures Bild;
Nie vergessen wir — Du brachtest uns den Frieden,
Nur Du warst bey Davoust's Hohn uns Schild.
In Dir ehren wir den tapfern, edlen Krieger,
Groß als Mensch und Held — hie wären sie getrennt,
Spricht einst die Geschichte von dem Sieger:
Evlau, Pultusk, Leipzig, seinen Helden kennt;
Nur Hammonia stets mit Dankgefühl
Ihn nennt.

Den 26sten Januar 1815. Schmidt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Herrn Doktor. medicinae, Johann Ludwig Feromin, den Herrn Candidaten der Medicin Friedrich Hedenberg, und den Studenten der Medicin Johann Adam Gabell, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat werden im Sessionszimmer desselben am 22sten Febr. c. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, über 2000 juristische, medicinische, theologische, philosophische, historische, naturhistorische und französische Bücher, wie auch vorzüglich gute Musikalien auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß derselben kann früher auf der Kanzelley des Universitäts-Gerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr inspicirt werden.

Dorpat, den 13. Februar 1815.
Witte, Notaire. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu Allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 20sten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessions-Zimmer mehrere Sachen, als: Wäsche, Leinewand, Silbergeräthe, Bettzeug, Meubeln ꝛc. ꝛc. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde.

Dörpat, am 9ten Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. C. Samson, Landrichter.
Archivar, Fr. Gerich. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Andrei Schaposchnikow, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Collegien-Secretaire, Johann Gottfried Eschscholtz, am 29sten Januar 1813 abgeschlossenen, und am 21sten Oktober 1814 bei Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten, Kauf- und Verkaufs-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 134., auf Erbplatz belegene, steinerne Wohnhaus, sammt dazu gehörigen hölternen Nebengebäuden und Garten, ausser der, auf dem Gartenplatz stehenden, hölzernen Manege, für die Summe von 4000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 8ten Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, sammt Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann, Andrei Schaposchnikow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28sten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedrich Lenz,
Obersekretair. 3

Da dem im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenem Gute Aya am 22sten April 1815, bei dem Oberdirektorio der liefländischen Kredit-Societät, die reglementsmässig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies, in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga, den 22sten Januar 1815.

In fidem.
Stoevern, Sekr. 2

Da an das in dem Rigaschen Kreise und Kokenhusenschen Kirchspiele belegene Guth Neu Bewershoff von dem Oberdirektorio der liefländischen Kredit-Casse am 15ten May 1815. landschaftliche Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird Solches in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga, den 6. Februar 1815.

In fidem
Stoevern, Sekr. 2

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe bei Sich auf dem Rathhause, am 17ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr an, drei große Frachtwagen, vier theils beschlagene, theils unbeschlagene Wagenräder, einiges Pferdegeschirr, imgleichen verschiedene Möbel und Hausgeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern wird.

Dorpat-Rathhaus, d. 5. Februar 1815.
Ad mandatum
M. Schumann, Secrs. Civit. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 27sten d. M. soll im Bürger-Mussen-Saal eine Masterade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Musse, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 1

Am 2ten Februar ist einem Boten, auf dem Wege von Rappin nach Dorpat, Nachstehendes entwandt, oder von demselben verlohren worden: Ein Umnehme-Pelz mit grauem Nankin überzogen und mit weissen Wolfsbalgen gefüttert, zwey paar Hosen von gelbem Nankin, ein paar Stiefel, zwey Hemde, und ein Rubel Kpf. Mz., welches alles in einem Kissen-Ueberzuge bestehlich war. Wer von diesen Sachen in der Zeitungs-Expedition eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigenthümer sie wiedererhält, bekommt, wenn er es verlangt, einen Douceur von 20. Rbl. B. A. 1

In der Schuhmacher-Amts-Bude, Nr. 11. an der Promenade, ist wiederum ein ansehnlicher Vorrath stark und gut gearbeiteter Stiefeln, Schuhe und Kaloschen von unterschiedenen Größen, käuflich zu haben. Auch wird daselbst alte Arbeit aufs beste reparirt 1

Bei mir steht ein Branntweinsfaß, von 30 Stof, nebst Küpfaß und allem Zubehör, so wie ein kleiner beschlagener und ein großer Schlitten zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und die Preise erfahren.

Zieburtz. 1

Von heute, den 8ten Februar, an wohne ich in dem ehemaligen Vanderheflen-jetzt Baronschen Hause unweit der steinernen Brücke, der Madame Vogelsang gegenüber.

Buchdrucker Schünmann. 1

Im Hause des Arrendators Hrn. Dreving, dem Pastor Oleskopschen Hause schreg über, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Erkerstube, Klete, Keller, Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen und vom 10. März d. J. an, zu beziehen. 1

Es wird ein sehr brauchbarer junger Hausknecht auf einige Jahre in Dienst, am liebsten bei einer landischen Herrschaft, angeboten. Näherer Nachricht giebt Bremer. 2

Einem Hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Leinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattmalu und Leinewand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Zutrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Wolff. 2

Verschiedene, zum Theil ganz neue, Meubles, von Mahagony und ordinärem Holz, als große und kleine Commoden, Schreibtische, Tische, Stühle und Sophas, ein Buffet, Bettstellen, Bücherschränke, Holzgeschirre und Küchengeräthe, wie auch einiges Bettzeug, sollen aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung bei mir verkauft werden, und können jeden Nachmittag in meiner Wohnung, im Germannschen Hause No. 90, besehen werden. Dorpat, den 7. Februar 1815.

Karl Bidder. 2

Indem ich als erbetener Raths-Freund der Demoiselle Christina Amalia Falck, ihren am 27 Januar d. J erfolgten Tod, allen ihren Verwandten und Freunden hiemit anzeige, ersuche ich alle diejenigen, die eine Anforderung an ihren geringen Nachlaß zu haben vermeinen, sich mit diesen ihren Anforderungen innerhalb sechs Wochen mit den gehörigen Beweisen, an den von mir bevollmächtigten Herrn Land-Gerichts-Archivarius Gerich in Dorpat zu wenden. Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, die der Verstorbenen Zahlungen zu leisten oder Sachen abzuliefern haben, binnen obenmässiger Frist mit gedachten meinem Herrn Bevollmächtigten Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls ich genöthigt seyn werde, gegen die Säumigen die erforderlichen Schritte zu thun.

Gros-Congota den 5ten Februar 1815.

Paul Johann Herrmann. 2

Feine Hemdeleinewand, verschiedene Sorten Drell, zu Tafellaken, Servietten und Handtüchern, und Liefländischen Möbelzeug, so wie auch guter reiner Hanfsaamen, letzterer nöthigenfalls in Kommission zu haben bei Kellner. 3

Am 28sten v. M. ist einem Reisenden ein kleines, rothes Taschenbuch, worin einige wichtige Papiere, eine kleine englische Scheere, und englisches Pflaster befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen gegen ein Douceur von 5 Rubeln dem Kammerdiener Tilka, im Hause des Herrn Etatsrath von Stiernhielm, abzuliefern. 3

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar d. J. haben Lugdensche Leute zwischen Dorpat und der Iggaferschen Postirung, ein braunes Bauerpferd aufgefangen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich bei der Gutsverwaltung daselbst zu melden.

Bei Madame Ernst, dem Posthause schreg über, sind mehrere Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Wer guten Kümmel zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen. Fabl. 3

In der vorigen Woche ist ein brauner Rohr-Stock mit einem kleinem elfenbeinernen Knopfe verloren gegangen. Wer diesen Stock in der Zeitungs-Expedition abliefert, hat dagegen 5 Rubel zu empfangen. 3

Vor der Thüre des Tuchscheerers Wellmann ist aus einem Schlitten während eines kurzen Entfernens des Besitzers, ein Stück grauen Wattmals von 32 Ellen, das eben aus der Walke kam und noch ganz gefroren war, entwandt worden. Wer hiervon eine sichere Nachricht zu geben weiß, so daß der Besitzer das Seinige zurückerhält, hat sich an obengenannten Tuchscheerer zu wenden und darselbst eine Belohnung von 10 Rubl. B. A in Empfang zu nehmen. 3

Es hat sich vor Kurzem vom Traiteur Zibertschen Hause ein Schweißtuchs, mit weissen Riehmen, welcher vor einem Schlitten gespannt war, verlaufen. Wer darselbst, oder auch bei der hiesigen Karseck. Polizei-Verwaltung eine solche Nachricht von diesem Pferde zu geben weiß, daß der Eigenthümer es wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Eine junge Dame, die aber nur russisch und französisch spricht, wünscht Gelegenheit zu finden, in anständiger Gesellschaft, auf gemeinschaftliche Kosten nach St. Petersburg zu reisen. Wer zu ihres Wunsches Erfüllung beitragen mag, kann nähere Auskunft im Hause des Professors Gustav Ewers erhalten.

In meinem, in der Garten-Vorstadt gelegenen, Hause sind zwey separate Erkerzimmer für einzelne Personen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Professor Fäsche. 3

Der Rigaische Kaufmann Petschatkin ersucht diejenigen, welche Branntwein zu verkaufen haben, ihm in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundalzow, davon zu benachrichtigen. 3

Ein ganzer und ein halber modern gearbeiteter brauchbarer Wagen stehen für billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Ahlschwers sun. 3

Auf dem Gute Carlowa steht ein neuer Kutschschlitten, ein neues Schlitten-Vordergestell, und ein gewöhnlicher Kutsch-Korb zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere von der dortigen Guts-Verwaltung.

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pupillen die hiesigen Schulen besuchen, solche in einem guten Hause zur Pflege und Aufsicht unterzubringen wünschen: so belieben sich diejenigen an den Herrn Universitäts-Kanzellisten Gelinsky zu wenden, der erbötig ist, nähere Nachweisung zu geben. 3

Die im Vanderbelschen Hause bis hierzu gestandene Ronneburgsche Zucker Niederlage, wird nunmehro vom 4. Februar an: nach dem Schmidt Sachsschen, jetzigen Bürgermeister Lindeschen Hause, schrege über dem Thunschen Wein-Keller, verlegt. 3

Da ich entschlossen bin, Walk zu verlassen, so biethe ich auch mein Wohnhaus mit Nebengebäude und dem Gärtenplatze aus freier Hand zum Verkauf aus. Kauflustige belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Walk, den 7. Januar. 1815.

Walter, Sattlermeister. 3

Im Hause No. 76 neben der Stadtschmiede, ohnweit dem Hospital, sind aus der Hand zu verkaufen: Schränke, 1 Pulte, Tischtieg, zwey und einschläfrige Betten mit Parchent überzogen, von denen die kleinere Kissen mit den besten Daunen gestopft sind, auch sind daselbst Kanarienvögel nebst Bauer zu verkaufen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	5 —	—	—
Im Durch. im v. Mon.	4 —	8½	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	42 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	35 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4 —	74 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl.	B.N.	à 490	
Waizen	—	380	—	—	à
Backerroggen	—	280	—	—	à
Roggen	—	270	—	—	à 275
Gerste	—	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	—	
Haber, nach Qualität		130	—	—	à
Malz, nach Qualität		140	—	—	à
Grobes Malz	—	300	—	—	à 290
Branntwein, nach Qualität					
	das Fas	41	—	—	à 43

Dörptsche Zeitung.

Nro. 14. Mittwoch, den 17ten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus Frankreich.

Einem verbreiteten Gerüchte zufolge, hat der König den Hrn. Deseze, Ludwigs XVI Vertheidiger vor dem Nationalkonvent, zum Präsidenten des Kassationsgerichts, an die Stelle des Grafen Muraire, der um seine Entlassung angesucht hat, ernannt. Hr. Bellard soll an Merlins Stelle Generalprokurator geworden seyn.

Die Aarauer Zeitung schreibt aus Paris: „Nach einem öffentlichen Gerüchte sollte der Pfarrer von St. Roch suspendirt worden seyn; allein man weiß im Gegentheil, daß sehr hohe Personen ihm über sein Betragen Glück gewünscht haben. Er soll Klage gegen diejenigen haben führen wollen, welche die Thüre seiner Kirche mit Gewalt eröffneten; allein man soll ihm gerathen haben, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen, und man hatte nicht Unrecht" — Die Freunde des Friedens können aus der Abreise des Lords Wellington, der den Lord Castlereagh beim Wiener Kongresse ablöst, gute Hofnung schöpfen.

„Zu Rennes hat sich die öffentliche Meinung stark gegen die Chouans ausgesprochen. Zwei Tage nach einem Auftritte im Schauspielhause mit dem Bruder von Cadoudal, welcher ausgepfiffen wurde, war ein Aufstand in der Stadt gegen den Vendeegeneral Bois Guy gerichtet, der den König in dieses Land gesandt hatte, um die Reklamationen der Vendeer aufzunehmen, welche Ansprüche auf Belohnungen machen. Man beschuldigte ihn, sich Ausschweifungen aller Art überlassen zu haben, als er die Chouans kommandirte. Dieser Aufstand dauerte jedoch nur einen Tag, und hatte keine weitere verdrießliche Folge. Hr. v. Bois-Guy hielt es für rathsam, in der folgenden Nacht abzureisen, ohne seine Sendung zu erfüllen."

Genua, den 21. Jan.

Ein schrecklicher Zufall hat hier allgemeine Bestürzung verbreitet. Diese ist — durch einen tollen Hund veranlaßt. Er hat nicht weniger als Zehn Personen gebissen. Sechs davon sind nach dem Hospital gebracht; die andern befinden sich in ihren Wohnungen. Unter ihnen sind 3 Englische Soldaten.

Verona, den 18. Jan.

Italien stellt jetzt in mancher Hinsicht ein wahres politisches Labyrinth dar. Die Unsicherheit der Posten und Couriers dauert in unsern Gegenden fort. Dieser Tage ward ein Courier von Wien der eine Escorte bei sich hatte, von zehn bewaffneten Menschen überfallen, welche auf die Escorte Feuer gaben, und dem Courier zuriefen: „Fürchte dich nicht: Freundschaft!" Die Escorte ward zur Flucht genöthigt, und dem Courier wurden seine Depeschen, die an den Gouverneur von Venedig bestimmt waren, mit den Worten abgenommen: Alles geht gut! Es sind nunmehr Cavallerie- und Infanterie-Patrouillen abgeschickt, um die Straßen von Verona und Mantua von verdächtigen Menschen zu säubern.

Vom Mayn, vom 5. Februar.

Das Jahr 1515 bietet eine vorzüglich treffende weltbürgerliche Parallele zum Jahr 1815 an. Einen Europäischen Monarchen-Congreß in Wien. Der Zweck dieses Congresses war die Beilegung aller Uneinigkeiten zwischen den christlichen Regen-

ten. Beim Congresse saßen, nebst dem Kaiser Maximilian, die Könige Siegmund von Pohlen, Ludwig von Böhmen und Wladislas von Ungarn, Königinnen (die nicht genannt werden), viele Fürsten, die Bothschafter von England und Spanien, Cardinäle und der Päpstliche Legat, Card. Thomas, Erzbischof zu Gran.

Bei der jetzigen Wiederherstellung Deutschlands, und vielleicht auch der Kaiserwürde, bemerkt man folgendes: „Das im Jahr 1806 aufgelöste heil. Römische Reich zählte während seiner Existenz in 1006 Jahren, von Karl dem Großen an, welcher vom Pabste Leo III. zum Abendländischen Kaiser gekrönt wurde, in allem fünf und funfzig Kaiser."

Coblenz, den 5. Februar.

Der Rheinische Merkur enthält folgendes:

„Wie weit es die Deutschen im Unverstande bringen können, wenn sie einmal treufleißig sich darauf verlegen, zeigt besonders die Schrift, die bei Eröffnung des Landtages in Hannover den Deputirten unter folgendem Titel überreicht wurde: „An meine Mitstände und versammelten Deputirten, von Carl Friedrich von Scheither, Erbherr „der Güter auf Lüneburg, Stöckel ꝛc." In dieser Schrift kommt folgende Stelle vor: Die Kasten-Abtheilung und Zurücksetzung des Bürgers und Bauers hat diese gegen den Adel aufgebracht: die Zurücksetzung veranlaßt aber immer Haß und Lauheit: dieses beweiset uns selbst die Jüdische Nation. Würden wir sie, wie unsere Mitmenschen, begegnen, ihnen Theil an Allem nehmen lassen, und nicht zurücksetzen, so würden sie sich und jede Generation mehr näher an uns anschließen, und zuletzt alles ablegen, was sie bisher von uns getrennt hat; sie haben die nämlichen Zehn Gebote wie wir. Ihre Grundsätze sind also nicht so gefährlich, wie die der Katholiken, die da glauben, wenn sie einem Ketzer etwas versprochen oder eidlich angelobt haben, nicht zu halten brauchen; die da glauben, rauben und stehlen, morden und plündern zu dürfen, und dafür die Absolution erhalten zu können, wenn sie den Pfaffen nur beichten und für die Absolution brav Geld bezahlt zu haben. Ein famöser Glauben, den die Juden wohl nicht haben.

„Es gab auf solche Erbärmlichkeiten keine andere Antwort, als jene, die der Landtag dem alttestamentarischen Verfasser gegeben hat, indem er ihm sein Buch zurückgesandt."

Rom, den 12. Januar.

Der Pabst hat einen neuen Beweis von der Festigkeit seines Charakters gegeben, indem er nachstehenden Brief, an den hier residirenden General-Consul des Königs Joachim, den Ritter Zuccari, schreiben ließ:

Mein Herr!

„Der Pro-Staatssekretair, Cardinal und Kämmerling der Kirche, hat von Sr. Heiligkeit den ausdrücklichen Befehl erhalten, Ihnen ohne allen Rückhalt zu erkennen zu geben, daß Sie es müde sind, Ihr Betragen gegen die Regierung länger zu dulden. Der heil. Vater kennt die Ränke, wodurch es Ihnen gelungen ist, in Geheim ein Spionirwesen zu organisiren. Man kennt alle jene Elende, welche in Ihrem Solde stehen, die, ohne Ehre und ohne Vaterlandsliebe, sich an Sie verkauft haben, und auf eine schändliche Art einer fremden Sache dienen. Se. Heil. kennt die Schriften, welche Sie in der Stadt verbreitet und überall in den Päbstl. Staaten ausgestreut haben, in der eben so verbrecherischen als niederträchtigen Absicht, die Gesinnungen zu schwächen, welche man dem rechtmäßigen Fürsten schuldig ist. Se. Heil. kennt endlich die geheimen Clubbs, welche Sie halten, die Art, wie Sie sich darin aussprechen, und die Briefe, die Sie schreiben, um das Feuer ketzerischer Meinungen zu entzünden, welches so viele Jahre lang die Hälfte des Erdbodens verwüstet hat. Der heil. Vater hat mir den Auftrag gegeben, in Seinem Namen an den Gouverneur und Polizei-Präsidenten von Rom zu schreiben, und ihm zu befehlen, jene des Römischen Namens unwürdige Menschen aufzusuchen und gefänglich einzuziehen, welche einem fremden und feindseligen Geiste als Kundschafter dienen, und deren Absicht dahin geht, den Staatskörper in Aufruhr zu bringen. Auch ist es Sr. Heil. ausdrücklicher Wille, daß Sie, wie jede andre Privatperson, den Verordnungen der Local-Polizey unterworfen sein sollen, indem Sie durchaus keinen politischen Charakter in dieser Stadt hätten, daher auch die Polizey jede Maaßregel zu ergreifen berechtigt ist, welche Ihr künftiges Betragen nothwendig machen könnte.

„Indem der Unterzeichnete Ihnen diesen allerhöchsten Befehl zu Ihrer Nachachtung hiemit bekannt macht, erneuert er die Versicherung seiner Hochachtung.

„Gegeben im Staatssekretariat, den 7ten Januar 1815.

Pacca."

Dieses Schreiben ist an Se. Exc. den Cardinal Gonsalvi nach Wien geschickt worden; der Ritter Zuccari hat es an seinen Hof gelangen lassen, und dieser an den Wiener Congreß.

Die Haltung, welche der heil. Stuhl gegenwärtig annimmt, zeigt deutlich, daß hohe Mächte seine Sache unterstützen.

London, vom 22. Jan.

Alle Schweizer Offiziers, gegen 400 an der Zahl, die vormals Pensionen von England erhielten, die ihnen aber entzogen waren, so lange Buonaparte die Schweiz beherrschte, bekommen jetzt selbige wieder mit allen Rückständen.

Wien, vom 2. Februar.

Aus Neapel hat man hier neuere Nachrichten, denen zufolge der König Joachim sich fester als je auf seinem Thron behauptet. Die Mehrzahl der Neapolitaner sieht die vielen Vortheile, denen das Land und die Nation durch die neue Regierung theilhaftig geworden, sehr gut ein, und ist derselben eifrig zugethan. Die Kriegsmacht ist dem Könige, welcher allerdings viel zu ihrer Erhebung und zu ihrem Ruhme gethan, unbedingt ergeben, und in vortrefflichem Zustande. Uebrigens hat der König von Neapel auch in dem ganzen übrigen Italien einen zahlreichen Anhang, und noch außerdem eine mächtige Stütze an Oesterreich.

Aus Spanien.

Alle Spanischen Minister haben in einem gehaltenen Staatsrath den Vorschlag einer allgemeinen Amnestie unterstützt, aber die drei Geistlichen Ostalazza, Escoiquitz und Castro sprachen dawider, und ihnen folgte der König. — — Am 4ten Januar segelte ein königl. Schooner nach Terra-firma, Havannah, Portorico und Vera Cruz, um den Befehl dorthin zu bringen, „daß diese Häven allen fremden Schiffen wieder verschlossen werden sollen." Am 20sten Jan. meldete man endlich aus Madrid selbst, daß Mexico sich für unabhängig erklärt habe, und daß alle dortigen Spanier, die damit unzufrieden sind, aufgefordert werden sich nach Vera Cruz zu begeben, wo Schiffe bereit lägen, sie nach Europa zu bringen. — Am 15ten Jan. sollte indeß die Expedition wirklich abgehen. Sie besteht aus einigen Kriegs-, und 43 Transportschiffen, und führt gegen 10tausend Mann hinüber. — In Rücksicht des Handels in Europa, hat der König den Vorstellungen Englands in so weit nachgegeben, daß ein eben so hoher Zoll auf Französische Waaren, als auf Englische gelegt ist.

Schreiben aus Paris vom 24 Jan. n. St.

(Aus dem Tagesbl. der Gesch.)

Ein Pariser Blatt glaubt, und mit Recht, das Andenken des unglücklichen Königs nicht besser feiern zu können, als durch eine treue Darstellung seiner letzten Stunden; wir theilen davon auch unseren Lesern nach der Erzählung von Augenzeugen das Wichtigste mit:

Am 20. Januar gegen Abend, brachte der Justizminister den Abbé Edgeworth von Fermond in den Tempel. Sobald derselbe erschien, entfernte sich der Minister und die anwesenden Mitglieder des Gemeinderaths. Der König verschloß die Thüre hinter ihnen, und trat auf den Geistlichen zu. Dieser fiel sogleich vor ihm auf die Knie nieder, küßte ihm die Hände und benetzte sie mit seinen Thränen. Der König wurde sehr gerührt, hob ihn auf und sagte: Herr Abbé, ich sehe seit langer Zeit nichts als schändliche Menschen um mich, und meine Augen sind schon daran gewöhnt; aber der Anblick eines getreuen Unterthanen dringt mir bis in die innerste Seele; ich kann meine Thränen nicht mehr zurück halten.

Als die erste Rührung vorüber war, führte der König den Abbé Edgeworth in sein Zimmer, nöthigte ihn, sich niederzusetzen, las ihm seinen letzten Willen vor, und unterhielt sich mit ihm. Nach dieser Unterredung dachte er an die letzte Zusammenkunft mit den Seinigen. Nach dem Beschluß des Konvents sollte er die Seinigen ohne Zeugen sehn können; aber der Gemeinderath hatte seinen Bevollmächtigten im Tempel befohlen, den König keinen Augenblick, weder bei Tage noch bei Nacht aus den Augen zu verlieren. Um diese beiden widersprechenden Verfügungen zu vereinigen, kamen die Bevollmächtigten mit dem Minister dahin überein, daß der König die Seinigen im Eßsaale empfangen sollte, dergestalt, daß man ihn durch die Glasthüre sehn könnte; damit man ihn aber nicht hören könnte, sollte die Thüre zugemacht werden.

Dieser herzzerreissende Auftritt des letzten Abschieds hatte um halb 9 Uhr Statt. Die Königin erschien zuerst; sie hatte ihren Sohn an der Hand. Dann kamen die beiden Prinzessinnen (Madame Royale, die Tochter, und Madame Elisabeth, die Schwester des Königs.) Alle umarmten den König auf das innigste. Ein dumpfes Schweigen herrschte einige Minuten lang, und wurde nur durch Schluchzen unterbrochen. Die Königin machte eine Bewegung, um den König nach seinem Zimmer hinzubringen; der König aber sagte: „Nein, wir wollen hier in den Eßsaal gehn; nur hier darf ich euch sehen." Sie traten hinein, und Clery (der Kammerdiener) machte die Glasthüre zu. Der König setzte sich, die Königin zu seiner Linken, Madame Elisabeth zu seiner Rechten. Madame Royale fiel grade vor, und der junge Prinz blieb zwischen den Knieen des Königs stehen; alle neigten sich gegen ihn hin, und hielten ihn oft umarmt. Dieser Schmerzens-Auftritt dauerte sieben Viertelstunden. Man konnte aber durchaus nichts hören, man sah nur, daß nach jedem Satze des Königs das Schluchzen der Prinzessin sich verdoppelte und einige Minuten anhielt, worauf der König wieder anfieng zu sprechen. An ihren Bewegungen konnte man leicht abnehmen, daß der König selbst sie mit seiner Verdammung bekanntmachte:

Um ein Viertel auf eilf Uhr stand der König zuerst auf, und die übrigen desgleichen. Clery öffnete die Thür: die Königin hielt den König am rechten Arm; beide Eltern gaben dem Dauphin eine Hand. Madame Royale, zur Linken, hatte den König mitten um den Leib gefaßt; die Prinzessin Elisabeth, gleichfalls zur Linken, aber ein wenig rückwärts, hielt den linken Arm ihres erhabenen Bruders: Sie traten etwas gegen die Eingangs-Thür vor: mit den schmerzlichsten Seufzern. „Ich versichere euch," sagte der König, „daß wir uns morgen früh um 8 Uhr sehn werden" — Versprechen Sie es? sagten alle mit Einem Munde „Ja, ich verspreche es; lebt wohl!" — Er sagte dieses Lebewohl mit solchem Ausdruck, daß das Schluchzen sich verdoppelte. Die junge Prinzessin fiel ohnmächtig vor den Füßen des Königs nieder und hielt dieselben umschlungen. Der König wollte diesem schmerzlichen Auftritt ein Ende machen; er umarmte sie alle auf das zärtlichste, und hatte die Kraft, sich ihren Armen zu entreissen. Lebt

wohl! Lebt wohl!“ sagte er, und ging in sein Zimmer; Er konnte kaum ein einziges Wort weiter hervorbringen; und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

So wie er in sein Zimmer trat, fiel er auf die Knie und brachte fast den ganzen Abend mit Beten zu; dann entkleidete er sich, legte sich zu Bett und schlief ganz ruhig bis um 5 Uhr Morgens, wo Clery ihn, wie er befohlen hatte, weckte. Dieser treue Diener schwamm in Thränen. Ludwig sagte zu ihm: „Clery, du hast Unrecht, daß du so betrübt bist; wer noch Liebe zu mir hat, sollte sich vielmehr freuen, daß ich endlich das Ziel meiner Leiden erreicht habe.“

(Der Beschluß folgt.)

Aus Holstein, vom 16. Jan.

Die Nachrichten von sehr bedeutenden Forderungen, welche Schweden wegen Ersatz der Kriegskosten in Norwegen macht, scheinen nicht ganz ungegründet. Es verlangt, wie es heißt, die Rückerstattung derselben in baarem Gelde, oder die Abtretung von Island, Grönland, und einem Drittheil der Flotte, wie sie im Jahr 1807 war. Um diesen Forderungen Gewicht zu geben, läßt man das aus Norwegen zurückkehrende Heer sich in Schoonen aufstellen. Indessen ist es wahrscheinlich, daß Schweden nur große Forderungen mache, um viel herunterlassen, und namentlich um auf augenblicklichen Verkauf der Domänen in Norwegen, und auf Ueberlassung der daselbst befindlichen Briggs und Kanonenböte bestehen zu können. Die Berichtigung dieser Forderungen dürfte mehr oder weniger von den Entscheidungen des Kongresses abhangen, wo sie vermuthlich zur Sprache kommen werden. Auch soll Schweden sich bis dahin beruhigen wollen.

Aus Italien, vom 24. Januar.

Der am 20. April vom Volke zu Mailand ermordete italienische Finanzminister Prina war mit Stößen, meistens durch Regenschirme, so gemißhandelt worden, daß als der Friedensrichter die Leiche beschauete, niemand den Entseelten zu erkennen vermochte. Unter den vielen ihm beigebrachten Wunden entdeckten jedoch die Aerzte keine eigentlich tödtliche, so daß der Graf aus Angst, Schmerz und Verzweiflung über die Marter, die er 4 Stunden lang aushalten mußte, starb. Napoleon hatte im Bilde ein ähnliches Schicksal, denn sein im Senatssaal hängendes Gemälde zerstieß ein Graf mit dem Regenschirm und warf es dann zum Fenster hinaus

Der Pabst hat 1060 Flinten und 200 Pferde von Sr. österreichischen Majestät zum Geschenk erhalten.

London, den 1. Februar.

So wie man sie überall dazu anschickt, gegen die fernere Erhebung der Vermögenssteuer beim Parlamente einzukommen; eben so wollen auch die Land-Eigenthümer und deren Pächter gegen die Korn-Einfuhr aus der Fremde protestiren, weil Grund und Boden in England so hoch besteuert, und das Tagelohn so hoch ist, daß in Frankreich, in Polen und in Preußen, wo von alle dem das Gegentheil statt findet, das Getreide ungleich wohlfeiler seyn, bei gleich niedrigen Verkaufspreisen aber die Grundeigenthümer und die Pächter in England unmöglich bestehen können.

Basel, den 27 Januar.

Von dem ehemaligen Könige von Schweden, der sich seit kurzem hier aufhält, ist eine Erklärung in französischer Sprache im Druck erschienen, welche an den Admiral Sidney Smith gerichtet, um solche dem Kongresse zu Wien zu übergeben, im Wesentlichen folgenden Inhalts ist: „Zufolge meiner Rechte, so wie der mir obliegenden heiligen Pflichten, war ich stets eben so stolz, die erstern zu beobachten, als gewissenhaft die letztern zu erfüllen. Als ich im Jahre 1809 ein Opfer der Revolution wurde, in welcher die schwedische Nation ihren König ihren politischen Interessen aufopfern zu müssen glaubte, war meine Entsagungs-Akte eine Folge davon. Ich schrieb und unterzeichnete sie als Gefangener eigenhändig, indem ich erklärte, daß diese Handlung frei und freiwillig geschehe. Allein in Betracht des Zustandes der Dinge mache ich mir jetzt eine Pflicht daraus, diese Deklaration zu widerrufen: Unfähig über meine Rechte Ausflüchte zu machen, habe ich mich niemals zwingen lassen, einen Akt zu unterzeichnen, der meinen Gnadigsten und meiner Denkungsart zuwider ist. Ich erkläre zugleich, daß ich niemals im Namen meines Sohns entsagt habe, was einige im Publikum verbreitete Gerüchte haben glauben machen wollen. Ich hatte dazu kein Recht; demnach würde ich nicht also haben handeln können, ohne mich zu entehren. Aber ich hoffe, daß mein Sohn Gustav am Tage seiner Majorität sich auf eine Weise zu prononceiren wissen werde, die seiner, seines Vaters und der schwedischen Nation würdig ist, die ihn vom schwedischen Thron ausschloß.

Gustav Adolph,
Herzog von Holstein-Eutin.

Aus Italien, vom 26sten Januar.

Vor einiger Zeit ließ der Papst dem kaiserl. österreichischen Gesandten, Chevalier von Lebzeltern, eine starke Note überreichen, worin er sich über das Betragen desselben beschwerte, welches man gegen ihn beobachtet habe, und worin er erklärte, daß wenn man ihm nicht seine Provinzen wiedergäbe, wie man versprochen habe, er alle Mittel gebrauchen würde, um seine Rechte zu behaupten, indem er weder Landesverweisung noch Gefängniß fürchte.

Vom Main den 7 Februar.

Im Würtembergischen ist noch eine besondere Verordnung wegen der Wahlen zu den Ständeversammlungen erschienen. Unteroffiziere Soldaten dürfen gar nicht, Offiziere nur für Friedensstellen gewählt werden. Auch zur Festungs- und Zuchthausstrafe Verurtheilte, Bankerottiere und unter Administration gesetzte bleiben ausgeschlossen. Werden Vater und Sohn zugleich gewählt, so muß der letztere zurücktreten. Mitglieder, die keine Uniform haben, erscheinen in der Versammlung in schwarzem Rock und Mantel. Eine Virilstimme haben 19 Fürsten, 31 Grafen und Edelleute, zum Theil nur die Aeltesten der Familie. — Auf die Note der Fürsten Solms und Wied gegen Darmstadt und Nassau, denen jene durch den Rheinbund untergeordnet worden, hat der Graf Münster geantwortet: „er werde dieselbe dem Regenten zufertigen, und könne im Voraus versichern, daß Se. Königl. Hoheit zu jeder Erleichterung mitzuwirken bereit seyn würden, welche für die Fürsten, die unglückliche Opfer des Rheinbundes geworden, zu erlangen möglich wäre.

Im Kanton Luzern soll künftig nur solchen Personen, die sich über ein tadelloses Leben und die Mittel, eine Familie unterhalten zu können, ausweisen, die Ehe verstattet werden.

Paris, den 3. Februar.

Man will wissen, der König sei ungemein zufrieden bei beendigter Abschieds-Audienz erschienen, welche er dem Botschafter Großbritanniens ertheilt hatte, und die durch die von demselben erfolgten interessanten Mittheilungen sich sehr verlängerte, und daß die neuen Instruktionen, welche Wellington von seiner Regierung erhalten, sehr geeignet sind, das Friedenswerk zu erleichtern und zu beschleunigen.

In dem Königl. Almanach, der heute ausgegeben worden, ist der König von Neapel nicht aufgeführt, und bei Neapel wird auf die Rubrik beider Sicilien verwiesen. Im Artikel Schweden und Norwegen steht der Kronprinz Karl Johann, die Kronprinzessin seine Gemahlin und der Prinz Oscar.

Als der König das letzte Mal im französischen Theater war, wurde er von Talma, der ihm nach dem Wagen hinvorleuchtete, begleitet. „Herr Talma, sagten Se. Majestät, Ich bin zufrieden mit Ihnen, und mein Beifall ist nicht zu verwerfen; denn Ich habe Herrn Le Kain gesehen, und bin also berechtigt, nicht leicht Beifall zu ertheilen.“

Wien, den 8. Februar.

Die Ankunft des Herzogs von Wellington, sagt der österreichische Beobachter, trägt nicht wenig zur Verherrlichung dieses für Wien ohnedies ewig denkwürdigen Zeitpunktes bei. Wenn gleich die Einwohner dieser Hauptstadt in ihren Aeußerungen weniger lebhaft oder ungestüm sind, als manche andere, so fehlt es ihnen doch gewiß nicht an einem regen Gefühl für ausgezeichnetes Verdienst und wahre Größe. Der Feldherr, der durch seine glorreiche Thaten in Portugall und Spanien das erste große Beispiel von dauerlichem und glücklichem Widerstande gegen einen nach der Weltherrschaft strebenden Despotismus gab, und der zur Befreiung von Europa den ersten Grund legte, hat auf den Dank und die Bewunderung seiner Zeitgenossen so gerechte Ansprüche, daß auf jedem Schauplatz, den er betritt, alle Herzen ihm entgegen schlagen müssen. Der Sieger bei Buzaco, Salamanca, Vittoria und Toulouse gehört nicht mehr einem einzelnen Lande, sondern der Welt an; und der Herzog von Wellington muß sich allenthalben unter den Seinigen finden.

Gestern sind Ihre Majestät, die Königin von Baiern, von hier nach München zurückgereiset.

Durch die beharrliche Anstrengung Lord Castlereaghs ist es nun endlich dennoch dahin gekommen, daß der Sklavenhandel durch einen förmlichen Beschluß abgeschafft worden; die Franzosen werden nach zwei Jahren, die Spanier und Portuziesen aber nach 6 Jahren keine Sklaven mehr in ihre Kolonien einführen.

Mit Napoleon wollte man neuerdings Unterhandlungen anknüpfen, um denselben zu bewegen, einen entferntern Aufenthaltsort zu wählen; allein er hat die Unterhändler sogleich abgewiesen. Jetzt ist die Sache bei dem Kongresse anhängig gemacht, und vorgeschlagen worden, den gefährlichen Mann nach Schottland zu bringen, welches aber großen Schwierigkeiten unterliegt, da ihm Elba durch einen förmlichen Vertrag der ersten Mächte Europa's zum Aufenthaltsorte überlassen worden.

Wir erwarten in diesen Tagen den völligen Abschluß über die sächsischen Angelegenheiten. Als vor einigen Tagen hier Lessings Minna von Barnhelm gegeben wurde, beklatschten die Zuschauer mehrere Stellen, die sich auf die gegenwärtige Aussicht Sachsens deuten ließen, äußerst lebhaft.

In der merkwürdigen Rede, welche der Abbé Zaignelius bei dem hier für Ludwig den Sechszehnten gehaltenen Seelenamte hielt, kam unter andern folgende Stelle vor: „Die Herren der Welt, die Kinder der Cäsaren, die Abgesandten von Europa, christliche Damen, ein unzählbares Volk wohnen dieser Feierlichkeit bei. Diese allgemeine Huldigung läßt uns zweifeln, ob wir für Ludwig beten oder ihn anrufen müssen: „„Sohn des heiligen Ludwig, der du gen Himmel gefahren bist, deine Gebete haben Europa wieder versöhnt.““

Amerika.

Nicht wie sich die zerrütteten Verhältnisse der alten, matten Staaten des Lateinischen und Germanischen Europa wieder ordnen, ist die Hauptbegebenheit der Gegenwart: der Umschwung in den Verhältnissen des so ungeheuren, so jugendlichen Amerika zu dem verhältnißmäßig so kleinen vergreiseten Europa ist von unendlich höherer Wichtigkeit für den Gang der Menschheit. Daß er einst eintreten würde, ließ sich längst voraussehn: daß er aber so schnell und mit so geringen Erschütterungen Statt finden konnte, ist nur durch die innere Zerrüttung unsers Welttheils möglich geworden. Wie weit ist er jetzt schon gediehen! England, die ungeheureste Seemacht, welche die Geschichte kennt, legt lieber die Waffen ohne Entscheidung nieder, als daß es den Kampf um den Vorrang

mit seinen ehemaligen Kolonien fortsetzt. Frankreich zögert und schwankt, ob es einen Versuch machen solle, die Staaten mit Gewalt zu unterwerfen, die seine vormaligen Sklaven stifteten. Portugal wird schon von Brasilien aus regiert, und Spanien — ? Der Ausgang den seine Entzweiung mit seinen ehemaligen Amerikanischen Reichen nehmen wird, ist es hauptsächlich, was den Geschichts-Karakter des begonnenen Jahrhunderts und der ganzen Zukunft vielleicht bestimmen wird. Die Lage dieser Angelegenheit gegenwärtig läßt ihn jetzt schon ahnen.

Vermischte Nachrichten.

Man soll sich in Dänemark wirklich ernsthaft mit Ausführung eines Projektes des unglücklichen Struenzee beschäftigen, nehmlich mit der Verlegung der Regierung von Kopenhagen nach Schleswig. Die Vortheile, die man dafür anführt, sind, daß die Regierung dann mehr im Mittelpunkt des Staates ist, nicht so leicht von den Haupttheilen desselben abgeschnitten werden kann, ihr Sitz weniger Angriffen (zur See nehmlich) ausgesetzt ist, und der Plan, an den sie eifrig arbeitet, ihre Dänischen Unterthanen mit den Deutschen innig zu verschmelzen, leichter gelingen könnte. Als die einzige Klippe, woran die Ausführung zu scheitern droht, nennt man die unaeheuren Kosten, die eine solche Verlegung veranlassen müßte. Eine andre ist vielleicht der Widerwillen der Dänen, da sie gegen die Deutschen eine Art Nationalhaß haben.

Zu Mecheln fand sich in der Mitte des Januars ein Herr Chamberlain ein, und erklärte, er habe den Auftrag, alle Belgische Diöcesen zu visitiren. Einige Tage hatte er sich schon ganz ernsthaft damit beschäftigt, die General-Vicare und Professoren zu verhören, da — mischte sich die Polizei hinein, und verlangte seine Vollmachten und Pässe zu sehn. Er hatte nichts dergleichen. Die Gensd'armerie setzte ihn also höflichst in einen Wagen, und führte ihn zur Gränze.

In einem Aufsatze über den Negerhandel, den der Oesterr. Beobachter enthielt, und den man Hrn. von Genz zuschreibt, heißt es, alle Nationen von Europa hätten an jenem Handel Theil genommen. Das ist sehr unrichtig. Die Russen, die Deutschen, die Italiener und die Ungarn ꝛc. befleckten sich nie damit.

Der Kronprinz von Schweden hat am 28sten Januar die Versammlung der Ackerbau-Gesellschaft zu Stockholm mit einer Rede eröffnet, die eine sehr beredte Schilderung des Feldzuges von 1813 enthält. — Der König von Schweden hat es abgelehnt, den Kronprinzen zum Vicekönig von Norwegen zu ernennen, aber den Beschluß des Storthings bestätigt, daß Se. königl. Hoh. das Land mit der Autorität des Königs regiere. Die Schwedischen Besatzungen von Frederiksteen und Frederikstadt, sollen Norwegen in jedem Fall vor Ende Februars verlassen.

Anzeigen.

Da eine bedeutende Anzahl akademischer und ausserakademischer Personen zur Aufnahme als Mitglieder der akadem. Musse proponirt worden sind, so werden alle resp. Mitglieder derselben ersucht, sich am Montage den 22sten huj. in dem Locale der akadem. Musse zahlreich einzufinden.

Hachfeld,
dejourirender Director.

Den 20sten wird auf der akademischen Musse der letzte Ball seyn. Die Billet's werden, wie gewöhnlich an demselben Tage von 2 bis 5 Uhr im Directions Zimmer der akadem. Musse ausgegeben werden.

Hachfeld,
dejourirender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen u. s. w. werden alle diejenigen, welche an den Herrn Doctor medicinae, Johann Ludwig Heromin, den Herrn Candidaten der Medicin Friedrich Hedenberg, und den Studenten der Medicin Johann Adam Gabelt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30sten Januar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiemit zu wissen: demnach die Curatoren der verwittweten Frau Stadt-Fiscalinn Johanna Rathlef gebornen Andreä und Vormünder deren unmündigen Kinder, Herren Probst Berg und Rathsherr Schoeler, um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditoris des verstorbenen hiesigen Herrn Stadt-Fiscals und vernauschen Landgerichts-Advocaten George Ludwig Rathlef gebeten haben, und ihnen solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe Alle und Jede, welche an Defunctum gegründete Ansprüche Schuldenhalber, oder aus einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiemit aufgefordert, sich innerhalb Sechs Monaten a dato bei dem hieselbst wohnenden Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist dieselben praecludirt und auf ihre Ansprüche keine Rücksicht weiter genommen werden solle. Auch werden demnächst ad instantiam beregter Herren Curatoren und Vormünder alle diejenigen, welche Defuncto schuldig sind, oder von ihm Schuldscheine und andere Documente in Händen haben, desmittelst aufgefordert, sich gleichfalls in obiger Frist zur Vermeidung der in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art, bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, welcher zugleich die etwa Defuncto anvertrauten Documente und anderweitige Papiere deren Eigenthümern, die sich an ihn desshalb zu wenden haben, ausliefern wird.

Fellin Rathhaus den 15ten Januar 1815.
Bürgermeister F. N. Töpffer.
C. F. Grewingk, Sekrs. 1

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat werden im Sessionszimmer desselben am 22sten Febr. c. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, über 2000 juristische, medicinische, theologische, philosophische, historische, naturhistorische und französische Bücher, wie auch vorzüglich gute Musikalien auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß derselben kann früher auf der Kanzelley des Universitäts-Gerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr inspicirt werden.

Dorpat, den 13. Februar 1815.
Witte, Notaire. 2

Nachdem Se. Excellenz, der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, den Plan zur Errichtung eines Holz-Comtoirs zur wohlfeileren Versorgung der Stadt mit Brennholz, zu bestätigen geruhet haben, und auch bereits das Comtoir in Folge Vorschrift Sr. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung eröffnet worden; so bringt es solches zur Wissenschaft eines resp. Publikums. Da diese Anstalt auf Actien, zu 50 Rubel das Stück gegründet ist, welche in 5 Jahren nebst denen Zinsen in dem dann statt habenden Holzpreise liquidirt werden; so bringt das Comptoir gleichfalls zur Wissenschaft, daß die Subskription zu den Actien bereits ihren Anfang genommen hat, und diejenigen welche Actien zu nehmen gesonnen sind, sich deshalb bei den Herren Direktoren, Polizeimeister, Major und Ritter von Gesinsky, und Kreisfiskal Petersen und den Sekretairs Struk und Schmaltzen zu melden haben, bei denen der Plan auch vom künftigen Sonnabend an, zu haben seyn wird.

Zugleich haben auch diejenigen, welche Holz-Lieferung an das Comtoir übernehmen wollen, sich bei benannte Personen der Bedingungen wegen zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1815.

Polizeimeister Gesinsky. 1

Da an das in dem Rigaschen Kreise und Kokenhusenschen Kirchspiele belegene Guth Neu Bewershoff von dem Oberdirektorio der liefländischen Kredit-Casse am 15ten May 1815. landschaftliche Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird Solches in Folge des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814. hiedurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch dieselbst verlautbaren könne. Riga, den 6. Februar 1815.

In fidem
Stoevern, Sekr. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu Allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 20sten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr, in dessen Sessions-Zimmer mehrere Sachen, als: Wäsche, Leinewand, Silbergeräthe, Bettzeug, Meubeln ꝛc. ꝛc. auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde.

Dorpat, am 9ten Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. C. Samson, Landrichter.
Archivar, Fr. Gerich. 3

Nach einer aus dem Finanzministerio eingegangenen Vorschrift, sollen nachbenannte, im Liefländischen Gouvernement belegene Kronsgüther, durch den Meistboth auf Fünf oder Sechs Jahre, von ultimo März 1815 an, bis ultimo März 1820, zur Arrende vergeben werden, und zwar gegen Zahlung der Arrende-Summe in Banko-Assignationen, nämlich:

Das im Arensburgschen Kreise belegene Kronsguth Räsarshof, von 13 5/8 Oeselschen Haaken. Imgleichen das Guth Mönnuß, von 5 Oeselschen Haaken.

Im Rigischen Kreise.

Das Guth Rujen-Radenhof, von 12 1/8 Liefländischen Haaken, und Strickenhof, von 4 7/8 Haaken.

Im Dörptschen Kreise.

Das Guth Werro, von 6 3/4 Haaken, und Uddafer, von 3 1/2 Haaken, beide auf 5 Jahre.

Von dem liefländischen Kameralhofe werden also diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern in Arrende zu nehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 8ten, 15ten und 25sten Februar d. J. mit einer gehörigen Caution, welche, den Gesetzen nach, wenigstens die zweijährige Arrende-Summe des Guthes betragen muß, zum Torge bei diesem Kameralhofe einzustellen. Als welche Caution einige Tage vor dem letzten Termin vorzuzeigen seyn wird.

Riga, den 27sten Januar 1815.

Ad mandatum:
Joh. G. Haferung, Secrs. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine ganz neue große Commode von Mahagony Holz, ein bequem eingerichteter Schreibtisch, neues Bettzeug, Bettgardinen und Fenstergardinen, ein großes Theebrett, noch etwas an Porcellaine, Fayence und Küchengeräthe, und verschiedene andere Sachen sind aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, bei mir zu verkaufen, und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, im Germannschen Hause Nr. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 1

Zwei Zimmer, entweder zusammen, oder separat, allenfalls auch mit Stallraum und Wagen-Remise sind bei mir zu vermiethen, auch erfährt man bei mir, wo man einige Mistbeet-Fenster käuflich erhalten kann.

Gouvernements Sekretairin Gödechen. 1

Bei mir sind aus Mangel an Raum, verschiedene Meubels, Hausgeräthe und Equipagen, aus freier Hand zu verkaufen und täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Augenschein zu nehmen; selbige bestehen aus Droschken, Kaleschen, Kibitken, großen und kleinen Kleider- und Küchen-Schränken, Glasschränken, Nähtahmen, große Küwen, Trögen, Ankern, und mehreren kleinen Geschirren, einer englischen Wand-Uhre und einem Fortepiano. Ferner ist bei mir zu vermiethen, eine Wohnung von 7 warmen Zimmern, 1 Schafferey nebst separater Küche, Keller, Kleete, Eiskeller Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde. Die Zimmer können auch einzeln vermiethet werden.

Bremer. 1

Im Hause der Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein Fortepiano zu vermiethen. 1

Vom 1. März d. J. an, ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermiethen. Hennigson.
an der St. Petersburger Straße. 1

Es ist vor kurzem jemandem ein dunkelbrauner Vorstehehund entlaufen. Selbiger ist von mittler Größe, schlank, auf den Hinterbeinen etwas steif, und der rechte große Vorderzehe abgebrochen. Wer solchen aufgefangen, und ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine gute Belohnung zu empfangen. 1

Am 27sten d. M. soll im Bürger-Mussen-Saal eine Maskerade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Musse, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 2

Aus freyer Hand sind zu verkaufen, 4 Häuser, von dem die dazu gehörigen Obst- und Küchen-Gärten zu sammen hängen, daß eine besteht aus 6 wohnbaren Zimmern nebst 2 Handkammern, einem bewohnbaren Nebengebäude nebst Wagenhaus, Vieh- und Pferde-Stall, einer separaten Badstube, einem Obstgarten, in welchem auch eine Baumschule von 3000 Obstbäumen befindlich ist. Liebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Schmide-Meister Herrn Lieber zu wenden. 3

Wer ein hübsches Pferd, welches fromm in allem Anspann, nur nicht Schecke, und 2 Arschin, bis 1 Werschock groß ist, zu verkaufen hat, beliebe mir solches anzuzeigen v. Dane. 3

Ein, am Markte angenehm gelegenes geräumiges Quartier ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Vom Guthe Neukusthoff kann noch eine Quantität einhalliges tannenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und breit, für acht Rubel B. A. zur Stadt geliefert werden. Liebhaber belieben sich deswegen im Hause des Hrn. Landraths von Richter zu melden. 3

Ich bin willens, mein, im 1sten Stadttheil, Nr. 88, auf Erbgrund belegenes Haus, nebst Appertinentien und dem Garten, welcher auch Erbgrund ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an mich zu wenden. Prevôt. 3

Eine sehr modern gearbeitete, fast neue Kutsche steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist täglich bei dem Weinhändler Hrn. Thun zu besehen, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

Im ehemaligen Kochschen Hause sind für ungeheiratete zwey Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Einem Hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Leinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattmain und Leinewand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Zutrauen eines Neben zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Wolff. 3

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Jemand gerechtmäßige dreiviertelstöfige Bouteillen mit käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 4

Abreisender.

Der Schneidergesell E. G. Helmers ist willens von hier zu reisen, und fordert diejenigen auf, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, d. 15. Februar 1815. 4

Dörptsche Zeitung.

Nro. 15. Sonntag, den 20sten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

Der verabschiedete Lieutenant Nikolai Paschkow legte am 16ten März des verwichenen 1814. Jahres in die Depot-Kasse des Kaiserlichen Erziehungshauses zu Moskau hundert tausend Rubel nieder. Diese Summe mit den darauf aufgelaufenen Zinsen hat er nun zum Besten der Invaliden dargebracht. Der Dirigirende des Kriegsministeriums, Hr. General von der Infanterie Fürst A. J. Gortschakow, hat, in Folge Allerhöchsten Befehls, die erwähnte Summe nebst den Zinsen dem Kapitale der Invaliden beigefügt, und dem Hrn. von Paschkow für seine exemplarische Bereitwilligkeit, den Vaterlandsvertheidigern Unterstützung zu gewähren, das besondere Wohlwollen Sr. Kaiserlichen Majestät zu erkennen gegeben.

Schreiben aus Paris vom 24. Jan. n. St.
(Aus dem Tagesbl. der Geich.)

Ein Pariser Blatt glaubt, und mit Recht, das Andenken des unglücklichen Kön gs nicht besser feiern zu können, als durch eine treue Darstellung seiner letzten Stunden; wir theilen davon auch unseren Lesern nach der Erzählung von Augenzeugen das Wichtigste mit:

(Beschluß)

Den ganzen Morgen über konnte man auch nicht das geringste Zeichen von Schwäche oder Furcht an ihm bemerken. Der Abbé von Fernond las die Messe im Zimmer des Königs. Um halb 9 Uhr kam Santerre mit den beiden Stadträthen Jacob Roux und Peter Bernard, und zeigte ihm den erhaltenen Befehl vor, ihn zum Tode zu führen. Ludwig XVI. wollte dem Jacob Roux sein Testament übergeben, um es dem Gemeinderath zukommen zu lassen. Jacob Roux weigerte sich aber dessen und sagte: „Ich habe weiter keinen Auftrag, als Sie zum Blutgerüst zu führen.“ — Ach, das ist Recht, antwortete Ludwig, ohne den geringsten Unwillen zu bezeigen. Ein anderer Stadtrath übernahm die Besorgung. Der König übergab darauf seinem Diener Clery ein Siegel, einen Ring (worauf der Tag seiner Verheirathung und die Anfangsbuchstaben von dem Namen der Königin eingegraben waren), und ein Päckchen Haare. „Dieses Siegel“ sagte er dabei, giebst du meinem Sohne; — diesen Ring der Königin; sage ihr, daß ich ihn ungern weggebe. — Dies Päckchen enthält Haarlocken von allen den Meinigen; das giebst du ihr auch. — Sage der Königin, sage meinen Kindern und meiner Schwester: ich hätte ihnen zwar versprochen, sie noch heute Morgen zu sehen; doch hätte ich ihnen den Schmerz einer so grausamen Trennung ersparen wollen, so weh es mir auch thut, sie nicht noch einmal umarmen zu können.“ Er trocknete sich einige Thränen ab, dann setzte er mit dem schmerzlichsten Ausdrucke hinzu! „Sage ihnen in meinem Namen Lebwohl!“ Darauf wandte er sich zu den Stadträthen, empfahl ihnen alle seine Leute, und bat sie, den Clery bei der Königin anzustellen. Jetzt sahe er Santerre und seine Helfershelfer mit scharfen Blicken an, und sagte mit edler und fester Stimme: „Nun kommt!“ (Marchons.)

Dies waren seine letzten Worte auf seinem Zimmer. An der Treppe begegnete er dem Kerkermeister Matthey, und sagte zu ihm: „Ich war

vorgestern ein wenig lebhaft gegen euch, nehmt mir's nicht übel;" Matthey antwortete nicht.

Mit festem Schritte ging Ludwig durch den Schloß Hof; indem er seine Augen mehrmahls nach dem Orte hinwandte, wo die Seinigen eingesperrt saßen, machte er, wie man bemerkte, eine krampfhafte Bewegung, als wolle er seine Festigkeit zurück rufen. Darauf kam er an den Wagen; es war der Wagen des Bürgermeisters. Der König stieg ein, sein Beichtvater setzte sich neben ihm; ein Lieutenant und ein Wachtmeister von der Gensdarmerie setzten sich ihm gegen über. Alle Häuser waren bei Todesstrafe geschlossen, und Paris glich 6 Stunden lang einer Einöde. Der ganze Weg, vom Tempel bis zum ehemaligen Ludwigsplatze, war ohne alle Unterbrechung mit zwei Reihen Soldaten, 4 Mann hoch, besetzt; auf dem Karousel-Platz waren Kanonen aufgepflanzt. Ungefähr 100000 Mann standen unter den Waffen; es waren 100000 Schlachtopfer, die ein anderes Schlachtopfer zum Altar des Todes führten. Das Schrecken saß auf jedem Antlitz; man sah Thränen fließen: aber dies war das einzige Zeichen von Theilnahme, das der unglückliche Monarch auf seinem ganzen Wege in seinem beispiellosen Unglücke erhielt. Man hatte befohlen, daß jeder, der um Gnade rufen würde, auf der Stelle ins Gefängniß geworfen werden sollte. Die Frauen sollten zu Hause bleiben, und alle Fenstern mußten geschlossen seyn. Santerre hatte außerdem dem Gemeinderath angezeigt, man würde, wenn sich Volkshaufen bildeten, dieselben aus einander jagen und zerstreuen.

Ludwig XVI. war fast zwei Stunden unterweges. Als er auf dem Revolutions-Platze ankam, empfahl er den beiden Gensdarmen seinen Beichtvater, und als sie augenblicklich nichts antworteten, setzte er hinzu: Sorgen Sie dafür, daß ihm nach meinem Tode nichts geschehe. Darauf bestieg der König das Blutgerüst, für ihn der Triumphbogen, welches ihn zum Ruhm geführt hat. Er zog selber seinen Rock aus, nahm seine Halsbinde ab, und blieb in weissen Unterkleidern. Die drei Henker, die mit seiner Hinrichtung beauftragt waren, sagten ihm, sie müßten ihm die Hände binden und die Haare abschneiden. „Die Hände binden! —" sagte er lebhaft — „so ich bin meiner gewiß," und indem er sich schnell wieder faßte, sagte er zu ihnen. „Macht, was ihr wollt; es ist das letzte Opfer." Darauf trat er an den Rand des Blutgerüstes vor, und sprach mit lauter und fester Stimme folgende Worte:

„Ich sterbe unschuldig an allen angeschuldigten Verbrechen: ich vergebe meinen Feinden; ich bitte Gott, ihnen zu vergeben gleich wie mir, und das Blut, das so eben wird vergossen werden, nicht an dem Französischen Volke zu rächen. Und du, unglückliches Volk —"

Bei diesen Worten rief Santerre dem Henker zu, „Thue deine Pflicht." Zu gleicher Zeit gab er ein Zeichen und das Wirbeln aller Trommeln verhinderte den König weiter zu reden. Die drei Henker ergriffen ihr Schlachtopfer, und legte ihn unter das Todesbeil. Der Beichtvater sprach zu ihm die ermahnenden, tröstenden Worte: „Geh, du Sohn des heiligen Ludwig, steige zum Himmel empor!" In demselben Augenblick fiel das Beil; sein Haupt wurde vom Rumpfe getrennt und dem Volke gezeigt. —

So wurde der Königsmord vollbracht, um dessentwillen Frankreich am 21sten Januar 1815 Gottes Barmherzigkeit anfleht.

Wien, den 6. Februar.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben Ihre Equipagen in reisefertigen Stand setzen lassen. Auch das Reisegeräthe Sr. Majestät des Kaisers Alexander ist in fertigen Stand gesetzt, und ähnliche Anstalten werden bei den übrigen hohen Gästen bemerkt.

Lord Castlereagh, welcher nächstens abreiset, wird dem Prinzregenten die Hauptakte des allgemeinen Friedens überbringen. Die Hauptsache ist in Ordnung und die baldige Beendigung der Verhandlungen läßt sich nun mit Gewißheit voraussehen.

Wien, vom 10. Februar.

Nach eingegangenen sehr glaubwürdigen Nachrichten, ist nunmehr zwischen den auf dem Kongresse anwesenden Gesandtschaften der grossern Mächte, in vollkommenem Einverständniß eine Uebereinkunft über die künftigen Besitzungen der Preußischen Monarchie, geschlossen worden.

Die Unterhandlungen sind stets von dem Grundsatze ausgegangen, daß Preußen in Rücksicht auf Bevölkerung, Einkünfte, Selbstständigkeit und Sicherheit wenigstens wieder in einen eben so guten Zustand versetzt werden müsse, als derjenige war, worin es sich zu Anfange des Jahres 1805 befand. Dies hätte zunächst dadurch bewirkt werden können, daß Preußen wieder in den Besitz aller der Länder gesetzt worden wäre, welche es in gedachtem Zeitpunkte besaß. Dagegen aber erhoben sich unvermeidliche Schwierigkeiten.

Es schien wünschenswerth in Zeiten, wo die Eigenthümlichkeit des Volksgeistes sich fast überall so kräftig und achtbar gezeigt hat, auch Polen, so weit es ohne Verletzung der Rechte und Sicherheit der benachbarten Staaten möglich ist, in eine der Entwickelung seiner besondern Nationalität günstigere Lage zu bringen. Preußen hat nicht angestanden, diese wohlthätige Absicht seinerseits dadurch zu unterstützen, daß es sich gegen angemessene Entschädigung des Anspruchs auf den Wiederbesitz derjenigen Theile von Polen begeben hat, die nicht ganz unentbehrlich sind, um eine zweckmäßige Verbindung zwischen seinen übrigen ältern Staaten zu bewirken. Demnach wird Preußen an ehemalig polnischen Provinzen nur besitzen:

1) Westpreußen und den Netzdistrikt in den Grenzen, welche sie vom Jahr 1772 bis zum Frieden von Tilsit hatten.

2) Die Städte Danzig und Thorn; letztere mit einem neu bestimmten Gebiete, welches den ehemaligen einspringenden Winkel zwischen Westpreußen und dem Thorn zunächst liegenden Theile des Netzdistrikts ausfüllt.

3) Vom ehemaligen Großpolen denjenigen Theil, welchen die Gewässer längs der Linie von der Polnisch bleibenden Stadt Wilczin an der Grenze des Netzdistrikts über Powidz, Slupce, Peisern, Kalisch, Grabow bis an die schlesische Grenze in der Nähe der Stadt Pitschen auf eine sehr natürliche Art abschneiden. Kalisch mit seinen nächsten Umgebungen bleibt bei Polen.

Diese Grenze befriedigt diejenigen Ansprüche, welcher sich der Preußische Staat wegen seines wichtigsten Interesse nicht begeben konnte, indem sie die durch den Verlust von Danzig, Thorn, dem Bromberger Kanal und dem Kulm und Michelauschen Kreise zerrütteten innern Wirthschafts- und Verwaltungs-Verhältnisse Westpreußens, und die grade Verbindung zwischen Preußen und Schlesien wieder herstellt.

Der Handel sämmtlicher Häfen in Ost- und Westpreußen erhält durch besondere Traktaten eine allen Theilen günstige Freiheit und Sicherheit.

Baireuth und Ansbach konnten nicht zurückgenommen werden, ohne die innern Verhältnisse des Baierschen und selbst zum Theil des Würtembergischen Staats zu zerrütten; und bei der so sehr zerstreuten Lage dieser Länder eine fast unübersehbare Menge von Schwierigkeiten und Besorgnissen aufzuregen. Preussen hat daher nicht umhin gekannt, der Ruhe Deutschlands das kostbare Opfer dieser schönen und wohlgesinnten Provinzen gleichfalls gegen vollständige Entschädigung zu bringen.

Endlich haben Rücksichten auf die, um die Sache Deutschlands so hoch verdienten auswärtigen Mächte einige Verbesserung der Verhältnisse der mit ihnen verbundenen deutschen Häuser wünschenswerth gemacht. Diese Verbesserung kann, der geographischen Lage nach, hauptsächlich nur durch die Abtretung einiger von den Provinzen erfolgen, die Preußen erst im Jahr 1802 zur Entschädigung für die Verluste auf dem linken Rheinufer erhielt, und die also nur sehr kurze Zeit in seinem Besitze waren. Um so weniger ist Bedenken gewesen, auch diese Aufopferung gegen vollständige Entschädigung zu übernehmen. Hannover hat abschläglich auf seinen Antheil bereits Hildesheim besetzt, und die übrigen Abtretungen werden sogleich durch besondere Uebereinkunft bestimmt werden.

Für die vorstehend bemerkten Aufopferungen erhält Preußen nun folgende Schadloshaltung:

a) Denjenigen Theil von Sachsen, der ihm zur bessern Verbindung zwischen der Mark und Schlesien, zur Sicherstellung der offenen märkischen Grenze vor Berlin und Potsdam, und zur Behauptung der Saale, deren Wichtigkeit die letzten verhängnißvollen Jahren so dringend gezeigt haben, unentbehrlich ist. Diesen Theil schneidet eine Linie ab, nach welcher die Städte Seidenberg an der böhmischen Grenze, Reichenbach zwischen Görlitz und Bautzen, Wittichenau, Ortwand, Mühlberg, mit dem geraden Wege über Merzdorf und Gröbeln, zwischen beiden Schilda, Eulenburg, Schkeudig, Alt-Rannstädt, Lützen und der ganze Flossgraben jenseits der weißen Elster an Preußen fallen; und die sich, das Stift Zeitz einschließend, bei der Stadt Luckau am Altenburgischen endigt. Der ganze Neustädter Kreis, das Kurfächsische Hennenberg und die Sächsischen Enklaven im Reußischen fallen auch noch an Preußen.

Hätten auch Rücksichten, vornehmlich auf das Wohl der Sächsischen Nation selbst, wünschen lassen, daß ihr Land unzertheilt Einem Herrn angehörte: so blieb doch nichts als diese Theilung übrig, um die Ansprüche Preußens auf bessere Sicherheit für die Zukunft, deren Gerechtigkeit nicht verkannt werden konnte, mit der Theilnahme der der großen Mächte an dem merkwürdigen Schicksale des Königlich-Sächsischen Hauses zu vereinigen. Berlin wird künftig durch die Festungen Wittenberg und Torgau gedeckt; der ganze Lauf der Oder ist in Preußischen Händen; die bisher mit Enklaven übersäeten Grenzen von Bunzlau bis Halle bilden einen zusammenhängenden Landstrich; und die für Bergbau und Landwirthschaft gleich interessanten Gegenden des nördlichen Thüringens kommen nun erst in eine zweckmäßige Verbindung. Die Päße an der Saale und die Festungswerke vor Erfurt decken fortan den Preußischen Staat von dieser Seite.

b) Ferner erhält Preußen in Westphalen und am rechten Rheinufer: Corvey; Dortmund; das Herzogthum Westphalen, wofür Darmstadt in einer bessern Lage auf dem linken Rheinufer entschädigt wird; das Herzogthum Berg, mit den darin gelegenen vormals Köllnischen Besitzungen; und die alten Erbländer des Prinzen von Oranien, Diez, Hadamar, Beilstein, Dillenburg und Siegen, wofür derselbe zwischen der Mosel und dem Rheine an der belgischen Grenze neue Besitzungen empfängt.

Diese Länder verbinden sich sehr zweckmäßig zu einem Ganzen mit den altpreußischen Ländern in Westphalen, sowohl in Rücksicht der Lage, als in Beziehung auf den Besonders im Bergischen sehr hoch getriebenen Gewerbfleiß.

c) Endlich erhält Preußen einen ansehnlichen Landstrich auf dem linken Rheinufer. Die Maas verbleibt mit den beiden Ufern Holland und Belgien. Ungefähr eine halbe Meile von derselben entfernt sich der Preußische Grenzzug von Genep nach Sittard herauf, welche beide Städte außer der Preußischen Grenze fallen. Er folgt sodann der Grenze zwischen den Herzogthümern Limburg und Jülich bis in die Gegend von Aachen; doch so, daß auch die bei Herzogenrath hervorragende Spitze noch an Preußen fällt. Aachen bleibt Preußisch.

Die Kantone Eupen, Malmedy und St. Vith werden Preußisch, und bilden auf dieser Seite die Grenze. Im vormaligen Wälder-Departement bezeichnen die Oure, Sure und Mosel, dann die Saar, bis Conz einschließlich, die Grenze. Die Städte Vianden und Echternach fallen eben außerhalb derselben. Von der Saar oberhalb Conz geht der Grenzzug quer den Hundsrück bis an die Glan, Lauterecken gegenüber; so daß Hermeiskeil in die Preußische Linie fällt, und Birkenfeld außer derselben bleibt. Sodann folgt er dem Laufe der Glan und Nahe, Meisenheim und Kreuznach vorbei, und endigt bei Bingen am Rheine.

Dieser Landstrich bildet ein wohlgeordnetes Ganzes mit den gegenüberliegenden. Besitzungen Preußens auf dem rechten Rheinufer. Er enthält die ansehnlichen Städte Kölln, Kreefeld, Aachen, Trier und Koblenz, und wird durch die Festungen Wesel, Jülich und Ehrenbreitstein, welches letztere aber erst wieder aus seinen Ruinen hergestellt werden muß, vertheidigt. Die deutschen Bundesfestungen Luxemburg und Mainz dienen ihm zur Vormauer. So wird Preußen vollständig und mit der Rücksicht, welche seine gemeinnützigen Anstrengungen wohl verdient haben, entschädigt.

Nach Beendigung der Verhandlungen, welche sich auf diese wichtigen Territorial-Verhältnisse beziehen, wird nun um so unbefangener auch an der Bestimmung der deutschen Bundes-Verhältnisse gearbeitet werden können, und es ist daher auch darüber bald eine Uebereinkunft zu erwarten. Insbesondere wird die Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes kräftig angeordnet werden. Die vormals mediatisirten Fürsten werden hierbei den größern Staaten angeschlossen, und Preußens Staatskraft hat auch auf diese Weise noch eine ansehnliche Verstärkung durch die Vereinigung mit Fürsten zu erwarten, die in derselben die unabhängigsten Verhältnisse, welche ihre Lage erlaubt, verbunden mit ihrer eigenen Sicherheit finden werden. So liegt schon selbst in der Verbesserung der deutschen Verfassung, die durch Preussens Mitwirkung möglich geworden ist, eine beträchtliche Vermehrung seiner Militairmacht.

Wenn demungeachtet viele der redlichsten Anhänger Preußens, Erwartungen gehegt haben möchten, die weit über die erwähnten Grenzen hinausreichten, so möge ihnen jetzt klar werden, wie so sehr wichtig es für die Sicherheit des von ihnen so hoch verehrten Staats ist, kein Dorf anders als mit Einwilligung und unter der Garantie der größten Mächte Europas zu besitzen. Sie mögen endlich die Ueberzeugung in sich lebendig werden lassen, daß Preußens größte Stärke fortan in der allgemeinen Achtung und in dem festen Vertrauen aller Nationen bestehe, daß es mit den seltenen Kraftäußerungen, wovon es im vorigen Jahre so denkwürdige Proben gegeben hat, auch die höchste Mäßigung und Billigkeit verbinde, und daß keine wohlwollende und uneigennützige Idee ihm fremd sei.

— Die jetzigen günstigen Aussichten zur Beibehaltung des Friedens auf dem festen Lande, haben die Hoffnung erzeugt, daß nächstens ein großer Theil unserer Armee entlassen werde, und so kam es denn, daß vorigen Freitag der Cours, der vor der Börse noch 340 war, auf 296 ging. Er kann aber eben so schnell wieder auf 320 gehen. Doch haben die Agioteurs diesesmal das Feld räumen müssen.

Die Abgeordneten des deutschen Buchhandels haben angezeigt, daß die Nachdrucker, ächt ihrer Natur gemäß, sogar ihre Petition an den Kongreß, mit Noten begleitet, nachgedruckt haben. Das heißt doch Konsequenz!

Stockholm, vom 31. Jan.

Am 28sten dieses eröffnete Se. K. H., der Kronprinz, die Versammlung der hiesigen Ackerbau-Academie oder der ökonomischen Gesellschaft mit folgender merkwürdigen Rede:

Meine Herren!

Nach zwei in den Annalen Schwedens merkwürdigen Jahren, befinde Ich Mich mit wahrem Vergnügen wieder in Ihrer Mitte. Als Meine Pflichten Mich von Ihnen entfernt hielten, folgten Meine Gedanken und Meine Wünsche stets Ihren Arbeiten.

Sie erinnern Sich, meine Herren, von welcher Art die Lage Europa's zur Zeit der Errichtung dieser Akademie war. Durch seine geographische Lage vor den unmittelbaren Würkungen der allgemeinen Krisis bewahrt, hatte Schweden indeß Alles von ihren traurigen Folgen zu fürchten. Hätte der Erfolg die Riesen-Anstrengung des außerordentlichen Mannes gekrönt, welchem so viele Talente und so viele Macht nur verliehen zu seyn schienen, um den Eroberern zum Beispiel zu dienen, so würde das feste Land unterjocht und Schweden kein anderes Hülfsmittel übrig geblieben sein, als durch eine schändliche Unterwerfung den Ruhm so vieler Jahrhunderte zu beflecken. Die Dankbarkeit der Nation hat der Parthey gehuldigt, welche damals die Regierung ergriff. Alles vereinigte sich, um die Politik des Königs zu der Abschließung einer Allianz zu bewegen, deren wohlthätige Früchte der Norden eingeerndtet hat und deren glücklichen Einfluß auf die Schicksale Europa's die unparteiische Nachwelt dereinst würdigen wird.

Die Dankbarkeit verpflichtet Mich hier, dem Kaiser Alexander den Tribut derselben darzubringen. Nie hatte Schweden einen treuern und in der Erfüllung seiner Versprechungen gewissenhaftern Alliirten. Die Wahrheit dringt durch die Nacht der Jahrhunderte; es ist Mir aber äußerst angenehm, der Huldigung der Zukunft durch die Huldigung der Freundschaft und der Gerechtigkeit zuvorzukommen.

Die Welt schöpfte neue Hoffnungen durch den Ausgang der furchtbaren Expedition, die gegen die Macht und die Krone des Souverains von Rußland gerichtet war. Preußen zerbrach die Ketten seiner Abhängigkeit; Patriotismus und Liebe gegen den Souverain verwandelten seine friedlichen Bewohner in Krieger, und ihre zahlreichen Bataillons stießen zu den Legionen der Russen.

Napoleon hatte große Verluste erlitten; allein er war noch furchtbar. Unumschränkter Herr des reichsten Landes der Erde, der über die ungeheuren Hülfsquellen desselben gebot, unterstützt durch mächtige Alliirten, seine aufgeriebenen Armeen durch neue Heere ersetzend, bei welchen Tapferkeit und die Hoffnung des Sieges Gewohnheit und Erfahrung ersetzten; stark endlich in der öffentlichen Meynung durch so viele Siege, deren Eindruck seine neuen Unfälle noch nicht hatten zerstören können, bedrohte er noch immer die Freiheit des Continents. Die Sache der Völker und der Regierungen erforderte unsern Beistand. Welche mächtige Gründe, um an diesem Kampfe Theil zu nehmen, der zwischen Unterdrückung und Freiheit entscheiden sollte! Das glorreiche Beispiel des großen Gustavs, dessen Phalangen in den Gefilden von Deutschland für die Gedankenfreiheit gekämpft hatten, die Menschheit, die zu rächen, Ketten, die zu zerbrechen waren, und endlich die Aussicht zu einer genauen Vereinigung mit einem benachbarten Volke!

Eine Schwedische Armee ging über die Ostsee. Der König hatte Mir das Commando derselben anvertraut. Wir traten die neue Laufbahn an mit Besorgniß, aber nicht ohne Hoffnung. Konnte die Besorgniß durch die Erinnerungen an die Vergangenheit gerechtfertigt werden, so gründete sich die Hoffnung auf die unumgängliche Nothwendigkeit, den Ruhm des Schwedischen Namens in seinem ganzen Glanze herzustellen, indem Wir ihn mit dem Andenken an die Carls und Gustave von neuem vereinigten. Als beständiger Freund jener Freiheit, deren Ehrerbietung gegen die Gesetze zugleich ihre Bedingung und ihr Bürge ist, brach ich auf, um von neuem für sie zu kämpfen. Ich wollte die Rechte Meines adoptirten Vaterlandes, fern von eben diesem Vaterlande, auf dem Deutschen Boden vertheidigen, der schon mit dem Blute seiner unerschrockenen Vertheidiger gefärbt war; Ich hatte aber noch einen andern Zweck, einen andern Gedanken. Indem Ich alle Schwierigkeiten, die wir zu besiegen, und so viele verschiedene Interessen, die wir zu vereinigen hätten, voraussah, dachte ich Mir als Belohnung Meiner Arbeiten den Tag, wo ein freies Volk durch Vereinigung seiner Schicksale mit den Schicksalen Schwedens, diese Vereinigung als die Bürgschaft seiner Unabhängigkeit und als die Quelle seines künftigen Glücks betrachten würde. Meine Hoffnungen sind durch die edlen Anstrengungen der Nation unterstützt worden. Alle Familien hatten ihre Kinder bei der Armee, alle wünschten eifrigst, daß das Glück das Unternehmen einer Nation krönen möge, die einst so berühmt, so geachtet war.

Mit Theilnahme sind Sie, meine Herren, den Begebenheiten des Jahrs 1813 gefolgt. Nicht ohne Schrecken sahen Sie Napoleon bei Eröffnung des Feldzugs als Herrn eines großen Theils der Preußischen Monarchie und seine Armeen nur einen Marsch weit von Berlin. Diese Hauptstadt, berühmt durch die Talente, durch das Genie und so viele Denkmäler der Regierung des großen Friedrichs, stand in Gefahr, in die Gewalt des Feindes zu gerathen. Ein einziges Manövre rettete sie; dies Manövre ward ein Sieg. Der Zauber war verschwunden und die alliirten Armeen rückten jetzt von Siegen zu Siegen vor. Sie kennen, meine Herren, die erstaunlichen Resultate dieses Feldzugs. Der blutige Traum einer Universal-Monarchie verschwand, verschwand, wie wir hoffen wollen, auf immer, und die Morgenröthe der Freiheit ging von neuem über Europa auf.

Schweden war ein besondres Glück vorbehalten. Das Vaterland sah fast alle seine Kinder in seinen Schooß zurückkehren, die aufgebrochen waren, die Sache desselben auf einem fremden Boden zu vertheidigen. Sie sind zurückgekehrt, geachtet von ihren Feinden, begleitet von den Wünschen der Einwohner aller Gegenden, wohin der Krieg sie geführt hatte, würdig endlich des Wohlwollens ihres Königs und der Zuneigung ihrer Mitbürger. Der erste Wunsch dieses guten Königs, der Meinige und der Wunsch aller Schweden ist erfüllt worden. Sie und befriedigt die Manen des Helden, der den Wunsch seiner erhabenen Seele, nämlich die Vereinigung Schwedens und Norwegens, mit seinem Blute besiegelt. Diese Vereinigung ist das würdigste Monument geworden, errichtet dem Andenken dreier großen Könige, welche bei allen Ihren Handlungen die Begebenheit zum Zweck hatten, die die Vorsehung unsern Tagen vorbehielt.

Die Brittische Nation, die an der Freiheit anderer Völker immer einen so lebhaften Antheil genommen hat, diese edle Nation wird mit Bewunderung stets das seltene Beispiel einer Vereinigung sehen, die auf den Grundsätzen beruht, welche sie als die Basis ihrer Selbstständigkeit und ihrer Stärke betrachtet.

Diese große Begebenheit, die glücklich für alle Einwohner Scandinaviens ist, muß besonders Ihnen, meine Herren, auf solche Art erscheinen. Sie wird Ihren Eifer entflammen und ihre Gedanken erheben. Sie haben den ehrenvollen Ruf, durch Ihre Untersuchungen und Ihre Einsichten die erste der menschlichen Künste, den Ackerbau, jene ehrwürdige Kunst zu vervollkommnen, deren Bedürfniß und Anfangsgründe die Natur selbst lehrt. Dieses ursprüngliche Band zwischen der Erde und dem Menschen macht die Stärke der politischen Körper aus. Ein Land, welches den Ackerbau vernachlässigt, hat selten gute Gesetze. Die Einrichtungen können daselbst nicht das Gepräge der Größe und noch weniger das Gepräge liberaler

Ideen haben. Alle Völker, deren Wohlfahrt dauerhaft war, haben diesen blühenden Zustand ihrer Sorge für den Ackerbau verdankt. Betrachten Sie das alte Aegypten. Kein Land hat die Quellen des Glücks und der Civilisation besser gekannt, weil kein Volk die Thätigkeit und Einsicht in den Feldarbeiten weiter getrieben hat. Wie geachtet war nicht bei den Römern der Ackerbau! Ihre ersten Kriegszeichen enthielten Sinnbilder dieser ehrwürdigen Kunst. In den schönsten Zeitaltern Roms beschäftigten sich die größten Männer mit dem Ackerbau. Cincinatus und Atilius pflügten ihre Felder, als man ihnen das Commando der Armeen antrug. Ist nicht in China der Ackerbau die Quelle jener Wohlfahrt und besonders jener ungeheuern Bevölkerung, die uns in Erstaunen setzt? Der Souverain ehrt daselbst den Pflug, und hält es nicht unter seiner Würde, ihn selbst zu führen.

Es ist mithin eine unbestreitbare Wahrheit, daß der Ackerbau die festeste Stütze der Staaten ist, und er muß beständig der Gegenstand der Ermunterungen und der Sorgfalt einer weisen und väterlichen Regierung sein. Eine solche Regierung wird unter den Landleuten stets Einfalt der Sitten, Kraft der Arme, Liebe zum Vaterlande, Macht und Willen, es zu vertheidigen, finden.

Scandinavien ist durch seine Lage, durch die Beschaffenheit seines Bodens und besonders durch den Character seiner Einwohner, zum Genuß des Glücks berufen, welches Ich Ihnen entworfen habe. Da dies Land nichts zu wünschen und noch weniger zu fürchten hat, so wird es künftig nur unter dem Einfluß des Genie's und des Patriotismus seiner Einwohner stehen. Alle redliche Männer, von welcher Classe sie sind, alle Menschen, die sich durch das Glück von ihres Gleichen glücklich finden, werden zu der Vermehrung des Handels und der Industrie derselben beitragen.

Bereichern Sie, meine Herren, den Ackerbau mit Ihren nützlichen Entdeckungen, eignen sie dem Boden Scandinaviens die Entdeckungen anderer Nationen zu, und Sie werden das Recht haben, zu sich zu sagen: Wir weihen unsere Bemühungen dem Wohl freier Völker und lehren sie die Schätze der Erde zu würdigen, dieser nährenden Mutter, die so wohlthätig gegen ihre Kinder ist, wenn sie ihr unversiegbares Glück zu erkennen wissen. Das Wohl und die Segnungen derselben werden Sie für Ihre Anstrengungen entschädigen. Ja, meine Herren, Sie werden sich nicht in Ihrer Hoffnung täuschen; Ihre Mitbürger werden Ihre Bemühungen schätzen; ihre Dankbarkeit wird Ihre Arbeiten belohnen und ihre Hochschätzung Ihr Gedächtniß ehren.„

Vorstehende treffliche Rede unsers verehrten Kronprinzen ward mit dem außerordentlichsten Beifall und mit jenem Enthusiasmus aufgenommen, von welchem die Schwedische Nation gegen Se. K. H. durchdrungen ist.

Anzeigen.

Da eine bedeutende Anzahl akademischer und ausserakademischer Personen zur Aufnahme als Mitglieder der akadem. Musse proponirt worden sind, so werden alle resp. Mitglieder derselben ersucht, sich am Montage den 22sten huj. in dem Locale der akadem. Musse zahlreich einzufinden.

Hachfeld,
dejourirender Director.

Danksagung

der unglücklichen Familie in St. Petersburg, welcher der Ertrag des Concerts der Dorpatischen akademischen Musse vom 29. Jan. d. J. übersandt wurde.

Dank sei Dir, allmächtiger Gott, der Du Menschen schufst, die fremdes Elend fühlen, die den tiefsten Jammer in eine Freuden-Thräne aufzulösen eilen. Dank Dir! Dein Segen über Dorpat, um dieser Edlen willen!

Dank allen unsern Wohlthätern! Schon schwieg, gebeugt vom Schicksal, jede Klage; nur der verzweiflungsvolle Blick zum Himmel rief: woher nehmen wir Brod? — Da strömte Segen auf uns herab. Der Gedanke, „es gibt Menschen,“ erwärmte unsere im Unglück erstarrten Herzen von neuem, Bewunderung und Freude fesselten die Zunge. Auch hier, wo sich unser Dank in Worten aussprechen will, wird nur ein schwacher Nachhall der Empfindung vernehmlich. Nur Gott, der Vergelter, hört ganz das still glühende Gebet seiner Geschöpfe. — Er wird lohnen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat werden im Sessionszimmer desselben am 22sten Febr. c. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, über 2000 juristische, medicinische, theologische, philosophische, historische, naturhistorische und französische Bücher, wie auch vorzüglich gute Musikalien auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß derselben kann früher auf der Kanzelley des Universitäts-Gerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr inspicirt werden.

Dorpat, den 13. Februar 1815.

Witte, Notaire. 3

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1815ten Jahres bereits eingetreten ist und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 22sten dieses Februar-Monats bis zum 1sten März c. J. unfehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 1sten Hälfte d. J. von den im Bürger-Oklad verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rubel 41 Kopeken und vom Arbeiter-Oklad mit der Zulage 4 Rubel 64 Kopeken Beo. Ass. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzelley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Zünften angeschriebenen Personen werden in der nemlichen Frist bei dem Herrn Aeltermann Zeeb abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanzen-Listen sogleich Einer Kaiserlichen Polizei Verwaltung zur executivischen Beitreibung übergeben werden. Dorpat Rathhaus, am 20. Februar 1815.

Wm. Barnikel, Rathsherr.
Joh. Phil. Wilde, Notair. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiemit zu wissen: demnach die Curatoren der verwittweten Frau Stadt-Fiscalinn Johanna Rathlef gebornen Anrep und Vormünder deren unmündigen Kinder, Herren Probst Berg und Rathsherr Schoeler, um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores des verstorbenen hiesigen Herrn Stadt-Fiscals und peinlichen Landgerichts-Advocaten George Ludwig Rathlef gebeten haben, und ihnen solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe Alle und Jede, welche an Defunctum gegründete Ansprüche Schuldenhalber, oder aus einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiemit aufgefordert, sich innerhalb Sechs Monaten a dato bei dem hieselbst wohnenden Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist dieselben praecludirt und auf ihre Ansprüche keine Rücksicht weiter genommen werden solle. Auch werden demnächst ad instantiam beregter Herren Curatoren und Vormünder alle diejenigen, welche Defuncto schuldig sind, oder von ihm Schuldscheine und andere Documente in Händen haben, desmittelst aufgefordert, sich gleichfalls in obiger Frist zur Vermeidung der in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung alter Art, bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, welcher zugleich die etwa Defuncto anvertrauten Documente und anderweitige Papiere deren Eigenthümern, die sich an ihn deshalb zu wenden haben, ausliefern wird.

Fellin Rathhaus den 15ten Januar 1815.

Bürgermeister H. F. Töpffer.
C. J. Grewinck, Sekrs. 2

Da dem im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenem Guthe Aya am 22sten April 1815, bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät, die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies, in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga, den 22sten Januar 1815.

In fidem.
Stoevern, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Kleinsche Haus wird zum Verkauf ausgeboten. Wer in dieser Angelegenheit zu unterhandeln wünscht, trifft mich von 2 bis Uhr Nachmittags, in der Regel, in meiner Wohnung an.

F. Kieseritzky,
in Vollmacht der verw. Frau Burgermeistern Klein.

Ein Deponent der gute Attestate aufzuweisen hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Herrn Schönrock in Dorpat. 1

Am 2ten Februar ist einem Boten, auf dem Wege von Rappin nach Dorpat, Nachstehendes entwandt, oder von demselben verlohren worden: Ein Umnehme-Pelz mit grauem Nankin überzogen und mit weissen Wolfsbalgen gefüttert, zwey paar Hosen von gelbem Nankin, ein paar Stiefel, zwey Hemde, und ein Rubel Kop Mz., welches alles in einem Kissen-Ueberzuge befindlich war. Wer von diesen Sachen in der Zeitungs-Expedition eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigenthümer sie wiedererhält, bekommt, wenn er es verlangt, einen Douceur von 20. Rbl. B. A. 2

In der Schuhmacher-Amts-Bude, Nr. 11. an der Promenade, ist wiederum ein ansehnlicher Vorrath stark und gut gearbeiteter Stiefeln, Schuhe und Kaloschen von unterschiedenen Größen, käuflich zu haben. Auch wird daselbst alte Arbeit aufs beste reparirt. 2

Bei mir steht ein Branntweinskessel, von

30 Stof, nebst Kühlfaß und allem Zubehör, so wie ein kleiner beschlagener und ein großer Schlitten zum Verkauf. Kaufliebheber können solche bei mir besehen und die Preise erfahren.
Zieburtz. 2

Von heute, den 8en Februar, an wohne ich in dem ehemaligen Vanderbellen- jetzt Baronschen Hause unweit der steinernen Brücke, der Madame Vogelsang gegenüber.
Buchdrucker Schünmann. 2

Im Hause des Arrendators Hrn. Drewing, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Entréestube, Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen und vom 10. März d. J. an, zu beziehen. 2

Es wird ein sehr brauchbarer junger Hausknecht auf einige Jahre in Dienst, am liebsten bei einer landischen Herrschaft, angeboten. Nähere Nachricht giebt Bremer. 3

Eine ganz neue große Commode von Mahagony-Holz, ein bequem eingerichteter Schreibtisch, neues Bettzeug, Bettgardinen und Fenstergardinen, ein großes Theebrett, noch etwas an Porcellaine, Fayence und Küchengeräthe, und verschiedene andere Sachen sind aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, bei mir zu verkaufen, und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, im Germannschen Hause Nr. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 2

Zwei Zimmer, entweder zusammen, oder separat, allenfalls auch mit Stallraum und Wagen-Remise sind bei mir zu vermiethen, auch erfährt man bei mir, wo man einige Mistbeet-Fenster käuflich erhalten kann.
Gouvernements Sekretairin Gödechen. 2

Bei mir sind aus Mangel an Raum, verschiedene Meubels, Hausgeräthe und Equipagen, aus freier Hand zu verkaufen und täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Augenschein zu nehmen; selbige bestehen aus Droschken, Kaleschen, Kibitken, großen und kleinen Kleider- und Küchen-Schränken, Glasschränken, Nähtahmen, große Küwen, Trögen, Ankern, und mehreren kleinen Geschirren, einer englischen Wand-Uhre und einem Fortepiano. Ferner ist bei mir zu vermiethen, eine Wohnung von 7 warmen Zimmern, 1 Schaffery nebst separater Küche, Keller, Kleete, Eiskeller Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde. Die Zimmer können auch einzeln vermiethet werden.
Bremer. 2

Im Hause der Frau Räthin Talyör auf dem Sandberge, steht ein Fortepiano zu vermiethen. 2

Vom 1. März d. J. an, ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermiethen. Hennigson.
an der St. Petersburger Straße. 2

Es ist vor kurzem jemandem ein dunkelbrauner Vorstehehund entlaufen. Selbiger ist von mittler Größe, schlank, auf den Hinterbeinen etwas steif, und der rechte große Vorderzehe abgebrochen. Wer solchen aufgefangen, und ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine gute Belohnung zu empfangen. 2

Am 27sten v. M. soll im Bürger-Mussen-Saal eine Maskerade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Musse, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.
Dorpat, den 13ten Februar 1815. 3

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Jemand gerathmäßige dreiviertelstöfige Bouteillen mir käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 5

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	6	—	—
Im Durch. im v. Mon.	4	—	8½	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	52	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	37	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	4	—	72	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B.N.	à 490
Waizen	—	380 — —	à
Backerroggen	—	280 — —	à
Roggen	—	270 — —	à 275
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	— —	
Haber, nach Qualität		130 — —	à
Malz, nach Qualität		140 — —	à
Grobes Malz		300 — —	à 290
Branntwein, nach Qualität das Fas		41 — —	à 46

Dörptsche Zeitung.

Nro. 16. Mittwoch, den 24sten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Nach Vollendung des großen Modells zu dem Monument des Bürgers Minin und des Fürsten Posharskii, wünschte unser berühmte Skulpteur, der Rektor der Akademie der Künste, Etatsrath Martos vor der Aufdeckung dieses Modells für das Publikum, dasselbe der Akademie zur Beurtheilung vorzustellen. Zu diesem Ende waren am verwichenen 30sten Januar in die Werkstätte nicht nur alle Mitglieder der Akademie der Künste, sondern auch mehrere andere, sich hier aufhaltende Kenner und Liebhaber der schönen Künste eingeladen. Auch der Hr. Minister der Volksaufklärung und der Hr. Minister des Innern waren dabei zugegen, und überhaupt mochte die Anzahl der Besuchenden gegen 60 Personen betragen. Nachdem diese Arbeit mit Aufmerksamkeit von allen Seiten, die durch Herumdrehung der Figuren vermittelst eines dazu eingerichteten Mittels sehr bequem gezeigt werden können, waren besehen worden, liessen die Anwesenden einstimmig den Talenten und der seltnen Geschicklichkeit des Künstlers Gerechtigkeit wiederfahren. Diese Figur ist, ungeachtet ihrer kolossalischen Größe, indem sie sogar das Monument Peter des Großen noch an Größe übertrifft, wirklich mit der größten Sorgfalt in allen Theilen vollendet worden: die Beobachtung der Regelmäßigkeit der Zeichnung, besonders in den nackten Theilen, der karakteristische Ausdruck der Köpfe, alles zeigt in dieser Arbeit den Styl alter Griechischer Kunstwerke. Die Besuchenden gestanden, daß diese Arbeit dem Künstler und daß auch er selbst durch seine Talente und durch dieses schöpferische Werk unserm Vaterlande Ehre mache. — Wir halten es angenehm für unsere Leser, ihnen hier einige historische Nachrichten über dies Monument mitzutheilen. Schon im Jahr 1808 entstand bei den Einwohnern des Gouvernements Nishegorod der Wunsch, die berühmte und in unsrer Geschichte unvergeßliche Großthat des Nishegorodschen Mitbürgers Kosma Minin und des Fürsten Posharskii, welche das Vaterland retteten, vor den Augen der Nachkommenschaft darzustellen. Sie wünschten, ihnen auf derselben Stelle, wo Minin vor dem Volke sein ganzes Habe und Gut hinlegte und, durch sein Beispiel seine Mitbürger entflammend, sie unter die Fahnen des Fürsten Posharskii führte, ein würdiges Denkmahl zu errichten. Der gewesene Minister des Innern, Hr. wirkliche Geheimerath Fürst Alexei Borißowitsch Kurakin stellte Sr. Majestät dem Kaiser in einem allerunterthänigsten Memoriale über die Ausführung dieses rühmlichen Zeichens der Achtung der Vaterlandsbrüder gegen diese berühmten Männer vor. Nach dem Programm für dieses Monument sollte dasselbe vor der aufmerksamen Nachkommenschaft den Augenblick aus der Vorzeit wecken und beleben, in welchem Minin, nachdem er auf dem öffentlichen Platze die Reichthümer des Volks gesammelt, den schon im Dienst des Vaterlandes und in Beschwerden so schwach gewordenen Fürsten Posharskii bewegt, der Heerführer der Truppen zu seyn. Einer von den Plänen des Hrn. Martos zog, nach dem sprechenden Ausdruck der Wirkung, nach der Lebhaftigkeit der Stellung, und nach dem von den vortreflichsten Werken des Alterthums entlehnten Geschmack, die Aufmerksamkeit auf sich.

und ward der Auswahl von Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt. Die Figuren Minins und Posharskii's, so wie auch die beiden Reliefs auf dem Piedestal sollen von Bronze gegossen, das Piedestal aber von Granit gemacht werden. Die zu diesem Monument erfoderliche Summe ist durch freiwillige Subskriptionen in den sämmtlichen Gouvernements von Rußland zusammen gebracht. Der glückliche Gedanke der Nishegorodschen Einwohner ward überall mit lebhaftem Antheil und Eifer aufgenommen. Die Ausführung dieses Plans nahm im Jahre 1811 ihren Anfang. Der gegenwärtige Minister des Innern, Hr. Geheimerath Kosadawlew, stellte gleich damals, als Beförderer dieses Unternehmens, über alle Umstände desselben Sr. Majestät dem Kaiser vor. Se. Majestät befahlen, unverzüglich zur Sache zu schreiten, und im Falle die unterzeichnete Summe nicht hinreichend seyn sollte, das Fehlende, ausser den schon vorher dazu verliehenen zwanzig tausend Rubeln, aus der Kronkasse zu verabfolgen. Dies Monument, welches anfangs in Nishnei-Nowgorod hatte aufgestellt werden sollen, hat man nach allen Ursachen für schicklicher gefunden, in Moskau zu errichten. Indessen ist, in Erwägung des besondern Eifers der Nishegorodschen Einwohner, bestimmt worden, in Nishnei-Nowogrod, als der Heimath des Mitbürgers Minin, einen Obelisk zu seinem Andenken zu errichten, und hierzu ist auch ein Theil von der zu dem großen Monument zusammengebrachten Summe zurück gelegt. In Folge dessen begann Hr Martos seine Arbeit zu Ende des 1811. Jahres, und vollendete das kleine Modell in der Hälfte des 1812. Jahres. Die bekannten Unruhen dieses Jahres hielten ihn in seinem Eifer, die frühern Heldenthaten der Russen zur Befreiung des Vaterlandes von dem Einfall der Fremdlinge zu verewigen, nicht auf. In demselben Jahre legte er Hand an auch an das große Modell, nach welchem der Abguß des Monuments geschehen soll. Endlich hat er im Laufe von zwei Jahren auch dieß große Modell beendigt. Dies Monument ist nun für das Publikum bis zum 18ten d. M. aufgedeckt, und dann wird es an die wichtige Arbeit zum Abguß des Monuments nach diesem Modell gehen. Hr. Martos ist willens, diese Arbeit auf einmal auszuführen, und beide Figuren mit den Zubehörungen in einer ungetheilten Masse, und nicht Theilweise zu gießen. Auch dies wird eine Seltenheit seyn, denn in andern Staaten werden solche ungeheuer große Arbeiten größtentheils Theilweise gegossen. Er verläßt sich hierin auf die ausgezeichnete Geschicklichkeit und die anerkannte Erfahrung des Gießers und Ciseliters, Hrn. Akademikers und Hofraths G. Jefimow. — Alle diese Umstände haben wir für unsere Pflicht gehalten, unsern Vaterlandsbrüdern zur Nachricht mitzutheilen, um so mehr, da viele von ihnen an der Subskription zur Errichtung dieses Monuments Antheil genommen haben. Obgleich die gegenwärtigen Zeiten auch ohne dies reich genug an Gegenständen sind, auf welche man für die Nachwelt lange Zeit Denkmähler errichten kann, so muß man doch auch frühere Großthaten nicht vergessen, die unser Vaterland berühmt gemacht, und zu den jetzigen und nachfolgenden berühmten Großthaten den Weg gebahnt haben.

Verwichenen Donnerstag, den 4ten dieses, beehrten Ihre Kaiserliche Majestät die Werkstätte unsers berühmten Skulpteurs Martos mit Ihrem Besuch, und besahen das von ihm verfertigte große Modell von Minins und des Fürsten Pojharskii Monument. Dies schöne Werk der Kunst zog ganz die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät der Kaiserin auf sich, und erwarb dem Künstler den vollkommenen Beifall und das Wohlwollen Ihrer Majestät. Auch besahen sich Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten und die Großfürstin dabei. Welche schöne Belohnung für den ausgezeichneten Künstler, das schmeichelhafte Lob seines Werks von Personen, so erhaben nicht nur in Ihrer Würde, sondern auch in Ihren seltenen Kenntnissen und Ihrem Geschmack in den schönen Künsten, aus Ihrem eignen Munde zu vernehmen! — Der Herr Minister der Volksaufklärung, der Hr. Minister des Innern, der Hr. Vicepräsident der Akademie der Künste, wirkliche Etatsrath Tscherkalewskji, und der Künstler selbst, Hr. Etatsrath Martos, hatten das Glück, die Durchlauchtigsten Besuchenden in Empfang zu nehmen. Ihre Majestät die Kaiserin geruheten mehrmals zu wiederholen, daß des Kaisers Alexander Regierung auf dies Werk der Kunst stolz seyn werde.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

Im Woronesh'schen Gouvernement und Bobrowskischen Kreise haben die Bauern des, dem Hrn. wirklichen Geheimerath Grafen Ilja Andrejewitsch Besborodko gehörigen Kirchdorfes Nowaja Tschigolka, 341 an der Zahl, nach freiwilliger Uebereinkunft unter sich, eine Kollekte zum Besten der Russischen Bibelgesellschaft veranstaltet, und derselben die zusammen gebrachten 370 Rubel durch den Verwalter dieses Gutes, Hrn. Kollegienrath Golowatschew, übermacht. Die Komität dieser Gesellschaft hat, ihren Regeln zufolge, diese Bauern mit in die Zahl der Wohlthäter der Gesellschaft eingeschlossen, ihre Namen und die dargebrachte Summe eines jeden auf einem besondern Blatte drucken, und einem jeden von ihnen ein solches Blatt zustellen lassen. — Diese freiwillige Kollekte der eifrigen Bauern hat die Komität der Russischen Bibelgesellschaft mit aufrichtigem Danke angenommen, denn sie zeugt von der Achtung dieser Leute gegen den nützlichen Zweck der Gesellschaft, und von ihrem Begriff von dem heilsamen Lesen der heil. Schrift, und über dies tragen solche Kollekten, so gering sie auch seyn mögen, stets auf eine wirksame Art zur Beförderung der Unternehmungen der Gesellschaft bei.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

Verwichenen Sonntag, den 7ten dieses, ward im Alexandro-Newski-Kloster der Leichnam des verstorbenen Hrn. Generals von der Infanterie Iwan Petrowitsch Archarow, der nach einem kurzen Krankenlager am 4ten dieses mit Tode abgegangen, zur Erde bestattet.

Koselck im Gouv. Tschernigow, vom 28. Jan.

Gestern passirte der Hr. General von der Kavallerie Graf P. Chr. Wittgenstein, auf seiner Rückreise aus Kiew, wo er auf den Kontrakten gewesen, durch unsere Stadt.

Saratow, vom 22. Januar.

Am 22. December ward die hier durchfließende Wolga mit Eis belegt. Seit dieser Zeit dauern hier die Fröste, die bis auf 20 Grad gestiegen sind, ununterbrochen fort. Schnee haben wir aber nicht viel.

Buguruslan, (im Gouv. Orenburg), v. 1. Jan.

Vom 22. bis 27. Dezember hatten wir hier solche heftige Fröste, wie sich deren niemand von den hiesigen Einwohnern erinnert. Am 22sten zeigte das Thermometer 28 Grad, und am 23, 24, 25 und 26sten noch mehr. Am 27sten aber trat Thauwetter ein, welches bis jetzt noch anhält.

Kächta, vom 16. Dezember.

Am 5ten dieses wurden hier von Nordwest her zwei Erderschütterungen verspürt, die eine gleich nach drei Uhr, und die andere gegen fünf Uhr in der Frühe. Die erste war schwach und kaum merklich, die letztere aber so stark, wie sich hier niemand von den ältesten Einwohnern erinnert, und fieng mit einem gegen eine Minute dauernden unterirdischen Geräusch an, nach welchem unmittelbar wahre Erderschütterung erfolgte, welche über eine Viertel Minute anhielt.

Pskow, vom 3. Februar.

Gestern verstarb hier, nach einem siebentägigen Krankenlager, Se. Eminenz Mefodii, Erzbischof von Pskow, Livland und Kurland.

Paris, vom 28. Jan. n. St.

Die gepriesenen geselligen Vorzüge der Pariser, die ungezwungene Unterhaltung, gehört einer andern Zeit an. Die große Gesellschaft ist ein geputztes Ungeheuer, steif, schweigend, ungemüthlich durch ihre heterogene Zusammensetzung; und doch will alles fast nur in ihr leben; zu Hause bleibt niemand, und es giebt daher eine kleine Gesellschaft nur unter Gelehrten, Künstlern und einigen Senatoren.

Bekanntlich wurden vor einiger Zeit dem Lord Oxford Briefe, die nach Neapel bestimmt waren und, unter diesen, einer von der Frau von Stael an den König von Neapel abgenommen. Sie soll ihn unter andern darin: die letzte Stütze der Freiheit in Europa genannt haben. Sie verlangte den Brief mit sichtlicher Unruhe vom Polizeiminister zurück, der ihr aber sagte, die Briefe seyen alle beim Könige. Bald darauf sandte dieser ihr den übrigen eröffnet zurück, und ließ ihr schreiben: Solche Briefe könne die Frau Baronin in Zukunft immer mit der Post schicken; man lege nicht das mindeste Gewicht darauf. Diese Aeußerung soll ihr weher gethan haben, als eine neue Verweisung hätte thun können. Man hat ihr nachher erlaubt, in den Zeitungen mit Bezug auf diese Geschichte bekannt zu machen, daß sie keine Korrespondenz in Italien habe.

Paris, vom 28. Januar n. St.
(Aus dem Hamb. Korresp.)

In dem vorgestrigen Cirkel hat der König der Madame Stael aufs huldreichste für die ihm von ihr übersandte Vertheidigung Ludwig XVI. von Herrn Necker gedankt, und sich lange mit dieser geistreichen Frau unterhalten.

General Lacourbe hat bekanntlich die Verhandlungen über Moreaus Prozeß bekannt gemacht, und darin geäußert: daß von 12 durch Bonaparte bestellten Richtern 7 anfangs der Stimme ihres Gewissens gefolgt wären. Herr Selves, ehemals Advokat, der mit zu den Richtern gehörte, zeigt jetzt in einer an den König gerichteten Schrift an: „er habe mit voller Gewissensfreiheit, und aus Achtung für göttliche und menschliche Gesetze, die Todesstrafe gegen Moreau ausgesprochen, (weil derselbe Theilnehmer an der Verschwörung Pichegrü's gegen den ersten Konsul gewesen).

Aus Deutschland.

Der Dänische Minister Rosenkranz hat die Erklärung erlassen: der König sey weit entfernt, die Herstellung der Landstände in Holstein und Schleßwig zu verweigern; er verordne vielmehr die Wiedereinführung derselben. Man schließt daraus, daß Holstein wieder als ein Theil von Deutschland zu betrachten sey.

Oesterreich hat erklärt, das Veltlin nicht räumen zu wollen, ehe der Kongreß geschlossen ist. Die Schweizer-Angelegenheiten sind also noch nicht geendigt.

Prag, den 9. Februar.

Ein Privatschreiben aus Wien enthält folgende Nachrichten, welche wir überliefern, wie wir sie erhielten: Die letzten Sitzungen des Kongresses haben die Polnisch-Sächsischen Angelegenheiten zur Entscheidung gebracht. Preußen erhält die am rechten Elb-Ufer liegenden Theile von Sachsen, nämlich die beiden Lausitzen, und an der nördlichen Grenze einige Arrondirungsstücke zur Berichtigung seiner militärischen Grenzen. Das übrige Sachsen, Dresden und Leipzig mit begriffen, bleibt als ein Königreich unter Friedrich August vereinigt und geht als solches an seine Nachfolger über. In Polen erhält Oesterreich den im Frieden von 1809 abgetretenen Tarnopoler Kreis, die Salzbergwerke von Wieliczka, deren Besitz es zeither mit dem Herzogthum Warschau theilen mußte, vollständig; auch behält es Gallizien in dessen bisheriger Ausdehnung. Preußen erhält den Posener Distrikt und noch eine weitere Entschädigung auf dem linken Rhein-Ufer. Die Städte Danzig, Thorn und Krakau

werden freie Städte unter Russisch-Preußischem und Oesterreich-Russischem Schutz. — Baiern tritt gegen eine vollständige Entschädigung das Innviertel und das Salzburgsche sammt Berchtesgaden an Oesterreich ab. — So wäre denn ein großer Schritt zur glücklichen Beendigung des Kongresses gethan! Jetzt beschäftigt die Diplomaten noch die Grenzberichtigung, des Holland einzuverleibenden Belgiens.

Wien, den 15. Februar.

Wegen Sachsen stehen die Sachen bis heute noch auf dem alten Fuß; Preußen besteht fortdauernd auch auf dem Besitz von Leipzig. Man stützt sich dabei vorzüglich darauf, daß wenn Leipzig sächsisch bliebe, Preußen, nachdem es im Besitz aller Umgebungen dieser Stadt seyn wird, sehr leicht im Stande seyn würde, den Handel derselben von allen Seiten auf das Wesentlichste zu beschränken und beinahe zu vernichten. —

Dem Vernehmen nach ist die Auseinandersetzung zwischen Preußen und Hannover nunmehr auch abgeschlossen.

Großbrittannien hatte in den Verträgen, die es mit den Verbündeten schloß, eine Vergrößerung für Hannover ausbedungen, die der Lage nach hauptsächlich nur durch Preußische Provinzen, jedoch gegen vollständigen Ersatz, gewährt werden konnte. Die Brittischen Subsidien und Lieferungen von Kriegsbedürfnissen machten vorzüglich die schnelle Bildung so großer und wohlgerüsteter Heere möglich, und Deutschland überhaupt, Preußen insbesondere, verdankt der großen Rechtlichkeit und Liberalität, womit England seine Verpflichtungen hierin erfüllte, einen großen Theil der glorreichen Erfolge des Krieges.

Der vollständige Ersatz für die Hannover zugedachte Vergrößerung ist Preußen in den neuen Provinzen, die es am Rheine erhält, auch bereits angewiesen. Preußen hatte dagegen vorläufig Hildesheim abgetreten, und es mangelte nur noch an einer Uebereinkunft wegen des beträchtlichen Ueberrestes der bedungenen Vergrößerung. Die freundschaftlichen Verhältnisse beider Staaten veranlaßte sie, mit diesem Geschäfte einen, beiden Theilen vortheilhaften Austausch zu verbinden:

Preußen erhält hiernach das Herzogthum Sachsen-Lauenburg, und die Lüneburgischen Enclaven darin auf dem rechten Elbufer; außerdem das in der Altmark eingeschlossene Amt Klötze, das Amt Ellingerode, die im Eichsfelde eingeschossenen Dörfer Rüdigershagen und Gänseteich und das Amt Reckeberg zwischen Ravensberg und Lippstadt. Auch verspricht Hannover seine guten Dienste zur Bewirkung eines Eintausches von Kalbe, Walkenried und andern Braunschweigischen Enclaven.

Preußen tritt dagegen außer Hildesheim noch Hasler, 22 000 Menschen im nördlichen Theile von Lingen und Münster, nebst Ostfriesland an Hannover ab, und wird dahin wirken, daß letzteres auch die übrigen Enclaven in seinem Gebiete durch einen gütlichen Austausch erhalte.

Die Schifffahrt auf der Ems wird unter gemeinschaftlicher Uebereinkunft reglirt. Die Preußischen Unterthanen können über den Hafen von Emden direkte in das Ausland handeln; sie können Packhäuser daselbst halten, und ihre zur Aus- oder Einfuhr bestimmten Güter zwei Jahr darin unvermuert liegen lassen; sie werden der ihrem Handel daselbst keine andern Abgaben zahlen, als die eigenen Hannöverschen Unterthanen, und der Tarif für diese Abgaben wird gemeinschaftlich entworfen, kann auch niemals einseitig verändert werden. Preußen gestattet dagegen den Hannöverschen Unterthanen gleiche Rechte mit den seinigen in Rücksicht der Fahrt auf der Steckenitz.

Preußen wird zwei Militärstraßen, aus der Altmark und aus Magdeburg, nach Minden durch das Hannoversche, Hannover dagegen eine von Osnabrück über Rheine und den Rhein nach Holland durch das Preußische haben.

Bis zu Ende des vorigen Juli waren nur 208 Millionen in Einlösungs- und 45 in Anticipationsscheinen in Umlauf.

In Tyrol und den wieder einverleibten illyrischen Provinzen gilt vom 1. Mai an wieder unser Gesetzbuch.

Aus Spanien.

Der König von Spanien hat einen neuen sehr hohen Zoll auf die Englischen Wollen-Fabrikate gelegt, und 400tausend Pfd. Sterl., welche die Englische Regierung über Cadix nach Lissabon senden wollte, anhalten lassen. — Der Französische Gesandte wird in Madrid sehr achtungsvoll behandelt, aber die Absendung des Spanischen nach Paris, ist wieder aufgeschoben worden. — Der König hat alle aufgelöste Guerillas wieder in Dienst berufen, und eine Vermehrung der Armee befohlen.

Aus England.

Die Nachricht von der Minister-Veränderung wird jetzt für ganz ungegründet erklärt, doch glaubt man, Hr. Canning werde wieder ins Kabinet treten. — Die Oppositions-Blätter tadeln den Genter Vertrag, weil die Neu-Englischen Staaten, die sich von den andern trennen wollten, nun im Bunde bleiben werden, und so immer bald im Stande seyn werde, England die Herrschaft zur See streitig zu machen. — Der Amerikanische Kongreß hat die Ernennung dreier Admirale in Vorschlag gebracht. — Corunna und Peron haben ein Bündniß geschlossen, und wollen Frankreich freien Handel nach Lowango gestatten, wenn es ihre Unabhängigkeit anerkennt. — Zu den tausend neuen Ritterstellen des Bath-Ordens haben sich schon 6000 Aspiranten legitimirt, wodurch einige Verlegenheit entsteht.

Aus Italien, vom 1. Februar.

Die römische und neapolitanische Zeitung führen einen Federkrieg gegen einander, seitdem der Papst den Antrag des Königs Joachim, in ersiere nichts für ihn Nachtheiliges aufzunehmen, keiner Antwort gewürdigt haben soll.

In Rom vermehrt sich die Hoffnung, daß der König von Neapel die besetzten Legationen freiwillig zurückgeben werde. Man versichert, daß er sich einen Etat der Einkünfte dieser Provinzen vorlegen lassen, der in das Budget aufgenommen worden sei, und bemerkt durchaus nichts Provisorisches in der Besitznahme.

Paris, vom 6. Februar.

Die beiden ehemaligen konsularischen Kollegen Bonaparte's, Cambaceres und Le Brün, genießen jeder noch 80,000 Fr. Pension, ungeachtet der erste eine halbe Million, der andere 800,000 Fr. Einkünfte gesammelt hat.

Ein achtzigjähriger Ehemann wurde neulich von einem unglücklichen Nebenbuhler, einem Tischler, auf der Straße erstochen.

Am 2ten Dezember ist Guadeloupe und am 9ten Martinique von den Engländern den Franzosen überliefert worden, wobei viele Festlichkeiten statt gefunden haben.

Von den Niederlanden, den 8. Februar.

Um den Flor der Amsterdammer Wechselbank herzustellen, hat der souveräne Fürst erklärt, daß Amsterdam unter Verpfändung aller Stadt-Einkünfte und Besitzungen für die Bank bürgen solle. Zugleich hatte der Bürgermeister bekannt gemacht: daß keine Bankzettel im Umlauf wären, wofür sich nicht der wirkliche Metallwerth in der Bank befinde.

Vom Main, den 13. Februar.

Das preußische Hauptquartier ist auf das rechte Rhein-Ufer verlegt, das 1ste Corps steht zu Bonn. Die Artillerie und Bagage ist nach Wesel abgegangen, und die Brigade des Generalmajors v. Hobe, 6000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie stark, wobei sich das Hellwigsche und Lützowsche Korps befindet, liegt in und bei Neuwied. Man rechnet, daß 30,000 Mann zurückgehen, theils durchs Hannöversche, theils durchs Hessische. Den letztern Weg, sollen die drei Divisionen Oppen, Hünerbein und Löwenthal einschlagen. Die Offiziere der 7ten Brigade des 1sten Armee-Korps haben zu Köln vor ihrem Abmarsch ein glänzendes Fest, und übersandten den bedeutenden Rest der dazu bestimmten Gelder dem Frauenverein.

Vermischte Nachrichten.

Zwei merkwürdige Gerüchte gingen mit der letzten Post von Paris und von London aus. Der Moniteur erzählte, ein Korps von 20tausend Neapolitanern sey in Rom eingerückt, und habe förmlich Besitz von der Stadt genommen; der Papst habe sich entfernt. Ein Manifest des Königs nennt ihn den Bischof von Rom; Ludwig und Lucian Bonaparte seyen nach Neapel abgereist, um ihren Schwager zur Versöhnung zu bereden. Das Journal des Debats versichert dagegen, die Nachricht sey völlig ungegründet. — Das Morning-Chronicle wiederum erzählte: in Stockholm sey eine Verschwörung entdeckt; der Chef der Truppen, General Adlerkreutz (derselbe, der bei der Absetzung des vorigen Königs so thätig war, sey vom Kronprinzen seiner Stelle entsetzt und exilirt, und ein Mitverschworner, der Graf Piper, durch die Entdeckung bewogen worden, sich zu erschießen. Auch diese Nachricht wurde widerrufen; der General Adlerkreutz habe sich nur auf seine Güter begeben, und Graf Piper sich aus Privatursachen erschossen.

Man hat oft geäussert, Buonaparte sei keiner Reue fähig. Man that ihm Unrecht. Als er hörte, daß Paris kapitulirt habe und mit Großmuth behandelt werde, rief er aus: „Welch ein Fehler, daß ich Wien und Berlin nicht verbrannte!“ So versichert wenigstens ein neu erschienenes Itineraire de Bonaparte etc.

Der Sächsische General Lecoq wurde von seinem Korps, vor dem Abmarsch desselben aus Koblenz, nach Dresden gerufen. Er nahm öffentlich Abschied von den Truppen, und erinnerte die Offiziere an den Eid, den sie am Geburtstage des Königs von Sachsen gethan hatten, ihm treu zu seyn, was sie mit großem Enthusiasmus betheuerten. Den General Th. dagegen sollen sie als einen Ueberläufer ansehn und außer dem Dienst kein Wort mit ihm sprechen. (General Lecoq war ehemals im Preussischen Dienst und stand 1806 in der Festung Hameln.)

Das Amsterdammer Handelshaus M. Lemann & Jacobsohn hat einen Bankrot von 2 Millionen Mark Banco gemacht. Es hat für 1,304,985 M. B. Wechsel laufen, größtentheils unbedeckt.

Dem Grafen Wrbna zu Wien wurden am hellen Tage und ohne Einbruch, für 400tausend Gulden Diamanten, Gold und Papiere, gestohlen. Alle Nachforschungen der Polizei waren vergebens. Endlich fand man das Gestohlne in dem Krug einer Hebe, die im Kabinet des Grafen steht. Sein eigner Jäger hatte es dorthin versteckt.

Es soll beschlossen seyn, das Welsche Tyrol von dem Deutschen zu trennen, und es Italien zuzutheilen.

Die Pforte verwendet sich lebhaft für die Herstellung der Republik Ragusa.

Der Prinz von Oranien entsagt allen seinen Besitzungen in Deutschland.

Buonaparte fand in dem besten Zimmer des Gouvernements-Hauses zu Porto-Ferrajo, ein vortreffliches Bildniß Katharina der Großen. Reisende erwähnten schon früher dieses Gemäldes, wegen seiner Schönheit.

Die Behörden des Spanischen Amerika selbst rechnen die ganze Bevölkerung ihrer Länder auf 17 Millionen Menschen.

Oberdeutsche Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der vormalige König von Schweden, mit Erlaubniß des Großherrn, eine Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande machen werde und theilen auch seine Einladung mit, daß 10 Männer aus 10 verschiede-

nen Völkern sich dazu mit ihm vereinigen, und sich dann in Triest einfinden mögten.

Um die Mitte Februars wird das Hauptquartier der von der Niederelbe abmarschirten Russischen Truppen zu Posen erwartet.

Im vorigen Jahre sind zusammen 8181 Schiffe durch den Sund gegangen, worunter 2758 Schwedische, 2319 Englische, 1354 Preussische, 551 Holländische, 495 Russische, 475 Dänische, 82 Norwegische, 64 Hamburger und Lübecker, 42 Portugiesische, 22 Spanische, 12 Französische und 9 Italienische.

Auf Elba werden Reisende jetzt nur, nach angegebenen Absichten ihrer Ankunft, und mit besonderer Erlaubniß der Regierung zugelassen.

Zu Würzburg wurde ein Mediziner, Namens Dreßler, ein sehr geschickter und solider junger Mann, der einzige Sohn und die Hoffnung einer Wittwe, 3 Wochen vor seiner Promotion bei Streitigkeiten, die unter Studenten in einem Wirthshause entstanden, so schwer verwundet, daß er nach einigen Stunden starb.

Im Drurylane-Theater in London wurde neuerlich ein Dieb ergriffen, der während einer Vorstellung 23 Uhren, 6 Dosen 4 Börsen zusammen gestohlen hatte.

In London sieht man jetzt ein Kristall-Service, wie es bisher kein Monarch in der Welt hatte. Es ist für den Lissadonner Kaufmann Bondela bestimmt. Das Ganze besteht aus 4000 einzelnen Stücken.

In einer der größern Schweizerischen Städte macht die Frage: Ob es schicklich sei, daß halberwachsene Mädchen, öffentlich vor einer ganzen Anzahl Zuschauer, kleine Schauspiele aufführen? jetzt ziemlich Aufsehen. Viele Jugendfreunde glauben, dies schade nichts; es diene den talentvollen und fleißigen Töchtern vielmehr zur Aufmunterung und Belohnung, wenn sie ihre Geschicklichkeit im Deklamiren auch vor mehreren Zuschauern bewähren können. Andere hingegen glauben, dergleichen öffentliches Auftreten erfordere oder bringe eine Kühnheit des Charakters hervor, die nicht in einen wohl überdachten Plan weiblicher Bildung gehöre; lautes und rauschendes Lob könne auch das bescheidenste Mädchen eitel machen, und überhaupt liege etwas Widerstrebendes darin, wenn man die zarte Jugend, deren größter Schmuck Naivheit und Offenheit ist, frühe sich in fremde, oft romanhafte Gefühle hineindenken, und mit verstelltem Affecte Rollen aufführen läßt, die nicht die ihrigen sind. Wäre dieses nicht ein würdiger Gegenstand zu einer Preisfrage?

In Lauer wurde am 7ten Januar die Auszügler-Wittwe Michel mit dem Rade hingerichtet, weil sie sich durch den Wirthschaftsvoigt Wonneberg und die unverehelichte Nitschke, die sich heirathen wollten, durch das Versprechen: „sie solle bei ihnen gute Tage haben," hatte verleiten lassen, eine von beiden mit Gift eingerührte Milchsuppe der Ehefrau des erstern beizubringen. Sie that dies mit dem Vorgeben, „aus alter Lieve und Freundschaft ihr die Suppe zu bringen," und die Wonneberg starb nach furchtbaren Leiden. Der Mann derselben und die Nitschke waren zum Beil verurtheilt, aber vom Nervenfieber fortgerafft worden.

Ein Englischer Missionär, Namens Campbell, der den mittägigen Theil von Afrika, und zwar von Abend gegen Morgen, ungefähr in der Richtung des Oranienflusses, durchreisete, hat den Zusammenfluß mehrerer Ströme entdeckt, deren Lauf bisher noch nicht genau bekannt gewesen. Er hat Afrikanische Völker besucht, die noch keinen Europäer gesehen hatten. Er ist entschlossen, seine Reisebeschreibung in Druck herauszugeben, welche gewiß für die Geographen von großem Interesse seyn wird.

Ein in London blind gebornes Mädchen von 18 Jahren hat, in Folge einer doppelten Operation in dem Hospital für Augenkrankheiten zu Bristol, neulich den völligen Gebrauch ihres Gesichts erhalten.

Anzeigen.

Freitag (den 26sten Februar) wird in der academischen Musse Concert seyn. Die Billets erhalt man, wie gewöhnlich, an demselben Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Stiernhielm. 1

Die Direction der academischen Musse zeigt hiedurch an, dass, nachdem nunmehr die gesetzliche Zahl der Tanz-Balle gegeben worden, am nächsten Dienstag (den 2ten Marz), dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemäss daselbst Maskerade mit *Abonnement suspenda* seyn wird. Die Billette sind von 2 bis 5 Uhr Nachmittags daselbst, für 2 Rbl. B. A., abzuholen. Stiernhielm. 1

Litterarische Anzeige.

Den Subscribenten auf die, vom Herrn Collegienrath und Professor MORGENSTERN *herausgegebenen „Dorpt'schen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst," wird bekannt gemacht, dass vor wenigen Tagen die erste (grössere Hälfte des zweyten Jahrgangs,* 19¾ *Bogen stark, fertig geworden ist, und dass sie ersucht werden, ihre Exemplare, gegen den am Schlusse des zweyten Hefts des ersten Jahrgangs im voraus angezeigten Subscriptionspreis, von zehn Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang, beym Herausgeber abholen zu lassen, wogegen sie einen Schein erhalten, den sie bey Erscheinung der zweyten (kleinern) Hälfte gegen diese austauschen werden. Inhalt dieser ersten Hälfte. Zuschrift an Herrn Hofrath und Ritter Faber in St. Petersburg, statt einer Vorrede. XIX. „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren?" Dritten Buchs Einleitung, erster und zweyter Abschnitt. Vom Herrn Staatsrath Kohler in St Petersburg. S. 1—96. XX „Fichte's sämmtliche Briefe an Kant" (aus Fichte's Handschrift hier zum ersten Mal mitgetheilt). S. 97—124. XXI „Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen" u. s. w. Vom Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. S. 125—185. XXII „Reise von Genf nach dem Chamounythal" Vom Herausgeber S. 186—209. XXIII. „Briefe und BriefFragmente." Geschrieben an den Herausgeber Vom Bibliothekar und Ritter Jac. Morelli in Venedig. von Karl Grafs in Rom. vom Prof. Frähn in Kasan, vom Prof. Groddeck in Wilna, vom Prof. P. in Abo, vom Hofrath Borriger in Dresden XXIV. „Vermischte Nachrichten, litterarischen und artistischen Inhalts." Vom Herausgeber S. 209—280. 10. Frucht der Liberalität eines Russ. Grafsen. 11. Müthel's litt. Nachlafs. 12 Neumann's Arbeiten über das Russ Recht. 13 v Engelhardt's und Fr. Parrot's Reise in den Kaukasus. 12. v. Krusenstern's Nachrichten über die Fortschritte der Physik in England etc 15 Einladung zu Funk's Denkmal. S. 281—294. — Subscription auf diesen Jahrgang nimmt, bis zur Beendigung des Drucks des ganzen Bandes, ausser dem Herausgeber, hiesigen Orts auch an Herr Rath Petersen Censur- und Bibliothekssecretär. Der Ladenpreis wird künftig etwas hoher seyn, als der Subscriptionspreis von zehn Rubel B A. Vom ersten Jahrgange, dessen ursprünglicher Subscriptionspreis acht Rubel war, der später auf zehn erhöht wurde, ist noch eine kleine Anzahl Exemplare (da der gröfste Theil der Auflage nach Deutschland geschickt wurde) beym Herausgeber, auch beym Herrn Universitätsbuchhändler Meinshausen, zu zehn Rubel B. A., zu haben.*

Dorpat, den 28sten Januar 1815. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten Johann Emanuel Remmert, Friedrich Wernig, C. L. Ey, Georg H. Harten, A. Ferdinand v. Kleist, O. G. v. Schildern, P. J. v. Schlippenbach, Eduard v. Wulffedorf, Fried. B. Fensel, Georg Daniel Schröter und Scipio v. Schwarzhoff, wie auch an die verstorbenen Studenten Carl Baron v. Bagge, Ch. F. Holz und Carl Neikert, aus der Zeit ihres hiesigen herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten Februar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Raimbach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1815ten Jahres bereits eingetreten ist und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 22sten dieses Februar-Monats bis zum 1sten Marti d. J. ohnfehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 1sten Hälfte d. J. von den im Bürger-Oklad verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rubel 41 Kopeken und vom Arbeiter-Oklad mit der Zulage 4 Rubel 64 Kopeken Bco. Ass. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzelley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Zünften angeschriebenen Personen werden in der nemlichen Frist bei dem Herrn Aeltermann Zeeb abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanzen-Listen sogleich Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zur executivischen Beitreibung übergeben werden. Dorpat Rathhaus, am 20. Februar 1815.

Wm. Barnikel, Rathsherr.
Joh. Phil. Wilde, Notair. 2

Nachdem Se. Excellenz, der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, den Plan zur Errichtung eines Holz-Comtoirs zur wohlfeileren Versorgung der Stadt mit Brennholz, zu bestätigen geruhet haben, und auch bereits das Comtoir in Folge Vorschrift Sr. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung eröffnet worden; so bringt es solches zur Wissenschaft eines resp. Publikums. Da diese Anstalt auf Actien, zu 50 Rubel das Stück gegründet ist, welche in 5 Jahren nebst denen Zinsen in dem dann statt habenden Holzpreise liquidirt werden; so bringt das Comptoir gleichfalls zur Wissenschaft, daß die Subskription zu den Actien bereits ihren Anfang genommen hat, und diejenigen, welche Actien zu nehmen gesonnen sind, sich deshalb bei den Herren Direktoren, Polizeimeister, Major und Ritter von Gesinsky, und Kreisfiskal Peterson und den Sekretairs Struß und Schmaltzen zu melden haben, bei denen der Plan auch vom künftigen Sonnabend an, zu haben seyn wird.

Zugleich haben auch diejenigen, welche Holz-

Lieferung an das Comptoir übernehmen wollen, sich bei benannte Personen der Bedingungen wegen zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1815.

Polizeimeister Gesinsky. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hieselbst.

Das Holz-Comptoir bringt desmittelst zur Wissenschaft eines resp. Publikums, daß der hiesige Bürger Gottlieb Samuel Golike zum Commis erwählt und bereits in Eid genommen worden ist. Dorpat, den 23sten Februar 1815. 1

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein Glasofen die erforderlichen Glasblaser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 1

Bei mir ist vorzüglich guter echter Jamaica-Rum käuflich zu haben. Fabl.

Dem Tarwastschen Krüger Homann sind vor kurzem auf der Pleskowschen Straße, 5 Werste von Dorpat, zwei schwarze Pferde gestohlen worden, wovon das eine einen weissen Flecken am Vorkopfe und einen weissen Hinterfuß hat. Wer von diesen gestohlnen Pferden entweder dem Kaiserl. Ordnungsgerichte in Dorpat, oder auf dem Gute Techelfer eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält eine gute Belohnung. 1

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. Auch sind bei mir vorzüglich gute nordische Heeringe und Eisströmlinge zu haben. Schockoff 1

Wer ein brauchbares Schreibepult zu verkaufen hat, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon zu benachrichtigen. 1

Es hat jemand einige Faden Fundamentsteine zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir ist eine Quantität sehr gutes geschmolzenes Licht-Talg, so wie auch Nierenfett, zum Gebrauch beim Essenkochen, ungeschmolzener Talg, zur Seife, käuflich zu haben.

Laiß. 1

Einem Wohlgebornen Adel zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vor kurzem 35 Stück kupferne Böden, wie auch 75 Stück kupferne Kesselplatten aus Schweden erhalten habe, und dadurch in Stand gesetzt worden, jede mir zu übertragende Arbeit prompt und billig zu liefern, weshalb ich denn auch um geneigte Aufträge bitte.

Rosenberg, unter dem Gute Kurrista, 51 Werst von Dorpat, an der Pipschen Straße, d 22. Febr. 1815.

Kupferschmidtmeister, W. F. Hoft. 1

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Eigenfelder sind zwei Zimmer für Unverheirathete, so wie auch eine Erkerstube zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch steht bei ihm eine sehr gut gearbeitete, brauchbare Britschke zum Verkauf. 1

Außer verschiedenen bekannten und beliebten Brandweinen empfiehlt sich die Brounsche Handlung Einem geehrten Publikum noch mit guten Rum, Punsch-Essenz, grünen Danziger Doppelkümmel, gelben Danziger Pommeranzen, desgleichen Citron, Goldwasser, Persico, Krambambuly, Caffee-Liqueur, Sellery, Spanisch-Bitter ꝛc. zu den billigsten Preisen. 1

Am 27sten d. M. soll im Bürger-Mussen-Saal eine Maskerade gegeben werden. Da der Ertrag derselben zur Unterstützung der hiesigen nothleidenden Armen bestimmt ist, so schmeichelt sich die Direktion dieser Musse, daß ihre Absicht durch zahlreiche Theilnahme werde gerechtfertigt werden.

Dorpat, den 13ten Februar 1815. 3

Verschiedene, zum Theil ganz neue, Meublen, von Mahagony und ordinärem Holz, als große und kleine Commoden, Schreibtische, Tische, Stühle und Sophas, ein Buffet, Bettstellen, Bücherschränke, Holzgeschirre und Küchengeräthe, wie auch einiges Bettzeug, sollen aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung bei mir verkauft werden, und können jeden Nachmittag in meiner Wohnung, im Germannschen Hause No. 90, besehen werden. Dorpat, den 7. Februar 1815.

Karl Bidder. 3

Es ist vor kurzem jemandem ein dunkelbrauner Vorstehehrhund entlaufen. Selbiger ist von mittler Größe, schlank, auf den Hinterbeinen etwas steif, und der rechte große Vorderzahn abgebrochen. Wer solchen aufgefangen, und ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine gute Belohnung zu empfangen. 2

Sollte jemand eine Hecksel-Maschine, nach engl. Art verfertiget, zu verkaufen willens seyn, so ist solches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen. 3

Ich bitte es mir anzuzeigen, im Fall Jemand gesetzmäßige dreiviertelstöfige Bouteillen mit käuflich überlassen kann. M. G. Werner jun.

in der Ritterstraße. 6

Abreisender.

Der Schneidergesell E. G. Helmers ist willens von hier zu reisen, und fordert diejenigen auf, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, d. 15. Februar 1815. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 17. Sonntag, den 28sten Februar 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

London, den 15. Februar.

Herr Robinson schlug vor, die Insel Malta, welche im letzten Kriege ein so wichtiger militärischer Punkt gewesen, zu einer Haupt-Niederlage für unsern Handel im mittelländischen Meere zu machen. Von da aus könnten die Brittischen Manufaktur- und Kolonialwaaren sehr leicht in großen Quantitäten nach der Levante ausgeführt werden. In dieser Hinsicht würde es sehr vortheilhaft seyn, wenn unsere Schiffe aus Westindien direkte nach Malta segelten, wogegen dieselben die Freiheit haben sollten, Produkte von der mittelländischen See nach jenen Kolonieen zurückzuführen. — Es wurde die Erlaubniß zugestanden, eine Bill hierüber vorzulegen.

Ein Packetbot, welches von Dämpfen getrieben wird, hat vor einigen Tagen seine erste Reise von London nach Gravesend gemacht. Obgleich die Fluth und der Wind ihm entgegen waren, so legte es doch diesen Weg in drittehalb Stunden zurück.

Dresden, den 18. Febr.

In Anleitung der, durch die letzten Berliner und Leipziger Zeitungen bekannt gewordenen Theilung des Königreichs Sachsen, ist noch nachzuholen und zu bemerken, daß Preußen bis dahin, daß alles, was die Theilung betrifft, erfüllt und in Ordnung seyn wird, den Besitz des ganzen Landes behält, und das hiesige General-Gouvernement des Königreichs Sachsen in unveränderter vollkommener Wirksamkeit bleibt.

Die letzten Nachrichten aus Wien haben sich bestätigt. Sachsen wird nicht aus der Reihe der Staaten verschwinden, wohl aber einen beträchtlichen Theil an Preußen abtreten. Der Grenzzug ist schon bekannt. Es heißt auch außerdem, daß ein nicht unbedeutender Strich Landes an Oesterreich fallen, und Sachsen aufhören dürfte, ein Königthum zu bilden, Friedrich August jedoch seinen Titel lebenslang behalten werde. Die letzten Nachrichten bedürfen indessen einer nähern Bestätigung.

In dem benachbarten Böhmen sind sämmtliche Behörden beeifert worden, zur bevorstehenden Rückreise der Monarchen die Ausbesserung der Wege schleunigst zu veranstalten.

Am 9ten ist der General-Lieutenant von Lecoq von dem in den Rheingegenden stehenden Sächsischen Armee-Korps hier angekommen. Man behauptet, daß derselbe bestimmt sey, nach Berlin zu gehen, um bei dem dortigen Kriegs-Ministerio den Berathungen über die Militär-Einrichtungen in Sachsen beizuwohnen.

Durch das Preußische Finanz-Ministerium ist neuerlich den Sächsischen Schiffen freie Schiffahrt in den Preußischen Landen gestattet, mithin die vormals statt gehabte Beschränkung in Ansehung der Rückladungen aufgehoben worden. Ohne Zweifel wird nun von Seiten des hiesigen General-Gouvernements die Verfügung erfolgen, daß den Preußischen Schiffern, die nach Sachsen fahren, ebenfalls keine Hindernisse in ihrem Gewerbsbetriebe in den Weg gelegt werden.

Paris, den 10. Februar.

Man bemerkt, daß unsere Zeitungen strenge Befehle haben, gegen alle Regierungen die neapolitanische ausgenommen, bescheiden zu schreiben.

Die neue Organisation der Kriegsbüreaux

ist vollendet, und kein Beamter entlassen, mancher aber in ein anderes Fach versetzt worden, weil, obgleich gewohnte Arbeit leichter von Statten gehe, es doch Gefahr bringe, gewisse Stellen unabsetzlich anzuvertrauen. Die Generale Durrieu und Lepin, so zur Leitung der Angelegenheiten für das Fußvolk und die Reiterei angestellt worden, weil der Minister hofft, die Armee werde gern zwei geprüfte Krieger an der Spitze sehn. Die Organisation der Armee selber sei leider schon beim Eintritt des Ministers vollendet gewesen, und die gemachten Fehlgriffe ließen sich nicht so leicht verbessern; doch werde der Minister bei Gelegenheit sein Möglichstes thun, und wirklich wären auch schon viele Offiziere wieder angestellt worden.

Man beklagt sich in mehreren Departementern, daß die Diebstähle und Räubereien so sehr zunehmen, weil die vielen seit dem Frieden außer Brod gekommenen Menschen, durch den Krieg verwildert, keine Lust mehr zu arbeiten haben. Man hat sich genöthigt gefunden, in vielen Städten Nachtwächter, so wie in Deutschland, einzuführen.

Der Präfekt des Departement Tarn und Garonne, Bouvier-Dumolard, hat den Herrn Beauchamp verklagt, weil dieser in seiner Schrift über den Feldzug von 1814 behauptet: jener sei Schuld, daß nach abgeschlossenem Waffenstillstand noch die blutige Schlacht bei Toulouse vorgefallen, weil er den Kurier aufgehalten.

Frau v. Stael erhält die 2 Millionen Francs zurück, die ihr Vater dem Schatz vor 25 Jahren bei einer großen Noth vorschoß, deren Rückzahlung aber schon die konstitutionelle Versammlung und alle folgende Regierungen ihr verweigerten. Napoleon hätte sie lieber gar an den Bettelstab gebracht. Würden die Interessen hinzugefügt, so machte die Schuld eine Summe von Vier und ein Viertel Million, und würde die Mitgabe des geistreichen Fräuleins v. Stael gar sehr vergrößern.

Zu Palermo soll man Anspalten treffen, um sich gegen einen Einfall des Königs Joachim zu sichern.

Lord Sommerset hat vorgestern als Kön. Großbrittannischer Minister seine Antritts-Audienz bei dem Könige gehabt.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn Lord Wellington gleich nach seiner Rückkehr von Wien das Kommando der Englischen Armee in Belgien übernehme.

Vom Main, den 19. Februar.

Der Herzog von Holstein-Eutin hat besonders auch den Punkt: „daß Triest, eine unter österreichischer Herrschaft stehende Stadt, der Vereinigungspunkt der Pilger nach dem heiligen Grabe seyn solle,“ für ungegründet erklärt.

Auf die Anfrage des neapolitanischen Geschäftsträgers Simonetti in der Schweiz: warum ihm die neue Bundesverfassung noch nicht mitgetheilt worden gab die Tagsatzung zur Antwort: „Nur den mit den Eidgenossen in engerem Verhältniß stehenden Mächten sei sie bisher mitgetheilt worden, den übrigen werde sie erst nach vollendeter Konstitution der Bundesverfassung bekannt gemacht werden.“

Aus Deutschland

Man glaubt, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland würden Wien gegen Ende des Febr. verlassen. — Am 19ten wollte Se. Maj der König von Preussen in Wien eine große Fete geben, um die Anordnung der Preussischen Angelegenheiten zu feiern. Am 20sten wollte der König von Bayern abreisen.

Mailand, den 31. Jan.

Die Herzogin von Sachsen-Gotha, Hr. von Zach und Hr. von Reichenbach hatten sich zu Genua nach Neapel eingeschifft. Ein Sturm verschlug sie nach Corfu, wo sie ihr Schiff ausbessern ließen. Ein zweiter Sturm drohte ihnen, Porto-Ferrajo gegenüber, den Untergang; endlich gelangten sie nach Livorno, aber mit Verlust des Polacre, auf dem sich ihr ganzes Gepack und die Instrumente befanden, welche Herr von Reichenbach zum Behuf einer in Neapel zu errichtenden Sternwarte dahin führte. In Porto-Ferrajo, wo sie landeten, ward ihnen gesagt, Napoleon befinde sich ohne Geld und könne seine Leute nicht bezahlen.

Paris, den 14. Februar.

Am 22. November wurde in Bar an der Seine der Notarius Caperon in seinem Hause von 3 vermummten Personen ermordet, der Kopf abgeschnitten und 16000 Francs, und mehreres Silbergeräth geraubt. Drei Monat lang konnte man dem Thäter nicht auf die Spur kommen, endlich gab der Zouvelier K. die Nachricht, daß der Gesundheitsbeamte Ampot ihm gegen den Herbst einen Vorschlag zu dieser Mordthat gethan, er ihn aber abgelehnt, doch aus Furcht, weil Ampot Pistolen und Dolch zur Hand hatte, das Versprechen zum Schweigen gegeben habe. Ampot hatte die Dreistigkeit nach der That zu C. zu sagen: „Sie sind Herr über mein Geheimniß; bewahren Sie es wohl! sprechen Sie ein Wort, so zerschmettere ich Ihnen das Gehirn.“ Ja er hat selbst den ärztlichen Bericht über die Leiche Caperons erstattet, nach geschehenem Verhaft aber jetzt alles gestanden.

Man hat aus Tunis Nachricht, daß in der Nacht vom 22. Dezember Sidi Mahmud Bey, Sohn des vorigen regierenden Fürsten und Enkel des Hassan Ben-Aly, in Begleitung seines Bruders, Sidy Ismael, und von ungefähr 30 Bewaffneten umgeben, in die Residenz ihres Onkels, des Osmann Bey eingedrungen wären, und denselben nebst dessen 3 jungen Söhnen und dem Maria Anna-Sinca, welcher das ganze Vertrauen des Bey besaß, dem Leibarzt Grion und verschiedenen andern Personen ermordet hätten. Die öffentliche Ruhe sei durch diese Mordthaten nicht gestört worden, und die Tunesen sollen es sogar gerne sehn, daß Mahmud Bey den Thron seines Vaters wieder besteigt.

Ein fünfthalb Jahr altes Kind, Josephine Rozzi, erregt hier Aufsehn, indem sie, ihres so überaus zarten Alters ohnerachtet, sehr gut die Harfe spielt und dazu singt. Da es kein Instrument dieser Art giebt, welches zu des Kindes Größe paßt, so steht die kleine Josephine gewöhnlich auf einem Stuhl, und hat auf diese Weise sich schon vor dem Kapellmeister Paer, Herrn Spontini, Madam Catalani und dem berühmten Harfenisten und Harfenbauer Hrn. Nadermann mit Beifall hören lassen.

Rom, vom 18. Januar.

Die Avantgarde der Neapolitanischen Armee, die in unsrer Nachbarschaft lagert, kann von den benachbarten Anhöhen deutlich gesehen werden. Der Papst hat sich mit den Cardinälen in die Engelsburg zurückgezogen und ist auf alle Ereignisse gefaßt. Ein Theil der hiesigen Garnison hat Ordre bekommen, nach Forli abzumarschiren.

Aus Deutschland.

Es heißt, Kaiser Franz werde den Titel: Kaiser von Deutschland und König von Italien erblich annehmen. — In dem Rheinischen Merkur steht eine lebhafte Protestation eines Hanauers gegen die Verbindung seiner Provinz mit Baiern, das auch die Reichsstadt Frankfurt fordre. Es heißt dabei, um eine schnelle Besitzergreifung abzuwenden, habe der Kurfürst Truppen gesammelt.

Paris, vom 8. Februar.

Wie verschieden ist das diesjährige Carneval von dem Carneval in den vorhergehenden Jahren! Damals bezahlte die Polizei die Leute, sich lustig machen und die Herrlichkeit der Regierung preisen müßten. An allen Straßen-Ecken befanden sich Sänger für den damaligen Kaiser und den damaligen König von Rom. Des Abends überall die magische Laterne; allein die wahre magische Laterne befand sich, wie ein hiesiges Blatt sagt, in den Thuillerien. Man sah daselbst nicht den Teufel, der beim Schwanz gezogen wurde, sondern den Teufel selbst, der aller Welt den Beutel und das Leben auszog. Bei dem diesjährigen Carneval lacht man, weil man Lust hat zu lachen; man vergnügt sich, weil man zufrieden ist, und das Volk tanzt, weil es glücklich ist.

General Sarrazin hat für seine, dem Engl. Ministerium überreichten Plane 60000 Pfd. Sterl. gefordert, indem er glaubt, daß er es sei, der Bonaparte überwunden.

Wien, vom 13. Februar.

Diesen Abend reist Lord Castlereagh nach England ab. Alles ist daher beim Kongreß in einer noch nie so Statt gefundenen auffallenden Thätigkeit, um heute noch Alles zum Abschluß zu bringen. Vor den Wohnungen fast jedes nur etwas bedeutenden Mannes halten Wagen, man steigt aus und ein, die Taschen voll Papiere oder die roth saffianen Portefeuilles unterm Arm, man eilt und sprengt, um geschwinde noch seine Sachen mit den Uebrigen abzuthun, unterschreiben zu lassen, damit nur der Lord recht viele Resultate, ja Alles mit nach England bringe, und reich mit diplomatischen Resultaten beladen, auf Albions Küste lande. Man beeifert sich allgemein, ihm seine Sache zu erleichtern, ihn recht glänzend seine Mission im Parlament niederlegen zu lassen. Gestern nahm er bei Hofe Abschied. Man hofft, daß heute noch alle Territorial-Ausgleichungen in Deutschland zu Stande kommen werden. Man bemerkt vorzüglich mit Hannover Unterhandlungen. England scheint jetzt für die Englischen Prinzen bedacht zu seyn, auf den Fall, wenn einst die weibliche Succession in England eintreten sollte. Dieser Umstand ändert vielleicht in den Anordnungen von Deutschland Manches. — Es sind bisher viele Pläne über die Deutsche Verfassung ausgearbeitet worden. Nun hat Preussen einen neuen officiellen Plan eingereicht.

Brüssel, vom 14. Febr.

Die Offiziers des Englischen Generalstaabes in unserm Lande haben Ordre erhalten, zu ihren respectiven Corps nach England zurück zu kehren. Man sieht dies als ein Zeichen an, daß die Engländer unser Land, dessen Unabhängigkeit garantirt ist, bald verlassen werden.

Vom Main, vom 12. Februar.

Ein Bäckerknecht zu Lindau fand ein ausgesetztes Kind nebst einer Mitgabe von 500 Fl. Er warf das Kind in die Flammen des Backofens und behielt die Summe, ward aber gleich darauf verhaftet.

Wien, den 16. Februar.

In Böhmen waren unter Joseph 2. die Natural-Lieferungen des Landmanns an den Grundherrn in eine Geld-Abgabe verwandelt worden. Da diese gar nicht mehr im Verhältniß mit den jetzigen Preisen der Dinge stehn, und kaum ein Zehntel derselben betragen, so wird die Abgaben wieder in Natura gefordert.

Der König von Dänemark ist seit einigen Tagen unpäßlich.

Die früher gemeldete Nachricht von den Grausamkeiten der Türken gegen die Serbier sollen vollkommen gegründet seyn und noch fortdauern, so daß auf Ankunft eines Eilboten aus Konstantinopel, die zu Belgrad am 27. Januar verhafteten 134 Serbier gehängt oder gepfählt worden. Man höre in Serbien nur den Ruf: Moskov Serb Helim Tsaur (Russen und Serbier sind alle Ungläubige) und: Krieg mit den Ungläubigen! sei an vielen Orten das Losungsgeschrei. Der Kommandant von Cfupria hat sich jedoch von der Pforte losgesagt, den Muselim (Richter) ermordet, und den dort gefangenen Serbiern für 250 Beutel die Freiheit gegeben. Einige wollen darin doch nur eine Schlinge sehn.

Vermischte Nachrichten.

Das Betteln, das unter der vorigen Regierung zu Paris ganz aufgehört hatte, soll jetzt wieder sehr stark und ärgerlich getrieben werden. In vielen Departements klagt man über häufige Diebereien und Räubereien. Die öffentlichen Spiel-

häuser dauern fort, und stehn selbst Sonntags offen. Die Pacht derselben trägt Millionen ein. — Der Offizier St. Clair, der die „schöne Holländerin“ ermordete, nachdem er sein Geld verspielt hatte, ist zum Tode verurtheilt.

Gleich nach Beendigung des Kongresses soll in Preussen allgemeine Druckfreiheit herrschen

Lord Wellington hat bei den Parisern allen Feldherrn-Ruhm verloren, und als Diplomate keinen Ruhm erworben. Bei einer Fete, die er gab, fehlte es an Gefrornem.

Der König von Frankreich bedient sich der Staats-Wagen Buonaparte's zum Spazierenfahren.

Nach dem Tagsblatt der Geschichte hat sich die Zahl der Einwohner Hamburgs, durch die unglücklichen Ereignisse, von 110,000 auf 59,855 vermindert, von denen nachher noch viele starben. Die kranken Franzosen, welche auf Kosten der Stadt Hamburg zur See transportirt wurden, waren bescheiden, bis sie sich ihren vaterländischen Küsten nahten. Hier nahmen sie sogleich ihren alten gebieterischen Ton an, so daß die Schiffer froh waren, die Reise beendigt zu haben.

Als am 18ten des vorigen Monats der Geburtstag der Königin von England durch den Engl. Gesandten, Lord Stewart, zu Wien durch ein großes Fest gefeiert wurde, eröffneten Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, auf demselben den Ball mit der Fürstin von Turn und Taxis.

Die franz. Regierung hat verschiedenen Bildhauern mehrere Arbeiten übertragen. Herr Bosio wird die Statue des Herzogs von Enghien, Herr Cartellier die Statue des General Pichegru und Herr Roland die Statue des Herrn Malesherbes verfertigen.

Der Flächen-Inhalt, der von Sachsen abgetreten wird, beträgt 380 Quadratmeilen und folglich mehr als die Hälfte des Königreichs Sachsen mit 782000 Seelen an Bevölkerung.

Im Canton Turgau wurde eine Frau ermordet, und darauf das Haus angezündet, um ihren Körper zu zerstören; die Thäter sind bereits arretirt.

Man glaubt, Lord Castlereagh werde die gänzliche Abschaffung des Negerhandels unterzeichnet mitbringen.

Es sollen jetzt in Frankreich mehrere Universitäten errichtet werden, die mit einem General Conseil, das zu Paris angesetzt wird, correspondiren sollen.

Am 21sten Januar, am Todestage Ludwigs XVI., gab Lucian Bonaparte zu Rom einen glänzenden Ball; eine Sache, die verschiedene unsrer Blätter fast unglaublich finden.

In Toskana ist am 12ten Jan. (31. Dez.) ein furchtbares Erdbeben gewesen. Zwei Tage nachher schlug der Blitz in das Pulver-Magazin des Neapolitanischen Forts Scylla, sprengte das ganze Fort in die Luft, und warf die Trümmer desselben auf die Stadt gleiches Namens herab. Die ganze Besatzung und 33 Menschen in der Stadt kamen um.

Zu Rom kam ein Neapolitanischer Kourier mit einer Bedeckung von 200 Reutern an. Dies mag zu dem Gerücht vom Einrücken der Neapolitaner, Anlaß gegeben haben. Murat versichert die Ga.. de Fr., im Innen Jan. hätten 25tausend Neapolitaner nahe bei Rom gestanden.

Die Preussische Gränze ist künftig eine halbe Meile von Leipzig. — Die Sächsischen Staats-Papiere sind sehr gefallen.

Das Regiment von Franzosen, welches der Kronprinz von Schweden bei seiner Rückkehr aus Deutschland, bildete und mitnahm, ist aufgelöst worden, und kehrt in kleinen Abtheilungen durch Dännemark nach Hause In Kopenhagen wurden diese Franzosen vom Volke mishandelt.

Man bemerkte, daß die Engländer auf den Deutschen Messen Kattune zu den niedrigsten Preisen verschleuderten, allein bei weitem so geschmackvolle Mustern nicht liefern, als die Deutschen. Sie sollen aber auch nur lauter aufgestapelte alte Waaren, um aufzuräumen, losgeschlagen haben.

Der von Madame Bethmann entworfene Plan, dem verstorbenen Iffland ein Denkmal in Berlin zu errichten, und dazu die gemeinschaftliche Einnahme aller Deutschen Bühnen am 14ten April, dem Geburtstage des Verewigten, zu bestimmen, nähert sich seiner Ausführung. Der König von Preussen hat ihn genehmigt, und dreizehn von Madame Bethmann sämmtlich zum gemeinschaftlichen Zweck eingeladene Bühnen haben schon zugesagt; auch die übrigen werden nicht zurückbleiben.

Der berühmte Mahler Isabey, der sich anjetzt zu Wien befindet, soll daselbst mit einem großen Gemälde beschäftigt seyn, welches die zu gängig den vorigen Kongreß versammelten Minister auf einem Blatte vorstellt. Wahrscheinlich wird diese merkwürdige Komposition auch als Kupferstich erscheinen.

Die Spenersche Zeitung zu Berlin, die als die eigentliche Hofzeitung betrachtet wird, giebt folgende interessante Nachricht über den Werth der neuen Provinzen, mit welchen die Preussische Monarchie in Deutschland vergrößert worden ist.

„Der große Theil der Oberlausitz, die ganze Niederlausitz, der Streif des Meissenschen Kreises und der Kur-Kreis, die Preussen am rechten Elb-Ufer erhält, gehören nicht zu den fruchtbarsten, wiewohl die bergigte Ober- und die flache Niederlausitz fruchtbare Stellen haben, letztere besonders an der Spree. Weit ergiebiger sind die Erwerbungen am linken Elb-Ufer (der Rest des Kur-Kreises, kleine Theile des Meissnischen und Leipziger, bei weitem die größten Theile der Stifter Merseburg, Zeitz, Naumburg, der Thüringsche und Neumärkische Kreis, so wie das Fürstenthum Querfurt, welches 3 Alt-Magdeburgische Aemter begreift, die Grafschaft Barby, (im Umfange vom Magdeburgischen, und durch das Herrenhuter-Seminarium zu Barby und die Kolonie Gnadau bekannt,) und der Sächsische Antheil von Mansfeld, und von der Fränkischen Grafschaft Henneberg, beide gebirgig. Diese Länder liefern Getraide, Obst, auch Wein (bei Naumburg), Holz, Vieh, auch mancherlei Mineralien, besonders Mansfeld. Der Gesundbrunnen Lauchstädt und sämmtliche vier Sächsische Salinen (Dörrenberg, Kösen, Tenditz und Artern) fallen an Preussen, das 1807 alle die seinen verlor, und nun jenen Verlust mit Wucher ersetzt sieht. Eisen im Hennebergischen hat die berühmte Gewehr-Fabrik, und in Pforta bei Naumburg ist die berühmteste der 3 Sächsischen Landschulen. Das Denkmaal, welches jüngst dem Sieger von Roßbach errichtet worden, steht nun auf Preussischen Boden. (Nach Abzug dieser Lande bleiben also bei Sachsen noch der westliche Theil der Oberlausitz, der Meißner und Leipziger Kreis dem größern Theil nach, und der Erzgebirgische und Voigtländische ganz.)“

„In Westphalen sind meistens beraigte Länder erworben, die aber nicht arm an Waldungen und Viehzucht, und reich an Mineralien, besonders an Eisen sind, das mit großem Fleiß und großer Kunst bearbeitet wird, besonders im Bergischen, das außer den Metall-Fabrikaten mancher Art auch viel Leinwand liefert und bleicht. Solingen hat die berühmte Klingen-Fabrik. An Absatz fehlt es nicht, da die zusammenliegende Gruppe der Preussischen Besitzungen in Westphalen, westlich vom Rhein und östlich (bei Korvey, Ravensberg, Minden) von der Weser bespült wird.“

„Die Lande auf dem linken Rhein-Ufer sind von ganz verschiedener Beschaffenheit. Das Jülicher und Cölner Land gehört, wie Cleve, zu den fruchtreichsten Provinzen Deutschlands. Das Trierische, wiewohl es den besten Moseler Wein (der aus also jetzt recht eigentlich vaterländischer Trunk wird) bringt, ist, wie der Antheil vom Luxemburgischen und die am linken Ufer der Mosel liegenden Fürstenthümer Simmern, welches auf dem rauhen Hündsrück liegt, Veldenz, und die Grafschaft Sponheim, und andere ehemalige Pfälzische ꝛc. Besitzungen der dortigen Gegend, gebirgigt. Vermittelst der Mosel und des Rhein-Stroms können aber alle diese Länder ihre gegenseitigen Bedürfnisse leicht umtauschen.“

„Daß für die Rhein-Schiffahrt vortheilhafte und zweckmäßige Einrichtungen zu erwarten stehen, ist wohl nicht zu bezweifeln.“

„Auch der Oder-Handel wird gewinnen, da der einzige fremde und lästige Zoll, der bei Fürstenberg in der Niederlausitz von Sachsen erhoben wurde, und die Verbindung zwischen Sachsen und der Mark und Pommern vertheuerte, nun wegfällt.“

„Friedrich der Zweite hatte sich schon sehr bemüht, dieses Hinderniß zu heben, und im Hubertsburger Frieden war auch bestimmt, daß ein Abkommen wegen der Oder-Fahrt getroffen werden sollte; allein Sachsen wollte nie ernstlich dazu die Hände bieten.“

„Da auch die Spree, so weit sie schiffbar ist, nun unter Preussischer Hoheit steht, so wird besonders Berlin, das so manche Sächsische Produkte bezieht, sie wohlfeiler erhalten, und sich auch leichter mit Cottbus, das bisher vom Hauptlande abgesondert war, nun aber demselben angeschlossen ist, leichter in Verbindung setzen können.“

Der Preussische Minister zu Hamburg, hat sich dort für die Juden verwendet, um ihnen Bürgerrechte zu verschaffen.

Die Unabhängigkeit des Herzogthums Bouillon ist vom Wiener Kongreß anerkannt worden. Hier also das erste Beispiel eines souveränen Franz. Fürsten, außer dem Könige von Frankreich.

In den letzten Tagen des Januars kam es zu Lyon, wegen Wiedereinführung des droits réunis, zu einem sehr wilden Tumult, bei dem sogar Blut floß. Der Präfekt wollte Strenge anwenden, aber das machte das Uebel nur ärger. Er wollte Gensd'armen zurücken lassen, aber man drohte ihm mit der Volkswuth, und es unterblieb. Die Nachrichten über den Vorgang sind unterdrückt worden.

Sklaverei in Algier.

(Briefauszug.)

(Aus der Voss. Berl. Zeit.)

Während meines kurzen Aufenthalts in Algier wohnte ich beim Englischen Konsul auf dessen Landhause, und ging alle Morgen in die Stadt, um meine unglücklichen Reisegefährten, besonders die Gebrüder Terrens aus Livorno, zu besuchen, deren einer ein rechtlicher Kaufmann, der andere ein vortrefflicher Mahler war. Beide waren Sklaven in Algier, und nur durch ganz besondere Gnade von den öffentlichen Frohnarbeiten befreit. Ich konnte eine sehr kleine Zeit bei ihnen bleiben, und kehrte allemal mit großer Niedergeschlagenheit aus dieser erschrecklichen Stadt zurück. Innerhalb der Mauern von Algier empfindet man eine gewisse Bangigkeit und Angst; es scheint, als ob man in diesem Lande des Schreckens und Despotismus nur sehr mühsam athmete.

Es waren damals mehr als sechszehnhundert Sklaven in Algier. Alle Jahre sterben ihrer mehr als hundert vor Jern und Kummer, oder vor Strapazen und übertriebener Züchtigung. Alle Abende werden sie in ein Lager eingeschlossen, wo sie auf bloßer Erde liegen müssen, und wo Wind und Regen durchdringen. Sobald der Tag graut, weckt und treibt man sie mit Schlägen zu ihrer schweren Arbeit, welche bis Abends dauert. Etliche arbeiten im Zeughause, wo man sie wegen des geringsten Versehens erschrecklich prügelt; ja, manche erhalten 500 Schläge auf die Fußsohlen.

Andre müssen wie wilde Thiere gewaltige Werkstücke von den Gebirgen schleppen oder tragen; sie stürzen oft unter diesen Blöcken zu Boden und werden zerschmettert. Einige von ihnen bekommen

verstümmelt und von Blut triefend in die Stadt zurück kommen sehen; ich habe gesehen, wie andre auf der Straße hinstürzten, und dann, gleich dem verworfensten Thiere, unter den fürchterlichsten Hieben, wieder aufstehen mußten, während andere diese Folter geduldig litten, und unbeweglich liegen bleibend, sehnsuchtsvoll auf den Tod harrten. Die Nahrung dieser Elenden besteht aus zwei Broten des Morgens, und einem des Abends; es ist kohlenschwarz und gallenbitter. Vor etlichen Jahren, ehe Spanien den jetzigen kleinen Kirchhof gekauft hatte, begrub man die armen gestorbenen Christen gar nicht, sondern warf sie öffentlich hin, bis sie von Hunden aufgefressen wurden. Das Ranzioniren wird durch den hohen Preis, welchen man fodert, sehr erschwert. Der Bei foderte für jeden Sicilianer funfzehnhundert Piaster.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten

Vorschläge, um bei der Glasfabrikation, die durch ungeheure Holzverzehrung immer theurer werdende Potasche durch Glaubersalz zu ersetzen, sind, schon öfters gethan worden: der Baiersche Ober-Bergrath von Baader aber behauptet: daß die Versuche damit besser gelingen würden, wenn sie nicht wie bisher, auf dem trockenen Wege beschränkt blieben. Er räth, das Glaubersalz mit dem erfoderlichen Kalk- und Kohlenantheil erst zusammen zu sieden, hierauf die ganze Masse zu trocknen, und dann dem Kiese beizumengen.

Zuruf

an das Deutsche Weib bei Anlegung des neuen Feierkleides.

Mit den Männern um die Wette,
Hasset du den Corsen, Weib!
Hasse denn auch die Corsette,
Und befreye deinen Leib!
Jeder Zwang ist Druck und Kette,
Jeder fremde Brauch ist Schmach, —
Ha, drum schleudre die Corsette,
Deutsches Weib, dem Corsen nach!

Todes-Anzeige.

Am 15. dieses Monats starb Ihro Excellence, die verwittwete Frau General-Lieutenantin, Vice-Gouverneurin, Baronne *von Meyendorff*, geb. *von Krüdener*, im 83sten Jahre ihres Alters. Durch die Bildung ihres Geistes und einer ausgezeichneten Herzensgüte hatte sie sich die Achtung aller derer erworben, welche sie kannten. Eine gänzliche Entkräftung, die Folge ihres hohen Alters, gab ihr einen sanften Tod, welcher allen Verwandten und Freunden hiermit bekannt gemacht wird. Riga, den 16. Februar 1815.

Landrichter *E. M. v. Grothuss*,
gerichtlich constituirter Curator der Verstorbenen. 1

Anzeigen.

Die Direction der academischen Musse zeigt hiedurch an, daß, nachdem nunmehr die gesetzliche Zahl der Tanz-Bälle gegeben worden, am nächsten Dienstag (den 2ten Marz), dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemäß, daselbst Maskerade mit *Abonnement suspenda* seyn wird. Die Billette sind von 2 bis 5 Uhr Nachmittags daselbst, für 2 Rbl. B. A., abzuholen. Stiernhielm. 2

Das Wohl der Meinigen beabsichtigend, bin ich Willens, junge Frauenzimmer, von 12 bis 15 Jahren, in mein Haus aufzunehmen, um von einer geschickten und erfahrnen Gouvernante, sowohl in allen feinen weiblichen Arbeiten, als in denjenigen Wissenschaften, die jungen Damen von guter Herkunft zur Bildung nöthig sind, treu unterrichtet und erzogen zu werden. Da ich nur vier dergleichen Töchter zu mir zu nehmen gedenke, so wünschte ich um so lieber, recht bald von denjenigen, welche ihr Zutrauen mir schenken wollen, mit ihren Anfragen beehrt zu werden, damit ich gleich nach einer geschickten Lehrerin mich umsehen, und diese Anstalt spätestens bald nach Johannis ihren Anfang nehmen könne. Einer anständigen Aufnahme bei mir, wie auch der sorgfaltigsten Aufsicht, können sich Eltern aufs vollkommenste versichert halten. Der Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich oder mündlich gerade an mich selbst. Briefe hierher werden über Iggafer-Postirung addressirt, um Verwechselungen mit andern Pastoraten gleiches Namens zu vermeiden.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 26. Febr. 1815. *P. G. G. Everth*,
Prediger. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten Johann Emanuel Kemmert, Friedrich Wernig, C. E. Ey, Georg H. Sarten, A. Ferdinand v. Kleist, O. G. v. Schildern, P. J. v. Schlippenbach, Eduard v. Wulffsdorff, Fried. B. Hensel, Georg Daniel Schröter und Scipio v. Schwarzhoff, wie auch an die verstorbenen Studenten Carl Baron v. Bagge, Ch. J. Holz und Carl Nehert, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten Februar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie; sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6. April 1816., bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores Defuncti Nachlasses, zur Erwerslichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23 May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, daß Testament aber bei Kraft erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Obersecretaire. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Pellin, fügen hiemit zu wissen: demnach die Curatoren der verwittweten Frau Stadt-Fiscalin Johanna Rathlef gebornen Andreä und Vormünder deren unmündigen Kinder, Herren Probst Berg und Rathsherr Schoeler, um die Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditoris des verstorbenen hiesigen Herrn Stadt-Fiscals und vormaligen Landgerichts-Advocaten George Ludwig Rathlef gebeten haben, und ihnen solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe Alle und Jede, welche als Defuncto gegründete Ansprüche Schuldenhalber, oder aus einem andern rechtlichen Grund haben möchten, hiemit aufgefordert, sich innerhalb Sechs Monaten a dato bei dem hierselbst wohnenden Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist dieselben praecludirt und auf ihre Ansprüche keine Rücksicht weiter genommen werden solle. Auch werden demnächst ad instantiam beregter Herren Curatoren und Vormünder alle diejenigen, welche Defuncto schuldig sind, oder von ihm Schuldscheine und andere Documente in Handen haben, desmittelst aufgefordert, sich gleichfalls in obiger Frist zur Vermeidung der in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art, bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler zu melden, welcher zugleich die etwa Defuncto anvertrauten Documente und anderweitige Papiere deren Eigenthümern, die sich an ihn deshalb zu wenden haben, ausliefern wird.

Pellin Rathhaus den 15ten Januar 1815.
Bürgermeister J. H. Töpffer.
C. J. Grewinck, Secrs. 3

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der Termin zur Berichtigung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1815ten Jahres bereits eingetreten ist und daher alle, zur Stadt Dorpat angeschriebenen Kopfsteuer zahlenden Personen hiedurch angewiesen werden, vom 22sten dieses Februar-Monats bis zum 1sten Martii d. J. ohnfehlbar, die der Hohen Krone zu entrichtenden Abgaben, abzutragen, und zwar nach den deshalb eingegangenen Hohen Befehlen die Kopfsteuer zur 1sten Hälfte d. J. von den im Bürger-Oklad verzeichneten Personen mit der Zulage 5 Rubel 41 Kopeken und vom Arbeiter-Oklad mit der Zulage 4 Rubel 64 Kopeken Beo. Ass. für jede Seele, welche Beiträge während der oben festgesetzten Zeit, zu Rathhause in der Kanzelley dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr empfangen werden. Die Kopfsteuer von den zu den Zünften angeschriebenen Personen werden in der nemlichen Frist bei dem Herrn Aeltermann Zeeb abgetragen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Restanzen-Listen sogleich Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zur executivischen Beitreibung übergeben werden. Dorpat-Rathhaus, am 20. Februar 1815.

Wm. Bärnikel, Rathsherr.
Joh. Phil. Wilde, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es soll auf der Dörptschen Postirung eine Schmiede gebaut werden. Sollte jemand Willens seyn, diesen Bau zu übernehmen, so kann sich derselbe der Bedingungen wegen beim Postirungs-Director auf Marienhoff erkundigen. Auf dem am 11ten März d. J. zu haltenden postirungs-Convent wird dieser Bau dem Mindestfordernden überlassen werden. 1

Getreue Abbildungen und natur-historische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen Rußlands, vorzüglich Liefland, Ehstland und Kurland betreffend, herausgegeben von Ernst Wilhelm Drümpelmann, in Riga, mit mehr als sechzig schönen, feinen colorirten Kupfern, ist gegen gleich baare Bezahlung für einen sehr billigen Preis zu haben bei Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 1

Eine Quantität Roggen, und gute Saat-Gerste, ist zu verkaufen bei
Ernst Joh. Rohland. 1

Bei mir in meiner Bude am Markt, unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen, gegenwärtig dem Herrn Major v. Krüdener gehörigen Hause, gegenüber der akademischen Musse, sind unter andern folgende Waaren für billige Preise zu haben, als: vorzüglicher schwarzer Blumen- oder sogenannter Kaiser-Thee, das Pfund zu 25 Rubel, wie auch andere Thee-Sorten, Kaffee, Feigen, Rosinen, Korinthen, Reis, Perlgraupen, Baumöl ꝛc., ferner: beste Sorten Schreib- und Postpapier, Engl. Blech, so wie auch 2 bis 5 Ellen breite flämische Leinwand, verschiedene farbige Nankin und Kittei, weiße und couleurte feine Kembrik's, Nesseltuch und andere Ellenwaaren. Sacharow. 1

An einer sehr gelegenen Straße, in einem neu erbauten Hause, ist eine unsere Wohnung, von sechs aneinander hängenden Zimmern, einer warmen Küche, einer Schafferei-Kammer, einem gewölbten Keller, mit noch andern Bequemlichkeiten, jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Ueber das Nähere haben sich Miethliebhaber mit mir zu vereinbaren. Dorpat, den 26sten Februar 1815. G. Fr. W. Geist,
Stadts-Baumeister. 1

Eine gute Haushälterin, desgleichen eine gute Köchin, werden bei einem kürzlich hier angekommenen ledigen Herrn in Dienst verlangt, welche, ausser der Landessprache, entweder Russisch oder Deutsch verstehen müssen, und sich zu jeder Zeit im Hause der Madame Breisky melden können. 1

Ein Deponent, der gute Attestate aufzuweisen hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Herrn Schönrock in Dorpat. 2

Vom 1. März d. J. an, ist bei mir ein Erkerzimmer zu vermiethen. Hennigson.
an der St. Petersburger Straße. 3

Am 2ten Februar ist einem Boten, auf dem Wege von Neppin nach Dorpat, Nachstehendes entwandt, oder von demselben verlohren worden: Ein Umnehme-Pelz mit grauem Nankin überzogen und mit weissen Wolfshalsen gefüttert, zwey paar Hosen von gelbem Nankin, ein paar Stiefel, zwey Hemde, und ein Rubel Kpf Mz., welches alles in einem Koffer-Ueberzuge befindlich war. Wer von diesen Sachen in der Zeitungs-Expedition eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigenthümer sie wiedererhält, dem kommt, wenn er es verlangt, einen Douceur von 20. Rbl. B. A. 3

Bei dem Gold- und Silberarbeiter Eigenfelder sind zwei Zimmer für Unverheirathete, so wie auch eine Werkstube zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch steht bei ihm eine sehr gut gearbeitete, brauchbare Britschke zum Verkauf. 2
Abreisender.

Der Schneidergesell E. G. Helmers ist willens von hier zu reisen, und fordert diejenigen auf, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.
Dorpat, d. 15. Februar 1815. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	4 —	—
Im Durch. im v. Mon.	4 —	8½ —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	51 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	33 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	13 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A. — — zweidrattel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue. — — — — 11 — 66 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Revel.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à 510
Waizen	—	385 — —	à 390
Bäckerroggen	—	290 — —	à
Roggen	—	275 — —	à 280
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	275 — —	à 285
Haber, nach Qualität		130 — —	à 125
Malz, nach Qualität		250 — —	à 245
Grobes Malz		290 — —	à 310

Branntwein, nach Qualität
das Faß — 45 — — à 44

Dörptsche Zeitung.

No. 18. Mittwoch, den 3ten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Charkow, vom 30. Januar.

Den 6ten dieses ward hier der sogenannte Kreschtschenskische Jahrmarkt eröffnet. Einen so zahlreichen Besuch dieses Jahrmarkts wie diesmal, erinnert sich niemand. Waaren befanden sich in großer Menge auf demselben, aber die Preise fielen nicht nur nicht, sondern stiegen noch gegen die bisherigen.

Vom Main, vom 18. Februar.

Oeffentliche Blätter enthalten jetzt die Note, welche Se Durchlaucht, der Königl. Preussische Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg, in Betreff von Sachsen, am 20sten Dezember zu Wien übergeben hat. In derselben wird unter andern angeführt: „Anfangs habe man unter gewissen Bedingungen seine Einwilligung zu der Einverleibung von ganz Sachsen mit dem Königreich Preußen gegeben; jetzt wolle man nur ein Fünftel davon überlassen. Die stärksten Gründe stünden einer Zerstückelung von Sachsen entgegen. Man habe bis itzt den Gesichtspunkt festgehalten, daß Preussen zur Erhaltung des Gleichgewichts und der Ruhe stark sein müsse. Man wolle, daß es einen solchen Umfang bilde, um sich vertheidigen zu können, und nicht in die Lage versetzt zu werden, daß es zur Erhaltung der für seine Vertheidigung unentbehrlichen Kraft nach Zuwachs streben müsse. Die Verträge sicherten ihm überdies die Zahl der Einwohner, welche es im Jahr 1805 hatte, zwar ohne Rücksicht auf die Stärke der Besitzungen zu; aber sie versicherten ihm doch einen in allen Beziehungen geographisch arrondirten Staat. Die Gerechtigkeit fordere für dasselbe laut eine Verstärkung, welche derjenigen ähnlich sey, die alle Alliirte und so viele andere Staaten empfangen hätten. Es möchte wohl in jeder Hinsicht räthlich seyn, für den König von Sachsen und seine Nachfolger ein anderes Etablissement zu begründen. Seine fernere Existenz in Sachsen zeige einen Zustand von Unannehmlichkeiten, der ihm selbst nicht befriedigend seyn könne, für ihn im Gegentheil mehr lästig und prekär werden müsse. Seine Besitzungen wären immer zusammengedrückt von den zwei Nachbaren Oesterreich und Preußen. Der König von Preußen habe unter wenig bedeutenden Bedingungen Münster, Paderborn und Corvey mit 310000 Einwohnern angeboten, um das fragliche Etablissement für das Königl. Sächsische Haus herzustellen. Wenn das nicht zureichend sein sollte, so habe der Unterzeichnete den Auftrag, eine noch viel beträchtlichere, das Doppelte betragende, Besitzung auf dem linken Rheinufer in Vorschlag zu bringen, in welcher sich eine sehr angenehme, zu einer Residenz vorzüglich geeignete Stadt befinden würde. Luxemburg würde eine Festung des Deutschen Bundes. Preußen habe nie Ansprüche auf Mainz gemacht, sondern es sey immer die Meinung der meisten Mächte gewesen, diese Stadt als eine gemeinschaftliche Vormauer von Deutschland zu betrachten, und eine Bundesfestung daraus zu machen.„

Aus Deutschland.

Eine neue, den Abschluß des Kongresses verzögernde Schwierigkeit, scheint daraus hervorzugehn, daß Oesterreich seine ehemaligen Provinzen, die Buonaparte an Bayern und Baden gab, zurück-

nehmen will, und sich nicht gleich eine Entschädigung dafür ausmachen läßt. — Die stolze Erklärung der Fürsten von Solms und Wied, hat sehr bittere Erwiederung veranlaßt. Gegen Wied wird unter andern bemerkt, daß zufolge der alten Reichsverfassung, auf welche der Fürst sich beruft, er ja eigentlich nur einer von den 32 Westphälischen Grafen sey, die zusammen nur eine von den hundert Stimmen des ehemaligen Reichstages hatten, und eben so wenig als in Rücksicht des Ranges, in Rücksicht des Alters seines Hauses, neben die alten Fürsten stellen könne.

Wien, vom 14. Febr. n. St.

Der Herzog von Wellington wurde auf dem maskirten Ball am 2ten dieses bei seinem Eintritte mit der auf seinen Sieg bei Vittoria verfaßten Musik empfangen.

Der Kaiser hat die Hazardspiele im Ridotto zu Mailand ferner erlaubt, weil sie im allgemeinen nicht sündlich, und in Italien gewöhnlich sind, und es besser sey, sie öffentlich unter Aufsicht zu dulden, als durch Verbote zu heimlichen Mißbräuchen die Thore zu öffnen, besonders da die Spielbanken die Hauptrevenüen der Theater ausmachen, welche sonst ohne Zuschuß der Regierung nicht würden bestehen können.

Am 5. gab die Prinsessin Marie Esterhazi einen Kinderball, welchen die Monarchen mit ihrer Gegenwart beehrten, und daran Theil nahmen. Er hat bis tief in die Nacht gewährt. (Voss. B. Z.)

Aus Frankreich.

Das Journal des débats vertheidigt und billigt das Verfahren des Pfarrers von St. Roch gegen die Leiche der Dlle. Raucourt. Die Leiche eines Schauspielers könne in einer Kirche beigesetzt werden, wenn auch nur ein Zeuge aussagte, der Verstorbene habe nach einem Geistlichen verlangt. Auch das habe Dlle. Raucourt nicht gethan.

Aus Spanien.

Die Auswanderung aus Spanien, seit des Königs Einzuge in Madrid, soll ungeheuer seyn. Das Volk dieser Stadt bezeigt eine sehr lebhafte Theilnahme an dem Schicksale der unglücklichen Mitglieder der Cortes, die in Kasernen und Kirchen eingesperrt sind. Man glaubt daher, daß sie nächstens ihre Freiheit erhalten werden. — An Cevallos Stelle, soll der Spanische Gesandte zu Berlin, Pizarro, Minister werden. — In London erscheinen jetzt viele Schriften, welche die großen Vortheile auseinander setzen, welche England dabei gewinnen würde, wenn sich das Spanische Amerika unabhängig erhielte. Jährlich wird dort für 42 Millionen Dollars neues Geld geprägt. Nur ein Fünftel der Einwohner war bisher im Stande, sich in Europäische Zeuge zu kleiden: die übrigen gingen aus Armuth in Lumpen, oder in Kleidern aus schlechten inländischen Zeugen. Gleichwohl betrug die jährliche Einfuhr an Europäischen Waaren 80 Mill. Dollars; die Ausfuhr aber, nehmlich nach Spanien, etwa 59 Millionen Dollars. Wie sehr würde sich der ganze Handel heben, wenn die Einwohner von den Zwangs-Gesetzen, welche ihre Betriebsamkeit bisher zum Besten Spaniens fesselten, befreit würden! — Von der andern Seite aber läßt sich freilich einwenden, daß die bisherige Einfuhr, ob sie gleich nur durch Spanien geschah, größtentheils aus Englischen Fabrikaten bestand, und daß die Einwohner, wenn ihre eigne Industrie entfesselt würde, bei dem übrigen Natur-Reichthum ihrer Länder, vielleicht bald des Europäischen Kunstfleißes wenig bedürfen würden.

Wien, vom 17. Febr. n. St.

In Beziehung auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Franz, gab der Kaiser Alexander große Mittagstafel, wobei aber der König von Dänemark nicht erscheinen konnte.

Aus England.

New-York, v. 3. Jan.

Ueber die Bill, wodurch der Präsident Madison autorisirt worden, 80,000 Mann zur Vertheidigung der vaterländischen Gränzen aufzurufen, ist viel gestritten worden. Der Senat wollte, daß diese zum Militär-Dienste berufene Mannschaft zwei Jahre, das Haus der Repräsentanten aber, daß sie nur ein Jahr diene. Andere schlugen den Mittelweg, nehmlich 18 Monate vor. Der ganze Vorschlag wurde jedoch bis zum März ausgesetzt. — Herr Milner sagte bei dieser Gelegenheit: Vor einer Konskription muß uns das Beispiel des merkwürdigsten Mannes, der je existirt hat, warnen, der durch seinen Ehrgeiz und durch die gehässige Konskription vom höchsten Gipfel der menschlichen Größe auf einmal in die Tiefe geschleudert wurde. Eine solche Einrichtung ist offenbar eine Verletzung unserer Konstitution, und streitet gegen die persönliche Freiheit. Sie würde nur die so glücklich vereinigten Staaten trennen. Wir bedürfen eines solchen Zwangmittels nicht, indem ein jeder die Pflicht fühlt, zur Vertheidigung des Vaterlandes beizutragen. Man fordere daher zuvor erst die Freiwilligen auf, zu den Waffen zu greifen, und es werden sich deren genug finden, um unsere Armee in den Stand zu setzen, alle feindlichen Angriffe abzuschlagen. — Es ist beschlossen, eine bedeutende Abgabe auf geistige Getränke und auf fremde Manufaktur-Waaren zu legen.

Pera, vom 26sten Dez. 1814.

Zwei Deutsche, Herr Baron von Haller und Herr Gropius, kamen neulich aus Athen hier an; sie werden nach kurzem Verweilen sich abermals in den Peloponnes begeben. Ein junger Livländer, Herr von Richter, der eine kurze Zeit bei uns lebte, ist im Begriff, nach Smyrna abzugehen, wo er sich für Alexandrien einschiffen wird. Von dort aus gedenkt er, ganz Aegypten, Palästina und Syrien zu bereisen. Ihn begleitet Herr Lidmann, Kaplan der hiesigen Schwedischen Gesandtschaft, und ein junger Araber, dessen Heimath Aegypten ist. Herr von Richter vereint Deutsche gelehrte Bildung (erworben unter dem Herrn Ewers in Dorpat, Wilken in Heidelberg und von Hammer in Wien) mit glühender Liebe zum Morgenlande und Kenntniß seiner Sprachen. — Ein solcher Reisender läßt viel für die Wissenschaft hoffen.

Paris, den 17. Februar.

Der wegen eines an dem Notar Caperon verübten Mordes verhaftete Arzt Ampot, hat sich in seinem Gefängnisse erhenkt, nachdem er vorher den vergeblichen Versuch machte, sich todt zu hungern. Er hat durch diesen freiwilligen Tod, seiner sonst geachteten Familie die Schande erspart, ihn unter dem Henkerbeile fallen zu sehn.

In Martinique sind jetzt 4 Häfen den Fremden geöffnet (sonst nur 1.) Sie erlegen für die Einfuhr 3, die einheimischen 2 1/2 Procent.

Die Gazette de France will wissen, daß ein Korse, Namens Theodor Ubaldi, nach Elba gekommen, sich Eingang bei Napoleon verschafft, und, vermuthlich aus altem Familienhaß getrieben, den Versuch, ihn mit einem Dolch niederzustoßen, gemacht. Allein die Gurtschnalle habe den Stoß aufgefangen und der Meuchelmörder sey verhaftet. Ferner berichtet sie: daß in Ragusa die Geburt des letzten Sohnes des Großherrn gefeiert sey, und folgert daraus: daß diese Republik wieder unter türkischen Schutz hergestellt werden dürfte.

Aus Italien, vom 10. Februar.

Der Pabst hat am 1. Februar die Bürgerwachen in Rom, welche bisher den öffentlichen Dienst versahen, um sie von den Beschwerlichkeiten dieses Dienstes zu entheben, mit Bezeugung seiner vollkommenen Zufriedenheit über ihre bisher bezeigte Bereitwilligkeit und Treue, aufgelöset und entlassen.

Berlin, den 21. Febr.

Der König von Sachsen hat die ihm angekündigte Einladung durch einen eigenhändigen Brief des Kaisers Franz mit einem am Sonnabend angekommenen Kurier erhalten, und wird morgen in aller Frühe, unter dem Namen eines Grafen von Plauen, nebst der Königin und Prinzessin Auguste, und sämmtlichen zu ihrem Gefolge und Hofstaate gehörigen Personen, aus Friedrichsfelde aufbrechen. Die Reise geht über Breslau, vorerst nach Brünn — und, wie es heißt, hiernächst nach Preßburg. Auf jeder Station stehen 140 Pferde in Bereitschaft, und es sind von hier Reise-Kommissairs und Fouriers vorausgeschickt, die zum bequemen Fortkommen und zur Aufnahme in den Nachtquartieren die nöthigen Vorkehrungen zu treffen beauftragt sind. Heute Vor- und Nachmittags haben die Sächsischen hohen Herrschaften bei den Prinzen und Prinzessinnen unsers Königl. Hauses ihre Abschieds-Besuche abgelegt.

Oesterreichische Gränze, vom 15. Februar.

Die Nachricht, daß mit dem 1sten März die Oesterreichische Armee auf den Friedensfuße trete, meldet nun auch ein Oesterreichisches öffentliches Blatt. Auch in Preussen wird die Reduktion nächstens erfolgen.

Man will wieder einige Vorbereitungen zu einer Reise der höchsten Herrschaften nach Italien bemerken, die schon in einigen Wochen Statt haben, und woran die beiden Kaiser, einige Könige ꝛc. Theil nehmen sollen. Die Reise soll über Venedig, Mayland, Turin, Genua und Florenz gehen.

Von der Niederelbe, den 22. Febr.

Der Correspondent enthält einen weitläuftigen Aufsatz zur Vertheidigung Dännemarks gegen einen Angriff des Rheinischen Merkurs. Es sey die größte Verläumdung, daß der Herzog von Braunschweig in Dännemark ausgeplündert worden; vielmehr hätten Er, seine Gemahlin, Kinder und viele andere aus Deutschland geflüchtete Grossen dort gastfreie Aufnahme gefunden. (In öffentlichen Blättern wurde kürzlich erzählt: daß Dännemark dem Herzoge von Braunschweig für den Nachlaß seines Vaters Ersatz geben werde; daß es denselben an sich genommen habe, ist bisher wenigstens nicht zur öffentlichen Kunde gekommen.) Den Zug gegen den Herzog von Braunschweig-Oels und gegen Schill habe der General Ewald, ohne die Befehle des Königs abzuwarten, unternommen. Ehe noch andere mächtige Staaten nach dem Ausgang des Feldzuges von 1812 die Franzosen verlassen, hätte es Dännemark gethan, hätte England den Frieden angeboten und mit den Russen zur Vertheidigung in Hamburg seine Truppen vereinigt, von denen schon einige Hundert gefallen, als die Nachricht eingegangen, daß der Friede mit England nicht zu Stande komme.

Aus Wien, vom 17. Februar.

Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, wird auf den 28sten dieses bestimmt.

Vom Main, den 21. Februar.

Bei den Verhandlungen in Wien, wegen Abschaffung des Sklavenhandels, erklärte der spanische Gesandte Don Labrador, daß sein König ihn noch 8 Jahre verstatten wolle. In England habe man wegen der Abschaffung seit 1787, folglich über 20 Jahre, debattirt, und deshalb Gelegenheit gehabt, die Kolonieen recht zu versorgen; daher finde man in Jamaika auf einen Weißen 10 Schwarze, in Cuba aber, welches unter allen spanischen Besitzungen die meisten Schwarzen zählt, nur 212 000 Neger gegen 274,000 Weiße. Der Portugiesische Gesandte Palmella klagte, daß die Engländer 10 bis 12,000 nach Brasilien bestimmte Neger weggenommen hätten; doch solle der Handel nach 8 Jahren verboten werden, wenn England einige drückende Bedingungen des Handels-Traktats von 1810 fallen lasse.

Der Herzog von Albufera, Kommandant von Straßburg, wohnte am 12ten Januar der zu Kehl veranstalteten Feier des Geburtstages Franz des Ersten bei, und ließ auch die Kanonen von Straßburg lösen.

Aus Italien, vom 11. Februar.

Man glaubt, der König von Spanien Ferdinand und sein Bruder Don Carlos werden Portugiesische Prinzessinnen heirathen. Der Vater Diaz ist zur Unterhandlung bereits nach Brasilien abgereist.

Der Gouverneur von Venedig, Fürst Reuß, hat, (nach öffentlichen Blättern) in Gespräch mit vornehmen Personen des Landes zu verstehen gegeben, daß unser Schicksal sich bald verändern werde. Es scheint, daß in dem neuen Königreiche, welches man in Italien errichten will, Venedig eine Hauptstadt werden soll. Dieses Königreich soll aus den Herzogthümern Modena, den Legationen Ferrara und Bologna, vom Veronesischen, Vicentinischen, Venedig und den Ländern Friaul und Trevisan bestehen. Man glaubt, auch die Jonischen Inseln würden zu diesem neuen Königreiche geschlagen werden.

Wien, den 15. Februar.

Sobald der König von Sachsen seine Einwilligung gegeben hat und alles in Ordnung ist, wird dann auch die Wiedereinsetzung der alten Sächsischen Regierung in den ihr verbleibenden Provinzen, so wie die definitive Besitzergreifung in den an Preussen abgetretenen Ländern, von Seiten der Preussischen Regierung Statt finden. Sollte der König von Sachsen seine Einwilligung verweigern, so werden die verbündeten Mächte alsdann in dem Fall seyn, sich darüber mit dem Prinzen Anton in Einverständniß zu setzen.

Das Haus Oranien hat seine deutschen Besitzungen an Preussen abgetreten, erhält dagegen die Provinz Luxemburg, welche jedoch mit den deutschen Bundesstaaten vereint bleibt; auch soll die Stadt Luxemburg selbst eine deutsche Bundesfestung seyn, wie Mainz.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß die Kaiserin Marie Louise künftig ihren Sitz nicht in Parma, sondern in Salzburg haben werde, dessen Wiedervereinigung mit Oesterreich als wahrscheinlich betrachtet wird. Auch Passau soll, dem Vernehmen nach, an Oesterreich abgetreten werden. Ueber Fulda ist noch nichts entschieden.

Von Dännemark behauptet man, daß es durch die Territorial-Acquisition, die es demnächst erhalte, sich als Mitglied an den deutschen Bund anschließen werde.

Der Kaiser Alexander hat sehr häufige Unterredungen mit dem Vicekönig von Italien. Man sagt als ganz gewiß, daß der Vizekönig ein Fürstenthum in Deutschland erhalten werde, wofür sich Baiern ernstlich bemüht.

Se. Exc. der verdienstvolle Minister Freyh. v. Stein, wird, dem Vernehmen nach, Wien ehestens verlassen und sich auf seine Güter begeben.

London, den 18. Febr.

Die Ausfuhr von Schießpulver, Salpeter, Munition und Waffen aller Art wird noch auf 6 Monat verboten, mit Ausnahme derjenigen, welche nach den Küsten von Afrika bestimmt sind.

Die Briefe aus Jamaika vom 4ten Januar melden, daß einem Gerüchte zufolge, Großbrittannien die Insel Trinidad Spanien zurückgeben, dafür aber die beiden Floridas erhalten werde.

Seit dem Anfange des Krieges mit Amerika haben die Amerikaner uns 16 Kriegsschiffe abgenommen, welche zusammen 266 Kanonen und 2015 Mann führten. Dagegen haben die Engländer den Amerikanern, mit Einschluß der Kaper in allem abgenommen 270 Kriegsfahrzeuge von allerlei Art, welche 2350 Kanonen und 11,263 Mann führten. An amerikanischen Matrosen sind 18,413 zu Gefangenen gemacht, nebst 2548, die sich schon in unsern Seehäfen befanden. An amerikanischen Kauffahrteischiffen sind zusammen 1407 genommen oder zerstört. Wie viele dagegen die Amerikaner uns abgenommen haben, wird nicht angeführt.

Vermischte Nachrichten.

In kurzem soll in Hamburg eine neue mit Beweisen begleitete, ruhig geschriebene Darstellung der Gewaltthaten Davoust's erscheinen.

In Spanien, wo der Handel täglich tiefer sinkt, betrachtet man den aufblühenden Handel Portugals mit schmerzendem Neide. Sonst gingen von Lissabon jährlich zwei Schiffe nach China; jetzt gehen zwölf dahin.

Ein Kanonikus zu Bruchsal, Namens Fabricius, hat ein Buch herausgegeben, worin er sehr dringend die Verbindigung der katholischen und der protestantischen Konfession empfiehlt, und den sowohl bekannten Bischof Dalberg an die Spitze des Geschäftes zu stellen vorschlägt.

Die Französischen Zeitungen finden es bis zur Unglaublichkeit unanständig, daß Lucian Buonaparte am 21sten Januar, dem Todestage Ludwig des Sechszehnten, zu Rom einen Ball gegeben hat.

Seit dem ersten Februar erscheint die Französische Zeitung zu Brüssel mit dem Batavischen Löwen, dessen einzelne Theile mit Namen einzelner Provinzen besetzt sind: Overyssel ist zum Beispiel die herausgestreckte Zunge, und der Schweif beißt die Nordsee. Die Hinterbeine allein tragen keine Namen, sagt eine Hamburger Zeitung.

Man macht in Deutschen Blättern den Vorschlag, dem Andenken Hoters ein jährlich wiederkehrendes Volksfest zu widmen.

Der Erzbischof von Cashel in Irland weigert sich, die neu und trefflich gebaute Kirche zu Caher zu weihen, weil sie nicht in der Richtung von Westen nach Osten angelegt ist.

Unter den Kunstsachen, welche Millin von seinen Reisen mitgebracht hat, befindet sich, unter andern, ein Kunstwerk von eingelegter Arbeit, in welchem alle Schauspieler eines antiken Trauerspiels, in ihrem Theater Costüme, so genau abgebildet sind, daß man sich völlig darnach kleiden könnte.

Die Türkischen Greuel in Serbien werden noch immer fortgesetzt, und zwar wie es scheint, auf Befehl des Großsultans. Am 26sten Januar langten mehrere Kouriere aus Konstantinopel an, worauf bundert und vier und dreißig gefangene Serbier daselbst geköpft oder gespießt wurden. — Zu Trawnik in Bosnien soll der Kriegsherold (Telal) wieder drei Tage lang Krieg mit Tsaurs! (den Christen,) ausgerufen haben, und der Befehl ergangen seyn, sich mit Kriegsvorräthen zu versehen. Zu Setabacz hat der Pascha seinen Freunden unter den christlichen Kaufleuten erklärt: er könne sie nicht länger schützen; sie möchten fliehen.

Ein Französisches Blatt enthält einen Brief aus Kortryk (Courtray), dem zufolge die Einwohner sehnlichst wünschen, von Belgien getrennt und wieder mit Frankreich verbunden zu werden, weil sie sonst ihre Fabriken verschließen und selbst nach Frankreich auswandern müßten.

Der berühmte Wundarzt Baron Percy hat dem Französischen Institut folgenden merkwürdigen Fall vorgelegt. Ein Zimmermann zu Edinburg hatte sich den Finger rein abgehauen, und ward zu dem Doktor Balfour gebracht. Dieser ließ den Finger, der kalt und bleich, und einem Stück Seife ähnlich sah, waschen, in glühendem Wein erwärmen, und ihn dann wieder durch einen leimartigen Verband, an die Hand fügen. Der Patient ward angewiesen, wenn sich nicht Fäulniß durch den Geruch verrathe, den Verband nicht anzurühren. Der Erfolg war, daß die völlig getrennten Theile, völlig wieder zusammen wuchsen.

Neulich sollte der Obrist J. Sinclair in London durch drei Polizei-Beamte verhaftet werden. Ein junges Mädchen, Eleonore Dickenson kam ihm aber in dem Augenblick als er ergriffen werden sollte, mit einer Flinte zu Hülfe, und verjagte die drei Haltungsfeste, wofür die junge Heldin zu einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe verdammt worden ist. Ob auch die drei Männer, welche vor einem Mädchen davon liefen, bestraft worden, berichten die öffentlichen Blätter nicht.

(Tagesbl. d. G.).

In Hannover ist der Obristlieutenant von Schenk seines Vermögens und Adels verlustig erklärt und auf Lebenszeit zum Gefängniß verurtheilt, weil er für Frankreich ein Uhlanen-Regiment aus Hannoveranern errichtete. Wann das geschehen, ist in den Zeitungen nicht bemerkt.

Ein Rheinisches Blatt versichert, jetzt sehnte man sich in Elsaß sehr nach einer Wiedervereinigung mit Deutschland.

Der ganze schriftstellerische Nachlaß des Fürsten von Ligne ist einem Wiener Buchhändler für 10tausend Gulden verkauft worden.

Die Prinzessin Charlotte von Preussen, älteste Tochter Sr. Majestät des Königs von Preussen, nimmt Unterricht in der Russischen Sprache.

Die Berlinische Hofzeitung (die Spenersche), erklärt, keine Aufsätze über den Deutschen Purismus (Sprachreinheit) mehr aufnehmen zu wollen, da er in Pugilismus (Faustkampf auszuarten drohe.

Außer Christophe und Pethion giebt es auf San Domingo noch einen dritten Negerchef, der sich mit etwa 6tausend wehrhaften Männern und ihren Familien in den Gebirgen von beiden unabhängig erhält, und oft mit ihnen blutige Händel hat. Es könnte seyn, daß er leichter zu gewinnen wäre, als sie, und bei einem Angriffe, gute Dienste gegen sie leistete.

Man soll sich in England ernsthaft mit dem Gedanken beschäftigen, die Kolonie zu Botany-Bay aufzugeben und sie in einen nähern Welttheil nach Afrika oder Amerika zu verpflanzen. Bei einer Berechnung, die sich das Parlament vorlegen ließ, ergab sich's, daß die Kolonie schon 2,465,182 Pfd. St. gekostet habe, daß aber gleichwohl in ganz Polynesien nur 11,952 Europäische Einwohner sind, und noch in langer Zeit kein merkantilischer Gewinn von dort zu hoffen sey.

Lübeck und Bremen haben ihren Bürgern, die den Krieg mitmachten, eine Ehrenmedaille verliehen. Man glaubt, daß Hamburg es gleichfalls thun werde.

Das Schiff, das die mathematischen Instrumente und das Gepäck der Herzogin von Gotha nach Neapel bringen sollte, ist nicht untergegangen, sondern dort angelangt.

Es ist für 21 Millionen Thaler Norwegisches Papiergeld in Umlauf gesetzt. Der Storthing hatte 14 Millionen als die höchste Summe bestimmt.

Ungeachtet des 6monatlichen Waffenstillstandes mit Dännemark, und des reichen Geschenkschiffes das von Kopenhagen nach Algier segelte, nehmen die Algirer alle Schiffe mit Dänischer Flagge. Man tröstet sich in Kopenhagen, mit den Bemühungen des Sir Sidney Smith und den Rüstungen Hollands, Spaniens und Neapels.

B i t t e.

Da am 22. Februar zur General-Versammlung der akademischen Musse nicht Mitglieder genug sich einfanden, um das vorgenommene Ballottement durch die gesetzliche Zahl zu Stande zu bringen, so ersucht die Direction sammtliche Herren, welche damals fehlten, vor dem 10. dieses Monats ihre Stimmen gefälligst schriftlich, bei dem Schweizer, darüber abgeben zu lassen:

1) ob sie den von der Direction vorgeschlagenen Secretaire wollen?

2) ob sie die Aufnahme de-

rer wollen, die neuerlich in gehöriger Form zu Mitgliedern vorgeschlagen sind?

Letztere gehören nicht zu den Studirenden, und ihre Namen macht ein Anschlag in den Mussen-Zimmern bekannt.

Es können aber nur solche Abstimmungen gelten, die namentlich unterzeichnet sind. Wer es nöthig findet, mag die seinige versiegelt geben, und kann sicher auf gebührende Discretion rechnen. Gustav Ewers,

geschäftführender Director der akademischen Musse. 1

Sonnabend, den 6. März, wird in der akademischen Musse Concert seyn. Die Billette erhält man, wie gewöhnlich, an demselben Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Gustav Ewers,

geschäftführender Director d. a. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten Johann Emanuel Remmert, Friedrich Wernig, C. E. Ey, Georg H. Harten, A. Ferdinand v. Kleist, O. G. v. Schildern, P. J. v. Schlippenbach, Eduard v. Wulffsdorf, Fried. B. Hensel, Georg Daniel Schröter und Scipio v. Schwarzhoff, wie auch an die verstorbenen Studenten Carl Baron v. Bagge, Ch. F. Holz und Carl Nelkert, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten Februar 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Wenn bei der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung ein gefundener goldner Ring eingeliefert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes zugleich aufgefordert, sich zum Empfange desselben bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, den 3. März 1815. Polizeimeister Gessinsky.
Secretär Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie; sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6. April 1816., bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores Defuncti Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Anprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, daß Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Obersekretaire. 2

Nachdem Se. Excellenz, der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, den Plan zur Errichtung eines Holz-Comtoirs zur wohlfeileren Versorgung der Stadt mit Brennholz, zu bestätigen geruhet haben, und auch bereits das Comtoir in Folge Vorschrift Er. Erlauchten Hochverordneten Gouvernements-Regierung eröffnet worden; so bringt es solches zur Wissenschaft eines resp. Publikums. Da diese Anstalt auf Actien, zu 50 Rubel das Stück gegründet ist, welche in 5 Jahren nebst denen Zinsen in dem dann statt habenden Holzpreise liquidirt werden; so bringt das Comptoir gleichfalls zur Wissenschaft, daß die Subskription zu den Actien bereits ihren Anfang genommen hat, und diejenigen, welche Actien zu nehmen gesonnen sind, sich desfalls bei den Herren Direktoren, Polizeimeister, Major und Ritter von Gessinsky, und Kreisfiskal Peterien und den Sekretairs Strus und Schmaltzen zu melden haben, bei denen der Plan auch vom künftigen Sonnabend an, zu haben seyn wird.

Zugleich haben auch diejenigen, welche Holz Lieferung an das Comptoir übernehmen wollen, sich bei benannte Personen der Bedingungen wegen zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist, auf dem Wege vom großen bis zum Russischen Markte, eine goldene, mit Stahlperlen besetzte und auf der Rückseite emaillirte Uhr an einer blauen Schnur, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben. Dorpat, den 3. März 1815. 1

Ein weißes, mit G. v. B. bezeichnetes Tuch, ist, nach Beendigung der Maskerade auf der akademischen Musse, gefunden, und wird so lange von dem Schweizer Kresling daselbst aufbewahrt werden, bis es der Eigenthümer abholen läßt. 1

Sehr guter liefländischer Honig, Traubenhopfen, Roggen, alle mögliche Gattungen eiserner Nägel, so wie eine ganz neue moderne Britschke auf Ressorts, und eine Ressorts-Droschke, mit einer Deichsel und Fiehmern zu fahren, sind für billige Preise zu haben bei

Christian Conrad Holtz. 1

Einem Hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Leinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattmalin und Leinewand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Zutrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Wolff. 2

Eine gute Haushälterin, desgleichen eine gute Köchin, werden bei einem kürzlich hier angekommenen ledigen Herrn in Dienst verlangt, welche, ausser der Landessprache, entweder Russisch oder Deutsch verstehen müssen, und sich zu jeder Zeit im Hause der Madame Bressinsky melden können. 2

Das Holz-Comptoir bringt desmittelst zur Wissenschaft eines resp. Publikums, daß der hiesige Bürger Gottlieb Samuel Golike zum Commis erwählt und bereits in Eid genommen worden ist. Dorpat, den 23sten Februar 1815. 2

Es werden zu einem Pouteillen- und zu einem Klein Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Groh, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 2

Bei mir ist vorzüglich guter echter Jamaica-Rum kauflich zu haben. Fahl. 2

Dem Tarwastschen Krüger Homann sind vor kurzem auf der Pleskowschen Straße, 5 Werste von Dorpat, zwei schwarze Pferde gestohlen worden, wovon das eine einen weissen Flecken am Vorkopfe und einen weissen Hinterfuß hat. Wer von diesen gestohlnen Pferden entweder dem Kaiserl. Ordnungsgerichte in Dorpat, oder auf dem Guthe Techelfer eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält eine gute Belohnung. 2

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. Auch sind bei mir vorzüglich gute nordische Heeringe und Eisströmlinge zu haben. Schockoff 2

Es hat jemand einige Faden Fundamentsteine zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist eine Quantität sehr gutes geschmolzenes Licht-Talg, so wie auch Nierenfett, zum Gebrauch beim Essenkochen, ungeschmolzener Talg, zur Seife, käuflich zu haben.

Laiß. 2

Einem Wohlgebornen Adel zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vor kurtem 35 Stück kupferne Böden, wie auch 75 Stück kupferne Kesselplatten aus Schweden erhalten habe, und dadurch in Stand gesetzt worden, jede mir zu übertragende Arbeit prompt und billig zu liefern, weshalb ich denn auch um geneigte Aufträge bitte.

Rosenberg, unter dem Guthe Kurrista, 51 Werst von Dorpat, an der Pskowschen Straße, d 22. Febr. 1815.
Kupferschmidtmeister, W. F. Jost. 2

Außer verschiedenen bekannten und beliebten Brandweinen empfiehlt sich die Braunsche Handlung Einem geehrten Publikum noch mit guten Rum, Punsch-Essenz, grünen Danziger Doppelkümmel, gelben Danziger Pommeranzen, desgleichen Citron, Goldwasser, Persico, Krambambuly, Caffee-Liqueur, Sellery, Spanisch-Bitter ꝛc. zu den billigsten Preisen. 2

Im Hause des Arrendators Hrn. Drewing, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Erkerstube, Klete, Keller, Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen und vom 10. März d. J. an, zu beziehen. 3

Es soll auf der Dörptschen Postirung eine Schmiede gebaut werden. Sollte jemand Willens seyn, diesen Bau zu übernehmen, so kann sich derselbe der Bedingungen wegen beim Postirungs-Director auf Marienhoff erkundigen. Auf dem am 11ten März d. J. zu haltenden Postirungs-Convent wird dieser Bau dem Mindestfordernden überlassen werden. 2

Getreue Abbildungen und natur-historische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen Rußlands, vorzüglich Liefland, Ehstland

und Kurland betreffend, herausgegeben von Ernst Wilhelm Krümpelmann, in Riga, mit mehr als sechszig schönen, feinen colorirten Kupfern, ist gegen gleich baare Bezahlung für einen sehr billigen Preis zu haben bei Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 2

Eine Quantität Roggen, und gute Saat-Gerste, ist zu verkaufen bei
Ernst Joh. Rohland. 2

An einer sehr gelegenen Straße, in einem neu erbauten Hause, ist die untere Wohnung, von sechs aneinander hängenden Zimmern, einer warmen Küche, einer Schafferei-Kammer, einem gewölbten Keller, mit noch andern Bequemlichkeiten, jahrweise zu vermiethen, und täglich zu besehen. Ueber das Nähere haben sich Miethliebhaber mit mir zu vereinbaren. Dorpat, den 26sten Februar 1815. G. Fr. W. Geist,
Stadts-Baumeister. 2

Bei mir in meiner Bude am Markt, unter dem ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen, gegenwärtig dem Herrn Major v. Krüdener gehörigen Hause, gegenüber der akademischen Musse, sind unter andern folgende Waaren für billige Preise zu haben, als: vorzüglicher schwarzer Blumen- oder sogenannter Kaiser-Thee, das Pfund zu 25 Rubel, wie auch andere Thee-Sorten, Kaffee, Feigen, Rosinen, Korinthen, Reis, Perlgraupen, Baumöl ꝛc., ferner: beste Sorten Schreib- und Postpapier, Engl. Blech, so wie auch 2 bis 5 Ellen breite flämische Leinwand, verschiedene farbige Nankin und Kittei, weiße und couleurte feine Kembri's, Nesseltuch und andere Ellenwaaren. Sacharow. 2

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Aparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Einem hochgeehrten Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß er auf dem Guthe Freiburg, im Cambischen Kirchspiele, jetzt wohnt, und sich daselbst mit Verfertigung neuer Flügel und Pianoforte's, nebenbei auch mit Hauptreparaturen schadhafter Instrumente, beschäftiget. Er dankt bei dieser Gelegenheit für das, ihm als Anfänger geschenkte, Zutrauen, hofft dieses aber bei stets zunehmender Vervollkommnung noch immer mehr zu verdienen. In allen ihn betreffenden Angelegenheiten und Aufträgen bittet er, sich an den Herrn Musiklehrer J. F. Borthmann, wohnhaft im Hause des Fuhrmanns Jäger, in Dorpat, zu wenden, bei welchem jetzt ein so eben fertig gewordenes Pianoforte zum Verkauf steht, und daselbst täglich Vormittags besehen werden kann.
Gottlieb Ernst Sprenger. 3

Indem ich als erbetener Raths-Freund der Demoiselle Christina Amalia Falck, ihren am 27. Januar d. J. erfolgten Tod, allen ihren Verwandten und Freunden hiemit anzeige, ersuche ich alle diejenigen, die eine Anforderung an ihren geringen Nachlaß zu haben vermeinen, sich mit diesen ihren Anforderungen innerhalb sechs Wochen mit den gehörigen Beweisen, an den von mir bevollmächtigten Herrn Land-Gerichts-Archivarius Gerich in Dorpat zu wenden. Zugleich ersuche ich auch alle diejenigen, die der Verstorbenen Zahlungen zu leisten oder Sachen abzuliefern haben, binnen obenmäniger Frist mit gedachtem meinem Herrn Bevollmächtigten Richtigkeit zu treffen, widrigenfalls ich genöthigt seyn werde, gegen die Säumigen die erforderlichen Schritte zu thun.
Groß-Congota den 5ten Februar 1815.
Paul Johann Herrmann. 3

Ein Desponent der gute Attestate aufzuweisen hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Herrn Schönrock in Dorpat. 3

Bei mir sind aus Mangel an Raum, verschiedene Meubels, Hausgeräthe und Equipagen, aus freier Hand zu verkaufen und täglich Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Augenschein zu nehmen; selbige bestehen aus Droschken, Kaleschen, Kibitken, großen und kleinen Kleider- und Küchen-Schränken, Glasschränken, Nähtrahmen, große Küwen, Trögen, Ankern, und mehreren kleinen Geschirren, einer englischen Wand-Uhre und einem Fortepiano. Ferner ist bei mir zu vermiethen, eine Wohnung von 7 warmen Zimmern, 1 Schafferey nebst separater Küche, Keller, Kleete, Eiskeller Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde. Die Zimmer können auch einzeln vermiethet werden.
Bremer. 3

Bei mir steht ein Branntweinskessel, von 30 Stof, nebst Kühlfaß und allem Zubehör, so wie ein kleiner beschlagener und ein großer Schlitten zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche bei mir besehen und die Preise erfahren.
Zieburtz. 3

Das Kleinsche Haus wird zum Verkauf ausgeboten. Wer in dieser Angelegenheit zu unterhandeln wünscht, trifft mich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in der Regel, in meiner Wohnung an.
F. Kieseritzky, 3
in Vollmacht der verw. Frau Bürgermeistern

Eine ganz neue große Commode von Mahagony-Holz, ein bequem eingerichteter Schreibtisch, neues Bettzeug, Bettgardinen und Fenstergardinen, ein großes Theebrett, noch etwas an Porcellaine, Fayence und Küchengeräthe, und verschiedene andere Sachen sind aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, bei mir zu verkaufen, und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, im Germannschen Hause Nr. 90, in Augenschein genommen werden. Karl Bidder. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 19. Sonntag, den 7ten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Febr.

Am 19ten, 20sten und 22sten dieses war öffentliche Prüfung der Zöglinge der Erziehungsgesellschaft wohlgeborner Fräulein in der Religion und in den Wissenschaften, die ihnen vorgetragen werden. Sie fand Statt im Beisein der Mitglieder des heil. Synods, nebst derangehörigen Geistlichkeit, der angesehensten Staatsbeamten und der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts. Die Versammlung war jedesmal ausserordentlich, und besonders am 22sten so zahlreich, wie sie vielleicht bei ähnlichen Fällen noch nie gewesen ist; auch wohnten an diesem Tage die HH. ausländischen Minister der Prüfung bei. Mit ausnehmendem Vergnügen überzeugten sich die Anwesenden von den Fortschritten, welche die Fräulein in allen Gegenständen, die ihnen gelehrt werden, gemacht hatten; sie geriethen sowohl durch diese Fortschritte in den Wissenschaften, als durch den harmonischen Gesang, das fertige Spielen auf den Instrumenten, und den anmuthsvollen Tanz der Fräulein ganz in Entzücken, und wurden beseelt vom ehrerbietigen Dankgefühl gegen die Allerdurchlauchtigste Beschützerin dieser Gesellschaft, Ihre Kaiserliche Majestät, die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna.

Nicht blos die Bewohner des aufgeklärten Europens haben in der gegenwärtigen, in den Annalen unvergeßlichen Epoche die Glückseligkeit empfunden, die sie dem Großen Kaiser von Rußland, dem Gesegneten Alexander dem Ersten zu verdanken haben. Dies ehrerbietige Gefühl hat sich auch in den dankbaren Herzen sogar der entferntesten, ungebildeten und rohen Völkerschaften verbreitet. Ehre dem weisen Monarchen! Ehre Seinen getreuen Unterthanen! — Der regierende Chan der kleinen Kirgis-Kaißakischen Orda, Bukey Nuraliews Sohn, sandte von seiner Seite, und von Seiten des ganzen ihm untergebenen Volkes, an den Allerhöchsten Hof seinen Bruder, den Sultan Artagali, und zwei Volks-Aeltesten, als Deputirte, um unserm Durchlauchtigsten Monarchen zu der glücklichen Beendigung der überden allgemeinen Feind vollführten Triumphe den allerunterthänigsten Glückwunsch darzubringen. Nach der Rückkehr dieser Deputirten verrichtete der Chan Bukey, erfüllt von hoher Freude über die herablassende, gnadenvolle Aufnahme derselben von dem Allergnädigsten Monarchen, und von der sowohl ihm, als seinem ganzen Volke bezeigten höchstheuren Kaiserlichen Gnade, unter Versammlung der Sultane, Bey's, der Aeltesten und des Volks, am verwichenen 20sten November, nach den Regeln seines Glaubens, ein feierliches Gebet für die lange Erhaltung des Monarchen und Seiner ganzen Durchlauchtigsten Familie. Dieser ganze und die beiden folgenden Tage wurden mit verschiedenen, ihrer Gewohnheit angemessenen Belustigungen, zugebracht, als: mit Pferderennen, mit Ringen, mit Aufhebung ganz großer Schafe von der Erde im vollen Jagen, mit Herabziehen der Reiter vom Pferde, u. s. w. Selbst der Chan Bukey nahm, ungeachtet seiner Krankheit, den lebhaftesten Antheil an diesen Belustigungen, und bestärkte durch seine Gegenwart in den Herzen des ihm untergebenen Volkes den Geist der Ergebenheit gegen den großen

Russischen Zar noch mehr. Um die Gnadenbezeugungen Sr. Majestät des Kaisers zu bezeichnen, ertheilte der Chan eigenhändig denen, die sich ausgezeichnet hatten, und unter die er auch seine Kinder mit einschloß, Geschenke, welche sie auf immer, als ein kostbares Andenken, bei sich aufbewahren sollen. Zu diesem Ende war auf jedem Geschenk die Zeit und die Veranlassung zu dieser Feier angemerkt. Um diese Feier aber noch denkwürdiger zu machen, ließ der Chan Bukey unter die ganz armen Kirgisen ein Dietwert Roggen auf jeden Mann austheilen, mit der Verfügung, dies alljährlich, und namentlich an diesen drei Tagen, zu wiederholen. Diese Unterstützung ward von dem Eigenthum des Chans ertheilt, und soll auch künftig davon ertheilt werden.

Verwichenen Donnerstag, den 18ten dieses, hielt die Kommität der Russischen Bibelgesellschaft wiederum Sitzung. Die Beschäftigungen dieser Kommität nehmen stufenweise zu, und ihre Aufmerksamkeit verbreitet sich auf mehrere Theile unsers ausgedehnten Vaterlandes. Wegen des vollkommenen Mangels an einer Bibel oder an den Büchern der heil. Schrift des Alten und Neuen Testamentes in Grusischer Sprache, welche unter unsern Glaubensgenossen, den Bewohnern von Grusien und Kmeretien, gebräuchlich ist, sollen auf den ersten Fall 5000 Exemplare vom Neuen Testament in dieser Sprache gedruckt werden. Die Bestreitung der dazu erforderlichen Unkosten, so wie auch die Aufsicht über den Druck derselben, der in Moskau geschehen wird, hat die Moskowische Kommität der Bibelgesellschaft, in welcher der Vicepräsident der Gesellschaft, Se. Eminenz, der Erzbischof Augustin, den Vorsitz führt, auf sich genommen.

Moskau, vom 15. Febr.

Heute hat sich hier ein sehr unangenehmer Vorfall ereignet. Das große und prächtige Haus von Stepan Stepanowitsch Apraxin, kürzlich erst nach dem gewesenen allgemeinen Unglück erneuert, brannte wieder ab. Das Feuer kam des Morgens um 4 Uhr aus, und dauerte bis gegen 1 Uhr Nachmittags. Zwei Seiten vom Hause sind ganz abgebrannt, zwei aber, obgleich sie nicht abgebrannt sind, erfordern große Reparaturen. Das sich darin befundene Theater ist so ruinirt, daß lange Zeit keine Vorstellungen in demselben werden gegeben werden können, und Moskau in der Butterwoche ohne Theater seyn wird. Der Verlust ist, wie man sagt, sehr groß.

London, den 24. Februar.

Am 20sten hat der Kanzler im Unterhause den neuen Finanz-Plan vorgelegt. Er schlägt die Ausgaben für das gegenwärtige Jahr auf 19 Millionen an, wovon 2 auf Irland kommen. Zur Deckung dieser Ausgaben dienen 6 Millionen aus den gewöhnlichen Abgaben und den fundirten Fonds; um das übrige zu decken, schlägt er die Fortdauer mehrerer Kriegstaxen vor, deren Ertrag er auf 6 Millionen schätzt, und die neuen Taxen werden 5 Millionen betragen. Es sollen auf Stempel, Fenster, Treibhäuser, auf die Miethen der Kaufläden, die Pferde, Wagen und Domestiken der Hagestolzen, auf die mit der Hauptpost verschickten Journale, und auf das Porto der nach Indien und dem Auslande gehenden Briefe neue Abgaben gelegt werden. Die Debatten werden morgen Statt haben.

Der Kanzler brachte zugleich in Erinnerung, daß die Einkommen-Taxe am 5ten April aufhören, und daß die für andere Kriegstaxen festgesetzte Zeit im Monat Juli abgelaufen seyn wird. Durch die Einkommen-Taxe, sagt er, haben wir Schwierigkeiten besiegt, welche sonst die Anstrengungen der brittischen Nation zur Befreiung der Völker hätten schwächen können, und ist zugleich der Nation eine fundirte Schuld von 300 Millionen und 14 Mill. jährlicher Interessen erspart. Die Einkommen-Taxe allein hat 150 Mill. in Geld eingebracht, doch sey er nicht der Meinung, dieselbe noch länger beizubehalten. Wir müssen sie auf den Fall eines Krieges als eine Hülfsquelle aufbewahren, auch kann sie als eine Basis des Staats-Kredits angesehn werden. (Hier gab die Versammlung Zeichen des Beifalls.)

Uebrigens könne bis zur Ratifikation des Friedens mit Amerika, der Betrag der Staatsausgaben immer nur ungefähr angegeben werden. Auf jeden Fall wird jedoch noch eine bedeutende Anleihe gemacht werden müssen. — Man wird den Tilgungsfonds nicht anrühren, sondern die Interessen sich vier Jahre hindurch anhäufen lassen, so daß wir ebenfalls hierin eine Hülfsquelle finden würden, im Fall für die Zukunft ein neuer Krieg ausbräche.

Im Jahre 1814 betrugen die sämmtlichen Staats-Einkünfte ohne die Einkommen-Taxe 48,436,000 Pf. Sterl., im vorhergehenden Jahre nur 47 Mill. Unsere Einnahmen sind bisher noch immer gestiegen. Eben dieses Steigen der Einnahme wird dazu dienen, die Staatsschulden zu vermindern. Wir haben also durch den Krieg unsern Zweck erreicht, und unsere Hülfsmittel haben sich auch nach demselben noch vermehrt.

Gestern Morgen ist ein Packetboot von Jamaika mit folgenden authentischen Nachrichten über den Fortgang unserer ersten Operationen gegen New-Orleans eingelaufen: Die Expedition ist den 29sten November von Jamaika abgesegelt, und den 9ten Dezember an der amerikanischen Küste angekommen. Der Feind hatte die Stellung verlassen, die er bei Mobile bisher inne hatte. Die Kriegsschiffe liefen in der Bai von Pines ein, und den 13ten gingen sie bei der Insel Candelaria, nahe an der Mündung des Mississippi, vor Anker. Der Feind hatte 6 Kanonenböte versammelt, welche man nothwendigerweise nehmen oder vernichten mußte, ehe eine Landung unternommen werden konnte. Zu diesem Resultate gelangten wir erst nach einem Gefechte, worin der Kapitän Lockyer verwundet wurde. Jetzt landeten ungefähr 2000 Mann in einer Entfernung von etwa zehn englischen Meilen von New-Orleans. Der amerikanische General Keane hatte indessen mit 7000 Mann eine Stellung genommen, die sich rechts an den Mississippi und links an einen Wald anlehnte. In der Nacht vom 21. Dez. kam eine Goelette von 16 Kanonen den Fluß herunter und feuerte auf unsere Truppen. Am andern Tage griff das amerikanische Korps unsere Truppen an, wurde jedoch nach einem hartnäckigen Kampfe auf allen Punkten zurückgeworfen. Wir verloren 250 Mann und einige Offiziere. Nach diesem Sieg wurde die feindliche Goelette mit glühenden Kugeln zerstört. Jetzt verstärkte der General Packenham das Korps mit den übrigen Truppen, und nahm eine feste Stellung, um Batterieen zu errichten und Kanonen ans Land zu bringen. In den letzten Tagen des Dezembers hatten wir 30 Stück in der Batterie. Der Feind hatte sich indessen bis auf 12,000 Mann verstärkt, unter dem General Jackson. Unsere Truppen waren noch 3 englische Meilen von New-Orleans entfernt. Den 29. Dez. landete General Lambert mit zwei aus England kommenden Regimentern.

Aus Spanien.

Spanien das vor einem Jahr noch so glänzende Kriegs Thaten verrichtete, und dem Beherrscher von halb Europa so lange widerstand, leidet jetzt Kränkungen von den elendesten Barbaresken. Es ist früher gemeldet worden, daß der König, die Feindseligkeit des Dey von Alger abzuwenden, ihm ein Geschenk-Schiff sendete. Gleichwohl sind Algierer bei Malaga sogar gelandet, und haben große Verwüstungen angerichtet. Ein Blatt wirft die Frage auf: ob die gegen die Amerikanischen Spanier bestimmte Expedition, nicht besser gegen die verächtlichen Seeräuber gebraucht werden würde?

Ungeachtet der Versprechungen der Regierung, sind die Englischen Kaufleute in Spanien noch immer denselben Abgaben unterworfen, wie andre Fremde. — Im Spanischen Südamerika soll der Krieg schon über eine Million Menschen gekostet haben. — Es heißt, daß über die Abtretung von Minorka an England, unterhandelt werde. — Man fürchtet sich in Spanien vor einem Angriff der Engländer von Portugal her, da die ganze Portugiesische Armee unter Englischem Kommando steht, und man den Zweck der Sendung des Hrn. Canning nach Lissabon, nicht kennt. Die dortige Gränze ist ganz entblößt.

Paris, vom 10. Februar.

In dem diesjährigen Staats-Kalender ist Murat als König von Neapel nicht erwähnt. Frankreich also erkennt ihn nicht an. In den Listen der hiesigen Orden steht der der Ehrenlegion zuletzt, vermuthlich, weil er in der Reihe der Bourbonschen der jüngste ist. Auch hat man bemerkt, daß unter den Verzierungen des königl. Wappens das große Ordensband der Legion fehlt. Das Kreuz ist übrigens so gemein geworden, daß viele Militärpersonen es schon nicht mehr [illegible] mit dem Kriege zu thun haben, die Famuli der königl. Bibliothek, haben den Legions-Stern. Es wird ihm geben, wie es der Lilie gegangen ist, die fast an keinem Knopfloche mehr zu erblicken ist. — Ueber die Predigt eines Spanischen Kapuziners wird gelacht. Er preißt in seiner Predigt das Lob des jungen Königs von Spanien. Dieser Fürst habe den besten Theil seiner Zeit in Valençay darauf verwendet, einen Mantel für die Jungfrau Maria zu sticken. Sobald das Gewand fertig gewesen, sey die Himmelskönigin, die in der Kapelle stand, damit behangen. Eines Tags, wie Ferdinand vor ihr auf den Knieen gelegen, habe ihm die Gestalt dreimal freundlich mit dem Haupte genickt, und ihre Hüften gedreht, um ihm die wunderschönen Falten des Mantels zu weisen. Von dem Augenblicke an habe der Prinz seiner Erlösung mit Zuversicht entgegen gesehn, die auch nicht lange ausblieb.

Wien, vom 15. Februar.

Die Einladung des Königs von Sachsen nach Brünn ꝛc., welche auf einen von Seiten Preußens geschehenen Antrag wirklich erfolgt ist, kann als ein Zeichen der friedliebenden und alles in Freundschaft ausgleichenden Gesinnung, welche die Mitglieder des Congresses beherrscht, betrachtet werden.

In Betreff der gemeinschaftlich von Oesterreich, Rußland und Preußen in den Pohlnischen Angelegenheiten festzusetzenden Stipulationen, sind die Stimmen sehr getheilt, und die Unterhandlungen noch im Gange. Oesterreich verlangt die freye Weichsel-Schiffahrt, die man geneigt ist, zuzugeben, sobald auch die Bestimmungen über die sujets mixtes den Wünschen Rußlands gemäß angenommen sind.

Von den Schriften des berühmten Ritters von Gentz soll eine vollständige Sammlung herauskommen.

Warschau, den 20. Febr.

Die Polnischen Truppen sind nun auf Russische Art montirt. Die Offiziere haben auch ihre Uniform geändert. Diese ist dunkelblau mit gelben Aufschlägen, und die weißen Knöpfe sind mit Nummern der Regimenter bezeichnet. Die Offiziere sind durch Loosziehung bei den 8 Kavallerie- und 12 Infanterie-Regimentern angestellt worden, die übrigen, deren Zahl noch ziemlich groß ist, erwarten ihre weitere Bestimmung.

Wien, den 20 Februar.

Von den der Krone Preussen zufallenden Besitzungen wird der zurückkommende Theil von Großpolen die Benennung eines Großherzogthums Posen führen. Die sächsischen Lande werden das Herzogthum Sachsen — und die Rhein-Provinzen das Großherzogthum vom Niederrhein heißen.

Das alte Holland und Belgien werden zum Königreich erhoben, und der souveraine Fürst

erhält den Titel eines Königs der Vereinigten Niederlande.

Mainz bestimmt man, als Bundes-Festung, zum Central-Ort der gemeinschaftlichen Militär-Anstalten; die, nach schon vorhandenen Vorschlägen, für Deutschland eingerichtet werden sollen.

Der künftige König der Niederlande wird den Kommandanten von Luxemburg ernennen. Preußen selbst wird nicht unmittelbar an Frankreich gränzen, nichts desto weniger wird Preußen durch seine Rheinische Mark der hauptsächlichste Grenzhüter gegen Westen für ganz Deutschland seyn.

Aus den Angelegenheiten von Rom und Neapel weiß man hier nicht klug zu werden. Der Papst findet an Frankreich und Spanien gegen den König von Neapel Unterstützung. (Börsenliste.)

Wien, vom 16. Februar.

Die Nachgiebigkeit, zu welcher Preussen sich wegen Sachsen entschlossen hat, gewinnt diesem Staat als ein dem allgemeinen Frieden gebrachtes Opfer ein neues Recht auf die Liebe aller Deutschen. Die Sachsen selbst aber fühlen die Theilung ihres Vaterlandes als das größte Uebel, von welchem sie betroffen werden konnten. Erst nach und nach wird man in Preussen einsehen, welch' unermeßliche Vortheile sich für Preussen statt des in Sachsen aufgegebenen Landstrichs in den erhaltenen Rheinländern eröffnen. Der Umfang der dortigen ergiebigen zusammenliegenden Preussischen Besitzungen ist äußerst beträchtlich, und bildet einen festen Kern Deutscher Macht im Westen, wie er bisher noch nie bestanden hat. Man wird über die Kraft erstaunen, welche diese herrlichen Länder unter der Preussischen Regierung entwickeln werden.

Woltmanns Geschichte von Böhmen, die eben in 2 Theilen in Prag erschienen und unstreitig eines der besigeschriebenen Geschichtsbücher ist, die Deutschland aufzuweisen hat, liefert einen neuen Beweis der von der Oesterreichischen Regierung in Hinsicht der Geist s-Produkte angenommenen Liberalität. Der durch historische Kunst und Gelehrsamkeit rühmvoll bekannte Verfasser hat mit der größten Freiheit ganz neue Ansichten dieser an Interesse überreichen Geschichte aufgestellt, und besonders Ferdinand II. und Wallenstein mit freimüthiger Gerechtigkeit behandelt.

Hannover, den 21. Februar.

Wie man vernimmt, erhält das Königreich Hannover einen Zuwachs von ungefähr 500,000 Seelen und 137 Quadratmeilen. Mehrere kleinere von den Hannöverschen Staaten reklamirte fremde Territorien werden dem Königreich gleichfalls noch einverleibt werden.

Aus dem Haag, den 25. Febr.

Durch einen Kourier, der hier aus Wien eingetroffen, ist die authentische Nachricht eingegangen, daß alle Belgische Provinzen, die das Haus Oesterreich vorher besaß nebst dem Bisthum Lüttich und den Preuß. Enclaven von Westphalen, Jevenaer, unter die Souverainität unsers Fürsten gestellt sind. Luxemburg wird mit Ausnahme einiger wenigen Festrikte, als ein besonderes Herzogthum von demselben besessen werden. Alle obige Lande, nebst den Ländern, die unsern Staat bis zum Jahre 1795 ausmachten, werden, unter demselben Scepter vereinigt, die neue Monarchie der Niederlande bilden.

Paris vom 17. Februar.

Ein Cosacken-Oberst machte während des Hierseins der Alliirten Schulden, und wurde deswegen nach St. Pelagie, dem gewöhnlichen Gefängnisse für solche Vergehen, gebracht. Bei der Abreise der Alliirten wurde Alexander davon benachrichtigt und gebeten, den Obersten durch ein Machtwort frei zu sprechen. Der edle Kaiser aber antwortete: „Der Oberst hat die Schulden in Frankreich gemacht, er solle sie auch nach Franz. Gesetzen bezahlen.“ Erst jetzt ist er von seinen Verwandten erlöset worden.

Aus Italien, vom 6. Februar.

Der in Rom lebende, vom Throne abgetretene König von Sardinien, Carl Emanuel IV., hat sich, um sich ganz der Andacht zu widmen und in geistlichen Uebungen sein Leben zu beschliessen, am 25sten Januar in das Noviciat-Haus des Jesuiten-Ordens, di San Antonio, auf dem Quirinale, begeben. Carl Emanuel ist ein älterer Bruder des jetzt regierenden Königs von Sardinien.

Paris, den 21. Februar.

Durch das Absterben von 6 Pairs ist die Kammer der Pairs auf 148 Glieder vermindert. Konstitutionsmäßig soll sie wenigstens 150 zählen.

Bisher hat der Kriegsminister schon 106,000 Abschiede ertheilt.

In einem hiesigen Spielhause wurde neulich auf einen Tisch, der mit einer Menge Geld und Papieren der Spielenden bedeckt war, ein Pack Pulver geworfen, welches donnernd auffloog, so daß alle Scheiben in Stücken sprangen. Glücklicherweise kamen die Anwesenden mit dem bloßen Schreck davon, und da man Geistesgegenwart genug hatte, sogleich die Thüren zu versperren, so wurde der Thäter, bei dem man noch eine Ladung fand, sogleich verhaftet. Da vor Kurzem ein so gefährliches Spiel schon zum drittenmal wiederholt worden, so wird es diesmal wahrscheinlich mit Strenge bestraft werden.

Rom, den 1. Februar.

Die Neapolitanischen Truppen bedrohen fortdauernd die hiesige Stadt; ihre Bivouacs verheeren sehr unser Land. (Moniteur.)

Paris, vom 17. Februar.

Neulich wollte der Herzog von Wagram sein Landgut Grosbois, welches 1789 Sr. Majestät gehörte, dem Könige zurückgeben, und überreichte ihm ein Papier, welches die Königl. Rechte darauf enthielt. Se. Majestät fuhren fort, sich mit dem Ausschall zu unterhalten, und sagten hernach: „Eine Stunde lang war ich Herr von Grosbois, Herr Marschall, Eigenthümer von Grosbois gewesen; ich habe dasselbige genossen und mache Ihnen jetzt ein Geschenk damit.“

Kopenhagen, vom 21. Februar.

Zu Odense hatte man seit dem 29sten Oktober, also seit 15 Wochen, keinen Sonnenschein gehabt.

Aus Deutschland.

Aus Wien meldet man unter dem 18ten Februar, daß darüber debattirt werde, eine bisher freie Stadt zu den Entschädigungen zu schlagen, die Dännemark erhält. — Auch der Oesterreichische Chargé d'Affaires zu Hamburg, hat sich für das Bürgerrecht der Juden verwendet.

Leipzig, vom 24. Februar.

Vorigen Montag sammelten sich hier Studenten in den Straßen, wozu sich auch noch mehreres Volk gesellte. Sie gingen nach dem Markt, riefen: Es lebe der König! und benahmen sich hernach auf eine unordentliche Art. Die Polizei jagte den Haufen bald aus einander, und die Sache hatte keine weitere Folgen. Am folgenden Tage erschien hierauf folgende Bekanntmachung:

„Die Geradheit und Offenheit, mit welcher die Bewohner Leipzigs mir beim Antritt meines Postens zutrauensvoll entgegen gekommen sind, und das kluge und verständige Betragen, welches sie in ihren Aeußerungen und Handlungen bis jetzt beobachtet, haben mich mit wahrer Achtung gegen sie erfüllt, und mir eine hohe Meinung von ihnen eingeflößt.

„Wahrhaft leid würde es mir thun, meine Meinung zurücknehmen zu müssen, und dies um so mehr, als ich nach dem Vorhergegangenen ganz auf Leipzigs Bewohner vertraute.

„Liebe für Vaterland und König achte ich. Die Art und Weise, wie sich diese jedoch gestern Abend öffentlich auf den Straßen geäußert hat, ist durchaus ordnungswidrig, und giebt dem ruhigen und verständigen Bürger ein Aergerniß; der üblen Folgen, welche dergleichen öffentliche Stöhrungen für die Stadt nach sich ziehen können, nicht zu gedenken.

„Ich hoffe, dergleichen Aufwallungen jugendlicher Gemüther werden in Zukunft unterbleiben. Es würde mir aufrichtig leid thun, ein Benehmen gegen die Bewohner Leipzigs während meines vielleicht nur noch kurzen Hierseyns, wegen einer Veranlassung, wie die gestrige, ändern zu müssen.

„Leipzig, den 21sten Februar 1815.

von Bismarck,
General-Major und Commandant.“

Wien, den 20. Februar.

(Aus der Hofzeitung.)

Der Syndikus Danz, Abgeordneter der freien Stadt Frankfurt am Mayn, hat, zufolge eines von dem dortigen Senate erhaltenen Auftrags, dem Kaiserl. Königl. Ho-kriegsrath den Betrag von 3000 Thalern in Silbergeld übergeben, welcher bei der Feier des Jahrestages der denkwürdigen Leipziger Schlacht in gedachter Stadt zur Unterstützung der bei dem Siege Verwundeten und der Wittwen und Waisen der Gebliebenen gesammelt worden war. Eben so sind durch den Senator Schmidt aus der freien Hansestadt Bremen 2215 Gulden 12 Kr. W. W., als der den Oesterreichischen Kriegern bestimmte Antheil einer am 18ten Oktober v. J. von dem dortigen Frauen-Vereine eingeleiteten Sammlung für die im Deutschen Befreiungskriege verstümmelten, so wie für die Wittwen und Waisen der in demselben gefallenen Deutschen Krieger, dargebracht worden.

Der Hofkriegsrath, welcher es sich zur angenehmsten Pflicht macht, hiervon Sr. Majestät, dem Kaiser, die Anzeige zu erstatten, und die beabsichtigte Verwendung zu besorgen, unterläßt nicht, zugleich seinen wärmsten Dank öffentlich für diese edeln Handlungen zu bezeigen, welche gleich rühmliche Beweise der Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit der Geber sind.

Die Dauer des Congresses läßt sich noch gar nicht absehen; die wichtigsten Gegenstände liegen noch im Hintergrunde, und andere von minderer Wichtigkeit, die aber nicht umgangen werden können, sind vielleicht noch schwieriger abzumachen, als jene.

Der Herzog von Wellington hat auf den Gang der Arbeiten schon den wohlthätigen Einfluß geäußert; man nimmt wahr, daß seit seiner Anwesenheit alles rasch fortschreitet. Er steht bei den Souverains und Ministern im größten Ansehn, und fügt zu seinem Heldenruhm noch den der liebenswürdigsten Leutseligkeit und wahrer Herzensgüte hinzu. Er scheint sich hier besonders zu gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Am 10ten dieses schlug der Blitz zu Braunschweig in den Catharinen-Thurm, der bis zum folgenden Nachmittag brannte und größtentheils zu Asche gelegt worden.

Die sämmtlichen Parlementsreden des berühmten Herrn Fox erscheinen nächstens zu London in 6 Oktavbänden.

Vor nicht langer Zeit wurde zu — eins der schönsten Kotzebueschen Stücke: l'Aobée de l'Epée (der Taubstumme), gegeben. Kurz vor der Vorstellung kam ein Reisender an, der, als er im Gasthof zum E. H. abgestiegen war, gleich ins Schauspiel eilte. Er und die ganze Tischgesellschaft kamen, ergriffen und entzückt, aus einem zurück. Es wurde dem einzigen Kotzebue ein Vivat getrunken! Alle setzten sich zu Tische. Dem Ortsgesetze gemäß, wurde nun das Fremdenbuch zum Einschreiben herum gegeben. Jener Fremde schrieb in der Begeisterung, statt seinen Namen, geradehin: Kotzebue! Kaum hatte dies der Wirth gelesen, als auch das Gerücht von der Anwesenheit dieses berühmten Mannes allgemein wurde. Der Fremde wurde von den Gästen und allen mit so tiefer Ehrerbietung behandelt, daß er nicht mehr wußte, was er sagen sollte. Sein ernstes Schweigen bestärkte den Glau-

ben. Indessen hatte sich die Gaststube so gefüllt, daß es einer besondern Einrichtung bedurfte. Zuletzt wurde gar Eintritt bezahlt. Der Theater-Regisseur *** eilte auch herbei, ließ sich die Unterschrift vorerst zeigen, rief dabei aus: „Er ist's, es ist unser dramatisches Oberhaupt; ich kenne ihn, stehe freundschaftlich mit ihm, ich muß ihn umarmen! so stürzte er in das Zimmer auf den Fremden hin, herzt und drückte diesen auf das innigste, versicherte ihn, er sey viel dicker geworden. — „Ja, versetzte der Fremde, dies bringt mein Gehalt so mit sich.“ Diese Antwort, die weitern Aeußerungen des Fremden, fielen den Anwesenden auf, und schon flüsterte man sich zu: „dies könne Kotzebue nicht seyn.“ Der Regisseur konnte indessen, Ehrhaber, nicht zurück, sprach fortwährend sehr lebhaft, und erkündigte sich am Ende nach einem kürzlich erlassenen Schreiben. Der Fremde wußte von nichts; bemerkte aber, daß er darüber doch keine Auskunft hätte geben können, indem er — bloß mit Käsen handle.

In Kopenhagen scheint der alte Parteihaß gegen die Deutschen wieder dem Ausbruche nahe. Einige Schauspieler hatten auf dem Kopenhagner Theater ein Paar Scenen aus Göthen's Götz von Berlichingen Deutsch gesprochen; darüber hat ihnen eine dortige Zeitung sehr bittere Vorwürfe gemacht. Ein andres Dänisches Blatt sagt dagegen: Es wäre freilich nicht lange her, „daß ein sehr verdienter Mann öffentlich dem Könige von Dännemark sagte: „Und von nun an sey Deutsch das Brandmaal der Landesverrätherei!“ Er vergaß, daß Dännemarks König zugleich Herzog von Schleswig und Holstein war. Noch ruft so mancher Harlekin-Patriot bei uns: All unser Unheil ist das Deutsche! während unsere Lieblings-Dichter nichts anders nachäffen, als Deutsche Modenarren, und dadurch einen Namen erhalten.“ Man sieht von beiden Seiten herrscht ziemliche Derbheit.

Man glaubte in Kopenhagen, der Schwedische Reichstag werde sehr wichtig und unruhig seyn. Uebrigens dürfen eben so wenig Schwedische als Norwegische Zeitungen durch die Post nach Kopenhagen kommen.

Lord Castlereagh soll vor seiner Abreise im Namen Englands allen Souveränen Medaillen überreicht haben. Auf einer Seite befindet sich das Brustbild des Prinz Regenten, auf der andern die Worte: „Heil dem edlen Fürsten.“ Auf einer Urne die Worte: „Nach beendigtem Wiener Kongreß.“

Ein Englisches Blatt macht die Bemerkung: grade zwei Regenten die Buonaparte gefangen gehalten, ahmten ihm am eifrigsten in der Unterdrückung der Literatur nach, nämlich der Pabst und der König von Spanien.

Der Herzog und die Herzogin von Angoulême werden in Bordeaux, um ein Gelübde zu lösen, mit bloßem Haupte und bloßen Füßen, büßend in die Kathedral-Kirche gehen.

Ein Jude ließ zu Kopenhagen, bei der Beerdigung des christlichen Konferenzraths Colbiörnsen, verschiedene heidnische Gottheiten auftreten, die eine Kantate aufführten. Dergleichen Abweichungen vom Rituale sind aber für die Zukunft verboten.

Bitte.

Da am 22 Februar zur General-Versammlung der akademischen Musse nicht Mitglieder genug sich einfanden, um das vorgenommene Ballottement durch die gesetzliche Zahl zu Stande zu bringen, so ersucht die Direction sämmtliche Herren, welche damals fehlten, vor dem 10. dieses Monats ihre Stimmen gefälligst schriftlich, bei dem Schweizer, darüber abgeben zu lassen:

1) ob sie den von der Direction vorgeschlagenen Secretaire wollen?

2) ob sie die Aufnahme derer wollen, die neuerlich in gehöriger Form zu Mitgliedern vorgeschlagen sind?

Letztere gehören nicht zu den Studirenden, und ihre Namen macht ein Anschlag in den Mussen-Zimmern bekannt.

Es können aber nur solche Abstimmungen gelten, die namentlich unterzeichnet sind. Wer es nöthig findet, mag die seinige versiegelt geben, und kann sicher auf gebührende Discretion rechnen.

Gustav Ewers,
geschäftführender Director der akademischen Musse. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß bei demselben am 13ten März c., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Wäsche, als: ganz neue Tischtücher, Servietten, Bettlaken, Leinwand ꝛc, auch mehrs liegen gegen gleich baare Bezahlung, veräussert werden wird. Dorpat, am 5ten März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Landrichter R. F. C. Samson.
Archivar Fr. Gerich. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro, fügen hiemit zu wissen: Demnach des hiesigen Bürgers Klim Gegorows Sohn, Kirilla Klementiew, mit Tode abgegangen, und bei der Inventur seiner Nachlassenschaft es sich ergeben hat, daß selbige zu Befriedigung der bereits sich gemeldeten Creditoren nicht zureicht, und mediante resolutione am heutigen Tage auf die Eröffnung des Concurses erkannt werden müssen; so werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kirilla Klementiew irgend eine Forderung haben, hiedurch aufgefordert, selbige innerhalb sechs Monaten a dato, also spätestens bis zum 18ten August d. J., bei diesem Stadtmagistrate anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtigt zu seyn, daß sie nach Ablauf der eben bestimmten prädctußven Frist nicht weiter gehört werden sollen. — Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 18ten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 1

Vom Magistrate der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß die allhier belegene, dem verstorbenen Kirilla Klementiew gehörige Wohnherberge, sammt Appertinentien, am 5ten April d. J. licitationis modo öffentlich verkauft, und der Zuschlag dem Meistbietenden, mit dem Schlage zwölf Uhr, ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 27sten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung, werden am 15ten dieses Monats und den folgenden Tagen in dem ehemaligen Seebachschen Hause, zwischen dem Rathsherr Wiergsschen Hause und der alten hölzernen Brücke, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten als: Meubeln, Hausgeräthe, Equipagen, Kleidungsstücke, worunter auch ganz neue Schawls, Kallinkos und Zitze, ferner Wäsche, Tischzeug, Bettzeug, Schlittendecken u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verauktioniret werden.

Dorpat, am 6ten März 1815. 1

Wegen Mangel an Raum steht um billigen Preis zu verkaufen: ein noch wenig gebrauchter Halbwagen, von der Breite, daß drei Personen bequem sitzen können, mit einer aufzuschlagenden Ruckbank, welche zu Sitzen für 2 bis 3 Kinder dienen kann. Der Wagen besteht meist aus Englischem Material, hat geschliffene Fenster, Jalousien, Vorhänge mit Schnellfedern, gestickten Fußteppich, Laternen etc., und ist so leicht, daß man zu gewöhnlichen Landfahrten nur 2, und zu Reisen nur 3 Pferde nöthig hat. Das Weitere erfährt man beim Hauswächter Schwan im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitätsgebäude gegenüber. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu bekommen: Frage an Amalie, von Müchler, in Musik gesetzt mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre, von C. A. Bartelsen. 50 Kop. K. M. — Steibelt, Voyage sur le Mont-Bernard, Nouveau Concerto pour le Piano-Forte, av. les accomp. à grand orchestre. 20 Rbl. B. A. — Comte Dmitri Soltykoff, Exercice pour le Piano-Forte. 1 Rbl. K. M. — Steibelt, le retour de la cavalerie russe à St. Petersbourg. Pièce militaire pour le Piano-Forte. 3 Rbl. 25 Kop. B. A. — Koslowsky, Polonoise, tirée d'une air de l'Opera: la Famille Suisse. 1 Rbl. K. M. — Ramnitz, Polonoise, Quadrille, deux Ecossaises et une Masurque pour le Piano-Forte. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Six Quadrilles et six Masurques pour le Piano-Forte. 2 Rubel K. M. 1

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 9ten März, wird Unterzeichneter die Ehre haben, ein Declamations-Concert im Saale der akademischen Musse zu geben, welches derselbe dem hiesigen verehrten Publikum hiemit ganz gehorsamst anzeigt. Billets, à 2 Rubel 50 Kop. B. A., werden beim Kaufmann Herrn Ahlschwerd jun., und am Tage der Aufführung Abends an der Kasse ausgegeben. Fleischer.

Künftigen Freitag, den 12ten März, am allerhöchsten Thronbesteigungsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, wird auf der Musse, zum lezten mal für diesen Winter, Maskerade seyn, an welcher, ausser den Mitgliedern, auch andre gebildete Personen Antheil nehmen können. Billets sind Abends vorher beim dej. Vorsteher, zu zwey Rubel K. M., zu lösen.

Die Direction der Musse. 1

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schneidermeister Hrn. Falkenberg, in der Rigischen Vorstadt, No. 64. 1

Für das geschenkte Zutrauen und die Theilnahme derjenigen Wohlthäter, die am 27. Febr. d. J. die Einnahme, der in dem Bürger-Mussen-Saal, zu einem wohlthätigen Zweck, gehaltenen Maskerade, unterstützt haben, — statten, im Namen der Armen, die durch diese Einnahme einen Theils ihrer drückendsten Schuldenlast entledigt sind, und andern Theils auch eine kleine Unterstützung zu ihren ersten Bedürfnissen erhalten haben, ihren verbindlichsten Dank ab

die Vorsteher.

Folgendes ist die Berechnung der Einnahme und der Vertheilung:

Einnahme.	Rbl	Cop
Am Maskeraden-Tage, den 27sten Febr. d. J., für Entree-Billets	539	
Vom Jahre 1814 lag noch eine zum Besten der Armen bestimmte Summe von	205	
In der auf der Musse befindliche Armenbüchse befanden sich	137	
Summa	881	

Vertheilung.		
An den Hrn. Oberpastor Lenz, zur Vertheilung an Hausarmen	150	
An den Armen-Provisor, Hrn. Rathsherrn Triebel, für die Armenhäuser	150	
An das Russische Armenhaus	40	
An den Herrn Aeltermann Zeeh, um die Kopfsteuer der dürftigsten zum Theil zu bezahlen	236	44
An die hiesigen verkrüppelten Invaliden, von den Vorstehern eigenhändig ausgetheilt	100	
An hiesige Hausarmen, von den Vorstehern eigenhändig ausgetheilt	204	56
Summa	881	

Das namentliche Verzeichniß derjenigen Armen, an denen obige Summen vertheilt worden sind, liegt im Vorsteherzimmer und kann alle Abend an die resp. Mitglieder, die dasselbe zu sehen wünschen, vorgezeigt werden. Nochmals den innigsten Dank den Wohlthätern!

Die Vorsteher.

Ein erfahrner Oeconomist, der zugleich im Brantweinsbrande vorzügliche Uebung hat, sucht sich bei einer Landwirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er im Rigischen Traiteur in Dorpat, und in Walk beim Traiteur Herrn Krohl. 1

In einem steinernen Hause in der Stadt ist die untere Etage von 7 Zimmern, nebst gewölbten Kellnern und Stallraum zu vermiethen, und medio März d. J. zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 1

Es ist auf der letzten Maskerade in der Bürgermusse jemandem ein dunkelgrauer tuchener Ueberrock, welcher mit schwarzen Taffent wattirt, von ab Händen gekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Vier braune Kutschpferde, ein graues zugerittenes Reitpferd, verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, Pferdegeschirre, Sättel, worunter ein engl. Damenssattel, so wie auch ein Wiener Flügel, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir sind folgende neue Waaren angekommen und für niedrige Preise in meiner Bude, unter meinem Hause am Wasser zu haben, als: feine Hemdeleinwand, Archangelsches und verschiedenes Futter-, wie auch gestreiftes Leinen, kammirtes Bührenzeug, feines, weisses drelles Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleinewand, verschiedene Sorten feine baumwollene Tücher, feiner Haman, mehrere Sorten gutes Schreibpapier, gute Ungarische Stiefelschechte, weiche und feine Fahl- und Glanzlederne Manns- und Kinderstiefeln, feine jaffanene Damens- und Kinder-Schuhe, ferner gute trockene Rosienen, Pflaumen, feine ausländische Korinthen, frische Feigen, vorzügliche Sorten grüner und schwarzer Thee, gute Sorten Kaffee, harter Zucker in Hüthen, wie auch gestoßenen Raffinade- und Melis-Zucker, gutes Baumöl, weisses Moskowisches Waizenmehl und viele andere Waaren mehr. Jacob Kriffioff 1

Dem Tarwastschen Krüger Homann sind vor kurzem auf der Pleskowschen Straße, 5 Werste von Dorpat, zwei schwarze Pferde gestohlen worden, wovon das eine einen weissen Flecken am Vorkopfe und einen weissen Hinterfuß hat. Wer von diesen gestohlnen Pferden entweder dem Kaiserl. Ordnungsgerichte in Dorpat, oder auf dem Guthe Techelfer eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält eine gute Belohnung. 3

Bei mir ist vorzüglich guter echter Jamaica-Rum käuflich zu haben. Fahl. 3

Eine gute Haushälterin, desgleichen eine gute Köchin, werden bei einem kürzlich hier angekommenen ledigen Herrn in Dienst verlangt, welche, ausser der Landessprache, entweder Russisch oder Deutsch verstehen müssen, und sich zu jeder Zeit im Hause der Madame Brejinsky melden können. 6

Dörptsche Bei-fung.

No. 20. Mittwoch, den 10ten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 3. März.

Verwichenen Freitag, in der Butterwoche, den 26sten dieses, war bei dem Hrn. wirklichen Geheimerath erster Klasse, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, glänzender Ball nebst Abendtafel, dem Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürsten mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Die zu diesem Feste von der Fürstin Katerina Nikolajewna und dem Fürsten Peter Wassiljewitsch eingeladenen Gäste versammelten sich nach acht Uhr, und nach der Ankunft Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihrer Kaiserl. Hoheiten wurde der Ball um 9 Uhr eröffnet. Die prächtige Abendtafel auf mehrern Tischen begann nach 11 Uhr, und in dem Zimmer, in welchem Ihre Majestät die Kaiserin zu speisen geruheten, war Musik und Gesang. Die Bewirthung entsprach ganz dem unbeschränkten Eifer und der Dankbarkeit der Wirthe gegen die Allerdurchlauchtigste Besuchende. Die Erleuchtung in den Zimmern war außerordentlich, besonders in dem, in welchem getanzt ward, und wo von aussen in einem Fenster sich die Chiffre Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna in blitzendem Scheine befand und durch ihren Glanz die Erleuchtung des Zimmers noch erhöhte.

Verwichenen Sonnabend, den 27sten dieses, war bei Ihrer Kaiserl. Majestät Ball und Abendtafel. Während dem Balle erhielten Ihre Majestät die Kaiserin mit einem eben von Wien angekommenen Courier ein Schreiben von Sr. Majestät dem Kaiser vom 13. Februar, und zur allgemeinen Freude geruheten Höchstdieselben zu sagen, daß Se. Kaiserl. Majestät sich vollkommen wohl befinden, und in den letzten Tagen des Februars von Wien abzureisen gedenken. Se. Majestät der Kaiser werden folglich bald zu uns zurück kehren. Die Freude, welche diese Nachricht bei allen Anwesenden auf dem Balle bewirkte, kann keine Feder beschreiben.

Nowotscherkask, vom 30. Jan.

Die, bei der Durchreise des Persischen Botschafters im verwichenen Herbst noch dem Russischen Kaiser hier zurück gebliebenen zwei Elephanten erregen allgemeine Neugierde, besonders bei denen, welche diese Thiere noch nie gesehen haben. Sogar aus sehr entfernten Orten von der Stadt kommen viele hieher, um sie zu sehen. Die tägliche Portion dieser ungeheuer großen Thiere besteht, wie man sagt, aus 4 Pud Weißbrot, 20 Pfund Butter, 20 Pfund Hanfa, und bei kaltem Wetter erhalten sie über dies noch zu fünf Stof Brandtwein.

Feodosia, vom 26 Jan.

Der hiesige Handel ist im verwichenen Jahre mit aller Thätigkeit vor sich gegangen. Von Anfang des März-Monats bis zu diesem Januar sind 468 Kauffahrteischiffe hier angekommen, davon 47 Russische, 67 Türkische, 48 Griechische, 2 Oestreichische, 2 Englische, 2 Jerusalemer. Abgegangen sind in dieser Zeit von hier 176 Kauffahrteischiffe, davon 50 Russische, 68 Türkische, 52 Griechische, 2 Oestreichische, 2 Englische, 2 Jerusalemer. Die im hiesigen Zollamte klarirten ausländischen Waaren betrugen an Werth über eine Million Rubel. Die vorzüglichsten Artikel davon waren: Türkischer Toback, Baumöl, Rosinen, Feigen, Korinthen,

Mandeln, Sandzucker, Kaffee, Schwefel, Weihrauch, trockene Pomeranzen, Pomeranzenschale, Oliven, Bimsstein, Türkische Baumwollen-Fabrikate, Anatolischer Wein, Baumwolle, Baumwollengarn, Reis, Nüße, und ausländische Gold- und Silbermünze. Von Russischen Waaren wurden ausgeführt: Weizenmehl, Grütze, Gerste, Butter, Talg, Talglichter, Leinsamen, Schafwolle, Seife, Stahl, Kessel von Gußeisen, Wallroßriemen, rohe Ochsen- und Pferdehäute, Filze, getheerte Taue, Tischlerleim, Stangeneisen, Leinwand, Bauertuch, Wachs, gedörrte und gesalzene Fische, Kaviar, Salz, Zinn, Fensterglas, Schreibpapier, schmale Siebleinwand u. s. w.; der Werth dieser Waaren betrug fast eine Million Rubel. Die Russischen Waaren standen während dieser Zeit bei der hiesigen Börse im folgenden Preise: Weizenmehl von 12 bis 20 Rubel, Gerste 8 und 10 Rubel der Tschetwert; Talg 9 Rubel, Butter von 13 bis 15 Rub., Gußeisen-Kessel 5 Rubel, Seife 10 Rubel, Stahl 13 Rubel das Pud; Wallroßriemen 1 Rubel und 1 Rubel 50 Kopeken das Paar; Talglichter 8, 12 und 20 Rubel das Pud; getheerte Taue 100 und 120 Rubel, Eisen 30, 35 und 40 Rubel der Berkowez; rohe Ochsenhäute 5 und 7 Rubel, und rohe Pferdehäute 3 Rubel das Stück; Filze 2 Rubel und 2 Rubel 50 Kopeken das Stück; Tischlerleim 10 Rubel, Wachs 50 Rubel, schwarzer Kaviar 20 Rubel, rother Kaviar 3 Rubel, gedörrte Stör- und Hausenrücken 15 und 20 Rubel Schafwolle 2 Rub., 2 Rubel 50 Kopeken und 5 Rubel das Pud; Leinsamen 23 Rubel der Tschetwert; Salz 35 und 40 Kopeken das Pud; Bauertuch 40 Kop. die Archin; Zinn 65 Rubel das Pud.

Dresden, den 22. Febr.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, wird Preußen, wegen der mit dieser Monarchie zu vereinigenden Theile des Königreichs Sachsen, auch einen verhältnißmäßigen Theil der sämmtlichen sächsischen Staatsschulden, und namentlich der Cassenbillets übernehmen.

Von der Donau, den 25 Febr.

Ueber die Verhinderung des Bücher-Nachdrucks ist bis jetzt zu Wien nichts verfügt worden, und der Herr v. Cotta wieder von Wien abgereiset.

Brüssel, den 24. Februar.

Das Loos unters Landes ist entschieden. Wir machen jetzt mit den Holländern eine eigne Nation aus. Diese erfreuliche Nachricht ward hier heute unter dem Läuten der Glocken und dem Donner der Kanonen verkündigt. Des Abends war die ganze Stadt freiwillig illuminirt.

Mehrere Hannöversche Truppen kehren jetzt aus Belgien nach ihrem Vaterlande zurück.

Deutschland.

Man glaubt, der König von Sachsen werde zum Vortheil von Verwandten auf die Regierung Verzicht thun, und seine beiden Bruder würden diesem Beispiel sogleich folgen. Er hat es abgelehnt, in Breslau Nachtlager zu halten, und ist dicht an der Stadt vorbei gefahren. Auch nach Wien zu gehen hat er abgelehnt. — Von der Oesterreichischen Armee werden 56 Landwehr- und Garnisons Bataillons, auch die Sanitäts- und Staabsinfanterie, und Staabs-Dragoner-Korps entlassen. — Es heißt, daß die 13 in Venedig liegenden Kriegsschiffe einer nordischen Macht überlassen werden sollen. — Im ehemals Venetianischen Dalmatien sind lebhafte Unruhen.

Prag, den 22. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Wien:

Die Kaiserin Marie Louise tritt für sich und im Namen ihres Sohnes die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla ab, welche als Entschädigung der ehemaligen Königin von Hetrurien zufallen sollen. Sie entsagt zugleich dem Titel einer Kaiserin, und führt jenen einer Erzherzogin von Oesterreich. Ihre Appanage sind die in Böhmen gelegenen Toskanischen Allodien, und sie soll auch dort ihren Wohnsitz aufschlagen.

Wien, den 28. Februar.

Heute Abend wird hier bei Hofe eine glänzende Festlichkeit Statt haben, bei welcher nur ein sehr kleiner Kreis von Zuschauern zugegen seyn wird. Die Vorstellung des ganzen Olymps mit allen seinen Göttern und Göttinnen wird von den hohen Personen selbst ausgeführt werden; außer der geschmackvollen Pracht und dem Phantasie Reiz muß dieses Fest noch ein ganz eigenthümliches Interesse dadurch gewähren, daß die Vorstellung von Göttern bei solchen Personen, die durch das wirkliche Leben schon für die übrigen Menschen wie Götter erscheinen, nicht entfernt liegen kann.

Paris, vom 21. Februar.

Der heutige Moniteur enthält die königliche Verordnung wegen der vorläufigen Einrichtung des öffentlichen Unterrichts, bis die gesetzgebenden Behörden darüber werden bestimmt verfügt haben. Im Eingange heißt es: daß die bisherige Verfassung mehr dazu diente, die politischen Zwecke der Regierung, von welcher sie herrühre, zu erreichen, als die moralische, dem Bedürfniß des Zeitalters angemessene Erziehung zu befördern. Der Weisheit und dem Eifer der dabei angestellten Männer lasse der König zwar alle Gerechtigkeit wiederfahren; sie hätten nicht aufgehört, selbst gegen den Zweck, zu dessen Erreichung sie berufen worden, anzukämpfen. Aber Se. Majestät sähen die Nothwendigkeit ein, diese Einrichtung zu verbessern, und die National-Erziehung auf ihren wahren Gegenstand, „Kenntnisse und gute Sitten zu befördern," zurück zu führen. Die bisher obwaltende einzige und unbeschränkte Autorität (des Großmeisters der Universität) sey mit dem edlen Geist der Regierung unverträglich. Das Recht, zu allen Aemtern zu ernennen, Einem Manne anvertrauen, heiße, der Gunst und dem Irrthum zu weiten Spielraum geben: es schwäche die Triebfedern des Nacheifers, und versetze die Lehrer in eine Abhängigkeit, welche zu der Würde ihres Standes und der Wichtigkeit ihres Amts nicht passe. Es sollen künftig 17 Universitäten (statt der bisherigen Einzigen) seyn, und zwar in Haupt-Orten aus den bisherigen Akademien gebildet werden; die Lyceen heißen künftig wieder Colléges royaux, unter denen es noch Colléges communaux giebt. Ueber das gesammte Unterrichtswesen führt ein General-Conseil des öffentlichen Unterrichts die Aufsicht; nur die Normal-Schule zu Paris bleibt vorzüglich zur Bildung guter Lehrer bestimmt. Mitglieder der einzelnen Universitäts-Conseils welches auch die Inspektoren, Lehrer der Universität, ernennt, und die Prüfungen, auch der Pensionshalter, veranstaltet, sind: der Bischof und der Präfekt. Den Rektor der Universitäten bestellt der König, aus drei vom General-Conseil vorgeschlagenen Kandidaten. Die Colléges royaux werden von einem Provisor, Colléges communaux von einem Principal geleitet. Jede Universität schickt jährlich eine verhältnißmäßige Anzahl Zöglinge auf drei Jahre zur Normalschule, deren Rektor den Rang eines Universitäts-Rektors hat. Das Conseil des öffentlichen Unterrichts hat einen Präsidenten, jetzt den Herrn Bausset, vormals Bischof von Alais, mit 40,000, und 11 vom Könige ernannten Räthe (unter ihnen befinden sich Pastoret, Cuvier und Quatremere de Quincy) mit 12,000 Frcs Gehalt. Der König wählt sie: 2 aus der Geistlichkeit, 2 aus dem Staatsrath und 7 unter ausgezeichneten Lehrern. Ein General-Inspektor und Inspektor untersuchen die Anstalten. Die Abgabe von ein Zwanzigstel der Schulgelder aus den Colleges und den Pensionen an die Universität, ist abgeschafft. Reichen die gewöhnlichen Einkünfte der Universitäten nicht hin, so legen sie dem Staat ihre Bedürfnisse vor. Dem Conseil-General der Normalschule und den königl. Freistellen sind vor der Hand die der bisherigen Universität bestimmten 400,000 Frcs. angewiesen.

Paris, vom 24. Februar.

Der König hat den General-Lieutenant Lauriston an die Stelle des General Ransouty, zum Kapitaine-Lieutenant der ersten Kompagnie der sogenannten grauen Musketiere ernannt. (Sie führen diese Benennung von der Farbe ihrer Pferde.)

Braunschweig, vom 27. Febr.

Am 20sten d. M., Abends 7 1/2 Uhr, schlug der Blitz in unsern großen schönen Catharinen-Kirchthurm. Der Knopf kam im prachtvollsten Feuerbogen zur Erde, und mit ängstlicher Erwartung sprühete die stehn gebliebene kupferne Helmstange bis nach Mitternacht einzelne hellbraune Funken, die der tobende Sturmwind über mehrere Straßen trieb, aus, ohne daß es den muthigen Arbeitern, das Feuer zu löschen, möglicherweise gelingen konnte, bis zu dem entzündeten Punkte zu kommen. Am folgenden Morgen, immer mehr überzeugt, daß die Löschungs-Versuche am Ende fruchtlos bleiben müßten, erbot sich der Zimmermeister Seidlitz, den Thurm unterhalb der Brandstelle abzuschneiden, und durch angebrachte Schrauben die abgelöste Spitze zur Erde zu schmettern. Ein kühnes, Tausenden unbegreifliches, aber zugleich so sehr gut berechnetes Unternehmen, daß solches, früher angefangen, vollkommen gelungen seyn wurde. Der Thurm ward nämlich einige Fuß unterhalb des Feuers abgeschnitten, und schon sah man durch angebrachte Schrauben die noch immer ungeheure Masse von Kupfer, Bley und Holz an der einen Seite an die Höhe geschroben, um auf den freien Kirchplatz gestürzt zu werden, als plötzlich die Feuerglurh überhand nahm, Kupfer, Bley, Holz, auch die angebrachten Schrauben verzehrte, und so die brennende Thurmspitze wieder gerade stellte. Indeß ein Mann, der kühn genug war, einen sehr beträchtlichen Thurm abzuschneiden, konnte durch jenes Feuer nicht außer Fassung gebracht werden. Er und seine rastlosen Gehülfen vermehrten vielmehr den schon früher angebrachten zweiten, aus mit nassem Lehm belasteten Brettern bestehenden Damm, und diesem wahrhaft kühn gesetzten Scheidepunkt verdanken wir es, daß wir am Dienstage, Abends um 8 Uhr, mithin volle 24 Stunden nach der Blitz-Entzündung, daß seltene Schauspiel erlebten, wie die abgeschnittene bedeutende Thurmspitze mit einem furchtbar schönen Feuer-Regen und einem gräßlichen Krachen, nachdem dadurch ein Theil des Kirchendachs zerschmettert worden, auf das Kirchen Gewölbe donnernd niederstürzte, ohne wegen der schnellen Hülfe zünden und fernern Schaden anrichten zu können.

Aus Italien, den 20. Februar.

Der größte Theil der Bonapartischen Familie hatte den Plan gefaßt, sich in Rom niederzulassen; es sollen nämlich auch Joseph und Hieronymus, so wie deren Schwester Elisa, darum beim Papste nachgesucht, aber eine abschlägige Antwort von demselben erhalten haben.

In einem Schreiben aus Neapel vom 15ten dieses heißt es: Se. Maj. erhielten gestern einen außerordentlichen Kurier von ihrem Gesandten in Wien, dem Herzoge von Campo-Chiaro, und beriefen sogleich den Staatsrath zusammen. Nachdem, was von dem Inhalte dieser Depeschen laut geworden ist, scheint es, daß in den verschiedenen Traktaten keine Veränderung vorgehen wird, und daß alle Mächte, zwei ausgenommen, sich zu Gunsten unseres Souveräns erklärt haben. England und Oesterreich haben die Rechte Sr. Maj. standhaft behauptet. Man sagt nicht, ob wir die Marken behalten werden, in deren Besitz wir sind.

London, den 25. Februar

Im Oberhause gestand neulich Lord Melville, Chef unserer Admiralität, ein: daß, was die Bauart betreffe, die französischen, ja selbst die russischen und dänischen Schiffe zu Manövern tüchtiger wären, als die unsrigen. Die amerikanischen Fregatten führten diese Namen mit Unrecht, sie wären größere und stärkere Schiffe, und an Zahl der Kanonen und Mannschaft überlegen. Die Be-

fehlshaber unserer Fregatten hätten daher Anweisung die amerikanischen nicht ohne Unterschied anzugreifen.

Aus Italien.

Auch die Wiener Zeitung sagt, der Pabst habe vom Kaiser von Oesterreich 2000 Flinten, 100 Paar Pistolen und eben so viele Pferde und Säbel erhalten. Vom Könige von Frankreich ist er eingeladen worden, im Fall eines Angriffs auf Rom, nach Frankreich zu kommen.

Aus England.

Am 25sten Febr überbrachte der Lord Mayor von London dem Prinz Regenten die Dankadresse wegen des Friedens mit Amerika, (dessen Ratifikation von Seiten des Präsidenten Maddison man am 15ten März zu erhalten hofft).

Breslau, den 25. Februar.

Heute gegen 7 Uhr Abends sind Se. Majestät der König von Sachsen nebst Ihrer Durchl. Frau Gemahlin und Prinzessin Tochter incognito, als Graf von Plauen, mit einem zahlreichen Gefolge von Wagen, zu deren Fortschaffung 152 Pferde gebraucht werden, dicht vor unserer Stadt vorbei (indem blos die Pferde gewechselt wurden) nach Brünn gereiset, und wollten in Oblau übernachten.

Aus Hannover, den 28. Februar.

Der 23. d. M. würde, wie man vernimmt, der Tag gewesen seyn, an welchem die Waffenruhe im nördlichen Deutschland unterbrochen worden wäre, wenn nicht glücklicherweise die Ankunft günstiger Nachrichten aus Wien den Ausbruch der Feindseligkeiten verhindert hätte. Ein Truppen-Korps war aus einem nahe gelegenen Herzogthum bereits im Anmarsch, um sich mit den diesseitigen Streitkräften zu vereinigen. Die höchste Verschwiegenheit war indeß beobachtet worden und ließ die hiesigen Einwohner die Nähe der Gefahr kaum ahnen, als die erfreuliche Nachricht der Beilegung aller Mißverständnisse schon anlangte.

Zur Berichtigung früherer Angaben dient, daß die Grafschaften Tecklenburg und Lingen nur so weit an Hannover abgetreten werden, als sie von dem Hannöverschen Territorio der Grafschaft Bentheim und des Fürstenthums Osnabrück enklavirt werden.

Man versichert, daß die Abtretung Lauenburgs an Preußen und durch dieses demnächst an Dännemark noch nicht als völlig entschieden anzusehen sei. Diese Besitzung hat für Hannover wegen der trefflichen Domainen und Forsten, so wie durch den vorzüglichen Zustand der Cultur, in welchem sich das Land befindet, einen besondern Werth.

Paris, den 24. Februar.

Ueber die Ehrenlegion ist eine weitläuftige Verordnung erschienen. In Friedenszeiten kann man nur durch fünfundzwanzigjährige ausgezeichnete Dienste den Eintritt erhalten; um eine höhere Stufe zu erreichen, muß man auf einer niedern gestanden haben, und täglich als bloßer Ritter eintreten. Wer 4 Jahre Ritter ist, kann Offizier werden, wer 4 Jahre Offizier ist, Kommandant, versteht sich mit Ausnahmen. Die Zahl der Comthure darf 80 nicht übersteigen, die der Groß-Offiziere nicht 160, die der Kommandanten nicht 400, die der Offiziere nicht 2000, die der Ritter ist unbestimmt.

Nach dem Anschlag des Herrn Lemot wird die Statue Heinrichs des vierten (zu der, wie es heißt, das Metall der Standbilder Napoleons und des Generals Desaix verwandt werden soll) 450 000 Fr. kosten, welche großentheils schon durch Unterschriften gedeckt sind.

Die zu Brest mit großer Thätigkeit veranstaltete Expedition nach unsern Besitzungen an dem Flusse Senegal in Afrika, ist im Begriffe, unter Segel zu gehn.

Zu Lyons ist der Sergeant Lamard zum Tode verurtheilt worden. Er stand zu Erfurt in Garnison, ein dasiges Mädchen von wohlhabenden Eltern, Elevore Delbove (?) gewann ihn lieb, suchte ihn, als die Stadt übergeben wurde, zu verbergen und folgte ihm, als man ihn entdeckte und gefangen nach Böhmen abführte, dahin und endlich nach Frankreich, und verschaffte ihm in Straßburg den Abschied. Statt ihre Hoffnung sie zu ehlichen, in Erfüllung zu bringen, ermordet er sie unterwegs.

Aus Madrid wird unterm 12. d. M. geschrieben: Nunmehr ist die Verheirathung des Königs von Spanien und dessen Bruders kein Geheimniß mehr.

Lord Castlereagh wird auf der Rückreise nach London hier erwartet.

Es ist nunmehr die Königl. Verordnung erschienen, wodurch Marseille zum Freihafen erklärt worden.

Aus dem Haag, den 26. Februar.

Se Majestät, der König der Niederlande, welcher bekanntlich zum Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall ernannt worden, hat auch als Oberster das Oesterreichische Infanterie-Regiment No. 26 erhalten, welches bisher der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein kommandirte.

Vermischte Nachrichten.

Zu Guanaroto in Mexiko haben die Royalisten 14tausend Greise Weiber und Kinder niedergehauen und die Stadt verbrannt, weil vormals die Insurgenten dort ihr Hauptquartier hatten.

Die Norwegischen Schiffe werden die Flagge ihres eignen Landes führen, überall wo sie keine Türkischen Päss brauchen.

Man sagt, Talleyrand habe die Schrift, welche der Prinz o ehr braunschweig, ins Türkische übersetzen lassen. — Der König wird ihn zum Oberkammerherrn ernennen.

Pariser Spaßmacher sagen: sobald die Aequinoctial-Stürme vorbei wären, werde der neue Französische Marineminister eine Reise zum Ourcq-Kanal machen, um einen Begriff vom Seewesen zu erlangen.

Der Pfarrer von St. Eustache zu Paris wurde vor kurzem zu einem Kranken gerufen. Kaum hatte er sich eingestellt, so stand der Kranke auf, und gab sich ihm als einer von jenen vielen zu erkennen, welche dieser Pfarrer als Aufrührer der Vendeer, eigenmächtig hatte brandmarken lassen, und nahm Rache mit dem Stock. Auf das Geschrei des Pfarrers lief das Volk zusammen, aber der Soldat erzählte seine Geschichte und zeigte sein Brandmark. Der Pfarrer pries sich glücklich mit dem Leben davon zu kommen, aber als der Volksumzug wegen der Demoiselle Raucour Statt hatte, fiel es ihm vor Angst der Schlag.

In den Annalen der Spanischen Inquisition, herausgegeben von Don Hermante, wird nachgewiesen, daß dieses Glaubensgericht in den ersten 28 Jahren 130.400 Personen lebendig, 70,980 im Bildniß verbrannt und 1,495 671 zu Buß-Uebungen verurtheilt habe.

Die lieblichen Universitäten, die nunmehr in Frankreich bestehen werden, sind folgende, nämlich: die Universitäten zu Paris, zu Angers, Rennes, Caen, Douai, Nancy, Straßburg, Besançon, Grenoble, Aix, Montpellier, Bordeaux, Poitiers, Bourges, Clermont und Dijon.

Der schätzbare Statistiker Hassel stellt Berechnungen auf, aus denen Folgendes hervorgeht. Die Staaten des ganzen Oesterreichischen Hauses betragen:

Nach der Entschädigung im Jahr 1815. 12,470 □Meil. mit 26,008,259 Einwohnern.

Nach dem Frieden im Jahr 1810. 9,471 □Meil. mit 20,695,883 Einwohnern.

Am Ende des Jahres 1814. 12,377 □Meil. mit 28,661,045 Einwohnern.

Bei der letzten Zahl sind aber schon das Inn- und Hausrückviertel, Salzburg und Berchtesgaden mitgerechnet.

In die Berliner Zeitungen vom 21en März ist ein königl. Französischer Aufruf, vom 16ten December, gerückt, wodurch allen Franzosen, die in auswärtigen Kriegsdiensten stehn, bei Verlust ihrer Bürgerrechte, befohlen wird, vor dem 15ten April nach Frankreich zurück zu kehren.

In den Französischen Gesetzbüchern ist gar keine Veranstaltung getroffen, den Armen freie Rechtspflege zu schaffen. Der General-Gouverneur des Niederrheins hat in seinem Gouvernement das Nöthige darüber verordnet.

Buonaparte soll den jungen Korsen, der ihn ermorden wollte, ohne weitere Rache aus der Insel Elba haben wegführen lassen. Es verdient Aufmerksamkeit, ob der junge Mensch die erlittene Großmuth lange überlebt.

Von den Zahlungen, welche Frankreich zufolge des Pariser Traktates vom 11ten April, an Buonaparte und seine Familie leisten sollte, ist noch keine geleistet worden.

Alle Französischen Bischöfe sollen nach Paris beschieden seyn, um dem Könige einen neuen Eid zu schwören und wichtige Eröffnungen zu hören.

An Blücher in Altona.

Der Donner Hamburgs klang uns das Todes-Loos,
Und aus der Nacht ueg züngelnd Flammenglut,
Grauenvolles Dunkel uns erhellend,
Und die Gesichter der bangen Mütter.

So ward die Nacht ein Tag, der vom Lichte roth,
Das seine Mordglut warf in die Nachbarstadt;
Da floh der süße Schlaf; . . . doch Einer
Schlief bei dem kommenden Sturme ruhig.

"Erwach! Erwache!„ — scheucht ihm den Schlummer nicht;
So schlief den tiefen Schlaf der Thebanerheld
Kurz vor der letzten Schlacht der Freyheit,
Bis zu dem Siege der Held empor sprang.

Und so des Macedoniers hoher Geist,
Bis ihm des Speer's Gerassel: erwache! rief;
Wie flammte da sein Heldenauge,
Und wie ertönte die Siegerstimme! —

Auf Donnerrollet Donner um Altona.
Da! a ist Blücher immer zum Heldengang
Gerüstet, unerschrocken immer,
Immer der Erste, wo uns Gefahr dräut.

Zurück, o Mordglut! — ruft er — und sie erbleicht;
Zurück, o Todesdonner! . . . und der verstummt;
Hier steht mein Fuß! hier ist die Gränze
Eurer verheerenden Höllenflamme.

Schau, Retter! nun, wie freudig der Blick Dich grüßt;
Horch Retter! nun, wie jauchzet das Volk um Dich,
Und wie die Elbstadt ihre Welle
Mit dem Pivoten zum Feste sendet.

Dem Held von Troja tratst Du in's Angesicht
Fest, kühn und männlich für die bedrängte Stadt,
Du jetzt durch Deinen Muth gerettet,
Flechtet, o Bürger! den Bürgerkranz Dir.

Wo tausend jauchzen, jauchzet mein Hochgesang,
Du zu dem Auffluß kolieren Odem spart,
Und selten seine Weihe spendet,
Und nur allein der erhabenen Tugend.

Wie an dem Pol das Brudergestirn erglänzt,
Und aus dem Orkus bebet den Strahlenfuß;
So soll dein Ehrenname, Blücher!
Bei dem Borussier glänzen ruhmvoll.

Kitl. Bielfeld.

Ankündigung.

Der von mehreren achtungswerthen Personen geäußerte Wunsch, zum Besitz der Predigten und Reden des wohlseligen Herrn Oberpastors an der Domkirche, Reinhold Johann Winkler, zu gelangen, hat Endesunterzeichnete veranlaßt, — zur Erfüllung dieses Wunsches, zum Andenken eines Mannes, dessen redliches Bestreben es war, Gutes nicht bloß für den vorübergehenden Augenblick, sondern bleibend für die fernste Zukunft zu wirken, und zum Besten der hinterlassenen Familie desselben, damit auch sie der Früchte genießen möge, welche der Fleiß des Vaters angebaut hat, — diese Predigten und Reden im Druck herauszugeben. Die hierzu erforderlichen Kosten machen es aber nothwendig, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Der Pränumerationspreis auf die herauszugebende erste Sammlung ist 5 Rbl. B. A. auf ein Exemplar. In Reval werden der Herr Aeltermann Joachim Christian Koch, Herr Aeltester Bernhard Nikolaus Meyer und Hr. Buchhändler Peter Gottlieb Bornwasser gefälligst Pränumeration einsammeln. Auf dem Lande werden die Herren Kirchspielsprediger gütigst dieses Geschäfte übernehmen; so wie in Arensburg der Herr Pastor Carl Friedr v Mickwitz; in Dorpat Herr Kollegiensecretair Bernh. Georg Salemann; in Narwa die Wittwe Henseling; in Pernau der Herr Pastor und Consistorial-Assessor Rosenplänter; in St. Petersburg der Herr Obrist und Ritter Gustav von Reimers und in Riga der Herr Stadtbuchdrucker Häcker. Das Pränumerationsverzeichniß wird vorgedruckt, und Endesunterzeichnete werden sich bemühen, durch diese herauszugebende erste Sammlung, welche etwa 20 Bogen stark werden mögte, alle respectiven Unterstützer dieses Unternehmens zu befriedigen; so wie die geistvollen und herzerhebenden Arbeiten des zu früh von uns geschiedenen Freundes und Lehrers erwarten lassen, daß diese erste Sammlung als Anfang des Unternehmens auch den Wunsch zur Fortsezzung desselben erregen wird. Zum letzten Pränumerationstermin müssen wir, der entfernten Orte wegen, den 24. Juny d. J. ansetzen, und so bald die Pranumeration beendigt ist; wird der Druck angefangen.

Reval, den 11. Febr. 1815.

Probst Otto Reinhold Holtz.
Rathsherr Carl Joh. Salemann.

Das Wohl der Meinigen beabsichtigend, bin ich Willens, junge Frauenzimmer, von 12 bis 15 Jahren, in mein Haus aufzunehmen, um von einer geschickten und erfahrnen Gouvernante, sowohl in allen feinen weiblichen Arbeiten, als in denjenigen Wissenschaften, die jungen Damen von guter Herkunft zur Bildung nöthig sind, treu unterrichtet und erzogen zu werden. Da ich nur vier dergleichen Töchter zu mir zu nehmen gedenke, so wünschte ich um so lieber, recht bald von denjenigen, welche ihr Zutrauen mir schenken wollen, mit ihren Anfragen beehrt zu werden, damit ich gleich nach einer geschickten Lehrerin mich umsehen, und diese Anstalt spatestens bald nach Johannis ihren Anfang nehmen könne. Einer anständigen Aufnahme bei mir, wie auch der sorgfaltigsten Aufsicht, können sich Eltern aufs vollkommenste versichert halten. Der Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich oder mündlich gerade an mich selbst. Briefe hierher werden über Iggafer-Postirung addressirt, um Verwechselungen mit andern Pastoraten gleiches Namens zu vermeiden.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 26. Febr. 1815. *P. G. G. Everth*, Prediger. 3

Anzeigen.

Einiger unvorhergesehener Collisionen wegen, hat die Direction der academischen Musse beschlossen, den für den 12. d. M. angezeigten Ball auf den 19. d. M. als zur Feyer der Einnahme von Paris, zu verlegen. Die Billette sind zu gewöhnlichen Preisen Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuhohlen. Jaesche, geschäftsführender Director.

Die Direction der academ. Musse zeigt hiedurch an, dass am Sonnabend d. 13. d. M. Concert sein wird. Die Billette sind wie gewöhnlich Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuhohlen.

Jaesche, geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, daß im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiele belegene Kronsguth Sackenhoff von 5 7/8 Haaken, von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre zur Pacht abgegeben werden soll, und dieserhalb die Torgtermine auf den 10ten 17ten und 26sten März d. J. anberaumet worden sind, als werden diejenigen, welche dieses Guth zu pachten willens seyn sollten, vom livländischen Kammeraihofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beym Kammeraihofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen, und einige Tage vor dem Torge zur Beprüfung zu produciren sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 4ten März 1815.

Ad mandatum.
A. J. Dichau, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Anspruche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie; sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6. April 1816., bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores Defuncti Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23 May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, daß Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekretaire. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro, fügen hiemit zu wissen: Demnach des hiesigen Beisassen Klim Gegorows Sohn, Kirilla Klimentiew, mit Tode abgegangen, und bei der Inventur seiner Nachlassenschaft es sich ergeben hat, daß selbige zu Befriedigung der bereits sich gemeldeten Creditoren nicht zureicht, und mediante resolutione am heutigen Tage auf die Eröffnung des Concurses erkannt werden müssen; so werden alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Kirilla Klimentiew irgend eine Forderung haben, hiedurch aufgefordert, selbige innerhalb sechs Monaten a dato, also spätestens bis zum 18ten August d. J., bei diesem Stadtmagistrate anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtigt zu seyn, daß sie nach Ablauf der eben bestimmten präclusiven Frist nicht weiter gehört werden sollen. — Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 18ten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelliß G. Schrödel. 2

Vom Magistrate der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß die allhier belegene, dem verstorbenen Kirilla Klementzew gehörige Wohnberberge, sammt Appertinentien, am 5ten April d. J. licitationis modo öffentlich verkauft, und der Zuschlag dem Meistbietenden, mit dem Schlage zwölf Uhr, ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 27sten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelliß G. Schrödel. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß bei demselben am 13ten März c., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Wäsche, als: ganz neue Tischtücher, Servietten, Bettlaken, Leinwand ꝛc., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung, veräussert werden wird. Dorpat, am 5ten März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Landrichter R. J. C. Samson.
Archivar Fr. Gerich. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein junger Studirender, der neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht in der Mathematik und Zeichen-Kunst, auch in der Musik ertheilt, wünscht in dieser Function, sich als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande zu engagiren. Die nähere Bedingungen erfährt man bei dem Stud. juris Haake, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Borck.

Auf einem Guthe wird ein Oeconomie-Schreiber, der der Ehstnischen Sprache mächtig ist, verlangt. Nähere Nachrich ertheilt der Hr. Landgerichts-Assessor von Rennenkampff. 1

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Wilmer sind blühende Hyacinthen und andere Blumenstauden, wie auch Garten- und Blumensämereien, und im bevorstehenden Frühlinge, Morellen-Bäume auf Rabatten zu pflanzen, käuflich zu haben.

In meiner Bude, unter der No. 9 am Wasser, sind ausser mehreren Waaren, auch geräucherte Schinken, Würste, feines Moskowisches Weizenmehl, in großen und kleinen Quantitäten, ferner auch recht frischer Caviar für den billigsten Preiß zu haben. Johann Babo jun. 1

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Oeconomie-Disponent, der auch besondere Fertigkeit im Branntweinsbrande besitzt, deutsch, russisch und ehstnisch spricht, sucht sich entweder in Liv- Ehst oder Rußland als solcher zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schuhmacher Eden, im Hause des Hrn. Heiligtag.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Avaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Norlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist,

sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Bei mir sind folgende neue Waaren angekommen und für niedrige Preise in meiner Bude, unter meinem Hause am Wasser zu haben, als: feine Hemdeleinwand, Archangeisches und verschiedenes Futter-, wie auch gestreiftes Leinen, flammirtes Bührenzeug, feines, weiss breites Segeltuch, schwarze und weiße Glanzleinewand, verschiedene Sorten feine baumwollene Tücher, feiner Haman, mehrere Sorten gutes Schreibpapier, gute Ungarische Stiefelschächte, weiche und steife Fahl- und Glanzlederne Manns- und Kinderstiefeln, feine lackirte Damens- und Kinder-Schuhe, ferner gute trockene Rosinen, Pflaumen, feine ausländische Korinthen, feine Feigen, vorzügliche Sorten grüner und schwarzer Thee, gute Sorten Kaffee, harter Zucker in Hüthen, wie auch gestoßenen Raffinade- und Melis-Zucker, gutes Baumöl, weisses Moskowitsches Waizenmehl und viele andere Waaren mehr. Jacob Kriffioff. 2

Es ist, auf dem Wege vom großen bis zum Russischen Markte, eine goldene, mit Stahlperlen besetzte und auf der Rückseite emaillirte Uhr an einer blauen Schnur, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben. Dorpat, den 3. März 1815. 2

Sehr guter liefländischer Honig, Trockenhopfen, Roggen, alle mögliche Gattungen eiserner Nägel, so wie eine ganz neue moderne Droschke auf Ressorts, und eine Ressorts-Droschke, mit einer Deissel und Fiedern zu fahren, sind für billige Preise zu haben bei

Christian Conrad Holtz. 2

In einem steinernen Hause in der Stadt ist die untere Etage von 7 Zimmern, nebst gewölbten Kellern und Stallraum zu vermiethen, und medio März d. J. zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 2

Es ist auf der letzten Maskerade in der Bürgermusse jemandem ein dunkelgrauer tuchener Ueberrock, welcher mit schwarzen Taffent wattirt, von ab Händen gekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Ein erfahrener Dispondent, der zugleich im Branntweinsbrande vorzügliche Uebung hat, sucht sich bei einer Landwirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er im Rigischen Traiteur in Dorpat, und in Walk beim Traiteur Herrn Krohl. 2

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, sucht sich auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schneidermeister Hrn. Falkenberg, in der Rigischen Vorstadt, No. 64. 2

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung, werden am 15ten dieses Monats und den folgenden Tagen in dem ehemaligen Seebachschen Hause, zwischen dem Rathsherr Widerschen Hause und der alten holzernen Brücke, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten als: Meubeln, Hausgeräthe, Equipagen, Kleidungsstücke, worunter auch ganz neue Schawls, Kallinkos und Zitze, ferner Wäsche, Tischzeug, Bettzeug, Schlittendecken u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Dorpat, am 6ten März 1815. 2

Künftigen Freitag, den 16ten März, am allerhöchsten Thronbesteigungsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, wird auf der Musse, zum lezten mal für diesen Winter, Maskerade seyn, an welcher, ausser den Mitgliedern, auch andre gebildete Personen Antheil nehmen können. Billets sind Abends vorher beim dej. Vorsteher, zu zwey Rubel K. M., zu lösen.

Die Direction der Musse. 2

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein Glasofen die erforderlichen Glasblaser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 3

Einem Hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder seidene Zeuge zum färben annehme. Zugleich wiederhole ich die Anzeige, daß bei mir Leinen- und Wollen-Garn, wie auch Wattain und Leinewand in allerlei Couleuren gefärbt werden. Indem ich stets bemüht seyn werde, das Zutrauen eines Jeden zu verdienen, sehe ich zugleich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Wolff. 3

Das Holz Comptoir bringt desmittelst zur Wissenschaft eines resp. Publikums, daß der hiesige Bürger Gottlieb Samuel Golike zum Commis erwählt und bereits in Eid genommen worden ist. Dorpat, den 23sten Februar 1815. 3

Bei mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. Auch sind bei mir vorzüglich gute nordische Heeringe und Eisströmlinge zu haben. Schockoff 3

Es thut jemand einige Faden Fundamentsteine zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung 3

In der Schuhmacher-Amts-Bude, Nr. 11. an der Promenade, ist wiederum ein ansehnlicher Vorrath stark und gut gearbeiteter Stiefeln, Schuhe und Kaloschen von unterschiedenen Größen, käuflich zu haben. Auch wird daselbst alte Arbeit aufs beste revarirt. 3

Von heute, den 8ten Februar, an wohne ich in dem ehemaligen Vanderbellen-jetzt Baronschen Hause unweit der steinernen Brücke, der Madame Boaeliano gegenüber.

Buchdrucker Schünmann. 3

Dörpt. Bei-fung.

Nro. 21. Sonntag, den 14ten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Mainstrom, vom 18. Februar. n. St.

Die vielen Fabriken des Thüringer Waldes, welche seit der Handelssperre so herabgekommen waren, daß an vielen Orten die brodlosen Arbeiter im eigentlichen Sinne Hungers starben, sind jetzt wieder in voller Thätigkeit, und besonders werden die Holzwaaren (z. B. Schachteln, Trommeln und anderes Spielzeug) von den Engländern so stark begehrt, daß man nicht im Stande ist, alle Bestellungen zu befriedigen.

Hannover vom 13. Februar n. St.

Am 8ten Februar ist dem Obristlieutenant Schenk von Wintersdorf, der für die Franzosen ein Ulanen-Regiment von Hannoveranern errichtet hatte, sein Urtheil bekannt gemacht worden; es geht dahin: „daß er seines Vermögens, seiner Güter und seines Adels für verlustig zu erklären, und zu lebenswieriger Gefängnißstrafe zu verurtheilen sey. Er wird in ein Kloster nach Hildesheim gebracht werden, wenn die Gnade des Regenten das Urtheil nicht mildern sollte.“ Vor ungefähr einem halben Jahre hatte dessen Tochter den Plan gemacht, ihren Vater zu befreien. Da ihr erlaubt war, ihn in seinem Arreste, auf dem hiesigen Schlosse, zu besuchen, so benutzte sie diese Gelegenheit, dem Vater eine Strickleiter zuzustellen. An einem bestimmten Abend hielt sie, welche sehr gut reitet, mit zwei Pferden vor einem der Thore und erwartet ihren Vater. Eine Stunde nach der andern verstreicht und er kommt nicht. Endlich schleicht sie sich in die Stadt und erfährt nun daß die Strickleiter zu kurz gewesen sey, ihr Vater deshalb einen Sprung gethan und sich einen Fuß verrenkt habe. Durch sein Gewinsel war die Wache aufmerksam geworden, und man findet ihn voller Schmerzen auf der Erde liegend. Die Folge dieses mißlungenen Versuchs war, daß er in ein festeres Gefängniß gebracht, und der Tochter nicht ferner verstattet wurde, ihren Vater zu besuchen.

Posen, vom 20. Februar n. St.

Von dem einzigen Journal in unserm Herzogthum, welches seit dem 1. Januar erscheint, (Pamietnik Warszawski) sind bereits zwei Hefte herausgekommen. Wir heben aus dem Januarstück, aus der Abhandlung: Historische Notiz über das Leben des Fürsten Joseph Poniatowski eine Notiz aus, die den edlen Geist des Fürsten karakterisirt: „Bei einem Gastmahl, welches der Fürst im letzten Feldzuge in Krakau gab, sprach der Französische Gesandte in Gegenwart aller Gäste sehr heftig gegen den Kronprinzen von Schweden, warf ihm Undankbarkeit gegen Frankreich vor, und behauptete, das Interesse des Kaisers hätte für ihn das erste seyn müssen. Poniatowski sagte hierauf zur Verwunderung aller: „Mein Herr Minister, ich bin nicht Ihrer Meinung; ich verdanke der Güte des Kaisers gegen mich viel, und ich habe ihm Beweise meiner Aufopferung gegeben; jetzt bin ich nicht in dem Falle, aber wenn das Interesse meines Vaterlandes je von dem des Kaisers getrennt seyn könnte, so würde ich das Wohl meiner Mitbürger meiner persönlichen Dankbarkeit nicht aufopfern.

Aus Deutschland.

Der General Thielmann und sein ganzes Sächsisches Korps haben erklärt, sie wollten in

Preussischem Dienst bleiben. In Sachsen werden die Gewehre der Landwehr in das Dresdner Arsenal abgeliefert, und von dort nach Wittenberg geschafft. — Die öffentlichen Sprecher Sachsens spielen jetzt eine sonderbare Rolle. Nachdem sie früher voll des glühendsten Eifers (und wohl nicht ohne Wirkung) für die Wiedereinsetzung des Königs Friedrich August deklamirt hatten, wehklagen sie jetzt eben so lebhaft, und wohl ernsthafter, darüber, daß Preussen nicht auf den Besitz des ganzen Sachsens bestanden sey. Ein gedruckter Brief aus Leipzig sagt so gar: Jetzt sey es der einmuthige Wunsch aller Sachsen, ohne Zerstückelung unter die Preussische Herrschaft zu kommen, und man hoffe mit Zuversicht, Friedrich August werde nun einen Beweis von seiner so oft gerühmten Liebe zu seinen Unterthanen geben, indem er allen seinen Staaten freiwillig entsage, damit sie nicht durch Zerstückelung langsam hinwelkten. —

Die Hamburger Bürgergarde allein, ohne die Garnison, besteht jetzt aus 8000 wohl montirten, bewaffneten und größtentheils auch waffengeübten Männern; die aber freilich im Fall eines frühern oder spätern Kriegs in Deutschland, der Stadt keine Sicherheit geben würden, wenn sie ihre Befestigungen abbräche. (Bekanntlich ließ Hieronimus Buon. sie 1809 durch 1500 Mann mitten im Frieden brandschatzen. Ein künftiger Hieronimus würde 15tausend schicken, und dafür mehr fordern.)

Brüssel wird als die künftige Residenzstadt des Königs der Niederlande genannt. —

Vom Main, vom 1. März.

Oeffentliche Blätter erzählen nachstehende Anekdote, bei deren Lesen man ungewiß bleibt, was man mehr bewundern soll, ob die Menschenfreundlichkeit des Monarchen, der eine so schöne That vollbringt, oder das stolze Selbstgefühl des Volks, das ihr den Kranz reicht, und dadurch vor der Welt kund giebt, es gäbe Ehrenzeichen, die Privatpersonen austheilen und welche Monarchen anzunehmen sich nicht schämen dürften.

Alexander, dem schon längst Europa den Namen des Menschenfreundlichen beigelegt hat, ging einst bei seinem Aufenthalt in Wilna ohne alles Gefolge an den Ufern des Flusses gleichen Namens spazieren, als er auf einmal gewahr wurde, daß Landleute beschäftigt waren, den Körper eines im Strom Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, welcher ohne alles Leben zu seyn schien. Sogleich eilte er hinzu, ließ den Körper an das Ufer legen, half selbst denselben entkleiden, und bemühte sich, ihn durch Reiben an den Schläfen und in den Händen zum Leben zu bringen. Während dem kam sein Gefolge nach und unter diesem auch ein in Kaiserlichen Diensten stehender Englischer Wundarzt, der, nachdem er vergeblich alle Mittel, welche die Kunst darbietet, versucht hatte, erklärte, daß keine Hülfe möglich sey. Gleichwol will Alexander die bisherigen Versuche und besonders den früher ohne Erfolg angewandten Aderlaß nochmals wiederholt wissen, wozu er sein eignes Schnupftuch zum Verband hergiebt, und hatte endlich die Freude, den Todtgeglaubten ins Leben zurückgerufen zu sehen. „Dies ist der schönste Tag meines Lebens!“ ruft Alexander frohbewegt aus, und eine gefühlvolle Freudenthräne glänzt in seinem Auge. Er entläßt den Geretteten Kaiserlich beschenkt.

Die Königl. Gesellschaft der Menschenfreunde zu London, welche von diesem edlen Zug unterrichtet worden war, erkannte dem Russischen Monarchen ihre goldene Ehren Medaille zu, welche dieser auch anzunehmen geruhte.

Kopenhagen, vom 4. März.

In Christiania ließen Paul Clausen und seine Frau, bei Gelegenheit ihrer goldenen Hochzeit, alle Arme der Stadt, 548 an der Zahl, reichlich bewirthen.

Wien, vom 27. Februar.

Die Entlassung der Landwehr und die Reduktion der Oesterreichischen Kriegsmacht ist das beste Mittel gewesen, um alle dem gegenwärtig fortdauernden Frieden entgegenstehenden Gerüchte völlig zu Boden zu schlagen. Auch wird der Cours von Tage zu Tage besser.

Posen, den 28. Februar.

Den 14ten (26sten) Febr. ist das Hauptquartier der Russischen Südarmee, unter Anführung Sr. Excellenz, des Herrn Generallieutenants von Inow, hier eingetroffen. Es befanden sich dabei Se. Excellenz, der Herr Generalmajor von Forster, 20 Staabs- und 50 Offiziere, 687 Mann und 850 Pferde.

Von der Donau, vom 22. Febr.

Der rühmlich bekannte General Kienmayer, jetziger Kommandirender in Siebenbürgen, gerieth neulich auf einer Dienstreise in die Hände von Räubern, und war nahe daran, von ihnen ermordet zu werden. Seine Kaltblütigkeit rettete ihm das Leben. Unter dem Vorwande der Abthuung nöthiger häuslicher Dispositionen, wußte er die Räuber so lange hinzuhalten, bis ein in der Nähe befindliches Kommando Husaren, nach welchem der General seinen Kutscher heimlich gesandt hatte, herbeieilte, und den größten Theil derselben gefangennahm.

Der Hofrath, Baron von . . ., Ritter des Stephans Ordens, ein sehr wohlhabender und geschickter Mann, wird vermißt. Es heißt, daß sein Leichnam in der Donau gefunden sei.

Wien, den 3. März.

Die Abreise des Kaisers von Rußland soll nun zwischen dem 15ten und 20sten März ganz gewiß erfolgen; so wie auch die des Königs von Preussen. Se. Russisch-Kaiserliche Majestät wollen, dem Vernehmen nach, den 20sten April, als den Russischen Ostertag, schon wieder in St. Petersburg seyn.

Se. M. jetzt haben den bisherigen Landes-Gouverneur in Ober-Oesterreich, Ferdinand Grafen von Bissingen-Nippenburg, zum Gouverneur in Tyrol und Vorarlberg ernannt.

Man behauptet hier, daß künftig bloß auf dem Rheine eine jedoch sehr verminderte Octroi bestehen, die in Deutschland entspringenden großen Flüsse aber durch einen Kongreß-Beschluß dem freien Handel geöffnet werden sollen. In Ansehung der Donau würde freilich die Zustimmung der Pforte, die jedoch unserm Hofe schon längst freie Schiffahrt auf der Donau und im Schwarzen Meere zugesagt hat, einzuholen seyn.

Die drei bourbonischen Höfe (von Frankreich, Spanien und Sicilien) haben eine Protestation an den Kongreß dagegen eingereicht, daß der König Joachim (Murat) nicht Beherrscher von Neapel bleiben solle; widrigenfalls sie auch alle übrigen Verhandlungen des Kongresses nicht anerkennen würden. Daß der König Joachim übrigens, wie einige ausländische Zeitungen verbreitet haben, etwas gegen Rom unternehmen wolle, ist durchaus nicht wahrscheinlich. Er würde sich dadurch bei allen Europäischen Mächten, auch bei denen, die ihm jetzt am wenigsten entgegen sind, durchaus verhaßt machen. Die Stadt Ancona wird er dagegen, so lange er von so vielen der ersten Europäischen Mächte noch nicht anerkannt ist, wahrscheinlich besetzt zu halten suchen; weil Ancona, als der Verbindungspunkt zwischen dem südlichen und nördlichen Italien, ein militärisch höchst wichtiger Punkt ist; weil ihm diese reiche Provinz Mittel an die Hand giebt, seine für die eigenen Kräfte sehr zahlreiche Armee desto leichter zu unterhalten; und dann auch, um dem Päbstl. Hofe, der sich bis jetzt gleichfalls ihn anzuerkennen geweigert hat, seine Empfindlichkeit darüber fühlen zu lassen.

Zu Karlowitz in Syrmien hat in der Nacht vom 21sten auf den 22sten v. M. ein Naturereigniß Statt gefunden, welches die Einwohner mit Schrecken und Angst erfüllte. Schon am Nachmittage des 21sten verspürte man ein allmähliches, von einem Sausen begleitetes Sinken des Bodens; in der darauf folgenden Nacht barst die Erde in verschiedenen Richtungen, sowohl gegen das benachbarte Gebirge, als gegen die Donau hin. Ueberall, wo solche Erdrisse eintraten, litten die Gebäude, und 5 Häuser näherten sich dem Einsturze; auch das Straßenpflaster empfing an mehreren Strecken Risse.

Seitdem die gütliche Ausgleichung mit Preussen erfolgt ist, nehmen die Deutschen Angelegenheiten mehr und mehr eine günstige Wendung, und selbst zur Herstellung des Kaiserthums ist in den letzten Tagen die Hoffnung wieder lebhaft angeregt worden, indem die Ueberzeugung sich stets allgemeiner zu verbreiten scheint, daß dieses das wirksamste, ja das einzige Mittel sei, die Eintracht und Ruhe in Deutschland dauerhaft zu erhalten.

Bisher war von einer Eintheilung des gesammten Deutschen Bundestages in zwei Kammern (den Ersten Rath oder den Rath der Könige, und den Zweiten oder den Rath der Fürsten) die Rede. Indessen wird der Erste Rath oder der der Könige durch den Zutritt von Sachsen jetzt ohnehin eine ganz neue Gestalt bekommen; auch ist es im Werke, nicht nur Holland, sondern auch Dännemark, die in vielen Hinsichten ein gemeinschaftliches Defensiv-Interesse mit Deutschland haben, auch alte Reichsländer besitzen mit in den Bund aufzunehmen, wodurch dann der Erste Rath der Könige eine noch größere Erweiterung erhalten würde. Ueberhaupt dürften die bisherigen Vorschläge für die Deutsche Verfassung noch manchen Abänderungen unterworfen seyn.

Von der Donau, vom 26. Febr.

Oeffentliche Blätter enthalten folgende

Note an den Wiener-Kongreß,

eingereicht durch den gemeinschaftlichen Bevollmächtigten der durch den Rheinbund unterjochten Deutschen Reichsstände, Geheimen-Rath von Gärtner, am 1sten Febr. 1815.

Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo dem Deutschen Volke die ernste Frage gelöset werden soll, um welchen Preis das Blut seiner Söhne, die Thränen seiner Wittwen und Waisen geflossen, so mancher schöne Theil des Privatvermögens auf dem Altar des Vaterlandes geopfert worden; desto gespannter muß auch die Erwartung des hohen Adels von Deutschland seyn, welchen ein unbegreifliches Verhängniß bis hierhin, bei dem tadellosesten Benehmen, bei den rechtlichsten Ansprüchen, von dem Genuß der so lange errungenen verfassungsmäßigen Freiheit grausam zurückstieß. Nicht, daß er an seiner gerechten Sache verzweifelte; diese wird am Ende doch siegen; aber weil er mit Erstaunen wahrnimmt, daß das System der Unterjochung und Despotie im Angesichte der Monarchen, welche Gerechtigkeit und Befreiung verkündigt haben, sich immer freier und lauter ausspricht. So scheinen einige landständische Verfassungs-Entwürfe, welche eine gewisse Publicität erhalten haben, in ihrer Tendenz geradezu und ganz bestimmt einen erwähnten, laut ausgesprochenen gerechten Grundsätzen unrechtlich entgegengesetzt; so sind die fortwährenden ungeregelten und aussaugenden Steuersysteme, die gewaltsamen, mit äußerster Härte eingetriebenen Anleihen; so der empörende Mißbrauch der Militärgewalt, in der Abgabe Deutscher Söhne an fremde Mächte in einem Augenblicke, wo langjährige und blutige Kriege die Bevölkerung Deutschlands ohnehin so sehr vermindert haben, willkührlich und unerträglich; und dies während die verbündeten höchsten Mächte sich hier versammelt haben, um die Willkühr des Despotismus aus Deutschland zu verbannen, und die Gerechtsame eines jeden Standes durch Einwerbung einer gerechten und dauerhaften Verfassung zu sichern. Diese und mehrere andere faktische Erscheinungen sind unerklärbar, wenn nicht die Accessionsverträge als

Beschönigungsgrund für dieselben angeführt werden wollen; sie sind eben so große Mißdeutungen des wahren Sinnes derselben, als sie dem wörtlichen Inhalt der öffentlichen Proklamationen der verbündeten höchsten Mächte widersprechen. Nicht nur die im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preussen zu Kalisch erlassene Proklamation verhieß Deutschlands Fürsten und Völkern Freiheit und Unabhängigkeit; das Kaiserlich-Oesterreichische Manifest, und alle in der Folge erlassene Proklamationen, selbst der Pariser Friedens-Traktat, wiederholten aufs feierlichste diese Verheißungen. Konnten dieselbe wohl ausschließend für die Fürsten des Rheinbundes gemeint seyn, dessen schmächtliche Ketten zerbrochen sind? Soll der Lohn derjenigen, die ihre Anhänglichkeit an das Deutsche Vaterland und seine Verfassung seit Jahrhunderten bis zum letzten Augenblicke mit ihrem Blute besiegelt — und durch die schmerzlichsten Opfer und Leiden aller Art bethätigt haben, in der Fortdauer ihrer Unterdrückungen bestehen? Sollte der so laut ausgesprochene Wunsch, und die unverjährte Anhänglichkeit von 1 Million 200,000 Unterthanen an ihre angebornen Herren keine Rücksicht verdienen? So sehr es schmerzt, diese Frage bis jetzt noch entschieden, noch wenigstens durch eine provisorische Verfügung den täglich sich erneuernden Bedrückungen endlich Schranken gesetzt zu sehen; so getrost die durch den Rheinbund unterjochten Reichsstände dieser Entscheidung entgegenharren: so verpflichtet halten sie sich doch sämmtlich, das oben angeführte Verfahren für Sache der Usurpation, für Fortsetzung der Napoleonischen Unterjochung und Tyrannei zu erklären, und dagegen sich, ihren Nachkommen und Unterthanen ihre Rechte aufs feierlichste zu verwahren. Und da es nicht allein kein Verbrechen seyn kann, Kaiser und Reich getreu geblieben zu seyn, sondern dieser edle Deutsche Sinn von den Allerhöchsten Monarchen durch Vernichtung des Rheinbundes in allen Proklamationen und Accessionsverträgen auf das lauteste gebilligt worden ist; so bitten die Unterzeichneten in ihrem eigenen und im Namen ihrer abwesenden — sich mit ihnen in gleicher Kathegorie befindenden Mitmenschen ehrfurchtsvoll und dringend, die Allerhöchsten Monarchen, auch diesen für sie sprechenden Rechtstitel zu berücksichtigen, ihnen in der Deutschen Staatsverfassung ihre unveräusserlichen Repräsentationsrechte, durch gesetzliche oberrichterliche Gewalt geschützt, zurück zu stellen, und bei den über die Deutschen Angelegenheiten abzuhaltenden Berathungen sie in ihrem Vollmächtigten zuzuziehen. Wien, den 30sten Januar 1815.

Aus der Schweiz, vom 23. Febr.

Am 18ten dieses hat die Tagsatzung allen 5 unter den Waffen befindlichen Kantons mit Ernst befohlen, dieselben niederzulegen, und erklärt, man werde in Zukunft jedem Kanton, der durch eigenmächtige Bewaffnung eines andern beunruhigt werde, mit aller Macht Schutz angedeihen lassen.

Paris, den 28. Februar.

Von den ehemaligen Emigranten sind bisher nur wenige als Befehlshaber angestellt worden, nämlich Graf Damas, die Herzoge von Grammont, Aumont und Castries und der General d'Auchtichamp zu Lyon, Pau, Caen, Rouen und Angers. Der Prinz von Monaco hat das Militärkommando in seinem unter französischen Schutz stehenden Fürstenthum (bei Nizza) erhalten.

Seit dem Frieden ist für 40 Millionen Franken Getreide nach England ausgeführt worden.

Aus Brüssel, den 26. Februar.

Das neue Königreich der Vereinigten Niederlande enthält eine Bevölkerung von 5 Millionen 300,000 Einwohner.

Aus Italien, den 22. Februar.

Seit einiger Zeit hat Napoleon angefangen, sich in seinem Pallast auf der Insel Elba gleichsam einzuschließen, und beinahe allen Fremden, mit Ausnahme einiger Engländen, den Zugang, ja sogar die Annäherung zu seiner Wohnung zu versagen. Man war verwundert über eine Maaßregel, die seinem frühern Benehmen auffallend widerspricht. Allein es soll aus Furcht vor dem französischen Kommandanten in Korsika, General Brulart, geschehen. Dieser, ein Vendeer, der sich unterwarf, erhielt für einen Freund die Erlaubniß, nach Paris zu kommen, und dennoch ließ der erste Konsul denselben gleich hinrichten. Brulart entfloh nach England, drohte aber in einem gedruckten Schreiben, Rache für das an seinem Freund begangene Bubenstück zu nehmen, und Bonaparte soll fürchten, daß er jetzt, von Bastia aus, sein Wort wahr machen möge.

Breslau, den 2. März.

Aus Tunis vom 20 Januar ist hier eben an eine Privatperson die Nachricht eingegangen: „daß die Kinder des väterlichen Oheims von Osman Beck, welcher vor kurzem den Thron bestiegen hatte, sich gegen ihn empört und ihn, nebst zwei von seinen Kindern, getödtet haben. Darauf setzten sie ihren Vater, Sidi Muchmud Beck, zum Könige von Tunus (oder Bey) ein, weil das Reich vorher seinem Vater angehört hatte. Es wurde dabei einiges Blut vergossen. Unter den Getödteten befinden sich ein Oberarzt und ein unbekannter Mamluck, welchen glaubwürdige Leute für den Mamlucken Napoleons erkennen wollen! (?) Sie wurden mit Vorsatz umgebracht, weil sie eine Verschwörung angezettelt und den verstorbenen Bey Hamuda Bascha in Kaffee vergiftet hatten, welches alles durch seinen Bruder, den so eben abgesetzten und getödteten Osman Beck, begünstigt wurde, um selbst den Thron zu besteigen. Muchmud Beck, der jetzige Bey, weigerte sich lange, die Regierung zu übernehmen. Er ist mit der Schwester des verewigten Hamuda Bascha verehelicht, und wegen seiner Weisheit und guten Eigenschaften sehr beliebt. Vor einigen Wochen war hier auch schon ein Aufstand von anderer Art gewesen; die hier stehenden türkischen Truppen wollten nämlich ihren Aga zum König von Tunis ausrufen, allein dieses wurde bald gestillt, und endigte sich, nachdem die Türken in die Citadelle geflüchtet waren, mit der Einnahme derselben und mit dem Tode der sämmtlichen Mannschaft nebst dem des Aga."

Wien, den 27. Februar.

Alles, was das Interesse und die ungeschmälerte Erhaltung der Freiheit der Hansestadte betrifft, findet hier die größte Theilnahme. Der freien Stadt Lübeck insonderheit hat sich Oesterreich auf das Kraftvollste angenommen.

Da noch so manche wichtige Kongreß-Angelegenheiten zu verhandeln sind, so liegt es in der Natur der Sache, daß selbige sobald noch nicht beendigt werden können.

Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Reise nach Italien auch Rom besuchen. Man war daselbst schon beschäftigt, ihm eine Wohnung zu bereiten und erwartete ihn gegen den 10. April. Die Gegenwart des Kaisers wird für ganz Italien die schönste Versicherung einer fortdauernden Ruhe und der glücklichsten Zukunft seyn.

Vom Main, den 3. März.

Alle Belgier, welche sich in österr. Diensten befinden, wenn Erlaubniß bekommen, nach Hause zurückzukehren, wo ihr Schicksal auf eine ehrenvolle, vortheilhafte und ihren Diensten würdige Weise festgesetzt werden wird.

Von der Niederelbe, den 6. März.

Auf das Gesuch um Wiedererstattung der Hamburger Bankgelder hat die französische Regierung geantwortet: „Es thue ihr zwar sehr leid, daß zu Bezahlung der Hamburg auferlegten Kontribution von 48 Millionen Franks, also einer allgemeinen Schuld, ein Privat-Eigenthum verwendet, und ein unter den Schutz der öffentlichen Treue gesetztes Depositum angegriffen sey; da aber ganz Europa bei seinen überstandenen Leiden keinen andern Trost habe, als den des Ueberstandenen, und die Hoffnung der bessern Zukunft, und daher die kriegführenden Mächte auf jede Entschädigung des erlittenen Verlustes Verzicht gethan hätten: so könne auch zu Gunsten der Hamburger Bank keine Ausnahme statt finden, außer wenn die weggenommenen Fonds die auferlegte Kontribution übersteigen sollten."

Für die Equipirung der unbemittelten Bürgergardisten hat die Hamburger Bürgerversammlung 120,000 Mark Banko bewilligt.

Dieses Jahr gehen nach Grönland auf den Robben- und Fischfang von Hamburg ab 4 Schiffe, von Glückstadt 5 und von Altona 1.

Vermischte Nachrichten.

Noch ein drittes Frauenzimmer, das den Feldzug beim Lützowschen Korps ehrenvoll mitgemacht, ist jetzt bekannt geworden: Anna Unger, aus Hof im Baireuthischen gebürtig, und 29 Jahr alt, trat sie, von Eifer für das Vaterland getrieben, am 2ten April 1813 als Fußjäger bei der 3ten Kompagnie des 1sten Bataillons freiwillig ein, und zeichnete sich nicht nur durch Ausdauer bei Mühseligkeiten und durch Standhaftigkeit und Muth in Gefahren, sondern auch durch Pünktlichkeit im Dienst und sittlich guten unbescholtenen Wandel aus. Ihr Geschlecht entdeckte sie erst, um nach vollendetem Kriege den verlangten Abschied zu erhalten, um sich hier der Entbindungskunst zu widmen.

Bei der letzten Belagerung Stettins fürchteten die Einwohner, daß die auf dem Paradeplatz stehende Statüe Friedrichs II. beschädigt werden mögte, und baten um Erlaubniß, sie in einen bombenfesten Keller zu bringen. Der Kommandant gab ihnen wie aufgebracht zur Antwort: „Friedrich der Große hat nicht nöthig, sich vor dem Geschütz im Keller zu verkriechen," und siehe, auf seinen Befehl stand am nächsten Morgen eine starke Wölbung oder Blockhaus über die Statüe.

Der berühmte Professor der Chemie zu Cambridge, Herr Tennant, der eine Reise nach Frankreich gemacht hatte, ritt auf dem Rückwege nach Boulogne, um die dasige Gegend in Augenschein zu nehmen, und hatte das Unglück, mit dem Pferde in eine Kalkgrube zu stürzen, wo er sein Leben einbüßte.

Von Hull gehen dieses Jahr allein 58 Schiffe auf den Wallfischfang nach Grönland und nach der Straße Davis ab.

Roher Zucker ist in England um 10 Procent gefallen, raffinirter im gleichen Verhältniß.

Ein Englischer Geschwindschreiber hat berechnet, daß ein Parlementsredner in einer Stunde ungefähr 7000 Worte spricht, und wenn ihn der Zorn ergreift, so belaufe sich diese Anzahl auf etwa 8000 Worter.

Zwischen Neapel und der Insel Elba wird, eine lebhafte Correspondenz geführt. Die Prinzessin Pauline reiset öfters von Elba nach Neapel. Ein unverbürgtes Gerücht sagt: Murat sey Willens, seine Gattin zur Regentin des Königreichs zu erklären.

Der General Maller, der in der Schweiz die neue Kapitulation über die an Frankreich zu stellenden Schweizer-Regimenter abschließen sollte, ist nach Paris zurückgekehrt, ohne sein Geschäft beendigt zu haben. Nach Holland sind schon große Schweizer-Transporte abgegangen.

Man berechnet, daß Preussen zwei Fünftel der Volksmenge, aber drei Fünftel des Flächeninhalts und der Einkünfte des Königreichs Sachsen erhalten.

Man scheint in England sehr reizbar in Rücksicht der Aufnahme Amerikanischer Kaper zu seyn. Unter der Rubrik: „Spaniens Wetteifer mit Frankreich," erzählt ein Londner Blatt, zu Korunna habe man einem solchen Kaper, der 5

Englische Schiffe genommen, erlaubt, frisches Wasser zu holen, und zu Morlaix einen andern Kaper mit 4 Englischen Prisen eingelassen. Nach Tunis ist ein Linienschiff abgesandt, um den Dey darüber zur Rede zu setzen, daß er Amerikaner zulasse.

Lord Stewart wurde zu Wien beschohlen. Er wandte sich an die Polizei, und diese entdeckte, daß zwei seiner eignen Bedienten die Diebe waren. Er verlangte, man solle sie hängen, aber erhielt zur Antwort, das gehe nach den Landesgesetzen nicht an, doch man wolle ihm die Verbrecher ausliefern, damit sie in England gehangen würden. Dort aber werden keine Verbrecher bestraft, die in einem fremden Lande stehlen.

Die Nordamerikanischen Indianer haben mit den Vereinigten Staaten einen Frieden geschlossen, durch den sie nicht nur versprechen, nicht mehr den Engländern beizustehn, sondern gegen sie zu fechten.

In Venezuela haben alle Neger die Pflanzungen verlassen, ein großes bewaffnetes Korps gebildet, und sich für die Insurgenten gegen die Spanier erklärt.

Unter dem Titel: „die neue Französische Tyrannei" ist in Holland ein Schulbuch erschienen, von dem die erste starke Auflage schon vergriffen ist. Unstreitig ist ein solches Schulbuch ein gutgewähltes Gegenstück, wie der Katechismus, wornach Buonaparte die Anhänglichkeit für ihn und seine Familie, zur Religionspflicht machen wollte.

Aus Kopenhagen meldet man: Oestreich, Frankreich und England drängen darauf, daß Schweden die unstatthaften Forderungen aufgebe, in deren Folge es noch immer die Abtretung von Schwedisch-Pommern verweigert.

Oestreich soll bestimmt erklärt haben, es wolle selbst die wichtige Reichsfestung Mayns bewahren; in der Hand einer Macht von zweiten Range sey sie nicht sicher.

Wie man es in Berlin für entweihend hielt, Dr. Luther auf der Bühne auftreten zu lassen, haben sich in dem protestantischen Frankfurt am Mayn, Zartgesinnte dawider erklärt, Wallensteins Lager ferner vorstellen zu lassen, da ein Kapuziner darin erscheine. Man schlug vor, einen protestantischen Schulmeister daraus zu machen. Man sieht, wer im Dunkel auf tausend Punkten zu wirken bemüht ist.

Der Feldmarschall Prinz von Koburg, einst der Waffengefährte Suworows gegen die Türken, nachmals 1793 Kommandirender in den Niederlanden gegen Dumouriez, den er bei Tirlemont schlug, ist gestorben.

Von den drei Militärstraßen welche Buonaparte aus Frankreich durch Savoyen nach Italien anlegen ließ, wird der König von Sardinien zwei vernichten lassen. Nur die über den Tenis wird beibehalten.

Ankündigung.

Der von mehreren achtungswerthen Personen geäußerte Wunsch, zum Besitz der Predigten und Reden des wohlseligen Herrn Oberpastors an der Domkirche, Reinhold Johann Winkler, zu gelangen, hat Endesunterzeichnete veranlaßt, — zur Erfüllung dieses Wunsches, zum Andenken eines Mannes, dessen redliches Bestreben es war, Gutes nicht bloß für den vorübergehenden Augenblick, sondern bleibend für die fernste Zukunft zu wirken, und zum Besten der hinterlassenen Familie desselben, damit auch sie der Früchte genießen möge, welche der Fleiß des Vaters angebaut hat, — diese Predigten und Reden im Druck herauszugeben. Die hierzu erforderlichen Kosten machen es aber nothwendig, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Der Pränumerationspreis auf die herauszugebende erste Sammlung ist 5 Rbl. B. A. auf ein Exemplar. In Reval werden der Herr Aeltermann Joachim Christian Koch, Herr Aeltester Bernhard Nikolaus Meyer und Hr. Buchhändler Peter Gottlieb Bornwasser gefälligst Pränumeration einsammeln. Auf dem Lande werden die Herren Kirchspielsprediger gütigst dieses Geschäfte übernehmen; so wie in Arensburg der Herr Pastor Carl Friedr. v. Mickwitz; in Narva der Herr Kollegiensecretaire Bernh. Georg Salemann; in Narva die Wittw. Henkenius; in Pernau der Herr Pastor und Consistorial-Assessor Koenplänter; in St. Petersburg der Herr Obrist und Ritter Gustav von Reimers und in Riga der Herr Stadtbuchdrucker Hacker. Das Pränumerationsverzeichniß wird vorgedruckt, und Endesunterzeichnete werden sich bemühen, durch diese herauszugebende erste Sammlung, welche etwa 20 Bogen stark werden mögte, alle respectiven Unterstützer dieses Unternehmens zu befriedigen; so wie die geistvollen und herzerhebenden Arbeiten des zu früh von uns geschiedenen Freundes und Lehrers erwarten lassen, daß diese erste Sammlung als Anfang des Unternehmens auch den Wunsch zur Fortsetzung desselben erregen wird. Zum letzten Pränumerationstermin müssen wir, der entfernten Orte wegen, den 24 Juny d. J. ansetzen, und so bald die Pränumeration beendigt ist: wird der Druck angefangen. Reval, den 11. Febr. 1815.

Probst Otto Reinhold Holtz.
Rathsherr Carl Joh. Salemann.

Anzeige.

Einiger unvorhergesehener Collisionen wegen, hat die Direction der academischen Musse beschlossen, den für den 12. d. M angezeigten Ball auf den 19. d. M. als zur Feyer der Einnahme von Paris, zu verlegen. Die Billette sind zu gewöhnlichen Preisen Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuholen. Jaesche,

geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Maj stät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Johann Heinrich Joseph hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie; sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6. April 1816., bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditores Defuncti Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 23. May d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, sich allhier zu melden, aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, daß Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Obersekretaire. 3

Wann nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, daß im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiele belegene Krons-Guth Säckenhoff von 5 7/8 Haaken, von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre zur Pacht abgegeben werden soll, und dieserhalb die Torgtermine auf den 16ten, 17ten und 26sten März d. J. anberaumet worden sind, als werden diejenigen, welche dieses Guth zu pachten willens seyn sollten, vom livländischen Kammerathofe hiedurch aufgefordert, sich an bemerkten Terminen beym Kammerathofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen, und einige Tage vor dem Torge zur Bewährung zu produciren sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 4ten März 1815.

Ad mandatum.
A. H. Dichan, Sekr. 2

Vom Magistrate der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß die allhier belegene, dem verstorbenen Kirilla Klementjew gehörige Wohnherberge, sammt Appertinentien, am 5ten April d. J. licitationis modo öffentlich verkauft, und der Zuschlag dem Meistbietenden, mit dem Schlage zwölf Uhr, ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 27sten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Wenn bei der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung ein gefundener goldner Ring eingeliefert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes zugleich aufgefordert, sich zum Empfange desselben bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, den 3. März 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Secretär Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte ein junger Mensch, von 14 oder 15 Jahren, Lust haben, die Buchdruckerkunst zu erlernen; so kann derselbe als Setzer-Lehrling bei mir angestellt werden. Schünmann,
Buchdrucker. 1

Aus dem Dörptschen Accise-Haupt-Comptoir wird, zu Folge einer General-Vollmacht von Sr. Hochwohlgeboren, dem Herrn Accise-Einnehmer, gewesenen Königl. Polnischen Herrn Kammerherrn, Vincenty von Tolotschko, zur Verhütung entstehenden Nachtheils, hiermit jedermänniglich bekannt gemacht, „daß sämmtliche Vollmacht-Inhaber auf die, von ihm nur für Accise-Geschäfte dieses Gouvernements ertheilte Vollmachten, keinesweges ein Recht besitzen dürfen, irgend fremde Gelder aufzunehmen, indem dergleichen gemachte Schulden niemals bezahlt werden können." Besonders bezweckt dieses auch die Vollmachten, welche die Hebräer Kudritzky zu Wenden, und Gantz zu Wolmar, in Händen haben, indem nachden bekannt gewordenen Allerhöchsten Verordnungen, kein Hebräer bei den Pacht-Geschäften geduldet werden darf, und diesemnach solche gänzlich ausser Kraft gesetzt sind. Dorpat, den 11ten Mär, 1815.

Joh. Friedr. v. Wertel, genannt Hertel,
General-Bevollmächtigter dieser Accise-Geschäfte. 1

Feine und mittlere Hemdeleinwand, mittlere Gattung Dederleinen, grau Wattmain, Möbelzeug, und ein kleines Billard ist in Kommission zu haben bei Kellner. 1

Eine gesetzte Person wünscht sich in einer Wirthschaft zu Lande zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ein brauchbares Klavier, von sehr gutem Ton wird zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1.

Beim Kupferschmidt Schütz, unweit der Postirung, ist wieder eine Quantität Leinwand, Hauskuch, Wollengarn, Wolle, das Pfund zu 2 Rbl., Nähegarn, Handtücher, Schnupftücher, auch Kartoffelmehl und Zitronen, käuflich zu haben. 1

Auf dem Guthe Sennen sind 25 bis 30 Stück, von vorzüglicher Race und milchergiebiges Horn-Vieh; desgleichen auch 200 Löfe zuverläßig keimender Saat-Hafer, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen, hat man sich bei der Guths-Verwaltung daselbst zu melden. 1

Ein junger Studirender, der neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht in der Mathematik und Zeichen Kunst, auch in der Musik ertheilt, wünscht in dieser Function, sich als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande zu engagiren. Die nähere Bedingungen erfährt man bei dem Stud. juris Haale, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Borck.

Auf einem Guthe wird ein Oeconomie-Schreiber, der der Ehstnischen Sprache mächtig ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Landgerichts-Assessor von Rennenkampff. 2

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Wilmer sind blühende Hyacinthen und andere Blumenstauden, wie auch Garten- und Blumensämereien, und im bevorstehenden Frühlinge, Morellen-Bäume auf Rabatten zu pflanzen, käuflich zu haben.

In meiner Bude, unter der No. 9 am Wasser, sind ausser mehreren Waaren, auch geräucherte Schinken, Würste, feines Moskowisches Weizenmehl, in großen und kleinen Quantitäten, ferner auch recht frischer Caviar für den billigsten Preiß zu haben. Johann Pabo jun. 2

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Dispondent, der auch besondere Fertigkeit im Branntweinsbrande besitzt, deutsch, russisch und ehstnisch spricht, sucht sich entweder in Liv, Ehst- oder Rußland als solcher zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schuhmacher Eben, im Hause des Hrn. Heiligtag.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Apparaten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Es ist auf der letzten Maskerade in der Bürgermusse jemandem ein dunkelgrauer tuchener Ueberrock, welcher mit schwarzen Taffent wattirt, von ab Händen gekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Ein erfahrner Dispondent, der zugleich im Brantweinsbrande vorzügliche Uebung hat, sucht sich bei einer Landwirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist er im Rigischen Traiteur in Dorpat, und in Walk beim Traiteur Herrn Krohl. 3

Zwei Zimmer, entweder zusammen, oder separat, allenfalls auch mit Stallraum und Wagen-Remise sind bei mir zu vermiethen, auch erfährt man bei mir, wo man einige Mistbeet-Fenster käuflich erhalten kann.

Gouvernements Sekretairin Gödechen. 3

Es soll auf der Dörptschen Postirung eine Schmiede gebaut werden. Sollte jemand Willens seyn, diesen Bau zu übernehmen, so kann sich derselbe der Bedingungen wegen beim Postirungs-Director auf Marienhoff erkundigen. Auf dem am 11ten März d. J. zu haltenden Postirungs-Convent wird dieser Bau dem Mindestfordernden überlassen werden. 3

Bei mir ist eine Quantität sehr gutes geschmolzenes Licht-Talg, so wie auch Nierenfett, zum Gebrauch beim Essenkochen, ungeschmolzener Talg, zur Seife, käuflich zu haben.

Laiß. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4 —	3 —	— —
1 Rubel Silber			
Im Durch. im v. Mon.	4 —	5½	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	58 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	37 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	12 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 45 Kopek. neue.
— — — — 11 — 33 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualitat	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen -	—	395 — —	à 390
Backerroggen	—	290 — —	à
Roggen	—	285 — —	à 280
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	275 — —	à 285
Haber, nach Qualität		130 — —	à 125
Malz, nach Qualitat		250 — —	à 245
Grobes Malz -		300 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fals -		45 — —	à

Abreisender.

Der Buchbinder Geselle Johann Jakob Holm, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

No. 22. Mittwoch, den 17ten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 5. März.

Der Tulasche Kaufmann Michailo Sundukow, der sich hier bei der St. Andreas Kathedralkirche auf Waßilij Ostrow als Kirchen-Vorsteher befindet, hat zur Reparatur und Verzierung dieser Kathedrale über drei und zwanzig tausend Rubel dargebracht. Der heil. Synod hat es dem Herrn Geheimerath Fürsten Golizyn überlassen, dies zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen. Mit Vergnügen geben wir unsern Lesern Nachricht von dieser rühmlichen Handlung des Kaufmanns Sundukow.

Zu den Gegenständen der hier errichteten Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft, deren General-Kurator der Herr Geheimerath Fürst Alexander Nikolajewitsch Golizyn ist, gehört auch die Erziehung und Unterrichtung der minderjährigen armen Waisen und der Kinder dürftiger Eltern. Allein die Mittel dieser Gesellschaft sind so beschränkt, daß sie für die Erziehung nur einer kleinen Anzahl minderjährigen Armen zahlen kann. Bürger- und Handwerker-Kinder verbleiben daher, da sie diese Wohlthat entbehren müssen, in hülflosem Zustande, und sind der fast unvermeidlichen Gefahr überlassen, vom Müßiggange oder einem lasterhaften Leben hingerissen zu werden. Durch diese Umstände bewogen, hat der Hr. Geheimerath Waßilij Nikolajewitsch Sinowjew kürzlich dem Hrn. General Kurator der erwähnten Gesellschaft den Vorschlag gethan, unter der Aufsicht derselben ein Erziehungshaus für Kinder, dürftiger Bürger und Handwerker zu errichten, und zu diesem Endzweck sich und seine Erben verpflichtet, sechs Jahre hindurch alljährlich tausend Rubel einzutragen, wobei er sich das Recht vorbehält, im Falle der Erfolg dem Wunsche gemäß ausfallen sollte, auch nach Verlauf dieser Zeit seine Verpflichtung zu erneuern. Da aber diese Summe zu einer solchen Anlage nicht hinreichend seyn kann, so ladet der Hr. Geheimerath Sinowjew die wohlthätigen Personen ein, Antheil an diesem Werke zu nehmen, zu welchem Ende sich diejenigen, die durch ihre Beiträge zu diesem edlen Vorhaben mitwirken wollen, sich an den Hrn. General-Kurator der menschenliebenden Gesellschaft zu wenden haben. Mit Vergnügen bringen wir diese menschenliebende Handlung des Herrn Geheimeraths Sinowjew zur Kenntniß unsrer Leser, und sind versichert, daß dieser geehrte Wohlthäter viele Nachahmer finden wird, die sich nicht entschlagen werden, an dieser seiner wohlmeinenden Absicht Theil zu nehmen.

St. Petersburg, vom 10. März.

Auszug eines Schreibens des Hrn. Pastors Innes an Hrn. Paterson, aus Edinburg vom 25. Januar 1815 n. St.

"Wir sind außerordentlich erfreut worden durch die erhaltenen Nachrichten über Rußland, die uns von der Londoner Bibelgesellschaft mitgetheilt worden sind. Den Brief des Schachs von Persien haben wir mit Entzücken gelesen. Auch sind die letzten Nachrichten aus Indien sehr tröstend und erfreulich. Einige der bekehrten Hindostaner haben ihr Leben im Glauben beschlossen und bei ihrem Tode durch sich selbst den unwiderleglichen Beweis gegeben, daß sie den Segen des Evangeliums und die Kraft, die dasselbe in den Stunden der schrecklichen Prüfung gewährt, erkannt haben.

Ihre Worte und Aeußerungen in jenen Augenblicken waren des erleuchtetsten und erfahrensten Christen von den Engländern würdig. — Felix Carey, dieser junge, aber besonders geachtete Missionair, hat sich von Ragun nach Ava, der Hauptstadt des Reichs der Burmans, begeben, und mit Erlaubniß des dortigen Regenten seine Druckpresse, dieses mächtige Werkzeug zur Aufklärung der Völker, mit sich genommen. Dieser Regent selbst hatte ihn zum Aufenthalt in Ava eingeladen. — Hr. Peters, ein andrer Missionair, predigt das Evangelium mit großem Eifer und Erfolge in Oris, neben dem Tempel des so bekannten Götzen Ugernot. Einer der angesehensten Braminen, der den Namen dieses nämlichen Götzen führt, wurde bekehrt, und widmete sich dreist und auf eine ganz offene Art dem Dienste des Evangeliums und der Missionairs. Bei einem dortigen großen Feste, bei welchem gegen 10000 Mann versammelt waren, predigte Hr. Peters diesen armen Götzendienern das heilige Evangelium. Das Neue Testament in der Hand haltend, lud er sie ein, ihre Götzen zu verlassen und den einzigen Weg zu dem wahren Gott und zur Erlösung vermittelst dieses gesegneten Buches, das kürzlich in ihre Sprache übersetzt worden ist, zu erkennen. Der größte Theil der versammelten Menge hörte ihn mit Aufmerksamkeit, und erwies ihm alle Achtung. — Von welchen wunderbaren Werken sind wir gewürdigt in unsern Tagen Zeuge zu seyn! Möge Gott der Herr alle seine Menschenkinder mit unermüdetem Eifer zu Seinem Lobe erfüllen, bis die Kenntniß von dem Erlöser sich überall verbreitet!„

Wir theilen hier unsern Lesern eine, über die große Anzahl von Zeitungen, Journälen und allerlei periodischen Schriften, die in Großbrittannien herausgegeben werden, sehr interessante Nachricht mit. Dort werden wöchentlich 576100 Exemplare verschiedene Zeitungen gedruckt, von denen bloß in London 296100 Exemplare herauskommen. — In dieser Hauptstadt erscheinen täglich, Sonntag ausgenommen: 1) acht verschiedene Morgens-Zeitungen, zusammen 18000 Exemplare; 2) sieben verschiedene Abends-Zeitungen von denen 15700 Blätter ausgetheilt werden; über dies werden 3) einen um den andern Tag, nämlich Dienstags Donnerstags und Sonnabends noch sieben besondere Zeitungen gedruckt, von denen 10500 Exemplare verkauft werden; sodann 4) werden jeden Sonntag 16 verschiedene Zeitungen publicirt, von denen bis 33200 Blätter erscheinen; und endlich 5) werden des Sonnabends noch 18 Zeitungen unter dem Namen der wöchentlichen herausgegeben, und von denselben gegen 28800 Exemplare ausgetheilt. In den übrigen Städten Großbrittanniens werden wöchentlich 280 verschiedene Zeitungen gedruckt, von denen gegen 280000 Exemplare vergriffen werden, welches zusammen mit denen, die in London erscheinen, die unglaubliche Zahl von 576100 Exemplare Zeitungen, folglich über eine halbe Million, im Laufe von einer Woche ausmacht. Für diese Zeitungen erhalten die Herausgeber jährlich 800000 Pfd Sterling, gegenwärtig nach unserm Gelde 16 000000 Rubel, und die Krone erhält von dieser Summe gegen 7,500000 Rubel Abgaben. Außer diesen Zeitungen werden bloß in London gegen 30 verschiedene monatliche Journäle und periodische Schriften von unterschiedlichem Inhalte publicirt, und von einigen derselben werden 5000 und mehr Exemplare gedruckt. Des Abends am letzten Tage im jeden Monat werden bloß aus Einer Straße (Paternosterrow), in welcher viele Buchhändler wohnen, gegen 2000 Pakete, die von 50 bis 60000 Nummern dieser Journäle enthalten, nach verschiedenen Städten Großbrittanniens abgefertigt, und diese Buchhändler nehmen an solchem Tage, und zwar im Laufe von nur einigen Stunden, gegen 80000 Rubel für selbige ein. Dergleichen periodische Schriften werden in nicht geringer Anzahl auch in andern Städten dieses Königreichs herausgegeben, und es giebt noch besondere dreimonatliche periodische Schriften, die größtentheils kritische Beurtheilungen über neu erschienene Bücher enthalten. Von einem dieser periodischen Schriften (the Edinburgh Review) werden 12000 Exemplare gedruckt.

Moskau, vom 25. Februar.

Das hiesige Theater ist, wider alles Vermuthen, nach dem gewesenen Brande, schon wieder ganz in Stand gesetzt, und die Vorstellungen auf demselben haben vom Anfang der Butterwoche begonnen. Jetzt wird täglich zweimal, nämlich des Vormittags und des Abends, auf demselben gespielt. — Alle Tage sind in der Stadt Bälle, und die Butterwoche wird hier sehr vergnügt begangen.

Duboßary, vom 18. Februar.

Hier ist in diesen Tagen die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß in Konstantinopel unter den Janitscharen ein Aufstand gewesen ist. Sie foderten von dem Sultan die Entfernung des Janitscharen Aga von dem Hauptkommando über sie. Der Großvezier, nachdem er dem Sultan diese Forderung der Janitscharen vorgelegt hatte, zeigte ihnen an, daß dieselbe nach einigen Tagen nach gehöriger Prüfung befriedigt werden solle. Die Janitscharen aber strömten nun im höchsten Tumult zu dem Janitscharen Aga, und ermordeten ihn auf eine unmenschliche Art. Man weiß noch nicht, wie mit sich diese Begebenheit endigen wird. Das ganze Volk hat sich bewaffnet, und der Vezier und der Kapudan Pascha haben sich verborgen. Alles dieses geschah am Tage der Abfertigung der Post von Konstantinopel, nämlich am 2ten Februar.„

Aus Deutschland.

Der König von Sachsen ist am 4ten März in Wien eingetroffen, hat aber ohne Aufenthalt seine Reise nach Preßburg fortgesetzt, wo er mit großer Achtung behandelt werden, und einen Besuch vom Kaiser von Oesterreich erhalten soll.

Se. Majestät der König von Preussen haben unterm 1sten März den Befehl erlassen, daß die Tresorscheine bei allen königlichen Kassen als gleichgeltend mit dem Silber-Courant angenommen werden, und bei den Steuerkassen ausdrücklich immer die Hälfte der Entrichtungen, durchaus in Tresorscheinen geschehen soll. Damit jedermann die nöthigen Tresor- und Thalerscheine erhalten könne, werden in jeder bedeutenden Stadt Kassen eröffnet, in welchen man dergleichen gegen 6 pf. Aufgeld auf den Thaler, erhalten kann. Uebrigens bleibt es bei der allmäligen Vernichtung jener Scheine, und damit der Staat nicht durch die zu schnelle Verschwindung dieses Geldes leide, werden die königlichen Kassen, in sofern sie Vorrath haben, auch mit denselben ihre Zahlungen, zu gleichem Preise wie das Silbergeld, leisten.

Eine Nachricht aus Berlin sagt, der König werde dort am 28sten (16ten) März, Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 6ten April (25. März) erwartet.

Frankreich soll bei dem Kongresse darauf gedrungen haben, daß Napoleons junger Erbe nie eine Souveränität erhalten solle, weil das für die Ruhe Europa's gefährlich seyn könnte. Kaiser Franz befahl darauf seinen Ministern, den Konferenzen über Parma gar nicht mehr beizuwohnen, und erklärte, mit allem zufrieden seyn zu wollen, was die andern Mächte über jene Angelegenheit bestimmen würden. Die andern Mächte entschieden darauf gegen Frankreich, daß es bei den Bestimmungen des Pariser Traktates bleiben solle. (Bekanntlich hat Frankreich auch den Artikel noch nicht erfüllt, dem zufolge es an Buonaparte und seine Familie Pensionen zahlen sollte.

Aus Italien.

Man versichert, der König Joachim von Neapel sey nun von allen Mächten, außer Frankreich, anerkannt. Wenn dieses darauf bestehe, einen Bourbonischen Prinzen in Süd-Italien herrschen zu sehn, so mög' es die Folgen erwarten.

Wien, vom 20. Febr. n. St.

In Nr. 12 des allgemeinen Anzeigers geschieht die Anfrage, wo sich die Kempele'sche Schachmaschine befinde? Im Jahr 1809 war sie im Besitze des geschickten Mechanikers Mälzel allhier, und ist es vermuthlich noch. Da Napoleon sie zu sehen wünschte, so ließ er sie nach Schönbrunn bringen. Napoleon spielte mit ihr; als die Partie verloren schien, warf er sie, ohne auszuspielen, zusammen, wie er es immer gewohnt war, wenn er Schach mit seinen Generalen spielte, und die Partie schief für ihn ging. (So hat er auch die politische Schachpartie mit Europa in Fontainebleau zusammengeworfen, statt sie auszuspielen.)

Wien, den 3. März.

Dem Vernehmen nach ist die Wiederherstellung des Königreichs der Lombardey beschlossen und darf man einer Bekanntmachung darüber bald entgegen sehen. Es soll ein Erzherzog zum Vicekönig in der Lombardey ernannt werden, welcher abwechselnd in Mailand und in Venedig residiren wird. Einstweilen ist der Graf von Saurau zum Stadthalter in Mailand und der Graf von Goes zum Statthalter in Venedig ernannt worden.

Ihre Majestät, die Kaiserin von Rußland, wird unsere Hauptstadt mit nächstem verlassen. Ueberhaupt bestätigt es sich von allen Seiten, daß die fremden Monarchen ihre Abreise etwas früher oder später, doch aber alle vor Ablauf dieses Monats, anzutreten gesonnen sind. Dem Vernehmen nach wird jedoch der Russische Staatsminister, Graf von Nesselrode, auch nach der Abreise seines Monarchen noch länger hier bleiben. Der Fürst von Hardenberg hingegen wird den König von Preussen nach Berlin zurückbegleiten, so wie auch der Fürst von Metternich mit unserm Kaiser nach Italien gehen wird.

Da nun auf diese Weise viele der wichtigsten Staatsmänner Wien in kurzem verlassen werden, so muß man erwarten, daß man sich, was Deutschland betrifft, begnügen werde, hier den Bund nur erst zu konstituiren und sogleich auch die erste Bundes-Versammlung in kurzer Frist etwa nach Frankfurt auszuschreiben, wo denn die weitere Ausarbeitung der deutschen Konstitutions-Angelegenheit ferner fortgeführt und definitiv beschlossen werden dürfte. Denn daß man über dieses eben so verwickelte als wichtige Geschäft hier in der Eile schleunig abschließen sollte, wie es geschehen müßte, wenn man damit noch vor Ablauf dieses Monats fertig werden wollte, läßt sich nach dem bisherigen gründlichen Gange, den man in Bearbeitung dieser Gegenstände beobachtet, und nach den vielen noch dabei obwaltenden Schwierigkeiten, auf keine Weise voraussetzen. Daß aber die deutschen Angelegenheiten nach Abschluß des Haupt-Kongresses und während der Entfernung der Monarchen hier fortgeführt werden sollten, ist nicht sehr wahrscheinlich, vielleicht auch nicht einmal wünschenswerth. Eine bedeutende Anzahl der deutschen Abgeordneten wünscht vielmehr, wenigstens auf einige Zeit nach Hause zurückkehren zu können. Daß indessen alle Territorial-Verhältnisse gleich mit Abschluß des Kongresses und binnen kurzem bestimmt seyn und jede Art von provisorischem Zustand im ganzen Umkreise des deutschen Gebiets unverzüglich aufhören wird, daran ist nicht zu zweifeln.

Es ist kürzlich eine sehr bedeutende Anzahl von Truppen nach Italien aufgebrochen; wie man sagt, gegen 48 Bataillons. Die Anzahl des in Italien versammelten Oesterreichischen Kriegsheers wird sich in kurzer Zeit auf 150,000 Mann belaufen. Dem Vernehmen nach hat der König Joachim (Murat) von Neapel unserm Hofe anzeigen lassen, daß, da Frankreich ihn nicht anerkennen wolle und mit Krieg bedrohe, er bis an den Po vorzurücken wünsche; welches Begehren aber diesseits auf das bestimmteste abgeschlagen worden ist.

Die Abreise unsers Kaisers nach Italien dürfte gleich, nachdem die fremden Monarchen Wien verlassen haben werden, Statt finden. Es hat schon oft verlauten wollen, als sey über Parma eine Abänderung und anderweitige Bestimmung getroffen worden. Wie man vernimmt, ist es aber nun ausgemacht, daß Parma der Kaiserin Maria Louise, wie es schon in dem Traktat von Fontainebleau vom 12. April 1814 festgesetzt war, verbleiben soll. Auch der Kaiser von Rußland hat sich sehr lebhaft dafür verwandt.

Der Vicekönig von Italien soll nun ebenfalls in Italien entschädigt werden.

Der neue Verfassungs-Entwurf für Deutschland, der jetzt discutirt werden soll, rührt, dem Vernehmen nach, von dem Staatsminister, Baron von Humboldt, her.

Paris, vom 9. Febr. n. St.

Unsere Riesenstadt hat in diesem Winter nicht sehr viel angenehmes: beständige Nebel, Schneegestöber und Regen vermehren die Unannehmlichkeit ihrer Straßen, die ohnehin so eng und dumpf, in nie vertrocknenden Koth versunken (daher Lutetia) und mit den ungesundesten Dünsten angefüllt sind. Die äusserst schlechte Straßenerleuchtung macht diese Unannehmlichkeiten noch fühlbarer und lästiger, und veranlaßt besonders die Fremden, bei der jetzt so häufigen Unsicherheit, zur zeitlichen Heimkehr.

Von der Donau, den 1. März.

Das Projekt, auf den Flüssen in Deutschland gänzliche Zollfreiheit einzuführen, dürfte bei dem vielseitigen Territorial-Interesse noch manchen Modifikationen unterworfen werden.

Vom Main, den 5. März.

Zufolge einer Königlich Würtembergischen Verordnung sollen künftig auf Ansuchen in- oder ausländischer Schriftsteller, Privilegien gegen den Bücher-Nachdruck auf gewisse Jahre ertheilt werden, binnen welchen solche Bücher von niemanden im Königreiche nachgedruckt und auswärtige Nachdrücke dieser Bücher nicht debittirt werden dürfen.

Wien, vom 24. Febr. n. St.

Jetzt weiß man hier zuverläßig, daß die Kaiserin von Rußland Ihre Abreise von hier auf den 10. kommenden März (26. Febr. nach Russischem Style) festgesetzt hat. Ihr Durchlauchtigster Gemahl, der Kaiser Alexander, gedenkt den 13ten oder 14. März von hier abzureisen.

Paris, den 1. März.

Nach unsern Blättern wird der Monarch von Holland und Belgien künftig den Titel führen: König der Niederlande, Fürst von Lüttich, Herzog von Luxemburg.

Rom, den 11. Februar.

Der neapolitanische Hof-Almanach ist hier als ketzerisch verboten worden.

Jeder Neapolitaner, der sich hier ohne besondere Erlaubniß aufhält, wird als ein Verschwörer angesehen und nach der Engelsburg gebracht.

Aus Frankreich.

Der König hat befohlen, daß in der Militär-Schule zu St. Cyr, die nach Paris verlegt wird, auch das Deutsche gelehrt werden soll; drei Lehrer sind dafür angestellt. Zu den gelehrten Schulen wäre dieser Unterricht wohl noch passender.

An allen See-Häfen Frankreichs herrscht die größeste Thätigkeit für Handelsschiffahrt. In Nialo lagen zu gleicher Zeit 150 Schiffe segelfertig nach Ost- und Westindien, und Havre war schon zu klein, um Allen, die der Handel dahin führte, Wohnungen zu liefern. (Aus dem Erwachen der allgemeinen Gewerbsthätigkeit möchte wohl der größeste Widerstand gegen Buonaparte hervorgehn.)

Triest, den 19. Februar.

Hieronymus Bonaparte verzehrt hier sein Geld, nicht aber wie man auswärts glaubt, aus freiem Antriebe, sondern als Staatsgefangener und darf sich nur auf eine gewisse Strecke von der Stadt entfernen. Neulich hatte er alle Anstalten zu einer glänzenden Wasserpartie gemacht, an deren Ausführung ihn aber die Polizei hinderte.

Wien, vom 22 Febr. n. St.

(Aus dem Hamb. Korresp.)

Ungeachtet die Preussischen Angelegenheiten und neuen Gränzbestimmungen jetzt definitiv angeordnet und auch schon offiziell bekannt gemacht worden sind, wollen doch die Unterrichteten vermuthen, daß der Kongreß noch sehr ferne von seinem Ende sey. Es sind noch höchst wichtige Territorial-Verhältnisse im südlichen Deutschlande auszugleichen, und wenn auch dieser Gegenstand berichtigt seyn wird, so können alsdann erst die Arbeiten über die Deutsche Konstitution ernstlich beginnen, wie man es allgemein hofft. Indessen ist doch die Deutsche Komität, oder unter welchem andern Namen etwa der Verein der Deutschen Staaten zunächst wieder auftreten soll, noch nicht neu organisirt. Ungeachtet nun die Stockung der öffentlichen Verhandlungen über die Deutschen Konstitutions-Angelegenheiten noch fortdauert, so wird doch eifrig vorgearbeitet. Der neue Preussische Verfassungsplan für Deutschland ist noch nicht näher bekannt. Indessen wird, von dem Entwurfe der Preussischen Landes-Konstitution, für die einzelnen Preussischen Provinzen viel Gutes gesprochen und mit Recht erwartet.

Die Abtretung des Lauenburgischen an Preussen ist, dem Vernehmen nach, nicht ohne sehr lebhafte Vorstellungen geschehen.

Aus Deutschland.

Se. Maj. der König von Würtemberg haben durch einen Befehl vom 27sten Februar befohlen, daß am 17ten erlassene Konskriptionsgesetz als nicht erlassen zu betrachten, und alle Exemplare zurück zu fodern. — In Sachsen ist ein schriftlicher Aufruf an die Stände im Umlauf, der sie auffodert, der Zerstückelung des Staates entgegen zu wirken.

London, den 3. März.

Im Parlament ist bloß wieder über die Korngesetze und die verwiesenen Spanier debattirt worden. Die Korngesetze, sagen die Ministerial-Blätter, werden von vielen mißverstanden. Ihre Haupt-Absicht geht dahin, daß das Volk in England von den inländischen Pächtern soll mit Korn versehen werden und nicht vom Auslande abhängig seyn.

Die Getreidepreise sind hier beträchtlich gefallen.

In Livorno sind am 10. Februar die Prinzessin von R., die Gräfinnen von O. und eine große Menge von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der alten Garde, von Elba kommend, ans Land gestiegen. Sie hatten Napoleon dorthin begleitet, und kehren sämmtlich über Lucca und Genua nach Frankreich zurück.

Vermischte Nachrichten.

Einem ziemlich allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, hat Napoleon die Insel Elba verlassen, und es wird hinzugefügt, daß dies in Begleitung von 12 oder 1500 Mann Truppen geschehen sei, zu deren Transport drei Schiffe gebraucht worden. Die eigentliche Bewandtniß der Sache werden wir unfehlbar nächstens mittheilen können.

„Eine andere Nachricht sagt: Napoleon hat sich am 26. Februar mit etwa 700 Franzosen, 300 Polen und 200 Korsen, 6 Feldkanonen und vier schweren Geschützen, und mit Lebensmitteln auf 6 Tage eingeschifft und hat eine nördliche Richtung genommen. Jeden Augenblick erwartet man die Nachricht, wo er gelandet sei."

Künftig soll im Frieden die Oesterreichische Armee aus 300tausend, die Preussische aus 240tausend Mann bestehen, also ungefähr eben so stark seyn, als vor 1806.

Zu Evian in Savoyen ist ein Aufstand gewesen, der nur dadurch unterdrückt wurde, daß die Wachen feuerten. — Zu Voiron im Grenesischen hat man bei dem Mehl, das für die Englischen Truppen geliefert wurde, eine giftige Beimischung gefunden, und eine beträchtliche Menge davon verbrannt.

Der alte Herzog von Abremberg verlor in der Jugend beide Augen durch einen Schuß. Sein ältester Sohn hatte das Unglück, neulich in einen übel ausgefallenen Duells auswandern zu müssen. Seine Tochter, die Fürstin von Schwarzenberg, verbrannte vor einigen Jahren zu Paris. Jetzt hat sich sein zweiter Sohn zu Wien die Hirnschaale eingestürzt, lebt zwar noch, doch ohne Besinnung.

Dem nach Botany-Bay bestimmten Gefangen-Schiffe nahm ein Amerikanischer Kaper alle Vorräthe, Karten u. s. w. und setzte dann noch die Gefangenen auf dem Schiffe in Freiheit. Es entstanden daraus fürchtbare Auftritte, bis die Beecklungsschiffe herbeikamen.

Der König von Sachsen hat einen Grafen von Schulenburg zum Bevollmächtigten bei dem Kongresse ernannt. Der Graf ist am 4ten März zu Wien eingetroffen.

Lady Hamilton ist zu Calais in so großer Armuth gestorben, daß man sie nicht anständig begraben konnte, und man sie schon auf den Armenkirchhof schaffen wollte, als ein Englischer Kaufmann ins Mittel trat, und sie feierlich begraben ließ. Indeß wurde Nelsons einzige Tochter, die Tochter des Siegers bei Abukir und Trafalgar, von den Gläubigern der Lady angehalten. Auch hier trat jener Kaufmann ins Mittel und verschaffte ihr die Freiheit nach England abzureisen, wo sie Nelson's Schwager ins Haus nahm.

Das Londner Blatt Times sagt: Wenn Buonaparte nach England käme, müsse er sogleich wegen des Mordes, den er an den Englischen Schiffs-Kapitän Wright begehen ließ, belangt werden. (Er ließ Wright zu Tode foltern.) Ueber die Besuche, welche Engländer bei Buonaparte machen, sagt eben das Blatt: „Diejenigen, welche den Verbrecher auf Elba besuchen, vergessen ganz, daß man viel bessere Gesellschaft der Art in Newgate (dem Londner Kriminalgefängniß) finden kann." Aeußerungen der Art beweisen wenigstens, wie sehr Buonaparte sich wieder selbst täuschen würde, wenn er in England einen angenehmern und sichern Aufenthalt hoffte, als er in Elba hat.

Dreitausend Sächsische neue Militär-Gewehre, die aus Eubla nach Dresden transportirt werden sollten, wurden von einem Preussischen Kommando weggenommen.

Als neulich in Paris 9 von 24 zur Kettenstrafe verurtheilten Räubern am Pranger standen, erblickte der eine eine Frau, die als Zeuge gegen ihn aufgetreten war, und rief ihr zu: In 5 Jahren werde ich frei seyn und Dich zu finden wissen. Unter den Zuschauern wurde einer Dame eine volle Geldbörse gestohlen.

In der Gemeinde Chessy bei Laon, wurde ein Privatmann, welcher die Unvorsichtigkeit hatte, öffentlich davon zu sprechen, daß er eine beträchtliche Summe Geldes besitze, mit welcher er Güter kaufen wolle, neulich nebst 6 seiner Hausgenossen des Nachts ermordet und beraubt, nur ein kleines Kind entfloh dieser Bluticene und verbarg sich hinter einen Holzhaufen. Man hat einige Personen arretirt, ohne der That näher auf die Spur gekommen zu seyn.

Anzeigen.

Wenn ein Landbewohner eines Hauslehrers für Kinder von 6 bis 12 Jahren bedarf, der mit Ausnahme von Sprachen und Musik, in den gewöhnlichen Schulwissenschaften unterrichten und zugleich der Buchhaltung kundig ist: so erfährt derselbe die näheren Be-

dingungen bei dem Universitäts-Sekretairen Karl Petersen. 1

In der academischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Deux Quadrilles, executées au Bal masqué du 28. Janvier donné à Dorpat par Mr. de Loewenstern (de Wolmershof). No. 1 comp. par Mr. et Mme. de Weyrauch. No. 2 comp. par Mr. P. de Krüdener. 50 Cop. K. M. — Ueber die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, eine Predigt, am Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, den 12. Dec. 1814, von F. R. Bursy. 1 Rub. K. M.

Einiger unvorhergesehener Collisionen wegen, hat die Direction der academischen Musse beschlossen, den für den 12. d. M. angezeigten Ball auf den 19. d. M. als zur Feyer der Einnahme von Paris, zu verlegen. Die Billette sind zu gewöhnlichen Preisen Nachmittags von 2 — 5 Uhr daselbst abzuhohlen. Jaesche,

geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Robert Ploschkus, den Studenten der Philosophie, Friedrich David Faquet, und die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor von Hepking und Michael Haase, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. aus der liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Nachricht, und Nachachtung.

Da es zur Kenntniß der Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge gelangt ist, daß sich Privatpersonen und geschlossene Gesellschaften, Spielkarten mit goldenem oder silbernem Schnitt, direkte aus St. Petersburg kommen lassen, und daß mit dieser Art Spielkarten Handel in einigen Buden getrieben werde; und das Liefl. Collegium der allgemeinen Fürsorge in Hinsicht, wie nach dem 14 Punkte des Contrakts der Kartenpächter ihm nur ausschließlich das Recht Spielkarten verkäuflich in diesem Gouvernement abzulassen, zustehet, die Liefl. Gouvernements-Regierung um Abstellung der vorgerügten Mißbräuche requirirt; so wird von der Liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch allen denen, welche Spielkarten zu haben wünschen, bekannt gemacht, daß sie solche lediglich
in Riga: bei der Frau Assessorin v. Hedenströhm,
in Lemsal: bei dem Hrn. Rathsherrn Müller,
in Wollmar: bei dem Hrn. Rathsherrn Treuter,
in Wenden: bei dem Hrn. Rathsherrn v. Kieter,
in Walck: bei dem Hrn. Rathsherrn Gloser,
in Dorpat: bei dem Hrn. Collegien-Sekretair Strus,
in Werro: bei dem Magistrats-Cancellisten Schrödel,
in Fellin: bei dem Hrn. Syndicus Grewingk,
in Pernau: bei dem Hrn. Syndicus Barendt und
in Arensburg: bei dem Hrn. Syndicus Budaeus
kaufen dürfen; allen, ausser diesen Personen aber der Verkauf der Spielkarten, mit und ohne goldenen oder silbernen Schnitt, durchaus untersagt, um so mehr, als das Liefl. Collegium allgemeiner Fürsorge die Veranstaltung getroffen, daß ebenfalls Spielkarten mit goldenem und silbernem Schnitt bei obgedachten Personen zu haben seyn werden.

Riga-Schloss, den 8. März 1815.
G. Reckmann.
Sekretair Hehn. 1

Wann nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, daß im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiele belegene Krons-Guth Sackenhoff von 5 7/8 Haaken, von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre zur Pacht abgegeben werden soll, und dieserhalb die Torgtermine auf den 10ten, 17ten und 26sten März d. J. anberaumet worden sind, als werden diejenigen, welche dieses Guth zu pachten willens seyn sollten, vom liefländischen Kammeralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beym Kammeralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftmäßig den Betrag zweyjähriger Arrende enthalten müssen, und einige Tage vor dem Torge zur Beprüfung zu produciren sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 4ten März 1815.
Ad mandatum.
A. J. Dichau, Sekr. 3

Wenn bei der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung ein gefundener goldner Ring eingeliefert worden ist; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes zugleich aufgefordert, sich zum Empfange desselben bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb vier Wochen zu melden. Dorpat, den 3. März 1815. Polizeimeister Gessinsky.
Secretär Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung dieselbst.

Nachstehende Artikel, als: 3/4 stöfige gekemmelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtoback, beste Cigarro's, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salz, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskowitisches Mehl, 1ste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand.
Dorpat, den 14. März 1815. 1

Es ist zwischen den 4. und 5. März auf der großen Straße von Dorpat bis Kuikatz ein Sack mit folgende Sachen verlohren gegangen,
1 Pf. fein flächsen Garn,
15 Pf. gröberes dito.
eine Rolle weisse flächsen Leinw. 36 Ellen lang,
5 feine Damens-Hemde,
mehrere neue Schnupftücher, ohngefähr 15 St.,
ein gelbes und ein weisses Damenkleid,
einige 20 Hälschen,
16 Paar neue zwirne Strümpfe,
mehrere paar wollene Strümpfe und noch mehrere Sachen — Die Wäsche war mit L. W. gezeichnet. Wer bestimmte Nachricht von diesen Sachen geben kann, erhält 50 Rbl B. N Belohnung, und beliebe solches Hrn. Joh. Ahlschwerdt in Dorpat anzuzeigen. 1

Ein guter vierssitziger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Falling im Universitätshause. 1

Bei mir ist wiederum sehr gutes Fensterglas, Bund- und Scheibenweise, käuflich zu haben. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Glaserarbeiten, auf das promteste und billigste besorgt.
Wittwe Zinofsky,
im Hintergebäude des Hrn. Rathsherrn Wigand, an der großen Promenade. 1

Unter der No. 71, im ersten Stadttheile am Dom, ist ein Keller, unter dem Hause, zu einer Schenke, auf ein Jahr vom 1sten April a. c. ab, wie auch ein großer Gemüse-Garten für diesen Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen hierüber erfährt man in oben benanntem Hause. 1

Bei mir in der Bude, unter meinem Hause, am Wasser, ist sehr guter frischer Kaviar, das Pfund zu 1 Rubel 60 Kopeken, so wie auch guter Kaffee; Zucker und alle Gewürzwaaren zu haben.
J. Krizzoff. 1

Sollte jemand eine gute, große Reise-Britschke auf Federn zu verkaufen haben, der melde es dem Herrn Dahlström. 1

Bei mir ist gute und dauerhafte Schlosserarbeit fertig zu haben, als doppelte und einzelne Thürenbeschläge, Druckschlösser, nebst Gehängen, Keller-, Kleten-, Kammer- und Vorhangschlösser, wie auch Fensterbeschläge. Ferner ist bei mir sehr gutes Feldbett, in großen Griffen, zu Kommission zu haben. Dorpat, den 15ten März 1815.
Schlossermeister Fr. Töhl. 1

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der auch besondere Fertigkeit im Branntweinsbrande besitzt, deutsch, russisch und ehstnisch spricht, sucht sich entweder in Liv, Ehst- oder Rußland als solcher zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schuhmacher Eben, im Hause des Hrn. Heiligtag.

Eine vorzüglich gut gearbeitete Elektrisir-Maschine, mit mehreren Avaraten, so wie auch ein gut gearbeiteter Morlandinischer Barometer, dessen Rohr von seltener Dicke und Größe ist, sind für mäßige Preise zu verkaufen. Kaufliebhaber können solche täglich in der Expedition dieser Zeitung besehen und die Preise daselbst erfahren.

Wegen Mangel an Raum steht um billigen Preis zu verkaufen: ein noch wenig gebrauchter Halbwagen, von der Breite, dass drei Personen bequem sitzen können, mit einer aufzuschlagenden Rückbank, welche zu Sitzen für 2 bis 3 Kinder dienen kann. Der Wagen besteht meist aus Englischem Material, hat gesehlifsene Fenster, Jalousien, Vorhänge mit Schnellfedern, gestickten Fulsteppich, Laternen etc., und ist so leicht, dass man zu gewöhnlichen Landfahrten nur 2, und zu Reisen nur 3 Pferde nöthig hat. Das Weitere erfährt man beim Hauswächter Schwan im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitatsgebaude gegenüber. 2

Sollte ein junger Mensch, von 14 oder 15 Jahren, Lust haben, die Buchdruckerkunst zu erlernen; so kann derselbe als Setzer-Lehrling bei mir angestellt werden. Schünmann,
Buchdrucker. 2

Aus dem Dörptschen Accise-Haupt-Comptoir wird, zu Folge einer General-Vollmacht von Sr. Hochwohlgeboren, dem Herrn Accise-Einnehmer, gewesenen Königl. Polnischen Herrn Kammerherrn, Vincenty von Tolotschko, zur Verhütung entstehenden Nachtheils, hiermit jedermänniglich bekannt gemacht, „dass sämmtliche Vollmacht-Inhaber auf die, von ihm nur für Accise-Geschäfte dieses Gouvernements ertheilte Vollmachten, keinesweges ein Recht besitzen dürfen, irgend fremde Gelder aufzunehmen, indem dergleichen gemachte Schulden niemals bezahlt werden können.“ Besonders bezweckt dieses auch die Vollmachten, welche die Hebräer Kudritzky zu Wenden, und Gantz zu Wolmar, in Händen haben, indem nach den bekannt gewordenen Allerhöchsten Verordnungen, kein Hebräer bei den Pacht-Geschäften geduldet werden darf, und diesemnach solche gänzlich ausser Kraft gesetzt sind. Dorpat, den 11ten März 1815.
Joh. Friedr. v. Wertel, genannt Zertel,
General-Bevollmächtigter dieser Accise-Geschäfte. 2

Auf dem Guthe Sennen sind 25 bis 30 Stück, von vorzüglicher Race und milchergiebiges Hornvieh; desgleichen auch 200 Löfe zuverläßig keimender Saat-Haber, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen, hat man sich bei der Guths-Verwaltung daselbst zu melden. 2

Feine und mittlere Hemdeleinwand, mittlere Gattung Hedenleinen, grau Wattmann, Möbelzeug, und ein kleines Billard, so wie auch vorzüglich gute frische Tischbutter, Pfund weise, ist in Kommission zu haben bei Kellner. 2

Eine gesetzte Person wünscht sich in einer Wirthschaft zu Lande zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Ein braun haares Klavier, von sehr gutem Ton wird zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Unter verschiedenen bekannten und beliebten Brandweinen empfiehlt sich die Brauische Handlung Einem geehrten Publikum noch mit guten Rum, Punsch-Essenz, grünen Danziger Doppelkümmel, gelben Danziger Pomeranzen, dergleichen Citron, Goldwasser, Persico, Krambambuly, Caffee-Liqueur, Selery, Spanisch-Bitter ꝛc. zu den billigsten Preisen. 3

Getreue Abbildungen und naturhistorische Beschreibung des Thierreichs aus den nördlichen Provinzen Rußlands, vorzüglich Rußland, Ehstland und Kurland betreffend, herausgegeben von Ernst Wilhelm Drümpelmann, in Riga, mit mehr als sechszig schönen, feinen colorirten Kupfern, ist gegen gleich baare Bezahlung für einen sehr billigen Preis zu haben bei Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 3

Eine Quantität Roggen, und gute Saat-Gerste, ist zu verkaufen bei
Ernst Joh. Rohland. 3

An einer sehr gelegenen Straße, in einem neu erbauten Hause, ist die untere Wohnung, von sechs aneinander hängenden Zimmern, einer warmen Küche, einer Schafferei-Kammer, einem gewölbten Keller, mit noch andern Bequemlichkeiten, jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Ueber das Nähere haben sich Miethliebhaber mit mir zu vereinbaren. Dorpat, den 26sten Februar 1815. G. Fr. W. Geist,
Stadts-Baumeister. 3

Bei mir in meiner Bude am Markt, unter dem ehemaligen Kammerherr Villmanschen, gegenwärtig dem Herrn Major v. Krüdener gehörigen Hause, gegenüber der akademischen Musse, sind unter andern folgende Waaren für billige Preise zu haben, als: vorzüglicher schwarzer Blumen- oder sogenannter Kaiser-Thee, das Pfund zu 25 Rubel, wie auch andere Thee-Sorten, Kaffee, Feigen, Rosinen Korinthen, Reis, Perlgraupen, Baumöl ꝛc., ferner: beste Sorten Schreib- und Postpapier, Engl. Blech, so wie auch 2 bis 5 Ellen breite flämische Leinwand, verschiedene farbige Nankin und Kittei, weiße und couleurte feine Kembri's, Nesseltuch und andere Ellenwaaren Sacharow. 3

Einem Wohlgebornen Adel zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vor kurzem 15 Stück kupferne Böden, wie auch 75 Stück kupferne Kesselplatten aus Schweden erhalten habe, und dadurch in Stand gesetzt worden, jede mir zu übertragende Arbeit prompt und billig zu liefern, weshalb ich dero auch um gnedigste Aufträge bitte.

Rosenberg, unter dem Guthe Kurrista, 51 Werst von Dorpat, an der Pskowschen Straße, d. 22. Febr. 1815.
Kupferschmiedemeister, W. F. Fost. 3

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der die Landwirthschaft zu erlernen Lust hat, sucht sich auf einem Guthe zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schneidermeister Hrn. Falkenberg, in der Rigischen Vorstadt No 64. 3

In meiner Bude, unter der No. 9 am Wasser, sind ausser mehreren Waaren, auch geräucherte Schinken, Würste, feines Moskowitisches Weizenmehl, in großen und kleinen Quantitäten, ferner auch recht frischer Caviar für den billigsten Preiß zu haben. Johann Pabo jun. 3

Ein junger Studirender, der neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht in der Mathematik und Zeichen-Kunst, auch in der Musik ertheilt, wünscht in dieser Function, sich als Hauslehrer vorzüglich auf dem Lande zu engagiren. Die nähere Bedingungen erfährt man bei dem Stud. juris Haase, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Borck.

Es ist, auf dem Wege vom großen bis zum Russischen Markte, eine goldene, mit Stahlperlen besetzte und auf der Rückseite emaillirte Uhr an einer blauen Schnur, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzugeben. Dorpat, den 3. März 1815. 3

Sehr guter liefländischer Honig, Traubenhopfen, Roggen, alle mögliche Gattungen eiserner Nägel, so wie eine ganz neue moderne Britschke auf Ressorts, und eine Ressorts-Droschke, mit einer Deissel und Fiehmern zu fahren, sind für billige Preise zu haben bei
Christian Conrad Holtz. 3

In einem steinernen Hause in der Stadt, ist die untere Etage von 7 Zimmern, nebst gewölbten Kellnern und Stallraum zu vermiethen, und medio März d. J. zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 2

Abreisender.

Der Buchbinder Geselle Johann Jakob Holm, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 23. Sonntag, den 21sten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Livorno, den 1. März.

Nachrichten zufolge, welche wir von der See erhalten, hat sich Napoleon in der Nacht auf den 27. v. M. mit einigen hundert Mann Truppen auf der Brigg l'Inconstante und 4 gemietheten Felucken eingeschifft. Die englischen und französischen Kreuzer haben ihm sogleich nachgesetzt, und man erwartet bald fernere Nachrichten über diese abentheuerliche Fahrt. (Oestr. Beob.)

Genua, den 3. März.

So eben hier eingegangene Berichte melden, daß Napoleon am 1. März im Golf von Jouan, nicht weit von der kleinen Stadt Cannes (im Var-Departement östlich von Toulon) gelandet und gleich darauf einen Versuch gemacht habe, in Antibes aufgenommen zu werden. Da der Kommandant eine abschlägige Antwort ertheilte, erhielt die kleine Truppe Napoleons Befehl, sich der Festung durch einen coup de main zu bemächtigen, welcher aber abgeschlagen wurde. Hierauf ist dieselbe auf der Straße gegen Grasse landeinwärts gezogen. Ein vornehmer Reisender fiel auf dieser Straße in die Hände einer Patrouille und wurde zu Napoleons Bivouacq geführt, welcher ihn über viele Dinge ausfragte, und endlich den Reisenden entließ, der ihn in einer sehr geängstigten Gemüthsstimmung fand, wozu der mißlungene Angriff auf Antibes, und der gänzliche Mangel an Zulauf, als böse Vorbedeutungen zu dem ferneren Streifzug, wohl viel beigetragen haben dürften.

Die französische Brigg Zephyr, welche am 1. März zu Livorno einlief, war der l'Inconstante (die zu Napoleons persönlichem Gebrauch ihm überlassen war) am 28sten, nordwärts steuernd, begegnet; sie war allein und von den übrigen Felucken, die mit ihm aus Porto Ferraio ausgelaufen waren, getrennt.

Paris, den 7. März.

Durch ein heute erschienenes Königliches Dekret wird Napoleon Bonaparte für einen Verräther und Rebellen erklärt, weil er mit bewaffneter Hand ins Var-Departement eingedrungen sey. Dies Dekret lautet wörtlich folgendermaßen:

Verordnung des Königs, betreffend die Maaßregel zur allgemeinen Sicherheit.

Louis, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra, allen die Gegenwärtiges lesen, unsern Gruß.

Der 12te Artikel der Verfassungs Urkunde legt Uns die besondere Pflicht auf, Verordnungen und Reglements, die zur Sicherheit des Staats nothwendig sind, zu erlassen; sie würde wesentlich Preis gegeben werden, wenn Wir nicht schnelle Maaßregeln ergriffen, um das Unternehmen, das sich auf einem Punkt Unsers Königreichs so eben gebildet, zu unterdrücken und die Wirkung der Komplotte und Versuche, die auf Erregung eines bürgerlichen Krieges und Zerstörung der Regierung abzwecken, zu hemmen. Aus diesen Gründen, und auf den Bericht, der von Unserm Kanzler ꝛc. gemacht worden, erklären Wir folgendes:

Napoleon Bonaparte ist für einen Verräther und Empöret erklärt, weil er sich mit bewaffneter Macht in dem Var-Departement eingefunden. Es wird allen Gouverneurs und Befehls-

haben des bewaffneten Macht, Nationalgarden, bürgerlichen Behörden und selbst den bloßen Bürgern aufgegeben, auf ihn Jagd zu machen (de lui courir sus), ihn zu verhaften, und ihn ungesäumt vor ein Kriegsgericht zu führen, welches, nachdem es seine Person erkannt, gegen ihn die durch das Gesetz verfügten Strafen verhängen soll.

2) Mit gleicher Strafe und desselben Verbrechens schuldig sollen belegt werden die Soldaten und Beamten von jedem Range, welche den gedachten Bonaparte bei seinem Einfall in das französische Gebiet begleitet haben mögen, wenn sie nicht binnen 8 Tagen, von Kundmachung dieser Verordnung an, in die Hände unserer Gouverneure, Befehlshaber der Kriegsdivisionen, Generale und bürgerlichen Verwaltungen ihre Unterwürfigkeit bezeugen.

3) Ebenfalls sollen verfolgt, und als Beförderer und Mitschuldige an der Empörung, und an dem Versuch, die Regierungsform umzuändern und den bürgerlichen Krieg zu erregen, bestraft werden, alle bürgerliche und militärische Verwalter, Vorgesetzte und Beamte gedachter Verwaltungen, Zahlmeister und Einnehmer der öffentlichen Einkünfte, selbst bloße Bürger, die mittelbar oder unmittelbar dem Bonaparte Hülfe und Beistand leisten.

4) Mit den gleichen Strafen sollen, dem 102ten Artikel des Strafgesetzbuchs gemäß, diejenigen belegt werden, die durch Reden an öffentlichen Orten und Zusammenkünften, und durch angeschlagene Bekanntmachungen oder durch Druckschriften, Theil an der Empörung genommen, oder die Bürger dazu vermocht, oder sie vom Widerstand abgehalten haben.

5) Der Kanzler und die Minister sollen für die Ausführung Sorge tragen.

Hiernächst sind auch die beiden Kammern, die den 1. Mai zusammenkommen sollten, durch eine Proklamation außerordentlich zusammenberufen, welche anfängt:

Wir haben am verwichenen 31. Dezember die Kammern vertagt, damit sie ihre Sitzungen den 1. Mai wieder eröffnen sollen, und suchten inzwischen die Gegenstände, mit denen sie sich beschäftigen sollten, vorzubereiten. Der Gang des Wiener Kongresses erlaubte uns, die Feststellung eines allgemeinen, zuverlässigen und dauerhaften Friedens zu hoffen, welcher das Glück und die Ruhe unserer Völker sichern konnte. Diese Ruhe ist gestört, dies Glück kann durch Uebelwollen und Verrath vernichtet werden. Die Schnelligkeit und Weisheit der Mittel, die wir ergreifen, wird deren Fortgang hemmen. Voll von Vertrauen auf den Eifer und die Ergebenheit, von der die Kammern uns Beweise gegeben, eilen wir Sie zu uns zu berufen.

Wenn die Feinde des Vaterlandes ihre Hoffnung auf die Zwietracht gesetzt haben, die sie stets zu unterhalten strebten, so werden seine Stützen und gesetzmäßigen Vertheidiger diese verbrecherische Hoffnung durch die unangreifliche Macht einer unzerstörlichen Eintracht vernichten, u. s. w.

In unserm Kriegs-Departement herrscht auf einmal die größte Thätigkeit. Eine Menge Truppen sind von allen Seiten nach dem südlichen Frankreich beordert und mehrere Generale sind im Begriff, nach dem Lager zwischen Lyon und Chamberry abzureisen. Auch der Herzog von Berry und der Herzog von Orleans sind, der Erstere nach Besançon und der Letztere nach Lyon, abgereiset.

Mehrere unserer Zeitungen melden: daß die Lage Italiens und die dort, wie es scheint, eingeleiteten Bewegungen die Errichtung eines Beobachtungskorps zwischen Lyon und Chamberry nöthig machen, mehrere Regimenter hätten daher Befehl, nach dieser Bestimmung abzugehn.

Vorgestern Morgen um 5 Uhr ist Monsieur von hier nach Lyon abgereiset.

Gestern präsidirte der König im Staatsrath, dem auch der Herzog von Berry beiwohnte.

Mit Begierde sieht man nähere Nachrichten aus den südlichen Gegenden unsers Reichs entgegen.

Wie man versichert, bestehen zwischen Bonaparte und dem König Murat genaue Verbindungen.

Man sieht nun ein, wie gefährlich es war, Bonaparte unbewacht und uneingeschränkt auf der Insel Elba zu lassen. Jetzt ist er für vogelfrei erklärt.

Warschau, vom 6. März.

Vorgestern ist hier das Eis ins Treiben gekommen. Schon am 27sten v. M. ging die Weichsel bei Krakau auf, indem die Gewässer von den Carpatischen Gebürgen das Aufbrechen des Eises stets beschleunigen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland werden hier künftigen Monat von Berlin erwartet.

Man schmeichelt sich nun hier mit der Hoffnung, daß das Herzogthum Warschau, welches seit so vielen Jahren stets ein Kriegsschauplatz war, unter dem Schutze Rußlands, eines so mächtigen und großen Reichs, dessen Flächen-Inhalt 560000 Quadrat-Meilen begreift, folglich 200000 Meilen mehr, als Europa, welches nur 360000 Quadrat-Meilen enthält, in Zukunft Ruhe genießen, und nicht mehr den fremden Kriegszyklen, wie bisher unterworfen seyn werde.

Es wird nächstens bei den Gutsbesitzern eine Revision der Vorräthe der Producte vorgenommen werden, um sich von dem würklichen Zustande derselben zu überzeugen, indem die Kosten der gelieferten Producte und Fourage in dem Herzogthum Warschau seit 1812 bereits über 15 Millionen Rheinischer Gulden betragen.

Zwischen den Polen und Russen herrscht die beste Eintracht, wozu die Sprache und die Aehnlichkeit des National-Charakters viel beitragen.

Königsberg, den 6. März.

Die von Herrn von Baczko vor kurzem herausgegebene kleine Schrift: Ostpreußens Leiden und Opfer, ein Beitrag zur Geschichte dieser Provinz während den Jahren 1807, 1812 und 1813, enthält auf wenigen Blättern des ewig Denkwürdigen außerordentlich viel und sollte in keiner Bibliothek eines Preussischen Patrioten fehlen. In Ansehung der Lazarethe litt Königsberg noch mehr als das unglückliche Hamburg. Wie drückend die Einquartierung war, möge man aus der einzigen Thatsache abnehmen, daß im Dezember 1812 in nicht mehr als 18 Tagen 191 Generals, 782 Obersten, 6359 Subaltern-Offiziers und 40481 Soldaten einquartiert wurden. An Mannschaft lieferte Ostpreußen in den Jahren 1812 und 1813, 71445 Mann, folglich hatten von 100 Männern zwischen 18 und 45 Jahren 45 zu den Waffen gegriffen. (Beinahe die Hälfte!) Im Jahre 1807 büßte das Land 75750 Pferde, also von 100, 22 ein; in den Jahren 1812 und 13 abermals 104710 Pferde, also 46 von 100. Ungefähr gleich war der Verlust an Rindvieh, ungehauer der an Getreide. Nach baarem Gelde berechnet, beträgt der Verlust an Vieh, Pferden, Naturalien und Lieferungen aller Art nahe an 95 Millionen Thaler! Rechnet man hiezu den großen, in dieser Schrift angegebenen Verlust der Geld- und Grund-Eigenthümer, so hält der Verfasser nicht für übertrieben anzunehmen, daß die Provinz in jenen Unglücksjahren 300 Millionen Thaler eingebüßt habe! K.

Aus Sachsen, vom 10. März.

In Weimar hat am 6ten dieses eine Brauerfrau ihren Vater, ihre Mutter, ihren Bruder und dessen Frau in einer Merrettig-Speise vergiftet. Als sie verhaftet wurde, nahm sie selbst noch Arsenik, indem sie ihr Verbrechen vorher eingestanden hatte.

Von der Donau, den 1. März.

Ihre Kais. Hoheit, die Herzogin von Oldenburg, hat dem Erzherzog Carl für sein Regiment ein Fahnenband von ganz besonderer Schönheit zum Geschenk gemacht. Auf demselben befinden sich, in abgetheilten Feldern, Vorstellungen aller vom Erzherzoge gewonnenen Schlachten. Die Stickerei ist durch die kunstreiche Hand der Großherzogin verfertigt.

Das Schicksal Italiens dürfte nun bald definitiv entschieden seyn, da man Handbillets der Oesterreichischen Monarchen liest, worin Se. Majestät den Prinzen Philipp von Hessen Homburg, der sich im letzten Feldzuge in der Gegend von Lyon als Feldherr Lorbeern erwarb, zum kommandirenden General in Ihrem Königreiche Italien (so lautet der Ausdruck) ernennen.

Aus Frankreich.

Ein komischer Schauspieler des Boulevard-Theaters, der oft den Tartuffe spielte, ist ohne Widerspruch mit allen kirchlichen Ehren beerdigt worden.

Die verschiedenen Abtheilungen der Französischen Armee bitten um Erlaubniß, Ludwig dem Sechszehnten ein Denkmaal errichten zu dürfen. — Die Gemeinden wetteifern mit einander, ihre Forderungen für Kriegs-Lieferungen dem Staat zum Opfer zu bringen.

Aus Italien.

Der Pabst ist noch immer unpäßlich. Seine Heiligkeit haben verschiedne geistliche Brüderschaften und Zusammenkünfte aufgehoben, auch alle Versammlungen in den Kirchen nach Sonnenuntergang verboten. Ein aus Rom in sieben Tagen nach Paris gekommener Kourier sagte aus, daß es zu Rom völlig ruhig sey. — Auf Befehl des Pabstes hielt der Kardinal Fesch das Hochamt am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich. Kardinal Maury hat sich nach Neapel begeben.

Neapel wird einen Senat erhalten, der alle zehn Jahre neu gewählt wird. — Am 11ten Febr. rückten 2500 Neapolitaner in Ravenna ein. — Der König Joachim zeigt in allen seinen Aeußerungen große Hochachtung und Ergebenheit gegen Oesterreich und England. In einer Proklamation an seine Armee sagt er: sie würde ihn stets den Grundsätzen treu finden, denen zufolge er sie einst gegen den Feind des festen Landes bis an den Taro geführt. — Der Senat von Genua hat alle Einwohner, die Sklavenhandel treiben, für ehrlos erklärt. — In Venedig sind mehrere Unitarier arretirt worden, d. h. Mitglieder einer Gesellschaft, die aus Italien ein Reich machen wollen. Sie soll in ganz Italien verbreitet seyn. — Der Fürst dela Paz ist wieder nach Rom gekommen. — Der Pabst hat die letzten Neapolitanischen Brief-Felleisen der Post abnehmen und erklären lassen, es solle keine Postverbindung mehr mit Neapel herrschen. Auch ist eine Gränzwache nach der Seite hin aufgestellt, die niemand durchläßt. — Sicilianer, die in Genua sind, haben bei Toscana um den Durchmarsch nach Rom angehalten, aber er ist ihnen abgeschlagen worden. — Die Toulonер Flotte soll einige hundert Französische, eifrig Bourbonisch gesinnte Offiziere nach Sicilien bringen.

Wien, den 10. März.

Gestern Vormittag sind Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in der Stille von hier nach München abgereiset. Unsere Kaiserin hat die hohe Fremde bis nach Kemmelbach, wo das erste Nachtlager gehalten wird, begleitet, und wird von dort heute hieher zurück erwartet. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben den beiden hohen Monarchinnen bis Burkersdorf das Geleite. Der Kaiserin von Rußland Majestät haben bei allen Personen, die Ihr zu nahen das Glück hatten, bleibenden Eindruck von Verehrung und Ergebenheit hinterlassen.

Se. Majestät der König von Sachsen ist, nebst seiner Gemahlin und Tochter, mit seinem Bruder dem Prinzen Anton, dessen Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge, am 4. März Nachmittags in Preßburg angekommen. Die hohen Gäste stiegen im Primazial-Pallaste ab, wo eine Kompagnie Grenadiere aufgestellt war; an der Treppe wurden Se. Maj. von der Generalität, dem Offi-

zierkorps, von einer Deputation der Stände und des Magistrats empfangen und von dem auf den Straßen versammelten Volke mit einem herzlichen Lebehoch bewillkommt. Am folgenden Tage langte der König von Baiern zu einem Besuche bei dem König von Sachsen an, und eben so auch des Letztern Onkel, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen. Beide speisten bei dem König von Sachsen und kehrten nach der Tafel nach Wien zurück. Montag ist auch der Prinz Anton und dessen Gemahlin aus Preßburg wieder in Schönbrunn, und der Erzherzog Reichs-Palatinus aus Ofen hier in Wien, eingetroffen.

Der Fürst von Metternich, der Herzog von Wellington und der Fürst von Talleyrand sind am 3ten d., Abends, nach Preßburg abgereist.

Man sagt, der König v. Sachsen werde den Anordnungen des Kongresses, rücksichtlich auf Sachsen, nicht beitreten, aber auch nicht widersprechen, sondern, um kein Hinderniß zu werden, das dem Sächsischen Volke noch auf längere Zeit die Entscheidung seines Schicksals zurückhielte, der Krone zu Gunsten seines nächsten Nachfolgers entsagen und sich in die Stille des Privatlebens zurückziehen.

Die großen Verstärkungen, welche zur Armee nach Italien abgehen, erregen natürlicherweise mancherlei Kriegsgerüchte. So heißt es unter anderm: eine Expedition von 60000 Franzosen würde von Toulon und Marseille aus gegen den König Joachim von Neapel unter Segel gehen und zu gleicher Zeit würden die Oesterreicher zu Lande gegen ihn agiren. Daß man ihn erforderlichenfalls mit den Waffen in der Hand zwingen wird, den Kirchenstaat, und namentlich die Mark Ancona, zu räumen, scheint keinem Zweifel unterworfen.

Vom Mayn, vom 5 März.

Bei der Durchreise Wellingtons durch eine Badische Stadt hat sich folgender Fall ereignet: Ein Badischer Unteroffizier, der am Thore die Wache hatte, war von denen, welche in Spanien gefochten. In Gefangenschaft der Engländer gerathen und von diesen gut behandelt, verband sich in ihm Dankbarkeit mit der Verwunderung für den großen Feldherrn. Der Wagen Wellingtons hält unterm Thore; der Unteroffizier fragt, „Es ist der Herzog von Wellington“ — „Camerad! schrie der überraschte Krieger, Gewehr 'raus! bol mich der T . . . . ., der verdient's!“

Berlin, vom 7 März.

Des Russ. Kaisers Majestät, deren Abreise von Wien auf den 15ten März (so wie die unsers Königs bald nachher) bestimmt angesetzt schien, wollen noch bei den Höfen von München, Stuttgardt, Carlsruhe und Darmstadt Besuche abstatten, und könnten also wol nicht eher als nach Verlauf von 14 Tagen oder 3 Wochen hier eintreffen.

Der jetzt im auswärtigen Departement angestellte wirkliche geheime Legationsrath, Herr Ancillon, hat seine Stelle als Sekretair der philosophischen Classe unsrer Akademie der Wissenschaften niedergelegt, und an seiner Statt ist der Professor und Prediger, Herr Schleiermacher, gewählt worden.

Berlin, den 7. März.

Die drei Hansestädte haben sich jetzt zu einer gemeinschaftlichen silbernen Denkmünze vereinigt, welche die Mitglieder der Truppen-Abtheilungen von Lübeck, Bremen und Hamburg an einem halb rothen und halb weißen gewässerten Bande vor der Brust tragen werden. Der Hofmedailleur Loos in Berlin ist mit der Anfertigung dieser Denkmünze beauftragt, welche auf der Hauptseite drei mit den Wappen der Städte bezeichnete Schilder, an einem Eichbaum gelehnt, vorstellt, mit der Umschrift: „Gott war mit uns.“ Auf der Rückseite steht in Altdeutscher Schrift in der Mitte: „Dem vaterländisen Kampfe 1813 — 1814 zum Andenken,“ darüber: „Hanseatische Legion,“ unten: „Lübeck. Bremen. Hamburg.“

Schreiben aus Iserlohe, vom 5. März

Bei Gelegenheit der Feier des Einzugs der hohen Verbündeten in Paris, an welcher auch ein durchziehendes Corps Russen Antheil nahm, waren in der Lutherischen Stadtkirche hieselbst Bekenner der verschiedenen Confessionen aller Welttheile versammelt, worunter man sogar einen Türkischen Derwisch, einige Anhänger des Fo und des Confucius und mehrere von der Religion des Dalai-Lama bemerkte. Das Consistorium soll nunmehr den Wunsch, diese welthistorische Begebenheit, die vielleicht nie wieder in dieser Vereinigung zutrifft, durch eine Gedächtnißtafel zu verewigen, genehmigt haben.

Danzig, vom 5. März.

In einem Privat-Schreiben aus St. Petersburg heißt es: Der Vorschlag, alle Artikel worunter besonders Zucker in Broden sich befindet, zur Einfuhr zuzulassen, findet wirklich Eingang, und soll bereits in einer Instanz gebilligt worden seyn.

Bremen, den 8. März.

Am 6ten März, Abends gegen 10 Uhr, wurde hier vom Herrn Doctor Olbers ein Comet zwischen den Gestirnen der Fliege und des Perseus entdeckt. Um 10 Uhr 55 Minuten Abends, mittlerer Zeit, war die gerade Aufsteigung des Cometen 49° 7', die nördliche Abweichung 32° 7'. Am 7ten März um 7 Uhr 40 Minuten fand sich die gerade Aufsteigung 49° 22', die Abweichung 32° 32'. Der Comet geht also mit langsamer Bewegung nach Norden und Osten zum Gestirn des Perseus. Er ist klein und nur durch gute Fernröhre zu erkennen.

Leyden, den 3. März.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Auszug aus einem Privatschreiben aus Bern vom 19ten Februar.

„Zwischen beiden Partheien ist es endlich zum Handgemenge gekommen. Bei der Brücke von Poyttsberg, 2 Meilen von la Dent du Jamant, nicht weit von Morat, wurde ein Gefecht geliefert. Die Berner haben in demselben ihre schwere Artillerie mit so gutem Erfolge spielen lassen, daß sich die Waatländer Avantgarde nach la Dent de Morgel zurückziehen mußte. Die Kanonade dauerte bis 2 Stunden, worauf die Kavallerie von Oberwallis den Feind vollens in Unordnung brachte. Da es scheint, daß sie keinen festgesetzten Feldzugsplan, sondern vielleicht bloß die Absicht hatten, das schöne Thal von Entlibuch in Kontribution zu setzen und in Bern Schrecken zu verbreiten, so wird wol dieser erste Unfall hinreichend seyn, diese strafbaren und lächerlichen Expedition ein Ziel zu setzen. Die waatländische Kolonne, welche sich nach dem deutschen Stimmenthal begab, um mit Argau in Berührung zu kommen, hat Gegenbefehl erhalten und zu Helsberg Halt gemacht. Es ist ein Tedeum angeordnet und wird heute abgesungen werden. Seit 6 Uhr Morgens hört man die Glocke vom Schellenwerk. Um Mitternacht ist diese Nachricht eingetroffen.“ (Die Frankfurter Zeitung theilt diesen Artikel zwar mit, da aber oberrheinische Blätter des Vorfalls nicht erwähnen, so muß man Bestätigung erwarten.)

London, den 7. März.

Der Unwille des Volkes gegen irgend eine Beschränkung der Einfuhr des Getreides ist gestern losgebrochen. Um die Stunde, wo sich das Parlament versammelt, liefen mehrere Volkshaufen zusammen, die gegen die Kornbill deklamirten, und auf die Mitglieder, die am meisten für dieselbe gesprochen, schimpften. Um 1 Uhr wurden die Thüren zu der Gallerie geöffnet, die in einem Augenblicke angefüllt war. Man versuchte nun alle Thüren, und stellte an jede derselben ein starkes Kommando von Konstabler, so daß nur der bedeckte Eingang der Westmünster-Abtei gegenüber für die Parlamentsglieder frei blieb. Der Pöbel, der die Vorhalle uns die Eingänge hatte verlassen müssen, faßte nun außerhalb des Hauses Posto. Unter denselben waren mehrere, welche die bedeutendsten Mitglieder beider Häuser recht gut kannten und sie den andern zeigten, wenn sie herankamen, um in das Haus hineinzugehen — Das ist Lord Stanhope, — dieser der Kanzler der Schatzkammer — und bei ihrem Eintreten folgte ihnen höhnendes Geschrei oder Beifallsrauschen, je nachdem sie für oder gegen die Kornbill gestimmt. Das Geschrei von außen: keine Kornbill! konnte man deutlich im Innern des Hauses vernehmen. Endlich schritt man zu Excessen, hielt Wagen der Parlamentsglieder an, und zwang sie auszusteigen, und mitten durch den gährenden Haufen unter Hohngelächter zu gehen. Jetzt ward es nöthig, das Militär zu Hülfe zu rufen, denn Verschiedene hatte der Pöbel sehr hart behandelt, sie sollten ihre Namen sagen, und wie sie gestimmt oder stimmen wollten, unter andern Herr Fitzgerald, der Kanzler der irländischen Schatzkammer. Des Herrn Cookers Leben ward ernsthaft bedrohet, der Pöbel warf sich auf seinen Wagen, und da er seinen Namen nicht nennen wollte, so zerbrach man die Wagenthüre, ergriff ihn beim Kragen und versetzte ihm verschiedene Schläge; da er sich immer noch weigerte, sich zu nennen, so erklärte der Pöbel, daß er nicht lebendig ins Haus kommen sollte. Er würde auch vielleicht nicht mit dem Leben davon gekommen seyn, hätte sich die Wuth des einen Pöbelhaufens nicht gegen den andern gerichtet, indem sie über ihre Handelsweise nicht einig waren. Während dieses Streites gelang es dem Herrn Crooker, nach dem Kaffehause des Oberhauses und von da nach dem Unterhause zu entkommen. Der Bericht von der ihm widerfahrnen Mißhandlung, so wie die des Herrn Fitzgerald und anderer Mitglieder an den Sprecher, bewirkten nun die bereits erwähnte Requisition des Militärs. Dies geschah ungefähr um 10 Uhr, und bald nachher besetzte ein starkes Korps das Haus, und zerstreute den Pöbel.

Es war aber unmöglich, den wüthenden Haufen in den Gegenden der Stadt, wo man ihn nicht erwartet hatte, Einhalt zu thun, denn als er vom Parlementshause vertrieben war, schrie er: „nach Rabinsons, nach Lord Eldons, nach Lord Darnleys, nach Lord Ellenboroughs Hause!“ und dahin ging nun der Strom. Zwischen 10 und 11 Uhr kam er vor des Großkanzlers Eldons Hause an. Das eiserne Gitter war in einem Augenblick weggerissen, und der Stangen bediente man sich, um die Thüren und Fenster zu erbrechen und zu zerschlagen. Hiermit kam man bald zum Zweck, der Pöbel drang in das Haus und zerstörte die Mobilien und Alles, was ihm unter die Hände kam. Wo ist Lord Eldon? schrieen Einige. Durch eine Hinterthür hatte er seine Familie nach dem brittischen Museum gebracht und kehrte dann mit vier Soldaten zurück. Dreihundert Tumultuanten, die das Militär für zahlreich hielten, nahmen die Flucht. Doch 2 derselben verhaftete der Kanzler eigenhändig. — Der Oberrichter, Lord Ellenborough, redete, nachdem die untersten Fenster seines Hauses eingeschlagen waren, das Volk vom Balkon an, und beruhigte es. Nun wollten einige über das nebenan liegende Haus des Lord Castlereagh herfallen, andere aber hinderten es und riefen: „Er hat uns noch kein Leid gethan!“ u. s. w.

Die Morning-Post enthält Folgendes: Es ist uns mit Zuversicht gesagt worden, daß Se. Königl Hoheit, der Prinzregent, zu der Ueberzeugung gekommen sey, daß die neue Kornbill für jetzt nicht zum Vortheil des Landes dienen würde, wenn auch diese Bill beide Häuser passiren sollte. Die Nation darf mit Zuversicht darauf rechnen, daß der Erlauchte Regent solche Maßregeln treffen wird, welche die Erhaltung der Ruhe und das Wohl dieses Landes vollkommen sichern werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Maltheser-Orden hat ein neues Memoire eingegeben, und bittet um die Inseln Elba, da ein großer Hof wünsche, die Ionischen Inseln wieder als Freistaat aufblühen zu sehn.

In London hieß es, die nach Tunis gesegelten Kriegsschiffe hätten Befehl, die Stadt zu bombardieren, wenn die Englischen Prisen nicht gleich zurückgegeben würden.

Eine unbekannte Mannsperson von ungefähr 50 Jahren verlangte von einer Schildwache, in London in der Nähe der Horse-Guards bei St. James, indem er ihr eine Pistole überreichte, sich mit ihm zu schießen, und schoß, auf deren Weigerung, die Pistole in die Luft ab, war aber in Begriff, die zweite auf sich selbst abzudrücken, als er ergriffen wurde. Man fand 15000 Pfd. in Papieren und eine volle Goldbörse bei ihm. Er war in ein Kriegsgericht verwickelt worden, hatte sich den Ausgang desselben zu Herzen genommen, und wollte seinem Leben ein Ende machen.

Ein Französischer Virtuose auf der Violine, Herr Boucher, will sein Glück in London machen, schifft sich mit seinen Instrumenten in Calais ein, und landet bei Dover. Er soll für sie den gewöhnlichen Zoll erlegen, sie selbst schätzen u. s. w. Um sie niedriger zu verzollen, setzt er ihren Preis so überaus gering an, daß die Zollbeamten, den Landesgesetzen zufolge, ihm 15 pCt. über die Schätzung bieten, und sie in Beschlag nehmen. Ihm bleibt nur ein Ausweg, nach London zu reisen und den Französischen Gesandten für seine Sache zu gewinnen. Halb in Verzweiflung sagt er seinen Instrumenten Lebewohl, und spielt sich selbst ein trauriges Abschiedslied. Die Zollbedienten horchen, lauschen, staunen, versammeln sich im stets wachsenden Kreise. Endlich, als Boucher das God save the King anstimmt, sind sie so entzückt, daß sie ihm ohne alle Umstände, selbst ohne Zoll zu fodern, seine Violine mit dem Beisatze zurück geben: Er sey mehr als Orpheus, er habe durch seine Töne nicht die Höllengötter, er habe sogar die Zollbedienten von Dover besänftigt.

Man hat in dem hiesigen Entbindungs-Hospitale zu Paris den Versuch gemacht, das Gewicht der neugebornen Kinder so genau als möglich zu bestimmen, und dabei folgende merkwürdige Resultate erhalten: Von 770 mit größter Sorgfalt sogleich nach der Geburt gewogenen Kindern, fand man 34, die nur 1 oder 1 1/2 Pfund wogen; 59 wogen 2 Pfund; 459, also der größte Theil, wogen 6 bis 7 Pfund nur 3 hatten bis 10 Pfund am Gewicht. Die Länge des Leibes war von 8 bis 22 Zoll.

Privatbriefen aus Paris zufolge, hat daselbst bei der Nachricht von Bonaparte's Landung keine Art von öffentlicher Unruhe Statt gefunden, vielmehr hat die Nationalgarde laut ihre Anhänglichkeit an den König bezeigt.

Im Var-Departement hat Massena das Militair-Kommando.

Es hat sich aus Wien das Gerücht verbreitet, daß Bonaparte am 26sten Februar mit einigen Truppen aus Elba entwichen sey. — Ein Schreiben aus Wien giebt folgende nähere Umstände an: Bonaparte hat sich am 26sten Februar mit ungefähr 700 Franzosen, 300 Polen und 200 Korsen, nebst 6 Feld- und 4 schweren Kanonen, und Lebensmitteln auf 6 Tage eingeschifft, und seinen Lauf nach Norden genommen. Jeden Augenblick erwartet man die Nachricht, wo er gelandet sey. Seine Mutter und Schwester hat er auf Elba zurück gelassen. (Voss. Berl. Zeit.)

Auf dem Kirchhofe zu Rathenau ruhet ein 20jähriger Russischer Husar, welcher 40 Schlachten beigewohnt, nie verwundet worden, und zufälliger Weise in der Elbe ertrunken ist.

Am 15ten Septemb. 1813, wurde ein 4jähriges Kind, der Sohn des Pastors Schul, in Groß-Tschirne (in Schlesien), von einem Hunde in den Finger gebissen. Am 10ten Oktober 1814 (1 Jahr und 25 Tage nach dem Bisse), zeigten sich, wieder alles Vermuthen, Spuren der Wuth und Wasserscheu, u. das Kind starb nach 34stündigen Krämpfen.

Die ehmaligen Königl. Sächsischen Stutereien zu Torgau, Wendelstein und im Hennebergschen sollen, wie durch ein Wunder, im Sturme der Zeiten gerettet seyn.

Der jetzige Dey von Tunis hat gleich nach seinem Regierungs-Antritt ein baares Geschenk von 50000 Piastern von einer Nordischen Macht verlangt, und Algier und Tripolis steigern ebenfalls ihre Forderungen.

Todes-Anzeige.

Heute, früh Morgens, ward uns unser innigst geliebter Vater, weiland Herr Landgerichts-Assessor Bernhard Ludewig von Bock, in seinem 77sten Lebens-Jahre, durch einen sanften Tod entrissen. — Unerschütterliche Rechtschaffenheit und seltne Uneigennützigkeit waren die Tugenden, die den gebildeten, anspruchlosen, theilnehmenden Greis bis in den Tod begleiteten und ihn unter seinen Zeitgenossen auszeichneten. Wer den Verstorbenen kannte, wird ihm dasselbe Zeugnis geben und Theil an unseren herben Schmerz nehmen.

Kersel, am 11ten Märtz 1815.

Heinrich August von *Bock*,
im Namen sämmtlicher Geschwister.

Literärische Anzeige.

(Aus dem Revalschen Wochenblatt No. 10.)

Der Herr *Hofrath Joh. Fried. Recke* in *Mitau* beschäftigt sich mit einem *allgemeinen Gelehrten-* und *Schriftsteller-Lexikon der Ostsee-Provinzen*, in welchem er Gadebusch's Livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels nordischen Miscellaneen, und des verewigten Burgemeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläuftige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meuselschen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstrafse halten, ungefähr wie Meusels Lexikon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Er fordert zu dem Ende im Mitauschen Intelligenzblatt No. 19, Jahrgang 1814. alle jetzt in Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur *eine einzelne Katheder-Abhandlung*, *eine Predigt*, oder *einen Journalaufsatz* im Druck gegeben haben, auf, *eine kurze, chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebensumständen, und ein vollständiges Verzeichnifs ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats* ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Beitrage zur weitern Besorgung an den Herrn Hofrath Recke in Mitau nehmen an: in Riga der Herr General-Superintendent Dr. Sonntag und der Herr Gouvernements-Schuldirector und Ritter Dr. Albanus, und in Dorpat der beständige Sekretair der Livl. gemeinnützigen und ökonomischen Societät Herr Andreas von Löwis und der Herr Stud. juris *Woldemar von Bitmar*; — an Stelle des letztern vom August dieses Jahres an, der Herr Stud. Theologiae Herrmann Trey. — Möchte dieses interessante, höchst verdienstvolle Unternehmen doch bald von recht vielen unterstützt werden! Mit Recht kann man es wohl hoffen! — —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Robert Ploschkus, den Studenten der Philosophie, Friedrich David Hauer, und die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor von Hepking und Michael Haase, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Schon häufig hat das Kaiserliche Universitäts-Gericht bemerken müssen, daß Domplätze von den Besitzern ohne Anzeige und Einwilligung veräussert werden. Da nun dies gesetzwidrige Verfahren nicht länger von der Behörde geduldet werden darf: so macht das Kaiserliche Universitäts-Gericht hierdurch bekannt: daß keine Veräusserung eines Domplatzes durch Kauf, Pfand oder sonst irgend eine andere Weise werde für gültig angesehen werden, die nicht zuvor gehörig bei der akademischen Obrigkeit angezeigt worden. Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Gegeben, Dorpat, den 20sten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. Z. Rektor.
Witte, Notaire. 1

Eine Allerhöchst verordnete Liefländische Messungs-Revisions-Commission fordert desmittelst diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Umschätzung und Emendation der Messung der Bauer-Ländereyen der, im Rigaschen Kreise und Allaschen Kirchspiele belegenen Güther Hinzenberg und Wargasch zu übernehmen, auf: sich am 3ten May d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 1

Da dem im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gute Kaiks am 9ten Junii 1815. bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät die reglementsmässig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies in Folge des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga am 9ten März 1815. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Oeconom, der auch besondere Fertigkeit im Branntweinsbrande besitzt, deutsch, russisch und ehstnisch spricht, sucht sich entweder in Liv, Ehst- oder Rußland als solcher zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schuhmacher Eben, im Hause des Hrn. Heiligtag.

In der Rigischen Vorstadt ist ein Haus von 12 Zimmern nebst Domestiquen-Stube, Schafferey gewölbten Keller, Klete, Stall, Wagen-Remise und Garten, im kommenden May-Monath zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Aufgemuntert durch den Beifall des Publikums, habe ich meine Seebade-Anstalt, in der Nähe von Katharinenthal, durch den Anbau eines neuen Hauses erweitert. Es befinden sich in dieser Bade-Anstalt 4 Zimmer, No. 1, 2, 3, 4, jedes mit einem Vorzimmer zum Umkleiden, einer kupfernen verzinnten Badewanne mit allem dazu Erforderlichen versehen. Von dem 1. Mai an kann daselbst alle Tage, von des Morgens 6 bis des Mittags 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr, von den Badezimmern Gebrauch gemacht werden. Für die Stunde kaltes oder warmes Seebad wird 1 Rbl. 25 Kop. gezahlt. Auch kann man, wenn es Tages vorher bestellt wird, Kräuterbäder erhalten, die besonders bezahlt werden. Es sind daselbst auch 5 Zimmer in der obern und 5 Zimmer in der untern Etage und außerdem noch 5 einzelne Zimmer; in dem neuen Badehause sind 8 Zimmer, alle meublirt, mit Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Der Herr Chirurgus König, wohnhaft in der Langstraße No. 45 bei dem Sattler Spiegel, empfiehlt sich den Badegästen, welche geschröpft zu werden wünschen, und ist bereit hinauszukommen, wenn ihm die Stunde bestimmt wird. Auch sind 2 Gastzimmer für die Badegäste daselbst, wo alle Erfrischungen, warmes und kaltes Essen, für kontante Zahlung zu bestimmten Preisen zu haben sind.

Ferner sind am Seestrande 2 Zimmer für kalte Seebäder gebaut.

Bened. Georg Witte. in Reval. 1

Ich bin willens, meine, vor der Jakobspforte, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegene Erb-Besitzungen, bestehend aus zwei kleinen Wohnhäusern, einem alten und einem neuen, einem großen Obst- und Küchen-Garten, in welchem sich ein kleiner steinerner Speicher mit gewölbten Kellern und ein kleines Lusthaus befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben mit mir selbst zu unterhandeln.

Schwallinger. 1

Ein, am Domgraben belegener Küchen-Garten, in welchem sich ein kleines Gartenhaus befindet, wird auf zwei bis drei Jahre zur Miethe ausgeboten. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an Hrn. Krannhals sen., oder im Jeyerschen Hause, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 1

Nachstehende Artikel, als: 3/4 flößige gestempelte und blaue Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtobak, beste Cigarro's, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool Salz, holländische, englische und schwedische Heringe, Moskowisches Mehl, 1ste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand.

Dorpat, den 14 März 1815. 2

Es ist zwischen den 4 und 5. März auf der großen Straße von Dorpat bis Kuikatz ein Sack mit folgende Sachen verlohren gegangen,

1 Pf. fein flächsen Garn,
15 Pf. gröberes dito.
eine Rolle weisse flächsen Leinw. 36 Ellen lang,
5 feine Damens-Hemde,
mehrere neue Schnupftücher, ohngefähr 15 St.,
ein gelbes und ein weisses Damenkleid,
einige 20 Häubchen,
16 Paar neue zwirne Strümpfe,
mehrere paar wollene Strümpfe und noch mehrere Sachen — Die Wäsche war mit L. W. gezeichnet. Wer bestimmte Nachricht von diesen Sachen geben kann, erhält 50 Rbl. B. A. Belohnung, und beliebe solches Hrn. Pöb. Ahlschwerdt in Dorpat anzuzeigen. 2

Ein guter vierssitziger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Falling im Universitätshause. 2

Bei mir ist wiederum sehr gutes Fensterglas, Bund- und Scheibenweise, käuflich zu haben. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Glaserarbeiten, auf das prompteste und billigste besorgt.

Wittwe Zinofsky,
im Hintergebäude des Hrn. Rathsherrn Wigand, an der großen Promenade. 2

Unter der No. 71, im ersten Stadttheile am Dom, ist ein Keller, unter dem Hause, zu einer Schenke, auf ein Jahr vom 1sten April a. c. ab, wie auch ein großer Gemüse-Garten für diesen Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen hierüber erfährt man in oben benanntem Hause. 2

Bei mir in der Bude, unter meinem Hause, am Wasser, ist sehr guter frischer Kaviar, das Pfund zu 1 Rubl 60 Kop. wie auch guter Kaffee; Zucker und alle Gewürzwaaren zu haben.

P. Kritzoff. 2

Abreisender.

Der Buchbinder Geselle Johann Jakob Holm, ist willens von Dorpat zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 24. Mittwoch, den 24sten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 20sten März 1815.

Gestern am 19ten Morgens um 11 Uhr feyerte die hiesige Universität den ersten Jahrestag der Eroberung von Paris durch die siegreichen Truppen des Vaterlandes und seiner Verbündeten. Herr Hofrath Professor Woyeikoff stellte in einer Rede in russischer Sprache den Einfluß dieser Begebenheit auf Europa und die gesammte Menschheit dar, schilderte die Verdienste Kutusows um das Vaterland, Alexanders um die Welt und schloß mit einer geistreichen Ode. Vorher sprach Se. Magnificenz der Herr Rector Professer Ramdach einige Worte zum Andenken des bei Haynau gebliebenen Hofraths Professors Dr. Kaisarow, des Vorgängers des Herrn Professors Woyeikoff.

Dorpat, den 24. März.

In der Mitternacht zwischen dem 21. und 22. März beobachtete Herr Hofrath Huth den Kometen in der Spitze eines flachen gleichschenklichten Dreiecks mit Capella und Algenib südlich bei dem Sterne d in Perseus. Den Liebhabern der Astronomie, welche diesen Himmelskörper mit Fernröhren aufsuchen wollen, zeigt der Herr Hofrath folgende aus den Beobachtungen voraus bestimmte Stellungen an. Den 25sten März zwischen Capella und Algenib fast in der Mitte, nur wenig näher nach Capella; den 30sten März Capella am nächsten, 6 bis 7° davon, in einer Linie von Capella nach ε Cassiopejae; den 5ten April bei dem Sterne e in Fuhrmann; den 8. April zwischen Capella und dem Polarstern, 9° von ersterm; den 16. April nördlich bei dem Sterne δ in Fuhrmann, zwischen β Fuhrmann und dem Polarsterne. Hr. Professor Struve, Observator auf der hiesigen Sternwarte, beobachtet diesen Kometen bereits seit dem 17ten März, da er denselben beiläufig in 57° Rectascension und in 43° nördl. Declination fand. Gestern, den 23 März Abends 9 Uhr, sah ihn Herr Hofrath Huth in 62° 47′ R. A. und in 46° 46′ nördl. Declination.

St. Petersburg, vom 17. März.

Verwichenen Freitag, den 12ten dieses, am Tage der Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, war in der hiesigen Kasanschen Kathedrale äußerst zahlreiche Versammlung. Die heilige Liturgie, und sodann das für diesen Tag nach der Ordnung unsrer Kirchen festgesetzte Gebet unter Knieverbeugung, verrichtete Se. Eminenz der Erzbischof von Twer, Serafim. Der ganze Tempel war angefüllt von Andächtigen. Mit welcher Inbrunst haben an diesem Tage nicht nur in diesem Tempel, sondern auch im ganzen Umfange des Reichs die treuen Söhne Rußlands ihre heißen Gebete zu Gott dem Herrn für Seinen Allerdurchlauchtigsten Gesalbten, unsern Allergnädigsten Herrn und Kaiser empor geschickt!!!! Den ganzen Tag über wurden bei allen Kirchen die Glocken geläutet, und Abends war die Stadt illuminirt.

St. Petersburg, vom 13. März.

Nach sehr zuverläßigen, so eben aus London erhaltenen Briefen, werden dort bereits viele Gebäude und Straßen mit brennbarem Gas vermittelst Thermolampen erleuchtet. Die Hauptstraßen, wo sich fast in jedem Hause in der untersten Etage Buden mit großen Fenstern auf die Straßen befin-

den, werden in ihrer ganzen Länge, an einigen Orten sogar auf vier Werst, auf solche Art erleuchtet. Zu diesen Behuf sind von der Straße in die Häuser, und besonders in jene Buden Röhren angebracht, durch welche das Gas zur Erleuchtung geleitet wird. Diese Anstalt befindet sich unter der Aufsicht einiger zu diesem Endzweck zusammen getretener Kompagnien; und jeder, der sein Haus oder seine Bude mit Gas zu erleuchten wünscht, thut es der nächsten dieser Kompagnien zu wissen, die sich dann anheischig macht, ihm jeden Tag den Winter über die nöthige Quantität Gas zur Erleuchtung zukommen zu lassen, eben so wie andere Kompagnien die Küche jedes Hauses vermittelst unterirdischer Röhren mit Wasser versehen. Für die nöthige Quantität Gas zu einer Lampe oder Laterne auf eine Nacht werden drei Pence, und auf ein Jahr 4 Pf. Sterl. gezahlt. Nach dieser Ordnung werden bereits täglich 3000 Lampen in verschiedenen Häusern und Buden mit Gas versehen, und das Licht von solchen Lampen ist so hell, daß in dieser Hinsicht diese Art der Erleuchtung der gewöhnlichen weit vorzuziehen ist. Jedoch wird in England das brennbare Gas nicht aus Holz, sondern aus Steinkohlen gewonnen, von denen zwei und ein halb Pud die hinlängliche Quantität Gas für eine Lampe auf 250 Stunden, oder für 50 Lampen auf 5 Stunden geben. Geschieht aber die Bereitung des Gases in großer Quantität, so kömmt die Erleuchtung mit demselben ungleich wohlfeiler als auf jede andere Art zu stehen.

Auch schreibt man aus London, daß, ausser den schon vorhandenen drei Brücken über die Themse, noch drei andere gebauet werden sollen, von denen man schon zwei zu bauen angefangen hat. Dies Unternehmen erfodert zwar eine sehr große Summe Geldes, jedoch glaubt man, daß sie sehr bald wieder eingenommen werden könne, wenn man nur jeden, der über diese Brücken geht, fährt oder reitet, mit einer kleinen Abgabe belegen wollte; denn aus der Erfahrung weiß man, daß jeden Tag bloß über die eine sogenannte Londoner Brücke, die mittlere Zahl genommen, bis 89640 Fußgänger gehen, bis 1240 Kutschen, 769 schwere und 2924 leichte Fuder, 485 Bauerwagen fahren, und dieselbe 760 Reitpferde passiren. Die Passage über die andere Brücke ist fast eben so stark.

Wien, vom 15. März.

Vorgestern ist allhier in Französischer und Deutscher Sprache nachstehende Declaration erschienen.

„Die Mächte, welche den Traktat von Paris unterzeichnet, im Kongreß zu Wien versammelt, haben die Entweichung Napoleon Buonaparten's, und seinen Eintritt mit bewaffneter Hand in Frankreich vernommen, und sind es ihrer eigenen Würde und dem Interesse der gesellschaftlichen Ordnung schuldig, die Empfindungen, welche diese Begebenheit in ihnen erweckt hat, in einer feierlichen Erklärung an den Tag zu legen. Buonaparte hat, indem er den Vertrag brach, der ihm die Insel Elba zum Wohnorte anwies, den einzigen Rechts-Titel vernichtet, an welchen seine Existenz geknüpft war. Indem er den Französischen Boden mit dem Vorsatz, Unruhe und Zerrüttungen herbeizuführen, betrat, hat er sich selbst alles gesetzlichen Schutzes beraubt, und im Angesicht der Welt ausgesprochen, daß mit ihm weder Friede noch Waffenstillstand bestehen kann. Die Mächte erklären daher, daß Napoleon Buonaparte sich von den bürgerlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen ausgeschlossen, und als Feind und Störer der Ruhe der Welt, den öffentlichen Strafgerichten preis gegeben hat. Sie erklären zu gleicher Zeit, daß sie, fest entschlossen, den Pariser Traktat vom 30. May 1814, und die durch diesen Traktat angeordneten, so wie die zur Vervollständigung und Befestigung desselben, von ihnen bewilligten und noch ferner zu beschließenden Verfügungen unverbrüchlich aufrecht zu halten, alle ihre Mittel und Kräfte dazu verwenden, und ihre vereinten Anstrengungen dahin richten werden, daß der allgemeine Friede, das Ziel der Wünsche des gesammten Europa, und der beständige Zweck ihrer Arbeiten, nicht von neuem gestört, vielmehr gegen jeden frevelhaften Versuch, die Völker noch einmal in die Unordnungen und Leiden der Revolution zu stürzen, geschützt werde. Und obgleich innig überzeugt, daß Frankreich, um seinen rechtmäßigen Beherrscher versammelt, diesen letzte Wagenrück eines Kraftaten und ohnmächtigen Wahnsinns in kurzer Zeit in sein Nichts zurückweisen wird, so erklären doch die sämmtlichen Souverains von Europa, von gleichen Gesinnungen beseelt, und von gleichen Grundsätzen geleitet, daß, wenn gegen alle Erwartung, aus dieser Begebenheit irgend eine wirkliche Gefahr erwachsen sollte, sie bereit seyn werden, dem Könige von Frankreich und der Französischen Nation so wie jeder anderen bedrohten Regierung, auf das erste Begehren alle nöthige Hülfe zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe zu leisten, und gegen diejenigen, welche sie zu stören versuchen möchten, gemeinschaftliche Maaßregeln zu ergreifen."

Folgen die Unterschriften in alphabetischer Ordnung der Höfe. (Nach dem Orginal in Französischer Sprache.)

Berlin, vom 14. März.

Die Wiener Briefe vom 6ten ließen über die nahe Abreise des Kaisers Alexander keinen Zweifel mehr übrig. Der an unserm Hofe residirende Russisch-Kaiserl. Gesandte, Herr von Alopeus, hatte die Anzeige erhalten, daß die künftigen Couriere aus Petersburg ihren Weg über Berlin nehmen würden, und er nur den ersten allein noch nach Wien, den zweiten aber schon nach Carlsruhe abfertigen möge. Nach dieser Anlage war es wahrscheinlich, daß wir Se. Majestät den Kaiser, Anfangs April bei uns erwarten konnten. Die Kaiserin, hieß es, würde etwas später ankommen, hingegen auch einige Tage länger bleiben, weil Ihr Gemahl über Warschau gehen, Höchstsie aber gerade nach Petersburg zurückreisen werde. Jetzt steht indeß dahin, ob die gestern mit dem Courier vom 8ten überbrachte unvorhergesehene, höchst widrige Nachricht von der Entweichung Napoleons nicht den Aufenthalt der Souveraine in Wien verlängern dürfte.

Ueber dieses Ereigniß sind hier folgende Umstände bekannt geworden: Der abgesetzte Kaiser hatte am 26sten Februar den Admiral Campbell, der das vor Elba kreuzende Englische Kriegsschiff commandirt, zum Mittags-Essen eingeladen. Nach aufgehobener Tafel wurde selbiger in einem verschlossenen Zimmer festgehalten, und in der Zwischenzeit ging Napoleon mit seiner Corvette unter Segel. Von seinen Truppen hat er gegen 1200 Mann Franzosen, Polen und Corsen mitgenommen. Sie sind auf verschiedene Transportschiffe vertheilt, mit vieler Munition und mit Lebensmitteln auf 6 Tage versehen. An Geschütz führt die ganze Flottille 6 Feld-Kanonen und 4 Stück von schwererem Caliber. Wie alle diese Anstalten unbemerkt haben getroffen werden können, bleibt ein unauflösliches Räthsel.

Auf Porto-Ferrajo hat Napoleon eine Garnison von 150 Mann zurücklassen, und den Präfecten zum Commandanten ernannt. Die erste Nachricht von der Entweichung erhielt der Congreß zu Wien am 7ten, und sie verbreitete, wie leicht zu erachten ist, allgemeine Bestürzung. Außer den bereits nach Italien abgeschickten Oesterreichischen Truppen, macht sich noch ein beträchtliches Armee-Corps marschfertig, und es heißt, der Fürst von Schwarzenberg werde unverzüglich als kommandirender Ober-General nach Mayland abgehen.

Paris, den 10. März.

Man hofft allgemein, daß die Sache von Bonaparte binnen wenig Tagen abgemacht seyn wird; alle Maßregeln sind dazu genommen, so wie auch, um die Mitverbündeten zu kennen. Auf viele und besonders auf einen gewissen Marschall hält die Regierung ein wachsames Auge, und es wird bestimmt behauptet, daß derselbe einige Tage vorher, ehe das Publikum Bonaparte's Landung auf französischem Boden erfuhr, durch einen als Frauenzimmer verkleideten jungen Corsen Depeschen von Bonaparte erhalten hat. Des gedachten Marschalls große Anhänglichkeit an diesen Abenteurer macht seine Theilnahme an diesen Einfall Bonaparte's in Frankreich höchst wahrscheinlich.

Wie man glaubt, standen die Anwerbungen, die der Oberst Stevenot vor einiger Zeit betrieb, auch mit Bonaparte in Verbindung.

Paris, vom 10. März.

Viele Personen hatten hier bisher geglaubt, daß Bonaparte selbst im südlichen Frankreich nicht angekommen sey; dies scheint jedoch jetzt wirklich der Fall zu seyn. Folgendes sind die neuesten Nachrichten in Beziehung auf seine Invasion:

„Das sehr dunkle und stürmische Wetter am 8ten hat alle telegraphischen Kommunikationen unterbrochen, und bloß die Kommunikationen der gewöhnlichen Correspondenz des Südens erlaubt.

Ein Schreiben aus Digne vom 4ten März, von dem Capitain der Gendarmerie des Departements der Nieder-Alpen, an den Herrn Marschall Moncey, meldet, daß Bonaparte mit seiner kleinen Truppe zu Barême, 4 Stunden von Digne, angekommen war, und diese Stadt mit einer Requisition von 3000 Rationen belegt.

Ein Schreiben des Marine-Präfekten zu Toulon fügt noch folgende Details zu den schon bekannten hinzu:

„Das Detaschement, welches Cannes besetzte, bestand aus 80 Mann, mit Einschluß von 3 Offiziers und einem Tambour. Hernach kam ein General, Namens Cambrone, an, der sich stets an der Spitze des Detaschements aufhielt, welches zu St. Pierre an dem Thore von Frankreich aufgestellt war. Zwei der gedachten Offiziers verlangten Päße nach Marseille und Toulon. Diese wurden ihnen bestimmt verweigert, und der General-Lieutenant Abbé ward auf der Stelle von dieser Sache benachrichtigt, damit er sich gegen die Emissairs auf der Hut halten könne, die, wie es schien, Bonaparte nach diesen beiden Städten schicken wollte. General Cambrone ließ den Prinz Monaco arretiren, der sich zur Zeit der Landung zu Cannes befand, und der sich nach seinem Fürstenthume begeben wollte. Er erklärte ihm, daß er sein Gefangener wäre, und ließ ihn nach einer Auberge führen, wo er von einem Corporal mit einer Schildwache vor der Thüre bewacht wurde. General Cambrone requirirte darauf Lebensmittel, und befahl, die Häuser zu illuminiren. Die ganze Stadt war auf den Beinen und die Straßen voller Gedränge. Auf alle Fragen, die der General und seine Offiziers über die Stimmung der Einwohner in Rücksicht Bonaparte's machte, folgte ein tiefes Stillschweigen.

Um halb 1 Uhr des Nachts kam Napoleon an, der kurz vor seiner Truppe voranging. Er schlug seinen Bivouac bei der Stadt auf.

Um 1 Uhr ließ er den Prinzen von Monaco zu sich führen. Er fragte ihn, wohin er ginge und ob er ihm folgen wolle. Ein jeder bemerkte leicht an den Gesticulationen des Prinzen, daß er dafür danke, und um die Freiheit ersuche, seine Reise fortzusetzen. Dies ward ihm auf der Stelle verstattet.

Um 3 Uhr des Nachts gab Bonaparte den Befehl zum Aufbruch und stieg zu Pferde. Seine Truppe folgte ihm mit Tambours und Musikanten an der Spitze, vor denen 4 Feldstücke und ein prächtiger Wagen voran giengen. Er schlug den Weg nach Grasse ein und machte Halt eine Stunde von dieser Stadt. Es ward von ihm ein General abgeschickt, um die Stimmung der Einwohner zu

vernehmen. Zu Grasse war eine lebhafte Bewegung, die aber seinen Absichten gar nicht günstig war. Bei seiner Annäherung konnte er sich davon überzeugen, und hielt es nicht für rathsam, in Grasse einzurücken. Er schlug darauf die Straße von St. Vallier ein, und ließ an dem Thore von Grasse seine 3 Artilleriestücke und seinen Wagen zurück. Man vermuthet, daß sein Plan dahin geht, über Castellane, Digne, Sisteron und Gapp nach der Seite von Grenoble vorzurücken und unterwegs alle Gerüchte zu verbreiten, wodurch seine Truppe ermuntert werden könnte.

Man hat aber bereits bemerkt, daß seine eigenen Soldaten ihre Patronen verkaufen, daß Waffen und Cocarden im Stich gelassen und im Bivouac und auf den Straßen gefunden werden, worauf man auf Desertion unter seinen Truppen schließt. 4 Leute sind betrunken in einem Dorfe verhaftet worden; 10 andere kamen nach Grasse und sind daselbst geblieben. Man weiß nicht, daß irgend ein Mensch Parthey genommen oder die geringste Demonstration zu Gunsten Bonaparte's gemacht habe.

Diese Begebenheit hat auf alle Gemüther zu Toulon nur einen günstigen Einfluß gemacht. Alle Einwohner und Militairs haben ihre Ergebenheit und Treue gegen die Regierung an den Tag gelegt. Ordnung und Ruhe herrschen in der Stadt und die vollkommenste Disciplin und der beste Geist unter den Truppen.

Die Briefe aus Grenoble vom 5ten des Morgens melden, daß in dem Augenblicke, wo sich die Nachricht von der Landung in der Stadt verbreitete, sich viele Einwohner nach dem Generalstaabe der Nationalgarde begaben, um sich zum activen Dienst einschreiben zu lassen. Die weiße Cokarde ward überall aufgesteckt, und es ertönte der Ausruf: Es lebe der König! Die Garnison nahm Theil an diesen guten Gesinnungen.

Alle offiziellen und Privatbriefe aus Marseille stimmen in folgenden Details überein: Auf die erste Nachricht von der Landung Bonaparte's äußerte sich unter allen Classen der Einwohner dieser großen Stadt dieselbe Gesinnung. Ueberall hörte man den Ausruf: Es lebe der König! Die Nationalgarde griff zu den Waffen und verlangte, sogleich gegen die gelandeten Leute zu marschiren.

Eine telegraphische Depesche meldet, daß Monsieur am 8ten dieses um 10 Uhr des Morgens zu Lyon angekommen ist. Der Graf Roger Damas war 12 Stunden vorher angelangt. Die Einwohner und Truppen sind von den besten Gesinnungen beseelt.

Ein Schreiben an die Regierung aus Gap vom 5ten des Abends (sagt der heutige Moniteur) meldet, daß Bonaparte an diesem Abend zu Poët, 2 Stunden von Sisteron, war. Seine Truppe verminderte sich fortdauernd, indem einzelne Soldaten zurückblieben, und in den Dörfern überfallen wurden. Der Maréchal de camp Rostolant, Commandant des Departements, hatte die verschiedenen Brigaden der Gensd'armerie mit der kleinen Garnison von Gap vereinigt und sie so vertheilt, daß sie mit der Garnison von Embrun gemeinschaftlich agiren konnten.

Von Seiten des Kriegsministers, Herzogs von Dalmatien, ist folgender Tagsbefehl erlassen:

Soldaten!

Jener Mann, der jüngst in den Augen von ganz Europa eine usurpirte Macht niederlegte, von welcher er einen so heillosen Gebrauch gemacht, Bonaparte ist auf den Französischen Boden gelandet, den er nie hätte wieder sehen sollen. Was will er? Den Bürgerkrieg. Was sucht er? Verräther. Wo wird er sie finden? Etwa unter den Soldaten, die er betrogen und so oft durch Verletzung ihrer Tapferkeit aufgeopfert hat? Oder unter den Familien, die sein Name allein mit Schrecken erfüllt? Bonaparte verachtet uns, und hält uns für niederträchtig genug, um zu glauben, daß wir einen rechtmäßigen und geliebten Souverain verlassen können, um das Schicksal eines Mannes zu theilen, der jetzt nichts weiter als ein Abenteurer ist. Er glaubt es, der Unsinnige! und seine letzte Handlung der Tollheit giebt ihn vollends zu erkennen. Soldaten! Die Französische Armee ist die braveste Armee von Europa; sie wird auch die getreueste seyn. Versammeln wir uns um die Standarte der Lilien auf die Stimme seines Vaters des Volks, dieses würdigen Erben der Tugenden des großen Heinrichs! Er hat euch selbst die Pflichten vorgeschrieben, die wir zu erfüllen haben. Er stellt an eure Spitze seinen Prinzen, das Muster der Französischen Ritter, dessen glückliche Rückkehr in unser Vaterland schon den Usurpator vertrieben hat und der jetzt durch seine Gegenwart die einzige und letzte Hoffnung desselben vernichten wird.

Paris, den 8ten März 1815

Der Minister, Staatssekretair des Kriegs,
Marschall, Herzog von Dalmatien.

(Der Beschluß folgt)

Wien, vom 6. März.

Dem Vernehmen nach wird der im Wiener Frieden von 1809 an Rußland abgetretene Distrikt von Tarnopol in Ostgallizien an Oesterreich wieder zurückfallen.

Die Abreise der Kaiserin von Rußland ist abermals weiter aufgeschoben worden.

Berlin, vom 11. März.

Die baldige Rückkehr der Souverains aus Wien leidet nun keinen Zweifel mehr. Zwar soll nach den letzten Briefen die Abreise des Kaisers von Rußland noch vom 15ten auf den 19ten verschoben worden seyn; allem Ansehen nach wird sie aber dessenn unfehlbar erfolgen und unser geliebter König gleich darauf ebenfalls abgehen. Zuverlässig ist, daß die Wohnungen der fremden Herrschaften in Wien alle zum 15ten April aufgekündigt sind. Man meldet von dort her, daß der hiesige Aufenthalt Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät sich nur auf wenige Tage beschränken dürfte. Ob der König von Dännemar auf seinem Herwege über Berlin gehen wird, war noch nicht ausgemacht.

Vermischte Nachrichten.

Neueste Nachrichten.

Pariser Briefe vom 14ten und 15ten, in Deutschen Zeitungen melden:

Die Garnison von Grenoble ging zu Buonaparte über. Hierdurch auf 7,000 Mann verstärkt, nahm er ohne Widerstand Lyon, wo keine Kanonen waren; aber hier scheint das Ziel seines Vorschreitens. General Lefebre Desnouettes rückte aus Lille mit einem großen Korps aus, um für Buonaparte von den Festungen Besitz zu nehmen, aber die Truppen, da sie seine Absichten merkten, weigerten sich, er entfloh und sie kehrten in die Garnison zurück.

In Paris wurde eine große Verschwörung entdeckt. Marschall Soult war an der Spitze, ist aber arretirt, und im Gefängniß zu Vincennes. Graf Erlon, (Drouet) ist erschossen. Herzog von Feltre ist wieder Kriegsminister. Fast alle Marschälle haben sich mit Enthusiasmus für den König erklärt, vorzüglich Ney, Macdonald und Oudinot. Sie rückten mit ihren Truppen gegen Lyon, wo Buonaparte schon fast ganz eingeschlossen ist. Die Deputirten-Kammer, die ganz beisammen und in Thätigkeit ist, hat einen Aufstand der ganzen Nation dekretirt, um sich Buonapartens, und mit ihm der Konskription, und des neuen Krieges zu erwehren. Am 15ten waren in Paris schon 25tausend Freiwillige unter Gewehr.

Der König von Preussen wird künftig auch die Titel: Großherzog am Rhein und Herzog von Sachsen führen.

Die Einwohnerzahl von Hamburg ist von 110tausend, auf weniger als 60tausend gesunken.

Anzeigen.

Nächsten Sonnabend, d. 27sten März, wird, auf der akademischen Musse, ein grosses Concert gegeben. Die Billette sind in dem bekannten Lokale zu erhalten.

Hezel,
Geschäftsführender Direktor.

Wenn ein Landbewohner eines Hauslehrers für Kinder von 6 bis 12 Jahren bedarf, der mit Ausnahme von Sprachen und Musik) in den gewöhnlichen Schulwissenschaften unterrichtet und zugleich der Buchhaltung kundig ist: so erfährt derselbe die näheren Bedingungen bei dem Universitäts-Sekretairen Karl Petersen. 2

In der academischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Deux Quadrilles, executées au Bal masqué du 28. Janvier donné à Dorpat par Mr. de Loewenstern (de Wolmershof). No. 1 comp. par Mr. et Mme. de Weyrauch No. 2 comp. par Mr. P. de Krüdener. 50 Cop. K. M. — Ueber die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, eine Predigt, am Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, den 12. Dec. 1814, von F. R. Bursy. 1 Rub. K. M.

Das Wohl der Meinigen beabsichtigend, bin ich Willens, junge Frauenzimmer, von 12 bis 15 Jahren, in mein Haus aufzunehmen, um von einer geschickten und erfahrnen Gouvernante, sowohl in allen feinen weiblichen Arbeiten, als in denjenigen Wissenschaften, die jungen Damen von guter Herkunft zur Bildung nöthig sind, treu unterrichtet und erzogen zu werden. Da ich nur vier dergleichen Tochter zu mir zu nehmen gedenke, so wünschte ich um so lieber, recht bald von denjenigen, welche ihr Zutrauen mir schenken wollen, mit ihren Anfragen beehrt zu werden, damit ich gleich nach einer geschickten Lehrerin mich umsehen, und diese Anstalt spätestens bald nach Johannis ihren Anfang nehmen könne. Einer anständigen Aufnahme bei mir, wie auch der sorgfältigsten Aufsicht, können sich Eltern aufs vollkommenste versichert halten. Der Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich oder mündlich gerade an mich selbst. Briefe hierher werden über Iggafer-Postirung addressirt, um Verwechselungen mit andern Pastoraten gleiches Namens zu vermeiden.

Marien-Magdalenen-Pastorat, den 26. Febr. 1815. *P. G. G. Everth*,
Prediger. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Robert Ploschkus, den Studenten der Philosophie, Friedrich David Jaquet, und die Studenten der Rechtswissenschaft Theodor von Heyking und Michael Haase, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 8ten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Da mit dem ersten Anfange dies Frühlings abermals Klagen bei dem Directorio der Kaiserl. Universität zu Dorpat darüber eingegangen sind, daß nicht allein die auf dem Dom angelegten Terrassen muthwilliger weise zertreten und ruinirt, sondern auch die daselbst angepflanzten jungen Bäume beschädigt, zerbrochen oder gar aus der Erde gänzlich ausgerissen werden: so hat das Directorium sich gemüssigt gesehen, den Aufsehern und Wächtern des Doms aufs strengste anzubefehlen, Jeden, der sich eines solchen oder ähnlichen Unfugs schuldig macht, sogleich zu arretiren und ihn der hiesigen Kaiserlichen Polizey zur gesetzlichen Bestrafung so fort zu übergeben. Mit Erstaunen und Mißfallen hat aber das Directorium aus den eingegangenen Beschwerden zugleich erfahren müssen, daß größtentheils Kreisschüler und Gymnasiasten, von denen zu erwarten wäre, daß sie wohl einsehen könnten, und schon begreifen müßten, wie sehr Anlagen zum allgemeinen Vergnügen, welche nicht ohne bedeutende Kosten gemacht wurden, besonders bei ihrer ersten Entstehung geschont werden müssen, wenn sie gedeihen und der Zweck derselben erreicht werden soll, sich nicht allein diese Unarten erlaubten, sondern so gar die Erinnerungen der Aufseher und Wächter mit unanständigen Schimpfworten erwiederten. In Hinsicht dieser ersucht das Directorium die resp. Eltern, Vormünder und Lehrer der hier in Dorpat befindlichen Jugend, ihren Kindern, Pflegebefohlenen, Schülern ꝛc. begreiflich zu machen, daß sie solchen Anlagen überhaupt Schonung und Achtung schuldig sind, und daß sie besonders sich jeden Unfugs erwähnter Art auf dem Dom zu enthalten, widrigenfalls aber die unangenehmen Folgen sich selbst beizumessen haben werden, die ihnen wiederholter Muthwille und Nichtbefolgung der ihnen ertheilten Warnung zuziehen wird. Dorpat, den 22. März 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 1

Schon häufig hat das Kaiserliche Universitäts-Gericht bemerken müssen, daß Domplätze von den Besitzern ohne Anzeige und Einwilligung veräussert werden. Da nun dies gesetzwidrige Verfahren nicht länger von der Behörde geduldet werden darf: so macht das Kaiserliche Universitäts Gericht hierdurch bekannt: daß keine Veräusserung eines Domplatzes durch Kauf, Pfand oder sonst irgend eine andere Weise werde für gültig angesehen werden, die nicht zuvor gehörig bei der akademischen Obrigkeit angezeigt worden. Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Gegeben, Dorpat, den 20sten März 1815.

Im Namen des Kaiserl Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. Z. Rektor.
Witte, Notaire. 2

Demnach das im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiel belegene Gut Hummelshoff vom 1sten May d. J. ab auf sechs nach einander folgende Jahre bei der Ehstnischen Districts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems am 26. April dieses Jahres öffentlich verarrendirt werden soll; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit selbige am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr in dieser Ehstnischen Districts-Direktion erscheinen und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contract auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorhero in der Kanzeley inspicirt werden.

Dorpat, den 24. März 1815.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Sekret. 1

Eine Allerhöchst verordnete Liefländische Messungs-Revisions-Commission fordert desmittelst diejenigen Herren Landwirthe, welche gesonnen seyn sollten, die Umschätzung und Emendation der Messung der Bauer-Ländereyen der, im Rigaschen Kreise und Allasdischen Kirchspiele belegenen Güther Hinzenberg und Wangasch zu übernehmen, auf: sich am 3ten May d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 2

Da dem im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gute Kaills am 3ten Junii 1815 bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät die reglementsmässig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies in Folge des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814 hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch dieselbst verlautbaren könne. Riga, am 9ten März 1815. 2

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. aus der liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Nachricht, und Nachachtung.

Da es zur Kenntniß des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge gelangt ist, daß sich Privatpersonen und geschlossene Gesellschaften, Spielkarten mit goldenem oder silbernem Schnitt, direkte aus St. Petersburg kommen lassen, und daß mit dieser Art Spielkarten Handel in einigen Buden getrieben werde; und das Liefl. Collegium der allgemeinen Fürsorge in Hinsicht, wie nach dem 14 Punkte des Contrakts der Kartenpächter ihm nur ausschlüßlich das Recht Spielkarten verkäuflich in diesem Gouvernement abzulassen, zusteht, die Liefl. Gouvernements-Regierung um Abstellung der vorgerügten Mißbräuche requirirt; so wird von der Liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch allen denen, welche Spielkarten zu haben wünschen, bekannt gemacht, daß sie solche lediglich
in Riga: bei der Frau Assessorin v. Hedenström,
in Pernau: bei dem Hrn. Rathsherrn Müller,
in Wollmar: bei dem Hrn. Rathsherrn Treuer,
in Wenden: bei dem Hrn. Rathsherrn v. Kieter,
in Walck: bei dem Hrn. Rathsherrn Gieser,
in Dorpat: bei dem Hrn. Collegien-Sekretair Struss,
in Werro: bei dem Magistrats-Cancellisten Schrödel,
in Fellin: bei dem Hrn. Syndicus Grewingk,
in Pernau: bei dem Hrn. Syndicus Barendt und
in Arensburg: bei dem Hrn. Syndicus Budaeus
kaufen dürfen; allen, ausser diesen Personen aber der Verkauf der Spielkarten, mit und ohne goldenen oder silbernen Schnitt, durchaus untersagt, um so mehr, als das Liefl. Collegium allgemeiner Fürsorge die Veranstaltung getroffen, daß ebenfalls Spielkarten mit goldenem und silbernem Schnitt bei obgedachten Personen zu haben seyn werden.

Riga-Schloß, den 8. März 1815.

G. Rickmann.
Sekretair Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein gebeiratheter Disponent, der erforderlichen Falls auch die Buchhalterei übernimmt und in jeder Rücksicht bestens empfohlen werden kann, sucht ein gutes Engagement; und wünscht derselbe wo möglich auf einem größern Gute angestellt zu werden. Nähere Auskunft über diesen Mann ertheilt Unterzeichneter

Joachim Wigand. 1

Dorpat, den 24sten März 1815.

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriisoff gegenüber sind zwei mit einander verbundenen Aerkerzimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch steht bei mir eine gute Reise Britschka zu verkaufen. Revisor Sengbusch. 1

Unterzeichneter Secretaire der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft macht allen Mitgliedern dieser Vereinigung, so wie dem übrigen Publikum bekannt, daß der am 18 Jan. d. J. der General-Versammlung vorgelesene General-Bericht gegenwärtig in des Unterzeichneten Hause gedruckt empfangen werden kann.

Dorpat, am 22. März 1815

Hehn. 2

Bei mir, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst eine Schafferei-Kammer zu vermiethen. Frantzenn. 1

Am 16ten d. M. sind zwei lettische Erbmädchen von mir entlaufen. Das eine heißt Ewa und ist zu dem, im Salisburgschen Kirchspiele und Wolmarschen Kreise gelegenem Gute Neu-Ottenhoff das andere mir eigenthümlich erbgehörig. Ich ersuche demnach Jedermann, der diese ehrlosen Mädchen ertappen sollte, erstere, dem Gute Neu-Ottenhoff, die andere, mir zurückzuliefern, damit sie zu der ihnen gebührenden Bestrafung gezogen werden können.

Dorpat, den 20. März 1815.

G. von Hausenberg. 1

Ein erfahrner ungeheirratheter Mann, welcher mit guten Attestaten versehen ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent oder als Förster und Jäger zu engagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Gutsverwaltung zu Warrol, 18 Werst von Dorpat. 1

Am 20sten März ist in der Nähe des großen Universitäts Gebäudes ein Tobacksbeutel von türkischem Zeuge verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen Beutel, wenn er unversehrt und unbenutzt ist ihn gegen ein Finderlohn von 10 Rubeln, der Expedition dieser Zeitung zu überliefern. Obiger Beutel ist aus der Borte eines Schawls gemacht, sehr klein und schmal, mit einer Blase gefüttert, hatte eine Quaste und Schnüre von gelber Flockseide. 1

Bei mir stehen einige Kasten gutes Fensterglas zum Verkauf; auch übernehme ich Bestellungen auf alle erforderlichen Sorten desselben. Ferner zeige ich hiemit an, daß bei mir eine Wagenremise, mit oder ohne Stallraum, zu vermiethen ist.

Salemann. 1

Ein schöner graufelt-grauer Beschäler mit weissem Schweif und Mähnen, von 5 Jahr; ferner eine Rechaar- und eine Rapp-Stute, beide von 6 Jahre, von der bekanntlich schönen Röstbostschen Race, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie auf dem Gute Alt-Laitzen besehen und den Preiß erfahren. 1

Ein junger Mensch, welcher Attestate über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent. Zu erfragen ist er in Dorpat beim Damenschneider Herrn Volucatus und in Walck beim Schuhmachermeister Herrn Bergmann. 1

Ich wohne von nun an im Kuggeschen Hause an der Promenade.

Dorpat, den 24sten März 1815.

Thomson,
Raths-Kanzlist und Translateur 1

Die Techelfersche Guts-Verwaltung macht

ziemlt bekannt, daß der Weiße-Roß jetzt wieder von resp. Gästen besucht werden kann; und auf dem Gute selbst, Heu zu 40 Kop. das Liespfund, käuflich zu bekommen ist. Auch daß auf dem, Herrn Assessor von Villebois zugehörigen, im Wendauschen Kirchspiel belegenem Gute Kurrista, Heu zu 35 Kop. per Liespfund verkauft wird. 1

Da ich willens bin, meine in Fellin seit 3 Jahren in Besitz gehabte Leihbibliothek, welche gute und größtentheils Werke von den beliebtesten Schriftstellern enthält — auch übrigens im sehr guten Stande erhalten worden — zu verkaufen, so mache ich den etwanigen Kaufliebhabern hiedurch bekannt, daß dieselben sich wegen das Nähere hierüber direkte an mich allhier zu wenden belieben — und die vortheilhaftesten Bedingungen gewärtig seyn können. Fellin, den 10. März 1815.

G. H. Berg. 1

Eine vollständige Einrichtung zu einer Gewürz-Bude ist käuflich zu haben. Sie ist im ehemaligen Baranoffschen, jetzigen Krüdenerschen Hause, unten in der Bude, grade über dem Lilienfeldschen Hause, täglich zu besichtigen; wo man auch den Preiß erfährt. 1

Ein, am Domgraben belegener Küchen-Garten, in welchem sich ein kleines Gartenhaus befindet, wird auf zwei bis drei Jahre zur Miethe ausgeboten. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an Hrn. Krannhals sen., oder im Zeyernickschen Hause, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 2

Sollte jemand eine gute große Reise-Britschke auf Federn zu verkaufen haben, der melde es dem Herrn Dahlström. 2

Bei mir ist gute und dauerhafte Schlosserarbeit fertig zu haben, als doppelte und einzelne Thürenbeschläge, Druckschlösser, nebst Gehängen, Keller-, Kleten-, Kammer- und Vorhangschlösser, wie auch Fensterbeschläge. Ferner ist bei mir sehr gutes Feldheu, in großen Griesten, in Kommission zu haben. Dorpat, den 15ten März 1815.

Schlossermeister Fr. Töhl. 2

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Groh, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 4

Beim Kupferschmidt Schütz, unweit der Posstirung, ist wieder eine Quantät Leinwand, Haustuch, Wollengarn, Wolle, das Pfund zu 2 Rbl., Nähezwirn, Handtücher, Schnupftücher, auch Kartoffelmehl und Zichorien, käuflich zu haben. 2

Auf einem Gute wird ein Oeconomie-Schreiber, der der Ehstnischen Sprache mächtig ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt der Hr. Landgerichts-Assessor von Rennenkampff. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Wilmer sind blühende Hyacinthen und andere Blumenstauden, wie auch Garten- und Blumensämereien, und im bevorstehenden Frühlinge, Morellen-Bäume auf Rabatten zu pflanzen, käuflich zu haben.

Auf dem Guthe Sennen sind 25 bis 30 Stück, von vorzüglicher Race und mit hergiebigen Hornvieh; desgleichen auch 200 Löse zuverläßig keimender Saat-Haber, käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen, hat man sich bei der Guths-Verwaltung daselbst zu melden. 3

Feine und mittlere Hemdeleinwand, mittlere Gattung Hedenleinen, grau Wattmain, Möbelzeug, und ein kleines Billard, so wie auch vorzüglich gute frische Tischbutter, Pfund weise, ist in Kommission zu haben bei Kellner. 3

Eine gesetzte Person wünscht sich in einer Wirthschaft zu Lande zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein brauchbares Klavier, von sehr gutem Ton wird zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Aus dem Dörptschen Accise-Haupt-Comptoir wird, zu Folge einer General Vollmacht von Sr. Hochwohlgeboren, dem Herrn Accise-Einnehmer, gewesenen Königl. Polnischen Herrn Kammerherrn, Vincenty von Tolotschko, zur Verhütung entstehenden Nachtheils, hiermit jedermänniglich bekannt gemacht, „daß sämmtliche Vollmacht-Inhaber auf die, von ihm nur für Accise-Geschäfte dieses Gouvernements ertheilte Vollmachten, keinesweges ein Recht besitzen dürfen, irgend fremde Gelder aufzunehmen, indem dergleichen gemachte Schulden niemals bezahlt werden können.“ Besonders bezweckt dieses auch die Vollmachten, welche die Hebräer Kudritzky zu Wenden, und Gantz zu Wolmar, in Händen haben, indem nach den bekannt gewordenen Allerhöchsten Verordnungen, kein Hebräer bei den Pacht-Geschäften geduldet werden darf, und diesemnach solche gänzlich ausser Kraft gesetzt sind. Dorpat, den 11ten März 1815.

Joh. Friedr. v. Wertel, genannt Sertel,
General-Bevollmächtigter dieser Accise-Geschäfte. 3

Sollte ein junger Mensch, von 14 oder 15 Jahren, Lust haben, die Buchdruckerkunst zu erlernen; so kann derselbe als Setzer-Lehrling bei mir angestellt werden.

Schünmann,
Buchdrucker. 3

Bei mir ist wiederum sehr gutes Fensterglas, Bund- und Scheibenweise, käuflich zu haben. Auch werden bei mir alle Bestellungen auf Glaserarbeiten, auf das promteste und billigste besorgt.

Wittwe Zinofsky,
im Hintergebäude des Hrn. Raths-Herrn Wigand, an der großen Promenade. 3

Unter der No. 71, im ersten Stadttheile am Dom, ist ein Keller, unter dem Hause, zu einer Schenke, auf ein Jahr vom 1sten April a. c. ab, wie auch ein großer Gemüse-Garten für diesen Sommer zu vermiethen. Die Bedingungen hierüber erfährt man in oben benanntem Hause. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 25. Sonntag, den 28sten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Paris, den 14. März.

General Maison versammelt eine Armee von 80000 Mann gegen Bonoparte.

Von Massena und von Soult ist in unsern Blättern gar nicht mehr die Rede; man glaubt, daß Truppen des erstern zu Bonaparte gestoßen sind.

Am 11ten hat der Kanzler von Frankreich der Kammer der Pairs, über die gegenwärtige Lage der Reichs, im Namen des Königs, folgendermaßen Bericht abgestattet. „Sonntags den 5ten dieses erhielt der König die erste Nachricht von Bonaparte's Einbruch. Die glaubwürdigsten Berichte geben an, daß er siebenhundert Mann von seiner alten Garde, dreihundert Mann Korsikaner und 140 Mann Ausländer, in Allem folglich 1140 Mann aus Elba mit sich gebracht habe. Mit diesen bewerkstelligte er am 1. März seine Landung bei Cannes unweit Antibes ohne allen Widerstand, weil in der ganzen dortigen Gegend, die man nicht auf die entfernteste Weise für bedrohet hielt, nirgends Truppen vorhanden waren. Sein Angriff auf Antibes scheint mißlungen zu seyn; wenigstens wandte er sich von dort nach Digne, wo er am 4ten eintraf und noch nicht mehr als die mit ihm gelandete Mannschaft bei sich hatte. — Auf diese Nachricht bin reiste Monsieur noch desselben Abends von Paris ab nach Lyon. Zu gleicher Zeit ward nach den bedrohten Gegenden, durch Kouriere, Ordre ertheilt, daß bei Lyon sogleich dreißigtausend Mann Truppen zusammenstoßen, und daß der Herzog von Angouleme von Bordeaux nach Nimes eilen sollte, um dort unter dem Commando des Herzogs von Tarent (Marschall Macdonald) vorläufig drei bis viertausend Mann zusammen zu ziehen, die aus den Garnisonstädten der achten und neunten Militairdivision bis auf dreizehntausend Mann vermehrt werden konnten. Bis zum achten dieses meldeten die nach und nach eingehenden Berichte nicht, daß Bonaparte Verstärkungen erhalten hatte; desto unvermutheter erfuhren wir am 9ten Abends, daß Grenoble sich ergeben habe, und am 10ten meldete der Präfekt des Departements von Lyon: „Heute Abend wird Bonaparte hier eintreffen; die Prinzen reisen so eben ab, und ich begebe mich von hier nach Clermont.“ Heute früh (am 11ten) hat der König, durch eine Depesche seines Bruders, erfahren, daß er sich von Lyon aus eben angeschickt habe, mit einem Corps Linientruppen und Nationalgarden der bedrohten Stadt Grenoble zu Hülfe zu eilen, als die Nachricht eingegangen sei, daß gedachte Stadt sich fast ohne Schwerdtstreich ergeben habe. Um zur Vertheidigung von Lyon die erforderlichen Anstalten zu treffen, muß die Zeit zu kurz gewesen seyn, weil nicht nur die Prinzen, sondern, auf ihren Befehl, auch der Präfekt von dort abgereiset sind. Unter den Linientruppen sind an mehreren Orten landesverrätherische und meineidige Bewegungen ausgebrochen, an andern Orten, wo eben dergleichen statt finden sollten, haben sich die Unterbefehlshaber und die gemeinen Soldaten geweigert, daran Theil zu nehmen; namentlich hat (wie ein so eben eingelaufenes Schreiben des Präfekten von Laon meldet) ein solches verrätherisches Komplott den großen Artillerie-Park zu Lafere dem Feinde in die Hände spielen sollen. Zu

diesem Zweck trafen, am 9ten Abends, zwei Verräther (von denen der eine das Militair-Kommando in diesem Departement hat) mit einer vom Kommandanten von Lille ausgefertigten Marschroute, aus Cambrai in La Fere ein. Sie hatten die Absicht, sich der in La Fere befindlichen Artillerievorräthe zu bemächtigen und alsdann nach Paris vorzurücken. Die Entschlossenheit des zu La Fere kommandirenden Generals Aboville und des Majors Pion vom 2ten Artillerie-Regiment, imgleichen des Obersten Thalouet, der das Regiment „Berry Dragoner“ aufsitzen und aufmarschiren ließ, vereitelte diesen Plan. Die Aufrührer hatten vier Eskadrons von den reitenden Jägern des Regiments König, 150 Mann desselben Regiments, unberitten, und 150 Mann Infanterie von verschiedenen Regimentern, die ihnen, unter falschen Vorspiegelungen Gehör gegeben hatten, auf ihrer Seite; da aber der Rest der Garnison sich dem Könige treu bewieß, und die vor dem Zeughaus aufgefahrenen Kanonen ihnen andeuteten, daß hier mit Gewalt nichts auszurichten seyn würde: so mußten sie mit ihrem kleinen Häuflein Abtrünniger unverrichteter Dinge abziehen. Sie riefen beim Abschiede: Es lebe der Kaiser! die Garnison aber antwortete mit dem Ruf: Es lebe der König!

Der Chef des hier vereitelten Komplotts ist der General Lefevre-Desnouettes. Seine Treulosigkeit hat ihm indessen nicht weit geholfen. Er wollte mit seinem irregeleiteten Häuflein nach Paris vordringen; in Compiegne aber, wo den Leuten kein Zweifel mehr übrig blieb, daß die Expedition, zu welcher man sie verleitet hatte, gegen den Königg gerichtet sei, sagten sie sich von diesem Vorhaben los, und schickten von dort eine Deputation an den König, um demselben anzuzeigen, daß sie, bei Gewahrung ihres Irrthums, anstatt auf Paris loszugehen, den General Lefevre verlassen hätten, und, unter Kommando des Majors Lions von ihrem Regimente, nach Cambrai, als ihrer Garnison, zurückgekehrt wären. Aehnliche Versuche, die Soldaten zum Abfall zu bewegen, hatten auch das Kürassier-Korps bewogen, sich gegen Paris in Marsch zu setzen, allein auch dieses Korps ist unterwegs zu der Ueberzeugung gekommen, daß es irre geleitet worden war, und ist deshalb ebenfalls nach seiner Garnison umgekehrt. So (fährt der Kanzler in seiner Darstellung an die Kammer der Pairs fort) sieht es dermalen in Frankreich aus! Bonaparte ist zwar mit nicht mehr als eilfhundert Mann ins Land eingefallen, aber er schreitet rasch vor. Wie viel Anhang er gefunden haben mag? wissen wir nicht, daß er aber Zulauf haben müsse, ist wohl ganz außer Zweifel, da er Grenoble besetzt hat, und die zweite Stadt des Landes, Lyon, im Begriff steht, ihm die Thore zu öffnen, oder vielmehr sie ihm dato schon geöffnet haben wird. Landesverrätherische Abgeordnete von Bonaparte schleichen sich bei den Linientruppen ein, und ähnliche Verräther befinden sich unter ihnen in Reih und Glied. Es ist allerdings zu besorgen, daß die Anzahl der Irregeleiteten nicht gering sei, und daß unsere Vertheidigungsmittel dadurch sehr geschwächt werden können. Bei so gestalteten Sachen müssen wir unser Augenmerk auf die Nationalgarde des Landes richten, die aus mehreren Rücksichten so leicht nicht zu verführen seyn wird. Der König hat sie deshalb im ganzen Reiche aufgeboten. Ihre Anzahl beläuft sich auf drei Millionen. Sie sollen vornehmlich den Dienst in den Festungen versehen, und auch theils für sich allein die Ruhe im Innern des Landes aufrecht erhalten, jede Volksbewegung im Entstehen hemmen, theils sich, in Kolonnen, an die Linientruppen zum Felddienst anschließen, oder auch für sich allein gebraucht werden, um die Kommunikation der feindlichen Korps zu unterbrechen und als Parteigänger zu agiren. Diese letzteren sollen jedoch lauter Freiwillige seyn und sich auf eigne Kosten equipirt haben; sie erhalten Sold und Verpflegung, sind aber nach Dämpfung gegenwärtiger Unruhen von allem fernern Dienst entbunden. Wer sich nicht auf eigene Kosten equipiren kann, erhält Montur und Waffen aus den Königl. Magazinen. Nächst dieser Maaßregel sind auch alle mit halben Sold entlassene Offiziere zum aktiven Felddienst wieder einberufen, und sollen bei ihrer Ankunft in dem Hauptort ihres Departements den Rückstand ihres halben Soldes und vom Tage ihrer Gestellung an, das volle Traktament ausgezahlt erhalten. Zu den in dieser unruhigen Zeit ergriffenen allgemeinen Maßregeln gehört ferner: 1) daß in jedem Departement der allgemeine Verwaltungs-Rath zusammen berufen ist, und in ununterbrochener Thätigkeit bleiben soll, um alles, was die Ausrüstungg der Nationalgarden, die Vertheidigung des Landes und die Hemmung der Rebellen betrifft, ins Werk zu stellen. 2) Daß alle diejenigen, welche Soldaten oder Bürger von der Treue gegen den König abwendig zu machen versuchen, oder die Mandate und Vorspiegelungen des Feindes zu verbreiten sich beigehen lassen möchten, sogleich vor ein Kriegsgericht gezogen, und die wirklich in thätiger Rebellion ergriffenen, innerhalb 24 Stunden hingerichtet werden sollen. 3) Wer ohne gehörigen Paß in eine Stadt einzuschleichen versuchen, oder ohne bei der Polizei gemeldet zu werden, von irgend einem Einwohner aufgenommen werden sollte, wird als verdächtig angesehen und verhaftet. Endlich 4) ist die Preßfreiheit vorläufig, unter Verantwortlichkeit der Minister, aufgehoben, damit nicht durch Bekanntmachung aufrührerischer Schriften das Uebel ärger werde. — So weit der Bericht, den der Kanzler von Seiten des Königs der Kammer der Pairs abgestattet hat.

Nächst diesen allgemeinen Maßregeln ist auch der Herzog von Feltre (General Clarke) am 11ten d. zum Kriegsminister ernannt, bei dieser Ernennung jedoch des Herzogs von Dalmatien (Marschall Soults) mit keiner Sylbe Erwähnung geschehen. Am 12ten ist der Herzog von Orleans aus Lyon wieder in Paris eingetroffen, um im Namen von des Königs Bruder, Monsieur, jetzt, da er Lyon nicht habe vertheidigen können, weitere Verhaltungsbefehle einzuholen. Der Herzog von Berry wird ein Korps kommandiren, welches sich in Paris versammeln soll; diejenigen Freiwilligen, welche gesonnen seyn möchten, sich an dasselbe anzuschließen, sollen sich bei den General-Lieutenants Grafen Viomenil und Latour-Maubourg melden und in Vincennes Gewehr und Munition erhalten. — Der Marschall Oudinot hat unterm 10ten dieses von Metz, und unter gleichem Datum der Marschall Fourdan, von Rouen her, für sich, für ihre Offizier-Korps und für die Nationalgarden ihre Militair-Bezirke, dem Könige ihre unverbrüchliche Treue versichert.

Paris, den 2. März. n. St.

In der Militair-Schule, welche auf Königl. Befehl hergestellt, und von St. Cyr, sobald das dazu bestimmte Gebäude in gehörigem Stande ist, nach Paris verlegt werden soll, ist der Antrag, die Erlernung der Deutschen Sprache allen Zöglingen zur Pflicht zu machen. Es sind für dieselben Herr Hase (der zugleich bei der Königl. Bibliothek angestellt ist) als Professor, und zugleich zwei Unterlehrer aufgenommen worden

Berlin, den 25sten März.

Mehrere Privatschreiben aus Paris vom 15. März enthalten im Auszuge Folgendes:

Bonaparte's Landung in Frankreich war, wie man mit Recht vermuthen mußte, auf eine Verschwörung gegründet, die sich durch das ganze Königreich erstreckte; vielleicht würde sein Plan gelungen seyn, wenn er nicht in seiner Ausführung an der Treuer jener Kavallerieregimenter gescheitert wäre, die bereits von dem General Lefevre Desnouettes verführt, bis Compigne in verrätherischer Absicht vorgedrungen, dort sich eines bessern besonnen, den Verräther verlassen, und ruhig in ihre Garnison zurückgekehrt wären. Der Kriegsminister Soult sitzt in Vincennes gefangen. Er ist das Haupt der Verschwörung, und soll durch seine falschen Angaben den Grafen von Artois veranlaßt haben, nach Paris zurückzukehren. Der Exkalier befindet sich seit mehreren Tagen unthätig in Lyon, er kann nicht vorwärts und will nicht rückwärts: außer der Festung Grenoble ist kein haltbarer Punkt in seinen Händen und von allen Seiten marschiren Truppen, auf deren Ergebenheit der König rechnen kann, gegen ihn. Die allgemeine Bewaffnung in den Departements nimmt raschen Fortgang, und täglich lassen sich Tausende von Freiwilligen hier aufzeichnen. Der König handelt mit vieler Ruhe und Besonnenheit, und würde, wenn selbst Paris verloren gegangen seyn sollte, Frankreich nicht aufgegeben haben.

Zu Paris und in der Nachbarschaft sollen sich bereits 40,000 Freiwillige zum Dienst erboten haben; aus den Vorstädten 500 Mann zu einem Landsturm-Korps. — Alle der Rechte befliessenen Studenten haben sich erboten, als Freiwillige mit in den Kampf zu ziehen.

Aus Italien, vom 12. März.

Herr Cetti, der Karamsins Gedichte aus dem Russischen ins Italienische übersetzte, und ein Exemplar dem heiligen Vater überschickte, erhielt von demselben ein Schreiben, worin es heißt: Von ganzem Herzen wünschen wir Dir Glück zu der Verpflanzung der Muse Karamsins aus den Schnee- und Eisgefilden Rußlands nach Italien, wodurch Du bewiesen hast, daß die russische Nation, so berühmt durch ihre Tapferkeit, welcher Europa so viel verdankt, mit dem höchsten Unrecht noch für barbarisch gehalten wird. Ob nun gleich die schweren Sorgen, die auf Uns liegen, Uns nicht erlauben, Dichter zu lesen, so ist Uns doch nichts desto weniger Dein Geschenk als Beweis Deiner Liebe angenehm gewesen.

Die Kongregation dell Indice hat mehrere Schriften, unter andern die Uebersetzung von Zimmermann über die Einsamkeit, mit Erlaubniß des Papstes verboten.

Nach Briefen aus Neapel versammelte der König, nachdem er die Nachricht von der Entweichung Bonaparte's erhalten, sogleich seine Minister, und erklärte, daß er, seinen bisherigen politischen Verhältnissen treu, von dem Gange Oesterreichs unzertrennlich bleiben werde. Er ließ hierauf den kaiserl. österr. Gesandten zu sich rufen, um ihm dieselben Gesinnungen zu erkennen zu geben.

London, den 14. März.

Das Tumultuiren hat hier aufgehört, und die Kornbill ist im Unterhause durchgegangen.

Gestern Abend hat der Lord Castlereagh dem Lord Mayor, zur Bekanntmachung an die Bürgerschaft, gemeldet, daß der Friede mit Amerika von Seiten der amerikanischen Regierung ratifizirt ist. Der Präsident der vereinigten Staaten, Herr Madison, unterzeichnete die Ratifikation am 17. Februar. Das Schiff, welches diese angenehme Nachricht überbracht hat, ist von New-York abgefertigt und hat die Ueberfahrt nach Europa in 23 Tagen vollendet.

„Unsere Nachrichten aus Paris reichen bis zum 11ten dieses, und lauten dahin: daß Bonaparte, durch Anhänger unter der Armee, bereits am 7ten d. ein Korps von 15000 Mann bei sich gehabt habe. — In seiner Proklamation sagt er: Er komme, um dem Traktat von Fontainebleau, in so weit solcher von Seiten Frankreichs nicht in Erfüllung gebracht worden sei, Nachdruck zu geben. Wegen Meinungen und Handlungen, die in der Zwischenzeit statt gefunden, solle Niemand beunruhigt werden; alles Vergangene vergessen seyn. Er wolle bloß das Glück des französischen Volks befördern, und unterzeichnet sich Lieutenant (Stellvertreter) des Königs von Rom.

Alle Offiziers, die sich hier auf Urlaub befinden, haben Befehl erhalten, sich unverzüglich zu ihren Regimentern nach Belgien zu begeben.

Aus der Bank zu Paris sind ansehnliche Summen herausgenommen worden.

Schreiben aus dem Haag, vom 18. März.

Wegen der Vorgänge in Frankreich werden alle Gränzfestungen, Maastricht, Venlo, Nymwegen, Breda, Antwerpen ꝛc. in den besten Stand gesetzt. Zwischen Venlo und Maastricht werden 30 Bataillons, 10 Eskadrons und 10 Batterien Artillerie aufgestellt. Auf alle Fremde wird die genaueste Aufsicht gerichtet.

Paris, vom 10. März.

(Beschluß.)

Journal de Paris.

Italienischen Nachrichten zufolge, hat Murat am 25sten Februar einen Traktat mit Bonaparte geschlossen, seine Truppen aufbrechen lassen und die Unabhängigkeit Italiens proclamirt. Wie es heißt, sind schon ernsthafte Unruhen zu Mayland, zu Bologna und Genua ausgebrochen. Murat rückt, wie man behauptet, nach Florenz vor.

Am 7ten dieses befand sich Bonaparte fortdauernd in der Gegend von Diane, dessen Thore ihm verschlossen worden. Kein Mensch hat sich mit ihm vereinigt.

Die Compagnien der Chevaux legers und der Gensd'armes des Hauses des Königs haben auf ihr Ansuchen die Erlaubniß erhalten, nach Paris zu kommen, um in der Nähe für die Sicherheit Sr. Majestät zu wachen.

Nach einem unverbürgten Gerücht haben die Engländer Porto Ferrajo besetzt, und daselbst die Gemahlin des Generals Bertrand und die Schwester des Generals Drouet gefunden, welche um die Erlaubniß ersuchten, sich nach Frankreich zu begeben.

Journal des Debats.

Als Bonaparte im vorigen Jahre zu Fontainebleau von seinen Soldaten Abschied nahm, sagte er zu ihnen: „Mit euch und den Braven die mir treu geblieben sind, hätte ich den Bürgerkrieg 3 Jahre hindurch unterhalten können; Frankreich aber wäre unglücklich gewesen, und dies war meinen Absichten zuwider.“ Dies sagte Bonaparte am 20sten April 1814, als er noch 40000 Mann Kerntruppen bei sich hatte, und das, was er damals mit 40000 Mann nicht versuchte, will er jetzt mit 1000 Brigands unternehmen! Ein hundert Mißvergnügte, die jetzt nicht mehr rauben und stehlen können, haben beständig eine strafbare Correspondenz nach der Insel Elba unterhalten und dem Thoren vorgestellt, daß er sich nur zu zeigen brauche, um alles über den Haufen zu werfen. Wahrscheinlich wird er es jetzt so machen, wie in Egypten und Rußland, seine Gefährten im Stich lassen und sich für seine Person zu retten suchen.

Es ist der Herzog von Valentinois, Pair von Frankreich, welcher von dem Fürstenthum Monaco Besitz nehmen wollte und in Bonaparte's Gefangenschaft gerieth. Nach 3 Stunden ward er wieder freigelassen, nachdem man ihm seine Pferde geraubt hatte.

Man glaubt nicht, daß sich General Bertrand bei Bonaparte befindet. Vor 14 Tagen hat er wenigstens seinen Eid der Treue an den König überschickt.

Wie man versichert, waren die Mutter und Schwester Bonaparte's nicht von seiner Abreise unterrichtet und sehr betrübt darüber.

Der Commandant von Antibes Baron Corsin, der die Parlementairs des Generals en Chef so würdig empfangen hat, ist zum Commandanten der Ehrenlegion ernannt und zu einem höhern Grade befördert worden.

Der König von Sardinien hat strenge Befehle ertheilt, Bonaparte zu verhaften, wo man ihn treffen möchte.

Am 2ten dieses lief ein Schiff an die Adresse von Bonaparte mit Waffen und andern Kriegsgeräthschaften zu Antibes ein, welches sogleich genommen wurde.

Gazette de France.

Als Bonaparte in Grasse nicht einrücken konnte, sagte er, daß er zu einer Armee von 40000 Mann stoßen wolle, die ihn in Dauphiné erwartet. Man sieht, er spricht noch immer wie ein altes Bulletin.

Der General, der zu Chambery commandirt, hat alle Päße von dieser Seite stark mit Truppen besetzen lassen.

Bonaparte sagt in seinen Proklamationen, daß er in sein Reich zurückkehre, weil man den Traktat mit ihm nicht gehalten und daß er die Urheber davon zur Strafe ziehen werde. Er verspricht Vergessenheit des Vergangenen, reklamirt die Rechte seines Sohnes und wünscht nur das Glück des Französischen Volks!

Eben die Provence, wo jetzt Bonaparte als Rebell erscheinen, war 1793 der erste Schauplatz seiner Kriegsthaten, als er die Artillerie bei der Belagerung von Toulon kommandirte.

Quotidienne.

Genua, den 3. März.

„Bonaparte hatte sich lange mit dem Anschlage zu seiner Entweichung beschäftigt. Er schmeichelte den Kommandanten der Englischen Schiffe, begab sich oft an Bord derselben, machte kleine Reisen nach den benachbarten Inseln, und schickte seine Französische Kriegsbrigg und eine andere, die er gekauft hatte, nach Genua und Livorno, um Munition und andere Kriegssachen zu kaufen. Die Engländer waren an das Herumfahren seiner Schiffe so gewöhnt, daß sie auf seine kleine Escadre gar nicht achteten. Einigen Personen sagte er, daß er eine Fahrt nach Orbitello machen wolle, um eine Unterredung mit dem König Joachim zu halten, der jedoch Neapel nicht verlassen zu haben scheint. Einige Französische Detaschements hat er auf der Küne von Genua geworfen, die aber zu Genua nicht zugelassen worden. Man glaubt, daß Bonaparte von seinem eigenen Stolze und durch fatale Nachrichten eine Schlinge gelegt worden.“

Als gestern die Revue gehalten war, sagte der König: „General Dessoue, General Maison, Ich bin sehr zufrieden mit demjenigen, was Ich gesehen und was Ich gehört habe; mit den Braven, die Sie kommandiren, fürchtet man nichts.“

Vorgestern begab sich der Marschall Ney zu dem Könige, küßte ihm mit ehrerbietigem Enthusiasmus die Hand, indem er sagte: daß der schönste Tag seines Lebens der seyn würde, wo er Beweise der Treue seinem Könige geben könne.

Es heißt, daß die Fregatte, mit welcher Bonaparte angekommen, von Toulonner Fregatten verfolgt worden sey.

Die Corvette, welche Frankreich vormals dem Dienst der Insel Elba gegeben hatte, war die Inconstante.

Es heißt jetzt, daß Bonaparte von allen Seiten umringt sey.

Das National-Institut hat nun wieder seine alte Form erhalten und ist in eine Akademie der Wissenschaften ꝛc. verwandelt worden. Napoleon, Lucian und Joseph Bonaparte sind, so wie Cambaceres, Sieyes, Carnot ꝛc. ausgestrichen, und an ihre Stelle neue Mitglieder erwählt worden.

Der Englische Oberst Campbell, der mit der Corvette Partridge Bonaparte auf Elba bewachen sollte, machte öfters Fahrten nach Livorno. Nachdem Bonaparte unerwartet abgefahren, segelte er ihm nach, ohne ihn einholen zu können.

Brüssel, vom 12. März.

Zu Paris sind verschiedene Personen verhaftet worden; auch mehrere Truppen auf Wagen nach dem südlichen Frankreich abgesandt.

Bonaparte soll seinen Weg nach Lyon eingeschlagen haben.

Augustenburg, den 12. März.

Am heutigen Tage geschah am hiesigen Hofe die Declaration der Verlobung Sr. Hoheit, des Prinzen Christian Friedrich von Dännemark, mit Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin Caroline Amalia von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Um 1 Uhr war Gratulations-Cour für Herren bei Sr. Hoheit, dem Prinzen, und um 1½ Uhr bei Ihrer Königl. Hoheit, der Frau Herzogin, und Ihrer Durchl., der Prinzessin Braut, für Damen und Herren.

Warschau, vom 9. März.

Da das Gouvernement des Herzogthums Warschau schon vor 4 Jahren beschlossen hat, für den unsterblichen Pohlnischen Kopernik ein Monument hier errichten zu lassen, so wird man nun zur Bestreitung der Kosten freiwillige Beiträge sammeln; zu diesem Behuf haben bereits einige Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften 9612 Gulden dargeboten.

Am 5ten dieses gab hier die Königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften eine sogenannte National-Gelehrten-Mahlzeit für Herrn Linde, ihr Mitglied, und Rektor des hiesigen Lyceums, der nun den letzten Band des großen Pohlnischen Wörterbuchs herausgegeben hat. Das ganze Werk, bestehend aus 6 Bänden, an welchem er seit 20 und etlichen Jahren arbeitete, ward mit einem Lorbeerkranz geziert, auf der Tafel aufgestellt. Zu dem Diner waren auch die Mitglieder des hiesigen Russischen höchsten Raths eingeladen. Herr Linde ist ein gebohrner Thorner.

Die Pohlnischen Truppen haben nun die Farbe der Uniform des Pohlnischen Adels des Herzogthums Mazovien, wovon Warschau die Hauptstadt ist, angenommen, nämlich dunkelblau mit Orangefarbe.

Wien, den 17. März.

Am 12ten traf die Kaiserin von Rußland zu München ein.

Die Entweichung Bonapart's beschäftigt hier noch unausgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit. Daß er entwischen konnte, darf gar nicht befremden bei der sehr großen Freiheit, die ihm traktatmäßig war gelassen worden.

Auf jeden Fall findet man es sehr gut, daß die verbündeten Monarchen hier noch beisammen sind. Vor dem nächsten Monat werden sie nun Wien auf keinen Fall verlassen, und die Ostern demnach hier feiern.

Es heißt bereits, daß, ausser unsrer Armee in Italien, zwei andere alliirte Armeen, jede von 75000 Mann, an den Gränzen aufgestellt werden sollen. — Der König von Sachsen soll, durch die Nachricht von Napoleons Abfahrt, dasselbe überrascht, für seine definitive Antwort Aufschub verlangt haben.

Vermischte Nachrichten.

Neueste Nachrichten.

Soult, dessen Gefängniß das Volk stürmen wollte, ist erschossen worden. Demjenigen Regiment, das Napoleon todt oder lebendig einliefert, sind 3 Millionen Franken Belohnung bestimmt.

Buonaparte war wirklich schon über Lyon vorgerückt, mußte aber, da viele seiner Soldaten sich wieder von ihm entfernten, dorthin zurück und schien seitdem unthätig. Er wäre selbst bis dahin nicht gekommen, wenn Soult nicht den Herzog von Orleans durch den Telegraphen mit der Nachricht belogen hätte, Paris sey in Aufstand und der König entflohn. Er wollte den Herzog dadurch zu einem raschen Schritt verleiten: aber dieser eilte selbst nach Paris, wo nun Soult's Arretirung beschlossen wurde. Der Herzog kehrte zur Armee zurück, und auf die Nachricht, daß Paris dem König treu geblieben, kamen auch diejenigen seiner Soldaten wieder, die sich zu Buonaparte geschlagen hatten. Gegen diesen rückten nun von allen Seiten Truppen zusammen.

Es heißt, die Gemahlin Buonaparte's werde mit ihrem Sohn aus Wien entführt werden

sollen; aber es wurde entdeckt, und sie wird jetzt streng bewacht.

Fürst Blücher hat das Oberkommando über die Preußische Armee und ein Hülfskorps erhalten. Gneisenau ist mit unbeschränkter Vollmacht nach Mayntz abgereist.

—Den Marschall de Camp (Generalmajor) Baron Aboville, hat der König für seine in Rettung des Artillerie-Depots von La Fere bewiesene Entschlossenheit, zum Comthur des militairischen St. Ludwig-Ordens ernannt, und ihm eine Pension auf seine Chatulle angewiesen, auch befohlen, daß ihm alle Offiziere und Gemeine, die in ähnlichen Fällen gleiche Treue beweisen werden, namentlich angezeigt und zu angemessenen Belohnungen vorgeschlagen werden sollen.

Mehrere auf dem Rückmarsche befindliche Truppen haben Ordre, Halt zu machen.

Man giebt in London schon 20 Pf. St. sogleich an den Wettenden, um dafür 100 Pf. St. wieder zu erhalten, wenn Bonaparte in 6 Monaten wieder auf dem franz. Throne oder vielmehr in Paris ist.

Unterm 7ten März hat Bonaparte alle Anhänger der Bourbons proscribirt.

Das Schicksal der Hansastädte, heißt es in der Lübecker Zeitung, ist außer allem Zweifel. Sie bleiben was sie waren, freie Städte; so wollte es auch das wohlverstandene Interesse der meisten ansehnlichen europäischen Mächte.

Am 15ten März ist zu Haag der neue König der vereinigten Niederlande proklamirt.

Londoner Blätter enthalten folgende Berechnung: Als das Malz 98 Schill. kostete, wurde das Maaß Porter zu 5 Pence verkauft; jetzt kostet das Malz ungefähr 70 Schill. und das Maaß Porter 5 1/2 Pence. Hierdurch haben im Jahre 1814 folgende Bierbrauer gewonnen: Barclay mit 262467 Tonnen, 157580 Pfd.; Meux mit 165628 Tonnen, 99377 Pfd.; Hanbury mit 145121 Tonnen, 87072; Whitbread mit 141104 Tonnen, 84662; H. Meux mit 100776 Tonnen, 50565 Pfd.; Calvert mit 100371 Tonnen, 80235 Pfd.; Combe mit 95589 Tonnen, 40210 Pfd.; Goodwin mit 62015 Tonnen, 37044 Pfd. (Barclay, Whitbread, Calver und Combe sind Parlamentsglieder.)

Herr Coutts, einer der reichsten Bankiers von London, Vater der verwittweten Gräfin von Guilford, der verwittweten Marquise von Bute und der Gemahlin des Sir Francis Brudett, hat sich mit der liebenswürdigen Schauspielerin, Miß Mellon, vermählt. Herr Coutts ist schon ein Mann bei Jahren.

Man weiß jetzt bestimmt, daß die Pension, die Buonaparte aus Frankreich beziehen sollte, vierteljährlich sehr richtig ausgezahlt wurde, an seinen Bevollmächtigten Michelot. Der Bösewicht hat also nicht einmal einen Vorwand zu seinem Streiche.

Mit gerechtem Unwillen rügt ein Berliner Blatt, daß in mancher Stadt (Deutschlands?) Kleinmüthige schon Maaßregeln treffen, für den Fall, daß Buonaparten's Rückkehr Gefahren drohe. Diese Kleinmüthigen sind auch wohl die Urheber des Gerüchts zu Berlin, zwei Kavallerie-Regimenter seyen, nachdem sie den General Marchand (zu Grenoble) niedergehauen, zu Buonaparte übergegangen, und Davoust sey heimlich nach Lothringen geflohen, wo die alten Garden stehn. — Daselbe Blatt meldet aus Pariser Briefen vom 11ten März, Buonaparte habe die Nacht vom 9ten in Bourgoin zugebracht, und sey am 10ten von dort nach Lyon aufgebrochen. Das konnte man am 11. schwerlich schon in Paris wissen. Privatbriefe sollen so gar unterm 13ten die lächerliche Nachricht enthalten, er habe Lyon erstürmt — mit 1000 Mann! — und sey nachher weiter gerückt.

Der Graf von Artois steht an der Spitze des Armee-Korps zu Lyon; unter ihm kommandirt General Gouvion St. Cyr.

In Norwegen sind der Staatsrath Rosenkranz und der General Schmettau des Dienstes entlassen worden. Der Prinz Oscar ist Chef der Norwegischen Kavallerie und Artillerie.

Aus der Insel Zante ist die Englische Garnison von den Einwohnern vertrieben worden. Die in den Englischen Regimentern angestellte Jonier sind alle desertirt.

Nach einem für zuverläßig ausgegebenen Schreiben aus Livorno (in der Börsenliste) wird es begreiflich, wie Buonaparte die Anstalten zu seiner Flucht, ohne beobachtet und verhindert zu werden, habe treffen können. Der Englische Oberst Campbell, der ihn bewachen sollte, habe sich nämlich meistens in Livorno oder Florenz aufgehalten, und Porto Ferraio wöchentlich nur einmal durch die Korvette Rebbun recognoseiren lassen. Daher erfuhr man die am 26sten vorgenommene Flucht, selbst zu Livorno erst den 1sten März, also an dem Tage, da Buonaparte schon in Frankreich landete.

Das Journal général erzählt aus Briefen von Genua: die Ankunft des Königs von Sardinien daselbst habe Statt gehabt, ehe alle Vorbereitungen zum Empfang fertig gewesen. Die Lorbeerzweige, welche die Triumphbogen schmücken sollten, lagen daher noch auf der Erde, so daß der Zug darüber hinwegging; der Triumphbogen wurde beschädigt, und der Bürgermeister, der Se. Majestät am Stadtthore empfangen sollte, hatte in der Freude seines Herzens die Schlüssel der Stadt zu Hause gelassen. Se. Majestät geruhten nichts desto weniger Ihr Wohlgefallen über die Beweise der Anhänglichkeit der Genueser zu bezeugen.

Ankündigung.

Der von mehreren achtungswerthen Personen geäußerte Wunsch, zum Besitz der Predigten und Reden des wohlseligen Herrn Oberpastors an der Domkirche, Reinhold Johann Winkler, zu gelangen, hat Endesunterzeichnete veranlaßt, — zur Erfüllung dieses Wunsches, zum Andenken eines Mannes, dessen redliches Bestreben es war, Gutes nicht bloß für den vorübergehenden Augenblick, sondern bleibend für die fernste Zukunft zu wirken, und zum Besten der hinterlassenen Familie desselben, damit auch sie der Früchte genießen möge, welche der Fleiß des Vaters angebaut hat, — diese Predigten und Reden im Druck herauszugeben. Die hierzu erforderlichen Kosten machen es aber nothwendig, den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Der Pränumerationspreis auf die herauszugebende erste Sammlung ist 5 Rbl. B. A. auf ein Exemplar. In Reval werden der Herr Aeltermann Joachim Christian Koch, Herr Aeltester Bernhard Nikolaus Meyer und Hr. Buchhändler Peter Gottlieb Bornwasser gefälligst Pränumeration einsammeln. Auf dem Lande werden die Herren Kirchspielsprediger gütigst dieses Geschäfte übernehmen; so wie in Arensburg der Herr Pastor Carl Friedr v. Mickwitz; in Dorpat Herr Collegiensecretaire Bernh. Georg Salemann; in Narwa die Wittwe Henseling; in Pernau der Herr Pastor und Consistorial-Assessor Rosenplänter; in St. Petersburg der Herr Obrist und Ritter Gustav von Reimers und in Riga der Herr Stadtbuchdrucker Häcker. Das Pränumerationsverzeichniß wird vorgedruckt, und Endesunterzeichnete werden sich bemühen, durch diese herauszugebende erste Sammlung, welche etwa 20 Bogen stark werden mögte, alle respectiven Unterstützer dieses Unternehmens zu befriedigen; so wie die geistvollen und herzerhebenden Arbeiten des zu früh von uns geschiedenen Freundes und Lehrers erwarten lassen, daß diese erste Sammlung als Anfang des Unternehmens auch den Wunsch zur Fortsetzung desselben erregen wird. Zum letzten Pränumerationstermin müssen wir, der entfernten Orte wegen, den 24. Juny d. J. ansetzen, und so bald die Pränumeration beendigt ist, wird der Druck angefangen.

Reval, den 11. Febr. 1815.

Probst Otto Reinhold Holtz.
Rathsherr Carl Joh. Salemann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat erinnert hierdurch alle Inhaber der von ihr auf Grundzins vergebenen Plätze, an die auf den 1sten April jeden Jahres fallende Entrichtung deselben, spätestens bis zum 14ten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von frühreren Jahren her existiren, deren Berichtigung sie durchaus fordern wird und muß.

Dorpat, den 26sten März 1815.

Ad mandatum
O. Kircheisen, Sekr. 1

Da der gewesene hiesige Herr Stadthaupt Friedrich Wilhelm Bremer mit Hinterlassung eines Testaments verstorben ist, welches am 26sten April d. J. Vormittags um eilf Uhr publicirt werden soll; so bringt Ein Edler Rath solches hierdurch zur Wissenschaft aller derjenigen, welche dabei interessirt sind, damit sie sich an gedachtem Tage zur Anhörung des Testaments allhier auf dem Rathhause einfinden mögen.

Walk-Rathhaus am 12ten März 1815.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben.

Bürgermeister, G. Hoffmann.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Eine Allerhöchst verordnete Liefländische Messungs-Revisions Commission fordert desmittelst diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Umschätzung und Emendation der Messung der Bauer-Ländereyen der, im Rigaschen Kreise und Allaschkischen Kirchspiele belegenen Güther Hinzenberg und Wangasch zu übernehmen, auf sich am 3ten May d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro, fügen hiemit zu wissen: Demnach des hiesigen Beisaßen Klim Gegorows Sohn, Kirilla Klementjew, mit Tode abgegangen, und bei der Inventur seiner Nachlassenschaft es sich ergeben hat, daß selbige zu Befriedigung der bereits sich gemeldeten Creditoren nicht zureicht, und mediante resolutione am heutigen Tage auf die Eröffnung des Concurses erkannt werden müssen; so werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kirilla Klementjew irgend eine Forderung haben, hiedurch aufgefordert, selbige innerhalb sechs Monaten a dato, also spätestens bis zum 18ten August d. J., bei diesem Stadtmagistrate anzugeben und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß sie nach Ablauf der eben bestimmten präclusiven Frist nicht weiter gehört werden sollen. — Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 18ten Februar 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird eine gesittete Person bei Kindern zu Lande verlangt, die in den ersten Anfangsgründen der Schulwissenschaft und weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben versteht. Sie hat sich zu melden bei dem Pedell Herrn Kellner in Dorpat, oder in Walk, bei dem Herrn Chirurgus Hoffar. 1

Ich fodere alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an mich Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, auf, sich mit selbigen a dato acht Tagen bei mir zu melden;

widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist keine Forderung, selbst wenn sie auch gegründet seyn könnte, anerkennen werde.

Dorpat, am 28. März 1815.

Gottfried Zieburth. 1

Ich bin willens, meinen Obst- und Küchengarten mit Wohn- und Nebengebäuden im 3ten Stadt Thl. sub No. 151 dem Gute Nama gegenüber, zu verkaufen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst oder bei meinem Schwiegersohne Hrn. H. G. Braun, zu wenden.

Dorpat, d. 27. März 1815.

Verwittwete Barth. 1

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Sattlermeisters, J. M. Prevôt, rechtliche Anforderungen hat, beliebe mich deshalb zu benachrichtigen, da ich gegenwärtig mit der Regulirung der Verlassenschaft des Verstorbenen beschäftigt bin. F. Kieseritzky. 1

Alle diejenigen, welche Anforderungen an die verw. Frau Bürgermeisterin Klein, geb. Bick, haben, ersuche ich demmittelst gehorsamst, mir als deren Gevollmächtigten, die desfallsige Anzeige zu machen. F. Kieseritzky. 1

1000 Löfe Roggen, 600 Löfe Saat-Gerste, 50 Löfe Weitzen und 200 Löfe grobes Malz stehen auf einem Guthe im Dörptschen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 1

In dem zweiten Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel, in der Karlowaschen Straße, ist ein kleines Logis von fünf Zimmern mit Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen, die Bedingungen sind daselbst zu erfahren. 1

Auf dem Gute Heimadra sind brauchbare Brandweinskessel und verschiedene Geräthe käuflich zu haben. 1

Unterzeichneter Secretaire der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft macht allen Mitgliedern dieser Vereinigung, so wie dem übrigen Publikum bekannt, daß der am 16. Jan. d. J. der General-Versammlung vorgelesene General-Bericht gegenwärtig in des Unterzeichneten Hause gedruckt empfangen werden kann.

Dorpat, am 22. März 1815

Hehn. 2

Am 16ten d. M. sind zwei lettische Erbmädchen von mir entlaufen. Das eine heißt Ewa und ist zu dem, im Salisburgschen Kirchspiele und Wolmarschen Kreise gelegenem Gute Neu-Ottenhoff, das andere mir eigenthümlich erbgehörig. Ich ersuche demnach Jedermann, der diese ehrlosen Mädchen ertappen sollte, erstere, dem Gute Neu-Ottenhoff, die andere, mir zurückzuliefern, damit sie zu der ihnen gebührenden Bestrafung gezogen werden können.

Dorpat, den 20. März 1815.

G. von Hausenberg. 2

Nachstehende Artikel, als: 3/4 flüssige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtoback, beste Cigarros, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool Salz, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskowisches Mehl, 1ste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand.

Dorpat, den 14. März 1815. 3

Es ist zwischen den 4 und 5 März auf der großen Straße von Dorpat bis Kuikatz ein Sack mit folgende Sachen verlohren gegangen.

1 Pf. fein flächsen Garn,
15 Pf. gröberes dito.
eine Rolle weisse flächsen Leinw. 36 Ellen lang,
5 feine Damens-Hemde,
mehrere neue Schnupftücher, ohngefähr 15 St.,
ein gelbes und ein weisses Damenkleid,
einige 20 Hälschen,
16 Paar neue zwirne Strümpfe,
mehrere paar wollene Strümpfe und noch mehrere Sachen — Die Wäsche war mit L. W. gezeichnet. Wer bestimmte Nachricht von diesen Sachen geben kann, erhält 50 Rbl. B. N Belohnung, und beliebe solches Hrn. Joh. Ahlschwerdt in Dorpat anzuzeigen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	4	—	—
Im Durch. im v. Mon.	4	—	5½	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	64	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	37	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	17	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 11 — 45 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N. à	
Waizen	—	395 — —	à 390
Backerroggen	—	290 — —	à 300
Roggen	—	265 — —	à 290
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	275 — —	à 285
Haber, nach Qualität		140 — —	à
Malz, nach Qualität		250 — —	à 245
Grobes Malz		300 — —	à

Branntwein, nach Qualität
das Fas 45 — — à

Dörptsche Zeitung.

No. 26. Mittwoch, den 31sten März 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. März.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthalts in der Stadt Wien folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruht.

Vom 13. Febr. 1814.

Befördert sind: auf Vakanz, beim 1sten Kadettenkorps der Fähnr. Brandersern zum Sekondlieuten.

Der Generallieutenant Kleinmichel ist, mit Beibehaltung seiner übrigen Posten, auch zum Direktor vom Inspektions-Departement des Kriegsministeriums ernannt.

Vom Selenginskischen Infanterieregiment der Obrist Stege zum Chef des Odessaschen Infanterieregiments ernannt.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Ingenieurkorps der Lieuten. Oldenburg beim Generallieutenant Oppermann, und der bei der Kavallerie stehende Rittmeister Thomson beim General von der Kavallerie Herzog von Sachsen-Weimar.

Versetzt sind: der bei der Armee stehende Obristlieuten. Busch von Münnich zum Trasposchen reitenden Jägerregiment; vom Nowogrodschen Kürassierregiment der Kornet Sohn und vom Ssumschen Husarenregiment der Kornet Timmler zum Leibgarderegiment zu Pferde; vom Irkutskischen Husarenregiment der Lieutenant Hildebrandt zum Leibgarde-Dragonerregiment.

Vom Ingenieurkorps der Kapit. Kohl, und der bei der Armee stehende Obristlieutenant Brakel, auf ihre Bittschrift, vom Dienste entlassen.

St. Petersburg, vom 20. März.

Gestern, Freitag den 19ten dieses, war zur Feier desjenigen merkwürdigen Tages, an welchem die Hauptstadt Frankreichs den siegreichen Truppen ihre Thore öffnete und den ihn von der Hand des Russischen Monarchen dargereichten Oehlzweig des Friedens empfieng, des Morgens große Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts im Winterpalais, wo auf diese Veranlaßung in der großen Kirche, nach der heil. Liturgie, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankgebet dargebracht ward. An diesem Tage war bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna große Mittagstafel, zu welcher die angesehensten Standespersonen, so auch die Generalität und die Stabsofficiere der Garde gezogen waren.

St. Petersburg, vom 24. März.

Der sich bei der Russischen Mission in der Schweiz, in der Eigenschaft als Legationssekretair befindende Kollegienrath Baron Krüdener, der während des bevollmächtigten Ministers bei jener Regierung, die Stelle eines Geschäftsträgers versieht, ist Allergnädigst zum Kammerherrn des Hofes Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

St. Petersburg, den 25. März.

Der Komet nimmt täglich an Größe zu, und ändert seine bisher beobachtete Bewegung nicht merklich. Gestern Abend war er schon mit bloßen Augen zu erkennen, er hatte einen Durchmesser von ungefähr 3 Minuten, und sein Schweif zeigte sich deutlich in einer Länge von 1/4 Grad. Vorgestern Abend um 10 Uhr war seine gerade Aufsteigung etwa 62° 20′ seine Abweichung 46° 45′; gestern Abend um 11 Uhr war erstere 62° 53′, letztere 47° 10′; er hat also eben aus dem öst-

chien Bein des Perseus heraus, und befand sich fast genau in der geraden Linie zwischen den Sternen Kapella und Algenib, etwas näher dem ersten. Seine Bewegung ist jetzt gerade auf den Stern 5ter Größe im östlichen Hintertheile des Kamelopards gerichtet, den er etwa in 14 Tagen erreichen wird. In 3 Tagen wird er aus der Milchstraße heraus treten, und sich dann wahrscheinlich deutlicher zeigen.

Kolywan (im Gouv. Tobolsk),
vom 4. Februar.

Vom 24. Januar bis zum 1sten dieses Monats haben wir hier so heftige Fröste gehabt, wie sich deren die ältesten Leute nicht erinnern können. Das Quecksilber gefror an allen diesen Tagen.

Ekaterinodar (im Taurischen Gouv.),
vom 10. Februar.

Im Taurischen Gouvernement in dem Gebiet der Tschernomorekischen Kosaken, unweit dem Flecken Temruk, in einer Entfernung von sechs Werst von demselben, hat am 1sten dieses Monats der Berg, Gnilaja Gora genannt, einen Durchriß bekommen, wobei in dem erwähnten Flecken ein starker Donnerschlag, dem Schusse aus einer Kanone ähnlich, zu hören war. Aus dieser Oeffnung stieg eine Flamme mit schwarzem Rauche und Schwefelgeruch empor, und sie war über eine Stunde lang auf 50 Faden hoch eine, dünnem Kolbe ähnliche Materie, aus.

Bugulma (im Orenburgschen Gouv.),
vom 22 Februar.

Von der Hälfte des Decembers bis zum 12ten dieses Februars sind durch unsere Stadt zehn Kaschkiren-Regimenter marschirt, die aus dem glorreichen Feldzuge gegen den allgemeinen Feind zurück gekehrt sind. Das muntere und frohe Ansehen dieser tapfern Kriegern, zeigte nicht im geringsten, daß sie von einem so weiten Feldzug zurück kamen, und die Ehrenzeichen, mit denen viele von ihnen geziert waren, setzten ihre Familien, die ihnen entgegen kamen, in Entzücken.

Aus einem Briefe aus Arensburg.

Der allgemein-beglückende 12te März wurde auch hier bei der Einigkeits-Gesellschaft durch ein Feuerwerk, desgleichen in dem festlich-geschmückten Saale durch passende Gesänge, Musik und Tanz ꝛc. von den Mitgliedern herzlich und froh gefeiert.

Aus Riga, vom 21 März.

Mehrern gestern Nachmittags und Abends eingegangenen Estaffetten zufolge, ist zuverläßig der Artikelnde am 19ten März schon in Brüssel angekommen. Am 20sten sind die alten Garden, am 21sten ist Buonaparte selbst in Paris eingerückt, ohne Widerstand, — nachdem früher der König mit 120 Kanonen ihm hatte nach Burgund entgegen gehn wollen.

Paris den 18ten März.

Als gestern der Kriegsminister durch den Saal der Garde du Corps ging, sagte er zu denselben:

Meine Herren! Seit 8 Tagen haben Sie nicht gewünscht, jetzt können Sie [illegible] ausziehen. Ich werde diese Nacht so [illegible] ten wie vor 3 Monaten. Ich war 8 Tage zu spät angekommen; in diesem Augenblick [illegible] alles wieder gut gemacht; die Bataillone, [illegible] ganz [illegible] waren, sind gegenwärtig vollkommen zusammengesetzt; die Offiziere haben für ihre Regimenter.

Der General Ameq, Kommandant von Bonaparte's Avantgarde, ist gefangen, und befindet sich in diesem Augenblick in guter Verwahrung in meinen Zimmern. Der General Lefevre-Desnouettes ist mit seinen Mitschuldigen in Sicherheit gebracht. General Marchand und seine Suite ist in Bonaparte's Rücken gerathen und wieder in Grenoble eingerückt. Er bemächtigte sich daselbst der Artillerie, welche letzterer zurückgelassen hatte.

Bonaparte kam am 16ten in der Frühe mit ungefähr 6000 Mann nach Autün. Wegen der Eile seines Marsches konnte er nur wenig Artillerie mitnehmen; dagegen sind unsere Generale mit einer äußerst zahlreichen Artillerie versehen.

General Marchand hat, nachdem er die Stadt Grenoble wieder besetzt hatte, seine Vereinigung mit dem Marschall Massena, Prinz von Eßlingen, bewerkstelligt. Man glaubt, daß beide gemeinschaftlich wieder in Lyon eingerückt sind.

Eine Person, welche Mittel fand, aus Lyon zu entkommen, versichert, daß Bonaparte daselbst tausend Beweise des Abscheues empfangen hat, den er dem größten Theile der Einwohner dieser Stadt einflößt. Am Tage seiner Ankunft zeigte er sich im Schauspiele; in einem Augenblick war der ganze Saal leer.

Berlin, den 21. März.

Gleichzeitig mit der in Wien unterm 13ten erlassenen Erklärung, haben die verbündeten Mächte den Entschluß gefaßt, für den möglichen Fall eines neuen Krieges, schnelle und nachdrückliche Anordnungen zu treffen. Die vor wenigen Tagen aus den Rheingegenden hier angekommenen Divisionen müssen unverzüglich dorthin zurückkehren, und aus Westphalen werden ebenfalls zahlreiche Abtheilungen Preußischer Truppen sich dorthin begeben. Das Ober-Kommando der Armee hat der König in einem eigenhändigen Kabinets-Schreiben dem Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstatt übertragen.

Zugleich hat der Kaiser von Rußland den größten Theil seiner in Polen stationirten Truppen nieder nach dem Rhein berufen. Das Hauptquartier wird bereits den 28sten in Breslau eintreffen.

Berlin, den 22 März.

Von hier sind 8000 Mann nach Sachsen marschirt, um den Preußen zugestandenen Theil dieses Königreichs in Besitz zu nehmen.

Verschiedene österreichische Generale und Staabs-Offiziere sind in Preußische Dienste getreten.

Paris, den 17. März.

Ein einem Umfange von 20 Lieues von Paris bestimmt sich eine Armee von 35000 Mann.

Die Stadt Marseille hat eine Belohnung von 2 Millionen Franken für dasjenige Regiment ausgesetzt, welches Bonaparte todt oder lebendig überliefern wird. Zu Caen ist eine ähnliche Subscription von 150 000 Franken eröffnet worden. Auch Bordeaux hat eine Prämie ausgesetzt.

Die hiesigen Kaufleute und Banquiers, so wie die Notarien, haben beschlossen, daß die jungen Leute, die als Freiwillige dienen werden, ihre Plätze und Besoldungen bei ihnen behalten sollen.

Brüssel, den 20. März.

Auch Massena hat einen großen Preis auf den Kopf von Bonaparte gesetzt.

Komplotte, die schon in der Nacht auf den 12ten zu Paris hatten ausbrechen sollen, sind glücklich entdeckt worden. Der König sollte entführt oder ermordet werden. Lefevre-Desnouettes war bestimmt, in Paris einzurücken, die Regierung umzustürzen und einige Tage nachher Bonaparte als Kaiser zu empfangen. Marschall Moncey, welcher der Verrätherei auf die Spur kam, zeigte sie sogleich der Regierung an.

London vom 10. März n. St.

Die Nachricht, daß Bonaparte gelandet sey, hat einen großen Eindruck gemacht, und die Stocks sind über 1 Procent gefallen. Darüber darf man sich nicht wundern, da die unglückliche Expedition gegen Neu-Orleans, die Ungewißheit des Friedens mit Amerika, und die Unruhen wegen der Kornbill, gerade mit jener Nachricht zusammen treffen, und die Neugierde, wie das alles sich, besonders in Frankreich lösen wird, höher spannen, ob man gleich Bonapartens Unternehmen mehr für abenteuerlich als für gerährlich hält. Ehe er von Elba abgesegelte, hatte er ein Embargo auf die dortigen Fahrzeuge gelegt.

Herr Philipps überreichte vorgestern im Unterhause eine Bittschrift der Schneider-Gesellen von London, in welcher sie um Erhöhung ihres Arbeitslohns baten, wenn der Preis des Brotkorns steigen sollte. — Sir G. Heath Cote trug darauf an, daß die Kornbill verworfen werden möge. Der Antrag wurde durch 168 Stimmen gegen 50 verworfen, und der Bericht über die neue Kornbill gebilligt. Herr Baring machte darauf den Antrag, daß dieser Bericht am nächsten Montage nach Ostern solle in Berathschlagung gezogen werden. Herr Robinson erklärte sich dawider.

Der Kanzler der Schatzkammer: Ich halte es für meine Pflicht, die Beschuldigung der Eilfertigkeit in dieser Sache zu widerlegen. Kein Gegenstand ist länger und öfter geprüft worden, als dieser, und da dies geschehen ist, so hoffe ich, das Haus werde sich dem Vorwurfe der Feigheit nicht aussetzen, indem es eine mit so großer Stimmenmehrheit gebilligte Maßregel um des Volks-Tumults willen aussetzt. Es würde den größten Kleinmuth zeigen, wenn man dem Geschrei nachgäbe, und man würde dadurch die Regierung des Landes in die Hände des Pöbels geben. Ich habe freilich allen Respekt vor den vielen Bittschriften; aber das sey ferne, daß ich mich durch die Autorität von Pelzmänteln und goldnen Ketten in Furcht setzen lassen sollte. (Die Aldermänner von London tragen Mäntel mit Pelz besetzt und goldne Ketten.) Es hat sich über dies ergeben, daß die Angabe dieser würdigen Magistrats-Personen falsch ist, welche behaupteten, daß das Laib Brot 16 Pence in London kosten müsse, wenn der Durchschnittspreis des Weizens 80 Sch ist. Sie sollten daher ihre Zehntausende und Zehntausende wieder nach der Egyptischen Halle (einem Saale im Hause des Lord Mayors) rufen und ihnen sagen: Wir haben uns geirrt, ihr müßt eure Bittschrift anders einrichten und bloß um mehrere Unterzeichnung bitten. Der Antrag des Herrn Baring wurde durch 206 Stimmen gegen 57 verworfen.

Paris, den 15. März.

General Lefevre-Desnuettes und der Eskadrons-Chef Briee sind den Gensd'armes entkommen. Die beiden verhafteten Allemand, Kapitän Moutier und Lieutenant Marzuc, die verhaftet worden, werden nach Soissons gebracht.

Marschall Oudinot hat Befehl erhalten, mit der alten treuen Garde nach Paris zu marschiren.

Macdonald ist wieder zu seinem Korps abgereiset. Marschall Ney, der die Truppen auf Wagen fortjagt, wollte am 13ten zu Chalons-sur-Saone eintreffen, um sich mit dem Marschall Viktor zu vereinigen.

Graf d'Erlon (General Drouet) der am 11. durch Marschall Mortier zu Lille arretirt worden, soll bereits verurtheilt und hingerichtet seyn.

Bonaparte, dem es an Geld und Proviant fehlt, hat zu Lyon große Requisitionen an Tuch, Leinewand, Wein ꝛc. ausgeschrieben, und darür kaiserl. Bons gegeben, zahlbar in Paris. Seine Soldaten erhalten auch solche Bons. Als Bonaparte in Lyon einzog, waren alle Laden, Thüren und Fenster geschlossen.

Wien, den 15. März.

Unser Kaiser hat abermals durch eine ernste Verfügung seinen ächt-deutschen Charakter treulich bewährt, indem Er Seine Durchl. Tochter bewogen, Ihrem bisherigen Kaiser-Titel auf immer zu entsagen, und dagegen den Titel einer Herzogin von Parma anzunehmen.

Da die Verhandlung mit dem Könige von Sachsen seit seiner Ankunft in Presburg noch zu keinem End-Resultate gediehen ist, so wird ganz Sachsen fernerhin bis auf nähere Entscheidung der Preußischen Verwaltung überlassen bleiben.

Aus Italien, vom 4. März.

Das Gerücht, daß die Engländer die Insel Elba in Besitz genommen hätten, erneuert sich.

Aus Hannover, vom 20 März.

Sämmtliche im Lande befindliche Truppen

sind zum Marsche beordert. Dem Vernehmen nach wird das gesammte beorderte Militär sich in der Gegend von Osnabrück versammeln und daselbst weitere Ordre erhalten. Auch Kurhessische und Herzogliche Braunschweigische Truppen sind marschfertig.

Aus Italien, vom 8. März.

Dem Vernehmen nach sind 10,000 Mann Oesterreicher in den Kirchenstaat eingerückt und waren im Begriff, Rom zu besetzen. Murat hielt einen Theil des Römischen Gebiets besetzt, rekrutirte daselbst und hatte alle Kommunikationen, aus- und eingehend, untersagt.

London, den 17. März.

Zwanzig brittische Linienschiffe haben Befehl erhalten, sich unverzüglich nach dem mittelländischen Meere zu begeben.

Paris, vom 17. März.

Bonaparte ist mit seinem Korps, welches die glaubwürdigsten Berichte zwischen 8 und 11tausend Mann angeben, am 13ten von Lyon aufgebrochen. In Ermangelung bedeutenderen Zulaufs von Militär, sucht er sich Anhänger unter dem niedrigsten Pöbel, der nichts zu verlieren, wohl aber durch Plündern, zu gewinnen hat. Da das Militär aus den einzelnen Garnison-Städten weg, und in große Korps zusammengezogen worden; so hat er die einstweilige Entblößung dieser Städte dazu benuzt, durch vorausgeschickte Anhänger den Pöbel auf seine Seite zu bringen. Dies ist ihm, auf dem Wege, den er von Lyon nach Paris eingeschlagen hat, in Macon, in Tournüs und in Chalons gelungen. An allen diesen Orten hat sich das gemeine Volk zusammenrottirt und die obrigkeitlichen Behörden, welche, da sie kein Militär zu Gebote hatten, dem Unfug nicht steuern konnten, haben sich bis Chatillon für Seine hin flüchten, und auch der Präfekt des Departements von der Goldküste hat Lyon verlassen und seine Zuflucht nach Chatillon hin nehmen müssen. In Chalons ging das Volk in seinem rebellischen Verfahren so weit, daß es einige Stück Geschütz, welche der Präfekt durch aufgebotene Pferde wollte in Sicherheit schaffen lassen, damit sie Buonaparten nicht in die Hände fallen möchten, mit Gewalt wegnahm und sie in die Saone warf. Um den Aufstand schnell weithin auszubreiten, läßt Buonaparte das Gerücht ausstreuen, daß er unaufhaltsam vorrücke und hat, um dies glauben zu machen, in Troyes ansagen lassen, daß 10tausend Portionen für sein Korps dort in Verwahrung gehalten werden sollten, und eine gleiche Forderung hat er auch in Provinz machen lassen, (welches letztere in der Nachbarschaft von Moulins, etwa 12 Stunden Weges von Paris entlegen ist.)

Zu unmittelbarer Deckung der Hauptstadt ist eine unter dem Befehl des Herzogs von Berry zusammenstoßende Armee bestimmt, die aus zwei Korps besteht. Das 1ste Korps steht unter dem General Macon, das 2te unter dem General Rapp, die Kavallerie unter dem General-Lieutenant Valmy (einem Sohne des Marschall Kellermann), die Artillerie unter dem General Lieutenant Rütty, das Ingenieurwesen unter dem General Hago; General Bellard ist Chef des Generalquartiers des Herzogs von Berry. Alle Linientruppen der Garnison von Paris sind auf dem Feld-Etat gesetzt, und rücken heute, am 17ten dieses, aus. Das Hauptquartier kommt nach Melün.

Zu den Sicherheitsanstalten, die in dem gegenwärtigen kritischen Zeitpunkte getroffen worden sind, gehört, daß Paris wieder einen eigenen Polizei-Präfekten erhalten hat. Herr Bourienne ist zu dieser wichtigen Stelle ernannt. — Bei den Telegraphen sind besondere Wachtstuben angelegt worden. — Um sich der Ergebenheit der Armee desto mehr zu versichern, wird 1) allen sowohl von Buonaparte als seitdem vom Könige ernannten Mitgliedern der Ehrenlegion bis zum untersten herab, der Rückstand ihrer Pension voll ausbezahlt. 2) allen Militärs, ohne Unterschied, die am 31sten August 1814 in Reih und Glied standen, ihr voller Sold lebenslänglich, und den mit halbem Sold entlassenen, dieser Sold nicht wie bisher von Vierteljahr zu Vierteljahr, sondern am Schluß eines jeden Monats ausgezahlt. Der Kriegsminister hat dazu bereits die nöthigen Gelder angewiesen, und der General-Musterungs-Inspektor, Boissy d'Anglas, leistet schon jezt baare Zahlung.

Am 17ten März, Nachmittags um 3 Uhr, begab sich der König, begleitet von den hohen Staatsbeamten, von Deputationen der Marschälle, von Generals u. s. w. nach der Kammer der Deputirten, wo sich auch die Pairs eingefunden hatten, und hielt eine Rede vom Throne, in welcher er erklärte: sechszig Jahre alt, könne er seine Laufbahn nicht besser enden, als indem er für die Vertheidigung des Vaterlandes sterbe. Er fürchte daher nichts für sich; aber für Frankreich — insbesondere wegen Anfachung eines Bürgerkrieges; und weil auch die Geissel des ausländischen Krieges wieder über dasselbe gebracht würde; beide Kammern müßten also in Gemeinschaft wirken zu einem glücklichen Ausgange dieses wahrhaft nationalen Krieges u. s. w. — Von dieser Rede ergriffen, stand die ganze Versammlung auf, streckte die Hände gegen den Thron und rief: Es lebe der König! Wir sterben für den König! — Der Graf Artois hat jetzt diesem um das Wort und schwur im Namen der königl. Familie Treue dem Könige und der Konstitution. Der König umarmte ihn. Es redete der Präsident; und unter allgemeinen Beifalle wurde eine Adresse der Treue an den König dekretirt.

Am 17ten dieses, Abends, fand man in dem Innern des Schlosses der Tuillerien und in den Höfen einen Anschlag-Zettel von Seiten des Kriegsministers, nachstehenden Inhalts: „Der General Marchand befindet sich wieder zu Grenoble, woselbst er den größten Theil des dortigen Artillerie-Depots noch vorfand. In der Gegend von Chalons ließen unsere Truppen auf Buonaparten's Avantgarde, schlugen sie und jagten sie in die Flucht. 800 Mann und 2 Generale wurden zu Gefangenen gemacht. Unsere Truppen rücken in Eilmärschen vor, und überall herrscht die beste Ordnung."

Genf, vom 14. März.

Buonaparte ist am 10ten um 4 Uhr Nachmittags zu Lyon eingezogen, und soweit Willens gegen Paris zu marschiren. Er organisirt, so wie er vorrückt, nach Möglichkeit Alles; inzwischen übersteigt die Stärke seines Korps, ungeachtet der zu Grenoble und Lyon übergegangenen Mannschaft, noch nicht 6 oder 7000 Mann; aber er rechnet auf die Linientruppen. Zu Bourg soll sich ein Regiment für ihn erklärt haben.

Am 12ten Abends, um 4 ein halb Uhr befand sich Buonaparte mit höchstens 4,500 Mann noch zu Lyon, wo die größte Stille und Bestürzung herrschte. Ein zügelloser Pöbel mißhandelt Jeden, der ihm nicht Vivat ruft, und hat die Fenster von vielen hundert Häusern eingeworfen, die nur illuminirt waren. Man sagt, Massena sey mit der ganzen Marseiller Nationalgarde und einigen sichern Reserven in Anmarsch gegen Lyon; und habe von Avignon aus einen Preis von zwei Mill. auf Buonaparte's Kopf gesetzt.

Hamburg, den 24. März.

Eben trifft die französische Post vom 17ten dieses ein. Der Monteur von diesem Tage enthält folgendes: „Die neuesten Nachrichten lassen vermuthen, daß Bonaparte am 13ten aus Lyon aufgebrochen ist, und nach Macon und Chalons zu marschirte. Diese Bewegung war vorauszusehen, und Marschall Ney, der ihn beobachtet, eilt, ihm zu folgen.

Alle Truppen zu Paris, auch die Nationalgarden unter Monsieur, brechen gegen Bonaparte auf, der seinen Marsch gegen die Hauptstadt richtet.

Zu Macon, zu Chalons und Dijon hat sich das Volk empört und die Autoritäten haben die Flucht ergreifen müssen.

Zu Lyon hat sich Bonaparte immer nur in der Vorstadt aufgehalten und daselbst eine Requisition von 1 1/2 Mill. gemacht.

Donaustrom, vom 22. März.

Der Oesterreichische Beobachter meldet, daß bei seinem Eintritt in Frankreich Buonaparte zwei Proklamationen, an die Armee und an das Volk erlassen hatte. Hier einige Proben:

An die Armee.

Soldaten! Wir waren nicht besiegt; zwei Männer, die unsere Reihen verließen, haben unsere Lorbeern, ihr Vaterland, ihren Fürsten, ihren Wohlthäter verlassen. Sollten sich wohl diejenigen, die 25 Jahre lang ganz Europa durchstreiften, um Feinde gegen uns aufzuwiegeln, die ihr ganzes Leben lang unserem schönen Frankreich fluchend, in den Reihen fremder Armeen gegen uns fochten, anmaßen dürfen, unsern Adlern zu gebieten und sie zu fesseln, — sie, deren Anblick sie nie ertragen konnten? Werden wir es dulden, daß sie von den Früchten unserer glorreichen Anstrengungen erben? — — —

— Soldaten! In meinem Exil habe ich eure Stimme vernommen, mitten durch alle Hindernisse und alle Gefahren bin ich angekommen. Euer General, durch die Wahl des Volks berufen und durch euch erhoben, scheint euch wieder gegeben zu seyn; kommt, vereinigt euch mit ihm. Wir müssen vergessen, daß wir die Herrn der Völker waren; aber wir dürfen nicht dulden, daß irgend jemand sich in unsere Angelegenheiten mische. Wer dürfte sich wohl anmaßen, Herr bei uns zu seyn? Wer hätte die Macht dazu? Nehmt diese Adler wieder, welche ihr bei Ulm, bei Austerlitz, bei Jena, bei Eylau, bei Friedland, bei Tudela, bei Eckmühl, bei Wagram, bei Smolensk, an der Moskwa, bei Lützen, bei Würschen, bei Montmirail hattet. (Das möchte doch seine Schwierigkeiten haben!) — — Soldaten! kommt, stellt euch unter die Fahnen eures Chefs; seine Existenz besteht nur in der eurigen, seine Rechte sind nur die des Volks und die eurigen. Sein Interesse, seine Ehre, sein Ruhm sind nur euer Interesse, euer Ehre und euer Ruhm. Der Sieg wird im Sturmschritt voranschreiten; der Adler mit den National-Farben wird von Thurm zu Thurm bis zu den Thürmen von Notre Dame fliegen; dann werdet ihr mit Ehren eure Narben zeigen; dann werdet ihr euch eurer Thaten rühmen können; ihr werdet die Befreier des Vaterlandes seyn.

(Die zweite Proklamation im nächsten Blatt.)

Wien, vom 15. März.

Es ist zuverlässig, daß die hohen Alliirten beschlossen haben, 500,000 Mann unmittelbar in Frankreich einrücken zu lassen, im Falle diese Maaßregel zur Aufrechthaltung des Thrones der Bourbons und zur Ruhe von Europa nöthig seyn sollte. Wenn Buonaparte großen Anhang bei der Nation fände, so würde man diese Mittel noch vergrößern.

Die Oesterreichische Regierung hat beschlossen, die Landwehr auf ihrem bisherigen Fuße noch fortdauern zu lassen. Unverzüglich wird man auch mit einer neuen Aushebung von 200tausend Mann in der ganzen Monarchie anfangen.

Heute machten Ihre Majestäten die Könige von Preussen und von Baiern, dem Prinzen Eugen, ehemaligen Vizekönig von Italien, einen Besuch, und nahmen nachher, in Gesellschaft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, auch das Mittagsmahl bei ihm ein.

Se. Majestät der König von Sachsen hat weder den Vorstellungen der Fürsten Metternich und Talleyrand, noch denen des Herzogs von Wellington nachgegeben. Er hat erklärt: Jetzt, da er frei sey, wolle er einen Gesandten nach Wien schicken; er werde aber nie die verabredeten Be-

schlüsse des Kongresses ratificiren; seine Brüder würden dies eben so wenig thun.

Wegen der großen Begebenheiten in Frankreich ist in den Kongreß-Angelegenheiten ein völliger Stillstand erfolgt.

Berlin, vom 28. März.

Mittelst Kabinets-Ordre, vom 18ten März, hat der König befohlen, daß alle beurlaubten Offiziere unverzüglich zu ihren Regimentern zurückkehren sollen. Dem zufolge giebt der Kriegsminister vom 26sten März die Ordre; alle beurlaubten Offiziere, die der Landwehr eben so wohl als des stehenden Heeres, sollen, Angesichts dieses, abreisen. Vom Staabs-Kapitain und Staabs-Rittmeister an, erhalten sie freie Post

Hamburg, vom 24. März.

So eben erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten aus London vom 18ten März: Heute Morgen sind 5tausend Mann von der königl. Garde zu Fuß von hier abmarschirt, um nach Holland eingeschifft zu werden, und zu unserer Armee zu stoßen, welche bereits in dem Königreiche der vereinigten Niederlande steht. Es werden unverzüglich noch bedeutende Truppen-Korps nach derselben Bestimmung abgehen. — Diese Thatsache beweiset hinlänglich, wie ernsthaft unsere Regierung die Angelegenheiten in Frankreich zu nehmen gesonnen ist.

Lord Wellington wird unverzüglich aus Wien in England zurück erwartet. Er wird jedoch hier nur so lange verweilen, als nöthig ist, um die nöthigen Instruktionen zu empfangen, und sich dann an die Spitze der in den Niederlanden befindlichen Armee zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten, die man den 28. März zu Berlin hatte, waren vom 19ten März (Diesem Datum zufolge, kann wenigstens das Gerücht: der König sey den 19ten in Brüssel eingetroffen, nicht gegründet seyn). Nach erwähnten Nachrichten war Napoleon den 17ten in Auxerre, und wurde am folgenden Tage in Joigny (etwa 25 Franz. Meilen von Paris) erwartet. Er scheint also die Straße auf Dijon und Troyes verlassen und den Weg nach Sens eingeschlagen zu haben, Das Gerücht seines Zuges nach Troyes hat er wohl mit darum ausbreiten lassen, um die Gegner irre zu führen. Er hofft wahrscheinlich bei Paris einzutreffen, ehe das neue Heer unter dem Herzog von Berry sich gebildet hat.

Man sagt, daß Buonaparte zu Paris im Theater erschossen seyn soll.

Nach Privatnachrichten wurde Paris von Buonaparte am 21sten März, Nachmittags um 4 Uhr, besetzt. Man hatte sich mit ihm in den Gassen geschlagen; indeß mußte man weichen, weil von den königlichen Truppen mehrere übergingen. Macdonald soll dabei in Gefahr gewesen seyn, von seinen eigenen Soldaten niedergemetzelt zu werden.

Der Graf von Erlon (Drouett) ist auf Befehl des Kriegsministers in Lille verhaftet worden, und soll bereits hingerichtet seyn. Es scheint, daß dies die Veranlassung zu dem Gerüchte über Soult gegeben habe, der durch ein Belobungsdecret des Königs von jedem früher fälschlich gehegten Verdacht gerechtfertigt ist.

Längs dem Rheine sind Schriften aufgefangen worden, die von geheimen Emissairen nach Elsaß, Lothringen ꝛc. bestimmt waren, um dasselbe die Gemüther vorzubereiten, und worin vorgespiegelt war, daß mit Oesterreich ein geheimer Traktat geschlossen sey, um sich Buonaparte nicht zu widersetzen.

Mesmer, der als Entdecker des Magnetismus bekannte Arzt, hat seine irdische Laufbahn beschlossen. Im 81sten Jahre seines Alters entschlief er am 5 März d. J. nach einem kurzen Krankenlager zu Meersburg am Bodensee woselbst er der gesunden Lage des Orts wegen zuletzt seinen Aufenthalt genommen hatte.

Todes-Anzeige.

Am 18ten März d. J. entschlief zu einem besseren Leben der Rathsherr FRIEDRICH JOHANN WIBERG, *alt 43 Jahre, nach einem zehnwöchentlichen Siechenlager, an einer Lungenkrankheit. Seine drey Kinder und sein Bruder trauern um den gutigen, zärtlichen Vater und Bruder, seine Freunde um den treuen, redlichen Freund. Er starb, seinen Tod schon vorahnend, mit männlicher Fassung, wie es dem Christen ziemt und dem Manne, dessen Lebenswandel untadelich war. Das Andenken an seine strenge Rechtlichkeit, seine Milde, seine aufopfernde Freundschaft ist ein heiliges Vermachtniß, das er seinen Kindern und Freunden hinterlaßt, ein würdiges Muster dem sie muthig nachstreben werden, damit auch ihnen einst der Tod so mild und freundlich begegne, wie ihm. — Nicht bloße Sitte, sondern das innigste Gefuhl dessen, was sie an Ihm verloren, fordert zu dieser Anzeige auf*

die Freunde des Verewigten.

Dorpat, den 30. März 1815.

Anzeige.

Wenn ein Landbewohner eines Hauslehrers für Kinder von 6 bis 12 Jahren bedarf, der (mit Ausnahme von Sprachen und Musik) in den gewöhnlichen Schulwissenschaften unterrichtet und zugleich der Buchhaltung kundig ist: so erfahrt derselbe die näheren Bedingungen bei dem Universitats-Sekretairen Karl Petersen. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, die im Dörptschen Kreise belegenen Krons-Güter Neu-Casseritz von 13½ Haaken und Neu-Cawelecht von 8½ Haaken von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinander folgende Jahre zur Pacht abgegeben werden sollen, und dieserhalb die Torgtermine auf den 30. März, 6ten und 12ten April d. J. anberaumet worden sind; als werden diejenigen, welche diese Güter zu pachten willens seyn sollten, vom Livländischen Kameralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kameralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen und einige Tage vor dem Torge zur Beprüfung beizubringen sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 26. März 1815.

Ad Mandatum 1

A. J. Dickhaus, Secrs.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Michael Mönil gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 175 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 13. April d. J. anberaumt worden ist; und werden daher die Kaufliebhaber aufgefordert, am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Secr.

Demnach das im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiel belegene Gut Hummelshof vom 1sten May d. J. ab auf sechs nacheinander folgende Jahre bei der Ehstnischen Districts-Direktion des Livländischen Creditsystems am 26. April dieses J. Jahres öffentlich verarrendirt werden soll; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit selbige am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr in dieser Ehstnischen District-Direktion erscheinen und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contract auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorhero in der Kanzeley inspicirt werden.

Dorpat, den 24. März 1815.

Stiernhielm.

Ant. Schultz, Secret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert Anzeige.

Mit Vorwissen der Kaiserl. Policei-Verwaltung, wird am 3ten April im academischen Mussen-Saale, durch Aufforderung mehrerer Musikliebhaber, der Herr Rosenberg ein grosses Instrumental-Concert geben, worin er sich auf der Annaconda oder Riesen-Schlange, Trompete und Waldhorn hören lassen wird, eine besondere Anzeige, am Concert-Tage, wird das Nähere bestimmen. Billette sind bei Hrn. Ucke, in der Ronneburgschen Zucker-Niederlage, zu 2 Rr. K. M. zu haben.

Rosenberg.

Es wird ein Gärtner gesucht, der die Aufsicht über einen Garten für diesen Sommer übernimmt. Der Besitzer liefert dabei die Arbeiter. Das Nähere ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 1

Bei dem Herrn Landgerichts-Advocat Gerich sind mehrere Musikalien und Bücher, wie auch ein mathematisches Besteck, Vogelbeeren und Venetianische Damen-Ridicüle zu äußerst billigen Preisen zu haben. 1

Roggen, Saat Gerste, Saat- und Futter-Haber, Honig, Hopfen ꝛc ist käuflich zu haben bei Roland 1

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowaschen Straße, sind alle Sorten Garten-Sämereien, so wie auch dreijährige Spargelpflanzen, das Hundert zu drei Rubel, und wetterbin alle Arten von Pflanzen für billige Preise zu bekommen. 1

Freitag, d 26 v M. hat sich ein junger weißer Pudel verlaufen von mittlerer Größe, mit beschorner Schnauze und Füßen. Wer mir eine solche Anzeige von ihm machen kann, daß ich ihn wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Ludwig Berold, Stud. 1

Auf dem Gute Heimadra sind brauchbare Brandweinskessel und verschiedene Geräthe käuflich zu haben. 2

Es wird eine gesittete Person bei Kindern

zu Lande verlangt, die in den ersten Anfangsgründen der Schulwissenschaft und weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben versteht. Sie hat sich zu melden bei dem Pedell Herrn Kellner in Dorpat, oder in Wa.k, bei dem Herrn Chirurgus Hassar. 2

Ich fodere alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an mich Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, auf, sich mit selbigen a dato acht Tagen bei mir zu melden; widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist keine Forderung, selbst wenn sie auch gegründet seyn könnte, anerkennen werde.

Dorpat, am 28. März 1815

Gottfried Zieburtz 2

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Sattlermeisters, J. M. Prevôt, rechtliche Anforderungen hat, beliebe mir deshalb zu benachrichtigen, da ich gegenwärtig mit der Regulirung der Verlassenschaft des Verstorbenen beschäftigt bin. F. Kieseritzky. 2

Alle diejenigen, welche Anforderungen an die verw. Frau Bürgermeisterin Klein, geb. Wick, haben, ersuche ich desmittelst gehorsamst, mir als deren Gevollmächtigten, die deshalsige Anzeige zu machen. F. Kieseritzky. 2

1000 Löfe Roggen, 600 Löfe Saat-Gerste, 50 Löfe Weitzen und 200 Löfe grobes Malz stehen auf einem Gurthe im Dörptschen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 2

In dem zweiten Hause des Herrn Raths-herrn Barnikel, in der Karlowaschen Straße, ist ein kleines Logis von fünf Zimmern mit Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen, die Bedingungen sind daselbst zu erfahren. 2

In der Rigischen Vorstadt ist ein Haus von 12 Zimmern nebst Domestiquen-Stube, Schafferey, gewölbten Keller, Kiete, Stall, Wagen-Remise und Garten, im kommenden May-Monath zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein geheirathet Disponent, der erforderlichen Falls auch die Brauerei übernimmt und in jeder Rücksicht bestens empfohlen werden kann, sucht ein gutes Engagement; und wünscht derselbe wo möglich auf einem größern Gute angestellt zu werden. Nähere Auskunft über diesen Mann ertheilt Unterzeichneter

Joachim Wigand. 2

Dorpat, den 24sten März 1815.

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krisjoff gegenüber, sind zwei mit einander verbundenen Aufenthaltszimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch steht bei mir eine gute Reise Britschka zu verkaufen. Revisor Sengbusch. 2

Ich bin willens, meine, vor der Jakobspforte, dem Pastor Ottekopschen Hause schreg über belegene Erb-Besitzungen, bestehend aus zwei kleinen Wohnhäusern, einem alten und einem neuen, einem großen Obst- und Küchen-Garten, in welchem noch ein kleiner steinerner Speicher mit gewölbten Kellern und ein kleines Lusthaus befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben mit mir selbst zu unterhandeln.

Schwallinger. 2

Ein guter vierssitziger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Failing im Universitäts-hause. 3

Bei mir in der Bude, unter meinem Hause, am Wasser, ist sehr guter frischer Kaviar, das Pfund zu 1 Rubel 60 Kopeken, so wie auch guter Kaffee; Zucker und alle Gewürzwaaren zu haben.

N. Krisjoff. 3

Unterzeichneter Secretaire der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft macht allen Mitgliedern dieser Vereinigung, so wie dem übrigen Publikum bekannt, daß der am 18 Jan. d. J. der General-Versammlung vorgelesene General Bericht gegenwärtig in des Unterzeichneten Hause gedruckt empfangen werden kann.

Dorpat, am 22. März 1815

Hehn. 3

Am 16ten d. M. sind zwei lettische Erbmädchen von mir entlaufen. Das eine heißt Ewa und ist zu dem, im Salisburgschen Kirchspiele und Wolmarschen Kreise gelegenem Gute Neu-Ottenhoff das andere mit eigenthümlich erbgehörig. Ich ersuche demnach Jedermann, der diese ehrlosen Mädchen ertappen sollte, erstere, dem Gute Neu-Ottenhoff, die andere, mir zurückzuliefern, damit sie zu der ihnen gebührenden Bestrafung gezogen werden können.

Dorpat, den 20. März 1815.

G. von Hausenberg. 3

Beim Kupferschmidt Schutz, unweit der Postirung, ist wieder eine Quantät Leinwand, Haustuch, Wollengarn, Wolle, das Pfund zu 2 Rbl., Nähezwirn, Handtücher, Schnupftücher, auch Kartoffelmehl und Zichorien, käuflich zu haben. 3

Ein, am Domgraben belegener Küchen-Garten, in welchem sich ein kleines Gartenhaus befindet, wird auf zwei bis drei Jahre zur Miethe ausgeboten. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an Hrn. Krannhals sen., oder im Zevernickschen Hause, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 3

Sollte jemand eine gute große Reise-Britschke auf Federn zu verkaufen haben, der melde es dem Herrn Tablström. 3

Bei mir ist gute und dauerhafte Schlosserarbeit fertig zu haben, als doppelte und einzelne Thürenbeschläge, Druckasslösser, nebst Gehängen, Keller-Kieten, Kommer- und Vorhangschlösser, wie auch Fensterbeschläge. Ferner ist bei mir sehr gutes Feldheu, in großen Griesten, in Kommission zu haben. Dorpat, den 15 en März 1815.

Schlossermeister Fr. Töhl. 8

Dörptsche Zeitung.

Nro. 27. Sonntag, den 4ten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Paris, vom 20. März.

Gestern erließ der König an die Kammern der Pairs und der Deputirten folgende Proclamation:

Ludwig von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra ꝛc. ꝛc.

Die göttliche Vorsehung, die Uns auf den Thron Unserer Väter zurück berief, giebt jetzt zu, daß dieser Thron durch den Abfall eines Theils der bewaffneten Macht erschüttert werde, die geschworen hatte, ihn zu vertheidigen. Wir könnten Uns der treuen und patriotischen Gesinnungen der unendlichen Mehrheit der Einwohner von Paris bedienen, um den Rebellen den Einzug streitig zu machen; Wir schaudern aber vor dem Unglücke aller Art, den ein Kampf in den Mauern derselben über die Einwohner herbeiführen würde. Wir ziehen Uns mit einigen Braven zurück, welche die Intrigue und die Treulosigkeit von ihren Pflichten nicht abwendig machen werden, und weil Wir Unsere Hauptstadt nicht vertheidigen können, so werden Wir weiter entfernt Streitkräfte versammeln, und auf einem andern Punkt des Königreichs Unterthanen suchen, die allerdings nicht liebender und treuer, als Unsere guten Pariser sind, aber Franzosen, die sich in einer vortheilhafteren Lage befinden, um sich für die gute Sache zu erklären. Die jetzige Krise wird sich legen, Wir haben die süße Vorempfindung, daß die verleiteten Soldaten, deren Abfall Unsere Unterthanen so vielen Gefahren aussetzt, bald ihr Unrecht einsehen, und in Unserer Gnade und Güte den Lohn ihrer Rückkehr finden werden. Wir werden bald in die Mitte des guten Volks zurück kommen, dem Wir Friede und Glück von neuem zurückführen werden. (Hierauf folgt die Königl. Bekanntmachung, daß die Kammer der Pairs und Deputirten einstweilen geschlossen sind. Alsdann heißt es:) Wir berufen eine neue Sitzung zusammen. Die Pairs und Deputirten werden sich sobald als möglich an dem Orte versammeln, den Wir als den provisorischen Sitz Unserer Regierung bezeichnen werden. Eine jede Versammlung der einen oder der andern Kammer, die ohne Unsere Authorisation statt fände, wird für nichtig und unerlaubt erklärt.

Gegeben zu Paris, den 19. März 1815.

(Unterz.) Ludwig.

Am vorhergehenden Tage hatte der König eine eigenhändig geschriebene Proklamation an die Franzs. Armee erlassen, worin Er sagte: „Bedenkt, Soldaten, daß, wenn der Feind triumphiren könnte, der Bürgerkrieg gleich unter uns angefacht wäre, und daß in demselben Augenblick über 300000 Ausländer deren Arm Ich nicht mehr im Zaum halten könnte, von allen Seiten in unser Vaterland einbrechen würden."

Marschall Macdonald und General Maison werden mit den Truppen, die ihnen übrig geblieben, die Sache des Monarchen bis auf den letzten Augenblick vertheidigen.

Vorgestern trug der Marschal de Camp Augier in der Kammer der Deputirten darauf an, daß der Krieg gegen Buonaparte für einen Nationalkrieg erklärt würde, und daß alle Franzosen die Waffen gegen ihn ergreifen möchten.

Der Prinz Eugen soll erklärt haben, daß er der erste seyn würde, welcher gegen Bonaparte marschirte.

Berlin, den 1. April.

Se. Majestät der König haben mittelst Kabinetsordre vom 23sten d. M. an des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht zu bestimmen geruhet, daß in jedem Bezirk eines General-Kommando's mit der Zusammenziehung freiwilliger Jäger Abtheilungen vorgeschritten werden soll.

Berlin, den 25. März.

Der Generallieutenant v. Gneisenau ist als Generalquartiermeister der Armee nach Mainz abgegangen. Der Oberbefehlshaber Fürst Blücher ist reisefertig, um jeden Augenblick folgen zu können.

Die gesammte Preußische Armee ist auf den Feldetat gesetzt.

Der Kriegsminister ist vom Könige nach Wien berufen worden.

Rußland wird 250,000 Mann mit einer sehr zahlreichen Artillerie ins Feld stellen.

Wien, den 20. März.

Fürst Schwarzenberg wird wieder die Hauptarmee der im südl. Deutschland kommandiren. Der Herzog von Wellington soll das Oberkommando in Belgien und am Niederrhein, und der Erzherzog Karl das in Italien, führen. Für 50000 Mann Russen werden in Böhmen Quartiere bereitet, welche, im nöthigen Fall, auf dem kürzesten Wege durch Böhmen in Etmärschen zu der Deutschen Südarmee stoßen sollen. Der Fürst von Wrede und der Prinz Karl von Baiern werden sich zu der Armee begeben, welche an der Gränze aufgestellt wird; der Prinz soll die ganze Baierische Kavallerie kommandiren. Auch der Kronprinz von Würtemberg geht zur Armee ab.

Gestern war große Konferenz, um zu entscheiden, ob und in welcher Form der Kongreß jetzt noch fortdauern soll. Die nächsten Nachrichten aus Frankreich werden darüber bestimmen.

Auch die Schweitzer haben sich bereitwillig erklärt, mit Beiseitesetzung ihrer bisherigen innern Zwistigkeiten, unverzüglich ein Kontingent von 20 bis 30,000 Mann zu formiren und als Observationskorps an der Gränze aufzustellen.

General Rügent ist mit einer sehr wichtigen Sendung nach Neapel beauftragt.

In Italien herrscht die beste Stimmung und eine vollkommene Ruhe.

Unter den bedeutenden Streitkräften, die Oesterreich nach Italien sendet, sollen auch 30,000 Oesterreicher an den Rhein marschiren. Die Hauptmasse der daselbst aufzustellenden Truppen wird aber aus Preußen bestehen, die mit den Landwehren jener Gegenden auf mehr als 300 000 Mann gebracht werden sollen. — Zufolge der Nachrichten aus Berlin ist dort Alles in der kraftvollsten Bewegung.

Alle französische Bedienten der Kaiserin Marie Luise, welche die Entweichung Bonaparte's in Schönbrunn gefeiert haben, sind verabschiedet und durch deutsche Bedienten ersetzt worden.

Aus Frankreich.

Am 16ten März war die Herzogin von Angouleme noch zu Bordeaux, und wollte vorläufig dort bleiben. Die Nationalgarde der Stadt war ausgerückt. — Ueber den Aufenthalt des Herzogs von Angoulême sagen die letzten Zeitungen nichts. Er war bekanntlich früher nach Nismes gereist, das unter Maßena steht.

Bonaparte, den die Deutschen Zeitungen schon wieder Kaiser nennen, ist am 21sten März, Nachmittags um 2 Uhr wirklich, ohne daß eine Flinte auf dem ganzen Zuge gelöst worden, in Paris eingezogen. Das Volk und die Truppen haben ihn mit Jubel empfangen. Massena und Ney waren schon auf dem Wege zu ihm gestoßen.

Vom Main, vom 23. März.

Der kleine Napoleon hat nach dem fehlgeschlagenen Versuch, ihn zu entführen, den Titel eines Prinzen von Oesterreich bekommen.

Die Herzogin von Kurland und die Prinzessin von Wagram sind, von Paris kommend, durch Karlsruhe passirt.

26000 Mann Würtembergischer und Badenscher Truppen marschiren an die Grenzen.

Aus Italien, vom 10. März.

Wie man versichert, hat sich der König Joachim erboten, nöthigenfalls seine ganze Armee zu den Oesterreichern stoßen zu lassen, mit dem Ansuchen, daß sie von einem Oesterreichischen General kommandirt werde.

Bei der Schwester von Bonaparte, die mit ihrer Mutter in Lucca angehalten worden, soll man Proklamationen an die Italiener gefunden haben; beide sollen nun nach Grätz abgeführt seyn.

London, vom 21. März.

Gestern ging die Kornbill durch. Man hofft, der Prinz-Regent werde sie nicht bestätigen. — Die Englischen Admirale haben Befehl erhalten, dafür zu sorgen, daß die Französischen Kolonien Ludwig den Achtzehnten erhalten werden. — Es soll eine Anleihe von 36 Millionen gemacht werden — Lord Castlereagh hat im Parlemente erklärt, die Ruhe Großbritanniens und Europa's forderten unbedingt, daß Buonaparte in Frankreich nicht die Oberhand behalte.

Brüssel, vom 24. März.

Die Preussischen und andere alliirte Truppen stehen bereits in beträchtlicher Stärke überall an den französischen Gränzen. Aus England kommen noch 20000 Mann unter dem General Hill in Belgien an. Es sind hier verschiedene Spione eingebracht. Die Stadt Lille war schon am 19. Abends illuminirt gewesen, da man bereits an diesem Tage den Herzog von Orleans erwartete.

Ueberhaupt ist von der Nordsee an bis nach der Nordsee an den Gränzen alles unter den Waffen. Bei Mons Tournay werden Lager errichtet. Ein Regim. Preuß. Husaren ist, wie es heißt, zur Disposition unsers Königs gestellt. Zu Lille, Valenciennes ꝛc. ist Alles in einen solchen Vertheidigungsstand gesetzt, als wenn der Feind vor den Thoren wäre. General Graf d'Erlon ist nicht erschossen, sitzt aber zu Lille.

Zur Bestreitung der Bedürfnisse stehen dem König Ludwig dem 18ten über 100 Millionen zu Gebote. Wie man vernimmt, hat er von Peronne aus den Weg nach der Normandie genommen. Marschall Macdonald und General Maison nebst mehreren Truppen und ein Theil seiner Familie war bei ihm. Auch die fremden Gesandten sind von Paris Sr. Maj. gefolgt.

Rotterdam, den 25. März.

Nach unserer Zeitung hat Bonaparte den Geburtstag seines Sohnes, des Königs von Rom, am 20. Abends zu Paris gefeiert, und einen Brief an den König Ludwig geschrieben, worin er die beruhigendsten Versicherungen giebt. Seine Fahnen sollen die Inschrift führen: Oubli et Paix (Vergessenheit und Friede.)

Aus Deutschland.

Die in Wien versammelten Monarchen haben sich das Wort gegeben, beisammen zu bleiben, bis der neue Krieg geendigt wird.

In der Nacht vom 19ten auf den 20sten wollten 40 verkleidete Franzosen den sogenannten König von Rom nach Frankreich entführen, und es wäre beinahe geglückt. Die Polizei entdeckte und vereitelte es. Schon waren die Postpferde bis an den Rhein bestellt. Die Herzogin von Parma und ihr Sohn sind seitdem auf der Hofburg einlogirt. Unter den bei dieser Gelegenheit arretirten Personen befinden sich ein General und zwei Obristen.

Es heißt, sobald der Krieg ausbricht, werden die vereinigten Monarchen ihr Hauptquartier nach Frankfurt am Mayn verlegen. Lord Wellington ist nach Brüssel abgegangen, um das Oberkommando zu übernehmen. — Hironymus Buonaparte wird nach Brünn, Joseph wenn man sich seiner bemächtigt, nach Ungarn gebracht.

Die Preussen sind gegen Thionville, die Oestreicher gegen Landau vorgerückt.

Es heißt wieder, der ehemalige König von Rom werde Erzherzog von Oesterreich und erhalte den Rang nach den Brüdern des Kaisers. Seine Mutter heißt wieder Erzherzogin, und fährt auch schon mit erzherzoglicher Livrée. Sie soll eine feierliche Lossagung von Buonaparte unterzeichnet haben.

Der König von Sachsen soll erklärt haben, er wolle die Krone niederlegen. Man versichert, sein Land solle nun im Namen seines jungen Neffen administrirt werden.

Talleyrand soll das Anerbieten gemacht haben, im Fall Bonaparte glücklich wäre, in einige Hauptfestungen Frankreichs die Truppen der Alliirten aufzunehmen.

London, den 22. März.

Daß Bonaparte Paris und den größten Theil Frankreichs in Besitz nehmen werde, glaubt man allgemein, zweifelt aber, daß er diese Besitzungen werde behaupten können, da in wenigen Wochen 5 — 600 000 Alliirte der königlichgesinnten Franzosen die Hände bieten dürften. Wellington wird in Belgien allein 70,000 M. Engländer und Hannoveraner kommandiren. Erst gestern erhielten wieder 7 Kavallerie-Regimenter Marschordre.

Lord Cochrane, der wegen seiner Stockschwindelei zu einjährigem Gefängniß verurtheilt, und nachdem er 9 Monat abgesessen, entschlüpft war, ist nicht nach Frankreich geflüchtet. Zwei Stunden vor Eröffnung der Sitzungen des Unterhauses erschien er gestern in dem Versammlungssaal, als kein Mensch gegenwärtig war, setzte sich auf der Ministerialbank nieder, zog ein Buch aus der Tasche und fing ruhig an zu lesen. Der Marschall der Bench und einige Polizeibeamte, welche zufällig dort waren, gingen in den Saal und zeigten ihm an, daß er ihr Gefangener sei. Er widersetzte sich der Wegführung aus allen Kräften, mußte aber der Gewalt weichen. Er hatte kein Pistol bei sich, aber eine Menge Kugeln und eine Dose mit Schnupftabak, welche er, nach seiner Erklärung, denen hatte in die Augen werfen wollen, die ihn gefangen zu nehmen suchten. Es scheinet, daß sein Verstand gelitten hat. Er ist wieder ins Gefängniß der Kings-Bench gebracht worden.

Paris, den 21. März.

Am 20sten Morgens um 1 Uhr war der König und eine halbe Stunde nachher auch sein Bruder, Monsieur, mit einer großen Anzahl zum Theil sehr schwer bepackter Wagen über Saint-Denis nach Peronne hin abgereiset, und unmittelbar nachher war in den Tuillerien eine solche Menge von Papieren verbrannt worden, daß darüber ein Schornstein in Brand gerieth, ohne jedoch weitern Schaden anzurichten. An diesem Tage erschien in Paris von allen dort vorhandenen Zeitungen nicht Eine. Um 10 Uhr Morgens versammelte sich die Kammer der Deputirten. Der Präsident Lainé verlas eine Proklamation des Königs, wodurch die Sitzungen der beiden Kammern aufgehoben werden, und setzte hinzu: Meine Herren! es bleibt uns jetzt weiter nichts übrig, als auseinander zu gehen. In demselben Augenblick verließen alle Deputirte den Versammlungssaal.

Nachmittags um 2 Uhr langte von Bonaparte's Armee ein Zug Artillerie und Pulverwagen in Paris an, der auf dem Hofe der Tuillerien aufgefahren ward, und zu gleicher Zeit ward auf dem Schlosse, auf der Säule des Platzes Vendome (wo die Statüe des Kaisers gestanden hatte), und auf der Notredome-Kirche die dreifarbige Fahne aufgepflanzt, und nun riefen mehrere Staabsofficiere auf den Straßen: „Es lebe der Kaiser!“ doch blieb alles ruhig, und die Nationalgarde versah den Wachtdienst nach wie vor; nur der Haupt-Ein-

gang zu den Tuillerien ward mit Dragonern besetzt. Gegen 8 Uhr Abends traf Napoleon mit drei sechsspännigen Wagen am Thore ein, setzte sich dort zu Pferde, und ritt mit einer kleinen Bedekkung von reitenden Jägern nach den Tuillerien. Das in Menge herbeigeströmte Volk begrüßte ihn überall mit Freudengeschrei.

Die Truppen, mit welchen der Kaiser den Marsch nach der Hauptstadt gemacht, hatten am 20sten nicht weiter als bis Fontainebleau kommen können. Das Bataillon von der alten Garde, welches ihn aus Elba her begleitet, und in Zeit von 21 Tagen seinen Marsch von der äußersten süd-östlichen Gränze des Reichs bis zur Hauptstadt vollendet hat, wird morgen den 22sten hier einrücken. Die Truppen, welche aus Paris bei Villejuif ein Lager bezogen hatten, sind vom Kaiser nach St. Denis zu gehen beordert. Die Angabe, „Grenoble und Lyon wären von den Königlichgesinnten wieder eingenommen worden“ war ungegründet, im Gegentheil hatte der Kaiser in Lyon schon Adjutanten von dem Marschall Massena vorgefunden, durch welche er sich Verhaltungsbefehle von Sr. Majestät erbitten ließ. In eben dem Sinne hat auch der Marschall Ney gehandelt, und, anstatt nach Lyon zu marschiren, zu Lons le Saulnier unterm 13. dieses nachstehenden Tagsbefehl an das ihm anvertraute Korps erlassen:

Der Marschall Prinz von der Moskwa an seine Truppen.

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten!

Die Sache der Bourbons ist auf immer verloren. Die gesetzmäßige Dynastie, welche die französische Nation adoptirt hat, wird den Thron wieder besteigen. Nur allein dem Kaiser Napoleon steht das Recht zu, unser schönes Land zu beherrschen! Mag der Bourbonsche Adel wieder auswandern, oder ruhig in unserer Mitte leben, dies ist uns einerlei. Die Sache der Freiheit wird nicht mehr durch ihre unglückliche Gegenwart leiden. Sie wollten unsern militairischen Ruhm herabwürdigen, aber sie haben sich geirrt. Dieser Ruhm hat uns zu viel gekostet, um ihn je vergessen zu können.

Soldaten! Die Zeiten sind vorüber, wo man die Völker beherrschte, indem man ihre Rechte unterdrückte. Die Freiheit siegt endlich, und der Kaiser Napoleon wird sie beseligen! Mögten sich alle Tapfern, die ich kommandire, von dieser großen Wahrheit überzeugen.

Soldaten! Ich habe euch oft zum Siege geführt, jetzt will ich euch zu jenen Tapfern führen, welche den Kaiser Napoleon nach Paris begleiten.

Es bleibt uns jetzt noch übrig, zu melden, was, in der kurzen Zeit seiner Wieder-Erscheinung in Frankreich, der Kaiser theils zu Lyon, theils seit seiner Rückkunft in Paris bereits verfügt hat. Unmittelbar vor seinem Aufbruch aus Lyon wurden daselbst nachstehende sieben von ihm erlassene Dekrete bekannt gemacht:

Lyon, den 13. März.

Erstes Dekret.

Art. 1. Die weiße Kokarde, der Lilienorden, der Ludwigsorden, der heil. Geist- und der St. Michaelsorden sind abgeschafft. Art. 2. Die National-Kokarde soll von den Land- und See-Soldaten, so wie von den Bürgern getragen werden. Zweites Dekret. Art 1. Keine fremde Truppen werden in die Kaiserl. Garde aufgenommen. Die Kaiserl. Garde wird wieder in ihre Funktionen eingesetzt. Sie kann nur mit solchen Soldaten rekrutirt werden, welche 12 Jahre gedient haben. 2. Die Schweizergarde ist aufgelöst. Sie wird 20 Stunden von der Hauptstadt entfernt. 3. Die Garde du Korps, Mousquetiers des Königs ꝛc. sind aufgehoben. 4. Unserm Großmarschall ist die Ausführung dieses Dekrets übertragen. Drittes Dekret. Art. 1. Alle Güter, welche den Bourbons, unter welchem Titel es auch sey, angehören, werden mit Sequester belegt. 2. Alle Güter der Emigranten, welche der Ehrenlegion, den Hospitälern, den Gemeinden, der Tilgungskasse, oder zu den Domainengütern gehörten, und seit dem 1sten April zurückgegeben worden, sollen auf der Stelle sequestrirt werden. Den Präfekten und dem Großmarschall des Pallastes ist die Ausführung übertragen. Viertes Dekret. Art. 1. Der Adel ist abgeschafft, und die Gesetze der Nationalversammlung treten wieder in Kraft. 2. Die Feudaltitel sind ebenfalls abgeschafft. 3. Die Individuen, welche von uns Nationalbelohnungen oder Titel erhalten haben, werden berechtigt, dieselben fernerhin zu genießen. 4. Wir behalten uns vor, denjenigen Belohnungen und Titel zu geben, welche den französischen Namen verherrlicht haben. Fünftes Dekret. Art. 1. Alle Emigranten, welche nicht von uns oder von den Regierungen, welche uns vorhergegangen, ausgestrichen worden, und die seit dem 1sten Januar 1814 nach Frankreich zurückgekommen sind, sollen sogleich das Gebiet des Reichs verlassen. 2. Diejenigen Emigranten, welche vierzehn Tage nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets noch auf dem Gebiete des Reichs gefunden, sollen arretirt, und nach den Gesetzen gerichtet werden; es sey denn, daß es erwiesen worden, daß sie von diesem Dekrete keine Kenntniß hatten, in welchem Fall sie bloß durch die Gensd'armerie über die Grenze gebracht werden. 3. Alle ihre bewegliche und unbewegliche Güter sollen sequestrirt werden. Sechstes Dekret. Art. 1. Alle Verörterungen in der Ehrenlegion, welche nicht von unserm Großmeister geschehen, und alle Diplome, welche nicht von dem Grafen Lacepede unterzeichnet worden sind, sind unkräftig. 2. Alle in dem Orden der Ehrenlegion genommene Veränderungen sind ungültig. Jedes Mitglied wird wieder die Dekoration der Ehrenlegion so tragen, wie sie am 1sten April 1814 war. 3. Da jedoch Promotionen zu Gunsten von Personen Statt gehabt haben, welche dem Vaterlande wirkliche und gute Dienste geleistet haben, so soll darüber während des Monats April ein besonderer Bericht abgestattet werden. 4. Die politischen Rechte, deren die Mitglieder der Ehrenlegion genossen, sollen wieder hergestellt werden. Demzufolge werden alle Mitglieder der Ehrenlegion, welche den 1sten April 1814 zu den Wahl-Kollegien gehörten, wieder in ihre vorigen Rechte eingesetzt. 5. Alle Güter, worüber zum Vortheil des Ludwigs Ordens verfügt worden, sollen der Ehrenlegion gehören. Siebentes Dekret. In Erwägung, daß das Haus der Paris zum Theil aus Personen besteht, welche die Waffen gegen Frankreich getragen haben, und die ein wesentliches Interesse an der Wiederherstellung der Lehnrechte, an der Vernichtung der Gleichheit der verschiedenen Bürgerklassen hatten, die zugleich die Ungültigkeit des Verkaufs der Nationalgüter gern sahen, und darauf ausgingen, das Volk seiner Rechte zu berauben, die es sich seit 25 Jahren erworben hatte; In Erwägung, daß die Vollmachten der Deputirten zum gesetzgebenden Korps abgelaufen waren, und daher das Haus der Gemeinden zum Theil seinen National-Charakter mehr hatte; da zugleich ein Theil dieser Deputirten sich des Vertrauens der Nation unwürdig machte ꝛc. dekretiren wir wie folgt: Art. 1. Das Haus der Paris ist aufgehoben. 2 Das Haus der Deputirten ist ebenfalls aufgehoben. Es wird hiermit allen Mitgliedern, welche seit dem 7ten dieses in Paris angekommen sind, befohlen, in ihre Heimath zurückzukehren. 3. Die Wahl-Kollegien der Departementer sollen sich während des Monats Mai in Paris außerordentlich versammeln, um die zweckmäßigen konstitutionellen Maaßregeln nach dem Willen und dem Interesse der Nation zu erwirken, und um zugleich der Krönung der Kaiserin, unserer vielgeliebten Gemahlin, und ferner der Krönung unsers vielgeliebten Sohns beizuwohnen. Unser Großmarschall des Pallastes ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Hier in Paris sind nun bereits nachstehende Ernennungen erfolgt: Se. Majestät haben dem Prinzen Reichs-Erkanzler (Cambaceres) das Portefeuille des Justizministeriums übergeben, und ferner ernannt: den Herzog von Gaeta (Gaudin) zum Finanzminister; den Herzog von Bassano (Maret) zum Minister-Staatssekretär; den Herzog Decres zum Minister der Marine und der Kolonieen; den Herzog von Otrante (Fouché) zum General-Polizeiminister; den Grafen Mollien zum Minister des kaiserlichen Schatzes; den Marschall Prinz von Eckmühl (Davoust) zum Kriegsminister; den Herzog von Rovigo (Savary) zum General-Inspektor der Gensd'armerie; den Grafen von Bondy zum Präfekten des Seine-Departements; den Staatsrath Real zum Polizei-Präfekten. (Mit Ausnahme Decrès hatten die benannten Minister schon früher ihre Stellen bekleidet.) Herr von Montesquiou, vormals Präsident des gesetzgebenden Körpers, ist zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt worden. Der General Ameil ist gestern Morgen wieder in Freiheit gesetzt worden.

London, vom 17. März.

Aller Augen sind hier jetzt auf den Cometen gerichtet, der so unerwartet am Horizont erschienen ist, der so außerordentlich schnell vorrückt, daß man seiner Spur weder mit den Augen noch mit der Feder gehörig folgen kann, und der von seinem schrecklichen Schweife Bürgerkrieg, Pestilenz und Unheil aller Art auf das schöne Frankreich herabzuleuchten scheint.

Man ersieht jetzt aus allem, sagt ein hiesiges Blatt, daß der Anfang von Bonaparte lange vorbereitet und mit vielen seiner Anhänger beabredet war. Derjenige Theil des Landes, der der Föhde des Tyrols gegenüber lag, und der hauptsächlich hätte bewacht werden sollen, war der quixotischem Vertrauen leider offen und ohne Vertheidigung gelassen. Unter dem Vorwande daß die Begebenheiten in Italien eine starke Armee an den Gränzen erfordere, war Grenoble zu einem starken Waffenplatz gemacht. Kaum erschien Bonaparte vor Grenoble, so öffneten Verräther daselbst ihm die Thore. Die Truppen giengen über, und General Marchand und einige andere treue Offiziers, die sich den Verräthern widersetzen wollten, wurden von diesen auf der Stelle massacrirt. Zu Grenoble fielen Bonaparte gegen 150 Kanonen und gegen 100000 Gewehre in die Hände. Die Truppen von Mehlis stießen zu ihm, und das 10te Husaren-Regiment brach von Chambery auf unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! Bonaparte sucht, wenn er nicht bald Widerstand findet, aufs eiligste gegen die Hauptstadt vorzudringen, ehe alle Anstalten gegen ihn getroffen worden.

Bonaparte, sagt the Courier, korrespondirt indeß aufs schnellste mit Paris, wo jede Bewegung, kaum wenn sie gemacht worden, gleich seinen Anhängern bekannt ist. Diese sind im Besitz aller Telegraphen, und der Telegraph zu Paris korrespondirt in Ziffern, die der Regierung unbekannt sind. Davoust, der unter dem Vorgeben, seine Gesundheit herzustellen, sich nach dem südlichen Frankreich begeben hatte, soll zum General Lieutenant von Bonaparte ernannt seyn; auch Vandamme soll sich bei Lyon befinden. Massena, fährt the Courier fort, ist zu Bonaparte übergegangen und die Flotte zu Toulon hat die dreifarbige Flagge aufgezogen. Zu Boloane und Calais wimmelt es von Engländern und andern Fremden, die aus Frankreich wegeilen.

Bonaparte hat auf die Köpfe von Augereau, Talleyrand und Marmont Prämien gesetzt.

Der Präfekt vom Var-Departement hatte schon seit 2 Monaten auf die häufigen Kommuni-

Kanonen aufmerksam gemacht, die aus Frankreich nach der Insel Elba statt fanden.

Da man wegen der Toulonner Flotte nicht sicher seyn kann, so giebt dies natürlich Veranlassung zu schleunigen Seerüstungen nach dem Mittelländischen Meere.

Man betrachtet, sagt ein hiesiges Blatt, die Ereignisse in Frankreich nicht als Folgen der Liebe für Bonaparte oder des Widerwillens gegen die Bourbons, sondern als Beweise der Charakter-Schwäche und des moralischen Verderbens, welche eine militairische Regierung in kurzer Zeit hervorbringen muß.

Marschall Soult war, nach unsern Blättern, die Seele der Verschwörung von Bonaparte.

Leider war noch kein Gefecht gegen Bonaparte vorgefallen.

Vermischte Nachrichten.

Der Prinz August von Preußen ist nach Berlin zurückgekehrt, und der Kronprinz von Baiern hat den sächsischen Herrschaften in Preßburg einen Besuch gemacht.

Das Matrosenpressen dauert in London lebhaft fort.

Eine Zeitung macht die historisch-wichtige Bemerkung, daß in allen Proklamationen, welche beide Theile in Frankreich erlassen, nie von der Religion gesprochen wird, auch die Geistlichkeit keine Adresse an den König erlassen habe. Noch merkwürdiger ist die Erscheinung, daß an den Orten, wo ein Theil der Truppen dem Könige treu blieb, ein andrer aber sich für den Kronräuber erklärte, beide Parteien auseinander gingen, ohne nur ein Pistol zu lösen. Selbst als der Oberste Bedoyre mit seinem Regimente bei Grenoble zu Bonaparte übergegangen war, und nun nach der Stadt zurückkehrte, hatten die königlich Gesinnten ihm zwar die Thore verschlossen, sahen es aber ganz ruhig an, als er diese mit Aexten aufhauen ließ. — In Marseille hat Massena eine Proklamation erlassen, wodurch er die Einwohner zu beruhigen sucht: er habe schon alle dienliche Maaßregeln gegen Bonaparte getroffen, und sie hätten den glücklichsten Erfolg gehabt.

Zehn tausend Oestreicher sind vorgerückt, um Rom zu besetzen. Die Verhältnisse des Königs Joachim sind also der Entscheidung nahe.

Am 25. lief zu Amsterdam das Gerücht, Augereau habe bei Metun die Truppen Bonaparten's angegriffen und das Gefecht habe beim Abgange des Couriers noch fortgedauert. Ludwig der Achtzehnte soll an diesem Tage in Lille, der Herzog von Orleans in Valenciennes gewesen seyn.

Die Gemahlin Talleyrands, auf dessen Kopf Bonaparte einen Preis gesetzt haben soll, ist in England angekommen, Berthiers Gemahlin ist nach Wien gereist. Auch die Herzogin von Orleans ist schon in London. — Talleyrand selbst wollte Wien am 22sten verlassen.

Die Berner Regierung hat eine kriegerische Proklamation gegen Bonaparte erlassen. Im Wirtembergischen hat Joseph Bonaparte viel Geld ausgestreut.

Se. Majestät der König von Wirtemberg haben erklärt, 26tausend Mann zuverlässiger Truppen marschiren zu lassen. Der tapfere Kronprinz führt sie an: das ist eine zweite Armee. In Darmstadt, wo die Landwehr organisirt ist, sind 12tausend wehrbar; 40tausend schon in den Waffen geübt.

Privatnachrichten geben die unverbürgte Behauptung, der König von Neapel habe Oestreich den Krieg erklärt.

Elba ist von Oestr. Truppen besetzt worden.

General Chasseller ist in Venedig ermordet worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für das auf der Insel Oesel belegene, auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsguth Roesarshoff von 13 3/8 Oeselsche Haaken, mehr, als die bereits gebotene Summe von 7500 Rubel Banco-Assignationes, an jährlicher Pacht, zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlautbarung ihres höheren Bots, auf den 27sten und 28sten April d. J., zum Peretorge beim Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 29sten März 1815.

Ad mandatum
A. F. Dichäus, Secrs. 1

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proclams, zum ersten, andern und dritten male, mithin allendlich und peremtorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß der in St. Petersburg verstorbenen verwittweten Arrendatorin Julie Zabell, geb. Paasch, als Gläubiger, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten sein sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten a dato bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf folgenden dreien Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludiret und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Forderung admittiret werden wird. Wonächst denn auch alle diejenigen, welche an der gte Nachlasse der verstorbenen Julie Zabell Zahlungen zu leisten, oder Pfänder und Depositа von ihr in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert werden, binnen ebenmäßiger peremtorischer Frist, solche allhier anzuzeigen, und zwar bei Strafe doppelter Zahlung und Verlustes des Pfandrechts. Wonach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, am 25. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises
C. v. Sivers, Assessor.
O. G. Pölthig,
Secrs. substit. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Liefland, ihm, dem vor 20 Jahren von hier ins Ausland gegangenen hiesigen Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Bader hiemit zu wissen, daß nach erfolgtem Ableben seiner Mutter Gertruta Elisabeth geb. Delander, zuletzt verwittwet gewesenen Lindström, deren nachgebliebenen, hier lebenden Kinder um die gesetzliche Theilung des mütterlichen Nachlasses diesen Magistrat gebeten haben, welchem petito auch deferiret, demnächst aber auf Erlassung einer Edictal-Citation an deren vorgenannten abwesenden Bruder erkannt worden ist.

Demnach citiren, heischen und laden Wir ihn, den Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Bader, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von 1 Jahr und 6 Wochen a dato hujus, also spätestens am 10ten May 1816. zu gewöhnlicher früher Tagezeit, vor diesem Magistrate erscheine, oder durch seinen Gevollmächtigten, seine Ansprüche geltend mache, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen habe, daß derselbe pro mortuo erachtet, und als solcher mit seinen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden solle. Als wonach sich derselbe zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhaus zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseкr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Majorina Catharina Sophia von Sievers, geb. von Stegemann, belehrt anhero producirten, mit den Erben weil. Hrn. Kollegien-Raths und Professors Johann Ludwig Mathei am 15. Novbr. 1813 abgeschlossenen und am 3ten März 1814 bei Em. Ed. Hochpreißl. Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Cessions-Contracts, das bis zum 15 May des 1815. Jahres vom Pfandbesitz der letztern nach Inhalt der Revision dieses Rathes vom 24. Octbr. 1808. No. 1109 gekommene, allhier in Dorpat im 1ten Stadttheil sub No. 131. a., theils auf Erb- theils Appurtenzien-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst für die Summe von 10,000 Rubeln Bco. Ass. wiederum pfandweise acquiriret, und über diese Pfand-Cession zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien mit Erbgrund, oder wider die geschehene Pfand-Cession derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10ten Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Frau Majorin Catharina Sophia von Sievers, geb. von Stegemann, der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Carl Gustav Luba, belehrt des anhero producirten, mit dem hiesigen Raths-Kanzlisten Gustav Treuer, als Bevollmächtigten seiner übrigen Geschwister, am 21sten Februar d. J. abgeschlossenen, und am 13ten März bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 128 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten, für die Summe von 1350 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigem dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 10. Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen,

mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte, der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Carl Gustav Luba als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Michael Mönil gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 175 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 13. April d. J. anberaumt worden ist; und werden daher die Kaufliebhaber aufgefordert, am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz,
Ober-Sec. 2

Wenn nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, die im Dörptschen Kreise belegenen Krons-Güter Neu-Caiserits von 13 ½ Haaken und Neu-Cawelecht von 8 ½ Haaken von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinander folgende Jahre zur Pacht abgegeben werden sollen, und dieserhalb die Torgtermine auf den 30. März, 6ten und 12ten April d. J. anberaumet worden sind; als werden diejenigen, welche diese Güter zu pachten willens seyn sollten, vom Livländischen Kameralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kameralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen und einige Tage vor dem Torge zur Beprüfung beizubringen sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 26. März 1815.

Ad Mandatum 2
A. F. Dickhäus, Secrs.

Da dem im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gute Kailes am 9ten Junii 1815 bei dem Oberdirektorio der Livländischen Kredit-Societät die reglementsmäßig bewilligten Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dies in Folge des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814 hiemit bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch hieselbst verlautbaren könne. Riga, am 9ten März 1815. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ausser andern Gewürz-Waaren sind in meiner Gewürz-Bude für billige Preise zu haben: Sardellen, Hamburger Roll-Kanaster, Neusinger Roll-Toback holländische und engl. Heeringe, mehrere Gattungen von Velin Papier, französische schwarze Kreide, engl. Bleifedern, engl. Federmesser, besonders gute Kutoarinen-Pflaumen, ächtes Krewsches Stricknetz und vorzüglich guter holländischer, so wie einländischer Käse. Auch sind in meiner Wein-Handlung zu jeder Zeit alle Gattungen von Tisch- und andere Weine zu annehmbaren Preisen zu haben. Dorpat, den 4ten April 1815.

P. M. Thun. 1

Es sucht Jemand allhier, eine freundliche bequeme Wohnung, in einer nicht engen Straße vorne heraus von 4 a 5 Zimmern nebst nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten, entweder sogleich, oder noch in einigen Wochen, wo möglich mit einem Gärtchen, zu besehen zu miethen. Wer dergleichen abzugeben gedenkt, beliebe die Anzeige davon in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse mit F. A. bezeichnet, gefälligst abreichen zu lassen. 1

Vorzüglich gute Gerstensaat, so wie auch Saat-Kartoffeln sind auf dem Guthe Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 1

Da ich von hier nach Riga zu reisen begriffen bin, so fordere ich alle diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, auf, sich bei mir, im Hause des Handschuhmacher Hrn. Grob, innerhalb acht Tage a dato zur Liquidation zu melden; so wie ich auch alle diejenigen hiemit ersuche, welche an mir zu zahlen haben, mit mir bis dahin zu liquidiren, und sich dadurch aller Unannehmlichkeiten zu überheben. Dorpat, den 3. April 1815.

A. S. Wolter 1

Am 20sten März ist in der Nähe des großen Universitäts-Gebäudes ein Tobacksbeutel von türkischem Zeuge verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen Beutel, wenn er unverletzt und unbeschmutzt ist, ihn gegen ein Finderlohn von 10 Rubeln, der Expedition dieser Zeitung zu überliefern. Obiger Beutel ist aus der Borke eines Schwein gemacht, sehr klein und schmal, mit einer Blase gefüttert, hatte eine Quäste und Schnüre von gelber Flockseide. 2

Ein erfahrner ungeheirathteter Mann, welcher mit guten Attesten versehen ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent oder als Förster und Jäger zu engagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Gutsverwaltung zu Warrol, 18 Werst von Dorpat. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 28. Mittwoch, den 7ten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 31. März.

Die Achte des Oberbefehlshabers der Armee, Hrn. General-Feldmarschalls Grafen Barclai de Tolli, Baronesse von Tornau, ist Allergnädigst zum Hoffräulein bei Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Nowgorod, vom 23. März.

Heute traf der nach St. Petersburg gehende Persische Botschafter hier ein. Er wird, wie man sagt, den 25sten oder 26. dieses, von hier weiter reisen.

Zarskoie-Selo, vom 29. März.

Vorgestern Nachmittags um 5 Uhr kam der, von dem Schach von Persien für den Russischen Hof bestimmte außerordentliche Botschafter Mirsa Abul Haßan Chan hier an. Er ward von dem Hrn. Verweser der hiesigen Stadt, Grafen Osharowskji empfangen, in das für ihn angewiesene Haus mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen geführt und bewirthet.

Irkutsk, vom 10. Februar.

Den 4ten dieses um 1 Uhr nach Mitternacht wurden hier zwei Erderschütterungen verspürt. Die erste dauerte über eine Minute (?) und war sehr stark, so daß in den Zimmern der steinernen Häuser das Krachen von der Erschütterung der Erde dem Einsturz eines ansehnlichen Theils des Gebäudes glich; die letztere aber war kaum bemerkbar.

Riga, den 1. April.

(Da die Deutsche Post noch nicht angekommen ist, so wird aus zwei zufällig früher eingetroffenen Blättern hier das Neueste zusammen gestellt.)

Am 21sten März hielt Buonaparte zu Paris über 15,000 Mann die Revue. General Excelmans kommandirte die Garde, ist aber bereits mit einem Kavallerie-Korps nach Beauvais marschirt. An demselben Tage langte Marschall Ney zu Paris an. Caulincourt ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten geworden; Carnot Minister des Innern. Von Berthier schmeichelt man sich, er werde den König bloß bis an die Gränze begleiten. Macdonald und Bellard haben die Truppen, welche nach Melün beordert waren, nach Paris zurückgehen lassen. Die Kaiserin Marie Louise nebst ihrem Sohne würden, hieß es, zum 4ten April dort erwartet! Schade, daß dies nicht im Monteur steht; als würdiger Eingang zu der „Sammlung kleiner Romane", die er uns jetzt wieder, unter der Firma von „Amts-Berichten" zu liefern anfängt, und deren Reihe mit einer Reisebeschreibung Buonaparten's von Porto-Ferrajo bis Paris beginnt. Diese sagt: Buonaparte habe beschlossen, den kaiserlichen Thron wieder herzustellen, da dieser allein die Rechte der Nation sichern könne; nachdem er erfahren müssen, daß das Französische Volk alle seine seit 25 Jahren durch Schlachten und Siege erworbenen Rechte wieder verloren habe, und der Ruhm der Armee angegriffen worden. Und nun kommt die Erzählung, mit den nöthigen rührenden Theater-Scenen, zur beliebigen Darstellung in Kupferstichen, versehen. — Der Ex-König Joseph ist zu Paris angekommen; dagegen ging zu Hamburg das Gerücht, Hieronymus habe sich zu Grätz erhängt. — Die Generale Lallemand sind aus ihrer Gefangenschaft befreit. — Landau, Schlettstadt, Neubreisach und Hüningen sollen ver-

proviantirt werden. — Die in einigen Departementern verbreitete Deklaration des Wiener Kongresses erklärt man in Paris für — in Paris fabricirt. (Also das dort Gesagte möchte man doch nicht gern bekannt werden lassen!)

So sehr sich übrigens die Pariser Blätter bemühen, den allgemeinen Enthusiasmus beim Empfange Buonaparten's zu rühmen, so weiß man doch aus Privatbriefen, daß es dort zwischen den Anhängern der weißen und rothen Kokarde zu mehrern ernsthaften Thätlichkeiten gekommen.

Se. Majestät, König Ludwig der 18te, war am 21sten zu Amiens, am 22sten zu Lille, am 24sten zu Ostende angelangt. Englischen Nachrichten zufolge sollen, außer den Staatsministern, gegen 200 vornehme Personen sich in seiner Begleitung befinden. Er soll an 100 Millionen Franken baares Geld und Pretiosen gerettet haben. Die Kron-Juwelen hat die Herzogin von Wellington nach London mitgebracht; unter ihnen auch den großen Diamant, den die gräßliche Blutfaust früher am Degenknopfe trug. — Der Herzog von Orleans hat zu Lille, wo er in Begleitung von Mortier ankam, den Stadt-Kommandanten, General Dufour, abgesetzt, und ist von da wieder nach Valenciennes gereiset. Die Herzogin von Angouleme soll sich nach Spanien begeben haben. — Berthier und Maison sind zu Brüssel angekommen, wo man jeden Augenblick auch Wellington erwartet.

Die Engländer haben die wichtige Festung Lille besetzt.

Die Kriegsschiffe in den Dünen sollen sich zum Absegeln nach der Französischen Küste fertig halten. In Amsterdam sind zwei Kerls, welche Vive Napoleon gerufen, den 28sten März, erschossen worden. Auch hat der König auf Vorstellung des Französischen Ministers Grafen Jaucourt die Ausfuhr von Waffen und Ammunition nach Frankreich aufs strengste verboten.

In England haben alle Linien-Regimenter Befehl erhalten, auf den ersten Wink marschfertig zu seyn. Drei Regimenter wurden so eben schon übergeschickt. Die entlassene Miliz soll so schnell als möglich wieder zusammengebracht werden. — Aus Namur meldet man, daß den 22sten März ein sehr bedeutendes Preussisches Korps von Kleist-Nollendorffs Armee, meist Kavallerie, dort durchmarschirt ist, und seinen Weg nach Givet und Philippeville genommen hat. Es sollen 100,000 Mann Preussen bereits auf dem Marsche nach dem Rhein begriffen seyn. Auch der Kurfürst von Hessen läßt 20,000 Mann seiner besten Truppen nach derselben Bestimmung marschiren. Durch Frankfurt, wo man die Monarchen vom Kongreß erwartete, ging den 25sten März ein beträchtliches Korps Baierischer Truppen nach Mainz, welche Festung in den Belagerungs-Zustand gesetzt wird.

(a. d. Zusch.)

Von der Donau, vom 22. März.

Am 16ten Abends war bereits zu Wien großer Kriegsrath, bestehend aus dem Fürsten Schwarzenberg, Wellington, Wrede, dem Kronprinzen von Würtemberg, und den Fürsten von Metternich, Hardenberg und Grafen Münster. In Folge dessen ist der Herzog von Wellington schon zu der Armee in den Niederlanden abgegangen.

Aus Italien erfährt man, daß der General Chasteller daselbst mit Tode abgegangen sey.

Nach einigen Nachrichten hat Talleyrand einen geheimen Artikel des Pariser Friedens, worin eine verhältnißmäßige Hülfe für die Bourbons im Fall irgend eines Aufstandes von den verbündeten Mächten versprochen wurde, in Anspruch genommen, und es soll deshalb dieser Tage eine Convention abgeschlossen worden seyn, worin 1. die 4 Mächte, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, sich anheischig machen, eine verhältnißmäßig gleiche Anzahl von Truppen nach dem Rhein marschiren zu lassen; 2. sie den Bourbons ihre Krone garantiren und ihre Sache für die von Europa erklären. Auch soll eine Erklärung an die Franzosen in Vorschlag seyn, die ihnen kraftvoll und mit Würde die Folgen einer etwanigen Treulosigkeit vorstellt und sie für alle Leiden des Kriegs verantwortlich macht.

Vom Mayn, vom 26. März.

Der Oesterreichische Beobachter bringt den Traktat in Erinnerung, welchen Bonaparte am 11ten April 1814 mit den verbündeten Mächten geschlossen hatte, und dessen erster Artikel also lautet:

„Napoleon entsagt für sich, seine Nachfolger und Nachkommen, so wie für alle Mitglieder seiner Familie, allen Rechten der Souverainetät und obersten Gewalt, nicht allein über das Französische Reich und das Königreich Italien, sondern auch über jedes andere Land.“

Wien, vom 22. März

Da in dem gegenwärtigen Moment ein engerer Verein zwischen allen Mächten Deutscher Nation als doppelt nothwendig empfunden wird, so haben die in dem Committée der mindermächtigen Fürsten vereinten Bevollmächtigten sich von neuem an daß Kaiserl. Oesterreichische und Königl. Preussische Ministerium gewandt, um dieselben nochmals zu einer Grundlegung der ersten Basen des Deutschen Bundes dringend aufzufordern.

Der König von Sachsen hat noch nicht unterschrieben; es wird fortdauernd mit ihm über diesen Gegenstand unterhandelt. Sollte es unglücklicherweise wieder zum Kriege kommen, so werden wol überhaupt die definitiven Verhältnisse in Sachsen nicht sogleich wieder eintreten können.

Schreiben aus Aachen, vom 25. März.

Hier ist folgender Aufruf erschienen:

An die braven Bewohner des Nieder- und Mittel-Rheins.

Die Hauptstadt Frankreichs hatte geschworen, in kräftiger Vertheidigung für Thron und Verfassung sich zu erheben wider den Andrang des geächteten Räubers; die Hauptstadt Frankreichs hat gelogen, wie Frankreich. Napoleon Bonaparte hat Paris ohne Schwerdtstreich besetzt.

So ist denn der Abenteurer, auf eine kurze Zeit vielleicht, wieder Usurpator geworden, und das bewaffnete Europa muß durch seine Vertilgung den Dank der Mit- und Nachwelt verdienen, welchen zu verdienen Frankreich verschmäht hat.

Die hohen verbündeten Mächte haben zu Wien ihren festen Entschluß in dieser Hinsicht durch die Erklärung vom 13ten d. M. ausgesprochen. Die Sieger von Moskau, Leipzig, Vittoria und Paris eilen bereits in allen Richtungen heran, um jener Erklärung Nachdruck zu geben. Das Wehe! ist ausgerufen über den Frevler, welcher wider alles Recht, und allem menschlichen Vertrauen zum Hohne, die Kriegsfackel aufs neue unter uns geworfen; wäre es nöthig, so würde die Bevölkerung von ganz Europa sich auf Frankreich werfen, den Undold in Blut und Thränen der Seinigen zu ersticken; aber dahin wird es nicht kommen: vielleicht hat der Himmel schon den tapfern Preussen, Engländern, Hannoveranern und Belgiern, welche die Vorhut hatten zwischen Rhein und Frankreich, den Ruhm gegönnt, seiner Gerichte Vollstrecker zu seyn.

Ihr könnt und Ihr werdet dazu mitwürken, brave Bewohner des Nieder- und Mittel-Rheins! Fest müssen die Guten und Edlen aller Stände sich jetzt an einander schließen, eine ehrne Mauer wider Bosheit und Verrath. Heldenmuthen möge die kräftige Jugend, ihren Arm und ihren Muth der gerechten Sache und dem Vaterland zu weihen. Denn Deutschland ist Euer Vaterland und wird es bleiben um jeden Preis. Bewaffnen mögen sich auch die kräftigen Männer und Hausväter aller Stände unter dem Panier der Bürger-Miliz, nicht zum Angriffskriege, aber wol zum Schutz des eignen Heerds gegen Feinde und Verräther. Das Vaterland vertraut Euch die Waffen an, Ihr braven Männer und Jünglinge am Rhein, der Mosel, Roer und Maas! Ich selbst bin Bürge für Euch geworden, daß Ihr sie führen werdet mit Deutscher Treue und Kraft.

Einen schönen Antheil werdet Ihr so gewinnen am Triumph der gerechten Sache, und abwenden werdet Ihr von Euch den Fluch, der bei Kindern und Kindeskindern auf Euch lasten würde, wenn Eure Trägheit oder Gleichgültigkeit etwa es verschuldet hätte, daß über Eure Fluren hin Europa's ganze Kriegsmacht wie ein verheerender Strom wider den gemeinsamen Feind hereinbrechen müßte!

Aachen, den 24sten März 1815.

Der General-Gouverneur vom Nieder- und Mittel-Rhein,

Sack.

Schreiben aus Leyden, vom 28. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Schreiben aus Paris, vom 21. März, um 10 Uhr des Abends.

„Man kann sich keinen Begriff von dem Zustande machen, worin sich Paris seit 2 Tagen befindet. Alle Einwohner sind in eine Bestürzung versetzt, wie man sie nie gesehen hat. Alle Corps der Französ. Armee, die noch vor wenigen Tagen geschworen hatten, den Thron der Bourbons zu vertheidigen oder sich unter dessen Ruinen begraben zu lassen, sind, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl, unter die Standarte von Bonaparte übergegangen, und dieser außerordentliche Mann, den Frankreich, welches er 16 Jahre hindurch mit Trauer und Blut bedeckte, aus seinem Schooß verworfen hatte, und dessen Boden er nach seiner eigenen eingegangenen Verpflichtung nie wieder sehen wollte, ist in 20 Tagen ohne irgend einigen Widerstand durch den größten Theil dieses schönen Landes passirt, und gestern Abend um 8 Uhr so ruhig zu Paris eingetroffen, als wenn er von einer kurzen Reise nach St. Cloud zurück gekommen wäre. Die übertriebene Güte Ludwigs XVIII., ein Fehler, der der Bourbonischen Familie eigen, ist nunmehr sein Unglück gewesen. Ueber 300,000 Franzosen, welche seine Güte von den Gefangen-Schiffen in England und aus den Wüsten von Sibirien hatte zurückkommen lassen, und die ohne ihn nie ihr Vaterland wieder gesehen haben würden, haben jetzt zum Dank für die Freiheit, den sie Sr. Majestät schuldig sind, ihre ruchlosen Hände gegen Sie aufgehoben und der Welt ein neues Beispiel von dem schwarzesten Undank gegeben. — Sie haben ohne Zweifel den Moniteur vom 21sten gelesen. Ach! wenn sie wüßten, wie sehr sein Inhalt von der Wahrheit entfernt ist. Als Bonaparte, von seinen Trabanten umgeben, in die Hauptstadt einzog, hatten sich alle Einwohner, von Schrecken betroffen, in ihre Häuser zurück gezogen, deren Thüren und Fenster geschlossen waren; sie würden aus ihrer verschlossenen Stimmung nur durch den gebietenden Befehl versetzt, ihre Häuser zu illuminiren, welchem Befehl man wol gehorchen mußte. Bonaparte ließ sehr schöne Proklamationen vor sich voran gehen, worin er Vergessenheit des Vergangenen verspricht und Gesinnungen von Mäßigung ohne Beispiel an den Tag legt; wir wissen aber leider aus der Erfahrung, was von seinen Verheißungen zu halten ist. Er sagt, daß er uns von neuem das Glück zuführt. Was bedeutet dieser Ausdruck? Wenn man nicht darunter die schreckliche Conscription, den auswärtigen Krieg, und was noch schlimmer ist, den bürgerlichen Krieg verstehen will. So wird also das schöne Frankreich, welches kaum mit Europa wieder ausgesöhnt war, von neuem dem Haß und der Rache aller Nationen ausgesetzt, und genöthigt sein, noch einmal gegen die vereinigte Macht aller jener Souverains zu kämpfen, deren übertriebene Großmuth jetzt alle unser Unglück verursacht. Wer hätte jemals glauben können, daß mehr als 20 Millionen Einwohner, die so lange unter dem eisernen Scepter derjenigen geseufzt hatten, für den die Verletzung der heiligsten Eidschwüre immer ein Spiel

war, sich von neuem, ohne den geringsten Widerstand entgegen zu setzen, durch eine Handvoll ausgearteter Kinder, welche die Nation aus ihrem Schooße verworfen hatte, unter ein eisernes Joch würden schmieden lassen. Ach mein Vaterland, was wird dein Schicksal seyn! Was wird aus allen jenen Aussichten von Glück werden, welche die schönen Tage nach so vielen Stürmen zu versprechen schienen? Ich glaube, daß dieser schöne Traum, der nur die Dauer einer Rose hatte, auf immer verschwunden sey.„

Bourdeaux, von 18. März.

Der Enthusiasmus für den König ist hier allgemein, so wie in dem ganzen Strich von Marseille bis Brest. Unser Leben für den König; Von der Abreise der Herzogin von Angouleme ist weiter die Rede nicht. Unser vortrefflicher König hat sie unserer Obhut anvertraut und sie ist sicher. Die Gensd'armerie rettete mit genauer Noth das Leben einiger Elenden, die das Volk zerreißen wollte, weil sie öffentlich gesagt hatten, es sey ihnen einerlei, ob sie von Ludwig XVIII. oder von Bonaparte regiert würden. Am ersten Tage der Gefahr wurden sogleich für anderthalb Millionen freiwilliger Gaben gemacht. Das Haus Johnston und Dowling gab hunderttausend, mehrere 20000 u. s. w., jeder unaufgefordert nach seinem Vermögen. Hätten jene treulosen Städte, Lyon, Grenoble ꝛc., so gedacht, welches Unglück wäre dann von Frankreich abgewendet worden! Privatbriefe erzählen herrliche Züge von unserm edlen König. Ehe die Gefahr so groß ward, daß seine Freunde ihn zwangen, Paris zu verlassen, ließ er das Schloß der Thuillerien mit einer furchtbaren Artillerie umgeben, seine Leibgarde im Garten bivouakiren und sagte zu den Generals, die ihn umgaben: Messieurs, ce chateau sera mon tröne ou bien mon tombeau (Dieses Schloß sey mein Thron, oder mein Grab). Er ist selbst der Verfasser seiner kraft- und gefühlvollen Proclamationen. Eben sprach ich einen Freund, der von Montauban kommt. Auch da ist der Enthusiasmus für den König ohne Gränzen. 6000 Männer aus den ersten Familien und dem Bürgerstande stellten sich sogleich, um für die gute Sache zu fechten. Die hiesige Nationalgarde wird sich übermorgen in Marsch setzen. Ein Theil bleibt hier, um die Prinzessin zu bewachen, die täglich die rührendsten Beweise der Liebe der Stadt und des Landes weit umher empfängt.

London, vom 24. März.

Verrath, sagt ein hiesiges Blatt, hat überall Bonaparte begleitet. Die letzte Hoffnung der treuen Diener des Königs beruhete auf den Truppen, die bei Melun versammelt waren und die von dem besten Geiste schienen beseelt zu seyn. Sie zerstreuten sich aber, legten die Waffen nieder oder gingen über, so wie die andern Korps, sobald sich die Truppe von Bonaparte näherte. Auf seinem ganzen Zuge nach Paris ist weder ein Flinten- noch Kanonenschuß geschehen, und eine Umwandlung der Dinge so plötzlich erfolgt, wie sie in der ganzen Weltgeschichte nicht vorkommt. Ein neuer Krieg ist ein Uebel, welches Europa nicht mehr vermeiden kann, wenn man sich nicht einschläfern und allem Unglück aussetzen lassen will, womit die Menschheit bedroht wird. Unsre Regierung sieht sich genöthigt, wieder die kräftigsten Maaßregeln und Rüstungen zu treffen. Wie viele Anstrengungen werden jetzt von neuem erfordert; doch nicht die Blicke rückwärts, sondern allein vorwärts. Die Englische Nation sieht ein, daß es hier keine Wahl giebt; sie muß noch einmal das Schwerdt aus der Scheide ziehen, zur Vertheidigung alles dessen, was einem freien Volke theuer und wichtig ist. Es kommt hier so, wie für alle Europäische Nationen, auf die Erhaltung unsrer Existenz unsrer Rechte und unsrer Wohlfahrt an. Sobald Lord Wellington eingetroffen, wird er, wenn's nöthig ist, in Französisch-Flandern einrücken, wo die Standarte der Bourbons zuerst aufgepflanzt werden soll. Das Schwert muß die einzige Feder seyn, durch welches mit dem alten Erzfeinde correspondirt wird.

Als Bonaparte vor Paris angekommen war, befahl er seinen Soldaten, die Waffen niederzulegen und die Nationalgarden, die ihm aus Paris entgegen gerückt waren, zu umarmen. Diese List gelang; die Truppen fraternisirten und Bonaparte zog ein.

Zu Calais hat Bonaparte einige Equipagen der Königl. Familie anhalten lassen. Zu Dieppe war ein Embargo gelegt.

Anfangs hieß es, Ludwig XVIII. würde sich nach England begeben. Dies ist aber nicht der Fall. Se. Majestät sind mit dem Herzog von Berry, dem 30jährigen Prinzen von Condé und mit den Truppen Ihres Hauses, die der Marschall Marmont kommandirt, zu Lille angekommen, welches sehr gut zu der Kooperation der Truppen in Belgien liegt. Als der König unterwegs zu Abbeville angekommen war, sandte er von da ein Sarreiden an den Prinz Regenten. In dem Wagen bei dem Könige befand sich unterwegs die Herzogin von Serrent (Gouvernante der Herzogin von Angouleme) deren Tochter bekanntlich vor einiger Zeit das Unglück hatte, durch Caminfeuer zu verbrennen. In der Nacht auf den 20sten hatte Bonaparte zum erstenmal wieder zu St. Cloud geschlafen.

Der Friede mit Amerika setzt uns glücklicherweise in Stand, jetzt unsre ganze Kraft mit unsern Alliirten auf den neuen Zustand der Dinge zu wenden. 25 Bataillons sind aufs schleunigste aus Nord-Amerika zurück berufen worden.

Die Herzogin von Castries, viele andre Franzosen und Engländer, sind bisher fortdauernd aus Paris in England angekommen.

Aus Frankreich sind viele Gelder und kostbare Effekten nach England geflüchtet worden, und aus Rouen, Havre und andern Plätzen einige hundert Kaufleute ausgewandert.

Marschall Oudinot, der sich mit der alten Garde auf den Marsch begeben hatte, ist mit wenigen Offiziers nach Metz zurückgekehrt.

Brüssel, vom 25. März.

Die außerordentlichen Begebenheiten in Frankreich haben bei uns den lebhaftesten Eindruck gemacht. Ueberall schaudert man vor Unwillen über den schwarzen Verrath, den Se. Majestät, Ludwig XVIII. erfahren hat; überall ist der Ausruf, alles für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Königreichs der Vereinigten Niederlande aufzuopfern. Gestern hatten wir hier eine rührende Scene; des Nachmittags kam mit Extrapost ein sechsspänniger Wagen an, bei welchem sich mehrere schön gekleidete Bedienten befanden. Unter den Personen im Wagen bemerkte man einen ehrwürdigen Greis, dessen Silberhaar Respekt einflößte. Man glaubte, daß es der König von Frankreich wäre, und sogleich ertönte von allen Seiten der Ausruf: „Es lebe Ludwig der Achtzehnte!“ Inzwischen kam der Erbprinz von Oranien herbey, erkannte gleich den alten ehrwürdigen Krieger und rief: Es lebe der Prinz von Condé! Dieser bekannt aus dem siebenjährigen Kriege, war es würklich.

Auch der Marschall Berthier und der General Maison sind hier angekommen.

Alle Wege nach unsern Gränzen sind jetzt mit Truppen, mit Artillerie und mit Munitions-Transporten bedeckt.

Unsere Stadt ist jetzt so voll von Personen, die aus Frankreich aus Furcht vor dem Bürgerkriege, oder aus Liebe zum Könige, ausgewandert sind, daß in den Wirthshäusern kein Unterkommen zu finden ist.

Ankündigung.

Lyricum.

für das

Schöne und Gute.

Unter diesem Titel wird für Freunde von Dichtungen eine Auswahl lyrischer und epischer Gedichte erscheinen, bey welcher der Herausgeber den Zweck hat, außer der Mannigfaltigkeit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Jetzt bey den hellern Lichtstrahlen, welche eine wohlthätige Sonne der Aufklärung, nach schweren Kämpfen mit düstern Gewölken auf den gebildetern Theil dieses Erdkreises, und besonders auch auf die Deutsche gebildete Nachwelt in Rußland verbreitet; treten auch hier und dort die Musen und Grazien wieder frölicher hervor, und ihr Singen verkündigt die sanftern Segnungen des Friedens; den eine sanftere Eleusis in der Stille bereitet. Wer sollte also nicht gern zum Reiz solcher Empfindungen etwas beitragen, wenn auch eine pflichtigere Geschäftigkeit, ihn nicht gestattete, mit den Musen anders, als zur Erholung umzugehen? — Die großmüthige Antheilnahme, die besonders auch hier ihre Freunde bezeigten, beförderte bereits den Verlag so manches guten dichtrischen Werks, und ermunterte dadurch eines Theils das Talent, um für das sittlichere geistige Vergnügen des Denkens thätig zu seyn, anderntheils wurde zur Belebung guter Gesinnungen, Patriotism, Vernunft und Tugend ein edlerer Gemeinsinn geweckt. Da nun der scharfsinnige Kritiker aller Verdienste, weiland Herr Tomas Abt für alle schönen Schriften und Werke der Kunst diese einmal darin gesetzt; daß sie den Geschmack einer Nation in allen Arten ausbilden; verbessern oder festhalten, hernach, daß sie die Verschlimmerung der feinern Empfindungen Einhalt thun; so vermeint auch der Herausgeber des Lyricums, nach diesem Gesichtspunkte seine Gedichte in Ansehung ihres dichtrischen Werths, so viel in seinen Kräften steht, zu würdigen, um sich jenen Freunden würdiger zu erweisen. In sofern die Schönheit aber nichts anders ist, als die anmuthige Erscheinung des Guten, ist das Angenehme oder besonders sittliche, patriotische u. s. w. immer darunter begriffen. Der wirkliche Stoff dieser Gedichte wird also zwar überhaupt dasjenige seyn, was dem gebildeten Menschen immer das theuerste ist; Huldigungen der Hoheit und Würde, Gottheit, Natur, Freundschaft, Liebe, des stillen Landlebens, der Tugend, Gegenwart, Vorzeit und Zukunft gewidmet. Einige launigte Einfälle und Fantasien mit Ironie, Scherz und Witz gesagt, wenn sie auch gemeinen Saltzbeilchen gleichen sollten; werden doch insofern sie es sind, dem guten Geschmack als Gewürz entsprechen.

Der Herausgeber rechnet jedoch auf Unterstützung, sowohl seiner Gönner, Freunde, und Musenfreunde, um durch eine inländische Auflage das Werk correct und auf guten Papier drucken zu lassen. Es wird solches in vier Heften und zwey Bändchen ohngefähr 24 bis 26 Bogen stark, Quartalweise herausgegeben, daher man den Pränumerations-Preis von zehn Rubel Banco-Assignationen für das Ganze, oder zwey ein halb Rubel für jedes Heft nicht zu viel finden wird, den er sich erbittet. Die gewogentlichen Herren Sammler der Pränumeranten werden ersucht, die Gelder der respectiven Pränumeranten vor Ende April 1815 an die, ihnen durch die Inländischen Zeitungen und Intelligenzen bekannt zu machende Addressenten, von welchen sie auch die Hefte erhalten werden, frey die Verzeichnisse der Pränumeranten vorläufig möglichst bald, an Herrn Buchdrucker Marquardt einzusenden. Den Inhalt des ersten Hefts, und die Ordnung der Gedichte in den übrigen, kann folgendes Verzeichniß darlegen.

I. Hymnen. Reimfreie.

An die Universität, in Dorpat zur Feyer des Jahrzehnds. Secular-Hymne. Friedensgesang 1807. Lob der Landwirthschaft. Erster Gesang.

II. Oden. Reimfreie.

Das Erwachen. Die Jugend-Freude. Die Feyer der Brennen. An die Nachwelt. An die Freude. Erwin eine metrische Erzählung.

III. Hymnen. Gereimte.

Das Lob der Gottheit in der Natur. Ode aus dem funfzehnten Psalm, der Character des Gerechten.

IV. Lieder zur Empfindung der Tugend und Freuden.

Der Gedanke und die Empfindung. Der schöne Tag. An die Rose. Lied des deutschen Mädchens. Gesellschafts-Lied für Jünglinge. Der Wein und der Mensch. Lied eines deutschen Grenadiers nach dem Feldzug des Grafen von Wittgenstein in Liefland. Der aufgeklärte Greis. Der Tod.

V. Elegien. Gereimte.

Louisens Thränen.

VI. Vermischte Gedichte und Epigrammen.

Der schöne Knabe Antonien. Das Leben des Dichters. Theos Denkspruch. Stilpos Meinung. Die Pflicht des Satyrs. An Hallers Geist. An Bodmers Geist. Grabschrift des Philosophen Fiellin. Der Jüngling an einen Maler. Ursache der Ungleichheit der Menschen. Das Lächeln der Meinung. Der Rittmeister und Lichter. Die öffentliche gute Sache.

Pernau, den 4ten März 1815.

Herausgeber,
Gouvernements-Secretar G. W. Fr. Jahn.

Auf obige Hefte nimmt der Universitäts-Buchdrucker Grentius in Dorpat, Bestellungen durch Pränumeration entgegen.

Literärische Anzeige.

(Aus dem Revalschen Wochenblatt No. 10.)

Der Herr *Hofrath Joh. Fried. Recke* in *Mitau* beschäftigt sich mit einem *allgemeinen Gelehrten-* und *Schriftsteller-Lexikon der Ostseeprovinzen*, in welchem er Gadebusch's livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels nordischen Miscellaneen, und des verewigten Bürgermeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, zuweilen nur zu weitläuftige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meuselschen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstraße halten, ungefähr wie Meusels Lexikon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Er fordert zu dem Ende in Mitauschen Intelligenzblatt No. 19, Jahrgang 1814. alle jetzt in Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller, wenn sie auch nur *eine einzelne Katheder-Abhandlung*, *eine Predigt*, oder *einen Journalaufsatz* im Druck gegeben haben, auf, *eine kurze, chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebensumständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats* ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Beiträge zur weitern Besorgung an den Herrn Hofrath Recke in Mitau nehmen ab: in Riga der Herr General-Superintendent Dr. Sonntag und der Herr Gouvernements-Schuldirector und Ritter Dr. Albanus, und in Dorpat der beständige Sekretair der Livl. gemeinnützigen und ökonomischen Societät Herr Andreas von Löwis und der Herr Stud. juris Woldemar von Ditmar; — an Stelle des letztern vom August dieses Jahres an, der Herr Stud. Theologiae Herrmann Trey. — Möchte dieses interessante, höchst verdienstvolle Unternehmen doch bald von recht vielen unterstützt werden! Mit Recht kann man es wohl hoffen! — —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Friedrich Weisse und Carl Bursy die Studenten der Philosophie Constantin von Hollen, Wilhelm von Ungern-Sternberg und A. P. Clara, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Mitte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Cassa-Buchhalter Peter Wilde, behufs des anhero producirten, mit der Ehefrau des Revisoris George Wilhelm Kay, geb. Helena Amalia Ewerth in ehelicher assistence, am 28. Febr. 1814. abgeschlossenen und am 7. April desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 149. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien für die Summe von 3125 Rub. Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution dem heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohnhaus und Appertinentien samt dazu gehörigen Erdgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7.. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10. Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, dem Käufer, hiesigen Stadt-Cassa-Buchhalter, Peter Wilde, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach vor einiger Zeit der hiesige Bürger und Kupferschmidtmeister Johann Lindström, und hierauf ohnlängst auch dessen hinterbliebene Wittwe Gerdruta Elisabeth, geb. Delander, verehelicht gewesene Bader, ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an deren Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 29. September 1815. mittelst in duplo einzureichender, gehörig, verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung nicht nur selbst die Bemerkung machen müssen, sondern sind auch bei derselben mehrere Anzeigen eingegangen, daß ungeachtet der mehrfach ergangenen Verbote, dennoch Leute am Tage und am Abende mit brennenden Tabaks-Pfeifen auf den Straßen umhergehen. Da nun das Rauchen auf den Straßen nicht nur dem Anstande zuwiderläuft, sondern sich auch selbst Feuersgefahr dadurch befürchten läßt; so siehet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur Aufrechthaltung der Ordnung sich veranlaßt, das Tabaksrauchen auf den Straßen aufs strengste hiemit wiederholentlich zu untersagen, mit der Verwarnung, daß demjenigen, der mit einer brennenden Pfeife auf der Straße angetroffen werden sollte, ohne Ansehen der Person die Pfeife sogleich abgenommen und zum Besten der Armen verkauft, der Uebertreter dieses Verbots aber, als Ungehorsamer zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird. Zugleich wird den Herrschaften es zur strengsten Pflicht gemacht, ihren Domestiquen das Umhergehen mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, Ställen, Böden ꝛc. zur Verhütung aller Feuersgefahr, aufs strengste zu untersagen und auf die genaue Befolgung dieses Verbots mit unabläßiger Thätigkeit zu wachen, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung wenn ein Domestique mit einer brennenden Pfeife auf dem Gehöfte ꝛc. angetroffen werden sollte, die Herrschaften mit einer Geldstrafe, die Domestiquen aber mit einer körperlichen Strafe belegen wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 3. April 1815.

Polizeimeister Gesslinsky.
Struss, Sekr. 1

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 31. Mai c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des unter Unnipicht verstorbenen Schneiders Jaan publiciren werde. Dorpat, am 5. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. H. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir ist eine vorzüglich gute veritable engl. Wanduhr, ein gutes Fortepiano, wie auch ein Kleider- und ein Glasschranken aus der Hand zu verkaufen; auch sind bei mir mehrere Zimmer mit den nöthigen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, für Verheirathete und Unverheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bremer. 1

Gutes Feldheu, in liespfündigen Griesten, ist bei mir, zu 40 Kop. die Grieste, in Kommission zu haben. Töbl. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich weiße seidene Zeuge zu reinigen und zu waschen übernehme. Auch erfährt man bei mir, wo junge Töchter im Ausnähen unterrichtet werden.

Wittwe Kiensy. 1

Joseph Liverno empfiehlt sich dem resp. Publiko in Böttiger-Arbeiten aller Art, und versichert Jedermann prompt und billig zu bedienen. Sein Logis ist gegenwärtig bei der Wittwe Andersohn, in der sogenannten Schweinekoppelstraße. 1

Eine Wohnung von fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche, Stall- und Wagenremise ist jahrweise, und eine zweite von fünf Zimmern, Küche, Keller und Schafferei, ist monatlich zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der

Förder Wolff. 1

Sollte jemand eine kleine Wohnung von drei Zimmer, nebst Küche und Keller, jahrweise zu vermiethen willens seyn, jetzt gleich, oder später, allenfalls auch erst im Herbst, so bittet man, dieses gefälligst im Germannschen Hause, der Briefpost gegenüber, anzuzeigen. 1

Ein erfahrner Landwirth, der schon mehrere Jahre Güter disponiret, im Branntweinsbrande geübt ist, russisch, lettisch und ehstnisch spricht, wünscht sich wiederum, wo möglich auf einem großen Guthe, als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Eben, im Büchsenschmidt Heiligtagschen Hause. 1

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Hause des Barbiriers Schumann, auf dem Sandberge, dem Hause des Hrn. Senff schreg über, wohne. Sollte ein Bursche von guter Herkunft die Mahlerkunst zu erlernen Lust haben, so hat sich ein solcher bei mir zu melden.

Wilh. Fr. Sachssendahl,
Mahler und Lakirer.

Ein sechs jähriges ganz fehlerfreies Pferd, (grau von Farbe und starker Doppelklepper) ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expediton dieser Zeitung. 1

Aufgemuntert durch den Beifall des Publikums, habe ich meine Seebade-Anstalt, in der Nähe von Katharinenthal, durch den Anbau eines neuen Hauses erweitert. Es befinden sich in dieser Bade-Anstalt 4 Zimmer, No. 1, 2, 3, 4, jedes mit einem Vorzimmer zum Umkleiden, einer kupfernen verzinnten Badewanne mit allem dazu Erforderlichen versehen. Von dem 1. Mai an kann daselbst alle Tage, von des Morgens 6 bis des Mittags 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr, von den Badezimmern Gebrauch gemacht werden. Für die Stunde kaltes oder warmes Seebad wird 1 Rbl. 25 Kop. gezahlt. Auch kann man, wenn es Tages vorher bestellt wird, Kräuterbäder erhalten, die besonders bezahlt werden. Es sind daselbst auch 5 Zimmer in der obern und 5 Zimmer in der untern Etage und außerdem noch 5 einzelne Zimmer; in dem neuen Badehause sind 8 Zimmer, alle meublirt, mit Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Der Herr Chirurgus König, wohnhaft in der Langstraße No. 45 bei dem Sattler Spiegel, empfiehlt sich den Badegästen, welche geschröpt zu werden wünschen, und ist bereit hinauszukommen, wenn ihm die Stunde bestimmt wird. Auch sind 2 Gastzimmer für die Badegäste daselbst, wo alle Erfrischungen, warmes und kaltes Essen, für kontante Zahlung zu bestimmten Preisen zu haben sind.

Ferner sind am Seestrande 2 Zimmer für kalte Seebäder gebaut.

Bened. Georg Witte. in Reval. 2

Die Techelfersche Guts-Verwaltung macht hiemit bekannt, daß das Weiße-Roß jetzt wieder von resp. Gästen besucht werden kann; und auf dem Gute selbst, Heu zu 40 Kop. das Liespfund, käuflich zu bekommen ist. Auch daß auf dem Herrn Assessor von Villebois zugehörigen, im Wendauschen Kirchspiel belegenem Gute Kurrista, Heu zu 35 Kop. per Liespfund verkauft wird. 2

Da ich willens bin, meine in Fellin seit 3 Jahren in Besitz gehabte Lesebibliothek, welche gute und größtentheils Werke von den beliebtesten Schriftstellern enthält — auch übrigens im sehr guten Stande erhalten worden — zu verkaufen, so mache ich den etwanigen Kaufliebhabern hiedurch bekannt, daß dieselben sich wegen das Nähere hierüber direkte an mich allhier zu wenden belieben — und der vortheilhaftesten Bedingungen gewärtig seyn können. Fellin, den 10. März 1815.

G. H. Berg. 2

Eine vollständige Einrichtung zu einer Gewürz-Bude ist käuflich zu haben. Sie ist im ehemaligen Baranoffschen, jetzigen Krüdenerschen Hause, unten in der Bude, grade über dem Lilienfeldschen Hause, täglich zu besichtigen; wo man auch den Preis erfährt. 2

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 5

Berichtigung.

In einigen Abdrücken der vorigen Nr. dieser Zeitung, auf der zweiten Seite, in der zweiten Spalte, am Ende des Artikels von London, ist aus Versehen des Setzers das Wort nicht ausgelassen, und soll heißen: daß Bonaparte in Frankreich nicht die Oberhand behalte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da mit dem ersten Anfange dieses Frühlings abermals Klagen bei dem Directorio der Kaiserl. Universität zu Dorpat darüber eingegangen sind, daß nicht allein die auf dem Dom angelegten Terrassen muthwilliger weise zertreten und ruinirt, sondern auch die daselbst angepflanzten jungen Bäume beschädigt, zerbrochen oder gar aus der Erde gänzlich ausgerissen werden: so hat das Direktorium sich genöthigt gesehen, den Aufsehern und Wächtern des Doms aufs strengste anzubefehlen, Jeden, der sich eines solchen oder ähnlichen Unfugs schuldig macht, sogleich zu arretiren und ihn der hiesigen Kaiserlichen Polizey zur gesetzlichen Bestrafung so fort zu übergeben. Mit Erstaunen und Mißfallen hat aber das Direktorium aus den eingegangenen Beschwerden zugleich erfahren müssen, daß größtentheils Kreisia üler und Gymnasiasten, von denen zu erwarten wäre, daß sie wohl einsehen könnten, und schon begreifen müßten, wie sehr Anlagen zum allgemeinen Vergnügen, welche nicht ohne bedeutende Kosten gemacht wurden, besonders bei ihrer ersten Entstehung geschont werden müssen, wenn sie gedeihen und der Zweck derselben erreicht werden soll, sich nicht allein diese Unarten erlaubten, sondern so gar die Erinnerungen der Aufseher und Wächter mit unanständigen Schimpfworten erwiederten. In Hinsicht dieser ersucht das Directorium die resp. Eltern, Vormünder und Lehrer der hier in Dorpat befindlichen Jugend, ihren Kindern, Pflegebefohlenen, Schülern ꝛc. begreiflich zu machen, daß sie solchen Anlagen überhaupt Schonung und Achtung schuldig sind, und daß sie besonders sich jeden Unfugs erwähnter Art auf dem Dom zu enthalten, widrigenfalls aber die unangenehmen Folgen sich selbst beimessen haben werden, die ihnen wiederholter Muthwille und Nichtbefolgung der ihnen ertheilten Warnung zuziehen wird. Dorpat, den 22. März 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat

Dr. Fr. Ed. Rambach, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 2

Schon häufig hat das Kaiserliche Universitäts-Gericht bemerken müssen, daß Domplätze von den Besitzern ohne Anzeige und Einwilligung veräussert werden. Da nun dies gesetzwidrige Verfahren nicht länger von der Behörde geduldet werden darf: so macht das Kaiserliche Universitäts-Gericht hiedurch bekannt: daß keine Veräusserung eines Domplatzes durch Kauf, Pfand oder sonst irgend eine andere Weise werde für gültig angesehen werden, die nicht zuvor gehörig bei der akademischen Obrigkeit angezeigt worden. Als wornach sich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Gegeben, Dorpat, den 20sten März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Ed. Rambach,
d. Z. Rektor.
Witte, Notaire. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat erinnert hierdurch alle Inhaber der von ihr auf Grundzins vergebenen Plätze, an die auf den 1sten April jeden Jahres fallende Entrichtung derselben, spätestens bis zum 14ten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von früheren Jahren her existiren, deren Berichtigung sie durchaus fordern wird und muß.

Dorpat, den 26sten März 1815.

Ad mandatum.
D. Kircheisen, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Tuchscheerer Friedrich Wellmann, behufs des anhero producirten, mit dem verabschiedeten Herrn Lieutenant Johann von Remmers durch dessen Gevollmächtigten, am 1sten October 1814 abgeschlossenen, und am 25sten November bei Einem Ew. Hochpreiel. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil in der Steinstraße, auf Stadtsarmen Grund sub No. 117 belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und daran stoßendem Gartenplatz, jedoch mit Ausschluß des schon früher sub No 96. von diesem Grundstücke abgetheilten, hinten dicht anstoßenden, und auch bereits besonders bebaueten Platzes, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Summe von 800 Rubeln Silbermünze und 2800 Rubeln Banco Assign., pfandweise acquiriret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die an das obgedachte hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31ten

Februar 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche oder Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache und Einwendung gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Tuchscheerer Friedrich Wellmann der ungestörte Pfand-Besitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Armen-Verwaltung dieser Stadt an den Platz, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23sten December 1814.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Oberseeretaire. 3.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. aus der liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermännigliechen Nachricht, und Nachachtung.

Da es zur Kenntniß des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge gelangt ist, daß sich Privatpersonen und geschlossene Gesellschaften, Spielkarten mit goldenem oder silbernem Schnitt, direkte aus St. Petersburg kommen lassen, und daß mit dieser Art Spielkarten Handel in einigen Buden getrieben werde; und das Liefl. Collegium der allgemeinen Fürsorge in Hinsicht, wie nach dem 14. Punkte des Contrakts der Kartenpächter ihm nur ausschlüßlich das Recht Spielkarten verkäuflich in diesem Gouvernement abzulassen, zustehr, die Liefl. Gouvernements-Regierung um Abstellung der vorgerügten Mißbräuche requirirt; so wird von der Liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch allen denen, welche Spielkarten zu haben wünschen, bekannt gemacht, daß sie solche lediglich

in Riga: bei der Frau Assessorin v. Hedenströhm,
in Lemsal: bei dem Hrn. Rathsherrn Müller,
in Wollmar: bei dem Hrn. Rathsherrn Treuter,
in Wenden: bei dem Hrn. Rathsherrn v. Kieter,
in Walck: bei dem Hrn. Rathsherrn Glaser,
in Dorpat: bei dem Hrn Collegien-Sekretairen Strus,
in Werro: bei dem Magistrats-Cancellisten Schrödel,
in Fellin: bei dem Hrn. Syndicus Grewingk,
in Pernau: bei dem Hrn. Syndicus Barendt und
in Arensburg: bei dem Hrn. Syndicus Budaeus

kaufen dürfen; allen, ausser diesen Personen aber der Verkauf der Spielkarten, mit und ohne goldenen oder silbernen Schnitt, durchaus untersagt, um so mehr, als das Liefl. Collegium allgemeiner Fürsorge die Veranstaltung getroffen, daß ebenfalls Spielkarten mit goldenem und silbernem Schnitt bei obgedachten Personen zu haben seyn werden.

Riga-Schloß, den 8. März 1815
G. Reckmann.
Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich bin willens, meine, vor der Jakobspforte, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegene Erb-Besitzungen, bestehend aus zwei kleinen Wohnhäusern, einem alten und einem neuen, einem großen Obst- und Küchen Garten, in welchem sich ein kleiner steinerner Speicher mit gewölbten Kellern und ein kleines Lusthaus befindet aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben mit mir selbst zu unterhandeln.

Schwallinger. 3

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Sattlermeisters, J. M. Prevôt, rechtliche Anforderungen hat, beliebe mich deshalb zu benachrichtigen, da ich gegenwärtig mit der Regulirung der Verlassenschaft des Verstorbenen beschäftigt bin. F. Kieseritzky. 3

Alle diejenigen, welche Anforderungen an die verw. Frau Bürgermeisterin Klein, geb. Bick, haben, ersuche ich desmittelst gehorsamst, mir als deren Gevollmächtigten, die desfallsige Anzeige zu machen. F. Kieseritzky. 3

1000 Löfe Roggen, 600 Löfe Saat-Gerste, 50 Löfe Weitzen und 200 Löfe Gersten-Malz stehen auf einem Gute im Dörptschen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 3

In dem zweiten Hause des Herrn Rathsherrn Barnikel, in der Karlowaschen Straße, ist ein kleines Logis von fünf Zimmern mit Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen, die Bedingungen sind daselbst zu erfahren. 3

In der Rigischen Vorstadt ist ein Haus von 12 Zimmern nebst Domestiquen-Stube, Schaffrey, gewölbten Keller, Kiete, Stall, Wagen-Remise und Garten, im kommenden May-Monath zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein erfahrner ungeheirathet er Mann, welcher mit guten Attestaten versehen ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent oder als Förster und Jäger zu anggagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Gutsverwaltung zu Warrol, 18 Werst von Dorpat. 3

Es wird eine gesittete Person bei Kindern zu Lande verlangt, die in den ersten Anfangsgründen der Schulwissenschaft und weiblichen Handarbeiten Unterricht zu geben versteht. Sie hat sich zu melden bei dem Pedell Herrn Kellner in Dorpat oder in Walk, bei dem Herrn Chirurgus Hassar. 3

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kristoff gegenüber, sind zwei mit einander verbundenen Aufzimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch steht bei mir eine gute Reise Britschka zu verkaufen. Revisor Sengbusch. 2.

Dörptsche Bei-fung.

Nro. 29. Sonntag, den 11ten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Schreiben aus Düsseldorf, vom 28. März.

Hier ist folgendes erschienen:

Großherzogthum Berg.

An die Bewohner des Bergischen Landes.

Bonaparte ist zurückgekehrt! Im verbrecherischen Taumel hat ihn das großmüthig verschonte Babylon empfangen. Schandvoller Jubel hallt von seinen verratdenen Mauern wieder hinauf zum Throne des Weltenrichters. Zweifelt ihr? Zagt ihr? Nicht! doch Glaubt! Vertraut! Das Böse soll seinen Kreislauf vollenden; so will es der Ewige; das Maaß ist strafevoll, der Tag seines Gerichts ist nahe; Babel wird fallen, und unter seinen rauchenden Trümmern den ewigen Feind der Menschheit erschlagen. Land des Fleißes, der Treue, der frommen Sitte, des stillen bürgerlichen Glücks! Deine Güter sind aufs neue bedroht, dein Verfolger ist erstanden, um seine räuberischen Horden in deine gesegneten Fluren, deine kunstreichen Thäler plündernd einzuführen. Nahe waren die höchsten Segnungen des Friedens: ein edler Deutscher König, eine gesetzliche Verfassung, milde Verwaltung; verbunden mit den Nachbarlanden zu einem Staate, würde der Eurige der reichste und glücklichste geworden seyn. Wollt Ihr dieser großen Hoffnung entsagen oder sie behaupten? Die Stunde der Prüfung hat geschlagen. Der Ewige selbst sendet sie; zeigt Euch ihrer würdig! Erstehet, Bewohner des Bergischen Landes! Kehrt zurück Freywillige seiner tapfern Schaar; der neue Kampf beginnt, die alte große Sache zu verfechten. So finde er Euch denn gerüstet mit dem alten Glauben, dem alten Muth und der alten Treue. Auf denn! Es gilt den Kampf des Guten gegen das Böse. Die Menschheit ruft, die heilige Fahne wehrt, das heilige Kreuz ist aufgerichtet. Für sein ewiges Wort starb einst an diesem Tage der Heiland am Kreuz; unter seinem Kreuze wollen auch wir streiten und sterben für Wahrheit und Tugend, für das ewige Recht. Mit Gott ziehen wir aus, mit Gott werden wir heimkehren; der Herr wird mit uns seyn und mit dem theuren Vaterlande. Düsseldorf, am Abend des Todestages unsers Herrn und Heilandes, 1815.

Der General-Gouverneur
Justus Gruner.

Brüssel, den 26. März.

Am 21. d. um 11 Uhr Morgens kam Ludwig der 18te unter dem Zujauchzen des Volks in Lille an. Se. Maj. waren von dem Herzoge von Orleans und dem Marschall Mortier, die Ihnen entgegengekommen waren, so wie von den Marschällen Berthier und Macdonald begleitet. Die Nationalgarde und Linientruppen versahen die Wache. Am 22 war offene Tafel. Am 23. erfolgte plötzlich die Abreise. Des Mittags hatte sich ein verkleideter Mann in der Wohnung des Königs eingefunden. Er verlangte Se. Maj. zu sprechen. Dies ward ihm verweigert. Marschall Mortier kam heraus und der Unbekannte übergab ein versiegeltes Schreiben, worauf die Abreise des Königs beschlossen wurde. Die Marschälle Mortier u. Macdonald begleiteten den König. Er soll seine Rettung dem Herzog von Treviso verdanken, der den zu seiner Verhaftnehmung von Paris abgeschickten Adjutanten selbst in Verhaft nahm und

dem Könige Zeit zur Flucht gab. Als der König zu Halluin angekommen war, entließ er unter Umarmung die 6 franz. Husaren, die ihn begleitet hatten, indem er nicht wollte, daß sie über die Gränze gingen.

Brüssel, den 28. März.

Monsieur ist zu Yvern angekommen, der Herzog von Berry zu Menin. Letzterer verlangte zu Lille mit 300 Mann von der Königlichen Nobel-Garde eingelassen zu werden, man wollte aber nur ihm allein die Thore öffnen; er schlug darauf den Weg nach Tournay ein, und soll von 200 Ublanen so eifrig verfolgt worden seyn, daß er sich nur mit Mühe hat retten können. Andre versichern, daß Bonaparte's Truppen Ordre gehabt, keine Feindseligkeiten gegen die Königlichen zu beginnen, wenn sie nicht angegriffen würden. Doch will man wissen, daß einige von den Wagen, welche Ludwigs Schätze führten, angehalten worden.

In Ostende sind bereits 180 Transportschiffe mit 15000 M. auserlesener englischer Truppen angekommen, und etwa 10000 Mann werden noch erwartet. Der Armee ist officiell angezeigt, daß Wellington sie kommandiren werde. Man hofft unsere Grenze bald durch 150000 Mann gedeckt zu sehen. Durch unsre Stadt sind auch bereits verschiedene Korps Kongreviser Artillerie passirt.

Schreiben aus Gent, vom 28. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel.

Dünkirchen. Das hiesige Volk hat die Garnison entwaffnet, und unter dem Ausruf: Es lebe der König! die weiße Kokarde aufgesteckt.

Marschall Ney hatte Ludwig den Achtzehnten die Hand geküßt, sich Seiner Majestät zu Füßen geworfen und um die Gnade gebeten, daß er (wie er sich ausdrückte) abgeschickt werden möchte, um das Ungeheuer zu bekämpfen, welches er in einem eisernen Käfig herbeiführen wolle: als er aus dem Zimmer weggegangen war, kam er bald wieder zurück und ersuchte Seine Majestät um eine halbe Million Franken zu den dringenden Ausgaben. Der König bewilligte ihm sogleich 120000 Franken, und der Marschall reiste mit dieser Summe ab — um sich zu Bonaparte zu schlagen.

Aus einem Schreiben aus Gent, vom 27sten März.

Zu Bethune ward der Herzog von Berry von 200 aufrührerischen Lanciers verfolgt, die ihn aufzuheben gedachten. Als Seine Königliche Hoheit von ihrer Annäherung benachrichtigt wurden, befanden sie sich gerade an der Tafel, und hatten kaum Zeit zu Pferde zu steigen und nach Yvern abzureisen. Ihr Wagen und die meiste Bagage ging verloren.

Wien, den 24. März.

Mehrere Regimenter, welche nach Italien bestimmt waren, haben jetzt Befehl erhalten, an den Rhein zu marschiren.

Der Königl. Großbrittanische Bevollmächtigte, Herr Canning, ist von hier nach der Schweiz abgereiset und überbringt der Tagsatzung die sämmtlichen vom Kongreß ausgemittelten Verfügungen über den Schweizerbund. Mit den 19 Kantons der Mediationsakte, und den neu hinzukommenden Kantons, Wallis, Genf und Neufchatel, wird derselbe aus 22 Bundesstaaten bestehen. Das ehemalige Bisthum Basel und Bruntrutterland wird mit Bern vereinigt, soll aber gleiche Rechte wie der übrige Kanton Bern genießen. Nur acht Dörfer vom Bruntrutter-Lande werden zum Kanton Basel geschlagen.

Der König Joachim hat den alliirten Mächten eine Erklärung zugeschickt, um Ihnen zu eröffnen, daß er auch unter den ehr in Frankreich ausgebrochenen Veränderungen seinen eingegangenen Verbindungen treu bleiben werde, aber nicht für die Bourbons auftreten könne, da sich diese geweigert, ihn anzuerkennen.

Der König von Sachsen hat, dem Vernehmen nach, jetzt die ihm vorgelegten Bedingungen unterzeichnet. Desto eher darf man hoffen, nun auch die übrigen deutschen Angelegenheiten unverzüglich vorgenommen, und an der Stelle des bisherigen deutschen Kommittee einen allgemeinen deutschen Kongreß sich bilden zu sehen.

Die Nachricht daß der König Murat selbst von Neapel zu seiner Armee nach Ancona abgegangen sei, wie man glaubte, in der Absicht, die Feindseligkeiten sogleich zu beginnen, war zu voreilig und hat sich nicht bestätigt. Wenigstens war er noch bis zum 12ten dieses in Neapel anwesend. Doch zweifelt man gar nicht mehr daran, daß es mit ihm zum Bruch kommen werde.

Schreiben aus Brüssel, vom 29. März.

Seine Majestät Ludwig der Achtzehnte werden von Ostende auf dem Schlosse Laeken bei Brüssel erwartet, welches Ihnen zum Aufenthalte angeboten worden. Die Abreise Ludwigs des Achtzehnten nach England ist noch ausgesetzt und dürfte abgeändert werden.

Auch die berühmten Schriftsteller Chateaubriand und Lacretelle sind hier angekommen.

Amsterdam, den 1sten April.

Nachrichten aus Madrid zufolge haben Seine Majestät der König von Spanien auf die erste Nachricht von der Landung Bonaparte's in Frankreich sogleich beschlossen, zwei Armeen, jede von 60000 Mann, die eine in Katalonien und die andere in Biscaya, zusammenziehen zu lassen.

Die französischen Hafen werden von den Engländern blockirt werden.

Madrid, vom 6. März n. St.

Der König fährt fort, sich mit den Reformen zu beschäftigen, deren Resultate bloß heilsam seyn können. Diese Reformen betreffen nicht allein die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung, sondern sie erstrecken sich auch bis auf das Haus des Königs. An dem Glanze des Throns fehlt nichts; man hat aber überflüssigen Ausgaben entsagt, die Millionen verschlangen. Der König hat von seinem Hofe die Etikette verbannt, welche die Prinzen des Hauses Bourbon darinn eingeführt hatten. Die Zahl, die ein herrschender Geschmack unserer letzten Monarchen war, und welche beträchtliche Kosten verursachte, und die gewöhnlich zweimal des Tags den größten Theil ihrer Zeit wegnahm, ist ganz aufgegeben. Seit der Thronbesteigung Ferdinands VII. wurden die großen Holzungen um Madrid zu einem nützlichern Gebrauch benimmt. Einige dienen zu Brennholz, und andere sind in Aecker und Gärten verwandelt. Die Vergnügungen Ferdinands sind nicht kostbar. Sein Leben ist so einfach, wie das Leben eines Particuliers seine Sitten so rein, wie die seines Durchlauchtigen Vaters. Er steht sehr früh auf. Nach dem Frühstück fährt er ohne Garden und ohne Bedienten aus. Seine Equipage ist ausserordentlich einfach, so wie das Kostüm, welches er angenommen hat. Oft nimmt er das Frühstück bei den Herzogen von Hijar oder von Frias ein. Noch öfterer wendet er einen großen Theil des Vormittags dazu an, die öffentlichen Anstalten, Schulen, Fabriken ꝛc. zu besuchen. Gesprächig und herablassend gegen jedermann, weiß er, daß Gerechtigkeit und Wohlwollen die besten Eigenschaften sind, um den Glanz des Throns und die Würde eines Monarchen zu erhalten. Denkt man an die Einfachheit seines Geschmacks, an die Güte seines Karakters, liefet man die meisten seiner Verordnungen, sieht man, wie durch seine Sorgfalt Künste, Wissenschaften, Ackerbau und Handel unter den Spaniern wieder aufblühen, denkt man an die großen Ersparungen, die er eingeführt hat, (der Unterhalt seines Hauses kostete vormals allein über 2 Millionen Piaster) so ist man genöthigt zu gestehen, daß dieser junge Monarch, anstatt der Feind liberaler Ideen zu seyn, die Liebe und Achtung seiner Völker verdient.

Vom Main, den 31. März.

Sobald der in Kehl kommandirende österreichische General Volkmann erfuhr, daß Straßburg zu Napoleon übergetreten sey, ließ er sogleich den deutschen Theil der Rheinbrücke abbrechen, dabei aber dem Marschall Suchet erklären: daß dieses keinesweges eine feindliche Absicht zum Zweck habe, sondern daß damit bloß die Sicherstellung des ihm anvertrauten Postens gegen Ueberfälle bewirkt werden solle. Es werden zugleich alle Anstalten getroffen, um den von den Franzosen angelegten und daher eigentlich gegen Deutschland gerichteten Brückenkopf zu Kehl haltbar zu machen, weil, wenn die Franzosen sich seiner bemächtigten, sie wieder eine offene und sichere Thür ins Herz von Deutschland hätten; dagegen wenn Kehl in gutem Stande ist, Straßburg wenigstens mit einem ihm furchtbaren Bombardement bedroht werden kann und eine starke Besetzung erfordert.

Napoleon soll viele Truppen nach dem Elsaß beordert haben. Deutscher Seits werden auch die Vorkehrungen beschleunigt. Man rechnet, daß zwischen Freiburg und Karlsruh schon ein Badener und ein Würtembergei Armee-Korps aufgestellt sind. Die in Anmarsch befindlichen Oesterreicher, sollen einen Tag um den andern zu Wagen transportirt werden. Zur Anlegung von Magazinen sind bereits österreichische und preußische Kommissarien in den Rheingegenden angekommen.

Die Schweizer Tagsatzung hat den General Bachmann von Näfels, zum Obergeneral ihrer Macht ernannt. Bis er aus Paris zurückberufen worden, wird der Oberquartiermeister Finsler den Oberbefehl führen. Die zweite Hälfte des Kontingents von 30 000 Mann soll sofort in den Hauptorten der Kantone bereit gehalten werden.

Würtembergs Anerbieten: „die Schweiz zu beschützen,“ ist bei den eigenen Vertheidigungs-Anstalten mit Dank abgelehnt worden.

Die in Basel stehenden Oesterreicher werden sich, dem Vernehmen nach, aufs rechte Rheinufer ziehen.

Bei Düsseldorf und Köln sind Brücken über den Rhein geschlagen worden, um den Uebergang der aufs linke Rheinufer rückenden Truppen zu erleichtern.

Frankfurt am Main, den 1. April.

Der Kaiserlich österreichische Liquidations-Kommissarius zu Paris, (Graf Bombelles, ist am 26sten März, und der österreichische Gesandte am französischen Hofe, Baron von Vincent, am 29sten März durch Stuttgart nach Wien zurückgegangen.

Die aus Genf hier eingelaufenen Briefe vom 24sten März melden, daß im mittäglichen Frankreich sich ein offenbarer Widerstand gegen Bonaparte bildet. Die volkreichsten Städte der ehemaligen Provence und Languedocs, namentlich Marseille, Montpellier, Nimes und Avignon, haben sich für Ludwig den Achtzehnten erklärt, und die bewaffnete Mannschaft (wahrscheinlich Nationalgarde) hat an der Durance ein Lager bezogen und zwei Regimenter Linientruppen eingeschlossen. Der Herzog von Angoulême soll sich noch in der dortigen Gegend befinden. Da, aus Italien her, die Erklärung der verbündeten Mächte gegen Bonaparte nach dem südlichen Frankreich gekommen ist; so hat dies sehr zum Vortheil Ludwigs des Achtzehnten gewirkt.

Vom Rhein, vom 31. März.

Marschall Suchet hat alle Kouriere, welche aus Deutschland über Straßburg nach Paris wollten, zurückgewiesen. Es sollen 40000 Franzosen gegen die Schweiz in Marsch seyn. Deshalb rückte die schweizerische Neutralitäts-Armee mit raschen Schritten gegen die am meisten bedrohten Kantone Genf, Waat und Neufchatel vor.

Wien, vom 15 März n St.

(A d Hamb. Corresp.)

Von Seiten des Kongresses geschieht alles, was die Vorsicht in diesem kritischen Augenblicke heischt; man betrachtet die Invasion Napoleons in Frankreich als eine Begebenheit von der größten

Wichtigkeit und keineswegs als einen bloßen Streifzug, der wegen des geringen Anfangs außer Akt zu lassen und zu verspotten wäre. Außer der erlassenen Deklaration haben die einzelnen Mächte sogleich auch die thätigsten Rüstungen zu betreiben für gut gefunden. Oestreich wendet seine ganze Kraft nach Italien; die Preussen sollen sich am Rhein zu einer großen Heeresmacht verstärken; Russische Truppen sollen ebenfalls vorrücken. Läuft Napoleons Versuch als ein bloßer Streifzug ab, und wird er gleich im Beginnen erstickt, desto besser; wird er bedeutender, so muß man froh seyn, die Maßregeln gegen ihn zu rechter Zeit genommen zu haben.

Es ist ein Glück für die Welt, daß die Souveraine noch hier versammelt waren, um sogleich einstimmig kräftige Maßregeln ergehen zu lassen.

Vom Main, den 29. März.

Man spricht von drei Haupt-Linien, in welchen sich die verbündeten Heere aufstellen werden. Die Erste, im Norden bis Mainz, besteht aus Preußen, Engländern und Hannoveranern, Belgiern und Holländern, und soll vom Herzog von Wellington angeführt werden. Im südlichen Theil dieser Ersten Linie kommen die süddeutschen Truppen, die Oesterreicher und Piemonteser, unter dem Fürsten von Schwarzenberg zu stehen.

Die Zweite Linie bilden die Russen.

Zur Dritten rechnet man noch ein Preussische Armee und sämmtliche Landwehren unter Kommando des Fürsten Blücher von Wahlstatt.

Die Russischen und Preußischen Garden formiren die Reserve unter dem General Barclay de Tolly.

Die Preußische Armee theilt sich in sieben Haupt-Korps, davon das Eine den General Tielemann zum Anführer erhält.

Der Churfürst von Hessen hat vorläufig 10 000 Mann seiner Truppen in Marsch gesetzt, die zum Armee Korps des Generals von Kleist-Nollendorff stoßen.

Vom Ober Rhein, den 28. März.

Die Garnisonen von Straßburg und Landau haben sich bereits gegen die benachbarten Truppen Neckereien erlaubt. Beide Städte zeigen sich, wie in der Revolution, auch diesmal aus, und sind den Deutschen, ihren nächsten Nachbaren, durchaus nicht gut, obgleich kaum der fünfte Theil ihrer Einwohner die französische Sprache spricht und versteht.

Auf einen Ausfall, den die Garnison von Landau dieser Tage in deutsche Ortschaften machte, Früchte und Vieh hinwegnahm, hat sich der königlich Baierische Kommandant von Speyer zu den Vorposten verfügt und darüber Anfrage gemacht.

Paris, vom 15. März n. St.

Madame Lallemand hat den König mit einem Fußfall um Gnade für ihren Gatten gebeten. Se. Majestät antworteten: „Die Gnade des Königs ist groß; allein sie kann keinen Verräther des Vaterlandes retten.

Als Marschall Macdonald vorgestern von dem Könige zurück kam, rief das Volk: Es lebe der Marschall Macdonald! So muß man nicht rufen, sagte der Marschall, sondern: Es lebe der König! und dies um so mehr, da Er uns erhalten ist, und da wir jetzt für Ihn einstehen.

Aus dem Haag, den 28. März.

Soult soll nicht Verräther, sondern nur durch zu große Strenge bei der Armee dem Könige nachtheilig geworden seyn. Auch der Herzog von Orleans ist zu Brüssel angekommen. Amsterdam und die anderen Hauptstädte des Landes errichten freiwillige Kavallerie-Korps. Der Prinz von Oranien wird den Oberbefehl über die holländischen Truppen führen. Brüssel ist so voll von Franzosen, die dem Bürgerkriege entfliehn, daß sie kaum Unterkommen finden.

Frankfurt, den 28. März.

Wie es heißt, stellt Baiern 64,000, Würtemberg 25,000, Baden 16,000, Darmstadt 8,000, Nassau 4,000 und die Sächsischen und Reußischen Häuser 3,000 Mann ins Feld.

Wien, den 24 März.

Nachrichten aus Karlsruhe vom 29sten März zufolge war in Straßburg alle Korrespondenz nach Marseille, wo der beste Geist für die Sache des Königs herrscht, verboten worden. Die Postmeister haben Befehl erhalten, sämmtliche von daher kommende Briefe zu vernichten. General Rapp und mehrere andere Generale sollen ihren Abschied genommen haben, um dem Könige den Eid der Treue nicht zu brechen. Die Garnison von Straßburg beläuft sich höchstens auf 2 bis 3000 Mann, und Reisende, welche Paris am 24sten März verlassen haben und in Basel angekommen sind, versichern, daß sie auf dem ganzen Wege, außer einzelnen wenig zahlreichen Haufen, gar keine Truppen angetroffen haben.

Berlin, vom 7. April.

Nach heute eingegangenen Nachrichten aus dem südlichen Frankreich fängt die königliche Partei an mächtig zu wirken. — Der Herzog von Angoulem findet starken Anhang und ist in Marseille ansehnlich verstärkt; bis Montpellier vorgerückt und richtet seinen Marsch nach Lyon. In Grenoble hält sich General Marchand mit den treu gebliebenen Truppen noch in der Citadelle. Von Bordeaux aus ist gleichfalls ein ansehnliches Korps gegen die Buonapartisten marschirt, und hat zwei Regimenter zu Gefangenen gemacht. — Dies und noch andere günstige Begebenheiten theilen die Kräfte Buonoparten's so, daß man hofft, er werde eben so schnell Paris verlassen müssen, als er dort eingerückt. Buonaparte hat auch in Paris 13. Mill. Franken als Anleihe verlangt, die er aber nicht bekommen. Mehrere Taschendiebe sind von den Soldaten in Paris gepfändet worden. Uebrigens ist die Kommunikation mit Frankreich ganz gesperrt, und heute ist noch der letzte Moniteur aus Paris vom 28sten März angekommen.

Eine hier so eben eingegangene Estaffette aus Amsterdam enthält die Nachricht, daß der Kronprinz von Holland die Festung Lille eingenommen und besetzt habe.

Am 1sten passirten die ersten an den Rhein bestimmten Russen Prag.

Aus Preussen, vom 13. April.

Nach sichern eingegangenen Nachrichten hat der König von Neapel sich für Oesterreich erklärt, und es ist falsch, wenn die Hamburger Zeitung das Gegentheil sagt.

General Kleist von Nollendorf hat dem Könige durch einen Kourier nach Wien bekannt gemacht, daß 2 Französische Regimenter Dragoner zu ihm übergegangen sind. —

Der Enthusiasmus in unserer Monarchie ist fast noch größer als das erstemal. In Strömen melden sich die Freiwilligen zur Armee.

Nach der Börsenhalle ist Napoleon schon mit 180,000 Mann an der Gränze von Flandern vorgerückt, auch sollen Bordeaux und Marseille sich für ihn erklärt haben; das ist aber nicht wahr.

London, den 28sten März.

Am 24sten wurde der Herzog von Feltre (General Clarke) vom Lord Castlereagh bei dem Prinz-Regenten eingeführt, und hatte eine lange Audienz bei Sr. Königl. Hoheit. Vorgestern reisete er wieder zu Sr. Königl. Majestät Ludwig XVIII. zurück.

Die Vorbereitungen in unserm Arsenal zu Woolwich sind ganz außerordentlich. Nicht weniger als 415 Kanonen nebst Zubehör sind schon zur Verschiffung nach dem festen Lande theils abgegangen, theils im Begriff, dahin abgeschickt zu werden. Eine Menge englischer Truppen gehen nach Belgien ab.

Es sollen in England von neuem 20000 Mann Infanterie ausgehoben werden.

London, den 28. März.

Ein am 25. d. von der Regierung ausgegebenes Bülletin enthält Folgendes:

Der Oberste Jenkinson ist heute Abend mit Depeschen vom Fitzroy Sommerset eingetroffen, welche aus Paris vom 22. datirt sind. Lord Fitzroy Sommerset und dessen Suite, nebst den spanischen, schwedischen und russischen Gesandtschaften, waren an dem obengenannten Tage noch in Paris zurückgehalten worden, indem sie keine Pässe für Postpferde erhalten konnten. Caulincourt ist nach Deutschland abgefertigt, um die Erzherzogin Marie Luise nach Paris einzuladen; er verließ Paris am Dienstag Abend.

Bonoparte hat auf alle Kriegsschiffe in den franz. Häfen Embargo legen lassen, um zu verhindern, daß sie sich nicht für den König erklären.

Wien, den 1. April.

Am 29. März ist der Herzog von Wellington von hier abgereist. Da die jetzt eingetretenen Umstände neue Anstrengungen erfordern, welche die gewöhnlichen Kräfte des Staats übersteigen und der Kaiser gern neue Auflagen ersparen will; so ist eine Anleihe von 50 Millionen Gulden Papiergeld eröffnet, die Einkünfte der Salzbergwerke zu Wieliczka und Bochnia als Sicherheit angewiesen, die Verzinsung zu drittehalb Prozent in Silbergeld versprochen, und zur Tilgung jährlich dreimalhunderttausend Gulden aus den Einkünften der Salzwerke bestimmt. — Man versichert, der diplomatische Verein der hohen Mächte hieselbst werde bald ein kriegerischer seyn, und statt des Namens Kongreß den eines Hauptquartiers der Verbündeten annehmen.

München, den 26. März.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland befinden sich fortdauernd hier und leben ohne Geräusch im Kreise Ihrer Durchlauchtigsten Schwestern und der Königl. Familie.

Aus Italien, vom 18. März.

Die drei in Italien stehenden Armeekorps unter Hiller, Frimont und Bianchi, kommandirt als Chef der Erzherzog Karl.

Vermischte Nachrichten.

Von allen Marschällen und Generalen sind Ludwig dem Achtzehnten bisher nur noch Berthier, Viktor, Oudinot, Marmont und Maison treu geblieben. Macdonald und Mortier scheinen ihm nur bis zur Gränze gefolgt zu seyn. Von Massena und Marchand behaupteten Deutsche Zeitungen, von dem ersten sey es noch ungewiß, ob er für oder wider Buon. sey, und der letzte halte die Citadelle von Grenoble für Ludwig.

So wie man aus Paris erfährt, vereinigt B. seine Hauptstärke in der Gegend der Hauptstadt in einem engen Kreise von einigen Meilen, ohne noch einen Mann gegen Süden oder nach den Norden abgeschickt zu haben, wo sich der Herzog von Bourbon an der Spitze einer mächtigen Partie befindet, zu welcher viele Truppen sich geschlagen haben.

Zu Paris und in andern Gegenden Frankreichs spielen jetzt die Soldaten den Herrn, und die Mehrheit der wohldenkenden Bürger kann einstweilen ihre Stimme nicht gegen die Bajonette erheben. Die französischen Gränzfestungen sind nicht verproviantirt, und bis jetzt keineswegs im Stande, eine Belagerung auszuhalten.

Anzeigen.

Da mit dem Ablauf dieses Monats die gesetzlichen Abgaben von den Privat-Lehranstalten des Dörptschen Lehrbezirks nach St. Petersburg zu remittiren sind, so finde ich mich veranlaßt, alle Privatschulen, die ausser den mir bekannt gewordenen und diese Abgaben zahlenden noch etwa in diesem Lehrbezirk vorhan-

den seyn sollten, ohne zu meiner Kenntnifs gelangt zu seyn, hiedurch pflichtmafsig aufzufodern, dafs sie sich bei mir melden und mit dem Schlufs des Monats ihre Abgaben zur weitern Beförderung an die hohe Behörde beibringen mogen.

Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schefflerschen Hause an der Jacobs-Pforte), wo ich zwischen 12 und 2 Uhr immer anzutreffen bin.

Dorpat, am 10ten April 1815.

Schul-Director Rosenberger. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu bekommen: Frage an Amalie, von Muchler, in Musik gesetzt mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre, von C. A. Bartelsen. 50 Kop. K. M. — Steibelt, Voyage sur le Mont-Bernard, Nouveau Concerto pour le Piano-Forte, av. les accomp. à grand orchestre. 20 Rbl. B. A. — Comte Dimitri Soltykoff, Exercice pour le Piano-Forte. 1 Rbl. K. M. — Steibelt, le retour de la cavalerie russe à St. Petersbourg, Pièce militaire pour le Piano-Forte. 3 Rbl. 25 Kop. B. A. — Koslowsky, Polonoise, tirée d'une air de l'Opera: la Famille Suisse. 1 Rbl. K. M. — Ramnitz, Polonoise, Quadrille, deux Ecossaises et une Masurque pour le Piano-Forte. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Six Quadrilles et six Masurques pour le Piano-Forte. 2 Rubel K. M. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da mit dem ersten Anfange dieses Frühlings abermals Klagen bei dem Directorio der Kaiserl. Universität zu Dorpat darüber eingegangen und, daß nicht allein die auf dem Dom angelegten Terrassen muthwilliger weise zertreten und ruinirt, sondern auch die daselbst angepflanzten jungen Bäume beschädigt, zerbrochen oder gar aus der Erde gänzlich ausgerissen werden: so hat das Direktorium sich gemüssigt gesehen, den Aufsehern und Wächtern des Doms aufs strengste anzubefehlen, Jeden, der sich eines solchen oder ähnlichen Unfugs schuldig macht, sogleich zu arretiren und ihn der hiesigen Kaiserlichen Polizey zur gesetzlichen Bestrafung so fort zu übergeben. Mit Erstaunen und Mifsfallen hat aber das Direktorium aus den eingegangenen Beschwerden zugleich erfahren müssen, daß gröfstentheils Kreisschüler und Gymnasiasten, von denen zu erwarten wäre, daß sie wohl einsehen könnten, und schon begreifen müfsten, wie sehr Anlagen zum allgemeinen Vergnügen, welche nicht ohne bedeutende Kosten gemacht worden, besonders der ihrer ersten Einrichtung gedacht werden müssen, wenn sie gedeihen und der Zweck derselben erreicht werden soll, sich nicht all in diese Unarten erlaubten, sondern so gar die Erinnerungen der Aufseher und Wächter mit unanständigen Schimpfworten erwiederten. Zu Abstellung dieses Unfugs hat das Directorium die resp. Eltern Vormünder und Lehrer der hier in Dorpat befindlichen Jugend, ihren Kindern, Pflegebefohlenen, Schülern ꝛc. begreiflich zu machen, daß sie solchen Anlagen überhaupt Schonung und Achtung schuldig sind, und daß sie besonders sich jeden Unfugs erwähnter Art auf dem Dom zu enthalten, widrigenfalls aber die unangenehmen Folgen sich selbst beimessen haben werden, die ihnen wiederholter Muthwille und Nichtbefolgung der ihnen ertheilten Warnung zuziehen wird. Dorpat, den 22. März 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr Co. Rambach, d. Z Rektor.

H. Frisch, Sekr. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat erinnert hierdurch alle Inhaber der von ihr auf Grundzins vergebenen Plätze, an die auf den 1sten April jeden Jahres fallende Entrichtung desselben, spätestens bis zum 14ten April d. J. Nach Ablauf dieser Frist würde sie sich in der unangenehmen Nothwendigkeit, gesetzliche Mittel anzuwenden, um so mehr befinden, da noch Restanzen von frühreren Jahren her existiren, deren Berichtigung sie durchaus fordern wird und mufs.

Dorpat, den 26sten März 1815.

Ad mandatum.

D. Kircheisen, Sekr. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Friedrich Weisse und Carl Burig die Studenten der Philosophie Constantin von Hollen, Wilhelm von Ungern-Sternberg und A. P. Clara, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20 März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamats zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, Herr Rathsherr Friedrich Johann Wiberg, mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und Jede, welche an des Hrn. Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 20. May 1816. bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen.

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, und die Debitoren zur Abtragung ihrer Schuld bei Vermeidung gesetzlicher Maasregeln, binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also bis zum 8. July d. J., aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich davon praecludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. Fr. Lenz, Oberlekr. 1

Da vor einigen Tagen ein von hier nach Ilmetzal abgefertigter Mensch, Namens Lauer, welcher hieselbst sowohl wegen verschiedener Diebereyen, als beständigen Umherlaufens in Untersuchung stand, und bestraft worden, gleich nach seiner Ankunft auf besagtem Gute wieder weichhaft geworden ist; so sieht sich dieses Ordnungs-Gericht veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen, damit er, wo er sich betreten lassen sollte, sofort handvest gemacht und eingeliefert werde, wobei Jedermann gewarnt wird, ihn aufzunehmen und zu beelen, auch selbst nicht einmal als Tagelöhner zu brauchen.

Besagter Lauer ist in schwarzen Wattmal gekleidet, klein und untersetzt von Statur, hat ein fehlerhaftes Auge; auch ist ihm das Haar auf einer Seite geschoren. Dorpat, den 10. April 1815.

Notrs. A. Schmalzen.

Wenn ein verdächtiger Russe auf dem Wege vom Kruge-Kruge hieher weichhaft geworden, und ein wahrscheinlich gestohlnes Pferd in Stich gelassen hat; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben aufgefordert, sich binnen 3 Wochen a dato zum Empfange desselben hieselbst zu melden.

Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 3. April 1815. Notrs. A. Schmalzen. 1

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Sattlermeisters Prevot, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Wäsche, Silberzeug, Kupfer- und Messing-Geräthe, Küchen-Geräthe, Steinzeug, wie auch in altem Sattler-Handwerks Geräthe, Leder und Sattelhölzern, — mittelst öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung im Sterbehause, gerichtlich verkauft und der Anfang mit dem Verkauf am 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr an, gemacht werden soll. Als wozu die Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1815.

Ad Mandatum 1

Obersekret. Christ. Heinr. Fr. Lenz.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Michael Mönzi gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 175 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 13. April d. J. anberaumt worden ist; und werden daher die Kaufliebhaber aufgefordert, am besagten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Secr. 3

Wenn nach einer vom Finanz-Ministerio eingegangenen Vorschrift, die im Dörptschen Kreise belegenen Krons-Güter Neu-Casseritz von 13 1/2 Haaken und Neu-Cawelecht von 6 1/2 Haaken von ultimo März 1815 ab, auf 6 nacheinander folgende Jahre zur Pacht abgegeben werden sollen, und dieserhalb die Torgtermine auf den 30. März, 6ten und 12ten April d. J. anberaumet worden sind; als werden diejenigen, welche diese Güter zu pachten willens seyn sollten, vom Livländischen Kameralhofe hiedurch aufgefordert, sich an bemeldeten Terminen beim Kameralhofe, mit gehörigen Cautionen versehen, welche vorschriftmäßig den Betrag zweijähriger Arrende enthalten müssen und einige Tage vor dem Torge zur Beprüfung beizubringen sind, — zum Torge einzufinden.

Riga, den 26. März 1815.

Ad Mandatum 3

A. J. Dichäus, Secrs.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nachstehende Artikel, als: 3/4 flößige gestem-

pelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtoback, beste Cigaro's, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salz, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskowisches Mehl, erste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand.
Dorpat, den 10 April 1814. 1

Ich sehe mich veranlaßt, hiemit öffentlich bekannt zu machen, daß ich von nun an, keine Revers, Rechnungen oder andere Papiere, welche ich nicht eigenhändig unterschrieben, oder durch mich selbst veranlaßt worden, acceptiren und bezahlen werde. Dorpat, d. 8. April 1815.
Schockoff. 1

Im Hause der Lüttenschen Erben, am russischen Markt, sind sehr gute weisse und grüne Saat- und Kocherbsen zu annehmlichen Preisen in Kommission zu haben. 1

Auf dem Gute Hummelshoff sind einige junge milchende Kühe, zwei, drei- und vierjährige Kuh- und Ochsenstärken, wie auch hölzerne und andere Geschirre gegen baare Bezahlung zu haben.

In dem ehemaligen Lilieschen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, sind Auriekel-Pflanzen von verschiedenen schönen Gattungen, Zwiebeln von weissen Lilien und Tulpen u. s. w. zu verkaufen. 1

Einen sehr guten egalen Garten-Platz, von 228 Quadrat-Ruthen, auf Stadts-Grund, oben bei der neuen Allee, nicht weit von der Narvasch. Straße, rechter Hand, will der Eigenthümer nebst dem dazu gehörigen Dokumenten gegen Ersetzung seiner Kosten abtreten. Liebhaber dazu wenden sich an den Gärtner C. Oberleitner. 1

In der Alexander-Straße ist ein kleines separates Haus von zwei Zimmern, Stallraum für eine Kuh und ein Pferd, eine kleine Klete mit einem Schauer zum Holz-Behuf, einen Brunnen, und ein kleiner Küchen-Garten, jahrweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. Kellner, im Universitäts-Gebäude. 1

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Grob, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 6

Es sucht Jemand allhier, eine freundliche bequeme Wohnung, in einer nicht engen Straße, vorne heraus, von 4 a 5 Zimmern nebst nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten, entweder sogleich, oder doch in einigen Wochen, wo möglich mit einem Gärtchen, jahrweise zu miethen. Wer dergleichen abzugeben gedenkt, beliebe die Anzeige davon in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse mit E. A. bezeichnet, gefälligst abreichen zu lassen. 2

Ein erfahrner Landwirth, der schon mehrere Jahre Güter disponiret, im Branntweinsbrande geübt ist, russisch, lettisch und ehstnisch spricht, wünscht sich wiederum, wo möglich auf einem großen Guthe, als Dispondent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Eben, im Büchsenschmidt Heiligtagschen Hause. 2

Bei mir ist eine vorzüglich gute veritable engl. Wanduhr, ein gutes Fortepiano, wie auch ein Kleider- und ein Glasschranken aus der Hand zu verkaufen; auch sind bei mir mehrere Zimmer mit den nöthigen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, für Verheirathete und Unverheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bremer. 2

Ich bin willens, meinen Obst- und Küchengarten mit Wohn- und Nebengebäuden im 3ten Stadt Thl. sub No. 151 dem Gute Jama gegenüber, zu verkaufen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst oder bei meinem Schwiegersohne Hrn. H. G. Braun, zu wenden.
Dorpat, d. 27. März 1815.
Verwittwete Barth. 2

Roggen, Saat-Gerste, Saat- und Futter-Haber, Honig, Hopfen ꝛc. ist käuflich zu haben bei
Rohland. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	21	—	—
Im Durch. im v. Mon.	4	—	6½	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	75	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	71	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	37	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours zu St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 13 — 30 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 14 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise zu Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen	—	386	—	—	à
Backerroggen	—	300	—	—	à
Roggen	—	295	—	—	à 290
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	275	—	—	à 285
Haber, nach Qualität		145	—	—	à 150
Malz, nach Qualität		250	—	—	à 260
Grobes Malz	—	310	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas		45	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 30. Mittwoch, den 14ten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wien, den 29. März.

Se. Kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Karl, ist zum General-Gouverneur der dortigen deutschen Länder nach Mainz bestimmt. Das Ober-Kommando der gesammten Armee in Deutschland wird der Fürst von Schwarzenberg wieder übernehmen. Se. Königl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand wird die ganze Reserve-Armee kommandiren. Ueberhaupt werden, dem Vernehmen nach, noch mehrere Prinzen des Kaiserl. Hauses in Thätigkeit gesetzt werden, und an dem großen Kampfe Antheil nehmen. Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Johann soll, wie es heißt, eine Bestimmung in Italien erhalten. Auch Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz wird den Feldzug für das Vaterland als Brigadier mitmachen. Das Hoflager der verbündeten Monarchen wird nach Frankfurt verlegt werden.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird sich zum König der Lombardey erklären; man sieht einer Bekanntmachung darüber in einem der nächsten Tage entgegen. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Anton, soll, dem Vernehmen nach, zum Vicekönig in Mailand bestimmt seyn.

Seit den letzten schlechten Nachrichten aus Frankreich ist unser Kurs beträchtlich gefallen.

Aus Italien erwartet man jeden Augenblick Nachrichten von Eröffnung der Feindseligkeiten mit Neapel. Am Po errichten die Oesterreicher starke Verschantungen.

Schreiben aus Genf, vom 31. März.

Gestern Nachmittag trafen Seine Majestät Ludwig der Achtzehnte von Ostende, unter Begleitung vieler Ehrengarden, hier ein, und wurden von dem Maire mit einer Anrede und von dem zahlreichen versammelten Volke mit dem Ausruf: Es lebe der König! empfangen. Seine Majestät traten bei dem Grafen von Steenbuyse ab, wo Sie mit Monsieur, dem Herzog von Berry, den Herzögen von Ragusa (Marmont) und von Belluno (Victor) und mit vielen Offiziers das Diner einnahmen. Die Tafel war öffentlich, und Damen und andere Personen gingen im Saal herum. Hernach erschienen Seine Majestät einigemal vor dem Fenster und dankten dem Publiko für seine enthusiastischen Aeußerungen.

Die Equipagen des Herzogs von Berry sind zum Theil von Bauern gerettet und zurückgeführt worden.

Schreiben von der Donau, vom 30. März.

Am 27sten ward zu Wien eine allgemeine Zusammenkunft der anwesenden Souverains gehalten.

Ein gewisser Prinz war bekanntlich bisher zu Wien genau beobachtet worden; die nähern Umstände haben aber ergeben, daß kein Verdacht auf ihm ruhe.

Die Proklamationen von Bonaparte sind im Neapolitanischen nachgedruckt und überall vertheilt worden.

Lausanne, den 28. März.

Die von dem Schweizer-Bunde aufgestellte Neutralitäts-Armee von 30000 Mann kommt mit raschen Schritten in den Kantons Genf, Waadt, Neufchatel ꝛc., die am meisten der Gefahr ausgesetzt sind, an.

Brüssel, den 31sten März.

Gestern haben J. K. Majestät hier ihren feierlichen Einzug gehalten. Ihr Wagen wurde von 40 sogenannten Ufer-Rittern gezogen, die in ihre besondere Tracht gekleidet waren und weiße seidene Strümpfe und weiße Schuhe mit Orangen-Bändern trugen.

Zu Ostende sind mehrere Wagen mit Geld aus Frankreich für Ludwig den Achtzehnten angekommen; auch sind 25 Millionen Franken von der französischen Gränze nach Antwerpen abgegangen.

Zur Rettung des Herzogs von Berry haben besonders die hannöverschen Husaren beigetragen. Als der Prinz bei der Brücke von Armentieres angekommen war, wollte eine ihn verfolgende Eskadron französischer Kürassiere über die Brücke setzen; der belgische Lieutenant Carondal aber, der daselbst kommandirte, ließ seine Leute mit dem Bajonett vorrücken, fest entschlossen, die Gränze zu vertheidigen. Als der französische Kommandant Ernst sah, versprach er dem belgischen Lieutenant Kapitainsrang, den Orden der Ehrenlegion ꝛc. Inzwischen eilten hannöversche Husaren herbei, worauf sich die Franzosen eiligst zurückzogen. Der Herzog von Richelieu ist hier aus Paris angekommen.

In der Nacht vom 25sten war der Marschall Ney zu Lille angekommen. Am andern Tage ließ er die Truppen die Revüe passiren. Der Oberst der Kürassiere, der seine Adler aufbewahrt hatte, wurde unter dem Ausrufe: es lebe der Kaiser! empfangen. Die Bürger gaben indessen keinen Laut von sich. Ney gab hierauf ein Mittagsmahl von 50 Gedecken im Hotel Bourbon, wo er den Wirth zwang, sein Schild zu verändern.

Wien, vom 29sten März.

Die Nachrichten aus Italien sind noch ziemlich beruhigend. Am 20sten dieses war König Murat in Ancona bei seiner Armee eingetroffen. Die Gerüchte, daß die Neapolitaner Rom besetzt haben, sind bis jetzt ungegründet.

Der Kaiser Alexander hat befohlen, seine Feld-Equipage unverzüglich in Stand zu setzen.

London, vom 31. März.

Gestern ward in einem unsrer Blätter angeführt, daß von Seiten Bonaparte's Friedens- und Versöhnungs-Anträge durch Fouché nach London wären übersandt worden. Eine heutige Ministerial-Zeitung widerspricht dieser Anführung mit der Erklärung, daß solche Anträge von unsrer Regierung, so wie die Ueberbringer derselben, gleich würden zurück gewiesen werden; Fouché paße sich am wenigsten zu solchen Anträgen, und es sei bereits Befehl gegeben, alle etwa ankommende Parlementairs zurück zu weisen. Man ersieht aus allem, daß Bonaparte bloß sucht Zeit zu gewinnen.

England nimmt auch unter den jetzigen Umständen die Stelle wieder ein, die Europa von ihm erwarten kann. Alle Anstrengungen werden jetzt nach den Französ. Gränzen gerichtet.

Aus Frankreich, vom 31sten März.

Merkwürdig ist es, daß alle Ergebenheits-versicherungen, welche der Moniteur bekannt macht, bloß vom Militair, mitunter auch nur von einzelnen Kompagnien der Regimenter unterzeichnet sind. Der Marschall Ney soll nach Lille beordert und ihm das Kommando längs der ganzen nördlichen Gränze anvertraut seyn. Desgleichen soll bei Beauvais ein Lager von 40000 Mann formirt werden. Uebrigens hat Bonaparte seit dem 27sten mehr Musterung über die Truppen gehalten, sondern dagegen in seinem Kabinet viel mit den Ministern gearbeitet. Ein unter den jetzigen Umständen und Verhältnissen wirklich abentheuerliches Dekret hat er, unter dem 26sten dieses, erlassen, nämlich: daß der Sklavenhandel verboten seyn, zu Betreibung desselben weder in Frankreich noch in dessen Kolonieen Erlaubnißscheine ertheilt; Sklaven, sie mögen auf einländischen oder auf fremden Schiffen eingeführt, in den Kolonieen nicht zum Verkauf zugelassen, im Uebertretungsfall aber das Schiff mit sammt der Ladung konfiscirt werden soll. (Da Bonaparte keiner Kolonieen Herr ist, so hätte er dieses Dekret sparen können. Daß er der Sklaverei abhold ist, daß weiß ja Frankreich und die ganze Welt aus vieljähriger Erfahrung!!)

Seit dem 29sten wird an dem Fundament der Schloßkapelle gearbeitet, die an die Gallerie des Louvre stoßen und dem heiligen Napoleon geweihet werden soll!!

Der bisherige Kron-Schatzmeister la Bouillerie ist abgesetzt und der Rendant der Hof-Staatskasse, der mit nach Elba gegangen war, Herr Perrüche, hat dessen Stelle erhalten. Um vermuthen zu lassen, daß es an Gelde nicht mangeln werde, wird dem gutmüthigen Partiee Publikum in den Zeitungen angekündigt, daß binnen acht Tagen 200,000 Stück goldener Zwanzig-Frankenstücke ausgemünzt seyn werden. Bonaparte habe während seiner Anwesenheit auf Elba in den dortigen Bergwerken gewaltig arbeiten lassen, und eine Menge Goldbarren und große Krystallblöcke von da mit nach Frankreich gebracht. Was er in Elba getrieben habe, werden wir nächstens umständlich erfahren, denn es ist eine Schrift unter folgendem Titel angekündigt: Ein Jahr aus dem Leben Napoleons, oder historische Uebersicht alles dessen, was sich mit Bonaparte und den Soldaten, die ihm nach Elba hin gefolgt sind, vom 1sten April 1814 bis zum 20sten März 1815 zugetragen hat.

Paris, den 28. März.

Dieser Tage warf man in einem unserer Schauspielhäuser ein Stück Papier auf das Theater. Das Parterre verlangte, daß es verlesen würde. Sobald es aber hörte, daß die Couplets, die der Schauspieler zu singen anfing, inhaltirend für das Bourbonische Haus wären, rief es einstimmig: Keine Couplets!

Als die fremden Gesandten noch hier waren, ließ ihnen Bonaparte erklären, daß er gesonnen sei, den Pariser Traktat getreulich zu erfüllen, und daß er ein gleiches von der andern Seite erwarte.

Bonaparte hat ein Dekret erlassen, worin er sich selbst zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris ernennt; General-Lieutenant, Graf Duronel, kommandirt unter ihm.

Von dem König Murat ist ein Kourier zu Paris ang kommen

Der Marschall Macdonald ist nach Paris zurückgekehrt.

Aus Italien, vom 26 März.

Die neapolitanischen Truppen sind in großer Bewegung und nach den Legationen und Ancona aufgebrochen. Selbst die Garden hatten die Hauptstadt schon verlassen, wo die Bürger die Wache versehen.

Die Prinzessin von Wallis ist von Neapel zu Rom eingetroffen, so wie auch viele Engländer.

Der König von Spanien, die Königin von Hetrurien, der König Karl Emanuel von Sardinien, welche in Rom waren, sind von da nach Florenz abgereist.

Nachrichten aus Florenz zufolge hatte der Papst am 22sten März Rom verlassen, und war über Viterbo am 25sten zu Florenz eingetroffen, von wo sich Seine Heiligkeit nach einem kurzen Aufenthalte nach Bologna begaben.

Dem Handelsstande in Mailand ist, in Betracht der außerordentlichen Umstände, ein gezwungenes Anlehen von 1,100 000 Liren à 6 Prozent Zinsen abgefordert worden.

Paris, den 28. März.

Gestern hielt Bonaparte wieder Revue über mehrere Truppen, ließ die Offiziers einen Kreis bilden und harangirte sie über eine Stunde lang. Belohnungen, Anstellungen, alles wird von ihm aufgeboten, um die Armee auf seiner Seite zu haben.

Der Moniteur enthält die Adressen, welche die Minister und der Staatsrath Bonaparte überreicht haben, und in denen sie das Glück von Frankreich preisen, daß ihm durch die letzten Veränderungen verheißen werde! Wie die ehemalige National-Cocarde wieder erschienen, so sehen wir auch die ganze Terminologie der ersten Tage der Revolution wieder aufleben. Man findet in den überreichten Adressen ganze Stellen aus Rousseau's gesellschaftlichem Vertrage. Bonaparte sagt in seinen Antworten: der Fürst sey nur der erste Bürger und alle Rechte gingen von dem Volke aus. Dem Gedanken des großen Reichs erklärt er, habe er entsagt, und sein künftiges Bestreben solle nur die Befestigung des Glücks von Frankreich zum Zwecke haben. In den Adressen wird der Grundsatz aufgestellt: "die Souverainität sey in dem Volke, und die persönliche Freiheit, die des Gedankens und des Gewissens, gehörten zu den unverjährbaren Rechten des Menschen."

Münster, vom 2 April

Gestern war in der schönen Domkirche beim Abschiede unsrer braven Vaterlands-Vertheidiger eine rührende Religions-Feierlichkeit und große musikalische Messe veranstaltet, wobei der Bischof, Dom-Dechant, Freiherr von Spiegel, der kürzlich vom Wiener Kongreß wieder zurückgekehrt war, selbst administrirte. Der Feldprobst hielt vor mehrern tausend versammelten Kriegern eine Kanzel-Rede, wodurch er sie zum heiligen Kampfe anfeuerte und ihnen die Erwartungen des Vaterlandes ans Herz legte. Die braven Münsterländer werden denselben aufs äußerste entsprechen; der beste Geist belebt diese kernharten Söhne Westphalens, die sich durch militairische Uebung, Körperkraft und colossalischen Wuchs auszeichnen. Im Theater ward Abends Wallenstein's Lager aufgeführt. Heute früh marschirten die vier Bataillons des vierten Westphälischen Landwehr-Regiments, 3000 Mann stark, mit klingendem Spiel und unter einem fröhlichen Hurrah, zur Armee am Rhein ab; die Cavallerie und Artillerie werden in diesen Tagen folgen. Die Freiwilligen sind wieder zu den Fahnen berufen; überall herrscht der schönste Gemeingeist.

London, den 31 März.

Nach Madrid ist ein Kourier mit wichtigen Depeschen abgegangen.

Unsre Kauffahrteischiffe verlassen schleunigst die franz. Häfen.

An die Befehlshaber unsrer See- und Landmacht in Amerika sind Befehle ergangen, Maßregeln zu treffen, daß die dem Könige von Frankreich wieder übergebenen Inseln durch Verrath nicht den Agenten Bonaparte's überliefert werden.

Als Bonaparte zu Paris ankam, brach sein Wagen vor der Barriere.

Nach Briefen aus Washington wird dort eine ansehnliche Expedition gegen den Dey von Algier beabsichtigt, da der Amerikanische Konsul Algier hat verlassen müssen und von dessen Kapern Feindseligkeiten gegen Amerikanische Schiffe begangen sind.

Bonaparte soll am 28sten nach Lille abgereist seyn.

Berlin, den. 11. April.

Der Enthusiasmus der Nation zeigt sich eben so feurig, wie im Jahre 1813. Bloß in Berlin sind schon jetzt 7000 Freiwillige eingeschrieben.

Der hier angekommene General Feldzeugmeister, Prinz August, betreibt mit Nachdruck und Thätigkeit die ungeheuren Zurüstungen der Artillerie. Es werden in allem 72 Batterieen mobil gemacht, zu denen 6 bis 700 Kanonen gehören.

Durch ein Patent, unterm 5ten dieses von Sr. Maj. aus Wien erlassen, werden die ganzen ehemal. Departements Rhein und Mosel, und theilweise die ehemaligen Departements: Saar, der Wälder (les forêts) Ourthe, Nieder Maas, Roer, und 11 Kantons des ehemaligen Großherzogthums Berg, in Besitz genommen und der Preußischen Monarchie unter dem Namen des Großherzogthums Niederrhein einverleibt.

Durch ein anderes, von demselben Datum, werden die Herzogthümer Cleve, Berg, Geldern, das Fürstenthum Moers, und die Grafschaften Essen und Werden, unter eben diesen frühern Namen, der Monarchie wieder einverleibt.

Der General-Lieutenant v. Gneisenau und der geheime Staatsrath Sack sind beauftragt, die Erbhuldigung im Namen des Monarchen einzunehmen.

Unter demselben Datum ist Folgendes erlassen:

An die Einwohner der mit der Preußischen Monarchie vereinigten Rhein-Länder.

Als Ich dem einthätigen Beschluß der zum Kongreß versammelten Mächte, durch welchen ein großer Theil der Deutschen Provinzen des linken Rhein Ufers Meinen Staaten einverleibt wird, Meine Zustimmung gab, ließ Ich die gefahrvolle Lage dieser Grenz-Lande des deutschen Reichs, und die schwere Pflicht ihrer Vertheidigung, nicht unerwogen. Aber die höhere Rücksicht auf das gesammte deutsche Vaterland, entschied Meinen Entschluß. Diese deutschen Ur-Länder müssen mit Deutschland vereinigt bleiben, sie können nicht einem andern Reich angehören, dem sie durch Sprache, durch Sitten, durch Gewohnheiten, durch Gesetze, fremde sind. Sie sind die Vormauer der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und Preußen, dessen Selbstständigkeit seit ihrem Verluste hart bedroht war, hat eben so sehr die Pflicht, als den ehrenvollen Anspruch erworben, sie zu beschützen und für sie zu wachen. Dieses erwog Ich, und auch, daß Ich Meinen Völkern ein treues, männliches, deutsches Volk verbrüdere, welches alle Gefahren freudig mit ihnen theilen wird, um seine Freiheit, so wie sie und mit ihnen in entscheidenden Tagen zu behaupten. So habe Ich denn im Vertrauen auf Gott und auf die Treue und den Muth Meines Volks, diese Rhein-Länder in Besitz genommen und mit der Preußischen Krone vereinigt.

Und so, Ihr Einwohner dieser Länder, trete ich jetzt mit Vertrauen unter Euch, gebe Euch Eurem deutschen Vaterlande, einem alten deutschen Fürstenstamme wieder und nenne Euch Preußen! Kommt Mir mit redlicher, treuer und beharrlicher Anhänglichkeit entgegen.

Ihr werdet gerechten und milden Gesetzen gehorchen.

Eure Religion, das Heiligste, was den Menschen angehört, werde Ich ehren und schützen. Ihre Diener werde Ich auch in ihrer äußeren Lage zu verbessern suchen, damit sie die Würde ihres Amtes behaupten.

Ich werde die Anstalten des öffentlichen Unterrichts für Eure Kinder herstellen, die unter den Bedrückungen der vorigen Regierung, so sehr vernachlässigt wurden. Ich werde einen wissenschaftlichen Sitz, eine Universität und Bildungs-Anstalten für Eure Geistlichen und Lehrer unter Euch errichten.

Ich weiß, welche Opfer und Anstrengungen der fortgedauerte Kriegszustand Euch gekostet. Die Verhältnisse der Zeit gestatteten nicht, sie noch mehr zu mildern, als geschehen ist. Aber Ihr müßt es nicht vergessen, daß der größte Theil dieser Lasten noch aus der frühern Verbindung mit Frankreich hervorging, daß die Losreißung von Frankreich nicht ohne die unvermeidlichen Beschwerden und Unfälle des Krieges erfolgen konnte, und daß sie nothwendig war wenn Ihr Euch und Eure Kinder in Sprache, Sitten und Gesinnungen deutsch erhalten wolltet.

Ich werde durch eine regelmäßige Verwaltung des Landes den Gewerbefleiß Eurer Städte und Eurer Dörfer erhalten und beleben. Die veränderten Verhältnisse werden einem Theil Eurer Fabrikate den bisherigen Absatz entziehen; Ich werde, wenn der Friede vollkommen hergestellt seyn wird, neue Quellen für ihn zu eröffnen bemüht seyn.

Ich werde Euch nicht durch die öffentlichen Abgaben bedrücken. Die Steuern sollen mit Eurer Zuziehung regulirt und festgestellt werden, nach einem allgemeinen, auch für Meine übrigen Staaten zu entwerfenden Plan.

Die Militair Verfassung wird, wie in Meiner ganzen Monarchie, nur auf die Vertheidigung des Vaterlandes gerichtet seyn, und durch die Organisation einer angemessenen Landwehr werde Ich in Friedenszeiten dem Lande die Kosten der Unterhaltung eines größeren stehenden Heeres ersparen.

Im Kriege muß zu den Waffen greifen, wer sie zu tragen fähig ist. Ich darf Euch hiezu nicht aufrufen. Jeder von Euch kennt seine Pflicht für das Vaterland und für die Ehre.

Der Krieg droht Euren Grenzen. Um ihn zu entfernen, werde Ich allerdings augenblickliche Anstrengungen von Euch fordern. Ich werde einen Theil Meines stehenden Heeres aus Eurer Mitte wählen, die Landwehr aufbieten, und den Landsturm einrichten lassen, wenn die Nähe der Gefahr es erfordern sollte. Aber gemeinschaftlich mit Meinem tapfern Heer, mit Meinen andern Völkern vereinigt, werdet Ihr den Feind Eures Vaterlandes besiegen und Theil nehmen an dem Ruhm, die Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Reichs auf lange Jahrhunderte dauernd gegründet zu haben.

Wien, den 5ten April 1815.

gez. Friedrich Wilhelm.

Lenz, (zwischen Ath u. Mons) v. 28. März.

Wir stehen hier noch ruhig an der Gränze, ohne anzugreifen, noch angegriffen zu werden. Unsere Armee hat sich größtentheils in und um Tournay auf dem Wege von Lille und Gent nach Brüssel concentrirt, indem es sehr wahrscheinlich ist, daß der Feind hier vorzudringen versuchen wird, wenn er überhaupt die Absicht hat, oder man ihm die Zeit läßt, einen Angriffs-Krieg zu führen; Menin, Ypern, Brügge und Ostende sind stark besetzt und, so wie Mons in gutem Vertheidigungsstande. Unsere Kavallerie bildet eine ununterbrochene Linie längs der ganzen Gränze. Sie steht mit den Preußen in Verbindung, die sich mit einer Truppenabtheilung, worunter viele Sachsen sind, bis Charleroi heraufgezogen haben. Kommen die nach dem Rhein bestimmter Streitkräfte der Preussen, Oesterreicher und des übrigen Deutschlands nur schleunig genug zusammen, so wird man Frankreich bald Gesetze vorschreiben, oder die Gutgesinnten in den Stand setzen können, sich selbst zu retten. Bis dahin sind wir stark genug, das Land zu vertheidigen, und täglich kommen noch neue Verstärkungen.

Frankfurt, den 2. April.

Se. Majestät Ludwig der 18te werden aus Belgien hier erwartet, da man auch der Ankunft der alliirten hohen Souverains entgegen sieht.

Aus d. Brandenburgischen, vom 4. April.

General Zastrow soll, dem Vernehmen nach, zum General-Inspektor sämmtlicher deutscher Bundes-Truppen ernannt seyn.

Berlin, vom 4. April.

Dem Vernehmen nach wird in kurzem in der Churmark ein Staats Anleben von sechs Millionen Thalern eröffnet werden. Auf die Stadt Berlin sollen zwei, und auf das übrige Land vier Millionen fallen.

Sobald der Krieg erklärt ist, will unser König auf einige Tage nach Berlin kommen.

Cölln, den 31. März.

Seit gestern hat sich hier die Sage verbreitet, unsre Stadt werde mit Befestigungswerken umgeben werden. Es ist wirklich Befehl ertheilt worden, am hiesigen Bayenthurm eine stehende Brücke über den Rhein zu errichten. Diese Brücke soll in 8 Tagen beendigt seyn.

Wir erwarten hier viele Truppen und anhaltende Durchzüge. Heute zogen die Husaren von der deutschen Legion hier durch.

Sächsische Gränze, vom 2. April.

Die Armeen eilen vorwärts; 225000 Russen sind beordert, theils über Prag, theils durch Sachsen nach dem Rhein zu marschiren. Durch Dresden gehen 43000 Mann und 20000 Pferde, durch Leipzig 73000 Mann. Schlesien hat den ganzen Durchmarsch. Torgau und Wittenberg sind vom Prinzen Ferdinand inspicirt. Der Kriegsminister von Boyen ging am 30sten v. M. durch Dresden nach Wien. — Würtemberg hat sich wahrhaft Deutsch benommen. Auch die Badener ziehen vorwärts.

Schreiben aus Minden, vom 7. April.

Minden wird wieder eine Festung, und der Oberstlieutenant Hiller von Gärtringen hat das Kommando erhalten.

London, vom 31 März.

Gestern ward in einem unsrer Blätter angeführt, daß von Seiten Buonaparten's Friedens- und Versöhnungs-Anträge durch Fouche nach London wären übersandt worden. Eine heutige Ministerial-Zeitung widerspricht dieser Anführung mit der Erklärung, daß solche Anträge von unserer Regierung, so wie die Ueberbringer derselben, gleich würden zurück gewiesen werden; Fouché passe sich am wenigsten zu solchen Anträgen, und es sey bereits Befehl gegeben, alle etwa ankommende Parlementairs zurück zu weisen. Man ersieht aus allem, daß Buonaparte bloß Zeit zu gewinnen sucht.

England nimmt auch unter den jetzigen Umständen die Stelle wieder ein, die Europa von ihm erwarten kann. Alle Anstrengungen werden jetzt nach den Französischen Gränzen gerichtet.

Schreiben aus Wesel, vom 1. April.

Von Seiten des Militair-Kommando's der hiesigen Festung ist folgender Aufruf bekannt gemacht:

Ich rufe die freiwilligen Jäger zu ihren Fahnen. Die Zeit der Ruhe ist vorüber, niemand darf säumen; wer im Traume sein Heil erwartet, wird verachtet neben dem vaterländischen Krieger stehen! Bis zum 8ten dieses erwarte ich, alle braven Jäger montirt und equipirt, so gut es für die Kürze der Zeit gehen will, hier zu sehen.

(Unterz.) von Steinmetz,
Gen., Brigade-Chef u. Kommandant.

Ostende, den 29. März.

Das Gerücht, daß Bonaparte ermordet worden sei, hatte sich hier und in vielen andern Städten verbreitet, und erregte überall die lebhafteste Sensation.

Vermischte Nachrichten.

Ein Privatschreiben meldet, daß im südlichen Frankreich alles einen kräftigen Gang nimmt, und die königliche Partei sich täglich verstärkt. Die Tuillerien in Paris sehen einem Bivouac ähnlich. Buonaparte traut sich nicht mehr ans Fenster.

Joachim ist von den Verbündeten als König von Neapel anerkannt worden und stellt ihnen ein Hülfs-Korps von 45,000 Mann.

In Frankreich, besonders im südlichen, lodert die Flamme des Bürgerkrieges hoch auf. Selbst der licht- und wahrheitsscheue Moniteur erzählt, daß die Rebellen gegen Lyon im Anzuge sind, und es in dieser Gegend zu einer Schlacht kommen werde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medizin, Friedrich Wilhelm Prévôt, und den Studenten der Philosophie, Johann Gottlieb Prinz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben

sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, Herr Rathsherr Friedrich Johann Wiberg, mit Hinterlassung eines Testaments hierselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und Jede, welche an des Hrn. Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 10. May 1816 bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen.

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, und die Debitoren zur Abtragung ihrer Schuld bei Vermeidung gesetzlicher Maaßregeln, binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also bis zum 8. July d. J., aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich davon praecludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Cassa-Buchhalter Peter Wilde, belehnt des anhero producirten, mit der Ehefrau des Revisoris George Wilhelm Kay, geb. Helena Amalia Ewerth in ehelicher assistence, am 28. Febr. 1814. abgeschlossenen und am 7. April desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 149. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien für die Summe von 3125 Rub. Bco Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohnhaus und Appertinentien samt dazu gehörigen Erbgrund oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10. Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, dem Käufer, hiesigen Stadt-Cassa-Buchhalter, Peter Wilde, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29 März 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Majorin Catharina Sophia von Sievers, geb. von Stegemann, belehnt anhero produciren, mit den Erben weil. Hrn. Kollegien-Rathes und Professors Johann Ludwig Mathei am 15. Novbr. 1813. abgeschlossenen und am 3ten März 1814 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserlichen Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Kontrakts, das bis zum 15 May des 1815. Jahres zum Pfandbesitz der letztern nach Inhalt der Resolution dieses Rathes vom 24. Oktbr. 1808. No. 1109 gekommene, allhier in Dorpat im 1ten Stadttheil sub No. 131. a., theils auf Erb- theils auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, auf die noch übrigen Pfandjahre für die Summe von 10.000 Rubeln Bco. Ass. wiederum pfandweise acquiriret, und über diese Pfands Cession zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien mit Erbgrund, oder wider die geschehene Pfand-Cession derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10ten Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Frau Majorin Catharina Sophia von Sievers, geb. von Stegemann, der ungetheilte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach vor einiger Zeit der hiesige Bürger und Kupferschmidtmeister Johann Lindström, und hierauf ohnlängst auch dessen hinterbliebene Wittwe Gerdruta Elisabeth, geb. Delander, verehelicht gewesene Bader ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an deren Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 29. September 1815. mittelst in duplo einzureichender, gehörig, verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Frische Austern von besster Güte, und seltener Grösse, so wie frische Citronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815. 1

Vorzüglich gute frische Austern und Zitronen sind zu haben bei

Joh. Jac. Bresinsky Wwe.

Da ich zu Anfang Mai d. J. von hier reisen werde, so lade ich alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ein, sich bis zum 5ten künftigen Monats mit solcher bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen auffordere, welche mir zu zahlen haben, bis dahin bestimmt mit mir zu liquidiren. Dorpat, d. 12. April 1815.

Franz Schiefner. 1

Dem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko überhaupt zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir allerlei seidene Zeuge aufs beste gewaschen werden; auch daß bei mir jungen Töchtern im Ausnähen feiner Zeuge Unterricht gegeben wird. Durch prompte Bedienung und gute Behandlung werde ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben suchen. Färberin Wolff. 1

Auf dem Hoflager des Gutes Rusen-Radenhoff, steht eine Anzahl von Vierzig milchender Kühe, die in Pacht gegeben werden sollen. Wer hierauf entriren will, hat sich des Weitern wegen entweder in Dorpat im Hause des Hrn. Tit. Raths Frisch, oder auf dem benannten Gute selbst zu melden. 1

Bei mir in meiner Bude unter der No. 9 am Wasser, ist frisches Moskowisches Weizenmehl, frische Hofsbutter sowohl in Lispfunden, wie auch pfundweise für billige Preise zu haben.

Johann Pabo, jun. 1

Ein moderner fast ganz neuer, stark gearbeiteter, ausserordentlich leichter Kutschwagen, an welchem das Untergestell von Büchenholz ist, wie auch eine neue moderne Britschke, auf Ressorts, mit welcher man auch in der Stadt fahren kann, ferner eine Petersburger Droschke stehen für annehmliche Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In dem Hause des Herrn v. Daue in der Steinstraße, sind folgende Peterburger Meubeln, nehmlich: eine Damens-Toilette von Mahagonnholz, welche auch zum schreiben eingerichtet ist, und 12 gebeitzte sehr starke Stühle mit schwarzem Leder überzogen, desgleichen 2 gebeitzte Bettstellen und 2 kleine Waschtische, zu verkaufen und täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen. 1

Im Rathsherr Wibergschen Hause ist die eine Seite desselben, bestehend in 4 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, einem Eis- und einem Wurzelkeller, zu vermiethen, und nach 14 Tagen zu beziehen. Dorpat, d. 13. April 1815. 1

Gutes Feldheu, in liespfündigen Griesten, ist bei mir, zu 40 Kop. die Griste, in Kommission zu haben. Töbl. 2

In dem ehemaligen Lilieschen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, sind Auricel-Pflanzen von verschiedenen schönen Gattungen, Zwiebeln von weissen Lilien und Tulpen u. s. w. zu verkaufen. 2

Joseph Liverno empfiehlt sich dem resp. Publiko in Böttiger-Arbeiten aller Art, und versichert Jedermann prompt und billig zu bedienen. Sein Logis ist gegenwärtig bei der Wittwe Andersohn, in der sogenannten Schweinekoppelstraße. 2

Eine Wohnung von fünf aneinander hängenden

Zimmern, nebst Küche, Stall- und Wagenremise ist jahrweise, und eine zweite von fünf Zimmern, Küche, Keller und Schafferei, ist monatlich zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der

Färber Wolff. 2

Sollte jemand eine kleine Wohnung von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, jahrweise zu vermiethen willens seyn, jetzt gleich, oder später, allenfalls auch erst im Herbst, so bittet man, dieses gefälligst im Germannschen Hause, der Briefpost gegenüber, anzuzeigen. 2

Bei mir, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst eine Schafferei-Kammer zu vermiethen. Frantzenn. 2

Ich zeige ich hiemit an, daß bei mir eine Wagenremise, mit oder ohne Stallraum, zu vermiethen ist.

Salemann. 2

Ein schöner gedapfelt-grauer Beschäler mit weissem Schweif und Mähnen, von 5 Jahr; ferner eine Reehaar- und eine Rapp-Stute, beide von 6 Jahre, von der bekanntlich schönen Röstbofischen Race, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie auf dem Gute Alt-Laitzen besehen und den Preiß erfahren. 2

Ein junger Mensch, welcher Attestate über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht ein Angagement auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent. Zu erfragen ist er in Dorpat beim Damenschneider Herrn Polucatus und in Walck beim Schuhmachermeister Herrn Bergmann. 2

Ich wohne von nun an im Kuggeschen Hause an der Promenade.

Dorpat, den 24sten März 1815.

Thomson,
Raths-Kanzlist und Translateur 2

Ausser andern Gewürz-Waaren sind in meiner Gewürz-Bude für billige Preise zu haben: Sardellen, Hamburger Roll-Kanaster, Nessinger Roll-Taback, holländische und engl. Heeringe, mehrere Gattungen von Velin-Papier, französische schwarze Kreide, besonders gute Katharinen-Pflaumen, gutes Kiewsches Steinzeug und vorzüglich guter holländischer, so wie einländischer Käse. Auch sind in meiner Wein-Handlung zu jeder Zeit alle Gattungen von Tisch- und andere Weine zu annehmbaren Preisen zu haben. Dorpat, den 4ten April 1815.

P. M. Thun. 2

Vorzüglich gute Gerstensaat, so wie auch Saat-Kartoffeln sind auf dem Suthe Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft 1

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerlich sind mehrere Musikalien und Bücher, wie auch ein mathematisches Besteck, Vogellocken und Venetianische Damen-Ridicüle zu äusserst billigen Preisen zu haben. 2

Es wird ein Gärtner gesucht, der die Aufsicht über einen Garten für diesen Sommer übernimmt. Der Besitzer liefert dabei die Arbeiter. Das Nähere ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 2

Bei dem Gärtner Knigge, an der Carlowaschen Straße, sind alle Sorten Garten-Sämereien, so wie auch dreijährige Spargelpflanzen, das Hundert zu drei Rubel, und weiterhin alle Arten von Pflanzen für billige Preise zu bekommen. 2

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Hause des Barbirers Schumann, auf dem Sandberge, dem Hause des Hrn. Senff schreg über, wohne. Sollte ein Bursche von guter Herkunft die Mahlerkunst zu erlernen Lust haben, so hat sich ein solcher bei mir zu melden.

Wilh. Fr. Sachssendahl,
Mahler und Lakirer. 2

Ein sechs jähriges ganz fehlerfreies Pferd, (grau von Farbe und starker Doppelklepper) ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung 2

Nachstehende Artikel, als: 3/4 stöfige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weißes Fensterglas, Segeltuch, türkischer Rauchtoback, beste Cigaro's, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salz, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskowisches Mehl, erste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand.

Dorpat, den 10. April 1814. 2

Einen sehr guten egalen Garten-Platz, von 228 Quadrat-Ruthen, auf Stadts-Grund, oben bei der neuen Allee, nicht weit von der Narvasch. Straße, rechter Hand, will der Eigenthümer nebst den dazu gehörigen Dokumenten gegen Ersetzung seiner Kosten abtreten. Liebhaber dazu wenden sich an den Gärtner C Oberleitner. 2

Ich bin willens, meinen Obst- und Küchengarten mit Wohn- und Nebengebäuden im 3ten Stadt Thl. sub No. 151 dem Gute Fama gegenüber, zu verkaufen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst oder bei meinem Schwiegersohne Hrn. H. G. Braun, zu wenden.

Dorpat, d. 27. März 1815.

Verwittwete Barth. 3

Abreisende.

Die Sattlergesellen, Jacob Joach. Kugekann, Joh. Hannus Salmei und Andreas Wilhelm Bierstedt sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie zu machen haben, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 12. April 1815.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Johann Friedrich Wittie und Carl Burry, die Studenten der Philosophie Constantin von Hollen, Wilhelm von Ungern-Sternberg und A. P. Clara, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 20. März 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Wittie, Notär. 3

Demnach das im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiel belegene Gut Hummelshof vom 1sten May d. J. ab auf sechs nach einander folgende Jahre bei der Ehstnischen Districts-Direktion des Livländischen Kreditsystems am 26. April dieses Jahres öffentlich verarrendiret werden soll; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit selbige am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr in dieser Ehstnischen Districts-Direktion erscheinen und ihren Bot und Uebergot verlautbaren können. Der Arrende-Contract auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorhero in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, den 24. März 1815.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Sekret. 3

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 31. May c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des unter Unnipicht verstorbenen Schneiders Jaan publiciren werde. Dorpat, am 5. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C Samson, Landrichter.
Hehn, Sekr. 2

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung nicht nur selbst die Bemerkung machen müssen, sondern sind auch bei derselben mehrere Anzeigen eingegangen, daß ungeachtet der mehrfach ergangenen Verbote, dennoch heute am Tage und am Abende mit brennenden Tabaks-Pfeifen auf den Straßen umhergehen. Da von das Rauchen auf den Straßen nicht nur dem Anstande zuwiderläuft, sondern sich auch selbst Feuersgefahr dadurch befürchten läßt; so findet diese Kaiserl. Polizei Verwaltung zur Aufrechthaltung der Ordnung sich veranlaßt, das Tabaksrauchen auf den Straßen aufs strengste hiemit wiederholentlich zu untersagen, mit der Verwarnung, daß demjenigen, der mit einer brennenden Pfeife auf der Straße angetroffen werden sollte, ohne Ansehen der Person die Pfeife sogleich abgenommen und zum Besten der Armen verkauft, der Uebertreter dieses Verbots aber, als Ungehorsamer zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird. Zugleich wird den Herrschaften es zur strengsten Pflicht gemacht, ihren Domestiquen das Umhergehen mit brennenden Pfeifen auf den Gebäuden, Ställen, Böden ꝛc. zur Verhütung aller Feuersgefahr, aufs strengste zu untersagen und auf die genaue Befolgung dieses Verbots mit unablässiger Thätigkeit zu wachen, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung wenn ein Domestique mit einer brennenden Pfeife auf dem Gebäude ꝛc. angetroffen werden sollte, die Herrschaften mit einer Geldstrafe, die Domestiquen aber mit einer körperlichen Strafe belegen wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 3. April 1815.

Polizeimeister Gesslusky.
Struss, Sekr. 2

Da der gewesene hiesige Herr Stadthaupt Friedrich Wilhelm Bremer mit Hinterlassung eines Testaments verstorben ist, welches am 26sten April d J. Vormittags um eilf Uhr publicirt werden soll; so bringt Ein Edler Rath solches hierdurch zur Wissenschaft aller derjenigen, welche dabei interessirt sind, damit sie sich an gedachtem Tage zur Anhörung des Testaments allhier auf dem Rathhause einfinden mögen.

Walk-Rathhaus, am 12ten März 1815

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben.
Bürgermeister G. Hoffmann.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 2

Vom Livländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für das auf der Insel Oesel belegene, auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgut Roesarshoff von 1 5/8 Oefelsche Haaken mehr, als die bereits gebotene Summe von 7500 Rubel Banco-Assignationes, an jährlicher Pacht, zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlautbarung ihres höheren Bots, auf den 27sten und 28sten April d. J., zum Peretorge beim Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 29sten März 1815.

Ad mandatum
A. J. Dichaus, Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Die Techelfersche Guts Verwaltung macht hiemit bekannt, daß das Weiße-Roß jetzt wieder

von resp. Gästen besucht werden kann: und auf dem Gute selbst. Heu zu 40 Kop. das Liespfund, käuflich zu bekommen ist. Auch daß auf dem Herrn Assessor von Brittedais zugehörigen, im Wendau den Kirchspiel belegenem Gute Kurrista, Heu zu 35 Kop. per Liespfund verkauft wird. 3

Da ich willens bin, meine in Fellin seit 3 Jahren in Besitz gehabte Leseibliothek, welche gute und größtentheils Werke von den beliebtesten Schriftstellern enthält — auch übrigens im sehr gutem Stande erhalten worden — zu verkaufen, so mache ich den etwanigen Kaufliebhabern hiedurch bekannt, daß dieselben sich wegen des Nähere hierüber direkte an mich allhier zu wenden belieben — und der vortheilhaftesten Bedingungen gewärtig seyn können. Fellin, den 10 März 1815.

G. H. Berg. 3

Eine vollständige Einrichtung zu einer Gewürz-Bude ist käuflich zu haben. Sie ist im ehemaligen Baranoffschen, jetzigen Krüdenerschen Hause, unten in der Bude, grade über dem Lilienfeldschen Hause, täglich zu besichtigen; wo man auch den Preis erfährt 3

Am 20sten März ist in der Nähe des großen Universitäts Gebäudes ein Tobacksbeutel von türkischem Zeuge verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen Beutel, wenn er unverfehrt und unbeschmutzt ist, ihn gegen ein Finderlohn von 10 Rubeln, der Expedition dieser Zeitung zu überliefern. Obiger Beutel ist aus der Borde eines Schawls gemacht, sehr klein und schmal, mit einer Blase gefüttert, hatte eine Quäste und Schnüre von gelber Flockseide. 3

Aufgemuntert durch den Beifall des Publikums, habe ich meine Seebade-Anstalt, in der Nähe von Katharinenthal, durch den Anbau eines neuen Hauses erweitert. Es befinden sich in dieser Bade-Anstalt 4 Zimmer, No. 1, 2, 3, 4, jedes mit einem Vorzimmer zum Umkleiden, einer kupfernen verzinnten Badewanne mit allem dazu Erforderlichen versehen. Von dem 1. Mai an kann daselbst alle Tage, von des Morgens 6 bis des Mittags 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis des Abends 8 Uhr, von den Badezimmern Gebrauch gemacht werden. Für die Stunde kaltes oder warmes Seebad wird 1 Rbl. 25 Kop. gezahlt. Auch kann man, wenn es Tages vorher bestellt wird, Kräuterbäder erhalten, die besonders bezahlt werden. Es sind daselbst auch 5 Zimmer in der obern und 5 Zimmer in der untern Etage und außerdem noch 5 einzelne Zimmer; in dem neuen Badehause sind 8 Zimmer, alle meublirt, mit Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Der Herr Chirurgus König, wohnhaft in der Langstraße No. 45 bei dem Sattler Spiegel, empfiehlt sich den Badegasten, welche geschröpft zu werden wünschen, und ist bereit hinauszukommen, wenn ihm die Stunde bestimmt wird. Auch sind 2 Gastzimmer für die Badegäste daselbst, wo alle Erfrischungen, warmes und kaltes Essen, für kontante Zahlung zu bestimmten Preisen zu haben sind.

Ferner sind am Seestrande 2 Zimmer für kalte Seebäder gebaut.

Bened. Georg Witte. in Reval. 3

Auf dem Gute Heimadra sind brauchbare Brandweinskessel und verschiedene Geräthe käuflich zu haben. 3

Ein gebeiratheter Disponent, der erforderlichen Falls auch die Buchhalterei übernimmt und in jeder Rücksicht bestens empfohlen werden kann, sucht ein gutes Engagement; und wünscht derselbe wo möglich auf einem größern Gute angestellt zu werden. Nähere Auskunft über diesen Mann ertheilt Unterzeichneter

Joachim Wigand. 3

Dorpat, den 24sten März 1815.

Es sucht Jemand allhier, eine freundliche bequeme Wohnung, in einer nicht engen Straße, vorne heraus, von 4 a 5 Zimmern nebst nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten, entweder sogleich, oder doch in einigen Wochen, wo möglich mit einem Gärtchen, jährweise zu miethen. Wer dergleichen abzugeben gedenkt, beliebe die Anzeige davon in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse mit F. A. bezeichnet, gefälligst abreichen zu lassen 3

Ein erfahrner Landwirth, der schon mehrere Jahre Güter disponirt, im Branntweinsbrande geübt ist, russisch, lettisch und ehstnisch spricht, wünscht sich wieder darum, wo möglich auf einem großen Gute, als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Schumacher Eden, im Büchsenschmidt Heilmannschen Hause. 3

Bei mir ist eine vorzüglich gute veritable engl. Winduhr, ein gutes Fortepiano, wie auch ein Kleider und ein Glasschranken aus der Hand zu verkaufen; auch sind bei mir mehrere Zimmer mit den nöthigen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, für Verheirathete und Unverheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bremer. 3

Roggen, Saat Gerste, Saat- und Futter-Haber, Honig, Hopfen ꝛc ist käuflich zu haben bei

Rob and. 3

Im Hause der Lüttenschen Erben, am russischen Markt, sind sehr gute weisse und grüne Saat und Kocherbsen zu annehmlichen Preisen in Kommission zu haben. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 31. Sonntag, den 18ten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wien, vom 2. April.

Zufolge einer zwischen den verbündeten Souverains getroffenen Uebereinkunft, ist an sämmtliche kommandirende Generals der Befehl erlassen, von Bonaparte weder Parlementairs noch Schreiben anzunehmen, sondern jeden von dorther kommenden Antrag ungehört zurückzuweisen.

Die große Allianz für die Befreiung von Europa ist zwischen den vier Hauptmächten, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, feierlich erneuert worden, und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß der Krieg so lange fortgeführt werden soll, bis Frankreich in die Unmöglichkeit versetzt seyn werde, als Werkzeug von Bonaparte die Ruhe von Europa zu stören. Den Höfen von Schweden, Portugal und Spanien ist es freigestellt worden, sich dieser großen Allianz anzuschließen.

Auch den Deutschen Mächten ist dieser Beschluß in der Antwort auf die Note der vereinten Fürsten und freien Städte vom 22sten dieses mitgetheilt worden.

Wien, vom 3 April.

Mit dem Könige von Sachsen ist die Unterhandlung über die Annahme der vom Kongresse wegen Sachsens gefaßten Beschlüsse, wie voraus zu sehen war, glücklich zu Ende gebracht worden, und er ist denselben, wie schon bekannt, jedoch mit einigen wenigen Modificationen, beigetreten. Wichtig ist auch die in diesen Tagen erfolgte Abschließung der Bayrischen Angelegenheiten, die anfangs viele Schwierigkeiten zeigten und keine nahe Beendigung hoffen ließen. Durch Oesterreichs großmüthige Nachgiebigkeit ist die Sache sehr zu Bayerns Vortheil entschieden und man erwartet nächstens die Bekanntmachung der einzelnen Artikel. Oesterreich hat hiedurch ein neues Beispiel seiner edlen und gemäßigten Politik gegeben, der es in einem für Europa und besonders für Deutschland so wichtigen Moment mehr darum zu thun war, der allgemeinen Sache in Baiern einen zufriedenen Bundesgenossen, als sich selber einige Vortheile mehr zu verschaffen. Man weiß mit Sicherheit, daß nun Bairischer Seits auch sogleich die Befehle zur Mobilmachung der Truppen gegeben worden sind.

Die Erzherzogin Marie Louise, die Bonaparte, zufolge seines Dekrets, am 15ten Mai in Paris zu haben vermeint, wird den Sommer über ganz bestimmt in den Böhmischen Bädern Töplitz und Carlsbad zubringen. Ihre Verbindung mit Bonaparte wird als für immer abgebrochen betrachtet.

Se. Königl. Preußische Majestät wird den Kaiser Alexander nach Prag begleiten. Beide Monarchen kommen von da nach Wien zurück und begeben sich dann nach Frankfurt.

Brüssel, den 5. April.

Der Herzog von Berry hat sich nach Deynse begeben, um daselbst die königl. Haustruppen und ein zahlreiches Korps französischer Offiziere, welche Sr. Majestät gefolgt sind, in Augenschein zu nehmen. Unter dieser Zahl befinden sich viele Musketairs, Leibgarden, Garden des Grafen von Artois, und selbst eine gewisse Anzahl Studenten der Rechte und der Arzneikunde, welche Paris verliessen, um dem Könige zu folgen. Der Gesandte Englands

und der Herzog von Feltre (Clarke) sind bei Ludwig XVIII., aus England zurück, angekommen.

Heute Morgen kam der Herzog von Wellington hier an und ward, sobald er im Publikum erschien, mit außerordentlichem Jubel empfangen.

Es ist hier eine Deputation von dem Herzog von Braunschweig angekommen, um den Herzog von Wellington zu ersuchen, daß das Braunschweigische Korps von 10,000 Mann unter sein Kommando kommt.

Fürst Blücher von Wahlstadt wird in kurzem zu Luxemburg erwartet, wo das Hauptquartier der Preußischen Armee seyn soll.

Paris, den 3. April.

Am 2ten soll Bonaparte beim Lever gesagt haben, daß er die günstigsten Nachrichten von Wien erhalten hätte!

Gestern gab die Garde den hiesigen Truppen und der Nationalgarde ein brüderliches Mahl auf dem Marsfelde, an welchem zusammen gegen 18000 Militairs Theil nahmen. Auch der Herzog von Albufera war dabei gegenwärtig. Am Ende ward die Büste Bonaparte's in Prozession von 7 bis 800 Offiziers vor den Thuillerien vorbei getragen, wo Bonaparte am Fenster erschien. Die Büste ward zuletzt auf einer Säule auf dem Vendome-Platz aufgestellt.

Die disponible Neapolitanische Armee ist jetzt 70000 Mann stark.

Der Pfarrer zu Quoy, unweit Poitiers, hatte am 19ten für den König gepredigt und seine Pfarrkinder aufgefordert, sich zu bewaffnen. Sobald er die Ankunft Bonaparte's erfahren hatte, bat er in der Kirche um Verzeihung!

Bonaparte hat zu Ehrendamen seiner Gemahlin ernannt: die Frau von Beauveaux, die Herzoginnen von Rovigo und Bassano und die Gräfin Duchatel.

Alle Carricaturen auf die vorige Regierung sind strenge verboten worden.

Aus Frankreich.

In den Devartements und in Paris selbst bedrücken die Soldaten die Bürger, bei denen sie einquartirt sind, so sehr, daß die heftigsten Klagen darüber entstanden sind, und ein Reglement darüber hat erlassen werden müssen, wie viel die Soldaten von den Bürgern zu fordern haben. Noch dazu wird keine Autorität wagen, über dies Reglement mit Strenge zu halten, denn die Soldaten sind so zügellos, daß schon viele Offiziere von ihnen mißhandelt wurden. Man sieht, die Armee ist in der That ein dem Lande ganz fremder Körper geworden, und die Royalisten sind die eigentliche Nation, die jenes Pestgeschwür los zu werden sucht. Die Armee der letztern ist 40,000 Mann stark, und näherte sich, nach den letzten Nachrichten, schon Lyon, unter der Anführung von Massena, Marmont und zwei andern Generalen. Bei Valence ist ein Treffen vorgefallen. Der Moniteur spricht von einem andern, bei Montelimart, aber er versichert, die Royalisten seyen gleich auseinander gelaufen.

Bonaparten's persönliche Situation ist äußerst Sonderbar. Er hat dem Anschein nach mit Leichtigkeit erlangt, was er wünschte, aber er scheint mit ängstlichem Erstaunen jetzt zu bemerken, daß es gar nicht mehr das sey, was er einst aufgeben mußte. Nach allen Seiten geben seine Versuche, sich bestimmte Verhältnisse zu geben: er erlangte bisher nichts, als Beweise, daß man nichts wolle mit ihm zu thun haben. — Zufolge einem Engl. Blatte, hat er an Ludwig dem Achtzehnten geschrieben und sich erboten, sich wieder aus Frankreich zu entfernen, wenn der König zu Gunsten des kleinen Napoleon der Krone entsagen wolle: er hat keine Antwort erhalten. Er hat den Franz. Gesandten zu London die Bestätigung in seinem Posten zugeschickt: sein Kourier wird arretirt, seine Depeche vernichtet, und der Gesandte erklärt, daß er von niemand Bestätigung annehmen werde, als von seinem Herrn, dem Könige.

Berlin, den 8. April.

Der Plan zur Formation unserer Armee ist nun geschlossen. Er beläuft sich auf 230,000 Mann.

Der Feldmarschall, Fürst Blücher, hat den Ruf erhalten, sich schleunigst zur Armee zu verfügen. Er wird morgen abgehn.

Vom Main, den 8. April.

Auch das in St. Denis stehende Schweizer-Regiment hat erklärt: daß es mit Eiden nicht spiele, und ohne seines, Ludwig dem Achtzehnten geleisteten, Eides entlassen zu seyn, keinem Andern schwören könne.

Laut sichern Nachrichten sind in der Schweiz drei geheime Kundschafter Bonaparte's ertappt und von den Bauern auf der Stelle an Bäume aufgeknüpft worden.

Nach Privatbriefen aus Paris vom 2ten April herrscht in dieser Stadt eine dumpfe Stille. Allgemein kennt man die Gefahr, die von Außen und von Innen droht. Man weiß, daß ganz Europa sich gegen Bonaparte bewaffnet. Eben so bekannt ist es, daß von Bayonne bis Avignon, von Bordeaux bis Marseille, alle Einwohner für die royalistische Partei die Waffen ergriffen haben. Auch wußte man, daß Marie Luise und der König von Rom nicht ankommen würden.

Basel, den 1. April.

Als die bei Melün gestandenen franz. Truppen am 20. März wieder in Paris einrückten, zog mit ihnen auch das 4te Schweizer-Regiment, 7 bis 800 Mann an der Zahl. Ruhig begab es sich in Begleitung einer ungeheuren Volksmenge in seine Kaserne. Dort angekommen, wurden die braven Schweizer von dem zügellosen Pöbel aufgefordert, an die Stelle der weißen Kokarde die dreifarbige aufzustecken; ruhmwürdig aber verweigerten sie es. Kurz darauf erschienen mehrere Marschälle, eben das von ihnen verlangend, und ihnen zurufend: Hier! Schweizer, ruft dem Kaiser ein Vivat! Auch dies achteten sie nicht und erklärten jetzt: „Sie hätten Bonaparte, als er Kaiser gewesen, Treue geschworen und gehalten; mit seiner Thron Entsagung aber habe er sie ihres Eides entlassen. Hierauf hätten sie sich unter die Fahnen Ludwigs XVIII. begeben. Dieser habe sie noch nicht ihres Eides losgesagt; sie wollten daher lieber bis auf den letzten Mann ihr Leben lassen, als sich der Untreue schuldig machen.“ Die Marschälle mußten, vielleicht selbst beschämt durch eine so edle That, unverrichteter Sache zurückkehren. Bald darauf sollten diese Braven an einer Revüe Theil nehmen; aber auch dies verweigerten sie. Demungeachtet ließ man sie ungetastet. Ihre Offiziere haben sich nun an die Tagsatzung gewendet, mit der Anfrage, ob sie ihre Dienste fortsetzen sollen? und zugleich den Wunsch geäußert, daß ihnen erlaubt werden möchte, in ihr Vaterland zurückzukehren. Einmüthig wurde, und mit großem Beifall über ihre bewiesene Treue, beschlossen, ihnen diese Erlaubniß zu ertheilen, und ihnen zu überlassen, wie sie nach Hause kommen wollten.

Die zu Hüningen befindlichen Schweizer-Rekruten haben zwar die weiße Kokarde abgelegt, allein bisher noch keine andere aufgesteckt.

Am 28sten fiel hier auf der Rheinbrücke, zwischen französischen und Schweizer-Soldaten, ein Streit vor. Durch das Betragen der erstern in hiesiger Stadt war man gezwungen, beim Kommandanten von Hüningen Klagen zu führen; derselbe ertheilte eine vollkommen befriedigende Antwort. Schon seit dem 27ten darf kein Schweizer mehr nach Hüningen.

Alle franz Truppen die sich am Oberrheinstrom versammeln sollten oder schon versammelt waren, haben Befehl bekommen, eiligst an den Niederrhein zu marschiren.

Es trifft täglich eine große Menge Kolonial-Waaren aus Frankreich hier ein. Die Eigenthümer schicken sie nach der Schweiz, um daselbst zu ihrer Disposition zu verbleiben.

Der Aufstand in den südlichen Provinzen Frankreichs gegen Bonaparte wird sehr ernstlich. Eine Armee unter dem Befehle des Herzogs von Angouleme bedroht Lyon. Dieser Prinz hat vier der besten Generale bei sich.

Paris, den 1. April.

Die Post von Bordeaux ist ausgeblieben.

Die Mode bringt es hier jetzt mit sich, auch: „Es lebe die Freiheit!“ zu rufen.

Zu St Brieux und an andern Orten sind Freiheitsbäume mit der dreifarbigen Flagge errichtet worden.

Barcellona, den 15. März.

Auf Befehl der Regierung hatten seit dem 11ten dieses die noch hier anwesenden französischen Familien die Stadt verlassen und sich nach ihrem Vaterlande zurück begeben müssen. Vorgestern rottete sich der Pöbel zusammen, plünderte mehrere Häuser, und massacrirte gegen dreißig Personen. Unter den Ermordeten befinden sich mehrere Priester.

London, den 5. April.

Ludwig dem Achtzehnten soll die Ueberkunft nach England, als seiner Sache nachtheilig, von unsern Ministern widerrathen seyn; der Herzog von Orleans aber ist hier eingetroffen und bei dem Regenten gewesen.

17 Brigaden Artillerie und 15,000 Fässer Pulver werden nach Belgien eingeschifft. Wellington erhält eine besondere Ehrenwache von der königl. Garde.

Italienische Grenze, vom 29. März.

Nach Berichten aus Marseille ist der Herzog von Angouleme von dort wieder nach Nismes abgegangen, wo sich ein Lager aus Nationalgarden und Linientruppen bildet. Marseille allein stellt 6000 Mann Nationalgarden.

Am 24sten rückten zu Turin Oestreicher ein. Am 19ten kam der König von Neapel wirklich zu Ankona an.

Wien, den 8. April.

Gestern ist der König von Baiern von hier nach München abgereiset. Ein Kurier, der aus Madrit am 20. März abgegangen und gestern Abend in Wien eingetroffen ist, erzählt, daß er vom 27. bis 29 März durch Montpellier, Nismes und Aix gekommen ist; daß an allen diesen Orten Bonaparte's Ankunft in Paris, aber auch die Deklaration der auf dem Kongreß versammelten Mächte vom 13. März schon bekannt und mit großem Jubel überall angeschlagen worden war. Die ganze Gegend befand sich im vollen Aufstande gegen Bonaparte und der Herzog von Angouleme noch dort anwesend.

Der Papst soll sich von Rom entfernt und nach Civita-Vecchia begeben haben. Auf den Kardinal Pocca hatte vor einiger Zeit ein französischer Bösewicht zu Viterbo ein Unternehmen angelegt, um ihn meuchlerisch zu ermorden; es ward aber noch zeitig genug entdeckt.

Von Oestreich werden drei Armeen, jede von 150,000 Mann, aufgestellt; eine am Rhein, eine in Italien und eine von gleicher Stärke als Reserve, um die Rhein-Armee und die italienische immer vollzählich zu erhalten. Es bestätigt sich, daß Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Karl, das General-Gouvernement von Mainz übernehmen wird.

Unter den vier Plätzen, welche zu Bundesfestungen bestimmt sind, wird nun, außer Luxemburg und Mainz, auch Philippsburg und Ehrenbreitstein genannt.

Der ehemalige Vicekönig von Italien, Prinz Eugen, ist, wie es allgemein heißt, als General-Adjutant in Russisch Kaiserliche Dienste getreten, wovon die offizielle Bestätigung zu erwarten.

Von der Donau, den 4. April.

Wie man jetzt versichert, wird der König Joachim 50 000 Mann zur Disposition der Alliirten stellen, die ihn anerkannt hätten.

Zu den Gerüchten gehört, daß die Alliirten die Auslieferung von Bonaparte und Bürgschaft für die künftige Ruhe von Frankreich verlangt hätten.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt erfülle ich die schmerzliche Pflicht, allen meinen vaterländischen Verwandten und Freunden den am 3. März n. St. hier erfolgten Tod meiner geliebten Gattin Wilhelmine, gebornen Gräfin Medem, anzuzeigen. Ein bösartiges Nervenfieber entriß sie mir in der Blüthe ihres hoffnungsvollen Lebens, im 23sten Jahre ihres Alters, nach einer dreijährigen glücklichen Ehe. Wer die seltene Vortrefflichkeit der Verewigten kannte, wird die Größe meines Verlusts empfinden und meinem gerechten Kummer eine stille, herzliche Theilnahme nicht versagen.

Wien, den 14. März 1815.

Gustav Baron Mengden.

Literärische Anzeige.

(Aus dem Revalschen Wochenblatt No. 10.)

Der Herr *Höfrath Joh. Fried Recke* in *Mitau* beschäftigt sich mit einem *allgemeinen Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der Ostsee-Provinzen*, in welchem er Gadebusch's livländische Bibliothek, die vier Nachträge dazu in Hupels nordischen Miscellaneen und des verewigten Burgemeisters J. Ch. Schwartz Materialien, zu einem Ganzen verarbeitet, mit Berichtigungen, Ergänzungen und Fortsetzungen bis auf die neueste Zeit. Die biographischen Notizen werden freilich nicht die, uweilen nur zu weitläuftige, Ausführlichkeit Gadebusch's haben, aber auch nicht die Kürze des Meuselschen gelehrten Deutschlands, sondern eine Mittelstrasse halten, ungefähr wie Meusels Lexikon der seit 1750 verstorbenen Schriftsteller. Der gründliche und unermüdete Verfasser wird, selbst für die ältern Zeiten, auch aus bisher noch ganz unbenutzten Quellen schöpfen; rechnet übrigens aber auch auf thätige Unterstützung von andern Freunden der Literatur. Er fordert zu dem Ende im Mitauschen Intelligenzblatt No. 19, Jahrgang 1814 alle jetzt im Kur-, Liv- und Ehstland lebenden Schriftsteller auf, wenn sie auch nur *eine einzelne Katheder-Vorlesung*, *eine Predigt*, oder *einen Journal-Aufsatz* im Druck gegeben haben, auf, *eine kurze, chronologisch-genaue Nachricht von ihren Lebensumständen, und ein vollständiges Verzeichniß ihrer Schriften, mit Angabe des Druckortes, Jahres und Formats* ihm zukommen zu lassen. Auch andere Notizen und Collectaneen für seinen Plan werden ihm willkommen seyn. — Beiträge zur weitern Besorgung an den Herrn Hofrath Recke in Mitau nehmen an: in Riga der Herr General-Superintendent Dr. Sonntag und der Herr Gouvernements-Schuldirector und Ritter Dr. Albanus, und in Dorpat der beständige Sekretair der Livl. gemeinnützigen und ökonomischen Societät Herr Andreas von Löwis und der Herr Stud. juris Woldemar von Ditmar; — an Stelle des letztern vom August dieses Jahres an, der Herr Stud. Theologiae Herrmann Trey. — Möchte dieses interessante, höchst verdienstvolle Unternehmen doch bald von recht vielen unterstützt werden! Mit Recht kann man es wohl hoffen! — —

Anzeigen.

Da mit dem Ablauf dieses Monats die gesetzlichen Abgaben von den Privat-Lehranstalten des Dörptschen Lehrbezirks nach St. Petersburg zu remittiren sind, so finde ich mich veranlaßt, alle Privatschulen, die ausser den mir bekannt gewordenen und diese Abgaben zahlenden noch etwa in diesem Lehrbezirk vorhanden seyn sollten, ohne zu meiner Kenntnis gelangt zu seyn, hiedurch pflichtmäßig aufzufodern, daß sie sich bei mir melden und mit dem Schluß des Monats ihre Abgaben zur weitern Beförderung an die hohe Behörde beibringen mögen.

Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schefflerschen Hause an der Jacobs-Pforte, wo ich zwischen 12 und 2 Uhr immer anzutreffen bin.

Dorpat, am 10ten April 1815.

Schul-Director Rosenberger. 2

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu bekommen: Frage an Amalie, von Muchler, in Musik gesetzt mit Begleitung des Piano-Forte, oder der Guitarre, von C. A. Bartelsen. 50 Kop. K. M. — Steibelt, Voyage sur le Mont Bernard, Nouveau Concerto pour le Piano-Forte, v. les accomp. à grand orchestre. 20 Rbl. B. A. — Comte Dmitri Soltykoff, Exercice pour le Piano-Forte. 1 Rbl. K. M. — Steibelt, le retour de la cavalerie russe à St. Petersbourg. Pièce militaire pour le Piano-Forte. 3 Rbl. 25 Kop. B. A. — Koslowsky, Polonoise, tirée d'une air de l'Opera: la Famille Suisse. 1 Rbl. K. M. — Ramnitz, Polonoise, Quadrille, deux Ecossaises et une Masurque pour le Piano-Forte. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. — Six Quadrilles et six Masurques pour le Piano-Forte. 2 Rubel K. M. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Friedrich Wilhelm Prévôt, und den Studenten der Philosophie, Johann Gottlieb Prinz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Vom Livländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgüter, als Strackenhoff, von 4⅞ Haaken, im Wendenschen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel B. A., Uddafer, von 3½ Haaken, im Pernauschen Kreise mehr denn 2950 Rubel B. A., Werro, von 6¼ Haaken, im Fellinschen Kreise, mehr denn 5000 Rubel B. A. und für Mönnust, von 10⅝ Dorpatschen Haaken, mehr denn 1330 Rubel B. A. an jährlicher Pacht zu bieten willens seyn sollten, sich zur Verlautbarung ihres höhern Bots, auf den 4ten May d. J. zum Peretorae, beim Kameralhofe einfinden mögen; wo alsdann, falls der Bot für annehmlich befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 15ten April 1815.

Ad mandatum

A. P. Clemens, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Livland, ihm dem vor 20 Jahren von hier ins Ausland gegangenen hiesigen Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Bader hiemit zu wissen, daß nach erfolgtem Ableben seiner Mutter Gertrud Elisabeth geb. Delander, zuletzt verwittwet gewesenen Lindström, deren nachgebliebenen, hier lebenden Kinder um die gesetzliche Theilung des mütterlichen Nachlasses diesen Magistrat gebeten haben, welchem petito auch deferiret, demnächst aber auf Erlassung einer Edictal-Citation an deren vorgenannten abwesenden Bruder erkannt worden ist.

Demnach citiren, heischen und laden Wir ihn, den Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Bader, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von 1 Jahr und 6 Wochen a dato hujus, also spätestens am 10ten May 1816. zu gewöhnlicher früher Tageszeit, vor diesem Magistrate erscheine, oder durch einen Gevollmächtigten, seine Ansprüche geltend mache, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen habe, daß derselbe pro mortuo erachtet, und als solcher mit seinen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden solle. Als wonach sich derselbe zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhaus zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberlekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Carl Gustav Luba, belehnt des andern pro ucritten, mit dem hiesigen Raths-Kanzlisten Gustav Trener, als Bevollmächtigten seiner übrigen Geschwister, am 21sten Februar d. J. abgeschlossenen, und am 24sten März bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 128. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten, für die Summe von 1350 Rubel Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigem dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerh 1b Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 10. Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, nie-

mand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Carl Gustav Luba als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Da vor einigen Tagen ein von hier nach Ilmetzal abgefertigter Mensch, Namens Lauer, welcher hieselbst sowohl wegen verschiedener Diebereyen, als beständigen Umherlaufens in Untersuchung stand, und bestraft worden, gleich nach seiner Ankunft auf besagtem Gute wieder weichhaft geworden ist; so siehet sich dieses Ordnungs-Gericht veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen, damit er, wo er sich betreten lassen sollte, sofort handvest gemacht und eingeliefert werde, wobei Jedermann gewarnt wird, ihn aufzunehmen und zu heelen, auch selbst nicht einmal als Tagelöhner zu brauchen.

Besagter Lauer ist in schwarzen Wattmal gekleidet, klein und untergesetzt von Statur, hat ein fehlerhaftes Auge; auch ist ihm das Haar auf einer Seite geschoren. Dorpat, den 10. April 1815.

Notrs. A. Schmalzen. 2

Wenn ein verdächtiger Russe auf dem Wege vom Kilge-Kruge hieher weichhaft geworden, und ein wahrscheinlich gestohlnes Pferd in Stich gelassen hat; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben aufgefordert, sich binnen 3 Wochen a dato zum Empfange desselben hieselst zu melden.

Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 8. April 1815. Notrs. A. Schmalzen. 2

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Sattlermeisters Prevot, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Wäsche, Silberzeug, Kupfer- und Messing-Geräthe, Küchen-Geräthe, Steinzeug, wie auch in altem Sattler-Handwerks-Geräthe, Leder und Sattelhölzern, — mittelst öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung im Sterbehause gerichtlich verkauft und der Anfang mit dem Verkauf am 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, gemacht werden soll. Als wozu die Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1815.

Ad Mandatum 2
Obersekret. Christ. Heinr. Fr. Lenz.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proclams, zum ersten, andern und dritten male, mithin allendlich und peremtorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß der in St. Petersburg verstorbenen verwittweten Arrendatorin Julie Zabell, geb. Paasch, als Gläubiger, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten a dato bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf folgenden dreien Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludiret und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Forderung admittiret werden wird. Wonächst denn auch alle diejenigen, welche an beregte Nachlasse der verstorbenen Julie Zabell Zahlungen zu leisten, oder Pfänder und Deposita von ihr in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert werden, binnen ebenmäßiger peremtorischer Frist, solches allhier anzuzeigen, und zwar bei Strafe doppelter Zahlung und Verlustes des Pfandrechts. Wonach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, am 25. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises
C. v. Sivers, Assessor.
O. G. Pölzig,
Sers. substit. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 31. Mai c. Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions Zimmer das hieselbst eingelieferte Testament des unter Unnipicht verstorbenen Schneiders Jaan publiciren werde. Dorpat, am 5. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. F. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekr. 3

Vom Livländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für das auf der Insel Oesel belegene, auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsguth Roesarshoff von 13 5/8 Oeselsche Haaken mehr, als die bereits gebotene Summe von 7500 Rubel Banco-Assignationes, an jährlicher Pacht, zu zahlen willens seyn sollten, sich zur Verlautbarung ihres höheren Bots, auf den 27sten und 28sten April d. J., zum Peretorge beim Kameralhofe einzufinden haben. Riga den 29sten März 1815.

Ad mandatum
A. F. Dickäus, Sers. 3

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung nicht nur selbst die Bemerkung machen müssen, sondern sind auch bei derselben mehrere Anzeigen eingegangen, daß ungeachtet der mehrfach ergangenen Verbote, dennoch Leute am Tage und am Abende mit brennenden Tabaks-Pfeifen auf den Straßen umhergehen. Da nun das Rauchen auf den Straßen nicht nur dem Anstande zuwiderläuft, sondern sich auch selbst Feuersgefahr dadurch befürchten läßt; so siehet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur Aufrechthaltung der Ordnung sich veranlaßt, das Tabaksrauchen auf den Straßen aufs strengste hiemit wiederholentlich zu untersagen, mit der Verwarnung, daß demjenigen, der mit einer brennenden Pfeife auf der Straße angetroffen werden sollte, ohne Ansehen der Person die Pfeife sogleich abgenommen und zum Besten der Armen verkauft, der Uebertreter dieses Verbots aber, als Ungehorsamer zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird. Zugleich wird den Herrschaften es zur strengsten Pflicht gemacht, ihren Domestiquen das Umhergehen mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, Ställen, Böden ꝛc. zur Verhütung aller Feuersgefahr, aufs strengste zu untersagen und auf die genaue Befolgung dieses Verbots mit unabläßiger Thätigkeit zu wachen, widrigenfalls die Polizei-Verwaltung wenn ein Domestique mit einer brennenden Pfeife auf dem Gehöfte ꝛc. angetroffen werden sollte, die Herrschaften mit einer Geldstrafe, die Domestiquen aber mit einer körperlichen Strafe belegen wird. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 3. April 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Strus, Sekr. 3

Da der gewesene hiesige Herr Stadthaupt Friedrich Wilhelm Bremer mit Hinterlassung eines Testaments verstorben ist, welches am 26sten April d. J. Vormittags um eilf Uhr publicirt werden soll; so bringt Ein Edler Rath solches hierdurch zur Wissenschaft aller derjenigen, welche dabei interessirt sind, damit sie sich an gedachtem Tage zur Anhörung des Testaments allhier auf dem Rathhause einfinden mögen.

Walk-Rathhaus, am 12ten März 1815.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben.
Bürgermeister G. Hoffmann.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Conzert-Anzeige.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst, habe ich die Ehre, einem resp. Publikum anzuzeigen, daß ich am Dienstag, den 20sten d. M., im Saale der akademischen Musse ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert geben werde. Billets zu zwei Rbl. B. A. sind am Dienstag, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, im Schamajewschen Hause, am Markte, zwei Treppen hoch, zu haben.

Dorpat, den 17. April. 1815.

Ernst August Wiedemann,
erster Thenorist, aus Riga.

Bei mir sind unter andern diverse Sachen zu haben, als: Schachteln mit Kiewschen Früchten, Labolinen, kandisirte Pfeffermünze, St. Petersburgische Konfektüren, verschiedene sehr schöne Glaseyer mit Körben, wie auch schöne Gattungen Dragant-Eyer. Ferner steht bei mir eine sehr modern gearbeitete Moskowische Droschke, auf großen Ressorts, zum Verkauf. Lucius Liver. 1

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird ein nüchterner treuer Koch verlangt. Wer hiezu die Fähigkeiten besitzt, und die Stelle annehmen will, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine in sehr gutem Stande befindliche leichte Droschke, auf großen Ressorts, mit ein auch zwei Pferden zu fahren, steht bei mir zu einen annehmlichen Preise zum Verkauf. Ablichwedt, jun. 1

Guter Kornbrantwein, 1/2 Brand in Silber, in Fastagien von 11/2, bis 2 Fässer, ist, zu 48 Rubel B. A. das Faß, in Kommission zu haben bei Bresinsky Wwe. 1

Bei mir steht eine Reise-Droschke, auf kleinen Ressorts zu verkaufen.

Huf- und Waffenschmidt, Lieber. 1

Alle diejenigen, welche eine Anforderung an meine verstorbene Schwester, Demoiselle Margareta Juliana Sahmen haben, werden gebeten, sich binnen Sechs Wochen zu melden in Oppekalns-Pastorat bei

J. J. Sahmen. 1

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche erforderlichen Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Färber Wolff.

Frische Austern von bester Güte, und seltener Grösse, so wie frische Citronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815. 2

Ich zeige ich hiemit an, daß bei mir eine Wagenremise, mit oder ohne Stallraum, zu vermiethen ist.

Salemann. 3

Da ich zu Anfang Mai d. J. von hier reisen werde, so lade ich alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ein, sich bis zum 5ten künftigen Monats mit solcher bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen auffordere, welche mir zu zahlen haben, bis dahin bestimmt mit mir zu liquidiren. Dorpat, d. 12. April 1815.

Franz Schiefner. 2

Dem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko überhaupt zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir allerlei seidene Zeuge aufs beste gewaschen werden; auch daß bei mir jungen Töchtern im Ausnähen feiner Zeuge Unterricht gegeben wird. Durch prompte Bedienung und gute Behandlung

werde ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben suchen. Färber-in Wolff. 2

Auf dem Hoflager des Gutes Rujen-Radenhoff, steht eine Anzahl von Vierzig milchender Kühe, die in Pacht gegeben werden sollen. Wer hierauf entriren will, hat sich des Weitern wegen entweder in Dorpat im Hause des Hrn. Tit. Raths Frisch, oder auf dem benannten Gute selbst zu melden. 2

Bei mir in meiner Bude unter der No. 9 am Wasser, ist frisches Moskowisches Weizenmehl, frische Hofsbutter sowohl in Lispfunden, wie auch pfundweise für billige Preise zu haben.

Johann Pabo, jun. 2

Ein moderner fast ganz neuer, stark gearbeiteter, ausserordentlich leichter Kutschwagen, an welchem das Untergestell von Büchenholz ist, wie auch eine neue moderne Brischka, auf Ressorts, mit welcher man auch in der Stadt fahren kann, ferner eine Petersburger Droschke stehen für annehmliche Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem Hause des Herrn v. Daue in der Steinstraße, sind folgende Peterburger Möubeln, nehmlich: eine Damens-Toilette von Mahagonyholz, welche auch zum schreiben eingerichtet ist, und 12. gebeitzte sehr starke Stühle mit schwarzem Leder überzogen, desgleichen 2 gebeitzte Bettstellen und 2 kleine Waschtische, zu verkaufen und täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen. 2

Im Rathsherr Widergschen Hause ist die eine Seite desselben, bestehend in 4 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, einem Eis- und einem Wurzelkeller, zu vermiethen, und nach 14 Tagen zu beziehen. Dorpat, d. 13. April 1815. 2

Auf dem Gute Hummelshoff sind einige junge milchende Kühe, zwei, drei- und vierjährige Kuh- und Ochsenstärken, wie auch hölzerne und andere Geschirre gegen baare Bezahlung zu haben.

In der Alexander-Straße ist ein kleines separates Haus von zwei Zimmern, Stallraum für eine Kuh und ein Pferd, eine kleine Klete mit einem Schauer zum Holz-Behuf, einen Brunnen, und ein kleiner Küchen-Garten, jahrweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. Kellner, im Universitäts-Gebäude. 2

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Groh, bei dem Studioso, Herrn Borckum, melden. 7

Gutes Feldheu, in liespfündigen Griesten, ist bei mir, zu 40 Kop. die Griesse, in Kommission zu haben. Töbl. 3

In dem ehemaligen Lilieschen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, sind Aurikel-Pflanzen von verschiedenen schönen Gattungen, Zwiebeln von weissen Lilien und Tulpen u. s. w. zu verkaufen. 3

Sollte jemand eine kleine Wohnung von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, jahrweise zu vermiethen willens seyn, jetzt gleich, oder später, allenfalls auch erst im Herbst, so bittet man, dieses gefälligst im Germannschen Hause, der Briefpost gegenüber, anzuzeigen. 3

Ein schöner grävfelt-grauer Beschäler mit weissem Schweif und Mähnen, von 5 Jahr; ferner eine Rehbraun- und eine Rapp Stute, beide von 6 Jahre, von der bekanntlich schönen Röthhofschen Race, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie auf dem Gute Alt-Laitzen besehen und den Preiß erfahren. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4 —	55 —	—	—	
Im Durch. im v. Mon.	4 —	6½	—	—	
1 neuer holl. Duk.	13 —	88 —	—	—	
1 neuer holl. Rth.	6 —	33 —	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	91 —	Banco-Assign.		

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue,
— — — — 13 — 30 — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 35 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.		
Waizen	—	386 —	—	à
Bäckerroggen	—	300 —	—	à
Roggen	—	295 —	—	à 290
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	275 —	—	à 285
Haber, nach Qualität		155 —	—	à 160
Malz, nach Qualität		250 —	—	à 260
Grobes Malz	-	310 —	—	à 300
Branntwein, nach Qualität das Fas	-	45 —	—	à

Abreisende.

Die Sattlergesellen, Jacob Joach. Kugelann, Joh. Hannus Salmei und Andreas Wilhelm Bierstedt sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie zu machen haben, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 12. April 1815. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 32. Mittwoch, den 21sten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Paris, vom 7. April.

Die Gazette de France (Nr. 95) enthält einen Aufsatz, der das Gesagte erläutert und bestätigt. Es sind Auszüge aus einer in Paris so eben erschienenen und öffentlich verkauften Schrift (der Titel wird nicht angegeben), welche die Gazette mittheilt, um darzuthun, daß die versprochene Preßfreiheit kein leerer Name, sondern in der Wirklichkeit vorhanden sei. Wir theilen unsern Lesern gleichfalls etwas mit, zum Beweise, daß in Paris in dieser Hinsicht allerdings andere Verhältnisse eingetreten sind, als die vor drei Jahren, wo ein einziger dieser Sätze dem Verfasser auf der Stelle, Freiheit und Leben gekostet hätte: „Höre, Napoleon, höre die Stimme „eines freien Bürgers, der vielleicht Dein redlichster Freund ist. Niemals hattest Du nöthiger, die „reine Wahrheit zu kennen, in diesem Augenblick „wäre die geringste Zurückhaltung ein Verbrechen „gegen das Vaterland, ein Verbrechen gegen Dich „selbst. Auch ohne mich werden sich Leute genug finden, „die von neuem Deinen Leidenschaften schmeicheln, „und Dein Herz verführen werden; aber gerade dies „sind Deine grausamsten, Deine niederträchtigsten „Feinde.

„Du selbst theiltest damals ohne Zweifel unsern Wahn; aber Du umfaßtest ihn mit einer Art „von Wuth, und bald ward er für Dich der Götze, „dem Du zum Opfer gebracht wurdest. Man „brauchte die Elendesten, wiewohl scheinbarsten Vorwände, um alle edeln und großen Ideen unter „widersinnigen und verhaßten Benennungen zu „brandmarken. Das Wort Freiheit ward gleichbedeutend mit Frechheit; die Stimme und beleidigten „Gerechtigkeit war nichts mehr als das Geschrei des „Aufruhrs; es war ein schändliches Verbrechen, sein „Vaterland mehr zu lieben, als seinen Fürsten, und „der heilige Name Vaterland verschwand schier aus „dem Gedächtnisse.

„O fürchterliche Lehre! grade die öffentliche Meinung, die Dich zum Erdengotte gemacht hatte, und die so lange irre geleitet war, „mußte Deine Macht untergraben.

„Nicht die fremden Horden haben Dich besiegt, „wie hätte dieses Volk, das für Ehre so empfindlich „und mit einer so seltener Unerschrockenheit begabt „ist, sich entschlossen, sein Haupt ruhig unter das „Joch zu bringen, der beim Anblick seines eigenen „Triumphes zitterte, wäre nicht das heilige Feuer der „Vaterlandsliebe, das allein ein Volk mitten in einer verschwornen Welt unüberwindlich macht, in „unseren Herzen erloschen gewesen.

„Ich sage es also noch einmal: jetzt ist alles „verändert, selbst im übrigen Europa und in der „ganzen Welt. Die Könige und Völker haben sich „ausgesöhnt mit den vernünftigsten Ideen unserer noch unlängst so verkannten Revolution. „Der Fluß hat wieder seinen Lauf gewonnen: wohl „dem, der ihn zu leiten versteht. So unterliegt „Menschenherrschaft stets dem Reiche der Gedanken. Schau um Dich her, wie im Schooße der „ältesten Monarchien, wie durch ein freiwilliges Uebereinkommen, liberale Verfassungen sich „bilden, wie überall der willkührlichen Gewalt ihre „Grenzen gesteckt und Freiheit ausgerufen wird! „wolltest Du allein zurückbleiben in dem Jahrhundert der Aufklärung, Du Lieblingskind der liberalsten Revolution?

„Und glaubst Du, daß die Meinung des franz. „Volks die Du mit gutem Erfolg anrufchest, um „wieder auf den Thron zu kommen — glaubst Du, „daß diese noch einmal treu geben würde, wenn „unsere Hoffnungen noch einmal betrogen würden? „Wird der Zauberer zum zweitenmal verjagt, so kann „nichts in der Welt ihn wieder erwecken — Deine „Macht wäre auf immer dahin! Als Du in Gre„noble ankamst, wo man Dich zuerst mit so gro„ßer Begeisterung aufnahm, da hörtest Du zugleich: „Es lebe der Kaiser! es lebe die Frei„heit! Als Du das erstemal die Regierung antra„test, da kannten wir nichts als Gräuel und Anar„chie. Seitdem haben wir leider den Soldaten- und „Minister-Despotismus kennen gelernt; wir waren „noch eben unter den Bourbons, mit dem Adel„und Priester-Despotismus bedroht — wir kennen „jetzt die Greuel jeglicher Art. Also, Napoleon „führe keinen Despotismus wieder ein!

„Und wenn die Bourbons von neuem gefallen „sind: glaube nur, sie sind nicht durch die Kraft „Deines Arms gefallen, sondern weil unter ihrer „Regierung gegen alle liberalen Gedanken, ein eben „so unverständiger als widersinniger Krieg geführt „wurde; nur durch den Widerstreit jener Gedan„ken bist Du wieder auf den Thron gekommen. Hät„ten sie nicht die Herzen der Bürger in tausend „unüberlegte Schritte in Unruhe versetzt, hätten sie „nicht ihre feierlichsten Versprechungen gebrochen, „wären sie nicht als die Häupter der privilegirten „Stände aufgetreten, wären sie wirklich Väter des „Vaterlands gewesen — glaubst Du, daß Du mit „einer Handvoll tapferer Männer Deinen Zweck er„reicht haben würdest? hunderttausend andere Hel„den hätten mit ihren Leibern einen Wall um die„selben Fürsten gebildet, die jetzt so schnell verlas„sen wurden.

„Ich beschwöre Dich also bei allem, was Dir „heilig ist: bei Deiner Gemahlin — bei Deinem „Sohne — bei Deinem Vaterlande, bei dem Blute „der Helden, die Dich eben auf dem Schilde erhöht „haben — ich beschwöre Dich, Napoleon, gieb dem „Vaterland die Freiheit wieder!

„Sei endlich wahrhaft groß! sei ganz edelmü„thig! verzeih von ganzem Herzen! Unter denen, „die Dich verließen, sind wenig wahre Verräther; „Du wurdest weit mehr verlassen, als verrathen, „und vielmehr Du verriethest Dich selbst. Haß al„so, als Deiner unwürdig, jeden Gedanken von Ra„che und Unterdrückung, man müsse von Dir nicht „sagen, was Deine Krieger von den Bourbons sag„ten: sie haben nichts gelernt und nichts vergessen.

„Das Gebäude Deines Reichs müsse auf den „einzig unzerstörbaren Grundfesten ruhn. Sache „nicht Deiner Macht eine unnütze Ausdehnung zu „geben; beschränke sie lieber in geziemenden Gren„zen; sie wird nur um so fester werden. Das fran„zösische Volk erfreue sich endlich einer wirklichen „National-Repräsentation, die auf politi„sche Sicherheit gegründet ist; die untreuen Volks„vertreter müssen fürder nicht mit Ehren und Ga„ben überhäuft, sondern einer gerechten Bestrafung „preis gegeben werden; die verpönte Oeffentlichkeit „des geringsten Bürgers sei eben so heilig, wie es „vornehmen Damen; der schöne Grundsatz des „Geschworenen, dieses köstlichste Recht, nur von sei„nes Gleichen gerichtet zu werden, werde in ihrer „ganzen Reinheit wieder hergestellt; die Gerichte „müssen ihre wahre Würde der Unabhängigkeit je„der andern Gewalt wieder erhalten.

„Und wenn es das Wohl der Staaten erfor„dert, daß die Person des Monarchen unverletzlich „sei, so verlangt das Glück des Volks und selbst die „Sicherheit des Monarchen Verantwortlichkeit des „Ministers. Endlich der Preßfreiheit, dieses Pali„adium aller Freiheiten, sei ein geachtetes Grundgesetz „in der französischen Verfassung. Es ist wahrsinnig, „wenn man sich stets mit der Freiheit, ihrer grimmig„sten Feindin verwechselt. Die Preßfreiheit kann sich „allein vielmehr auf eine heilsame und nicht ver„letzende Art der Preßfreiheit entgegen setzen, die nur „im Schooße der Sklaverei sich erzeugen kann."

Anmerkung zu diesem Auszuge. Wer kann sich wohl beim Lesen dieses sogenannten Auszuges des natürlichen Gedankens erwehren: daß die ganze Tirade von einer Creatur Bonaparte's auf dessen eigenen Befehl geschrieben sei, um dem französischen Volke und dem Auslande Sand in die Augen zu streuen. Solche Kunstgriffe ist man ja von diesem Usurpator längst gewohnt. Wen werden sie jetzt noch täuschen? Hundert gegen Fünf könnte man wetten, daß eine Druckschrift, aus welcher diese Stelle ein Auszug seyn soll, gar nicht existirt. Wäre wirklich eine solche vorhanden, so hätte die Gazette de France schwerlich ermangelt, ihren Titel bestimmt anzuführen. Citirt nicht auch mancher Gelehrte Stellen aus andern Schriftstellern als Beweise für seine Behauptungen, welche, ausser ihm selbst, kein Andrer kennt, oder auffinden kann? —

Wien, den 5ten April.

Die beiden Großfürstinnen, Kaiserl. Hoheiten, werden, dem Vernehmen nach, den ganzen Sommer hier bleiben und in Schönbrunn wohnen.

Der Kongreß ist hier jetzt als geschlossen anzusehen und das Konklusum unter der Feder. Sämmtliche fremde Monarchen werden nun bestimmt in höchstens 14 Tagen heimkehren. Zu der Abreise des Königs von Preußen und des Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, sind schon alle Anstalten getroffen.

Die Abmachung der Baierschen Angelegenheiten ist gänzlich im Reinen, und soll heute unterschrieben werden.

Am heutigen Tage sind die hier anwesenden sächsischen Deputirten nach Preßburg zu dem Könige abgegangen, der sie dahin berufen hat, um sich mit ihnen über die Lage des Landes zu berathen und darnach seinen Entschluß zu bestimmen. Noch hat der König nicht unterschrieben; doch ist kaum daran zu zweifeln, daß dies unverzüglich geschehen wird. Vierzehn Tage nach der Unterzeichnung des Königs soll die Administration des Landes, wie es vorgesehen worden ist, von Preußen an die Königl. Behörden zurückgestellt werden. Die Königl. sächsischen Truppen werden mit unter den Befehl des Herzogs von Wellington zu stehen kommen.

Frankfurt, den 8ten April.

Der König von Sachsen wird nunmehr, wie man versichert, 20,000 Mann gegen Frankreich ins Feld stellen.

Lucian Bonaparte ist, von Rom kommend, durch Lausanne nach Genf gereiset.

Cölln, den 5ten April.

Ein an den Gränzen Belgiens angehaltener französischer General ward in diesen Tagen durch Koln gebracht und von da weiter in das innere Deutschland abgeführt.

Von der französischen Gränze, v. 8. April.

Jedermann kennt den schönen Zug Philipp August's vor der Schlacht von Bovines. Wie man aus Paris schreibt, will Bonaparte demselben nachäffen, indem er seine Krone in der Mitte der Versammlung des Maifeldes niederlegt; wohlverstanden, daß seine Truppen, die herumgestellt sind, bereit seyn werden, über diejenigen herzufallen, die sich unterstehen würden, ihn nicht für den zu halten, der am würdigsten sey, die Krone zu tragen.

Aus Italien, vom 3ten April.

Murat hat nach einigen Nachrichten im Namen des sogenannten Königs von Rom Besitz von Rom genommen.

Brüssel, den 8. April.

Heute Morgen passirte ein Kabinets-Kourier von Bonaparte hier durch, der von Paris kam und sich mit dringenden Depeschen nach Stockholm begiebt. Dieser Kourier hatte Ordre, die Reise aufs möglichste zu beschleunigen.

Paris, den 5. April.

Gestern hieß es hier, daß die Prinzessin Marie Louise angekommen sey, und eine Menge Menschen hatte sich bei den Tuilleries versammelt, um sie zu sehen.

Lyon, den 4. April.

Die Nationalgarde von Grenoble und von dem ganzen Departement hat die Waffen ergriffen. Marseiller Volontairs waren auf dem Marsch. Die Stadt Grenoble hat an die Stadt Marseille geschrieben, um ihr die Thorheit eines solchen Unternehmens vorzustellen. Indessen war General Ernoux mit 1500 Marseillern und mit 2 Linien-Regimentern unter dem General Gardanne nach Sisteron vorgerückt. General Chabert brach mit den Nationalgarden von Grenoble ꝛc. auf, hielt mit dem General Gardanne eine Zusammenkunft; das 83ste und 58ste Regiment gingen über und die Marseiller flohen davon.

Während diese Bewegung so ohne Flintenschuß aufgehalten war, rückte eine andere Kolonne von gleicher Stärke, wobei sich das zehnte Infanterie-Regiment befand, mit dem Herzog von Angoulême nach Montelimart vor. Die Einwohner des Drome-Departements, die diesen Angriff nicht vorausgesehen hatten, waren nicht bereit, ihn zurückzutreiben. Es ward die Sturmglocke geläutet. General Debelle rückte mit 600 Nationalgarden den Rebellen entgegen. Es kam zu einem Gefecht, worin die Rebellen 30 Todte oder Verwundete hatten. Da hernach die vorsehende Flagge aufgezogen wurde, so rückten die Nationalgarden vor, um mit den Soldaten zu fraternisiren; die Verräther aber steckten sogleich die weiße Fahne wieder auf und gaben eine Salve. Eine geringe Anzahl Leute ward verwundet; allein diese Treulosigkeit gab den Rebellen, unter denen sich auch Volontairs befanden, die man mit der Uniform der Linien-Truppen versehen hatte, einen augenblicklichen Vortheil. Die Rebellen rückten in Valence ein. General Grouchy ließ darauf von Lyon und andern Gegenden alle möglichen Truppen aufbrechen, worauf der Herzog von Angoulême Valence verließ und sich nach Montelimart zog, wo er lebhaft verfolgt wurde. General Grouchy übernimmt nun das Kommando selbst. (Moniteur.)

Unter dem Oberbefehl des Marschall Ney wird eine große Armee zusammengezogen, bei welcher unter dem Marschall die Generallieutenants Reille, Rapp, Girard und Barthonneaux kommandiren.

Um die Vorstellung, daß die Verbündeten angriffsweise zu Werke gehen werden, desto weiter zu entfernen, liefert das Journal de Paris folgende „Betrachtungen über die Deklaration des Wiener Kongresses": die verbündeten Mächte können sich nicht für verpflichtet halten, Ludwig den 18ten auf seinem Throne zu schützen, denn er befindet sich ja nicht mehr auf dem Thron; sie können der Nation nicht Beistand leisten wollen, denn die Nation verlangt diesen Beistand nicht; sie können auch die Ruhe in Frankreich nicht herstellen wollen, denn diese Ruhe ist nicht unterbrochen; endlich können sie auch nicht zu ihrer eignen Vertheidigung die Waffen ergreifen wollen, denn sie sind von uns nicht angegriffen. Die Sache steht also folgendermaßen: Eine große, mannhafte und entschlossene Nation hat sich einen andern Regenten gewählt, dieser Oberherr verspricht ihr eine solche Regierungsform, als sie sich wünscht, und die Nation vertraut diesem Versprechen. Welcher Fremde hat hier drein zu reden? Wir tasten die Souverainetät der fremden Fürsten nicht an; sie sollen auch die unsrige nicht antasten; thäten sie es dessenungeachtet, so stehen wir Alle für einen Mann, und wollen sehen, was sie uns anhaben können.

Brüssel, den 8. April.

Gestern ist der Marquis Wellesley, Bruder des Herzogs von Wellington, hier angekommen, und diesen Morgen ist der Herzog nach Genf zu

Ludwig den 18. abgereiset. General Kleist hat zu Verabredung mancher Maßregeln mehrere Unterredungen mit ihm gehabt. Das Lager bei Ath wird aus Britten, Holländern, Belgiern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehen. Ein zweites an der Maas, bei Namur, aus Preußen, Sachsen und andern Bundestruppen zusammengesetzt, soll ebenfalls stark werden.

An berittener Kavallerie könnte Bonaparte kaum 25000 Mann aufbringen, und die Einkünfte für das ganze Jahr werden auf etwa 250 Millionen berechnet, da er es nicht leicht wagen kann, neue Steuern auszuschreiben.

Basel, vom 4. April.

Seit einigen Tagen sollen sich wieder viele Französische Truppen unsrer Gränze nähern. Zu Hüningen traf vorgestern eine Verstärkung der Besatzung, und gestern ein zahlreicher Artillerie-Train, besonders von fern tragenden Mörsern, ein. Unverbürgten Gerüchten zu Folge, soll Bonaparte in Kurzem zu Straßburg erwartet werden. Inzwischen vermehren sich auf der Deutschen Seite des Rheins die Streitkräfte beträchtlich, und alle Nachrichten stimmen überein, daß Napoleon im südlichen Frankreich fast noch nirgends anerkannt ist.

Wien, den 12. April.

Ueber die Lage der Sachen in Italien hat der österreichische Hof in der heutigen Zeitung nachstehende Darstellung im Druck ergehen lassen:

„Nach dem Feldzuge des Jahrs 1812 verließ der König von Neapel die französische Armee, bei welcher er ein Korps kommandirt hatte. Kaum war er in seiner Hauptstadt angelangt, als er dem Kaiserl. österreichischen Hofe über seine Absicht, seinen fernern politischen Gang mit dem des österreichischen Kabinets zu vereinigen, Eröffnungen machen ließ. Bald nachher begann der Feldzug des Jahres 1813. Bei den ersten für Napoleon scheinbar günstigen Aussichten, verließ der König Joachim Neapel, und übernahm abermals ein Kommando bei der französischen Armee. Zugleich trug er insgeheim dem österreichischen Kabinet seine Vermittlung zwischen den Mächten und dem französischen Kaiser an. Der glorreiche 18te Oktober entschied das Schicksal der französischen Sache. Der König kehrte in seine Staaten zurück, und knüpfte unverzüglich die abgebrochenen Unterhandlungen über seinen Beitritt zu der Europäischen Allianz wieder an. Er ließ sein Heer vorrücken, und schlug Oesterreich die Theilung Italiens vor. Der Po sollte die Grenzlinie zwischen den beiden Staaten bilden. Im fortwährenden Unterhandeln mit den Alliirten, und in einer nicht minder lebhaften Korrespondenz mit dem Oberbefehlshaber der französisch italienischen Armee, verstrichen einige Monate. Die neapolitanischen Streitkräfte lagen weder in der Waagschale des einen, noch des andern Theiles, keiner konnte auf sie bauen, keiner hatte sie zu bekämpfen. Für Oesterreich war diese Lage die minder nachtheilige. Es konnte seine Hauptmacht gegen den allgemeinen Feind ohne Rücksicht auf Italien richten.

Am 11ten Januar 1814 wurde endlich der neapolitanisch-österreichische Traktat unterzeichnet. Unter dem Vorwande der noch nicht ausgewechselten Ratifikation blieb die neapolitanische Armee jedoch noch lange in ihrer Unthätigkeit. Schriftliche Beweise, welche in die Hände der Alliirten fielen, ließen keinem Zweifel Raum, daß die geheimen Verbindungen des Königs mit dem Feinde noch stets fortwährten; sie verriethen damals hauptsächlich dessen Absicht, den französischen Kaiser über den wirklich erfolgten Beitritt des Königs zu der Allianz der Mächte zu täuschen. Die Siege im Innern Frankreich entschieden jedoch die Rolle des Königs. Paris war in die Hände der Sieger gefallen, und die neapolitanische Armee eröffnete ihren Feldzug.

Die Konvention vom 11. April 1814 hatte den Krieg gegen Napoleon geendet. Die Pariser Negociationen bestimmten die wechselseitigen Verhältnisse Frankreichs und seiner früheren Feinde. Alle Armeen traten den Rückzug an; die Neapolitaner zogen sich in die päpstlichen Marken zurück, auf welche der König, in Folge des Traktats vom 11. April, Ansprüche zu machen hatte.

Die Verhältnisse aller Mächte sollten auf dem Wiener Kongresse festgesetzt werden. Die Bourbonischen Häuser erklärten sich gegen die Anerkennung des Königs Joachim. Die Lage des letztern hatte sich allerdings durch die Rückkehr des alten Königsstamms auf den französischen und spanischen Thron sehr geändert; eine gemäßigte Politik mußte ihm gebieten, seine ferneren Absichten lediglich auf die Erhaltung eines der schönsten Reiche der Welt mit gänzlicher Verzichtung auf jede Eroberung zu beschränken, und dieß besonders, wenn Eroberungen nur auf Unkosten eines in militärischer Hinsicht unschädlichen, in politischer äußerst wichtigen, Nachbars geschehen konnten. Mäßigung und Treue sind jedoch Worte ohne Sinn für die Herrscher aus dem neufranzösischen Stamme.

Statt an Selbsterhaltung zu denken, entwarf der König Joachim, in der Stille weitaussehende Plane für die Zukunft; er bereitete ihre Ausführung durch Benutzung aller Elemente zu einer militärischen und politischen Revolution. Keine seiner Absichten, keine seiner Bewegungen entging dem österreichischen Kabinette. Dies war nicht der Weg, die Gesinnungen jener Höfe, welche der Aufnahme des Königs von Neapel in die Reihe der europäischen Regenten widersprachen, umzustimmen!

Als die Last der militärischen Anstrengungen dem Königreiche unleidlich wurde, entschloß sich der König zu durchgreifenderen Schritten. Im Laufe des verflossenen Februar ließ er dem österreichischen Kabinette seine Absicht eröffnen, eine Armee nach Frankreich zu schicken, wozu er nichts weiter als den Durchzug durch Mittel- und Ober-Italien verlangte! Ein so abenteuerlicher Antrag wurde mit der gebührenden Rüge abgewiesen.

Se. k. k. Majestät erließen am 25. und 26. Februar 1815 Erklärungen an die königl. französische und an die neapolitanische Regierung, durch welche Allerhöchstdieselben Ihren festen Entschluß verkündeten, nie und in keinem Falle zu gestatten, daß die Ruhe von Ober- und Mittel-Italien durch den Einmarsch oder durch den Durchzug fremder Truppen gefährdet werde. Se. k. k. Majestät ertheilten zugleich den Befehl, eine bedeutende Truppenvermehrung zur Unterstützung Ihrer Erklärung nach Allerhöchstihren italienischen Landen in Marsch zu setzen. Diese österreichische Erklärung wurde von französischer Seite mit der Versicherung beantwortet, daß der König keine ähnliche Absicht hege, der König Joachim hielt mit seiner Gegenerklärung zurück; der Zeitpunkt, seine wahren Absichten zu enthüllen, war noch nicht gekommen.

Am 5. März gelangte die Nachricht der Entweichung Bonaparte's nach Neapel. Der König ließ sogleich den k. k. Gesandten berufen, und erklärte ihm, daß er unverändert dem System der Allianz treu seyn und bleiben werde. Dieselbe Erklärung ließ er dem österreichischen und dem englischen Kabinette erneuern. Zugleich schickte er seinen Adjutanten, den Grafen von Beaufremont, nach Frankreich, mit dem Auftrage, Bonaparte aufzusuchen und ihm seine Unterstützung zuzusichern. Kaum war die Nachricht von dem Einrücken Bonaparte's in Lyon nach Neapel gelangt, als der König dem römischen Hofe bestimmt erklären ließ: „daß er die Sache Napoleons wie die Seinige betrachte, und demselben nun beweisen werde, daß sie ihm nie fremd gewesen.“ Zugleich verlangte er den Durchzug durch das römische Gebiet für zwei seiner Divisionen, welche jedoch, weit entfernt feindlich vorzugehen, den heil. Vater in seiner Hauptstadt nicht stören würden. Der Papst protestirte gegen diese Verletzung seines Gebiets: als sie erfolgt war, verließen Se. Heiligkeit Rom und begaben sich nach Florenz.

Am 8ten April überreichten die neapolitanischen Bevollmächtigten in Wien dem Kabinette eine Note, welche unter der Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen ihres Herrn und seines unverbrüchlichen Willens, sich nie von Oesterreich zu trennen, die Anzeige enthielt: „wie Se. Majestät sich genöthigt sähen, nach der veränderten Lage der Dinge und zu ihrer eigenen Sicherheit, wie nicht minder in Gemäßheit der militärischen Maaßregeln, welche alle Mächte zu ergreifen für nöthig erachteten, ebenfalls eine ausgedehntere Aufstellung ihrer Streitkräfte zu nehmen. Diese Aufstellung würde demnach innerhalb der Demarkations-Linie Statt finden, welche durch den Waffenstillstand im Jahre 1813 der neapolitanischen Armee eingeräumt wurde!“

Indessen hatte die neapolitanische Armee am 30. März, ohne weitere Erklärung, die Feindseligkeiten gegen die österreichischen Posten in den Legationen eröffnet. Se. k. k. Majestät, im Gefühle Ihres vollen Rechtes, vertrauend auf die Tapferkeit Ihrer Armee, auf die stets erprobte Treue Ihrer Völker und auf Ihre engen Verhältnisse mit sämmtlichen Europäischen Mächten, haben der neapolitanischen Regierung durch eine offizielle Note vom 10. d. M. erklären lassen, daß Allerhöchstdieselben den Kriegszustand zwischen den beiden Staaten als eingetreten betrachten, und jede fernere Entscheidung der Gewalt Ihrer Waffen überlassen.“

Armee-Bericht.

Nach offiziellen Berichten aus Rom und Mailand hat der König von Neapel, nachdem ihm der freie Durchzug durch die päpstlichen Staaten versagt worden war, dennoch das römische Gebiet am 22. März gewaltsam überschritten; zugleich rückte er mit seiner Hauptmacht aus den Marken gegen die Legationen vor, und fing die Feindseligkeiten am 30. v. M. wirklich damit an, daß er die k. k. Truppen bei Cesena angriff. Der Oberst Gavenda, von Prinz-Regent-Husaren, hatte Befehl, sich auf den Fall eines Angriffs in kein ernsthaftes Gefecht einzulassen, und zog sich daher auf seine Unterstützung zurück. Der General der Kavallerie, Baron Frimont, welchem Se. Majestät der Kaiser das Kommando Ihrer Armee in Italien übertragen haben, zieht selbige zwischen Casal-Maggiore und Piadena zusammen. Nach den letzten Berichten von dem Herrn General der Kavallerie, aus seinem Hauptquartier Piadena, welche gestern Abends hier eingelaufen sind, hat der F. m. L. Baron Bianchi dem Könige von Neapel am Panaro am 4ten dieses ein glückliches Gefecht geliefert, wobei der feindliche General Filangieri schwer verwundet wurde, und 200 Gefangene in unsere Hände fielen. F. M. L. Bianchi konnte noch nicht seinen eigenen Verlust angeben, hält ihn aber für unbedeutend, ungeachtet er eine sehr überlegene feindliche Truppenmasse gegen sich hatte. Er nahm seine Aufstellung nach dem Gefechte, in Folge der erhaltenen Befehle, hinter dem Kanal Bentivoglio, und im Brückenkopf von Borgoforte am Po.

Vermischte Nachrichten.

Unter dem Donner der Kanonen trat Blücher am 11. April zu Magdeburg ein.

Zu London hat ein Herr Playfair dem Kriegsminister Lord Bathurst und dem französischen Gesandten la Chatre öffentlich Schuld gegeben, daß sie die von ihm ihnen zeitig und umständlich mitgetheilten Nachrichten von der Verschwörung Bonaparte's gegen Ludwig den 18ten nicht geachtet hätten. La Chatre soll jedoch diese Anzeige wirklich dem Vorsteher der französischen Polizei (?) kund gethan, dieser aber selbst es mit Bonaparten gehalten und daher die Sache der Regierung verborgen haben.

Der große Diamant des Franz. Kronschatzes, der Regent genannt, wurde in dem Protokoll, das Bonaparte aufnehmen ließ, auf 6 Millionen

Frcs. geschätzt. Bei einer Schätzung, die 1793 Statt fand, taxirte man ihn auf 12 Mill.

Die Königlichen in Süd-Frankreich haben die Stadt Gap verbrannt, weil sie Bonaparte anhing. Massena war am Ende März noch in Marseille, und man bezweifelte seine Treue für den König nicht. — Am 31sten März meldete der Moniteur noch, daß die königlichen Bevollmächtigten zu Nantes allen, welche die Waffen für den König ergriffen, 6 Frcs. täglich anböten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Friedrich Wilhelm Prévôt, und den Studenten der Philosophie, Johann Gottlieb Prinz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Vom Liefländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgüter, als Strickenhoff, von $4\frac{7}{8}$ Haaken, im Wendenschen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel B. A., Uddafer, von $3\frac{1}{2}$ Haaken, im Pernauschen Kreise, mehr denn 2950 Rubel B. A., Werro, von $6\frac{3}{4}$ Haaken, im Dorptschen Kreise, mehr denn 5000 Rubel B. A. und für Mönnust, von $10\frac{5}{8}$ Oeselschen Haaken, mehr denn 1330 Rubel B. A. an jährlicher Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich, zur Verlautbarung ihres höhern Bots, auf den 4ten May d. J. zum Peretorge, beim Kameralhofe einfinden mögen; wo alsdenn, falls der Bot für hinreichend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 13ten April 1815.

Ad mandatum
A. H. Dieckhaus, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Livland, ihm, dem vor 20 Jahren von hier ins Ausland gegangenen hiesigen Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Bader hiemit zu wissen, daß nach erfolgtem Ableben seiner Mutter Gertruta Elisabeth geb. Delander, zuletzt verwittwet gewesenen Lindström, deren nachgebliebenen, hier lebenden Kinder um die gesetzliche Theilung des mütterlichen Nachlasses diesen Magistrat gebeten haben, welchem petito auch deferiret, demnächst aber auf Erlassung einer Edictal-Citation an seinen vorgenannten abwesenden Bruder erkannt worden ist.

Demnach citiren, heischen und laden Wir ihn, den Kupferschmieds-Gesellen Johann Gottlieb Bader, hiemit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von 1 Jahr und 6 Wochen a dato hujus, also spätestens am 10ten May 1816. in gewöhnlicher früher Tagezeit, vor diesem Magistrate erscheine, oder durch einen Bevollmächtigten, seine Ansprüche geltend mache, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen habe, daß derselbe pro mortuo erachtet, und als solcher mit seinen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden solle. Als wonach sich derselbe zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhaus zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Burgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Da vor einigen Tagen ein von hier nach Ilmezal abgefertigter Mensch, Nimers Lauer, welcher hierselbst sowohl wegen verschiedener Diebereyen, als beständigen Umherlaufens in Untersuchung stand, und dessen ist worden, gleich nach seiner Ankunft auf besagtem Gute wieder weitläuftig geworden ist; so siehet sich dieses Ordnungs Gericht veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen, damit er, wo er sich betreten lassen sollte, sofort handvest gemacht und eingeliefert werde, wobei Jedermann gewarnt wird, ihn aufzunehmen und zu beelen, auch selbst nicht einmal als Tagelöhner zu brauchen.

Besagter Lauer ist in schwarzen Wattmal gekleidet, klein und untersetzt von Statur, hat ein fehlerhaftes Auge; auch ist ihm das Haar auf einer Seite geschoren. Dorpat, den 10. April 1815.

Notrs. A. Schmalzen. 3

Wenn ein verdächtiger Russe auf dem Wege vom Kluge-Kruge hieher weitläuftig geworden, und ein wahrscheinlich gestohlnes Pferd in Stall gelassen hat; so wird der rechtmäßige Eigenthümer desselben aufgefordert, sich binnen 3 Wochen a dato zum Empfange desselben hierselbst zu melden.

Dorpat, im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 8. April 1815. Notrs. A. Schmalzen. 3

Von Em. Edl Rathe der Kaiserl Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers, Sattlermeisters Provot, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Wäsche, Silberzeug, Kupfer- und Messing-Geräthe, Küchen Geräthe, Steinzeug wie auch in altem Sattler-Handwerks Geräthe, Leder und Sattelhölzern, — mittelst öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung im Sterbehause gerichtlich verkauft und der Anfang mit dem Verkauf am 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, gemacht werden soll. Als wozu die Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 19. April 1815.
Ad Mandatum 2
Obersekret. Christ. Heinr. Fr. Lenz.

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein paar angenehme Zimmer, in einem Hause am Markte, für Ungeheyrathete, sind zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch steht in demselben Hause ein sehr gutes, im besten Stande befindliches Klavier zum Verkauf. Ueber beides giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 1

Indem ich nächstens ins Ausland reisen werde, bin ich erbötig, Aufträge, die die Litteratur und Kunst betreffen, zu übernehmen, und bestens zu besorgen. Wer mich also damit beehren will, der beliebe sie fördersamst an mich hieher, oder an den Herrn Häcker in Riga gelangen zu lassen. Zum Augustmonat denke ich zurück zu kommen.

Reval, den 15ten April 1815.
Dr. Fr. Fr. Kosegarten. 2

Bei dem Gärtner Knigge sind zu haben: hochstämmige Eichenbäume, große rothe volltragende Stachelbeersträucher, engl. rothe und weiße Johannisbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, große Gattungen Garten-Erdbeerpflanzen, tragbare Nelkenstauden und Mahlbeersträucher, auch sind bei ihm nach etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben. 1

Dorpat, den 21sten April 1815.

Frische Austern von bester Güte, und seltener Grösse, so wie frische Citronen sind zu haben bei
Joachim Wigand
Dorpat, d. 14. April 1815. 2

Guter Kornbrantwein, 1/2 Brand in Silber, in Fassagien von 11/2, bis 2 Fässern, ist, zu 48 Rubel B. N. das Faß, in Kommission zu haben bei Bresinsky Wwe. 2

Eine in sehr gutem Stande befindliche leichte Droschke, auf großen Ressorts, mit ein auch zwei Pferden zu fahren, steht bei mir zu einem annehmlichen Preise zum Verkauf. Ablschwedt. jun. 2

Bei mir sind unter andern diverse Sachen zu haben, als: Schachteln mit Kiewschen Früchten, Tabolinen, kandisirte Pfeffermünze, St. Petersburgische Konfitüren, verschiedene sehr schöne Glasseyer mit Korben, wie auch schöne Gattungen Dragant-Eyer. Ferner steht bei mir eine sehr modern gearbeitete Moskowische Droschke, auf großen Ressorts, zum Verkauf. Lucius Liver. 2

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird ein nüchterner treuer Koch verlangt. Wer hiezu die Fähigkeiten besitzt, und die Stelle annehmen will, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir steht eine Reise-Droschke, auf kleinen Ressorts zu verkaufen.

Huf- und Waffenschmidt, Lieber. 2

Alle diejenigen, welche eine Anforderung an meine verstorbene Schwester, Demoiselle Margareta Juliana Sahmen haben, werden gebeten, sich binnen Sechs Wochen zu melden in Oppekalns-Pastorat bei

J. F. Sahmen. 2

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche erforderlichen Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Färber Wolff.

Bei mir, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst eine Schafferei-Kammer zu vermiethen. Frantzenn. 3

Ein junger Mensch, welcher Attestate über seine Führung aufzuweisen hat, wünscht ein Anggagement auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent. Zu erfragen ist er in Dorpat beim Damensschneider Herrn Polucatus und in Walck beim Schuhmachermeister Herrn Bergmann. 3

Joseph Liverno empfiehlt sich dem resp. Publiko in Böttiger-Arbeiten aller Art, und versichert Jedermann prompt und billig zu bedienen. Sein Logis ist gegenwärtig bei der Wittwe Andersohn, in der sogenannten Schweinskoppelstraße. 3

Ausser andern Gewürz-Waaren sind in meiner Gewürz-Bude für billige Preise zu haben: Sardellen, Hamburger Roll-Kanaster, Messinger Roll-Taback, holländische und engl. Heeringe, mehrere Gattungen von Velin-Papier, französische schwarze Kreide, besonders gute Katharinen-Pflaumen, gutes Kiewsches Steinzeug und vorzüglich guter holländischer, so wie einländischer Käse. Auch sind in meiner Wein-Handlung zu jeder Zeit alle Gattungen von Tisch- und andere Weine zu annehmbaren Preisen zu haben. Dorpat, den 4ten April 1815.

P. M. Thun. 3

Es werden zu einem Bouteillen- und zu einem Klein-Glasofen die erforderlichen Glasbläser verlangt. Diejenigen Meister, die eine solche Stelle zu haben wünschen, können sich allhier in dem Hause des Handschuhmachers, Herrn Groh, bei dem Studiosus, Herrn Borckum, melden. 8

Es wird ein Gärtner gesucht, der die Aufsicht über einen Garten für diesen Sommer übernimmt. Der Besitzer liefert dabei die Arbeiter. Das Nähere ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 3

Bei dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich sind mehrere Musikalien und Bücher, wie auch ein mathematisches Besteck, Vogelocken und Venetianische Damen-Ridicüle zu äusserst billigen Preisen zu haben. 3

Vorzüglich gute Gerstensaat, so wie auch Saat-Kartoffeln sind auf dem Guthe Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 2

Einen sehr guten egalen Garten-Platz, von 228 Quadrat-Ruthen, auf Stadts-Grund, oben bei der neuen Allee, nicht weit von der Narvasch. Strasse, rechter Hand, will der Eigenthümer nebst den dazu gehörigen Dokumenten gegen Ersetzung seiner Kosten abtreten. Liebhaber dazu wenden sich an den Gärtner C Oberleitner. 3

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Hause des Barbirers Schumann, auf dem Sandberge, dem Hause des Hrn. Senff schreg über, wohne. Sollte ein Bursche von guter Herkunft die Mahlerkunst zu erlernen Lust haben, so hat sich ein solcher bei mir zu melden. Wilh. Fr. Sachssendahl,
Mahler und Lakirer. 3

Dem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko überhaupt zeige ich hiemit ergebenst an, daß bei mir allerlei seidene Zeuge aufs beste gewaschen werden; auch daß bei mir jungen Töchtern im Ausnähen feiner Zeuge Unterricht gegeben wird. Durch prompte Bedienung und gute Behandlung werde ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben suchen. Färberin Wolff. 3

Auf dem Hoflager des Gutes Ruisen-Radenhoff, steht eine Anzahl von Vierzig milchender Kühe, die in Pacht gegeben werden sollen. Wer hierauf entriren will, hat sich des Weitern wegen entweder in Dorpat im Hause des Hrn. Tit. Raths Frisch, oder auf dem benannten Gute selbst zu melden. 3

Bei mir in meiner Bude unter der No. 9 am Wasser, ist frisches Moskowisches Weizenmehl, frische Hofsbutter sowohl in Lispfunden, wie auch pfundweise für billige Preise zu haben.
Johann Pabo, jun. 3

Ein moderner fast ganz neuer, stark gearbeiteter, ausserordentlich leichter Kutschwagen, an welchem das Untergestell von Büchenholz ist, wie auch eine neue moderne Britschka, auf Ressorts, mit welcher man auch in der Stadt fahren kann, ferner eine Petersburger Droschke stehen für annehmliche Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In dem Hause des Herrn v. Daue in der Steinstraße, sind folgende Peterburger Meubeln, nehmlich: eine Damens-Toilette von Mahagonyholz, welche auch zum schreiben eingerichtet ist, und 12 gebeitzte sehr starke Stühle mit schwarzem Leder überzogen, desgleichen 2 gebeitzte Bettstellen und 2 kleine Waschtische, zu verkaufen und täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen. 3

Im Rathsherr Wibergschen Hause ist die eine Seite desselben, bestehend in 4 Zimmern nebst Stallraum, Wagenremise, einem Eis- und einem Wurzelkeller, zu vermiethen, und nach 14 Tagen zu beziehen Dorpat, d. 13. April 1815. 3

Auf dem Gute Hummelshoff sind einige junge milchende Kühe, zwei, drei- und vierjährige Kuh- und Ochsenfärken, wie auch hölzerne und andere Geschirre gegen baare Bezahlung zu haben.

In der Alexander-Straße ist ein kleines separates Haus von zwei Zimmern, Stallraum für eine Kuh und ein Pferd, eine kleine Klete mit einem Schauer zum Holz-Behuf, einen Brunnen, und ein kleiner Küchen-Garten, jahrweise zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. Kellner, im Universitäts-Gebäude. 3

Nachstehende Artikel, als: 3/4 flößige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weißes Fensteralas, Seealeum, türkischer Rauchtoback, beste Cigaro's, mehrere Sorten Zeichenpapiere, Liverpool-Salz, holländische, englische und schwedische Heeringe, Moskowisches Mehl, erste Sorte, baumwollen Garn, feine baumwollene Damens-Strümpfe, so wie guter inländischer Käs und frische Zitronen sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand.
Dorpat, den 10. April 1814. 3

Da ich zu Anfang Mai d. J. von hier reisen werde, so lade ich alle diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, ein, sich bis zum 5ten künftigen Monats mit solcher bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen auffordere, welche mir zu zahlen haben, bis dahin bestimmt mit mir zu liquidiren. Dorpat, d. 12. April 1815.
Franz Schiefner. 3

Ein sechs jähriges ganz fehlerfreies Pferd, (grau von Farbe und starker Doppelklepper) ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisende.

Die Sattlergesellen, Jacob Joach. Kugelann, Joh. Hannus Salmei und Andreas Wilhelm Bierstedt sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie zu machen haben, sich mit solchen binnen 8 Tagen bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 12. April 1815. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 33. Sonntag, den 25sten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. April.

Heute sind hier aus Wien vom 5. April folgende Nachrichten eingegangen:

Auszug eines Schreiben aus Lyon, vom 5 April n. St.

Die Königliche Süd Armee wächst an; sie besteht aus 120 bis 150000 Mann. Es sollen sich bei derselben Engländer und Spanier befinden. Sie marschirt in drei Richtungen: auf Grenoble, Valence und Puis. Lion ist in Belagerungsstand erklärt.

Die Brücke über die Rhone soll verrammelt werden.

Die Korsikanische Armee erstreckt sich bis auf 3000 Mann, und ist in mehrere Kolonnen getheilt. Möglich ist es, daß die Armee von Grenoble nicht im Stande seyn wird, in Grenoble einzurücken, wo General Grouchy kommandirt. Massena ist am 25. März n. St um 4 Uhr Nachmittags erschossen worden. Gouvion St. Cyr ist in Frauenskleidern über Lion glücklich zur Königlichen Armee entkommen; zwei Stunden später, und er wäre ergriffen gewesen. Die Vorposten der Armee von Valence befanden sich gestern zu Vienne.

Genf, vom 7. April n. St.

Man erwartet von Stunde zu Stunde den Einzug der Royalisten in Lion und Grenoble.

Ein diesen Augenblick in Wien aus Italien angekommener Kurier hat aus dem Hauptquartier des Generals Baron Frimont folgende Nachrichten vom 12. April n. St. überbracht:

Den 8. und 9. April n. St. erneuerte der Feind mit zwei starken Divisionen den Angriff auf den Brückenkopf bei Ochiobello, ward aber jedes Mal mit empfindlichem Verlust zurück geschlagen.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi, welcher Befehl hatte, Borgoforte zu verlassen und Position zwischen Cavo-Bentivoglio und dem Po zu nehmen, beunruhigte den Feind unaufhörlich, und griff am 10ten mit zwei Kolonnen den feindlichen Posten bei Carpi an, der von vier Bataillonen der Division Carascosa vertheidigt ward; das Gefecht war hartnäckig, allein endlich verließ der Feind, der in die Flucht geschlagen ward, die Stadt, wobei 12 Offiziere und 500 Gemeine gefangen genommen wurden. Auf unsrer Seite ist der Verlust gering.

Gleich hiernach verließ der Feind Reggio, und zog sich hinter Modena.

Der Feldmarschall-Lieutenant Moor ist beordert, aus dem Brückenkopfe bei Ochiobello auszurücken, und den Feind aus der Citadelle von Ferrara zu verjagen.

General Graf Nugent berichtet vom 9ten April n. St. aus Viscia, daß sich ein Theil der Neapolitanischen Division Livrogne und Pignatelli gegen ihn gerichtet hat. Am 8ten ging er dem Feinde in einer vortheilhaften Position entgegen und trieb ihn bis zu den Thoren von Florenz.

Der Kapitain des Generalstabs Radiny griff mit sieben Husaren Liechtenstein und 13 Toskanischen Dragonern die Spitze einer feindlichen Kolonne an, und brachte sie in vollkommene Unord-

nung. Er nahm bei dieser Gelegenheit 1 Obristen und 32 Mann von der Neapolitanischen Garde gefangen.

Dorpat, den 24. April.

Der Komet hat an Helligkeit ein wenig zugenommen, aber nicht an Größe, auch nicht an Schweif, welcher noch nicht $\frac{1}{4}$ Grad lang ist; sein Kern erscheint helle ohne scharf begrenzt zu seyn. Ohne Fernrohr ist dieser Himmelskörper nicht zu finden, jedoch schon durch ein gewöhnliches; nur mehret sich die Schwierigkeit wegen der zunehmenden Helligkeit unserer Nächte, daher seine Sichtbarkeit sich auf die nächsten Stunden um die Mitternacht beschränkt. Am 19. und 20. April beobachtete Herr Hofrath Huth ihn bei dem Sterne 4ter Größe b (oder No. 3 nach Bode) am Maule des Luchses, den 23sten und 24sten bei dem Sterne 6ter Größe No. 23 nach Bode, unter dem Auge des Luchses. Jetzt nimmt der Komet seine Richtung auf den Stern 4ter Größe o an der Nase des großen Bären, in dessen Nachbarschaft er sich den 7ten und 8ten May befinden wird; am Ende dieses Monats ist er mitten zwischen Capella und dem Viereck des großen Bären anzutreffen.

Neueste Nachrichten.

Am 19ten lief zu Riga die Privat-Nachricht ein, daß sich zu Paris unter Carnot und Lucian Buonaparte ein Convent gebildet habe, der Napoleon zwingen will, der Kaiser-Krone zu entsagen. Die Verfassung Frankreichs soll wieder republikanisch werden. — In Paris soll es vier Parteien geben, unter denen die für die Republik die stärkste, die für die Bourbons die schwächste ist. Die dritte und vierte ist für Buonaparte und den Herzog von Orleans.

Den Ausbruch des Krieges bezweifelt man.

(A. d. Zusch.)

Aus Oesterreich.

Wie man vernimmt, haben die Alliirten einen neuen, auf den von Chaumont gegründeten Traktat für zwanzig Jahre abgeschlossen, worin sie nicht nur die dort gegenseitig eingegangenen Verbindlichkeiten erneuern, sondern auch die Stellung ihrer Kontingente folgendermaßen festsetzen: Die vier großen Mächte, Oesterreich, Rußland, England und Preussen, stellen jede wenigstens 150 000 Mann, England in Subsidien, mit 5 Millionen Pfd. Sterl. jährlich. Der König von Frankreich, wenn er in den Fall kommen sollte, macht sich zu einer gleichen Zahl verbindlich. Spanien giebt 80,000, Portugal 30 000, wovon 10,000 eingeschifft werden, um zu der 80 000 Mann starken Armee des Herzogs von Wellington zu stoßen; die Schweiz 30 000 (sie hat jetzt schon ihre Gränzen besetzt, und ihre innern Zwiste einstweilen beseitigt); Dänemark 25,000; (Schweden ist noch nicht beigetreten), die Deutschen kleinen Fürsten 45,000, Bayern 64,000, Würtemberg 25,000 und Baden 16,000; zusammen 995 000 Mann. Hiebei werden gegen 200 000 Mann Kavallerie, und beinahe 4,000 Kanonen seyn.

Die ersten Oesterreichischen Truppen haben den 28sten März die Bayerischen Gränzen überschritten, und eilen von allen Seiten dem Rheine zu. Dem Vernehmen nach werden, vermöge eines zwischen Oesterreich und Bayern geschlossenen Traktats, 14 Kreuzer vom Kopfe für die Verpflegung gezahlt, welche das Land übernimmt. Ein ähnlicher Traktat wird mit der Würtembergischen Regierung unterhandelt.

Hamburg, vom 28. März.

Es läßt sich erwarten, daß nach Ausbruch eines neuen Kriegs Hamburg sehr durch den Handel gewinnen wird, indem derselbe sich für den Norden hier ganz vorzüglich concentriren muß. Wirklich sind schon mehrere Häuser für Engländer gemiethet worden, welche man aus den Niederlanden hier erwartet. (Allg. Ztng.)

Großbrittannien.

Nach den Aeußerungen der ministeriellen Journale, besonders des Kourier und der Morning-Post, zu urtheilen, scheint der Wiederausbruch des Krieges mit Frankreich von der Engl. Regierung schon beschlossen, und nur noch aus politischen Gründen auf kurze Zeit verschoben zu seyn. „Napoleon hat, sagen sie, nur die Franz. Armee auf seiner Seite, das Franz. Volk ist neutral. Wir sahen es einmüthig und überall den Bourbons Treue schwören, und eben so einmüthig sie wieder brechen. Es bekümmert sich nicht darum, was oder wem es schwört. Wer für den Augenblick der stärkste ist, der wird mit offenen Armen und mit gleichem Anschein von Enthusiasmus empfangen. Also haben die Alliirten nicht gegen das Franz. Volk, sondern gegen Napoleons Janitscharen Krieg zu führen. Frankreich ist nur das, was Rom zu Zeit seines Verfalls war, ein Erbgut des Kaisers, den die Legionen zu wählen für gut finden.“ — „Gerade dies Letztere, sagen die Oppositionsblätter, sollte uns von der Unnützlichkeit eines neuen Kreuz-Zugs überzeugen; denn wenn Alles durch das Schwerdt entschieden werden soll, so läßt sich nie ein Ende der Kriege absehn, bis die civilisirte Welt in Finsterniß versunken ist. Daß wir alle Bettler werden, ist in den Augen mancher Leute nichts, in Vergleich mit der Existenz eines einzigen Mannes in Frankreich; Krieg ohne Ende ist ihr Losungsgeschrei u. s. w.“ — Uebrigens sprach der Kourier schon einigemale von der Nothwendigkeit, den alten Alliirten Großbrittanniens durch schnelle Bewilligung von Subsidien Mittel zu nachdrücklicher Führung des Krieges in die Hand zu geben. Zu diesem Behuf dürfe man nur die Eigenthums-Taxe fortdauern lassen, und einen Theil des Sinkingfunds auf den Krieg verwenden, so würden von Seite des Volks wenige neue Opfer nöthig seyn.

Wien, vom 10. April.

Die Gesandten des Königs von Neapel beim Kongreß, Campo, Chiaro und Cariati, befinden sich noch hier; da ihr König den Krieg ohne Kriegserklärung angefangen hat, und denselben auf eine revolutionaire Art führen zu wollen scheint, so könnten sie, trotz ihres diplomatischen Charakters, leicht als Geiseln betrachtet werden.

Von Bonaparte ist hier eine Deklaration angelangt, in welcher er seine Rückkehr nach Frankreich und die Wiederbesteigung seines Throns anzeigt, und verspricht, nach ganz andern Grundsätzen, als vorher, zu herrschen, aller Eroberungs-Absichten und Kriegen zu entsagen, den Pariser Frieden anzuerkennen, und bloß mit Frankreichs innerm Glücke sich zu beschäftigen. Wie man versichert, so wird auf diese Deklaration von dem Kongreß gar nicht geantwortet werden.

Paris, den 8. April.

Marschall Macdonald hat auf sein Ansuchen seinen Abschied erhalten.

Zu der Versammlung auf dem Mayfelde soll ein Saal erbaut werden, der 20000 Personen fassen kann.

Hier erscheint jetzt ein Journal unter dem Titel: Le Lys, (die Lilie) worin das Journal de l'Empire Auszüge enthält. Es heißt unter andern darin: Die Alliirten hätten am 18ten März eine zweite Deklaration zu Wien erlassen, worin sie erklärten, daß sie ihren Marsch einstellen wollten, sobald Bonaparte ausgeliefert wäre; alle Offiziers, die ehemals dem Könige die Treue geschworen, und hernach zu Bonaparte übergegangen wären, sollten, wenn man ihrer habhaft würde, über die Klinge springen ꝛc. Ueberhaupt ist dies Journal ganz royalistischen Inhalts.

Unterm 31sten März schreibt der Herzog von Angouleme unter andern an seine Gemahlin: „Von Marseille und Toulon, meine theuerste Gioja, habe ich gute Nachrichten erhalten. Der Marschall beträgt sich daselbst fortdauernd wie ein Soldat; dies ist uns sehr nöthig, weil er nur die Truppen in Ordnung halten kann; es wäre aber sehr wichtig für den ganzen Süden, wenn ich Lyon besitzen könnte. Laß über die gestrige Affaire von Montelimart ein Bulletin aufsetzen, und verbreite es so weit wie Du kannst. Ich umarme Dich, die Du mir das Liebste in der Welt bist, von ganzem Herzen ꝛc.“

London, vom 11. April.

Am 8ten dieses kam ein Französischer Kourier zu London an. Er war zu Deal gelandet, und man glaubt, daß es derselbe ist, der vor einigen Tagen von Hover nach Calais zurückgeschickt worden. Er hat Depeschen von Caulaincour überbracht, die an Lord Castlereagh und an den Königl. Französischen Ambassadeur, Grafen Lachatre, addreßirt waren. Letztere enthalten, wie es heißt einen Befehl an diesen Ambassadeur, nach Frankreich zurückzukehren, die Ernennung des Herrn von Rayneval zum Chargé d'Affaires und eine Bestätigung der jetzigen Französischen Konsuls in Großbrittannien und in Irland. Herr von Rayneval war schon vor einiger Zeit zu Ludwig XVIII. zurückgereiset. Die Depeschen an unsern Minister der auswärtigen Angelegenheiten enthalten, wie es heißt, Friedensvertrags, und ähnliche sollen an alle andern Mächte ergangen seyn. Nachdem der Prinz Regent von der Sache in Kenntniß gesetzt worden, ward ein Kabinets Konseil gehalten.

Am 9ten ist der Französische Kourier wieder von hier abgereiset. Man hört nicht, daß er eine Antwort erhalten habe.

Es hieß zu Ostende, daß sich die Stadt Dünkirchen von neuem für Ludwig XVIII. erklärt habe und daß zwei Englische Regimenter dahin abgeschickt werden sollten.

Der Herzog von Ragusa, (Marschall Marmont) hat am 1sten dieses zu Gent eine weitläuftige Antwort auf die Proklamation Bonaparte's vom 1sten dieses erlassen, worin angeführt wird, daß Marmont es gewesen, der im vorigen Jahre Paris übergeliefert hätte ꝛc. Marmont sagt in dieser Antwort am Ende: Welches nun auch mein Schicksal seyn mag; möge mein Leben unter Proskription dahin gehen, oder möge ich nach meinem Vaterlande diesen können; möge ich zurückgerufen, oder aus dessen Schooße vertrieben werden, so wird die Liebe zu meinem Vaterlande meine einzige Leidenschaft bleiben; der König hat meine Gesinnungen wohl verstanden, als er geruhete, zu meinem Wappen die Devise hinzu zu fügen: Patriae totus et ubique; ganz dem Vaterlande und überall. Diese wenigen Worte enthalten die ganze Geschichte meines Lebens.

London, vom 12. April.

Ein Schreiben aus Paris vom 9ten April enthält folgendes:

„Ohnerachtet die Circulairs und die Instruktionen des Polizei-Ministers Fouché nur Sanftmuth und Vergessenheit des Vergangenen athmen, so werden doch die Gefängnisse mit Gefangenen angefüllt. Konnte man etwas anders erwarten und sich auf das Wort eines Mannes verlassen, der Lyon in Brand stecken, seine Einwohner kartätschen, den Grafen von Frotte erschießen lassen, nachdem er ihm einen sichern Geleitsbrief gegeben, der Toussaint l'Ouverture vergiften, Pichegrü strangulliren, und die Personen, die mit Georges arretirt waren, auf die Tortur bringen ließ, um durch Qualen das Geständniß von ihnen heraus zu bringen, daß Moreau an der Verschwörung Theil genommen habe.“

Zu den grundlosen Gerüchten gehört, daß mit Bonaparte unterhandelt werden würde. Nach Ankunft des Französischen Kouriers sind unsere Rüstungen noch vermehrt worden.

Basel, den 4. April.

Schon seit einigen Tagen hat uns der Herzog von Holstein Gottorp verlassen, zum großen Leidwesen der hiesigen Armen.

Torgau, den 12. April.

Vergangene Nacht kamen hier 30 Königliche Preuß. Offiziers auf Wagen an, die auf eben diese Art ihren Weg in Eile zur Armee fortsetzten.

Dem Vernehmen nach wird morgen das [illegible] zu Weiel und in der Gegend versammelte Königl. Preuß. Westphälische Armee-Korps, ungefähr 15000 Mann stark, den Rhein paßiren.

Florenz, den 24. März.

Sobald der König von Neapel erfuhr, daß die Prinzessin Pauline, die von der Insel Elba kam, zu Bareggio ankommen sey, ließ er unserm Hofe erklären, daß, wenn man die Prinzessin nicht sogleich wieder frei ließe, er in Florenz einrücken würde. Sie ist auch darauf frei gelassen und General Filangieri dorte sie ab. (Moniteur.)

Villefranche, vom 10. April.

Mit einem Schiffe, welches hier gestern von Nantes angekommen, hat man die Nachricht erhalten, daß an dem einen Ende von Nantes die weiße und an dem andern Ende die dreifarbige Fahne wehete, wobei man sich auf den Straßen einander mordete. Die Matrosen waren eins mit den guten Bürgern, die Soldaten waren aber größtentheils Bonapartisten.

New-York, den 12. März.

Hier ist Herr Robert Fulton gestorben, der Erfinder der Kunst, Schiffe durch Dampfmaschinen zu treiben, und der die schwimmenden Batterien hatte erbauen lassen, die unter seinem Namen bekannt sind. Um die öffentliche Achtung gegen diesen verdienstvollen Mitbürger zu bezeugen, hat die Legislatur von New-York eine Trauer auf einen Monat beschlossen.

Brüssel, 13. April.

Brüssel ist jetzt der Centralpunkt wichtiger Verhandlungen und Bestimmungen. Mit Lord Wellington finden viele Konferenzen statt. Auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und das gesammte diplomatische Korps im Haag sind nach Brüssel eingeladen worden.

Vorgestern traf hier der Baron von Talleyrand aus Wien ein, überbrachte dem Herzog von Wellington Depeschen, und ist darauf über Gent nach London abgereiset.

Der Russische General Pozzo di Borgo ist mit wichtigen Aufträgen bei Ludwig XVIII. angekommen. Dieser General ist ein geborner Korsikaner, der durch seinen Einfluß viel dazu beigetragen hat, die Familie Bonaparte im Jahr 1793 von dieser Insel auszuschließen.

Herr von Chateaubriand befindet sich jetzt zu Gent mit dem Titel als Ambassadeur des Königs von Frankreich beim Russischen Hofe.

Der Leichnam des jungen Fürsten v. Abremberg, der durch einen Sturz vom Pferde zu Wien sein Leben eingebüßt, ist hier angekommen und wird nach Enghien gebracht, um in der Gruft seiner Vorfahren beigesetzt zu werden.

Es treffen hier jetzt viele Französische Deserteurs, besonders Kavalleristen, ein. Vorgestern langten allein 47 Officiers an. Von Lille sind 300 Mann desertirt.

Zu Gent speiseten der Herzog von Wellington mit Monsieur bei Ludwig XVIII.

Vom Niederrhein, den 13. April.

Vorgestern ging das Hauptquartier der Preußischen Armee des Niederrheins, unter dem General von Gaetenau, von Aachen nach Lüttich ab. Heute folgt das Feldlazareth, welches nach Hay kommt. Personen, welche aus Paris und dem Innern von Frankreich kommen, bezeugen die größte Bewunderung, wenn sie an den Französ. Grenzen Kriegsrüstungen und Engl. und Preuß. Truppen bereit, die Gränze zu überschreiten sehen. In Paris glaubt man an keinen Krieg mit dem Auslande. Man betrachtet den öffentlichen Blättern, und meint dem gemäß, Bonaparte stehe mit allen Mächten gut, und einige Minister hätten ihn sogar bei seiner Flucht von Elba begünstigt. Aus Frankreich werden übrigens Spione und Agenten zu Hunderten ausgesandt. Alle Tage werden in unsern Gegenden dergleichen verhaftet.

Paris, vom 11. April.

Schon unterm 30. März erließ der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Cirkular an die Französischen Ambassadeurs, Minister und Agenten im Auslande, worin er von der vorgefallenen Veränderung Nachricht giebt, und worin es heißt:

„In dem ganzen Umfange des Reichs herrscht die größte Ruhe! Die große Veränderung ist das Werk einiger Tage gewesen. Der Posten der Ihnen von der Königl. Regierung übertragen worden, ist zu Ende, und ich werde unverzüglich die Befehle des Kaisers einziehen, um eine neue Gesandtschaft zu accreditiren. Sie müssen, mein Herr unverzüglich die dreifarbige Kokarde anstecken, welches auch von allen Franzosen bei Ihnen geschehen muß. Wenn Sie in dem Augenblick, wo Sie den Hof verlassen, bei welchem Sie residirten, Gelegenheit haben, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu sehen, so geben Sie denselben zu erkennen, daß dem Kaiser nichts mehr am Herzen liegt, als den Frieden zu erhalten, daß er künftighin gefaßt haben werde, und daß das System seines Kabinets, so wie die gesammten Direktionen der Angelegenheiten in Frankreich, jetzt auf ganz andern Grundsätzen beruhet.

(Unterz.) Caulaincourt,
Herzog von Vicenza."

Telegraphische Depesche.

Montereau, den 9. April, um 9 Uhr des Abends.

Der Generallieutenant Grouchy an den Kriegsminister.

Der Kriegszug des Herzogs von Angouleme ist zu Ende. Die dreifarbige Fahne weht in dem ganzen Süden. Der Herzog von Angouleme, der von meinen Truppen gedrängt wurde, deren Avantgarde Donzere besetzt hält, ist im Rücken den General Gilly hatte, welcher über Pont St. Esprit vordrang, und auf seiner linken Flanke die Nationalgarden von Toulouse, hat kapitulirt. Von allen Linientruppen verlassen, blieben ihm nur 1500 Mann und 6 Kanonen über. Man führt ihn mit Eskorte nach Cette, wo er eingeschifft werden wird.

Man spricht von der Ernennung 6 neuer Marschälle, worunter die Generals Bertrand, Drouet, d'Erlon, Belliard und Gerard.

Die dreifarbige Fahne, sagt der Moniteur, muß jetzt in dem ganzen Reiche aufgepflanzt seyn; am 10ten wahrscheinlich zu Antibes und in Marseille. Sobald die Nachricht davon eingegangen, sollen zu Paris, in allen Festungen und an den Küsten 100 Kanonenschüsse abgefeuert werden, um das Ende unserer bürgerlichen Zerrüttungen anzukündigen.

Es sind 204 Bataillons Nationalgarden zur Disposition des Kriegsministers gestellt, um unsere Gränzplätze zu besetzen.

In Spanien waren 12 000 Mann nach den Pyrenäen beordert.

Am 8ten befand sich General Grouchy zu Barbence, und General Pire stand vor den Thoren von Avignon.

Der Moniteur enthält jetzt die Konfiskat. Verordnung vom 13. December 1814 wodurch die Güter der Bonapartischen Familie konfiscirt worden.

Alle öffentliche Beamte müssen jetzt folgenden neuen Eid schwören: „Ich schwöre Gehorsam den Konstitutionen des Reichs und Treue dem Kaiser."

Die Nationalgarden werden jetzt neu organisirt. Alle Franzosen, vom 20sten bis 60sten Jahre sind dienstpflichtig.

Am 6ten hielt Bonaparte zu Pferde Revue über 20 Regimenter Kavallerie und Infanterie. Diese Truppen kommen von Orleans und von dem linken Ufer der Loire. Die Officiers und Soldaten stellten sich hernach im Kreise und wurden harangirt. Bonaparte sagte ihnen: Ihr habt die dreifarbige Fahne zu Toulouse, zu Montpellier und im ganzen Süden aufgepflanzt seyn; zu Perpignan habe man den Befehl nicht befolgt, der von dem Herzog von Angouleme ertheilt worden, diese Plätze den Spaniern zu überliefern; auch hätten letztere seitdem zu erkennen gegeben, daß sie sich in unsere Angelegenheiten nicht mischen wollten; die weiße Fahne wehe jetzt nur noch zu Marseille. Wir wollen aus, fuhr Bonaparte fort, nicht in die Angelegenheiten der andern Nationen mischen, aber auch nicht zugeben, daß man sich in die unsrigen mische, oder uns wie Genua und Genf behandle; stellte man 600,000 Mann auf, so würden wir 2 Millionen entgegen stellen! Erst auf dem Wahlfelde werde er in Gegenwart der Nationalversammlung den Truppen die Adler zurückgeben ꝛc.

Alle Unterofficiers und Soldaten, welche die Armee verlassen haben, sind einberufen.

Es sollen 6 Regimenter Scharfschützen und 6 Regimenter Voltigeurs der jungen Kaiserl. Garde errichtet und diese 12 Regimenter zu Paris organisirt werden.

Die Observations-Armee im Norden wird nach unsern Blättern auf 60,000 Mann gebracht werden. Marschall Ney soll sie kommandiren und unter ihm die Generals d'Erlon und Reille. Letzterer hat sein Hauptquartier zu Valenciennes.

Berlin, den 15. April.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten folgenden

Aufruf.

Als ich in der Zeit der Gefahr Mein Volk zu den Waffen rief, um für die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes zu kämpfen, da zog die gesammte Jugend wetteifernd zu den Fahnen, um mit freudiger Entsagung ungewohnte Beschwerden zu ertragen, und entschlossen, selbst dem Tode entgegen zu gehen; da trat die Kraft des Volks unerschrocken in die Reihen Meiner tapfern Soldaten, und Meine Feldherren führten mit Mir ein Heer von Helden in die Schlacht, die des Namens ihrer Väter als Erben ihres Ruhms sich würdig erwiesen. So eroberten Wir und unsere Verbündeten, von Siegen begleitet, die Hauptstadt des Feindes; unsere Fahnen weheten in Paris; Napoleon entsagte der Herrschaft; dem Lande war Freiheit, dem Throne Sicherheit und der Welt die Hoffnung eines dauerhaften Friedens zurückgegeben.

Diese Hoffnung ist verschwunden; wir müssen von neuem in den Kampf. Der Mann, der zehn Jahre unerhörtes unsägliches Elend über die Völker verbreitet, hat eine verrätherische Verschwörung nach Frankreich zurückgeführt. Das beherrschte Volk hat seinen bewaffneten Anhängern nicht widerstehen können; seine Thronentsagung, obwohl er selbst, noch im Besitz einer beträchtlichen Heeresmacht, sie für ein freiwilliges, dem Glück und der Ruhe Frankreichs dargebrachtes Opfer erklärt hatte, achtet er, wie jeden Vertrag, für nichts, er steht an der Spitze eidbrüchig gewordener Soldaten, die den Krieg verewigen wollen; Europa ist von neuem bedrohet; es kann den Mann auf Frankreichs Thron nicht dulden, der die Weltherrschaft als den Zweck seiner stets erneuerten Kriege laut verkündigte, der die sittliche Welt durch fortgesetzte Wortbrüchigkeit zerstörte, und deshalb für eine friedliche Gesinnung keine Bürgschaft leisten kann.

Von neuem also in den Kampf! Frankreich selbst bedarf unserer Hülfe und ganz Europa ist mit uns verbündet. Mit euren alten Siegesgefährten verbinden, durch neue Waffenbrüder verstärkt, gehet ihr, brave Preußen! mit Mir, mit den Prinzen Meines Hauses, mit den Feldherren, die euch zu Siegen geführet, in einen nothwendigen gerechten

Krieg. Die Gerechtigkeit der Sache, die Wir verfechten, sichert uns den Sieg.

Ich habe eine allgemeine Bewaffnung, mittelst Ausführung Meiner Verordnung vom 3ten September 1814, die in allen Meinen Staaten vollzogen werden soll, befohlen. Das stehende Heer soll ergänzt, die Abtheilungen der freywilligen Jäger sollen gebildet, die Landwehren zusammen berufen werden.

Die Jugend der gebildeten Stände vom vollendeten 20sten Jahre hat die Wahl, ob sie in die Landwehr des ersten Aufgebots treten, oder in die Jäger-Corps des stehenden Heeres aufgenommen seyn will. Jeder Jüngling, der sein 17tes Jahr vollendet hat, kann, bey gehöriger körperlicher Stärke, dem Heere nach eigener Wahl sich anschließen; Ich lasse hierüber eine besondere Verordnung ergehen. Ueber die Bildung der einzelnen Corps und der Landwehr wird in jeder Provinz die Bekanntmachung der beauftragten Behörden erscheinen.

So treten wir, bewaffnet mit dem gesammten Europa, wider Napoleon Bonaparte und seinen Anhang noch einmal in die Schranken. Auf dann! mit Gott für die Ruhe der Welt, für Ordnung und Sittlichkeit, für König und Vaterland!

Wien, den 7ten April 1815.

Friedrich Wilhelm.

Lyon, vom 5. April.

Die Royalisten sind im Anzuge gegen Lyon. Sie sollen bereits zu Vienne, 3 Stunden von hier, seyn. Die Stärke, womit sie nach hiesiger Gegend vorrücken, wird von einigen auf 7000, von andern auf 14000 Mann angegeben. Hier hat man keine 2000 Mann ihnen entgegen zu stellen. Einige an sie Truppen sind ihnen entgegen geschickt, und man erwartet, daß eine Action in unserer Nähe das Schicksal von Lyon entscheiden werde.

Vom Oberrhein, vom 13. April.

In Frankreich verbreitet man jetzt das Gerücht: Bonaparte würde die Kaiserwürde niederlegen und sich zu dem ersten, und Carnot und Lebrün zu den beyden andern Consuls ernennen lassen!

Brüssel, vom 10. April.

Gestern kam Lord Wellington aus Gent von dem Besuche zurück, den er mit seinem Bruder, dem Marquis von Wellesley Pole, mit Lord Harrowy ꝛc. bey Ludwig den 18ten abgelegt hatte.

Wie man versichert, wird er nächstens im Namen aller Alliirten ein Manifest an die Französische Nation erlassen, wodurch ihr eine gewisse Frist bestimmt wird, Bonaparte auszuliefern und sich eine gesetzmäßige Regierung zu erwählen. Nach Ablauf dieser Frist dürften die Feindseligkeiten von allen Seiten ihren Anfang nehmen.

An den Gränzen sind bereits zwischen den beiderseitigen Patrouillen verschiedene Scharmützel vorgefallen. Das ernsthafteste darunter ist dieser Tage bey der rothen Brücke, auf dem Wege von Mons nach Valenciennes, vorgefallen. Unsere Truppen machten einige Gefangene, die indeß zurückgeschickt wurden, weil noch keine Kriegs-Erklärung erlassen ist.

Vermischte Nachrichten.

Die patriotische Proklamation Massena's für den König ist vom 15ten März. Am 6ten April speiste seine Frau bei Bonaparte.

Das königl. Preuß. Gouvernement zu Dresden hat am 10ten April eine Verordnung erlassen, wodurch jede durch Wort oder Werke bezeigte Anhänglichkeit an Bonaparte oder seine Sache, für ein Verbrechen wider die Sicherheit des Staates — erklärt, und befohlen wird, jeden zu arretiren, der sich so etwas erlaubt.

Benjamin Constant ist zu Paris geblieben, und arbeitet an der neuen Konstitution.

Bonaparte hatte so sicher auf das Gelingen seines Planes mit Marie Louise gerechnet, daß er nicht blos ihren Hofstaat ernannt, sondern auch die Hofes-Equipagen ihr entgegengeschickt hatte. Seitdem hatte er sich bis zum 11ten April nicht mehr öffentlich sehn lassen. Auch soll er in den Tuilerien ganz eigne Vorsichtigkeits-Maasregeln nehmen. — Er hat 14000 Pferde und 3 bis 4000 Wagen requirirt — auf künftige Bezahlung.

Bereits stehn 125,000 Preussen jenseit des Rheins.

Vor der Abreise der Monarchen von Wien wird von den Deutschen Staaten dem Kaiser von Oesterreich der Antrag gemacht werden, die Deutsche Kaiserkrone wieder anzunehmen.

Dünkirchen hat die Garnison zum zweitenmale weggejagt, die weiße Flagge aufgezogen und die Engländer zu Hülfe gerufen.

In Cherbaden ist ein Schiff mit Flüchtlingen aus Calais angekommen, und bei Hamburg sind eine Zahl nach Frankreich bestimmte Schiffe liegen geblieben.

In Berlin hieß es, am 15ten April sollten die Feindseligkeiten gegen Frankreich anfangen.

Spanien und Portugal haben versprochen, 80tausend Mann gegen Frankreich zu stellen.

Carnot soll es vorzüglich gewesen seyn, der Bonaparte wieder nach Frankreich gebracht hat. Die Korrespondenz ist über England gegangen.

600 Mann von den königl. Haustruppen haben Ludwig den Achtzehnten begleitet, und campiren bei Gent.

Es heißt, Bonaparte habe Mortier verhaften lassen.

Se. Maj. der König haben geruht, dem Russisch-Kaiserlichen Herrn General-Lieutenant Graf Sievers Excellence den rothen Adler Orden 1ster Klasse zu ertheilen, um Ihre Zufriedenheit mit der Tapferkeit, womit derselbe während seiner Anwesenheit als Gouverneur in Königsberg, das Interesse seines Dienstes mit dem Wohl der Einwohner zu vereinigen, und sich die Achtung derselben zu erwerben gewußt."

Dem Vernehmen nach tritt auch Schweden den Maasregeln bei, welche die hohen alliirten Mächte unter den jetzigen Umständen gemeinschaftlich für nothwendig halten.

An die Deutschen.

Im April 1815.

Aus dem Westen nahts sich wieder,
Ziehts heran gewitterschwer,
Aus dem Westen speit die Hyder
Ueber uns ein Flammenmeer.
Freiheit in der rothen Mütze,
Tirannei im Hinterhalt,
Drohet uns in Babels Hitze;
Auf gen Babel Jung und Alt!

Frieden hatten wir errungen,
Sicherheit für Haab und Gut,
Muthig war der Feind bezwungen,
Sieg erkauft mit theurem Blut.
Aber nimmer ruht der Wüten,
Wandelt Formen und Gestalt,
Will mit unserm Gut sich mästen;
Auf gen Babel Jung und Alt!

Lilien pflanzen, Lilien knicken,
Eide schwören nur zum Schein,
Bald sich vor dem Götzen bücken,
Bald vor Gott sich zu kasteiu.
Seht es, das ist Franken-Tugend, —
Aber das Gericht kömmt bald;
Uebernimm es, Deutsche Jugend,
Auf gen Babel Jung und Alt!

Immer nur das liebe Neue
Hilfts, was Franken-Sinn errafft,
Wortbruch ist bei ihnen Treue,
Worthunst ihre Männerkraft.
Schein und Lüge, Ehrsucht, Tadel,
Nirgends innerer Gehalt,
Seht es, das ist Franken-Adel;
Auf gen Babel Jung und Alt!

Auf gen Babel! Auf zur Rache
Gegen Meineid und Verrath!
Ha, jetzt gilt es Gottes Sache
Und Gott lohnet uns die That.
Jetzo gilt's den Kampf des Guten
Gegen teufliche Gewalt;
Dafür laßt uns alle bluten!
Auf gen Babel Jung und Alt!

Busen flamme, lodre Feuer,
Rege inn'res Herzblut dich!
Wem die Tugend werth und theuer,
Der erhebe sich männiglich.
Ha es ist des Herren Stimme,
Die vom Himmel zu uns schallt,
Ja, er selbst ruft uns im Grimme:
Auf gen Babel Jung und Alt!!!

August Patow.

Todes-Anzeige.

Mit traurigem und betrübten Herzen entledigen wir uns dieser harten Pflicht, allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zu benachrichtigen, daß am 13ten d. M. a. c. Abends um halb 10 Uhr, unsere von uns zärtlich geliebte Schwester, C. E. v. Helmers, in einem Alter von 52 Jahr an einer 13 Wochen währenden ausgebrochenen Krankheit von unserer Seite durch den Tod entrissen wurde. Um so schmerzhafter ist der Verlust für uns; weil wir nie getrennt von unserer zarten Kindheit an, mit schwesterlicher Liebe und Freundschaft im häuslichen Verein die Jahre verlebten. Ueberzeugt, daß Alle, die die Verewigte kannten, beim Anblick dieser Zeilen mit uns den Verlust der uns immer unvergeßlich Bleibende betrauren werden, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen. Carlshoff, unter Schl. Oberpahlen, den 14. April 1815.

Die Geschwister v. Helmers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises werden auf Antrag der verwittweten Frau Rentorin Hagen geb. Lisette von Böttiger, alle diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche wegen Messung ihrer Güter mit dem in Fellin verstorbenen Rentor Hagen in Kontrakt-Verhältnisse gestanden haben, hierdurch aufgefordert; sich binnen dreien Monaten vom untenstehenden Dato ab, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Fellin zu melden und die Charten, Koncepte und etwanigen übrigen Dokumente von ihren vom defunkto Hagen gemessenen Gütern gegen eine Deklaration, daß sie in Ansehung dieser Messungen weiter keine Forderungen zu machen haben, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Empfang zu nehmen, im widrigen Falle der Ausbleibende mit keiner weitern Ansprache an den Nachlaß defuncti Hagen zugelassen werden soll. Fellin, den 10. April 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

C. von Sivers, Assessor.

O. G. Poelchig, Secr. subst. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Frische Austern von bester Güte, und seltener Grösse, so wie frische Citronen sind zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, d. 14. April 1815. 2

Vorzüglich gute Austern und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Schamajew. 1

Die Gutsverwaltung von Schloß-Oberpahlen zeigt hiermit an, daß Vierhundert Löfe guter reiner Haber, welcher im nöthigen Fall auch zur Saat gebraucht werden kann, zu 4 Rbl. das Lof verkauft wird. Die Abfuhr besorgt der Käufer.

Im ehemaligen Rathsherr Wigandschen, gegenwärtig dem Herrn Arrendator Falk gehörigen, der St. Johanniskirche gegenüber belegenen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenremise, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Ein im 2ten Stadttheile, mit Nebengebäuden und Garten versehenes, auf Stadtsgrund belegenes Wohnhaus steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Stöhr. 1

Einem geehrten Publiko, so wie allen meinen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch meinen Sohn und einen zuverläßigen Gehülfen mit die gewünschte Fortsetzung der bisherigen Erwerbsgeschäfte meines unlängst verstorbenen Mannes, Uhrmachers Carl Gottfried Rech, bei geneigten Zuspruch versprechen darf. Es wird das stete Bestreben meines Sohnes seyn, das Zutrauen, das ein hochgeehrtes Publikum meinem Manne schenkte, sich in eben dem Maaße durch rechtliche und prompte Behandlung zu erwarten. Dorpat, den 23. April 1815

Verwittw. Anna Elisabeth Rech,
geb. Kewpendahl. 1

Ein neuer eiserner Braukessel von zwei Faß ist zum Verkauf, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Guter Kornbrantwein, 1/2 Brand in Silber, in Fäßgien von 11/2, bis 2 Fäßern, für zu 48 Rubel B. N. das Faß, in Kommission zu haben bei Bresitsky Wwe. 2

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche erforderlichen Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Färber Wolff.

Es wird eine Russin als Aufseherin bei einem Kinde von 5 Jahren verlangt, die ihre Sprache gut spricht, etwas Handarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Nähere Nachricht hierüber kann sogleich ertheilt werden im Löwensternschen Hause am Markte. 1

Bei dem Gärtner Krüger sind zu haben: Hochstämmige Eichenbäume, große rothe wolltragende Stachelbeersträucher, engl. rothe und weiße Johannisbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, große Gattungen Garten-Erdbeerpflanzen, tragbare Nelkenstöcken und Maybeerkräuter, auch sind bei ihm nach etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben. 2

Dorpat, den 21sten April 1815.

Ein paar angenehme Zimmer, in einem Hause am Markte, für Ungeheyrathete, sind zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch steht in demselben Hause ein sehr gutes, im besten Stande befindliches Klavier zum Verkauf. Ueber beides giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 2

Auf einem Gute, 10 Meilen von Dorpat, wird ein nüchterner treuer Koch verlangt. Wer hiezu die Fähigkeiten besitzt, und die Stelle annehmen will erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir steht eine Reise-Droschke, auf kleinen Ressorts zu verkaufen.

Huf- und Waffenschmidt, Bieber. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	45 —	— —
Im Durch. im. v. Mon.	4 —	6½	— —
1 neuer holl. Duk.	13 —	71 —	— —
1 neuer holl. Rth.	6 —	19 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	78 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweifachen Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten,	14 Rubel	Kopek. neues
— —	13 — 75 —	alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 42 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	385 — —	à
Backerroggen	—	310 — —	à 305
Roggen	—	295 — —	à 300
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	285 — —	à
Haber, nach Qualität		160 — —	à
Malz, nach Qualität		260 — —	à
Grobes Malz	—	300 — —	à 300
Branntwein, nach Qualität	das Fals	45 — —	à 47

Abreisender.

Der Schneidermeister Küse ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb 8 Tage melden mögen. 1

Dorpat, den 24. April 1815.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 34. Mittwoch, den 28sten April 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Höres Aufenthalts in der Stadt Wien, folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet:

Vom 30. Decbr. 1814.

Befördert sind: beim Leibgarde-Husarenregiment, für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen Gefechten am 19ten und 20sten Februar d. J. der Rittmeister Graf Keller zum Obristen; der Kapitain im Leibgarde-Jägerregiment Baron Bode, zum Obristen; beim Ingermanländischen Dragonerregiment der Major Dannenberg zum Obrist; beim Reschinschen reitenden Jägerregiment der Major Wulfert zum Obristlieut.; bei den Infanterieregimentern, beim Tobolskischen der Obristlieutenant Bergmann zum Obristen; beim Kalugaschen der Kapitain Schulz zum Major; der bei der Kavallerie stehende Obristlieutenant Baron Renne zum Obristen; vom Grodnoschen Husarenregim. der Rittmeister Beckmann zum Leibgarderegiment als Stabsrittmeister versetzt.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den in diesem Jahre Statt gehabten Gefechten durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Adjutanten des Generallieutenants Grafen von der Pahlen 1., Rittmeister im Garde-Uhlanenregiment Baron Budberg, und beim Sewskischen Infanterieregiment dem Obristlieutenant Kohlen, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 3. Januar 1815.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten, beim Isumschen Husarenregiment der Stabsrittmeister Bietingkoff zum Rittmeister, und der Kornet Engel zum Lieutenant; beim 13ten Jägerregiment der Junker Gern zum Fähnrich.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem bei der Kavallerie stehenden Obristlieutenant Löwenstern für bewiesene Auszeichnung in verschiedenen Gefechten, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 5. Januar.

Zur Belohnung der ausgezeichneten Thaten in verschiedenen Gefechten werden Allergnädigst verliehen, dem Wladimirschen und Kostromaschen Infanterieregiment, dem 28sten und 32. Jägerregiment silberne Trompeten mit Georgen-Kreuzen, und dem Pskowschen Infanterieregim. Bleche auf den Kiwern mit der Inschrift: Für Auszeichnung.

Befördert sind: beim Nowgorodschen Kürassierregiment der Major Dreyer zum Obristlieutenant; beim Tobolskischen Infanterieregiment der Obrist Baron Wolf zum Generalmajor, wobei er an Stelle des Generalmajors Driesen 2., der bei der Armee stehen wird, zum Brigade-Kommandeur von der 1sten Brigade der 28sten Infanterie-Division ernannt wird.

Vom 7. Januar.

In Militairdienst ist angestellt: der bei den Deutschen Legionen gestandene Lieutenant Witte, beim Alexandrischen Husarenregiment.

Französische Gränze, vom 15. April.

Nachrichten aus Paris zufolge, hat Caulaincourt die Erklärung abgegeben, daß der Krieg mit dem Auslande nicht zu vermeiden sey, indem

alle Friedens-Versuche bei den verschiedenen Europäischen Höfen ohne Erfolg gewesen wären.

Bonaparte hat von dem Staatsrath die Stellung von 500,000 Mann und 500 Mill. Geld verlangt. Der Staatsrath hat aber dies Begehren abgeschlagen.

Bonaparte hat hierauf erklärt: Das Volk werde die Truppen und das Geld schon zu finden wissen.

Berlin, vom 25. April.

Man glaubt hier allgemein, daß es zu keinem blutigen Kriege kommen werde, und schmeichelt sich, daß durch eine Revolution in Frankreich, das Ungeheuer des Tages sein Ende erreichen werde.

Unser König wird in diesen Tagen auf der Pfauen-Insel bei Potsdam eintreffen, um dort, vor dem Abgang zur Armee, seine Kinder zu sehen.

Wien, vom 12. April.

Die Feld-Equipage unsers Kaisers ist heute nach Heilbronn abgegangen. Gegen Ende dieses Monats werden die Monarchen unsere Kaiserstadt verlassen und sich vorerst nach Heilbronn begeben.

Auch Se. Königl. Dänische Majestät gehen dahin ab.

Vor der Abreise des Königs von Bayern ertheilte der König von Dännemark Sr. Majestät den Elephanten-Orden und empfingen vom Könige von Bayern den St. Huberts-Orden.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, wird die Festungen in Italien bereisen, alsdann sich aber auch zur Deutschen Süd-Armee begeben. Feldmarschall Bellegarde wird, dem Vernehmen nach, über die Kaiserl. Armee in Italien fortdauernd das Ober-Kommando führen.

Die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich sich zum König der Lombardei erklärt hat und dieses alte Reich mit seinem ehrwürdigen Namen wieder aufleben soll, hat in Mailand einen sehr günstigen Eindruck gemacht; die dort herrschende Stimmung ist jetzt sehr gut für Oesterreich. Auch freut man sich allgemein über die präumirte Wahl des Erzherzogs Anton zum Vizekönig.

Die neue Anleihe von 50 Millionen geht rasch und gut von Statten; auch der Kours hat sich in den letzten Tagen wieder beträchtlich gebessert.

Anstatt Frau v. Montesquion, welche nun hier unter Aufsicht lebt, hat die Gräfin Mirowski die Aufsicht über die Erziehung des kleinen Napoleon erhalten; sie genießt ein jährliches Gehalt von 6000 Fl. und ist nur auf 16 Monate engagirt, da hernach der Prinz unter Aufsicht von Männern kommen soll.

Heute sind abermals 2 Regimenter Infanterie von hier nach dem Rhein abmarschirt. Mehrere ebenfalls dorthin bestimmte Regimenter werden aus Siebenbürgen erwartet, und können daher, trotz aller Eile, erst in einiger Zeit daselbst eintreffen.

Die Ausgleichungen zwischen Oesterreich und Bayern sind zukünftigen Verhandlungen vorbehalten worden, um so wenig als möglich dem einzigen Geschäft, worauf jetzt alle Thätigkeit gerichtet seyn muß, den Kriegsrüstungen, Eintracht zu thun. Bayern bleibt daher vor der Hand noch im Besitz von Salzburg und dem Innviertel. Aus gleichem Grunde, um die Hülfsmittel zum Kriege nicht zu sehr versplitterten Anordnungen zu überlassen, behält Preußen einstweilen noch ganz Sachsen in Obhut.

Bei der gegenwärtigen Lage der Sachen in Frankreich richten sich die Augen neuerdings mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Erzherzogin Marie Louise und ihren Sohn, und viele, die durch die Leidenschaften des Augenblicks in ihrem ruhigen Nachdenken nicht gestört sind, knüpfen an das Daseyn dieser hohen Personen solche Betrachtungen, aus welchen sich für das Glück Europa's heilsame Entwickelungen ergeben könnten.

Mailand, den 8. April.

Dem Vernehmen nach zieht sich die Oesterreichische Armee bis zur Ankunft der erwarteten zahlreichen Verstärkungen auf die linke Seite des Po. Die Truppen des Königs von Neapel sind daher am 2ten d. in Bologna eingerückt.

Zu Genua erwartet man 10000 Mann aus Sicilien.

Aus Italien, vom 5. April.

Nach der Zeitung von Genua traf der heil. Vater am 29sten v. M. um Mittagszeit zu Livorno ein, wo er im Großherzoglichen Pallaste abstieg, und dem zahlreich versammelten Volke mehrmals den Segen ertheilte. Am folgenden Tage setzte er seine Reise zu Lande nach Lerici fort, worauf er sich am 1sten April einschiffte, am 2ten zu Rapallo übernachtete, und am 3ten unter lebhaftem Freudengeschrei zu Genua landete, wo der schöne Pallast Durazzo in der Straße Balbi zu seiner Aufnahme zubereitet war. Schon am 30sten März war die Königin von Hetrurien mit ihren Kindern zu Genua angekommen, wo sie und die Prinzessin von Wales durch den Erzbischof von Genua complimentirt wurden.

Paris, den 12. April.

Auch der General Vandamme ist zu einem der neuen Marschälle bestimmt.

Unsre Blätter enthalten die größten Erdichtungen aus Italien; sie lassen 30000 Insurgenten aufstehen, Murat schon 6000 Gefangne machen und ihn am 2ten April in Mailand einrücken!

Bonaparte hat dem Maler Vernet für sein Gemählde, die Schlacht von Marengo, ein Geschenk von 6000 Franken gemacht.

Der Mameluck Rustan, der während Bonaparte's Verbannung in Paris in seiner Familie zurückgezogen, aber sehr beobachtet lebte, hat nun seinen Dienst bei Bonaparte wieder angetreten.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Die versammelten Nationalgarden von Dauphiné, die der kleinen Truppe des Herzogs von Angouleme in den Rücken gekommen waren, wollten die Kapitulation nicht anerkennen, weil sie von dem General-Lieutenant Grouchy noch nicht genehmigt worden. Sie arretirten den Herzog von Angouleme. General Grouchy stattete hierüber durch den Telegraphen Bericht an den Kaiser ab, um seine Befehle einzuholen; dieser erließ an ihn folgendes Schreiben:

„Herr Graf Grouchy! Die Verordnung des Königs vom 6ten März und die am 13ten von dessen Ministern zu Wien unterzeichnete Deklaration konnten mich autorisiren, den Herzog von Angouleme so zu behandeln, wie diese Verordnung und diese Deklaration wollten, daß man mich und meine Familie behandelte. Allein, fest beharrend bei den Bestimmungen, die mich bewogen haben, zu verordnen, daß die Mitglieder der Bourbonschen Familie frei aus Frankreich abreisen könnten, ist es mein Wille, daß Sie Befehle ertheilen, daß der Herzog von Angouleme nach Cette gebracht, daselbst eingeschifft werde, und daß Sie für seine Sicherheit wachen und alle schlechte Behandlung von ihm entfernen. Sie werden bloß dafür sorgen, die Gelder zurück zu bekommen, die aus den öffentlichen Cassen genommen worden, und von dem Herzog von Angouleme zu verlangen, daß er sich zur Wiederauslieferung der Krons Diamanten, die das Eigenthum der Nation sind, verpflichte. Zugleich werden Sie ihm die Bestimmungen der Gesetze der National-Versammlung zu erkennen geben, die erneuert worden und die sich auf die Mitglieder der Bourbonschen Familie beziehen, die sich auf das Französische Gebiet begeben würden. Sie werden in meinem Namen den Nationalgarden für ihren Eifer und Patriotismus und für die Ergebenheit danken, die sie mir unter diesen kritischen Umständen bewiesen haben.

Im Pallast der Thuillerien, den 11ten April.

Napoleon."

Lucian Bonaparte ist zu Paris angekommen.

Die hiesigen Blätter enthalten Aufsätze über unsere auswärtigen Verhältnisse, worin es unter andern heißt: „Briefe aus Deutschland, die weit entfernt sind, authentisch zu seyn, sprechen von einer neuen Coalition gegen Frankreich; wir können an dergleichen Gerüchte gar nicht glauben; wenn wir solche gewagte Nachrichten aufnehmen, so rührt es daher, weil wir bei der jetzigen Preßfreiheit dem Publiko nichts verbergen wollen. Warum sollten sich die fremden Mächte in unsere Angelegenheiten mischen? Frankreich hat keine Lust, Krieg wieder anzufangen. In allen Theilen des Reichs herrscht die größte Ruhe, so wie die größte Freude! Der Kaiser entsagt seinem alten System. Er ist jetzt von einem ganz andern Ehrgeiz beseelt. Er stellt sich nämlich gegenwärtig an die Spitze des menschlichen Geistes, damit die Vernunft über die Vorurtheile der Barbarey triumphire. Käme es zum Kriege, so würde sich der Franz. Herkules mit seinen Millionen von Armen erheben. Die Rückkehr Napoleons ist die ware Garantie der Königswürden in Europa!"

Leiden, vom 14. April.

Die hiesige Zeitung enthält unter andern folgendes aus Paris:

„Seit einigen Tagen sieht man regelmäßig drei zahlreiche Versammlungen vor dem Pallaste der Thuillerien, deren Absicht es ist: Es lebe der Kaiser! zu schreien. So diese Possenspiele zu bestimmten Stunden und immer von denselben Schauspielern aufgeführt werden, so hat man ihnen den Namen Ausrufe gegeben. Das erste, welches um 11 Uhr Morgens gespielt wird, wird von Offizieren auf halbem Solde gratis aufgeführt. Das zweite hat um 3 Uhr statt, zu der Zeit, da die meisten Menschen in dem Garten der Thuillerien sind, und das dritte des Abends. Diese beiden letzten Scenen, worin der Hefen des Volks auftritt, sind die lärmendsten, machen der Polizei aber auch viel Mühe und verursachen ihr große Kosten. Denn jeder Acteur, der einen Franken erhalten hat, um seine Rolle um 3 Uhr zu spielen, fordert oft das Dreifache für die Vorstellung am Abend, um die Kehle anfeuchten zu können und seine Lunge zu stärken. Und so scheinen die Pariser in beständigen Enthusiasmus über die Rückkehr ihres Kaisers zu seyn."

Wir haben hier jetzt, heißt es in einem Schreiben aus Paris, eine Kaiserl. Republikanische Regierung. Die Befehle an die Armeen werden im Namen des Kaisers ertheilt, und die an die Provinzen und an die Chefs der Departements im Namen der Republik. Das Pflanzen von Freiheitsbäumen, und das Tanzen um dieselben, dauert in mehreren Gegenden fort, um die Rückkehr zu den liberalen Revolutions-Ideen zu feiern!

Brüssel, vom 14. April.

Der Herzog von Wellington wird in kurzem von hier nach Leuze abgehen, wo das große Hauptquartier errichtet wird. Das Centrum der großen Armee, die er kommandirt, und welches sich von Mons bis oberhalb Tournay erstreckt, besteht besonders aus Hannöverschen Truppen, die noch nächstens große Verstärkungen erhalten.

An den Gränzen stehen die beiderseitigen Vorposten einander nahe gegenüber und überall hört man das Qui vive. Die alliirten Truppen sind von dem höchsten Enthusiasmus beseelt.

Es sind hier bereits auch mehrere Truppen von der Holländischen Miliz durchpassirt. An ihren Schakos befindet sich die Inschrift: Voor Vaderland en Oranje.

Lord Wellington wird nächstens seine Operationen anfangen.

Wien, vom 29. März n. St.

Bemerkenswerth in der jetzigen Epoche sind die außerordentlichen Anstrengungen Oestreichs; denn nach einem Handbillet des Kaisers wird nun künftige Woche eine neue Rekrutirung von 150000

Mann in Böhmen und in den Oesterreichischen Provinzen den Anfang nehmen, während bereits seit acht Tagen in allen Theilen Ungarns die Rekrutirung aufs thätigste begonnen hat.

Wien, vom 14. April.

Das am Flusse Panaro vorgefallene Gefecht ist viel bedeutender gewesen, als es zuerst gemeldet wurde. Auch die Zahl der Gefangenen ist ungleich größer, als sie in dem ersten Bericht angegeben ist. Der General Bianchi hat sich in diesem blutigen Gefecht auf das ruhmvollste ausgezeichnet, um so mehr, da er gegen eine sehr große Uebermacht zu kämpfen hatte. Man hat von beiden Seiten mit großer Erbitterung gefochten.

Es war von einem neuen Manifest der alliirten Mächte gegen Napoleon die Rede. Bis jetzt ist solches jedoch noch nicht erschienen und wie man sagt, wird es für jetzt unterbleiben. Die Anstalten zum Kriege gehn mit großer Thätigkeit vorwärts.

Die Thätigkeit, welche hier gegenwärtig herrscht, ist ausserordentlich groß; fast jeder Tag bringt wichtige neue Anordnungen mit sich. Die erste Sitzung des wieder eröffneten Deutschen Komwitte hatte vorzüglich die Stellung der Kontingente der kleinern Deutschen Staaten zum Gegenstande. In der Regel wird dabei der Grundsatz angenommen, daß der 75ste Mann der gesammten Bevölkerung gestellt werden muß; von den mittlern Staaten wird aber vermuthlich noch beträchtlich mehr geleistet werden, da diese Zahl nur als das Minimum angenommen ist.

Den größten Theil von Fulda erhält der Herzog von Weimar, welcher den Titel eines Großherzogs angenommen hat.

Aus einem Schreiben aus Frankfurt, vom 16. April.

Am 12ten April eilte ich aus Paris; an diesem Tage ward es schon sehr unruhig; die Fonds fielen von 66 1/2 auf 64, und dazu war bei meiner Abreise nichts zu lassen - der Englische Cours stieg, weil man Geld in Sicherheit bringen wollte.

Bonaparte hat ein Dekret gegeben, 250000 Mann auszuheben; auch darüber ist man in großer Bestürzung. Nur die Soldaten sind für ihn; alles andere ist gegen ihn. Man glaubt, daß er seine Rolle nicht lange spielen werde.

Basel, vom 10. April.

Hier lassen sich jetzt viele Freiwillige einschreiben. Ein Professor der hiesigen Akademie gab das erste Beispiel dazu. Zu Freiburg sind 4 Leute arretirt worden, die in einem Wirthshause anstößige Reden geführt hatten.

Vom Main, vom 5. April n. St.

Alle Privatbriefe und Reisende, die aus Frankreich kommen, stimmen darin überein, daß in diesem Lande große Bangigkeit und Besorgniß herrschen. In den Städten harrt der rechtlich gesinnte Bürger auf den Augenblick, sich an dem Militair zu rächen, das nun auf Kosten der Einwohner lebt, und sich gegen seine Landsleute alle Neckereien erlaubt, womit er ehemals uns Deutsche heimsuchte. Im allgemeinen sieht man den Krieg als bald beendigt an. Die Französische Kavallerie ist in schlechten Zustande, die Artillerie hat durch den letzten Krieg eine beinahe völlige Auflösung erlitten, und bedarf zu ihrer Wiederherstellung lange Zeit.

Vom Main, den 26. April.

Für den Erzherzog Carl sind auf morgen von Würzburg bis Mainz auf jeder Station 44 Pferde bestellt. Er trifft morgen in Frankfurt ein, und begiebt sich unverzüglich nach Mainz.

Bonaparte will jetzt zu Paris eine neue Kirche bauen lassen, die St. Napoleonskirche heißen soll! Kürzlich waren auch von ihm Depeschen an den Prinzen Eugen abgesandt worden.

In der Schweiz hat die Polizei jetzt auch die Aufsicht über die Französischen Emigranten verdoppelt.

Im Würtembergischen ist die Ausfuhr von Pferden nach Frankreich aufs strengste verboten worden.

Schweizer Zeitungen sagen: Massena sey am 25sten März zu Marseille von den Königlichen erschossen worden.

Die Bonapartisten in Frankreich werden jetzt von den Königlichen die Corsen, auch die Dreifarbigen, und die Royalisten die Weißen genannt.

Aus Italien ist jetzt die Auswanderung, so wie aus Frankreich, sehr bedeutend.

Brüssel, vom 8. April.

In der Nachbarschaft von Gent sammelt sich ein Lager aus treuen Französischen Royalisten bestehend. Eine vom Könige ernannte Kommission wacht darüber, daß kein Verdächtiger eintrete. Den Stamm machen 600 Mann Königl. Haustruppen aus. Sie verstärkt sich von Tage zu Tage. Zwei Generale, die sich dahin begaben, wurden anfangs verhaftet, aber schnell wieder losgelassen. Graf Borde-Soult, einer derselben (ein naher Verwandter des Marschalls Soult) speiste bei dem Könige. Der Herzog von Berry ist mit einem Theil dieses Korps nach Alost aufgebrochen. Von da soll es sich in Mecheln versammeln, und fürs erste daselbst bleiben. Es befinden sich 100 Studenten darunter, welche in Paris die Rechte erlernten, und dem Könige freiwillig gefolgt sind. Die Garnison von Verdune wollte sie mit Gewalt zurück halten. Allein sie machten sich Luft, und kamen glücklich über die Gränze. Auch 33 Mann von der Schweizergarde befinden sich unter diesen Truppen, auf welche man sicherer rechnen kann, als Bonaparte auf seine Armee.

München, vom 12 April.

Die Kriegsrüstungen sind im Laufe der vorigen Woche sehr beschleunigt worden. Es ist abermals viele Munition und Artillerie nach dem Rhein abgegangen, und aus den Provinzen sind schon die meisten Truppen nach derselben Bestimmung abmarschirt. Am vorigen Freitage ging das hier liegende erste Husaren-Regiment von hier ab, und am Montage brach der Chef des Generalstaabs, Graf Reisberg, von hier auf. Der Fürst Wrede wird übermorgen hier erwartet und nach einem kurzen Aufenthalt zu unserer Armee am Rhein abgehen.

Münster, vom 18. April.

Es werden jetzt viele Offiziers und freiwillige Jäger mit Extra-Post zur Armee transportirt; kürzlich passirten auf die nämliche Art mehrere Wagen mit Feldchirurgen zu derselben Bestimmung. Die bei Wesel gestandenen Truppen-Abtheilungen haben den 15ten den Rhein passirt.

London, vom 4. April.

Die Spanische Expedition aus Cadix, 10,000 Mann, ist am 1. März bei Teneriffa angekommen, wo ein Bataillon ans Land gesetzt ward. Die Schiffe lagen den 12ten noch daselbst vor Anker.

(Tgbl. d. Gesch.)

Durch einen unglücklichen Schuß aus der Fregatte Doris, die ein Amerikanisches Schiff an der Küste von China jagte, wurden 6 Chinesen getödtet und verwundet; das Volk hat deswegen allen Handel mit Europäischen Schiffen abgebrochen.

Landau, den 9. April.

Heute Morgen um 6 Uhr kam hier der Marschall Ney unter dem Donner der Kanonen an, hielt hernach über die 3 Regimenter der hiesigen Garnison Revue und setzte Nachmittags die Inspektions-Reise nach Wessenburg fort.

Paris, vom 14. April.

Nach unsern Blättern ist der kleine Napoleon mit einem unglaublichen Verstande begabt, und spricht schon Französisch, Deutsch und Italienisch.

Man versichert, sagt ein hiesiges Blatt, daß der Pabst Bonaparte um die Erlaubniß ersucht habe, sich nach Frankreich zu begeben.

Unsre Blätter geben die Neapolitanische Armee, die vorgerückt ist, auf 60,000 Mann und 150 Kanonen an. Als diese Truppen das Einrücken Bonaparte's zu Paris erfuhren, steckten sie die Freudenfeuer auf den Appeninen an.

Unsre Blätter sagen, daß sich in den Regierungs-Magazinen 350,000 Flinten von verschiedenem Kaliber und 150,000 Jagd- und zu reparirende Flinten befänden.

Die Nationalgarden, die zur Vertheidigung der Gränzen bestimmt sind, betragen, nach einer Liste im Moniteur, 3130 Bataillons, deren Stärke man auf 2 Mill. 225,040 Mann berechnen will.

Ein Theil der Equipagen der Herzogin von Angoulême ist zu Paris eingebracht worden.

Diejenigen Franzosen, die sich als politische Agenten im Auslande befinden, müssen vor dem 1sten Mai ihre Deklaration abgeben und binnen 2 Monaten nach Frankreich zurückkehren, sonst werden ihre Güter sequestrirt ꝛc.

Vorgestern fuhr Bonaparte spazieren und nahm zu Malmaison das Frühstück bei der Prinzessin Horrense ein

Durch eine telegraphische Depesche ist gestern die Nachricht eingegangen, daß Toulon in Folge einer Proklamation des Prinzen von Eßlingen die dreifarbige Fahne aufgesteckt hat.

Die Marschälle Brune, Jourdan, von Coneglano, von Reggio und St. Cyr haben Bonaparte den Eid geleistet.

Es ist jetzt eine Aufforderung zur Lieferung von Kavallerieperden erlassen worden.

Aus der Schweiz, vom 6. April.

Auf das bekannte Cirkulair-Schreiben des Hrn. von Caulaincourt an die Französischen Gesandten hat der Graf von Talleyrand, Gesandter Ludwigs XVIII. in der Schweiz, folgendes geantwortet: „Mein Herr! Ich beeile mich, das Schreiben zu beantworten, welches Sie unterm 30sten März an mich zu erlassen beliebten. Mein ganzes Leben hindurch bin ich in meinen Schwüren und meinen Pflichten treu geblieben. Der König Ludwig XVIII. hat mich bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditirt; er allein kann mich zurückberufen. Ich verbleibe ꝛc."

Kopenhagen, vom 18. April.

Am 16ten dieses, des Nachmittags, waren wir nicht wenig erstaunt, hier einen Französischen Kourier, Namens Chavin, ankommen zu sehen, der am 30sten März von Paris abgesandt worden und von dem Herrn von Caulaincourt Pakete an den Herrn von Bonnay, Französ. Minister in Dännemark, an den Legations-Sekretair, Hrn. von Cabre, und an den Herrn von Rumigny, Französ. Charge d'Affaires zu Stockholm, bei sich hatte. Der Herr Marquis von Bonnay, der durch funfzigjährige treue Dienste bei seinen rechtmäßigen Herrn hinlänglich bekannt geworden, der nicht erwartet hatte, daß ein Rebellen-Chef, wie Bonaparte, oder daß sein würdiger Minister, der Hr. von Caulaincourt, sich unterstehen würden, sich an ihn zu wenden, und der sich vor einer solchen Insultirung sicher glaubte, hat, erstaunt darüber, daß ein Kourier mit der Revolutions-Kokarde bis nach Kopenhagen gelangen konnte, denselben wenigstens verhindert, weiter zu kommen. Er hat ihm über alle seine Pakete einen Empfangschein zugestellt, der von ihm, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Allerchristlichsten Majestät, unterzeichnet worden; er hat diejenigen Pakete vertheilt oder expedirt, die nicht an ihn waren, und die unstreitig so werden aufgenommen werden, wie sie es verdienen. Was das Packet an ihn betraf, so hat er es auf der Stelle uneröffnet demselben Kourier zurückgegeben, den er gestern hat wieder abreisen lassen, um dahin zurückzukehren, woher er gekommen. Uebrigens hatte der Steur Chauvin gar keine Packete für die Dänische oder Schwedische Regierung bei sich.

Vermischte Nachrichten.

Acht Englische Kauffeure zu Wien haben sich

erboten, die neue Anleihe von 50 Millionen Gulden in Papier, welche der Oestreichische Hof ausgeschrieben hat, zu leisten. — Der Banquier Geheimerath Willmer zu Frankfurt a. M., bekannt als ein scharfdenkender, vielseitig gebildeter Kopf, (auch als Schriftsteller,) hat in einem Aufsatz die Vortheile auseinander gesetzt, welche diese Anleihe in Papier, dem Staat gewähren muß. Die Emittirung neuer Papiere würde den Kours der schon laufenden tief herabgesetzt haben; diese Anleihe erhöht ihn.

Lord Wellington hat eine ganze Nacht mit dem Kriegsminister Ludwigs des Achtzehnten, dem Herzog von Feltre, gearbeitet, ein Beweis, daß die Kräfte der Royalisten mit in Anschlag gebracht werden, wenn es zu einem neuen Kriege kommt.

Ein Französisches Blatt versichert: Bonaparte werde sich jetzt an die Spitze des menschlichen Geistes stellen. Da sich nun ein Wesen nicht an seine eigne Spitze stellen kann: gehört der Geist Bonaparten's nicht zum menschlichen?

Die Englischen Oppositionszeitungen fahren fort, sich sehr weitläuftig und heftig gegen den Krieg, welchen die Minister gegen Frankreich im Sinne zu haben schienen, zu erklären. Das Morning Chronicle will wissen, es hätten über diesen Gegenstand im Kabinette Anfangs verschiedenartige Ansichten geherrscht; die beiden Finanzminister, Lord Liverpool und Herr Vansittart, hätten sich, zwar nicht gegen Erneuerung des Krieges, aber doch gegen die Bewilligung neuer Subsidien an die Kontinental-Mächte erklärt, und Lord Sidmouth, so wie der Lord-Kanzler hätten ihnen beigestimmt. Inzwischen wären in der Folge alle vier zur Meinung der Majorität ihrer Kollegen übergetreten.

Todes-Anzeige.

Mit gebeugtem, bekümmerten Herzen, zeige ich hiedurch meinen Verwandten und Freunden den Tod meines, mir ewig unvergeßlichen Mannes, weil. Collegien-Sekretair Ernst Reinfeldt, an. — Nach mehr als dreijährigen, oft sehr schmerzlichen körperlichen Leiden, entschlief er sanft und ruhig den 10ten d. M., in seinem 55sten Jahre, — unerwartet uns allen, die wir seiner täglichen Leiden gewohnt, seine Todesstunde nicht so nahe und nicht so plötzlich uns dachten. — Eine, ihn zärtlich liebende Schwester, drei Söhne aus seiner ersten Ehe, — so wie ein Sohn und drei Töchter aus unserer dreizehnjährigen glücklichen Verbindung, beweinen mit mir bitter den Verlust des zärtlichsten Bruders, des liebreichsten Vaters, des aufrichtigst-liebenden Gatten, — und wie ich hoffe auch die Freunde, die er sich durch seine Rechtschaffenheit erworben, zumal die, zu deren Bildung und Glück er eifrig das seinige in seinem 25 jährigen Schullehrer-Amte beigetragen hat, welchen Amts-Eifer ihm gewiß alle, die ihn kannten, noch im Grabe bezeugen müssen. — Nur die Ueberzeugung der Theilnahme aller Freunde an meinem Verluste, — Nur der Glaube, daß der Gute, der hier so viel gelitten, es jetzt gut hat, — nur die Hoffnung der Wiedervereinigung mit dem Geliebten, geben mir Kraft zu ertragen den unersetzlichen Verlust, den ich durch den Tod des besten Gatten erlitten. —

Dorpat, den 24sten April 1815.

Charlotta Helena Reinfeldt,
geb. Pezold.

Anzeigen.

Da mit dem Ablauf dieses Monats die gesetzlichen Abgaben von den Privat-Lehranstalten des Dorptschen Lehrbezirks nach St. Petersburg zu remittiren sind, so finde ich mich veranlaßt, alle Privatschulen, die ausser den mir bekannt gewordenen und diese Abgaben zahlenden noch etwa in diesem Lehrbezirk vorhanden seyn sollten, ohne zu meiner Kenntnis gelangt zu seyn, hiedurch pflichtmäßig aufzufodern, daß sie sich bei mir melden und mit dem Schluß des Monats ihre Abgaben zur weitern Beförderung an die hohe Behörde beibringen mögen.

Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schefflerschen Hause (an der Jacobs-Pforte), wo ich zwischen 12 und 2 Uhr immer anzutreffen bin.

Dorpat, am 10ten April 1815.

Schul-Director Rosenberger. 3

In der academischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Deux Quadrilles, executées au Bal masqué du 28. Janvier donné à Dorpat par Mr. de Loewenstern (de Wolmershof). No. 1 comp. par Mr. et Mme. de Weyrauch No. 2 comp. par Mr. P. de Krüdener. 50 Cop. K. M. — Ueber die Verbindung der wissenschaftlichen und sittlichen Bildung, eine Predigt, am Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, den 12. Dec. 1814, von F R. Bursy. 1 Rub. K. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Jaan Pobo ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiemit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Vom Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgüter, als Strickenhoff, von $4\frac{7}{8}$ Haaken, im Wendenschen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel B. A., Uddafer, von $3\frac{1}{2}$ Haaken, im Pernauschen Kreise, mehr denn 2950 Rubel B. A., Werro, von $6\frac{3}{4}$ Haaken, im Dörptschen Kreise, mehr denn 5000 Rubel B. A. und für Mönnuß, von $10\frac{5}{8}$ Oeselschen Haaken, mehr denn 1330 Rubel B. A. an jährlicher Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich, zur Verlautbarung ihres höhern Bots, auf den 4ten May d. J. zum Peretorge, beim Kameralhofe einfinden mögen; wo alsdenn, falls der Bot für hinreichend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 13ten April 1815.

Ad mandatum
A. J. Dichäus, Secrs.

Von Em. Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises werden auf Antrag der verwittweten Frau Revisorin Hagen geb. Lisette von Böttiger, alle diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche wegen Messung ihrer Güter mit dem in Fellin verstorbenen Revisor Hagen in Kontrakt-Verhältnisse gestanden haben, hierdurch aufgefordert; sich binnen dreien Monaten vom untenstehenden Dato ab, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Fellin zu melden und die Charten, Koncepte und etwanigen übrigen Dokumente von ihren vom defuncto Hagen gemessenen Gütern gegen eine Deklaration, daß sie in Ansehung dieser Messungen weiter keine Forderungen zu machen haben, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Empfang zu nehmen, im widrigen Falle der Ausbleibende mit seinem weitern Ansprache an den Nachlaß defuncti Hagen zugelassen werden soll. Fellin, den 10. April 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
C. von Sivers, Assessor.
O. G. Poelzig, Secr. subst. 2

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiemit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proclams, zum ersten, andern und dritten male, mithin allendlich und peremtorie Alle und Jede, welche an den Nachlaß der in St. Petersburg verstorbenen verwittweten Arrendatorin Julie Zabell, geb. Paasch, als Gläubiger, irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, also und dergestalt, edictaliter, daß selbige schuldig und gehalten sein sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen Sechs Monaten a dato bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte sich zu melden, ihre Anforderungen gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf folgenden dreien Reclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und schlechterdings Niemand weiter mit irgend einer Forderung admittiret werden wird. Wonächst denn auch alle diejenigen, welche an beregte Nachlasse der verstorbenen Julie Zabell Zahlungen zu leisten, oder Pfänder und Depositа von ihr in Händen haben sollten, hiemit aufgefordert werden, binnen ebenmäßiger peremtorischer Frist, solches allhier anzuzeigen, und zwar bei Strafe doppelter Zahlung und Verlustes des Pfandrechts. Wonach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, am 25. Februar 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises
C. v. Sivers, Assessor.
O. G. Pöltzig,
Secrs. substit. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich bin willens, mein auf Stadtsgrund, in der Jamaschen Vorstadt, unter der Polizei-Nummer 135 belegenes Wohnhaus mit sämmtlichen Nebengebäuden und Gärten zu verkaufen. Die Nebengebäude bestehen in einer Herberge, einem seperaten Häuschen an der Straße mit einer Küche und dabei befindlichen großen Obstgarten, ferner einer Badstube, einem gewölbten und einem separaten Eiskeller, einer Waschküche; auch befindet sich dabei ein großer Küchengarten, der durch die neu anzulegende Straße getheilt wird und beide Theile

separat verkauft werden können. Auch sind bei mir verschiedene Meubeln und Sachen, eine zweisitzige engl. Kutsche und eine St. Petersburger große Schlitten-Kibitke käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen und der Preise wegen an mich selbst zu wenden.

Verw. Kreisrichterin Buschbund,
geb. Saß. 1

Sollten die resp. Herren Gutsbesitzer, oder Herren Inspektoren, welche Güter disponiren, richtige jährliche landwirthschaftliche Rechnungen verfertigen lassen wollen, so erbiethet sich zu diesem Geschäfte ein in diesem Fache besonders geübter gesetzter Mann, welcher solche in fünf Arten ohne Tadel und in kurzer Zeit darstellt, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung; die Extraktrechnung auf zwei Royalbogen; eine dito, nach dem Alphabeth, auf zwei Royalbogen; eine General-Rechnung, auf einem Royalbogen, und künftens die Landkartenrechnung, wo ein Bogen an den andern geklebt wird, um sie der Länge nach zur Uebersicht auf einem Tische ausbreiten zu können. Die Kassarechnung ist bei jeder Rechnung angebracht. Zu erfragen ist er bei der Küster-Wittwe Schwabe, an der sogenannten Schweinekoppel-Straße. 2

Es wird eine Russin als Aufseherin bei einem Kinde von 5 Jahren verlangt, die ihre Sprache gut spricht, etwas Handarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Nähere Nachricht hierüber kann sogleich ertheilt werden im Löwenstern'schen Hause am Markte. 1

Einem geehrten Publiko, so wie allen meinen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch meinen Sohn und einen zuverlässigen Gehülfen mir die gewünschte Fortsetzung der bisherigen Erwerbsgeschäfte meines unlängst verstorbenen Mannes, Hermann Carl Gottfried Rech, bei geneigten Zuspruch versprechen darf. Es wird das stete Bestreben meines Sohnes seyn, das Zutrauen, das ein hochgeehrtes Publikum meinem Manne schenkte, sich in eben dem Maaße durch rechtliche und prompte Behandlung zu erwerben. Dorpat, den 23. April 1815

Verwittw. Anna Elisabeth Rech,
geb. Kempfendahl. 2

Vorzüglich gute Austern und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Schamajew. 2

Die Gutsverwaltung von Schloß-Oberpahlen zeigt hiermit an, daß Vierhundert Löfe guter reiner Haber, welcher im nöthigen Fall auch zur Saat gebraucht werden kann, zu 4 Rbl. das Lof verkauft wird. Die Abfuhr besorgt der Käufer.

Ein im 2ten Stadttheile, mit Nebengebäuden und Garten versehenes, auf Stadtsgrund belegenes Wohnhaus steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Stähr. 2

Bei dem Gärtner Knigge sind zu haben: hochstämmige Eichenbäume, große rothe vollragende Stachelbeersträucher, engl. rothe und weiße Johannisbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, große Gattungen Garten-Erdbeerpflanzen, tragbare Nelkenstauden, allerbeste echte Centifolio-Rosen-Ableger, große Knoll-Sellery-Pflanzen und Mahlbeersträucher; auch sind bei ihm nach etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben. 2

Indem ich nächstens ins Ausland reisen werde, bin ich erbötig, Aufträge, die die Litteratur und Kunst betreffen, zu übernehmen, und bestens zu besorgen. Wer mich also damit beehren will, der beliebe sie fördersamst an mich hieher, oder an den Herrn Häcker in Riga gelangen zu lassen. Zum Augustmonat denke ich zurück zu kommen.

Reval, den 13ten April 1815.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten. 3

Eine in sehr gutem Stande befindliche leichte Droschke, auf großen Ressorts, mit ein auch zwei Pferden zu fahren, steht bei mir zu einem annehmlichen Preise zum Verkauf. Ablschwedt, jun. 3

Im ehemaligen Rathsherr Wigandschen, gegenwärtig dem Herrn Arrendator Falk gehörigen, der St. Johanniskirche gegenüber belegenen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenremise, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause 2

Vorzüglich gute Gerstensaat, so wie auch Saat-Kartoffeln sind auf dem Guthe Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 2

Guter Kornbrantwein, 1/2 Brand in Silber, in Fastagien von 1 1/2, bis 2 Fäßern, ist, zu 48 Rubel B. N. das Faß, in Kommission zu haben bei Bresinsky Wwe. 3

Abreisende.

Der Schneidermeister Kuse ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb 8 Tage melden mögen. 2

Dorpat, den 24. April 1815.

Der Schneidergesell Ludwig Wilhelm Twes, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. April 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 35. Sonntag, den 2ten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 17. April.

Zu der durch den Korrespondenten mitgetheilten Nachricht von der Entdeckungs-Reise welche auf Kosten des Rußischen Herrn Reichskanzlers, Grafen Rümänzoff, unternommen wird, ist noch hinzuzufügen: daß zu dieser Reise ein eigenes Schiff in Abo erbauet worden, welchem der Herr Graf den Namen Kurick beigelegt hat. Kommandiren wird dieses Schiff der Lieutenant von der Rußischen Flotte, Otto von Kotzebue, (ein Sohn des Rußischen Staatsraths und bekannten Dichters) der die Reise um die Welt schon einmal mit Krusenstern gemacht hat. Er ist noch ein sehr junger Mann, soll aber alle zu einem solchen Unternehmen erforderlichen Eigenschaften besitzen. Der als Naturforscher rühmlich bekannte Professor Schwägrichen aus Leipzig wird ihn begleiten.

(A. d. Hamb. Korresp.)

Schreiben aus Brüssel vom 20. April.

Die Operationen, die mit dem Fürsten Blücher verabredet werden, dürften in kurzem ihren Anfang nehmen.

Gestern kam hier ein Rußischer Kourier mit Depeschen Sr. Majestät, des Kaisers Alexander, an unsern König an.

Man spricht von der Einführung von Papiergeld in Frankreich, wovon für tausend Millionen Franken in Umlauf gesetzt werden sollen.

In der Französ. Armee giebt es noch viele Anhänger Ludwigs XVIII. Zu Valenciennes sind blutige Schlägereien zwischen Militärs, die das St. Ludwigskreuz trugen und zwischen Bonaparte ergebenen Soldaten vorgefallen.

Wien, vom 12. April n. St.
(A. d. Tgbl. d. Gesch.)

Diesen Morgen marschirte das schöne Regiment Alexander ab. Schon um 6 Uhr des Morgens war es auf dem Glacis vor dem Burgthore aufgestellt, seinen Chef, den Kaiser Alexander, an der Spitze. Als Se. Majestät der Kaiser Franz in Begleitung Sr. Majestät des Königs von Dänemark ankam, ritt Alexander Ihnen mit gesenktem Degen entgegen, und so mit dem Kaiser die ganze Fronte hinab. Hierauf stellten sich der Kaiser Franz und der König von Dänemark an die Kreuzstraße nach Mariahilf zu. Der Kaiser Alexander führte jetzt das Regiment in Parade vor beiden Monarchen vorbei bis an die Linien. Nächsten Sonntag wird dasselbe Schauspiel wiederholt, indem an diesem Tage das Grenadier-Bataillon dieses Regiments ebenfalls abmarschiren wird. An demselben Tage soll auch das Regiment Garde-Kosaken, welches Kaiser Franz gehört, hier durchziehen.

Nieder-Rhein, vom 18. April.

Der Bürgermeister zu Geilenkirchen, Herr von Einatten, hat sich mit seinem Sohne als freiwilliger Jäger gestellt.

Breslau, den 19. April.

Morgen kommt hier die erste Rußische Kolonne an. Die Russen sind sehr erzürnt gegen die Franzosen. Se. Excellenz, der General Sacken, sagte gestern in einer Gesellschaft, daß dieser unerwartete Krieg dem äußersten Grade des Abfalls der Französischen Nation von Verstand und Herz zuzuschreiben wäre, und daß dieses gesunkene Volk,

in Sünden eingehüllt, endlich seinem völligen Sturz entgegen renne. (Bresl. Zeit.)

Von der Donau, den 17. April.

Der neueste Entwurf der Deutschen Bundes-Verfassung enthält folgendes:

„Sämmtliche Deutsche Fürsten und freien Städte vereinigen sich in einen Bund, dessen Angelegenheiten durch eine in 2 Kammern getheilte Versammlung besorgt werden. Die erste Kammer, welcher die vollziehende Gewalt übertragen ist, und die den Bund bei den übrigen Mächten vertritt, wird aus dem wieder zu erwählenden Kaiser und den Königen bestehen. Die zweite Kammer, die, in Verbindung mit der ersten, die gesetzgebende Gewalt ausübt, besteht aus den beständigen Deputirten der großen Fürsten und den wechselnden der kleinen und der Städte. Zur Bundesstadt ist Frankfurt bestimmt. Ausser der Bundesversammlung wird auch ein Bundesgericht eingeführt. Jeder Staat, der 300.000 Einwohner hat, ist berechtigt, ein Gericht dritter Instanz einzuführen; auch mehrere Staaten zusammen, wenn die Summe ihrer Einwohner die festgesetzte Zahl giebt. Alle verbündeten Staaten garantiren einander ihre Besitzungen; keine Entäußerungen und kein Tausch kann Statt finden ohne Zustimmung der Bundes-Versammlung. Sie machen gemeinschaftliche Sache gegen den äußern Feind; das Kontingent ist auf zwei Prozent von der Bevölkerung festgesetzt. Alle Religionen genießen gleiche Rechte; die katholische Kirche erhält eine unabhängige Organisation. In jedem der verbündeten Staaten sollen Landstände seyn. Aller Preßzwang ist abgeschaft; die Verfasser sind für ihre Schriften verantwortlich. Jedem steht es frei, ohne Abzugsrecht von einem Staate des Bundes in den andern zu ziehen. Die Rhein-Oktroy wird beibehalten.

Ueber das Gerücht von einem Waffenstillstande in Italien hat man bis jetzt nichts Näheres vernommen.

Zu Pesth ist es zwischen den italienischen daselbst in Garnison liegenden Militärs, die Bonaparte hoch leben ließen, und ungarischen Soldaten zu blutigen Schlägereien gekommen.

Die neapolitanische Gesandschaft zu Wien hat ihre Reisepässe erhalten.

Vom Main, den 21. April.

Bei Oppenheim und Kostheim werden Brücken über den Rhein geschlagen, um Mainz, welches durch die Seuche, die unter der letzten französischen Garnison herrschte, sehr gelitten hat, mit Durchmärschen zu schonen.

Am 18ten traf der Erzherzog Karl zu Mainz ein, und machte in einem Tagesbefehle bekannt, daß er im Einvernehmen mit den Verbündeten zum Gouverneur von Mainz vom Oestreichischen Kaiser bestellt und ihm der Schutz dieses wichtigen Bollwerks Deutschlands anvertraut sei. Er kenne keine Vorliebe für diese oder jene Truppen. Seine Waffengefährten würden immer gleiche Ansprüche auf seine Zuneigung haben; alle hätten zu den Fahnen des Vaterlandes geschworen, und die Fürsten vertrauten ihnen ꝛc

Bonaparte hat alle Mittel, Ueberredung, Ränke und Gewalt versucht, um die 4 Schweizer-Regimenter, wenigstens die Gemeinen, in seinem Dienst zu behalten; aber vergebens. Sie kehren jetzt in Haufen zu 40 Mann zurück.

Nach Berichten aus Lausanne soll sich Lucian Bonaparte zu Versoix bei Genf befinden.

Aller Verkehr mit Frankreich ist, wie die Frankf. O. P. Zeitung meldet, unterbrochen, und nicht einmal Briefe werden ferner auf den Posten angenommen.

Der Staatsrath Gruner ist zum General-Polizei-Direktor sämmtlicher verbündeten Armeen bestimmt.

Vom Niederrhein, den 20. April.

Auf dem Thurme des Doms zu Köln soll ein Telegraph errichtet werden, welcher zur schnellen Korrespondenz der alliirten Armeen dienen soll.

Heute geschah in Aachen und dem ganzen Bezirk die feierliche Aufstellung des Preußischen Adlers vor den Rath- und Gemeindehäusern.

Von der Niederelbe, den 25. April.

Aus Bremen gehn 48 Freiwillige, theils auf eigene Kosten, theils durch Beiträge herrlich mit Pferden und Waffen ausgerüstet, zur preussischen Armee ab.

In den dänischen Herzogthümern ist die 1810 auf 8 Jahre angeordnete Einkommensteuer für die noch restirenden 3 Jahre aufgehoben worden.

Wien, vom 21. April.

Die zum Entsatz der Zitadelle von Ferrara angeordnete Unternehmung hat diesen Zweck vollkommen erreicht. Laut Nachrichten vom 14ten dieses hat der Feldmarschall-Lieutenant Mohr, vom Brückenkopf von Ochio bello aus, und der Feldmarschall Lieutenant Neipperg, der auf der Flanke operirte, die Neapolitaner am 12ten dieses angegriffen und sie mit Verlust einer Kanone und mehrerer Pulverkarren zur Flucht genöthigt; in der Nacht zogen sie sich bis Bologna zurück, und alle ihre gegen Ferrara aufgeworfenen Schanzen sind zerstört worden. Der in der Zitadelle kommandirende General Lauer hatte sich, bis der Entsatz kam, wacker vertheidigt, und unerachtet die Neapolitaner zweimal Sturm liefen, diese beiden Angriffe siegreich zurückgeschlagen. Auch der Graf Nugent hatte am 10ten und 11ten bei Pistoja die Angriffe des Feindes tapfer zurückgewiesen, so daß Murat auf allen Punkten den Angriffskrieg hat aufgeben und sich vom Po gänzlich zurückziehen müssen. In den bisherigen Gefechten haben wir gegen 2000 Neapolitaner zu Kriegsgefangenen gemacht; die bedrohte Ruhe Italiens ist gesichert, und wir werden, nach eingetroffener Verstärkung, südwärts vordringen, während im Westen ein starkes Korps aufgestellt werden wird, um die Provence zu beobachten.

Ungarn stellt ein starkes Armee-Korps zu Fuß und zu Pferde, und giebt außerordentlich zahlreiche Beiträge an Naturalien.

Aus Italien, vom 11. April.

Der Erzherzog Johann wird als Vicekönig in Mailand erwartet.

Die neapolitanischen Truppen passirten neben Rom vorbei, und beobachteten Mannszucht; es soll aber unter ihnen Desertion einreißen, und das in Terracina angekommene Korps von 15.000 Mann soll Ordre zur schnellen Rückkehr ins Reich erhalten haben, vermuthlich weil dieses von Sicilien aus bedroht wird.

Die Prinzessin von Wallis geht, dem Vernehmen nach, nach England zurück.

Nieder-Rhein, vom 20. April.

Se. Durchl., der Feldmarschall. Fürst Blücher von Wahlstadt, sind am 18ten in Aachen angekommen und haben den 19ten Morgens die Reise nach Lüttich fortgesetzt. Se. Durchlaucht haben zugleich die Königl. Bestimmung wegen der neuen großen Avancements der Offiziers bei der an der Französ. Gränze stehenden Preuß. Armee überbracht. Man sagt, der ehrwürdige Preuß. Held habe geäußert, er werde bald vorwärts gehen.

Am nämlichen Tage, als der Fürst Blücher in Aachen anlangte, kam auch der Marschall Victor, Herzog von Belluno, von Brüssel kommend, daselbst an.

Düsseldorf, vom 20. April.

Hier ist folgende Verordnung erschienen:

„Auf den Wunsch vieler gottesfürchtigen Bewohner dieses Landes, daß dem gesammten Volke eine öffentliche Gelegenheit gegeben werden möge, sich vor dem Herrn, seinem Gott, zu demüthigen und seinen allmächtigen Segen zur Vollendung des großen Befreiungswerks Deutschlands zu erflehen, habe ich in der Ueberzeugung, jedes reine Gemüth werde diesen frommen Wunsch theilen, und es könne der neue Kampf nur auf solche Weise würdig begonnen werden, einen allgemeinen Buß- und Bet-Tag auf Mittewochen, den 19ten d. M. verordnet. Wie alle Berger gleiche Gesinnungen für Gott, Fürsten und Vaterland hegen, so wird auch eine Andacht in den Tempeln des Ewigen sie vereinigen. Für die Römisch-Katholischen Kirchen wird das hochwürdige General-Vicariat ein dreizehnstündiges Gebet auf obigen Tag anordnen ꝛc. Noch ist die Zeit der Prüfung nicht vollendet. Fünf und zwanzig Jahre voll Elend und Verwirrung haben die Völker nicht retten können. Aufs neue bedeckt sich der Himmel mit den gräuelnschwarzen Wolken der Revolution. Blutroth ist Bonaparte's Gestirn wieder aufgegangen, und im düstern Scheine des Hasses und Mordes umgeben es seine Trabanten, vor deren fluchbedeckten Namen die Menschheit schaudert. Im verwegenen Hohn abermals die alte Ordnung antastend, das Ewige verspottend, das Menschliche verachtend, wollen sie das Reich des Guten zerstören, um die Herrschaft des Bösen auf Erden einheimisch zu machen. Eilet, Priester und Volk, diese Gräuel und ihre Strafen von uns abzuwenden! Betet, den ewigen Gott zu versöhnen. Mit frommen Sinn kniet vor seinen Altären nieder — mit reinem Herzen schwöret dem Bösen ab für immer — und erflehet dann mit festem Muth zum Kampfe gegen dasselbe. Zeigt euch des Friedens würdig, so werden Friede und Freiheit uns wieder werden. Das Reich des Segens wird der Menschheit zurückkehren, und jauchzend, wie einst an seinen ersten Morgen, wird sie dankbar rufen: Ehre Gott in der Höhe! Friede auf Erden!“

(Unterz.) Der General-Gouverneur,
Justus Gruner.“

Amsterdam, vom 22. April.

Die hiesige Commißion zur Unterstützung der Vaterlandsvertheidiger hat einen Aufruf erlassen, worin es am Ende heißt: „Niederländische Krieger! Vernichtet den Tirannen und seine meineidige Rotte! Sichert den Triumph von Europa! Der Allmächtige stärke euren Arm und befestige eure Treue! Nederland en Oranje sey unser aller Losung! Eendragt maakt magt unser aller Sinnspruch! Dood of vry unser aller Eid!“

Privatbriefe aus Paris sagen, daß Bonaparte fortdauernd die Jacobiner caressirt; daß sie ihm aber, ohnerachtet seiner schönen Versprechungen, nicht trauen und ihn genau beobachten.

Nach unsern Blättern haben Hannöversche Husaren verschiedene Franz. Lanciers, die zu den Vorposten bei Basieux gehörten, die geplündert hatten und aufs Niederländische Gebiet gekommen waren, niedergesäbelt und die andern zu Gefangnen gemacht, welche letztere darauf als Ruhestöhrer nach Lille ausgeliefert worden.

London, vom 18. April.

(Ueber Holland.)

Die jährlichen Subsidien an die Mächte des festen Landes zur Fortsetzung des Kriegs gegen Frankreich werden, dem Vernehmen nach, einstweilen 9 Millionen Pfd. Sterl. betragen.

Es sind 300 Transportschiffe gepreßt, um Truppen und Kriegsbedürfnisse nach den Niederlanden überzuführen.

Paris, den 18. April.

Telegraphische Depesche.

Der Herzog von Albufera an den Kriegsminister.

Lyon, den 16. April.

„Am 12ten hat die Stadt Marseille, auf Einladung des Marschalls, Fürsten von Eßlingen, und ohne die Ankunft unserer Truppen zu erwarten, die dreifarbige Fahne aufgesteckt. Seit dem 10ten wehet sie zu Draguignan und Antibes.“

Diese Nachricht ward am 16ten der Stadt Paris durch eine Salve von 100 Kanonenschüssen verkündigt.

Seit vorgestern bewohnt Bonaparte den Pallast Elysee.

General Grouchy ist zum Marschall ernannt.

In der Provence soll eine Armee zusammen gezogen werden, welche die Pariser Blätter auf 100000 Mann angeben.

Vorgestern hielt Bonaparte über 48 Bataillons der Pariser Nationalgarde, welche auf 30000 Mann angegeben werden, Revue, und hielt eine Anrede an sie, worin er unter andern sagte: „Soldaten der Pariser Nationalgarde! Es freuet mich, daß ich euch sehe; ihr habt meine Erwartung erfüllt. Sind feindliche Truppen in eure Mauern eingerückt, so wars nicht eure Schuld, sondern die Schuld lag an dem Verrath und besonders an der Fatalität, die mit unsern Angelegenheiten in jenen unglücklichen Umständen verbunden war! Die 100 Kanonenschüsse, die heute an allen unsern Gränzen abgefeuert werden, verkündigen den Ausländern, daß unsere bürgerlichen Zwistigkeiten beendigt sind; ich sage den Ausländern, denn wir kennen noch keine Feinde. Versammeln sie ihre Truppen, so werden wir auch die unsrigen versammeln und eine eiserne Gränze darbieten. Ich werde mich nicht in die Angelegenheiten anderer Nationen mischen; aber wehe den Regierungen, die sich in unsere mischen wollten! Soldaten! ihr schwört, alles für die Ehre und Unabhängigkeit Frankreichs aufzuopfern.“ Wir schwören es, rief man dann, und die Nationalgarde brachte, wie hinzugesetzt wird, 2 Stunden zu, um vor Bonaparte zu defiliren.

Der Herzog von Angouleme hatte ersucht, sich zu Marseille einschiffen zu können; dies ward ihm aber nicht verstattet, und er ward nach Cette geführt.

Die neue Konstitution, die der Nationalversammlung auf dem Mayfelde soll vorgelegt werden, wird dieser Tage im Druck erscheinen.

Aus England, sagt das Journal de Paris, sind, wie es heißt, beruhigende Nachrichten eingegangen. Man fügt hinzu, daß diese Macht ihre Absicht erklärt hat, die Vermittlerin seyn zu wollen, falls sich Mißverständnisse zwischen Frankreich und einigen Mächten des festen Landes erheben sollten!

Auch die Franz. Kouriers, die nach Spanien gesandt waren, sind zurückgewiesen und ihnen ihre Depeschen von dem Spanischen General Areizaga abgenommen worden.

Hier muß sich jetzt alles mit Fabricirung von Waffen und Kriegs-Geräthschaften beschäftigen. Schmiede, Schlosser und andere hieher gehörige Professionisten, die aus den Provinzen ankommen, erhalten 15 Centimen Reisegeld für jede Lieu, und werden militairisch einquartiert.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Aussage eines, bei einer Preussischen Behörde zur Haft gebrachten Soldaten, welcher Buonaparte von Elba nach Frankreich begleitet, von dort aber sich nach Deutschland begeben hat, von der wachsamen Preussischen Polizei indessen angehalten ist, hat Buonaparte vor der Abfahrt von Elba sein Militair gemustert und dabei gesagt: „Er wolle sie nach Frankreich, von da nach Deutschland führen, in Paris würden die sämmtlichen alten aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Truppen, so wie das Volk, sich zu ihnen gesellen; er verspreche ihnen, daß sie in Deutschland, wenn sie sich brav hielten, alle mögliche Freiheit genießen, und jeder ein Edelgut erhalten sollte.“ Wie stimmt dies mit seinen gegenwärtigen friedlichen Aeußerungen. (Voss. Berl. Zeit.)

In Nogent ist die Frau eines Notarius erst von zwei Knaben, und eine Stunde später noch von drei Töchtern glücklich entbunden worden, und befindet sich mit ihren fünf Kindern vollkommen wohl.

Die Geistlichkeit in Paris soll sich geweigert haben, dem Befehl der Regierung gemäß, ein Te-Deum wegen Buonaparte's glücklicher Zurückkunft zu singen; Diese Weigerung ist, was allerdings glaublich ist, ohne Folgen geblieben, weil Buonaparte für den Augenblick suchen muß, alles Aufsehn zu vermeiden.

Bonaparte hat im Ernst den Plan gehabt, sich der Kapitalien der Pariser Bank zu bemächtigen, es aber wieder aufgegeben, und wird jetzt für tausend Millionen Papiergeld machen. Den Verkauf der Kämmerei-Güter hat er aufs neue angeordnet, und den Gehalt der Staatsräthe, von 25, auf 20tausend Franks herabgesetzt.

Laine, Präsident der Französischen Deputirten-Kammer, hatte am 2sten März zu Bordeaux eine Protestation gegen die Aufhebung der Kammern, und ein Verbot an das Volk erlassen, die Abgaben zu bezahlen, die Bonaparte fordern würde. Herr Laine wie der Maire von Bordeaux, Lynch, sind in England angekommen.

Die Unterwerfung von Bordeaux ist nicht so friedlich gewesen, als der Moniteur log. Es sind dabei mehrere Gefechte zwischen Linientruppen und Nationalgarden vorgefallen, aber die letztern wurden zurückgeworfen, und da sie sich in größerer Masse versammelt hatten, war der General Decaen nicht nur nicht zu bewegen, sie zum Angriff zu führen, sondern er veranlaßte, daß sich ein Haufe Pöbels in ihren Rücken postirte, und plötzlich auf sie feuerte, indeß die Linien-Truppen sie von vorne angriffen.

Eben so wie Decaen gegen die Herzogin von Angouleme, benahm sich Mortier zu Lille gegen Ludwig den Achtzehnten selbst. Der König wollte sich dort mit seinen Haustruppen und den treuen Bürgern vertheidigen, und verlangte, daß die Linientruppen ausmarschiren sollten: aber Mortier weigerte sich, den Befehl dazu zu ertheilen. Der König strafte die Widersetzlichkeit nicht; also kam Mortier ein Paar Tage später wieder und sagte: er höre, der Herzog von Berry wolle mit der Mor-

kelgarde und zwei Schweizer-Regimentern in Lille einrücken. Geschähe das, so könne er nicht dafür stehen, daß die Linientruppen nicht einen Aufstand machten. Der König möge abreisen. Und der König ließ den Marschall nicht arretiren, sondern reiste ab; nur bat er, man möge seinen Haus-Truppen gestatten, nach Dünkirchen zu marschiren, weil er hoffte, sich dadurch wenigstens Dünkirchen zu erhalten. Natürlich hütete sich Mortier sehr, ihnen nur ein Wort davon sagen zu lassen.

In Brasilien sind Silber-, Eisen- und Bleiminen entdeckt, und werden schon eifrig bearbeitet.

Die beiden Neffen des Königs von Sachsen werden als Volontairs zur Oestreichischen Armee gehn. Man glaubte, der älteste derselben, Friedrich, werde als Großherzog die Regierung von Sachsen übernehmen, wenn der König keine vortheilhaftere Bedingungen als die bekannten erhalten könne. (Auch ist der König in einem Alter, das ohnehin seiner Regierung keine lange Dauer verhieß.).

Aus Bordeaux wandern viel Kaufleute und Handwerker nach Amerika aus.

In den Preussischen Provinzen am Rhein ist der Befehl ergangen, daß jeder die Preussische Kokarde tragen soll.

Es ist noch nichts Näheres bekannt, ob die Einschiffung des gefangenen Herzogs von Angouleme wirklich Statt gefunden, oder nicht. Ludwig der Achtzehnte soll erklärt haben, es sey nichts für ihn zu fürchten; aber der künftige Thronerbe ist in der Hand des Usurpators wohl schwerlich ganz sicher. Der Begleiter des Herzogs, General D'Aultanne, kam nach Paris, wurde aber sogleich arretirt.

Fouché hat einen Bericht gemacht, in welchem er sagt, von den Schulden Ludwig des Achtzehnten, deren Bezahlung Frankreich übernommen, seyn noch 30 Millionen zu bezahlen.

Unter den Umgebungen Ludwig des Achtzehnten hat man noch in Gent Bonapartische Emissärs gefunden. Dagegen langten in 3 Tagen zwei Französische Generale und gegen 70 Officiere in Gent an, die dem Könige treu bleiben wollten.

Vierzehntausend Oestreicher sollen bei Rimini geschlagen seyn, (wodurch sich der schnelle Rückzug der Neapolitaner nach Ancona, erklären würde.)

General Valleysteros, der erbitterte Feind Wellingtons, ist Spanischer Kriegsminister.

Bei Genua werden zwei Forts erbaut, und 18tausend Engländer versammelt.

Weimar bekömmt eine Vergrößerung von 80 tausend Einwohnern. — Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin wird gleichfalls den Titel Großherzog annehmen.

Monteron soll aus Wien die Erklärung mitgenommen haben, von Anerkennung Bs und Rückkehr seiner Gemahlin könne nie die Rede seyn. Man werde der Französischen Nation erklären, daß man sich nicht in ihre Angelegenheiten mischen werde, wenn sie B. entferne.

Die Verräther.

Wie Judas zum Verrath sich einst erkaufen ließ,
So war ein solcher Fall mit Ney jüngst in Paris.
Nicht doch, versetzte Koll: wie man nicht anders weiß,
Stahl der Verräther Ney vom König selbst den Preis.

F. v. Döring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügt das Liefländische Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, der Kreishauptman Carl Friedrich von Brümmer, als Bevollmächtigter der verwittweten Frau Collegien-Assessorin Baronne von Mengden, geborne Eleonore Gräfin v. Münnich supplicando angetragen, welchergestallt, belehrte des in forma probante producirten, zu Lunia, den 15. Februar 1815. zwischen den resp. Erben weil. Sr. Excellence des Herrn würklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März 1815. bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transacts, über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Lunia, Kawenhoff mit Altenthurm, und mehrere ausstehende Kapitalien, ein Erbvergleich geschlossen worden, und derselbe demnächst gebeten, wegen dieses Erbtheilungs-Transacts ein Proclam zu erlassen, als hat man dem Petito deferirend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiemittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwanigen Einwendungen anzugeben, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist, Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum ꝛc. ꝛc. Riga-Schloß, den 22sten März 1815.

In fidem:
Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Aktuar. 1

Nachdem auf Anordnung des Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat im verwichenen Jah-

re eine große Allee bei der Einfahrt von der St. Petersburgisch. Heerstraße, an der neuen Revalsch. Heerstraße bis zum Hofe des Stadtgutes Jama hin, angelegt worden, und diese Anlage hauptsächlich vom Gemeinsinn für das Nützliche bewacht werden kann; so fordert der Rath, im vollen Vertrauen darauf, daß dieser Gemeinsinn hieselbst der herrschende sey, sämtliche Einwohner der Stadt Dorpat auf, diese Anlage durch Ermahnungen an Domesticken und Leute des niedern Standes, so weit eines jeden Wirkungskreis reicht, gegen alle Beschädigungen der Bäume zu sichern, auch fordert der Rath die Bewohner des Landes auf, diese Allee-Bäume nachbarlich zu ehren, und setzt im Falle des Widerstandes gegen diese Anordnung fest: daß derjenige, der einen Baum gedachter Allee ausreißt, oder abbricht, oder sonst beschädigt oder auch durch Thiere beschädigen läßt, mit verhältnißmäßiger Leibesstrafe belegt, und bis zur Leistung des Ersatzes in Haft gehalten, die Thiere aber, welche in und neben der Allee sich los und ohne Wächter herumtreiben, oder welche jemand an die Bäume oder an deren Pfosten anbinden würde, weggenommen werden, und an die Armenhäuser verfallen sollen.

Wornach sich jedermann, den es angeht, zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1sten May 1815.

Im Namen und von wegen E. E. Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Sekrt. 1

Von Einer Allerhöchst Verordneten Liefländischen Messungs-Revisions-Commission wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur schnellern Beförderung der Geschäfte dieser Commission das Personale der Kanzelei derselben vergrößert werden soll, und daß zur Anstellung zu diese Posten die gramatikalische Kenntniß der deutschen Sprache, eine leserliche, reine Hand, so wie auch das Sprechen und Schreiben einer der hiesigen Bauersprachen, erforderlich ist, — Personen, welche sich zu diese Stellen zu qualificiren glauben, haben sich mit ihrem Gesuche bei Se. Excellence dem Herrn Präsidenten obgedachter Commission, wirklichen Etatsrath und Ritter von Malthé in Walk zu melden. 1

Demnach das im Werroschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff auf sechs nach einander folgende Jahre bei dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion des liefländischen Kredit-Systems öffentlich zur Arrende ausgeboten werden soll und terminus auf den 24sten Mai dieses Jahres anberaumt worden; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit sie, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr hieselbst erscheinen und ihren Bot und Uerberbot verlaubaren können. Der Arrende-Contrakt, welcher diesem Ausbot zum Grunde gelegt werden soll, kann vorhero in der Kanzellej inspicirt werden. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 29. April 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.
Anton Schulz, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Jaan Pobo ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat-Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises werden auf Antrag der verwittweten Frau Revisorin Hagen geb. Liseits von Böttiger, alle diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche wegen Messung ihrer Güter mit dem in Fellin verstorbenen Revisor Hagen in Kontrakt-Verhältnisse gestanden haben, hierdurch aufgefordert; sich binnen dreien Monaten vom untenstehenden Dato ab, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Fellin zu melden und die Charten, Koncepte und etwanigen übrigen Dokumente von ihren vom defuncto Hagen gemessenen Gütern gegen eine Deklaration, daß sie in Ansehung dieser Messungen weiter keine Forderungen zu machen haben, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte in Empfang zu nehmen, im widrigen Falle der Ausbleibende mit keiner weitern Ansprache an den Nachlaß defuncti Hagen zugelassen werden soll. Fellin, den 10. April 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
C. von Sivers, Assessor.
D. G. Poeltzig, Secr. subst. 3

Vom Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche für nachstehende von ultimo Martii 1815 auf 6 Jahre zu verpachtende Kronsgüter, als Strickenhoff, von 4¼ Haaken, im Wendenschen Kreise, mehr denn die bereits gebotene Summe von 2650 Rubel B. A., Uddafer, von 3¾ Haaken, im Pernauschen Kreise, mehr denn 2950 Rubel B. A., Werro, von 6¼ Haaken, im Dörptschen Kreise, mehr denn 5000 Rubel B. A. und für Mönnust, von 10½ Oeselschen Haaken, mehr denn 1330 Rubel B. A. an jährlicher Pacht zu zahlen willens seyn sollten, sich, zur Verlautbarung ihres höhern Bots, auf den 4ten May d. J. zum Peretorge, beim Kameralhofe einfinden mögen; wo alsdenn, falls der Bot für hinreichend befunden wird, die Contracte sofort werden abgeschlossen werden. Riga, den 13ten April 1815.

Ad mandatum
A. J. Dickaus, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Majorinn Catharina Sophia von Sievers, geb. von Stegemann, belehrt anhero produciret, mit den Erben weil. Hrn. Kollegien-Rathes und Professors Johann Ludwig Mörtel am 15. Novbr. 1813. abgeschlossenen und am 3ten März 1814 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserlichen Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand-Cessions-Contrakts, das bis zum 15. May des 1815. Jahres zum Pfandbesitz der letztern nach Inhalt der Revolution dieses Rathes vom 24. Oktbr. 1808. No. 1109 gekommene, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub No. 131. a., theils auf Erb- theils auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, auf die noch übrigen Pfandjahre derum pfandweise acquiriret, und über diese Pfand-Cession zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien mit Erbgrund, oder wider die geschehene Pfand-Cession derselben, rechtsgültige Anprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10ten Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Frau Majorin Catharina Sophia von Sievers, geb. von Stegemann, der ungetheilte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz nach Inhalt des Contrakts zugesichert werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte ein Gutsbesitzer einen Mann der Kenntnisse von der Buchhalterei, Brandweinbrennerei, Bierbrauerei und Destillatur hat, in der Landwirthschaft anstellen und von seinem Capital, daß zu diesem Behuf in circa 10,000 Rubel Bco. Ass. oder auch in 1000 Rubel S. M. besteht, Gebrauch machen wollen, so belieben diejenigen Herren Gutsbesitzer sich an die Expedition dieser Zeitung mit ihren resp. Bedingungen gefälligst schriftlich zu wenden. 1

Im Hause des Professors Parrot, sind hundert Grieven Heu käuflich zu haben. 1

Bei mir ist liefländischer Honig, in großen und kleinen Quantitäten, das Liespfund zu 9 Rbl. 50 Kop.; ferner eine Quantität sehr guter Roggen und Haber zu verkaufen. Triebel. 1

Die Rathlefschen Erben sind gesonnen, das in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus des verstorbenen Herrn Fiskal Rathlef zu verkaufen. Es ist zwar von Holz, aber in dem besten Zustand. Die Nebengebäude, als Herberge, Kleete, Eiskeller, Waschküche, Wagenremise und Ställe sind von Stein. Was dem Hause aber indeß einen ganz besondern Werth giebt, ist der schöne, mit den herrlichsten Bäumen bepflanzte, Obst- und Küchengarten, der die reitzendeste Aussicht auf dem Fellinschen-See und dessen Ufer gewährt. Kaufliebhaber haben sich bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler in Fellin zu melden. 1

Auf dem Gute Tignitz im Saaraschen Kirchspiel und Pernauschen Kreise, wird ein ungehei-

gebeter Mann als Buchhalter verlangt, der eine gute Hand schreibt, und zur Wirthschaft Neigung hat. Der Näheren Bedingungen wegen, hat er sich direkte auf diesem Gute zu melden. 1

Im Hause des Hrn. Sekretair Schultz stehen zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Reise- und einem Parade-Bock. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer seyn darf, angeboten. 1

Eine Quantität von 500 Löfen Haber wird zum Verkauf ausgeboten, zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und bis zur Stadt Dorpat gestellt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es wird eine deutsche oder russische Person als Aufseherin bei Kindern, desgleichen eine deutsche oder ehstnische Köchin gesucht. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Hause des Hrn. Kollegien-Assessors Baron Ungern Sternberg an der Rigischen Straße. 1

Bei dem Musiklehrer J. F. Vorthmann stehen jetzt wieder zwei neue, von mir verfertigte Pianofortes zum Verkauf, oder auch zu vermiethen; zugleich wird hierdurch angezeigt, daß man sich des Stimmens wegen an denselben wenden und daselbst alle Arten guter besponnener Saiten erhalten kann.

G. E. Sprenger. 1

Ich bin willens, mein auf Stadtsgrund, in der Jamaschen Vorstadt, unter der Polizei-Nummer 135 belegenes Wohnhaus mit sämmtlichen Nebengebäuden und Gärten zu verkaufen. Die Nebengebäude bestehen in einer Herberge, einem seperaten Häuschen an der Straße mit einer Küche und dabei befindlichen großen Obstgarten, ferner einer Badstube, einem gewölbten und einem separaten Eiskeller, einer Waschküche; auch befindet sich dabei ein großer Küchengarten, der durch die neu anzulegende Straße getheilt wird und beide Theile separat verkauft werden können. Auch sind bei mir verschiedene Meubeln und Sachen, eine zweisitzige engl. Kutsche und eine St. Petersburger große Schlitten-Kibitke käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen und der Preise wegen an mich selbst zu wenden.

Verw. Kreisanwaldin Buschund, geb. Saß. 2

Einem geehrten Publiko, so wie allen meinen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch meinen Sohn und einen zuverläßigen Gehülfen mir die gewünschte Fortsetzung der bisherigen Erwerbsgeschäfte meines unlängst verstorbenen Mannes, Uhrmachers Carl Gottfried Rech, bei geneigten Zuspruch versprechen darf. Es wird das stete Bestreben meines Sohnes seyn, das Zutrauen, das ein hochgeehrtes Publikum meinem Manne schenkte, sich in eben dem Maaße durch rechtliche und prompte Behandlung zu erwerben. Dorpat, den 23. April 1815

Verwittw. Anna-Elisabeth Rech, geb. Kempfendahl. 3

Geld-Cours in Riga:

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	75	—	—
Im Durch. im v. Woche	4	—	58	—	—
1 neuer holl. Duk.	14	—	48	—	—
1 neuer holl. Rth.	6	—	67	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	6	—	17	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 14 Rubel Kopek. neue.
— — — — 13 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 48 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität die Last 500 Rbl. B.N. à

Waizen	—	385	— —	à
Bäckerroggen	—	300	— —	à 305
Roggen	—	295	— —	à 300
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—	285	— —	à
Haber, nach Qualität		160	— —	à
Malz, nach Qualität		260	— —	à
Grobes Malz	—	300	— —	à 300
Branntwein, nach Qualität das Fas	—	45	— —	à 47

Abreisender.

Der Schneidermeister Kuse ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb 8 Tage melden mögen. 8

Dorpat, den 24. April 1815.

Der Schneidergesell Ludwig Wilhelm Twes, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. April 1815. 2

Der Bediente, Gottlieb Müller aus Hamburg, ist willens, nach St. Petersburg zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Zugleich zeigt er hiermit an, daß wenn Herrschaften innerhalb 8 Tage nach St. Petersburg zu reisen gedenken und eines Bedienten bedürfen, er sich als solcher zu engagiren wünscht. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Dorpat, den 1. Mai 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 36. Mittwoch, den 5ten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wilna, vom 18. April.

Gestern traf der Hr. General von der Kavallerie Graf F. Chr. Wittgenstein hier ein.

Tambow, vom 7. April.

Im Oktober des verwichenen 1814ten Jahres trug sich im hiesigen Gouvernement im Jelatmaschen Kreise eine Begebenheit zu, bei welcher eine Handlung der Menschen-Liebe vollführt ward, die allgemein bekannt zu werden verdient. — Der Besitzer des Gutes Skoblew, Hr. Obristlieutenant Rajewskii, fuhr am 10ten des gedachten Monats mit seiner Gattin und Schwester in einer Kutsche mit sechs Pferden über die Brücke des Unsha Flusses, vier Werst von der Stadt Jelatma und hatte das Unglück, mitten auf der Brücke mit der ganzen Equipage in den Fluß zu stürzen. Er war dem unvermeidlichen Tode ausgesetzt, um so mehr, da der hinter der Kutsche gestandene Bediente, indem er zu helfen suchte, selbst ins Wasser fiel. Allein der Allerhöchsten Vorsehung war es gefällig, den Unglücklichen einen Retter zu senden, und dieser Retter war der Mursa Isyandar Dewäschew aus dem Dorfe Milnewa im Jelatmaschen Kreise. Dieser war vor dem Hrn. von Rajewskii die Brücke passirt, und fuhr eben einen nicht weit davon entlegenen Berg hinan; allein sobald er dies unglückliche Ereigniß sah, kehrte er schnell die Brücke zurück, warf die Oberkleider von sich, stürzte sich, ohne auf die damalige Kälte und auf seine eigne Lebensgefahr, der er sich aussetzte, zu achten, unverzüglich ins Wasser, schwamm zu der Kutsche hin, öffnete die Thür, trug den Hrn. von Rajewskii, seine Gattin und Schwester nach einander ans Ufer, leistete hernach dem Kutscher, Vorreiter und Bedienten hülfreiche Hand zu ihrer Rettung, warf sich endlich noch einmal ins Wasser, zerhieb die Stricke, machte die Pferde los, und brachte sie ans Ufer. Aber auch hiermit begnügte sich der hochherzige, mitleidige Mursa noch nicht: bei aller seiner Ermüdung von der Kälte und den gehabten Beschwerden wollte er seine Kleider nicht anziehen, sondern bot sie der Gattin und der Schwester des Hrn. von Rajewskii dar, die er auch auf seinem Bauerwagen nach dem nächsten Dorfe brachte.

Brüssel, vom 28. April.

Die Franzosen versammeln sich auf zwei Punkten. Das erste und zahlreichste Korps kantonnirt in der Gegend von Lille und in den Ebenen, die sich bis zu unsern Grenzen erstrecken. Das andere hat eine Stellung zwischen Maubeuge und Valenciennes eingenommen. Man bemerkt, daß die Franzosen das Lager von Famars bei Valenciennes, so wie das sogenannte Lager des Cäsar zwischen Bouchain und Cambray wieder herstellen.

Nach einer in unsern gestrigen Blättern enthaltenen Anzeige des Postamtes hieselbst, ist die Post-Kommunikation mit Frankreich fortwährend ununterbrochen.

Der König Ludwig befindet sich noch immer zu Gent, und ist von seiner letzten Unpäßlichkeit gänzlich wieder hergestellt. Der Herzog von Berry befindet sich zu Alost, wo ein Theil der Königl. Haustruppen liegt. Dem Vernehmen nach haben auch 150 Kürassier die Fahnen Bonapartes verlassen, und sind zu Ypern angekommen.

Zu Gent erscheint jetzt ein Gegen-Moniteur, unter dem Titel: Le Journal universel. Er enthält die Verordnungen Sr. Majestät Ludwigs des Achtzehnten und die Königl. Berichte. — Der Herzog von Angoulême ist zu Cette auf ein schwedisches Fahrzeug eingeschifft worden. General Radet begleitet ihn.

Brüssel, vom 21. April.

Zu Lille sind bereits zwei Jakobinerklubs, errichtet; der Generalsekretair der Präfektur ist der Präsident des einen. Auch in andern französischen Orten errichtet man solche Klubs.

Das Lützowsche Freikorps und die schwarzen preussischen Husaren stehn jetzt zwischen Givet und Dinant an der äußersten Gränze auf den Vorposten. Auch die Deutsche Legion kommt übermorgen daselbst an.

Ueber 1100 französische Offiziers haben ihre Dimission genommen und viele derselben kommen in Belgien an.

Briefe aus Paris sagen, daß, wenn der Krieg ausbricht, Bonaparte zum Diktator dürfte erklärt werden.

Der Marschall Victor ist mit einem Auftrage Ludwigs des Achtzehnten an den Kaiser Alexander abgegangen.

Der Versuch Bonaparte's, sich mit seinem Bruder Lucian wieder auszusöhnen, ist ohne Erfolg geblieben.

Gent, vom 19. April.

Es befindet sich in dem neuen hiesigen Journal auch ein Bericht über dasjenige, was vor und nach dem 20sten März vorgefallen ist. Der Kriegsminister, Marschall Soult, gegen den sich die öffentliche Stimme erhoben hatte, kam selbst zu dem Könige und übergab ihm seine Mission und seinen Degen. Der Abfall des Marschalls Ney verdarb alles. Zu Lille erklärte Marschall Mortier dem Könige unumwunden, daß er für die Garnison nicht einstehen könne; daß sie im Begriff sei, sich zu empören; daß er den König beschwöre, unverzüglich abzureisen, und daß er Se. Majestät selbst bis außer der Stadt begleiten würde. Mortier hatte hernach den Befehl erhalten, den Herzog v. Orleans und alle französischen Prinzen zu arretiren, hielt indeß den Befehl geheim, bis der Herzog v. Orleans von Lille abgereist war.

Scheveningen, vom 20. April.

Der 15te und 16te dieses sind hier Tage der Angst, des Jammers und Unglücks gewesen. Es wüthete ein so fürchterlicher Sturm, daß die Wellen in der Nordsee himmelan gingen und sich mit den Wolken zu vereinigen schienen. Gegen 50 unserer Fischerfahrzeuge waren in See und die Ufer mit den jammernden Angehörigen der in Todesgefahr schwebenden Fischer bedeckt. Drei unserer Pinken sind mit dem größten Theil der Mannschaft in dem Sturm verunglückt, wodurch 13 hiesige Familien in die traurigste Lage versetzt worden.

Wien, vom 19. April.

Die heutige Hofzeitung enthält folgende

Armee-Nachrichten.

Ein so eben aus Italien eingetroffener Kourier überbringt folgende Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generals der Kavallerie, Baron Frimont, vom 12. April 1815:

„Der Feind hat seinen Angriff auf den Brückenkopf von Ochio-Bello am 8ten und 9ten April mit zwei starken Divisionen wiederholt, ist aber jederzeit von den Unsrigen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden. Der F. M. L. Baron Bianchi, welchem der Befehl ertheilt war, sich vor Borgoforte zwischen dem Cavo Bentivoglio und dem Po aufzustellen, den Feind aber so viel als möglich zu beunruhigen, hat am 10ten April den feindlichen Posten von Carpi, welcher mit 4 Bataillons von der Division Carascosa besetzt war, in 2 Kolonnen angegriffen. Das Gefecht war sehr hartnäckig, bis endlich der Feind die Stadt in größter Flucht verließ, in welcher ihm 12 Offiziers und 500 Gefangene abgenommen wurden. Der Verlust unsrer Seits ist äußerst unbedeutend.

Der Feind hat hierauf Reggio verlassen und sich über Modena zurückgezogen.

Der F. M. L., Baron Mohr, hat den Befehl erhalten, aus dem Brückenkopf von Ochio-Bello vorzurücken, um die Citadelle von Ferrara zu degagiren.

In dem Großherzogthum Toscana waren auf der Straße von Cortona die Divisionen Livron und Pignatelli angekommen und bis Florenz vorgerückt, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Großherzog, sich nach Pisa begeben hatte. Der General, Graf Nugent, welcher sich mit einem Korps bei Pistoja befand, erfuhr, daß der Feind sich gegen ihn wende, um ihn aus seiner für die Neapolitanische Hauptmacht um so nachtheiligern Stellung zu vertreiben, als durch die Gegenwart seines Korps die Bewaffnung der Gebürgs-Bewohner befördert wird. Er marschirte dem Feinde entgegen, erwartete ihn in einer vortheilhaften Stellung, schlug ihn auf das Haupt und verfolgte ihn bis an die Thore von Florenz.

Der Hauptmann Radisits vom General-Quartiermeisterstaabe hat mit 7 Husaren von Lichtenstein und 13 Toscanischen Dragonern die Tete der feindlichen Kolonne angegriffen und in vollkommne Unordnung gebracht; ein Oberster und 32 Mann von der Garde befanden sich unter den Gefangnen.“

Mailand, vom 16. April.

Nachrichten von der Oesterreichischen Armee in Italien.

Der Feind rückte seit einigen Tagen mit Macht gegen den Brückenkopf von Ochio-Bello vor, um sich, es koste was es wolle, eines dieser Posten zu bemeistern. Obschon die Angriffe des Feindes mit nicht geringem Verlust für ihn zurückgeschlagen wurden, so hielt es der kommandirende General doch für rathsam, eine Diversion in dessen linken Flanke anzuordnen, und beauftragte damit den General der Kavallerie Bianchi, welcher diese Bewegung mit gewohnter Unerschrokkenheit ausführte.

Von Genzaga am 10ten dieses aufgebrochen, ließ er eine Kolonne unter dem General, Grafen Starhemberg, gegen Carpi vorrücken, welcher alsbald auf den Feind unter Anführung des Generals Pepe stieß, ihn angriff und nöthigte, sich eilends in die Stadt zu werfen, die er von den Mauern zu vertheidigen suchte. Da aber unsre Truppen zum Sturme Anstalt machten und Oberst Seleinsky vom Regiment Simbschen mit zwei Kompagnien gegen Quartirolfe vorrückte, um den Neapolitanern den Rückzug abzuschneiden, so räumten diese in Eile Carpi, und setzten über die Secchia, stets von den Unsrigen verfolgt. Fünfhundert Gefangene waren am 10ten Abends schon eingebracht, und der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten scheint nicht kleiner zu seyn.

In Folge dieser Waffenthat verließ die Division Carascosa, ungefähr 8000 Mann stark, Modena und zog sich in die Stellung von Panano zurück. Am 11ten zog der Vortrab des Generals Bianchi in Modena ein.

Auch das Korps im Toscanischen und den Appenninen unter General Nugent erfocht mehrere Vortheile gegen eine feindliche Kolonne, welche sich Florenz zu nähern suchte. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich die Dragoner von Toscana aus, welche in Vereinigung mit wenigen Husaren vom Regiment Lichtenstein die Spitze obiger Kolonne angriffen und einem Obersten nebst 34 Mann von Murats Garde gefangen nahmen.

Eingelaufenen Nachrichten und der Aussage der Gefangenen zufolge, hat König Joachim die Angriffe gegen Ferrara und Ochio-Bello in Person befehligt; auch bestätigt sich von allen Seiten her, daß er selbst die Person von hohem Range sey, welche verwundet nach Bologna gebracht ward.

Großes Mißvergnügen herrscht unter den Neapolitanischen Truppen; sie sehen sich nun in ihren Hoffnungen, besonders auf die Mitwürkung des Volks zu ihrem Unternehmen getäuscht, weshalb auch die Desertion täglich zunimmt. Mangel an Disciplin und überhand nehmende Raubsucht machen sie allen Volksklassen so verhaßt, daß sich in mehrern Gegenden die Einwohner gegen sie bewaffneten.

Paris, den 19. April.

Im Moniteur, in welchem Alles aufgeboten wird, die öffentliche Meinung irre zu leiten, sind umständliche Nachrichten über die Rüstungen der Alliirten in angeblichen Briefen aus Metz, Valenciennes ꝛc. enthalten. Es heißt unter andern darin: Rußland habe 17 Truppen-Divisionen, worunter 6000 Kosacken, nach dem Rhein in Bewegung gesetzt; bei den Preußen herrsche große Erbittrung gegen die Franzosen: nach einem Etat, den man am 24sten März bei dem Fürsten von Wrede zu Wien gesehen, sey die Baiersche Armee 44000 Mann stark; am 3ten und 4ten April sey zu Wien beschlossen worden, daß die Kriegsgefangenen, die Rußland machen werde, nach dem Innern von Rußland sollten geschickt und nie ausgewechselt werden; die andern Mächte würden die Gefangenen strenge und mit Verachtung behandeln; am 4ten und 5ten April wäre zu Wien beschlossen worden, den Offensiv-Krieg nicht eher anzufangen, als bis man auf der ganzen Linie schlagfertig und doppelt so stark wie die Franzosen sey; Wellington habe einen besondern Operationsplan; Herr von Martens habe ein Manifest an die Französische Nation entworfen, worin die Alliirten erklärten, daß sie sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs nicht mischen wollten ꝛc.!

Von der Weichsel, vom 21. April.

Die Rußlich Kaiserl. Armee marschirt, 225075 Mann und 76974 Pferde stark, in 3 Kolonnen, unter dem Feldmarschall Barclay de Tolly. Die Kolonne des rechten Flügels geht über Leipzig nach Bamberg. Die Kolonne des Centrums marschirt von Lublin, Warschau ꝛc. über Breslau, Bayreuth nach Nürnberg. Die Kolonne des linken Flügels marschirt in 2 Abtheilungen, die erste von Cracau über Prag nach Eichstädt und die zweite von Kalisch über Breslau ebenfalls nach Baiern.

Paris, den 21. April.

Am 18ten gab die Pariser Nationalgarde der Garde von Bonaparte ein Banquet in der Gallerie des Conservatoriums der Künste, wo unter andern die Inschrift angebracht war: „Konstitution, Freiheit, Vaterland.“ Der Polizeiminister trank auf die Konstitution des Maifeldes, welche die heiligen Rechte des Volks sichern möchte ꝛc.

Maubreuil, welcher beschuldigt ist, die Diamanten der ehemaligen Königin von Westphalen entwandt zu haben und der vor Gericht gestellt werden sollte, ist gestern aus seinem Gefängnisse mittelst Durchsägung zweier Gitterstangen und mittelst einer Strickleiter entkommen, und wird jetzt mit Steckbriefen verfolgt. Er ist 30 Jahr alt.

Vom Niederrhein, vom 22. April.

Von dem Fürsten Blücher ist folgende Proklamation an die Armee erlassen worden:

Kameraden!

Se. Majestät der König haben mir wieder den Oberbefehl über die Armee anzuvertrauen geruhet. Mit gerührtem Dank weiß ich die mir dadurch zu Theil gewordene Gnade zu erkennen. Ich freue mich, euch wieder zu sehen, euch wieder zu finden auf dem Felde der Ehre, zum neuen Kampfe bereit, zu neuen Hoffnungen berechtigt. Noch einmal soll es uns vergönnt seyn, für die große Sache, für die allgemeine Ruhe zu kämpfen. Ich wünsche euch Glück. Die Bahn des Ruhms ist euch wieder eröffnet; die Gelegenheit ist da, den erlangten Waffenruhm durch neue Thaten zu er-

hoben. An eure Spitze gestellt, bin ich des ehrenvollen Ausgangs, auch des glücklichen Gewiß. Schenkt mir in dem neuen Kampfe das Vertrauen wieder, das ihr im vorigen mir bewiesen habt, und ich bin überzeugt, daß wir die Reihe glänzender Waffenthaten glorreich verlängern werden.

Berlin, d. 6. April 1815. Blücher.

London, vom 11. April n. St.

Unterhaus. Bei Gelegenheit der Debatten über die Botschaft des Prinz-Regenten erhob sich Lord Castlereagh, und sagte im Wesentlichen folgendes: „Indem ich die Aufmerksamkeit des Hauses auf die gegenwärtige Botschaft lenke, kann ich nicht umhin zu erklären, daß nie in meinem Leben die Wichtigkeit einer Begebenheit einen so tiefen Eindruck auf mich gemacht hat, als die neulich in Frankreich Statt gehabten Vorfälle. Indem ich über diese Angelegenheit mich näher erkläre, muß ich bitten, daß man mich recht verstehe.

Nun folgen mehrere seiner Erklärungen. Am Schlusse dieser Rede führt er noch an:

„Was die Lage von Buonaparte auf der Insel Elba betraf, so wurde er nie als Gefangener auf dieser Insel betrachtet, sondern er genoß daselbst seiner völligen Freiheit. Irgend einer Einmischung in die Verwaltung der Insel Elba würde gegen den Inhalt des Traktats gewesen seyn, und seine Entweichung würde er jetzt dieser Beschränkung zugeschrieben haben.

Auf die Frage: welche Vorsichts-Maßregeln nun gegen Buonaparte auf der Insel Elba genommen? habe ich folgendes zu erwiedern. Die alliirten Mächte wollten keine Polizey oder Aufsicht auf der Insel ausüben. Auch war wegen des Umfanges der Insel, wegen des abwechselnden Wetters, eine Bewachung nicht möglich, und wenn man dazu auch die Hälfte der Englischen Marine verwandt hätte. Der Traktat gab ihm die Souverainität der Insel, und ein Kriegsfahrzeug mit seiner Flagge. Es war nichts seltenes, Schiffe mit seiner Flagge um die Insel herumsegeln zu sehen. Zudem hatte ein lebhafter Handelsverkehr zwischen derselben und der Italienischen Küste Statt, wobei es unmöglich war, alle Schiffe zu untersuchen. Der Obrist Campbell hatte zwar die Erlaubniß, auf der Insel Elba zurück zu bleiben, und zuweilen nach Italien überzugehen, um Nachrichten im Allgemeinen einzusammeln; allein er hatte keinen Auftrag, eine nähere Aufsicht über Buonaparte auszuüben. Ein Engländer, mit Namen Ricbel, war auf der Insel als Vice-Konsul angestellt; allein wie wenig Gewalt er hatte, sieht man daraus, daß Buonaparte ihn von drei Gensd'armen bewachen ließ, als er die Anstalt zu seiner Abreise machte. Es ist eine Thatsache, daß selbst Bertrand nichts von der beabsichtigten Entweichung wußte, bis er Befehl zur Einschiffung bekam. Man hatte bloß bemerkt, daß die Korvette ausgerüstet wurde, wovon B. in Folge des Traktats das Recht hatte. Alle andere Schiffe, deren er sich bei der Expedition bediente, waren des Handels wegen nach der Insel gekommen. Die Französische Regierung ließ Schiffe herumkreuzen, mit dem Auftrage, eine Art Aufsicht über Elba auszuüben. Die Brittische Admiralität hatte auch dem Admiral Hallowell (in Genua, der das Linienschiff Abukir kommandirte) Instruktionen gegeben, Buonaparte anzuhalten, im Fall er seine Insel verlassen wollte. Diese Umstände beweisen hinlänglich, wie irrig die Meinung ist, die man sich überhaupt über diese Sache gemacht. Weder Großbrittannien, noch die Alliirten konnten für das, was geschehen, verantwortlich seyn. Was die Beschuldigung betrifft, als sey Buonaparte'n seine Pension nicht ausbezahlt worden, so hatte er kein Recht, sich zu beschweren. Sie war ihm jährlich versprochen worden, und das Jahr war noch nicht abgelaufen, als er entwich. Uebrigens wäre es gefährlich gewesen, ihm so viel Geld in Händen zu geben. Er warb Truppen in Korsika an, würde das Geld dazu verwendet haben. Er verkaufte sogar Kanonen, um Geld zu bekommen; um so rathsamer war es, ihm seine Pension zurück zu behalten. Er (Lord Castlereagh) habe gleichwohl seine Pflicht hierin gethan, und die Sache mit der Franz. Regierung verhandelt. Auch beschwert sich Buonaparte nirgends über die Verletzung des Traktats von Fontainebleau; er begnügt sich damit, zu erklären: Er sey zurück gekommen, um sich an die Spitze der ihm rechtmäßig zukommenden Regierung von Frankreich zu setzen. — Uebrigens hat nicht das Französische Volk, sondern bloß die Armee die Rückkehr von Buonaparte gewünscht. Die gegenwärtige Revolution in Frankreich ist also bloß das Werk der Soldaten. Diese Armee ist jedoch jetzt in einer Lage, worin sie den Alliirten keinen großen Widerstand leisten kann.

Nachrichten aus Frankreich bis zum 14ten April n. St.

Vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten erschien ein langer Bericht an Buonaparte, in welchem er unter anderm sagt Buonaparte habe an alle Souveraine von Europa folgendes eigenhändige Schreiben erlassen:

„Mein Herr Bruder. Sie werden im Laufe des verflossenen Monats meine Landung in Frankreich, meinen Einzug in Paris, und die Abreise der Familie der Bourbons erfahren haben. Die wahre Beschaffenheit dieser Ereignisse muß Ew. Majestät gegenwärtig klar vor Augen liegen. Sie sind das Werk einer unwiderstehlichen Gewalt: das Werk des einstimmigen Willens einer großen Nation, welche ihre Pflichten sowohl als ihre Rechte kennt. Die Tyrannie, die dem Französischen Volke aufgedrungen worden, war nicht mehr für dasselbe geschaffen; die Bourbons haben sich weder den Gesinnungen noch den Sitten desselben anschmiegen wollen; Frankreich hat sich von ihnen verstoßen sehen müssen. Frankreichs Stimme berief einen Befreier; die Erwartung hat mich zum größten aller Opfer vermocht, das [illegible]. Ich bin gekommen, und so wie ich nur den Fuß ans Land gesetzt, hat mich die Liebe meiner Völker bis in den Schooß meiner Hauptstadt gebracht. Das erste Bedürfniß meines Herzens ist, so viel Liebe mit der Erhaltung einer ehrenvollen Ruhe zu bezahlen. Die Wiederherstellung des Kaiserl. Throns war für das Glück der Franzosen nothwendig. Mein liebster Gedanke ist, ihn zugleich zur Befestigung der Ruhe von Europa dienen zu lassen. Genug des Ruhms hat abwechselnd die Fahnen aller Nationen gekrönt; der Glückswechsel hat allenthalben große Widerwärtigkeiten auf große Siege folgen lassen. Eine schönere Streitbahn ist hinfort für die Monarchen eröffnet, und ich bin der erste, der sie betritt. Nach dem Schauspiel großer Schlachten wird es süßer seyn, hinführo keine andere Ungleichheit zu kennen, als die der Vorzüge des Friedens, keinen andern Kampf als den heiligen (?) Kampf des Glückes der Völker. Frankreich freut sich, diesen edeln Zweck aller seiner Wünsche freimüthig zu proklamiren. Eifersüchtig über seine Unabhängigkeit (also von diesem Punkte will B. künftig ausgehen, um neue Kriege zu suchen), wird es der unabänderliche Grundsatz der Politik Frankreichs seyn, die Unabhängigkeit der übrigen Nationen durchaus zu achten und zu ehren. Sind dieses, wie ich das glückliche Zutrauen dazu habe, die versöhnlichen Gesinnungen Ew. Maj., so ist die allgemeine Ruhe auf lange Zeit (?) gesichert; und die Gerechtigkeit, sitzend und wachend auf allen Gränzen der Staaten, wird allein hinreichen, sie zu beschützen.

Ich ergreife mit Vergnügen die Gelegenheit ꝛc.

Paris, den 4. April 1815. Napoleon.

Leyden, vom 25. April.

Nachrichten aus Paris zufolge, dürfte Bonaparte nächstens nach der Gränze abreisen, und die Verwaltung der Angelegenheiten während seiner Abwesenheit einer provisorischen Regierung übertragen. Andere Nachrichten sagen dagegen, daß er wenigstens bis zur Zeit der Versammlung des Maifeldes zu Paris bleiben werde.

Paris, vom 21. April.

Nach der neuen Konstitution wird es 2 Kammern geben, eine erbliche, deren Mitglieder wenigstens aus 100 bestehen und die von dem Chef der Regierung ernannt werden. Alle Bürger ohne Unterschied können Mitglieder der zweiten Kammer werden, wenn sie 25 Jahr alt sind (nach der königlichen Konstitution wurden dazu 40 Jahre erfordert). Die Konstitution soll den Primair-Versammlungen zur Annahme vorgelegt werden.

Der Marschall Berthier hatte zu Bamberg den König von Baiern um Päße zur Rückkehr nach Frankreich ersucht.

Auf der Messe zu Caen sollen Engländer und alle andere Fremde ohne Ausnahme unbedingt zugelassen werden.

Vor den Thuillerieen so wie vor dem Pallast Elysee, stehen fortdauernd Kanonen mit brennenden Lunten.

Aus Frankreich, vom 23. April.

Bonaparte bewohnt das Palais Elysee, und muß sich vieles gefallen lassen. Seine Soldaten sagten zu den Bauern, die Besorgniß wegen seiner Rückkehr äußerten: Wir bringen ihn Euch geändert wieder; hatte er gesündigt, so hat er dafür 10 Monate auf der Pritsche (au Violon) gelegen. Er ist gezwungen gewesen, das: von Gottes Gnaden ꝛc. in seinem Titel wegzulassen, weil es manchen mißfiel, und die Inschrift, welche er über die Kaserne des aus Elba zurückgekommenen Bataillons zu setzen verordnet: Quartier des braves mußte wieder ausgestrichen werden, weil die Feld-Regimenter sich dadurch beleidigt hielten.

Aus Italien, vom 14. April.

Man hat hier sichere Nachricht, daß der zu Occhio bello stationirte F. M. L. Baron von Mohr gestern von dem engl. Generallieutenant Lord William Bentink eine Depesche mit der Kriegserklärung Großbrittaniens gegen den König von Neapel erhalten hat, welche Deklaration durch einen Parlamentair sogleich den feindlichen Vorposten übersandt wurde.

Der Armee ist diese Kriegserklärung publizirt worden.

Wien, vom 19. April.

Die zweite Deklaration, welche der Kongreß gegen Bonaparte erlassen wollte, wird nunmehr unterbleiben, weil man sich über die Ausdrücke, in welchen sie abgefaßt werden sollte, nicht vereinigen konnte.

Einer getroffenen Verabredung zufolge, soll die Verbindung mit Frankreich längs der ganzen Gränzlinie nicht aufgehoben werden, im Gegentheil sollen Briefe, Zeitungen und unschädliche Reisende hin- und zurückwandern dürfen, indem durch die Sperre eine große Anzahl der in Frankreich befindlichen Königlich-Gesinnten ohne Ausweg und Unterstützung, und selbst ohne die Nachrichten bleiben würde, die ihren Unternehmungen neue Kraft und die Richtung geben könnten.

Durch einen von den Hauptmächten des Kongresses gefaßten Beschluß wird man hier nun nicht eher aus einander gehen, als bis über Deutschlands Bundes-Verfassung ein entschiedenes Resultat gewonnen worden.

Der Kronprinz von Oestreich hat ein Russisches Kosaken-Regiment erhalten.

Wie es heißt, wird vor der Abreise der Monarchen ein großes militairisches Fest und Hoch-Amt unter freiem Himmel statt haben, bei welchem die hohen Monarchen zugegen seyn und den geschlossenen Bund einander persönlich mit feierlicher Zusage erneuern und bestätigen werden.

Der gestrige Oestreichischer Beobachter meldet nun auch die von Bonaparte gegen die hier anwesenden Französischen Diplomaten, Talleyrand, Noail-

les und Dalberg, ausgesprochene Ausnahme von der allgemeinen Amnestie.

Berlin, vom 25. April.

Zu Wien soll ein neuer Anschlag zur Entführung des kleinen Napoleon entdeckt worden seyn.

Der Prinz Anton von Radzivill wird, dem Vernehmen nach, künftig als Statthalter in Preussisch-Polen, in Posen residiren.

Am 1sten Mai soll, wie man versichert, die Besitznahme von Polen russischer und preussischer Seits proklamirt werden. Der König wird den Titel eines Großherzogs von Polen annehmen.

Vom Main, vom 25. April.

Der Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, ist zum Gouverneur von Luxemburg von Sr. Preuß. Majestät ernannt.

Die eigentliche Bestimmung des Erzherzogs Karl kennt man noch nicht; da er aber einen Hof- und einen geheimen Rath mitbringt, so schließt man auf längere Dauer seines Aufenthalts und zugleich auf Civil-Verwaltung. Mainz wird aus den Staaten, denen es vorzüglich Schutz gewährt, verproviantirt. — Frankfurt errichtet auch eine Schaar Freiwilliger zu Fuß.

Die Deputation aller Bevollmächtigten der vereinigten deutschen Fürsten und freien Städte, welche aus den Mecklenburgischen, Gothaischen und Bremenschen Gesandten, Graf Keller, von Minkwitz und von Schmidt, besteht, hat bei dem östreichischen und preussischen Ministerium darauf angetragen: daß die Kontingente ihrer hohen Kommittenten nicht vereinzelt würden, sondern wie bisher unter dem Herzog von Sachsen-Koburg vereinigt bleiben, und an den Lorbeeren der unter dem General Kleist stehenden, oder jeder andern alliirten Armee, Theil nehmen dürften.

Im Badenschen ist das Verkehr mit Frankreich bei 50 Thaler Strafe verboten.

Venedig, vom 14. April.

Bei dem Angriff eines Forts bei Ochio-Bello unweit Ferrara stürmten die Neapolitaner siebenmal, wurden aber stets durch die gut bediente Oesterreichische Artillerie mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben. Sie sollen an 2000 Todten, außer mehrern hundert Gefangenen, verlohren haben, worunter 3 Generals; ein Theil der letztern wurde am 12ten durch Mestre nach den Oesterreichischen Erbstaaten geführt.

Eilf Neapolitanische Regimenter, aus Deserteurs und Banditen zusammengesetzt, und von Carascosa angeführt, halten sich tapfer; die übrigen Truppen werfen die Gewehre weg. Der Erzherzog Herzog von Modena, ist bereits in seine Residenz zurückgekehrt.

Die Siege der Kaiserlichen sind an mehrern Orten durch Artillerie-Salven gefeiert worden.

Der Armee ist die Kriegserklärung Englands gegen den König von Neapel publicirt worden.

Von der Franz. Gränze, vom 22. April.

Am 4ten April sagte Bonaparte in seinem Schreiben an die Souverains: „Das erste Bedürfniß meines Herzens besteht darin, so viele Liebe durch die Erhaltung einer ehrenvollen Ruhe zu belohnen, und die Gazette de France meldet, daß er am 15ten auf dem Französischen Theater die Horatier hat aufführen lassen, worin die beiden Verse vorkommen:

„Va sur les bords du Rhin planter tes pavillons;
Va jusqu'en l'Orient pousser tes bataillons.“

Man beurtheile hieraus seine Friedens Liebe! Gedachte Zeitung fügt hinzu, daß die beiden Verse unter großem Geschrei wiederholt verlangt worden. Dies muß seyn. Denn jedesmal, wenn sich Bonaparte nach dem Schauspiel begiebt, oder Stücke mit Anspielungen aufführen läßt, so vertheilt die Polizei 100 Parterre-Billets und 10 Logen unentgeltlich.

Aus Italien, vom 12. April.

Der unlängst in öffentlichen Blättern verstorbne General, Graf Buona, ist zu Mailand eingetroffen.

Aus der Schweiz, vom 18. April.

Von den hundert Schweizern, welche, als Leibtrabanten, in Ludwigs des Achtzehnten Diensten standen, aber gleich einem Theile der sogenannten Haustruppen (der Nobelgarde ꝛc.) in Bethüne angehalten wurden, sind 33 Mann glücklich entkommen und in Brüssel angelangt. In Basel werden an allen zugänglichen Orten Verschanzungen angelegt; ein gleiches geschieht französischer Seits bei Hüningen, wo man Redouten aufführt, aus denen die Baseler Rheinbrücke beschossen werden könnte. Indeß sammeln sich nach Basel hin nicht so viel französische Truppen als das Gerücht sagt, und die verständigern Einwohnern des Elsasses scheinen wohl überzeugt zu seyn, daß der jetzige Zustand der Dinge ihnen nichts weniger als vortheilhaft sei. Manche brave Männer, die unter Ludwig dem Achtzehnten öffentliche Aemter bekleidet haben, suchen noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten in der Schweiz und nach Deutschland hin eine Zuflucht. In Basel befindet sich zu diesem Zweck der ehemalige Präfekt des Oberrheins, Felix Desportes. An der französischen Grenze nach Genf hin, in der Gegend, wo Voltaire und Necker wohnten, geht es wieder so revolutionsmäßig zu, wie im Jahre 1793; rothe Jakobinermützen und Freiheitsbäume sieht man dort wieder allenthalben, und die verschiedenen kaum zu scheinbarer Ruhe gelangten Parteien von der entgegen gesetztesten Art regen sich von neuem.

Lucian Bonaparte hat, von Versoix aus, an das eidgenossische Hauptquartier und an die Tagesatzung Kuriere gesandt, mit der Anzeige: der Pabst werde über den Simplon nächstens in der Schweiz eintreffen, und seinen Sitz vorläufig zu Luzern wählen. Lucian selbst hat den Wunsch geäußert, bei Sr. Heiligkeit verweilen zu dürfen.

Bordeaux, vom 8. April.

Müde der ewigen Unruhen und Drangsale, lassen sich jetzt mehrere hiesige Handelshäuser in Amerika nieder, wohin auch viele Handwerker auswandern.

Vermischte Nachrichten.

Der verwittweten Herzogin von Orleans und der Herzogin von Bourbon, die beide noch in Paris sind, soll Bonaparte einer jeden dreimalhunderttausend Livres jährlichen Lebensunterhalt angewiesen haben. (?)

Die Bevölkerung von Norwegen beträgt jetzt 883,038 Menschen. Die norwegische Armee ist in 4 Divisionen getheilt.

Zu Konstantinopel ist der Mufti abgesetzt, und nach Kady Kioy an der asiatischen Küste verwiesen worden, weil er seinem Kanzler zu viel Gewalt eingeräumt, die derselbe mißbrauchte, und sich in Dinge mischte, welche nicht zu dem Wirkungskreise des Mufti gehören. Zeyny Molla, Landrichter von Anadoly, dessen Vater selbst Mufti war, hat den erledigten Posten erhalten. Aus Aegypten ist der gewöhnliche Tribut, sammt 200 schwarzen Verschnittenen, einer Anzahl arabischer Pferde und andern Geschenken für den Großherrn angekommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das im Werroschen Kreise und Rauge schen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff auf sechs nach einander folgende Jahre bei dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion des liefländischen Kredit-Systems öffentlich zur Arrende ausgeboten werden soll und terminus auf den 24sten Mai dieses Jahres anberaumt worden; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit sie, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr hieselbst erscheinen und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contrakt, welcher diesem Ausbot zum Grunde gelegt werden soll, kann vorhero in der Kanzellei inspicirt werden. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 29. April 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.
Anton Schulz, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Haan Pobo ab intestato hieselbst verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alte 3½ und 4jährige Rekognitions-Scheine des adlichen Liefländischen Credit-Systems, wovon drei à 500 Rthlr., eins à 600 Rthlr. und ein dergleichen à 5000 Rthlr. Alberts, biethe ich mit einem dis-conto zum Verkauf aus. Riga, den 1. Mai 1815.

Joh. George Poorten. 1

Eine sehr gute brauchbare Rolle, von Eschenholz, ein großer Klapptisch, ein großer Menagekasten und andere Wirthschaftssachen mehr, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem Stuhlmacher Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, über dem Graben, nach der Bäche zu, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Stallung und Wagenschauer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein unverheiratheter Disponent, von gesetztem Alter, der in der Landwirthschaft wohl erfahren und die Branntweinsbrennerei vollkommen inne hat, biethet seine Dienste an. Zu erfragen ist er im Rigaschen Gasthofe. 1

Eine gute, thätige Wirthin, die mehrere Jahre einer Wirthschaft vorgestanden, das beste Zeugniß aufzuweisen hat, und in jeder Rücksicht zu empfehlen ist, sucht ein Engagement. Nähere Nachweisung giebt der Herr Aeltermann Schönrock. 1

Jemand, der seine eigene bequeme Equipage hat, und mit Postpferden nach St. Petersburg zu reisen begriffen ist, sucht einen Reisegefährten auf halbe Kosten. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 1

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine Gouvernante bei zwei kleinen Kindern verlangt, die vorzüglich gut französisch spricht und gründlich schreiben lehrt; auch sucht man in demselben Hause eine geschickte Köchin, welche die Wirthschaft daselbst zu führen versteht, zu engagi-

Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ein Franzose wünscht angestellt zu werden bei Kindern zur Aufsicht und zum Unterricht im Sprechen der französischen Sprache. Nähere Auskunft erhält man im Hause der Frau v. Lambarti.

Im Hause des Herrn Kollegienraths Prof. Styx, wird eine alterhafte Person als Kinderwärterin verlangt. 1

Bei mir sind unter andern diverse Sachen zu haben, als: Schachteln mit Kiewschen Früchten, Pabolinen, kandisirte Pfeffermünze, St. Petersburgische Konfekturen, verschiedene sehr schöne Glasseyer mit Körben, wie auch schöne Gattungen Dragant-Eyer. Ferner steht bei mir eine sehr modern gearbeitete Moskowische Droschke, auf großen Ressorts, zum Verkauf. Lurius Liver. 3

Alle diejenigen, welche eine Anforderung an meine verstorbene Schwester, Demoiselle Margareta Juliana Sahmen haben, werden gebeten, sich binnen Sechs Wochen zu melden in Opekalns-Pastorat bei

J. F. Sahmen. 3

In der Steinstraße ist ein Logis von fünf Zimmern, welche erforderlichen Falls auch getheilt werden können, mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim

Färber Wolff. 3

Im ehemaligen Rathsherr Wigandschen, gegenwärtig dem Herrn Arrendator Falk gehörigen, der St. Johanniskirche gegenüber belegenen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallung, Wagenremise, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Vorzüglich gute Gerstensaat, so wie auch Saat-Kartoffeln sind auf dem Gute Randen zu verkaufen. Ueber den Preis und sonstige Bedingungen giebt die dortige Guts-Verwaltung Auskunft. 3

Die Gutsverwaltung von Schloß-Oberpahlen zeigt hiermit an, daß Vierhundert Löse guter reiner Haber, welcher im nöthigen Fall auch zur Saat gebraucht werden kann, zu 4 Rbl. das Los verkauft wird. Die Abfuhr besorgt der Käufer.

Ein im 4ten Stadttheile, mit Nebengebäuden und Garten versehenes, auf Stadtsgrund belegenes Wohnhaus steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Stähr. 3

Vorzüglich gute Austern und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei

Schamajew. 3

Ich bin willens, mein auf Stadtsgrund, in der Jamaschen Vorstadt, unter der Polizei-Nummer 135 belegenes Wohnhaus mit sämmtlichen Nebengebäuden und Gärten zu verkaufen. Die Nebengebäude bestehen in einer Herberge, einem separaten Häuschen an der Straße mit einer Küche und dabei befindlichen großen Obstgarten, ferner einer Badstube, einem gewölbten und einem separaten Eiskeller, einer Waschküche; auch befindet sich dabei ein großer Küchengarten, der durch die neu anzulegende Straße getheilt wird und beide Theile separat verkauft werden können. Auch sind bei mir verschiedene Meubeln und Sachen, eine zweisitzige engl. Kutsche und eine St. Petersburger große Schlitten-Kibitke käuflich zu haben. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen und der Preise wegen an mich selbst zu wenden.

Verw. Kreisanwaldin Buschund,
geb. Saß. 3

Ein guter viersitziger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Falling im Universitätshause. 1

Bei dem Gärtner Knigge sind zu haben: hochstämmige Eichenbäume, große rothe volltragende Stachelbeersträucher, engl. rothe und weiße Johannisbeersträucher, dreijährige Spargelpflanzen, große Gattungen Garten-Erdbeerpflanzen, tragbare Nelkenstaaden, allerbeste echte Centifolis-Rosen-Ableger, große Knoll-Sellery-Pflanzen und Mahlbeersträucher; auch sind bei ihm nach etwa 14 Tagen, alle Pflanzen-Sorten zu billigen Preisen zu haben. 3

Abreisende.

Der Schneidergesell Ludwig Wilhelm Twes, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. April 1815. 3

Der Bediente, Gottlieb Müller aus Hamburg, ist willens, nach St. Petersburg zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Zugleich zeigt er hiermit an, daß wenn Herrschaften innerhalb 8 Tage nach St. Petersburg zu reisen gedenken und eines Bedienten bedürfen, er sich als solcher zu engagiren wünscht. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Dorpat, den 1. Mai 1815. 2

Der Knochenhauergesell Wulff ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 5. Mai 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 37. Sonntag, den 9ten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Warschau, vom 24. April.

Der Russische General, Kriegs-Polizeimeister Herr von Ertel, ist von hier zur Armee abgereiset.

Wie man versichert, wird die polnische Armee keinen Theil an dem gegenwärtigen Feldzuge nehmen.

Warschau, vom 24. April.

Der Durchmarsch der Russischen Truppen, die aus Russisch-Polen wieder ins Herzogthum Warschau eingerückt sind, dauert hier ununterbrochen fort. Alle Landstraßen aus Litthauen und Wolhynien sind mit diesen Truppen bedeckt, die in Eilmärschen nach Deutschland vorrücken.

Dieser Tage ist auch von der hiesigen Garnison eine Abtheilung der Russischen Truppen zur großen Armee aufgebrochen. Wie man vernimmt, sind die Russen auch über Brody und Lemberg auf dem Marsch.

Am 21sten dieses sind die Feld-Equipagen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus dem hiesigen Schloß zur Armee nach Deutschland abgegangen.

Wien, vom 28. April.

Der Graf Noailles von der hiesigen französischen Gesandschaft ist zum Könige nach Gent gereiset (er ist bereits Frankfurt passirt.)

Graf Rosumowsky hat seinen Pallast schon wieder hergestellt, erweitert denselben noch, und läßt eine Brücke über den benachbarten Donauarm schlagen, wozu er für 32,000 Gulden Zimmerholz braucht.

Armee-Nachrichten aus Italien.

Nach den letzten Nachrichten aus Italien war der F. M. L. Bianchi von der Haupt-Armee am Po bereits am 20sten dieses in Florenz eingerückt, der General Graf Nugent aber schon in der Gegend von Arezzo. Der F. M. L. Graf Neipperg war am 19ten mit seiner Avantgarde über Forli bis an den Ronco-Fluß gerückt. In der Nacht auf den 19ten zog sich die Division Ambrosio, welche die Arriergarde der Neapolitaner bildet, aus Ravenna zurück, und ihr Nachtrab wurde bis Cesenatico verfolgt und viele Gefangene eingebracht. Murat verließ Faenza am 19ten. Bei Cesena soll der Feind Verschanzungen angelegt und Geschütz aufgeführt haben.

In Toskana widerstand schon General Nugent (den der Moniteur nebst 15 000 Mann gefangen nehmen läßt) mit 1500 Oestreichern und 2000 Toskanern, dem Kern der Neapolitaner, die mit dem Principe Pignatelli in das Großherzogthum eingebrochen waren, in der Stellung vor Pistoja mit glücklichem Erfolg. Als sich aber noch ein anderes Korps Oestreicher und Toskaner von Livorno Lucca und Pisa aus, den Arno aufwärts, in Bewegung setzte, entfloh Pignatelli, der über 1000 Mann eingebüßt; am 31. März kam er schon wieder in Rom an.

Seinen Aeußerungen zufolge, bemerkt unsere Hofzeitung, scheint Murat, nachdem er überall geschlagen worden, und die Gewißheit erlangt hat, daß die Italiener seinen Vorspiegelungen einer anmaßlichen Freiheit keine Zustimmung geben, seinen Angriff als einen bloßen Irrthum erschei-

nen lassen zu wollen. Diese Frage wird die tapfere K. K. Armee zu beantworten wissen.

Die Straße von Florenz hatten 3 andere Divisionen eingeschlagen. Die Desertion bei diesen ist beispiellos, obgleich sie größtentheils aus der Königl. Garde bestehen. Die Artillerie ist wenig zahlreich und äußerst mittelmäßig bestellt.

Berlin, vom 29. April.

Sämmtliche jetzt unterwegs befindliche Preußische Truppen haben durch Estafetten die Ordre erhalten, in Doppelt-Märschen vorwärts zu eilen, und auch hier in Berlin ist der Befehl angekommen, die noch rückständigen Artillerie- und Munitions-Transporte zu beschleunigen. Die Eröffnung des Feldzugs scheint also nicht mehr fern zu seyn.

Wien, vom 24. April.

Man betrachtet den 10ten Mai ohngefähr als den Termin, wo die Kriegs-Operationen gegen Bonaparte wahrscheinlich beginnen werden.

Murat hatte ein ganzes Regiment, welches aus lauter Offiziers bestand, mit sich genommen, die zu Kommandeurs der neuen Regimenter bestimmt waren, welche aus den Uebelgesinnten in Italien errichtet werden sollten. Dieser Plan ist aber gänzlich fehlgeschlagen.

Das Bemühen Murats, sich zum Haupte der Carbonari zu machen, ist durchaus mißglückt, da diese Gesellschaft keinen Ausländer in Italien als Herrscher erkennen will.

Die neue Coalition wird furchtbarer auftreten, als eine der frühern, und in ihren Maaßregeln einem weit strengern System folgen, als dies vorher aus gewissen Rücksichten möglich war.

Noch sind von hier die Befehle zur Eröffnung der Feindseligkeiten nicht abgegangen; doch haben die Oberbefehlshaber der verschiedenen Armeen geheime Instruktionen für das Eintreten gewisser Umstände erhalten.

Wien, vom 1. Mai.

Die neuesten Nachrichten aus dem östreichischen Hauptquartier zu Mantua, vom 24. April, melden, daß die neapolitanische Armee sich weder jenseits des Roncoflusses, noch in ihren zur Deckung des Rückzuges bei Cesena aufgeworfenen Verschanzungen gegen die anrückenden Oestreicher hat behaupten können. Der Feldmarschall Neipperg, der dem fliehenden Feinde auf dem Fuße folgte, detaschirte den General Haugwitz mit einer Division in die linke Flanke der 7000 Mann starken Division des neapolitanischen Generals Lecchi, welche auf dem jenseitigen Ufer des Ronco-Flusses vortheilhaft verschanzt stand, und ging, als der General Haugwitz auf dem ihm angewiesenen Punkt angekommen war, im Angesicht des Feindes über den Fluß. Murat, der unterdeß in Person herbeigekommen war, ließ durch zwei Ulanenregimenter von der Division Carascosa einen Angriff auf unsere Truppen machen. Dieser ward aber durch die Husarenregimenter Prinz-Regent und Lichtenstein so entschlossen abgewiesen, daß die neapolitanischen Ulanen theils niedergehauen, theils ganz auseinander gesprengt, das Schlachtfeld verließen und die Flucht des gesammten neapolitanischen Korps veranlaßten. Es ließ die Verwundeten auf dem Kampfplatz zurück, die sich nun als Gefangene in unserer Gewalt befinden. Gleichzeitig mit diesem Angriff war ein östreichisches Streifkorps längs der Seeküste detaschirt worden, und auch durch dieses sind die Neapolitaner bis über den Saviofluß zurückgedrängt worden. Die Zahl der Gefangenen, welche wir seit Eröffnung des Feldzuges gemacht haben, beläuft sich gegen siebentausend Mann, und die der Deserteurs ist noch beträchtlicher. Bei so gestalteten Sachen hat Murat am 21sten bei dem General en Chef Frimont um einen Waffenstillstand ansuchen lassen; der ihm die Antwort ertheilte: er habe Befehl, die Operationen unter keinem Vorwande aufhalten zu lassen, und also könne von einem Waffenstillstande gar nicht die Rede seyn. Bei der starken feindlichen Desertion hat General Nugent allen Behörden befohlen, allen neapolitanischen Deserteurs Laufpässe nach Livorno zu geben und sie unterwegs militairisch verpflegen zu lassen. Von Livorne aus sollen sie zur See nach ihrer Heimath zurückgeschickt werden. Die unter dem General Bianchi auf dem rechten Ufer des Po vorhandene Armee hat den Namen der Armee von Neapel erhalten; General Frimont befehligt jetzt bloß die Armee von Ober-Italien.

Hieronymus Bonaparte befindet sich bei Murats Armee. Von den Gefangenen haben mehrere auf die Frage: ob der König bei ihrem Korps gegenwärtig gewesen sei, geantwortet; unser König ist in Sicilien; Joachim aber ist bei der Armee.

Ein Anschlag, den Ruhestörer gegen die vom Pabst eingesetzte einstweilige Verwaltung zu Rom gemacht hatten, ist entdeckt, und die Anführer sind in Verhaft genommen worden. Am 8. April kam Lätitia Bonaparte aus Livorno in Neapel an. Murats Gemahlin, welche Krankheitswegen das Zimmer nicht verlassen konnte, ließ sie durch ihren Sohn bewillkommnen und nach dem Lustschloß Portici einladen, wohin sie sich denn auch gleich verfügte. Ihr Bruder, der Kardinal Fäsch, war bereits einige Tage zuvor aus Rom in Neapel eingetroffen.

Stockholm, vom 21. April.

Gestern legte Se. K. H., der Erbfürst von Schweden und Norwegen, Prinz Joseph Franz Oscar, Herzog von Südermannland, in einer feierlichen Versammlung des Hofes und der Reichsstände, Sr. Königl. Majestät den Eid der Treue und Huldigung ab. Der Erbfürst befand sich bei dieser Gelegenheit in Fürstlicher Tracht mit Krone und Mantel, Se. K. H. der Kronprinz in seiner Tracht mit Krone und Mantel, und Se. Majestät der König mit Krone, Scepter und Mantel, dessen Zipfel von dem Ober-Kammerjunker, Grafen Stenbock, und von zwei Kabinets-Kammerherren getragen wurden. Die Ablegung des Eides geschah von dem Prinzen kniëend, die Rechte auf die Bibel gelegt, und nach beendigter Feierlichkeit küßte er Sr. Königl. Majestät die Hand.

Vom Main, vom 29. April.

Nach öffentlichen Blättern hat der schwedische Hof in Wien offiziell erklären lassen, daß er im Fall eines neuen Krieges seine früher übernommenen Pflichten treu erfüllen werde.

Der Erzherzog Karl hat einen Besuch bei den Darmstädtischen und Nassauischen Höfen abgelegt.

Der Würtembergische General Geismar soll die bereits zu Grätz angekommene vormalige Königin von Westphalen nach ihrem Vaterlande abholen. Sie wird ihren Sitz zu Göppingen nehmen.

Frankreich.

(Aus dem Tgbl. der Gesch.

Mit welchen Lächerlichkeiten sich der Moniteur füllt, mag folgender Artikel beweisen:

Straßburg, vom 6. April.

„Es ist sonderbar, daß man auf der andern Seite des Rheins eben so herzlich: Es lebe der Kaiser! ruft, als in Frankreich. Ich war neulich auf der Brücke von Kehl, und hörte die Baiern, die sich fast heiser schrien.

London, den 25. April.

In voriger Woche sind wieder für anderthalbhundert Millionen scharfer Flinten-Patronen nach den Niederlanden abgesandt. Zum Dienst der Artillerie werden noch 6000 Pferde aufgekauft.

Es heißt, daß Bonaparte dem Lord Sommerset nicht erlaubt hat, das Silberzeug des Herzogs von Wellington von Paris mitzunehmen.

General Miranda ist, nach unsern Blättern, zu Cadix verurtheilt worden, strangulirt zu werden, welches Urtheil auch in Ausübung gebracht worden. Die Strangulirung geschah durch die Dar-Garotte. Dies ist ein eiserner Stuhl mit einem Ringe und zwei Preßkugeln versehen, welche zusammen geschroben werden und in einem Augenblicke den Hals des Menschen bis auf ein paar Zoll im Durchschnitte zusammendrücken und augenblicklichen Tod verursachen. General Miranda, der aus Amerika zurückgekommen war, hatte sich, nach unsern Blättern, Verbrechen zu Schulden kommen lassen.

Aus Deutschland.

Am 29sten April traf der General-Feldmarschall Graf Barclai de Tolly in Breslau ein. Am folgenden Tage warteten ihm alle Behörden auf.

Ungarn liefert zu dem neuen Kriege 10tausend Rekruten; 12 neue Reserve-Bataillons zu den wieder ins Feld rückenden Veliten, und 7 Millionen Metzen Getraide, oder statt jeder Metze 6 Gulden.

Am 23sten April sollte zu Weimar das Patent erscheinen, wodurch der Herzog den Titel Großherzog annimmt. — In Sachsen werden die sechs Landwehr-Regimenter wieder zusammengezogen. — Die Leipziger Messe ist sehr schlecht ausgefallen.

Paris, den 27. April.

Bonaparte hat mit Carnot den Montmartre besichtigt, und es sollen daselbst sogleich neue Werke zum Schutz von Paris angelegt werden. Vandamme wird in den Ardennen kommandiren.

Die junge Garde ist um 12, die alte um 5 Bataillons vermehrt worden.

Massena ist zu Paris angekommen, desgleichen die Marschallin Bertrand.

Das Dragoner-Regiment Marie Luise, welches im Parmesanischen errichtet worden und Oesterreich den Eid der Treue nicht schwören wollte, ist, nach dem Journal de Paris, aufgelöst worden.

Die Güter des Prinzen Berthier, Kapitäns der Garden des Grafen von Lille und sequestrirt worden.

Auf dem Marsfelde sind Versuche gemacht, um die Kartätschen noch um ein Drittel weiter zu bringen, als bisher.

Chaptal ist zum Minister des Handels und der Manufakturen ernannt; Ney wieder in Paris angekommen, um Verhaltungsbefehle einzuholen; Brune soll in der Provence und Lecourbe an der Schweizer Grenze kommandiren.

Aus dem Hannöverschen, den 28. April.

Herr le Camus, ehemals Graf von Fürstenstein und Minister des damaligen Königs von Westphalen, welcher aus Paris in der Gegend von Göttingen eingetroffen war, ist arretirt und seine Papiere sind in Beschlag genommen worden

Es sind auch ein Paar andere Personen eingezogen worden.

Aus Frankreich.

Die Konstitution, mit welcher Buonaparte jetzt die Franzosen unterhalten will, ist gedruckt mit dem Titel: Additionelle Akte zu den Konstitutionen des Reichs. Sie wird in alle Departements versendet. Ueberall sollen Register zur Unterschrift eröffnet werden. Die Armeen sollen in 10 Tagen, die Provinzen in 25 unterschrieben haben. Am 26sten May sollen die National-Deputirten zu Paris versammelt seyn, um diese Register zu empfangen. — Bis dahin, meinen Englische Blätter, werde Fouché wieder die Entdeckung von ein Paar Verschwörungen gegen Buonaparte anordnen, damit die Franzosen die Nothwendigkeit begreifen, Buonaparte alles zuzugestehen, was ihm die alte Gewalt wiedergebe.

Die Hauptpunkte jener Akte sind: die gesetzgebende Macht wird von dem Kaiser und zwei Kammern ausgeübt. Die erste Kammer besteht aus Pairs, die der Kaiser ernennt, deren Würde dann aber erblich ist, und zu denen die Glieder seiner Familie gehören. Die zweite Kammer besteht aus 629 Deputirten, die das Volk alle 5 Jahr neu erwählt. Der Präsident der ersten Kammer ist der Erzkanzler; der Präsident der zweiten wird von den Gliedern erwählt und vom Kaiser

bestätigt. — Der Kaiser schickt Staatsminister und Staatsräthe in die Kammern, die darin Sitz und Theil an der Debatte nehmen. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich. Der Kaiser kann die Kammer der Repräsentanten prorogiren und auflösen — Die Regierung schlägt Gesetze, die Kammern schlagen Verbesserungen vor. Nimmt der Kaiser diese nicht an, so müssen sie über das vorgeschlagne Gesetz votiren. — Es können keine Auflagen, keine Ausheburgen für die Armee ꝛc. Statt finden, als in Folge eines so gegebnen Gesetzes. Direkte Auflagen können nur auf ein Jahr bewilligt werden. — Die Minister sind verantwortlich. — Der Kaiser ernennt alle Richter. — Alle Franzosen sind in Rücksicht der öffentlichen Lasten und vor dem Gesetze, gleich. — Alle Censur ist aufgehoben, aber die Schriftsteller sind einer Jury verantwortlich. — Das Volk untersagt der Regierung, den Kammern und jedem Bürger, jeden Vorschlag, der sich auf die Herstellung der Bourbons, des Lehn-Adels und der Zehnten, oder den Widerruf des Domänen-Verkaufs bezieht. — —

— Da die Verordnung zu den 3100 Bataillons Nationalgarde großes Mißvergnügen erregt, soll Buonaparte geheimen Befehl gegeben haben, die 300tausend Konskribirte, deren Ausbebung er im Anfange 1814 dekretirte, streng und schnell zu betreiben.

Um Benjamin Constant zu gewinnen, hat Buonaparte ihn zum Staatsrath ernannt. Das Dekret, wodurch er die Censoren aufhob, enthält auch, daß er die Censur der Polizei übertrage; aber dieser Punkt wurde im Moniteur ausgelassen. Ein Schriftsteller legte der Polizei ein Manuskript gegen Buonaparte vor. Sie erklärte ihm, sie werde den Druck nicht hindern, aber so bald er geschehn, den Verfasser arretiren; worauf er seine Schrift ungedruckt ließ. — Die Fortsetzung des Censeur, der ehemals so dreist gegen Ludwig den Achtzehnten sprach, wurde von Buonaparte verboten. Da dies unangenehmes Aufsehn machte, wurde das Verbot aufgehoben, aber die Zeitungen ermahnten die Herausgeber, sich dieser Gnade würdig zu zeigen, und kündigten eine genaue Analyse der Fortsetzung an. Nun erschien der 5te Band, und enthält unter andern den Satz: „daß die Soldaten und einzelne Volkshaufen auf Buonaparte's Wege nach Paris, sich für ihn erklärten, bedeute gar nichts, da Frankreich ja den Soldaten und diesen Volkshaufen nicht zugehöre." Die Zeitungen sind nun eifrig beschäftigt, das zu widerlegen und die Herausgeber sind vor Gericht gezogen. Wahrscheinlich ist dies alles aber nur Farce.

Der Herzog von Angouleme ist am 16ten April wirklich von Cette nach Cadix, auf dem Schiffe Scandinavia abgesegelt. Seine Gemahlin ist in England eingetroffen.

Zu Mörkhausen hat man alle Ehrenzeichen, welche der Herzog von Berry vertheilte, in die erste Kanone geladen, womit man Buonaparten's Ankunft verkündigte, — sagt der Moniteur.

Aus England.

Der Prinz Regent hat der Herzogin von Angouleme, die bei dem Gesandten Lacatre abgetreten ist, einen zweistündigen Besuch gemacht. — Die Erhebung der Einkommensteuer ist vom Parlament mit einer großen Stimmenmehrheit bewilligt worden; und 60 000 Pfd. zur Unterstützung Französischer Emigranten. — Es soll eine Beobachtungsflotte im Kanal kreuzen, und der Herzog von York hat allen Korps, die auf dem festen Lande dienen sollen, befohlen, sich marschfertig zu halten. — 10,000 Portugiesen sollen in den Niederlanden fechten. — Die Zeitung Times versichert, der Krieg werde in Anfange May's ausbrechen. —

Vermischte Nachrichten.

In Wien treten allmälig die Franzosen wieder auf, die sich vor jedem Kriege dort einzufinden pflegten. Auch der Tänzer Duport ist schon wieder da. Ein andrer Franzose, der sich dort seit 1809 als Müller angesiedelt hatte, verschwand plötzlich, wahrscheinlich weil er seine Nachrichten keinem Boten anvertrauen wollte, wurde aber in Kehl arretirt. — Es soll in Wien eine förmliche Verschwörung entdeckt seyn, deren nächster Zweck ein neuer Versuch zur Einführung des kleinen Napoleon war.

In Magdeburg trafen drei reisende Franzosen ein, die durch die Erbitterung, mit der sie auf Buonaparte schimpften, Aufsehen erregten. Man zog sie ein und fand bei ihnen eine Kiste voll aufrührerischer Proklamationen, deren Vertheilung Buonaparte ihnen aufgetragen hatte.

Indeß die Französischen Zeitungen noch vor ganz kurzer Zeit offen sagten, Frankreich müsse Belgien und das linke Rheinufer wieder haben, Deutschland also zerstückelt werden, äußern die Herausgeber mehrerer Deutschen Zeitungen ihre Besorgnisse darüber, daß Rheinische Blätter davon sprechen, Frankreich einige Provinzen zu nehmen. Sie meinen, das könnte das Französische Volk erbittern. Es scheint, diese Herren mögten wohl einen Krieg mit Frankreich, wenn die Franzosen nur nicht böse darüber würden.

Es heißt, Talleyrand habe sich bei dem Kongreß sehr bemüht, eine neue Deklaration auszuwirken, wodurch die Integrität Frankreichs auf jeden Fall garantirt würde; aber er habe kein Gehör gefunden, da bei einem Kriege nach einer solchen Deklaration, alle Möglichkeit des Vortheils auf Französischer Seite bliebe.

Joachim Murat ist der Sohn eines Gutsbesitzers in der Provence und war zum geistlichen Stande bestimmt. Nach geendigten Studien aber trat er als Gemeiner in das Regiment der Ardennen.

Der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, tritt, wie es heißt, in Russ. Kaiserl. Militairdienste.

Bekanntlich soll Monteron der erst Geschäftsträger, den Buonaparte nach Wien schickte, ein alter Freund von Talleyrand seyn, bei dem er auch logirte. Der zweite, der unterwegs aufgehalten wurde, Flahaud (ein Sohn der Verfasserin der Adèle de Senange), ist von Talleyrand erzogen worden, würde also wohl auch bei ihm logirt haben. (Sollte B. es mit der Verbannung Talleyrands wirklich Ernst seyn?)

Der Moniteur erzählt aus Sachsen: Täglich würden in Dresden eine Menge Preussischer Offiziere von den Sachsen im Duell erstochen, und die Einwohner beteten eifrig für Napoleon." Doch Sachsen ist kein Tollhaus.

Es werden jetzt die Reisewagen von Bonaparte in Stand gesetzt, der sich auf einige Zeit nach der nördlichen Gränze begeben will.

In einem der Pariser Schauspiele auf den Boulevards ward neulich verlangt, daß ça ira gespielt werden sollte. Sogleich erhoben sich viele Stimmen, welche riefen: non, non, ça n'ira pas.

Auf der Versammlung des Maifeldes erwartet man, wie die hiesige Zeitung sagt, auch in Rücksicht der Krönung, Begebenheiten, woran jetzt kein Mensch denkt.

In Paris herrschte, nach mehrern Blättern, viel Mißvergnügen über die neue Konstitution.

Die große tragische Künstlerin, Madame Schröder, welche nach dem Einzuge des Generals Tettenborn in Hamburg Abends auf der Bühne mit der Rußischen Kokarde erschien, und wegen der darüber durch Davoust erlittenen Kränkungen die Hamburgische Bühne verließ, spielt gegenwärtig in Wien Gast-Rollen, und erndtet den ungetheiltesten Beifall durch ihr außerordentliches Talent.

Man hat in Paris mehrere Anschlagzettel gefunden, von denen einer die Worte enthält: Ludwig der Achtzehnte hat 10 Monate regiert. Bonaparte wird 6 Monate regieren; alsdann wird die Republik regieren.

Anzeige.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Livona, ein historisches poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen. Zweiter Jahrgang für 1815. 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft) Ernst P. Bäcker, J. C. Stähr, Johann von Grünewaldt, O. H. von Rosenberg, Friedrich Ernst von Kleist, N. von Poggenpohl, H. von Ramm und Johann von Hahnfeldt, und die Studenten der Medicin, Wilhelm Thiele, W. Carl Kleinenberg, E. F. Frohbeen, C. E. Langerhausen und Alexander Hempel, und die Studenten der Theologie, Georg W. Harff, E. K. Wagner, J. T. S. Kraus und Friedrich Bursy, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26. April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft:

Es sind zu verschiedenen Zeiten durch oft wiederholte Bekanntmachungen, von Seiten Es. Edl. Rathes der Kaiser. Stadt Dorpat sowol als in Auftrag desselben von Seiten seines Kämmereigerichtes, die ältern und neuern Bau-Gesetze zur allgemeinen Kenntniß aller hiesigen Einwohner gebracht worden, und es kann von jedem, der nur einigermaßen unterrichtet ist, die Ueberzeugung erwartet werden, daß jeder Einwohner, welcher im ganzen Umkreise des Stadtbezirkes mit Häusern und Plätzen angesessen ist, ohne irgend eine Ausnahme, von welchem Stande er auch sey, und zu welchem Grund auch der besessene Platz gehöre, gehalten ist, bei neuen Bauten sowol als Reperaturen, selbige mögen für bedeutend oder gering gehalten werden, die Regeln der Bau-Ordnung der Stadt unabweichlich zu befolgen. Demungeachtet zeigt die Erfahrung, daß theils durch unerwartete Unwissenheit, theils durch eigenbeliebigen Dünkel, theils durch offenbaren Widerstand, der allerhand Mittel wählt sich zu sichern, die heilsamen Bau-Gesetze umgangen oder verletzt werden wollen.

Der Rath ist daher veranlaßt, unter Wiederholung aller frühern im Bauwesen ergangenen Bekanntmachungen, abermals allen Einwohnern, besonders denen, die es angeht, zur schuldigen Nachachtung einzuschärfen: 1) daß jeder, der hieselbst baut,

es sey eine neue Baute oder Reparatur welche es wolle, davon zuvörderst die gehörige Anzeige bei dem Kämmerei- und Bau-Gerichte zu machen, und desselben schriftliche Genehmigung, welche nach geschehener Besichtigung von Seiten der verordneten Stadt-Baumeister, und erforderlichenfalls in Ansehung der Straßen-Linien von Seiten des Stadt-Revisors, erfolgen wird, gebührend abzuwarten habe, 2) daß bei den Bauten an den Straßen, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche in der Straßenlinie zu gestatten, Zäune und Pforten betreffen, unabweichlich und auf das genaueste eine der Allerhöchst bestätigten Façaden, welche bei dem Kämmereigerichte zu inspiciren sind, von dem Bauenden gewählt, und ein solcher Bau, der gewählten Façade gemäß, durch einen der hiesigen amtsmäßig unterrichteten Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, ausgeführt werden muß; mit der ausdrücklichen Warnung, daß ein jeder, entgegen diesen beiden Vorschriften unternommener Bau, sofort niedergerissen werden soll, die gesetzliche Strafe wider offenbare Widersetzlichkeit vorbehältlich.

Wonach sich jeder Einwohner der Stadt unfehlbar zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da es zur zweckmäßigen Ausführung der Bau-Ordnung, sowol wegen Sicherheit der Bauten, als wegen der vorschriftlichen Façaden, erforderlich ist, daß die Bauten an den Straßen der Stadt, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche an der Straßenlinie zu gestatten seyn mögten, Zäune und Pforten betreffen, durch Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, welche nach Amts-Vorschriften verfahren müssen, ausgeführt werden: so wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Einwohnern zur Nachachtung eröfnet, daß ein jeder Bau an der Straße einem oder mehrern hiesigen amtsmäßig ausgelernten Baumeistern, Maurermeister und Zimmermeister, übertragen, oder unter derselben Aufsicht gestellt werden muß, indem widrigenfalls die gerichtliche Genehmigung eines solchen Baues nicht ertheilt, aber ein ungenehmigter Bau als null und nichtig bestraft werden soll.

Wonach sich alle Einwohner der Stadt zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach vor einiger Zeit der hiesige Bürger und Kupferschmidtmeister Johann Lindström, und hierauf ohnlängst auch dessen hinterbliebene Wittwe Gertruta Elisabeth, geb. Oelander, verehelicht gewesene Faber ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an deren Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato, spätestens also am 29. September 1815. mittelst in duplo einzureichender, gehörig, verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Carl Gustav Luba, belehnt des anhero producirten, mit dem hiesigen Raths-Kanzlisten Gustav Treuer, als Bevollmächtigten seiner übrigen Geschwister, am 21sten Februar d. J. abgeschlossenen, und am 13ten März bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 128. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten, für die Summe von 1350 Rubel Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigem dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 10. Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Carl Gustav Luba als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Demnach das im Werroschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenhoff auf sechs nach einander folgende Jahre bei dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion des liefländischen Kredit-Systems öffentlich zur Arrende ausgeboten werden soll und terminus auf den 24sten Mai dieses Jahres anberaumt worden; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit sie, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr hieselbst erscheinen und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contrakt, welcher diesem Ausbot zum Grunde gelegt werden soll, kann vorhero in der Kanzellei inspicirt werden. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 29. April 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.
Anton Schulz, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich habe die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich seit kurzer Zeit mit einer vollkommen eingerichteten Noten-Stecherei und hierzu erforderlichen Druckerei in Reval niedergelassen habe. Liebhaber der Musik, die ihre Compositionen stechen und drucken zu lassen wünschen, ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. Sie werden mit der möglichsten Billigkeit behandelt werden und haben keinen Mißbrauch ihrer Werke zu fürchten. Gedruckt werden in der schon oben erwähnten Druckerei ausser Musikalien und allen Gattungen von Kupferstichen, auch noch Apotheker-Signaturen, Visiten-Karten und mehr dergleichen Kleinigkeiten, die auf Kupfer- oder Zinnplatten gravirt oder gestochen sind. Meine Wohnung ist in der Langstraße unter No. 89. D. Heinz. 1

Durch das mir getroffene Unglück eines Feuerschadens bin ich zwar auf kurze Zeit behindert worden, meine Geschäfte zu betreiben, kann aber gegenwärtig meinen resp. Gönnern und Jedermann versichern, der mich mit Aufträgen beehren wird, daß ich alle Kupferschmiede-Arbeiten nach vorhergegangener Verabredung prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit terminmäßig liefern werde. Paintkill, am 6. Mai 1815.

Carl Soederlund. 1

Bei mir in der Sternstraße, No. 26, sind fünf Erker- und ein besonderes Domeniken-Zimmer, nebst Keller und Küche, wie auch ein separates Haus von 4 Zimmern, mit einer Küche, zwei Handkammern und einem Brunnen zu vermiethen.

Perückenmacher Drewing. 1

Bei den Gebrüdern Lüetten, am Fischmarkt, ist sehr gutes Binnjohlleder, gelbe und schwarze Juften, Blank- und Allaungar-Leder, sämmtlich von deutschen Gärbern gegerbt, für billige Preise zu haben. 1

Auf dem Gute Hummelshoff, im Helmetschen Kirchspiel, ist Gerechtigkeits-Landheu, in Griften zu 30 Kop. das Lpfd. zu haben. Die Käufer besorgen die Abfuhr selbst. 1

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Bier käuflich zu haben. G. G. Kraack. 1

Sehr gute frische Appelsinen und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bey Schamajew. 1

Im Professor Parrotschen Hause sind drei Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen. Auch ist daselbst loses Heu, so wie auch in Griften, käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Werrefer stehen für billige Preise 50 Stück Ukrainische und 50 Stück auserlesene große liefländische gut gemästete Ochsen zum Verkauf. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute Taifer, bei d. Hrn. Rittmeister von Stackelberg, oder auf dem Gute Addafer, bei dem dasigen Guts-Verwalter zu melden. 1

Im Hause der Wittwe Mad. Rosenkranz,

im obern Stockwerk, sind folgende Sachen gegen baare Bezahlung käuflich zu haben, als: 1.) ein grün Gardinen-Bett; 2.) ein breiter Divan; 3.) ein Glasschrank mit Kommode; 4.) noch mehrere andre Sachen, als eine ganz neue Bache zum zweisitzigen Wagen u. s. w. 1

Die Rathlefschen Erben sind gesonnen, das in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus des verstorbenen Herrn Fiskal Rathlef zu verkaufen. Es ist zwar von Holz, aber in dem besten Zustand. Die Nebengebäude, als Herberge, Kleete, Eiskeller, Waschküche, Wagenremise und Ställe sind von Stein. Was dem Hause aber indeß einen ganz besondern Werth giebt, ist der schöne, mit den herrlichsten Bäumen bepflanzte, Obst- und Küchengarten, der die reitzendeste Aussicht auf dem Fellinschen-See und dessen Ufer gewährt. Kauflieb haben sich bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler in Fellin zu melden. 2

Auf dem Gute Tignitz im Saaraschen Kirchspiel und Pernauschen Kreise, wird ein ungeheiratheter Mann als Buchhalter verlangt, der eine gute Hand schreibt, und zur Wirthschaft Neigung hat. Der Näheren Bedingungen wegen, hat er sich direkte auf diesem Gute zu melden. 2

Im Hause des Hrn. Sekretair Schultz stehen zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Reise- und einem Parade-Bock. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer seyn darf, angeboten. 1

Es wird eine deutsche oder russische Person als Aufseherin bei Kindern, desgleichen eine deutsche oder ehstnische Köchin gesucht. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Hause des Hrn. Kollegien-Assessors Baron Ungern Sternberg an der Rigischen Straße. 2

Taxa in Dorpat, für den Monat Mai 1815.

1	Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken	1 Lth.	1	Kp.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken .	1 —	1	—
1	Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	9	—
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1 —	7	—
Gutes fettes Rindfleisch . . .		1 —	18	—
— — Schweinfleisch . . .		1 —	25	—
1	Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof .		20	—
1	Stof ordinair oder Krugbier . . .		14	—
1 —	gemeiner Kornbranntwein . . .		88	—
1 —	abgezogener und versüßter Branntwein	1 Rbl.	40	—
1 —	noch feiner oder doppelt abgezogener dito . . .	1 —	70	—

Geld-Cours in Riga:

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	93 —	— —
Im Durch. im v. Woche	5 —		— —
1 neuer holl. Duk.	14 —	79 —	— —
1 neuer holl. Rth.	6 —	80 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	6 —	36 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 14 Rubel Kopek. neue.
— — — — 14 — 30 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 65 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl.	B.N.	à	
Waizen -	—	380	— —	à	
Bäckerroggen	—	310	— —	à	
Roggen	—	305	— —	à	
Gerste	—		— —		
Grobe Gerste	—	285	— —	à	
Haber, nach Qualität		160	— —	à	165
Malz, nach Qualität		265	— —	à	
Grobes Malz -		300	— —	à	
Branntwein, nach Qualität das Fas -		45	— —	à	47

Abreisende.

Der Bediente, Gottlieb Müller aus Hamburg, ist willens, nach St. Petersburg zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Zugleich zeigt er hiermit an, daß wenn Herrschaften innerhalb 8 Tage nach St. Petersburg zu reisen gedenken und eines Bedienten bedürfen, er sich als solcher zu engagiren wünscht. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.
Dorpat, den 1. Mai 1815. 3

Der Knochenhauergesell Wulff ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 5. Mai 1815. 2

Der Kupferschmidtgesell Johann Baranoy, ist begriffen, von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6. Mai 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 38. Mittwoch, den 12ten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Mai.

Die St. Petersburgische Kaufmannschaft hat, zum Beweise ihrer ausgezeichneten Achtung und Dankbarkeit gegen die Krieger, die sich auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet haben, zum Besten der verkrüppelten Krieger, die sich in den Gefechten bei Fere-Champenoise und bei der Besetzung von Paris befunden, ein Geschenk von funfzig tausend Rubel B. Ass. dargebracht. Diese Summe ist von der erwähnten Kaufmannschaft dem Dirigirenden des Kriegsministeriums Hrn. General von der Infanterie Fürsten A. J. Gortschakow übergeben worden, der sie in die Depotkasse des hiesigen Kaiserl. Erziehungshauses so lange auf Zinsen niedergelegt hat, bis auf sein allerunterthänigstes Memorial darüber, der Allerhöchste Befehl über deren Verwendung erfolgen wird.

Wien, den 3. Mai.

Es soll zwischen Rußland und Preußen ein Kommerz Traktat errichtet und zu dessen Verhandlung eine eigene Kommission niedergesetzt werden.

Die Oesterreicher sind, wie es heißt, in Rom eingerückt.

Nach dem neuesten Kriegsbericht aus Italien hatte der Feind die feste Stellung an Sarlo, welche er noch am 22. mit etwa 20000 Mann besetzt hatte, ohne einen Angriff abzuwarten, verlassen, und sich nach Rimini gezogen. General Bianchi war bereits am 25. in Cortona eingerückt, und rechnete Foligno am 28. zu erreichen. In Cenatico hieb der Rittmeister Harrücker viele Feinde nieder und nahm 300 gefangen.

Vom Main, vom 1. Mai.

Nach öffentlichen Blättern sind die Verbündeten zu Wien übereingekommen, um das Requisitions- und Lieferantenwesen zu vermeiden, die Selbstverpflegung ihrer marschirenden Truppen in der Art zu berichtigen, daß für jeden Mann täglich 5 1/2 Kreuzer vergütigt wird, für die leichte Pferderation 8, für die schwere 10 Kreuzer. Für Fuhren wird nichts gezahlt, falls sie nicht über 50 Centner betragen und mehr als vier Pferde erfordern. Oesterreich setzt zu Augsburg, Rußland zu Frankfurt und Preußen zu Kölln eine Kommission nieder, bei welchen liquidirt und bezahlt wird.

In Regensburg traf am 26. das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg ein, er selbst aber noch nicht.

In Frankfurt kam der Prinz Philipp von Homburg an, und der Preuß. Gesandte beim König von Würtemberg, Generalmajor Graf Golz, der Gesandte aus Neapel, Fazorkeslei, reiseten durch; Ersterer zu Ludwig dem Achtzehnten.

Von Kassel ging am 23sten der Chef des Kurfürstlich Hessischen Armeekorps, General Engelmann, ab.

Ueber die Baiern am Rhein führt bis zur Ankunft des Marschalls Wrede der General Raglowich das Kommando.

Der König von Preußen hat den Orden des eisernen Kreuzes nach Homburg gesendet, um ihn auf den Sarg des am 2. Mai in der Schlacht bei Lützen heldenmüthig gefallenen Prinzen Leopold zu befestigen.

Mehre franz. Präfekten und andre Beamten bedienen sich in ihren Proklamationen an das Volk wieder des Namens: Citoyen, wie in den Zeiten der Revolution.

Frankfurt, den 3. Mai.

Auf der rechten Rheinseite in der Nachbarschaft bei Basel, zu Lörrach ꝛc., sind bereits gegen 25000 Mann Deutscher Truppen angekommen.

Die Leipziger Ostermesse fällt diesmal nicht günstig aus.

Für den Kaiser von Oesterreich sind bereits bei dem Banquier Rauch zu Heilbronn Quartiere in Stand gesetzt.

Aus Italien.

— Um Murat's Verhältniß zu den Neapolitanern ganz zu übersehn, muß man sich erinnern, daß der Neapolitanische Adel ihn vor mehrern Monaten in einer Adresse bat, dem Reiche eine Konstitution mit einem Parlamente zu geben. Er antwortete damals: die Rücksicht auf seine Alliirte (Oesterreich und England) machte ihm für den Augenblick die Gewährung unmöglich. So bald er Feindseligkeiten angefangen hatte, soll er eine zweite Adresse erhalten haben, des Inhalts: „Nun sey er ja der Rücksicht auf die Alliirten los“, — aber er fand nicht für gut, sie zu beantworten.

Von der Donau, vom 26. April.

Die Erzherzogin Maria Luise hat kürzlich einen Brief an den Statthalter von Parma, Grafen Ceranti, geschrieben, der folgendes politisches Glaubensbekenntniß enthält:

„Meine Wünsche verwarfen die Hand Napoleons. Eine gehorsame Tochter, gab ich den Bitten eines geliebten Vaters nach, und opferte mich für mein Vaterland. Als ich unter so blendenden Vorbedeutungen nach Frankreich kam, machte die Liebenswürdigkeit der Franzosen mich vielleicht zu nachsichtig gegen die Leichtfertigkeit und Unbeständigkeit ihres Charakters. Ich glaubte, die Nation studirt zu haben. Sie verließ Napoleon in seinem Unglück, und rief auf seinen Thron einen Fürsten zurück, den sie geächtet hatte. Ach! Napoleon kommt nach Frankreich zurück, und das Volk verläßt seinen König. Welche unwürdige und treulose Nation! Nie werde ich zu ihr zurückkehren; und wenn ich nicht einen Sohn hätte, dem ich mein Daseyn gewidmet habe, so würde ich mich für den Rest meiner Tage in ein Kloster einschließen.“ (Alt. Merk.)

Brüssel, den 30. April.

Zu Paris herrschte, nach unsern Blättern, viel Mißvergnügen über die neue Konstitution.

Die glücklichen Nachrichten aus Italien haben den günstigsten Eindruck erregt.

In Holland sind die Fonds sehr gestiegen.

Die Macht, die sich jetzt von Charleroy an bis nach der See an unsern Gränzen befindet, wird in kurzem 160000 Mann betragen, worunter 20000 Mann Kavallerie.

Bonaparte ward zu Lille erwartet.

Unsere Zeitung: das Orakel, kündigt den Anfang der Feindseligkeiten zwischen den Preußischen und Franz. Truppen bei Givet an. Die Sache hat folgenden Zusammenhang: Am 25sten überschritt eine Patrouille feindlicher Jäger, aus Givet kommend, die Gränze. Der Preuß. Lieuten. von der Goltz, an der Spitze eines Uhlanendetaschements, schnitt der Patrouille den Rückzug ab und wollte sie wegen Verletzung unsers Gebiets gefangen nehmen. Die Mannschaft widersetzte sich und es kam zu einem Gefecht, dessen Erfolg dennoch die Gefangennahme der Franzosen war. Auf Befehl des Fürsten Blücher sind die Gefangenen unter Eskorte und mit einem Parlementair nach Givet zurückgesandt worden, mit der Bemerkung, daß die Mannschaft in der Voraussetzung, der Befehlshaber wisse nichts von dem Vorgange, zurückgegeben werde; jedoch werde man im Wiederholungsfalle jeden, der bewaffnet über die Gränze komme, durch eine Militairkommission richten lassen. Seit dem ist es ruhig auf den Gränzen.

Zu Ostende sind auch schon verschiedene portugiesische Regimenter gelandet worden.

Aus Stockholm, vom 26. April.

Der Reichstag hat beschlossen, das bedeutende Vermögen, das dem vorigen Könige durch den Tod seiner Mutter, einer Dänischen Prinzessin, zufiel, zu konfisciren, wegen der Erklärung desselben in Betreff der Ansprüche seines Sohnes auf den Schwedischen Thron. — Die Pension von der Schwedischen Nation, hat dieser Fürst bekanntlich nicht angenommen. Er lebt also bloß vom Privatschatz Gustav III.

Aus Italien, vom 26. April.

Der reiche Herzog von Bedford, der auf der Reise nach Neapel war, um seine Familie von da nach England zurückzuführen, ist in der Gebirgsgegend von Itri von 18 Räubern überfallen und ermordet worden. Die 4 Gensd'armen, die ihn begleiteten, fielen als Opfer des Muths, womit sie ihn vertheidigten. Zwei Postillons hatten das gleiche Schicksal.

Die Florentiner Zeitung bemerkt, daß der schlechte Erfolg der Unternehmungen des neapolit. Heers weniger dem Charakter der Nation als den zusammengerafften Bestandtheilen der Armee und ihrer Erkenntniß von der Sache, für die sie verwendet werden sollte, zuzuschreiben ist, woraus die überhandnehmende Desertion, die sogar unter den Offizieren des Generalstaabes Statt findet, hervorging. — Als die Neapolitaner von Florenz abgegangen, ließen sie das Thor, durch welches die Oesterreicher einrücken mußten, verschließen und nahmen die Schlüssel mit, übergaben sie aber dem Wirth zu S. Donato, der sie Nachmittags durch einen Bauer zur Stadt schickte.

Der König Joachim hat durch ein Dekret aus Ankona die Kaperei wieder untersagt, und die bereits genommenen Schiffe und Leute wieder zu entlassen geboten.

Der Herzog von Modena ist zu Bologna angekommen, und hat die drei Legationen im Namen des österreichischen Kaisers in Verwaltung genommen. (K. v. O.) (Diese Legationen, welche die Oesterreicher schon immer besetzt hielten, sind jedoch nicht zu dem Lombardisch-Venetianischen Reiche geschlagen, und ihre Bestimmung durch den Kongreß ist noch unbekannt.)

Da die Oesterreichische Armee gegen Murat stark genug ist, eilen alle Truppen, die sie noch verstärken sollten 40 tausend Mann, nach Piemont und Savoyen, um die Franz. Gränze nach den Umständen zu beobachten oder anzugreifen.

London, vom 21. April.

Im heutigen Morning Chronicle wird gesagt, daß Carnots Anstellung von der größten Wichtigkeit sey, indem Buonaparte durch ihn den ganzen Französischen Bauernstand gewonnen habe, welcher auf die angebliche Zuverlässigkeit von Carnots Versprechungen baue. Eben dort heißt es, die Französischen Finanzen seyen in dem erwünschtesten Zustande, dahingegen die unsrigen an einem Bankerott gränzen.

Aus Nordamerika.

Unter dem Korps, das Neu-Orleans vertheidigt hat, befanden sich 800 Franzosen. Diese haben sich jetzt der Insel Barataria bemächtigt, und leben dort nach Art der Flibustier. Auch Amerika hat also nun einen Seeräuber-Staat, und zwar einen Französischen. —

Genua, vom 22. April.

Seit gestern heißt es hier, daß in Marseille abermals die weiße Fahne wehe.

Spanische Truppen sollen über die Grenze vorgerückt seyn.

Venedig, vom 22. April.

Der Erzherzog Johann wird in wenigen Tagen hier eintreffen, die Huldigung annehmen, sich in gleicher Absicht nach Mailand begeben und sich dann zur großen Armee verfügen.

Paris, vom 28. April.

Der Moniteur giebt die Armee, womit Murat jüngst vorgerückt sei, auf nicht weniger als 123000 Mann an, und Se. Majestät Murat hätten auf verschiedene an ihn eingegangene Friedensvorschläge erklärt: Es sei zu spät, Italien wolle frei seyn und werde frei werden.

In den Gränz-Departements sollen nach einem Dekret vom 22., Freikorps errichtet werden, die keine regelmäßige Uniform führen. Sie müssen sich auf eigne Kosten equipiren und erhalten keinen Sold. Was sie vom Feinde erbeuten, fällt ihnen zu. Die Kanonen, Pulverwagen und Militaireffekten sollen für den Staat gegen dreiviertel des Werths angekauft werden. Für wichtige Gefangene werden Prämien ausgesetzt. Ein Infanteriekorps besteht aus 1000, ein Kavalleriekorps aus 300 Mann, letztere führt Lanzen. Sie können die Gränze, wohin sie sich begeben wollen, selbst wählen.

Lucian Bonaparte soll jetzt das Schloß Ferney bewohnen, welches ehemals Voltaire gehörte.

Bonaparte hat befohlen, 60 Kompagnieen Küstenartillerisen zu errichten.

Die unverheiratheten Frauenzimmer in Mühlhausen (im Elsaß) sollen erklärt haben, daß sie keinen Mann heirathen wollen, der nicht in der franz. Armee oder in der Nationalgarde gedient hat.

In der Straße Montblanc hat sich eine Gesellschaft vereinigt, um gegen Unterpfand und zu mäßigen Interessen Geld vorzuschießen. Sie soll sogar der Regierung einen Plan vorgelegt haben, 300 Millionen baares Geld aufzubringen, ohne zu außerordentlichen Auflagen, zu Anleihen oder zu Papiergeld ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

General Regnaud ist zum Staatssekretair der Kaiserl. Familie ernannt.

Die Staatsräthe Maret und Boissy d'Anglas sind als außerordentliche Regierungskommissärs, Ersterer nach Lyon und Letzterer nach Bordeaux abgesandt.

Kopenhagen, vom 2. Mai.

Zu Anfange des Jahrs 1814 enthielten die Schwedischen Städte, nach unsrer Staats-Zeitung, 223 793 Einwohner; davon befanden sich zu Stockholm 62 830, Upsala 3943, Carlskrona 10,342, Malmö 5865, Lund 3202, Landskrona 2788, Helsingborg 2132, Wisby 2705, Göthaborg 19,542, Uddewalla 3118, Norrköping 8665 Calmar 4299, Wisby 3589, Fahlun 4205, Gefle 5620. Die am wenigsten bevölkerte Stadt war Fahlerbo, welche nur 173 Einwohner zählt.

Wien, vom 24. April.

Bei der Vorstellung der Oper Palmira im Theater an der Wien, brach bei der Stelle, wo es heißt, daß, wenn die drei zur Vertilgung des Ungeheuers vereinten Prinzen einig blieben, ihr Unternehmen nicht fehlschlagen könne, ein allgemeines und anhaltendes Klatschen aus.

Vermischte Nachrichten.

Die Begebenheiten in Italien scheinen, wenn man sie einzeln und an und für sich betrachtet, von weniger Wichtigkeit; sie sind aber sehr wichtig, wenn man sie in ihrer Verbindung mit den allgemeinen Angelegenheiten von Europa denkt. Murat, der sein Königreich ohne Vertheidigung ließ, der seine Hauptstadt der Gefahr aussetzte, bei der ersten Landung von einigen tausend Mann überfallen zu werden; der an der Spitze aller seiner disponiblen Streitkräfte aufbrach, um das Haus Oestreich anzugreifen, rechnete offenbar auf den Beistand, den ihm Bonaparte versprochen hatte. Nachrichten von guter Quelle zufolge, wollte Bonaparte fast unmittelbar nach seiner Rückkunft zu Paris, den ihm ergebensten Marschällen den Befehl ertheilen, den Eingang des Französischen Gebiets und die Annäherungen von Paris aufs möglichste zu vertheidigen, indem man sich auf die dreifache Linie von Festungen stützte, die den

Norden und Osten von Frankreich umgeben; Davoust sollte Paris bis aufs äußerste vertheidigen, nöthigenfalls das Volk der Vorstädte bewaffnen, und 20,000 Mann der Nationalgarde damit vereinigen.

Bonaparte, der nicht glaubte, daß die Alliirten so bald schlagfertig seyn würden, hoffte, ihnen zuvor zu kommen und ihre Entwürfe zu vereiteln, indem er Murat auf Mailand marschiren und Italien in Aufstand bringen ließ. War Murat über den Po vorgedrungen und näherte sich der Hauptstadt der Lombardei, so wollte Bonaparte mit den Korps von Suchet, von Brune, von Grouchy, von Massena, verstärkt durch Truppen, die mit der Post nach Lyon gesandt waren, über die Alpen gehen, wollte Piemont revolutioniren, seine Armee daselbst rekrutiren, sich in Mailand mit den Neapolitanern vereinigen, wollte die Unabhängigkeit Italiens proklamiren, es unter einem Oberhaupte vereinigen, und dann an der Spitze von beinahe 100,000 Mann gegen Wien über die Julischen Alpen und über den Weg vorrücken, den ihm der Sieg im Jahre 1797 gebahnt hatte. Zahlreiche in Polen verbreitete Emissarien, welchem Lande sich dann der Kriegsschauplatz näherte, hätten daselbst Unordnungen angefacht und Rußland beunruhigt.

Durch dieses kühne Manövre kam Bonaparte den Alliirten in den Militair-Operationen zuvor, dehnte sie auf einer Linie von beinahe 500 Lieues, von Ostende bis nach Wien über die Alpen und Italien, aus, verschaffte sich unendliche Hülfsquellen aller Art, verhinderte den Kaiser von Oestreich, nicht nur Truppen gegen Frankreich marschiren zu lassen, sondern nöthigte ihn wahrscheinlich auch, einen Krieg bald zu beendigen, dessen Kosten die Erbstaaten allein getragen hätten.

Das waren die günstigen Aussichten, die sich Bonaparte von diesem weit ausgedehnten Plane versprechen konnte. Die Uebereilung Murats die klugen Maaßregeln der Oestreichischen Regierung, die Geschicklichkeit ihrer Generals, der Muth ihrer Soldaten, die Treue ihrer Unterthanen, und die Unmöglichkeit, worin sich Bonaparte befand, das südliche Frankreich genug von Truppen zu entblößen, haben Europa vor neuen und langen Zerrüttungen bewahrt. Der Nicht-Erfolg dieses kühnen Unternehmens wird für die gemeinschaftliche Sache eben so große Vortheile haben, als der Erfolg fur dieselbe verderblich gewesen wäre.

Man weiß, Buonaparte, der sich zwar nicht auf Werth und Geist edler Menschen versteht, wohl aber auf den seiner Genossen, pflegt diese zuweilen persöhnlich zu mißhandeln. Das hat er kürzlich mit seinem Erzkanzler Cambaceres gethan, der davon am 11ten April krank war.

Es heißt, auf Buonaparten's Befehl habe Davoust den Marschall Macdonald besucht und ihn bereden wollen, in Dienst zu bleiben. Davouß habe diesem gesagt: „Bei den Gefahren des Vaterlandes, würden die Gesetze der Ehre ihn dazu verpflichten.“ Macdonald klopfte ihn auf die Schulter und antwortete: die Gesetze der Ehre werde ich von Ihnen nicht erlernen. Man sagt, der Herzog von Orleans habe Macdonald an der Gränze umarmt und ihm gesagt: „Wär ich nicht Prinz vom königlichen Hause, ich macht' es wie Sie.“

Ein Schreiben aus Bergamo vom 22sten April sagt, in Neapel sey ein Aufstand, und überall dort rufe man: „Tod dem Joachim!“ Der Polizei-Meister wurde ermordet.

Der große Oesterreichische Artillerie-Park ging am 24sten und 25sten April von Regensburg nach Schwaben ab.

Von Toulon sollen Truppen mit der Post an die Spanische Gränze geschickt seyn. Am 22sten April versicherte man zu Amsterdam, ein Spanisches Korps sey bei Bayonne gelandet.

Zu Wien sagte man am 25sten, der Herzog von Angouleme werde zu Cette als Unterpfand für die Erzherzogin Maria Louise, zurückgehalten.

Reisende, welche noch kürzlich aus Frankreich gekommen sind, und alle Glaubwürdigkeit verdienen, berichten, daß in diesem Lande die größte Zerrüttung und Anarchie herrsche. Die Parteien sind getheilt und in wüthender Erbitterung gegen einander. Die Bürger, welche nun einsehen, wie fürchterlich sie getäuscht sind, und welche nachtheilige Folgen Buonaparten's Wiedererscheinen für sie haben wird, lassen sich nur mit großer Mühe von dem Militär im Zaume halten. Die Nationalgarden, auf welche Buonaparte so große Hoffnung setzte weigern sich, zu marschiren. Sie Soldaten haben kein Geld und überlassen sich an vielen Plätzen, allen Ausschweifungen, wie in Feindes Land. Auf den Heerstraßen hört man nichts als: Vive l'Empereur! rufen, während in den Städten der Ruf: Vive le Roi! ertönt. Zwischen Bürgern und Soldaten fallen häufige blutige Händel vor. Buonaparte verläßt die Tuilerien nie ohne eine Bedeckung von mehrern hundert Reitern.

Herr und Madame Bacciochi sollen an dem Aufenthalt zu Brünn gar keinen Geschmack haben, ob er gleich in dem dortigen Schornsteinfeger Bacciochi, einen nahen Verwandten gefunden hat, der sich seinem Umgange nicht entzieht. Sie verzehren übrigens täglich 600 Gulden und speisen von Silber. Madame sollen oft sehr energisch fluchen. — Madame Borghes., gebohrne Buonaparte, soll zu Livorno gestorben seyn.

An einem neuen Fort, das bei Mastricht erbaut wird, arbeiten die Einwohner freiwillig. Der Gouverneur, Baron Villars, und seine Offiziere legen selbst eifrig Hand an.

Von Lyon sind wirklich mehrere Regimenter nach Chamberry abmarschirt, also gegen Italien.

Frühe Geistes-Entwickelung.

Sigismund Maximilian Wilibald Otto von Braun (ein Sohn des Kaiserlich Oestreichischen Rittmeisters von Braun), geboren den ersten Junius 1811 zu Tyrnau in Ungarn, hat schon in seiner ersten Kindheit Selbsttrieb nach Unterricht, Vorliebe zu Büchern, und in seinem zweiten Jahre eine solche schnelle Fertigkeit in Erkenntniß der der Buchstaben, im Lesen, und im Erklären bildlicher Vorstellungen aus der Welt- und Naturgeschichte erworben, daß es für fähig gehalten wurde, am 1sten November 1813, da er 2 Jahre und 5 Monate alt war, in die zweite Abtheilung der ersten Klasse der National-Hauptschule zu Tyrnau aufgenommen zu werden. Nach einjährigem Besuche der Schule ward dem Kinde bei der am 26sten August 1814 abgehaltenen Prüfung im Deutsch-Lesen, Ungarischen Buchstabiren, Schreiben der Deutschen Buchstaben, im Katechismus und im Einmahleins, unter 70 Mitschülern der zweiten Abtheilung, die Hauptprämie zuerkannt, und es wurde in die erste Abtheilung befördert. Bei der Prüfung am 17. März 1815, wurde der nun drei und drei Viertel Jahr alte Knabe im deutschen, ungarischen und lateinischen Lesen, im Schreiben, Rechnen und Katechismus, unter 124 Mitschülern abermals als der Vorzüglichste ausgerufen. Dieses Kind ziehet um so mehr allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, als es außerdem in der Musik noch größere Fortschritte gemacht hat. Es spielt seit seinem zweiten Jahre die Violine mit einem so wachsenden Erfolge, daß es sich nach der Prüfung am 17. März 1815, vor mehreren Magistratspersonen, sämmtlichen Lehrern der Haupt-National-Schule, und mehreren Musikfreunden, und am 13. April dieses Jahres im gesellschaftlichen Cirkel bei dem Fürsten von Schwarzenberg, zu Tyrnau, in Gegenwart des versammelten Adels, mit einem Terzett und Duett von Pleyel, zum allgemeinen Erstaunen hören ließ, und nächstens in dieser Eigenschaft zu Gunsten irgend einer wohlthätigen Anstalt öffentlich auftreten wird. Nicht minder läßt zugleich der Unterricht in einer fremden Sprache, im Zeichnen und Fechten, seinen übrigen Talenten den besten Wachsthum angedeihen. Die Wahrheit dieser Angabe bestätigen die Unterschriften des Hrn. Direktors der Nationalschulen, und Bürgermeisters der Königl. Freistadt Tyrnau, Johann v. Berzacsy, und der öffentlichen Lehrer der dritten, zweiten und ersten Nationalschule allda.

Literairische Anzeige.

Das von mir angekündigte historische Werk über die Kriegsjahre 1812, 13 und 14 ist bereits druckfahig angefertigt, und bildet unter dem Titel: *der Riesenkampf zwischen Rußland und Frankreich*, 3 Bände, wovon der erste Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die Einleitungen zum Kampfe und den Krieg in Rußland, der zweite den Krieg in Deutschland und der dritte den Krieg in Frankreich, nebst den Resultaten des Wiener Congresses enthält. Einem jeden Bande sind die wichtigsten Actenstücke beigefügt, und mit diesen bildet jeder Theil ein bestimmtes Ganzes. Sollten die neuesten Ereignisse ohne Krieg ihre Endschaft erreichen: so werde ich sie summarisch noch anhängen. Sollten sie hingegen den drohenden Krieg wirklich zum Ausbruch bringen: so dürften sie mit ihm eine besondere Darstellung erheischen, die dann zur gehörigen Zeit erfolgen würde. Da aber die Zahl der Abonnenten bis jetzt die sehr bedeutenden Druckkosten bei weitem noch nicht deckt: so verlängere ich den Abonnements-Termin noch bis zum ersten September dieses Jahrs, und muß ich dabei erklären, daß wenn auch dann der Ersatz der Kosten, geschweige der Lohn meiner Mühe, nicht gesichert seyn sollte, mein Buch ungedruckt bleiben soll, und die resp. Pränumeranten ihr Geld zurück erhalten werden. Daher ersuch' ich alle, welche wünschen, daß das Werk im Druck erscheine, ihre Theilnahme fördersamst zu beweisen. Die Pränumeration betragt für alle 3 Theile 3 Rbl. S. M., für jeden einzelnen 1 Rbl. S. M. Die Subscription macht verbindlich, beim Empfange des ganzen Werks 4 Rbl. S. M., eines einzelnen Theils $1\frac{1}{3}$ Rbl. S. M. zu bezahlen. Die Hauptcommission hat das Comptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Wenden, in Livland, übernommen. Ausserdem können in jeder soliden Buchhandlung Bestellungen gemacht werden. Ein andrer Sammler hat auf 10 Ex. sich eins gratis zu berechnen. Übrigens kann ich versichern, daß ich das Glück gehabt habe, aus seltnen Quellen zu schöpfen, und von Männern, die zum Theil Hauptrollen in dem furchtbaren Kampfe gespielt haben, mit wichtigen Beiträgen beehrt worden bin. Auch hab' ich die meisten Werke, welche in Deutschland, Frankreich und Rußland über diesen Gegenstand erschienen sind, benutzt, und endlich mir Mühe gegeben, in meinem Buche einen solchen historischen Character walten zu lassen, der von Patriotismus und von Sinn für Recht und Wahrheit zeugt, aber auch die Nachwelt noch ansprechen dürfte. Der erste Band, als zweite Auflage meiner „Reminiscenzen etc. und meiner Darstellung des Vernichtungskrieges etc. betrachtet, ist gänzlich umgearbeitet, sehr berichtigt und verbessert, so daß diese Auflage der erstern kaum ähneln dürfte. Reval, im May 1815.

Dr. Fr. F. Kosegarten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst P.

Becker, J. C. Stähr, Johann von Grünewaldt, O. H. von Rosenberg, Friedrich Ernst von Kleist, N. von Poggenpohl, H. von Ramm und Johann von Hahnfeldt, und die Studenten der Medicin, Wilhelm Thiele, W. Carl Kleinenberg, E. F. Frobbeen, C. E. Langerhansen und Alexander Hempel, und die Studenten der Theologie, Georg W. Hartf, E. K. Wägner, J. T. S. Kraus und Friedrich Bursy, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26 April 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Sattlermeister Johann Michael Prevot, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. November d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, Niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präkludirt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Von Em. löblichen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 28sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effekten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, mehreres Silberzeug, imgleichen zwei Droschken, zwei Schlitten, einen Plan- und einen Fuhrwagen; ferner verschiedene Budenwaaren, als: Leder-, Glas-, Stahl- und Eisenwaaren, Laken, leinene, baumwollene, zitzene und seidene Zeuge, Hüthe und Mützen, Tressen, Schnuren und Perlen, Spitzen und Bänder, Kattun, Daman, Naboika u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum A. Schumann, Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin tügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des hieselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Bernhard Johann Müller, Henriette geb. Schramm um die Erlassung Es. Proklamatis zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben ihres Ehegatten gebeten und ihr solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe Alle und Jede, welche an defunctum gegründete Ansprüche, Schulden halber, oder aus einem andern rechtsgültigen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich mit denselben innerhalb 6 Monaten a dato, gehörig dokumentirt und begründet und in gesetzlicher Form allhier zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auf Ansuchen Supplikantin alle Diejenigen, die defuncto schuldig sind, von ihm Gelder in Händen haben, oder solche gegen Pfand von ihm geliehen, dasmittelst aufgefordert, binnen ebenmäßiger Frist zur Vermeidung der, in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art und des Verfalls der verpfändeten Sachen, ihre Schulden zu bezahlen und die Pfänder gegen Berichtigung der darauf erhaltenen Gelder von der Supplikantin auszulösen. Publicatum, Fellin Rathhaus am 1. Mai 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.
Bürgermeister F. F. Töpfer.
G. H. Berg, Notair, loco Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamates zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, Herr Rathsherr Friedrich Johann Wiberg mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und Jede, welche an des Hrn. Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 20. May 1816. bei Uns gehörig zu melden, und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen.

Desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, und die Debitoren zur Abtragung ihrer Schuld bei Vermeidung gesetzlicher Maaßregeln, binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also bis zum 8. July d. J., aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich davon praecludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten April 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz. Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Stadt-Cassa-Buchhalter Peter Wilde, belehnt des anhero producirten, mit der Ehefrau des Revisoris George Wilhelm Kay, geb. Helena Amalia Ewerth in ehelicher assistence, am 28. Febr. 1814. abgeschlossenen und am 7. April desselben Jahres bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contrakts, das der leztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 149. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien für die Summe von 3125 Rub. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohnhaus und Appertinentien samt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 10. Mai 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, dem Käufer, hiesigen Stadt-Cassa-Buchhalter, Peter Wilde, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29. März 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir ist wieder sehr guter ausgeweichter Stockfisch für billigen Preis zu haben. Bahr. 1

Eine in sehr gutem Stande sich befindende große Linien-Droschke, auf Moskowschen Ressorts und mit Band-Rädern, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Hammermeister senior. 1

Im Hause der verw. Rathsherrin Pensa, am Fischmarkt, ist sehr gutes Heu käuflich zu haben. 1

Bei mir ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, mit separater Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. M. Kohl, ohnweit der alten hölzernen Brücke. 1

Sollte Jemand Recognitions-Scheine, oder Pfand-Briefe besitzen und verkaufen wollen; so zeigt die Expedition dieser Zeitung einen Käufer dazu an. 1

Mein in Weissenstein am Markte gelegenes Haus, nebst dem dazu gehörigen Quartierhause, Nebengebäude und Garten; sehe ich mich genöthigt, zum Verkauf auszubieten. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst zu wenden. Weissenstein, den 5. Mai 1815.

Verwittwete von Grotenhielm. 1

Auf dem Gute Ropkoy ist Heu, zu 40 Kop. das Lpfd., und Hafer, zu 450 Kop. das Loof, zu verkaufen. 1

Bei dem Gärtner C. Oberleitner sind jetzt sehr gute pflanzbare Zellerei-Pflanzen, das 100 zu 40 Kop., zu haben. 1

Sollten die resp. Herren Guthsbesitzer, oder Herren Inspektoren, welche Güter disponiren, richtige jährliche landwirthschaftliche Rechnungen verfertigen lassen wollen, so erbiethet sich zu diesem Geschäfte ein in diesem Fache besonders geübter gesetzter Mann, welcher solche in fünf Arten ohne Tadel und in kurzer Zeit darstellt, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung; die Extraktrechnung auf zwei Royalbogen; eine dito, nach dem Alphabeth, auf zwei Royalbogen; eine General-Rechnung, auf einem Royalbogen, und fünftens die Landkartenrechnung, wo ein Bogen an den andern geklebt wird, um sie der Länge nach zur Uebersicht auf einem Tische ausbreiten zu können. Die Kassarechnung ist bei jeder Rechnung angebracht. Zu erfragen ist er bei der Küster-Wittwe Schwabe, an der sogenannten Schweinekoppel-Straße. 2

Eine gute, thätige Wirthin, die mehrere Jahre einer Wirthschaft vorgestanden, das beste Zeugniß aufzuweisen hat, und in jeder Rücksicht zu empfehlen ist, sucht ein Engagement. Nähere Nachweisung giebt der Herr Aeltermann Schönrock. 2

Eine sehr gute im besten Stande befindliche Reisebritschke steht zum Verkauf Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung 1

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine Gouvernante bei zwei kleinen Kindern verlangt, die vorzüglich gut französisch spricht und gründlich schreiben lehrt; auch sucht man in demselben Hause eine geschickte Köchin, welche die Wirthschaft daselbst zu führen versteht, zu engagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Musiklehrer J. F. Berthmann stehen jetzt wieder zwei neue, von mir verfertigte Pianoforte's zum Verkauf, oder auch zu vermiethen; zugleich wird hierdurch angezeigt, daß man sich des Stimmens wegen an denselben wenden und daselbst alle Arten guter besponnener Saiten erhalten kann.
G. E. Sprenger. 2

Es wird eine Russin als Aufseherin bei einem Kinde von 5 Jahren verlangt, die ihre Sprache gut spricht, etwas Handarbeit versteht und gute Zeugnisse hat. Nähere Nachricht hierüber kann sogleich ertheilt werden im Löwensternschen Hause am Markte. 2

Alte 3½ und 4jährige Rekognitions-Scheine des adlichen Liefländischen Credit-Systems, wovon drei à 500 Rthlr., eins à 600 Rthlr. und ein dergleichen à 5000 Rthlr. Alberts, biethe ich mit einem disconto zum Verkauf aus. Riga, den 1. Mai 1815.
Joh. George Poorten. 2

Eine sehr gute brauchbare Rolle, von Eschenholz, ein großer Klapptisch, ein großer Menagekasten und andere Wirthschaftssachen mehr, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem Stuhlmacher Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, über dem Graben, nach der Bäche zu, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Stallung und Wagenschauer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein unverheiratheter Dispонent, von gesetztem Alter, der in der Landwirthschaft wohl erfahren und die Branntweinsbrennerei vollkommen inne hat, biethet seine Dienste an. Zu erfragen ist er im Rigaschen Gasthofe. 2

Sollte ein Gutsbesitzer einen Mann der Kenntnisse von der Buchhalterei, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Destillatur hat, in der Landwirthschaft anstellen und von seinem Capital, daß zu diesem Behuf in circa 10,000 Rubel Bco. Ass oder auch in 1000 Rubel S. M. besteht, Gebrauch machen wollen; so belieben diejenigen Herren Gutsbesitzer sich an die Expedition dieser Zeitung mit ihren resp. Bedingungen gefälligst schriftlich zu wenden. 2

Ich habe die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich seit kurzer Zeit mit einer vollkommen eingerichteten Noten-Stecherei und hierzu erforderlichen Druckerei in Reval niedergelassen habe. Liebhaber der Musik, die ihre Compositionen stechen und drucken zu lassen wünschen, ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. Sie werden mit der möglichsten Billigkeit behandelt werden und haben keinen Mißbrauch ihrer Werke zu fürchten. Gedruckt werden in der schon oben erwähnten Druckerei ausser Musikalien und allen Gattungen von Kupferstichen, auch noch Apotheker-Signaturen, Visiten-Karten und mehr dergleichen Kleinigkeiten, die auf Kupfer- oder Zinnplatten gravirt oder gestochen sind. Meine Wohnung ist in der Langstraße unter No. 89. D. Heinz. 2

Auf dem Gute Hummelshoff im Helmetschen Kirchspiel, ist Gerechtigkeits-Landheu, in Gristen zu 30 Kop. das Lpfd. zu haben. Die Käufer besorgen die Abfuhr selbst. 2

Bei mir ist Liefländischer Honig, in großen und kleinen Quantitäten, das Liespfund zu 9 Rbl. 50 Kop.; ferner eine Quantität sehr guter Roggen und Haber zu verkaufen. Triebel. 2

Abreisende.

Der Schumachergesell Carl Gustav Getrei ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. May 1815. 1

Der Kupferschmidtgesell Johann Baraney, ist begriffen, von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6. Mai 1815. 2

Der Knochenbauergesell Wulff ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen.
Dorpat, den 5. Mai 1815. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 39. Sonntag, den 16ten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Brüssel, den 4. Mai.

Von Gent meldet man, unter dem 1 dieses: Man versichert, daß eine Kompagnie Artillerie, welche es versuchte, nach Belgien zu dem König überzugehen, ein ernstliches Gefecht mit den französischen Grenz-Zollwächtern gehabt habe. Mehrere Offiziere und 9 Zöllner oder verwundet worden und es ist den Zollwächtern gelungen, sich zweier Kanonen zu bemeistern. Ungefähr 40 Kanonieren ist es gelungen, aus Frankreich herüberzukommen.

London, den 3. Mai.

Am 28 v. M. hatte eine merkwürdige Parlamentssitzung statt; Lord Castlereagh hielt eine höchst interessante Rede, welche die Gesinnungen der Großbrittannischen Regierung deutlich ausspricht, und folgendermaßen schließt: „Ist es nicht augenscheinlich, daß er alle Traktaten ohne Weiteres brechen wird? Darf ein solcher Mann große Gewalt haben? Würde er nicht mit seinen Räuberhaufen sogleich wieder über Europa herfallen? So sonderbar es auch scheinen mag, daß man Krieg gegen ein Individuum führe, so ist es doch gewiß, daß die Europäischen Mächte alle Kräfte aufbieten müssen, um zu verhindern, daß dieses Individuum nicht mehr mächtig werde, dessen Charakter sich durchaus nicht mit den moralischen und gesellschaftlichen Verhältnissen des Lebens verträgt. Die Alliirten handeln nicht nach unbestimmten Begriffen, deren Anwendung nicht ausführbar wäre; sondern sie sind vereinigt, um den Traktat, durch welchen Bonaparte abgedankt hat, aufrecht zu erhalten. So lange sie Krieg in der Absicht führen, um Bonaparte alle Gewalt zu nehmen, so ist es ausgemacht, daß sie auf die Unterstützung der englischen Nation rechnen können."

Noch zeigte der Lord an: Evaland sei dem Traktat vom 25 März nur mit der ausdrücklichen Klausel beigetreten: daß es sich nicht verbindlich mache, den Krieg so lange fortzusetzen, bis Frankreich zur Annahme einer bestimmten Konstitution gezwungen sei — so sehr der Regent es auch wünsche. Seine Allerchristlichste Majestät wieder auf den Thron zurückgeführt zu sehen.

Hier ist ein neapolit. Kurier angekommen. Murat hat die Dreistigkeit, zu verlangen, daß unsere Regierung während seines Krieges mit Oesterreich neutral bleiben solle.

Der Herzog von Bedford ist zwar angefallen und mehrere seiner Leute sind verwundet auch die 4 Gendarmen und zwei Postillons getödtet; er selbst aber ist unverletzt entkommen.

Wellingtons Silbergeschirr ist noch beizeiten von Paris hierher geschafft worden.

Aus Deutschland.

Am linken Rhein-Ufer sieht man einem Angriffe von Seiten der Franzosen entgegen, und ein berühmtes Koblenzer Blatt findet es wahrscheinlich, daß Buonaparte eilen werde, die 45 Meilen lange Linie, welche die Preussen und Engländer längst der Gränze zögen, zu durchbrechen, indem er seine Macht auf einen Punkt würfe: aber es seyen schon Maaßregeln getroffen, seinen Keil nicht bis über eine gewisse Gränze durchdringen zu lassen. Wahrscheinlich wird man wieder vor seiner Spitze zurückweichen, und sich auf seine Flanken werfen.

Wellington und Blücher haben eine Konfe-

renz gehalten. Die Bayerische Armee ist gleichfalls schon ganz über den Rhein gegangen. Aus allen Gegenden Deutschlands sollen den Heeren Vorräthe nachgeführet werden, da die Provinzen, in denen sie jetzt stehen, sie nicht allein erhalten können.

Die Frank. Frankfurter Zeitung enthält zwei Artikel, die ihre Ueberschrift als officiell ankündigt. Der eine erläutert die Wiener Deklaration vom vom 13ten März dahin, daß Frankreich Friede haben wird, sobald es sich selbst von seinem Unterdrücker befreit; der andre missbilligt eine im Namen des General-Gouverneurs des Herzogthums Berg erlassene Aufforderung, worin die Deutschen zum Vertilgungs-Kriege gegen Frankreich ermuntert werden. Der General-Gouverneur, F. Gruner, hat in der Berliner Zeitung erklärt, daß er keine solche Proklamation erlassen habe, und daß die, welche der Moniteur vom 3ten Mai, mit Gruners Namen liefert, „eine der vielen Lügen Buonaparten's ist."

— Der Theil der Sächsischen Truppen, der aus den an Preussen abgetretenen Provinzen ist, tritt in die preussische Armee. Der andre kommt unter den General Lecoq.

Mit dem 1sten May hat Tyrol seine alte Verfassung wieder erhalten.

Paris, den 30. April.

Es wird bei Bordeaux ein Korps zusammengezogen, welches bestimmt ist, die Bewegungen der Spanier zu beobachten.

General Vandamme hat jetzt das Kommando der Truppen übernommen, die sich bei Mezieres versammelt haben.

Barcelona, den 19 April.

Gestern traf der Herzog von Angouleme von Cette hier ein, wurde aufs feierlichste empfangen und wird in kurzem seine Reise nach England fortsetzen.

Aus England.

Es sind so ungeheure Massen Pulver nach den Niederlanden geführt worden, daß die Magazine in England fast ausgeleert sind. — Alle Linienschiffe vom ersten Range sollen eine Reihe großer Kongreveischer Mörser erhalten.

Brüssel, vom 4. Mai.

Die Holländische Armee, die sich jetzt im Felde befindet, ist 27000 Mann stark; überdies führt Lord Wellington das Ober-Kommando über 130000 Mann Englischer und anderer Truppen.

Ein hiesiges Blatt enthält folgendes:

„Hier zu Brüssel gab jemand einer Gesellschaft, die sich über das Erstaunliche unterhielt, daß Bonaparte so plötzlich wieder zum Thron gekommen sey, folgende Antwort: „Ort habe ich beim Spazierengehen eine Spinne durch einen Windstoß von dem Gewebe vertrieben gesehen, welches sie gemacht hatte. Das Insect kehrte aber bald mittelst eines Fadens zu dem Gewebe zurück, womit es an seiner Arbeit hing, die ganz geblieben war. Es brauchte sich bloß wieder in den Mittelpunkt zu stellen, um alle Fäden wieder in Bewegung zu setzen. Das ist das Wunderbare, was ihr von eurem Helden rühmt."

König Murat, welcher zu la Bastide bei Chors geboren worden, ist der Sohn eines Krügers, bei welchem er bis zur Revolution die Arbeiten eines Knechts verrichtete.

Halberstadt, den 1. Mai.

Alles geeilt hier zu den Waffen und folgt dem Rufe der Ehre; Jünglinge und Männer, Hausväter, sogar Kinder von 14 bis 15 Jahren sind von dem Enthusiasmus ergriffen, ihr Vaterland zu schützen. Von der hiesigen Domschule und von allen übrigen ist die Hälfte der Zöglinge abgegangen; nur die niedern Klassen sind geblieben und beneiden ihre ältern Schulfreunde.

Memel, vom 10. Mai n. St.

Die Nachricht von der Landung der Engländer und Sicilianer unweit Neapel wird durch neue, aus Italien erhaltene Briefe bestätigt, und in denselben noch außerdem erwähnt, daß die gelandeten Truppen Neapel selbst besetzt haben. Joachim Murat und Jerome Buonaparte haben sich, man weiß nicht wohin, entfernt.

Mainz, vom 22. April n. St.

(A. d. Voss. Berl. Zeit.)

Alle Verbindung mit Frankreich, selbst der Briefwechsel, ist abgeschnitten. Buonaparte hatte vormals England in Blokadestand erklärt. Jetzt geschieht vom und seinen Franzosen das Nämliche. So bleibt das Schicksal niemand schuldig.

Wien, vom 8. Mai.

Berichte aus Italien vom 1. d. M. melden: Da die neapolitanische Armee bei Rimini Stand halten zu wollen schien, so brach der kommandirende General Frimont am 26. April zu einem allgemeinen Angriff dahin auf, allein der Feind verließ am 27. seine Position und seine Arriergarde ward bis an die Cattolica verfolgt. Unsere Truppen passirten am 28. diesen Fluß, konnten aber die eilfertig fliehenden Neapolitaner nur noch bei Gambice und Pesaro erreichen und ihnen einige Gefangene abnehmen. Am 29 rückte unsere Avantgarde in Fano ein. Der Feind zerstört alle Brücken hinter sich und läßt die einzig gangbare Heerstraße längs der Seeküste durch das Geschütz seiner bewaffneten Fahrzeuge bestreichen. Er scheint Ankona räumen zu wollen.

Da er sich in gerader Richtung nach diesem Seehafen zurückzog und nicht mehr Widerstand leistete, als nöthig war, um nicht ganz ins Gedränge zu kommen, so legte es General Frimont darauf an, Murat den Rückzug abzuschneiden; zu dem Ende ließ er ihn auf dem graden Wege nach Ankona durch den General Neipperg lebhaft verfolgen, detaschirte aber schon am 17. von Bologna aus den General Bianchi in forcirten Märschen über Florenz nach Foligno, damit er dort früher als der Feind das neapolitanische Gebiet erreichen möchte; dies ist auch so gut gelungen, daß General Bianchi bereits am 28. Foligno erreicht, als die Neapolitaner erst bis nach Pesaro gelangt waren.

Die, vorpomsirten Detaschements des General Bianchi haben bereits die Feinde in verschiedenen Richtungen allarmirt und sie über Gubio und bis nach Jesi in Unordnung gebracht. Solchergestalt sind die Truppen des General Bianchi von vorn angefallen, und im Rücken unaufhörlich vom General Neipperg verfolgt, gerathen sie zwischen zwei Feuer, und es bleibt ihnen nichts übrig, als sich auf unwegsamen Gebirgen in vereinzelten Detaschements nach den östlichen Gegenden des Königreichs hin zu retten. Ja es sind bereits Anzeichen vorhanden, daß der König und die Königin von Neapel mit ihrem Gefolge sich am 29 April auf drei Fregatten eingeschifft haben sollen.

Der General Nugent geht nach Sicilien, um von dort aus die Operationen der Sicilianer u. Engländer gegen das feste Land von Neapel mit zu leiten.

Aus einem Privatschreiben aus Paris, vom 21. April.

— — — — — Sie haben unstreitig alle Proskriptions-Beschlüsse gelesen. Die Entrüstung und Bosheit sind aufs höchste gestiegen. Wie viele Personen sind exilirt, wie viele andere verhaftet oder auf der Flucht, wie viele andere, deren Güter sequestrirt sind, ohne daß ihnen jemand die Ehre erzeigt hat, sie zu nennen oder sie drucken zu lassen. Wir beneiden das Schicksal derjenigen, die nicht dieselbe Luft athmen, wie wir. Man ist genöthigt, Mißtrauen in Jedermann zu setzen. Man sieht hier Veränderungen und ungewohnte Erfindungen, die Lachen erregen würden, wenn sie nicht Verachtung gegen die Urheber einflößten. Indeß ist das Ganze von Paris gut, ich verbürge es Ihnen; denn das Mißvergnügen ist allgemein. Alles seufzt, außer dem verbolderten Lumpengesindel und den sogenannten Braven. Und vergleicht man den jetzigen Enthusiasmus mit dem Enthusiasmus der vorigen Zeit! Oft sehen die besoldete Kanaille ihr Handwerk nicht gehörig treiben. In den Theatern will man die Arien von 1793 singen lassen; allein es geht nicht recht. Jedesmal wird gestritten. Dann setzt sich der kleine Haufen bezahlter Leute, der sich im Parterre befindet, unwillig, und das Orchester sieht sich genöthigt, die Arie zu spielen. Mit Vergnügen aber bemerkt man, daß nur diejenigen applaudiren, die die Arie verlangt haben. Das da Capo findet nie statt. — Unter gewisse Personen war letzten Dienstag in der Oper, und bei allen Anfahrten, die man getroffen hatte, ward er laut verfluchet. Heute will er es wagen, ins Französ. Theater zu gehen; es wird aber fast kein Mensch da seyn; denn alle diese Gräuel entfernen jedermann aus dem Schauspiel. Man hat gesehen, daß Frauenzimmer daselbst in Ohnmacht fielen. Am Tage der Oper waren nur Logen für 540 Fr. vermiethet und die ganze Einnahme betrug nur 5000 Franken. — Denken Sie jetzt allem demjenigen nicht, was hier gedruckt wird; es ist nichts Wahres daran. — Ueberhaupt herrschen jetzt wieder eben die Empfindungen, wie im Jahr 1793. Beurtheilen Sie demnach unsre Lage. Sie erfordert viel Muth; Ruhe und Besonnenheit, bald das Ende so vieler Schrecklichkeiten zu sehen, kann den Muth erhalten ꝛc. ꝛc.

Vom Rhein, vom 5. Mai.

Die Pariser Zeitungen vom 26. April melden, daß, unter dem Namen einer Observations-Armee von der Gironde unter dem Befehl des Generals Clausel ein Korps von 4 Infanterie- und einer Kavallerie-Division zusammengezogen, und daß bei Grenoble ein Lager gebildet werde, welches General Cyrus kommandiren wird.

Der Erzherzog Ferdinand übernimmt das Kommando der österreichischen Reservearmee, und in bereits über München nach seinem Hauptquartier Kampuhl abgegangen, General Kohlredo aber schon zu Rastatt eingetroffen seyn soll.

Die Tagsatzung hat auf das Antschreiben Buonaparte's vom 16. April entwedert: In der Verfassung des helvetischen Bundes hätten verschiedene Veränderungen statt gefunden, die vormaligen Grenzen wären nun mit einer günstigen Demarkationslinie zurückgestellt. Aus diesen Umständen und aus den neuen Verhältnissen, worin er sich befinde, entspringen Verpflichtungen der Ehre und Dankbarkeit, welche ihn wieder auch das eigene Interesse seiner politischen Existenz auferlegen. Demnach könne derselbe unmöglich durch Anerkennung der gegenwärtigen Regierung in Frankreich ein System befolgen, das mit dem von den europäischen Mächten angenommenen in Widerspruch stehen würde.

Da bereits 12 Kantons (von 19) die Erklärung des Wiener Kongresses, über die künftigen Verhältnisse der Schweiz angenommen haben, und die Einwilligung der übrigen nicht zu bezweifeln ist, so sind die Gesandten der neuen Kantons Neuenburg und Genf von der Tagsatzung eingeladen worden, an ihren Sitzungen Theil zu nehmen.

Der König von Würtemberg hatte seinen Ständen erklärt, daß, um ein abgemein befriedigendes Resultat herbeizuführen, und die Uebereinstimmung der Verfassungsakte mit dem Manifest vom 11. Januar auszumitteln, mündliche Verhandlungen durch Bevollmächtigte von Seiten des Königs und der Stände eröffnet werden sollen. Diese Eröffnung wurde angenommen und die Verhandlungen haben bereits begonnen.

Der vorige König von Schweden lebt, seit er Basel verlassen, zu Aarau in einem Gasthofe.

Schreiben vom Nieder Rhein, vom 3. Mai.

Der Redakteur des Rheinischen Merkurs, Herr Doktor Görres in Koblenz, trauert nicht nur

durch seine kräftige deutsch-patriotische Sprache und Schrift die Bewohner der Rhein-Provinzen zum Kampf für die gute Sache an, sondern geht ihnen auch selbst mit dem besten Beispiele voran, indem er fast täglich an den Waffen-Uebungen Theil nimmt, und einer der thätigsten unter den bewaffneten Biedermännern der Bürgermiliz ist.

Aus Italien, vom 12. April.

Schon am 7. April hatte Lord Bentink, als er Murats Angriff auf die Oestreicher erfahren, allen englischen Kommandanten im mittländischen Meere Befehl gegeben, die Feindseligkeiten gegen Neapel zu Wasser und zu Lande wieder zu beginnen. (Auch im adriatischen Meere sollen sich schon englische Schiffe zeigen und Ankona soll blokirt seyn.)

Aus Livorno sind zwei englische Linienschiffe nebst einer Fregatte und einer Brigg, zur Blokade des Hafens von Neapel bestimmt, ausgelaufen.

Cette, vom 17. April.

Als der Herzog von Angouleme gestern gefangen hier eingebracht wurde, und die Einwohner sahen, daß er unanständig von der militairischen Eskorte behandelt wurde, äußerte sich der Unwille der Einwohner hierüber so laut und so lebhaft, daß sie im Begriff waren, ihn mit Gewalt zu befreien. General Grouchy, der dies merkte, ließ ihn daher sogleich nach dem ersten besten Schiffe bringen, und gab jede Fracht, die der Schwedische Kapitain für die Ueberfahrt nach Kadix verlangte.

London, vom 28. April.

Die Versammlung der Bürger von London (Commonhall) hat am 27sten April unter Leitung des Herrn Watthman eine Bittschrift an das Unterhaus beschlossen, in welcher gegen den Krieg wider Bonaparte protestirt wird. Wer es wagte, dawider zu reden, konnte wegen des Geschreys nicht gehört werden.

Alle Kaffeehäuser hallten dieser Tage von Gelächter wieder. Der Moniteur, der so eben eingelaufen war, zeigte an, daß Rettende ihm die sichere Nachricht gebracht hätten, daß man in London mehrere Häuser von Personen demolirt habe, deren Eigner sich für den Krieg gegen den Korporal Violet erklärt hätten, und daß Lord Castereagh kaum mit dem Leben davon gekommen sei! Dieser Umstand zeigt von der Glaubwürdigkeit und der Tendenz der Nachrichten in den Französischen Blättern.

Breslau, vom 30. April.

Gestern Abends sind des Herrn Generalfeldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly Erlaucht, aus Warschau hier eingetroffen. Heute haben alle Autoritäten ihm aufgewartet. Se. Excellenz, der General, Baron von Sacken, wird von hier nach Dresden abgehen.

Aus Tyrol, vom 28. April.

Briefe aus Bergamo versichern, in der Hauptstadt Neapel sei eine Revolution gegen Murat, seine Gemahlin und seinen Anhang ausgebrochen, und der wortbrüchige Befreier Italiens würde, wenn er auch seine Hauptstadt erreichen könnte, dort nur seinen Untergang finden.

Die Oestreichischen Truppen sollen sich schon unterhalb Ancona befinden und alles zu einem Sturm auf diese Stadt bereit seyn.

Vermischte Nachrichten.

Das Journal universel, welches in Gent unter den Augen Ludwigs des 18. erscheint, hat Herrn Chateaubriand zum Verfasser, der jetzt zum Minister des Innern ernannt seyn soll.

Im Elsaß, in Lothringen, in der Champagne und andern Gränz-Provinzen, soll Buonaparte das Volk in eine Art von kriegerischer Wuth gesetzt haben. Die Französischen Zeitungen versichern, die ganze Bevolkerung bereite sich zum Kriege. Es soll Befehl erlassen seyn, alle Gegenden, denen sich die fremden Heere näherten, zu verheeren und zu verlassen; das Vieh soll ins Innere getrieben werden, die bewaffnete Mannschaft sich zur Reserve-Armee begeben.

Die Tuilerien werden von ihrem Meublement entblößt. Es heißt sogar, daß vieles davon unter der Hand verkauft wird, und Buonaparte soll heimlich die Keller mit Pulver füllen lassen. Die Nationalgarde in Paris wird von Offizieren der Linien-Truppen kommandirt; und der berittene Theil derselben ist aufgelöst, sagt man. Man scheint in Paris einen Aufstand zu fürchten. Ein Brief aus Bordeaux versichert, daß dort zwar Stille, aber nicht Ruhe herrsche, und daß man heimliche Anstalten zu einer großen — Wolfsjagd mache.

In den Niederlanden ist eine Gesellschaft auf 25 Jahr zum Handel mit Thee berechtigt; sie wird 8000 Aktien zu 1000 Gulden bilden.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel behält, laut höchster Resolution, den Titel eines Kurfürsten bei, nimmt aber das Prädikat: Königliche Hoheit, so wie der Kurprinz das Prädikat: Hoheit, an.

Zugleich mit Murat, kündigte, einer officiellen Bekanntmachung zu Triest zufolge, der Dey von Tripolis Oesterreich den Krieg an, und beide, einander würdige Genossen, ließen zugleich Korsaren auslaufen, — aber Murat hat die seinigen zurückberufen, so bald er geschlagen war, und die Schiffe, die sie genommen, entlassen. In der Angst, und um sich das Ansehn zu geben, als unterhandle er mit den Oesterreichern, hat er sogar befohlen, ihre Schiffe in seinen Häven zuzulassen.

Es soll schon ein Beschluß der Alliirten existiren, daß mit Murat nicht ferner unterhandelt werden soll, da die ihm von Oestreich wiederfahrne Anerkennung durch sein jetziges widerrechtliches Betragen ohnehin vernichtet ist und er sich deren schon von Anfang an so unwürdig gezeigt hat. Die Rückkehr des Königs Ferdinand, welcher unter dem ruhig gesinnten Theile der Nation immer noch viele Anhänger zählt, wird daher jetzt sehr wahrscheinlich.

Es soll vom Kongreß beschlossen seyn, daß die Kronen von Sicilien und Neapel nicht mehr vereinigt werden. Sicilien behält der Kronprinz, Neapel aber bekommt sein Bruder, der Prinz Leopold.

Gegen Preußen besonders ereifert sich der Moniteur, bedauert die Provinzen, die unter seinem bleiernen Scepter seufzen, und hofft, daß die Einwohner, Greise, Weiber und Kinder, den Franzosen bei ihrer Ankunft entgegen gehen werden.

Die Marschallin Berthier ist auf ihrer Reise nach Frankreich (man sieht, was ihres Gatten Erklärung seiner Anhänglichkeit für Ludwig, bedeutete!) in Würtemberg angehalten. Sie ist darauf nach Bamberg zurückgekehrt, wo der Marschall im Hause seines Schwiegarvaters, unter Aufsicht lebt.

Der Großherzog von Weimar führt auch das Prädikat: Königliche Hoheit.

Das Betragen der Neapolitaner ist in den Gegenden, die sie auf eine kurze Zeit besetzt hatten, das allerschändlichste gewesen. Es ward geplündert, genothzüchtigt, gebrannt und über alle Maßen requirirt. Zu Ferrara mußten besonders die Juden viel Geld hergeben.

Auch der große Geschichtschreiber Simonde Sismondi hat sich, wie Benjamin Constant, (die beiden besten Französischen Schriftsteller der Gegenwart,) im Moniteur für die neue Verfassung Frankreichs erklären müssen. Er hat gleichwohl gewagt, die Erblichkeit der Pairs-Würde und — Buonapartens Karakter und unbeugsamen Willen, dabei bedenklich zu finden.

Der Telegraph von von Cölln soll über Göttingen, Halberstadt, Magdeburg nach Berlin gehen.

Zu Paris ward einem wohl gekleideten Manne von gesetztem Alter, welcher in dem Palais-Royal spazieren ging, die so eben aus der Presse gekommene Additional-Konstitutions-Acte zum Verkauf angeboten. Er nahm sie jedoch mit den Worten nicht an: Mein Freund, ich befasse mich nicht gern mit periodischen Schriften.

Die Pariser Zeitungen rühmen von dem Sohn Napoleons, er habe 14 Tage lang die Ankunft seines Vaters gewußt, ohne davon zu erzählen, und als sie ihm nun sein Großvater meldete, habe er sich ganz verwundert gestellt. Schöne Vorzeichen an einem Kinde von fünfthalb Jahren!

Das Korps Franzosen, das sich um den König Ludwig versammelt hat, soll schon 8000 Mann stark seyn.

Das von Chateaubriand zu Gent redigirte Journal universel spricht von Jakobinern außerhalb Frankreich. Das Journal de l'Empire versichert, darunter seyen in Deutschland die Schriftsteller Arndt, Görres, Jahn, u. s. w. gemeint, die er zugleich lobt. Die abgedroschne Taktik Buonapartens, seine bittersten Gegner ihren Regierungen selbst verdächtig zu machen!

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Hessische Bergverständige, Baron von Eschwege, bisher Portugisischer Major, hat, nachdem er in Brasilien den ersten Hohen-Ofen und Eisenhammer eingerichtet, jetzt in Abaeté ein reiches Blei- und Silberbergwerk entdeckt, und ist zum Obristlieutenant befördert worden. Unter den Brasilianischen Fossilien waren zeither nur Diamanten und Gold von Bedeutung. Eisen und Silber sind demnach für das Land ein unschätzbarer Beitrag zu seiner ohnehin schon so reichhaltigen Produktenliste. Beide wird es also Deutschen verdanken.

Litterairische Anzeige.

Das von mir angekündigte historische Werk über die Kriegsjahre 1812, 13 und 14 ist bereits druckfähig angefertigt, und bildet unter dem Titel: *der Riesenkampf zwischen Rußland und Frankreich*, 3 Bände, wovon der erste Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die Einleitungen zum Kampfe und den Krieg in Rußland, der zweite den Krieg in Deutschland und der dritte den Krieg in Frankreich, nebst den Resultaten des Wiener Congresses enthält. Einem jeden Bande sind die wichtigsten Actenstücke beigefügt, und mit diesen bildet jeder Theil ein bestimmtes Ganzes. Sollten die neuesten Ereignisse ohne Krieg ihre Endschaft erreichen: so werde ich sie summarisch noch anhangen. Sollten sie hingegen den drohenden Krieg wirklich zum Ausbruch bringen: so dürften sie mit ihm eine besondere Darstellung erheischen, die dann zur gehörigen Zeit erfolgen würde. Da aber die Zahl der Abonnenten bis jetzt die sehr bedeutenden Druckkosten bei weitem noch nicht deckt: so verlängere ich den Abonnements-Termin noch bis zum ersten September dieses Jahrs, und muß ich dabei erklären, daß wenn auch dann der Ersatz der Kosten, geschweige der Lohn meiner Mühe, nicht gesichert seyn sollte, mein Buch ungedruckt bleiben soll, und die resp. Pränumeranten ihr Geld zurück erhalten werden. Daher ersuch' ich alle, welche wünschen, daß das Werk im Druck erscheine, ihre Theilnahme fördersamst zu beweisen. Die Pränumeration beträgt für alle 3 Theile 3 Rbl. S. M., für jeden einzelnen 1 Rbl. S. M. Die Subscription macht verbindlich, beim Empfange des ganzen Werks 4 Rbl. S. M., eines einzelnen Theils 1½ Rbl. S. M. zu bezahlen. Die Hauptcommission hat das Comptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Wenden, in Livland, übernommen. Ausserdem können in jeder soliden Buchhandlung Bestellungen gemacht werden. Ein andrer Sammler hat auf 10 Ex. sich eins gratis

zu berechnen. Übrigens kann ich versichern, daß ich das Glück gehabt habe, aus seltnen Quellen zu schöpfen, und von Männern, die zum Theil Hauptrollen in dem furchtbaren Kampfe gespielt haben, mit wichtigen Beiträgen beehrt worden bin. Auch hab' ich die meisten Werke, welche in Deutschland, Frankreich und Rußland über diesen Gegenstand erschienen sind benutzt, und endlich mir Mühe gegeben, in meinem Buche einen solchen historischen Character walten zu lassen, der von Patriotismus und von Sinn für Recht und Wahrheit zeugt, aber auch die Nachwelt noch ansprechen dürfte. Der erste Band, als zweite Auflage meiner „Reminiszenzen etc. und meiner Darstellung des Vertheidigungskrieges etc. betrachtet, ist gänzlich umgearbeitet; sehr bereichert und verbessert, so daß diese Auflage der ersten kaum ähneln dürfte. Reval, im May 1815

Dr. Fr. F. Kosegarten.

Anzeige.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Livona, ein historisches poetisches Taschenbuch für die deutsch russischen Ostsee-Provinzen. Zweiter Jahrgang fur 1815, 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst P. Becker, J. C. Stähr, Johann von Grünewaldt, O. H. von Rosenberg, Friedrich Ernst von Kleist, N. von Poggenpohl, H. von Ramm und Johann von Hahnfeldt, und die Studenten der Medicin, Wilhelm Thiele, W. Carl Kleinenberg, C. F. Frobbeen, C. E. Langerhansen und Alexander Hempel, und die Studenten der Theologie, Georg W. Hartz, E. K. Wagner, J. T. S. Kraus und Friedrich Bursy, aus der Zeit ihres Hierseins berührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26 April 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Wirte, Notair. 3

Von Em. löblichen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 28sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effecten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, mehreres Silberzeug, imgleichen zwei Droschken, zwei Schlitten, einen Plan- und einen Fuhrwagen; ferner verschiedene Gudenwaaren, als: Leder, Glas-, Stahl- und Eisenwaaren, Laken, leinene, baumwollene, zitzene und seidene Zeuge, Hüthe und Mützen, Tressen, Schnuren und Pelen, Spitzen und Bänder, Kattun, Damast, Nankin u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum A. Schumann, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des hieselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Bernhard Johann Müller, Henriette geb. Schramm um die Erlassung Es. Proklamatis zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben ihres Ehegatten gebeten und ihr solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe Alle und Jede, welche an defunctum gegründete Ansprüche, Schulden halber, oder aus einem andern rechtsgültigen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich mit denselben innerhalb 6 Monaten a dato, gehörig dokumentirt und begründet und in gesetzlicher Form allhier zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auf Ansuchen Supplikantin alle Diejenigen, die defuncto schuldig sind, von ihm Gelder in Händen haben, oder solche gegen Pfand von ihm genehen, dasmit sie aufgefordert, binnen ebenmäßiger Frist zur Vermeidung der, in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art und des Verfalls der verpfändeten Sachen, ihre Schulden zu bezahlen und die Pfänder gegen Berichtigung der darauf erhaltenen Gelder von der Supplikantin auszulösen. Publicatum, Fellin Rathhaus am 1. Mai 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister R. F. Töpfer.

G. H. Berg, Notair, loco Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Sattlermeister Johann Michael Pierot, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an d. s defuncti hierselbstigen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. November d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig vorgeschriebener schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, Niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präkludirt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1815

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein junger Mann, der mit der liefländischen Wirthschaft hinreichend bekannt ist, auch die Buchhalterei versteht, wünscht auf einem großen Gute beide Stellen versehen zu können. Diejenige Gutsherrschaft, welche eines solchen Mannes benöthigt seyn möchte, wird gehorsamst ersucht, bei dem Hrn. Konsulenten Neumann, welcher bei dem Theatermeister Hartmann wohnhaft ist; der näheren Umstände wegen, sich erkundigen zu lassen, besonders in den Stunden von 6 bis 9 des Morgens. 1

Das privat Gut Alt-Laitzen im liefländischen Gouvernement, im Wendenschen Kreise und Oppekalnschen Kirchspiele, wird für einen wohlfeilen Preis und mit sehr weit ausgesetzten Zahlungsterminen zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Herr Ordnungsgerichts-Notair Burchard in Walk. 1

Ich habe den Auftrag, hiedurch bekannt zu machen, daß auf dem, dem Herrn Grafen v. Mentzell gehörigen, hinter dem botanischen Garten befindlichen Platze Bau Balken, das Stück zu 2 Rubel 50 Kop., zu verkaufen sind. Dieser Verkauf wird nicht länger, als 8 Tage hindurch von dato an, dauern; nachmals findet solcher nicht mehr statt.

Dorpat, den 15 Mai 1815.

Baumeister Königsmann. 1

Der Damens-Schneider Willer macht hiedurch dem hochgeehrten Publiko bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Mestierschen Hause am Markte wohnt. Er wird Allen, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren, durch die modernsten Moden zufrieden stellen und prompt bedienen. 1

Ich habe mein Logis verändert und wohne gegenwärtig in der Behausung des Stuhlmachers Hrn. Busch, welches ich meinen resp. Gönnern und Bekannten hiemit schuldigst anzeige, und um fernere geneigte Aufträge ergebenst bitte.

F. Christiani, Schneidermeister. 1

Sollten die resp. Herren Gutsbesitzer, oder Herren Inspectoren, welche Güter disponiren, richtige jährliche landwirthschaftliche Rechnungen verfertigen lassen wollen, so erbiethet sich zu diesem Geschäfte ein in diesem Fache besonders geübter gerichter Mann, welcher solche in fünf Arten ohne Tarel und in kurzer Zeit darstellt, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung; die Extraktrechnung auf zwei Royalbogen; eine dito, nach dem Alphabeth, auf zwei Royalbogen; eine General-Rechnung, auf einem Royalbogen, und fünftens die Landkartenrechnung, wo ein Bogen an den andern geklebt wird, um sie der Länge nach zur Uebersicht auf einem Tische ausbreiten zu können. Die Kassarechnung ist bei jeder Rechnung angebracht. Zu erfragen ist er bei der Küster-Wittwe Schwabe, an der sogenannten Schweinekorpel-Straße. 3

Eine gute, thätige Wirthin, die mehrere Jahre einer Wirthschaft vorgestanden, das beste Zeugniß aufzuweisen hat, und in jeder Rücksicht zu empfehlen ist, sucht ein Engagement. Nähere Nachweisung giebt der Herr Aeltermann Schönrock. 3

Eine sehr gute brauchbare Rolle, von Eschenholz, ein großer Klopftisch, ein großer Menagekasten und andere Wirthschaftssachen mehr, sind aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein unverheirathet Oppenent, von gesetztem Alter, der in der Landwirthschaft wohl erfahren und die Branntweinsbrennerei vollkommen inne hat, bietet seine Dienste an. Zu erfragen ist er im Rigaschen Gasthofe. 3

Auf dem Gute Hummelshof im Helmetschen Kirchspiel, ist Gerechtigkeits-Landheu, in Grisen zu 30 Kop. das Lpd. zu haben. Die Käufer besorgen die Abfuhr selbst. 3

Bei mir ist liefländischer Honig, in großen und kleinen Quantitäten, das Liespfund zu 9 Rbl. 50 Kop.; ferner eine Quantität sehr guter Roggen und Haber zu verkaufen.

Triebel. 3

In einem adelichen Hause in der Stadt wird eine Gouvernante bei zwei kleinen Kindern verlangt, die vorzüglich gut französisch spricht und gründlich schreiben lehrt; auch sucht man in demselben Hause eine geschickte Köchin, welche die Wirthschaft daselbst zu führen versteht, zu engagiren. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Bei dem Musiklehrer F. F. Vorthmann stehen jetzt wieder zwei neue, von mir verfertigte Pianoforte's zum Verkauf, oder auch zu vermiethen; zugleich wird hierdurch angezeigt, daß man sich des Stimmens wegen an denselben wenden und daselbst alle Arten guter besponnener Saiten erhalten kann.

G. E. Sprenger. 3

Bei mir ist wieder sehr guter ausgeweichter Stockfisch für billigen Preis zu haben.

Bahr. 2

Die Rathlefschen Erben sind gesonnen, das in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus des verstorbenen Herrn Fiskal Rathlef zu verkaufen. Es ist zwar von Holz, aber in dem besten Zustand. Die Nebengebäude, als Herberge, Kleete, Eiskeller, Waschküche, Wagenremise und Ställe sind von Stein. Was dem Hause aber indeß einen ganz besondern Werth giebt, ist der schöne, mit den herrlichsten Bäumen bepflanzte, Obst und Küchengarten der die reitzendeste Aussicht auf dem Fellinschen-See und dessen Ufer gewährt. Kaufliebhaber haben sich bei dem Herrn Rathsherrn Schoeler in Fellin zu melden. 3

Auf dem Gute Tignitz im Saaraschen Kirchspiel und Pernauschen Kreise, wird ein ungeheiratheter Mann als Buchhalter verlangt, der eine gute Hand schreibt, und zur Wirthschaft Neigung hat. Der Näheren Bedingungen wegen, hat er sich direkte auf diesem Gute zu melden. 3

Es wird eine deutsche oder russische Person als Aufseherin bei Kindern, desgleichen eine deutsche oder ehstnische Köchin gesucht. Nähere Nachricht hierüber ertheilt man im Hause des Hrn. Kollegien-Assessors Baron Ungern Sternberg an der Rigischen Straße. 3

Ich habe die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich seit kurzer Zeit mit einer vollkommen eingerichteten Noten-Stecherei und hierzu erforderlichen Druckerei in Reval niedergelassen habe. Liebhaber der Musik, die ihre Compositionen stechen und drucken zu lassen wünschen, ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. Sie werden mit der möglichsten Billigkeit behandelt werden und haben keinen Mißbrauch ihrer Werke zu fürchten. Gedruckt werden in der schon oben erwähnten Druckerei ausser Musikalien und allen Gattungen von Kupferstichen, auch noch Apotheker-Signaturen, Visiten Karten und mehr dergleichen Kleinigkeiten, die auf Kupfer- oder Zinnplatten gravirt oder gestochen sind. Meine Wohnung ist in der Langstraße unter No. 89. D. Heinz. 3

Alte 3½ und 4jährige Rekognitions-Scheine des adlichen Liefländischen Credit-Systems, wovon drei à 500 Rthlr., eins à 600 Rthlr. und ein dergleichen à 5000 Rthlr. Alberts, biethe ich mit einem discontо zum Verkauf aus. Riga, den 1. Mai 1815.

Joh. George Poorten. 3

Im Hause des Hrn. Sekretair Schultz stehen zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Reise- und einem Parade-Bock. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer seyn darf angeboten. 2

Bei den Gebrüdern Lütten, am Fischmarkt, ist sehr gutes Pinn ohlleder, gelbe und schwarze Juften, Blank- und Alaungar-Leder, sämmtlich von deutschen Gärbern gegerben, für billige Preise zu haben. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	70 —	—	—
Im Durch. im v. Woche	4 —	90	—	—
1 neuer holl. Duk.	14 —	1 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	6 —	41 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	6 —	6 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 14 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 14 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 82 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	385 —	—	à
Backerroggen	—	310 —	—	à
Roggen	—	300 —	—	à 305
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	285 —	—	à
Haber, nach Qualität		165 —	—	à 165
Malz, nach Qualität		240 —	—	à
Grobes Malz -		300 —	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas -		46 —	—	à 47

Abreisende.

Der Schumachergesell Carl Gustav Getrei ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. May 1815. 2

Der Kupferschmidtgesell Johann Baranow, ist begriffen, von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6. Mai 1815.

Dörpt. sche Zei- fung.

Nro. 40. Mittwoch, den 19ten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wien, vom 4 Mai.

Die Abreise der Souverains ist auf den 20. festgesetzt, und es scheint nun gewiß zu seyn, daß auch Se. Majestät der König von Dännemark den Feldzug mitmachen wird.

Der General von Steigentesch soll an die Schweitzer sehr wichtige und nachdrückliche Erklärungen machen. Die Oestreichische Armee zieht sich nach Oberschwaben.

Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge, ist Murat fast gänzlich eingeschlossen, und man erwartet jeden Augenblick einen Kourier aus Italien mit der Nachricht, daß der Rest seiner Armee gefangen worden ist. Neapel mit einem Theil der Armee zu erreichen, wird Murat wohl nicht gelingen. Englische Kriegsschiffe sollen den Hafen von Neapel bereits sperren.

Wien, vom 3. Mai.

Die Zahl derjenigen, welche die Erhaltung des Friedens möglich glauben, hat sehr zugenommen, und die Besserung des hiesigen Kourses ist eine Folge dieser allgemeiner werdenden Hoffnungen, die vom Rhein her und aus einem großen Theil des übrigen Deutschlands erschallen. Es läßt sich aber daraus nicht auf die Richtung der Politik schließen. Jene urtheilen nach Einzelheiten, diese geht aus einer Uebersicht des Ganzen hervor, oder sollte es wenigstens. Deutschland ist noch keine Einheit, und die Interessen seiner einzelnen Theile gehn nach divergirenden Richtungen; mit dem wahren Volksgeiste und dem höhern gemeinschaftlichen National-Daseyn stehn sie nicht immer in freundlicher Berührung. Wohl uns, daß wenigstens Ein mächtiger Deutscher Staat auch diesmal wieder muthig das Deutsche Panier erhebt, und für Preussens Regierung, Heer und Volk die große Sache unverkennbar dieselbe bleibt.

Der Graf Saurau, welcher die innere Verwaltung des Lombardischen Königreichs leiten sollte, wird eine andere Bestimmung erhalten, und zur Armee gehn, um die Römischen und Neapolitanischen Länder, welche theils schon von Oestreichischen Truppen besetzt sind, theils es in Kurzem seyn werden, für Oestreich zu verwalten.

Vor einigen Tage starb hier der auch als Schriftsteller bekannte Major Sinklair, Adjutant des Fürsten von Hessen-Homburg eines plötzlichen Todes.

Seit dem Herrn von Monteron, ist wieder ein neuer Versuch der Französischen Regierung, sich bei den Mächten in Unterhandlungen einzuschleichen, ruchbar geworden, aber wie der erste völlig fehlgeschlagen.

Vom Niederrhein, vom 8. Mai.

Ueber den Auftritt einer Rotte Sächsischer Soldaten, erfährt man als Thatsache Folgendes:

„Der Befehl war von Wien gekommen, daß das Armeekorps getrennt und unter Preussen und Sachsen vertheilt werden sollte. Mehrere frevelhafte Gemeine erklärten: Das würden sie nicht bewilligen. Auf diesen Grund gestützt, rebellirten die Gemeinen von der Grenadiergarde am Mittag den 2ten dieses, in Lüttich, indem sie vor dem Quartier des Feldmarschalls Blücher erschienen, und als man sie zurück wies, mit Steinwürfen antworteten. Am Abend erschien wiederum ein

zahlreicher Trupp des Grenadierregiments vor dem Quartiere des Feldmarschalls, wiederholte ein Vivat, fragte lärmend, was man mit ihnen vorhabe, und wollte in das Haus eindringen, woran es jedoch gehindert wurde; darauf tobten diese Grenadiers, schrieen, warfen Fenstern ein und mißhandelten ihre eigne Offiziers, die sie davon abhalten wollten. In der Nacht marschirten sie, dem Befehle gemäß, nach Huy ab.“

Der König von Dännemark hat das Infanterieregiment Reisky erhalten.

Am 5ten hat sich der König von Sachsen nebst dem Minister Einsiedel und dem General Zeschau nach Luxemburg begeben. Seine Gemahlin und Tochter sind noch in Preßburg geblieben. Der Prinz Leopold von Sicilien ist nach Sicilien abgegangen.

Zwischen dem Wiener und dem Sicilianischen Hofe ist seit dem von Murat traktatbrüchig unternommenen Kriege ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen dem Könige Ferdinand dem IV. sein erblich angestammter Thron der beiden Sicilien förmlich wieder garantirt wird. Auch wird Se. Majestät in dieser seiner vorigen Würde von sämmtlichen verbündeten Mächten anerkannt und öffentlich proklamirt werden.

Lüttich, vom 7. Mai.

In und um Namür steht das zweite preussische Armeekorps unter Befehl des Generallieutenants von Borstell. Ihm gegenüber der Marschall Vandamme, dessen Division zur Nord-Armee des Marschalls Ney gehört.

Ein Theil des in diesen Gegenden stehenden sächsischen Armeekorps hat durch seine Aeußerungen und seine Aufführung schon längst die allgemeinste Unzufriedenheit erregt; ja das Grenadier-Regiment hat sich öffentlich gegen den Fürsten Blücher aufgelehnt, worauf derselbe folgenden Aufruf erließ:

Soldaten des sächsischen Armeekorps!

Schauderhafte Verbrechen sind aus eurer Mitte hervorgegangen. Mit Vertrauen hatte ich mein Quartier bei euch aufgeschlagen, als ich von einer Rotte Rebellen, die ihren Offiziers den Gehorsam aufgesagt hatten, und drei Tage im Aufruhr beharrten, meuchelmörderisch angefallen wurde.

Soldaten: Ihr würdet verschimpft eurer Nationalehre verlustig, vor ganz Europa erscheinen, wenn ich euch nicht das ehrenvollste Zeugniß geben müßte, daß ihr das ihr das Gefühl des Abscheues gegen eine verworfene Rotte, welche die erste Pflicht des Soldaten, Gehorsam gegen seine Offiziers, verletzen konnte, hinreichend ausgedrückt hättet.

Ihr habt mit Vertrauen auf mich darauf gerechnet, daß ich die Anfprüche, die eure Ehre und die Kriegsgesetze zu machen berechtigt sind, erfüllen würde. Ihr habt euch nicht getäuscht.

Das Grenadier-Regiment hat aufgehört zu seyn. — Die von ihm entehrte Fahne ist verbrannt worden, und dem Verbrechen ist die Strafe auf dem Fuße gefolgt.

Soldaten! fahrt fort, auf die Stimme eurer Offiziers zu hören; sie sind nicht allein berufen, euch am Tage der Schlacht zu führen; es gehört auch zu ihren Pflichten, für euer Wohl und die Erhaltung eurer Ehre zu sorgen.

Ich kann euch dann meinen Beifall nicht besser zu erkennen geben, als wenn ich zur Erhaltung eures bis jetzt noch unbefleckten Namens fortfahre, diejenigen der Strenge der Gesetze zu überliefern, die, Verführer oder Verführte, es wagen sollten, den Soldatenruhm durch Frevelthaten zu beschimpfen.

Blücher.

Die Einwohner von Lüttich haben sich sehr wacker benommen; auch nicht ein Straßenjunge schloß sich den Ruhestörern an, über welche wie wir hören, ein schweres Gericht ergangen ist. 7 Gemeine von dem Grenadierregiment sind bei Namur vorgestern erschossen und 30 Mann zur lebenslänglichen Kettenstrafe verurtheilt worden. Gestern ist zu Namur Kriegsgericht über das Garderegiment gehalten worden.

Wellington und Blücher haben ungemessene Vollmacht erhalten, nach ihrer Einsicht und den Umständen von jetzt an angriffs- oder vertheidigungsweise zu verfahren.

Brüssel, vom 7. Mai.

Unser Kriegsminister hat allen Belgischen und Holländischen Korps bekannt gemacht, daß der Herzog von Wellington zum Generalissimus aller alliirten Armeen in Belgien ernannt sey, und daß sie ihm in dieser Eigenschaft zu gehorchen haben.

Dresden, vom 5. Mai.

Wegen des dringenden Verdachts der Anhänglichkeit an Napoleon und dessen Verrätereien, ist am 20sten April der Fürst Sulkowsky, zu Slupka in Ober-Schlesien, durch ein Kommando von Gensd'armen, unter Leitung eines Regierungsraths, auf Befehl des Königl. preussischen Polizeiministerii verhaftet und nach einer Festung abgeführt worden.

Vom Main, den 9. Mai.

Von Seiten der verbündeten Mächte ist der Tagsatzung bekannt gemacht, daß der König von Sardinien einen Theil Savoyens mit etwa 8000 Seelen zur Verfügung der ersteren gestellt. Das abgetretene Gebiet, worin die Stadt Carouge liegt, soll dem Kanton Genf zuerkannt, doch den Einwohnern ihre religiosen, bürgerlichen und politischen Rechte vorbehalten werden (Vermuthlich ist diese ganze Maaßregel schon bei dem Pariser Frieden beabsichtigt worden, da jene Distrikte Savoyens, nach den Frankreich gemachten Abtretungen von dem übrigen sardinischen Gebiet ziemlich abgeschnitten liegen.)

Von Hüningen, wo General Rapp angekommen, ist der größte Theil der Besatzung abgerufen, und die Festung meistens Nationalgarden anvertraut worden.

Es soll mit dem Könige von Sicilien ein Traktat unterzeichnet worden seyn, durch welchen demselben die Wiedereinsetzung in sein Königreich Neapel gesichert ist. Der Sohn des Ministers, Herzogs von Sorra Capriela, ist mit diesem Traktat nach Palermo abgereist.

Mit allen kleinern Höfen Deutschlands ist ebenfalls ein Traktat abgeschlossen worden, vermöge dessen sie ihre Streitkräfte zu den verbündeten Heeren stoßen lassen und möglichst komplet erhalten.

Der Erzherzog Karl wird als Gouverneur von Mainz das besondere Kommando einer Armee von 60 000 Mann führen.

Am 1sten dieses ist der Graf von Gottrop zu Schaffhausen angekommen.

Paris, vom 4. Mai.

Hier sind alle Gemüther in größter Bewegung. Die Fonds fallen; alle rechtlichen Menschen zittern, nur die Soldaten, nur diejenigen, welche Eigennutz und zügelloser Jakobinismus mit Bonaparte verbunden und die nichtswürdigsten des Pöbels tragen ihr Haupt empor. Sie gleichen Verzweifelten, welche den letzten Rest ihrer Habe auf die letzten Karten setzen, daher wird der letzte Stoß auch fürchterlich und mörderisch seyn. Doch die Treue und Beharrlichkeit, die Rechtlichkeit der Verbündeten werden siegen, das hoffen und glauben auch hier alle Wohlgesinnte.

Französische Gränze, vom 8. Mai.

Am 5ten Mai war Bonaparte noch zu Paris.

Der Moniteur sagt in Anmerkungen zu Englischen Nachrichten: Frankreich habe nicht, wie angegeben werde, 1000, sondern über 30 000 Kanonen, wovon auch 10,000 auf Lavetten befinden.

Auch der größte Theil der Garnison von Paris ist nach der Gränze aufgebrochen.

Die Nationalgarde von Paris ist in Opposition gegen Bonaparte.

Brüssel, vom 5. Mai.

Zu Condé sind verschiedene Personen vom Gefolge Bonaparte's, so wie seine Handpferde und Feld-Equipagen, angekommen. Es scheint, daß er daselbst sein Hauptquartier errichten, und von dieser Seite her agiren werde.

Die meisten französischen Truppen an der nördlichen Gränze haben sich zu einem Lager bei Famars zusammen gezogen.

Die ganze Armee der zweiten Linie, deren Hauptquartier bisher zu Braine le Comte war, ist in Bewegung, um nach der Gränze vorzurücken. Auch das Hauptquartier von Wellington bricht nach Mons auf. Alles verkündigt nächstens große Begebenheiten

Der Herzog von Wellington, der zu Tirlemont mit dem Fürsten Blücher eine Zusammenkunft hatte, geht dieser Tage nach Engbien. Der Erbprinz von Oranien kommandirt alle Truppen der Niederlande. Von Luxemburg nach Namur, und von da längs der Sambre bis nach Charleroy, ist das Land unter andern mit Truppen so angefüllt, daß daselbst fast kein Unterkommen zu finden ist.

Wien, vom 19. April n. St.

(A. d. Kais. Königl. Zeit.)

Allgemein behauptet man, daß die beiden Kaiser, so wie die Könige von Preussen und Dännemark, in der Mitte des Monats Mai in das Feld abgehen werden.

Noch kennt man nicht des ruhmvollen Erzherzogs Karl Bestimmung im ganzen Umfange. Vielleicht entwickelt sie sich bald auf eine unerwartete, aber höchst angenehme Art.

Wien, vom 26. April n. St.

(A. d. Hamb. Korresp.)

Officieller Artikel.

Die Deklaration vom 13ten März ist in Frankreich bekannt. Der in das Journal de Paris vom 5ten April eingerückte Artikel beweiset es. Diese Deklaration ist der einstimmige Ausdruck der Wünsche und der Gesinnungen der Nationen. Der Artikel, wodurch man sie bestreiten will, stellt den scandalösesten Mißbrauch dar, den man je von der menschlichen Vernunft unter einem aufgeklärten Volke gemacht hat. Die Grundsätze entwickeln, welche die Akte des Kongresses vom 13ten März diktirt haben, heißt der Französischen Nation beweisen, daß sie die ruchlose Sprache, welche ihr Unterdrücker ihr in den Mund legt, nicht geredet hat, und nie reden wird; heißt die Sache derselben von der seinigen trennen; heißt der Nation ihre wahre Würde erhalten und ihr einen schleunigen und ehrenvollen Weg öffnen, um sich noch wieder mit Europa zu vereinigen. Der Kongreß hat nicht über Hypothesen beratschlagt. Er hat Buonaparte proskribirt. Dieser Mann muß und kann keine Freistatt mehr unter civilisirten Völkern finden. Noch weniger kann er sie beherrschen. Das ist der Grundsatz der gegen ihn erlassenen Acht. Sie gründet sich eben so sehr auf Gerechtigkeit, als auf das rechtmäßige Interesse der Nation; sie ist mithin unwiderruflich.

Man hat der Französischen Nation und ihrer Regierung Beistand angeboten. Man bietet ihr noch Beistand an. Sie kann ihn auf eine edle Art verweigern, indem sie den Urstof des Kriegs aus ihrer Mitte verwirft. Sie kann den Beistand nicht entbehren, so lange sie das Joch eines Mannes erträgt, der ihre Unehre will, indem er sie sich eines doppelten Meineides schuldig macht. Ein Vertrag vereinigte sie mit ihrem Souverain. Ein Traktat hatte sie mit Europa wieder ausgesöhnt. Als sich Buonaparte die oberste Gewalt anmaßte, so hieß er beide brechen. Er stürzte die Nation in die Gräuel des bürgerlichen Krieges, der Anarchie oder des Militair-Despotismus zurück. Und wie kann er Frankreich liberale Einrichtungen und die Herrschaft der Gesetze versprechen; wie kann eben dieser Mann die Sterne haben, den fremden Nationen zu versprechen, die Traktaten zu respektiren und sich nicht in ihre Angelegenheiten zu mischen?

Und wie kann er den Franzosen Respektirung ihrer Unabhängigkeit versprechen? Seine Entweichung von der Insel Elba, seine Ankunft in Frankreich, die Titel, die er sich anzunehmen untersteht, die Macht, die er an sich reißt, und die Blendwerke, womit er sie umgiebt und zu behaupten sucht, alle diese Attentate würden die gesellschaftliche Ordnung mit einem gänzlichen Umsturz, und die Nationen mit dem Joch bedrohen, von denen sie eben befreiet worden.

Nein, nach so vieljährigen Leiden und Drangsalen ist keine Erfahrung für Europa verloren und kann es auch nicht für Frankreich seyn. Es weiß, daß es die zahllosen Uebel sind, welche dieser ungeheure Despotismus eines einzigen Mannes sowohl über Frankreich als die übrige Welt verbreitete, die die Nationen dasjenige empfinden ließen, was sie ihrer Würde als Mitgliedern der Europäischen Familie und ihrer innern Wohlfahrt als Staaten schuldig sind. Diese Empfindung, die allen Völkern und Regierungen gemeinschaftlich wurde, gab den neuen politischen Verbindungen eine neue moralische Stärke, welche die große Allianz beförderte und sie in den Stand setzte, den allgemeinen Frieden vor den Thoren von Paris zu erobern. Diese Macht besteht fortdauernd. Sie ist unzerstörbar, weil sie aus den mächtigsten Triebfedern und den theuersten Empfindungen besteht, aus denen der Religion, des Vaterlandes und der National-Ehre.

Der Traktat vom 18. (30.) Mai legte die Grundlagen der Herstellung des Völkerrechts von Europa, und errichtete durch seine Folgen eine heilsame Uebereinstimmung zwischen den Fortschritten des Geists des Jahrhunderts und der Vervollkommnung der Einrichtungen, die dazu dienen, jedem Volke den Geist seines Rahms und seiner Freiheit zu garantiren. Der Kongreß zu Wien war im Begriff, das Werk der Wiederherrichtung des politischen Systems von Europa zu vollenden. Eben dieser Kongreß und dessen Arbeiten bieten das tröstende Resultat dar, welches den Völkern die Unveräußerlichkeit ihrer Unabhängigkeit sichert. Die Stimme des Stärkern erstickt nicht mehr die Stimme der Wahrheit. Gerechtigkeit und Staatsraison entscheiden, und nicht mehr die Armeen. —

Europa will den Frieden. Es bedarf unstreitig desselben. Allein es wird glauben, denselben nie erhalten zu haben, als wenn er auf den unveränderlichen Grundsätzen aller Staaten und auf dem gemeinschaftlichen Interesse beruht. Es will den Frieden nicht unter die beständige Sauvegarde der Armeen stellen. Es kann dies nicht, ohne sich zu demoralisiren.

Könnte aber jenes Frankreich, welches durch Adressen repräsentirt wird, jenes Frankreich, welches von einem Mann beherrscht wird, den Meineid und Verletzung aller Traktaten auf den Thron geführt haben, könnte dieses Frankreich, so lange dieser Mann in dessen Namen spricht, das Zutrauen einflößen, welches die erste Grundlage politischer Verhandlungen ist? Es ist derselbe Fall mit Staaten, wie mit einzelnen Personen.

Europa hat Buonaparte den Krieg erklärt. Frankreich kann und muß Europa beweisen, daß es hinlänglich seine Würde fühlt, um nicht die Souveränität dieses Mannes zu wollen. Die Französische Nation ist mächtig und frei. Ihre Freiheit und ihre Größe beruhen in ihr selbst und sind zum Europäischen Gleichgewicht nothwendig. Der Friede von Paris und der Wiener Kongreß haben es bewiesen.

In dieser Absicht und in dieser Hoffnung erfolgte die Deklaration vom 13ten März. Wenn sich diese Akte auf eine Voraussetzung gründet, so ist es auf die Voraussetzung, die aus der Achtung folgt, die Europa mit Recht dem Französischen Volke bewilligt. Es hat dasselbe bewiesen. Es weiß, daß es über sein wahres Interesse zu aufgeklärt und von den Grundsätzen der Ehre zu durchdrungen ist, als daß es glauben könnte, daß es dem Willen eines Individuums sklavisch unterworfen wäre, dessen Macht aus den Elementen besteht, welche den Sturz der Staaten herbeiführen.

Man wiederholt es noch einmal, Frankreich braucht sich nur von seinem Unterdrücker zu befreien und zu den Grundsätzen zurück zu kehren, auf welche die gesellschaftliche Ordnung beruht, um in Frieden mit Europa zu seyn.

Wien, vom 3. Mai n. St.

Das Giornale di Venezia enthält folgendes Schreiben aus Lugo vom 19. April: „Endlich wären wir also die Räuber wieder los! Ungefähr 1,000 Neapolitaner haben uns hier, zwei Tage hindurch 40,000 Thaler gekostet. Dies ist der öffentliche Schaden; was Privatpersonen dadurch verloren haben, ist nicht zu berechnen; Läden wurden geplündert, Aecker verwüstet, Landleute erschlagen, und ihren Weibern jeder Frevel zugemuthet. Das sind also die Helden, welche die Selbstständigkeit Italiens proklamiren? Zu mehrerem Unglück haben sie alle Brücken abgerannt, deren Herstellung nicht unter 6 bis 7000 Thaler geschehen kann, und ebenfalls alle Schiffe verbrannt oder versenkt. Von den erzwungenen Requisitionen schweige ich. Genug, während der kurzen Zeit, die sie hier waren, glaubten wir in der Hölle zu seyn. Gestern zogen sie ab, und heute rückte die Oesterreichische Kavallerie ein. Die Neapolitaner wollen sich nicht schlagen, und fliehen wie Feige: höchstens kommt es zu Scharmützeln, wie bei Bologna, Imola und Faenza. Die Desertion ist so unglaublich bei ihnen eingerissen, daß man der Meinung ist, dieses ungeschlachte Heer werde aufgelöset seyn, noch ehe es die Gränze von Neapel erreicht."

Paris, den 5 Mai.

General Lapoype, der sich durch die Vertheidigung in Wittenberg ausgezeichnet hat, ist zum Gouverneur von Lille ernannt. Die verschiedenen französischen Armee-Korps werden von folgenden Generals kommandirt: das erste zu Lille, von dem Grafen d'Erlon; das zweite zu Valenciennes, von dem Grafen Reille; das dritte zu Mezieres, von dem General Vandamme; das vierte zu Metz, von dem General Gerard; das fünfte zu Straßburg, von dem General Rapp; das sechste zu Laon, vom Grafen von Lobau; das siebente zu Grenoble und Chambery, von dem Marschall Grouchy; das achte zu Bordeaux, von dem General Clauzel; das neunte zu Toulon, von dem Marschall Brune; das zehnte versammelt sich zu Perpignan. Mortier ist mit besondern Aufträgen von Paris abgereiset. Soult soll Berthiers Stelle versehen.

Nivelles, den 30. April.

Mehrere französische Regimenter haben sich für den König Ludwig erklärt und das vierte Karabinier-Regiment ist zu Wellingtons Armee übergegangen; man erwartete, daß ein anderes Regiment dasselbe thun werde. Auch mehrere Offiziers von Range haben Napoleons Fahnen verlassen; unter diesen befindet sich der Marschall de Camp und Inspekteur-General der Kavallerie, Graf Vitté, und dessen erster Adjudant, Graf Brüger.

Von der französischen Gränze, vom 8 Mai.

Der Herzog von Angouleme begiebt sich über Bilbao wieder nach Frankreich. Eine Kapitulation ist mit ihm gar nicht geschlossen.

Aus Hamburg.

Der König von Dänemark soll erklärt haben, daß er seine Truppen gegen Frankreich stellen werde, bis man ihm eine Entschädigung für Norwegen zugesichert hätte. Das übrigens das Kontingent, welches Dänemark allenfalls stellen möchte, dem Kriege keinen Ausschlag geben wird, so ist es wahrscheinlich, daß die Dänen ruhig zu Hause bleiben, es sey denn, daß der König aus England solche Subsidien erhielte, daß sie von ihm als eine Finanz-Operation zur Besserung des schlechten Kourses angesehen werden könnten. — Es wird versichert, daß die Englische Regierung so wie im vorigen Kriege, nun Bons ausstellen wolle, welche allenfalls auf dem festen Lande cirkuliren könnten, allein in England eingelöst werden müßten. Auf diese Art würde der Wechsel-Kours nicht weiter gedrückt werden.

Aus Italien, vom 28. April.

Am 17ten d. langten von Korsika 3 Schiffe mit Artillerie und Munition zu Livorno für die Neapolitaner an, die aber sogleich in Beschlag genommen wurden.

Aus Gent, vom 6. Mai.

Buonaparte hat von seinen Ministern des Schatzes und der Finanzen, unumgänglich 68 Millionen für den Monat Mai verlangt. Sie antworteten: daß sie höchstens nur 10 bis 11 Millionen anschaffen könnten.

Aus der Schweiz, vom 1. Mai.

Der große Rath von Bern hat am 28sten April mit beinahe 120 gegen einige und dreißig Stimmen, die Deklaration des Kongresses in Wien angenommen. — Lucian Buonaparte hat ein Landhaus im Schlosse von Bellevue in der Landschaft Sez gemiethet, und unterhält einen lebhaften Verkehr mit der Frau von Stael in Coppet. — Die gegenwärtig als Kordon aufgestellten Truppen der Eidgenossenschaft sollen, wie man versichert, in ein Paar große Uebungs-Lager zusammengezogen werden.

London, den 5. Mai.

Es ist Befehl gegeben worden, alle amerikanischen Kriegsgefangene unverzüglich nach Amerika abzusenden, ohne länger auf die Ankunft amerikanischer Transportschiffe zu warten.

Nachrichten aus Nord-Amerika zufolge, ist durch eine Akte den fremden Schiffen erlaubt worden, die Produkte ihres Bodens unter den nämlichen Zollbedingungen wie amerikanische Schiffe einzuführen.

Tallien, der vormals Robespierre stürzte, hat diesmal besondern Antheil an der Herstellung Bonaparte's gehabt. Bei ihm wurden von Fouché, Carnot und Thibaudeau, die ersten Zusammenkünfte gehalten und die Plane zur Zurückberufung Bonaparte's entworfen. Cambaceres, Savary, die Generals Excelmans und Freßinet, und die Marschälle Ney, Soult Suchet, Massena, ferner Rödeter und einige andere, nahmen bald an dem Plan der Verschwörung Theil, wozu Cambacéres, Fouché und andere das Geld herschossen. Der Auditeur im Staatsrath, Harel, ward zu Sendungen nach Elba gebraucht und auch Murat von allem benachrichtigt.

Paris, vom 26. April.

Napoleon soll seinen Räthen Vorwürfe darüber gemacht haben, daß sie ihn nicht bei seiner Zurückkunft sogleich seinen Vortheil hätten benutzen, und die Feinde bis an den Rhein zurückschlagen lassen, ehe sie sich zu verstärken im Stande gewesen wären. Allein die Räthe sollen ihm geantwortet haben: man hätte nicht voraussehen können, daß sich die mittägigen Provinzen so bald beruhigen würden, und dies wäre wahrscheinlich auch nicht so bald geschehen, wenn Bonaparte jene Partheі ergriffen hätte. — Jedermann beschäftigt sich gegenwärtig mit der neuen Konstitution, und unterwirft sie seiner Kritik. Man wünscht nicht, daß die Deputirten bezahlt und die Mitglieder des Oberhauses erblich seyen. Das Letztere mißfällt allgemein; dagegen ist man sehr wohl damit zufrieden, daß die Gemeinden künftig die Maires ernennen dürfen. — Der Artikel im Moniteur vom 25sten, welcher eine Apologie der neuen kaiserlichen Konstitution enthält, wird dem Herrn Benjamin Constant zugeschrieben. Er ist eben so übel für Buonaparten's Interesse berechnet, als schlecht geschrieben. — Herr Raubert ist mit einer Sendung nach Konstantinopel beauftragt, und bereits dahin abgereist. — Ein gezwungenes Anleihen von 120 Millionen Franken, ist in Frankreich auf die ein-

feinen Kaufleute ausgetheilt, und Rückzahlung in einem Jahre mit zehn Procent Zinsen versprochen worden.

London, vom 5. Mei.

In den Times von heute wird folgendes erzählt: Ein sehr glaubwürdiger Korrespondent versichert uns, daß vor etlichen Tagen die weiße Flagge öffentlich durch die Straßen von Lille getragen und daß Drouet, der Kommandant der Citadelle, welcher etliche Bürger verhaftet, weil sie, es lebe der König, riefen, genöthigt wurde, sie ungestraft frei zu geben, um nur einen größern Aufstand zu verhindern. Aehnliche Vorfälle hat es in Amiens gegeben.

Ein Englischer Reisende von Ansehen, war am letzten Sonntage Zeuge eines ernsthaften Auftritts in Havre de Grace. Zu Ende des Gottesdienstes riefen die Soldaten in der Kirche „Es lebe der Kaiser!“ aber alle Bürger antworteten mit, „es lebe der König!“ Es erfolgte ein fürchterliches Handgemenge, in welchem 15 Menschen ihr Leben verloren. Die Soldaten wurden überwältigt und mußten das Weite suchen.

Es ist nicht bloß Buonaparten's Korpulenz, welche ihn hindert lange zu reiten, sondern er hat auch einen doppelten Bruch und eine Afterfistel, und bis jetzt hat er sich immer geweigert, sich einer Operation zu unterziehen.

Nach unsern Zeitungen ist Buonaparte am Dienstage von Paris abgereist und ward gestern zu Lille erwartet. (Unmittelbare Nachrichten aus Paris erwähnen dieser Abreise noch nicht.) Privatnachrichten zufolge hatte Buonaparte schon früher abreisen wollen, allein seine Minister und Staatsräthe hatten ihn, da der Senat nicht existirt, daran verhindert. Es soll dabei zu lebhaften Auftritten gekommen seyn, wobei ihm einige Minister erklärt hätten, daß er jetzt nicht mehr als unumschränkter Herr sprechen müsse, und daß man ihm jetzt nur so viel Gewalt lassen könne, als man für dienlich fände. Ist dieß gegründet, so dürften natürlich bald entscheidende Scenen erfolgen.

„Ich muß, sagte Buonaparte neulich zu Carnot, unverzüglich eine Aushebung von 300,000 Konskribirten anordnen.“ — Das ist unmöglich, erwiederte Carnot. — Bestehen denn nicht mehr die Konskriptions-Gesetze? — Ja, man wird ihnen aber nicht mehr gehorchen. — Bin ich denn etwa nicht mehr Kaiser? — Ja, Sire, aber mit Einschränkungen.“

Vermischte Nachrichten.

Zu St. Petersburg hat der Würtembergische Gesandte, Graf Winzingerode, für den Kronprinzen von Würtemberg um die Hand der Großfürstin Katharina, verwittweten Großherzogin v. Oldenburg, bei der Kaiserin Mutter feierlich angehalten. Diese Verbindung war schon in Deutschland beschlossen worden. (B. Zeitg.)

Zu Hamburg ist der englische Kutter, the Spy, mit dem Monument der hochseligen Königin von Preußen, welches in Italien verfertigt, auf einem amerikanischen Schiffe verladen und von einem englischen Kaper genommen war, angekommen.

Wissenschaftliche und Kunst Nachrichten.

Herr Grovius meldet aus Konstantinopel vom 15ten Februar dem durch seine Reise nach Griechenland bekannten Hrn. Barthold y, daß er durch verlängerten Aufenthalt in der Türkei in den Stand gesetzt wo den, manches noch genauer kennen zu lernen. Er schrieb daher Noten zu Barthold's Bruchstücke zur nähern Kenntniß des heutigen Griechenlandes, welche er zum Behuf einer neuen Auflage ihm mittheilen wolle. „Dann heißt es, würde es zum Beispiel gut seyn, bei dem Briefe über Tempe auch etwas von jenen wunderbar auf 12 oder 14 steilen Felsriegeln gelegenen Klöstern zu sagen, die beim Ausgehen des Peneus auf den Vorbergen des Pindus liegen — (nur 5 bis 6 Stunden oberhalb Tricola) Meteora genannt: wahre Wunder der Natur! Zu den meisten steigt man auf netten engen Treppen; zu mehreren aber wird man hinaufgewunden. Unter diesen besonders Ag. Varlaams von welchem ein 48 Klafter langes Tau mit einem Netze herabhängt, in welchem drei bis vier Personen zugleich sitzen können. Noch weiß ich den alten Namen dieser Gegend nicht mit Gewißheit. — Sonnus muß nahe gewesen seyn. Von Tempe selbst haben wir damals das Schönste nicht gesehen, nämlich den östlichen Ausgang. Ich werde wahrscheinlich nächsten Sommer in Thessalien zubringen. — Veli Pascha (der Sohn Ali's Vesir von Janina), mit dem wir in Arkadien gruben, hat mich kürzlich dringend zu neuem Nachgraben aufgefordert. — Auch ist Hoffnung, bei der engsten Enge des Thals (Tempe,) da, wo die Landstrasse ist, eine steinerne Brücke zu bauen, und zwar in Einem Bogen. Ich habe mich und Baron Haller zu diesem Bau vorgeschlagen, und wir haben des Pascha's Wort. Der Fluß (der Peneus hat die an 2) Bogen lange Brücke vor der Enge im J. 1812 zerstört, und seitdem bedient man sich bloß einer Fähre.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Fock, Woldemar von Ditmar, Carl Glasemeyer, Alexander Koch und Georg Weise, den Studenten der Medicin, August Erich Kober, und den Studenten der Philosophie Alexander von Maltzé, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach die Wittwe des hieselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Bernhard Johann Müller, Henriette geb. Schramm um die Erlassung Es. Proklamatis zur Zusammenberufung der Gläubiger benagten ihres Ehegatten gebeten und ihr solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe Alle und Jede, welche an demselben gegründete Ansprüche, Schulden halber, oder aus einem andern rechtsgültigen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich mit denselben innerhalb 6 Monaten a dato, gehörig dokumentirt und begründet und in gesetzlicher Form allhier zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auf Ansuchen Supplikantin alle Diejenigen, die debuncto schuldig sind, von ihm Gelder in Händen haben, oder solche gegen Pfand von ihm geliehen, desmittelst aufgefordert, binnen ebenmäßiger Frist zur Vermeidung der, in den Gesetzen festgesetzten Strafe für Verheimlichung aller Art und des Verfalls der verpfändeten Sachen, ihre Schulden zu bezahlen und die Pfänder gegen Berichtigung der darauf erhaltenen Gelder von der Supplikantin auszulösen. Publicatum, Fellin Rathhaus am 1. Mai 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.
Bürgermeister F. F. Töpfer.
G. H. Berg, Notair, loco Secr. 3

Von Einer Allerhöchst Verordneten Liefländischen Messungs-Revisions-Commission wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur schnellern Beförderung der Geschäfte dieser Commission das Personale der Kanzelei derselben vergrößert werden soll, und daß zur Anstellung zu diese Posten die grammatikalische Kenntniß der deutschen Sprache, eine leserliche, reine Hand, so wie auch das Sprechen und Schreiben einer der hiesigen Bauersprachen, erforderlich ist, — Personen, welche sich zu diese Stellen zu qualificiren glauben, haben sich mit ihrem Gesuche bei Se. Excellence dem Herrn Präsidenten obgedachter Commission, wirklichen Etatsrath und Ritter von Maltzé in Walk zu melden. 1

Nachdem auf Anordnung des Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat im verwichenen Jahre eine große Allee bei der Einfahrt von der St. Petersburgisch. Heerstraße, an der neuen Revalsch. Heerstraße bis zum Hofe des Stadtgutes Jama hin, angelegt worden, und diese Anlage hauptsachlich vom Gemeinsinn für das Nützliche bewacht werden kann; so fordert der Rath, im vollen Vertrauen darauf, daß dieser Gemeinsinn hieselbst der herrschende sey, sämtliche Einwohner der Stadt Dorpat auf, diese Anlage durch Ermahnungen an Domesticken und Leute des niedern Standes, so weit eines jeden Wirkungskreis reicht, gegen alle Beschädigungen der Bäume zu sichern, auch fordert der Rath die Bewohner des Landes auf, diese Allee-Bäume nachbarlich zu ehren, und setzt im Falle des Widerstandes gegen diese Anordnung fest: daß derjenige, der einen Baum gedachter Allee ausreißt, oder abbricht, oder sonst beschädigt oder auch durch Thiere beschädigen läßt, mit verhältnißmäßiger Leibesstrafe belegt, und bis zur Leistung des Ersatzes in Haft gehalten, die Thiere aber, welche in und neben der Allee sich los und ohne Wächter herumtreiben, oder welche jemand an die Bäume oder an deren Pfosten anbinden würde, weggenommen werden, und an die Armenhäuser verfallen sollen.

Wornach sich jedermann, den es angeht, zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1sten May 1815.

Im Namen und von wegen E. E. Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Sekrt. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Meinen innigsten Dank statte ich hiermit öffentlich allen denjenigen ab, die meiner Familie Wohlthaten erzeigt haben.

Dorpat, den 18. Mai 1815.

G. von Vasterdt. 1

Ein, in sehr gutem Stande befindlicher halber Wagen, ist zu verkaufen und zu besehen bei dem Kaufmann Konnonow, neben dem von Daueschen Hause.

Da am 22. Mai d. J. Vormittags auf dem Gute Haselau, einige Werst von Dorpat, mehrere Effekten, als: Tische, Stühle, Schildereien ꝛc. ꝛc. durch den Meistbot und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelst bekannt gemacht. 1

In dem Hause der Madame Rosenkranz, nahe am Markt, ist eine geräumige Wohnung nebst Keller, Wagenremise und Stallraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst. 1

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen wird ein ungeheirathet Mann von guter sittlicher Führung, der eine gute Hand im Teutschen und Russischen schreibt, und im Rechnen geübt ist, zur Beihülfe der Schreiber Geschäfte verlangt. Ein solcher hat sich bei der Gutsverwaltung daselbst zu melden. 1

Dem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, daß das Accise-Komptoir sich gegenwärtig im Biberyschen Hause, unweit der alten hölzerne Brücke, befindet. H. R. Bruno, Bevollmächtigter der Accisegeschäfte. 1

Ein junger Mann, der mit der liefländischen Wirthschaft hinreichend bekannt ist, auch die Buchhalterei versteht, wünscht auf einem großen Gute beide Stellen versehen zu können. Diejenige Gutsherschaft, welche eines solchen Mannes benöthiget seyn möchte, wird gehorsamst ersucht, bei dem Hrn. Konsulenten Neumann, welcher bei dem Tischlermeister Hartmann wohnhaft ist; der näheren Umstände wegen, sich erkundigen zu lassen, besonders in den Stunden von 6 bis 9 des Morgens. 2

Das privat Gut Alt-Laitzen, im liefländischen Gouvernement, im Wendenschen Kreise und Oppekalnschen Kirchspiele, wird für einem wohlfeilen Preis und mit sehr weit ausgesetzten Zahlungsterminen zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Herr Ordnungsgerichts-Notair Burchard in Walk. 2

Ich habe den Auftrag, hiedurch bekannt zu machen, daß auf dem, dem Herrn Grafen v. Manteuffel gehörigen, hinter dem botanischen Garten befindlichen Blotze Bau-Balken, das Stück zu 2 Rubel 50 Kop., zu verkaufen sind. Dieser Verkauf wird nicht länger, als 8 Tage hindurch von dato an, dauern; nachmals findet solcher nicht mehr statt. Dorpat, den 15. Mai 1815.

Baumeister Königsmann. 2

Mein in Weissenstein am Markte gelegenes Haus, nebst dem dazu gehörigen Quartierhause, Nebengebäude und Garten; sehe ich mich genöthigt, zum Verkauf auszubieten. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst zu wenden. Weissenstein, den 5. Mai 1815.

Verwittwete von Grotenhielm. 2

Auf dem Gute Ropkov ist Heu, zu 40 Kop. das Lpfd., und Hafer, zu 450 Kop. das Loof, zu verkaufen. 2

Bei dem Gärtner C. Oberleitner sind jetzt sehr gute vollmeurige Zierer-Pflanzen, das 100 zu 40 Kop., zu haben. 2

Ein in sehr gutem Stande sich befindender große Lenin-Droschke, auf Moskowschen Ressorts und mit Band-Rädern, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Hammermeister senior. 2

Im Hause der verw. Rathsherrin Pensa, am Fischmarkt, ist sehr gutes Heu käuflich zu haben. 2

Im Professor Parrotschen Hause sind drei Zimmer für Ungeheirathete, zu vermiethen. Auch ist daselbst rothes Heu, so wie auch in Grieß, käuflich zu haben. 2

Auf dem Gute Werrefer stehen für billige Preise 50 Stück Ukrainische und 50 Stück auserlesene große Liefländische gut gemästete Ochsen zum Verkauf. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute Talser, bei dem Hrn. Rittmeister von Stackelberg, oder auf dem Gute Addafer, bei dem dasigen Guts-Verwalter zu melden. 2

Im Hause der Wittwe Mad. Rosenkranz, im obern Stockwerk, sind folgende Sachen gegen baare Bezahlung käuflich zu haben, als: 1.) ein grün Gardinen-Bett; 2) ein breiter Divan; 3.) ein Glasschrank mit Kommode; 4.) noch mehrere andre Sachen, als eine ganz neue Bache zum zweisitzigen Wagen u. s. w. 2

Eine sehr gute im besten Stande befindliche Reisedrittsche steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Durch das mir getroffene Unglück eines Feuerschadens bin ich zwar auf kurze Zeit behindert worden, meine Geschäfte zu betreiben, kann aber gegenwärtig meinen resp. Gönnern und Jedermann versichern, der mich mit Aufträgen beehren wird, daß ich alle Kupferschmiede-Arbeiten nach vorhergegangener Verabredung, prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit terminmäßig liefern werde. Painküll, am 6. Mai 1815.

Carl Soederlund. 2

Bei mir ist wiederum sehr gutes Beutelillen-Bier käuflich zu haben. G. G. Kraack. 2

Sehr gute frische Apfelsinen und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei Schamajew. 2

Abreisende.

Der Schumachergesell Carl Gustav Getrei ist willens, von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 11. May 1815. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 41. Sonntag, den 23sten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, vom 16. Mai.

Heute früh trafen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolay Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch hier unter dem Donner der Kanonen ein, und setzten nach eingenommenem Frühmahl, Höchst-Dero Reise nach Deutschland fort. Unser Generalgouverneur, des Herrn Marquis Paulucci Erlaucht, war Höchst-Denenselben entgegengereist und gab wieder das Geleit bis zur Gränze des Gouvernements.

Auszug aus Schweden.

Ausser dem Grundzoll von 30 tausend M., zieht die Schweiz noch 18 tausend Mann als Reserve zusammen. Zwei große Höfe dringen lebhaft darauf, daß sie nicht bloß neutral bleiben, sondern thätigen Antheil am Kriege nehmen soll. Es ist indeß eine große Partei in der Schweiz, welche die Neutralität vorzieht. — Da sich ein großes französisches Korps bei Grenoble gesammelt hat, so haben die Schweizer den schnellen Anmarsch der Sardinier aus Carouge gefordert, um es mit ihren Truppen beobachten zu können. — Genf wird stark befestigt, und nur 2 tausend Mann Besatzung. Die Landsgemeinde von Nidwalden (das die kleinere Hälfte des Ländchens Unterwalden ausmacht,) hat am 30. April erklärt, sie wolle nichts mit dem Bürcher Bunde zu thun haben. Wer andrer Meinung wäre, den wollte man für vogelfrei erklären.

Von der Französischen Gränze, vom 7. Mai.

Bei der jetzigen Gränzsperre und da die Briefe in Frankreich von der Polizei geöffnet werden, ist man im Publiko sehr vorsichtig mit der Ertheilung politischer Nachrichten. Um jedoch seinen fernen Bekannten Neuigkeiten mitzutheilen, kleidet man sie in allerlei Gewänder ein. So ertheilte eine Dame in Paris unterm 2. Mai ihrem Neffen in Belgien Notizen über Bonaparte und die Lage von Frankreich in folgender Nachschrift, die unter den Umständen eine gewisse Drolligkeit erhält:

„Wir haben Nachricht von unserm alten Onkle. Er will sich dies Frühjahr doch nicht so wohl befinden, wie er sich den Winter über versprach; indeß überfällt ihn nächtlich recht oft seine alte, böse, dicke Laune, die seine Kinder alle ganz erschreckt. Ob er gleich auch wieder Augenblicke hat, wo er gut ist und ihnen alles Mögliche verspricht, so ist es doch nicht von Bestand. Die armen Kinder sind nicht glücklich, so lange ihr Vater lebt. Der Arzt sagte uns aber auch gestern, er würde es unmöglich lange mit ihm machen können; alle seine Werkzeuge wären in übeln Umständen."

Wien, vom 5. Mai.

(Durch ausserordentl. Gelegenheit.)

Se. Majestät der König von Dänemark, werden am 15. Mai diese Stadt verlassen und sich nach Ihren Staaten zurückbegeben, wie man lautet, ohne Sich auf der Reise aufzuhalten.

Französische Gränze, vom 8. Mai.

Um Paris sollen jetzt viele Befestigungswerke angelegt werden. Es sind dazu mehrere 1000 Arbeiter aufgeboten. General Dode und Major Lami sollen die Arbeiten dirigiren.

Seit dem 3. sind bei dem Eingange des Palastes Elysée mehrere hölzerne Schildwachthäuser für die reitenden Schildwachen errichtet worden.

In Paris wird jetzt an 10,000 Uniformen für Truppen von verschiedenen Waffengattungen gearbeitet.

Warschau, den 8. Mai.

Seine Russisch-Kaiserliche Majestät haben an den Präsidenten des Polnischen Senats folgendes Schreiben erlassen:

Herr Präsident des Senats, Graf Ostrowski!

Mit besonderm Vergnügen melde Ich Ihnen, daß das Schicksal Ihres Vaterlandes von allen auf dem Kongreß vereinigten Mächten einmüthig bestimmt worden.

Indem Ich den Titel eines Königs von Polen annehme, habe ich die Wünsche der Nation befriedigen wollen. Das Königreich Polen wird mit dem Russischen Reiche durch die Bande seiner eignen Konstitution, auf welche Ich das Glück des Landes zu gründen wünsche, vereinigt werden. Wenn das große Interesse der allgemeinen Ruhe nicht verstattet hat, alle Polen unter einem und demselben Scepter zu vereinigen, so habe Ich Mich wenigstens bemüht, die Härte ihrer Trennung so viel als möglich zu mildern, und ihnen überall den ruhigen Genuß ihrer Nationalität zu verschaffen.

Ehe die noch zu erfüllenden Formalitäten erlauben, alle Punkte in Betreff des definitiven Arrangements der Polnischen Angelegenheiten umständlich bekannt zu machen, wollte Ich Sie im wesentlichen zuerst davon benachrichtigen, und Ich autorisire Sie, den Inhalt des Gegenwärtigen Ihren Landsleuten bekannt zu machen.

Empfangen Sie die Versicherung Meiner aufrichtigen Achtung.

Wien, den 18. (30.) April 1815.

Alexander.

Dresden, den 10. Mai.

Mit dem gestern hier aus Wien angekommenen Kourier haben wir die bestimmte, höchst wichtige Nachricht: daß Se. Majestät der König von Sachsen die Cessionsakte seiner Preußen zugefallenen Länder vollzogen, die Bevollmächtigten zu deren Uebergabe ernannt, und zugleich die Allianz mit den gegen Napoleon verbündeten Mächten förmlich abgeschlossen hat. Wir leben jetzt der Hoffnung, unsern alten Beherrscher mit seiner Königlichen Familie und den übrigen hohen Angehörigen bald wieder in seiner Residenz zurück zu sehen.

Aus dem Haag, vom 10. Mai.

Unser König ist willens, einen neuen Militärorden zu stiften, und hat bereits den Staatsrath beauftragt, die Statuten zu entwerfen.

Die Bürgergarde der einzigen Stadt Rotterdam zählt schon 6 Bataillons.

Genf, vom 1. Mai.

Nachrichten aus Lyon zufolge, macht der Jacobinismus in der Dauphiné und den benachbarten Gegenden die schrecklichsten Fortschritte. Rechtliche Leute müssen sich verstecken, um nicht ermordet zu werden. Priester sind am Altar niedergehauen worden. Die Canaille trägt rothe Mützen; ihr Ausruf ist: Es lebe der Kaiser, die Hölle und der Teufel! An einigen Orten hat man zu wahre Fahnen mit der Inschrift aufgepflanzt: die Hölle die Republick, oder der Tod! — Verzögert das Einrücken der Alliirten noch länger, so wird das südliche Frankreich bald eine große Räuberhöhle seyn.

Gent, den 7. Mai.

Das hiesige neue Journal enthält eine Deklaration des Königs von Frankreich an die franz. Nation, welche unter andern sagt: — Da die Rückkehr des Usurpators gerechte Besorgnisse in Europa erregt hat, so sind furchtbare Armeen gegen Frankreich aufgebrochen, und alle Mächte haben die Vernichtung des Tyrannen ausgesprochen. Es ist Unsre erste Sorge, so wie Unsre erste Pflicht gewesen, einen gerechten und nothwendigen Unterschied zwischen dem Friedensstörer und der unterdrückten französischen Nation zu erkennen zu geben. Treu den Grundsätzen, von denen sie stets geleitet worden, haben die Souverains, unsere Alliirten, erklärt, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs respektiren und die Integrität seines Gebiets garantiren wollen. Sie haben Uns die feierlichsten Versicherungen ertheilt, sich nicht in seine innere Regierung zu mischen; unter diesen Bedingungen haben Wir Uns entschlossen, ihren großmüthigen Beistand anzunehmen. Vergebens hat sich der Usurpator bemüht, Zwietracht unter ihnen auszusäen, und ihre gerechte Erbitterung durch eine erkünstelte Mäßigung zu entwaffnen. Sein ganzes Leben hat ihm auf immer die Macht genommen, das ehrliche Zutrauen zu hintergehen. — — —

Außerdem ist hier ein Aufruf an die französischen Soldaten von einem ihrer Waffenbrüder erschienen, ihr Vaterland zu retten, und es nicht dem Joche des Ausländers Preis zu geben.

Am 5. dieses kam ein starkes Detaschement franz. Lanzenträger hier an, und versicherte: das ganze Regiment werde bei erster günstiger Gelegenheit folgen.

Der ehemalige Kanzler Dambray ist hier angekommen.

Auch in Belgien ist nun die Gemeinschaft mit Frakreich gehemmt.

Die Königl. Armee in der Vendee unter dem Herzog von Bourbon nimmt täglich zu.

London, den 8. Mai.

Man vernimmt, daß der General der Portugiesen, Marschall Beresford, Befehl erhalten habe, mit 20000 Mann nach den Pyrenäen durch Spanien zu marschiren.

Von Cork sind noch zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Dragoner nach Belgien abgesegelt.

Nach Berichten eines Reisenden dauern die Händel in Bordeaux noch immer fort, so daß selbst der Ruf: Es lebe der Kaiser! hat untersagt werden müssen.

Der König von Spanien hat einen neuen Ritterorden unter dem Namen: „Königl. amerikanischer Orden Isabellens der Katholischen“ gestiftet.

Zu Havannah soll das bisher frei gelassene Einlaufen fremder Schiffe untersagt seyn.

Für die Familie des Louis Redon hatte das Parlament zum Ankauf eines Stammguts 90000 Pfd. St. bewilligt; es sind jetzt, da man nach 9 Jahren ein solches annehmliches Gut ausfindig gemacht hat, zum Ankauf desselben noch 9000 Pfd. mehr bewilligt worden.

Konstantinopel, den 10. April.

Der bisherige Großvezier Achmet Pascha (der das Reichssiegel im September 18 2 erhalten) ist in Gnaden abgesetzt und zum Statthalter von Bosnien, mit Beybehaltung seines Privatvermögens, ernannt worden. Der bisherige Finanzminister ist sein Nachfolger.

Die Wechabiten haben eine empfindliche Niederlage erlitten. Ihre Amazone, Menikje, in mit ihrem Sohne gefangen, und wird hier erwartet.

Vom Main, den 11. Mai.

Am 30ten dieses ist der Feldmarschall Fürst von Wrede zu Mainz angekommen. — Bei Germersheim und Philippsburg werden bedeutende Verschanzungen angelegt; zu den Tausenden von Arbeitern, welche dahin aufgeboten sind, müssen nicht bloß von umliegenden Gegenden, sondern selbst von Bruchsal und von Heidelberg her Leute gestellt werden. — Nach Briefen aus Wien ist der bekannte Schriftsteller, Adam Müller, aus Tyrol in Wien eingetroffen, und wird sich während des bevorstehenden Feldzuges bei dem Fürsten Metternich, folglich im österreichischen Hauptquartier, aufhalten.

Am 7ten nahm der Kronprinz von Würtemberg sein Hauptquartier zu Bruchsal.

Die neuen preußischen Provinzen am Rhein stellen 20 Bataillone Landwehr und 2 Regimenter Kavallerie.

Nach der vom Kongresse getroffenen Verfügung wird die Schiffahrt auf den Nebenflüssen des Rheins, auf dem Neckar, dem Main, der Mosel, der Maas und der Schelde, ebenfalls frei seyn, und die eingeführten Zölle werden denen der Rhein-Oktroy gleich herabgesetzt.

Auch die Kantons Bern, Schwyz und Oberwalden haben die Kongreß-Erklärung angenommen.

Nach dem Vertrage, den Sardinien wegen Abtretung des Gebiets von Carouge geschlossen, sollen auch die savoyischen Provinzen Chablais und Fauzigny zwar Eigenthum des Königs bleiben, aber doch im Fall eines Krieges von Schweizern besetzt werden. Für den an Genf abgetretenen Distrikt erhält der König die im Umfange Liguriens gelegenen Kaiserl. Lehne.

Frankfurt, den 10. Mai.

Zu Mainz, welches auf lange Zeit verproviantirt ist, sind die meisten Kirchen in Magazine verwandelt.

Aus einem Schreiben aus Bordeaux, vom 20. April.

Unsere noch vor wenig Wochen so belebte Stadt gleicht jetzt einer wüsten Einöde. Kein anständiges Frauenzimmer läßt sich auf der Straße sehen. Die Spaziergänge sind leer. Die Einnahme des Schauspiels beläuft sich Abends auf 9 bis 12 Franken. Anfangs hatte das Offizier-Volk dort das Reich allein und trieb viel Unfug. Da sie sich nun aber immer allein da befinden, gehen auch sie nicht mehr hin. Unter den Schändlichen, die Bordeaux verrathen haben, verdienen, außer dem ehrlosen Gouverneur Decaen, auch die Divisions-Generals Harlope und Lavond Blaniac, an den Pranger genagelt zu werden. Beide hatten das volle Zutrauen der Nationalgarde zu gewinnen gewußt, welches sie dazu brauchten, sie zu verrathen. So sind auch alle Offiziers des 62sten Linien- und des 5ten leichten Regiments gebrandmarkt. Am 30sten März gaben die Offiziers der Nationalgarde diesen Elenden, so wie den Soldaten, ein großes Gastmahl. Beim Nachtisch ward des Königs Gesundheit getrunken; da standen alle Offiziers auf, zogen ihre Schwerdter, und schwuren den feierlichsten Eid, ihr Leben für den König zu opfern, und — noch in der Verdammungsstunde verrathen sie ihn! — Nach dem rasenden Dekret des Tyrannen, 2 Millionen Mann Nationalgarde mobil zu machen, soll unser Departement 44640 Mann liefern. Um diese zum Marschiren zu bringen, würden wenigstens 60000 Mann Gensd'armes nöthig seyn; denn freiwillig marschirt kein einziger Mann, und so geht es überall. Die hinterlistigen und trügerischen Proklamationen Bonaparte's, welche nur zu sehr an die scheußlichen Zeiten von 1792 und 93 erinnern, haben ihm unter dem Hefen der Nation — und das ist leider eine große Menge in Frankreich! — viel Anhänger gemacht; doch die Liebe geht nicht so weit, für ihn die Waffen zu ergreifen; dem steht der löbliche Französische Egoismus zu sehr im Wege. Hiervon geben mehrere hiesige Land-Distrikte einen redenden Beweis. Diese Einfältigen ließen sich von Bonaparte's geheimen Agenten, die ihnen Freiheit und Gleichheit vorspiegelten, verleiten. Auch sagte man ihnen, ihre Abgaben würden sehr vermindert werden, und ein immerwährender Friede sey von dem wiedergekommenen großen Kaiser mit ganz Europa geschlossen. Da waren sie alle Bonapartisten und — Jacobiner. Jetzt, da sie aufgefordert werden, Frankreichs Gränzen zu vertheidigen, satteln alle plötzlich wieder um und wollen nun mit bewaffneter Hand ihre eigene Ruhe vertheidigen. So geht es ohne Zweifel in ganz Frankreich; denn die Franzosen gleichen sich überall so ziemlich. Auch das Militär läßt seit einigen Tagen den Kopf hängen; denn auf einen Krieg mit ganz Europa waren die Herren nicht gefaßt, die nur den Krieg auf fremden

Boden reben, wo sie sich durch Raub bereichern können, wozu sie jetzt keine sonderliche Aussicht haben. Auch daß die Kaiserin und ihr Sohn versprochenermaßen nicht angekommen sind, verschnupft sie stark, da sie nicht allein auf ihre Ankunft, sondern auch hauptsächlich auf die damit verknüpfte und ihnen zugesagte Allianz Oesterreichs rechneten.

Vom Niederrhein, vom 12. Mai.

Ein deutscher Prinz aus den Maingegenden ist einstweilen verhaftet worden.

Es heißt, daß eine Verschwörung von Ney gegen Bonaparte sei entdeckt worden.

Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist gestern von Gent zu Aachen eingetroffen, um die dasigen Bäder zu gebrauchen.

Die drei Bataillons Sachsen, welche zu Lüttich am 2ten und 3ten rebellirt haben, sind durch Belgien abgeführt, um eingeschifft zu werden. Ein Hauptmann von der Gatze, Sohn eines Sächsischen Generals, hat, wie man anführt, viel zu der Empörung beigetragen. Die Offiziers begleiteten die Bataillons.

Lüttich, den 12. Mai.

Gestern ist das Hauptquartier des Fürsten Blücher von hier nach Hannut, unweit Namur, abgegangen. Alles kündigt das baldige Beginnen der Feindseligkeiten an.

Straßburg, den 1. Mai.

Der Plan der Alliirten ist jetzt, nicht zu gleicher Zeit einen allgemeinen Angriff auf dem rechten Rheinufer zu machen, sondern am Mittelrhein von Mainz bis nach Ostende. (Moniteur.)

Wien, den 12. Mai.

In Vorarlberg und Tyrol ist nun die provisorische Regierung bestimmt in ein Landes-Gubernium verwandelt, und das Land, wie es vor 1805 war, in 7 Kreisämter eingetheilt worden. (Hieraus ergiebt sich, daß die Nachricht, Welsch-Tyrol würde zu den italienischen Besitzungen geschlagen werden, falsch ist.) Nach einer zwischen Oesterreich und Baiern geschlossenen Konvention, steht es den Militairs aus den gegenseitig ausgetauschten und abgetretenen Provinzen frei, ob sie ihren bisherigen Dienst fortsetzen, oder ob sie sich in ihre Heimath begeben wollen.

Aus Italien, vom 4. Mai.

Nach sichern Briefen aus Sicilien versammelt sich die Armee Ferdinands des 4. bei Melazzo, und das Hauptquartier sollte am 1. nach Mesina verlegt werden, wo man auch den König erwartete. Der Verkehr mit Kalabrien war sehr lebhaft, und es leidet keinen Zweifel, daß diese Provinz sich offen für Ferdinand erklären werde, sobald dessen Fahne darin aufgepflanzt seyn wird.

Französische Gränze, vom 12. Mai.

Zu Versailles wird das Mammeluckenkorps wieder organisirt.

Der Großmarschall Bertrand versieht fortdauernd Berthiers Stelle als Major-General der Armee.

Es heißt, daß Ney nach seinem Landgute Coudraix verwiesen worden.

Von Toulon sind Truppen auf Wagen nach der Span. Gränze abgesandt worden.

Leyden, vom 9. Mai.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus

Paris, vom 3. Mai.

„Bonaparte ist gestern nicht abgereiset, wie man erwartet hatte. Seine Reise ist, wie es heißt, auf 8 Tage ausgesetzt. Ueberhaupt zeigt sein ganzes Betragen viele Unschlüssigkeit und eine gänzliche Abhängigkeit. Er vernichtet am folgenden Tage, was er am Tage vorher beschlossen hatte. Er weiß nicht mehr, was er will. Sein Betragen scheint ganz dem Willen einiger Personen untergeordnet. Am 30. April erließ er verschiedene Dekrete, welche alle mit dem Stempel dieser Unschlüssigkeit oder Abhängigkeit versehen sind. In einem dieser Dekrete nimmt er den Titel Kaiser an, und sagt in der Einleitung, daß er mit der Diktatur bekleidet sey. Statt der Wahl-Kollegien, die auf dem Maifelde zusammenkommen sollten, sind nun blos Deputirte dahin berufen, welche die Kammer der Repräsentanten formiren sollen.“

Brüssel, vom 7. Mai.

Die Russisch Kaiserl. Garde wird nun in der Folge zu Antwerpen und Ostende, nebst einem Korps von 6000 Kosaken, erwartet. Auch dürften in einiger Zeit Schwedische Truppen in Belgien eintreffen. Mehrere schwedische Offiziers befinden sich bereits hier.

Bonaparte hatte seine Reise nach der Nord-Armee aufgeschoben, da ihm Fouché vorgestellt hatte, daß seine jetzige Entfernung von der Hauptstadt leicht eine Insurrektion daselbst veranlassen könnte.

Kopenhagen, vom 8. Mai.

Am 30. März haben Se. Majestät geruhet, den Prinzen Talleyrand zum Ritter vom Elephanten Orden zu ernennen. Am 5. d. M. haben Se. Majestät gleichfalls geruhet, des Königs von Baiern Majestät den Elephanten-Orden zu ertheilen, und am 14. den Herrn von Flassant, bei der Französischen Gesandtschaft in Wien, zum Dannebrog-Ritter 4ter Klasse zu ernennen.

Eine Revolution aus Wien vom 14. d. M. besteht: 1.) Keinem den Zugang in die königlichen Staaten zu gestatten, der einen in Napoleon Bonaparte's Namen oder auf seinen Befehl ausgestellten Paß mitbringt. 2) Jeder Reisende, der innerhalb den Gränzen des heutigen Frankreichs gebohren ist, hat vor der Polizei zu erklären, daß er keine andere Regierung in Frankreich anerkenne, als die Sr. Allerchristlichsten Majestät, König Ludwig XVIII., und im Weigerungsfalle unverzüglich die Königl. Staaten zu verlassen.

Alle Dubletten in der Bibliothek zu Upsala werden nach der Norwegischen Universität gesandt.

Vermischte Nachrichten.

Bei Gelegenheit des neuen Konstitutions-Entwurfes für Deutschland, äußert sich der Rheinische Merkur sehr unmuthig und in starken Ausdrücken über denselben, da er nur von einem Bunde zwischen den Fürsten handle, ohne Maaßregeln, die Völker unter einander zu vereinigen. Auch über die Ländervertauschungen in Deutschland, die ohne Rücksicht auf Wunsch und Willen der Völker geschähen, spricht er unzufrieden, und endigt mit den Worten: „O, ihr Fürsten, hört auf unser Wort! Gebt außer den Landständen uns auch Reichsstände. Laßt uns Ein Volk und Ein Staat werden, stark durch den Gemeingeist der uns alle belebt; laßt uns nicht in unzählige, kleine Reiche zerfallen, die ein künstlich gewebtes Band nur lose verbindet! Das Volk aber erhebe seine Stimme laut, und verkünde, was es sehnlich wünscht und was es zu fordern berechtigt ist!“ Er fügt sogar die Aufforderung an die Deutschen Vereine und Städte bei, Unterschriften zu einer Bittschrift um Einführung Deutscher Reichsstände.

Die Zeitung von Genua sagt: der Pabst hätte dem Könige von Sardinien, und dem Herzog und der Herzogin von Modena bei ihren Zusammenkünften die Arme entgegengestreckt, aber sie hätten sich jedesmal zur Erde geworfen, und ihm die Füße geküßt.

Bekanntgemachten Listen zufolge, sind in der ganzen Dänischen Monarchie, Schleswig und Holstein mitgerechnet, gegen 5100000 Menschen geboren. Die gesammte Bevölkerung kann also ungefähr auf anderthalb Millionen angeschlagen werden.

Zu Stockholm wurde am 17. April bekannt gemacht, wer die Schwedische Agenten-Stelle zu Bonn wünsche, möge sich melden. Vom 1. Julius müssen alle Schwedische und Norwegische Schiffe die Unions-Flagge führen.

Lucian Bonaparte hat sehr erfreuliche Briefe aus Paris, und Pässe aus Italien erhalten, mit denen er zum Pabst abgereist ist.

Die Prager Zeitung meldet die Sage, die Türken hätten Bucharest zerstört.

Die Flotte welche die Amerikaner in das Mittelländische Meer gegen Algier schicken, besteht aus 13 Kriegsfahrzeugen und führt 380 Kanonen.

Lacepede soll, Genter Nachrichten zufolge, die Stelle eines Großmeisters der Universität ausgeschlagen haben.

Die Königin von Dännemark hat eine kurze inländische Geschichte von Dännemark seit 1807 geschrieben, woraus die Zukunft viele Aufklärungen erhalten wird.

Wie sehr wohlthätig die Jagdbeschränkung im Würtembergischen ist, zeigt die Vorstellung der Ständeversammlung, wodurch sie bewirkt scheint. Ein einziges Oberamt hatte in einem einzigen Jahr 21,584 Mann zur Jagdfrohn aufgeboten, und zwar mit 3347 Pferden. In dem einzigen Oberamte Heidenheim mußte im Jahr 1814 die Jagdhut (die Bewachung der Felder gegen das gehegte Wild,) von 569 Menschen geleistet werden, ohne daß es viel fruchtete. Denn in demselben Oberamt blieben 5593 Morgen Ackerfeldes unbebauet liegen, weil die Eigenthümer durch Erfahrung überzeugt waren, daß das Wild ihre Saat abfressen würde.

Zu Lyon werden Kollekten für die arbeitlosen Fabrikarbeiter angestellt. England scheint sonach die Fabrikation für den größten Theil von Europa in Händen zu haben.

Von dem in Köln errichteten Telegraphen, soll eine Linie Telegraphen bis Berlin gehn.

Alle Belgische Militairs, welche ehemals unter Bonaparte dienten, müssen ihre Waffen abgeben.

Ein Brief aus London vom 3. Mai sagt, am folgenden Tage erwarte man die Englische Kriegserklärung gegen Frankreich. Die Französischen Konsuls hätten schon die Schiffe ihrer Nation gewarnt.

Im Haven von Brest sollen jetzt 54 Kriegsschiffe liegen, worunter 31 Linienschiffe.

Die Baiern stehen bei Landau dicht vor den Französischen Truppen. — In Baiern werden große Magazine für die verbündeten Armern angelegt.

England zahlt für jeden Mann einer aus 29,000 Mann bestehenden Armee, welche Würtemberg stellt, 11 Pfd. 2 Sh.

Es scheint, Bonaparte fange an, sich mit den Jakobinern zu vereinigen. Er hat in Paris viele Personen mit der verrufenen rothen Mütze arretiren lassen, mit der Erklärung, es wären Royalisten.

Seit Herstellung des Friedens zwischen England und Amerika sind die ersten 2 Kauffahrteischiffe direkte aus Amerika mit Kolonialwaaren zu Hamburg angekommen.

In Holstein, Jütland und Föhnen werden mehrere Regimenter mobil gemacht.

Die Schlesischen Bauern haben sich von freien Stücken erboten, die durchmarschirenden Truppen zu fahren.

Bonaparte hat die Pariser Nationalgarde zu Pferde verabschiedet. Sie soll größtentheils aus Royalisten bestanden haben, auf deren Treue er nicht zählen konnte. Diese Garde hatte ehemals den Dienst unmittelbar um die Person des Königs bis zur Organisation der Garde du Korps.

In der Hariemmer Zeitung wird aus Paris angeführt, daß in den Thuillerien die kostbarsten Effekten eingepackt und viele andere unter der Hand verkauft werden.

So bald der Kieler Traktat vollzogen und die Subsidien in England regulirt seyn werden, sollen die Dänischen Truppen sich in Bewegung setzen.

Das Hauptquartier Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät ward am 21sten Mai zu Regensburg erwartet und der Fürstl. Thurn und Taxische Palast dazu in Stand gesetzt.

Anzeigen.

Einer seit mehrern Monaten an mich ergangenen und nun wiederholten Aufforderung zu Folge, für Auffserakademiker ein praktisches Kolegium über den lateinischen Styl zu lesen, erbiete ich mich, den 9. Junius anzufangen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl Zuhörer sich gemeldet haben sollten, welches täglich zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dome, geschehen kann. Ich setze blos Bekanntschaft mit dem Mechanischen der lateinischen Sprachlehre, übrigens aber weder einen bestimmten Stand, noch ein bestimmtes Alter der Zuhörer, voraus.

Hezel, Kollegienrath und Professor. 1

Zu meinem nicht geringen Befremden finde ich in der mir jetzt erst zu Gesichte gekommenen Livona für das Jahr 1815, zwei Räthsel unter meinem Namen. Dieses ist ein Irrthum, welchen ich hiermit berichtige, durch Verwechselung mit etwas andern von mir, oder dadurch entstanden, daß mein Bruder diese unterschriebenen Räthsel, die den Herren W v. H. in Ehstland zum Verfasser haben, auf sein Verlangen, der Meinshausenschen Buchhandlung zum Einrücken in die Livona abgegeben. Karl Anders.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Fock, Waldemar von Ditmar, Carl Glasemeyer, Alexander Koch und Georg Weisse, den Studenten der Medicin, August Erich Kyber, und den Studenten der Philosophie Alexander von Malthé, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notair. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermännigliches Wissenschaft.

Demnach von dem Besitzer des auf der Insel Dagden belegenen Guthes Emmast, verabschiedeten Herrn Brigadier Grafen Stenbock, eine Salisiederei eingerichtet worden; Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Hrn. Civil-Gouverneur anhero erlassenen Antrages zu dem Ende hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche es ihrem Vortheile angemessen finden möchten, sich von daher mit Salz versorgen können.

Riga-Schloß, den 17. Mai 1715.

G. v. Rickmann.
Fr. Füssing, Sekretair. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach auf das von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Gustav Emanuel Schulz angebrachte Gesuch um das beneficium cessionis bonorum ihres verstorbenen Ehegatten, von diesem Rathe auf Eröffnung des Konkurses erkannt worden; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Gustav Emanuel Schulz und an dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November d. J., ihre fundamenta crediri hieselbst in duplo zu exhibiren, und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins, actus praeclusivi werden sollen. Wonach ein jeder, dem es angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Land-Rathskollegii die Roopsche Postirung für vakant erklärt worden: Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzlei, und bei dem Herrn Landrath von Liphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus, d. 14. Mai 1815. 1

Von Em. löblichen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 18ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effekten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, eine in gutem Stande befindliche Achttags-Wanduhr, mehreres Silberzeug, imgleichen eine vierstitzige Kutsche, zwei Wiener Halbwagen und zwei Droschken, zwei Schlitten, einen Plan- und einen Fuhrwogen; ferner verschiedene Budenwaaren, als: Leder- Glas- Stahl- und Eisenwaaren, Lakey, leinene, baumwollene, zitzene und seidene Zeuge, Hüthe und Mützen, Treffen, Schnuren und Perlen, Epitzen und Bänder, Kattun, Haman, Nabolka u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.

ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 3

Erste Rechenschaft
an das Publikum
von dem für die Stadt Dorpat errichteten
Holzcomptoir.

Das auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Kriegs-Gouverneur von Riga, Militair und Civil-Oberbefehlshaber des Lief- und Kurländischen Gouvernements und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, durch Eine Erlauchte Liefländische Gouvernements-Regierung am 29. Januar 1815 für Dorpat errichtete Holzcomptoir hat sich sogleich in Thätigkeit gesetzt, um die demselben auferlegten Pflichten zu erfüllen. Nach Ueberwindung mancher Hindernisse, die den Mitbürgern nicht unbekannt seyn können, und welche vorzüglich darin ihren Grund hatten, daß das Comptoir nicht früher, zu einer für den Holzankauf und das Fällen günstigern Zeit in Thätigkeit treten konnte, sieht es sich jetzt im Stande, dem Publiko anzuzeigen, daß es sich in dem Besitz von 3550 Faden Holz gesetzt hat, die bei dem nun offenen Wasser von Zeit zu Zeit ankommen werden, welche ihm nach dem Durchschnittpreise pr. Faden 8 Rubel kosten. — Es erwartet noch andere Lieferungen. Das Comptoir setzt nun mit Rücksicht auf die Güte des Holzes und das Bedürfniß der ärmern Einwohner folgende Preise fest, für welche Holz vom heutigen dato und je nachdem es ankommen wird, auf seinen Plätzen zu haben seyn wird.

1.) der Faden reines Birkenholz kostet 9 Rb. 50 Cp.
2.) der Faden rein Ellern . . . 8 — — —
3.) Tannen und mit demselben gemischtes Holz . . . . . 6 — 50 —

Da es dem Comptoir in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, den Preis des Holzes so niedrig zu stellen, als es wünschte, so thut es für dieses Jahr auf den im §. 4. No. 6, des bestätigten Plans zugestandenen Aufschlag von 50 Cop. pr. Faden verzicht, aber bei den §. 5. No. 4 desselben Planes stipulirten 50 Cop. zum Etat für den Faden, verbleibt es.

Indem nun das Comptoir die Mitbürger einladet, ihren Holzbedarf in dem, bei dem Secretairen Struss befindlichen Buche zu inscribiren, glaubt dasselbe nur die Pflicht der Billigkeit zu erfüllen und ein ihm bewiesenes Vertrauen zu ehren, wenn es für den bis jetzt besorgten Vorrath für diesesmal denen, welche Actien des Comptoirs genommen haben, den Vorzug glaubt zugestehen zu müssen. Dorpat, am 22. Mai 1815.

Polizeimeister Major u. Ritter v. Gessinsky.
Dr. Fr. Eb. Rambach.
H. G. Krannhals sen.
Joachim Wigand.
Joh. Andreas Weiß.
Sekr. Struss. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich nach dem Absterben meines seeligen Mannes bei meiner übrigen fortzusetzenden Wirthschaft nicht im Stande bin, die Besorgung des meinem Hause gegenüber am Dom und theils auf Krons theils auf Universitätsgrund gelegenen Gartens zu übernehmen: so bin ich willens, denselben aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Garten, dessen Kultur und Benutzung zur Obstbaumzucht seit den letzten zwölf Jahren die Haupt- und Lieblingsbeschäftigung meines Mannes ausmachte, enthält nicht nur eine Menge völlig erwachsener, regelmäßig gesetzter und in guten Jahren eine reiche Erndte gebender Aepfelbäume nebst einigen Birn- Kirsch- und Morellenbäume, sondern auch eine sorgfältig gepflegte Baumschule von mehr den 1000 Stück junger Obstbäume von verschiedener Größe, die durch die ausgesuchtesten und im hiesigen Klima am besten gedeihenden Sorten vereielt worden sind, und mit denen auf künftigen Herbst neu angelegte Garten besetzt werden können. Ueberdem ist noch ein großer Vorrath von jungen zur Veredlung tauglichen Wildlingen, und hinlänglicher Platz zum Anbau des Gemüses befindlich. Gartenliebhaber, die es für sich vortheilhaft finden möchten, diesen auf beschriebene Art eingerichteten Garten käuflich an sich zu bringen, werden gebeten, sich des Preises wegen an mich zu wenden. Verwittw. Gebewe. 1

Schwedische und Holländische Heeringe, so wie auch gutes Moskowisches Mehl ist zu haben bei F. F. Bresinsky Wwe. 1

Zur Besorgung einer kleinen innern Wirthschaft auf dem Lande, wird eine Wirthin verlangt, die auch Kenntniß vom Vieh- und Federvieh haben muß; wenn die Person zugleich die Küche vorstehen kann, so ist sie um so annehmlicher. Eine solche Person hat sich zu melden in der Expedition dieser Zeitung, woselbst sie die nähere Nachweisung erhalten wird. 1

Der Narwasche Kaufmann Petscharkin wünscht eine Quantität Branntwein zu kaufen, und ersucht diejenigen, welche solchen zu veräussern haben, ihm die Proben und Preise in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundalzoff, oder in dessen Bude am Wasser, zu zeigen und bekannt zu machen. 1

200. Löse gute Saatgerste werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 1

Bei mir ist wieder sehr guter ausgeweichter Stockfisch für billigen Preis zu haben. Bahr. 3

Sollte ein Gutsbesitzer einen Mann, der Kenntnisse von der Buchhalterei, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei und Destillatur hat, in der Landwirthschaft anstellen und von seinem Capital, daß zu diesem Behuf in circa 10,000 Rubel Bco. Ass. oder auch in 1000 Rubel S. M. besteht, Gebrauch machen wollen so belieben diejenigen Herren Gutsbesitzer sich an die Expedition dieser Zeitung mit ihren resp. Bedingungen gefälligst schriftlich zu wenden. 3

Im Hause des Hrn. Sekretair Schultz stehen zwei Kutschen zum Verkauf, davon eine ganz neu ist, mit einem Reise- und einem Parade Bock. Auch wird auf eine dieser Kutschen ein Tausch gegen eine Kalesche für 3 bis 4 Personen, die aber nicht schwer seyn darf, angeboten. 3

Bei den Gebrüdern Lüetten, am Fischmarkt, ist sehr gutes Binnsohlleder, gelbe und schwarze Juften, Blank- und Alaungar-Leder, sämmtlich von deutschen Gärbern gegerbt, für billige Preise zu haben. 3

Bei dem Gärtner C. Oberleitner sind jetzt sehr gute pflanzbare Zellerei-Pflanzen, das 100 zu 40 Kop., zu haben. 3

Eine in sehr gutem Stande sich befindende große Linien-Droschke, auf Moskowschen Ressorts und mit Band-Rädern, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Hammermeister Sentor. 3

Im Hause der verw. Rathsherrin Pens, am Fischmarkt, ist sehr gutes Heu käuflich zu haben. 3

Im Professor Parrotschen Hause sind drei Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen. Auch ist daselbst loses Heu, so wie auch in Grieften, käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Werreser stehen für billige Preise 50 Stück Ukrainische und 50 Stück auserlesene große tiefländische gut gemästete Ochsen zum Verkauf. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute Taifer, bei d. Hrn. Rittmeister von Stackelberg, oder auf dem Gute Adafer, bei dem dasigen Guts-Verwalter zu melden. 3

Im Hause der Wittwe Mad. Rosenkranz, im obern Stockwerk, sind folgende Sachen gegen baare Bezahlung käuflich zu haben, als: 1.) ein grün Gardinen-Bett; 2.) ein breiter Divan; 3.) ein Glasschrank mit Kommode; 4.) noch mehrere andre Sachen, als eine ganz neue Bache zum zweisitzigen Wagen u. s. w. 3

Eine sehr gute im besten Stande befindliche Reisebrischke steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durch das mir getroffene Unglück eines Feuerschadens bin ich zwar auf kurze Zeit behindert worden, meine Geschäfte zu betreiben, kann aber gegenwärtig meinen resp. Gönnern und Jedermann versichern, der mich mit Aufträgen beehren wird, daß ich alle Kupferschmiede-Arbeiten nach vorhergegangener Verabredung, prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit terminmäßig liefern werde. Painküll, am 6. Mai 1815.

Carl Soederlund. 3

Bei mir ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Bier käuflich zu haben. G. G. Kraack. 3

Sehr gute frische Appelsinen und Zitronen sind so eben angekommen und für billige Preise zu haben bei Schamajew. 3

Mein in Weissenstein am Markte gelegenes Haus, nebst dem dazu gehörigen Quartierhause, Nebengebäude und Garten; sehe ich mich genöthigt, zum Verkauf auszubieten. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an mich selbst zu wenden. Weissenstein, den 5. Mai 1815.

Verwittwete von Grotenhielm. 3

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4 —	44 —	— —
1 Rubel Silber	4 —	54	— —
Im Durch. am v. Woche	4 —	54	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	88 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	99 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	77 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 14 Rubel 60 Kopek, neue.
— — — — 14 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 65 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	à
Waizen	—	380 — —	à
Backerroggen	—	310 — —	à
Roggen	—	300 — —	à 305
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	285 — —	à
Haber, nach Qualität		165 — —	à 155
Malz, nach Qualität		240 — —	à
Grobes Malz		300 — —	à

Branntwein, nach Qualität
das Fas — 45 — — à 47

Dörpt. sche Zei- [Reichsadler] -tung.

Nro. 42. Mittwoch, den 26sten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Abo, vom 3. Mai.

Bekanntlich ist auf Kosten des Hrn. Reichs-Kanzlers Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow hier ein Schiff Rurik, erbauet und mit allem Nöthigen versehen worden, das von Sr. Erlaucht bestimmt ist, zum Besten des Handels, der Wissenschaften und der Künste, die Reise um die Welt zu machen. Am 28. April um 5 Uhr Nachmittags ward dies Schiff vom Stapel gelassen. Das Volk, welches sich versammelt hatte, um dies Schauspiel anzusehen, ließ ein unaufhörliches Hurrah ertönen, und alle wünschten ihr diesem Unternehmen glücklichen Erfolg.

Shitomir, vom 29. April.

Den 20sten dieses gingen zwei Kosakenregimenter durch unsere Stadt nach der Gränze.

Taganrog, vom 17. April.

Im Januar, Februar und März d. J. sind beim hiesigen Zollamte beinahe für eine Million Rubel ausländische Waaren klarirt worden. Für die größten Summen waren eingeführt, Bilomorskische Weine, Citronenschale, Citronensaft, frische Citronen, Weihrauch, Baumöl, Oliven, Türkischer Rauchtaback, Rosinen, Feigen, Datteln, Mandeln, Bekmes, Spanische Thaler, Rosmarin, Schwefel und Weinessig.

Wien, vom 12 Mai.

Die Abreise des Königs von Dänemark ist auf den 15ten dieses, die Sr. Maj. des Königs von Preussen auf den 21sten, und die Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf den 25sten festgesetzt.

Für das Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland sind in Baden (bei Wien) Quartiere bestellt, woraus man die baldige Rückkunft dieser erlauchten Fürstin hofft. Unsere Kaiserin wird nach Abreise des Kaisers, die wohl nicht vor Ende dieses Monats erfolgen wird, das Lustschloß Schönbrunn beziehen, wohin sich, einem Gerüchte zufolge, auch die beiden Russischen Großfürstinnen begeben werden. Die Erzherzogin Marie Louise behält fortwährend den Theil des Schlosses, welchen sie bisher inne hatte.

Der Redakteur der Wiener Zeitung, Herr Bartsch, dessen Artikel einen etwas zu pikanten Beischmack von Gallicismus hatten, ist auf einen besondern Befehl Sr. Majestät des Kaisers, von der Redaktion entfernt worden.

Der Erzherzog Rainer wird die Regierungsgeschäfte in Abwesenheit des Kaisers, mit den ausgedehntesten Vollmachten führen.

Buonaparte hat abermals Anträge in Betreff der Erzherzogin Marie Louise und ihres Sohnes gemacht, welche dem Vernehmen nach dahin lauten sollen, daß Buonaparte seine Gemahlin im Namen ihres Sohnes zur Regentin von Frankreich erklären, und sich selbst aller Einmischung in die Regierung von Frankreich enthalten will. Man hat ihn keiner Antwort gewürdigt.

Als der Oesterreichische Gesandte am 18ten April Neapel verließ, war das Volk dort in größester Gährung gegen Murat.

Vom Mayn, vom 13. May.

Die Oesterreichischen, Bayerschen, Würtembergischen, Badenschen ꝛc. Truppen stehen jetzt am Ober-Rhein im Begriff, ihre Operationen anzufangen.

Rastatt, vom 3. Mai.

Als allgemeinem Staunen vernimmt man die versuchte heimliche Rückkehr nach Frankreich des Prinzen Berthier, nachdem ihm die Pässe dazu abgeschlagen worden. In Stockach sollen Angehörige desselben verhaftet worden seyn. Heute berichtet man, daß der Liebling eines bedeutenden Deutschen Fürsten plötzlich verhaftet worden seyn soll.

Von der Baseler Gränze, vom 5. Mai.

In unserer Nachbarschaft sind jetzt wieder viele Französische Truppen angekommen; man will sie auf 40,000 Mann schätzen. Bei Befort kampiren unter General Lecourbes Anführung, 14 Infanterie- und 9 Kavallerie-Regimenter; zu Altkirch steht ein beträchtlicher Artilleriepark und ein kleines Lager. In Hüningen sind viele neue Truppen eingerückt, nachdem man die Depots herausgezogen hat, um sie in die zweite Linie zu stellen; auch kamen daselbst verflossenen Mittwoch starke Abtheilungen Artilleristen, Sappeurs und sechs Wagen mit Kanonenkugeln an. Nicht minder sind zahlreiche Nationalgarden, worunter viele junge Juden, zur Besatzung gestoßen. Im Elsaß und, so viel wir wissen, auch weiter im Innern von Frankreich, sind die ganze konskriptionsfähige Jugend, und alle unverheirathete Leute bis zum 40sten Jahre, die Waffen zu ergreifen gezwungen worden. Frankreich gewährt jetzt den nehmlichen Anblick wie 1789. Jedermann mischt sich in die Polizei. Reisende werden alle Augenblicke angehalten, durchsucht, und zu manchen kleinlichen Förmlichkeiten gezwungen.

Brüssel, vom 14. Mai.

Vorgestern kam, ohnerachtet der strengen Gränz Sperre, ein königl. gesinnter Französischer Kapitain in dem Hauptquartier des Herzogs von Berey zu Alost an. Nach seiner Aussage sieht man einer Revolution zu Paris entgegen, und Buonaparte hat sich mit seiner alten Garde umgeben, auf die er noch am meisten rechnet. Die Aushebungen in Frankreich geschehen mit einer Strenge, die selbst bei den vorhergehenden Konskriptionen nie Statt hatte. Es wird nicht gelooset. Die Leute werden persönlich bezeichnet, und wer sich weigert, erhält Execution von Gensd'armen.

London, vom 12. Mai.

Eine geheime Expedition von 4 Kriegsschiffen, mit Truppen gefüllt, ist in voriger Woche von Portsmouth ausgelaufen. Sie hat versiegelte Ordres erhalten, welche erst am 11ten Mai auf einer gewissen Höhe erbrochen werden sollten.

Paris, vom 9. Mai.

Buonaparte ist noch in Paris; man weiß auch nicht, wann er abreisen wird.

Wir wissen es nur zu gewiß, daß es in der Vendee nicht so ruhig ist, als man uns gern glauben machen möchte. Es heißt, daß ein Chouans-Chef ergriffen und getödtet, und ein Theil seines Artilleriemenes gefangen genommen sey.

Brüssel, vom 14. Mai.

Seit gestern befindet sich der Herzog von Braunschweig mit seinem ganzen Generalstaabe in dem Dorfe Laeken bei Brüssel.

Auch die Gegend von Ostende ist unter Wasser gesetzt worden.

In England sind bereits 42 Transportschiffe mit Truppen aus Amerika zurückgekommen.

Ein Theil der unruhigen Sachsen ist nach der Citadelle von Antwerpen abgeführt; sie gehen weiter nach Deutschland ab.

Auf Befehl des Herzogs von Wellington ist auch die ganze Gegend von Mons unter Wasser gesetzt worden. Alles Land zwischen Mons, Condé und Valenciennes ist jetzt ein weites Meer; auf diesen Punkt können die Armeen nicht aneinander kommen.

Die Einwohner in den französischen Grenzfestungen müssen sich auf ein halbes, ja selbst auf ein ganzes Jahr verproviantiren, oder die Festungen verlassen.

Der General-Feldzeugmeister Baron von Vincent wird nächstens als östreichischer Gesandter bei Ludwig dem Achtzehnten erwartet.

Die Aushebung der National-Miliz ist nun beinahe beendigt, und der öffentliche Geist hat sich dabei auf das vortheilhafteste gezeigt. Die kleine Landschaft Orenthe hat freiwillig und unentgeldlich 200 Pferde gestellt.

Auch zu Gent sind jetzt die Wälle und die Citadelle mit vielem Geschütz besetzt.

Vom Niederrhein, den 16. Mai.

Gestern ist zu Aachen die Huldigung des Großherzogthums Niederrhein, so wie der Herzogthümer Cleve, Berg, Geldern, des Fürstenthums Moers und der Grafschaft Essen und Werden unter vielen Feierlichkeiten erfolgt.

Der Erzherzog Karl wird sich, dem Vernehmen nach, mit der Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermählen, worauf sein Besuch daselbst Bezug gehabt hat. Er ist vielleicht der reichste aller Deutschen Prinzen, da er Universalerbe des reichen Herzogs Albert von Teschen, seines Onkels, ist.

Paris, vom 9. Mai.

Kein Militair in wirklichem Dienst, von welchem Range er auch sei, darf seinen Posten verlassen, um dem Maifelde beizuwohnen, wenn er nicht zu der Deputation eines Korps gehört.

Privatnachrichten aus dem Süden sagen, daß das Korps des Generals Gerard eine Bewegung gegen Piemont gemacht habe.

Die Zahl der Arbeiter an den Befestigungswerken auf den Anhöhen von Paris soll bis auf 10 000 Mann vermehrt werden; auch will man einen Theil der Umgebungen von Paris nöthigenfalls unter Wasser zu setzen suchen.

London, vom 12. Mai.

Zwei Französische Schiffe, mit Kriegsbedürfnissen beladen, sind von einem unsrer Kriegsschiffe angehalten worden, wie es heißt, auf Befehl der Regierung. Sie waren von Brest nach Dünkirchen bestimmt.

Der Herzog von Piazenza und mehrere Offiziers sind nach Pariser Nachrichten arretirt worden.

Aus dem Haag, vom 16. Mai.

Nachrichten aus Belgien, die aus guter Quelle kommen, lassen uns die Eröffnung der Feindseligkeiten täglich erwarten. Die hohen verbündeten Mächte haben innig erkannt, daß ein rasches Beginnen das unvermeidliche Uebel vielleicht bald heben könne. Alle Nachrichten aus Frankreich melden, daß Buonaparte vorzüglich darauf bedacht ist, den gesammten Französischen Pöbel, der seit so vielen Jahren an Rauben und Morden gewöhnt wurde, zu bewaffnen und mit der Saldateske zu vereinigen. Ist dies Manöuvre vollendet, so wird sein Widerstand stark seyn. Jetzt ist seine Kasse noch leer, aber jene große Bande wird dann über jeden rechtlichen und wohlhabenden Franzosen herfallen, und alles steht ihm dann zu Gebote. Die gräßlichsten Zerstörungs- und Vernichtungs-Mittel werden von den Franzosen angewendet werden, und die Verbündeten wird nur zu oft die traurige Nothwendigkeit zwingen, gleiche Mittel zu gebrauchen.

Vom Rhein, vom 13. Mai.

Nachrichten aus Luxemburg zufolge, hätten die Linien-Regimenter an den Gränzen Befehl erhalten, schleunigst auf Wagen nach Paris zu kommen, indem eine Revolution dort ausgebrochen sey.

Das Hauptquartier des Generals von Kleist ist am 11ten von Neuwied nach Trier abgegangen; dagegen zieht sich das Korps des Generals von Thielemann mehr nördlich nach der Französischen Gränze. Alle Hauptquartiere sind vorwärts gegangen. Es geht sogar ein Gerücht, der General von Zieten sey mit seinem Armee-Korps in Frankreich eingerückt. Ein starkes Korps wird jetzt auf Wagen durch unsere Provinz zur Armee geführt. Lüttich wird, dem Vernehmen nach, heute oder morgen an Holland übergeben.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 13. Mai.

Folgendes ist das Kriegsgebet, welches nach dem würklichen Ausbruch der Feindseligkeiten in den Kirchen der Preußischen Staaten wird verlesen werden:

„Wir beugen unsere Knie vor dem Gott, der unsere Hülfe und unsere Zuflucht ist für und für.

„Allmächtiger Herr und Gebieter der Welt! Du hast nach Deinem heiligen Rathschluß unsern König und sein Volk aufs neue zum Kampf für das Vaterlandes Heil und Sicherheit berufen, von neuem drohet des Feindes Verrath und Raubsucht uns Verderben. Darum nehmen wir unsere Zuflucht zu Dir, der Du uns wunderbar bis hieher geholfen hast. Wir erflehen uns in kindlicher Zuversicht Deinen Beistand. Sei ferner mit uns in dieser verhängnißvollen Zeit; beweise uns ferner Deine rettende, schützende, segnende Güte; verleihe Sieg der gerechten Sache und zerstöre die Anschläge unserer Widersacher. Laß nie wanken die Einigkeit der zur Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe verbündeten Fürsten und Völker, erhalte den edlen Muth, der alle unsre wehrhaften Männer und Jünglinge belebt. Beiherrliche Dich ferner an unserm theuersten Oberherrscher, und stehe ihm bei in seinem schweren Berufe. Bedecke ihn mit dem Schilde Deiner Allmacht, und stärke sein Herz im festen Vertrauen auf Dich. Beschütze gnädiglich die Prinzen des königl. Hauses, die den Streitern für das Vaterland giorreich vorangehen; erfülle mit dem Geiste der Weisheit die getreuen Räthe des Königs und die tapfern Heerführer, durch die Du gedemüthigt hast den Stolz unserer Feinde! O Gott! mache bald ein Ende dem Drangsalen und den Leiden auf Erden; begnade alle Völker mit den Segnungen des Friedens. Wir hoffen auf Dich, barmherziger Vater! Du kannst und Du wirst uns nicht verlassen; Du wirst Alles Alles herrlich hinausführen. Wir geloben Dir von neuem, Deinen Namen zu fürchten, und als ein dankbares Christliches Volk recht zu thun vor Dir; verleihe uns dazu den Beistand Deines heiligen Geistes; damit wir Deiner Wohlthaten mit reinem Herzen und unbeflecktem Gewissen froh werden können. Erhöre uns, himmlischer Vater! um Jesu Christi unsers Heilandes willen. Amen!"

Aus Berlin, vom 23. Mai.

Unsre heutige Zeitung enthält einen königl. Befehl zur Berufung und Organisirung des Landsturms, vom 15ten Mai; ferner das Besitznahme-Patent über die an Preussen zurückfallenden Theile des Herzogthums Warschau, von denen einige zu Westpreussen geschlagen, andre aber zu einem Großherzogthum Posen erhoben werden; ferner eine Proklamation an die Bewohner des neuen Großherzogthums, worin ihnen die Erhaltung ihre Nationalität und Sprache, so wie Religionsfreiheit, Amnestie, Gelangung zu allen Würden der Monarchie, ein Statthalter, der bei ihnen geboren worden, und ein Oberpräsident, der ihr Mitbürger ist, zugesichert wird; endlich ein ähnliches Proklam an die Einwohner der mit Westpreussen verbundenen Provinzen.

London, vom 12. Mai.

Die Eröffnung des Feldzuges scheint sehr nahe zu seyn. Alle Französische Häfen im Kanale von Dünkirchen bis nach Havre, sind nun gänzlich verschlossen. Am Mittwoch segelte ein Paketboot aus Briegthon nach Dieppe, mußte aber wieder zurückkehren, ohne einen einzigen Passagier landen zu dürfen.

Berlin, vom 16. Mai.

Die neue Konstitution für die Preußische Monarchie ist beendigt, und Sr. Majestät dem

Könige zur Genehmigung vorgelegt worden. Allerhöchstdieselben haben die Erklärung gegeben: daß diese Konstitution für die Preussische Nation nicht liberal genug abgefaßt sey, und deshalb die Rendezung mehrerer Punkte zu verfügen geruht. Es ist in dieser Konstitution unter andern auch die Rede von Einführung der Landstände, der Preßfreiheit, und von mehreren zum Wohl des Vaterlandes abzweckenden Gegenständen.

Der Herzog von Wellington hat, sichern Nachrichten zufolge, Befehl erhalten, so bald er es für gut finden werde, die Franzosen sofort anzugreifen.

Aus Italien, vom 3. Mai.

Zu Genua traf der König von Sardinien und der Herzog von Modena am 27. April wieder ein, und statteten dem Pabst gleich einen Besuch ab, der ihn am folgenden Vormittag erwiederte.

Der Pabst macht sich jetzt bereit, wieder nach Rom zurückzukehren.

In Neapel sollen die Lazaroni die schwache Besatzung entwaffnet haben.

Wien, vom 18. Mai.

Offizielle, aus dem Hauptquartier des F. M. L. Freiherrn von Bianchi, zu Macerata (in der Mark Ankona) vom 5. dieses einlaufende Nachrichten melden Folgendes:

Sobald der kommandirende General Bianchi, welcher von Foligno aus in Eilmärschen auf der Straße von Tolentino gegen Macerata vorrückte) mit Gewißheit erfahren hatte, daß der König Joachim von dem Grafen von Neipperg aus allen seinen Stellungen, worin er sich nach und nach zu behaupten suchte, vertrieben, auf seinem Rückzuge die Straße nach Macerata, wahrscheinlich in der Hoffnung eingeschlagen habe, das Korps unter den unmittelbaren Befehlen des General Bianchi, vor dessen Vereinigung mit dem Grafen Neipperg, mit überlegener Macht anzugreifen, und zurückzudrängen, und sich so durch das Chienti-Thal einen Weg ins Neapolitanische, in der direkten Richtung nach seiner Hauptstadt zu bahnen, *) beschloß Bianchi vor Tolentino Halt zu machen, und daselbst, ohne Rücksicht auf die geringere Zahl seiner Truppen, den Feind zu erwarten.

Dieser nach Sammlung aller seiner Kräfte dem Korps des Generals Bianchi weit überlegen, griff dasselbe am 2. Mai mit seiner gesammten aus den Divisionen Ambrosio, Pignatelli, Livron, Lechi, und einer Brigade von der Division Carascosa bestehenden Macht an. Unsere Truppen fochten mit ihrem gewohnten unerschütterlichem Muthe, an welchem alle, auch die heftigsten Angriffe des Feindes, scheiterten. Die einbrechende Nacht machte dem Gefecht ein Ende.

Am folgenden Tage, schon vor Sonnenaufgang, erneuerte der König Joachim, dem Alles an Ueberwältigung unserer Stellung auf dieser Straße gelegen seyn mußte, seinen Angriff; es wurde den ganzen Tag über bis zu einbrechender Nacht mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Wie am vorhergehenden Tage, so auch an diesem, schlugen unsere Truppen alle Angriffe ab, und warfen endlich den Feind aus allen seinen Positionen. Das inzwischen erfolgte Eintreffen des Generals Neipperg, in Zessi, (dessen Avantgarde am 1. 2000 Neapolitaner unter dem General Pepe, aus Scapezzano vertagt hatte,) nöthigte ihn zum vollständigen Rückzuge, welchen er in der Richtung nach Fermo antrat, um die ihm noch einzige übrige Straße, die längs der Küste des adriatischen Meeres nach Pescara führt, zu gewinnen.

Unser Verlust an Todten und Verwundeten in dieser zweitägigen Schlacht, beläuft sich auf 1000 bis 1100 Mann, worunter sich 7 todte und 20 verwundete Offiziere befinden. Der Verlust des Feindes ist äußerst beträchtlich. Die Divisionsgenerale Ambrosio und Pignatelli, der Brigadegeneral Lakazana, und drei feindliche Obersten, worunter der Oberst Rocca Romana, (der an seinen Wunden gestorben ist) sind verwundet. An Gefangenen waren bereits über 1600 Mann, worunter 2 Generaladjutanten und 30 Offiziere, eingebracht, 1 Kanone, nebst 6 Pulverkarren wurden erbeutet; auch verlor der Feind auf seiner eiligen Flucht eine angesehene Menge Bagage (worunter sich ein Theil des Gepäckes des Königs befindet) und die ganze Feldapotheke.

Die feindlichen Brigaden Anquello und Medicis wurden gänzlich versprengt. Die Infanterie-Masse des Regiments No. 2, und einiger andern Bataillons, wurden durch das tapfere Regiment Prinz Regent von England Husaren, und Erzgroßherzog Toskana Dragoner aufgerieben. Unsere Infanterie und Artillerie setzten der beinahe doppelten Uebermacht des Feindes einen unerschütterlichen Muth entgegen.

Seit diesem Siege hat sich das Korps des Generals Neipperg mit der Armee gänzlich vereinigt. Die neapolitanische Armee wird auf der Straße gegen Pescara in Abruzzo lebhaft verfolgt, indessen der en Chef kommandirende General Bianchi durch seine fortgesetzten Manövres dem Feinde den Rückweg nach seiner Hauptstadt abzuschneiden trachtet. Das feindliche Geschütz soll, laut den unter der erbeuteten Bagage des Artillerie-Direktors gefundenen Papieren, in Porto franco eingeschifft werden.

Eine starke Abtheilung des Korps des Generals von Nugent war am 2. in Aquila (also schon auf neapolitanischem Grund und Boden) und marschirte gegen Popoli. Mit dem neapolitanischen Kommandanten der Citadelle von Aquila waren bereits Unterhandlungen angeknüpft.

General Graf Nugent hatte Rom besetzt, und war am 4. dieses Monats nach Albano aufgebrochen.

Die Stimmung des Volks im Kirchenstaate erfüllte alle unsere Erwartungen. Unser Marsch durch dieses Land gleicht einem Triumphzuge. Aller Orten erwartet uns eine zahllose Menge mit Jubelgeschrei. Die Landbewohner nehmen den thätigsten Antheil an den Gefechten. Mehrere Bauern und einige Bürger hatten sich, trotz der Gegenvorstellungen mehrerer Offiziere, mit in die vordersten Reihen unserer Plänkler gestellt, und manchen Neapolitaner niedergestreckt.

Den neuesten aus Italien einlaufenden Nachrichten zufolge, hatte sich die Besatzung von Ankona, in welche Stadt der Feind bei seinem Rückzuge 3000 Mann geworfen hatte, unter der Bedingung zu kapituliren erboten, daß ihr freier Abzug, mit Waffen und Bagage gestattet würde. Dieser Vorschlag wurde nicht angenommen und die Festung sogleich berennt. Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi hat einen großen Theil seiner Armee nach Aquila detaschirt.

Vermischte Nachrichten.

Ney, der seiner Armee selbst ein Gegenstand der Verachtung geworden, hat sich genöthigt gesehen, Buonaparte zu erklären, daß sie sich weigere, ihm zu gehorchen. „Ihre Gegenwart, fügt er hinzu, ist bei derselben unumgänglich nothwendig, und ohne selbige stehe ich nicht dafür ein, daß sie sich schlagen werde. Anderer Seits hat ihn Fouché versichert, daß die Ruhe von Paris allein von seinem Aufenthalt daselbst abhinge.

Das 88ste Regiment, welches neulich von Rouen nach Paris abmarschiren sollte, war kaum aus erstrer Stadt abgezogen, als 300 Mann die Waffen wegwarfen und deserirten. Bei einer der letzten Revüen, die Buonaparte über seine Garde hielt waren Kompagnien, die nicht über 30 bis 40 Mann zählten.

Häufig sind im Nieder-Rhein und Belgien die Arretirungen verdächtiger Personen. In einer bedeutenden Stadt soll man selbst bei einem Polizei Direktor verdächtige Papiere gefunden haben, und es heißt, daß dort im ganzen Polizei-Personale viele Veränderungen Statt finden werden, indem man gefunden haben will, daß mehrere heimlich mehr Diener Buonaparten's sind, als der rechtmäßigen Behörde.

Auch Brest ist der Bretagner Konföderation beigetreten.

Der König von Dänemark hat am 16ten (4ten) Mai, Wien verlassen, und mit seinem ganzen Gefolge die Rückreise angetreten.

Am 6ten Mai wurde ein vornehmer Staatsgefangner in einem 6 Pferden bespannten Wagen und einer Eskorte von 12 Dragonern durch Berlin nach Kolberg geführt.

Buonaparte soll alles aufbieten, um sich mit dem Pabst zu versöhnen, und ihn gebeten haben, ihm eine Pönitenz aufzulegen. Wahrscheinlich würde diese nicht aus einer Wallfahrt nach Rom bestehen. Er möchte in zu starker Begleitung kommen.

Man glaubt, das Korps der ausgewanderten Franzosen, daß sich um Ludwig dem Achtzehnten gesammelt hat, werde beim Einmarsch in Frankreich vorangehn.

Zu Wien nahm man als gewiß an, daß die Oesterreicher am 9ten Mai in Neapel eingerückt waren, und die Sage lief, Murat sey mit seiner Familie an der Französischen Küste gelandet.

In einer Weise, die es ungewiß läßt, ob es Gewißheit habe, sagt ein Deutsches Blatt, Buonaparte versuche jetzt, Deutsche Schriftsteller, die gegen ihn schreiben, zu bestechen. Görres sollen vorläufig 200tausend Frcs bestimmt seyn. (Bei manchen andern als Görres, würde das Mittel vielleicht nicht fehlschlagen.)

Es sind zwei Prinzen, die wegen verdächtiger Korrespondenz einstweilen verhaftet worden.

Ehe Bonaparte von Elba nach Frankreich zurückkehrte, soll er seine Kapitalien in den Fonds der Londoner Bank an Kaufleute von Genua auf Wechsel verkauft und so 400000 Napoleon in Gold von der Insel Elba mitgenommen haben.

Die loyalen Bürger von London haben beschlossen, eine Bittschrift an den Prinz Regenten zu überreichen, um ihm für seine Sorgfalt zu danken und um Ergreifung nachdrücklicher Maaßregeln gegen den Feind zu ersuchen.

Anzeige.

Einer seit mehrern Monaten an mich ergangenen und nun wiederholten Aufforderung zu Folge, für Russerakademiker ein praktisches Kollegium über den lateinischen Styl zu lesen, erbiete ich mich, den 9. Junius anzufangen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl Zuhörer sich gemeldet haben sollten, welches täglich zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dome, geschehen kann. Ich setze blos Bekanntschaft mit dem Mechanischen der lateinischen Sprachlehre, übrigens aber weder einen bestimmten Stand, noch ein bestimmtes Alter der Zuhörer, voraus.

Hezel, Kollegienrath und Professor. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an

*) In dem nordöstlichen Theile des Königreichs Neapel sind die Wege, zumal über das Gebirge, noch schlecht gebahnt, und der Marsch einer Armee nach der im südwestlichen Theil gelegenen Hauptstadt findet daher viel Schwierigkeiten. Auf der Westseite aber führt die große Heerstraße von Rom über Terracina gerade nach der Stadt Neapel, wohin also die Oesterreicher dem König Joachim leicht zuvorkommen können, da ihr rechter Flügel jetzt auf dieser Straße marschirt.

die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Fock, Woldemar von Dietmar, Carl Glasemeyer, Alexander Koch und Georg Weisse, den Studenten der Medicin, August Erich Kyber, und den Studenten der Philosophie Alexander von Malthé, aus der Zeit ihres Hierseinsherrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Da ein löbliches Kämmerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken müssen, daß auf denen von der Stadt angelegten und bepflanzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, oftmalen Wäsche getrocknet und Leinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchen diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wäschetrocknen und Leinenbleichen mitten in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist: so siehet sich das Kämmerei-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum trocknen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgespannte Leinen sofort gepfändet und alsdann das Weitere darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmereigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Rathsherr W. Barnikel, Oberkämmerer.
A. Schumann, Sekr. 1

Von Em. löblichen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 28sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, bei Sich auf dem Rathhause, nachstehend benannte Möbel und Effekten, als: ein Pianoforte, Kommoden, Soyha's, Tische, Stühle, Spiegel, eine in gutem Stande befindliche Achttags-Wanduhr, mehreres Silberzeug, imgleichen eine vierstzige Kutsche, zwei Wiener Halbwagen und zwei Droschken, zwei Schlitten, einen Plan- und einen Fuhrwagen; ferner verschiedene Budenwaaren, als: Leder- Glas- Stahl- und Eisenwaaren, Laken, leinene, baumwollene, zitzene und seidene Zeuge, Hüthe und Mützen, Tressen, Schnuren und Perlen, Spitzen und Bänder, Kattun, Haman, Naboika u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen wird.

Dorpat Rathhaus, den 12. Mai 1815.
ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach von dem Besitzer des auf der Insel Dagden belegenen Guthes Emanast, verabschiedeten Herrn Brigadier Grafen Stenbock, eine Salzsiederei eingerichtet worden; Als wird solches von der Liefl. Gouvernements Regierung, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Hrn. Civil-Gouverneur anhero erlassenen Antrages zu dem Ende hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche es ihrem Vortheile angemessen finden möchten, sich von daher mit Salz versorgen können.

Riga-Schloß, den 17. Mai 1715.
G. v. Rickmann.
Fr. Fässing, Sekretair. 2

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Land-Rathskollegii die Roopsche Postirung für vakant erklärt worden: Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzlei, und bei dem Herrn Landrath von Liphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus, d. 14. Mai 1815. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Sattlermeister Johann Michael Prevot, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des deluncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. November d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Frist, Niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präkludirt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Einer Allerhöchst Verordneten Liefländischen Messungs-Revisions-Commission wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur schnellern Beförderung der Geschäfte dieser Commission das Personale der Kanzelei derselben vergrößert werden soll, und daß zur Anstellung zu diese Posten die gramatikalische Kenntniß der deutschen Sprache, eine leserliche, reine Hand, so wie auch das Sprechen und Schreiben einer der hiesigen Bauersprachen, erforderlich ist, — Personen, welche sich zu diese Stellen zu qualificiren glauben, haben sich mit ihrem Gesuche bei Sr. Excellence dem Herrn Präsidenten obgedachter Commission, wirklichen Etatsrath und Ritter von Malthé in Walk zu melden. 3

Da es zur zweckmäßigen Ausführung der Bau-Ordnung, sowol wegen Sicherheit der Bauten, als wegen der vorschriftlichen Façaden, erforderlich ist, daß die Bauten an den Straßen der Stadt, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche an der Straßenlinie zu gestatten seyn mögten, Zäune und Pforten betreffen, durch Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, welche nach Amts-Vorschriften verfahren müssen, ausgeführt werden: so wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Einwohnern zur Nachachtung eröfnet, daß ein jeder Bau an der Straße einem oder mehrern hiesigen amtsmäßig ausgekernten Baumeistern, Maurermeistern und Zimmermeister, übertragen, oder unter derselben Aufsicht gestellt werden muß, indem widrigenfalls die gerichtliche Genehmigung eines solchen Baues nicht ertheilt, aber ein ungenehmigter Bau als null und nichtig bestraft werden soll.

Wonach sich alle Einwohner der Stadt zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Diejenigen, welche ihren Holzbedarf subscribiren und Billette zum Holz-Empfang ausnehmen wollen ersuche ich ergebenst, sich dieserhalb an mich in meiner Wohnung im Arrendator Schultzschen Hause täglich des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gefälligst wenden zu wollen, indem ich nur in diesen angezeigten Stunden bestimmt zu Hause anzutreffen bin.

Dorpat, den 26. Mai 1815.
Sekretair Struve. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Directorium des Dom-Waisenhauses in Reval sucht, unter sehr annehmlichen Bedingungen, einen Inspektor für dasselbe, der Theolog und Padagog seyn muß. Nähere Nachricht ertheilt darüber Karl Petersen,
Universitäts-Secr. 1

Einem geehrten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß am nächsten Montage, als am 31. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, mit obrigkeitlicher Bewilligung, in Techelfer ein Scheibenschiessen veranstaltet werden wird. Es sind vier Gewinnste ausgesetzt, nämlich: eine goldene Uhr, eine Tischuhr und zwei Flöten. Die Loose à 2 Rubel K. M. das Stück sind zu haben bei dem Herrn Oeconom Boeck, wohnhaft im Klinikum. Sollte die erforderliche Summe nicht einkommen, so fallen nach Befinden der Umstände ein oder zwei Gewinnste weg, welches zur Stelle angezeigt werden wird. 1

Eine deutsche Person, von sittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei der Schumacher-Wittwe Ruthenberg. 1

Eine Wohnung, in der Rigischen Vorstadt, von 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Kiete, Keller und einem Garten ist fahrweise zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Unter dem im Oberpahlschen Kirchspiele belegenen Gute Kurrista ist der an der großen Straße nach Reval belegene, sogenannte Aido-Krug sammt dem dazu gehörigen Ländereien und Heuschlägen zur Arrende zu bekommen, oder auch auf andere Bedingungen zu erhalten. Wenn sich Liebhaber dazu finden sollten; so haben sich selbige auf dem Gute Kurrista selbst bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden, als woselbst sie das Nähere erfahren werden. 1

Ein sehr guter Flügel-Instrument ist auf drei Monate zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 1

Bei mir, an der Steinstraße, ist ein Logis von fünf aneinander hängenden Zimmern jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ferner ist bei mir feine Leinewand und ein Bot in Kommission zu haben. Färber Wolff. 1

Ein wenig gebrauchter Sopha mit ledernen Kissen, wie auch zwei Tische, ein Schreibepult, und zwei kleine Zeichenpulte, sind Abreise wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Frombold Kellner. 1

Sollte Jemand Recognitions-Scheine, oder Pfand-Briefe besitzen und verkaufen wollen; so zeigt die Expedition dieser Zeitung einen Käufer dazu an. 2

Am 25sten d. Maim. hat sich aus dem Zieburtzschen Hause eine Windhündin verlaufen. Selbige ist von hellgelber Farbe, vor der Brust und unter dem Halse aber weiß, ist glatt und kurzhaarig, und hat eine dünne Ruthe, dessen Spitze weiß ist. Besonders ist sie daran kenntbar, daß sie weißgelbe Füße und um den Hals einen ringsörmigen weißen Streifen, so wie auch eine weiße Schnauze hat. Der Eigenthümer, dem sehr viel an dieser Hündin gelegen ist, ersucht Jedermann, insbesondere auch die Herren Postkommissäre, auf seine Bitte zu reflektiren, und sie, wo sie sich zeigen sollte, festnehmen und dem Zieburtzschen Hause in Dorpat davon Nachricht geben zu lassen, wofür dem Anzeiger oder Ablieferer dieser Hündin 25 Rbl. B. Assg. zugesichert werden. 1

Ein junger Mann, der mit der liefländischen Wirthschaft hinreichend bekannt ist, auch die Buchhalterei versteht, wünscht auf einem großen Gute beide Stellen versehen zu können. Diejenige Gutsherrschaft, welche eines solchen Mannes benöthiget seyn möchte, wird gehorsamst ersucht, bei dem Hrn. Konsulenten Neumann, welcher bei dem Tischlermeister Hartmann wohnhaft ist; der näheren Umstände wegen, sich erkundigen zu lassen, besonders in den Stunden von 6 bis 9 des Morgens. 2

Das privat Gut Alt-Laizen, im liefländischen Gouvernement, im Wendenschen Kreise und Oppekalnschen Kirchspiele, wird für einem wohlfeilen Preis und mit sehr weit ausgesetzten Zahlungsterminen zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Herr Ordnungsgerichts-Notair Burchard in Walk. 3

Auf dem Gute Ropkoy ist Heu, zu 40 Kop. das Lpfd., und Hafer, zu 450 Kop. das Loof, zu verkaufen. 3

Da ich nach dem Abfterben meines seeligen Mannes bei meiner übrigen fortzusetzenden Wirthschaft nicht im Stande bin, die Besorgung des meinem Hause gegenüber am Dom und theils auf Krons- theils auf Universitätsgrund gelegenen Gartens zu übernehmen: so bin ich willens, denselben aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Garten, dessen Kultur und Benutzung zur Obstbaumzucht seit den letzten zwölf Jahren die Haupt- und Lieblingsbeschäftigung meines Mannes ausmachte, enthält nicht nur eine Menge völlig erwachsener, regelmäßig gesetzter und in guten Jahren eine reiche Erndte gebender Aepfelbäume nebst einigen Blen-Kirsch- und Morellenbäume, sondern auch eine sorgfältig gepflegte Baumschule von mehr den 1000 Stück junger Obstbäume von verschiedener Größe, die durch die ausgesuchtesten und im hiesigen Klima am besten gedeihenden Sorten veredelt worden sind, und mit denen auf künftigen Herbst neu angelegte Garten besetzt werden können. Ueberdem ist noch ein großer Vorrath von jungen zur Veredlung tauglichen Wildlingen, und hinlänglicher Platz zum Anbau des Gemüses befindlich. Gartenliebhaber, die es für sich vortheilhaft finden möchten, diesen auf beschriebene Art eingerichteten Garten käuflich an sich zu bringen, werden gebeten, sich des Preises wegen an mich zu wenden. Verwittw. Gabcke. 2

Der Damens-Schneider Willer macht hiedurch dem hochgeehrten Publiko bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Meisterschen Hause am Markte wohnt. Er wird Allen, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren, durch die modernsten Moden zufrieden stellen und prompt bedienen. 2

Ich habe mein Logis verändert und wohne gegenwärtig in der Behausung des Stuhlmachers Hrn. Busch, welches ich meinen resp. Gönnern und Bekannten hiemit sch uldigst anzeige, und um fernere geneigte Aufträge ergebenst bitte.

F. Christiani, Schneidermeister. 2

Bei mir in der Sternstraße, No. 26, sind fünf Eker- und ein besonderes Domestiken-Zimmer, nebst Keller und Küche, wie auch ein separates Haus von 4 Zimmern, mit einer Küche, zwei Hauskammern und einem Brunnen zu vermiethen.

Perückenmacher Drewing. 2

Ein, in sehr gutem Stande befindlicher halber Wagen, ist zu verkaufen und zu besehen bei dem Kaufmann Kononow, neben dem von Daueschen Hause.

In dem Hause der Madame Rosenkranz, nahe am Markt, ist eine geräumige Wohnung nebst Keller, Wagenremise und Stallraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst. 2

Abreisende.

Der Musikus Twarjansky, und der Schumachergesell Johann Gotfried Beck, sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen welche eine rechtsgültige Forderung an sie haben könnten, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung dieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 43. Sonntag, den 30sten May 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Tula, vom 10. Mai.

Vom 25sten auf den 26sten des verwichenen Aprils verstarb hier an den Folgen seiner Wunden der Herr Generall. Iwan Semenowitsch Dorochow. Sein Leichnam wurde mit der geziemenden Ehrenbezeigung von hier begleitet und sodann nach der Stadt Wereia abgeführt, wo er bei dem Einbruche des Feindes die letzte Wunde erhielt, an welcher er bis vor seinem Tode litt. An die Einwohner von Wereia hat er vor seinem Hintritt folgenden Brief geschrieben, und sie haben, wie bekannt, der Asche ihres Vertheidigers die lebhaftesten Zeichen der Dankbarkeit bewiesen.

An die geehrten Einwohner der Stadt Wereja.

„Wenn Ihr, geehrte Vaterlandsbrüder, von „dem General Dorochow der Eure Stadt von dem „Feinde befreit hat, gehört habt, so erwarte ich von „Euch, daß Ihr mir dafür zum Lohn drei Arschin „Erde zu meiner ewigen Ruhe bei der Kirche gebt, „wo ich die Verschanzung des Feindes, den ich da„bei gänzlich auftrieb, mit Sturm nahm, wofür „meine Kinder Euch dankbar seyn werden.“

Der Generallieutenant Dorochow.

Nowotscherkask, vom 1. Mai.

Die von dem Persischen Schach für den Allerhöchsten Hof zum Geschenk bestimmten zwei Elephanten, die hier überwintert haben, sind am 27sten verwichenen April von hier nach St. Petersburg abgefertigt.

London, den 19. Mai.

Durch Briefe aus Madrid vom 2. Mai erfährt man, daß große Anstrengungen zur Organisirung mehrerer Korps gegen Frankreich gemacht werden. General Castannos ist zum Kommandeur der 40000 Mann starken Armee von Catolonien ernannt. General O'Donnel ist zum Kommandeur in Navarra bestimmt über eine Armee von 20000 Mann, und General Palafox ist zu Saragossa als Kommandeur über 10000 Mann ernannt. General Don Joachim Blacke ist General-Ingenieur der Spanischen Armeen.

Der neue Dey von Algier hat den Frieden mit Spanien bestätigt.

Für die Prinzessin von Wallis wird hier wieder ein Haus gemiethet.

Ein gedruckter Artikel, den man hier gestern aus Paris erhalten hat, enthält folgende Darstellung der Lage Bonaparte's: „Die Royalisten wollten ihn nie haben; die Republikaner wollen ihn nicht mehr: die Armee bedauert, daß sie ihn gewollt hat, und die Bonapartisten wagen es nicht mehr, zu gestehen, daß sie ihn wollen.“

Nantes, den 9. Mai.

Alle Anhänger der Freiheit wollen sich gegen die Versuche der Uebelgesinnten bewaffnen. Es giebt im Lande viel Gährung. Manche Familien flüchten mit ihren Effekten. Haufen von Chouans streifen herum, reißen die dreifarbige Fahne nieder und läuten die Sturmglocke. Es sind schon von ihnen mehrere Leute erschossen worden. Alles droht in unserer Gegend den Bürgerkrieg.

Aus dem Haag, vom 20. Mai.

Se. Majestät, unser König, haben den Herzog von Wellington zum Feldmarschall der Niederlande ernannt, in welcher Eigenschaft Se. Exc. dem

Oberbefehl über die Niederländische Armee übernommen haben.

Französische Grenze, vom 13. Mai.

Das Betragen des Marschalls Ney gegen den König hat ihm die Verachtung der ganzen Armee zugezogen. Kein Korps wollte unter ihm dienen. Er war neulich selbst in Gefahr, in einem Lyceo, wohin er seine beiden Söhne gebracht, gesteinigt zu werden.

London, vom 19. Mai.

In dem Bezirk von Westminster und der Vorstadt Southwerk fanden zufolge eines Anschlags am letzten Mittwochen Volksversammlungen Statt. Der angewandten Mühe ohnerachtet, war die Versammlung dennoch sehr klein. Die Beförderer der Westminster-Versammlung hatten mehrere Tage zuvor Karten mit großen Zetteln durch die Straßen von London geschickt, um die lieben Freunde einzuladen; aber die Anzahl der Freiheitsfreunde betrug mit Einschluß der Neugierigen kaum 400 Köpfe. Sir Francis Burdett und seine Anhänger warteten lange auf mehrere Zuhörer; endlich nach beinahe zweistündigem Warten bestiegen sie das Rednergerüste. Ein Major Cartwright, der häufig im Lande umher reiset, um Freiheits-Projekten zu machen, hielt eine lange Rede, worin er demonstrirte, daß die gemeinschaftliche Erhebung aller Deutschen gegen die Tyrannei Frankreichs und der Kampf der Russen gegen die Verwüster ihrer vaterländischen Fluren blos ein Kreuzzug der Fürsten, Adelichen und Priester, gegen die Urquelle der Gerechtigkeit, Uneigennützigkeit und Tugend gewesen wäre! Sir Francis Burdett trat dann auf und versicherte, daß der ehrliche Bonaparte, der nichts als das Heil der Welt beabsichtige, niemals einen Vertrag verletzt habe, daß aber die Alliirten alle Verträge gebrochen hätten. Eine Bittschrift an das Parlement um Fortdauer des Friedens mit Bonaparte wurde einmüthig beschlossen. In Southwark waren die Verhandlungen noch lustiger. Ein Herr Waddigton machte den Antrag zu einer Bittschrift an die Prinzessin Charlotte von Wallis, um dieselbe zu ersuchen, daß Sie ihren Vater bitten möge, keinen Krieg mit den lieben Bonaparte anzufangen. Mehrerer Vorstellungen ohngeachtet, bestand er auf seinen Antrag, weil, wie er glaubte, durch die Fürbitte des weiblichen Geschlechts das harte und blutgierige Herz der Männer am sichersten erweicht werden könne. Sein Antrag wurde indessen nicht angenommen und die Majestät der Southwark-Männer ließ es bei bloßen Beschlüssen gegen die Ratsamkeit eines Kriegs mit Bonaparte bewenden.

Von unsrer Regierung werden itzt keine Päße mehr nach Frankreich ertheilt.

Zwischen Wellington und Blücher herrsche die innigste Harmonie. Letzterer hat neulich aus Lüttich an einen seiner hiesigen Freunde unter andern folgendes geschrieben: Mit Ungeduld erwarte ich den Befehl, den ersten Schlag zu thun. Versichern Sie meinen Freunden in London, worunter ich alle meine braven Einwohner begreife, daß ich völlig auf ihre guten Wünsche rechne, und daß sie auch auf meine besten Anstrengungen rechnen können."

Brüssel, den 18. Mai.

Lord Wellington befindet sich fortdauernd in Brüssel.

Die Franzosen, die nach Philippeville und Givet eine Hauptbewegung gemacht haben, lassen an der Gränze alle Brücken abbrechen.

Diese Bewegungen scheinen den Plan zu haben, die Armeen von Wellington und Blücher von einander zu trennen; ein sehr eitler, vergeblicher Plan!

Die schwarzen Braunschweigischen Husaren, Uhlanen und Jäger ziehen hier durch ihr martialisches Aneden und ihre treffliche Haltung besonders Aufmerksamkeit auf sich.

Von den Pairern zu Paris haben nur zwei Bonapacten den Eid geleistet, alle übrigen weigern sich desselben.

Wesel, den 15. Mai.

Das von den Franzosen erbaute Fort Napoleon hat jetzt den Namen Fort Blücher erhalten.

V. d. span. Gränze, vom 6 Mai.

Der Herzog von Angouleme, Graf Damas ꝛc. befinden sich in Madrid, wo sie aufs neue aufgenommen wurden. Von den franz. Ausgewanderten wird eine Französische Süd-Legion in Spanien errichtet. Die Guerillas werden wieder organisirt.

Wien, den 22. Mai.

Ankona ist ganz eingeschlossen; von der Landseite, wo der Feind alle seine äußeren Posten innerhalb der Mauern zurückgezogen hat, durch den General Geppert, von der Seeseite, durch die österreichische Fregatte Karoline von 34 Kanonen, eine Brigg von 18 Kanonen und mehrere kleinere Fahrzeuge. Aus Rom meldet General Nugent, daß, nachdem er Verstärkung erhalten, er am 6. d. einem, aus Neapel gegen ihn detaschirten dreitausend Mann starken Korps, über Frosinone entgegenrücke.

Nachrichten aus Terracina zufolge, erwartete man daselbst stündlich das Einrücken der österreichischen Truppen. Gaeta wurde in größter Eile in Vertheidigungsstand gesetzt, und zu diesem Behuf ein großer Theil der Vorstadt niedergerissen. Alle Einwohner, die nicht auf lange Zeit verproviantirt sind, müssen die Stadt verlassen. Der Pallast des Gouverneurs wurde für Murats Familie in Bereitschaft gesetzt. (Sie soll bereits, nebst der Frau Mutter, dem Kardinal Fäsch und Hieronymus in Gaeta angekommen seyn; von dort aus können sie zu Schiffe entwischen.)

Brüssel, den 18 Mai.

Noch ist es auf den Gränzen ruhig. Der Oberst des 6ten französischen Kürassier-Regiments ist vor einigen Tagen aus Lille zu Gent angekommen. 200 Reiter, welche die Armee Bonaparte's verließen, waren bereits am 13ten in Menin, und die Nationalgarde zu Lille ist entwaffnet.

Wien, vom 12. Mai.

Die 3 Mächte, Rußland, Oestreich und Preussen, lassen unter gemeinschaftlicher Garantie besondere Zahlungs-Anweisungen ausfertigen, deren Totalbetrag des 3monatlichen Verpflegungs-Bedarfs der 3 Armeen, die jede Macht stellt, jedoch einschließlich der Deutschen Bundestruppen, und mit Rücksicht auf die Bezahlung der Trasportmittel und der Hospital-Verpflegung auf 15 Mill. Gulden (Rhein. im 24-Guldenfuß) angenommen wird. Auf den Betrag dieser Summe werden Zahlungs-Anweisungen ausgefertigt in Summen zu 100, 500 und 1000 Fl. Sie sind zahlbar in 3 — 4, 6 — 12, 18 und 24 Monaten, vom 1sten Mai angerechnet, nämlich 1/9 in 3, 4 und 6 Monaten und 2/9 in 12, 18 und 24 Monaten. Die auf 12, 18 und 24 Monat Sicht gestellten Summen sind zu 5 Proc. zinsbar. In Frankfurt am Main wird eine gemeinschaftliche Kasse gebildet, welche die Anweisungen in den festgesetzten Zahlungs-Terminen realisirt. Jede der drei Mächte läßt 4 Wochen vor Eintritt des Zahlungs-Termins zur gemeinschaftlichen Kasse diejenigen Summen baar einzahlen, über welche sie die Anweisungen erhalten hat. Die Bundes Mächte zahlen für die Verpflegung ihrer Truppen eine Rata, welche sich durch die Anzahl der von ihr gestellten Truppen bestimmt.

Prag, vom 8. Mai.

Am 5. traf Se. Excellenz der Russisch Kaiserliche Herr Feldmarschall und General en Chef, Graf Barclai de Tolly, mit seiner Suite hier ein, um die theils hier, theils in der umliegenden Gegend liegenden Russisch-Kaiserl. Truppen, deren Durchzug bereits begonnen hat, in Augenschein zu nehmen, und sie dann auf den Weg der Ehre zu leiten.

Dresden, vom 11. Mai.

Am 7. dieses hatte die Prinzessin Elisabeth (Vatersschwester des Königs von Sachsen) das Unglück, daß auf der Rückfahrt von der Kirche nach ihrem Lustschloß Wackerbarts-Ruhe die Pferde durchgiengen, sie selbst aus dem Wagen fiel und sich das Achselschlußbein ausrenkte.

Am 7. traf der Kaiserl. Russische General, Baron von Sacken, hier ein. Den 8 war große Parade der Königl. Preussischen Garnison. Der kommandirende General von Gaudi ließ die Truppen vor dem General von Sacken die Revue passiren. Auch ist der Kaiserl. Russische Polizeiminister Baron von Rosen, hier angekommen. Beide waren bis den 20. Juni hier bleiben.

Paris, vom 16. Mai.

(Ueber London.)

Hier hatte man vorgestern ein neues Schauspiel aus der Revolutionszeit. Die Einwohner der Vorstädte von St. Anton und St. Marceau zogen aus, vereinigten sich, 12 bis 15,000 Mann stark, auf dem Boulevard von Austerlitz, und marschirte dann, mit Musik voraus, nach dem Hofe der Thuillerien. Herr Richard le Noire, Mitglied der Ehren-Legion, war an der Spitze der Föderirten oder Verbündeten der Vorstadt St. Anton. Als die lärmenden Haufen dieser eifrigen Pürger in Schlachtordnung aufgestellt waren, stieg Bonaparte zu Pferde, und den Deputirten der Vorstädte ward die Ehre zu Theil, eine Anrede an ihn zu halten. Bonaparte antwortete darauf folgendermaßen:

„Föderirte Soldaten der Vorstadte St. Anton und St. Marceau: Ich bin allein zu euch zurück gekehrt. Ich rechnete auf die Liebe der Bewohner der Städte, des Landes und der Soldaten. Meine Hoffnung ist nicht getäuscht worden. Mit Vergnügen lebe ich euch hier. Ich werde euch Waffen geben, und mit Wunden bedeckte Offiziers werden euch kommandiren. Da ihr mit der Nationalgarde die Vertheidigung der Hauptstadt übernehmt, so werde ich wegen derselben ruhig seyn und mit Zutrauen die Ausländer an der Gränze erwarten. Es lebe die Nation!"

Die Vorstädter riefen darauf: Es lebe die Freiheit! Es lebe das Vaterland! Es lebe der Kaiser! Worauf sie vor Bonaparte vorbei defilirten.

Auch die Vorstädte St. Martin und du Temple wollen der Konföderation der Vorstädte St. Anton und St. Marceau beitreten.

Das Schrecken, welches diese Verbündung der Jakobiner aus den niedrigsten Klassen zu Paris erregt, ist so groß, daß viele ruhige, wohlhabende Leute eiligst die Hauptstadt verlassen; auch in den Gränz-Provinzen nimmt die Auswanderung täglich zu.

Vorgestern hatte eine Deputation des Wahl-Kollegiums des Seine- und Loire-Hepartements Audienz bei Bonaparte, zu welchem sie unter andern sagte: „Daß er jetzt die wahre Freiheit und Gleichheit wieder eingeführt habe." Bonaparte antwortete unter andern: Wir alle wünschen Frieden, sind aber zum Kriege bereit. Indessen sind die Umstände furchtbar ꝛc.

Aus Italien, vom 11. Mai.

Auf das Vermögen der Einwohner der 3 Legationen, die sich für Murat erklärt und mit ihm die Flucht genommen hatten, ist Beschlag gelegt und ihnen die Rückkehr untersagt. Aus Bologna haben sich sämmtliche Professoren geflüchtet. Sie sollen die Bildung eines Freikorps von Studenten für die Neapolitanische Armee befördert haben.

London, den 16. Mai.

Es scheint die Absicht der Alliirten, die Feindseligkeiten nicht eher anzufangen, bis ein großer Theil der Kaiserl. Russischen Armee angekommen seyn wird. Durch diesen Aufstand wird für die gute Sache kein Nachtheil entstehen, indem die französische Armee in demselben Verhältnisse durch Desertion abnimmt, als sie durch neue Aus-

bebungen anwächst, während die Alliirten aus allen Theilen Deutschlands täglich vermehrt werden.

Ein Staatsbote ist mit der wichtigen Nachricht hier angekommen, nach welcher der Kaiser von Oesterreich mit Zustimmung der übrigen Alliirten, mit dem König von Sicilien einen Traktat abgeschlossen hat, in Folge dessen er wieder in Besitz aller seiner ehemaligen Besitzungen gesetzt werden soll. Auch erfuhr man bei dieser Gelegenheit, daß der Feldzug der Oesterreicher gegen Murat dadurch sehr erleichtert worden, daß ihnen durch die Gefangennehmung eines seiner Emissarien sein Kriegsplan in die Hände gefallen ist. (?)

Man versichert, Spanien werde gegen Frankreich 120.000 Mann stellen. Man hat auch schon angefangen, mehrere Frei-Korps zu organisiren, die aus den Soldaten der ehemaligen Guerillas bestehen sollen. In Spanien kommen viele französische Emigranten an, aus denen eine französische Legion gebildet wird.

Stockholm, vom 7. Mai.

Durch die Anstalt, welche einige achtungswürdige Mitbürger unternommen, eine Charte und eine Beschreibung über die Schlacht bei Leipzig am 18ten und 19ten Oktober 1813 verfertigen zu lassen, sind 1760 Rthlr. Banco eingegangen, um solche, der Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zufolge, zur Unterstützung verwundeter Krieger anzuwenden.

Bei Beendigung der Erziehung Sr. Königl. Hoheit, des Erbprinzen, hielten Se. Königl. Maj. am 20sten April eine Rede, worin sie am Ende sagten:

„Mein geliebter Enkel! Dieselbe gütige Vorsehung, unter deren Obhut Ich während meines langen und stürmischen Lebens so manche Beweise genossen habe, beschütze Dich dein ganzes Leben hindurch. Vergiß nie, daß die Liebe des Volks die sicherste Stütze der Könige und die erste Bedingung des Privat-Wohls sey. Erwerbe sie Dir durch Gerechtigkeit, Menschenliebe, Ordnung und Kraft in allen Deinen Unternehmungen. Liebe Deine Pflichten und achte Menschenwürde, wo Du sie nur antriffst. Präge Dir tief diese Lehren in Dein Herz; erinnere Dich stets, sie von Deinem alten Großvater empfangen zu haben, welcher, wenn er, der Ordnung der Natur nach, bald zur Ruhe wallt, seine letzten Wünsche für die beiden Völker, welche Du einst regieren wirst, hegen, und seinen letzten Segen über Deinen Vater und Dich verbreiten wird.“

Paris, den 13. Mai.

Der Moniteur enthält in einen umständlichen Bericht des Polizeiministers vom 7ten Mai merkwürdige Gestädnisse über den innern Zustand von Frankreich. Es ist Zeit, heißt es unter andern darin, den Manövres der Uebelgesinnten ein Ende zu machen. Die Emigrationen fangen an; es werden verdächtige Korrespondenzen nach dem Auslande unterhalten und auch im Innern geführt; man errichtet Ausschüsse in den Städten, und sucht Unruhen auf dem platten Lande zu verbreiten. In einer Gemeinde des Gard-Departements haben zusammengerottete Leute die weiße Fahne aufgesteckt; in den Departements der Marne und Loire und der Unter-Loire sind einige bewaffnete Banden erschienen, und in dem Departement Calvados haben Weiber die dreifarbige Fahne einer Gemeinde zerrissen. Man hat Aufruhrgeschrei gehört, und in dem Nord-Departement sind einige Rebellions-Handlungen vorgefallen. In dem Departemt Côtes-du-Nord ist ein Maire von zwei ehemaligen Chouans ermordet worden. Auf diesen Bericht hat Bonaparte ein Dekret erlassen, worin folgendes bestimmt wird:

Alle Franzosen, ausgenommen die im zweiten Artikel des Amnestie-Dekrets vom 12ten März begriffenen, die sich außer Frankreich im Dienste, oder in Begleitung von Ludwig Stanislaus Xaver, Grafen von Lille, oder der Prinzen seines Hauses befinden, sind gehalten, zurück zu kehren, und ihre Zurückkunft innerhalb eines Monats zu beweisen. Die General-Prokuratoren sollen unverzüglich die Urheber und Mitschuldigen jeder Verbindung und alles Briefwechsels mit dem Grafen von Lille, den Prinzen seines Hauses, und ihren Agenten verfolgen. Jeder, der überwiesen wird, die dreifarbige Fahne von einem Kirchthurm oder einem andern öffentlichen Gebäude abgerissen zu haben, soll gestraft werden. Die Gemeinden, welche sich dem Abnehmen einer Fahne nicht widersetzt haben, sollen gleichfalls bestraft werden. Jeder, der ein andres Vereinigungs-Zeichen, als die Nationalkokarde trägt, soll ein Jahr Gefängnißstrafe leiden.“

Der Präfekt des Norddepartements meldet dem Polizeiminister durch den Telegraphen, daß der Herzog von Wellington den Soldaten seiner Armee bei Todesstrafe verboten habe, das französische Gebiet zu betreten.

Die Feld-Equipage von Bonaparte ist zurückbeordert worden.

Aus Frankreich.

— Herr von Chateaubriand hat seinem Könige einen Bericht über den Zustand von Frankreich abgestattet, in welchem es heißt: „Daß der Regent und andre Diamanten als Familieneigenthum von den Bourbons mitgenommen, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen, ist wohl sehr vernünftig; nur das verdient einen Vorwurf, daß man 30 Millionen baar, und 42 in Effekten zurück ließ.“ — Ferner: „Buonaparte irrt jetzt von Klippe zu Klippe; Zügellosigkeit herrscht in Paris, und Anarchie in den Provinzen. Buonaparte ist schon in Murat besiegt. u. s. w.“

Aus einem Gewirre einander widersprechender Nachrichten geht wenigstens hellstrahlend die Wahrheit hervor, daß es eine bewundernswerthe Wachheit von Seiten der Alliirten ist, bei ihren Plänen die Stimmung und Mitwirkung der Franzosen wenig oder gar nicht in Anschlag zu bringen. Wozu? Rußlands Heere allein jagten die Macht des ganzen Frankreichs und des größesten Theils von Europa, von Moskwa bis Berlin. Als Buonaparte von Leipzig bis Mayns getrieben wurde, gebot er noch über Frankreich, Italien und einen großen Theil von Deutschland; und ganz Frankreich hing noch an ihm, als Paris erobert wurde. Das zerrüttete Frankreich wird nicht größern Widerstand thun.

Paris, den 16. Mai.

In mehreren Departements streifen bewaffnete sogenannte Brigands umher.

Durch das Föderiren der Jakobiner denkt man in den Paris benachbarten Departements gegen 100.000 Mann zu bewaffnen.

Die Anhöhen um Paris sollen mit 600 Kanonen besetzt werden.

Marschall Soult ist, an Berthiers Stelle, zum Major-General ernannt.

General Belliard ist zum Gesandten bei dem Könige Murat, und der Herzog von Padua zum Kommissair nach Korsika ernannt worden.

London, den 15. Mai.

Zu Newcastle ist in voriger Woche ein höchst trauriger Zufall gewesen. Eine Steinkohlen-Mine ward durch den plötzlichen Einbruch unterirdischer Wasser überschwemmt und 74 Menschen nebst 37 Pferden ertranken in derselben. Für die Familien der Verunglückten ist sogleich eine Subscription eröffnet worden.

Die französischen Schiffe la Prudence und l'Expeditif, welche, mit Kriegsbedürfnissen beladen, von Brest nach Dünkirchen bestimmt und von unsern Schiffen angehalten waren, sind auf Befehl unsrer Admiralität wieder in Freiheit gesetzt worden.

Aus Wien ist die Ratifikation des letzten Traktats mit den Alliirten eingegangen.

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten Pariser Blättern vom 7ten Mai scheint es, als ob Napoleons Abreise zur Armee, jetzt nicht gar ferne mehr sey. Zu Avesnes dürfte das Hauptquartier vorläufig errichtet werden. Das Reichs-Journal sagt: „Es sind eine Menge Aufforderungen, ins große Hauptquartier sich zu verfügen, ergangen. Diejenigen, die solche erhalten, haben Befehl, sich ohne Verzug nach Avesnes zu begeben.“ — Der Moniteur vom 7ten enthält einen Beschluß, wodurch ein Regentschaft-Konseil während Buonaparte's Abwesenheit, der sich zu der Armee begiebt, errichtet wird. —

Englische Blätter sagen, Buonaparte heiße zwar Kaiser, aber Cisrnor regiere.

In London stellt man Wetten an, daß der Krieg bis zum November noch nicht werde angefangen seyn.

Vaters Weihe.

Den 1sten Mai 1815.

Es sei! Gerühret weih' ich Dich,
O Sohn, zum edeln Krieger-Orden,
Im Kampf, dem, seit gekämpfet worden,
Nicht einer glich.

Nicht einer glich. Kein Landestheil
Nach Maaß und Zahl stöhrt unsern Frieden,
Ein Höheres wird jetzt entschieden:
Der Erde Heil.

Der Erde Heil. Ihr Weisen sprecht.
Ist Höheres in unsrer Mitte,
Was heiliget Pallast und Hütte,
Als Sitt' und Recht?

Als Sitt' und Recht. Sind sie verbannt,
Dann ist dem Edeln Gut und Würde,
Und was die Welt gewähret, Bürde,
Das Leben Tand.

Das Leben Tand. O, wär's dahin!
So steht in des Tyrannen Frohne
Die Welt, die er zertrat mit Hohne,
Mit Höllensinn.

Mit Höllensinn. Da, da nur wohnt
In grausenvoller Wahn-Umnachtung
Das Scheuslichste: die Mensch-Verachtung,
Durch die er thront.

Durch die er thront. Wohl war ein Tag,
Da, Herrmanns würdig, der Germane
Zur Seine trug die Siegesfahne,
Und er erlag.

Und er erlag. Doch, weh! Verrath
Hob ihn aufs neu. Er wird erliegen:
Und Sitt' und Recht auf ewig siegen.
Wohlauf zur That!

Wohlauf zur That! Was schon gelang,
Nun werd' es festen Muths erneuet!
Der Menschheit Feind, er sei geweihet
Dem Untergang!

Dem Untergang! O der nur krönt
Das hohe Werk der Weltbefreiung,
Das Werk, das uns durch All-Erneuung
Mit Gott versöhnt.

Mit Gott versöhnt. Schwer traf uns Schuld:
Die Zwietracht war's, die uns gekettet;
Einherzigkeit hat uns gerettet
Durch Gottes Huld.

Durch Gottes Huld. Sei ihrer werth,
Sohn Deutschlands! Willst du es befreiens
Mußt neu Du Recht und Sitte weihen,
Weh, durch das Schwerdt!

Weh, durch das Schwerdt! „Schwerdt Gottes hier!“
So rief in schönem Heldenfeuer
Einst Gideon, der Volksbefreier;
So rufen wir.

Tutin. *G. A. von Halem.*

Anzeigen.

Wer ein gut conservirtes Exemplar der Canteinschen Bibel in grofs Octav verkaufen will, beliebe es mir anzuzeigen.
Karl Petersen, Universitäts-Secr. 1

Das Directorium des Dom-Waisenhauses in Reval sucht, unter sehr annehmlichen Bedingungen, einen Inspektor für dasselbe, der Theolog und Pädagog seyn muss. Nähere Nachricht ertheilt darüber Karl Petersen,
Universitäts-Secr. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Livona, ein historisches-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen. Zweiter Jahrgang für 1815, 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 3

Einer seit mehrern Monaten an mich ergangenen und nun wiederholten Aufforderung zu Folge, für Ausserakademiker ein praktisches Kollegium über den lateinischen Styl zu lesen, erbiete ich mich, den 9. Junius anzufangen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl Zuhörer sich gemeldet haben sollten, welches täglich zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung auf dem Dome, geschehen kann. Ich setze blos Bekanntschaft mit dem Mechanischen der lateinischen Sprachlehre, übrigens aber weder einen bestimmten Stand, noch ein bestimmtes Alter der Zuhörer, voraus.
Hezel, Kollegienrath und Professor. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der von Einem löblichen Vogteigerichte jetzt abgehaltenen Auktion verschiedener Budenwaaren, zugleich eine Quantität von circa 800 Pfunden guten Schnupftabacks aus der bekannten Alvenschen Fabrik in St Petersburg, am 31. d. M und an den folgenden Tagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird. Dorpat, am 29. Mai 1815.
A. Schumann, Sekretair. 1

Demnach von dem Besitzer des auf der Insel Dagden belegenen Guthes Emmast, verabschiedeten Herrn Brigadier Grafen Stenbock, eine Salssiederei eingerichtet worden; Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Hrn. Civil-Gouverneur anhero erlassenen Antrages zu dem Ende hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche es ihrem Vortheile angemessen finden möchten, sich von daher mit Salz versorgen können.
Riga-Schloß, den 17. Mai 1715.
G. v. Rickmann.
Fr. Fässing, Sekretair. 3

Da es zur zweckmäßigen Ausführung der Bau-Ordnung, sowol wegen Sicherheit der Bauten, als wegen der vorschriftlichen Façaden, erforderlich ist, daß die Bauten an den Straßen der Stadt, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche an der Straßenlinie zu gestatten seyn mögten, Zäune und Pforten betreffen, durch Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, welche nach Amts-Vorschriften verfahren müssen, ausgeführt werden: so wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat sämtlichen hiesigen Einwohnern zur Nachachtung eröfnet, daß ein jeder Bau an der Straße einem oder mehrern hiesigen amtsmäßig ausgelernten Baumeistern, Maurermeister und Zimmermeister, übertragen, oder unter derselben Aufsicht gestellt werden muß, indem widrigenfalls die gerichtliche Genehmigung eines solchen Baues nicht ertheilt, aber ein ungenehmigter Bau als null und nichtig bestraft werden soll.

Wonach sich alle Einwohner der Stadt zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseckr. 3

Erste Rechenschaft
an das Publikum
von dem für die Stadt Dorpat errichteten
Holzkomptoir.

Das auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Kriegs-Gouverneur von Riga, Militair und Civil Oberbefehlshaber des Lief- und Kurländischen Gouvernements und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, durch Eine Erlaucht Liefländische Gouvernements-Regierung am 29. Januar 1815 für Dorpat errichtete Holzcomptoir hat sich sogleich in Thätigkeit gesetzt, um die demselben auferlegten Pflichten zu erfüllen. Nach Ueberwindung mancher Hindernisse, die den Mitbürgern nicht unbekannt seyn können, und welche vorzüglich darin ihren Grund hatten, daß das Comptoir nicht früher, zu einer für den Holzankauf und das Fällen günstigern Zeit in Thätigkeit treten konnte, sieht es sich jetzt im Stande, dem Publiko anzuzeigen, daß es sich in dem Besitz von 3550 Faden Holz gesetzt hat, die bei dem nun offenen Wasser von Zeit zu Zeit ankommen werden, welche ihm nach dem Durchschnittpreise pr. Faden 8 Rubel kosten. — Es erwartet noch andere Lieferungen. Das Comptoir setzt nun mit Rücksicht auf die Güte des Holzes und das Bedürfniß der ärmern Einwohner folgende Preise fest, für welche Holz vom heutigen dato und je nachdem es ankommen wird, auf seinen Plätzen zu haben seyn wird.

1.) der Faden reines Birkenholz kostet 9 Rb. 50 Cp.
2.) der Faden rein Ellern . . . 8 — — —
3.) Tannen und mit demselben gemischtes Holz . . . . . 6 — 50 —

Da es dem Comptoir in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, den Preis des Holzes so niedrig zu stellen, als es wünschte, so thut es für dieses Jahr auf den im §. 4. No. 6. des bestätigten Plans zugestandenen Aufschlag von 50 Cop. pr. Faden verzicht, aber bei den §. 5. No. 4 desselben Planes stipulirten 50 Cop. zum Etat für den Faden, verbleibt es.

Indem nun das Comptoir die Mitbürger einladet, ihren Holzbedarf in dem, bei dem Secretairen Strus befindlichen Buche zu inscribiren, glaubt dasselbe nur die Pflicht der Billigkeit zu erfüllen und ein ihm bewiesenes Vertrauen zu ehren, wenn es für den bis jetzt besorgten Vorrath für diesesmal denen, welche Actien des Comptoirs genommen haben, den Vorzug glaubt zugesichert zu müssen. Dorpat, am 22. Mai 1815.

Polizeimeister Major u. Ritter v. Gessinsky.
Dr. Fr. Eb. Rambach.
H. G. Krannhals sen.
Joachim Wigand.
Joh. Andreas Weiß.
Sekr. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein in der Rigaschen Vorstadt, an der Poststraße belegenes Haus, mit den erforderlichen Nebengebäuden, ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermiethen. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Einem geehrten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß am nächsten Montage, als am 31. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, mit obrigkeitlicher Bewilligung, in Techelfer ein Scheibenschiessen veranstaltet werden wird. Es sind vier Gewinnste ausgesetzt, nämlich: eine goldene Uhr, eine Tischuhr und zwei Flöten. Die Loose à 2 Rubel K. M. das Stück sind zu haben bei dem Herrn Oeconom Boeck, wohnhaft im Klinikum. Sollte die erforderliche Summe nicht einkommen, so fallen nach Befinden der Umstände ein oder zwei Gewinnste weg, welches zur Stelle angezeigt werden wird. 2

Eine deutsche Person, von sittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei der Schumacher-Wittwe Ruthenberg. 2

Zur Besorgung einer kleinen innern Wirthschaft auf dem Lande, wird eine Wirthin verlangt, die auch Kenntniß vom Vieh- und Federvieh haben muß; wenn die Person zugleich die Küche vorstehen kann, so ist sie um so annehmlicher. Eine solche Person hat sich zu melden in der Expedition dieser Zeitung, woselbst sie die nähere Nachweisung erhalten wird. 2

Der Narwasche Kaufmann Petscharkin wünscht eine Quantität Branntwein zu kaufen, und ersucht diejenigen, welche solchen zu veräussern haben, ihm die Proben und Preise in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundaloff, oder in dessen Bude am Wasser, zu zeigen und bekannt zu machen. 2

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen wird ein ungeheirathet er Mann von guter sittlicher Führung, der eine gute Hand im Teutschen und Russischen schreibt, und im Rechnen geübt ist, zur Beförderung der Schreiber-Geschäfte verlangt. Ein solcher hat sich bei der Gutsverwaltung daselbst zu melden. 1

Dem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, daß das Accise Komptoir sich gegenwärtig im Widergischen Hause, unweit der alten hölzerne Brücke, befindet. H. R. Bruno,
Bevollmächtigter der Accisegeschäfte. 2

200 Löfe gute Saatgerste werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 2

Schwedische und Holländische Heeringe, so wie auch gutes Moskowisches Mehl ist zu haben bei H. H. Bresinsko Wwe. 2

Im Hause des Herrn Kollegienraths Prof. Styx, wird eine alterhafte Person als Kinderwärterin verlangt. 2

Ein guter viersitziger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Falling im Universitätshause. 2

Eine Quantität von 500 Löfen Haber wird zum Verkauf ausgeboten, zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und bis zur Stadt Dorpat gestellt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine Wohnung, in der Rigischen Vorstadt, von 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Kleie, Keller und einem Garten ist jahrweise zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Unter dem im Oberpahlschen Kirchspiele belegenen Gute Kurrista ist der an der großen Straße nach Reval belegene, sogenannte Aido-Krug sammt den dazu gehörigen Ländereien und Heuschlägen zur Arrende zu bekommen, oder auch auf andere Bedingungen zu erhalten. Wenn sich Liebhaber dazu finden sollten; so haben sich selbige auf dem Gute Kurrista selbst bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden, als woselbst sie das Nähere erfahren werden. 2

Ein sehr gutes Flügel-Instrument ist auf drei Monate zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 2

Bei mir ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, mit separater Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. M. Kohl, ohnweit der alten hölzernen Brücke. 2

Bei mir, an der Steinstraße, ist ein Logis von fünf aneinander hängenden Zimmern jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ferner ist bei mir feine Leinewand und ein Bot in Kommission zu haben. Färber Wolff. 2

Ein wenig gebrauchter Sopha mit ledernen Kissen, wie auch zwei Tische, ein Schreibepult, und zwei kleine Zeichenpulte, sind Abreise wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Fromhold Kellner. 2

Sollte Jemand Recognitions-Scheine, oder Pfand-Briefe besitzen und verkaufen wollen; so zeigt die Expedition dieser Zeitung einen Käufer dazu an. 3

Am 25sten d. Maim. hat sich aus dem Zieburthschen Hause eine Windhündin verlaufen. Selbige ist von hellgelber Farbe, vor der Brust und unter dem Halse aber weiß, ist glatt und kurzhaarig, und hat eine dünne Ruthe, dessen Spitze weiß ist. Besonders ist sie daran kennbar, daß sie weißgelbe Füße und um den Hals einen ringförmigen weißen Streifen, so wie auch eine weiße Schnauze hat. Der Eigenthümer, dem sehr viel an dieser Hündin gelegen ist, ersucht Jedermann, insbesondere auch die Herren Polizeikommissäre, auf seine Bitte zu reflektiren, und sie, wo sie sich zeigen sollte, festnehmen und dem Zieburthschen Hause in Dorpat davon Nachricht geben zu lassen, wofür dem Anzeiger oder Ablieferer dieser Hündin 25 Rbl. B. Assg. zugesichert werden. 2

Der Damen-Schneider Willer macht hiedurch dem hochgeehrten Publiko bekannt, daß er sein Logis verändert, und gegenwärtig im Mestorschen Hause am Markte wohnt. Er wird Allen, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren, durch die modernsten Moden zufrieden stellen und prompt bedienen. 3

Ich habe mein Logis verändert und wohne gegenwärtig in der Behausung des Stuhlmachers Hrn. Busch, welches ich meinen resp. Gönnern und Bekannten hiemit schuldigst anzeige, und um fernere geneigte Aufträge ergebenst bitte.

F. Christiani, Schneidermeister. 8

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	15 —	—	—
Im Durch. im v. Woche	4 —	33	—	—
1 neuer holl. Duk.	13 —	31 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	6 —	1 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	83 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 14 Rubel 13 Kopek. neue.
— — — — 13 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 45 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500 Rbl.	B.N.	à	
Waizen —	385 —	—	à	
Backerroggen —	310 —	—	à	
Roggen —	300 —	—	à	305
Gerste —	—	—		
Grobe Gerste —	285 —	—	à	
Haber, nach Qualität	165 —	—	à	165
Malz, nach Qualität	240 —	—	à	
Grobes Malz —	290 —	—	à	
Branntwein, nach Qualität das Fals —	48 —	—	à	47

Abreisende.

Der Musikus Twarjansky, und der Schuhmachergesell Johann Gottfried Beck, sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen welche eine rechtsgültige Forderung an sie haben könnten, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 44. Mittwoch, den 2ten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumeriret und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. N. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

Mag. G. Grenzius.

Wien, vom 18. Mai.

Die Neckereien auf den Gränzen der Schweiz scheinen die Vorboten größerer Ereignisse zu seyn. Eine Französische Armee zieht sich in dem südlichen Frankreich zusammen, um jenes Land zu bedrohen. Es wird daher wahrscheinlich ein bedeutender Theil von den Streitkräften der Alliirten die Anstrengungen der Schweizer unterstützen, welche ihre ganzen Kräfte aufbieten, um allen feindlichen Unternehmungen mit Nachdruck zu begegnen.

Vom Nieder-Rhein, vom 19. Mai.

Die Requisitionen aller Art, die man jetzt in Frankreich macht, werden mit Vorsatz bezahlt, welches das Mißvergnügen der Eigenthümer in einem hohen Grade vermehrt.

Fouché hat für seine Person und in seinem Privat-Namen Eröffnungen gemacht. Buonaparte hat in mehreren Häfen Fregatten ausrüsten lassen. Seine häufigen Konferenzen mit dem Amerikanischen Gesandten lassen vermuthen, daß er nöthigenfalls diesen Zufluchtsort in den Vereinigten Staaten sucht.

Aus der Schweiz, vom 17. Mai.

Von den 8 von waffenfähigen Elsasser Juden, stehen bereits 1500 unter den Fahnen.

In Zürich sollen zwei Französische Generale, worunter man le Courbe nennt, angekommen seyn, welche sich zu Ludwig dem Achtzehnten als ihrem rechtmäßigen Monarchen begeben wollen.

Bamberg, vom 21. Mai.

So eben erfährt man, daß der General en Chef der Russischen Heere, Graf Barclay de Tolly, mit seinem Hauptquartier nächstens hier eintrifft.

Gent, vom 19. Mai.

So eben ist der General-Einnehmer des Somme-Departements, dessen Hauptort Amiens ist, mit seiner Kasse hier angelangt; die 500,000 Franken enthält. Er hat sie dem Könige, seinem Herrn, eingehändigt.

Brüssel, vom 11. Mai.

Bonaparte hat durch seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Caulaincourt, dem Herzog von Ragusa (Marschall Marmont) Anträge machen lassen, wieder nach Frankreich zurück zu kommen. Auf diese Einladung hat der Marschall durch folgendes Schreiben geantwortet:

„Mein Herr! nachdem Bonaparte die ärgsten Beleidigungen gegen mich ausgeschüttet hat, wählt er Sie zur Mittelsperson, um die Anträge machen zu lassen, und glaubt, daß er mich durch Versprechungen und durch Schmeicheleien werde bethören können. Da ich vielfältig genug gesehen habe, daß Schmäh- und Scheltworte, Lobeserhebungen und Schmeicheleien wechselsweise fast zu gleicher Zeit aus seinem Munde fließen, so bin ich über seine an mich gerichteten Anträge keineswegs befremdet. Da er ihnen den Auftrag ertheilt hat, meine Antwort an ihn zu befördern: so will ich Ihnen meine Meinung unverholen zu erkennen geben, damit Ihr Oberherr sich die Mühe ersparе, künftig weiter in mich zu dringen. Sie wissen mein Herr, mit welcher Hingebung ich Bonaparte'n gedient habe, so lange das Schicksal Frankreichs an das seinige geknüpft war. Zwar konnte ich schon seit mehreren Jahren nicht in Abrede seyn, daß seine Unternehmungen ungerecht, seine Plane unsinnig waren, und daß seine Ehrsucht ihn zu Verbrechen hinriß; allein er war einmal Frankreichs Oberherr, und wenn gleich er sein Kriegsglück mißbrauchte; so empfand doch Frankreich die Wirkungen dieses Mißbrauchs nicht in eben dem Maaße, als es die Folgen davon empfunden haben würde, wenn es Niederlagen erlitten hätte; denn diese würden ihn wüthend gemacht und zur Folge gehabt haben; daß das Vaterland in Feindes Hand gerathen wäre.

Bonaparte selbst wird eingestehen müssen, daß ich in der Armee wichtige Dienste geleistet habe; ich habe dessen, was ich als Soldat gethan, mich nie gerühmt, aber ich darf mich allenfalls selbst erdreisten, zu sagen, daß mein Name in der Kriegsgeschichte nicht gänzlich mit Stillschweigen übergangen werden dürfte. Bonaparte's Vermessenheit, die durch furchtbare Unfälle bestraft ward, brachten die bewaffneten Scharen des gesammten Europa in das Innere von Frankreich. Mit ungleichen Streitkräften leistete ich dem gegen mich eindringenden Feinde nachdrücklich Widerstand. Bonaparte hatte unverständigerweise Paris bloßgestellt; ich eilte zu Beschützung der Hauptstadt herbei, und fand 10tausend Mann von mir, die in Begriff waren, darüber herzufallen. Der Ruin der ersten Stadt in der Welt schien unvermeidlich, denn der Widerstand, den die Nationalgarde noch zu leisten versuchte, hatte die Angreifenden vollends erbittert. Da ließen der Fürst Schwarzenberg und der Graf Nesselrode mir anzeigen, daß der Untergang der Stadt noch zu vermeiden sey, wenn ich eine Kapitulation eingehen wollte. Ich glaubte eine Million Menschen vom Verderben retten zu müssen, und bald gelang es mir, nicht nur diese, sondern ganz Frankreich zu retten. Die verbündeten Monarchen waren gewiß berechtigt, sich auf das vollständigste an Frankreich zu rächen, allein es war ihnen um etwas Höheres als um den glänzenden Ruhm von Eroberern zu thun; sie erklärten mir, daß, wofern die Nation den Tyrannen absetze, sie derselben von allem was sie an ihnen verdient hätte, nichts entgelten lassen wollten. Da wagte ich die geheimsten Gesinnungen der Sieger zu erforschen, indem ich ihnen zu erkennen gab, daß in ganz Frankreich eine Familie vermißt werde, die Jahrhunderte hindurch eines unbefleckten Ruhmes genossen, Jahrhunderte lang Glück und Segen über die Nation verbreitet habe, und daß, sobald der Name derselben laut ausgesprochen würde, das gesammte Frankreich sich für denselben erklären würde. Die Antwort, welche ich auf diese Aeußerung erhielt, überzeugte mich, daß diejenigen, mit denen in eine Kapitulation eingegangen, nicht unsere Feinde sondern unsere Befreier waren. Jetzt aber beging ich einen unerhörten Fehler, und den ich mir nie verzeihen werde. Ich hatte nämlich die Schwachheit, darauf zu bestehen, daß Bonaparte's Leben unangetastet bleiben solle; dies Versprechen nöthigte ich seinen Feinden ab, und opferte solchergestalt einem verderblichen ehemaliger Freundschaft das wahre Interesse des Vaterlandes auf. Dies ist der einzige Fehltritt, dessen ich mich schuldig bekennen muß. Seit jenem Augenblick hat Frankreich in Ludwig dem Achtzehnten einen Vater, einen Retter gefunden; Ludwig ist's, der das Schicksal, welches einem eroberten Lande sonst gewöhnlich widerfährt, von Frankreich abgewendet hat. Dem Recht der Eroberung gemäß stand es den verbündeten Mächten zu, sich in ein Land zu theilen, welches zwanzig Jahre lang ihre Länder ausgeplündert und den Wohlstand derselben zerrüttet hatte. Der Name Ludwigs allein hat dies verhütet; um seinetwillen haben sie das Schwerdt in die Scheide gesteckt, und auf diese Weise hat Ludwig, ohne Waffen und ohne Heer, blos durch die siegreiche Macht, welche ihm seine Tugenden und sein Anrecht zum Throne verliehen, dem gesammten unter die Waffen getretenen Europa einen Frieden abgewonnen, dergleichen die Geschichte zuvor noch keinen aufzeichnen hatte. Diesem wahren, rechtmäßigen Oberherrn meines Vaterlandes und seiner Vertheidigung soll mein Leben fortan geweihet seyn. Ich habe ihn, während es ihm glücklich erging, hochgeachtet, und werde ihm auch beim Wechsel des Schicksals treu verbleiben, sollte sein widriges Geschick auch länger anhalten, als ich nicht befürchte; um ihn und seine Gerechtsame zu vertheidigen, will ich gern mein Blut hingeben, gern unter seinen Augen sterben. Dies, mein Herr, ist meines Herzens wahre Meinung, und zugleich eine Rechtfertigung meines Betragens. Sagen Sie selbst, ob die Regierung Ludwigs dazu geeignet gewesen ist, ihre Auflösung zu veranlassen, oder ob nicht vielmehr diese Regierung, so kurze Zeit sie auch nur gedauert hat, Bewunderung und Liebe, ein unvergängliches Muster für alle Fürsten, und ein Schrecken für alle Tyrannen genannt zu werden verdient hat, und ob nicht die Nachwelt die Namen derjenigen mit Ruhm aufbewahren wird, die das Ihrige dazu beitragen werden, daß die Bourbons wieder auf den Thron gelangen, und daß die strafbaren Söldlinge des Eingedrungenen ihren Lohn empfangen! Ich muß Ihnen frei bekennen, an Bonaparte's oder an Ihrem und an Ihres Gleichen Beifall ist mir nicht das allermindeste gelegen, aber doch habe ich mich verwundert, daß der Jugendfreund des unglücklichen Herzogs von Enghien sich beigehen läßt, mir darüber Vorwürfe zu machen, daß ich, einem Bourbon zu Liebe Bonaparte verlassen habe. Wer den blutgierigen Feldherrn bis zu dem Zeitpunkt, da Ludwig der Achtzehnte den Thron bestieg, bewundert hat, dem kann ich seinen Irrthum allenfalls verzeihen, wer aber sich von dem Könige abwenden kann, um Bonaparte anzuhängen, den erkläre ich für der Brandmarkung werth, und die Nachwelt wird mein Urtheil bestätigen. In meinen Augen verdienen die niederträchtigen Feinde des Vaterlandes weder Mitleid noch Verzeihung, und die Nation muß sie von sich ausstoßen, wofern sie nicht die Schuld und die Schande mit ihnen theilen will. Nach dieser offenen Darlegung meiner Grundsätze mögen Sie nun selbst urtheilen, mein Herr, ob Bonaparte nach hoffen darf, mich zu verführen! Sagen Sie dem Meuchelmörder des Herzogs von Enghien und Vicegrad's, sagen Sie dem Ruhestörer von Europa, sagen Sie dem Manne, der ganz Frankreich so viel Thränen und so viel Blut gekostet hat, sagen Sie dem Wortbrüchigen, der weder das Völkerrecht noch abgeschlossene Verträge beachtet, sagen Sie dem Meineidigen, dem treulosesten und strafbarsten aller Menschen, daß der Eid der Treue, den ich meinem Könige geleistet habe, innerhalb wenig Tage mit dem Blut des Verräthers besiegelt werden wird; daß ich mit dem, unter dessen Geißel mein Vaterland seufzt, nicht das mindeste zu schaffen habe, daß ich mit der Fahne, welche das Wappen der Lilien führt, bis nach der Hauptstadt vorzudringen im Begriff stehe, und daß ich mein Leben daran setzen will, daß um diese Fahne alle französische Unterthanen beides, die treugebliebenen und die irregeleiteten, sich vereinigen sollen, und kündigen Sie ihm an, daß das Blut, welches er mit meuchelmörderischer Hand zu vergießen sich anschickt, bald genug auf seinen und auf seiner Mitverschwornen Scheitel zurückfallen wird, weil der Tag der rächenden Gerechtigkeit nicht mehr fern ist!

Marmont.

Aus Oesterreich, vom 11. Mai.

Gestern reiste der bekannte, in Fouché's Schule gebildete Lebesnardiere nach Frankreich ab. Er hat beim Kongreß als Französischer Staatsrath eine nicht ganz unwichtige Rolle gespielt. Man erwähnt, daß beinahe alle bei Talleyrands Kanzlei angestellte Sekretärs mit Buonaparte in steter Einverständnisse waren, da die meisten nach Paris zurückgekehrt sind. Fürst Talleyrand geht hingegen dieser Tage nach Gent ab.

Aus der Schweiz, vom 15. Mai.

Wie man versichert, haben die Minister von Oesterreich, England, Rußland und Preussen unterm 6ten Mai dem Präsidenten der Tagsatzung eine Note überreicht, welche die Schweiz einladet, ihren Beitritt zu dem Vertrage der Mächte vom 25sten März, oder vielmehr zu den Grundsätzen desselben, auszusprechen, indem die Mächte keine Theilnahme am Krieg von ihr verlangen, sondern das ihren Kräften und dem Geiste der Nation angemessene Vertheidigungs-System ehren, und weit entfernt, den Grundsatz der Neutralität, auf welche die Schweizer einen so großen Werth legen, beeinträchtigen zu wollen, vielmehr nur den Zeitpunkt zubeschleunigen wünschen, in welchem jener Grundsatz seine wohlthätige und fürdauernde Anwendung finden könne. Ihren wohlwollenden Gesinnungen für die Schweiz gemäß, wünschen die Mächte, jenes Vertheidigungs-System, wo es erforderlich würde, auch durch ihre Beihülfe vollständig zu sichern; und um diesfällige Verhältnisse festzusetzen, tragen die Minister darauf an, die Tagsatzung möchte für die Unterhandlung Kommissarien ernennen. Man versichert, die Tagsatzung habe unterm 12ten dieses die Note der Minister beantwortet, und ihr, aus dem Grundsatz des auf Sicherheit und Erhaltung der Unabhängigkeit beruhenden Bundes herfließendes Vertheidigungs-System, in seinen Verhältnissen zu der gegenwärtigen Europäischen Kriese entwickelt, das treue Verharren in ihren gegen die Mächte ausgesprochenen Gesinnungen, und eben so die Anwendung aller National-Kräfte für eine genügende Sicherung und Vertheidigung der wichtigen Gränze gegen Frankreich zugesichert; wogegen sie dann aber auch von den befreundeten Mächten die Zusicherung der Unverletzbarkeit ihres Gebietes erwarten dürfe. Für einen auf diesen Grundlagen zu errichtenden Vertrag, sollen Kommissarien ernannt worden seyn.

Wien, den 24. Mai.

Aus Italien sind in der vergangenen Nacht neue Nachrichten von der Armee eingelaufen. Seit der Schlacht bei Tolentino sind nur höchst unbedeutende Gefechte mit einzelnen Detaschements von der Arriergarde der neapolitanischen Armee vorgefallen. General Bianchi war am 13ten bei Aquila eingetroffen und von da über Isernia an den Volturno marschirt, um in dieser Richtung auf Neapel loszugehen. Pescara wird durch drittehalb tausend Mann österreichischer und toskanischer Truppen blockirt. General Mohr folgt mit seiner Division dem Könige Murat so nahe auf dem Fuße, daß er am 13ten zu Popoli eintraf, durch welchen

Dort Murat am 11ten in größter Unordnung gesehen war. Er hat kaum mehr als noch zwölftausend Mann Infanterie und dreitausend Mann Kavallerie übrig. Im Felde wird er natürlich mehr Gegenwehr leisten können; vielleicht wird die Besetzung von Capua und von Gaeta das einzige Ziel seines Widerstandes seyn. Alle Nachrichten bestätigen, daß der Königin Familie nach Gaeta geflüchtet hat, und daß im gesammten Königreich Neapel das Volk zu einem Aufstande bereit sey. Was dem Fasse vollends den Boden eingestossen haben wird, ist die Erscheinung eines englischen Geschwaders vor Neapel, von welcher ein aus Rom am 16. d. abgefertigter Kurier nachstehende wichtige Nachrichten überbringt:

Am 11ten dieses Monats erschien der Kapitain Campbell, Befehlshaber einer englischen, aus dem Linienschiffe Tremendous, der Fregatte Alcmene, und der Schaluppe the Partridge bestehenden Eskadre, in der Bai von Neapel, und drohte die Stadt zu bombardiren. Der Duca di Gallo schrieb hierauf an den Befehlshaber der englischen Eskadre, und erbot sich, auf gewisse Bedingungen zu unterhandeln, falls die Stadt geschont würde. Hierauf verfügte sich der Fürst Cariati, mit Vollmachten von Seiten der Königin-Regentin versehen, an Bord des englischen Linien-Schiffes, und unterzeichnete folgende Bedingungen, wogegen sich die Engländer anheischig machten, Neapel mit einem Bombardement zu verschonen: 1) Die beiden neapolitanischen Linienschiffe, die sich gegenwärtig in der Bai von Neapel befinden, sollen auf der Stelle der Seemacht Seiner brittischen Majestät ausgeliefert werden. 2) Auf gleiche Weise sollen die Schiffs-Arsenale von Neapel ausgeliefert, und Kommissarien ernannt werden, um das Inventarium ihres gegenwärtigen Bestandes aufzunehmen. 3) Ein gegenwärtig noch im Bau begriffenes Linienschiff soll gleichfalls, nebst allen zum Bau desselben noch erforderlichen Materialien, der Seemacht Seiner brittischen Majestät überliefert werden. Die solchergestalt übergebenen Schiffe und Arsenale bleiben der Disposition der brittischen Regierung und Seiner Majestät des Königs beider Sicilien, Ferdinand IV., überlassen.

Die Königin von Sachsen und ihre noch zu Pressburg befindliche Familie hatten am 10ten eine Zusammenkunft mit dem Könige zu Brück an der Leith.

Augsburg, vom 16. Mai.

Nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten, sollen sich die Schweizer endlich erklärt haben, activen Antheil an der Verbindung gegen Napoleon nehmen zu wollen, wenn man 1) zu ihrer Sicherheit immer ein beträchtliches Korps bereit hält, sie 2) mit Geld ꝛc. unterstützt, und 3) die freie Zufuhr aus den Nachbar-Staaten gestattet; was denn auch nicht mehr als billig ist, und von den verbündeten Mächten gewiß zugestanden werden wird.

Vom Main, vom 22. Mai.

Die Kaiserin von Rußland und die Königl. Baierische Familie haben den Sommeraufenthalt Nymphenburg bezogen.

Fürst Schwarzenberg hat sich nach Heilbronn zurück begeben.

Brüssel, vom 21. Mai.

Die Bewegungen der Franzosen haben auf einmal eine andere Richtung genommen. Ihre Truppenmärsche gehen jetzt besonders nach Metz und nach Thionville zu. Allem Anschein nach dürfte es an der Mosel und am Oberrhein zu den Kriegsauftritten kommen.

Die gesammte Truppenmasse, die sich jetzt mit einer furchtbaren Artillerie auf der Linie befindet, die sich von Luxemburg bis nach der See erstreckt, beträgt 200 000 Mann. Es heißt, daß beim Ausbruch des Krieges die feindlichen Festungen blockirt werden und daß die Hauptmassen der alliirten Armeen zugleich in Frankreich eindringen werden.

Ludwig der Achtzehnte wird einen neuen Militairorden, den Orden der Treue, stiften, für die Offiziere, die noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten zur Königl. Fahne stoßen.

Mailand, vom 13. Mai.

Aus Livorno vernimmt man, daß man daselbst 10,000 Flinten, welche Murat in der Meinung, daß dieser Platz sich bereits in seiner Gewalt befinde, nebst mehreren Paketen mit interessanten Aktenstücken dahin sandte, erbeutet habe.

Murat wäre unweit Cesena mit einem Theil seiner Armee in Gefangenschaft gerathen, wenn nicht ein verrätherischer Bauer den Feind von der Annäherung der Oestreicher benachrichtigt hätte.

Philadelphia, vom 17. April.

Es wird eine ansehnliche Macht unter Kommando des Kommodore Bainbridge gegen Algier ausgerüstet, bestehend aus 2 neuen 74-Kanonenschiffen, 5 Fregatten und 10 Kriegsschaluppen. Die Guerriere unter Kommando Morgans segelte gestern von hier nach Newyork, wo die Fregatten Constellation und Java aus dem Chesapeake und die Fregatten United States und Macedonian von Long Island sich mit derselben vereinigen. Diese Fregatten, nebst 6 Schaluppen mit 2000 Scharfschützen von Browns Korps, werden die erste Division gegen die Algirer bilden. Die Eskadre wird über 400 Kanonen führen. — Wegen der Herstellung des Friedens mit England ist ein allgemeines Dankfest verordnet.

Brüssel, vom 21. Mai.

Aus Termonde wird gemeldet, daß ein Französischer Militär von dem Korps des Herzogs von Berry die schändliche Frechheit hatte, in Gegenwart seiner Kameraden: „Es lebe Napoleon!“ zu rufen. Von Unwillen ergriffen, fielen diese wuthentbrannt über ihn her, tödteten ihn ohne weitere Umstände, und ließen seinen Leichnam einscharren.

Aus Italien, vom 10. Mai.

Der General Nugent, als Befehlshaber der verbündeten Truppen in den päpstlichen Staaten, hat in Rom drei Tagesbefehle erlassen; in dem ersten werden die päpstlichen Unterthanen aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, um die Gränzen gegen Einfälle von Ruhestörern zu vertheidigen. In dem zweiten wird befohlen, daß alle neapolitanische Deserteurs nach Frascati gebracht, und wie sie dort behandelt werden sollen. In dem dritten wird der englische Oberst Church bevollmächtigt, ein Korps von Neapolitanern zu errichten, welche sich bereitwillig zeigen, für die gute Sache zu kämpfen. Bei Neapel soll Murat eine Reservearmee von 18000 Mann stark aufstellen, um dem Angriff der Oesterreicher, die von Rom aus gegen ihn vordringen, und der Sicilianer, die ihn im Rücken bedrohen, zu begegnen. Seitdem eine so beträchtliche englische Flotte im mittelländischen Meere ist, kann Murat gar nicht mehr darauf rechnen, daß seine Seemacht ihn bei seinen Operationen unterstützen könne.

Vom österreichischen Kaiser sind die Städte Mailand, Vegedig, Brescia, Mantua, Cremona, Bergamo, Pavia, Lodi, Verona, Vicenza, Udine und Treviso, zu Königl. Städten erklärt, und als solche berechtigt, jede einen Abgeordneten zu der allgemeinen Kongregation des lombardischen Reichs und der Provinzial-Kongregationen zu schicken. Auch andere Städte, die Beweise von Treue und Anhänglichkeit geben, sollen dies Vorrecht erhalten.

Eine algierische Eskadre von 65 größern und kleinern Fahrzeugen, mit 465 Kanonen und 4700 Mann besetzt, ist nach der Straße von Gibraltar ausgelaufen, um die amerikanische von 13 Schiffen, welche Algier züchtigen soll, zu empfangen.

Von der Französischen Gränze, vom 20. Mai.

Die Befestigungswerke von Paris erhalten in der That ein bedeutendes Ansehen, und sind nicht unwichtig. Viele glauben und hoffen, daß wenn Buonaparte endlich gezwungen sich an die Spitze des Heeres stellen muß, bald die bessere Partei ihr Haupt heben werde; es sey denn, daß die Revolutions-Männer um das Aeußerste für ihre Existenz zu thun, alle Greuel der Revolution erneuern. Paris ist wahrlich in großer Gefahr der Zerstörung.

Die Linien-Truppen, getreue Anhänger Buonaparten's betrachten alles bürgerliche Gut als das ihrige, und handeln überall mit der größten Rohheit und Willkühr; mehrere Städte-Bewohner und Landleute sind in verschiedenen Bezirken bewaffnet gegen sie aufgetreten; gewinnt das Militär demnach die Oberhand, so ist der Verwüstung kein Ende.

Das Maifeld wird, allen Nachrichten zufolge, bestimmt den 26sten Statt haben; welche Resultate daraus erfolgen können, ist nicht zu berechnen.

Der bis jetzt verzögerte Angriff der verbündeten Heere auf Frankreich, soll wirklich daher rühren, daß man den Ausgang dieser Versammlung, die Frankreichs Lage wesentlich eine andre Richtung geben wird, erst abwarten will.

London, den 20. Mai.

Der amerikanische Kongreß hat allen Unterschied von Zöllen, je nachdem die Waaren auf einheimischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, aufgehoben, in sofern fremde Schiffe Produkte und Manufakturen ihres eigenen Landes einführen. (Der Handel nach Amerika wird also wahrscheinlich ungewöhnliche Lebhaftigkeit erhalten, zumal da er auch in Brasilien erleichtert ist.)

Berlin, vom 23. Mai.

Heute Vormittag ist das Feld-Postamt Sr. Majestät des Königs von hier zur Armee abgegangen.

Nach Briefen aus Lüttich, wird die sämmtliche Sächsische Infanterie entwaffnet, und vor der Hand nach Geldern abgeführt werden. Dagegen wird die Sächsische Kavallerie, wegen ihrer Bravheit und echter Deutschen Denkungsart, den jetzigen Feldzug mitmachen.

Rom, den 4. Mai.

Der Kardinal Fesch hat sich zu Neapel eingeschifft, um mit seiner Schwester, der Mutter von Bonaparte, nach Frankreich zurück zu kehren. Das Schiff, worauf sie sich befanden, soll von den Engländern angehalten seyn. Hieronimus Bonaparte ist zu Neapel geblieben, wo er Anstalten treffen läßt, die Hauptstadt zu vertheidigen: die Lazaroni's lassen aber schon den Ausruf: Es lebe Ferdinand! erschallen. Ludwig Bonaparte, ehemaliger König von Holland, ist noch zu Rom und hat um Pässe ersucht, um mit der Familie von Lucian Bonaparte nach Frankreich zurück zu kehren. Man erwartet, daß endlich kräftige Maaßregeln gegen eine Familie werden ergriffen werden, die nicht aufgehört hat, die Welt in Unruhe zu setzen, seitdem sie aus ihrer Dunkelheit hervorgegangen ist.

Aus Frankreich, vom 16. Mai.

Von Seiten der Nationalgarde zu Amiens, welche den General Sebastiani, der sie organisiren sollte, zurück wies, ist bekanntlich eine Aufforderung an die übrigen Städte ergangen, nicht für Buonaparte die Waffen zu ergreifen. Hierauf hat die Nationalgarde von Rouen beistimmend geantwortet und demjenigen Wehe! gedroht, der sie zwingen würde, gegen ihren rechtmäßigen König die Waffen zu ergreifen.

— Täglich erscheinen neue Calembourgs und Spottgedichte gegen die jetzige Regierung. Neulich war an allen Straßenecken von Paris ein Kommödienzettel angeschlagen, der enthielt: „Zum Benefiz für eine dürftige Korsen-Familie: „„Der Kaiser wider Willen der ganzen Welt,““ ein tragi-komisches Stück. Dies Schauspiel endigte sich mit einem Ballet von Sklaven und dem Einzug von Kosaken.“

Bei Bordeaux fiel am 4ten Mai das Ereigniß vor, daß ungefähr 200 Handwerker, die beim Trunke den König hoch leben ließen, von der We-

che auseinander gekrieben werden sollen. Sie setzten sich zur Wehre, die Soldaten gaben Feuer, und 3 arme Handwerker wurden getödtet und 5 andre schwer verwundet.

Nürnberg, den 20. Mai.

Von der Kaiserl. Russ. Armee, die über Nürnberg an den Rhein zieht, ist gestern die erste Kolonne der 12ten Kaiserl. Russ. Infanterie-Division unter den Befehlen des Generallieutenants Grafen Woronzow, hier eingetroffen. Wir sehen einem Durchmarsch von mehr als 100,000 Mann Russischer Truppen entgegen.

Vom Main, vom 20. Mai n. St.

Im Elsaß haben viele Gemeinden Exekutions-Truppen, weil die jungen Leute sich nicht stellen wollen. Der Hardwald ist voll solcher Flüchtlinge, und die Gensd'armen zeigen nicht ihre vorige Thätigkeit, seit sie die Pferde abliefern müssen, auch werden sie häufig gemißhandelt.

Vermischte Nachrichten.

Die Franzosen haben schon angefangen, aus den Vorwerken von Hüningen auf einzelne Personen, die längs dem rechten Rhein-Ufer spazieren gingen, zu feuern.

Am Mittelrhein sollen die Russen, von denen bereits mehrere Divisionen Prag zurückgelegt haben, auftreten.

Man glaubt, Buonaparte werde in diesem Kriege nicht den ersten Angriff machen, um die Nation nicht noch mehr zu erbittern. Die Alliirten nehmen indessen alle Maaßregeln, um mit Kraft und auf allen Punkten zweckmäßig zu operiren.

Aus Paris wandern fortdauernd viele Einwohner aus. Es werden noch täglich gegen 900 Päße ertheilt.

Bei Erfurt wird ein Preuß. Reservekorps von 15 — 20000 Mann zu stehen kommen.

Am 22. Mai geschah zu Augustenburg die feierliche Trauung des Prinzen Christian Friedrich von Dännemark mit der Prinzessin Karoline Amalie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Lucian Buonaparte soll, dem Vernehmen nach, an der Spitze des Regentschafts-Raths stehen, den Napoleon einsetzen will, wenn er zur Armee abgeht. Er hat eine Ehrenwache aus der Garde Napoleons im Palais-royal.

Herr Ballachey, Haushofmeister der Kaiserin Marie Louise, befindet sich wieder in Paris.

Von der Universität zu Halle wollten einige Lehrer: z. B. die Professoren Maaß, Bucher ꝛc. mit ins Feld ziehen. Ihr Unerbieten wurde aber mit dem Wunsche abgelehnt, daß sie sich den Wissenschaften erhalten möchten, in welchen sie mehr als im Felde leisten könnten.

Ein Privatschreiben aus Paris beantwortet die Frage: „Was wird aus Napoleon werden? dahin: „Nicht viel, er wird sich bald nach Elba zurück sehnen.“ „Was steht uns bevor?“ „Wir werden, bei den Bewegungen im Innern, vermuthlich des Krieges mit dem Fremden überhoben werden.“ „Wer wird künftig über Frankreich herrschen?“ „Auf jeden Fall die Bourbons.“

Anzeigen.

In der Akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Toccata pour le Piano-Forte, composée par J. C. Bartelsen, 2 Rub. K. M. Der Mensch und das Leben in höhern Ansichten, aus Jean Paul Richters Schriften. Schreibpapier 50 Kop. S. M. Druckpap. 40 Kop. S. M. Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der Russen, von J. F. G. Ewers, 2 Rub. 50 Kop. S. M. 1

Wer ein gut conservirtes Exemplar der Canteinschen Bibel in grols Octav verkaufen will, beliebe es mir anzuzeigen.

Karl Petersen, Universitäts-Secr. 2

Das Directorium des Dom-Waisenhauses in Reval sucht, unter sehr annehmlichen Bedingungen, einen Inspektor für dasselbe, der Theolog und Pädagog seyn muls. Nähere Nachricht ertheilt darüber Karl Petersen, Universitäts-Secr. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Hr. Major und Ritter Ferdinand von Peucker, belehre des anhero producirten, mit dem Hrn. Direktor Friedrich von Meiners, als Bevollmächtigten der Erben weil. Hrn. Kreisrichters Baron von Rosen, am 1. April d. J. abgeschlossenen, und am 27. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das den leztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 124 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rub. Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus und Appertinentien, sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. July 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien, dem Käufer, verabschiedeten Herrn Major und Ritter Ferdinand von Peucker, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihro Excellenz, die Frau verwittwete Generalmaiorin Annette von Stryk, geb. Baronne Ungern Sternberg, in gehörigem Beistande, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Knochenbauermeister Friedrich Samuel Gengelbach, am 10. April d. J. abgeschlossenen und am 27sten ejusd. bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil an der Karlowaschen Straße sub No. 150, auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 13,000 Rub. B. Ass. pfandweise akquirirt, und zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7 Julii 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern Ihrer Excell. der Frau verwittweten Generalmaiorin Annette von Stryk, geb. Baronne Ungern Sternberg, der ungeführte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung werden diejenigen, welche die Füllung, Planirung und Pflasterung des bis jetzt noch ungepflasterten Platzes in der Gegend des von Daueschen Hauses im 3ten Stadttheile zu übernehmen willens sind, hiemittelst aufgefordert, sich zum Torge am 4ten, 5ten und 8ten dieses Juni-Monats, Vormittags um 10 Uhr in der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren, worauf alsdann das Weitere veranstaltet werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Juni 1815.

Polizeimeister v. Gessinsky,
Sekretair Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den bestehenden Gesetzen der grosen Musse gemäs, finden die Vorsteher derselben sich veranlasset, dafs, so wie in dem Local in der Stadt nur Fremde und Durchreisende als Gäste eingeführt werden können, solches auch von dem der Gesellschaft gehörigen Garten gilt, und Niemanden, der nicht Mitglied derselben ist, aufser Fremden und Durchreisenden, der Eintritt in denselben gestattet werden kann, Dorpat, den 1. Juni 1815. 1

Die Direktion der grosen Musse.

Die resp. Mitglieder der grosen Musse, welche ihre Beiträge für das laufende Jahr bis hiezu noch nicht erlegt haben, werden ersucht, solche des baldigsten zu berichtigen. Dorpat, den 1. Juni 1815. 1

Die Direction der grosen Musse.

Alte Recognitionsscheine des Liefl. Credit-Systems, wovon drei à 100, ein à 600 und ein à 1000 Rthlr. Alberts, welche vor 3½ und 4 Jahren hätten bezahlt werden sollen, biethe ich mit einem Di-

Conto zum Verkauf aus. Riga, den 30. Mai 1815.

Joh. George Poorten. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung bieselbst macht die Kunst-Reiter Gesellschaft bekannt, daß sie ihre mit so vielem Beifall aufgenommenen Vorstellungen noch während dieser Pfingst-Feiertage, nämlich Sonntag, Montag und Dienstag, zum Beschluß mit aller Anstrengung geben wird, und ladet dazu auch die nicht weit entlegenen resp. Landbewohner hierdurch ergebenst ein. Der jedesmalige Anfang ist Abends um 6 Uhr. Dorpat, den 1. Juni 1815. 1

In der russischen Bude am Wasser, unter der Nummer 11, ist wiederum sehr guter nach holländischer Art durch Birlo verfertigter einländischer Käse in Kommission zu haben. 1

In der Behausung des Hrn. Aeltermanns Kaufmann Schultz, an der Poststraße, und zwar auf der kleinen Seite daselbst, sind verschiedene Sorten feines Hemdelein, wie auch einige Sorten gröberes Leinen, ferner Strumpf- und Nähzwirn, Wollen-Garn, hausgeworknes Tuch, weiß- und blau-gestreifte Schnupftücher und getrocknete Cichorien in Kommission zu haben. 1

Ein guter viersitziger Reisewagen ist zu billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Pedell Falling im Universitätshause. 3

Eine Quantität von 500 Löfen Haber wird zum Verkauf ausgeboten, zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und bis zur Stadt Dorpat gestellt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Eine Wohnung, in der Rigischen Vorstadt, von 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Klete, Keller und einem Garten ist jahrweise zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Unter dem im Oberpahlschen Kirchspiele belegenen Gute Kurrista ist der an der großen Straße nach Reval belegene, sogenannte Aido-Krug sammt den dazu gehörigen Ländereien und Heuschlägen zur Arrende zu bekommen, oder auch auf andere Bedingungen zu erhalten. Wenn sich Liebhaber dazu finden sollten; so haben sich selbige auf dem Gute Kurrista selbst bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden, als woselbst sie das Nähere erfahren werden. 3

Ein sehr gutes Flügel-Instrument ist auf drei Monate zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 3

Bei mir ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, mit separater Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. M. Kohl, ohnweit der alten hölzernen Brücke. 3

Bei mir, an der Steinstraße, ist ein Logis von fünf aneinander hängenden Zimmern jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ferner ist bei mir feine Leinewand und ein Paß in Kommission zu haben. Hänse Wolff. 3

Ein wenig gebrauchter Coupa mit ledernen Kissen, wie auch zwei Tische, ein Schreibepult, und zwei kleine Zeichenpulte, sind Umzugs wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Frombold Kellner. 3

Am 25sten d. Mairn. hat sich aus dem Fiebigschen Hause eine Windhündin verlaufen. Selbige ist von hellgelber Farbe, vor der Brust und unter dem Hause aber weiß, ist glatt und kurzhaarig, und hat eine dünne Ruthe, dessen Spitze weiß ist. Besonders ist sie daran kenntbar, daß sie weißgelbe Füße und um den Hals einen ringförmigen weißen Streifen, so wie auch eine weiße Schnautze hat. Der Eigenthümer, dem sehr viel an dieser Hündin gelegen ist, ersucht Jedermann, insbesondere auch die Herren Polizeikommissäre, auf seine Bitte zu reflektiren, und sie, wo sie sich zeigen sollte, festnehmen und dem Fiebigschen Hause in Dorpat davon Nachricht geben zu lassen, wofür dem Anzeiger oder Ablieferer dieser Hündin 25 Rbl. B. Assg. zugesichert werden. 3

Da ich nach dem Absterben meines seeligen Mannes bei meiner übrigen fortzusetzenden Wirthschaft nicht im Stande bin, die Besorgung des meinem Hause gegenüber am Dom und theils auf Krons-, theils auf Universitätsgrund gelegenen Gartens zu übernehmen: so bin ich willens, denselben aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Garten, dessen Kultur und Benutzung zur Obstbaumzucht seit den letzten zwölf Jahren die Haupt- und Lieblingsbeschäftigung meines Mannes ausmachte, enthält nicht nur eine Menge völlig erwachsener, regelmäßig gezogener und in guten Jahren eine reiche Ernote gebender Aepfelbäume nebst einigen Birn-, Kirsch- und Morellenbäume, sondern auch eine sorgfältig gepflegte Baumschule von mehr den 1000 Stück junger Obstbäume von verschiedener Größe, die durch die ausgesuchtesten und im hiesigen Klima am besten geordneten Sorten veredelt worden sind, und mit denen auf künftigen Herbst neu angelegte Gärten besetzt werden können. Ueberdem ist noch ein großer Vorrath von jungen zur Veredelung tauglichen Wildlingen, und hinlänglicher Platz zum Anbau des Gemüses befindlich. Gartenliebhaber, die es für sich vortheilhaft finden möchten, diesen auf beschriebene Art eingerichteten Garten käuflich an sich zu bringen, werden gebeten, sich des Preises wegen an mich zu wenden. Verwittw. Gebewe. 3

Abreisende.

Der Musikus Twojansky, und der Stumachergesell Johann Gottlieb Bick, sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen welche eine rechtsgültige Forderung an sie haben könnten, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 45. Sonntag, den 6ten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumeriret und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. N. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 1. Juni.

Nach dem heftigen Nordwest-Winde, der den 15., 16. und 17ten des verflossenen Monats angehalten hatte, zeigte sich hier an mehreren Orten der Stadt, in beträchtlicher Menge ein gelber Staub, der die Dächer, Pflätzen, und überhaupt solche Stellen bedeckte, wo ihn der Wind hatte hin treiben, aber nicht wieder weg wehen können. So gewöhnlich solche Erscheinungen, nach anhaltenden Stürmen, und besonders in der Jahreszeit wenn die Bäume in Blüthe stehn, sind, so hat doch dieser Staub bei einem Theil des Publikums, der ihn in vollem Ernst für einen bedenklichen Schwefelregen hielt, großes Aufsehen erregt: es wird daher nicht ohne Nutzen seyn, das Räthsel denjenigen, für die es eins war, zu lösen. Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften hat diesen Staub durch ihren Eleven von der chemischen Klasse, Herrn Muchin, untersuchen lassen; und dieser hat gefunden, was voraus zu sehen war, nämlich daß er zum Pflanzen-Reich gehört und durchaus keinen Schwefel enthält. Durch ein Mikroskop zeigte sich deutlich, daß dieser Staub nichts anders war, als Blüthen-Staub von den um St Petersburg herum, besonders nach N. W. hin, in großer Menge wachsenden Birken-Bäumen, welche zu dieser Zeit in voller Blüte standen, welcher Staub durch den heftigen Wind von den Bäumen abgerissen, und über die Stadt und umliegende Gegend zerstreut worden war. Aehnliche Fälle sind nichts weniger als selten, und den Naturkundigen längst bekannt; besonders häufig kömmt in den ältern Chroniken der Schwefelregen vor, der mit dem Blutregen, Kornregen, Krötenregen, ꝛc. einen gemeinschaftlichen Ursprung, die Erde, und eine gemeinschaftliche Ursache, den Wind, hat. So fiel im Jahr 1677 in der Schweiz ein gelbes Pulver in solcher Menge, daß der Züricher-See damit bedeckt war. Im Jahr 1761 fiel zu Bordeaux mit dem Regen ein gelbes Pulver herab, das den Boden 2 Linien hoch bedeckte: man schickte Proben davon an die Pariser

Akademie der Wissenschaften, und die Physiker erkannten es einstimmig für den Blumenstaub von Tannen, die um Bordeaux sehr häufig sind, und damals eben blühten. Nach einem vermeinten vermeinten Blutregen in Frankreich fanden die Physiker, daß es nichts anders sey, als unzählige sehr kleine rothe Insekten, die in der Luft umher schweben, und mit dem Regen herab fallen. — Umständlichere Nachrichten hievon wird man im nächsten Heft des von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Technologischen Journals finden.

Riga, vom 23. Mai.

Nach hier aus Königsberg eingegangener Nachricht, sind Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch am 19ten a. St. über Tilsit glücklich zu Königsberg eingetroffen. Nach Einnehmung der Mittagstafel in den zubereiteten Zimmern des Königlichen Schlosses, geruheten Ihre Hoheiten Ihre Reise unverzüglich fortzusetzen.

Riga, vom 29. Mai.

Es ist Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsgouverneur ꝛc. Marquis Paulucci von dem ältesten Mitgliede des hiesigen Zollamts, Herrn Hofrath von Boismann, die von demselben gesammelte Summe von 295 Rubeln B. A. und 4 Rthlr. S. M., zur Vertheilung an die kürzlich aus Hamburg zu Schiffe hier angelangten in dem letzten Feldzuge gegen Bonaparte verstümmelten Russisch-Kaiserlichen Krieger, überreicht worden.

Dresden, vom 29. Mai.

Die zur Uebernahme der Landes-Verwaltung im Königreich Sachsen ernannten Kommissarien, die Konferenz-Minister von Globig und Graf Hohenthal, der Generallieutenant Zeschau und der Geheimerath von Gutschmidt, haben gestern den am 18. dieses zu Wien durch den Grafen von Schulenburg und den Herrn von Globig einer, und den Fürsten von Hardenberg und den Freiherrn v. Humbolt andrer Seits, geschlossenen und am 21. ratificirten Vertrag zwischen den Königen v. Sachsen und von Preußen bekannt gemacht. Er besteht aus 25 Artikeln.

Zugleich ist die Urkunde bekannt gemacht, wodurch der König von Sachsen die Unterthanen und Soldaten der von ihm abgetretenen Provinzen ihres Eides entläßt und ihnen empfiehlt, dem neuen Landesherrn treu und gehorsam zu seyn. Bis zum 5. Juni wird das Königreich Sachsen von den Preussen geräumt, und zum 7ten erwartet man hier schon unsern König, dessen Sommersitz Pillnitz bereits zu seinem Empfange eingerichtet ist. Das Königl. Preussische Gouvernement über das Herzogthum Sachsen, wird, wie es heißt, seinen Sitz zu Merseburg nehmen. Es hat bereits die Errichtung preussischer Adler an den Grenzen und das Tragen der National-Kokarde verfügt, und den Einwohnern Schutz und Besitz ihrer Privatrechte, den Beamten ihre Posten zugesichert. Die Ständische Verfassung wird beibehalten und der allgemeinen Verfassung angeschlossen, welche die preussischen Staaten erhalten.

Der König entsagt allen Ansprüchen auf Warschau und wegen der zweitausend fünfhundert und funfzig Millionen Polnischer Gulden, welche aus den Sächsischen Kassen in die Warschauischen fliessen, soll eine Liquidation angelegt werden. — Die Offiziere der Sächsischen Armee haben das Recht zu wählen, ob sie künftig Preussen oder Sachsen dienen wollen. Die Unteroffiziere und Soldaten, die aus den abgetretenen Distrikten gebürtig sind, müssen in die Preussische Armee treten.

Fast alle Baierische Truppen sind schon über den Rhein gegangen, und versammeln sich in der Gegend von Saarbrück, wo man einen Angriff von den Franzosen erwartet. (Eine Französische Zeitung hat die Frechheit zu sagen: Bonaparte lasse eine Legion von Baierschen Deserteurs bilden, die ein junger Baierscher Militair von Bedeutung kommandiren werde.)

Der Kronprinz von Baiern hat zu Mannheim einen sehr energischen Tagesbefehl erlassen, und darin versprochen, wenn der Feind eindränge, sich an die Spitze der Landwehr zu stellen.

Die deutschen Zeitungen fast alle enthalten ein Manifest Ludwig des Achtzehnten an die französische Nation, das am 18. Mai publicirt ist, und worin ihr gesagt wird: Alle Nichtmilitairs in Frankreich streckten die Arme nach dem Könige aus, und riefen unaufhörlich: „Kehren Sie zurück Ihr Volk zu befreien!“ Ferner: „Die vereinigten Mächte hätten sich in dem Traktat vom 25sten März vor allem anheischig gemacht, die Integrität des französischen Gebiets und die Unabhängigkeit des französischen Karakters heilig zu halten,“ und: „Sie glaubten, die französische Rechtlichkeit (loyauté) in dem Schmerz und der verzweiflungsvollen Unthätigkeit, worin sie versetzt sey, nie genug ehren zu können.“ Wenn diese Wendungen gut darauf berechnet sind, die Franzosen zu gewinnen, so scheinen sie dagegen in Deutschland Erbitterung zu erregen. Von Köln aus theilt ein Deutsches Blatt sonderbare Bemerkungen darüber mit, z. B.: Wenn die Deutschen Fürsten so viel Großmuth und Milde gegen die Franzosen gezeigt, was würden nicht erst ihre eigenen Völker zu erwarten haben! Wenn sie die unthätige Rechtlichkeit der Franzosen nie genug glaubten ehren zu können, was müßten sie für die in den höchsten Anstrengungen thätige ihrer eignen Völker empfinden. Da sie es gerecht fänden, sich nicht in die innern Angelegenheiten Frankreichs zu mischen, würden sie es gewiß auch nicht leiden, daß sich Frankreich in die von Deutschland mische. —

Einen wichtigen Nachtrag zur Geschichte des Wiener Kongresses liefert eine dem Brittischen Parlament vorgelegte Depesche des Lords Clancarty. Ein Geschäftsträger Bonaparten's war zwischen Linz und Wien arretirt worden. Man fand einen Brief an den Kaiser Franz von Bonaparte. Der Kaiser befahl, ihn nur in Gegenwart der Bevollmächtigten aber Mächte zu öffnen. Es wurde beschlossen: Bonaparte nicht zu antworten, weil er keine Sicherheit für die Fortdauer des Friedens geben könne, es übrigens aber den Franzosen zu überlassen, für welche Dynastie sie sich erklären wollten.

Zu Aachen werden Marmont und Viktor mit ihrem zahlreichen Gefolge streng beobachtet. Aus Jülich sind alle Franzosen verwiesen.

Frankreich.

Londner Nachrichten vom 23sten, die über Hamburg und Gent kommen, melden, die vor einiger Zeit aus Portsmouth mit geheimen Instruktionen ausgelaufenen 4 Kriegsschiffe seyen mit Kriegsbedürfnissen beladen, und nach der Vendee bestimmt gewesen. Nachdem ihre Ladung gelandet worden, sey die ganze Vendee in Aufstand gegen Bonaparte gerathen. 50tausend Mann seyen unter den Waffen, geführt von Tharette. (!!) Man glaubt, daß auch der Herzog von Bourbon dort sey.

Am 17ten Mai gingen mehrere Korps der alten, am 18ten zwölfhundert Mann der neuen Garde nach den nördlichen Gränzen ab. Das Hauptquartier Bonaparten's soll Laon seyn, wohin schon viele Generale gereist sind. Man stellt Versuche an, aus Blech und Draht Kanonenläufe zu machen. (Gustav Adolph brauchte einst lederne.) Jeder Postmeister in Frankreich muß seine beiden besten Pferde und einen Postillion zur Armee senden. Selbst die Soldaten sind zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert worden. Alle Waffen-Fabriken in der Nähe der Deutschen Granze, werden ins Innere verlegt.

Die Pariser Vorstädte von St. Denis und St. Martin, sind dem Bündniß der von St. Antoine und Marceau beigetreten. Bonaparte hat für sie 40tausend Gewehre bereit, und 50tausend werden noch aus Vincennes herbeigeschafft. Die Scharfschützen der Pariser Nationalgarde werden in Bataillons gebildet. Bei St. Denis wird ein Graben gezogen, der Paris von der Seite mit einer Ueberschwemmung umziehen kann. Zu den Spanzarbeiten bei Montmartre müssen auch die Garden Arbeiter stellen. (Ein Beweis, daß die Pariser selbst nicht viel daran Theil nehmen.) Aus den See-Häven marschiren 20 Kompagnien Artilleristen nach Paris, um die 400 Kanonen zu bedienen, mit denen Montmartre besetzt werden soll.

Bei allen diesen Nachrichten muß man sich aber wieder erinnern, daß sie aus dem Moniteur sind, der gefaßte Beschlüsse als ausgeführte Maßregeln erzählt, und alle Zahlen verdoppelt oder verdreifacht, wenn es Vortheil bringt. So ist es z. B. unmöglich, daß die angegebene Zahl von Kanonen aus der Flotte genommen werden kann, da Bonaparte diese schon zu den Feldzügen von 1812 und 1813, ihres Geschützes beraubte, und seitdem weder Zeit noch Mittel da waren, sie von neuem ganz auszurüsten.

Wien, den 28. Mai.

Privat-Nachrichten zufolge, sind die Oesterreicher in Neapel eingerückt; worüber das Nähere zu erwarten.

Am 26sten dieses, Morgens um 2 Uhr, sind Se. Majestät der König von Preußen, und desselben Vormittags um 11 Uhr, des Kaisers Alexander Majestät, ersterer nach Berlin, letzterer nach München abgereiset. Am folgenden Tage, den 27sten, sind auch unsers Kaisers und der Kaiserin Majestäten nach München abgegangen. Die Kaiserin gedenkt von dort am 8. Junius wieder hier einzutreffen, der Kaiser aber geht von da über Augsburg nach Heilbronn, woselbst er am 2. Juni anlangt.

Nachrichten aus Terracina zufolge ist das ganze Landvolk zwischen Fondi und Gaeta im Aufstande gegen Murat, und hat die rothe Kokarde aufgesteckt; dasselbe ist von den Truppen, die bei Sora standen, unter dem Rufe: Es lebe Ferdinand der Ite! geschehen.

Französische Grenze, den 20. Mai.

Die Herren Lafayette und Sohn sind in dem Departement der Seine und Marne, wo sie Besitzungen haben, zu Deputirten erwählt worden.

Das Journal de Paris mißt die Schuld, daß die Bonaparten anvertraute Gewalt in Despotismus ausgeartet war, der Feigheit des Senats bei; auch hätte die vermeintliche Nothwendigkeit, zur Ausführung ungeheurer Entwürfe alle Gewalt in Eine Hand zu vereinigen, dazu mitgewirkt.

Die Wiederzurückkunft von Lucian Bonaparte betrachtet man in Paris als eine Sache von der höchsten Wichtigkeit; gleich nach seiner Ankunft stiegen die Fonds bedeutend. Die Pariser halten ihn für den wahren Apostel der Freiheit. Viele wollen aber behaupten, Napoleon werde ihn hinter das Licht führen; was er wünscht, wird nicht kommen; seine Ideen von einer Regierungsform sind nicht die, die sein Bruder wirklich hegt, auch kann das französische Volk in seiner jetzigen Verderbtheit in einer republikanischen Verfassung keine Ruhe finden.

In Paris wurden am 15ten mehrere Ausrufer arretirt, welche Proklamationen Ludwigs des 18ten zum Verkauf anboten. In der vorigen Woche sind über die neue Konstitution 20 Broschüren erschienen. Selbst die Pariser Blätter enthalten fortwährend Nachrichten von tumultuarischen Auftritten zu Bordeaux, Lyon und Arles; in ersterer Stadt soll man einem Offizier von der Garnison die Epaulets haben abreißen wollen. In Lyon wurden am 11ten Personen verhaftet, welche Proklamationen Ludwigs des 18ten und der Alliirten und weiße Kokarden vertheilt hatten. In Marseille äußert sich das Mißvergnügen so laut, daß selbst das Theater geschlossen wurde. Zu St. Brice versuchten bewaffnete Räuber, die Gensd'armen zu entwaffnen. Die beiden an die Deputir-

menter gesandten außerordentlichen Kommissire Verein und Decaz sind geworben (nach eingelaufenen Blättern vom Volke todt geschlagen worden). Um den Mangel der Artillerie zu ersetzen, sollen 20 Linienschiff entwaffnet und deren Kanonen in den neuen Festungswerken verwendet werden.

Graf Grouchy ist von Lyon abgereiset, ihm soll Bonaparte das Kommando der Kavallerie bei seinem Heere übertragen haben. Süchet ist Obergeneral der Alpen Armee.

General Rapp hat Befehl erlassen, die Nationalgarden aufzurufen, welche dem Ruf der Ehre und des Vaterlandes nicht entsprochen, und sich entweder gar nicht gestellt, oder von Uebelgesinnten verleitet, wieder nach Hause begeben haben. Die Namen, welche den Aufenthalt solcher Leute in ihrer Heimath verstatten, sollen ihm angezeigt werden.

Berlin, den 1. Juni.

Am Dienstag, Abends gegen 7 Uhr, sind Se. Majestät unser König, über Breslau kommend, aus Wien bei erwünschtem Wohlsein auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg angekommen, und von Höchstdero Durchlauchtigen daselbst versammleten Familie mit herzlicher Freude empfangen und bewillkommet worden.

London, vom 19. Mai n. St.

Als letzthin die Herren Grimsbaw zu Whitehouse im nördlichen Irland einen Ballen Baumwolle aufmachten, fanden sie mitten darin eine Schildkröte. Erst schien sie erstarrt; als man sie aber wuch und an die Luft legte, wurde sie bald lebendig und munter. Zum allerwenigstens muß sie ein halbes Jahr der Luft, der Nahrung, und aller Bewegung beraubt gewesen seyn, zu vielleicht zwei Jahre, weil Baumwolle oft so lange liegen bleibt, ehe sie die Manufakturen erreicht.

Unterm 19ten März 1814 erließ Maret an Caulincourt ein geheimes Schreiben nach Chatillon, welches auf dem Wege dahin aufgefangen wurde, und jetzt in Engl. Blättern erschienen ist. Es beweiset, wie wenig auf Unterhandlungen mit Buonaparte zu bauen ist, und wie sehr Falschheit und Doppelsinn die Grundlage seiner Politik sind. Das Schreiben lautet folgendermaßen:

„Herr Herzog! Ew. Excellenz werden ohne Zweifel durch Hrn Frochot die aus Rheims vom 17ten März datirte Depesche, welcher ein Schreiben Sr. Majestät beigefügt war, erhalten haben, oder heute noch erhalten. Der Kaiser wünscht, daß Sie sich bei allem, was die Auslieferung der Festungen Antwerpen, Mainz und Alexandria betrifft, wenn Sie zu diesen Abtretungen Ihre Einwilligung geben müßten, in gar nichts Bestimmtes einlassen möchten. Da er Will ens ist, selbst dann noch, wenn er auch den Traktat ratificirt hätte, die mißrathsame Lage der Dinge zu Rathe zu ziehen; so warten Sie bis auf den letzten Augenblick. Die Unredlichkeit der Alliirten in Hinsicht der Kapitulation von Dresden, Danzig und Gorkum berechtigt uns, auf unserer Hut zu seyn. Verweisen Sie daher diese Frage auf eine Privatair Uebereinkunft, wie zu Preßburg, Wien, und Tilsit geschehen ist. Der Kaiser wünscht, daß Sie sie aus den Augen verlieren mögen, daß er, wenn er auch die Abtretung seiner Provinzen unterzeichnet haben sollte, doch nicht willens sey, diese drei Schlüssel von Frankreich auszuliefern, falls widrige Ereignisse, auf die er immer rechnen will, ihm erlauben würden, es nicht zu thun. Kurz, Se. Maj wünschen, nach dem Traktat sich noch in der Lage zu befinden den Stand der Dinge bis auf den letzten Augenblick zu Rathe ziehen zu können. Der Kaiser hofft, Ihnen, Hr. Herzog, diesen Brief, sowald Sie ihn gelesen haben, zu verbrennen.

(Unterz.) Der Herzog v. Bassano."

Vom Main, den 26 Mai.

Auch der Erzherzog Maximilian geht zur Armee und ist bereits zu München eingetroffen.

Der Kanton Tessin hat die Erklärung des Wiener Kongresses angenommen, doch unter der Bedingung, daß er dem Kanton Uri die ausbedungene Hälfte des Liviner Zolls, nur vom reinen Ertrage zahle, sich von dieser Verpflichtung durch Zahlung des zu 5 Prozent des Durchschnittseinkommens berechneten Kapitals loskaufen könne und die Zollverwaltung ausschließlich habe.

Wesel, den 25. Mai.

Heute erwartet man hier die drei Bataillons der bei Lüttich entwaffneten Sachsen, zu deren Aufnahme die große Kaserne auf der Citadelle eingerichtet ist, unter einer zahlreichen Infanterie- und Kavallerie-Eskorte von preußischen Truppen.

Dem Befehle des kommandirenden Generals der preuß. Armee, Fürsten Blücher von Wahlstatt, zufolge, werden sie, mit Ausnahme der Offiziers, die ihre Degen behalten, als Kriegsgefangene betrachtet, und über Dorsten, Münster, Rittberg und Paderborn ꝛc. nach Magdeburg abgeführt.

Brüssel, den 25 Mai.

Die Herzogin von Angoulême wird zu Gent bei Sr. Majestät dem Könige aus England erwartet.

Das Hauptquartier des Fürsten Blücher wird von Namur nach Dinant verlegt werden.

Wie man glaubt, wird der Ausbruch der Feindseligkeiten nicht vor dem 15. Juni Statt finden. Das Hauptquartier der Franzosen ist zu Avesnes.

Lille und Dünkirchen sind von Bonaparte wegen der Treue und Gesinnung ihrer Einwohner gegen den König in Rebellionszustand erklärt. Zur Strafe ist Lille eine Kontribution von 3 Millionen und Dünkirchen eine von einer und einer halben Million auferlegt worden.

Das Journal von Gent zeigt an, daß Murat und seine Gemahlin am 17ten zu Paris angekommen sind, welches aber noch zweifelhaft ist.

Vom Niederrhein, den 23. Mai.

Der General Vandamme ist, so wie Ney, von Bonaparte von der Armee zurückberufen und auf sein Gut verwiesen worden. Am 19ten dieses hat der General, Graf Lobau, das Kommando von Vandamme übernommen.

Nach einer Bekanntmachung des General-Gouvernements passiren Schiffe mit Kriegsbedürfnissen, diese mögen nun dem Könige von Preußen oder einer alliirten Macht gehören, frei vom Schiffahrts-Octroi.

Aus Italien, den 15. Mai.

Die Festung Gaeta ist in Belagerungsstand erklärt. Alle Einwohner, die sich nicht verproviantiren können, werden ausgetrieben. Der Pallast des Gouverneurs wird zur Aufnahme der Familie von Joachim in Stand gesetzt.

Paris, den 20. Mai.

Der Baron Mennerille, welcher der Kaiserin als Sekretär gefolgt war, ist hier angekommen und hat eine lange Audienz bei Bonaparte gehabt.

Vermischte Nachrichten.

Wellingtons Ueberschwemmungen haben Buonaparten's Plan, die Armee in den Niederlanden von den Küsten abzuschneiden, vereitelt.

Der Pabst, eingeladen von seiner in Rom zurückgelassenen Regierung, wird am 15ten Juny dort wieder eintreffen.

Die Aachener Zeitung sagt, sie sey beauftragt, den Brief des Marschall Marmont an Caulaincourt, für untergeschoben zu erklären. Marmont ist in Aachen.

Bei Ludwig dem Achtzehnten ist jetzt auch ein Schwedischer Gesandter eingetroffen, Mr. de Signeul.

Die katholische Gemeinde zu Göttingen hat freie Religionsübung mit Glockengeläute erhalten. Die Universität hat ihr eine Glocke der eingegangenen (protestantischen) Universitäts-Kirche geschenkt.

Der beliebte Prediger Petiscus zu Berlin, hat sein Amt niedergelegt, um als Landwehr-Offizier den Feldzug mitzumachen.

Ein Oesterreichisches Train-Detaschement von 120 Mann und 200 Pferden wollte am 17ten Mai durch Schafhausen marschiren, wurde aber nicht durchgelassen, da die Schweiz neutral sey.

Der Herzog von Wellington ist nun vierfach mit der Kelemarschalls-Würde bekleidet, nämlich von Spanien, Portugal, England und den Niederlanden.

Nach öffentlichen Blättern wird man sich in der Mai-Versammlung zu Paris eines Sprachrohrs von besonderer Erfindung bedienen.

Schweizer Blätter sagten: „Ein unerwartetes Ereigniß zu Paris könne den Krieg unnöthig machen." Londner Blätter vom 16ten Mai versicherten, einige Hauptpersonen zu Paris hätten sich erboten, Bonaparte an Wellington auszuliefern.

Fürst Schwarzenberg war im Begriff, sein Hauptquartier von Heilbronn nach Heidelberg zu verlegen. — Es heißt, daß, so bald die Monarchen bei der Armee eintreffen, in dem Hauptquartier eine Armee-Zeitung erscheinen solle. Man glaubt, daß der bekannte junge Schriftsteller Adam Müller, ein Zögling des Hrn. von Genz, von diesem zu der Redaktion empfohlen worden.

Der Moniteur erzählt, Wellington habe seinen Truppen bei Todesstrafe verboten, die Französische Gränze zu überschreiten, — was übrigens nicht ein Beweis von friedlicher Gesinnung ist, sondern davon, daß Wellington auf Disciplin halte.

Auch Sicard, der Taubstummenlehrer, ist nach England entflohn.

Zu Rouen, laut Schweizer Zeitungen, gingen in einer Woche 700 Jünglinge freiwillig zur Armee.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Wolmar. Demnach bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt die Erben der verstorbenen Hannels-Frau weil. Frau Rathsherrin Christina Eleonore Grube, geb. Kayser um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores et debitores ihrer verstorbenen Frau Mutter, schon gedachter Frau Rathsherrin Grube angetragen, ihnen solches auch gegeben worden, als werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt Alle und Jede, welche an den Nachlaß defunctae Frau Rathsherrin Christina Eleonora Grube, geb. Kayser einige Forderung oder Ansprache ex capite credit, oder irgend einen andern rechtlichen Grund haben möchten, hiermit aufgefordert, sich a dato dieses öffentlichen Proclams innerhalb sechs Monaten, und spätestens den 24sten November d. J. sub poena praeclusi et perpetui silentii bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt oder dessen Kanzelei zu melden, und daselbst ihre fundamenta credit zu exhibiren, widrigenfalls leidige, nach Expirirung vorhanen Termini praefixi, mit ihren Angaben nicht weiter gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen. Wornach sich alle und Jede, die es angeht, zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Publicatum Wolmar-Rathhaus, d. 24. Mai 1815.

Rathsherr H. H. W. Wendt.

C. Köhler, Registrator. 1

Wir Landrichter und Assessor Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises thuen desmittelst zu wissen, welcha gestalt die gerichtlich eingesetzten Vormünder der Kinder des auf der Kaufschen Mühle unter Morsekatz verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stoitz, daselbst supplicando darauf angetragen, mittelst Proclamatis alle und jede, welche ex quocunque capite vel titulo rechtliche Ansprüche an Defunctum zu haben vermeinen, aufzufordern, ihre Ansprüche an dessen Nachlaß in einer anzuberaumenden peremtorischen

Frist sub poena praeclusi et perpetuo silentii geltend zu machen.

Wenn nun diesem petito, mediate decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Kaukschen Mühle unter Moisekatz verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stoltz, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen und Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 4. Decbr. dieses 1815ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Afflamationen von 10 zu 10 Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte unter Beobachtung ihrer fundamentorum zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, demnächst mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 4. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. von Brackel, Assessor,
Sekretair, Hehn. 1

Von Seinem löblichen Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß die bis hieher bei Sich Statt gehabte Möbel- und Waaren-Auktion, der eintretenden Pfingstferien wegen ausgesetzt, am 14ten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr aber, ebenfalls auf dem Rathhause wieder ihren Anfang nehmen und die ganze Woche hindurch fortdauern wird. Am beregten Tage sollen unter andern auch ein complettes Zimmermanns-Handwerkszeug, etwas Silberzeug, zwei große meerschaumene, stark mit Silber beschlagene Pfeifenköpfe, und mehreres Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Dorpat-Rathhaus, den 5. Juni 1815.
ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft:

Es sind zu verschiedenen Zeiten durch oft wiederholte Bekanntmachungen, von Seiten Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat sowol als in Auftrag desselben von Seiten seines Kämmereigerichtes, die ältern und neuern Bau-Gesetze zur allgemeinen Kenntniß aller hiesigen Einwohner gebracht worden, und es kann von jedem, der nur einigermaßen unterrichtet ist, die Ueberzeugung erwartet werden, daß jeder Einwohner, welcher im ganzen Umkreise des Stadtbezirkes mit Häusern und Plätzen angesessen ist, ohne irgend eine Ausnahme, von welchem Stande er auch sey, und zu welchem Grund auch der besessene Platz gehöre, gehalten ist, bei neuen Bauten sowol als Reparaturen, selbige mögen für bedeutend oder gering gehalten werden, die Regeln der Bau-Ordnung der Stadt unabweichlich zu befolgen. Demungeachtet zeigt die Erfahrung, daß theils durch unerwartete Unwissenheit, theils durch eigenbeliebigen Dünkel, theils durch offenbaren Widerstand, der allerhand Mittel wählt sich zu sichern, die heilsamen Bau-Gesetze umgangen oder verletzt werden wollen.

Der Rath ist daher veranlaßt, unter Wiederholung aller frühern im Bauwesen ergangenen Bekanntmachungen, abermals allen Einwohnern, besonders denen, die es angeht, zur schuldigen Nachachtung einzuschärfen: 1) daß jeder, der hieselbst baut, es sey eine neue Baute oder Reparatur welche es wolle, davon zuvörderst die gehörige Anzeige bei dem Kämmerei- und Bau-Gerichte zu machen, und desselben schriftliche Genehmigung, welche nach geschehener Besichtigung von Seiten der verordneten Stadt-Baumeister, und erforderlichenfalls in Ansehung der Straßen-Linien von Seiten des Stadt-Revisors, erfolgen wird, gebührend abzuwarten habe, 2) daß bei den Bauten an den Straßen, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche in der Straßenlinie zu gestatten, Zäune und Pforten betreffen, unabweichlich und auf das genaueste eine der Allerhöchst bestätigten Façaden, welche bei dem Kämmereigerichte zu inspiciren sind, von dem Bauenden gewählt, und ein solcher Bau, der gewählten Façade gemäß, durch einen der hiesigen amtsmäßig unterrichteten Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, ausgeführt werden muß; mit der ausdrücklichen Warnung, daß ein jeder, entgegen diesen beiden Vorschriften unternommener Bau, sofort niederg rissen werden soll, die gesetzliche Strafe wider offenbare Widersetzlichkeit vorbehältlich.

Wonach sich jeder Einwohner der Stadt unfehlbar zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5 Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Nachdem auf Anordnung des Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat im verwichenen Jahre eine große Allee bei der Einfahrt von der St. Petersburgisch. Heerstraße, an der neuen Revalsch. Heerstraße bis zum Hofe des Stadtgutes Jama hin, angelegt worden, und diese Anlage hauptsächlich vom Gemeinsinn für das Nützliche bewacht werden kann; so fordert der Rath, im vollen Vertrauen darauf, daß dieser Gemeinsinn hieselbst der herrschende sey, sämtliche Einwohner der Stadt Dorpat auf, diese Anlage durch Ermahnungen an Domesticken und Leute des niedern Standes, so weit eines jeden Wirkungskreis reicht, gegen alle Beschädigungen der Bäume zu sichern, auch fordert der Rath die Bewohner des Landes auf, diese Allee-Bäume nachbarlich zu ehren, und setzt im Falle des Widerstandes gegen diese Anordnung fest: daß derjenige, der einen Baum gedachter Allee ausreißt, oder abbricht, oder sonst beschädigt oder auch durch Thiere beschädigen läßt, mit verhältnißmäßiger Leibesstrafe belegt, und bis zur Leistung des Ersatzes in Haft gehalten, die Thiere aber, welche in und neben der Allee sich los und ohne Wächter herumtreiben, oder welche jemand an die Bäume oder an deren Pfosten anbinden würde, weggenommen werden, und an die Armenhäuser verfallen sollen.

Wornach sich jedermann, den es angeht, zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1sten May 1815.

Im Namen und von wegen E. E. Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Sekrt. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget das Liefländische Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, der Kreishauptman Carl Friedrich von Brümmer, als Bevollmächtigter der verwittweten Frau Collegien-Assessorin Baronne von Mengden, geborne Eleonora Gräfin v. Münnich supplicando angetragen, welchergestalt, belehre des in forma probante producirten, zu Lunia, den 15. Februar 1815. zwischen den resp. Erben weil. Sr. Excellence des Herrn würklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März 1815. bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transacts, über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Lunia, Kawenhoff mit Altenthurm, und mehrere ausstehende Kapitalien, ein Erbvergleich geschlossen worden, und derselbe demnächst gebeten, wegen dieses Erbtheilungs-Transacts ein Proclam zu erlassen, als hat man. dem Petito deferirend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiemittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwanigen Einwendungen anzugeben, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist, Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum ꝛc. ꝛc. Riga-Schloß, den 22sten März 1815.

In fidem
Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Archiv. 2

Diejenigen, welche ihren Holzbedarf subscribiren und Billette zum Holz-Empfang ausnehmen wollen, ersuche ich ergebenst, sich dieserhalb an mich in meiner Wohnung im Arrendator Schultzschen Hause täglich des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gefälligst wenden zu wollen, indem ich nur in diesen angezeigten Stunden bestimmt zu Hause anzutreffen bin.

Dorpat, den 26. Mai 1815.
Sekretair Struve. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine äußerst solide, moderne Britschken-Kibitka steht zu sehr billigem Preise zu verkaufen, auf dem Hofe des kleinen Hauses der Frau Landräthin von Taube.

Endes Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch die Anzeige, daß er seine Lakirfabrike nach Mitau verlegt hat, und alle Bestellungen, unter der Addresse

des Hrn. Gouvernements-Sekretairen v. Schoen in Wolmar, zu seinen neuen Aufenthalt frei besorgen wird. Er behält die bestimmten Preise bei, zu welchen auch alle Waaren in Riga in seiner Niederlage in der Sandstraße, stets zu haben seyn werden.

J. P. Mechlert, Lakier-Fabrikant. 1

Mehrere tausend gut gebrannte Ziegelsteine, die bis an der alten hölzernen Brücke geliefert werden, und wovon die Probe nach Belieben zu besehen ist, sind, a Tausend zu 45 Rubel B. Assg., in Kommission zu haben bei J. G. Krannhals sen. wohnhaft hinter dem Universitäts-Hauptgebäude. 1

Sollte ein ungeheirathet Mann von sittlicher Führung willens seyn, nach Moskau zu reisen, so erbiethet sich Jemand, einen solchen für etwanige Aufwartung bis dahin ganz freie Reise zu gestatten. In der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 1

Bei mir, in der Steinstraße, sind zwei bis drei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zinngiesser-Wittwe Saedler. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizeiverwaltung bieselbst macht die Kunst-Reiter-Gesellschaft bekannt, daß sie ihre mit so vielem Beifall aufgenommenen Vorstellungen noch während dieser Pfingst-Feiertage, nämlich Sonntag, Montag und Dienstag, zum Beschluß mit aller Anstrengung geben wird, und ladet dazu auch die nicht weit entlegenen resp. Landbewohner hierdurch ergebenst ein. Der jedesmalige Anfang ist Abends um 6 Uhr. Dorpat, den 1. Juni 1815. 2

In der russischen Bude am Wasser, unter der Nummer 11, ist wiederum sehr guter nach holländischer Art durch Birle verfertigter einländischer Käse in Kommission zu haben. 2

In der Behausung des Hrn. Aeltermanns Kaufmann Schultz, an der Poststraße, und zwar auf der kleinen Seite daselbst, sind verschiedene Sorten feines Hemdelein, wie auch einige Sorten gröberes Leinen, ferner Strumpf- und Nähzwirn, Wollen-Garn, hausgeworknes Tuch, weiß- und blau-gestreifte Schnupftücher und getrocknete Cichorien in Kommission zu haben. 2

Ein in der Rigaschen Vorstadt, an der Poststraße belegenes Haus, mit den erforderlichen Nebengebäuden, ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermiethen. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

In dem Hause der Madame Rosenkranz, nahe am Markt, ist eine geräumige Wohnung nebst Keller, Wagenremise und Stallraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst. 3

Bei mir in der Sternstraße, No. 26, sind fünf Erker- und ein besonderes Domestiken-Zimmer, nebst Keller und Küche, wie auch ein separates Haus von 4 Zimmern, mit einer Küche, zwei Handkammern und einem Brunnen zu vermiethen.

Perückenmacher Drewing. 3

Eine deutsche Person, von sittlicher Führung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht sich bei Herrschaften als Kammerjungfer zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei der Schumacher-Wittwe Ruthenberg.

Schwedische und Holländische Heeringe, so wie auch gutes Moskowisches Mehl ist zu haben bei J. F. Brasinsky Wwe. 3

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen wird ein ungeheirathet Mann von guter sittlicher Führung, der eine gute Hand im Teutschen und Russischen schreibt, und im Rechnen geübt ist, zur Besorgung der Schreiber Geschäfte verlangt. Ein solcher hat sich bei der Gutsverwaltung daselbst zu melden. 3

Dem geehrten Publiko wird hiemit bekannt gemacht, daß das Accise-Komtoir sich gegenwärtig im Wibergschen Hause, unweit der alten hölzerne Brücke, befindet. F. R. Bruno,

Bevollmächtigter der Accisegeschäfte. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	40 —	—	—
Im Durch. im v. Woche	4 —	38	—	—
1 neuer holl. Duk.	13 —	—	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	95 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	80 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 13 — 25 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 40 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à	
Waizen -	—	380	— —	à	—
Bäckerroggen	—	310	— —	à	—
Roggen	—	300	— —	à	305
Gerste	—		— —		
Grobe Gerste	—	280	— —	à	
Haber, nach Qualität		160	— —	à	165
Malz, nach Qualität		245	— —	à	
Grobes Malz -		290	— —	à	
Branntwein, nach Qualität das Fas -		48	— —	à	46

Abreisende.

Madame Caroline Müller, ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung bieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 1

Dörpt. sche Zei- tung.

No. 46. Mittwoch, den 9ten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumerirt und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. N. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

Befehl des Dirigirenden des Kriegsministeriums an das Gardekorps.

St. Petersburg, den 29. Mai 1815.

Beim Ausrücken der Leibgarde auf den Allerhöchst anbefohlnen Marsch, halte ich es für eine angenehme Pflicht für mich, dieser ausgezeichneten Kaiserlichen Leibwache und den würdigen Befehlshabern derselben die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, welche ich empfunden, als ich sie bei ihrer Rückkehr aus dem ewig denkwürdigen Kriege, in welchem sie sich mit Ruhm bedeckt, empfing; — das Vergnügen, welches ich genossen durch die Mitwirkung ihr nach den überstandenen Beschwerlichkeiten Erholung zu geben und sie, nach dem so schweren Feldzuge, in den für diese ausgezeichneten Krieger geziemenden Zustand zu bringen; — und endlich auch mein Gebet für die Erhaltung derselben bei den jetzigen Umständen, wo die Vernichtung des allgemeinen Feindes, der die allgemeine Ruhe erschüttert hat, thätige Kriegs-Maßregeln erheischt. — Gott segnet stets die treuen Diener seines Gesalbten, es wird also auch der Segen Gottes diese treuen Vertheidiger des Kaisers und des Vaterlandes begleiten. — Der Monarch, sich selbst nicht schonend, geht voran und führt sie zum Ruhme. — Ihre Bahn wird damit gekrönt werden.

Ich sondere von Euch, tapfere Krieger, auch diejenigen nicht ab, welchen das Glück beschieden hat, mit Euch vereinigt zu werden. Sie haben mit Euch in dem Muthe gewetteifert, der die Russischen Waffen mit unsterblichen Ruhme gekrönt hat; — der Ruhm wird auch jetzt ihr Begleiter seyn. — Mit Euch ist Gott, tapfere und würdige Krieger! mit Euch der Segen aller aller Russen.

Am 16ten (28sten) Mai sind Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Erbprinzessin von Weimar, aus Wien nach Salzburg, Ihre Kaiserl. Hoheit

die Großfürstin Herzogin von Oldenburg, nach Ofen gereist.

Berlin, vom 6 Juny.

Die Großfürsten Michael und Nicolai, Kaiserliche Hoheiten, sind hier eingetroffen.

Aus der Schweiz, vom 27 Mai.

Der Oberst Laharpe ist, aus Wien kommend, vorgestern in Zürich eingetroffen. Das Hauptquartier der Schweizer-Armee wird von Murten nach Bern verlegt. Auf Antrag der verbündeten Höfe wird kein aus Deutschland kommender Reisender in die Schweiz hereingelassen, wenn er nicht einen Paß von einem der Militär-Kommandanten der Verbündeten aufzeigen kann.

München, vom 19. Mai n. St.

(A. d. Hamb. Korresp.)

Von der in dem gegenwärtigen Augenblicke durch Böhmen und Sachsen marschirenden Russischen Armee kömmt der linke Flügel auf Nürnberg; die erste Kolonne ist am 17ten aus Böhmen in die Oberpfalz eingetreten; das Centrum marschirt über Baireuth nach Bamberg; die erste Kolonne, 7000 Mann stark, kömmt am 22sten in Baireuth an. Der rechte Flügel nimmt seine Richtung nach Koburg. Diese ganze Armee zieht sich gegen Mainz hin; ihr linker Flügel wird sich bei Manheim an die Oestreichisch-Baiersche Armee anschließen. Die Russen machen jetzt stärkere Märsche als je; 6, 8 und mehrere Stunden in einem Tage.

Mainstrom, vom 24. Mai.

(A. d. Voss. Berl. Zeit.)

Die Russen werden bei Oppenheim über den Rhein gehen.

Buonaparte soll den 15ten d. in Straßburg gewesen und daselbst mit 200 Kanonenschüssen empfangen worden seyn. (Er war bekanntlich einige Tage in Paris unsichtbar und verschlossen.)

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, welche mit der Königl. Baierschen Familie das Lustschloß Nymphenburg bezogen hat, macht von da aus häufige kleine Lustreisen, z. B. am 21sten Mai, nach der schönen Gegend des Tegernsees.

Nachrichten aus Frankreich bis zum 22. Mai n. St.

(A. d. Voss. Berl. Zeit.)

Die Unruhen und Bewegungen zu Gunsten des Königs und der Bourbons dauern in Paris und in den Departements fort, und nehmen täglich zu. — Am 13ten d., Abends 11 Uhr, warfen einige Menschen eine Flugschrift, betitelt: ex d'elarme, (Lärmgeschrei) in die Buden des Palais-Royal herum; es enthielt unter andern den Vorschlag, Buonaparte zu ermorden. Zwei dieser Leute sind ergriffen und verhaftet worden. Einer von ihnen ist der Sohn des bekannten Buchhändlers Le Normant, und der andere ein Mitarbeiter an dem Journal de l'Empire. Beide sind dem Kriminalgericht übergeben (Wie man hört, so haben sie sich gerechtfertigt.) — Am 17ten, Morgens 4 Uhr, sind einige Leute, beim Anschlagen von (vorgeblichen?) Proklamationen des Grafen von Lille, ergriffen worden. — Die Maßregeln, welche Buonaparte in und um Paris nimmt, beweisen, daß er dieser Stadt keineswegs traut, und sie als eine feindliche ansieht. Die Befestigungen sind eben sowohl gegen die Einwohner von Innen, als gegen einen Angriff von Aussen gerichtet.

Wien, vom 26. Mai.

Folgendes ist der Inhalt der

Deutschen Bundes-Akte,

welche zur Annahme vorgelegt worden:

1.) Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, mit Einschluß von Oestreich und Preußen, Dännemark und den Niederlanden für ihre Deutschen Besitzungen, vereinigen sich zu einem Deutschen Bunde.

2.) Der Zweck des Bundes ist Erhaltung der Selbstständigkeit, der äußern und innern Sicherheit und Integrität der Deutschen Bundes-Staaten.

3.) Die Mitglieder des Bundes haben gleiche Rechte und keiner übt eine Herrschaft über den andern aus.

4.) Die Bundes-Versammlung besteht aus den Bevollmächtigten folgender Staaten: 1. Oestreich 1 Stimme, 2. Preußen 1, 3. Baiern 1, 4. Sachsen 1, 5. Hannover 1, 6. Würtemberg 1, 7. Baden 1, 8. Chur-Hessen 1, 9. Darmstadt 1, 10. Dännemark als Herzog von Holstein 1, 11. die Herzogl. Sächsischen Häuser 1, 12. Braunschweig 1, 13. die Mecklenburgischen Häuser 1, 14. die Nassauischen Häuser 1, 15. die übrigen Fürsten: Anhalt, Hohenzollern, Lichtenstein, Schwarzburg, Waldeck, Reuß, Lippe 1, 16. die freien Städte 1 Stimme.

5.) Der Sitz der Bundes-Versammlung ist zu Frankfurt am Mayn. Die jährliche Versammlung beginnt am 1. Novbr. und dauert bis zur Beendigung des Geschäfts. Die erste Versammlung beginnt am 1ten September 1815.

6.) Oestreich führet den Vorsitz. Die Bundes-Kanzlei ist von der Bundes-Versammlung abhängig. Die Verhandlungen werden nur in Deutscher Sprache geführt.

7.) Die Stimmenmehrheit entscheidet. Bei paribus entscheidet Oestreich.

8.) Die Bundes-Versammlung beschließt Krieg und Frieden und Alliancen. Für die Fälle, wo, außer den Sitzungen der Bundes-Versammlung, die Vertretung des Bundes gegen Auswärtige eine schleunige Behandlung erfordert, ernennt die Versammlung einen Ausschuß von drei Bundesstaaten außer dem Vorsitzenden, der alle Jahr erneuert wird, und dessen Precedenz in der nächsten Bundes-Versammlung bestimmt wird.

9.) Die gesetzgebende Gewalt des Bundes dehnt sich auf gemeinsame Vertheidigung oder allgemeine Anstalten aus.

10.) Die nach der Volkszahl zu stellenden Kontingente sind: für Oestreich 50,000 Mann, Preussen 50,000, Baiern 30,000, Sachsen 15,000, Hannover —, Würtemberg 8000, Baden —, Darmstadt 5000, Chur-Hessen 4000, Dännemark 4000, Verträge von Sachsen 5000, Braunschweig und Oldenburg 2000, Mecklenburg 2000, Nassau 3000, die Uebrigen 2000, die Städte 2000 Mann.

11.) Die Bundes-Anlagen werden nach dem Maaßstabe, der Kontingente bestimmt.

(Der Beschluß folgt im nächsten Stücke.

Wien, vom 31. Mai.

Am 29sten und 30sten dieses sind durch drei auf einander folgende Kouriere fernere Kriegsberichte aus Italien eingegangen, nach welchen der dortige Feldzug durch die am 23sten dieses, vermittelst einer Konvention, erfolgte Besitznahme Neapels und aller festen Plätze dieses Königreichs, siegreich beendigt worden ist. Diese Berichte sind im Wesentlichen folgenden Inhalts:

Seit dem am 3ten bei Tolentino gelieferten Gefecht hatte der Feldmarschall Lieutenant Mohr den Feind längs der Seeküste verfolgt, ihm gegen zweitausend Gefangene abgenommen und bedeutende Magazine erobert. Durch den Generalmajor Eckhard, der mit seiner Brigade über steile Gebürge nach Aquila vordrang, war er genöthigt worden, seine Stellung am Tronto und an der Pescara zu verlassen, und hatte, nach einem bei Tolentino gelieferten Gefecht, auf seiner weitern Flucht, bei Lanciano, 23 Kanonen, 10 Haubitzen und 53 Munitionskarren verloren. Unaufhörlich in allen Richtungen verfolgt, hatte er sich zuletzt bei San-Germano gesetzt und dort mit dem Rest aller neapolitanischen Truppen vereinigt, welche, unter dem Namen der Armee des Innern ihm aus Neapel waren entgegen geschickt worden. Dieses Reservekorps bestand aus den Depots der Regimenter, aus der gesammten Gensdarmerie, nebst noch verschiedenen andern Abtheilungen, und betrug im Ganzen etwa 8000 Mann.

Mit diesen rückte der König Murat am 14. gegen die Avantgarde des General Nugent vor. Dieser hatte eine Kolonne unter dem Major d'Aspre nach Ponte-Corvo detaschirt, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, und eine zweite, welche seine Stellung bei San Germano umgehen sollte. Als beide Kolonnen ihre Bestimmung erreicht hatten, rückte General Nugent mit dem Gros seiner Truppen am 16ten nach San Germano vor; der Feind verließ diesen Ort, doch ward seine Arriergarde bei Mignano erreicht, und als um Mitternacht die Kolonne des Major d'Aspree sich mit dem General Nugent wieder vereinigt hatte, ward sogleich der stärkste, mit mehr als 3000 Mann besetzte Punkt, der neapolitanischen Stellung stürmend angegriffen und augenblicklich gesprengt. Am folgenden Morgen waren bereits mehr als 1000 Mann Gefangene eingebracht.

Der unbedeutende Rest der neapolitanischen Armee war hierauf jenseits Capua an den Fluß Volturno geeilt, wohin ihn der F. M. L. Baron Bianchi eiligst verfolgte, und so zwischen dem 19. und 20sten in Capua eintraf. Generalmajor Graf Starhemberg ward zugleich detachirt, mit seiner unterhabenden Brigade diesen Fluß zu passiren, und sich am jenseitigen Ufer festzusetzen. Die Ausführung dieses Unternehmens gelang glücklich, und gleich am Abend war schon bei Cancello eine Brücke über den Volturno hergestellt, und das Kastell Volturno mit 4 Kompagnien Jäger, unter dem Major Fletto, besetzt. Nunmehr konnte die Armee des Königs, welche höchstens noch aus 4 bis 5000 Mann bestand, an keinen Widerstand mehr denken.

Nachdem der König mehrere Bevollmächtigte nach einander mit verschiedenen Anträgen, die aber sämmtlich verworfen wurden, an den kommandirenden General, Baron Bianchi, abgeschickt hatte, kam am 20sten Mai von den hiezu ernannten Kommissairs, auf den K. K. Vorposten bei Capua, eine Militair Konvention, wobei auch der Königl. Großbritannische Minister, Lord Burghersh intervenirte, unter folgenden wesentlichen Hauptbedingungen zu Stande:

1. Gleich nach Unterzeichnung dieser Konvention werden alle festen Plätze, Citadellen, Häfen und Arsenäle des ganzen Königreichs, den alliirten Armeen übergeben, um seiner Zeit Seiner Majestät dem Könige Ferdinand dem Vierten ausgefolgt zu werden; hierunter sind jedoch die bereits von den Alliirten blockirten Festungen Gaeta, Pescara und Ancona nicht mit begriffen, als welche nicht mehr unter den Befehlen des Königl. kommandirenden Generals stehen.

2. Am 21sten wird die Festung Capua der K. K. Armee übergeben.

Am 22sten werden die neapolitanischen Truppen sich in zwei Etappen-Märschen nach Salerno begeben, um allda ihr künftiges Schicksal abzuwarten.

3. Am 23sten werden die Alliirten von Neapel und allen seinen Forts Besitz nehmen. Alle andern festen Plätze innerhalb der Grenzen des ganzen Königreichs, Scylla, Amendea, Regaio, Brindisi, Manfredonia ꝛc., mit allen Artillerie-Depots-Magazinen und Militair-Vorräthen aller Art, werden desgleichen den alliirten Armeen übergeben werden.

4. Nach erfolgter Besitznahme Neapels wird das ganze Gebiet des Königreichs an die alliirten Armeen abgetreten.

So endigte durch die genialische Dispositionen des F. M. L. Baron Bianchi, und durch die ausgezeichnete Tapferkeit der K. K. Truppen, nach einem sechswöchentlichen Feldzuge, ein von Seiten Murats treulos unternommener Krieg mit dem Umsturze seines usurpirten Thrones.

Aus Frankreich, vom 23. Mai.

Es gehen täglich viele Generale von Paris zu unseren Armeen ab. Auch der berühmte Ober-Chirurgus Percy und der Ober-Arzt Desgenettes haben bereits Paris verlassen.

Ein Dekret verordnet, daß 24 Bataillons zu 720 Mann, Tirailleurs, aus den Handwerkern von Paris und dessen Stadtgebiet gebildet und in 6 Brigaden vertheilt werden sollen.

Wien, vom 28. Mai.

(A. d. Hofzeitung.)

Gestern des frühen Morgens sind Sr. Maj. der Kaiser und König, von hier abgereiset, um sich in das Hauptquartier der alliirten Armeen nach Heilbronn zu begeben. Thränen der innigsten Rührung folgten dem angebeteten Landesvater und Millionen bitten den allerhöchsten Leiter der irdischen Angelegenheiten, daß Sr. Majestät bald wieder siegreich zurückkehre.

Wien, vom 29 Mai.

Auch über die Italienischen Angelegenheiten ist in den letzten Tagen abgeschlossen worden; es ist entschieden, daß die drei Legationen dem Papste zurück gegeben werden.

Der Fürst Jablowsky wird in einigen Tagen als Oesterreichischer Gesandter bei dem Könige Ferdinand IV. nach Neapel abgehen, da man die baldige Rückkehr desselben in seine Hauptstadt als unfehlbar gewiß ansieht.

An dem heutigen Tage findet die erste Sitzung in pleno für alle Deutsche Bundes-Abgeordnete Statt, um über den Entwurf der Deutschen Bundes-Acte zu berathen.

An den gegenwärtigen vollständigen Versammlungen der Deutschen Bundes-Abgeordneten nimmt auch der Königl. Sächsische Gesandte, so wie auch der Königl. Dänische Bevollmächtigte, Graf von Bernstorff für Holstein Theil. Nur Würtemberg hat sich, bis jetzt von diesen gemeinschaftlichen Berathschlagungen ausgeschlossen, ohne daß jedoch dadurch in dem Gange der Verhandlungen ein Aufenthalt verursacht worden wäre.

Durch die Ankunft der hohen Monarchen hat nunmehr die glänzende besondere Lebhaftigkeit aufgehört, deren sich die hiesige Residenz seit 8 Monaten erfreute.

London, vom 30 Mai.

Diejenigen Personen welche gewettet hatten, daß der Krieg gegen Frankreich erst im Herbste dieses Jahrs ausbrechen würde, haben jetzt ihre Wetten verloren, da der Ausbruch des großen von allen Seiten sich zusammenthürmenden Gewitters welches die Atmosphäre reinigen soll, sehr nahe zu seyn scheint.

Paris, den 26. Mai.

Nicht bloß die Vendee ist unter den Waffen, sondern die Insurrection erstreckt sich über 11 Departements bis ins Innere von Frankreich.

Aus einem Schreiben aus Frankfurt, vom 31 Mai.

Der Russische Kaiserl. General, Graf Ostermann, ist zu Bamberg angekommen, wo am 2ten der Feldmarschall Barclay de Tolly erwartet wurde.

Zu Rotterdam ist ein Schiff mit Rum und Reiß aus England angekommen, welches nach Mainz bestimmt ist.

Zu Coblenz und Bieberich werden Russische und Preußische Magazine angelegt.

Winke, die die Monarchen aus Mainz erhielten, sollen ihre Abreise aus Wien, die sonst mal bis in die ersten Tage des Juni verschoben worden wäre, beschleunigt haben.

Mailand, vom 23. Mai.

Lord Bentink ist am 17ten von Genua nach London abgegangen, und der Erbprinz Johann, in Begleitung des Feldmarschalls Bellegarde, von Mailand nach Pavia; durch Bologna ziehen noch unaufhörlich Verstärkungen zur österreichischen Armee nach Neapel. In der vergangegenen Woche allein passirten dort 24 Stück Kanonen, 100 Pulverkarren und 900 Mann Artillerisien. Das vor der französischen Besitznahme von Triest von dort nach dem Innern der östreichischen Staaten in Sicherheit gebrachte Kirchensilber ist jetzt wiederum dorthin zurückgebracht worden.

Aus Italien, vom 24. Mai.

Privatbriefe versichern, daß Murat sich in dem Hafen von San-Benedetto, unweit Ascoli, auf einem kleinen Fahrzeuge, welches den Weg nach Otranto genommen, eingeschifft habe.

General Nugent hat zu Ponte-Corvo das päbstliche Wappen anschlagen lassen. (Diese im Umfange des Neapolitanischen gelegene Herrschaft gehörte sonst zum Kirchenstaat, und Bonaparte verlieh sie erst dem jetzigen Kronprinzen von Schweden, der davon den Fürstlichen Titel erhielt. Als man sie diesem nahm, wurde sie dem zweiten Sohn des Königs Murat ertheilt.)

In Murats Wagen sollen die Oestreicher 2 Millionen an Geld und Kostbarkeiten gefunden haben. (?)

Die französische Fregatte Pomona, welche Madame Lätitia abholen sollte, hatte in dem Gefecht mit zwei englischen Kriegsschiffen (das erste Gefechte in diesem Kriege.) 25 Todte und 51 Verwundete.

Vom Main, vom 30 Mai.

Zu Freiburg befindet sich auch ein Depot für Royalisten, welche in Ludwigs des Achtzehnten Dienste treten wollen, das starken Zulauf erhält. Wenn man die Leute gehörig geprüft hat, so werden sie nach den Niederlanden abgeschickt.

Der Vicekönig von Italien soll sich, so wie Berthier, zu Bamberg aufhalten.

An der französischen Grenze herrscht große Thätigkeit. Die Mosel-Armee unter General Gerard, zieht sich vorwärts Thionville und Longwy, und will sich bei Birich mit der Rhein-Armee, die bis Hüningen reicht, in Verbindung setzen. — Der Straßburger Magistrat fordert die Bürger auf, eine Bundesakte zu unterzeichnen, worin gesagt wird, daß sie fest entschlossen wären, alles aufzubieten, ihre Rechte unter dem Scepter des großen Mannes, um den Europa sie beneide, zu vertheidigen. (Das verblendete Europa! Warum blieb es denn nicht länger unter dem sanften Joche des Weltbeglückers!)

Gent, vom 25. Mai.

Gestern ist der Sohn des Prinzen von Poix aus Paris hier eingetroffen. Seiner Aussage nach soll Bonaparte mit Ablauf dieses Monats zur Armee abgehen wollen. Vorgestern sind von der aus Amerika zurückkehrenden englischen Armee zwei Regimenter, welche die Avantgarde derselben ausmachen, in Ostende angekommen. Laut Depeschen, welche der König (Ludwig der Achtzehnte, aus Madrit erhalten hat, ist das Manifest, durch welches der König von Spanien der von den verbündeten Mächten unterm 13ten März zu Wien erlassenen Erklärung beitritt, am 2ten Mai in der Hofzeitung erschienen. Der spanische Parteigänger Pastor, der unter dem General Mina diente, wirbt ein Freikorps aus ehemaligen Guerillas und will mit diesen durch die Gebirgswege in Frankreich eindringen.

Vermischte Nachrichten.

In Palermo hat sich ein Beichtvater eines jungen Mädchens bemächtigt, unter dem Vorwande, ihr zu der Flucht mit ihrem Liebhaber behülflich zu seyn; er hielt sie 7 Monate, einverstanden mit einem andern Ordensbruder, im Kloster eingesperrt und versteckt, und erdrosselte sie im 7ten Monat ihrer Schwangerschaft. Beide Priester sind enthauptet worden.

— Moreau pflegte oft zu sagen, daß unter allen Französischen Generalen, nächst Buonaparte, Ney derjenige sey, der die wenigsten Grundsätze habe. Er wiederholte sowohl in Europa als in Amerika oft: daß Ney jetzt als Marschall eben so leicht seine Ehre an den Meistbietenden verkaufen würde, als er früherhin seinen Tabak als Landesdurche verkauft habe, daß er Buonaparte und sein Ansehn hasse und beneide, und daß er mehr als einmal den andern Generalen vorgeschlagen habe, Buonaparte bei einem der militairischen Levers zu ermorden. Im März 1802 wiederholte er dieses Anerbieten an Moreau's Tische zu Grosbois in der Gegenwart von Lecourbe, Macdonald, Mortier, Victor u. a., und drang in die übrigen, um einen rechtmäßigen König auf den Thron bringen zu helfen, so daß man ihn damals für heimlich von der Parthei Ludwigs XVIII. hielt. Diese Umstände erzählte Moreau selbst zu Gothenburg im Sommer 1813 bei einem Gastmahl, das ihm gegeben wurde.

(Tgbl d. Gesch.

Es heißt, daß Buonaparte gegen die königl. gesinnten Einwohner von Amiens, ein Truppen-Korps dirigirt habe.

Anzeigen.

In der Akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Toccata pour le Piano-Forte, composée par J. C. Bartelsen, 2 Rub. K. M. Der Mensch und das Leben in höhern Ansichten, aus Jean Paul Richters Schriften. Schreibpapier 50 Kop. S. M. Druckpap. 40 Kop. S. M. Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der Russen, von J. F. G. Ewers, 2 Rub. 50 Kop. S. M. 2

Wer ein gut conservirtes Exemplar der Canstheinschen Bibel in grois Octav verkaufen will, beliebe es mir anzuzeigen.

Karl Petersen, Universitäts-Secr. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Schulmann, J. Ernst Seraphim, Jacob von Wagner, Rembert Baron von Schoultz und Friedrich Wagner; der Student der Medicin, Johann B. Gauer; der Student der Theologie, Alexander Bachmann und die Studenten der Philosophie, Nicolaus von Drosd-Boniatschewsky, Joh. F. von Meiners, Gustav von Berg, Johann A. Meyer und Nicolaus Horenburg aus der Zeit ihres Hierseins herrührende laufende Forderungen — noch § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollen, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Mai 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der bei Abolirung der ausländischen Scheide-Münze berechnete Bedarf an Kupfer-Münze hat durch die aus den Kronskassen ausgetheilten Summen seine volle Befriedigung erhalten; es zeigt sich aber daß der in der Circulation bemerkte Mangel an Kupfer Münze und die Nachfrage der ärmern Klasse darnach sich gerade im entgegengesetzten Verhältniß mit der aus den Krons-Cassen ausgetheilten Versorgung, vergrößert und vermehrt hat.

Nach vielfältigen Anzeigen hat diese Erscheinung ihren Grund in der irrigen Vorstellung, als ob es eine durchaus erlaubte und keinem Verbote zu unterziehende Handlung sei, die Scheide-

Münze, gleich andern Geldsorten, nach Willkühr aufhäufen zu können; daher denn mehrere Personen sehr bedeutende Massen an Kupfermünze aufgesammelt haben sollen.

Die Gouvernements-Obrigkeit, sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Scheidemünze — welche vernünftiger Weise und wenn nicht unerlaubte Nebenzwecke damit verbunden sind, ohnehin nicht zur Aufsammlung erworbener und zur Aufbewahrung bestimmter, Geldvorräthe dienen kann — von dem Staate nur zur Erleichterung des täglichen Verkehrs, bei dem Ankauf der im kleinen Maas oder von geringem Werthe zu entsehenden, ersten Bedürfnisse bestimmt ist, und daß daher eine vorsätzliche Verminderung der, zu solchem Behuf im Umlauf gebrachten Masse, als ein absichtliches Widerstreben gegen die vorbemerkte, vorsorgende Veranstaltung des Staats angesehn werden muß, das um so mehr Tadel und Beahndung verschuldet, als die daraus entstehenden Nachtheile besonders die ärmere Klasse treffen; auch daß, weil durch das Verschwinden der Kupfermünze Agiotage erzeugt und die Vermuthung erregt wird, daß diese Münze über die Reichsgränze geführt werde, alle diejenigen, welche über allen Bedarf Kupfermünze bei sich aufhäufen, sich auch dem Beschimpfenden Verdachte blosstellen, die Agiotage und das hinüberschleichen des Kupfergeldes über die Reichsgränze selbst betreiben, oder dazu hülfreiche Hand leisten wollen; und werden deshalb in Auftrag Sr. Excellence des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Lief- und Kurland ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci von der Liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch alle Einwohner dieses Gouvernements für das hier gerügte Benehmen bei der Eröffnung gewarnt:

daß alle diejenigen, welche durch die obberegte irrige Ansicht verleitet, Kupfer-Münze über allen Bedarf bei sich aufgehäuft haben und solche nicht freiwillig entweder bei den Kronskassen zur Verwechselung gegen Banko-Noten einliefern, oder aber auch in anderer Art, der Circulation wiedergegeben werden, ganz unausbleiblich zu solcher Auslieferung angehalten werden sollen,

indem nach der, von der Obrigkeit erfolgten Belehrung und Verwarnung das Beharren in dem zeitherigen Verfahren, zugleich als eine, zur Bedrückung der ärmern Klasse und zum Nachtheil des Staats, vorsätzlich und für eine bezweckte Agiotage oder Ueberschleichung über die Reichsgränze, unternommene Verschuldung angesehn werden muß.

Riga Schloß, den 5ten Juni 1815.

(L. S.) H. Du Hamel, Civil-Gouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Graf Koskull, Regierungsrath.
Sekretair Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geborne Oeding, für sich und ihre Erben, belehrt des anhero producirten, mit den Bergschen Erben am 17. April 1814 abgeschlossenen, und am 4ten May 1815. bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das den letztern gehörige, allhier am Markte sub No. 18. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 11 500 Rubeln B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien samt Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Julii 1816, bey Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbgrund, der Käuferinn, verwittweten Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geb. Oeding und ihre Erben, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudiciret werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2. Junii 1815.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz. Obersekr. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden in dem neuerbauten Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, in der sogenannten Schweinskoppelstraße am 17ten dieses Juni-Monats und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, verschiedene Meublen von Mahagony- und anderm Holze, ein englisches Forte-Piano, eine feine Violine, verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeschirre, eine Moskowische Droschke, mehrere Winter-Equipagen; ferner, Porzellan, Glas und ein Vayange-Servies, versilberte Leuchter, messingene- und blecherne Gefchirre, eine milchende Kuh, feine Weine und Raliefkens, einige Vorräthe von Lebensmitteln, als: weissen Honig, Zucker ꝛc., so wie auch ein Damens- und Manns-Sattel, einige Tischler-Instrumente, Eisenzeug, Schlösser, eine Waagschaale nebst Gewichter, und eine Quantität leerer Bouteillen ꝛc. Abreise halber in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Strus, Sekretair. 1

Da ein löbliches Kämmerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken müssen, das auf denen von der Stadt angelegten und bepflanzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, oftmalen Wäsche getrocknet und Leinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchen diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wäschetrocknen und Leinenbleichen mitten in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist: so siehet sich das Kämmerei-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum trocknen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgespannte Leinen sofort gepfändet und alsdann das Weitere darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmereigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Rathsherr W. Barnikel, Oberkämmerer.
A. Schumann, Sekr. 2

Erste Rechenschaft
an das Publikum
von dem für die Stadt Dorpat errichteten
Holzcomptoir.

Das auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Kriegs-Gouverneur von Riga, Militair- und Civil-Oberbefehlshaber des Lief- und Kurländischen Gouvernements und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, durch Eine Erlauchte Liefländische Gouvernements-Regierung am 29 Januar 1815 für Dorpat errichtete Holzcomptoir hat sich sogleich in Thätigkeit gesetzt, um die demselben auferlegten Pflichten zu erfüllen. Nach Ueberwindung mancher Hindernisse, die den Mitbürgern nicht unbekannt seyn können, und welche vorzüglich darin ihren Grund hatten, daß das Comptoir nicht früher, zu einer für den Holzankauf und das Fällen günstigern Zeit in Thätigkeit treten konnte, sieht es sich jetzt im Stande, dem Publiko anzuzeigen, daß es sich in dem Besitz von 3550 Faden Holz gesetzt hat, die bei dem nun offenen Wasser von Zeit zu Zeit ankommen werden, welche ihm nach dem Durchschnittpreise pr. Faden 8 Rubel kosten. — Es erwartet noch andere Lieferungen. Das Comptoir setzt nun mit Rücksicht auf die Güte des Holzes und das Bedürfniß der ärmern Einwohner folgende Preise fest, für welche Holz von heutigen dato und je nachdem es ankommen wird, auf seinen Plätzen zu haben seyn wird.

1.) der Faden reines Birkenholz kostet 9 Rb. 50 Cp.
2.) der Faden rein Ellern . . . 8 — — —
3.) Tannen und mit demselben gemischtes Holz . . . . . 6 — 50 —

Da es dem Comptoir in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, den Preis des Holzes so niedrig zu stellen, als es wünschte, so thut es für dieses Jahr, auf den im §. 4. No. 6, des bestätigten Plans zugestandenen Aufschlag von 50 Cop. pr. Faden verzicht, aber bei den §. 5. No. 4 desselben Planes stipulirten 50 Cop. zum Etat für den Faden, verbleibt es.

Indem nun das Comptoir die Mitbürger einladet, ihren Holzbedarf in dem, bei dem Secretairen Strus befindlichen Buche zu inscribiren, glaubt dasselbe nur die Pflicht der Billigkeit zu erfüllen und ein ihm bewiesenes Vertrauen zu ehren, wenn es für den bis jetzt besorgten Vorrath für diesesmal denen, welche Actien des Comptoirs genommen haben, den Vorzug glaubt zugestehen zu müssen. Dorpat, am 22. Mai 1815.

Polizeimeister Major u. Ritter v. Gessinsky.
Dr. Fr. Ed. Rambach.
H. G. Krannhals sen.
Joachim Wigand.
Joh. Andreas Weiß.
Sekr. Strus. 3

Diejenigen, welche ihren Holzbedarf subscribiren und Billette zum Holz-Empfang ausnehmen wollen, ersuche ich ergebenst, sich dieserhalb an mich in meiner Wohnung im Arrendator Schultzschen Hause täglich des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gefälligst wenden zu wollen, indem ich nur in diesen angezeigten Stunden bestimmt zu Hause anzutreffen bin.

Dorpat, den 26. Mai 1815.

Sekretair Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist ein Quartier von 2 Zimmern, welches auch als Absteige-Quartier nebst Stallraum dienen kann, von den Feiertagen an zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der Nacht vom 6ten zum 7ten May, ist mir in Kullena aus dem Stalle ein junger Wallach von mittlerer Größe diebischer Weise entwendet worden. Kenntlich ist dieses Pferd, durch einen weißen schmalen Ring über dem Hufen des rechten Hinterfußes, und einen weißlichen Flecken auf der Stirne; welches die einzigen Abzeichnungen der übrigens durchgängig rothen Farbe sind. Wer mir wieder zu dem Besitze dieses Pferdes verhelfen

kann, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. Ass. zu erwarten. Kullina, den 20sten May 1815.

Major v. Lesedow. 1

Bei der Schumacher-Wittwe Ruthenberg, an der Jakobspforte, sind einige Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Den bestehenden Gesetzen der grosen Musse gemäs, finden die Vorsteher derselben sich veranlasset, dass, so wie in dem Local in der Stadt nur Fremde und Durchreisende als Gäste eingeführt werden können, solches auch von dem der Gesellschaft gehörigen Garten gilt, und Niemanden, der nicht Mitglied derselben ist, ausser Fremden und Durchreisenden, der Eintritt in denselben gestattet werden kann. Dorpat, den 1. Juni 1815. 2

Die Direktion der grosen Musse.

Die resp. Mitglieder der grosen Musse, welche ihre Beiträge für das laufende Jahr bis hiezu noch nicht erlegt haben, werden ersucht, solche des baldigsten zu berichtigen. Dorpat, den 1. Juni 1815. 2

Die Direction der grosen Musse.

Alte Recognitionsscheine des Liefl. Credit-Systems, wovon drei à 100, ein à 600 und ein à 1000 Rthlr. Alberts, welche vor 3½ und 4 Jahren hätten bezahlt werden sollen, biethe ich mit einem Disconto zum Verkauf aus. Riga, den 30 Mai 1815.

Joh. George Poorten. 2

Eine äußerst solide, moderne Britschken-Kibitka steht zu sehr billigem Preise zu verkaufen, auf dem Hofe des kleinen Hauses der Frau Landräthin von Taube. 2

Endes Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch die Anzeige, daß er seine Lackirfabrike nach Mitau verlegt hat, und alle Bestellungen, unter der Addresse des Hrn. Gouvernements-Sekretairen v. Schoen in Wolmar, zu seinen neuen Aufenthalt frei besorgen wird. Er behält die bestimmten Preise bei, zu welchen auch alle Waaren in Riga in seiner Niederlage in der Sandstraße, stets zu haben seyn werden.

J. P. Mechlert, Lakier-Fabrikant. 2

Mehrere tausend gut gebrannte Ziegelsteine, die bis an der alten hölzernen Brücke geliefert werden, und wovon die Probe nach Belieben zu besehen ist, sind, a Tausend zu 45 Rubel B. Assg., in Kommission zu haben bei J. G. Krannhals sen. wohnhaft hinter dem Universitäts Hauptgebäude. 2

Sollte ein ungeheiratheter Mann von sittlicher Führung willens seyn, nach Moskau zu reisen, so erbiethet sich Jemand, einen solchen für etwanige Aufwartung bis dahin ganz freie Reise zu gestatten. In der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 2

In der russischen Bude am Wasser, unter der Nummer 11, ist wiederum sehr guter nach holländischer Art durch Birlo verfertigter einländischer Käse in Kommission zu haben. 3

In der Behausung des Hrn. Aeltermanns Kaufmann Schultz, an der Vosstraße, und zwar auf der kleinen Seite daselbst, sind verschiedene Sorten feines Hemdelein, wie auch einige Sorten gröberes Leinen, ferner Strumpf- und Nähzwirn, Wollen-Garn, hausgeworknes Tuch, weiß- und blau-gestreifte Schnupftücher und getrocknete Cichorien in Kommission zu haben. 3

Ein in der Rigaschen Vorstadt, an der Poststraße belegenes Haus, mit den erforderlichen Nebengebäuden, ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermiethen. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Der Narwasche Kaufmann Petscharkin wünscht eine Quantität Branntwein zu kaufen, und ersucht diejenigen, welche solchen zu veräussern haben, ihm die Proben und Preise in seinem Logis bei dem Kaufmann Rundalzoff, oder in dessen Bude am Wasser, zu zeigen und bekannt zu machen. 3

200 Löfe gute Saatgerste werden zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen. 3

Bei mir, in der Steinstraße, sind zwei bis drei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zinngiesser-Wittwe Saedler. 2

Abreisende.

Madame Caroline Müller, ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 2

Der Gerbergesell Johann Conrad Schalch ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche Anforderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Juni 1815. 1

Dörpt. [Adler] sche Zei-tung.

Nro. 47. Sonntag, den 13ten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumeriret und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. N. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg. vom 5. Juni.

Wir theilen hier unsern Lesern das Allerhöchste Manifest mit, welches am 9. Mai d. J. von Sr. Kaiserl. Majestät erlassen ist.

„Das von Alters her in Rußland herrschende Gesetz der Gottesfurcht, die reiche Quelle der Volkskraft, beseelte vor dem Angesicht der ganzen Welt und zur Rettung von Europa den alles zerstörenden Unglauben, das Unheil bringende Sittenverderbniß, und die betrübten Verirrungen, denen der menschliche Verstand unterworfen ist.

Diese unvergeßliche Besiegung und Siegesfeier, wovon man in den Jahrbüchern kein Beispiel findet, muß, nach aller Gerechtigkeit den großmüthigen Opfern und Heldenthaten zugeschrieben werden durch welche die treuen Söhne Unsers Vaterlandes ihre Liebe und Ergebenheit bezeichnet haben. Sie vereinigte mit unzertrennlichen Banden alle Europäische Mächte unter sich, und verglich die Aussichten und Vortheile, die bis dahin im Streit gewesen waren, mit einander, indem sie dieselben auf den einzigen gemeinnützigen Zweck, auf einen erwünschten und dauerhaften Frieden richtete, der unerschütterlich gegründet sey, auf die jeder Macht gestatteten gesetzlichen Vortheile, und auf die das Wohl und die Selbstständigkeit der Völker beschützende innere Einrichtung.

Mit inniger Freude verkündigen Wir jetzt Unsern geliebten Unterthanen, daß alle auf das Beste des Staats abzweckende Verträge diesem Grundsatze und dem von Uns angenommenen Ziele gemäß geschlossen worden sind.

Nicht eitele Habsucht hat Uns eingegeben, eine Erweiterung Unsrer Gränzen zu suchen. Ein solches Gefühl würde dem unnatürlich seyn, der die Waffen ergriffen zur Vertheidigung des vaterländischen Bodens, aber nicht um Eroberungen zu machen. Die Unbezwingbare, auf Religion, Liebe, Wohlfahrt begründete Stärke des Russischen Reichs, kann nicht durch äußere Erwerbungen zunehmen.

Doch hat sich die Vereinigung des bei weitem größten Theils von dem ehemaligen Herzogthum Warschau unter einem Scepter, als unumgänglich nöthig dargestellt zur Errichtung des allgemeinen Gleichgewichts und der Ordnung in Europa. Hierdurch wird die Sicherheit Unserer Gränzen gesichert, es entsteht eine feste Schutzmauer gegen Friedensstöhrungen und feindliche Versuche, und es werden die Bande der Brüderschaft bei den Völkern erneugt, die gegenseitig durch einen und denselben Ursprung unter sich verbunden sind.

Dieserwegen haben Wir für gut anerkannt, das Schicksal dieses Landes zu begründen, und die innere Verwaltung desselben auf besondere Grundsätze, die der Sprache und den Gebräuchen der Einwohner angemessen und ihrer örtlichen Lage entsprechend sind, festzusetzen. Der Lehre der Christlichen Religion folgend, deren Herrschaft sich über eine so große Anzahl von Völkern verschiedenen Völkern verschiedenen Ursprungs erstreckt dabei aber die sie auszeichnenden Eigenschaften und Gebräuche unveränderlich erhält, haben Wir den Wunsch, indem Wir den neuen Unterthanen Wohlstand bereiten, ihren Herzen Anhänglichkeitsgefühl an Unsern Thron einzuflößen, und dadurch auf immer die Spuren der vorigen Trübsale auszulöschen, die von der verderblichen Uneinigkeit und dem langen Kampfe entstanden.

Allein zu eben derselben Zeit, da Wir glaubten, wieder in die Gränzen Unsers gesegneten Landes zurück zu kehren und die Früchte des durch schwere Sorgen erworbenen Friedens zu genießen, entrennt ein neuer Krieg, vorbestimmt durch die unerforschlichen Rathschlüsse des Allerhöchsten. Seine über uns waltende allgütige Vorsehung, die selbst das Weh in Wohl verwandelt, ließ es zu, daß der in Frankreich sich verborgene Empörungsgeist aufforderte noch in eben dem Augenblicke, da die Souveraine und Völker stark gerüstet wachten, damit durch ihre vereinte Macht die Verruchtheit gänzlich ausgerottet, ihr Erntefeld vom Unkraut gereinigt werde, und die köstliche Frucht eines unverletzlichen Friedens unter den Mächten, die das Gesetz der Christlichen Glaubens und der Wahrheit beobachten, empor wachse.

Auch Rußland, erhoben durch Gottesfurcht, wird zur Ergreifung der Waffen berufen, und geht, diese Stimme vernehmend, wiederum aus auf die Bahn des Ruhms. Das rückische Vorhaben Napoleon Bonaparte's, die Verräterei die seine verwegene Unternehmung begünstigt hat, die Schnelligkeit seiner verderblichen, auf die Umstürzung der Gesellschaften, des Heiligthums und der Geister abzweckenden Fortschritte; alle diese Gründe unterjochen den von dem Schooße der Reiche eingesetzten Gewalten, in der Mitte der allgemeinen Ordnung eine Regierung aufzunehmen, die sich auf Wortbrüchigkeit und auf Gewaltthätigkeit gründet. Deshalb treten alle Mächte wiederum in ein unzertrennliches Bündniß zusammen, um die tyrannische Gewalt, die sich Frankreichs wieder bemächtigt hat, zu zernichten, und dadurch neuem Glücke vorzubeugen. Nicht nur die Gelobungen der Freundschaft, sondern auch die Ehre und Pflicht fodern Uns auf zur Vertheidigung der gerechten Sache: sie kann Rußland, das vor allen andern für Religion und Treue gekämpft hat, nicht fremd seyn. Dieser heiligen Stimme gehorchend, geben Wir mit der Hülfe des Allerhöchsten uns zu neuen Thaten: ja, es wolle die Frucht so großer und herrlicher Siege nicht verloren geben.

Indem Wir gewonnen und, die Gefahren und Beschwerden mit Unserm tapferen Heere zu theilen, ihnen Wir festes Vertrauen auf den Herrn der Heerscharen, auf den Beschützer der Gerechten. Es ist Unserm Herzen zwar schmerzlich, Unsere Abwesenheit aus dem Vaterlande zu verlängern, doch vertrauen Wir fest auf die Göttliche Gnade, die Uns überall beschirmt, daß diese Unsere Abwesenheit nicht von langer Dauer seyn wird. Die Liebe und Ergebenheit aller, von nur einem Gefühl beseelten Reichs Korporationen, und die Tapferkeit Unsrer Truppen werden das vorhabende Werk mit dem erwünschten Erfolg krönen. Alle Europäische Mächte werden mit Uns vereint handeln.

In den Tagen der Gefahr und des Ruhms, da der wüthende, in Unsere Gränzen eingedrungene Feind in seiner wilden Schwärmerei vermeinte, Rußland einen tödtlichen Stoß zu geben, da das unterjochte Europa gegen Uns aufstand, riefen Wir zu dem Allewigen und beteten Ihn an, Er wolle Seine Blicke wenden auf die trauernde Kirche, Er wolle retten Sein Erbe, und Uns Kraft verleihen, über Bosheit und Tücke zu siegen, zu retten die Selbstständigkeit der Nationen und der Herrscher. Der Allerhöchste vernahm die Stimme Unsers Gebets. Seine Rechte führte Rußland auf die Bahn des Ruhms. Ja, wollen Wir nun nicht zurück treten, und es werde hierdurch Seine gütige Fürsorge für Uns vollendet."

Am 15ten (27sten) Mai trafen Se. Majestät der Kaiser und Herr zu München ein.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolai und Michail haben am 26sten Mai (7ten Juni) die Reise von Berlin zur Armee fortgesetzt.

Stuttgard, vom 2 Juni.

Gestern Abend gegen 7 Uhr trafen Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken über München und Augsburg hier ein. Se. Maj. der König waren Allerhöchstdemselben bis Eßlingen entgegen gefahren.

Brüssel, vom 4. Juni.

In dieser Woche bricht der Herzog v. Wellington hier auf und man sieht den Ausbruch der Feindseligkeiten in kurzem entgegen.

Spanien.

Das königliche Manifest gegen Bonaparte beginnt mit der Ermordung Ludwig des Sechszehnten. Es rügt unter andern Bonaparte auch vor, daß er die Religion verachte, sie für einen Gewerbe von Kirchhümern und Betrügereien erklärt habe. Zum Schluß wird gesagt, daß Spanien keine Eroberungen machen wolle, und die Spanischen Heere nicht den Boden der Französischen Nation betreten werden, wenn sie selbst Bonaparte verjage. — Man glaubt, daß die Spanische Armee ihre Operationen zugleich mit den Alliirten anfangen werde. — Zwei Kouriere aus Paris, mit Briefen an Don Ceballos, wurden auf der Grenze angehalten, und zurückgewiesen. — Die Spanische Expedition nach Amerika, langte in der Mitte Aprils auf der Insel Trinidad an. Zu Monte Video standen 5000, zu Buenos-Ayres 10,000 Mann gegen sie bereit, und 6000 waren nach Peru zur Vollendung der Unabhängigkeit gesendet.

Von neuen Sendungen nach Amerika, ist in Spanien nicht mehr die Rede. Der bevorstehende Krieg gegen Frankreich nimmt alle Kräfte in Anspruch. Die Vales Reales fallen täglich. Um dem Geldmangel abzuhelfen, ist eine neue Abgabe von 5 Procent auf alle ins Aus- oder Inland zu versendende Waaren gelegt.

England.

Mit der Anzeige, daß nun auch Oestreich den Traktat vom 25sten März ratificirt habe, und der Ansicht beitrete, daß es nicht nöthig sey, die Einsetzung Ludwig des 18. zum Zweck des Krieges, zu machen, trug Lord Castlereagh am 25sten Mai im Unterhause auf die Adresse an, wodurch der Krieg entschieden werde. Mit 331 Stimmen gegen 92 wurde sie beschlossen. Eben das geschah im Oberhause mit 156 Stimmen gegen 44. Die Opposition selbst erklärte: der Krieg sey besser, als ein kostbares Vertheidigungs-System.

Am 26sten legte Lord Castlereagh dem Hause eine Uebersicht der Heere der alliirten vor, nach der sie 1 Million und 11,000 Mann stark sind, ohne die Russische Reserve, und obgleich England 100,000 Mann zu wenig stellt, und durch Geld ersetzt. Alle Subsidien wurden bewilligt, für die großen Mächte noch auf mehrere Monate nach dem Frieden, zum Rückmarsch.

Holland hat, Surinam ausgenommen, alle seine Kolonien in Süd-Amerika an England für eine Geld-Entschädigung abgetreten. Die Expedition nach Westindien, um Martinique und Guadaloupe wieder zu besetzen, ist abgegangen. — Die aus Amerika kommenden Truppen gehen grade nach den Niederlanden.

Die Behauptung des Moniteurs, die dem Parlament vorgelegten Briefe Bonaparten's seyen verfälscht, widerlegte Lord Castlereagh durch die Erklärung, er selbst habe die Originale, welche der Graf Blacas dem Sicilianischen Gesandten zu London dazu mitgetheilt; geprüft.

Niederlande.

Die ganze königliche Familie kehrt aus Brüssel nach dem Haag zurück; der König, nachdem er alle Festungen seines Staates untersucht, in der Mitte des Junius. Er wird alsdann das Projekt der neuen Verfassung für alle Niederlande, das dann fertig seyn wird, prüfen.

Unter dem 15t n Mai hatte der König eine Botschaft an die General-Staaten erlassen, sie möchten ihre Zustimmung dazu geben, daß die National-Miliz auch außerhalb Landes, während des gegenwärtigen Krieges, gebraucht werden könne. Am 19ten erfolgte die Zustimmung, und am 27sten wurde der königliche Befehl darüber, in welchem jene Zustimmung aber nicht erwähnt ist, publilirt.

Kopenhagen, vom 3. Juni.

Erfreut durch anderer Souveraine Achtung und fremder Nationen Liebe, trafen Se. Königl. Majestät nach 9monatlicher Abwesenheit vorgestern (den 1sten) wieder in der Hauptstadt Ihres Reichs ein, und wurden hier mit lauten und einstimmigen Freudensbezeugungen empfangen, die ein treues Volk dem geliebten Könige schuldig ist, der seine eigene Ruhe aufopfert, um das Wohl seiner Unterthanen zu befördern. Der König traf um 2 Uhr in der Nähe von Frederiksberg ein, wo Ihre Majestät die Königin, und Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzessinnen Caroline und Wilhelmine, Allerhöchstdenenselben entgegen kamen. Der König nahm darauf seinen Platz im Wagen Ihrer Majestät der Königin, und fuhr in demselben, nach dem Aufenthalt einiger Augenblicke auf dem Frederiksberger Schloß, begleitet von dem Königl. Staabe und Suite und eskortirt von Sr. Majestät Garde zu Pferde, nach Kopenhagen. An der Grenze des Stadtgebiets empfingen Se. Maj. mit einer Glückwünschungs-Rede der Oberpräsident, Se. Excell. Herr Baron Adler, der mit dem Kopenhagener Magistrat und den 32 Männern der Stadt nahe bei dem Frederiksberger Hügel seinen Platz genommen hatte. Als Se. Majestät sich dem Thore nahete, wo der Kommandant und der Stadthauptmann die Ehre hatten, Sie zu empfangen, wurden von den Kopenhagener Wällen 81 Kanonenschüsse und eben so viele von der Citadelle und von den Holmen abgefeuert. Vom Westerthor bis zur Amalienburg war das Militair in zwei Reihen in folgender Ordnung aufgestellt: 1) Die bürgerliche Infanterie. 2) Bürgerliche Artillerie. 3) Sr. Maj. Leibkorps. 4) Matrosen und Seeleute. 5. Seeländische Scharfschützen. 2c.

Beym Einzuge in die Stadt wurde der König mit Jubelruf empfangen, den Se. Majestät mit entblößtem Haupte und huldreicher Heraolasfung beantworteten. Als der Königl. Wagen in dem Wimmelschafte angekommen war, spannte das frohe Volk die Pferde aus, und zog ihn jubelnd nach Amalienburg, auf welchem Wege die hinzuströmende Menge so groß und der Enthusiasmus so lebhaft war, daß der Wagen eben so sehr getragen, als gezogen ward.

Der König, die Königin und die Prinzes-

sinnen schienen von der einstimmigen Aeußerung der Liebe des Volks innig gerührt zu seyn, und nach der Ankunft im Palais geruheten Se. Majestät der König, auf dem Balcon herauszutreten und Zeichen der Zufriedenheit und Freude darüber zu äussern, daß Sie sich wieder unter Ihren treuen Bürgern befänden. Abends war die Stadt überall und prächtig illuminirt, und als Se. Majestät durch die Gassen fuhren, wurden Sie wieder von dem enthusiastischen Freudenruf empfangen.

Französische Gränze, vom 2. Juni.

Am 28sten traf von Paris mittelst des Telegraphen der Befehl ein, daß verschiedene Regimenter Linientruppen, sowohl Infanterie als Kavallerie, von allen Korps auf der ganzen Linie nach dem Innern eiligst aufbrechen sollten. Ein Theil der Infanterie wird auf Wagen transportirt. Diese Bewegung ist durch die Insurrektionen veranlaßt, welche im Norden und im Süden von Frankreich so um sich gegriffen haben, daß Bonaparte geglaubt hat, diejenigen Truppen herbeirufen zu müssen, auf die er am meisten rechnet.

Bonaparte läßt jetzt einige unsrer leichten Kavallerie auf Art der Kosaken exerciren.

Brüssel, vom 1. Juni.

Als der Fürst Blücher am 28sten April hier angekommen war, versetzte er mit dem Herzog von Wellington mit der Königl. Familie auf dem Schlosse zu Laeken. Des Abends wohnten beide mit dem Könige und der Königin dem Schauspiele bei, und nachher gab Wellington zu Ehren der Preussischen Helden ein glänzendes Fest. Am folgenden Tage hielten beide in Begleitung vieler Generals Revue über 10 000 Mann Englischer Kavallerie, die sich in der Ebene zwischen Grammont und Ninove, 7 Stunden von hier versammelt hatten. Nach ihrer Rückkehr hielten die beiden Feldherren eine lange Konferenz, in welcher der Plan ihrer verbündeten Operationen beschlossen worden. Vorgestern kehrte der Fürst Blücher nach seinem Hauptquartier zu Namur zurück.

Seit 8 Tagen sind über 300 Proviant-Wagen hier durch zur Armee passirt.

Bei der letzten großen Revue über die Englische Kavallerie zeichnete sich besonders das prächtige Dragonerregiment Wellington aus.

Binnen 10 bis 12 Tagen wird das Hauptquartier von Wellington von hier nach Tournay verlegt. Seine Abreise wird das Signal zum Anfange der Feindseligkeiten seyn.

Wien, vom 26. Mai.

Folgendes ist der Inhalt der

Deutschen Bundes-Akte,

welche zur Annahme vorgelegt worden:

(Beschluß.)

12) Die Mitglieder des Bundes werden keine Verbindungen mit Auswärtigen gegen den ganzen Bund oder einzelne Glieder desselben eingehen.

13) In streitigen Fällen über staatsrechtliche Verhältnisse, so wohl der einzelnen Mitglieder zum ganzen Bunde, als der verschiedenen Bundes-Staaten unter sich, entscheidet die Bundes-Versammlung. Nähere Anwendungen hierüber und über Errichtung eines Bundesgerichts sind in der nächsten Bundes-Versammlung zu berichtigen.

14) In allen Deutschen Staaten wird die bestehende Landständische Verfassung und persönliche Freiheit aufrecht erhalten, oder, wo sie noch nicht vorhanden ist, jetzt eingeführt und unter Schutz und Garantie des Bundes gestellt.

15) Um zugleich die Lage der durch den Rheinbund oder nach dessen Errichtung mittelbar gewordenen Reichsstände, so viel als die gegenwärtigen Umstände gestatten, zu verbessern, sind die souverainen Bundesglieder dahin übereingekommen: 1) diese Stände als die ersten Standesherren in ihren Staaten nach der ihnen gebührenden Rang-Ordnung zu betrachten, und 2) ihnen alle, ihren Personen, Familien und Besitzungen beiwohnenden Rechte und Vorzüge zuzusichern, die mit den Regierungsrechten der Staaten, welchen sie angehören, vereinbarlich sind. Hierin gehören: a) Unbeschränkte Freiheit, ihren Aufenthalt nach Gutdünken in jedem zum Bunde gehörigen oder mit demselben in Frieden lebenden Staat zu nehmen. b) Nach den Grundsätzen der frühern Deutschen Verfassung über ihre Güter und Familienverhältnisse selbstständig für ihre Nachkommenschaft verbindliche Verfügungen zu treffen. Alle hierüber seit der Errichtung des Rheinbundes erlassenen Verordnungen werden ausser Wirkung gesetzt. c) Die Ausübung der bürgerlichen Gerichtsbarkeit in erster Instanz als Pertinenz auf ihren mittelbaren Besitzungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze. d) Steuerfreiheit für ihre Personen, Schlösser, Häuser, Gärten, Forsten und Jagden. Die nämlichen Rechte und Vorzüge werden der ehemaligen Reichs-Ritterschaft zugesichert.

16) Die Fortdauer der auf die Rheinschiffahrts-Octroy angewiesenen und andern Pensionen, so wie die Verfügungen des Deputations-Schlusses von 1803 über die Schulden-Angelegenheiten, werden garantirt.

17) Die Religions-Verschiedenheit der christlichen Glaubensbekenntnisse soll keinen Unterschied im Genuß bürgerlicher und politischer Rechte begründen. Jeder Konfession soll die ausschließliche Verwaltung der Gegenstände ihres Kultus und ihrer Kirchengelder zustehen. Die Angelegenheiten der katholischen Kirche sollen mit dem Römischen Hofe auf der Bundes-Versammlung verhandelt werden. Die jüdischen Glaubensgenossen bleiben im Genuß der bisher erworbenen Rechte, und werden der Erwerbung bürgerlicher Rechte in so fern fähig erklärt, als sie sich der Leistung aller bürgerlichen Pflichten unterziehen.

18) Den Unterthanen Deutscher Staaten wird gegenseitig zugesichert: 1) Freier Besitz und Erwerbung von Liegenschaften, ohne in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu werden, als die eignen Unterthanen. 2) Das Recht des freien Abzugs aus einem Bundesstaat in den andern, in so fern die Militair-Pflichtigkeit erfüllt ist. 3) Freiheit von allen Abzugs- und Erbschaftssteuern von Ausziehenden, in so fern selbige in einen andern Deutschen Bundesstaat übergehen.

19) Es bleibt vorbehalten, auf dem Bundestage für die Freiheit des Handels und der Schiffahrt und andere auf gemeinsame Wohlfahrt sich beziehende Angelegenheiten zweckmäßige Anordnungen zu machen.

Frankreich.

Buonaparte hat die Feierlichkeit des Mayfeldes von neuem verschoben, auf den 5ten Junius. Er hat zugleich den Befehl erlassen, daß nur Oberst-Lieutenants und Majors zu Deputirten von Seiten der Armee, gewählt werden sollen, aber keine Obersten, da diese ihre Regimentern nicht verlassen dürften: eine Maßregel, die mit jener, seine Korps nicht von Marschällen, sondern von General-Lieutenants kommandiren zu lassen, übereinkommt. Dem Ausspruch des Obersten folgt das Regiment; die Oberst-Lieutenants und Majors sind Einzelne. Von der Ankunft der Glieder des Mayfeldes sprechen die Zeitungen wenig; wohl aber sagen sie, daß die meisten der neuerwählten Repräsentanten zu der Deputirtenkammer eingetroffen sind. — Von der Franz. Gränze meldet man, daß in den letzten Tagen des Mays drei Kolonnen, jede 16tausend Mann stark, in der höchsten Eile von der Gränze aufgebrochen sind, vorzüglich von Valenciennes, um nach Meaux zu marschiren. Man deutet dieses als Zeichen eines Aufstandes in Paris oder seiner Gegend. Von Paris dagegen soll ein Theil der jungen Garde, nebst allen Truppen, die bei Orleans standen, aufs schleunigste nach der Bretagne aufgebrochen seyn, wo die Engländer nicht bloß Gewehre, sondern auch 800 Mann gelandet haben sollen. Selbst nach Pariser Blättern, sagt man, soll dort schon ein Gefecht vorgefallen seyn, worin die Royalisten, die vorher eine kleine Stadt eingenommen hatten, geschlagen wurden, und 10tausend Englische Flinten wegwarfen, die man für die National-Garde aufstammelte.

In Paris heißt es, Buonaparte werde bestimmt am 15ten Juni zur Armee gehen, Carnot das Commando in Paris führen, und Lucian in der Deputirtenkammer präsidiren. Buonaparte selbst werde die Sitzung mit der Erklärung eröffnen: die Nation habe die Zusatz-Acte zur Constitution angenommen; da diese Akte aber noch mancher Verbesserungen bedürfe, so möge die Kammer darüber deliberiren.

Buonaparte soll der Stadt Paris auferlegt haben, die föderirten Vorstädter zu rüsten, aus denen Scharfschützen-Bataillons gebildet werden sollen. Eine zweite Revue über solche Föderirten, die schon angesetzt war, soll bloß deshalb unterblieben seyn, weil die Garde es übel genommen, daß die Föderirten sie als ihres Gleichen behandelten. — Neun Personen, denen man nach einander die Präfektur-Departements anbot, sollen sie ausgeschlagen, die Stadt Montagnac die weiße Fahne aufgesteckt, 800 alte Soldaten sich auf den Inseln in der Mündung verschanzt haben, um nicht zu marschiren; die Konskribirten zu Havre sollen zu den Waffen gegriffen haben, und bei den letzten Nachrichten von dort, schon im Gefecht mit den Soldaten gewesen seyn. Die Franz. Festungen sollen schlecht verproviantirt seyn. Eilf Departements sollen in Aufstand seyn. Alle diese Nachrichten kommen aus den Niederlanden.

In den Festungen sollen schon 130tausend Nationalgarden Dienst thun. Der General-Intendant der Franz. Armee ist in das große Hauptquartier zu Laon abgegangen. Das Hauptquartier der Rhein-Armee ist von Straßburg nach Hagenau verlegt, das der Mosel-Armee ist zu Saarbrück, das des Generals Girard von Metz nach Thionville gegangen. Es scheint also, als wenn Buonaparte seine Armeen zu einem Haupt-Angriff versammelt, worauf sich auch der Eilmarsch der Truppen von Valenciennes beziehen kann. Bei Hüningen kamen in der Nacht vom 22sten Mai viele Französische Truppen an. Einige betraten das Basler Gebiet, zogen sich aber zurück, so bald einige Flintenschüsse sie belehrten, wo sie wären.

Der Taubstummen-Lehrer Sicard ist mit Buonaparten's Erlaubniß nach London gereist, und hat seinen besten Zögling, Massieu, mitgenommen; — wahrscheinlich auch Aufträge.

Dresden, den 2. Juni.

Proklamation Sr. Königl. Preußischen Majestät an die Einwohner der Preußischen Sachsen.

Durch das Patent, welches ich heute vollzogen, habe Ich Euch, Einwohner Sachsens, mit Meinen Unterthanen, Euern Nachbaren und Deutschen Landsleuten, vereinigt. Die gemeinsame Uebereinkunft der zum Kongreß hieselbst versammelten Mächte hat Eure, dem Loos des Krieges unterworfene Länder, Mir zur Entschädigung für den Verlust angewiesen, der den Mir garantirten Umfang Meiner Staaten auf einer Seite vermindert, wo er Mir nach einstimmigem Beschluß nicht ersetzt werden konnte. Durch die Schicksale der Völker nunmehr von einem Fürstenhause getrennt, dem Ihr Jahrhunderte lang mit treuer Ergebenheit angehangen, geht Ihr jetzt zu einem andern über, dem Ihr durch die befreundenden Bande der Nachbarschaft, der Sprache, der Sitten, der Religion verwandt seid. Wenn Ihr Euch mit Schmerz von frühern, Euch werthen Verhältnissen, lossagt, so ehre ich diesen Schmerz, als dem Ernste des Deutschen Gemüths geziemend, und als eine Bürgschaft, daß Ihr und Eure Kinder auch Mir und Meinem Hause mit eben solcher Treue fernerhin angehören werdet. Ihr werdet die Nothwendigkeit Eurer Trennung erwägen. Meine alten Un-

Gerthanen haben große und theure Opfer gebracht; sie haben vor der Welt und der Nachwelt den Anspruch erworben, daß die Gefahren der Tage von Groß-Beeren und von Dennewitz ihnen auf immer fern bleiben müssen. Sie haben das Zeugniß erworben, durch Tapferkeit und Treue für ihren König auch Deutschland von der Schmach der Knechtschaft errettet zu haben. Aber sollten sie die eigene Unabhängigkeit und die Freiheit Deutschlands behaupten, sollten die Früchte des schweren Kampfs und die blutigen Siege nicht verloren gehen, so gebot es eben so sehr die Pflicht der Selbsterhaltung, als die Sorge für das Deutsche Gemeinwohl, Eure Länder mit Meinen Staaten und Euch mit Meinen Unterthanen zu vereinigen. Nur Deutschland hat gewonnen, was Preußen erworben. Dieses werdet Ihr mit Ernst erwägen, und so vertraue ich Eurem Deutschen und redlichen Sinn, daß Ihr Mir den Eid Eurer Treue eben so aus der Fülle des Herzens geloben werdet, als Ich zu Meinem Volk Euch aufnehme. Euern Gewerben eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Die Wunden des Krieges werden heilen, wenn die gegenwärtige Gefahr und die Nothwendigkeit neuer Anstrengungen zur Bewahrung unserer Selbstständigkeit vorüber seyn wird. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiß wirksam entgegen kommen. Eine wohlthätige, die Lasten des Staats gleich vertheilende Verfassung, eine zweckgemäße Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünctliche Justizpflege, die nicht länger durch die Last der Formen den Lauf des Rechts beschränken und hemmen wird, diese Säulen der öffentlichen Wohlfahrt werden Euern innern Haushalt friedlich beschirmen. Eure kriegslustige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen andern Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen. Die Diener der Kirchen werden fernerhin die ehrwürdigen Bewahrer des väterlichen Glaubens seyn. Euren Lehr-Anstalten, den vieljährigen Pflegerinnen Deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen, und wenn der Preussische Thron noch nach Jahrhunderten, auf den Tugenden des Friedens und des Krieges dauerhaft gegründet, die Freiheit des Deutschen Vaterlandes bewacht, so werdet auch Ihr den Vorzug theilen, der dem Preußischen Namen gebührt, und in den Jahrbüchern des Preußischen Ruhms, brave Sachsen, wird die Geschichte auch Euren Namen verzeichnen. Wien, den 22sten Mai 1815.

Friedrich Wilhelm.

Vermischte Nachrichten.

Der Pabst ist am 18ten Mai von Genua abgereist, um sich nach Turin zu begeben. Am Abend vorher ließ er seine ganze dortige Ehrengarde vor sich kommen, versprach jedem Mitgliede derselben ein Andenken zu senden, und fragte, ob sie nichts zu bitten hätte? Sie bat um vollkommenen Ablaß in der Sterbestunde, und erhielt ihn.

Am 2ten Junius starb Marschall Berthier zu Bamberg, 62 Jahr alt, durch einen Sturz aus einem Fenster des herzoglichen Pallastes, in dem er bekanntlich unter Aufsicht lebte. Eben zog eine Russische Dragoner-Division durch die Stadt. Ihr Anblick mag seinen verzweiflungsvollen Entschluß bestimmt haben. — (Daß er mit der Voraussetzung nach Bamberg ging, von dort nach Frankreich zurückkehren zu können, beweist, daß er den Karakter des Augenblickes in Deutschland so wenig begriff, als Buonaparte ihn begreift.)

Es heißt, im Königreich Sachsen werde bis zum Ausgange des Krieges ein auswärtiges Truppenkorps bleiben.

Der Herzog von Angouleme ist zu Madrid, der Herzog von Bourbon nicht in der Vendée, sondern auch in Spanien, zu Burgos. Es heißt indeß, beide würden sich zur Spanischen Armee begeben, sobald der Feldzug anfängt. Die Herzogin von Angouleme ist aus England zu Gent angekommen. Auch von ihr glaubt man, sie werde wieder nach Frankreich, und zwar nach Bordeaux gehn.

Am 22sten März wurde der Dey von Algier vergiftet, am 7ten April sein Nachfolger erdrosselt.

Am 24sten Mai brachte eine telegraphische Depesche die Nachricht nach Paris, daß Hieronymus Buonaparte mit der Frau Lätitia und dem Kardinal Fesch, mit der Französischen Fregatte Dryade am 22sten in der Bucht von Jouanne gelandet seyen. — Am 17ten war eine kleine Eskadre von Toulon nach Elba gesegelt, um Buonapatten's Effekten abzuholen.

Am 14ten Julii 1715, um 2 Uhr Nachmittags, wurde Gellert zu Haynichen gebohren. Der Rath der Stadt wird den Geburstag dieses verdienstvollen, verewigten Mannes durch Aufführung von Haydns Schöpfung feiern, und zugleich Beiträge zu einer Stiftung sammeln, die den Namen: „Gellertsche Stiftung für die Armen in Haynichen" erhalten soll.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Schulmann, J. Ernst Seraphim, Jacob von Wagner, Rembert Baron von Schoultz und Friedrich Wagner; der Student der Medicin, Johann B. Gauer; der Student der Theologie, Alexander Bachmann und die Studenten der Philosophie, Nicolaus von Drosd-Bonigtschewsky, Joh. F. von Meiners, Gustav von Berg, Johann A. Meyer und Nicolaus Horenburg aus der Zeit ihres Hierseins herrührende leztwillige Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hiedurch in Gemäßheit der Vorschrift Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, die diesseits öfters wiederholte Vorschrift wiederum in Erinnerung, daß die während der akademischen Ferien verreiseten Studirenden zu Anfange des nächsten Semesters ohnfehlbar hieselbst wieder eintreffen müssen, weil bestimmt mit dem 4ten August die Vorlesungen ihren Anfang nehmen und spätestens bis zum 8ten die Subscriptionen zu denselben angenommen werden sollen.

Nur folgende gesetzliche Gründe gestatten eine Ausnahme dieser Regel:

1) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des länger ausbleibenden Studenten,
2) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen,
3) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nöthig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß,
4) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Wer aber bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint, dem soll das laufende Semester in dem Entlassungs-Attestate nicht angerechnet werden.

Das Konseil bringt demnach diese Verordnung in der Erwartung, daß sie von bessern Erfolg als bisher seyn wird, öffentlich zur allgemeinen Wissenschaft. Dorpat, den 11. Junius 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. C. F. Meyer, d. Z. Pro-Rektor.

H. Frisch, Sekretair. 1

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der von Einem löblichen Vogteigerichte jetzt abgehaltenen Auktion verschiedener Budenwaaren, zugleich eine Quantität von circa 800 Pfunden guten Schnupftabacks aus der bekannten Alvenschen Fabrik in St. Petersburg, am 31. d. M. und an den folgenden Tagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird. Dorpat, am 29. Mai 1815. A. Schumann, Sekretair. 2

Von Einem löblichen Vogteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß die bis hieru bei Sich Statt gehabte Möbel- und Waaren-Auktion, der eintretenden Pfingstferien wegen ausgesetzt, am 14ten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr aber, ebenfalls auf dem Rathhause wieder ihren Anfang nehmen und die ganze Woche hindurch fortdauern wird. Am bezeigten Tage sollen unter andern auch ein complettes Zimmermanns-Handwerkszeug, etwas Silberzeug, zwei große meerschaumene, stark mit Silber beschlagene Pfeifenköpfe, und mehreres Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Dorpat-Rathhaus, den 5. Junii 1815.

ad mandatum

A. Schumann, Sekr. 2

Da ein löbliches Kämmerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken müssen, daß auf denen von der Stadt angelegten und bepflanzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, oftmalen Wäsche getrocknet und Leinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchen diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wäschetrocknen und Leinenbleichen mitten in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist: so siehet sich das Kämmerei-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum trocknen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgespannte Leinen sofort gepfändet und alsdann das Weitere darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmereigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkämmerer.

A. Schumann, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Frische Pomeranzen und Citronen, Holländische, Englische und Schwedische Heeringe, ¼ stofige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, glaserne Milchschaalen, weisses Fensterglas, Segeltuch, Türkischer Rauchtoback und beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, Liverpool-Salz, Moscowisches Mehl, erster Sorte, sowohl in ganzen Säcken als bei Liespfunden, Baumwollen-Garn, feine Baumwollene Damens-Strumpfe und Baumwolle, so wie sehr schöner inländischer Reis, sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand

Dorpat, den 13ten Juny 1815. 3

In dem ehemals Lilieschen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, werden alle Sorten Kohlpflanzen, Kopfsallat, auch weiterhin Erbsen u. s. w. verkauft. 1

Wer 2 bis 300 Bände gute und neue Lese-Bücher, die sich zu einer Lese-Bibliothek qualificiren, zu verkaufen willens ist, der beliebe sich desfalls direkte an dem Hrn. Titulairrath und Postmeister Gruner in Fellin zu wenden, und ein genaues Verzeichniß aller Bücher, so wie auch den Zustand derselben gefälligst mitzusenden. Fellin, den 9. Juni 1815. 1

Sollte eine Person, die einige Kenntnisse in der Wirthschaft besitzt, willens seyn, sich als Gehülfin zu diesem Zweck engagiren zu wollen, so kann sich eine solche bei mir melden. Gehewe. 1

Den bestehenden Gesetzen der grosen Musse gemäs, finden die Vorsteher derselben sich veranlasset, dass, so wie in dem Local in der Stadt nur Fremde und Durchreisende als Gäste eingeführt werden können, solches auch von dem der Gesellschaft gehörigen Garten gilt, und Niemanden, der nicht Mitglied derselben ist, ausser Fremden und Durchreisenden, der Eintritt in denselben gestattet werden kann. Dorpat, den 1. Juni 1815. 3

Die Direktion der grosen Musse.

Die resp. Mitglieder der grosen Musse, welche ihre Beiträge für das laufende Jahr bis hiezu noch nicht erlegt haben, werden ersucht, solche des baldigsten zu berichtigen. Dorpat, den 1. Juni 1815. 3

Die Direction der grosen Musse.

Alte Recognitionsscheine des Liefl. Credit-Systems, wovon drei à 100, ein à 600 und ein à 1000 Rthlr. Alberts, welche vor 3½ und 4 Jahren hätten bezahlt werden sollen, biethe ich mit einem Disconto zum Verkauf aus. Riga, den 30 Mai 1815.

Joh. George Poorten. 3

Eine äußerst solide, moderne Britschken-Kibitka steht zu sehr billigem Preise zu verkaufen, auf dem Hofe des kleinen Hauses der Frau Landräthin von Taube. 3

Endes Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch die Anzeige, daß er seine Lakierfabrike nach Mitau verlegt hat, und alle Bestellungen, unter der Addresse des Hrn. Gouvernements-Sekretairen v. Schoen in Wolmar, zu seinen neuen Aufenthalt frei besorgen wird. Er behält die bestimmten Preise bei, zu welchen auch alle Waaren in Riga in seiner Niederlage in der Sandstraße, stets zu haben seyn werden.

H. P. Mechlert, Lakier-Fabrikant. 3

Mehrere tausend gut gebrannte Ziegelsteine, die bis an der alten hölzernen Brücke geliefert werden, und wovon die Probe nach Belieben zu besehen ist, sind, a Tausend zu 45 Rubel B. Assg. in Kommission zu haben bei J. G. Krannhals sen. wohnhaft hinter dem Universitäts Hauptgebäude. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	52 —	—	—
Im Durch. im v. Woche	4 —	46	—	—
1 neuer holl. Duk.	13 —	33 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	6 —	19 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	88 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 13 — 25 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 40 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.		
Waizen	—	380 —	—	à
Bäckerroggen	—	310 —	—	à
Roggen	—	305 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	280 —	—	à
Haber, nach Qualität		165 —	—	à
Malz, nach Qualität		240 —	—	à
Grobes Malz	-	300 —	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas	-	48 —	—	à 49

Abreisende.

Madame Caroline Müller, ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Mai 1815. 3

Der Gerbergesell Johann Conrad Schalch ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Anforderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Juni 1815. 2

Dörpt. Zei- sche tung.

Nro. 48. Mittwoch, den 16ten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Die resp. Liebhaber dieser Zeitung, welche nicht fürs ganze Jahr pränumeriret und solche im zweiten halben Jahr zu halten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellung darauf spätestens bis zum 20sten d. M. bei mir zu machen und die Vorausbezahlung mit 10 Rubel B. N. gegen Empfang eines gedruckten Scheines, zu erlegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir mit der Zulage des Postporto's.

Dorpat, den 2ten Juny 1815.

M. G. Grenzius.

Aus Riga.

Der ausgezeichnete Künstler Herr Senff hat das Bildniß Sr. Erlaucht unsers Generalgouverneurs, in einem trefflich gearbeiteten Kupferstich geliefert. Es hat eine Lateinische Unterschrift, die Deutsch heißt: „Dem Marquis Philipp Paulucci, höchstem Vorgesetzten von Liv- und Kurland, in dankbarer Anerkennung erwirkter, erwiesener gesicherter Wohlthaten, die Livländische Ritter- und Landschaft."

Das lebhafteste Gefühl aller Stände der Provinz macht den Commentar dieser Worte.

(Aus dem Zusch.)

Aus Frankreich.

Marschall Suchet, der die sogenannte Alpenarmee kommandirt, hat sein Hauptquartier nach Chambery verlegt. Er hat 30 000 Mann; zwei andere Korps, jedes von 20,000 Mann, sollen bei Lyon und Grenoble, ein drittes von 15,000 M. bei Valence stehn; und zu Antibes sammelt sich ein Korps, das die Var-Armee genannt wird. (Die Schweiz hat zwar nur 30,000 Mann an ihren Gränzen, und bildet eine Reserve von 15,000 Mann; aber die Oestreicher in Piemont sind zu ihrer Unterstützung in der Nähe.) An der Loira wird eine westliche Armee gegen die Rebellen gebildet.

Die Engländer haben die Inseln Dieu und Noirmoutier an der Küste von Bretagne besetzt. Sie waren auch im Besitz von St. Gilles auf dem festen Lande, wurden aber, nach Englischen Blättern, vertrieben.

Unterm 17ten ist ein gezwungenes Darlehn ausgeschrieben, welches nach Ablauf eines Jahres zurückgezahlt und mit zehn Prozent verintersirt werden soll. Alle noch unverkaufte Gemeindegüter sollen diesem Darlehn zum Unterpfande dienen.

In Paris cirkulirt ein Bundes-Vertrag, wodurch alle Beamten, Gelehrte und Künstler aufgefordert werden, Liebe fürs Vaterland und

für den Kaiser zu vermehren, besonders Paris zu beschützen, und der Nation, der Freiheit und dem Kaiser zu schwören.

Nach dem Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat Bonaparte den im Pariser Frieden den Schweizern für Truppen und Waaren, die nach und von Genf gehn, zugesagten Gebrauch der Straße durch das Gebiet von Versoix, ferner verwattet. „Eine Abweichung davon, sagt der Minister, würde nur in dem Fall erfolgen, wo die Truppen-Versammlungen in Genf einen feindlichen Karakter an sich trügen; ein solcher aber dürfe ohne Grund nicht vorausgesetzt werden, zu einer Zeit, wo die Schweiz auf Handhabung ihrer Neutralität einigen Werth zu legen scheine."

Dresden, den 7. Juni.

Heute sind Se. Majestät der König mit Höchstdero Frau Gemahlin und Prinzessin Tochter, in Begleitung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten, des Prinzen Anton und dessen Frau Gemahlin des Prinzen Maximilian und dessen Familie und der Prinzessin Maria Anna, in Hochstihren Landen und der hiesigen Residenz nach einer zwanzig monatlichen Abwesenheit wieder eingetroffen. An der Grenze des Königreichs, bei Hellendorf, wurden Allerhöchstdieselben von der Ritterschaft des Meißnischen Kreises feierlich bewillkommt, und bei und nach dem Einzuge in die Residenz fanden viele Feierlichkeiten Statt. Abends war Illumination.

Vom Main, vom 6. Juni.

Der Russische und Oesterreichische Kaiser haben mit ihren Gemahlinnen dem König von Würtemberg einen Besuch zu Ludwigsburg gemacht. Der Oesterreichische Kaiser reiste mit seiner Gemahlin schon am Tage seiner Ankunft (den 3ten) nach dem Hauptquartier Heidelberg ab, wo ihn der Erzherzog Karl und der Fürst Wrede erwarteten, und nahm das Mittagsmahl zu Bruchsal im Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand ein. Der Russische Kaiser ward gestern in Heidelberg erwartet.

Am 3ten traf der Marschall Barclay de Tolly mit seiner Gemahlin zu Bamberg ein. Sein Generalstab besteht aus 11 Generalen, 27 Obersten, 14 Majors 108 Kapitains und Lieutenants und 760 Mann Bedienung.

In Frankfurt wird ein Freikorps für Oesterreich errichtet, das großen Zulauf hat.

Der König von Würtemberg ist dem am 26. März von den beiden Verbündeten abgeschlossenen Bündnisvertrag gegen Bonaparte, durch einen besondern mit Oesterreich und Preußen am 6ten April zu Wien abgeschlossenen Vertrag, beigetreten.

Aus Bünden, Appenzell, Unterwalden und Solothurn wird man, dd. mit einigen Beschränkungen, den Beschlüssen des Wiener Kongresses über die Schweiz beigetreten.

Aus Italien, vom 28. Mai.

Der Papst ist am 21. Mai aus Turin nach Rom aufgebrochen; der König von Sardinien gab ihm bis zum ersten Nachtlager das Geleite. Der Kardinal Maury soll in Rom arretirt und nach der Engelsburg gebracht worden seyn.

General Bianchi hat alle Beamten in Neapel verantwortlich für alle Unordnungen erklärt, die entstehen könnten, wenn sie ihre Posten verlassen.

Zu Askoli zertrümmerte das Volk Murats Bildsäule, die daselbst aufgestellt werden sollte.

Nantes, den 26. Mai.

Man bemerkt, daß unter den neuerwählten Repräsentanten acht Zwölftheile Advokaten sind, ein Zwölftheil Generals, ein anderer Zwölftheil Kaufleute, ein anderer Zwölftheil Aerzte, und ein letzter Zwölftheil Landeigenthümer.

London, den 3 Juni.

Aus Amerika werden 300,000 Ballen Baumwolle, die über 90 Mill. Pfund wiegen, erwartet. Da England bedürfen 70 Millionen Pfd. braucht, so muß der Preis dieser so lange vertheuerten Waare nothwendig fallen.

Kopenhagen, den 6. Juni.

Seine Excellenz, der Oberhofmarschall von Hauch, macht auf Allerhöchsten Befehl bekannt, daß Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, Krönungsfest im Friedrichsberger Schloß Montag, den 11ten Juli Statt finden soll.

Aus Frankreich, vom 31. Mai.

In der Gazette de France behauptet ein Artillerieoffizier, die Werke bei Paris wären so schlecht gebaut, daß sie beim ersten Donner des Geschützes over dem ersten Regenguße zusammenstürzen würden.

Das 106te Regiment hat ein Monument an der Stelle errichtet, wo Bonaparte am 1ten März ans Land stieg

General Clausel, Oberbefehlshaber des Beobachtungskorps der Pyrenäen, fordert unterm 18ten Mai in einer Kundmachung die Basken auf, sich zu bewaffnen, weil das Madrider Kabinet es wage, sich gegen Frankreich zu erklären, während die andern Mächte noch unentschlossen seyen, und die spanische Nation den Krieg mißbillige.

Paris, den 30. Mai.

Es ist noch wieder eine Abtheilung der jungen Garde an, Wagen nach der Vendée abgegangen.

Zu dem Maifelde sendet jedes Regiment 15 Mann, worunter 5 Offiziers.

Die Pariser Zeitungen haben ihren Bund erweitert, und wollen ihn aufs ganze Reich ausdehnen. Sie schwören Treue der Nation, der Freiheit und Bonaparte.

Die Zahl der Nationalgarden, die in Bewegung gesetzt worden und die sich in den Festungen befinden, wird auf 130000 Mann angegeben.

Die Nord-Armee soll sich mit der Mosel-Armee in nähere Verbindung setzen

Der Moniteur sagt, daß unter den Bataillons, die hier neulich ankamen, gegen 300 verkleidete Frauenzimmer gewesen, die den Feldzug mitmachen wollen.

Vom Niederrhein, vom 6. Juni.

Die Nachricht von dem Rückzuge mehrerer Französ. Truppen in das Innere von Frankreich wird durch die Aussage aller Offiziers, die von der Armee kommen, bestätigt. Ein übergegangener Französischer Offizier hat versichert, daß sich bereits 19 Departements im Aufstande gegen Bonaparte befänden, daß die Unruhen sich stündlich mehr verbreiteten und einen drohenderen Charakter annähmen.

Gent, vom 1. Juni.

Morgen geht der Russische General Baron Sacken von hier nach dem Rhein ab, wo am 30. die 1ste Kolonne der Russischen Truppen eingetroffen ist.

London, vom 2. Juni.

Nach Cadiger Briefen, vom 22sten März sind in Vera-Cruz aus Xalapa acht Millionen pesos duro's oder harte Thaler angekommen, welche für den König Ferdinand bestimmt sind, und nächstens abgehen werden.

In Madrit hatte man den 13ten Mai Nachrichten aus Mexiko erhalten, welche es bestätigten, daß die Revolution daselbst reissende Fortschritte mache und daß sich die Insurgenten der wichtigen Stadt la Puebla bemächtigt hatten.

In Chili haben die Royalisten in drei Schlachten den Kürzern gezogen, und man sah voraus, daß die Patrioten in Kurzem im Besitz des ganzen Landes seyn würden.

Wien, vom 2. Juni.

Vorgestern Mittag hielt der Hauptmann Oelschütz, vom Regiment Dawidowich, welcher von dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Bianchi, aus dem Lager bei Capua am 20. Mai abgesandt worden, unter Vorreitung von 24 blasenden Postillons, und von mehreren Offiziers nebst Gefolge begleitet, seinen feierlichen Einzug in die hiesige Hauptstadt. Er überbrachte die höchst wichtige Nachricht, daß die Hauptstadt und das ganze Königreich Neapel den siegreichen Kaiserlichen Waffen unterworfen worden. Murat hat nun aufgehört zu regieren. So schnell er am 15. Juli 1808 auf dem Thron von Neapel erhoben ward, so plötzlich ist er am 20sten Mai von demselben gestürzt, und seiner unrechtmäßigen Herrschaft ein Ende gemacht worden. Am 23sten sind unsere Truppen in die Hauptstadt Neapel, so wie in die andern festen Plätze eingerückt.

Se. Majestät der König von Dännemark haben dem berühmten Professor der Botanik, Freiherrn von Jacquin, den Dannebrogs-Orden verliehen, und ihm die Ehrenzeichen desselben vor Ihrer Abreise eigenhändig zu überreichen geruhet.

Die Nachricht von der Besetzung der Hauptstadt Neapel hat hier allgemeinen Jubel erregt. Der Name Bianchi glänzt unvergänglich in der Geschichte.

Unsere Truppen in Italien können nun desto ungestörter gegen den Muratischen Schwager in Frankreich gebraucht werden.

Aus Frankreich, vom 23 Mai.

In einem Privatschreiben aus Paris vom 12. Mai heißt es: Allen Umständen nach werden wir nicht nur gegen die Alliirten zu kämpfen, sondern auch 2 oder 3 Insurrektionen zu unterdrücken haben, deren Brennpunkte Marseille, Bordeaux und Nantes sind.

„Wir haben, schreibt ein angesehener Beamter der Vendee unter den 10. Mai, hier eine vollständige Anarchie; von allen Seiten sieht man trotz der Obrigkeit, die weiße Fahne wehen und niemand will an Napoleon Steuern zahlen. Jeder Reisende wird angegriffen und geplündert, und alles sucht schon seine besten Effekten in den Städten zu retten. Ich selbst habe mein bestes Eigenthum, sogar den Ring vom Finger, nach Nantes geschickt."

— Bonaparte richtet sein Hauptaugenmerk auf die Errichtung seiner Garden. In ihnen sieht er das letzte Rettungsmittel; diese sollen ihn, im Fall der Noth, selbst gegen die Franzosen vertheidigen. Er hatte zwar schon vor seinem Fall weit mehr Garden, als irgend ein Monarch des Abend- und des Morgenlandes; jetzt aber betreibt er die Ergänzung der Leibwächter mit solcher Lebhaftigkeit, daß die Schaar der Prätorianer noch vor Ende Mai's bis 40,000 Mann gebracht werden sollen, ein für die Freiheit Frankreichs höchst furchtbarer Heerhaufen, zumal da er größtentheils aus gedienten Kriegsmännern besteht, die alle Achtung für bürgerliche Verhältnisse, für Gesetz und Eigenthum längst verloren haben, und durch Befolgung der Gebote ihres Herrn sich das Recht zum Mord und Raub, so wie zu jeder übermüthigen Behandlung ihrer Mitbürger zu erkaufen glauben.

Wien, vom 29. Mai.

Der Fürst von Talleyrand befindet sich noch hier; wird aber dieser Tage die Reise nach Gent antreten.

Auch ein kleines päbstliches Truppenkorps ist mit ins Feld gezogen.

Der kleine Napoleon wohnt wieder bei seiner Mutter zu Schönbrunn; der Polizeiminister hat aber die strengsten Befehle, für die Sicherheit von Schönbrunn zu sorgen.

Wien, den 3. Juni.

Ueber die fernern Ereignisse in Neapel sind hier folgende Nachrichten eingelaufen.

Capua wurde am 21. Mittags besetzt; indeß hatte sich die feindliche Garnison dieser Stadt unter General Peppe schon früher unter Ausschweifungen aller Art aufgelöst. Der kommandirende General Carascosa und der Marquis de Gallo, welche der Wuth der Soldaten kaum entgangen waren, erhielten zu gleicher Zeit die Nachricht von

einer in Neapel ausgebrochenen Insurrektion gegen die bisherige Regierung. Die Bürgergarde war nicht länger im Stande, die Masse des Volks und der Lazaroni im Zaum zu halten und fürchterlichen Greuelscenen vorzubeugen. Dringende Aufforderungen des Gen. Carascosa und mehrerer Deputationen aus der Hauptstadt, die Ankunft daselbst zu beschleunigen, erfolgten, und Graf Neipperg eilte mit zwei Kavallerieregimentern nach Neapel, wo bei seiner Ankunft, am 22. Morgens um 2 Uhr, der Tumult aufs Höchste gestiegen war. Die Bürgergarde, von einigen brittischen Seesoldaten unterstützt, welche der Admiral Lord Exmouth ausgeschifft hatte, vertheidigte den königl. Pallast mit den kostbarin Effekten gegen das eindringende Volk. Jetzt war die Plünderung verhindert und das Eigenthum des Staats für die neue Regierung gerettet.

Nachmittags hielt der General Baron Bianchi, in Begleitung des Prinzen Leopold von Sicilien, an der Spitze von 20000 Mann, unter den lebhaftesten Ausbrüchen des Enthusiasmus von Seiten des Volks, seinen feierlichen Einzug. Obwohl der größte Theil des Volks sich mit weggeworfenen Gewehren der Truppen bewaffnet hatte, so kehrte dennoch in der Hauptstadt alles zur Ordnung zurück.

Murat hatte sich bereits am 19. Abends in Begleitung der Generale Millet und Rocca Romana, der Herzoge Pignatelli, Cicara und Schitelli, und mehrerer anderer Neapolitaner, von Neapel nach Ischia, und von dort auf einem kleinen Kauffahrteischiffe nach Gaeta oder Frankreich eingeschifft. Der Königin, die sich am Bord des engl. Schiffes Tremendous befand, war in einer frühern mit dem Commodore Campbell abgeschlossenen Konvenzion, die Rückkehr nach Frankreich mit ihrem Gefolge zugesichert worden. Auf die Erklärung des Admirals Exmouth, daß der Commodore seine Instruktzionen überschritten habe, würden Kaiserl. Oesterreichischer Seits, unter Mitwirkung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Leopold und der Lords Exmouth und Burgersh, mit ihr weitere Negociazionen angeknüpft, in Folge deren sie sich mit ihren gegenwärtig in Gaeta befindlichen Kindern dem Schutze Oesterreichs unterwirft, und sich mit den Generalen Macdonald und Livron, wie den Ministern Zurlo und Mosburg, auf einem englischen Schiffe nach Gaeta, und von dort nach Triest begiebt, wo sie von der Gnade Sr. Majestät die Bestimmung ihres Aufenthaltsortes erwartet, unter dem Versprechen, nie, ohne Allerhöchste Bewilligung, nach Frankreich oder Italien zurück zu kehren.

Murat hatte freien Abzug mit dem Rest seiner Truppen nach Frankreich verlangt, der ihm natürlich rund abgeschlagen wurde. Er hatte sich darauf nach Gaeta geflüchtet, welches aber auch bald fallen wird.

Die Regierung zu Neapel ist sogleich im Namen Ferdinands des Vierten übernommen worden.

Vermischte Nachrichten.

Ein ehemaliger Gastgeber, der sich auf einem Gütchen bei Rambouillet zur Ruhe gesetzt hatte, verlor 1800 seine Frau und besuchte seitdem täglich ihr Grab. Am 20. Mai d. J. nahm er, unter dem Vorwand einer weiten Reise, von seinen Freunden Abschied, grub in der Nacht den Leichnam seiner Frau aus, füllte das Grab mit Holz, legte darauf die Leiche und endlich sich selbst, und verbrannte sich mit dem Gebein auf dem angezündeten Scheiterhaufen. Seine Füße hatte er zuvor durch Draht an einer Krampe in der Mauer durch einen Stein befestigt und auf diesen die Worte geschrieben: Hier ruhet ein Mensch, der 50 Jahr glücklich war, und 1815 vereinigte er sich mit der Asche seiner Frau.

In Hamburg kommen viel amerikanische Schiffe an, die wegen der Unruhen sich nicht nach Frankreich, wohin sie bestimmt waren, wagen. Dafür fallen die Kolonialwaaren fest; der Zucker ist auf 7, der Kaffee auf 8 Schilling gesunken.

Der Herr Feldmarschall Graf Barclai de Tolly begab sich am 31sten Mai von Hof nach Bareuth, nachdem er durch das königl. Etappen-Kommando, der Stadt und dem Landwehr-Regiment eine vollkommene Aufnahme und Zufriedenheit mit dem gefundenen Empfang hatte zu erkennen geben lassen. Am 1sten Juni kam der Herr Feldmarschall mit seinem Hauptquartier nach Bareuth, wo der Oesterreichische Oberst Graf Ooonell aus dem Hauptquartiere zu Heidelberg als Kourier bei ihm eintraf, und am 2ten nach Mainz wieder abging.

Der Papst ist von Turin nach Rom abgereist. — Päpstliche Truppen haben den Neapolitanern zwei Kanonen abgenommen.

Es hieß am 2ten Juni zu Wien, Murat sey mit seiner Begleitung und 4 Millionen Dukaten auf der Insel Ischia gefangen genommen.

Der Fürst Talleyrand kam am 21sten Mai in der Nacht zu Schaffhausen an, und ging sogleich nach Zürich, — hat also nicht den geradesten Weg von Wien nach Gent genommen.

England giebt 2 Millionen Pfd. Sterl. zu Ausrüstung der Niederländischen Festungen her, mit der Bedingung, daß der König der Niederlande eben so viel dazu aufwende.

Madame Murat soll die Prinzessin von Wales gebeten haben, ihr und ihrem Manne einen Zufluchtsort in England auszuwirken.

Die Gazette de France liefert einen, wahrscheinlich nur ironisch seyn sollenden Artikel aus der Zeitung von Lille, nach welchem Ludwig der Achtzehnte auf Anrathen des Generals Clarke, nach abgelegter Beichte bei P. Elysee beschlossen haben sollte, auf die Krone von Frankreich Verzicht zu thun, wogegen aber der Graf von Artois protestirt habe. Streitkräfte der königlichen Armee bestünden, einem sichern Verzeichnisse zufolge, dermalen aus 112 Mann Kavallerie, 49 M. Infanterie und aus 161 Staabs Offizieren, die in zwei Divisionen ins Feld rücken würden ꝛc.

Der Warschauer Korrespondent enthält eine „Hymne an Gott, an dem Tage der Bekanntmachung der Wiedererweckung des Namens Polen.“ Darin heißt es unter anderm: „Eine lange Zeit ging vorüber, der Pole trug Fesseln; jetzt hat nur Deine heilige Macht zerrissen. Du hast, Herr, Deinen Stellvertreter gesendet, der den Uebermuth des Friedensstörers, der Völker bändigte, und auf den Trümmern des Polnischen Volkes Wunder that. Du streckest mächtig seinen Arm. Du gabst ihm das Werkzeichen der Kraft und Macht. Durch Dich vernichtete er die einfallenden Horden, durch Dich hielt er das Toben und Wogen ab, durch Dich erlebt, daß ein wahres Wunder der Welt, der Sarmate wieder. Heut an diesem glänzenden und glücklichen Tage, welcher zugleich zwei verbrüderte Völker verbindet, welche die Welt durch ihre Tapferkeit und Tugend kennen gelernt hat, durch deren Vereinigung das ganze Zeitalter leben wird, beweint, daß Polen dadurch glücklich sey! Möge von jetzt an das verbrüderte Geschlecht der Slawianen die Erde des unglücklichen Polens vertheidigen, und Lech's Enkel, durch ihre Rechte unterstützt, Deines Ruhmes würdige Altäre errichten. Der Herrscher aber, der uns unter seinen Schild verdeckt, Er lebe ewig!“ — (M. v. Busch.)

Man hat eine merkwürdige Pflanze aus Canada nach London gebracht, welche die Stelle des Hanfs und Flachses vertritt. Ihre Substanz ist weicher und feiner als die der Seide, und beinahe doppelt so stark als der beste Flachs. Ihr großer Vorzug ist die Dauerhaftigkeit unter Wasser. Sie ist auch von so üppigem Wachsthum, daß sie nicht nur sich weit mehr vervielfältigt als Hanf, sondern auch auf jedem Erdboden fortkommt, überjährig oder perennirend ist, und mithin, nach der ersten Aussaat, keinen weitern Anbau braucht.

Privatnachrichten sagen, Lord Wellington habe eine Proklamation erlassen, und sey gleich darauf in Frankreich eingerückt.

Die Italienischen Regimenter in Oesterreich und Ungarn, haben bei ihrem Hofe wiederholt angehalten, den Feldzug gegen Bonaparte mitmachen zu dürfen.

Anzeige.

Die bevorstehenden diesjährigen öffentl. Prüfungen werden an folgenden Tagen gehalten werden:

Am 21sten Junius von 8 Uhr an im Gymnasium;

am 22sten von 8 Uhr in der Kreisschule;

an demselben Tage im Local der Kreisschule von 3 Uhr an in beiden Elementarschulen;

am 23sten von 9 Uhr an in der Töchterschule.

Zufolge eines ausdrücklichen Paragraphen in der Verfassung der Töchterschule, „wohnen dem Examen in der „Töchterschule ausser dem Di„rector nur die Mitglieder des „Collegium scholarchale, die „der Schul-Commssion, die „Stadtprediger und die Eltern „oder Vormünder der Schüle„rinnen, sonst aber Niemand „bei“

Am 26sten Julius wird in allen Lehranstalten der Unterricht wieder angefangen. Dorpat, am 13. Junius 1815.

Schuldirector Rosenberger.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Schulmann, L. Ernst Seraphim, Jacob von Wagner, Rembert Baron von Schoultz und Friedrich Wagner; der Student der Medicin, Johann B. Gauer; der Student der Theologie, Alexander Bachmann und die Studenten der Philosophie, Nicolaus von Drosd-Doniatschewsky, Joh. F. von Meiners, Gustav von Berg, Johann A. Meyer und Nicolaus Horenburg aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29 Mai 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Wirkè, Notär. 3

Das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hiedurch in Gemäßheit der Vorschrift Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, die diesseits öfters wiederholte Vorschrift wiederum in Erinnerung, daß die während der akademischen Ferien

verreiseten Studierenden zu Anfange des nächsten Semesters ohnfehlbar hieselbst wieder eintreffen müssen, weil bestimmt mit dem 4ten August die Vorlesungen ihren Anfang nehmen und spätestens bis zum 8ten die Subscriptionen zu denselben angenommen werden sollen.

Nur folgende gesetzliche Gründe gestatten eine Ausnahme dieser Regel:

1) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des länger ausbleibenden Studenten,
2) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen,
3) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nöthig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß,
4) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Wer aber bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint, dem soll das laufende Semester in dem Entlassungs-Attestate nicht angerechnet werden.

Das Konseil bringt demnach diese Verordnung in der Erwartung, daß sie von bessern Erfolg als bisher seyn wird, öffentlich zur allgemeinen Wissenschaft. Dorpat, den 11. Junius 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. C. F. Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
H. Frisch, Sekretair. 2

Ein löbliches Kämmereigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat hat in Erfahrung gebracht, und mehrere Male selbst zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in den noch ungepflasterten Straßen der Stadt und auf den in derselben belegenen, zur Promenade bestimmten, öffentlichen Plätzen Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine weiden. Da nun das Kämmereigericht den hiesigen resp. Einwohnern so viel Sinn für Ordnung und Schicklichkeit sowohl, als Achtung für eine so gemeinnützige, nur zur Erholung und zum Vergnügen derselben bestimmte Anlage, wie die mitten in der Stadt belegenen Promenaden, zutrauen und daher voraussetzen darf, daß der oben gerügte Mißbrauch erwähnter öffentlicher Anlagen nur durch Unachtsamkeit und Nachläßigkeit ihrer Dienstboten entstehe; so sieht sich selbiges dadurch veranlaßt, hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wenn fernerhin irgend welches Vieh entweder in den noch ungepflasterten Straßen, in und neben der Stadt, oder auf den zur Promenade bestimmten öffentlichen Plätzen weidend angetroffen werden sollte, Pferde und Kühe sofort gepfändet, Schaafe und Schweine aber zum Besten des hiesigen Armenhauses konfiscirt werden sollen. Als weshalb denn die hiesigen resp. Einwohner ihren Dienstboten eine sorgfältigere Aufsicht auf das in die Weide zu führende Vieh, welches auf denen, über dem Embachfluß belegenen, unumzäunten Weideplätzen hinlängliche Grasung finden wird, zur Pflicht machen und sich selbst dadurch für den, aus der Uebertretung dieser Verordnung unausbleiblich hervorgehenden Schaden und Nachtheil bewahren werden. Gegeben zu Dorpat auf dem Rathhause, am 12. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmerei-Gerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Rathsherr Wilh. Barnikel, Oberkämmerer.
A. Schumann, Sekretair. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 22sten Junius c. Vormittags um Eilf Uhr bei sich eine goldene Taschen-Uhre und einen Mantel von Tuch gegen baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 14 Junius 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

W. von Brackel, Assessor.
Hehn, Sekretair. 1

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung machen müssen, daß einige der hiesigen Einwohner ihr Vieh und Fasel frei auf den Straßen und den Promenaden herumlaufen lassen, solches aber nicht nur der guten Ordnung und dem Anstande zuwiderläuft, sondern auch dadurch manchen öffentlichen Anlagen so wie die Gärten der Einwohner Schaden und Nachtheil verursacht wird; so siehet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige resp. Einwohner hiedurch ernstlich zu warnen, ihr Vieh und Fasel weder in der Stadt noch in der Vorstadt frei auf den Straßen herumgehen zu lassen, widrigenfalls es sich ein Jeder nur selbst beizumessen haben wird, wenn solches eingezogen und an die Armenhäuser abgegeben werden wird.

Zugleich findet die Polizei-Verwaltung es für nöthig, das von derselben bereits zum öftern erlassene Verbot die öffentlichen Promenaden um die Stadt herum zum trocknen der Wäsche zu benutzen, wodurch nicht nur diese Anlagen deteriorirt, sondern auch durch das Flattern der Wäsche, die Pferde scheu gemacht und die Vorbeifahrenden dadurch so mancher Gefahr ausgesetzt werden, hiedurch nochmals zu widerholen, mit der Verwarnung, daß wenn die Kaiserliche Polizei-Verwaltung noch in der Zukunft eine solche Unordnung bemerken sollte, sie ohne alle Rücksicht, die vorgefundene Wäsche, sie möge gehören wem sie wolle, sofort konfisciren und zum Besten der Armen verkaufen wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juni 1815.

Polizeimeister, v. Gessinsky,
Sekretair Strus. 1

Da ein löbliches Kämmerei-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat mit Mißfallen bemerken müssen, daß auf denen von der Stadt angelegten und bepflanzten Plätzen, die zur öffentlichen Promenade dienen, oftmalen Wäsche getrocknet und Leinen gebleicht wird, wodurch nicht allein die Baumanlagen beschädigt werden, sondern auch der Zweck, zu welchen diese öffentlichen Plätze bestimmt sind, verloren geht, überhaupt aber das Wäschetrocknen und Leinenbleichen mitten in der Stadt, als unschicklich nicht zu gestatten ist: so hat sich das Kämmerei-Gericht veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß wenn ins künftige dergleichen wahrgenommen werden sollte, die zum trocknen ausgebreitete Wäsche, oder das ausgespannte Leinen sofort gepfändet und alsdann das Weitere darüber verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, am 26. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmereigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Rathsherr W. Barnikel, Oberkämmerer.
A. Schumann, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget das Livländische Hofgericht zu wissen: Demnach der diesem Kaiserl. Livl. Hofgerichte, der Kreishauptman Carl Friedrich von Brümmer, als Bevollmächtigter der verwittweten Frau Collegien-Assessorin Baronne von Mengden, geborne Eleonora Gräfin v. Münnich supplicando angetragen, welchergestalt, welchere des in forma probante produciten, zu Lunia, den 15. Februar 1815. zwischen den resp. Erben weil. Sr. Excellence des Herrn wirklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März 1815. bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transacts, über den sämmtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Lunia, Kawenhoff mit Altenthurn, und in Riga ausstehende Kapitalien, ein Theilungsgeschäft getroffen worden, und derselbe demnächst gebeten wegen dieses Erbtheilungs-Transacts ein Proclam zu erlassen, als hat man dem Petito deferirend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiemittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwanigen Einwendungen anzumelden, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist, Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum ꝛc. ꝛc. Riga-Schloß, den 28sten März 1815.

In fidem
Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Archiv. 2

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Land-Rathskollegii die Roopsche Postirung für vakant erklärt worden: Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafts-Kanzlei, und bei dem Herrn Landrath von Liphart in Rathshoff, unweit Dorpat, inspiciren mögen. Riga-Ritterhaus, d. 14. Mai 1815. 3

Von Einem löblichen Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß die bis hiezu bei Sich Statt gehabte Möbel- und Waaren-Auktion, der eintretenden Pfingstfeyerten wegen ausgesetzt, am 14ten d. M. des Nachmittags um 2 Uhr aber, ebenfalls auf dem Rathhause wieder ihren Anfang nehmen und die ganze Woche hindurch fortdauern wird. Am bestimmten Tage sollen unter andern auch ein complettes Zimmermanns-Handwerkszeug, etwas Silberzeug, zwei große meerschaumene, stark mit Silber beschlagene Pfeifenköpfe, und mehreres Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Dorpat-Rathhaus, den 5. Junii 1815.
ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach auf das von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Gustav Emanuel Schulz angebrachte Gesuch um das beneficium cessionis bonorum ihres verstorbenen Ehegatten, von diesem Rathe auf Eröffnung des Konkurses erkannt worden; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Gustav Emanuel Schulz und an dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November d. J., ihre fundamenta credit hieselbst in duplo zu exhibiren, und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins, aditus praeclusus werden sollen. Wornach ein jeder, dem es angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden in dem neuerbauten Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, in der sogenannten Schweinskoppelstraße am 17ten dieses Juni-Monats und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, verschiedene Meublen von Mahagony- und anderm Holze, ein englisches Forte-Piano, eine feine Violine, verschiedenes Hausgeräthe, Küchengeschirre, eine Moskowische Droschke, mehrere Winter-Equipagen; ferner, Porzellan, Glas und ein Vayance-Service, versilberte Leuchter, messingene- und blecherne Geschirre, eine milchende Kuh, feine Weine und Natieffens, einige Vorräthe von Lebensmitteln, als: weissen Honig, Zucker ꝛc., so wie auch ein Damens- und Manns-Sattel, einige Tischler-Instrumente, Eisenzeug, Schlösser, eine Waagschaale nebst Gewichter, und eine Quantität leerer Bouteillen ꝛc. Abreise halber in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Etrus, Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute Fennern, im Pernauschen Kreise, ist eine grose Säge- und Mahlmühle, nebst beträchtlichen zu derselben gehörigen Ländereien, Heuschlägen u. s. w., zu verarrendiren. Sollte sich zu dieser Arrende ein Liebhaber, der aber auch zugleich das Schneiden der Bretter und das Repariren der Mühle gehörig verstehen muss, finden, so kann derselbe das Nähere über die Bedingungen auf dem Gute Fennern erfahren.

Fennern, den 12. Juni 1815. 1

Es wünscht ein Mann, von guter Erziehung, sich auf dem Lande in Lief- oder Estland, auf einem großen Gute als Buchhalter oder Verwalter zu engagiren, auch kann derselbe, ausser seinem Geschäfte als Buchhalter oder Verwalter, Kindern des Gutsbesitzers im Französischen, Englischen und Russischen Unterricht ertheilen. Nähere Nachweisung ertheilt Gotth. Wilh. Lütten, wohnhaft am Fischmarkt hieselbst. Dorpat, den 16. Juni 1815. 1

Bei dem Schumacher Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von 5, eine von 3 und eine dritte von 2 Zimmern, mit separaten Küchen, vom 15ten Juli ab, jede separat oder auch zusammen zu vermiethen. 1

Ich bin willens mein, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden, einem gewölbten Keller und Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von mir selbst.

Dultz. 1

Wer ein Kapital, gros 3957 Rbl. 29½ K. B. Ass., bestehend aus Pupillengeldern, zu den gesetzmäßigen Zinsen aufzunehmen wünscht, beliebe sich mit sicherer Hypothek versehen, deshalb zu wenden an den Kreisarzt Schubertky in Walk. 1

Bei mir in dem Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, ist eine ganz neue Petersburgische Droschka mit grünem Tuch überzogen, wie auch mit Fiemern oder einer Deichsel zu fahren, für billigem Preise zu verkaufen.

Lehrer Rickmann. 1

Frische Pomeranzen und Citronen, Holländische, Englische und Schwedische Heeringe, ¼ stöfige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weisses Fensterglas, Segeltuch, TürckischerRauchtoback und beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, Liverpool-Salz, Moscowisches Mehl, erster Sorte, sowohl in ganzen Säcken als bei Liespfunden, Baumwollen-Garn, feine Baumwollene Damens-Strümpfe und Baumwolle, so wie sehr schöner inländischer Käs, sind für sehr billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand

Dorpat, den 13ten Juny 1815. 2

In dem ehemals Liljeschen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, werden alle Sorten Kohlpflanzen, Kopfsallat, auch weiterhin Erbsen u. s. w. verkauft. 2

Wer 2 bis 300 Bände gute und neue Lese-Bücher, die sich zu einer Lese-Bibliothek qualificiren, zu verkaufen willens ist, der beliebe sich desfalls direkte an dem Hrn. Titulairrath und Postmeister Gruner in Fellin zu wenden, und ein genaues Verzeichniß aller Bücher, so wie auch den Zustand derselben gefälligst mitzusenden. Fellin, den 9. Juni 1815. 2

Sollte eine Person, die einige Kenntnisse in der Wirthschaft besitzt, willens seyn, sich als Gehülfin zu diesem Zweck engagiren zu wollen, so kann sich eine solche bei mir melden. Gebewe. 2

Abreisende.

Der Gerbergesell Johann Conrad Schalch ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Anforderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 8. Juni 1815. 3

Dörpt. Bei-fche Zei-tung.

No. 49. Sonntag, den 20sten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Majestät der Kaiser und Herr sind am 24sten Mai (5ten Juni) zu Heidelberg eingetroffen.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau trafen am 25sten Mai (6ten Juni) aus Nymphenburg zu Salzburg ein.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina Pawlowna wurden am 18ten (30sten) Mai zu Ofen mit dem höchsten Pomp empfangen, trafen am 24sten Mai (5ten Juni) wieder zu Wien ein, um von dort nach Weimar zu gehn.

Frankfurt, vom 7. Juni.

Gestern sind hier eingetroffen: der Graf v. Wintzingerode, General der Kavallerie, der Generallieutenant Tschernitschoff, beide General-Adjutanten Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, der Russisch-Kaiserl. Generalmajor von Benkendorf und Se. Excell., der Staatsminister, Freiherr von Stein.

Dem Leichenbegängniß des Fürsten Berthier wohnte zu Bamberg auch der General-Feldmarschall, Graf Barclai de Tolly, nebst mehrern Abtheilungen von Russischen Truppen bei.

Kassel vom 6. Juni.

Se. Königl. Hoheit haben der Universität Marburg, sowohl durch Errichtung und Verbesserung der wichtigsten akademischen Institute, als auch durch Berufung ausgezeichneter Gelehrten des In- und Auslandes in allen Fakultäten, mit einer, Ihren großen Ahnen, Philipps des Großmüthigen und Wilhelms des Gerechten, würdigen Fürsorge und Freigebigkeit eine eben so glänzende als sichere Existenz gegeben. Außer der neuen Stiftung einer bedeutenden Anzahl, vorzüglich zur Unterstützung der Ausländer bestimmter Freitische, haben beinahe alle Universitäts-Institute, unter andern die Bibliothek, das philologische Seminarium, die Entbindungs-Anstalt, das physikalische und chemische Kabinet, das anatomische Theater ꝛc. reiche Dotationen erhalten.

Berlin, vom 16. Mai.

Der Generalmajor von Müffling, Generaladjutant des Fürsten Blücher, hat bei der Empörung der drei Sächsischen Grenadierbataillone einen Säbelhieb und einen Steinwurf erhalten. Ein Sächsischer Offizier, welcher die Wache hatte, soll sich bei dieser Gelegenheit sehr rühmlich benommen haben. Nur durch den Umstand, daß das Haus, welches der Fürst bewohnte, eine Hinterpforte hatte, gelang es demselben, sich zu retten. Alle 3 Bataillone (einem derselben, welches die Rebellion begann, ist die Fahne verbrannt worden) werden zu Antwerpen nach Kolberg einaeschifft, um dort den Festungsdienst zu versehen. Ihre Offiziere, die bekanntlich nicht Antheil an der Empörung nahmen, haben dennoch erklärt, freiwillig mit in die Verbannung nach Kolberg zu gehen, weil sie, bevor ihr König in Wien die Theilung seines Landes nicht unterzeichnet habe, auch von keiner Theilung der Sächsischen Truppen etwas wissen wollten. —

Frankfurt, vom 6. Juni.

Morgen ist die Verlobung und bald darauf

die Vermählung des Erzherzogs Karl mit der eben so schönen als liebenswürdigen Prinzessin von Nassau-Weilburg.

Paris, den 2. Juni.

Gestern ward die Versammlung des Maifeldes gehalten. Der Moniteur kann nicht genug Rühmens von der Herrlichkeit desselben machen und sagt in seiner Beschreibung:

Als der Kaiser mit seinem Gefolge auf dem Marsfelde angekommen war und sich auf den Thron niederließ, ward er mit Jubelgeschrei begrüßt. Die Messe wurde von dem Erzbischof von Tour unter dem Beistande 5 anderer Bischöfe gehalten. Nach der Messe näherten sich die Mitglieder der Central-Deputation der Wahlkollegien, ungefähr 500, den Stufen des Throns, und wurden dem Kaiser durch den Reichserzkanzler vorgestellt. Eins der Mitglieder verlas eine Adresse im Namen des franz. Volks. Hierauf proklamirte der Reichserzkanzler das Resultat der Stimmen über die Additionelakte zu den Konstitutionen. Nur 4206 Stimmen hatten sich dagegen erklärt. Gedachte Akte war mithin fast einstimmig angenommen und der Waffenherold proklamirte nun folgendes:

„Im Namen des Kaisers erkläre ich, daß die Additionelakte zu den Konstitutionen des Reichs von dem französischen Volke angenommen worden.“

Hierauf ließ der Oberkammerherr einen Tisch, worauf sich die Additionelakte befand, vor den Thron bringen. Der Erzkanzler übergab dem Prinzen Joseph eine Feder, die dieser dem Kaiser überreichte, welcher die Akte zum Promulgiren der Konstitution unterzeichnete. Nachdem der Tisch weggenommen worden, setzte sich der Kaiser, bedeckte sich und hielt eine Rede, in welcher er sagte:

„Als Kaiser, als Konsul, als Soldat habe ich alles vom Volke. Im Glück, im Unglück, auf dem Schlachtfelde, im Staatsrath, auf dem Thron, im Exil, ist Frankreich der einzige und beständige Gegenstand aller meiner Gedanken und Handlungen gewesen. So wie jener König von Athen habe ich mich für mein Volk aufgeopfert, in der Hoffnung, das ertheilte Versprechen erfüllt zu sehen, nämlich daß Frankreichs Grenzen, die Ehre und die Rechte der Nation unangetastet bleiben sollten. — — Ich habe bald erfahren, daß die Fürsten Krieg gegen uns anfangen wollen. Sie sind darauf bedacht, das Königreich der Niederlande zu vergrößern, demselben alle unsre Festungen im Norden zur Grenze zu geben, und die Streitigkeiten, die noch unter ihnen obwalten, durch Vertheilung von Lothringen, vom Elsaß ꝛc. auszugleichen. Franzosen! wenn wir diese Angriffe werden zurückgetrieben haben, und wenn Europa von dem überzeugt seyn wird, was es den Rechten und der Unabhängigkeit von 28 Millionen Franzosen schuldig ist, so soll ein feierliches Gesetz, welches auf die durch die Konstitution vorgeschriebene Art entworfen werden, die verschiedenen Verfügungen unserer bis jetzt noch zerstreuten Konstitutionen in sich vereinigen. Franzosen, mein Wille ist der Wille des Volks; meine Rechte sind die seinigen, meine Ehre, mein Ruhm und mein Glück können keine andere seyn, als die Ehre der Ruhm und das Glück von Frankreich.“

„Wir haben uns zum Kriege vorbereiten müssen; da ich mich indeß persönlich dem Schicksal der Schlachten aussetzen muß, so ging meine erste Sorge dahin, die Nation unverzüglich zu konstituiren. Franzosen, ihr kehrt in eure Departements zurück. Sagt den Bürgern, daß die Umstände groß und wichtig sind! Die verbündeten Fürsten richten ihre Absichten gegen mich; ich würde meine Existenz preis geben, wenn es nicht auf's Vaterland ankäme ꝛc.“

Hierauf näherte sich der Erzbischof von Bourges dem Throne und überreichte knieend dem Kaiser das heilige Evangelium, der darauf folgenden Eid leistete: „Ich schwöre, die Konstitutionen des Reichs zu beobachten und beobachten zu lassen.“ — Alsdann näherte sich der Erzkanzler dem Thron und schwor zuerst den Eid des Gehorsams gegen die Konstitutionen und der Treue gegen den Kaiser. Die ganze Versammlung wiederholte: Wir schwören es! Die 500 Mitglieder der Centralkommittée hatten sich während des Schwörens auf den Stufen des Throns bei dem Kaiser nieder gesetzt. Hierauf ward ein Te Deum angestimmt. Alsdann schlug Napoleon, wie die Adler an die Nationalgarden vertheilt werden sollten, den Kaisermantel zurück, erhob sich vom Thron, trat auf die erste Stufe, während die Trommel gerührt wurde, und sagte: „Soldaten der Nationalgarden des Reichs, Soldaten der Land- und Seemacht! Ich vertraue euch den Adler mit den Nationalfarben an; ihr schwöret, ihn mit eurem Blut gegen die Feinde des Vaterlandes und des Throns zu vertheidigen; ihr schwört, daß er immer euer Vereinigungszeichen seyn soll; ihr schwört es!“ Wir schwören es! erwiederten alle.

Nach dieser Ceremonie begab sich Napoleon nach dem andern außerhalb des Amphitheaters errichteten Thron, wo er als Oberster der Pariser Nationalgarde und der Kaiserl. Garde die Fahnen vertheilte. Alle Truppen rückten Bataillon- und Esquadronweise an, und leisteten nach einer kurzen Anrede Bonaparte's den Eid. Dann defilirten die Truppen, ungefähr 50,000 Mann stark, worunter 27,000 Nationalgarden, Napoleon vorbei der darauf nach dem Pallast der Tuillerien zurückkehrte.

Die Feier des Maifeldes ward des Morgens durch den Donner der Kanonen vom Invalidenhotel, vom Fort Vincennes und von der Artillerie auf den Anhöhen von Paris angekündigt. Als die Annahme der Konstitution von dem Erzkanzler proklamirt wurde, ertönte Kanonendonner und Militairmusik.

Die Abfahrt Napoleons aus den Thuillerieen war um 11 Uhr durch eine Artillerielavine angekündigt worden. Eine zahlreiche Karolletie öffnete und beschloß den Zug. Napoleon war mit einer Tunika und einem rothsammtnen Mantel, seine Brüder mit einer Tunika und einem weiß sammtnen Mantel, mit Gold gestickt bekleidet. Als Napoleon ankam, erhoben sich die 20000 Personen, aus denen die Versammlung bestand, und 3000 Offiziers, welche die Adler trugen, schwenkten selbige. Bei der Ceremonie saßen Joseph und Hieronimus, Napoleon zur rechten, Lucian zur linken Seite. Neben dem Thron waren Amphitheater für die Zuschauer.

Die Anzahl der abgegebenen Stimmen über die Zusatzakte beträgt 1,288,357, wovon 4207 verneinende sind. Elf Departements und einige Regimenter von der Landarmee haben ihre Stimmungsregister nicht eingesandt. Die beiden Kammern sind auf den 3. d. zusammenberufen. Bonaparte will sie in Person eroffnen und dann gleich zur Armee abgehen.

Die Marschälle Soult, Ney, Jourdan, Grouchy, Massena, Oudinot, Lefebvre, Kellermann, Moncey und Serrurier waren im Gefolge Napoleons auf dem Maifelde.

Die Stadt Havre de Grace muß schwere Kontribution liefern, und viele junge Leute sind desertirt, weil, als auf die falsche Nachricht, die Engländer wären gelandet, Allarm geschlagen ward, sich Mehrere von der Nationalgarde entfernten.

Ney ist aus dem Neapolitanischen nach Elba gesegelt, und von dort im Meerbusen von San Fiorenzo, zu Cannes angekommen, hat von dort sogleich einen Kurier nach Paris geschickt und ist Tags darauf in Grenoble nachgeeilt. Sein Gefolge bestand aus 30 Personen, worunter der Prinz Pignatelli und zwei seiner neapolitanischen Minister.

Aus Frankreich.

Die Gazette de France sagt, die Vendeer hätten, nachdem sie viele Leute verloren, das Städtchen Cholet besetzt. Mehrere Gefangene von denselben hat der Bonapartistische General Travot in Freiheit gesetzt, um zu zeigen, daß es mit der Amnestie für alles Vorgefallene Ernst ist; aber er behauptet, ihnen 300 Centner Pulver abgenommen zu haben. Ihre Anführer sollen meistentheils todt oder verwundet seyn. Es heißt, Maubreuil, der wegen des an die ehemalige Königin von Westphalen begangenen Diamanten-Raubes in den Pariser Stadt-Gefängnissen saß, soll einen Trupp Royalisten in der Vendee kommandiren. — Mehrere Chouans-Chef sollen die Waffen niedergelegt haben.

Lyon und Metz sind sehr stark befestigt worden, Havre de Grace ist in Belagerungsstand gesetzt. Zwischen Vincennes und Paris wird ein Fort angelegt. — Vandamme hat noch immer das Kommando der Ardennen-Armee. Aus Lille sind alle Linientruppen zur Armee gezogen. Man scheint also der Nationalgarde gewiß. — Niederländische Nachrichten sagen: auf dem Maifelde hätten die Deputirten von 45 Departements gefehlt: die Vendeer hätten der Bonapartischen Armee 52 Kanonen mit Pulverwagen u. s. w. abgenommen; zu Meaux sey ein heftiges Gefecht zwischen einem königl. gesinnten, und einem Bonapartisch denkenden Regiment gewesen.

In Bordeaux sollen Neger-Bataillons errichtet werden, die auch schwarze Offiziere erhalten. Sie werden ein Hauptwerkzeug zur Niederhaltung der royalistischen Bürger seyn.

Vom Main, vom 12. Juni.

Auch der Erzherzog Johann, der die Artillerie Oestreichs kommandirt, ist aus der Lombardei, wo er die Huldigung angenommen, durch die Schweiz inkognito gereiset und zu Heidelberg angekommen. Die österreichische Kaiserin hat bereits ihre Rückreise angetreten.

Als die deutschen Truppen die Entthronung Murats längs der franz. Grenze feierten, machten sie, um keine Irrung zu verursachen, den französischen Behörden die Veranlassung ihrer Salven bekannt.

Am 5. wurde die Leiche des Marschalls Berthier mit den angemessenen Feierlichkeiten im Dom zu Bamberg beigesetzt.

Privatbriefe geben über den Tod desselben folgenden Aufschluß. Schon seit drei Tagen hatte man an Berthier eine Veränderung bemerkt. Der General von Sacken, welcher am 31. Mai bei seinem Schwiegervater, dem Herzog von Baiern, mit ihm speiste, sagte ihm, daß er erfreut sei, ihn unter den wenigen Personen zu sehen, die nicht so treulos gewesen seyen, ihren König zu verlassen. Diese Worte brachten ihn so ausser Fassung daß er nichts zu antworten vermochte. Am 1ten brachte er den Morgen am Fenster zu, indem er mit einem Fernrohr die ankommenden russischen Truppen betrachtete. Er begab sich endlich auf den dritten Stock des Schlosses in das Zimmer seiner Kinder, schickte den Bedienten hinunter und stürzte sich dann aus dem Fenster. Sein kleiner Knabe faßte ihn beim Fuße, um ihn zu halten, und wäre beinahe mit hinaus gestürzt. Der Sturz von der ausserordentlichen Höhe war so gewaltig, daß er auf der Stelle todt liegen blieb; der Kopf war ganz zerschmettert. Man sagt, er habe unter genauer Polizeiaufsicht gestanden und nicht anders ausgehen dürfen als in Begleitung des Polizeidirektors. Zwei Tage früher waren zwei französische Spions verhaftet worden.

Vermischte Nachrichten.

Fouché war Professor zu Nantes und nicht Schulmeister. Er gehörte zu dem trefflichen Institut des Oratoriens, die für den öffentlichen Unterricht so nützlich gewesen sind. — Der Auszug aus dem Moniteur, den die öffentlichen Blätter anführen, ist nichts in Vergleich mit dem Briefe, den Fouché von Lion an Robespierre schrieb, und der sich unter den Papieren des letztern fand, als Lecointre von Versailles das Inventarium aufnahm. Diese Stücke sind in einem Bande vereinigt, wel-

cher kostbare Belege zu der Geschichte dieser Zeit enthält. — Als Buonaparte aus Egypten ankam, war Fouché bereits Polizeiminister unter dem Direktorio. Er nahm Theil an der Revolution im Brumaire, und überlieferte das Direktorium. — Im Jahr 1802 ward er abgesetzt, und kehrte nur durch die Verschwörung von Georges, die er zu dem Ende schmiedete, ins Ministerium zurück. — Die Aeußerung über die Ermordung des Herzogs von Enghien: C'est pire qu'un crime, c'est une faute! rührt von Boulay (von der Meurthe) und nicht von Fouché her; denn er hatte zu diesem Verbrechen gerathen, damit Buonaparte seine Hände in das Blut der Bourbons tauche, so wie er es gethan hatte, indem er für den Tod Ludwigs XVI. stimmte. — Im J hr 1810 schickte er aus eigner Bewegung den Hrn. Ouvrad nach London, um mit den Engländern eine Unterhandlung anzufangen. Ouvrad kam darauf nach Vincennes, wo er ein Jahr im Gefängniß blieb, und Fouché fiel von neuem in Ungnade. Als er zum Gouverneur von Rom ernannt war, erhielt er unterwegs das Dekret, welches ihn absetzte, und den Befehl, wodurch er nach Aix in der Provence verwiesen wurde, weil er seine geheime Korrespondenz mit Buonaparte diesem nicht hatte austiefern wollen. — Als Buonaparte unglücklich war, rief er ihn aus seinem Exil zurück; allein Cambaceres, der sein Feind ist, und Savary, der für seinen Platz besorgt war, erregten neuen Verdacht gegen ihn, und er war zum zweitenmal mit einer, dem Anscheine nach, ehrenvollen Mission nach Italien gesandt, die aber in der That nur ein neues Exil war. Erst nach der Abdankung von Buonaparte kam er nach Paris zurück.

Dies sind Thatsachen, auf deren Echtheit man rechnen kann.

„In Serbien ist der Krieg der Einwohner gegen die Türken wieder ausgebrochen. Zehntausend Serbier, von den Brüdern des hingerichteten Pascha von Neu-Orschowa mit Kriegsbedürfnissen versehen, hatten sich, bei Abgang der letzten Nachrichten, eine Meile von Belgrad gelagert, ein andres Korps steht vor Schabacz. Der Gouverneur von Belgrad hatte schon vor drei Wochen seinen Bruder mit 3000 Mann gegen sie ausgeschickt, aber seit langer Zeit keine Nachricht von ihm.

Der Aufstand der Lazaroni zu Neapel war es, was Madame Murat auf die Englische Flotte brachte. Sie sah keine Rettung vor der Volkswuth, als sich in ihren Schutz zu begeben.

Der Erzherzog Rainer, Stellvertreter des Kaisers von Oestreich, ist nach Schönbrunn gezogen, und hat seine Zimmer neben denen des kleinen Buonaparte.

Die Erzherzogin Maria Louise machte dem Könige von Sachsen, während seines kurzen Aufenthalts beim Herzoge von Sachsen-Teschen, einen Besuch in voller Galla.

Englische Blätter erzählen, es sey dem Fürsten Talleyrand gelungen, zu Wien eine Heirathsverbindung zwischen einer Oestreichischen Prinzessin und einem Bourbonischen Prinzen auszuwirken.

Die Kontingente der Hansastädte sind in vollem Marsch zur Armee Wellingtons. —

Ein Rheinisches Blatt setzt es als gewiß voraus, „daß bald alle Hessische Länder unter Einer Regierung verbunden seyn würden.

Dänemark soll erklärt haben, so fort thätigen Antheil an dem Kriege zu nehmen, so bald auch Schweden es wirklich thäte. Als Dänischer Bevollmächtigter folgt der Minister Bernstorff dem Allerhöchsten Hauptquartier.

In der Gegend von Mons kamen 200 Französische Bauern mit vierspännigen Wagen an, um ihre Pferde zu retten, — die sogleich zu der Artillerie der Niederländischen Armee angewandt wurden.

Die Artilleristen zu Hüningen werden im Schießen mit glühenden Kugeln, geübt. Ein ganz eignes Schauspiel für die Einwohner Basels, auf die es berechnet ist.

Die Königl. Französischen Truppen haben Ordre sich marschfertig zu halten. Sie sollen sich, sobald der Krieg beginnt, im Nord-Departement festsetzen.

In dem offiziellen Rapport über die Lüttischer Unruhen heißt es, die Einwohner hätten die Meuter durch Austheilung berauschender Getränke erhitzt.

Bonaparte und der Papst.

Gegen Niemand trug vielleicht Bonaparte einen bitterern Haß, als gegen den Papst Pius den 7ten. Die bisher wenig bekannte Veranlassung hiezu war folgende: Als sich Napoleon zum Kaiser hatte wählen lassen, lud er den Papst dringend ein, den Einweihungsakt in Paris zu vollziehen. Der heilige Vater lehnte dieses ab und erhielt darauf eine so drohende erneuerte Einladung, daß er sich veranlaßt sah, die Sache dem Kardinals-Kollegio vorzulegen. Dieses rieth, zur Vermeidung größerer Uebelle, zum Nachgeben, und Pius, der dieses vorausgesehen hatte, übergab dem Kollegio in einer versiegelten Kapsel sein Testament, mit der Bestimmung, es zu öffnen, wenn er nicht bis zu Ende Februars wieder in Rom seyn sollte, und reiste darauf nach Paris, wo er die Krönung vollzog. Während seines dortigen Aufenthalts wurde ihm der Vorschlag zu einem neuen Konkordat gemacht, durch dessen Annahme er auf die wesentlichen Gerechtsame des päpstlichen Stuhls über die französische Geistlichkeit verzichtet haben würde. Pius wies den Vorschlag mit Festigkeit zurück und verlangte Reisepässe. Diese wurden ihm anfangs in schmeichelhaften Ausdrücken und zuletzt mit der Drohung verweigert, daß er sie nicht eher erhalten sollen, bis er die Vorschläge angenommen hätte.

Hierauf verlangte der Papst eine Privat-Audienz bei Napoleon, worin er ihm zu seinem Erstaunen erklärte, daß, wenn er nicht zur rechten Zeit in Rom wäre, die ganze Welt erfahren würde, daß er nicht vom Oberhaupt der Kirche, sondern nur von einem Mönch gesalbt worden sey. Er habe nämlich seine Resignation auf die päpstliche Würde, verschlossen, dem Kardinalskollegio mit der Bedingung übergeben, das Dokument darüber zu öffnen, wenn er länger als bis zu Ende Februars abwesend bleiben würde, auch zur Sicherstellung seines letzten Willens gleichlautende Abschriften an die Höfe von Wien und Madrid zu senden. Der erwünschte Erfolg dieser alle Drohungen Napoleons lähmenden Erklärung konnte nicht ausbleiben; die Reisepässe wurden sofort ausgefertigt, der Papst kehrte nach Rom zurück, und Napoleon trug von der Stunde an den bittersten Haß gegen den heiligen Vater in seinem Innern.

Der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg ist am Juni in Berlin eingetroffen.

Am 15ten Juni 1215 unterzeichnete König Johann ohne Land, von seinen Baronen gezwungen, den großen Freiheitsbrief (Magna Charta), der die, freilich noch unvollkommene, Grundlage der englischen Verfassung ist. Dies 600-jährige Jubiläum wird auf dem Schlosse Arundel in London durch ein großes Fest des Adels gefeiert werden.

Anzeigen.

An die Herren Pränumeranten und Interessenten meines angekündigten Werkes

die neuesten Fortschritte der Destilir-Kunst.

Es wird bereits in Weiss-Rußland, bei Sr. Erlaucht dem Herrn Reichskanzler, Grafen N. P. von Romanzow, eine große Brannteswein-Savode, nach meiner Anleitung erbaut, der Bau begann im verwichenen Winter, und wird in diesem Herbste vollendet seyn. Da ich überzeugt bin, daß diese Savode (nach der planmäßigen Vollendung, als Richtschnur zur Beurtheilung des Werthes der hölzernen Braakkessel, die auf einmal mehrere tausend Wedro Maische fassen, den relativen Werth der Dampf-Destillationen, den Werth der Maischmaschienen, und der vortheilhaftern architektonischen und hydraulischen Einrichtung dienen kann, so habe ich den Druck meines Werks, blos deswegen noch bis zum nächsten Jahr aufgeschoben, um die erst gedachte Savode, alle Apparate, und alle Resultate der comperativen Vergleichungen der neuesten und vorzüglichsten Methoden, als reine Erfahrungssätze aufstellen zu können.

Nur so viel kann ich schon, den daselbst gemachten Erfahrungen gemäs anzeigen, daß die Maischmaschiene (sie ist für 100, 150, und auch für 200 Pud Mehl,) nachdem das Mehl nur in den Maischkuven eingeschüttet wird, binnen 6 und spätestens 10 Minuten, weit vollkommener, als sonst Menschenhände während dem mühsamen 4 stündigen Einmaischen durcharbeitet; Holz ersparet man 9/10 und Arbeiter mehr als die Hälfte. Aber nicht nur die Resultate meines Nachdenkens, sondern auch das, was andere würdige und kenntnisreiche Männer in diesem Fache gutes resultirt haben, oder resultiren werden, werde ich in meinem Werke anführen; jedem den schuldigen Tribut seiner Verdienste zollen, und der Welt zeigen, daß die Destilir-Kunst in Rußland, in jeder industriösen Rücksicht, zu einer ungemein höhern Stufe der Vollkommenheit, als irgend in einem Lande gelanget ist, und werde das alles was ich bereits vor 4 Jahren in meinem Werkchen (*Der Dampf-Destilir-Apparat, oder die Hauptfehler die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei vermeiden muss. Dorpat* 1811.) behauptet habe, durch meine nachherigen Erfahrungen im Grossen, vollkommen bestätigen, aber nicht unbedingt empfehlen.

Was also nur Neues und Gutes in diesem Fache bis zu dem bevorstehenden Winter ersonnen und erprobt werden wird, es rühre her von wem es wolle, soll mein Werk enthalten. Diese Reichhaltigkeit meiner Erfahrungssätze, kann also meine Herren Pränumeranten und Interessenten, wegen der Zögerung des Drucks vollkommen schadlos halten. Aber im nächsten Jahre erscheint dieses Werk in 2 Quartbänden mit vielen Kupfern, ganz zuverlässig, in deutscher und in russischer Sprache. Der Pränumerationstermin ist also noch bis zum künftigen Mai 1816 offen. Der Pränumerationspreis ist wie bekannt, 25 Rubel. Wer aber Exemplare auf feinem Papier und mit illuminirten Kupfern wünscht, der pränumerirt mit 50 Rubel, man schreibt nur deshalb und addressirt: an Dr. der Philosophie von Lamberti, in Dorpat. 1

Die bevorstehenden diesjährigen öffentl. Prüfungen werden an folgenden Tagen gehalten werden:

Am 21sten Junius von 8 Uhr an im Gymnasium;

am 22sten von 8 Uhr in der Kreisschule;

an demselben Tage im Local der Kreisschule von 3 Uhr an in beiden Elementarschulen;

am 23sten von 9 Uhr an in der Töchterschule.

Zufolge eines ausdrücklichen Paragra-

phen in der Verfassung der Töchterschule, „wohnen dem Examen in der „Töchterschule ausser dem Di„rector nur die Mitglieder des „Collegium scholarchale, die „der Schul-Commission, die „Stadtprediger und die Eltern „oder Vormünder der Schüle„rinnen, sonst aber Niemand „bei.“

Am 26sten Julius wird in allen Lehranstalten der Unterricht wieder angefangen. Dorpat, am 13. Junius 1815.

Schuldirector Rosenberger.

In der Akademischen Buchhandlung ist folgendes zu erhalten: Toccata pour le Piano Forte, composée par J. C Bartelsen, 2 Rub. K. M. Der Mensch und das Leben in höhern Ansichten, aus Jean Paul Richters Schriften. Schreibpapier 50 Kop. S. M. Druckpap. 40 Kop. S M. Kritische Vorarbeiten zur Geschichte der Russen, von J. F. G. Ewers, 2 Rub. 50 Kop. S. M. 3

Litterairische Anzeige.

Das von mir angekündigte historische Werk über die Kriegsjahre 1812, 13 und 14 ist bereits druckfähig angefertigt, und bildet unter dem Titel: *der Riesenkampf zwischen Rußland und Frankreich*, 3 Bande, wovon der erste Reminiscenzen aus Napoleons Leben, die Einleitungen zum Kampfe und den Krieg in Rußland, der zweite den Krieg in Deutschland und der dritte den Krieg in Frankreich, nebst den Resultaten des Wiener Congresses enthalt. Einem jeden Bande sind die wichtigsten Actenstücke beigefügt, und mit diesen bildet jeder Theil ein bestimmtes Ganzes. Sollten die neuesten Ereignisse ohne Krieg ihre Endschaft erreichen: so werde ich sie summarisch noch anhängen. Sollten sie hingegen den drohenden Krieg wirklich zum Ausbruch bringen: so dürften sie mit ihm eine besondere Darstellung erheischen, die dann zur gehörigen Zeit erfolgen würde. Da aber die Zahl der Abonnenten bis jetzt die sehr bedeutenden Druckkosten bei weitem noch nicht deckt: so verlängere ich den Abonnements-Termin noch bis zum ersten September dieses Jahrs, und mufs ich dabei erklaren, dafs wenn auch dann der Ersatz der Kosten, geschweige der Lohn meiner Mühe, nicht gesichert seyn sollte, mein Buch ungedruckt bleiben soll, und die resp. Pränumeranten ihr Geld zurück erhalten werden. Daher ersuch' ich alle, welche wünschen, dafs das Werk im Druck erscheine, ihre Theilnahme förderlichst zu beweisen. Die Pränumeration betragt für alle 3 Theile 3 Rbl. S. M., für jeden einzelnen 1 Rbl. S. M. Die Subscription macht verbindlich, beim Empfange des ganzen Werks 4 Rbl. S. M., eines einzelnen Theils $1\frac{1}{3}$ Rbl. S. M. zu bezahlen. Die Hauptcommission hat das Comptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Wenden, in Livland, übernommen. Ausserdem können in jeder soliden Buchhandlung Bestellungen gemacht werden. Ein andrer Sammler hat auf 10 Ex. sich eins gratis zu berechnen. Übrigens kann ich versichern, dafs ich das Glück gehabt habe, aus seltnen Quellen zu schöpfen, und von Mannern, die zum Theil Hauptrollen in dem furchtbaren Kampfe gespielt haben, mit wichtigen Beitragen beehrt worden bin. Auch hab' ich die meisten Werke, welche in Deutschland, Frankreich und Rufsland über diesen Gegenstand erschienen sind, benutzt, und endlich mir Mühe gegeben, in meinem Buche einen solchen historischen Character walten zu lassen, der von Patriotismus und von Sinn für Recht und Wahrheit zeugt, aber auch der jetzigen Welt noch ansprechen durfte. Der erste Band, als zweite Auflage meiner „Reminiscenzen etc. und meiner Darstellung des Vernichtungskrieges etc. betrachtet, ist gänzlich umgearbeitet, sehr berichtigt und verbessert, so dafs diese Auflage der erstern kaum ähnlich dürfte. Reval, im May 1815.

Dr. Fr. F. Kosegarten.

Todes Anzeige.

Der 20sten May war für mich so schrecklich Tag, war es, wo der Tod meine ewig unvergefsliche Frau, geb. Anna Catharina Roth im 38. Jahr ihres Lebens und im 18ten unserer glücklichen Ehe, mir raubte. Heftige Magen-Krämpfe, wozu sich eine Nieren-Entzündung gesellte, war die Ursache ihres so frühen Hinbleichen. Ganz ihrem sanften Charakter ähnlich, war ihr auch der sonst so bittere Tod, der mich und zwölf unmündige Kinder bei dem unersetzlichen Verlust, weinend und trostlos hinterliefs. Von allen Verwandten und Freunden der gerechten Theilnahme versichert, verbittet sich alle schriftliche Leidbezeigung der unglückliche Gatte. Alt-Laitzen, den 1. Juni 1815.

C. T. Linberg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theolgie, Christoph Lahm und des verstorbenen Studenten der Rechtswissenschaft, Friedrich von Essen aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 11. Juni 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Ein löbliches Voigteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiemit bekannt: daß die einige Tage lang ausgesetzt gewesene Budenwaaren-Auktion am 21sten d. M., und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab bei Sich auf dem Rathhause fortgesetzt und bis zum 23sten d. M. beendiget werden wird, und daß am 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem, unweit der Embach belegenen Hause des Kaufmanns Martin Kohl verschiedene in gutem Stande befindliche Möbel, als: ein Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, eine acht Tags-Wanduhr, ferner ein Planwagen und eine Droschke, imgleichen einiges Steinzeug, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich-baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Dorpat, am 19. Junii 1815.

ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 1

Eine Allerhöchst Verordnete Liefländische Messungs-Revisions-Kommission fordert desmittelst diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Bewerkstelligung der Graduation der Bauer-Heuschläge des, im Rigaschen Kreise und Allendorffschen Kirchspiele belegenen Guts Pürkeln mit Allendorff, mit Ausnahme einiger bereits regulirten Gesinde zu übernehmen, auf: sich am 15ten Juli d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 22ten Junius c. Vormittags um Eilf Uhr bei sich eine goldene Taschen-Uhre und einen Mantel von Tuch gegen baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 14. Junius 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. von Brackel, Assessor.
Hehn, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget das Liefländische Hofgericht zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, der Kreishauptman Carl Friedrich von Brümmer, als Bevollmächtigter der verwittweten Frau Collegien-Assessorin Baronne von Mengden, geborne Eleonora Gräfin v. Münnich, supplicando angetragen, welchergestalt, beiehre des in forma probante producirten, zu Lunia, den 15. Februar 1815. zwischen den resp. Erben weil. Sr. Excellence des Herrn würklichen Etatsraths und Ritters Johann Gottlieb Graf v. Münnich abgeschlossenen, und am 17. März 1815. bei diesem Hofgerichte corroborirten Erbtheilungs-Transacts, über den sämtlichen Nachlaß ihres Herrn Erblassers in specie über die dazu gehörigen Güther Lunia, Kawenhoff mit Altenthurm, und mehrere ausstehende Kapitalien, ein Erbvergleich geschlossen worden, und derselbe demnächst gebeten, wegen dieses Erbtheilungs-Transacts ein Proclam zu erlassen, als hat man, dem Petito deferirend, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle und jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde wider den erwähnten Transact, Einwendung machen zu können sich getrauen sollten, hiemittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis, bei diesem Hofgerichte mit ihren etwanigen Einwendungen anzugeben, und selbige auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Niemand mit irgend einer Einwendung weiter zugelassen und gehört werden wird. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich ꝛc. Signatum ꝛc. ꝛc. Riga-Schloß, den 22sten März 1815.

In fidem
Adolph von Gavel,
Hofgerichts-Archiv. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach auf das von der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Gustav Emanuel Schulz angebrachte Gesuch um das beneficium cessionis bonorum ihres verstorbenen Ehegatten, von diesem Rathe auf Eröffnung des Konkurses erkannt worden; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Gustav Emanuel Schulz und an dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November d. J., ihre fundamenta credita hieselbst in duplo zu exhibiren, und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins, aditus praecludirt werden sollen. Wonach ein jeder, dem es angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Ackermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe nunmehro mit einem hinlänglichen Holz-Vorrathe versehen ist, und ein jeder hiesiger Einwohner seinen Holz-

bedarf von demselben zu den bereits bekanntgemachten Preisen erhalten kann; jedoch ist es sehr nothwendig, daß ein jeder sich zeitig zur Anzeige des erforderlichen Quanti und zur Subscription melde, damit das Comptoir hiernach seine Maasregeln zeitig nehmen könne. Dorpat, den 19 Juni 1815.

C. v. Gestinsky,
geschäftsführender Direktor.
Strus, Sekretair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hanboltschen Hause, an der großen Promenade, ist von nun an sehr gut zubereitetes Essen, sowohl Mittags als Abends, für annehmliche Bedingungen Monat weise zu bekommen, und hat man sich dieserhalb auf der Seite linker Hand zu befragen. Auch können daselbst einige lettische Söhne, welche die hiesigen Schulen frequentiren, unter treuer Aufsicht und Pflege in Kost und Logis genommen werden. 1

Bei mir sind mehrere Zimmer für gehei-rathete und ungeheirathete, mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Bremer. 1

Das an der neuen Marktstraße von dem Hrn. Rathsherrn Rohland neu erbaute Haus, ist zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Herrn Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Bei dem Herrn Universitäts-Musiklehrer Fricke, stehen mehrere von Mahagonyholz sehr modern gearbeitete tafelförmige Instrumente, von 5 1/2 Oktaven, für annehmliche Preise zum Verkauf. 1

Bei dem Fuhrmann Johannson, in dem neu erbauten Lieutenant Remmerschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, steht ein stark gearbeiteter vierstitziger Wagen, welcher auch auf Reisen zu gebrauchen, für billigen Preiß zum Verkauf. 1

Conrad Kuswurm, aus Bamberg, welcher bei seiner Durchreise durch Dorpat sich eine kurze Zeit hieselbst aufzuhalten gedenkt, und im Rigischen Traiteur einlogirt ist, empfiehlt sich dem resp. Publikum mit den schönsten Sorten geeichteter, tragbarer Obstbäume, worunter sich folgende Gattungen Aepfelbäume befinden, als: 1. Goldrinde; 2. Gränrinde; 3. Borstorfer; 4. Herrn-Aepfel; 5. Weinapfel; 6 Stettiner dito; 7. Kaisernuß- dito; 8. Berlingdorfer- dito; 9. Boston do.; 10. Meisang- dito; 11. Zitronen- dito; 12. Johannis- dito; 13. große Spanische Pfundaepfel.

Birn-Bäume.

1. Bergamott; 2. Beer de Blange; 3. Kaiser-Birn; 4. große Herrn- dito; 5. Pfalzgrafen- dito; 6. große Königs- dito; 7. Engl. Wein- dito; 8. Spanische Pfund- dito; 9. Sommerbeer de gries; 10. Johannis- dito.

Kirschen-Bäume.

1. Große bunte Herzkirsche; 2. große Main- dito; 3. Johannis- dito; 4. Citronen- dito; 5. große rothe dito.

Ungarische, so wie auch Katharinen-Pflaumen-Bäume; Pfirsichen und Aprikosen-Bäume. 1

Auf einem Gute obnweit Dorpat, wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die russisch spricht und in Handarbeiten behülflich seyn kann. Das Nähere erfährt man bei der verwittweten Frau Baronnin von Ungern am Russischen Markt. 1

Ich bin willens mein, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden, einem gewölbten Keller und Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von mir selbst.

Dultz. 2

Bei mir, in der Steinstraße, sind zwei bis drei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zinngiesser-Wittwe Saedler. 3

Sollte eine Person, die einige Kenntnisse in der Wirthschaft besitzt, willens seyn, sich als Gehülfin zu diesem Zweck engagiren zu wollen, so kann sich eine solche bei mir melden. Gebewe. 3

In dem ehemals Liljeschen, jetzt Schumannschen Garten an der Sternstraße, werden alle Sorten Kohlpflanzen, Kopfsallat, auch weiterhin Erbsen u. s. w. verkauft. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	40 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	53	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	85 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	6 —	2 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	72 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 13 — 25 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 40 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B. N.	à 490
Waizen -	—	380	— —	à 370
Bäckerroggen	—	310	— —	à
Roggen	—	305	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—	280	— —	à
Haber, nach Qualität		165	— —	à
Malz, nach Qualität		245	— —	à
Grobes Malz	-	300	— —	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fas -		48	— —	à 50

Dörptsche Zeitung.

Nro. 50. Mittwoch, den 23sten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Berlin, den 24. (12) Juni 1815.

Morgens 3 Uhr.

So eben langt aus dem Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Fürsten Blücher v. Wahlstadt durch den als Courier abgesandten Lieutenant Nernst, folgendes Schreiben an mich hier an:

Ew. Excellenz benachrichtige ich, daß ich gestern in Verbindung mit der engl. Armee unter dem Herzog v. Wellington den vollständigsten Sieg, der nur erfochten werden kann, über Napoleon Buonaparte davon getragen habe. Die Schlacht fiel in der Nähe einiger einzelnen auf der Straße von hier nach Brüssel belegenen Häuser, la belle alliance genannt, vor, und einen bessern Namen dieses wichtigen Tages kann es wohl nicht geben. Die Französische Armee ist in einer völligen Auflösung, und eine außerordentliche Menge von Geschütz erobert. Die Zeit erlaubt es mir nicht, Ew Excellenz in diesem Augenblick mehreres mitzutheilen. Ich behalte mir die Details vor und bitte Dieselben nur, den guten Berlinern diese frohe Nachricht mitzutheilen.

Hauptquartier Genappe, den 19. (7.) Juni 1815. Morgens 5 1/4 Uhr. Blücher.

Der Lieutenant Nernst fügt noch folgendes mündlich hinzu. Bei seinem Abgange hatte man bereits 192 Kanonen und mehr als das Doppelte an Munitions- und Proviantwagen gezählt. Die gesammten Equipagen Bonaparte's und seiner Generale waren in unsere Hände gefallen. Der General Duhesme, der eine Abtheilung der alten Garde kommandirte, war tödtlich blessirt und mit 2 Adjutanten gefangen. Die ganze Nacht hindurch hatte der Generallieutenant Graf von Gneisenau mit der ganzen Armee den Feind verfolgt, jedoch nirgends eine Gegenwehr gefunden. Der Fürst Blücher war im Begriff, sein Hauptquartier nach Charleroi zu verlegen. Bonaparte flob auf Avesnes, von der englischen Armee über Nivelles verfolgt.

Am 19. d., Mittags, stand das Korps des General Vandamme noch dem 3ten Armeekorps unter General Freiherrn von Thielemann bei Wavre gegenüber. Da die Straßen über Nivelles und Charleroi jenem Korps abgeschnitten, auch das deutsche Armeekorps von Trier aus auf Givet vorgedrungen ist; so ist Vandamme überall abgeschnitten, und ein Schicksal wie bei Kulm kann ihn leicht zum zweitenmale ereilen.

Kalkreuth.

Zur Feier dieses glänzenden Siegs wird morgen den 25. in allen Kirchen der Hauptstadt ein feierliches Te Deum Statt finden.

Frankfurt a. M., vom 11. Juni.

In Kurzem werden die Grundlinien der Deutschen Verfassung bekannt gemacht werden, in so weit die ersten Deutschen Mächte sich über dieselben vereinigt haben.

Der um Deutschland so hoch verdiente Freiherr von Stein kehrt nun, nach Beendigung der Kongreß-Arbeiten, auf seine Güter im Nassauischen zurück, und seine Familie folgt ihm nächstens dahin von Berlin. Seine ganze Seele bleibt dem ganzen Deutschen Vaterlande ergeben.

Vom Main, vom 13. Juni.

Gestern reisten die Großfürsten Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheit, von Frankfurt nach Heidelberg ab, wo auch der österreichische Kronprinz angekommen ist. Se. Russisch Kaiserl. Majestät speisen gewöhnlich beim Kaiser von Oestreich. Das Hauptquartier geht in vier en Tagen nach Mannheim.

Ihre Majestät die Russische Kaiserin sind nach Salzburg gereiset.

Nachdem die Russisch-Kaiserl. Truppen in Franken und Sachsen ihre Korps gebildet, brachen sie vom 11. an gegen den Rhein auf. Der rechte Flügel, 98,000 Mann und 10,000 Pferde stark, geht von Koburg über Brückenau und Hanau nach Frankfurt, und hat kein Geschütz und schweres Fuhrwerk bei sich, weil die Wege von Brückenau und Schlüchtern unfahrbar sind. Der Vortrab dieses Flügels trifft den 16 oder 18 bei Hanau ein. Das Zentrum, von gleicher Stärke, mit dem Geschütz ꝛc., zieht am linken Mainufer hinab, und der linke Flügel geht von Wertheim auf Mannheim. Auch das Langeronsche Korps, welches über Lemberg kam, ist bereits am 7. in und bei Prag eingerückt. Im Toscanischen werden Magazine für die Russen angelegt.

Nach den Russen werden die Preussischen Garden zu Hanau erwartet. Das Feldgeräth des Königs, vom Major von Plotho geleitet, ist bereits zu Frankfurt angekommen.

An der Schweizer-Grenze befestigen die Franzosen alle Päße, besonders bei Mümpelgard.

Aus Basel haben mehrere Einwohner ihre Habseligkeiten geflüchtet, weil man fürchtet, daß die Franzosen aus ihren vor Hüningen angelegten und mit schwerem Geschütz besetzten Werken die Stadt und Brücken wieder beschießen möchten.

Der Kanton Appelzell außer Rhoden hat die am 20. Mai zwischen den Abgeordneten der Tagsatzung und den Gesandten der vier hohen Verbündeten abgeschlossene Uebereinkunft bekannt gemacht. Nach derselben verspricht die Schweiz, sich von dem allgemeinen System nicht zu trennen, und zur Vertheidigung ihrer Grenzen 30,000 M. und eine Reserve zu unterhalten, wogegen die Alliirten mit einem hinlänglichen Theil ihrer Macht der Schweiz, wenn sie angegriffen werden sollte, Beistand geloben. Sie entsagen der Errichtung von Militairstraßen, Hospitälern und beschwerlichen Depots auf dem Schweizer-Gebiet, und wollen, wo in dringenden Fällen das gemeinschaftliche Interesse einen augenblicklichen Durchmarsch erfordern sollte, bei der Tagsatzung darum anhalten und Entschädigung geben. Auch versprechen die Alliirten, den Kantons den Ankauf von Waffen und Munition zu erleichtern, und Diejenigen, die nicht im Stande seyn möchten, auf eine andere Weise eine lange dauernde Bewaffnung zu bestreiten, mit Geldanleihen zu unterstützen.

London, vom 9. Juni.

Wie man vernimmt, wird sich der Herzog von Berry mit einer österreichischen Prinzessin, einer Schwester der Erzherzogin Maria Louise, vermählen.

Der König von Frankreich hat den Herzog von Richelieu, den Herzog von Luxemburg und 2 andere Personen zu seinen Kommissairen bei den alliirten Armeen ernannt.

Zwischen Ostende und Dünkirchen hat man eine starke Kanonade gehört.

Murat scheint in Frankreich nicht wohl aufgenommen zu seyn. Die französischen Blätter schweigen jetzt von ihm. Bonaparte hatte ihn noch nicht vor sich gelassen.

Lanjuinais, der mit einer großen Stimmen-Mehrheit zum Präsidenten der Kammer der Repräsentanten zu Paris ernannt worden, war einer der Senatoren, welcher besonders das bekannte Dekret vom 3. April 1814 entwarf, wodurch Bonaparte des Throns verlustig erklärt ward. In jenem Dekret wurden alle seine Verbrechen aufgezählt. Man sieht daher die Ernennung von Lanjuinais als einen Beweis an, daß eine starke Jakobiner-Partei gegen Bonaparte existirt, wovon auch schon die bisherigen Sitzungen der Kammer der Pairs und der Repräsentanten Beweise gegeben haben. Bonaparte scheint durch den Ton, den er annimmt, ein Canaille behandeln zu wollen. Nach der Abreise Bonaparte's von Paris dürfte eine Jakobiner-Explosion erfolgen.

Am 3ten verwilligte das Unterhaus 7,917,387 Pf. St. für die gewöhnlichen Ausgaben der Armee auf dieses Jahr und 12 Mill. zum außerordentlichen Dienst. Die diesjährige Anleihe soll 25 Mill. für Irland stark seyn.

Nach Belgien sind 20 Mill. Patronen abgegangen.

Nach unsern Blättern geht der Plan der Königlich-Gesinnten in Frankreich vor der Hand vorzüglich auf Unterbrechung der Verbindung zwischen Stadt und Land. Sie halten die Ponten an, verhaften die Kuriers und verhindern so die jetzige Regierung, ihre tyrannischen Maaßregeln zu organisiren. Die Verbindung zwischen Bordeaux und Nantes ist gänzlich abgeschnitten. Auch wagt Bonaparte nicht, Neuangeworbene gegen die Insurgenten zu schicken; alte Soldaten aber lassen sich nicht wohl an der Grenze entbehren.

Die Herzogin von Angouleme ist hier angekommen, und ihr Gemahl soll von Madrit bereits wieder nach Katalonien zurückgereist seyn.

Das Jakobinische Schreckens System breitet sich immer mehr in Frankreich aus. Zu Havre sind durch Soldaten die Laden aufgebrochen, und alle Artikel, deren die Armee bedarf, Branntewein, Taback, Schuhe ꝛc. weggenommen worden. Die Gensd'mes nehmen die jungen Leute weg, wenn sie auch nur 13 Jahre alt sind.

Es sind hier jetzt die Parlements-Reden von Fox in 6 Bänden und die von Pitt in 3 Bänden im Druck erschienen. Auch ist der zweite Band der interessanten Reisebeschreibung des berühmten Herrn Professors Lichtenstein zu Berlin, nach verschiedenen Gegenden von Afrika, herausgekommen.

Die Artillerie, die Wellington bei sich hat, ist eine der schönsten, die je im Felde erschienen ist.

Vom Oberrhein, vom 12. Juni.

Dieser Tage ward am Rhein ein Kutscher arretirt, in dessen Rockkragen man ein Schreiben eines ausgewanderten französischen Marschalls an Napoleon fand.

Brüssel, vom 11. Juni.

Nachrichten von der Grenze melden, daß Napoleon am 8. dieses bei der Nordarmee angekommen ist, dem General Vandamme das Kommando über den linken Flügel anvertraut, und selbst den Oberbefehl über die ganze Armee übernommen hat.

Nachdem Bonaparte am 8. in Laon eingetroffen war, begab er sich nach Valenciennes, nahm diese Festung, so wie Condé, Quesnoy, Landrecy und Maubeuge in Augenschein, und kehrte darauf in das Hauptquartier nach Laon zurück.

Die Franzosen haben das Lager, welches sie bei Rocroy hatten, abgebrochen, und die Truppen haben sich, so wie auch die bei Lille, wo eine starke Garnison zurückgeblieben ist, nach Laon gezogen. Dieses ist eine Central Position. Bonaparte will, wie es scheint, von diesem Punkt aus nach den Umständen agiren, die Operationen mögen nun anfangen von der Seite von Flandern, von Artois, von Luxemburg, von Lothringen oder der Champagne.

Se. Majestät Ludwig der Achtzehnte, sind im Begriff, sich von Gent über Brüssel nach Antwerpen zu begeben. Die Relais sind schon auf dem ganzen Wege bestellt.

Es heißt, Bonaparte sey auf erhaltene wichtige Anzeigen, von der Armee plötzlich nach Paris zurückgekehrt.

Am 8ten dieses trafen 4 Englische Transportschiffe mit den ersten Portugiesischen Truppen auf der Höhe von Ostende ein. Sie erhielten aber daselbst Kontre-Ordre, und begaben sich nun nach der Vendee, wohin auch das ganze Portugiesische Korps abgehen soll.

Brüssel, vom 12. Juni.

Die Belgischen Husaren und Ehevauxlegers haben sich die Ehre erbeten, die Ersten beim Angriff zu seyn, und sind auch auf die Vorposten bei Mons gestellt.

Die englische Armee hat ihr schweres Gepäck zurückschicken müssen.

Die Königl. französischen Truppen werden mit unter den ersten seyn, die in Frankreich einrücken, um die zahlreichen Anhänger, die Ludwig der Achtzehnte unter allen Ständen, selbst beim Militair hat, aufzumuntern.

Viktor ist wieder zu Gent beim Könige eingetroffen.

Paris, vom 6. Juni.

Hiesige Journale dringen darauf, daß zufolge des zu Lyon gegebenen Dekrets der Adel abgeschafft werden möge.

General Lamarque sagt in einer Proklamation an die Vendeer, daß Milliarden Französische Soldaten sich nach dem Augenblick sehnten, wo sie über die Grenze vorrücken könnten.

Am 4ten hielt Bonaparte eine Abschieds-Revue.

An den Ufern der Saone werden Verschanzungen angelegt.

Mehrere Bewegungen unter den Truppen an der Grenze lassen keinen Zweifel, daß die Feindseligkeiten nächstens ausbrechen werden.

Wien, vom 7. Juni.

Unter den europäischen Mächten walteten in der letzten Zeit noch einige Differenzen ob über die definitive Bestimmung der Jonischen Inseln und über den eventuellen Heimfall des Herzogthums Parma an die spanische Linie von Hetrurien. Das Fürstenthum Ponte Corvo soll, dem Vernehmen nach, der Prinz Eugen Beauharnois erhalten.

Der größte Theil der östreichischen Armee in Neapel unter dem General Bianchi soll sich, dem Vernehmen nach, binnen kurzem nach Genua oder Nizza einschiffen, um, vereinigt mit dem General Fremont, von Piemont aus gegen das südliche Frankreich zu operiren.

Aus der Schweiz, vom 9. Juni.

In Frankreich werden alle verheiratheten Männer, welche nur 2 Kinder haben, in Requisition gesetzt, um die Nationalgarden zu verstärken.

Kopenhagen, vom 13. Juni.

Die Insel St. Croix ist am 1sten und die Insel St. Thomas am 15ten April von den Engländern an unsern Generalgouverneur, General-Lieutenant von Oxholm, feierlich übergeben worden.

Magdeburg, vom 13. Juni.

Ehegestern ist die erste, und gestern die zweite Kolonne der aufrührerischen Sachsen, jede von 200 Mann, unter Eskorte des Landsturms hier eingetroffen. Sie sind in die ehemaligen Westphälischen Kasernen gebracht, und sollen zum hiesigen Festungsbau gebraucht werden, woran bis jetzt die Soldaten der Garnison arbeiten mußten. — Hier ist jetzt jeder Bürger Soldat; wenigstens wird alles in den Waffen geübt.

Paris, den 6. Juni.

In der Sitzung der Kammer der Pairs am 5ten ward die Liste der Mitglieder vorgelegt, die Bonaparte ernannt hat. Es sind in allen 116.

Mailand, den 2. Juni.

Nach Briefen aus Rom hat der Papst den Kardinal Fesch aus der Liste der Kardinäle ausgestrichen, und alles Eigenthum der Madame Lätitia

des Prinzen Lucian, des Kardinals Fesch und der Prinzessin Elise, welches sich auf mehrere Millionen beläuft, so wie alle Gelder, die sie in der Bank des Kaufmanns Turlonia hatten, sequestriren lassen.

Aus Schonen, vom 1. Juni.

Die Verhandlungen des Reichstags gehen nur langsam vorwärts. Es haben sich unter dem Adel zwei einander entgegengesetzte Parteien gebildet, und der Bürger und Bauer verlangt jetzt gleiche Freiheiten, wie den Norwegern durch ihre Konstitution geworden ist.

Aus Frankreich, vom 8. Juni.

Die Feindseligkeiten stehen auf dem Punkte auszubrechen. Am 6. hielt Bonaparte eine theilweise Revüe seiner Truppen, von denen Garden nach Straßburg abgegangen sind, und werd unverzüglich selbst zur Armee abreisen. Der Major-General Soult war bereits vorangegangen, auch General Bertrand und der Prinz Hieronymus. Soult erließ noch einen Tagesbefehl, worin er erklärt: Bald werde das Signal gegeben werden; ein Jeder müsse seine Pflicht thun. Die Bourbons hätten durch ihre (erzwungene) Flucht die Franzosen aller Verbindlichkeiten gegen sie überhoben. Alle Departements wetteiferten enthusiastisch mit einander ꝛc. Leider aber meldet der Polizeiminister selbst in einem Circulair vom 28. Mai: daß der Aufstand in mehreren Punkten des Westen ausbreche und daher bewegliche Kolonnen auf die Anstifter Jagd machen, und jede Gemeine eine Liste der Abwesenden anfertigen solle.

General Corbineau ist in großer Eile aus der Vendee in Paris angekommen und verlangt Verstärkung. Der Aufstand hat sich schon bis in das Departement der Mayenne ausgebreitet. Von Laval haben die öffentlichen Autoritäten alle Effekten weggeflüchtet, indem man einen Angriff von Seiten der Insurgenten befürchtete.

Das Departement Morbihan (Hauptstadt Vannes) und ein Theil des Departements Isle und Vilaine (Hauptstadt Rennes) beide in Bretagne, sind in Belagerungsstand erklärt. Nach einer offiziellen Ankündigung werden jedoch 25,000 Mann unter dem General Lamarque mit Postfuhren herbei geschafft, und sollen bereits in der Gegend von Angers ꝛc. eingetroffen seyn.

Zu Angers forderte der Generallieutenant Bigarre auf, kräftig gegen die Rebellen zu Werke zu gehen, vornehmlich gegen die Ex Adelichen, die, wenn sie ohne gehörige Pässe gefunden, wie Falschmünzer bestraft, und wenn sie mit den Waffen in der Hand gefunden oder überführt würden, Aufstand veranlaßt zu haben, gleich hingerichtet werden sollen. Dagegen giebt er den Trost, er sey bevollmächtigt zu melden: daß die englische Armee in Belgien sich zum Rückmarsch anschicke, und daß die Friedensunterhandlungen mit Oesterreich eingeleitet wären.

Das Journal de l'Empire behauptet, Ludwig der 18te habe mit Rußland, Oesterreich und Preußen Traktaten abgeschlossen, nach welchen er einer jeden dieser Mächte 40 Mill. Franken zu bezahlen versprochen. Ueberhaupt haben zu keiner Zeit die franz. Journale mehr gelogen, als jetzt. Es geht so weit, daß man das Brüsseler Orakel nachdruckt, die Artikel selbst aber verändert.

Es werden Feld-Lazarethkompagnien errichtet, wobei die Soldaten vermittelst einer Lanze, die sie als Waffe, und eines Gürtels, den sie gewöhnlich um den Leib tragen, augenblicklich eine Tragbare zum Transport der Verwundeten bereit haben.

Dresden, den 7. Juni.

Heute hat Se. Maj. der König mit Höchstdero Gemahlin und Prinzessin Tochter in der hiesigen Residenz, nach einer zwanzigmonatlichen Abwesenheit wieder eingetroffen. Der Einzug erfolgte Abends gegen 6 Uhr unter Glockengeläute und Abfeurung der Kanonen. Bei der vor dem Pirnaischen Schlage, mit der Infanterie; Salve, Pater patriae, (willkommen Vater des Vaterlandes) errichteten Ehrenpforte wurden Ihre Königl. Majestäten von der Geistlichkeit und dem Stadt-Magistrate durch feierliche Anreden begrüßt. Sämmtliche hiesige Innungen mit ihren Fahnen und Insignien, die Corps der hiesigen angesehenen Einwohner und Bürger, ohngefähr 500 an der Zahl, weiß gekleidet, wie Se. Majestät dem Könige im Namen der Stadt ein Gedicht zu überreichen die Gnade hatten, und die Königl. und Prinzl. Wagen mit Blumen bestreuten; auch der größte Theil der auf der Universität Leipzig studirenden Sächsischen Jünglinge, die, um diese Feier beizuwohnen, des Tages zuvor hier angekommen waren, umgaben die Ehrenforte. Nach der Ankunft der Königl. Herrschaften auf dem Schlosse wurden von dem zahlreich versammelten Volke verschiedene Verse aus dem Dresdner Gesangbuch gesungen. Die Königl. Familie hörte gerührt dem Gesange von Balcon des Schlosses zu. Mit Absingung des Liedes: „Nun danket alle Gott ꝛc. “ auf dem alten Markte, ward diese Feierlichkeit beschlossen. Abends um 9 Uhr zogen die Studierenden aus Leipzig in einem Fackel-Aufzug vor das Königl. Schloß, und eine Deputation derselben hatte bei Sr. Majestät dem Könige Audienz. Die hiesige Bürgerschaft brachte Allerhöchstdenenselben ebenfalls unter Fackelschein eine Abend-Musik mit Gesang. Nachher besahen die Höchsten Herrschaften die Illuminationen der Stadt. — Wegen der Rückkehr des Königs ist eine angemessene Proklamation erlassen worden.

Neustrelitz, den 5. Juni.

Am 29 Mai ward hierselbst die Vermählung des Prinzen Ernst von Großbritannien und Hannover, Herzogs von Cumberland, mit der verwittweten Prinzessin von Preußen und von Solms-Braunfels, jüngsten Tochter des Herzogs zu Mecklenburg-Strelitz, vollzogen.

Unser vaterländisches Husaren-Regiment wird, nachdem es wieder ergänzt und vollständig zum Kriege ausgerüstet worden, den 16. d. von hier aufbrechen, um sich dem Rollendorfschen Korps anzuschließen. Das Regiment besteht aus lauter Freiwilligen.

Aus Sachsen, vom 9. Juni.

Am 6. verließ die Preuß. Garnison Dresden und ging nach dem hiesigen Herzogthum Sachsen ab. Das General-Gouvernement hat seinen Sitz nach Merseburg verlegt.

Nantes, den 27. Mai.

An allen Hauptstraßen, die nach Nantes führen, werden Fortifikationen angelegt, um die Stadt gegen etwanige Versuche der Insurgenten zu decken. Gestern hielt hier General Travot seinen Einzug. Es sind überhaupt 70 gelandete englische Pulver- und Munitionswagen genommen worden. In der Affaire bei Aisnay haben die Insurgenten 1200 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen, worunter 20 Chefs waren, namentlich Gauy de Bauregat, Vater von Maubreuil; Charette und Laroche-Jacquelin sind verwundet worden.

Wien, den 12. Juni.

Heute geht der Fürst Metternich nach dem Hoffeldlager ab. Am 8ten ist der Russ. Kaiserliche Staatssekretär, Graf Nesselrode, nach dem Hauptquartier, der Fürst Talleyrand aber nach Gent abgereiset.

Der Kongreß hat am 9. seine letzte Sitzung eröffnet und am 11. seine Geschäfte beendigt. Die sämmtlichen Artikel des vom 9. datirten Haupttraktats sind von den Bevollmächtigten der acht Höfe, die den Pariser Traktat vom 30. Mai 1814 vollzogen hatten, unterzeichnet, die übrigen Europäischen Mächte, Fürsten und Staaten aber zum Beitritt förmlich eingeladen worden. Dieses wichtige Instrument, welches das Schicksal so vieler Länder und Völker bestimmt, wird nebst den dazu gehörigen Spezialtraktaten und andern Kongreß-Verhandlungen, gleich nach erfolgter Ratifikation, öffentlich bekannt gemacht werden.

In Gaeta ist ein starker Aufstand ausgebrochen; ein Major und mehrere Offiziere der neapolit. Armee wurden ermordet und über 200 Mann flüchteten aus der Festung, durch welche man erfuhr, daß die Garnison nur noch 800 Mann stark sey.

General Bianchi ist ein geborner Belgier.

Kosciusko ist hier angekommen und geht nach Warschau. Nur mit Mühe soll er aus Frankreich entronnen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Gegen Carnot ist eine heftige Schrift erschienen, unter dem Titel: „der widerlegte Jakobinismus.“

Zu Wisbaden, wo der Prinz Talleyrand eine große Wohnung gemiethet hatte, aber weiter nichts von sich hören ließ, glaubte man am 10ten, er sey verschwunden oder arretirt, weil er mit Berthier Pläne für Buonaparte entworfen, die entdeckt worden.

In Folge einer Einladung von Seiten des Lord Wellington, begab sich Ludwig der Achtzehnte von Gent nach Antwerpen.

Die Schweizer-Kantons haben den mit den Alliirten geschlossenen Traktat, — in welchem für sehr dringende Fälle auch der Durchmarsch der alliirten Heere durch die Schweiz ausgemacht ist, — unterzeichnet, ausgenommen Basel, das wahrscheinlich die glühenden Kugeln, mit denen die Garnison von Hüningen sich übt, zu bedenklich findet.

Buonaparte hat Kisten mit Kostbarkeiten nach Cherbourg und Rochefort abgeschickt; wahrscheinlich eine Vorbereitung auf seine mögliche Flucht nach Amerika. In Paris sollen kurz vor und in den ersten Tagen nach dem Maifelde, über 600 Personen arretirt seyn.

Buonaparte wird die ehemalige Ehrengarde wieder organisiren, und so den angesehensten und wohlhabendsten Familien ihre Söhne rauben.

Talleyrand ist nicht am 13ten, sondern am 10ten von Wien abgereist. Die Nachricht von seinem Verschwinden ist also nicht widerlegt.

Berlin erhält ein zweites Theater, und zwar vor dem Königsthor. Der bekannte Schriftsteller Julius von Voß wird es dirigiren.

Eine große Merkwürdigkeit im Leben Buonaparten's, die bisher fast gar nicht bekannt war: Er ist schon einmal vor einem Kriegsgericht förmlich zum Tode verurtheilt worden. So meldet eine Schrift, die von einem sehr genau unterrichteten Verfasser herzurühren scheint. Es geschah zu Kairo, nach und wegen seiner Desertion von der Armee in Egypten. Die Depesche, welche das Todesurtheil überbrachte, kam in dem Augenblick nach Paris, als er die Regierung an sich riß, und fiel in seine eigne Hände. Für ihn hatte nun dieses Urtheil keine üble Folge; aber der Befehlshaber der Egyptischen Armee, General Kleber, wurde bald darauf ermordet, und Abdallah Menou, auf den man desbalb Verdacht hatte, genoß bis an seinen Tod Auszeichnung von Buonaparte, ohne daß man irgend ein Talent oder Verdienst an ihm kannte.

Im Hamburger Korrespondenten wird berechnet: Es gebe unter den 28 Mill. Frankreichs wenigstens 4,500,000 Personen, die das Recht abzustimmen haben. Wäre nun auch die bekannt gemachte Liste richtig, und hätten wirklich 1,286,000 Personen für die Zusatz-Verfassung sich erklärt, so bleiben noch 3,214,000 Franzosen, die keine Stimme geben. Ja von den Stimmenden müsse man noch 1,168,000, die ihrer Aemter und Verhältnisse wegen, so zu sagen, gezwungen waren, abziehn; wirklich freie Stimmen wären also nur 118,000, oder 1 von 27 Berechtigten.

Die Prinzessin Henriette von Nassau, die sich mit dem Erbherzog Karl vermählt, wird die katholische Religion annehmen.

Nach der Gazette de France sprach Bonaparte im Maifelde so laut, daß die 20,000 in der

Einfassung befindlichen Personen ihn verstanden haben würden, wenn die Kommission der 500 auf die Einladung, wieder von den Stufen des Throns herabzusteigen, hätte achten wollen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theolgie, Christoph Lahm und des verstorbenen Studenten der Rechtswissenschaft, Friedrich von Essen aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 11. Juni 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notar. 2

Das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bringt hiedurch in Gemäßheit der Vorschrift Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, die diesseits öfters wiederholte Vorschrift wiederum in Erinnerung, daß die während der akademischen Ferien verreiseten Studierenden zu Anfange des nächsten Semesters ohnfehlbar hieselbst wieder eintreffen müssen, weil bestimmt mit dem 4ten August die Vorlesungen ihren Anfang nehmen und spätestens bis zum 8ten die Subscriptionen zu denselben angenommen werden sollen.

Nur folgende gesetzliche Gründe gestatten eine Ausnahme dieser Regel:

1) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß documentirte Krankheit des länger ausbleibenden Studenten,
2) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen,
3) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nöthig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß,
4) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Wer aber bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint, dem soll das laufende Semester in dem Entlassungs-Attestate nicht angerechnet werden.

Das Konseil bringt demnach diese Verordnung in der Erwartung, daß sie von bessern Erfolg als bisher seyn wird, öffentlich zur allgemeinen Wissenschaft. Dorpat, den 11. Junius 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. C. F. Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
H. Frisch, Sekretair. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Jegor Abramow gehörige, allhier im 3ten Stadttheil, in dem Hofraum des der Wittwe Agafia Wolkowa gehörigen, an der Ecke der Stein- und Jamaschen Straße liegenden Platzes, belegene kleine Wohngebäude, jedoch ohne den Grund, worauf selbiges steht, Schuldenhalber sub hasta publica am 23ten Juli d. J. verkauft werden soll. Weshalb diejenigen, die dieses Häuschen kaufen wollen, aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Ew. Edlen Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 19. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiemit zur öffentlichen Wissenschaft: daß dasselbe am 5ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem im 2ten hiesigen Stadttheile, an der Ecke der Ladjen- und Marktstraße belegenen, der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Gustav Emanuel Schultz gehörigen Hause, verschiedene moderne Möbeln, als: mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, ein Dutzend Stühle, Schränke, eine in dem besten Zustande befindliche acht Tags-Wanduhr, einen stark mit Eisen beschlagenen Glokasten, ferner Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücke, allerhand Haus- und Küchengeräthe, einen ganz neuen Fuhrwagen, zwei Schlitten, imgleichen eine Quantität von circa 50 Tonnen Liverpooler Salz; darauf am 6ten Juli in der am Neumarkte hinter der Johann Paboschen Bude befindlichen Packkammer, ebenfalls eine Quantität Salz und Blattabak, Stahl und Eisen; endlich am 7. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause, verschiedene Fabrikwaaren, als: baumwollene, leinene und zitzene Tücher, Möbelzeug, Hemdeleinewand, Nabotka, Band, Brief- und ordinaires Schreibpapier, Eisen- und Lederwaaren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werde. Dorpat-Rathhaus, den 22. Juni 1815.

Ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 1

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiemit bekannt: daß die einige Tage lang ausgesetzt gewesene Budenwaaren-Auktion am 21sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab bei Sich auf dem Rathhause fortgesetzt und bis zum 23sten d. M. beendiget werden wird, und daß am 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem, unweit der Embach belegenen Hause des Kaufmanns Martin Kohl verschiedene im guten Stande befindliche Möbel, als: ein Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, eine acht Tags-Wanduhr, ferner ein Plauwagen und eine Droschke, imgleichen einiges Steinzeug, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Dorpat, am 19. Juni 1815.

ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 2

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung machen müssen, daß einige der hiesigen Einwohner ihr Vieh und Fasel frei auf den Straßen und den Promenaden herumlaufen lassen, solches aber nicht nur der guten Ordnung und dem Anstande zuwiderläuft, sondern auch dadurch manchen öffentlichen Anlagen so wie die Gärten der Einwohner Schaden und Nachtheil verursacht wird; so siehet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige resp. Einwohner hiedurch ernstlich zu warnen, ihr Vieh und Fasel weder in der Stadt noch in der Vorstadt frei auf den Straßen herumgehen zu lassen, widrigenfalls es sich ein Jeder nur selbst beizumessen haben wird, wenn solches eingezogen und an die Armenhäuser abgegeben werden wird.

Zugleich findet die Polizei-Verwaltung es für nöthig, das von derselben bereits zum öftern erlassene Verbot die öffentlichen Promenaden um die Stadt herum zum trocknen der Wäsche zu benutzen, wodurch nicht nur diese Anlagen deteriorirt, sondern auch durch das Flattern der Wäsche, die Pferde scheu gemacht und die Vorbeifahrenden dadurch so mancher Gefahr ausgesetzt werden, hiedurch nochmals zu wiederholen, mit der Verwarnung, daß wenn die Kaiserliche Polizei-Verwaltung noch in der Zukunft eine solche Unordnung bemerken sollte, sie ohne alle Rücksicht, die vorgefundene Wäsche, sie möge gehören wem sie wolle, sofort konfisciren und zum Besten der Armen verkaufen wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juni 1815.

Polizeimeister, v. Gessinsky,
Sekretair Strus. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Wolmar. Demnach bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt die Erben der verstorbenen Handels-Frau weil Frau Rathsherrin Christina Eleonora Grube, geb. Kayser um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores et debitores ihrer verstorbenen Frau Mutter, schon gedachter Frau Rathsherrin Grube angetragen, ihnen solches auch nachgegeben worden, als werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt Alle und Jede, welche an den Nachlaß defunctae Frau Rathsherrin Christina Eleonara Grube, geb. Kayser einige Anforderungen oder Ansprache ex capite credit, oder irgend einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich a dato dieses öffentlichen Proclams innerhalb sechs Monaten, und spätestens den 24sten November d. J. sub poena praeclusi et perpetui silentii bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt oder dessen Kanzelei zu melden, und daselbst ihre fundamenta credit zu exhibiren, widrigenfalls selbige, nach Exhibirung sothanen Termini praefixi, mit ihren Angaben nicht weiter gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen. Wornach sich Alle und Jede, die es angeht, zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Publicatum Wolmar-Rathhaus, d. 24. Mai 1815.
Rathsherr J. H. W. Wendt.
C. Kohler, Registrator. 2

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe nunmehro mit einem hinlänglichen Holz-Vorrathe versehen ist, und ein jeder hiesiger Einwohner seinen Holzbedarf von demselben zu den bereits bekanntgemachten Preisen erhalten kann; jedoch ist es sehr nothwendig, daß ein jeder sich zeitig zur Anzeige des erforderlichen Quanti und zur Subscription melde, damit das Comptoir hiernach seine Maaßregeln zeitig nehmen könne. Dorpat, den 19. Juni 1815.

C. v. Gessinsky,
geschäftsführender Direktor.
Strus, Sekretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Gute Hmmofer, im St. Bartholomäischen Kirchspiel, 45 Werst von Dorpat, wird ein Krug zur Arrende ausgeboten: mit 6 Loofstellen jeglicher Lotte Land und Gartenstellen. Liebhaber melden sich der Bedingungen wegen in Dorpat, beim Erbherrn des Gutes, im Luninschen Hause. 1

Bei mir ist sehr gutes Feldheu, die Griefte zu 30 Kop., so wie auch nordische Heeringe und Sagoretter zu haben. Lubba. 1

Im Hause des Herrn v Rennenkampf ist ein großer gewölbter Keller zu vermiethen. Miethlustige erfahren die Bedingungen in der Bude des Herrn Bücke. 1

Ein geborner Franzose, der ziemlich deutsch spricht, sucht sich in einem Hause bei Kindern zur Uebung im französisch Sprechen, oder zur Aufwartung und sonstiger ihm angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Ein junger verheiratheter Mann, der mit der Landwirthschaft vollkommen bekannt ist, und die Buchhalterey versteht, wünscht sich auf einem großen Gute in diesem Fache zu engagiren. Auch ist dessen Frau, die schon die innere Wirthschaft auf Gütern vorgestanden, erböthig, erforderlichen

Falls neben ihrem Mann zu übernehmen. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, an der neuen Marktstraße, sind Abreise wegen, mehrere Sachen gegen gleich baare Bezahlung aus der Hand zu verkaufen, als: ein langer Schlafsopha, ein großer gebeitzter Speisetisch, ein großer Damenskleider-Schranken, zwei Wandspiegel, einige ganz neue Tische, so wie auch einen Toilettisch, von Rosenholz, Wandlampen, eine Hausapotheke und allerlei Kräuter, eine feine Violine, zweischläfrige und Kinder-Bettgestelle. 1

Bei mir in meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Salomo v. Krüdener, am großen Markt, sind folgende neue Waaren angekommen und für sehr billige Preise zu haben, als: ausser mehreren Ellen- und Gewürzwaaren, auch sehr moderne bucharische Shawls und Tücher, Marinos-Tücher, weiße und kouleurte große und kleine Madras-Tücher, große und kleine Levantintücher, sehr moderne schmale und breite Madrassen und bucharische Westenzeuge, Nankin und Kittey von verschiedenen Farben, mehrere Gattungen weißen und kouleurten Kallinks, Kembri, feine Nesseltücher und engl. Hamann, türkische Borden und Redikül's, alle Sorten große und kleine ziehene Tücher, Mannshüte, nach der neuesten Mode, gestreiftes und flammirtes Kissen-Bührenzeug, fein Segeltuch, Handtücher-Drell, breite Hemdeleinewand, von verschiedener Güte, breite und schmale gestreifte russ. Leinewand, weißen und schwarzen Flanell, große und kleine Hamburgsche Decken, unterschieschiedene Sorten Boye, udgl. mehr. A. Sacharow. 1

Frische Killoströmlinge sind für billign Preis zu haben bei F. F. Bresinsky Wittwe. 1

Sollte Jemand eine Quantität von ungefähr 400 Löfen Futter-Hafer zu verkaufen haben, so beliebe man den Preis in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Sehr guter weisser liefländischer Honig, das Liespfund zu 9 Rubel ist zu haben bei

Triebel. 1

Wer 2 bis 300 Bände gute und neue Lese-Bücher, die sich zu einer Lese-Bibliothek qualificiren, zu verkaufen willens ist, der beliebe sich desfalls direkte an dem Hrn. Titulairrath und Postmeister Gruner in Fellin zu wenden, und ein genaues Verzeichniß aller Bücher, so wie auch den Zustand derselben gefälligst mitzusenden. Fellin, den 9. Juni 1815. 3

Frische Pomeranzen und Citronen, Holländische, Englische und Schwedische Heeringe, ¾ stöfige gestempelte und halbe Bouteillen, Bouteillen in Körben, gläserne Milchschaalen, weisses Fensterglas, Segeltuch, TürckischerRauchtoback und beste Cigaros, mehrere Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, Liverpool-Salz, Moscowisches Mehl, erster Sorte, sowohl in ganzen Säcken als bei Liespfunden, Baumwollen-Garn, feine Baumwollene Damens-Strümpfe und Baumwolle, so wie sehr schöner inländischer Käs, sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand

Dorpat, den 13ten Juny 1815. 3

Auf dem Gute Fennern, im Pernauschen Kreise, ist eine grofse Säge- und Mahlmühle, nebst beträchtlichen zu derselben gehörigen Ländereien, Heuschlägen u. s. w., zu verarrendiren. Sollte sich zu dieser Arrende ein Liebhaber, der aber auch zugleich das Schneiden der Bretter und das Repariren der Mühle gehörig verstehen muss, finden, so kann derselbe das Nähere über die Bedingungen auf dem Gute Fennern erfahren.

Fennern, den 12. Juni 1815. 2

Es wünscht ein Mann, von guter Erziehung, sich auf dem Lande in Lief- oder Ehstland, auf einem großen Gute als Buchhalter oder Verwalter zu engagiren, auch kann derselbe, ausser seinem Geschäfte als Buchhalter oder Verwalter, Kindern des Gutsbesitzers im Französischen, Englischen und Russischen Unterricht ertheilen. Nähere Nachweisung ertheilt Gotth. Wilh. Lüetten, wohnhaft am Fischmarkt hieselbst. Dorpat, den 16. Juni 1815. 2

Bei dem Schumacher Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von 5, eine von 3 und eine dritte von 2 Zimmern, mit separaten Küchen, vom 1sten Juli ab, jede separat oder auch zusammen zu vermiethen. 2

Wer ein Kapital, groß 3957 Rbl. 29 1/2 K. B. Ass., bestehend aus Pupillengeldern, zu den gesetzmäßigen Zinsen aufzunehmen wünscht, beliebe sich mit sicherer Hypothek versehen, deshalb zu wenden an den Kreisarzt Schubertsky in Walk. 2

Bei mir in dem Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, ist eine ganz neue Petersburgische Droschka mit grünem Tuch überzogen, wie auch mit Flemern oder einer Deichsel zu fahren, für billigem Preise zu verkaufen.

Lehrer Rickmann. 2

Das an der neuen Marktstraße von dem Hrn. Rathsherrn Rohland neu erbaute Haus, ist zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Herrn Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 51. Sonntag, den 27sten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, den 12. Juni.

Der wirkliche Geheimerath Graf Andrei Rasumowskji ist, zur Belohnung seiner ausgezeichneten, dem Vaterlande während des Wiener Kongresses erwiesenen Dienste Allergnädigst zur Fürstlichen Würde des Russischen Reichs erhoben.

Hamburg, den 23. Juni.

Se. Excell., der Herr Bangeman Huygens, hiesiger Gesandter Sr. Maj. des Königs der Niederlande, hat so eben folgende offizielle höchstwichtige erfreuliche Nachrichten erhalten:

Haag, den 20. Juni.

Die Nachrichten, Gott sei Dank, sind vortreflich Am Sonntage, den 18ten, ward der Herzog v. Wellington den ganzen Tag hindurch angegriffen, verlor aber nicht einen Fußbreit Landes, und da die Preussisch. Divisionen ihrer Seits Vortheile erhielten, ward die Schlacht glorreich gegen 9 Uhr Abends gewonnen. Der Feind hat angefangen, sich zurück zuziehen. Man verfolgt ihn. Die Wunde des Prinzen von Oranien ist Gottlob nicht gefährlich.

Antwerpen, den 19. Juni.

Hier ist folgende offizielle Nachricht bekannt gemacht: Der Herzog v. Wellington hat, unterstützt von der Preuß. Armee, die Franzosen, die ihm unter Bonaparte angriffen, gänzlich geschlagen. Zwei Adler sind genommen worden, die Franz. Armee war von allen Seiten auf dem Rückzug, und wurde von den Alliirten verfolgt.

Vorstehende Nachricht ist von einem Offizier überbracht, der am 18. des Abends das Schlachtfeld bei Blanquemont verließ.

Die mit obiger Nachricht am 19. des Nachmittags von Antwerpen expedirte Stafette bringt noch folgende Details mit:

Es war zwischen Waterloo und Blanquemont, 4 Stunden von Brüssel, wo man sich am 18 den ganzen Tag schlug. Gegen Abend ward der Sieg glänzend für die Alliirten entschieden. Er ist vollständig. Der Feind hat über 8000, nach andern 15000 Gefangene, gegen 200 Kanonen verloren, ist auf der Flucht und schon weit über Charleroy vertrieben. Bonaparte hatte seine Kavallerie gegen Blücher vorrücken lassen. Wellington ließ zugleich die seinige gegen den linken Flügel von Napoleon vorrücken, der gänzlich geschlagen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden 2000 Mann und der General Vandamme zu Gefangenen gemacht. Während dieser Zeit ließ Blücher 100,000 Mann gegen Bonaparte in verschiedenen Richtungen aufmarschieren und erhielt einen vollständigen Sieg. Die Armee von Bonaparte, der angekündigt hatte, daß er schon am 16. in Brüssel schlafen wollte, welche Stadt zur Plünderung verheißen war, begab sich nun auf die Flucht. Bonaparte soll verwundet seyn. Noch sind, wie man vernimmt, der Marschall Ney, General Morton und 3 andere feindliche Generals gefangen. Man hat sich geschlagen, wie man sich nie geschlagen hat.

Schreiben aus Achen, vom 19. Juny.

Am 15 Morgens 3 Uhr wurden die Vorposten des ersten Preuß. Armee-Corps bei Thuin mit großer Ueberlegenheit angegriffen. Sie zogen sich,

ten Befehlen gemäß, auf das Corps selbst nach Charleroi zurück. Lebhaft verfolgt von einem zahlreichen Feinde, waren die Preußen genöthigt, hier ein Gefecht zu eröffnen, daß aber bald sehr ungleich wurde, indem die Franzosen eine große Anzahl Truppen vorrücken ließen. Bonaparte selbst befand sich an der Spitze von 150,000 Mann; unter ihm kommandirten Vendamme, Bertrand und Mürat die Kavallerie, welche 12,000 Mann stark war und großentheils aus Küraſſiers bestand. Bei der großen Ueberlegenheit an Zahl mußten sich die Preussen auf Fleurus zurück ziehen, damit nicht Bonaparte's Zweck erreicht werde, der die Preuß. Armee von der Englischen zu trennen beabsichtigte.

Bei Fleurus und Linge wurden die Preussen am 16. auf verschiedenen Punkten wüthend angefallen, die Infanterie stand wie ein Fels. Die brave Kavallerie, welche das Geschütz deckte, litt etwas bei dem durchschnittenen Terrain. Man schlug sich auf der Stelle von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; dann ging, dem Plane gemäß, das Corps seitwerts zurück, so daß Blücher mit dem Generalstaabe in Vavre blieb, das Heer vorwärts gelagert.

Am folgenden Tage wurde auch Wellington vom Feinde angegriffen; aber die Engländer behaupteten ihre Stellung, und nahmen dem Feinde noch Gefangene ab.

Der Herzog von Braunschweig und der Prinz von Hessen-Homburg sind geblieben. Auch bei der Preussischen Armee sind manche Offiziers verwundet und gefallen. Wir sehen hier die Verwundeten ankommen. Gestern hat man sich wieder geschlagen, man weiß hier jedoch von dem Erfolge noch nichts. Feldmarschall Blücher hat am 16ten ein Pferd unterm Leibe, und General Graf von Gneisenau, zwei verloren, wie Kourriers und Offiziers versichern.

Wir sind hier voll Muth und vertrauen auf Blüchers und Wellingtons Heere und Feldherren Größe.

Herzog Bernhard von Weimar soll, nach der Aussage der Haus-Officianten des Herzogs von Braunschweig, ebenfalls gefallen seyn. Dieselben haben auch 8000 franz. Gefangene nebst mehreren Generals in Brüssel einführen sehen.

Amsterdam, vom 20. Juni.

Alles ist hier voller Jubel, daß der Feind der Menschheit durch Wellington und Blücher glücklich am 18ten besiegt worden. 30,000 Mann Englischer und Preußischer Kavallerie waren in seiner Verfolgung begriffen. 12000 Gefangene, worunter Ney und Vandamme, waren bereits zu Brüssel eingebracht.

Da Bonaparte, der als ein Verzweifelter gefochten, den Kern seiner Truppen in den beiden letzten Schlachten eingebüßt hat, so hofft man bald den gänzlichen Sturz desselben.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, welcher als Held in der Blüthe seines Alters gefallen, war am 9ten Oktober 1771 geboren und succedirte seinem unvergeßlichen Herrn Vater im Oktober 1806.

Alle Fonds sind hier auf die glückliche Nachricht beträchtlich gestiegen.

Berlin, den 23. Juni.

Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Bonaparte endlich die ihm so unnatürliche Rolle eines Friedlichgesinnten abgelegt und am 15ten d. in der Gegend von Charleroy, ohne weitere Erklärung, die Vorposten des ersten preußischen Armee-Korps angegriffen.

Das Gefecht war hier sehr lebhaft, und indem man sich von beiden Theilen mit großer Erbitterung schlug, haben unsere Truppen ihren gewohnten Muth aufs Neue bewährt.

Da die Absichten des Feindes sich noch nicht übersehen ließen; so konzentrirte der Feldmarschall Fürst Blücher die drei ersten Korps seines Heeres zwischen Wavre, Sombref, Fleurus, und beorderte den, mit dem vierten Armee-Korps bis dahin noch bei Lüttich befindlichen General von Bülow auch zum Heranrücken.

So mit der englischen Armee in enger Verbindung, hatte der Fürst Blücher noch eine Zusammenkunft mit dem Herzoge von Wellington, in der beyde Feldherren ihre vereinte Maaßregeln verabredeten.

Den 16ten, um 2 Uhr Nachmittags, fing das Gefecht wiederum von französischer Seite an, und war hauptsächlich gegen unser Centrum gerichtet, wo mit außerordentlichem Muthe gefochten und die Position von uns ohne Wanken, trotz dem wiederholten Versuche des Feindes, behauptet wurde.

Eine französische Kolonne unter dem General Bertrand griff um diese Zeit über Quatre Bras nach Nemappe die Posten der belgischen und holländischen Truppen an; dieser Angriff hätte durch die feindliche Ueberlegenheit sehr nachtheilig für das Ganze werden können, wenn nicht eine Kolonne von Engländern, Hannoveranern und Braunschweigern, von Brüssel kommend, gerade hier zur rechten Zeit angelangt wäre.

Nun gingen die englische Armee und der rechte Flügel des preußischen Heeres vor, und blieben bis zum Abend im Vorrücken, wo die Nacht das Gefecht endete.

Der Verlust an Todten und Verwundeten von unserer Seite, ist noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben; 300 preußische Verwundete sind nach Aachen gebracht. Unsere Heerführer haben sich den größten Gefahren ausgesetzt; Fürst Blücher hat eine leichte Kontusion am Fuß erhalten, ist aber beständig zu Pferde geblieben. Dem General Grafen Gneisenau sind zwei Pferde unter dem Leibe getödtet, sein Degen ward durch eine Granate zerschmettert; er selbst ist glücklicher Weise unversehrt geblieben.

In der Nacht vom 16ten auf 17ten zog sich die französische Armee nach diesem mißlungenen Versuche nach ihren Grenzen zurück. Den 17ten hat Fürst Blücher sein Hauptquartier nach Namur verlegt.

Bei dem Verfolgen soll die englische Reiterei dem Feinde bereits 15 Kanonen und 2000 Gefangene abgenommen haben.

Dies ist das Resultat der hier eingegangenen glaubwürdigen Privat-Nachrichten, da die offiziellen Berichte nach dem großen Hauptquartier abgegangen sind.

Wien, den 12. Juni.

Dem Vernehmen nach ist hier zwischen Preußen und Dänemark durch Seine Durchlaucht, den Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, vor dessen Abreise, und durch Seine Excellenz, den Grafen von Bernstorff, eine Konvention in Beziehung auf Schwedisch-Pommern zur Zufriedenheit aller Theile abgeschlossen worden. Preußen übernimmt gewisse Zahlungen für Schweden und auch an Dänemark für Pommern, welches preußisch wird, wogegen ein andres Herzogthum, welches bisher an Preußen kommen sollte, in einiger Zeit an Dänemark übergeben wird.

Parma soll, dem Vernehmen nach, nach dem Ableben der Kaiserin Marie Louise an Oesterreich zurückfallen, und die Königin von Hetrurien Lucca auf Lebenszeit zur Entschädigung erhalten. Der Vorschlag, dem Prinzen Eugen Beauharnois die Jonischen Inseln zu geben, hat vielen Widerstand gefunden.

Die vormalige Königin von Neapel ist mit ihren Kindern und dem Gefolge in der Nacht zum 8ten auf dem englischen Linienschiffe Tremendous zu Triest angekommen. Sie soll 130 Personen bei sich haben. — Man sagt, sie werde sich von Triest nach Grätz in Steiermark begeben.

Zwischen dem ehemaligen venetianischen Staat und dem k. k. Litorale ist eine neue Demarkationslinie festgesetzt; einige venetianische Ortschaften sind dem Litorale einverleibt, der Fluß Aufa bezeichnet aber die Grenze am Meere.

Schwerin, vom 17. Juni.

Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Großherzog von Mecklenburg, Souverainer Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Nachdem Wir, unter Leitung der göttlichen Vorsehung, mit Zustimmung der hohen verbündeten Mächte auf dem Kongreß zu Wien, die Würde eines Großherzogs von Mecklenburg angenommen haben, machen Wir solches hierdurch Unserer getreuen Ritter- und Landschaft und allen Unsern geliebten Unterthanen, mit respectiver Entbietung Unsers gnädigsten Grußes, bekannt, und halten Uns dabei überzeugt, daß sie, bei der Uns und Unserm Hause stets gewidmeten Anhänglichkeit und Treue, eine Begebenheit mit Freude vernehmen werden, welche Uns und Unserm Großherzoglichen Hause die Stelle sichert, welche Uns unter den Deutschen Fürsten gebührt; zugleich aber auch die Uns so angenehmen Pflichten gegen das Deutsche Vaterland aufs neue heiligt, und Uns neuen Beruf und Gelegenheit giebt, von diesem Standpunkte nach allen Kräften zum Dienste und zur Wohlfahrt des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes mitzuwirken, und sowol dadurch, als auch sonst insbesondere die Sicherheit und das Glück Unsrer Lande und Unsrer geliebten Unterthanen zu befördern.

Gegeben auf Unsrer Festung Schwerin, den 14. Juni 1815.

Friederich Franz.
A. G. v. Brandenstein.

Vom Main, vom 14. Juni.

Der Hauptspion, Schulmeister aus Straßburg, der mehrere hundert Spione unter sich hatte, soll verhaftet seyn.

Die Herzöge von Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz haben die Großherzogliche Würde angenommen.

Durch Mainz werden zwar Russen marschiren, aber sich nicht aufhalten, um die Stadt und die von den Monarchen angeschafften Vorräthe möglichst zu schonen.

Das Land zwischen der Mosel und Nahe, welches bisher noch unter österreichisch-baierscher Verwaltung stand, ist vom preußischen Gouvernement des Großherzogthums Niederrhein in Besitz genommen, und wird das Departement der Saar genannt, dessen Hauptstadt Trier ist.

Bei Hagenau steht unter Rapp ein ansehnliches Korps Franzosen, die sich von Basel jetzt weggezogen haben. Germersheim ist indessen in solchen Vertheidigungsstand gesetzt, daß es einer Festung gleicht, und die Thurmspitzen kaum über die Wälle hervorragen.

Schweizer Blätter enthalten die noch unverbürgte Nachricht, daß der ehemalige König von Sardinien, Karl Emanuel, verstorben sei.

Aus dem Haag, vom 17. Juni.

So wie zu Leyden, haben auch die Studenten zu Utrecht ein freiwilliges Infanterie-Korps errichtet.

Aus der Schweiz, vom 11. Juni.

Der Prinz von Hohenzollern kommandirt den linken Flügel des Fürsten von Schwarzenberg. Sein Kommando erstreckt sich von den Gränzen der Schweiz bis in die Gegend von Renken, und längst dem Rheine von Lörrach bei Basel bis Bischofsheim, 3 Stunden unterhalb Kehl, wo das Kommando des Kronprinzen von Würtemberg anfängt.

Alle Badenschen Truppen stehen gegenwärtig unter den Befehlen des Prinzen von Hohenzollern. Die Bestimmung dieses Armee-Korps, welches man auf 40000 Mann schätzt, scheint dahin zu gehen, durch die Schweiz eine vollkommene Verbindung zwischen der Armee des Fürsten von Schwarzenberg und jener des Generals Frimont in Ober-Italien zu unterhalten.

Genua, den 30. Mai.

Nachrichten aus Spanien zufolge, war der Kriegsminister, General Balleysteros, nach Kadix abgereiset, wo eine große Expedition von 22000 Mann nach Amerika ausgerüstet wurde. Einige behaupten, daß diese Expedition nach dem südlichen Frankreich bestimmt seyn dürfte.

Madrid, den 20. Mai.

Die Besatzung auf Martinique, die sich für Bonaparte erklärt hatte, ist von dem Gouverneur, der die Miliz der Insel bewaffnet hatte, nach Frankreich zurückgeschickt worden.

Paris, den 9. Juni.

Zu Bordeaux und zu Bayonne ist auf die spanischen und portugiesischen Schiffe ein Embargo gelegt worden, da französische Schiffe zu St. Sebastian zurückgehalten worden. Auch wird alles spanische und portugiesische Eigenthum konfiszirt.

Dieser Tage gaben die Jäger zu Pferde einem Theil der Deputirten der Armee ein Gastmahl von 500 Couverts. Das Gelag endigte damit, daß die Offiziers die Büste Napoleons, mit Musikanten vorauf, durch die Straßen von Paris führten.

Frankfurt, den 16. Juni.

Am 16ten dieses ist der Erzherzog Palatinus von Ungarn, nachdem er bei dem König von Würtemberg in Ludwigsburg gespeiset, nach dem Hauptquartier Manheim abgegangen; in demselben wurden bis zum 14. d. 40 Generale und über 1000 Offiziere erwartet. Außerhalb der Stadt werden für 3000 Pferde Stallungen errichtet. Gestern ist auch der Fürst Talleyrand aus Wien hier in Frankfurt eingetroffen und geht morgen, wie Einige sagen, nach Gent, Andern zufolge nach Wisbaden ins Bad.

Berthier hatte Ludwig dem 18ten unterm 27. Mai seine Dimission eingesendet. Das Schreiben soll aber sichtbare Spuren von Geistes-Zerrüttung an sich tragen.

Seit dem 4 d. gehen viele Schweizer aus ihrer Heimath nach Belgien, um dort bei Ludwig dem 18ten unter den so genannten hundert Schweizern, deren Zahl vermehrt werden soll, Dienste zu nehmen. — Briefen aus Turin zufolge, defiliren seit dem 30. Mai 40000 Oestreicher nach Savoyen, wo 15000 Mann Piemontesier zu ihnen stoßen, um gemeinschaftlich gegen Frankreich zu agiren.

London, den 14. Juni.

Aus Konstantinopel ist hier die ministerielle Nachricht eingegangen, daß auch die ottomannische Pforte der Deklaration des Wiener Kongresses vom 13ten März beigetreten ist. Mithin giebt es in Europa keine einzige Nation, die sich nicht gegen den gemeinschaftlichen Feind erklärt hat.

Die portugiesischen nach den Niederlanden eingeschifften Truppen werden nun nach der Vendée gewiesen, wo sie wegen Religion und Sprache zweckmäßiger als englisches Militär auftreten können. Wegen Wiederausbruch der Feindseligkeiten sind alle in unserm Heer dienende Soldaten, welche auf bestimmte Zeit angeworben waren, noch 3 Jahr über diese Frist zu dienen verpflichtet worden.

Von der franz. Gränze, vom 12. Juni.

Wie man glaubt, wird ein Hauptschlag auch im Süden erfolgen, indem Schwarzenberg sucht nach Lyon vorzudringen, welches großen Einfluß auf alle Operationen haben wird. Da Bonaparte die Gefahr auch von dieser Seite voraus sieht, so ist ein beträchtlicher Theil der Garde nach Straßburg beordert worden.

Auch Murat ist nach einigen Nachrichten bei der französischen Armee angekommen.

Zu Paris sollen Unruhen vorgefallen seyn.

Aus England.

Die neue Anleihe, welche die Minister negociiren, beträgt schon 42 Millionen Pfd. Sterl., und der Kanzler der Schatzkammer hielt es für möglich, daß noch mehr nöthig seyn könnte. — Der König von Spanien hat auf zwei Jahr die freie Einfuhr Englischer Baumwoll-Fabrikate erlaubt. — — — Der König der Niederlande hat sich in einer Konvention verpflichtet, seinen Unterthanen den Negerhandel zu verbieten. Der König von Schweden entsagt für 24 Millionen Liv. den Ansprüchen auf Guadaloupe.

Vom Main, vom 17. Juni.

Am 14ten brach die östreichische Reserve-Armee aus der Gegend von Stuttgardt auf. Im Oestreichischen selbst aber wird noch eine neue Reserve-Armee unter dem General Weißenwolf zusammengezogen.

In Stuttgardt ist der von öffentlichen Blättern gelieferte Plan des deutschen Bundes officiell für unächt erklärt worden.

In Frankfurt bezieht bereits die preussische Garde die Wache bei dem zum Aufenthalt ihres Königs bestimmten Hause zum rothen Hofe. Es sind dort auf die nächste Zeit Durchmärsche von 130,000 Mann bestellt.

Aus Italien, vom 8. Juni.

Ferdinand der Vierte ist zu Neapel angekommen.

General Bianchi ist von Ferdinand dem Vierten zum Duka ernannt, und mit einem Einkommen von 8000 neapolitanischen Dukaten belohnt worden. General Neipperg Gouverneur von Neapel, hat die Franzosen, die in der Armee dienten, allein 1000 Offiziers für Kriegsgefangene erklärt und sie nach Mantua geschickt.

In dem dringenden Bedürfniß des Staats ist im Neapolitanischen eine Steuer ausgeschrieben.

Aus Frankreich, vom 8. Juni.

Um das Volk, besonders die Vorstädter, zur Feier des Maifeldes zu ermuntern, floß auf den Elisäischen Feldern der Wein aus 36 Springbrunnen. An 12 Orten wurden Lebensmittel vertheilt, und das Feuerwerk stellte die Insel Elba dar und das Schiff, welches den Heros zurückführte.

Mailand, vom 7. Juni.

Der Feldmarschall Bubna, der sich seit einigen Tagen hier befindet, wird bei der italienischen Armee ein bedeutendes Kommando übernehmen. Es befinden sich jetzt 40 Regimenter Oestreicher in Italien, und 36 Bataillone sind noch bieher auf dem Marsch; ein Theil dieser Truppen geht über den Simplom.

Florenz, vom 2. Juni.

Ueber die letzteren Ereignisse in Neapel sagt ein hier erschienener Amtsbericht im Wesentlichen folgendes: Am 21. Mai langte die vom Admiral Exmouth kommandirte engl. Flotte im Hafen von Neapel an; funfzehn Stunden später, am 22sten, rückte der Feldmarschall Bianchi mit 22,000 Mann östreichischer Truppen daselbst ein, von welchen an den beiden nächstfolgenden Tagen die Hälfte nach Kalabrien aufbrach. Am 23. lief die aus Sicilien erwartete Flotte, welche auf 50 Transportschiffen siebentehalbtausend Mann engl. und sicilianische Truppen an Bord hatte, in dem Hafen von Neapel ein, und der Admiral Penrose, der sie aus Messina dorthin geführt hatte, kehrte auf der Stelle nach Sicilien zurück, um Ferdinand den Vierten herüber zu holen. Am 24. stattete General Bianchi dem Lord Exmouth auf seinem Admiralschiffe einen Besuch ab; am 25. wurden die engl. und sicil. Truppen ausgeschifft und zogen bei dem Prinzen Leopold von Sicilien en Parade vorüber. Außer diesem und dem östreichischen ist jetzt florentin., permesan. und modenes. Militair in Neapel. Der neapolitanische General Ambrosio soll die Ueberreste des neapolitanischen Militairs reorganisiren.

Vom Niederrhein, vom 14. Juni.

An den Fürsten Blücher in folgendes Schreiben eingegangen:

Allerunüberwindlichster Feldmarschall!

General, Herr General Vorwärts Excell.!

Liebwerthester Herr Blücher!

Verzeihen Sie Excellenz, liebwerthester Hr. Blücher General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben; aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meinem Traugott; ich bitte Sie um alles in der Welt, liebster Herr Blücher Excellenz, General Vorwärts, was ist das für eine infame Konfusion mit dem Feldpostamt; ich habe meinem Traugott bei den Gardejägern, er kennt Ew. Excellenz Vorwärts genau und gut; schon zweimal habe ich ihm Zulage geschickt, aber er hat nichts bekommen. Ich bitte Ew. Excellenz demüthigst, korrigiren Sie die Kerls doch einmal, aber nach alter preussischer Manier; Sie verstehen schon, wie ich's meine; das wird gewiß helfen; denn es ist um die Schwerenoth zu kriegen, wenn man den Kindern, die für's Vaterland streiten, was schickt, und sie nichts bekommen. Ew. Excellenz werden den Kerls doch wohl ein Donnerwetter auf den Hals schicken; deshalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist. Ew. Excellenz unüberwindlichster Feldmarschall General Vorwärts genannt, liebwerthester Herr Blücher, ich verbleibe ihr unterthänigster

Schornsteinfeger Matthias Keller,
zu Schweidnitz 1814.

NB. Wenn sie meinen Traugott sehen, so bitte ich ihn unbeschwert zu grüßen, aber schenken sie ihm nichts; doch ich habe ihn immer zur Ordnung angehalten. Na, adieu!

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Braunschweig soll in der Schlacht vom 18ten geblieben seyn.

Eine Armee aus Lavalata hatte die Peruanische Stadt La Paz eingenommen, und den Royalisten eine Amnestie bewilligt; aber diese machten Versuche, die Sieger zu vergiften, und das Pulver-Magazin im Gouvernement-Gebäude anzuzünden, sprengten auch würklich die Haupt-Baracke der Besatzung, wodurch 150 Menschen umkamen. Hierdurch erbittert, massakrirten die Insurgenten 300 Royalisten.

In Mexiko, dem reichsten Gold-Lande der Erde, hat man jetzt aus Noth Kupfer-Münze in Umlauf gesetzt.

Die vielen Russischen Schiffe, die man mit Lebensmitteln aus der Ostsee erwartet, werden durch 3 Russische Fregatten convoyirt, die bereits auf der Kopenhagener Rhede angekommen sind.

Im Kongreß-Abschiede soll auf Englands Betrieb, bestimmt seyn, daß man sich bei keiner künftigen politischen Unterhandlung mehr der französischen Sprache bedienen wolle.

Das Kommando des bisherigen Yorkschen Korps hat der Prinz Karl von Meklenburg-Strelitz erhalten.

In einem von den Engländern aufgefangenen Briefe des Kriegsministers Davoust an den General Travot in der Vendee, schreibt jener, daß es ihm unmöglich sey, diesem Verstärkungen zu senden.

Bonaparte soll bei der Nachricht von Murat's Erniedrigung gesagt haben: „das ist das Schicksal eines Verräthers!“ Wir wollen ihm glauben! Ihn, den hundertfachen Verräther, treff' es hundertfach!

Biographie.

Alexander Berthier, Fürst von Wagram, Marfall von Frankreich u. s. w., geboren zu Paris den 30sten December 1753. Frühzeitig im Generalstabe der Armee angestellt, focht er in Amerika mit Lafayette für die Freiheit der vereinigten Staaten, und erhielt den Karakter als Oberst. In den ersten Jahren der Revolution ward er zum Generalmajor der Nationalgarde von Versailles ernannt, und zeigte dabei eine sich stets gleichbleibende Mäßigung. Zu Ende 1791 ging er nach Metz, ward bei Marschall Luckners Armee Chef des Generalstabs, ging von da 1793 gegen die

Vendee, und verlor bei der Einnahme von Saumur drei Pferde unter dem Leibe. 1795 ging er mit dem Karakter eines Divisionsgenerals als Chef des Generalstabs zur Armee von Italien, und trug zu den Erfolgen dieses Feldzugs vieles bei. Die Schlachten von Lodi, Rivoli, Arcole, die Einnahme von Ceva und Mondovi, und der Uebergang über den Po sind eben so viele Denkmäler seines Ruhms. Im Oktober 1797 schickte der General Bonaparte ihn mit dem Friedensvertrag von Campo Formio an das Direktorium nach Paris. Im Januar 1798 erhielt er den Oberbefehl der Armee in Italien, und zog in der ersten Tagen des Februar in Rom ein, wo an die Stelle der bisherigen Regierung ein Konsulat errichtet ward. Bald darauf folgte er dem General Bonaparte, als Chef von dessen Generalstab, nach Egypten. Nach seiner Rückkehr aus diesem Lande ernannte ihn Bonaparte nach dem 18ten Brumaire zum Kriegsminister. Bald darauf wurde er Obergeneral der Reservearmee, begleitete Bonaparte nach Italien, und trug zum glücklichen Uebergang über den St. Bernhard und zum Siege bei Marengo bei. Er unterzeichnete den darauf folgenden Waffenstillstand zwischen der Oestreichischen und Französischen Armee, organisirte im Sommer 1800 die provisorische Regierung von Piemont, besuchte einige Plätze in Belgien, und ging von da mit einer außerordentlichen Sendung nach Spanien. Bei seiner Rückkunft übernahm er das Kriegsministerium wieder, welches unterdessen Carnot geführt. Nach Bonaparte's Thronbesteigung ward er zum Reichsmarschall, Großjägermeister von Frankreich und Chef der ersten Koborte der Ehrenlegion ernannt. Im Juni 1805 begleitete er Napoleon zur Krönung nach Mailand, und ward im Oktober desselben Jahres zum Chef des Generalstabes der großen Armee in Deutschland ernannt. Am 19ten Oktober unterzeichnete er mit Mack die Kapitulation von Ulm, und am 6ten December den Waffenstillstand zwischen Oestreich und Frankreich. Nach dem Preßburger Frieden wurde er zum Fürsten und Herzog von Neufchatel erhoben, welches Preussen an Frankreich abgetreten. Im Juni 1807 unterzeichnete er den Waffenstillstand von Tilsit, der dem Kriege mit Preussen ein Ende machte. Namentlich wird ihm der Erfolg der Schlacht bei Friedland zunächst zugeschrieben, wo er sich mehrere Mal im stärksten Feuer befunden. Seitdem legte er das Kriegsministerium nieder, wurde zum Vicekonnetable von Frankreich erhoben, und vermählte sich den 9ten März 1808 mit der Prinzessin Tochter des Herzogs Wilhelm von Baiern, aus welcher Ehe ein Prinz und eine Prinzessin geboren sind. Im Kriege mit Oestreich 1809 zeichnete er sich vorzüglich in der Schlacht bei Wagram aus, und erhielt auch nachher den Titel eines Herzogs von Wagram. 1810 ward ihm der Auftrag, für seinen Gebieter um die Hand der Kaiserstochter v. Oestreich zu werben, und er hielt am 5ten März seinen feierlichen Einzug in Wien. Hierauf wurde er zum Majorgeneral der Armee in Spanien ernannt, wohin er jedoch selbst nicht ging. Später ward er noch General Obrist der Schweizertruppen in Französischen Diensten. 1812 war er als Chef des Generalstabes bei der Armee in Rußland, welchen Posten er auch bis zu jener Wendung der Dinge versah, die Frankreich seinem alten Königshause wiedergab. Er begleitete dem König auf seiner Flucht nach den Niederlanden, und begab sich hierauf nach Bamberg, wo der Tod seine Laufbahn endete.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Christoph Lahm und des verstorbenen Studenten der Rechtswissenschaft, Friedrich von Essen aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 11. Juni 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Wann die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung machen müssen, daß einige der hiesigen Einwohner ihr Vieh und Fasel frei auf den Straßen und den Promenaden herumlaufen lassen, solches aber nicht nur der guten Ordnung und dem Anstande zuwiderläuft, sondern auch dadurch manchen öffentlichen Anlagen so wie die Gärten der Einwohner Schaden und Nachtheil verursacht wird; so siehet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige resp. Einwohner hiedurch ernstlich zu warnen, ihr Vieh und Fasel weder in der Stadt noch in der Vorstadt frei auf den Straßen herumgehen zu lassen, widrigenfalls es sich ein Jeder nur selbst beizumessen haben wird, wenn solches eingezogen und an die Armenhäuser abgegeben werden wird.

Zugleich findet die Polizei-Verwaltung es für nöthig, das von derselben bereits zum öftern erlassene Verbot die öffentlichen Promenaden um die Stadt herum zum trocknen der Wäsche zu benutzen, wodurch nicht nur diese Anlagen deteriorirt, sondern auch durch das Flattern der Wäsche, die Pferde scheu gemacht und die Vorbeifahrenden dadurch so mancher Gefahr ausgesetzt werden, hiedurch nochmals zu wiederholen, mit der Verwarnung, daß wenn die Kaiserliche Polizei Verwaltung noch in der Zukunft eine solche Unordnung bemerken sollte, sie ohne alle Rücksicht, die vorgefundene Wäsche, sie möge gehören wem sie wolle, sofort konfisciren und zum Besten der Armen verkaufen wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juni 1815.

Polizeimeister, v. Gessinsky,
Sekretair Strus. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Wolmar. Demnach bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt die Eröffnung der verstorbenen Handels-Frau weil. Frau Rathsherrin Christina Eleonora Grube, geb. Kayser um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores et debitores ihrer verstorbenen Frau Mutter, schon gedachter Frau Rathsherrin Grube angetragen, ihnen solches auch nachgegeben worden, als werden von Einem Edlen Rathe dieser Stadt Alle und Jede, welche an den Nachlaß defunctae Frau Rathsherrin Christina Eleonora Grube, geb. Kayser einige Anforderungen oder Ansprache ex capite credit, oder irgend einem andern rechtlichen Grunde haben möchten, hiermit aufgefordert, sich a dato dieses öffentlichen Proclams innerhalb sechs Monaten, und spätestens den 24sten November d. J. sub poena praeclusi et perpetui silentii bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt oder dessen Kanzelei zu melden, und daselbst ihre fundamenta credit zu exhibiren, widrigenfalls selbige, nach Exhibirung sothanen Termini praefixi, mit ihren angaben nicht weiter gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen. Wornach sich Alle und Jede, die es angeht, zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Publicatum Wolmar-Rathhaus, d. 24. Mai 1815.
Rathsherr J. H. W. Wendt.
C. Köhler, Registrator. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der bei Abolirung der ausländischen Scheide-Münze berechnete Bedarf an Kupfer-Münze hat durch die aus den Kronskassen ausgetheilten Summen keine volle Befriedigung erhalten; es zeigt sich aber daß der in der Circulation bemeldete Mangel an Kupfer-Münze und die Nachfrage der ärmern Klasse darnach sich gerade im entgegengesetzten Verhältniß mit der aus den Krons-Cassen ausgetheilten Versorgung, vergrößert und vermehrt hat.

Nach vielfältigen Anzeigen hat diese Erscheinung ihren Grund in der irrigen Vorstellung, als ob es eine durchaus erlaubte und keinem Verbote zu unterziehende Handlung sei, die Scheide-Münze, gleich andern Geldsorten, nach Willkühr aufhäufen zu können; daher denn mehrere Personen sehr bedeutende Massen an Kupfermünze aufgesammelt haben sollen.

Die Gouvernements-Obrigkeit, sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Scheidemünze — welche vernünftiger Weise und wenn nicht unerlaubte Nebenzwecke damit verbunden sind, ohnehin nicht zur Aufsammlung erworbener und zur Aufbewahrung bestimmter, Geldvorräthe dienen kann — von dem Staate nur zur Erleichterung des täglichen Verkehrs, bei dem Ankauf der im kleinen Maas oder von geringem Werthe zu entstehenden, ersten Bedürfnisse bestimmt ist, und daß daher eine vorsätzliche Verminderung der, zu solchem Behuf im Umlauf gebrachten Masse, als ein absichtliches Widerstreben gegen die vorbemerkte, vorsorgende Veranstaltung des Staats angesehn werden muß, das um so mehr Tadel und Beahndung verschuldet, als die daraus entstehenden Nachtheile besonders die ärmere Klasse treffen; auch daß, weil durch das Verschwinden der Kupfermünze Agiotage erzeugt und die Vermuthung erregt wird, daß diese Münze über die Reichsgränze geführt werde, alle diejenigen, welche über allen Bedarf Kupfermünze bei sich aufhäufen, sich auch dem Beschimpfenden Verdachte blosstellen, die Agiotage und das hinüberschleichen des Kupfergeldes über die Reichsgränze selbst betreiben, oder dazu hülfreiche Hand leisten wollen; und werden deshalb in Auftrag Sr. Excellence des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Lief- und Kurland ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci von der Liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch alle Einwohner dieses Gouvernements für das hier gerügte Benehmen bei der Eröffnung gewarnt:

daß alle diejenigen, welche durch die obberegte irrige Anücht verleitet, Kupfer-Münze über allen Bedarf bei sich aufgehäuft haben und solche nicht freiwillig entweder bei den Kronskassen zur Verwechselung gegen Banko-Noten einliefern, oder aber auch in anderer Art, der Circulation wiedergegeben werden, ganz unausbleiblich zu solcher Auslieferung angehalten werden sollen,

indem nach der, von der Obrigkeit erfolgten Belehrung und Verwarnung das Beharren in dem zeitherigen Verfahren, zugleich als eine, zur Bedrückung der ärmern Klasse und zum Nachtheil des Staats, vorsätzlich und für eine bezweckte Agiotage oder Ueberschleichung über die Reichsgränze, unternommene Verschuldung angesehn werden muß.

Riga-Schloß, den 5ten Jun 1815.

(L. S.) J. Du Himel, Civil-Gouverneur.
G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Graf Koskull, Regierungsrath.
Sekretair Hehn. 2

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiemit zur öffentlichen Wissenschaft: daß dasselbe am 5ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem im 2ten hiesigen Stadttheile, an der Ecke der Börsen- und Marktstraße belegenen, der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Gustav Emanuel Schultz gehörigen Hause, verschiedene moderne Möbeln, als: mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, ein-

Dutzend Stühle, Schränke, eine in dem besten Zustande befindliche acht Tags-Wanduhr, einen stark mit Eisen beschlagenen Geldkasten, ferner Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücke, allerhand Haus- und Küchengeräthe, einen ganz neuen Fuhrwagen, zwei Schlitten, imgleichen eine Quantität von circa 50 Tonnen Liverpooler Salz; darauf am 6ten Juli in der am Neumarkte hinter der Johann Badoschen Bude befindlichen Packkammer, ebenfalls eine Quantität Salz und Blattaback, Stahl und Eisen; endlich am 7. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause, verschiedene Budenwaaren, als: baumwollene, leinene und wollene Tücher, Möbelzitz, Hemdeleinewand, Naboika, Band, Brief- und ordinaires Schreibpapier, Eisen- und Lederwaaren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werden. Dorpat-Rathhaus, den 22. Juni 1815.

ad mandatum
A. Schumann, Sekr. 2

Eine Allerhöchst Verordnete Livländische Messungs-Revisions-Kommission fordert demmittelst diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Bewerkstelligung der Separation der Bauer-Heuschläge des, im Rigaschen Kreise und Allendorffschen Kirchspiele belegenen Guts Pürkeln mit Allendorff, mit Ausnahme einiger bereits regulirten Gesinde zu übernehmen, auf: sich am 15ten Juli d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem Hause in der Rigischen Vorstadt ist eine Wohnung von 5 bis 7 warme Zimmern, nebst Schafferei und separater Domestiken-Wohnung, einem Keller, Klete, Stallung, Wagenremise und Gartenplatz Jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der verw Madame Seebach, am russischen Markt, sind drei angenehme Zimmer, an der Straße belegen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Denjenigen Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder des Unterrichts wegen nach der Stadt zu geben gesonnen sind, mache ich hiemit bekannt, daß ich in meinem Hause eine solche Einrichtung getroffen habe, daß ich einige junge Knaben und Mädchen, aber nicht mehr als sechs, und die von dem Alter sind, daß sie wenigstens schon die hiesigen Elementarschulen besuchen können, in Kost und Aufsicht zu nehmen in Stande bin. Ich verspreche, daß die mir anvertrauten Kinder ordentliche Beköstigung, Aufwartung und Pflege genießen und besonders in der größten Reinlichkeit gehalten werden sollen. Uebrigens verlange ich nur eine billige Vergütung, worüber ich selbst nähere Auskunft geben werde. Dorpat, den 23sten Juny 1815.

verwittw Gehewe. 1

Im Haubolischen Hause, an der großen Promenade, ist von nun an sehr gut zubereit tes Essen, sowohl Mittags als Abends für angenehme Bedingungen Monat weise zu bekommen und hat man sich dieserhalb auf der Seite linker Hand zu befragen. Auch können daselbst einige ländische Söhne, welche die hiesigen Schulen frequentiren, unter treuer Aufsicht und Pflege in Kost und Logis genommen werden. 2

Bei mir ist sehr gutes Feldheu die Griefte zu 30 Kop., so wie auch nordische Heeringe und Sagdeetter zu haben. Lubba. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	41 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	44	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	92 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	91 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	66 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand — — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 70 Kopek. neue.
— — — — 13 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 36 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

	die Last	500 Rbl. B.N.	à	
Waizen	—	360 — —	à	
Bäckerroggen	—	310 — —	à	
Roggen	—	305 — —	à	300
Gerste	—	— —		
Grobe Gerste	—	280 — —	à	
Haber, nach Qualität		165 — —	à	
Malz, nach Qualität		240 — —	à	
Grobes Malz		290 — —	à	
Branntwein, nach Qualität das Fals		48 — —	à	50

Abreisender.

Der Lohgerbergesell Joseph Funck, ist willens binnen 6 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 52. Mittwoch, den 30sten Juny 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Juni.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: der wirkliche Geheimerath Graf Stackelberg vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes 1ster Klasse; der Sardinische Minister Saint Marsan vom St. Alexander-Newski-Orden; der Preussische Geheimerath Albrecht, und der Baierische Kriegsminister, General de Triva vom St. Annen Orden 1ster Klasse; der Wirtembergische Generallieutenant Graf Hillen vom St. Annen-Orden 1ster Klasse mit Diamanten, und der Wirtembergische Generalmajor Breining vom St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Diamanten.

Desgleichen sind Allergnädigst ernannt: die bei Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch stehenden, der General von der Infanterie Lambsdorf zum Ritter vom St. Andreas Orden.

Se. Majestät der Kaiser und Herr sind am 14ten (26.) Juni von Mannheim aufgebrochen.

Kächta, vom 1. April.

Der freundschaftliche Umgang der Russischen Beamten und Handelsleute in Kächta mit den Chinesen mildert die Sitten dieser letztern auf eine merkliche Art, und macht sie geneigt, die Europäischen Gebräuche beim gesellschaftlichen Umgange anzunehmen, welches sonst nie der Fall war. Im Jahre 1814 wurden die Chinesen mehrere Male bei uns zur Mittagstafel eingeladen, wobei sie den Umgang der Europäer mit den Damen und die Gastfreundschaft selbst lernten. Dies hatte die Folge, daß der Chinesische Dsargutschi zu einem seiner Feste unsere Beamten und die Kaufmannschaft in seine Wohnung einlud, und dann unsere Damen bat, die ersten Plätze einzunehmen, während er hernach den Männern die Plätze nach ihrer Würde anwies. Ueber der Tafel sagte der Wirth wechselsweise den Gästen viel Verbindliches, und bemühte sich, durch seine Munterkeit bei ihnen Vergnügen zu erwecken. Der vorige Dsargutschi soll, wie man sagt bei ähnlichen Gelegenheiten nie seine Asiatische Aufgeblasenheit abgelegt, und niemanden von den Russischen Gästen seinen Platz auf dem Diwan, den bei dem diesmaligen Feste unsere Damen einnahmen, überlassen haben. Es wird hier nicht überflüßig seyn einigen Begriff von dem Feste zu geben, daß unter der Benennung des weissen Mondes bekannt ist. Es beginnt vor dem Neumond im Februar. Drei Tage des Vollmondes, welches diesmal der 10te, 11te und 12te Februar waren, finden große Schmausereien Statt, und die Häuser und Straßen werden alsdann mit einer Menge von verschiedenfarbigen Flor-, Horn- und Papier-Laternen erleuchtet. Auf quer über die Straße zwischen den Häusern gezogenen Schnüren werden nebst den Laternen kleine Fahnen von Zeug und Papier gehängt, und an mehrern Orten pflegt eine Art von theatralischen Vorstellungen mit Musik zu seyn, die aus Becken, Trommeln und dergleichen besteht. In den Götzentempeln hat dann eine große Erleuchtung Statt. Ihre Komödien sind, nach den Bewegungen der spielenden Personen, und nach den darüber gemachten Erklärungen zu urtheilen, nichts weniger als unterhaltend. Auch die Feuerwerke sind nicht besonders, und werden nicht an Ort und Stelle bereitet, son-

dern aus den innern Orten von China herbei geschafft. Ihre Mittagstafeln dauern ziemlich lange, denn sie bestehen aus 70 und mehr Schüsseln. Die Nationalgetränke bei ihnen sind der sogenannte Daraßu, der aus Hirse bereitet wird, und Kräuter-Brantwein. Das erstere Getränk ist ein sehr schwacher Wein, und das letztere kommt durch seine Stärke dem Spiritus gleich.

Neueste Armee-Nachrichten.

Berlin, vom 30. Juni.
(Morgens 8 Uhr.)

Gestern Abend um 8 Uhr traf der Feldjäger Herrmann von Sr. Majestät dem Könige, aus Hanau expedirt, hier ein, und überbrachte die höchst wichtige Nachricht, daß der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt bereits am 24. Juni mit seinem Hauptquartier zu Laon (nur noch 12 bis 15 Meilen von Paris) eingetroffen war; die dort befindlichen sehr ansehnlichen Verschanzungen waren so gut wie nicht besetzt, denn der Feind hält nirgends mehr Stich, und alle auf diesem Wege gelegene Festungen stecken die weiße Fahne auf; — in allem sind bis jetzt gegen 400, sage vierhundert Kanonen in unsern Händen.

Der Feldmarschall Wellington folgt dem Fürsten Blücher auf dem Fuß in paralleler Richtung; — die von Napoleon mit Gewalt unter seine Fahnen geführten Konskribirten gehen jetzt ruhig nach Hause, die alten Soldaten versuchen das alte Gaukelspiel, und wollen jetzt, da unsere Waffen obgesiegt haben, sich dem Könige Ludwig dem Achtzehnten in die Armee werfen, diese Meineidigen werden aber entwaffnet und als Gefangene zurück transportirt; von Napoleon weiß Niemand mit Bestimmtheit etwas, es heißt, er habe, als Bauer verkleidet, einen Versuch gemacht, zu entfliehen; nach einer andern, und zwar glaubwürdigeren Lesart, ist es ihm geglückt, zu seiner im Elsaß unter dem Befehl des General Rapp stehenden Armee zu entkommen, wo ihm unfehlbar ein gleiches Schicksal als bei Genappe erwartet, vielleicht auch schon getroffen hat, da von dieser Seite die Oestreicher, Russen, Baiern und Würtemberger, den letzten Nachrichten zufolge, im vollen Anzuge waren.

Die gestern Abend hier eingegangene Hamburger Liste der Börsenhalle vom 27sten enthält unter andern interessanten Nachrichten auch nachstehende Artikel, die wir, da sie noch manches Unbekannte über die weitern Ereignisse der ewig denkwürdigen Schlacht vom 18ten enthalten, um so lieber hier abdrucken lassen, als ihre Authenticität in keiner Art in Zweifel zu ziehen ist.

Mons, vom 21. Juni.

Heute sind die Alliirten bis Bavaye in Frankreich eingerückt. Auch der Fürst Blücher ist mit 20,000 Mann Kavallerie über die Sambre gezogen, und hat den Feind zwischen Maubeuge und Laon so unvermuthet überfallen, daß er ihm seinen ganzen Reservepark, aus 200 Kanonen bestehend, genommen. Auch fiel auch Bonaparte's Gallawagen, in welchem er, mit 8 Hengsten bespannt, seinen Einzug in Brüssel halten wollte, nebst 30 arabischen Pferden, ferner alle seine Charten, Pläne und geheime Korrespondenz in die Hände.

Cöln, vom 23. Juni.
(Morgens 10 Uhr.)

Der Lieutenant von Pleß, vom 15ten Königl. Preussischen Linien-Infanterie Regiment, welcher am 21sten von Sr. Durchl. dem Fürsten Blücher, aus dessen Hauptquartier zu Marbes-le-Chateau, zu Sr. Majestät dem Könige als Kurier abgeschickt worden und so eben hier eingetroffen ist, hat folgende Nachrichten mitgebracht:

Der Fürst Blücher habe gestern noch mit der Armee zehn Stunden tiefer in Frankreich eindringen wollen. — Ueber die große Schlacht vom 18ten hat er noch folgende Details mitgebracht: Beim Dorfe Plancenois, unweit Genappe, seyen die Garden von Bonaparte, namentlich die von der Insel Elba mitgebrachten, aufgestellt gewesen.

Das 15te Infanterieregiment dessen Sturm auf die Garden zweimal abgeschlagen worden, habe endlich um 9 Uhr Abends, nachdem es von einigen Preussischen Landwehr-Regimentern verstärkt worden, die Garden völlig über den Haufen geworfen. Was nicht durch die zerstreute Flucht habe entkommen können, sey niedergemacht worden.

Bonaparte sey in seinem Wagen entflohen. Durch die geschickte Bewegung des Majors von Keller von gedachtem Regiment, welcher mit einem Bataillon in Genappe zugleich eingetroffen, sey Bonaparte genöthigt gewesen, aus dem Wagen zu springen, Hut und Degen, welche sich jetzt in den Händen des Fürsten Blücher befinden, kurz alles im Stich zu lassen, und sich zu Fuß zu retten. Die sieben Staatswagen, welche er bei sich führte, und alle Bagage vom ersten bis zum letzten Gegenstande, seine Brillanten und Schätze, der Kaisermantel, kurz Alles ist ihm abgenommen worden. Die sieben Staatswagen sind unter die Preussischen Generale vertheilt. Die Preussischen Soldaten sind mit Napoleonsd'ors überhäuft worden.

Die Anzahl der genommenen Kanonen giebt er auf mehr als 400 an. Der Lieutenant v. Pleß hat seine Reise über Namür genommen, dort viele gefangene und verwundete franz. Soldaten gefunden. Er hat nicht Zeit gehabt, sich genau und offiziell dort zu erkundigen, aber gehört, daß der General Thielemann das Korps von Vandamme total geschlagen und in der Verfolgung desselben begriffen sey.

Königl. Preuß. Stadt- und Festungs-Kommantur,
von Ende.

Der Lieutenant von Pleß ist heute (den 30. Juni) Morgens um 1 Uhr, mit den erbeuteten Brillanten Napoleons, die, so wie seine ganze Bagage, von dem 15ten Königl. preussischen Linien-Infanterieregiment am 18ten Juni in Genappe erbeutet wurden, hier (in Berlin) eingetroffen; er hatte die Ehre, Sr Majestät dem Könige diesen kostbaren Schmuck in Hanau zu überreichen, und ward von Allerhöchstdemselben in der Nacht vom 26. zum 27. von Hanau wiederum abgefertigt, um diesen seltenen Brillanten-Schmuck nach Berlin zu überbringen. Des Königs Majestät sind, dem Vernehmen nach am 27sten in der Frühe von Hanau nach Speyer abgereist. Des Kaisers von Rußland und von Oestreich Majestäten waren einen Tag früher schon ebenfalls von Manheim aufgebrochen.

Offizielles Schreiben aus dem Haag,
vom 4. Juni.
(Aus der Liste der Börsenhalle.)

Es hat sich neuerdings das ganze südliche Frankreich, namentlich die Städte Marseille, Lyon, Toulouse und Bourdeaux, für Ludwig den 18ten erklärt. Sie haben mehrere Generale von Bonaparte gezwungen zu kapituliren. Die Royalisten marschiren unter dem Herzog von Bourbon, 120000 Mann stark, nach Orleans, und die Spanier nach Bourdeaux.

Berlin, vom 29. Juni.
(Abends 8 Uhr.

Ein so eben hier angekommener Kurier bringt die Nachricht mit: daß das Hauptquartier des Fürsten Blücher am 24sten Abends in Laon war. Die Zahl der bis dahin eroberten Kanonen betrug 381 Stück. Von der französischen Armee ist die Rede nicht mehr. Die Soldaten kommen in ganzen Schaaren, um unter den französischen Königlichen Truppen Dienste zu nehmen; aber alle werden gefangen genommen, und so übersteigt die Zahl der Gefangenen allen Glauben.

„Nicht Soldaten, sondern Räuber seid ihr!“ äußerte der Fürst, und so werden alle transportirt.

Heute wollte der Fürst vor Mont-Martre stehen.

Berlin, den 28. Juni. Mittags 2 Uhr.)

Wir erhalten so eben nachstehendes zu Aachen publicirtes Extrablatt:

Hauptquartier Merles le-chateau, den 21. Juni.

An den Königl. Generalmajor und Militair-Gouverneur Dobschütz, Hochwohlgeb.

Ew. Hochwohlgeb. freue ich mich benachrichtigen zu können, daß die Folgen des am 18ten Juni erhaltenen Sieges sich immer glänzender zeigen. Die feindliche Armee ist gänzlich gesprengt, und hat nach einem ungefähren Ueberschlage an 200 Kanonen verloren; kein Regiment des Feindes ist mehr beisammen, und aller Befehl hat bei ihm aufgehört. Während der Schlacht vom 18ten war ein französisches Korps gegen Wavre vorgedrungen, um auf unsre Kommunikation zu wirken, und uns abzuhalten, mit unserer Macht den Herzog von Wellington zu unterstützen. Dies feindliche Korps ist gestern durch den Generallieutenant von Thielemann, welcher demselben bei Wavre entgegen gestellt gewesen, nach Namur zurückgedrängt worden, und wahrscheinlich hat der Generallieutenant von Thielemann diese Stadt gestern Abend wieder besetzt. Maubeuge ist gestern eingeschlossen, und Landrecy und Avesne werden es heute.

Blücher.

Aachen, den 23. Juni.

Ein diese Nacht hier aus dem Hauptquartier des Herzogs von Wellington angekommener, an das große Kaiserliche Hauptquartier nach Heidelberg als Kourier eilender englischer Obrist bringt die Nachricht mit, daß am 21sten dieses die Festungen Lille, Maubeuge und Philippeville die weiße Fahne aufgesteckt haben, und daß in Folge dessen der König von Frankreich seinen Aufenthaltsort nach Tournai oder Ath verlegen werde.

Nach Briefen aus dem Hauptquartier zu Nivelles besteht das ganze Ueberbleibsel der von Napoleon aus den Festungen zusammengebrachten Kanonen nach dem Rückzuge auf das französische Gebiet, noch aus 24 Stück Geschütz.

Vorstehendes bringe ich zur Kenntniß des Publikums. von Dobschütz.

Die heute von Avesnes, dem Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Fürsten Blücher hier (in Berlin) angekommene Feldpost bringt nachstehende wichtige Nachricht:

Nach einer sechsstündigen Belagerung, unterstützt durch ein Bataillon Infanterie und ein Detaschement Husaren, ging die Festung Avesnes heute den 22sten Juni an uns über. 40 Kanonen und 1500 Mann fielen uns in die Hände, so wie auch bedeutende Magazine. Wir dringen immer tiefer in Frankreich ein, und machen fast jeden Tag 5 Meilen vorwärts.

Folgende authentische Data entnehmen wir aus einem offiziellen Schreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Blücher.

Gosselies, den 20. Juni.

Ich habe mich von dem Fall wieder erholt, aber schon wieder ist mein Pferd blessirt. Nun glaube ich wohl nicht sobald, oder vielleicht hier gar nicht zu großen Gefechten zu kommen, und der Sieg ist der vollkommenste, der je erfochten worden. Napoleon ist in der Nacht ohne Hut und Degen entwischt. Seinen Hut und Degen schicke ich heute an den König. Sein überaus reicher Staatsmantel und sein Wagen sind in meinen Händen. Auch sein Perspektiv, wodurch er uns am Tage der Schlacht besehen hat, besitze ich. Seine Jouwelen und alle Pretiosen sind unsern Truppen zur Beute geworden. Von seinen Equipagen ist ihm nicht geblieben.

Mancher Soldat hat 5 bis 6000 Thaler Beute gemacht. Napoleon war im Wagen, um sich zurückzubegeben, als er von unsern Truppen über-

raschi worden. Er sprang heraus, warf sich, ohne Degen, zu Pferde, wobei ihm der Hut abgefallen, und so ist er wahrscheinlich, durch die Nacht begünstigt, entkommen.

Die Folgen dieses Sieges sind nicht zu berechnen und Napoleons Untergang geht daraus hervor. Blücher.

Amsterdam, den 27. Juni. (Extra-Blatt.)

Der Königl. Adjutant, Lieutenant Colonel de Perponcher, ist diesen Abend hier angekommen, und bringt Nachrichten aus dem Preußischen Hauptquartier, welches er ehegestern verlassen hat, daß solches noch an dem nämlichen Tage in die Nähe von St. Quentin sollte verlegt werden, wohin auch das vom Herzog von Wellington, bestimmt war. Die Vorposten der Alliirten hatten sich Compiegne genähert.

Der General Ziethen, der das erste Blücher'sche Korps kommandirt, hat von dem französischen General Morand eine schriftliche Aufforderung erhalten, um alle Feindseligkeiten einzustellen, weil Napoleon als einziger Gegenstand sich zum zweiten Mal für Frankreichs Glück aufgeopfert und dem Thron entsagt habe. — Dieser Brief hat jedoch den Marsch der Alliirten nicht aufgehalten und ist unbeantwortet geblieben.

Diese Entsagung scheint unmittelbar nach seiner Zurückkunft in Paris am 20sten Statt gehabt zu haben, und zwar anfangs zu Gunsten seines Sohnes, seines Stiefsohnes, dann des Herzogs von Orleans, und als die Kammer der Pairs solches stets geweigert, wurde die Verwaltung des Reichs unter eine provisorische Regierung von Cambaceres, Fouché und Carnot, gestellt. Hiedurch glaubte Bonaparte sich gegen die Wuth des Volks von Paris zu schützen, auch gegen die Erklärung einer der Kammern, daß er außer dem Gesetz sey.

Diese Nachrichten sind bestätigt durch den Colonel Oudinot, der den 25sten in Bergen zu Hennegau ankam, um die Dienste seines Vaters sowohl, als die, des Herzogs von Tarente, dem König von Frankreich anzubieten, und welcher Seine Majestät sogleich gefolgt ist nach Bavay und weiter nach dem Hauptquartier der Alliirten, wohin Höchst Dieselben bereits den Tag vorher abgegangen.

N S. Der Prinz von Oranien hat eine sehr gute Nacht gehabt, und mit seinen Wunden bessert es sich.

Ein anderes Extra-Blatt.

So eben, am 25sten Juni, hat man hier durch Estafette die allerwichtigste und für ganz Europa folgenreiche Nachricht erhalten, daß Bonaparte, verzweiflungsvoll über seine gänzliche Niederlage, in Bürgerkleidung nach Paris gegangen, um noch einige Mittel zur Wiederherstellung zu versuchen; als er aber daselbst angekommen, ist er arretirt, und gezwungen worden, seiner angenommenen Würde zu entsagen.

Amsterdam, den 20. Juni.

Man rechnet, daß an den beiden fürchterlichen Schlachttagen vom 16ten und 18ten, mit dem, was am 15ten und 17ten einzeln vorgefallen, über 80000 Mann von beiden Seiten getödtet, verwundet oder gefangen worden. Der Verlust des Feindes, den auch die Congrevischen Raketen aufs wirksamste beförderten, ist bei weitem überwiegend und außerordentlich groß gewesen.

Man vergleicht die Niederlage des Feindes mit der an der Berezina.

Die Anzahl der Artillerie, die an den Schlachttagen von beiden Seiten gebraucht worden, wird gegen 1000 Stück angegeben.

Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar hat sich an der Spitze des ersten Regiments mit Ruhm bedeckt; der Oberste desselben ist durch eine Kanonenkugel getödtet.

Charleroy ist wieder von den Alliirten besetzt. Auch Maubeuge soll schon in ihren Händen seyn.

Aus Frankreich.

Davoust ist seit B's Abreise General Gouverneur von Paris, hat also alle Klassen von Bewaffneten unter seinen Befehl.

Zu Toulouse setzten sich 400 Konskribirte, die auf Befehl eines Kommissärs zur Armee abmarschiren sollten, zur Wehr, und erschlugen den Kommissär. Als man Truppen gegen sie anrücken ließ, stellten sich die Bauern zu den Konskribirten. — Aus Pau marschirte ein Detaschement Nationalgarde mit kriegerischer Musik aus, zerstreuten sich aber vor dem Thore.

Bonapartens Armee bestand aus 200tausend Mann alten Linien-Truppen, von denen 160tausend, in 8 Korps vertheilt, zwischen Dünkirchen und Hüningen standen. (Mit vier dieser Korps und vielleicht eben so viel Nationalgarden, machte er den Einfall in die Niederlande.) Die übrigen 40tausend Mann Linientruppen sind im Innern zerstreut.

Er hat wirklich 10 Millionen aus der Pariser Bank genommen, und 20 von seiner Mutter geborgt. Man glaubte indeß, daß er in einem Monate um 60 Mill. zu kurz schießen würde.

Manheim, den 16. Juni.

Heute reisen Seine Majestät, der Kaiser Alexander, nach Stuttgardt, um der Verlobung des Kronprinzen von Würtemberg mit der verwittweten Herzogin von Oldenburg, Schwester Seiner Kaiserlichen Majestät beizuwohnen. Man glaubt, Seine Majestät der Kaiser Franz werde den Kaiser Alexander begleiten.

Schreiben aus Oesterreich, vom 15. Juni.

Der Austausch von Pommern ist förmlich entschieden. Schweden tritt diese Provinz an Preußen ab, welches dagegen eine angemessene Zahlung zugestanden hat. Ostfriesland bleibt an Hannover, welches Lauenburg an Dänemark abgiebt. Auch die Forderungen Preußens wegen der durch dänische Kaper an den preußischen Schiffen verursachten Schäden sind ausgeglichen.

Mainz, den 15. Juni.

Vorige Nacht ist hier der Erzherzog Palatinus bei seinem Durchl. Bruder, dem Erzherzog Karl, angekommen, und wird morgen einen Besuch an dem Hofe von Weilburg ablegen. Dieser Prinz wird sich, dem Vernehmen nach, in kurzem mit der Prinzessin von Anhalt-Berenburg-Schaumburg vermählen.

Wien, den 14. Juni.

Nachdem die Deutsche Bundesakte am 8ten des Abends von den Bevollmächtigten aller Deutschen Staaten, außer Würtemberg und Baden, unterzeichnet worden war, ist am 11ten dieses die letzte Konferenz gewesen, in welcher auch Würtemberg dem Bunde beigetreten ist und die Bundesakte unterzeichnet hat. Da Baden erklärt hat, daß es in Hinsicht auf die Unterzeichnung der Bundesakte dem Beispiel von Baiern und Würtemberg folgen werde, so ist dessen Beitritt auch nicht mehr zu bezweifeln.

Spanische Gränze, vom 6. Juni.

Eine spanische Armee von 60000 Mann, anderen Spitze sich der Herzog von Angouleme befindet, rückt gegen Bordeaux vor.

London, den 16. Juni.

Nach dem Budget, welches gestern dem Unterhause vorgelegt wurde, betragen die diesjährigen Ausgaben Großbritanniens mit Irland 89 Millionen Pfund Sterling.

Vorigen Mittewochen ward die Anleihe von 36 Millionen Pfund Sterling geschlossen.

Ein Ausfall, den die Garnison von Valenciennes gemacht hat, ist mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Berlin, vom 20. Juni.

Seit gestern cirkulirte hier eine Proklamation in Französischer Sprache, welche der Fürst Blücher von Wahlstadt an Frankreichs Bewohner erlassen, und die eine außerordentliche Sensation erregt haben soll. Es heißt darin unter andern: „daß den Preussischen Truppen alles Plündern bei Todesstrafe untersagt sey, und das Eigenthum aller bourbonisch gesinnten Franzosen geschützt werden soll; daß dagegen aber das Besitzthum der Napoleonischgesinnten, wenn diese binnen 15 Tagen sich nicht für die Bourbons erklärten, unfehlbar unter Sequester gesetzt, und die durch ausgestellte Bons zu bewirkende Verpflegung der Preussischen Armee, von dem Verkauf-Ertrag jenes Besitzthums, nach Beendigung des Krieges, in Paris baar ausgezahlt werden, mithin den Anhängern der Bourbons keine Kriegslast zufallen soll. ꝛc.“

Brüssel, vom 16. Juni.

Ein Privatschreiben aus Gent meldet Nachstehendes: Vor einiger Zeit haben die Herren Carnot, Fouche und Cambaceres, da die Verbündeten alle Französischen Kouriere mit ihren Depeschen zurückgewiesen, einen Kourier an Ludwig den Achtzehnten nach Gent gesandt, und ihm zu erkennen gegeben, wie das Französische Volk die Erhaltung des Friedens aufrichtig wünsche, und zur Verfolgung desselben jede billige, gerechte, mit der National Ehre verträgliche Bedingung gern und willig annehmen wolle.

Hierauf hat Ludwig der Achtzehnte folgende drei Punkte vorgelegt: 1) Als sichre Gewährleistung für einen dauernden Frieden, sollen den Verbündeten 6 Französische Festungen auf die Dauer von 6 Jahren eingeräumt; 2) Bonaparte nebst seiner sämmtlichen Familie soll an die Verbündeten ausgeliefert worden; und 3) die Bourbons sollen wieder auf den Französischen Thron zurückkehren.

Die Antwort lautete: ad 1) damit die Verbündeten sehen, welche aufrichtige Friedensgesinnungen das Französische Volk hegt, so soll denselben die Gränzfestung Strasbourg auf sechs Jahre übergeben werden. ad 2) Die Auslieferung Bonaparten's und seiner Familie soll, sobald man sich über die andern beiden Punkte geeignet hat, sofort Statt haben. ad 3) Mit Ausschluß Ludwigs des Achtzehnten, kehren die Bourbons wieder auf den Französischen Thron zurück.

Die königl. Unterhändler zu Gent bestanden unerschütterlich auf der Erfüllung obiger drei Punkte; dagegen bewilligten Carnot, Fouche und Cambaceres, außer Straßburg, nur noch die Festung Metz als Gewährleistung des Friedens, wollten Ludwig den Achtzehnten durchaus vom Französischen Throne ausgeschlossen wissen, und vom Volke, aus den übrigen Bourbons einen Regenten wählen lassen. Sehr natürlich also, daß beide Theile sich nicht einigen konnten, und die Unterhandlungen abgebrochen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Der Leichnam des Herzogs von Braunschweig ist nach Braunschweig gebracht.

Zu Kopenhagen behauptete man, Nachrichten aus Schweden zu haben, daß dies Reich kein Hülfskorps gegen Frankreich stellen werde.

Preussen zahlt bis zum 1sten August 660,000 Schwedische Thaler an Schweden, und 3 Jahr nach Beendigung des Krieges, 3 Millionen Thaler an Dännemark, das auch Lauenburg erhält. Ostfriesland bleibt mit Hannover verbunden.

Waterloo, wo die Schlacht vom 18ten vorfiel, liegt nur eine Meile von Brüssel.

In Holstein soll sich die Freude der Einwohner, wieder zu Deutschland zu gehören, sehr laut äußern, — weil sie viel mehr Abgaben fürchten, wenn sie zu Dännemark gerechnet werden.

Die kleine Stadt Baden, unweit von Wien, hatte keine Brücke über den vorüberfließenden Schwechat-Fluß. Man veranstaltete eine Subskription und errichtete eine Brücke von Gußeisen. Der Erzherzog Anton ging zuerst am 15ten Juni zu Fuß hinüber, und wollte sich am andern Ende in seinen Wagen setzen, um zurückzufahren. Ein Zufall verzögerte das. Indeß strömten ein Paar hundert Menschen auf die Brücke, und diese brach zusammen. Ein Mensch wurde getödtet, 22 Personen schwer, 42 leichter verwundet, und viele andre auf andre Weise beschädigt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Indem die Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat den Innhalt einer, von Sr. Excellence dem Herrn General-Adjutanten, Militair-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, Generallieutenant und Ritter Marquis Paulucci, unter den 3ten März d. J. sub No. 748 an Einen WohlEdlen Rath der Stadt Dorpat erlassenen Predloschenie, wodurch demselben der Allergnädigste Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät eröfnet wird:

„dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dorpat, wegen des bewilligten Beitrages zu den hiesigen Schul-Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben"

hiermit öffentlich bekannt zu machen die Ehre hat, ergreift sie zugleich diese Gelegenheit, um Einem WohlEdlen Rathe und der geehrten Bürgerschaft der Stadt Dorpat nochmals, im Namen aller derjenigen, welche in diesen Anstalten Bildung genießen werden, den verbindlichsten Dank abzustatten; und fügt nur noch den Wunsch hinzu, daß es viele Patrioten geben möge, die diesem edlen Beispiele folgen und so zur Bildung und Veredlung ihrer Nachkommen kräftigst mitwirken würden.

Dorpat, den 28. Juni 1815.

Im Namen der Kaiserlichen Universitäts-Schul-Commission.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. Z. Rector.

G. v. Hausenberg, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft:

Es sind zu verschiedenen Zeiten durch oft wiederholte Bekanntmachungen, von Seiten Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat sowol als in Auftrag desselben von Seiten seines Kämmereigerichtes, die ältern und neuern Bau-Gesetze zur allgemeinen Kenntniß aller hiesigen Einwohner gebracht worden, und es kann von jedem, der nur einigermaßen unterrichtet ist, die Ueberzeugung erwartet werden, daß jeder Einwohner, welcher im ganzen Umkreise des Stadtbezirkes mit Häusern und Plätzen angesessen ist, ohne irgend eine Ausnahme, von welchem Stande er auch sey, und zu welchem Grund auch der besessene Platz gehöre, gehalten ist, bei neuen Bauten sowol als Reparaturen, selbige mögen für bedeutend oder gering gehalten werden, die Regeln der Bau-Ordnung der Stadt unabweichlich zu befolgen. Demungeachtet zeigt die Erfahrung, daß theils durch unerwartete Unwissenheit, theils durch eigenbeliebigen Dünkel, theils durch offenbaren Widerstand, der allerhand Mittel wählt sich zu sichern, die heilsamen Bau-Gesetze umgangen oder verlezt werden wollen.

Der Rath ist daher veranlaßt, unter Wiederholung aller frühern im Bauwesen ergangenen Bekanntmachungen, abermals allen Einwohnern, besonders denen, die es angeht, zur schuldigen Nachachtung einzuschärfen: 1) daß jeder, der hieselbst baut, es sey eine neue Baute oder Reparatur welche es wolle, davon zuvörderst die gehörige Anzeige bei dem Kämmerei- und Bau-Gerichte zu machen, und desselben schriftliche Genehmigung, welche nach geschehener Besichtigung von Seiten der verordneten Stadt-Baumeister, und erforderlichenfalls in Ansehung der Straßen-Linien von Seiten des Stadt Revisors, erfolgen wird, gebührend abzuwarten habe, 2) daß bei den Bauten an den Straßen, sie mögen Wohnhäuser, Nebengebäude, wo solche in der Straßenlinie zu gestatten, Zäune und Pforten betreffen, unabweichlich und auf das genaueste eine der Allerhöchst bestätigten Façaden, welche bei dem Kämmereigerichte zu inspiciren sind, von dem Bauenden gewählt, und ein solcher Bau, der gewählten Façade gemäß, durch einen der hiesigen amtsmäßig unterrichteten Baumeister, Maurermeister oder Zimmermeister, ausgeführt werden muß; mit der ausdrüklichen Warnung, daß ein jeder, entgegen diesen beiden Vorschriften unternommener Bau, sofort niedergerissen werden soll, die gesetzliche Strafe wider offenbare Widersezlichkeit vorbehältlich.

Wonach sich jeder Einwohner der Stadt unfehlbar zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5. Mai 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiemit zur öffentlichen Wissenschaft: daß dasselbe am 5ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem im 2ten hiesigen Stadttheile, an der Ecke der Lodjen- und Marktstraße belegenen, der Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Gustav Emanuel Schultz gehörigen Hause, verschiedene moderne Möbeln, als: mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, ein Dutzend Stühle, Schränke, eine in dem besten Zustande befindliche acht Tags-Wanduhr, einen stark mit Eisen beschlagenen Geldkasten, ferner Bettzeug, Wäsche und Kleidungsstücke, allerhand Haus- und Küchengeräthe, einen ganz neuen Fuhrwagen, zwei Schlitten, imgleichen eine Quantität von circa 50 Tonnen Liverpooler Salz; darauf am 6ten Juli in der am Neumarkte hinter der Johann Vahoschen Bude befindlichen Packkammer, ebenfalls eine Quantität Salz und Blatttaback, Stahl und Eisen; endlich am 7. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause, verschiedene Budenwaaren, als: baumwollene, leinene und zitzene Tücher, Möbelzeug, Hemdeleinewand, Naboika, Band, Brief- und ordinaires Schreibpapier, Eisen- und Lederwaaren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werde. Dorpat-Rathhaus, den 22. Juni 1815.

ad mandatum
J. Schumann, Sekr. 3

Eine Allerhöchst Verordnete Liefländische Messungs-Revisions-Kommission fordert desmittelst diejenigen Herren Landmesser, welche gesonnen seyn sollten, die Bewerkstelligung der Graduation der Bauer-Heuschläge des, im Rigaschen Kreise und Allendorffschen Kirchspiele belegenen Guts Pürkeln mit Allendorff, mit Ausnahme einiger bereits regulirten Gesinde zu übernehmen, auf: sich am 15ten Juli d. J. bei derselben in Walk zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. 3

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe nunmehro mit einem hinlänglichen Holz-Vorrathe versehen ist, und ein jeder hiesiger Einwohner seinen Holzbedarf von demselben zu den bereits bekanntgemachten Preisen erhalten kann; jedoch ist es sehr nothwendig, daß ein jeder sich zeitig zur Anzeige des erforderlichen Quanti und zur Subscription melde, damit das Comptoir hiernach seine Maaßregeln zeitig nehmen könne. Dorpat, den 19. Juni 1815.

C. v. Gessinsky,
geschäftsführender Direktor.
Strus, Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der vorzügliche Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht, da die Disponenten- und Buchhalterstellen gegenwärtig größtentheils besetzt sind, sich in einem guten Hause zu Lande, bei einem Hrn. Arrendator oder Disponenten zum Unterrichte in den ersten Schul-Kenntnissen ihrer Kinder von 3 bis 7 Jahren, zu engagiren. Da ihm mehr an einer guten Aufnahme und Begegnung gelegen; so dürften die Bedingungen seines Engagements die Uebereinkunft bald herbeiführen. Seinen Aufenthalt erfährt man im Richterschen Gasthause, an der großen Promenade. 1

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Aufenthalt zu Lande ist, ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen den hiesigen Schulunterricht genießen lassen wollen, und dabei wünschen sollten, solche gegen eine billige Vergütung in einem guten Hause hieselbst in Pflege und Kost zu geben; so zeigt Unterzeichneter ein solches Haus an, woselbst auch die vom weiblichen Geschlecht Gelegenheit finden, in Handarbeiten unterrichtet zu werden. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Fromh. Joh. Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 1

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß gegenwärtig unter andern auch sehr gute grüne Seife, zu einem angemessenen Preise bei mir in meiner Wohnung in der sogenannten Schweinskoppelstraße zu haben ist.

Seifensieder Hollstege. 1

Bei dem Schneidermeister Berkowsky, wohnhaft im Hause des Herrn Rathsherrn Wigand am Markte, steht eine wenig gebrauchte leichte Britschke zum Verkauf. Kaufliebaber können selbige da-

selbst täglich besehen und zugleich den Preis erfahren. 1

Ich bin willens mein, dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden, einem gewölbten Keller und Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von mir selbst.

Dultz. 3

Im Hauboltschen Hause, an der großen Promenade, ist von nun an sehr gut zubereitetes Essen, sowohl Mittags als Abends, für annehmliche Bedingungen Monat weise zu bekommen, und hat man sich dieserhalb auf der Seite linker Hand zu befragen. Auch können daselbst einige landische Söhne, welche die hiesigen Schulen frequentiren, unter treuer Aufsicht und Pflege in Kost und Logis genommen werden. 3

Bei mir ist sehr gutes Feldheu, die Griese zu 30 Kop., so wie auch nordische Heeringe und Sagodetter zu haben. Luhya 3

Auf dem Gute Fennern, im Pernauschen Kreise, ist eine grose Sage- und Mahlmühle, nebst beträchtlichen zu derselben gehörigen Landereien, Heuschlägen u. s. w., zu verarrendiren. Sollte sich zu dieser Arrende ein Liebhaber, der aber auch zugleich das Schneiden der Bretter und das Repariren der Mühle gehörig verstehen muss, finden, so kann derselbe das Nahere über die Bedingungen auf dem Gute Fennern erfahren.

Fennern, den 12. Juni 1815. 3

Es wünscht ein Mann, von guter Erziehung, sich auf dem Lande in Lief- oder Ehstland, auf einem großen Gute als Buchhalter oder Verwalter zu engagiren, auch kann derselbe, ausser seinem Geschäfte als Buchhalter oder Verwalter, Kindern des Gutsbesitzers im Französischen, Englischen und Russischen Unterricht ertheilen. Nähere Nachweisung ertheilt Gottl. Wilh. Lücken, wohnhaft am Fischmarkt hieselbst. Dorpat, den 16 Juni 1815 3

Bei dem Schumacher Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von 5, eine von 3 und eine dritte von 2 Zimmern, mit separaten Küchen, vom 1sten Juli ab, jede separat oder auch zusammen zu vermiethen. 3

Wer ein Kapital, groß 3937 Rbl. 29 1/2 K. B. Ass., bestehend aus Pupillengeldern, zu den gesetzmäßigen Zinsen aufzunehmen wünscht, beliebe sich mit sicherer Hypothek versehen, deshalb zu wenden an den Kreisarzt Schuberßky in Walk. 3

Bei mir in dem Hause des Herrn Rathsherrn Rohland, ist eine ganz neue Petersburgische Droschke mit grünem Tuch überzogen, wie auch mit Federn oder einer Deichsel zu fahren, für billigem Preise zu verkaufen.

Lehrer Rickmann. 3

Das an der neuen Marktstraße von dem Hrn. Rathsherrn Rohland neu erbaute Haus, ist zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Herrn Eigenthümer selbst zu wenden. 3

Es ist ein Quartier von 2 Zimmern, welches auch als Absteige-Quartier nebst Stallraum dienen kann, von den Feiertagen an zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Nacht vom 6ten zum 7ten May, ist mir in Kullina aus dem Stalle ein junger Wallach von mittlerer Größe diebischer Weise entwendet worden. Kenntlich ist dieses Pferd durch einen weißen schmalen Ring über dem Hufen des rechten Hinterfußes, und einen weißlichen Flecken auf der Stirne; welches die einzigen Abzeichnungen der übrigens durchgängig rothen Farbe sind. Wer mir wieder zu dem Besitz dieses Pferdes verhelfen kann, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. Ass. zu erwarten. Kullina, den 20sten May 1815.

Major v. Lesedow. 2

Bei der Schumacher-Wittwe Rathenberg, an der Jakobspforte, sind einige Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Frische Killoströmlinge sind für billign Preis zu haben bei J. J. Brennsky Wittwe. 2

Sollte Jemand eine Quantität von ungefähr 400 Löfen Futter-Hafer zu verkaufen haben, so beliebe man den Preis in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Sehr guter weisser liefländischer Honig, das Liespfund zu 9 Rubel ist zu haben bei

Triebel. 2

Bei mir sind mehrere Zimmer für gebeirathete und ungebeirathete, mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Bremer. 2

Bei dem Herrn Universitäts Musiklehrer Fricke, stehen mehrere von Mahagoniholz, sehr modern gearbeitete kleine Instrumente, von 5 1/2 Oktaven, für annehmliche Preise zum Verkauf. 2

Im Hause des Herrn v Rennenkampf ist ein grosser gewölbter Keller zu vermiethen. Miethlustige erfahren die Bedingungen in der Bude des Herrn Bückse. 2

Abreisende.

Herr Johann Martin Oehlmann, und Louise Vormünder sind begriffen von hier zu reisen und machen solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, die etwa eine Forderung an sie haben möchten, sich mit selbige bei einer Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30. Juni 1815. 1

Der Lohgerbergesell Joseph Funck, ist willens binnen 6 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1815. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 53. Sonntag, den 4ten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus einem Schreiben von der Saar, vom 24. Febr.

Fürst Wrede ist gestern in das franz. Gebiet eingerückt und hat seine Richtung nach der Gegend von Metz genommen. Seine Kavallerie ist in Lothringen schon weit vorgedrungen. Die Alliirten werden auch am Oberrhein eine zusammenhängende Kette formiren.

Frankfurt, vom 25. Juni.

Gestern ist der Graf Ballunace als Kourier von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland hier eingetroffen; derselbe begiebt sich nach den Niederlanden, um den Feldmarschall, Fürsten Blücher, die Decoration des St. Georg-Ordens, und, wie man versichert, ein angewiesenes Geschenk von 200,000 Stiberrubeln zu überbringen.

Bremen, den 26. Juni.

Diesen Abend brachten Briefe und Zeitungen aus Belgien und von allen Seiten die herrliche Botschaft des glorreichen Sieges der Alliirten. In den verschiedenen Berichten heißt es unter andern: Von fünf brennenden Dörfern vorgeleuchtet, verfolgten unsere Freiwilligen die Franzosen am 18ten des Abends, und unsre Uhlanen erbeuteten die Staatswagen von Bonaparte. An mehrern Stellen lagen die Todten auf dem Schlachtfelde so dicht aneinander, daß Wagen und Pferde darüber weg mußten.

Lützow und drei seiner Offiziers ruhen auf dem Bette der Ehre.

Elberfeld, den 23. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält aus Düsseldorf Folgendes:

Eine eben eingetroffene Estafette bringt die fernere Siegsnachricht, daß Vandamme, von der geschlagenen Armee völlig abgeschnitten, sich in einem Anfall von Verzweiflung erschossen, und daß hierauf das ganze unter ihm gestandene Armeekorps, zwischen 16 und 20000 Mann stark, sich kriegsgefangen ergeben hat.

Auch die Equipagen von Hieronymus sind den Siegern in die Hände gefallen.

Brüssel, den 22. Juni.

Auch das Dorf Fleurus ist, so wie viele andere Dörfer, von dem barbarischen Feinde in Asche verwandelt worden.

Vandamme hatte sich nach der Schlacht am 18ten in das Gehölz von Gottignies, eine kleine Stunde von Wavre, gezogen. Als man im Begriff war, ihn anzugreifen, und nöthigenfalls das Holz mit Kongrevschen Raketen in Brand zu schiesschen, entfloh er von da.

Die meisten Häuser zu Brüssel sind jetzt in Lazarethe verwandelt. Der Heldenmuth und die Vaterlandsliebe der Einwohner zeigt sich aufs schönste. Noch heute werden hier gegen 5000 Verwundete erwartet. Viele liegen noch in dem Walde von Soignies, die noch nicht haben verbunden werden können. Viel Blessirte sind zu Schiff von hier nach Antwerpen abgeführt.

Die Gefangenen der Engländer werden über Antwerpen nach England gesandt, die der Preußen nach den Preuß Staaten

Die Tapferkeit, welche die Niederländer am 18ten bewiesen haben, ist ganz außerordentlich gewesen. Der Erbprinz drang, indem er sein Kleid

abgeworfen hatte, in Hemdsärmeln und mit entblößtem Haupte an der Spitze der Niederländischen Kavallerie siebenmal durch die französischen Linien, und verbreitete Tod und Verwüstung.

Das 106te, 43ste und 49ste franz. Regiment wurden, nebst 2000 Mann alter Garden, schon am 19ten gefangen in Brüssel eingebracht, nebst den Generals Caulaincourt, Lefevre-Desnouettes, Cambrone und 15 andern.

Der Herzog von Danzig ist getödtet.

Unter der Bagage von Bonaparte hat man gedruckte Proklamationen gefunden, die aus dem Schlosse Laeken datirt und für die Belgier bestimmt waren.

Die junge Garde hat zuerst die Waffen weggeworfen, und erklärt, daß sie nicht mehr dem Tyrannen dienen wolle.

Der Unmensch hatte am 16ten in seinem Grimm sogar auf französische Verwundete und Wundärzte feuern lassen — weil sie seinen Bewegungen hinderlich wären.

Die hier durchgehenden Kuriers geben schon die Zahl der genommenen Kanonen auf 500 bis 600 an.

Vom Rhein, vom 23. Juni.

Auch am Mittelrhein haben die Feindseligkeiten, doch noch in sehr unbedeutender Art, begonnen. Am 20sten umgingen nehmlich die Franzosen von Landau aus die Vorposten der Deutschen, und kamen in 2 diesseitige Ortschaften. Sie wurden aber mit Verlust von 6 Mann und einiger Verwundeten über die Gränze gejagt. Von den baierschen Reitern wurde einer getödtet und einer verwundet. Aber bald wird es zu ernstern Auftritten kommen. Am 18. zogen die baiersche Division, Zeller, die Garde und ein starker Artillerie-Park bei Mannheim über den Rhein, und die Division Beckers bei Germersheim, so daß nun die ganze baiersche Armee am linken Ufer steht. Der Kronprinz und der Marschall Wrede sind daselbst ebenfalls übergegangen und haben ihr Hauptquartier zu Dürkheim an der Haard genommen. Einige Kosacken sind auch schon hinüber. Am 18ten zogen bei Heidelberg mehrere russische Kavallerie-Regimenter, aus dem Odenwalde kommend, vorüber, und wurden von den beiden Kaisern in Augenschein genommen. Die russische Infanterie geht von Mosbach über Sinsheim und Wisloch dem Rhein zu, um das Hauptquartier nicht zu belästigen. Der Marschall Barclai de Tolly hat sich den 20sten nach Aschaffenburg begeben, wo die Sackensche Armee eingetroffen ist. Den 20sten kam der General Doktorow, Kommandeur des rechten russischen Flügels, zu Hanau an. Während die Russen schnell an den Mittelrhein rücken, scheint die Schwarzenbergsche Armee eine südliche Richtung zu nehmen. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Würtemberg ging am 19ten von Bruchsal nach Durlach, und das des Fürsten von Schwarzenberg, der wegen der Blattrose am Fuß noch das Zimmer hüten muß, von Heidelberg nach Bruchsal ab.

Von Offenburg bis an den Schwarzwald werden Verschanzungen angelegt; die Arbeiten an erstgenannten Orte haben den 29sten Mai angefangen, und scheinen über eine förmliche Festungs-Anlage als einen vorspringenden Punkt der Hauptvertheidigungslinie des Schwarzwaldes zu bilden.

Zu Heidelberg ist der König von Würtemberg, aber nur auf einen Besuch, angekommen, der König von Preußen wird erwartet; die Großfürstin Katharina, die sich einige Tage in Stuttgard aufgehalten, begiebt sich nach Langenzell bei Heidelberg.

Kaiser Alexander hat mit Baiern einen Vertrag über die Verpflegung seiner Armee abgeschlossen.

Heidelberg, den 20. Juni.

Seine Exzellenz der Herr Minister von Stein ist hier angekommen. Es herrscht jetzt hier die größte Lebhaftigkeit und Bewegung. Ein Kurier folgt dem andern. Bald wird es auch am Oberrhein große Auftritte geben.

Der Fürst von Metternich kam am 17ten hier an.

Mit dem 20sten dieses hat das bisherige General-Gouvernement zu Frankfurt aufgehört, und diese Stadt hat nun ihre ehemalige Selbstständigkeit wieder erhalten.

London, vom 22. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Ganz London ist voller Jubel. Gestern Abend um 11 Uhr kam hier eine vierspännige Chaise an, die mit 3 farbigen Französischen Flaggen und 2 Adlern geziert war, welche aus den Fenstern an jeder Seite heraus gehalten wurden. Sobald diese Chaise bei dem hellen Abend auf solche Art geschmückt hier eintraf, schloß man, daß die so sehnlich erwarteten Sieges-Depeschen von dem Herzog von Wellington angekommen wären. Es war der Major Percy, welcher als Kourier von demselben hier eintraf. Er fuhr sogleich nach der Wohnung des Lord Castlereagh in St. James Square, erfuhr aber unterwegs, daß Se. Herrlichkeit mit dem Prinz Regenten, den Lords Liverpoole und Chatham zum Abendessen bei Herrn Boehm war.

Wie ein Blitz verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft des Sieges-Kouriers. Eine Menge Menschen versammelte sich in St. James-Square. Man sang: God save the King im vollen Chor, und alles ertönte von Jubelgeschrey. Eine herrlichere Freudens-Scene läßt sich nicht denken. Die Flaggen und die beiden Adler wurden vor dem Hause des Herrn Boehm ausgestellt, und mit lautem Jubel vom Volke begrüßt. Alles wollte die Siegeszeichen selbst anrühren und mit Mühe ward das Volk vom Eindringen in das Haus, um alles von näher zu sehen und zu hören, abgehalten. Alles war Freude und Fröhlichkeit bis tief in die Nacht.

Bald nachher ward folgendes Schreiben an den Lord Mayor gesandt:

Downingstreet, am 22. Juni, um 1 Uhr des Morgens.

Mylord!

Ich habe die große Freude, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß so eben der Major Percy mit Depeschen von dem Herzog von Wellington, datirt Waterloo, den 19ten Juni, angekommen ist, welche die Nachricht von einem äußerst entscheidenden und glorreichen Siege enthalten, den die Alliirten über die Französische Armee am 18ten dieses erfochten haben. Das Resultat des Sieges ist die Niederlage der Französischen Armee gewesen, welche über 200 Kanonen, eine unendliche Menge Ammunition und einen Theil der Bagage von Bonaparte verlohren hat. Der Verlust der Brittischen Armee bei dieser Gelegenheit ist leider sehr groß gewesen.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Bathurst.

Heute Morgen um 10 Uhr wurden die Kanonen im Park und vom Tower abgefeuert.

Wien, vom 17. Juni

Unsere Kaiserin ist am 13 d. zu Schiffe in Nußdorf angekommen, und ging in Begleitung der Erzherzoge und Erzherzoginnen, nach Schönbrun ab.

Das gesammte linke Rheinufer, so weit dasselbe nicht Preussen einverleibt worden und noch d'evonibel war, etwa 450,000 Seelen Bevölkerung, ist Oestreich zur weitern Disposition überlassen worden. Dagegen ist freilich der Kongreß beschlossen worden, ohne daß über das Innviertel, das Hausruckviertel über Breisgau und Salzburg irgend etwas definitiv festgesetzt wäre. So wesentlich und unumgänglich wichtig auch die Wiedervereinigung der von Oestreich abgerissenen Deutschen Länder für Oestreich selbst und für das gesammte Deutschland und dessen künftige Wohlfahrt gefunden werden mag: so scheint es doch vor der Hand noch wichtiger, vor allen Dingen Mainz und das ganze jenseitige Rheinland einer Macht zu übergeben, welche im Stande wäre, Deutschland von dieser Seite nach außen sicher zu stellen, und alle andere Rücksichten und Gegenstände, welche vielleicht einen innern Zwiespalt veranlassen konnten, für jetzt bei Seite zu setzen.

In Aegypten und Syrien herrscht wieder die Pest.

Wien, vom 21. Juni.

Der vorige König von Sardinien ist in Civita-Vecchia, wohin er sich aus Rom begeben hatte, gestorben.

Aus Frankreich.

Die neuesten Zeitungs-Nachrichten, direkte aus Paris, gehen nur bis zum 17ten Juni, dem Vorabende des großen Gerichtstages bei Waterloo. Eigentliche politische Wichtigkeit haben sie nun nicht mehr, aber historische.

Am 11ten empfing Bonaparte zuerst die Dank-Adresse der Pairs, bei deren Uebergebung Cambaceres eine Rede hielt, in welcher er ungefähr sagte, daß Bonaparte das Heil der Welt, der einzige gerechte und große Mann in derselben sey. Bonaparte ertheilte eine Antwort, worin er dem Cambaceres völlig recht gab, und äußerte, wenn es ihm etwa im Felde schlecht ginge, so hätten die Pairs und die Französische Nation Gelegenheit, auch groß zu seyn, indem sie sich für ihn aufopferten. Dann hörte er eine Messe und empfing die Adresse der Repräsentanten, wobei Lanjuinais eben das sagte, was Cambaceres gesprochen hatte, doch mit dem Zusatze: die Repräsentanten würden aus B's Mittheilungen wohl erfahren, was er gethan, um Frieden zu behalten; und mit der Versicherung, (auf Kosten des Vaterlandes) alle Maaßregeln zu unterstützen, die er nöthig finden würden. Bonaparte antwortete: es freue ihn, daß sie eben so von ihm dächten und ihn so lieb hätten, wie er selbst; sie sollten ihre Pflichten erfüllen; wenn er einmal Zeit hätte, wolle er es mit dem seinigen auch thun. Zum Abendessen versammelte er seine ganze Familie. — Ein herrlicher Club! — und ließ zuletzt auch die Kinder seines Bruders Joseph und seiner Stieftochter herbeibringen. (Etwa um den Segen des Gerechten zu empfangen, der ihnen Paläste bauen soll? —) Morgens um 4 Uhr, am 12ten, reiste er ab. Auf seiner Reise fand er bei jeder Stadt Triumphbogen u. s. w., und billigte alles recht sehr. Am 14ten ließ er die Armee die Revue passiren und publicirte einen Aufruf, worin er von den alliirten Heeren wegwerfend sprach, doch aber versicherte, die meisten Soldaten seufzen darüber, gegen ihn fechten zu müssen, übrigens aber die Franzosen versicherte, sie würden siegen. — Am 19ten passirte er wieder fast allein, statt des Hutes ein Tuch um den Kopf und in einem grauen Soldatenmantel versteckt, durch alle diese Städte zurück, nach Paris. Ob er dabei wieder unter den besagten Triumphbogen durchritt, weiß man nicht.

London, vom 20. Juni.

Murat soll auf der ganzen französischen Linie äußerst thätig gewesen seyn. In einem Gefecht kamen die Engländer und Franzosen einander so nahe, daß der Staab des Feldmarschalls Wellington sich einige Zeit unter der französischen Kavallerie befand. Dem Herzog von Wellington ist ein Pferd unter dem Leibe erschossen. — Von beiden Seiten ward kein Pardon gegeben.

Der Kaiser von Marokko soll, dem Vernehmen nach, gegen Rußland, Preussen und Sicilien Krieg erklärt, und zwei Fregatten nebst einer Brigantine zum Kreuzen gegen die Schiffe dieser Mächte ausgerüstet haben.

London, vom 22. Juni.

Gestern ward ein Kabinetskonseil gehalten, in welchem eine Ordre zur Ausgabe von Repressalien und Kaperbriefen gegen die Franzosen genehmigt

migt und von allen Kabinetsgliedern unterzeichnet ward; mithin ist der Krieg nun förmlich erklärt.

Aus Italien, vom 7. Juni.

Am 3ten dieses ist der König Ferdinand aus Messina in der Bay von Neapel angelangt. Gaeta hält sich noch; ein neuer Aufstand, den die Truppen erregt hatten, ist dadurch gestillt worden, daß ihnen der Kommandant den rückständigen Sold hat auszahlen lassen. Alle Einwohner, die sich nicht mit Lebensmittel haben versehen können, sind aus der Festung fortgeschickt worden.

Kriegsnachrichten.

In der Schlacht bei Waterloo, am 18ten steckten Regimenter von Bonaparten's Garde, die sich bedrängt sahen, plötzlich die weiße Kokarde auf, aber die Preussen hieben ein, ohne Acht darauf zu haben. Nach der Schlacht gingen mehrere Generale Bonaparten's über. (Aus allem erhellt, daß die Bonapartisten jeder Klasse mit der Vorstellung in den Krieg gingen, wenn er unglücklich liefe, brauchten sie sich nur für die Bourbons zu erklären, und alles sey wieder gut gemacht.) Blücher schickt einen großen Theil der Kriegsgefangenen nach Köln, mit dem Befehl, sie an den Festungswerken arbeiten zu lassen, und strenge zu halten.

Da die Irrungen zwischen Dännemark und Schweden ausgeglichen sind, hat ersteres sich erklärt, 15 000 Mann aufs schleunigste gegen Bonaparte zu stellen.

Aus Deutschland.

Die vormundschaftliche Regierung des Herzogthums Braunschweig wird, bis zur Majorennität des 16jährigen Herzogs, der Prinz-Regent von England übernehmen.

Am 20sten Juni hat das General-Gouvernement zu Frankfurt am Main aufgehört, und die eigne Regierung der Stadt ist wieder in Kraft getreten.

Vermischte Nachrichten.

Nicht der Bruder, sondern der Sohn des Pascha von Belgrad war von diesem gegen die aufgestandenen Servier ausgeschickt. Sie haben sein Korps niedergehauen, ihn selbst aber gefangen genommen und bestimmt erklärt, ihn nicht eher frei zu lassen, bis der Pascha den Bruder des Oberknees Milosch losgelassen habe, der im Neboißer-Thurm gefangen sitzt.

Durch das Auseinanderlaufen der Muratschen Armee, sind 80,000 Gewehre unter das Neapolitanische Volk vertheilt worden, das daher jetzt wilder und grausamer als je seyn soll.

Zu Wien war am 13ten Juni ein Auflauf, veranlaßt durch die Anhänglichkeit für Buonaparte, die noch bei vielen der dort in Garnison stehenden Italiener vorherrscht. Einige Wiener wurden verwundet.

Die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden, die noch immer in Paris lebt, wurde, sagt eine Süd-Deutsche Zeitung, dort so lange sehr fetirt, als man glaubte, Schweden werde sich für Frankreich erklären. Als dies fehlgeschlagen war, wurde ihr Erscheinen in den Tuilerien verboten.

Unter den Getödteten bei Waterloo nennt man auch Hieronymus Buonaparte, dessen Korps von 6000 Mann fast ganz aufgerieben wurde; unter den Gefangenen Massena.

Madame Mutet wurde zu Triest mit 21 Kanonenschüssen empfangen. Sie schickte ihren Sekretär nach Wien an den Fürsten Metternich, um ihr die Erlaubniß auszuwirken, in Triest zu bleiben; aber der Ehrenmann wurde zu Wien sogleich unter strenge Polizei Aufsicht gesetzt, indeß man seine Papiere dem Fürsten nach Heidelberg nachschickte, und es erfolgte der Bescheid vom Kaiser, Madame solle durch Ungarn nach Prag gebracht werden. Sie soll für 18 Millionen Gulden Kostbarkeeten bei sich haben.

Zu Brüssel hatte man am 22sten die Nachricht, bei Maubeuge sey eine neue Schlacht geliefert worden, wobei die letzten unordentlichen Haufen Buonapartens zerstreut worden. —

Es heißt, daß man unter Berthiers Papieren viele höchst wichtige Nachweisungen gefunden, die im Allerhöchsten Hauptquartier eine eigne lange Konferenz veranlaßt, worauf die verschiedenen Armeekorps neue Ordres erhielten.

Die Gräfin Montesquion, die bekannte Oberhofmeisterin des kleinen Buonaparte, die den Knaben nach Paris entführen wollte, ist aus ihrem Arrest entlassen und mit ihrem Sohne nach Frankreich abgereist, begleitet von einem Oesterreichischen Offizier.

Auch der Leibarzt von Bonaparte ist gefangen worden.

In einem aus Heidelberg datirten Berichte heißt es unter andern: Am 18ten ward der Feind von den Preußen in den Rücken genommen. Der Verlust der Alliirten vom 15ten bis 18ten mag an Todten und Verwundeten 30,000 Mann betragen.

6700 franz. Gefangene sind schon auf dem Marsche von Ostende, um nach England abgeführt zu werden. — Der Verlust der Brittischen Armee wird auf 10 000 Mann an Todten und Verwundeten angeschlagen.

Deutsches Kriegslied.

Der Krieges-Dämon waltet wieder.
Wohlauf mit Blüchers Losung, Brüder!
Vorwärts!
Dann faßt ein Feldherr Zuversicht,
Wenn auch das Herz des Kriegers spricht:
Vorwärts!
Seyd noch, was ihr noch heißt: Teutonen,
Ja, todtes Varos Legionen!
Vorwärts!
Und nie beschreit' ein Feindesheer
Des Mutterlandes Boden mehr!
Vorwärts!
Sey tausendköpfig auch die Hyder,
Mäht ihre tausend Köpfe nieder!
Vorwärts!
Sie wachsen nicht zum drittenmal:
Bezaubert ist der Rache Stahl.
Vorwärts!
Beschützt im blutigen Gefechte
Der Väter Ehr' und Ruhm und Rechte!
Vorwärts!
Der Bösen Untergange zu!
Triumpf und Frieden! Glück und Ruh!
Vorwärts! G.

An Freunde der Botanik.

Obgleich ich für mein botanisches Taschenbuch schon manche Beiträge sammelte, so halte ich es doch noch für meine Pflicht, Liebhaber der Pflanzenkunde um ihre etwanigen Beiträge anzusprechen. Ich ersuche sie daher gehorsamst, mir gefälligst diejenigen Pflanzen anzuzeigen, welche sie in Liv-, Kur- und Ehstland fanden, die aber in dem Taschenbuche noch nicht genannt sind. Von seltenen Pflanzen und zweifelhaften, muß ich ein getrocknetes Exemplar und die Angabe des Standorts wünschen. Die Namen der Einsender werden bei der neuen Auflage angezeigt.

Riga, im Junius 1815.

Grindel.

Ankündigung.

Journal der Kriegs-Operationen der Kaiserlich Russischen und der verbündeten Armee,

von der

Eroberung Thorn's bis zur Einnahme von Paris.

von F. v. K.

Dieses Journal war, der Vorrede zufolge, anfänglich nicht fürs Publikum bestimmt, sondern der Verfasser zeichnete die Begebenheiten der Tage, wie sie damals die verhängnißvolle Zeit mit sich führte, wahr und unpartheisch für sich auf.

Da er indeß sah, daß bis zur Mitte des Jahres 1815 von Russischer Seite nichts von dem für unser Vaterland so glorreich geführten Feldzuge bekannt gemacht worden war, und man sich selbst in einigen Flugschriften deshalb erkundigte, und nach einem umständlichen Bericht von Russischer Seite schnte, so glaubt er, durch seine Freunde aufgefordert, dem Publikum nicht unwillkommen zu seyn, wenn er sein Tagebuch, das er als Augenzeuge der ganzen Campagne von 1813 bis zur Einnahme von Paris führte, nun bekannt macht.

Da er beim Kaiserlichen Russischen Hauptquartier angestellt war, so hatte er die Gelegenheit, genau alle Fakta zu erfahren, die einem andern nicht zur Kenntniß gelangen konnten. Auch ist seine Handschrift von Sr. Erlaucht dem Herrn Feldmarschall Barclay de Tolly durchgesehen, und wo es nöthig war, berichtigt worden. Er schmeichelt sich daher mit der Hoffnung, daß er den Lesern nicht uninteressant, und dem Geschichtschreiber von einigen Nutzen seyn werde, der sich nach einseitigen Berichten, wie sie bis jetzt besonders in Deutschland erschienen sind, nicht richten kann, ohne partheisch zu werden.

Der Unterzeichnete hat den Verlag dieses interessanten Werks übernommen, und giebt hiermit die Versicherung, daß der Druck vor Michaelis beendigt seyn soll.

Der Ladenpreis wird nicht geringer als 8 Rubel B. A. gestellt werden, um aber bei dem Drucke der Zeit die Anschaffung zu erleichtern und die Verbreitung möglichst zu befördern, soll das Werk an Pränumeranten um 5 Rubel B. A. gelassen werden. Dorpat, den 21. Juni 1815.

J. F. Meinshausen.

Anzeige.

An die Herren Pränumeranten und Interessenten meines angekündigten Werkes

die neuesten Fortschritte der Destilir-Kunst.

Es wird bereits in Weiss-Rußland, bei Sr. Erlaucht dem Herrn Reichskanzler, Grafen N. P. von Romanzow, eine große Branntwein-Savode, nach meiner Anleitung erbaut, der Bau begann im verwichenen Winter, und wird in diesem Herbste vollendet seyn. Da ich überzeugt bin, daß diese Savode (nach der planmäßigen Vollendung, als Richtschnur zur Beurtheilung des Werthes der hölzernen Braakkessel, die auf einmal mehrere tausend Wedro Maische fassen, den relativen Werth der Dampf-Destillationen, den Werth der Maischmaschienen, und der vortheilhaftern architektonischen und hydraulischen Einrichtung dienen kann, so habe ich den Druck meines Werks, blos deswegen noch bis zum nächsten Jahr aufgeschoben, um die erst gedachte Savode, alle Apparate, und alle Resultate der comperativen Vergleichungen der neuesten und vorzüglichsten Methoden, als reine Erfahrungssatze aufstellen zu können.

Nur so viel kann ich schon, den daselbst gemachten Erfahrungen gemäs anzeigen, daß die Maischmaschiene (sie ist für 100, 150, und auch für 200 Pud Mehl,) nachdem das Mehl nur in

den Maischköven eingeschüttet wird, binnen 6 und spätestens 10 Minuten, weit vollkommener, als sonst Menschenhande während dem mühsamen 4 stündigen Einmaischen durcharbeitet; Holz ersparet man 9/10 und Arbeiter mehr als die Hälfte. Aber nicht nur die Resultate meines Nachdenkens, sondern auch das, was andere würdige und kenntnifsreiche Männer in diesem Fache gutes resultirt haben, oder resultiren werden, werde ich in meinem Werke anführen; jedem den schuldigen Tribut seiner Verdienste zollen, und der Welt zeigen, dafs die Destillir-Kunst in Rufsland, in jeder industriösen Rücksicht, zu einer ungemein höhern Stuffe der Vollkommenheit, als irgend in einem Lande gelanget ist, und werde das alles was ich bereits vor 4 Jahren in meinem Werkchen *(Der Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei vermeiden mufs. Dorpat* 1811.) behauptet habe, durch meine nachherigen Erfahrungen im Grofsen, vollkommen bestätigen, aber nicht unbedingt empfehlen.

Was also nur Neues und Gutes in diesem Fache bis zu dem bevorstehenden Winter ersonnen und erprobt werden wird, es rühre her von wem es wolle, soll mein Werk enthalten. Diese Reichhaltigkeit meiner Erfahrungssatze, kann also meine Herren Pränumeranten und Interessenten, wegen der Zögerung des Drucks vollkommen schadlos halten. Aber im nächsten Jahre erscheint dieses Werk in 2 Quartbanden mit vielen Kupfern, ganz zuverlässig, in deutscher und in russischer Sprache. Der Pränumerationstermin ist also noch bis zum künftigen Mai 1816 offen. Der Pränumerationspreis ist wie bekannt, 25 Rubel. Wer aber Exemplare auf feinem Papier und mit illuminirten Kupfern wünscht, der pränumerirt mit 50 Rubel, man schreibt mir deshalb und addressirt: an Dr. der Philosophie von Lamberti, in Dorpat. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisen-Gerichte dieser Stadt, wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben 1.) am 12ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, und zwar in der Bude des verstorbenen Kaufmanns Kaemmerling, die darin befindlichen, zu dessen Nachlaß gehörigen Gewürz-Waaren, und

2) am 19ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, allhier auf dem Rathhause in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer, das zum Nachlaß des verstorbenen Buchbindermeisters Kugge und verstorbenen Schumachermeisters Teige gehörige Mobilar, bestehend: in allerlei Hausgeräthe, Kleidern, Wäsche, Bettzeug, Küchengeräthe, Silberzeug, einer Droschka ꝛc.

mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1815.

ad mandatum

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein gefundenes Federmesser, und ein Bund gefundener Schlüssel eingeliefert worden sind; als werden die rechtmäßigen Eigenthümer des gedachten Messers und der Schlüssel hierdurch aufgefordert, zum Empfang ihres Eigenthums, sich innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 3. Juli 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Der bei Abolirung der ausländischen Scheide-Münze berechnete Bedarf an Kupfer-Münze hat durch die aus den Krons-Kassen ausgetheilten Summen seine volle Befriedigung erhalten; es zeigt sich aber daß der in der Circulation bemerkte Mangel an Kupfer-Münze und die Nachfrage der ärmern Klasse darnach sich gerade im entgegengesetzten Verhältniß mit der aus den Krons-Cassen ausgetheilten Versorgung, vergrößert und vermehrt hat.

Nach vielfältigen Anzeigen hat diese Erscheinung ihren Grund in der irrigen Vorstellung, als ob es eine durchaus erlaubte und keinem Verbote zu unterziehende Handlung sei, die Scheide-Münze, gleich andern Geldsorten, nach Willkühr aufhäufen zu können; daher denn mehrere Personen sehr bedeutende Massen an Kupfermünze aufgesammelt haben sollen.

Die Gouvernements-Obrigkeit, sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Scheidemünze — welche vernünftiger Weise und wenn nicht unerlaubte Nebenzwecke damit verbunden sind, ohnehin nicht zur Aufsammlung erworbener und zur Aufbewahrung bestimmter, Geldvorräthe dienen kann — von dem Staate nur zur Erleichterung des täglichen Verkehrs, bei dem Ankauf der im kleinen Maas oder von geringem Werthe zu entstehenden, ersten Bedürfnisse bestimmt ist, und daß daher eine vorräthliche Verminderung der, zu solchem Behuf im Umlauf gebrachten Masse, als ein absichtliches Widerstreben gegen die vorbemerkte, vorsorgende Veranstaltung des Staats angesehn werden muß, das um so mehr Tadel und Beahndung verschuldet, als die daraus entstehenden Nachtheile besonders die ärmere Klasse treffen; auch daß, weil durch das Verschwinden der Kupfermünze Agiotage erzeugt und die Vermuthung erregt wird, daß diese Münze über die Reichsgränze geführt werde, alle diejenigen, welche über allen Bedarf Kupfermünze bei sich aufhäufen, sich auch dem Beschimpfenden Verdachte blosstellen, die Agiotage und das hinüberschleichen des Kupfergeldes über die Reichsgränze selbst betreiben, oder dazu hülfreiche Hand leisten wollen; und werden deshalb in Auftrag Sr Excellence des Herrn Civil-Oberbefehlshabers von Lief- und Kurland ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci von der Liefl. Gouvernements-Regierung hiedurch alle Einwohner dieses Gouvernements für das hier gerügte Benehmen bei der Eröffnung gewarnt:

daß alle diejenigen, welche durch die obberegte irrige Ansicht verleitet, Kupfer-Münze über allen Bedarf bei sich aufgekauft haben und solche nicht freiwillig entweder bei den Kronskassen zur Verwechselung gegen Banko-Noten einliefern, oder aber auch in anderer Art, der Circulation wiedergegeben werden, ganz unausbleiblich zu schwerer Auslieferung angehalten werden sollen,

indem nach der, von der Obrigkeit erfolgten Belehrung und Verwarnung das Beharren in dem seitherigen Verfahren, zugleich als eine, zur Bedrückung der ärmern Klasse und zum Nachtheil des Staats, vorsätzlich und für eine bezweckte Agiotage oder Ueberschleichung über die Reichsgränze, unternommene Versündigung angesehn werden muß.

Riga-Schloß, den 5ten Juni 1815.

(L. S.) J. Dü Hamel, Civil-Gouverneur.
G. v Rickmann, Regierungsrath.
Graf Koskull, Regierungsrath.
Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Herren Mitglieder der grofsen Musse werden hiedurch ersucht, sich am künftigen Mittwoch, als am 7. dieses Monats, im Sommer-Lokal derselben möglichst zahlreich einzufinden; indem die Direction wichtige Gegenstände der respectiven Gesellschaft vorzutragen wünscht.

Dorpat, am 2. Juli 1815.

Die Vorsteher.

Bei mir, nicht weit von der grofsen Promenade, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen

Wittwe Zieburtz 1

Auf dem Gute Gensel, im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Gärtner verlangt. Wer diese Stelle übernehmen will, hat sich die Bedingungen daselbst einzuholen. 1.

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, an der neuen Marktstraße, ist Abreise halber zu verkaufen: ein Schlaf-Divan, ein grofser Speisetisch, mit 4 Abtheilungen zum Zusammensetzen, 2 Wandspiegel, ein Damenskleiderschrank, wie auch eine feine Violine. 1

Bei dem Fuhrmann Johannson, in dem neu erbauten Lieutenant Remmerschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, steht ein stark gearbeiteter viersitziger Wagen, welcher auch auf Reisen zu gebrauchen, für billigen Preiß zum Verkauf. 2

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die russisch spricht und in Handarbeiten bewandert seyn kann. Das Nähere erfährt man bei der verwittweten Frau Baronnin von Ungern am Russischen Markt. 2

Auf dem Gute Immofer, im St. Bartholomäischen Kirchspiel, 45 Werst von Dorpat, wird ein Krug zur Arrende ausgeboten: mit 6 Lofstellen jeglicher Lotte Land und Gartenstellen. Liebhaber melden sich der Bedingungen wegen in Dorpat, beim Erbherrn des Gutes, im Luninschen Hause. 2

Ein geborner Franzose, der ziemlich deutsch spricht, sucht sich in einem Hause bei Kindern zur Uebung im französisch Sprechen, oder zur Aufwartung und sonstiger ihm angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 2

Ein junger verheiratheter Mann, der mit der Landwirthschaft vollkommen bekannt ist, und die Buchhalterey versteht, wünscht sich auf einem großen Gute in diesem Fache zu engagiren. Auch ist dessen Frau, die schon die innere Wirthschaft auf Gütern vorgestanden, erbötig, erforderlichen Falls neben ihrem Mann zu übernehmen. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 2

Ein Mann von gesetzten Jahren, der vorzügliche Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht, da die Disponenten- und Buchhalterstellen gegenwärtig gröstentheils besetzt sind, sich in einem guten Hause zu Lande, bei einem Hrn. Arrendator oder Disponenten zum Unterrichte in den ersten Schul-Kenntnissen ihrer Kinder von 3 bis 7 Jahren, zu engagiren. Da ihm mehr an einer guten Aufnahme und Begegnung gelegen; so dürften die Bedingungen seines Engagements die Uebereinkunft bald herbeiführen. Seinen Aufenthalt erfährt man im Richterschen Gasthause, an der grofsen Promenade. 2

In einem Hause in der Riglschen Vorstadt ist eine Wohnung von 5 bis 7 warme Zimmern, nebst Souterrein und separater Domestiken-Wohnung, einem Keller, Miete, Stallung, Wagenremise und Gartenplatz Jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es ist ein Quartier von 2 Zimmern, welches auch als Absteige-Quartier nebst Stallraum dienen kann, von den Feiertagen an zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der Nacht vom 6ten zum 7ten May, ist mir in Kullina aus dem Stalle ein junger Wallach von mittlerer Größe diebischer Weise entwendet worden. Kenntlich ist dieses Pferd, durch einen weißen schmalen Ring über dem Hufen des rechten Hinterfußes, und einen weißlichen Flecken auf der Stirne; welches die einzigen Abzeichnungen der übrigens durchgängig rothen Farbe sind. Wer mir wieder zu dem Besitze dieses Pferdes verhelfen kann, hat eine Belohnung von 100 Rub. B. Ass. zu erwarten. Kullina, den 20sten May 1815.

Major v. Lesedow. 3

Bei der Schumacher-Wittwe Ruthenberg, auf der Jakobspforte, sind einige Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Frische Killoströmlinge sind für billigen Preis zu haben bei F. F. Breünsky Wittwe. 3

Sollte Jemand eine Quantität von ungefähr 400 Löfen Futter-Hafer zu verkaufen haben, so beliebe man den Preis in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Bei mir sind mehrere Zimmer für geheirathete und ungeheirathete, mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Bremer. 3

Bei dem Herrn Universitäts-Musiklehrer Fricke, stehen mehrere von Mahagoniholz sehr modern gearbeitete tafelförmige Instrumente, von 5 1/2 Oktaven, für annehmliche Preise zum Verkauf. 3

Im Hause des Herrn v Rennenkampf ist ein großer gewölbter Keller zu vermiethen. Miethlustige erfahren die Bedingungen in der Bude des Herrn Bückse. 3

Denjenigen Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder des Unterrichts wegen nach der Stadt zu geben gesonnen sind, mache ich hiemit bekannt, daß ich in meinem Hause eine solche Einrichtung getroffen habe, daß ich einige junge Knaben und Mädchen, aber nicht mehr als sechs, und die von dem Alter sind, daß sie wenigstens schon die hiesigen Elementarschulen besuchen können, in Kost und Aufsicht zu nehmen in Stande bin. Ich verspreche, daß die mir anvertrauten Kinder ordentliche Beköstigung, Aufwartung und Pflege genießen und besonders in der größten Reinlichkeit gehalten werden sollen. Uebrigens verlange ich nur eine billige Vergütung, worüber ich selbst nähere Auskunft geben werde. Dorpat, den 23sten Juny 1815.

verwittw Gebewe. 2

Im Hause der verw. Madame Seebach, am russischen Markt, sind drei angenehme Zimmer, an der Straße belegen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Aufenthalt zu Lande ist, ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen den hiesigen Schulunterricht genießen lassen wollen, und dabei wünschen sollten, solche gegen eine billige Vergütung in einem guten Hause hieselbst in Pflege und Kost zu geben; so zeigt Unterzeichneter ein solches Haus an, woselbst auch die vom weiblichen Geschlecht Gelegenheit finden, in Handarbeiten unterrichtet zu werden. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Fromb. Joh. Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	23 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	34	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	48 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	71 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	41 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 70 Kopek, neue
— — — — 13 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 36 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à	
Waizen	—	380 —	—	à	370
Backerroggen	—	300 —	—	à	
Roggen	—	290 —	—	à	
Gerste	—	—	—		
Grobe Gerste	—	285 —	—	à	
Haber, nach Qualität		165 —	—	à	
Malz, nach Qualität		245 —	—	à	
Grobes Malz	-	300 —	—	à	
Branntwein, nach Qualität das Fas	-	49 —	—	à	50

Abreisende.

Der Bäckergesell Jakob Heinrich Petersen ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 1. Juli 1815. 1

Herr Johann Martin Oehlmann, und Louise Vormünder sind beariffen von hier zureisen und machen solches hierdurch bekannt, damit diejenigen die etwa eine Forderung an sie haben möchten, sich mit selbige bei einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30. Juni 1815. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 54. Mittwoch, den 7ten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

St. Petersburg, den 2. Juli.

Se. Kaiserl. Majestät haben während Ihres Aufenthalts im Hauptquartier in der Stadt Heidelberg folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruhet.

Vom 29. Mai 1815.

Beim Generalstabe, der bei Sr. Kaiserl. Maj. gebildet wird, sind bestellt: zum Generalquartiermeister der Generallieutenant Baron Toll; zum Dejour-General der Generaladjutant Sakrewskij; zum Kommandanten des Hauptquartiers Sr. Kaiserl. Majestät, von der Suite Sr. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Heidemann; zu diensthuenden Platzadjutanten, vom Kleinrussischen Kürassierregiment der Rittmeister Dreling, und von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Lieutenant Puschkin.

St. Petersburg vom 30 Juni.

Der verstorbene Ober-Kriegskommissair von der 6ten Klasse Peter Turtschaninow hat, geleitet vom enthusiastischen Eifer für das Beste der vaterländischen Aufklärung, noch bei seinen Lebzeiten, der Universität zu Kasan eine Elektrisirmaschine mit allen dazu gehörigen Instrumenten und Apparaten, die ein vollständiges Kabinet für die Elektricität ausmachen, zum Geschenk dargebracht, indem er auch den Transport dieses Kabinets von Ekaterinburg nach Kasan übernommen, und die Schränke und Tische für die Maschine nebst den Instrumenten und Apparaten hat machen lassen. Diese Maschine ist mit allem, was dazu gehört, auf seinem eignen Hüttenwerke im Permschen Gouvernement und Ekaterinburgschen Kreise verfertigt worden. Nach seiner ausserordentlichen Neigung für diesen Gegenstand, beschäftigte er sich selbst gegen fünf Jahre mit der Verfertigung und Einrichtung dieser Sammlung von Werkzeugen, suchte seine eigne Meister zu diesem Behuf zu bilden, verwandte sowohl hierauf, als auch, um fremde geschickte Arbeiter dabei zu ziehen, ansehnliche Summen, und brachte es endlich so weit, daß diese Sammlung eine der vortreflichsten Arbeiten Russischer Meister, nicht nur die vollständigste in ihrer Art, sondern auch von so vorzüglicher Arbeit ist, daß sie den ausländischen Arbeiten, die die allergeschicktesten Künstler in diesem Fache nur liefern können, nichts nachgiebt. Dies Kabinet, welches unter die ersten in Rußland gerechnet werden kann, ist 12:000 Rubel gestrikt, ohne die beträchtlichen Ausgaben zu rechnen, die er eigens zur Bildung geschickter Leute hierzu und zur Versehung derselben mit den unumgänglich nöthigen Hülfsmitteln zur Verfertigung der so verschiedenartigen, zusammen gesetzten Instrumenten, welche bei der Elektricität gebraucht werden, verwendet hat.

Das Ministerium der Aufklärung, welche dies ansehnliche Geschenk des Hrn. von Turtschaninow mit Dankbarkeit annimmt, hält es für seine Pflicht, dies zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

St. Petersburg, vom 26 Juni.

Der hiesige Möbel-Fabrikant, Hr. Uttermarck, der vor einigen Jahren die Erfindung gemacht, Tücher mit Papier von einer besondern

Substanz zu decken, und sie mit dem besten Erfolg bei Gebäuden von jeder Art angewandt hat, worür er auch gewürdigt worden, von Sr. Kaiserl. M. j.ür eine goldne Medaille zur Tragung am Halse um rothen Bande zu erhalten, hat kürzlich der Kaiserl. freien Oekonomischen Gesellschaft einege Zeichnungen und eine kurze Beschreibung von seinen neu erfundenen Oefen und Kaminen, so auch von Küchenheerden, die sehr wenig Holz erfordern, ganz hinreichend wärmen, und mit besonderer Sparsamkeit für das ganze Kochwesen dienen, vorgelegt. Zum Beweise dessen hat er unter andern angeführt, daß er in seiner Möbel-Fabrik, welche 10 Faden in der Länge und 3 1/2 Faden in der Breite hat, statt der vier Holländischen Oefen und der zwei Kamine, die sich früher in derselben befunden, nur zwei Kamine nach der von ihm neuerfundenen Art gemacht hat, und daß durch selbige alle in der Fabrik gewesene Oefen ersetzt werden. Jeder dieser Kamine erfordert bei starkem Froste nicht über 12 drei Viertel Arschin lange Scheite Holz des Tages. Auf solche Art sind, statt der hundert Faden Holz, die sonst aufgingen, jetzt nur 50 Faden nöthig. Hierbei hat er eröffnet, daß viele vornehme Standesversonen in St. Petersburg, nachdem sie von dieser seiner Erfindung Nachricht erhalten, ihn eingeladen haben, in ihren Häusern die Oefen und Heerde umzumachen, und daß diese Arbeit zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen ist, worüber er die ihm von diesen Personen gegebenen schriftlichen Zeugnisse zur Beglaubigung dessen vorgestellt hat. Die Oekonomische Gesellschaft, nachdem sie die ihr von ihm vorgestellten Zeichnungen und die Beschreibung, so wie die ihm ertheilten Zeugnisse, welche sie aller Erwägung sehr werth gefunden, mit Aufmerksamkeit geprüft, überetrug einigen ihrer HH. Mitglieder, in dem Hause des Hrn. Uttermarck die nach seiner Erfindung eingerichteten Oefen und Kamine zu besehen, die auch von ihnen ganz seiner Anzeige entsprechend gefunden worden. Sie erkennen seine Erfindung für sehr wichtig und nützlich. Ueber dies ist aus den nach den Plonen und Zeichnungen von ihm erbauten hölzernen Häusern zu ersehen, welches auch selbst die ihm ertheilten Zeugnisse beweisen, daß er die Einrichtung der Oefen und Schornsteine in hölzernen Häusern ausserordentlich vervollkommnet hat; denn die Oefen und Schornsteine in denselben werden so gemacht, daß die Häuser sich von denselben auf keine Seite neigen, indem sie auf besondern Fundamenten in die Höhe steigen, und nie ein Unglück vom Feuer entstehen kann, wenn nicht die Einwohner durch ihre Unvorsichtigkeit selbst daran Schuld sind. Hierbei hat Hr. Uttermarck der Oekonomischen Gesellschaft zu wissen gethan, daß er sich zur Einrichtung solcher Oefen von jeder beliebigen Form erbietet, und daß, da man diese Sache nicht nach bloßen Zeichnungen erlernen kann, weil hierin vieles von der Verschiedenheit der Oefen und von der Lage des Orts abhängt, er erbötig ist, über die Arbeiten die Aufsicht selbst zu führen. Er ist wohnhaft auf der Petersburgischen Seite in seinem eignen Hause Nr. 664

Do p.t, vom 6. Juli.

Eine auss.rordentliche Beilage zum Russisch. Invaliden liefert uns nachstehendes.

So eben erhalten wir per Estafette aus Berlin folgende Nachricht:

Bonaparte ist nach Paris gegangen und bei seiner Ankunft daselbst sogleich arretirt worden. Die Einwohner von Paris aber haben die Schüssel der Stadt an den Feldmarschall Fürsten Blücher mit der Anzeige gesandt, daß sie den Flüchtling von Elba an ihn ausliefern wollten. Der Fürst ertheilte die Antwort: Die Schüssel werde er seinem Könige zustellen. Was aber Bonaparten beträfe, so würde er nach Paris kommen, um ihn abzuholen. — In Paris ist eine interimistische Regierung im Namen Ludwigs des Achtzehnten ernannt, an deren Spitze Oudinot und Macdonald stehen. — Am 26sten waren die Vorposten der preussischen Armee in Champigne (Compiegne?) Der Fürst Wrede ist bereits in Nancy und der Kronprinz v. Würtemberg in Toul, angekommen.

Amsterdam, den 27. Juni. (Abends 9 Uhr.)

Fouché und Carnot, welche die Regierung übernommen hatten, mit denen aber die Alliirten nicht unterhandeln wollten, sind entfernt worden, und Oudinot und Macdonald an ihre Stelle getreten.

Bonaparte war verhaftet und nach andern bereits an die Alliirten ausgeliefert. Die Avantgarde derselben ist, wie man versichert, schon am 26sten in Paris eingerückt.

Frankfurt, vom 29. Juni.

Nunmehro geht es rasch vorwärts! Nach den gestern eingelaufenen Nachrichten war der Fürst Blücher in Laon Fürst Wrede in Nancy, der Kronprinz von Würtemberg in Toul; General Bacquant hat Straßburg eingeschlossen, und General Frimont ist, aus Italien kommend, schon in Genf eingerückt Der Kronprinz von Würtemberg hat die Weißenburger-Linien ohne Schwertstreich eingenommen, und die Baiern haben von Saarbrück aus bis Nancy nirgends mehr Widerstand gefunden. Der General Graf von Wallmoden steht in Lauterburg, und das Hauptquartier des östreichischen und des russischen Kaiser ist heute in Berg-Zabern. Der Feldmarschall Barclay de Tolly hatte gestern das seinige in Kaiserslautern. Dem hier anwesenden Kronprinzen von Preußen ward am 27sten dieses Abends von dem hiesigen Landsturm eine herrliche Abendmusik, bei einem feierlichen Fackelzuge, gebracht; gestern ist er abgereist.

Die Regierungs-Kommission der Pairs hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie erklärt: daß Frankreich nicht mehr zu vertheidigen sey, und daß sie daher eine Deputation an die Alliirten abgesandt habe, um das Land ihrer Großmuth zu empfehlen. Da Laon, wo Blücher bereits am 25. eintraf, nur 30 Stunden Weges von Paris entfernt ist; so wird das Vordringen bis dorthin, aller Wahrscheinlichkeit nach, ohne weiteres Blutvergießen erfolgen.

Aachen, den 26. Juni.

So eben trifft die wichtige Nachricht hier ein: daß Bonaparte am 21sten auf die Regierung Verzicht geleistet hat.

Der hier befindliche Herzog von Ragusa (Marschall Marmont) erhielt vor wenig Stunden den Befehl, sich nach Mons zu verfügen, und ist jetzt schon abgereiset. Der größte Theil der Armee hat nun wieder die weißen Kokarden und Fahnen aufgesteckt. Der Marschall Oudinot übernahm sogleich das Kommando der 5000 Mann starken in Paris stehenden Truppen, und Macdonald das über die Pariser Nationalgarden. Diese Meldung traf hier zugleich mit der Nachricht ein, daß die Festung Guise, 8 Stunden von Laon, sich den Engländern ergeben hat.

Berlin, den 2. Juli.

Durch den am 30. Juni aus Weissenburg, dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen, abgefertigten, und gestern, den 1ten Juli, Abends 8 Uhr, hier eingetroffenen, Kourier erfahren wir: daß noch an jenem Tage das Hauptquartier der drei Monarchen nach Hagenau verlegt werden sollte. Ein vom General Rapp aus Straßburg unternommener Ausfall, war mit Verlust zurückgeschlagen worden. Der Feldmarschall Wrede ist den 29. Juni in Nancy eingerückt. Der Feldmarschall Fürst Blücher befand sich den 26. Juni in Noyon, nur noch 13 Meilen oder drei Tagemarsche von Paris, wo er den 29sten einzutreffen gedachte. St. Quentin war früher vom Feinde verlassen, und ausdrücklich darauf von uns besetzt worden. Cambrai ist von den Engländern genommen. Die aus Paris, von der jetzt dort niedergesetzten provisorischen Regierung, an die drei Monarchen abgesandten Deputirten, haben sich, da ihre Forderung wegen eines Waffenstillstandes nicht angenommen werden konnte, vorläufig nach Rheims begeben müssen um dort das Nähere abzuwarten.

Vom Main, vom 29. Juny.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat die vom General Langeron kommandirte Reserve Armee unter den Oberbefehl des Erzherzogs Carl gestellt. Sie soll dazu bestimmt seyn, die Französischen Festungen im Elsaß und in Lothringen zu belagern. Hute rückt die Preussische Garde in Frankfurt ein.

Mannheim, vom 23. Juni.

Unsere Stadt ist requiriet eine weitere Schiffbrücke von 50 Nachen mit 2 Landbrücken zu bauen, und die dazu erforderlichen Anker-Nachen aufzubringen. Dieses große und schwere Geschäft muß in drei Tagen beendiget seyn.

Gestern Abend kamen 8 Soldaten, Mann und Pferde verwundet, hier an, und wurden in das Lazareth gebracht. Sie sagen, sie seyen mit einer Patrouille von 12 Mann oberhalb Landau unter einen Haufen von 300 mit Gabeln, Sensen und Lanzen bewaffneten Bauern gerathen. 4 ihrer Kamraden wären geblieben, und sie hätten sich, wie Verzweifelte, durchgeschlagen.

Paris, vom 20. Juni.

Die Französische sogenannte allgemeine Zeitung (Journal général) vom 18ten Juni meldet gar, daß der von Buonaparte gegen die Insurgenten in der Vendee abgesandte General Travot eingeschlossen und genöthigt worden sey, sich mit dem gesammten Rest seiner Truppen auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Aus dem Haag, vom 26. Juni.

Das dritte feindliche Korps (das Vandammesche), welches die preußische Armee hatte schlagen sollen, blieb bis zum 20sten in der Nachbarschaft von Wavre, wo es demselben glückte, sich über Namur und Dinant zurück zu ziehen. Dieses Korps ist das einzige, welches noch nicht aufgelöset ist.

Lüttich, den 24. Juni.

Das Korps von Vandamme hat am 22sten seine Flucht von Dinant fortgesetzt: Vandamme ist durch einen Flintenschuß im Unterleibe verwundet.

Heidelberg, den 24. Juni.

An den Gränzen des Elsasses treiben die Franzosen ihr gewöhnliches militärisches Gaukelspiel. Sie marschiren immer hin und her, um die Täuschung zu verbreiten, daß ihr Armee-Korps eben so zahlreich sei, als jene der Alliirten auf dem rechten Rheinufer. In voriger Nacht ist ein Kourier von der Oberländischen Armee angekommen; seitdem hat sich das Gerücht verbreitet, die Franzosen hätten Basel beschossen, wären aber zurückgeschlagen worden; die Stadt Basel soll indessen sehr gelitten haben.

Karlsruhe, den 24 Juni.

Der Feldmarschall Wrede dringt unaufhaltsam vor! Auch Saargemünd hat er am 23sten mit Sturm eingenommen, wobei die Stadt durch Beschießung mit Haubitz-Granaten nicht wenig gelitten hat. Anfänglich wollte die Nationalgarde Widerstand leisten, doch war das nur Strohfeuer, denn sie nahm bald so gewaltig Reißaus daß nicht mehr als 200 Mann eingeholt und zu Gefangenen gemacht werden konnten. — Im Unter Elsaß findet das Korps des Kronprinzen von Würtemberg wenig Widerstand; bloß bei Zabern ist es zu einem unbedeutenden Handgemenge gekommen. Landau ist berennt.

Seit gestern hört man in hiesiger Gegend von der andern Seite des Rheins her öfters kanoniren.

Neuern Anordnungen zufolge geht das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg nun nicht nach dem Oberrhein, sondern wird heute, den 24sten dieses, in Mannheim erwartet.

Köln, den 27. Juni.

Bei der Einnahme des Forts Guise sind einige hundert Mann Besatzungs-Truppen zu Gefangenen gemacht, 14 Kanonen, viele tausend Gewehre, zwei Millionen Flinten-Patronen und sehr große Pulvervorräthe gefunden worden, indem es das zweite Munitions-Depot der französischen Armee war. Maubeuge und Landrecy sind vom zweiten Armeekorps eingeschlossen und in der Nacht vom 25sten wollte man anfangen, sie zu beschießen. Prinz August von Preußen leitet die Belagerung sämmtlicher Festungen. Der erste Kommandant in Maubeuge, Lavour, soll zur Kapitulation geneigt gewesen seyn, allein der zweite Kommandant, Desmarest, wollte durchaus keine Parlementäre mehr annehmen.

Die franz. zerstreueten Haufen sind nicht mehr fähig, Widerstand zu leisten. Außer den Schüssen auf Avesnes ist noch kein Flintenschuß in Frankreich gefallen. Die franz. Offiziere laufen, in Bauerkitteln vermummt, davon. Die Kavalleristen verkaufen ihre Pferde, und die Soldaten laufen in ihre Heimath.

Wellington befand sich noch in Chateau-Cambresis, und wollte am 24sten einen Versuch auf Cambray machen, von dessen Erfolg man noch nicht unterrichtet war.

Ludwig XVIII. befand sich bei Wellington.

Vom Niederrhein, vom 24. Juni.

Ein tragbares Observatorium, welches aus einem hölzernen Thurme besteht, wovon Bonaparte den Gang der Schlacht übersehen konnte, ist den Preußen in die Hände gefallen.

Der Kutsche, aus der Bonaparte, beim Geschrei seines Gefolges: „die Preußen! die Preussen!“ eiligst sprang, und auf ein Pferd geschreckt wurde, bedient sich itzt Blücher. Oudinot und Macdonald, welche gegen Bonaparte zu Paris gewirkt, sollen im Einverständnisse mit Talleyrand gehandelt haben.

Manheim, vom 27. Juni.

Diesen Vormittag traf ein Kourier mit der Nachricht ein, daß Feldmarschall Wrede ohne Widerstand in Nancy eingerückt ist. Als Napoleon die großen Folgen der blutigen Schlacht von la belle Alliance einsah, und ihm rapportirt ward, daß nun auch auf allen übrigen Seiten des Reichs die verbündeten Heere anrückten, schickte er durch den General Rapp eine versiegelte Depesche an den Feldmarschall Wrede. Dieser sandte sie uneröffnet mit der Antwort zurück, daß sie im Hauptquartier nicht weiter angenommen werden. Nun erfolgte vom General Rapp eine zweite unversiegelte Depesche, des Inhalts: Napoleon entsage für ewige Zeiten, zu Gunsten seines Sohnes, dem Throne von Frankreich, und verlange dagegen nur „die Einstellung aller Feindseligkeiten.“ Feldmarschall Wrede erklärte: er wolle zwar die offene Depesche ins große Hauptquartier senden, allein seine Operationen fortsetzen, und wo er einen französischen Soldaten antrifft, euer geben lassen!

Vom Main, den 25. Juni.

Im Badenschen ist ein Spion arretirt, der in dem Halsbande seines Hundes wichtige Nachrichten überbracht.

Wien, vom 21. Juni.

Dem Vernehmen nach hat Preussen an dem linken Rheinufer noch einen Distrikt von 69,000 Seelen erhalten, dagegen aber die Verpflichtung übernommen, mehreren kleineren Fürsten eine verhältnißmäßige Vergrößerung zu bestimmen und abzutreten. Mecklenburg-Strelitz soll eine Vergrößerung von 10,000 Seelen erhalten, desgleichen auch Hessen-Homburg. Auch der Graf von Pappenheim, Schwiegersohn des Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, soll eine Herrschaft von 10,000 Seelen erhalten und übrigens in die Verhältnisse der andern Mediatisirten eintreten.

Durch den Traktat, welchen der König Ferdinand der Vierte von Neapel mit Oestreich abgeschlossen hat, geht die Souverainität der gesammten Insel Elba an Toskana über, indem Neapel die ihm vordem zustehende Oberherrlichkeit über das innere Land der gesammten Insel, wie auch sein Recht an den einen der beiden großen dortigen Hauptthäfen, zu Gunsten Toskana's, abgetreten hat. Der Fürst Buoncompagni Ludovisi wird dagegen als Herzog von Piombion in das gesammte ihm zustehende sehr ansehnliche Privat-Eigenthum von Elba sowohl, als von Piombino, dessen ihn Bonaparte beraubt hatte, vollkommen wieder eingesetzt.

Aus Italien gehn laute Klagen über die Frechheit der Algierer ein; selbst im adriatische Meere sind sie erschienen; nehmen alle östreichisch Schiffe, und haben bei Sinigaglia an 100 Fischer, meistens Familienväter, mit ihren Barken gesperrt.

Leipzig, vom 24. Juny.

Seit dem 20sten dieses haben wir die Durchmärsche der Kaiserlich-Russischen 2ten Grenadier-Division, unter dem Befehle des Divisions-Generals, General-Lieutenant von Paschkewitsch, bestehend aus 16,000 Mann und 48 Kanonen.

Basel, vom 18. Juny.

Verflossene Nacht hörte man von allen Seiten her, wenigstens 200 Kanonenschüsse. Der Kommandant von Hüningen ließ uns sagen, Basel habe auf jeden Fall, selbst wenn die Alliirten über unsre Brücke gingen, nichts zu besorgen; die Französische Armee werde stets die Schweitz schonend behandeln. Aus Zürich verbreitet sich das Gerücht, daß 40,000 Alliirte heute, 60,000 morgen, und 40,000 übermorgen den Rhein passiren werden. Auch bei Rheinweiler soll ein Korps über den Rhein gehen. Zu Lörrach müssen täglich 90,000 Rationen Brod gebacken werden.

Wien, vom 21. Juny.

Nachrichten aus Neapel vom 10ten zufolge, hatte der König Ferdinand der Vierte unter den größten Jubel seines Volks seinen Einzug in diese Hauptstadt gehalten. Se. Majestät ließen bald darauf dem Kommandanten von Gaeta anzeigen, daß, wenn die in der Festung befindlichen Neapolitanischen Truppen nicht alsobald in ihrer Pflicht gegen den rechtmäßigen König zurückkehren würden, sie als Rebellen behandelt werden sollten. Gleich darauf verließen alle Neapolitaner die Festung, die nur von Franzosen, Korsikanern ꝛc. vertheidiget wird.

Die Kaiserin Marie Luise geht Montag nach Baden ins Bad; ihr Sohn bleibt jedoch in Schönbrunn.

Aus England.

Der Prinz-Regent hat am 22sten Juni das Parlament aufgefordert, dem Herzog Wellington neue Beweise der National-Dankbarkeit zu geben. Das Parlament votirte Dank-Adressen an Wellington, Blücher und ihre Armeen; ferner 200tausend Pfd. Sterl. zur Erbauung eines Pallastes für Lord Wellington, und eine andre Summe zur Erbauung von Denkmälern für die am 18. Juni gefallenen ausgezeichneten Offiziere. —

In England hat sich jetzt eine Gesellschaft zur Bekehrung der Juden, gebildet.

Vermischte Nachrichten.

Authentische Briefe versichern, daß man nie eine schönere Franz. Armee gesehn, als die mit der Buonaparte am 15ten in Belgien eintraf; sie bestand fast aus lauter gedienten Truppen, die aus allen Festungen vom Meere bis zur Mosel, zusammen gezogen worden, und hatte einen wunderschönen Train. Desto ärger war die Verwirrung mit der sie heimkehrte, und das Misvergnügen war allgemein. Von 40,000 Reitern sollen nicht 10,000 dienstfähig zurückgekommen seyn, und von den Garde-Ulanen nur 13 Mann.

Der Kronprinz von Oranien wäre im Handgemenge beinah von den Franzosen gefangen worden. Ein Bataillon, welches die Gefahr wahrnahm, eilte ihm zu Hülfe und befreite ihn. Der Prinz nahm darauf sein Ordenszeichen, warf es unter das Bataillon hin, mit den Worten: „Kinder, ihr habt es alle verdient.“ Das Ordenszeichen wurde auf dem Schlachtfelde an die Fahne befestigt. — Daß die Belgier, besonders die Kavallerie, sich brav schlug, kam den Franzosen ganz unerwartet. Ihnen waren sie stets als Bundesgenossen geschildert worden.

Ein offizieller Bericht vom General Gneisenau bestätigt es, daß der Fürst Blücher am 16ten unter sein erschossenes Pferd gefallen, und in dem Augenblick die feindliche Kavallerie an ihm vorüber gejagt sey, und bald darauf zum zweiten Mal, als sie zurückgetrieben wurde. Einer seiner Adjudanten, Major Graf Nostitz, war bei ihm stehen geblieben. Dieser rief um Hülfe. Der greise Feldherr wurde mit Mühe hervorgezogen, bestieg ein Dragoner-Pferd, setzte die Schlacht fort, und machte am 17ten Lord Wellington den Vorschlag, am 18ten die Franzosen anzugreifen, wenn sie nicht angriffen. Was sind Bayard und alle Helden Frankreichs gegen diesen ehrenen Greis!

Aus einem Privatschreiben von Namur erfährt man noch folgende nähere Umstände über den Verlauf der denkwürdigen Schlacht vom 18ten. Buonaparte, durch die wohlberechnete, rückgängige Bewegung der Alliirten getäuscht, drang am 16ten, 17ten und 18ten immer vorwärts, und glaubte dadurch den linken Flügel unter dem Feldmarschall Blücher, abzuschneiden. Das Bülowsche Korps, welches unterdessen zur Verstärkung desselben herbeigeeilt war, fand den Feind auf seinem Wege, warf ihn im Sturmschritt, machte 7000 Gefangene, und bewirkte so seine Vereinigung mit jenem linken Flügel ungefähr zu derselben Zeit, als es dem Herzog von Wellington gelungen war, durch den rechten Flügel die Linie wieder herzustellen. Jetzt, gegen 6 Uhr Abends, begann ein fürchterlicher Kampf, in einer Entfernung von 5 bis 6 Stunden von hier. Die Fensterscheiben klirrten, der Boden zitterte unter unsern Füßen. Gegen 8 Uhr ward die Kanonade heftiger. Dies war der Augenblick, wo die beiden Flügel der Französischen Armee, von beiden Seiten gedrängt, gezwungen wurden, sich auf ihr eignes Centrum zurück zu werfen. Buonaparte, der in eigener Person befehligte, sah keinen andern Ausweg, als seine Garden herbei zu ziehen. Wellington ließ nun seine Congreveschen Batterien spielen, und richtete eine schreckliche Niederlage in den Reihen dieser Garde an. Sie widerstand nicht, besonders als die ganze Macht der Alliirten Miene machte, sich auf sie zu werfen, und ergriff eiligst die Flucht. Von diesem Augenblicke an war der Sieg entschieden.

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 10ten Juli, werden die Geschwister Grofsmann, aus Berlin, bei ihrer Durchreise die Ehre haben, im akademischen Mussen-Saale ein Concert auf der Violine und Harfe zu geben. Entreebillette zu 1 Rubel K. M. sind in ihrem Logis bei Madame Clara, und nachdem bei der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr Abends.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Indem die Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat den Innhalt einer, von Sr. Excellence dem Herrn General-Adjutanten, Militair-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, Generallieutenant und Ritter Marquis Paulucci, unter den

gten März d. J. sub No. 748 an Einen WohlEdlen Rath der Stadt Dorpat erlassenen Predloschenie, wodurch demselben der Allergnädigste Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät eröfnet wird:

„dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dorpat, wegen des bewilligten Beitrages zu den hiesigen Schul-Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben"

hiermit öffentlich bekannt zu machen die Ehre hat, ergreift sie zugleich diese Gelegenheit, um Einem WohlEdlen Rathe und der geehrten Bürgerschaft der Stadt Dorpat nochmals, im Namen aller derjenigen, welche in diesen Anstalten Bildung genießen werden, den verbindlichsten Dank abzustatten; und fügt nur noch den Wunsch hinzu, daß es viele Patrioten geben möge, die diesem edlen Beispiele folgen und so zur Bildung und Veredlung ihrer Nachkommen kräftigst mitwürken würden.

Dorpat, den 28. Juni 1815.

Im Namen der Kaiserlichen Universitäts-Schul-Commission.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. Z. Rector.
G. v. Hausenberg, Sekr. 2

Bürgermeister, und Rath der Kayserl. Stadt Fellin, fügen hiermit zu wissen, daß vor uns der hiesige Bürger und Bäckermeister J. G. Hoose supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Arrendator Nicolaus Lottscher in dessen eigenem und seiner Geschwister Namen das, den Lottscherschen Erben zugehörig gewesene sub No. 17 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis, belehrt des in forma probante producirten, zwischen beiden Theilen am 1sten August 1807 abgeschlossenen und am 21sten May d. J. bei Einem. Erlauchten Kayserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 1300 Rub. Bco. Ass. kaufweise acquirirt, und gebeten habe, diesen Kauf in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferiret worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück, sammt Zubehör eine Ansprache Schulden, oder Näherrechtshaber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiermit aufgefodert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit denselben in gesetzlicher Art hierselbst zu melden und sie gehörig auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern supplicanti das unwiederrufliche Eigenthums-Recht an besagtes Immobile Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, am 15ten Juny 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpfer.
C. J. Grewingk, Secrs. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. etc., des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Hr. Major und Ritter Ferdinand von Peucker, belehrt des anhero producirten, mit dem Hrn. Direktor Friedrich von Meiners, als Bevollmächtigten der Erben weil. Hrn. Kreisrichters Baron von Rosen, am 1. April d. J. abgeschlossenen, und am 27. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 124 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rub. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus und Appertinentien, sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. July 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien, dem Käufer, verabschiedeten Herrn Major und Ritter Ferdinand von Peucker, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26 Mai 1813.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberfek. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Jegor Abramow gehörige, allhier im 3ten Stadttheil, in dem Hofraum des der Wittwe Agafia Wolkowa gehörigen, an der Ecke der Stein- und Jamaschen Straße liegenden Platzes, belegene kleine Wohngebäude, jedoch ohne den Grund, worauf selbiges steht, Schuldenhalber sub hasta publica am 23sten Juli d. J. verkauft werden soll. Weshalb diejenigen, die dieses Häuschen kaufen wollen, aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-zimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 19. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberfek. 2

Ein löbliches Kämmereigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat hat in Erfahrung gebracht, und mehrere Male selbst zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in den noch ungepflasterten Straßen der Stadt und auf den in derselben belegenen, zur Promenade bestimmten, öffentlichen Plätzen Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine weiden. Da nun das Kämmereigericht den hiesigen resp. Einwohnern so viel Sinn für Ordnung und Schicklichkeit sowohl, als Achtung für eine so gemeinnützige, nur zur Erholung und zum Vergnügen derselben bestimmte Anlage, wie die mitten in der Stadt belegenen Promenaden, zutrauen und daher voraussetzen darf, daß der oben gerügte Mißbrauch erwähnter öffentlicher Anlagen nur durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit ihrer Dienstboten entstehe; so sieht sich selbiges dadurch veranlaßt, hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wenn fernerhin irgend welches Vieh entweder in den noch ungepflasterten Straßen, in und neben der Stadt, oder auf den zur Promenade bestimmten öffentlichen Plätzen weidend angetroffen werden sollte, Pferde und Kühe sofort gepfändet, Schaafe und Schweine aber zum Besten des hiesigen Armenhauses konfiscirt werden sollen. Als weshalb denn die hiesigen resp. Einwohner ihren Dienstboten eine sorgfältigere Aufsicht auf das in die Weide zu führende Vieh, welches auf denen, über dem Embachfluß belegenen, unumzäunten Weideplätzen hinlänglichen Grasung finden wird, zur Pflicht machen und sich selbst dadurch für den, aus der Uebertretung dieser Verordnung unausbleiblich hervorgehenden Schaden und Nachtheil bewahren werden. Gegeben zu Dorpat auf dem Rathhause, am 12. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmerei-Gerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Rathsherr Wilh. Barnikel, Oberkämmerer.
A. Schumann, Sekretair. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisen Gerichte dieser Stadt, wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben 1.) am 12ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, und zwar in der Bude des verstorbenen Kaufmanns Kaemmerling, die darin befindlichen, zu dessen Nachlaß gehörigen Gewürz-Waaren, und

2.) am 19ten d. M. und die folgenden Tage Nachmittags von 2 Uhr ab, allhier auf dem Rathhause in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer, das zum Nachlaß des verstorbenen Buchbindermeisters Kugge und verstorbenen Schumachermeisters Teige gehörige Mobilar, bestehend: in allerlei Hausgeräthe, Kleidern, Wäsche, Bettzeug, Küchengeräthe, Silberzeug, einer Droschka ꝛc.

mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1815.

ad mandatum
C. H. F. Lenz, Oberfek. 2

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein gefundenes Federmesser, und ein Bund gefundener Schlüsseln eingeliefert worden sind; als werden die rechtmäßigen Eigenthümer des gedachten Messers und der Schlüsseln hierdurch aufgefordert, zum Empfang ihres Eigenthums, sich innerhalb vier Wochen hieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 3. Juli 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder welche die hiesige Schulen besuchen, wo unter bringen zu wollen: so bin ich erbötig, die mir schon anvertrauten noch durch einige zu vermehren. Für eine billige Zahlung haben sie außer Kost und Quartier, eine solide Behandlung, wie auch Unterricht auf dem Pianoforte zu erwarten. Zu erfragen bei Herrn Dahlström.

C. L. Kapp,
Musiklehrer. 1

Es wird in einem Hause zu Lande bei einigen Kindern ein Lehrer verlangt, der in den ersten Schulkenntnißen und besonders in der russischen Sprache Unterricht ertheilt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Endesunterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit aufrichtige schwarze Pomade, das Haar zu färben, mit Tintenpulver, rothe und schwarze Merktinte, auf Leinewand oder Zitz, schöne meerschaumene Wachspfeifen ꝛc. Auch erbietet er

sich, zerbrochenes Porcellain- und anderes Geschirr recht dauerhaft aneinander zu kitten, alte meerschaumene Pfeiffen zu reparieren, und Flecken von Kaffee, Wein, Punsch, Thee u. s. w. aus wollenen Kleidungsstücken auszumachen. Sein Logis ist bei der Schuhmacherwittwe Meyer, an der großen Marienstraße, Nr. 154.

Bernhard Elkan 1

An der Karlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschhund ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Kleete, Keller, Stall zum auf drei Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermiethen. Die Miethbedingungen in demselben Hause. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum überhaupt zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung des Glasermeisters Hrn. Kienst, ohnweit der alten hölzernen Brücke, wohne.

verwittwete Granzer. 1

In einem anständigen Hause, wünscht man Kinder vom Lande, es mögen Knaben oder Mädchen seyn welche die hiesigen Schulanstalten benutzen sollen, in Kost und Quartier, unter den billigsten Bedingungen aufzunehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir in meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Salomo v. Krüdener, am großen Markt, sind folgende neue Waaren angekommen und für sehr billige Preise zu haben, als: ausser mehrerem Ellen- und Gewürzwaaren, auch sehr moderne bucharische Shawls und Tücher, Marinos-Tücher, weiße und kouleurte große und kleine Madras-Tücher, große und kleine Levantintücher, sehr moderne schmale und breite Madressen und bucharische Westenzeuge, Nankin und Kitty von verschiedenen Farben, mehrere Gattungen weißen und kouleurten Kallinks, Kembri, feine Nesseltücher und engl. Hamann, türkische Borden und Redikül's, alle Sorten große und kleine ziezene Tücher, Mannshüte, nach der neuesten Mode, gestreiftes und dammirtes Kissen-Bährenzeug, fein Segeltuch, Handtücher-Drell, breite Hemdleinewand, von verschiedener Güte, breite und schmale gestreifte russ. Leinewand, weißen und schwarzen Flanell, große und kleine Hamburgsche Decken, unterschiedene Sorten Boye, udgl. mehr. A. Sacharow. 2

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß gegenwärtig unter andern auch sehr gute grüne Seife, zu einem angemessenen Preise bei mir in meiner Wohnung in der sogenannten Schweinskopfsstraße zu haben ist.

Seifensieder Hollsteg. 2

Bei mir, nicht weit von der großen Promenade, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen.

Witwe Zieburtz. 2

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, an der neuen Marktstraße, ist Abreise halber zu verkaufen: ein Sallf-Divan, ein großer Speisetisch, mit 4 Abtheilungen zum Zusammensetzen, 2 Wandspiegel, ein Damenkleiderschrank, wie auch eine feine Violine. 2

Auf dem Gute Gensel, im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Gärtner verlangt. Wer diese Stelle übernehmen will, hat sich die Bedingungen daselbst einzuholen. 2

Bei dem Fuhrmann Johannson, in dem neu erbauten Lieutenant Remmerschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, steht ein stark gearbeiteter vierrütziger Wagen, welcher auch auf Reisen zu gebrauchen, für billigen Preis zum Verkauf. 2

Ein Mann von gesetzten Jahren, der vorzügliche Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wünscht, da die Oppenenten- und Buchhalterstellen gegenwärtig größtentheils besetzt sind, sich in einem guten Hause zu Lande, bei einem Hrn. Arrendator oder Oppenenten zum Unterrichte in den ersten Schul-Kenntnissen ihrer Kinder von 3 bis 7 Jahren, zu engagiren. Da ihm mehr an einer guten Aufnahme und Begegnung gelegen; so dürften die Bedingungen seines Engagements die Uebereinkunft bald herbeiführen. Seinen Aufenthalt erfährt man im Richterschen Gasthause, an der großen Promenade. 3

In einem Hause in der Rigischen Vorstadt ist eine Wohnung von 5 bis 7 warme Zimmern, nebst Schafferei und separater Domestiken-Wohnung, einem Keller, Klete, Stallung, Wagenremise und Gartenplatz Jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein junger verheiratheter Mann, der mit der Landwirthschaft vollkommen bekannt ist, und die Buchhalterey versteht, wünscht sich auf einem großen Gute in diesem Fache zu engagiren. Auch ist dessen Frau, die schon die innere Wirthschaft auf Gütern vorgestanden, erböthig, erforderlichen Falls neben ihrem Mann zu übernehmen. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Abreisende.

Der Bäckergesell Jakob Heinrich Petersen ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 4. Juli 1815. 2

Herr Johann Martin Oehlmann, und Louise Bodenbilder sind begriffen von hier zu reisen und machen solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, die etwa eine Forderung an sie haben möchten, sich mit selbige bei einer Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30. Juni 1815. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 55. Sonntag, den 11ten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 3. Juli.

Am verwichenen Mittwoch, den 30. Juni, verkündigte der Donner der Kanonen, der hiesigen Residenz den von den alliirten Truppen über den allgemeinen Feind Europens erfochtenen glorreichen und entscheidenden Sieg, für dessen Verleihung in der großen Kirche des Winterpalais ein feierliches Dankgebet dargebracht ward, zu welchem Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna von Pawlowsk hieher gekommen waren, und zu dem sich auch die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und die ausländischen Minister einfanden. Nachdem der Dirigirende des Kriegesministeriums, Hr. General von der Infanterie A. J. Gortschakow, die hier von den Armeen eingegangenen Nachrichten über die Umstände dieses glorreichen Ereignisses verlesen hatte, ward unter Knieverbeugung das Dankgebet angestimmt, und Abends war die Stadt illuminirt.

Verwichenen Dienstag, des Abends, ging hier die Privatnachricht ein, daß Napoleon Buonaparte den 21. Juni (neuen Styls) des von ihm usurpirten Throns entsetzt und arretirt worden; daß die provisorische Regierung im Namen des Königs Ludwig XVIII. den Marschällen Oudinot und Macdonald übertragen, und daß alles dieses erfolgt ist, nachdem Buonaparte nach Verlust seiner Schaaren nach Paris zurück gekehrt war. Diese Nachricht hat sich durch viele andere Briefe, die den folgenden Tag durch Staferte hier ankamen, bestätigt.

Die Fluß-Schiffahrt über Wyschnei-Wolotschok geht auch diesmal, eben so wie in den verwichenen Jahren, unerachtet der Schwierigkeiten, welche derselben wegen des niedrigen Wasserstandes anfangs im Wege standen, auf das beste von Statten. Wiederum sind 637 Barken, 15 Halbbarken und 18 Kähne vom 7ten bis zum 13ten Junii die Borowitschischen Wasserfälle so glücklich passirt, daß auch nicht ein Fahrzeug davon zertrümmert oder beschädigt worden ist. Ausser einer beträchtlichen Menge von Lebensmitteln, haben diese Fahrzeuge 205328 Pud Talg, und 395550 Pud Hanf geladen.

Wilna, vom 20. Juni.

Der Herr General von der Kavallerie Graf P. Ch. Wittgenstein, der am 16ten dieses von Mitau hier eintraf, ist heute früh auf der Straße nach Bialostock von hier wieder abgereiset.

Wien, den 24. Juni.

Von dem österr.-italien. Heere, welches von Italien aus gegen Frankreich operiren soll, kommandirt General Frimont das Centrum, General Bubna den rechten Flügel, der sich an die Schweiz lehnt, und General Nugent bei Nizza den linken Flügel.

General Bianchi ist, dem Vernehmen nach, zu einem besondern sehr kühnen Unternehmen bestimmt, die von dem Meere aus gegen einen wichtigen Punkt der französischen Küste gerichtet seyn soll.

Dem Papste werden nicht nur die drei Legationen bis an den Po, und die von Murat früherhin besetzten Marken zurückgegeben, sondern auch Benevent und Pontecorvo werden mit dem Kirchenstaate wieder vereinigt.

Paris, vom 23. Juni.

Heute waren die Sitzungen in den beiden Kammern noch immer sehr stürmisch; in der Sitzung der Pairs rief Lucian aus: Der Kaiser ist todt (bürgerlich todt) es lebe der Kaiser (sein Nachfolger). Wir müssen jetzt Napoleon den zweiten feierlich anerkennen, und ihm den Huldigungseid leisten, und wirklich leistete Lucian denselben. Darüber entstand aber ein heftiger Wortwechsel, und endlich ward beschlossen, daß dieser Antrag in der morgenden Sitzung (am 24sten) in nähere Ueberlegung genommen werden solle.

In der Kammer der Deputirten ward angezeigt: daß die Regierungs-Kommission nunmehr in Aktivität getreten sei, daß Fouche Präsident derselben sei, und daß sie ihren Sitz in den Thuillerien aufgeschlagen habe. Sie hat den Marschall Massena zum Chef der Nationalgarde von Paris, den General Andreossy zum Kommandanten des Militair-Bezirks von Paris, und den General Drouet zum Chef der kaiserl. Leibgarde, Bignon einstweilen zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Carnot de Feulins zum Minister des Innern, Pelet de la Lozere zum Polizei-Minister ernannt.

Defermont will, daß man die jetzige Konstitution beibehalte, wodurch die Erbfolge festgesetzt worden. Wir haben sie beschworen, sagte er, im Namen Napoleons des Ersten, Napoleon der Zweite ist also jetzt unser Kaiser. (Von mehreren Seiten lachte man laut auf.) Wir müssen uns hierüber erklären, sonst könnte das Haus das Ansehen bekommen, als warte man die Ankunft Ludwigs des Achtzehnten ab.

Hierauf nahm Boulay das Wort, und behauptete, Napoleon habe nur bedingungsweise, zu Gunsten seines Sohnes, abgedankt, er trage daher darauf an, daß das Haus förmlich erkläre, daß Napoleon der Zweite Kaiser der Franzosen sey. Herr Garat schlug vor, daß die Bevollmächtigten Befehl erhielten, von den alliirten Mächten, namentlich aber von dem Kaiser von Oesterreich, das Kind zu verlangen, welches ganz Frankreich zurück wünscht, und das nicht mehr seinem Vater angehört. Auch Lucian Bonaparte erklärte sich sehr bestimmt für diese Meinung.

Ein Mitglied verlangte jetzt, daß dieser Vorschlag bis morgen ausgesetzt werde, damit darüber gehörig debattirt werden könne. Dagegen erhob sich Herr Regnault sehr lebhaft, und sagte: Wollen wir den so lange warten, bis der Herzog von Wellington vor den Thoren von Paris ist? Bei diesen Worten entstand große Unruhe. Ein Deputirter tadelte sehr den Ausdruck seines Kollegen. Hr. Manuel behauptete ebenfalls, daß man den Sohn als Kaiser ausrufen müsse, wenn das Vaterland gerettet werden solle. Er hielt darüber eine umständliche Rede, welche so sehr auf das Haus wirkte, daß es Napoleon den Zweiten als Kaiser proklamirte. Sobald dieser Beschluß ausgesprochen war, standen alle Mitglieder von ihren Sitzen auf, und riefen: es lebe der Kaiser!

Am 23sten befand sich Bonaparte noch im Pallast de l'Elysee, und ganz unangetastet. Er schien ziemlich ruhig und mit der Jakobinischen Partei in gutem Einverständniß zu seyn; Gährung war allerdings vorhanden, öffentliche Unruhen aber noch nicht ausgebrochen.

Berlin, vom 27. Juny.

Denjenigen hiesigen Kaufleuten, welchen man früherhin zur Einführung Englischer Waaren Pässe ertheilt hatte, sind, letztere auf höhern Befehl, bis auf weitere Verfügung, abgenommen worden. Man hält dies für eine Maaßregel, welche durch die häufigen Klagen unsrer Fabrikanten veranlaßt ward, die in der fortwährenden Einbringung jener Waaren, ihren unausbleiblichen Ruin vorauszusehn glauben. —

London, vom 27. Juni.

Alle Schiffe zu Plymouth ꝛc. sind abgesegelt, um Bonaparte auf seiner Flucht nach Amerika aufzufangen. Ueber Dünkirchen ist aber die Nachricht eingegangen, daß Bonaparte zu Paris arretirt, und daß den Bourbons der Huldigungseid von allen Autoritäten geleistet sei.

Der Herzog von Wellington hat unterm 19. einen Brief aus Brüssel geschrieben, worin folgende Worte vorkommen: Mein Herz ist gebrochen von dem schrecklichen Verlust, den ich von meinen alten Freunden, Kameraden und braven Soldaten erlitten, und ich bin mit dieser glorreichen Schlacht nicht zufrieden, wenn sie nicht Bonaparte ein Ende macht.

In einem andern Brief an seine Mutter schreibt der Herzog: daß Bonaparte die Schlacht mit unendlicher Geschicklichkeit und ausdauernder Tapferkeit gefochten habe. Ich führe dies, setzt er hinzu, nicht an, um mir einiges persönliches Verdienst zuzuschreiben; denn der Sieg ist einer überlegenen physischen Macht und der unüberwindlichen Standhaftigkeit der brittischen Soldaten zuzurechnen.

Als die Nachricht von dem großen Sieg angekommen war, segelten brittische Schiffe nach der französischen Küste und steckten unter Salutirung die englische, holländische und die weiße über die dreifarbige Flagge auf.

Ehe Bonaparte von Paris aufbrach, hatte er an alle Festungskommandanten von Basel bis Dünkirchen Befehl gegeben, ihm auf der Stelle alle unter ihren Befehlen stehenden sogenannten alten Truppen zuzuschicken. Die Bewegungen dieser Truppen waren so genau berechnet, daß sie sämmtlich an einem Tage an drei Orten zusammentreffen mußten, wo sie sich dann in 2 Korps jedes von 50,000 Mann, sammeln, und ein drittes Reservekorps von 15,000 Mann aufstellen sollten; zu diesen Armeekorps sollten 32,000 Mann Garden stoßen, welche zwischen Laon und Soissons campirten. Sie führten eine unermeßliche Artillerie mit sich, welche zum Theil aus Festungsgeschütz bestand, wie dieses mehrere genommene Kanonen dieses Kalibers beweisen.

In Bonaparte's Wagen hat man auch eine Liste der Spions und Agenten gefunden, die er im Auslande hat.

Brüssel, vom 29. Juni.

Als Bonaparte nach der verlohrnen Schlacht zu Paris ankam, hielt er sich incognito in dem Pallast der Thuillerien auf, ohne im Publico zu erscheinen.

Nach einem Feldzuge von 8 Tagen ist so die Macht des blutdürstigen Ehrgeizigen gestürzt worden, der sich mit seiner Kern-Armee wieder zum Welt-Eroberer aufwerfen wollte.

Das Gerücht, daß Bonaparte an den Fürsten Blücher ausgeliefert sey, hat sich fortdauernd nicht bestätigt.

Der Herzog von Wellington wird hier jetzt als der Befreier der Welt von der Tyrannei angesehen. Er war es, der zuerst in Portugall und Spanien die Fesseln der Tyrannei brach und zuerst Gelegenheit zu den großen entscheidenden Siegen gab, die hernach erfolgten. Es lebe Wellington! Es lebe der brave Blücher! ist der Ausruf, der hier jetzt allgemein ertönt.

Berlin, den 7. Juli.

Heute früh ist die Feldpost aus Gonesse hier eingetroffen, einem nur noch drei bis vier Stunden von Paris entfernten Oertchen; sie war den 29sten von dort abgegangen, an welchem Tage der Feldmarschall Fürst Blücher bereits mit seinem Hauptquartier dort eingetroffen war; die Avantgarde stand schon über St. Denis hinaus; Se. Durchlaucht hatten unmittelbar nach ihrer Ankunft in Gonesse eine Rekognoscirung bis zum Mont-Martre vorgenommen, von wo aus bereits die Thürme der Thuillerien und des Invalidenhauses von unsern Truppen gesehen werden konnten; den Aeußerungen Sr. Durchlaucht zufolge sollte es Tags darauf, den 30sten, sich entscheiden, ob Paris durch Kapitulation unsern Truppen die Thore öffnen würde, oder ob wir genöthigt seyn würden, uns den Einzug in die Residenz durch Kanonen zu erzwingen.

Aus Aachen vom 1. Juli erhalten wir nachstehendes:

In einem offiziellen Schreiben des Generals Grafen Gneisenau an den General-Gouverneur ꝛc. Sack de dato Compiegne vom 27. Juni, Abends, heißt es:

Gestern (den 26sten) war in Noyon, dem Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Blücher, ein französischer General als Abgeordneter angekommen, um über Bonaparte's Auslieferung zu unterhandeln; unser Vortrab steht heute (den 27sten) im Angesicht von Paris. Wellington ist in Nesles. Unsere Truppen sind heute eine halbe Stunde vor dem Feinde hier (in Compiegne) angekommen, um die hiesige wichtige Brücke zu besetzen und die Stadt ohne Verlust zu nehmen. In Paris geht es bunt; die Einwohner der Vorstädte warten auf den Augenblick, die Stadt zu plündern, die Nationalgarde kann dieses Gesindel kaum in Ordnung halten. Von der Armee vom Ober-Rhein ist Sedan (unweit Metz) am 27sten genommen worden, und la Fère war im Begriff zu kapituliren.

Am Schlusse dieses geht aus einem offiziellen, mit gedachter Feldpost hier eingetroffenen Schreiben, noch nachstehende höchst wichtige Nachricht hier ein:

Am 28sten wollte Bonaparte sich wiederum der Herrschaft bemeistern, er hat aber wenig Anhang gefunden, und wurde auf Fouché's Drohung: er werde eine Million Franken auf seinen Kopf setzen, wenn er die Hauptstadt nicht augenblicklich verließe, gezwungen, sich vorläufig nach Malmaison zu begeben.

Hauptquartier St. Quentin, vom 25. Juni.

Die Engländer haben während der Nacht Cambray gestürmt, sie nahmen die Stadt, die Citadelle hält sich noch.

Ueberall wohin wir kommen, also auch hier, sieht man weiße Kokarden und mit dem Ausruf: vive le Roi! empfangen. Das unterbricht aber nicht den Marsch auf Paris.

Mons, vom 24. Juni.

Der Herzog von Wellington hat folgende Proklamation erlassen:

Ich kündige den Franzosen an, daß ich an der Spitze einer bereits siegreichen Armee in ihr Land einziehe, nicht als Feind, (ausgenommen des erklärten Usurpators, des Feindes des menschlichen Geschlechts, mit dem man weder Friede noch Waffenstillstand haben kann) sondern um ihnen das eiserne Joch, das sie zu Boden drückt, abschütteln zu helfen. Ich habe demnach meiner Armee nachstehende Befehle gegeben und ich verlange, daß man mir jeden Uebertreter derselben anzeigt. Inzwischen wissen die Franzosen, daß ich das Recht habe, von ihnen zu verlangen, daß sie sich auf eine Art betragen, die es mir möglich macht, sie gegen diejenigen zu schützen, die ihnen Uebels thun wollen. Sie müssen also den Requisitionen Folge leisten, welche die dazu ermächtigten Personen an sie machen, gegen Empfangscheine und Ordres in gültiger Form, und friedlich zu Hause bleiben und mit dem feindlichen Usurpator oder seinen Anhängern keine Korrespondenz noch Gemeinschaft haben. Alle die, welche sich nach dem Einmarsch der Armeen in Frankreich von ihrem Wohnorte entfernen, und die, welche abwesend im Dienste des Usurpators befunden werden, sollen als seine Anhänger und als Feinde betrachtet und ihr Eigenthum zur Verpflegung der Armee verwendet werden.

Gegeben im Hauptquartier Malplaquet, den 21sten Juni 1815.

Wellington.

Brüssel, vom 29. Juni.

Man wird vorsichtig zu Werke gehen, ehe man in Paris, jenen Centralpunkt von Frankreich,

den Sitz von Zwietracht und Unordnung, einrückt. Man glaubt, daß man noch warten werde, bis sich die Russen, Baiern und Oestreicher in der Linie befinden, um auf jeden Fall gegen ein treuloses Volk gehörigen nachdrücklichen Beistand zu haben.

Ludwig der 18te, in dessen Begleitung sich der Fürst von Talleyrand und das Korps des Herzogs von Berry befindet, hat einstweilen den Sitz seiner Regierung zu Cambray aufgeschlagen, von da sich Se. Majestät sobald es die Umstände erlauben, nach der Hauptstadt begeben werden.

Wie man versichert, ist ein neuer Traktat geschlossen, nach welchem Ludwig, unter gewissen Bedingungen und Abtretungen, die zur Garantie dienen sollen, wieder auf den französischen Thron gebracht wird.

Die brittische und belgische Regierung ersetzen den Einwohnern den an den Tagen der Schlacht verursachten Schaden.

Der Erbprinz von Oranien ist glücklich wieder hergestellt.

Von dem Korps des Generals Vandamme sind hier viele Deserteurs mit weißen Kokarden angekommen; man hat aber alle Anstalten in Rücksicht derselben getroffen, indem man ihnen nicht trauen kann.

Nach allen Nachrichten ist die Flucht der Franzosen nach der Schlacht am 18ten noch weit größer und außerordentlicher gewesen, als nach der Schlacht von Rosbach.

Ludwig der 18te wird von Blücher und Wellington wieder in Paris eingeführt werden.

Die braven Schotten, die sich am 18ten so großen Ruhm erworben haben, bilden die Avantgarde von Wellington.

Der größte Theil des Norddepartements hat die weiße Kokarde aufgesteckt.

Nach einigen Nachrichten ist Bonaparte arretirt und unter Aufsicht der provisorischen Regierung gestellt worden.

Vorgestern ward hier ein Spion weiblichen Geschlechts eingebracht.

In Lille ist ein Aufstand ausgebrochen, und man war bereit, den Alliirten die Thore zu öffnen. Die weiße Fahne weht überall zu Lille.

Martinique ist von den Engländern besetzt worden.

London, vom 27. Juni.

Viele halten die Abdankung Bonaparte's nur für eine List. Man glaubt, er wolle die jetzige Krisis nur vorüberlassen, und sich späterhin der Regierung wieder bemächtigen. Er dankte erst ab, als er sich über diesen Schritt mit seinen Vertrauten, nämlich Caulaincort, Fouche, Regnault de St. Jean d'Angely ꝛc. berathen hatte. Trotz seiner Abdankung leitet er alle Angelegenheiten, denn die provisorische Regierung besteht nur aus seinen Kreaturen, auf die er sicher rechnen kann.

Dieses ganze Manöver scheint dahin zu gehen, die jetzigen Gewalthaber in den Stand zu setzen, den Alliirten anzuzeigen, daß die Ursache, um deren Willen sie Krieg gegen Frankreich führen, durch die Abdankung Napoleons, nicht mehr bestehe, und man daher erwarte, daß sie das französische Gebiet räumen würden. Thäten sie dieses, und hätten die Alliirten ihre Armeen auf den Friedensfuß gesetzt, so würde Bonaparte sich sogleich wieder an die Spitze der Regierung stellen.

Düsseldorf, den 29. Juni.

Fürst Wrede hat bei Landau ein glänzendes Gefecht ausgeführt, die Franzosen geschlagen und 3000 Gefangene gemacht.

Fürst Schwarzenberg hat den General Decourt bei Besançon gänzlich aufgerieben und 20 Kanonen erobert. Besançon und Befort sind eingeschlossen. Marschall Frimont hat den Simplon passirt, und schon den 26sten dieses, glaubt man, werden die österreich. Kerntruppen, mit den Schweizern vereint, in Lyon eingetroffen seyn. Von Turin her geht es rasch, und heute wird es auf der ganzen Linie bis Basel ein allgemeines Treffen geben.

Ciernischeff ist schon auf französischen Boden mit 5000 Kosaken eingetroffen; er nimmt seinen Weg auf Nancy.

Wien, den 27. Juni.

Ferdinand der 4te hat den von der französischen Regierung gestifteten Orden beider Sicilien beibehalten, doch mit einigen Veränderungen, z. B. steht sein Name auf dem Stern, und statt des Adlers wird das Wappen beider Reiche gesetzt. Er hatte dem Kommandanten von Gaeta, General Montigny, anzeigen lassen, daß alle in der Festung befindliche Neapolitaner, wenn sie nicht binnen acht Tagen zu ihrer Pflicht zurückkehrten, als Rebellen behandelt werden sollten. Sie haben darauf auf die Festung verlassen und nur Franzosen und Ueberläufer aus allen Nationen sind zurückgeblieben. Neuere Anträge des Kommandanten hat man verworfen.

Paris, den 24. Juni.

General Friant, der in Belgien schwer verwundet und nach Paris gebracht worden, ist hier vorgestern gestorben.

Nachdem Napoleon abgedankt, hatte er öftere Unterredungen mit dem General Bertrand und dem Cardinal Fesch, mit denen er auch, wie hiesige Blätter bemerken, in dem Garten de l'Elisée herumspazierte und auf alle Art seinen Ingrimm zu erkennen gab.

Dank sey es (sagt das Journal de Paris) der Partie Nationalgarde und dem trefflichen Geiste der Masse der Einwohner von Paris, daß hier die Ruhe, ohnerachtet aller Bewegungen, glücklich erhalten worden. Die Fonds sind gestiegen. Die Exaltation einiger Leute macht nicht die öffentliche Meinung aus.

In der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Pairs sagte Herr de la Bedapère: „Wenn Napoleon II. nicht zum Kaiser der Franzosen erklärt wird, so ist die Abdankung seines Vaters durchaus null und nichtig. Wir, Leute, die Napoleon Alles verdanken und die noch gestern ihm zu Füßen lagen, wollen seinen Sohn nicht anerkennen? Was erwarten sie denn von unsern Feinden? Wenn der Kaiser die schmähliche Weigerung erfährt, so muß er von neuem den Degen ziehen. Er wird abermals von jenen Generals verlassen werden, die er mit Ehre und Reichthum überhäuft hat, und die ihm alles dieses mit schwarzen Undank vergolten haben; allein es werden ihnen andere treue Generals und Tausende von Braven folgen. Mögen die Meineidigen gerichtet, ihre Besitzungen confiscirt und ihre Häuser demolirt werden. Sollen wir jetzt im Unglücke denjenigen verlassen, den wir im Angesicht von Europa zu vertheidigen geschworen haben?“

Hier versetzte der Marschall Massena: „Junger Mann, Sie vergessen sich;“ und Alexander Lameth fügte hinzu: „Sie glauben noch im Korps der Garden zu seyn.“

Am 20sten dieses traf der Kaiser zu Paris ein. Er war am 19ten um 10 Uhr des Morgens vom Schlachtfelde abgereiset. Ueber die Thaten, die verrichtet worden, schweigt bis jetzt der Moniteur.

Der Prinz Eckmühl hat durch den Telegraphen die Nachricht nach den Gränzplätzen senden lassen, daß Napoleon zu Gunsten seines Sohnes die Regierung niedergelegt habe.

Frankfurt, den 30. Juni.

Die verbündeten Monarchen, welche anfänglich erst am 7. Juli in Nancy einzutreffen gedachten, können, den neuesten Nachrichten zufolge, bereits am 3ten daselbst ankommen. Der Erzherzog Ferdinand steht zwischen Vesoul und Langres; der Kronprinz von Würtemberg muß jetzt in Lüneville seyn. Der Graf Ciernitscheff, der erst am 22sten hier durch Frankfurt ging, ist jetzt mit seinen Kosacken schon vorauf und sichert die Kommunikation zwischen Blüchers Armee und dem Korps des Feldmarschalls Barclay de Tolly, dessen Hauptquartier in Zweibrücken war. Die vom Prinzen von Hohenzollern und vom Grafen von Colloredo kommandirten beiden Korps Oesterreicher sind, in der Nacht vom 25sten auf den 26sten, bei Basel über den Rhein in Ober-Elsaß eingerückt. Die Franzosen hatten schon Abends zuvor die Batterien, welche sie gegen Basel aufgeworfen, verlassen, und die Festung Hüningen hat (einem im Stillen getroffenen Uebereinkommen nach) nicht einen Schuß gethan. Bloß die Bauern haben, an einigen Orten im Ober-Elsaß, unüberlegter Weise Widerstand zu leisten versucht, und in Burgfelden, in Hegenheim, in Bourglibre und in Altkirch aus den Häusern auf die Oesterreicher gefeuert. Das ist ihnen aber übel bekommen, Burgfelden ist geplündert und nachher in Brand gesteckt worden; in den übrigen der vorbenannten Orte haben nur einzelne Häuser, aus welchen geschossen worden, ein ähnliches Schicksal erfahren. Der Erzherzog Johann war am 27sten in Basel, und Mühlhausen war von den Oesterreichern besetzt. Der Graf Bubna ist über den Mont-Cenis gezogen und General Frimont schon über Genf hinaus auf dem Wege nach Lyon.

Vermischte Nachrichten.

Aus Posen ist eine Anzahl junger Freiwilliger Mosaischen Glaubens zur Armee aufgebrochen.

Der Herzog von Wellington, der Peronne eingenommen hatte, dachte am 2. Juli zu Paris einzurücken.

Das rasche Vordringen des Feldmarschalls Fürsten Blücher auf Paris, ging nicht ganz ohne Blutvergießen ab; indem zwischen Senlis und Gyneffe die Franzosen noch einen Versuch machen wollten, unser siegreich vorrückendes Heer aufzuhalten; allein den Feind angreifen und ihn schlagen, war das Werk eines Augenblicks, wir erbeuteten bei dieser Gelegenheit abermals 14 Kanonen und machten 400 Gefangene, unser Verlust war höchst unbedeutend.

Durch die beim Feldmarschall Fürsten Blücher aus Paris bereits eingetroffenen Parlementairs erfuhr man, daß die Kammer der Pairs Ludwig den 18ten schon am 28sten wiederum als König ausgerufen; die Kammer der Deputirten hatte sich dies zu thun noch geweigert, wird aber ohne Zweifel sich bald eines Bessern besonnen haben.

Es läuft das Gerücht, Blücher und Wellington seyen am 29sten wirklich in Paris eingerückt. Die weiße Fahne soll schon seit dem 24sten auf den Tuilerien geweht haben.

In Sachsen hat sich bei Gelegenheit der Heimkehr des Königs, ein Geist gezeigt, der nichts weniger als dazu geeignet ist, im übrigen Deutschland große Bruderliebe für das Sächsische Volk zu erregen. Bei einem Gastmal das auf jenen Anlaß in Leipzig gegeben wurde, sammelte man Geld für die Wittwen und Waisen der sieben Sächsischen Grenadiere, die wegen des Aufruhrs in Lüttich erschossen wurden, und die Leipziger Zeitung sagte bei diesem Anlaß: die Leute wären „für eine Handlung ihrer Kameraden, die nur in den Augen der höchsten militairischen Strenge unverzeihlich scheinen könne, geopfert worden.“ Und diese Menschen hatten ihren obersten Feldherrn zu misshandeln versucht, hatten dem Feinde Lebehoch gerufen! — Eine noch empörendere Erscheinung als dieser Zeitungs-Artikel, ist ein zu Dresden mit Censur und unter den Augen des Hofes gedruckte Hymne, betitelt: “Des Königs Heimkehr.“ Es heißt darin:

Die frische Raute grünet wieder.
Vor ihrem Kranze sinkt darnieder
Des Kreuzes bleichendes Panier.

Und das Kreuz war das Bundeszeichen, unter dem

Europa's Freiheit erfochten wurde! — Ferner heißt es darin: Die Sachsen hätten mit Harm und Grimm, befohlene Feste gefeiert, und damit sind die Feste gemeint, wodurch die Siege der Alliirten in Frankreich, und die Eroberung von Paris begangen wurden. Endlich fordert der Liedmacher die Sachsen auf, dem Himmel zu trauen, der

mit treuer Pflege
Der Raute Schatten zieht, das Veilchen tränkt.

Wie die Raute Sachsens Emblem, war bekanntlich das Veilchen Bonaparten's Abzeichen bei seiner Rückkehr. — Ein Aufsatz aus Meißen, aber in einem Berliner Blatt, ruft dagegen aus: Der Verfasser der Hymne und sein Machwerk gehörten an den Galgen; und fordert von den Sächsischen Ministern Strafe für ihn.

— Ein Rheinisches Blatt sagt: Es sey nicht zu begreifen, was diejenigen meinen, die bei der Theilung Sachsens, von einer zerrissenen Einheit sprechen, da in Sachsen gar keine Einheit gewesen, noch jetzt sey. Es werde von zwei verschiedenen Völkern bewohnt, Deutschen und Wenden, und haben aus sieben Massen bestanden, von denen jede eine andre Verfassung gehabt. Und wie bei der unerschütterlichen Treue der Sächsischen Armee, die seit dem Lüttticher Vorfalle so laut gepriesen werde, es zu erklären sey, daß dieselbe Armee in der Leipziger Schlacht überging und ihren König gefangen nehmen ließ?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl aus der Liefl. Gouvernementsregierung zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach Ein dirigirender Senat mittelst des am 17ten Juni c. sub No. 6572, an die Liefländische Gouvernementsregierung erlassenen Ukases bestimmt hat: daß

Getränke, welche nicht aus Korn-Branntwein fabricirt werden, durchaus nicht der Accisezahlung zu unterziehn sind,

und daher Rumm, Arrack, Franzbrauntwein und Punsch-Essenz, welche in der Regel von andern Stoffen, als Korn-Branntwein gemacht werden, keine Accise zu erlegen haben, wenn nicht als Ausnahme davon vom Acciseverächter nachgewiesen werden kann, daß solche aus Kornbranntwein gezogen sind; als wird solches von der Liefl. Gouvernementsregierung hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Riga-Schloß, den 1. Juli 1815.

(Das Original ist von den Gliedern der Liefl. Gouvernementsregierung unterschrieben.)

In fidem Fr. Faessing, Sekretair. 1

Indem die Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat den Innhalt einer, von Sr. Excellence dem Herrn General-Adjutanten, Militair-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, Generallieutenant und Ritter Marquis Paulucci, unter den 3ten März d. J. sub No. 748 an Einen WohlEdlen Rath der Stadt Dorpat erlassenen Predloschenie, wodurch demselben der Allergnädigste Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät eröfnet wird:

„dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dorpat, wegen des bewilligten Beitrages zu den hiesigen Schul-Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben"

hiermit öffentlich bekannt zu machen die Ehre hat, ergreift sie zugleich diese Gelegenheit, um Einem WohlEdlen Rathe und der geehrten Bürgerschaft der Stadt Dorpat nochmals, im Namen aller derjenigen, welche in diesen Anstalten Bildung genießen werden, den verbindlichsten Dank abzustatten; und fügt nur noch den Wunsch hinzu, daß es viele Patrioten geben möge, die diesem edlen Beispiele folgen und so zur Bildung und Veredlung ihrer Nachkommen kräftigst mitwürken würden.

Dorpat, den 28. Juni 1815.

Im Namen der Kaiserlichen Universitäts-Schul-Commission.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. Z. Rector.
G. v. Hausenberg, Sekr. 3

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zwei gefundene grün wollene Fenstergardinen eingeliefert worden sind, so wird der rechtmäßige Eigenthümer zum Empfang derselben, binnen Vier Wochen, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich zu melden desmittelst aufgefordert. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10 Juli 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Strus, Sekretair. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geborne Oeding, für sich und ihre Erben, belehre des anhero producirten, mit den Bergschen Erben am 17. April 1814. abgeschlossenen, und am 4ten May 1815. bey Em. Erlauchtey Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das den leztern gehörige, allhier am Markte sub No. 18. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 14,500 Rubeln B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien samt Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Julii 1816, bey Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbgrund, der Käuferinn, verwittweten Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geb. Oeding und ihre Erben, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudiciret werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2. Junii 1815.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Einwohner Jegor Abramow gehörige, allhier im 3ten Stadttheil, in dem Hofraum des der Wittwe Agafia Wolkowa gehörigen, an der Ecke der Stein- und Jamaschen Straße liegenden Platzes, belegene kleine Wohngebäude, jedoch ohne den Grund, worauf selbiges steht, Schuldenhalber sub hasta publica am 23sten Juli d. J. verkauft werden soll. Wesbalb diejenigen, die dieses Häuschen kaufen wollen, aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-zimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 19. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Bürgermeister, und Rath der Kayserl. Stadt Fellin, fügen hiermit zu wissen, daß vor uns der hiesige Bürger und Bäckermeister J. G. Hoose supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Arrendator Nicolaus Lottscher in dessen eigenem und seiner Geschwister Namen das, den Lottscherschen Erben zugehörig gewesene sub No. 17 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis, belehre des in forma probante producirten, zwischen beiden Theilen am 1sten August 1807 abgeschlossenen und am 21sten May d. J. bei Einem. Erlauchten Kayserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 1300 Rub. Bco. Ass. kaufweise acquirirt, und gebeten habe, diesen Kauf in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferiret worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück, sammt Zubehör eine Ansprache Schulden, oder Näherrechtshaber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiermit aufgefodert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit denselben in gesetzlicher Art hierselbst zu melden und sie gehörig auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern supplicanti das unwiderrufliche Eigenthums-Recht an besagtes Immobile Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, am 15ten Juny 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.
Bürgermeister F. J. Töpfer.
C. J. Grewinck, Secrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Musse ersucht die resp. Herren Mitglieder, nach dem am 7ten d. M. gefaßten Beschluß der Gesellschaft, hiemit: sich den kommenden Mittewoch, den 14ten d. M., so zahlreich wie möglich im Gartenlocal zu versammeln, um sich die schon am 7ten d. M. vorgetragene Angelegenheit zur allendlichen Entscheidung nochmals vortragen zu lassen.

Die Vorsteher. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, von 14 bis 15 Jahr alt, Lust hat, das Bäckermetier zu erlernen; so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei Herrn Schönrock sen. zu melden. 1

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder welche die hiesige Schulen besuchen, wo unter bringen zu wollen: so bin ich erbötig, die mir schon anvertrauten noch durch einige zu vermehren. Für eine billige Zahlung haben

sie auſser Kost und Quartier, eine solide Behandlung, wie auch Unterricht auf dem Pianoforte zu erwarten. Zu erfragen bei Herrn Dahlström.

C. L. Kapp,
Musiklehrer. 2

Es wird in einem Hause zu Lande bei einigen Kindern ein Lehrer verlangt, der in den ersten Schulkenntnissen und besonders in der russischen Sprache Unterricht ertheilt. Wo? erfähret man in der Expedition dieser Zeitung. 2

An der Karlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschhund ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Kleete, Keller, Stallraum auf drei Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermiethen. Die Miethbedingungen in demselben Hause. 2

In einem anständigen Hause, wünscht man Kinder vom Lande, es mögen Knaben oder Mädchen seyn welche die hiesigen Schulanstalten benutzen sollen, in Kost und Quartier, unter den billigsten Bedingungen aufzunehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir in meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Salomo v. Krüdener, am großen Markt, sind folgende neue Waaren angekommen und für sehr billige Preise zu haben, als: auſser mehreren Ellen- und Gewürzwaaren, auch sehr moderne bucharische Shawls und Tücher, Marinos-Tücher, weiße und kouleurte große und kleine Madras-Tücher, große und kleine Levantintücher, sehr moderne schmale und breite Madrassen und bucharische Westenzeuge, Nankin und Kittey von verschiedenen Farben, mehrere Gattungen weißen und kouleurten Kallinko, Kembri, feine Nesseltücher und engl. Hamann, türkische Borden und Redikül's, alle Sorten große und kleine ziettene Tücher, Mannshüte, nach der neuesten Mode, gestreiftes und flammirtes Kissen-Bührenzeug, fein Segeltuch, Handtücher-Drell, breite Hemdeleinewand, von verschiedener Güte, breite und schmale gestreifte russ. Leinewand, weißen und schwarzen Flanell, große und kleine Hamburgsche Decken, unterschiedliche Sorten Boye, udgl. mehr. A. Sacharow. 3

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß gegenwärtig unter andern auch sehr gute grüne Seife, zu einem angemessenen Preise bei mir in meiner Wohnung in der sogenannten Schweinskoppelstraße zu haben ist.

Seifensieder Hollstege. 3

Bei mir, nicht weit von der großen Promenade, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen.

Wittwe Zieburtz. 3

Endesunterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit aufrichtiger schwarze Pomade, das Haar zu färben, mit Tintenpulver, rothe und schwarze Merktinte, auf Leinewand oder Zitz, schöne meerschaumene Wachspfeifen ꝛc. Auch erbietet er sich, zerbrochenes Porcellain- und anderes Geschirr recht dauerhaft aneinander zu kitten, alte meerschaumene Pfeiffen zu reparieren, und Flecken von Kaffee, Wein, Punsch, Theer u. s. w. aus wollenen Kleidungsstücken auszumachen. Sein Logis ist bei der Schuhmacherwittwe Meyer, an der großen Marienstraße, Nr. 154.

Bernhard Elkan. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	13 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	14 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	— —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	41 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	21 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, — Rubel — Kopek. neue,
— — — — — — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 3 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à	
Waizen -	—	380	— —	à	370
Bäckerroggen	—	300	— —	à	
Roggen	—	290	— —	à	
Gerste	—		— —		
Grobe Gerste	—	285	— —	à	
Haber, nach Qualität		165	— —	à	
Malz, nach Qualität		245	— —	à	
Grobes Malz -		300	— —	à	
Branntwein, nach Qualität	das Fas -	49	— —	à	50

A reisende.

Der Bäckergesell Carl Gustav Wasmuth ist willens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

Dorpat, den 7. Juli 1815. 1

Der Bäckergesell Jakob Heinrich Petersen ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gründliche Forderung an ihm zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 1. Juli 1815. 3

Dörpt. Zei- sche tung.

Nro. 56. Mittwoch, den 14ten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Juli.

Am verwichenen 6ten Juli ist ein Allerhöchster Ukas Sr. Kaiserl. Majestät an den dirigirenden Senat, folgendes Inhalts, erlassen worden.

„Durch das am 9. Mai erlassene Manifest verkündeten Wir die erfolgte Abschließung der auf das Beste des Staats abzweckenden Verträge, und die Vereinigung des bei weitem größten Theils von dem Herzogthum Warschau. Da Wir kraft der erwähnten Verträge für nöthig anerkannt haben, auch Unserm Kaiserlichen Titel einen Zusatz zu geben, so übermachen Wir dem dirigenden Senat die Beschreibung desselben zur gehörigen Nachkommung.

In dieser Beschreibung enthält der Russische Kaiserliche Titel den neu anbefohlnen Zusatz in folgender Stelle desselben nach der Ordnung auf folgende Art: Zar von Kasan, Zar von Astrachan, Zar von Polen, Zar von Sibirien, Zar des Taurischen Chersones, u. s. w.

Neshin, vom 14. Junii.

Am 12ten dieses hatten wir in unsrer Stadt und in der Umgegend derselben einen entsetzlichen Sturm mit auſserordentlich starkem Regen und Hagel, so groß, wie er von den hiesigen Einwohnern noch nie gesehen worden ist; denn anfangs fiel er in der Größe einer wälschen Nuß, hernach aber gröſser als ein Gänse-Ey, und über ein halb Pfund schwer, welches alles gegen eine Viertel Stunde anhielt. Hierbei sind nicht nur die Scheiben in den Fenstern eingeschlagen, sondern bei einigen Gebäuden sogar selbst die Fensterrahmen ausgebrochen, und von einem Glockenthurm ist das Kreuz mit der Kugel abgerissen und fortgeschleudert worden, man weiß nicht wohin, so das es auch bis jetzt noch nicht wieder hat aufgefunden werden können. In einem Dorfe, 12 Werst von hier, hat dies Hagelwetter bis 200 Schafe erschlagen. Auch den folgenden Tag, den 13ten, hatten wir wieder einen heftigen Sturm bei starkem Regen mit Hagel von der Größe einer wälschen Nuß, welcher fünf Minuten anhielt.

Irkutsk, vom 15. April.

Nach erhaltenen Nachrichten aus Kamtschatka, sind auf der sechsten Kurilschen Insel im verwichenen Jahre drei Japaner, die sich vom Schiffbruch gerettet, gefunden worden. Sie sind von dort nach dem Peter-Pauls-Hafen gebracht, wo sie alle nöthige Unterstützung erhalten haben.

Aus Nishnekamtschask schreibt man, daß der 30 Werst von der Dorfschaft Klutschewskoje entlegene feuerspeiende Berg, im September-Monat des verwichenen Jahrs in ganz ungewöhnlicher Flamme ausgebrochen ist. Hiervon verbreitete sich in dieser ganzen Dorfschaft, besonders zur Nachzeit, ein so helles Licht, daß die Einwohner ganz und gar nicht nöthig hatten, ihre Häuser zu erleuchten. Man hat bemerkt, daß auf der Nordostseite, ganz von dem Fuße dieses Berges an, durchgehende Risse entstanden sind.

Berlin, vom 11. Juli.
(Abends 7 Uhr.)

So eben trifft der, von Seiner Durchlaucht dem Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstadt

als Kurier abgefertigte, Obristlieutenant von Lützow mit der höchst erfreulichen Nachricht allhier ein:

Daß Paris kapitulirt hat.

Die Kapitulation ist von dem Fürsten Blücher v. Wahlstadt und dem Herzog von Wellington einer, und dem Marschall Davoust anderer Seits, den 3. dieses abgeschlossen und den 4ten ratificirt. Als der Kurier das Hauptquartier des Fürsten, auf dem Schlosse Meudon, am 4. Abends um 6 Uhr verließ, war, der Kapitulation gemäß, St. Denys und die Brücke von Neuilly übergeben. Der Montmartre soll den 5ten überliefert werden, und der Einzug der Preussischen Armee am 6ten feierlichst erfolgen.

Eine Hauptschlacht hat nicht statt gefunden. Die Kapitulation ist durch den Uebergang auf das linke Seine-Ufer, welchen die preussische Armee am 1sten bei St. Germain bewerkstelligt hat, herbeigeführt worden. Der Feldmarschall hat dem Rest der französischen Armee, welcher sich unter den Mauern von Paris gesammelt freien Abzug hinter die Loire zugestanden. Mit diesen Truppen, und zwar nur mit diesen, ist ein Waffenstillstand geschlossen. Die kommandirenden Feldherren sind bei dem Gange der Unterhandlungen nur militärischen Zwecken gefolgt, und haben politische Rücksichten auf künftige Möglichkeiten nicht beachtet.

Anderweitigen, mit diesem Kurier hier eingegangenen offiziellen Nachrichten zufolge, ist Bonaparte mit seinen Brüdern bereits am 29sten aus Malmaison, wahrscheinlicher Weise nach einem Hafen abgegangen, ohne jedoch die vom Feldmarschall Wellington verlangten Päße erhalten zu haben.

Fouche steht jetzt an der Spitze der Königlich-Gesinnten.

London, vom 30. Juni.

Es ging hier das Gerücht, Bonaparte habe sich, nebst Hironyums und Joseph, dem Herzog von Wellingtong in die Arme werfen wollen. Wie dem auch sey, so ist gewiß, daß große Geldsummen aus Frankreich nach England durch Wechsel übermacht worden sind, weshalb in Paris der Kours auf London um 2 Procent gestiegen ist. Diese Gelder sollen für Bonaparte bestimmt seyn. Lucian ist wieder mit ihm zerfallen, denn Lucian wollte, daß er nicht abdanken, sondern sich im Felde aufs äußerste wehren, und selbst nach der Abdankung die Zügel der Regierung von neuem ergreifen sollte.

Frankfurt, 2. Juli.

Am 1sten dieses trafen die Abgeordneten der vorläufigen französischen Regierung zu Hagenau in dem Hauptquartier der drei verbündeten Monarchen ein, und ließen sich bei den Ministern derselben melden. Diese nahmen sie aber nicht an, sondern es wurden Bevollmächtigte ernannt, ihre Vorschläge anzuhören; der General Walmoden russischer, der Graf Capo d'Istria östreichischer und der General Knesebeck preussischer Seits, auch der englische General Stewart wurde eingeladen, der Zusammenkunft beizuwohnen. Die französischen Abgeordneten legten ihre, von dem vorläufigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bignon, unterzeichneten Vollmachten vor, und erklärten: da die Abdankung Bonapartes den einzigen Grund entferne, der die Verbündeten veranlaßt habe, die Waffen zu ergreiffen, so hofften sie, man werde nicht Anstand nehmen, einen Waffenstillstand zu schließen, und dann sich über die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens in Europa besprechen. Sie erhielten von den Bevollmächtigten die schriftliche Antwort: die Verbündeten wären übereingekommen, nur gemeinschaftlich zu unterhandeln, und würden ihren Bundesgenossen so schnell wie möglich von den Vorschlägen Nachricht ertheilen. Die Abdankung Bonapartes stelle die Sachen nur auf den Fuß wieder her, auf welchem sie im März 1814 gewesen, und die Verbündeten sähen keine Sicherheit als in der Auslieferung Bonapartes. Zugleich ward den Abgeordneten angezeigt: sie könnten, da die Armeen vorwärts gingen, nicht im Rücken derselben bleiben, man werde sie daher zu den Vorposten führen lassen. Wirklich wurden sie auch an demselben Tage mit einer Bedekkung nach Basel abgeschickt.

Das Hauptquartier der Monarchen war am 2ten zu Zabern, und wird nach Nancy abgehen, wo jetzt Marschall Wrede sein Hauptquartier hat. Zu diesem ist der russische General Lambert mit 6 Kavallerie-Regimentern gestoßen, und Marschall Barclay de Tolly hat ihm noch 4 Regimenter in Eilmärschen zugeschickt, um seine Kavallerie auf 18.000 Mann zu bringen. An Lebensmitteln zeigt sich kein Mangel bei der Armee, man legt jedoch an der Mosel, Meurthe und Maas Magazine an.

Ein großer Theil der Russen geht nach der Saar und wieder durch die Champagne gegen Paris, und zwar in Eilmärschen vor.

Sedan ist von den kurhessischen Truppen besetzt worden, doch bleiben die Franzosen im Besitz des obern und untern Schlosses, dürfen aber gegen die dort über die Maas marschirenden alliirten Truppen keine Feindseligkeiten begehen.

Die Universität Heidelberg hat einen Schutzbrief vom Fürsten Schwarzenberg und von den Russen erhalten.

Aachen, vom 7. Juli.

Nach der höchst zuverläßigen Nachricht des Herrn Obristlieutenant von Lützow, waren die Bewohner von Paris sehr erbittert gegen Bonaparte, und legten ihm noch mehr Fehler zur Last, als er wirklich begangen. Uebrigens waren sie mit ihrem Loose, im Geiste des National-Karakters ganz zufrieden.

Bonaparte gab sich während seines Aufenthalts in Paris und Malmaison seit dem 21. Juni viele Mühe, sich eine Partei zu erhalten; als er aber sah, daß alle Hoffnung verloren sey, hat er am 29sten sich von Malmaison mit seiner Familie und 12 Wagen entfernt, um sich nach Chartres zu begeben; indessen hatte man Englischer Seits an die Möglichkeit gedacht, daß er versuchen könne, Seewärts zu entkommen, und deshalb sind, auf Herzog Wellingtons Antrag, schon am 24. Juni von London aus, die Befehle ertheilt, ihm die Flucht unmöglich zu machen. Ein Theil des verbündeten Heeres verfolgt ihn überdieß.

Genf, vom 25. Juni.

Ein vor einer Stunde angekommener Kurier überbringt uns die angenehme Nachricht, daß das ganze Korps des Generals Frimont glücklich an seiner Bestimmung angekommen ist, nachdem es den General Desaix mehrmals geschlagen hatte; bei Douaine hielten die französischen Truppen nicht mehr Stand, sondern ergriffen die Flucht auf der Straße nach Chambery. Der Marsch über den Simplon ist mit unglaublicher Geschwindigkeit geschehen; am Abend des 20sten dieses standen bereits 40,000 Mann in Wallis; am 22sten kamen wieder 18,000 Mann an. Diese Truppen haben in zwei Tagen den Weg von Brigge nach St. Moritz, der 21 Stunden beträgt, zurückgelegt. Chesne, Choley, Ammenair, wo sich gegen 50 Wagen mit Verwundeten befinden, haben von den Franzosen nicht mehr geräumt werden können. Die östreichische Kavallerie traf zu gleicher Zeit mit ihnen an der Arve ein. Savoyen hat sehr viel gelitten. Gestern Morgen trafen die Franzosen Anstalten, das Ländchen Gex zu räumen. In Lyon herrscht die größte Unordnung; man befürchtet Mordscenen, wenn die Oestreicher nicht schnell vordringen. Die Nationalgarden fliehen allenthalben; es war nicht möglich, sie zwischen Hermance und Douaine wieder zum Stehen zu bringen; sie liefen bis St. Julien und zum Theil bis Annecy.

Weissenburg, vom 29. Juni.

Gestern hat der Kronprinz von Würtemberg das ganze französische Korps, welches sich längs dem Rhein hinunter aufgestellt hatte, und sich auf 20 000 Mann belief, geschlagen und in die Festung Straßburg getrieben.

Die Festung Pfalzburg wird, wie man vernimmt, morgen von den alliirten Truppen besetzt werden.

London, vom 4. Juli.

Vorgestern hieß es zu Plymouth, daß Bonaparte letzten Freitag von Havre entkommen sey. Zu Falmouth sind vier Personen von einem Amerikanischen Schiffe von Havre gelandet worden.

Am letzten Dienstage erschien ein französischer Officier mit der dreifarbigen Kokarde zu Calais, um nach London zu reisen, um Päße für den Hrn. Otto, als Ambassadeur Napoleons des Zweiten auszuwirken. Man schickte seine Depeschen nach London, und es wurde die Antwort ertheilt, daß kein Gesandter Napoleon des Zweiten in England anerkannt werden könnte, indem die Bestimmung der Regierung von Frankreich von der gemeinschaftlichen Entscheidung der alliirten Mächte abhänge. Der Französische Offizier wurde darauf nach Boulogne zurück geschickt.

Einige behaupten jetzt, Bonaparte habe sich nach dem südlichen Frankreich begeben, um da noch wieder sein Kriegsglück oder Unglück zu versuchen.

Berlin, vom 3. Juli n. St.

Armee-Bericht der Preussischen Armee von Niederrhein.

Es war am 18ten Junii als Buonaparte die Feindseligkeiten begann, nachdem er am 14ten fünf Armeekorps und die Garden zwischen Maubeuge und Beaumont zusammen gezogen hatte. Die Konzentrationspunkte der vier Preussischen Armeekorps waren Fleurus, Namur, Cinay und Hannut, und so gelegen, daß die Armee auf einem dieser Punkte in 24 Stunden versammelt seyn konnte.

Buonaparte drang am 15ten über Thuin auf beiden Seiten der Sambre gegen Charleroi vor. Der General Ziethen hatte das 1ste Armeekorps bei Fleurus zusammen gezogen, und bestand an dem Tage ein heftiges Gefecht mit dem Feinde, der, nachdem er Charleroi genommen, gegen Fleurus marschirte. General Ziethen behauptete seine Stellung bei Fleurus. Der Feldmarschall Blücher war gesonnen, dem Feinde so schnell wie möglich eine große Schlacht zu liefern; die drei übrigen Preussischen Armeekorps waren dem zufolge gegen Sombreff (1 1/2 Stunde von Fleurus) in Marsch gesetzt worden, wo das 2te und 3te den 15ten, und das 4te den 16ten eintreffen mußte. Lord Wellington hatte seine Armee den 15ten bei Ath und Nivelles zusammen gezogen, und war auf diese Art im Stande, im Fall es am 16ten zur Schlacht kommen sollte, den Feldmarschall zu unterstützen.

Schlacht vom 16ten bei Ligny.

Die Preussische Armee stand auf den Höhen zwischen Brie und Sombreff hinaus, die Dörfer Ligny und St. Amand in der Fronte stark besetzt haltend. Drei Armeekorps waren indeß nur versammelt: das 4te, welches zwischen Lüttich und Hannut gestanden hatte, war in seiner Bewegung durch allerlei Zufälligkeiten etwas verspätet worden, und nicht herangekommen. Nichts desto weniger entschloß sich der Feldmarschall zu schlagen, da Lord Wellington bereits eine starke Abtheilung seines Heeres, so wie alle seine bei Brüssel stehenden Reserven ihm zur Unterstützung in Marsch gesetzt hatte, und das 4te Armeekorps erwartet wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags begann die Schlacht. Der Feind entwickelte über 130000 Mann. 80000 Mann war das Preussische Heer stark. Das Dorf St. Amand ward zuerst vom Feinde angegriffen, und nach heftiger Gegenwehr genommen. Hierauf wandte sich der Feind gegen Ligny. Ligny ist ein sehr großes massif gebautes Dorf längst des Ligny Bachs. Hier nun begann ein Kampf, der unter die hartnäckigsten gehört, die je gekämpft worden

End. Sonst werden Dörfer genommen und wieder genommen, hier aber dauerte das Gefecht 5 Stunden lang im Dorfe selbst, und bewegte sich nur durch geringe Räume vor oder rückwärts. Unaufhörlich rückten von beiden Seiten frische Truppen ins Gefecht. Jeder hatte hinter derjenigen Abtheilung des Dorfes, die von ihm besetzt war, große Massen Infanterie aufgestellt, die das Gefecht ununterbrochen nährten, und ihrer Seits wieder unaufhörlich von rückwärts her ergänzt wurden, und von den dies- und jenseits liegenden Höhen herab war das Feuer von beinahe zweihundert Geschützen beider Armeen gegen das Dorf gerichtet, daß an vielen Orten zugleich in Brand gerathen war. Nach und nach hatte sich das Gefecht längst der ganzen Linie ausgedehnt, denn auch gegen das 3te Armeekorps bei Sombreff hatte der Feind viele Truppen entwickelt; bei Ligny indeß lag die Entscheidung. Manches versprach den Preussischen Waffen eine günstige Wendung, denn ein Theil des Dorfes St. Amand war von einem Bataillon unter persönlicher Anführung des Feld-Marschalls den Franzosen wieder entrissen, und eine Höhe wieder gewonnen worden, die nach dem Verluste von St. Amand unserer Seits verlassen worden war. Bei Ligny jedoch stand die Schlacht mit gleicher Wuth. Jetzt war der Augenblick, wo das Erscheinen der Engländer, oder die Ankunft des 4ten Armeekorps entschieden haben würde, denn kam das 4te Armeekorps an, so hätte der Feldmarschall unverzüglich einen Angriff mit dem rechten Flügel gemacht, der seinen Erfolg nicht verfehlt haben würde. Doch es ging die Nachricht ein, daß die zu unserer Unterstützung bestimmte Abtheilung des Englischen Heeres selbst von einem Französischen Armeekorps heftig angegriffen worden sey, und sich nur mit Anstrengung in seiner Stellung bei Quatre-Bras behauptet habe; das 4te Armeekorps blieb ebenfalls aus, und so waren wir denn angewiesen, der großen Uebermacht allein zu widerstehen. Es war bereits weit in der Dämmerung, und immer noch wüthete die Schlacht bei Ligny gleich mörderisch und gleich unentschieden fort. Es wuchs die Noth unter vergeblichem Sehnen nach Hülfe. Alle Truppenabtheilungen waren im Gefecht, oder hatten gefochten, und keine frischen Truppen waren mehr zur Hand. Plötzlich griff eine Abtheilung feindlicher Infanterie, die unter Begünstigung der Dämmerung sich auf der einen Seite um das Dorf herumgeschlichen hatte, während auf der andern einige Kürassier-Regimenter durchbrachen, unsere hinter dem Dorfe aufgestellten Massen im Rücken an. Diese Ueberraschung des Feindes entschied, doch ward sie nur erst entscheidend, als unsere Kavallerie, die hinter dem Dorfe auf den Höhen aufgestellt war, in wiederhohlten Angriffen von der feindlichen Kavallerie zurück geschlagen worden war.

Unsere hinter Ligny aufgestellten Massen Infanterie, wenn schon sie sich zum Rückzuge genöthigt sah, ließ sich jedoch durch die Ueberraschung des Feindes in der Dunkelheit, die dem Menschen jede Gefahr vergrößert, so wie dadurch, daß sie von allen Seiten umringt war, nicht irre machen. In Massen gestellt, schlug sie alle Kavallerieangriffe kaltblütig ab, und zog sich mit Ruhe auf die Höhen zurück, von wo der weitere Marsch gegen Tilly langsam fortgesetzt wurde. Durch das plötzliche Vorbrechen der feindlichen Kavallerie hatten mehrere unserer Geschütze im schnellen Abziehen Richtungen eingeschlagen, wo sie in Defileen geriethen, in welchen sie sich verfuhren. 15 Stück fielen auf diese Art dem Feinde in die Hände. Eine Viertelmeile weit vom Schlachtfelde stellte sich die Armee wieder auf; der Feind wagte nicht zu folgen. Das Dorf Brie blieb die Nacht über noch von uns besetzt, eben so Sombreff, wo der General Thielemann mit dem dritten Armeekoeps gefochten hatte, und sich mit anbrechendem Tage langsam nach Gembloux zurück zog wo, das 4te Armeekorps unter dem General Bülow in der Nacht eingetroffen war. Das erste und zweite Korps gingen am andern Morgen hinter das Defilee von Mont St. Guibert. Unser Verlust an Todten und Verwundeten war groß, an Gefangenen hatten wir nichts als einen Theil unsrer Verwundeten verloren.

Wenn schon die Schlacht verloren war, so war sie es doch so ehrenvoll wie möglich. Unsere Truppen hatten mit einer Tapferkeit gefochten, die nichts zu wünschen übrig ließ; darum war auch bei niemand der Muth gebeugt, denn die Zuversicht auf die eigne Kraft war nicht erschüttert worden. An diesem Tage schwebte der Feldmarschall in großer Gefahr. Ein Kavallerieangriff, wo er sich selbst an der Spitze befand, war mißlungen. Als die feindliche Kavallerie schnell verfolgt, durchbohrte ein Schuß das Pferd des Feldmarschalls. Der Schuß hemmte jedoch nicht des Pferdes Lauf. Der Schmerz trieb es vielmehr immer heftiger zu konvulsivischen Sprüngen an, bis es plötzlich in vollem Rennen todt zu Boden stürzte. Der Feldmarschall lag, vom gewaltsamen Sturze betäubt, unter dem todten Pferde. Die feindlichen Kürassiere jagten in Verfolgung heran; unsere letzten Reiter waren schon beim Feldmarschall vorüber; nur ein Adjutant *) war bei ihm; vom Pferde abgesprungen, stand er neben ihm, sein Schicksal zu theilen entschlossen. Die Noth war groß, doch der Himmel wachte über uns. Die Feinde jagten in wilder Eile vorüber, ohne den Feldmarschall zu bemerken, und eben so jagten sie noch einmal bei ihm vorbei, als die Unsrigen sie wieder zurück geworfen hatten. Jetzt erst brachte man mit Mühe den Feldmarschall unter dem todten Pferde hervor, wo er sodann ein Dragonerpferd bestieg.

Am 17ten Junii Abends hatte sich die Preuß. Armee bei Wavre enger zusammen gezogen. Buonaparte setzte sich an dem Tage gegen Lord Wellington auf der großen Straße von Charlerol nach Brüssel in Bewegung. Bei Quatre-Bras bestand eine Abtheilung der Englischen Armee ein heftiges Gefecht mit dem Feinde. Lord Wellington hatte auf der Brüsseler Straße eine Stellung genommen mit dem rechten Flügel gegen Braine-la-Leud, mit der Mitte bei Mont-St.-Jean, und mit dem linken Flügel gegen la Haye. In dieser Stellung, schrieb Lord Wellington an den Feldmarschall, sey er Willens die Schlacht anzunehmen, wenn der Feldmarschall ihn mit zwei Armeekorps unterstützen wollte. Der Feldmarschall versprach mit der ganzen Armee zu kommen, und schlug selbst vor, im Fall Buonaparte nicht angriffe, ihn am andern Tage mit gesammter Kraft anzugreifen. Hiervon mag man ermessen, wie wenig die Schlacht vom 16ten die Preussische Armee zerrüttet, und ihre moralische Kraft geschwächt hatte. So ward die Schlacht beschlossen. (Der Beschluß folgt.)

*) Der Major, Graf Nostitz.

Manheim, den 2. Juli.

In der Gegend von Straßburg sind nun die Feindseligkeiten ebenfalls eröffnet worden. Der Kronprinz von Würtemberg ging mit dem dritten aus Würtembergern, Darmstädtern, Oesterreichern und einigen andern Bundestruppen bestehenden Korps, am 24sten über die Queich, ohne den geringsten Widerstand zu finden, denn der General Rapp verließ die bekannten, noch kürzlich durch neue Werke verstärkten Linien von Weissenburg. Am 26sten ward Rapp gezwungen, den Wald von Hagenau zu verlassen, schlug den Weg nach Straßburg über Brumath ein, und beschloß, vor diesem festen Posten ein Gefecht anzunehmen. Er stellte seine Truppen, 24 Bataillons und 4 Kavallerie-Regimenter, lauter auserlesene Leute, hinter den Defileen des Baches Soffel, besetzte die Dörfer vor demselben, die Anhöhen von Lampertsheim, die schwer zugänglich sind, und die durchschnittene Gegend bei der Ruprechtsau. Wiewohl der Kronprinz von Würtemberg sein Korps (welches auch Landau blockirt und starke Abtheilungen gegen die Gebirge gesandt hat) bei weitem nicht beisammen hatte, so ging er doch am 28sten in drei Kolonnen auf den Feind los, die Oesterreicher auf dem rechten, die Würtemberger auf dem linken Flügel, die Darmstädter im Mittelpunkt. Der Prinz Philipp von Hessen Homburg leitete hier den Angriff auf die Höhen von Lampertsheim, und der Prinz Emil von Darmstadt nahm dieses Dorf und hernach die Höhen von Mandelsheim, welche der Feind hartnäckig vertheidigte. Da eine auf der Chaussee jenseits der Soffel stehende Batterie die freie Bewegung der Reiterei verhinderte, erbot sich der Adjutant des Kronprinzen, Major von Grävenitz, sie zu nehmen, und stürzte mit den nächsten Würtembergischen Truppenabtheilungen auf die Kanonen, während der Kronprinz 2 Kavallerie-Regimenter in Galopp dem feindlichen Dragoner-Regiment, welches der Batterie zu Hülfe kam, entgegenschickte. Der Feind ward gänzlich geworfen, und der linke Flügel der Sieger drang bis unter die Kanonen von Straßburg vor, wohin der Feind floh und sich jetzt auf den Besitz der Dörfer längs dem Rhein und dem Kanal von Molsheim beschränkt. Die Verbündeten verlohren an 1000 Mann, darunter die Hälfte Darmstädter, eroberten aber 5 Kanonen und 2 Fahnen, und fügten dem Feinde weit beträchtlichern Verlust zu, (man giebt ihn zu 6000 Mann an) wiewohl wenig Gefangene gemacht worden, weil man in der Erbitterung alles niederhieb. Den 29sten war alles ruhig und der Kronprinz hatte sein Hauptquartier zu Mendenheim, wo er einen Besuch des Fürsten Schwarzenberg erhielt. Ob Straßburg wirklich werde belagert werden, weiß man noch nicht. Es herrscht daselbst die größte Verwirrung, und alle Straßen sind mit geflüchteten oder auch mit Gewalt fortgeschafften Menschen und Heerden Vieh gefüllt. Mehrere Dorfschaften sind abgebrannt worden. Die zurückgebliebenen Landleute zeigen sich noch ziemlich unruhig und sind mit versteckten Waffen versehen. Sie überfielen Verwundete und nöthigten dadurch zu den strengen Maaßregeln.

Vermischte Nachrichten.

Das Dänische Hülfs-Korps wird 15tausend Mann stark, am 29sten Juli durch Hamburg marschiren.

Auf der Insel Elba herrscht großer Mangel an Getraide, und die Engländer nehmen alle Schiffe weg, die welches dahin führen.

Am 21sten Juni ist das erste Gefecht zwischen Schweizern und Franzosen vorgefallen.

Die Zerrüttung der Französischen Armee nach der Schlacht bei Waterloo soll vorzüglich dadurch so ins Ungeheure getrieben seyn, daß Marschälle und Generale Buonaparten's Beispiel folgten, und sie eigenmächtig verließen.

Buonaparte hat, Pariser Zeitungen zufolge, nach der Schlacht vom 18ten, vierzig Stunden gefastet.

Unter den beim Einsturz der Brücke zu Baden Beschädigten sind auch die Fürstinnen Bagration und Metternich. Erstere ist nur leicht verwundet. Sechs Menschen sind dabei auf der Stelle getödtet, und 137 verletzt worden; — fast alle aus den höhern Ständen, da man andern den Zutritt auf die Brücke verweigerte.

General Alix ist am 18ten geblieben; General Kellermann am 21ten Juli bei Senlis gefangen.

Indem die eiserne Brücke zu Baden einstürzte, verglich der Bürgermeister des Städtchen sie eben in einer Rede an den Erzherzog Anton, die Anhänglichkeit der Badner an das Haus Habsburg, mit der Dauerhaftigkeit dieses Eisens. Es kann keine Rede-Figur mehr verunglücken.

Anzeige.

An die Herren Pränumeranten und Interessenten meines angekündigten Werkes

die neuesten Fortschritte der Destilir-Kunst.

Es wird bereits in Weiss-Rufsland, bei Sr. Erlaucht dem Herrn Reichskanzler, Grafen N. P. von Romanzow, eine grofse Branntwein-Savode, nach meiner Anleitung erbaut, der Bau begann im verwichenen Winter, und wird in diesem Herbste vollendet seyn. Da ich überzeugt bin, dafs diese Savode (nach der planmäfsigen Vollendung als Richtschnur zur Beurtheilung des Werthes der hölzernen Braakkessel, die auf einmal mehrere tausend Wedro Maische fassen, den relativen Werth der Dampf-Destillationen, den Werth der Maischmaschienen, und der vortheilhaftern architektonischen und hydraulischen Einrichtung dienen kann, so habe ich den Druck meines Werks, blos deswegen noch bis zum nachsten Jahr aufgeschoben, um die erst gedachte Savode, alle Apparate, und alle Resultate der comperativen Vergleichungen der neuesten und vorzüglichsten Methoden, als reine Erfahrungssätze aufstellen zu können.

Nur so viel kann ich schon, den daselbst gemachten Erfahrungen gemäfs anzeigen, dafs die Maischmaschiene (sie ist für 100, 150, und auch für 200 Pud Mehl,) nachdem das Mehl nur in den Maischküven eingeschüttet wird, binnen 6 und spätestens, 10 Minuten, weit vollkommener, als sonst Menschenhände während dem mühsamen 4 stündigen Einmaischen durcharbeitet; Holz erspart man 9/10 und Arbeiter mehr als die Hälfte. Aber nicht nur die Resultate meines Nachdenkens, sondern auch das, was andere würdige und kenntnifsreiche Männer in diesem Fache gutes resultirt haben, oder resultiren werden, werde ich in meinem Werke anführen; jedem den schuldigen Tribut seiner Verdienste zollen, und der Welt zeigen, dafs die Destilir-Kunst in Rufsland, in jeder industriösen Rücksicht, zu einer ungemein höhern Stufe der Vollkommenheit, als irgend in einem Lande gelanget ist, und werde das alles was ich bereits vor 4 Jahren in meinem Werkchen (*Der Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei vermeiden mufs. Dorpat* 1811.) behauptet habe, durch meine nachherigen Erfahrungen im Grofsen, vollkommen bestätigen, aber nicht unbedingt empfehlen.

Was also nur Neues und Gutes in diesem Fache bis zu dem bevorstehenden Winter ersonnen und erprobt werden wird, es ruhre her von wem es wolle, soll mein Werk enthalten Diese Reichhaltigkeit reiner Erfahrungssatze kann also meine Herren Pränumeranten und Interessenten, wegen der Zögerung des Drucks vollkommen schadlos halten. Aber im nachsten Jahre erscheint dieses Werk in 2 Quartbänden mit vielen Kupfern, ganz zuverlässig, in deutscher und in russischer Sprache. Der Pränumerationstermin ist also noch bis zum künftigen Mai 1816 offen. Der Pränumerationspreis ist wie bekannt, 25 Rubel. Wer aber Exemplare auf feinem Papier und mit illuminirten Kupfern wünscht, der pränumerirt mit 50 Rubel, man schreibt mir deshalb und addressirt: an Dr. der Philosophie von Lamberti, in Dorpat. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl aus der Liefl. Gouvernementsregierung zur jedermännigliehen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach Ein dirigirender Senat mittelst des am 17ten Juni c. sub No. 6572, an die Liefländische Gouvernementsregierung erlassenen Ukases bestimmt hat: daß

Getränke, welche nicht aus Korn-Branntwein fabricirt werden, durchaus nicht der Accisezahlung zu unterziehn sind,

und daher Rumm, Arrack, Franzbranntwein und Punsch-Essenz, welche in der Regel von andern Stoffen, als Korn-Branntwein gemacht werden, keine Accise zu erlegen haben, wenn nicht als Ausnahme davon vom Accisepächter nachgewiesen werden kann, daß solche aus Kornbranntwein gezogen sind; als wird solches von der Liefl. Gouvernementsregierung hierdurch zur jedermännigliehen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Riga-Schloß, den 1. Juli 1815.

(Das Original ist von den Gliedern der Liefl. Gouvernementsregierung unterschrieben.)

In fidem Fr. Faessing, Sekretair. 2

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zwei gefundene grün wollene Fenstergardinen eingeliefert worden sind, so wird der rechtmäßige Eigenthümer zum Empfang derselben, binnen Vier Wochen, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich zu melden desmittelst aufgefordert. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. Juli 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Strus, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geborne Oeding, für sich und ihre Erben, belehnt des anhero producirten, mit den Bergschen Erben am 17 April 1814. abgeschlossenen, und am 4ten May 1815. bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das den leztern gehörige, allhier am Markte sub No. 18. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, für die Summe von 14,500 Rubeln B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien samt Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 14. Julii 1816, bey Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbgrund, der Käuferinn, verwittweten Frau Pastorinn Friederica Catharina Thraemer, geb. Oeding und ihre Erben, als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2. Junii 1815.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisen-Gerichte dieser Stadt, wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben 1.) am 12ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, und zwar in der Bude des verstorbenen Kaufmanns Kaemmerling, die darin befindlichen, zu dessen Nachlaß gehörigen Gewürz Waaren, und

2) am 19ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, allhier auf dem Rathhause in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer, das zum Nachlaß des verstorbenen Buchbindermeisters Kugge und verstorbenen Schumachermeisters Teige gehörige Mobilar, bestehend: in allerlei Hausgeräthe, Kleidern, Wäsche, Bettzeug, Küchengeräthe, Silberzeug, einer Droschka ꝛc.

mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1815.

ad mandatum
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein löbliches Kämmereigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat hat in Erfahrung gebracht, und mehrere Male selbst zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in den noch ungepflasterten Straßen der Stadt und auf den in derselben belegenen, zur Promenade bestimmten, öffentlichen Plätzen Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine weiden. Da nun das Kämmereigericht den hiesigen resp. Einwohnern so viel Sinn für Ordnung und Schicklichkeit sowohl, als Achtung für eine so gemeinnützige, nur zur Erholung und zum Vergnügen derselben bestimmte Anlage, wie die mitten in der Stadt belegenen Promenaden, zutrauen und daher voraussetzen darf, daß der oben gerügte Mißbrauch erwähnter öffentlicher Anlagen nur durch Unachtsamkeit und Nachläßigkeit ihrer Dienstboten entstehe; so sieht sich selbiges dadurch veranlaßt, hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wenn fernerhin irgend welches Vieh entweder in den noch ungepflasterten Straßen, in und neben der Stadt, oder auf den zur Promenade bestimmten öffentlichen Plätzen weidend angetroffen werden sollte, Pferde und Kühe sofort gepfändet, Schaafe und Schweine aber zum Besten des hiesigen Armenhauses konfiscirt werden sollen. Als weshalb denn die hiesigen resp. Einwohner ihren Dienstboten eine sorgfältigere Aufsicht auf das in die Weide zu führende Vieh, welches auf denen, über dem Embachfluß belegenen, unumzäunten Weideplätzen hinlängliche Grasung finden wird, zur Pflicht machen und sich selbst dadurch für den, aus der Uebertretung dieser Verordnung unausbleiblich hervorgehenden Schaden und Nachtheil bewahren werden. Gegeben zu Dorpat auf dem Rathhause, am 12. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. löblichen Kämmerei-Gerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Rathsherr Wilh. Barnikel, Oberkämmerer.
A. Schumann, Sekretair. 3

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung ein gefundenes Federmesser, und ein Bund gefundener Schlüsseln eingeliefert worden sind; als werden die rechtmäßigen Eigenthümer des gedachten Messers und der Schlüsseln hierdurch aufgefordert, zum Empfang ihres Eigenthums, sich innerhalb vier Wochen bieselbst zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 3. Juli 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind rubricirte Schemata zum Gebrauch der Eingaben bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung über den Bestand der Seelenzahl eines jeden Hausbewohners, auf ganzen Bogen gedruckt, für 20 Kop. der Bogen zu haben. Dorpat, den 13. Juli 1815.

M. G. Grenzius. 1

Bei mir ist ein Erker-Zimmer zu vermiethen, auch wünsche ich zwei Kinder, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und unter Aufsicht zu nehmen. Dorpat, den 13. Juli 1815.

F. C. Haerlen.

wohnhaft an der Post-Straße. 1

Bei Hrn. Ahlschwerd jun. steht ein neues engl. Fortepiano von Mahagonyholz, von 5 1/2 Oktave und sehr gutem Ton, zu verkaufen. 1

In meinem Hause, bei der alten hölzernen Brücke sind zwei Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. C. F. Kienst. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung, welcher 14 bis 15 Jahr alt, Lust hat, das Bäckermetier zu erlernen; so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei Herrn Schönrock sen. zu melden. 2

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, ihre Kinder welche die hiesige Schulen besuchen, wo unter bringen zu wollen: so bin ich erbötig, die mir schon anvertrauten noch durch einige zu vermehren. Für eine billige Zahlung haben sie auser Kost und Quartier, eine solide Behandlung, wie auch Unterricht auf dem Pianoforte zu erwarten. Zu erfragen bei Herrn Dahlström.

C. L. Kapp,
Musiklehrer. 3

Es wird in einem Hause zu Lande bei einigen Kindern ein Lehrer verlangt, der in den ersten Schulkenntnissen und besonders in der russischen Sprache Unterricht ertheilt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

An der Karlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschhund ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Kleete, Keller, Stallraum auf drei Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermiethen. Die Miethbedingungen in demselben Hause. 3

Denjenigen Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder des Unterrichts wegen nach der Stadt zu geben gesonnen sind, mache ich hiemit bekannt, daß ich in meinem Hause eine solche Einrichtung getroffen habe, daß ich einige junge Knaben und Mädchen, aber nicht mehr als sechs, und die von dem Alter sind, daß sie wenigstens schon die hiesigen Elementarschulen besuchen können, in Kost und Aufsicht zu nehmen in Stande bin. Ich verspreche, daß die mir anvertrauten Kinder ordentliche Beköstigung, Aufwartung und Pflege genießen und besonders in der größten Reinlichkeit gehalten werden sollen. Uebrigens verlange ich nur eine billige Vergütung, worüber ich selbst nähere Auskunft geben werde. Dorpat, den 23sten Juny 1815.

verwittw Gebewe. 3

Im Hause der verw. Madame Seebach, am russischen Markt, sind drei angenehme Zimmer, an der Straße belegen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Wenn Eltern oder Vormünder, deren Aufenthalt zu Lande ist, ihre Kinder oder Pflegeempfohlenen den hiesigen Schulunterricht genießen lassen wollen, und dabei wünschen sollten, solche gegen eine billige Vergütung in einem guten Hause hieselbst in Pflege und Kost zu geben; so zeigt Unterzeichneter ein solches Haus an, woselbst auch die vom weiblichen Geschlecht Gelegenheit finden, in Handarbeiten unterrichtet zu werden. Dorpat, den 30. Juni 1815.

Fromh. Joh. Kellner,
im großen Universitätsgebäude. 3

Ein geborner Franzose, der ziemlich deutsch spricht, sucht sich in einem Hause bei Kindern zur Uebung im französisch Sprechen, oder zur Aufwartung und sonstiger ihm angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Im neu erbauten Hause des Hrn. Rathsherrn Robland, an der neuen Marktstraße, ist Abreise halber zu verkaufen: ein Schlaf-Divan, ein großer Speisetisch, mit 4 Abtheilungen zum Zusammensetzen, 2 Wandspiegel, ein Damenskleiderschrank, wie auch eine feine Violine. 3

Auf dem Gute Gensel, im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiel, wird ein unverheiratheter Gärtner verlangt. Wer diese Stelle übernehmen will, hat sich die Bedingungen daselbst einzuholen. 3

Auf dem Gute Immofer, im St. Bartholomäschen Kirchspiel, 45 Werst von Dorpat, wird ein Krug zur Arrende ausgeboten: mit 6 Loßstellen jeglicher Lotte Land und Gartenstellen. Liebhaber melden sich der Bedingungen wegen in Dorpat, beim Erbherrn des Gutes, im Luninschen Hause. 3

Abreisende.

Der Bäckergesell Carl Gustav Wasmuth, ist willens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

Dorpat, den 7. Juli 1815. 2

Da ich begriffen bin, von hier zu reisen, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher des baldigsten bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen kurzer Zeit mit mir zu lequidiren.

Dorpat, den 13. Juli 1815.

Mechanikus Zirg. 1

Dörptsche Zeitung.

No. 57. Sonntag, den 18ten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthalts in der Stadt Stuttgardt folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruhet.

Vom 19. Mai 1815.

Befördert sind: zu Fähnr. Schwanfels und von Ungern Sternberg beim Chasläudischen Infant. Reg.; Fricks Kruse und Migat beim 36sten Jägerregiment; der Portepeejunker Stockelberg auf Valant zum Kornet; der bei der Kavallerie stehende Obristl. Löwenstern für seine ausgezeichneten Dienst und für seinen bei mehrern Fällen bewiesene Tapferkeit, zum Obristen.

Der wirkliche Kammerherr vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Scherebzow, der die Nowgorodsche Landwehr kommandirt hat, zum Generalmajor unbenannt; er wird bei der Armee stehen.

Se. Kaiserl. Majestät haben allergnädigst geruhet, auf Vorstellung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Catharina, bei Allerhöchst Ihren Aufenthalt in Wien, dem Hofrath Doktor Frank den St. Annen-Orden 2ter Klasse allerhuldreichst zu verleihen.

Neueste Nachrichten.

Eine Preussische Feldpost, welche St Cloud den 7. Juli des Abends 10 Uhr verlassen, brachte mit: Das Hauptquartier des Fürsten Blücher ist noch in St. Cloud, und wird so lange hier bleiben, bis die Unruhen in Paris gänzlich gedämpft sind. Den 7ten Juli sind 30tausend Preussen ganz ungehindert in Paris eingezogen. General Müffling ist Gouverneur und General v. Pfuel ist Kommandant. Hundert Millionen Franken müssen in 6 Tagen beigeschafft werden, als Kontribution.

Den 15ten traf in Berlin ein Kourier vom König aus Ligny, welches er den 7ten Juli verlassen, ein. Der König hatte sich an die Spitze seiner Garden gesetzt, marschirte über Chalons, und wollte den 16ten in Paris seyn. General Tschernitscheff war mit 4 Russischen Kavallerie-Regimenter bereits beim Fürsten Blücher eingetroffen. — Von Bunapartte erwähnen diese Nachrichten nicht ein Wort.

Der König von Frankreich hat am 8ten seinen feierlichen Einzug in Paris gehalten. —

Dann spricht von einem gräßlichen Frevel, der zu Versailles verübt worden, in Folge dessen Fürst Blücher den Maire und 14 Personen habe erschießen lassen.

Kehl, den 2. Juli.

Vor und um Straßburg biwuakiren die Deutschen von der Wanzenau bis nach Oberhausbergen. Von dem Korps des Generals Rapp stehen 10 bis 12000 Mann in der Ruprechtsau, die übrigen in den Werken außerhalb Straßburg. F. M. L. Vacquant, welcher die Berennung von Straßburg beobachten soll, ist in der Wanzenau angekommen; auch eine russische Kolonne ist bei dem Belagerungs Korps eingetroffen, wodurch solches bis auf 50000 Mann angewachsen wäre, wenn der Kronpr. v. Würtemberg nicht mit seinem Korps gegen Nancy aufbrechen sollte.

Belgien, den 3 Juli.

Dem Vernehmen nach ist an dem Siegestage von Belle-Alliance zu Gent ein Vermählungs

Vertrag zwischen dem Herzog von Berry mit einer österreichischen Erzherzogin unterzeichnet worden.

Brüssel, vom 6. Juli.

Lord Castlereagh hat seine Reise nach dem Hauptquartier von Wellington fortgesetzt.

Marschall Oudinot hat sich an die Spitze der Pariser Nationalgarde gestellt, und die Mitglieder der beiden Kammern, die Bonaparte anhängten, arretiren lassen.

Bonaparte hat sich nach einigen Nachrichten mit seiner ganzen Familie, begleitet von einiger Mannschaft unter Grouchy, nach der Loire gezogen; dürfte aber seinem Verderben bald nicht mehr entgehen.

Da die Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Valenciennes bisher nicht zu Stande gekommen, so ist das Bombardement mit Congrevischen Raketen erneuert und ein beträchtlicher Theil der Stadt und der Vorstädte in Asche gelegt worden.

Heute ist der Prinz von Conde von hier nach Paris abgereiset.

Der Moniteur vom 17ten enthielt einen langen Artikel des Exministers der auswärtigen Angelegenheiten (Caulincourt) über die Lage des Reichs. Er ist besonders gegen die vier Hauptmächte, welche den Krieg gegen Frankreich führen, Rußland, Oestreich, Preußen und England gerichtet, und ist ein Knäuel von Lügen und Sophistereien, den Blüchers und Wellingtons Heldenschwert so gründlich gelöst hat. Vorzüglich feindselig und hämisch verfährt der Bericht gegen Preußen, besonders hat sich die französische Eitelkeit daran wund gestochen, daß der König, in seinem letztem Aufrufe an das Volk, die Anwesenheit der preussischen Armee in Paris erwähnt hat. Das spanische Manifest kömmt ziemlich gut weg, wenn es nur nicht seine Beschwerden gegen Frankreich aus den ersten Jahren der Revolution hervolt. England will Frankreichs Macht zur See (?) und zu Lande vernichten. Rußland mag es nicht dulden, daß im Westen Europas ein starker Staat ihm das Gegengewicht halte und seinem Einflusse auf die zwischen liegenden Staaten Einhalt thue. An Oestreich wird er ganz irre. Die fatale Sehnsucht nach dem Rheine bin, die Hoffnung, die ehemals auf dem linken Rheinufer besessenen Länder wieder zu erhalten, läßt es alle Gefahren, die ihm von Rußland und Frankreich her drohen, vergessen. Das Ganze ist ein Excerpt aus des jetzigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (Bignon's) Werke über den gegenwärtigen politischen Zustand von Europa. Das Wichtigste, das wir daraus lernen, ist die Erklärung, daß die Nordamerikaner Frankreichs vorzüglichste Busenfreunde sind. Diesen wird auch gehörig Weihrauch gestreut, als einer Nation, die zu einer großen Rolle in der allgemeinen Politik, besonders in der See-Politik, bestimmt ist. Ausserdem ist noch das, was über Murat gesagt wird, ergötzlich. Ein Fürst (?) heißt es, der früherhin sich gegen Frankreich vergangen, aber den das Interesse seiner Sicherheit zu bessern Gesinnungen zurückführen mußte, der König von Neapel, hätte in Italien ein der Sache der Nationen nützlicher Stützpunkt werden können. Dieser Fürst, dessen Untergang beim Kongreß beschlossen worden, glaubte der Gefahr vorbeugen zu können, wenn er ihr entgegen ginge. Kaum war Se. Majestät in Paris angekommen, als der König von Neapal einen Kampf mit Oesterreich begann, den er nicht bestehen konnte. Sie vernahmen die Nachricht von dem Ausbruche eines unbedächtigen Unternehmens, dessen Ausgang nicht weiter zweifelhaft seyn konnte, mit Verdruß, und bedauerten vorzüglich, daß die Freiheit der italienischen Völker dabei aufgeopfert würde ꝛc.

London, vom 7. Juli.

Die Konvention von St. Cloud, wodurch Paris am 3ten kapitulirte, giebt unsern Blättern Stoff zu manchen Bemerkungen. Sobald die Konvention ratificirt und bekannt geworden war, nahm die Desertion bei der französischen Armee sehr überhand, und man glaubte, daß, ehe sie hinter die Loire gekommen, wohin sich auch Bonaparte retirirt hat, sie bis auf ein Drittheil zusammen geschmolzen seyn würde. Uebrigens kann diese Armee, die von allen Festungen abgeschnitten ist, keinen wesentlichen Widerstand mehr leisten. Ueberdies rückten die andern alliirten Armeen übergall heran, und Wrede ward schon seit einigen Tagen mit 50,000 Mann bei Paris erwartet.

Mehrere Städte und Dörfer um Paris, namentlich Malmaison und St. Cloud, haben sehr gelitten.

Ein amerikanisches Schiff, welches am vergangenen Freitag aus Havre auslief, und von unsern Kreuzern verfolgt ward, ist entkommen. Man vermuthet, daß Bonaparte oder einige seiner Familie sich am Bord dieses Schiffs befanden.

Aus Italien, vom 28. Juni.

Der alte König von Spanien wird sich mit seiner Familie von Venedig nach Neapel begeben, und seine Tage dort bei seinem Bruder Ferdinand beschließen.

Paris, vom 4. Juli.

In der Sitzung der Kammer der Repräsentanten am 1sten zeigte Herr Bordiere, ehemaliger Buchhändler von Napoleon, an, daß derselbe wünsche, die kleine Bibliothek in dem Pallast Trianon, die aus 2200 Bänden bestehe, nebst dem ägyptischen Prachtwerke von Denon und dem Werke von Visconti in seine Retraite mitzunehmen. Dieses Ansuchen ward bewilligt.

Am 30sten unterzeichneten Davoust, Vandamme, Pajol d'Erlon und 14 andere Generals in dem Lager zu Valette eine Addresse, worin sie bei einer royalistischen Regierung auf das heftigste gegen die Wiedereinsetzung der Bourbons protestirten. Auch ist eine Addresse im ähnlichen Sinne an das französische Volk von den beiden Kammern erlassen worden.

Der Moniteur vom 4ten ist nur auf einen halben Bogen gedruckt. Am 3ten dekretirte die Kammer der Pairs dem General Vandamme, der mit seinen Truppen unter den Mauern von Paris angekommen, besonders Dank, so wie auch der Division Reille, unter deren Anglffen der Herzog von Braunschweig und General Picton gefallen, die den Prinzen von Oranien verwundet hat, und die an beiden Schlachttagen selbst gegen 10,000 M. und die Hälfte ihrer Generals und Offizers verlor.

Nancy, vom 29. Juni.

Am 27sten, Vormittags, traf ein Königl. baierscher Rittmeister mit 40 Mann vor dieser Stadt ein, um eine Patrouille zu machen. Einige französische Gensd'armen kamen dem baierschen Kommando freundlich entgegen, und meldeten demselben, von Seiten der Mairie und der Municipalität, daß das Kommando ruhig in die Stadt einrücken möchte, indem kein Feind vorhanden wäre. Die muthvollen Baiern entschlossen sich und sprengten, von den Gensd'armen geführt, in die Stadt. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie 10,000 Mann Nationalgarden unter den Waffen fanden. Sie wurden indessen von dem Maire freundlich empfangen; der Kommandant der Nationalgarde ließ das Gewehr präsentiren, und sodann den Baiern Erfrischungen reichen. Bei ihrem Abgehen ersuchte sie der Maire, den Fürsten Wrede zu bitten, der Stadt den Tag und die Stunde seines Einzugs anzeigen zu lassen, um ihn auf eine würdige Weise empfangen zu können. Nachdem der Einzug des Fürsten am 28sten erfolgt war, wurde die Nationalgarde aufgelöst, und deren Waffen ausgeliefert. — Welcher Kontrast zwischen diesen Lothringern und den ausgearteten Elsassern!

Berlin, vom 3. Juli n. St.

Armee-Bericht der Preussischen Armee von Niederrhein.

(Beschluß.)

Schlacht vom 18ten.

Mit Tagesanbruch brach die Preussische Armee auf; das vierte und das zweite Armeekorps wurden über St. Lambert hinaus in Marsch gesetzt, wo sie sich in dem Walde vor Frischesmont verdeckt aufstellen sollten, um im günstigen Augenblicke in des Feindes Rücken vorzubrechen. Das erste Armeekorps erhielt seine Richtung über Obain in des Feindes rechte Flanke; das dritte Armee Korps sollte zur Unterstützung langsam folgen. Um 10 Uhr Vormittags begann die Schlacht. Die Brittische Armee stand auf den Anhöhen von Mont-St.-Jean, die Französische auf den Höhen vorwärts Planchenoit, die Englische Armee war gegen 80,000 Mann stark, die feindliche zählte über 130,000. — Es dauerte nicht lange, so war die Schlacht allgemein auf der ganzen Linie. Bonaparte schien die Absicht zu haben, den Englischen linken Flügel und das Centrum zu werfen, und so die Trennung der Englischen von der Preussischen Armee, die er gegen Mastricht im Rückzuge glaubte, zu vollenden. Er hatte deswegen den größten Theil seiner Reserven im Centrum gegen seinen rechten Flügel aufgestellt, und bestürmte hier die Engländer mit unglaublicher Heftigkeit. Die Brittische Armee focht unüberwindlich; an der Tapferkeit der Schotten scheiterten die wiederholten Angriffe der alten Garden, und bei jeden Zusammentreffen wurde die französische Kavallerie von der englischen geworfen und zerstreut. Doch Napoleons Uebermacht war zu groß, er drückte fort und fort mit gewaltigen Massen gegen die Engländer, und so standhaft auch diese sich noch immer in ihrer Stellung behaupteten, so mußten so große Anstrengungen doch ihre Gränze endlich erreichen.

Es war bald fünf Uhr Nachmittags. Das sehr schwierige Defilee von St. Lambert hatte den Marsch der Preussischen Kolonnen beträchtlich aufgehalten, so daß vom vierten Armeekorps erst zwei Brigaden in ihrer verdeckten Aufstellung angekommen waren. Der Augenblick der Entscheidung war eingetreten, und keine Zeit zu verlieren. Die Preussischen Feldherren ließen den Augenblick nicht entschlüpfen, sie beschlossen ungesäumt den Angriff mit dem, was zur Hand war, und so brach General Bülow mit zwei Brigaden und einem Korps Kavallerie plötzlich vor, gerade im Rücken des feindlichen rechten Flügels. Der Feind verlor die Besonnenheit nicht. Er wandte auf der Stelle seine Reserven gegen uns, und es begann ein mörderischer Kampf. Das Gefecht stand lange Zeit, und ward mit gleicher Heftigkeit gegen die Engländer fortgesetzt.

Ungefähr um 6 Uhr Abends traf die Nachricht ein, daß General Thielemann mit dem dritten Armeekorps bei Wavre von einem beträchtlichen feindlichen Korps angegriffen sey, und daß man sich bereits um den Besitz der Stadt schlage. Der Feldmarschall ließ sich jedoch hierdurch nicht erschüttern; vor ihm lag die Entscheidung des Tages, und nicht anderswo; nur ein gleich heftiger, mit immer frischen Truppen fortgesetzter Kampf konnte allein den Sieg gewinnen, und wenn hier der Sieg gewonnen ward, so ließ sich jeder Nachtheil bei Wavre leicht verschmerzen. Alle Kolonnen blieben demnach in Marsch. Es war halb 8 Uhr, und noch stand die Schlacht; das ganze 4te Armeekorps und ein Theil des 2ten unter dem General Pirch waren nach und nach angekommen. Die Franzosen fochten wie Verzweifelte; allmählig bemerkte man jedoch schon Unsicherheit in ihren Bewegungen, und sah, wie mehreres Geschütz abgefahren ward. In diesem Augenblick erschienen die ersten Kolonnen des Armeekorps vom General Zieten auf ihrem Angriffspunkte beim Dorfe Smouhen in des Feindes rechter Flanke, und schritten auch sogleich frisch ans Werk. Jetzt war's um den Feind geschehen. Von drei Seiten

ward sein rechter Flügel bestürmmt; er wich; im Sturmschritt und unter Trommelschlag ging's von allen Seiten auf ihn ein, indem zugleich die ganze Brittische Linie sich vorwärts in Bewegung setzte.

Ein besonders schönen Anblick gewährte die Angriffsseite des preußischen Heeres. Das Terrain war hier terrassenartig gebildet, so daß mehrere Stufen Geschützreuer übereinander entwickelt werden konnten, zwischen denen die Truppen bei andergestalt in der schönsten Ordnung in die Ebene hinabstiegen, während aus dem hinten auf der Höhe liegenden Walde immer neue Massen sich entfalteten. Mit dem Rückzuge des Feindes ging es noch so lange erträglich, bis das Dorf Planchenoit in seinem Rücken, daß die Garden vertheidigten, nach mehreren abgeschlagenen Angriffen und vielem Blutvergiessen endlich mit Sturm genommen war. Nun wurde aus dem Rückzuge eine Flucht, die bald das ganze französische Heer ergriff, und immer wilder und wilder alles mit sich fortriß. Es war bald zehn Uhr. Der Feldmarschall versammelte jetzt die höheren Offiziere, und befahl, daß der letzte Hauch von Mensch und Pferd zur Verfolgung aufgeboten werden sollte. Die Spitze der Armee beschleunigte ihre Schritte. Rastlos verfolgt gerieth das französische Heer bald in eine völlige Auflösung. Die Chaussee sah wie ein grosser Schiffbruch aus. Sie war mit unzähligen Geschützen, Pulverwagen, Fahrzeugen, Gewehren und Trümmern aller Art wie besäet; aus mehr als 9 Bivuals wurden diejenigen, die sich einige Ruhe hatten gönnen wollen, und keine so schnelle Verfolgung erwartet hatten, vertrieben; in einigen Dörfern versuchten sie zu widerstehen, doch, so wie sie die Trommeln und Flügelhörner hörten, flohen sie, oder warfen sich in die Häuser, wo sie niedergemacht oder gefangen wurden. Der Mond schien hell und begünstigte ungemein die Verfolgung. Der ganze Marsch war ein stetes Aufstöbern des Feindes in den Dörfern und Getreidefeldern.

In Genappe hatte sich der Feind mit Kanonen, umgeworfenen Munitionswagen und Fahrzeugen verbarrikadirt; als wir uns näherten, hörten wir plötzlich ein Lärmen und fahren im Orte, und erhielten zugleich vom Eingange her ein starkes Gewehrfeuer; einige Kanonenschüsse, ein Hurrah, und die Stadt war unser. Hier ward unter vielen andern Equipagen Napoleons Wagen genommen, den er so eben erst verlassen, um sich zu Pferde zu werfen, und in welchem er in der Eile seinen Degen zurück gelassen, und beim Herausspringen seinen Hut eingebüßt hatte. So ging es bis zu Anbruch des Tages rastlos fort. Im wildesten Durcheinander haben kaum 40,000 Mann als Rest der ganzen Armee, zum Theil ohne Gewehre, sich durch Charleroi gerettet mit nur 27 Geschützen seiner ganzen zahlreichen Artillerie.

Bis weit hinter seine Festungen ist der Feind geflohen, der einzige Schutz seiner Gränzen, die jetzt unaufhaltsam von unseren Armeen überschritten werden.

Um 3 Uhr Nachmittags hatte Bonaparte einen Kurier nach Paris vom Schlachtfelde mit der Nachricht abgefertigt, daß der Sieg nicht mehr zweifelhaft sey; einige Stunden später hatte er keine Armee mehr. Eine genaue Kenntniß des feindlichen Verlusts hat man noch nicht; ist es genug, wenn man weiß, daß zwei Drittel der Armee erschlagen, verwundet oder gefangen worden, unter andern die Generale Mouton, Jubesme und Compans, und daß bis jetzt schon 300 Geschütze und über 500 Pulverwagen in unsern Händen sind.

Selten ist solch ein vollkommener Sieg erfochten worden, und beispiellos gewiß ist es, daß eine Armee den zweiten Tag nach einer verlornen Schlacht einen solchen Kampf unternommen, und so glänzend bestanden hat. Ehre dem Heere, in welchem solche Standhaftigkeit und so frommer Muth sich darthun!

Im mittelpunkte der Französischen Stellung, ganz auf der Höhe liegt eine Meierei, la Belle Alliance genannt; wie ein Fanal rings umher sichtbar, war der Marsch aller Preußischen Kolonnen dorthin gerichtet. Auf dieser Stelle befand sich Bonaparte während der Schlacht; von hier aus gab er seine Befehle, von hier aus wollte er den Sieg erringen, und hier entschied sich seine Niederlage; hier endlich trafen in der Dunkelheit durch eine unmuthige Gunst des Zufalls der Feldmarschall und Lord Wellington zusammen, und begrüßten sich gegenseitig als Sieger.

Zum Andenken des zwischen der Brittischen und Preußischen Nation jetzt bestehenden, von der Natur schon gebotenen Bündnisses, der Vereinigung der beiden Armeen, und der wechselseitigen Zuraulichkeit der beiden Feldherrn, befahl der Feldmarschall, daß diese Schlacht die Schlacht von Belle Alliance genannt werden sollte.

Hauptquartier, Merbes-le-Chateau,
den 30sten Juni 1815.

Auf Befehl des Feldmarschalls Fürsten Blücher.
Der General Graf von Gneisenau.

Schreiben aus dem preußischen Hauptquartier
Meudan, vom 4. Juli.

Die Hauptstadt des französischen Reichs ist uns von den Resten des durch die Engländer und uns vernichteten feindlichen Heeres überlassen worden.

Die erste Brigade des ersten Armeekorps griff, nachdem sie die schwierigen Defileen von St. Germain, Marly, Versailles und Meudon nach und nach genommen, und den Feind daraus vertrieben hatte, vorgestern Abend den Feind, der durch unsere schnelle Bewegung am linken Ufer der Seine auf der Südseite von Paris sich hatte aufstellen müssen, mit ungemeiner Tapferkeit an. Einige andere Truppen des ersten Armeekorps folgten zur Unterstützung; das Gefecht ward sehr heftig; endlich trieb die ungestüme Tapferkeit unserer Truppen alles vor sich her. Anderthalb Bataillons der Unsrigen griffen 4 feindliche Bataillons an, und warfen sie über den Haufen. Unsere Tirailleurs gingen mit der höchsten Verwegenheit auf des Feindes Geschütz und Tirailleurs los, und nöthigten diese, in eiliger Flucht sich zurückzuziehen. Zwei Divisionen von Vandamme eilten endlich in wilder Flucht durch die Thore von Paris. Halb Paris war Zeuge der Tapferkeit unserer Truppen gewesen, und man konnte erwarten, daß der Eindruck davon die Folge haben würde zu Unterhandlungen zu führen. Dies war auch wirklich der Fall, denn des Morgens sehr früh langte der französische General Tromelin in unserm Hauptquartier an.

Unterdessen hatte der Feind des Morgens am 3ten abermals einen Angriff auf das von uns besetzte Dorf Issy gemacht. Dreimal ward sein heftiger Angriff abgewiesen, da erschien ein anderer französischer General und bat um Waffenstillstand. Es ward den Feinden St Cloud zum Unterhandlungsort angewiesen, und Herzog Wellington dorthin eingeladen.

Wir Preußen kamen früher als dieser an und bereiteten die Unterhandlungen vor; sie dauerten mit uns bis gegen Nacht. Alle Bedingungen, wie sie uns und dem Herzoge Wellington gefällig waren, wurden den feindlichen Abgeordneten vorgeschrieben. Französische Phrasen sollten uns gewinnen. Eitles Bemühen!

Es ist Waffenstillstand mit zehntägiger Aufkündigung. Die französischen Truppen verlassen Paris, und gehen auf das link. Ufer der Loire; das zu ihrem Etat gehörige Feldgeräthe, Ausrüstung, Gepäck verbleibt ihnen; drei Tage Zeit zur Räumung von Paris und Anordnung ihres Marsches werden ihnen vergönnt; die bewaffneten Föderirten mögen ihnen folgen. Heute wird uns St. Denis und die Brücke von Neuilly übergeben, morgen der Montmartre, übermorgen die Thore von Paris. In Ansehung der Monumente und Kunstschätze haben wir uns nichts vorschreiben lassen; auch nichts in Ansehung der Verpflegung mit Einquartierung. Wir können schalten und walten als Sieger, Kontributionen ausschreiben und Requisitionen.

Bonaparte hat von der provisorischen Regierung zwei Fregatten zu seiner Disposition erhalten, mit welchen er nach Amerika zu gehen vor hat.

Den 29sten hatte Napoleon mit einigen Vertrauten und seiner Familie Malmaison verlassen, und war über Rambouillet auf Chartres gereiset. Das provisorische Gouvernement hatte nur einige Tage hindurch im Namen Napoleon des 2ten dekretirt; seit einem Beschlusse der Kammern verfügte es im Namen der Nation. Der Marschall Davoust stand an der Spitze der Truppen, die sich unter den Mauern von Paris gesammelt hatten.

Aus dem Haag, vom 6. Juli.

General Fagel, Gesandter Sr. Majestät bei dem französischen Hofe, meldet aus Roye vom 3. Juli, daß Paris denselben Nachmittag durch Kapitulation übergegangen, und daß der König im Begriff war, sich nach Senlis zu begeben.

Andere Briefe fügen noch hinzu, daß Höchstdero Einzug in die Hauptstadt am 5ten erfolgen sollte.

Aus Frankreich.

Am 1sten Juli wurde in der Repräsentanten-Kammer ein Schreiben verlesen, wodurch Davoust, Bandamme, Exlon (Drouet), und 15 andre Generale ihren letzten Blutstropfen der Unabhängigkeit und Ehre der Nation weihen, und erklären: Die Bourbons könnten der Nation keine Garantie gewähren. — Die beiden Kammern erließen am 3ten eine Adresse an das Volk, worin sie sich verpflichten: Niemand als Oberhaupt des Staats anzuerkennen, der nicht bei seiner Thronbesteigung die Rechte der Nation anerkenne, und sie „durch einen Vertrag heilige.“ “Die Verfassungs-Urkunde sey fertig, und wenn die Gewalt der Waffen Frankreich einstweilen einen Herrn, und die Nation von neuem einer kleinen Anzahl Privilegirter preis gebe, so würden die Kammern der Gewalt weichen, aber vor der ganzen Welt protestiren. — —

Vom Niederrhein, vom 8. Juni.

Am 30sten Juni hat das preußische Heer seinen ersten Ruhetag in diesem Feldzuge im Angesicht von Paris gehalten. Bei Compiegne, welches im vorigen Jahre viel Blut kostete, kam es dem Franzosen um eine halbe Stunde zuvor, und die wichtige Seine-Brücke bei St. Germain, unterhalb Paris, besetzte der Oberst Colomb, so daß die Verbündeten es nun in ihrer Gewalt hatten, über den Fluß zu gehen, und Paris von der wehrlosen Westseite anzugreifen. Bei Philippeville machten die Preußen noch viele Gefangene. Douay, Bapeaume, Arras (in Artois) und Amiens (in der Picardie), haben sich Ludwig dem Achtzehnten ergeben; mit Lille und Dünkirchen wird unterhandelt; allein Valenciennes hat auch die letzte Aufforderung abgelehnt, und der Kommandant ließ selbst auf 2 Parlementairs, die man noch nachher sandte, schießen. Die Holländer warfen noch einige Haubitzgranaten hinein, welche ein Haumagazin in Brand setzten, das aber bald gelöscht wurde.

Vom Main, vom 7. Juli

Der Kronprinz von Würtemberg ist am 4ten von Straßburg gegen Nancy aufgebrochen, und soll den 10ten auf den Höhen bei St. Diez eintreffen. Wrede war am 3ten zu Bar le Duc, und zieht in Eilmärschen auf Paris. General Barclay de Tolly war am 3ten zu Saargemünd, und seine Truppen größtentheils schon auf französischem Gebiet. Das große Hauptquartier trifft den 5ten zu Nancy ein. Von Mannheim ist auch die bisher

zurückgebliebene Equipage des Kaisers Franz dahin abgegangen.

Als der Kaiser Franz zu Manheim erfahren hatte, daß die Jakobiner-Partei zu Paris den ehemaligen König von Rom unter dem Titel v. Napoleon II. zum französischen Kaiser bestimmt habe, so erklärte er, daß dieser sein Enkel dem Himmel danken könne, dereinst Herzog von Parma zu seyn. Mehr könne er niemals werden, und Frankreich müsse durchaus in eine solche Lage versetzt werden, daß es die Ruhe von Europa nicht weiter stören könne.

Basel, den 1. Juli.

Von Hüningen aus ward vorgestern Nacht stark auf Neudorf gefeuert, wo ein österreichisches Lager steht. Nachmittag machte die Besatzung einen Ausfall, wobei 40 Nationalgarden gefangen wurden. Beinahe stündlich werden hier französische Soldaten und Bauern eingebracht, die man nach Deutschland transportirt.

Der halbe Kanton Unterwalden (Ried dem Wald) ist der einzige, der den Wiener Rezeß nicht annehmen will. Der Zürcher Bund, klagt er, führe zu Einheitseinrichtungen, die der freie Unterwalder sich nie werde gefallen lassen, sondern sich sein Recht, Krieg oder Frieden oder Bündnisse zu beschließen, so wie es 1798 gewesen, vorbehalte.

Am 29sten früh hatte General Frimont zu Genf eine Unterredung mit Süchet, wobei dieser eingestand, die französische Regierung sey ganz aufgelöset, er erhalte keine Befehle weiter. Man vermuthet es sey ein Vertrag geschlossen, denn es wurde den Truppen bekannt gemacht, die Franzosen würden 5 Etappenmärsche bis Lyon (ob diese Stadt geräumt wird, ist nicht angegeben) zurückgehn, die Oesterreicher aber von Tag zu Tag folgen. Dies Uebereinkommen ist um so glücklicher, da die Franzosen alle Bergpässe befestigt hatten, und, obgleich sie dieselben nicht völlig zu besetzen vermochten, doch hin und wieder Gegenwehr leisten und Blutvergießen veranlaßen konnten. Es scheint, daß Süchet mit Ludwig dem Achtzehnten sich ausgleichen will. Am Abend zogen darauf die Oesterreicher durch Genf und besetzten das Ländchen Gex, dessen Einwohner aus Furcht die Flucht ergriffen hatten. Das Fort l'Ecluse kapitulirte schon am Morgen. General Bubna ist nicht ohne Gegenwehr in Chambery eingerückt, und wird Grenoble, welches auch geräumt werden muß, besetzen.

Die Gesammtzahl des österreichisch-sardinischen Heeres wird auf 114000 Mann berechnet, von denen 56000 den Simplon passirten, 40000 den Cenis, 10000 den großen und 8000 den kleinen St. Bernhard.

Vermischte Nachrichten.

Versailles, das am 1sten von dem Preussischen Oberst Lieutenant Sohr mit zwei Kavallerie-Regimentern genommen, dann aber von einem starken Französischen Korps wieder erobert wurde, soll sehr gelitten haben.

Am 30sten Juni schrieb Davoust einen Brief an den Fürsten Blücher, worin er ihn zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bereden suchte, „weil ja doch nun der Gegenstand des Krieges entfernt sey," und welchem er eine telegraphische Depeche von Suchet, über dessen Konvention mit General Frimont, mittheilte, Blücher antwortete ihm Folgendes:

Gegeben in meinem Hauptquartier, den 1. Juli 1815.

Es ist irrig, daß zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich alle Ursachen zum Kriege aufgehört haben, weil Napoleon den Thron entsagt habe; dieser hat nur bedingungsweise entsagt, nehmlich zu Gunsten seines Sohnes? und der Beschluß der vereinigten Mächte schließt nicht allein Napoleon vom Thron aus, sondern auch alle Mitglieder seiner Familie.

Wenn der General Frimont sich berechtigt geglaubt hat, einen Waffenstillstand mit dem ihm gegenüber stehenden feindlichen General zu schließen, so ist dies kein Motiv für uns, ein Gleiches zu thun. Wir verfolgen unsern Steg, und Gott hat uns dazu die Mittel und den Willen verliehen.

Sehen Sie zu, Herr Marschall, was Sie thun, und stürzen Sie nicht abermal eine Stadt ins Verderben; denn Sie wissen, was der erbitterte Soldat sich erlauben würde, wenn ihre Hauptstadt mit Sturm genommen würde. Wollen Sie die Verwünschungen von Paris eben so wie die von Hamburg, auf sich laden?

Wir wollen in Paris einrücken, um die rechtlichen Leute in Schutz zu nehmen gegen die Plünderung, die ihnen von Seiten des Pöbels droht. Nur in Paris kann ein zuverlässiger Waffenstillstand Statt haben. Sie wollen, Herr Marschall, dieses unser Verhältniß zu ihrer Nation nicht verkennen.

Ich mache Ihnen, Herr Marschall, übrigens bemerklich, daß, wenn Sie mit uns unterhandeln wollen, es sonderbar ist, daß Sie unsere mit Briefen und Aufträgen gesendeten Offiziere gegen das Völkerrecht zurückhalten.

In den gewöhnlichen Formeln konventioneller Höflichkeit, habe ich die Ehre mich zu nennen,

Herr Marschall

Ihr dienstwilliger **Blücher.**

Unter den Taufzeugen bei der Taufe der Prinzessin Maria von Preussen, am 3ten Juli waren, wie die Berliner Zeitungen nachträglich erzählen, auch der Fürst Blücher und der Herzog von Wellington.

Schon am 29sten hatte Blücher den Obersten Colomb mit einem starken Detaschement abgesendet, um Buonaparte zu Malmaison aufzuheben: aber eine Brücke die dorthin führte, war abgebrochen. Dagegen besetzte der Oberste die Brücke zu St. Germain, und erleichterte dadurch den Uebergang der Armee aufs linke Seine-Ufer.

Im Elsaß wird vorzüglich von den Bauern und den Frei-Korps mit großer Wuth gefochten. Ein Geistlicher hatte zwei Oesterreicher erschossen. In einem Dorfe fand man fünf Oesterreichische Soldaten lebendig gekreuzigt. Ein Knabe von 16 Jahren schoß aus einem Kornfelde auf den Feldmarschall Wrede, aber die Kugel ging dem Pferde unter dem Leibe durch. Der Feldmarschall ließ dem Knaben 25 Stockprügel geben, und ihn als Kriegsgefangnen fortführen. Unter den Kanonen von Straßburg steht Rapp. Er soll indeß nur 15tausend Mann haben, und in der Stadt soll die höchste Verwirrung herrschen. Kolmar hat seine Thore den Oesterreichern geöffnet. Auch die Stadt Befort haben sie besetzt; die Citadelle hält sich noch. — Da am 28sten aus Hüningen 15 Bomben auf Basel geworfen wurden, hat der General en Chef der Schweizer, Bachmann, seiner Armee angezeigt, daß die Franzosen Krieg mit der Schweiz angefangen hätten. Seitdem wird vor Hüningen lebhaft gefochten, und 6 Bataillons Schweizer sind in die Franche Comté eingerückt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde Gustav Emanuel Schulz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. litt. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, gerichtlich sub hasta publicâ verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 10. August d. J. anberaumt worden ist, weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, d. 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Kaufmann Friedrich Axel Kämmerling, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 25. August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludirt werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wenn nach Anzeige der verwittweten Frau Majorin von Toll in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. J. ihre Hofsdomestiken Kangro Jakob u. Thoma Rein, nach einem verübten beträchtlichen Diebstahle von dem Gute Wodjaim Ehstländischen, weichhaft geworden, und den Weg nach dem hiesigen Peipus-Strande eingeschlagen haben; als wird solches bekannt gemacht, damit sämmtliche Güter innerhalb ihrer Grenzen die sorgfältigsten Nachforschungen veranstalten und strenge darauf sehen mögen, daß diese Leute nirgends gebeelt, sondern, sogleich handfest gemacht und unter guter Wache anhero eingeliefert werden, falls sie sich irgendwo betreffen lassen sollten.

Der Kangro Jakob ist 22 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht hat hellblaue Augen, an dem Kinn eine kleine Narbe und hellbraunes Haar.

Thoma Rein ist 16 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht, blond, hat sich durch einen Beilhieb die Zähen des rechten Fußes beschädigt.

Der von ihnen verübte Diebstahl beträgt an baarem Gelde allein 400 Rubel. Ausser dem haben sie noch gestohlen 2 Pferde, von denen das eine, ein lichtbrauner Wallach mittler Größe, das andere eine Rapp-Scheck-Stute ist; ferner einen gelbledernen und einen ordinairen schwarz ledernen Sattel.

An Kleidungsstücken haben sie mitgenommen, einen schwarz leinen Sommerrock, eine Jacke mit spitzen besponnenen Knöpfen, 2 Paar Beinkleider, einen schon getragenen lichtgelben boienen Mantel, einen alten Kutscherrock von russischer Leinewand, eine Mütze von dunkelgrünem Tuch, einen ordinairen runden Hut, einen grau und weiß gestreiften leinen Ueberrock, und ein Paar schwarz und gelb gestreifte Beinkleider. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 16. Juli 1815.

ad mandatum
Notär A. Schmalzen. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dem respect. Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit Obrigkeitlicher Bewilligung am 25sten und 26sten Juli

(Sonntag und Montag) in Annenhoff ein großes Scheibenschiessen veranstaltet werden soll, wozu acht Gewinnste ausgesezt sind, als:

1) Eine Drehorgel mit zwei Register, die 20 der ausgesuchtesten Stücke spielt.
2) Eine silberne moderne Taschenuhre,
3) Einen schön gravirten silbernen Eßlöffel,
4) Einen goldenen Globusring,
5) Eine silberne Jagd-Uhr,
6) Eine goldene Brustnadel,
7) Eine silberne Pfeiffenkette,
8) Ein silbernes Zigarro's-Rohr,

Zugleich wird dasselbst noch ein zweites Scheibenschiessen Statt finden, wo die Scheibe nur einen kleinen Flintenschuß weit gesezt, und das eingekommene Geld in 4 Gewinnste getheilt werden soll. Für mancherlei Erfrischungen wird gesorgt werden. Die Billets zu dem Scheibenschiessen sind, gegen gleich baare Bezahlung, zu dem großen Schiessen à zwei Rubel, und zu dem zweiten à ein Rubel, zu haben bei

F. Gackstetter,
Restaurateur.

Bei mir sind rubricirte Schemata zum Gebrauch der Eingaben bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung über den Bestand der Seelenzahl eines jeden Hausbewohners, auf ganzen Bogen gedruckt, für 20 Kop der Bogen zu haben. Dorpat, den 13. Juli 1815.

M. G. Grenzius.

Bei mir ist ein Erker-Zimmer zu vermiethen, auch wünsche ich zwei Kinder, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und unter Aufsicht zu nehmen. Dorpat, den 13. Juli 1815.

J. C. Haerten.
wohnhaft an der Post-Straße. 2

Bei Hrn. Ablschwerd jun. steht ein neues engl. Fortepiano von Mahagonyholz, von 5 1/2 Oktave und sehr gutem Ton, zu verkaufen. 2

In meinem Hause, bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. C. F. Kienst. 2

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die russisch spricht und in Handarbeiten behülflich seyn kann. Das nähere erfährt man bei der verwittweten Frau Baronnin von Ungern am Russischen Markt. 2

Gold-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	26 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	22 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	78 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	75 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	50 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 25 Kopek. neue,
— — — — 13 — — — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 15 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	à 510
Waizen	—	380 — —	à
Backerroggen	—	300 — —	à
Roggen	—	295 — —	à
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	280 — —	à
Haber, nach Qualität		170 — —	à
Malz, nach Qualität		245 — —	à
Grobes Malz	-	300 — —	à
Branntwein, nach Qualität			
das Fas	-	50 — —	à

Abreisende.

Der Tischlergesell Carl Christian Schütz, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemit öffentlich bekannt, damit diejenigen die irgend eine Forderung an ihn haben mögten, sich mit selbiger bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 17. Juli 1815.

Da ich begriffen bin von hier zu reisen, so mache ich solches hiermit bekannt damit diejenigen welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher des baldigsten bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen kurzer Zeit mit mir zu lequidiren.

Dorpat, den 13. Juli 1815.

Mechanikus Zirg. 2

Der Bäckergesell Carl Gustav Wasmuth, ist willens von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

Dorpat, den 7. Juli 1815. 3

Dörpt. sche Zei- tung.

No. 58. Mittwoch, den 21sten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Neueste Nachrichten.

Riga, den 20. Juli.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist dem Wesentlichen nach folgende sehr erfreuliche authentische Nachricht hier eingegangen.

Bonaparte war mit zwei Fregatten von Rochefort ausgelaufen, um sich nach Amerika zu begeben, als er einer englischen Eskadre begegnete, welche sogleich auf die Schiffe Jagd machte. Bonaparte bat jetzt den englischen Admiral um freie Passage nach Amerika; dieser aber antwortete, er müsse sich ergeben, widrigenfalls würde er attakiren. Hierauf steckte Bonaparte sogleich die weiße Flagge auf und übergab sich der englischen Großmuth.

Privat-Nachrichten zufolge, sollen die Allerhöchsten Alliirten am 12ten in Paris eingezogen seyn.

Am 7ten Juli ist zwischen Chalons und Epernay ein blutiges Treffen zwischen Wrede und Soult vorgefallen, worin Letzterer total geschlagen worden.

Malmaison soll in Feuer aufgegangen seyn.

Die neue Konstitution, welche die beiden Franz. Kammern entworfen haben, hebt den alten und den neuen Adel auf, und stellt eine monarchische Regierung mit einer Volks-Repräsentation auf.

Am 7ten Abends um 6 Uhr erhielt die Deputirten Kammer eine Botschaft von der Regierungs Kommission: „Die alliirten Monarchen hätten erklärt, Ludwig den 18ten herstellen zu wollen. Die Tuilerien seyen von fremden Soldaten besetzt; die Regierungs Kommission finde für nöthig auseinander zu gehen.“ Die Deputirten-Kammer beschloß: da sie im Namen des Volks versammlet sey, werde sie nicht eher weichen als bis man sie mit Bayonetten auseinander treibe. Die Pairs-Kammer erklärte aber, diesen Beschluß der Repräsentanten nur als eine Meldung ansehen zu können.

Am 8ten, Morgens um 8 Uhr, ließ General Dessolles, der unter Monsieur (dem Grafen von Artois, die Nationalgarde kommandirt, die Säle beider Kammern schließen.

Talleyrand ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fouché zum Minister der Polizei ernannt.

Aus dem Haag, vom 11. Juli.

Die Krisis nähert sich ihrer gänzlichen Auflösung. Ein Kabinets-Kourier, der den 8ten des Abends von Paris aus expedirt wurde, hat unserm König die Nachricht überbracht, daß die alliirten Armeen und der König von Frankreich ihren feierlichen Einzug in Paris gehalten haben. Die Kommunikation und der Postenlauf sind wieder hergestellt. Alles geht in der besten Ordnung.

Die Pariser Nationalgarde war der alliirten Armee bei ihrem Einzuge in Paris entgegengekommen, und führte dieselbe feierlich in die Hauptstadt Frankreichs ein. Morgen wird die direkte Post aus Paris schon erwartet. Man ist hier all-

gemein der Meinung, daß der Krieg unverzüglich geendigt seyn wird. Wir Niederländer schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß unsere Gränze gegen Frankreich durch den Abschluß des Friedens erweitert, und durch mehrere an uns abzutretende angesehene Festungen gesichert werde.

Schreiben aus der Gegend von Paris.
vom 5. Juli.

Dem Vernehmen nach ist der Staatsrath Ribbentrop von Sr. Durchl. dem Fürsten Blücher zum General-Intendanten der besetzten französischen Provinzen ernannt. Er bildet den Centralpunkt der Ministerien für das Innere, die Finanzen, die Justiz, den Kultus, für die Polizei, für die Aufsicht über die öffentlichen Blätter ꝛc. Die Franzosen, die der guten Sache treu geblieben sind, sollen besonders befördert und die Präfekten und Maires, die seit der Rückkunft von Bonaparte als dessen besondere Anhänger eingesetzt worden, verhaftet, und ihr Eigenthum eingezogen werden. Die Einwohner werden entwaffnet. Alle diejenigen bisherigen bewaffneten Einwohner, die nicht binnen 8 Tagen in ihre Heimath zurückkehren, setzen sich der Strafe aus, ihr Vermögen zu verlieren. Das eingezogene Vermögen bildet den Kriegsfonds, ist dazu bestimmt, die andern Einwohner für die Kriegsschäden und Lieferungen zu entschädigen. Das unbewegliche und andere Eigenthum wird öffentlich verkauft und die ausgegebenen Bons werden an Zahlungsstatt wie baares Geld angenommen. Die Verpflegung, Kleidung, Besoldung und Bewaffnung der Armee sollen jetzt aus den Kräften des eroberten Landes bewirkt und folgende Gegenstände ausgeschrieben werden:

150,000 Paar Schuhe, 40,000 Paar Stiefeln, Röcke, Mäntel, Hosen, Paar Kamaschen, Halsbinden, Tschakos von jedem 150000; 100000 Stück Koch- u. Trinkgeschirr, 100,000 Hufeisen, 3000 Pferde, halb Reit- und halb Zugpferde, und vier Millionen Franken zur Berichtigung des rückständigen Soldes.

Wer sich als Anhänger von Bonaparte im geringsten den nothwendigen öffentlichen Anordnungen widersetzt, wird sogleich arretirt, als Gefangener zurückgeschickt, nach den Umständen vor ein Kriegsgericht gestellt und mit dem Tode bestraft. Sein Eigenthum wird eingezogen und zum Kriegsfonds benutzt.

Hamburg, vom 14. Juli.

Die östreichischen Generals Colloredo und Frimont haben die befestigten Punkte Montbeliard und Besançon genommen.

Ein Königl. Gouvernement ist in Marseille eingerichtet, wo, so wie in den vornehmsten Städten der Provence, die weiße Fahne weht.

Würzburg, vom 10. Juli.

Vorgestern kam an die hiesige Landesregierung die Nachricht, daß auch die Kaiserl. Russische Reservearmee, unter Kommando des Generals Grafen von Wittgenstein, in Anmarsch sey. Sie besteht aus 3 Armeekorps; zwei davon sollen einstweilen in Franken kantoniren und eins sogleich nach Frankreich marschiren. Man giebt die ganze Stärke auf 84 000 Mann an.

Aus Sachsen, vom 10. Juli.

Der Prinz Bernhard von Weimar, Oberst des Niederländischen Regiments Oranien-Nassau, kommandirte, wie er seinem Vater berichtet, in den Tagen vom 16ten — 18ten eine Brigade von 4000 Mann; von diesen fand er am 19ten kaum 1200 mehr.

Die Königl. sächsischen Truppen, die nach Magdeburg geschickt waren, kehren nun zur Armee und zwar zur Wellingtonschen, zurück.

London, vom 9. Juli.

Briefe, welche mit den französischen Zeitungen vom 1sten bis zum 4ten hier angekommen sind, führen an, daß die alliirten Mächte sich nicht in die innere Regierung Frankreichs mischen, sondern in dieser Hinsicht alles Ludwig dem Achtzehnten überlassen wollen. Die Freunde Sr. Majestät fangen schon an, sich vorzubereiten, um ihre vorigen Aemter wieder zu übernehmen. Das erste was der König thun wird, ist, daß er die ganze Armee, die unter Bonaparte gefochten, auflösen wird. Es sollen strenge Maaßregeln genommen werden, um die Hauptverräther zu bestrafen.

Hannover, vom 10. Juli.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten ist die vormundschaftliche Regierung des Herzogthums Braunschweig dem Herzoge von Cumberland übertragen worden, welcher dem zufolge die Stadt Braunschweig zum Residenzort nehmen wird.

Die Fürstin Blücher von Wahlstadt ist am 8ten von Berlin hier eingetroffen.

Wien, vom 5. Juli.

Die von den fremden Monarchen in der Burg bewohnten Zimmer sollen im unveränderten Zustande bleiben; wodurch das Gerücht im Volk entstand, daß künftigen Winter ein abermaliger Kongreß hier seyn würde.

Die Lazaroni in Neapel versichern, der heil. Januarius (ihr Schutzheiliger,) habe die östreichische Artillerie selbst bedient. Im letzten Gefecht erschoß Murat mit eigner Hand einen Adjutanten; er riß sich vor Wuth die Haare aus dem Kopfe, bat, drohete, fluchte — alles vergebens.

Mannheim, vom 10. Juli.

Nach den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier vom 7ten/Juli ist General Czernitscheff mit seinen leichten Truppen und einer Abtheilung Kosaken bis Chalons an der Marne am 3. dieses vorgedrungen und hat nach einem hartnäckigen Gefecht diese Stadt eingenommen, wobei sich die Kosaken und baierschen Chevauxlegers trefflich gehalten und dem Feinde 6 Kanonen und 1500 Mann Gefangene abgenommen haben, worunter der Divisionsgeneral Picard, ein Obrist und 27 Offizier.

Toul ergab sich am 3ten dieses und Marsal am 5ten. Es wurden daselbst 800 Gefangene gemacht.

Brüssel, vom 9. Juli.

Fürst Blücher hat einer Deputation, die von Paris an ihn gesandt wurde, erklärt: daß Paris nicht strenger behandelt werden solle, als Berlin von den Franzosen behandelt worden sey.

Ausser der Militair-Kontribution von 100 Millionen Franken, die der Stadt Paris auferlegt worden, werden andere französische Städte auf gleichem Fuß behandelt werden. Die Stadt St. Quentin hatte 600,000 Franken zu bezahlen, wovon ein Theil gleich baar entrichtet und der übrige Theil in guten Wechseln auf Holland abgetragen ist.

Auch das Schloß zu Versailles hat sehr gelitten.

Aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen zu Nancy, vom 7. Juli.

Die Oesterreichischen Armeen vom Ober-Rhein und von Italien dringen in ihren militärischen Operationen unaufhaltsam vor. Der General von der Artillerie, Graf Colloredo, hat mit seinem Korps am 2ten dieses, die Stadt und die Citadelle von Mümpelgard mit Sturm erobert, dem Korps des Generals Lecourbe auf seinem Rückzuge 7 Kanonen abgenommen, und dem größeren Theil dieses Korps den vorgehabten Rückzug nach Besançon abgeschnitten. Die Oesterreichische Armee hat alle auf ihrem Wege angelegten Retranchements überwältigt, und ihre Avantgarde ist am 5ten dieses in Neufchateau eingetroffen.

Amsterdam, den 11. Juli.

Nachrichten aus Cadix zufolge sind daselbst 2,850,000 Piaster von Lima angekommen.

Zu Rotterdam ist der erste neue holländische Hering angekommen; man hofft dieß Jahr eine gesegnete Fischerei.

Mehrere französische Schiffe sind bereits als Prisen in englischen Häfen aufgebracht.

Berlin, den 18. Juli.

Ein den 17ten dieses Monats Nachmittags hier eingetroffener und am 10ten Juli aus Paris expedirter Kourier brachte dem am hiesigen Hofe akkreditirten Königl. französischen Gesandten Grafen Caraman die offizielle Nachricht von dem am 8ten Juli feierlich erfolgten Einzuge Ludwigs des Achtzehnten in Paris. Der König, sämmtliche Königliche Prinzen zogen an der Spitze der dem König treu gebliebenen Garde du Korps, unter Paradirung sämmtlicher Nationalgarden und dem Zuströmen einer unzähligen, jubelnden Volksmenge ein. Zugleich mit dem Könige hielten auch die Feldmarschälle Blücher und Wellington, an der Spitze ihrer Heere, ihren Einzug. Die Truppen wurden bei den Bürgern einquartiert. Fouché ist als Polizeiminister vom Könige bestätigt worden. Bereits am 11ten wurden Ihre Majestäten, die beiden Kaiser von Rußland und von Oesterreich und der König von Preußen, in Paris erwartet, daher Se. Majestät Ludwig der Achtzehnte auch schon am 10ten Abends Ihre Hauptstadt verlassen hatten, um einige Post-Stationen vor Paris die hohen Monarchen zu empfangen. Es herrscht neben der ungebundensten Freude über die glücklich erfolgte Rückkehr des Monarchen die tiefste ungestörteste Ruhe in Paris.

Von Bonaparte wußte man durchaus nichts.

Amsterdam, vom 11. Juli.

Wohin Napoleon geflohen, wußte man noch immer nicht bestimmt. Man glaubt aber, daß er sich jenseits der Loire noch wieder an der Spitze seiner Armee-Reste zeigen werde.

Das Korps des Marschalls Grouchy löset sich stündlich mehr auf; die Soldaten laufen zu Hunderten davon, um sich nach Hause zu begeben, besonders nach den Orten, die von den verbündeten besetzt sind. Man glaubt nicht, daß die Fortsetzung des Krieges nach dem Waffenstillstande von Bedeutung seyn werde.

Vom Main, vom 10. Juli.

Am 7ten ging das Hauptquartier der 3 Monarchen, welches am 5ten zu Nancy ankam, weiter nach Paris ab. Zur Sicherung der Kommunikationen bleibt jedoch ein ansehnliches Korps bei Nancy stehen, obgleich die Verbündeten in den mittlern Gegenden Frankreichs gar keinen Widerstand finden.

Die Russen unter Feldmarschall Grafen Barclay de Tolly waren bereits über Nancy vorgerückt.

Der Erzherzog Carl ist nach Mainz zurückgekehrt.

Nach einem Gerücht wird zur Bestreitung der Kriegskosten, unter Gewährleistung der 4 Verbündeten, wiederum ein Papiergeld ausgegeben, und auf die französischen Kontributionen zur Realisirung angewiesen werden.

Madame Murat begiebt sich nach Prag.

Die Badenschen Truppen, welche zu der von Basel herabrückenden Armee des Erzherzogs Ferdinand (Bruder der österreichischen Kaiserin) gehören, sind schon vor Straßburg angekommen, und schlugen am 5ten einen Ausfall, den Rapp machte, zurück. Da durch die Armee des 11ten die Besatzung zu Straßburg auf 40000 Mann angewachsen ist, so sind von Stuttgardt noch etwa 9000 Mann, worunter die Garden, aufgebrochen, um Kehl und die im Badenschen angelegten Magazine zu decken. Der Erzherzog Ferdinand selbst wendet sich nach Remiremond, in Süd-Lothringen, um dem General Lecourbe in die Seite und den Rücken zu gehen.

Aachen, vom 14. Juli.

Weiter schreibt man aus Paris, daß die Nationalgarde sich mit den Linien-Truppen geschlagen, woran die Bürger selbst sollten Theil genommen, aber auch das Feld behalten haben. Während Paris an mehrern Orten angezündet, wovon der

Korrespondent jedoch nur oberflächlich spricht, ohne das eigentliche Resultat anzugeben.

Aus Belgien, vom 9. Juli.

Zu Cateau-Cambresis hat man, nebst der dreifarbigen Fahne, Bonaparte im Bildniß verbrannt.

Fürst Talleyrand besitzt noch wie vor das höchste Vertrauen Ludwigs des 18ten.

Vom Niederrhein, vom 8. Juli.

Als am 19ten der Sieg bei Ligny in Paris mit den Worten verkündet ward, daß man so bald nichts mehr von den Preußen hören werde, wenn sie sich so wieder sammeln könnten, und daß man bald erfahren würde, was aus den Engländern geworden, der Kaiser sey da, hoffe alles auf neue Triumphe. Der Monitteur vom 20sten enthielt das Anerbieten eines Pariser Kaufmanns: bei jedem Siege, den die große Armee unter Kommando Sr. Majestät während des so glorreich eröffneten Feldzuges davon getragen haben würde, 500 Franken zu zahlen; dieses Kapital, welches schnell anwachsen werde, solle zu Pensionen für verstümmelte arme Nationalgardisten angewendet werden ꝛc.

Folgendes ist die Proklamation, die Bonaparte, des Sieges gewiß, schon im Voraus aus Laeken datirt, in Charleroi hatte drucken lassen, wo die ganze Auflage den preußischen Husaren, naß wie sie aus der Presse gekommen, in die Hände fiel:

Proklamation an die Belgier und an die Bewohner des linken Rhein-Ufers.

Augenblickliche Erfolge meiner Feinde haben euch auf eine kurze Zeit vom meinem Reiche getrennt. In meiner Verbannung, auf einem Felsen des Meeres, hörte ich eure Klagen. Der Gott der Waffen hat das Schicksal eurer schönen Provinzen entschieden. Napoleon ist in eurer Mitte; ihr seyd würdig, Franzosen zu seyn. Erhebt euch in Masse, vereinigt euch mit meinen unüberwindlichen Legionen, um die Trümmer der Barbaren zu vernichten, die eure Feinde und die meinigen sind. Sie fliehen, Wuth und Verzweiflung im Herzen. Gegeben im Kaiserlichen Schloß zu Laeken, den 17ten Juni 1815. Napoleon.

Das heftige Gefecht bei Versailles, am 1sten, bestanden preußischer Seits das Pommersche und das Brandenburgische Husaren Regiment.

Ueber die Schlacht vom 18ten theilt ein englischer Bericht noch folgendes mit: Als Bonaparte sah, daß sein rechter Flügel der preußischen Armee nicht widerstehen könne, ließ er seine Garden, 18 bis 20000 Mann, Bataillons-Kolonnen formiren, 16 Batterien anschließen, und sagte jenen mit wenigen Worten: Die Schlacht ist verloren und mit ihr Frankreich. Ihr wolle ihr mein Zutrauen oft gerechtfertigt habt, könnt beides retten; ich stelle mich an eure Spitze und nehme die Anhöhen mit Sturm, auf welche der rechte englische Flügel gelehnt ist. Sind wir Meister dieser Anhöhen, so ist die Schlacht gewonnen, und das Vaterland dankt euch seine Rettung. Ein lautes Vive l'Empereur! welches die Engländer hörten, war die Antwort, und die Kolonnen wälzten sich ruhig und fest den Berg hinauf. Wellington hatte die Absicht des Feindes errathen, und so viel Artillerie als möglich zusammengezogen, um den Feind kräftig zu empfangen. Wenigstens 40 Kanonen mähteten in diesem Haufen, ohne daß er wankte. Alles schrie, vermuthlich von Napoleon, der in der Mitte war, angetrieben: en avant! Aber als die Kolonne fast den Berg hinauf war, wurde sie von den entgegenkommenden Britten mit Kleingewehrfeuer und dem Bajonet empfangen, und nun kehrte alles um und in wilder Eil den Berg hinab. Von diesem Augenblick an war die Schlacht verloren; ohne zu fechten, floh das französische Heer in aufgelöseten Reihen.

Im Haag wird eine Ehrensäule errichtet, um die ausgezeichnete Tapferkeit der niederländischen Truppen in dem letzigen Feldzuge im Andenken zu erhalten.

Mons, den 7 Juli.

Der Kommandant der Festung Valenciennes, General Rey, hat alle Einwohner, die sich nicht auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen konnten, herausgeschickt. Er hat der Besatzung durch einen Tagsbefehl bekannt gemacht, daß er sich bis aufs äußerste vertheidigen werde und auf die an ihm abgeschickten Parlementairs schießen lassen, weshalb auch jetzt das Bombardement mit verdoppeltem Nachdruck fortgesetzt wird. Die Einwohner leiden fürchterlich unter diesem militärischen Druck. Landrecies hält sich auch noch, man glaubt jedoch, daß es bald kapituliren dürfte. Maubeuge und Conde wollen ihre Thore nicht öffnen.

Schweizer Grenze, vom 5. Juli.

Man hofft, daß Hüningen bald fallen müsse, wenn die Desertion so fortdauert. Das Gerücht geht, der Kommandant habe angetragen, er wolle die Festung an Ludwig dem Achtzehnten ausliefern, man habe aber davon nichts hören wollen. Ferner wird behauptet, daß Hüningen, so wie es falle an die Schweizerische Eidsgenossenschaft überlassen werden soll, um den Platz zu demoliren und mit einem Umkreis von 5 Stunden mit dem Gebiete des Kantons Basel zu vereinigen. Der Erzherzog Johann hat sein Hauptquartier noch zu Basel.

Basel, vom 5. Juli.

Personen, die aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand kommen, versichern, dort ein Blatt des Moniteurs gelesen zu haben, worin angezeigt wird, Napoleon habe sich verkleidet geflüchtet, und zu Havre nach Amerika eingeschifft. —

Aachen, den 10. Juli.

Das hiesige Regierungs-Journal enthält folgendes: „Das wir in Paris sind, ist das wenigste, und nur die Entwickelung eines nothwendigen Resultats der Schlacht vom 18ten. Wie wir hineingekommen und darinnen stehen, ist in diesem Augenblicke das allein Beherzigungswerthe. Auch im verwichenen Jahre waren wir in Paris, ohne daß ein abonderliches Heil daraus weder für uns, noch für die Welt, erwachsen; denn nicht so waren wir drinnen, wie es uns geziemt hätte zu seyn.

Zuförderst scheint sich hier die Betrachtung aufzudrängen, daß diesmal die Besetzung von Paris auf keine Weise den Krieg gleich beendet, gesetzt auch der Krieg habe wirklich nur dem Bonaparte und seinem unmittelbaren Anhang gegolten. Denn Bonaparte und seine nächsten Spießgesellen sind über die Loire entwichen, wo sie sich wieder zu sammeln und zu schlagen, und ihr Leben zu stehlen oder theuer zu verkaufen drohen. Vielleicht rechnen sie auch darauf, daß wir, wie das vorigemal, beim Anblick seiner großen Säule auf dem Vendome Platze vor unsern eigenen Siegen uns entsetzen, und eilig wieder heim ziehen sollen. Wie dem auch sey, Buonaparte hat nicht für gut gefunden, den Ausgang mit stoischer Gelassenheit, wie einige geglaubt, in Malmaison abzuwarten. Durch die Kapitulation von Paris sind uns alle die unermeßlichen militärischen Hülfsmittel in die Hand gegeben, welche sowohl die Hauptstadt, als daß ganze Land auf dem rechten Loire-Ufer in sich schließt. Es steht zu hoffen, daß man vorläufig mit Benutzung derselben, wie sichs im Kriege ziemt, nicht getzen, nicht wie das vorigemal Geld und Bekleidung und Nahrung aus dem Vaterlande nachschleppen, und sich aussetzen werde, von dem Pariser Völklein vorn beschaffußt und hinten ausgelacht zu werden. Ganz Frankreich, Paris an der Spitze hat den Krieg mit uns gewollt; möge denn Frankreich, und vor allen Dingen Paris, inne werden, was der Krieg bedeute.

Mit welchen Hoffnungen übrigens Bonaparte und seine Schaar die Loire überschritten haben können, ist schwer zu sagen. Umzingelt von den Flammen des Bürgerkriegs im Süden und im Westen, von den Bajonetten der Oesterreicher auf der Alpen-Seite, von den Dolchen der Spanier auf der Pyrenäen-Seite, ist Bonaparte dorthin gestoßen, wie in eine Löwengrube, und wahrlich kein Daniel, über den rettend schwebte der Engel des Herrn ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Der Haven von Lissabon soll ganz von Barbaresken bloquirt seyn, die vorzüglich auf Amerikanische Schiffe lauren. Man erwartet noch in Kurzem die Amerikanische Kriegsescadre. Schon soll an Ausrüstung einer zweiten gearbeitet werden.

Preussen. Der aus der Beute Napoleons an den König zurückgesandte, reich dekorirte schwarze Adlerorden, ist mit demselben Convert an den General-Lieutenant Grafen von Gneisenau übersandt worden.

In der Schlacht vom 15ten bis 18ten Juni hat besonders das erste Preußische Armee-Korps, unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Ziethen, sehr viele Mannschaft und eine bedeutende Anzahl von Offizieren verloren. Privatbriefe rechnen den Verlust dieses Korps an Todten und Verwundeten auf 12,000 Mann. In der ganzen Monarchie ist man mit neuen Aushebungen, sowohl für die Linien- als Landwehr-Regimenter, beschäftigt, und die bereits in den Waffen geübten jungen Leute haben Befehl erhalten, den Marsch zur großen Armee sofort anzutreten. — Laut Privatnachrichten aus Braunschweig wünschen dort Viele, daß Se. Majestät der König von Preussen die Vormundschaft des jungen Herzogs übernehmen möge. —

Frankfurt ist nun in seiner Rechte als freie Stadt feierlich eingesetzt, und das bisher vom Fürsten Reuß geführte Gouvernement aufgelöset worden.

Mühlhausen, das bei Bonaparte's Rückkunft die Königl. Fahnen und Kokarden öffentlich verbrannte, zeigt jetzt Reue, und wird gelind behandelt. Indessen muß es 75,000 Fr. Kriegssteuer bezahlen, ein Militairspital, so lange der Krieg dauert, und eine zahlreiche Garnison unterhalten, und eine Brücke, die 3000 Louisd'or kosten wird, wieder bauen.

Ney hat Paris verlassen; Grouchy und Augereau sind dort eingetroffen und haben ihren Sitz in der Pairskammer wieder genommen. Davoust und Vandamme sind bei den Truppen zu Orleans.

Nach einigen Nachrichten soll sich Murat zu Lyon erschossen haben, nach andern aus dem südlichen Frankreich zu Schiffe entflohen seyn. Lucian und Joseph Bonaparte sind nach England abgereist.

Der Erzherzog Karl hat das in Sachsenhausen belegene Deutsche Haus, für den Deutschen Orden in Besitz nehmen lassen.

Das Journal de Paris giebt sehr höhnische Beschreibungen von dem Erstaunen der Repräsentanten, als sie sich am 8ten vor ihrem Hause einfanden, und man ihnen den Eintritt „in den Pallast des Prinzen von Conde“ versagte.

Die beiden Fregatten, die für Bonaparte zu Rochefort auf der Rhede lagen, wurden so enge von den Engländern beobachtet, daß sie in den innersten Haven zurückgingen. Statt ihrer rüstete man eiligst eine Corvette und ein Paquetbot aus.

Am 20sten Juni schlug die Amerikanische Eskadre unter Admiral Decatur, die Algierische, an der Spanischen Küste. Der Algierische Admiral blieb und seine Fregatte wurde genommen. Eine andere Algierische Fregatte lief auf den Strand, die Besatzung ging ans Land, und wurde von den Spanischen Bauern verfolgt.

Nach wiederholten Nachrichten aus dem obern Elsaß, hat sich in Mühlhausen folgende traurige Geschichte ereignet: „Eines Abends fehlten nemlich bei dem Apell eines Deutschen Korps 50 Mann; bei genauer Untersuchung wurden mehrere Leichname der Fehlenden gefunden. Diese wurden der versammelten Mannschaft mit der Bemerkung der Befehlshaber vorgezeigt: man überlasse der Mannschaft die Bestrafung des Verbrechens. Diese verbrecherische Freverthat hatte hierauf Plünde-

rung und Brand dieser gewerbreichen Stadt zur Folge. — "In mehrern Orten weht schon wieder die weiße Fahne, dagegen sind andre desto rebellischer, und vor dem Uebergange kamen täglich welche an den Rhein, und höhneten und schimpften die Deutschen Soldaten, luden sie auch wohl auf schimpfliche Art ein, hinüber zu kommen. Weil diese Halb-Franzosen besonders den Schwaben aufbürdeten, sie äßen gern Pfannkuchen, so banden sie einen solchen an eine lange Stange, und zeigten ihnen vom linken Ufer herüber. Dafür zeigen ihnen jetzt die Deutschen Soldaten, daß sie so gut als die Franzosen, Liebhaber von Fleisch und Wein sind.

Anekdote.

Ein Bäcker, der Schein hieß, erhielt den Komödienzettel, der das Stück Der Schein betrügt, von Brandes, ankündigte. „Spitzbube, — schrie er den Zettelträger zu — diesen Schimpf sollst du mir vor der Polizei bezahlen; der Schein ist immer ehrlich gewesen!" — Möchte dieß von jedem Scheine gelten! —

Schuldige Nachricht.

Umstände, die ich weder voraussehen noch abwenden konnte, haben die Erscheinung meines Handbuchs der Russischen Geschichte verzögert. Auch wird dasselbe stärker, als ich ankündigte und deshalb in zwei Bänden geliefert, welches jedoch den Preis für die Vorausbezahler nicht erhöhet. Der erste Band ist über die Hälfte gedruckt und soll nach vierteljähriger Frist in ihren Händen seyn. Dorpat, im Julius, 1815. Gustav Ewers. 1

Anzeige.

Denjenigen, welche ihrer Kinder oder Mündel wegen dabei interessirt sind, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Prüfung zur Aufnahme in die Dorptsche Kreisschule am 24sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr in dem Kreis-Schulhause, und die Prüfung zur Aufnahme in die Dorptsche Töchterschule an demselben Tage Vormittags um 10 Uhr in der Töchterschule, für diese letztere Anstalt überhaupt nur einmal im Jahre, und zwar jedesmal nach Johannis, statt finden wird.

Schul-Inspector Karl Anders.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. med. Johann Friedrich Eschscholtz, den Studenten der Philosophi Georg von Reusner und den Studenten der Rechtswissenschaft Carl von Offenberg, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Juli 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems wird desmittelst bekannt gemacht, daß dieselbe am 7ten August dieses Jahres das Gut Rosenhoff mit Schönangern abermals zur Arrende auf Sechs Jahre öffentlich ausbieten werde. Es werden demnach die Arrendeliebhaber aufgefordert, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr mit genüglichen Kautionen versehen, hierselbst zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Arrende Kontrakt kann in der Kanzelley zuvor inspicirt werden, und wird annoch zur Nachricht gebracht, daß, sobald die gebotene Jahres-Arrende die der Societät alljährlich zukommenden Renten decken wird, der Zuschlag von hieraus sofort und ohne Aufenthalt erfolgen soll.

Dorpat, in der Ehstnischen Distrikts-Direktion am 17. Juli 1815.
Fried. von Meiners, Direktor.
Anton Schulz, Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde Gustav Emanuel Schulz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. litt. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, gerichtlich sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 10. August d. J. anberaumt worden ist, weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions Zimmer Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, d. 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseke. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormaliger Kaufmann Friedrich Axel Kämmerling, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 25. August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludirt werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Wenn nach Anzeige der verwittweten Frau Majorin von Toll in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. J. ihre Hofsdomestiken Kangro Jakob u. Thoma Rein, nach einem verübten beträchtlichen Diebstahle von dem Gute Wodjaim Ehstländischen, weichhaft geworden, und den Weg nach dem hiesigen Peipus-Strande eingeschlagen haben; als wird solches bekannt gemacht, damit sämmtliche Güter innerhalb ihrer Grenzen die sorgfältigsten Nachforschungen veranstalten und strenge darauf sehen mögen, daß diese Leute nirgends geheelt, sondern, sogleich handfest gemacht und unter guter Wache anhero eingeliefert werden, falls sie sich irgendwo betreffen lassen sollten.

Der Kangro Jakob ist 22 Jahr alt, mittler Größe glatt von Gesicht hat hellblaue Augen, an dem Kinn eine kleine Narbe und hellbraunes Haar.

Thoma Rein ist 16 Jahr alt, mittler Größe, gl tt von Gesicht, elend, hat sich durch einen Beilhieb die Zähen des rechten Fußes beschädigt.

Der von ihnen verübte Diebstahl beträgt an baarem Gelde allein 400 Rubel. Ausser dem haben sie noch gestohlen 2 Pferde, von denen das eine, ein lichtbrauner Wallach mittler Größe das andere eine Rapp-Scheck-Stute ist; ferner einen gelbledernen und einen ordinairen schwarz ledernen Sattel.

An Kleidungsstücken haben sie mitgenommen, einen schwarz leinen Sommerrock, eine Jacke mit spitzen bepounenen Knöpfen, 2 Paar Beinkleider, einen schon getragenen lichtgelben boinen Mantel einen alten Kutscherrock von russischer Leinewand, eine Mütze von dunkelgrünem Tuch, einen ordinairen runden Hut, einen grau und weiß gestreiften leinen Ueberrock, und ein Paar schwarz und gelb gestreifte Beinkleider. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs Gericht, den 16. Juli 1815.

ad mandatum
Notär A. Schwahn. 2

Wann bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zwei gefundene grün wollene Fenstergardinen eingeliefert worden sind, so wird der rechtmäßige Eigenthümer zum Empfang derselben, binnen Vier Wochen, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich zu melden desmittelst aufgefordert. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. Juli 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Struss, Sekretair. 3

Wir Landrichter und Assessor Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die gerichtlich eingesetzten Vormünder der Kinder des auf der Kaufschen Mühle unter Moisekatz verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stoltz, hieselbst supplicando darauf angetragen, mittelst Proclamatis alle und jede, welche ex quocunque capite vel titulo rechtliche Ansprüche an Defunctum zu haben vermeinen, aufzufordern, ihre An prüche an dessen Nachlaß in einer anzuberaumenden peremtorischen Frist sub poena praeclusi et perpetuo silentii geltend zu machen.

Wenn nun diesem petito, mediate decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Kaufschen Mühle unter Moisekatz verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stoltz, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen und Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 4 Decbr. dieses 1815ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Affixamationen von 10 zu 10 Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte unter Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 4. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. von Brackel, Assessor,
Sekretair, Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wünscht jemand eine Viehtracht zu übernehmen. Die Herren Güterbesitzer, welche willens

sind, eine solche Pacht zu vergeben, werden ersucht, ihre Anzeige deshalb in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen. 1

Daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Geheimerath von Vietinghoffschen Hause wohne, zeige ich hiemit allen denjenigen an, die sich Geschäfte halber an mich zu wenden wünschen. Auch werde ich fortfahren, wie bisher, für die billigsten Preise ausser dem Hause Speisen zu verabfolgen; und können Liebhaber vom 1sten August l. J. an, bei mir gut zubereitete Speisen Portionenweise gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bekommen. Ferner wünsche ich noch ein paar Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen, für billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, und gewissenhafte Aufsicht außer der Schulzeit über sie zu beobachten. Dorpat, den 21 Juli 1815.

Volkmann. 1

Sollte jemand eine leichte bequeme und noch in gutem Stande befindliche Liniendroschke zu verkaufen haben, so erfährt derselbe in der Zeitungs-Expedition einen Kauflustigen dazu. 1

Im Bremerschen Hause, an der alten hölzernen Brücke, sind einige Erkerzimmer für Geheirathete und Ungeheirathete zu vermiethen. 1

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 23sten dieses, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei dem Baumeister Königsmann einige Liespfund dünnes Fensterreifen, einige Liespfund Fensterblei und einige Hundert alte kleine Fensterscheiben aus freier Hand meistbiethend verkauft werden, als wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dorpat, den 19 Juli 1815.

Auf dem Gute Kerrafer ist eine Partie Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. Des Preises wegen kann man sich sowohl im Hause des Herrn Majoren und Ritter von Schwebs, als bei Endesgenannten erkundigen.

A. Schmalzen. 1

Ich sehe mich durch einen im 27sten Stück des Revalschen Wochenblatts begangenen Irrthum veranlaßt, hiemit bekannt zu machen: daß ich nicht Buchhalter beim Ehstländischen Kammeralhofe bin; sondern muß vielmehr allen meinen Freunden und Bekannten in Dorpat Nachricht davon geben, wie mir bereits vom Ehstländischen Oberlandgerichte, und auch vom Revalschen Rathe die venia patrocinandi förmlichst konzediret worden ist. Reval, den 15. Juli 1815.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Dem respect. Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit Obrigkeitlicher Bewilligung am 25sten und 26sten Juli (Sonntag und Montag) in Annenhoff ein großes Scheibenschiessen veranstaltet werden soll, wozu acht Gewinnste ausgesezt sind, als:

1) Eine Drehorgel mit zwei Register, die 20 der ausgesuchtesten Stücke spielt.
2) Eine silberne moderne Taschenuhre,
3) Einen schön gravirten silbernen Eßlöffel,
4) Einen goldenen Globusring,
5) Eine silberne Jagd öte,
6) Eine goldene Brustnadel,
7) Eine silberne Pfeiffenkette,
8) Ein silbernes Zigarro's-Rohr,

Zugleich wird daselbst noch ein zweites Scheibenschiessen Statt finden, wo die Scheibe nur einen kleinen Flintenschuß weit gesezt, und das eingekommene Geld in 4 Gewinnste getheilt werden soll. Für mancherlei Erfrischungen wird gesorgt werden. Die Billets zu dem Scheibenschiessen sind, gegen gleich baare Bezahlung, zu dem großen Schiessen à zwei Rubel, und zu dem zweiten à ein Rubel, zu haben bei

F. Gackstetter,
Restaurateur. 2

Bei mir sind rubricirte Schemata zum Gebrauch der Eingaben bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung über den Bestand der Seelenzahl eines jeden Hauswohners, auf ganzen Bogen gedruckt, für 20 Kop der Bogen zu haben. Dorpat, den 13. Juli 1815.

M. G. Grenzius.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung welcher 14 bis 15 Jahr alt, Lust hat, das Bäckermetier zu erlernen; so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei Herrn Schönrock sen. zu melden. 3

Abreisende.

Der Tischlergesell Carl Christian Schütz, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, die irgend eine Forderung an ihn haben mögten, sich mit selbiger bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 17. Juli 1815.

Da ich begriffen bin, von hier zu reisen, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher des baldigsten bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen kurzer Zeit mit mir zu lequidiren.

Dorpat, den 13. Juli 1815.

Mechanikus Zirg. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 59. Sonntag, den 25sten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthalts in der Stadt Heidelsberg, folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruhet.

Vom 31. Mai 1815.

Der bei der Russisch-Deutschen Legion gestandene Sekondlieutenant Baron Thielemann beim Sibirischen Ulanenr.; der bei der St. Petersburgischen Landwehr gestandene Fähnrich Schwarz 2. beim Polnischen Ulanenregiment mit Umbenennung zum Kornet; der bei der Kreisschule zu Eborol gestandene Lehrer von der, 14ten Klasse Chankin, beim 52sten Jägerregiment als Fähnrich ernannt.

Versetzt sind: vom Sewskischen Infanterieregiment der Stabskapitain Friedrizi, zum Weißrussischen Husarenr. mit Umbenennung zum Stabsrittmeister; vom Tarnopolschen Infanterieregiment der Maj. Stempel, zum Wilnaschen Bataillon.

Vom 1. Juni.

Befördert sind: zu Fähnr. vom 1sten Kadettenkorps die Kadetten Antonow 2. und Lehmann beim 52sten. Breckling beim 53sten, Kaulbars beim 57sten Jägerregim.; bei den Artillerie-Brigaden bei der 3ten Brümmer, bei der 9ten Klahlis 3., bei der 21sten Lohmann 1., bei der 25sten, bei den reitenden Artillerie-Kompagnien, Müller 1. bei der 1sten; bei den leichten Artillerie-Kompagnien Engelmann bei der 62sten; — für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten am 18ten März 1814, bei Paris, der Generalmajor Wlastow zum Generallieutenant; zu Generalmajors die Obristen, beim Wermlschen Infanterieregiment der Kommandeur Baumgarten, beim 23sten Jägerregiment der Chef desselben Bresinsky; zu Obristen die Obristlieutenants Beck und Reich; der Generalmajor Balk zum Generallieutenant; beim Pumpschen Husarenregiment der Kommandeur Obrist Graf Tolon zum Generalmajor, wobei er bei der Kavallerie stehen wird.

Paris, vom 13. Juli.

Man versichert heute abermals das Bonaparte arretirt sey.

Als der Fürst Blücher zum erstenmale wieder über die sogenannte Brücke von Jena ritt, sagte er: „Wäre diese Brücke bloß das Zeichen des ungebändigten Hochmuths kleiner Geister, wäre Sie nicht auch ein Kunstwerk, ich würde sie aufsprengen lassen, daß niemand diese Spur des verächtlichsten Stolzes wieder fände; aber ich ehre die Kunst und darum soll sie stehen bleiben.“

Da es bei der Ankunft der Alliirten an Fuhrwerk fehlte, so wurden 1500 Fiacres gebraucht, um den Dienst der Armeen zu besorgen.

Brüssel, vom 16. Juli.

Es sind jetzt noch 30,000 Mann frischer Preußischer Truppen in Anmarsch.

Zu Paris wird ein neuer Kongreß gehalten, und das Schicksal von Frankreich und andern Gegenden daselbst entschieden werden

Schreiben aus dem Haag, vom 18. Juli.

Den neuesten Nachrichten aus Paris zufolge hat sich die Armee hinter der Loire, Ludwig dem Achtzehnten und den Alliirten auf Diskretion ergeben. Diese Unterwerfung ist der Nationalgarde zu Paris bekannt gemacht worden, die den Dienst in den Thuillerien verrichtet.

Paris, vom 11. Juli.

Alle Alliirte Truppen in Frankreich müssen jetzt auf Kosten der Franzosen verpflegt werden.

Versailles muß eine starke Kontribution bezahlen.

Eine Spanische Armee ist in Frankreich eingerückt.

Brüssel, den 13. Juli.

Nach zuverlässiger Aussage eines von Paris nach Wien eilenden Kabinetskuriers ist der Einzug der drei alliirten Monarchen in Paris am 10. gegen Mittag erfolgt. Sie haben die russische Armee am 9ten an der Grenze der Champagne verlassen; die österreichische stand fünf Stunden von ihr gegen Troyes. Dort hatte Schwarzenberg seine Vereinigung mit dem Armeekorps des Erzherzogs Ferdinand bewirkt. Die baiersche Armee ist in und bei Paris eingetroffen.

Der General Lapoype hat am 5ten der Besatzung von Lille angezeigt, daß die Alliirten die flandrischen Festungen von Frankreich abreißen wollten, man müsse sie daher so lange als möglich vertheidigen. Wie es heißt, hat der Kommandant von Condé den Obersten Gordon, welchen Ludwig der 18te als Parlementair an ihn abgeschickt hatte, auf dem Glacis erschießen lassen.

Nachdem die Alliirten eine hinlängliche Besatzung zu Paris zurückgelassen hatten, sind sie nach der Loire aufgebrochen. Das Hauptquartier Wellingtons war nach den letzten Nachrichten 4 Stunden jenseits Paris auf dem Wege nach Orleans.

General Bülow ist jetzt Gouverneur und General Müffling General-Kommandant von Paris.

Aus den Kontributionen sollten die Offiziers einen zweimonatlichen Sold und die Krieger gleichfalls eine Belohnung an Geld erhalten.

Die konfiscirten Kriegseffekten sind (also gegen die Kapitulation) nach Orleans geschickt worden.

In Versailles schossen die Anhänger von Bonaparte aus den Fenstern auf die Preußen. In Folge solcher Verbrechen hat die Stadt sehr gelitten.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß Fouché versprochen habe, gegen Verwendung einiger Millionen Bonaparte zu liefern.

Paris, den 13 Juli.

Eine Stunde nach der Ankunft der drei alliirten Monarchen stattete der König von Frankreich Allerhöchstdenselben einen Besuch ab, den die Monarchen am 11. Vormittags erwiederten und hernach sich zu Monsieur (des Königs Bruder) begaben.

Unter dem gestrigen Datum hat der König für 27 Departements neue Präfekten ernannt und unterm gleichen Datum befohlen, daß alle Plätze, Straßen und Brücken in Paris wieder nach den Namen von 1790 benannt, und die ihnen seitdem beigelegten Namen ausgelöscht werden sollen.

Ludwig der 18te schickte nach seiner Ankunft in Paris Kouriers an die Befehlshaber aller Armeekorps und an die Festungskommandanten, um die weiße Fahne anzunehmen und die Feindseligkeiten gegen die Alliirten einzustellen. Befehlshaber und Kommandanten, die sich dieser Ordre widersetzen, werden als Rebellen angesehen und behandelt.

Kriegsnachrichten.

Bei Befort ist zwischen den Oesterreichern und dem General Lecourbe ein Treffen vorgefallen, in Folge dessselben der letztere sein verschanztes Lager verlor, und sich in Befort warf. — Das ganze Elsaß soll sich nach allen Regeln über die Erschwerung eines feindlichen Vordringens, vertheidigen. Die Vorräthe werden zerstört, die Brunnen verschüttet, die Dörfer von den Einwohnern selbst zum Theil verbrannt, die Wege unbrauchbar gemacht. Man ist indeß überzeugt, daß alles dieses bald aufhören werde. — In die Franche Comté sind außer den Oesterreichern, die Mümpelgard erürmt haben, auch die Schweitzer stark vorgedrungen, und haben viele wichtige Posten, unter andern auch das Fort Jouy, besetzt. Wie eine Proklamation des Generals Bachmann sagt, sind sie dazu von den Einwohnern selbst aufgefordert worden, um diese gegen die Buonapartischen Frei-Korps zu sichern. Der ohnehin nur auf zweistündige Aufkündigung geschlossne Waffenstillstand zwischen dem General Frimont und Suchet, hat keine Dauer gehabt. Der erste zieht, rasch angreifend, weiter. Man glaubt, er sey schon in Lyon, und Kolloredo, der Chambery nahm, jetzt in Grenoble. —

Paris, den 8. Juli.

Bei dem Abzuge der Truppen von hier gab die Garde das beste Beispiel der Disciplin. Die Regimenter zogen ab, ohne zu murren. Allein die Föderirten schimpften, larmten, drohten, schossen Kanonen und Gewehre ab, zerschlugen zum Theil ihre Waffen und insultirten die Nationalgarde, die sich so löblich betragen hatte. Es war am 4ten um 8 Uhr des Abends, als der Allarm und die Besorgnisse plötzlich zunahmen. In allen Quartieren ward Generalmarsch geschlagen; die Laden wurden geschlossen. Die Nationalgarde kam unter die Waffen, und überall gingen zahlreiche Patrouillen. Uebelgesinnte hatten sich in Militair-Uniformen gesteckt. Es war Zeit. Aufruhr-Prediger fanden sich in mehrern Gegenden ein und suchten die zerstreuten Soldaten an sich zu bringen. Das Abreuern von Markten in den Straßen, auf den Brücken bis nach den Höhen von Montmartre, dauerte fort. Alles verkündigte Tumult und Plünderung. Der Schrecken schien in dem Augenblick an der Tagesordnung. Die Nationalgarde erhielt indeß glücklich die Ruhe, und der Sturm, der ausbrechen drohte, ging ohne Schaden vorüber.

Alle Städte in der Provence, bis auf Toulon, haben Ludwig den Achtzehnten proklamirt. Marseille gab das Beispiel. Herr Frochot, Präfekt des Departements der Rhone-Mündungen, hat sich nach Avignon geflüchtet. Beaucaire und ein großer Theil von Nieder-Languedoc haben ebenfalls die Königliche Fahne aufgepflanzt.

Lucian und Joseph Bonaparte sind nach England abgereiset. Die Mutter von Bonaparte und Madame Hortense wollen Bonaparte folgen. Kardinal Fesch reiset morgen von hier ab.

Murat hat sich im südlichen Frankreich schon früher zur See geflüchtet, da er in Gefahr kam, zum zweitenmale den Oesterreichern in die Hände zu fallen.

Die Fahnen, meistens spanische, die bisher in der Kammer der Repräsentanten hingen, sind heute weggenommen worden.

In der Vendee ist der Friede durch eine Konvention hergestellt. Diese Konvention soll auf Befehl des Königs geschlossen seyn, der dem Blutvergießen ein Ende machen wollte.

Valence, Boissy, d'Anglas, Andreossy und Flaugergues, die als Bevollmächtigte an die Generals der alliirten Armeen gesandt waren, um einen Waffenstillstand zu unterhandeln, sind am 4ten nach Paris zurückgekehrt.

Die Kammer der Repräsentanten erließ durch ihren Präsidenten Lanjuinais eine Erklärung, worin es heißt: Die Kammer erklärt, daß die Regierung von Frankreich, wer auch Chef derselben seyn möge, die Wünsche der Nation in sich vereinigen müsse. Eine jede Regierung, die bloß den Willen einer Partei für sich hat, oder mit Gewalt auferlegt würde, eine jede Regierung, die nicht die Nationalfarben annimmt, die nicht die Freiheit des repräsentativen Systems, die Abschaffung des Adels ꝛc. garantirt, wird nur eine vorübergehende Existenz haben und den Frieden Frankreichs und Europa's nicht sichern. Und wir protestiren im voraus gegen Gewalt und Usurpation.

Am 6ten Juli verlangte ein Mitglied in der Kammer der Repräsentanten, daß die Büste Napoleons, die sich über dem Sitz des Präsidenten befinde, solle weggenommen und dagegen die dreifarbige Flagge aufgesteckt werden. Dies geschah sogleich. Statt der Flagge aber nahm man eine Schärpe. Alsdann begann eine lange Debatte über die künftige Konstitution, die verlesen wurde. Lafayette, General Sorbier und 3 andere wurden zu Deputirten an Wellington und Blücher erwählt.

Am 5ten speiseten, nach den hiesigen Blättern, der Herzog von Otranto (Fouché) zu Neuilly bei dem Herzoge von Wellington. Am Tage vorher hatten sie eine Konferenz gehabt, die bis 4 Uhr des Morgens währte. Lord Wellington hatte erklärt, daß Ludwig der Achtzehnte die beste Garantie für die Erhaltung der Ruhe gebe; würde Frankreich einen andern Souverain wählen, so müsse die Garantie aus Abtretung von Gebiet bestehen.

Am 7ten kam von der Regierungs-Kommission folgende Bothschaft an das Haus der Pairs:

Herr Präsident! Bisher glaubten wir, daß die Absichten der alliirten Souverains in der Wahl des Prinzen, der über Frankreich regieren solle, einstimmig wären. Unsere Bevollmächtigten gaben uns bei ihrer Rückkehr dieselben Versicherungen. Gestern haben indeß die Minister und Generals der alliirten Mächte in den Konferenzen, die sie mit dem Präsidenten der Kommission (Fouché) hatten, erklärt, daß sich alle Souverains anheischig gemacht hätten, Ludwig wieder auf den Thron zu setzen, und daß er diesen Abend oder morgen seinen Einzug in die Hauptstadt halten würde. Fremde Truppen haben so eben die Thuillerien besetzt, wo die Regierung ihren Sitz hatte. Bei dieser Lage der Dinge können wir bloß Wünsche für das Vaterland hegen, und da unsere Berathschlagungen nicht mehr frei sind, so halten wir es für unsere Pflicht, aus einander zu gehen. Dem Marschall Prinzen von Essling (Massena,) und dem Präfekten der Seine ist die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe übertragen ꝛc.

Nachdem diese Bothschaft verlesen war, standen sämmtliche Mitglieder auf und gingen ohne Berathschlagung aus einander.

Als die obige Bothschaft am 7ten an die Kammer der Repräsentanten kam, sagte Herr Manuse: Meine Herren! Sie haben diese Begebenheit vorausgesehen; sie muß aber unser Betragen nicht ändern. In einigen Augenblicken werden wir vielleicht genöthigt seyn, uns zu trennen; lassen Sie uns aber des Zutrauens unsrer Kommittenten würdig seyn. Lassen Sie uns standhaft auf unserm Posten bleiben. Betheuern Sie, daß Sie nicht anders, als durch die Macht der Bajonets, ihren Posten verlassen wollen! Bravo! Bravo! Ja! Ja! ertönte von allen Seiten der Versammlung und den Tribunen. Die Mitglieder, von denen schon viele abgereiset waren, gingen indeß auseinander. Der Präsident zeigte an, daß die Sitzung bis auf den 8ten, um 8 Uhr des Morgens, adjournirt sey.

Die Herren sollen aber noch zusammen kommen. General Desolles, der unter Monsieur wieder das Kommando der Nationalgarden übernommen hatte, ließ die Säle der beiden Kammern am 8ten des Morgens um 6 Uhr schließen.

Excmühl, Vandamme ꝛc. sind mit den Truppen nach Orleans abgezogen, wo sie am 10ten eintreffen wollten. Ney will nach Amerika abreisen. Soult hat sich nach seinem Landgute begeben. Carnot ist bis jetzt noch zu Paris. Fouché hatte besondern Antheil daran, daß hier alles so ruhig vorüber gegangen.

Auch Marschall Augereau befindet sich jetzt hier. Marschall Macdonald hat hier ein paar Tage hindurch Dienste in der Nationalgarde als gemeiner Grenadier verrichtet.

Lüttich, den 14. Juli.

Das Fuldaische wird von Preußen in Besitz genommen.

Man hat bemerkt, daß viele bei dem Ein-

zuge Ludwigs Kokarden am Hute trugen, die auf einer Seite dreifarbig und auf der andern weiß waren.

Paris, den 8. Juli.
(Aus London.)

Nach einer Abwesenheit von drei Monaten und 18 Tagen hielt hier gestern Ludwig XVIII. wieder seinen feierlichen Einzug und ward von dem Volke mit noch größerm Jubel, als bei der Ankunft im vorigen Jahre begrüßt. Die Nationalgarde und alle Behörden empfingen Se. Majestät.

Se. Majestät haben ernannt: Den Prinzen von Talleyrand zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und zum Präsidenten des Minister-Konseils; den Herzog von Otranto (Fouché) zum Minister des Innern; den Herzog von Richelieu zum Minister der Marine; den Herzog von Feltre zum Kriegs-Minister; den Baron Louis zum provisorischen Minister der Finanzen; den Grafen Lally Tolendal zum Minister des Haus-Etats; den Herrn Lainé zum Vicekanzler und Siegelbewahrer, und den Herrn d'Ambray zum Ehrenkanzler. Die Stelle eines Polizei-Ministers war noch unbesetzt.

Gestern rückten 40 bis 50000 Mann alliirter Truppen, besonders viele Kavallerie und Artillerie, durch die Barriere l'Etoile in Paris ein, marschierten über den Platz Ludwig XVI. längs den Quais und wurden theils in Baracken, theils in Häuser der Einwohner verlegt, die zum Theil 20, 30 und mehrere Mann in Quartier haben. Die meisten dieser Truppen waren Preußen. Zugleich rückten andere Truppen durch die andern Barrieren ein. Einige Englische Truppen campirten auf den Elysäischen Feldern. Auch sind die Anhöhen von Paris bis jetzt von den Alliirten noch stark besetzt.

Paris, vom 10. Juli.

Folgendes sind die Grundzüge der von der Deputirtenkammer entworfenen neuen Verfassung Frankreichs: Alle in den frühern Konstitutionen dem Volk zugestandenen allgem. politischen Rechte sind auch in der jetzigen Konstitution ohne Einschränkung beibehalten. Der alte und der neue Adel sind abgeschafft, und alle Titel und Benennungen, welche aus den Lehnsverhältnissen herstammen, sind aufgehoben. Die Regierungsform ist monarchisch und mit einer Repräsentation des Volks verbunden. Bei Erlangung zur Mündigkeit soll der Monarch sich eidlich verpflichten, der Nation und deren Gesetzen treu zu seyn, und alle ihm verliehene Obergewalt zu Aufrechthaltung der von ihm beschwornen Verfassung anzuwenden. Die Leibwache des Monarchen wird aus Truppen von den Feldregimentern bestehen; fremde Truppen können zu diesem Dienst nicht angewendet werden. Weder der König noch der muthmaßliche Thronerbe können persönlich den Oberbefehl über die Armee führen. — Wenn gegen einen Staatsminister oder gegen einen kommandirenden General eine Anklage Statt findet, so erkennt die Pairskammer über das Verbrechen und bestimmt die Strafe. — Das Recht der Gesetzgebung steht dem Monarchen, der Pairskammer und den aus allen Departements zusammenberufenen Deputirten, (welche die Deputirtenkammer bilden) gemeinschaftlich zu. Der Monarch ernennt die Pairs in der ihm beliebigen Anzahl, und diese Würde ist erblich ꝛc.

Während mit den Feldherren der gegen Paris anrückenden Armeen unterhandelt ward, schrieb, Fouche, als Präsident der einstweiligen Regierungs-Kommission, an den Herzog von Wellington einen Brief, worin es unter andern heißt: Unter der republikanischen Verfassung ist die französische Nation inne geworden, wo der Freiheitsschwindel hinführt, unter dem Kaiser Scepter hat sie empfunden, was der Mißbrauch der Obergewalt sagen will. Jetzt verlangt sie demnach — und es ist ihr mit diesem Verlangen aufrichtig Ernst — auf einem Mittelwege zwischen jenen beiden äußersten Gränzen einen Ruhepunkt zu finden, in welchem einer Seits für ihre Unabhängigkeit, so wie anderer Seits für die gesellschaftliche Ordnung und für den Frieden in Europa eine hinreichende Gewährleistung vorhanden seyn möchte. Ganz Europa blickt auf die Staatsverfassung Englands hin. Frankreich verlangt nicht ein größeres Maß von Freiheit, als dessen England genießt, allein es will sich auch nicht mit einem geringeren begnügen. Derjenige, den sie zum Herrscher über sich anerkennen will, soll Krone und Scepter nur aus den Händen der französischen Nation empfangen, will er das nicht, so soll er nicht über sie herrschen. Sie, Mylord, sind der einzige Mann in Europa, der durch seinen Einfluß der französischen Nation zu einem besseren Führer und zu einer dauerhaften bürgerlichen Ordnung verhelfen kann.

Lüttich, vom 15. Juli.

Die Regierungskommission in Paris an deren Spitze Fouche stand, hat für Bonaparte's persönlicher Sicherheit gesorgt, „indem von dem Augenblick der Abdankung an sein Leben der Ehre der französischen Nation anvertraut sei,“ und sowohl die Pairs als die Deputirten haben einer Kommission aufgegeben, „für Napoleon und seine Familie ein anständiges Auskommen festzusetzen.“ Daß er am 29sten aus Malmaison abgereiset war, ist gewiß; wohin? ist noch nicht erwiesen. Ein Gerücht sagt, er sei zu den Truppen unter Davouft jenseits der Loire gegangen; diese wären noch 73 000 Mann stark, und es sammelten sich mehrere der von den übrigen Armeekorps Versprengten zu denselben. Carnot sei Bonaparte dahin nachgefolgt, und mit dieser Macht wolle B. noch einen äußersten Versuch wagen, an dessen Gelingen er, nach seinem an die Armee erlassenen Abschied zu urtheilen keineswegs zweifle. Zu diesen Angaben fügt man hinzu, Lucian sei am 27sten Juni bereits in Boulogne eingetroffen gewesen, und habe unter dem Namen eines Grafen von Chattillon, nach England flüchten wollen, er sei aber durch einen Kurier nach Paris zurückberufen worden, um bei dem neuen Versuche Bonaparte's eine Rolle zu übernehmen. Man behauptet ferner, die einzelnen Armeekorps seien zwar auf allen Punkten geschlagen, allein nicht bloß der Soldat beharre hartnäckig dabei, daß die dreifarbige Nationalkokarde und nicht die weiße Kokarde die Oberhand behalte, sondern auch die Bewohner des platten Landes seien derselben Meinung, daher könne auch in Ermangelung großer streitfähiger Truppenmassen, der Bauernkrieg, der Mangel an Lebensmitteln und die Unsicherheit der Heerstraßen, den Krieg noch jetzt in die Länge ziehen und ihn sehr beschwerlich machen. — Alle diese Behauptungen sind indeß weder erwiesen, noch, wenn sie erwiesen wären, so gefahrdrohend als man sie schildert.

Feldmarschall Blücher hatte einstweilen sein Hauptquartier in der Vorstadt St. Germain genommen. Der Herzog von Wellington, der bisher zu Neuilly war, wird auf der Chaussee d'Antin wohnen. Für den Kaiser von Rußland wird der Pallast de l'Elysee Bourbon in Stand gesetzt.

Lord Castlereagh ist in Paris angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Zeitung versichert, eine große Macht habe erklärt, sie werde 200tausend Mann in Frankreich stehen lassen, bis Buonaparte ausgeliefert worden.

Bei der Rückkehr von einem Besuch in Baden, nach Schönbrunn, stürzte der kleine Buonaparte mit seinem Wagen in einen Fluß, wurde aber durch einen Kammer-Laquaien gerettet. Es heißt jetzt, er soll zum Majoratsherrn der Herrschaft Parchwitz in Böhmen erklärt werden.

Davouft soll, gegen die Kapitulation, die kostbarsten Kriegs-Effekten von Paris nach Orleans haben abführen lassen.

Gleich nach ihrer Ankunft in Paris, haben die Preussischen Kommissarien alle aus Preussen geraubte Kunstschätze zurückgefordert.

Im Preussischen Staate werden 60tausend Rekruten ausgehoben. Noch am 18ten July sollte eine der Berlin stehende Train-Kolonne nach Frankreich aufbrechen; ein Beweis, daß man durch die Eroberung von Paris, nicht den Krieg beendigt zu haben glaubte.

Whitbread läßt seinem ältesten Sohn liegende Gründe nach, die jährlich 25tausend Pfd. Sterl. Einkünfte tragen. Für seine 3 andern Kinder hat er große Summen in die Fonds gelegt. Außerdem hat seine Familie die ungeheure Brauerei, in welcher alle diese Reichthümer erworben wurden. Ein Gerücht behauptete, die Ursache seines Selbstmordes sey die Furcht gewesen, durch die in Buonaparten's Wagen gefundne Papiere, kompromittirt zu werden.

Die mediatisirten Fürsten haben eine Protestation gegen die Bundes-Akte unterzeichnet. — Die Hannöversche Regierung hat eine Erklärung erlassen: Sie habe die Deutsche Bundes-Akte nur unterzeichnet, weil es besser sey, eine unvollkommene Verfassung zu haben, als keine.

Malmaison soll von einem Truppen-Korps, das Buonaparte zwei Tage nach seiner Abreise dort suchte, und über das Fehlschlagen seiner Hoffnung in Wuth gerieth, fast ganz zerstört seyn.

Die Preussen stehen in Paris auf dem linken, die Engländer auf dem rechten Ufer der Seine.

Der Konstitutions-Entwurf, den die Deputirten-Kammer in den letzten Tagen des Jun. machte, enthielt unter andern die merkwürdige Bestimmung: daß kein König oder Kronprinz in Person eine Armee kommandiren solle.

Ein Englisches Blatt macht die interessante Bemerkung, daß die eigentliche Revolutions-Kokarde der Franzosen grün war. Die dreifarbige, für die sie jetzt so viel Vorliebe zeigen, enthält die Farben des Hauses Orleans.

Man schätzt die Französische Armee bei Orleans auf 73tausend Bayonette.

Es heißt, die eroberten Franz. Provinzen sollen in Gouvernements getheilt, und im Namen der Alliirten und der Deutschen Fürsten, zum Besten derselben verwaltet werden.

Als die Preussischen Kommissarien dem Raubgenossen Buonaparten's, Denon, die Kunstschätze abforderten, deren Entführung aus Berlin er dirigirte, konnte er sich gar nicht darauf besinnen. Man hat ihm zwei Täge Frist gelassen, und ihn indeß in Verwahrung genommen.

Berlin. Laut Privatbriefen, die mit der Feldpost aus Paris hier eingegangen sind, soll der Waffenstillstand dem Marschall Davouft bereits gekündigt worden seyn, und das dritte und vierte Preussische Armeekorps sich in Bewegung gegen die Loire gesetzt haben. Man glaubt, daß die drei hohen Monarchen nicht lange in Paris verweilen, sondern sich nach Rheims begeben werden, wo, wie es heißt, die Unterhandlungen wegen des Friedens mit Frankreich Statt haben dürften.

Im Großherzogthum Posen tritt das Preussische Landrecht wieder in Kraft, doch bleibt das bisher in Civilgerichten beobachtete mündliche Verfahren; so wie die Friedensgerichte, bestehen; die Landgerichte bilden wechselsweise die Appellations-Instanz, das Ober-Appellationsgericht in Posen entscheidet in letzter Instanz. Bei Besetzung der Richte stellen soll auf die gebildetsten und geachtetsten Rechtskundigen der Nation Rücksicht genommen werden, und die Präsidenten der Landgerichte so wie die Oberpräsidenten des Ober-Appellationsgerichts müssen Eingeborne seyn. — Auch sollen einige Einwohner in Vorschlag gebracht werden, um sowohl an dem Entwurf der Konstitution für die gesammte Monarchie, als an der Organisation der Landstände für das Großherzogthum, mit zu arbeiten.

Noch unterm 30sten Juni erließ Eckmühl eine Protestation gegen die Wiedereinsetzung der

Bourbons, worin er erklärte, daß, wenn man in ihre Wiedereinsetzung willige, man das Testament der Armee unterschriebe, daß man nöthigenfalls im Unglücke zu sterben wisse ꝛc.

Auch nach der Abreise von Bonaparte halten seine Haupt-Anhänger hier und anderwärts geheime Zusammenkünfte.

Es heißt, auch der Herzog von York werde zu Paris eintreffen.

Neues sehr wirksames Mittel gegen die Bräune oder Halsentzündung der Schweine.

Man vermischt zwei Drachmen Schwefelkali (kali sulphuratum) mit sechs Unzen destillirten Wasser und giebt von dieser Mixtur einem Schweine das ein halbes Jahr alt ist, alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll. Sobald Besserung erfolgt, giebt man die Mixtur nur alle 3 Stunden zu 2 Eßlöffeln voll. Zum Getränk verordnet man Molken von saurer Milch. Die Mixtur muß in einem steinernen Mörser bereitet und in einem wohlverstopften Glase gehalten werden, damit die flüchtigen Theile nicht verloren gehen.

Schuldige Nachricht.

Umstande, die ich weder voraussehen noch abwenden konnte, haben die Erscheinung meines Handbuchs der Russischen Geschichte verzögert. Auch wird dasselbe stärker, als ich ankündigte und deshalb in zwei Bänden geliefert, welches jedoch den Preis für die Vorausbezahler nicht erhöhet. Der erste Band ist über die Hälfte gedruckt und soll nach vierteljahriger Frist in ihren Händen seyn. Dorpat, im Julius. 1815. Gustav Ewers. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. med. Johann Friedrich Eschscholtz, den Studenten der Philosophi Georg von Reusner und den Studenten der Rechtswissenschaft Carl von Offenberg, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Juli 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach bei diesem Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Martin Kohl um Regulirung seines Activ- und Passiv-Zustandes, und Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores gebeten, diesem petito auch deferirt worden ist; so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den genannten Kaufmann Kohl und dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21sten Januar 1816, ihre fundamenta credita hieselbst in duplo zu exhibiren und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins actus präcludirt werden soll. Wonach ein jeden, den es angeht, sich zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihro Excellenz die Frau verwittwete Generalmajorin Annette von Stryk, geb. Baronne Ungern Sternberg, in gehörigem Beistande, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Knochenhauermeister Friedrich Samuel Gengelbach, am 10. April d. J. abgeschlossenen und am 27sten ejusd. bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil an der Karlowaschen Straße sub No. 150, auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 13 000 Rub. B. Ass. pfandweise akquiriret, und zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7 Julii 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern Ihrer Excell. der Frau verwittweten Generalmajorin Annette von Stryk, geb. Baronne Ungern Sternberg, der ungeschmälerte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems wird desmittelst bekannt gemacht, daß dieselbe am 7ten August dieses Jahres das Gut Rosenhoff mit Schönangern abermals zur Arrende auf Sechs Jahre öffentlich ausbieten werde. Es werden demnach die Arrendeliebhaber aufgefordert, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr mit genüglichen Kautionen versehen, hierselbst zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Arrende-Kontrakt kann in der Kanzelley zuvor inspicirt werden, und wird annoch zur Nachricht gebracht, daß, sobald die gebotene Jahres-Arrende die der Societät alljährlich zukommenden Renten decken wird, der Zuschlag von hieraus sofort und ohne Aufenthalt erfolgen soll.

Dorpat, in der Ehstnischen Distrikts-Direktion am 17. Juli 1815.
Fried. von Meiners, Direktor.
Anton Schulz, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Kaufmann Friedrich Axel Kämmerling, ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 25. August d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden, und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu beweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich präcludirt werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Befehl aus der Liefl. Gouvernementsregierung zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach Ein dirigirender Senat mittelst des am 17ten Juni c. sub No. 6572, an die Liefländische Gouvernementsregierung erlassenen Ukases bestimmt hat: daß

Getränke, welche nicht aus Korn-Branntwein fabricirt werden, durchaus nicht der Accisezahlung zu unterziehn sind,

und daher Rumm, Arrack, Franzbranntwein und Punsch-Essenz, welche in der Regel von andern Stoffen, als Korn-Branntwein gemacht werden, keine Accise zu erlegen haben, wenn nicht als Ausnahme davon vom Acciseräther nachgewiesen werden kann, daß solche aus Kornbranntwein gezogen sind; als wird solches von der Liefl. Gouvernementsregierung hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht. Riga-Schloß, den 1. Juli 1815.

(Das Original ist von den Gliedern der Liefl. Gouvernementsregierung unterschrieben.)

In fidem Fr. Faessing, Sekretair. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde Gustav Emanuel Schulz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 181. litt. B. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, gerichtlich sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 10. August d. J. anberaumt worden ist, weshalb denn die Kaufliebhaber aufgefordert werden, am benagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions Zimmer Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, d. 14. Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder hier in Dorpat in Quartier und Kost unterzubringen wünschen, um selbige die hiesigen Schulen frequentiren

zu lassen, so ist Endesgenannter erbötig, solche aufzunehmen. Gegen billige Bedingungen mache ich mich auch anheischig, selbige privatim in einigen Schulwissenschaften zu unterrichten. Zu erfragen in der Breitstraße im Hause der Wittwe Schulz.

C. A. Seibt, Elementar-Schullehrer. 1

Ein neu erbautes, an der Carlowaschen Straße neben Kangro Thoma Korwa belegenes Haus steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Im Hause des Kupferschmidt Herrn Schütze, unweit der Postirung, ist für baare Bezahlung zu haben: grobe und feine Leinewand, graues, wollenes Garn, wie auch grau Haustuch, schwarzer Nähzwirn, Strumpfzwirn, Drell, Schnupftücher, gestreifte Bauerröcke; ferner auch Wolle, 2 Rubl. das Pfund; Cichorien, Kartoffelmehl und auch zu Liespfunden Federn. 1

Dem respect. Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit Obrigkeitlicher Bewilligung am 25sten und 26sten Juli (Sonntag und Montag) in Annenhoff ein großes Scheibenschiessen veranstaltet werden soll, wozu acht Gewinnste ausgesezt sind, als:

1) Eine Drehorgel mit zwei Register, die 20 der ausgesuchtesten Stücke spielt.
2) Eine silberne moderne Taschenuhre,
3) Einen schön gravirten silbernen Eßlöffel,
4) Einen goldenen Globusring,
5) Eine silberne Jagdröhre,
6) Eine goldene Brustnadel,
7) Eine silberne Pfeiffenkette,
8) Ein silbernes Zigarro's-Rohr,

Zugleich wird daselbst noch ein zweites Scheibenschiessen Statt finden, wo die Scheibe nur einen kleinen Flintenschuß weit gesezt, und das eingekommene Geld in 4 Gewinnste getheilt werden soll. Für mancherlei Erfrischungen wird gesorgt werden. Die Billets zu dem Scheibenschiessen sind, gegen gleich baare Bezahlung, zu dem großen Schiessen à zwei Rubel, und zu dem zweiten à ein Rubel, zu haben bei

F. Gackstetter,
Restaurateur. 3

Daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Geheimerath von Vietinghoffschen Hause wohne, zeige ich hiemit allen denjenigen an, die sich Geschäfte halber an mich zu wenden wünschen. Auch werde ich fortfahren, wie bisher, für die billigsten Preise ausser dem Hause Speisen zu verabfolgen; und können Liebhaber vom 1sten August k. J. an, bei mir gut zubereitete Speisen Portionenweise gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bekommen. Ferner wünsche ich noch ein paar Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen, für billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, und gewissenhafte Aufsicht ausser der Schulzeit über sie zu beobachten. Dorpat, den 21. Juli 1815.

Volkmann. 2

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 29sten dieses, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei dem Baumeister Königsmann einige Liespfund dünnes Fenstereisen, einige Liespfund Fensterblei und einige Hundert alte kleine Fensterscheiben aus freier Hand meistbiethend verkauft werden, als wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dorpat, den 19. Juli 1815.

Ich sehe mich durch einen im 27sten Stück des Revalschen Wochenblatts begangenen Irrthum veranlaßt, hiemit bekannt zu machen: daß ich nicht Buchhalter beim Ehstländischen Kammeralhofe bin; sondern muß vielmehr allen meinen Freunden und Bekannten in Dorpat Nachricht davon geben, wie mir bereits vom Ehstländischen Oberlandgerichte, und auch vom Revalschen Rathe die venia patrocinandi förmlichst concediret worden ist. Reval, den 15. Juli 1815.

Friedr. Wilh. Neumann. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	23 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	27	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	48 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	71 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	46 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel 25 Kopek. neue.
— — — — 13 — — — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 15 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwartzen, nach Qualität die Last 500 Rbl. B.N. à 510

Waizen	—	380 — —	à
Bäckerroggen	—	300 — —	à
Roggen	—	295 — —	à
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	280 — —	à
Haber, nach Qualität		170 — —	à
Malz, nach Qualität		245 — —	à
Grobes Malz	—	300 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Faß	-	50 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 60. Mittwoch, den 28sten July 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihres Aufenthalts in der Stadt Heidelberg, folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruhet:

Vom 1. Juni 1815.

Der Generallieutenant Prinz von Sachsen-Koburg ist zum Divisionsbefehlshaber der 1sten Uhlanen-Division ernannt; und der Generalmajor Benkendorf 2. zum Brigadekommandeur der 2ten Brigade der 4ten Dragoner-Division.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Neurussischen die Obristen Kawer und beim Klewschen Baron Stackelberg; beim Naschinschen reitenden Jägerregiment der Obrist Stackelberg; beim Alexandrischen Husarenregim. der Obrist Reitern; beim Elisabetgrodschen Baron Roten; beim Kinburnschen Dragonerregiment Klebeck; beim Litthauschen Uhlanenregim. der Obristlieuten. Stackelberg; beim Astrachanschen Grenadierregiment der Obrist Fryberg; beim Grenadierregiment Graf Araktschejew der Obrist Schwartz; beim Bränskischen der Obrist Sievers, und beim Asowschen Reich; vom Tobolskischen Infanterieregiment der Obrist Bergmann beim Schirwanskischen Infanterieregiment; vom 13ten Jägerregiment der Obristlieutenant Müller; beim Kolywanschen Infanterieregiment vom 33sten der Obristl. Brewern beim Polotzkischen Infanterieregim.; vom 49sten der Obristl. Burmann beim Wilnaschen Infanterieregiment; der bei der Armee stehende Obrist von Wisen beim 37sten Jägerregiment.

Der Obrist vom Krementschugschen Infanterieregt. Buddenbrock ist zum Kommandanten in Dünamünde ernannt.

St. Petersburg, vom 17. Juli.

Der die Charge als wirklicher Kammerherr bekleidende Hofrath Mußin Puschkin ist zur 6ten Klasse, und der Kriegsrath Hirs zur 5ten Klasse Allergnädigst befördert.

Die vom Persischen Schach an Se. Majestät dem Kaiser zum Geschenk abgefertigten zwei Elephanten sind in diesen Tagen hier in St. Petersburg angelangt.

Twer, vom 5. Juli.

Der sich hier aufhaltende Hr. Doktor Hübenthal, der seine Geschicklichkeit bei mehreren Fällen durch die That bewiesen, hat kürzlich hier, in der Stadt Mineral-Heilquellen entdeckt, die, wie man sagt, nach angestellten chemischen Versuchen, wirklich bewährt befunden worden sind.

Pskow, vom 9. Juli.

In der Kreisstadt Cholm ist die Frau eines Soldaten mit einem Mädchen niedergekommen, das weder Arme noch Füße hat, aber übrigens ganz gewöhnlich gebildet ist. Da, wo die Arme und Füße seyn sollten befinden sich nur einige Erhöhungen in der Gestalt von kleinen Warzen.

Archangelsk, vom 3. Juli.

Am verwichenen 19ten Juni ging von hier nach der Insel Solowezk ein Fahrzeug ab, auf welchem sich bis 80 Passagiere befanden. Ungefähr 100 Werst von Archangelsk erlitt dasselbe ein Ungewitter, das Fahrzeug bekam anfangs einen Leck, und ward hernach vom Sturme ganz umgeworfen. Von den Passagieren gelang es nur 17 Menschen, und unter diesen 4 Frauenzimmern, oben auf dem Kiel des umgeschlagenen Fahrzeugs zu klettern, an

welchem sie sich festbanden. In diesem Zustande wurden sie 36 Stunden auf dem Meere herumgetrieben, bis sie endlich durch gutmüthige Bauern gerettet wurden, die sie in dieser verzweiflungsvollen Lage zu Gesicht bekamen.

Shitomir, vom 29. Juni.

Am 19ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, war hier ein entsetzlicher Sturm, der zwar nur einige Minuten anhielt, aber sowohl in als ausser der Stadt nicht geringen Schaden verursacht hat. Nach dem Sturme folgte ein starker Gußregen, der die ganze Nacht anhielt, und von welchem, so wie von dem vorher gewesenen häufigen Regen, das Wasser in dem bei der Stadt vorbeifließenden Kamenka-Flüßchen und in dem Flüßchen Teterewa, fünf Werst von hier, um eine Arschin stieg.

Das Getreide steht in der Umgegend der Stadt, so wie im ganzen Kreise, vortrefflich, und ist mehr als Mannshoch.

Tschernigow, vom 25. Juni.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist am 12ten und 13ten dieses Monats in einigen Gegenden dieses Gouvernements, bei einem sehr heftigem Sturme, außerordentlicher Hagel gefallen, namentlich in der Stadt Sosniza und in der Umgegend derselben, von der Größe eines Hühnereis und noch größer, ja unter den Hagelschlossen waren Eisstücke von einem Pfunde und darüber an Gewicht, wodurch in der Stadt und auf den Feldern kein geringer Schaden verursacht worden ist. In einigen Oertern des Sosnizaschen Kreises fiel Hagel, so groß wie ein Gänse-Ei, der sogar in den Wäldern den Bäumen vielen Schaden gethan. Auch in Gluchow fiel eben so großer Hagel und that gleichen Schaden, und in und bei Konotop haben die Gartengewächse und die Feldfrüchte ebenfalls vom Hagel etwas gelitten.

Berlin, vom 16. Mai.

Das General Holzhandlungs-Institut, welches bisher unter königlichem Schutze für die Residenz höchst wohlthätig wirkte, ist durch gebiethende Umstände aufgelöst. Wer nur einige Kenntniß hat von dem Nutzen der Anstalt und von dem verderblichen Einflusse, welcher die Freigebung des Holzhandels haben kann, wünscht, daß schnell die möglichsten Kraftmittel benutzt werden möchten, um den Unfall minder einwirkend zu machen auf den allgemeinen Verkehr.

Nancy, vom 9. Juli.

Es ziehen seit einigen Tagen eine Menge der schönsten Kaiserl. Russischen Truppen durch unsere Stadt und Gegend. Man sieht denselben auf keine Weise die langen und beschwerlichen Märsche an, die sie zurückgelegt haben.

Frankfurt, vom 11. Juli.

Straßburg soll verlangt haben zu kapituliren, und 3 Millionen Franken zu bezahlen, aber keine deutsche Besatzung einnehmen. Es ist aber dieser Vorschlag nicht angenommen worden.

Mailand, vom 9. Juli.

Zu Genua erwartet man nächstens die Ankunft dreier großer engl. Schiffe, welche eine Menge Waffen überbringen, womit die brittische Regierung dem Könige von Sardinien ein Geschenk macht.

London, vom 14. Juli.

Der Herzog von Orleans befindet sich noch hier und hatte gestern eine lange Audienz bei dem Prinz Regenten.

Paris, vom 12. Juli.

Die Verpflegung des preussischen Militairs ist bisher viel zu hoch angegeben worden; nachstehendes ist die vom General-Intendanten Staatsrath Ribbentrop deshalb erlassene, aus St. Cloud vom 5ten Juli datirte Vorschrift:

Der Soldat erhält täglich 2 Pfund Roggen- oder Weizenbrod, ein Pfund frisches Fleisch, 2 Loth Salz, 6 Loth Reiß, oder noch einmal so viel an trockenen Hülsenfrüchten, 6 Loth Butter oder Speck, zwei Maaß Bier oder ein Maaß Wein, 1/4 Quart Branntwein, 2 Loth Rauchtoback. Der Bürger muß dem Soldaten die Speisen kochen, wenn letzterer es nicht selbst thun will. Jeder Soldat erhält ein Bett, nämlich eine Madrazze und Kopfkissen, ein Laken und eine wollene Decke. — Ein bedeutender Theil der preussischen Garnison bivouakirt jedoch auf den öffentlichen Plätzen, und heute sind 15,000 Mann von ihnen aufgebrochen, um das Thielemannsche Korps zu verstärken, welches nach der Loire hin in Marsch ist; gestern ist ihnen eine Kolonne Engländer dorthin nachgefolgt, und dieser Abgang durch 3—4000 Mann russischer Kavallerie und Kosaken ersetzt worden, auch ist ein österreichisches Dragoner Regiment eingerückt. In Orleans befand sich am 12ten dieses nur noch ein Piket von hundert Mann französischer Dragoner, welche bei der Arrieregarde der jenseits der Loire befindlichen Bonaparteschen Armee Vedetten-Dienste verrichteten. Daß es zwischen dieser Arrieregarde und den nachsetzenden Preußen bereits zu einem Gefecht gekommen seyn sollte, ist durchaus ungegründet. Bei der Infanterie ist die Desertion beträchtlich.

Es waren drei Offiziere, die Generale Gerard, Hazo und Graf Valmy als Deputirte nach Paris gekommen, um wegen einer Kapitulation zu unterhandeln; sie haben mit dem General Maison mehrere Konferenzen gehabt; ihre Forderungen sind aber nicht annehmbar befunden worden. Seitdem sie zu ihrer Armee zurückgegangen sind, fängt diese an, jenseits der Loire sich zu verschanzen.

Heute speisten Se. Majestät der Kaiser Alexander und seine beiden jüngern Brüder, desgleichen der König von Preussen nebst seinen beiden Söhnen, bei Ludwig dem 18ten und zeigten sich nach der Tafel zu verschiedenen Malen, am Fenster. Sie wurden jedesmal von dem im Garten der Thuillerien versammelten Publikum mit lautem Jubel begrüßt. Der Kaiser Franz war einer kleinen Unpäßlichkeit wegen bei der Tafel nicht zugegen. Der Fürst Metternich, desgleichen Lord Castlereagh sind beide hier eingetroffen.

Nach einem Bericht vor Bonaparte am 3. in Rochefort angekommen. Seine Absicht war wirklich, sich nach England zu flüchten. Der Graf Otto sollte ihm in London Pässe auswirken, er ist aber gar nicht dort ans Land gelassen worden, sondern hat gleich nach Bologne umkehren müssen, und ist gänzlich unverrichteter Sache nach Paris zurückgekehrt. Nachdem Bonaparte bis zum 8ten in Rochefort geblieben, segelte er desselben Abends ab, ward aber bald so viel englische Kreuzer gewahr, daß er sich nach der Insel Rhee flüchtete, von wo er, unter Begünstigung von Nebel oder Dunkelheit, zu entkommen hofft; allein die Engländer, die das Schiff nun einmal gewittert haben, schwärmen so zahlreich um die Insel her, daß er schwerlich durchwischen wird. Die Frau Mutter (Laetitia) und ihr Bruder, der Kardinal Fesch, desgleichen Madame St. Leu, befanden sich noch in Paris, sollen aber in der Nacht zum 10. dieses arretirt worden seyn.

Die Armee des Fürsten Wrede marschirt nach der Loire.

Nach der Gegend von Lyon sind von hier viele Truppen abmarschirt.

Der König überreichte heute bei einem Besuch Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Preussen, jedem dieser Souverains, den heil. Geist-Orden.

Die Statüe Heinrichs des Vierten ist auf dem Pont neuf wieder aufgestellt worden.

Die Haustruppen des Königs sollen, wie es heißt, in der Folge aus 25,000 Mann ausgesuchter Truppen unter dem Herzoge von Feltre bestehen.

Der Herzog von Belluno (Marschall Victor) ist mit dem Könige zurückgekehrt.

Der Kriegsminister, Herzog von Feltre, ist zu der Armee an der Loire abgegangen, um die Bedingungen der Uebergabe zu unterhandeln.

Ehe die Konvention von St. Cloud geschlossen wurde, hielten 50 Generals und Staabsoffiziers zu Paris einen Kriegsrath über die Frage, ob Paris gehörig vertheidigt werden könne; 48 Stimmen waren dagegen.

Der General Graf von Gneisenau ist von Seiner Majestät, dem Könige von Preußen, zum General der Infanterie ernannt; eine sehr verdiente Auszeichnung.

Herr von Chateaubriand, der zu unserm Gesandten zu Stockholm ernannt war, ist jetzt zum Großmeister der Universität bestimmt.

Die Bonaparteschen Truppen, die sich noch im südlichen Frankreich befinden, deren Anzahl aber immer mehr abnimmt, werden von dem Marschall Brune kommandirt.

Das Kaffeehaus Montansier, wo sich die Jakobiner aufzuhalten pflegten, ist polirt und seiner besten Sachen beraubt worden.

Das Journal de l'Empire hat wieder seinen alten Titel Journal des Debats angenommen. Die Gazette de France hat wieder die Vignette mit 3 Lilien. Der Moniteur enthält wieder die alte Anzeige: daß er das einzige officielle Journal sey. Es heißt, daß er nunmehr in deutscher und französischer Sprache erscheinen werde.

Auch der Feldmarschall Barclay de Tolly ist hier bereits angekommen.

Paris, den 14. Juli.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland stieg in dem Pallast Elysée-Bourbon ab, den kurz zuvor Bonaparte bewohnt hatte; der Kaiser Franz im Pallast des ehemaligen Fürsten Berthier, der König von Preußen in demselben Hotel in der Vorstadt Saint-Germain, welches er im vorigen Jahre bewohnt hatte.

Unterm 13ten dieses hat der König eine Verordnung erlassen, vermöge welcher die Deputirten-Kammer aufgehoben ist, und die Wahlkollegien, zu Erwählung neuer Volksrepräsentanten, am 14. August in den Departements zusammen treten sollen. Zu den Wahlkollegien hat auch eine Anzahl von Mitgliedern der Ehrenlegion Zutritt, doch dürfen es nur solche seyn, die jährlich zum wenigsten dreihundert Franken direkte Abgaben erlegen. Die zu wählenden Repräsentanten müssen mindestens 25 Jahre alt seyn. Diejenigen Stellvertreter, welche seit dem 1. März d. J. gewählt worden, sind ungültig. Nach der vom Könige festgesetzten Konstitution sollten für das gesammte Frankreich (Korsika mit einbegriffen) die sämmtlichen 87 Departements zusammen 262 Deputirte wählen; weil aber diese Anzahl für allzugeringe erkannt worden ist, so hat der König sie jetzt in allem auf 395 festgesetzt. Doch soll nicht bloß wegen dieser Anzahl, sondern überhaupt wegen alles, was auf die Wahlen ꝛc. Bezug hat, durch die nächste Versammlung der Repräsentanten, in der Deputirten-Kammer, selbst alles hierher gehörige erörtert und festgesetzt werden.

Am 12ten hat die Festung Lille, und gestern auch das nicht weit von hier entlegene feste Schloß Vincennes, die weiße Fahne aufgezogen. — Die Vendeer haben sich bloß deshalb zum Ziele gelegt, weil ihnen von Bonaparte's Generalen angezeigt ward, daß ihre fernere Widersetzlichkeit es den fremden Heeren erleichtern würde, Frankreich unter sich zu theilen. Die ganze Normandie und die Picardie, letztere bloß mit Ausnahme des festen Schlosses Ham, haben die weiße Fahne aufgepflanzt.

Wien, vom 12. Juli.

Seit mehreren Tagen gehen viele Civilbeamte von hier den Armeen nach, um bei der provisorischen Verwaltung der eroberten Provinzen in Frankreich angestellt zu werden.

Der Erzherzog Karl wird, als Principal-Kommissär, die ganze Civil-Verwaltung leiten.

Alle Lieferungen von Kriegsbedürfnissen von hier aus, sind durch einen Befehl Sr. Majestät des Kaisers aus Speier, aufgehoben. Die Armee wird in Frankreich versorgt werden.

Vom Rhein, vom 17. Juli.

Das Churhessische Armee-Korps steht vor Messieres, hat aber schon am 8. Rheims besetzen lassen, und den Oberst-Lieutenant Scheffer auf Laon geschickt, um die Verbindung mit dem Fürsten Blücher zu unterhalten.

Aus dem Haag, vom 18. Juli.

Auch eine Kompagnie Leidener Studenten ist nach Paris abmarschirt.

Aus der Schweiz, vom 14. Juli.

Im Ober-Elsaß dauern die Grausamkeiten noch fort, und es wurden erst kürzlich 15 gefangene Badener niedergehauen; das Verbrennen der Dörfer selbst scheint die Anzahl der Freiparthisten vermehrt zu haben. Sie schaffen die Vorräthe weg, zerstören die Brunnen und zünden selbst Dörfer an, wodurch eben die starke Nachfuhr an Lebensmitteln nöthig wird. In Lothringen zeigt sich dieser unruhige Geist weniger.

Am 11ten ist ein Waffenstillstand zwischen den Generalen Lecourbe und Kolloredo geschlossen worden. Nach demselben bleibt der erstere im Besitz der Festung Befort, und alle 14 Tage werden ihm aus den französischen Magazinen 10.000 Portionen und 1500 Rationen verabfolgt, so auch alle Depeschen, welche sein Gouvernement ihm schickt, und seine Antworten sollen bestellt werden. Kommt der Friede nicht zu Stande, so findet eine 14tägige Aufkündigung des Waffenstillstandes statt. Man glaubt, das Kolloredosche Korps werde nun ungesäumt auf Besançon und weiter auf Lyon gehn, von dem die Oesterreicher vorgestern nur noch 4 Stunden entfernt waren.

Das Hauptquartier des Generals Frimont wurde den 8ten von Frangy nach Chatillon Michaille verlegt, und suchte sich mit dem Grafen Bubna zu vereinigen, um gemeinschaftlich auf Lyon loszugehn. Die Oesterreicher haben Nantua besetzt, und Kolonnen derselben ziehen auf Dole und Dijon.

Das Fort l'Ecluse, welches in einer Felsenschlucht liegt, und die Straße von Genf nach Lyon beherrscht, ist am 7ten erobert. Am 4ten wurde die Schanze, welche die Franzosen oberhalb des Forts auf dem Abhange eines Berges angelegt hatten, erstürmt. Mit unglaublicher Anstrengung hatte eine Abtheilung Oesterreicher den steilen Berg erklettert, und die Schanze wurde nun zugleich von unten und oben angegriffen. Man fand darin 4 Kanonen und einen beträchtlichen Munitionsvorrath und machte eine bedeutende Zahl Gefangener. Das Regiment Esterhazy, welches das Unternehmen ausführte, hatte 4 verwundete Offiziere und 18 todte und 83 verwundete Soldaten. Dann gings an das Beschießen des Forts, welches fast ganz zu Grunde gerichtet wurde und am 7ten kapitulirte.

Zu Grenoble (der Hauptstadt von Dauphiné, die sich zuerst wieder für Bonaparte erklärte) rückten am 5ten die Truppen des Generals Bubna ein, der, wie im vorigen Jahre, zu Chambery eine Verwaltungs-Kommission für das Departement Montblanc niedergesetzt hat.

Das schweizerische, auf französischen Grund und Boden vorgerückte Korps beträgt etwa 15,000 Mann. — Wegen der glücklichen Veränderung der Umstände wird die schweizerische Reserve wieder entlassen. Die Schweizer werden nicht weiter vorrücken, als es zur Sicherung ihres Gebiets erforderlich ist. Dies hat General Bachmann den Truppen durch einen Tagsbefehl bekannt gemacht, und sie zugleich ermahnt, gute Mannszucht zu halten, da sie als Freunde und Beschützer empfangen worden. Die Schweizertruppen tragen, als Kennzeichen, um den Arm eine rothe Binde mit weißem Kreuz.

Die Tagsatzung hat ein neues Bundessiegel angenommen, in welchem die Wappen der 22 Kantone das altschweizerische Kreuz umringen.

Vom Ober-Rhein, vom 14. Juli.

In ganz Kurzem wird der Erzherzog Karl die Verwaltung des ganzen Departements Donnersberg übernehmen. Schon werden die Wagen verfertigt u. s. w. Seine Vermählung mit der Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg wird schon, wie man sagt, im nächsten Monate Statt finden.

Vom Rhein, vom 17. Juli.

Herr von Alopäus, kaiserl. russischen Statthalter von Lothringen hat bekannt gemacht, daß, da die geographische Lage dieser Provinz nothwendig Opfer für die Armee fordere, sie von den andern Provinzen, die nicht durch den Krieg leiden, Entschädigung erhalten soll. Der Kaiser Alexander sei sehr gerührt über die Verheerungen, die er auf dem Durchmarsche bemerkt, und habe befohlen, die Ursachen auszumitteln, und nicht bloß die Personen zu schätzen, die dadurch gelitten, sondern ihnen auch Entschädigung zu geben: Das Opfer, habe Se. Majestät sich erklärt, welche mein Schatz wird darbringen müssen, soll mir nicht leid thun, weil es zur Unterstützung der Unglücklichen gereicht.

Alle Kouriers aus dem großen Hauptquartier nach Deutschland ꝛc. erhalten starke Bedeckung, wegen der Streifereien der französischen Parthegänger, die sich einmal selbst bis an die Bagagen des Hauptquartiers wagten. — General Rapp hat einige vertraute Personen nach Paris abgeschickt, um über die wahre Lage der Dinge Nachricht einzuziehn, und darnach sein Betragen einzurichten.

Schreiben aus Mannheim, vom 13. Juli.

Nach Aussage von Kouriers, die von Paris kommen, ist Toul der gefährlichste Ort und die gefährlichste Gegend, die man unterwegs passirt. Einer dieser Kouriers fiel daselbst auf zehn Parteigänger, die ihn anhielten. Als er ihnen aber sagte: er bringe seinen Monarchen die Nachricht, daß der Sohn Napoleons zum Kaiser von Frankreich ausgerufen, und der Erzherzog Karl zum Regenten erklärt sey, gaben sie laut ihre Freude zu erkennen, und ließen ihn reisen.

Vom Ober-Rhein, vom 8. Juli.

Im Elsaß führen die Bauern den Buschkleyperkrieg mit Barbarei und Grausamkeit fort. Die Bagage eines der hohen Souverains ist angefallen und mit Mühe gerettet worden. Ein Hauptanführer der Elsasser Bauern ist ein gewisser Lenhard, der kleine Bonaparte genannt, der von ihm das Legionskreuz erhalten hat und der darüber wie wahnsinnig geworden ist.

Marseille, vom 1. Juli.

Die Zahl der Menschen, die hier bei den letzten Unruhen umgekommen, beträgt 153. Die meisten darunter sind Mammelucken, die zu der hiesigen Garnison gehörten. Sieben Häuser sind geplündert.

Vom Main, vom 15. Juli.

Die preußische Garde wird am 21sten dieses ihren Einzug in Paris halten.

Der Baron von Heß ist von Sr. Majestät dem österreichischen Kaiser zum Gouverneur des Elsasses ernannt worden. Hagenau ist der Sitz des Gouvernements.

Brüssel, vom 16. Juli.

In den Französischen Festungen, die sich ergeben haben, bleiben Französische Kommandanten. Die Festungen aber und deren Gebiet, werden für Rechnung der Alliirten verwaltet.

General Lavoype und andere Französische Festungs-Kommandanten scheinen sich jetzt bei Ludwig dem Achtzehnten ein Verdienst daraus machen zu wollen, daß sie sich möglichst widersetzen, weil sie sich überzeugt halten, daß die Gränz-Festungen doch werden abgetreten werden.

Brüssel, den 16. Juli.

Unser Monarch hat dem Herzog von Wellington, dem Fürsten Blücher und unserm Erbprinzen das Großkreuz des Wilhelms-Ordens ertheilt, und den Herzog von Wellington zum Fürsten von Waterloo mit einer jährlichen Einnahme von 20000 Gulden erhoben.

Die Garnisonen von Lille, Dünkirchen, St. Omer, Armentieres und anderer Festungen haben die weiße Fahne aufgesteckt und den König von Frankreich anerkannt; sie wollen sich aber nicht den alliirten Truppen ergeben.

Verschiedene französische Gränzfestungen werden jetzt mit glühenden Kugeln beschossen.

Aachen, den 15. Juli.

Der Gouvernements-Kommissair, Hr. Piau, schreibt aus Paris vom 8ten: Heute habe ich von Herrn Denon alle unsre geraubten Kunstsachen wieder verlangt und wir werden sie alle zurück bekommen.

Paris, vom 12. Juni.

Von den hiesigen Banquiers sind schon mehrere Zusammenkünfte gehalten worden, um einige Millionen vorzuschießen, die zur Bezahlung des ersten Termins der auferlegten schweren Geld-Kontributionen bestimmt sind.

Von den verbündeten Truppen werden wir von jetzt an, durch unsere Zeitungen, nichts mehr erfahren, denn der Preussische Militär-Gouverneur hat dem Polizei-Präfekt Decaze geschrieben: „Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich viel zu viel mit Nachrichten von den verbündeten Truppen. Schärfen Sie ihnen ein, daß sie, von heute (den 13ten) an, gar nichts mehr von ihnen, weder Gutes noch Böses, erwähnen."

In Basel sprechen die Oestreichischen und Badenschen Offiziers von der Trennung des Elsaß von Frankreich.

Am 17ten Juli sollte der neue Schweizer-Bund beschworen werden. Der Landschaft Nidwalden, die bisher den Zutritt verweigerte, ist dieser Tag peremtorisch als letzter Termin dazu gesetzt. Bleibt sie bei der Weigerung, so soll sie als fremd betrachtet werden, den Besitz des Engelbrechtsthales verlieren u. s. w.

Graf Rochefaucault, der seinen kleinen Haufen von 130 Royalisten den Titel: „königliche Armee des Osten" beigelegt hatte, ist wieder nach Basel zurückgekommen. Er wurde auf Französischem Boden, von einem Frei-Korps, zu dem sich viele Bauern gesellten, geschlagen. Aus allen Fenstern wurde auf sie geschossen, und ohne die Schweizer, welche den Rückzug deckten, möchten sie ganz aufgerieben worden seyn. Unter den Gebliebenen ist der Marquis de Montjoye.

Vermischte Nachrichten.

Oberst Graf Orloff ist am 8ten Juli von Nancy mit 2 Regimentern aufgebrochen, um die Wälder der Vogesen von den Parteigängern zu reinigen, die sich dahin flüchteten. Drei Häuptlinge, Briee, Viriot und Wolf, führen gegen Gepäcke und Kouriere Krieg. Man erwartete zu Nancy den General Sabaneieff mit einem Armee-Korps von 30,000 Mann, um den Rücken zu sichern und die Verbindungen der großen Armee zu schützen. General-Lieutenant von Essen ist mit der Blokade von Metz beauftragt. —

Ein ehemaliger Minister des Innern zu Paris (Carnot) hat 50 Mann Einquartierung, nebst den dazu gehörigen Pferden, erhalten. Auch mehrere andere vormals ausgezeichnete Personen werden auf gleiche Art bequartirt.

Am Peter Pauls Feste sprach der päbstliche Prokurator die sonst gewöhnliche Protestation, we-

gen des ausbleibenden Tributs von Neapel, wieder aus. Der Pabst genehmigte diese Protestation, fügte aber hinzu, er sey überzeugt, der König werde in ruhigern Zeiten den Tribut leisten.

Man erzählt, Buonaparte habe bei seiner Rückkehr von Waterloo die Absicht gehabt, die letzten Kräfte Frankreichs zusammen zu raffen, und für die Fortdauer seiner Herrschaft aufs Spiel zu setzen; da sey ein General, den er seit 8 Jahren kränkend zurücksetzte, zu ihm gekommen und habe sich erboten, ihm bis zum Tode treu zu seyn. Buonaparte sey davon sehr gerührt worden, und nun habe der General als treuer Freund ihm gerathen, zu entsagen, und ihm bewiesen, dies sey der einzige Weg der Absetzung zu entgehn.

Zu Cairo wüthet die Pest so schrecklich, daß sie täglich 14 bis 15hundert Menschen wegrafft.

Hieronymus und Lucian Buonaparte sollen die Weine unter sich getheilt haben, die in den Kellern des Herzogs von Orleans waren gefunden worden.

Alles wundert sich, sagen Englische Blätter, über die Anstellung von Fouché als Polizeiminister. Er war der, der den Bruder Ludwig des Achtzehnten mit aufs Schaffot schickte; und doch ist er mit angestellt. Freilich kann er vorerst — große Dienste leisten.

Zu Brüssel sollen Wellington und Blücher Ehren-Säulen errichtet werden.

Buonaparte hat sich der „Großmuth der Englischen Nation" übergeben. Wohl! Sie ist ihm die Schonung schuldig, ihn nicht zu den andern Tigern und Hyänen im Tower, zu sperren; ihm seinen besondern Behälter daselbst zu geben. (Nur nicht das Zimmer, in welchem König Theodor von Korsika einst den Verlust seiner Hoheit ruhig ertrug, aber den Tod seines Pudels beweinte.) *)

Er ist gefangen; seine Genossen sind todt oder bis zur Unmacht gedemüthigt; selbst die Materia peccans, welche er im vorigen Jahr im Französischen Staatskörper zurück ließ, das ausgeartete Heer, ist größtentheils zersetzt: ist nun die Französische Revolution geendigt? — Wenn sie wirklich bloß das Werk jener Boshaften war, die seit 25 Jahr in Frankreich gräuelten: Ja! — Man lese, nicht die Geschichte, sondern die Zeitungen der Jahre 1788 und 1789. In den spätern gährt schon die trübe Verwirrung, die keinen hellen Blick erlaubt. (a. d. Busch.)

Der Preussen Gruss an die Pariser.

Wir sind euch freilich nicht willkommen,
Ihr hättet gern bis gestern noch
Uns wacker in's Gebet genommen;
Hilft aber nichts, wir kommen doch!
Ihr habt es sicher selbst empfunden:
Der erste Abschied war zu kahl!
Drum haben wir uns neu verbunden,
Und kommen jetzt zum zweitenmal
Und sichern gern auf läng're Zeit
Euch unsers Anblicks Rüstigkeit!

Für Leute die sich länger kennen,
Brauchi's nicht der Komplimente nun;
Glaubt nur, uns ist der Schluck zu gönnen,
Den wir aus euren Gläsern thun!
Drum füllt uns fleifsig Flasch und Schüssel,
Ergreift behend den Küchenspiefs!
Ihr suchtet euch ein Bett zu Brüssel,
Wir halten Mittag zu Paris!
Trifft unsre Bitt ein ofnes Ohr,
So tanzt beym Essen uns was vor.

Fürwahr! ein heillos lustges Leben!
Man ist von Lüg und Schelmerey,
Von Arglist und Verrath umgeben;
Und hält sich doch den Rücken frey!
Wer Eide bricht, kommt in die Hölle;
Welch Plätzchen aber bleibt der List,
Mit welcher ihr in Blitzesschnelle,
Den Meineid selbst zu brechen wifst?
Fürwahr! ihr seid durch Spruch und Schwerdt,
Fast zum Entsetzen aufgeklärt.

Ihr seht wir sprechen frey und offen!
Gefressen hättet ihr uns gern;
Nun wir bey euch erst eingetroffen,
Ist all' eur leerer Ingrimm fern;
Zu spielen wifst ihr jede Karte,
Ihr windet euch mit gleichem Glück,
Vor Ludewig und Bonaparte,
Vor Bonapart' und Ludewig!
Ergötzt man gaukelnd euch den Sinn,
So kriecht ihr noch wo anders hin.

Horcht! fern ertönt's von Rossestritten,
Es blinkt der Fähnlein güldner Knauf;
Der deutsche Herzog kommt geritten;
Macht Platz, und führt euch höflich auf!
Und sorgt, das ja ihm alles werde,
Was ihn erfreun und loben mag;
Der alte Herr war viel zu Pferde,
Seitdem er unter'm Pferde lag!
Drum seyd auf seine Ruh bedacht,
Nachdem ihr Unruh ihm gemacht.

Schafft Herrberg' auch für Ross und Reiter,
Für Fufsvolk und für Feldgepäck,
Für Marketender und so weiter;
Wir ziehn so bald nicht wieder weg;
Schwatzt vor den Ohren eurer Gäste
Nicht von Casern und Mattenzelt,
Stehn überall soviel Palläste,
Vormals erbaut mit deutschem Geld;
Drum ziemt es sich, dafs Deutsche nun
Im Eigenthum der Deutschen ruhn.

Pretzel.

*) Vorläufig sitzt B. in Dover-Castle.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl ꝛc. ꝛc. ꝛc.
zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg, ist Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civilgouverneur bekannt gemacht worden, daß die am 18. August 1814 Allerhöchst errichtete Comität, da die Glieder derselben sich mit den Garden auf den Marsch begeben, ihre Sitzung einstweilen eingestellt habe. Wenn nun hierauf von Sr. Excellence dem Liefländischen Herrn Civilgouverneur bei der Gouvernementsregierung darauf angetragen worden ist, daß zufolge des dieserhalb ergangenen Auftrages des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg denjenigen, die das Recht haben, sich mit Bittschriften an gedachte Comität zu wenden, eröffnet werde, daß sie solche einstweilen, und bis zur Wiedereröffnung erwähnter Comität, worüber zu seiner Zeit eine Bekanntmachung ergehen werde, nicht einsenden möchten; Als wird solches von der Gouvernementsregierung desmittelst zur Wissenschaft derer, die dieses angehet, gebracht. Riga-Schloß, den 20 Juli 1815.

(Das Original ist von der liefländischen Gouvernements-Regierung unterschrieben.

pro vera copie.

Fr. Faessing, Sekretair. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator August Friedrich Rehding hieselbst in sufficiantem bonorum angezeigt und um concessionem cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petito, nach genauer Erwägung, media te decreto vom heutigen Tage deferiret und die Eröffnung des Concurses verfüget worden, so werden, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche an gedachten Arrendator August Friedrich Rehding irgend eine Anforderung formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 24 Januar des künftigen 1816ten Jahres, und längstens in denen denen darauf folgenden, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen durch Beibringung ihrer Fundamentorum credni zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Imgleichen werden alle diejenigen, welche dem Arrendator Rehding mit einer Schuld verhaftet sind, oder Sachen von ihm in Händen haben, unter der in den Gesetzen vorgeschriebenen Strafe, desmittelst angewiesen, binnen gleicher Frist: erstere hieselbst anzuzeigen, letztere aber anhero einzuliefern.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24 Julius 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. von Rennenkampff, Assessor.

Archivar Gerich. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß das in der Stadt Werro sub No. 62 belegene, dem Killomann Fahn gehörige Haus sammt Appertinentien, mit Ausschließung des dazu gehörigen, Schnurlandes, am 9ten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll. Die Bedingungen werden in termino licitationis bekannt gemacht werden. Werro-Rathhaus, den 20. Juli 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist G. Schrödel. 1

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems wird desmittelst bekannt gemacht, daß dieselbe am 7ten August dieses Jahres das Gut Rosenhoff mit Schönangern abermals zur Arrende auf Sechs Jahre öffentlich ausbieten werde. Es werden demnach die Arrendeliebhaber aufgefordert, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr mit genüglichen Kautionen versehen, hierselbst zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Arrende-Kontrakt kann in der Kanzelley zuvor inspicirt werden, und wird annoch zur Nachricht gebracht, daß, sobald die gebotene Jahres-Arrende die der Societät alljährlich zukommenden Renten decken wird, der Zuschlag von hieraus sofort und ohne Aufenthalt erfolgen soll.

Dorpat, in der Ehstnischen Distrikts-Direktion am 17. Juli 1815.

Fried. von Meiners, Direktor.

Anton Schultz, Sekr. 3

Wenn nach Anzeige der verwittweten Frau Majorin von Toll in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. J. ihre Hausdomestiken Kangro Jakob u. Thoma Rein, nach einem verübten beträchtlichen Diebstahle von dem Gute Wodja im Ehstländischen, weghaft geworden, und den Weg nach dem hiesigen Peipus-Strande eingeschlagen haben; als wird solches bekannt gemacht, damit sämmtliche Güter innerhalb ihrer Grenzen die sorgfältigsten Nachforschungen veranstalten und strenge darauf sehen mögen, daß diese Leute nirgends gebeelt, sondern, sogleich handfest gemacht und unter guter Wache anhero eingeliefert werden, falls sie sich irgendwo betreffen lassen sollten.

Der Kangro Jakob ist 22 Jahr alt, mittler Größe glatt von Gesicht hat hellblaue Augen, an dem Kinn eine kleine Narbe und hellbraunes Haar.

Thoma Rein ist 16 Jahr alt, mittler Größe, glatt von Gesicht, blond, hat sich durch einen Beilhieb die Zähen des rechten Fußes beschädigt.

Der von ihnen verübte Diebstahl beträgt an baarem Gelde allein 400 Rubel. Ausser dem haben sie noch gestohlen 2 Pferde, von denen das eine, ein lichtbrauner Wallach mittler Größe, das andere eine Rapp-Scheck-Stute ist; ferner einen gelbledernen und einen ordinairen schwarz-ledernen Sattel.

An Kleidungsstücken haben sie mitgenommen, einen schwarz leinen Sommerrock, eine Jacke mit spitzen bepannenen Knöpfen, 2 Paar Beinkleider, einen schon getragenen lichtgelben boienen Mantel, einen alten Kutscherrock von russischer Leinewand, eine Mütze von dunkelgrünem Tuch, einen ordinairen runden Hut, einen gram und weiß gestreiften leinen Ueberrock, und ein Paar schwarz und gelb gestreifte Beinkleider. Dorpat im Kaiserl. Ordnungs-Gericht, den 16. Juli 1815.

ad mandatum
Notär A. Schmalzen. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das am 25sten und 26sten dieses auf Annenhoff Statt gehabte Scheibenschießen wird am Sonntage den 1. und Montag den 2. August fortgesetzt werden. Billette zu dem großen Scheibenschießen sind zu 2 Rubel und zum Zweiten zu 1 Rubel gegen gleich baare Bezahlung bei mir zu haben.

Gackstetter, Restaurateur. 1

Ich warne hierdurch Jedermann, niemanden etwas auf meinem Namen, ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte. Dorpat, den 28. Juli 1815.

Wittwe Bartelsen. 1

Mein unweit der Manege belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen, einem gewölbten Keller und einer Schafferei besteht, ist entweder im ganzen oder theilweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst. Verwittwete Holtz. 1

Etwa 30 Stück von vorzüglicher, und milchergiebiger Race Hornvieh sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. 1

Bei mir ist ein Erker-Zimmer zu vermiethen, auch wünsche ich zwei Kinder, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Kost und unter Aufsicht zu nehmen. Dorpat, den 13. Juli 1815.

J. C. Haerlen.
wohnhaft an der Post-Straße. 3

Auf dem Gute Kerrafer ist eine Partie Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. Des Preises wegen kann man sich sowohl im Hause des Herrn Majoren und Ritters von Schwebs, als bei Endesgenanntem erkundigen.

A. Schmalzen. 2

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 29sten dieses, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei dem Baumeister Königsmann einige Liespfund dünnes Fenstereisen, einige Liespfund Fensterblei und einige Hundert alte kleine Fensterscheiben aus freier Hand meistbiethend verkauft werden, als wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dorpat, den 19 Juli 1815. 3

Ich sehe mich durch einen im 27sten Stück des Revalschen Wochenblatts begangenen Irrthum veranlaßt, hiermit bekannt zu machen: daß ich nicht Buchhalter beim Ehstländischen Kammeralhofe bin; sondern muß vielmehr allen meinen Freunden und Bekannten in Dorpat Nachricht davon geben, wie mir bereits vom Ehstländischen Oberlandgerichte, und auch vom Revalschen Rathe die venia patrocinandi förmlichst konceditet worden ist. Reval, den 15. Juli 1815.

Friedr. Wilh. Neumann. 3

Daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Geheimerath von Vietinghoffschen Hause wohne, zeige ich hiemit allen denjenigen an, die sich Geschäfte halber an mich zu wenden wünschen. Auch werde ich fortfahren, wie bisher, für die billigsten Preise ausser dem Hause Speisen zu verabfolgen; und können Liebhaber vom 1sten August d. J. an, bei mir gut zubereitete Speisen Portionenweise gegen gleich baare Bezahlung zu jeder Zeit bekommen. Ferner wünsche ich noch ein paar Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen, für billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, und gewissenhafte Aufsicht ausser der Schulzeit über sie zu beobachten. Dorpat, den 21. Juli 1815.

Volkmann. 3

Bei Hrn. Ablschwerd jun. steht ein neues engl. Fortepiano von Mahagonyholz, von 5 1/2 Oktave und sehr gutem Ton, zu verkaufen. 3

Auf einem Gute ohnweit Dorpat wird eine Person von guter Führung zur Aufsicht bei kleinen Kindern verlangt, die russisch spricht und in Handarbeiten behülflich seyn kann. Das Nähere erfährt man bei der verwittweten Frau Baronnin von Ungern am Russischen Markt. 3

In meinem Hause, bei der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. C. F. Klensz. 3

Abreisender.

Der Bäckergesell Friedrich Teuteberg ist willens von hier zu reisen, und macht solch's hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Foederung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 28 Juli 1815.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 61. Sonntag, den 1sten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Juli.

Verwichenen Donnerstag, den 22sten dieses, am hohen Namenstage Ihrer Kaiserl. Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, ward in der Kasanschen Kathedrale, bei Gelegenheit der von Sr. Kaiserlichen Majestät aus Paris durch den von dort hier angekommenen Generaladjutanten Fürsten Trubetzkoi erhaltenen erfreulichen Nachrichten über die Fortschritte der Waffen der verbündeten Truppen, und über die abermalige Besetzung der Hauptstadt Frankreichs von denselben, ein feierliches Dankgebet gehalten, welches, im Beiseyn Ihrer Majestät der Kaiserin, und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin, bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und der ausländischen Minister, und bei einem großen Zusammenfluß der Einwohner jeglichen Standes, von der obersten Geistlichkeit verrichtet ward. Der Donner der Kanonen, vereinigt mit dem Geläute der Glocken, erschütterte die Luft zu eben der Zeit da der Gesang und das Gebet des reinsten Dankes sich aus dem Tempel zu dem Herrn der Heerscharen erhoben. Der abermals den Stolz des allgemeinen Feindes von Europa gebeugt und der gerechten Partei der Verbündeten den Ruhm verliehen hat, zum zweiten Mal den rechtmäßigen Monarchen Frankreichs in Paris einzuführen. Die Herzen der Russen ergossen sich, erfüllt von Treue und Ergebenheit gegen ihren geliebten Herrn und Kaiser, um so mehr in heissem Dankgefühl gegen den himmlischen Vater, den König der Könige, für diese neuen Erfolge, da selbige die Folgen des Muths, der Festigkeit des Geistes und der Gottesfurcht sind, die ihr Monarch vor dem Angesicht der ganzen Welt, bei dem ersten entscheidenden Schlage, den der verhaßte Feind der allgemeinen Ruhe von Seiner Hand erhielt, gezeigt hat. — Doch noch größere Freude war den Andächtigen vorbehalten: denn eben vor der Beendigung der heiligen Liturgie trat der, denselben Augenblick von Sr. Kaiserl. Majestät eingetroffene Generaladjutant Graf Schuwalow, mit der Nachricht von der Gefangennehmung Napoleon Buonaparte's durch die Engländer bei der Insel Rhe, von wo sie ihn nach Schottland abgeführt haben, um dort in einem festen Schlosse eingesperrt zu werden, in die Kirche. Graf Schuwalow hatte das Glück, Ihrer Kaiserlichen Majestät in eben demselben Augenblick diese erfreuliche Nachricht zu berichten. An diesem doppelt feierlichen Tage war bei Ihrer Kaiserl. Majestät im Tauischen Pallast große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die Stadt illuminirt.

Die verstorbene Koll. Sekretairin Matrona Kopnin hat in ihrem Testament zum Besten der Invaliden 5000 Rubel vermacht. Die Vollzieher dieses Testaments haben dieses Geld dem Dirigirenden des Kriegsministeriums Herrn General von der Infanterie Fürsten A. J. Gortschakow eingehändigt, der es um der Bestimmung gemäß verwandt zu werden, gehörigen Orts abgegeben hat.

Paris, den 14 Juli.

Lyon hat am 12ten kapitulirt. Die Kapitulation ist von dem Herrn Fargue, ehemaligem Maire, und dem Herrn von Chabrol, ehemaligem

Präfekten, unterzeichnet worden, die am folgenden Tage ihre Stellen wieder antreten wollten. Der 18te war zum Einzuge der alliirten Truppen in Lyon bestimmt.

Am 12ten dieses verließ der Marschall Ney Lyon, um sich nach der Schweiz zu begeben. Wo er sich auf der Straße blicken ließ, ward er mit dem Ausdruck empfangen: Nieder mit dem Verräther!

Außer der Armee hinter der Loire unterwerfen sich auch die andern Korps und Generals nach einander. So haben ihre Unterwerfung eingeschickt: der Marschall Suchet, die Kommandanten von Lille, Dünkirchen und General Mauron-Duvernet, Kommandant zu Lyon, welcher noch am 9ten Juli den Lyonern erklärt hatte, daß ihr edler Widerstand den besten Erfolg haben würde.

Verwichene Nacht ward der General, Graf Reille, gewesener Pair von Bonaparte, unter starker preußischer Eskorte nach dem Hotel des Generals Müffling gebracht, wo er die Nacht unter Bewachung auf einer Matratze zubringen mußte. Seine Sache wird strenge untersucht. Es heißt, daß man bei Reille einen neuen Verschwörungs-Plan gefunden habe, der nöthigenfalls selbst von Amerika aus geleitet werden sollte.

Die Herzogin von Angouleme wird bey ihrer Ankunft allhier von einer Deputation von Damen empfangen werden.

Der Hettmann der Kosacken, General Platow, ist am 13ten zu Paris angekommen, und hat seine Wohnung in dem Hause des Grafen von Sommariva bezogen. General Czernitscheff hat jetzt sein Hauptquartier zu Grosbois.

Lord Castlereagh befindet sich an der Spitze der Kommission, welche aus fremden und französischen Ministern besteht, und die nöthigen Verfügungen für den Unterhalt der alliirten Armeen trifft.

Auf Befehl des Feldmarschalls Blücher ist auf die Güter mehrerer Personen Sequester gelegt worden, die als besondere Anhänger von Bonaparte bekannt sind. Wie es heißt, wird diese Maßregel auf Befehl der alliirten Souverains auch besonders auf die Güter der Mitglieder der Bonapartischen Familie ausgedehnt werden, um dadurch den Schaden zu ersetzen, den andere unschuldige Einwohner leiden mögen.

Am 13ten dieses rückten 1200 Mann Preussen in Orleans ein, welches die französischen Truppen geräumt hatten. Von den Einwohnern war die weiße Flagge aufgesteckt. Englische Truppen sind daselbst bereits zu den Preußen gestoßen.

Die Armee von Wrede wird 60,000 Mann stark im Seine- und Marne-Departement kantoniren. Das österreichische Husaren-Regiment von Blankenstein und mehrere Regimenter Ungarischer Kavallerie sind zu Paris angekommen, wo sich jetzt auch Kosacken in großer Menge befinden.

Am 11. März ward der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt, als er aus Frankreich abreisen wollte, zu Eu in der Normandie arretirt und nach dem Gefängniß gebracht, in welchem er so lange hat sitzen müssen, bis die Einwohner neulich die Stadt selbst befreieten und den Prinzen unter dem Ausruf: Es lebe der König: aus dem Gefängniß abholten.

Die Personen von der Familie Buonaparte, die noch zu Paris geblieben, sind nun von hier abgereiset.

Das Bildniß des Marschalls Davoust soll aus dem Saale der Marschälle heraus genommen seyn.

Das Polizei-Ministerium soll mit dem Ministerio des Innern unter dem Herzog von Otrando vereinigt werden.

Die Kanonen, welche auf den Brücken von Paris aufgepflanzt waren, sind zum großen Vergnügen der Einwohner abgeführt worden.

Wie man versichert, werden die alliirten Souverains nicht eher Frankreich verlassen, als bis sie der Krönung des Königs zu Rheims beigewohnt haben.

Es sind überhaupt die Präfekten von 82 Departements ernannt worden, unter andern auch der Herzog von Massa, der bisherige Legations-Sekretär St. Genest, Herr von Talleyrand ꝛc. Der Staatsrath Laforest wird Präsident der Wahlversammlung von Loire und Cher.

Der Graf Daru ist einer derjenigen Personen, dessen Güter auf Befehl des Fürsten Blücher mit Beschlag belegt worden.

Auch Murat, der sich zu Toulon befindet, und der sich anfangs zu seiner Gemahlin nach Prag begeben wollte, sucht jetzt die Erlaubniß zu erhalten, nach London zu reisen.

Ein Theil der kaiserl. österreichischen Garde befindet sich bereits in Paris.

Der Fürst von Rasoumoffsky ist hier angekommen.

Am 8ten dieses ist zu Bayonne zwischen der spanischen und französischen Armee ein Waffenstillstand geschlossen worden.

London, vom 18. Juli.

Wie es heißt, wird nächstens ein Fremder vom ersten Range zu London eintreffen, um im Namen der alliirten Souverains den Prinz Regenten nach Paris einzuladen. Der Geheimerath wird deshalb eine besondere Zusammenkunft halten.

Aus Kanada sind noch 12,000 Mann Truppen auf 50 Transportschiffen zu Portsmouth angelangt, die vormals unter Wellington in Spanien gedient haben. 9000 Mann werden noch aus Kanada erwartet.

Nach Brighton ist Befehl gesandt, alle Franzosen, die aus Frankreich in diesem Hafen ankommen, zu arretiren und bis auf weitern Befehl keinen Franzosen daselbst landen zu lassen.

Sir James Leith hat die Forts auf Martinique mit englischen Truppen besetzt, und Admiral Durham war in gleicher Absicht nach Guadeloupe gesegelt.

Konstantinopel, vom 20. Juni.

Die königl. französische Ambassade war hier bis zu Anfange dieses Jahres noch vergebens erwartet worden. Nachdem die neue Usurpation in Frankreich erfolgt war, fand sich zu Anfange dieses Monats der General Joubert, als angeblicher Gesandter von Bonaparte, hier ein, entblödete sich nicht, das hiesige franz. Gesandschafts-Hotel zu beziehen und die dreifarbige Flagge aufzustecken. Mit Verwunderung sahen die hiesigen fremden Minister dies Verfahren, dem aber bald ein Ende gemacht wurde. Das Volk versammelte sich in Menge vor dem gedachten Hotel, drohte es zu spoliiren und den einstweiligen Inhaber seiner Erbitterung aufzuopfern. Mehrere Abtheilungen von Janitscharen, die herbei eilten, erhielten indeß die Ordnung. General Joubert flüchtete aus dem Hotel, und dürfte, da die Pforte ihn nicht anerkennen will, bald wieder von hier abreisen.

Frankfurt am Main, vom 21. Juli.

Der Johannisberg im Rheingau wird, als eine vormalige französische Domaine, dieser Tage für das Erzhaus Oesterreich in Besitz genommen werden.

Briefe aus Genf vom 15ten dieses melden, daß Lyon sich mit Kapitulation ergeben hat, und daß die Oesterreicher am 17. daselbst einrücken sollten. Der Kronprinz von Würtemberg hat am 14. in Chaumont Rasttag gehalten, und ist am 15. von dort über Troyes nach St. Dezier aufgebrochen. Die hessischen Truppen sind am 8ten mit Kapitulation in Rheims eingerückt, und der Obristlieutenant Scheffer hat mit seinem Husarenregiment Laon besetzt, um die Kommunikation mit der Blücherschen Armee zu sichern. Sechs Bataillone Schweizer, nämlich die Kontingente der Kantone Appenzell, St. Gallen, Aargau, Graubündten und Tessin, hatten sich geweigert, über die Landesgrenze hinaus in Frankreich einzurücken, allein auf Anmahnung des Aarauer Deputirten, Herzog, leisteten sie doch endlich Folge. Bloß 150 Mann von dem Kontingent des Kantons Tessin blieben bei ihrer Weigerung, kehrten um und gingen mit Sack und Pack nach Hause.

Vom Rhein, vom 20. Juli.

Am 17. ist ein würtembergischer Staatsrath nach Mümpelgard abgereist um dieses ehemals dem Königl. Hause gehörige Ländchen zu übernehmen. Die neulich gegen den Rhein abgeschickten Würtemberger hatten auch Kehl, in Gemeinschaft mit den Badnern, besetzt; auf Vorstellung des Großherzogs von Baden verfügte jedoch Fürst Schwarzenberg, daß allein badensche Truppen, die auf 7 Bataillons verstärkt werden, in der Festung bleiben sollen.

Paris, vom 19. Juli.

Hier noch einige Details über Bonaparte's Abreise. Am 8ten begab sich der Graf von Gros-gau an Bord der Fregatte: die Saale, (auf welcher Bonaparte zuerst nach Amerika überschiffen wollte) und kündigte dem Kapitän an, das Napoleon den folgenden Morgen an Bord kommen würde. Allein ein eintreffender Kourier nöthigte ihn, sich auf der Stelle einzuschiffen. Er bestieg also um 4 Uhr Nachmittags ein Boot, und ließ sich nach der Fregatte hinrudern. Die Wellen gingen hoch und schlugen mehrmals in das Boot, so daß er ziemlich naß wurde. Als er aus dem Boote in die Fregatte stieg, begrüßte ihn das Schiffsvolk mit Vivat, er hieß sie aber stillschweigen. Einige Zeit blieb er auf dem Verdeck und ging in seinem simpeln grünen Rock, ohne alles Abzeichen, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, spazieren. Dann stieg er nach seiner Kajüte hinab und nahm im Vorbeigehn die Schiffsbatterien in Augenschein. Am folgenden Morgen, den 9ten, begab sich der Seepräfekt an Bord der Fregatte, begrüßte Napoleon, hielt sodann mit dem Kapitän und mit dem General Becker, bei verschlossenen Thüren, eine Konferenz, und ging weg, ohne von Bonaparte Abschied zu nehmen. Nunmehr verfügten sich der General Bertrand und der Herzog von Rovigo an Bord des englischen Admiralschiffs und verweilten dort mehrere Stunden. Am Montag Morgen kam ein englisches Kriegsschiff, und legte sich dicht neben die für Bonaparte bestimmten Fregatten, als ein Wachtschiff, vor Anker. Am 12ten bestieg hierauf Bonaparte das englische Schiff Belleorophon; allein das Einschiffen seines Gefolges und seines Gepäcks dauerte zwei ganze Tage, so daß der Belleorophon erst am 14ten abgesegelt ist. Von Bonaparte's Familie befindet sich niemand bei ihm.

Die Herzogin von Angouleme ist am 16ten aus England in Calais gelandet und wird stündlich hier erwartet; eben so der Herzog von Orleans.

Um für den Unterhalt der zuerst in Paris eingerückten verbündeten Truppen zu sorgen, ist für die Verpflegungs-Kommission eine Summe von 8 Mill. vorschußweise gefordert, und dieser Vorschuß ist vom Handelsstande und von andern reichen Gilden einstweilen geleistet worden. Es scheint, daß Kontributionen an baarem Gelde nicht von einzelnen der kriegführenden Mächte erhoben werden sollen, sondern daß es nach einem gemeinschaftlichen Uebereinkommen sämmtlicher Verbündeten geschehen, und mit Ludwig dem Achtzehnten selbst darüber ein Abkommen getroffen werden wird.

Wien, vom 21. Juni.

(A. d. Kass. Allg. Zeit.)

Folgendes sind die Summarien der 121 Artikel, die das Haupt-Instrument des Wiener Kongresses ausmachen:

I. Herzogthum Warschau ꝛc.

Art. 1. Allgemeine Verfügungen in Bezug auf das Herzogthum Warschau. 2. Gränzen des Herzogthums Posen. 3. Salzwerke von Wieliczka. 4. Gränzen zwischen Gallizien und dem Russischen

Gebiet. 5. Zurückgabe der Kreise von Tarnopol ꝛc. an Oesterreich. 6. Krakau zur freien Stadt erklärt. 7. Gränzen des Gebiets von Krakau. 8. Privilegien, welche Podgorze eingeräumt werden. 9. Neutralität von Krakau. 10. Konstitution, Akademie und Bisthum von Krakau. 11. Allgemeine Amnestie im Herzogthum Warschau. 12. Aufhebung des Sequesters und der Konfiskationen. 13. Ausnahmen von vorstehendem Artikel. 14. Freie Schiffahrt auf den Strömen, und freie Cirkulation der Produkte in den Polnischen Provinzen.

II. Deutschland.

A. Territorial-Veränderungen.

a. Preussen und Sachsen. Abtretungen Sachsens an Preussen. 16. Titel, welche der König von Preussen annimmt. 17. Garantie dieser Abtretungen von Oesterreich, Rußland und Großbrittannien. 18. Verzichtleistung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich auf das Recht der Oberherrlichkeit über die Lausitz. 19. Gegenseitige Verzichtleistung Preussens und Sachsens auf die von der einen dieser Mächte auf dem Gebiete der andern ausgeübten Lehensrechte. 20. Freiheit der Auswanderung und Ausführung des Vermögens. 21. Eigenthum religiöser Institute und öffentlicher Lehranstalten. 22. Allgemeine Amnestie. — b. Alte Preuss. Provinzen. 23. Aufzählung der Provinzen, von welchen Preussen wieder Besitz ergreift. — c. Neue Besitzungen Preussens diesseits und jenseits des Rheins. 24. Preussische Besitzungen diesseits des Rheins. 25. Preussische Besitzungen auf dem linken Rheinufer. — d. Königreich Hannover. 26. Stiftung des Königreichs Hannover. 27. Abtretungen Preussens an das Königreich Hannover. 28. Verzichtleistung Preussens auf das Kapitel von St. Peter zu Nörten. 29. Abtretungen, welche von Hannover an Preussen geschehen. 30. Schiffahrt und Handel für die Stadt Embden einer Seits, und für das Herzogthum Lauenburg anderer Seits. 31. Militärstraßen zwischen Preussen und Hannover. 32. Mediatisirte Gebiete, welche zum Königreich Hannover gehören. e. Großherzogthum Oldenburg. 33. Abtretungen, welche Hannover an den Herzog von Oldenburg zu machen hat. 34. Großherzogliche Würde im Hause Oldenburg. f. Großherzogthum Meklenburg. 35. Großherzogliche Würde in den Häusern Meklenburg-Schwerin und Strelitz. g. Großherzogthum Weimar. 36. Großherzogl. Würde von Sachsen-Weimar. 37. Abtretungen Preussens an den Großherzog von Sachsen-Weimar. 38. Weitere Maßregeln zur Bestimmung der an den Großherzog von Weimar abzutretenden Länder. 39. Abtretungen, welche sogleich geschehen sollen. h. Fulda. 40. Abtretung des ehemaligen Quartements Fulda an Preussen. 41. Domainen des Fürstenthums Fulda. i. Wetzlar. 42. Verfügung über Wetzlar zu Gunsten Preussens. 43. Mediatisirte Länder im Westphälischen Kreise, welche zu Preussen gehören. k. Würzburg und Aschaffenburg. 44. Verfügungen in Betreff des Großherzogthums Würzburg, und des Fürstenthums Aschoffenburg zu Gunsten Baierns. l. Frankfurt. 45. Unterhalt des Fürsten Primas. 46. Frankfurt zur freien Stadt erklärt. m. Großherzogthum Hessen. 47. Entschädigungen des Großherzogs von Hessen. n. Hessen-Homburg. 48. Restitution des Landgrafen von Hessen-Homburg in seine ehemaligen Rechte. o. Linkes Rheinufer. 49. Gebiete, welche auf dem linken Rheinufer für die Häuser von Oldenburg, Sachsen-Koburg, Meklenburg-Strelitz, und den Grafen von Pappenheim vorbehalten werden. 50. Künftige Anordnungen in Bezug auf diese Gebiete. p. Ysenburg, und übrige Länder auf beiden Ufern des Rheins. 51. Länder auf beiden Ufern des Rheins, welche an Oesterreich überlassen werden. 52. Fürstenthum Ysenburg, zu Oesterreich gehörend.

B. Deutscher Bund.

53. Stiftung dieses Bundes. 54. Zweck desselben. 55. Gleichheit seiner Mitglieder. 56. Bundestag. 57. Vorsitz Oesterreichs. 58. Bestandtheile der allgemeinen Bundesversammlung. 59. Vorschriften, welche in Hinsicht der Stimmenmehrheit zu befolgen sind. 60 Ordnung der Stimmen. 61. Sitz des Bundestages zu Frankfurt. 62. Abfassung der Grundgesetze. 63. Aufrechthaltung des Friedens in Deutschland. 64. Bestätigung der weitern Verfügungen der Bundes-Akte.

III. Königreich der Niederlande.

65. Stiftung des Königreichs der Niederlande. 66. Gränzen des Königreichs der Niederlande. 67. Großherzogthum Luxemburg. 68. Gränzen des Großherzogthums Luxemburg. 69. Verfügungen in Betreff des Herzogthums Bouillon. 70. Abtretung der Besitzungen des Hauses Nassau Oranien in Deutschland. 71. Familien-Vertrag zwischen dem Prinzen von Nassau, auf das Großherzogthum Luxemburg übertragen. 72. Lasten und Verbindlichkeiten, welche auf den von Frankreich getrennten Provinzen haften. 73. Vereinigungs-Akte der Belgischen Provinzen.

IV. Schweizerische Eidgenossenschaft.

74. Integrität der 19 Kantone. 75 Vereinigung 3 neuer Kantone. 76. Vereinigung des Bisthums Basel und der Stadt Biel mit dem Kanton Bern. 77. Rechte der Einwohner in den mit Bern vereinigten Ländern. 78 Zurückgabe der Herrschaft Razuns an den Kanton Graubündten. 79. Verabredungen zwischen Frankreich und dem Kanton Genf. 80. Abtretungen des Königs von Sardinien an den Kanton Genf. 81. Kompensationen, welche zwischen den alten und neuen Kantonen eintreten sollen. 82. Verfügungen in Betreff der in der Engl. Bank angelegten Gelder. 83. Entschädigung für die Besitzer der Landemien; 84. Bestätigung der Uebereinkunft in Betreff der Schweiz.

V. Italien.

a. Sardinische Staaten. 85. Gränzen der Staaten des Königs von Sardinien. 86. Vereinigung der Staaten von Genua mit Piemont. 87. Titel eines Herzogs von Genua. 88. Rechte und Privilegien der Genueser. 89. Vereinigung der Kaiserl. Leben. 90. Befestigungs-Recht. 91. Abtretungen an den Kanton Genf. 92. Neutralität der Landschaften Chablais und Faucigny. b. Oesterreichische Staaten. 93. Aufzählung der alten an Oesterreich zurück gefallenen Besitzungen. 94. Länder, die mit der Oesterreich. Monarchie vereinigt werden. 95. Oesterreich. Gränzen in Italien. 96. Schiffahrt auf dem Po. 97. Verfügungen in Betreff des Mont-Napoleon. c. Modena. 98. Staaten von Modena und von Massa und Carara. d. Parma und Piacenza. 99. Verfügungen über Parma und Piacenza. e. Toscana. 100. Besitzungen des Großherzogs von Toscana, und Verfügungen in Betreff des Fürstenthums Piombina. f. Lucca. 101. Uebertragung des Herzogthums Lucca an die Infantin Marie Louise von Spanien. 102. Reversibilität des Herzogthums Lucca. g. Heiliger Stuhl. 103. Verfügungen in Bezug auf das Gebiet des heil. Stuhls. h. Neapel. 104. Wiedereinsetzung des Königs Ferdinand IV. auf den Thron von Neapel.

VI. Portugiesische Angelegenheiten.

105. Zurückgabe von Olivenza. 106. Verhältnisse zwischen Frankreich und Portugall. 107. Zurückgabe von Franz. Guiana.

VII. Allgemeine Verfügungen.

108. Schiffahrt auf den Strömen, die durch verschiedene Staaten fließen. 109. Freiheit der Schiffahrt. 110. Gleichförmigkeit des Systems. 111. Tarif. 112. Zollämter. 113. Treppelwege. 114. Stapel-Rechte. 115. Douanen. 116. Abfassung eines permanenten Reglements 117. Besondere Reglements für den Rhein, den Main, den Neckar, die Mosel, die Maas und die Schelde.

---

118. Bestätigung der dem allgemeinen Traktat angehängten Traktate und Partikular-Akten. 119. Einladung an die übrigen Mächte, dem allgemeinen Traktat beizutreten. 120. Vorbehalt in Bezug auf den Gebrauch der Franz. Sprache. 121. Deponirung der Urschrift des Traktats in den Archiven von Wien, und Termine der Ratifikationen.

Nantes, den 13. Juli.

Nach eingegangenen Nachrichten hat die Armee hinter der Loire unter dem Marschall Davoust durch die Generals Gerard, Hazo und Valmy, die dazu von dem Marschall bevollmächtigt waren, ihre unbedingte Unterwerfung dem Könige zu erkennen geben lassen.

Die Unterwerfungs-Adresse der Armeen jenseits der Loire an den König ist, wie man versichert, in rührenden Ausdrücken abgefaßt.

Paris, den 16. Juli.

Der Stadt Paris war eine Kontribution von hundert Millionen Franken auferlegt worden. Durch die Großmuth der alliirten Souverains ist sie aber, auf dringendes Ansuchen des Königs, auf acht Millionen herabgesetzt worden, wovon vier Millionen vorgestern bezahlt worden und die vier andern binnen acht Tagen entrichtet werden müssen.

Dem Vernehmen nach ist zwischen dem Herzoge von Wellington und dem Königl. dänischen Gesandten, General von Waltersdorff, die Konvention abgeschlossen worden, die sich auf das dänische Truppen-Korps bezieht, welches zu der Armee des Herzogs von Wellington stoßen wird.

Das Ansuchen des Marschalls Davoust, daß die Armee die dreifarbige Kokarde beibehalten möchte, ist von dem Könige abgeschlagen worden.

In dem großen Saale zu St. Cloud, aus dem vormals Bonaparte mit seinen Gehülfen den Rath der Fünfhundert unter Trommelschlag verjagte, und in welchem er späterhin seine Audienzen gab, ist jetzt die Werkstätte der Schneider und Schuster vom ersten Schlesischen Infanterie-Regiment aufgeschlagen.

Gestern rückte hier ein beträchtlicher Theil der russischen Armee des Feldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly, ein, besonders viele Kavallerie.

General Bülow hat nunmehr sein Hauptquartier zu Versailles genommen.

Das Bildniß des Marschalls Ney ist aus dem Saale der Marschälle weggenommen worden.

Auf der Linie von Lyon sind mehrere Telegraphen von den Alliirten zerstört worden.

In ganz Frankreich werden die Wahl-Kollegien auf den 25. Juli berufen, um neue Repräsentanten zu erwählen. Die Sitzung der beiden Kammern wird am 25. August zu Paris eröffnet werden.

Es heißt, Ludwig der 18te sei willens die ganze französische Armee, die für Bonaparte so viele Anhänglichkeit habe, aufzulösen und zu verabschieden, und dagegen die Armee der Vendée zu seiner Haupt- und Kern-Armee zu erheben, doch aber aus jener die Männer, auf deren Ergebenheit und Treue er sich verlassen zu können glaube, auszuheben und sie der neuen Armee einverleiben. Die Garde des Königs soll über 30,000 Mann gebracht werden.

Brüssel, den 20. Juli.

Man ist nicht damit zufrieden, daß Valenciennes die weiße Fahne aufsteckt. Es soll sich unbedingt den Alliirten ergeben. Zu Lille sind gegen die Anhänger von Bonaparte blutige Auftritte vorgefallen. 30 Häuser wurden geplündert und 180 Douanen und andere Bonapartisten arretirt, nachdem sie vorher vor der Büste Ludwigs des Achtzehnten hatten Abbitte thun müssen.

Vermischte Nachrichten.

Die Sage bestimmt die Provinzen Elsaß und Lothringen, nebst dem übrigen Gebiet auf dem

linken Rheinufer, das einst zu Deutschland gehörte und worüber noch nicht verfügt ist, zu einem Königreich für den Erbherzog Karl.

Zur leichtern Organisirung des Landsturms ist das Königreich Hannover in 6 Militärkreise getheilt worden.

Es ist ein wahres Glück, daß Bonaparte nicht nach Amerika entronnen ist; von da aus hätte er auch immer den Frieden der Europäer zu stören oder zu bedrohen vermogt, und daher stete Unruhe veranlaßt, die dem Kriegsstande fast gleich ist. Auch liegt in Amerika selbst, zumal im spanischen Antheil, eine große Menge Feuerstoff, den solch ein Kriegs- und Herrsch-Dämon mit Helfershelfern, die ihm von allen Seiten zugeströmt seyn würden, bald zu einem Weltbrande, den nur Blut löscht, anfachen könnte, um auf den dampfenden Trümmern sich einen neuen Despotensitz zu erbauen.

Die Preussen hatten angefangen, die Brükken von Jena und Austerlitz zu sprengen. Auf einen rührenden Brief, den der König Ludwig an Se. Majestät den Kaiser von Rußland schrieb, hörte das aber auf.

Aus Paris gehen seit dem 16. Juli wöchentlich zwei Transporte mit Kunstwerken ab, welche die Franzosen aus den Preussischen Staaten geraubt haben. Der erste Transport enthielt auch ein berühmtes Gemälde von Rubens, daß er der Stadt Köln geschenkt hatte, und das sie jetzt zurück erhält, — und einige kostbare Säulen, die nach Aachen in den Dom zurückgeliefert werden.

Die Geld-Kontributionen sollen in Frankreich künftig im Namen aller Verbündeten auferlegt werden, und der König dabei mitwirken. Es heißt, ganz Frankreich, ohne Paris, werde 600 Millionen Franks erlegen.

Als die alliirten Armeen in Paris eingerückt waren, zeigte es das dortige Journal du Commerce so an: „Man bemerke viele Fremde in Paris.“ Man kann nicht höflicher gegen sich selbst seyn.

Sobald ein Theil der Preussischen Garnison in Paris neu gekleidet ist, zieht er aus, und neue Truppen ersehen ihn, die gleichfalls gekleidet werden.

Bei der Debatte im Brittischen Unterhause über die Einkommensvermehrung des Herzogs von Cumberland, fragte die Opposition wiederholt: Ob es wahr sey, daß die Königin erklärt habe, sie werde die neue Schwiegertochter nie bei Hofe zulassen; und daß diese daher entschlossen sey, England nimmer zu betreten? Lord Castlereagh ließ die Frage unbeantwortet, was man als eine Bejahung ansah. —

In Wien schmeichelte man sich, im August den Kaiser mit einem allerhöchsten Gaste zurückkehren zu sehen, der ihn zur Krönung nach Mayland begleiten werde. Man glaubt, gleich nachher werde in Ungarn ein Reichstag ausgeschrieben werden.

Der Gewinner der drei Herrschaften, die in Böhmen verloost wurden, starb vor der Ziehung, und vermachte alle seine Effekten einem Freunde, bei dem er wohnte. Das Loos war darunter. Jetzt ist ein Prozeß darüber, zwischen seinen Verwandten und jenem Freunde.

Fürst Blücher führte nicht den Einzug seines Heeres in Paris an; er war nicht einmal dabei gegenwärtig, ob ihn gleich eine Deputation der Pariser Nationalgarde darum bat. Er antwortete dieser: er werde dem Einzuge seines Königes beiwohnen.

Ein aufgefangener Brief aus Paris vom 12. Juli klagt, daß die Alliirten sich diesmal benehmen, als wären sie in einem eroberten Lande.

Die Fregatten, in welchen Bonaparte sich mit seinen Sachen eingeschifft hatte, sind nicht von den Engländern genommen, sondern er und sein Gepäck sind nur auf den Bellerophon hinüber gebracht worden. Es scheint, daß der See-Präfekt zu Rochefort, der einige Tage vorher am Bord der Fregatte gegangen war, und eine lange Konferenz mit dem Kapitaine und dem General Becker hatte die Abfahrt der Fregatten verbot, um nicht in Verantwortung zu gerathen. Nun fuhren Savary und Bertrand an Bord des Englischen Admiralsschiffes, und unterhandelte über die Ergebung Bonaparten's.

Der Kommandant von Valenciennes wollte sich ergeben, wenn man ihn erlaube, unvisitirt vier bedeckte Wagen mitzunehmen. Die Preussen schlugen es ab, weil sie vermutheten, ein Bonaparte würde darin stecken.

Göthe hat das Großkreuz des Oesterreichischen Leopold-Ordens erhalten.

Das Wirtshaus la belle Alliance, fast zwei Meilen von Brüssel, welches jetzt dem Brauer Delpierre gehört, wird öffentlich feil geboten.

Der als Schriftsteller bekannte Etatsrath v. Zimmermann ist zu Braunschweig in der Nacht zum 4ten im 73sten Jahre verstorben.

Schuldige Nachricht.

Umstände, die ich weder voraussehen noch abwenden konnte, haben die Erscheinung meines Handbuchs der Russischen Geschichte verzögert. Auch wird dasselbe stärker, als ich ankündigte und deshalb in zwei Bänden geliefert, welches jedoch den Preis für die Vorausbezahler nicht erhöhet. Der erste Band ist über die Hälfte gedruckt und soll nach vierteljähriger Frist in ihren Händen seyn. Dorpat, im Julius, 1815. Gustav Ewers. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. med. Johann Friedrich Eschscholtz, den Studenten der Philosophi Georg von Reusner und den Studenten der Rechtswissenschaft Carl von Offenberg, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Juli 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Befehl ꝛc. ꝛc. ꝛc.
zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg, ist Sr. Excellence dem Livl. Herrn Civilgouverneur bekannt gemacht worden, daß die am 18. August 1814 Allerhöchst errichtete Comität, da die Glieder derselben sich mit den Garden auf den Marsch begeben, ihre Sitzung einstweilen eingestellt habe. Wenn nun hierauf von Sr. Excellence dem Liefländischen Herrn Civilgouverneur bei der Gouvernementsregierung darauf angetragen worden ist, daß zufolge des dieserhalb ergangenen Auftrages des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg denjenigen, die das Recht haben, sich mit Bittschriften an gedachte Comität zu wenden, eröffnet werde, daß sie solche einstweilen, und bis zur Wiedereröffnung erwähnter Comität, worüber zu seiner Zeit eine Bekanntmachung ergehen werde, nicht einsenden möchten; Als wird solches von der Gouvernementsregierung desmittelst zur Wissenschaft derer, die dieses angehet, gebracht. Riga-Schloß, den 20. Juli 1815.

(Das Original ist von der Liefländischen Gouvernements-Regierung unterschrieben.

pro vera copie.
Fr. Faessing, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach bei diesem Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Martin Kohl um Regulirung seines Activ- und Passiv-Zustandes, und Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores gebeten, diesem petito auch deferirt worden ist: so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den genannten Kaufmann Kohl und dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21sten Januar 1816, ihre fundamenta crediti hieselbst in duplo zu exhibiren und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins aditus präcludirt werden soll. Wonach ein jeden, den es angeht, sich zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß das in der Stadt Werro sub No. 62 belegene, dem Killomann Jahn gehörige Haus sammt Appertinentien, mit Ausschließung des dazu gehörigen Schnurlandes, am 9ten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll. Die Bedingungen werden in termino licitationis bekannt gemacht werden. Werro-Rathhaus, den 20. Juli 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

500 Rubel Bac.-Ass. Belohnung.

Demjenigen, der den bei mir Sonntag am 25. Juli d. J. begangenen Geld-Diebstahl, bestehend in Bac.-Ass., Silber, Gold und Klubbenmarken, entdeckt und den Thäter oder Theilnehmer ausfindig macht.

Dorpat, den 30. Juli 1815.

Apotheker Daniel Thörner. 1

Sollte jemand zu Ende des August, oder zu Anfange des Septembers d. J. nach Berlin — von Riga, oder Mitau aus — reisen wollen, und einen Reisegefährten zu haben wünschen, der die halben Reisekosten trägt; so ersuche ich denselben ergebenst, sich deshalb an mich zu wenden. — Meine Addresse ist: „zu „Fennern über Pernau und Törgell.“

Woldemar von Ditmar. 1

Ein junger Mann wünscht, in seinen Nebenstunden, Kindern von 6 bis 12 Jahren in verschiedenen Schulwissenschaften, besonders aber in der Schönschreibekunst Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in dieser Hinsicht erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat Jemand am vorigen Dienstage ein mit einem Futteral versehenes Fernrohr, worauf die Namen „Doland London“ gravirt waren, in Annenhoff vergessen, und man hat hierauf erfahren, daß ein Bauer solches gefunden und an einen Unbekannten für einen Rubel verkauft habe. Der-

jenige, der hierüber bei dem Uhrmacher Hubert, wohnhaft im Hause des Schneidermeisters Herrn Neumann, eine solche Anzeige machen kann, daß der Eigenthümer das Fernrohr wieder erhält, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei mir ist ein geräumiges Zimmer, an der Straße belegen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch sind bei mir gut zubereitete Speisen, monatlich und Portionenweise, für billige Preise zu bekommen. Wittwe Feldmann, wohnhaft im Hausoldschen Hause, an der großen Promenade. 1

Das dem Herrn Arrendator Drewing, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Lange schräg über belegene Haus, mit allen nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten, und einem Garten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen haben sich Miethliebhaber an den Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Wer ein Waisen-Kapital, in Banco-Assign. welches in mehreren Theilen verinteressirt werden soll, gegen gehörige Sicherheit nach Landesüblichen Renten nehmen will, hat sich an den Gürtler Hrn. Großmann und den Buchbinder Hrn. Frank zu wenden. 1

Im Drewingschen Hause gegenüber der Frau Pastorin Oldekop, sind drei separate Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Pedell Hrn. Kellner. 1

Dem hohen Adel und meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am Markte, wohne. Ich werde wie zuvor bemüht seyn, alle mir zu machende Aufträge prompt und zu eines jeden Zufriedenheit zu besorgen.

Damenschneider Polucatus. 1

Bei mir im Gehöfte, ist eine Wohnung von einer Stube und zwei Kammern, nebst Schafferey ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Göhlitz. 1

Ein in der Rigischen Vorstadt, an der Poststraße neu erbautes Wohnhaus von 6 Zimmern, wie auch ein anderes, im Gehöfte, von 3 Zimmern und eine gut gelegene, geräumige Bude, nebst Stallung auf 10 Pferde, eine Klete, Wagenschauer, einem sehr guten neuen Brunnen, Keller ꝛc. alles im besten Stande, wird unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir sind zwei Zimmer für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verwittwete Gebewe. 1

Wer die Stelle eines Oekonomen bei der Russe anzunehmen willens ist, hat sich bei dem dejourirenden Vorsteher derselben dieserhalb zu melden. 1

Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder hier in Dorpat in Quartier und Kost unterzubringen wünschen, um selbige die hiesigen Schulen frequentiren zu lassen, so ist Endesgenannter erbötig, solche aufzunehmen. Gegen billige Bedingungen mache ich mich auch anheischig, selbige privatim in einigen Schulwissenschaften zu unterrichten. Zu erfragen in der Breitstraße im Hause der Wittwe Schulz.

C. A. Seidt, Elementar-Schullehrer. 2

Im Bremerschen Hause, an der alten hölzernen Brücke, sind einige Erkerzimmer für Geheirathete und Ungeheirathete zu vermiethen. 2

Im Hause des Kupferschmidt Herrn Schütze, unweit der Poststrung, ist für baare Bezahlung zu haben: grobe und feine Leinewand, graues, wollenes Garn, wie auch grau Haustuch, schwarzer Nähzwirn, Strumpfzwirn, Drell, Schnupftücher, gestreifte Bauer öcke; ferner auch Wolle, 2 Rubl. das Pfund; Cichorien, Kartoffelmehl und auch zu Liespfunden Federn. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	16 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	17 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	27 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	62 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	36 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 12 — 50 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 14 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B. N.	à
Waizen -	—	380	— —	à
Backerroggen	—	300	— —	à
Roggen	—	295	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—	285	— —	à
Haber, nach Qualität		170	— —	à
Malz, nach Qualität		245	— —	à
Grobes Malz -		300	— —	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fas -		50	— —	à 48

Abreisender.

Der Bäckermeister Friedrich Teuteberg ist willens von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 28. Juli 1815.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 62. Mittwoch, den 4ten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Juli.

Verwichenen Sonntag, den 25sten dieses, war in Pawlowsk bei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna eine äusserst zahlreiche Versammlung der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts, worunter sich auch der Französische Botschafter und der Englische und Sardinische Minister befanden. Die ganze Versammlung ward, wie gewöhnlich, zur Mittagstafel bei Ihrer Majestät gezogen. Abends nach 6 Uhr geruheten Ihre Majestät die Kaiserin mit der ganzen Versammlung auf Linien spazieren zu fahren, worauf im Rosen-Pavillon ein Zwischenmahl eingenommen ward. Der kleine Garten Ihrer Majestät, durch den man zu den Linien ging, war mit Lilien gezierk. An demselben Tage des Morgens, kam in Pawlowsk der Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, Graf Orlow Denißow mit der Nachricht an Ihre Majestät die Kaiserin an, daß sich die Ueberreste der sich hinter die Loire gezogenen Französischen Armee ergeben haben. Er überbrachte von Sr. Majestät dem Kaiser das von dem berühmten Isabee gemahlte Miniatur Portrait Sr. Majestät. Ihre Majestät ließen dies Portrait nach der Tafel in das Zimmer der Versammlung bringen, und es allen dort Anwesenden zeigen. Alle erklärten einstimmig dies Portrait dem für die Russen so theuren Original äußerst ähnlich. Nach der Zurückkunft von der Promenade war im Palais Abendtafel, womit die Versammlung beendigt ward.

Mogilew, vom 2. Juli.

Am verwichenen 13. Juni ging durch das Gouvernement Mogilow ein Gewitter, welches, obgleich in einem nicht gar breiten Striche, den Landleuten viel Schaden und Verlust zugefügt hat. Hierbei fiel gegen 4 Stunden unaufhörlich ein heftiger Hagel, dessen Schlossen über ein Viertel Pfund wogen. Ueberall, wo diese Eis-Kristallen gefallen, ist alles Getreide, sowohl das schon in der Blüthe stehende, als auch das halbreife, zernichtet.

Brüssel, den 23. Juli.

Wie es heißt, werden die alliirten Souverains in einiger Zeit von Paris zu Brüssel eintreffen, und vielleicht auch die Bäder von Aachen mit Ihrer Gegenwart beehren.

Das so eben verbreitete Gerücht, daß sich Valenciennes und Condé ergeben hätten, bedarf noch offizieller Bestätigung. Man hatte angefangen, erstere Festung mit Congreveschen Raketen zu beschießen. Die Besatzung von Condé bestand aus 4000 Mann.

Da Metz eine kurze Zeit ohne Blockade-Truppen geblieben war, so machten 3000 Mann der dasigen Besatzung in der Nacht auf den 13ten einen Ausfall gegen das geringe Korps von Alliirten, welches sich von Luxemburg aus bei Longwy befand. Der Prinz von Hessen-Homburg nöthigte jedoch bald die Franzosen, nach Metz zurück zu kehren.

Die Generalstaaten werden künftig abwechselnd im Haag und zu Brüssel zusammenkommen. Belgien erhält, zufolge einer Proklamation unsers Souverains, gleiche Handelsvortheile wie Holland, mit dem es jetzt einen Staat, den der vereinigten Niederlande, ausmacht.

Bordeaux, vom 13. Juli.

Wir seufzen hier noch unter dem eisernen Scepter. Als gestern einige junge Leute „es lebe der König!“ riefen, fielen Bonapartesche Soldaten über sie und andere Leute her, von denen 6 ihr Leben einbüßten und noch mehrere verwundet wurden. Vorgestern desertirten 400 Mann der Besatzung. Mit Sehnsucht sehen wir unserer Erlösung entgegen. Durch Husaren waren die Kaufleute von der Börse vertrieben worden. General Clausel hat verordnet, daß alle Generals in der 11ten und 20sten Militair-Division nur dem Befehl von Davoust gehorchen sollen.

London, vom 21. Juli.

Der Kapitain Maitland hat Bonaparte bloß das versprochen, „daß er in England seines Lebens sicher seyn solle“ alles übrige wird die Zukunft lehren. Es waren nicht weniger als 11 englische Schiffe, die den Hafen von Rochefort blockirten, und so war die ganze Küste bis nach Bayonne hin bewacht.

Vom Kapitain Maitland selbst ist noch keine Nachricht eingelaufen, worüber man sich nicht wundern darf, da Rochelle vom nächsten englischen Hafen über 100 englische Meilen entfernt ist, und ungünstiger Wind die Fahrt verzögern kann. Ein Gerücht sagt jedoch, daß der Arrestant schon auf der Höhe von Plymouth angekommen sei.

Noch sind 7000 Mann zur Verstärkung unserer Armee nach Frankreich eingeschifft.

Der Kommerztraktat mit Amerika ist kurz, aber viel bedeutend; die Unterthanen beider Staaten genießen gegenseitig gleiche Handelsrechte, wie die eignen, die Amerikaner dürfen in unsern ostindischen Besitzungen frei handeln. Den Engländern aber ist das Verkehr mit den indianischen Völkerschaften im amerikanischen Gebiet untersagt.

Der amerikanische Kommodore Dekatur blokirt jetzt Algier und verschafft so den andern europäischen Flaggen Ruhe.

Bonaparte ward, heißt es, von dem Englischen Kapitain Maitland sehr zuvorkommend empfangen, und schrieb sogleich in dessen Kajüte nachstehenden Brief an den Prinzen Regenten:

„Den Parteien die mein Vaterland zerfleischen, und der Feindschaft der größten Mächte preis gegeben, befinde ich mich am Ende meiner politischen Laufbahn. Dem Themistokles (!!!) ähnlich, begebe ich mich in die Heimath des Brittischen Volks und in den Schutz seiner Gesetze. Diesen erbitte ich mir von Ew. königl. Hoheit, als von dem mächtigsten, unwandelbarsten und edelmüthigsten meiner Widersacher.

Napoleon.“

Als er hierauf nach seiner Kajüte geführt zu werden verlangte, wunderte er sich nicht wenig, daß vor dieselbe zwei Schildwachen hingestellt wurden, und als nach Verlauf einer halben Stunde, der Kapitain ihm den Gegenbesuch machte, fand er ihn in Thränen. Ihn nach London zu bringen, würde, nach der Gemütsart des Englischen Volks, allzugewagt seyn; man vermuthet daher, daß er nach Schottland abgeführt werden wird, weil von den ernstern, nüchternen Schottländern weniger Aufwallungen zu besorgen sind. Das Fort George soll zu seinem Aufenthalt bestimmt seyn. Dies liegt, im nördlichen Theil von Schottland, gleich einem Leuchtthurm auf der Spitze einer Landzunge, die den Eingang der Bay Inverneß bildet. In diesem ganz isolirten Fort giebt es keine anderen Gebäude, als eine Reihe von Kasernen und von Magazinen. Andere Nachrichten weisen ihm das Fort Dunbar in Schottland zu seinem künftigen Aufenthalt an.

Ceylon, vom 5. Oktober 1814.

Dieser Tage oder vielmehr dieser Nächte ward hier eine große Elephantenjagd angestellt, bei welcher gegen 300 dieser Thiere eingefangen wurden. Der Glanz der Fakeln und das laute Geschrei des Volks, welches in geschlossenen Gliedern gegen sie vordrang, verbunden mit dem schrecklichen Gebrülle der Elephanten, gewährte ein besonderes Schauspiel.

Frankfurt am Main, vom 26. Juli.

Am 21sten wurde Saarburg von 1500 Insurgenten, welche die deutschen Ortschaften jener Saar-Gegend plündern, bedroht; allein, als sie 400 Russen bereit fanden, zogen sie sich zurück. Ihr Anführer, ein gewisser Gerl, wagte sich den folgenden Tag als Spion in die Stadt, wurde aber erkannt und ist fest genommen.

Frankfurt a. M., vom 26. Juli.

So eben erfahren wir aus Speier, daß sich Landau an die verbündeten ergeben hat und die Verbündeten gestern daselbst einrücken sollten. — Die Stuttgardter Hofzeitung meldet, daß Se. Majestät der König von Preußen dem General Grafen Bülow von Dennewitz das 15te Infanterie-Regiment, welches sich in der Schlacht von Belle Alliance bei seinem Armeekorps befunden, conferirt, und dabei bestimmt haben, daß dieses Regiment zu ewigen Zeiten den Namen Bülow beibehalten solle.

Nicht bloß die Schweizer-Reserve wird entlassen, sondern auch die Hälfte der Artillerie, 3 Parks, zurückgeschickt.

Berlin, vom 22. Juli n. St.

Heute ist ein Kurier aus Paris hier angekommen, welcher das Hauptquartier Sr Majestät unsers Königs am 14ten verlassen hat. Die Pariser sind durch ihre Demüthigung im höchsten Grade aufgebracht auf uns, und suchen auf alle mögliche Art, sich an uns zu reiben.

Wien, den 19. Juli.

Oesterreich erhält für die Wieder-Eroberung der verschiedenen italienischen Lande von Neapel 10, vom Kirchenstaate 6 und von Toskana 4 1/2 Millionen.

Mehrere Truppen, die nach Frankreich beordert waren, haben jetzt Contre-Ordre erhalten.

Gaeta hält sich noch. Ein Franzose ist Kommandant daselbst; man hört das Beschießen bis nach Neapel.

Madame Mürat wird jetzt zu Triest strenger als vorher bewacht, da auch sie versucht hatte, zur See zu entwischen. Die Generale Livron und Macdonald, welche sie begleiten, hatten schon ihre Fahrt auf einem genueßischen Schiffe verdungen. Der eine von ihnen ist entflohn, der andere verhaftet. Madame selbst giebt vor, krank zu seyn, daher ihre weitere Reise nach Prag noch Anstand hat.

Paris, vom 9. Juni n. St.

Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander, sagt die Gazette de Commerce, hat hier große Freude gemacht. Dieser Monarch, dessen Großmuth die Herzen aller Franzosen eingenommen, wird bei den Unglücksfällen, welche unsere Nation drücken, als eine Vorsehung angesehen, welche dieselben erleichtern kann. Man erinnert sich noch mit großem Dankgefühl der Großmuth dieses Monarchen gegen die Franzosen, und insonderheit gegen die Hauptstadt.

In der Deputirtenkammer sagte am 5. Juli Herr Bedoch: „Die verbündeten Souveraine haben die besten Gesinnungen gegen uns, besonders der Kaiser Alexander; allein leider ist dieser zu Nancy, und kann vor einigen Tagen nicht hier seyn.“

Amsterdam, den 25. Juli.

Nach Privatbriefen aus Paris ist bereits daselbst entschieden worden, daß Elsaß und Lothringen von Frankreich getrennt werden.

Paris, vom 17. Juli n. St.

Am 13ten dieses begab sich eine Deputation der Damen der Halle zu Sr. Majestät dem Kaiser Alexander. Allerhöchstdieselben geruheten, sie mit Güte aufzunehmen und ihnen ein Geschenk von 2000 Gulden zustellen zu lassen.

Berlin, vom 20. Juli n. St.

Ein mit dieser Post eingelaufenes sehr glaubwürdiges Privatschreiben aus Paris enthält folgende Nachrichten bis zum 11. Juli.

Nach unsäglichen Strapazen bin ich endlich hier angekommen. Wenn die Franzosen es diesmal nicht satt bekommen, den Krieg in ihr Land gelockt zu haben, dann müssen sie wahre Lust zur Unlust empfinden.

Wer den Feldzug nach Rußland mitgemacht, der versichert, daß die Verheerungen von Moskau bis Wilna Spaß gewesen, gegen den Anblick der Militärstraße von Fleurus nach Paris, und dessen Umgebungen. Und zwar dehnt sich diese Militärstraße auf etwa 10 Meilen in die Breite (im Durchschnitt) aus, wo es nur Ruinen und traurige Ueberbleibsel von oft nicht mehr zu erkennenden Gegenständen giebt.

Paris, den 25. Juli.

Das Davoust mit seiner Armee sich unterworfen habe, ist noch keineswegs offiziell angezeigt, vielmehr ist zu besorgen, daß sie, in Hoffnung günstigere Kapitulationsbedingungen zu ertrotzen, noch förmliche Gegenwehr zu leisten versuchen werde.

Davousts Hauptquartier ist noch fortwährend zu Olivet, der Stadt Orleans gegenüber; er hat zwar die weiße Fahne aufgepflanzt, will aber mit den verbündeten Truppen nicht unterhandeln.

Er hat die Brücke, die bei Amboise über die Loire führt, abtragen und die Brücke von Tours unterminiren lassen; in Tours hat Vandamme Posto gefaßt.

Der General Lefebvre-Desnouettes ist nach Auvergne detaschirt, um sich mit dem aus Lyon abgegangenen Süchetschen Korps in Verbindung zu setzen.

Durch das Süchetsche Korps, welches aus Lyon zu Davoust stößt, wird diese Armee um 10,000 Mann verstärkt, und auch mit den in Bordeaux und in dortiger Gegend stehenden Truppen, die mit ihr gleichgesinnt sind, unterhält sie fortwährend Verbindung. Um die dortigen königlichgesinnten Einwohner in Unthätigkeit zu halten, hat Davoust durch einen Gensd'armen nach Bordeaux die Nachricht geschickt: die verbündeten Monarchen wären dem von den beiden Kammern gefaßten Beschluß, Napoleon den 2ten zum Oberherrn von Frankreich zu erkennen, beigetreten, und wollten diese Wahl durch ihre Heere bestätigen. Jetzt heißt es, daß, um die Davoustsche Armee mit Gewalt zu ihrer Pflicht „des Gehorsams“ zurückzuführen, der derselben bewilligte Waffenstillstand aufgekündigt sei und die Feindseligkeiten würden am 1. August wieder anfangen.

In Orleans kommandirt der preußische General Thielemann. Die preußische Garnison von Orleans läßt weder Reisende noch Posten, die von Paris kommen, mehr über die Loire passiren. Die Stadt soll dem Vernehmen nach 500 000 Franken Kriegssteuer erlegen; der Prinz Wilhelm von Preußen soll nach Tours aufbrechen. Auch ein Korps Kaiserl. russischer Truppen hat sich nach der Loire hin in Marsch gesetzt.

Der Parteigeist läßt noch manche Unruhen besorgen. Weit gefehlt, daß er hier in Paris gedämpft seyn sollte, ist er vielmehr am 17ten dieses, auf dem Boulevard, in grobe Thätlichkeiten ausgebrochen. Die Anhänger Bonaparte's, die sich, bei dessen erfolgter Landung aus Elba dadurch einander zu erkennen gaben, daß sie einen Strauß von Veilchen im Knopfloch trugen, haben jetzt statt dessen eine rothe Nelke gewählt. Dies Abzeichen veranlaßte den vorgedachten Tumult, in welchem ein angesehener Mann schwer verwundet ward. Die Nationalgarde machte endlich dieser Gewaltthätigkeit ein Ende, und die Ruhestörer, deren sie habhaft werden konnte, sind verhaftet und sollen vor Gericht gezogen werden. Tages darauf erschien ein Parole-Befehl, in welchem die Schildwachen und Patrouillen der Nationalgarde angewiesen wer-

den, alle Vorübergehende, die eine Nelke im Knopfloch tragen, zu Erhaltung der Ruhe aufzufordern, diese Blume von sich zu werfen, und im Weigerungsfalle sie zu verhaften; doch soll die Nationalgarde ebenfalls dahin leben daß nicht ein Bürger den andern zur Wegwerfung der Nelke nöthige; wer dies versuchen wollte, soll ebenfalls arretirt werden.

Auch die Kronprinzen von Baiern und von Würtemberg sind hier eingetroffen.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Michael und Nicolas haben von dem Könige den heil. Geist-Orden erhalten.

Mehrere der angesehensten Anhänger Bonaparte's haben zur Abreise aus Frankreich, und mit der Weisung, sich nicht wieder im Lande blicken zu lassen, Pässe erhalten, Rey z. B., wie es heißt, nach der Schweiz. Andere sind verhaftet, namentlich der ehemalige General-Postdirektor la Valette und der Oberst Labedoyère.

Unsere Zeitungen versichern jetzt, es sei zwischen den verbündeten Monarchen und Ludwig dem 18ten bereits das Abkommen getroffen, daß Frankreich für die Kriegskosten eine Summe Geldes erlegen solle, daß ihm aber eine Frist von vier Jahren dazu bewilligt worden sei, und daß, zur Sicherstellung dieser Kontribution, bis zu deren Abtragung, fremde Truppen im Lande verbleiben werden.

Es heißt, daß die Mitglieder der Bonaparteschen Familie auf folgende Art in den verschiedenen europäischen Staaten zerstreut und unter Aufsicht genommen werden sollen, nähmlich Joseph in Rußland, Hieronymus in Preußen, Lucian in England, Ludwig in Oesterreich, Madame Hortense in der Schweiz und Madame Bonaparte mit ihrem Bruder, dem Kardinal Fesch, zu Rom, wohin letztere beide abgereiset sind.

General Reille war hier von der Armee hinter der Loire mit einer Sendung angekommen, hatte sich zu Orleans einen preußischen Offizier als Sauvegarde mitgeben lassen, und ward hier zum General Müffling gebracht, der ihm erlaubte, unter Aufsicht eines Offiziers in seinem Hotel zu bleiben. Dies hat das Gerücht veranlaßt, als wenn General Reille arretirt wäre.

Der General Lieutenant Clapparede ist zum französischen Kommandanten von Paris und des Seine-Departments ernannt.

Am 17ten sind die Oesterreicher in Lyon eingerückt.

Unsere Blätter behaupten, daß mehrere englische und belgische Truppen nach den Niederlanden zurückkehren.

Personen, die den Lilien Orden tragen, werden hier jetzt von Bonapartisten sehr oft insultirt.

Die Korps der Föderirten sind aufgelöst.

Hamburg, den 27 Juli.

Die heutige Gazette de France enthält nachstehendes: Briefe aus Rochefort vom 12ten dieses melden folgende Particularien, auf deren Aechtheit wir Ursache haben rechnen zu können:

Seit Anfang dieses Monats blockirten 11 Engl. Schiffe den Hafen von Rochefort mit solcher Wachsamkeit, daß es dem kleinsten Schiffe schwer wurde, zu entkommen. Um sich von den Gesinnungen des Engl. Befehlshabers näher zu überzeugen, schiffte sich Bonaparte am 18ten an Bord der Saale, einer der Fregatten ein, die ihn nach Nord-Amerika bringen sollten. Am folgenden Tage sandte er den Gen. Bertrand in einem Boote zu dem Engl. Befehlshaber, um denselben um eine freie Fahrt für seine Fregatten zu ersuchen; dieser aber lehnte sein Ansuchen ab, und erklärte, daß er die Fregatten sogleich angreifen würde, wenn sie den Hafen verließen. Inzwischen fügte er hinzu, daß, wenn Napoleon Bonaparte geneigt seyn sollte, an Bord seines Schiffs zu kommen, er ihn mit allem Respect empfangen würde; daß er für seine persönliche Sicherheit einstehe; daß er mit ihm nach England segeln wolle, und daß er nicht zweifle, daß die Brittische Regierung ihn (Napoleon) in der Folge dahin senden werde, wohin er sich zu begeben wünsche. Obgleich diese Antwort zu den Entwürfen des Ex-Kaisers nicht ganz paßte, so erklärte er doch gleich, daß er sich am liebsten der Englischen Ehre und Großmuth überließe. Er wolle daher nicht das Leben der Mannschaft der beiden Fregatten der Gefahr aussetzen, indem er sich einen Durchgang durch die Engl. Eskadre zu verschaffen suche. Bald darauf schiffte er sich auf eine Brigg mit Parlementair-Flagge ein und begab sich an Bord des Engl. Befehlshabers; seitdem ist er nicht zurückgekehrt. Man weiß bloß, daß das Englische Linienschiff am 12ten absegeln wollte, und seit Tagesanbruch haben wir dasselbe aus dem Gesicht verlohren.

London, vom 18. Juli.

Vor kurzen fand eine sonderbare Scene auf dem Viehmarkt von Smithfield statt. Ein Frauenzimmer, prächtig gekleidet, jung und schön, kam in einer Kutsche dort an, und wurde gleich darauf mit einem seidenen Strick um die Schultern, welcher indeß durch einen kostbaren Schleier bedeckt war, zum Verkaufe ausgeboten. Der Preis, welcher für dieselbe gefordert ward, betrug 80 Pfd. Sterl. Sie wurde indeß für 50 Pfd. Sterl. und ein schönes Reitpferd, welches den Käufer getragen hatte, von ihrem Ehemanne verkauft und ausgeliefert. Die verkaufte Frau bestieg mit ihrem Käufer ein prächtiges Cabriolet und fuhr freudig davon. Der Käufer ist ein reicher Pferdehändler in London und der Verkäufer ein reicher Viehhändler nahe bei London. Die Ansicht dieser entehrenden Scene war, dem Ehemanne das Recht der Klage über Ehebruch zu benehmen und unzufriedene Eheleute ohne Zuthun der Gesetze und ohne Gefahr zu trennen.

Vermischte Nachrichten.

Kosciusko hält sich in Solothurn auf, und will eine Alpenreise machen, bis die Umstände ihm die Rückkehr nach Paris verstatten.

Die Einwohner von Elba treiben jetzt Seeräuberei. (Ein Beweis, wie sehr schlechte Gesellschaft gute Sitten verdirbt.)

Aus Mainz meldet man unterm 20sten July, die Nachricht, daß die Oestreicher vor Straßburg mit dem General Rapp eine Konvention geschlossen, sey ungegründet.

Man schätzt den Werth aller geraubten Kunstschätze, die sich jetzt zu Paris befinden, auf 500 Millionen Livres.

Ein gewisser Truikart aus der Gegend von Bethune, hat sich an die Spitze von 2 bis 3000 Bauern gestellt, und verwüstet das Departement von Pas de Calais. Man hat Maaßregeln getroffen, diesen Straßenräuber zu entwaffnen.

Man versichert, daß Bonaparte durchsucht worden; daß man sein Portefeuille, wie auch alle Papiere, welche man bei ihm und in den Zimmern gefunden, welche er mitnehmen wollte, ihm weggenommen hat.

Einer Deputation, welche die Unmöglichkeit der Aufbringung von 100 Millionen Kontribution vorstellte hat der Fürst Blücher erwiedert: Daß man sich deshalb nur an Herrn Daru vormaligen General-Intendanten der Französischen Armee wenden möge. Dieser habe in Berlin das Kontributions-Geschäft mit großer Sachkenntniß und Umsicht getrieben, und werde in Paris um so eher die rechten Quellen aufzufinden wissen.

Auf dem Marsfelde und in dem Garten von Luxemburg werden jetzt hölzerne Baracken für alliirte Truppen errichtet.

Der Brief Napoleons an den Prinzen Regenten ist ächt, und wird auch so im Moniteur geliefert.

Seit dem 22sten werden die in der Gegend von kantonirenden Truppen nicht mehr von ihren Wirthen verpflegt, sondern erhalten Portionen und Rationen aus den Magazinen.

Es heißt, daß Sachsen — auf Kosten Frankreichs entschädigt werde.

Am 25sten Juli erhielt man zu Bremen die offizielle Nachricht, daß das Dänische Hülfs-Korps am 1sten August seinen Marsch nach Frankreich antreten werde. Die nachrückenden Preußischen Truppen schlägt man auf 110tausend Mann an.

Das Korps, mit dem Suchet hinter der Loire zieht, in 10tausend Mann stark, soll aber 300 Kanonen haben.

Ein Rheinisches Blatt sagt: In England müsse etwas Wichtiges vorgegangen seyn, da man als ein Geheimniß behandle; man schließe auf eine Unternehmung gegen die Regierung. Als Gründe führt man: den Selbstmord Whitbreads; das Fallen der Fonds; die Verordnung, keinen Ausländer ohne Paß aus London zu lassen; die Verhaftung zweier angesehener Personen, und die Versicherung der Englischen Journäle, das Gerücht von einer Verschwörung sey ungegründet!!

Lucian Bonaparte ist unweit Lyon erkrankt, und nach Turin gebracht.

Am 30sten Juli wird die Krönung des Königs von Dännemark in der Frederiksborger Schloß-Kirche Statt haben.

Vor kurzem hatte der Hetmann der Kosaken, Graf Platow, eine Audienz bei dem Könige von Frankreich.

Pariser Blätter sagen, daß daselbst an den Meistbietenden zu verkaufen sey: ein zerbrochener eiserner Scepter, eine Hand der Justiz, welche nie gebraucht worden, eine Anweisung, wie man bei militärischen Rückzügen schnell davon kommen könne ꝛc.

Als die Nachricht von der Entsagung Bonaparte's zu Gunsten seines Sohnes zu Wien eintraf, überließ sich, nach öffentlichen Blättern, das noch immer aus Franzosen bestehende Hofpersonale der Erzherzogin Marie Louise einer lauten Freude; die Aeußerungen wurden jedoch bald untersagt.

Auch Dörfer bei Paris, in welchen Preußische Soldaten ermordet worden, oder in welchen man auf Preußische Truppen geschossen, sind der Erde gleich gemacht worden.

Der Herzog von Richelieu wird, wie man vernimmt, das ihm angetragene Ministerium des Königl. Hausstandes nicht übernehmen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Am 14ten Juli d. J. starb zu München der sehr verdiente Chemiker, Hr. Dr. Adolf Ferdinand Gehlen, ordentl. Mitglied der Königl. Baier. Akademie der Wissenschaften, mitten in seinen fast los thätigen Laufbahn als ein Opfer seiner wissenschaftlichen Untersuchungen. Er hatte Arsenik-Wasserstoffgas bereitet, und, bei schwacher Lunge, eine Luftart erhalten, die nicht den geringsten Geruch besaß. Darüber verwundert, prüfte er sie weiter, in der Vermuthung, eine ganz andere Luftart vor sich zu haben, und mochte auf diese Weise ungefähr drei Kubikfuß derselben eingeathmet haben. Nicht lange darauf überfiel ihn heftiger Schwindel, gänzliche Mattigkeit, fortdauerndes Erbrechen und Durchfall. Fieber stellte sich gar nicht ein. Schmerzen im Unterleibe eben so wenig. Am 6ten oder 7ten Tage, als man die Wirkung dieser ganz eigenen Vergiftung schon beseitigt glaubte, erlosch er, auf seinen Aerzten unerwartet, ohne allen Kampf, nach dem Ausdruck eines würdigen Freundes, wie durch eine bloße Dämpfung des Lebens.

Nachricht.

Es ist bekannt, welch ein seltenes Glück des Hezelsche Französische Elementarwerk, bei seinem Erscheinen, gemacht hat, indem in anderthalb Jahren viertausend Exem-

plare verkauft werden sind. Die andere Hälfte dieses Werks enthält, auf 33 sehr compreſs gedruckten Bogen in gr. 8. eine ausführliche praktische französische Sprachlehre (in welcher nach öffentlichen Urtheilen, unter andern die schwerste Lehre der französischen Grammaire, von der Veränderlichkeit der französischen Participe, mit ausserordentlicher Faſslichkeit und Vollkommenheit dargestellt worden ist). Von dieser Sprachlehre hat der Herr Verfasser einige Hundert Exemplare besonders abdrucken lassen, unter dem Titel:

Ausführliche praktische französische Sprachlehre.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Debit dieses Werks, für den Buchhandel, übernommen, bietet aber dasselbe, auf ausdrückliches Verlangen des Herrn Verfassers, hierdurch auch auf Pränumeration an. Der Pränumerations-Preis ist zehn Rubel B. A. Der Pränumerationstermin reicht bis zur Mitte des Mon. Oktobers d. Jahres; nach dessen Verlauf der um ein Drittheil erhöhte Ladenpreis eintritt. Alle Buchhandlungen, vorzüglich aber die Herren Lehrer sowohl an öffentlichen Schulanstalten, als die bey einzelnen Familien und die Herren Geistlichen, von welchen man ohnehin die Beförderung alles Guten erwarten darf, werden ersucht, zur Pränumeration einzuladen und jedes eilfte Exemplar gratis anzunehmen. Die Einsendung der Pränumerantenlisten geschiehet an den Herrn Verfasser (Collegienrath und Professor Dr. Hezel, in Dorpat) und zwar sobald, als zur weitern Pränumeration keine Aussicht mehr vorhanden ist, nur nicht später als Mitte Oktobers. Sogleich nach Einsendung der Pränumerantenlisten an gedachten Hrn. Verfasser, erhalten die Herren Einsender eine schriftliche Anweisung zum Empfang der Exemplare bei unterzeichneter Buchhandlung, wo sie alle bereits deponirt sind und von jedem angesehen werden können. Dem Herrn Verfasser ist es gleichviel, ob die Pränumerationsgelder gleich mit den Pränumerantenlisten, oder erst nach Empfang der Exemplare, an ihn eingesandt werden. Die Porto-Auslage für Uebersendung der Pränumerations-Gelder, werden dem Herrn Verfasser in Rechnung gebracht.

Riga, den 1sten August 1815.

Hartmannsche Buchhandlung daſ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus der liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Seiner Kaiserl. Majestät allerhöchsten Befehl werden in der Residenzstadt Moskau, Torge zur Lieferung von Tuch für die russische Armee abgehalten werden.

Alle Diejenigen, die sich entweder mit Verfertigung von Soldatentuch selbst beschäftigen, oder anderweitige Lieferungen von dergleichen Tücher über sich nehmen wollen, werden demnach von der liefl. Gouvernementsregierung hiedurch aufgefordert, förderſamſt sich persönlich oder durch gehörig legitimirte Gevollmächtigte bei der in Moskau dazu besonders errichteten Kommission zu den Torgen einzufinden, und haben sie zu erwarten, daß ihnen für jede übernommene Lieferung gegen gehörige Sicherheit der dritte Theil oder auch die Hälfte der Summe, aus der Kronskasse werde als Vorschuß verabfolgt werden. Riga-Schloß, den 27. Juli 1815.

G. Rickmann.
Sekretair Hehn. 1

Befehl ꝛc. ꝛc. ꝛc. zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg, ist Sr. Excellence dem liefl. Herrn Civilgouverneur bekannt gemacht worden, daß die am 18. August 1814 Allerhöchst errichtete Comität, da die Glieder derselben sich mit den Garden auf den Marsch begeben, ihre Sitzung einstweilen eingestellt habe. Wenn nun hierauf von Sr. Excellence dem liefländischen Herrn Civilgouverneur bei der Gouvernementsregierung darauf angetragen worden ist, daß zufolge des dieserhalb ergangenen Auftrages des Herrn Oberbefehlshabers in St. Petersburg denjenigen, die das Recht haben, sich mit Bittschriften an gedachte Comität zu wenden, eröffnet werde, daß sie solche einstweilen, und bis zur Wiedereröffnung erwähnter Comität, worüber zu seiner Zeit eine Bekanntmachung ergehen werde, nicht einsenden möchten; Als wird solches von der Gouvernementsregierung desmittelst zur Wissenschaft derer, die dieses angehet, gebracht. Riga Schloß, den 20. Juli 1815.

(Das Original ist von der Liefländischen Gouvernements-Regierung unterschrieben.

pro vera copie.
Fr. Faessing, Sekretair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach bei diesem Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Martin Kohl um Regulirung seines Activ- und Passiv-Zustandes, und Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores gebeten, diesem petito auch deferirt worden ist: so werden alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche an den genannten Kaufmann Kohl und dessen Vermögen haben, hiedurch aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21sten Januar 1816, ihre fundamenta crediti hieselbst in duplo zu exhibiren und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins aditus präcludirt werden soll. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten Julii 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessor Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die gerichtlich eingesetzten Vormünder der Kinder des auf der Kaukschen Mühle unter Moisekatz verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stoltz, hieselbst supplicando darauf angetragen, mittelst Proclamatis alle und jede, welche ex quocunque capite vel titulo rechtliche Ansprüche an Defunctum zu haben vermeinen, aufzufordern, ihre Ansprüche an dessen Nachlaß in einer anzuberaumenden peremtorischen Frist sub poena praeclusi et perpetuo silentii geltend zu machen.

Wenn nun diesem petito, mediate decreta vom heutigen Tage deferiret worden, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Kaukschen Mühle unter Moisekatz verstorbenen Müllers und Zimmermanns Johann Gottfried Stoltz, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen und Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 4. Decbr. dieses 1815ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Akklamationen von 10 zu 10 Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte unter Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 4. Juni 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. von Brackel, Assessor,
Sekretair, Hehn. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß das in der Stadt Werro sub No. 62 belegene, dem Killomann Fahn gehörige Haus sammt Appertinentien, mit Ausschließung des dazu gehörigen Schnurlandes, am 9ten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll. Die Bedingungen werden in termino licitationis bekannt gemacht werden. Werro-Rathhaus, den 20. Juli 1815.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung sich in einer Wein- und Getränke-Handlung auf gewisse Jahre engagiren will; so kann derselbe, neben einer zu erwartenden guten Behandlung, auch bekleidet werden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Da das am 1sten und 2ten d. M. angesetzt gewesene Scheibenschießen auf Annenhoff, der ungünstigen Witterung wegen, nicht hat Statt haben können; so wird den resp. Liebhabern hiemit bekannt gemacht, daß solches am 8ten und 9ten dieses, wenn es die Witterung zuläßt, daselbst vollzogen werden soll. Billette zu dem großen Scheibenschießen sind zu 2 Rubel und zum Zweiten zu 1 Rubel gegen gleich baare Bezahlung beimir zu haben.

Gackstetter, Restaurateur. 1

Alle diejenigen, welche früher, als vor dem Anfange dieses Jahres, mit mir in Verhältnissen gestanden, und Forderungen an mich zu haben glauben, fordere ich hiermit auf, mit mir binnen 6 Wochen zu liquidiren und den Betrag ihrer Forderungen sogleich von mir zu empfangen. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mir vor Anfang dieses Jahres schuldig geblieben sind, mich ebenfalls binnen einer kurzen Frist zu befriedigen, oder sich zu gewärtigen, daß ich gegen die Säumigen gerichtliche Hülfe suchen werde.

Dorpat, den 3ten August 1815.

Heinrich Wulff. 1

Ein junger Mann, der mehrere Jahre bei mir Endesunterzeichneten engagirt gewesen, und dem ich seines guten Betragens und seiner Rechtschaffenheit wegen, besonders empfehlen kann, wünscht eine Stelle auf einem großen Gute als Buchhalter zu bekommen: indem ich mich nun für diesen jungen Mann sehr interessire, so bitte ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ein gutes Subjekt in der Wirthschaft benöthigt seyn sollten, sich bis zu Ende d. M. bei mir in Lauenhoff, späterhin aber bei mir in Dorpat zu melden. Dorpat, den 3ten August 1815. Major von Anrep. 1

Bei mir ist ein sehr guter Reisewagen für einen annehmlichen Preis in Kommission zu haben.

Luc. Liver, Konditor. 1

Wo sehr guter Roggen käuflich zu haben ist, erfährt man im Hause des Schneidermeisters Hrn. Neumann hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 1

In einem Hause am Markte sind einige heizbare Zimmer zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Ich ersuche hierdurch Jedermann, meine Burschen ohne schriftliches Zeugniß von mir, nichts für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Sattlermeister Ringe. 1

Sehr gute Killoströmlinge und verschiedene Sorten Heeringe sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe. 1

500 Rubel Bac.-Ass. Belohnung

Demjenigen, der den bei mir Sonntag am 25. Juli d. J. begangenen Geld-Diebstahl, bestehend in Bac. Ass., Silber, Gold und Klubbenmarken, entdeckt und den Thäter oder Theilnehmer ausfindig macht.

Dorpat, den 30. Juli 1815.

Apotheker Daniel Thörner. 2

Sollte jemand zu Ende des August, oder zu Anfange des Septembers d. J. nach Berlin — von Riga, oder Mitau aus reisen wollen, und einen Reisegefahrten zu haben wünschen, der die halben Reisekosten trägt; so ersuche ich denselben ergebenst, sich deshalb an mich zu wenden. — Meine Addresse ist: „zu „Fennern über Pernau und Torgell."

Woldemar von Ditmar. 2

Ein junger Mann wünscht, in seinen Nebenstunden, Kindern von 6 bis 12 Jahren in verschiedenen Schulwissenschaften, besonders aber in der Schönschreibekunst Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in dieser Hinsicht erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist ein geräumiges Zimmer, an der Straße belegen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch sind bei mir gut zubereitete Speisen, monatlich und Portionenweise, für billige Preise zu bekommen. Wittwe Feldmann, wohnhaft im Hauboldschen Hause, an der groß n Promenade. 2

Das dem Herrn Arrendator Drewing, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Lange schräg über belegene Haus, mit allen nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten, und einem Garten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen haben sich Miethliebhaber an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Ein neu erbautes, an der Carlowaschen Straße neben Kangro Thoma belegenes Haus steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Sollte jemand eine leichte bequeme und noch in gutem Stande befindliche Linienbroschke zu verkaufen haben, so erfährt derselbe in der Zeitungs-Expedition einen Käufer dazu. 2

Es wünscht jemand eine Viehpacht zu übernehmen. Die Herren Güterbesitzer, welche willens sind, eine solche Pacht zu vergeben, werden ersucht, ihre Anzeige deshalb in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen. 2

Ich warne hierdurch Jedermann, niemanden etwas auf meinem Namen, ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte. Dorpat, den 28. Juli 1815.

Wittwe Bartelsen. 2

Bei mir sind zwei Zimmer für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verwittwete Gehewe. 2

Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder hier in Dorpat in Quartier und Kost unterzubringen wünschen, um selbige die hiesigen Schulen frequentiren zu lassen, so ist Endesgenannter erbötig, solche aufzunehmen. Gegen billige Bedingungen mache ich mich auch anheischig, selbige privatim in einigen Schulwissenschaften zu unterrichten. Zu erfragen in der Breitstraße im Hause der Wittwe Schulz.

C. A. Seidt, Elementar-Schullehrer. 3

Im Bremerschen Hause, an der alten hölzernen Brücke, sind einige Erkerzimmer für Geheirathete und Ungeheirathete zu vermiethen. 3

Im Hause des Kupferschmidt Herrn Schütze, unweit der Poststrung ist für baare Bezahlung zu haben: grobe und feine Leinewand, graues, wollenes Garn, wie auch grau Haustuch, schwarzer Nähzwirn, Strumpfzwirn, Drell, Schnupftücher, gestreifte Bauerbäcke; ferner auch Wolle, 2 Rubl. das Pfund; Cichorien, Kartoffelmehl und auch zu Liespfunden Federn. 3

Abreisende.

Da ich willens bin von hier zu reisen, so mache ich solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, binnen 8 Tagen, melden mögen. Dorpat, d. 4 August 1815.

Ernst Fahl, Buchdrucker. 1

Die Gold- und Silber-Arbeiter-Gesellen Friedrich David Rahr, George Adam Faber und Friedrich Gotthard Grosch; ferner der Uhrmachergesell Carl Wagner, und die Büchsenmachergesellen Johann Klemens Kuehnlwertz, und George Gerh. Wagner, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. August 1815 1

Der Bäckergesell Friedrich Teuteberg ist willens von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 28 Juli 1815.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 63. Sonntag, den 8ten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Von der franz. Grenze, den 27. Juli.

Nachrichten aus Paris zufolge, wird Lord Wellington nächstens von da gegen die Rebellen-Armee an der Loire aufbrechen, mit der sich auch die Vendée-Armee vereinigt hat. Sie haben zwar die weiße Kokarde aufgesteckt und sich für Ludwig dem 18ten erklärt, wollen aber den Krieg gegen die Alliirten fortsetzen. Wie es heißt, haben die Franzosen versucht, bei Orleans über die Loire vorzudringen, sind aber nach einem blutigen Gefechte zurückgetrieben worden. Sobald auch die österreichische Armee von Lyon her nach der Seite der Loire bis zu einem gewissen Punkt vorgedrungen ist, soll ein allgemeiner Angriff unternommen werden.

Aachen, den 28. Juli.

Die Feindseligkeiten an der Loire sollen bekanntlich am 1. August förmlich wieder beginnen. Man hat es übrigens nicht mehr allein mit den Bonapartisten, sondern auch mit den Royalisten zu thun, weil man sichere Spuren hat, daß der König Ludwig die Festungs-Kommandanten beordert hat, die festen Orte den Verbündeten nicht zu übergeben.

Zürich, den 21. Juli.

Die Tagsatzung hat am 17ten und 18ten dieses folgenden Beschluß gefaßt: Da Nidwalden, ohne Rücksicht auf die wiederholten dringenden und freundschaftlichen Aufforderungen der Bundesbehörde, den festgesetzten Termin vom 17ten dieses versäumt, und sich dadurch willkührlich und beharrlich von dem Schweizerischen Bunde losgesagt hat, so beschließt die Tagsatzung: 1) der Kantonstheil ob dem Wald wird unter dem Namen Unterwalden als der dritte Urkanton mit Sitz und Stimme in der Tagsatzung anerkannt; 2) Nidwalden wird von den Vortheilen des Schweizerbundes im Handel und Verkehr ausgeschlossen und hat zu gewärtigen, was die gesammte Schweiz oder einzelne Kantone dießfalls gegen ihn zu verfügen gut finden werden.

Hamburg, den 31. Juli.

Der Durchmarsch des königlich dänischen Auxiliar-Korps hat am 29. seinen Anfang genommen, und wird am 3. August endigen. Das Ganze ist in 5 Etappen eingetheilt.

Vom Main, vom 26. Juli.

Zu Wetzlar wurden preußische Kommissarien erwartet, um diese Stadt im Namen des Königs von Preußen in Besitz zu nehmen. Einige Distrikte des ehemaligen Departements Fulda werden von Oesterreich in Besitz genommen.

Es heißt, Ludwig der 18te wolle die Regierung zu Gunsten eines jüngern französischen Prinzen niederlegen.

Wien, den 25. Juli.

Wie der Oesterreichische Beobachter meldet, ist das Fürstenthum Lienburg und das deutsche Ordenshaus in Frankfurt a. M. von österr. Kommissarien in Besitz genommen.

Unsere bisherige italienische Besatzung wird nach Gallizien verlegt.

Braunschweig, vom 28. Juli.

Unserm verewigten Fürsten wird hier ein würdiges Denkmahl errichtet werden.

London, vom 21. Juli.

Am Mittewochen fand in der Versammlung des Gemeinderaths der Stadt London eine Debatte statt, ob der Lord Mayor von London sich nach Paris verfügen könne, um den Feldmarschalls, Fürsten Schwartzenberg, Grafen Barclai de Tolly, Fürsten Blücher und dem Grafen Platow den am 14. Juni 1814 ihnen dekretirten Ehrendegen zu überreichen. Man kam zu dem Beschlusse, daß es für den Lord Mayor unräthlich wäre, seine hohe Stelle für diesen Zweck zu verlassen.

Der Brittische Staatsbothe, Hr. Kage, ist auf seiner Rückreise von Paris durch Banditen angegriffen, aller seiner Depeschen beraubt und ausserdem sehr gemißhandelt worden. Er überbrachte Depeschen an Sir Charles Stewart, welcher sich bei der Oesterreichischen Armee befindet.

Die Summe welche für die Wittwen und Waisen der bei Waterloo gefallenen Krieger unterschrieben worden, beträgt jetzt schon gegen 100,000 Pf. Sterl. Admiral Graf St. Vincent, hat 500 Pf. dazu gegeben. In Hoffnung, daß auch die braven Preussen an der Waterloo-Subskription Theil nehmen werden, hat ein Herr H. 200 Pfund unterschrieben.

Paris, vom 25. Juli.

Der Moniteur enthält: Ludwig ꝛc. Um in Bestrafung eines beispiellosen Verbrechens alles zu beobachten, was einer Seits das Interesse unserer Völker, die Würde unserer Krone und die Ruhe von Europa, anderer Seits die Gerechtigkeit und Sicherheit aller unserer Unterthanen erheischt, und um zugleich die Zahl der Schuldigen und das Maaß ihrer Strafbarkeit möglichst zu vermindern, erklären und befehlen Wir hiemit wie folgt: 1) Die Generale und Offiziere, welche sich des Verraths gegen den König vor dem 23. März schuldig gemacht, oder die Frankreich und dessen Regierung mit den Waffen in der Hand angefallen, so wie diejenigen, welche sich gewaltthätiger Weise die Oberherrschaft angemaßt haben, sollen verhaftet und in den militairischen Bezirken ihres Sprengels vor ein Kriegsgericht gestellt werden, namentlich: Ney, Labedoyere, Gebr. Lallemant Drouet, d'Erlon, Lefebre-Desnouettes, Ameith, Brayer, Gilly, Mouton-Duvernet, Grouchy, Clausel, Laborde, Debelle, Bertrand, Drouot, Cambrone, Lavalette, Rovigo. Art. 2. enthält die Namen von 39 Personen, worunter die von Soult, Bassano, Carnot, Bandamme, Arrighi, Merlin (von Douay, Hülin u. a., welche sich binnen drei Tagen nach den von dem Polizeiminister anzuzeigenden Orten in das Innere des Landes begeben müssen bis die Kammern entschieden haben werden wer des Landes verwiesen oder über wenn innerhalb des Reichs Urtheil und Recht gesprochen werden soll. Art. 3. Landes Verwiesene müssen binnen Jahresfrist ihr Eigenthum verkaufen und können sich den Kaufschilling ins Ausland nachschicken lassen. Im 4ten Art. wird das Verzeichniß unwiderruflich für geschlossen erklärt, und ausser ihnen soll Niemand auf einem andern als dem in der Konstitution vorgeschriebenem Wege in Anspruch genommen werden ꝛc.

In Hinsicht der Pairs-Kammer ist verfügt: — — Es ist ausser Zweifel, daß die Pairs von Frankreich, so lange diese Würde noch nicht erblich geworden war, sich derselben begeben können, weil sie in diesem Falle nur einem Vorrechte entsagen, das vor der Hand nur ihrer eigenen Person galt. Eben so ist es ferner ausser allen Zweifel, daß, wer einen Auftrag übernimmt, der mit der ihm verliehenen persönlichen Würde unvereinbar ist, sich dieser Würde selbst verlustig macht, und daß sonach alle Pairs, welche sich in vorgedachtem Falle befinden, wirklich ihrem Range und faktisch der Pairschaft von Frankreich entsagt haben. Dem zufolge verordnen Wir: 1) ihres Sitzes in der Kammer der Pairs sind verlustig: die Marschälle von Albufera, Conegliano, von Dantzig, von Elchingen, von Treviso; die Herzoge von Cadore, von Piacenza, von Praslin; die Grafen Clement de Ris, Colchen, Cornudet, d'Aboville, de Croix, Dedelay Dagier, Defeun, Favre de l'Aude, Gassendi, Lacepede, Latour-Maubourg, Barral (Erzbischof von Tours), Boissy d'Anglas, Cancleaux, Casabianca, Montesquiou, Pontecoulant, Ramyon, Segur, Valence und Belliard. Art. 2. Von den Genannten sind diejenigen ausgenommen, die binnen Monatsfrist darthun, daß sie in der Pairskammer weder haben einen Sitz einnehmen wollen, noch ihn wirklich eingenommen haben ꝛc.

Das erste Preussische Armeekorps unter Zieten ist von hier abmarschirt, und bezieht in der Normandie Kantonirungsquartiere; Blücher ist jetzt in Paris und wohnt im Universitätsgebäude in der Straße Bourbon. Gestern war bei Neuilly über sämmtliche engl., hannöversche und niederländische Truppen Musterung.

In Paris ist für die Bedürfnisse der fremden Truppen eine Steuer von 9,600,000 Fr. ausgeschrieben; sie wird von der Grundsteuer und als Miethsabgabe erhoben.

Daß Ney durch Lyon nach der Schweiz gegangen, scheint sich zu bestätigen.

Trier, vom 20. Juli.

Gestern um 5 Uhr ist eine Räuberbande Französischen Militairs aus Saarlouis in die Stadt Merzig eingefallen, die den Bürgermeister, die Stadträthe, mit noch andern wohlhabenden Bürgern, nebst 3 Frauen, zu Geißeln machte, unter den größten Mißhandlungen eine halbe Stunde weit von da jenseits der Saar fortschleppte, und sie zu ermorden drohte, wenn sie nicht gleich 10,000 Franks erlegen würden. Jeder dieser Verhafteten ließ sich zwar seine ganze Baarschaft, um frei zu werden, dahin bringen: selbige reichte aber nicht hin. Mittlerweile drangen die übrigen Spitzbuben, die zu Frei Korps gehören, in die Laden und Häuser der reichsten Bürger von Merzig ein, nahmen alles, was in der Eile fortzubringen war, mit sich, führten überdies noch 50 bis 60 Pferde des Orts weg, und gingen gegen 11 Uhr, nachdem sie die Geißeln entlassen, wieder in ihr Raubnest zurück. Andere in der Nähe gelegene deutsche Orte haben sie auf ähnliche Weise heimgesucht, und gedroht, morgen Saarburg einen gleichen Besuch zu machen, und weiter auch auf Trier zu gehen. Morgen aber trifft das 1ste Bataillon des 7ten Landwehr-Regiments hier ein, das aus 800 Mann besteht, und hinreichen wird, die hiesigen Gränzen zu decken; auch wird gegenwärtig die Landwehr des Saar-Departements organisirt.

Vom Rhein, vom 28. Juli.

Der zwischen dem Prinzen von Hohenlohe und dem General Rapp abgeschlossene Waffenstillstand gilt vom 22. an auf 10 Tage, und wenn diese abgelaufen, immer auf fünf Tage, mit 48-stündiger Kündigung. Er umfaßt alle unter dem Befehlshaber der franz. Rheinarmee stehende Festungen: Strasburg, Landau (dessen Ergebung sich nicht bestätigt), Lichtenberg, Lützelstein, Pfalzburg, Schlettstadt, Neubreisach, Fort Mortier, Hüningen und Befort. Die franz. Armee schickt eine Deputation nach Paris.

Hüningen hatte noch in der Nacht zum 26. Basel beschossen, und an 40 Kugeln schlugen in verschiedene Häuser ein. Allein dazu gab das Feuer der Schweizer Vorposten auf eine Schiffmühle, welche die Besatzung fortrückte, Anlaß.

Die Freikorps in Lothringen legen jetzt die Waffen nieder. Sie waren bedeutender, als man glaubte, und sollen 25,000 Mann stark gewesen seyn, die sich wechselsweise ablöseten, und im Nothfall gemeinschaftlich zu Werke gehn konnten.

Das sächsische Armeekorps wird 16,000 M. betragen, und dem Herzog von Koburg untergeben.

Aus Baiern sollen noch 27, aus Würtemberg noch 12, aus Baden noch 8 Landbataillone, zu 600 Mann, nach Frankreich marschiren. Die Würtemberger, die ins Badensche zur Sicherung der Magazine vorgerückt waren, sind zurückgekehrt.

Der Kaiser von Oesterreich hat das Fürstenthum Leyen besetzen lassen.

Brüssel, vom 24. Juli.

An der Schelde zieht sich eine niederländische Reservearmee unter dem Generallieutenant Tindal, 20 Bataillons, 20 Eskadrons und 10 Batterieen stark, zusammen.

Am 22. nahm Prinz August von Preussen sein Hauptquartier in dem eroberten Landrici.

Paris, vom 26. Juli.

Unsere Blätter wollen wissen, daß der Abschluß des Friedens nahe sey; das franz. Gebiet werde unverletzt bleiben, jedoch eine Kontribution zum Ersatz der Kriegskosten gezahlt werden, wiewohl zwei Mächte großmüthig auf ode Entschädigung Verzicht geleistet. — Dann würden auch die fremden Truppen abziehn in Kolonnen zu 25,000 Mann, im Masse, wie die franz. Armee nach und nach organisirt seyn würde.

Frankfurt, vom 28. Juli.

Freikorps aus Saarlouis hatten Einfälle ins Trierische gewagt, zu Merzig 10,000 Fr. gefordert, Geißeln ausgehoben und geplündert, und auf 60 geraubten Pferden fortgeschafft. Durch die nachrückenden Preussischen wird dem Unfug bald gesteuert seyn.

Paris, vom 14. Juli n. St.

Unsere Blätter theilen ein merkwürdiges, die Uneinigkeit zwischen Buonaparte und Ney bezeugendes Schreiben mit, welches Ney am 26sten an Fouché erlassen hat: „zu seiner Vertheidigung gegen die ehrenrührigsten und lügenhaftesten Gerüchte, die gegen sein Betragen in dem kurzen Feldzuge verbreitet, und selbst in Zeitungen wiederholt worden.“ Ihn beschuldige man des Verraths, und bezeichne ihn als den Urheber des Unglücks. Er erzählt dann: Erst am 11ten Juni sey er durch den Befehl, sich ins Hauptquartier zu verfügen, überrascht worden, und ohne Equipage und ohne Geld gewesen, habe dieses borgen (?), unterweges zwei Pferde von Mortier kaufen müssen, und von der Stärke und Zusammensetzung der Armee nicht die geringste Kenntniß gehabt. Bei seiner Ankunft zu Charleroi am 15ten sey das Gefecht schon begonnen gewesen. Am 16ten habe er Ordre erhalten, die Engländer bei Quatre Bras anzugreifen, aber als sein Sieg nicht mehr zweifelhaft gewesen, und er das erste in Reserve gelassene Infanterie-Korps vorrücken lassen wollen, zu seinem Schrecken erfahren, daß Napoleon, ohne ihm die mindeste Nachricht davon zu geben, dieses abberufen. Nun habe er, trotz der Tapferkeit seiner Truppen, den Sieg fahren lassen und sich auf Behauptung seiner Stellung beschränken müssen, ungeachtet Napoleon das erste Korps, das ihm gar nicht genutzet, gegen 9 Uhr Abends zurück geschickt. So spazierten 25 bis 30000 Mann, das Gewehr im Arm, von der Linken zur Rechten und von der Rechten zur Linken, ohne einen Schuß zu thun, herum. Ueberhaupt sey an diesem Tage eine schlechte Disposition getroffen worden. Statt alle Streitkräfte gegen Wellington zu richten, der nicht in gehöriger Fassung war, habe Napoleon diesen Angriff bloß als Nebensache betrachtet. Wie habe Napoleon an die Möglichkeit denken können, an Einem Tage zwei Schlachten zu liefern? Den Preussen hätte er ein Beobachtungs-Korps entgegen stehen, und mit gesammter Macht über die Engländer herfallen sollen, so wären diese aufgerieben worden, und die überflügelten Preussen hätten dann auch aufgerieben werden können.

Auch der Schlacht am 18ten habe er beigewohnt, ungeachtet das Bülletin seiner nicht erwähne. Nach dem fürchterlichsten Gemetzel, das er je gesehn, überbrachte General Labedoyere von Napoleon die Nachricht, daß der Marschall Grouchy rechts heranrücke, um den linken Flügel der verei-

nigten Preussen und Engländer anzugreifen; aber Grouchy stand noch bei Wavre, und statt seiner kamen 50000 Preussen und nöthigten den Französischen linken Flügel zum Rückzug. Als Napoleon eiligst mit vier Garde-Regimentern das Centrum der Feinde durchbrechen wollte, befahl er den Generalen Ney und Friant, sich an die Spitze zu stellen. Es geschah, aber das Korps war zu schwach. Friant fiel an Ney's Seite, diesem wurde ein Pferd erschossen, er blieb den ganzen Abend zu Fuß, den Degen in der Faust, und war, wie die wenigen der Tapfern, die entkommen, ihm bezeugen würden, einer der letzten, der dem mörderischen Schauplatz verlassen. Er sey immer, uns zwar zu Fuße, bei dem Nachzuge geblieben, ganz erschöpft und mit Kontusionen bedeckt, und verdanke sein Leben bloß einem Korporal der Garde, der ihn unterstützt. Erst gegen 11 Uhr habe ihm der Major Schmidt großmüthig sein Pferd gegeben. Wenn man ihm, nach diesem allen, dennoch Verrath Schuld gebe, so müsse er glauben, daß man mit dem Schleier des Verraths die Fehler und Ungereimtheiten dieses Feldzuges zu verhüllen suche ꝛc.

London, den 25. Juli.

Bonaparte ist auf dem Bellerophon zu Torbay angekommen.

Nach der Ankunft des Kapitains Sartorius mit dem Briefe Bonaparte's ward hier sogleich ein großer Kabinetsrath gehalten und darauf ein Staatsbothe nach Paris gesandt.

Der Bellerophon hat Ordre erhalten, von Torbay nach Plymouth zu segeln, und es ist aufs strengste verboten, daß dies Schiff, worauf sich Bonaparte mit 45 Personen seines Gefolges befindet, die geringste Gemeinschaft mit dem festen Lande habe.

Das Nähere über Bonaparte ist noch nicht entschieden. Einige sagen, er würde nach der Insel St. Helena, andere, nach einem Schloß in Schottland gebracht werden. Definitiv wird wohl erst sein Schicksal entschieden werden, wenn Antwort von den alliirten Souverains von Paris eingegangen ist.

Bonaparte sagt in seinem Schreiben, an den Prinz-Regenten, daß er sich, so wie Themistocles, übergeben habe. Dadurch, daß er sich der Großmuth seines Feindes überläßt, ahmt er jenem edlen Athenienser nach. Allein hier endigt der Vergleich. Themistocles war nicht allein der größte Feind der Perser gewesen, sondern hatte auch über sie gesiegt. Welche Siege aber erfocht je Bonaparte über uns? Was Themistocles gegen Xerxes that, richteten wir gegen Bonaparte aus. Wir vernichteten seine Seemacht. Nachdem Themistocles der Retter seines Landes gewesen, so füllte er dessen Häfen mit einer starken Marine die dasselbe zum Gebieter von Griechenland machte. In dem Siege bei Salamine, den er über die Perser erfocht, hatten letztere gegen 200 Schiffe verlohren. Mitten auf der Laufbahn seines Ruhms zog sich indeß der Besieger von Xerxes den Unwillen seiner Mitbürger zu. Er ward durch das Gesetz des Ostracismus aus Athen verbannt, und da er vergebens eine Zuflucht unter den Republikanern und bei den Tractern suchte, so warf er sich einem Monarchen in die Arme, dessen Flotten er vernichtet und dessen Vater er ruinirt hatte. Artaxerxes, der Nachfolger von Xerxes, empfieng den berühmten Athenienser Themistocles mit Güte, und obgleich er vormals einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatte, so schenkte er ihm nunmehr 3 reiche Städte und wollte ihn zum Generalissimus seiner Armeen ernennen. Allein Themistocles wollte nicht gegen sein Vaterland fechten und gab sich selbst durch Gift oder auf andere Art den Tod. Er starb 65 Jahr alt, ohngefähr 449 Jahr vor Christi Geburt.

Eine heutige Tags-Zeitung, the Publice Leoger, äußert die Erwartung, daß Bonaparte so behandelt werden würde, wie Themistocles von dem Persischen Könige behandelt ward. Andere Zeitungen verweisen ihn auf die Insel St. Helena. Man hört indessen daß St. Helena nichts weniger als sichern Aufenthalt gewähre, indem dort fast mit jeder Ebbe und Fluth eine verschiedene Ausfahrt und Einfahrt in den kleinen Buchten möglich ist, die man unmöglich alle bewachen könne. Andere versetzen Bonaparte nach Dunbarton Castle am Ausfluß der Clyde, wo Maria von Schottland verwahrt wurde; aber für viele liegt dies auch der See zu nahe.

Bonaparte hat sich grade der Macht in die Hände geworfen, die ihn allein nie anerkannte. Sein Schicksal wird nunmehr in seiner eignen ehemaligen Residenz, in Paris, entschieden werden.

Bonaparte hatte auch 150 Mann Garden und 60 Mann Kavallerie mit einschiffen wollen, welches ihm aber Kapitain Maitland abschlug. Sein Wagen und seine Reitpferde hat er mitnehmen dürfen. Als er auf dem Bellerophon angekommen war und gar keine Ehrenbezeugungen, als bloß zwei Schildwachen vor seinem Zimmer erhielt, fing er an zu weinen!

Bonaparte hat sich in der Meinung, als wenn sein Schicksal allein von England entschieden werden würde, sehr geirrt.

Sobald die Nachricht von der Uebergabe von Bonaparte bei dem Französischen Ambassadeur hier angelangt war, sandte derselbe einen Expressen an die Herzogin von Angouleme, und diese empfing bald darauf die Glückwünsche.

Es ist selten der Fall, daß wenn ein Mann und seine Spornen mit einander zusammen abgehen, die letzten vor dem ersten ankommen. Inzwischen sind die Spornen von Bonaparte bereits vorige Woche hier angelangt, und von dem Lord Erskine, an den sie der Herzog von Wellington gesandt hatte, dem Prinz-Regenten übergeben worden. Diese Spornen fand man in dem Wagen, welcher nach der Schlacht am 18ten erbeutet worden.

Da die Engländer in Absicht des Unterhalts von den Parisern schlechter behandelt wurden, als die andern alliirten Truppen, so sah sich der Herzog von Wellington neulich genöthigt, den Maires zu erkennen zu geben, daß, wenn man dieses nicht abändere, er noch weit mehr Engl. Truppen nach Paris verlegen würde. Das kräftige Benehmen von Blücher in Frankreich findet den allgemeinsten Beifall.

Die Heeringsfischerei fällt dies Jahr an unsern Küsten sehr gelegnet aus. 100 Stück kostet 2 bis 3 Engl. Schill. Der Irländische Canal ist voller Heeringe. Unsre Grönlandsfahrer haben aber im Ganzen keinen reichen Fang gemacht.

Man vernimmt, daß Se. Majestät der König der Niederlande, welcher den Herzog von Wellington zu der Würde eines Prinzen von Waterloo erhoben, demselben auch das Landgut von Belle-Alliance zum Geschenk gemacht habe.

Hier giebt sich jetzt ein junger Mensch für den Sohn Ludwigs des 16ten aus. Er behauptet, er sei 1793 an einem Bauer in den Ardennen übergeben worden, und der Prinz, der im Tempel gestorben sei, wäre untergeschoben gewesen. Er hatte gesucht, die Herzogin von Angouleme, seine Schwester, zu sprechen, diese aber habe nähere Beweise der Brüderschaft verlangt, die er aber nur in Frankreich mittheilen könne.

Ihre königl. Hoheit, die Herzogin von Cumberland, wird nächstens in England erwartet und hier nach den Gebräuchen der englischen Kirche zum zweiten Male vermählt werden. Der Herzog ist seiner Gemahlin entgegen gereiset.

Paris, den 24. Juli.

Das Korps von Suchet befand sich am 20sten, 13,000 Mann stark, nur 3 Märsche von der Loire. Es hatte 240 Kanonen bei sich.

Nach Meude ist Befehl gegeben, den Marschall Soult frei zu lassen. Dem Vorgeben nach begiebt er sich zu seiner Mutter nach St. Amand; andere glauben aber, zu der Loire-Armee.

General Becker, der Bonaparte begleitet hatte, ist von Rochefort wieder zu Paris angekommen.

Die fremden Truppen in den umliegenden Gegenden von Paris erhalten von den Einwohnern nur bloß noch Logis.

Davoust soll an den König das Ansinnen haben gelangen lassen, daß er sich zu der Loire-Armee begeben möchte, um daselbst einen Vereinigungspunkt aller Franzosen zu bilden.

Auch Murat hat sich von Toulon, wie es heißt, nach England eingeschifft. Lucian soll zwischen Lyon und Grenoble angehalten und nach Turin geführt seyn.

Unter den Nelkenträgern hat man bisher viele Gaudiebe entdeckt.

General Lefebre-Desnouettes führt jetzt an der Spitze von 2 Kavallerie-Regimentern einen Parteigänger-Krieg.

Marschall Macdonald ist zum Minister des königl. Haus-Etats bestimmt.

Die Partheilichkeit dauert hier fort. Wirthe halten hier jetzt Tische für Königliche und für Bonapartisten. Beide scheinen sich aber nun mit einander zu vereinigen. Frankreich soll 800 Millionen Kontribution zahlen. Die neuen Probe-Uniformen für die Preußische Armee sind sehr schön.

Der Prinz Karl von Mecklenburg-Strelitz, General-Lieutenant in Preußischen Diensten, ist hier angekommen. Dieser Tage ward über die schöne Preußische Garde, über 15000 Mann stark, Revue gehalten. Auch wird die Armee von Wellington, 70000 Mann stark, die Revue passiren.

Ein paar Englische Offiziers haben hier ihr Leben eingebüßt.

Bordeaux, den 18. Juli.

In unserer Nachbarschaft ist eine englische Flotte mit vielen Transportschiffen und Landungstruppen angekommen. General Clausel ist, wie es heißt, mit dem englischen Kommandanten wegen einer Kapitulation im Unterhandeln.

Marseille, den 16. Juli.

Marschall Brune ist heute Morgen zu Brignolles angekommen und hat daselbst eine außerordentliche Kontribution verlangt. An die Stelle der dreifarbigen trat nun daselbst die schwarze Fahne, und die Offiziers des 35sten Regiments legten Trauerflor an.

Burgos, den 19. Juli.

Hier ist jetzt das große Hauptquartier der Loire-Armee. Gestern ward hier der Prinz von Eckmühl erwartet; er hat sich aber von Orleans nach Tours begeben, um die Truppen-Linie am linken Ufer der Loire zu besuchen. Neulich erließ er folgenden Tagsbefehl:

Soldaten! Jetzt müßt ihr die Unterwerfung an Luowig den 18ten, die von den Generals und Offiziers der Loire-Armee erfolgt ist, durch euren Gehorsam vollständig machen. Steckt die weiße Fahne und Kokarde auf. Ich weiß, ich verlange ein großes Opfer von euch. Seit 25 Jahren halten wir alle viel von diesen Farben; allein das Wohl unsers Vaterlandes erfordert das Opfer. Ich bin unfähig, Soldaten, euch einen Befehl zu ertheilen, der nicht auf diesen Vaterlands-Gesinnungen und auf Ehre beruhete. Als sich im vorigen Jahre die Regierung unsers Vaterlandes unter ähnlichen Umständen verändert hatte, vertheidigte ich Hamburg und Harburg in dem letzten Augenblick im Namen Ludwigs des 18ten, und gab damahls, so wie jetzt, nur dem Wohl unseres Vaterlandes Gehör. Alle meine Landsleute gaben meinem Betragen Beifall. Eine schöne Armee ward Frankreich erhalten. Kein Soldat trat aus den Gliedern, indem sie wußten, daß man seinem Vaterlande diene, welches auch seine Regierung seyn möge, und daß die Armee nicht berathschlagen darf. Soldaten, beobachtet jetzt dasselbe Betragen. Vertheidigt unser unglückliches Vaterland im Namen

Ludwigs des 18ten. Dieser Monarch und alle eure Landsleute werden es euch Dank wissen. Wir werden mit den braven Vendeern gemeinschaftliche Sache machen, die uns ein so rührendes Beispiel durch die Erklärung gegeben, daß sie sich mit uns vereinigen wollen, um die Feinde Frankreichs zu bekämpfen. Ueberdies werdet ihr dem Vaterlande eine zahlreiche und brave Armee erhalten. Ich erwarte von euch denselben Geist der Disciplin, den ihr seit dem Abmarsche von Paris bewiesen habt.

Der Prinz von Eckmühl.

Vermischte Nachrichten.

In Wien soll der Befehl angekommen seyn, alle weitere Rüstungen einzustellen.

Londoner Zeitungen melden als authentisch: die Minister Ludwigs des Achtzehnten hätten ihm gerathen, die ganze Armee aufzulösen und aus solchen Soldaten und Offizieren die Zutrauen verdienten, eine neue zu bilden; aber der König habe sich geweigert es zu thun, eh die Alliirten die Integrität des Französischen Gebietes zugestanden hätten.

Künftig sollen Schriften, die weniger als 25 Bogen enthalten, in Frankreich censurfrei seyn, nehmlich von Französischer Seite. Der jetzige Kommandant von Paris, der Preussische Oberste Pfuhl, censirt scharf.

Der vormalige Postdirektor zu Paris, Lavalette, ist mit seinen vornehmsten Beamten arretirt; die übrigen sind entlassen.

Die Befehle des Fürsten Blücher und des Preussischen Kommandanten zu Paris, werden alle Deutsch erlassen.

Zu Lyon versammelten sich am 14ten Juli 430 Franz. Offiziere, und beschlossen, die Kapitulation zu brechen und die Stadt bis aufs Aeusserste zu vertheidigen. Man schlug den Generalmarsch und das Volk fing einen Tumult an. Dem Polizei-Lieutenant der Stadt gelang es zwar, alles zu beruhigen; indeß zogen die Oesterreicher erst am 18ten ein.

Der Herzog von Orleans will nicht eher nach Frankreich zurückgehn, als bis die dortige Regierung fest begründet ist.

Die Englischen Zeitungen Times und Morning-Chronicle äussern sich über die Minister-Wahl Ludwig des Achtzehnten und sein Benehmen gegen die Armee, in sehr heftigem Tadel.

Als die Gesandten zu Kopenhagen wegen des Sieges bei Waterloo, Illuminationen anstellten, entstand ein Auflauf des Bonapartistisch gesinnten Pöbels, der den Preussischen und Englischen Gesandten insultirte.

Ankündigung.

Journal der Kriegs-Operationen der Kaiserlich Russischen und der verbündeten Armee,

von der

Eroberung Thorn's bis zur Einnahme von Paris.

von F. v. K.

Dieses Journal war, der Vorrede zufolge, anfänglich nicht furs Publikum bestimmt, sondern der Verfasser zeichnete die Begebenheiten der Tage, wie sie damals die verhangnisvolle Zeit mit sich führte, wahr und unparthensch für sich auf.

Da er indeß sah, daß bis zur Mitte des Jahres 1815 von Russischer Seite nichts von dem fur unser Vaterland so glorreich gefuhrten Feldzuge bekannt gemacht worden war, und man sich selbst in einigen Flugschriften deshalb erkundigte, und nach einem umstandlichen Bericht von Russischer Seite sehnte, so glaubt er, durch seine Freunde aufgefordert, dem Publikum nicht unwillkommen zu seyn, wenn er sein Tagebuch, das er als Augenzeuge der ganzen Campagne von 1813 bis zur Einnahme von Paris führte, nun bekannt macht.

Da er beim Kaiserlichen Russischen Hauptquartier angestellt war, so hatte er die Gelegenheit, genau alle Fakta zu erfahren, die einem andern nicht zur Kenntniß gelangen konnten. Auch ist seine Handschrift von Sr Erlaucht dem Herrn Feldmarschall Barclay de Tolly durchgesehen, und wo es nöthig war, berichtigt worden. Er schmeichelt sich daher mit der Hoffnung, daß er den Lesern nicht uninteressant, und dem Geschichtschreiber von einigen Nutzen seyn werde, der sich nach einseitigen Berichten, wie sie bis jetzt besonders in Deutschland erschienen sind, nicht richten kann, ohne parthensch zu werden.

Der Unterzeichnete hat den Verlag dieses interessanten Werks übernommen, und giebt hiermit die Versicherung, daß der Druck vor Michaelis beendigt seyn soll.

Der Ladenpreis wird nicht geringer als 8 Rubel B. A. gestellt werden, um aber bei dem Drucke der Zeit die Anschaffung zu erleichtern und die Verbreitung möglichst zu befördern, soll das Werk an Pränumeranten um 5 Rubel B. A. gelassen werden. Dorpat, den 21. Juni 1815.

J. F. Meinshausen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Se. Erlaucht, der Herr Oberbefehlshaber des Liev.- und Kurländischen Gouvernements und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci geruhet haben, hier in Dorpat eine Kommission zu ernennen, welche die Beschwerden der hiesigen Einwohner in Betreff der vorgenommenen Planmäßigen Requirirung der vorstädtischen Straßen in Beprüfung ziehen soll, auch diese Kommission bereits heute eröffnet worden; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Es werden demnach auch von dieser Kommission alle diejenigen, die durch die bisherige Requirirung sich gravirt erachtet, desmittelst aufgefordert, sich binnen 14 Tagen a dato unausbleiblich an den Herrn Polizeimeister, Major und Ritter von Gessinsky zu wenden und ihm ihre gravamina schriftlich zu übergeben. Dorpat, den 7. August 1815.

O. Fr. v. Pistohlkors. 1

Das Holz-Comptoir hat, nachdem es dem Publiko die erste Rechenschaft von seinen Bemühungen gegeben, Gelegenheit gefunden, sehr ansehnliche Holzvorräthe aus verschiedenen Gegenden zu einem billigern Preise, als früher geschehen konnte, zu bestehen und ist dadurch im Stande, die bisher bestimmt gewesenen Preise herabzusetzen, indem es nunmehr seine Rechnungen geschlossen und die angekauften Vorräthe gehörig sortirt hat.

Es nimmt daher keinen Anstand, die itzt festgestellten Preise nach den verschiedenen Gattungen nachstehend bekannt zu machen:

1) reines Birkenholz à 9 Rbl 50 Kop.
2) — Ellernholz 8 — 50 —
3) — Tannen 7 — — —
4) — Espen 6 — — — pr. Faden.

mit Inbegriff der Schreibgebühr von 50 Kopeken.

Da von itzt an, das Holz zu diesen Preisen zu haben ist; so hält das Comptoir es auch der Billigkeit angemessen, daß allen denjenigen welche Holz von den Gattungen, deren Preise herabgesetzt worden, gekauft oder auch nur darauf subscribirt haben, das was itzt herabgesetzt worden, zu gute kommen muß, und haben sich demnach diejenigen, die bereits früher gekauft oder subscribirt haben, an den Collegien-Secretaire Strus zu wenden, der solches nach ihrem Belieben in Holz oder Gelde liquidiren wird. Zugleich siehet sich das Comptoir veranlaßt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, auf ihren Bedarf an Holz zu subscribiren, weil es dem Comptoir ganz vorzüglich daran gelegen ist mit Bestimmtheit zu wissen, wie viel es absetzen wird, um bei Zeiten dafür sorgen zu können, daß nach dem 4ten Punkt des 4ten § des bestätigten Plans, daß für unvorhergesehene Fälle vorräthig in Bereitschaft zu haltende Quantum abgesondert werde. Nicht minder muß aber auch das Comptoir deshalb eine zeitige Subscription wünschen, weil es durch die damit verbundene Pränumeration in den Stand gesetzt wird, seine Lieferanten zu befriedigen und zu seiner Auslagen zu gelangen.

Da es ansehnliche Capitalien zu verzinsen hat, so wird es denn auch nicht länger auf den im 6ten Punkt des 4ten §. des benannten Planes bestimmten Aufschlag von 50 Kop. pr. Faden Verzicht leisten können, sondern ihn — um sich vor Schaden und Nachtheil sicher zu stellen — nach Verlauf der zur Subscribtion festgesetzten vierwöchentlichen Frist zu erheben veranlaßt seyn; als welches Einem resp. Publiko hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Dorpat, den 7. August 1815.

C von Gessinsky,
Dr. Fr Rambach,
G. Petersen,
F. Wigand,
H. G. Krannhals, sen.
Joh. Andreas Weiß,
Sekretair Strus. 1

Da das Holzkomptoir bemerkt hat, daß Vor- und Aufkauf des Brennholzes Statt findet und sich auch Personen mit dem Holzhandel beschäftigen, die dazu durchaus keine Berechtigung haben; so siehet es sich veranlaßt, einen Jeden zu warnen, indem die Contravenienten mit gesetzlicher Strafe werden angesehen werden. Dorpat, den 7. August 1815.

C. von Gessinsky,
Sekr. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte ein junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, Lust haben, die Uhrmacherkunst sowohl, als die mechanischen Arbeiten zu erlernen, der melde sich der Bedingungen wegen bei dem Universitäts-Mechanikus B. Politur. 1

Endesunterzeichneter hiermit ergebenst an, daß ich jetzt im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Kämmerling wohne. Dorpat, den 6. August 1815.

G. W Wigand. 1

Bei der Frau Rathsherrin Kämmerling ist ein trockener Speicher zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Ein im 2ten Stadttheile belegenes Wohnhaus, zu dem sowohl ein Küchen als auch ein Obstgarten und vorzügliche Nebengebäude gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Kaufmann Stähr. 1

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Reichschen Hauses mit separater Küche ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an die Besitzerin zu wenden. 1

Im Leidloffschen Hause, bei der Postirung, steht eine neue leichte Ressorts-Droschke für einen billigen Preis zum Verkauf. Auch ist daselbst ein Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Eine sehr gute, moderne Gattung liefländisches Meubelzeug, wie auch in echter Kouleur gefärbte wollene Rockzeuge und sehr guter Strumpfzwirn ist in Kommission zu haben bei Fromh. Kellner, im großen Universitäts-Gebäude. 1

Mein unweit der Manege belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen, einem gewölbten Keller und einer Schafferei besteht, ist entweder im ganzen oder theilweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst. Ferner mache ich den resp. Liebhabern hiermit bekannt, daß ich erbötig bin, aus dem Hause sehr gut zubereitete, schmackhafte Speisen, gegen monatliche Pränumeration, zu liefern.

Verwittwete Holtz jun. 1

Im Hause Nr. 30, ohnweit dem Dohm, ist ein Klavier, eine Tisch-Uhr, ein Klapptisch, ein Bettgestell und ein mit Eisen beschlagener Kasten zu verkaufen. 1

Da ich eine Veränderung mit meinem Waarenlager vorzunehmen wünsche; so mache ich hiermit bekannt, daß bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener, am Markt, alle neue Ellen- und andere Waaren nach dem Einkaufsperise für baare Bezahlung verkauft werden. Sollte inzwischen jemand für eine bedeutende Summe kaufen, und nach getroffener Uebereinkunft, prompt zahlen, so kann solcher Ankauf auch gegen Wechsel geschehen. Dorpat, den 7. August 1815. Alexey Sacharow. 1

Es hat jemand am verwichenen Mittwochen, den 4. dieses, auf dem Wege von der St. Petersburger Ragatka, bis zum Markt, eine 25rublige Bankonote verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen, und erforderlichen Falls auf eine Erkenntlichkeit zu rechnen. 1

Etwa 30 Stück von vorzüglicher, und milchergiebigen Race Hornvieh sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. 2

Wer ein Waisen-Kapital, in Banco-Assign. welches in mehreren Theilen verinteressirt werden soll, gegen gehörige Sicherheit nach Landesüblichen Renten nehmen will, hat sich an den Gürtler Hrn. Großmann und den Buchbinder Hrn. Frank zu wenden. 2

Ich ersuche hierdurch Jedermann, meine Burschen ohne schriftliches Zeugniß von mir, nichts für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Sattlermeister Ringe. 2

Im Drewingschen Hause gegenüber der Frau Pastorin Oldekop, sind drei separate Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Pedell Hrn. Kellner. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	10 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	17	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	26 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	60 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	36 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 47 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 60 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 12 — 25 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 6 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Backerwaitzen, nach Qualität				
Waizen -	—	375 —	—	à
Bäckerroggen	—	300 —	—	à
Roggen	—	295 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	285 —	—	à
Haber, nach Qualität		170 —	—	à
Malz, nach Qualität		245 —	—	à
Grobes Malz -		300 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fas -		50 —	—	à 48

Abreisende.

Da ich willens bin von hier zu reisen, so mache ich solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, binnen 8 Tagen, melden mögen. Dorpat, d. 4 August 1815.

Ernst Fahl, Buchdrucker. 2

Die Gold- und Silber-Arbeiter-Gesellen Friedrich David Rahr, George Adam Faber und Friedrich Gotthard Grosch; ferner der Uhrmachergesell Carl Wagner, und die Büchsenmachergesellen Johann Klemens Kuehnlenth, und George Gerh. Wagner, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. August 1815. 2

Dörpt. [Reichsadler] sche Zei-tung.

Nro. 64. Mittwoch, den 11ten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 31. Juli.

Die Kaiserliche freie Oekonomische Gesellschaft zu St. Petersburg hat unter andern für dies Jahr die Preisfrage aufgegeben, ein Mittel ausfindig zu machen, welches das Ochsenblut, welches zum Raffiniren des Zuckers angewandt wird, ersetzen könne. Der Korrespondent dieser Gesellschaft, Hr. extraordinaire Akademiker Nasse, hat kürzlich die Gesellschaft benachrichtigt, daß er ein solches Mittel ausfindig gemacht, daß es ein Haus-Erzeugniß sey, zu jeder Jahreszeit sich gut erhalte, keiner Fäulniß wie das Blut ausgesetzt sey, und ins Ausland wie Waare verschickt werde. Da aber diese Entdeckung sehr wichtig und nützlich ist, so ist Hr. Nasse nicht gesonnen, dasselbe für die von der Gesellschaft zur Belohnung ausgesetzte goldne Medaille von zwanzig Dukaten bekannt zu machen, sondern, wünscht, sich mit den HH. Inhabern von Zuckersiedereien darüber einzulassen, indem seine Entdeckung die Vervollkommung der Zuckersiedereien betrifft. Der Erfinder versichert, daß selbst die Art der Raffinirung des Zuckers durch dies von ihm ausfindig gemachte Mittel vor der gewöhnlichen noch den Vorzug hat, daß die Reinigung des Zuckers ungleich geschwinder geschieht, man dabei mehr Zucker erhält, und weniger Syrupp nachbleibt. Aus dieser Ursache hofft er, daß die HH. Zuckerfabrikanten diese Gelegenheit benuhen und nicht unterlassen werden, sich diese Entdeckung durch Aussetzung einer bekannten Summe für den Erfinder zu eigen zu machen; er aber seiner Seits verpflichtet sich, in solchem Falle mit seiner Entdeckung Versuche im Großen zu machen, und, wenn diese Versuche von der erwähnten Gesellschaft nicht befriedigend anerkannt werden sollten, auch der Summe zu entsagen, die nach seiner Uebereinkunft mit den Zuckerfabrikanten bestimmt werden mögte. Die Oekonomische Gesellschaft, welche anerkennt, daß die Entdeckung des Hrn. Nasse, wenn es sich mit derselben wirklich so verhält, wie er beschreibt, eine weit größere Belohnung verdient, als von der Gesellschaft für diese Preisfrage ausgesetzt worden, hat sich darüber an das Ministerium des Innern gewandt. In Folge dieses hat dies Ministerium, indem es nach seiner Pflicht für die Ausbreitung und Vervollkommung der Fabriken und Anlagen im Reiche und auch dafür bemüht ist, den Inhabern derselben alle mögliche Mittel dazu zu verschaffen, bereits einige Zuckerfabrikanten davon benachrichtigt, und dabei zu wissen gethan, daß diejenigen, die sich diese Entdeckung zu ihrem eignen und zum allgemeinen Nutzen auf die von dem Hrn. Erfinder vorgeschlagene Bedingung zu eigen zu machen wünschen, sich gerade an ihn wenden können.

Kronstadt, vom 24. Juli.

Am 18ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, lichtete das zur Entdeckungsreise bestimmte Schiff Rurik die Anker und ging in See. Dies Schiff ist auf Kosten des Hrn. Reichs-Kanzlers Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow einzig zu dem Zweck erbauet und ausgerüstet, um zur Erweiterung der Kenntnisse in verschiedenen Wissenschaften beizutragen. In Rücksicht auf diesen so gemeinnützigen Zweck hat die Regierung diesem Schiffe gestattet, die Kriegesflagge zu führen. Den Befehl

über dasselbe hat der Flotte-Lieutenant Herr von Kotzebue (Sohn des berühmten deutschen Schriftstellers), erzogen im Land-Kadettenkorps, der schon die Reise um die Welt mit dem Kapitain von Krusenstern auf dem Schiffe Nadeshda gemacht hat, übernommen. Obgleich von den beiden andern Lieutenants auf dem Schiffe Rurik, den H. H. Schischmarew und Sacharjin, der erstere älter im Dienste ist, als der Kommandeur des Schiffes, so hat er sich doch willig erklärt, bei ihm unter Kommando zu stehen. Der Doktor auf diesem Schiffe ist Hr. Eschholz von der Dörptschen Universität. Das Kommando besteht aus 20 jungen, fähigen Leuten, und drei Steuermanns Beamten, die, durch eigne Lust angefeuert, sich zu dieser rühmlichen Unternehmung entschlossen haben. Der Graf Nikolai Petrowitsch hat den Hrn. Chamisso in Berlin, einen sehr gelehrten Mann im Fache der Naturgeschichte, der ohne nach St. Petersburg zu kommen, sich in Kopenhagen an Bord des Rurik begeben wird, bewogen, Theil an dieser Reise zu nehmen. Noch geht auf demselben Hr. Wormskiöld, aus Kopenhagen gebürtig mit, der sich sehr mit der Naturgeschichte und besonders mit der Mineralogie und Botanik beschäftigt, und der zum Nutzen dieser seiner beiden Lieblingswissenschaften schon zwei Reisen, die eine nach Grönland, und die andere nach Norwegen gemacht hat. Um alle neue und merkwürdige Gegenstände, auf die man bei solchen Reisen fast, so zu sagen, auf jedem Schritte zu stoßen pflegt, aufs Papier zu bringen, ist der Mahler Hr. Eborts, aus Ekaterinoslaw gebürtig, der zu eben demselben Zwecke den durch seine Gelehrsamkeit und durch seine besonderen Kenntnisse in der Naturgeschichte bekannten Hrn. Marschall Bieberstein auf den Kaukasus begleitet hat, mit genommen. — Dem Kommandeur des Schiffes Rurik ist, wie man hört, vorgeschrieben, Cap Horn im December des jetzigen Jahres zu umschiffen, und hernach das ganze 1816. und den Anfang des 1817ten Jahres zum Besuch derjenigen Orte im südlichen Ocean zu verwenden, die bis jetzt noch nicht hinlänglich untersucht worden sind. Während der Sommermonate des 1817ten Jahres soll er, so viel es die Umstände erlauben, den innern Theil von Amerika bei der Behringsstraße besehen, und sodann durch die Torres-Straße über Timon nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung zurück kehren, so daß wir hoffen können, im August des Jahrs 1818 den Rurik wieder bei uns in Kronstadt zu sehen. Uebrigens hat Se. Erlaucht es dem Gutachten des Kommandeurs dieses Schiffes überlassen, wenn es der Zustand des Schiffes und des Kommando erlaubt, noch ein Jahr zur Reise zu verwenden, in der Ueberzeugung, daß Liebhaber der Wissenschaften diese Zeit der Beförderung derselben gern widmen werden. — Sehr wichtig bei der Anordnung dieser Expedition ist, daß sie unter der Leitung und nach dem Entwurf des Herrn von Krusenstern, dieses bekannten und aufgeklärten Seefahrers, unternommen worden, dessen Erfahrung gewiß die besten Anweisungen und Rathschläge in allen dem geben konnte, was für eine solche Unternehmung nützlich und nöthig ist. Es ist sehr zu wünschen, daß die Vollbringung dieser wichtigen Sache der weisen Anordnung derselben ganz entsprechen möge. Sie bringt unserm Vaterlande Ruhm und Ehre. Nicht minder rühmlich für dieselbe ist, solche Gönner der Gelehrten zu haben, welche die ihnen von der Vorsehung verliehenen Mittel zum allgemeinen Nutzen für die Wissenschaften und Aufklärung anwenden. Se. Erlaucht der Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow hat schon mehrere Male seine Liebe zum Vaterlande durch die That selbst bewiesen, und sein jetziges Unternehmen thut deutlich dar, wie nützlich die müßigen Stunden eines Staatsmannes seyn können, der vom Eifer zum allgemeinen Besten beseelt wird.

Perm, vom 27. Juni.

Aus den über den Zustand der Atmosphäre von verschiedenen Orten hier eingegangenen Nachrichten geht folgendes hervor: 1.) Von der Kamenskaja Stanitza schreibt man, daß am 19. Mai, bei einem starken Regen, Hagel von der Größe einer Nuß gefallen ist. 2.) Von der Poludenskischen, daß am 2. Juni zwei Werschock hoch Schnee gefallen ist. 3.) Von der Markowschen, daß es am 2. Juni gehagelt, daß nachher anhaltende Kälte und Frost war, und daß am 8. und 9ten es bei starkem Gewitter heftig regnete. 4.) Von der Dubrowskischen, daß vom 8ten zum 9ten bei außerordentlich heftigem Winde, der mehrere Häuser abdeckte, es stark geregnet hat. 5. Von der Reschedskischen, daß am 9ten nach 1 Uhr Nachmittags, bei starkem Gewitter, Winde und Regen, Hagel von der Größe eines Taubeneies, von welchem die Erde ganz bedeckt ward, gefallen ist. 6.) Von der Sosnowskischen, daß es am 17ten mit ziemlich großen Hagelschlossen geregnet hat.

Schazk, im Gouv. Tambow, v. 6. Juli.

In verschiedenen Oertern des hiesigen Kreises fiel am 12ten des verwichenen Monats sehr großer Hagel, der auf den Feldern nicht wenig Getreide vernichtet hat.

Tschigirin, im Gouv. Kiew, v. 9. Juli.

In mehrern Oertern dieses Kreises regnete es am 13ten des verwichenen Monats, nach über zwei Wochen angehaltenem trocknen Wetter, mit Hagel von der Größe einer wälschen Nuß.

Vom Main vom 1. August.

Die Wiener Hofzeitung meldet, daß gemäß einer frühern Uebereinkunft unter den Monarchen Bonaparte, im Fall seiner Habhaftwerdung, nach dem Beschluß sämmtlicher Höfe, nach einem sichern Verwahrungsort gebracht und unter Aufsicht von Kommissarien dieser Mächte gestellt werden soll.

Als die Einwohner von Saarbrück, die durch den Pariser Frieden Frankreich überlassen wurden, am 21. Juli von einem franz. Streifkorps bedroht würden, erbaten sie vom russ. Kommandanten die Erlaubniß, sich bewaffnen und zur Vertheidigung der Stadt mitwirken zu dürfen, und formirten sich sogleich in 2 Bataillons.

Paris, den 29. Juli.

Der König hat seinen Bruder zum Präsidenten der Wahlversammlung des Seinedepartements, Angouleme und Berry in gleicher Qualität in Bordeaux und Lille, ernannt, und bedauert, daß nicht mehr Primen da wären, um noch andern Departements solche Präsidenten, zur Belohnung ihrer Ergebenheit vorsetzen zu können.

Am 27. kam die Herzogin v. Angouleme hier an.

Das Journal des Debats berichtet als zuverlässig, daß Duvoust hier angekommen und hingegen Macdonald abgegangen sey, das Kommando der Armee an der Loire, die in Garnisonen verlegt werden soll, zu übernehmen. — Von Seiten der Generale der Vendee ist eine feierliche Erklärung erschienen, worin sie das Gerücht: ihre Armee werde sich mit der von der Loire vereinigen, für grundlos erklären.

Die österr. Armee hat Bourgogne und das Departement der Nievre besetzt, und steht an der Loire; die franz. Armee wird von einem russischen, baierschen und würtemb. Korps beobachtet. — Langres hat kapitulirt und ist mit österr. und franz. Truppen besetzt; die Vorräthe bleiben dem Könige. Metz und Bayonne haben die weiße Fahne aufgesteckt; erst am 22. geschah es in Bordeaux nach Zurückkunft der an Duvoust abgeschickten Bevollmächtigten. Unter den Truppen riß sogleich das Weglaufen ein, die übrigen stehn im Schloß Trompette. Wo Clauzel, der das Aufstecken der weißen Fahne befahl, geblieben ist, weiß man nicht. Das Kommando zu Toulouse hatte Angouleme dem Marschall Perignon übertragen; General Decaen wollte Umstände machen, schloß sich mit 3 — 4000 Mann im Artilleriepark ein gab aber endlich nach und die weiße Fahne wurde am 17. aufgesteckt. Sogleich lösten sich die Truppen auf und gingen mit Waffen und Gepäck fort.

Brune, der in der Provence viel Gewaltthätigkeit verübt und starke Kontributionen erhoben hat ist gezwungen worden, sich nach Toulon zu ziehn, wo er bald angegriffen werden wird. Aus Marseille marschiren 5000 Engländer und die Nationalgarden gegen ihn.

Paris ist in vier Militärquatiere für Oesterreich, Rußland, England und Preußen getheilt.

Die Festungswerke von Paris sollen geschleift werden.

Der König hat die Unterwerfung von der Loire-Armee genehmigt und seinen Beifall darüber zu erkennen gegeben.

Die Oesterreichische Garde versieht den Dienst bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander.

Als die Exkönigin von Holland neulich durch Dijon passirte, wäre sie der Wuth des Volks Preis gegeben worden, welches ihr die Schätze abnehmen wollte, hätte die österr. Eskorte nicht die Ordnung erhalten.

Das Museum ist von den Preußen, soweit es ihre Nationalsachen betrifft, bereits gehörig ausgeleert worden.

Französische Grenze, vom 27 Juli.

Die Lage von Frankreich nimmt jetzt eine eigene Gestalt an. Die Parteien vereinigen sich, und Ludwig der Achtzehnte, der den Alliirten die Herstellung auf den Thron verdankt, kommt in einer besondere Lage. Er hält es mit den Unterthanen und Generalen, die sich angeblich für ihn erklären, so wie auch die Festungs-Kommandanten. Diese Wendung der Dinge erfordert natürlich die ganze Aufmerksamkeit der Alliirten. Die Vorsicht befiehlt das beständige Nachrücken alliirter Truppen.

Schreiben eines Preussen aus St. Quentin.

(Aus dem Tagbl der Gesch.)

Dem hiesigen Ort ward bei unserm Einrücken eine Kontribution von 1,200 000 Franks auferlegt. Man weigerte sich, zu zahlen.

Sogleich marschirte die ganze Garnison vor dem Rathhause auf, es rückte noch ein Reiterregiment ein, die Thore wurden stark besetzt und gesperrt, es wurden 4 geladene Kanonen vor dem Rathhause aufgefahren, und 1 Officier mit 50 Mann besetzte das Sessionszimmer, und siehe — es ward auf der Stelle unterzeichnet.

Stuttgardt, vom 21. Juli.

(Aus dem Hamburger Korresp.)

Unsere Hofzeitung enthält unter andern folgendes:

„Der Feldmarschall Blücher hat der Stadt Paris auch die Bekleidung von 110 000 Mann auferlegt unter der Erklärung, daß nicht das geringste von diesem Ansatz nachgelassen werden würde. Die Französische Armee hat sich auf dem Rückzuge von Paris nach Orleans gleich einer feindlichen betragen und die ganze Gegend mit Schrecken erfüllt.

Mainz, vom 9. Juli.

Gestern ist ein sehr reicher hier sesshaft gewesener Franzos verrückt und in das Hospital St. Roch gebracht worden. Mehrere andere seines Gleichen sind in einer Art von Verzweiflung besonders, weil seit einigen Tagen hier eine Verordnung öffentlich bekannt gemacht und an den Straßenecken angeschlagen worden ist, kraft welcher allen noch Französisch Gesinnten in allen öffentlichen Gesellschaften das ewige Stillschweigen auferlegt wird, und zwar unter Androhung, vor ein Polizeigericht und nach Befinden der Sache, auch vor ein Kriegsgericht gefordert, und bestraft zu werden.

Dresden, vom 26. Juli.

Vor einigen Tagen fanden die hinterlassenen Erben eines im Jahre 1813 verstorbenen verarmten Haus- und Gartenbesitzers, im Keller beim

Nachgraben an einer ihnen verdächtig scheinenden Stelle, eine runde Summe von 14,000 Thlr.

London, den 28. Juli.

Das Schicksal von Bonaparte scheint entschieden. Die Insel St. Helena ist zu seinem Aufenthalt bestimmt, weil diese die beste Sicherheit gewährt. Sie ist ein Felsen, welcher aus der Mitte des Weltmeers kühn hervorragt, und von allen bewohnten Ländern als Insel am weitesten entfernt; ein stürmisches Meer wälzt oft seine wilden Fluthen gegen seine perpendikulären Felsenklippen. Sie hat nur einen Ausgang für die Schiffe, welcher sehr gefährlich ist, und in den Buchten sich einzuschiffen wagt niemand wegen der ungeheuern Brandung, da man bei dem gewöhnlichen Eingang mit starken Stricken schon die Böte durch die Brandung ziehen muß. Die Atmosphäre ist meistens unbewölkt und Donner wird hier selten gehört. Von der Spitze des Berges Diana, dem höchsten Punkt, kann man auf 60 engl. Meilen weit in die See sehen, und wenn man dort Wache hält, so kann sich kein Schiff unbemerkt nahen. Das Haus des Gouverneurs steht auf dem hohen Lande und übersieht gleichfalls die See. Die Insel ist oft dem Mangel ausgesetzt, weil die Regengüsse in der Regenzeit nicht selten das bebaute Land von der Unterlage fortschwemmen, wodurch dann das Futter für Vieh und das Gemüse vernichtet wird. Admiral Sir George Cockburn hat Befehl erhalten, Bonaparte auf dem Linienschiffe Northumberland nach St. Helena zu bringen. Sir Hudson Lowe, ein Freund des Fürsten Blücher, ist zum Gouverneur von St. Helena ernannt. Die Regierung hat ferner beschlossen, die Besatzung der Insel ganz aus den Händen der ostindischen Kompagnie zu nehmen und dieselbe in einen unmittelbaren militärischen Posten zu verwandeln. Ob die ganze Suite B's. Erlaubniß erhalten wird, ihn zu begleiten, ist noch unentschieden. Seevögel in Menge findet man auf St. Helena und die Jagd gegen dieselben ist eine Hauptlustbarkeit der Einwohner. Gedachte Insel ist durch einen vulkanischen Ausbruch entstanden und erhält nun den politischen Vulkan von Europa in ihre Mitte.

Bekanntlich war schon auf dem Wiener Kongreß die Rede davon gewesen, Bonaparte von Elba nach St. Helena zu führen.

Bonaparte hat gesprächsweise geäußert, wofern er seinen Wohnsitz in England aufschlagen dürfe, so wolle er mit Leib und Seele ein Engländer werden.

Am 16. ist der Bellerophon von Torbay nach Plymouth gesegelt und Nachmittags um 4 Uhr daselbst vor Anker gekommen.

Man versichert nun, daß er gleich vom Bellerophon aus auf das Schiff gebracht werden wird, welches ihn nach St. Helena transportiren soll. Am 27. erhielten 40 Mann See-Artilleristen mit drei Offizieren zu Portsmouth Befehl, sich zur Einschiffung bereit zu halten, welche einen Theil der zur Bewachung Napoleons auf St. Helena ausersehenen Garde ausmachen sollen; in dem Falle wäre seine Abreise wahrscheinlich sehr nahe. Seit seiner Ankunft auf der Rhede von Plymouth wird er bloß als General behandelt, obwohl das Gedränge, ihn von Booten aus zu sehen, immer noch dasselbe ist, wie vorher nach dem Kaiser. Die englischen Zeitungen meinen indeß, er solle sich auf die Neugier des englischen Volks ja nichts zu Gute thun, denn da er wahrscheinlich in seiner Reisebibliothek auch den Shakespeare mit sich führen werde, so solle er nur nachlesen, was von der Neugier der Engländer Trinculo für ein Geständniß ablegt der unter andern sagt: Dieser seltsame Fisch, ja nur eine gemahlte Abbildung desselben, würde mich in England bald zum reichen Mann machen — denn mit irgend einem fremden Thier macht man dort sein Glück!

Schreiben eines Offiziers am Bord des Cyrus, vom 16. Juli.

„Buonaparte war gestern nach dem Bellerophon vom Bord des Superb zurückgekehrt, wo er mit dem Admiral Hotham gefrühstückt hatte, der die Segelstangen bemannen ließ, zum Zeichen des Respekts. Wir passirten den Bellerophon mehreremale sehr nahe. Kapitain Maitland rief uns zu, daß er Buonaparte am Bord habe. Napoleon stand ungefähr zwanzig Schritte von uns auf dem Verdeck und betrachtete uns. Als er an Bord des Superb ankam, stieg General Bertrand zuerst hinauf, und wurde dem Admiral vorgestellt. Napoleon folgte. Der Kaiser! rief Kapitain Maitland. Napoleon machte eine Verbeugung gegen den Admiral, ging ohne weitere Ceremonie in dessen Kajüte, und ließ dem Admiral höflich sagen, daß er sich freuen würde, ihn sprechen zu können. — — —"

Einige Passagiers, welche mit dem Bellerophon angekommen sind, versichern, daß Buonaparte am Bord des Bellerophon sich ganz besonders freimüthig benommen habe. Er nahm auch da ohne Ceremonie von der Kajüte des Kapitains Besitz, lud die Offiziers des Schiffs zur Tafel ein, sprach mit großer Freimüthigkeit über die gegenwärtige Lage der Dinge, sagte, daß die Bourbons unmöglich Frankreich regieren könnten, und Napoleon der Zweite sehr bald auf den Thron gerufen werden würde, und daß Fouché nicht zu trauen sey. Er sprach mit jedem Matrosen, und wurde noch vor seiner Ankunft in Torbay, von allen am Bord für einen verteufelt guten Kompagnon und für einen komischen Passagier gehalten. — —

Während des kurzen Aufenthalts des Bellerophon bei Torbay, befand sich Buonaparte nur selten auf dem Verdeck, nehmlich, um die vielen Menschen zu beschauen, welche in Böten und Lustschiffen von der Küste gekommen waren, um ihn zu sehen. Es wurde indessen niemand an Bord gelassen.

Portsmouth, den 27. Juli.

„Die besondere Auszeichnung, womit man bisher Buonaparte behandelt hat, ist nun abbestellt, und seit gestern verordnet worden, daß man ihn bloß als General behandeln soll. Wie ihm angezeigt ward, daß er auf dem Bellerophon den größten Theil der Kajüte einnehmen werde, antwortete er in gebietrischem Tone: Tout ou rien (alles oder nichts). — Der Blick von Buonaparte, der jetzt ziemlich korpulent ist, hat viel Durchdringendes. Sein Lieblingsgetränk ist Kaffee. Wein trinkt er wenig. Es heißt jetzt, daß sein Gefolge bis auf einige wenige Personen von ihm werde getrennt werden, und daß er in ein Paar Tagen nach St. Helena absegeln werde, wozu jetzt die nöthigen Einrichtungen getroffen werden."

Aus Italien, vom 15. Juli.

Von der sardinischen Regierung ist auf die National- und geistlichen Güter in Piemont, welche Bonaparte dem Prinzen Camillo Borghese als Bezahlung für die von ihm verkauften Kunstschätze der Villa Borghese in Rom gegeben hatte, Beschlag gelegt worden.

Brüssel, den 30. Juli.

Wegen Condé, Valenciennes und anderer Gränzfestungen ist, dem Vernehmen nach, mit dem französischen Hofe eine Unterhandlung eröffnet. Die Alliirten bestehen nachdrücklich darauf, daß ihnen diese Festungen überliefert werden. Landrecy und Givet haben jetzt Preuß. Besatzungen, und der Prinz August von Preußen belagert gegenwärtig Philippeville.

Merseburg, den 29. Juli.

Der Königl. Staatsminister Freiherr v. der Reck ist von Sr. Maj. dem Könige zum Kommissarius ernannt worden, um die Erbhuldigung einzunehmen, welche für das Herzogthum Sachsen hier in Merseburg, für die Elbprovinzen in Halberstadt und für Westphalen in Münster Statt finden wird. Zugleich wird die Installation der neuen Kollegien und Landesbehörden erfolgen und die provisorische Verwaltung in allen jenen Provinzen aufhören.

Kopenhagen, den 1. August.

Es heißt, Se. Majestät hätten ein eigenhändiges, sehr freundschaftliches Schreiben, Einladung der beiden Kaiser Alexander und Franz, zu einem neuen künftigen Kongreß erhalten; jedoch ist es noch unentschieden ob Sie sich dahin begeben werden. Man verspricht sich von dem glücklichen Ausgange des gegenwärtigen Kriegs auch wesentliche Vortheile für Dänemark.

Vermischte Nachrichten.

Schweiz, d. 26. Juli. Die Friedensunterhandlungen sollen angeknüpft worden seyn. Alles deutet indessen darauf hin, daß die Vogesen und Ardennen die nördlichen und nordwestlichen Gränzen des künftigen Frankreichs seyn werden.

Man sagt, Buonaparte habe an den Präsidenten der Kammer der Repräsentanten beim Abschiede folgende Worte gesagt: „Ich ziehe mich jetzt zurück, weil das Volk ohne mich besser vollenden wird; das allgemeine Zutrauen wird wiederkehren und ich werde zu einem entscheidenden Streiche wieder kommen."

Es scheint, als ob fast die ganze Oesterreichische Armee nach Frankreich versetzt werden soll. Das Reserve-Lager bei Weis ist bereits dahin aufgebrochen, und noch immer sind Ungarische und Deutsche Regimenter auf dem Marsch nach dem Rhein.

Murat soll, als See-Offizier verkleidet, aus Toulon, man weiß nicht wohin, entwichen seyn.

Avertissement.

Unterzeichneter ist willens, so bald sich eine mäßige Anzahl Pränumeranten fänden, herauszugeben:

Zwei Juristische Versuche. Pränumerations-Preis 5 Rubl. B. A.

oder einzeln:

a) Versuch über Verbrechen und Strafen. Pränumer. Preis 1 1/2 Rubl. B. A.

b) Einige Grundlinien zu einer künftigen neuen Theorie der Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprozesse. Pränumerations-Preis. 3 1/2 Rubl. B. A.

Die Namen und Titel der Herren Pränumeranten können beim Abdruck nur genau nach Aufgabe besorgt werden. Pränumeration nehmen gefälligst entgegen, die Herren Advokaten Grossenbach und und Roth, wie auch der Verfasser der Versuche.

Dorpat, den 10. August 1815.

Wulff, der Rechte Studirender. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Villau das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 19. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, Müller Johann Christian Grahe, am 24. Oktober 1812 abgeschlossenen, und am 28. Mai d. J. bei Ein. Erl. Hochpreißl. Kaiserlichen Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 1400 Rubel Bac. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr.

III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. September 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Billau, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten August 1815.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 60, auf Techelferschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Exbesitzerinnunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers-Wittwe Charlotta Wessel, belehrt anhero producirten und gehörig korroborirten Kontrakts d. d. 10. Juni 1805. an den Hrn. Hofrath und Professor Glinka für die Summe von 3000 Rubl. B. Ass. auf 10 nach einander folgende Jahre verpfändet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 20sten März 1806 abgeschlossenen, gehörig korroborirten Kontrakts, wiederum pfandweise an sich gebracht, und, nachdem sothaner Pfand, belehrt des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. Bco. Ass. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis also spätestens am 18ten September 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Demnach der hiesige Bürger und Kürschnermeister Johann Gottlieb Hagemeister in seinem und seiner Geschwister Namen bei diesem Edlen Rathe um Ausgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores seines Vaters, des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kürschnermeisters und Dockmanns Johann Christian Hagemeister angehalten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Dockmanns Hagemeister, Schuldforderungen, oder sonstige Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Edlen Rathe zu melden und ihre fundamenta credit zu exhibiren unter der Verwarnung daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt seyn solle. Publ. Fellin Rathhaus, am 23. Juli 1815.

Rathsherr, Joh. A. Kind.
G. F. Grewinck. Sekr. 1

Vom Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Zieburz, bestehend in Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Silberzeug, einem Distillir-Kessel mit vollständigem Apparat, ꝛc. so wie auch ein vollständiges Billiard, am 23sten d. M. sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr im Zieburschen Hause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

ad mandatum
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Ihro Excellenz die Frau verwittwete Generalmajorin Annette von Stryk, geb. Baronne Ungern Sternberg, in gehörigem Beistande, belehrt des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Knochenhauermeister Friedrich Samuel Gengelbach, am 10. April d. J. abgeschlossenen und am 27sten ejusd. bei Em. Erlauchtem Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im 2ten Stadttheil an der Karlowaschen-Straße sub No. 150, auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 13,000 Rub. B.-Ass. pfandweise akquirirt, und zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7 Juli 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern Ihrer Excell. der Frau verwittweten Generalmajorin Annette von Stryk, geb. Baronne Ungern Sternberg, der ungestörte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 26. Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Aus
der liefl. Gouvernements-Regierung
zur
jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Seiner Kaiserl. Majestät allerhöchsten Befehl werden in der Residenzstadt Moskau, Torge zur Lieferung von Tuch für die russische Armee abgehalten werden.

Alle Diejenigen, die sich entweder mit Verfertigung von Soldatentuch selbst beschäftigen oder anderweitige Lieferungen von dergleichen Tuche über sich nehmen wollen, werden demnach von der liefl. Gouvernementsregierung hierdurch aufgefordert, sich derselben sich persönlich oder durch gehörig legitimirte Gevollmächtigte bei der in Moskau dazu besonders errichteten Kommission zu dem Torgen einzufinden, und haben sie zu erwarten, daß ihnen für jede übernommene Lieferung gegen gehörige Sicherheit der dritte Theil oder auch die Hälfte der Summe, aus der Kronskasse werde als Vorschuß verabfolgt werden. Riga-Schloß, den 27. Juli 1815.

G. Rickmann.
Sekretär Hehn. 2

Da Se. Erlaucht, der Herr Oberbefehlshaber des liefl. und Kurländischen Gouvernements und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci geruhet haben, hier in Dorpat eine Kommission zu ernennen, welche die Beschwerden der hiesigen Einwohner in Betreff der vorgenommenen Planmäßigen Regulirung der vorstädtischen Straßen in Beprüfung ziehen soll, auch diese Kommission bereits heute eröffnet worden; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Es werden demnach auch von dieser Kommission alle diejenigen, die durch die bisherige Regulirung sich gravirt erachtet, desmittelst aufgefordert, sich binnen 14 Tagen a dato unausbleiblich an den Herrn Polizeimeister, Major und Ritter von Gessinsky zu wenden und ihm ihre gravamina schriftlich zu übergeben. Dorpat, den 7. August 1815.

O. Fr. v. Pistohlkors. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unterzeichneter kann einen Mann nachweisen, der im Lateinischen, Griechischen und anderem Schulwissenschaften unter sehr billigen Bedingungen Privatunterricht ertheilen will. Eltern, die für ihre Kinder dergleichen wünschen und anderen Personen, die es interessirt, giebt nähere Auskunft Oberpastor Lenz. 1

In der akademischen Buchhandlung und in der Schünmannschen Buchdruckerei ist zu haben: No 5 und 6 der Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. 1

Es sind bei mir schöne moderne Flügel von 5 1/2 bis 6 Oktav., so wie auch Forteviano's von 5 1/2 Oktav., mit mehreren Veränderungen von Tönen, für billige Preise zu haben; sie sind von den besten Künstlern verfertigt, und empfehlen sich sowohl durch innere Güte, als auch äussern Eleganz. Reval, 1815.

Heydenschild, Mäkler: 1

Im ersten Stadttheil an einer gelegenen Straße ist eine geräumige Wohnung nebst Keller und Stallraum jährlich zu vermiethen; auch kann in demselben Hause eine sehr bequem eingerichtete Erker-Wohnung von mehreren Zimmern für eine kleine Familie, zur jährlichen Miethe abgetreten werden. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber nähere Auskunft. 1

Bei mir ist ein Erker-Zimmer vom 1. September d. J. an zu vermiethen. Hennigson. 1

In einem Hause am Markte sind einige heizbare Zimmer zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir ist ein sehr guter Reisewagen für einen annehmlichen Preis in Kommission zu haben. Luc. Liver, Konditor. 2

Alle diejenigen, welche früher, als vor dem Anfange dieses Jahres, mit mir in Verhältnissen gestanden, und Forderungen an mich zu haben

glauben, fordere ich hiermit auf, mit mir binnen 6 Wochen zu liquidiren und den Betrag ihrer Forderungen sogleich von mir zu empfangen. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mir vor Anfang dieses Jahres schuldig geblieben sind, mich ebenfalls binnen einer kurzen Frist zu befriedigen, oder sich zu gewärtigen, daß ich gegen die Säumigen gerichtliche Hülfe suchen werde.

Dorpat, den 3ten August 1815.

Heinrich Wulff. 2

Im Kollegienrath Parrotschen Hause, sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen. 1

Auf dem Gute Kerrafer ist eine Parthie Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. Des Preises wegen kann man sich sowohl im Hause des Herrn Majoren und Ritters von Schwebs, als bei Endesgenanntem erkundigen.

A. Schmalsen. 3

Dem hohen Adel und meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am Markte, wohne. Ich werde wie zuvor bemüht seyn, alle mir zu machende Aufträge prompt und zu eines jeden Zufriedenheit zu besorgen.

Damenschneider Polucatus. 2

Bei mir im Gehöfte, ist eine Wohnung von einer Stube und zwei Kammern nebst Schafferey ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Göblitz. 2

Wer die Stelle eines Oekonomen bei der Musse anzunehmen willens ist, hat sich bei dem dejourirenden Vorsteher derselben dieserhalb zu melden. 2

500 Rubel Bac.-Ass. Belohnung

Demjenigen, der den bei mir Sonntag am 25. Juli d. J. begangenen Geld-Diebstahl, bestehend in Bac.-Ass., Silber, Gold und Klubbenmarken, entdeckt und den Thäter oder Theilnehmer ausfindig macht.

Dorpat, den 30. Juli 1815.

Apotheker Daniel Thörner. 3

Sollte jemand zu Ende des August, oder zu Anfange des Septembers d. J. nach Berlin — von Riga, oder Mitau aus — reisen wollen, und einen Reisegefährten zu haben wünschen, der die halben Reisekosten trägt; so ersuche ich denselben ergebenst, sich deshalb an mich zu wenden. — Meine Addresse ist: „zu „Fennern über Pernau und Torgell."

Woldemar von Ditmar. 3

Bei mir ist ein geräumiges Zimmer, an der Straße belegen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch sind bei mir gut zubereitete Speisen, monatlich und Portionenweise, für billige Preise zu bekommen.

Wittwe Feldmann, wohnhaft im Hauboldschen Hause, an der großen Promenade. 3

Ein neu erbautes, an der Carlowaschen Straße neben Kangro Thoma belegenes Haus steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Es wünscht jemand eine Viehpacht zu übernehmen. Die Herren Güterbesitzer, welche willens sind, eine solche Pacht zu vergeben, werden ersucht, ihre Anzeige deshalb in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen. 3

Ich warne hierdurch Jedermann, niemanden etwas auf meinem Namen, ohne ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte. Dorpat, den 28. Juli 1815.

Wittwe Bartelsen. 3

Bei mir sind zwei Zimmer für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verwittwete Gebewe. 3

Wer ein Waisen-Kapital, in Banco-Assign. welches in mehreren Theilen verinteressirt werden soll, gegen gehörige Sicherheit nach Landesüblichen Renten nehmen will, hat sich an den Gürtler Hrn. Großmann und den Buchbinder Hrn. Frank zu wenden. 3

Ich ersuche hierdurch Jedermann, meine Burschen ohne schriftliches Zeugniß von mir, nichts für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Sattlermeister Ringe. 3

Im Drewingschen Hause gegenüber der Frau Pastorin Oldekop, sind drei separate Zimmer für Ungebeirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Pedell Hrn. Kellner. 3

Abreisende.

Da ich willens bin von hier zu reisen, so mache ich solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich haben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, binnen 8 Tagen, melden mögen.

Dorpat, d. 4. August 1815.

Ernst Fahl, Buchdrucker. 3

Die Gold- und Silber-Arbeiter-Gesellen Friedrich David Rahr, George Adam Faber und Friedrich Gotthard Grosch; ferner der Uhrmachergesell Carl Wagner, und die Büchsenmachergesellen Johann Klemens Kuehlnerth, und George Gerh. Wagner, sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. August 1815. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 65. Sonntag, den 15ten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Chalons an der Marne, vom 24. Juli.

Am 19ten dieses ward hier von dem Feldmarschall, Grafen Barclay de Tolly, folgende Proclamation an die Einwohner der Departemens erlassen, die von den Ruß. Kaiserl. Armeen besetzt sind:

„Wie ich vernehme, wollen friedliche Landleute ihre Wohnungen verlassen, weil sie besorgen, üblen Behandlungen darin ausgesetzt zu seyn. Ich glaubte sie in dieser Hinsicht durch meine frühern Proclamationen beruhigt zu haben. Ich schmeichelte mir, daß alle Einwohner Frankreichs dem Character der Soldaten, die ich kommandire, Gerechtigkeit wiederfahren lassen würden, so wie den reinen und edlen Absichten des Souverains, dessen Fahnen sie folgen. Bewohner der Landgegenden! Der Kaiser Alexander ist zu Paris. Der Krieg nähert sich dem Ende. Welche chimärische Furcht kann euch wegen eurer Personen und eures Eigenthums beunruhigen? Stehen diese nicht unter dem Schutze eben der Armee, die euch schon einmal bewiesen war, daß sie euer Unglück zu ehren und eure Rechte zu schützen weiß? Bleibt ruhig in euren Wohnungen; setzt eure Arbeiten fort und fürchtet euch bloß vor der Uebelgesinntheit derer, die euch falsche Nachrichten und verzweifelte Rathschläge ertheilen. Wenn die Nothwendigkeit, für den Unterhalt und die Equipirung der Armee unter meinen Befehlen zu sorgen, eurer Seits mühsame Opfer erfordert, so sind bereits Maaßregeln ergriffen, um die Last davon so viel als möglich zu erleichtern. Die Requisitionen sollen so wenig als möglich drückend für die Eigenthümer eingerichtet werden. Jede Gewaltthätigkeit, die man gegen euch oder eure Besitzungen verübt, wird strenge unterdrückt werden, sobald sie zu meiner Kenntniß gelangt. Anderer Seits aber darf ich auch nicht verhehlen, daß Maaßregeln der Strenge und des Zwangs gegen diejenigen unter euch eintreten werden, die, taub gegen die Stimme des öffentlichen Wohls und ihres eigenen Vortheils, noch weiter aus ihren Wohnungen entfernt bleiben.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Chalons, den 19ten Juli 1815.

Barclay de Tolly."

Aachen, den 4. August.

Von Paris her wissen wir mit Sicherheit, daß bedeutende Abtretungen von Provinzen am Rhein und an Deutschlands Grenzen von der französischen Regierung gefordert werden, welche diese, trotz einiger Weigerung, bewilligen muß, damit endlich der Furcht vor der Uebermacht der für Eroberungen so reizbaren Franzosen ein Ende werde. Es sind von mehreren Seiten Staatsbeamte zu den Unterhandlungen zugezogen worden, die wegen ihrer Kraft und Beharrlichkeit und ihres geistreichen Scharfblicks sich längst vielen Ruhm erworben haben.

Brüssel, den 2. August.

Unser König hat das Schlachtfeld von belle Alliance besucht, und wird auf demselben ein Denkmal errichten lassen.

Metz, Thionville und Verdün sind von den Russen eingeschlossen; mit Belagerung anderer Grenzfestungen ist das zweite preussische Korps beschäftigt, das sechste unter dem General Tauenzien aber geht nach Bretagne, und wird an der untern

Loire den rechten Flügel des Blücherschen Heeres bilden. Aus den Rheinischen Provinzen gehen viele neu formirte Truppen zur Verstärkung Blüchers ab.

London, vom 4. August.

Bonaparte wird, wie man vernimmt, nur erlaubt werden, einen Bedienten und einen Koch, nach St. Helena mitzunehmen. Seine Briefe werden von dem Gouverneur geöffnet. Man wird ihm zwar erlauben, im Freyen spazieren zu gehen, aber nur in Begleitung eines Offiziers und einiger Ordonnanzen, die Befehl haben auf ihn zu schießen, im Falle er versuchen sollte, zu entweichen. Er wird nur so viel Geld erhalten, als zu den kleinen laufenden Ausgaben nöthig ist. Lord Cockburn hat sich schon bei den Lords der Admiralität beurlaubt, um das Kommando des Schiffes Northumberland zu übernehmen. Herr Ibbotson, wird als zweiter Kommissair, auf der Insel die Aufsicht über Bonaparte führen. —

Aus Plymouth meldet man, daß sich an manchem Tage tausende von kleinen Böten, um den Bellerophon versammeln, um das gebändigte wilde Thier zu sehen. (Schade, daß man nicht sagen kann: das todte wilde Thier, zu sehen!) Die Truppen der Ostindischen Kompagnie werden unter dem Obristen Mark Wilks die Rhede von St. Helena und die Niederungen, und ein königl. Regiment den obern Theil, besetzen.

Die Generale Bertrand, Savary und Lallemand haben Befehl erhalten, den Bellerophon zu verlassen, und sich am Bord der Fregatte Liffey zu begeben, um an Ludwig XVIII. ausgeliefert zu werden. Bonaparte hat sich aus Schmerz darüber — umbringen wollen!??

Zugleich ist Bonaparten angezeigt worden, daß er nur als kriegsgefangener General soll behandelt werden. Es scheint auch sicher zu seyn, daß das von ihm mitgenommene Geld an den König von Frankreich soll zurückgegeben werden.

Am 3. August wurde die Besatzung des Tower verstärkt.

Die zweite Division der engl Truppen, die kürzlich aus Kanada zurückkam, geht sogleich nach Ostende ab, um in Frankreich gebraucht zu werden.

Paris, vom 1. August.

Davoust weigert sich noch immer, die weiße Kokarde aufzustecken, bis die Bedingungen, die er vorgeschlagen, angenommen sind. Mehrere franz. Korps streifen sogar in den Departements hinter der Loire herum, und begehen die größten Gewaltthätigkeiten gegen die Königlichgesinnten. Die Nationalgarde von Nismes hat in dieser Stadt, vom 16. Juli bis zum 21sten unaufhörlich geplündert. — Die Anzahl der alliirten Truppen, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, beträgt 800000 Mann.

Amsterdam, vom 5. August.

Der Jahrgehalt unsers Kronprinzen ist durch die neue Konstitution auf 100,000 Gulden bestimmt, und wenn er sich vermählt, auf 200 000, und das Wittwen-Gehalt der Königin auf 150,000 Gulden.

London, vom 4. August.

Bonaparte, der sich bisher gelassen verhalten, will sich nun, wie man aus Plymouth schreibt, nicht lebendig von da wegführen lassen. Als man ihm sagte, daß wenn er sich umbringen wolle, man ihn daran verhindern würde, so antwortete er, daß die Freunde, die er bei sich habe, ihm den Dienst ihn zu tödten erzeigen würden. Viele zweifeln jedoch, daß er grade jetzt diese Kourage haben sollte, da er bisher so ängstlich für seine Lebenserhaltung gewesen.

Am 1sten dieses ist die Fregatte Liffey (?) mit den Generalen Savary, Bertrand und Lallemand am Bord, von Plymouth nach Frankreich abgesegelt.

Um den 3 Fuß-Garde-Regimentern einen Beweis der Zufriedenheit für die in jener Schlacht bewiesene Tapferkeit zu geben, hat der Regent alle Fähnriche zu Lieutenants und alle Lieutenants zu Hauptleuten befördert, und das erste Regiment zu einem Grenadierregiment umgeschaffen, weil es die französische Grenadiergarde vernichtete. Die Soldaten sollen Männer von Waterloo heißen, und es soll ihnen jener Tag, so wie den Offizieren, als zweijähriger Dienst in Absicht der Soldvermehrung und der künftigen Pensionen angerechnet werden.

Auch in Ostindien ist uns ein bisheriger Souverain, nämlich der König von Candy auf der Insel Ceylon, mit seinen beiden Frauen und seiner ganzen Familie, als Gefangner am 13. Febr. in die Hände gefallen. Seine Hauptstadt wurde ohne allen Verlust der Engländer genommen, die unermeßliche Schätze erbeutet und sich das ganze Königreich unterworfen haben. General Brownrigg hat den Scepter und Degen des Königs, der von seinen eigenen Leuten verrathen wurde, an den Prinzregenten gesandt.

Von unserer Flotte werden bereits mehrere Linienschiffe und 19 Fregatten abgetackelt.

Algier hat mit Nordamerika Friede geschlossen. Die genommenen Schiffe und Gefangenen werden (letztere gegenseitig) zurückgegeben, und Amerika zahlt keinen Tribut mehr.

Aus Frankreich.

Die Nachricht vom Abschluß des Friedens soll, nach einigen Deutschen Zeitungen, nur ein von den Pariser Blättern ausgesprengtes Gerücht seyn. Ueber die Art, wie der Traktat unterhandelt wird, sagt ein Deutsches Blatt: die vier großen Alliirten Mächte allein conferiren über ihn, und die Französischen Minister nehmen nur dadurch an den Konferenzen Theil, daß sie den alliirten Ministern täglich das Protokoll ihrer Berathung vorlegen, und Weisungen von denselben erhalten. Eben dies Blatt sagt: die Alliirten hätten noch keinen Schritt gethan, der ausdrücklich die Wiedereinsetzung der Bourbons verkündigte, ob sie gleich Ludwig den Achtzehnten stillschweigend als König von Frankreich und Navarra anerkannt hätten. — Der König soll erklärt haben, er wolle lieber resigniren, als einen nachtheiligen Frieden schließen. Manche sehen diese Erklärung aber nur als eine Maasregel an, das Verhaßte was ein mit Abtretungen verbundener Friedensschluß für die Franzosen haben würde, von der Person des Königs zu entfernen, der nachher die Regierung wieder übernehmen könne. — Die Pariser Blätter enthielten die Nachricht, der König habe dem Kommandanten von Laon befohlen, die weiße Fahne aufzustecken, aber keine alliirte Truppen einzunehmen. Blücher soll darauf befohlen haben, den Platz ohne weitere Rücksicht, allenfalls mit Gewalt zu besetzen; so wie Maubeuge, ob es gleich die weiße Fahne aufgesteckt hatte, beschossen wurde und sich den Preussen ergeben mußte. Die Ueberlieferung der Gränz Festungen an die Alliirten, soll die Hauptschwierigkeit der Unterhandlungen ausmachen.

Einige Zeitungen sagen, in Nancy sey eine Kontribution von fünftehalb Millionen Franken ausgeschrieben, deren letzter Zahlungs-Termin der 20ste Oktober sey.

In manchen kleinen Städten der Normandie soll es mehr Preussische Soldaten geben, als Einwohner.

Aachen, vom 2. August.

Die verbündeten Heere werden zur gehörigen Verpflegung der Truppen noch mehrere Departements von Frankreich besitzen; die französische Armee soll dagegen aufgelöset, und eine durchaus neue spätherhin, bestehend aus Nationalgarden, gebildet werden.

London, vom 28. Juli.

Schreiben eines Offiziers am Bord des Superb, Basque Rhede, den 18. Juli.

Der Ruhestörer der Welt ist in unsrer Macht. Ich bin zeitige Stunden in seiner Gesellschaft gewesen und habe mit ihm gesprochen. Als er das Bildniß des Lord Hood in der Cajüte des Superb sahe so bemerkte er, daß er derjenige gewesen, der vormals alle Bomben auf die Flotte des Lord Hood bey Toulon habe werfen lassen. Bei Waterloo sey er durch die unerschütterliche Standhaftigkeit der Britten ganz erstaunt worden. Wäre der Graf von Uxbridge nicht verwundet worden, so würde er (Bonaparte) in einigen Minuten dessen Gefangner gewesen seyn. Er trage kein Bedenken zu erklären, daß der Herzog von Wellington ein besserer General wie er sey. Die Gräfin Bertrand, die sich mit ihrem Manne unter andern bei Bonaparte befindet, ist die Tochter des verstorbenen Lord Dillon und eine äußerst schöne Frau."

Torbay, vom 26. Juli.

Heute Morgen um 5 Uhr segelte der Bellerophon nach zweitägigem Aufenthalt mit Bonaparte und dessen Gefolge von hier nach Plymouth ab, wo gedachtes Schiff um 4 Uh. Nachmittags ankam. Nie ist Torbay so voller Menschen gewesen, als dieser Tage. 60 bis 70 Meilen weit waren Leute hier angekommen, um Bonaparte zu sehen.

Dartmouth, vom 26. Juli.

Gestern befand ich mich in der Nähe des Schiffs Bellerophon und sah Bonaparte, der auf dem Verdeck mit einem Fernglase alles in Augenschein nahm und den Huth abzog als er weggieng. Er trug ein dunkelgrünes Kleid mit einem rothen Kragen, einen dreyeckigen Huth, zwei Epauletts, leichte nankingiardige Hosen und seidene Strümpfe von derselben Farbe. Alle Personen auf dem Verdeck, sowohl Franzosen als Engländer, nehmen den Huth ab, wenn er sich daselbst befindet. Dieser gewaltige Respekt gegen denselben, besonders von den Engländern, hat mich recht gerührt. Er liesst die Englischen Zeitungen; ist aber hernach gewöhnlich sehr ernsthaft da ihm ihr Inhalt nicht zu gefallen scheint. Die Anzeige, daß er nach St. Helena würde gebracht werden, hat ihn sehr betroffen. Sehr ungern geht er nach dieser entlegenen isolirten Insel ab.

So entlegen auch St. Helena im Aethiopischen Meere ist, so äußern doch einige unserer Oppositions-Blätter die Besorgniß, daß Bonaparte bei allen Vorsichts-Maaßregeln, die getroffen werden dürften, in der Folge doch von da entwischen möchte, da man ihm und seinem unruhigen Geiste durchaus nicht trauen könne. Zu St Helena liegen bekanntlich die Ostindienfahrer an, um frisches Wasser einzunehmen, und wer möchte verbürgen, daß Bonaparte seine Spekulation nicht nach Ostindien richten könnte.

Paris, vom 31 Juli.

Das Hauptquartier der Loire-Armee war noch am 21sten Juli zu Bourges. Es waren Militair-Kommissionen errichtet, um die Soldaten zu verurtheilen, welche geplündert und Frauenzimmer geschändet hatten oder desertirt waren.

Als Kardinal Fesch durch Bourg im Ain-Departement paßirte, hielt er daselbst eine Messe, worauf ihm mehrere Leute unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! nach seiner Wohnung begleiteten. Der Oesterreichische General, der daselbst kommandirte, leitete der Stadt, besonders den Rädelsführern, eine Kontribution von 60 000 Franks auf, die binnen 24 Stunden bezahlt werden mußte.

Der Herzog von Richelieu hat die ihm angetragene Stelle eines Königl. Hausministers nicht angenommen. Fouché verheirathet sich mit dem Fräulein von Castellane.

Feldmarschall Blücher hat durch die Polizei bekannt machen lassen, alle Offiziere seines Armee-Korps wären angewiesen, den Soldaten, welche mit der Feldarbeit Bescheid wüßten Urlaub zu geben, um den Landleuten bei der Ernte hülfreiche Hand zu leisten, doch müßte es in der Nachbarschaft der

Kantonnements seyn, so daß der Soldat, wo nicht alle Tage, doch wenigstens zweimal in der Woche, sich beim Appell einfinden könne. Der Maire des Orts soll indeß jedesmal attestiren, daß diese Soldaten zur Erntearbeit verlangt werden; wegen des Tagelohns sollen sich die Bauern mit den Arbeitern selbst vergleichen.

Auch der Herzog von Wellington hat, gleich dem Fürsten Blücher, dem Polizei-Präfekten von Paris seine Soldaten und alle Proviantwagen seiner Armee anbieten lassen, um die Ernte bewerkstelligen und das Getreide in die Scheuren bringen zu können.

Der Kaiser Alexander hat es bei Ludwig dem Achtzehnten ausgewirkt, daß hier in Paris und Marseille Kapellen für den griechischen Gottesdienst eingerichtet, und bei denselben stehende Missionen von griechischen Geistlichen angelegt werden sollen.

Davoust ist keineswegs in Paris angekommen, wie in einigen hiesigen Zeitungen gemeldet worden, sondern er befindet sich noch immer bei der Armee jenseit der Loire. Diese zieht sich in die Gebirge von Auvergne hinauf; namentlich das Süchetsche und das Excellmannsche Korps, bei welchem letztern auch der General Labedoyere befindlich ist, von dem einige Zeitungen unrichtiger Weise gemeldet hatten, daß er hier in Arrest gebracht worden sey.

Man behauptet, daß der Friedenstraktat zwischen Ludwig dem Achtzehnten und den Verbündeten bereits zu Stande gebracht, und dem Prinzen Regenten von England bereits zur Ratifikation übersandt worden; daß einem unserer Prinzen die Kaiserlich österreichische Erzherzogin Leodoldine zur Gemahlin bestimmt sey, und daß wir auch binnen kurzem die Kaiserinnen von Rußland und Oesterreich hier zu erwarten haben sollen.

Carnot begiebt sich bestimmt nach der Schweiz.

Hiesige Blätter enthalten folgende unverbürgte Angaben über die Friedens-Bedingungen: Es sollen nämlich 4 Jahre hindurch 150000 Mann alliirter Truppen, besonders Deutsche, in Frankreich bleiben, die Kriegskosten bezahlt und noch eine besondere Kontribution erhoben werden. Hüningen wird abgetreten. Alle festen Plätze bleiben im Depot der alliirten Truppen. Die Ehrenlegion wird abgeschafft. Die französische Armee wird nach und nach aufgelöset und soll künftig nur aus Leuten bestehen, die noch nicht gedient haben. Sicher aber ist bis jetzt der Friede nicht abgeschlossen.

Am 24sten ist die dreifarbige Fahne feierlich zu Bordeaux verbrannt worden. Ueber 24000 weiße Fähnleins und weiße Schnupftücher weheten aus den Fenstern von Bordeaux. Hr. Lynch ist wieder Maire daselbst.

Mehrere Millionen der Französischen Kontributionen sind dazu bestimmt, Tuch und andere Bedürfnisse für die alliirten Truppen in deutschen Gegenden aufkaufen zu lassen und so das Gold diesen zuzuwenden.

Bremen, den 5. August.

Nachrichten von unserm Hanseatischen Infanterie-Bataillon.

Trois Villes bei le Cateau, den 28. Juli.

Bis hieher haben wir unsern Marsch glücklich zurückgelegt, indeß nicht ohne große Beschwerden, indem wir die Französische Gränze im stärksten Regen überschritten, der noch unaufhörlich anhält und uns jeden Tag in den ersten Stunden des Marsches regelmäßig durchnäßt. Hierzu kommen noch die schlechten Wege; denn hier ist alles ein fürchterlicher Kleiboden. Uebermorgen werden wir indeß bessere Wege bekommen. Wir kommen dann auf eine Chaussee, die ganz nach Paris führt. Wir sind jetzt mit den Lübeckern zusammen und marschiren auch immer zugleich; einen Tag hinter uns sind die beiden Hamburger Bataillons.

Daß das Englische Verpflegungssistem nicht ohne Beschwerde für den Soldaten ist, ist leicht zu denken; nach dem erhaltenen Befehl darf keiner mehr als Licht, Feurung und Bett im Quartier fordern. Auf 3 oder 4 Tage müssen wir jedesmal Lebensmittel empfangen.

In Mons habe ich zuerst unsern Brigade-Chef, den Obersten Campbell, kennen gelernt. Ich ward von ihm über alles sehr genau befragt, und er äußerte sich zugleich, er hoffe, daß wir für die den Hansestädten durch die Franzosen, und namentlich durch einen Vandamme, Davoust ꝛc. zugefügten Greuel und Schändlichkeiten, an dem ruhigen Bürger keine Rache zu nehmen die Absicht haben würden.

Am 5ten August werden wir in St. Denis eintreffen. Ich wollte, wir wären erst da; denn der Marsch dahin ist eben nicht sehr angenehm; die Wege, Städte, Dörfer und Menschen, alles ist schlecht.

Aus Italien, vom 20. Juli.

Das Fürstenthum Lucca wird, nach den Beschlüssen des Kongresses, zu einem Herzogthum erhoben, und der Infantin Marie Louise, vermittweten Königin von Hetrurien, zur Entschädigung für ihre Erbstaaten, Parma und Plantza, überlassen. Ueberdem erhält sie eine jährliche Rente von 500,000 Francs von Toskana und Oesterreich. Sollte sie oder ihr Sohn aber ohne Erben sterben, oder auch ein anderes Land bekommen, so wird Lucca zu Toskana geschlagen.

Gaeta wird fortdauernd von Oesterreichern und Neapolitanern zu Lande, und von den Engländern zur See eingeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Uebergabe von Lyon äußerten mehrere Französische Staabs-Offiziere geradezu, sie würden nun auf eigne Faust den Parteigänger-Krieg führen. Lefebvre-Desnouettes soll es wirklich mit zwei Kavallerie Divisionen thun.

Aus Basel meldet man unterm 29sten Juli die nachrückenden Korps der Alliirten, welche auf Bitten des Königs von Frankreich Halt machen sollen, hätten wegen Fortdauer des Frei-Körps-Krieges, neuen Befehl zum Vorrücken erhalten.

Zu Frankfurt am Mayn erhielt man am 4 August Nachricht, die Armee an der Loire habe es auf eine Schlacht ankommen lassen, in welcher sie aber total geschlagen worden. — Nach andern Nachrichten ist zwischen dem General Lamarque und einem königl. Französischen Korps ein Treffen vorgefallen, über dessen Ausgang man schweigt.

Die Oesterreichische Armee, ob sie gleich keine Schlacht geliefert, soll in Frankreich sehr viel Menschen verloren haben. — Die 15 vornehmsten Einwohner von Dijon sind, wegen Einverständnisses mit der Armee an der Loire, arretirt. Zu Lyon darf nach 10 Uhr Abends kein Mensch mehr auf den Gassen gehn.

Die Preussen haben eine Depesche aus Paris an die Französischen Festungs-Kommandanten aufgefangen, worin ihnen befohlen wird, sich so lange als möglich nicht den Alliirten zu ergeben, und in keinem Fall an die Truppen einer gewissen Macht.

In Sachsen sind drei neue Landwehr-Regimenter völlig organisirt, und man preist den Eifer, mit welchem an der Vermehrung des Sächsischen Militärs gearbeitet wird, versichert aber zugleich, die Aushebungen in dem Preussischen Sachsen seyen sehr schwer lastend; wie auch, viele ehemals Sächsische Grenadiere seyen bei dem Uebertritt in die Preussische Armee, ihren Schmerz unterlegen, einige hätten sich sogar in die Fluthen gestürzt. (In Leipzig lesen Fisch- und Gemüse-Weiber an den Straßen-Ecken bei ihren Körben, Romane.) — Einem officiellen Bericht zufolge, hat Sachsen vom May 1813 bis zu Ende 1814, für 36 Millionen Thaler Schaden erlitten, (von dem gewiß der größeste Theil erspart worden wäre, wenn es sich früher der Sache Rußlands, Deutschlands und der Menschheit angeschlossen.)

Aus Hamburg werden große Kriegs-Vorräthe und viele Kanonen, welche Dänemark an Hannover verkauft hat, nach Stade abgeführt. Viele Hamburger freuen sich darüber, als über einen Beweis, daß ihre Stadt nicht befestigt bleiben solle. Indeß sie so darauf Verzicht thun wollen, ihr und das ihnen anvertraute Eigenthum Fremder, beschützen zu können, erheben sie wieder die Stimme, um die Rückgabe der Bank-Fonds, als eines „geheiligten Depots“ zu fordern.

Die Nelke.

Gleich Bonapartisten
Sind unsere Nelkenisten:
Sie streuen Unkraut aus! —
Sie senden ihre Gräser *)
Gleich Flacks ins fremde Land,
Doch finden ihre Aeser
Nicht edelen Verband. —
Nur was in allen Landen
Auch jede Ziege frißt,
Das Gras, den Nelkenist,
So jeden Bonapartist. —
Warum? weils eine Ziege ist! —

*) Grasblume, in altem Deutschen benannt Nelke.

Avertissement.

Unterzeichneter ist willens, so bald sich eine mäßige Anzahl Pränumeranten fänden, herauszugeben:

Zwei Juristische Versuche. Pränumerations-Preis 5 Rubl. B. A.

oder einein:

a) Versuch über Verbrechen und Strafen. Pränumer. Preis 1 1/2 Rubl. B. A.

b) Einige Grundlinien zu einer künftigen neuen Theorie der Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprozesse. Pränumerations-Preis. 3 1/2 Rubl. B. A.

Die Namen und Titel der Herren Pränumeranten können beim Abdruck nur genau nach Aufgabe besorgt werden. Pränumeration nehmen gefälligst entgegen, die Herren Advokaten Grossenbach und und Roth, wie auch der Verfasser der Versuche.

Dorpat, den 10. August 1815.

Wulff, der Rechte Studirender. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Eberhard und Georg Valentin Schmidt und den Studenten der Medicin Gustav Friedrich Schubersky, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 4 August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 1

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. September d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 21. und 28. August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das

Verzeichniß der zu bodrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1815.

Dr. Fr. Ed. Rambach, d. Z. Rector.
ad mandatum
O. Kircheisen, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Maj stät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde als General-Bevollmächtigter des dimittirten Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Ganger, hierselbst gebeten, daß eine von letzterm an den Hrn. Grant Wacrefield & Krehmer in Manchester auf 360 Pfd. Sterl ausgestellte, am 9. Januar 1794. auf seinem des Herrn Ausstellers, hieselbst am Markte sub No. 13. belegenen Hause ingrossirte, und längst bezahlte Obligation, von abhanden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesuchet hat.

Da nun diesem petito deferiret worden; so werden mittelst dieses öffentlichen Proclamatis alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwähnten Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 11. Februar 1816. sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwehnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Magistrates Unterschrift mit beigedrücktem Insiegel, gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberselr. 1

Aus der Ehstnischen Distrikts Direktion des Liefländischen Kreditsistems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem im Rigischen Kreise und Rodenpois„schen Kirchspiele belegenen Gute Rodenpois, so „wie auch den im Dörptschen Kreise und Dorpt„Riggenschen Kirchspiele belegenen Gütern Roo„koi und Renningshof am 17. October d. J. bei „dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät „die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfand„briefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses „nach Maasgabe des Versammlungs-Beschlusses „von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt ge„macht, damit ein Jeder der dagegen etwas „einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem „Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät ver„lautbaren könne. Zu Riga, am 17. Juli 1815.“ zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekretair. 1

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsistems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem in Dörptschen Kreise und Wendauschen „Kirchspiele belegenen Gute Caster am 5ten No„vember 1815. bei dem Oberdirektorio der Liefl. „Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewil„ligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, „so wird dieses nach Maasgabe des Versamm„lungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hier„durch bekannt gemacht, damit ein Jeder der „dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Wider„spruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kre„dit-Societät verlautbaren könne. Zu Riga, „am 5. August 1815.“ zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekretär. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen. Demnach der hiesige Bürger Kaufmann 1ter Gilde Joh. Friedrich Weissmann unter Producirung eines, zwischen ihm und dem Hrn. Majoen Carl Magnus von Oettingen unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 25 Juli a. c. bei Einem Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf- und Verkaufs Kontrakts über das, für die Summe von 4400 Rubel Bco Ass. erkaufte, allhier sub No. 66 belegene Wohnhaus cum apartinentiis gebeten hat, wegen sothanen Kaufs ein Proclama ergehen zu lassen, welchem petito auch deferiret worden; als werden desmittelst Alle und Jede welche an vorbemeldetes Haus cum appertinentiis aus welchem Rechtsgrunde es auch seyn möge, Ansprüche und Anforderungen sich zu machen getrauen, peremtorie aufgefordert, sich mit selbigen binnen Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und sie auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Supplicanti vorbelagtes Gründstück cum appertinentiis als offen unstreitiges Eigenthum adjudicirt werden soll. Publicandum Fellin-Rathhaus, am 30. Juli 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.
Rathsh. Ernst Joh. Pfeiffer.
C. J. Grewinck, Sekr. 1

Vom Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben der Mobiliar Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Zieburt, bestehend in Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Silberzeug, einem Distillier-Kessel mit vollständigem Apparat, ꝛc. so wie auch ein vollständiges Billiard, am 23sten d. M. sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr im Zieburtschen Hause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

ad mandatum
C. H. F. Lenz, Oberselr. 2

Da Se. Erlaucht, der Herr Oberbefehlshaber des Liev.- und Kurländischen Gouvernements und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci geruhet haben, hier in Dorpat eine Kommission zu ernennen, welche die Beschwerden der hiesigen Einwohner in Betreff der vorgenommenen Planmäßigen Regulirung der vorstädtischen Straßen in Beprüfung ziehen soll, auch diese Kommission bereits heute eröffnet worden; so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Es werden demnach auch von dieser Kommission alle diejenigen, die durch die bisherige Regulirung sich gravirt erachtet, desmittelst aufgefordert, sich binnen 14 Tagen a dato unausbleiblich an den Herrn Polizeimeister, Major und Ritter von Gessinsky zu wenden und ihm ihre gravamina schriftlich zu übergeben. Dorpat, den 7. August 1815.

O. Fr. v. Pistohlkors. 3

Das Holz-Comptoir hat, nachdem es dem Publiko die erste Rechenschaft von seinen Bemühungen gegeben, Gelegenheit gefunden, sehr ansehnliche Holzvorräthe aus verschiedenen Gegenden zu einem billigern Preise, als früher geschehen konnte, zu beziehen und ist dadurch im Stande, die bisher bestimmt gewesenen Preise herabzusetzen, indem es nunmehr seine Rechnungen geschlossen und die angekauften Vorräthe gehörig sortirt hat.

Es nimmt daher keinen Anstand, die itzt festgestellten Preise nach den verschiedenen Gattungen nachstehend bekannt zu machen:

1) reines Birkenholz à 9 Rbl. 50 Kp.
2) — Ellernholz 8 — 50 —
3) — Tannen 7 — — —
4) — Espen 6 — — — pr. Faden.

mit Inbegriff der Schreibgebühr von 50 Kopeken.

Da von itzt an, das Holz zu diesen Preisen zu haben ist; so hält das Comptoir es auch der Billigkeit angemessen, daß allen denjenigen, welche Holz von den Gattungen, deren Preise herabgesetzt worden, gekauft oder auch nur darauf subscribirt haben, das was itzt herabgesetzt worden, zu gute kommen muß, und haben sich demnach diejenigen, die bereits früher gekauft oder subscribirt haben, an den Collegien-Secretaire Strus zu wenden, der solches nach ihrem Belieben in Holz oder Gelde liquidiren wird. Zugleich siehet sich das Comptoir veranlaßt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, auf ihren Bedarf an Holz zu subscribiren, weil es dem Comptoir ganz vorzüglich daran gelegen ist, mit Bestimmtheit zu wissen, wie viel es absetzen wird, um bei Zeiten dafür sorgen zu können, daß nach dem 4ten Punkt des 4ten §. des bestätigten Plans, daß für unvorhergesehene Fälle fortwährend in Bereitschaft zu haltende Quantum abgesondert werde. Nicht minder muß aber auch das Comptoir deshalb eine zeitige Subscription wünschen, weil es durch die damit verbundene Pränumeration in den Stand gesetzt wird, seine Lieferanten zu befriedigen und zu seinen Auslagen zu gelangen.

Da es ansehnliche Capitalien zu verzinsen hat, so wird es denn auch nicht länger auf den im 6ten Punkt des 4ten §. des benannten Planes bestimmten Aufschlag von 50 Kop. pr. Faden Verzicht leisten können, sondern ihn — um sich vor Schaden und Nachtheil sicher zu stellen — nach Verlauf der zur Subscription festgesetzten vierwöchentlichen Frist zu erheben veranlaßt seyn; als welches Einem resp. Publiko hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Dorpat, den 7. August 1815.

C. von Gessinsky,
Dr. Fr. Rambach,
G. Peterson,
H. Wigand,
H. G. Krannhals, sen.
Joh. Andreas Weiß,
Sekretair Strus. 2

Da das Holzkomptoir bemerkt hat, daß Vor- und Aufkauf des Brennholzes Statt findet und sich auch Personen mit dem Holzhandel beschäftigen, die dazu durchaus keine Berechtigung haben; so siehet es sich veranlaßt, einen Jeden zu warnen, indem die Contravenienten mit gesetzlicher Strafe werden angesehen werden. Dorpat, den 7. August 1815.

C. von Gessinsky,
Sekr. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und selbige itzt im Hause der Wittwe Hausmann auf der großen Promenade habe. Advokat Friedrich Gervais. 1

Der im 1sten Stadttheil unter No. 203 auf Erbgrund belegene Haus- und Gartenplatz ist zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen, wendet man sich an die Dörptsche Zeitungs-Expedition. 1

Bei mir, an der Steinstraße, sind drei aneinander hängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wittwe Saedler. 1

Im Hause des Herrn Aeltermann Schultz, rechter Hand an der Poststraße, ist für billige Preise in Kommission zu haben, als: verschiedene Gattungen Haustuch, Hemde- und Bettlacken-Leinewand, wie auch Drell; weißer und schwarzer Nähzwirn; weißer und grauer Strumpfzwirn; verschiedene Gattungen Wollengarn; Schnupftücher; weiß und blau quadrillirte Zwirnstrümpfe; ferner Gerstengrütze; ein großer Wasch- und

Kleiderschranken, wie auch einige Paar zahme Kanarienvögel. 1

Daß an der Techelferschen Straße belegene Reinfeldsche Haus, mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Küchengarten ist entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Der Bedingungen wegen, wenden sich Liebhaber an den Herrn Schuldirektor, Lektor Rosenberger. 1

Ein Kapital von mehreren Tausend Rubeln B. Ass. ist gegen eine nicht zu alterirende Sicherheit auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich bei dem Sekretairen Anton Schulz, im Statsrath von Stiernhielmschen Hause wohnhaft

Dorpat, den 14. August 1815. 1

Bei mir ist gut ausgeweichter Stockfisch wie auch gutes Bouteillen-Bier zu haben. Bahr. 1

Ich mache einem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß ich jetzt bei dem Tischlermeister Selig wohne, wie auch daß bei mir gute neue Guitarren, und schon gespielte Forteviano's zu verkaufen sind. Schultz,

Instrumenten- und Orgelbauer. 1

Etwa 30 Stück von vorzüglicher, und milchergiebigen Race Hornvieh sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. 3

In einem Hause am Markte sind einige heitbare Zimmer zu vermiethen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir ist ein sehr guter Reisewagen für einen annehmlichen Preis in Kommission zu haben.

Luc. Liver, Konditor. 3

Dem hohen Adel und meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am Markte, wohne. Ich werde wie zuvor bemüht seyn, alle mir zu machende Aufträge prompt und zu eines jeden Zufriedenheit zu besorgen.

Damenschneider Polucatus. 3

Bei mir im Gehöfte, ist eine Wohnung von einer Stube und zwei Kammern, nebst Schafferey ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Göhlitz. 3

Wer die Stelle eines Oekonomen bei der Musse anzunehmen willens ist, hat sich bei dem dejourirenden Vorsteher derselben dieserhalb zu melden. 3

Sollte ein junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, Lust haben, die Uhrmacherkunst sowohl, als die mechanischen Arbeiten zu erlernen, der melde sich der Bedingungen wegen bei dem Universitäts-Mechanikus B. Politur. 2

Ein im 2ten Stadttheile belegenes Wohnhaus, zu dem sowohl ein Küchen- als auch ein Obstgarten und vorzügliche Nebengebäude gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Kaufmann Stähr. 2

Bei der Frau Rathsherrin Kämmerling ist ein trockener Speicher zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Taxa in Dorpat, für den Monat Mai 1815.

1 Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken	1 Lth.	1 Kp.	
1 Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken	1	—	10 —
1 Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl	1 Pf.	9	—
1 grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1	—	7 —
Gutes fettes Rindfleisch	1	—	17 —
— — Schweinfleisch	1	—	25 —
1 Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof			20 —
1 Stof ordinair oder Krugbier			14 —
1 — gemeiner Kornbranntwein			88 —
1 — abgezogener und versüßter Branntwein	1 Rbl.		40 —
1 — noch feiner oder doppelt abgezogener dito	1	—	70 —

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	14 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	11	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	21 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	59 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	31 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 50 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 65 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 12 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 10 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen	—	375	— —	à
Bäckerroggen	—	300	— —	à
Roggen	—	295	— —	à
Gerste	—	—	— —	
Grobe Gerste	—	285	— —	à
Haber, nach Qualität		170	— —	à
Malz, nach Qualität		245	— —	à
Grobes Malz		300	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas		50	— —	à

48

Dörptsche Zeitung.

Nro. 66. Mittwoch, den 18ten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 11. August.

In der gewesenen Sitzung der Kommität der Russischen Bibelgesellschaft am 30. Juli, wurde auch ein Auszug aus einem Schreiben des Herrn Owen, Sekretairs der Großbrittannischen und ausländischen Bibelgesellschaft, an Hrn. Pickerton vom 4. Juli n. St. verlesen, in welchem er unter andern sagt:

„Von allen Bibelgesellschaften, die mit der Großbrittannischen und ausländischen Gesellschaft in dieser großen Sache eines Sinnes sind, kann keine in Hinsicht ihres Ansehens, ihrer gegenwärtigen Wirkung und der künftigen Erwartungen mit der Russischen Bibelgesellschaft verglichen werden. Was von derselben bereits gethan worden, gethan wird, und dem Augenscheine nach noch gethan wird, erfüllt uns, die wir an wundervolle Ereignisse schon genug gewöhnt sind, mit Verwunderung. Ihre letzten zwei Briefe über die Handlungen der Russischen Bibelgesellschaft haben uns ganz außerordentlich entzückt. Das Hirten-Sendschreiben Sr. Eminenz des Metropoliten der römisch katholischen Kirchen, und das Schreiben aus Feodosia, sind jedes in seiner Art von großer Wichtigkeit. Nachdem Ihre Briefe gestern in der Sitzung unsrer Komität verlesen waren, hatte ich das Vergnügen, die Aufmerksamkeit der Mitglieder derselben darauf zu lenken, was aus dem, was dieselben so eben vernommen hatten, durchaus erfolgen muß. Zwei Umstände scheinen dies besonders zu verdienen: die Herausgabe des Neuen Testaments in der Samogitischen Sprache, und die Abtheilung der Bibelgesellschaft zu Feodosia. Unsere Komität hat beschlossen, beide zu unterstützen. Ich habe demnach das Vergnügen, Ihnen die von derselben einstimmig angenommene Absicht zu eröffnen, 250 Pf. St. zur Beihülfe für das Neue Testament, welches unter der Leitung der Russischen Bibelgesellschaft von dem Samogitischen Bischof in der Samogitischen Sprache gedruckt wird, und 500 Pf. St. zur Unterstützung der Abtheilung der Bibelgesellschaft zu Feodosia einzusenden. Sie werden nicht unterlassen, wegen der gütigen Annahme der erwähnten beiden Summen der Komität der Russischen Bibelgesellschaft vorzulegen, und ihr die Versicherung von unserer einstimmigen Theilnahme an allen ihren Handlungen, und von dem wahren Wunsche zu geben, unsern aufrichtigen Eifer gegen sie durch wesentliche und reichliche Mitwirkung zu beweisen. O was für eine große Reihe von zu vollführenden äußerst nützlichen und wichtigen Sachen stellt uns Feodosia dar! Jeder andern, außer der Komität der Russischen Bibelgesellschaft, würde gesagt haben: nimmt diese von der Vorsehung selbst dargebotene Stelle ein; eile, das Licht anzuzünden, das so lange erloschen war, die Lampen zuzubereiten, die im Laufe von Jahrhunderten so schwach gebrannt haben, und mit einigen Strahlen der göttlichen Offenbarung die zu erleuchten, welche in Finsterniß und in Todesschatten sitzen. Allein die Russische Komität ist selbst also sehr aufgemuntert, als daß sie einer fremden Einladung dazu bedürfe. — Ich habe an Hrn. Lindley in Konstantinopel geschrieben daß er von dem Patriarchen eben ein solches Empfehlungsschreiben für unsere gegenwärtige Herausgabe des Neuen Testaments in der allgemei-

nen Griechischen Volkssprache erbitten solle. Erhalten wir dasselbe, so werden wir es Ihnen mittheilen. — Ich hätte bald vergessen, Ihnen noch zu sagen, daß ich durch ein Privatschreiben aus Wien erfahren habe, daß auch dort eine Bibelgesellschaft entweder errichtet wird, oder schon errichtet ist. Die gestern erhaltenen Nachrichten aus Dresden, Erfurt und aus andern Orten sind äußerst tröstlich. Ganz Sachsen scheint beseelt zu seyn, und an der Verbreitung der Zweige seiner Bibelgesellschaft durch die Abtheilungen derselben und durch die ihr untergeordneten Stellen, welche alle gute Erfolge versprechen, rastlos zu arbeiten. Beweigen Sie meine herzlichste Achtung Ihrem würdigen Präsidenten, allen Mitgliedern der Komität, und unsern Kollegen den Sekretairs. Versichern Sie diesen letztern, daß nur einzig die Sachen, die keinen Aufschub leiden, uns von der Antwort an dieselben abgehalten haben ꝛc.“

Usman, im Gouv. Tambow, vom 16. Juli.

Den ganzen verwichenen Frühling hatten wir in unserm Kreise keinen Regen, wohl aber mit unter außerordentlich kaltes Wetter, welches sowohl den Garten als den Feldfrüchten gar nicht zuträglich war. Am 21sten Juni aber bekamen wir einen so entsetzlichen Sturm, wie wir ihn noch nie gehabt haben. Er riß hundertjährige große Bäume mit der Wurzel aus, und rückte ganze Gebäude von der Stelle weg und zertrümmerte sie. Dieser Sturm dauerte gegen fünf Minuten. Es ward von demselben sogar in dem Dorfe Marfina bei dem hiesigen Gutsbesitzer G. B . . . . eine ganz neu und äußerst dauerhaft aufgebauete und auf 48 eichenen Pfeilern von einer halben Arschin im Durchmesser befestigte Riege umgeworfen, das untere nach oben gekehrt, die Pfeiler Dachsparren und alles übrige zerbrochen und auf eine schreckliche Art zertrümmert. So außerordentlich war die Stärke des Sturms.

Hamburg, den 16. August.

Wir haben heute Pariser Zeitungen und Briefe bis zum 9ten dieses erhalten. Dieselben sind mit sehr trüben Ansichten wegen der befürchteten Zerstückelung von Frankreich angefüllt. Dieses ganze Land ist in der größten Ungronung. Wenn nicht durch schnelle und kräftige Maaßregeln denselben ein Ende gemacht wird, so muß man besorgen, daß in den Departementen so wohl als in Paris, ungeachtet aller angewandten Vorsicht, es den Faktionairn gelingen wird, die Unzufriedenen zur Empörung zu reizen.

Paris, den 8. August.

Man glaubt, daß der General Clauzel sich eingeschifft hat. Die russische Armee, welche heute vor dem Kaiser Alexander vorbei disilirte, war fast 100 000 Mann stark.

Nach der Gazette de France, ist Herr de Grisolles, an der Spitze eines königl. Truppenkorps zu Vannes eingerückt. Unter den Oberoffizieren bemerkte man General Cadoubal eingeschlossen, (Bruder des guillotinirten Georges, und Herrn Laboissiere. Die Generale Rausseau und Bigarre befinden sich in derselben Stadt. — Die königl. Armee wird nach Lorient marschieren, um sich mit andern Truppen zu vereinigen, welche sich schon daselbst befinden. — Zu Marseille ist man mit dem Betragen der Engländer sehr zufrieden. Der Marschall Davoust hat sein Hauptquartier nach Vierzon verlegt.

Man glaubt, daß Lavallette, der nach der Conciergerie geführt wurde, zum Tode verurtheilt wird. Die 8 Kanonen, die gestern auf dem Marché-aufleus aufgepflanzt wurden, sind heute wieder abgeführt worden.

Man versichert, daß der Herzog und die Herzogin Angouleme, nächstens nach Bourdeaux gehen werden.

Die Feindseligkeiten dauern im Elsaß, namentlich bei Neu-Breisach und Hüningen fort. Noch am 6ten dieses haben die Franzosen aus ersterer Festung einen Ausfall gemacht, sind jedoch tapfer zurückgeschlagen worden.

Schreiben von der franz. Grenze, vom 10. August.

Man spricht von einer Verschwörung die zu Paris entdeckt worden, die den schwarzesten Entzweck hatte, und wo der Oberste Labedoyere, der als der leidenschaftliche Anhänger Bonaparte's bekannt ist, hauptsächlich verwickelt war. Die Explosion sollte dieser Tage erfolgen; es waren aber von Seiten der Alliirten, die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, wodurch die Ruhe erhalten wurde. Fouché soll um die Entdeckung der Anschläge nicht geringe Verdienste haben.

In den politischen Angelegenheiten hat die Spannung so zugenommen, daß man auf die Entwickelung und die bevorstehenden Resultate sehr neugierig ist.

Brüssel, vom 10. August.

Die Nachrichten aus Paris lauten nichts weniger als erwünscht, für die Freunde der Ruhe. Die Gährung dauert daselbst, so wie in andern Gegenden Frankreichs, fort. Manche Einwohner, die für den Ausbruch von Unruhen besorgt sind, verlassen Paris. Mehrere angesehene dasige Familien, haben hier Häuser miethen lassen, um sich zu Brüssel unter dem Schutz der väterlichen Regierung aufzuhalten. Auf den Brücken und den öffentlichen Plätzen zu Paris, stehen Kanonen mit Kartetschen geladen, wobei sich zahlreiche Artilleristen mit brennenden Lunten Tag und Nacht befinden. Kurz, es sind alle Maaßregeln gegen die Anschläge von Uebelgesinnten getroffen, die unter allerlei Formen erscheinen.

Die Unterhandlungen zu Paris, dauerten fort; indeß heißt es, daß der Kongres vielleicht nach Brüssel verlegt werden dürfte.

Paris, vom 7 August.

Bei einem Ball welchen neulich der Herzog von Wellington gab, weigerten sich die Pariser Damen zu tanzen.

Bei Bar-sur-Aube ward neulich ein Detaschement von 30 Baiern von einer überlegenen Anzahl von Bauern angefallen, die mit Flinten, Beilen, Mistgabeln ꝛc. bewaffnet waren. Fast alle jene Baiern wurden verwundet, und die meisten derselben konnten sich nur durch die Flucht retten.

Wie es heißt, wird Kaiser Alexander der Krönung des Kaisers Franz, als König von Oberitalien zu Mailand beiwohnen.

Aus einem Schreiben aus London, vom 8. August.

Die heutige ministerielle Abendzeitung the Sun enthält unter andern folgendes:

Torbay den 6. August.

Bonaparte ist nun wirklich nach seinem insularischen Exil abgeführt worden. Als ihm die officielle Anzeige davon gemacht war, rief er, wie andere Blätter anführen: „Mann kann meinen Körper nach St. Helena führen, nie aber meinen Geist.“ Am untröstlichsten war Madame Bertrand. Sie warf sich Napoleon zu Füßen, eilte dann Abends 9 Uhr nach ihrem eignem Schiffszimmer und wollte wie wahnsinnig aus dem Fenster ins Wasser springen, ward aber vom General Mantbalon bei dem Beine zurückgehalten. Bonaparte selbst erklärte: er habe sich in England heimathlich niederlassen und daselbst unter Aufsicht leben wollen, hätte aber von der Brittischen Loyalität, der er sich ergeben, eine solche Bestimmung nicht erwartet. Lieber hätte er sich in dem Tower von London aufgehalten. Unwillig, blaß und finster kam er in den letzten Tagen auf dem Bellerophon wenig auf das Verdeck. Die Neugierde hatte so zugenommen, daß am letzten Montage über tausend Böte, mit wenigstens 10.000 Menschen, auf der Rhede von Plymouth herumfuhren, aber ohne die Absicht ihrer Fahrt zu erreichen.

Ein fremder Spion, der Briefe an Bonaparte bei sich hatte, versuchte an Bord des Bellerophon zu kommen; ward aber, da er keinen Paß hatte, arretirt.

Einiges Leinenzeug von Bonaparte war, um gewaschen zu werden, ans Land gebracht worden, und die Narrheit ging so weit, daß mehrere Leute auf einen Augenblick eines seiner Hemden oder Westen angezogen, um sagen zu können, daß sie etwas von Bonaparte getragen hätten!

Bonaparte's Schätze und Eigenthum, ausser solchen Sachen, die er no bwendig braucht, sind versteaelt worden und sollen in England bleiben, damit er keine Bestechungen machen könne; er soll aber die Freiheit haben, sie vor seinem Tode an diejenigen zu vermachen, an die er will.

Paris, vom 12. Juli.

Bei der Armee hat Bonaparte seit seiner letzten Flucht von dem Schlachtfelde gerade nach Paris seinen ganzen Ruf verloren. Die Grenadiere der alten Garde sogar, welche haufenweise zu der Königlichen Partei übertreten oder nach Hause gehen, sagen, „wenn unser General fünfmal desertiren konnte, so dürfen wir es doch wohl einmal.“

Vom Main, vom 8. August.

Von der russischen Reserve unter Wittgenstein bleibt das erste Korps und die Kavallerie vor der Hand in Sachsen, das zweite aber, welches in diesen Tagen bei Würzburg den Main passirt, wird über Frankfurt zu Wellington stoßen. Bei Ulm sammelt sich eine neue österreichische Reserve von 20 000 Mann, um auf den ersten Wink nach Frankreich zu gehn. Die noch im Oesterreichischen befindliche Landwehr marschirt zwar nicht ab, es werden aber noch 80,000 Rekruten ausgehoben.

Die Würtembergische Ständeversammlung ist, ohne vom Könige aufgelöset zu seyn, auseinander gegangen, weil sie mit ihren Vorstellungen kein Gehör gefunden.

Aus der Schweiz, vom 4 August.

Der französische Minister, Graf Talleyrand, hat der Tagsatzung den Wunsch geäußert, den Aufenthalt bedeutender und berücksichtigter Personen, die an der letzten höllischen Umwälzung in Frankreich Theil genommen und sich nun nach der Schweiz gewandt haben, nicht zu gestatten. Namentlich führt er die Gräfin St. Leu und einen Prinzen de Beaujeu, wie er (Maret) sich fälschlich nennt, an. Von der Tagsatzung sind die Stände ersucht worden, diesem Ansuchen Folge zu leisten.

Die Minister der Verbündeten haben sich erboten, die Civil-Uebergabe des an Bern und Basel zu überlassenden Bisthums Basel, vorläufig, jedoch nur an die gesammte Eidgenossenschaft geschehen zu lassen.

Paris, vom 4. August.

Der Minister von Altenstein steht an der Spitze der von den Preussen verwalteten Departements.

Eine nicht französische militairische Behörde soll zu Versailles die Auslieferung der Listen, in welchem für Annahme der Bonapartischen Konstitution gestimmt wurde, verlangt haben.

Marschall Brune und die Garnison zu Toulon haben ihre Unterwerfung eingesandt. In Toulon rückten bloß Marseiller Nationalgarden ein, die Engländer kehrten nach Marseille zurück.

In zweien dem Marschall Ney zugehörigen Schlössern, die bei Chateaudün nur eine Stunde Weges weit von einander entfernt liegen, sind gegen 600 Mann Preußen einquartirt. Das Städtchen Chateaudün soll 500 000 Franken Kriegssteuer zahlen, soll aber diese Summe aus den in Beschlag zu nehmenden Gütern des Marschalls wieder erstattet erhalten. In dem Departement der Meurte hatte der russische General Graf Barclay de Tolly, zu Bekleidung der russischen Truppen, zweimalhundert und acht und achtzig tausend Ellen grünes Tuch und viermalhundert tausend Ellen Leinwand verlangt. Der Präfekt kam bei dem Kaiser Alexander um Erlassung dieser Forderung ein, da diese aber nicht erfolgte, und das geforderte Tuch und die Leinwand im Departement selbst nicht aufzutreiben waren; so belegte

er das gesammte Departement mit einer Kriegssteuer von fünftehalb Millionen Franken, um dafür jene Lieferung außerhalb dem Departement zu bewerkstelligen.

Der Marschall Oudinot ist von dem Kaiser Alexander mit einem Besuch beehrt worden

Garnier de Saintes und Felix Desportes sind auf Befehl des Polizei-Präfekten arretirt worden, so wie auch Boulay aus dem Meurthe-Departement.

Im westlichen Frankreich formirt sich eine Königliche Armee, die schon 50 000 Mann stark seyn soll, und die in kurzem das Doppelte betragen dürfte.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, daß man hier Leute vergifte, indem man ihnen eine Priese Toback präsentire.

Zu Orleans sind keine alliirten Truppen mehr. Die Preußen sind von da in zwei Korps, theils nach der Normandie aufgebrochen.

General Sacken, der bei der ersten Einnahme von Paris im Jahr 1814 Gouverneur dieser Hauptstadt war, hatte gestern Audienz bei Ludwig dem Achtzehnten. Auf dem Wege dahin ward er vom Volke mit lautem Freudengeschrei begrüßt, weil es sich noch lebhaft und dankbar erinnert, mit welcher Mäßigung und Weisheit er sich im vorigen Jahre als Militair-Gouverneur betragen hat.

Da trotz des vom Könige Ludwig erlassenen Verbots, „daß kein Franz. Offizier sich, ohne besondere Erlaubniß des Kriegs-Ministers, in Paris solle aufhalten dürfen," deren dennoch eine Menge hier sind, die bei ihren Korps seyn sollten, so hat das Preußische Militair-Gouvernement Maaßregeln getroffen, alle dergleichen Offiziere arretiren zu lassen.

Ganz ruhig ist es hier, wie in den Provinzen noch immer nicht. Der Obrist Labedoyere sitzt in der Conciergerie und es wird Niemand zu ihm gelassen. Auch zwei von seinen Adjutanten und ein ehemaliger Sekretair Murats sind gestern hier arretirt worden. Nach Lyon sind, von der Bourgogne aus, aufs neue 8000 Mann Oesterreicher aufgebrochen, und sollen, dem Vernehmen nach, in mehrere Städte der Provence als Garnison gelegt werden, um die Mißvergnügten in Zaum zu halten.

Ueber die eigentliche Lage der Armee an der Loire herrscht noch immer Widerspruch und Ungewißheit. Nantes ausgenommen, hat sie alle Städte an der Nieder-Loire mit Garnison belegt. Es ist wahr, daß viele Truppen von derselben, und gemeiniglich mit Sack und Pack, desertiren; das ist aber eine Plage für das Land, denn diese Deserteure streifen als eine Freipartie im Lande umher und lassen sich von den Bauern ernähren, plündern sie auch mitunter aus. Wie mit dieser Armee, so weiß man auch eben so wenig, wie man mit denen Festungen daran ist, die zwar die weiße Fahne aufgepflanzt haben, aber doch mit den Verbündeten, die davor stehen, nichts zu theilen haben wollen. Vincennes, nur zehn Stunden Weges weit von hier, befindet sich in diesem Fall. Der Gouverneur hat die weiße Fahne aufgepflanzt, will aber fremde Truppen nicht aufnehmen, und wird deshalb von diesen bokirt, wiewohl nicht ganz streuge. — Soissons wird jetzt verpallisadirt. — Bei dieser Stimmung des Militairs wird die Armee gänzlich umgeschaffen werden müssen, wenn der jetzige unter derselben herrschende Geist durchaus verbannt werden soll. Auch heißt es wirklich, sie werde vom ersten bis zum letzten Mann verabschiedet und die Infanterie gar nicht wieder in Regimenter, sondern, statt dieser, in jedem Departement eine Legion formirt werden. — Der Herzog von Orleans wird, dem Vernehmen nach, bald von hier nach Neapel gehen, um dem Könige Ferdinand, seinem Schwiegervater, zu dessen Wiederkehr nach Neapel Glück zu wünschen.

Das Gerücht das hier in Paris ein Friedens Kongreß gehalten werden solle, wird immer lauter. Auch der Spanische Gesandte beim Kongreß in Wien, ist hier eingetroffen.

Aus Italien, vom 31. Juli.

Bei Madame Murat soll man, dem aufgenommenen Inventarium zufolge, gefunden haben: 1,800,000 Stück Dukaten, 120 Centner in Silber, meistens Geräthschaften, Diamanten, an 3 Millionen Gulden werth, und viele herrliche Gemälde und Antiquitäten. Nur die beiden letztern sind mit Beschlag belegt, ersteres aber ihr frei gelassen worden.

London, vom 4. August.

In der Grafschaft Chester sind 12,000 Acres gekauft, zu einem Pallast und Park für Wellington.

Die zweite aus Kanada zurückgekommene Division wird nicht in England, sondern geraden Weges in Ostende gelandet, und geht gleich zur Armee.

Der Krieg mit dem König von Kandy soll durch Ermordung eines englischen Abgeordneten veranlaßt worden seyn.

Sir Charles Banbury ist nach London zurückgekehrt. Dieser Herr zeigte Bonaparte den Entschluß der hiesigen Regierung und der alliirten Mächte an, daß er nach St. Helena gebracht werden solle. Bonaparte hörte diese Notifikation mit der vollkommenen Ruhe an. Er machte ein paar Fragen ohne den geringsten Anschein von Verlegenheit, und betrug sich während der ganzen Unterredung mit allen Zeichen der Resignation und auf die höflichste und verbindlichste Weise.

Aus der Schweiz vom 31. Juli.

Die Stimmung der benachbarten Provinzen Frankreichs ist noch immer den Alliirten gefährlich. Merkwürdig ist es, daß man dort besonders auf die Royalisten erbittert ist. Ueber 200 Kanonen sind zur Belagerung von Hüningen eingetroffen.

Genua, vom 20. Juli.

Es ist der französische General Montigny, welcher zu Gaeta kommandirt. Die dasige Garnison besteht aus Leuten von allen Nationen, aus Franzosen, Korsen, Polen, Italienern ꝛc. Murat hatte viele seiner Schätze nach Gaeta bringen lassen, und jene Leute der Besatzung wollen sie zu retten und sich dadurch zu bereichern suchen.

Lüttich, vom 7. August.

In dem Schreiben eines bedeutenden Mannes aus Paris vom 31ten dieses Monats heißt es: „Anfangs war es bestimmt, daß Frankreich mehrere Abtretungen machen und 800 Millionen Franken Kontributionen zahlen solle; jetzt schweigt man von den Länderabtretungen, und die 800 Millionen sind auf 400 herabgesetzt; einige Festungen werden bis zur geleisteten Bezahlung als Unterpfand überliefert. Nach Abtrag obiger Summe werden auch diese zurückgegeben; 200,000 Mann der verbündeten Truppen bleiben eben so lange auf französischem Gebiete. Noch immer besteht die Politik einiger Diplomatiker auf den Grundsatz, daß Frankreich groß und stark bleiben müsse. Möge die Größe und Stärke uns nur nicht wieder verderblich werden! Die Franzosen sind jetzt weit aufgebrachter gegen die Deutschen als je. Sie werden einen günstigen Zeitpunkt auffassen, und wüthender als jemals uns anfallen. Gott verhüte die Erfüllung dieser unglücklichen Prophezeihung, die man jetzt aus dem Munde der edelsten und höchsten Patrioten hört, deren Standpunkt ihnen einen klaren Ueberblick gewährt."

Mit der Loire-Armee scheint noch lange nicht alles im Reinen zu seyn. Was sich hier auflöst, vereinigt sich wieder an andern Orten, und in manchen dieser militairischen Maaßregeln scheint völlige Einstimmung zu herrschen.

Vermischte Nachrichten.

Der Sohn des verstorbenen Senators Lauprecht, aus der Preussischen Stadt Mühlhausen, erbeutete aus Buonaparte's Wagen: Eine goldene Zuckerdose, ein Besteck mit Messer und Gabel, eine Brieftasche, einen goldnen Becher, eine Mütze, einen Rock, und ein Buch mit Abbildungen sämmtlicher französischer Regimenter. Diese Sachen schickte der junge Freiwillige nebst 3000 Franken an seine Mutter nach Mühlhausen, 50 Louisd'or aber, welche er als Kaufsumme für die noch erbeuteten zwei Hände Buonaparte's erhielt, hat er an ein Lazareth zur Pflege der Kranken geschenkt.

Zu Berg, eine Stunde von Salzburg, grub am 22sten Juli ein Bauer auf seinem Acker nach Bausteinen, und stieß auf einen gewölbten Kreuzkanal. Der Boden war mit Gyps überzogen. Unter diesem schien, dem Klang nach zu urtheilen, noch ein ganzes Gewölbe unter der Erde zu stecken. Man grub weiter, und die Muthmaßung bestätigte sich vollkommen. Unter dem bisher ausgeworfenen Material befanden sich schon Trümmer von weisser und grauer Würfel-Mosaik, gemahltem Mauerwerke, schönem gegossenen Gypse ꝛc. Schon die Oberfläche des Feldrückens spricht für ein seiner Zeit da gestandenes großes Gebäude, vielleicht ein Tempel, der beim Einfall der Hunnen im 5ten Jahrhundert zerstört wurde.

In diesen Tagen kam ein Schiff zu Riga an, das nur zehn Tage von England her unterwegs war. Seitdem läuft das Gerücht, zu London seyen lebhafte Bewegungen gewesen, weil das Volk die Gefangenhaltung Buonaparten's als eine Verletzung der Habeas Corpus Akte angesehen. Es sey darauf wirklich vom Staatskanzler-Amte der Befehl abgesandt worden, ihn in Freiheit und ans Land zu setzen, aber als dieser Befehl in Plymouth angelangt, sey, in Folge einer frühern telegraphischen Depesche, die Eskadre schon mit Buonaparte abgesegelt gewesen. — Daß er wirklich schon zu zu seinem — hoffentlich letzten — Wohnplatz abgegangen, ist durch Nachrichten von mehrern Seiten bestätigt. Er hat 11 Personen bei sich, unter denen auch General Bertrand und dessen Gemahlin ist.

Das Morning Chronicle enthält einen unstreitig falschen Brief des Königs von Frankreich, an Lord Castlereagh, worin man den Monarchen sagen läßt: Er sehe es als nahe an, daß der Krieg die Gestalt des ehemaligen Spanischen annehmen werde, und wolle, wenn sich die Verhältnisse nicht änderten, sich einen Zufluchtsort in Spanien ausbitten.

Im südlichen Frankreich nehmen die Unruhen täglich eine bedenklichere Gestalt an. Zwischen Marseille und Toulon, wo übrigens ein starkes Korps Marseiller Nationalgarden eingerückt ist, soll die Spannung sehr hoch gestiegen seyn.

Die Alpen-Armee hat sich gänzlich aufgelöset und übt haufenweise die größten Gewaltthätigkeiten aus. Die Offiziere derselben haben nach einem Schreiben eines Offiziers, dieselbe verlassen, da alle Disciplin aufgehört hat.

Bonaparte wird jetzt auf St. Helena Souverain eines Landstrichs von 40 Ruthen Länge und 120 Ruthen Breite.

Die Ausgabe, welche jetzt England wegen St. Helena macht, wird als ein Theil des Kontingents berechnet werden, daß England zur bewaffneten Macht zu stellen hat, welche zur Sicherstellung der Ruhe von Europa auf den Beinen erhalten werden soll.

Dem Vernehmen nach wird Bonaparte zu St Helena unter der Aufsicht aller verbündeten Mächte stehen.

Nach einer allgemeinen Berechnung, hatte die Preussische Armee vom 15ten Juni bis zum Einzuge in Paris, 30tausend Todte und eben so viel Verwundete.

General Montigny kommandirt zu Gaeta, wo Murat seine meisten Schätze hat.

Die Englische Zeitung Statesman behauptet,

Buonaparte sey schon einmal, da er noch sehr jung war, in London gewesen, und habe sich bemüht, durch seinen Landsmann Paoli eine Offiziersstelle in der Englischen Armee zu erhalten.

Der spanische General Morillos, der die große Expedition befehligt, hat die Stadt Carthagena in Süd-Amerika erobert, und war auf dem Marsch nach Caraccas.

Die Frankfurter Zeitung versichert aus Paris, die Monarchen würden aus Frankreich zurückkehren, und nur ihre Armeen und Minister dort zurücklassen.

Die Wuth der Buonapartisten zu Paris geht so weit, daß sie Damen, die von Royalisten geführt werden, Kleider und Gesicht mit Scheidewasser besprützen.

Laut glaubwürdigen Briefen von der Preussischen Armee, werden die verbündeten Truppen sich durch ganz Frankreich ausbreiten und in allen Städten des Königreichs Kantonnirungen beziehen.

In Paris schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß die Stadt bald nur eine Russische Besazung haben werde. Die öffentlichen Plätze und Brücken zu Paris sind wieder mit Preussischen Kanonen besetzt.

Man glaubte, die Kaiserin von Oesterreich werde die Erzherzogin Leopoldine, die man als Braut des Herzogs von Berry nennt, nach Paris bringen.

Murat ist mit seinen Schätzen zu Toulon arretirt worden.

Es heißt, auch Bayern, Würtemberg und Sachsen würden, zur Entschädigung für ihre Anstrengungen gegen Frankreich, die Verwaltung einiger Französischen Provinzen erhalten.

Avertissement.

Unterzeichneter ist willens, so bald sich eine mäßige Anzahl Pränumeranten fänden, herauszugeben:

Zwei Juristische Versuche. Pränumerations-Preis 5 Rubl. B. A.

oder einzeln:

a) Versuch über Verbrechen und Strafen. Pränumer. Preis 1 1/2 Rubl. B. A.

b) Einige Grundlinien zu einer künftigen neuen Theorie der Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprozesse. Pränumerations-Preis. 3 1/2 Rubl. B. A.

Die Namen und Titel der Herren Pränumeranten können beim Abdruck nur genau nach Aufgabe besorgt werden. Pränumeration nehmen gefälligst entgegen, die Herren Advokaten Grossenbach und und Roth, wie auch der Verfasser der Versuche.

Dorpat, den 10. August 1815.

Wulff, der Rechte Studirender. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Eberhard und Georg Valentin Schmidt und den Studenten der Medicin Gustav Friedrich Schubersky, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 4 August 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Oconomieschaft, vom 1. September d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 21. und 28. August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu bodrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1815.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.

ad mandatum

O. Kircheisen, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Es hat die Wittwe des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Adam Jürgensohn, namens Roye unter Produzirung einer, von ihrem genannten Ehemann hinterlassenen testamentarischen Verfügung, — Inhalts welcher sie, Supplikantin, zum Universal Erben desunct sämmtlichen Nachlasses bestimmt worden, um Bestätigung derselben gebeten, und Ein Edler Rath hierauf dahin erkannt: daß ein öffentliches Proklama in dieser Sache vorher gehen soll.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an des defunct Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider die hinterlassene testamentarische Verfügung desselben, zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 29sten September 1816, bei diesem Rathe zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, die testamentarische Verfügung aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Vom Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht, wird hierdurch bekannt gemacht, daß von demselben der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Zieburz, bestehend in Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Silberzeug, einem Dissillier-Kessel mit vollständigem Apparat, ꝛc. so wie auch ein vollständiges Billiard, am 23sten d. M. sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; und werden die Kaufliebhaber aufgefordert, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr im Zieburschen Hause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

ad mandatum

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Das Holz-Comptoir hat, nachdem es dem Publiko die erste Rechenschaft von seinen Bemühungen gegeben, Gelegenheit gefunden, sehr ansehnliche Holzvorräthe aus verschiedenen Gegenden zu einem billigern Preise, als früher geschehen konnte, zu beziehen und ist dadurch im Stande, die bisher bestimmt gewesenen Preise herabzusetzen, indem es nunmehr seine Rechnungen geschlossen und die angekauften Vorräthe gehörig sortirt hat.

Es nimmt daher keinen Anstand, die itzt festgestellten Preise nach den verschiedenen Gattungen nachstehend bekannt zu machen:

1) reines Birkenholz à 9 Rbl. 50 Kp.
2) — Ellernholz 8 — 50 —
3) — Tannen 7 — — —
4) — Espen 6 — — — pr. Faden.

mit Inbegriff der Schreibgebühr von 50 Kopeken.

Da von itzt an, das Holz zu diesen Preisen zu haben ist; so hält das Comptoir es auch der Billigkeit angemessen, daß allen denjenigen, welche Holz von den Gattungen, deren Preise herabgesetzt worden, gekauft oder auch nur darauf subscribirt haben, das was itzt herabgesetzt worden, zu gute kommen muß, und haben sich demnach diejenigen, die bereits früher gekauft oder subscribirt haben, an den Collegien-Secretair Strus zu wenden, der solches nach ihrem Belieben in Holz oder Gelde liquidiren wird. Zugleich siehet sich das Comptoir veranlaßt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, auf ihren Bedarf an Holz zu subscribiren, weil es dem Comptoir ganz vorzüglich daran gelegen ist, mit Bestimmtheit zu wissen, wie viel es absetzen wird, um bei Zeiten dafür sorgen zu können, daß nach dem 4ten Punkt des 4ten §. des bestätigten Plans, daß für unvorhergesehene Fälle fortwährend in Bereitschaft zu haltende Quantum abgesondert werde. Nicht minder muß aber auch das Comptoir deshalb eine zeitige Subscribtion wünschen, weil es durch die damit verbundene Pränumeration in den Stand gesetzt wird, seine Lieferanten zu befriedigen und zu seinen Auslagen zu gelangen.

Da es ansehnliche Capitalien zu verzinsen hat, so wird es denn auch nicht länger auf den im 6ten Punkt des 4ten §. des benannten Planes bestimmten Aufschlag von 50 Kop. pr. Faden Verzicht leisten können, sondern ihn — um sich vor Schaden und Nachtheil sicher zu stellen — nach Verlauf der zur Subscribtion festgesetzten vierwöchentlichen Frist zu erheben veranlaßt seyn; als welches Einem resp. Publiko hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Dorpat, den 7. August 1815.

C. von Gessinsky,
Dr. Fr. Rambach,
G. Petersen,
H. Wigand,
F. G. Krannhals, sen.
Joh. Andreas Weiß,
Sekretair Strus. 3

Da das Holzkomptoir bemerkt hat, daß Vor- und Aufkauf des Brennholzes Statt findet und sich auch Personen mit dem Holzhandel beschäftigen, die dazu durchaus keine Berechtigung haben; so siehet es sich veranlaßt, einen Jeden zu warnen, indem die Contravenienten mit gesetzlicher Strafe werden angesehen werden. Dorpat, den 7. August 1815.

C. von Gessinsky,
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die resp. Herren Mitglieder der großen Musse werden ersucht, sich im Local derselben am 25sten August c. möglichst zahlreich einzufinden, indem an diesem Tage die Wahl der Vorsteher für das nächstfolgende Mussen-Jahr Statt haben wird.

Die Vorsteher. 1

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publiko mit den schönsten und neuesten Kupferstichen, Landkarten, Zeichnungen, Stick- und Strickmustern, wie auch mit den zuverläßigsten Barometern, Branntweinsproben udgl. im Hause des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade.

Antonio Nerwo, Avanzo & Comp. 1

In meinem neu erbauten Hause, am russi-

schen Markte, ist die obere Etage, bestehend in 6 Zimmern, mit einer geräumigen Küche, einem gewölbten Keller ꝛc. so wie auch die untere Wohnung von 2 Zimmern, mit einer seperaten Küche, Schaffereikammer und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bäckermeister Göhlitz. 1

Bei mir sind von heute an, sehr gut zubereitete Speisen Portionenweise, sowohl Mittags als Abends, für billige Preise zu haben. Auch wünsche ich einige Kinder vom Lande in Kost und Pflege zu nehmen. Dorpat, den 18. August 1815.

F. Eigenfelder,
wohnhaft an der Poststraße No. 181. 1

Feines wollenes Zeug, von teutscher Wolle, wie auch Bier-Essig, Faßweise, daß Stof zu 35 Kop. gerechnet, ist zu verkaufen im Kaufmann Luninschen Hause, in der untersten Etage. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung sich in einer Wein- und Getränke-Handlung auf gewisse Jahre engagiren will; so kann derselbe, neben einer zu erwartenden guten Behandlung, auch bekleidet werden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Kämmerling wohne. Dorpat, den 6. August 1815.

G. W. Wigand. 2

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Rechschen Hauses mit separater Küche ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an die Besitzerin zu wenden. 2

Wo sehr guter Roggen käuflich zu haben ist, erfährt man im Hause des Schneidermeisters Hrn. Neumann hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 2

Unterzeichneter kann einen Mann nachweisen, der im Lateinischen, Griechischen und anderen Schulwissenschaften unter sehr billigen Bedingungen Privatunterricht ertheilen will. Eltern, die für ihre Kinder dergleichen wünschen und anderen Personen, die es interessirt, giebt nähere Auskunft Oberpastor Lenz. 2

In der akademischen Buchhandlung und in der Schünmannschen Buchdrukkerei ist zu haben: No 5 und 6 der Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. 2

Es sind bei mir schöne moderne Flügel von 5 1/2 bis 6 Oktav., so wie auch Fortepiano's von 5 1/2 Oktav., mit meheren Veränderungen von Tönen, für billige Preise zu haben; sie sind von den besten Künstlern verfertigt, und empfehlen sich sowohl durch innere Güte, als auch äussern Eleganz. Reval, 1815.

Heydenschild, Mäkler. 2

Im ersten Stadttheil an einer gelegenen Straße ist eine geräumige Wohnung nebst Keller und Stallraum jährlich zu vermiethen; auch kann in demselben Hause eine sehr bequem eingerichtete Erker-Wohnung von mehreren Zimmern für eine kleine Familie, zur jährlichen Miethe abgetreten werden. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber nähere Auskunft. 2

Bei mir ist ein Erker-Zimmer vom 1. September d. J. an zu vermiethen. Hennigson. 2

Im Kollegienrath Parrotschen Hause, sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen. 2

Alle diejenigen, welche früher, als vor dem Anfange dieses Jahres, mit mir in Verhältnissen gestanden, und Forderungen an mich zu haben glauben, fordere ich hiermit auf, mit mir binnen 6 Wochen zu liquidiren und den Betrag ihrer Forderungen sogleich von mir zu empfangen. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mir vor Anfang dieses Jahres schuldig geblieben sind, mich ebenfalls binnen einer kurzen Frist zu befriedigen, oder sich zu gewärtigen, daß ich gegen die Säumigen gerichtliche Hülfe suchen werde.

Dorpat, den 3ten August 1815.

Heinrich Wulff. 3

Bei der Frau Rathsherrin Kämmerling ist ein trockener Speicher zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Sollte ein junger Mensch, von 15 bis 16 Jahren, Lust haben, die Uhrmacherkunst sowohl, als die mechanischen Arbeiten zu erlernen, der melde sich der Bedingungen wegen bei dem Universitäts-Mechanikus B. Politur. 3

Ein im 2ten Stadttheile belegenes Wohnhaus, zu dem sowohl ein Küchen- als auch ein Obstgarten und vorzügliche Nebengebäude gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Kaufmann Stähr. 3

Mein unweit der Manege belegenes hölzernes Wohnhaus, welches aus sieben Zimmern von verschiedener Größe, zwei Küchen, einem gewölbten Keller und einer Schafferei besteht, ist entweder im ganzen oder theilweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst. Ferner mache ich den resp. Liebhabern hiermit bekannt, daß ich erbötig bin, aus dem Hause sehr gut zubereitete, schmackhafte Speisen, gegen monatliche Pränumeration, zu liefern.

Verwittwete Hoth jun. 3

Im Hause Nr. 30, ohnweit dem Dohm, ist ein Klavier, eine Tisch-Uhr, ein Klapptisch, ein Bettgestell und ein mit Eisen beschlagener Kasten zu verkaufen 2

Ich mache einem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß ich jetzt bei dem Tischlermeister Selig wohne, wie auch daß bei mir gute neue Guitarren, und schon gespielte Fortepiano's zu verkaufen sind. Schultz,
Instrumenten- und Orgelbauer. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 67. Sonntag, den 22sten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Oberrhein, vom 28. Juli.

Man glaubt, daß binn 8 Tagen die Uebergabe von Strasburg geschehen werde, der wohl auch die der andern festen Plätze des Elsasses folgen dürfte.

In vielen Departements von Frankreich herrscht noch immer die größte Anarchie. Ueberall giebt es Raufereien; überall ist man genöthigt, die Uebelwollenden zu verhaften. Zu Nismes sind bei solchem Zwist 62 Häuser abgebrannt; dort mischt sich der religiöse Fanatismus in die politischen Händel. Protestanten und Katholiken befehden sich; man hat ausgesprengt, die Herzogin von Angouleme werde keinen Protestanten in Frankreich dulden. Nantes will, wie man sagt, keine verbündeten Truppen einnehmen; eben so Angers, Saumür, die Vendée und Bretagne. Franz. Journale scheinen es übel zu nehmen, daß die Alliirten Metz, Mezières u. s. w. blockiren. Hier in Paris stellt das Volk sich unter die Fenster des Königs, schreit so lange vive le Roi! bis Se. Majestät erscheinen, und dann ruft man: vive l'Empereur. Wie kürzlich die rothe Nelke, so ist jetzt ein Strohhalm, den man im Munde trägt, das Zeichen der Opposition.

Dieser Tage wurden auf 200 Personen verhaftet, die an einem Komplotte Theil haben sollen, welches, wie man sagt, zum Zwecke hatte, Ludwig den 18ten zu entführen. Die Zahl der Unzufriedenen gegen die Bourbonen scheint faß noch größer zu seyn, als vor der letzten Wiederkunft des Korsen, und sie verbergen ihre Gesinnungen nun weit weniger. Wenn die alliirten Truppen gegenwärtig Frankreich verließen, würde Ludwig der 18te wohl schwerlich auf seinem Throne bleiben. Was aber die Franzosen eigentlich anstatt seiner wünschen, ist unmöglich anzugeben, denn sie selbst wissen es nicht.

Es heißt, die verbündeten Truppen werden auf folgende Art in die Departements vertheilt werden: Die Preußen in Bretagne und alle Departements zwischen der Seine und Loire. Die Engländer, Belgier und Hannoveraner zwischen der Schweiz, Belgien und der Marne. Die Oesterreicher, Baiern, Piemonteser und Würtemberger zwischen Italien, der Schweiz und bis zur Allier und Loire; die Badener und Sachsen im Elsaß; die Russen in Lothringen und den Departements der Marne; die Provence wird von Engländern und Sardiniern, und Paris mit seinen Umgebungen von den Truppen verschiedener Nationen besetzt.

Lüttich, vom 11. August.

Es waren bisher viele franz. Offiziers von manchen Gegenden in Civil-Uniform zu Paris angekommen. Da die Absicht dieser Leute zum Theil verdächtig war, so ist verordnet worden, daß keiner dieser Offiziers anders als in Militär-Uniform erscheinen darf, und immer seinen Erlaubnißschein zum Aufenthalt in Paris bei sich haben muß.

Zwischen den einzelnen aufgebotenen Korps und zwischen mehrern Festungs-Kommandanten ist, wie es heißt, eine Verbindung entdeckt worden, die aber bereits vereitelt ist. Genug, es sind solche Maaßregeln ergriffen, die alle Anschläge der Uebelgesinnten in der Geburt ersticken werden.

Wien, vom 5. August.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes Schreiben, wodurch der König von Neapel dem Feldmarschall Lieutenant, Freyherrn von Bianchi, die schon bekannte Belohnung ertheilte:

General!

"Unter die großen Mittel, welche die göttliche Vorsehung bereitet hat, um mich wieder in den Schooß meiner geliebtesten Unterthanen zurückzuführen, weise ich jenem eine vorzügliche Stelle an, daß mein Allerdurchlauchtigster Neffe, der Kaiser von Oesterreich, Sie an die Spitze des in mein Königreich eingerückten Heeres gestellt hat. Unerlöschlich in mir selbst, werde ich meiner theuren Familie die Gefühle von Erkenntlichkeit und Bewunderung Ihrer militärischen Talente und Weisheit überliefern, durch welche die Ihrem Befehle unterstehenden Truppen sich mit Mannszucht und Tapferkeit ausgezeichnet haben. Nebst dem Großkreuz des Ordens des heiligen Ferdinands und des Verdienstes, verleihe ich Ihnen den Titel eines Duca di Casa Lanza, wo die feindlichen Schaaren der ihnen vorgeschriebenen Capitulation Folge geleistet haben, und vereinige mit diesem Titel einen von jeder Abgabe und Belastungen freien Grundbesitz mit dem jährlichen Ertroge von 9000 Ducati Währung des Königreichs. So lange diese Besitzung nicht bestimmt seyn wird, soll Ihnen die Rente von 9000 Ducati aus dem Königl. Schatze, vom Tage der erwähnten Capitulation angefangen, bezahlt werden. Das große Diplom wird ihnen in den gewöhnlichen Formen ausgefertigt werden. Der Himmel überhäufe Sie, mein General, mit Freuden, die Ihren Verdiensten und meinem lebhaftesten Wunsche entsprechen.

Ich verbleibe Ihr wohlaffectionirter

Ferdinand.

Neapel, am 21sten Junii 1815. "

Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, haben dem gedachten Feldmarschall-Lieutenant die Annahme dieser Belohnungen huldreichst zu gestatten befunden.

Paris, vom 6. August.

Die Festungen legen sich noch nirgend zum Ziel. Vincennes hat eine Art von Waffenstillstand geschlossen. Die Vorposten der Besatzung und der Verbündeten stehen auf Pistolenschußweite von einander. La Fere ist enge blokirt; Mezieres hat einen Ausfall gethan, und die Belagerer auf der Seite von Charleville zurückgetrieben, man fürchtet aber, daß es nun von der entgegengesetzten Seite mit Sturm genommen werden wird; demungeachtet ist dort, wie an andern Orten, die sich in gleichem Fall befinden, die weiße Fahne aufgesteckt.

Dem Vernehmen nach ist der neue Plan zur Organisirung der Armee von dem Minister-Konseil genehmigt und vor zwei Tagen dem Könige vorgelegt worden. Die bisherige französische Armee wird demnach aufgelöset, und die Mitglieder von allen Graden kehren nach ihrer Heimath zurück. Für die Soldaten, die es gegenwärtig nicht können, werden provisorische Depots errichtet. Statt der Infanterieregimenter soll n künftig Departements-Legionen seyn. Jede Legion wird aus 3 Bataillons, jedes zu 1600 Mann, bestehen. Die Majors werden durch Oberstlieutenants ersetzt. Die Kavallerie und Artillerie soll aus Regimenter bestehen.

Ein preussischer Offizier, der hier nach seiner Ankunft bei einer Dame in der Vorstadt St. Garmain einquartirt wurde, verlangte von derselben sogleich die besten Zimmer und ein schönes Mittags-Essen. Die Dame protestirte und nannte sein Betragen barbarisch. Barbarisch? erwiederte der Offizier. Nun, Madame, ich habe Ihnen bloß zeigen wollen, wie sich Ihr Sohn sechs Monate hindurch bei mir in Berlin betragen hat; ich will seinem Beispiel nicht folgen und werde Ihnen morgen alle schönen Zimmer ꝛc. zurückgeben. Im Hotel des Marschalls Ney ließ ein preussischer Offizier drei Wagen und neun Pferde wegnehmen. Die Leute in demselben protestirten aufs heftigste dagegen, erhielten aber die Erklärung, daß eben so viele Wagen und Pferde aus dem Hause des Offiziers zu Berlin von Ney wären weggeführt worden.

Vom Main, vom 11. August.

In der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung wird bemerkt: Frankreich habe beim westphälischen Frieden vollkommene Vergütigung für alle beim Kriege gemachten Anstrengungen, Schaden und Kosten gefordert, Deutschland aber erwiedert: Den Fremden sey ja kein Anlaß gegeben, das Reich feindselig zu überfallen, und überdem hätten sie den Krieg mit deutschem Blute und deutschem Gelde geführt ꝛc. Jetzt sey das Verhältniß umgekehrt. Der Krieg war seit 25 Jahren von Seiten Deutschlands bloß Rettungskrieg, und wir sind berechtigt, Vergütigung zu fordern, da wir den Druck des Kriegs aufs fürchterlichste empfunden haben.

Westphalen, vom 10. August.

Mit welcher Ausdauer und Tapferkeit die Westphälinger unter den Preussischen Fahnen bei Ligny, Belle Alliance, Issy und Vauvers bei Paris und der Brücke bei Neuilly fochten, davon giebt die jetzt eingegangene Verlusts-Liste einen redenden Beweis. Das zweite Westphälische Landwehr-Regiment, aus Mindenern und Ravensbergern bestehend, welches mehrere Stunden die Anariff der Französischen Garden im Dorfe Ligny zurückschlug, verlohr allein an Getödteten und Verwundeten 33 Officiers und 1986 Unterofficiers und Gemeine. Im Ganzen beläuft sich der Verlust der 5 Westphälischen Landwehr-Regimenter und der Uhlanen auf 89 Officiers und 6445 Unterofficiers und Gemeine.

Die Theilnahme, welcher die Kranken und Verwundeten durch die thätig sammelnden und patriotisch unterstützten zahlreichen Frauen-Vereine genießen, ist eben so rührend als würksam. Nicht nur, daß die Mitglieder selbst die Lazarethe beiuchen, und wo es nöthig ist, die Kranken in ihren Häusern pflegen und erquicken, haben diese Vereine auch bis in die entferntesten Lazarethe von Braband Deputirte zu gleichem hülfreichen Zweck abgesandt.

Paris, vom 9. August.

Der Polizei Minister hat dem König Bericht erstattet: daß bei dem gegenwärtigen Zustande Frankreichs und Europens, und mitten unter so vielen Leidenschaften, welche die hohen Mächte beruhigen wollen, die Zeitschriften, welche diese Leidenschaften nähren und reizen, nicht die gesetzliche Preßfreiheit genießen dürften. Die Wirkung dieser Schriften, sagt er, ist so schnell: sie kommen augenblicklich in die Hände von Tausenden, sie sind gleichsam der offene Kampfplatz aller Leidenschaften; jeden Tag bringen sie uns mit den Fremden in Verlegenheit, reizen das Mißtrauen derselben und hemmen die Bemühungen Ewr. Majestät, die Gemüther zu vereinigen, und die Wunden des Staats zu verbinden ꝛc. Nach seinem Vorschlag sind daher alle den Zeitungen ertheilten Autorisationen widerrufen, und keine derselben darf, vom 10ten an, weiter erscheinen, ohne neue Erlaubniß des Polizei-Ministers. Sie werden alle der Prüfung einer besondern Kommission unterworfen. Seit vorgestern ist auch die Polizei in dem Garten der Thuillerien dem Minister anvertraut, und zahlreiche Patrouillen zerstreuten die sich versammelnden Gruppen. Es hörte man weder: es lebe der Kaiser! noch: es lebe der König! rufen. Das Journal des Debats hegt die Hoffnung, der Minister werde bald andere Maaßregeln treffen, die jede freiwillige und friedliche Aeußerung der Liebe zum König verstatten werden.

Am 23sten hat der russische General Essen mit dem Kommandanten von Metz eine Uebereinkunft, wegen Einstellung der Feindseligkeiten, geschlossen, und zwischen den beidersettigen Truppen ist eine Grenzlinie gezogen.

Mürat hat sich nicht, wie seine Absicht gewesen seyn soll, eingeschifft, sondern, als er Toulon verlassen müssen, sich genöthigt gesehen, verkleidet und unter einem falschen Namen, auf Nebenwegen sich fortzuschleichen. Er nahm, auf einem elenden Pferde, und von 2 Bedienten, deren einer ihm zum Wegweiser diente, begleitet, seine Richtung gegen die Gebirge, und ist nun in den Bergen verschwunden, so daß man in der Provence weiter keine Nachricht über ihn einziehen können.

Nach einer offiziellen Note der Minister der verbündeten Mächte, ist nun die Kommission, welche alles anordnen soll, was auf die Bedürfnisse der verbündeten Heere Bezug hat, mit einer königl. franz. Kommission, auf deren Ernennung sie angetragen, bestellt worden. Sie besteht aus den österreichischen und preußischen Ministern Baldacci und Altenstein, dem engl. General-Kriegskommissarius Dunemark und dem russischen Staatsrath Bulkakn.

Dem Verwenden des Grafen Damas verdankt man es, daß nicht auch die Spanier ins französische Gebiet eingerückt sind; dies würde indessen gewiß geschehen seyn, wenn Bayonne sich nicht für den König erklärt hätte.

Die Nachricht, daß Ney in der Schweiz verhaftet und hierher unterweges sey, bedarf noch Bestätigung.

Paris, vom 24. Juli n. St.

Man berechnet, daß in den letzten zehn Tagen gegen 200000 Mann alliirte Truppen durch Troyes nach der Loire zu marschirt sind.

Paris, vom 29. Juli n. St.

Die hiesigen Schottischen Trachten gefallen sehr unsern Schönen, und sie tragen bereits einen neuen Mode-Anzug à l'Ecosaise. Er besteht aus einem rosenfarbenen Spencer, aus einem schwarzen Huth mit rothen Federn ꝛc.

Kopenhagen, vom 12. August n. St.

Die von Sr. Erlaucht dem Kaiserl. Russ. Reichs-Kanzler Grafen Rumänzow ausgerüstete und zur Umseglung der Erde bestimmte Russische Brigg, geführt vom Kapitain von Kotzebue, ist auf hiesiger Rhede angekommen.

Aachen, vom 11. August.

Des Prinzen August von Preußen königl. Hoheit haben uns so eben benachrichtigt, daß die Festung Philippeville, nach gleichen Bedingungen wie Marienburg, sich am 8ten dieses an die Truppen ergeben hat.

Frankfurt, vom 12. August.

Die Schweizer-Truppen, welche aus Frankreich zurückgekehrt sind, erhalten Ehrenmünzen, und der Unteroffizier, welcher Napoleon auf der Revue das Gesuch wegen der Heimkehr überreichte, 4 Louisd'or, seine Begleiter und der, welcher den französischen Werber Stössel abführte, zwei, jeder Gemeine und Unteroffizier aber einen Franken.

Wien, vom 8. August.

Die bisher gelieferten Magazinsvorräthe werden verkauft, und alle Montirungsdepots aufgelöset, da die Armee in Frankreich nicht bloß besoldet und ernährt, sondern auch bekleidet werden muß. Hoffentlich werden unsre Finanzen sich nun erholen.

Bonapart's Ergebung soll unsre Kaiserin persönlich der Erzherzogin Marie Luise angezeigt, diese mit großer Standhaftigkeit die Nachricht angehört, nach Abreise der Kaiserin aber sich in ihre Zimmer zurückgezogen haben.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Königreich Sachsen schreibt man, daß die Gränz-Berichtigungen zwischen Preussen und Sachsen nicht mehr mit der Betriebsamkeit, wie seither, fortgesetzt werden; ja man meint sogar, daß darin nächstens ein gänzlicher Stillstand eintreten dürfte. Man will hieraus auf Veränderun-

men schließen, welche beim Abschluß des gegenwärtigen Kongresses Statt haben könnten. Es gehe nämlich die Rede, sagt der Schreiber jenes Briefes, daß das Königreich Sachsen an Preussen fallen, und Friedrich August durch das in Italien belegene Königreich Etrurien entschädigt werden soll. „Wir sind es sehr zufrieden, — schließt gedachter Brief, wenn wir alle von einem und demselben Fürsten regiert werden, indem unsre verlorne Nationalität dadurch zurückkehrt, und der Handel wieder in seinen vormaligen Flor tritt.“

Während man sich in Wien noch mit den Veranstaltungen zum Druck der Kongreß-Akten beschäftigte, erschienen sie schon ganz vollständig zu Paris.

Bonaparte warf ein Paquet Papiere ins Meer; sie wurden aber aufgefischt. Er nennt die Herzogin von Angouleme „den einzigen Mann in der Familie Bourbon.“

Der König von Dänemark soll von den hohen Alliirten zum neuen Kongreß eingeladen seyn, doch zweifelt man, daß er persönlich dabei erscheinen werde.

Die Hauptabsicht der zu Paris entdeckten Verschwörung soll gewesen seyn, den König aus Paris zu entführen.

Ein leuchtendes Beispiel, welche großprahlerische Donquixoterien die Fasler aller Parteien wieder in Frankreich ausrufen, giebt unter andern die Flugschrift eines Herrn Salaandy, schwarzen Mousquetaire's des Königs, mit dem Titel: de la nécessité de se rallier au Roi, pour sauver la France. Er sagt darin: „Die Nation sey nicht überwunden, sondern nur ein einzelner Mensch. Vor den Fehlern des Französischen Heeres erhebe sich auf ewig ein Wall von Ruhm. Man wolle nicht glauben, daß die Coalition den Untergang der Freiheit geschworen habe; sie würde dem Könige keine andere Bedingungen machen, als die des Pariser Friedens, und wenn sie den König zu Länder Abtretungen zwingen wollten, so bliebe nichts übrig, als ihm durch Vereinigung aller Willen und Arme eine imponirende Stellung zu geben; die Verzweiflung würde sich der Franzosen bemächtigen, und die Verbündeten würden wissen, daß Frankreich an einem Tage all ihre Heere verschlingen, und der bloße Schall der Sturmglocke die Freiheit wieder herstellen könne; der Fremde würde einen König fürchten, der, wie Ludwig der Vierzehnte, ganz Frankreich zu den Waffen rufen konnte.“

Das Morning Chronicle sagt, die Minister des Königs von Frankreich sprächen von einer Verlegung seiner Residenz nach Toulose, so lange fremde Truppen in Paris seyen. Den Gedanken von der Abdankung des Königs, soll Talleyrand aufgestellt haben, und sich wichtige Folgen von demselben versprochen haben.

In Genua ist die Hoffnung sehr lebhaft, daß das Schicksal dieser ehemaligen Republick sich ändern werde. Ein Hauptgrund, warum man dort gegen die Vereinigung mit Piemont stimmt, ist, weil der König von Sardinien die Genueser nicht gegen die Barbaresken schicken kann. Ihre eigenen Fahrzeuge und Schiffsbau-Materialien haben die Engländer theils verkauft, theils abgeführt. — Zwei Algierische Kaper hatten 200 Italienischr Sklaven.

Die meisten Kriegsschiffe des Dey von Algier waren Französische Fahrzeuge, welche die Engländer erobert, und ihm verkauft haben.

Die ehemalige Königin von Hetrurien lebt mit ihrem Sohne noch immer zu Genua. Man will darin einen Beweis sehn, daß sie nichts weniger als zufrieden ist mit dem Fürstenthum Lucca, das ihr der Kongreß zugesprochen.

An eßbaren Gewächsen soll man ursprünglich auf St. Helena bloß Sellerie und einiges andere Wurzelwerk gefunden haben; jetzt aber haben die Europäer viele andere Gewächse angebauet, von denen besonders Ananas und die Aepfelsorten gut eingeschlagen sind. Getreide und Rindvieh werden nicht hinlänglich zum Bedarf der Einwohner gezogen, und beide leiden bei zuweilen eintretender Dürre sehr, das Getreide auch von den vielen Ratten. Sehr viele Lebensmittel und andere Bedürfnisse, welche die Schiffahrer brauchen, werden aus der Fremde zugeführt; alles ist daher sehr theuer. Krusenstern mußte für ein Schaaf von 18 bis 20 Pfund 3 Guineen (18 Thaler) und für 100 Pfund Kartoffeln eine Guinee, für ein Huhn oder Ente eine halbe Guinee zahlen. Doch hat man in neuern Zeiten dem Mangel an Weide durch den Anbau der Runkelrüben sehr abgeholfen, die hier so ungemein gedeiht, daß im Jahre 1810 eine Runkelrübe von St. Helena in England allgemeines Aufsehen erregte; denn wiewol sie im ungedüngten Lande erzogen war, hatte sie doch 37 Zoll im Umfange, und mit den Zweigen und Wurzeln 115 Pfund, ohne dieselben 52 Pfund an Gewicht. Dem großen Rukelrüben-Patron ist daher wenigstens Eine Freude vorbereitet, die ihm vielleicht auch der botanische Garten, dergleichen er von Malmaison lieb gewonnen, gewähren kann. Landstraßen giebt es auf St Helena nicht, sondern nur Steige. Die Einwohner, etwa 3000, worunter 800 Schwarze, leben meistens auf einzelnen lieblichen Plantagen zerstreut, und bauen selbst die Bergspitze an.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Friedrich Eberhard und Georg Valentin Schmidt und den Studenten der Medicin Gustav Friedrich Schubersky, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 4 August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1. September d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. dgl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle Diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hiedurch eingeladen, sich am 21. und 28. August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu bedrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1815.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rector.
ad mandatum
D. Kircheisen, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der bei dem hiesigen Fuhrmann Hans Jäger als Schaffer gestandene Christian Wilken ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche haben, sich damit binnen Vier Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 30. September d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprüche an gedachten Nachlaß gehört, sondern gänzlich praecludirt werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Aus
der liefl. Gouvernements-Regierung,
zur
gedermännialichen Wissenschaft.

Auf Seiner Kaiserl. Majestät allerhöchsten Befehl werden in der Residenzstadt Moskau, Torge zur Lieferung von Tuch für die russische Armee abgehalten werden.

Alle Diejenigen, die sich entweder mit Verfertigung von Soldatentuch selbst beschäftigen, oder anderweitige Lieferungen von dergleichen Tuch darüber sich nehmen wollen, werden demnach von der liefl. Gouvernementsregierung hiedurch aufgefordert, förderlichst sich persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei der in Moskau dazu besonders errichteten Kommission zu den Torgen einzufinden, und haben sie zu erwarten, daß ihnen für jede übernommene Lieferung gegen gehörige Sicherheit der dritte Theil oder auch die Hälfte der Summe, aus der Kronskasse werde als Vorschuß verabfolgt werden. Riga-Schloß, den 27. Juli 1815.

G. Rickmann.
Sekretair Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der verabschiedete Hr. Major und Ritter Ferdinand von Beucker, belehnt des anhero producirten, mit dem Hrn. Direktor Friedrich von Meiners, als Bevollmächtigten der Erben weil. Hrn. Kreisrichters Baron von Roien, am 1. April d. J. abgeschlossenen, und am 27. ejusd. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No 124 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien, für die Summe von 10,000 Rub. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus und Appertinentien, sammt dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riaischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 7. July 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien, dem Käufer, verabschiedeten Herrn Major und Ritter Ferdinand von Beucker, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edl. Raths Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 26 Mai 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Bürgermeister, und Rath der Kayserl. Stadt Fellin, fügen hiermit zu wissen, daß vor uns der hiesige Bürger und Bäckermeister F. G. Hoose supplicando angetragen, welchergestalt er von dem Herrn Arrendator Nicolaus Lottscher in dessen eigenem und seiner Geschwister Namen

das, den Lottscherschen Erben zugehörig gewesene sub No. 17 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis, belehre des in forma probante producirten, zwischen beiden Theilen am 1sten August 1807 abgeschlossenen und am 21sten May d. J. bei Einem. Erlauchten Kayserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 1300 Rub. Bco. Ass. kaufweise acquirirt, und gebeten habe, diesen Kauf in gesetzlicher Art zu proclamiren.

Wenn nun mittelst Resolution vom heutigen dato diesem petito deferiret worden; als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Grundstück, sammt Zubehör eine Ansprache, Schulden- oder Näherrechtshalber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde zu haben glauben, hiermit aufgefodert, sich binnen Jahr und Tag a dato mit denselben in gesetzlicher Art hierselbst zu melden und sie gehörig auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern supplicanti das unwiederrufliche Eigenthums-Recht an besagtes Immobile Inhalts des Contracts zugesichert werden solle. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Fellin-Rathhaus, am 15ten Juny 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpfer.
C. J. Grewinck, Secrs. 3

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsistems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem in Dörptschen Kreise und Wendauschen „Kirchspiele belegenen Gute Caster am 5ten No„vember 1815. bei dem Oberdirektorio der Liefl. „Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewil„ligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, „so wird dieses nach Maasgabe des Versamm„lungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hier„durch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der „dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Wider„spruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kre„dit-Societät verlautbaren könne. Zu Riga, „am 5. August 1815."

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekretär. 2

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsistems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem im Rigischen Kreise und Rodenpois„schen Kirchspiele belegenen Gute Rodenpois, so „wie auch den im Dörptschen Kreise und Dörpt„Riggenschen Kirchspiele belegenen Gütern Roy„koi und Renningshof am 17. October d. J. bei „dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit Societät „die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfand„briefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses „nach Maasgabe des Versammlungs-Beschlusses „von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt ge„macht, damit ein Jeder der dagegen etwas „einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem „Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät ver„lautbaren könne. Zu Riga, am 17. Juli 1815." zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde als General-Bevollmächtigter des dimittirten Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger, hierselbst gebeten, daß eine von letzterm an den Hrn. Grant Wacrefield & Krehmer in Manchester auf 360 Pfd. Sterl. ausgestellte, am 9. Januar 1794. auf seinem des Herrn Ausstellers, hieselbst am Markte sub No. 13. belegenen Hause ingrossirte, und längst bezahlte Obligation, von abhänden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angeruchet hat.

Da nun diesem petito deferiret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proclamats alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwehnten Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 11. Februar 1816. sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwehnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Magistrates Unterschrift mit beigedrücktem Insiegel, gegeben, Dorpat Rathhaus, den 11. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen. Demnach der hiesige Bürger Kaufmann 2ter Gilde Joh. Friedrich Weissmann unter Producirung eines, zwischen ihm und dem Hrn. Majorn Carl Magnus von Oettingen unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 25. Juli a. c. bei Einem Erl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf- und Verkauf-Kontrakts über das, für die Summe von 4400 Rubel Bac. Ass. erkaufte, allhier sub No. 66 belegene Wohnhaus cum apartinentiis gebeten hat, wegen sothanen Kaufs ein Proclama ergehen zu lassen, welchem petito auch deferiret worden; als werden desmittelst Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus cum appertinentiis aus welchem Rechtsgrunde es auch seyn möge, Ansprüche und Anforderungen sich zu machen getrauen, peremtorie aufgefordert, sich mit selbigen binnen Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und sie auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Supplicanti vorbesagtes Grundstück cum appertinentiis als dessen unstreitiges Eigenthum adjudicirt werden soll. Publicandum Fellin-Rathhaus, am 30. Juli 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.
Rathsherr Ernst Joh Pfeiffer.
C. J. Grewinck, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein in einer angenehmen Gegend, nicht weit von Dorpat belegenes, zwar kleines nur einen besetzten Haken großes Gut, welches guten Boden, eine ansehnliche Aussaat, eine große Waldung, gute Heuschläge, Krügerei, eine Mühle und reichlich arbeitsfähige Menschen hat, und vorzüglich gut und bequem bebaut ist, ist aus freier Hand, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und mit auf sehr lange Zeit ausgesetzten Zahlungs-Terminen, zu verkaufen oder zu verpfänden. Kaufliebhaber erhalten auf Verlangen nähere Nachricht auf dem Gute Karrasky, im Cannapähschen Kirchspiel, bei Hrn. Paa Klinge. 1

Da ich eine Veränderung mit meinem Waarenlager vorzunehmen wünsche; so mache ich hiermit bekannt, daß bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener, am Markt, alle neue Ellen- und andere Waaren nach dem Einkaufspreise für baare Bezahlung verkauft werden. Sollte inzwischen jemand für eine bedeutende Summe kaufen, und nach getroffener Uebereinkunft, prompt zahlen, so kann solcher Ankauf auch gegen Wechsel geschehen.

Dorpat, den 21. August 1815.

Alexey Sacharow. 2

Bei mir, an der Carlowaschen Straße, in meinem neu erbauten Hause, in der obern Etage, sind zwei aneinander hängende geräumige Zimmer, nebst Alkoven, einer Hauskammer, Küche, Keller und Stallraum für 2 bis 4 Pferde, jahrweise zu vermiethen. G. F. W. Geist. 1

Ich mache hiermit bekannt, daß ich Herrn C. G. Ucke, die Geschäfte meiner beiden Häuser betreffend, sowohl des am Markt gelegenen ehemaligen Baranowschen, wie auch des an der rigischen Ragatka belegenen Hauses übertragen, auch in meinem Namen Miethkontrakte abzuschließen und die Gelder zu empfangen. Desgleichen zeige ich an, daß mein Haus an der Rigischen Ragatka nebst Herberge mit Benutzung des Gartens, vom 1sten September an, jährlich zu vermiethen ist. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ucke.

Major u. Ritter Carl v. Krüdner. 1

Da beim Branntweinsbrennen hauptsächlich auf die Zwischenzeiten des Klopfens, Rührens, Bebnens und Abkühlens zu sehen ist, der Bauerbrennen sich aber nur immer nach einem Ohngefähr richtet, wodurch er denn auch selten egalen Branntewein stellen kann, diese Zwischenzeiten aber gemeiniglich in Stunden und halben Stunden berechnet werden müssen: so empfiehlt Unterzeichneter die Sand-Uhren zu diesem Behuf, damit der Brenner die erforderliche Zeiteintheilung richtig abmessen könne. Diese Uhren, für ganze und halbe Stunden eingerichtet, sind zu haben in Reval im Drechsler Paswickschen Hause, bei der Mademoiselle Kumm, und kostet das Paar, nemlich eine für eine ganze und die zweite für eine halbe Stunde eingerichtet, 10 Rubel B. A. Bestellungen hierauf werden angenommen auf dem Gute Undell, pr. Loop rek. bei dem dortigen Verwalter J. C. Glocke. 1

Da ich die Oekonomenstelle bei der großen Musse aufgegeben, und binnen 8 Tagen, a dato wiederum mein Haus beziehe, so zeige ich hiemit an, daß ich einige, mir gegenwärtig überflüßige Sachen, im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen habe, als: 500 Bier-, 150 Meth-, große in Körben befindliche 7- und 8 flößige Bouteillen, 14 Stück halbflößige Flaschen, 6 Dutzend große und ordinaire Biergläser, 2 Dutzend Weingläser, 3 silber-plattirte Aufsätze, ein Paar plattirte Cheridon-Leuchter, 2 Paar Tischleuchter, 4 zinnerne Platt de menagen mit Kamphor und Lampen, 18 Stück lakirte Präsentirteller, 12 Stück weiße Krüge, ein großer Theekessel, von 28 Stof, 12 Bouteillen-Körbe, wovon 8 fünf und zwanzig, und 4 zwölf Bouteillen-Eintheilungen haben.

Dorpat, den 22. August 1815.

H. J. Großmann, Bronce-Arbeiter. 1

Die resp. Herren Mitglieder der großen Musse werden ersucht, sich im Local derselben am 25sten August c. möglichst zahlreich einzufinden, indem an diesem Tage die Wahl der Vorsteher für das nächstfolgende Musse-Jahr Statt haben wird.

Die Vorsteher. 2

Da bei Unterzeichneten vor einiger Zeit mehrere Nachfragen nach einem Hauslehrer gewesen sind, so zeigt er an, daß er jetzt jemand zu empfehlen wisse, der eine Hauslehrerstelle in der Gegend

von Dorpat sucht. Mathematik ist sein Hauptfach; nächstdem giebt er auch in andern Schulwissenschaften gründlichen Unterricht.

Dorpat, den 17. August 1815.

Lenz, Ober-Pastor. 1

Im Leidlofschen Hause, bei der Postkrug, steht eine neue leichte Ressorts-Droschke für einen billigen Preis zum Verkauf. Auch ist daselbst ein Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Eine sehr gute, moderne Gattung liefländisches Meubelzeug wie auch in echter Kouleur gefärbte wollene Rockzeuge und sehr guter Strumpfzwirn ist in Kommission zu haben bei Fromh. Kellner, im großen Universitäts-Gebäude. 2

Es hat jemand am verwichenen Mittwochen, den 4. dieses, auf dem Wege von der St. Petersburger Rogatka, bis zum Markt, eine 25rublige Bankonote verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen, und erforderlichen Falls auf eine Erkenntlichkeit zu rechnen. 2

Ein junger Mann, der mehrere Jahre bei mir Endesunterzeichneten engagirt gewesen, und dem ich seines guten Betragens und seiner Rechtschaffenheit wegen, besonders empfehlen kann, wünscht eine Stelle auf einem großen Gute als Buchhalter zu bekommen: indem ich mich nun für diesen jungen Mann sehr interessire, so bitte ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ein gutes Subjekt in der Wirthschaft benöthigt seyn sollten, sich bis zu Ende d. M. bei mir in Lauenhoff, späterhin aber bei mir in Dorpat zu melden. Dorpat, den 3ten August 1815. Major von Anrep. 2

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und selbige jetzt im Hause der Wittwe Hausmann auf der großen Promenade habe. Advokat Friedrich Gervais. 2

Der im 1sten Stadttheil unter No. 203 auf Erbgrund belegene Haus- und Gartenplatz ist zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen, wendet man sich an die Dörptsche Zeitungs-Expedition. 2

Bei mir, an der Steinstraße, sind drei aneinander hängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wittwe Saedler. 2

Das an der Techelferschen Straße belegene Reinfeldsche Haus, mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Küchengarten ist entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Der Bedingungen wegen, wenden sich Liebhaber an den Herrn Schuldirektor, Lektor Rosenberger. 2

Ein Kapital von mehreren Tausend Rubeln B. Ass. ist gegen eine nicht zu alterirende Sicherheit auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich bei dem Sekretairen Anton Schulz, im Etatsrath von Stiernhielmschen Hause wohnhaft

Dorpat, den 14. August 1815. 2

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publiko mit den schönsten und neuesten Kupferstichen, Landkarten, Zeichnungen, Stick- und Strickmustern wie auch mit den zuverlässigsten Barometern, Thermometern, Branntweinsproben udgl. im Hause des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade.

Antonio Nervo, Avanzo & Comp. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	13 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	14	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	18 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	57 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	29 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 50 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 65 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 70 Kopek. neue,
— — — — 12 — 50 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 10 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.		à	
Waizen	—	375	—	—	à
Backerroggen	—	300	—	—	à
Roggen	—	295	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	285	—	—	à
Haber, nach Qualität		175	—	—	à
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz	—	300	—	—	à 310
Branntwein, nach Qualität das Fals	—	50	—	—	à

Durchpassirte Reisende.

Den 16ten August. Der Herr Hofrath und Ritter Litken, von Reval nach Riga.

Den 17ten. Der Feldjäger Hr. Lang, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der königl. dänische Herr Gesandte, Baron Blom, von St Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Obristin Manech, von St. Petersb., nach Mitau. — Se. Excell. der wirkl. Hr. Etatsrath und Ritter Baron Albedyl, von St. Petersburg, nach Mitau. — Ihre Excell. die Frau Geheimeräthin Baronesse von Helking, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Se. Excell. der Herr Policeiminister Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät und Ritter Balaschoff, von St. Petersb. nach dem Hauptquartier.

Den 21sten. Se. Excell. der Portugisische Hr. Gesandte Haldänsch, vom Auslande nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 68. Mittwoch, den 25sten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Korotojak, im Gouv. Woronesh, vom 20. Juli.

Kürzlich verstarb hier der Hr. Kollegiensekretair M. T. Borodin, dessen Leben mit vielen gottgefälligen und menschenliebenden Handlungen bezeichnet gewesen ist. Unter andern sind von diesen seinen Handlungen folgende am mehrsten bekannt: 1) Bei Gelegenheit der in dieser Stadt gewesenen Feuersbrunst, die in wenigen Stunden die Häuser von sechzig Familien Kronbauern mit allem ihrem Habe und dem Getreide in die Asche legte, zahlte er jedem Bauerhofe 50 Rubel aus, und versah sie noch über dies mit den nöthigen Lebensmitteln und mit andern zur abermaligen häuslichen Einrichtung unumgänglich erforderlichen Sachen. 2) Für mit Krankheit behaftete und zu ihrer Kur keine Mittel habende Leute richtete er auf seine Kosten ein Haus mit allen Bequemlichkeiten und einem Garten ein, übergab es der Stadt zum Hospital für 20 Kranke jeden Standes, und trug ausserdem in die Kammer der allgemeinen Fürsorge 5000 Rubel ein, um die Zinsen von diesem Kapitale zur Behandlung der dürftigen Kranken zu verwenden. 3) Zur Erbauung einer Brücke über den, die Stadt ganz nahe vorbei fließenden Don, um dadurch auf der großen Heerstraße eine freie Kommunikation zu erhalten, reichte er 10000 Rubel ein. 4) Hat er in dieser Stadt eine große steinerne Kathedralkirche von drei Altären mit einem Glockenthurm, von vortreflicher Architektur, erbauet, die Kirche mit einer reichen großen Heiligentafel von ausgezeichneter Mahlerei, und den Glockenthurm mit einer großen Glocke versehen. 5) Das sich hier seit langen Jahren befindende Wosneßensksische Mönchskloster neu reparirt, und um dasselbe eine neue steinerne Mauer ziehen lassen. 6) In der Pfarrei, die von der Feuersbrunst gelitten, hat er, statt der schon baufälligen Kirche, eine neue steinerne Kirche zu bauen angefangen. Mit einem Worte, jeder Schritt von ihm war mit verschiedentlichen wohlthätigen Werken bezeichnet. Der Tod entriß ihn dieser Erde in seinen mittlern Jahren zum äußersten Leidwesen seiner Familie, Anverwandten, Freunde und Bekannten. Viele von den Landleuten, die von ihm mit Wohlthaten überhäuft worden waren, kamen mit ihren Familien, um ihrem Wohlthäter die letzte Ehre zu erweisen.

Schreiben aus St. Cloud, vom 9 August.

Se. Majestät, der König von Preußen, haben an Allerhöchstdero Geburtstage dem Fürsten von Blücher einen eigends für ihn bestimmten Orden verliehen, der in einem großen, mit Brillanten umgebenen Stern besteht, in dessen Mitte sich das eiserne Kreuz befindet.

Dem Vernehmen nach werden die alliirten Souverains in kurzem die Rückreise von Paris antreten.

Aus einem Schreiben aus dem Hauptquartier Rambouillet, vom 8. August.

Nach dem Uebereinkommen der hohen verbündeten Mächte wird Frankreich, wie es heißt, in zwei Abschnitte getheilt, deren einer von den verbündeten Truppen besetzt wird, der andere zur freien Disposition Ludwigs XVIII. bleibt, welchem die Loire-Armee zwar gehuldigt hat, die indeß da

sie sich immer noch in verschiedene Partheien theilt, nächstens aufgelöset werden soll.

Uebrigens dürfte das Verhältniß, welches die Besetzung des Franz. Reichs durch die alliirten Truppen unumgänglich nothwendig macht, dieses mal so lange fortwähren, bis das Schicksal Frankreichs entschieden und die Grundlagen zu einem dauernden Frieden mit der Nation dieses Landes durch eine vollkommene Garantie befestigt ist.

Aechte Franzosen lassen jetzt dem Fürsten Blücher in ihren Gesellschaften hoch leben.

Bamberg, den 9. August.

Die Russisch-Kaiserl. Reserve-Armee, deren Avantgarde am 6ten hier angekommen, und die auf dem Marsch nach dem Rhein war, hat heute den Befehl bekommen, nach ihren alten Standquartieren in Pohlen zurück zu kehren.

Hanau, den 16. August.

Das Russisch-Kaiserl. Armee-Korps unter den Befehlen des Prinzen Eugen von Würtemberg, dessen Marschroute über Frankfurt instradirt war, hat Gegenbefehl erhalten.

Frankfurt, vom 16. August.

Man spricht von einem ehestens in hiesiger Stadt zu haltenden Friedens-Kongresse, wobei mehrere große Monarchen und viele ausgezeichnete Staatsmänner dieselbe mit ihrer Gegenwart beehren würden. Statt Paris solle nämlich Frankfurt der Ort der definitiven Unterhandlungen seyn.

Paris, vom 10. August.

Der Kaiser von Oesterreich, der König von Preussen, die Herzoge von Angouleme und von Berry, der Fürst Schwarzenberg, der Herzog von Wellington, der Marschall Blücher und eine große Anzahl ausgezeichneter Personen haben gestern der Revüe beigewohnt, welche Se. Majestät der Kaiser Alexander über ein auserlesenes Korps seiner Armee hielt. Dasselbe war zwischen der Vorstadt St. Antoine und dem Kirchhofe de la Madelaine auf den Boulevards aufgestellt. Um Mittag fingen diese Truppen an, vor den alliirten Souverainen, welche auf dem Platze Ludwigs des 16ten standen, vorbei zu defiliren. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen trugen die russische Uniform. Der Kaiser von Oesterreich war zur Rechten, und der König von Preußen zur Linken des Kaisers Alexander.

Vom Main, vom 15. August.

Der Herzog von Bassano (Maret) ist am 4. auf dem Schlosse Allaman von Schweizer-Truppen verhaftet worden, nachdem sein Gesuch, sich im Waatlande aufhalten zu dürfen, abgeschlagen war, obgleich er es mit einem an ihn gerichteten Schreiber des französischen Polizeiministers (Fouche) unterstützte, worin angezeigt war, daß der König erlaubt habe, ihm Pässe nach der Schweiz und Lucca auszustellen. Wirklich führte er 2 auf zwei Jahre bewilligte und unter dem 14ten Juli vom Polizeiminister ausgestellte, und von Talleyrand kontrasignirte Pässe bei sich, um in zwei Monaten Frankreich zu verlassen, und nach der Schweiz oder Toskana zu gehn.

Die Fürsten von Neuwied stehen jetzt unter preussischer Hoheit und haben eine Erklärung in dieser Hinsicht an ihre Unterthanen erlassen.

Brüssel, vom 13. August.

Aus dem Erz der Kanonen, die bei Waterloo erobert worden und nach England geführt werden, soll zu London das Denkmal auf jenen großen Sieg errichtet werden.

Den Bestimmungen des Wiener Kongresses zufolge hat nunmehr unser Monarch von einem Theile des Herzogthums Bouillon Besitz nehmen lassen.

Aus Valenciennes wird, einer desbalb mit dem Belagerungs-Korps geschlossenen Kapitulation zufolge, die Besatzung entlassen und die Festung bloß von den Bürgern besetzt. Nach zuverläßigen Briefen aus Paris hat Ludwig der Achtzehnte auf Verlangen der hohen Verbündeten bewilligt, daß Lille, Metz und Straßburg unverzüglich alliirte Truppen aufnehmen sollen, jede 14 000 Mann, und zwar Lille Engländer, Metz Russen u. Straßburg Oesterreicher. Man spricht auch von Dünkirchen. Dem Kommandanten von Condee, General Bonnaire, hat der Kriegsminister geschrieben; er solle in diesen Tagen eine allgemeine Verfügung erhalten, welche der König von Frankreich über die Festungen mit den Verbündeten geschlossen. Zu Ostende landete in diesen Tagen Belagerungsgeschütz, um allenfalls Gewalt gegen diese Festungen zu gebrauchen.

Für den Pachthof la belle Alliance sind dem Eigenthümer schon 100,000 Franks geboten; dafür will er ihn aber noch nicht weggeben.

Seit Eröffnung des Feldzugs sind bei der preussischen Armee 720 Offiziers getödtet oder verwundet.

Dresden, vom 14. August.

Den 12. d. M. kam Se. Durchl. der Herzog von Gotha, welcher im Hotel de Pologne abstieg, und drei Stunden darauf der Kaiserl. Russische General Fürst von Wittgenstein mit Suite hier an, und stieg im Fürstl. Russischen Hause ab. Gestern haben die hohen Fremden beim Könige in Pillnitz gespeist — Ein 7 Tage heftig anhaltendes Regenwetter, dessen sich niemand erinnern kann, hat ausserordentlichen Schaden gethan, die Gewässer sind aus ihren Ufern getreten, die Elbe zum Beispiel steht heute noch 4 Zoll unter der 6 am Eblmesser. Es stehen alle Felder längst der Elbe unter Wasser und die darauf befindlichen Früchte sind verloren.

London, vom 11. August.

Unsere Blätter sprechen in Privat-Nachrichten aus Paris von einer daselbst bevorstehenden Veränderung des Ministeriums, die besonders durch die Herzogin von Angouleme betrieben sei. Talleyrand und Fouche, heißt es, würden abgehen. Der Herzog von Richelieu werde Premier-Minister und der Herzog von Feltre Kriegsminister, Lally Tolendal Minister des Innern und Herr v. Chateaubriand Polizeiminister werden.

Im mittelländischen Meere kreuzen noch 20 kleine Fahrzeuge, welche mit Kaperbriefen von Bounaparte versehen sind und die Flagge der Insel Elba führen. Sie werden indeß bald vertrieben oder genommen werden.

Man versichert, daß Bonaparte, so lange er auf der Insel St. Helena bleiben wird, einer strengen Aufsicht unterworfen ist. Kein neutrales Schiff kann fernerhin daselbst zugelassen werden. Jede Gemeinschaft mit den Einwohnern wird ihm strenge untersagt. Wie man versichert, so hat man ihm nur 3000 Napoleond'or gelassen, allein eine Menge Gewürzwaaren, feine Weine und andere kostbare Lebensmittel sind für ihn eingeschifft. Ein besonderes Proviantschiff begleitet den Northumberland und nimmt auch die schönen Geräthschaften mit.

Niederrhein, vom 13. August.

Philippeville, daß sich am 9ten ergeben hat, ist durch die hartnäckige Vertheidigung des Kommandanten bald eingeäschert worden.

Augsburg, vom 11. August.

Nach einer allgemeinen, jedoch nicht zu verbürgenden Sage in Sachsen, soll die Kaufmannschaft zu Leipzig dem Könige von Preussen 5 Millionen Thaler für die Wiederabtretung des erhaltenen Herzogthums Sachsen an das königliche Haus Sachsen, geboten haben; allein der König von Preussen soll auf 8 Millionen bestehen.

Paris, vom 2. August n. St.

Am 1sten August Morgens waren auf dem Quai Voltaire Posten ausgestellt, welche jeden, mit einem Orden gezierten Mann aufforderten, sich vor dem Preuss. Kommandanten zu stellen, im Hotel de la Briffe. Dieser Offizier zeigte ihnen einen Tagesbefehl, nach welchem jeder Ordensritter, ohne Ausnahme, darauf gefaßt seyn muß, sein Diplom vorzuzeigen.

Man fügt hinzu, daß die Preussen beschlossen haben, alle Französischen Militaire als Kriegsgefangene zu betrachten, und über den Rhein zu transportiren, welche sich ohne besondere Erlaubniß in Paris befinden.

Ein Privatschreiben aus Rambouillet sagt:

„Für uns sind die Monarchen zu früh nach Paris gekommen; sie suchen alles mit möglichster Milde und Schonung abzuthun; so viel Ehre dies ihren Herzen macht, so wenig scheint die Nation es zu verdienen.

Sonntags den 23. Juli ertheilte der König, nachdem er die Messe in seiner Kapelle gehört, vielen Behörden, Generalen und Offizieren Audienz. Während der Messe wurde, wie das Journal General de France berichtet, ein Individuum in Generals-Uniform, mit dem Großkreuz des St. Ludwigs-Ordens dekorirt, welches sich um Mittagszeit in der Kapelle eingefunden hatte, in derselben arretirt, und sogleich unter guter Eskorte nach der Polizei-Präfektur gebracht.

Der berühmte Bauchredner, Herr Comte, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser Alexander seine Kunst vorzutragen. Allerhöchstdieselben haben geruhet, ihn zu beschenken.

Vor dem Gerichtshof zu Orleans schwebt jetzt ein Prozeß, der dem 19ten Jahrhundert wenig Ehre macht. Das Kind eines Schiffers zu Blois war krank; nach vielen gebrauchten Mitteln, wandte er sich an eine weise Frau, welche Zauberei als den Grund des Uebels und einen Schäfer, Namens Antoine, als den Zauberer angab. Diesen lockte man ins Haus, und verlangte, daß er den Zauber lösen und ihn auf ein Huhn oder eine Katze übertragen mögte; als er von der Zauberei nichts wissen wollte, marterte man ihn 2 Stunden lang aufs äusserste, und steckte z. B. seine Füsse ins Feuer. Ungeachtet er gefnebelt war, drang sein Jammergeschrei doch auf die Straße, und die Polizei kam herbei; aber der Unglückliche war nicht mehr zu retten, und starb nach einigen Tagen. Das sonderbarste ist, daß die 5 Mörder, selbst die weise Frau, die, um den Zauberer zu entdecken, Messen und Gebete veranstaltet hatte, wirklich nach Ueberzeugung gehandelt zu haben scheinen.

Paris, den 10 August.

Daß die preußischen Offiziere täglich 5 Fr. Tafelgeld von der Stadt Paris erhalten, ist grundlos; sie werden von den Wirthen bekösigt.

Man sagt, daß Hieronimus und Joseph Bonaparte gestern hier arretirt worden. (?) Sie hätten sich bis jetzt bei einer Dame verborgen gehalten, und sollen an den Unruhen in den Thuillerien und an allen hier statt findenden Bewegungen bedeutenden Antheil genommen haben.

Die alliirten Truppen werden in Folge einer Kapitulation am 10ten dieses in Soissons einrücken.

General Vandamme ist am 4ten dieses mit seinem Staabe zu Limoges angekommen. Er scheint daselbst bleiben zu wollen. Niemand wagte die gegen ihn ausgesprochene Verhaftung in Ausführung zu bringen. Er nimmt das Ansehen an, als gehöre er nicht zu den des Landes Verwiesenen. Die Civil-Autoritäten sind daher in ihren täglichen Berührungen mit ihm in großer Verlegenheit. Allein Macdonald, Herzog von Tarent, hat am 1. August zu Bourges das Kommando der Loire-Armee übernommen, und die Armee benachrichtigt, daß er vom Könige als Nachfolger des Marschalls Prinzen von Eckmühl (der seine Abberufung verlangt und erhalten hat) ernannt worden. — Am 21sten erließ der Marschall eine Proclamation.

Die französischen Kommissarien, welche mit den von den Alliirten ernannten, alles was die Verpflegung der verbündeten Heere betrifft, verabreden sollen, sind der Graf Corvetto, die Barone la Bouillerie, Portal und Duvon.

Da durch das Dekret vom 23sten März die

bisherige Armee aufgelöst ist, so haben Se. Majestät unterm 16ten dieses die Errichtung einer neuen verordnet, welche von Außen die Unabhängigkeit, und von Innen die Ruhe Frankreichs sichern soll. Sie soll bestehn aus 86 Legionen Fußvolk (in jedem Departement eine) in 3 Bataillonen, 8 Regimentern Artillerie zu Fuß, 4 zu Pferde, 1 Regiment Königl. Karabiniers 6 Regimentern Husaren und 1 Ingenieur-Korps.

Marschall Ney ist im Kanton Figeac, Departement Lot (Auvergne) entdeckt und verhaftet, und nach Aurillac gebracht worden. Diese wichtige Entdeckung dankt man der Sorgfalt des Präfekts vom Kantal-Departement, Locard, und des Unter-Präfekts von Aurillac, wie auch dem Eifer eines Gensd'armen-Kapitains. Dies ist offiziell angezeigt. Die Gazette de France berichtet noch: Ney habe sich auf dem Schlosse eines Freundes bei Aurillac aufgehalten, wo man dennoch Besuche angenommen. Ein Einwohner der Stadt, der auf dem Schlosse speiste, bemerkte einen seltenen Säbel, und machte davon in der Stadt Aufhebens. Das ist Ney's oder Murats Säbel! rief endlich einer seiner Freunde. Niemand als diese beide haben einen solchen. Auf diese Anzeige forschte man weiter nach und entdeckte den Marschall.

Die neulich mitgetheilte Nachricht von der Entleibung des Marschalls Brüne hat sich vollkommen bestätigt. Er reisete, der offiziellen Zeitung zufolge, von Toulon mit Pässen vom Marquis de Rivieres, und war kaum in Avignon erkannt, als ein Aufstand ausbrach. Brüne verließ den Wagen und flüchtete in einen Gasthof. Der Präfekt, der ihn gesehn und ihm gerathen hatte, auf der Stelle weiter zu reisen, eilte herbei, und vertheidigte fünftehalb Stunden lang Brünes Leben mit Gefahr seines eigenen. Allein seine Reden und Bemühungen vermogten nicht, die Volkswuth zu hemmen, und bewaffnete Macht befand sich nicht in der Stadt. Endlich wie der Marschall sich überzeugt hielt daß die Thür seines Zufluchtsorts erbrochen werden würde, tödtete er sich mit einem Pistolenschuß. Andere unserer Zeitungen erzählen, der Marschall sey schon unterweges bedroht worden, und deshalb so geeilt, daß seine Adjutanten und Gefolge ihn nicht begleiten konnten. In Avignon habe er nur eine Suppe genießen wollen; der Pöbel habe das Zimmer zugleich von der Fensterseite her bestürmt, und endlich die Decke durchbrochen, und auf ihn Feuer gegeben, auch mit einem Flintenschuß ihm die Schulter zerschmettert.

Gegen die Anstifter dieses Aufstandes ist dem Präfekten die strengste Untersuchung aufgegeben worden. Der König, sagt er in einem an die Avignoner erlassenen Aufruf, will die Bestrafung der Verbrecher, aber er will sie den Gesetzen gemäß; er hat diese Bestrafung versprochen, und brach nie sein Wort.

Am 6ten verließen die bis dahin zu Soissons befindlichen Kriegsgefangenen diese Stadt, deren Wälle am 7ten entwaffnet und die Befehle gegeben wurden, daß die Besatzung am 9ten abziehn solle. Die französischen Soldaten, besonders die Artilleristen, bezeigten großes Mißvergnügen, als der Kommandant ihnen die Uebergabe der Stadt an die Verbündeten angekündigt, und gingen in ihrem kriegszuchtwidrigen Betragen so weit, daß sie ihn mißhandelten. Nur mit vieler Mühe konnte er sich der Wuth der Soldaten entziehen. — Am 10ten Abends hatten die Franzosen die Stadt noch nicht geräumt, ein Detaschement der Garde war am Morgen nach Paris aufgebrochen, wie es heißt, um den Truppen des Königl. Hauses einverleibt zu werden. Mehrere preußische Offiziere und Soldaten, die am 10ten in die Stadt kamen, und an öffentlichen Orten erschienen, blieben jedoch mit den Franzosen in gutem Vernehmen.

In Orleans rückten statt der abgezogenen 800 Preußen, den 10ten 5000 Mann ein. Man war auf eine so starke Zahl nicht gefaßt, und wundert sich über die außerordentlichen Bewegungen, die bei den verbündeten Heeren statt finden.

Nantes hat beschlossen, keine fremde Truppen in seine Mauern einzulassen, und will zu seiner Unterstützung die ganze bewaffnete Macht der Vendee zu Hülfe rufen. Den nämlichen Entschluß haben auch Angers und Saumur geäußert; dürften ihn aber bald verändern.

Da verschiedene Kouriers bisher getödtet, und von Freikorps in den nördlichen Wäldern viel Unfug auf den Heerstraßen ist angerichtet worden, so wurden 3000 Kosacken gegen diese Hölzungen beordert, die alle Rebellen, welche sie trafen, gleich gespießt oder erschossen haben.

Viele französische Offiziers wünschen in russische Dienste zu treten.

Es sind hier beträchtliche Mehltransporte angekommen.

Ob noch vor der Abreise der hohen Souverains die Krönng Ludwigs erfolgen werde, steht dahin.

Die ruchlose Verschwörung, die neulich hier entdeckt worden, soll auch gegen hier anwesende hohe fremde Souverains gerichtet gewesen seyn, deren Garden seitdem durch Blücher und die andern Feldherren beträchtlich verstärkt worden.

Von der franz. Grenze, vom 14. August.

Die Mitglieder der Verschwörung, die zu Paris entdeckt worden, hielten ihre geheimen Versammlungen in der Vorstadt St. Marceau. Der Ausbruch sollte am 6ten dieses erfolgen, und man hatte den ruchlosen Anschlag gefaßt, sich der Personen der hohen Monarchen und Ober-Feldherren zu bemächtigen.

Vom Niederrhein, vom 15. August.

Nach Privatbriefen aus Paris herrscht in der Königlichen französischen Familie kein völliges Einverständniß, indem Monsieur, Bruder des Königs, und die Herzogin von Angouleme ganz andere Aussichten haben, wie der König.

Vermischte Nachrichten.

Die gesammte Franz. Armee wird in allem künftig aus ohngefähr 250,000 Mann bestehen.

Anzeige einer nun auch in Deutschland gelungenen Kur der wirklich ausgebrochenen Hundeswuth durch das Aderlassen, nebst einer Bitte.

Mit der größten Freude zeige ich meinen Mitbürgern an, daß die große Entdeckung des Engländers Tymon, die fürchterlichste aller Krankheiten, die Wasserscheu, durch Aderlassen bis zur Ohnmacht völlig zu heilen, sich nun zum ersten Male auch in Deutschland bestätigt hat. — Aus einem so eben von dem Herrn Dr. Vogelsang aus Görlitz erhaltenen Berichte ersehe ich, daß derselbe so glücklich gewesen ist, eine durch den Biß eines wüthenden Hundes schon in den höchsten Grad der Wuth und Wasserscheu versetzte Unglückliche durch ein einziges bis zur Ohnmacht getriebenes Aderlaß zu retten. — Da die Geschichte so äusserst interessant und belehrend zur Nachfolge ist, so werde ich sie im nächsten Stück meines Journals ꝛc. dem Publikum ausführlich mittheilen. — Hierbei aber kann ich nicht umhin, die traurige Bemerkung beizufügen, daß wir hier bis jetzt weniger glücklich gewesen sind, und daß wir nun schon viermal in diesem Jahre das traurige Schicksal gehabt haben, solche Unglückliche in der Charitee unter den grausamsten Qualen sterben zu sehen, ohne sie retten zu können. Ich sehe mich dadurch veranlaßt, zwei Bitten meinen Herren Kollegen und noch mehr den Herren Wundärzten dringend ans Herz zu legen.

Die erste betrifft die Verhütung der Krankheit.

Ich bin völlig überzeugt, daß dazu die örtliche Behandlung die Hauptsache ist. Ich habe häufig bemerkt, daß man zwar alles thut, was sie gebietet, Skarificiren, Ausschneiden, Aussaugen, Brennen und Eiterung der Wunde. Aber man versteht es damit, daß man diese Eiterung nicht lange genug fortsetzt, und dann hilft alles nichts, wie mir mehrere unglückliche Fälle bewiesen haben. — Ich bitte also, zuerst die Wunde nach dem Brennen drei Monate lang durch Digestivsalbe mit Spanischen Fliegen und rothem Präcipitat in ununterbrochener starker Eiterung zu erhalten, und nachher 1 Jahr lang ein Fontanell auf der Stelle tragen zu lassen. Dies ist meine Methode, und noch nie sah ich darauf die Wasserscheu entstehen. Dazu ist aber freilich nöthig und bei einer das allgemeine Gesundheitswohl so nahe angehenden Sache gewiß sehr billig, daß die Gebissenen so lange zur pünktlichen Befolgung dieser Vorschriften unter obrigkeitlicher Aufsicht gesetzt werden.

Die zweite Bitte betrifft die schon wirklich ausbrechende Wasserscheu.

Es ist nun völlig entschieden, daß sie noch geheilt werden kann, aber nur unter zwei Bedingungen: Einmal, daß das Aderlaß gleich bei dem ersten Erscheinen der Krankheit, also der ersten Anzeige von Wiederentzündung der Wunde und Abneigung gegen das Getränke unternommen wird; Zweitens, daß dasselbe bis zur wirklichen Ohnmacht gemacht werde, also durch eine recht große Oeffnung oder lieber an zwei Orten zugleich. Denn nicht die Menge des herausgelassenen Blutes, sondern die Schnelligkeit der Ausleerung und die dadurch erzeugte Ohnmacht bestimmt die Wirkung. Nun ist aber die Ursache der bei uns bis jetzt nicht gelungenen Rettung lediglich diese gewesen, daß sich die Kranken immer zuerst an Wundärzte wendeten, und von diesen zu spät in die ärztliche Kur gebracht wurden. Ich ersuche also die Herren Wundärzte, in Städten die Kranken sogleich dem Physikus, oder im Ermangelung dessen dem nächsten Arzt zu übergeben, auf dem Lande aber, wo Zeitverlust damit verbunden — und hier ist jede Stunde kostbar, vielleicht über die mögliche Hülfe entscheidend — sogleich selbst das Aderlaß nach der gegebenen Vorschrift zu unternehmen, und nachher den ebenfalls dabei angegebenen Gebrauch des Kalomel mit dem Opium zu machen.

Dr. Hufeland.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Hr. Stadt-Syndicus und Rathsherr Carl Otto Fabricius 1) das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 59. auf Erbgrund belegene, zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Lubbe gehörig gewesene Wohnhaus samt Appertinentien, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 4100 Rubel Bac. Ass. meistbietend erstanden, auch die darüber demselben ertheilte Resolution d. d. 8. Januar 1814. No. 14., belehrt anhero producirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 27. Januar 1814. gehörig hat corroboriren lassen, und 2) belehrt anhero producirten, mit dem Besitzer des Gutes Carlowa, Hrn. Kollegien-Assessor Carl von Krüdener, am 7ten August dieses Jahrs abgeschlossenen, am 9ten ejusd. gehörig corroborirten Contracts, annoch ein zum Gute Carlowa gehöriges, an vorbesagten Haus-Grund angränzendes Stück Land, für die Summe von 100 Rubel Bac. Ass. dazu gekauft, und über sothane Acquisitionen, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, welchem petito auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben

oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. September 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilia dem Käufer, hiesigen Herrn Stadt-Syndico und Rathsherrn Carl Otto Fabricius, als sein wahres Eigenthum adjudiciret werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schumachermeister Christoph Gottfried Zieburz kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 19. December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 4. September d. J. Morgens um 9 Uhr auf dem nahe bei Werro befindlichen Gute Quellenhoff mehrere Effekten und Inventarienstücke, als: Wäsche, Bettzeug, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Equipagen, Hausgeräthe, Vieh, Pferde, ꝛc. ꝛc. und etwas Silbergeschirr, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 24. August 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. von Schulmann, Assessor.
Sekretair, Hehn. 1

Eine Allerhöchst verordnete Livl. Messungs-Revisions-Commission fordert sämmtliche Landmesser, welche die Emendation der Messung des im Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Guthes Luhdenhoff bestehend in Aufmessung und Taxation der Bauer-Gärten, Regulirung der äussern Grenzen des Guthes, und Anfertigung einer speciellen revisorischen Beschreibung sämmtlicher Bauer-Ländereyen, zu übernehmen willens sind, hierdurch auf: sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am 20. Septbr. a. c. bei derselben in Walk Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch Gevollmächtigte einzufinden.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Herr Bürgermeister Carl Gustav Linde als General-Bevollmächtigter des dimittirten Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger, hierselbst gebeten, daß eine von lezterm an den Hrn. Grant Waercfield & Krehmer in Manchester auf 360 Pfd. Sterl. ausgestellte, am 9. Januar 1794. auf seinem des Herrn Ausstellers, hieselbst am Markte sub No. 13. belegenen Hause ingrossirte, und längst bezahlte Obligation, von abhanden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesuchet hat.

Da nun diesem petito deferiret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proclamatis alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwehnten Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, aufgefordert, in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 11. Februar 1816. sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwehnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Magistrates Unterschrift mit beigedrücktem Insiegel, gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 11. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen. Demnach der hiesige Bürger Kaufmann 3ter Gilde Joh. Friedrich Weissmann unter Producirung eines, zwischen ihm und dem Hrn. Majorn Carl Magnus von Oettingen unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen und am 25. Juli a. c. bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Kauf- und Verkauf-Kontrakts über das, für die Summe von 4400 Rubel Bac. Ass. erkaufte, allhier sub No. 66 belegene Wohnhaus cum apartinentiis gebeten hat, wegen sothanen Kaufs ein Proclama ergehen zu lassen, welchem petito auch deferiret worden; als werden desmittelst Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus cum appertinentiis aus welchem Rechtsgrunde es auch seyn möge, Ansprüche und Anforderungen sich zu machen getrauen, peremtorie aufgefordert, sich mit selbigen binnen Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und sie auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Supplicanti vorbesagtes Gründstück cum appertinentiis als dessen unstreitiges Eigenthum adjudicirt werden soll. Publicandum Fellin-Rathhaus, am 30. Juli 1815.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.
Rathsherr Ernst Joh. Pfeiffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 3

Aus der Ehstnischen Distrikts Direktion des Liefländischen Kreditsistems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem in Dörptschen Kreise und Wendauschen „Kirchspiele belegenen Gute Caster am 5ten No„vember 1815. bei dem Oberdirektorio der Liefl. „Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewil„ligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, „so wird dieses nach Maasgabe des Versamm„lungs-Beschlusses von dem 15. Mai 1814. hier„durch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der „dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Wider„spruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kre„dit-Societät verlautbaren könne. Zu Riga, „am 5. August 1815."

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekretär. 3

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsistems wird nachstehendes Proclam:

„Da dem im Rigischen Kreise und Rodenpois„schen Kirchspiele belegenen Gute Rodenpois, so „wie auch den im Dörptschen Kreise und Dörpt„Niggenschen Kirchspiele belegenen Gütern Roo„koi und Renningshof am 17. October d. J. bei „dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät „die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfand„briefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses „nach Maasgabe des Versammlungs-Beschlusses „von dem 15. Mai 1814. hierdurch bekannt ge„macht, damit ein Jeder der dagegen etwas „einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem „Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät ver„lautbaren könne. Zu Riga, am 17. Juli 1815."

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 10. August 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekretair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Es hat die Wittwe des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Adam Jürgensohn, namens Kaye, unter Produzirung einer, von ihrem genannten Ehemann hinterlassenen testamentarischen Verfügung, — Inhalts welcher sie, Supplikantin, zum Universal-Erben defuncti sämmtlichen Nachlasses bestimmt worden, um Bestätigung derselben gebeten, und Ein Edler Rath hierauf dahin erkannt: daß ein öffentliches Proklama in dieser Sache vorher gehen soll.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider die hinterlassene testamentarische Verfügung desselben, zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 29sten September 1816, bei diesem Rathe zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, die testamentarische Verfügung aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da bei Unterzeichnetem vor einiger Zeit mehrere Nachfragen nach einem Hauslehrer gewesen sind, so zeigt er an, dass er jetzt jemand zu empfehlen wisse, der eine Hauslehrerstelle in der Gegend von Dorpat sucht. Mathematik ist sein Hauptfach; nächstdem giebt er aber auch in andern Schulwissenschaften gründlichen Unterricht.

Dorpat, den 23. August 1815.

Lenz, Oberpastor. 1

Im Hause No. 150, an der Carlowaschen Straße, stehen zwei in gutem Stand befindliche, fehlerfreie russische Wagenpferde zu verkaufen. Das Nähere sowohl, wie auch den Preiß erfahren Kaufliebhaber in der Expedition dieser Zeitung, und auch in oben benanntem Hause. 1

Das, im 3ten Stadttheil, nach dem Wasser zu, neben dem Stuhlmacher Busch, unter der Polizei-Nummer 188 belegene Pleschanowsche Haus, mit Nebengebäuden und einem kleinen Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber er-

fahren die Bedingungen in demselben Hause, bei der Eigenthümerin. 1

Bei dem Baumeister Herrn Knuter, an der St. Petersburgischen Straße, im ehemaligen Normannschen Hause, ist ein Erker zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Es wird hier in der Stadt, unter annehmlichen Bedingung ein Mensch als Gärtner gesucht, welcher neben den dazu erforderlichen Kenntnissen, auch zu Lesen und zu Schreiben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. Dorpat, den 24. August 1815. 1

In meinem neu erbauten Hause, am russischen Markte, ist die obere Etage, bestehend in 6 Zimmern, mit einer geräumigen Küche, einem gewölbten Keller ꝛc. so wie auch die untere Wohnung von 2 Zimmern, mit einer separaten Küche, Schaffereikammer und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bäckermeister Göhlitz. 2

Bei mir sind von heute an, sehr gut zubereitete Speisen Portionenweise, sowohl Mittags als Abends, für billige Preise zu haben. Auch wünsche ich einige Kinder vom Lande in Kost und Pflege zu nehmen. Dorpat, den 18. August 1815.

F. Eigenfelder,
wohnhaft an der Poststraße No. 181. 2

Feines wollenes Zeug, von teutscher Wolle, wie auch Bier-Essig, Faßweise, daß Stof zu 35 Kop. gerechnet, ist zu verkaufen im Kaufmann Zuninschen Hause, in der untersten Etage. 2

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung sich in einer Wein- und Getränke-Handlung auf gewisse Jahre engagiren will; so kann derselbe, neben einer zu erwartenden guten Behandlung, auch bekleidet werden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein Kapital von mehreren Tausend Rubeln B. Ass. ist gegen eine nicht zu alterirende Sicherheit auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich bei dem Sekretairen Anton Schulz, im Etatsrath von Stiernhielmschen Hause wohnhaft

Dorpat, den 14. August 1815. 3

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publiko mit den schönsten und neuesten Kupferstichen, Landkarten, Zeichnungen, Stick- und Strickmustern, wie auch mit den zuverlässigsten Barometern, Thermometern, Branntweinsproben usgl. im Hause des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade.

Antonio Nerwo, Avanzo & Comp. 3

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Kämmerling wohne. Dorpat, den 6. August 1815.

G. W. Wigand. 3

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Rechschen Hauses mit separater Küche ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an die Besitzerin zu wenden. 3

Wo sehr guter Roggen käuflich zu haben ist, erfährt man im Hause des Schneidermeisters Hrn. Neumann hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch. 3

Unterzeichneter kann einen Mann nachweisen, der im Lateinischen, Griechischen und anderen Schulwissenschaften unter sehr billigen Bedingungen Privatunterricht ertheilen will. Eltern, die für ihre Kinder dergleichen wünschen und anderen Personen, die es interessirt, giebt nähere Auskunft Oberpastor Lenz. 3

In der akademischen Buchhandlung und in der Schünmannschen Buchdrukkerei ist zu haben: No 5 und 6 der Lieder für Frohsinn und Heiterkeit. 3

Es sind bei mir schöne moderne Flügel von 5 1/2 bis 6 Oktav., so wie auch Fortepiano's von 5 1/2 Oktav., mit mehreren Veränderungen von Tönen, für billige Preise zu haben; sie sind von den besten Künstlern verfertigt, und empfehlen sich sowohl durch innere Güte, als auch äussern Eleganz. Reval, 1815.

Heydenschild, Mäkler. 3

Im ersten Stadttheil an einer gelegenen Straße ist eine geräumige Wohnung nebst Keller und Stallraum jährlich zu vermiethen; auch kann in demselben Hause eine sehr bequem eingerichtete Erker-Wohnung von mehreren Zimmern für eine kleine Familie, zur jährlichen Miethe abgetreten werden. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt hierüber nähere Auskunft. 3

Bei mir ist ein Erker-Zimmer vom 1. September d. J. an zu vermiethen. Hennigson. 3

Im Kollegienrath Parrotschen Hause, sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen. 3

Im Hause Nr. 30, ohnweit dem Dohm, ist ein Klavier, eine Tisch-Uhr, ein Klapptisch, ein Bettgestell und ein mit Eisen beschlagener Kasten zu verkaufen. 3

Ich mache einem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß ich jetzt bei dem Tischlermeister Selig wohne, wie auch daß bei mir gute neue Guitarren, und schon gespielte Fortepiano's zu verkaufen sind.

Schultz,
Instrumenten- und Orgelbauer. 3

Im Leidlofschen Hause, bei der Postirung, steht eine neue leichte Ressorts-Droschke für einen billigen Preis zum Verkauf. Auch ist daselbst ein Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Daß an der Techelferschen Straße belegene Reinfeldsche Haus, mit Nebengebäuden und einem großen Obst- und Küchengarten ist entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Der Bedingungen wegen, wenden sich Liebhaber an den Herrn Schuldirektor, Lektor Rosenberger. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 69. Sonntag, den 29sten August 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Schreiben aus Aachen, vom 19. August.

Der General-Intendant der königl. preussischen Armee, Staatsrath Ribbentrop hat Nachstehendes in das heutige Stück des hiesigen Journals amtlich einrücken lassen:

Berichtigung.

In dem 209ten Stück der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung finde ich unter meinem Namen eine Bekanntmachung vom 15 Juli, nach welcher die der Stadt Paris auferlegte Kriegssteuer von 100 Millionen auf 8 Millionen Franken vermindert seyn soll. Diese Bekanntmachung ist nicht aus meiner Feder geflossen, und muß überhaupt auf einem Irrthum beruhen, da bis jetzt Niemand an eine Verminderung jener Kriegssteuer gedacht hat, vielmehr die Erpressungen, welche die Hauptstädte Wien und Berlin, so wie manche nicht unbedeutende Stadt des russischen Kaiserreichs, von den Verwaltungen der französischen Heere dulden mußten, den Oesterreichern, Preußen und Russen noch in einem zu fühlbaren Andenken sind, als daß sie der mit geraubten Schätzen verschönerten Hauptstadt Frankreichs eine solche Begünstigung gönnen sollten. Dagegen bin ich der Verfasser des unmittelbar hinter dieser Bekanntmachung aufgenommenen Satzes, nach welchem ein mir gebotenes Geschenk von 60000 Franken in die Kriegs-Kasse gegeben ist, und alle ähnliche Anerbietungen von Geschenken in den Verhandlungen mit preußischen Beamten verbeten sind. Paris d. 11 August 1815.

Ribbentrop,
General-Intendant der Königl. preußischen Armee.

Wien, den 16. August.

Als Kommissair zur Mitbewachung von Bonaparte auf der Insel St. Helena ist von Kaiserl. österreichischer Seite der Freiherr von Stürmer, Sohn des Internuntius zu Konstantinopel, ernannt worden.

Die Gemahlin von Lucian Bonaparte war auf ihrem Landgute in der Nähe von Rom in Gefahr, vom Volke ermordet zu werden.

Vier ehemalige Neapolitanische Generals und 28 Staabs-Offiziers sind als Gefangene nach Ollmütz gebracht.

Nachrichten aus Paris vom 3ten dieses Monats zufolge, war an obigem Tage, Morgens, von den Kabinets-Ministern der verbündeten Monarchen eine Konvention unterzeichnet worden, kraft welcher Napoleon Bonaparte nach der Insel St. Helena geführt werden soll, wo er unter die Obhut Seiner Majestät, des Königs von Großbrittannien, gestellt wird, welcher den Alliirten für seine Person haftet. Es sollen von Seiten Oesterreichs, Rußlands und Preußens Kommissairs ernannt werden, um an Ort und Stelle für Aufrechthaltung besagter Konvention zu wachen. Seine Majestät, der König von Frankreich, wird, wie man vernimmt, von den Alliirten eingeladen werden, seinerseits auch einen Kommissair dahin zu schicken.

Als Madame Murat auf dem Schlosse zu Haimburg angekommen war sandte sie einen Stallmeister an die Erzherzogin Marie Louise nach Baden, um derselben ihre Ankunft anzuzeigen, worauf Letztere durch den Pallast-Präfekten Braussel begrüßen ließ.

London, vom 15. August.

Die Expedition, welche Bonaparte nach St. Helena bringt, besteht zusammen aus 11 Schiffen, und die Anzahl der Personen, die er von seinem frühern Gefolge hat mitnehmen können, mit Einschluß von Frauen und Bedienten, zusammen aus 19. Alle Schiffe der Transportflotte sind sehr tief beladen. Auf dem Northumberland befanden sich allein über 900 Menschen. Von dem Kapitain Maitland nahm Bonaparte einen freundschaftlichen Abschied, indem er ihm die Hand drückte und ihm für alle erwiesene Höflichkeiten dankte. Auf dem Northumberland stoßen die Schlafzimmer von Bonaparte und vom Admiral Cockburn an einander. Am 11ten kam das Schiff Zenobia von dem Northumberland zu Falmouth zurück, wo es noch Briefe ablieferte. Nach denselben war der Exkaiser guter Dinge. Der Chirurgus des Bellerophon, O Meara, den Bonaparte sich vom Lord Keith ausbat, lehnte die von jenem ihm angebotene Besoldung von 500 Pf. St. (?) ab, weil der König ihm schon Gehalt gebe. Bonaparte hat auch eine ziemliche Anzahl englischer Bücher mitgenommen, und will unterwegs fertiger Englisch lernen, das er schon etwas versteht.

Bekanntlich hatte Bonaparte nach seiner Ankunft auf dem Northumberland am vorigen Montage eine lange Unterredung mit den Personen, die in dem Zimmer dieses Schiffs waren, und unter welchen sich Lord Lowther und Herr Bertleton befanden. Man erfährt jetzt folgendes davon: Bonaparte wurde gefragt, was er von der Englischen Infanterie denke? Er antwortete: „Lange Kriege machen gute Soldaten.“ Er setzte hinzu, daß die Kavallerie beider Nationen vortreflich sey und die Englische Artillerie sich nach der Französischen verbessert habe. Als ein Engländer ihm eine Frage über Ludwig dem Achtzehnten vorlegte, antwortete er: „Er ist ein guter und ehrlicher Mann. Er liebt zu sehr eine gute Tafel und witzige Einfälle. Er ist zu schwach, und nicht gemacht, die Franzosen zu beherrschen. Die Herzogin von Angouleme ist der einzige Mann in seiner Familie. Die Franzosen müssen einen Mann haben, wie ich bin. „Es scheint, sagte man ihm, daß Sie vergessen haben, daß Sie in Folge eines feierlichen Traktats auf der Insel Elba waren, daß man Sie dort keineswegs beunruhigte, und dennoch haben Sie die Insel verlassen und den Traktat verletzt.“ Bonaparte: „Ich war unabhängiger Souverain; ich hatte das Recht, mit einem andern Souverain Krieg zu führen, mit Ludwig dem Achtzehnten, wenn es mir passend war. Ich habe es gethan und habe ihn mit einigen hundert Mann besiegt.“ „Aber wie will man mich nun bei meinem Ehrenwort in England wohnen?“ — Sie vergessen, antwortete er ihm, daß Hamilton von Französischen Offizieren in England in Ehrenwort gebrochen haben, und anstatt ihnen deswegen Vorwürfe zu machen, haben Sie dieselben gut aufgenommen. Unter andern haben Sie deswegen dem General Lefevre-Desnouettes eine besondere Auszeichnung gegeben.“ Bonaparte schwieg dann, so wie zu einigen Bemerkungen über sein Benehmen gegen die beiden Könige von Spanien. Er ertheilte dem Prinz Regenten große Lobeserhebungen, und gestand ein, daß durch die Standhaftigkeit Sr. Königl. Hoheit alle seine Plane gescheitert und seine Macht vernichtet wäre. „Dies ist der einzige Souverain, sagte er, der immer mit derselben Standhaftigkeit und Kraft gehandelt hat.“

Da Lord Keith bei Bonaparte's Weigerung, an Bord des Northumberland zu gehen, äußerte, er hoffe nicht, daß er Gewalt brauchen müßte, so antwortete er: „O nein, nein! Sie befehlen, ich muß gehorchen. Sie können mich wegbringen; aber vergessen Sie nicht, daß es wider meinen Willen geschieht.“ Bonaparte setzte eine förmliche schriftliche Protestation auf. Dann folgte eine rührende Abschieds-Scene von seiner Umgebung. Savary zerfloß in Thränen. Bonaparte stellte mehreren zurückbleibenden Offiziers folgendes Zeugniß aus:

„Umstände hindern mich, Sie länger bei mir zu behalten. „Sie haben mir eifrig gedient und ich bin stets mit Ihnen zufrieden gewesen. Ihr Betragen bei dieser letzten Gelegenheit verdient mein Lob, und bestätigt mich in dem, was ich von ihnen zu erwarten Ursache hatte.“ Am Bord des Northumberland, den 7. August 1815.

Napoleon.“

Nach Briefen aus Madrid wird Ferdinand der 7te ebenfalls nach Paris reisen. Die Zahl der wegen politischer Meinungen in Spanien eingekerkerten Personen wird auf 51,000 (?) angegeben. Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge, haben die Royalisten die Belagerung von Coparo, 45 Stunden von Mexico, mit großem Verlust aufgeben müssen. Die Insurgenten sind völlig organisirt und Herren des Landes, die Anhänger des Königs auf die Hauptstadt beschränkt.

London, vom 18. August.

Die neue Militairorganisation in Frankreich, sagen hiesige Blätter, kann weit bedeutendere Folgen haben, als man sich vorstellt. Alles, was bisher in Frankreich geschehen ist, besteht nur in Militair-Uebereinkünften. Gebe der Himmel, daß der Friede so ausfalle, daß Europa nicht mehr nöthig habe, bewaffnet zu bleiben, und daß endlich die Lasten vermindert werden, die bisher die Völker des Kriegs wegen haben tragen müssen.

Auch Calais ist bereits von englischen Truppen besetzt.

Die Algierer haben den Amerikanern 10,000 Thaler Strafgeld bezahlen müssen, weil sie den Krieg angefangen hatten.

Oberstlieutenant Skelton ist jetzt Gouverneur von St. Helena, wo nun auch dieser Tage der General-Major Lowe als Obergouverneur abgehen wird. Ein Hauptfort auf der Insel ist das Fort Münden, so genannt nach dem Kommodore Münden, der ehemals die Insel den Holländern abnahm.

Aus Frankreich.

Die Französische Armee hinter der Loire bezieht ruhig die ihr angewiesene Kantonnements. Ihre Artillerie ist von ihr getrennt worden. — Soissons ist auf Befehl des Königs, den Russen übergeben worden. Meziéres, Laon und Rocroy haben sich, letzteres nach einem 38stündigen Bombardement, den Preussen ergeben. — Aus Vincennes sind den Alliirten 18,000 Flinten und 80 Kanonen überliefert worden. — Cherbourg ist von Preussen besetzt.

Jetzt soll Ney, der schon unterwegs nach Paris war, vor das Kriegsgericht gestellt werden. Es heißt, viele Strafbare werden nach Guyana verwiesen werden.

Bei Montrouge werden 30,000 Mann alliirter Truppen ein Lager beziehn.

Ein Gerücht behauptete, am St. Ludwigstage (25sten Augusti) würde die neue Konvention der Alliirten mit dem Könige, bekannt gemacht werden. — Es war auf ausdrückliche Vorstellung von Seiten des Königs v. Preussen, daß ein Theil der Nationalgarde von Paris entwaffnet wurde. Die Tirailleurs derselben mußten bei harter Strafe ihre Flinten in 24 Stunden abgeliefert haben. — Davoust soll, aus Verdruß über die Auflösung der Loire Armee, seinen Abschied gefordert, und ihn erhalten haben.

England fordert einige Häven im nördlichen Frankreich, z. B. Dünkirchen.

Aus Pariser Zeitungen vom 4ten bis 7ten August ist Folgendes das Wichtigste: „Die Organisation der königlichen Armee, für welche in den westlichen Departementern mit Gewalt Rekruten ausgehoben werden, geht beinahe eben so schnell von statten, als die Desorganisation der ehemaligen kaiserl. Armee; während diese letztere sich durch Desertion auflöst, spricht jene gegen ihre Deserteurs Todesstrafe aus. — Es scheint, daß Befehle, deren Quelle man nicht recht kennt, gegeben waren, die Küste und die in der Nachbarschaft von Cherbourg gelegenen Forts entwaffnen zu lassen. Der General Proteau hat sich der Ausführung dieser seltsamen Maaßregel nicht nur für die Ehre Frankreichs widersetzt, sondern auch um dem Ausbruch des Misvergnügens zuvorzukommen, welches anfing, unter dem Volke laut zu werden. — Noch ist Frankreichs Lage nicht gesichert; in manchen Departements herrscht noch ein Parteigeist, der keinen Zweck mehr hat. Eine geheime Polizei scheint zu Gunsten einer zerstreuten Partei in Thätigkeit. Die Alliirten nehmen strenge Maaßregeln; Patrouillen von 5 bis 600 Mann durchziehen alle Nächte die Stadt.

Aus Italien, vom 5. August.

Am 20sten Juli erschienen die aus Livorno nach Elba zur Besitznahme dieser Insel abgeschickten Toskanischen Truppen vor Porto Longone, und rückten ruhig ein, weil die Franzosen, nachdem sie das Pulver-Magazin angezündet, sich nach Ferrajo zogen. Der hier kommandirende französische General Dübesme schloß darauf eine Kapitulation, nach welcher die ganze Insel den Toskanern überlassen ward, mit Ausnahme von Porto-Ferajo, über dessen Bestimmung ein nach Paris abgesandter französischer Offizier nähere Befehle einholen soll. Auch die Freibeuter, die man bisher in Porto-Ferrajo ausgerüstet hatte und damit den Handel belästigte, werden entwaffnet.

Am 17ten begann der österreichische General Lauer die Beschießung von Gaeta aus 200 Stücken Geschütz. An mehreren Orten brach Feuer aus und unter andern brannte der Orlandothurm ab; allein, um die Stadt zu schonen, hat Ferdinand der Vierte die Fortsetzung des Bombardements untersagt, da die Garnison aus Mangel an Lebensmitteln sich doch bald werde ergeben müssen. Nach Privatbriefen aus Rom soll dies wirklich geschehn seyn.

In der österreichischen Lombardei werden von den Konskriptionen der Jahre 1815 und 1816 jetzt 6178 Rekruten ausgehoben.

Vom Rhein, vom 18. August.

Der russische Monarch wird wie man sagt, in 6 Wochen über Berlen nach seinen Staaten zurückkehren.

Nach der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung wohnt der General Gneisenau den Konferenzen über den Frieden bei.

Aus den verheerten Dörfern des Elsasses u. Lothringens wollen mehrere Familien sich in Rußland, besonders in Taurien, ansiedeln, wozu sie allen Vorschub erhalten. Durch Mannheim sind bereits 15 Wagen mit solchen Unglücklichen passirt.

Hanau, vom 13. August.

Zu Kassel soll folgende Territorial-Uebereinkunft zwischen Preussen und Churhessen abgeschlossen worden seyn:

Chur-Hessen tritt an Preussen, zum Austausch mit Hannover, folgende drei, im Hoyaischen gelegene Aemter, nämlich: Uchte, Auburg, u. Freudenberg, dann die Herrschaft Pleß und Neuenmit Nassau die Grafschaft Katzenellenbogen, und zum Arrangement mit Sachsen-Weimar die Stadt Bach und Amt, und ungefähr 11,000 Einwohner an der Ulster, wogegen es von Preussen den größten Theil des Fürstenthums Fulda erhält.

Wegen der von Darmstadt an Kurhessen zurückzugebenden 4 Hanauischen Aemter (sie liegen am linken Mainufer, und wurden von Bonaparten dem Großherzog überlassen) hat man sich bisher noch nicht vereinigen können. Es heißt, daß Preussen diese Angelegenheit zu vermitteln suchen werde.

Von der franz. Grenze, vom 17. August.

Man vernimmt jetzt, daß 1200 Grenadiers der alten Garde von der Loire-Armee in Eilmärschen nach Rochefort abgesandt waren, um Bonaparte seinen dasigen Gegnern zu entreißen und ihn an die Spitze der Loire-Armee zurückzuführen; allein sie kamen zu spät, indem er bereits zu Schiffe gegangen war.

Paris, den 15. August.

Gestern, am Vorabend des Geburtsfestes, welches hier weiland so sehr celebrirt wurde, ist hier einer der eifrigsten Anhänger Bonaparte's, der Oberst Labedoyère, gebürtig aus Paris, mit 29 Jahre, von dem permanenten Kriegsgericht einstimmig zum Tode verurtheilt worden, weil er des Verraths, der Rebellion und der Militair-Verletzung schuldig war, indem er der erste gewesen, der mit seinem Regiment von Grenoble zu Bonaparte überging, als er von der Insel Elba gelandet war, und weil dieser Abfall alle nachherigen Folgen der Revolution vom 20. März, die Niederlage bei Waterloo und die Invasion von Frankreich mittelbar veranlaßt hat. Der Gerichtssaal war so voll von Menschen, daß der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, der Erbprinz von Oranien, Bruder des Königs der Niederlande, der Kronprinz von Würtemberg ꝛc. kaum Sitz bekommen konnten. Der Präsident des Gerichts war der Adjutant-Kommandant Berthier de Sauvigny, Sohn des ehemaligen Intendanten von Paris, der einer der ersten Opfer der Revolution wurde. Labedoyère hatte, wie aus den frühern Verhören erhellt, am 8ten Juli Paris verlassen, um sich zu der Loire-Armee zu begeben. Bald darauf faßte er über den Entschluß, nach Nord-Amerika zu reisen, und hatte sich bereits durch Herrn Ouvrad einen Kreditbrief nach Philadelphia an das Handelshaus Parish von 55000 Franken und einen Paß unter dem Namen des Kaufmanns Huchet verschafft. Inzwischen kam er nach Paris zurück, um noch nähere Verabredungen mit seiner Familie zu treffen, und trat bei der Madame von Fontry, einer Freundin seiner Gattin, ab. Kaum war er eine Stunde daselbst gewesen, so kamen Polizei-Bediente an, um ihn zu arretiren. Die Thür war verschlossen. Madame von Fontry hatte den Schlüssel mitgenommen. Er weigerte sich indeß nicht, auf einer Leiter hinabzusteigen, die man ans Fenster setzte, und ergab sich. Dem Gefangenwärter der Abtei wurden in der Folge vergebens 90000 Franken geboten um Labedoyère frei zu lassen. In den frühern Verhören gestand er, daß er nie die geringste Verbindung mit der Insel Elba gehabt habe.

Die Festung Antibes ist von den Oesterreichern unter General Nugent besetzt worden.

In mehrern französischen Festungen haben die Kommandanten seit kurzem eine rothe Fahne aufgesteckt, die, wie man glaubt, mit der rothen Nelke in Verbindung steht und ein verabredetes Signal ist.

Man hofft, daß das Vorrücken der Oesterreicher in Languedoc wenigstens dem bürgerlichen Kriege, der dort mit großer Erbitterung geführt wird, ein Ende machen werde. — In Nismes regt selbst Glaubenswuth die politische Zwietracht noch mehr auf.

Alle Beamten, die von Bonaparten entsetzt worden, und im Reiche blieben erhalten die Hälfte ihrer Besoldung, diejenigen, die dem König folgten, und daher größere Ausgaben hatten, das Ganze derselben nachgezahlt.

Die Bonapartischen, am 13ten und 21sten Juni erlassenen Dekrete, welche Erlaubniß, Majorate zu veräußern, ertheilen, sind für ungültig und alle in Folge derselben geschehene Veräußerung für nichtig erklärt.

Da die Wahlversammlungen nun bald eröffnet werden, so warnt das Journal des Debats, nicht die Unvermeidlichen aufzunehmen, nämlich die Herren, die fast in allen unsern 8 gesetzgebenden Versammlungen gesessen, und eine gewissen Takt erhalten haben, die Glieder nach seinem Willen zu lenken, und aus dem repräsentativen System eine Fundgrube für sich zu machen. Was es mit Bonapartens letzten Wahlkollegien für eine Bewandniß hatte, ergiebt sich aus einem Gemälde im Monniteur. Selbst nach den anbefohlnen Beschränkungen sollte die Zahl der Wahlherren, mit Einschluß der verordneten 733 Mitglieder der Ehrenlegion, 19976 seyn. Die Zahl der wirklich Stimmenden aber betrug nur 7669, und darunter waren obenein noch 2150 Legionairs widerrechtlich mitbegriffen. Ein Unterpräfekt meldete dem Bonapartischen Minister: nur 5 Wahlherren hätten sich gemeldet, um nicht mit ihnen zum Gespött zu werden, habe er 30 Legionairs einverleiben lassen.

Der Vorschlag einiger Zeitungen, die Kriegskosten auf die reich gewordenen Anhänger Bonapartes zu werfen, ist, als konstitutionswidrig, offiziell verworfen.

In Folge der kürzlich entdeckten Verschwörung werden hier fortdauernd viele angesehene Personen verhaftet.

Preußischer Seits ist die Nothwendigkeit bündig vorgestellt worden, daß Elsaß und Lothringen, Metz, Toul und Verdun von Frankreich abgetreten werden müßten.

Dresden, den 15. August.

Des Herzogs von Gotha Durchlaucht jetzige Reise hieher war so eilig, daß Hochdieselben sich nicht einmal erlaubten, unterweges Nachtquartier zu machen. Des Königs von Baiern Majestät und mehrere sächsische Fürsten werden in kurzem hier erwartet. — Der von dem russischen und dem preussischen Gouvernement vorgeschriebene Geschäftsstyl ist wieder abgeschafft, und der ehemals übliche einzuführen, befohlen worden.

Frankfurt, den 16 August.

Der hiesige Königl. Preußische Geschäftsträger, Freiherr von Ottenstedt, hat folgende authentische Nachricht über die Distocation der verbündeten Heere in Frankreich bekommen:

I. Königl. Preuß. Armee. Cten: Hauptquartier des F. M. Fürsten Blücher von Wahlstadt Departements: Finisterre Morbihan, Cotes du Nord, Manche, Ille et Vilaine, Calvados, Orne, Mayenne, Sarthe, Eure et Loire, Seine inferieure, Eure, beide bis ans linke Seine Ufer, Loire et Cher, Indre et Loire, Maine et Loire, Loire inferieure, diese letztern bis ans rechte Loire Ufer.

II. Königl. Preuß. Armee in Gemeinschaft mit der Königl. Großbrittannischen und K. K. Oesterreichischen Armee. Departements: Seine, Seine et Oise bis zum linken Ufer der Seine.

III Königl. Großbrittannische und Königl. Niederländische Armee. Paris: Hauptquartier des Feldmerschalls, Herzogs von Wellington. Departements: Seine inferieure, Eure, Seine et Oise, am rechten Seine-Ufer, Lys, Nord, Seine et Marne, am linken Seine-Ufer, Somme, Pas de Calais, Oise.

IV. Kaiserl. Ruß. Armee. Melun: Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen Barclay de Tolly. Departements: Seine et Marne am rechten Seine-Ufer, Aisne, Ardennes, Marne, Maas, Mosel, Meurthe, Haute Marne zu 1/4, Aube zu 1/3.

V. Kön. Baiersche Armee. Augerre: Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Wrede. Departements: Loiret bis an die Loire, Yonne, Nievres, Aube zu 2/3, Haute Marne zu 3/4, Vosges.

VI. Die unter dem Kronprinzen von Würtemberg stehenden Würtembergischen und Hessen-Darmstädtischen Truppen. Departements: Allier, Puyde-Dome.

VII Kaiserl. Oesterreichische Armee. Fontenebleau: Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwartzenberg. a Armee des Ober-Rheins. Departements: Cantal, Loière, Gard, Lozre, Haute Loire, Bouches du Rhone, Vaucluse, Basses Alpes, Var. b. Italienische Armee. Departements: Cotes d'Or, Haut-Saone, Saone und Loire, Jura, Doubs, Rhone, Ain, Montblanc, Isere, Ardeche, Drome und Hautes-Alpes.

VIII Königl. Sächsische und Großherzogl. Badensche Truppen. Departements: Ober-Rhein und Nieder-Rhein.

Kopenhagen, vom 15. August.

Der Herr von Kotzebue, welcher mit einer Brigg von 8 Kanonen und 20 Mann Equipage, lauter Russen, die Welt umsegeln will und sich auf hiesiger Rhede befindet, wird in wenigen Tagen seine Reise fortsetzen, auf welcher ihn ein mit demselben zu Berlin erzogener Franzose, Herr Chemisseau, und der Sohn unsers würdigen Conferenzraths Wormskild, als Naturalisten und Gelehrte, begleiten. Die Reise wird drey, vielleicht auch fünf Jahre dauern. Man will Kap Horn passiren, und, wo möglich, suchen, über Kamschatka sich einen Weg beim Arctischen Pole zu bahnen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Offiziell hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich die Festung Rocroy, nachdem am 15. August die Trancheen eröffnet worden, Tags darauf, am 16ten, nach einem mehrstündigen Bombardement mit 38 Kanonen, unter denselben Bedingungen als Philippeville, an die unter den Befehlen Sr. königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen stehenden Truppen ergeben.

Zu Aachen ist bereits der dritte Transport Kunstsachen aus Paris angekommen.

Die Holländische Escadre liegt jetzt vor Algier, und der Dey unterhandelt.

Der Dey von Tripolis hat mit Dänemark Krieg angefangen, und schon 8 Dänische Schiffe wegnehmen lassen. Der Dey von Tunis rüstete sich gleichfals, eine Escadre auf Raub auszusenden.

Man sagte zu Konstantinopel, daß mehrere Janitscharen Orta's Befehl erhalten würden, gegen die Serbier zu marschiren.

Die Alliirten sollen mit der neuen Organisation der Französischen Armee nicht sehr zufrieden seyn.

Joseph Bonaparte ist, nach Genfer Briefen, auf seinem Schlosse Prangins von Schweizer-Truppen gefangen genommen worden und nach Bern geführt. Hieronymus ist glücklich aus Paris entwicht. Ein Deutscher Monarch soll ihm erlaubt haben, in seinem Lande zu wohnen.

Die Nationalgarde von Avignon hat den König gebeten, den Marschall Massena dafür zu danken, daß er sich Bonaparten's Rückkehr nicht widersetzte.

Es ist schon ein Handels-Traktat zwischen England und Frankreich im Werk, wodurch die Engl. Baumwollenwaaren in Frankreich, und die Franz. Seidenwaaren in England Eingang erhalten.

Vandamme ist zu Charenton arretirt worden.

„Die Alliirten — unsere Bezwinger?
Rief Bonaparte. „Das ist Gottes Finger!“
Nein! sprach sein klügrer Adjutant;
Nicht Finger — Gottes ganze Hand.

G.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. der Medicin und Entbindungs-Kunde, Friedrich Reinhold von Glaser, den Studenten der Medicin, Gotthard Wilhelm Koechert, den Studenten der Rechtswissenschaft Andreas Lange und den Studenten der Theologie,

Peter Gustav Avenarius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Stiftenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 16 August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schumachermeister Christoph Gottfried Zieburz kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 19ten December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 60, auf Techelferschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Erbbesitzerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers-Wittwe Charlotta Wessel, belehrt anhero producirten und gehörig korroborirten Kontrakts d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Glinka für die Summe von 3000 Rubl. B. Ass. auf 10 nach einander folgende Jahre verpfändet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 2osten März 1806 abgeschlossenen, gehörig korroborirten Kontrakts, wiederum pfandweise an sich gebracht, und, nachdem sothaner Pfand, belehrt des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., — in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. Bco. Ass. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis also spätestens am 2sten September 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Eichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Demnach der hiesige Bürger und Kürschnermeister Johann Gottlieb Hagemeister in seinem und seiner Geschwister Namen bei diesem Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores seines Vaters, des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kürschnermeisters und Dockmanns Johann Christian Hagemeister angehalten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Dockmanns Hagemeister, Schuldforderungen, oder sonstige Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Edlen Rathe zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt seyn solle. Publ. Fellin Rathhaus, am 23. Juli 1815.

Rathsherr, Joh. A. Kind.
G. F. Grewinck, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der bei dem hiesigen Fuhrmann Hans Käger als Schaffer gestandene Christian Wilken ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche haben, sich damit binnen Vier Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 30. September d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache an gedachten Nachlaß gehört, sondern gänzlich praeludirt werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator August Friedrich Rehding hieselbst in suffocantem bonorum angezeigt und um concessionem cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petito, nach genauer Erwägung, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret und die Eröffnung des Concurses verfüget worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche an gedachten Arrendator August Friedrich Rehding irgend eine Anforderung formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 24. Januar des künftigen 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen durch Beibringung ihrer Fundamentorum credit zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört, noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Imgleichen werden alle diejenigen, welche dem Arrendator Rehding mit einer Schuld verhaftet sind, oder Sachen von ihm in Händen haben, unter der in den Gesetzen vorgeschriebenen Strafe, desmittelst angewiesen, binnen gleicher Frist: erstere hieselbst anzuzeigen, letztere aber anhero einzuliefern.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24. Julius 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. von Rennenkampff, Assessor.
Archivar Gerich. 2

Eine Allerhöchst verordnete Liefl. Messungs-Revisions Commission fordert sämmtliche Landmesser, welche die Emendation der Messung des im Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kuhdenhoff bestehend in Ausmessung und Taxation der Bauer-Gärten, Regulirung der äussern Grenzen des Gutes, und Anfertigung einer speciellen revisorischen Beschreibung sämmtlicher Bauer-Ländereyen, zu übernehmen willens sind, hierdurch auf: sich zur Verantwortung ihrer Forderungen am 20. Septbr. a. c. bei derselben in Wolf Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch Gevollmächtigte einzufinden. 2.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 4. September d. J. Morgens um 9 Uhr aus dem abe bei Werro dasigen Gute Quellenhof mehrere Effekten und Inventarienstücke, als: Wäsche, Bettzeug, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Equipagen, Hausgeräthe, Vieh, Pferde, ꝛc. ꝛc. und etwas Silbergeschirr, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 24. August 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. von Schulmann, Assessor.
Sekretair, Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Bude im Landrath von Rennenkampfschen Hause am Markte eröffnet habe, und daß bei mir nachstehende Waaren zu den annehmlichsten Preisen zu haben sind, als:

Geschliffene und ordinaire Bier- und Weingläser, Caraffinen, wie auch verschiedene Krystall-Waaren, als: Caraffinen, Biergläser, Weingläser, Schmandkannen, Salzfässer, Butterdosen, Platmenagen, Schälchen-Aufsätze nach der neuesten Façon, Kronleuchter, Lampen verschiedener Größen, verschiedene Gattungen Procellain-Tassen, Spülkumpen, Theekannen, Schmandkannen, Zukerdosen, allerlei Gattungen Steinzeug; ferner plattirte Waaren verschiedener Gattungen, als: Armleuchter, Leuchter, Schreibzeuge, Waschbäcken, Bouteillen-Stände ꝛc. ꝛc., verschiedene Gattungen Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Feder- und Rasirmesser, Gartenmesser, Scheeren, Lichtscheeren, Korkenzieher, ꝛc. Mehrere Sorten wohlriechender Pomade, wohlriechende Wasch- und Bartseife, Chokolade, sehr guten schwarzen und grünen Thee; verschiedene Saffianwaaren nach dem neuesten Geschmack, als: Damenskästchen, Schreibzeuge, Reisespiegel, Rasirkasten, verschiedene Sorten Taschenbücher, Tragbänder, Wandspiegel von verschiedenen Größen ꝛc. Barometer und Thermometer, verschiedene Sorten Papiere, große und kleine Perlen, serpentinene Mörser und Bruststeine, Pfeifenröhre und dergl. Spitzen, porcellainene und bespannene türkische Pfeifenköpfe, Spielwerke und Galanterie-Waaren u. s. w.

F. Bückse,
als Gevollmächtigter der Handlung
August Patzner. 1

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährlich zu haltende Kram- Vieh- und Pferdemarkt auf dem Gute Schloß-Oberpahlen für dieses Jahr den 14. Sept.

daselbst Statt haben, welches den respectiven Theilnehmern hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. 1

Bei mir steht ein vorzüglich gut gearbeitetes Wiener Flügel-Instrument für einen annehmlichen Preis zum Verkauf, welches Kaufliebhaber täglich besehen können. G. H. Noack.
Instrumentenmacher. 1

Da ich eine Veränderung mit meinem Waarenlager vorzunehmen wünsche; so mache ich hiermit bekannt, daß bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener, am Markt, alle neue Ellen- und andere Waaren nach dem Einkaufspreise für baare Bezahlung verkauft werden. Sollte inzwischen jemand für eine bedeutende Summe kaufen, und nach getroffener Uebereinkunft, prompt zahlen, so kann solcher Ankauf auch gegen Wechsel geschehen.

Dorpat, den 21. August 1815.
Alexey Sacharow. 3

Da bei Unterzeichnetem vor einiger Zeit mehrere Nachfragen nach einem Hauslehrer gewesen sind, so zeigt er an, dass er jetzt jemand zu empfehlen wisse, der eine Hauslehrerstelle in der Gegend von Dorpat sucht. Mathematik ist sein Hauptfach; nachstdem giebt er aber auch in andern Schulwissenschaften gründlichen Unterricht.

Dorpat, den 23. August 1815.
Lenz, Oberpastor. 2

Ich mache hiermit bekannt, daß ich Herrn C. G. Ucke, die Geschäfte meiner beiden Häuser betreffend, sowohl des am Markt gelegenen ehemaligen Baranowschen, wie auch des an der rigischen Ragatka belegenen Hauses übertragen, auch in meinem Namen Miethkontrakte abzuschließen und die Gelder zu empfangen. Desgleichen zeige ich an, daß mein Haus an der Rigischen Ragatka nebst Herberge mit Benutzung des Gartens, vom 1sten September an, jährlich zu vermiethen ist. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ucke.
Major u. Ritter Carl v. Krüdner. 2

Der im 1sten Stadttheil unter No. 203 auf Erbgrund belegene Haus- und Gartenplatz ist zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen, wendet man sich an die Dörptsche Zeitungs-Expedition. 3

Bei mir, an der Steinstraße, sind drei aneinander hängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wittwe Saedler. 3

Eine sehr gute, moderne Gattung liefländisches Meubelzeug, wie auch in echter Couleur gefärbte wollene Rockzeuge und sehr guter Struepfwiren ist in Kommission zu haben bei Fromh Kellner, im großen Universitäts-Gebäude. 3

Es hat jemand am verwichenen Mittwochen, den 4. dieses, auf dem Wege von der St. Petersburger Ragatka, bis zum Markt, eine 25rublige Bankonote verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen, und erforderlichen Falls auf eine Erkenntlichkeit zu rechnen. 3

Ein junger Mann, der mehrere Jahre bei mir Endesunterzeichneten engagirt gewesen, und dem ich seines guten Betragens und seiner Reinschafferheit wegen, besonders empfehlen kann, wünscht eine Stelle auf einem großen Gute als Buchhalter zu bekommen: indem ich mich nun für diesen jungen Mann sehr interessire, so bitte ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ein gutes Subjekt in der Wirthschaft benöthigt seyn sollten, sich bis zu Ende d. M. bei mir in Lauenhoff, hierbei aber bei mir in Dorpat zu melden. Dorpat, den 31sten August 1815. Major von Anrep. 3

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und selbige jetzt im Hause der Wittwe Hausmann auf der großen Promenade habe. Advokat Friedrich Gervais. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	21 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	14 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	63 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	74 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	39 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.
1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.
Hollandische Dukaten, 12 Rubel 70 kopek. neue
— — — — 12 — 50 — alte
Agio auf Silber 3 Rubel 10 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft.

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	
Waizen	—	375 — —	à
Backerroggen	—	300 — —	à
Roggen	—	295 — —	à
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	285 — —	à
Haber, nach Qualität		175 — —	à
Malz, nach Qualität		250 — —	à
Grobes Malz		300 — —	à 310
Branntwein, nach Qualität das Fals		50 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 70. Mittwoch, den 1sten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.

Am 2ten dieses Monats, nach 5 Uhr Nachmittags, schlug der Blitz in die Taufabrik der hiesigen Kaufleute 1ster Gilde Sysonows, auf Wassilii-Ostrow im 4 Quart., ein. Der Blitz fuhr in die steinerne Niederlage in der obern Etage, in welcher sich bis 7000 Pud getheertes Hanfgarn und bis 4000 Pud Theer in Fässern befanden. In einem Augenblick war das Innere der obern Etage ganz vom Feuer ergriffen. Allein die schnelle Ankunft des Feuerkommando der hiesigen Polizei, die Thätigkeit und die weisen Verfügungen derselben, so wie die Unerschrockenheit der Polizei-Bedienten, verwahrten alles vor der drohenden unvermeidlichen Gefahr. Gegen 12 Uhr Nachts war fast alles Hanfgarn ohne Beschädigung heraus geschleppt, und unerachtet der den Theer von der obern Etage absondernde Boden schon an mehrern Stellen durchbrannte und die Fässer mit dem Theer einige Mal zu brennen anfingen, so verbrannte jedoch nicht ein Faß. Die übrigen hölzernen Gebäude, die von der erwähnten Niederlage nicht über eine Arschine entfernt sind, als die Fabrik von 2 Etagen, die 200 Faden einnimmt, nebst den an dieselbe anstoßenden Speichern, alles 1035 Quadratfaden einnehmend, wurden durch die musterhafte Thätigkeit der Polizei gerettet und verblieben ganz unbeschädigt, so daß den folgenden Tag die Arbeit auf der Fabrik ohne den geringsten Aufenthalt ihren Gang wieder fortging.

Zum Vergnügen der Liebhaber der vaterländischen Industrie, und besonders derjenigen, die an der Verbreitung der Manufakturen und andern nützlichen Anlagen in unserm Vaterlande Antheil nehmen, theilen wir hier folgende, aus den bis jetzt von den EE. Gouvernements-Chef eingegangenen einzelnen Berichten geschöpfte Nachricht über die jetzt in Rußland bestehenden Manufakturen und Fabriken mit, und wenn dieselbe nicht ganz vollständig ist, so rührt dies daher, daß noch nicht alle Orts-Obrigkeiten dem Ministerio des Innern Nachrichten über die Fabriken für das Jahr 1814 eingesandt haben, und daß auch die eingesandten nicht ganz vollständig sind. — Uebrigens beweiset die Nachricht, die wir hier mittheilen, schon hinlänglich, mit welchem außerordentlichen Erfolge das Manufakturwesen sich in unserm Vaterlande ausbreitet, denn im Verlauf der zwei verwichenen Jahre hat sich die Anzahl der Manufakturen und Fabriken bei uns fast um ein Drittel vermehrt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in den einzelnen, von den Orts-Obrigkeiten eingesandten Berichten nicht alle Manufakturen und Fabriken aufgeführt sind, und man kann dreist annehmen, daß im ganzen Reiche fast ein ganzes Drittel derselben noch nicht angezeigt ist. Die Veranlassung dazu ist bekanntlich nur das Mißverständniß und einigermaßen die Aengstlichkeit der Fabrikanten, welche glauben, daß die Einfoderung der Nachrichten von ihnen über ihre Fabriken die Erhebung etwaniger neuer Abgaben oder Steuern von den Fabriken zum Zweck habe. Sobald sie aber im Gegentheil wirklich sehen werden, daß eine solche Einfoderung der Nachrichten keinen andern Zweck hat, als nur dem Publikum zu zeigen, mit welchem Erfolge sich in Rußland die Manu-

fakturen und Fabriken verbreiten, und daß bei uns gegenwärtig die Fabrikate sowohl in Hinsicht ihrer Güte als ihrer Menge die Bedürfniße der Einwohner Rußlands befriedigen können, so werden die HH. Fabrikanten gewiß in Zukunft die Nachrichten über ihre Fabriken schnell und vollständig einsenden. Ohne Zweifel wird in der Folge der Zeit die Anzahl derselben noch mehr zunehmen, denn die Allerhöchste Aufmerksamkeit, welcher unser Allerdurchlauchtigste Monarch jede nützliche Anstalt in unserm Vaterlande würdigt, der thätige Schutz, der ihnen bis jetzt von Seiten der Regierung erwiesen worden und auch in Zukunft erwiesen werden wird, und endlich die zuverläßigen und rechtlichen Einkünfte, welche die Fabriken liefern, werden auf eine merkliche Art zur allnährlichen Vermehrung der Liebhaber, neue Fabriken anzulegen, dienen. Wir schreiten nun zu der Nachricht über die bestehenden bekannten Manufakturen und Fabriken selbst. Nach den von den örtlichen Gouvernements-Obrigkeiten erhaltenen Nachrichten bis zum Jahr 1815 bestanden in den verschiedenen Gouvernements des Russischen Reiches: 181 Tuch-Manufakturen, 150 Seidenmanufakturen, 37 Huthmanufakturen, 1348 Gerbereien, 247 Seifensiedereien, Lichterfabriken und Wachsschmelzen, 64 Talgschmelzen, 184 Leinwandfabriken, 67 Papiermühlen, 295 Baumwollenmanufakturen, 80 Taufabriken und Spinnereien, 14 Pottasch-Siedereien, 5 Tobacksfabriken, 2 Lakirfabriken, 6 Tobacksdosen-Fabriken, 48 Zuckersiedereien, 2 Puder und Stärke-Fabriken, 30 Essig- und Scheidewasser-Fabriken, 25 Posamentfabriken, Plättmühlen und Drathmühlen, 25 Farbefabriken, 25 Färbereien, 5 Siegellackfabriken, 199 Stahl-, Nadel-, Eisen- und Gußeisen-Fabriken, 14 Vitriol- und Schwefel-Fabriken, 138 Krisall- und Glasfabriken, 16 Porzellan- und Fayance-Fabriken, 43 Messing- und Knopf-Fabriken, 3 Pfeifenfabriken, zusammen 3253. Nach dem erschienenen Buche über die Manufakturen für das Jahr 1812 aber waren nur: Tuchmanufakturen 136, Seidenmanufakturen 105, Huthmanufakturen 25, Gerbereien 1150, Seifensiedereien, Lichterfabriken und Wachsschmelzen 181, Talgschmelzen 00, Leinwandfabriken 169, Papiermühlen 56, Baumwollenmanufakturen 129, Taufabriken und Spinnereien 48, Pottasch-Siedereien 6, Tobacksfabriken 00, Lakirfabriken 1, Tobacksdosen-Fabriken 3, Zuckersiedereien 30, Puder- und Stärkefabriken 2, Essig- und Scheidewasser-Fabriken 10, Posamentfabriken, Plätt- und Drathmühlen 14, Farbefabriken 13, Färbereien 18, Siegellackfabriken 3, Stahl-, Nadel-, Eisen- und Gußeisenfabriken 33, Vitriol- und Schwefel-Fabriken 31, Krisall- und Glasfabriken 131, Porzellän- und Fayance-Fabriken 9, Messing- und Knopf-Fabriken 20, Pfeifenfabriken 00, zusammen 2320. Die Gesammtzahl der Manufakturen und Fabriken hat sich folglich im Laufe von 2 Jahren um 931 vermehrt.

Dorpat, den 1. Septbr.

Am 30. August feierte unsere Stadt den Namens-Tag unseres Allverehrten, Gnädigsten Monarchen und Freude und Hochgefühl belebte Alle. Nach geendigtem Gottesdienste in der lutherischen und griechischen Kirche, dem die Behörden beiwohnten, war öffentlicher Actus im Auditorio maximo der Kaiserl. Universität, zu dem die Einwohner der Stadt eingeladen waren. Nach einer Symphonie hielt der Herr Professor Dr. Giese seine Antritts-Rede, in der er in gedrängter Kürze, kraft und gehaltvoll, die Fortschritte der Naturforschung in Rußland, besonders unter den hohen Auspicien unseres Angebeteten Kaisers Alexander erwähnte und die schönsten Hoffnung für die Zukunft aussprach. Mittags war Diner auf der grossen Musse, die ihren Stiftungs-Tag den 1. September zugleich feierte, und Abends war Ball auf derselben. Feuerwerk auf dem Flusse und die Stadt war illuminiret.

Bekanntmachung
aus No. 62 der Moskauschen Anzeigen.

Zufolge des hohen Auftrags Sr. Kaiserl. Majestät, unsers Allergnädigsten Herrn und Kaisers, an die Baukommität in Moskau: den armen Einwohnern dieser Hauptstadt, zur Erbauung ihrer vom Feinde abgebrannten Häuser, durch Vorschüsse an baarem Gelde oder an Baumaterialien nach festgesetzten Preisen, welche in Geld ohne Interesse zurückzuzahlen seyn sollen, Mittel an die Hand zu geben, hat sie eine bedeutende Menge Bauholz und Kalk dazu angeschaft und in ihren Fabriken die Anstalten getroffen, im vorstehenden Herbst und Winter die erforderlichen Ziegeln brennen zu lassen. Da sie sich nun hierdurch jetzt im Stande sieht, den Einwohnern, welche dieser Unterstützung bedürfen, solche zu leisten, so schreitet sie zur Erfüllung des Hohen Willens Sr. Kaiserlichen Majestät, nach dem ihr von Sr. Excellenz dem Hrn. Oberkommandanten von Moskau, General von der Kavallerie und Ritter Alexander Petrowitsch Tormassow ertheilten und von unserm Durchlauchtigsten Monarchen genehmigten Vorschriften, und macht Folgendes bekannt:

1) Die Vorschüsse werden größtentheils mehr in Baumaterialien als in Gelde bestehen, letzteres wird an einen Einwohner nicht über 10,000 Rubel steigen, und nach der Reihe des Einganges der Supplikten, bei Verpfändung der Grundplätze und der aufzuführenden Gebäude gestattet, vorzüglich werden aber die armen Einwohner und diejenigen, welche zur Verschönerung der Stadt an den großen Straßen und öffentlichen Plätzen entweder Gebäude aufführen oder sie verbessern wollen, solche erhalten.

2) Die Sicherheit des Pfandes muß durch gesetzmäßiges Zeugniß vom Hofgericht sicher gestellt werden.

3) Die dürftige oder ganz arme Lage des Supplikanten muß attestirt seyn: a. bei einem Edelmann vom Kreis-Landrathe; b. bei einem Kaufmann oder Bürger vom Haupt der Stadt; c. bei Handwerkern von ihrer Amtsverwaltung; d. bei Beamten, die in Diensten stehen und keinen Adel haben, oder nicht im Adelsbuch dieses Gouvernements eingeschrieben sind, von der Befehlshaberschaft, unter welcher sie stehen; e. bei einem nicht dienenden oder bürgerlichen, von dem Ober-Polizeimeister.

4) Ein jeder Supplikant, der zur Erbauung eines Hauses Vorschüsse an Geld oder Materialien zu erhalten wünscht, muß in eigner Person und Unterschrift, oder durch einen Gevollmächtigten, der Kommität eine auf ordinairen und nicht auf Stempelpapier geschriebene Supplik überreichen, und zwei gesetzliche Attestate beilegen, daß eine über die Sicherheit des Pfandes und das andere über die Dürftigkeit seiner Umstände, so wie auch den Plan und die Façade des zu erbauenden Hauses aufgeben, indem er sich zugleich verbindlich macht, selbiges innerhalb eines Jahres vom Tage des Empfanges der Materialien oder des Geldes, zu vollenden, das Geld in der bestimmten Frist zurückzuzahlen, und das Gebäude selbst während dem Laufe derselben weder zu verkaufen noch zu verpfänden.

5) Die zum Pfande zu gebenden Grundplätze oder Häuser, zu deren Bebauung oder Verbesserung Unterstützung verlangt wird, werden taxirt, und zwar: die Grundplätze vom Kommitäts-Architekt, mit Zuziehung des Quartier-Prißavs und 3 oder 4 Nachbaren. Die Lage des Orts und der Preis, welcher bei einem freien Verkauf fallen könnte, werden dabei berücksichtigt. Die unverbrennbaren Materialien taxirt ein Architekt nach ihrer Anzahl.

6) Nach dem Eingange einer solchen von sämmtlichen Taxatoren unterzeichneten Taxation, wird die Kommität, nachdem sie zuvor bei Seiner Excellenz dem Herrn Oberkommandanten, um die Gestattung eines verhältnißmäßigen Vorschusses an Material oder Geld angehalten, selbigen dem Supplikanten oder dem Gevollmächtigten ausliefern und das Pfand in Beschlag nehmen.

7) Die Frist der Zurückzahlung des Geldes wird nach dem Wunsche des Supplikanten bestimmt werden; jedoch darf sie nicht länger als auf 5 Jahre angesetzt werden, während welcher der Betrag beigebracht werden muß, spätestens im letzten Monate der Frist. Ehe die Vorschüsse zurückgezahlt und das Gebäude nach dem bestimmten Plan und der Façade vollendet ist, darf sowohl das Haus als der Grundplatz weder verkauft, verpfändet noch auf irgend eine andere Art einem Andern zum Eigenthum überlassen werden.

8) Wer die übernommenen Verbindlichkeiten, den Bau binnen des Laufs eines Jahres zu beenden, oder das Geld rechtzeitig einzuliefern, nicht erfüllt, der setzt den Platz und das Haus, welches er verpfändet, dem Sequester und Verkauf zum Ersatz des Vorschusses, aus.

9) Die Materialien werden bis zum Mai künftigen 1816ten Jahres zu nachstehenden Preisen geliefert: 1000 Ziegel 26 Rbl. die Tonne Kalk von 20 Pud 6 Rbl., Balken am Moskwafluß 12 Arsch. lang 3 1/2 bis 4 Werschock dick, 3 Rbl., 4 bis 5 Wrsch. 4 Rbl., 5 bis 6 Wrsch. 5 Rbl.; 10 Arschin lang, 3 1/2 bis 4 Wrsch. dick 250 Kop., 4 bis 5 Wrsch. 325 Kop., 5 bis 6 Wrsch. 425 Kop.; 8 Arsch. lang 3 1/2 bis 4 und 4 1/2 Wrsch. 135 das St. Bretter, die von den aus dem Wasser gezogenen Balken gesägt worden: 8 Arsch. lang 6 bis 8 Werschock breit, 160 Kop.; eben solche aus dem von der Kommität gemiethten Kohlplatz, wo sie durch Fuhren hingebracht worden 180 Kop das Brett. Alle die aufgezeichneten Materialien werden an den festgesetzten Preisen auf den Lagerplätze ohne Transport verkauft u. s. w.

Vom Main, vom 22. August.

Die Eröffnung des Frankfurter Bundestages soll nun auf den 1. November verlegt, und der Freiherr von Albini als österreichischer Botschafter zum Behuf bei demselben bestimmt seyn.

Die Hannöversche Regierung ist verpflichtet, die Ems von der Preussischen Gränze an schiffbar zu machen, damit die Preußischen Unterthanen sie benutzen können.

Nach zu Wien angekommenen Berichten aus Konstantinopel, läßt die Porte nicht nur die Grenzfestungen, sondern auch die Werke in den Dardanellen in den besten Stand setzen. Dem französischen Konsul zu Smyrna, Fourcade, ist das Napoleonische Wappen mit Gewalt von der Thür weggenommen worden, weil er wiederholte Vorstellungen nicht achtete.

Aus der Schweiz, vom 18. August.

Hüningen hat wieder die dreifarbige Fahne aufgesteckt, und feierte, so wie Landau, Bonaparte's Geburtstag durch Artilleriesalven. Gegen den 20. wird die förmliche Belagerung von Hüningen anfangen, da eine Unterredung, die der österreichische General Mariassi mit dem Kommandanten Barbanegre hatte, ohne Erfolg blieb. 5000 Mann eidgenössischer Truppen nehmen an dem Angriff auf Hüningen Theil, und zwar von dem rechten Rheinufer aus. Mehrere erlauchte Krieger werden der Belagerung beiwohnen; man nennt den Kronprinzen von Oesterreich, die beiden russischen Großfürsten den Marschall Barclay de Tolly und viele andere deutsche und englische Herrschaften. — In Basel sind deshalb viele Quartiere bestellt worden.

Auch Pefort und Besançon haben dreifarbige Fahnen aufgesteckt, und in letzterer Stadt soll eine förmliche Revolution gegen die Royalisten ausgebrochen und viele derselben ermordet seyn. Die Nachricht, daß General Lecourbe den Waffenstillstand gekündigt habe, bedarf noch Bestätigung.

Aus Italien, vom 10 August.

In Ansehung der Finanzen hat der König von Sardinien durch die Franzosen gewonnen. Die ehemaligen Staatsschulden sind theils herabgesetzt, theils durch einige kühne Federstriche bezahlt; die

Einkünfte dagegen von 20 bis 22 Millionen Franken auf 39 bis 40 erhöht. Davon hat der König jedoch noch ein Zwölftel nachgelassen.

Da die Reste von der Muratischen Armee in Kalabrien Unfug treiben, so sind strenge Maaßregeln gegen sie verfügt worden.

Paris, vom 14. August.

Da die Loire-Armee aus einander gehen, und, wie es heißt, auch die Waffen niederlegen soll, so ersuchte der Marschall Davoust um seinen Abschied, den er auch erhielt, da er zu diesem Auseinandergehen seine Zustimmung nicht geben wollte.

Der König hat eine außerordentliche Kriegssteuer von 100 Mill. Fr ausgeschrieben, welche auf die vornehmsten Kaufleute, Eigenthümer und Kapitalisten vertheilt, den 15. September und 15. Novbr. entrichtet aber, wenn die Kammern sich versammeln, erhöht werden soll.

Die Kammer der Pairs ist formirt und besteht aus 94 Mitgliedern.

Bandamme ist nicht verhaftet, sondern befindet sich auf einem Schlosse bei Limoges. Die Generale Drout und Debelle haben sich selbst zur Untersuchung gestellt.

Die Geistlichen sollen mit Kriegeslasten verschont und ihnen aus dem Kirchengut die etwa schon gemachten Ausgaben erstattet werden.

Korsika hat sich für den König erklärt. Es ist merkwürdig, daß das dort befindliche 14te leichte Infanterieregiment fast 2 Monate nach B's. Ankunft sich sträubte, ihn anzuerkennen, und selbst in Ajaccio, Bonaparte's Geburtsstadt, die weiße Fahne noch behauptete als sie lange in Frankreich verschwunden war.

Paris, vom 17. August.

Für die alliirten hier befindlichen Truppen werden täglich 200,000 Pfund Brodt, 100,000 Pfund Fleisch und 10,000 Litre (6/7 Quart) Branntwein geliefert, alles das noch ungerechnet, was die Wirthe geben müssen.

In Nantes ist ein Preussischer Stabsoffizier angekommen, um für 6000 Mann Quartiere zu bestellen.

Von Laval, wo noch immer die Preussen liegen, als nach Mayenne und Bernentl'any Truppen sind überall an den Landstraßen Signale auf Bäumen errichtet, die von einem Posten von 4 bis 5 Mann bewacht werden.

Napoleons Reichthümer sollen von Havre aus, auf einem Amerikanischen Schiffe nach Neu-England geschickt worden seyn. Englische Zeitungen wollen sogar wissen, daß man in den vom Ex-Kaiser zerrissen und ins Meer geworfenen Papieren, mehrere Nachweisungen über sein Vermögen gefunden habe.

Aus Arles, vom 22 August.

Wir haben wie hier den berüchtigten Fouché Duc d'Otrante, Groß-Spion Napoleons als Gefangenen nach Arles durchführten. Er ist auf Anordnung des Herrn General-Polizei-Direktor Gruner in Paris verhaftet, und nach Wesel abgesandt worden. Dieser Mann ist wegen seiner Konsequenz merkwürdig. Er findet in dem, was er gethan, nichts Strafwürdiges. Er scheint Bonaparten zuletzt nicht aus Gewinnsucht gedient zu haben, denn er war begütert, sondern aus Grundsatz.

In einem Privatbriefe aus Paris vom 9ten August hieß es: Es ist ordentlich sparhaft, wie sich hier zuweilen allerlei Gerüchte verbreiten, mit denen einer den andern erschreckt, wie Kinder sich mit Gespenster ängstigen, wenn gleich keines dergleichen gesehen hat. So wurde vor einigen Tagen sehr ernsthaft erzählt, es sey eine geheime Verschwörung der Bonapartisten im Werk, die es auf nichts geringers, als auf die Ermordung aller alliirten Truppen und aller Royalisten abgesehen haben. Dieses wurde mit so lebhaften Farben geschildert, daß sich wenigstens eine Bartholomäus-Nacht (diesesmal wäre es eine Donatus Nacht geworden, denn es war vom 6ten auf den 7ten August) erwarten ließ. Was an dem Gerüchte war, will ich nicht entscheiden; allein wahr ist es, daß das ganze Offizier-Personale der Kommandantur in voller Rüstung blieb, sich nicht zu Bette begab, und die Pferde gesattelt hatte. Doch die Nacht war so ruhig, wie jede andere, wozu freilich auch die verdoppelten Posten und die starken Kavallerie-Patrouillen das Ihrige können beigetragen haben.

Wien, vom 16. August.

Der gestern hier aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg eingetroffene Hauptmann Fetter vom Generalstabe, brachte einen Befehl Sr. Durchlaucht an den Hof-Kriegsrath, die Rekrutirung in der ganzen Monarchie einzustellen, alle Landwehren zu entlassen, die Reserven aufzulösen, und allen auf dem Marsch begriffenen Regimentern die Ordre zu ertheilen, in ihre Kantonements zurück zu kehren, zu welchem Behufe er einen offenen Befehl des Fürsten an alle auf der Straße nach Baiern marschirenden Regimenter vorzeigte, wonach diese sogleich ihren Rückmarsch antraten. Diese Nachricht, welche den baldigen Friedensschluß erwarten läßt, wirkte sehr vortheilhaft auf unsern Kurs, so daß er augenblicklich um 28 Percent zurück ging.

Vermischte Nachrichten.

In Hamburg wurde am 5ten dieses um 4 Uhr Nachmittags ein ganz außerordentlicher Sturm, der eine Menge großer Bäume mit der Wurzel ausriß und Dächer abdeckte, erwartet. Auf diesen Sturm folgte heftiger Regen und vielen Donnerschlägen.

— Im Rossienschen Gebiete (Wilnaischen Gouv.) auf dem Gute eines Herrn von Pakkewitsch befindet sich eine Eiche von bemerkenswerth in Umfange. Der nunmehr umgehauene Stamm ist in einem Garten aufgestellt, 9 wohl und so geräumig, daß sich in der Höhle ein runder Tisch, 12 Stuhl und ein Clavier, wie auch eine Bibliothek von 200 Bänden befinden. Ueberdem können sich ohngefähr neun Personen, ohne sich zu drängen, darin aufhalten. (N. V.)

In Berlin hatte man am 29. August die Nachricht, daß in Frankreich eine zweite Verschwörung am 15 August habe ausbrechen sollen, aber schon am 12ten entdeckt worden sey. Die Verschwörer hatten gegen 1000 Preußische Uniformen machen lassen, durch die sie Verwirrung unter den Alliirten stiften wollen. — Eine andere Nachricht behauptet, Davoust habe eine Proklamation erlassen, worin er die Bourbons für unsichtig erkläre, die Franzosen zu regieren, und sich selbst als Anführer proklamire. — Eine dritte behauptet, der König habe sein Bedauern geäußert, daß er nicht Talleyrands Rath befolgt, und die völlige Beruhigung Frankreichs, in Mons abgewartet habe.

Ein Schreiben über Frankreich macht folgende Schilderung vom heutigen Paris: Dieses einzige Paris, das so voll und so leer ist, je nachdem die Ansprüche sind, die man an das Leben macht, kann ganz gut für die grangende Krone an dem Stiefbaume unsrer mißverstandenen Civilisation und Kultur gelten, unter dem die Menschen einem künstlichen Tode entgegen kränkeln. Ein ewig zweckloses Streben und Treiben, die müßige Geschäftigkeit, das leere Plaudern ohne Gefühl und Gedanken, das gebückte gefällige Wesen ohne Theilnahme, die gewaltsame Bewegung ohne Haß und ohne Liebe, zeigen nur Mumien von Menschen, rein ausgeweidet von der Sitte der Zeit, denen die herkömmlichen süßen und freundlichen Manieren, wie eingelegte Spezereien den todten Körpern, einen lügnerischen Anstrich von Leben und Gesundheit geben. Ein dampfender siedender Kessel ist diese Stadt, in dem alle Arten von Leidenschaften, Schlechtigkeiten und Verbrechen mit etwas Tugend, wie Pfaffenhs Hexensuppe, durcheinander kochen."

Das Departement Ille und Villaine ist jetzt von Preußischen Truppen besetzt. So wie diese ankommen, ziehen sich die Französischen Truppen zurück, und nehmen ihre Richtung auf Brest.

Nach Briefen aus Cartagena vom 18ten Juli, hatten die Algierer Spanien den Krieg erklärt, und bereits mehrere Schiffe aufgebracht.

Nach Privatbriefen aus Paris, wird das Bonapartische Gebäude ganz verschwinden, indem die Truppen aus den benachbarten Bayern darin immer Feuer Holz fällen. Eben diese melden auch, daß zwischen Talleyrand und Fouché eine Spannung herrschen soll.

Anzeige.

Sonntag, den 5. Septbr. a. c. wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 Uhr an, im Directionszimmer der akademischen Musse unter den gewöhnlichen Bedingungen zu haben sind. G. H. Jäschke,

Geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. der Medicin und Entbindungs-Kunde, Friedrich Reinhold von Glaser, den Studenten der Medicin, Gotthard Wilhelm Koechert, den Studenten der Rechtswissenschaft, Andreas Lange und den Studenten der Theologie, Peter Gustav Awenarius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 16. August 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Da die zur Anschaffung der, der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nöthigen Fourage gehaltenen Torge nicht befriedigend ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschlossen, noch einen Peretorg zu veranstalten, und dazu den 6. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittelst eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 1. September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

C. Kircheisen, Sekr. 1

Da sich das Personale der Unterofficianten bei der Kaiserlichen Universität öfterer ändert, und die Erfahrung gelehrt hat, daß hiesige Einwohner, welche für die Institute der Universität Arbeiten oder Waare liefern, sich häufig mit diesen Unterbedienten in Rechnungen einlassen, welche oft auf den Namen der Universität kontrahirt werden, nachher unbezahlt bleiben, und die Universität nicht im Stande ist, die Richtigkeit solcher Rechnungen gehörig zu prüfen, welches zu allerlei Unordnungen führt, obnehin aber auch die Statuten und anderweitige akademische Gesetze vorschreiben, daß ein jeder, der in Handlungsgeschäften oder für Arbeiten Forderungen an die Universitätskasse zu machen hat, seine Rechnungen dem jedesmaligen Direktor, unter dessen Fach die Sache gehört, bei Zeiten zur Anerkennung und Ertheilung einer Anweisung an die Kasse präsentiren muß: als sieht sich das Directorium der Kaiserlichen Universität veranlaßt, hierdurch wiederholend bekannt zu machen, daß keine Rechnung

dieser Art hinfort bezahlt werden wird, wofern nicht ohne Aufenthalt, gleich nach entstehender Forderung von dem Direktor, in dessen Fach sie schlägt, die behufige Anweisung an die Kasse bewirkt worden ist. Dorpat, den 28. August 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 1

Sr. Erlaucht der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci haben geruht dieser zur Beprüfung der, gegen die vorgenommene Ausführung der planmäßigen Regulierung der vorstädtischen Straßen niedergesetzten Kommission mittelst hoher Predloscheine zur Pflicht zu machen, auch rücksichtlich der, zeither im Gang gewesenen und beobachteten Bau-Regeln die Beschwerden und Wünsche der vorstädtischen und städtischen Einwohner zu vernehmen und sodann nach gehöriger Berathung über alles dasjenige, was zur Abhülfe der Beschwerden, und Gewährung der Wünsche und zur Feststellung einer nach dem Local Verhältnissen zu beobachtenden Ordnung, zu bestimmen wäre, Beschlüsse zu nehmen und sodann Sr. Erlaucht zu unterlegen.

Die Kommission siehet sich demnach veranlaßt, diese hohe Verfügung zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Dorpat, den 1. September 1815.

O. F. v. Pistohlkors.
Sekretair A. Schmalzen. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Billau das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 19. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem zeithertigen Eigenthümer, Müller Johann Christian Grahe, am 24. Oktober 1812 abgeschlossenen, und am 28. Mai d. J. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserlichen Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 1400 Rubel Bac. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 18. September 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbelegte hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Drechslermeister Christian Herrmann Billau, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten August 1815.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Schumachermeister Christoph Gottfried Zieburz kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 19. December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Demnach der hiesige Bürger und Kürschnermeister Johann Gottlieb Hagemeister in seinem und seiner Geschwister Namen bei diesem Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos creditores seines Vaters, des verstorbenen hiesigen Bürgers, Kürschnermeisters und Dockmanns Johann Christian Hagemeister angehalten, und ihm solches nachgegeben worden; als werden von diesem Edlen Rathe alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Dockmanns Hagemeister, Schuldforderungen, oder sonstige Ansprüche haben möchten, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Edlen Rathe zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt seyn solle. Publ. Fellin Rathhaus, am 23. Juli 1815.

Rathsherr, Joh. A. Kind.
G. F. Grewinck Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der bei dem hiesigen Fuhrmann Hans Käger als Schaffer gestandene Christian Wilken ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defuncti hier befindlichen geringen Nachlaß gegründete Ansprüche haben, sich damit binnen Vier Wochen a dato hujus proclamatis, spätestens also am 30. September d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache an gedachten Nachlaß gehört, sondern gänzlich praecludirt werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19ten August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Dasselbe am 4. September d. J. Morgens um 9 Uhr auf dem nahe bei Werro befindlichen Gute Muellenhof mehrere Effekten und Inventarienstücke, als: Wäsche, Werkzeug, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Equipagen, Hausgeräthe, Vieh, Pferde, ꝛc. ꝛc. und etwas Silbergeschirr, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 24. August 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. von Schulmann, Assessor.
Sekretair, Hehn. 3

Eine Allerhöchst verordnete Liefl. Messungs-Revisions-Commission fordert sämmtliche Landmesser, welche die Emendation der Messung des im Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Guthes Lubdenhoff bestehend in Aufmessung und Taxation der Bauer-Gärten, Regulirung der äussern Grenzen des Guthes, und Anfertigung einer speciellen revisorischen Beschreibung sämmtlicher Bauer-Ländereyen, zu übernehmen willens sind, hierdurch auf: sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am 20. Septbr a. c. bei derselben in Walk Vormittags um 10 Uhr persönlich oder durch Gevollmächtigte einzufinden.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem Hochgeehrten Publiko macht Endesgenannter hiedurch bekannt, dass er mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, Sonnabend, den 4ten d. M. die Ehre haben wird, ein grosses Kunst-Feuerwerk abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke kauflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaischen Vorstadt, im Hause des Herrn Rath Anders.

Dorpat, den 2. Septbr. 1815.

Anton Belli.

Ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß, daß ich zur Revidirung der übrigen dem Dörptschen Accise-Haupt-Komptoir untergeordneten Accise Komptoirs eine Reise angetreten und während meiner Abwesenheit, den Herrn Carl Grönberg zum Geschäftsführer ernannt und eingesetzt habe.

Dorpat, den 29. August 1815.

Johann Daniel Bruno.
Gevollmächtigter für die Geschäfte des Dörptschen Accise-Komptoirs. 1

Bei mir ist sehr guter Kaffee, Zucker, moskowsches Mehl wie auch gute Gewürze, verschiedene Farben, deutschgearbeitete semischlederne Handschuh, gute Seife, gutes festes Tuch von verschiedenen Farben, für billige Preise zu haben in meiner Bude am Wasser unter No. 16.

J. Krisjoff, jun. 1

Ein unverheiratheter Disponent, der schon mehrere Güther bewirthschaftet, und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht wieder als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er im Zieburtzschen Traiteur. 1

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, so wie auch in meiner andern Bude am Wasser, No. 10, sind sehr gute frisch angekommene Talglichte für niedrige Preise zu haben. Jacob Krisjoff. 1

Auf dem Gute Carlowo wird wiederum Leinewand, wollen Strumpf-Garn von der feinsten Wolle, und eigen gemachtes Tuch, verkauft 1

Bei mir, an der Carlowaschen Straße, in meinem neu erbauten Hause, in der obern Etage, sind zwei aneinander hängende geräumige Zimmer, nebst Alkoven, einer Handkammer, Küche, Keller und Stallraum für 2 bis 4 Pferde, jahrweise zu vermiethen. G. F. W. Geist. 2

Da beim Branntweinsbrennen hauptsächlich auf die Zwischenzeiten des Klopfens, Rührens, Behnens und Abkühlens zu sehen ist, der Brauerbrenner sich aber nur immer nach einem Ohngefähr richtet, wodurch er denn auch selten eigen Branntewein stellen kann, diese Zwischenzeiten aber gemeiniglich in Stunden und halben Stunden berechnet werden müssen: so empfiehlt Unterzeichneter die Sand-Uhren zu diesem Behuf, damit der Brenner die erforderliche Zeiteintheilung richtig abmessen könne. Diese Uhren, für ganze und halbe Stunden eingerichtet, sind zu haben in Reval im Drechsler Paswickschen Hause, bei der

Mademoiselle Kumm, und kostet das Paar, nemlich eine für eine ganze und die zweite für eine halbe Stunde eingerichtet, 10 Rubel B. A. Bestellungen hierauf werden angenommen auf dem Gute Andell, pr. Loop rel. bei dem dortigen Verwalter H. C. Glocke. 2

Da ich die Oekonomenstelle bei der großen Musse aufgegeben, und binnen 8 Tagen, a dato wiederum mein Haus beziehe, so zeige ich hiemit an, daß ich einige, mir gegenwärtig überflüßige Sachen, im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen habe, als: 500 Bier, 150 Meth, große in Körben befindliche 7- und 8 flößige Bouteillen, 14 Stück halbflößige Flaschen, 6 Dutzend große und ordinaire Biergläser, 2 Dutzend Weingläser, 3 silber-plattirte Aufsätze, ein Paar plattirte Cheridon-Leuchter, 2 Paar Tischleuchter, 4 zinnerne Platt de menagen mit Kamphor und Lampen, 18 Stück lakirte Präsentirteller, 12 Stück weiße Krüge, ein großer Theetisch, von 28 Stof, 12 Bouteillen-Körbe, wovon 8 fünf und zwanzig, und 4 zwölf Bouteillen-Eintheilungen haben.

Dorpat, den 22. August 1815.

H. F. Großmann, Bronce-Arbeiter. 2

Im Hause No. 150, an der Carlowaschen Straße, stehen zwei in gutem Stand befindliche, fehlerfreie russische Wagenpferde zu verkaufen. Das Nähere sowohl, wie auch den Preis erfahren Kaufliebhaber in der Expedition dieser Zeitung, und auch in oben benanntem Hause. 2

Das, im 2ten Stadttheil, nach dem Wasser zu, neben dem Stublmacher Busch, unter der Polizei-Nummer 188 belegene Bleschanowsche Haus, mit Nebengebäuden und einem kleinen Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause, bei der Eigenthümerin. 2

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Bude im Landrath von Reunenkampfschen Hause am Markte eröffnet habe, und daß bei mir nachstehende Waaren zu den annehmlichsten Preisen zu haben sind, als:

Geschliffene und ordinaire Bier- und Weingläser, Caraffinen, wie auch verschiedene Krystall-Waaren, als: Caraffinen, Biergläser, Weingläser, Schmandkannen, Salzfässer, Butterdosen, Platmenagen, Schälchen-Aufsätze nach der neuesten Façon, Kronleuchter, Lampen verschiedener Größen, verschiedene Gattungen Procellain-Tassen, Spülkumpen, Theekannen, Schmandkannen, Zuckerdosen, allerlei Gattungen Steinzeug; ferner plattirte Waaren verschiedener Gattungen, als: Armleuchter, Leuchter, Schreibzeuge, Waschbäcken, Bouteillen-Stände ꝛc. ꝛc., verschiedene Gattungen Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Feder- und Rasirmesser, Gartenmesser, Scheeren, Lichtscheeren, Korkenzieher, ꝛc. Mehrere Sorten wohlriechender Pomade, wohlriechende Wasch- und Bartseife, Chokolade, sehr guten schwarzen und grünen Thee; verschiedene Galanteriewaaren nach dem neuesten Geschmack als: Damenskästchen, Schreibzeuge, Reisespiegel, Nähtkasten, verschiedene Sorten Taschenbücher, Tragbänder, Wandspiegel von verschiedenen Größen ꝛc. Barometer und Thermometer verschiedene Sorten Papiere, große und kleine Perlen, serpentinene Mörser und Bruststeine, Pfeifenröhre und dergl. Spitzen, porcellainene und besponnene türkische Pfeifenköpfe, Spielwerke und Galanterie-Waaren u. s. w.

F. Bückse,
als Gevollmächtigter der Handlung
August Patzner. 2

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährlich zu haltende Kram- Vieh- und Pferdemarkt auf dem Gute Schloß-Oberpahlen für dieses Jahr den 14. Sept. daselbst Statt haben, welches den respectiven Theilnehmern hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. 2

Bei mir steht ein vorzüglich gut gearbeitetes Wiener Flügel-Instrument für einen annehmlichen Preis zum Verkauf, welches Kaufliebhaber täglich besehen können. G. H. Noack.
Instrumentenmacher. 2

Bei dem Baumeister Herrn Knuter, an der St. Petersburgischen Straße, im ehemaligen Normannschen Hause, ist ein Erker zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Es wird hier in der Stadt, unter annehmlichen Bedingung ein Mensch als Gärtner gesucht, welcher neben den dazu erforderlichen Kenntnissen, auch zu Lesen und zu Schreiben versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. Dorpat, den 24. August 1815. 2

Ich mache hiermit bekannt, daß ich Herrn C. G. Ucke, die Geschäfte meiner beiden Häuser betreffend, sowohl des am Markt gelegenen ehemaligen Bratanowschen, wie auch des an der rigischen Rogatka belegenen Hauses übertragen, auch in meinem Namen Miethskontrakte abzuschließen und die Gelder zu empfangen. Desgleichen zeige ich an, daß mein Haus an der Rigischen Rogatka nebst Herberge mit Benutzung des Gartens, vom 1sten September an, jährlich zu vermiethen ist. Das Nähere erfährt man bei Herrn Ucke.

Major u. Ritter Carl v. Krüdner. 3

Bei mir sind von heute an, sehr gut zubereitete Speisen Portionenweise, sowohl Mittags als Abends, für billige Preise zu haben. Auch wünsche ich einige Kinder vom Lande in Kost und Pflege zu nehmen. Dorpat, den 18. August 1815.

J. Eigenfelder,
wohnhaft an der Poststraße No. 181. 3

Feines wollenes Zeug, von teutscher Wolle, wie auch Bier-Essig, Faßweise, das Stof zu 35 Kop. gerechnet, ist zu verkaufen im Kaufmann Zuninschen Hause, in der untersten Etage. 3

Dörpt. Bei- fung.

Nro. 71. Sonntag, den 5tn Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Brüssel, den 24 August.

Vorgestern kamen hier 28 Kisten mit Geld an, die aus Frankreich nach Preußen geführt werden.

15,000 Mann niederländischer Truppen kehren jetzt aus Frankreich nach den Niederlanden zurück.

Paris, den 21. August.

Am 19ten kam Ney unter Begleitung zweier Gensd'armerie Offiziere hier an, und wurde erst zur Polizeipräfektur, dann nach der Conciergerie gebracht. Seine Haltung war ruhig, und sein Betragen das eines Mannes, der den Gefahren seiner Lage ohne Trotz und ohne Furcht entgegen geht.

Am 19ten ward Ney 5 Stunden lang in seinem Zimmer der Conciergerie vom Polizei-Präfekten verhört.

Die Loire-Armee, die aus 60,000 Mann bestand, und uns 500 Stück Artillerie gerettet hat, ist ruhig auseinandergelegt worden. Täglich kommen hier Militärs von derselben an, und lassen sich Päße nach ihrer Heimath geben. Manche Leute sind freilich der Meinung, daß diese Krieger, über ganz Frankreich zerstreut, noch mehr Schaden thun könnten, als da sie in Masse vereinigt waren.

Mit dem 15ten ist das Mosci-Departement von den Russen der Königl. Verwaltung übergeben. Die Russen besachten nicht nur überhaupt die beste Mannszucht, sondern die Kosacken sind besonders beliebt.

Da die seit dem 30sten März d. J. für das Kriegs-Departement gemachten Ausgaben, welche die Finanzen erschöpft, den Kredit vernichtet und die Staatsschuld beträchtlich vermehrt haben, noch durch keine Königl. Akte genehmigt, und also ungesetzlich sind, so haben Se. Maj. erlaubt, sie auf das Kriegsbudget des Jahres 1815 zu setzen.

Nach der Liste der Pairs, welche die offizielle Zeitung bekannt machte, besteht die Kammer der Pairs aus denselben Personen, welche der König im Jahr 1814 ernannt hatte, mit Ausnahme derjenigen, die schon im Juli d. J. gestrichen und nicht wieder begnadigt worden. Jene waren alle vorläufig nur auf Lebenszeit ernannt, jetzt aber hat der König die Pairswürde für erblich, nach dem Recht der Erstgeburt erklärt.

St. Clair, der Mörder der schönen Holländerin, hat sich, als der Versuch, aus dem Gefängniß zu entrinnen, fehl schlug, um den Galeeren zu geben, durch Kohlendampf erstickt.

Der von London hier angekommene General Bloomfield hat für die Fürsten Blücher, Schwarzenberg, Wrede und die Grafen Wittgenstein und Barclay de Tolly, den großen Bath-Orden überbracht, mit welchem Wellington diese Herren feierlich bekleiden wird.

Se Majestät, Ludwig der 18te, haben den Marquis de Villeneuve aus dem Departement der Ober-Pyrenäen zurückberufen, wo er als Kommissär des Königs handelte, um Rechenschaft von seiner Amtsführung abzulegen.

Der Herzog von Orleans, welcher von hier wieder nach London abgereiset ist, wird seine Familie von da nach Frankreich führen.

Frankreich.

In Korsika hat General Arrighi, ein Vetter von Bonaparte, die Fahne des Aufruhrs erhoben. Er will die Insel von Frankreich trennen, wozu er 6 Bataillons errichtet hat. Sein Hauptquartier ist zu Calvi.

Das Bombardement von Hüningen hat am 22sten mit solchem Glück angefangen, daß schon die siebente Bombe die gefährliche Batterie Abbatucci, durch Sprengung ihres Magazins, entwaffnete. — Barbanegre erklärte noch am 13ten August er habe auch von der gegenwärtigen Regierung keinen Befehl, Hüningen zu ergeben, und werde sich bis zum Aeußersten wehren. — Eine Schweizer-Nachricht behauptet, am 16ten habe der Präfekt von Colmar verlangt, nach Hüningen durchgelassen zu werden, um dem Kommandanten den Befehl zur Uebergabe zu bringen, aber der Erzherzog Johann habe ihm den Paß verweigert, weil Hüningen in aller Form erobert werden solle. — (Man schmeichelt sich in Basel, es werde auf jeden Fall demolirt werden.) —

Ueber den Inhalt des Friedens-Traktates, dessen Abschluß man für nahe hält, wechseln zu Paris noch immer die Nachrichten. Man glaubt, daß von Französischer Seite niemand den Muth haben werde, die Abtretung von Lothrigen und Elsaß zu unterschreiben, daß sie daher ohne Akte durch die That selbst geschehen werde. — Es soll zu Paris sogar eine Partei geben, die einen Deutschen Prinzen auf den Französischen Thron zu sehen wünscht, und zwar den Kronprinzen eines angränzenden Königreichs, — eigentlich eine neue Vergrößerung Frankreichs.

Es heißt, daß Preussen 300 Millionen Frks Entschädigung von Frankreich erhält, und erst nach Auszahlung dieser Summe die Preussischen Armeen Frankreich verlassen werden. Jetzt belagern die Preussen Charlemont.

Am 19ten August ließ Wellington die auf dem Montmartre, der Paris beherrscht, stehenden Truppen unvermuthet sehr verstärken.

Serbien.

Nach den neuesten Nachrichten vom 28sten Juli ist der berühmte Woiwode der Serbier, Stojan Cjupies, den Türken in die Hände gefallen. Nähere Umstände sind darüber noch nicht bekannt. Dieser für die Serbier so nachtheilige Zufall gab den Bosnaer Türken Muth in die Raja, welche der Obhut des Cjupies anvertraut war, einzufallen indem der Milosch Obrenovics mit dem größeren Theil der Serbischen Insurgenten von Passarovicz gegen Jagodina sich gewendet hatte. In dieser Absicht der Türken faßte der Pascha von Magia den Entschluß, über die Drina, bei Badovincze zu setzen. Ein anderes Korps hatte die Richtung gegen Losnicza genommen. Bei der ersten Nachricht hievon, eilte Milosch Obrenovics mit einem Theil seiner Macht von Jagodina über Valjevo, durch die fast ungangbaren Gebirgs-Wege, den Türken entgegen, seine Richtung gegen Jarebicze nehmend, indeß Peter Nikolajevics (Molez) die Ebene, die sich nach dem Sau-Fluß zieht, mit den übrigen Woiwoden nach Macsowa durchlief. Den 26sten Juli stieß Milosch auf die Türken, und begann das Treffen mit einem solchen Ungestüm, daß nach zwei Stunden die Türken durchbrochen und in die Drina gejagt wurden, allwo der größere Theil umkam. Die Zahl der Gebliebenen ist noch nicht bekannt; Gefangene haben sie keine. Am nehmlichen Tage stürzte Molez mit seiner Macht auf die Haupt-Schanze bei Badovincze, wo der Pascha in Person kommandirte, nachdem er zur Beobachtung zweier anderer Schanzen eine Anzahl Bewaffneter hinterlassen hatte. Man focht mit Erbitterung. Die Schanze wurde gestürmt, und durch Uebermacht der Serbier genommen und zersprengt. Selbst der Pascha fiel ihm sammt seinem Gefolge in die Hände; alles Uebrige, gegen 1200 Mann, wurde niedergemacht. Als die in den andern zwei Schanzen postirten Türken den Unfall des Pascha erfuhren, wollten sie sich aus dem Staube machen, das Beobachtungs-Korps aber, verstärkt durch die detaschirten Haufen von Molez, empfing sie mit einem wüthenden Angriff von mehreren Seiten. In einigen Augenblicken waren sie zersprengt, niedergesäbelt oder in die Drina geworfen. Die Unordnung war so groß, daß man kaum 10 mit einander gegen die Drina eilen sah. Alle Zelten, alle Waffen und Munition fielen den Serbiern in die Hände. Man pflegt jetzt Unterhandlungen zur Auswechslung des Pascha gegen den Cjupies, der in Zwornick von den Türken eingesperrt ist.

Paris, vom 21. August.

Ganz Frankreich und das Ausland hatten ihre Augen auf den König gerichtet, um zu sehen, ob seine Milde so weit gehen würde, den Obristen Labedoyère zu begnadigen, oder ob er das gegen denselben ausgesprochene Todes-Urtheil vollziehen lassen würde. Der Verbrecher hatte für sich die ehrwürdigste Mutter, eine junge interessante Gattin, einen unmündigen Sohn, eine Familie, die den Bourbons ergeben ist, die in Verzweiflung war, und zugleich alle zahlreichen Anhänger von Bonaparte. Unstreitig hat es dem guten Herzen unsers Königs viel gekostet, keine dieser Rücksichten in Betrag zu nehmen. Konnte er Labedoyère begnadigen? Mußte er es? Nein. Das Verbrechen war von der Art, daß keine Begnadigung Statt finden konnte. Es betraf nicht bloß die Person des Königs, es war eine Nationalsache, es mußte ein Exempel statuirt werden, und die Regierung hätte die größte Schwäche durch Begnadigung zu erkennen gegeben. Labedoyère war bekanntlich gegen das Todes-Urtheil eingekommen; allein das Revisions-Konseil bestätigte das Urtheil. Nachdem ihm vorgestern die Anzeige davon gemacht war, bat er um 3 Stunden Aufschub, um einige Briefe zu schreiben und um noch einige Familiensachen in Ordnung zu bringen. Hierauf unterhielt er sich eine Stunde lang mit dem Abbé Duloudel, seinem ehemaligen Lehrer, der im Gefängnisse täglich bei ihm gewesen war und ihn zu trösten gesucht hatte. Gegen 6 Uhr des Nachmittags verließ Labedoyere mit Entschlossenheit das Gefängniß, indem er zu der Wache im Hofplatze sagte: „Wohlauf meine Freunde, laßt uns jetzt abgehen.“ Er stieg darauf in einen Wagen, begleitet von zwei Gensd'armerie-Offiziers und von seinem ehrwürdigen Lehrer, der bis zu dem Augenblicke bei ihm blieb, wo er erschossen wurde. Seine Familie hat die Erlaubniß erhalten, seinen Körper nach einem seiner Landgüter in Bretagne bringen und daselbst beerdigen zu lassen. Der Leichnam ist einstweilen nach dem Kirchhofe von Vaurigard gebracht.

Am 19ten, um 3 Uhr des Nachmittags, warf sich die Gattin von Labedoyère dem Könige zu Füßen, als er bei den Thuillerien eben in den Wagen steigen wollte. „Gnade! Gnade!“ war der Ausruf der Verzweiflung. „Madame, sagte der König sehr bewegt, Ich kenne Ihre Gesinnungen und die Gesinnungen Ihrer Familie, und nie war es Mir schmerzhafter, eine abschlägige Antwort geben zu müssen.“ Die Madame Labedoyère mußte ohnmächtig weggetragen werden. Der König hat ihr und ihrem Sohne seine besondere Fürsorge versprochen. Auch die Mutter von Labedoyère hatte noch am 19ten nach 5 Uhr des Abends vergebens versucht, zu dem Könige zu gelangen. Das Portrait von Labedoyère, welches in Kupfer gestochen worden, wird hier jetzt reißend verkauft.

Als Labedoyère in der Ebene von Grenelle angekommen war, kniete er nieder und empfing den Segen seines ehemaligen Lehrers. Ohne sich die Augen verbinden zu lassen, ging er entschlossen den Veteranen entgegen, die ihn erschießen sollten, und entblößte die Brust mit den Worten: „Zielt aber gut.“ Einen Augenblick darauf war er nicht mehr.

London, vom 22. August.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Protestation Bonaparte's gegen seine Transportation nach St. Helena, und verbürgen sich für deren Authenticität.

Protestation.

Ich protestire feierlich im Angesicht des Himmels und der Menschen gegen die Verletzung meiner heiligsten Rechte, durch die gewaltsame Disposition über meine Person und über meine Freiheit. Ich kam freiwillig an Bord des Bellerophon. Ich bin nicht der Gefangene Englands, sondern dessen Gast. Einmal am Bord des Bellerophon mich niederlassend, war ich unmittelbar zur Gastfreundschaft Englands berechtigt. Wenn die Regierung, indem sie den Kapitain des Bellerophon Befehl gab, mich und mein Gefolge aufzunehmen, bloß die Absicht hatte eine Schlinge für mich zu legen, so hat sie ihre Ehre verwirkt und ihre Flagge befleckt. Wenn dieser Akt vollendet wird, so wird es vergebens seyn, daß die Engländer gegen Europa von ihrer Loyalität, von ihren Gesetzen und von ihrer Freiheit reden. Die Treue und Glauben werden durch die Hospitalität des Bellerophon vernichtet seyn. Ich appellire daher an die Geschichte; sie wird sagen, daß ein Feind, welcher 20 Jahre gegen das Englische Volk Krieg führte, in seinem Unglücke freiwillig eine Freistatt unter dessen Gesetzen suchte. Welchen treffendern Beweis konnte er von seiner Achtung und von seinem Vertrauen geben? Aber wie erwiederte man dies in England? Sie prätendirten, diesem Feinde ein gastfreundliches Land darzubieten, und als er sich voll Vertrauen ihnen überliefert hatte, opferten sie ihn auf.

Am Bord des Bellerophon auf der See, den 4ten August 1815. Napoleon.

Berlin, vom 26. August.

In der Gegend von Magdeburg bis Hamburg richtet die Elbe durch große Ueberschwemmungen großen Schaden am Getraide und Heu an. Unweit Jerichow hat der Fluß den Wehr- oder Deichwall durchbrochen und die Gegend weit und breit überschwemmt. Niemand kann sich eines solchen Anwachses des Wassers zu dieser Jahreszeit erinnern. Die Regenfluth muß in Böhmen und Sachsen ganze Dörfer weggerissen haben, weil auf der Elbe todtes Vieh, Balken, Bettstellen, Wiegen, Thüren und Kasten angetrieben kommen.

Vom Rhein, vom 25. August.

Am 21. traf Hieronymus Bonaparte, von einem würtembergischen Kapitän begleitet, aus Frankreich zu Karlsruhe ein. Er wird sich zu seiner Gemahlin, die im Würtembergischen lebt, begeben.

Der Herzog von Bassano ist auf Befehl der Tagsatzung von Bern nach Frankreich zurückgeschickt.

Die Herren Thibeaudeau, Vater und Sohn, sind verhaftet dem Erzherzog Johann überliefert worden.

Neu-Breisach wird jetzt von den Sachsen unter dem Herzog von Koburg blockirt. Die Badener marschiren gegen Hüningen.

Am 20sten kamen zum erstenmal wieder Straßburger zu Kehl an. Die Post darf nach Straßburg, aber das Verkehr im Ganzen ist noch nicht frei.

Von den französischen Freikorps war, wie man versichert, auch die Registratur des Fürsten Schwarzenberg aufgefangen worden.

Einem Wiener Gerücht zufolge, dürfte Lothringen und Elsaß wieder Eigenthum des Hauses Oesterreich, doch nicht mit dem Hauptstaat vereinigt, sondern dem Erzherzog Karl überlassen werden.

Aus Italien, vom 11. August.

Gaeta hat sich am 8ten dem österreich. Generalmajor Bauer und dem engl. Kommodore Jahie ergeben, und die Besatzung im Allgemeinen die

nemlichen Bedingungen erhalten, die der gesammten neapolit. Armee bewilligt waren; doch mit folgenden Ausnahmen. Die Ausländer werden nach Livorno zu Wasser gebracht, wo sie die Verfügungen ihrer Landesherren abzuwarten haben, die Neapolitaner nach Capua. Das Gepäck wird von einer Kommission österr. und engl. Offiziere genau untersucht, um sich zu überzeugen, daß keine der Familie Murat gehörige Schätze mitgenommen werden. Dem vormaligen Kommandanten der Festung, Marechal de Camp Begain, hat Ferdinand der 4te zwar verziehen, aber er muß das Land verlassen. — Die Nachricht, daß die Güter des Kardinals Fäsch, der Lätitia, der Elisa und Lucians, die sich auf viele Millionen belaufen, eingezogen würden, hat keinen Grund, aber gewiß ist, daß Kardinal Maury auf der Engelsburg in Arrest sitzt.

Der König von Sardinien ist inkognito zu Genua angekommen, um seine Gemahlin aus Kagliari zu erwarten. Von Genua ist der engl. General Halkymple als zweiter Kommandant nach den Jonischen Inseln abgegangen

London, den 22. August.

Savary und Lallemand sind mit der Fregatte Eurotas nach Malta abgeschickt. Caulincourt hat in unserer Bank bedeutende Summen niederlegen lassen.

Der Herzog von Orleans ist aus Frankreich hier angekommen. Er soll Ludwig dem 18ten seine Dienste angeboten, aber zur Antwort erhalten haben: es sey noch nicht Zeit; sobald sie gekommen, werde er ihn anstellen. Darauf habe er Erlaubniß, bei seiner Familie in England bleiben zu dürfen, erbeten und erhalten.

Zweihundert unserer Kriegsschiffe werden abgetakelt, die Mannschaft entlassen, und die Marine bis auf 12,000 Seeleute und 5000 Seesoldaten reducirt. 12 Linienschiffe sollen als Wachtschiffe bleiben, und ein Linienschiff auf der ostindischen Station. Bei der letzten Musterung, die der Herzog von Wellington hielt, waren 65,000 Mann unter den Waffen, mit 107 Kanonen. Keinem Offizier wird Urlaub ertheilt.

Wellington trat am 7ten Mär 1787 seine Kriegsdienste als Fähnrich beim 73ten Regimente an. 1788 wurde er Leutenant; 1791 Kompagnie-Chef; 1792 Major; 1793 Oberst Leutenant, und kommandirte als solcher eine Brigade; 1796 Oberst in Ostindien, wo er 1799 Tippo Saibs Hauptstadt Seringapatnam eroberte, und 1802 Generalmajor wurde und mehrere Siege über die Marratten, besonders 1803 über Sindiar mit 45,000 Mann gegen 50,000, davon trug; 1807 schlug er die Dänen bei Kiöge; 1808 wurde er Generallieutenant und begann seine Laufbahn in Portugal, die ihn 1814 zur Marschallswürde führte.

Die Hofzeitung vom Sonnabend liefert die offizielle Geschichte eines neuen in Ostindien gegen den Rajah von Nepaul ausgebrochenen Krieges, welcher am linken Ufer des Ganges dessen fruchtbare Thäler und die reichen Gold- und Silberberge in Besitz hält. Eine von dem General-Gouverneur, Lord Moira, am 1. November 1814 erlassene Kriegserklärung gegen diesen Rajah giebt folgende Ursachen an: Gewaltsame Einfälle und Besitznehmungen von Landstrichen, welche der Kompagnie oder deren Alliirten zugehören, Weigerung der Zurückgabe, Ermordung mehrerer unter dem Schutz der Kompagnie stehenden indischen Beamten und Vergiftung der Brunnen, aus welchen die bei Samu stehenden Truppen Wasser erhielten. Es sind viele einzelne Gefechte vorgefallen, in welchen unsere Truppen zum Theil geschlagen worden, indeß ist der gute Ausgang des Kampfs nicht zweifelhaft. Die Divisionen der Generale Wood, Marley und Martindell hatten Unfälle erlitten, die Division des Generalmajors Ochterloup war aber siegreich gewesen. Man ersieht aus den vielen Truppen, die aufgeboten worden, daß der Krieg nicht unbedeutend ist, und daß der Rajah einen ehrenvollen, obgleich vergeblichen militärischen Widerstand leistet. Eine unparteiische Geschichte unserer Kriege in Ostindien würde ein sehr interessantes Werk seyn, welches aber für jetzt noch nicht zu erwarten ist.

Ein angesehener Einwohner der Insel Portland hat Bonaparte eine ansehnliche Sammlung Erbauungsbücher übersandt und ihn in einen langen Briefe ermahnt, den Rest seines Lebens der Frömmigkeit und der Religion zu widmen.

Die Insel Ceylon ist förmlich für brittisches Eigenthum erklärt, den Einwohnern aber der Genuß vieler Vorrechte verstattet worden. Ueberhaupt nimmt Indien sich sehr auf unter der jetzigen Verwaltung, welche den Mißbräuchen und Anmaßungen einzelner Statthalter steuert, und Sicherheit der Personen und des Eigenthums in jenen dem Despotismus geweihten Gegenden gewährt.

Kopenhagen, den 22. August.

Der durch mehrere Umstände verzögerte förmliche Beitritt Dänemarks zu der großen Allianz, die am 25 März zu Wien abgeschlossen worden, hat nun in Paris Statt gehabt.

Vermischte Nachrichten.

Die Preussischen Offiziere zu Paris leiden es auf Koffee-Häusern nicht, daß ein Französischer Offizier für sie bedient werde, als sie noch in den Theatern, um Plätze belegen, ehe sie die ihrigen eingenommen haben; „weil die Französischen Offiziere es ehemals eben so in Berlin machten.“

In der Instruktion über die Behandlung Bonaparten's auf Helena, ist der letzte Punkt: wenn er stürbe, solle seine Leiche nach England gebracht werden.

Ludwig Bonaparte ist in Rom, daß er nicht verlassen hatte.

Außer Werken der schönen Kunst, sind auch eine Reihe bedeckter Wagen mit Effekten der Französischen Kriegs-Plankammer und den hölzernen Modellen aller Französischen Festungen, aus Paris in Aachen angelangt.

Der Oberste Stoffel, der die Schweizer bereden wollte, Bonaparte zu dienen, hat dem Könige Ludwig seine Unterwerfung zugesandt, die aber nicht angenommen wurde.

Der Preussische Diplomatiker, Herr von Hänlein, wird sich als Preussischer Kommissär nach St. Helena begeben.

Aus Wien schreibt man, der Kaiser von Oesterreich werde erst am Ende Septembers aus Frankreich zurückkehren, und im Oktober nach Prag und reisen. — Eben daher meldet man, der Abschluß des Friedens sey noch fern, und Ludwig der Achtzehnte wolle für sich und sein Haus die Obergewalt niederlegen.

Unter den Kunstwerken im Pariser Museum vermißt man viele treffliche, die aus Deutschland geraubt worden. Man glaubt, daß sie in Privat-Sammlungen stecken, und schlägt vor, auch solche zu durchsuchen. (Sehr viele schickte bekanntlich Denon nach seinem Raube, nach London zum Verkauf.)

Im Würtembergischen werden fast überall Unterschriften zu Petitionen an Seine Majestät über die Wiederzusammenberufung der Landstände, gesammelt.

Das Haltmachen der nach Frankreich marschirenden Truppen ist dadurch bewirkt worden, daß die Franz. Regierung erklärt hat, sie bewillige alle Forderungen der Alliirten.

Man erzählt, wie Bonaparte nach der Schlacht von Waterloo, im Pallast Elysee Bourbon angekommen war, so begab sich die Madame Hortense (vormalige Herzogin von St. Leu) eiligst dahin, und wie sie ihn ganz niedergeschlagen sah, warf sie sich zu seinen Füßen, beschwur ihn, den Muth nicht zu verlieren, indem sie hinzusetzte, man müßte die Truppen wieder versammeln; Frankreich hätte Hülfsmittel genug, und noch wäre nicht alles verloren u. s. w. Bonaparte, nachdem er sie einen Augenblick in dieser Stellung betrachtet hatte, antwortete ihr kalt: „Ich habe Sie sehr klein in diesem Pallast gekannt; damals waren Sie sehr hübsch.“ Sie stand wüthend auf, verließ den Pallast, und kam nie wieder dahin.

Als Lord Keith seinen ersten Besuch bei Bonaparte machen wollte, ward bei ihm angefragt: „Ob man diesem die Pistolen, die er auf dem Tisch liegen habe, nehmen solle?“ Nein! antwortete der unerschrockene Seemann.

Anzeige.

Sonntag, den 5. Septbr a. c. wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn, zu welchem die Eintritts-Karten an demselben Tage, von 2 Uhr an, im Directionszimmer der akademischen Musse unter den gewöhnlichen Bedingungen zu haben sind. G. B. Jasche,

Geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Dr. der Medicin und Entbindungs-Kunde Friedrich Reinhold von Glaser, den Studenten der Medicin, Gotthard Wilhelm Koechert, den Studenten der Rechtswissenschaft Andreas Lange und den Studenten der Theologie, Peter Gustav Avenarius, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 16. August 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Da sich das Personale der Unterofficianten bei der Kaiserlichen Universität öfterer ändert, und die Erfahrung gelehrt hat, daß hiesige Einwohner, welche für die Institute der Universität Arbeiten oder Waare liefern, sich häufig mit diesen Unterbedienten in Rechnungen einlassen, welche oft auf den Namen der Universität kontrasirt werden, nachher unbezahlt bleiben, und die Universität nicht im Stande ist, die Richtigkeit solcher Rechnungen gehörig zu prüfen, welches zu allerlei Unordnungen führt, ohnedies aber auch die Statuten und anderweitige akademische Gesetze vorschreiben, daß ein jeder, der in Handlungsgeschäften oder für andere Forderungen an die Universitätskasse zu machen hat, seine Rechnungen dem jedesmaligen Direktor, unter dessen Fach die Sache gehört, bei Zeiten zur Anerkennung und Ertheilung einer Anweisung an die Kassa präsentiren muß: als hat sich das Directorium der Kaiserlichen Universität veranlaßt, hierdurch wiederholend bekannt zu machen, daß keine Rechnung dieser Art hinfort bezahlt werden wird, wofern nicht ohne Aufenthalt, gleich nach entstehender Forderung von dem Direktor, in dessen Fach sie schlägt, die behörige Anweisung an die Kasse bewirkt worden ist. Dorpat den 28. August 1815.

Im Namen des Directorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Ed. Rambach, d. Z. Rektor.
H. Fritsch, Secr. 2

Da die zur Anschaffung der, der Kaiserlichen Universität zu Dorpat nördlichen Fourage gehaltenen Torge nicht befriedigend ausgefallen sind, so hat die Rentkammer beschlossen, noch einen Peretorg

zu veranstalten, und dazu den 6. September d. J. anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche noch an der Lieferung Antheil nehmen wollen, desmittelst eingeladen, sich an dem benannten Tage, zur gewöhnlichen Vormittagszeit zur Verlautbarung ihrer Bedingungen bei der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 1. September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
O. Kircheisen, Sekr. 2

Sr. Erlaucht der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci haben geruht dieser zur Beherzigung der, gegen die vorgenommene Ausführung der planmäßigen Regulierung der vorstädtischen Straßen niedergesetzten Kommission mittelst hoher Predloscheine zur Pflicht zu machen, auch rücksichtlich der, zeither im Gang gewesenen und beobachteten Bau-Regeln die Beschwerden und Wünsche der vorstädtschen und städtischen Einwohner zu vernehmen und sodann nach gehöriger Berathung über alles dasjenige, was zur Abhülfe der Beschwerden, und Gewährung der Wünsche und zur Feststellung einer nach den Local-Verhältnissen zu beobachtenden Ordnung, zu bestimmen wäre, Beschlüsse zu nehmen und sodann Sr. Erlaucht zu unterlegen.

Die Kommission siehet sich demnach veranlaßt, diese hohe Verfügung zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Dorpat, den 1. September 1815.

O. F. v. Pistohlkors.
Sekretair A. Schmalzen. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Hr. Stadt-Syndicus und Rathsherr Carl Otto Fabricius 1) das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 59. auf Erbgrund belegene, zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Luhde gehörig gewesene Wohnhaus samt Appertinentien, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 4100 Rubel Bac. Ass. meistbietend erstanden, auch die darüber demselben ertheilte Resolution d. d. 8. Januar 1814. No. 14., belehre anhero producirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 27. Januar 1814. gehörig hat corroboriren lassen, und 2) belehre anhero producirten, mit dem Besitzer des Gutes Carlowa, Hrn. Kollegien-Assessor Carl von Krüdener, am 7ten August dieses Jahrs abgeschlossenen, am 9ten ejusd. gehörig corroborirten Contrakts, annoch ein zum Gute Carlowa gehöriges, an vorbesagten Hous-Grund angränzendes Stück Land, für die Summe von 100 Rubel Bac. Ass. dazu gekauft, und über sothane Acquisitionen, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, welchem petito auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. September 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilia dem Käufer, hiesigen Herrn Stadt-Syndico und Rathsherrn Carl Otto Fabricius, als sein wahres Eigenthum adjudiciret werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 60, auf Techelferschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Erbbesitzerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers-Wittwe Charlotta Wessel, belehre anhero producirten und gehörig korroborirten Kontrakts d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Glinka für die Summe von 3000 Rubl. B. Ass. auf 10 nach einander folgende Jahre verpfändet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 20sten März 1806 abgeschlossenen, gehörig korroborirten Kontrakts, wiederum pfandweise an sich gebracht, und, nachdem sothaner Pfand, belehre des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. Bco. Ass. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis also spätestens am 18ten September 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Es hat die Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Adam Jürgensohn, namens Kaye, unter Produzirung einer, von ihrem genannten Ehemann hinterlassenen testamentarischen Verfügung, — Inhalts welcher sie, Supplikantin, zum Universal-Erben desunct sämmtlichen Nachlasses bestimmt worden, um Bestätigung derselben gebeten, und Ein Edler Rath hierauf dahin erkannt: daß ein öffentliches Proklama in dieser Sache vorher gehen soll.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an des defunct Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, so wie wider die hinterlassene testamentarische Verfügung desselben, zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 29sten September 1816, bei diesem Rathe zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn, die testamentarische Verfügung aber bei Macht erhalten werden soll. Wonach sich ein jeder den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. August 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst kund und zu wissen, welchergestalt der Arrendator August Friedrich Rehding hieselbst in sufficientem bonorum angetreten und um concessionem cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petito, nach genauer Erwägung, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret und die Eröffnung des Concurses verfüget worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche an gedachten Arrendator August Friedrich Rehding irgend eine Anforderung formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 24. Januar des künftigen 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört, noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Imgleichen werden alle diejenigen, welche dem Arrendator Rehding mit einer Schuld verhaftet sind, oder Sachen von ihm in Händen haben, unter der in den Gesetzen vorgeschriebenen Strafe, desmittelst angewiesen, binnen gleicher Frist: erstere hieselbst anzuzeigen, letztere aber anhero einzuliefern.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24. Julius 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. von Rennenkampff, Assessor.
Archivar Gerich. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem Hochgeehrten Publiko macht Endesgenannter hiedurch bekannt, dass er mit Bewilligung einer Hohen Obrigkeit, Montag, den 6ten d. M. die Ehre haben wird, im ehemaligen Kammerherr Schillingschen Garten, vor der Rigaischen Ragatka, ein grosses Kunst-Feuerwerk abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke käuflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaischen Vorstadt, im Hause des Herrn Rath Anders.

Dorpat, den 5. Septbr. 1815.

Anton Belli.

Bei mir ist guter Liefl. Trauben-Hopfen, Honig und feiner Rumm in Bouteillen, für billige Preise zu haben. Auch stehet mein im 2ten Stadttheile an der Marktstraße belegenes Haus mit Nebengebäuden, im ganzen oder abgetheilt, jahrweise zu vermiethen. Rohland, 1

Ich mache einem resp. Publiko hierdurch ergebenst bekannt das ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Löwström am Russischen Markte wohne.

Johann Gottfried Weise, sen.
Küfchner. 1

Ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß, daß ich zur Revidirung der übrigen dem Dörptschen Accise Haupt-Komptoir untergeordneten Accise Komptoirs eine Reise angetreten und während meiner Abwesenheit, den Herrn Carl Grönberg zum Geschäftsführer ernannt und eingesetzt habe.

Dorpat, den 29. August 1815.

Johann Daniel Bruns.
Gevollmächtigter für die Geschäfte des Dörptschen Accise-Komptoirs. 2

Bei mir ist sehr guter Kaffe, Zucker, moskowsches Mehl wie auch gute Gewürze, verschiedene Farben, deutschgearbeitete semischlederne Handschuh, gute Seife, gutes festes Tuch von verschiedenen Farben für billige Preise zu haben in meiner Bude am Wasser unter No. 16.

J Krikioff, jun. 2

Ein unverheiratheter Diponent, der schon mehrere Güther bewirthschaftet, und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt wünscht wieder als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er im Lieburtschen Traiteur. 2

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, so wie auch in meiner andern Bude am Wasser, No. 10, sind sehr gute frisch angekommene Talglichte für niedrige Preise zu haben. Jacob Krikioff. 2

Auf dem Gute Carlowa, wird wiederum Leinewand, wollen Strumpf-Garn von der feinsten Wolle, und eigen gemachtes Tuch verkauft 2

Bei mir, an der Carlowaschen Straße, in meinem neu erbauten Hause, in der obern Etage, sind zwei aneinander hängende geräumige Zimmer, nebst Alkoven, einer Handkammer, Küche, Keller und Stallraum für 2 bis 4 Pferde, fahrweise zu vermiethen. G. F. W. Geist. 3

In meinem neu erbauten Hause, am russischen Markte, ist die obere Etage, bestehend in 6 Zimmern, mit einer geräumigen Küche, einem gewölbten Keller ꝛc. so wie auch die untere Wohnung von 2 Zimmern, mit einer separaten Küche, Schaffereikammer und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bäckermeister Göhlitz. 3

Da beim Branntweinsbrennen hauptsächlich auf die Zwischenzeiten des Klopfens, Rührens, Behnens und Abkühlens zu sehen ist, der Bauerbrenner sich aber nur immer nach einem Ohngefähr richtet, wodurch er denn auch selten egalen Branntewein stellen kann, diese Zwischenzeiten aber gemeiniglich in Stunden und halben Stunden berechnet werden müssen: so empfiehlt Unterzeichneter die Sand-Uhren zu diesem Behuf, damit der Brenner die erforderliche Zeiteintheilung richtig abmessen könne. Diese Uhren, für ganze und halbe Stunden eingerichtet, sind zu haben in Reval im Drechsler Paswickischen Hause, bei der Mademoiselle Kumm, und kostet das Paar, nemlich eine für eine ganze und die zweite für eine halbe Stunde eingerichtet, 10 Rubel B. A. Bestellungen hierauf werden angenommen auf dem Gute Undell, pr. Loop rel. bei dem dortigen Verwalter J. C. Glocke. 3

Da ich die Oekonomenstelle bei der großen Musse aufgegeben, und binnen 8 Tagen, a dato wiederum mein Haus beziehe, so zeige ich hiemit an, daß ich einige, mir gegenwärtig überflüßige Sachen, im Ganzen oder Theilweise zu verkaufen habe, als: 500 Bier, 150 Meth, große in Körben befindliche 7- und 8-stöfige Bouteillen, 14 Stück halbstöfige Flaschen, 6 Dutzend große und ordinaire Bierglaser, 2 Dutzend Weingläser, 3 silber-plattirte Aufsätze, ein Paar plattirte Cheridon-Leuchter, 2 Paar Tischleuchter, 4 zinnerne Platt de menagen mit Kampho- und Lampen, 18 Stück lakirte Präsentirteller, 12 Stück weiße Krüge, ein großer Theekessel, von 28 Stof, 12 Bouteillen Körbe, wovon 8 fünf und zwanzig, und 4 zwölf Bouteillen Eintheilungen haben

Dorpat den 22. August 1815.

H. J. Großmann, Bronce-Arbeiter. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4	— 26	—	—	
Im Durch. in v. Woche	4	— 26	—	—	
1 neuer holl. Duk.	12	— 69	—	—	
1 neuer holl. Rth.	5	— 71	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5	— 41	—	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 44 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 65 Kopek. neue.
— — — — 12 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 12 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.		
Waizen	—	380 —	—	à
Bäckerroggen	—	300 —	—	à
Roggen	—	295 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	285 —	—	à
Haber, nach Qualität		175 —	—	à 180
Malz, nach Qualität		250 —	—	à
Grobes Malz		300 —	—	à 310
Branntwein, nach Qualität das Fas		50 —	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 72. Mittwoch, den 8ten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. September.

Montag, den 30. August, am hohen Namenstage Sr. Majestät des Herrn und Kaisers, war, wie gewöhnlich, große Prozession aus der Kasanschen Kathedrale nach dem Alexander-Newski-Kloster, wo Ihre Majestät die Frau und Kaiserin nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin dem Gottesdienste beizuwohnen geruheten. Die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts u. eine Menge Andächtiger von andern Stände füllten die Kirche und die ganze Strecke vom Alexander-Newski Kloster bis zur Kasanschen Kathedrale war bedeckt von unbleichen Menschen-Haufen jeden Alters und Geschlechts. Nach dem Gottesdienste beehrten Ihre Majestät die Kaiserin Se. Eminenz den Metropoliten Ambrosius mit Ihrem Besuch. An diesem Tage war im Taurischen Palais bei Ihrer Kaiserl. Majestät große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Abends war die Stadt illuminirt.

Kronstadt, vom 11. August.

Vom verwichenen 11ten Juli bis zum 5ten d. M. sind mit verschiedenen Russischen Waaren zusammen 311 Kauffahrteischiffe von hier abgesegelt, nämlich: 13 Amerikanische, davon 1 nach Newport, 3 nach Providentia, 3 nach Newyork, 2 nach Portland, und 4 nach Boston; 174 Englische, davon 1 nach Limerick, 135 nach London, 6 nach Leverpool, 2 nach Reval und London (wovon 1 mit Ballast), 1 nach Yarmouth, 1 nach Exeter, 9 nach Hull, 1 nach Newry, 3 nach Plymouth, 1 nach Grimof, 1 nach Guernsey, 1 nach Guernsey, 2 nach Portsmouth, 1 nach Jersey, 1 nach Newkastl, 1 nach Leith, 1 nach Bristol, 1 nach Dublin, 1 nach Boston, 1 nach Witby, 1 nach Helsingör, 1 nach Aberdon, und 1 nach dem Sunde; 8 Bremensche, davon 4 nach Rotterdam, 1 nach dem Sunde, 1 nach Hamburg, 1 nach Wiburg (mit Ballast), und 1 nach Bremen; 10 Holländische, davon 1 nach Helsingör, 1 nach Gothenburg, 5 nach Amsterdam, 1 nach Narva und Amsterdam, 1 nach Briels, und 1 nach Hamburg; 15 Dänische, davon 7 nach Kopenhagen, 2 nach dem Sunde, 1 nach Wiburg (mit Ballast), 1 nach Wiburg und dem Sunde (mit Ballast), 1 nach Amsterdam, 1 nach Ahlborg, 1 nach Lübeck und 1 nach Kiel; 7 Lübecker, davon 1 nach Wiburg und Lübeck, 1 nach Amsterdam (wovon 1 mit Ballast), und 1 nach Lübeck; 11 Mekienburgische, davon 2 nach dem Sunde, 6 nach Rotterdam, 1 nach Amsterdam, und 2 nach Riga (mit Ballast); 3 Norgische, davon 1 nach Kopenhagen, und 2 nach dem Sunde; 2 Oldenburgische, davon 1 nach Emden, und 1 nach Ostende; 1 Pappenburgische nach Leer; 7 Portugiesische nach Lissavon; 24 Preussische, davon 20 nach Stettin, 1 nach dem Sunde, 1 nach Amsterdam, 1 nach Elbing, und 1 nach Rotterdam; 9 Russische, davon 1 nach Leverpool, 2 nach Rotterdam, 3 nach Lissavon, 1 nach Amsterdam, 1 nach Madera, und 1 nach Kunda, Ballast); 4 Rostocker, davon 1 nach Rotterdam, 2 nach Rostock, und 1 nach dem Sunde; Schwedische, davon 6 nach Stockholm, 5 nach dem Sunde, 1 nach Lissavon, 1 nach Leverpool, 2 nach Wollgast, 2 nach Amsterdam (wovon 1 mit Ball.

1 nach Gothenburg, 2 nach Stralsund, 1 nach Wiburg und dem Sunde, 1 nach Halstadt 1 nach Wiburg und Bordeaux 1 nach Rostadt, und 1 nach Lissabon.

Kronstadt, vom 24. August.

Vom 3. bis zum 16. d. sind hier 96 Kauffahrteischiffe angekommen, nämlich: 8 Amerikanische, davon 5 mit Waaren, und 3 mit Ballast; 58 Englische, davon 47 mit Ballast, 8 mit Waaren, 1 mit Salz und Salmiak, 1 mit Ziegelsteinen, und 1 mit Kohlen und Farben; 1 Holländisches mit Ballast; 6 Dänische, davon 3 mit Ballast 1 mit Kreide, 1 mit Krapp und Kreide, und 1 mit Waaren; 1 Spanisches mit Waaren; 3 Lübecker mit Waaren; 1 Mekleburgisches mit Ballast; 4 Preussische davon 3 mit Ballast und 1 mit Waaren; 5 Russischen davon 1 mit Wein, mit Waaren, 2 mit Ballast und 1 mit Salz; 1 Rostocker mit Ballast, und 8 Schwedische, davon 5 mit Ballast, 2 mit Heeringe, und 2 mit Allaun.

Narva, vom 20. August.

Seit dem 28 Juli sind hier 16 Kauffahrteischiffe angekommen, nämlich: 5 Russische, 4 Englische, 1 Norwegisches, 5 Holländische, und 1 Lübecker, davon 12 mit Ballast, und 4 mit verschiedenen Waaren und Heeringen. Abgesegelt sind von hier 21 Kauffahrteischiffe, nämlich 8 Russische, 6 Englische, 1 Dänisches, 1 Norwegisches, und 5 Holländische, sämmtlich mit Balken, Brettern, Latten, Holz, Flachs, Flachswerg, und Bastmatten.

Mitau, vom 21. August.

Gestern Vormittag um 11 Uhr traf der Generaladjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, Polizeiminister A. D. Balaschow, auf seiner Reise von St. Petersburg nach dem Hauptquartier, hier ein, und setzte, nach Umwechslung der Pferde, seine Reise nach der Gränze fort.

Witebsk, vom 16. August.

Vorgestern Abend traf die Staatsdame Ihrer Majestäten der Frauen und Kaiserinnen, Fürstin Natalia Petrowna Golitzyn hier ein, und setzte den folgenden Tag ihre weitere Reise fort.

Berlin, vom 29. August.

Se. Majestät der König wird gegen die Mitte Septembers zurück erwartet, bis wohin die Landstände der Monarchie sich in der Residenz werden versammelt haben. Se. Majestät der Kaiser Alexander wird die Rückreise in Seine Staaten ebenfalls über Berlin machen, und wenige Tage nach Seinem erhabenen Verbündeten hier eintreffen.

Wien, vom 24. August.

Seit einigen Tagen ist der Kourierwechsel mit Paris sehr lebhaft, auch wurden kürzlich zwei Kouriere nach Konstantinopel befördert.

Se. Majestät der Kaiser dürfte wohl, neuen Nachrichten zufolge, bis Ende Septembers in Paris verweilen. Man behauptet hier, daß das österreichische Kabinet die Intercität Frankreichs zu erhalten strebt; das Benehmen der Befehlshaber im Elsaß, die Formirung der Landwehr ꝛc. deuten wohl darauf hin.

Wien, vom 2. August.

Man versichert, daß unter den verbündeten Mächten, besonders Oesterreich und Rußland, auf den Abschluß eines allgemeinen Definitiv-Traktats mit der Französischen Regierung gedrungen haben, und dieser dahin ausgefallen sey, daß zuförderst bis zur gänzlichen Konsolidirung und Ausgleichung einstweilen auf eine Zeitfrist, von zwei Jahren festgesetzt, 150tausend Mann verbündeten Truppen in den 52 nordöstlichen Departements von Frankreich bleiben, die übrigen 35 Departements hingegen von den königlichen Truppen besetzt werden sollen. In Rücksicht der Festungen ist beschlossen, daß solche weder von königlichen, noch von alliirten Truppen, sondern von einer heimischen Landesmannschaft, welche der Traktat Gardes urbaines nennt, besetzt gehalten werden sollen. Auch die combinirten Reserve Armeen, welche auf zwei Jahre in den Französischen Gränz Ländern stehen bleiben sollen, sind auf eine Gesammtzahl von 200,000 Mann berechnet.

Schafhausen, vom 26. August.

Maret, der aus der Schweiz nach Frankreich zurück gewiesen worden, wurde vom Kanton Freiburg nicht durch gelassen. Er kehrte also um und wollte durch Neufchatel gehn, ward aber in der Nacht zum 20sten zu St. Aubin aufs neue verhaftet, und von seiner Familie getrennt nach Bern gebracht. Auf der ganzen Reise hatte ihn stets ein Schweizer-Offizier begleitet.

Paris, vom 24. August.

Man spricht hier von einer Vermählung der Prinzessin Charlotte von Wales, mit einem Preussischen Prinzen, Neffen des Königs.

Man errichtet in diesem Augenblick auf dem Karousselplatz Gerüste, um an dem Triumphbogen das auszulöschen, was in den Bas-Relief an den Stolz Bonaparten's erinnert.

Durch die Oesterreicher ist die Ruhe in Süden wieder hergestellt, von der Stimmung des Volks zeugen aber seine Adressen. In der von Nimes wird dem Könige gesagt: „Zur Sicherung seines Throns, zum Glück der Nation sey die Bestrafung aller Verräther und die Besetzung aller Aemter mit reinen und geprüften Männern unerläßlich.

Bis jetzt scheinen die heißen Wünsche der Franzosen, die alliirten Truppen abziehen zu sehen, noch nicht in Erfüllung zu gehen. Es kommen deren im Gegentheil in und um Paris noch mehrere an. Die Ankunft des Armeekorps des Generals von Tauenzien, war für die Pariser ein Donnerschlag. Unvergreiflich ist es für sie, daß die Preussen fortfahren, eine Festung nach der andern mit Gewalt zu nehmen.

Paris, vom 26. August.

Ney hat ein drittes fünftündiges Verhör gehabt. Man sagt nun: die Marschälle würden über ihn sprechen, und führt namentlich Massena an.

Deutschland.

Die Berichte, die wir von den Vorgängen in Nimes, Montpellier, Uzes und andern südlichen Städten erhalten, sind schauderhaft. Die empörendsten Scenen der Revolution haben sich dort erneuert, man hat gesehen, wie sich Leute für einen Mord 600 Franken zahlen ließen. Bei hellen Mittage wurden in Uzes 6 Menschen auf öffentlicher Straße erschossen, 2 andere, die man dem wüthenden Volke entrissen hatte, wurden von ihnen wieder ergriffen, und auf der Esplanade ermordet. Jede Art von Excessen wurde ausgeübt, Landhäuser geplündert und verheert. In den Gemeinden von Vallemagne, Montaghac wurden die Kirchen der Protestanten zerstört, die von Pignau angezündet und verbrannt, man riß vielen die weiße Kokarde herunter, sie seyen nicht werth sie zu tragen. Religiöser und politischer Fanatism vereinigte sich um einen Theil der südlichen Departemente, namentlich das Herauld-Departement in Flammen aufgehen zu lassen. Die Beamten sind vertrieben, 80jährige Priester nicht ausgenommen, daher alle Gerichte geschlossen sind.

Lemberg, den 9. August.

Am 6ten dieses in zu Tarnopol die feierliche Uebergabe der, zufolge Traktats vom 3ten Mai d. J. an Oesterreich zurück gelangten, durch den Wiener Frieden vom Jahre 1809 von Gallizien getrennten Distrikte des Zloczower, Brzezaner, Tarnopoler und Zaleszczyker Kreises, an die zu diesem Ende kaiserl. österreichischer Seits bevollmächtigten Uebernahme-Commissärs erfolgt.

Düsseldorf, den 25. August.

Das Fürstenthum Siegen, wovon anfänglich ein Theil von 12,000 Einwohnern an Nassau-Weilburg abgetreten werden sollte, wird, einer Uebereinkunft vom 20. August gemäß, nun ganz mit Preußen vereinigt werden; dasselbe macht einen Theil der preußischen Provinz Berg und Cleve aus.

Vom Main, den 28. August.

Hessen-Darmstadt erhält ein herrliches Land, den besten Theil des Departements von Donnersberg mit 16 Kantonen desselben. Worms wird der Centralsitz der Provinz und eine Universität wird daselbst errichtet werden.

Den Wiener Bürgern ist angezeigt, daß der Dienst in der Hauptstadt bald wieder vom Militär werde übernommen werden; man schließt hieraus auf Nähe des Friedens.

Von dem Widerstande, den die Oesterreicher im südlichen Frankreich gefunden, erzählt man jetzt manche nähere Umstände. In einer der größten Straßen Grenobles wurden sie mit siedendem Wasser begossen. Sogleich wurden die Ausgänge gesperrt, Kanonen aufgepflanzt, und Zertrümmerung der ganzen Straße gedrohet, wenn die Verbrecher nicht ausgeliefert würden. Der Ernst der Drohung wirkte; zwei und zwanzig der Schuldigen wurden übergeben, und auf der Stelle erschossen. — In Lyon waren wirklich Vorbereitungen gemacht, die Kaserne in die Luft zu sprengen. Eine Schildwacht bemerkte bei der Dämmerung, daß ein Mensch in ihrer Nähe plötzlich versank; sie machte davon Anzeige; man suchte nach, und fand einen unterirdischen Gang, der zu einer Mine führte, in welcher 4 Männer sich mit dem Ordnen von Pulver-Säcken beschäftigten. Sie wurden eingezogen und erschossen.

Vom Rhein, den 25. August.

Aus den Revenüen der verwalteten Bezirke soll Sachsen eine Quota für 9000, Baden für 19,000 Mann erhalten, doch nicht unmittelbar, sondern durch Oesterreich.

Basel, den 24. August.

Seit dem 18ten befindet sich der österreichische Kronprinz hier.

Am 22sten wurde nicht nur die uns so gefährliche Batterie Abbatucci demontirt, sondern die Hüninger Besatzung auch gezwungen, die Batterie des weißen Thurms zu verlassen. Abends nahmen die Oesterreicher die Batterie Abbatucci in Besitz. Das Bombardement dauerte indessen mit Heftigkeit fort, und in Hüningen brannte es am 23sten von 10 Uhr Morgens an. Das Heumagazin gerieth zuerst in Flammen. Nach Aussage der Ueberläufer wurden auch mehrere Stücke auf den Wällen demontirt. Nachmittags fiel eine von der Sternschanze, dem einzigen Außenwerk, welches die Franzosen noch besitzen, geworfene Bombe in das Haus unsers Rathsherrn Giesendörfer, drang bis in den Keller und richtete große Verwüstungen an. Die ganze Nacht durch wurde, ungeachtet des heftigen Regens, so daß die Kanoniere bis gegen das Knie in den Laufgräben im Wasser standen, lebhaftes Feuer gemacht, und dieses seit heute früh halb 5 Uhr verdoppelt. Von mehreren Bomben, die unsere Stadt erreichten, that nur eine, die den Seidenhof traf, Schaden.

Nachschrift.

Morgens um 11 Uhr. In diesem Augenblick weht auf Hüningen die weiße Fahne, und die Feindseligkeiten sind eingestellt.

Paris, den 24. August.

Durch eine neue königl. Verordnung wird befohlen, alle Seefestungen und Küstenvertheidigungs-Anstalten des Königreichs sollen unverzüglich entwaffnet und auf den Friedensfuß gestellt, alle Kanonen, Pulvervorräthe ꝛc., sollen noch vor dem 15. September in die Zeughäuser und Magazine zurückgebracht seyn. Die bisher bestandenen Kompagnien der Seeartillerie, der Küstenwache, so wie alle Posten der Kanoniere, sollen aufgelöst und ihrer Dienste entlassen werden.

Die franz. Douanen sind jetzt an den Gränzen des Königreichs wieder hergestellt.

Das Nord-Departement, welches sich sehr gut benommen, ist von den Alliirten jetzt mit weniger Einquartirung belegt.

Auch unsere Museen werden jetzt von den fremden Handschriften und andern Kunstsachen ausgeleert, die sich bisher darin befanden.

Nach einem unserer Blätter befindet sich der Marschall Davoust mit unter den Kandidaten zu der Kammer der Deputirten.

In Toulouse ist eine neue Greueltat vorgefallen. Es hatten sich daselbst geheime Kompagnien gebildet, wie es hieß, in der Absicht, Ausschweifungen, welche die Loire-Armee bei ihrer Auflösung sich erlauben möchte, zu hindern. Allein ihre Anmaßung erregte selbst Verdacht. Sie forderten am 13ten vom General Ramel Proviant und Sold; er wies sie mit der Erklärung ab: daß er keine Fonds habe, auch nicht berechtigt sei, ihre Forderung zu erfüllen. Am 14ten wiederholten sie mit großem Tumult ihr Gesuch, so auch am 15ten Morgens, und der General Ramel wiederholte seine frühere Antwort. Am Abend versammelten sie sich aufs neue, verlangten den Kopf des Generals, und als er unerschrocken ihnen entgegen ging, und ihnen im Namen des Königs gebot ruhig zu seyn, drängten sie stärker auf ihn ein. Als nun eine Stimme rief: schlagt ihn todt, und er Hand an den Degen legte, erhielt er einen Schuß in den Unterleib. Die Nationalgarde brachte ihn in ein Haus, aber die Mörder stürmten bald nach, fanden ihn auf dem Bette fast ohne Bewußtseyn liegend, stießen ihm ein Auge aus, hieben die Nase ab, und ließen ihn endlich, mit Wunden bedeckt, in seinem Blut schwimmend, liegen. Todt war er jedoch noch nicht, sondern erhohlte noch und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er seinen Mördern gern verzeihe, da er selbst der Verzeihung des Himmels so bedürftig sei. Bald darauf starb er. Allein auch die folgenden Tage sollen die Unruhen noch fortgedauert haben, und eine Schildwache und mehrere Bürger von Toulouse ermordet worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

In Frankreich ist es jetzt sehr unsicher zu reisen. Die verabschiedeten Soldaten fallen, mit Offizieren an ihrer Spitze, die Reisenden auf offener Landstraße an, und plündern sie aus. So ist es Herrn Standfort, der aus Italien kam, in der Gegend von Dijon ergangen.

Nach der Versicherung des Morning-Chronicle, soll der Herzog von Angouleme in einigen Departements des südlichen Frankreichs, unter dem Namen Karl der Zehnte, zum Könige ausgerufen worden. Darin stimmen wenigstens mehrere Nachrichten überein, daß in jener Gegend die Verwirrung sehr arg ist, und daß Zwist in der königl. Familie herrscht. — Zu Montpellier beschießt der Franz Kommandant des Forts, die Stadt: Zu Nismes sind 600 Protestanten ermordet worden. Große Schaaren derselben fliehen in die Cevennen, aber die fanatisirten Banden folgen ihnen. Diese sollen Royalisten seyn, und einige von ihnen Namen und Farben des Herzogs von Angouleme führen.

Rostock will seinem würdigen Sohne, dem Feldmarschall Fürsten Blücher, ein Denkmal errichten.

Beim Schlusse des letzten Parlaments befand sich Lady Liverpool unter den Damen, welche der Prorogation durch den Prinzen Regenten beiwohnten. Die Herzogin von Orleans hatte die Lady begleitet. Als der Prinz das Haus verlassen hatte, ging Lady Liverpool mit der Herzogin im Hause herum, ihr die Merkwürdigkeiten desselben zu zeigen, nachdem sie ihren reichen und indischen Shawl, 150 Guinen an Werth, über eine Bank gelegt hatte. Nach 5 Minuten kehrte sie zurück, den Shawl wieder zu nehmen und fand ihn nicht mehr. Es wurden Nachforschungen angestellt, aber alles vergebens. Vor einigen Tagen klopfte ein anständig gekleideter Mann an die Thür des Hrn. Wright, eines der Beamten des Oberhauses, der nicht weit vom Hause wohnt, fragte nach Sir Thomas Trowbit, einem der Ceremonienmeister des Parlaments, und ließ, als er hörte, daß dieser nicht da sey, ein Packet in Packpapier da, mit der Erklärung, er werde in einigen Tagen wiederkommen. Bei Eröffnung des Papiers fand man den Shawl. Der Mann hat sich nicht wieder sehen lassen.

Ein Landedelmann in Kent, Thomas Scragg, bestieg kürzlich sein Lieblingspferd, gerieth in Zorn, als es auf seiner Leitung widersetzig, und züchtigte es mit Heftigkeit, hatte sich aber dabei so gedrgert, daß er in Gegenwart seiner Frau nach wenigen Minuten vom Pferde fiel, und augenblicklich verschied.

Herr von Richter, von dessen orientalischer Reise früher Nachricht ertheilt ist, hat zuletzt aus Algarvien geschrieben: er war im Begriff, nach Ober-Egypten abzugehn, Kairo vermeidend, weil dort die Pest herrsche. Er hatte einen Besuch in Rosette gemacht, und befand sich vollkommen wohl: er giebt aber die traurige Nachricht, daß Seetzen durch den Scherif von Sennaar (so liest wenigstens unser Korrespondent das undeutlich geschriebene Wort) vergiftet, und eines qualvollen Todes gestorben sey. (Petersb. Zeit.)

Anzeige.

Bei der von vielen Seiten gehörten Klage, daß der diesjährige in Livland gewonnene Roggen nicht zur Saat tauge, hat folgende Nachricht wohl einige Wichtigkeit:

Der Unterzeichnete hat auf seinem Gütchen ein Feld mit diesjährig m. aber ungedörrtem Roggen ansäen lassen: die Saat ist schnell aufgegangen, und steht vortrefflich.

— Sein Verfahren zur Gewinnung ungedörrter Saat ist folgendes:

Auf der Dresch-Tenne werden Bretter, die scharfe Seite auswärts, befestigt, und jede Garbe wird einzeln mit starkem Schwunge fünf oder sechsmal darauf geschlagen; dann hat sie alle ganz reife Körner fallen lassen. Sind die Aehren voll und die Reben-Anstalten gut, so liefert ein Arbeiter in unterhalb Stunden ein Loof tadelloses und fast ganz reines Saatkorn.

Die ausgeschlagenen Garben werden dann in der Darr-Riege aufgesteckt, und auf die gewöhnliche Art gedörrt und gedroschen. Es geht folglich kein Korn bei diesem Verfahren verloren.

Em. 1sten Sept. 1815. Dr. G. Merkel.

In Meinshausen's Universitäts-Buchhandlung zu Dorpat und Riga ist zu haben: Grundriß einer Einleitung zur Aesthetik, mit Andeutungen zur Geschichte derselben. von Karl Morgenstern. Dorpat, 1815. 2 Bogen gr. 8. Preis 2 Rubel K. Mze. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da eingetretener Umstände wegen der von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zu dem 6ten d. M. ausgeschriebene Verkauf nicht hat gehalten werden können, so sieht diese Rentkammer sich hierdurch veranlaßt alle Diejenigen, welche eine Lieferung von einer Quantität von 2200 Pud Heu, 624 Löfe Hafer, 18 Löfe Roggen, 3 Löfe Gersten-Grütze, 3 Löfe Erbsen, 3 Löfe Bohnen und 1632 Liespfund Stroh, unter den bei dem letzteren Torge geforderten Preis von 1 Rubel 40 Kopeken pr. Pud Heu, 3 Rubel 25 Kopeken für das Loof Hafer, 7 Rubel für Roggen, für Grütze, Erbsen, Bohnen 6 Rubel pr. Loof und für Stroh 7 Kopeken pr. Liespfund, für die Manege dieser Universität zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich den 26. September d. J. in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zur gewöhnlichen Vormittagszeit einzufinden und ihren Mindergebot verlautbaren zu lassen.

Dorpat den 8. September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
O. Kruckweisen, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der Dörptschen Musse den allhier im 3ten Stadttheil unter der No. 50 an der Erogrund liegenden Gartenplatz nebst allen Appertinentien, belehrtes anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und vormaligen Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger am 1. Mai 1814 abgeschlossenen und am 28. Mai 1815 bei Einem Ed. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 7000 Rubel Bac. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erogplatz nebst Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. October 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia der Gesellschaft der hiesigen Musse als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrückt m. Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Staehr, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 80 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, belehrtes anhero producirten mit dem seitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Adlschwerdt am 21sten Juni d. J. abgeschlossenen und am 12ten August bei Em. Ed. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 14500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. Oktober 1816, bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist,

niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Stahr, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. September 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

In Folge der Requisition des Hrn. Proviant-Kommissionaire 12ter Klasse Schamschew vom 5ten d. M., werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung diejenigen, welche den Transport einer Quantität von 2000 Tschetwert Haber von der Narvschen Rhede zu Wasser über den Tschutskolscher See und längs dem Embach nach Dorpat ins hiesige Krons-Proviant-Magazin zu übernehmen willens seyn sollten, hiermit aufgefordert, sich zum Torge am 6ten, 8ten und 11ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, einzufinden, und ihren Bot und Minderbot hieselbst zu verlautbaren, worauf alsdann dem Mindestfordernden dieser Transport übertragen werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung den 5. Septbr 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Da sich das Personale der Unteroffizianten bei der Kaiserlichen Universität öfterer ändert, und die Erfahrung gelehrt hat, daß hiesige Einwohner, welche für die Institute der Universität Arbeiten oder Waare liefern, sich häufig mit diesen Unterbedienten in Rechnungen einlassen, welche oft auf den Namen der Universität kontrasirt werden, nachher unbezahlt bleiben, und die Universität nicht im Stande ist, die Richtigkeit sothaner Rechnungen gehörig zu prüfen, welches zu allerlei Unordnungen führt, ohnehin aber auch die Statuten und anderweitige akademische Gesetze vorschreiben, daß ein jeder, der in Handlungsgeschäften oder für Arbeiten Forderungen an die Universitätskasse zu machen hat, seine Rechnungen dem jedesmaligen Direktor, unter dessen Fach die Sache gehört, bei Zeiten zur Anerkennung und Ertheilung einer Anweisung an die Kassa präsentiren muß: als sieht sich das Direktorium der Kaiserlichen Universität veranlaßt, hierdurch wiederholend bekannt zu machen, daß keine Rechnung dieser Art hinfort bezahlt werden wird, wofern nicht ohne Aufenthalt, gleich nach entstehender Forderung von dem Direktor, in dessen Fach sie schlägt, die behufige Anweisung an die Kasse bewirkt worden ist. Dorpat, den 28. August 1815.

Im Namen des Direktorii der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 60, auf Techelferschen Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, — welches von der Erbbesitzerin nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers-Wittwe Charlotta Wessel, belehre anhero producirten und gehörig korroborirten Kontrakts d. d. 10. Juni 1805 an den Hrn. Hofrath und Professor Glinka für die Summe von 3000 Rubl. B. Ass. auf 10 nach einander folgende Jahre verpfändet worden, — nach Inhalt des mit letztern am 20sten März 1806 abgeschlossenen, gehörig korroborirten Kontrakts, wiederum pfandweise an sich gebracht, und, nachdem sothaner Pfand, belehre des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 20. Mai d. J., in einem förmlichen Kauf verwandelt worden, — für die nämliche Summe von 3000 Rubln. Bco. Ass. käuflich akquirirt, und nun, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis also spätestens am 18ten September 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, dem Käufer, Herrn Hofrath und Professor Dr. Ludwig Emil Cichorius, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7. August 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Sr. Erlaucht der Herr Oberbefehlshaber dieses Gouvernements, und hoher Orden Ritter Marquis Paulucci haben geruht dieser zur Beprüfung der, gegen die vorgenommene Ausführung der planmäßigen Regulierung der vorstädtischen Straßen niedergesetzten Kommission mittelst hoher Predloscheine zur Pflicht zu machen, auch rücksichtlich der, zeither im Gang gewesenen und beobachteten Bau-Regeln die Beschwerden und Wünsche der vorstädtischen und städtischen Einwohner zu vernehmen und sodann nach gehöriger Berathung über alles dasjenige, was zur Abhülfe der Beschwerden, und Gewährung der Wünsche und zur Feststellung einer nach den Local Verhältnissen zu beobachtenden Ordnung, zu bestimmen wäre, Beschlüsse zu nehmen und sodann Sr. Erlaucht zu unterlegen.

Die Kommission siehet sich demnach veranlaßt, diese hohe Verfügung zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Dorpat, den 1. September 1815.

O. F. v. Pistohlkors.
Sekretair A. Schmaltzen. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Hr. Stadt-Syndicus und Rathsherr Carl Otto Fabricius 1) das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 59. auf Erbgrund belegene, zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Hans Wilhelm Lohde gehörig gewesene Wohnhaus samt Appertinentien, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 4100 Rubel Bac. Ass. meistbietend erstanden, auch die darüber demselben ertheilte Resolution d. d. 8. Januar 1814. No. 14., belehre anhero producirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 27. Januar 1814. gehörig hat corroboriren lassen, und 2) belehre anhero producirten, mit dem Besitzer des Gutes Carlowa, Hrn. Kollegien-Assessor Carl von Krüdener, am 7ten August dieses Jahrs abgeschlossenen, am 9ten ejusd. gehörig corroborirten Contracts, annoch ein zum Gute Carlowa gehöriges, an vorbesagten Haus-Grund angränzendes Stück Land, für die Summe von 100 Rubel Bac. Ass dazu gekauft, und über sothane Acquisitionen, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, welchem petito auch deferirt worden ist.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. September 1816 bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilia dem Käufer, hiesigen Herrn Stadt Syndico und Rathsherrn Carl Otto Fabricius, als sein wahres Eigenthum adjudiciret werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Eines Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. August 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine brauchbare, im gutem Stande befindliche Windmühle, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In meinem steinernen Hause an der neuen hölzernen Brücke, ist die obere Etage, bestehend aus 9 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Küche, einem Keller, Stallraum für 4 Pferde nebst Wagenschauer, im erforderlichen Fall auch eine Erker-Wohnung von 3 Zimmern, vom 1. Oktober d. J. jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei mir selbst. P. P. Zeek. 1

Ein Mann, der seit vielen Jahren sich mit der Reitkunst beschäftigt, bietet seine Dienste denjenigen an, welche auf dem Lande eine Manege oder ein Gestüte halten, oder erst anzulegen gesonnen sind. Er bittet, daß man die etwanigen Anträge dieserwegen schriftlich in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse A. Z. abgeben lasse. 1

Alle Gattungen Weine, Liqueure, Brandweine; guter Hamburger und andere Sorten Taback, so wie auch Cigarro's in Kisten und Stückweise, sind von besonderer Güte und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

J. G. Fahl,
im Hause des Herrn v. Krüdner
am Markt unter der akademischen Musse, und in meiner
alten Handlung. 1

Bei mir ist guter Liefl. Trauben-Hopfen, Honig, und feiner Rumm in Bouteillen, für billige Preise zu haben. Auch stehet mein im 2ten Stadttheile an der Marktstraße belegenes Haus mit Nebengebäuden, im ganzen oder abgetheilt, jahrweise zu vermiethen. Rohland, 2

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hiedurch bekannt, daß er mit Bewilligung einer

Hohen Obrigkeit, Sonntag, den 12ten d. M. die Ehre haben wird, in dem gewesenen Herrn Kammerherrn Schillingschen Gehöft, vor der Rigaschen Ragatka, ein zweites großes Kunst-Feuerwerk mit neuen Vorstellungen abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke käuflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaschen Vorstadt, im Hause des Herrn Kreisrevisor Rath Anders.

Anton Belli. 1

Ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß, daß ich zur Revidirung der übrigen dem Dörptschen Accise-Haupt-Komptoir untergeordneten Accise Komptoirs eine Reise angetreten und während meiner Abwesenheit, den Herrn Carl Grönberg zum Geschäftsführer ernannt und eingesetzt habe.

Dorpat, den 29. August 1815.

Johann Daniel Bruno.
Gevollmächtigter für die Geschäfte des Dörptschen Accise-Komptoirs. 3

Ein unverheiratheter Disponent, der schon mehrere Güther bewirthschaftet, und Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht wieder als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er im Zieburtzschen Tracteur. 3

Bei mir in der Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, so wie auch in meiner andern Bude am Wasser, No. 10, sind sehr gute frisch angekommene Talglichte für niedrige Preise zu haben. Jacob Krisjoff. 3

Auf dem Gute Carlowa, wird wiederum Leinewand, wollen Strumpf-Garn von der feinsten Wolle, und eigen gemachtes Tuch, verkauft. 3

Einem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Bude im Landrath von Rennenkampfschen Hause am Markte eröffnet habe, und daß bei mir nachstehende Waaren zu den annehmlichsten Preisen zu haben sind, als:

Geschliffene und ordinaire Bier- und Weingläser, Caraffinen, wie auch verschiedene Krystall-Waaren, als: Caraffinen, Biergläser, Weingläser, Schmandkannen, Salzfässer Butterdosen, Plattmenagen, Schälchen-Aufsätze nach der neuesten Façon, Kronleuchter, Lampen verschiedener Größen, verschiedene Gattungen Procellain-Tassen, Spülkumpen, Theekannen, Schmandkannen, Zuckerdosen, allerlei Gattungen Steinzeug; ferner plattirte Waaren verschiedener Gattungen, als: Armleuchter, Leuchter Schreibzeuge, Waschbäcken, Bouteillen-Stände ꝛc. ꝛc., verschiedene Gattungen Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Feder- und Rasirmesser, Gartenmesser, Scheeren, Lichtscheeren, Korkenzieher, ꝛc. Mehrere Sorten wohlriechender Pomade, wohlriechende Wasch- und Bartseife, Chokolade, sehr guten schwarzen und grünen Thee; verschiedene Saffianwaaren nach dem neuesten Geschmack, als: Damenskästchen, Schreibzeuge Reisespiegel, Rasirkasten, verschiedene Sorten Taschenbücher, Traubänder, Wandspiegel von verschiedenen Größen ꝛc. Barometer und Thermometer, verschiedene Sorten Papiere große und kleine Perlen, serpentinene Mörser und Brustsiteine, Pfeifenröhre und dergl. Spitzen, porrellinene und bespsonnene türkische Pfeifenköpfe, Spielwerke und Galanterie-Waaren u. s. w.

F. Bücke,
als Gevollmächtigter der Handlung
August Patzner. 3

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährlich zu haltende Kram-, Vieh- und Pferdemarkt auf dem Gute Schloß-Oberpahlen für dieses Jahr den 14. Sept. daselbst Statt haben, welches den respectiven Theilnehmern hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. 3

Bei dem Baumeister Herrn Knuter, an der St. Petersburgischen Straße, im ehemaligen Normannschen Hause, ist ein Erker zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	23 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	26	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	56 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	66 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	41 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 65 Kopek. neue.
— — — — 12 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 12 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen - —	380	—	—	à
Backerroggen —	300	—	—	à
Roggen —	295	—	—	à
Gerste —	—	—	—	
Grobe Gerste —	285	—	—	à
Haber, nach Qualität	175	—	—	à 180
Malz, nach Qualität	250	—	—	à
Grobes Malz -	300	—	—	à 310
Branntwein, nach Qualität das Fals -	50	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 73. Sonntag, den 12ten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Schreiben aus Carlsruhe, vom 28. Aug.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute von dem Generallieutenant, Grafen von Hochberg, die Meldung erhalten, daß der Kommandant von Hüningen, nach einem vorhergegangenen 48stündigen Waffenstillstande, am 26sten dieses, Abends, kapitulirt hat, nachdem bereits die zweite Parallele eröffnet und die Batterien in derselben schon errichtet waren, auch die Festung durch das vorhergegangene 56stündige Bombardement stark gelitten hatte. Die Hauptpunkte der Kapitulation sind: Die Garnison, bestehend aus 1500 Mann, marschirt heute, den 28sten dieses, aus, und streckt das Gewehr auf dem Glacis; die Linientruppen ziehen sich hinter die Loire; die Nationalgarden hingegen werden nach Hause entlassen; die Festung selbst aber wird im Namen der Alliirten in Besitz genommen (und wahrscheinlich unverzüglich geschleift). Das Geschütz der Festung beläuft sich auf 120 Stücke.

Nach Privatnachrichten hatte die Hüninger Bürgerschaft und Nationalgarde, mit Unterstützung des Waffenkommandanten Chaucel, schon den 24sten zu kapituliren verlangt und die weiße Fahne aufgepflanzt. Die Linientruppen und die Artilleristen, an ihrer Spitze der Gouverneur Barbanegre, wiesen aber das Begehren zurück, nachdem es auf den Wällen zu blutigem Streite gekommen war, bei welchem ein Mann das Leben verlohren haben soll.

Bayreuth, den 25. August.

Die hier und in hiesiger Gegend gelegenen Kaiserl. Russischen Truppen, die zu dem unter Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Eugen von Würtemberg, stehenden Corps gehören, haben am 23sten den Rückmarsch angetreten.

Paris, vom 26. August.

Der Herzog und die Herzogin von Angouleme sind in Gefahr gewesen, auf Ihrer Reise nach Bordeaux zu Poitiers ermordet zu werden. Die Herzogin hat dies an den Grafen von Artois berichtet. Als gedachte Durchl. Personen am 18ten zu Poitiers angekommen waren, wurden sie mit dem lebhaftesten Enthusiasmus und mit dem Ausruf: Es leben der Herzog und die Herzogin von Angouleme! empfangen. Eine Stunde nach ihrer Ankunft versammelten sich aber viele Bonapartische Soldaten mit Offiziers an ihrer Spitze vor dem Hotel des Herzogs und riefen in ihrer Wuth: Nieder mit Angouleme! Nieder mit den Bourbons! Die Rasenden machten Versuche, die Thüre des Hotels einzubrechen. Sie wollten die weiße Flagge herunter haben, die an dem Hotel ausgesteckt war. Zwei der Anführer wurden, wie ein öffentliches Blatt anführt, von dem Herzog, der sich mit der größten Entschlossenheit zeigte, niedergehauen. Er und seine Gemahlin entfernten sich darauf unter Begleitung treuer Einwohner durch eine Hinterthüre aus dem Hotel, welches von dem Bonapartischen Pöbel immer mehr bestürmt wurde.

Wien, vom 28. August.

Nach einer von dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg dem Hofkriegsrath gemachten Anzeige, kehren noch 22 Landwehrbataillone aus Frankreich in die K. K. Staaten zurück.

Zwischen den Serviern und Türken wird der Krieg mit der größten Erbitterung, zum Vortheil der erstern, die im ganzen Lande, mit Ausnahme der Festungen, wieder die Herren spielen, geführt.

Für das Krönungsfest in Mailand werden sehr prachtvolle Anstalten auch von hier aus getroffen.

Man bemerkt, daß die Umgebung der Erzherzogin Marie Louise gegenwärtig ganz aus Italienern bestehe, und daß Ihre Kaiserliche Hoheit nunmehr eine große Vorliebe für ihre Sprache zu fassen scheine.

Der bisherige Organisirungs-Kommissair in Italien, Graf von Saurau, ist zum Ober-Kanzler von Böhmen und Oesterreich, und zwar mit sehr ausgedehnten Vollmachten, ernannt; der Graf von Lazansky zum Hof-Kanzler, und der Graf v. Ugarte zum Gouverneur von Mähren und Schlesien. Das Publikum erwartet von diesen Ernennungen besonders ersprießliche Maaßregeln gegen die Theurung, welche von Tage zu Tage drückender wird.

Vom Main, vom 1. Septbr.

Die Stadt Wittenberg wird wegen ihrer Lage an der Mittelelbe noch mehr befestigt, und die dasige Universität, wie öffentliche Blätter anführen, nach Halle verlegt werden.

St. Gallen, vom 25. August.

Den in Basel angesessenen Juden, welche die Stadt in dem gefährlichen Zeitpunkte, der Beschießung, verließen, ist der künftige Aufenthalt untersagt und sie müssen in Jahresfrist ihre Häuser veräussern.

Mailand, vom 15. August.

Der Prinz von Soria, den Bonaparte besonders wegen seiner Anhänglichkeit an Ferdinand den 4ten verfolgte, für einen Betrüger erklären, und mehrere Jahre in Parma gefangen halten ließ, ist nach gerichtlichen Untersuchungen freigesprochen worden.

London, vom 29. August.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland kamen gestern gegen 10 Uhr Abends im Pallaste von St. James an. Bald nachher langte der Erb-Großherzog von Mecklenburg, Bruder der Herzogin, in Cumberland-House an. Sobald der Regent die Ankunft dieser Erlauchten Personen erfuhr, eilte er, sie zu bewillkommen. Nach einigen unserer Blätter wird das hohe Paar heute noch einmal nach dem Zeremoniel der englischen Kirche getraut werden.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: Man erwartet jetzt die Rückkehr des Lords Castlereagh nach London, damit derselbe bei der letzten Deliberation über den Friedens-Traktat mit Frankreich nicht gegenwärtig seyn könne. Das der Friedens-Vertrag zwischen Frankreich und England sehr leicht abgeschlossen werden könne und der Gegenwart des Lords Castlereagh nicht bedürfe, fällt jedermann in die Augen, weil beide Länder, ausser der Sklavenhandels-Angelegenheit, keine Streitigkeiten haben. Man fürchtet daher, daß diese Rückkehr des Lords Castlereagh die Folge der großen Abtretungs-Forderungen der alliirten Mächte von Frankreich und das Signal zum Abtritt Englands vom Kampfe seyn werde. Wenigstens ist dies der Glaube der Spekulanten in den Fonds, welche wiederum etwas im Preise gefallen sind.

Zu Newyork ist eine Fregatte von 44 Kanonen erbauet worden, die durch eine Dampfmaschine manövrirt wird. Im Fall von Enteren kann sie 100 Fäßer siedendes Wasser auf den Feind schleudern und 300 Messer und eben so viele Piken kämen bei dem Entern aus dem Schiffe gleich dem Feinde entgegen.

Paris, vom 28. August.

Der Geist der Französischen Armee ist nichts weniger als verändert. Als der Herzog und die Herzogin von Angouleme auf der Reise nach Bordeaux zu Poitiers ankamen, wurden sie daselbst von dem 31sten Künstler-Regiment mit dem Ausruf empfangen: Es lebe der Kaiser!

Es hat zwar geheißen, daß die Loire-Armee aus einander gegangen wäre; man weiß aber, daß die Korps dieser Armee in verschiedenen Gegenden fortdauernd bestehen.

Zu Dragoignan hatte sich ein geheimer Klubb von Bonapartisten formirt, der aber entdeckt und gesprengt worden. In dem Versammlungssaale fand man eine Fahne, mit der Inschrift: Der Kaiser oder der Tod. Verschiedene Mitglieder dieses Klubbs sind verhaftet und den Gerichten überliefert worden. Aehnliche geheime Gesellschaften von Bonapartisten sollen in mehreren Gegenden von Frankreich bestehen.

Statt der Lilien-Dekoration tragen jetzt viele Nationalgarden eine kleine silberne Medaille, die auf der einen Seite das Bildniß Ludwigs des Achtzehnten und auf der andern das Wort Fidelité enthält. Damen tragen diese Medaille von Gold um den Hals.

Auch bei Dijon soll eine große Revüe über mehr als 100 000 Mann Oesterreicher gehalten werden.

Bei der Illumination am St. Ludwigstage befand sich an einem Hause die Inschrift: Praeteritum: Ich litt, du littst, er litt ꝛc. Praesens: Ich genieße, du genießt, er genießt. Futurum: Ich werde leben, du wirst leben, er wird leben. — Zu Versailles und an andern Orten nahmen die Preussischen Truppen Theil an der Freude des Tags.

Herr Lorré, ehemals Sekretair im Staatsrath, soll, nach unsern Blättern, zum Privatsekretair Sr Russ. Kaiserl. Majestät ernannt seyn.

Rom, vom 14 August.

Der berühmte Bildhauer Canova verfertigt hier jetzt, in Folge eines Auftrags des Senats zu St Petersburg, die Statue Sr Russ. Kaiserl. Majestät. Der Graf von Woronow hat hier mehrern Künstlern vortheilhafte Aufträge zu Darstellungen aus der Russischen Geschichte gegeben.

Bei dem hiesigen Ex Konsul Minuzzi hat man viele Kostbarkeiten, Statuen und andere Werke von antiken Gesellschaften gefunden. Das hiesige Gericht hat verordnet, daß sie durch Versteigerung öffentlich verkauft werden sollen.

Zu Civita Vecchia sind 2 vierspännige Reisewagen angehalten worden, worin sich Joseph Bonaparte mit seinen Kindern befinden soll. Sie werden nach Rom gebracht.

London, vom 1. September.

Unsere öffentlichen Blätter enthalten einen langen Bericht über die Rückkehr der Insel Guadaloupe zum Bonapartismus. Diese revolutionnaire Reorganisation fand auf dieser Insel grade an dem Tage, nämlich am 18ten Juni, statt, an welchem Bonaparte's Glücks Sonne bei Waterloo eine totale Verfinsterung erlitt. Bei jeder Frage und Aufforderung, welche der agirende Direktor, Chevalier de Fromentin, den Guadaloupern vorlegte, erwiederten sie in Rücksicht ihrer Anhänglichkeit mit einem: Je le jure! Die dreifarbige Fahne weht jetzt überall in Guadaloup.

Frankreich.

Aus Pariser Zeitungen vom 2. September. Die Zahl der fremden Truppen, die sich dermalen zu Paris befinden, läßt sich nicht wohl schätzen; aber gewiß ist es, daß von der Stadt täglich für dieselben 200 000 Pfund Brod und eben so viel Pfund Fleisch nebst 10,000 Litres Brantwein geliefert werden; man rechne nun noch hinzu, was die Einwohner täglich an die bei ihnen einquartirte Mannschaft zu verabreichen haben, und man wird gestehen müssen, daß die Departements die Pariser nicht mehr für glückliche Privilegirte ansehen dürfen. — Der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt hatte sich im Monat März d. J. bei der Nachricht von der Entfernung Ludwigs XVIII. aus Paris angeschickt, dem Könige zu folgen, oder wenn er ihn nicht erreichen könnte, wenigstens Frankreich zu verlassen. Er ward aber, als man dieses Vorhaben entdeckte zu Eu in der Normandie verhaftet, und bis zur Schlacht von Belle-Alliance unter mancherlei Beshandlungen in einer beschwerlichen Gefangenschaft gehalten. Erst bei der Nachricht von jenem Siege ward das Gefängniß geöffnet, und der Prinz, von dem Volke mit Freudensbezeugungen zu seiner Wohnung geleitet.

Unterm 31sten August meldet man aus Paris, die alliirten Monarchen würden am 10ten oder 11ten September nach Vitry in Champagne abgehen, um die Russische Armee, von dort aber nach Lyon, um die Oesterreichische zu mustern. Die Preussischen Garden sollten etwa in drei Wochen Paris verlassen, und durch andere Preussische Truppen ersetzt werden. — Man glaubt, der Friede sey so gut wie geschlossen.

Viele bedeutende Personen, die Paris mit dem Vorgeben verlassen, um ihre Güter zu sehen, sind zur Loire Armee gegangen, deren Zerstreuung nur ein vorläufig ausgegebenes Gerücht seyn soll. Die Streitkräfte der Armee werden entwaffnet.

Ney ist zum Tode verurtheilt, und hat appellirt; man glaubt nicht, daß ihn das retten werde. Drouot, Lavalette und Cambronne waren seine Richter. Drouot stimmte, der sich weigerte, als Gnaden Marschall, in dem Kriegsgericht zu präsidiren, was aber Ney versprochen hatte, ist dafür durch eine königliche Ordonnanz vom 24sten August, entsetzt, und zu einem dreimonatlichen Verhaft verurtheilt worden, und zwar in Folge eines im Jahre 5, also während der Revolution, gegebenen Gesetzes, wider die Offiziere, die sich weigern, Mitglieder eines Kriegsgerichts zu seyn. — Savary und Lallemand sollen wirklich nach Havre gebracht, aber noch nicht ausgeschifft worden seyn, weil man erst einen Kourier darüber aus Paris erwartete. Eben dahin geht das übrige Gefolge, das Buonaparte zurück ließ.

In Nantes unterhandelt man mit den Preussen, daß sie dort nicht einziehen möchten. Sie bestehen darauf.

Der König soll bis jetzt nur aus 7 Departements einige Einkünfte ziehen. — Der Unterhalt der alliirten Truppen zu Paris, kostet der Stadt täglich 500tausend Frcs.

Der König von Frankreich hat das Verzeichniß der Marschälle und Generale, denen er das Kommando seiner neuen Armee übergeben will, einen fremden Monarchen zur Durchsicht vorgelegt.

Der Marschall Macdonald hat, als Kommandeur der Loire-Armee, den Befehl erlassen, daß die Schiffahrt auf der Loire frei seyn, und auf

ihrem linken Ufer keine Requisition für das rechte gemacht werden solle.

Die Zahl der Offiziere, die pensionirt werden sollen, beläuft sich auf 16tausend.

Der Marschall Suchet zeigt in einem Tagesbefehl aus Roxanne an: daß, nach einer Ordre des Generals Bubna, alle Französischen Deserteure binnen 3 Tagen Lyon verlassen, oder nach Ungarn abgeführt werden sollen. Der Marschall hat einen Französischen Soldaten wegen Desertion zum neunjährigen Gefängniß, und einen andern wegen Raub zum Tode verurtheilen lassen. Er führt beides zum Beweise der strengen Manneszucht, die er hält, an.

Vom Oberrhein, vom 25. August.

General von Vacquant ist nach Paris gereist, um neue Verhaltungsbefehle wegen Straßburg einzuholen, da Rapp nicht gesonnen ist, diese Festung zu übergeben. In der neuen Kriegsgeschichte ist ein solcher Krieg einzelner Festungs-Kommandanten ohne Herren und Meister, beispiellos; man wird am Ende da wieder mit ihnen anfangen müssen, wo man nie hätte aufhören müssen, und gebe Gott, daß die Nachsicht gegen sie keine schlimmere Folgen hat. Irgend eine geheime Hoffnung, irgend einen Plan müssen die Kommandanten haben, um ein solches Spiel spielen zu können.

Niederlande.

Die Krönung des Königs der Niederlande soll am 15. September zu Brüssel geschehen, und man schmeichelt sich, die drei verbündeten Monarchen würden ihr beiwohnen. — Die katholischen Bischöfe in den Niederlanden haben eine feierliche Protestation gegen die neue Verfassung drucken lassen, zu deren völliger Einführung auch in Belgien, während der Anwesenheit des Königs zu Brüssel, die nöthigen Anstalten getroffen werden sollen.

Türkei.

Sobald sich der Pascha von Egypten aus Arabien entfernt hatte, theilten die Wechabiten ihre Macht in zwei große Heere, wovon das eine einen verheerenden Streifzug nach Damascus, der andre nach Hama machte. Der Kiaya des Pascha von Damascus wurde total geschlagen. In Mekka herrscht die Pest, was um so trauriger ist, da dort jährlich Hunderttausende von Gläubigen zusammen strömen. In Kairo, von wo die Pest nach Arabien gebracht zu seyn scheint, waren bis zum 21sten Juni, siebzigtausend Menschen daran gestorben. — Die Kommissarien, durch welche der Groß Sultan den Barbaresken erneuerte Befehle gesandt die Oesterreichische Flagge zu respektiren, haben erneuerte Versprechungen zurückgebracht, daß sie gehorchen würden: auch sind wirklich einige von den Oesterreichischen und Toskanischen Unterthanen, die in Sklaverei gerathen, frei gelassen worden. Indeß kreuzen im Archipelagus einige mit Albanesern, Unterthanen des Sultans bewaffnete Korsaren gegen die Türkischen Schiffe selbst und haben schon viele genommen. — Bei den immer wachsenden Unruhen in den Gränz-Provinzen, haben die Befehlshaber in Rumelien Befehl erhalten, ihren Marsch gegen die Aufrührer zu beschleunigen, und alle Kommandanten in Albanien, sich mit ihren Truppen zu Janina zu versammeln. Auch sind wieder einige Orta's Janitscharen aus Konstantinopel aufgebrochen.

Brüssel, den 29. August.

Die jetzigen Friedens-Unterhandlungen werden wahrscheinlich nächstens eine entscheidende Wendung nehmen, indem die Sieger fest entschlossen sind, die errungenen Vortheile dahin zu benuzzen, Frankreich in eine Lage zu setzen, die es hindern wird, für die Zukunft leichtsinnigerweise den Frieden zu stören. Oesterreich und Preussen sollen fest entschlossen seyn, auf eine wesentliche Veränderung in Hinsicht der französischen Gränzen, insonderheit auch der Haupt Festungen auf der deutschen und niederländischen Seite, zu dringen.

Obgleich behauptet wird, daß in mehreren Punkten Rußland und England in Hinsicht des mit Frankreich abzuschließenden Friedens mit andern alliirten Mächten nicht einerlei Meinung sind, so will man doch auch wissen, daß im englischen Ministerio selbst deswegen keine vollkommene Uebereinstimmung herrscht. Es sollen sogar mehrere Mitglieder sich sehr laut gegen das auf einmal angenommene milde System in Hinsicht Frankreichs geäußert haben, und dies soll die Ursache seyn, daß Lord Castlereagh es für nöthig erachtet, sich auf einige Tage nach London zu begeben, um mit seinen Herren Kollegen mündlich abzuhandeln, was schriftlich zu umständlich seyn würde. Man erwartet in Paris eine nahe Ministerial-Veränderung.

Berlin, vom 2. Septbr.

Mehrere Privatbriefe aus Paris, melden, daß des Königs Majestät den Fürsten Blücher von Wahlstadt zum Herzog von der Seine zu ernennen geruht haben.

Wien, vom 26. August.

Unsre Hofzeitung enthält eine biographische Notiz über den General der Kavallerie Grafen Maximilian von Meerveldt, welcher bekanntlich als unser Ambassadeur zu London gestorben, worin unter andern folgendes angeführt wird.

„In Westphalen 1765 geboren, widmete er schon in seinem 16ten Jahre dem Reichs-Oberhaupte seine Dienste, und trat in das Regiment Kayserl Dragoner, mit dem er nach den Niederlanden in den Holländischer Krieg und von da 1787 als Oberlieutenant an die Türkische Gränze zog. In der Folge ward er bei den Feldmarschällen Lascy und Loudon angestellt. Später hin trug er ganz vorzüglich zum Gewinn der großen Schlacht bei Neerwinden bei (18ten März 1793), wo er an der Spitze zweyer Grenadierbataillons die in die rechte Flanke unsrer Armee auf der Hauptstraße nach St. Trond vordringende Colonne auf den feindlichen linken Flügel zurückwarf. Er wurde mit der Nachricht der gewonnenen Schlacht an Se. Majestät den Kayser nach Wien geschickt und zum Obristlieutenant im General Quartiermeisterstaabe befördert. Bald nachher erbat sich der Herzog von York den Grafen von Meerveldt nebst einigen Offizirs seines Corps vom Prinzen von Coburg, und der Graf erwarb sich bei allen Gelegenheiten, wo er — besonders in der Schlacht von Famars und während der Belagerung von Valenciennes — bei der Englisch-Hannöverschen Armee General-Quartiermeisters-Dienste that, die Zufriedenheit seiner Heerführer in einem hohen Grade. Auch in der durch Se. Majestät bei Tournay gegen den General Pichegrü gewonnenen Schlacht erwarb sich Graf Meerveldt bei dem seiner Leitung anvertrauten Theile der Armee neue große Verdienste. 1797 empfing er den wichtigen Auftrag, als Vollmachtigter den Unterhandlungen zu Campo-Formio beizuwohnen, wo er den Friedens-Traktat mit unterzeichnete. Im Herbst 1800 zum Feldmarschall Lieutenant befördert, schloß er mit Moreau den Waffenstillstand bei Kremsmünster. 1805 wurde er nach St. Petersburg gesandt, und daselbst zum K. K. Bothschafter ernannt. Er bekleidete diesen erhabenen Posten durch mehr als 2 Jahre, erhielt die geheime Rathswürde und vermählte sich in jener Epoche mit der Gräfin Thereze von Dietrichstein; ein Bündniß, welches wie all Freunde dieses Ehepaars wissen, das herrlichste Gemälde häuslichen Glücks darbot. Am ersten Tage der großen Völkerschlacht bei Leipzig (16ten Oktober 1813) hatte General, Graf Meerveldt, den Auftrag, den Uebergang über die Plisse, im Rücken des feindlichen rechten Flügels bei dem Dorfe Konnewitz zu überwältigen. Nachmittags wurde, nach der äußersten Anstrengung, durch zwei Bataillons das Dorf Lossen besetzt; ein anderes Bataillon ging auf Brettern über den Fluß, um sich jenseits festzusetzen. Graf Meerveldt ritt hinüber den Bau der Brücken zu fördern. Eine große Uebermacht Französischer Garden brachte jedoch unter dem heftigsten Feuer das übergesetzte Bataillon zum Weichen. Graf Meerveldt, der seine Begleitung zum Vorwärtsgehen vermocht hatte, war voran; sein Pferd stürzt, von drei Schüssen getroffen; er selbst, am Schenkel verwundet, zog eine Pistohle und seinen Säbel, und suchte, nachdem er die erhaltene Vorschrift zur Schlacht vernichtet hatte, einen Raum zu gewinnen, an den er sich lehnte. Viele allmählig herbeieilende Offiziers der Garde forderten ihn auf, sich zu ergeben. Erst als 12 Grenadiers auf ihn anzuschlagen beordert wurden, überreichte er seinen Säbel, und wurde zu Napoleon geführt, der ihn mit Auszeichnung behandelte, 24 Stunden bei sich behielt, und dann auf sein Ehrenwort entließ. Der Graf blieb während der Schlacht vom 18ten und der weitern Vorrückung an der Seite seines Monarchen. In der Folge fanden sich Se. Majestät bewogen, den Grafen Meerveldt zum ausserordentlichen Bothschafter am Großbrittannischen Hofe zu ernennen, wohin er von Basel am 24sten Januar 1814 abging. Vereinigt mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, im Besitz der Gunst seines Fürsten und der Achtung desjenigen, an den er gesandt war, hätte wohl nichts seiner Zufriedenheit gemangelt, wenn seine Gesundheit nicht schon seit längerer Zeit zerrüttet gewesen wäre. Er unterlag am Morgen des 5ten Juli d. J. den Folgen einer sehr heftigen Entzündung, die ihn kaum zwei Tage zuvor befallen hatte, im 49sten Jahre seines Alters."

Vermischte Nachrichten.

In dem Großherzogthum Posen haben sich die Wölfe auf eine furchtbare Weise vermehrt. Allein in dem Wagrowiecer Kreise sind im vorigen Jahre 16 Kinder und 3 erwachsene Personen von Wölfen zerrissen und verzehrt worden; 6 Kinder haben im Laufe vorigen Monats in dem gedachten Kreise ein ähnliches Schicksal gehabt, und mehrere erwachsene Personen sind verwundet worden. Die Prämien für die Ausrottung dieser Raubthiere sind nun vermehrt worden.

Die Times theilten neulich ein Verzeichniß des Verlustes mit, den Preußen seit 1806 durch die Franzosen erlitten; er wurde auf 500 Millionen Franken angeschlagen. Dies macht aber noch nicht die Hälfte der wirklichen Einbuße aus, wie folgende nähere Angabe beweiset. Preußen verlor: 1) Kriegskontributionen 220 Millionen nämlich 100 Millionen bis zum Tilsiter Frieden und zur Räumung des Landes im Osten der Weichsel, und hernach noch 120 Millionen, nachdem 20 abgelassen waren. 2) Für die Festungen bis 1813 zusammen 40 Millionen. 3) Kosten und Beschädigung der Einwohner 346,800 000 Franken. 4) Verlust der Bank, der See- und Holzhandels Kompagnien, der Stiftungen ꝛc. über 75 Millionen. 5) An Staatseinkünften, welche die Franzosen noch bis zum 1. December 1808 bezogen, 50 Millionen. 6) Lieferungsvorschüsse in dem Jahre 1812 mit 91,628,574 Franken. Zusammen 834 Millionen 428,574 Franken. Rechnet man nun noch den Furor der Franzosen, den Schaden an Vorspann, Vieh ꝛc. und die Kriegskosten von den Jah-

ren 1812, 13, 14 und 15, so kommen gewiß bei weitem mehr als 1200 Millionen heraus, die bloß die eine durch das Kontinentalsystem verarmte (kaum fünf Millionen Seelen starke) Hälfte des Preussischen Staats aufbringen mußte

Der Stadt Sens ist eine Kriegskontribution von 1,500.000 Franken in baarem Gelde auferlegt worden.

Zwischen Helena und dem Kap sollen künftig 5 Paket-Böte gehn; zwischen dem Kap und Ostindien, 10. — So lange Bonaparte auf St. Helena ist, soll sich kein fremdes Schiff der Insel nähern.

Buonaparte soll erklärt haben, er wolle auf Helena als Landwirth leben, und auf sein Verlangen hat man für ihn 200 lebendige Schaafe eingeschifft, obgleich bekanntlich die Ausfuhr von Schaafen selbst nach den Kolonien, in England verboten ist. Auf Helena gab es bisher nur wenige.

Königl. Franz. Truppen sind es, welche die Royalisten in der Vendee entwaffnen.

In der Grafschaft Mark wurde ein Offizier, der ein Jude war, erst feierlich mit christlichen Gebräuchen auf dem christlichen Gottesacker beerdigt; dann aber erhielt sein Vater die Erlaubniß ihn wieder auszugraben und auf den Israelitischen Gottesacker zu bestatten. Eine sonderbare Aeußerung der Toleranz!

Ludwig Bonaparte hat einen seiner Adjudanten nach der Schweiz geschickt, um seiner von ihm geschiedenen Frau seinen Sohn abzufordern. — Gegen Lucian soll der Pabst Beschwerden führen. Madame Murat hat aus Haimburg nach Grätz zurückkehren müssen.

In London sagte man, der Oesterreichische Hof habe erklärt: wenn die direkte Linie in Frankreich dem Thron entsage, sey Napoleon des Zweiten Recht größer, als das des Herzogs von Angouleme (? Etwa Orleans? der Herzog von Angouleme ist direkter Thronerbe, da Ludwig der Achtzehnte keine Kinder hat.)

In Wien hielt man einen Krieg mit den Türken für nah.

Da die Einwohner des Preussischen Rheinlandes sich darüber beschweren, daß die hohen Zollabgaben dem Absatz ihrer Fabrikate nach Frankreich Schaden thäten, ertheilt Fürst Blücher ihnen Militär-Pässe zum freien Transport derselben, und hat befohlen, sie nöthigenfalls mit Soldaten durch die Franz. Douanen-Linie zu begleiten. — —

Zwei Brittische Offiziere, Major Priddie und Kapitän Campbell sind mit Truppen und Arbeitern vom Senegal aufgebrochen um nach Park's Angaben, die Quelle des Niger aufzusuchen.

Kopenhagner Nachrichten zufolge, lag der König von Schweden hoffnungslos krank, der Kronprinz aber war in Norwegen.

Es soll wirklich ein Gerichtsdiener mit einem gerichtlichen Befehl (Writ) an den Admiral Keith, Bonaparte in Freiheit zu setzen, zum Bellerophon gekommen seyn, aber der Admiral der ihn kommen sah, stieg schnell von der andern Seite des Schiffes in seine Schaluppe und entfernte sich, und indeß jener zum Lande fuhr, ging der Bellerophon unter Segel. (Hat die Insel Helena Theil an der Engl. Verfassung, so könnten dort neue Verlegenheiten entstehn.)

Zu Lyon ist man beschäftigt, alle die Verschanzungen zu demoliren, die man zur Vertheidigung der Stadt aufgeworfen hatte.

Murat soll sich lange in Toulon verborgen gehalten, und die Gerüchte von seiner Verkleidung und Flucht in die Gebürge, selbst verbreitet, jetzt aber, nach erhaltener Oesterreichischer Erlaubniß, sich zu seiner Frau zu verfügen, nach Italien eingeschifft haben.

Eine Londoner Zeitung enthält einige nicht unwitzige anticipirte Neuigkeiten. (News in Advance. Es sind Briefe aus Plymouth vom 7ten August 1816, und aus St. Helena vom 18ten Juni 1816, worin umständlich die unerwartete Neuigkeit erzählt wird, wie an letztgedachtem Tage, als eben die Besatzung von St. Helena den Jahrtag der Schlacht bei Waterloo feiern wollen, Bonaparte plötzlich verschwunden sey. Seit einiger Zeit schon hätten Amerikanische Schiffe um die Insel herumgeschwärmt, etliche hätten auch in der Bay geankert, und die darauf befindlichen Aerzte wären von Bonaparte, nach der ihm von der Englischen Regierung zugestandenen Befugniß konsultirt worden; sie hätten aber eher Grenadier-Offizieren als Doktoren der Arzneikunde ähnlich gesehn. Niemand wisse, wie er entkommen, oder wohin er sich gewendet; einige meinten nach Süd-Amerika, andre nach Ostindien ꝛc. Meine Empfehlungen (schließt der Brief) an Herrn John Bull und die ganze werthe Familie!

In Meinshausen's Universitäts-Buchhandlung zu Dorpat und Riga ist zu haben: Grundriß einer Einleitung zur Ästhetik, mit Andeutungen zur Geschichte derselben. von Karl Morgenstern. Dorpat, 1815. 2 Bogen gr. 8. Preis 1 Rubel K. Mze. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Magistrate der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der Gläubiger des abwesenden hiesigen Töpfers Ernst Alexander Gabriel das, letzterm zugehörige, sub No. 67 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentium am 30. October d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause subhastirt werden wird. Kaufliebhaber konnen die nähern Verkaufsbedingungen bei dieser Rathscanzelley erfahren. Publ. Fellin Rathhaus, am 31. August. 1815.

Bürgermeister J. J. Topffer.
J. H. Grewinck, Secr. 1

Da eingetretener Umstände wegen der von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zu dem 6ten d. M. ausgeschriebene Peretorg nicht hat gehalten werden können, so siehet diese Rentkammer sich hierdurch veranlaßt alle Diejenigen, welche eine Lieferung von einer Quantität von 2200 Pud Heu, 624 Löfe Hafer, 18 Löfe Roggen, 3 Löfe Gersten-Grütze, 3 Löfe Erbsen, 3 Löfe Bohnen und 1632 Liespfund Stroh, unter den bei dem letzteren Torge geforderten Preis von 1 Rubel 40 Kopeken pr. Pud Heu, 3 Rubel 25 Kopeken für das Loof Hafer, 7 Rubel für Roggen, für Grütze, Erbsen, Bohnen 6 Rubel pr. Loof und für Stroh 7 Kopeken pr. Liespfund, für die Manege dieser Universität zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich den 26. September d. J. in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zur gewöhnlichen Vormittagszeit einzufinden und ihren Minderbot verlautbaren zu lassen.

Dorpat, den 8 September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
C. Kircheisen, Sekr. 2

In Folge der Requisition des Hrn. Proviant-Kommissionaire 12ter Klasse Schamschew vom 5ten d. M., werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung diejenigen, welche den Transport einer Quantität von 2000 Tschetwert Haber von der Narvschen Rhede zu Wasser über den Tschutskolscher See und längs dem Embach nach Dorpat und bis ins Krons-Proviant-Magazin zu übernehmen willens seyn sollten, hiermit aufgefordert, sich zum Torge am 6ten, 8ten und 11ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, einzufinden, und ihren Bot und Minderbot bieselbst zu verlautbaren, worauf alsdann dem Mindestfordernden dieser Transport übertragen werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung den 5. Septbr 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der Dörptschen Musse den allhier im 3ten Stadttheil unter der No. 50 a. auf Erbgrund liegenden Gartenplatz nebst allen Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und vormaligen Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger am 1. Mai 1814. abgeschlossenen, und am 28. Mai 1815. bei Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contrakts, für die Summe von 7000 Rubel Bac. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplatz nebst Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. October 1816. bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia der Gesellschaft der hiesigen Musse als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Zur Feyer des Krönungsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät Alexanders I. und des Stiftungsfestes des hiesigen Gymnasiums und der Kreisschule, am 15. September nach geendigtem Gottesdienst in beiden Kirchen, im grossen Saale des Gymnasiums, werden alle Freunde des Schulwesens hiedurch ehrerbietig eingeladen.

Director, Oberlehrer und Lehrer beider Lehr-Anstalten.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Damit die Direction im Stande sey, die wahre Zahl der Mussenmitglieder und

folglich die Summe der zu erwartenden Beiträge schon zeitig zu erfahren und darnach ihre Ausgaben einzurichten; so ersucht dieselbe jedes Mitglied, welches etwa gesonnen seyn sollte, auszutreten, dies bis spatestens zum 1sten Oktober d. J. anzuzeigen. Wer dies bis dahin nicht thut, wird als für dieses Jahr bleibendes Mitglied angesehen und der Beitrag von ihm eingefordert werden. Auch werden die respect. Herrn Mitglieder, welche ihre Beiträge noch nicht bezayl t haben, ersucht, dieselbe des baldigsten einzureichen. Dorpat, den 12 Sept. 1815.

Die Direction der großen Musse. 1

Ich zeige hiemit an, dass ich jetzt in meinem Hause, im ersten Stadttheile, dem von Vietinghoffschen Hause gegenüber, wohne. Mit dieser Anzeige wiederhole ich zugleich die Bitte, dass diejenigen welche vom Dörptschen Holz-Comptoir Holz zu kaufen wünschen, sich nur in den bereits fruher festgesetzten Stunden, nämlich: des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr an mich zu wenden belieben mögen, weil die übrigen Stunden zu anderweitigen Geschäften bestimmt sind.

Dorpat, den 11. Septbr. 1815.

G. J. Strus. 1

Es ist jemand erbötig in der russischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Oberlehrer Hachfeld zu wenden. 1

Im Hause No. 150. an der Carlowaschen Straße belegen, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. — Daselbst ist gleichfalls eine in gutem Stand befindliche Kalesche — wie auch zwei Wandspiegel zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung, und genauer in dem Hause selbst. 1

Am 4ten Oktober sollen auf dem Pastorate Tarwast gegen gleich baare Zahlung verschiedene Effekten z. B. Equipagen, Meubles u. s. w. verkauft werden. Päßler. 1

Auf dem Gute Roykoy ist Bier-Malz zu 6 Rubel das Loof, und Brandewein Faßweise zu verkaufen. 1

Am nächsten Dienstage, den 14ten September, wird die akademische Musse einen Ball geben, zu welchem Theilnehmende unter den gewöhnlichen Bedingungen des Nachmittags, von 3 Uhr an, Eintritts-Billets erhalten können.

Gustav Ewers,
geschaftführender Director.

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hiedurch bekannt, daß er mit Bewilligung einer Hohen Obrigkeit, heute, Sonntag den 12ten Sept. die Ehre haben wird, in dem gewesenen Herrn Kammerherrn Schillingschen Gehöft, vor der Rigaschen Ragatka, ein zweites großes Kunst-Feuerwerk mit neuen Vorstellungen abzubrennen. Das Nähere wird durch eine gedruckte Affiche bekannt gemacht werden. — Auch sind bei selbigem verschiedene Sorten von Feuerwerke käuflich zu haben. Seine Wohnung ist in der Rigaschen Vorstadt, im Hause des Herrn Kreisrevisor Rath Anders.

Anton Belli. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	23	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	23	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	69	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	67	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	46	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — — — — — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 17 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	
Waizen	—	380	—	—	à
Backerroggen	—	300	—	—	à
Roggen	—	295	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	285	—	—	à
Haber, nach Qualität		175	—	—	à 180
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz	-	300	—	—	à 310
Branntwein, nach Qualität					
das Fals -		50	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 74. Mittwoch, den 15ten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitats-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

Verwichenen Sonntag ward der hohe Namenstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna in Pawlowsk bei Ihre Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna gefeiert. Eine ansehnliche Menge der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts hatten sich zum Hochamte eingefunden, nach welchem Ihre Majestät den Glückwunsch von ihnen anzunehmen, und sie sämmtlich zur Mittagstafel zu ziehen geruheten. Die Tafel bestand aus 120 Gedecken. Abends war bei Ihrer Majestät in dem sogenannten Griechischen Saale Ball.

Tobolsk, vom 7. August.

Das hiesige Stadthaupt und hiesige Kaufmann erster Gilde Stepan Pilenkow zeichnet sich jetzt wieder durch neue Wohlthaten, die er den hiesigen dürftigen Einwohnern zukommen läßt, aus. Bei den mit Eintritt des Frühlinges und noch im Laufe dieses Sommers gestiegenen Kornpreisen verabfolgt er unentgeldlich jeder dürftigen Familie ein halbes Pud Rockenmehl auf den Mann jede Woche.

Moskau, vom 23. August.

Nach der hier aus Markarjew eingegangenen zuverläßigen Nachricht, ist diesmal auf dem dortigen Jahrmarkte eine ungeheure Menge Tuch verkauft. Unter andern hat auch der Tambowsche Fabrikant Lion daselbst allein bis tausend Halbstücke Tuch feiner und mittlerer Sorte abgesetzt, wovon viele für den Chinesischen, andere für den Persischen, und mehrere für den innern Handel Rußland abgegangen sind.

Taganrog, vom 6. August.

Vom Anfange des Aprils bis zum 1sten dieses Monats sind im hiesigen Zollamte fast für eine ganze Million vom Auslande eingebrachter Waaren einklarirt, und für mehr als anderthalb Mill. Russischer Waaren ausklarirt. Für die ansehnlichsten Summen waren vom Auslande eingebracht: Belomorskische Weine, frische Pomeranzen, Pomeranzenschale, Aepfelsinen, Citronen, Pfeffer, Citronensaft, Baumohl, Reis, Bekmes, Weihrauch, Oliven, wälsche Nüße, Narde, türkischer Rauchtaback, Rosinen, Feigen, Datteln, getrocknete Chinma, türkische Dukaten, Spanische Thaler, Weinessig, Mandeln. Die Russischen Waaren, die von hier auf Kauffahrteischiffen in die Fremde abgefertigt wurden, waren folgende: gläserne Bouteillen, getheerte Taue, Eisen von verschiedener Sorte, Eisendrath, Anker, Nägel, Schlösser, gepreßter Kaviar, rother Kaviar, Stör-Fischleim, getrocknete Sewrugen-Rückensehnen, Butter, Pferdeschweife, Ochsenhäute, Kälberhäute, Messingdrath, Segeltuch, breiter Zwillig, gedörrte Fische, geräucherter Schemaiasisch, Stahl, Leinsamen, Weizen, Weizenmehl, Schafwolle, rother Juft, Fuchspelze, Grauwerk, Marder- und Iltis-Felle, Hanfgarn, Matten, Glas u. s. w.

Libau, vom 21. August.

Seit dem 12ten des verwichenen Juni sind 156 Kauffahrteischiffe hier angekommen, und 165 von hier abgesegelt.

Wien, den 30. August.

Der prächtige Wagen der erst bei der Kaiserkrönung in Frankfurt gebraucht wurde, ist mit einer Menge anderer Wagen, dem Kaiserl. Marstall und vielen Mobilien nach Mailand, in Begleitung von 150 Personen abgegangen. Der Zug wird wohl 5 Wochen unterwegs bleiben, weil man die Pferde schonen und in den Gebirgen Umwege machen muß.

Die Kaiserin, welche jetzt mehrere Landsitze ungarischer Großen besucht, will am 19ten d. die Reise antreten. Auch die Erzherzogin Marie Louise geht nach Parma, ihr Sohn aber bleibt hier.

Unsere Kunstsachen in Paris haben schon an 100 Kisten uns geraubter Kunst- und Wissenschaftlicher Schätze eingepackt.

Ehemals traten protestantische Prinzessinnen, die in das Haus Oesterreich verheirathet wurden, zur katholischen Religion über; bei den künftigen Gemahlinnen der Erzherzoge Carl und Joseph wird, wie es heißt, dieß nicht statt finden.

Von der Niederelbe, den 8 Sept.

Der Herzog von Wellington hat dem braunschweigschen Obersten Oppelmann 8 eroberte Kanonen schenken lassen, um sie zum Denkmal des verewigten Herzogs zu verwenden.

Die Hauptsumme aller liquidirten Forderungen hannöverischer Unterthanen, welche Frankreich dem Pariser Frieden zufolge vergüten soll, beträgt 30 Millionen Franken.

Preußisch Minden wird stark befestigt. Das 2te pommersche Infanterie-Regiment ist daselbst eingerückt, um mit an den Werken zu arbeiten.

Der König von Schweden soll sich so weit erholt haben, daß man ihn nach Stockholm bringen kann.

Vom Main, den 8. Sept.

Das Fort Bard eau hat auch kapitulirt. Ein Theil des Blanchischen Korps hat Avignon, Arles und Aix in der Provence besetzt, ein Theil Toulon (?).

Nächst den Preußen scheinen die rheinbündischen Truppen am wenigsten in Frankreich beliebt zu seyn. Man sieht sie wie halbe Rebellen an, und will bemerken, daß sie durch den vielfährigen Kriegsdienst mit den Soldaten Bonaparte's, das Handwerk aus dem Grunde studirt, wie man in Feindesland lebe und webe, und doch in der Form bleibe.

Hieronymus Bonaparte soll sich schon in Elwangen befinden, und daselbst zwei Kompagnien würtembergscher Garden zu Sauvegarde haben. Wie es heißt, würden auch österreichische und preußische Kommissäre nach Elwangen kommen, wo der Exkönig, nach einem unter den Verbündeten getroffenen Uebereinkommen, unter würtembergscher Garantie leben soll.

Frankfurt, den 3. Sept.

Uebermorgen erfolgt zu Weilburg die Vermählung Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Erzherzogs Carl.

Aus der Schweiz, vom 31. August.

Am 28sten früh marschirte die Garnison von Hüningen, etwas über 2000 Mann, meistentheils Nationalgarden, von schlechtem Ansehn, aus, streckte das Gewehr und marschirte dann auf St. Louis ꝛc. Barbanegre kehrte, nachdem er die Schlüssel übergeben, in die Festung zurück, folgte aber bald nachher, von 2 österreichischen Offizieren begleitet, der Truppe. Der Kommandant Chancel aber bleibt, vielleicht Krankheits wegen, zurück. Bald nach dem Abzug der Franzosen hielten die Erzherzoge Johann und Maximilian mit 8000 Mann ihren Einzug in die Festung, allein nur ein Bataillon, das fast täglich abgelöset wird, blieb zur Besatzung. Die Stadt hat, besonders von der Rheinseite, sehr gelitten. Die eroberten Vorräthe kennt man noch nicht genau; doch sind sie bedeutend. Man fand 165 Ochsen, 6000 Sack Getreide und 65 Fässer Branntwein.

Nun wird die Reihe wohl an Breisach kommen, das Schweizer Militair aber, dem für den bewiesenen Eifer Dank gesagt wurde, meistens entlassen werden. Heute hat die Tagsatzung ihre Sitzung beendigt, die ohne außerordentlichen Vorfall nicht eher als im Juli 1816 wieder geöffnet werden soll. Von ihr sind noch der bekannte Oberst Stoffel und die Hauptleute, die sich mit ihm der Untreue gegen Ludwig den 18ten schuldig gemacht, des Schweizer-Namens unwürdig und des Schweizer Bürgerrechts für verlustig erklärt.

Mailand, den 26. August.

Im Jahre 1814 betrug die Bevölkerung der Stadt Neapel 327104 Menschen.

Fast alle Fürsten Italiens werden sich bei der Krönung des Kaisers zu Mailand versammlen; wie es heißt, auch der Papst.

Aus Italien, vom 26. August.

Der Papst hat die Folter abgeschafft und ein Edikt gegen die heimlichen Zusammenkünfte Uebelgesinnter, welche die Provinzen unsicher machen, erlassen. Der kommandirende österr. General in Neapel hat Befehl, die Festung Pescara (im Abruzzo) zu sprengen, wie es mit der päpstlichen Festung Ancona wirklich geschehen ist. Die Regierung bewirkte jedoch Aufschub, um Gegenbefehle einzuholen.

Nach Briefen aus Bastia ist der Kommandant von St. Fiorenzo, welcher die dreifarbige Fahne hartnäckig behauptete, umgebracht, und von der ganzen Insel auch Ludwig der 18te anerkannt worden. Man erwartet 3000 Mann verbündeter Truppen.

Paris vom 25. August.

„Die Regierung steht auf einem schlimmen Punkte: sie ruft die Nation zu Hülfe, um uns zu konstituiren, und um alles wieder zu bringen, was uns von Gott und Rechtswegen zukommt; sie ruft uns zu Hülfe, um die Nation so viel als möglich, unter den Fuß und um diejenige Freiheit zu bringen, deren sie nun genug gezeigt hat, nicht entbehren zu können. Eine gefährliche Stellung, auf keiner Seite sicher, und nur auf die Hoffnung gestützt, daß Deutsche und Franzosen nicht unmittelbar zu einander kommen, denn wenn die Vermittlung zwischen beiden einmal weggehoben wäre, so würden sie sich bald verständigen, sie uns unser Land und Volk, wir ihnen ihre innere Freiheit lassen."

„Die Wahlversammlungen beschäftigen das hiesige Publikum mit größtem Eifer. Man hofft im Ganzen nicht viel von der Zusammensetzung der neuen Repräsentation, will aber doch lieber die königliche Konstitutions-Charte so unbefriedigt man auch von ihr ist, aufrecht erhalten, als ganz ohne Gesetz dem Zustande schwankender Willkühr überlassen bleiben." (Deutsche Beob.)

Paris, vom 31. August.

Ein Abendblatt zeigt nach einer Englischen Zeitung: the Sun (die Sonne) an, daß Bonaparte sich den Hals abgeschnitten habe. Wir bezweifeln indessen die Wahrheit dieser Nachricht.

Es ist heute eine Schrift erschienen, in welcher der Marschall Ney, durch einen der berühmtesten Advokaten zu Paris, den Herrn Bertuyer vertheidigt wird.

Aus Bayonne schreibt man unterm 24sten August, daß die Bewegung der Spanischen Armee an der äußersten Gränze von Pampelona bis Echelar sehr groß sey, ohne daß man den Grund davon wisse. Man will behaupten, daß die Truppen sich versammeln, um bei der Ankunft des Königs, welcher, wie man sagt, am 4ten September Madrid verlassen wird, um nach Paris zu gehen, gemustert zu werden. Man schlägt eine Schiffbrücke über die Bidaßoa.

Die verbündeten Truppen, welche Straßburg und die vornehmsten Städte enge eingeschossen, haben den Mitgliedern der Wahlversammlungen auf alle mögliche Weise ihre Reisen erleichtert, so daß die Versammlungen sehr bald vollständig gewesen sind.

Der Graf Viomenil erließ zu Bordeaux am 24sten August einen Tagesbefehl, daß jeder Französische Militär, welcher ohne weiße Kokarde erscheine, ins Gefängniß geschickt werden solle; wer aber eine dreifarbige Kokarde tragen würde, solle augenblicklich einem Kriegsgericht als ein Aufrührer übergeben werden.

Als der Herzog von Berry die Wahlversammlung zu Ville auftrab, sagte er unter andern: Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, meine Herren, daß der König auf die Gesinnungen eines so treuen Departements sich verlassen kann; und was mich anbetrifft, so erkläre ich Ihnen, daß es von nun an unter uns heißt: auf Leben und Tod.

Die Mitglieder der Wahlversammlung, welche sich nach dem Hotel des Herzogs begaben, beschlossen ihre Rede damit: Sohn Heinrichs, wir lieben Sie blindlings (à tort et à travers.)

Die Zeitung, der Kourier von Brest, ist auf höhern Befehl provisorisch verboten worden.

Zu Brügge ist ein Kriegsgericht über einen Hannöverschen Obersten niedergesetzt worden. —

Die Russischen Truppen, die von hier zu der großen Revue in den Ebenen von Champagne, abmarschirt sind, werden, nach unsern Blättern, ihren Rückmarsch nach Rußland fortsetzen.

Mehrere hiesige Einwohner wollten nicht leiden, daß die fremden Soldaten bei ihnen Taback rauchten; der Präfekt hat sie indeß aufgefordert, sich in dies nothwendige Uebel zu ergeben.

Dresden, vom 30 August.

Am Sonntag vor acht Tagen erschienen des Königs Majestät zum erstenmale in der Uniform des Garde Regiments — Die Nachricht von dem bei Altenburg zusammen zu ziehenden Russischen Lager, bestätiget sich nicht; dagegen ist das Wittgensteinsche Korps, welches die Russische Reserve ausmacht, bereits auf seinem Rückmarsch in die Heimath begriffen.

London, vom 1. Septbr.

Während man, sagt der Kourier, uns überreden will, daß man im Begriff ist, den Traktat mit Frankreich abzuschließen, melden Privatbriefe, daß dies noch nicht so bald der Fall seyn werde. Man behauptet sogar, daß in den letzten 14 Tagen neue Hindernisse eine gänzliche Veränderung in der Politik des Französischen Kabinets, in Hinsicht der Armee, hervorgebracht haben. Man wird sich noch erinnern, daß das Dekret zur Auflösung der Armee gegeben worden; allein dieses Dekret ist zum todten Buchstaben geworden; die Loire Armee ist ansehnlich verstärkt, und dehnt ihre Kantonnements aus. Als Grund davon giebt man an, um die Last den Einwohnern zu erleichtern; allein der wahre Grund ist so viel wie möglich der royalistischen Armee sich zu nähern, um, wenn es nöthig wäre, sich mit ihr zu vereinigen.

Nach den letzten Nachrichten aus Barbados vom 16. Juli, rüstete man sich auf Guadeloupe, um nachdrücklichen Widerstand zu leisten.

Hiesige Blätter enthalten folgendes Bülletin von Rismes, mit dem Bemerken, daß es gar nicht zu verwundern sey, daß solche Greuel jetzt in Frankreich selbst nicht bekannt gemacht würden. „Am 5ten Juli wurden mehrere Landhäuser, die Protestanten gehörten, abgebrannt; am 6ten eine noch größere Anzahl. Der Verwalter des Guths von Guiradin ward ins Feuer geworfen. Am 7ten 8ten und 9ten gingen bloß Plünderungen vor. Am 15ten wurden fast alle protestantische Gefangene ermordet. Eine angebliche National-Garde, die aus Bösewichtern der Stadt und der umliegenden Gegend bestand, wird dieser Verbrechen beschuldigt. Einer der Anführer war ein gewisser Tois Lajon,

ein Straßenfeger, der allein 14 Protestanten tödtete. Das Grab einer jungen Protestantin wurde erbrochen und ihr Leichnam in eine Kothgrube geworfen. Diejenigen Protestanten die man nicht tödtete, wurden verwiesen oder ins Gefängniß geworfen, und doch waren viele Royalisten darunter. Am 16ten ward der König proklamirt und die weiße Flagge aufgesteckt. Am 17ten trafen bewaffnete Haufen von Räubern und die Nationalgarde von Beaucaire ein, um das Militär zu entwaffnen; dieses ward in den Baraken angegriffen, und fast sämmtlich ermordet. Die Anzahl der Ermordeten belief sich auf beinahe 200. Am 18ten wurden viele friedliche Bürger massacrirt, und manche Häuser geplündert. Des Nachmittags liefen wüthende Menschen herum und riefen: „Es sey eine zweite Bartholomäus Nacht erforderlich.“ Am 19ten erließ der Präfekt eine Proklamation, durch welche er die friedlichen Einwohner zurückrief, welche die Stadt verlassen hatten. Sie befolgten diesen Befehl, und viele derselben wurden ermordet. Vom 20sten bis 29sten Juli hörten Mord und Plünderungen nicht auf. Diejenigen welche sich durch die Flucht zu retten suchten, wurden auf den Landstraßen umgebracht, oder in Gefängnisse geführt, worin sie länger schmachteten. Am 29sten kam der Präfekt des Königs an. Der andre Präfekt war von dem königl. Kommissair ernannt worden. Am 30sten ward ein Te Deum gesungen. Am 31sten erließ der neue Präfekt eine treffliche Proklamation, verließ aber gleich nachher Nismes. Am 1ten August übernahm der Hr. v. Calviere, derjenige, den der königl. Kommissair ernannt hatte, wieder die Funktionen als Präfekt, und 16 Protestanten wurden ermordet. Sie wurden aus ihren Häusern geholt und ihnen die Köpfe abgeschnitten. Die Nacht vom 1sten auf den zweiten August war die schrecklichste. Am 4ten brannte man mehrere Landhäuser ab. Viele friedliche Bürger, die Mitglieder der Stadt-Garde waren, sahen sich wieder zur Flucht genöthigt. Der Präfekt erließ darauf den Befehl, daß sie zurückkehren möchten, wofern nicht die Gesetze gegen Auswanderung wider sie in Ausübung gebracht werden sollten. Diejenigen von ihnen, welche nach der Stadt zurückkehrten, wurden entweder getödtet oder verhaftet. Es ist ungewiß, wer an diesem am meisten Schuld ist, entweder v. Montalm oder Hr. v. Calviere. Ersterer ist königl. Kommissair, hat aber schon längst den Befehl erhalten seine Funktionen aufzugeben, was er nicht gethan hat. Die Notarien und Advokaten haben den Entschluß gefaßt, keine andre als Katholiken in ihren Stand aufzunehmen. Mit Freude und Begierde sahen die Einwohner dem Einrücken fremder Truppen entgegen, durch deren Ankunft endlich den Greueln Einhalt gethan ist.“

Die Bekanntmachung des Bülletins von Nismes über die dortige Erneuerung der Bartholomäus-Nacht-Scenen gegen die Protestanten, hat, wie eins unsrer Blätter anführt, die Augen des hiesigen Publikums geöffnet, und man erkennt jetzt den Geist, der dort und vielleicht auch in andern Gegenden Frankreichs, im Stillen arbeitet.

London, vom 19 August.

Mit der größten Heftigkeit erheben sich die Times gegen den Aufenthalt auf der Insel.

Die Insel, sagen sie, ist keineswegs ein sichrer Ort für Staatsgefangene, und wenn man ja den abscheulichen Menschenschlächter nicht verdientermaßen mit dem Tode bestrafen will, so sollte man ihn wenigstens, mit Ketten beladen, in ein unterirdisches Gefängniß werfen, wo ihn weder Sonne noch Mond bescheine, und niemand Zutritt zu ihm hätte, als ein Priester, um das schwere Unternehmen zu versuchen: Reue in seiner blutdürstigen Seele zu erwecken. *)

Großbrittannien.

Das Morning Chronicle sagt: „Es ist merkwürdig, daß in den zwei letztverflossenen Monaten 22 Millionen Pfd. Sterl., mit Einschluß der Bankzahlungen, aus den Händen des Publikums in die der Regierung gekommen sind. Bei diesen ungewöhnlichen Verhältnissen ist die Seltenheit des Geldes größer, als in frühern Zeiten, und es hält äusserst schwer, sich Zahlungen in klingender Münze, oder auch nur Acceptationen auf kurze Sicht zu verschaffen.“

Nach demselben Blatt war in England ein Schreiben des Herzog von Berry eingegangen, worin derselbe erzählt, der König und dessen ganze Familie fühlten aufs schmerzlichste die Leiden des Französischen Volks unter dem Druck der fremden Truppen. Der König habe sich deshalb unmittelbar an die Souverains gewendet, und weder Se. Majestät noch irgend ein Mitglied der Bourbonschen Familie würde je Frankreichs Herabwürdigung unterzeichnen. Hierauf folgten in dem Briefe emphatische Lobsprüche auf Lord Wellington, tadelnde Seitenblicke auf die Preußen ꝛc.

Londoner Blätter erwähnen einer Frau von mittlerm Alter, die seit vier Monaten sich ihren Wohnsitz in dem Walde von Delamere gewählt hat, und im hohen Grade die Aufmerksamkeit und Neugierde der ganzen Nachbarschaft auf sich zieht. Sie hat sich eine Hütte von Rasen und Baumzweigen erbaut, versichert, aus Deutschland gebürtig zu seyn, und spricht mit großer Leichtigkeit Englisch und Französisch. Alles was sie sagt, besonders über politische Gegenstände, kündigt eine Person von sehr gebildetem Verstande und guter Erziehung an. Sie hat ein zwölfjähriges Mädchen bei sich; zwei Ziegen und ein Gärtchen, welches letztere sie selbst baut, liefern ihr ihre Nahrung. Hier und da glaubt man, daß sie die berüchtigte, von den Todten wieder auferstandene Johanna Southcote sey; nach der allgemeinen Meinung aber ist sie eine Person von Rang, die in völliger Verborgenheit leben will.

Italien.

Das Offizialblatt von Neapel sagt: Se. Majestät haben nicht ohne Schmerz vernommen, daß die Religion in Höchstdero Königreich sehr erkaltet ist, welches neben andern Umständen auch den Abgang der Oberhirten in so vielen Diöcesen zugeschrieben ist. Es wird daher eifrig daran gearbeitet, diese bischöflichen Sitze zu besetzen. Indessen haben Se. Majestät Berichte erhalten, daß in vielen vakanten Bisthümern die General-Vikare nicht, wie es seyn sollte, durch freie Wahl der Kapitel, sondern durch ministerielle Einwirkungen erwählt worden. Von diesen gesetzwidrig Erwählten haben manche freiwillig ihre Resignation eingesandt. Se. Majestät erwarten aber auch von den übrigen, durch Ministerial-Schreiben beförderten Vikaren ihre Resignation, damit die Kapitel überall zur freien Wahl schreiten können. Se. Majestät haben auch drei Kommissionen niedergesetzt, welche für das Königreich neue, und den Zeitumständen anpassende Civil-, Kriminal- und Handelsgesetze entwerfen sollen. Sobald diese Gesetzbücher verfaßt sind, werden sie von Sr. Majestät mit Zuziehung des Justiz-Ministers geprüft, und nach Befinden gut geheißen werden.“

Die Oesterreichische Regierung hat befohlen, daß mit der Verproviantirung der Festungen im Venetianischen inne gehalten, und die schon angekauften Vorräthe zum Theil für das gegenwärtige Bedürfniß verwendet, zum Theil aber öffentlich versteigert werden sollen.

Frankreich.

Aus Avignon wird unterm 16ten August gemeldet, die Obrigkeit habe zwar angefangen, die unter der revolutionairen Autorität einiger Wüthenden willkührlich verhafteten Personen wieder in Freiheit zu setzen; allein die Reaktion sey sogleich wieder im höchsten Grade losgebrochen; der Pöbel habe die Stadtthore verschlossen, und das Verhaftnehmen und Morden wieder begonnen. Jetzt soll die Bewachung der Gefängnisse den Oestreichischen Truppen anvertraut seyn.

Der am 28sten August zu Kehl eingetroffene Französische Offizier von der Straßburger Besatzung war von dem General von Volkmann abgesandt, der sich als kaiserl. Oesterreichischer Kommissair für die Regulirung der Marschroute der abziehenden Französischen Linientruppen, seit einigen Tagen zu Straßburg befindet. Bis zum 29sten waren inzwischen noch keine von diesen Truppen ausmarschirt.

Vom Nieder-Rhein, vom 5. Sept.

Der berüchtigte Hauptspion Bonaparte's, Carl Schulmeister, der sich jetzt auf der Festung zu Wesel befindet, ist ein Badener von Geburt und war anfangs Kaufmann. Da ihn mehrere Spekulationen fehlschlugen, so suchte er auf andere Art zu gewinnen. Er kam nach Paris und ward Bonaparte als ein tüchtiges Subjekt zum Spion recommandirt. Er war es, der besonders zu der Kapitulation von Ulm beitrug. Unter dem falschen Namen eines Oesterreichischen Staabs-Offiziers, der Befehle an den Kommandanten zu überbringen hätte, hatte er sich in den Platz eingeschlichen. Seitdem machte er den Spion Bonaparte's in Frankreich und in der Fremde und erhielt in der Folge unmittelbare Befehle und Anweisungen von dem Herzog von Rovigo (Savary). Dies Metier brachte ihm mehr ein, wie sein Handel. Man rechnet, daß er ein Vermögen von 4 Millionen besitzt. Sein Patron, der Herzog von Rovigo, hatte ihm unter andern 2 Aktien in der Administration der Spiele von Paris ertheilt. Im Jahre 1814 setzte Schulmeister seine Geschäfte in den Rhein-Departements fort und blieb mit Bonaparte in Verbindung.

Dresden, vom 4. Septbr.

Für die Hinterlassenen der auf Befehl des Feldmarschalls, Fürsten Blücher, wegen subordinationswidrigen Vergehens erschossenen 7 Königlich Sächs. Grenadiers sind 1165 Rthlr. worunter 200 Rthlr. von einer hohen Hand, eingegangen und zweckmäßig vertheilt worden.

Türkei.

Nach aus verschiedenen Gegenden der Türkei eingelaufenen Nachrichten, sollen vermöge großherrlicher Firman, die Vezire von Travnik und Nissa mit künftigem Monate, nach beendigter Erndte, gegen die Serbier zu Felde zu ziehen, beauftragt worden seyn. Da sich schon allmälig an der Morawa und Drina sehr viele Türken sammeln, so ist es nicht zu zweifeln, daß die Pforte, um den Unruhen ein Ende zu machen, und die alte Ordnung wieder in ihr voriges Gleis zurück zu führen, die Kriegs-Operationen bald beginnen wird. Die Macht der Türken, die gegen Serbien vorzurücken bestimmt ist, wird auf 40 bis 60,000 Mann angegeben.

Aus der Schweiz, vom 27. August.

Der päbstliche Nuntius hat den vom Bisthum Konstanz getrennten Schweizer Kantons ein Breve Sr. Heiligkeit vom 29. Juli übermacht, wodurch sie das Dankschreiben erwiedert, welches jene

---

*) Der Oesterreichische Beobachter begleitet die Nachricht von Bonaparte's Verbannung nach St. Helena mit folgender Anmerkung: „So wird nun der Mann, dessen Herrschsucht die Gränzen der Welt umfaßte, als Gefangener der bürgerlichen Gesellschaft, den letzten Theil seines Lebens auf einem der kleinsten Punkte der bewohnten Erde zubringen, sich seiner Erinnerung, seinen Gefühlen, und sollte er derselben fähig seyn, seiner Reue, als ein neues und großes Beispiel der Nichtigkeit aller Unternehmungen, welche gegen den Begriff des ewigen Rechts streiten, überlassen.

Kantons (mit Ausnahme von Zürich und Argau, die dazu ihre Einwilligung versagten, und es auch nicht unterzeichnet.) am 24sten Mai an den römischen Stuhl erlassen hatten. In diesem Dankschreiben war nebenbei gesagt worden, die Stände vertrauen darauf, der Pabst werde die Rechte der Schweizer-Kantons im geistlichen Dingen bei den neuen Bisthums-Einrichtungen ehren und unverletzt erhalten, indem ihnen solche als ein köstliches Vegut ihrer Väter sehr am Herzen liegen. Diese Aeußerung faßt das päbstliche Breve auf, und indem Sie die Kantons für die Verhandlungen wegen des neuen Bisthums an den Nuntius weisen, bemerken Se. Heiligkeit: Unter den Rechten und Freiheiten, welche die Schweizer anrufen, würden hoffentlich nicht solche verstanden werden, die der Römische Stuhl von jeher verworfen habe, weil sie der kanonischen Ordnung zuwider seyen; es könnten damit nur solche Vorrechte gemeint seyn, in deren Genuß die Schweizer durch die Kirchengesetze oder die Freigebigkeit der Päbste eingesetzt wurden; diese sollten allerdings, unverletzt bleiben. Dagegen aber erwarte der Pabst, daß dasjenige, was in verschiedenen Kantons der Religion und den Ordnungen der Kirche zuwiderlaufendes, seiner und seines Nuntius vielfältigen Ermahnungen zuwider, noch fortbestehe, endlich aufhören werde.

Der katholische Vorort Lucern hat in seinem Begleitschreiben des Breve an die Mitstände, die unangenehmen Gefühle, die solches bei ihm erregte, nicht zurückgehalten und auf eine abzuhaltende katholische Konferenz gedrungen.

Vermischte Nachrichten.

Lacoste, ein Landmann, Eigenthümer des so berühmt gewordenen Pachthofes la belle Alliance, wurde am 18ten Juni des Morgens fortgeführt, um Bonaparte zum Wegweiser zu dienen. Erst hatte man ihm die Hände auf den Rücken gebunden, damit er nicht davon laufen möchte, wie ein anderer Mann vor ihm gethan hatte. Hernach setzte man ihn auf ein Pferd, dicht zwischen dem Kaiser und seinen ersten Adjutanten, und band seinen Sattel mit dem eines hinter ihm reitenden Soldaten zusammen, damit er nicht davon jagen könne. Vor allem bewunderte Bonaparte, der in 14 Stunden keine Erfrischungen genommen hatte und in eins fort Taback aus seiner Westentasche schnupfte, die Schottische Schimmelgarde. Welch schöne Schimmel! rief er wiederholt; ich werde sie aber bald vernichten lassen. Am Abend war Bonaparte der erste, der das Signal zur Flucht gab. Lacoste mußte bis Charleroi mit Flüchten, wurde daselbst entlassen und erhielt zum Geschenk einen Napoleonsd'or.

Nach Privatbriefen aus Paris hat die dortige Regierung, zu Bestreitung der geforderten Kriegs-Kontribution, im Sinn, ein Anlehn von 5 Millionen Franken zu machen, aber erst nachdem die beiden Kammern zusammengekommen sind. Um alle Schwierigkeiten wegen der Rückzahlung aus dem Wege zu räumen, ist der Vorschlag gemacht worden, daß die alliirten Monarchen dasselbe garantiren sollten, aber unter der Bedingung, daß gewisse Abgaben und Auflagen von den Einkünften Frankreichs ihnen gehören und eigne Kommissarien über deren Betreibung die Aufsicht haben sollen.

Hüningen ist in einer sehr traurigen Beschaffenheit. Die Stadt hat wenigstens dreimal mehr gelitten, als bei der vorigen Belagerung; besonders ist der gegen den Rhein liegende Theil übel zugerichtet; auch der Kirchthurm stark beschädigt.

Aus Wien wird folgendes gemeldet: Dem Vernehmen nach ist die Realisirung eines weitgreifenden Plans nahe, welcher erst seit dem Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Frankreich soll gemacht worden seyn. Er besteht darin, alle was immer für Namen habende Zunungen aufzuheben, und dadurch in allen Deutschen und Gallizischen Erbländern einen ganz freien Verkehr zu bewirken.

Nach Londoner Blättern werden nicht nur Preussen und Oesterreich, sondern auch Spanien und der Pabst (letzterer durch Hülfe der Engländer) alle ihnen zugehörigen Gegenstände der schönen Kunst aus dem Pariser Museum wegnehmen.

Man sagt, der Spanische Hof fordre die Abtretung Roussillons, und die vorläufige Einräumung von St. Jean Pied de Port und selbst von Bayonne. —

Im Anfange des Augusts waren die Serbier nahe daran, sich der Festung Semendria zu bemächtigen. Die Besatzung hatte einen Ausfall gethan, wurde aber so tüchtig geschlagen, daß nur eine Verstärkung aus Belgrad ihre Rückkehr möglich machte.

Die Verhandlungen auf dem diesjährigen Schwedischen Reichstage wurden mit grosser Geheimhaltung bewahrt; indeß weiß man, daß der Bürgerstand es erzwungen, daß 15 den Adel begünstigende Punkte ausgestrichen, und durch 15 andre aus der Norwegischen Verfassung ersetzt worden.

Das Proscriptions-Edikt, daß das Französische Kabinet erließ, enthielt anfangs 200 Namen; aber Fouché erklärte, wenn man die meisten nicht wegließe, würde er auch den seinigen dazu schreiben.

In den letzten Tagen vor der Abfahrt des Northumberland, aus den Gewässern von Plymouth waren daselbst alle Krämer und Handwerker in Bewegung, um noch manche Bedürfnisse für Bonaparte zusammenzubringen, die ihm auf der Fregatte Havannah und der Brigg Zenobia nachgeschickt wurden. Auch mußten die Zimmerleute auf den Schiffsdecken noch eilig zwölf grosse Höhnerkörbe für ihn verfertigen. Admiral Cockburns Kommissionair hatte am Ende für alle diese Kleinigkeiten, Kontis von 570 Pfd. Sterl. zu bezahlen. Ein Boot vom Schiffe mit, das noch Geld zu Bezahlung der Matrosen an Bord des Northumberland gebracht hatte, verlies dieses Schiff am 22. um Mitternacht, als es schon unter vollen Segeln nach seiner Bestimmung war. Bonaparte saß damals mit Bertrand ꝛc. am Whisttische.

Madame Hortense ist noch immer zu Secheron, doch ohne Wache. Die Erlaubniß, sich nach ihrem Gute Prangy im Waadtlande, oder nach Evamount in Savoyen zu begeben, ward ihr verweigert.

Auf Kosten der Niederländischen Regierung wird der Naturforscher Professor Rheinwart, in Begleitung mehrerer Deutschen Gelehrten und Künstler, eine wissenschaftliche Reise nach Ostindien unternehmen. Die Ausbeute soll für die niederländischen Gärten und gelehrten Institute der Niederlande bestimmt seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da eingetretener Umstände wegen der von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zu dem 6ten d. M. ausgeschriebene Verkauf nicht hat gehalten werden können, so sieht diese Rentkammer sich hierdurch veranlaßt alle Diejenigen, welche eine Lieferung von einer Quantität von 2200 Pud Heu, 624 Löfe Hafer, 18 Löfe Roggen, 3 Löfe Gersten-Grütze, 3 Löfe Erbsen, 3 Löfe Bohnen und 1632 Liespfund Stroh, unter den der dem letzteren Torge geforderten Preis von 1 Rubel 40 Kopeken pr. Pud Heu, 3 Rubel 25 Kopeken für das Loof Hafer 7 Rubel für Roggen für Grütze, Erbsen, Bohnen 6 Rubel pr. Loof und für Stroh 7 Kopeken pr Liespfund, für die Manege dieser Universität zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich den 26. September d. J. in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zur gewöhnlichen Vormittags zeit einzufinden und ihren Minderbot verlautbaren zu lassen.

Dorpat den 8 September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

O. Kircheisen, Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Stahr, das allhier in 2ten Stadttheil sub No. 80 auf Erdgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, belehrte des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Abschwendt am 21sten Juni d. J. abgeschlossenen und am 12ten August bei Em. Erl. Hochweisl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroborirten Kontrakts, für die Summe von 14 500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, als spätestens am 16. Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Stahr, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4. September 1815

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Majorin Dogadschikow macht dem resp. Publiko hiedurch bekannt: wie sie gesonnen ist, das ihr gehörige, hieselbst im 3ten Stadttheil sub No. 26. belegene Wohnhaus mit allen Appertinentien zu verkaufen, oder auch die in der obern Etage desselben befindlichen vier Zimmer, so wie in der untern Etage zwei Zimmer, welche die Kauf- oder Miethliebhaber selbst in Augenschein zu nehmen belieben wollen, wo sie auch die Bedingungen von der Eigenthümerin erfahren werden. 1

Auf dem Gute Saarenhoff, im Marienschen Kirchspiel, 35 Werst von Dorpat ist ein vorzüglich hoher, vollkommen zugerittener Schweifstuchs-Hengst von ächter arabischer Race, für einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber haben sich wegen des Preises und Kaufbedingungen bei dem dortigen Arrendator Brüning zu melden. 1

Eine gebrauchte, aber noch sehr dauerhafte Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auch auf Reisen zu gebrauchen ist, wird für einen billigen Preis verkauft. Das Nähere darüber ist zu erfragen im Messerschen Hause am Markt in der mittlern Etage. 1

Bei mir ist wieder gut ausgeweichter Stockfisch zu haben. Bahr. 1

Es steht ein Clavier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Damit die Direction im Stande sey, die wahre Zahl der Mussenmitglieder und folglich die Summe der zu erwartenden Beiträge schon zeitig zu erfahren und darnach ihre Ausgaben einzurichten; so ersucht dieselbe jedes Mitglied, welches etwa gesonnen seyn sollte, auszutreten, dies bis spätestens zum 1sten Oktober d. J. anzuzeigen. Wer dies bis dahin nicht thut, wird als für dieses Jahr bleibendes Mitglied angesehen und der Beitrag von ihm eingefordert werden. Auch werden die respect. Herrn Mitglieder, welche ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, ersucht, dieselbe des baldigsten einzureichen. Dorpat, den 12 Sept. 1815.

Die Direction der großen Musse. 2

Ich zeige hiemit an, dass ich jetzt in meinem Hause, im ersten Stadttheile, dem von Vietinghoffschen Hause gegenüber, wohne. Mit dieser Anzeige wiederhole ich zugleich die Bitte, dass diejenigen welche vom Dörptschen Holz-Comptoir Holz zu kaufen wünschen, sich nur in den bereits früher festgesetzten Stunden, nämlich: des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr an mich zu wenden belieben mögen, weil die übrigen Stunden zu anderweitigen Geschäften bestimmt sind.

Dorpat, den 11. Septbr. 1815.

G. J. Strus. 2

Es ist jemand erbötig in der russischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Oberlehrer Hachfeld zu wenden. 2

Alle Gattungen Weine, Liqueure, Brandweine; guter Hamburger und andere Sorten Taback, so wie auch Cigarro's in Kisten und Stückweise, sind von besonderer Güte und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

J. G. Fahl,
im Hause des Herrn v. Krüdner am Markt unter der akademischen Musse, und in meiner alten Handlung. 2

Ein Mann, der seit vielen Jahren sich mit der Reitkunst beschäftigt, biethet seine Dienste denjenigen an, welche auf dem Lande eine Manege oder ein Gestüte halten, oder erst anzulegen gesonnen sind. Er bittet, daß man die etwanigen Anträge dieserwegen schriftlich in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse A. Z. abgeben lasse. 2

Bei mir ist guter liefl. Trauben-Hopfen, Honig und feiner Rumm in Bouteillen, für billige Preise zu haben. Auch stehet mein im 2ten Stadttheile an der Marktstraße belegenes Haus mit Nebengebäuden, im ganzen oder abgetheilt, jahrweise zu vermiethen. Rohland, 3

Bei mir steht ein vorzüglich gut gearbeitetes Wiener Flügel-Instrument für einen annehmlichen Preis zum Verkauf, welches Kaufliebhaber täglich besehen können. G. H. Noack.
Instrumentenmacher. 3

Das, im 3ten Stadttheil, nach dem Wasser zu, neben dem Stuhlmacher Busch, unter der Polizei-Nummer 188 belegene Pleschanowsche Haus, mit Nebengebäuden und einem kleinen Garten, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause, bei der Eigenthümerin. 3

Im Hause No. 150, an der Carlowaschen Straße, stehen zwei in gutem Stand befindliche, fehlerfreie russische Wagenpferde zu verkaufen. Das Nähere sowohl, wie auch den Preis erfahren Kaufliebhaber in der Expedition dieser Zeitung, und auch in oben benanntem Hause. 3

Ich mache einem resp. Publiko hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Löwström am Russischen Markte wohne.

Johann Gottfried Welse, sen.
Kürschner. 2

Bei mir ist sehr guter Kaffee, Zucker, moskowsches Mehl wie auch gute Gewürze, verschiedene Farben, deutschgearbeitete semisk lederne Handschuh, gute Seife, gutes festes Tuch von verschiedenen Farben, für billige Preise zu haben in meiner Bude am Wasser unter No. 16.

F. Krisjoff, jun. 3.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 75. Sonntag, den 19ten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Vom Main, den 10. September.

Die Kaiserl. russische Armee wird nach vollendeter Musterung in Champagne größtentheils den Rückmarsch antreten, wie es heißt in 3 Kolonnen, über Darmstadt, Manheim und Frankfurt. Unverbürgt ist die Sage, daß auch die übrigen Alliirten im Oktober aus Frankreich abziehen würden, diejenigen ausgenommen, welche die Festungen im Elsaß, Lothringen, Flandern ꝛc. besetzen.

Es ist zuverlässig, daß General Rödlich als preussischer Kommissär nach St. Helena geht.

Am 25. August wurde das Bisthum Basel den Schweizer-Kommissarien von den österreichischen Behörden zu Brunteut feierlich übergeben.

Frankfurt, den 6. September.

Dem Vernehmen nach wird künftig Bonn der Sitz eines Erzbisthums für die dortigen katholischen Provinzen, Cölln dagegen zur rheinischen Universität eingerichtet werden und in Münster eine katholische Universität für Westphalen seyn. Außerdem werden in letzterer Stadt und in Paderborn Bischöfe residiren.

Straßburg, den 5. September.

Während der Unruhen, die am 3ten hier ausbrachen, waren General Rapp, der Graf Semele und die vornehmsten Offiziere wirklich verhaftet, und ein Tambourmajor vom 18ten leichten Infanterie-Regiment versah die Geschäfte eines Generals en Chef, und ein Sergeant die eines Divisions-Generals. Kanonen waren vor der Wohnung des Generals Rapp, dem Stadthause und dem Exercierplatz aufgefahren. Uebrigens beobachteten die Empörer die strengste Kriegszucht; sie schickten auch eine Deputation an den österreichischen General Volkmann, der sich hier befindet, um die nöthigen Pässe für die zu entlassenden Soldaten zu ertheilen, und ihn wegen des Aufstandes zu belehren, boten ihm und den russischen Offizieren, die hier Gewehre abholen wollten, Schutzwachen an, und brachten ihm des Abends eine Serenade. Zugleich sandte der Tambourmajor auch eine Deputation in das Hauptquartier des Fürsten von Hohenlohe, um ihm Nachricht über die hiesigen Ereignisse zu ertheilen. Ungeachtet die Bürger von den Soldaten nicht bedroht wurden, sammelte sich doch die Handelskammer und das Municipalitäts-Korps, um starke Geldsummen an die Kasse des General-Empfängers zur Bezahlung der Truppen zu liefern. So bald die Truppen ihren rückständigen Sold erhalten, kehrten sie zur Ordnung zurück; die in der Zitadelle gefangenen Generale wurden in Freiheit gesetzt, und der Tambourmajor überlieferte dem General Rapp, der, so wie der General Semele gemißhandelt und in großer Gefahr war, wieder die Schlüssel der Stadt und Zitadelle. Außer dem Kutscher des Generals hat niemand das Leben verloren. Das 4te und 5te Regiment sind bereits abmarschirt, man glaubt, die übrigen werden bald nachfolgen und dagegen die Verbündeten einrücken. Mit Pässen versehen, kann heute jeder frei ein- und ausgehen.

Karlsruhe, den 7. September.

Die Stadt Basel gab am 4ten dem Erzherzog Johann ein feierliches Mahl. — Mit der

Schleifung der Festung Hüningen ist bereits der Anfang gemacht. Man fand in derselben 137 Stück grob Geschütz, worunter 34 Mörser und Haubitzen, 2500 Zentner Pulver, auch Reiß, gesalzen Fleisch ꝛc. Die Oesterreicher haben schon einen Theil der gefundenen Munition auf das Galgenfeld geschafft. Die Stadt hat nicht so viel gelitten als man glaubt. Der ganze Schaden beträgt etwa 8000 Franken.

Wesel, vom 5. Septbr.

Der Leichnam des K. Oesterreichischen Bothschafters am Englischen Hofe, Grafen von Meerveldt, ist am Sonntage auf einer Jacht des Königs der Niederlande den Rhein hinauf hier angekommen, und gestern zu Wagen von hier abgegangen, um in die Familiengruft des Gräflichen Hauses im Münsterschen beigesetzt zu werden. Die Minister Sr. Brittischen Majestät hatten bekanntlich der Gemahlin des Verstorbenen, einer geb. Gräfin v. Dietrichstein, vormaligen Fürstin Kinsky, den ehrenvollen Antrag gemacht, den Leichnam in der Westminster Abtey beizusetzen und ein passendes Museleum zu errichten; aber die Gräfin hat dies Anerbieten abgelehnt. Sie hat vielmehr mit ihren Kindern die Leiche ihres geliebten Gatten hierher begleitet, und ist gestern Morgen von hier abgereiset, um sie auf dem Schlosse Lembrick in Empfang zu nehmen, wo sie ihre Ruhestätte finden soll, bis definitiv entschieden ist, ob sie nach den Stammgütern in Oesterreich abgeführt werde oder nicht, wo der junge Graf seinen Wohnsitz nimmt.

Vom Niederrhein, vom 8 Sept.

Während wir erfahren, daß die Oesterreichischen Truppen zum Theil Frankreich verlassen, sehen wir noch täglich Preussische Bataillons — jetzt besonders Schlesische Landwehr — durch diese Gegenden nach Frankreich ziehen, was schwerlich auf eine baldige Räumung des feindlichen Landes von der Preussischen Armee deutet. Zudem hört man, daß alle diese Ergänzungs Mannschaft nach Bretagne und der Normandie, also an das nordwestliche Ende von Frankreich, zieht. — Am 3ten dieses Monats hat Se. Majestät der König in Paris den Regimentern des ersten Armee Korps unter kriegerischer Feierlichkeit in Person neue Fahnen geschenkt u. überreicht. Des Kaisers von Oesterreich und von Rußland Majestäten waren dabei zugegen.

N i e d e r l a n d e.

Da die Gränze zwischen Belgien und den neuen Preussischen Provinzen noch nicht fest bestimmt ist, fallen auf derselben täglich Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Behörden vor, die zuweilen in förmliche Gefechte ausarten. Die Preussische Gensdarmerie hat die Belgischen Autoritäten aus manchen Orten verjagt; in andern bewaffneten diese die Einwohner, und jagten jene zurück.

Die Französische Leydner Zeitung enthält einen sentimental- unverschämten Artikel über die Integrität Frankreichs. Sie versichert, sie habe eine zu gute Meinung (daran liegt sehr viel!) von den alliirten Monarchen, als daß sie an eine Zerstückelung glauben könne. Sie besäßen zu viel Seelengröße, um den Besitz einiger Mauern und Streifen Landes, den Segenswünschen eines ganzen Volkes vorzuziehn, daß in der Begeisterung seiner Erkenntlichkeit ihnen den schönsten Namen gab, um den Fürsten buhlen können, den seiner Befreier. (Sie haben schon einen schönern, den der Befreier Ihrer eignen Völker von der Raubsucht und dem Joch des fremden Volkes, für das man sie durch solche Plattheiten gewinnen will. Ueber Frankreichs Integrität wird durch politische Gründe, nicht durch Theater-Phrasen entschieden werden.) Merkwürdig ist, daß man so etwas in den Niederlanden druckt, zu deren Sicherheit die Abtretung einiger Franz. Festungen dringend notwendig scheint.

O s t i n d i s c h e I n s e l n.

Die Insel Sumatra ist, wie die Zeitung von Calcutta meldet, einer Revolution preis gegeben, welche für die Englischen Etablissements in diesen Gegenden Besorgnisse erregt. Es hat sich daselbst eine Sekte von Reformatoren, die sich aufs Rauben und Stehlen verlegen, und Paddries nennen, gebildet, welche unter dem Vorwande, die Mahomedanische Religion auszubreiten, die Eroberung oder wenigstens die Plünderung der an ihren Geburtsort gränzenden Gegenden im Sinne zu haben scheinen. Sie fordern von jedem Individuum, das in ihre Gewalt fällt, daß es Poorbe, d. h. rein werde. Rein wird man nun, wenn man sich weiß kleidet, kein Kleidungsstück von irgend einer Farbe, mit Gold oder Seide trägt, und endlich die Gebote des Alkorans mit Gebeten, Abwaschungen und Enthaltungen aufs genaueste erfüllt. Aber damit, daß man rein sey, ist es noch nicht allein abgethan: man muß eine Abgabe erlegen. Diese beträgt 5 Dollars für jeden einzelnen Einwohner, 25 für jeden Unter-Chef, und 100 und mehr für jeden Rajah oder Fürsten. Diejenigen, welche sich dieser heiligen Verfügung nicht unterwerfen wollen, werden auf der Stelle umgebracht, oder als Sklaven verkauft. Viele Distrikte im Innern sind gezwungen worden, sich zu unterwerfen. Die Sumatrier machen keine Schwierigkeit, rein zu werden, sich weiß zu kleiden, und fünf Mal des Tages zu waschen; aber die Kriegskontribution will ihnen nicht behagen, und sie haben an vielen Orten lieber die Waffen ergriffen, als sie bezahlen wollen.

Die Paddries haben Verständnisse mit einigen Mitgliedern der vormaligen kaiserlichen Familie von Munangkabow (Menangcabo): und da diese Familie, selbst in ihrem Unglück, eine Art von Verehrung in allen innern Theilen der Insel genießt, dient die Vorstellung daß sie mit den Anschlägen der Paddries in Verbindung steht, der Sache von diesen außerordentlich. Man versichert, daß sie zwei Armeen haben, eine von 3000, die andere von 5000 Mann; daß sie schon die Gegend welche Tegoblik Kotch, oder die dreizehn Kantone heißt, unterworfen haben; und daß sie, von den Battepers zurückgeworfen, gedroht haben, mit Macht wieder zu kommen, und diese Völkerschaft auszurotten; das Etablissement Patang wäre alsdann in augenscheinlicher Gefahr. Die Holländischen Einwohner haben schon um Beistand gebeten, und der Lieutenant Skarion ist mit einem starken Detachement des 20ten Regiments, und mit Feldstücken, die von Europäischen Artilleristen bedient werden, hingeschickt worden, um dieses Etablissement zu beschützen.

I t a l i e n.

Der König von Neapel hat alle Schenkungen, welche „die Generale Joseph Bonaparte und Joachim Murat“ in Neapel gemacht, für ungültig erklärt. Briefe aus Neapel sagen, die Regierung habe sich dadurch sehr unpopular gemacht, daß sie nicht allein die alten Abgaben fortdauern lasse, sondern sie sogar um 20 bis 25 Prozent vermehrt habe. Im Römischen hat das Volk große Erleichterungen erhalten.

Der Pabst hat die aus Rom abgeführten Kunstwerke, vorzüglich den Apoll von Belvedere, reklamirt, da sie aber durch eine Konvention abgetreten wurden, weigert man an ihrer Rückgabe.

Genua, vom 23. August.

Der Großherzog von Toskana wird die Insel Elba besuchen sobald alle dasige Forts von seinen Truppen besetzt sind.

Ausgewanderte Spanier haben zu Livorno eine Fabrik von Eisenwaaren angelegt, in welcher nur Eisen von der Insel Elba verarbeitet werden soll.

Die Krönung des Kaisers Franz zum Könige der Lombardei ist auf seinen Namenstag, den 4ten Oktober, zu Mailand angesetzt.

F r a n k r e i c h.

Am 1sten September hielten Se. Majestät der Kaiser und Herr zu Paris Revue über 15,000 Mann Russischer Truppen.

Pariser Blätter versichern, ein Kourier habe die Nachricht von dem Beitritt des Englischen Hofes zum Friedens-Traktat, und Lord Stewart, der am 3ten September wieder in Paris eintraf, die ratificirte Urkunde desselben selbst mitgebracht. Von der einen Seite scheint dies dadurch bestätigt zu werden, daß die Oesterreicher auf die Besetzung von Toulon, und die Preussen auf die von Cherbourg Verzicht gethan haben, auch die Oesterreicher ihre im südlichen Frankreich befindlichen Korps der Gränze zumarschiren lassen; aber von der andern Seite haben sie das Departement der Ober-Loire besetzt, am 28sten August Auxonne durch ein Bombardement gezwungen, sich zu ergeben, und Schlettstadt einige Tage später. Die Preussen bombardiren Givet, und werden noch immer durch neu einrückende Korps verstärkt, und die neuesten Nachrichten behaupten sogar, daß auch Russische Truppen von Vertus, nach der Musterung, wieder nach Paris zurückkehren würden.

Von Wien aus verbreitet sich das Gerücht: Straßburg werde wieder für eine freie Deutsche Reichsstadt erklärt werden, in seine Citadelle aber Oesterreichische Besatzung aufnehmen müssen.

Der Präfekt des Niederrheins, Engelmann, hat in seinem Departement verboten, Requisition zu leisten, die er nicht ausschreibt. Man glaubt nicht, daß die Oesterreicher darauf achten werden. — Der Präfekt zu Paris hat bekannt gemacht daß die Preussischen Offiziere und Beamten vom 2ten September an, nicht mehr beköstigt zu werden brauchten, sondern Tafelgelder erhielten.

Der König hat den 25sten September zur Eröffnung der Kammern bestimmt. Die Sage erneuert sich immer wieder, daß dann Fouché und Talleyrand aus dem Ministerium entfernt werden sollen. Der erstere soll selbst seinen Abschied gefordert haben, „weil er das Vertrauen der einen Partei verloren, und das der andern nicht gewonnen habe.“ Die Gemahlin des letztern bleibt in England. — Es heißt, die Alliirten beständen darauf, daß das Vermögen der Hauptgebäuten Bonaparten's konfiscirt werde, damit diese Menschen nicht mächtig bleiben.

Marschall Mouney wird auf die Festung Bitche gebracht. Statt seiner präsidirt Jourdan in dem Kriegsgericht über Ney. Die Vertheidigungs-Schrift des Advokaten Berruyer für den letztern, macht große Sensation. Er beruft sich auf das Zeugniß des Königs selbst darüber, daß es unwahr sey, Ney habe von dem Monarchen Geld zur Bekriegung Bonaparten's erhalten; erinnert daran, daß Ney es war, der 1814 Bonaparte zur Abdankung bewog, beruft sich darauf, daß Ney nach B's Rückkehr sich nicht in Paris, sondern auf seinen Gütern aufgehalten habe, und erklärt die Schritte, die ihm bei dieser Rückkehr zur Last fielen, für Wirkungen einer Geistesverwirrung. (Indeß hat er am 16ten und 18ten Juni gegen die Alliirten des Königs gefochten.)

Privatnachrichten aus guter Quelle geben von dem Inhalt des Friedens Folgendes an: Es bleiben 350,000 Mann alliirter Truppen vorläufig in Frankreich, und besetzen 52 Departements. Die Festungen werden bloß von Bürger-Miliz bewacht.

Paris, vom 4. Septbr.

Jedermann kennt das traurige Schicksal der 38 Jungfrauen von Verdun. Delille hat diese unschuldigen Schlachtopfer in seinem Gedicht La Pitié verewigt. Das Verbrechen dieser jungen Mädchen bestand darin, daß sie dem vorigen König von Preussen Blumen und Bonbons überreicht hatten. Alle wurden damals zum Tode verurtheilt.

36 derselben wurden würklich hingerichtet. Nur zwei, die erst 14 Jahr alt waren, blieben von der Todesstrafe verschont. Sie wurden zu einer sechsstündigen Ausstellung am Pranger und 20jährigem Gefängnisse verurtheilt. Glücklicherweise dauerte diese Gefangenschaft nur 28 Monate, da sich die Umstände geändert hatten. Eins dieser übrig gebliebenen interessanten Frauenzimmer schrieb im vorigen Jahre an den König von Preussen und hat nachstehende zwei Briefe zur Antwort erhalten.

„Ihr Schreiben vom 25sten Mai erinnert Mich an eine der traurigsten Begebenheiten der Französischen Revolution, an ein Verbrechen, dessen Andenken das Herz weyl. des Königs, Meines Vaters, mit Kummer erfüllt hat. Ich halte es für Meine Pflicht, der Person, welche dieses schreckliche Attentat überlebt hat, einen Beweis Meiner Theilnahme geben zu müssen, und werde Ihnen von Berlin aus ein Andenken übersenden, welches Sie an den Antheil erinnert, den Ich an Ihrem traurigen Schicksale und an dem Schicksale Ihrer unglücklichen Gefährtinnen nehme.

Im Hauptquartier zu Paris den 2ten Juni 1814. Friedrich Wilhelm.“

Folgendes ist das zweite Schreiben Sr. Majestät:

„Die so schnell auf einander gefolgten Begebenheiten sind die Ursache, daß Ich das Versprechen noch nicht erfüllt habe, welches Ich Ihnen, Madame, in Meinem Schreiben vom 2ten Juni 1814 ertheilte. Ich bitte Sie, die hier beifolgende Bonbonnière mit Meinem Namenszuge als ein Andenken Meiner Theilnahme an Ihren Leiden im Jahre 1792, anzunehmen.

Paris, den 24. August 1815. Friedrich Wilhelm.“

Diese Bonbonnière war mit 20 prächtigen Diamanten geschmückt, welche den Namenszug des Königs bildeten.

Zu Lyon wurden das Stadthaus, die Präfektur und der Erzbischöfliche Pallast zum Empfange der Kaiser von Rußland und von Oesterreich und des Königs von Preussen in Stand gesetzt.

Es bestätigt sich, daß der General Castagnos, nach einer Unterredung, die der Herzog v. Angouleme mit ihm gehabt, die Spanischen Truppen in die Gränzen ihres Gebiets hat zurückziehen lassen.

Bei Chambery wird ein Lager von 72,000 Oesterreichern errichtet, über welche Kaiser Franz Revue halten wird.

Die Akten des Wiener Kongresses, welche schon längst im Moniteur gedruckt erschienen sind, werden bis weiter zu Wien nicht publicirt werden. Spanien verweigert die Ratification derselben und von Würtembergischer Seite ist auch die Ratifikation der Deutschen Bundes-Akte noch nicht erfolgt.

Paris, den 6. Septbr.

Am 28. August hat die Stadt Auxonne kapitulirt, am 29sten zog die Garnison mit Kriegsehren und 2 Kanonen aus, und begiebt sich hinter die Loire. Am nämlichen Tage sind 6000 Oesterreicher in diese Stadt eingezogen.

6000 Engländer, die auf dem Marsch nach Paris bereits zu Royer in der Pikardie angekommen waren, haben Halt gemacht, und, wie es heißt, Befehl, nach England zurückzukehren.

Der König hat beschlossen, daß die Prinzen dem Kriegsrath nicht mehr beiwohnen sollen; ein Auftritt, den der Ingenieur-General Rogeat und der Marschall Kellermann mit dem Herzog von Berry, der den König gegen das Militär einnehme, gehabt, soll dazu Veranlassung gegeben haben.

Nach dem Journal de Paris ist die Ratifikation des neuen Vertrags zwischen Frankreich und den alliirten Mächten aus England vom Lord Stuart überbracht, und dessen offizielle Bekanntmachung soll unverzüglich erfolgen. (Die Franzosen sind fest überzeugt, daß dieser Traktat Frankreichs Integrität neuerdings bestätigt.)

Die Prinzessin von Talleyrand kömmt nicht nach Paris zurück, sondern wird in England verbleiben.

Paris, vom 2. Septbr.

Die Gazette officielle enthält folgende Proclamation:

Ludwig, von Gottes Gnaden ꝛc.

„Mit Bedauern haben Wir erfahren, daß sich in den südl. Departements verschiedene Unserer Unterthanen neulich den strafbarsten Unordnungen überlassen, und daß Franzosen, unter dem Vorwand, sich selbst zu Ausführern der öffentlichen Rache zu machen, aus Privat-Rache das Blut von Franzosen vergossen haben, ehe noch selbst unsere Autorität überall im Königreiche wieder hergestellt und anerkannt war. Unstreitig sind große Verbrechen und schändliche Verräthereien begangen worden, wodurch Frankreich in einen Abgrund von Unglück gestürzt ist. Schreckliche Verfolgungen sind gegen solche Unserer treuen Unterthanen ausgeübt worden, welche dem Panier Unsers geliebten Neffen, (des Herzogs von Angouleme), folgten und muthig mit ihm Frankreich zu retten suchten. Die Bestrafung dieser Verbrechen muß aber national, feierlich und regelmäßig seyn. Der Schuldige muß durch das Schwerdt des Gesetzes und nicht durch Privat-Rache fallen. Die Justiz würde beleidigt; Zwietracht verlängert; tausend Unordnungen die Thüre geöffnet, und die gesellschaftliche Ordnung über den Haufen geworfen werden, wenn sich Menschen zu Richtern und Bestrafern für erhaltene Beleidigungen oder selbst für persönliche Angriffe aufwerfen wollten. Unsere Befehle haben hinlänglich zu erkennen gegeben, daß der Nation Gerechtigkeit an den Urhebern jener Uebel wiederfahren und daß Nachsicht, die man der Schwäche oder dem Irrthum verleihet, nicht auf jene Verbrecher ausgedehnt werden soll, deren öffentliche und erwiesene Schuld bestraft werden kann, ohne daß die Menge dadurch in Besorgniß geräth, die dem Drange der Umstände gewiß mit Bedauern folgte. Unser würdige Neffe, der durch seinen Gehorsam, seine Versöhnlichkeit und Energie die südlichen Provinzen vor Invasion bewahrt hat, und noch bewahrt, muß zugleich Unser Agent seyn, um sie von bürgerlicher Zwietracht zu retten, und diejenigen zu unterdrücken und zu bestrafen, welche Unsern und seinen Namen mißbrauchen wollen. Gewiß aber werden die edlen Bande, die zwischen ihm und den Einwohnern des Südens geknüpft worden, durch das strafbare Betragen einiger Menschen, die nach Rache und Unordnung dürsten, nicht gebrochen werden. In diesem Vertrauen und mit dieser Hoffnung haben Wir schon durch frühere Befehle Unsern Ministern und den obrigkeitlichen Personen aufgetragen, die Gesetze genau vollziehen zu lassen, und weder Nachsicht noch Schwäche in der Verfolgung derer zu beweisen, welche die Gesetze verletzt haben oder noch verletzen möchten, indem Wir überzeugt sind, daß Unsere Stimme nicht vergebens in Gegenden werde gehört werden, von welcher Wir so viele Beweise von Treue und Zuneigung erhalten haben.

Gegeben zu Paris, am 1sten September 1815. und Unserer Regierung im 21sten Jahre.

Ludwig.

Pasquier,

Siegelbewahrer und Justizminister.“

England.

Das Kollegium der Aerzte und Wund-Aerzte zu London, suchte das Einimpfen der Schutzpocken durch ein Privilegium zu seinem Eigenthum zu machen, aber man lachte es aus.

Der Prinz-Regent hat befohlen, alle in diesem Jahre genommene Französische Schiffe, die nach Marseille oder Martinique bestimmt waren, oder eine weiße Flagge führten, los zu geben.

Wie Londoner Blätter anführen, haben die alliirten Mächte auf eine Veränderung des Französischen Ministeriums gedrungen, um dadurch zugleich eine Garantie für die Erhaltung der Ruhe zu bekommen.

Dublin, vom 1. Septbr.

Ein Irländischer katholischer Titulär-Prälat hat dieser Tage einen katholischen Schulmeister in Dublin excommunicirt, weil er ein Freimaurer war, und ihn dadurch um Brod und Unterhalt gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Zu Berlin ist jetzt die Bundes-Akte des Tugend Vereins gedruckt erschienen. Dagegen hat der Professor, Geheimeräth Schmalz, zu Berlin „eine Berichtigung“ einer Stelle in der Venturinischen Chronik „über politische Vereine“ drucken lassen, worin er das Gefährliche und Schädliche solcher Vereine zeigt, und eine Recension in der Spenerschen Zeitung, lobt die Schrift sehr, und sagt: „die Bemühung dieser Vereine, Unzufriedenheit mit den bestehenden Regierungen, Fürstenhaß, ewigen Krieg, Obscurantismus und Intoleranz zu verbreiten, werde in Deutschland immer sichtbarer. Die Bündler legten ihre Masken ziemlich merklich ab“ u. s. w. Sie führt zugleich aus den Preussischen Kriminalgesetzen und der Reichs-Executions-Ordnung, Strafen an, die auf solche Vereine gesetzt sind. —

Durch Regensburg sind 112 der edelsten Bescheler aus Franz. Gestüten nach Wien gegangen. Es befand sich ein Arabischer Schimmel darunter, den Bonaparte in vielen Schlachten ritt.

Auch die 40 Granitsäulen die dem Pariser Museum zur Stütze dienen, aber aus Aachen geraubt worden, sind zurückgefordert; auch das Grabmal Carls des Großen, wiewohl dieser eigentlich ein Französischer Monarch war.

Ein Schreiben aus Bordeaux lobt den Herzog und die Herzogin von Angouleme, fügt aber bedauernd hinzu, sie hätten gar keinen Einfluß auf die öffentliche Stimmung.

Der Oesterreichische Konsul zu Cairo, Rosetti von Rosenbügel, hat seinem Monarchen eine sehr merkwürdige Antike aus Egypten gesendet. Es ist eine weibliche Bildsäule von Basalt, im ältesten Egyptischen Styl, und mit fünf Reihen vortrefflich erhaltner Hieroglyphen bedeckt.

Ein Süd-Deutsches Blatt sagt, officielle Erklärungen nach, sey die Nachricht von der Einschränkung der Engl. Seemacht ungegründet. Man treffe vielmehr in England Veranstalten für die Möglichkeit eines neuen Krieges mit Nordamerika.

Madame Murat hat von neuem Erlaubniß erhalten, in Haimburg zu wohnen, und ist dort auch wieder angekommen. Welcher närrische Hoheits-Rausch sie erfüllt, zeigen ihre Verschönerungen des Schlosses daselbst. Sie hat unter andern eine Treppe von Mahagony-Holz anlegen lassen.

In Würtemberg sollen 16tausend Bauern in Aufstand seyn.

Man glaubt, der Friede werde erst nach der Abreise der alliirten Monarchen von Paris geschlossen werden.

Vor einigen Tagen stürzte sich zu Lüttich einer der eifrigsten Bonapartisten in die Maas, und fand den gewünschten Tod. In seinem auf der Brücke zurückgelassenen Hute fand man einen Zettel mit den Worten: „Adieu, mes amis, Vive Napoleon!“

Zu Chur in Graubündten mußte der Professor der Rechtswissenschaft an der Kantons-Schule, Dr. Mirer, auf bischöflichen Befehl plötzlich mitten in den angefangenen Kurse, seine Lehrvorträge unterbrechen, und seine Wohnung im bischöflichen Hofe verlassen, weil der fromme Oberhirte es anstößig und bedenklich fand, daß Dr. Mirer, als katholischer Priester, „vermischten Zuhörern Unterricht ertheilte.“ In gleichem Geiste war es gehandelt, wenn erst kürzlich der Bischof

von Lausanne, auf die Anfrage des katholischen Stadt-Pfarrers zu Freiburg, nur unter der Bedingung erlauben wollte, daß sechsjährige Kind eines reformirten Kaufmanns zu beerdigen, wenn diese Beerdigung bei Nacht geschähe! Lieber ließ der Kaufmann die Leiche seines Kindes auf einen drei Stunden entfernten Kirchhof einer protestantischen Gemeinde bringen.

Zu Bordeaux hatten die Waschfrauen am St. Ludwigstage in ihrer Zunftfahne die Inschrift anbringen lassen: Ludwig XVIII. trocknet unsere Thränen, so wie die Sonne unsere Wäsche.

Folgende Stellen der zu Brüssel bekannt gemachten Vorstellung der Belgischen Bischöfe, an den König, über die neue Verfassung, scheinen sehr bedeutungsvoll: Wenn Ew. Majestät kraft eines Grundgesetzes des Staates, in diesen Provinzen die öffentliche Bekennung und Verbreitung jener Lehren handhabten und schützten, deren Fortschritten wir mit aller Sorgfalt und aller Kraft, welche die katholische Kirche von unserm Amt erwartet, Widerstand entgegenbieten müssen, so würden wir uns also in förmlichem Widerspruche mit den Gesetzen des Staates, mit den Maaßregeln befinden, die Ew. Majestät ergreifen könnten, um dieselben in unserer Mitte aufrecht zu erhalten, und ungeachtet aller unserer Anstrengungen, um Einigkeit und Frieden zu erhalten, dürfte die öffentliche Ruhe dennoch dadurch gestört werden.

„Und da nach dem Art. 136. des Entwurfs der neuen Staats-Verfassung die Ausübung eines öffentlichen Gottesdienstes verhindert werden darf, wenn dieselbe die öffentliche Ruhe stören könnte, so folgt daraus, daß die freie Ausübung unserer Religion durch eine allenfallsige Folge des Gebrauchs der Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche, in diesen Provinzen verhindert werden könnte.“ —

„Wir dürfen Ihnen, Sire, nicht verhehlen, daß dergleichen Verfügungen, wenn sie von Ew. Majestät bestätigt würden, nur zur Erneuerung der Unruhen geeignet wären, welche im 16ten Jahrhundert diese Provinzen verwüstet haben ꝛc.“

„Wir sind Ihnen, Sire, die Wahrheit in ihrem ganzen Umfang schuldig. Die Geistlichkeit dieser Provinzen hat es nicht ohne tiefen Kummer bemerkt, daß man Ew. Majestät überredet hat, sie gänzlich von den Versammlungen zu entfernen, wo man die großen Interessen des Staates erörterte; daß der Entwurf der neuen Verfassung für den Adel ehrenvolle Auszeichnungen enthält, und daß die Geistlichkeit, ehemals der erste Stand im Staate, derselben beraubt ist, daß sie nicht einmal das Recht haben wird, bei den Versammlungen der Provinzen vertreten zu werden; daß ihr Einfluß auf die Annahme der neuen Staats-Verfassung sorgfältig entfernt wurde, so daß sich die vorzüglichsten Mitglieder der Geistlichkeit, nach den Ausdrücken der Bekanntmachung Ew. Majestät nicht mehr unter den Personen befinden, die am meisten Empfehlungswerth, am meisten des Vertrauens ihrer Mitbürger würdig sind; daß es ihr endlich nicht einmal verstattet würde, ihre Mißbilligungs-Stimme auf die Liste der Notablen einzuzeichnen. u. s. w.“

„Wir hegen das Vertrauen, Ew. Majestät werden geruhen, in den unterthänigen und ehrerbietigen Vorstellungen, die wir an Sie richten, in dem freien und offenen Ausdruck unserer Gesinnungen, nur die Erfüllung einer unserer wichtigsten Pflichten bei den gegenwärtigen Zeitumständen, nur einen neuen Beweis unserer Ergebenheit gegen Ihre erlauchte Person, und nur den redlichen Wunsch zu erblicken, daß Ew. Majestät stets in Frieden über diese schönen Provinzen durch eine ganz väterliche Verwaltung und durch eine kräftige und dauernde „Vereinigung zwischen der Priesterschaft und der königlichen Macht“ herrschen mögen.“ —

In Meinshausen's Universitäts Buchhandlung zu Dorpat und Riga ist zu haben: Grundriß einer Einleitung zur Aesthetik, mit Andeutungen zur Geschichte derselben. von Karl Morgenstern. Dorpat, 1815. 2 Bogen gr. 8. Preis 1 Rubel K. Mze. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Friedrich Blum, E. Borkum, Friedrich H. Scholwin, den Studenten der Rechtswissenschaft, E. Peter Reinthal und die Studenten der Philosophie, Ernst und Peter von Heuking, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. September 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Da eingetretener Umstände wegen der von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zu dem 6ten d. M. ausgeschriebene Peretorg nicht hat gehalten werden können, so siehet diese Rentkammer sich hierdurch veranlaßt alle Diejenigen, welche eine Lieferung von einer Quantität von 2200 Pud Heu, 624 Löfe Hafer, 18 Löfe Roggen, 3 Löfe Gersten-Grütze, 3 Löfe Erbsen, 3 Löfe Bohnen und 1632 Liespfund Stroh, unter den bei dem letzteren Torge geforderten Preis von 1 Rubel 40 Kopeken pr. Pud Heu, 3 Rubel 25 Kopeken für das Loof Hafer 7 Rubel für Roggen für Grütze, Erbsen, Bohnen 6 Rubel pr. Loof und für Stroh 7 Kopeken pr. Liespfund, für die Manege dieser Universität zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich den 26 September d. J. in der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat zur gewöhnlichen Vormittagszeit einzufinden und ihren Minderbot verlautbaren zu lassen.

Dorpat, den 8 September 1815.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
O. Kircheisen, Sekr. 3

Von dem Kaiserl. Ober-Kirchen-Vorsteher-Amt Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Kanzelley desselben am Markt im Hause des Herrn Apotheker Wegener sich befinde und falls jemand die, mittelst gedruckter, in die Kirchspiele versandter Publikationen eingeforderten, Berechnungen und Quittungen selbst zu übergeben gesonnen seyn, oder auch sonst bey diesem Ober-Kirchen-Vorsteher Amt Anträge zu machen haben sollten, deshalb alle Mal am Mittwochen Vormittags daselbst zu erscheinen und seine etwanigen Anträge vorzubringen hat. Dorpat, den 18. Septbr. 1815.

ad Mandatum
C. A. Roth, Notär.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Martin Kohl gehörige, allhier in der Buden-Reihe am Wasser belegene, mit der No. 29. bezeichnete hölzerne Bude, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 5ten October d. J. angesetzt worden ist; weshalb die Kaufliebhaber zu besagter Bude aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 18. Septbr. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von dem Magistrate der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der Gläubiger des abwesenden hiesigen Töpfers Ernst Alexander Gabriel das, letzterm zugehörige, sub No. 67 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentiis am 30. October d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause subhastirt werden wird. Kaufliebhaber können die nähern Verkaufsbedingungen bei dieser Rathscanzelley erfahren. Publ. Fellin Rathhaus, am 31 August. 1815.

Bürgermeister H. F. Töpffer.
C. J. Grewinck, Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der großen Musse ersucht die resp. Mitglieder hiedurch ergebenst, sich am nächsten Mittwoch, den 22sten d. M., möglichst zahlreich zu versammeln, weil der Gesellschaft ein wichtiger Gegenstand zur Entscheidung vorzulegen ist.

Die Vorsteher.

Es wird auf einem Gute, ohnweit Dorpat, bei theils schon früher mit Schulkenntnissen erzogenen Kindern, ein Hauslehrer verlangt, der auch ausser den gewöhnlich zu ertheilenden Unterricht, in der Musik Kenntniß besitzen muß. Das Nähere hierüber unter annehmbare Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. Joh. Hinrichsenn. 1

Sollte jemand willens seyn, Vieh zur Fütterung aufs Land gegen eine billige Vergütigung geben zu wollen, der beliebe sich zu melden bei dem Arrendator Drewing. 1

Es ist jemand erbötig in der russischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Oberlehrer Hachfeld zu wenden. 2

Alle Gattungen Weine, Liqueure, Brandweine; guter Hamburger und andere Sorten Taback, so wie auch Cigarro's in Kisten und Stückweise, sind von besonderer Güte und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

J. G. Fahl,
im Hause des Herrn v. Krüdner am Markt unter der akademischen Musse, und in meiner alten Handlung. 2

Ich mache einem resp. Publiko hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Löwström am Russischen Markte wohne.

Johann Gottfried Weise, sen.
Kürschner. 2

Im Hause des Hrn. Maurermeisters Lange, in der Rigischen Vorstadt, ist Heden- und Flächsen-Leinewand, wie auch Strumpfzwirn zum Verkauf. 1

Eine brauchbare, in gutem Stande befindliche Windmühle, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In meinem steinernen Hause an der neuen hölzernen Brücke, ist die obere Etage, bestehend

aus 9 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Küche, einem Keller, Stallraum für 4 Pferde nebst Wagenschauer, im erforderlichen Fall auch eine Erker-Wohnung von 3 Zimmern, vom 1. Oktober d. J. jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei mir selbst. P. P. Zeeh. 2

Am 4ten Oktober sollen auf dem Pastorate Tarwast gegen gleich baare Zahlung verschiedene Effekten z. B. Equipagen, Meubles u. s. w. verkauft werden. Päßler. 2

Auf dem Gute Roykoy ist Bier-Malz zu 6 Rubel das Loof, und Brandewein Faßweise zu verkaufen. 2

Im Hause No. 150. an der Carlowaschen Straße belegen, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. — Daselbst ist gleichfalls eine in gutem Stand befindliche Kalesche — wie auch zwei Wandspiegel zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung, und genauer in dem Hause selbst. 2

Die Majorin Dogadschikow macht dem resp. Publiko hiedurch bekannt: wie sie gesonnen ist, das ihr gehörige, dieselbst im 3ten Stadttheil sub No. 26. belegene Wohnhaus mit allen Appertinentien zu verkaufen, oder auch die in der obern Etage desselben befindlichen vier Zimmer, so wie in der untern Etage zwei Zimmer, welche die Kauf- oder Miethliebhaber selbst in Augenschein zu nehmen belieben wollen, wo sie auch die Bedingungen von der Eigenthümerin erfahren werden. 2

Auf dem Gute Saarenhoff, im Marienschen Kirchspiel, 35 Werst von Dorpat ist ein vorzüglich schöner, vollkommen zugerittener Schweißfuchs-Hengst von ächter arabischer Race, für einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber haben sich wegen des Preises und Kaufbedingungen bei dem dortigen Arrendator Brüningk zu melden. 2

Eine gebrauchte, aber noch sehr dauerhafte Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auch auf Reisen zu gebrauchen ist, wird für einen billigen Preis verkauft. Das Nähere darüber ist zu erfragen im Mesterschen Hause am Markt in der mittlern Etage. 2

Bei mir ist wieder gut ausgeweichter Stockfisch zu haben. Bahr. 2

Es steht ein Clavier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Damit die Direction im Stande sey, die wahre Zahl der Mussenmitglieder und folglich die Summe der zu erwartenden Beiträge schon zeitig zu erfahren und darnach ihre Ausgaben einzurichten; so ersucht dieselbe jedes Mitglied, welches etwa gesonnen seyn sollte, auszutreten, dies bis spätestens zum 1sten Oktober d. J. anzuzeigen. Wer dies bis dahin nicht thut, wird als für dieses Jahr bleibendes Mitglied angesehen und der Beitrag von ihm eingefordert werden. Auch werden die respect. Herrn Mitglieder, welche ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, ersucht, dieselbe des baldigsten einzureichen. Dorpat, den 12 Sept. 1815.

Die Direction der großen Musse. 3

Ein Mann, der seit vielen Jahren sich mit der Reitkunst beschäftigt, bietet seine Dienste denjenigen an, welche auf dem Lande eine Manege oder ein Gestüte halten, oder erst anzulegen gesonnen sind. Er bittet, daß man die etwanigen Anträge dieserwegen, schriftlich in der Expedition dieser Zeitung, unter der Adresse A. Z. abgeben lasse. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	28 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	26	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	84 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	74 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	48 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am 1 hor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel — Kopek. neue,
— — — — 12 — 75 — alte,
Agio auf Silber 3 Rubel 23 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen -	—	380	—	—	à
Bäckerroggen	—	300	—	—	à
Roggen	—	295	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	285	—	—	à
Haber, nach Qualität		175	—	—	à 180
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz -		300	—	—	à 310
Branntwein, nach Qualität	das Fas -	50	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 76. Mittwoch, den 22sten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Nowotscherkask, vom 15. August.

Im Donischen Lande in der Slobode Dobrinskaia, dem Grafen Orlow-Denisow zugehörig, war am 17. Juli ein starker Gußregen mit Hagel, der viele Gartenfrüchte und Getreide auf dem Halme niederschlug, und Federvieh tödtete. Dieser Regen war begleitet von einem heftigen Sturm, der mehrere alte Bäume mit der Wurzel ausriß, keine geringe Anzahl von Viehhöfen niederstürzte, von mehrern die Dächer fortführte, fast bei allen die Fenster einschlug, und Getreidehaufen so auseinander warf, daß die Garben über 50 Faden weit, und das Stroh über eine halbe Werst weit fortgetrieben wurden. Auch stieg das Wasser in dem Flusse von dem Regen ausserordentlich. Auch in der Hafta der Ekaterinen Stanitza war am 18. heftiger Regen mit starken Donnerschlägen: ein reitender Bauer ward mit sammt dem Pferde vom Blitz erschlagen. Am 21sten war in dem Lager vom ersten Hundert des mittlern Ulus der Kalmyken ein so heftiger Sturm, daß von den daselbst aufgestellten sechzig Kibitken auch nicht eine auf der Stelle blieb, sondern alle umgestürzt, und mehrere zerbrochen worden.

Wäsma, vom 28. August.

Am 1sten dieses Monats bekamen wir hier bei sehr stillem Wetter ein so schreckliches Gewitter, daß im Laufe von beinahe zwei Stunden der Blitz auch nicht zwei Sekunden aufhörte das Gesicht zu blenden, und der heftige Donner, welcher ununterbrochen fort rollte, eine so ausserordentliche Erschütterung verursachte, daß in den allerstärksten steinernen Gebäuden die Glasscheiben aus den Fenstern sprangen; und einige nicht große hölzerne Häuser die Oefen einstürzten, Fenster zerbrochen und sogar die Thüren aus den Angeln gerissen wurden. In einem dieser Häuser versengte der Blitz einem Weibe die Füße, und ein Kind, das sie auf den Armen trug, ward schwarz und gefühllos; zwei Weiber wurden von einem Blitzstrahl, der in einem Speicher Kleider anzündete, gänzlich betäubt; jedoch sämmtlich nebst dem Kinde wieder hergestellt, und auch das Feuer gelöscht.

Aus Frankreich.

Noch steht der General Avispal auf Französischem Boden. General Fourcade, der in Bayonne kommandirt, machte am 28sten August bekannt: die Spanische Armee sey ohne Einladung und Anreitung gekommen, er habe aber Befehl, allenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Auf die dem Spanischen General gemachte Anzeige, daß Castannos wieder zurückgekehrt sey, und Avispal diesem Beispiel folgen möchte, gab dieser General unter dem 31sten aus Ustare zur Antwort: Er könne nur vom seinem Könige Befehl empfangen, wolle aber, bis dieser eingehe, gute Mannszucht halten, auch nicht über die Nieve gehn, und die Gemeinschaft der festen Plätze, von denen er stets eine Stunde entfernt bleiben werde, nicht hindern.

Aus Nismes hat man weiter keine Nachricht. Die Insurgenten sollen es wirklich darauf abgesehn gehabt haben, sich am 25sten der Stadt zu bemächtigen. Bei den Auftritten, welche jetzt die Nationalgarden gemeinschaftlich mit den Oest-

reichern treffen, hofft man, sie bald überwältigt und auseinander getrieben zu sehn.

Ney darf in der Conciergerie mit niemand Umgang haben, doch den Tag über frei umher gehn. General Grindler ist Rapporteur in seinem Prozeß. Er spielt häufig die Flöte.

Der Postdirektor Lavalette wird, weil er kein Militair ist, vor die Civil-Gerichte gestellt. Er soll zu Bonaparten's Ueberkunft aus Elba, 500,000 Franks aus der Post-Kasse vorgeschossen haben.

Man versichert, daß die Resultate der Friedens-Unterhandlungen nicht eher bekannt gemacht werden sollen, bis sie beiden Kammern werden vorgelegt seyn. Dies wird in ihren ersten Sitzungen geschehen.

Die Pariser sträuben sich sehr gegen die Bezahlung ihres Antheils der Kontribution von 100 Millionen. Der Präfekt Chabrol hat daher bekannt gemacht: „Da die Verbindlichkeiten, welche die Stadt Paris übernommen, erfüllt werden müssen, so wird man zu Maaßregeln seine Zuflucht nehmen, die nicht angenehm sind, aber ihren Zweck nicht verfehlen werden. Den Einnehmern ist ausdrücklich verboten worden, den Zahlungs-Termin zu verlängern.“

In der Wahl-Versammlung zu Marseille verlangte ein Mitglied Abschaffung der Verfassungs-Urkunde; sogleich erscholl eine Stimme: „Nieder mit den privilegirten Kasten.“

Der 7te, eben erschienene Band des Censeur, ist verboten worden, wird aber wahrscheinlich wieder frei gegeben werden.

Paris, vom 9. Septbr. Die offizielle Zeitung sagt: das auch Autspal auf die vom Herzoge von Angouleme gemachten Vorstellungen den Rückzug am 4ten angetreten habe, und am 6ten außer unserm Gebiet seyn werde. Die Spanier haben gute Mannszucht beobachtet. Ihre Ankunft aber gab den Bonapartisten Gelegenheit, das Gerücht von einer bevorstehenden Theilung Frankreichs zu verbreiten. Ein Tagesbefehl des zu Bayonne kommandirenden Generals Chauvigny besagt: er erfahre, daß einige Personen auf den Vorposten über die Maaßregeln murren, die er als Gouverneur nehmen zu müssen glaube; er erkläre daher, daß jeder, der seinem Befehl nicht gehorchen oder zum Aufstand reizende Reden führen würde, verhaftet, und nach aller Strenge des Gesetzes bestraft werden solle.

Der Herzog von Angouleme ist am 8ten zu Paris eingetroffen.

Eine starke Partei arbeitet jetzt für den Herzog von Orleans. Dieser ist aber lieber nach England gegangen, als daß er den Aufforderungen einer Faktion, die nur Zerrüttung sucht, Gehör geben sollte.

Nach einem Pariser Blatte sind die Friedens-Präliminarien am 2ten unterzeichnet und ratificirt worden.

Auf die Nachricht, daß die Spanier vorrückten, erboten, nach unsern Blättern, sogleich 25-tausend Mann Nationalgarden in den Gränz-Departements, dem Herzog von Angouleme ihre Dienste.

Um ihre Dankbarkeit dafür zu bezeigen, daß der Herzog v Angouleme daß Vordringen der Spanischen Truppen aufgehalten, haben die Einwohner von Perpignan ihren Antheil an der Kriegs-Kontribution von 100 Millionen, auf einmal abgetragen.

Zu St. Afrique sind, nach Pariser Blättern, viele Protestanten in einer Kirche, die in Brand gesteckt wurde, in den Flammen umgekommen.

Zu Condrieux an der Rhone sind zwei Priester, die eben eine Leiche zu Grabe begleitet hatten, von Bonapartisten erschossen worden, welche laut erklärten, daß es allen königlichgesinnten Priestern in ganz Frankreich bald eben so ergehen würde.

Aus einem Schreiben aus Berlin,
vom 12. September.

Der Gouverneur von Schlesien, General Graf York von Wartenburg hat von des Königs Majestät ein 4 Meilen von Breslau gelegenes Schloß zum Geschenk erhalten.

Die Franzosen haben sich, laut Berichten aus Paris, sehr gewundert, daß noch ein 6tes preußisches Armeekorps in ihr Land eingerückt ist. Schon wissen sie, daß auch ein 7tes Armeekorps von Lüttich her, auf dem Wege nach Frankreich begriffen ist; aber wie würden sie sich erst wundern, wenn noch gar ein 8tes Armeekorps ihnen einen Besuch abstattete; denn möchten sie in der That nicht begreifen können, wo der König von Preussen alle Soldaten hernimmt.

Wien, vom 6. Septbr.

Unmittelbar nach Abhaltung der großen Revue der österreichischen Armee bei Dijon werden nach erhaltenem Befehl auch die zweiten Landwehrbattaillons die Reserve-Kavallerie und sämmtliche Gränzregimenter den Rückmarsch in ihr Vaterland antreten; man kann die Zahl der zurückkehrenden Truppen gering auf 180 000 Mann schätzen. Ueber den Rückmarsch dieser bedeutenden Truppenmassen erschöpfen sich die Politiker in Muthmaßungen, welche wohl ungegründet seyn mögen.

Seit einigen Tagen ist man in der hiesigen Kaiserl. Münze beschäftigt, 50,000 Stück Dukaten zu Krönungsmedaillen zu prägen, welche in Mailand unter das Volk ausgeworfen werden sollen. Ueberhaupt will sich, wie man aus allen Anstalten sieht, der Hof seinen italienischen Völkern in einer nie gesehenen Pracht zeigen. Das dahin beorderte Hofpersonale kann man wohl auf 600 Personen annehmen.

Es scheint, daß bei den Ministern aller Mächte endlich doch die Ueberzeugung allgemein wird, daß das königliche Haus Bourbon selbst bei dem besten Willen nie im Stande sein wird, eine dauernde Bürgschaft der Ruhe von Frankreich zu geben, ohne daß die wichtigsten Gränzländer und Festungen ganz im Besitz der Alliirten sind. Auf diesen Grundlagen wird nach veränderter Ansicht der Dinge in dem jetzigen Augenblick unterhandelt, wovon sich das glücklichste Resultat versprechen läßt, da vorzüglich nebst Preussen auch England auf diesen Forderungen, welche durch die allgemeine Volksstimme aller Länder unterstützt wird, besteht.

Berlin, vom 12. Septbr.

Laut Briefen vom Niederrhein, vom 5ten dieses Monats, wurden J. J. M. M. der Russische Kaiser und der König von Preussen in Aachen erwartet.

Vom 19ten. Offiziell aus dem Bivouac Romedenne vor Charlemont, vom 10ten dieses, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, haben des Prinzen August von Preussen, königl. Hoheit, am 9ten September mit dem Herrn Generallieutenant Grafen von Bourke, Gouverneur von Charlemont, Groß- und Klein-Givet und dem Mont d'Haute, eine Kapitulation abgeschlossen, nach welcher die letzt genannten drei Festungen, außer Charlemont, am 12ten September Mittags geräumt werden, auf dem Mont d'Haute neun zwölfpündige Kanonen verbleiben, und die Belagerung von Charlemont ihren Gang fortgeht.

Wien, vom 5. Septbr.

Die gestern aus Paris vom 26sten August eingegangenen Nachrichten, lassen keinen Zweifel über die baldige Abreise unsers Kaisers, welche auf den 10ten dieses bestimmt war. Nach einigen noch nicht zu verbürgenden Nachrichten, dürfte sich die Reise JJ. MM. bis Rom und Neapel erstrecken.

Vom 6ten. Nach einem so eben aus Paris angekommenen Kourier ist die Abreise J. M. der Kaiserin abermals aufgeschoben worden. Die Sr. Majestät des Kaisers hat sich verspätet, indem die Friedensunterhandlungen durch die neuen unruhigen Ereignisse im südlichen Frankreich, wieder etwas verzögert werden.

Breslau, den 20. Sept.

Heute, Morgens gegen 7 Uhr, traf Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Konstantin, von Warschau hierselbst ein. Er stieg in dem Kornschen Hause ab, woselbst die nöthigen Zimmer in Bereitschaft gesetzt worden waren, und wo Er von den Behörden bekomplimentirt und von einer zahlreichen Ehrenwache Ihm die höchsten militairischen Honneurs bezeigt wurden. Nach Verlauf einer Stunde, während welcher Se. Kaiserliche Hoheit einige Erfrischungen zu sich genommen hatten, setzten Dieselben ihre Reise weiter fort nach Paris.

Vom Main, vom 11. Septbr.

Neulich fragte jemand zu Paris, wo Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, logiren würde: Dans la Plaine des Vertus, à l'hôtel de la Magnanimité, (in der Ebene des Vertus — der Tugenden, im Hôtel der Großmuth) war die Antwort.

Im Departement Donnersberg ist diesen Monat der Rückmarsch von 190000 Russen angekündigt.

Im südlichen Frankreich, besonders zu Lyon, erscheinen jetzt viele grüne Kokarden. Man ersieht daraus den Partheigeist, der jetzt Frankreich in Bewegung setzt.

An der Schleifung Hüningens arbeiten 2000 Mann, und die Palisaden sind bereits weggenommen. Die Belagerungs-Armee hat sich nach Neu-Breisach gewandt. Bei ihr ist auch eine Batterie Congrevischer Raketen mit einem englischen Offizier angekommen, die neulich in Gegenwart des Erzherzogs Johann manövrirte und Scharfkörbe anzündete. Das Wasser, welches man zugoß, machte das Feuer nur immer lebhafter.

Barbanegre ist wieder nach Hüningen zurückgebracht, weil dort zwölf Kanonen, Gewehre und andere Effekten, die laut der Kapitulation dem Sieger übergeben werden sollten, vergraben gefunden worden sind. Vier Mörser, mit welchen Basel von Hüningen aus beschossen worden, hat der Erzherzog Johann jener Stadt geschenkt.

Aus der Schweiz, vom 3. Sept.

Nach dem Fall von Hüningen, beschloß die Tagsatzung eine zweite Reduktion der Truppen, durch welche sie von 16tausend auf 6tausend Mann oder auf 12 Infanterie-Bataillons vermindert werden.

Aus dem Würtembergischen, vom 10. Sept.

Nach öffentlichen Blättern wohnt Hieronymus Bonaparte noch in Göppingen bei seiner Gemahlin, bis das Schloß zu Ellwangen zu ihrer Aufnahme eingerichtet ist. Er soll einen Revers von 15 Punkten unterschrieben und sich dadurch anheischig gemacht haben, keinen Franzosen bei sich zu behalten und nicht die Umgebungen von Ellwangen zu verlassen. Er beharrt auf dem Titel: le Prince Jerome, und will den von seinem Schwiegervater ihm angebotenen Grafentitel nicht annehmen.

Die Preußen setzen Maubeuge, Avesnes, Landrecy, Philippville, Rocroi und Marienburg in Vertheidigungsstand, und haben mit der Belagerung von Montmedy bereits den Anfang gemacht.

Aus Italien, vom 3. Septbr.

Nach der venetianischen Zeitung hatte der Kaiser von Marokko an Preußen und Sizilien den Krieg erklärt.

Von der Franz. Gränze, vom 10. Septbr.

Zu Paris und in den Französischen Departements existiren jetzt drei Parteien, eine königliche, eine republikanische und eine Bonapartistische. Letztere besteht aus allen Leuten, denen der jetzige

Zustand der Dinge nicht recht behagt. Leider ist diese Partei sehr zahlreich.

Wie man vernimmt, werden, außer Lille und Valenciennes, mehrere Französische Festungen von alliirten Truppen besetzt, die daselbst auf gewisse Zeit auf Französische Kosten unterhalten werden.

Es heißt, daß ein Theil der Englischen Armee unter Lord Wellington, nach Abschluß des Friedens, für den Winter nach dem Hannöverschen verlegt werden dürfte, wovon die Bestätigung zu erwarten.

London, den 8. Septbr.

Von der Fahrt Bonaparte's nach seinem Exil auf der Atlantischen Felseninsel und günstige Nachrichten eingegangen. Am 10ten August begegnete das Sicilianische Schiff Salvador, Kapitain Romano, auf der Höhe von Lissabon einem englischen Schiffe, von dem es erlaubt, daß das im Gesicht befindliche Linienschiff der Northumberland sey auf welchem sich Bonaparte befinde. Da der Kapitain, der lange im Mittelländischen Meere herumgefahren war, von den neuesten Schicksalen Bonaparte's nichts wußte, so regelte er aus Neugierde auf den Northumberland zu, und sah, wie er vermuthet, Bonaparte auf dem Verdeck spazieren. Der Northumberland hatte damals den günstigsten Wind zu seiner Reise.

Die Fahrt unsrer heimkehrenden Jamaica-Flotte ist leider reich an Scenen des Jammers und Unglücks gewesen. Von 90 Schiffen waren erst 18 in unsern Häfen angekommen. Die andern waren durch einen fürchterlichen Orkan am 9. August, großentheils, entmastet und sehr beschädigt nach vielen Gegenden zerstreut worden; 6 gingen gänzlich verloren. Unsre Assekuradeurs haben lange kein so widriges Ereigniß gehabt. Man rechnet, wenn Verlust über 300000 Pfd. Sterl.

Alle Privatnachrichten aus Frankreich stimmen dahin überein, daß Talleyrand und Fouche so allgemein verhaßt sind, daß der König sie notgedrungen werde entlassen müssen. Moncey hingegen wird gepriesen, weil er sich geweigert, in dem Gerichte über seinen Freund Ney zu präsidiren.

Ney führt zu seiner Vertheidigung an, daß die Soldaten für Bonaparte gestimmt, er aber mit Gewaltthätigkeit bedroht gewesen sey. Die Times nimmt daher Anlaß, den Marschall mit der Herzogin von Angouleme zu vergleichen, und sagt: Sie that in Bordeaux alles mögliche, um unter eigener Gefahr die schwankenden Truppen dem Könige treu zu erhalten, der Brave der Braven aber machte keinen Versuch, seine Leute zu ihrer Schuldigkeit zurückzuführen, aus Furcht vor Mißhandlungen. Er verachtete, sagt er, den Tyrannen, und eilte dennoch zu ihm; er mißbilligte den Inhalt der zu Lons le Saulnier erlassenen Proklamation, und dennoch stellte er ihr seinen Namen vor. Er that dies alles, um einen bürgerlichen Krieg zu verhüten; aber wie konnte er das, wenn kein Soldat ihm gehorchen wollte? Nein, seine Absicht war offenbar, sich beliebt zu machen bei dem Marodeur, noch mehr Geld, noch höhere Ehren zu erwerben, kurz, sich so theuer als möglich zu verkaufen.

Aus Frankreich.

Neun Französische Departements, unter denen das von Korsika und das der Loire sind, haben keine Wahl-Kollegien zusammenberufen. Man wundert sich darüber, ohne die Ursachen zu wissen. — In der Kirche Notre-Dame zu Paris befinden sich noch die goldnen Insignien, deren Bonaparte sich bei seiner Krönung bediente. Die Quotidienne thut den Vorschlag, sie an Juden zu verkaufen, die damit in Europa herumreisen, und sie für Geld zeigen könnten. — Zehntausend Protestanten sind in das Cevennen-Gebürge gezogen, und fordern von dort aus Hülfe. Zu Nismes soll ein Pro cuanf auf dem Markte verbrannt worden seyn.

Man weiß jetzt, daß die beleidigenden Berichte und Schreiben, welche mit Fouche's Namen unterzeichnet, so großes Aufsehn machten, nicht von ihm, sind, sondern von seinem ehemaligen — Privat-Sekretär. Der zweite Bericht sagt: „Frankreich sey im Kriege mit sich selbst und von allem dem Unglück bedroht, welches durch die aufgeregten Leidenschaften und den Kampf der Meinungen veranlaßt wird. Im Mittelpunkt von Frankreich sey es ruhiger, im nördlichen habe man Mäßigung und einige Beweise von Anhänglichkeit für den König gegeben, das westliche aber biete einen fürchterlichen Kontrast; eine große Anzahl von Personen, in der Vendee, in Limosin und Poitou, war dem Könige ergeben; allein seit 20 Jahren hätten sie die Sache der alten Regierung mit der Sache des Königthums verwechselt.

Der Royalismus in den südlichen Departements, äußere sich durch gewaltthätige Handlungen; bewaffnete Banden drängen in die Städte ein, und überschwemmten das Land. Mord und Plünderungen nähmen zu, die Gerechtigkeit schweige dazu, und die Administration sey wie allenthalben in Frankreich, unthätig.

An den östlichen Gränzen böten Elsaß, Lothringen, Champagne, Boulogne u. s. w. eine Gefahr von ganz anderer Art dar. Dort sey fast eine allgemeine moralische Opposition gegen die königl. Dynastie.

Privatnachrichten aus Paris sagen: „Ney's Proceß hält die Aufmerksamkeit unters Publikums in großer Spannung. Er hatte gleich nach seiner Ankunft zu Paris eine lange Unterredung mit seiner Gattin, worin er unter Andern geäußert haben soll, er sey auf sein Schicksal gefaßt: er habe in Folge seiner Ueberredung gehandelt daß auf diese Art das Beste seines Vaterlandes erzielt werde; er wolle daher nicht, daß man Schritte thue, die ohnedies wahrscheinlich vergeblich seyn würden, um Begnadigung für ihn auszuwirken. Durch die Offenheit, mit der sich Ney in der Bonapartischen Pairs-Kammer über die unabwendbaren Folgen der Niederlage bei Waterloo ausdrückte, hat er sich auch die Bonapartisten und Jakobiner zu Feinden gemacht, die ihn nun gern der Untreue gegen sie beschuldigen möchten. Indessen versichern alle Militärs, daß Ney in jener Schlacht sehr tapfer gefochten, und als ihm sein letztes Pferd erschossen wurde, die Truppen zu Fuß mit dem Degen in der Hand, anzuführen fortgefahren habe; daß er nicht nur der letzte auf dem Schlachtfelde, sondern auch vielleicht der einzige Französische General gewesen sey, der nicht Kopf und Besonnenheit verlor."

Paris, den 8. Septbr.

Am 6ten reiste Se. Majestät der Kaiser von Rußland nach Chalons ab, wohin die Equipagen schon vor einigen Tagen, und der russische Generalstaab am 5ten aus Grosbois abgegangen waren. Die große Musterung wird am 10. beginnen. Schon seit dem 4ten sind die ersten Truppen zu Bertus — welches man hier, mit Bezug auf den Namen, die Domaine des Kaisers nennt — angekommen und bauen an den Baracken. Viele Baukünstler sind mit Errichtung der Zelte für die Monarchen und des Kapellmeeltes beschäftigt. — Unser König hat dem Preußischen, der auch in diesen Tagen nach Chalons reiset, vorgestern einen Besuch gemacht.

Dem Vernehmen nach bestehen die alliirten Mächte darauf, daß die Güter der sämmtlichen Haupthänger B's. konfiscirt werden, da ein großes Vermögen in ihren Händen keinesweges dienlich seyn möchte.

Lord Castlereach ist durch den Schlag eines Pferdes an beiden Schenkeln verwundet, und muß das Zimmer hüten.

Auch der Kaiser v. Oesterreich und Wellington reisen am 10ten nach Chalons zur Musterung.

Nach einer Bekanntmachung des Präfekten zu Nantes ist zwischen der Preussischen und Franz. Regierung verabredet, daß alles was den Preussischen Truppen an Geld- und Naturalien geliefert wird, auf Abschlag geht.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Schlachtfelde bei Waterloo fand ein Bauermädchen einige glänzende Steine, und trug sie nach Brüssel zu einem Juwelier. Da er sie mit Ernst betrachtete, forderte sie zehn Thaler dafür. „Das baare Geld ist knapp!" sagte er; aber sie erklärte, sich nichts abdingen zu lassen. Der Ehrenmann zahlte ihr nun zwanzigtausend Livres aus und sagte: „Sie sind weit mehr werth, aber das baare Geld ist knapp."

In allen Französischen Provinzen werden die Telegraphen zerstört.

Wie wichtig die Beobachtung der jetzt in Deutschland herrschenden Stimmung sey, beweist unter andern folgende Stelle, die in mehrern der gelesensten Deutschen Blättern stand:

„Deutschlands Staatsmänner sollen wohl bedenken, daß sie nicht mit leeren Händen kommen dürfen, wenn ihnen an der Fortdauer der bisherigen Ordnung der Dinge gelegen ist. Der tolle Wahnsinn, der so lange in der Welt gehauset, hat Alles auf ein Aeußerstes getrieben, das in dieser Furchtbarkeit nie da gewesen; so unglaublich ist die Noth, so tief und gründlich die Erschöpfung, daß eine außerordentliche Hülfe kommen muß, oder es bricht Alles in sich selbst zusammen, um dann in großen Explosionen auseinander zu schnellen. Der Zustand Deutschlands gleicht dem jener Glastropfen, die aus großer Glut plötzlich abgekühlt, eine solche innerliche Spannung erhalten haben, daß sie zwar auf ihrer Masse, so lange die Theile zusammen halten, den stärksten Schlag und Druck erdulden, aber wenn auch nur die kleinste Spitze gebrochen wird, schnell in Staub zerspringen. Die Armuth und das Elend sind die Mutter aller großen Umwälzungen gewesen; der Mensch kann wohl neben dem höhnenden Reichthum den Genuß des Ueberflüssigen, ja einen Theil des Nothwendigen sich versagen; greift die Forderung aber an das Nothwendigste, und hat die Verzweifelung sich des Gemüths erst bemeistert, dann erwachen auch plötzlich die reissenden Thiere, die er in dem Eingeweide trägt, und fahren aus langem Schlafe auf, und wüthen, bis sie gesättigt sind. Es muß nothwendig eine Aenderung im gegenwärtigen Besitzstand erfolgen, soll dies nicht durch innerliche Revolution geschehen, u. s. w. !!!"

Das königl. Dänische Hülfs-Korps wird den 16ten wiederum die Elbe passiren, um nach Holstein zurück zu kehren.

Von Madrid wird aus den letzten Tagen des Julius geschrieben: „In verschiedenen Provinzen Spaniens werden die alten Schlösser, welche zu Zeiten der Mauren erbaut worden, und seitdem in Ruinen lagen, wieder hergestellt, und zu Gefängnissen eingerichtet. Noch nie während der letzten 15 Monate, ging die Verfolgung so weit. Die Anzahl der im ganzen Königreiche wegen politischer Meinung Verhafteten soll 5tausend übersteigen. Es ist ein neues Urtheil gegen 49 Liberales erlassen worden, worunter auch Frauen sind; die meisten sind verwiesen, zu den Eisen oder zu schweren Geldstrafen verurtheilt. Viele Offiziere von General Mina's Division müssen als Gemeine dienen. Lopez, Verfasser mehrerer literarischer Werke, ist zum Galgen verurtheilt worden ꝛc."

Zur Zeit der Revolution war der junge Herzog von Orleans mit 100 Louis-'or aus Frankreich geflüchtet, und begab sich nach der Schweiz, um daselbst im Verborgenen zu leben. Ein einziger treuer Bedienter machte seine ganze Gesellschaft aus. Da auch der letzte Louisd'or verzehrt war, so wurde er unerkannt Lehrer der Geometrie in einer

Schule in Graubündten. Nach dem Tode von Robespierre kam er wieder aus der Einsamkeit hervor, reisete nach Hamburg, nach Amerika ꝛc

Die Erklärung Ludwig des Achtzehnten, in gewissen Fällen abdanken zu wollen, soll keinen Eindruck gemacht haben.

Die Baiern hatten zu Orleans große Requisition gemacht, die indeß itzt nicht gezahlt werden sollen.

Die Quotidienne behauptet gegen den Rheinischen Merkur, Frankreich sey in Europa, was die Feder in der Uhr. Was Frankreich schwäche zerrütte Europa.

Nach einer südlichen Zeitung hat man nachdrückliche Maaßregeln ergriffen, um die in dem Gard-Departement ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen. Der Aufruhr war an verschiedenen Punkten ausgebrochen; allein vorzüglich schienen sich die Insurgenten zu Ners versammelt zu haben. So wie man sagt, haben sie hölzerne Kanonen mit eisernen Bänden beschlagen.

Ein Pariser Blatt versichert, daß der Herzog von Bassano die Erlaubniß erhalten habe, sich, unter Aufsicht der Autoritäten des Landes, in Ungarn nieder zu lassen.

In Neapel wird eine Kampagnie Garde du Korps aus 148 Edelleuten errichtet.

— Landau hat sich ergeben. (?)

Nach einem Schreiben aus Paris, hatte ein Schurke die Frechheit, auf den Herzog von Wellington ein Pistol abzuschießen. Die Kugel ging durch den Rand des Huthes. (Es soll ungegründet seyn.)

A n z e i g e.

Unterzeichneter ist willens, den zweiten Theil seiner Anleitung zum Lateinschreiben für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch herauszugeben, nachdem beide Theile zur Einführung in den Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks höheren Orts die Einwilligung erhalten. Um die Grösse der Auflage aber einigermaßen bestimmen zu können, nimmt er bis zum Ende des künftigen Monats Subscribenten darauf an, denen er das Exemplar, einige zwanzig Bogen stark, zu vier Rubel B. A überläßt. Wer Subscribenten zu sammeln übernehmen will, erhält für seine Mühe das zehnte Exemplar. Man subscribirt in Dorpat beim

Dr. S. Malmgren,
Oberlehrer. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Friedrich Blum, E. Borkum, Friedrich H. Scholwin, den Studenten der Rechtswissenschaft, E. Peter Reinthal und die Studenten der Philosophie, Ernst und Peter von Heuking, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9 September 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Aus der Ehstnischen Districts-Direktion des Liefl. Creditsystems wird nachstehendes Proklama:

„Da dem im Wendenschen Kreise und Schwanenburgschen Kirchspiele belegenen Gute Korstenhoff am 9. Decbr. 1815 bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Creditsocietät die regimentsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maaßgabe des Versammlungs Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Creditsocietät verlautbaren könne. Zu Riga, am 7. September 1815."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Districts-Direktion, am 21. Septbr. 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Martin Kohl gehörige, allhier in der Buden-Reihe am Wasser belegene, mit der No. 29. bezeichnete hölzerne Bude, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 5ten October d. J. angesetzt worden ist; weshalb die Kaufliebhaber zu besagter Bude aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 18. Septbr. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von dem Magistrate der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag der Gläubiger des abwesenden hiesigen Töpfers Ernst Alexander Gabriel das, letzterm zugehörige, sub No. 67 allhier belegene Wohnhaus cum appertinentium am 30 October d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause subhastirt werden wird. Kaufliebhaber können die nähern Verkaufsbedingungen bei dieser Rathscanzelley erfahren. Publ. Fellin Rathhaus, am 31. August. 1815.

Bürgermeister J. J. Töpffer.
C. J. Grewinck, Secr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gesellschaft der Dörptschen Musse den allhier im 3ten Stadttheil unter der No. 50 a. auf Erbgrund liegenden Gartenplatz nebst allen Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und vormaligen Herrn Rathsherrn Johann Ludwig Friedrich Gauger am 1. Mai 1814. abgeschlossenen, und am 28. Mai 1815. bei Einem Kaiserl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contrakts, für die Summe von 7000 Rubel Bac. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Erbplatz nebst Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16. October 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia der Gesellschaft der hiesigen Musse als deren wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W. Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4ten September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

B e r i c h t i g u n g.

Bei dem in diesen Zeitungen sub No. 72. 73. und 75. von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat ausgeschriebenen Peretorge ist der zum 26sten Septbr. angesetzte Termin dahin zu berichtigen, daß statt dessen der 25ste September zu lesen ist.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonnabend den 25. Septbr. wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn.

Dorpat, den 21. September 1815.

Die Vorsteher.

Ohnerachtet der öfter schon erlassenen Aufforderungen, haben dennoch mehrere resp. Mitglieder dieser Musse, ihre Pränumeration für dieses laufende Jahr, nicht erlegt. Die Direction sieht sich daher genöthigt, die noch Restirenden hierdurch zu ersuchen: ihre Beiträge spätestens bis zum 25. d. M. zu entrichten, widrigenfalls dieselben für die Zukunft nicht mehr als Mitglieder, dieser Gesellschaft, angesehen werden. Dorpat, den 20. Septbr. 1815.

Die Direction der Bürgermusse.

Da die von mir, im Jahre 1812 dem Hrn. Landrichter von Samson, als Mit-Vormund, und in meinen eigenen Angelegenheiten, ertheilte General-Vollmacht, seit dem Schlusse des vorigen Jahrs aufgehoben und nicht mehr gültig ist: So ermangele ich nicht, solches hiemit zu Jedermannes Wissenschaft bekannt zu machen.

Schlos Singen, den 21. September 1815.

Gotthard Andreas, Graf von Manteuffel, Russisch Kaiserlicher Geheimerrath, Senateur und Ritter.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich keine auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden bezahle. Wer irgend einer Person, für mich oder mein Haus etwas ohne baare Bezahlung verabfolgen läßt, wird den hieraus für ihn erwachsenden Schaden allein zu tragen belieben. Dorpat, den 10. Septbr. 1815.

Ludwig Wilhelm Moritz. 1

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Ringe, wohnhaft im Kupferschmidt Schützeschen Hause, No. 39. rechter Hand, unweit der Postirung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln ꝛc. ꝛc. Durch zierliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promtität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen. 1

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er mit Obrigkeitlicher Bewilligung Sonntag den 26sten d. M. auf dem Hofraume des gewesenen Kammerherr Schillingschen Hauses, ausserhalb der Rigischen Ragatka, ein

großes Kunst-Feuerwerk zum letztenmale abbrennen wird. Das weitere hierüber wird dem resp. Publiko durch eine besonders gedruckte Affische bekannt gemacht werden. Da übrigens dieses Feuerwerk mit vielen neuen und schönen Darstellungen gegeben werden wird, so schmeichelt er sich eines geneigten Zuspruchs. Dorpat, den 22. September 1815. Anton Belli.

Bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am großen Markte, sind unter mehreren Ellenwaaren auch folgende für baare Bezahlung zu beigefügten Preisen zu haben, als: Bourdeauxer- und Schweitzerpflaumen für 8 Rubel das Lpfund; Feigen, Rosinen und Korinthen zu 10 Rubl.; Reiß zu 10 Rubel; Perlgrauen zu 5 Rbl.; besten Finnländ. Cichorien zu 12 Rbl 50 Kop; gute Krackmandeln zu 18 Rbl. das Lpf; sehr guten schwarzen Thee zu 9 Rbl. das Pfund; ferner vorzügliche Sorten Russische Schreibpapiere, als: No. 0, großes Format, zu 16 Rbl.; No. 1. zu 15 Rbl., No. 2 zu 12 Rbl. das Riess; Postpapiere mit und ohne goldenem Schnitt, zu 35 Rbl., und vortrabel holl. Papier, unter dem Namen pro patria zu 23 Rbl. das Riß; so wie auch Terpentinöl, zum Gebrauch für Lampen, das Lpf. zu 10 Rbl. und große Bouteillen in Körben.

A. G. Sacharow. 1

Im Hause der verwittweten Madame Roeder unweit dem Dohm No. 30, sind verschiedene Sorten weiss- und graues wollenes Strumpfgarn, Strumpf- und Nähzwirn, wie auch Schnupftücher käuflich zu haben. Auch ist daselbst eine Wand- und eine Tisch-Uhr aus der Hand zu verkaufen. 1

Bei mir, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, so wie auch zwei Zimmer auf dem Hofe zu vermiethen und sogleich zu beziehen. verw. C. W. Hausmann. 1

Ich zeige hiemit an, dass ich jetzt in meinem Hause, im ersten Stadttheile, dem von Vietinghoffschen Hause gegenüber, wohne. Mit dieser Anzeige wiederhole ich zugleich die Bitte, dass diejenigen welche vom Dörptschen Holz-Comptoir Holz zu kaufen wünschen, sich nur in den bereits früher festgesetzten Stunden, nämlich: des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr an mich zu wenden belieben mögen, weil die übrigen Stunden zu anderweitigen Geschäften bestimmt sind.

Dorpat, den 11. Septbr. 1815.

G. J. Strus. 3

Es wird auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, bei theils schon früher mit Schulkenntnissen erzogenen Kindern, ein Hauslehrer verlangt, der auch ausser den gewöhnlich zu ertheilenden Unterricht, in der Musik Kenntniß besitzen muß. Das Nähere hierüber unter annehmbare Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. Joh Hinrichsenn. 2

Sollte jemand willens seyn, Vieh zur Fütterung aufs Land gegen eine billige Vergütigung geben zu wollen, der beliebe sich zu melden bei dem Arrendator Drewing. 2

Ich mache einem resp. Publiko hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Löwström am Russischen Markte wohne.

Johann Gottfried Weise, sen. Kürschner. 3

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange, in der Rigischen Vorstadt, ist Heeden- und Flächsen-Leinwand, wie auch Strumpfwirn zum Verkauf. 2

Eine brauchbare, in gutem Stande befindliche Windmühle, wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In meinem steinernen Hause an der neuen hölzernen Brücke, ist die obere Etage, bestehend aus 9 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Küche, einem Keller, Stallraum für 4 Pferde nebst Wagenschauer, im erforderlichen Fall auch eine Erker-Wohnung von 3 Zimmern, vom 1. Oktober d. J. jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei mir selbst. P. V. Zeeb. 3

Am 4ten Oktober sollen auf dem Pastorate Tarwast gegen gleich baare Zahlung verschiedene Effekten z. B. Equipagen, Meubles u. s. w. verkauft werden. Pässler. 3

Auf dem Gute Rovkoy ist Bier-Malz zu 6 Rubel das Loof, und Brandewein Faßweise zu verkaufen. 3

Im Hause No. 150. an der Carlswaschen Straße belegen, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. — Daselbst ist gleichfalls eine in gutem Stand befindliche Kaleche — wie auch zwei Wandspiegel zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung, und genauer in dem Hause selbst. 3

Die Majorin Dogadschkow macht dem resp. Publiko hiedurch bekannt: wie sie gesonnen ist, das ihr gehörige, hieselbst im 3ten Stadttheil sub No. 26. belegene Wohnhaus mit allen Appertinentien zu verkaufen, oder auch die in der obern Etage desselben befindlichen vier Zimmer, so wie in der untern Etage zwei Zimmer, welche die Kauf- oder Miethliebhaber selbst in Augenschein zu nehmen belieben wollen, wo sie auch die Bedingungen von der Eigenthümerin erfahren werden. 3

Es steht ein Clavier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir ist wieder gut ausgeweichter Stockfisch zu haben. Bahr. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 77. Sonntag, den 26sten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Frankfurt, den 15. September.

Ein russischer, aus Chalons angekommener Kourier meldet, daß Kaiser Alexander, nachdem er seine Armee drei Tage lang gemustert, nach Paris zurückgekehrt sey. Seine Armee hat sich bereits gegen den Rhein zu in Marsch gesetzt, ausgenommen 40000 Mann, die mit den Truppen anderer Verbündeten in Frankreich bleiben. Wie es hieß, werden sämmtliche Monarchen Paris am 28sten verlassen und in ihre Staaten gehn. Auch die fremden Verwaltungen sollen Paris verlassen und die Bedürfnisse der Truppen künftig von französischen Beamten geliefert werden. Ob, wie das Gerücht sagt, auch die Engländer sich am 15ten zum Rückmarsch in Bewegung setzen werden, muß sich bald ausweisen.

Die neuen königl. französischen Schweitzer-Garden erhalten vom Hauptmann abwärts die Hälfte, die höhern Offiziere ein Viertel Sold mehr als die Linientruppen. Jedes der zwei Regimenter hat drei Bataillons.

Vom Oberrhein, den 12. Sept.

Von dem Widerstande, den die Oesterreicher im südlichen Frankreich gefunden, erfährt man jetzt nähere Umstände. In einer der größten Straßen Grenoble's wurden sie mit siedendem Wasser begossen. Sogleich wurden die Ausgänge gesperrt, Kanonen aufgepflanzt und Zertrümmerung der ganzen Straße gedroht, wenn die Verbrecher nicht ausgeliefert würden. Der Ernst dieser Drohung wirkte; 22 der Schuldigen wurden übergeben und auf der Stelle erschossen. In Lyon waren Vorbereitungen gemacht, die Kaserne in die Luft zu sprengen. Eine Schildwache bemerkte bei der Dämmerung, daß ein Mensch in ihrer Nähe plötzlich versank; sie machte davon Anzeige, man suchte nach und fand einen unterirdischen Gang, der zu einer Mine führte, in welcher 4 Männer sich mit dem Ordnen von Pulversäcken beschäftigten. Sie wurden eingezogen und erschossen.

Wien, den 9. Septbr.

Oesterreich sucht auch diesmal als vermittelnde Macht von Europa zu Paris die entgegenstehenden Extreme in der Politik der andern Nationen mit einander zu versöhnen, und ein System aufzustellen und zu behaupten, welches mit der Schonung gegen Frankreich, so weit sie möglich ist, auch die Sicherstellung der angränzenden, besonders der deutschen Staaten, durch hinreichende Garantieen, als einen Hauptzweck der jetzigen neuen Anordnung der Dinge betrachtet.

Der Lieblings-Aufenthalt der Erbherzogin Marie Louise ist jetzt das St. Helenenthal bei Baden.

Vom Main, den 15. Septbr.

Der Stand Nidwalden ist von eidsgenossischen Truppen geräumt.

Der Saldo der schweitzerischen Nationalschuld beträgt 2 251,561 Schw. Franken, die Zinsen in England 261,364 Pfd. Sterl., nach berechnetem Kurs ergiebt sich ein Deficit von 54,000 Franken, das nun, nebst den Unkosten, durch die Zinsen der 4 Jahrestermine sehr zuverlässig aufgewogen wird.

Koblenz, den 14. Sept.

Bei den Pariser Unterhandlungen hat Preussen die Abtretung von Elsaß und Lothringen als unerläßliche Bedingung aufgestellt. Dagegen hat sich nun ein Schreien und Laufen und Arbeiten erhoben, als ob jeder aus eigenen Mitteln die Abtretung zu machen hätte; es war eine so süße Gewohnheit, den Deutschen immer nur abzunehmen, daß man sich ordentlich naiv verwundert, wie es ihnen eingefallen, daß sie auch kommen und gleichfalls ihr Ehrengeschenk verlangen. Die Franzosen sind begreiflich am meisten aufgebracht über das unerhörte Anfinnen, und haben sich gleich, es zu hintertreiben, in Zug gesetzt. Die bekannten Mittel, die beim Pariser Frieden so gut angeschlagen, werden, mit neuen Inventionen vermehrt, dabei angewendet.

Vom Main, vom 11. Septbr.

Durch Esselbach, auf der Straße nach Frankfurt, fuhr ein Transport von 150 Pulverwagen; die Achse des einen fing Feuer, und das ganze Städtchen hätte zu Grund gehen können, wenn nicht ein Kaufmann aus Wörth die Gefahr eher als die Wagenknechte bemerkt, und die Gluth gelöscht hätte.

Vom Rhein, vom 12. Septbr.

Im Meurthe-Departement ist, bekannt gemacht worden, daß vom 22sten an der Aufbruch der Russen beginne, und daher das Einziehen der Kontribution beschleunigt werden müsse, um die Tücher, welche das Departement zu liefern habe, ankaufen zu können. Die erste abziehende Kolonne wird auf 26,000 Mann Infanterie, 20,000 M. Kavallerie und 30,000 Pferde vom Artillerie- und Fuhrwesen bestimmt. Am 4ten sollen die ersten zu Frankfurt ankommen und am 15ten der Marsch vollendet seyn.

Der Aufstand in Straßburg wurde auch zum Theil durch die Ablieferung der Waffen an die Russen veranlaßt. Kaum hatten nehmlich die Soldaten des aufgelöseten 58sten Linien-Regiments ihre Gewehre in das Zeughaus gebracht, so erschienen 16 russische Soldaten von einem Offizier begleitet, um die 8000 Gewehre abzuholen, die auf Befehl des Königs den Russen verabfolgt werden sollten, weil das Arsenal zu Metz die ganze versprochene Zahl (man sagt 30 000) nicht enthielt. Diese Maaßregel würde wohl kein Aufsehn erregt haben, wenn die Fünten in der Stille auf das nächste von den Alliirten besetzte Dorf gebracht worden wären; jetzt aber regten sich die Truppen auf, und glaubten, die Russen warteten nur auf ihre Entwaffnung. Am unzufriedensten aber war man doch wegen des rückständigen Soldes, zumal da der Eingang von 400 000 Franks öffentlich angekündigt worden war, diese bestanden aber nur in Wechseln die nicht gleich realisirt werden konnten.

Rom, vom 30. August.

Die Dalmatischen Inseln, Mezzo, Calamotta, Giuspana, Meleda, Curzola, Zagostra und Lissa, ehemals im Besitz der brittischen Regierung, sind nun von Oesterreich wieder in Besitz genommen worden.

Ragusa, vom 21. August.

Die Montenegriner, mit ihrem Bischof an der Spitze, haben plötzlich am 15ten unsere Stadt besetzt, und der Bischof hat sich als souveraiuer Fürst von Ragusa proklamiren lassen. Es scheint, daß derselbe im Einverständnisse mit dem Divan ist, und daß dieser, da er die Republik Ragusa, wie er dem Kongresse vorgeschlagen hatte, nicht wieder herstellen konnte, diese Unternehmung gern gesehn hat. Man erwartet die Ankunft österreichischer Truppen, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Montenegriner haben an 11,000 M. Truppen. Die Stadt hat dem Bischofe ein Geschenk von 20,000 Dukaten gemacht. Um Unregelmäßigkeiten zu verhüten, ist durch eine Konvention Alles bestimmt, was die Stadt zum Unterhalte der Truppen liefern muß.

Aus Italien, vom 4. Septbr.

Aus Sicilien sind an 1000 seit 10 Jahren geflüchtete Neapolitaner in ihr Vaterland zurück gekehrt.

Die Jonischen Inseln sollen wieder eine Republik, aber unter englischen Schutz bilden.

Valence, vom 5. Septbr.

Um sich der Volkswuth zu entziehn, ist Hr. Puy, Maire von Avignon, hieher geflüchtet. Am Tage vor seiner Abreise ward daselbst ein reicher Güterbesitzer, Herr Osmond, aus Paris, vor den Augen seiner Gattin von den Anarchisten ermordet, weil er ihnen nicht die verlangte beträchtliche Geldsumme hatte geben wollen. 125 Föderirte sitzen in den Gefängnissen zu Avignon, für deren Leben man besorgt ist. Herr Puy hatte sich bisher vor der Wuth des Volks dadurch geschützt gehabt, daß er jede Nacht vor ihrem Gefängnisse schlief. Nichts gleicht den Gräueln, die täglich in und bei Avignon begangen werden.

Frankreich.

Die Unruhen im südlichen Frankreich und die Nachrichten darüber, nehmen eine so sonderbare Gestalt an, daß beide das Werk geheimer Intriguen scheinen. Bekanntlich machten Menschen, die sich Royalisten nannten, den Anfang, indem sie zu Nismes und andern Orten zuerst sogenannte Bonapartisten ermordeten. Der König erließ eine Proklamation gegen diese Volks-Rache, und kündigte den Einmarsch der Oesterreicher an. Nun wendete sich die öffentliche Wuth gegen die Protestanten ohne Unterschied, wovon man jetzt als Ursache angiebt, daß sie vorzüglich die Güter der Geistlichkeit, welche während der Revolution versteigert wurden, gekauft. 10,000 Protestanten flohen in das Cevennen-Gebirge, und Abgeordnete derselben kamen nach Paris, um Schutz zu bitten. England und vorzüglich Preussen verwandte sich sehr ernstlich für sie, indeß die Oesterreicher rasch vorrückten, Nismes besetzten und nach den neuesten Nachrichten, auch Marseille mit nur 4000 Mann. Sie mußten beim Vorrücken mehrere blutigen Gefechte liefern, und jetzt — ist nicht mehr von den verfolgten Protestanten die Rede, die sich in den Cevennen geflüchtet haben, sondern 30 000 Bonapartische Rebellen, unter Anführung des Generals Gilly, sollen sich dort so stark gestellt und verschanzt haben, daß man selbst mit Hülfe der Oesterreicher, sie nicht anzugreifen wage. Gilly derselbe, der den Herzog von Angouleme im April gefangen nahm, soll überall, wo er dankommt, die waffenfähige Mannschaft mit Gewalt ausheben. Nun zerstreuen sich die Anführer der noch vor kurzem so wüthenden Partei der angeblichen Royalisten, tragen aber immer noch die grün und weiße Kokarde, d. h. die Farben des Herzogs von Angouleme; indeß die Oesterreicher allein, scheint es, den neuen, durch die Greuel, die jene verübten, aufgereizten Feind werden bekämpfen müssen. Zudeß so die Macht der Alliirten gehalten wird, ist wie oben gesagt wurde, ein Korps Französischer Truppen in Paris eingerückt; meldet man ferner, die Loire-Armee, die also nicht aufgelöst ist, lebe von Requisitionen; und der Kommandant zu Bordeaux hat beim Vorrücken der Spanier ein Buch ausgelegt, in das sich Freiwillige zum Militair Dienst gegen sie einzeichnen sollten, hat diesen angezeigt, der friedliche Rückzug der Spanier befreie sie nicht von der einmal eingegangenen Verpflichtung, — Zur Erhaltung der Ordnung ist überall die königl. Gensd'armerie hergestellt worden.

Nantes erhält eine sehr starke Preussische Garnison.

Die Herzogin von Angouleme ist zu Paris eingetroffen. Zu Toulouse hielt sie Revue über das Regiment Maria Theresia.

Aus Lille schreibt man, alliirte Truppen hätten den Durchmarsch verlangt, der Kommandant hab' ihn aber abgeschlagen. —

Jetzt nennt man den 21sten September als den Termin, den sich die Alliirten zur Vollendung des Friedens-Traktats gesetzt haben, der alsdann den Französischen Ministern mitgetheilt werden soll. (Ein früherer Entwurf desselben wurde zurückgenommen, weil er keine Zustimmung erhielt.)

In dem Schreiben, durch welches der Spanische General Avisval dem General Vioménil seinen Rückmarsch ankündigte, sagte er: „Ungeachtet der Drohungen, welche einige Ortsbehörden unkluger Weise nicht sparten, hat die Disciplin meiner Truppen nicht nachgelassen, und der Spanische Soldat als Freund und Bruder mit dem friedliechen Franzosen gelebt. Die Greuel, die in seinem Vaterlande von den Tarbanten Bonaparten's verübt worden, erzeugten in ihm nur das Verlangen, zu beweisen, daß sein Herz der Rache unfähig sey, und daß derselbe Arm, der die Horde der Rasenden vertrieb, bereit ist, sich mit den Truppen Ludwig des Achtzehnten zur gemeinschaftlichen Vertheidigung der heiligen Rechte der Bourbons zu vereinigen. Ich wünsche gar sehr, daß Ludwig der Achtzehnte es nicht einst bereuen möge, sich des Beistandes von 24 000 Spanier beraubt zu haben, die seine Sache wie ihre eigene vertheidigt haben würden, und stets den guten Franzosen eine sichere Stütze seyn werden."

Paris, vom 11. Septbr.

Seit 8 Tagen sind zu Paris, trotz der Kapitulation, 6000 Offiziers der Loire-Armee eingetroffen. Ihre Anwesenheit hat schon mehrere blutige Auftritte veranlaßt. Vor wenigen Tagen suchten solche französische Offiziers, die bürgerlich gekleidet waren, mit einem irländischen Kapitain Handel, der auf dem Boulevard von Koblenz spazieren ging. Nachdem man sich mehrere Stöße versetzt hatte, fiel der irländische Kapitain todt zur Erde. Er ward von einem Degen durchbohrt, den einer der Französischen Offiziers im Stock getragen hatte. Am 10ten kam es zu einer noch blutigern Scene im Café de Rotunde, im Palais Royal. Da französische Offiziere preussische Offiziers insultirten, so entstand ein heftiger, hartnäckiger Kampf. Es wurden von beiden Seiten die Säbel gezogen. Die Möbeln des Kaffeehauses dienten denjenigen zu Waffen, die keine hatten. Viele Offiziers wurden verwundet, aber keiner getödtet. Der Nationalgarde gelang es endlich, die Kämpfenden aus einander zu bringen. Die Prahlerei der französischen Offiziers ist unter den jetzigen Umständen merkwürdig. Sie sprechen laut von einer nahen Veränderung. Einer von ihnen sagte neulich zu seinem Kameraden: glaube mir, nimm jetzt keinen Dienst; dieß könnte dir schaden; binnen 6 Wochen werden wir unter Stellen zu wählen haben. Dieß ist gerade die Sprache, welche die französischen Offiziers einige Wochen vorher führten, als Bonaparte von der Insel Elba zurückkam.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst von Hardenberg dem Prinzen von Talleyrand, Präsidenten des Konseils der Minister, im Namen seines Hofes eine sehr nachdrückliche Note übergeben lassen. Er stellt darin, wie man anführt, mit den tiefsten Einsichten eines vollendeten Staatsmannes, die Ausflüchte und Kunstgriffe dar, die man anwendet, um die gehäßigen Stützen von Robespierre und die strafbaren Hauptagenten Bonapartes der Rache von Europa zu entziehen, und um eine Ordnung der Dinge herbei zu führen, die allgemein nicht geduldet werden kann, und die alle Grundsätze der Ruhe, der Gesetzmäßigkeit und des Gleichgewichts über den Haufen werfen würde. Alle Gutgesinnten freuen sich über die durch-

dringende Scharfsicht und die wohlthätige Entschlossenheit des preussischen Kabinets.

Die Organisation unserer neuen Armee scheint sobald noch nicht vor sich zu gehen; auch soll man dies von Seiten der Alliirten nicht sehr wünschen. Uebrigens fehlt es auch an Geld, um sie zu bezahlen. Die Armee jenseits der Loire muß ohnehin jetzt schon sehen, wie sie durchkömmt. Sie lebt von Requisitionen. Ungeachtet sie sich in diesem entblößten Zustande befindet, so ist sie doch immer der Gegenstand, auf den die Unzufriedenen ihre Hoffnung setzen. Diese Armee wird durch die Besatzungen der Festungen, welche den Alliirten in die Hände fallen, und die man ruhig abziehen läßt, immer stärker, und scheint abwarten zu wollen, wie sich das Spiel endet, um abermals ein Wort mitzusprechen. Vor der Hand fürchtet man besonders, daß die vielen Heimathslosen oder bloß dem Soldatenstande ergebenen Verabschiedeten, sich zu den Aufrührern in den Sevennen schlagen, und die Ueberwältigung derselben erschweren möchten.

Viele Gegenden von Frankreich stellen jetzt ein trauriges Gemälde von Gesetzlosigkeit und Gräueln aller Art dar. Die vielen tausend kriegsgewohnten Menschen, die jetzt entlassen und zum Theil ohne Unterhalt sind, formiren sich immermehr in Haufen von Rebellen und Räubern, die ohne die Anwesenheit der fremden Truppen schon den blutigsten Bürgerkrieg würden veranlaßt haben. Ehemalige Befehlhaber leiten diese revolutionairen Bewegungen. Da von den Rebellen mehrere falsche Ausschreiben erlassen worden, so ist eine Königl. Verordnung erschienen, wodurch jede Akte und Verordnung, welche nicht mit der gehörigen Königl. Form versehen ist, für null und nichtig erklärt wird. In den Cevennen hat sich eine Menge von Rebellen aus den benachbarten Departements gesammelt, deren Anzahl noch immer zunimmt, obgleich man sie zu hoch, schon auf 30.000 Mann, angiebt.

Die Gattin des Obersten Labedoyere ist vor Gram gestorben.

Der österreichische Kaiser und die beiden sächsischen Prinzen, die ebenfalls hier eingetroffen sind, und dem Könige ihre Aufwartung gemacht haben, besuchten die Herzogin.

Der Chirurgus und die Domestiken, die Bonaparte nicht nach St. Helena hatten folgen wollen, sind nun nach Paris zurückgekommen.

Paris, vom 7. Septbr.

Zu Paris müssen wenigstens 250000 Centner Getraide jedesmal vorräthig seyn.

Das Gehalt der Gouverneurs der Provinzen ist auf 20000 Franken bestimmt.

Die Schwester Martha, die sich durch ihre Pflege verwundeter Soldaten so berühmt gemacht, hat von dem Fürsten von Hardenberg, folgendes Schreiben erhalten:

„Ehrwürdige Schwester Martha!

Dem Könige, meinem Herrn, ist die edle Sorgfalt nicht unbekannt geblieben, die Sie in dem letzten Kriege der leidenden Menschheit und besonders den gefangenen oder verwundeten Preussischen Soldaten gewidmet haben. Se. Maj. wissen, daß Sie mit Hintansetzung aller Gefahren ihr Trost und ihre Stütze im Leben und im Tode gewesen sind. So viele Tugenden erndten unstreitig ihren schönsten Lohn in der religiösen Empfindung, die selbige erzeugt. Allein der König wünscht, ehrwürdige Schwester Martha, Ihnen einen Beweis Seiner Achtung zu geben, und Ihnen die Mittel zu erleichtern, Ihre Wohlthätigkeit auszuüben. Empfangen Sie daher beikommende goldene Medaille, als einen Beweis des Wohlwollens eines Souverains, der Ihren christlichen Pflegesinn zu schätzen weiß, und 100 Louisd'or, worüber Sie nach Belieben disponiren mögen. Ich wünsche mir Glück, bei dieser Gelegenheit der Dollmetscher der Gesinnungen Sr. Majestät zu seyn, und indem ich meine Wünsche für die Erhaltung eines der Menschheit so theuern Lebens ausdrücke, bitte ich Sie, ehrwürdige Schwester Martha, die Versicherung meiner ausgezeichneten Achtung anzunehmen.

Der Fürst von Hardenberg.

Paris, den 12 Septbr.

Ueber Bonapartes Verhalten in der Schlacht am 18ten, theilt die Gazette de France, nach dem Bericht eines Augenzeugen, noch manchen Umstand mit. Von 2 — 6 Dreiviertel Uhr leitete er die Unternehmungen von einem Posten aus, der über anderthalb Kanonenschuß von dem Kampfplatz entfernt war. Als er endlich erfuhr, daß die Kolonne, die er hartnäckig für das Grouchische Korps ausgab, Preußen wären, beschloß er mit 15 000 Garden noch einen verzweifelnden Versuch zu wagen. Er stellte sich selbst, mit den Worten: Alle mir nach, zu Pferde! an die Spitze. Sobald er aber 200 Klafter von der Bergfläche kam, wo die Engländer standen, trat er bei Seite in eine Schlucht, die ihn gegen das Feuer der freilich nahen Batterieen deckte, und munterte die vorbeimarschirenden Krieger mit freundlichen Worten und Mienen auf, und war Zeuge, wie der Kartätschenregen sie niederstreckte. Bei ihm befanden sich die Generale Bertrand, Drouet, Bernard, Haubers und Labedoyere. Er that noch zuweilen, als ob er vorwärts gehen wollte, weil die alten Garden manchen ernsten und verweisenden Blick auf ihn warfen, aber jedesmal stellten Bertrand und Drouet sich vor ihn, und riefen mit pathetischer Stimme: Ah Sire! was wollen Sie thun! Bedenken Sie, daß das Heil Frankreichs und der Armee allein auf Ihnen beruht. Alles ist verloren, wenn Ihnen ein Unglück wiederfährt. Mit scheinbarer Unlust gab Bonaparte ihnen nach, bewies ihnen aber seinen Dank mit der That, denn ungeachtet er eine Menge ankommender Offiziere ins Feuer jagte, um Nachrichten einzuholen, so behielt er doch jene seine Schutzengel immer bei sich. Jerome hatte einem General zugezischelt: Ist es möglich, daß er hier nicht den Tod sucht? Nie kann er ein schöneres Grab finden! Napoleon mogte ihn errathen, schickte den Kritiker ins Kartätschenfeuer, und schien gekränkt, ihm gemeldet wurde: Wellington stehe an der Spitze eines Quarrées. Beim Eintritt der Nacht sandte er alle Gegenwärtigen mit verschiedenen Aufträgen weg, und schlich sich dann unbemerkt mit dem General Bertrand davon ꝛc. Auch von Murat erzählen unsere Blätter mancherlei, und das Journal de Paris liefert ein angebliches Schreiben desselben, worin er einem alten Schulkameraden seine Sünden beichtet, und sich beklagt, daß er Neapel verloren, gerade als er sich an das Klima gewöhnt; nun wolle er mit seiner lieben Frau in der Stille leben, und seinen Kindern statt Kronen, eine gute Erziehung geben. — Dieß ist Scherz, aber als Ernst wird erzählt: daß er amerikanische Schiffe eingeladen, seine Häfen zu besuchen und sie dann konfiscirt habe. Auch wird gerügt, daß er, als er nach Neapel zurückgekommen, sich, um unkenntlich zu bleiben, sein Haar, das er sonst lang trug, abgeschnitten, und in einem grauen Ueberrock in einen Kahn geworfen habe, um unbemerkt zu entrinnen, während seine Frau doch immer mit einer gewissen Würde verfuhr, und sich eine anständige Kapitulation verschaffte.

Am 1sten d. M. hat jedes zur Garnison von Befort gehörige Regiment eine Deputation von 4 Soldaten an den General Lecourbe geschickt, um von demselben die Ausbezahlung des rückständigen Soldes zu verlangen. Der General befahl sogleich, man solle die Kavalleriepferde und alle überflüssige Armeebedürfnisse verkaufen, und mit dem Ertrag den Sold abführen.

Ney wird aus der Conciergerie nach der Abtei gebracht, und dann unverzüglich vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Der König von Spanien hat dem Herzog von Berry den Orden des goldenen Fließes überreichen lassen.

Laut Briefen aus Rom wurde der Kardinal Fesch bis jetzt weder bei dem Papste, noch den Kardinälen, noch bei einem der fremden Gesandten zugelassen. Um sich daher die lange Weile zu vertreiben, fährt er öfters in einem Wagen spazieren, auf dessen beiden Schlägen Napoleons großes Wappen gemalt ist.

General Willot, ein Freund von Pichegrü, der sich nach Amerika begeben hatte, ist von da zurückgekommen und hat dem Könige seine Dienste angeboten.

Aus dem Haag, vom 16. Septbr.

Zu London ist nun auch den fremden Gesandten notifizirt worden, daß sich keine auswärtigen Schiffe der Insel St. Helena nähern dürfen, so lange sich Bonaparte daselbst befindet.

London, vom 8. Septbr.

Unsre Blätter enthalten jetzt aus Deutschen Schriften biographische Nachrichten über den Fürsten Blücher. Es wird dabei folgende Anekdote in Erinnerung gebracht. Blücher, der zuerst in dem Schwedischen Husaren-Regiment Mörner diente, war hernach Adjutant des Obersten von Belling geworden. Als in der Folge der Major des Regiments, bei welchem er diente, starb, und Blücher als damaliger Kapitain einem jungen Offizier in dem Avancement hintan gesetzt wurde, so schrieb er einen Brief an Friedrich den Großen, worin er um seinen Abschied ersuchte. Friedrich der Große antwortete auf die Vorstellung an den Kommandanten des Regiments folgendes: Kapitain von Blücher mag seinen Abschied erhalten und kann zum Teufel gehen, so bald wie er will.

Friedrich.

Vermischte Nachrichten.

Landau ist nicht den Preussen übergeben, sondern nur von den Französischen Linien-Truppen geräumt. Es hatte eine ganz freie Kommunikation: plötzlich aber, angeblich auf das Einlaufen wichtiger Depechen, wurden alle Fremde hinausgewiesen, und die abwesenden Einwohner durch Eilboten zurück gerufen, und die Stadt schloß ihre Thore von neuem. (Vielleicht war die Oeffnung derselben nur eine Kriegslist, um sich zu verproviantiren.

Die Festungswerke von Kehl sind völlig geschleift, und der Ort ist den Badnern ganz offen übergeben.

Murat hat wirklich die Erlaubniß erhalten, im Oesterreichischen bei seiner Frau zu leben, aber er muß deshalb Haimburg verlassen, und sich weiter von Wien entfernen. Sie ist noch in Grätz.

In Paris — Wohl zu bemerken! In Paris — hieß es, Wellington würde bald abgerufen werden, um nach Ostindien zu gehn, wo die Sachen der Engländer sehr schlecht stünden. Die mahomedanischen Fürsten in Ostindien, „die sich, sagt ein Deutsches Blatt, wie die Deutschen einzeln schlugen und schlagen ließen," sollen eine Coalition gebildet, und Lord Moira wiederholt geschlagen haben.

Schweizer Blätter sagen, es hätten sich vor dem Pallast des Kaisers von Oesterreich zu Paris wiederholt Volks-Gruppen gebildet, welche die Zurücksendung der Erzherzogin Maria Louise und ihres Sohnes gefordert hätten. —

In Berlin ist nach langem Streit, endlich eine Posse gegeben worden, die den Titel hat: „Unser Verkehr," und die Juden lächerlich macht. Um sich dafür zu rächen, haben viele Berliner Juden, die Mitglieder des Wohlthätigkeits-Vereins waren, ihn verlassen. — —

Das Morning-Chronicle sagt: Auf die Nachricht von Bonaparten's Rückkehr nach Frankreich,

sey der Prinz-Regent von Portugal im Begriff gewesen, England den Krieg zu erklären, vorzüglich, weil so viele Brasilische Negerschiffe von Englischen Kreuzern genommen worden.

In Hamburg lief das Gerücht, der König von Schweden sey gestorben, aber sein Tod werde bis zur Rückkehr des Kronprinzen aus Norwegen, geheim gehalten. Letzterer macht eine Reise nach Drontheim hinauf.

Für den Kenner der Geschichte gewinnt, der sonderbare, wahrscheinlich erkünstelte Krieg im südlichen Frankreich, durch die Gegenden, in denen er geführt wird, eine doppelt bedenkliche Gestalt. Von Alters her waren sie der Schauplatz gräßlicher Thaten des Fanatismus. Man erinnere sich nur der Kreuzzüge gegen die Albigenser, des Camisordenkrieges, der Gräuel, die dort im Anfange der Revolution verübt wurden u. s. w.

Die Schwedischen Staatspapiere haben jetzt in Amsterdam gar keinen Preis, da Schweden keine Zinsen bezahlt. Aus Schweden berichtete man vor Kurzem, der König habe große Opfer gebracht, um die Last der öffentlichen Schuld zu erleichtern.

Die Pallisaden, mit welchen man Paris umgeben hat, werden vom Preussischen Kommandanten verkauft.

Man beschuldigt Talleyrand und Fouché, sie hätten den Plan, in den Kammern durch „gute Gesellen“ (compères,) allerlei lächerlich Anträge machen zu lassen, um die Kammern selbst lächerlich zu machen.

Bei der neuen Trauung des Herzogs von Cumberland, war weder die Königin noch eine von den Englischen Prinzessinnen gegenwärtig.

Es heißt, Preussen werde Metz, Saarbrück und Saarlouis von Lothringen erhalten.

Man hat jetzt im südlichen Afrika eine große Niederlassung von sogenannten Buschmännern unter einem Oberhaupte entdeckt, und zwar in einem Lande, dessen Schönheit man mit jener vergleicht, die Cook's Beschreibung Otahiti beilegte. Das Oberhaupt erlaubte die Zusendung eines Missionärs. Die Buschmänner sollen dort zwar roh und armselig leben, aber sie bilden doch, was man sonst nicht glaubte, ein eignes Volk.

Ein Schreiben aus Paris, im Morning-Chronicle, sagt: „Es ist in der That empörend zu sehen, wie die hiesigen Zeitungen lügen. Sie sprechen von dem Jubel, womit Ludwig und seine Familie immer empfangen wurden, und doch war ich gestern selbst dabei, als er über den Tuilerien-Platz fuhr, und in der That, es giebt nichts Traurigeres und Niederschlagenderes. Etwa 30 Personen aus der untersten Klasse standen da, wovon etwa drei mit schwacher Stimme riefen: Vive le Roi! Als der Herzog von Orleans in den Tuilerien ankam, drängte sich eine Menge Offiziere jeden Grades um ihn, die ihm zu seiner Ankunft Glück wünschten, und ausriefen: „Es lebe der Herzog von Orleans!“ Dies gab nachher Veranlassung zu großer Misshelligkeit.“

Ney sagte in den letzten Zeiten zu dem Schweizerischen General Bachmann: „Wissen Sie, daß wir für die Ehre fechten, während Sie um Geld fechten?“ — Ja wohl, entgegnete der Schweizer, wir fechten beide für das, was wir nicht haben.

Zu Hamburg sind drei von Rouen mit Kunstsachen von Paris nach der Elbe bestimmte Schiffe angekommen. Das zuerst angekommene Schiff enthielt 71 Kisten. Alle diese kostbaren dem Feinde wieder entrissenen Gegenstände, werden nach Berlin gebracht.

Der Deputation des norwegischen Storthings, die dem Kronprinzen von Schweden zu Christiania ihre Aufwartung machte, gaben Se. K. H. unter andern zur Antwort: „Die Grundsätze, die mein ganzes Leben geleitet haben, gewähren Ihnen Gewißheit, daß ich nöthigenfalls alle mein Blut vergießen würde, um Ihre Rechte und Unabhängigkeit zu beschützen.“

Anzeige.

Unterzeichneter ist willens, den zweiten Theil seiner Anleitung zum Lateinschreiben für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch herauszugeben, nachdem beide Theile zur Einführung in den Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks höheren Orts die Einwilligung erhalten. Um die Größe der Auflage aber einigermaßen bestimmen zu können, nimmt er bis zum Ende des künftigen Monats Subscribenten darauf an, denen er das Exemplar, einige zwanzig Bogen stark, zu vier Rubel B. A überläßt. Wer Subscribenten zu sammeln übernehmen will, erhält für seine Mühe das zehnte Exemplar. Man subscribirt in Dorpat beim

Dr. S. Malmgren,
Oberlehrer. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, **Friedrich Blum**, **E. Borkum**, **Friedrich H. Scholwin**, den Studenten der Rechtswissenschaft, **E. Peter Reinthal** und die Studenten der Philosophie, **Ernst und Peter von Heuking**, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. September 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das allhier im 1sten Stadttheil sub No 205. auf Stadts-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Kengsepva Mick Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubel B. A. meistbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution d. d. 18. Oktober 1811, No. 1217, belehrt anhero producirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat korroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 23sten Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, auf dem im Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Restfer, am 11. Oktbr. c. Vormittags von 9 Uhr ab, mehrere Effekten, als hölzernes Branntweins- und Wirthschafts-Geräthe, Vorsatz-Fenstern, Kutsch-Kasten, Stein-Picken, Brechstangen, Stühle, Tische, Schränke, Grapen, Bettstellen und anderes Hausgeräth, so wie 122 1/6 Löse Roggen in der Erde, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 18. September 1815

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. von Schulmann, Assessor.
Sekretair, Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Herr Commissaire v. Schamscheff, welcher in diesen Tagen große Zahlungen geleistet und ihm bei diesen Zahlungen die eine Hälfte einer 25rubligen Banco Assign. vom Jahre 1809, unter der Nr. 5476837 verloren gegangen, ersucht Jeden, dem sie zu Händen gekommen, solche, indem sie ohnedem niemand nützlich ist, entweder an ihm selbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzureichen. Er erwartet diese Gefälligkeit um so mehr, weil die ganze Summe für die hiesigen Armen bestimmt ist. Dorpat, den 23. Septbr. 1815. 1

Wer die Stelle eines Kanzellisten in der hiesigen Renterei vorzustehen sich tüchtig fühlt, und solche zu übernehmen willens ist, hat sich dieserhalb bei dem Herrn Rentmeister Kleseritzky zu melden. 1

Frische so eben angekommene holländische Heeringe, wie auch holl. Käse, sehr gute Lichte und frisches Moskowisches Mehl, sind neben allerlei Gewürzwaaren, für billige Preise zu haben bei

L. J. Bresinsky Wwe. 1

In der Carlowaschen Straße, im Hause Nr. 123, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfahren Liebhaber in demselben Hause. 1

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden am 4ten Oktober d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Wildenhaynschen Hause am Markt, verschiedene Sachen, als: Kupferstiche, Gemälde, Porzellain, Tische, Stühle, Sofa's, ein großes Buffet, Vasen, ein großer Teppich, eine Kutsche, Kalesche, Schlitten, Fuhrwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege verkauft werden. 1

Eine sehr angenehme am Markt belegene trockene Wohnung, von mehreren geräumigen freundlichen Zimmern, für eine große Familie, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Aus dem Gehöfte des Herrn Aeltermann Schultz, an der Poststraße, sind 2 Schaafe, von deut-

scher Race entlaufen. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, obigem Hause davon Nachricht zu geben. 1

Im gewesenen Rathsherr Wibergschen Hause, über der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermiethen. 1

Da die von mir, im Jahre 1812 dem Hrn. Landrichter von Samson, als Mit-Vormund, und in meinen eigenen Angelegenheiten, ertheilte General-Vollmacht, seit dem Schlusse des vorigen Jahrs aufgehoben und nicht mehr gültig ist: So ermangele ich nicht, solches hiemit zu Jedermannes Wissenschaft bekannt zu machen.

Schlos Ringen, den 21. September 1815.

Gotthard Andreas, Graf von Manteuffel, Russisch Kaiserlicher Geheimerrath, Senateur und Ritter.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich keine auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden bezahle. Wer irgend einer Person, für mich oder mein Haus etwas ohne baare Bezahlung verabfolgen läßt, wird den hieraus für ihn erwachsenden Schaden allein zu tragen belieben. Dorpat, den 10. Septbr. 1815.

Ludwig Wilhelm Moritz. 2

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Ringe, wohnhaft im Kupferschmidt Schützeschen Hause, No. 39. rechter Hand, umweit der Postirung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln ꝛc. ꝛc. Durch zierliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promtität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen. 2

Einem resp. Publikum macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er mit Obrigkeitlicher Bewilligung Sonntag den 26sten d. M. auf dem Hofraume des gewesenen Kammerherr Schillingschen Hauses, ausserhalb der Rigischen Ragatka, ein großes Kunst-Feuerwerk zum letztenmale abbrennen wird. Das weitere hierüber wird dem resp. Publiko durch eine besonders gedruckte Affische bekannt gemacht werden. Da übrigens dieses Feuerwerk mit vielen neuen und schönen Darstellungen gegeben werden wird, so schmeichelt er sich eines geneigten Zuspruchs. Dorpat, den 22. September 1815. Anton Belli.

Bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am großen Markte, sind unter mehreren Ellenwaaren auch folgende für baare Bezahlung zu beigefügten Preisen zu haben, als: Bourdeauxer- und Schweizerpflaumen für 8 Rubel das Pfund; Feigen, Rosinen und Korinthen zu 10 Rubl.; Reiß zu 10 Rubel; Perlgraupen zu 5 Rbl.; besten Finnländ. Cichorien zu 12 Rbl. 50 Kop; gute Krackmandeln zu 18 Rbl. das Pfd; sehr guten schwarzen Thee zu 9 Rbl. das Pfund; ferner vorzügliche Sorten Russische Schreibpapiere, als: No. 0, großes Format, zu 16 Rbl.; No. 1. zu 15 Rbl., No 2 zu 12 Rbl. das Rieß; Postpapiere mit und ohne goldenem Schnitt, zu 35 Rbl., und velintabel voll Papier, unter dem Namen pro patria, zu 23 Rbl. das Rieß; so wie auch Terpentinöl, zum Gebrauch für Lampen, das Pfd. zu 10 Rbl. und große Bouteillen in Körben.

A. G. Sacharow. 2

Auf dem Gute Saarenhoff, im Marienschen Kirchspiel, 35 Werst von Dorpat ist ein vorzüglich schöner, vollkommen zugerittener Schweißfuchs-Hengst von ächter arabischer Race, für einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber haben sich wegen des Preises und Kaufbedingungen bei dem dortigen Arrendator Brüningk zu melden. 3

Es wird auf einem Gute, ohnweit Dorpat, bei theils schon früher mit Schulkenntnissen erzogenen Kindern, ein Hauslehrer verlangt, der auch ausser den gewöhnlich zu ertheilenden Unterricht, in der Musik Kenntniß besitzen muß. Das Nähere hierüber unter annehmbare Bedingungen bei dem Kaufmann Hrn. Joh. Hinrichsenn. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	34	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	30	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	89	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	82	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	56	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 13 Rubel — Kopek. neue.
— — — — 12 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 34 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.		à
Waizen	—	380	— —	à
Backerroggen	—	340	— —	à 335
Roggen	—	300	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—		— —	à
Haber, nach Qualität		150	— —	à
Malz, nach Qualität		245	— —	à
Grobes Malz		300	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas		45	— —	à 47

Dörptsche Zeitung.

No. 78. Mittwoch, den 29sten Septbr. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Moskau, vom 4. Sept.

In der Sitzung der Moskowischen Komität der Bibelgesellschaft am verwichenen 24. August wurden unter andern gelesen: 1) Eine Zuschrift von der St. Petersburgischen Komität der Bibelgesellschaft, mit der Benachrichtigung, daß derselben in der Versammlung am 30. Julii ein fertig abgedrucktes Exemplar des Evangeliums St. Mathäi in Kalmykischer Sprache vorgelegt worden. Diese Ausgabe ist zum Gebrauch für diejenigen in Rußland wohnenden Völker bestimmt, welche die Kalmykische oder Mongolische Sprache reden. In der ganzen Welt ist noch nie etwas in dieser Sprache gedruckt worden, und es ist daher sehr merkwürdig, daß das erste in dieser Sprache erschienene Buch, ein Buch des Göttlichen Wortes ist. 2) Ein anonymer Brief an die Komität mit inliegenden 30 Rubeln, für welche gebeten wird, eine Anzahl Exemplare von der heiligen Schrift an ganz Dürftige am Tage der drei Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe, der auf den 17. September fällt, unentgeldlich zu vertheilen. Dieser Ungenannte verspricht in seinem Briefe, alljährlich eine gleiche Summe zu eben demselben Behuf einzutragen, und bittet, daß jedes Exemplar der heiligen Schrift, das alljährlich am 17. September an einen Dürftigen unentgeldlich vertheilt wird, mit folgender Aufschrift versehen seyn möge: „Dem andächtigen „Leser schenkt, zur Erweckung und zur Befestigung „des wahren und lebendigen Glaubens, der ungezweifelten Hoffnung und der heissen Liebe für „unsern Herrn und Erlöser Jesum Christum, der „sein theures Blut am Kreuze für uns vergossen „hat, in seinem Herzen und seiner Seele, dies „göttliche Buch, welches uns den Weg, die Wahrheit und das Leben offenbart, ein Ungenannter „zum Andenken und zur Feier der drei großen „christlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung „und der Liebe.“ 3) Ein Schreiben aus der Stadt Pensa von dem dortigen Gutsbesitzer F. A. M., welcher benachrichtigt, daß ein Bauer des benachbarten Kirchdorfes N., der seinen Namen nicht genannt, ihm 15 Rubel gebracht und ihn inständigst gebeten hat, dies Geld an die Moskowische Komität der Bibelgesellschaft zu senden, mit der Bitte, ihm des Buch des Wortes Gottes, nämlich die Bibel, nach deren Besitz er schon mehrere Jahre dürstet, um seinen Hunger der Seele durch des Lesen derselben zu stillen, zu überschicken, und daß er diese Summe durch seiner Hände Arbeit einig zu dem Ende gesammelt, um diesen kostbaren Schatz zur Rettung seiner Seele zu erhalten. Das von dem für dies Buch festgesetzten Preise nachbleibende Geld bringt dieser Bauer der Bibelgesellschaft dar, um, wie er selbst geäußert, auch sein Scherflein beizutragen, damit Dürftige mit dem Worte Gottes versehen, und sie dadurch gestärket und getröstet werden mögen in diesem Leben. — Die Moskowische Komität der Bibelgesellschaft hat beschlossen: Nach dem geäußerten Wunsche des ungenannten Wohlthäters, am 17. Sept. d. J. funfzehn Exemplare des Neuen Testaments mit der oben erwähnten Aufschrift an eben so viel ganz Dürftige unentgeldlich zu vertheilen; dem Bauer aber, der

seinen Namen nicht genannt hat, ist durch den Gutsbesitzer M. eine Russische Bibel in Folio, und außerdem ein Exemplar des Neuen Testaments, um dasselbe einem andern Bauer, den er selbst wählen kann, unentgeldlich zu geben, zugeschickt worden. — Briefe und Zuschriften ähnlichen Inhalts erhält die Moskowische Komität von verschiedenen Personen und von den aller entferntesten Orten des Reichs sehr oft. — Der Druck der Russischen Bibel auf Kosten der Moskowischen Abtheilung der Bibelgesellschaft, von welcher zusammen 5000 Exemplare gedruckt werden, ist beinahe beendigt, und sie wird noch im jetztlaufenden Jahre erscheinen. Die Ausgabe des Neuen Testaments in Grusischer Sprache wird zu Anfange des kommenden 1816. Jahres die Presse verlassen. Mit dem Druck der von der St. Petersburgischen Bibelkomität unternommenen Ausgabe der Bibel in Finnischer, Deutscher, und Armenischer Sprache, so wie des Neuen Testaments in Französischer, Polnischer und Persischer Sprache wird mit Erfolg fortgefahren.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Die von Fulton in Amerika gemachte Erfindung, ein Fahrzeug gegen den Strom vermittelst einer Dampfmaschine zu rudern, ist auch hier vor kurzem mit dem glücklichsten Erfolge versucht worden. Der Collegien Assessor Baird, Besitzer einer großen Eisengießerei, hat nach seinem eigenen Plane ein Fahrzeug erbauet, das vermittelst einer auf demselben angebrachten Dampfmaschine, welche die Ruder treibt, mit außerordentlicher Schnelligkeit gegen den Strom fährt. Das Experiment ist mehrmals in Gegenwart Sachverständiger gemacht worden und hat allgemeinen Beifall erhalten.

Wien, den 14. Septbr.

Wegen der zweideutigen Bewegungen der Pforte war die russische Armee am Bug und Dniester schon während des Sommers beträchtlich verstärkt worden; jetzt stößt auch das Wittgensteinische Korps, nebst andern Truppen aus Polen und dem Innern des Reichs zu diesem Heere. Auch von unsrer Seite werden Vorsichtsmaaßregeln getroffen, und es sollen die Grenzen mit mehr Truppen und Artillerie versehen werden.

Vom Main, vom 17. Septbr.

Nach Behauptung einiger Personen soll Preußen diejenigen Theile von Lothringen erhalten, die zu seiner Arrondirung und Sicherheit von dieser Seite nöthig sind, namentlich die Gegenden von Metz, Saarbrück und Saarlouis.

Ein englisches Ministerialblatt erzählt folgende etwas unglaubliche Geschichte aus Ostende: Ein Franzose hielt daselbst ein Gasthaus. Man bemerkte, daß er seit einiger Zeit sehr viel Salz einkaufte; verschiedene Gerüchte verbreiteten sich über ihn, besonders als mehrere von seinen Gästen, Hannoveraner, verschwanden. Anfangs glaubte man, sie wären ausgerissen, und machte deshalb Nachsuchungen in dem Hause des Wirths, den man für ihren Verführer hielt. Wie erstaunte man aber, als sich im Keller menschliche Glieder fanden, die er eingesalzen hatte! Sobald diese Geschichte ruchbar ward, stürmten die Hannoveraner sein Haus und hieben den Wirth in Stücken, um den Tod ihrer Kameraden zu rächen.

Vom Niederrhein, vom 17. Sept.

In Deutschland werden in der Folge viele Gebiets-Austauschungen statt finden.

Die Unterhandlungen in den letzten Tagen, heißt es in einem Privatschreiben aus Paris, scheinen übrigens anzudeuten, daß beide Theile in etwas nachgeben, und daß folglich Frankreich nur einen Theil des Gebiets, das man von einer Seite ganz forderte, abtreten wird.

Ein sehr unwahrscheinliches Gerücht sagt, die Reise des Lord Stewart nach London habe zu einem Zweikampf zwischen Lord Castlereagh und dem Herzog von Wellington in Paris Anlaß gegeben, indem Wellington andere politische Ansichten habe als Lord Castlereagh, und dieser den Lord Stewart nach London gesandt habe, um den Prinz-Regenten und das Ministerium zu Bestimmungen gegen Frankreichs Integrität, die Wellington vertheidigt, zu vermögen.

London, den 16. Septbr.

Fouché hatte in dem zweiten Bericht an den König, der unter seinem Namen cirkulirt, angeführt, daß nur zehn Departements in Frankreich den Bourbons ergeben wären. Diese Anführung ward ihm von dem Könige im Staatsrath öffentlich vorgeworfen und die Entlassung Fouché's sieht man von der Zeit als gewiß an.

Frankfurt, den 18. Septbr.

Der Erzherzog Johann ist nach Paris gereiset, hat aber seine Equipage in Basel gelassen.

Die in Hüningen gefundene Artillerie wird nach Ulm, und von da zu Wasser nach Wien geschickt.

Graf Blacas, der Frankreich gar nicht berührt hat, ist in Bern, und wird, wie es heißt, die Schweiz bereisen, ehe er seine Gesandtschaft in Neapel antritt.

Die landesflüchtigen Franzosen bedürfen besondere Erlaubniß zu ihrem Aufenthalte in Oesterreich. Murat soll die Erlaubniß unter der Bedingung erhalten haben: daß er, wie seine Frau gethan, den Grafentitel annehme, daß er sich in Böhmen, Mähren oder Ober-Oesterreich, einen Wohnort, wenn er wolle, auf dem Lande wähle, und sein Ehrenwort gebe, die Kaiserlichen Staaten, ohne besondere Genehmigung Sr. Majestät nicht zu verlassen.

Der Herzog von Bassano, der in Bern ist, hat auch Erlaubniß, sich im Oesterreichischen aufzuhalten zu dürfen, gegen schriftliches Versprechen, den Landesgesetzen Gehorsam zu leisten. Gleiche Bedingungen sollen auch die Herren Thibaudeau, Vater und Sohn, erhalten haben.

Paris, den 12. Septbr.

Gegen 300,000 Mann alliirter Truppen werden noch in diesem Monat das französische Gebiet verlassen.

Gestern kam hier ein französischer Artillerie-Train, nebst verschiedenen französischen Truppen an, die viele Neugierige herbeizogen.

Paris, vom 16. Septbr.

Im Departement Ain hat sich ein Betrüger, der mit Napoleon an Statur und Gesichtszügen einige Aehnlichkeit haben soll, für diesen ausgegeben, und ist, wie es heißt, nach der Schweiz und Italien gewandert.

Auf die Angabe einer Schweizer-Zeitung, daß Eugen Beaudarnois nicht von Deutschland, sondern von Frankreich entschädigt werden müsse, erklärt die Quotidienne; Es ist uns von jeher unbegreiflich gewesen, wenn von einer Entschädigung Bonoparten's und seiner Sippschaft die Rede war. Wofür ums Himmels willen diese Leute entschädigen? Napoleon selbst mag darüber lachen, wenigstens hat er alles, was sich darüber sagen läßt, erschöpft, als er 1810 seinen Bruder Jerome, der wider die Abreissung der Elb- und Weser-Mündungen von seinem Reiche protestirte, zur Antwort gab: „Du stellst dich an, als wäre es ein Erbtheil von unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät, was man dir nehmen will.“

In Ney's Sache ist noch nichts öffentlich geschehen; die Verhöre dauern jedoch fort.

Ludwig der Achtzehnte wird jetzt von den Franzosen L'Inévisable (der Unvermeidliche) genannt.

Mehrere fremde Gesandte werden in einigen Wochen von hier abreisen.

Der 18te Oktober wird hier von den Alliirten auf Montmartre gefeiert werden.

Hiesige Blätter sagen, der Herzog von Angouleme habe sich durch einen geheimen Artikel der zu Perpignan geschlossenen Konvention anheischig gemacht, daß 30 Millionen an Spanien bezahlt werden sollten.

Es ist zufolge einer Konvention, die am 31. August zwischen den Königl. französischen und den preußischen Ministern geschlossen worden, daß den preußischen Generals und Intendanten der Befehl ertheilt worden, überall, wo sie sich in Frankreich befinden, die Administration an die Behörden zu geben, und keine Requisition und Lieferung veranstalten, die sie nicht selbst baar bezahlen.

Der Herzog von Koburg hat sein Hauptquartier zu Kolmar.

Hüningens Schleifung soll in sechs Wochen beendet seyn.

Die französischen Zölle an der Grenze sind wieder eingeführt.

General Semele hat bekannt gemacht, da der König keine Gouverneurs in den Festungen mehr halten wolle, so habe er seine Stelle niedergelegt, und nur auf Bitte des Generals Rapp bis zur Entlassung der Armee den Dienst versehn. Als was auf das Gouvernement Metz habe, werde der Kommandant der 5ten Division, General Dubreton, besorgen.

Paris, vom 12. Septbr.

Die Verhandlungen nähern sich ihrem Abschlusse früher, als man erwartet hat, und erwarten könnte. Die leitende Grund-Idee ist billig gewesen, Frankreich zu beruhigen, zum Besten der Bourbons und eines ruhigen Besitzstandes durch ganz Europa. Man glaubt diesen Zweck erreicht, wenn man einen großen Theil der Gränz-Festungen 5 Jahre lang besetzt hält. Abgetreten von Frankreich wird nur das Saarbrücker Ländchen und Landau, als zu weit vorgelegen. Wenn Preussen anfangs andere Ideen hatte, so hat dieses Kabinet sich dennoch bald überzeugt, daß man über das, was die Zeitlage eben giebt, nicht hinausgehen könne, ohne an's Schwerdt zu schlagen, dessen Erfolge nie immer verbürgt sind. Oesterreich hat sein Italien wieder verstärkt; darauf und auf Ungarn und Böhmen stützt seine Macht. Was es von Deutschen hat, ist Zugabe; das Kaiserthum zog diesen Staat nur zum Deutschthum herüber, und war mehr Würde als Gewinn. Hinsichtlich der Concentrirung muß ihm Salzburg lieber seyn als Elsaß und Lothringen. So nimmt alles von selbst eine Richtung, bei der Frankreich bestehen kann. Indessen werden wir durch eine nicht unbedeutende Kontribution, von welcher auf Oesterreich fast 50 Millionen Thaler sollen, für die Kriegs-Kosten entschädiget. Ungewiß ist es nur noch ob wir die Baarzahlung hier abwarten, oder mit den Wechselbriefen dieses alten Hauses, uns entfernen werden.

Die Bourbons sind noch unsicher, welchen Theil sie ergreifen sollen; sie schweben im Sturme der Parteien. Die Royalisten hätten es nahe daran gebracht, daß Fouché aus dem Ministerium entlassen würde bis endlich der König wieder umkehrte, und erklärte, daß er nichts mehr davon hören wollte. Fouché's Freunde sagten von ihm während der Krisis, in der er sich befand, er habe einen Bügel verloren, werde darum aber noch nicht aus dem Sattel kommen.

Die Russische bei Vertus versammelt gewesene Armee, wird auf 130,000 Mann geschätzt, nach andern wohl richtiger auf 110,000 Mann, wobei 36,000 Mann Kavallerie und 400 Kanonen. Die Truppen brachen in Freudengeschrei aus, als der Kaiser erschien. Eine Meile von Vertus, mitten in der weiten Ebene, erhebt sich ein Berg, den man 10 Lieus in der Runde sieht, der Mont Aimé. Am Fuße desselben war die Musterung, und der Berg selbst von unzähligen Zuschauern bedeckt; die über die geschickte Ausführung der Manövres erstaunten. Der zweite Tag war einer

religiösen Handlung bestimmt. Auf einem andern, allmählich sich senkenden Hügel, Mont de Corrman, standen sieben große Zelte in einer großen Ferne von einander. Sie waren zum Messelesen bestimmt, das größte für den Kaiser. Bald wurde jedes derselben fast von 20,000 Kriegern, die in der schönsten Ordnung unbewaffnet anrückten, umgeben. Der Kaiser bewirthete am Revuetage seine erlauchten Gäste unter freyem Himmel, und die vornehmsten Generale wurden mit zur Tafel gezogen. Der Soldat erhielt doppelte Portion. Für alle Truppen und Zuschauer waren Lebensmitteln vorhanden, und es herrschte die beste Ordnung. Die Armee hat bereits in mehreren Kolonnen den Rückmarsch angetreten, und man glaubt, daß sie gegen den 19ten die Marne passirt haben werde. Vor der großen Musterung der Oesterreichischen Armee in Dijon, wird noch die Baiersche 35,000 Mann stark, gemustert werden.

Aachen, vom 19. Sept.

Nach guter Quelle soll der neue Traktat zwischen den alliirten Mächten und Frankreich folgende Stipulationen erhalten: 1) Es wird eine alliirte Armee von 200,000 Mann in Frankreich stehen bleiben, und auf Unkosten derselben besoldet und verpflegt. 2) Frankreich bezahlt in bestimmten Terminen eine Kontribution von 1200 Millionen Franken. 3) Mehrere Französische Festungen werden von alliirten Truppen besetzt. 4) Die Integrität von Frankreich wird, so wie es im Jahr 1790 war, garantirt. Diejenigen Distrikte, welche im Pariser Traktat 1814 an der Belgischen, Deutschen und Savoyischen Gränze mit Frankreich vereinigt wurden, und eine Bevölkerung von mehr als 600,000 Einwohnern enthalten, werden wieder zurückgegeben. Die Brüsseler Zeitung läßt auch Landau als einen vorliegenden Posten abgeben, und zur Deutschen Bundes Festung erklärt werden.

Warschau, vom 13. Septbr.

Man hat hier vielleicht übertriebene Nachrichten von der Rüstung der Türken erhalten. Diesen Nachrichten zufolge, sollte die Armee, welche der Groß-Vezier nach den Gränzen marschiren läßt, auf 200,000 Mann sich belaufen, und die Unruhen in Serbien wären nur der Vorwand zu diesen Rüstungen. Dem sey nun wie ihm wolle, Oesterreich hat sich durch diese Rüstungen veranlaßt gefunden, Vorsichts-Maaßregeln auf seinen östlichen Gränzen zu nehmen.

Venedig, vom 4. Septbr.

Ein von der Levante angekommenes Schiff bringt die Nachricht mit, daß Smyrna das Joch der Pforte abgeschüttelt und sich frei erklärt hat.

Brüssel, vom 16. September.

Dem Vernehmen nach wird Wellington Lille besetzen lassen. Noch immer geht englische Artillerie nach Frankreich, aber hannöversche kommt zurück.

Es ist jetzt entschieden, daß unser Hof künftig abwechselnd 6 Monate im Jahre zu Brüssel und eben so viele im Haag residiren wird. Auch die Generalstaaten werden sich abwechselnd in den beiden Residenzen versammeln. Von den sechs Ministern werden drei im Haag und drei, nämlich der Justiz-, der Finanzminister und der Minister des Innern, zu Brüssel residiren.

London, vom 15. Septbr.

Heute mußte der Kapitain Malcolm, der bei Proviantirung der Fregatte the Rhine Unterschleife gemacht, am Pranger stehn. Er machte dem Volke eine tiefe Verbeugung, und wurde dafür mit einem Hurra! begrüßt.

New-Yorker Zeitungen bis zum 7. August, liefern Berichte über die Schlacht bei Waterloo, reden aber stets zum Vortheil Bonaparte's. Eine meint: wenn diese glänzende Sonne untergegangen sey (abgedankt hätte), so könne es nur mit Ruhm und zum Heil Frankreichs geschehen seyn.

Die letzten Pariser Briefe melden, daß der Friede wirklich abgeschlossen und bereits von Seiten Englands ratifizirt ist. Auf Verwenden einer großen Macht wird darin die Integrität Frankreichs anerkannt, dagegen bezahlen die Franzosen eine schwere Kontribution an Geld. Der Antheil, welchen davon Großbrittannien erhält, beträgt neun Millionen Pfund Sterling. Bis die gänzliche Bezahlung erfolgt, werden die Alliirten mehrere französische Festungen besetzt halten, z. B. Straßburg, Metz, Lille und Besançon. Die Anzahl der alliirten Truppen, welche bis zur gänzlichen Entrichtung der Kontribution in Frankreich bleiben werden, beträgt 150,000 Mann, nämlich 50,000 Oesterreicher, 50,000 Preussen, 15,000 Engländer, 15,000 Russen, und der Ueberrest wird aus Baiern, Würtembergern ꝛc. bestehen. Alle diese Truppen werden von der französischen Regierung besoldet, verpflegt und bekleidet. In den Festungen wird die Nationalgarde zugleich mit den alliirten Truppen den Garnisondienst verrichten. Den 1sten Oktober werden diejenigen alliirten Truppen, die nicht dem Traktat gemäß, als Besatzung der Festungen zurückbleiben, Frankreich geräumt haben. (?) Wie es heißt, sollen die alliirten Souveraine mit der Wahl der Mitglieder zu beiden Kammern sehr unzufrieden seyn, und Frankreich mit dem Zutrauen verlassen, daß der Friedens-Traktat strenge werde gehalten werden.

Im übrigen Europa klagt man über Wassernoth, bei uns über Dürre; in manchen Gegenden sind selbst die Brunnen ausgetrocknet, und die Leute müssen das Wasser meilenweit holen.

Major Priddin und Kapitain Campbell haben den gefährlichen Auftrag übernommen, vom Senegal aus mit Truppen und Arbeitern, nach Mungo Parks Anweisung, die Quelle des Niger zu suchen.

Vermischte Nachrichten.

Die seit 1814 in Leipzig angestellte eigene politische Censur ist abgeschafft, und die Censur, wie zuvor, der Universität und den Landesbehörden übertragen worden.

Seit kurzem ist in Leipzig eine Börse errichtet.

Am 18ten Juli stürzte im Pisser-Walde im Rakonitzer Kreise Böhmens eine Eiche um, die 45 Fuß im Umfange, 15 im Durchmesser hatte, und ungeachtet sie hohl war, doch 75 Klafter Holz gab. Zu ihrem Andenken wird der Raum, den sie einnahm, mit Borpfeln bepflanzt und in der Mitte ein Monument errichtet. In demselben Walde steht noch eine Eepe, die 80 Fuß in der Höhe und 21 im Umfange mißt.

Seit 2 Jahren hat sich die Gesammtzahl der Manufakturen und Fabriken Rußlands um 931 vermehrt. Es besitzt nun 3253, worunter 181 Tuch- und 150 Seiden-Manufakturen und 1348 Gerbereyen.

Eine Schweizer Zeitung versicherte, während der Belagerung von Hüningen seyen in Deutschland, England und Holland öffentliche Gebete für das Wohl Basels angestellt. Die Herrn Schweizer müssen ihren Häusern eine große Wichtigkeit für die Ehrsamkeit beilegen.

Die Granit-Säulen aus dem Aachner Dom bleiben zu Paris. Der Physiker Humpold (ein geborner Berliner und königl. Preussischer Kammerherr,) hat sich auf Ersuchen des bekannten Denon, für die Franzosen verwandt, und beim Könige von Preussen ausgewirkt, daß diese Säulen nicht nach Deutschland zurückkehren.

Herr v. Genz, (auch ein geborner Berliner,) der bekanntlich des Friedensschlusses wegen nach Paris berufen wurde, ward dort vorzüglich von Talleyrand sehr zuvorkommend aufgenommen, der ihm sogleich ein Diner g. d. (Die Ansicht, daß Oesterreich eigentlich keine Deutsche Macht sey, und durch die Deutsche Kaiserwürde mehr Schaden als Vortheil gehabt, gehört ursprünglich Herrn v. Genz, ist aber unstreitig eine der nichtigsten Sophistereien, welche in der Politik laut geworden sind. Die Oesterreichische Monarchie entstand ja nur dadurch, daß ein Graf von Habsburg zum Deutschen Kaiser gewählt wurde; und als solcher seinen Sohn mit Oesterreich belehnte u. s. w.

Englische Kreuzer sollen an den Italienischen Küsten den Schatz des Exkönigs Murat gekapert haben, der aus vierthalb Millionen Dukaten bestand. Da Murat jetzt ein Privatmann ist, mit dem England natürlich keinen Krieg hat, so frägt es sich, ob dies Geld wirklich für gute Prise zu erklären sey? Der Oesterreichische Hof soll schon die Herausgabe desselben gefordert haben.

General Grouchy, der die Rebellen im südlichen Frankreich kommandirt, soll erklärt haben, er handle in Folge eines Auftrages von Bonaparte, für Napoleon den Zweiten.

In der Nähe der Insel Margaretha, (wo bekanntlich die Spanische Expedition zuerst vor Anker ging und ihr Magazin-Schiff in die Luft sprang,) ist ein Englisches Handels-Schiff bei Nacht von 40 Mann, die in einem großen Boote von der Insel kamen, überfallen, und die ganze Besatzung, bis auf einen Matrosen, der durch Schwimmen entkam, ermordet worden; das Schiff wurde nach Karthagena gebracht.

Ein am 23sten August zu Cadix aus Peru mit 200,000 Piaster, Kakao ꝛc. angekommenes Schiff, stellt den Zustand jenes Landes ganz anders dar, als Englische Zeitungen. Die Insurgenten wären total geschlagen, die Häupter gefangen und hingerichtet, und die Herrschaft der königlichen Partei so sicher, daß diese ein Korps Truppen nach der Terra Firma abgeschickt, und Caracas schon beruhigt hätten. (Diese letzte Angabe macht die ganze Nachricht verdächtig.)

Zu Paris ist der General-Post-Einnehmer mit einer Summe von 1,200,000 Franken verschwunden.

Die Franzosen haben während der letztvergangenen 20 Jahre als Kontribution beigetrieben: In Flandern, Brabant und Holland in den Jahren 1794 und 1795. 14 Millionen Pfd. Sterling. In Italien in verschiedenen Zeiten 17 Mill. In Brabant, Flandern und Holland, seit der Besitznahme 48 Mill. In den Oesterreichischen Staaten 13 Mill. In Preussen 25 Mill. (150 Mill. Thaler) In Hamburg, Sachsen, Westphalen und Hannover 23 Mill. In Spanien und Portugal vor und nach dem Kriege 35 Mill. Zusammen 175 Mill. Pfd. Sterl.: das Siebenfache von dem, was man jetzt von ihnen fordert. Rechnet man dazu die Kosten des Aufenthalts, der Unterhaltung der Franz. Truppen, die Engl. Subsidien, Tazen und Anleihen bei Gelegenheit des Krieges (700 Millionen), so beläuft sich das Ganze auf 958 Millionen. Zu welchem 175 Mill. addirt, die ungeheure Summe von 1133 Mill. Pfd. Sterl. ausmachen.

Todes-Anzeige.

Am 27. August entschlief die Frau Brigadier Wilhelmine Auguste von Vermehlen, geb. von Smitten in ihrem 75sten Lebens-Jahre, und erfreut sich nun des Wiedersehens Ihres schon vor 25 Jahren heimgegangenen Gemahls, und des Lohnes, mit dem die ewige Güte ihr wahrhaft edles Erden-Leben beglücken wird. Ihre Wohlthätigkeit hat sich in den Herzen vieler Menschen ein unvergängliches Denkmal

gesetzet, und gewiß füllt sich bei der Nachricht von ihrem Tode manches Auge mit einer dankbaren Thräne; insbesondere beweinen in ihr, die milde Pflegerinn ihrer Jugend. Friede sey mit ihrer Asche.

Enge, den 10. Sept. 1815.

Graf Barclay de Tolly.
C. von Lüder, geb.
Barclay de Tolly.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Friederich August Bruiningk, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwittweten Frau Aeltermännin Maria Elisabeth Treuer, geb. Peucker, am 20. Juli d. J. abgeschlossenen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Kontrakts, für die Summe von 4500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, Herrn Arrendator Friedrich August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da Ein Löbliches Stadtkassa-Collegium dieser Kaiserl. Stadt, zur Einhebung der Grundzinse-Gelder für die Stadtsplätze pro Termino Michaelis 1815ten Jahres, beide bevorstehende Wochen, bestimmet hat, so wird solches sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge in der gedachten Zeit, vom 27sten dieses Monats bis zum 3ten October c. a. (Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gehörig abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, nach Ablauf des Termins, auf Kosten der Säumigen, durch gerichtliche Hülfe beigetrieben werden müssen.

Dorpat, am 25. September 1815.

Im Namen Eines Löblichen Stadtkassa-Collegii.

W. Barnikel, Rathsherr.
F. Ph. Wilde, Notair. 1

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklama:

„Da dem im Wendenschen Kreise und Schwanenburgischen Kirchspiele belegenen Gute Korkenhoff am 9. Decbr. 1815 bei dem Oberdirektorio der livländischen Kreditsocietät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maaßgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hierdurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der livländischen Kreditsocietät verlautbaren könne. Zu Riga, am 7. Septemb. 1815."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 21. Septbr. 1815.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Martin Kohl gehörige, allhier in der Buden Reihe am Wasser belegene, mit der No. 29. bezeichnete hölzerne Bude, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 5ten October d. J. angesetzt worden ist; weshalb die Kaufliebhaber zu besagter Bude aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 18. Septbr. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Staehr, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 80 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger u. Kaufmann Johann Ablschwerdt am 21sten Juni d. J. abgeschlossenen und am 12ten August bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Kontrakts, für die Summe von 14500 Rubl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, als spätestens am 16. Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Christian Friedrich Wilhelm Staehr, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 4 September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das allhier im 1sten Stadttheil sub No 205. auf Stadts-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Kengseppa Mick Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubel B. A. meistbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution d. d. 18. Oktober 1811, No. 1217, belehre anhero producirten Attestats Es Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat korroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um eingesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 23sten Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zur Berichtigung der in No. 76, den 22. September 1815, der Dörptschen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung meines Schwiegersohns, des Herrn Geheimenraths und Ritters G. A. Grafen Mannteuffel, zeige ich wiederholt an, daß der Hr. Landrichter von Samson, zwar nicht mehr auf Vollmacht gedachten Herrn Grafen Mannteuffels, wohl aber, in Gemäßheit des mit mir am 17ten Juni 1814 abgeschlossenen Transaktes, Mitvormund und Administrator des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weil. wirklichen Etatsraths M. J. von Bock, und als solcher von Em. Kaiserl. Dörptschen Landwaysen-Gericht bestätigt ist. Sarenhoff, den 26. September 1815.

verw. wirkl. Etatsräthin von Bock,
geb. von Stackelberg. 1

Im 2ten Stadttheil unter No. 68, ist ein hölzernes Wohnhaus, zu dem Stall, Klete, Wagenremise ꝛc. gehören, zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Goldarbeiter Herrn Haerlen. 1

Bei mir ist die Gegenüberseite meines Hauses, bestehend aus drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Keller und Stallung für vier Pferde, wie auch ein Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schablewsky, 1

Im Hause der verwittweten Madame Roeder, unweit dem Dohm No. 30, sind verschiedene

Sorten weisses und graues wollenes Strumpfgarn, Strumpf- und Nähzwirn, wie auch Schnupftücher käuflich zu haben. Auch ist daselbst eine Wand- und eine Tisch-Uhr aus der Hand zu verkaufen. 2

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden am 4ten Oktober d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Wildenhaynschen Hause am Markt, verschiedene Sachen, als: Kupferstiche, Gemälde, Porzellain, Tische, Stühle, Sofa's, ein großes Buffet, Vasen, ein großer Teppich, eine Kutsche, Kalesche, Schlitten, Fuhrwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege verkauft werden. 2

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Ringe, wohnhaft im Kupferschmidt Schützeschen Hause, No. 39. rechter Hand, unweit der Postirung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln ꝛc. ꝛc. Durch zierliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promtität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen. Auch wünscht derselbe einen Burschen von deutscher Herkunft in die Lehre zu nehmen. 2

Bei mir, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, so wie auch zwei Zimmer auf dem Hofe zu vermiethen und sogleich zu beziehen. verw. C. W. Hausmann. 2

Eine sehr angenehme am Markt belegene trockene Wohnung, von mehreren geräumigen freundlichen Zimmern, für eine große Familie, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Aus dem Gehöfte des Herrn Aeltermann Schultz, an der Poststraße, sind 2 Schaafe, von deutscher Race entlaufen. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, obigem Hause davon Nachricht zu geben. 2

Im gewesenen Rathsherr Wibergschen Hause, über der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermiethen. 2

Der Herr Commissaire v. Schamscheff, welcher in diesen Tagen große Zahlungen geleistet, und ihm bei diesen Zahlungen die eine Hälfte einer 25rubligen Banco-Assign. vom Jahre 1809 unter der Nr. 5476837 verloren gegangen, ersucht Jeden, dem sie zu Händen gekommen, solche, indem sie ohnedem niemand nützlich ist, entweder an ihm selbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzureichen. Er erwartet diese Gefälligkeit um so mehr, weil die ganze Summe für die hiesigen Armen bestimmt ist. Dorpat, den 23. Septbr. 1815. 2

Sollte jemand willens seyn, Vieh zur Fütterung aufs Land gegen eine billige Vergütigung geben zu wollen, der beliebe sich zu melden bei dem

Arrendator Drewing. 3

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange, in der Rigischen Vorstadt, ist Heeden- und Flächsen-Leinwand, wie auch Strumpfzwirn zum Verkauf. 3

Da die von mir, im Jahre 1812 dem Hrn. Landrichter von Samson, als Mit-Vormund, und in meinen eigenen Angelegenheiten, ertheilte General-Vollmacht, seit dem Schlusse des vorigen Jahrs aufgehoben und nicht mehr gültig ist: So ermangele ich nicht, solches hiemit zu Jedermannes Wissenschaft bekannt zu machen.

Schloß Ringen, den 21. September 1815.

Gotthard Andreas, Graf von Manteuffel, Russisch Kaiserlicher Geheimerrath, Senateur und Ritter.

Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich keine auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden bezahle. Wer irgend einer Person, für mich oder mein Haus etwas ohne baare Bezahlung verabfolgen läßt, wird den hieraus für ihn erwachsenden Schaden allein zu tragen belieben. Dorpat, den 10. Septbr. 1815.

Ludwig Wilhelm Moritz. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4 —	39 —	—	—	
Im Durch. in v. Woche	4 —	30	—	—	
1 neuer holl. Duk.	13 —	4 —	—	—	
1 neuer holl. Rth.	5 —	84 —	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	62 —	Banco-Assign.		

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53	Rub.	B. A.
— — zweidrittel Brand	64	—	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten,	13 Rubel	25 Kopek.	neue.
— — — —	12 —	75 —	alte.
Agio auf Silber	3 Rubel	34 Kopeken.	

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität				
	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen	—	375 —	—	à
Backerroggen	—	350 —	—	à 336
Roggen	—	300 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		145 —	—	à
Malz, nach Qualität		245 —	—	à
Grobes Malz		300 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fas		45 —	—	à 46

Dörptsche Zeitung.

No. 79. Sonntag, den 3ten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Septbr.

Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna haben Allergnädigst geruhet, der Kaiserlichen Akademie der Künste eine große goldne, Sr. Majestät dem Kaiser gewidmete Medaille von Ihrer eignen Arbeit zu verleihen. Sie stellt das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers dar, mit der Umschrift: Von G. G. Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland. Die Kehrseite zeigt ein Piedestal mit den Regalien, über demselben ein Dreieck, und in diesem das umstrahlte allsehende Auge. Ueber demselben steht: Erretter der Völker; auf dem Piedestal: Alexander dem Gesegneten. Auf dem Piedestal liegen ein Lorbeer-, ein Oliven- und ein Eichenlaubkranz; unter ihnen liest man die Inschrift: am 19ten März, 1814, und den Allerhöchsten Namen Ihrer Majestät: Maria.

(St. Petersburger Zeitung.)

St. Petersburg, vom 24. Septbr.

In der letzten Sitzung der Komität der Russischen Bibelgesellschaft ward ein Schreiben des Sekretairs der Moskowischen Komität der Bibelgesellschaft, Hrn. Gortschakow, an Hrn. Pinkerton gelesen, aus welchem wir folgendes ausheben:

„Kürzlich hat uns Se. Eminenz zu Perm gegen 4000 Rubel von ihm für die Gesellschaft eingesammelter Gelder übersandt. Auch von vielen andern Seiten erhalten wir nicht selten Geldübersendungen. Auf die Russische Bibel laufen große Foderungen ein. Die Gesellschaft erweitert von Tage zu Tage ihren Wirkungskreis, und von Tage zu Tage lernt man die Wichtigkeit derselben kennen. Der Anfang des Verkaufs der Bücher in dem eröffneten Laden ist gut; alle Tage besuchen ihn Adelige, Priester, Ausländer, Gelehrte, Kaufleute u. s. w., und kaufen eine Menge Bücher. Ich schließe mein Schreiben noch mit einer Neuigkeit: Kürzlich kam ein beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten dienender Beamter aus Astrachan hier an, der uns einige hundert Rubel, die dort von mehrern Personen für die Bibelgesellschaft dargebracht worden, mitbrachte. Nebst den Unterzeichnungen der Christen, übergab er uns auch eine Subskription in Indianischer Sprache von der Gesellschaft der Indianer in Astrachan. Sie haben einige hundert Rubel zum Besten der Gesellschaft gegeben, zur Verbreitung des Wortes Gottes in allen Sprachen. Sobald ihre Subskription in die Russische Sprache wird übersetzt seyn, werden wir sie Ihnen unverzüglich zur allgemeinen Kenntniß zustellen. Ehre! Ehre, der unerforschlichen Vorsehung des Allerhöchsten."

Kasan, vom 5. Septbr.

Nach lange angehaltenem trockenem Wetter im ganzen Gouvernement Kaign, brach am 31ten dieses hier eine Feuersbrunst aus, deren Schrecknisse jede Beschreibung übertreffen. Das Feuer brach jenseit des Bulak-Flußes in der Jamskoi Slobode aus, und verbreitete sich bei dem heftigen Winde mit unglaublicher Schnelligkeit, so daß in weniger als einer Stunde schon mehrere Straßen in Feuer standen. Keine menschliche Anstrengung

konnte den Flammen Einhalt thun. Der sich im Wirbelwinde herumdrehende Staub, vermischt mit dem dicken Rauche, bildete undurchsehbare Wolken, und das starke Feuer machte jede Annäherung unmöglich. Eine Menge Gebäude sind das Opfer der Flammen geworden als: die ganze Festung und in derselben die Kathedralkirche, das Spasskloster, die von dem Zar Joann Wassiljewitsch erbaute Kirche zum heil. Cyprian, das geistliche Konsistorium mit dem Archithereihause, die Gebäude der Gerichts-Instanzen, das Postamt, und der Stückgießhof; ausserhalb der Festung sind abgebrannt: 3 Kathedralkirchen, 3 Klöster, 12 Pfaarkirchen, 19 der besten steinernen Kronsgebäude, worunter die geistliche Akademie, das Gymnasium, das Viegouverneurs-Haus und andere, fernet 6 öffentliche Gebäude, worunter auch der große Kaufhof, und bis tausend steinerne und hölzerne Privathäuser. Das Feuer wüthete in achtzehn Straßen, von denen neun ganz, andere bis zur Hälfte abgebrannt, und in noch andern nur einige Häuser nachgeblieben sind. In dem sogenannten Kasanschen Nonnenkloster sind alle Zellen und die Kirche über der Pforte in die Asche gelegt, die Hauptkirche aber und das heil. Muttergottesbild unversehrt geblieben.

Vom Niederrhein, vom 12. Septbr.

Wir erhalten aus Paris die Versicherung, daß diese neue Preussische Provinz eine bessere Gränze durch den Maas-Fluß, so wie überhaupt die Preussische Monarchie eine sichere und mehr gerundete geographische Lage, erhalten werde. Beides scheint hohes Bedürfniß. Was das Großherzogthum Niederrhein betrifft so ist es hier unerläßlich, wenn unser Gewerbe, unser Handel nicht täglich und stündlich den Neckereien und der Willkühr unsrer Nachbaren preis gegeben werden soll. Wenn der Bürger der Preussischen Stadt Aachen mit Waaren nach der Preussischen Stadt Eupen reist, so passirt er zweimal das Belgische Gebiet, und wird zweimal von den Belgischen Zollwächtern angehalten und durchsucht. Die seltsame geographische Lage und Begränzung des Preussischen Reiches seit dem Wiener Kongreß, hat zu mehreren Bemerkungen Anlaß gegeben, über welche dieser lächelt, jener seufzt, und gegen welche sich rücksichtlich der Wahrheit nichts sagen läßt. Wegen unsrer Gränze gegen Belgien bin bemerkte jemand, die Preussen müßten in Wien die Wasserscheu gehabt haben, daß sie nicht an die Maas heran gewollt hätten; ein Zweiter sagt dagegen, das rühre vielmehr von der schlimmen chronischen Krankheit Englands her, welches das Wasser nicht . . . . entbehren könne, (die Maas, die es Belgien zugewendet). Ein Dritter sagt: Preussen bilde durch seine geographische Lage ein Wunder, denn der Staat bestehe aus zwei Inseln auf dem festen Lande. Diese Anspielung auf die gänzliche Trennung der Rhein- und Westphälischen von den alten Provinzen, ist treffend. Im Jahr 1805 verglich der bekannte Schriftsteller von Bülow den Preussischen Staat, in Hinsicht seiner militairischen Lage, mit dem Körper einer Wespe, an dem der Hintertheil mit dem Vordertheil nur durch einen dünnen Darm zusammenhängt. Diesen bildete das Hildesheimische, welches das Preussische Westphalen mit dem Preussischen Nieder-Sachsen verband. Hildesheim ist nun an Hannover abgetreten, und somit der verbindende Darm zerschnitten, so daß Preussen nach den blutigen Jahren 1813 und 1814, und nach funfzehn Siegen, getrennter daliegt, als jemals. Dieser Zustand soll, wie man uns Hoffnung macht, in den jetzigen Unterhandlungen einigermaaßen Verbesserung erhalten.

Wien, vom 13. Septbr.

Die Erzherzogin Maria Louise hat nach beendigter Badekur vergangenen Sonntag Baden verlassen, und ist den nehmlichen Tag über Heiligenkreuz nach dem berühmten Wallfahrts-Ort Maria-Zell abgereist, wo sie einige Zeit zuzubringen gedenkt. Ihr Gefolge ist wenig zahlreich, und besteht nebst der verwittweten Gräfin Mitrofsky, aus lauter Deutschen, da sie ihre zahlreiche Französische Dienerschaft sämmtlich in Schönbrunn zurückzulassen, veranlaßt war.

Dem Vernehmen nach ist von der Regierung bereits an die Polizeihofstelle der Befehl ertheilt worden, keinem Französischen Emigranten, welcher durch die neuesten Ereignisse in Frankreich gedrängt, sich nach Oesterreich begeben wollte, ohne Special-Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers, Aufenthalt in den Erbstaaten zu gestatten. Man scheint alle Verbindung der Bonapartisten mit Maria Louise vermeiden zu wollen, aus welchem Grunde sich gleichfalls die Entfernung der Madame Murat aus Hamburg erklären läßt.

Frankreich.

Die Nachrichten vom Abschluß des Friedens zeigen sich sämmtlich als grundlose Gerüchte. Man behauptete sogar schon an mehreren Orten, die rückmarschirenden Russen und Oesterreicher hätten Gegenbefehl erhalten, aber dies ist wenigstens nicht bestätigt worden. Feldmarschall Barclay de Tolly hat Frankreich schon verlassen, (Er ist in Frankfurt angekommen;) und aus dem Elsaß ziehen 12 Bataillons und 11 Eskadrons Oesterreicher über den Rhein; eine größere Masse derselben aber sammelt sich im südlichen Frankreich, gegen die Italiensche Gränze hin. 14 000 sind schon über den Cenis nach Italien gegangen; 10.000 sollen es noch thun. Die Provinzen Frankreichs, welche die Oesterreicher besetzt haben, sind in 6 Gouvernements getheilt. —

Konstantinopel, vom 25. August.

Die Seeräuber-Banden, welche sich neuerdings im Archipelagus und in der Gegend von Maina zusammengerottet hatten, haben sich am 21ten v. M. erfrecht, die Inseln Argentiere und Mylos zu überfallen und auszuplündern. Unter andern wurden von denselben auch die Gemahlin des Französischen Agenten, und der apostolische Vikarius als Gefangene fortgeführt, erstere jedoch nach einigen Tagen ihren Gemahl wieder zurück gegeben, und letzterer von den katholischen Einwohnern der Insel Santorino, für ein Lösegeld von 3000 Piastern losgekauft.

Dieser Vorfall hat, wie verlautet, den mit seiner Flotte zu Scio vor Anker liegenden Kapudan Pascha bewogen, mit Zurücklassung seines Admiral-Schiffs, seine Flagge auf einer Fregatte aufzustecken, und in Gesellschaft einer andern Fregatte und einer Kriegsbrigg einen neuen Kreuzzug gegen die Räuber vorzunehmen. Inzwischen vernimmt man, daß es einer Englischen Brigg gelungen sey, sich zweier der gedachten Raubschiffe bei der Insel Syra zu bemächtigen.

Vor dem großen Thore des Serails sah man dieser Tage einige abgehauene Köpfe und Ohren der Serbischen Aufrührer, die von dem Statthalter von Rumelien eingeschickt worden waren, zur öffentlichen Schau aufgesteckt.

Deutschland.

Man versichert, Baiern und Würtemberg schlössen sich jetzt sehr eng an Preussen an, und erwartet davon viel Gutes für den Deutschen Bund. — In Baiern wird jetzt die Landwehr organisirt, und um es den Gliedern derselben zu erleichtern, ist es verboten worden, sie zur Anschaffung von Monturen zu zwingen. Es ist genug, eine Dienstbinde am Arm zu tragen.

Da Holstein wieder zu Deutschland gehören soll, Schleswig aber nicht, so fürchtete die Ritterschaft dieser Provinzen, daß sie in ihren innern finanziellen Verhältnissen getrennt werden würden. Sie gab eine Vorstellung darüber ein. Eine königliche Resolution erinnerte sie darauf, daß sie keine Competenz dazu habe, bestätigte die Verbindungen Holsteins mit Deutschland, erklärte aber, daß keine innere Trennung der genannten Provinzen eintreten solle.

Man glaubt, Lauenburg werde, gegen eine Summe, die England an Dännemark zahlt, bei Hannover bleiben. Die Einwohner wünschen es sehr.

In Hamburg sind schon die letzten Kanonen von den Wällen geführt. Sie sowohl als die ungeheuren Kriegsvorräthe aller Art, Bomben, Kugeln u. s. w., welche die Franzosen zurück ließen, sollen unverzüglich verkauft werden. Einen großen Theil davon hat ein Jude erstanden. (Sollten die Franzosen je wieder nach Hamburg kommen, so würden sie sich wahrscheinlich die Kaufsumme mit Interessen auszahlen lassen.)

London, vom 13. Septbr.

Unsre Blätter sagen, daß die Alliirten Anstand fänden, den Friedens-Traktat mit den jetzigen Französischen Ministern definitiv zu unterzeichnen. Fouché bekleidet indeß noch fortdauernd seine Stelle, da man dem Könige vorgestellt hat, daß die Entfernung dieses Ministers das Signal zu großen Explosionen und Zerrüttungen seyn würde.

Paris, vom 13. Septbr.

Wie man versichert, ist der Graf von Tolstoy zum Russisch-Kaiserlichen Ambassadeur bei unserm Hofe bestimmt.

Das Korps des Generals Tauenzien ist zufolge der Konvention, die zwischen unsrer königl. Regierung und den Alliirten geschlossen worden, in Bretagne eingerückt.

Brüssel, vom 15. Septbr.

Das Huldigungsfest unsers Königs ist auf den 21sten festgesetzt, worüber auch bereits ein Program erschienen ist.

Amerika.

Der König von Spanien hat der Insel Porto-Riko auf 15 Jahr freien Handel mit fremden Staaten zugestanden, gegen eine Abgabe von 8 Procent, und mit der Bedingung, daß die einlaufenden Schiffe die Spanische Flagge und Certifikate von Spanischen Konsuln haben.

Die Nordamerikanischen Frei-Staaten haben einen Friedens-Traktat mit den Creek Indianern geschlossen, worin sie versprechen, diese bis zur nächsten Erndte mit Getreide zu versehen, auf die Bedingung, daß sie durchaus keine Gemeinschaft mit den Engländern haben. — Carthagena in Süd-Amerika hat 25,000 Mann unter den Waffen, um sich den Unternehmungen des Spanischen Generals Morillos zu widersetzen. Es hatte aus Nord-Amerika dazu 15 000 Gewehre und viel Pulver erhalten. Zu Buenos-Ayres hat man in eben der Absicht, außer einer beträchtlichen Landmacht, 30 bewaffnete Schiffe ausgerüstet.

Der König Heinrich von Hayty (Christoph) hat eine sehr beredte Proklamation erlassen, worin er alle Greuel aufzählt, welche die Franzosen in St. Domingo verübt haben, ferner die Hoffnung ausdrückt, Ludwig der Achtzehnte werde Hayty als unabhängig anerkennen und schwört, im entgegengesetzten Fall sein Land aufs äußerste zu vertheidigen.

Berlin, vom 19. Sept.

In Potsdam ist bereits ein großer Vorrath von Kunstwerken, welche aus Paris als unser Eigenthum zurückgekommen, beisammen, und man versichert, daß dieselben alle zu einer Ausstellung aufgestellt werden sollen, deren Ertrag für die in Frankreich verwundeten Krieger bestimmt ist. In dem neuen Garten zu Potsdam befinden sich sogar schon wieder marmorne Bildsäulen, welche die Reise von Paris hin- und zurück gemacht.

Vom Main, vom 21. Septbr.

Auf Vorstellung des Marschalls Barclay de Tolly haben Se. Russisch-Kaiserliche Majestät Ihre Magazine eröffnet, um den Einwohnern des linken

Ablösung des Durchmarsches der 4 Wochen anhalten wird, zu erleichtern. Auch von der österreichischen Armee, die vor Straßburg stand, sollen 12 Bataillons und 12 Eskadrons nach Hause gehn. Die übrigen vor Straßburg lagernden Truppen breiten sich, nun die Garnisonen der Festungen abgezogen sind, über Elsaß aus, und die Arbeiten an den Brückenköpfen vor Manheim ꝛc., sind auf Befehl des Fürsten Schwarzenberg eingestellt worden.

Am 17. wurde der Erzherzog Carl zu Weilburg mit der Prinzessin Henriette von Nassau, in der lutherischen Pfarrkirche, nach dem katholischen Ritus, durch den geistl. Geh. Rath Freiherrn von Brakel getraut.

Bei Hüningen ist die Zahl der zum Niederreißen aufgebotenen Arbeiter vermindert worden. Mit dem Sprengen der Minen wird noch auf bestimmte Befehle aus Paris gewartet.

Man hat aus den sechs Buchstaben des Worts: Helena, folgende Konstruktion gebildet: Hier Entsteht Leider Exkaiser Napoleon Abermals.

Wien, vom 13. Septbr.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes:

„So wie die Preussen in die ihnen angewiesenen Departements in Frankreich vorrücken, wird die Entwaffnung der Bürger rasch vollstreckt. Sobald die Aufforderung zur Ablieferung aller Waffengattungen erlassen ist, muß die Einreichung folgen; ist diese beendigt, so geschehen strenge Haussuchungen, und hat ein Bürger oder Landmann ein Gewehr heimlich zurückbehalten, so folgt der Entdeckung die schwerste Strafe. In mehrern Fällen ist der Verheimlicher durch ein Standrecht zum Tode verurtheilt und das Urtheil sofort vollzogen worden. So wurde, nach Versicherung eines Augenzeugen, bei Nantes ein Bauer, bei dem man bei der Nachsuchung ein Schießgewehr im Bette versteckt fand, in Gegenwart des Generals v. Tippelskirchen sogleich erschossen. Uebrigens aber halten die Preussen die strengste Mannszucht.“

Kopenhagen, den 23. Septbr.

Dem Vernehmen nach bleiben in Zukunft hundert und einige dreyßig aktive See-Offiziers von allen Graden; 53 von allen Graden gehen ab, und zwar mit ihren vollen Gagen, welche sie lebenslänglich behalten.

Wien, den 16. Septbr.

Man will hier wissen, daß Mürat sich schon bei seiner Frau befinde, und ihnen nunmehr Prag bestimmt als Wohnort angewiesen seyn soll, wohin sie auch über Hamburg nebst ihrem Gefolge abgehn werden.

Der Großherzog von Modena hat die Jesuiten in seine Staaten wieder einzuführen beschlossen, und zu dem Ende schon ein Kollegium von 12 Mitgliedern des Jesuiter-Ordens errichtet.

Aachen, vom 19. Septbr.

Nach öffiziellen Nachrichten ist in der Nacht zum 15ten die unter der Festung Montmedy gelegene Médy bas (Nieder-Stadt) durch die königl. preußischen Truppen unter dem Generallieutenant Haake mit Sturm genommen, die Festung Longwy aber am 15ten unter ähnlichen Bedingungen wie die früher eroberten Festungen zur Kapitulation gebracht, und heute wirklich besetzt worden.

Franz. Grenze, den 18. Septbr.

Die entsetzlichen Ausschweifungen der Royalisten im südlichen Frankreich und die Verfolgungen gegen die Protestanten dauern fort, und bringen diese letztern endlich zur Verzweiflung. Inzwischen wurde die Theilnahme des österreichischen Generals Starhemberg an diesen Händeln von dem Kaiser Franz höchlich gemißbilligt, und der Befehl erlassen, sich in die innern Streitigkeiten der Franzosen nicht mehr zu mischen. Nicht minder heftigen Auftritten sieht man in der Bretagne entgegen, wo die Parteien schlagfertig einander gegenüber stehen, und sich auf die Zeit, wo die Preussen abgezogen seyn werden, durch Drohungen aller Art herausfordern.

Aus dem Elsaß, vom 13. Septbr.

Daß Neu-Breisach werde belagert werden, ist nicht wahrscheinlich, weil auch dort alle Truppen entlassen sind. Von Schlettstadt aber wird, unter Androhung des Bombardements, die Entlassung der Zollner gefordert, die kürzlich mit den Sachsen Händel angefangen hatten.

Der Herzog von Koburg hat sein Hauptquartier in Kolmar.

Hüningens Schleifung soll in 6 Wochen beendet seyn.

Die franz. Zölle an der Grenze sind wieder eingeführt.

Paris, den 18. Septbr.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist hier angekommen, und hat, wie auch der Kaiser Alexander wieder gethan, Sr. Majestät einen Besuch abgestattet. Die österreichischen und die sächsischen Prinzen spedirten neulich bei dem Könige und die jungen Großfürsten waren bei der Herzogin von Angoulême. Der König von Preussen hat, in Begleitung des Herrn Alexander von Humbold, die Werkstatt des Bildhauers Houdon besucht.

Das Fort bei Salins wird von den Oesterreichern scharf beschossen. Man hört die Schüsse in Dijon; allein auf La Fere scheinen die Preussen den Angriff aufgegeben zu haben.

Man sagt, die Generale Woronzow, Frimont und Duentzien würden die in Frankreich bleibenden Russen, Oesterreicher und Preussen kommandiren.

Der Abentheurer, der sich für Bonaparte ausgegeben, ist ein 45jähriger, seiner Frau entlaufener Piemonteser, und seinem Original nicht nur in Ansehung der Größe, Gesichtszüge, Sprache, sondern auch an Selbstvertrauen ähnlich. Er gab sich in einem Dorfe, gleich bei seiner Ankunft für Bonaparte aus, und versicherte, daß vier Generale daselbst bei ihm eintreffen, er sich dann an die Spitze von 4 Armee-Korps stellen und auf die Verbündeten losgehen werde. Allein allen diesen großen Planen machte der Maire ein Ende: er nahm diesen Held, ohne daß selbst solche Personen, die das Geschwätz für wahr zu halten schienen, sich dagegen regten, gefangen, und lieferte ihn nach Vienne in der Dauphiné den Gerichten ab, die ihm nun den Prozeß machen werden.

In Ney's Vertheidigungsschrift war als Entschuldigungsgrund angeführt worden, auch die Stadt Autun sei im Aufstande gegen den König gewesen. Der Maire erklärt dieß für eine Verläumdung; die meisten Bürger hätten selbst bei Bonapartes Ankunft noch die weiße Kokarde getragen. Ney's Frau ist häufig bei ihm in der Conciergerie.

Nach der Abreise der Monarchen von Paris werden die Staatsminister derselben noch einige Zeit hier verweilen.

Die Uniform der franz. Infanterie soll wieder weiß seyn, wie vor der Revolution.

Aus Italien, vom 16. Septbr.

Kardinal Fesch durfte der Beerdigung des Kardinals Pignatelli nicht beiwohnen, weil er weder beim heil. Vater, noch bei einem Mitgliede des heil. Kollegiums Zutritt erhalten hatte. Zu Ludwig Bonnparten, der bloß seinen Büchern lebt, und noch am meisten den Superior der Jesuiten besucht, kommt selten.

Die päpstlichen Truppen werden auf 7000 bis 8000 Mann gebracht.

Die holländische, gegen Algier bestimmte, Eskadre ist zu Genua angekommen. Der Dey fordert, ehe er Frieden schließen will, Zahlung des rückständigen Tributs.

London, den 15. Sept.

Noch fehlen 61 Schiffe von der Jamaica-Flotte. Indessen will man heute wissen, daß wieder mehrere in unsern Häfen angekommen sind. Auf Befehl der Admiralität sind von Plymouth mehrere Schiffe der zerstreuten Jamaica-Flotte mit Wasser, Lebensmitteln ꝛc. entgegengeschickt worden. Fünf Schiffe waren seitdem wieder zu Brest eingelaufen.

London, den 20. Septbr.

Am 10. August hat sich Guadeloupe unsern Land- und Seetruppen unter den Befehlen des Generals Leit und des Admirals Durham ergeben. Zufolge des am 16. Sept. dieses erschienenen Bülletins war der Haupt-Artikel in der Kapitulation, daß der Admiral Linois, der General Boyer und alle französischen Linientruppen als Kriegsgefangene nach Frankreich gesandt, und zur Disposition des Herzogs von Wellington gestellt werden sollten. Die brittischen Schiffe kamen dem Ufer so nahe, daß die Truppen unter ihrem Schutze ohne den Verlust eines Mannes landen konnten. Bei dem Angriff selbst hatten wir bloß einige Todte und 40 Verwundete. Der Feind hatte 200 Todte und Verwundete. Man hatte einige Royalisten ausgewählt, die zu Ehren Bonapartes an seinem Geburtstage hingerichtet werden sollten; allein die unerwartete Ankunft der Expedition rettete sie von Gewaltthätigkeit der Rebellen.

In einem Schreiben aus Paris heißt es: Der Sturm, welcher den Polizeiminister bedroht, hat sich gelegt durch den Einfluß von — und durch den Widerstand vor drei königl. Ministern, dem Baron Louis, Grafen Haucourt und Marschall Gouvion St. Cyr. Diese Minister erklären, daß wenn der Herzog von Otranto entlassen würde, so würden sie sich zurückziehen. Der auf diese Weise besänftigte Sturm hat doch noch nicht gänzlich aufgehört zu wüthen. Talleyrand hat sich wieder mit Fouché vereinigt und scheint nochmals wieder ein reiner Konstitutions-Freund zu werden. Obgleich man sucht die Deputirten zu gewinnen, so versicherte mir doch gestern Jemand, der Einer von den 5 war, welche die Adresse an Bonaparte entwarfen, die ihn zu den Entschluß brachte, zu resigniren, daß er mit mehreren von seinen Kollegen mit Nachdruck auf die Entfernung Fouchés dringen würde. Es ist schon bestimmt, daß die Rede des Königs ganz im Geiste der konstitutionellen Parthei abgefaßt, und die Antwort darauf in demselben Sinne seyn wird.

So wie es heißt, wird das Gericht, welches ernannt ist, den Marschall Ney zu richten, sich für inkompetent erklären, indem es sich auf die Verfassungs-Urkunde bezieht. Auch Marschall Moncey soll sich an die Kammer wenden.

Auf die Vorstellung der Verbündeten soll Ferdinand der 7te sich zu einer mildern Behandlung der Liberales entschlossen haben. Die Nachrichten aus dem spanischen Amerika lauten noch immer widersprechend.

Nach unsern Blättern ist ein französischer Agent in London angekommen, um eine Anleihe für Frankreich zu eröffnen. Die fremden Truppen werden nicht eher aus Frankreich abziehen, als bis die Kriegs-Kontribution von 1200 Millionen Franken bezahlt ist.

Es werden hier 20 Frankenstücke und holländische Dukaten zur Bezahlung unserer Truppen geprägt, denen es doch nicht gefällt, daß sie nicht so gut wie die Heere anderer Armeen in Frankreich behandelt werden. Besonders das Liegen in den Baracken wird ihnen lästig.

Vermischte Nachrichten.

Die Hannöverschen Truppen haben im Moniteur erklärt, daß sie keine Dicken edelsteln, sondern das ihrer Tasche lebten. Bei den Englischen Truppen, die eben das thun müssen, soll Unzufriedenheit über diese Lage laut werden.

Der Kapitain Maitland hat dem neuen Gouverneur von Helena 4000 Napoleonsd'or über-

geben, die man bei Bonaparte fand. Er soll sie in kleinen Summen von Zeit zu Zeit ausgezahlt erhalten.

Es heißt, Joseph Bonaparte werde die Erlaubniß erhalten, in Rußland zu wohnen.

Man erzählt, bei einem Besuche, den Kaiser Franz in der Erziehungs-Anstalt zu Ecouen machte, überreichten die weiblichen Zöglinge ihm ein verschleiertes Gemälde. Er zog den Vorhang weg, und fand das Porträt von Maria Louisen, wobei die Mädchen alle riefen: „Geben sie uns unsere Mutter wieder!“ Der Monarch sey sehr gerührt gewesen. Mehrere iener Frauenzimmer zeigten ihm eine Art Scapulare, die sie trugen, in deren Mitte eine Rose mit dem Bildniß des kleinen Bonaparte gestickt war.

Die Englischen Zeitungen sind in den Französischen Provinzen, nicht aber in Paris, verboten worden.

Ney soll bei seinem Verhör die meisten Fragen gar nicht beantworten.

Der König von Preussen bewilligte eigentlich nur, daß von den vierzig aus Aachen entführten Säulen, nur zehn zurückgegeben werden sollten, weil die übrigen 30 dem Gewölbe des Pariser Museums zur Stütze dienen, und nicht ohne große Beschädigung desselben weggenommen werden können. Se. Majestät „wollten nicht, daß man sagen sollte, die Deutschen handelten in Frankreich, wie die Franzosen in Deutschland, gleich Vandalen.“

Die Damen, die täglich unter den Fenstern der Tuillerien tanzen, theilen sich in drei Klässen: nemlich zu 5, zu 10 und zu 15 Franks, die sie für den Tag erhalten.

In Hannover sollen 10,000 Mann geworben werden, die mit 30,000 Mann Engländern nach Ostindien gehen sollen.

Man wiederholt das Gerücht, Willington und Castlereagh hätten sich wegen der Integrität Frankreichs geschlagen.

Todes-Anzeige.

Allen verehrten Freunden und Verwandten mache ich mit Schmerz und Wehmuth bekannt, daß am 23. d. M. meine innigst geliebte unvergeßliche Tante, die verwittwete Frau Helena von Stackelberg, geb. von Vietinghof, auf ihrem Gute Warbus durch einen sanften Tod, im 85. Jahre ihres Alters, in ein besseres Leben übergegangen ist. Warbus, am 27. Sept. 1815.

Helena von Rennenkampf.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Iwan Feklistow das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 199 auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belobte des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, hiesigen Bürger, Böttchermeister Alexander Graff und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnatz, am 5. Junii 1814. abgeschlossenen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel Bco Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. November 1816. bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Da Ein Löbliches Stadtkassa-Collegium dieser Kaiserl. Stadt, zur Einhebung der Grundzins-Gelder für die Stadtsplätze pro Termino Michaelis dieses 1815ten Jahres, beide bevorstehende Wochen, bestimmet hat, so wird solches sämmtlichen Bürgern und respect. Stadtseinwohnern, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, ihre Beträge, in der gedachten Zeit, vom 27sten dieses Monats bis zum 9ten October c. a. (Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gehörig abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, nach Ablauf des Termins, auf Kosten der Säumigen, durch gerichtliche Hülfe beigetrieben werden müssen.

Dorpat, am 25. September 1815.

Im Namen Eines Löblichen Stadtkassa-Collegii.

W. Barnikel, Rathsherr.
F. Ph. Wilde, Notair. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, auf dem im Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Reiffer, am 11. Oktbr. c. Vormittags von 9 Uhr ab, mehrere Effekten, als hölzernes Branntweins- und Wirthschafts-Geräthe, Vorsatz-Fenstern, Kutsch-Kasten, Stein-Picken, Brechstangen, Stühle, Tische, Schränke, Graven, Bettstellen und anderes Hausgeräth, so wie 122 1/6 Löfe Roggen in der Erde, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 18. September 1815

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. von Schulmann, Assessor.
Sekretair Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aufgefordert von mehrern Liebhabern der Musik, kündige ich den Freunden derselben an, daß ich gesonnen bin, bei einiger Theilnahme, monatlich drei Bogen Musikalien auszugeben, enthaltend: Arien und Gesänge aus den beliebtesten neuen Opern, für eine auch mehrere Singstimmen, mit Begleitung des Pianoforte; kleine Gesänge und Arietten, mit Begleitung der Guitarre oder auch des Clavier's; und wenn der Raum es gestattet, auch eine Auswahl von Tänzen, bestehend in Polonoisen, Ecoissoisen &c. &c., componirt von hiesigen Musikfreunden

Um diese Unternehmung einigermaßen mit Sicherheit ausführen und die dazu erforderlichen Kosten decken zu können, schlage ich den Weg der Pränumeration auf eine gewisse Anzahl Exemplare ein. Die Pränumeration beträgt für einen ganzen Jahrgang von 12 Ausgaben, jede Ausgabe 3 Bogen stark, 25 Rubel B. A.

Die Musikliebhaber, die geneigt sind, diese Ausgabe von Musikalien zu unterstützen, haben sich in Betreff der Subscription und Pränumeration in Reval bei dem Herrn Bornwasser, in Dorpat bei dem Hrn. Johann Ahlschwerd, in der Bude des Herrn Berner, am Markt, unter dem Mesterschen Hause zu wenden, und empfangen von dort bei erlegter Pränumeration eine Quitung.

Der Pränumerations-Termin ist bis zum Schluß des October-Monats offen — ist bis dahin die Zahl zur Deckung der Kosten vollzählig, so wird in Zeit von 5 Wochen die erste Ausgabe unfehlbar erscheinen.

Für reinen Druck und gutes Papier bürge ich und werde auf Verlangen auch einige Exemplare auf Velin-Papier für billigen höhern Anshlag abdrucken, Reval, d. 1. Septbr. 1815.

David Heinz. 1

In der Nacht vom 29sten auf den 30sten Septbr. d. J. sind dem Herrn Rathsherrn Barnikel durch seinem entwichenen Kutscher zwei 5jährige Rapp-Wallachen, wovon der eine an der Stirne ein kleines sförmiges weisses Zeichen, der andere am Hinterfuße einen weissen Ring hat, gestohlen worden. Wer diese Pferde zurück liefert oder sichere Nachricht davon geben kann, erhält eine Belohnung von Ein Hundert Rbl. B. Ass.

Es hat Jemand in diesen Tagen auf dem Wege von der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, bis zum Kaufmann Holtschen Hause ein Bündel, in welchem sich Damens- und Mannskleider befanden, verloren. Derjenige, welcher dem Hrn. Aeltermann Holtz hiervon eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer seine Kleider wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 50 Rubel B. Ass. 1

In diesem zuletzt gewesenen Michaeli-Bauer-Jahrmarkt ist aus einer Schenkhütte eine große sogenannte Stocklaterne entwandt worden. Wer hievon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält fünf Rubel B. A. 1

Auf dem Gute Rovkoy ist zu verkaufen: Leinewand von verschiedenen Sorten, Gemüse von allen Gattungen und Aepfel, Loofweise. 1

Im Hause des Herrn Arrendator Falk, bei der deutschen Kirche, ist die mittlere Etage daselbst, bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bei dem Hrn. Eigenthümer in demselben Hause. 1

Eine gebrauchte, aber noch sehr dauerhafte Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auch auf Reisen zu gebrauchen ist, wird für einen billigen Preis verkauft. Das Nähere darüber ist zu erfragen im Mesterschen Hause am Markt in der mittlern Etage. 3

Im Hause der verwittweten Madame Roeder, unweit dem Dohm No. 30, sind verschiedene Sorten weiss- und graues wollenes Strumpfgarn, Strumpf- und Näbzwirn, wie auch Schnupftücher käuflich zu haben. Auch ist daselbst eine Wand- und eine Tisch-Uhr aus der Hand zu verkaufen. 3

Wer die Stelle eines Kanzellisten in der hiesigen Renterei vorzustehen sich tüchtig fühlt, und solche zu übernehmen willens ist, hat sich dieserhalb bei dem Herrn Rentmeister Kleseritzky zu melden. 2

Frische so eben angekommene holländische Heeringe wie auch holl. Käse, sehr gute Lichte und frisches Moskowisches Mehl, sind neben allerlei Gewürzwaaren, für billige Preise zu haben bei

K. F. Brefinsky Wwe. 2

In der Carlowaschen Straße, im Hause Nr. 123, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfahren Liebhaber in demselben Hause. 2

Zur Berichtigung der in No. 76, den 22. September 1815, der Dörptschen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung meines Schwiegersohns, des Herrn Geheimenraths und Ritters G. A. Grafen Mannteuffel, zeige ich wiederholt an, daß der Hr. Landrichter von Samson, zwar nicht mehr auf Vollmacht gedachten Herrn Grafen Mannteuffels, wohl aber, in Gemäßheit des mit mir am 17ten Juni 1814 abgeschlossenen Transaktes, Mitvormund und Administrator des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weil. wirklichen Etatsraths M. F. von Bock, und als solcher von Em. Kaiserl. Dörptschen Landwaysen-Gericht bestätigt ist. Sarenhoff, den 26. September 1815.

verw. wirkl. Etatsräthin von Bock,
geb. von Stackelberg. 2

Im 2ten Stadttheil unter No. 68, ist ein hölzernes Wohnhaus, zu dem Stall, Klete, Wagenremise ꝛc. gehören, zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Goldarbeiter Herrn Haerlen. 2

Bei mir ist die Gegenüberseite meines Hauses, bestehend aus drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Keller und Stallung für vier Pferde, wie auch ein Eckerzimmer, mit separater Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schablewsky, 2

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden am 4ten Oktober d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Wildenhaynschen Hause am Markt, verschiedene Sachen, als: Kupferstiche, Gemälde, Porzellain, Tische, Stühle, Sofa's, ein großes Buffet, Vasen, ein großer Teppich, eine Kutsche, Kalesche, Schlitten, Fuhrwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege verkauft werden. 3

Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum empfiehlt sich der hier seit kurzem aus St. Petersburg angekommene und hieselbst etablirte Sattlermeister Ludwig Ringe, wohnhaft im Kupferschmidt Schützeschen Hause, No. 39. rechter Hand, unweit der Postirung, mit den neuesten Modewagen, Sätteln ꝛc. ꝛc. Durch zierliche und dauerhafte Arbeiten, verbunden mit Promtität und mäßigen Preisen, hofft er sich die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben und eines zahlreichen Zuspruchs sich schmeicheln zu dürfen. Auch wünscht derselbe einen Burschen von deutscher Herkunft in die Lehre zu nehmen. 3

Bei mir in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am großen Markte, sind unter mehreren Ellenwaaren auch folgende für baare Bezahlung zu beigefügten Preisen zu haben, als: Bourdeauxer- und Schweizerpflaumen für 8 Rubel das Lpfund; Feigen, Rosinen und Korinthen zu 10 Rubl.; Reis zu 10 Rubel; Perlgraupen zu 5 Rbl.; besten Finnländ. Cichorien zu 12 Rbl. 50 Kop; gute Krackmandeln zu 18 Rbl. das Lpf.; sehr guten schwarzen Thee zu 9 Rbl. das Pfund; ferner vorzügliche Sorten Russische Schreibpapiere, als: No. 0, großes Format, zu 16 Rbl.; No. 1. zu 15 Rbl., No. 2 zu 12 Rbl. das Rieß; Postpapiere mit und ohne goldenem Schnitt, zu 35 Rbl., und vegitabel holl. Papier, unter dem Namen pro patria, zu 23 Rbl. das Rieß; so wie auch Terpentinöl, zum Gebrauch für Lampen, das Lpf. zu 10 Rbl. und große Bouteillen in Körben.

A. G. Sacharow. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber		4 —	33 —	— —
Im Durch. in v. Woche		4 —	38 —	— —
1 neuer holl. Duk.		12 —	99 —	— —
1 neuer holl. Rth.		5 —	76 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.		5 —	54 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — 13 — — — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 30 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen	—	375	—	—	à
Bäckerroggen	—	350	—	—	à 31
Roggen	—	300	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—		—	—	à
Haber, nach Qualität		145	—	—	à
Malz, nach Qualität		245	—	—	à
Grobes Malz		300	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Fas		45	—	—	à 46

Dörptsche Zeitung.

Nro. 80. Mittwoch, den 6ten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Mitau, vom 19. Septbr.

Heute traf der Herr General von der Kavallerie, Graf P. Ch. Wittgenstein hier ein.

Saratow, vom 30. August.

Die fünfjährige Tochter des Balaschowschen Gutsbesitzers, Hrn. Kollegienassessors Tich . . ., Elisabeth, zieht hier durch ihre seltenen, ja man kann sagen, einzigen Talente, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie deklamirt aus dem Kopfe alle Werke der ersten Russischen Dichter: der HH. Derschawin, Dmitrijew, Karamsin, Krylow, und die besten Gedichte mehrerer andern, und das ganz mit Gefühl, mit den angemessenen Ausdrükken, mit Geberdenspiel, und mit genauer Darstellung des Karakters des Gedichtes, welches sie deklamirt. So trägt sie z. B. die Ode Gott mit aller gehörigen Majestät, Fabeln hingegen mit der ihnen angemessenen Scherzhaftigkeit vor. Diese Kleine ist ziemlich bewandert in der Russischen Geschichte, besonders aber in der Kirchengeschichte, aus welcher sie Artikel mit bewundernswürdigem Anstande hersagt. Die Zuhörer verwundern sich stets über diese ihre so ungewöhnlichen Talente, allein ihre Verwunderung verdoppelt sich noch, indem sie bei ihr auch ziemlich beträchtliche Kenntnisse in der allgemeinen Länderkunde, und besonders in der Geographie von Europa finden. Sehr angenehm ist es, diese auch mit einem reizenden Aeußern ausgestattete Kleine zu sehen, wie sie auf einer auf dem Tische ausgebreiteten Landkarte sitzt, alle an sie ergehende Fragen ohne Fehler beantwortet. Die aller angenehmste Beschäftigung dieser Kleinen sind Bücher; sie hat ihre eigne Bibliothek, die aus 200 der ausgewähltesten Bücher besteht, welche sie sorgfältig verwahrt. Man hat noch nicht angefangen, sie auf gehörige Art zu unterrichten, aus Furcht, sie bei ihren so schnellen Fortschritten mit Vielem beschäftigen zu müssen. Sie ist stillen, angenehmen und fröhlichen Karakters. Sogar im gewöhnlichen Umgange bemerkt man bei ihr einen nach ihrem Alter ganz ungewöhnlichen Verstand. (Diese Nachricht ist von dem Herrn Civilgouverneur von Saratow eingesandt worden, der von allem diesem Augenzeuge gewesen ist.)

Makarjew, vom 19. August.

Unser berühmte Jahrmarkt, der stets um die Hälfte des Juli anfängt, dauerte diesmal fast bis zum 15. August, und man kann ihn in allen Hinsichten für den vornehmsten halten. Wer zwei oder drei Jahre nicht auf demselben gewesen, der würde jetzt verwunderungswürdige Veränderungen sowohl wegen des steigenden Handels, als auch in Hinsicht der Größe des majestätischen Gebäudes des Kaufhofes und der Buden, zu deren Bau Millionen nicht geschont worden, finden. Wenn man sich von der Lyskowschen Seite oder von der Wolga dem Jahrmarkt nähert, fallen am Ufer von der einen Seite ungeheure Haufen von mehrern Millionen Pud Eisen von verschiedenen Sorten, und von der andern Seite weiter nach unten ihn der Pferdehandel in die Augen, wo sich außer einer Menge Gestütpferde, eine große Anzahl zu ganzen Heerden von 300 bis 400 Stück zu Markte gebrachter wilder und Baschkir-Pferde befinden.

Am Ufer auf der Wolga liegen einige Werst weit Fahrzeuge mit Waaren in so großer Menge, daß die Massen dieser Fahrzeuge einen wahren Wald bilden. Die Stadt Makarjew selbst mit dem antiken Kloster des heil. Wunderthäters Makar und der Kaufhof andrer Seits bieten ein prächtiges Gemälde dar. Der Kaufhof würde durch seine Größe, seine Einrichtung, durch die Schönheit der Gebäude, mit seinem Börsesaale im Innern, jeder Residenz von Europa Ehre machen. Man zählt in demselben, mit den ihn umgebenden Buden, bis 2700 Nummern, d. h. Läden und Buden, die indessen wegen der unzähligen Menge der Waaren, die zu Markte gebracht werden, unzureichend sind, so daß noch ausserdem eine Menge von Bretterbuden nur für die Jahrmarktszeit auf den Brücken, über welche man auf den Kaufhof fährt, aufgeschlagen werden, und dieserwegen hat auch jetzt die Kaufmannschaft um die Erlaubniß nachgesucht, für ihre Rechnung noch Buden für einige Hunderttausend Rubel bauen zu dürfen. Die Linien der Läden, besonders der mit Galanteriewaaren, in welchen Gefäße und Sachen von Silber, Porzellän, Bronze, Kristall ꝛc. mit Geschmack geordnet sind, und unter welchen sich die Petersburgischen, Moskowschen, Tulaschen, Jaroslawschen und Kasanschen Läden, unter denen sich auch welche mit Damespatz befinden, besonders auszeichnen, gewähren eine sehr angenehme Augenweide. Es treffen dort Leute von verschiedenen Nationen zusammen. Man sieht dort Perser, Kalmyken, Bucharen, Armenier, Tataren ꝛc. und sehr interessant ist es, wie mehrere von diesen, ohne ein Wort Russisch zu verstehen, mit den Russen Handelsgeschäfte treiben. Sie treten nämlich, ein gewöhnliches Rechenbrett mit knöchernen auf Draht gereiheten Kügelchen bei sich habend, in den Laden, zeigen auf die Waaren oder Sachen, die sie haben wollen, legen dann alles auf die Seite, und geben dem Ladenherrn ihr Rechenbrett, um ihnen den Preis für alle bei Seite gelegte Waaren auf demselben anzuzeigen; däucht es dem Käufer zu viel, so zeigt dieser letztere auf dem Rechenbrette an, wie viel er davon abzuziehen für angemessen hält, und so wird der Handel, ohne daß der eine mit dem andern ein Wort redet, auf mehrere tausend Rubel in einigen Minuten geschlossen.

Semlin, vom 4. Septbr.

Am Freitag lief aus Belgrad die Nachricht ein, daß der Kiaja Bey des Kolumel Vallesy gemeinschaftlich mit den Serbiern und mit 1200 Türken über Nissa, nahe vor Belgrad, angelangt sey. Nun erst erklären sich die politischen Verhältnisse der Serbier, warum sich an der Morawa und Drina Türken gesammelt haben, auf. Anstatt gegen die Serbier zu fechten, kamen sie diesen zu Hülfe gegen die raubsüchtigen garnisonirenden Türken in den Festungen von Serbien. Funfzehn Knesen waren nach Konstantinopel im Namen der Serbier gegangen, um die Pforte zur Abhülfe des grässlichen Druckes und der Tyrannei zu bitten. Ihre Bitte wurde durch den Gesandten einer benachbarten großen Macht kräftig unterstützt. Dies veranlaßte die Pforte, dem Roumel Valessy aufzutragen, die drei Serbischen Gränz-Festungen Belgrad, Schabatz und Semendria zu nehmen, und den Belgarder Pascha der Pforte entweder todt oder lebendig zu überliefern. Die Serbier haben sich erboten, dagegen 2 Millionen jährlich an die Türken zu zahlen.

Wien, vom 19. Septbr.

Laut authentischen Nachrichten aus Paris, vom 8ten, hatten die Friedens-Unterhandlungen wieder einen raschen Gang genommen, indem Oesterrich und Preussen im engen Verein für die künftige Sicherheit Deutschlands wirken. — Man spricht hier viel von einer eingetreten Disharmonie zwischen Wellington und Blücher, und behauptet, daß der Lord Wellington hauptsächlich nun den Ansprüchen Preussens und somit Deutschlands, an Frankreich entgegen sey.

Wien, vom 23. Septbr.

Am 14ten soll J. K. H. Maria Louise Verzicht auf den kaiserlichen Titel und auf die Ansprüche ihres Sohnes an Frankreich gethan haben. Sie wird künftig Erzherzogin von Oesterreich und Herzogin von Parma heißen; ihr Sohn Erbprinz von Parma.

Aus der Schweiz, vom 18. Septbr.

Das Fort bei Salins ist am 15ten durch Kapitulation den Oesterreichern übergeben und die Blokade des Forts Joux am 17ten aufgehoben worden. Auch die Besatzung von Befort soll Ordre erhalten haben, diese Festung ungesäumt den Oesterreichern einzuräumen.

Seit gestern sind durch Basel und Rheinweiler an 25 000 meistens aus Bourgogne und Franche Comtee nach Hause kehrender Oesterreicher marschirt.

Der Herzog von Bassano reisete am 16ten durch Schaffhausen mit zwei seiner Töchter weiter nach Memmingen.

Frankfurt, vom 24. Septbr.

Der Kaiserl. Russische General von der Artillerie, Baron Möller-Sakomelskji hat, nach der Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin von Warschau, das Oberkommando der russischen und polnischen Truppen übernommen.

(V. Zeitg.)

Der Prälat und Doktor der Theologie, Graf Andreas Ankwicz, Gutsbesitzer in Gallizien, ist zum Erzbischof von Lemberg ernannt worden. Er ist ein gelehrter Mann von exemplarischen, seltenen Eigenschaften (V. Zeitg.)

Zufolge eines Tagsbefehls des Grafen Vignolle, Kommandanten der 18ten Militair-Division, und kraft eines Befehls des Kriegsministers, werden alle polnischen Offiziere und Soldaten an Rußland abgegeben, und in kleinen Detaschements nach Melun gesandt. (V. Z.)

Der Erzherzog Karl ist mit seiner Gemahlin nach Mainz und der Erzherzog Palantinus mit der seinigen hier durch nach Darmstadt gegangen.

London, vom 25. Septbr.

Ein starkes Korps Englischer Truppen ist in Calais eingerückt, und man erwartete noch 6000 Mann.

Mayland, vom 8. Septbr.

Der Pabst hat alle Unterrichts-Anstalten, welche von der vorigen Regierung errichtet wurden, aufgehoben.

Neulich kaufte Jemand beim Trödler ein altes Gemälde, welches ganz räucherich aussah, für 12 Liv. Nachdem man es rein gemacht, fand es sich, daß es eines von den Meisterstücken Correggio's war, welches ein Suiet aus der Bibel vorstellt. Man schätzt es auf 50 000 Franken.

Vom Niederrhein, vom 24. Sept.

Der Minister Freiherr von Stein, wird für Preussen auf den Bundestag nach Frankfurt gehen. Ob dieser am 1sten November zusammenkommen werde, ist noch nicht ganz gewiß.

Wie man vernimmt, wird zufolge der Verabredungen zu Paris die Maas künftig die preussisch-belgische Grenze bilden.

Dresden, vom 22. Septbr.

Die veränderten Landesverhältnisse machen im Königreiche Sachsen eine Verminderung des Personals in den obern Landes-Kollegien und deren Kanzeleien und eine andere Vertheilung der Geschäfte nöthig. Mit dem geheimen Finanz-Kollegium ist der Anfang gemacht worden. Anstatt bisheriger drei Departements besteht es nunmehr aus zweien. Der Etat ist bei den geheimen Finanzräthen von 13 auf 8, bei den Sekretairs von 34 auf 20, und in ähnlichem Verhältnisse bei dem übrigen Personale vermindert worden. Die als entbehrlich zu entlassenden Diener sind theils schon in andern Aemtern angestellt, theils bis zu ihrer Wiederanstellung mit angemessenen Wartegelde oder wegen Altersschwäche mit Pension versorgt.

Brüssel, vom 23. Septbr.

Ehegestern fand hier die Krönung Sr. Majestät unsers geliebten Königs statt. In der Umgebung der Königin befanden sich die verwittweten Prinzessinnen von Oranien und Braunschweig. In der heil. Gudulakirche wurde Se. Majestät von der Geistlichkeit empfangen. Der erste Vikarius, Herr Mille, hielt nun eine salbungsvolle Anrede an Se. Majestät, womit Höchstdieselben sehr zufrieden schienen. Bei der Krönung trugen Se. Majestät den prächtigen Mantel der ehemaligen Souveraine von Brabant und hielten eine schöne Rede an die General-Staaten.

Für alle, den katholischen Gottesdienst ꝛc. betreffende, Angelegenheiten ist ein aus 3 oder 4 katholischen Mitgliedern des Staatsraths bestehende Kommission angeordnet worden.

Paris, vom 25. Septbr.

Zu Cherbourg ist eine russische Fregatte angekommen, um das Gepäck des Kaisers an Bord zu nehmen.

Feldmarschall Blücher ist gestern hier angekommen und wird sein Hauptquartier in Versailles nehmen.

Einige unserer Zeitungen wollen behaupten, Wellington werde von Brüssel aus das Haupt-Kommando über alle verbündete, in Frankreich bleibende Truppen führen.

Die Uniform der Garde-Regimenter ist nun bestimmt; die Infanterie erhält Königsblau, die Reiterei Grau.

Die Eröffnung der Kammern ist auf den 2. Oktober vertagt worden.

Obrist Montchenu ist bestimmt zum königl. Kommissair auf St. Helena ernannt.

General Raap ist hier angekommen.

Paris, vom 22. Septbr.

Lafere ist strenger als zuvor eingeschlossen, woraus zu folgern, daß man mit dem Frieden noch nicht im Reinen sei. Einige unserer Blätter versichern auch: die öffentlichen Unterhandlungen würden nun erst ihren Anfang nehmen.

Fouché ist nicht mehr Polizei-Minister, sondern hat diese Stelle niedergelegt und geht als Gesandter nach Dresden.

Man will behaupten, Clarke sei darum bei der Rückkehr des Königs aus dem Ministerium getreten, weil zur Sicherung der Ruhe sein Rath, 40 der strafbarsten Personen nach kurzem Prozeß hinrichten zu lassen, nicht angenommen worden.

Paris, den 20. Septbr.

Der Moniteur enthält nachstehende umständliche Beschreibung der Heerschau der russischen Armee bei Vertus.

Im ersten Augenblick, als die Unruhen in Frankreich Europa's Ruhe aufs neue bedrohten, gab der Kaiser Alexander seinen Truppen den Befehl, sich auf den Marsch zu begeben. Die Armee unter dem Feldmarschall Barclay de Tolly ging, 200000 Mann stark, über die Gränze, und rückte mit unglaublicher Schnelligkeit bis an den Rhein. Der Obergeneral Graf Wittgenstein folgte mit 100000 Mann nach. Der General Bennigsen erhielt den Befehl, sich mit 60000 Mann in Bereitschaft zu halten. Die Garden und eine Grenadier-Reserve von 70000 Mann Kerntruppen fingen ebenfalls an aufzubrechen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. — Die Schlacht von Waterloo machte einen Theil dieser ungeheuern Vorbereitungen entbehrlich. An die Armeen, welche Rußland noch nicht verlassen hatten, erging der Befehl, inne zu halten; und an die Armee des Grafen von Wittgenstein, die schon bis Franken vorgerückt war,

umzukehren. Der Marschall Barclay de Tolly, mit seinen unterhabenden Truppen, war der einzige, der in Frankreich eindrang.

Durch Bonaparte's Endschaft, durch die Unterwerfung seiner Anhänger, und des Königs Rückkehr, waren alle Hindernisse, welche die Empörung der Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe entgegensetzt, weggeräumt. Von diesem Augenblick an sah die russische Armee die Franzosen als Freunde an, und sich selbst und ihre Gegenwart auf französischem Boden, als ein Mittel, der rechtmäßigen Gewalt die Reorganisirung der Nation zu erleichtern, die Einrichtungen, die die Weisheit des Königs schon zum Glücke seiner Völker eingeführt hatte, zu begründen, und, wenn es nöthig seyn sollte, die Faktionen aller Art, die sich jenen gerechten und zum Heil Frankreichs so wesentlichen nothwendigen Maaßregeln widersetzen könnten, zu unterdrücken.

In diesen Geist einstimmend, und den großmüthigen Gesinnungen ihres erhabenen Souverains entsprechend, zeigten sich die russischen Offiziere und Soldaten, die keinen Feind mehr zu bekämpfen hatten, aufmerksam, die genaueste und strengste Mannszucht zu beobachten. Noch bluteten die Departements, die von ihnen besetzt wurden, von den Wunden des vorjährigen Feldzuges, dessen Schauplatz sie gewesen waren; der Boden dieser Departements ist im Ganzen genommen, von mittelmäßigem, und in manchen Gegenden von kargem Ertrag. Schon hatten andere verbündete Truppen diese Gegenden durchzogen und von neuem erschöpft; gleichwohl ist die eingeführte Ordnung und der Wunsch, die Forderungen durch die Bereitwilligkeit ihnen zu genügen, zu mindern, so wirksam gewesen, daß man es dahin hat bringen können, dem russischen Militair alles zu verschaffen, was es ohne zu harte Bedrückung der Einwohner hat verlangen können, zumal da diese letzteren mit zuvorkommenden Eifer die Requisitionen leisteten, die ihnen auf so einstimmendem freundschaftlichen Wege abgefordert wurden.

Eben diese brave Armee hat der Kaiser Alexander die Revüe passiren lassen wollen, um derselben sein Wohlgefallen über die Huldigung zu bezeugen, die sie ihm durch ein Betragen gezollt hat, wo das Zahrtgefühl der Ehre jeden Mißbrauch der Macht verhindert hat. — In der Nähe der Stadt Vertus erstreckt sich eine ungeheuere Ebene, welche von einem Berge, Mont-Aimé genannt, beherrscht wird. Am 29. August (10. September neuen Styls) befand sich die ganze Armee in folgender Ordnung in dieser Ebene aufgestellt. Drei Armeekorps in drei Linien bildeten eine Macht von 88 Bataillons und 72 Eskadrons. 48 Reserve-Bataillons, 2 Kavalleriekorps von 96 Eskadronen, und 600 Feuerschlünde standen auf korrespondirenden Punkten — Morgens gegen 8 Uhr fanden sich Seine Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen, der Herzog von Wellington, der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, nebst einer großen Anzahl Fürstlicher und anderer Personen, die dem großen Schauspiele beizuwohnen begierig waren, auf dem Mont-Aimé ein, von welchem die Truppen vollkommen übersehen werden konnten. — Als sich die Monarchen zeigten, präsentirte die ganze Armee das Gewehr, die Artillerie machte eine Generalsalve. Hierauf bildete sich die Infanterie in gedrängten Kolonnen bataillonsweise in Pelotons, und die Kavallerie, ebenfalls in Kolonnen, Regimentsweise in Eskadrons.

Nach diesem schloß die ganze Armee ein Quarré. Drei Seiten bestanden aus Infanterie in Bataillons-Kolonnen, in Pelotondistanz; die 4te aus Kavallerie in Regiments-Kolonnen und Eskadrondistanz. In dieser Stellung wurde sie von den Monarchen gemustert. Sie umritten das Quarré, stellten sich sodann der Kavallerieseite gegenüber; und die Armee defilirte vor ihnen in nachstehender Ordnung: die Infanterie in Kolonnen, Regimentsweise, zwei Bataillons hoch in der Fronte aufmarschirend; hinter jedem doppelten Bataillon das Geschütz. Die Kavallerie in gedrängten Regiments-Kolonnen, eine Eskadron hoch. Zehn Batterien reitender Artillerie, zusammen 120 Kanonen stark, beschlossen den Zug. So wie die Armee allmählig defilirte, nahm sie ihre vorige Stellung in der Ordre de Bataille ein. Die Monarchen verfügten sich hierauf wieder auf den Mont-Aimé, um die Armee sich deployiren, eine Linie bilden, und das Gewehr präsentiren zu sehen. Jetzt wurde im Feuer kommandirt. Die Infanterie machte Generalsalven von großer Wirkung, und von der Artillerie unterstützt. Sämmtliche Manövres wurden mit einer unglaublichen Präcision ausgeführt. Die militairische Haltung der Truppen, die Einförmigkeit der Bewegungen in jeder Waffenart, in der Mannschaft, den Pferden, dem Geschütz, übertrafen die aufs höchste gespannte Erwartung der Kenner.

Der 30ste August (11te September neuen Styls) war des Kaisers Alexander Namenstag. Dieser Tag wurde bestimmt, Gott für das Ziel zu danken, welches er den Leiden und Trübsalen von Europa gesetzt. Auf dem Abhange des Berges Cormant, unfern des Orts, wo die Armee Tages vorher manövrirt hatte, waren 7 Altäre errichtet. Derjenige, bei welchem sich die Monarchen einfanden, stand höher als die übrigen, die der Ebene von Etrechy näher lagen. Die Armee bildete 7 Quarrés, deren eine Seite offen blieb; die Infanterie ohne Waffen, die Kavallerie zu Fuß, und in der demüthigen Stimmung und Stellung, die sich für Menschen schickt, welche sich der Gottheit nähern. Auf ein gegebenes Zeichen setzten sich die 7 Quarrés in Bewegung, und gingen, jedes in seiner unveränderten Gestalt, dem Altare zu, der ihnen gegenüber stand, und welchen, nach geendigtem Marsch, die offen gelassene Seite des Quarrés empfing. Der Gottesdienst hub zu gleicher Zeit bei allen allen Altären an, und schloß zugleich. Das Schauspiel des vorigen Tages hatte kriegerische Gefühle erweckt; das gegenwärtige erfüllte die Herzen der Zuschauer mit gottseliger Rührung.

Von allen Lebensbeschäftigungen, welche der Empfindungen und der Uebungen der Religion bedürfen, ist keine, in welcher dieses Bedürfniß so sehr in die Augen fällt, als das Waffenhandwerk. Eine Armee ist immer mit Grundstoffen von Verderbniß und Zerstörung umgeben; keine andere moralische Kraft kann den Krieger besser vor Gefahren und Verführungen bewahren als die religiöse. . . Von jeher hat man diesen Grundsatz als die nothwendigste Schutzmauer der Staaten angesehen; mehr als je muß er jetzt, da Europa, so zu sagen, mit seinen eigenen Kriegern bedeckt ist, aufgestellt und heilig geachtet werden. Sollte die Treue der Eide in eine lächerliche Förmlichkeit ausarten, so würde bald jedes bürgerliche Ansehen zerstört, und Gerechtigkeit, Freiheit und Friede auf ewig von der Erde vertilgt werden.

Die russische Armee rühmt sich nicht allein dieser Gesinnungen; sie stellt sie unter allen übrigen, die sie beseelen, oben an; sie wird fortdauernd und ununterbrochen, mit der wahren Ehre, die von dem edlen Handwerk der Waffen unzertrennlich ist, das Zutrauen in Gott, und die Liebe zu ihrem Souverain und zum Vaterlande vereinigen.

Paris, vom 18. Septbr. n. St.

Nach unsern Zeitungen wird Bonaparte's Haus in St. Helena auf der Fläche eines Felsen aufgeschlagen, von dem er die Aussicht auf mehrere einzelne Wohnungen haben werde. Sein Gehöft wird mit einer 25 Fuß hohen Mauer umgeben, und bis diese vollendet seyn, bleibe der Ex-Kaiser auf dem Northumberland.

Aus Straßburg meldet man: daß alle Straßen dort von Russischen Truppen wimmeln, welche der Gränze zueilen.

Französische Gutsbesitzer aus der Normandie loben einstimmig das Betragen der dort liegenden Preussen. Sie verhehlen nicht, daß die Gäste ihnen etwas kosten, aber sie rühmen durchaus die Ordnung, mit der gefordert wird, was nothwendig ist.

Aachen, vom 23. Septbr. n. St.
(A. d. Tgbl. d. Gesch.)

So eben geht hier die wichtige Nachricht ein, daß der Friede endlich wirklich geschlossen, und bereits beim Belagerungskorps des Prinzen August Ferdinand Königl. Hoheit der Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten erlassen worden ist.

Aus dem Haag, vom 23. Septbr. n. St.

Der Festungskrieg dauert an den Französischen Gränzen aufs lebhafteste von Seiten der Preussen fort. Ein beträchtlicher Theil von Montmedy ist durch das Bombardement in Asche gelegt.

Es heißt, der Herzog von Wellington werde nach Ostindien abgehen, um den bestehenden Krieg zwischen der Kompagnie und dem Rajah von Napaul zu beendigen. Napaul liegt am linken Ufer des obern Ganges. Es enthält fruchtbare Thäler, und reiche Gold- und Silberbergwerke, deren sich Lord Moira bemächtigen wollte, als er am 1. Nov. v. J. die Kriegserklärung an den Rajah aus dem Grunde ergehen ließ, daß dieser Landstriche in Besitz genommen, die der Kompagnie und ihren Alliirten gehörten, daß mehrere unter dem Schutze der Kompagnie stehende Indische Beamten ermorden, und Brunnen vergiften lassen, aus welchen Engl. Truppen ihr Wasser erhielten. Es sollen sich mehrere Franz. Offiziere beim zahlreichen Heere des Rajah von Napaul befinden.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten aus Paris melden, daß 3 Divisionen Russisch-Kaiserl. Truppen unter den Befehlen des Generals, Grafen Woronzow, in Frankreich zurück bleiben, ferner 50000 Mann Preussen, eben so viel Oesterreicher, und 20000 Engländer.

Der General-Feldmarschall, Graf Barclay de Tolli, ist zum Fürsten ernannt. Der General-Intendant der Armee von Canerien ist General-lieutenant geworden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben zugleich geruht, den bei mehrern Gesandtschaften angestellt gewesenen Kollegienrath, Ritter Heinrich von Struve, zum Allerhöchst Ihren Chargé d'Affaires bei den Hansestädten zu ernennen.

Anzeige.

Die resp. Mitglieder der akademischen Musse werden ersucht, den jährlichen Beitrag von 15 Rubel B. A., nach den Gesetzen der Gesellschaft, während des Octobers zu entrichten.

Dorpat, den 3. October 1815.

Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Friederich August Bruiningk, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene

hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwittweten Frau Aeltermannin Maria Elisabeth Treuer, geb. Beucker, am 20. Juli d. J. abgeschlossenen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Kontrakts, für die Summe von 4500 Silbel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erogrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberseke. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Iwan Feklistow das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 199. auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, hiesigen Bürger, Böttchermeister Alexander Graff und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnatz, am 5. Junii 1814. abgeschlossenen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel Bco Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. November 1816, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberseke. 2

Da Ein Löbliches Stadtkassa-Collegium dieser Kaiserl. Stadt, zur Einhebung der Grundzinse-Gelder für die Stadtsplätze pro Termino Michaelis dieses 1815ten Jahres, beide bevorstehende Wochen, bestimmet hat, so wird solches sämmtlichen Bürgern und respect. Stadtseinwohnern, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge, in der gedachten Zeit, vom 27sten dieses Monats bis zum 9ten October c. a. (Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gehörig abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, nach Ablauf des Termins, auf Kosten der Säumigen, durch gerichtliche Hülfe beigetrieben werden müssen.

Dorpat, am 25. September 1815.

Im Namen Eines Löblichen Stadtkassa-Collegii.

W. Barnikel, Rathsherr.

J. Ph. Wilde, Notair. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, auf dem im Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Restfer, am 11. Oktbr. c. Vormittags von 9 Uhr ab, mehrere Effekten, als hölzernes Branntweins- und Wirthschafts-Geräthe, Vorsatz-Fenstern, Kutsch-Kasten, Stein-Picken, Brechstangen, Stühle, Tische, Schränke, Grapen, Bettstellen und anderes Hausgeräth, so wie 122 1/2 Löfe Roggen in der Erde, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 18. September 1815

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. von Schulmann. Assessor.

Sekretair Hehn. 3

Aus der Ehstnischen Districts-Direktion des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklama:

„Da dem im Wendenschen Kreise und Schwanenburgschen Kirchspiele belegenen Gute Korkenhoff am 9. Decbr. 1815 bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kreditsocietät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maaßgabe des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch bekannt gemacht, damit ein jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kreditsocietät verlautbaren könne. Zu Riga, am 7. September 1815."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in der Ehstnischen District-Direktion, am 21. Septbr. 1815.

Stiernhielm.

A. Schultz, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 205 auf Staats-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Kengsepp Mick Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubel B. A. meistbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution d. d. 18. Oktober 1811, No. 1217, belehre anhero producirten Attestats Es Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat korroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um eingesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 23ten Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberseke. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der Dörptschen Zeitung enthaltene Bekanntmachung Sr. Excellenz, des Hrn Geheimenraths, Senateurs und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannteuffel, d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken, daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres, die erwähnte General-Vollmacht aufgekündigt und dadurch selbst ausser Effekt gesetzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preißl. Kaiserl. Dörptschen Land- als Landwaysengericht an mich unter dem 25sten Juli 1814 No. 1045, erlassenen Konstitutorio, nicht aufgehört habe, Mit-Vormund des Nachlasses weil. Hrn. wirklichen Etatsraths Magn. Joh. v. Bock Excell. zu seyn. Torma, den 29. Septbr. 1815.

Landrichter R. F. E. Samson,
als gerichtlich bestellter Mit-Vormund
des v. Bockschen Nachlasses 1

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Frisch steht eine einspännige, neue und dauerhafte Droschke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der Preis zu erfahren ist. 1

So eben angekommene holländische Blumenzwiebeln sind zu haben im botanischen Garten bei Neumark. 1

Der Titulair-Rath Eschscholtz wünscht sein vor 7 Jahren erbautes gutes hölzernes Haus, von 7 warmen Zimmern, nebst verschiedenen Nebengebäuden und Obstgarten, an der Marienhoffschen Straße belegen, für einen billigen Preis zu verkaufen, weshalb Kauflustige sich an ihn wenden können. 1

Am 13. Oktober wird auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen Kirchspiel, der diesjährige Vieh- und Pferde-Markt, seinen Anfang nehmen; die Guts-Verwaltung hat sich bemüht, den Markt-Gästen jeglichen Standes die bestmöglichsten Bequemlichkeiten, zu verschaffen. 1

In der Rigischen Vorstadt ist eine Wohnung von 13 Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wagenremise und Garten jährlich ganz oder auch auf zwei Hälften zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wiener Flügel, von den Geschwistern Stein, ist käuflich in Techelfer zu haben, so wie auch grobe bedene Leinwand. 1

Diejenigen, die einballiges trockenes reines Birken-Stammholz, zu 10 Rubel, oder dergleichen Grehnen, oder gemischtes Holz, zu 8 Rubel den Faden von 7 Fuß Länge und Höhe, nach Dorpat, im Hause gestellt verlangen, werden belieben, ihren Bedarf der Wesnershoffschen Guts-Verwaltung anzuzeigen. Schriftliche Bestellungen dorthin, können im Hause des Sattler-Aeltermanns

Herrn-Hammermeister zur Beförderung abgegeben werden. 1

Eine warme, trockene Wohnung, von drei Zimmern mit separater Küche und Keller, für eine kleine Familie, ist entweder monatlich oder Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Bei der Madame Schwabe, in der sogenannten Flachs-Straße, ist die Gegenüberseite ihres Hauses, an der Straße gelegen, mit einer Klete und Stallung, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Aufgefordert von mehrern Liebhabern der Musik, kündige ich den Freunden derselben an, daſs ich gesonnen bin, bei einiger Theilnahme, monatlich drei Bogen Musikalien auszugeben, enthaltend: Arien und Gesänge aus den beliebtesten neuen Opern, für eine auch mehrere Singstimmen, mit Begleitung des Pianoforte; kleine Gesänge und Arietten, mit Begleitung der Guitarre oder auch des Clavier's; und wenn der Raum es gestattet, auch eine Auswahl von Tänzen, bestehend in Polonoisen, Ecoissoisen &c. &c., componirt von hiesigen Musikfreunden.

Um diese Unternehmung einigermaſsen mit Sicherheit ausführen und die dazu erforderlichen Kosten decken zu können, schlage ich den Weg der Pränumeration auf eine gewiſse Anzahl Exemplare ein. Die Pränumeration beträgt für einen ganzen Jahrgang von 12 Ausgaben, jede Ausgabe 3 Bogen stark, 25 Rubel B. A.

Die Musikliebhaber, die geneigt sind, diese Ausgabe von Musikalien zu unterstützen, haben sich in Betreff der Subscription und Pränumeration in Reval bei dem Herrn Bornwasser, in Dorpat bei dem Hrn. Johann Ahlschwerd, in der Bude des Herrn Berner, am Markt, unter dem Mesterschen Hause zu wenden, und empfangen von dort bei erlegter Pränumeration eine Quitung.

Der Pränumerations-Termin ist bis zum Schluſs des October-Monats offen — ist bis dahin die Zahl zur Deckung der Kosten vollzählig, so wird in Zeit von 5 Wochen die erste Ausgabe unfehlbar erscheinen.

Für reinen Druck und gutes Papier bürge ich und werde auf Verlangen auch einige Exemplare auf Velin-Papier für billigen höhern Anschlag abdrucken. Reval, d. 1. Septbr. 1815.

David Heinz. 2

Der Herr Commissaire v. Lachamscheff, welcher in diesen Tagen große Zahlungen geleistet, und ihm bei diesen Zahlungen die eine Hälfte einer 25rubligen Banco-Assign. vom Jahre 1809, unter der Nr. 5476837 verloren gegangen, ersucht Jeden, dem sie zu Händen gekommen, solche, indem sie ohnedem niemand nützlich ist, entweder an ihm selbst, oder in der Expedition dieser Zeitung abzureichen. Er erwartet diese Gefälligkeit um so mehr, weil die ganze Summe für die hiesigen Armen bestimmt ist. Dorpat, den 23. Septbr. 1815. 3

Es hat Jemand in diesen Tagen auf dem Wege von der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, bis zum Kaufmann Holtzschen Hause, ein Bündel, in welchem sich Damens- und Mannskleider befanden, verloren. Derjenige, welcher dem Hrn. Aeltermann Holtz hiervon eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer seine Kleider wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 50 Rubel B. Ass. 2

In diesem zuletzt gewesenen Michaeli-Bauer-Jahrmarkt ist aus einer Schenkhütte eine große sogenannte Stocklaterne entwandt worden. Wer hievon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält fünf Rubel B. A. 2

Im Hause des Herrn Arrendator Falk, bei der deutschen Kirche, ist die mittlere Etage daselbst, bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bei dem Hrn. Eigenthümer in demselben Hause. 2

Wer die Stelle eines Kanzellisten in der hiesigen Renterei vorzustehen sich tüchtig fühlt, und solche zu übernehmen willens ist, hat sich dieserhalb bei dem Herrn Rentmeister Kteseritzky zu melden. 3

Frische so eben angekommene holländische Heeringe, wie auch holl. Käse, sehr gute Lichte und feisches Moskowisches Mehl, sind neben allerlei Gewürzwaaren, für billige Preise zu haben bei

F. J. Bresinsky Wwe. 3

Taxa in Dorpat, für den Monat Oktober 1815.

1	Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth.	1 Kp.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl. aus Milch gebacken .	1 —	1 —
1	Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	10 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1 —	8 —
1	süßsaures Brodt, von feinem gebeutelten Roggenmehl . . .	28 Lth.	10 —
	Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1 Pf.	15 —
	— — Schweinfleisch . .	1 —	25 —
1	Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof .		20 —
1	Stof ordinair oder Krugbier . . .		14 —
1	— gemeiner Kornbranntwein . . .		88 —
1	— abgezogener und versüßter Brandtwein	1 Rbl.	52 —
1	— noch feinerer oder doppelt abgezogener dito . . .	1 —	72 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 81. Sonntag, den 10ten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Octbr.

Der General-Feldmarschall Graf Barclai de Tolli ist, für seine im Laufe des verwichenen Krieges mit den Franzosen wiederholt bewiesenen Dienste, deren Folge endlich der Abschluß des Friedenstraktats in Paris gewesen; desgleichen für den guten Zustand der Truppen, die im gegenwärtigen Jahre unter seiner Anführung nach Frankreich marschirt sind; für die bei ihnen eingeführte Ordnung, für die Erhaltung der strengsten Disciplin in den fremden Ländern, und für die dadurch bewirkte noch größere Verherrlichung des Namens der Russischen Krieger; endlich für die militairische Haltung die bei den Truppen bei der Allerhöchsten Heerschau von Sr. Kaiserl. Majestät bei der Stadt Vertus gefunden worden, am 30sten August dieses Jahrs nebst seiner Nachkommenschaft zur Fürstlichen Würde erhoben worden.

Allerhöchster Armeebefehl, erlassen am 30sten August dieses Jahrs in dem Lager bei Vertus.

Der Verrath und die hinterlistigen Anschläge des Feindes der allgemeinen Ruhe haben Euch, tapfere Krieger, wieder auf jene Felder geführt, wo Ihr vor einem Jahre den Feind besiegtet, und, seinen Fußtapfen folgend, Euch den Weg nach Paris bahntet. Dank dem Höchsten! Eure der ganzen Welt bekannte Tapferkeit durfte diesmal nicht wieder erneuert werden; denn die von den verbündeten Mächten in Gemeinschaft genommenen Maßregeln setzten der Kühnheit Napoleon Bonaparte's früher Gränzen, und brachte ihn selbst in unsre Hände, ehr Eure Hülfe auf dem Schlachtfelde nöthig ward; doch ungeachtet dessen zeigtet Ihr durch Euren raschen Uebergang von den Ufern des Dniepers und der Dwina bis zu denen der Seine, daß Europa's Ruhe Rußland nicht fremd sey, und daß Ihr, trotz der großen Entfernung, auf den Ruf des Vaterlandes und Eures Kaisers überall wo es seyn muß, bereit seyd, für das Recht zu kämpfen. Indem Ich Euch jetzt in das geliebte Vaterland entlasse, ist es Mir angenehm, Euch, Meinen Mitkämpfern, für den Diensteifer und den guten Zustand, den Ich bei der Besichtigung Eurer Reihen auf den Feldern der Champagne fand, Meinen Dank zu bezeigen. Diese Herrschau, wo vor den Augen der verbündeten Monarchen und Ihrer Feldherren jede Waffe mit der andern, in Rücksicht der guten Haltung, der Präcision bei den Bewegungen, und des guten Zustandes der Bekleidung und Ammunition, wetteiferte, wird auf immer zu Eurer Ehre gereichen. Auch danke Ich Euch für die gute Beobachtung der strengen Mannszucht, und für die gute Aufführung in den fremden Ländern, welches selbst die Einwohner an Euch zu preisen bewogen sind. Dem Oberbefehlshaber der Armee, General-Feldmarschall Grafen Barclai de Tolli, bezeige Ich für den guten Zustand der von ihm angeführten Truppen Mein besonderes Wohlwollen, gleich wie den Korps-Kommandeurs, Generalen Dokturow, Baron von der Osten-Sacken, Rajewskij, Baron Winzingerode; ferner dem Generallieutenant, Chef des Generalstabs der Armee, Baron Diebitsch, dem Generallieutenant, Chef der Artillerie, Fürsten Tschwil, den Korps-Kommandeurs, Generallieu-

tenants Sabanejew, Hermolow und Grafen von der Pahlen 1; eben so allen Herren Divisions-, Brigade- und bei den Divisions-Kommandeurs stehenden Generalen, gleichwie den Regiments- und Kompagnie Kommandeurs, allen Stab- und Ober-Offizieren, wie auch allen Gemeinen. Möge der Segen des Höchsten Euch auf Eurem Rückwege geleiten. Sein mächtiger Arm, der Euch vor den, den Krieg begleitenden Uebeln bewahrte, zeigt Euch jetzt den Weg in den Schooß Eures Vaterlandes. Mit Dank wollen wir seine Gnade gegen uns erkennen, uns immer seines geheiligten Gesetzes erinnern, und daß die Göttliche Barmherzigkeit überall Unser Beistand gewesen; den stets haben Wir all Unsere Hoffnungen auf Ihn gebaut.

Alexander.

Der bei Sr. Kaiserl. Majestät sich befindende wirkliche Etatsrath Martschenko ist, mit Beibehaltung seines bisherigen Postens, zum Staatssekretair bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der wirkliche Etatsrath vom Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Capo d'Istria, ist Allergnädigst zum Staatssekretair bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Hier in St. Petersburg ist, unter der Leitung des Geheimeraths Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golitzyn, eine Subskription freiwilliger Darbringungen zum Besten der Einwohner in Kasan, die durch die dort gewesene Feuersbrunst gelitten haben, eröffnet. — Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna haben, durch das Gefühl des lebhaftesten Mitleidens gegen die Unglücklichen geleitet, zuerst das Beispiel der Wohlthätigkeit, durch Verleihung einer ansehnlichen Summe zu deren Besten, gegeben.

Romno, im Gouv. Poltawa, vom 7. Septbr.

Unser Elias-Jahrmarkt war diesmal ziemlich ansehnlich. Nach zuverlässigen Nachrichten waren fast für 13 Millionen Rubel Waaren zu Markte gebracht, und über die Hälfte ward davon verkauft. Der Jahrmarkt war außerordentlich stark besucht.

Berditschew, vom 2. Septbr.

Die hier aus andern Städten ansäßige Russische und die Griechische Kaufmannschaft hatte, sich für die Pracht des Tempels Gottes beeifernd, beschlossen, statt der hier befindlichen alten hölzernen Kirche zu Mariä Himmelsfahrt, auf eigne Kosten eine neue steinerne mit einer dem heil. Onufrij dem Großen geweiheten Kapelle zu erbauen. Am Mariä Himmelfahrtsfeste, nämlich den 15. August, ward der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Zum Bau derselben hat die Kaufmannschaft über 20000 Rubel eingetragen, und über dies sind aufs neue von dem Einwohner aus Neshin, Christophor Sagrajer nebst seinem Bruder Jurji 1000 Rubel, und von dem Moskowischen Kaufmann Loginow, ebenfalls 1000 Rubel eingereicht.

Berlin, vom 8. Oktobr.

Am 16ten treffen Se. Majestät der König hier ein. Am 18ten schmeicheln wir uns Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst ihren Kaiserlichen Hoheiten die beiden Großfürsten hier ankommen zu sehn.

Aus Aachen meldet man, Se. Majestät der Kaiser von Rußland seyen am 30sten September in Brüssel eingetroffen.

Aus Frankreich.

Da die abmarschirenden Oesterreicher Befehl bekommen, Halt zu machen, wiederholt man aus Deutschland. Die Preussen hatten sich, nach den letzten Nachrichten aus Paris selbst, schon größtentheils um Paris versammlet, und von der Equipage der königlichen Garden war schon vieles abgegangen. Die Engländer hatten ihre Lager verlassen und sich in die Stadt gezogen, und zeigten dabei ein viel strengeres Benehmen, als bisher. Lille, wo man sich schon wieder eifrig mit Errichtung neuer Linientruppen, statt der ausmarschirten, beschäftigte, ist, vielleicht daher, plötzlich von einem Korps Belgier, die bekanntlich unter Wellington stehn, eng eingeschlossen worden, welche mit einem Vorbardement drohn, wenn man sie nicht einlasse. — In Nantes sind mehrere Aufläufe gewesen, wobei die Preussischen Wachen beleidigt wurden. Es sind aber vom Kommandanten und vom Maire strenge Maaßregeln getroffen und Prokamationen erlassen. — Die Artillerie-Korps der Loire-Armee sind plötzlich, selbst ohne die Auszahlung des Soldes zu fordern, aus einander gegangen, und haben 600 Kanonen mit der Bespannung stehn lassen. Ob mit friedlichen Absichten? —

Es hieß in Paris selbst, Fouché's Abdankung sey dadurch beeilt worden, daß die Pairs und Deputirten zum voraus erklärt, sie würden niemand unter sich leiden, der für den Tod Ludwigs des Sechzehnten gestimmt, und daß eine große Anzahl Offiziere der Vendée-Armee zu dem Könige dringen wollen, um die Absetzung Fouché's zu ertrotzen. Die Prinzen und die Prinzessin hatten sich an dem dazu bestimmten Tage nach Rambouillet begeben, um nicht als Theilnehmer zu erscheinen. Indeß wurden die Wachen in den Tuillerien verdoppelt, und F. gab seinen Abschied.

Die Royalisten sollen laut die Hoffnung äußern, der König werde die Krone zum Besten des Herzogs von Angouleme (? Der Vater desselben, Monsieur, hat ein näheres Recht.) niederlegen. Eine andere Partei hofft und fordert, der Monarch möge, mit Uebergehung seines Bruders und seiner Neffen, den Herzog von Orleans zu seinem Nachfolger erklären. Eine Volksbewegung die die Absicht hatte, es zu bewirken, wurde durch die Polizei unterdrückt. — Talleyrand soll sich darin verrechnet haben, daß er durch künstliche Mittel lauter Royalisten zu Wählern ernennen ließ, die nun wieder lauter Royalisten zu Repräsentanten ernannten. Diese bestehen fast aus lauter Gliedern des alten Adels, und ein Pariser Journalist erklärte: Man würde in ihnen eine zweite Pairs-Kammer haben.

In Korsika scheint der Aufstand völlig organisirt, und Murat dabei in großer Thätigkeit. Er soll die Insurgenten besolden, und schon 1200 Mann um sich haben. Die Korsen wollen die Unabhängigkeit ihrer Insel proklamiren. Das kleine Englische Korps, das zu Genua eingeschifft wurde, um nach Korsika zu gehn, ist wieder ausgeschifft worden.

In Rücksicht der Kunstschätze, überraschte Wellington die Pariser durch die strenge Erklärung, daß allen alliirten Staaten alles ihr Eigenthum zurückgegeben werden müßte. Die Niederländer, die am meisten beraubt worden, setzten sich sogleich in Thätigkeit, und da man ihnen Schwierigkeiten machte, ließ Wellington ein Bataillon auf das Museum anrücken, die Nationalgarde ablösen, und alles mit Englischen Schildwachen besetzen. Da nun durch das Abnehmen der Niederländischen Gemälde plötzlich ganze Wände leer wurden, unterwand sich Denon, das Museum am 18ten September schließen zu lassen; aber ein Preussischer Oberoffizier, der es so fand, ließ es sogleich wieder öffnen, und die Niederländer fuhren in ihrer Arbeit fort. Für Wien sind 370 Gemälde eingepackt worden. Auch Canova ist schon sehr geschäftig, für Rom. Der größte Theil des Museums wird in Kurzem leer stehn.

Der Herzog von Richelieu, der auch zum Präsidenten des Minister-Kollegiums ernannt ist, hat schon das Palais des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bezogen: Talleyrand wird indeß die Friedens-Unterhandlungen fortsetzen.

Die Oesterreichische Garnison von Lyon ist 16,000 Mann stark.

In ganz Frankreich, vorzüglich aber in Paris bilden sich jetzt viele politische Gesellschaften, zur Vertheidigung dieser oder jener Grundsätze, — wie 1789.

Paris, vom 11. Septbr.

Folgendes ist die wichtige Proklamation, welche der Oberbefehlshaber der Loire-Armee (Marschall Macdonald) Herzog von Tarent, aus seinem Hauptquartier Bourges erließ: „Soldaten! der Augenblick ist erschienen, in welchem die Befehle des Königs wegen Verabschiedung der Linien- und leichten Infanterie Regimenter vollzogen werden sollen. Ihr habt diese Verfügung ruhig gelesen; ihr habt euch mit reiner, aufrichtiger Ergebung unterworfen. Dank sey den klugen und väterlichen Maaßregeln des gerechtesten Monarchen; sie übersteigen alle Hoffnungen. Die Militairs jeden Grades, sie mögen außer Thätigkeit kommen, oder in Thätigkeit bleiben, werden auf das ehrenvollste behandelt. „Die Verabschiedung selbst ist nur scheinbar, denn in dem Augenblick, wo die Regimenter aufgelöset werden, stehen sie unter einem andern Namen wieder da.“ Die neue Benennung muß euch natürlich an jene berühmten Legionen erinnern, die man heut zu Tage noch bewundert, sowohl wegen ihrer Tapferkeit (woran ihr ihnen gleich seyd), als auch wegen ihrer bewundrungswürdigen Mannszucht und jenes hingebenden Gehorsams, der ihre Stärke und ihren Ruhm ausmachte. Mögten sie euch stets zum Beispiel und Muster dienen! Ihr trennt euch von euren Kameraden, aber ihr vereinigt euch wieder mit Verwandten und Freunden und Landsleuten. Die Departementallegionen werden also wahre Familien-Vereinigungen. Kinder eben desselben Bodens, nach einerlei Grundsätzen erzogen und unterrichtet, werdet ihr einerlei Neigungen, einerlei Gewohnheiten haben. Das Band, welches euch künftig vereinigt, wird unauflöslich seyn, und die Legionen werden nur im Eifer und vorzüglich in der Treue zum König und in der Liebe zum Vaterlande wetteifern. Ihr, die ihr in eure Heimath zurück kehrt, seyd ein Muster dieser Gesinnungen, und bringt die Hoffnung einer bessern Zukunft mit nach Hause. Ihr, die ihr nach einiger Erholung die Pflichten, die euch das Gesetz auflegt, wieder übernehmen werdet, bringet jene Gesinnungen wieder zu den Fahnen der Legionen. Soldaten der ehemaligen alten Garde, Klugheit und gutes Betragen werden euch allenthalben auszeichnen und euch der Ehre würdig machen, nach dem Besten der Könige genannt zu werden; eurer Treue wird die Bewachung des Throns anvertraut werden. Ihr tretet nicht außer Dienst; ihr tretet nur in Ruhe bis die Umstände erlauben, neue Königliche Garde-Regimenter zu bilden. Diejenigen von euch, welche nicht unter diese Garde, oder unter die Gensdarmerie kommen können, werden mit Vorbehalt aller ihrer Vorrechte zur Bildung der Departementallegionen beitragen. Ich bin überzeugt, ihr werdet stets die Muster in Treue und Folgsamkeit seyn, so wie ihr zu allen Zeiten Muster des Muths und der Tapferkeit gewesen seyd. Ich werde die Sorge der Regierung, euren Sold zu entrichten, mit allen Kräften unterstützen, wenn aber die Erschöpfung der Provinzen — die Folge der Leiden, in welche das Vaterland durch die bekannten Ereignisse gestürzt worden ist, nicht erlaubt, alles abzutragen, so empfangt ihr Scheine, worauf ihr in euren Departements Zahlung erhalten werdet. Soldaten! meine Gedanken werden euch dahin folgen, und das gute Betragen, welches ihr daselbst beobachten werdet, sey euch Bürge der Fortdauer meiner Gesinnungen und meiner Zuneigung zu meinen alten Waffengefährten.“

Der Präfekt des Departements der untern Loire hat an den Maire von Nantes in Betreff des Einmarsches der Preussen ein Schreiben erlassen, in welchem es heißt: „Die größte Ruhe muß

bei ihrer Ankunft herrschen. Man verhüte das Unglück, welches die ganze Stadt treffen könnte, wenn einige Feinde der Ordnung, einige Störer der öffentlichen Ruhe, durch Beleidigungen und Drohungen die Rache und den Haß der Preussischen Truppen reizen sollten. Schon haben einige Landstreicher, in Gegenwart einiger Preussischen Stabsoffiziere, sich Reden und tumultuarisches Geschrei erlaubt, und alle Nachrichten, die man erhalten, beweisen, daß diese nicht vergessen sind. Dies Geschrei, diese Mißhandlungen müssen auf der Stelle und mit der größten Strenge unterdrückt werden. Freilich dürfen wir, trotz der Lage, worin sich die fremden Truppen befinden, nichts thun, was uns herabwürdigen, und den Karakter des Adels und Stolzes, der stets die Franzosen ausgezeichnet hat, beflecken könnte; aber wir müssen auch nicht dulden, daß dieselben Leute, die dazu beitrugen, über unser Vaterland das Unheil, unter dem es jetzt seufzt, zu bringen, durch strafbare Aufreizungen noch neues Unglück über die Häupter friedlicher Bürger zu ziehen wagen.“ Der Maire hat dies Schreiben zur Achtung bekannt gemacht, und zugleich: daß am 10ten eine weit stärkere Besatzung, als man erwartet, eintreffen werde, weshalb binnen 24 Stunden die requirirten Betten in die Kasernen geliefert werden sollten.

Paris, den 22. Septbr.

Moreau's Adjutant, Rapatel, ist zum Obersten der Legion des Arriége-Departements ernannt.

Savary und Lallemand sind bereits auf Maltha eingetroffen.

In Toulon ist die Garnison von Elba, 700 Mann stark, angekommen; vermuthlich wird man sie nicht gleich ins Innere lassen.

Nach Briefen aus Nismes kehren die Flüchtlinge aus den Gebirgen allmählig in ihre Wohnungen zurück; die Oesterreicher haben gedroht, dieselben sonst zu zerstören.

Während der ganzen Dauer der Sitzung der beiden Kammern sollen Gebete von 48 Stunden in allen Kirchen der Hauptstadt, jedesmal abwechselnd in zwei, gehalten werden.

Bonaparte war, bekanntlich, in seinen kaiserl. Mantel gekleidet und vom Siege gekrönt, in Lebensgröße in halb erhabener Arbeit an den Triumphbogen auf dem Carousselplatz angebracht. Man nimmt jetzt diese Platte herab.

Wie es heißt, erwartet der Herr von Chateaubriand bloß das Eröffnen der beiden Kammern in der nächsten Woche, um Fouché öffentlich anzuklagen.

Ein Theil der alliirten Truppen bezieht nun in Frankreich die Winterquartiere.

Es ist die Rede von einer Konföderation zwischen den Fürsten Italiens. Der Sitz der Konföderation soll, wie man schon anführt, nach einigen zu Mailand, nach andern zu Rom seyn.

Bonapartisten haben die Erdichtung, verbreitet, daß Bonaparte durch eine amerikanische Eskadre zur See den Engländern abgenommen sei.

Paris, den 25. Septbr.

Die bisherigen Mitglieder des franz. Ministeriums waren benachrichtigt, daß Ihre Majestäten, der Kaiser Alexander und der König von Preussen, als respektable Dollmetscher der öffentlichen Meinung, beschlossen hatten, unserm guten Könige die nöthigen Vorstellungen zu machen, damit das Ministerium eine gehörige Garantie der öffentlichen Ruhe enthalte. Ueberzeugt von der Entschlossenheit der bevorstehenden Maaßregeln, besonders bei der nahen Eröffnung des gesetzgebenden Korps, haben die Minister es für dienlich gehalten, ihre Entlassung zu nehmen, und zwar unter dem Vorwande, daß sie als ächte Patrioten nicht im Stande wären, die zu harten Bedingungen anzunehmen und zu unterschreiben, welche die Alliirten Frankreich auferlegen wollen. Ludwig der 18te nahm ihre Entlassungen mit einer Bereitwilligkeit an, die sie nicht erwartet hatten. Der Abbé Louis, der das einträglichste Ministerium besaß, nämlich das der Finanzen, gab am folgenden Tage einiges Bedauern über die Entlassung zu erkennen; hatte aber bloß die Schmach davon, ohne den Erfolg.

Dem Vernehmen nach bestehen Rußland und Preußen fortdauernd darauf, daß das kolossale Vermögen der strafbarsten Haupt-Bonapartisten zum öffentlichen Besten in Anspruch genommen und verwandt werde.

Der Abmarsch der Oesterreichischen und Preussischen Garden von hier ist noch aufgeschoben.

Der Herr von Tabarie ist abgesandt worden, um dem Herzog von Feltre, der sich jetzt in der Gegend von Schlettstadt befindet, sei e Ernennung zu überbringen.

Bei der Ministerial-Veränderung haben die Partheien sich seit der letzten Rückkehr des Monarchen zum erstenmal mit einander gemessen, und die Angoulemsche hat den Sieg davon getragen. Obgleich Talleyrand und Fouché der Sache des Königs von Frankreich ergeben seyn mogten, so wurden sie doch von den eigentlichen Royalisten als Männer angesehen, deren politische Rolle sich mit den jetzigen Verhältnissen nicht mehr verträgt. Zugleich war es bekannt, daß die Bonapartisten sich noch immer auf beide Chefs stützten, von denen sie sich Schutz und Straflosigkeit des Vergangenen versprachen, indem sie mit ihnen früher in ähnlichem Fall gestanden. Diese Stützen mußten nach den Ansichten der Angoulemschen Parthei ihren Wirkungskreis verlieren, wenn man ernstlich an eine Königliche Regierung und an die Herrschaft der Bourbons glauben wollte. Was für beide Minister aber insonderheit nachtheilig in Hinsicht mehrerer alliirten Mächte wirkte, waren von Seiten Fouchés die mancherlei Intriguen, die er sich gegen sie erlaubte, seine heimlichen Circulaire, die er in den Departementern herumschickte, und wodurch er Haß gegen die fremden Armeen zu erregen suchte. Wenn dieser Minister sich solche revolutionaire Maaßregeln unter den Augen der fremden Monarchen und von deren Armeen umringt, erlaubte, was mußte man nicht von ihm befürchten, wenn diese Armeen abgezogen, und er mit seinem bedeutenden Anhange völlige Freiheit, weitaussehende Intriguen anzuzetteln, würde erhalten haben? Auch der graube Talleyrand scheiterte diesesmal. Er sowohl als Fouché erinnerten sich noch gar zu sehr des ehemaligen gebietenden Tons, der unter Bonaparte in der französischen Diplomatik gegen das Ausland geherrscht hatte. Freilich wohl waren sie klug genug, denselben herabzustimmen, allein sich Frankreich in seiner ganzen Lage, so wie es jetzt besiegt dasteht, vorzustellen, vermogten sie doch nicht, und gebährdeten sich daher auf mancherlei Weise, bis sie es endlich auch mit den fremden Mächten verdorben hatten. — Uebrigens bietet die Lage des Königreichs keinen erfreulichen Anblick dar. Alle öffentlichen Kassen sind erschöpft, die Regierung ohne Kredit und der Friede immer noch nicht publicirt.

Das Schreiben, welches Fouché wegen seiner Entlassung an den König sandte, lautet im Wesentlichen also: „Ew. Majestät können an meiner Treue und Ergebenheit gegen Ihre Königliche Person nicht zweifeln. Ich schmeichle mir, daß ich sehr unzweideutige Beweise gegeben habe, und hoffte zur Befestigung Ihres Thrones durch Maßregeln beizutragen, wodurch Friede und Ruhe am besten erhalten werden könnten. Es scheint jedoch, daß man wieder zu der Schreckenszeit zurückkehren will. Ich kann und will nicht der Agent eines solchen Systems seyn. Ich ersuche Ew. Majestät um die Erlaubniß, Ihnen einen andern Beweis meiner Ergebenheit zu ertheilen, indem ich frei und aufrichtig meine Besorgnisse bekenne, daß Ihre Monarchie nicht auf Grundlagen beruht, die stark genug sind, um den Angriffen zu widerstehen, deren Besiegung man wünschen mögte.“

Der Herzog von Albufera hat jetzt alle Truppen, die unter seinen Befehlen standen, auseinander gehen lassen, und zugleich den König um die Erlaubniß gebeten, sich nach Paris begeben zu dürfen, welches ihm auch zugestanden worden.

Von Figueiras wird gemeldet, daß der berüchtigte Partheigänger Chef Pujal, aus Spanien gebürtig, dem General der spanischen Armee ausgeliefert und auf dessen Befehl aufgeknüpft worden sey. Acht seiner Offiziere und Unteroffiziere sind ebenfalls ausgeliefert worden, und erwarten ein gleiches Schicksal.

Fouché ist bereits als Gesandter nach Dresden abgereiset. Herr Fabry, bisheriger Sekretär desselben, begleitet ihn als Gesandtschafts-Sekretär.

Vom Main, vom 28. Septbr.

Durch Manheim sind bereits 30000 Russen zurückgegangen; die Nachricht vom Haltmachen, beschränkt sich bloß auf Kavallerie, die in Frankreich bleiben soll; doch melden Briefe aus Regensburg, daß die heimkehrenden Oesterreicher wirklich anhalten. Bei Rheinweiler ist die Brücke abgebrochen, und der Durchzug geschieht jetzt dort bloß durch Basel, wo der österreichische Kaiser nächstens erwartet wird. Der Erzherzog Johann wird ihn als Statthalter des lombardischen Reichs nach Mailand begleiten, und hat seine Equipage aus Basel schon dahin abgehen lassen.

Am 28sten ging durch Kassel ein preussisches Landwehr-Regiment, und noch mehrere preussische nach Frankreich ziehende Truppen werden erwartet.

Durch ein Reskript vom 3ten dieses hat der König von Würtemberg die Stände aufs neue zum 15. October zusammenberufen.

Wien, den 24. Septbr.

Der russische General Milatinovich, ein geborner Servier, ist von Paris durch Wien gereiset; Czerny Georg aber, der jetzt in Steiermark lebt, hat nicht Päße nach Servien zu geben erhalten können.

Vermischte Nachrichten.

Daß Straßburg wieder eine Deutsche freie Reichsstadt werde, ist zwar noch nicht aufgegeben, findet aber Widerspruch.

Zwischen den Hamburgern und Dänen herrscht noch immer große Erbitterung. Kürzlich war auf dem Hamburger Berge eine Schlägerei, wobei sieben Dänen zum Theil tödtlich verwundet wurden.

Zu Solothurn haben der Stadtmagistrat und die Professoren gegen die Aufnahme der Jesuiten protestirt.

Man versichert, unter den Forderungen, welche Fürst Blücher in Frankreich ausgeschrieben, seyen auch zwei Linienschiffe, weil die Franzosen 1808 zwei dergleichen in Preussischen Häfen aus Preussischen Holz bauten. (Nicht Linienschiffe, sondern Briggs zu Kapereien.)

Der zum Kaiserl. Oesterreichischen Kommissär auf der Insel St. Helena ernannte Freiherr von Stürmer, nebst seiner Gemahlin, einer jungen Französin, mit welcher er sich vor vier Wochen in Paris verehelicht hat, ist über Paris nach London abgereist, wo alle Kommissäre der Mächte zusammentreffen, und gemeinschaftlich die Reise nach ihrem Bestimmungsort antreten wollen. Herr von Stürmer genießt während seines Aufenthalts auf St. Helena, welcher vorläufig 4 Jahre bestimmt ist, den Gehalt eines Gesandten, nämlich 18,000 Gulden.

Marat ist Linz zum Aufenthalt angewiesen worden. — Pauline Bonaparte ist krank zu Lukka, will aber nach Rom, um ihre Trennung vom Prinzen Borghese, dem sie zur Gemahlin aufgedrungen wurde, in Ordnung zu bringen.

Straßburg und Landau werden jetzt bloß von den eignen Bürgern bewacht. Man bewundert

es, daß die Alliirten diese Plätze nicht in Besitz nehmen.

In Paris selbst werden viele Kanonen eingeschifft, welche den Alliirten überlassen sind. Auch werden dort öffentlich Englische Tücher verkauft, auf welchen der Brand von Moskwa vorgestellt ist, und in den vier Ecken Kosaken, welche Französische Kavalleristen durchstoßen.

In London ist ein Franz. Agent angekommen, um eine Anleihe zu suchen.

Vom Mayn meldet man unterm 27. Sept. der Erzherzog Karl habe aus Paris einen Kourier mit der Nachricht erhalten, es sey entschieden, daß er als König am Rhein, Elsaß, Lothringen und die am linken Rhein-Ufer noch nicht vergebenen Ländchen erhalte.

Die Berliner Zeitung hebt sorgfältig aus, daß es die Norddeutschen Bundestruppen, Preussen, Hessen, Weimaraner und Lippe-Waldecker waren, welche Montmedy, und früher Sedan und Mezieres nahmen.

Der Lutherische Prediger von Wendenheim im Elsaß, rettete 18 katholischen Einwohnern von Suffelsweinheim durch seine unermüdlichen Vorbitten bei dem Kronprinzen von Würtemberg, das Leben. Sie hatten Gewaltthätigkeiten gegen alliirte Soldaten verübt, und standen schon im Kreise, um erschossen zu werden; da erhielten sie Gnade, und der Prinz stellte ihnen den Prediger als ihren Retter vor.

Ein junger Rechtsgelehrter, Bonadei, der auf der Universität zu Pisa eine Rede „über die Rechte der Völker und die Pflichten der Regenten" hielt, und sie seinem Souverän, dem Großherzog von Toskana, widmete, erhielt dafür eine goldne Medaille und wurde Assessor des Tribunals von Pistoja.

Ein Hr. Kerkhoff, der als Staabsarzt die Französische Armee nach Rußland begleitete, hat Observations militaires drucken lassen, worin er sagt: Nach der Schlacht an der Moskwa sey ein Franz. Feldspital mit einigen tausend Verwundeten auf hohem Befehl verbrannt worden.

In Paris läuft die Sage, Ludwig der Sechszehnte habe einen geheimen Protest gegen alle Aufopferungen, die er von den königlichen Rechten machen mußte, zurückgelassen. Man glaubt, Ludwig der Achtzehnte habe einen ähnlichen Schritt gethan, und erzählt sich, der Graf von Artois habe seinem Zirkel erklärt: „Für die Zukunft stehe er."

Anzeige.

Unterzeichneter ist willens, den zweiten Theil seiner Anleitung zum Lateinschreiben für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch herauszugeben, nachdem beide Theile zur Einführung in den Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks höheren Orts die Einwilligung erhalten. Um die Gröfse der Auflage aber einigermaßen bestimmen zu können, nimmt er bis zum Ende des künftigen Monats Subscribenten darauf an, denen er das Exemplar, einige zwanzig Bogen stark, zu vier Rubel B. A überlast. Wer Subscribenten zu sammeln übernehmen will, erhält für seine Mühe das zehnte Exemplar. Man subscribirt in Dorpat beim Dr. S. Malmgren,
Oberlehrer. 3

Die resp. Mitglieder der akademischen Musse werden ersucht, den jährlichen Beitrag von 15 Rubel B. A., nach den Gesetzen der Gesellschaft, während des Octobers zu entrichten.

Dorpat, den 3. October 1815.

Moier,
d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermännigliche Wissenschaft.

Demnach Ein Kaiserl. Liefl. Hofgericht der Gouvernements-Regierung communicirt hat, daß dasselbe verfügt habe, der Besitzer des Gutes Oblenhoff, Herrn Collegien-Assessor von Neuendahl, wegen tirannischer Bestrafung eines seiner Erbleute, in oberfiskalischer Ansprache nehmen zu lassen, und von der Gouvernements-Regierung dem Wendenschen Landgericht aufgetragen worden ist, bis auf weitere Verfügung dem Herrn Collegien-Assessor von Neuendahl die Disposition des Gutes Oblenhoff abzunehmen, und die Verwaltung desselben Jemanden anders zu übertragen;

Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung in Auftrag Sr Excellence des Rigischen Herrn Kriegs-Gouverneurs, Militär- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Generallieutenants und Ritters Marquis Paulucci zur Warnung gegen derartige Vergehungen desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, am 8. Oktober 1815.

G. Rickmann.
Fr. Faessing, Sekretair. 1

Zur schuldigen Befolgung höhern Befehls, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht:

„daß Reinhold Clare, wegen einer an seiner „Dienstmagd verübten Mißhandlung, pro satis„factione publica zu vierwöchentlichem Gefäng„niß, und zwar die lezten drei Tage bei Wasser „und Brodt, und pro satisfactione privata ver„urtheilt worden sey, zum Besten der mißhandel„ten Magd, 500 Rubel Bco. Ass. zu erlegen."

Publicatum Dorpat-Rathhaus, d. 2. Oct. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Iwan Feklistow das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 199. auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, hiesigen Bürger, Böttchermeister Alexander Graff und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnatz, am 5. Junii 1814. abgeschlossenen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel Bco Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit, um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen daty nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. November 1816., bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in Rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, diesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonnabend den 16ten c. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Dorpat, den 10. Oktober 1815.

Die Direktion
der Bürgermusse. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im steinernen Hause des Kaufmanns Hrn. Heldt, an der Poststraße zur Seite der Behausung des Hrn. Rathsherrn Rohland, wohne, und daß bei mir die modernsten Flügelförmigen Fortepiano's, Klaviere und Guitarren verfertigt und fehlerhafte reparirt werden. Auch übernehme ich die jährliche Stimmung der Instrumente für eine billige Vergütung und versichere die prompteste Bedienung.

Instrumentenmacher G. Fr. Sprenger. 1

Im ehemaligen Müthelschen Hause, an der Breitstraße, ist käuflich zu haben: weißes und graues wollenes Strumpfgarn, Flanell, grobe Leinewand und gestreifte Frauenzimmer-Röcke. 1

Auf dem Gute Megel, im Odenpähschen Kirchspiel, werden folgende Effekten gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: ein fester Wagen, eine Liniendroschke auf Ressorts, 2 zweispännige Droschken ohne Ressorts, und eine dito einspännige; ferner einige gute brauchbare Arbeitspferde, Schaafe, wie auch Korn-Äcke u. dgl. Kaufliebhaber haben sich diesethalb zu jeder Tageszeit an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 1

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der Dörptschen Zeitung enthaltene Bekanntmachung Sr. Excellenz, des Hrn. Geheimenraths, Senateurs und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannteuffel, d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken, daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres, die erwähnte General-Vollmacht aufgekündigt und dadurch selbst ausser Effekt gesetzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preißl. Kaiserl. Dörptschen Land- als Landwayengericht an mich unter dem 25sten Juli 1814 No. 1045, erlassenen Konstitutorio, nicht aufgehört habe, Mit-Vormund des Nachlasses weil. Hrn. wirklichen Etatsraths Magn. Joh. v. Bock Excell. zu seyn. Torma, den 29. Septbr. 1815.

Landrichter R. F. L. Samson,
als gerichtlich bestellter Mit-Vormund
des v. Bockschen Nachlasses 1

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Frisch steht eine einspännige, neue und dauerhafte Droschke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der Preis zu erfahren ist. 1

Auf dem Gute Roykoy ist zu verkaufen: Leinewand von verschiedenen Sorten, Gemüse von allen Gattungen und Aepfel, Loosweise. 2

So eben angekommene holländische Blumenzwiebeln sind zu haben im botanischen Garten bei Neumark. 2

Der Titulair-Rath Eschscholtz wünscht sein vor 7 Jahren erbautes gutes hölzernes Haus, von 7 warmen Zimmern, nebst verschiedenen Nebengebäuden und Obstgarten, an der Marienhoffschen Straße belegen, für einen billigen Preis zu verkaufen, weshalb Kaufliebhabere sich an ihn wenden können. 2

Am 13. Oktober wird auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen Kirchspiel, der diesjährige Vieh- und Pferde-Markt, seinen Anfang nehmen; die Guts-Verwaltung hat sich bemüht, den Markt-Gästen jeglichen Standes die bestmöglichsten Bequemlichkeiten, zu verschaffen. 2

In der Rigischen Vorstadt ist eine Wohnung von 13 Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wagenremise und Garten jährlich ganz oder auch auf zwei Hälften zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Wiener Flügel, von den Geschwister Sten, ist käuflich in Techelfer zu haben, so wie auch grobe bedene Leinewand. 2

Diejenigen, die einhalliges trockenes reines Birken-Stammholz, zu 10 Rubel, oder dergleichen Grehnen, oder gemischtes Holz, zu 8 Rubel den Faden, von 7 Fuß Länge und Höhe, nach Dorpat, im Hause gestellt verlangen, werden beliebe, ihren Bedarf der Wesnersboffschen Guts-Verwaltung anzuzeigen. Schriftliche Bestellungen dorthin, können im Hause des Sattler-Aeltermanns Herrn Hammermeister zur Beförderung abgegeben werden. 2

Eine warme, trockene Wohnung, von drei Zimmern mit separater Küche und Keller, für eine kleine Familie, ist entweder monatlich oder Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Bei der Madame Schwabe, in der sogenannten Flachs-Straße, ist die Gegenüberseite ihres Hauses, an der Straße gelegen, mit einer Klete und Stallung, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Bei mir, an der großen Promenade, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, so wie auch zwei Zimmer auf dem Hofe zu vermiethen und sogleich zu beziehen. verw. C. W. Hausmann. 3

Eine sehr angenehme am Markt belegene trockene Wohnung, von mehreren geräumigen freundlichen Zimmern, für eine große Familie, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Im 2ten Stadttheil unter No. 68, ist ein hölzernes Wohnhaus, zu dem Stall, Klete, Wagenremise ꝛc. gehören, zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Goldarbeiter Herrn Haerlen. 3

Bei mir ist die Gegenüberseite meines Hauses, bestehend aus drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Keller und Stallung für vier Pferde, wie auch ein Erkerzimmer, mit separater Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schablewsky, 3

In der Carlowaschen Straße, im Hause Nr. 123, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer und Heuboden, jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfahren Liebhaber in demselben Hause. 3

Aus dem Gehöfte des Herrn Aeltermann Schultz, an der Poststraße, sind 2 Schaafe, von deutscher Race entlaufen. Wer solche aufgefangen, wird gebeten, obigem Hause davon Nachricht zu geben. 3

Im gewesenen Rathsherr Wibergschen Hause, über der alten hölzernen Brücke, sind zwei Zimmer zu vermiethen. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	28 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	34	—	—
1 neuer holl. Duk.	13 —	62 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	71 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	39 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Faß Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel — Kopek. neue.
— — — — 12 — 85 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 25 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen	—	380	—	—	à
Backerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	320	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—		—	—	à
Haber, nach Qualität		150	—	—	à
Malz, nach Qualität		245	—	—	à
Grobes Malz		300	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Faß		45	—	—	à 4f

Dörptsche Zeitung.

Nro. 82. Mittwoch, den 13ten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Frankfurt, den 1. Oktober.

Die Nachricht, daß ein König am Rhein in der Person Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Carl künftig bestehen, und daß er die noch unbesetzten Länder diesseits des Rheins, vereint mit Elsaß und Lothringen, besitzen werde, bedarf nähere Bestätigung.

Paris, den 25. Septbr.

Vorgestern gab Lord Wellington dem Fürsten Blücher ein glänzendes Gastmahl.

Die Herzogin von Angouleme hat nun mit ihrer Partei die Satisfaktion, ihr langes Bestreben, wegen Veränderung des Ministeriums, erfüllt zu sehen.

Die Preussen führen aus allen festen Plätzen, die sie in Besitz nehmen, die gesammte Artillerie und die Kriegsmunition weg.

Von Seiten der vier großen Mächte ist unserer Regierung das Ultimatum oder der Entwurf übergeben worden, den neuen Zustand der Dinge definitiv zu bestimmen. Man verlangt die Abtretung einiger Festungen und noch mehrere auf einige Jahre im Depot bis zur Abtragung der Kriegs-Kontribution. Diese Vorschläge sind von dem Könige einer Kommission übergeben worden, die aus dem Fürsten von Talleyrand, dem Herzoge von Dalberg und dem Abbé Louis besteht.

Am 23sten nahm der Kaiser Alexander Abschied von unserm Könige. Se. Majestät reisen heute mit dem Könige von Preußen ab.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin bewohnt das Hotel des Marschalls Davoust.

Der Engländer Kean trieb Lieferungsgeschäfte für die Armee, und fiel nicht als Opfer des Nationalhasses, sondern der Privatrache, denn er wurde von dem Liebhaber eines Frauenzimmers, dessen Schlingen er sich entzogen, ermordet. Nach General Müfflings Befehl sollen die Bewohner des Boulevard de Coblence, wo der Mord geschah, so lange täglich 2000 Franken entrichten, bis der Thäter ausgemittelt ist.

Nach der offiziellen Zeitung hat der König den Herzog von Richelieu auch zum Präsidenten des Minister-Konseils ernannt: den Grafen Barbé-Marbois zum Justiz-Minister und Siegelbewahrer, den Staatsrath Grafen Corvetto zum Finanzminister. Bis der Minister des Innern Graf Vaublanc ankommt, führt der Staatsrath de Barante sein Portefeuille.

London, den 26 Septbr.

Die heutige Hofzeitung zeigt an, daß der General Funk, welcher mit speciellen Aufträgen von Sr. Majestät, dem Könige von Sachsen, hieher gesandt ist, eine Privat-Audienz bei dem Prinz-Regenten gehabt und seine Beglaubigungsschreiben überliefert hat.

Auf die Nachricht, daß Fouché aus dem Ministerio abgegangen sey, fielen zu Paris die Fonds um 1 1/2 Prozent.

Berlin, den 30. Septbr.

Die Universität zu Wittenberg wird mit der von Halle vereinigt.

Paris, vom 19. Septbr.

Man ist hier noch fortdauernd in einer schmerzhaften Ungewißheit über den größern oder gerin-

gern Antheil, den die alliirten Mächte an der innern Lage von Frankreich nehmen werden. Werden sie uns allen unsern Leidenschaften unter der Anführung überlassen, daß sie unsere Unabhängigkeit respektiren wollen, oder werden sie strenge Maaßregeln veranlassen, um die Apostel der Unordnung, der Anarchie und Verwüstung mit heilsamen Schrecken zu erfüllen? Einsichtsvolle fremde Staatsmänner sind der Meinung, daß Milde und Nachsicht zum zweiten Male die Ruhe von Europa kompromittiren würden. Zwei Kabinette sind besonders einstimmig in diesem Punkte. Es bleibt ein Theil der alliirten Truppen in Frankreich; allein mehrere andre Sachen sind noch nicht definitiv bestimmt. Alle rechtliche Franzosen besorgen nichts mehr, als wieder unter das Joch und das Beil der Revolutionairs zu fallen.

Einige freche Gesellen sangen zu Caën Bonapartische Lieder, und ließen ihren Empereur leben. Der Feldmarschall Blücher versteht aber bei solchen Dingen keinen Spaß. Er hat mehrere dieser unberufenen Schreier auf der Stelle greifen und nach Preussen abführen lassen, wo sie auf fünf Jahr beim Festungsbau angestellt werden sollen.

Paris, vom 22. Septbr.

Daß es in Frankreich noch immer sehr unruhig aussehe, beweisen nachstehende Stellen der heutigen Pariser Blätter, so sehr sich dieselben auch bemühen, die eigentliche Wahrheit zu verbergen. — Noch zu Anfang dieses Monats trugen die Soldaten zu Besançon zfarbige Kokarden, verbargen sie unter die weissen auf ihren Schako's, oder trugen gar keine Kokarden; auch fand man bei mehreren Soldaten Bonaparte's Adler versteckt. Die Polizei hat neuerdings mehere Individuen zu harten Strafen verurtheilt, weil sie während des Gottesdienstes, bei welchem man für den König betete, in die Kirchen eindrangen und denselben störten. Dagegen wirft man zu Paris nach denjenigen mit Steinen, welche Spottlieder auf Napoleon absingen. — Zu Montpellier wurden zwei Weiber zur Einsperrung und einer Geldstrafe verurtheilt, weil sie auf den öffentlichen Plätzen Aufruhr predigten, und gegen die Regierung schimpften. Die nämliche Strafe wurde wegen desselben Verbrechens gegen einen verabschiedeten Officier verhängt.

Paris, vom 23. Septbr.

(Aus dem Tgbl. der Gesch.)

Ein Theil des Russischen Heeres, nämlich 2 Divisionen Fußvolk, und eine Division Dragoner werden im Departement der Ober-Marne, der Marne, der Maas und Meurte bleiben. Sie haben nämlich Gegenbefehl erhalten, und werden also nicht nach Hause marschiren.

General Tauenzien hat am 14. Septbr. folgendes zu Rennes requirirt:

450,000 Pfund Brod, 240,000 Pf. frisches Fleisch, 15,000 Pf. Salz, 45,000 Pf. Reis, 90000 Pf. Bohnen, Linsen und andere Gemüse, 45 000 Pf. Butter, 240,000 Lit. Bier, 120,000 Lit. Wein, 24 000 Lit. Branntwein, 150 000 Pf. Rauchtabak, 60,000 boisseaux Haber, 360 000 Pf. Heu und Stroh.

Es ist deshalb vom Präfekten eine verhältnißmäßige Kontribution ausgeschrieben.

London, vom 15. Septbr.

Das Englische Blatt the Day und das hier herauskommende Französische Journal l'Ambigu enthalten mehr als 50 Seiten einnehmende, die Insel St. Domingo oder das jetzige Reich Haiti betreffende Aktenstücke, die mit einem der letzten Paketboote aus Westindien nach England gebracht sind, und wovon wir folgendes Auszugweise mittheilen:

Manifest.

welches aus Befehl Heinrichs I. Königs von Haiti, im Cap Henry am 2. Oktbr. d. J. öffentlich bekannt gemacht worden.

Als Oberhaupt einer allzulange unterdrückten Nation, die aufs grausamste verfolgt worden, und die durch ihre Kraftfülle, durch ausdaurenden Muth und Tapferkeit es dahin gebracht hat, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu erobern, ist unser einziger Zweck und Bestreben gewesen, ihr diese unveräußerlichen Güter zu erhalten, damit sie unter den gebildeten Völkern eine Stelle einnehme. Wir haben rastlos an dem Wohl dieses guten, wackern und großmüthigen Volks gearbeitet, welches uns seine Schicksale anvertraute.

Wir glauben, unter den günstigen Umständen, wo freisinnige Gedanken wieder über jene verderblichen Zeiten die Oberhand zu erhalten scheinen, in welchen die Völker unter dem Drucke seufzten, in dem Augenblicke, wo die Europäischen Monarchen mit dem Wohl der zerrütteten Staaten beschäftigt sind, auch unsere Stimme erheben zu müssen, um vor dem Richterstuhle der Nationen die Rechtmäßigkeit unserer Unabhängigkeit zu rechtfertigen. Wir wollen es nicht versuchen, eine Schilderung der trostlosen Lage zu entwerfen, in welcher wir uns in dem Zeitpunkte vor unserer Befreiung befanden. Die ganze Welt weiß, daß wir seit länger als hundert und funfzig Jahren unter dem schrecklichsten Joche der Sklaverei wimmerten, zur Verachtung und zur Qual verdammt waren. Die Beschreibung des lange daurenden Elends, der abscheulichen Märtern, die wir unter der Kolonien-Verwaltung erlitten haben, gehören in das Gebiet unserer Geschichte, welche sie der Nachwelt überliefern wird. Wir waren des wohlthätigen Geschenks der Freiheit durch unsere Duldung, durch unsere anhängliche Treue an Frankreich würdig. Damals waren wir weit entfernt, einzusehen, daß Frankreich zwölf Jahre nachher, zur Belohnung für unsere Ausdauer in den mit ihm angeknüpften Verhältnissen, für so große Opfer und so viel vergossenes Blut uns das kostbarste aller Güter, die Freiheit, auf die grausamste Art würde rauben wollen. Unter der Verwaltung des Oberbefehlshabers Toussaint-Louverture lebte Haiti wieder aus der Asche auf. Die Ankunft des Generals Hedouville mit seinen Schaaren veränderte die Gestalt der Dinge, und gab der Ruhe unsers Staats einen tödtlichen Stoß; durch die Ränke, die er mit dem Haitischen General Vigaud schmiedete, gelang es ihm, ehe er diese Insel verließ, Alles zu zerrütten, indem er den Brand der Zwietracht unter uns schleuderte und die Fackel des Bürgerkriegs anzündete; Ströme Blut flossen, ehe man Ruhe wieder herstellen konnte. Der Oberbefehlshaber Toussaint Louverture hatte während seiner väterlichen Verwaltung, stets mit dem Wohl des Landes beschäftigt, die Herrschaft der guten Sitten, die Frömmigkeit, den Unterricht und den Kunstfleiß zurück gerufen; Ackerbau und Handel blühten; er begünstigte die weissen Kolonie-Bewohner, insbesondere die Pflanzer, er opferte sogar seinen Neffen, den General Moise, auf, der von den Befehlen abgewichen war, die Kolonisten zu schützen.

Dies Verfahren und dies Vertrauen in die Französische Regierung waren die Ursachen des schwachen Widerstandes, welchen die Franzosen in Haiti fanden, da der größte Theil der Linientruppen zur Bestellung des Feldes ins Innere zurück geschickt war. So war die Lage der Dinge zur Zeit, als der Friede von Amiens verhandelt wurde. Kaum war er abgeschlossen, als eine fürchterliche Flotte und eine zahlreiche Armee sich auf die ganze Strecke unserer Küsten warf, und uns, in dem Augenblick der Sicherheit überraschte. Von einer aufgeklärten Nation ging ein Schwarm Barbaren aus, in der verbrecherischen Absicht, entweder eine ganze gebildete und ruhige Nation zu zerstören, oder ihr aufs neue und für immer die Fesseln der Sklaverei anzulegen.

Sie haben nichts vernachläßigt, um ihren abscheulichen Zweck zu erreichen. Die Generale, sowohl Weisse als Negern, die sich in Frankreich befanden, sogar die Söhne des Oberbefehlshabers Louverture, wurden in dieser Unternehmung mit fortgeführt. Man hatte sie, so wie uns, durch die Proklamationen des ersten Konsuls betrogen, die ein Meisterstück der Verrätherei waren, und in welcher er uns sagte: „Vor Gott und vor der Republik seyd ihr alle gleich und frei,“ während der General Becker förmlichen Befehl zur Wiederherstellung der Sklaverei von ihm hatte.

(Der Beschluß folgt.)

Als kürzlich der Obrist S., der sich bei Waterloo ausgezeichnet hat, von Dublin mit seiner Familie auf sein Landgut fuhr, riefen ihm einige Leute auf der Landstraße zu, die Axe an seinem Wagen sey gebrochen, und er werde gleich umwerfen. Er hielt also still, und die Familie stürzte sich aus dem Wagen. Nun fand sich aber, daß das Vorgeben nur eine Kriegslist Behufs einer Entführung gewesen war; ein Offizier ergriff die junge und schöne Tochter des Obristen, stieg mit ihr in eine bereit stehende Postchaise, und jagte davon.

Englische Blätter sprechen von einem jungen Mädchen, das die schöne Schläferin genannt wird. Sie ist 22 Jahre alt, und war bis zum 28. Juni niemals von einer besondern Schlafsucht befallen. An diesem Tage fiel sie in einen schweren Schlaf, welcher 63 Stunden dauerte, dann erwachte sie für wenige Augenblicke, schlief den 1sten Juli wieder ein, und blieb bis zum 7ten dem Anschein nach, aller Bewegung beraubt, wobei ihre Kinnbacken so fest verschlossen waren, daß man nur mit äußerster Mühe ihr ein wenig Wasser und Wein einflößen konnte. Vom 7. Juli bis 8. August blieb sie in einer tiefen Schläfrigkeit und völlig unbeweglich, doch konnte sie den Mund öffnen und von Zeit zu Zeit etwas Nahrung zu sich nehmen. Endlich, nach 40 Tagen, gab sie einige schwache Lebenszeichen, und ihre Augen, deren Decke man sanft gehoben hatte, blieben geöffnet. Als sie erwachte, sagte sie, daß ihr die Nacht sehr lang vorgekommen sey und daß sie einen schmerzlichen Schlaf gehabt habe.

Frankfurt, den 26. Septbr.

Mit dem Ende des Novembers sollen die Russen schon an der schlesischen Grenze seyn.

Unter den heimmarschirenden Oesterreichern herrscht der Glaube, daß sie nach der türkischen Grenze hin ziehn.

Weil die Werke von Hüningen nicht weiter geschleift werden, so schließt man daraus, daß die Festung in den Händen der Deutschen bleiben, und als eine Schutzwehr gegen Frankreich dienen dürfte.

Brüssel, den 28. Septbr.

Zufolge Beschlusses wird ein Orden des Civil-Verdienstes unter dem Namen der Löwen-Orden errichtet. Er besteht aus 4 Klassen, aus Großkreuzen, Kommandeurs, Ritter und Brüdern. Letztere genießen einen Jahrgehalt von 200 Gulden, wovon die Hälfte auf ihre Wittwen zurückfällt. Das Ordenszeichen soll die Umschrift führen: Virtus nobilitat (Tugend adelt).

Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird den 25sten Abends oder den 26sten hier erwartet. Das Hoffest und die Illumination der großer sogenannten grünen Allee sind bis auf den 26sten ausgesetzt.

Brüssel, den 1. Oktbr.

Vorgestern, um 2 Uhr Nachmittags, trafen Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, unter dem Donner der Kanonen, der bis zu uns ertönte, zu Mons ein. Um 4 Uhr kam der Monarch zu Hall, einer kleinen Stadt, 3 Stunden von hier, an, wo der Erbprinz von Oranien Allerhöchstdieselben zum Diner erwartete. Der Aufenthalt zu

Hall dauerte nicht lange; denn um 6 Uhr des Abends erfolgte hier der Einzug des Kaisers Alexander unter einer Salve von 101 Kanonenschüssen. Seine Majestät befanden sich in einem offenen Wagen und hatten unsern theuren Kronprinzen zur Seite. Der Enthusiasmus und der Jubel, womit das unzählige Volk den erhabenen, edeln Nordischen Monarchen empfing, war unbeschreiblich. Vor dem Wagen ritten zahlreiche Detaschements Karabiniers, Chevauxlegers und ein Detaschement der Ehrengarde von Brüssel voraus. Der Zug schloß auf dieselbe Art. Als Seine Majestät der Kaiser bei dem Pallast ankamen, erwartete unser Monarch Allerhöchstdieselben unten an der Treppe, umarmten den Kaiser auf das zärtlichste und führten Ihn zu Ihrer Majestät der Königin, so wie zu den Prinzessinnen. Um 7 Uhr begab sich der gesammte Hof mit Seiner Kaiserl. Majestät nach dem Schauspielhause. Nie äußerte sich der Enthusiasmus schöner und lauter als bei dieser Gelegenheit. Alle Blicke waren mit Freude auf den herrlichen Nordischen Beherrscher gerichtet, den das Publikum mit Entzücken hoch leben ließ; alle Straßen waren erleuchtet; kurz es war einer der schönsten Freudentage, die Brüssel jemals gehabt hat.

Heute Morgen ging der Kaiser Alexander mit unserm Erbprinzen, seinem künftigen Schwager, im Park spatieren. Beide waren in bürgerlicher Kleidung und hatten sich im Arm gefaßt. Der Kaiser wollte inkognito bleiben, man erkannte ihn aber, und von allen Seiten ertönte der Jubel-Ausruf: Es lebe der Kaiser Alexander! ein Ausruf, den der Kaiser bei aller seiner Kaiserlichen Gewalt nicht die Macht hatte zu unterdrücken.

Des Abends ward Ball bei Hofe gegeben. Nie hat man hier mehrere Pracht vereinigt gesehen. Die Façade des Pallastes war aufs glänzendste illuminirt. Die Ehrengarde zu Fuß versieht den Dienst bei Seiner Kaiserl. Majestät.

Heute Morgen sind Allerhöchstdieselben mit dem Könige, der Königin, mit unsern Prinzen und einem zahlreichen Gefolge abgereiset, um das berühmte Schlachtfeld von Waterloo oder Belle-Alliance in Augenschein zu nehmen. Nie hatten die Niederlande eine schönere Allianz, als die, welche uns jetzt durch unsern trefflichen Erbprinzen mit dem größten der Kaiserreiche bevorsteht.

Heute Abend kehrt die Durchl. Gesellschaft durch die grüne Allee, die aufs schönste erleuchtet wird, nach Brüssel zurück. Leider werden wir nicht das Vergnügen haben, den erhabenen Beherrscher des Nordens so lange bei uns zu sehen, wie es unsere Wünsche erheischen, indem Seine Majestät, dem Vernehmen nach, übermorgen die Reise von hier fortsetzen werden.

Der Kaiser von Rußland hat hier sein Absteigequartier in dem Hotel von Assche, nahe bei dem Königl. Palais, genommen. Für den König von Preussen ist hier das schöne Haus von Hennessy in der Königsstraße eingerichtet.

Von hier reisen Se. Russisch-Kaiserliche Majestät nach Dijon, um der Revue der Oesterreichischen Armee beizuwohnen, dann über Stuttgardt, Carlsruhe und Berlin nach Warschau.

London, den 30. Septbr.

In der irländischen Grafschaft Tipperari ist wirklich die Insurrektions-Akte bekannt gemacht, und eine starke Anzahl Truppen aus Dublin dahin geschickt worden, um den Mordthaten und andern Ausschweifungen Einhalt zu thun.

In Spanien hat der ehemalige Guerillas-Chef, Marquisito, jetzt gewöhnlich General Porlier genannt, der seit dem August 1814 auf der Festung saß, aber Erlaubniß erhalten hatte, die Bäder zu gebrauchen, sich, statt dessen, an die Spitze einiger Guerillas gestellt und sich der Stadt Corunna bemächtigt, und den General-Kapitain ꝛc. verhaftet. Dann erließ er eine sehr heftige Proklamation gegen den König, und verlangte die Zusammenberufung der Junta von Gallizien, bis die Cortes sich wieder vereinigen würden. Allein er soll (was doch andere läugnen) schon überwältigt und die Ruhe in der Stadt selbst durch das abentheuerliche Unternehmen nicht gestört worden seyn.

London, vom 29. Sept.

Während zu Paris der Friede für Europa hergestellt wird, entstehen, außer in Ostindien und in Süd-Amerika, auch Kriegs-Unruhen an den Gränzen von Nord-Amerika, in Westindien ꝛc., worüber folgende Berichte eingegangen:

„Die letzten Nachrichten von Nord-Amerika, welche sich bis zum 20. August erstrecken, gehen dahin, daß ein Krieg zwischen den Amerikanern und den Indianern unvermeidlich sey. Die Amerikanischen Friedens-Kommissarien, welche zur Unterhandlung eines Friedens mit den Indianer im Missouri-Distrikt abgesandt waren, hatten am 19ten Juli noch nichts ausgerichtet. Die Sarks und Kickapoos am Flusse Kork haben gleichfalls alle Friedens Anerbietungen abgelehnt, und die Indianer am Mississippi, welche sonst Tribut an Amerika zu geben pflegten, waren damit ausgeblieben und hatten im Gegentheil mehrere Einfälle in das Amerikanische Gebiet gemacht. Man hat deswegen in den südlichen Distrikten von Amerika die Miliz aufgeboten."

Ueber Amerika erfährt man gleichfalls, daß die beiden Neger-Chefs in St. Domingo oder Hayti mit einander Krieg führen. Mehrere zweifelte Gefechte hatten mit abwechselndem Glück statt gefunden. Den letzten Nachrichten zufolge, hatte indessen Christophe die größern Vortheile gehabt, und war bis auf 15 Meilen von Port au Prince vorgerückt, fest entschlossen, diesen Ort mit stürmender Hand zu erobern oder unter dessen Wällen zu sterben. Petion war dagegen eben so thätig, um sich zu vertheidigen, und liebber den Tod zu leiden, als sich zu ergeben. Petions Parthey besteht größtentheils aus Mulatten oder eingebohrnen Halb-Negern; Christophe Parthey aus Sclaven, welche von Afrika eingeführt waren, und deren Nachkommen. Wenn die beiden Partheyen einander die Hälse brechen, so möchte die Wiedereroberung von St. Domingo leichter werden. Diese Nachrichten aus Domingo sind vom 2ten August.

Ruhe in der Welt ist eine denkbare, aber leider eine Sache, die nie weniger statt finden wird, als in unsern Zeiten.

Paris, den 28. Septbr.

Die österreichischen Truppen werden morgen ganz bestimmt Paris verlassen. Ein großer Theil wird nach Italien marschiren. Die Gouvernements, welche auf Befehl des Kaisers von Oesterreich provisorisch in den Departementern eingerichtet waren, sind bereits aufgelöst worden.

Die gestrige Konferenz der vier Souveraine währte eine Stunde. Man hat bemerkt, daß die allirten Monarchen, als sie die große Treppe herunter kamen, sehr zufrieden schienen. Ehe Höchstdieselben in ihre Wagen stiegen, haben sie sich herzlich umarmt. Die Augenzeugen einer solchen seltenen Scene ziehen daraus die besten Folgerungen.

Ein Reisender, welcher von St. Quentin kömmt, berichtet, daß zwar der Herzog von Conegliano (Moncey) auf dem Schlosse zu Ham angekommen, um allda, den Befehlen des Königs gemäß, seine dreimonatliche Gefängnißzeit auszuhalten; allein, die Königl. preussischen Truppen, welche sich im Schlosse befinden, wollten ihn nicht zulassen, und er war daher genöthigt, bis auf weiteres in einen Gasthofe zu bleiben. Gegen Ney sollen in den Departements Zeugen abgehört werden.

Um die wesentlichen Dienste, welche die russische Armee geleistet, und ihre Mäßigung und gutes Betragen zu belohnen, hat der König den Offizieren der Russisch-Kaiserlichen Garde den Ludwigs- und den Verdienst-Orden ertheilt, weil sie, wie der Brief des Kriegsministers sich ausdrückt, angestellt bei der Person des Monarchen, am meisten beigetragen, durch Vollziehung seiner Befehle zur Aufrechthaltung der Disciplin zu sorgen.

20,000 Mann preussischer Garden marschiren ab; allein Blücher bleibt mit 100,000 Mann bis auf neue Befehle zurück, und hat sein Hauptquartier zu Versailles.

Se. Majestät der König haben zu Staatsministern ernannt: die Herren Talleyrand, Jancourt, Pasquier, Louis, St. Cyr; Talleyrand auch zum Oberkammerherrn. Die übrigen dieser ehemaligen Regierungsmitglieder erhielten das große Band der Ehrenlegion. Talleyrand, heißt es, setzt die Unterhandlungen mit den Verbündeten noch fort. Er und St. Cyr arbeiten auch mit dem König.

Als Bonaparte zu Rives in Dauphiné ankam, soll er vor Freude über das wahrscheinliche Gelingen seines Unternehmens ein Gläschen über die Gewohnheit getrunken, und daher einigen Personen, die da äußerten, für Frankreich sey der Friede dringendes Bedürfniß, gesagt haben: „Das ist auch meine Absicht; Belgien und den Rhein, das ist alles was ich verlange, dann wollen wir uns ausruhen. Ich sehe ein, daß wir ein Stückchen Frieden brauchen, von 5 oder 6 Jahren. Man muß den Frauen Zeit lassen, Kinder, und den Stuten Fohlen zu bringen."

Die heutige Gazette de France enthält ein Schreiben aus Venedig vom 18ten, welches die Unternehmung der Montenegriner auf Ragusa bestätigt, und für eine ernsthafte von der Pforte unterstützte Sache erklärt. Man erwarte in Dalmatien österreichische, aus Frankreich kommende Truppen.

Vermischte Nachrichten.

Einer Chronik zufolge, ist die Familie von Blücher nach Mecklenburg zur Unterstützung des Christenthums mit vielen andern deutschen Adelichen verpflanzt worden, daß schon ums Jahr 1256 Ulricus von Blücher der eilfte Bischof zu Ratzeburg, wie auch dessen Bruder Hermannus, dann 1356 Wibertus von Blücher allda Bischof gewesen. Weil dieser die gehörigen Jahre noch nicht hatte, so reiste er nach Rom, um vom Papst die Dispensation zu erhalten; allein dieser wollte sich nicht dazu bequemen, bis folgendes Wunder geschah, daß Wipertus in einer Nacht ganz grau wurde. Als ihn nun des andern Morgens der Papst sah, erhielt er von ihm die Dispensation. Bei unserm Blücher findet das entgegengesetzte noch größere Wunder statt: Ein Greis dem Haar nach, und ein Jüngling an Muth.

Vom Main meldet man unterm 27sten September, der Erzherzog Karl habe aus Paris einen Kourier mit der Nachricht erhalten, es sey entschieden, daß er als König am Rhein, Elsaß, Lothringen und die am linken Rheinufer noch nicht vergebenen Ländchen erhalte.

Lucien Bonaparte ist, von einem Oesterreichischen Offizier begleitet, durch Mailand nach Rompassirt.

Ein Brief aus dem südlichen Frankreich sagt, die dortigen Unruhen hätten 3000 Protestanten das Leben gekostet. Die Wüthriche, die sie ermordeten, beriefen sich auf eine Proklamation, die man dem Herzoge von — — zuschrieb, und worin gesagt wurde, „in Frankreich würde nicht eher Ruhe seyn, bis dort nur Eine Religion herrsche." Das Morning Chronicle bemerkt giftig: Das ist der Dank, den die Protestanten dafür erndten, daß das protestantische England so lange den Bourbons Schutz gewährte.

Die Pferde der Artillerie zu Straßburg sind nicht verkauft, sondern den Bauern der Gegend auf 2 Monate zur Verpflegung übergeben. Man macht allerlei Schlüsse daraus.

Briefe aus New-York vom 2ten September melden, daß die Feindseligkeiten an verschiedenen Punkten des Amerikanischen Gebiets angefangen haben, sowohl an den nördlichen Gränzen, wie auch an den Ufern des Missisippi. — Die New-Yorker Zeitung enthält einen traurigen Bericht von dem Zustand des öffentlichen Credits.

A n z e i g e.

Die resp. Mitglieder der akademischen Musse werden ersucht, den jährlichen Beitrag von 15 Rubel B. A., nach den Gesetzen der Gesellschaft, während des Octobers zu entrichten.

Dorpat, den 3. October 1815.

M o i e r,
d. Z. geschäftsführender Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bei mir sind zwei auf der Straße gefundene Generals-Epaulets abgegeben worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei mir in Empfang zu nehmen hat. Dorpat, den 13. Oktbr. 1815.

Polizeimeister G e s s i n s k y. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Federmann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Friederich August Bruiningk, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwittweten Frau Aeltermännin Maria Elisabeth Treuer, geb. Beucker, am 20. Juli d. J. abgeschlossenen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Kontrakts, für die Summe von 4500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. A k e r m a n.
C. H. F. L e n z, Obersek. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Jacob Meus das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 205. auf Stadts-Grund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen freien Einwohners Kengsepp Mick Schumann gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus, bei diesem Rathe sub hasta publica für die Summe von 415 Rubel B. A. meistbietend erstanden, auch die ihm darüber ertheilte Resolution d. d. 18. Oktober 1811, No. 1217, belehre anhero producirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts vom 7. August d. J. gehörig hat korroboriren lassen, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um eingesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus rechtsgültige Ansprüche haben, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 23sten Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen; förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagtes Haus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Jakob Meus, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister F. A k e r m a n.
C. H. F. L e n z, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das Komptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Fellin macht hiemit bekannt, daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journäle, Litteratur- und andere Zeitungen zum lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Fellin, den 20. September 1815. 1

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 9ten Oktober, auf dem Wege zwischen Lunja und Dorpat, ein Mantelsack mit einem neuen dunkelgrauen Tuchmantel, mit schwarzem Callincourt gefuttert, verloren gegangen. Ueberdem befanden sich noch darin: ein Paar graue Beinkleider, eine schwarztuchene Weste und mehrere feine und gröbere Wäsche. Wer solchen gefunden, wird gebeten, ihn entweder bei dem Schneidermeister Hrn. Christiani in Dorpat, oder zu Lunja bei dem Hrn. Normann, gegen eine ansehnliche Belohnung, abzugeben. 1

Einem verehrungswerthen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig mein eigenes, an der Steinstraße belegenes, dem Herrn Doktor Wilmer gehörig gewesenes Haus, bezogen habe. Durch eine prompte und solide Behandlung gegen Jedermann, hoffe ich wie zuvor, das Zutrauen des resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch zu behalten. Färber Wolff. 1

Ludwig Belmann, welcher sich hier mit dem französischen Sprachunterricht zu beschäftigen wünscht, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Seine Wohnung ist im Clareschen Hause, an der St. Petersburger Straße. 1

Abreise wegen sind bei mir Musikalien für verschiedene Instrumente, und für den Gesang; wie auch englische Kupferstiche und eine Rolle, zu verkaufen. Fricke. 1

Da ich auf unbestimmte Zeit von hier zu reisen gedenke, so bitte ich alle, die eine Forderung an mich zu haben, vermeinen, sich binnen 8 Tagen bei mir selbst zu melden. Fricke. 1

Im steinernen Hause des Obersekret. L e n z, an der Promenade, sind drei aneinander hängende Erkerzimmer zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer. 1

Im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Rigaischen Ragatka, ist sehr guter Kohl zum Verkauf zu haben. 1

In meinem in der St. Petersburgischen Vorstadt gelegenem neuen Hause, No. 42, ist die mittlere Etage von 7 aneinander hängenden Zimmern, wobei eine Handkammer, eine separate Küche, ein Keller und erforderlichen Falls auch Stallraum auf 3 Pferde, nebst Wagenschauer befindlich ist, jahrweise zu vermiethen und in 14 Tagen zu beziehen. Miethliebhabern können die

Bedingungen bei mir erfahren. Dorpat, den 14. Oktbr. 1815.

Johann Bork. 1

Sonnabend den 16ten c. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Dorpat, den 10. Oktober 1815.

Die Direktion der Bürgermusse. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im steinernen Hause des Kaufmanns Hrn. Heldt, an der Poststraße zur Seite der Behausung des Hrn. Rathsherrn Rohland, wohne, und daß bei mir die modernsten Flügelförmigen Fortepiano's, Klaviere und Guitarren verfertigt und fehlerhafte reparirt werden. Auch übernehme ich die jährliche Stimmung der Instrumente für eine billige Vergütung und versichere die prompteste Bedienung.

Instrumentenmacher G. Fr. Sprenger. 2

Im ehemaligen Müthelschen Hause, an der Breitstraße, ist käuflich zu haben: weißes und graues wollenes Strumpfgarn, Flanell, grobe Leinewand und gestreifte Frauenzimmer-Röcke. 2

Auf dem Gute Megel, im Odenpähschen Kirchspiel, werden folgende Effekten gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: ein fester Wagen, eine Lindroschke auf Ressorts, 2 zweispännige Droschken ohne Ressorts, und eine dito einspännige; ferner einige gute brauchbare Arbeitspferde, Schaafe, wie auch Kornsäcke u. dgl. Kaufliebhaber haben sich dieserhalb zu jeder Tageszeit an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 2

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der Dörptschen Zeitung enthaltene Bekanntmachung Sr. Excellenz, des Hrn. Geheimenraths, Senateurs und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannteuffel, d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken, daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres, die erwähnte General-Vollmacht aufgekündigt und dadurch selbst ausser Effekt gesetzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preißl. Kaiserl. Dörptschen Land- als Landwaysengericht an mich unter dem 25sten Juli 1814 No. 1045, erlassenen Konstitutorio, nicht aufgehört habe, Mit-Vormund des Nachlasses weil. Hrn. wirklichen Etatsraths Magn. Joh. v. Bock Excell. zu seyn. Torma, den 29. Septbr. 1815.

Landrichter R. F. E. Samson, als gerichtlich bestellter Mit-Vormund des v. Bockschen Nachlasses 2

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Frisch steht eine einspännige, neue und dauerhafte Droschke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der Preis zu erfahren ist. 2

Zur Berichtigung der in No. 76, den 22. September 1815, der Dörptschen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung meines Schwiegersohns, des Herrn Geheimenraths und Ritters G. A. Grafen Mannteuffel, zeige ich wiederholt an, daß der Hr. Landrichter von Samson, zwar nicht mehr auf Vollmacht gedachten Herrn Grafen Mannteuffel, wohl aber, in Gemäßheit des mit mir am 17ten Juni 1814 abgeschlossenen Transaktes, Mitvormund und Administrator des Nachlasses meines verstorbenen Gemahls, weil. wirklichen Etatsraths M. J. von Bock, und als solcher von Em. Kaiserl. Dörptschen Landwaysen-Gericht bestätigt ist. Sarenhoff, den 26. September 1815.

verw. wirkl. Etatsräthin von Bock, geb. von Stackelberg. 3

Es hat Jemand in diesen Tagen auf dem Wege von der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, bis zum Kaufmann Holtzschen Hause, ein Bündel, in welchem sich Damens- und Mannskleider befanden, verloren. Derjenige, welcher dem Hrn. Aeltermann Holtz hiervon eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer seine Kleider wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 50 Rubel B. Ass. 3

In diesem zuletzt gewesenen Michaeli-Bauer-Jahrmarkt ist aus einer Schenkhütte eine große sogenannte Stocklaterne entwandt worden. Wer hievon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält fünf Rubel B. A. 3

Im Hause des Herrn Arrendator Falk, bei der deutschen Kirche, ist die mittlere Etage daselbst, bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, mit den erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bei dem Hrn. Eigenthümer in demselben Hause. 3

Auf dem Gute Roykoy ist zu verkaufen: Leinewand von verschiedenen Sorten, Gemüse von allen Gattungen und Aepfel, Loofweise. 3

So eben angekommene holländische Blumenzwiebeln sind zu haben im botanischen Garten bei Neumark. 3

Der Titulair-Rath Eschscholtz wünscht sein vor 7 Jahren erbautes gutes hölzernes Haus, von 7 warmen Zimmern, nebst verschiedenen Nebengebäuden und Obstgarten, an der Marienhoffschen Straße belegen, für einen billigen Preis zu verkaufen, weshalb Kaufliebhabere sich an ihn wenden können. 3

In der Rigischen Vorstadt ist eine Wohnung von 13 Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wagenremise und Garten jährlich ganz oder auch auf zwei Hälften zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine warme, trockene Wohnung, von drei Zimmern mit separater Küche und Keller, für eine kleine Familie, ist entweder monathlich oder Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Dörptsche Zeitung.

No. 83. Sonntag, den 17ten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

Seine Kaiserl. Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit im Lager bei Vertus in Frankreich, folgenden Parolebefehl zu ertheilen geruhet.

Für ausgezeichneten Eifer zum Dienst und für thätige Erfüllung der ihnen gegebenen Aufträge sind befördert: Die Generalm., der Kommandeur der 3ten Dragoner-Division Alexejew, der Kommandeur der 11ten Infanterie-Division Zwilenew, und der General-Intendant der Armee Canerin zu Generallieut.; beim Garde-Generalstabe der Obrist Harting und der Kommandeur des Alexopolschen Infanteriereg. Obrist Panzerbieter zu Generalmaj.; zum Obristen, der Rittmeister vom Leibgarde-Ulanenreg. von Sievers; zu Obristlieuten. der Adjutant des Generalfeldmarschalls Fürsten Barclay de Tolli bei der Armee stehende Major Kosen; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Lieut. Schram 1. zum Stabskapit., der Sekondlieuten. Schram 2. zum Lieut., und die Fähnriche Baron Friedrichs, Ditmar; zu Fähnriche die Kolonnenführer Sander, Hehne, Hezel, Riesenkampf, Willbrecht, Wrangel, Brümmer, Graf Armfelt und Graf Borg.

Aus Italien, den 26. Septbr.

Seeräuber von Morea und andern türkischen Inseln des Archipelagus fahren noch immer fort, Schiffe von allen Nationen zu nehmen; türkische und englische Kriegsschiffe werden jedoch bald diesem Unfug ein Ende machen.

London, den 29. Septbr.

Nach Berichten aus Madrid waren einige Liberales in Freiheit gesetzt gegen starke Geldbuße, andere um in Verbannung zu gehen. Die meisten waren noch in Haft, und man verhaftet stets noch

mehrere Personen. In Andalusien sammelt sich eine Armee.

London, vom 15. Septbr.

Das Englische Blatt the Day und das hier herauskommende Französische Journal l'Ambigu enthalten mehr als 50 Seiten einnehmende, die Insel St. Domingo oder das jetzige Reich Haiti betreffende Aktenstücke, die mit einem der letzten Paketboote aus Westindien nach England gebracht sind, und wovon wir folgendes Auszugweise mittheilen:

Manifest.

welches auf Befehl Heinrichs I. Königs von Haiti, im Cap Henry am 2. Oktbr. d. J. öffentlich bekannt gemacht worden.

(Beschluß.)

Nach einem Widerstande von einigen Monaten ergab sich der Oberbefehlshaber, legte sein Amt nieder, und zog sich friedlich auf einen von ihm selbst gewählten Ruhesitz zurück. Unter den Bedingungen der Freiheit und Unabhängigkeit wurde kaum der Friede geschlossen, als die Franzosen anfingen, ihr schreckliches System der Sklaverei und Zerstöhrung in Ausübung zu bringen. Man beschloß zur leichtern Ausführung die Verhaftung Toussaints; unter den nichtigsten Vorwänden wurde er mit seiner Familie in seinem Wohnsitze Ponquuole überfallen, verhaftet, mit Ketten belastet, und am Bord des Schiffs le Heros nach Frankreich geführt. Ganz Europa ist davon unterrichtet, wie er seine unglückliche Laufbahn in den Kerkern des Schlosses Joux in der Franche-Comté unter Qualen und Martern endigte. Von diesem Augenblick an ward auf der Insel das Signal zu den schrecklichsten Gräueln gegeben, die Menschenrechte wurden mit Füßen getreten, die Haiter wurden in fremden Kolonien verkauft, andere Vornehme nach Frankreich geführt, wo die Arbeiten an den Landstraßen, die Galeerenketten und Kerker sie erwarteten. Die Kolonisten traten wieder in den Besitz ihrer Güter, und wir wurden ihre Knechte; damals erschien das schändliche Dekret von Bonaparte, welches die Wiederherstellung der Sklaverei bestätigte, welches ein verrätherischer Neger-Offizier, Herkules, überbrachte. Die Kolonisten wurden nun wieder Menschenhändler, und erklärten einstimmig: „Ohne Sklaverei keine Kolonie!“ Der größte Theil des Volks fieng nun an, sich wieder zu bewaffnen, und der General Becker verrichtete die größten Schandthaten. Den General Maurepas, von einem sehr sanften Karakter, ließ er aufheben und am Bord des Generals Schiffs bringen; dort band man ihn an den Mastbaum, heftete ihm zum Spott zwei alte Epeaulets auf die Schultern, und schlug mit Nägeln, der man sich zum Schiffsbau bedient, ihm einen alten Generalshuth auf dem Kopf. In diesem abscheulichen Zustande, und nachdem sich der Kannibal an diesem blutigen Opfer gesättigt hatte, stürzte man ihn mit seiner Gattin und seinen Kindern in die Fluthen. Nun erfolgte die grausame Regierung von Rochambeau; dieses Ungeheuer, ein würdiger Agent Bonaparte's, verschonte kein Geschlecht, weder Kind noch Greis, er übertraf an Grausamkeit die abscheulichsten Bösewichter alter und neuer Zeit; überall waren Galgen errichtet, überall ersäufte man, Scheiterhaufen waren errichtet, und die schrecklichsten Hinrichtungen wurden zu Tausenden vollzogen. Statt der in Frankreich üblichen Schiffe mit Klappen erfand er eine neue Art von Martern, wo die Schlachtofer beiderlei Geschlechts, nackend auf einander gehäuft, durch Schwefeldampf erstickt wurden. In seiner unsinnigen Wuth ließ er mit großen Kosten auf die Insel große Koppeln menschenfressender Hunde bringen, die durch einen, Namens de Noailles, von einer berühmten Französischen Familie angeführt wurden; Hunderte von Menschen wurden den Hunden überliefert, um von ihnen zerrissen und aufgefressen zu werden; diese Doggen waren so wüthend als ihre Gebieter. Nach einer genauen angestellten Untersuchung sind während den 21 Monaten, wo die Franzosen auf unserer Insel waren, mehr als sechszehn tausend unserer Landesleute in den Qualen umgekommen, die wir eben beschrieben haben; mehr als doppelt so viel verschmachteten im Elende oder kamen im Kriege um. Die Franzosen verdunkelten die Grausamkeiten Pizarro's, Cortez und Bolwilla's, jener ersten Zerstörer der neuen Welt. Ungeachtet aller dieser Anstrengung ist es uns gelungen, diese Unterdrücker von unserm Gebiete zu vertreiben. Hiernächst wurde, um uns auf immer von der fremden Herrschaft zu befreien, am 1sten Januar 1804 in einer allgemeinen Nationalversammlung der Volks-Repräsentanten die Unabhängigkeit von Haiti feierlich proklamirt, und wir schworen, lieber frei zu sterben, als sich von neuem der Sklaverei zu unterwerfen. Wir werden diesen Schwur zu halten wissen. Seit unserer Thronbesteigung war immer unser erster Gedanke, den Namen und die Würde des Haitischen Volks empor zu heben; Gerechtigkeit und Achtung des Völkerrechts leiten hierbei unsre Grundsätze. Ackerbau und Handel, diese Kanäle des Staatswohlstandes, genießen den vorzüglichsten Schutz: reichliche Ernten sind die Erfolge unsers Fleißes gewesen; eine beträchtliche Menge Waaren ist von fremden Nationen, besonders in den Jahren 1812 und 1814, ausgeführt worden. In dieser Stellung erwarten wir von der Wiederkehr freisinniger Gesinnungen der Europäischen Mächte die Anerkennung unserer Unabhängigkeit. Vergeblich würde man durch Gewalt oder Verführung versuchen, uns wieder einer fremden Herrschaft zu unterwerfen. Wir wollen keiner Macht den Schimpf anthun, von ihr zu glauben, daß sie die phantastische Hoffnung hegt, in Haiti mit bewaffneter Hand ihre Macht wieder herzustellen; alle Versuche würden scheitern und schrecklich zurück gewiesen werden. Wir kennen die verderblichen Pläne und Memoires der Kolonisten dieser Menschenmäklers und Unglücksräthe, eines Malouet, Baron de Venant, Page und Broullay. Aber es ist nicht zu voreilig, zu glauben, daß Se. Majestät Ludwig der Achtzehnte, nach dem Beispiel seines unglücklichen Bruders Ludwig des Sechszehnten, in seinem politischen Betragen gegen die vereinigten Staaten, ihm in der Anerkennung der Unabhängigkeit von Haiti nachahmen wird. Wir bieten den Handel treibenden Mächten, die mit uns in Verbindung treten wollen, unsere Freundschaft an; wir bieten ihren friedlichen Unterthanen, die sich nach unsern Gesetzen und Gebräuchen bequemen und auf unsrer Insel landen werden, unsern Königlichen Schutz an. Als König eines freien Volks, als Soldat von Profession, fürchten wir weder den Krieg noch den Feind, den wir zu bekämpfen haben werden. Wir erklären feierlich, daß wir nie in irgend einen Vertrag, in irgend eine Bedingung willigen werden, welche der Ehre, der Freiheit und Unabhängigkeit des Haitischen Volks nachtheilig seyn könnten; unserm Schwur getreu, wollen wir uns lieber unter den Trümmern unsers Vaterlandes begraben lassen, als die Verletzung unsrer politischen Rechte dulden.

Gegeben in unserm Pallast Sans-Souci, den 18. Septbr. 1814, im 11. Jahre der Unabhängigkeit, im 4ten unserer Regierung.

(Unterz.) Heinrich I.

Auf Befehl des Königs:

Der Staats-Sekretair, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

(Unterz.) Graf v. Limonade.

London, vom 3. Oktober.

Es sind Briefe aus Madeira vom 2. September eingelaufen. Das Linienschiff Northumberland, mit Bonaparte nebst Gefolge am Bord, hatte dort am 24. August angesprochen, war aber nach Empfang einiger Pipen Madeira-Weins weiter gesegelt.

Nach unsern Blättern wird der Erzherzog Karl von Oesterreich auf einige Zeit zum Besuch bei dem Prinz-Regenten in England erwartet.

Die gestern von Irland eingelaufenen Nachrichten sind nicht tröstend. Man hat für nöthig gefunden, die Insurrekts-Akte auch für die Stadt und Grafschaft Lemmerick in Kraft zu erklären.

Vermöge der Proklamation, wodurch die Insurrektions-Akte in Kraft gesetzt worden ist, wird jedermann verpflichtet, vor Sonnen-Untergang die Sonnen Aufgang in seinem Hause zu bleiben. Läßt er sich außerdem sehen, so wird er gleich arretirt und vor ein beständig sitzendes Gericht geführt, welches sogleich über ihn erkennt und nach Maaßgabe [illegible] bestraft.

Man besorgt, daß auch [illegible] Waterfort, Monaghan und Kilkenny werden in Insurrektionsstand erklärt werden müssen. An regulären und Miliz-Truppen befinden sich jetzt indeß über 30,000 Mann in Irland.

Hannover, vom 21 Septbr.

Gegenwärtig ist hier das auserlesene schöne Reitpferd auf dem Transport angekommen, welches; nebst einer Meute schöner Englischer Windspiele, Se Königl. Hoheit der Prinz-Regent dem Fürsten Blücher von Wahlstadt zum Geschenk bestimmt hat.

Konstantinopel, vom 13. September.

Hier sind aus Egypten mit einem Expressen die zuverläßigen Nachrichten eingegangen, daß im verwichenen August zu Cairo zwischen den Einwohnern und der Türkischen Garnison ein Aufruhr erfolgt ist. Die Arabischen Wechabiten benutzten diese Gelegenheit, näherten sich der Stadt, und nahmen von derselben 17 Millionen Lewok Kontribution. Der zu Cairo kommandirende Pascha hat sich in die Festung eingeschlossen, welche die Wechabiten unverzüglich blokirten.

Paris, vom 29. Septbr.

Gestern, sagt ein hiesiges Blatt, ist der neue Friedens-Traktat unterzeichnet worden. Während der auf dieses höchstwichtige Aktenstück sich beziehenden Verhandlungen, hat der Kaiser Alexander für Seinen erhabenen Verbündeten, den König von Frankreich, eben so vielen Antheil als Großmuth bezeigt, und man hat es seiner Dazwischenkunft und der edeln Mäßigung der Hohen Verbündeten zu verdanken, daß die große Strenge mancher Forderung gemildert und durch andere Bedingungen ersetzt worden ist, welche dem Gleichgewicht von Europa und dem wohl verstandenen Interesse aller der Mächte, die der Frieden durch neue Bande vereinigt, weit angemessener sind.

Ein anderes Pariser Blatt fügt der Nachricht von dem neu abgeschlossenen Traktat folgendes hinzu: So hat sich denn der politische Horizont, welcher vor einigen Tagen sich noch zu trüben begann, wiederum ganz aufgeklärt, und an die Stelle der bisherigen Besorgnisse tritt abermals die süße Hoffnung. Schon das Steigen der Fonds an der hiesigen Börse trug vieles dazu bei, die seit ein paar Tagen mit Furcht erfüllten Gemüther zu beruhigen. Es heißt nun, noch gestern Abend erst hätten sich neue Schwierigkeiten erhoben, wie man sagt, durch England veranlaßt; der Kaiser Alexander hätte einen Theil der Nacht darauf verwandt, darüber zu unterhandeln und sie auszugleichen; auch sei ihm der Ruhm zu Theil geworden, ein Werk glücklich zu vollenden, welches auf die Wohlfahrt der ganzen Welt von bedeutendem Einfluß ist. Dieser Monarch hat sich dadurch ein Denkmal errichtet, welches zu den schönsten und ruhmwürdigsten in der Zeitgeschichte gehört.

Unsere Blätter lassen den Prinz-Regenten von England dem Pabste ein Regiment irländischer Katholiken zu seiner Garde schenken!

Die Bedingungen des Friedens sind verabredet, die förmliche Unterzeichnung und Ratifikation ist aber noch nicht erfolgt. 175,000 Mann alliirter Truppen sollen, wie man anführt, 7 Jahre lang auf Kosten Frankreichs bis zur Abbezahlung der Kriegs-Kontribution in unserm Lande bleiben. Straßburg wird nicht abgetreten. Alle Statüen und Gemälde, die aus fremden Gegenden weggeführt worden, müssen zurückgeliefert werden.

Bei dem Wegführen der Mediceischen Venus bemerkte man eine Volksbewegung, die aber durch das Aufstellen eines Bataillons sogleich gedämpft wurde.

Auch die vier prächtigen metallenen Pferde von Venedig sind jetzt von dem Triumphbogen auf dem Platze des Karoussels abgenommen und werden nach Venedig zurückgeführt. Sie sind eines der ältesten Denkmäler der Kunst der Alten, da sie von Lysippus, einem Zeitgenossen des Apelles, verfertigt worden. Die Wegführung jener schönen Pferde, sagt ein hiesiges Blatt, erregt die Unzufriedenheit gewisser Leute; diese aber bedenken nicht, daß diese Pferde der Preis des Sieges waren und daß sie ihre Bestimmung nicht verändern.

Dieser Tage erschien auch eine Deputation von 3 Bauern aus der Gegend von Clairmont-Ferrand bei dem König. Mein guter König (fing der Redner an) wir sehen Sie; nein, ich kann nicht fortfahren, ich ersticke vor Freude. Der König sprach ihnen liebreich zu; sie küßten ihm die Hand, konnten aber ihr Ansuchen nicht vortragen; es ward ihnen die Schrift abgenommen, die sie übergeben wollten, und sie wurden aufs huldreichste entlassen.

Der gewesene Erzkanzler Cambacerres hat nunmehr die 16 500 Franken bezahlt, wozu er in der Kontribution von 100 Millionen angesetzt worden.

Ein Ungeheuer, Namens Bouilly, hat hier seine eigene Mutter mit 56 Messerstichen ermordet.

Livorno, vom 15. Septbr.

Nach den neuesten Berichten aus Korsika hält sich Murat noch immer daselbst zu Vescovato auf. Er soll den Soldaten, die sich zu ihm und unter seiner Fahne begeben wollen, täglich 26 Sous Sold geboten und bereits 8 bis 1200 Mann geworben haben. Hiernach scheint es ihm nicht an Geld zu fehlen, und so lange dieses ist, wird es ihm auch in Napoleons Vaterlande nicht an Anhängern mangeln. In Bastia sind, wie es heißt, acht große Barken und eine wohlausgerüstete Feluke heimlich für ihn gemiethet worden, auf denen er wahrscheinlich mit seinen Leuten im Nothfalle zu entfliehen gedenkt. Die gutgesinnten Bürger von Bastia haben deshalb von der dortigen Regierung verlangt, daß es bloß als Ausnahme wohlbekannten Schiffern erlaubt würde, aus dem Hafen zu laufen, wozu auch wirklich Anstalten getroffen worden sind. Französische Truppen sind wenig auf der Insel.

Paris, den 4. October.

Ein Befehl des Polizei-Ministeriums hat das Journal der Künste, welches sich als Fortsetzung des gelben Zwerges ankündigt, weil es zugleich das System der Verläumdung und des Widerspruchs (Opposition) angenommen, verboten.

Die beiden Brüder Faucher sind am 27sten September zu Bordeaux hingerichtet worden. Den Beistand des Geistlichen lehnten sie ab, gingen Arm in Arm mit heiterem Angesichte zur Richtstätte, ließen sich die Augen nicht verbinden, und einer von ihnen gab das Signal zum Feuern. Sie waren beide Zwillinge, und einander nicht nur an Gestalt, Stimme und Gemüthsart, sondern, wie unsre Blätter bemerken, auch an Schicksal sehr ähnlich. Zu gleicher Zeit wurden sie Marechaux de Camp.

Bonaparte hatte dem venetian. Viergespann einen Wagen und eine Sieges- und Friedensgöttin aus matt vergoldetem Blei zugefellt. Diese Kunstwerk-Surrogate sind uns von den Oesterreichern großmüthig gelassen worden. Beim Abnehmen der Pferde war der Karousselplatz von österreichischen Militair besetzt, das, um Unruhen zu verhüten, niemand passiren ließ. Auch die Baiern fordern ihre Kunstschätze zurück, und, wie es heißt, die Familie Borghese die übrigen, weil die dafür gegebenen Domainen vom Könige von Sardinien eingezogen sind.

Aus Bayonne erfährt man, daß spanische Truppen, besonders Miliz, sich gegen die portugiesische Grenze ziehn, weil die Engländer und Portugiesen Olivenza bedrohn. (Diese Stadt und Festung preßte Bonaparte 1801 den Portugiesen ab, und verehrte sie den Spaniern. Der Wiener Kongreß verordnete ihre Zurückgabe, welche aber der spanische Gesandte nicht unterschreiben wollte.)

Aus Frankreich.

Am 5. Oktober war Se. Majestät der König von Preussen mit den Preussischen Garden noch zu Paris; aber er sollte am Abend dieses Tages abreisen. Ein Korps von 8tausend Preussen war Tages zuvor nach Deutschland abmarschirt, aber an seine Stelle ein andres eingerückt. — (Noch am 14ten Oktober marschirte aus Berlin eine Eskadron Uhlanen nach Frankreich ab.)

In Deutschland liefen dumpfe Gerüchte um, von großen Verschwörungen und Unruhen, die in Paris ausgebrochen wären, und deren vornehmster Zweck es sey, die Eröffnung der Kammer zu hindern, damit der Friedens-Traktat nicht unterzeichnet würde. Privatnachrichten sagten sogar, die Repräsentanten hätten erklärt, lieber vor Eröffnung ihrer Versammlung wieder auseinander zu gehen, als dem Traktate beizustimmen; die neuen Minister aber hätten das Ultimatum der Alliirten, das ihnen am 20. Sept. mitgetheilt wurde, in einigen Punkten angenommen, wider andre protestirt, und einige Punkte desselben ganz mit Stillschweigen übergangen. Die offizielle Zeitung sagt, die Kammern sollten sich am 7. Oktober versammeln. — Eine Zeitung versichert, die Veränderung im Benehmen der Engländer sey durch die Ueberzeugung veranlaßt worden, die gegenwärtige Gestaltung der Dinge könne in Frankreich sich nicht erhalten. Alle Niederländische Offiziere, die Urlaub hatten, sind zu ihren Korps nach Paris berufen. — Eine andre Sage behauptet, zwei große Mächte hätten ihren Frieden besonders abgeschlossen, und daher käm' es, daß ein Theil der Bundes-Truppen abzöge, andre Theile verstärkt wurden. — In den Provinzen an der Schweizer Gränze sind die droits réunis und die Mauth wieder eingeführt. Die Verhältnisse Frankreichs mit der Schweiz scheinen noch nicht auf dem Reinen. Man zieht in der Schweiz wieder 15tausend Mann zusammen, um neuzuerlangende Provinzen zu besetzen.

Es sind 3 007 verabschiedete Offiziere aus Paris weggewiesen, aber noch 6tausend sollen daselbst übrig seyn. Der Kriegsminister hat allen verboten, in bürgerlicher Tracht zu erscheinen.

Der Herzog von Orleans wird gleich nach Eröffnung der Kammern, nach London zurückkehren, wo er seine Familie gelassen hat. — Von dem Proceß des Marschalls Ney ist jetzt gar nicht die Rede mehr.

Leipzig, den 29. Septbr.

Unter dem russischen Gouvernement hatten die Juden in Sachsen größere Handelsfreiheiten erlangt. Die angesehensten jüdischen Bankiers und Kaufleute verkauften daher in Dessau ihre Besitzungen und etablirten ihre Komptoirs in Leipzig zum großen Nachtheil des dasigen Handelsstandes. Vor einigen Tagen ist hier, auf Ansuchen der Kaufmannschaft, ein königliches Reskript erschienen, nach welchem jene sich hier niedergelassenen jüdischen Bankiers und Kaufleute binnen einem Monat Leipzig wieder verlassen müssen.

Es wird in Leipzig ein österreichischer General-Konsul erscheinen, und zwar der als Schriftsteller bekannte Hofrath Adam Müller.

Wien, den 3. Oktober.

Die Schweizer haben Portalier, kraft einer mit dem Kommandanten des Forts Joux geschlossenen Konvention, den Franzosen eingeräumt.

General Castella ist nun aus dem eidgenossischen Dienst entlassen, und wieder von Ludwig dem 18ten zum General-Inspektor aller Schweizer-Truppen im französischen Solde bestellt worden.

Frau von Stael ist mit ihrer Tochter und Herrn Schlegel aus Lausanne nach Italien gereist.

Ludwig Bonaparte hat aufs Neue den Hrn. v. Lindt an die Gräfin von St. Leu geschickt, um ihr seinen ältesten Sohn abzufordern.

Aus Deutschland.

Der Plan zu den Festlichkeiten, durch welche die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu Berlin gefeiert werden sollen, ist auf zwölf Tage berechnet.

— In Sachsen ist zum Anfange des künftigen Jahres ein Landtag ausgeschrieben worden. — Man trägt sich dort mit der Versicherung, die abgerissenen Theile des Königreichs würden zurückgegeben, Preussen aber durch Hannover entschädigt werden, wogegen England wieder Küsten-Provinzen erhalten würde.

Die Sage, daß das ehemalige Departement Donnersberg an Oesterreich übergeben worden, ist ungegründet; doch ging der Preussische General Krauseneck am 29sten September durch Worms nach Maynz, um die dortige Preussische Administration aufzulösen, und die Stadt ganz an Oesterreich zu übergeben.

Aachen, den 6. Oktober.

Folgende feste Plätze in Frankreich sind jetzt in unserer Gewalt: Avesnes, Beaumont, Guise, Compiegne, Maubeuge, le Quesnoy, Philippeville, Marienbourg, Rocroy, Landrecy, Langwy, Rhetel, Mezieres, Sedan (letztere drei durch die Hessen unter unserm Oberbefehl.)

Die in den eroberten Festungen gefundene Artillerie und Vorräthe schicken die Preußen zu Schiffe in ihre Heimath.

Die Königl. preußischen Garden sollten nach amtlichen Meldungen, am 1. December in Berlin ankommen.

Die Bonapartisten nennen jetzt diejenigen, welche die Königliche Partie ergriffen haben, Springer (Voltigeurs).

Brüssel, den 4. Oktober.

Als der Kaiser Alexander das Schlachtfeld von Waterloo besah, stieg er in dem Pachthofe belle Alliance ab. Hier wurde ihm ein mit Wein gefülltes Glas, auf welchem die Ueberschrift à la belle Alliance sich befand, überreicht. „Ja wohl, sagte Seine Majestät zu unserm König, dieser Bund ist schön: Gott gebe, daß er lange dauern möge!“ Auch ließ sich der Kaiser den Punkt zeigen, wo der Herzog von Braunschweig fiel, und wo der brave General Bülow durchbrach, und wo sich General Zieten mit der Armee Wellingtons vereinigte.

Das einfache Wirthshaus belle Alliance, welches durch die Schlacht vom 18ten Junt so berühmt geworden, ist zu dem hohen Preise von 126,000 Franken verkauft worden.

London, vom 3. Oktober.

Der Kourier enthält in einem Privatschreiben aus Paris vom 28sten, Folgendes: „Die Englischen Truppen werden hier noch einen Monat im Lager bleiben. Als die Ursache ihres längern Aufenthalts in der Nachbarschaft von Paris, wird der böse Geist angeführt, welcher sich unter den Pari-

sern angefangen hat zu äußern. Die Unzufriedenen rufen freilich nicht länger mehr: Es lebe Napoleon; allein wenn der König am Fenster erscheint, um sich dem Volke zu zeigen, so stellen sie sich mit den Hüten auf dem Kopf, so hin, daß man sie recht sehen kann. Ich habe wegen dieser Beleidigung mehrere Personen in dem Garten der Tuilerien arretiren sehen."

Herr Bagot wird unverzüglich auf dem Niger, der bereits ausgerüstet wird, als Englischer Gesandte bei den vereinigten Staaten nach Newyork abgehen.

In allen großen Städten Frankreichs sollen jetzt sogenannte Comités des recherches bestehen, deren Zweck dahin geht, alle diejenigen von den öffentlichen Aemtern, und von allem Einflusse zu entfernen, von deren royalistischer Denkungsart man nicht völlig überzeugt ist. Man gebraucht jetzt dieselben Mittel, nur im entgegengesetzten Sinne, deren sich die Jacobiner im Jahr 1792 zur Verbreitung des Republikanismus bedienten.

In einer zu Clonmell angeschlagenen Proklamation der Insurgenten war das irländische Volk aufgefordert, alle Privatstreitigkeiten zwischen den Carravats und Shavannasis (Parthelen in Irland, die sich durch Halstücher und Jacken unterscheiden) bei Seite zu setzen, und bloß der großen Sache anzuhangen, die Zehnt-Einnehmer niederzumachen, und alle die welche den Zehnten bekommen. (Der Zehnt, den die Geistlichen der hohen englischen Kirche in ganz Irland, dessen Einwohner über die Hälfte Katholiken sind, erheben, ist schon seit vielen Jahren die Quelle von Unruhen in diesem Lande.)

Nicht Kapitain Malcolm hat wegen unrichtiger Rechnungen am Pranger gestanden, sondern der Proviantmeister seiner Fregatte mit Namens Burrows. Malcolm ist ein sehr geachteter Offizier, und war vielmehr der eigentliche Ankläger dieses Proviantmeisters.

Vorigen Freitag sind von Guadeloupe zu Spithead der französische Admiral Linois, seine Gattin, zwei Töchter, mehrere Verwandte, mehrere Offiziere und 420 Soldaten, welche sich sämmtlich gegen Ludwig XVIII. empört hatten, angekommen. Sie werden in Folge der Kapitulation nach Frankreich gebracht, wo ihr Empfang eben nicht glänzend seyn wird. Linois entschuldigt sich durch die Behauptung, daß er durch die Truppen gezwungen worden, sich für Bonaparte zu erklären.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer zuverlässigen, dem Papst vorgelegten Liste, schmachten jetzt in den Gefängnissen zu Algier und Tunis 4tausend Europäer

Der Oester. Beobachter sagt, zu Wien wisse man nichts von dem feierlichen Unterschreiben einer Entsagungs-Akte, wodurch die Kaiserin Maria Louise auf diesen Titel u. s. w. Verzicht gethan. Die Gazette de France möge die Nachricht davon wohl aus derselben Quelle haben, aus welcher sie die Besetzung von Ragusa durch die Montenegriner schöpfte.

Der Preussische Geschäftsträger zu London hat bewirkt, daß von dort den Preussischen Lazarethen 10tausend wollene Decken, 10tausend Hemde und eine Kiste mit Instrumenten verehrt worden.

Die Frankfurter Messe ist schlecht ausgefallen, da die Englischen Kaufleute sie mit ihren Fabrikaten überführt hatten, und sie so niedrig losschlugen, daß die Deutschen nicht mit ihnen Preis halten konnten. Man glaubt, wenn sie das Verfahren zwei Jahr fortsetzen können, so würden alle Fabriken Deutschlands zu Grunde gerichtet.

Der neue Französische Finanzminister will um halben Gehalt dienen.

Der Geheime Rath Schmalz zu Berlin ist nicht der Einzige, der jetzt gegen den Tugendbund eifert; auch der bekannte Kriegsrath von Cöln (Verfasser der Feuerbrände, der vertrauten Briefe ꝛc., die 1807 erschienen,) greift ihn an. Seine Vertheidigung haben der Geheime Rath Niebuhr und Professor Zeune übernommen. Nach der Darstellung, die ein Süd-Deutsches Blatt von dem Streite giebt, scheint es, es komme darauf an, ein Werkzeug, das einst gegen Bonaparte und die Französische Herrschaft gute Dienste leistete, jetzt, da man es nicht mehr braucht, zu beseitigen. Gesetzlich ist der Bund selbst schon längst aufgehoben. Als Wirkungen ließ er die Städte Ordnung, die neuen Anstalten zur Volkserziehung, auch wohl die Erhöhung des kriegerischen Geistes im Volke zurück.

Ein Engl. Blatt sagt: die Erklärung der Belgischen Bischöfe, die kanonischen Gesetze verböten den Genossen einer andern Confession gleiche Rechte im Staat mit den Katholiken einzuräumen, thut hier eine sonderbare Wirkung, da so eben die Katholiken in Irland von den Protestanten gleiche Rechte im Staate fordern.

Man schreibt die Beantwortung des Fouché'schen Berichtes, dem Minister von Stein zu.

Zu Ramsgate wurde ein Brittischer Offizier in Ketten ausgeschifft. Er war zu Bonaparte übergegangen, und in der Schlacht bei Waterloo von seinen Landsleuten gefangen worden

Die Königin von Hetrurien will sich zu Rom in ein Dominicaner-Kloster begeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Hrn Doktor der Medicin, F. E. Reinfeld, den Studenten der Rechtswissenschaft, J. G. Schöpf, den Studenten der Philoppie, Eduard von Zurmühlen und den Studenten der Medicin, Johann Carl Mahler, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 7. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Da das im Rigaschen Kreise und Roopschen Kirchspiel belegene Kronsgut Groß Roop, von 22 1/2 Haaken, nach einer von höherem Orte eingegangenen Vorschrift, auf sechs Jahre von ultimo März 1816, angerechnet, durch den Meistbot zur Arrende vergeben und die Meistbots-Summe in B. A. gezahlt werden soll; so wird von dem Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf gedachtes Krons-Gut Groß Roop zu bieten gesonnen sind, sich am 15ten November und 15ten Decbr. 1815, und 3ten Januar 1816 bei diesem Kameralhofe zum Torge einstellen, zuvor aber ihre Kaution hieselbst beibringen mögen. Riga, den 11. Oktbr. 1815.

ad mandatum
Joh. G. Hatering, Sekr. 1

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermännlichen Wissenschaft.

Demnach Ein Kaiserl. Liefl. Hofgericht der Gouvernements-Regierung communicirt hat, daß dasselbe verfügt habe, der Besitzer des Gutes Oblenhoff, Herrn Collegien-Assessor von Neuendahl, wegen tranniischer Bestrafung eines seiner Erbleute, in oberfiskalischer Ansprache nehmen zu lassen, und von der Gouvernements-Regierung dem Wendenschen Landgericht aufgetragen worden ist, bis auf weitere Verfügung dem Herrn Collegien-Assessor von Neuendahl die Disposition des Gutes Oblenhoff abzunehmen, und die Verwaltung desselben Jemanden anders zu übertragen; Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung in Auftrag Sr. Excellence des Rigischen Herrn Kriegs-Gouverneurs, Militär- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Generallieutenants und Ritters Marquis Paulucci zur Warnung gegen derartige Vergehungen desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, am 8. Oktober 1815.

G. Rickmann.
Fr. Faessina, Sekretair. 2

Zur schuldigen Befolgung höhern Befehls, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht:

„daß Reinhold Clare, wegen einer an seiner „Dienstmagd verübten Mißhandlung, pro satisfactione publica zu vierwöchentlichem Gefängniß, und zwar die letzten drei Tage bei Wasser „und Brodt, und pro satisfactione privata verurtheilt worden sey, zum Besten der mißhandelten Magd, 500 Rubel Bco. Ass. zu erlegen."

Publicatum Dorpat-Rathhaus, d. 2. Oct. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Friederich August Bruiningk, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, beliebte des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwittweten Frau Aeltermännin Maria Elisabeth Treuer, geb. Peucker, am 20. Juli d. J. abgeschlossenen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirten Kontrakts, für die Summe von 4500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbarund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, Herrn Arrendator Friedrich August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adiudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Bei mir sind zwei auf der Straße gefundene Generals-Epaulets abgegeben worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei mir in Empfang zu nehmen hat. Dorpat, den 13. Oktbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 2

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den resp. Subscribenten zu den auf der Musse von Liebhabern zu gebenden 12 Concerten wird hiedurch bekannt gemacht, daß Donnerstag d. 21sten d. M. das erste Concert ist, zu welchem die Billets vom Dejour-Vorsteher zu nehmen sind. Der Subscriptions Termin ist bis zum 27sten d. M. Einzelne Billette für diejenigen, die nicht mit 10 Rub. für eine Familie und 5 Rub. für Einzelne auf alle 12 Concerte subscribirt haben, zahlen a Person 1 Rub. 50 Cop.

Dorpat, den 15ten Octbr. 1815.

Die Vorsteher.

Aufgefordert von mehrern Liebhabern der Musik, kündige ich den Freunden derselben an, dass ich gesonnen bin, bei einiger Theilnahme, monatlich drei Bogen Musikalien auszugeben, enthaltend: Arien und Gesänge aus den beliebtesten neuen Opern, für eine auch mehrere Singstimmen, mit Begleitung des Pianoforte; kleine Gesänge und Arietten, mit Begleitung der Guitarre oder auch des Clavier's; und wenn der Raum es gestattet, auch eine Auswahl von Tänzen, bestehend in Polonoisen, Ecoissoisen &c. &c., componirt von hiesigen Musikfreunden.

Um diese Unternehmung einigermaßen mit Sicherheit ausführen und die dazu erforderlichen Kosten decken zu können, schlage ich den Weg der Pränumeration auf eine gewisse Anzahl Exemplare ein. Die Pränumeration beträgt für einen ganzen Jahrgang von 12 Ausgaben, jede Ausgabe 3 Bogen stark, 25 Rubel B. A.

Die Musikliebhaber, die geneigt sind, diese Ausgabe von Musikalien zu unterstützen, haben sich in Betreff der Subscription und Pränumeration in Reval bei dem Herrn Bornwasser, in Dorpat bei dem Hrn. Johann Ahlschwerd, in der Bude des Herrn Berner, am Markt, unter dem Mesterschen Hause zu wenden, und empfangen von dort bei erlegter Pränumeration eine Quitung.

Der Pränumerations-Termin ist bis zum Schluss des October-Monats offen — ist bis dahin die Zahl zur Deckung der Kosten vollzählig, so wird in Zeit von 5 Wochen die erste Ausgabe unfehlbar erscheinen.

Für reinen Druck und gutes Papier bürge ich und werde auf Verlangen auch einige Exemplare auf Velin-Papier für billigen hohern Anshlag bdrucken. Reval, d. 1. Septbr. 1815.

David Heinz. 3

Es ist mir in der Nacht vom Donnerstag, auf den Freitag, eine schwarze Kuh, mit krummen Hörnern, auf denen der Buchstabe R nebst einem + eingebrannt ist, aus dem Stalle entwandt worden. Wer mir hierüber eine befriedigende Nachricht giebt, erhält, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 20 Rubeln B. N.

Tischler Raak. 1

Einem verehrungswerthen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig mein eigenes, an der Steinstraße belegenes, dem Herrn Doktor Wilmer gehörig gewesenes Haus, bezogen habe. Durch eine prompte und solide Behandlung gegen Jedermann, hoffe ich wie zuvor, das Zutrauen des resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch zu behalten.

Färber Wolff. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum überhaupt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im steinernen Hause des Kaufmanns Hrn. Heldt, an der Poststraße zur Seite der Behausung des Hrn. Rathsherrn Rohland, wohne, und daß bei mir die modernsten flügelförmigen Fortepiano's, Klaviere und Guitarren verfertigt und fehlerhafte reparirt werden. Auch übernehme ich die jährliche Stimmung der Instrumente für eine billige Vergütung und versichere die prompteste Bedienung.

Instrumentenmacher G. Fr. Sprenger. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	29 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	34	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	65 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	73 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	41 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 13 Rubel — Kopek. neue.
— — — — 12 — 85 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 9 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	540 Rbl.	B.N.	à 530
Waizen	—	390 —	—	à
Backerroggen	—	360 —	—	à
Roggen	—	330 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		140 —	—	à
Malz, nach Qualität		250 —	—	à
Grobes Malz		280 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fass		48 —	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 84. Mittwoch, den 20sten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert; 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 13. Oktober.

Am 5ten dieses verstarb hier der Protopresbyter und Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse Andrei Afonasjewitsch Samborskji im 82sten Jahre seines Alters, nicht nur wegen seiner geistlichen Würde, sondern auch wegen seiner vielen Kenntnisse im wirthschaftlichen Fache und im Manufakturwesen in ganz Rußland allgemein gekannt. Anfangs Priester bei der Russischen Ambassade-Kirche zu London, erwies er sehr vielen von der Regierung dorthin geschickten oder der Wissenschaften wegen dort angekommenen reisenden Russen alle mögliche Dienste durch seinen Rath, seine Anweisungen und sogar durch seine Leitung zu nützlichen Gegenständen. Im Jahre 1781 ward er gewählt, Ihre Kaiserl. Hoheiten, den Durchlauchtigsten Thronfolger des Russischen Reichs und Dessen Gemahlin (Se. Majestät den Kaiser Paul Petrowitsch und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna), auf Ihrer Reise in Europa zu begleiten. Nach der Rückkunft von dort legte ihm die Kaiserin Ekaterina II. ein Brillantkreuz am blauen Bande an, und bald darauf, im Jahr 1785, ward er zum Religions-Lehrer und zum Beichtvater Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten Alexander Pawlowitsch, jetzt so glorreich regierenden Herrn und Kaisers, und Konstantin Pawlowitsch ernannt, welches Amt er auch in der Folge bei Ihren Hoheiten den Großfürstinnen versah. Im Jahr 1799 erhielt er den St. Annen-Orden 1ster Klasse, und ward als Beichtvater bei Ihrer Hoheit der Großfürstin, Erzherzogin von Oesterreich Alexandra Pawlowna angestellt,

bei welcher er sich in Wien und in Ungarn bis zum Tode Ihrer Hoheit im Jahr 1801 befand. Hiernach bereisete er Griechenland und andere Länder, und verlebte nach seiner Rückkehr einige Zeit auf seinem ihm verliehenen Gute im Gouvernement der Slobodischen Ukraine. Endlich nach seiner Rückkunft zu St. Petersburg erhielt er die brillanten Insignien des St. Annen-Ordens, und, wegen seines hohen Alters und seiner schwächlichen Gesundheit, die Erlaubniß, im Michailowschen Schlosse zu wohnen, wo er, nach angehaltener zweijährigen Krankheit, verstarb. Das durch musterhafte Thätigkeit, Fleiß und Eifer für das allgemeine Beste ausgezeichnete Leben dieses geehrten Mannes wird auf immer unvergeßlich verbleiben.

St. Petersburg, vom 9. Oktbr.

Wir theilen hier das Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät mit, erlassen am 30. August dieses Jahrs in dem Lager bei Vertus an den Hrn. General von der Artillerie Grafen A. A. Araktschejew.

„Graf Alexei Andrejewitsch! Indem Ich hierbei den, dem dirigirenden Senat in Uebereinstimmung mit Ihrer Meinung, wegen Ertheilung der Pensionen außer dem Gehalt an die Stab- u. Oberoffiziere, die in dem letzten Kriege verwundet und verkrüppelt worden sind und die auf die Vorstellungen der am 18. August errichteten Komität im Civildienst angestellt werden, gegebenen Ukas übermache, übertrage Ich Ihnen, der Komität zur Entscheidung der andern Vorstellung derselben vom 2. Decbr. unter Nr. 62 anzuzeigen, daß sowohl die jetzt von dem Adel der Slobodischen Ukraine zum Besten der Verkrüppelten dargebrachten 3250 Rubel, als auch alle die Gelder, die in Zukunft für diesen Gegenstand einkommen mögten, stets an das Kriegsministerium abgesandt werden sollen, um mit dem andern solchen Kapitale vereinigt zu werden; Mir aber soll die Komität bloß Kenntniß von diesen Darbringungen geben, von denen auf die ansehnlichsten besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden wird. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen."

Alexander.

Allerhöchst namentlicher Ukas, erlassen an den dirigirenden Senat am 30. August dieses 1815. Jahres in dem Lager bei Vertus.

„In Rücksicht auf das Uns von dem General von der Artillerie Grafen Araktschejew überreichte Memorial von der auf den Befehl vom 18. August errichteten Komität, befehlen Wir dem dirigirenden Senat: daß allen denjenigen Stab- und Oberoffizieren, die für erhaltene Wunden und wegen Verkrüppelung in dem letzten Kriege verabschiedet worden, und wegen deren Anstellung bei den verschiedenen Gattungen des Civildienstes nach Maaßgabe ihre Fähigkeiten, auf die Vorstellungen der Komität, Befehle erfolgen, außer dem Gehalt nach ihrem Posten, auch die Pensionen ertheilt werden sollen, die ihnen bei ihrer Entlassung von der Armee ausgesetzt worden sind. Möge diese Verordnung zu einem neuen Beweise Unsrer Erkenntlichkeit gegen den angestrengten Dienst der tapfern Krieger dienen, die ihre Liebe zum Vaterlande mit ihren Wunden und Verkrüppelungen besiegelt haben."

Alexander.

Paris, vom 8. Oktober.

(Ueber London.)

Der Friede ist nunmehr geschlossen und die Anzeige davon an die beiden Kammern geschehen.

Gestern ward die Sitzung der gedachten Kammern feierlich von Sr. Majestät eröffnet.

Der Friede ist unter den Hauptbedingungen geschlossen, die bereits früher mitgetheilt sind. Eine besondere Standhaftigkeit bei den Unterhandlungen hat man vornehmlich von Preussischer Seite bezeigt. Die Original-Konvention wird publicirt werden, sobald sie von allen Theilen ratificirt ist. Unter den Festungen, die von den Alliirten besetzt werden, sind Valenciennes, Thionville, Bitsch ꝛc. Falls irgend eine Unregelmäßigkeit in der Thronfolge statt haben sollte, so wollen die Alliirten die besetzten Festungen auf immer behalten.

Paris, den 7. Oktober.

Die Bestellung des neuen Ministeriums ist nicht so ausgefallen, wie die überspannten Royalisten erwarteten. Richelieu scheint sich für die konstitutionelle Partei erklärt zu haben; Vaublanc ein warmer Freund der Revolution in ihrer frühern Epoche, so auch der Seeminister du Bouchage. Der Finanzminister Corvetto war immer dem liberalen System ergeben, und Barbé Marbois wurde wegen seiner Freiheitsliebe nach dem 18ten Fructidor deportirt. Das Justizministerium, welches der letztere erhalten, war eigentlich Herrn Lainé bestimmt, allein man fand es zweckmäßiger, diesem wieder die Präsidentenstelle in der Deputirtenkammer zu übertragen, wo sein Einfluß zu Bekämpfung des überspannten Royalismus sehr nützlich seyn kann.

Auch Barbé-Marbois fordert in einem Kreisschreiben die Gerichtshöfe auf, den Vorurtheilen entgegen zu arbeiten, die sich besonders in Ansehung der im Anfange der Revolution veräußerten Domainen und der auf immer abgeschafften Lehnrechte, Zehenden, Privilegien und Abgabesachen ꝛc. verbreitet. Der König wolle, daß die über diese Gegenstände vorhandenen Gesetze pünktlich vollzogen würden, und habe ihm das große Siegel mit den Worten anvertraut: „er sey überzeugt, daß der Minister es nur den Akten, die mit der Verfassungs-Urkunde übereinstimmen, beifügen werde." Das den Staatsministern und Mitgliedern des geheimen Raths unter dem 19. September bestimmte Gehalt von 20,000 Fr. ist bis zur Bestimmung des Finanzgesetzes vertagt worden.

Die während der militairischen Revuen von den Brücken weggenommenen Kanonen sind jetzt wieder aufgepflanzt.

Um sich mit der Einsicht der durch bewährte Talente, durch geleistete Dienste und durch persönliche gegen den König bewiesene Zuneigung, empfehlungswürdigsten Personen zu umgeben, hat der König einen Geheimen Rath (Conseil privé) ernannt. Er wird aus einer unbestimmten Zahl von Mitgliedern, zu welchen der König auch Prinzen von Geblüt nach Belieben wählen kann, bestehen, und so oft der König ihn beruft, sich versammeln.

Am 3ten ist der österreichische Kaiser in Dijon angekommen, wo die jungen Großfürsten und Schwarzenberg sich bereits befinden; Kaiser Alexander passirte auf dem Wege dahin am 2ten Rheims und Chalons. Er hat die Statüen und Gemählde der Gallerie von Malmaison erkauft.

Nach Briefen aus Bastia vom 22. September hat der General Morand, trotz aller Anstrengungen, den Herrn Mürat in den Gebirgen nicht ertappen können. Indessen ist Mürat selbst aus den Gebirgen bei Veneretto herabgekommen, wie es heißt, um sich in der Nähe von Bastia einzuschiffen. Die See-Offiziere, die mit ihm nach Korsika gekommen waren, sind des Hafts entlassen worden. Ganz Korsika ist unter den Waffen und 4 bis 5000 Mann sind bereits organisirt, wie man glaubt, nur gegen die ungerechte Sache.

Herr Peltier zu London, der in seiner Zeitung sich für die Freiheit der Neger äußert, hat vom Könige Heinrich für 25000 Pfd. Sterl. Kaffee und Zucker erhalten.

In einem unserer Blätter wird erzählt, daß der heilige Vater geruhet habe, im Jesuiter-Kollegium zu Rom 49 Schülern mit eigener Hand das heilige Abendmahl zu ertheilen.

Was auch unsere Journale sagen, daß der Frieden schon am 2ten dieses unterzeichnet worden, so kann man doch mit offizieller Gewißheit anführen, daß dies noch nicht der Fall gewesen. Auch bis heute ist der Frieden nicht abgeschlossen. Allerdings sind aber die Grundlagen vorgelegt, welche die Alliirten zum Abschluß des Friedens für nöthig halten und dieser wird auch in kurzem erfolgen. Unter den Bedingungen des Friedens ist diejenige noch besonders merkwürdig, daß die hohen kontrahirenden Theile sich verbindlich machen, sogleich ihre Armeen wieder nach Frankreich marschiren zu lassen, wenn sich eine Faktion unterstünde, sich gegen die regierende Bourbonsche Familie aufzulehnen und ihre Thronrechte beeinträchtigen zu wollen.

Der berühmte Staatsrath, Justus Gruner, ist von Sr. Königl. Preuß. Majestät in den Freiherrnstand erhoben und hat den rothen Adler-Orden erhalten. Die Verdienste, die er sich hier erworben, sind außerordentlich.

Nach unsern Blättern ist ein Traktat zwischen Rußland, Preussen, England und dem Hause Oranien geschlossen, oder im Begriff geschlossen zu werden.

Auch der Löwe von St. Marcus, der sich auf der Fontaine der Invaliden befand, ist abgenommen worden. Bei dem Abnehmen riß einer der Stricke und er senkte sich in die Erde hinein. Einige Arbeiter wurden dabei verwundet.

Gestern wurde in der Kathedralkirche die verordnete feierliche heilige Geist-Messe gelesen, um vom Himmel Weisheit für die Mitglieder der heute zu eröffnenden Kammern zu erflehen. Die königliche Familie, mit Ausnahme des kranken Prinzen Condé, und alle Behörden waren dabei zugegen, und das Volk, welches selbst die Reihen, durch welche Se. Majestät fuhren, bildete, bezeigte durch die lebhaftesten Zurufungen sein Vertrauen und seine Liebe zu dem Souverain. An den Seiten des Hochaltars waren die beiden lange in dem Museum der Antiquitäten versteckten Statüen Ludwigs des Dreizehnten und Vierzehnten, die knieend dem Könige aller Könige ihre Kronen darbieten wieder aufgestellt.

Aus dem Elsaß, vom 26 September n. St.

Ob sich das verbreitete unwahrscheinliche Gerücht, daß Ney's Proceß eingestellt sey und dieser General in fremde Dienste trete, bestätigt, muß sich bald zeigen.

Italien.

Nach Madrid reisten die Spanischen Jesuiten Zuniga, Ossuna und Silva ab. Sie sind vom Könige Ferdinand berufen, um ihren Orden in Spanien wieder zu gründen. Zu Barcellona soll jeder von ihnen seinen nähern Bestimmungs-Ort erfahren.

London, vom 30. Sept. n. St.

Es ist nicht das erstemal, sagt eins unserer Blätter, daß Engländer in Calais eingerückt sind, und erinnert mit daran, daß diese Stadt 210 Jahre, von 1247 bis 1557, Eigenthum der Britten und ein Thor zum Eingange in Frankreich war.

Vom Main, vom 9 Oktober.

Die Eröffnung des deutschen Bundestages ist auf den 1. December ausgesetzt.

Auch die Schweizerstädte fangen jetzt an, die Kontributionen, welche die Franzosen ihnen abgepreßt, wieder zu fordern, z. B. Basel 1,400.000 Franken.

General Rapp ist durch Basel nach Deutschland gereiset.

Ein Kosack, der im Elsaß bei einer armen Familie lag, ritt zum Schreck derselben mit ihrem neugebornen Kinde davon. Nach einigen Stunden erschien er aber wieder, und stellte der Mutter das Kind zu, nebst einem Beutel Geld, mehr als 100 Thaler, die er bei seinen Kameraden für die Wöchnerin eingesammelt hatte.

Hamburg, den 15. Oktbr.

Der Herr Kammerjunker von Hoeg, Ritter vom Dannebrog, welcher Paris am 9ten Abends

verlassen hatte, traf diesen Morgen hieselbst ein und setzte sogleich seine Reise nach Rendsburg, dem Hauptquartier Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, des Prinzen Friedrich zu Hessen, Generals en Chef des Königl. Dänischen Auxiliar-Korps, fort.

Brüssel, den 8. Oktober.

Unsere Freiwilligen kehren nun zurück. Die Leidner Studenten sind schon wieder heim gekommen.

Unser König hat bereits in der Gegend von Waterloo so viel Land und Waldungen angekauft, als erforderlich ist, dem Herzoge von Wellington die erbliche Rente von 20 000 Gulden zu sichern.

Es sollen in kurzer Zeit über 500 Personen zu Paris Pässe nach Nordamerika verlangt haben.

In Holland oder in den nördlichen Provinzen sollen künftig nur 3 Universitäten seyn, nämlich zu Leyden, Utrecht und Gröningen; überdies Athenäen zu Harderwick, Franecker, Middelburg und Breda.

Worms, den 29. Sept.

Heute ging der Königl. preussische General v. Krauseneck hier durch nach Mainz, um die dortige bisher noch getheilte Administration den Kaiserl. Königl. österreichischen Behörden zu übergeben. Auch kam gestern der Königl. preussische Kreisdirektor v Reigebauer hier an, um die Entschädigungs-Länder der Großherzöge von Oldenburg von Strelitz und des Grafen Pappenheim in Besitz zu nehmen.

Frankfurt, vom 10. Oktober.

Diesen Nachmittag sind Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Katharina von Rußland, hier eingetroffen, und bei dem Banquier Herrn Schulz abgetreten. Höchstdieselben werden, wie es heißt, bis zur Ankunft Ihres Durchl Bruders, des Kaisers von Rußland, hier verweilen.

Die Durchmärsche der Russischen Truppen durch hiesige Stadt dauern fort

Der uns zufallende Antheil an der Französischen Kontribution beträgt 133000 Fr., und unser Antheil an Englischen Subsidien ungefähr 42000 Fr. Wenn gleich diese Summen, was auch kein Billigdenkender verlangen wird, als Ersatz für fünfundzwanzigjährige Kriegskosten nicht wohl angesehn werden dürften, so ist es doch erfreulich zu sehen, wie gewissenhaft die höchsten Mächte ihrer Vormünder-Pflichten auch gegen den kleinsten Staat sich entledigen.

Münster, vom 7. Oktober.

Die mehrere Millionen betragenden katholischen Unterthanen des Preussischen Staats haben durch den, auf eine höchste Entscheidung des Königs vom Minister des Innern unterm 25sten v. M. erlassenen Bescheid, auf die vom Münsterschen Dom-Kapitel vorgetragene Bitte um Anerkennung und um die Erlaubniß, sich in gleicher Absicht an den päbstlichen Stuhl wenden zu dürfen, den redendsten Beweis erhalten, daß unser geliebte Monarch landesväterlich für alle seine Unterthanen, zu welchem Glauben sie sich auch bekennen mögen, sorge. Kraft dieser Entscheidung wird das dermalige rechtmäßige Dom-Kapitel einstweilen anerkannt, indem es das Vorhaben Sr. Majestät ist, die Verfassung des Dom-Stifts unter Mitwirkung des päbstlichen Stuhls, auf eine den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kirche und des Staats entsprechende Weise umbilden zu lassen. Es wird ferner bei der Umformung des Kapitels das Hauptaugenmerk des Staats vorzüglich darauf gerichtet seyn, daß die Ausschließung der Nicht-Adelichen, und überhaupt von solchen Personen, die nicht den Willen und die Fähigkeit besitzen, dem Dienste der Kirche ganz ihr Leben zu weihen, völlig abgestellt werde, da die politischen Gründe, die für solche Einrichtung sprachen, gegenwärtig nicht mehr bestehen; endlich wird durch diese einstweilige Anerkennung, in den weltlichen Verhältnissen des Dom-Stifts keine Veränderung hervorgebracht, sondern jeder bezieht die ihm ausgesetzte Pension; möge er nun dem Kapitel sich wieder anschließen, oder es vorziehen, im Ruhestande zu bleiben.

Prag, vom 2. Oktbr.

Hier ist von dem Hrn. Bozek ein Wagen erfunden worden, der durch Dampf sich selbst bewegt. Am 25sten September hat der Erfinder sein Werk im Baumgarten öffentlich gezeigt, und der Erfolg bewies, daß derselbe nicht zu viel versprochen hatte.

Cracau, vom 23. Septbr.

Während nach den Verhandlungen des Wiener Kongresses die Demarkations-Linie unsers zur Freistadt erhobenen Territoriums gleich nach Unterzeichnung des Traktats vom 3ten Mai gezogen worden, und die Auskunft der zur Organisation bestimmten resp. Kommissairs bald nachher erfolgen sollte, ist bei uns bis jetzt noch alles in statu quo. Bereits im Monat August traf der Herr von Mioszynski, als Kommissair Sr. Kaiserlich Russischen Majestät hier ein; jedoch hat sich die Ankunft der andern Kommissairs noch verzögert. Inmittelst ist es mit der Organisation unserer Schwesterstadt Podgorze bereits weiter gediehen. Zufolge einer Kundmachung des K. K. Landes-Guberniums zu Lemberg vom 9ten September, ist der ganze Rayon von Wieliczka und Podgorze nunmehr dem Oesterreichischen Kaiser-Staate einverleibt worden, und die Privilegien der dasigen Freistadt sollen unverweilt in Ausübung gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

Nach der dänischen Staatszeitung ist der am 4ten Juni 1815 zu Wien wegen Schwedisch-Pommern zwischen Preussen und Dännemark abgeschlossene Vertrag am 21sten Juni zu Paris ratifizirt worden. Preußen giebt für diese Provinz außer Lauenburg, noch zwei Millionen Thaler, und bezahlt 600 000 Thaler, welche Schweden an Dänemark schuldig war. Letztere sind bereits entrichtet; erstere werden ein Jahr nach dem Friedensschluß in 4 Terminen abgetragen, und bis dahin mit 4 Procent verzinset.

Der englische Regent hat den Grafen von Schulenburg Wolfsburg (gegenwärtigen Präsidenten der hannöverschen Stände, der schon unter dem verstorbenen Herzog von Braunschweig Minister war, wieder zu dieser Würde erhoben. Dem Vernehmen nach wird er die vormundschaftliche Regierung im Herzogthum führen.

Der Professor an der Universität zu Breslau, Nikolaus Wolfgang Fischer, ist am 19ten September von der jüdischen zur christlichen Religion übergegangen.

Die Senate von Hamburg und Bremen haben den 18. Oktober, den Jahrstag der Schlacht bei Leipzig, zum jährlichen Dankfest erklärt. Auch in verschiedenen Provinzen von Baiern wird er gefeiert werden.

Ein Neger-General, Namens Lapaix, bereist im Namen des Neger-Fürsten von Haity die Seestädte Deutschlands, um Handels-Verbindungen anzuknüpfen.

Die Engländer haben den berühmten Torso aus dem Französischen Museum weggenommen, und machten auch schon Anstalt, den Apoll von Belvedere einzupacken.

Auch der General Lefevre ist unter den Flüchtlingen aus Frankreich, auf die man in Deutschland Acht hat.

Se. Majestät der König von Würtemberg haben dem Geheimenrath Schmalz, für seine Schrift „über politische Vereine," den Civil-Verdienstorden ertheilt.

Der Fürst Hardenberg soll um seinen Abschied gebeten haben, den der König ihm aber nicht bewilligte.

Der dritte Heft des abgedrukten Portefeuille's Bonaparten's liefert ein Facsimile seines eigenhändigen letzten Befehls an seinen Kriegsminister In Berlin hat man dieses Facsimile unter Glas und Rahmen dem Publikum vorgelegt. Merkwürdiger wohl als diese Kritzelei ist es doch, daß niemand einen Zweifel gegen ihre Echtheit erregt. Wie soll denn der Befehl, den Bonaparte am 14. abfendete, wieder am 18ten in sein eignes Portefeuille zurückgekommen seyn? Und wozu soll er denselben haben aufbewahren lassen?

Nach Französischen Zeitungen sind zu Bologna bei allen Buchhändlern und Besitzern von Privat-Bibliotheken, Haussuchungen nach den Büchern geschehn, die im päbstlichen Index verboten sind. Besonders wurden alle Schriften über die Französische Revolution, dafür und dawider, alle gesammelte Zeitungen aus den letzten zwanzig Jahren, die Memoiren des Instituts, die Gesetz-Repertorien der Rechtsgelehrsamkeit, vor Allem aber die Beschreibung von Napoleons Krönung zu Paris, konfiscirt. Da die päbstliche Regierung bemerkt ein Pariser Journal sehr unschicklich, nicht verhindern konnte, daß vor einigen Monaten, in Folge der misrathenen Erndte, in und bei Bologna viele Menschen Hungers starben, so sucht sie rühmlicher Weise desto mehr für das Seelenheil ihrer wiedergegebenen Unterthanen zu sorgen.

Unter den aus Frankreich Verwiesenen suchen mehrere jetzt auch Schutz und Unterkommen in den verschiedenen Deutschen Ländern, woselbst sie sich mit ihrem Vermögen in Ruhe niederlassen möchten. So haben zwei bis drei von diesen Verwiesenen kürzlich gewünscht und angefragt, in wiefern sie sich im Großherzogthum Meklenburg ankaufen dürften; daher denn die voreilige und fälschlich verbreitete Angabe, als ob den Geächteten aus Frankreich, der Schutz und Aufenthalt in den Meklenburg-Schwerinschen Landen zugestanden sey.

Madame Murat hat einen Wiener Geistlichen zum Lehrer ihrer Kinder angenommen, und mehrere Deutsche Domestiken gemiethet, wogegen sie andere in ihre Heimath entläßt General Livron, der sie begleitet, kehrt mit Ludwigs des Achtzehnten Erlaubniß, nach Frankreich zurück.

Die Anzahl der Druckereien zu Rom, die unter strenger Aufsicht stehen, ist jetzt auf sieben beschränkt.

Der König von Preussen traf am 17ten Oktober zu Potsdam ein.

Vom Main, vom 4. Oktober. Auch hier giebt es Leute, die über den Geist und die Stimmung, die sich jetzt in Preussen hervorwagen, sehr die Köpfe schütteln, und diesem Staate, welcher so herrlich als Vorkämpfer der Deutschen Freiheit und Einheit dazustehn berufen ist, abgeneigt werden. „Wie! rufen diese Leute aus, sollen wir zurückverfallen in die Zeiten der Dumpfheit und Knechtschaft, der trägen Geistes-Armuth und engherzigen Philisterei, in diese Fesseln der geistigen und politischen Unterdrückung, aus welcher mit gleich tapfrem Muthe unsre großen Schriftsteller und Lehrer nicht weniger als unsre Landwehr uns befreit haben? Sollen die Reden von einem gemeinsamen Deutschen Vaterlande, von kräftigem Verein zu kriegerischer Gewähr unserer Sicherheit, von inniger Bruderliebe aller Stämme untereinander desselben Volks, von freier Entwicklung Deutschen Volksthums, sollen diese Reden nichtig und leer und eine bloße Täuschung geworden seyn? Soll jedes Deutsche Land und Ländchen sich absondern, für sich allein sorgen, das Allgemeine fahren lassen, und sich für die Welt halten? Soll die Jesuiten-Richerei, das ewige Geschwätz von Aufruhr und Gefahr, womit sich schon einmal eine Klasse unbedeutender Menschen wichtig gemacht hat, soll das nun zu einer Patrioten-Richerei werden, und jeder, der es für seinen höchsten Stolz hält, ein Deutscher zu seyn, dem das Herz

höher schlägt bei dem Namen des gemeinsamen Vaterlandes, soll der verfolgt, geschmäht, verläumdet werden? Nein wahrlich, nicht auf diesen Wege wird Preussen sich Freunde gewinnen; nicht auf diesem Wege den Ruhm behaupten, den es sich bei allen Deutschen erworben, den Schatz von Liebe und Anhang sichern, auf den es im ganzen Lande zur Zeit der Gefahr als auf einen sichern, unberechenbaren Zuschuß zu seinen eigenen Kräften rechnen darf! Diese verderbliche, gefährliche Gesinnungen darf es nicht aufkommen lassen, wenn ihm seine köstlichsten und edelsten Güter werth und theuer sind.“ So sprechen diese Leute, allzu heftig angeregt, wie uns dünkt, durch eine neuerlich in Berlin erschienene, und in den dortigen Zeitungen gelobpreißte Schrift, der sie irrig einen höhern politischen Karakter und eine officiellere Quelle zutrauen, als mit der Feder, aus der sie geflossen, je vereinbar zu denken ist.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Hrn. Doktor der Medicin, F. E. Reinfeld, den Studenten der Rechtswissenschaft, H. G. Schöpf, den Studenten der Philophie, Eduard von Zurmühlen und den Studenten der Medicin, Johann Carl Mahler, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 7. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Da das im Rigaschen Kreise und Roopschen Kirchspiel belegene Kronsgut Groß-Roop, von 22 1/2 Haaken, nach einer von höherem Orte eingegangenen Vorschrift, auf sechs Jahre von ultimo März 1816, angerechnet, durch den Meistbot zur Arrende vergeben und die Meistbots-Summe in B. A. gezahlt werden soll; so wird von dem Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf gedachtes Krons-Gut Groß Roop zu bieten gesonnen sind, sich am 15ten November und 15ten Decbr. 1815, und 3ten Januar 1816 bei diesem Kameralhofe zum Torge einstellen, zuvor aber ihre Kaution bieselbst beibringen mögen. Riga, den 11. Oktbr. 1815.

ad mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr. 2

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermännigliehen Wissenschaft.

Demnach Ein Kaiserl. Liefl. Hofgericht der Gouvernements-Regierung communicirt hat, daß dasselbe verfügt habe, den Besitzer des Gutes Oblenhoff, Herrn Collegien-Assessor von Neuendahl, wegen tirannischer Bestrafung eines seiner Erbleute, in oberfiskalischer Ansprache nehmen zu lassen, und von der Gouvernements-Regierung dem Wendenschen Landgericht aufgetragen worden ist, bis auf weitere Verfügung dem Herrn Collegien-Assessor von Neuendahl die Disposition des Gutes Oblenhoff abzunehmen, und die Verwaltung desselben Jemanden anders zu übertragen;

Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung in Auftrag Sr. Excellence des Rigischen Herrn Kriegs-Gouverneurs, Militär- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Generallieutenants und Ritters Marquis Paulucci zur Warnung gegen derartige Vergehungen desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, am 8. Oktober 1815.

G. Rickmann.
Fr. Faessing, Sekretair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Iwan Feklistow das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 199 auf einem der hohen Krone gehörigen Grunde belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, hiesigen Bürger, Böttchermeister Alexander Graff und seiner Ehegattin Christina, geb. Carnatz, am 5. Junii 1814. abgeschlossenen, und am 11. August 1815. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 1325 Rubel Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 6. November 1816., bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Iwan Feklistow, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. September 1815.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Bei mir sind zwei auf der Straße gefundene Generals-Epaulets abgegeben worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei mir in Empfang zu nehmen hat. Dorpat, den 13. Oktbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 3

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung bieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben:

Der verliebte Krämer; „Sieh' mein Herz hier ohne Emballage etc.“ mit Guitarre-Begleitung, von Freisleben, 50 Kop. K. M. Steibelt, Voyage sur le mont Bernard. Nouveau. Concerto p. P. F. avec gr. Orchestre. 20 Rbl. B. A. — Solykoff (le Comte Dmitri) Rondeau p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M. Greiffenhagen, 3 Polon. 3 Valses et 4 Ecoss. 2 Rbl. 75 Kop. Mockwitz, 12 nouv. Walses p. P. F. 2 Rbl. 50 Kop. Dussek 3 Son. fac. p. P. F. av. Violon ad lib. 4 Rbl. Müller, Romance de l'Op. Joseph, par Mehul avec 10 Variat. p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. Weyrauch, (Jean de) Différentes Danses p. P. F. Cah. 2 Rbl. 50 Kop. 1

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 23. October wird Hr. Funck, erster Violoncellist der königlichen dänischen Capelle, die Ehre haben, im Saale der academischen Musse ein Concert zu geben. Billette sind vorläufig bei Herrn Rathsherrn Wigand in der Bude zu haben à 2½ Rubel B. A. Eine besondere Bekanntmachung wird das Nähere anzeigen.

Ein junger Mann ist erbötig, Privatunterricht in den Elementar-Kenntnissen und in der Musik zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Herrn Kollegienrath Parrot zu wenden. 1

Bei mir in meiner Bude, unter No. 9, sind, ausser den gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch folgende für mäßige Preise zu haben, als: alle Gewürz- und Materialwaaren, weiße und diverse kouleurte Callincos, Musseline, Haman, Zitze und Halbzitze, Nankins, Kittayke, diverse Bänder, Bucharische-Madraß- und seidene Moden-Tücher, vorzüglich gute Baumwolle und Watten, alle Gattungen Boye, Bau- und Zimmer-Geräthe, Feilen, Bohrer, Bretter- und Balken-Sägen, ferner Tischler- und Stellmacher-Werkzeuge, diverse Gattungen feiner Stahl-Waaren, allerley Lederwaaren, worunter auch fein gearbeitete Ungarische Stiefeln etc. Da die resp. Käufer auf eine reelle Behandlung und prompte Bedienung sicher rechnen können, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Johann Pabo, junior. 1

Da Endesunterzeichneter eine bedeutende Quantität Gersten zu kaufen wünscht, ersucht er diejenigen, welche ihm solche gegen baare Zahlung zu verkaufen gesonnen seyn sollten, ihm die Bedingungen und die zu veräußernde Quantität zu melden und die Briefe über Dorpat nach Forbushoff zu addressiren. Hellenorm, am 8. Oktober 1815. Bruiningk. 1

Sehr gute reval. Killoströmlinge sind für billige Preise zu haben bei F. J. Bressinsky Wwe. 1

Bei mir ist wiederum frischer, gut ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Bahr. 1

Ein fehlerfreies Pferd, welches ein Doppelklepper, zum reiten und in jedem Vorspann zu gebrauchen ist, wird zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Wegener, dem Rathhause gegenüber. 1

Bei mir ist ein großer Speicherboden, auf welchem Flachs und andere Sachen gut verwahrt werden können, so wie auch ein Domestikenzimmer, mit einem russischen Ofen, in welchem gekocht und gebacken werden kann, und ein Stall auf 3 Pferde zu vermiethen. Bremer. 1

In Carlowa ist feine Leinewand, Handtü-

cher, Drell und selbst verfertigtes grünes Tuch käuflich zu haben. 1

Den resp. Subscribenten zu den auf der Musse von Liebhabern zu gebenden 12 Concerten wird hiedurch bekannt gemacht, daß Donnerstag, d. 21sten d. M., das erste Concert ist, zu welchem die Billets vom Dejour-Vorsteher zu nehmen sind. Der Subscriptions-Termin ist bis zum 27sten d. M. Einzelne Billette für diejenigen, die nicht mit 10 Rub. für eine Familie und 5 Rub. für Einzelne auf alle 12 Concerte subscribirt haben, zahlen a Person 1 Rub. 50 Cop.

Dorpat, den 18ten Octbr. 1815.

Die Vorsteher. 2

Ludwig Belmann, welcher sich hier mit dem französischen Sprachunterricht zu beschäftigen wünscht, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Seine Wohnung ist im Clareschen Hause, an der St. Petersburger Straße. 2

Abreise wegen sind bei mir Musikalien für verschiedene Instrumente, und für den Gesang; wie auch englische Kupferstiche und eine Rolle, zu verkaufen. Fricke. 2

Da ich auf unbestimmte Zeit von hier zu reisen gedenke, so bitte ich alle, die eine Forderung an mich zu haben, vermeinen, sich binnen 8 Tagen bei mir selbst zu melden. Fricke. 2

Im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Rigaischen Ragatka, ist sehr guter Kohl zum Verkauf zu haben. 2

In meinem in der St. Petersburgischen Vorstadt gelegenem neuen Hause, No. 42, ist die mittlere Etage von 7 aneinander hängenden Zimmern, wobei eine Handkammer, eine separate Küche, ein Keller und erforderlichen Falls auch Stallraum auf 3 Pferde, nebst Wagenschauer befindlich ist, jahrweise zu vermiethen und in 14 Tagen zu beziehen. Miethliebhabern können die Bedingungen bei mir erfahren. Dorpat, den 14. Oktbr. 1815.

Johann Bork. 2

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 9ten Oktober, auf dem Wege zwischen Lunja und Dorpat, ein Mantelsack mit einem neuen dunkelgrauen Tuchmantel, mit schwarzem Callineourt gefuttert, verloren gegangen. Ueberdem befanden sich noch darin: ein Paar graue Beinkleider, eine schwarztuchene Weste und mehrere feine und gröbere Wäsche. Wer solchen gefunden, wird gebeten, ihn entweder bei dem Schneidermeister Hrn. Christiani in Dorpat, oder zu Lunja bei dem Hrn. Normann, gegen eine ansehnliche Belohnung, abzugeben. 2

Es ist mir in der Nacht vom Donnerstag, auf den Freitag, eine schwarze Kuh, mit krummen Hörnern, auf denen der Buchstabe R nebst einem + eingebrannt ist, aus dem Stalle entwandt worden. Wer mir hierüber eine befriedigende Nachricht giebt, erhält, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 20 Rubeln B. N.

Tischler Raak. 2

Einem verehrungswerthen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig mein eigenes, an der Steinstraße belegenes, dem Herrn Doktor Wilmer gehörig gewesenes Haus, bezogen habe. Durch eine prompte und solide Behandlung gegen Jedermann, hoffe ich wie zuvor, das Zutrauen des resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch zu behalten. Färber Wolff. 3

In Beziehung auf die in No. 76 seq. der Dörptschen Zeitung enthaltene Bekanntmachung Sr. Excellenz, des Hrn Geheimenraths, Senateurs und Ritters Gottl. Andr. Grafen Mannteuffel, d. d. 21. Septbr. 1815, habe ich zu bemerken, daß ich allerdings am Schluß des vorigen Jahres, die erwähnte General-Vollmacht aufgekündigt und dadurch selbst ausser Effekt gesetzt, gleichwohl aber, nach dem von Em. preißl. Kaiserl. Dörptschen Land- als Landwayengericht an mich unter dem 25sten Juli 1814 No. 1045, erlassenen Konstitutorio, nicht aufgehört habe, Mit-Vormund des Nachlasses weil. Hrn. wirklichen Etatsraths Magn. Joh. v. Bock Excell. zu seyn. Torma, den 29. Septbr. 1815.

Landrichter R. F. L. Samson,
als gerichtlich bestellter Mit-Vormund
des v. Bockschen Nachlasses 3

Auf dem Gute Megel, im Odenpähschen Kirchspiel, werden folgende Effekten gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: ein fester Wagen, eine Liniendroschke auf Ressorts 2 zweispännige Droschken ohne Ressorts, und eine dito einspännige; ferner einige gute brauchbare Arbeitspferde, Schaafe, wie auch Kornsäcke u. dgl. Kaufliebhaber haben sich dieserhalb zu jeder Tageszeit an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 3

Diejenigen, die einhalliges trockenes reines Birken-Stammholz zu 10 Rubel, oder dergleichen Grehnen, oder gemischtes Holz, zu 8 Rubel den Faden, von 7 Fuß Länge und Höhe, nach Dorpat, im Hause gestellt verlangen, werden beliebens, ihren Bedarf der Wesnerschoffschen Guts-Verwaltung anzuzeigen. Schriftliche Bestellungen dorthin, können im Hause des Sattler-Aeltermanns Herrn Hammermeister zur Beförderung abgegeben werden. 3

Bei der Madame Schwabe, in der sogenannten Flachs-Straße, ist die Gegenüberseite ihres Hauses, an der Straße gelegen, mit einer Klete und Stallung, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 85. Sonntag, den 24sten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maasgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 16. Oktober.

Um unsern Lesern Kenntniß von denjenigen Veränderungen beim St. Annen-Orden zu geben, die Se. Majestät der Kaiser zu treffen geruhet haben, theilen wir hier die Uebersetzung des Allerhöchsten Ukases an den dirigirenden Senat mit, der auf diese Veranlaßung am 24. August d. J. zu Paris erlassen ist.

„Da Wir für nöthig gefunden haben, die Insignien des St. Annen Ordens in vier Klassen einzutheilen, so befehlen Wir dem dirigirenden Senat, dem Kapitel der Russischen Orden vorzuschreiben, daß die Insignien dieses Ordens von nun an nach den hier beigefolgenden Mustern angefertigt werden sollen, nämlich: der ersten Klasse, zur Tragung des Bandes über die Schulter, mit dem Sterne; der zweiten Klasse, zur Tragung am Halse; der dritten Klasse, zur Tragung im Knopfloche; der vierten Klasse auf dem Degen. Diesem gemäß ist das Ritter-Verzeichniß im Kapitel einzurichten, und die gegenwärtigen Ritter der dritten Klasse sind zu benachrichtigen, daß sie sich Ritter von der vierten Klasse nennen sollen.

Alexander.

St. Petersburg, vom 9. Oktbr.

Zur Unterstützung der abgebrannten Einwohner zu Kasan haben sich hier viele Personen unterzeichnet und Gelder eingetragen. Für das Einzeichnen dieser Darbringungen ist ein Schnurbuch eingerichtet, welches sich bei dem Hrn. Geheimerath Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golitzyn befindet, an den auch solche Gelder von den theilnehmenden Wohlthätern eingesandt werden. Ihre Namen so

wie ihre Darbringungen werden in den Zeitungen publicirt werden.

In der verwichenen Sitzung, am 18. September, hat die Russische Akademie, auf Veranlassung der Herausgabe des ersten Hefts der Akademischen Nachrichten, dem Herrn Präsidenten derselben, Sr. Excellenz Alexander Semenowitsch Schischkow, eine goldne Medaille mit der Inschrift: Dem, der der Russischen Sprache ausgezeichneten Vortheil gebracht, überreicht. Der Beschluß wegen Ueberreichung dieser Medaille war von den sämmtlichen Herren Mitgliedern unterzeichnet.

Se. Majestät der Kaiser und Herr beehrten am 4ten Oktober n. St. die Musterung der Baierischen Armee zu Chaumont, am 5. und 6. die des Oesterreichischen Heeres zu Dijon, mit Allerhöchst Dero Gegenwart, und setzten dann die Reise durch die Schweiz nach Deutschland fort. Am 13ten Oktober n. St. Nachmittags gingen Se. Majestät durch Nürnberg nach Böhmen, und wurden am 23sten zu Berlin erwartet.

Am 16ten Oktober n. St. gingen Se. Kaiserliche Hoheit der Cesarewitsch Konstantin durch Dresden nach Warschau.

England.

Der Aufstand in Irland verbreitet sich immer weiter, und wird immer ernster. Die Insurgenten haben sich schweres Geschütz zu verschaffen gewußt. Ein starkes Truppenkorps ist gegen sie beordert. — Noch unbequemer, wenn auch nicht so gefährlich, ist der Aufstand der Matrosen zu Newcastle in England selbst. Sie haben den Fluß Tyne mit einer Linie von Böten gesperrt und lassen kein Schiff durch, das nicht einen Paß von ihren Oberhäuptern hat. Auch gegen sie sind Truppen beordert. — Nach Ostindien werden aufs schleunigste drei große Schiffe mit Kriegs-Bedürfnissen beladen. — Zu Canton sind neue Zwistigkeiten zwischen den Chinesen und Engländern ausgebrochen.

London, vom 13. Oktbr.

Gestern ist an der Börse das Omnium fast auf 12 Procent, in Folge der Gewißheit des Abschlusses des Friedens mit Frankreich gestiegen. Die französischen Fonds fallen dagegen, eine Folge der zu zahlenden Kontribution. Der Ueberschuß unserer Revenüen vom letzten Vierteljahr beträgt 2,300,000 Pfd. Sterl. (?)

Sechzehn bedeckte Wagen, mit Geld beladen, sind am Freitage, von einem Detaschement des Fahrweisen-Korps begleitet, im Arsenal zu Portsmuth angekommen. Auch werden bedeutende Summen, welche die Bonapartisten aus Frankreich flüchten, in unsere Fonds gelegt. Außerdem soll eine Menge Personen sich aus dem Lande machen, vorzüglich nach Amerika.

Herr Palmier ist aus Paris mit 139 Ballen angekommen, lauter Sachen aus Napoleons Nachlaß, die er erkauft hat. Auch der prächtige Zeremonienwagen befindet sich darunter.

Der polnische Offizier, welcher sich erboten hat, nöthigenfalls in der erniedrigensten Gestalt Bonaparte'n nach der Insel Helena zu folgen, (einige unsrer Zeitungen nennen ihn Ponitkowsky (?) ist auf dem Schiffe der Seerabe, nach St. Helena abgesegelt. Eben dahin gehen mehrere Aerzte, Chirurgen und Apothekergehilfen ab; wahrscheinlicherweise wird die nunmehrige Bestimmung dieser Insel, derselben, was den Anbau betrifft, eine ganz neue Gestalt geben, und diese letztere in kurzer Zeit hervorbringen.

Spanien.

Ein Brief aus Corunna, in Englischen Zeitungen, erzählt sehr umständlich die Gefangennehmung des Spanischen Insurgenten Porlier; alle andre Briefe eben daher und von demselben Tage als jener, schweigen davon. Es heißt, daß Mina in Navarra eingedrungen, und auch dort eine Insurrektion zu Stande gebracht habe. Aus Paris meldet man, er sey nach Spanien abgereist. Daß Catalonien in Aufstand sey, wird wiederholt berichtet. Don Caro hat das Ober-Kommando der königlichen Truppen in Gallizien. Odonel wurde durch Mina's Ankunft in Navarra, gehindert, gegen Porlier zu marschiren. —

Der Französische General Humbert, der einst die kühne Unternehmung auf die Bantry-Bay in Irland ausführte, kommandirt jetzt ein Insurgenten-Korps im Spanischen Amerika. Nach Buenos Ayres sind viele Waffen von England ausgeführt worden, unter dem Vorwande, sie seyen nach Westindien bestimmt.

Der Insurgenten-Kongreß zu Valladolid in Mexiko hat ein sehr starkes Manifest erlassen, worin unter andern gesagt wird, nur Politik und Menschlichkeit habe ihn bisher abgehalten, die Hauptstadt Mexiko einnehmen zu lassen; aber bei dem ersten Anlaß werd' er es thun. — Von Buenos Ayres und Monte-Video sind Deputirte an den Prinzen von Brasilien gesendet.

In Spanien wandern Franciskaner mit dem officiellen Auftrage herum, gegen die Cortes und deren Konstitution zu predigen. Sechs Meilen von Madrid wurd' ein solcher Missionair vom Volk fast todtgeschlagen.

Frankfurt, vom 13. Oktober.

Die Großfürsten Nikolaus und Michael sind in der vorgestrigen Nacht, und heute der Großfürst Konstantin hier eingetroffen.

Frankfurt, vom 15. Oktober.

Das große Russische Hauptquartier ist heute von hier über Hanau nach Leipzig aufgebrochen.

Am 18ten Oktober währt hier die religiöse Feyer bis um 5 Uhr Nachmittags. Der Landsturm feiert noch eigends einen Gottesdienst unter freiem Himmel. Die hier befindlichen Kranken und Verwundeten in den Militair-Hospitälern, so wie alle Gefangene, werden an diesem Tage, von Stadt wegen, festlich gespeiset. Von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, als der Stunde, wo die allerhöchsten Verbündeten die Nachricht des entschiedenen Siegs erhielten, wird von den 3 Hauptthürmen, nach den 4 Richtungen jedes dieser Thürme, die Melodie eigends hierzu gedruckter Danklieder mit vollständiger Musik angestimmt; auch werden sich die Schullehrer mit ihren Schulkindern versammeln, um diese Lieder ebenfalls feierlich anzustimmen. Der dienstfreie Landsturm zieht am Abend ohne Waffen, mit brennenden Fackeln, an die Friedberger Warte, wo ein großes Freudefeuer angezündet und eine feierliche Rede gehalten wird. Die Beleuchtung der Stadt fällt gänzlich weg, und Löblicher Bürgerschaft ist Gelegenheit gegeben, die dafür sonst aufgegangenen Kosten zu wohlthätigen, dem Ernste der Feier angemessenen Zwecken zu verwenden.

Aachen, vom 12 Oktbr.

Vorgestern kam ein Theil der Granitsäulen *) aus Paris hier an, welche die Franzosen aus der hiesigen Kathedralkirche geraubt hatten.

Carlsruhe, vom 12. Oktober.

Gestern sind Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Russischen Großfürsten Nikolaus und Michael, auf der Rückreise aus Frankreich durch Carlsruhe passirt. Sie kommen zuletzt von Baden, wo Sie bei Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland, welche sich daselbst seit mehrern Wochen befindet, und bei dem Badenschen Hofe einen Besuch abgelegt hatten.

Vom Main, vom 14. Oktbr.

In der Protestation, welche die mediatisirten Fürsten den 14ten Juni gegen die Bundesakte eingelegt, ward erklärt: „Die Verhältnisse nöthigten sie zwar, sich für jetzt der Gewalt der Umstände zu fügen; sie sähen sich jedoch verpflichtet, für sich, ihre Nachkommen und angestammte Unterthanen Verwahrung einzulegen, und behielten es sich vor, ihren Rechtszustand bei der künftigen Bundesversammlung geltend zu machen."

Die Vermuthung, daß die alliirten Truppen Straßburg und Schlettstadt besetzen werden, bestärkt sich nun durch die neue Ordre, die Magazine für die alliirten Truppen in diesen Städten selbst anzulegen, da sie vorher in der Nähe derselben angelegt werden sollten. Freilich wäre dadurch nicht die Hoffnung, daß wir Elsaß zu Deutschland zurückerhalten, aber doch wenigstens auf Schleifung der den Deutschen so gefährlichen Reihe französischer Festungen in der Nähe des Rheins.

Paris, vom 10. Oktober.

Eines unserer Journale äußert den Wunsch, daß der Himmel die Kammern vor dem Fehler des Konstituirens bewahren, und ihnen den Geist des Erhaltens und Verbindens verleihen möge.

Man sagt: alles was von Veräußerungen über 6000 Fr. beträgt, soll auf die Hälfte vermindert werden.

Mailand, vom 30. September.

Es kommen seit einigen Tagen sowohl über den Bernhardsberg als über Savoyen viele österreichische Truppen, welche Frankreich verlassen haben, hier und in der Gegend an, um während der Anwesenheit des Kaisers Franz, den Dienst zu thun. Die Anstalten zu den Krönungsfeierlichkeiten sind außerordentlich groß. Es werden in kurzem mehrere italienische Fürsten hier erwartet, aber das Gerücht von einem Bunde der italienischen Fürsten ist einstweilen ohne Grund.

Brüssel, vom 11 Oktbr.

Der Pfarrer von Virelles und seine zwei Vicarien haben nach der Schlacht von Waterloo mehr als 1000 Franzosen hülfreiche Hand geleistet. Der König von Frankreich hat ihnen deswegen in einem sehr schmeichelhaften Schreiben danken lassen. Fouché befindet sich noch hier.

Brüssel, vom 5. Oktober n. St.

Se. Majestät, der Kaiser Alexander, hat vor seiner Abreise von hier wahrhaft Kaiserliche Geschenke hinterlassen. Die Gemahlin des Marquis von Assche, dessen Hotel der Monarch bewohnte, hat einen Halsschmuck von Diamanten bekommen. Der Großmarschall des Pallastes erhielt eine Tabatiere mit Diamanten besetzt und mit dem Kaiserlichen Portrait geziert; die diensthuenden Kammerherren und Adjutanten prächtige Ringe, Uhren, und andere Personen ansehnliche Geldgeschenke.

Brüssel, vom 8. Oktober.

Am 30. September hat der russische Kaiser mit unserm Monarchen einen Alliani und Famitien-Traktat unterzeichnet, durch welchen die Vermählung des Prinzen von Oranien mit der Großfürstin Anna festgesetzt worden.

Der am 31. Mai d. J. zwischen unserm Könige und dem österreichischen Kaiser abgeschlossene Vertrag ist offiziell bekannt gemacht worden. Er betrifft bloß die Abtretung der ehemaligen österreichischen Niederlande mit den Bedingungen, unter denen Frankreich im vorigen Jahre dieselbe unterzeichnet hat. Unser König wird daher die Landesschulden und die Pensionaire übernehmen und jährlich wenigstens 850,000 Gulden zu zahlen haben.

---

*) Diese 8 Säulen aus Granit von Elba sollen, nach einer freilich nicht beglaubigten alten Sage, von der heil. Helena, der Mutter Konstantin des Großen, nach Köln geschafft, und zum Bau der dortigen St. Gereons-Kirche verwandt worden seyn. Von den Stiftsherren dieser Kirche erkaufte sie Karl der Große, und verpflanzte sie in sein Münster nach Aachen. Hier ließ sie Bonaparte wegreißen, und verherrlichte damit einen Eingang des Museums.

Brüssel, vom 15. Oktbr.

Zu Lille werden jetzt 400 Fässer Bordeaux-Wein, große Vorräthe von eingesalzenem Fleisch und andere Proviant-Artikel verkauft, die für den Fall einer Belagerung zusammen gebracht waren.

In dem Nord-Departement von Frankreich ist jetzt leider das Brandstiften an der nämlichen Ordnung. Die Landhäuser vieler Royalisten und solcher Personen, die vormals Emigranten-Güter gekauft haben sind bisher in Asche gelegt.

Berlin, vom 15. Oktober n. St.

Heute früh ist bereits ein Theil der Königl. Hofküche und die Konditorei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland bis Frankfurt entgegen gesandt, da Dieselben nächstens aus Schlesien hier eintreffen werden.

Berlin, vom 16. Oktober n. St.

Heute Nacht ist der Russ. Minister, Hr. v. Alopeus, hier eingetroffen.

Berlin, den 21. Oktober.

Vorgestern in der Frühe sind Seine Majestät unser König, von Potsdam kommend, in Charlottenburg eingetroffen, von wo Allerhöchstdieselben sich gegen 9 Uhr zu Pferde nach dem Exerzierplatz im Thiergarten begaben, um die dort in Parade aufgestellten Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die jetzt in hiesiger Residenz den Garnisondienst versehen, in hohem Augenschein zu nehmen; Seine Majestät, umgeben von den Prinzen des Königlichen Hauses und einer hohen Generalität, durchschnitten die Glieder, und ließen dann die Truppen bei sich vorbeimarschiren. Nach kurzem Verweilen in der Stadt kehrten Seine Majestät nach Charlottenburg zurück, woselbst Familien-Tafel war.

Hamburg, den 19 Oktbr.

Der Friedenstraktat, oder vielmehr die Convention mit Frankreich und den Alliirten Mächten ist zwar unterzeichnet; es haben aber jetzt noch Discussionen über die Art der Ausführung statt. Es ist unter andern bekanntlich bestimmt, daß Frankreich 700 Millionen Kriegskosten zahlen soll; allein man ist noch nicht eins über die Termine der Zahlung, worüber eine besondere Kommission errichtet worden. Die alliirten Mächte verlangen 100 Millionen bis zu Ende dieses Jahrs, und wollen für die übrigen 600 Millionen Abzahlungen von Monat zu Monat in einem solchen Verhältnisse haben, daß das Ganze am Ende dreier Jahre entrichtet wäre. Allein diese Bedingungen sind jetzt bei dem traurigen Zustande unsrer Finanzen, zu lästig, zumal da der letzte Kreuzzug von Bonaparte ausser so vielen Menschen, über 1500 Millionen Franken gekostet hat. Zwei der fremden Mächte haben sich indeß ins Mittel gelegt, und man hofft, daß Termine werden bestimmt werden, die uns das Abtragen unserer Schuld weniger empfindlich machen.

Von dem Königl. Preussischen Ministerio ist unserer Regierung der Entwurf einer Konvention übergeben worden, welche die Artikel des Pariser Traktats in Betreff der Forderungen der Ausländer an Frankreich erläutert. Die Grundsätze, die darin aufgestellt werden, erleichtern auf die angemessenste Art die Liquidation und die Bezahlung dieser Forderungen. Diese wichtige Arbeit verdankt man dem Preussischen Staatsminister, Baron von Altenstein.

Schreiben vom Nieder Rhein, vom 14 Okt.

Nachrichten aus Frankreich zufolge, nimmt die König. Preussische Armee des Fürsten Blücher in diesem Augenblick eine veränderte Stellung. Das Hauptquartier Sr. Durchl. ist von Versailles nach Compiegne verlegt, wo es am 12ten dieses eingetroffen ist.

Das Strasburger Departement muß eine Million zum Unterhalt der fremden Truppen zahlen.

Bremen, den 15. Oktbr.

Der Graf von Bentinck, welcher wegen des von der französischen Zeit her auf die Herrschaft Kniphausen ruhenden Sequesters mit Oldenburg einige Differenzen hat, landete daselbst am 8ten Oktober unerwartet mit 18 Mann und einigen Offizieren, welche dem Vernehmen nach für den holländischen Dienst von ihm angeworben waren. Er erließ eine Bekanntmachung, wodurch er als souverainer Herr wieder von Kniephausen Besitz nimmt, errichtet mehrere Kollegien, als Justiz-Kanzlei, Kammer, Polizei-Direktion und so weiter, und ernennt Chefs der Landwehr und des Landsturms. Die dagegen Oldenburgischer Seits sofort getroffenen Maaßregeln haben zur Folge gehabt, daß das Militär wieder eingezogen ist, und die Patente abgenommen sind. Der Graf selbst ist nach Hamburg gegangen.

Aachen, den 13. Oktober.

Dem Vernehmen nach wird Saarbrücken von Frankreich abgetreten und mit dem Großherzogthum Nieder-Rhein vereinigt. Von dem König der Niederlande erhalten wir das Luxemburgische und Venlo.

Auch zu Koblenz wird dem Fürsten Blücher ein Denkmal errichtet werden.

Vom Main, vom 13. Oktober.

Der Kronprinz von Würtemberg ist am 10. unter dem Namen eines Grafen von Hochberg zu Frankfurt angekommen, wo sich seine Braut, die Groß fürstin Catharina befindet. Der Kaiser Alexander geht über Basel und Karlsruh nach Frankfurt, von da über Nürnberg und Prag nach Breslau, um die Wittgensteinsche Armee zu mustern, ehe er nach Berlin geht.

Der Erbherzog Carl hat seinem Schwiegervater, dem Fürsten von Nassau, das vom Kaiser ihm bestimmte Großkreutz des St. Stephans-Ordens selbst überreicht.

Paris, den 10. Oktober.

Gestern hielt die Kammer der Pairs ihre erste Sitzung, worin sie die Aufnahme der Herren Pontecoulant, Lafayette und Latour Polignac, welche den Eid (den der Kanzler verlas) nur mit Beschränkung abgelegt, ausgesetzt haben soll. Ihre Kommission, welche die Adresse an den König entwirft, besteht aus den Herren Vaugoyon, Lally Tollendal, Fontanes, Chateaubriant und Garnier. Die Kammer der Deputirten wurde unter dem Vorsitz des ältesten Mitgliedes, Lachard, versammelt, beschäftigte sich mit Untersuchung der Vollmachten, und erkannte die Wahlen von 44 Departements als richtig an. Andere Deputirten hatten in Ansehung des Alters und der 1000 Franks Steuer noch keine gültige Zeugnisse aufzuweisen, und konnten daher nicht aufgenommen werden. Graf Castellane zeigte der Kammer an, daß er nicht erscheinen könne, weil er zum Pair ernannt sey. Herr Domingon, der bei der Beeidigung das Wort verlangte, hat bekannt gemacht: er sey kein Protestant, sondern Katholik. Er soll willens gewesen seyn zu erklären: „man könne eine Verfassungsurkunde, an der selbst auf Befehl des Königs Veränderungen vorgenommen werden sollten, nur mit Einschränkung beschwören.“

Der gestrigen ersten Sitzung der beiden Kammern, bei welcher eine Menge Personen auch vom schönen Geschlechte als Zuschauer gegenwärtig waren, wohnte auch der König von Preussen auf der Gallerie zur Linken des Throns in einem vorbeigenen Sitze bei. Se. Maj. hatten weder Uniform noch Orden, und waren bloß von 2 preussischen Offizieren begleitet.

Der Jubel, womit der König empfangen wurde, war außerordentlich. Man schwenkte die Hüte und Schnupftücher, und die Grenadiere der Nationalgarden steckten ihre Mützen auf die Bajonets.

Der König von Preussen hat die schöne Fürstenbergische Gemählde-Sammlung gekauft.

Seine Majestät der König von Preussen haben vor Ihrer Abreise von dem Ihrem tapferen Heere Beweise Höchstihrer vollkommenen Zufriedenheit wegen ihres Verhaltens in dem geendigten Feldzuge zu geben geruhet, und sowohl den Generalen aus der französischen Kontribution ansehnliche Geschenke gemacht, als der Armee einen zweimonatlichen Sold und den Betrag der erhaltenen Naturalverpflegung an Gelde bewilligt, welche letztere Wohlthaten auch den Erben der im Felde Gebliebenen oder sonst Verstorbenen zu Theil werden sollen.

Seit dem 7ten hat der Fürst von Talleyrand den Anfang gemacht, bei dem Könige seinen Dienst als Oberstkämmerer zu verrichten.

Die mediceische Venus ist nicht beim Einpacken beschädigt worden. Das Journal des Debats klagt über die Saumseligkeit der Vorsteher des Museums, nicht einmal Abgüsse von den Meisterwerken genommen zu haben, die unsern Künstlern zum Muster dienen könnten. Durch die Abführung dieser Werke findet sich die National-Eitelkeit tiefer verwundet, als es vielleicht durch die Abtretung von Elsaß und Lothringen sichtbar seyn würde.

In dem Lager bei Dijon wird kein Franzose zugelassen. Alle Zugänge sind von den Oesterreichern stark besetzt.

Man ist hier sehr froh, daß endlich der Frieden abgeschlossen worden, so unangenehm er auch für Frankreich ist. Der Entwurf dazu war schon völlig zu Stande gebracht, ehe der Kaiser von Rußland hier abreisete. Die definitive Redaktion, wobei auch auf mehrere kleine Details gesehen werden muß, hat natürlich noch einige Zeit erfordert. Elsaß, Lothringen und Französisch-Flandern werden nicht abgetreten; das, was wir abtreten, besteht in den Festungen Landau, Saarlouis, Philippeville, Marienburg und Versoix am Genfer See. Die Festungswerke von Hüningen werden geschleift. Frankreich giebt das Recht auf Garnison in Monaco bei Nizza zu halten. Folgende 16 Festungen bekommen auf 5 Jahre alliirte Garnisonen: Valenciennes, Condé, Maubeuge, Landrecy, le Quesnoy, Cambray, Givet und Charlemont, Mezières, Sedan, Thionville, Longwy, Bitche, Montmedy, Rocroy, Avesnes und der Brückenkopf von Fortlouis. Calais und Dünkirchen werden von den Engländern nicht besetzt, auch die Werke von Cherbourg nicht zerstört, wie es im Anfange hieß. Von der Kontribution von 700 Millionen, die Frankreich bezahlt, wird ein Viertel zur Verstärkung der alliirten Festungen an der Grenze angewandt. Die übrige Kontribution wird in fünf Theile getheilt, wovon jede der großen alliirten Mächte einen Theil erhält; der fünfte Theil wird unter die kleinen deutschen Staaten, nach Verhältniß ihrer Kontingente, repartirt.

Die Familien des Marschalls Brune, des Obersten Labedoyere und andere wandern nach Amerika aus.

Canova hat die Auslieferung der päpstlichen Kunstwerke erhalten.

Der neue Minister des Innern, Graf von Vaublanc, hat bereits über 200 Maires abgesetzt, die alle unköniglich gesinnt waren.

Eine kurze Zeit beweiset schon, wie heilsam, trotz allen Drucks, die Anwesenheit der fremden Truppen in Frankreich war. Kaum haben sie mehrere Oerter verlassen, so sind daselbst aufrührerische Bewegungen entstanden, und man ist über die Royalisten hergefallen. Dergleichen Scenen sind zu Avignon, Mons, St. Malo ꝛc. vorgefallen. Die Föderirten scheinen wirklich eine Föderation auszumachen, die sehr bedeutend werden könnte. Sie bekommen fast alle Sold, und man hat die strafbaren Hände noch nicht entdecken können, die dies

Geld vertheilen. Die Bonapartisten, die sich durch die Plünderung von Europa bereichert haben, werden allmächtig seyn, so lange man die Schwäche hat, ihr kolossales Vermögen unangerührt zu lassen.

Hier erscheint jetzt auch eine deutsche Zeitung, sechsmal in der Woche.

Aus Italien, vom 4. Oktober.

Die Etappe straße der österreichischen Truppen nach und von Neapel geht über Rom selbst.

Carl der 4te hat den Dominikanern ihr ehemaliges Konvent zu Rom und den Garten bei St. Sabino geschenkt.

Die spanischen Jesuiten, welche diesen Orden in ihrem Vaterlande wieder anpflanzen sollen, sind aus Rom dahin abgegangen.

In Neapel sind unterm 6ten September alle Architekten Europens eingeladen worden, Plane zu der prächtigen Kirche Francisco de Paula, die Ferdinand, der 4te auf dem halbzirkelförmigen Platz erbauen will, einzusenden. Wer binnen zwei Monaten den zweckmäßigsten einsendet, soll eine Belohnung erhalten, die um so größer seyn wird, jemehr die Idee des Ganzen neu ist.

London, den 13. Oktober.

Um die Wiedererstattung der durch Davoust geraubten Hamburger Bank, welche festgesetzt seyn soll, zu erleichtern, schlagen unsere Blätter vor, seine Güter, seinen in Paris liegenden Pallast, und dessen wahrhaft Königl. Ameublement zu konfisziren.

Das Parlament wird erst nach Weihnachten wieder zusammen kommen.

Die Erzherzoge Johann und Ludwig von Oesterreich werden gegen Ende dieses Monats in England erwartet, und das schöne Haus des verstorbenen Herzogs von St. Alban wird zu ihrer Aufnahme eingerichtet.

Man spricht von Austauschungen, die im westlichen Europa gegen Besitzungen jenseits des atlantischen Oceans statt haben könnten.

Die reichsten Bonapartisten in Frankreich bringen jetzt ihr Vermögen nach England in Sicherheit.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Revüe zu Dijon sind über 16,000 Kanonenschüsse geschehen.

Der Marschall, Herzog von Reggio, (Oudinot) ist nunmehr zum General en Chef der Pariser Nationalgarde ernannt.

Im Kirchenstaat sind die Locale der Freymaurer-Logen zum Besten des Schatzes konfiscirt worden.

Um sich als einen guten Katholiken zu zeigen, machte Murat, als er König war, der Kirche zu Loretto prächtige Geschenke. Wie er sah, daß es mit dem Königthum zu Ende gehe, ließ er diese Geschenke mit Gewalt durch den Oberst Bonsidi wieder wegnehmen; dieser wurde aber so schnell verfolgt, daß er bloß für seine Person sich retten konnte, und der Schatz selbst ward am 15. Sept. in einem Kästchen von einigen Bauern, die Graben ziehen wollten, gefunden, und mit großer Feierlichkeit nach dem heiligen Hause zurückgebracht.

Der Pabst hat das Freistätte-Recht der Gesandten in Rom auf den eigenen Pallast derselben, und geringe Vergehen beschränkt, und das Recht des spanischen Gesandten in seiner Wohnung eine Buchdruckerei zu haben, ganz aufgehoben. Jede Schrift, die nicht der Kongregation vor dem Druck vorgelegt worden, kommt in das Verzeichniß der verbotenen Bücher.

Als russischer Kommissair geht nach St. Helena der Oberstlieutenant Graf Balmin mit 2000 Dukaten Reisegeld.

Von der Abtretung des Herzogthums Lauenburg an Dännemark, sind preussischer Seits das Amt Neuhaus und die am rechten Ufer der Elbe gelegenen Lüneburgschen Dörfer ausgenommen: dagegen trägt Preussen für Neuhaus den Antheil der Landesschulden.

Kurz vor seiner Entlassung verheirathete sich Fouché. Der König Ludwig unterzeichnete den Kontrakt, aber die Herzogin von Angouleme, die auch dazu eingeladen wurde, weigerte sich schlechterdings, daran Theil zu nehmen.

General Sebastiani und andre Bonapartische Große verkaufen jetzt die kostbaren Gemälde und andre Kunstsachen, die sie sich unter Bonaparte — gesammelt hatten. Einer von ihnen hat zwei echte Egyptische Sarkophage mit Hieroglyphen öffentlich ausgeboten. Sie sollen aus Porphirstein verfertigt seyn und aus dem Thebaischen Tempel herstammen, — sind also eine Frucht der Bonapartischen Expedition.

Der ehemalige Petersburger Akademiker Jul. Klaproth lebt in Paris im höchsten Elende. Er hat eine neue Zeitschrift gegen die andern Sinologen, worunter er Kenner des Sinesischen versteht, herausgegeben.

Zu Berlin sind die aus Paris gebrachten Kunstwerke, zum Besten der Verwundeten, zur öffentlichen Schau ausgestellt. Es sind aber nicht bloß zurückgebrachte, sondern es befinden sich auch viele neuerworbene darunter, z. B. Bonaparte zu Pferde, von David, Murats Familie und die ehemalige Königin von Holland, von Gerard u. s. w. Professor Gubitz rühmt besonders diesen Bildern nach, sie bewiesen, daß die jetzigen Französischen Maler die Manier ihrer ehemaligen Schule verlassen.

Die Servier sollen Deputirte nach Konstantinopel geschickt, und um Verzeihung (?) gebeten haben.

Von Algier ist eine neue Flotte von vierzig Fahrzeugen ausgelaufen, worunter 5 Fregatten und 20 Kanonen-Böte sind — ? —

Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg sollen in einer sehr dringend geschriebenen Vorstellung den Plan, Lothringen und Elsaß zu Deutschland zu schlagen, unterstützt haben, vorzüglich, weil sonst Würtemberg und Baden, und überhaupt Süd-Deutschland den Französischen Angriffen immer offen bliebe.

Die Spenersche Zeitung zu Berlin erklärt die Nachricht des Berliner Tagesblattes, die Preussische Armee in Frankreich habe auf ihren rückständigen Sold Verzicht gethan, für unwahr. Sie habe keinen Sold rückständig, sondern sey von dem in Frankreich erhobenen Gelde bezahlt.

Einige Zeitungen sind sehr umständlich über die herzliche Freude, mit welcher der Kronprinz von Schweden in Norwegen aufgenommen; andre sagen nach Privatbriefen, er sey mit der gefundenen Aufnahme unzufrieden.

Noch in der Mitte des Septembers fielen sehr blutige Gefechte zwischen den Serbiern und den Widdiner und Bosniakischen Türken vor, ungeachtet der Kiaja Bey und seine Truppen bei den erstern sind.

Fast überall in Deutschland werden Anstalten getroffen den 18. Oktober zu feiern, selbst in solchen Gegenden des südlichen Theils, die, wie es hieß, im vorigen Jahre zurückgeblieben, und die Obrigkeiten stimmen freudig mit den Bürgern zusammen. Im Strelitzschen soll dieser Tag künftig jährlich durch Enthaltung von Arbeiten, Gottesdienst und Volksfeste gefeiert, auf dem Lande auch das Erndtefest an demselben gehalten werden, und, nach dem Wunsch des Landesherrn, auch durch Hochzeiten, die im Herbste ohnehin am gewöhnlichsten sind. An diesem Tage werden auch die Namen der im Kriege gefallenen Vaterlandsvertheidiger, 43 von den Husaren und 8 Jäger, in den Kirchen aufgestellt. Zu Leipzig soll jedoch jede öffentliche Freudensbezeigung, auf Befehl des Königs verboten seyn.

Am 16ten reisete der Großfürst Konstantin, unter dem Namen eines Grafen Apraxin, durch Dresden nach Warschau.

Bonapartes Schlachtschimmel befindet sich bekanntlich jetzt in Wien. Er soll schon über 20 Jahr alt seyn, mehrere Schußwunden, und in der Schweifwurzel noch eine Kugel, die sich deutlich fühlen lasse, haben.

Anzeigen.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlaßt, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, daß die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse macht bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche bis zum 5ten November d. J. nicht erklärt haben werden, daß sie aus dieser Gesellschaft austreten, für das nächste Mussen-Jahr als würkliche Mitglieder angesehen werden.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse erinnert, daß die Lösung der Ball- und Concert-Billette nur unter Vorzeigung der jährlichen Entree-Billette für die Mitglieder, und der Einlaß-Karten für die Nichtmitglieder, geschehen kann, um Unordnung zu verhindern. Wer eine solche Einlaßkarte zu haben wünscht, wendet sich an den Hrn. Secretair, der die Namen aufzeichnet und der Direktion vorlegen wird. Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber Carnots Denkschrift an den König. (Memoire adressé au Roi en Juillet 1814) und über die Beurtheilung derselben in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, von Th. Faber. 1 Rubl. K. M. Grundriß der Physik der Erde und Geologie, von G. F. Parrot. 12 R. B. A. Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 1

Am 21sten dieses, ist im Concertsaale der großen Musse, oder auf dem Wege von der Promenade dahin, ein von braunen Haaren geflochte-

nes klassisches Armband, mit einem goldenen und emaillirten Schlosse verloren gegangen. Wer solches gefunden, wird gebeten, es im Hause des Kollegienraths und Professors von Deutsch abzugeben, woselbst er von der Eigenthümerin eine angemessene Belohnung erhalten wird. 1

Ich habe zu vermiethen ein geräumiges Wohnzimmer, vorne heraus, so wie auch zwei Keller.

Kreisschullehrer Henschler. 1

Neben mehrere Gewürz-Waaren sind auch aufrichtige gute Weine, als: weisser und rother Champagner, alter, mittel und junger Franzwein, Muscat-lunell, Seracuser, Malvasier, Madeira, alter und mittel Mallaga, Chateaux-Margeaux, Margeaux, Medoc, weisser und rother Cathalonischer Wein ꝛc. zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig, Butter, St. Ubes- und Liverpool-Salz, Norder-Heeringe, Form-Lichte ꝛc. sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

F. Rohland. 1

Das Komptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Fellin macht hiemit bekannt, daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journale, Litteratur- und andere Zeitungen zum lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Fellin, den 20. September 1815 1

Bei mir in meiner Bude, unter No. 9, sind, ausser den gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch folgende für mäfsige Preise zu haben, als: alle Gewürz- und Materialwaaren, weifse und diverse kouleurte Callincos, Musseline, Haman, Zitze und Halbzitze, Nankins, Kittayke, diverse Bänder, Bucharische-Madrafs- und seidene Moden-Tücher, vorzüglich gute Baumwolle und Watten, alle Gattungen Boye, Bau- und Zimmer-Geräthe, Feilen, Bohrer, Bretter- und Balken-Sägen, ferner Tischler- und Stellmacher-Werkzeuge, diverse Gattungen feiner Stahl-Waaren, allerley Lederwaaren, worunter auch fein gearbeitete Ungarische Stiefeln etc. Da die resp. Käufer auf eine reelle Behandlung und prompte Bedienung sicher rechnen können, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Johann Pabo, junior. 2

Den resp. Subscribenten zu den auf der Musse von Liebhabern zu gebenden 12 Concerten wird hiedurch bekannt gemacht, daß Donnerstag, d 21sten d. M., das erste Concert ist, zu welchem die Billets vom Dejour-Vorsteher zu nehmen sind. Der Subscriptions-Termin ist bis zum 27sten d. M. Einzelne Billette für diejenigen, die nicht mit 10 Rub. für eine Familie und 5 Rub. für Einzelne auf alle 12 Concerte subscribirt haben, zahlen a Person 1 Rub. 50 Cop.

Dorpat, den 18ten Octbr. 1815.

Die Vorsteher. 3

Bei mir ist wiederum frischer, gut ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Bahr. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4	— 31	—	—	
Im Durch. in v. Woche	4	—31	—	—	
1 neuer holl. Duk.	12	— 71	—	—	
1 neuer holl. Rth.	5	— 75	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5	— 42	—	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fafs Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 12 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 25 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität				
	die Last	540 Rbl.	B.N.	à 530
Waizen	—	390 —	—	à
Bäckerroggen	—	360 —	—	à
Roggen	—	330 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		140 —	—	à
Malz, nach Qualität		250 —	—	à
Grobes Malz		280 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fafs		48 —	—	à

Dörptsche Zeitung.

No. 86. Mittwoch, den 27sten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit in Paris, folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Vom 1. August 1815.

In Militärdienst sind angestellt: der Chef des 1sten Volontair-Kosakenreg. Obrist Jabontow, bei der Kavallerie; der Major Hannibal beim Isumschen Husarenreg., die Stabsrittm. Baron Waskej beim Polnischen Husarenreg., Matelin beim Sibirschen Ublanenreg., der Lieuten. Robleder bei der Kavallerie, die Kornets Hofmann beim Sibirschen Ublanenreg., Weizenbreyer und Breitmüller beim Tataren Ublanenreg., Roßband und Raynaud beim Orenburgschen Ublanenreg., Brauns beim Tataren-Ublanenreg., Neumann beim Grodnoschen Husarenreg., Berg beim Tataren-Ublanenreg.: als Fähnriche; folgende beim 2ten Volontair-Kosakenreg. Baron Bode gestandene, der Lieutenant Schwan beim Tschuguiewschen Ublanenregim., die Kornets, Hübner beim Tataren-Ublanenregiment, Schönfeld und Heltner beim Serpuchowschen Ublanenregiment.

Befördert sind: der Lieuten. Juny für Auszeichnung zum Stabskapitain, und vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät der Page Knorring zum Fähnrich mit Anstellung beim Petersburgschen Dragonerregiment.

Der Rittmeister im Chevaliergarde-Regim. Scheving, zum Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Maj. ernannt.

Vom Wolhinschen Ublanenreg. der Lieuten. Graf Orurk 4. zum Leibgarde-Ublanenregiment versetzt.

Den 19. August.

Dem Grenadierreg. Sr. Majestät des Königs von Preussen, und dem Taurischen Grenadierreg. sind für die Thaten, die sie im verwichenen Kriege wiederholt bewiesen haben, auf den Kiwern Bleche mit der Inschrift: Für Auszeichnung, verliehen.

Der im Jahre 1812 im Militairdienst getretene Kolleg. Rath Baron Elsner ist beim Ingenieurkorps als Obrist angestellt.

Dorpat, den 27. Oktober.

Heute ließ die hiesige Kaiserl. Universität dem durch seine geologischen Reisen in die Krymm und in den Kaukasus, desgleichen durch sein Barometrisches Nivellement des schwarzen und des Kaspischen Meeres — bis jetzt das einzige von so großer Ausdehnung — berühmten Mineralogen, Herrn Moritz v. Engelhardt, das aus eigener Bewegung ihm ertheilte Diplom eines Doctoris Philosophiae überreichen, um diesem gründlichen Naturforscher ihre Würdigung seiner literärischen Verdienste und seiner thätigen Theilnahme an dem Flor dieser Universität öffentlich auszudrücken.

Se. Majestät der Kaiser und Herr trafen am 12ten (24sten) Oktober zu Berlin ein. Se. Majestät der König, und das ganze königliche Haus waren Allerhöchst Denselben bis Friedrichsfelde entgegen gefahren.

Simferopol, vom 9. Septbr.

Die Taurische Halbinsel hat vortreffliche Thäler und bewundernswürdige Gegenden, die aber, obgleich begünstigt von einem milden gesunden Klima, wegen der geringen Sorgfalt der alten Bewohner derselben und wegen der Neuheit der gegenwärtigen in der Landwirthschaft, in ihrem Natur-Zustande verblieben, bis nunmehr durch die thätige Sorgfalt des Hrn. Taurischen Civilgouverneurs A. M. Borosdin bei uns verschiedene nützliche Anlagen im landwirthschaftlichen Fache erschienen sind. Unter andern ist es ihm in kurzer Zeit gelungen, einen ganz wilden Strich Landes in einen vortreflichen Garten im Englischen Geschmack umzubilden, der nicht nur ganz vorzüglich eingerichtet, sondern auch mit vielen Pflanzen und Gewächsen versehen ist. Dieser Garten, der die allgemeine Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner auf sich zieht, hat mehrere tausend im südlichen Europa und in Kleinasien gedeihende Fruchtbäume, die vortreffliche Früchte tragen, und große und zahlreiche Fruchtbaumschulen, zu deren Behuf mit ausnehmender Sorgfalt von der ganzen Krimmschen Halbinsel die aller besten Propfreiser gesammelt, und theils mit großen Unkosten aus andern Orten Rußlands und aus der Fremde verschrieben worden sind; sehr große wirthschaftliche Anpflanzungen, wie z. B. Plantationen von zehn tausend Maulbeerbäumen; und die Felder sind besäet mit Cardonen, Waide, Färberröthe u. s. w. Eine vortrefliche und sehr vollständige Sammlung verschiedener ausländischer Bäume und Blumen machen eine Art von botanischem Garten aus. Es befinden sich in demselben nicht wenig äußerst seltene Pflanzen aus andern Welttheilen, von denen die zartesten, die die Veränderungen des hiesigen Klima's nicht vertragen, des Winters in einem mit ausnehmenden Geschmack erbauten Gewächshause aufbewahrt werden. Unweit dem Fruchtbaumgarten auf dem Kreideberge befinden sich jetzt zwei Weingärten, die mit Weinstöcken von den besten Sorten angefüllt sind. Dieser Garten hat einen erfahrnen und fleißigen Gärtner, der die nützlichen Absichten seines Herrn mit befördern hilft. Und so nehmen jetzt verschiedene Anlagen, ein Fruchtbaum-, ein botanischer und ein Weingarten, Plantationen von Maulbeerbäumen, ein Gewächshaus, ein herrschaftliches Haus, die zerstreut liegenden Bauerhöfe mit den übrigen Gebäuden, desgleichen die Schäfereien mit Spanischen Schafen den Strich Landes ein, der vorher ganz wüst da lag. Die neugierigen Besuchenden sehen jetzt mit Vergnügen, daß daselbst auch nicht ein Plätzchen aus der Acht gelassen ist, der nicht mit nützlichen Anlagen angemessen geziert wäre, und daß man in vollem Maaße die Gaben der Natur benutzt.

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 16. Oktober.

Gestern sind hier die Artikel der Konvention unterzeichnet worden, die sich auf die fremden Truppen bezieht, welche noch in Frankreich verbleiben. Jede der 4 großen Mächte stellt 30000 Mann. Paris wird am 25sten dieses von den fremden Truppen gänzlich geräumt werden.

Dieser Tage schrieb der General Lucotte, der sich immer als ein wüthender Bonapartist gezeigt, einen Brief an den Kriegsminister, worin er ihn ersuchte, dem Könige seine Dienste anzubieten. Der Herzog von Feltre sandte ihm statt aller Antwort ein Exemplar der Proklamation, worin dieser General 14 Tage nach der letzten Rückkehr des Königs in seine Hauptstadt, diesen Monarchen auf das unwürdigste behandelte und die Franzosen zur Verlängerung ihres strafbaren Widerstandes in der vermessensten Art aufforderte.

Wie es heißt, wird ein neues Ministerial-Departement für die Gottesverehrungen, den öffentlichen Unterricht und für die Künste errichtet werden, zu dessen Chef man den Herrn von Chateaubriand bestimmt.

Man ist jetzt neugierig, das Schicksal zu erfahren, welches Murat bevorsteht. Er hatte bekanntlich die Erlaubniß erhalten, sich im Oesterreichischen niederzulassen, hat sich aber seitdem als Rebell gegen unsern König gezeigt.

Warschau, vom 16. Oktober.

Bei Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, welchen wir das Glück haben werden, mehrere Tage zu besitzen, wird hier ein Französisches Theater in dem Fürst Radziwillschen Palais, wozu daselbst alles in Stand gesetzt wird, eröffnet. Dieser Tage sind die Französischen Akteurs von Petersburg hier angekommen.

Wie es heißt, sollen die Russischen Gränz-Zoll-Aemter aufgehoben werden. Es würde eine große Wohlthat für die Polnische Nation seyn, daß sie von ihren Landesbrüdern sowol in Rücksicht des Handels, als auch ihrer Güter- und Familien-Verhältnisse, nicht geschieden wäre.

Berlin, den 24. Oktober.

Vergangenen Sonntag, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nicolaus und Michael von Rußland, aus Paris kommend, hier ein, und stiegen im Königl. Schlosse in dem zu Ihrem Empfange daselbst bereit gehaltenen Corps de Logis des hochseeligen Königs Friedrichs II. ab.

Eine Stunde nach der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Hoheiten statteten der Kronprinz und die übrigen Prinzen des Königl. Hauses einen Besuch bei Höchstdenenselben ab; den Abend brachten Ihro Kaiserl. Hoheiten in Ihren Kammern nur mit Ihrer Umgebung zu; gestern, Montag Vormittags, überraschten Se. Majestät der König Ihre Kaiserl. Hoheiten mit Allerhöchst Ihrem Bewillkommungs-Besuch in dem Augenblick, wo Höchstdieselben Sr. Majestät Ihre Aufwartung machen wollten; später hin statteten Ihro Kaiserl. Hoheiten Ihren Besuch bei den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses ab und speiseten hierauf zu Mittage bei Sr. Majestät dem Könige in Charlottenburg; auf den Abend beehrten Ihre Kaiserl. Hoheiten das Schauspiel mit Höchstihrer Gegenwart.

Aus der Schweiz, vom 11. Oktober.

Am 8ten trafen Seine Majestät der Kaiser Alexander, ganz einfach gekleidet und in einem kleinen Wagen, unter österreichischer Kavallerie-Bedeckung, zu Basel ein. Den folgenden Morgen machte Er dem, ebenfalls am vorigen Abend angekommenen, Fürsten Schwarzenberg einen Besuch, ging dann zu Fuß über die Rheinbrücke durch Klein-Basel vor das Thor, wo ihn seine Kutsche erwartete. Auf der Brücke rief Er zwei junge Männer aus den Zuschauern zu sich, und unterhielt sich äußerst gütig mit ihnen, bis Er in den Wagen stieg. Zu Zürich kam Er des Abends an, und bezeigte dem Staatsrathe, der Ihn empfing, seine Zufriedenheit über das Betragen der Schweizer in der gemeinschaftlichen Angelegenheit, und ertheilte wegen Zerstörung von Hüningen die unzweideutigsten Versicherungen. — Sein Gefolge ist so klein, daß Er nur 32 Pferde braucht. Seine Gemahlin, die sich bisher im Schooße Ihrer Familie in Baden aufgehalten, hat sich nun nach Karlsruhe begeben. Auch der österreichische Kaiser traf am 9ten zu Basel ein, hat Hüningen in Augenschein genommen und zu Neudorff die Congrevsche Batterie manövriren lassen. Er reiset den 11ten nach Schinznach (von wo General Rapp bereits wieder nach Kollmar zurückgekehrt ist) und wollte, wenn es die Witterung erlaubt, das alte Schloß Habsburg besuchen. Fürst Schwarzenberg ist gerade nach Wien gereiset.

Vom Main, vom 18. Oktober.

Nach einem Armee-Befehl vom 24. Septbr. sind die Belagerungen der französischen Festungen nun eingestellt, und diese bleiben nur eingeschlossen. Das kurhessische Korps hat daher Kantonirungen im Ardennen-Departement bezogen.

Wien, den 12. Oktober.

Der junge Napoleon, den man jetzt bei seinen beiden andern Namen, Franz Carl, zu nennen anfängt, ist zum Chef des ungarischen Uhlanen-Regiments mit dem Charakter als Major ernannt, und erscheint schon in Uniform.

Nachrichten aus Triest zufolge ist der Beschlag, der auf Jerome Bonapartes Eigenthum, auch auf das schöne von ihm gekaufte Haus gelegt war, nach Verwendung des Königs von Würtemberg, aufgehoben.

Deutschland.

Am 22sten Oktober wurde das vierhundertjährige Jubiläum der Regierung der Hohenzollern, zu Berlin öffentlich gefeiert.

Frankfurt, vom 15 Oktober.

Nachrichten aus Wien zufolge, zieht Oesterreich wirklich zahlreiche Truppen an der Ungarischen Gränze zusammen, während dem die Türken alle Punkte an der Donau befestigen — Der Feldmarschall Bianchi wird die in Frankreich verbleibenden Oesterreichischen Truppen kommandiren. — Man behauptet, der Römische Hof habe die Absicht, sich der Einführung des protestantischen Gottesdienstes in Italien und in den Niederlanden, zu widersetzen.

Paris, den 14. Oktober.

Der gestrige Moniteur meldet als authentisch, daß Murat in Korsika verhaftet sey.

Joseph Bonaparte soll nach Nord-Amerika entkommen seyn. Seine Gattin und Kinder befinden sich hier bei der Schwester der ersteren, der Gemahlin des Kronprinzen von Schweden.

Man hat sich unterstanden, an verschiedene Präfekten zu schreiben, daß sie zu Paris angestellt wären, und sich unverzüglich auf ihre Posten begeben möchten. Unruhige Köpfe haben offenbar diesen Einfall gehabt, und die Polizei spürt jetzt den Thätern nach.

Aus Italien, vom 6. Oktober.

Auf der Insel Elba versuchte am 28. Sept. eine algierische Eskadre von 800 Mann zu landen, diese wurden aber von der Miliz muthig zurückgeschlagen.

Madrid, den 30. Septbr.

Aus Corunna ist Nachricht eingegangen, daß General Porlier wirklich fast mit allen Offizieren,

die sich bei ihm befanden, verhaftet, und schon vor Gericht gestellt sei.

Die Herren Escoiquiz, Hofmeister des Königs, Kanonikus Ostolaza und Pater Castro, die bisher so großen Einfluß hatten, sind vom Hofe entfernt worden.

Frankreich.

Am 11ten wählte die Deputirten-Kammer die Kandidaten zur Präsidenten-Stelle. Lainé hatte die meisten Stimmen, und der König bestätigte ihn am 12ten. Am folgenden Tage eröffnete L. die Sitzung mit einer Rede, und wurde, trotz dem Verbot im Reglement dawider, applaudirt.

Das Merkwürdigste aus den Sitzungen der Pairs-Kammer, ist, daß die königlichen Prinzen ihnen im bloßen Pair-Kostüme beiwohnen, und Monsieur und der Herzog von Berry Reden gehalten haben, gegen die Ausnahme jener beiden Pairs, die nur bedingungsweise schwören wollten.

Das Konferenz-Protokoll vom 2. Oktober, das die Grundlage des Friedens enthält, ist gedruckt. Der Hauptvertrag soll erst unterzeichnet werden, wenn es mit den Neben-Verträgen, an denen man arbeitet, geschehen ist. Die Bedingungen sind großentheils die bekannten. 17 Festungen, unter denen auch Longwy ist, werden auf fünf Jahr von den Alliirten besetzt. Landau, Philippeville, Saarlouis und Martenburg werden an die Alliirten, Versoy wird an die Schweiz abgetreten. Frankreich giebt alles Land zurück, was es seit 1790 an seinen Gränzen gewonnen hat, behält aber Avignon und Venaissin, und zahlt 700 Millionen in Terminen, die noch nicht bestimmt sind.

Von der Franz. Gränze, vom 13. Oktober.

Grüne Kokarden kommen immer mehr zum Vorschein, obgleich Befehl gegeben ist, diejenigen zu arretiren, die sie tragen; man sagt, sie sind das Abzeichen der Föderirten, die von den Käufern der Nationalgüter, und andern durch die Revolution reich gewordenen Personen reichlich bezahlt werden; sie sind daher den Bourbons vorzüglich entgegen, und begehen jetzt in den von den alliirten Truppen entblößten Departements die größten Ausschweifungen. Die entlassenen Militairs erheben gleichfalls kühner ihr Haupt. Sie haben ein neues Erkennungszeichen: indem sie sich die Hände reichen, bilden sie mit den Fingern ein N. — Herr von Cazes, der neue Polizei-Minister, ist erst 35 Jahr alt; er war früher Sekretär bei Ludwig Bonaparte und bei Madame Lätitia. Er soll die Absicht haben, von den bedeutenden Stellen in seiner Administration diejenigen zu entfernen, die solche unter Bonaparte bekleideten. Da die Gazette offizielle die Ernennung Fouché's als Gesandter nicht anzeigt, so glaubt man, daß er mehr freiwillig einstweilen ins Exil gegangen sey, und bald wiederum ins Ministerium zurückkehren werde. — — — Man sieht jetzt Goldstücke unter dem Stempel Napoleon II. geprägt; sie sind gleich nach der Thron-Entsagung Napoleons auf dessen Befehl geschlagen, wie einige sagen, wogegen andere behaupten, daß sie im südlichen Frankreich erst kürzlich geprägt sind.

Italien.

Der Großherzog von Toskana läßt für 300 tausend Scudi Kirchen-Güter verkaufen. — An der Toskanischen Küste ist ein Schiff, auf dem sich viele Anhänger und Schätze Murat's befanden, gescheitert. Nur wenige Personen sind gerettet.

London, vom 13. Oktober.

In mehreren unserer Häven rotten sich die Matrosen zusammen, und treiben großen Unfug. Bei Newcastle lassen sie kein Schiff passiren, das nicht von ihrem Ausschuß einen Erlaubnißschein mit 5 Pfund und für jeden Matrosen 10 Schilling bezahlt. Da der Koblenhandel dadurch sehr gehemmt wird, so werden ernsthafte Maaßregeln gegen sie getroffen. Zu Sunderland ist ein Matrose, der 1797 Sekretär des Stifters der schwimmenden Republik, Parker, war, sehr thätig. Doch halten sie unter sich übrigens Mannszucht.

Niederlande.

Am 16. Oktober wurden die General-Staaten im Haag wieder eröffnet. Der König hielt eine Rede in Holländischer Sprache, die mit dem „lautesten Beifall" aufgenommen wurde; dann der Präsident der ersten Kammer eine Französische Rede.

Paris, vom 9. Oktober.

In Chaumont war die Ankunft des Kaisers von Rußland seit mehr als 8 Tagen gemeldet worden. Vierzig tausend Baiern, worüber Se. Majestät Heerschau halten wollten, wurden vom Feldmerschall Fürsten Wrede herbeigezogen, und die Vorräthe für diesen ungeheuren Zuwachs von Truppen mit vieler Mühe herbeigeschaft. Am 3. traf der Kaiser ein. Den Präfekten, der ihm eine Anrede halten wollte, unterbrach Se. Majestät mit einem Händedruck und den Worten: „Keine Komplimente, ich verlange von den Franzosen nichts als Freundschaft." Abends war die Stadt beleuchtet. Der Kaiser stieg vor eben dem Hause ab, und trat in eben das Zimmer ein, das er vor einem Jahre bewohnt hatte. Am 4ten war Revue. Nach der Mittagstafel, zu welcher die Baierschen Generale gezogen wurden, reisete der Monarch nach Dijon.

Paris, vom 10. Oktbr.

Zu Vitry le François fragte der Kaiser Alexander, bei seiner Durchreise, die Behörden nach dem Betragen seiner Truppen, und freute sich, als ihm dankbar zu erkennen gegeben wurde: wie sehr man mit ihnen zufrieden sey.

Paris, vom 16. Oktober.

Der Abzug der Preussischen Truppen von hier dauert ununterbrochen fort. Bis zum 21sten dieses, werden sie sämmtlich Paris verlassen haben. In der Nachbarschaft bleiben einstweilen noch Truppen unter Lord Wellington. Die Preussischen Offiziers haben hier viele Uhren, Ohrringe, Ringe ꝛc. eingekauft, um irgend ein Andenken aus Paris nach ihrem Vaterlande mitzunehmen.

Als der Kaiser von Rußland durch Gray passirte, bot ihm ein Oesterreichischer Offizier eine Husaren-Eskorte an. „Ich danke Ihnen, war die Antwort des Kaisers, „ich kann in Frankreich ohne Eskorte reisen.

Brüssel, vom 19. Oktbr.

Die Alliirten treffen bereits Anstalten, die 16 Französischen Gränzfestungen zu besetzen. Zu Lille hat die Nachricht, daß diese Festung keine fremde Garnison erhalte, unter den Franzosen verschiedene Festlichkeiten veranlaßt.

London, vom 31. Oktbr.

Mehrere einsichtsvolle Englische Offiziere, welche Gelegenheit gehabt haben, die von einer Dampfmaschine getriebne Amerikanische Fregatte zu Neuyork zu sehen, versichern, daß dieselbe als die furchtbarste Batterie angesehen werden müsse, die nur Menschen erfinden könnten. Sie schlagen daher der Englischen Regierung vor, ähnliche Fregatten zu bauen.

London, vom 11. Oktbr.

Von Plymouth ist das Proviantschiff Cormorant nach St. Helena abgesegelt. Der Kapitain Pronitkowky, der Bonaparte so ergeben ist, geht mit demselben nach St. Helena. Vorher hatte er sich mit einer Französischen Mamsell trauen lassen, die ihn aber nicht begleiten darf. Nach St. Helena gehen auch noch einige Truppen zur Verstärkung ab.

Vermischte Nachrichten.

Daß Wellington das Museum ausräumen läßt, nennen die Pariser Witzlinge Vilain ton.

Nachrichten aus Paris sagen: der Versuch sey gemacht worden, das Museum mit dem Ueberreste von Kunst-Gegenständen aller Art, in die Luft zu sprengen.

Zu Bremen war bei der Feyer des 18ten Oktobers ein Freischießen veranstaltet, wobei einige vergoldete Adler mit Jakobinermützen zum Zielpunkt dienten.

Woher der Name Thaler?

Man hat diese größern Silbermünzen erst ins Jahre 1519 in Sachsen zu prägen angefangen, und weil dieses im Joachimsthale geschah, so nannte man diese neue Münze Thaler.

Dem Herrn Chateaubriand hat der König von Preussen, über die Frevel, welche an den Protestanten im mittägigen Frankreich begangen werden, doch die Wahrheit gesagt. Es giebt Beispiele, daß Protestanten geröstet und gebraten worden sind. Chateaubriand wollte die Sache entschuldigen, indem er behauptete, es sey nicht von Religion, sondern von politischen Meinungen die Rede. Der König aber erwiederte: Sie haben sehr Unrecht, die Sache bemänteln zu wollen. Daß die Protestanten sich für die Revolution erklärten, war sehr natürlich. Sie gab ihnen Rechte, die sie vorher nicht besaßen. Daß sie sich an Bonaparte wenigstens ein Theil von ihnen, anschlossen, läßt sich leicht entschuldigen. Unter seiner Regierung waren sie allen übrigen Bürgern gleich geachtet worden, und sie sahen was ihnen vom Fanatism der rohen Menge, die einige boshafte Rädelsführer irre leiten, bevorstand.

In Wien wird eine polytechnische Schule angelegt, in welcher Zöglinge in allen Zweigen der technischen Kunst ihre Lehrjahre überstehen können, um dann überall als Gesellen einzutreten. Der Platz ist schon gekauft, und der Bau soll im Frühjahr anfangen.

Ein Pariser Blatt machte jüngst den Künstlern die Preisaufgabe, den Moment darzustellen, in welchem ein Senator zu Florenz den Friedenstraktat, den Karl der 5te der Republik vorgeschrieben hatte, zerreißt und ruft: „Rührt die Trommeln! Wir ziehen die Glocken!" — Die Alliirten lachten, und die Pariser endlich auch.

Ein Schreiben aus Wolfenbüttel, in der Allg. Zeitung bemerkte neulich, daß Deutschlands beträchtlichste Ausfuhr in Männern bestehe; es sey sehr zu wünschen, daß diese Waare auf der Fahrt nach Frankreich nicht an Güte verliere.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Unter die mit seltenen Umständen vergesellschafteten Unglücksfälle gehört nachstehender: Am 17ten Septbr. stürzte zu Beichau, in Schlesien, ein 13jähriges Mädchen, Anne Elisabeth Krapp, rückwärts von einem beladenen Heuwagen auf den Kopf. Von diesem Augenblick an verlor sie, von den Zehenspitzen an bis zum Halse herauf, alles Gefühl und alles Vermögen ein Glied zu regen! Man konnte sie drücken und stechen, ohne daß sie das mindeste empfand. Sie behielt ihr Bewußtseyn und ihre Sprache, und klagte nicht über den mindesten Schmerz. In diesem Zustande starb sie am zweiten Tage den 19. September. (Ohne Zweifel war durch das Herabfallen vom Wagen, das Rückmark verletzt, das Gehirn aber unbeschädigt geblieben; bei welcher Voraussetzung sich das Bewußtseyn und das Vermögen zu sprechen mit der gänzlichen Gefühllosigkeit und die Unmöglichkeit ein Glied zu regen, vollkommen erklären lassen.

Räthsel.

Gekleidet in der Unschuld Kleid,
Verträglich, still sind wir auf grüner Flur zerstreut.
Allein wo's Menschen giebt, fehlts da wohl je an Streit?
Man störet grausam unsern Frieden,
Umgiebt, die Waffen in der Hand,
Von allen Seiten unser kleines Land,
Und zwingt uns gegen uns zu wüthen.

Hier tritt besiegt ein Theil der Kämpfer ab,
Dort sinkt beim bangen Klaggelaute,
Der Bruder an des Bruders Seite,
Vom Feind verfolgt, ins offne Grab,
Kaum dass ihm noch die Ehre bleibt,
Das man den Todesfall ins Sterbregister schreibt.
Doch ruhig! Stützt uns nicht bei unsers Kummers Wehen
Der grosse Trost: „Wir werden auferstehen?“

Todes-Anzeige.

Mit verwundetem kindlichen Gefühl erfüllen wir die traurige Pflicht, unseren entfernten Verwandten und Freunden das am 24. October d. J. erfolgte Ableben unserer Mutter, der verwittweten Oberpastorin *Christina Maria Lenz*, geb. *Kellner*, anzuzeigen. Kurz vor der Vollendung ihres 70sten Lebensjahres entschlief sie von langen und mannigfaltigen Leiden zum bessern Leben. Die sie kannten, wissen, welch eine in jeder Hinsicht verehrungswürdige Mutter wir in ihr betrauern. Dorpat, den 27. Oct. 1815.

Die Kinder der Verstorbenen.

Anzeigen.

Montags, den 1sten Novbr., als am Stiftungstage der academischen Musse, wird im Local derselben Mittags Diner und Abends Ball seyn. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen.

Am Sonnabend vorher, als den 30. Oct., wird academisches Mussen-Concert seyn, wozu die Billette ebenfalls unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Zum 2ten Oct. d. J. werden sämmtliche resp. Mitglieder zur Wahl neuer Directoren sich zahlreich zu versammeln eingeladen.

Jäsche,
geschäftsführender Director.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlasst, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, dass die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse macht bekannt, dass diejenigen Mitglieder, welche bis zum 5ten November d. J. nicht erklärt haben werden, dass sie aus dieser Gesellschaft austreten, für das nächste Mussen-Jahr als würkliche Mitglieder angesehen werden.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse erinnert, dass die Lösung der Ball- und Concert-Billette nur unter Vorzeigung der jahrlichen Entree-Billette für die Mitglieder, und der Einlass-Karten für die Nichtmitglieder, geschehen kann, um Unordnung zu verhindern. Wer eine solche Einlasskarte zu haben wünscht, wendet sich an den Hrn. Secretair, der die Namen aufzeichnet und der Direktion vorlegen wird.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung der, von Sr. Erlaucht den Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, der Kaiserl. Universität zu Dorpat ertheilten Vorschrift, wird desmittelst allen denen, welche es angehet, zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht:

daß von nun an die Immatrikulation der die hiesige Universität beziehenden Studierenden nur zu Anfange eines jeden akademischen Semesters, und zwar während der akademischen Ferien im Laufe des Januars und Julius jeden Jahres statt haben wird; damit die zur Fortsetzung ihrer Studien Eintretenden die akademischen Vorlesungen sogleich von Anfang an mit Nutzen beiwohnen und die Hindernisse vermieden werden, welche beim Eintritt im Laufe des Semesters selbst im Vortrage veranlaßt werden. Dorpat, den 26. Oktober 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
H. Frisch, Sekretair. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Hrn. Doktor der Medicin, F. E. Reinfeld, den Studenten der Rechtswissenschaft, J. G. Schöpf, den Studenten der Philophie, Eduard von Zurmühlen und den Studenten der Medicin, Johann Carl Mahler, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 7. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., füget das livländische Hofgericht hiermit zu wissen. Demnach bei diesem Kaiserlich livländischen Hofgerichte der Herr Hofrath Carl Heinrich Gottlob von Lenz als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des Assessors Otto Gustav Baron von Rosen supplikando angetragen, daß ein Proclama ad convocandos creditores et heredes der weil. Assessorin Baronne von Rosen, geb. Feodossia von Lassounsky, erlassen werden möge, diesem Ansuchen auch mittelst Resolution vom heutigen Tage gewillfahrt worden ist; als citiret, beischet und ladet das livländische Hofgericht mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an der weiland Assessorin Baronne von Rosen, geb. Feodossia von Lassounsky hiesigen Nachlaß, bestehend aus einem in dem zur von Rosenschen Konkursmasse gehörigen Gute Kayafer radicirten und immittelst Kapital von 15,136 Rubel 25 Kopeken Bankp-Assignationen, nebst liquidationsmäßigen Renten, wovon jedoch die zur Proklamirung und Regulirung dieser Nachlassenschaft erforderlichen Kosten, so wie auch eine von dem Herrn Kollegienrath und Professor von Meyer längst angemeldete und auszuzahlen gebetene Forderung aus einer exhibirten Verbindungsschrift defunctae, über 1200 Rubel B. A. abzurechnen sind, gegründete Ansprüche und Forderungen ex capite hereditatis credit, depositi, seu ex quocunque alio fundamento juris formiren zu können vermeinen sollten, zum ersten-, andern- und drittenmal also allendlich und peremtorie, daß dieselben binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also bis zum 30. März 1816, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte vor diesem Hofgericht erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig beweisen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten, mit der Verwarnung, daß Ausbleibende, nach Ablauf des Proklams und der noch folgenden drei Allegationstermine nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der mehrbesagten defunctae etwa noch eine Schuld oder depositа und anvertraute Sachen einzuliefern, oder Pfänder und Versatzstücke von ihr in Händen haben sollten, zur schuldigen Anzeige in eodem termino, unter Androhung der auf die Verschweigung und Zurückhaltung in den Gesetzen angeordneten Strafen, insbesondere des Verlusts eines Pfandrechts, und daß die Zahlung oder Ablieferung, wenn sie anderswohin, als an dieses Forum geschähe, nochmals eingetrieben werden würde, hiemittelst aufgefordert. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlich livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten September 1815. 1

In Folge einer, dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung von einem Durchreisenden gemachten Anzeige, ist demselben am 18ten Oktober c. auf der Durchreise, entweder auf dem Wege von der Station Uddern nach Dorpat, oder bieselbst in der Stadt, ein Paquet mit verschiedenen seidenen und anderm Zeuge ꝛc. in schwarzem Wachstuch eingenäht, und mit einer auf einem Stücke Leinewand befindlichen russischen Addresse, die jedoch durch die Nässe wiedet verwischt worden, versehen, verlohren gegangen, und um eine deshalb zu erlassende Publikation gebeten, zugleich aber dem Finder dieses Paquets, wenn er solches einliefert, ein Douceur von Fünf Dukaten zugesichert worden.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird daher solches hiemit bekannt gemacht, und der ehrliche Finder dieses Päckchens, hierdurch aufgefordert, solches bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung gegen Empfang eines Douceurs von Fünf Dukaten einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 27. Oktbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Strus, Sekretair. 1

Da das im Rigaschen Kreise und Roopschen Kirchspiel belegene Kronsgut Groß Roop, von 22 1/2 Haaken, nach einer von höherem Orte eingegangenen Vorschrift, auf sechs Jahre von ultimo März 1816, angerechnet, durch den Meistbot zur Arrende vergeben und die Meistbots-Summe in B. A. gezahlt werden soll; so wird von dem Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf gedachtes Krons-Gut Groß Roop zu bieten gesonnen sind, sich am 15ten November und 15ten Decbr. 1815, und 3ten Januar 1816 bei diesem Kameralhofe zum Torge einstellen, zuvor aber ihre Kaution hieselbst beibringen mögen. Riga, den 11. Oktbr. 1815.

ad mandatum
Joh. G. Haserung, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In meinem neuen Hause am Markt, in der belle Etage, ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus einem großen Saale und mehreren Zimmern, nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten, wie auch Hof- und Stallraum, Wagenremise und Waschhaus, zu vermiethen, und im December d. J. zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Verw. Meyer. 1

In dem Schumannschen Hause an der Sternstraße, wird sehr guter Berberitzensaft in Bouteillen verkauft. 1

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber Carnots Denkschrift an den König. (Memoire adressé au Roi en Juillet 1814) und über die Beurtheilung derselben in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, von Th. Faber. 1 Rubl. K. M. Grundriss der Physik der Erde und Geologie, von G. F. Parrot. 12 R. B. A. Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 2

Am 21sten dieses, ist im Concertsaale der großen Musse, oder auf dem Wege von der Promenade dahin, ein von braunen Haaren geflochtenes elastisches Armband, mit einem goldenen und amaillirten Schlosse verloren gegangen. Wer solches gefunden, wird gebeten, es im Hause des Kollegienraths und Professors von Deutsch abzugeben, woselbst er von der Eigenthümerin eine angemessene Belohnung erhalten wird. 2

Sehr gute reval. Killoströmlinge sind für billige Preise zu haben bei J. F. Bressinsky Wwe. 2

In meinem in der St. Petersburgischen Vorstadt gelegenem neuen Hause, No. 42, ist die mittlere Etage von 7 aneinander hängenden Zimmern, wobei eine Handkammer, eine separate Küche, ein Keller und erforderlichen Falls auch Stallraum auf 3 Pferde, nebst Wagenschauer befindlich ist, jahrweise zu vermiethen und in 14 Tagen zu beziehen. Miethliebhabern können die Bedingungen bei mir erfahren. Dorpat, den 14. Oktbr. 1815.

Johann Bork. 3

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 9ten Oktober, auf dem Wege zwischen Lunja und Dorpat, ein Mantelsack mit einem neuen dunkelgrauen Tuchmantel, mit schwarzem Callincourt gefuttert, verloren gegangen. Ueberdem befanden sich noch darin: ein Paar graue Beinkleider, eine schwarztuchene Weste und mehrere feine und gröbere Wäsche. Wer solchen gefunden, wird gebeten, ihn entweder bei dem Schneidermeister Hrn. Christiani in Dorpat, oder zu Lunja bei dem Hrn. Normann, gegen eine ansehnliche Belohnung, abzugeben. 3

Es ist mir in der Nacht vom Donnerstag, auf den Freitag, eine schwarze Kuh, mit krummen Hörnern, auf denen der Buchstabe R nebst einem + eingebrannt ist, aus dem Stalle entwandt worden. Wer mir hierüber eine befriedigende Nachricht giebt, erhält, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 20 Rubeln B. A.

Tischler Raak. 3

Ein Wiener Flügel, von den Geschwister Sten, ist käuflich in Techelfer zu haben, so wie auch grobe hedene Leinewand. 3

Im ehemaligen Müthelschen Hause, an der Breitstraße, ist käuflich zu haben: weißes und graues wollenes Strumpfgarn, Flanell, grobe Leinewand und gestreifte Frauenzimmer-Röcke. 3

Ludwig Bellemann, wcher sich hier mit dem französischen Sprachunterricht zu beschäftigen wünscht, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Seine Wohnung ist im Clareschen Hause, an der St. Petersburger Straße. 3

Abreise wegen sind bei mir Musikalien für verschiedene Instrumente, und für den Gesang; wie auch englische Kupferstiche und eine Rolle, zu verkaufen. Fricke. 3

Da ich auf unbestimmte Zeit von hier zu reisen gedenke, so bitte ich alle, die eine Forderung an mich zu haben, vermeinen, sich binnen 8 Tagen bei mir selbst zu melden. Fricke. 3

Abreisende.

Der Tischlergesell, Carl Burchard Saltmann, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 87. Sonntag, den 31sten October. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig zu machen, und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maasgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.

Auf die erledigten Vicegouverneurs-Vakanzen sind zu Vicegouverneurs ernannt: im Gouvernement Kaluga, der Rath beim Kameralhofe zu Twer, Kollegienrath Sagräbskii; im Gouvernement Kaukasien, der bei der Expedition der Staatseinkünfte stehende Kollegienrath Alferjew, und im Gouvernement Nowgorod, der Rath beim dortigen Kameralhofe, Kollegienrath Tatischtschew.

Der Herr Geheimerath Fürst A. N. Golitzyn, der auf die unter seiner Leitung eröffnete Subskription 40000 Rubel freiwilliger Beiträge zum Besten der Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, eingenommen, hat diese Summe an den Herrn Geheimerath und Senator S. S. Kuschnikow, der bestimmt ist, den Einwohnern dieser Stadt die ihnen nöthigen Unterstützungen von der Regierung zukommen zu lassen, übersandt, um, da diese Summe zur Unterstützung vieler nicht hinreichend seyn kann, selbige unter die Leute vom niedrigsten Stande zu vertheilen, die ohne Obdach sind, keinem beständigen Nahrungszweig haben, und aller Mittel beraubt sind, ihr Schicksal zu erleichtern. — Der Fürst Golitzyn wird nicht unterlassen, zu seiner Zeit auch von denjenigen Summen, die er künftig noch an den Herrn Senator Kuschnikow abfertigen wird, so auch von den Namen der Wohlthäter und von ihren Darbringungen Nachricht zu geben.

Die Feuersbrünste pflegen jetzt nicht selten die Gespräche des Tages zu seyn. Der große in Kasan gewesene Brand, so auch die Feuersbrünste in einigen andern Städten geben Anlaß zu solchen Gesprächen. Wir können bei dieser Gelegenheit

nicht unterlassen, auch unsrer St. Petersburgischen Polizei Erwähnung zu thun, deren Löschungsanstalten bis zur höchsten Vollkommenheit gebracht sind, und Bewunderung und besonders Lob verdienen. Wir wollen nur unter andern den auf dem sogenannten Schtschukinischen Hofe zu Ausgang des verwichenen Septembers sich ereigneten Brand zum Beweise anführen. Nach der Lage der Gebäude und der Buden auf diesem Hofe zu urtheilen, schien es, daß keine menschlichen Anstrengungen dem Feuer hätten Einhalt thun können, und daß nicht nur alle diese Budenlinien, sondern auch die angränzenden Gebäude ein Raub der Flammen hätten werden müssen, und dennoch gelang es der Polizei sowohl durch die weisen Verfügungen der Befehlshaber, als durch die kühne und entschlossene Thätigkeit der Untergeordneten und Bedienten, nicht nur das Unglück von den übrigen Gebäuden abzuwenden, sondern sogar dem Feuer auf Schtschukins Hofe Einhalt zu thun und es mit unglaublichem Erfolg zu löschen. Die Kaufleute und Krämer, die an jenen Orten ihre Waaren haben, verdanken die Rettung derselben diesem Eifer und dieser Thätigkeit. Ruhm und Ehre der St. Petersburgischen Polizei!

Kasan, vom 28. Septbr.

Wie schrecklich der vom 3ten bis zum 5ten dieses in unsrer Stadt und in den Umgegenden ununterbrochen angehaltene Sturm gewesen, ist unterandern daraus abzusehen, daß während des großen Brandes am 3ten dieses, Papiere und ganze Packen von dem heftigen Winde aus den alles verzehrenden Flammen empor gerissen, und an demselben Tage, einige Stunden nachher, siebzig Werst weit von hier halbverbrannt gefunden worden.

Berlin, den 26. Oktober.

Am 24sten dieses, Mittags, trafen Se. Maj. der Kaiser Alexander, auf der Rückreise von Paris nach Höchstdero Staaten, in hohem Wohlseyn allhier ein. An der böhmischen Grenze waren Allerhöchstdieselben von dem General der Infanterie Grafen York von Wartenburg und dem General-Lieutenant v. Hünerbein empfangen, und bis Crossen, an diesem letzteren Orte von dem zu diesem Zweck Ihnen entgegengesandten General Lieutenant v. Brauchitsch, Excellenz, Namens Sr. Maj. unsers Königs bewillkommt, und bis Müncheberg, dem letzten Nachtquartier, begleitet worden, allwo Allerhöchstdieselben den 24sten Morgens um 3 Uhr, eintrafen, und in dem zu Ihrem Empfange bereit gehaltenen Hause des Forstraths Netter*) abzusteigen geruhten.

*) Dies ist das Haus, in welchem auch Friedrich der Große bei seinen Reisen zu übernachten pflegte, und dasselbe Zimmer und dieselbe Bettstelle, deren sich dieser große König bedient, waren jetzt auch dem hohen Gaste bestimmt.

Nach kurzer hier gepflogener Ruhe, fuhren Se. Kaiserl. Majestät Morgens um 9 Uhr, in Ihrem Reisewagen, bloß vom Fürsten Wolkonsky begleitet, von dort ab. Die von hier aus, so wie schon früher, auf jedem Relais zur Eskorte Sr. Kaiserl. Majestät bereit stehenden Pikets von Kavallerie und Gensd'armerie, hatten Se. Kaiserliche Majestät nicht anzunehmen geruhet, dagegen besichtigten Allerhöchstdieselben auf der ganzen Reise die selbst bei Fackelschein aufgestellten Truppen, und äußerten sich gegen des Herrn Generallieutenants von Brauchitsch Excellenz wiederholt und schmeichelhaft über die vorzügliche Haltung derselben. Fast in allen Dörfern, durch welche die Reise ging, hatten die Gemeinden Ehrenpforten aus Tanger, mit Bändern und Blumen geschmückt, erbaut, und in den Städten empfingen die Töchter der angesehensten Einwohner Se. Majestät, indem sie Gedichte überreichten, Blumen streuten ꝛc.

Mittags um halb 1 Uhr langten Se. Kaiserliche Majestät in dem eine Meile von hier entlegenen Lustschlosse Friedrichsfelde an, bis wohin unsers Königs Majestät und sämmtliche Prinzen des Königl. Hauses, desgleichen die jetzt hier anwesenden jüngeren Brüder des Kaisers Höchstdenenselben entgegen gefahren waren. Ohne die hier zubereitete Collation anzunehmen, setzten Se. Maj. der Kaiser, mit unsers Königs Majestät gemeinschaftlich im Wagen den Weg nach der Stadt fort, und die übrigen Königl. Wagen mit den Großfürsten Kaiserl. Hoheit und den Prinzen des Königl. Hauses folgten.

Als sich Se. Majestäten der Stadt genähert hatten, begann, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes, der feierliche Zug, in welchem die Kavallerie voraustritt, durch die Frankfurther-, Kaiser- und Königsstraße, über die lange Brücke bei der Schloßfreiheit vorbei, zu dem nach dem Lustgarten führenden großen Schloßportale, unter beständigem Vivat des Volkes und dem Hurrah der, nächst der Bürgergarde, und zu beiden Seiten obgenannter Straßen aufmarschirten Infanterie.

Des Kaisers von Rußland Majestät trugen den preussischen schwarzen Adler-Orden, unsers Königs Majestät und sämmtliche Prinzen den russischen St. Andreas-Orden.

Im kleinen Schloßhofe, unten an der sogenannten Wendeltreppe, wo Seine Majestät vom Pferde stiegen, hatten sich die Königl. Pagen, Kammerherren, und die hohen Hof Chargen zu Allerhöchst Ihrem Empfange versammelt und auf der Treppe kamen Ihnen die Prinzessinnen des Königl. Hauses nebst Deren Hofstaaten entgegen; Seine Majestät der Kaiser führte die Prinzeß Wilhelm (Gemahlin des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit) der Großfürst Nicolaus die Prinzessin Charlotte, der Großfürst Michael die Prinzessin Friederike von Preussen ꝛc. Der Zug ging durch den Schweizer-Saal und die Parade-Kammern nach dem Rittersaal, in welchem der hohe Adel, die ersten Militär- und Civilbehörden, die Chefs aller Dicasterien und die Geistlichkeit zur Chur versammelt waren. Nach Beendigung derselben verfügten sich des Kaisers Majestät nach den für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten sogenannten kleinen Appartements des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm II. Majestät.

Zu Mittag speisten Allerhöchstdieselben mit dem Könige und der Königl. Familie auf dem Schlosse im Spiegelsaal; Abends war Thee bei des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit (Bruder Seiner Majestät). Mit Einbruch der Nacht war die ganze Stadt erleuchtet, wobei sich mehrere Königl. Gebäude theils durch Transparents, theils durch die architektonische Art ihrer Erleuchtung auszeichneten. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten, die Kaiserl. und Königl. Prinzen, geruhten solche in Augenschein zu nehmen.

Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befinden sich: der General-Lieutenant und General-Adjudant Fürst Wolkonsky, der Minister-Staats-Sekretair, Graf Nesselrode, der Geheime Rath und Staats-Sekretair von Martschenko, die General-Lieutenants und General-Adjutanten Grafen von Czernitscheff und v. Ostarowsky, der Polizei-Minister v. Balaschoff, der Minister v. Nowossiloff, der Obrist Danilefsky, der Leibarzt Staatsrath Willié, sechs Flügel-Adjutanten ꝛc.

Vorgestern, Mittwochs, statteten Se. Majestät der Kaiser bei den Königl. Prinzen Ihre Ankunftsbesuche ab, welches bei den Königl. Prinzessinnen bereits am Tage Höchstihrer Ankunft geschehen war; auch beehrten Sie gestern den Feldmarschall und Gouverneur hiesiger Residenz Grafen von Kalkreuth, Excellenz, mit einem Besuche.

Mittags war wiederum bei Sr. Majestät dem Könige auf dem Schlosse, im sogenannten Pfeiler-Saale, großes Diner; am Abend wohnten Sr. Majestät der Kaiser, die Großfürsten Kaiserl. Hoheiten und die gesammte Königl. Familie im Opernhause der Aufführung der Vestalin bei, und wurden von der zahlreichen Versammlung beim Eintreten in die große Königl. Loge mit den lautesten Beweisen von ehrfurchtsvoller Liebe empfangen.

Am 25sten dieses, Abends, trafen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Catharina von Oldenburg mit Ihrem Gefolge hier ein und stiegen auf dem Schlosse ab.

Se. Majestät der König und die Königl. Prinzen statteten bald darauf bei der Großfürstin K. H. Ihren Bewillkommungs-Besuch ab, welchen Tags darauf auch die Prinzessinnen des Königl. Hauses thaten, und wenige Stunden darauf den Gegenbesuch Ihrer Kaiserl. Hoheit erhielten.

Gestern, Donnerstag Vormittag um 11 Uhr, ward in der Schloß-Kapelle, die Tags zuvor zum Gottesdienst nach griechischem Ritus eingerichtet, und durch den russischen Geistlichen unter dem Gesang der 4 russischen Kammersänger förmlich geweiht worden war, in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers, der beiden Großfürsten, der Großfürstin Catharina von Oldenburg, unsers Königs Majestät und sämmtlicher Prinzen des Königlichen Hauses, wegen des Geburtsfestes der Kaiserin Mutter Majestät, feierlicher Gottesdienst gehalten.

Im Königl. Schauspielhause wurde wegen der Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der russischen Kaiserin Frau Mutter die dramatische Glocke von Schiller und nächstdem Hermann und Marbod oder der erste deutsche Bund, hernach das Ballet; Nadine, gegeben.

Aus Deutschland.

Das königl. Preussische Besitz-Ergreifungs-Patent über Schwedisch-Pommern, ist vom 19ten September. Der König erklärt unter andern, daß die ständische Verfassung der Provinz aufrecht erhalten und der allgemeinen Verfassung, welche der Preussische Staat erhalten solle, werde angepaßt werden. Das königl. Schwedische Entsagungs-Patent auf diese Provinzen, ist vom 1sten Oktober. Als Hauptgrund der Abtretung wird ihre Entfernung von dem Schwedischen, jetzt abgeschlossenen Staate, angeführt. Der Schwedische General Boyen übergab die Provinz am 18ten Oktober dem Preussischen Minister von Ingersleben. (Schwedisch-Pommern ist 66 Quadratmeilen groß, und hat ungefähr 120tausend Einwohner.)

Am 16. Okt. wurde in Münster dem Preussischen Scepter sehr feierlich gehuldigt.

Der König der Niederlande hat die Bezahlung der Oesterreichischen Staats Obligationen übernommen, die 1788 und 89 in Belgien fundirt wurden. Die Oesterreichische Nationalschuld wird dadurch um 60 Millionen vermindert. —

Erfurt wird sehr stark befestigt. Täglich schanzen dort 4000 Mann.

Auch nach Weimar ist ein Bonapartischer Adler als Trophäe gebracht.

Hamburg, den 23. Oktober.

Die spanischen und portugiesischen Schiffe, welche sich mit dem Sclavenhandel beschäftigen, sind jetzt sehr stark bewaffnet, und insultiren die englische Flagge, so oft sie sich nur stark genug fühlen; doch haben die Sclavenhändler dieses Jahr wenig Glück gehabt, indem 13 ihrer Schiffe von den Britten angehalten, und 500 Sclaven nach der englischen freien Neger-Kolonie zu Sierra Leona gebracht und dort in Freiheit gesetzt worden sind.

Die erste Brigade des dänischen Auxiliarkorps, welche gegen 5000 Mann stark ist, wird nach Frankreich aufbrechen, um dort eine der Festungen zu besetzen, welche fürs Erste in den Händen der Alliirten bleiben.

Paris, den 18. Oktober.

Auf Befehl des Fürsten Blücher sind aus den Zimmern des Palais zu St. Cloud alle Familien-Portraits Bonapartes hinweggenommen und nach Preussen geschickt.

Herr Vicomte von Chateaubriand ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts und der Künste ernannt worden.

Am 13ten dieses wurde die Stadt Soissons durch das Auffliegen eines Pulvermagazins schrecklich verwüstet. Eine ganze Straße wurde dadurch in Schutt gelegt. Die Wohnung der Seminaristen ist völlig zerstört, und 7 bis 10 der jungen Einwohner derselben sind theils getödtet, theils fürchterlich verstümmelt worden. Man schreibt dieses große Unglück der Nachlässigkeit eines Artillerieoffiziers zu.

General Desolles selbst hat Kränklichkeit wegen das Kommando der Nationalgarde niedergelegt.

Von Marseille sind 2 Fregatten und 1 Korvette mit Truppen nach Korfu abgegangen.

London, den 17. Oktober.

Die Zahl der Truppen, welche von den verschiedenen Mächten auf 5 Jahre in Frankreich zurückgelassen werden, ist in folgendem Verhältniß festgesetzt worden: von Rußland, Großbrittanien, Preussen und Oesterreich liefert jede Macht 30000 Mann, Baiern 10,000, Hannover 5000, Würtemberg 5000, Sachsen 5000 und Dänemark 5000, also zusammen 150,000 Mann.

Der Thron und der Zepter des Rajah Singa, Königs von Candy, sind angekommen, um dem Prinzen Regenten übergeben zu werden.

Die letzten Nachrichten aus Irland zufolge scheint es, als ob die ernsten Vorkehrungen der Regierungen dem weitern Verbreiten unruhiger Scenen Einhalt gethan hätten.

Frankreich.

Zu Soisson verfahren die Französisch. Truppen wie zu Straßburg, und erzwungen sich die Auszahlung ihres rückständigen Soldes. Die Pariser Zeitungen durften nichts davon erwähnen.

Auch fremde Münzen werden bei Bezahlung der Kriegs-Kontribution, in Frankraich angenommen. — Das Kommitté, das sich mit Uebernahme der noch unverkauften Emigranten-Güter beschäftigte, ist aufgehoben.

Eine zahlreiche und laute Partei, zu der bedeutende Männer gehören, spricht zu Paris für die Theilung Frankreichs in vier oder fünf Bundesstaaten. Die Herrschaft der Hauptstadt trägt man jetzt in den Provinzen sehr ungern. —

Man sieht es in Paris selbst für sehr bedeutend an, daß in beiden Kammern nicht Ein Protestant ist.

Mehreren Besitzern von Nationalgütern sind Briefe zugeschickt worden, in welchen man sie in Beziehung auf die Absichten der Regierung diese Güter betreffend, in Furcht zu setzen sucht. Die Regierung giebt sich alle Mühe, diesen Unruhestiftern auf die Spur zu kommen.

Paris, vom 16. Oktbr.

Gestern hatte der Türkische Geschäftsträger Angelos bei Sr. Majestät Audienz, hernach wurden die Adressen der beiden Kammern von den Präsidenten überreicht und vorgelesen. In jener der Pairs*) heißt es: „Freie und brüderliche Vereinigung der Kammern mit dem Könige, Achtung für die Verfassungs-Urkunde“; diese heiligen, über Ihre Lippen geflossenen Worte, sollen auf immer unsre Losung seyn. Wir hegen jedoch das Vertrauen, daß Ew. Majestät mit den Wohlthaten Ihrer Gnade stets die Pflichten der Gerechtigkeit vereinigen werden, und wagen es von ihrer Billigkeit, die nöthige Vertheilung der Belohnungen und Strafen zu fordern.“

In der Adresse der Deputirten, welche Hr. Lainé las kommen folgende Stellen vor: „Wenn die Nation, die gegen die Aufforderungen des Reichsräubers taub blieb, die Strafe eines Abfalls erleiden soll, der ihr fremd war, so wird sie ihr Unglück ertragen. Man höre auf, das Volk durch chimärische Besorgniß von Wiederbelebung auf immer abgeschaffter Rechte zu beunruhigen. Wir haben die Verfassungsurkunde beschworen, und Ew. Majestät erlauben uns den Stolz; es ist nicht einmal erlaubt, an unsrer Treue und Glauben zu zweifeln. Mitten unter den Wünschen jedoch für die allgemeine Eintracht und ihre Befestigung halten wir es für Pflicht, Gerechtigkeit gegen diejenigen zu fordern, die den Thron in Gefahr brachten. Ihre Gnade ist fast gränzenlos; wir verlangen auch nicht, daß Ew. Majestät sie widerrufen. Versprechen der Könige müssen heilig seyn. Aber wir bitten Sie im Namen des Volkes selbst, welches das Opfer der Unfälle, unter deren Gewicht es erliegt, geworden ist, daß die Gerechtigkeit da in Gang gesetzt werde, wo die Gnade stehen geblieben ist. Daß diejenigen, die noch jetzt durch Sorglosigkeit aufgemuntert, sich nicht scheuen, mit ihrer Empörung zu prunken, der gerechten Strenge der Gerichtshöfe überliefert werden. Ernstlich wird die Kammer zur Abfassung der Gesetze mitwirken, die zur Erfüllung dieses Wunsches nöthig sind.“ Des Königs kurze Antworten gingen darauf hinaus, daß er mit Beistand der Kammern, dem Unglück des Landes bald zu steuern hoffe.

*) Die Kammer der Pairs bestand im Juni 1814 aus 152 nicht erblichen, jetzt, nachdem 6 verstorben sind, und der König 27, welche in der Bonapartischen Kammer Sitz genommen, ausgeschlossen, dagegen 95 neue ernannt hat, aus 214 erblichen Pairs, ungerechnet die Prinzen und die minorennen Berthier und Lannes. Den Vorsitz führt verfassungsmäßig der Kanzler.

Die hier seit Kurzem erscheinende Deutsche Zeitung giebt als ihren Zweck an: „Einen Gedanken-Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland anzuknüpfen, und mit Deutschem Geiste doch durch Nationalität, nicht befangen, über die Pariser Welt urtheilen zu lehren.“ Sie ist besonders für Deutschland berechnet.

Aus Italien, vom 4. Oktbr.

Lucian Bonaparte ist der Aufsicht des heil. Vaters anvertraut, genießt aber vollkommene Freiheit und alle seine Rechte; eben so auch der Kardinal Fesch.

Italien.

In Rom wurden Ende Septembers in allen Klöstern und Kirchen ausserordentliche Gebete gehalten, woraus man auf neue Gefahren für den heil. Stuhl schloß. Man sprach von einem Schisma, und daß ein mächtiger katholischer Monarch peremtorisch die Suprematie über die Kirche in seinen Staaten fordre. — Zu Ende Novembers erwartete man den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich in Rom, wo auch der Durchmarsch von 9000 Oesterreichern angesagt wurde. — Die Berichte aus den einzelnen Gegenden Italiens sind nicht alle günstig für den Römischen Hof. In den Sardinischen Staaten hat man zwar sogar mehrere Manufakturen und Fabriken aufgehoben, um die Gebäude Ordensgeistlichen einzuräumen, aber in Toskana findet die Wiedereinführung der Orden, u. s. w. Widerspruch. Der Marchese Brignole, der zu Wien die Unabhängigkeit Genua's vertheidigte, ist Minister zu Florenz geworden. — In Kalabrien soll ein sehr bedeutender Aufstand seyn. Das Parlement und die neue Konstitution von Sicilien soll aufgehoben werden.

Vom Main, den 20. Oktober.

Am 11ten reisete der König von Würtemberg nach Ulm, und hatte daselbst eine mehrstündige Unterhaltung mit dem Kaiser Alexander.

Die Schwarzenbergische Armee geht auf 3 Punkten bei Basel, Schoneck und Fort Louis über den Rhein. Des Kronprinzen von Baiern Equipage ist bereits wieder in München angekommen. Die Sachsen haben noch keinen Befehl zum Aufbruch, vielmehr noch Ergänzungsmannschaft und Kleidung aus der Heimath erhalten.

Am 15ten sind die würtembergischen Stände wirklich wieder zusammengetreten.

Am 11ten nahm der österreichische Kaiser Habsburg und Frankfeld in Augenschein. Er reiset auf Bregenz und durch Tyrol nach Italien. Der Kronprinz aber geht über Genf.

Kölln, vom 20. Oktbr.

Briefe von Offizieren aus dem Generalstaabe des Fürsten Blücher, vom 16ten dieses, melden: Se. Durchlaucht der Fürst habe von dem Könige ein Geschenk von 50,000 preussischen Thalern, außer einem großen Wohnhause in der Residenz Berlin, erhalten.

Am 16ten dieses sollen die Pariser Kammern den Friedens-Vertrag angenommen haben.

Kopenhagen, vom 21. Oktbr.

Alle Martern, welche durch das Gesetz mit der Todesstrafe verbunden sind, sollen in Norwegen aufhören; in Zukunft kann die Todesstrafe nur durch Köpfen mit dem Beile vollzogen werden; beim See- und Landekat wird jedoch das Aquebusiren beibehalten.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Oesterreich soll geäußert haben, die Festungswerke von Hüningen müßten so von grundaus zerstört werden, daß ihre Herstellung durchaus unmöglich sey. Die Franzosen würden sie sonst bei dem ersten kriegerischen Anlasse wieder errichten.

Christoph hat unter seinen Negern wieder, statt des Christenthums, den Afrikanischen Fetischismus eingeführt.

Im Italienischen Theater zu Paris bemerkte man eines Abends einen Einzelnen im Hintergrunde der übrigens leeren königl. Loge. Man glaubte, es sey ein Fremder und rief, er solle die Loge des Königs verlassen. Er ging. Voll Freude über diesen kleinen Triumph, erzählte man, der Besiegte sey — Wellington gewesen; und ausserhalb Frankreich machte man daraus, der Feldherr sey insultirt worden.

In London sind vier Perser von Stande angekommen, um Europa kennen zu lernen. Der eine ist ein Waffenschmidt, in Persien ein Mann von Bedeutung, — wenn er geschickt ist. —

Bei den fremden Truppen in Frankreich sollen Augenkrankheiten sehr häufig seyn, welche die Aerzte für einen Augen-Tripper erklären.

Seit Abschaffung des Sklavenhandels hat man in Westindien die Neger-Ehen befördert, und diese sollen so fruchtbar seyn, daß sehr viele derselben 10 bis 15 Kinder haben.

Der Präsident der Nordamerikanischen Freistaaten hat eine Proklamation gegen „die Konspirationen“ zu einem militairischen Angriff auf die Spanischen Staaten, erlassen.

Die Schweizer, die in Bonaparten's Dienste geblieben, sollen aller Rechte eines Schweizer-Staatsbürgers für unwürdig erklärt werden.

In Mannheim sind 25,000 Gewehre, welche die Russen aus Frankreich mitnahmen, angekommen. An der Schleifung Hüningens arbeiten außer den aufgebotenen Elsasser Bauern, an 600 Soldaten, und zum Sprengen sind 700 Centner Pulver bestimmt. In Italien sollen die Oesterreicher mit Schleifung der Sardinischen Hauptfestung Alessandria beschäftigt seyn.

Joseph Bonaparte kam Anfangs Septembers in Neu-York an, erhielt die verlangte Schutz-Zusicherung, und begab sich nach Philadelphia, wo er noch mehrere Mitglieder seiner Familie (nun wohl vergeblich) erwartet.

Zuruf

an Seine Kaiserliche Majestät

Alexander,

Selbstherrscher aller Reussen,

bei

Allerhöchstdesselben Ankunft

in Berlin,

am 24sten October 1815.

Du kömmst zu uns! So tönt's von tausend Zungen,
Ein Genius des Friedens, ziehst Du ein.
Erhabenster! nimm diese Huldigungen,
Die Dir die Herzen treuer Brennen weihn.

O! lafs Dir heut' so laut und innig sagen,
Wie Friedrich Wilhelm nur es je von uns gehört,
Wie alle Herzen liebend für Dich schlagen,
Wie innig Dich ein treues Volk verehrt.

Sieh! alles strömt Dir lustberauscht entgegen,
Denn eines Alexander's Siegerhand
Vertrieb den Feind, gab uns der Freiheit Seegen,
Da kühn Er auf als Deutschlands Retter stand.

Treu hielt'st Du treu, was fromm Du einst bebeschworen
An Friedrich's Gruft), am heiligen Altar,*
Den vor zehn Jahren Du zum Bund erhohren,
Der seegensreich in seinen Folgen war,

Lorbeer umkränzt Dich, schöner noch zu schmücken
Kehrst Du, mit Palm' und Amaranth' zurück;
Ja! Friede, Freundschaft werden uns beglücken:
Luise seegnet treuen Volks Geschick.

---

*) Montags den 5ten November 1805, als an dem zur Abreise Sr. Kaiserlichen Majestät aus Potsdam bestimmten Tage, war bei Höchstdenenselben Diner, und Sie äusserten den Wunsch, vor Ihrer Abreise, nach dem Souper, noch die Gruft Friedrichs des Zweiten zu besuchen. Nach der Abendtafel, die nach 11 Uhr aufgehoben ward, verfügten sich des Kaisers und beide Königl. Majestaten nach Ihren Kammern. Um halb 1 Uhr Nachts begaben sich des Kaisers Majestat und die Königl. Herrschaften nach der in aller Eil mit Wachslichtern erleuchteten Garnison-Kirche zur Gruft. Innige Rührung ergrif jeden der hohen Anwesenden, und Kaiser Alexander, überwältigt von seinen Empfindungen, küsste den Sarg, der die Ueberreste des grofsen Monarchen umschliefst. Hier nahm unter der lebhaftesten Umarmung, der hohe Reisende gerührt Abschied von der ihn umgebenden Königlichen Familie und reiste unmittelbar darauf nach Weimar ab.

(Haude- und Spenersche Berliner Zeitung No. 134, vom 7. Novbr. des Jahrs 1805.)

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Die Billard-Kugeln.

Anzeigen.

Montags, den 1sten Novbr., als am Stiftungstage der academischen Musse, wird im Local derselben Mittags Dinér und Abends Ball seyn. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen.

Zum 2ten Nov. d. J. werden sämmtliche resp. Mitglieder zur Wahl neuer Directoren sich zahlreich zu versammeln eingeladen.

Jäsche,
geschäftsführender Director.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlafst, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, dafs die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung der, von Sr. Erlaucht den Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, der Kaiserl. Universität zu Dorpat ertheilten Vorschrift, wird desmittelst allen denen, welche es angehet, zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht:

daß von nun an die Immatrikulation der die hiesige Universität beziehenden Studierenden nur zu Anfange eines jeden akademischen Semesters, und zwar während der akademischen Ferien im Laufe des Januars und Julius jeden Jahres statt haben wird; damit die zur Fortsetzung ihrer Studien Eintretenden die akademischen Vorlesungen sogleich von Anfang an mit Nutzen beiwohnen und die Hindernisse vermieden werden, welche beim Eintritt im Laufe des Semesters selbst im Vortrage veranlafst werden. Dorpat, den 26. Oktober 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
H. Frisch, Sekretair. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach der Herr Oberpastor Wolleydt in Pernau von der Allerhöchstverordneten Schul-Commission der Kaiserl. Universität zu Dorpat zum Inspector des Pernau-, Fellinschen-Schul-Kreises ernannt worden; als wird solches, auf Ansuchen des Liefl. Herrn Gouvernements-Schuldirectors und Ritters Albanus, von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeine Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, d. 25. Oct. 1815

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Faessing, Sekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., füget das livländische Hofgericht hiermit zu wissen. Demnach bei diesem Kaiserlich livländischen Hofgerichte der Herr Hofrath Carl Heinrich Gottlob von Lenz als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des Assessors Otto Gustav Baron von Rosen supplikando angetragen, daß ein Proclama ad convocandos creditores et heredes der weil. Assessorin Baronne von Rosen, geb. Feodossia von Lassounsky, erlassen werden möge, diesem Ansuchen auch mittelst Resolution vom heutigen Tage gewillfahrt worden ist; als citiret, beschet und ladet das livländische Hofgericht mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an der weiland Assessorin Baronne von Rosen, geb. Feodossia von Lassounsky hiesigen Nachlaß, bestehend aus einem in dem zur von Rosenschen Konkurs-Masse gehörigen Gute Kavafer radicirten und immittirten Kapital von 15,136 Rubel 25 Kopcken Banko-Assignationen, nebst liquidationsmäßigen Renten, wovon jedoch die zur Proklamirung und Regulirung dieser Nachlaßenschaft erforderlichen Kosten, so wie auch eine von dem Herrn Kollegienrath und Professor von Meyer längst angemeldete und auszuzahlen gebetene Forderung aus einer exhibirten Verbindungsschrift defunctae, über 1200 Rubel B. A. abzurechnen sind, gegründete Ansprüche und Forderungen ex capite hereditatis crediti, depositi, seu ex quocunque alio fundamento juris formiren zu können vermeinen sollten, zum ersten-, andern- und drittenmal also allendlich und peremtorie, daß dieselben binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also bis zum 10. März 1816, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte vor diesem Hofgericht erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig beweisen, und die fernere obrichterliche Verfügung abwarten, mit der Verwarnung, daß Ausbleibende, nach Ablauf des Proklams und der noch folgenden drei Allegationstermine nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der mehrbesagten defunctae etwa noch eine Schuld oder deposita und anvertraute Sachen einzuliefern, oder Pfänder und Verfatzstücke von ihr in Händen haben sollten, zur schuldigen Anzeige in eodem termino, unter Androhung der auf die Verschweigung und Zurückhaltung in den Gesetzen angeordneten Strafen, insbesondere des Verlusts eines Pfandrechts, und daß die Zahlung oder Ablieferung, wenn sie anderswohin, als an dieses Forum geschähe, nochmals eingetrieben werden würde, hiemittelst aufgefordert. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlich livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten September 1815. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Künftigen Sonnabend, am 6ten November d. J., wird im Saale der Bürger-Musse, für dieses Jahr, die letzte Masquerade gegeben werden. Dorpat, den 30. Oktober 1815.

Die Vorsteher. 1

Im ehemaligen Vogdschen, gegenwärtig Rathsherrn Brockschen Hause, in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügelinstrument zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in derselben Wohnung. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben:

Der verliebte Krämer: „Sieh' mein Herz hier ohne Emballage etc.“ mit Guitarre-Begleitung, von Freisleben, 50 Kop. K. M. Steibelt, Voyage sur le mont Bernard. Nouveau. Concerto p. P. F. avec gr. Orchestre. 20 Rbl. B. A. Soltykoff (le Comte Dmitri) Rondeau p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M. Greiffenhagen, 3 Polon. 3 Valses et 4 Ecosf. 2 Rbl. 75 Kop. Mockwitz, 12 nouv. Walses p. P. F. 2 Rbl. 50 Kop. Dussek 3 Son. fac. p. P. F. av. Violon ad lib. 4 Rbl. Müller, Romance de l'Op. Joseph, par Mehul avec 10 Variat. p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. Weyrauch, (Jean de) Différentes Danses p. P. F. Cah. 2 Rbl. 50 Kop. 2

Ein junger Mann ist erbötig, Privatunterricht in den Elementar-Kenntnissen und in der Musik zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Herrn Kollegienrath Parrot zu wenden. 1

Bei mir in meiner Bude, unter No. 9, sind, ausser den gewöhnlichen Handels-Artikeln, auch folgende für mäfsige Preise zu haben, als: alle Gewürz- und Materialwaaren, weifse und diverse kouleurte Callincos, Musseline, Haman, Zitze und Halbzitze, Nankins, Kittayke, diverse Bander, Bucharische-Madrafs- und seidene Moden-Tücher, vorzüglich gute Baumwolle und Watten, alle Gattungen Boye, Bau- und Zimmer-Geräthe, Feilen, Bohrer, Bretter- und Balken-Sägen, ferner Tischler- und Stellmacher-Werkzeuge, diverse Gattungen feiner Stahl-Waaren, allerley Lederwaaren, worunter auch fein gearbeitete Ungarische Stiefeln etc. Da die resp. Käufer auf eine reelle Behandlung und prompte Bedienung sicher rechnen können, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Johann Pabo, junior. 3

Neben mehrere Gewürz-Waaren sind auch aufrichtig gute Weine, als: weisser und rother Champagner, alter, mittel und junger Franzwein, Muscat-Lünell, Seracuser, Malvafier, Madeira, alter und mittel Mallaga, Chateaux-Margeaux, Margeaux, Medoc, weisser und rother Cathalonischer Wein ꝛc. zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Donnerstag, am 4ten Novbr., wird in der Musse das 2te Concert gegeben. Entrè-Billette für diejenigen, die nicht abonnirt haben, sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Das Komptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Fellin macht hiemit bekannt, daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journale, Litteratur- und andere Zeitungen zum lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Fellin, den 20. September 1815 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4 —	28 —	—	—	
Im Durch. in v. Woche	4 —	28	—	—	
1 neuer holl. Duk.	12 —	80 —	—	—	
1 neuer holl. Rth.	5 —	76 —	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	48 —	Banco-Assign.		

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 12 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 27 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	540	Rbl.	B.N.	à 530
Waizen -	—	390	—	—	à
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	330	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—		—	—	à
Haber, nach Qualität		140	—	—	à
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz	-	280	—	—	à
Branntwein, nach Qualität	das Fals -	48	—	—	à

Abreisende.

Der Tischlergesell, Carl Burchard Saltmann, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 88. Mittwoch, den 3ten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 181 .

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau werden am 22sten Okt. (3ten Nov.) zu Weimar erwartet.

Riga, am 25. October.

Der 23ste Oktober wird unsern Gefühlen ein immer höheres Fest. Vor drei Jahren traten Se. Erlaucht unser Herr General-Gouverneur Marquis Paulucci die Oberverwaltung unserer Provinz an diesem Tage an; und jedes neue Jahr hat unsre Verpflichtungen zur innigsten Dankbarkeit und Verehrung vermehrt. Bei der diesjährigen Feier überreichte eine Deputation unsers Rathes Sr. Erlaucht einen goldenen Ring mit dem Wapen der Stadt und der Inschrift: In memoriam gratae civ. Rig. — Se. Erlaucht nahmen die einfache aber sinnige Gabe sehr huldreich auf, und belohnten es durch ein Schreiben, das die schöne und ehrenvolle Versicherung enthält: „Es bedürfe übrigens keines Andenkens, um Sie die Stadt nie vergessen zu lassen. Sie fühlten Sich in ihr, wie im Schooß Ihrer Familie.“

Am 24sten hatten Se. Erlaucht die Gnade, von der Musse ein zur Feier des gestrigen Tages veranstaltetes Diner anzunehmen.

Balta, im Gouv. Podolien, vom 29. Septbr.

Am 26sten d. traf der Herr General von der Kavallerie Graf P. Benningsen hier ein, und reisete den folgenden Tag von hier weiter, wie man sagt, nach Odessa.

Perm, vom 28. Septbr.

Vom 19. August bis zum 7. September haben wir hier so heiteres und warmes Wetter gehabt, daß die fleißigen Landleute alles Getreide und Heu binnen dieser Zeit von den Feldern haben

aufräumen können. Seit dem 7ten dieses aber ist es trübe und kalt geworden, und am 9ten fiel sogar Schnee.

Berlin, vom 21. Oktbr.

Am 28sten Vormittags begaben sich des Kaisers und Königs Majestäten, desgleichen die beiden Großfürsten und des Kronprinzen und Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) Kaiserl. und Königl. Hoheiten nach dem sechs Meilen von hier gelegenen Königl. Lustschlosse Paretz, von wo Sie nach eingenommenem Frühstück sich nach Potsdam verfügten, und mit den unterdeß eingetroffenen Prinzessinnen zu Mittage speisten.

Am Sonntage, den 29sten, ward in der zum griechischen Ritus eingerichteten Kapelle auf dem Königlichen Schlosse zu Potsdam Gottesdienst gehalten, dem, ausser der Kaiserlichen Familie, auch Seine Majestät der König und die Prinzen beiwohnten; dann nahmen die hohen Gäste das neue Palais, die in ihrer Art einzigen Orangeriehäuser, die neuen Kammern, das Schloß zu Sanssouci, und endlich das Marmor-Palais in hohen Augenschein, und erhoben sich, nachdem Sie im Orangerie-Saale des neuen Gartens gefrühstückt hatten, nach Berlin zurück, wo die Kaiserl. Familie in Ihren Kammern allein speiste. Abends war Ball bei des Feldmarschalls und Gouverneurs hiesiger Residenz, Herrn Grafen von Kalkreuth Excellenz, den die Kaiserl. und Königl. Familie durch Allerhöchst Ihre Gegenwart verherrlichte.

Abends um 5 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Weimar mit Dero Gemahlin der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit (Schwester Sr. Majestät des russischen Kaisers) von Leipzig über Potsdam, wo Sie bereits den 28. kurz nach Ankunft des Königs eingetroffen, und der ergangenen Einladung Sr. Majestät zufolge dort verblieben waren, in erwünschtem Wohlseyn allhier an, und traten in den zu Ihrem Empfange auf dem Königlichen Schlosse bereit gehaltenen Kammern ab.

Vom Main, vom 24. Oktbr.

In der ersten Sitzung der würtembergischen Stände erschienen auch diejenigen mediatisirten Fürsten und Grafen, die bei Eröffnung des vorigen Landtages den Ausgang des Wiener Kongresses abwarteten, behielten sich jedoch ihre Rechte vor, und stimmten den bisherigen Verhandlungen bei. Dann ward ein Königlicher Verlaß verlesen, worin gesagt wird: „Die Stände schienen der Meinung gewesen zu seyn, daß der Grundsatz der rechtlichen Ansprache von Alt- und Neu-Würtemberg auf die alte Verfassung festgesetzt werde. Allein dann würde ja, was erst durch Unterhandlungen ausgeglichen werden sollte, schon im Voraus zugestanden und der König verbunden seyn, auch auf Neu-Würtemberg zu übertragen, was er bei Alt-Würtemberg für fehlerhaft halte. Er hoffe, die Stände würden die Hand bieten, und für das gesammte Königreich eine den alten und neuen Verhältnissen gleich angemessene Verfassung zu Stande bringen. Er wolle keinen Anstand nehmen, aus der alten alles beizubehalten, was mit den gegenwärtigen Zeitumständen nur immer sich vereinigen lasse, und den geläuterten Grundsätzen einer guten Staatsverwaltung nicht widerspreche ꝛc. Zuletzt fordert der König auf, daß die Kommissarien von beiden Seiten wieder ihre Verhandlungen beginnen sollen.

Am 21sten ist die Bundesfestung Landau von den österreichischen Truppen besetzt worden.

In Frankfurt hat sich der Minister von Stein auf 3 Jahre ein Hotel gemiethet.

Zum österreichischen Minister am Bundestage ist Herr von Albini, der ehemals in Mainzischen und Großherzoglich Frankfurtischen Diensten stand, bestimmt, und Herr Friedrich Schlegel begleitet ihn als Legationsrath.

Der Herzog von Otranto kam am 23sten mit Frau und Kindern zu Frankfurt an, und wollte kurz darauf weiter nach Dresden reisen, wohin die beiden sächsischen Prinzen von der Armee schon zurückgekehrt sind.

Nach allem was man aus Frankreich erfährt, herrscht dort eine so heftige Gährung daß nach Entfernung der Verbündeten ein Ausbruch unvermeidlich scheint; im Süden geht es auch wieder über die Protestanten her.

So lange die Verbündeten in Frankreich sind, soll, nach öffentlichen Blättern, der König nur 100,000 Mann Truppen halten.

Von Straßburg aus fing man an, eine Schiffsbrücke nach Kehl zu schlagen; allein der Badische Befehlshaber in dem letztern Orte ließ sie nicht vollenden, weil er dazu keine Anweisung vom Großherzoge erhalten. Man schifft sich nun, um vom linken auf daß rechte Rhein-Ufer zu gelangen, in der Mitte des Stroms, da wo die Brücke aufhört, ein.

Vom Main, vom 25. Oktober.

Die jetzige Bevölkerung von Frankreich wird noch auf 29 Mill. 62,177 Menschen angegeben.

Oeffentliche Blätter bemerken, der 18te sey an großen Ereignissen besonders reich. In der Geschichte sind der 18te Fructidor und der 18te Brumaire wichtig. Den 18ten Oktober wurde Deutschlands Unabhängigkeit in den blutigen Feldern bei Leipzig erkämpft. Den 18ten Juni fiel durch den Sieg der Preussen und Engländer Bonapartens Macht, die sich mit neuen Mitteln, aber zum alten Zwecke wieder zu erheben drohete.

Es ist bemerkenswerth, sagt ein öffentliches Blatt, daß weder die Franzosen noch die Deutschen mit den Friedensbedingungen zufrieden sind.

Warschau vom 23. Oktbr.

Am 19ten dieses Abends um 11 Uhr, sind Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, von Paris zurückkommend, hier eingetroffen.

In 8 Tagen werden hier Se. Majestät der Kaiser von Rußland, unser König, erwartet. Es werden schon alle Zubereitungen zu Höchstdessen Empfang getroffen.

Zur Berichtigung der Gränzen des Königreichs Pohlen mit Preussen und Oesterreich sind auch Pohlnischer Seits Demarkations-Kommissairs ernannt worden.

Gestern nahm hier der Großfürst die Russischen und Pohlnischen Truppen in Augenschein.

London, vom 24. Oktober.

(Ueber Holland.)

Gestern Abend um 7 Uhr trafen die Erzherzöge Johann und Ludwig aus Frankreich hier ein. In ihrem Gefolge befindet sich unter andern der Fürst von Esterhazy, der als Kaiserl. Oesterreichischer Botschafter an unserm Hofe residiren wird. Sobald die Ankunft erfolgt war, wurden Ihre Kaiserl. Hoheiten von Seiten des Prinz-Regenten durch den Oberstallmeister, General Bloomfield, complimentirt.

Der Preussische Offizier, der den Wagen und die Pferde Bonaparte's nach der Schlacht von Waterloo nahm, ist zu London angekommen. Er will selbige dem Prinz-Regenten übergeben. Eine Menge von Einwohnern beeiferte sich, diese Trophäen zu sehen.

Se. Königl. Hoheit haben den verdienstvollen Königl. Preussischen Generalmajor von Müffling, bisherigen Kommandanten von Paris, zum Kommandeur des Bath-Ordens ernannt.

Bei den wiederausgebrochenen Streitigkeiten zu Canton in China ist es mit eine der Beschwerden der Chinesischen Regierung gewesen, daß die Engländer Opium-Artikel einführten, wodurch die Sitten des Chinesischen Volks verdorben würden!

Zu Woolwich ist ein Haus für Bonaparte gezimmert worden, welches nach der Insel St. Helena gebracht werden soll. Es enthält nichts weniger als 24 Zimmern, ist aufs prachtvollste eingerichtet und kann ein schönes Schloß abgeben.

Es war am 28. Sept., als Murat mit 150 Personen, meistens Offiziers, von Korsika absegelte. Das Englische Kriegsschiff Meander ist in See gegangen, um den Spuren dieses Abentheurers zu folgen.

Paris, vom 23. Oktober.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat vier Kindern aus Hörfern bei Nancy, deren Eltern unschuldige Schlachtopfer der letzten Kriegsereignisse gewesen, Schenkungen gemacht, deren Zinsen diesen Waisen eine sichere Existenz gewähren sollen.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben eine Breve erlassen, wodurch in allen Staaten der Christenheit den Geistlichen verboten wird, ohne vorhergehende Erlaubniß Sr. Heiligkeit, an Zeitungen oder an andern Zeitschriften zu arbeiten.

Es lassen sich seit einigen Tagen wieder Spuren eines Franz. Kriegswesens in Paris erblicken. Es sind nämlich mehrere Züge Kriegsfuhren und Geräthschaften nebst einigen Bruchstücken der ehemaligen Kaisergarde angekommen, die man in verschiedenen Kasernen vertheilt hat.

Vorgestern wurden in den Umgebungen des Temple Waffen und Kriegs-Effekten in Beschlag genommen, womit 2 Regimenter Infanterie hätten ausgerüstet werden können; auch wurde derjenige, bei dem sie verwahrt waren, verhaftet.

Im Jahre 1813 war in Paris die Anzahl der Verstorbenen 18676, und im Jahre 1814 stieg diese Zahl bis auf 27778. Es starben also im letztern Jahre 9102 Personen mehr als im vorigen, welches man nur als eine leidige Folge der traurigen Kriegsereignisse ansehen kann.

Valenciennes soll bald eine Preussische Besatzung von 6000 Mann erhalten.

Zu Bayonne mußte in der Nacht vom 13ten auf den 14ten die Nationalgarde ausrücken und genaue Nachsuchungen in der ganzen Gegend vornehmen. Es war die Rede von der Verhaftnehmung einiger verdächtiger Personen vom Stande, worunter man den General Clauzel nannte.

Alle Bonapartisten werden aus der Administration und aus der Armee so viel als möglich entfernt.

In Auvergne sind unter Korps der ehemaligen Loire-Armee, die noch nicht aufgelöset waren, rebellische Bewegungen vorgefallen, und Staabs-Offiziers gemißhandelt worden, die von dem Kriegsminister dahin gesandt waren, um die Auflösung dieser Korps zu bewürken.

London, vom 26. Oktober.

Von dem Professor Walker zu Cambridge ist hier eine Sammlung Dänischer Gedichte von Thaarup und andern Dänischen Verfassern vortreflich ins Englische übersetzt erschienen.

Es war am 3ten dieses, als General Portier auf dem Campo de la Horra zu Corunna gehenkt wurde. In seinem Testamente verordnete er, daß sein Leichnam in einen Kasten gelegt und der Schlüssel zu demselben nebst seinem Taschentuche, mit seinen letzten Thränen benetzt, seiner Gattin gegeben werden sollte, damit sie, wenn die Umstände es erlaubten, ihm ein Grabmahl mit folgender Aufschrift errichte: „Hier ruht die Asche des Generals der Spanischen Armeen, Don Juan Diaz Portier, welcher in allem glücklich war, was er gegen die Feinde seines Vaterlandes unternahm, aber das Opfer bürgerlicher Zwietracht wurde. Fühlende Herzen! Ehret die Asche eines Unglücklichen.“ Diesen letzten Willen begleitete Portier überdem mit folgendem Briefe an seine Gattin:

„Dem Allmächtigen, meine Theuerste, der über uns Menschen nach seinem Willen gebiethet, hat es gefallen, mich zu sich zu rufen, damit er mir im ewigen Leben die Ruhe und Glückseligkeit gebe, die ich in dieser Welt nicht genossen habe.

Wir sind alle dieser nothwendigen Bedingung unserer menschlichen Natur unterworfen, und es ist daher nutzlos zu klagen, wenn diese Stunde anbricht. Darum bitte ich Dich aufs zärtlichste, den letzten Schlag des Unglücks, welches mich verfolgte, mit der Gelassenheit und Festigkeit zu ertragen, welche ich fühle, indem ich dies schreibe. Traure nicht über die Todesart, welche man über mich beschlossen; sie kann nur den Lasterhaften entehren. Ich wiederhole es Dir, daß, wenn ich irgend einen Trost in das Land der Wahrheit mit hinüber nehme, dieses in der Ueberzeugung mir dargeboten wird, daß Du, wie Du allezeit gethan hast, meine Wünsche in diesem Augenblick erfüllen, und Dich getrost in den Willen Gottes ergeben wirst, der ja das höchste Gesetz für uns Sterbliche ist. Du wirst auch mein Testament erhalten, und Dich bemühen, es so weit möglich zu erfüllen. Der Pater Sanchez, ein Augustiner-Mönch, der dies überbringt, wird es Dir ausliefern, und andere Sachen Dir mündlich bekannt machen, welche ich ihm unter dem Siegel der Beichte anvertrauet habe. Ich bitte Dich noch einmal, meine Wünsche zu erfüllen, denn das Gegentheil, welches Deiner Sicherheit schaden könnte, wird überdem dem Heil Deiner Seele nicht frommen. Leb wohl. Empfange das Herz Deines Gatten. Den 2. Oktober, Nachts um 1 Uhr.

Wien, vom 9. Oktober n. St.

Aus Livorno ist die Nachricht eingegangen, daß der zu Korsika vigilirende und rekrutirende Myrat im Sinne habe, zu Gaeta ans Land zu steigen, und einen Versuch machen wolle, sein ehemaliges Reich wieder zu gewinnen. Wirklich hat er bereits zu Neapel und andern Seestädten Emissarien ans Land geschickt, welche ihm eine Partei verschaffen sollen. Inzwischen sind seine Plane nur ein Gegenstand des Spottes; bei der jetzigen Gestaltung der Dinge könnte man seine bewaffnete Erscheinung mit einer Handvoll Soldaten nur für eine Wirkung des Wahnsinnes oder des Lebens-Ueberdrusses ansehen. (Er soll fest sitzen.)

Wien, vom 11. Oktober n. St.

Die junge Gemahlin des Erzherzogs Palatinus findet durch ihre Schönheit und liebenswürdiges Betragen vielen Beifall.

Wien, vom 14. Oktober n. St.

Am 11ten d. wohnte die Gemahlin des Erzherzogs Palatinus in der hiesigen reformirten Kirche dem Gottesdienste bei. Unstreitig ist es neben so manchen betrübenden Ausbrüchen der finstersten Intoleranz ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, einen erlauchten Zweig des erhabenen Kaiserhauses mit einer protestantischen Prinzessin vermählt zu sehen; ein Ereigniß, das man noch vor 40 Jahren als unmöglich betrachtet hätte.

Die Reise des Kaisers nach Italien erfolgt etwas später, als man anfangs vermuthete; auch wird Se. Maj. auf einem andern Wege nach Mailand gehen, als beschlossen war. Von Paris wird sich der Kaiser zuerst nach Tyrol begeben, und hierauf in Italien sich eher nach Venedig verfügen. Demnach scheint die Zusammenkunft in Turin nicht Statt zu finden.

Der Sommeraufenthalt der Kaiserl. Familie in Schönbrunn nähert sich seinem Ende. J. M. die Kaiserin will den 15ten d. ihre Wohnung in der Kaiserl. Burg beziehen, wo auch, nach neuern Anordnungen, die Erzherzogin Marie Louise nebst ihrem Sohn ihren Winteraufenthalt nehmen wird. Man richtet zu dem Ende die Zimmer welche der König von Dänemark während seines Aufenthalts in Wien bewohnte, und welche an die Appartements des Kaisers stoßen, aufs prachtvollste ein.

Paris, vom 14. Oktober n. St.

Es ist wirklich merkwürdig, daß noch am 7ten d. die Oesterreichischen Truppen es versucht haben, Toulon mit Gewalt wegzunehmen.

Vor einiger Zeit, kurz vor dem Abgang des Fürsten Talleyrand aus dem Ministerium, fragte ihn der König: „Wie haben Sie es angefangen, um bei so verschiedenartigen Regierungen sich immer als Minister zu behaupten? — Sire, war die Antwort, weil ich denen, die mich fortschickten, Unglück brachte.“

— Nicht allein das Museum, auch der botanische Garten, die Sammlungen aus der Naturgeschichte, das mineralogische Kabinet, das Konservatorium der Künste und Handwerke werden alles dessen beraubt, was sie sich in frühern Zeiten zugeeignet hatten.

Am 6ten d. zählte man nur noch 287 Gemälde im Museum. Aus der Königl. Bibliothek sind schon 1000 fremde Handschriften zurück genommen. — Unsere Blätter fallen bitter über Malte Brun her, weil er in der Quotidienne zu beweisen sucht, daß die Hinwegnahme des Museums kein Unglück für Frankreich sey.

Gestern eröffnete Herr Lainé die Sitzung mit einer Rede, worin er sagte: „Indem wir der Nation das Beispiel geben welches sie von ihren Stellvertretern erwartet, laßt uns beweisen, daß gemeinschaftliches Unglück die Gemüther vereinigt und die Seele erhebt; und bald werden alle Franzosen es bekunden, daß sie auch über sich selbst Siege zu erhalten wissen, die um so ehrenvoller sind, da sie die Menschheit nicht in Trauer versetzen. Stellen wir Gott, der die Völker züchtigt, das Gericht über die Könige anheim; aber laßt uns unsern König mit aller Macht umringen, deren er bedarf, um die Zwietracht zu ersticken, Frankreich Achtung und der öffentlichen Freiheit Schutz zu verschaffen.“ Es ließ sich Beifallklatschen hören, welches der Präsident zu hemmen suchte. (Nach dem Reglement der vorigen Kammer der Deputirten waren alle Beifallsbezeigungen sowohl den Mitgliedern als den Zuschauern strenge, und gewiß weislich untersagt. Die Bonapartischen Repräsentanten führten den alten Unfug wieder ein.)

Aus dem Hauptquartier zu Compiegne, vom 15. Oktober n. St.

Das Hauptquartier des Fürsten Blücher hat am 11ten d. Versailles verlassen und ist seit dem 12ten in Compiegne. Se. Durchlaucht erwartet hier die Depesche von Unterzeichnung des Friedens aus Paris, abieten der Französischen Regierung, und sobald diese erfolgt ist, treten die in das Vaterland zurück kehrenden Preussischen Truppen den Rückmarsch an, wozu bereits die Truppentheile der Armee so wie diejenigen, die in Frankreich stehen bleiben, ihre Weisung erhalten haben.

Paris, vom 19. Oktober.

Die Gazette de France meldet, daß mehrere Artikel des Friedens, über welche man noch unterhandeln wollte, gestern berichtigt worden sind; jene Artikel betreffen hauptsächlich die Art und die Zeit der Bezahlung der Kontribution. Es ist gewiß, sagt sie, daß sie am Ende dieser Woche definitiv bestimmt seyn werden. — Die Preussischen in Paris etablirten Behörden werden diese Stadt den 25sten verlassen. — Der Garten von Luxemberg ist neuerdings von den Preussen besetzt worden. — Ein aus Orleans kommendes Korps Bayern wird hier erwartet. — Der Herzog von Angouleme ist nach Marseille gereist. Es heißt, daß mehrere Prinzen sich nach dem südlichen Frankreich begeben werden. — Mehrere Militärs des Depots der Loire-Armee haben den 8. Oktober die öffentlichen Magazine mit gewaffneter Hand angegriffen. — Der General Vandamme lebt im Schooß seiner Familie im Departement Cher. — Eine Abtheilung unserer Nationalgarde begleitete in diesen Tagen, ohne Erlaubniß, bewaffnet einen ihrer Kameraden zum Grabe; es ist ihr jetzt verboten, ohne besondere Erlaubniß die Waffen zu ergreifen. — Der Graf Moison ist als Gouverneur von Paris neuerdings bestätigt. — Man versichert, der Fürst von Blücher habe von seinem Hofe den Befehl erhalten, schleunigst in die Preussischen Staaten zurück zu kehren. — Der Herzog von Orleans ist heute von hier nach England gereist. Es leidet keinen Zweifel, daß in Spanien liberale Ideen Eingang finden; König Ferdinand der Siebente mußte seinen Thron unter wüthender Parteien befestigen; er hat diese Parteien durch Kraft zur Ruhe verwiesen, und kann nun sicher, wie es seine angekündigte Denkungsart will, dem Volke eine angemessene Freiheit angedeihen lassen. —

Paris, vom 21. Oktober.

Als der König am 8ten auf dem Balkon erschien, mußten zwei Leute verhaftet werden, weil sie sich weigerten, den Hut abzunehmen. — In der Nacht zum 17ten wurde hier auf eine Patrouille königl. Garde du Corps in der Straße Rivoli Feuer gegeben, doch keiner beschädigt. Man suchte nach, fand, und verhaftete 3 mit Flinten und Pistolen bewaffnete. — Im Ende- und Loire-Departement haben Legionaire einen Transport königl. Militär-Effekten angefallen, die Kleidungsstücke weggenommen, die weißen Kokarden und Lilien zerrissen. Zwei derselben sind schon eingezogen. In Brienne sollten 6 Personen, die sich an den Bayern vergriffen, erschossen werden, erhielten aber auf dem Gerichtsplatz Gnade.

In der Sitzung am 18ten legte der Polizei-Minister einen Gesetzes-Entwurf vor, um alle Personen, welche wegen Verbrechen gegen den König, die königl. Familie oder gegen die Sicherheit des Staats eingezogen werden, so lange als das Gesetz dauert (wenigstens bis zur nächsten Zusammenberufung) in Verhaft halten zu können, wenn sie nicht früher vor Gericht gezogen seyn sollten. Sind die Gründe des Verdachts aber nicht wichtig genug, so sollen die Beschuldigten jedoch nur unter Aufsicht der Polizei gesetzt werden.

Paris, vom 19. Oktbr.

Es ist sehr wahr, daß durch einen Kourier die Nachricht von der Arretirung Murats in Korsika hier angekommen war; es scheint aber, daß die Absendung dieses Kouriers eine List der Muratschen Parthei gewesen, um die Absichten ihres Chefs desto besser zu maskiren. Man hat Nachricht erhalten, daß Murat mit einer kleinen Flotte von 9 bis 10 Fahrzeugen und mit 2800 Mann Landungstruppen von Korsika abgesegelt ist. Man glaubt, daß er seine Richtung nach Kalabrien nimmt, wenn er nicht unterwegs Hindernisse antreffen sollte.

Die Herzoge von Angouleme und Orleans sind abgereist, jener nach Lyon und Marseille, dieser, nach einer Audienz beim Könige, nach England.

Funfzehn Centner Pulver waren in Soissons aufgeflogen, 39 Personen kamen dadurch um, an 200 wurden verwundet, 200 Häuser sehr beschädigt, und 50 ganz zertrümmert.

Der 18te Oktober wurde von den hier befindlichen verbündeten Truppen feierlich begangen. Sie hatten sich, etwa 60 000 Mann stark, auf dem Marsfelde, unter Wellingtons Kommando versammelt, und man bemerkte unter ihnen auch das 4te preussische Korps unter General Bülow, das nehmliche, welches die Schlacht von Mont Saint-Jean gegen uns entschied. Nach vollendeter Musterung bildeten die Brigaden Quarrees, stimmten Gesänge an, und die Feldprediger hielten den Umständen angemessene Reden.

Toulon, vom 10. Oktbr.

Von Marseille sind 2700 Mann englischer, österreichischer, sardinischer und sicilianischer Truppen nach Korsika abgegangen, um dem Unfug ein Ende zu machen, den daselbst Murat treibt, und ihn zu verhaften, wenn er sich daselbst noch betreten lassen sollte. Auch ist der General Dekaunay

auf der Goelette La Biche von hier nach Korsika abgesegelt.

London, vom 20. Oktbr.

Von den 89 Schiffen der Jamaika-Flotte, die den fürchterlichen Sturm ausgestanden, werden, noch der heutigen Lloyds-Liste, in allem 8 vermißt; 6 wurden von der Mannschaft verlassen.

Gestern hat der Regent in einem geheimen Rath beschlossen, daß das Parlement noch vom 2. November bis zum 1sten Februar nächsten Jahres prorogirt seyn soll.

Briefe aus Madrid vom 8ten dieses melden, daß der König am 7ten 46 Personen seiner Konseils und seines Hauspersonals abgesetzt oder entlassen hat. Man hofft, daß diese und die noch erwarteten Veränderungen, die dem aufgeklärten Minister Cevallos zugeschrieben werden, die Gährung unterdrücken wird, die sich in mehreren Provinzen gezeigt.

Bonaparte hat zu Madera nicht ans Land gehen dürfen.

Um die Observationsposten auf St. Helena alle gehörig zu besetzen, ist eine so große Anzahl von Schildwachen erforderlich, daß dem mit Bonaparte dorthin gesandten Bataillon der Dienst zu beschwerlich fallen würde, weshalb noch ein anderes starkes Bataillon dahin abgehen soll.

Brüssel, vom 22 Oktbr.

Das Deficit in dem diesjährigen Budget unserer Finanzen beträgt 40 Millionen Gulden, wovon 35 durch die ausserordentlichen Kriegskosten veranlaßt worden. Die Generalstaaten, die jetzt im Haag versammelt sind, haben sich bisher mit den Mitteln beschäftigt, diese Summe aufzubringen.

Die Festungswerke von Montmedy werden in die Luft gesprengt.

Aachen, vom 23. Oktbr.

Als Fouché gestern hier durchpassirte, ward er auf kurze Zeit angehalten, weil er — der selbst vormals General-Polizeiminister gewesen — es vernachlässigt hatte, seine Pässe in Lüttich visiren zu lassen.

Wien, vom 18. Oktbr.

In Paris ist zwischen Oesterreich und Preussen die genaueste Verbindung, und, dem Vernehmen nach, eine Defensiv- und Offensiv-Allianz geschlossen worden.

Am 18ten ist die Kaiserin von Schönbrunn nach Insbruck abgereiset, wo sie mit ihrem Gemahl zusammentreffen und in dessen Begleitung nach Italien gehen wird.

Vermischte Nachrichten.

Schweizer-Anekdote.

Ein Thurgauischer Landmann hatte einen Hund seines Gerichtsherrn mit der Hellebarde erschlagen, und ward hierauf in's Schloß gerufen, um verhört zu werden. Auf die Frage des Edelmanns, warum er den Hund getödtet, antwortete Jener: weil er mich beißen wollte. Da durftest du aber, erwiederte der Gerichtsherr, das Eisen deiner Hellebarde nicht brauchen; du konntest ihn mit dem Stiele abwehren. Ho! rief hierüber der Bauer aus: das hätte ich wohl gethan, wenn er mit dem Schwanz hätte beißen wollen; aber er wies mir die Zähne.

Anzeigen.

Die Direktion der akademischen Musse macht bekannt, dass diejenigen Mitglieder, welche bis zum 5ten November d. J. nicht erklärt haben werden, dass sie aus dieser Gesellschaft austreten, für das nächste Mussen-Jahr als würkliche Mitglieder angesehen werden.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Die Direktion der akademischen Musse erinnert, dass die Lösung der Ball- und Concert-Billette nur unter Vorzeigung der jahrlichen Entree-Billette für die Mitglieder, und der Einlass-Karten für die Nichtmitglieder, geschehen kann, um Unordnung zu verhindern. Wer eine solche Einlaßkarte zu haben wünscht, wendet sich an den Hrn. Secretair, der die Namen aufzeichnet und der Direktion vorlegen wird. Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Da das Gerücht sich verbreitet hat, als habe die hiesige akademische Musse bedeutende Schulden machen müssen, so sieht sich die Direktion dieser Musse veranlaßt, diesem falschen Gerüchte förmlich zu widersprechen. Diese Musse hat keine Schulden, und es werden die Mitglieder derselben sich im nächsten November durch die Uebersicht der Rechnungen überzeugen können, dass die Finanzen dieser Gesellschaft in sehr gutem Stande sind. Dorpat, den 23. Oct. 1815.

Parrot,
geschäftsführender Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung der, von Sr. Erlaucht den Herrn Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, der Kaiserl. Universität zu Dorpat ertheilten Vorschrift, wird desmittelst allen denen, welches es angehet, zur Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht:

daß von nun an die Immatrikulation der die hiesige Universität beziehenden Studierenden nur zu Anfange eines jeden akademischen Semesters, und zwar während der akademischen Ferien im Laufe des Januars und Julius jeden Jahres statt haben wird; damit die zur Fortsetzung ihrer Studien Eintretenden die akademischen Vorlesungen sogleich von Anfang an mit Nutzen beiwohnen und die Hindernisse vermieden werden, welche beim Eintritt im Laufe des Semesters selbst im Vortrage veranlaßt werden. Dorpat, den 26. Oktober 1815.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
H. Frisch, Selretair. 3

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgericht spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgericht, den 3. Novb. 1815.

O. Baron Bielsky, Assessor. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach der Herr Oberpastor Wolleydt in Pernau von der Allerhöchstverordneten Schul-Commission der Kaiserl. Universität zu Dorpat zum Inspector des Pernau-, Fellinschen Schul-Kreises ernannt worden; als wird solches, auf Ansuchen des Liefl. Herrn Gouvernements-Schuldirectors und Ritters Albonus, von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga Schloß, d 25 Oct. 1815

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Faessing, Sekretair. 2

In Folge einer, dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung von einem Durchreisenden gemachten Anzeige, ist demselben am 18ten Oktober c. auf der Durchreise, entweder auf dem Wege von der Station Uddern nach Dorpat, oder bieselbst in der Stadt, ein Paquet mit verschiedenen seidenen und anderm Zeuge ꝛc. in schwarzem Wachstuch eingenäht, und mit einer auf einem Stücke Leinewand befindlichen russischen Addresse, die jedoch durch die Nässe wieder verwischt worden, versehen, verlohren gegangen, und um eine desbalb zu erlassende Publikation gebeten, zugleich aber dem Finder dieses Paquets, wenn er solches einliefert, ein Douceur von Fünf Dukaten zugesichert worden.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird daher solches hiemit bekannt gemacht, und der ehrliche Finder dieses Päckchens, hierdurch aufgefordert, solches bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung gegen Empfang eines Douceurs von Fünf Dukaten einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 27. Oktbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky.
Strus, Sekretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, dass von nun an, auf jede Art von Zeitungen und Journale Pränumeration bis zum 15. d. M. angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörptschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mich mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden stellen zu können.

Den 3. November 1815.

Postmeister Philipeus. 1

Sonntag, am 7ten November ist auf der Musse Ball. Die Billette sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Die Direktion, 1

Dem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein eigenes, von dem Herrn Kreis-Arzt Wilmer neu erbautes Haus, an der Steinstraße, bewohne. Durch eine prompte und billige Behandlung, welche Jedermann von mir erwarten darf, schmeichle

ich mir, das Zutrauen eines resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch fortwährend zu erhalten.

Färber Wolff. 1

Es ist Jemand willens, seinen von der Stadt erhaltenen Platz, der an der neuen Straße, die von der Revalschen Straße nach Jama zu angelegt ist, sich befindet, wieder abzutreten und zwar für die der Stadt bis jetzt bezahlten Abgaben und Kosten. Wer zu diesem Platze Lust hat und das Nähere erfahren will, melde sich gefälligst bei dem Notairen und Advokaten Forbriecher, im Hause des Hrn. Goeblitz wohnhaft. 1

Eine angenehme geräumige Wohnung, an einer lebhaften Straße, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung 1

Bei dem Koch Busch, hinter der Jakobspforte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit separater Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor kurzem hieselbst etabliret, und meine Wohnung im Hause des Kaufmanns Tarafejew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Aeltermann Huble gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben.

Schuhmacher Wichmann. 1

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß gegenwärtig wieder in der Schuhmacher-Amtsbude, an der Promenade, allerlei fertige Arbeiten, als: große und kleine Manns-Stiefeln, Schuhe und Ueberschuhe käuflich zu haben sind. Auch werden bei mir allerlei Schuhmacherarbeiten in Reparatur genommen. Schumacher Barbe. 1

Eben angekommene frische Austern sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Künftigen Sonnabend, am 6ten November d. J., wird im Saale der Bürger-Musse, für dieses Jahr, die letzte Masquerade gegeben werden. Dorpat, den 30. Oktober 1815.

Die Vorsteher. 2

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben:

Der verliebte Krämer: „Sieh' mein Herz hier ohne Emballage etc.“ mit Guitarre-Begleitung, von Freisleben, 50 Kop. K. M. Steibelt, Voyage sur le mont Bernard. Nouveau. Concerto p. P. F. avec gr. Orchestre. 20 Rbl. B. A. Soltykoff (le Comte Dmitri) Rondeau p. P. F. 1 Rbl. 75 Kop. K. M. Greiffenhagen, 3 Polon. 3 Valses et 4 Ecoss. 2 Rbl. 75 Kop. Mockwitz, 12 nouv. Walses p. P. F. 2 Rbl. 50 Kop. Dussek 3 Son. fac. p. P. F. av. Violon ad lib. 4 Rbl. Müller, Romance de l'Op. Joseph, par Mehul avec 10 Variat. p. P. F. 2 Rbl. 25 Kop. Weyrauch, (Jean de) Différentes Danses p. P. F. Cah. 2 Rbl. 50 Kop. 3

Neben mehrere Gewürz-Waaren sind auch aufrichtig gute Weine, als: weisser und rother Champagner, alter, mittel und junger Franzwein, Muscat-lünell, Seracuser, Malvasier, Madeira, alter und mittel Mallaga, Chateaux-Margeaux, Margeaux, Medoc, weisser und rother Cathalonischer Wein ꝛc. zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

Donnerstag, am 4ten Novbr., wird in der Musse das 2te Concert gegeben. Entrè-Billette für diejenigen, die nicht abonnirt haben, sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Das Komptoir der Leih- und Lesebibliothek zu Fellin macht hiemit bekannt, daß dasselbe im Oktober d. J. eröffnet werden wird, und sowohl Bücher, wie auch Journale, Litteratur- und andere Zeitungen zum lesen abgelassen werden. Alle Freunde der Litteratur werden hiedurch ergebenst eingeladen, sich direkte an obiges Komptoir zu wenden. Fellin, den 20. September 1815 3

Da Endesunterzeichneter eine bedeutende Quantität Gersten zu kaufen wünscht, ersucht er diejenigen, welche ihm solche gegen baare Zahlung zu verkaufen gesonnen seyn sollten, ihm die Bedingungen und die zu veräusserude Quantität zu melden und die Briefe über Dorpat nach Forbushoff zu addressiren. Hellenorm, am 8. Oktober 1815. Bruiningk. 2

Bei mir ist ein großer Speicherboden, auf welchem Flachs und andere Sachen gut verwahrt werden können, so wie auch ein Domestikenzimmer, mit einem russischen Ofen, in welchem gekocht und gebacken werden kann, und ein Stall auf 3 Pferde zu vermiethen. Bremer. 2

Abreisende.

Der Tischlergesell, Carl Burchard Sällmann, ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 89. Sonntag, den 7ten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maasgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

Aus dem Tschernigowschen Gouvernement, vom 17. September.

Wie ich aus den Zeitungen sehe, hat der Bischof von Gent seinen Pfarrkindern in einem Mandat verboten, denjenigen Artikeln der neuen Niederländischen Konstitution, welche die Duldung aller Arten von Gottesverehrung festsetzen, ihre Zustimmung zu geben. Zur Vergleichung mit dem was im zwölften Jahrzehend des 19ten Jahrhunderts an der Schelde geschah, stehe hier ein Vorgang der bald nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts am Dnepr statt hatte.

Der in Gott ruhende Archirei von Mohhilew, Gregor, sah in seiner Diöces ein zahlreiches lutherisches Publikum, das aus Mangel an einem Bethause, nicht im Stande war, den Gottesdienst nach seinem Ritus zu begehen, und sich deshalb allein im beglückten Rußland nicht glücklich genug fühlte. Der wahrhaft weise und gottselige Archirei schenkte also der lutherischen Gemeinde zu Mohilew ein ihm selbst gehörendes Grundstück auf ewige Zeiten, zur Erbauung einer lutherischen Kirche, die 1774 gegründet, und schnell vollendet wurde. Voll jener Dankbarkeit, welche der, des unvergänglichsten Ruhmes würdigen, Denkungsart des hohen Geistlichen gebührte, haben die Lutheraner die Kirche die Gregorische genannt, und sein Bildniß und das Bildniß Luthers, das jenem zur Linken hängt, sind die einzigen Gemälde in derselben. Als im Jahr 1782 der erste lutherische Prediger dieser Kirche, der sie eingeweihet hatte, Dutt-

macher gestorben war, begleitete der hochgesinnte Archirei selbst und sein Chor, ihn zu seiner Ruhestätte *)

Und unser ruhmvolles Vaterland ist reich an Beweisen der Art, daß man wisse, Toleranz sei nicht Apostasie, und man könne und müsse neben der herrschenden Kirche, auch andere Konfessionen nicht nur dulden, sondern sogar beschützen. In dem Städchen Homel, zwei Tagereisen hinter Mohilew, läßt Se Erlaucht der Herr Reichskanzler Graf Nikolai Petrowitsch von Romanzow so eben eine prächtige russische Kirche erbauen; noch ehe diese vollendet ist, beschlossen Se Erlaucht, den Grundstein zu einer katholischen Kirche zu legen, die gleichfalls auf Kosten des Grafen erbaut wird; und im Triangel mit diesen heiligen Gebäuden, wird eine stattliche Lutherische Synagoge errichtet.

Derselbe Mäcen, der erste Staatsmann Rußlands, begleitete die irdische Hülle eines Lutherischen Gelehrten, des Petersburger Akademikers Lehberg, zu Grabe, nicht im Inkognito, sondern im Glanz des Reichskanzlers von Rußland, mit seinen hohen Orden geschmückt.

(Berliner Zeitung v. 2. Nov. 1815.)

Neapel, vom 18. Oktbr.

(durch außerordentliche Gelegenheit.)

Auszug aus dem Bericht des Polizeiministers an den König.

Durch sichere Nachrichten zuverlässiger Kundschafter wußten wir, daß Murat in seinem Aufenthalte zu Korsika sich mit dem Projekt beschäftigte, in Kalabrien zu landen, mit Hülfe der Anhänger, die er zu finden hoffte, einen Bürgerkrieg zu erregen, und so wie Napoleon in Frankreich, eine zweite Thronbesteigung zu bewerkstelligen. Er hatte zu dem Ende mißvergnügte Offiziere, bis gegen 400 an der Zahl, um sich zu versammeln gewußt, hatte diesen sein Vorhaben mitgetheilt, ihnen vorgespiegelt, daß die geliebte Armee in Kalabrien und mehrere mißvergnügte Generale, so wie derjenige Theil des Adels, der von seiner Verschwendung Vortheil gehabt, ihn mit offenen Armen erwartete, und den um ihn versammelten Offizieren Beförderungen und reiche Dotationen verhießen.

Um die Ruhe des Königreichs Neapel zu sichern, hatte der Kaiser von Oesterreich einen ehemaligen Beamten Murats, den derselbe zu Unterhandlungen gebraucht hatte, Namens Macaroni, abgesandt, und ihm einen sichern Aufenthalt in seinen Staaten anbieten lassen, mit dem Beifügen, daß er sich zu dem Ende auf der in Bastia vor Anker liegenden englischen Fregatte nach Triest einschiffen sollte, wozu die Pässe beigefügt waren. Er nahm die Pässe an, behielt sich vor, über den Ort seines künftigen Aufenthalts mit dem Kaiser selbst zu unterhandeln, weigerte sich aber schriftlich gegen Macaroni, an Bord der englischen Fregatte zu gehen, „weil der englische Kapitain sich unterstanden habe, ihn in ungebührlichen Ausdrükken dazu aufzufordern.“

Dies geschah am 28sten September. In derselben Nacht (vom 28sten zum 29sten) schiffte er sich mit ungefähr 200 Mann, Offizieren und Unteroffizieren, auf sechs flachen Fahrzeugen ein. Tags zuvor hatte er ein Avancement unter seiner kleinen Truppe vorgenommen, den Artillerie-Obersten Natali zum Generallieutenant, den Lieutenant Biaggiani zum Kapitain, und den Unter-Lieutenant Pasquali zum Lieutenant ernannt. Ihre Patente, die uns in die Hände gefallen sind, schließen lächerlicher Weise mit der Kanzlei-Formel: Unsere Minister vom Kriegs- und vom Finanz-Departement sind jeder an seinem Theile mit der Vollziehung dieses Dekrets beauftragt.“ Eben so ernannte er auch einen Intendanten für die Provinz Salerno.

Am 4ten Oktober erhielten wir Nachricht von seiner Abfahrt aus Ajaccio, und daß alle bei ihm befindliche Personen wohl bewaffnet wären. Am 9ten dieses erfuhren wir durch den Telegraphen, daß Murat so eben mit 30 Offizieren zu al Pizzo gelandet sey, ohne sich den Quarantaine-Gesetzen zu unterwerfen. Er erschien unverzüglich auf dem Marktplatz und rief aus vollem Halse: „Ich bin Joachim, ruft insgesammt aus: Es lebe der König Joachim Murat!“

Im ersten Augenblick stand das Volk wie verblüfft da; Joachim fordert, pferde und machte sich nun mit seiner kleinen Truppe auf den Weg nach Monte Leone. Jetzt aber rottete der brave Prokurator Alcala einen Haufen Bewaffneter zusammen, und schrie dem eingedrungenen Murat unter dem Ausruf: Vivat Ferdinand! nach. Als dieser sich verfolgt sah, wollte er sich wieder nach der Küste hin durchschlagen, ward aber überwältigt und nach einem kurzen Handgemenge, in welchem bloß der Kapitain Vernier, ein geborner Korse, das Leben einbüßte, nach dem Schloßgefängniß in Sicherheit gebracht.

Als die beiden flachen Fahrzeuge (der Ochse und die Scorridora) vom Meere aus sahen, wie übel der Landungsversuch ausgefallen war, stachen sie eiligst wieder in See. Am 10ten bemächtigte sich der an der Küste von Kalabrien kreuzende Kommandant unserer dort aufgestellten Kanonenboote, Kapitain Cefficro, bei Palinuro zweier andern zu Murats Flottille gehörenden Fahrzeuge, an deren Bord sich 48 Offiziere und Unteroffiziere befanden, sämmtlich mit Flinten, Säbeln, Pistolen und Dolchen bewaffnet. Ein fünftes Fahrzeug von dieser Flottille setzte bei St. Lucido zwei Kundschafter ans Land, als aber diese gleich von den Landleuten ergriffen wurden, suchte ihr Fahrzeug ebenfalls das Weite.

Solchergestalt haben wir von den sechs Fahrzeugen Murats nur zwei in unserer Gewalt, und von seiner Mannschaft, ihn mit eingeschlossen, 79 Köpfe. Unter den Papieren, die man bei Murat selbst gefunden hat, befinden sich:

1) Ein kaiserl. österreichischer Paß vom englischen Gesandten in Paris contrasignirt, auf welchen er (unter dem Namen eines Herzogs von Lipano) nach Triest segeln sollte.

2) Ein Dekret von seiner eigenen Hand, in welchem er alle Minister Ew. M. für vogelfrei erklärt und alle jetzigen Magistratspersonen ihres Amts entsetzt.

3) Eine gedruckte Proklamation, in welcher er das Volk zur Rebellion auffordert.

Da Ew Majestät durch den Telegraphen befohlen haben, daß Joachim Murat, weil er einen Kaiserl. Paß gemißbraucht, mit bewaffneter Hand in Ihrem Königreich gelandet ist, sich für den Beherrscher desselben hat ausgerufen wissen wollen, aufrührische Proklamationen, desgleichen eine Fahne als Versammlungszeichen und bewaffnete Mannschaft bei sich gehabt hat, in dieser landesverrätherischen Handlung ergriffen, auf der Stelle vor ein Kriegsgericht gestellt und dessen Ausspruch sogleich an ihm vollzogen werden solle; so ist er durch das unter dem Vorsitz des General Nunziante, Kommandanten der fünften Militair-Division, gehaltene Standrecht einmüthig zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil am 13ten dieses um 6 Uhr Abends an ihm vollzogen worden.*)

Die Ruhe ist durch diesen Vorgang in der dortigen Gegend nicht im mindesten gestört und nicht einmal polizeiliche, vielweniger militairische Beihülfe nöthig gewesen. Die Bauern selbst haben sich bewaffnet, um die zu Gefangenen gemachten desto sicherer zu eskortiren. Außer Murat selbst ist über keinen seiner Mitgefangenen Standrecht gehalten und die Rebellions-Fahne nach Neapel gesandt.

Berlin, vom 2. Novbr.

Montag den 30sten Oktober in der Mittagsstunde beehrten Se. Russisch-Kaiserl. Majestät den Obermarschall, Staatsminister Grafen von der Goltz Excellenz mit Allerhöchst Ihrem Besuche.

Am 31sten gegen Mittag fuhren sämmtliche Kaiserl. und Königl. Herrschaften nach den ohnweit Potsdam gelegenen Pfauen Insel, speisten daselbst und kehrten Abends nach Berlin zurück, wo, mit Ausnahme Ihrer Maj. städten des Kaisers und des Königs, Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria, des Erbgroßherzogs von Weimar Königl. Hoheit die Großfürsten Nikolaus und Michael Kaiserl. Hoheiten, imgleichen die Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit und der Königliche Hof die auf Allerhöchsten Befehl im Opernhause statt findende Vorstellung der Schöpfung der Tonkunst, mit Sporhalls gewaltig erschütternder Musik mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart beehrten.

Gestern Vormittags um 11 Uhr holten Se. Maj. der König Se. Majestät den Kaiser in einem sechsspännigen offenen Wagen ab, und begaben sich mit Ihrem hohen Gaste nach der ausserhalb dem Oranienburger Thor gelegenen Eisengießerey; während der Besichtigung derselben wurden die Namenszüge Ihrer Majestäten gegossen und Allerhöchstdenenselben überreicht; Mittags war im Pfeiler Saale des Königl. Schlosses großes Diner bei Sr. Majestät dem Könige. Am Abend beehrten die Kaiserlichen Herrschaften, so wie der gesammte Hof einen Ball, den Se. Excellenz der Obermarschall Staatsminister Graf von der Goltz, zur Feier der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät gaben, und wobei Ihr Palais auf das glänzendste erleuchtet war.

Vom Main, vom 27. Oktober.

Ueber die in Frankreich übrigen Oesterreicher behält General Frimont das Kommando, und nimmt seinen Sitz zu Lyon.

Der österreichische Kaiser wird Venedig besuchen, dann Mailand, und vermuthlich auch nach Rom gehen.

Dem Fürsten von Schwarzenberg hat der König von Sachsen den Orden der Rautenkrone verliehen.

Am 21sten traf der König von Baiern mit seiner Gemahlin zu Bruchsal ein, um von der Schwester der letztern, der russischen Kaiserin, Abschied zu nehmen.

Frankfurt, den 27. Oktober.

Als im April und Mai 1815 durch den Durchmarsch der russischen Armee und deren Verpflegung in dem Großherzogthum Weimar ein bedeutender Geldbedarf entstand, und der zu Weimar versammelte Landtag über die Erhebung einer Extrasteuer berathete, übersandte die regierende Großherzogin, deren Gemahl damals noch in Wien war, aus eigenem Antriebe, ihre sämmtlichen Juwelen an die Ständeversammlung, indem sie erklärte, sie überlasse sie zur freien Verfügung der Stände, und wünsche nur, daß die Unterthanen mit jeder neuen Auflage verschont werden möchten. Als der Großherzog von Wien zurückkam, bestimmte auch er seine sämmtlichen Juwelen zu gleichem

*) In der Schweiz wollte bekanntlich vor ein Paar Monaten ein Pfarrer nicht erlauben, daß das Kind eines Protestanten bei Tage beerdigt würde. —

*) Privat-Nachrichten melden, daß Murat mit vieler Entschlossenheit sein Urtheil angehört, und mit unverbundenen Augen von sechs Kugeln getroffen todt zur Erde gesunken sey. Die Zwischenzeit vom Urtheilspruch bis zu dessen Ausführung, soll er dazu angewandt haben, an seine Gemahlin zu schreiben, um diese nebst ihren Kindern der Gnade des österreichischen Kaisers zu empfehlen.

Zweck, und die Frau Großfürstin Marie Kaiserl. Hoheit übersandte nicht weniger einen Theil der übrigen, so daß durch diese großmüthigen Handlungen die Auflegung der Extrasteuer wirklich unterbleiben konnte.

Aus dem Oesterreichschen, vom 21. Oktober.

Man hatte bisher geglaubt, daß die Differenzen mit Baiern, wegen der Zurückgabe des Innviertels und des Hausrückviertels, so wie auch des Salzburgischen, noch nicht ausgeglichen wären; jetzt aber sagt man, daß der Hofkriegsrath einen Befehl erhalten habe, die militairische Besitznahme in Salzburg und dem Innviertel nächstens zu vollziehen.

Des Kaisers Reise durch Vorarlberg und Tyrol ist ein glänzender Triumph, und des Nachts waren viele Berge in einen Feuermantel gehüllt. In Inspruck waren 10000 Landesschützen in ihrem rothen Wams mit weißem Halskragen zu Ehren des Landesvaters versammelt; auch der treue Gehülfe Hofers, Speckbacher, der aus dem Oesterreichischen nach Tyrol zurückgekehrt ist, befand sich unter ihrem Anführern.

Aus Deutschland.

Am 30. Oktober n. St. sind der König und die Königin von Sachsen nach Leipzig gereist, um Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau dort zu empfangen.

Die Kaiserin von Oesterreich hat auf ihrer Reise nach Italien vermieden, Salzburg zu berühren. Man scheint dies in Verbindung mit der Nachricht zu bringen, daß der Hof-Kriegsrath Befehl habe, am Ende Oktobers Salzburg und das Innviertel zu besetzen, und bei Wels eine Armee von 60000 Mann stehen zu lassen. In Salzburg sind übrigens die Baierschen Truppen wieder eingerückt, die sonst dort standen. — Auch das Breisgau ist von Oesterreichischen Truppen besetzt, und man sagt, Oesterreich werde diese Provinz zurücknehmen, Baden aber auf dem linken Rhein-Ufer entschädigt werden. Das ganze Badische Korps bleibt auf dem Kriegsfuß.

Frankfurts neue Verfassung wird der Hamburgischen nachgebildet werden. — Zu Hamburg ist die Nachricht eingetroffen, daß spätestens in zwei Monaten die große nach Harburg führende Brücke abgerissen werden soll. Es scheint daß sie zu manchen Streitigkeiten Anlaß geben kann. Sie liegt auf Hannöverischen Grund, aber das noch sehr brauchbare Holz daran, gehört Hamburger Kaufleuten, die es ohne Bezahlung liefern mußten. Peter Godefroi allein hat für 900000 Mark Holz geliefert.

Kopenhagen, den 28. Oktober.

Das russische Schiff Rurick, geführt von dem Lieutenant von Kotzebue, welches auf eine Entdekkungsreise ausgegangen, hat Havarie wegen, in einen englischen Hafen einlaufen müssen.

Paris, den 24. Oktober.

Der Herzog von Gloucester, Bruder des Prinz-Regenten, wird zu Paris erwartet. Eine englische Ehrengarde ist bereits vor dem Hotel von Wagram aufgestellt, wo er abtreten will.

In den Departementern der Maas, der Meurthe, der Vogesen, so wie der obern und untern Marne, werden 30,000 Mann Russen überwintern. Diejenigen dieser Truppen, welche zu Vitry liegen, haben die Wälle neuerdings mit Kanonen besetzt, und versehen ihren Dienst mit weit größerer Strenge und Aufmerksamkeit als bisher.

Der Präfekt von Lyon, Herr Chabrol und der Präfekt von Bordeaux, Herr Tournon, waren zu Paris angekommen, weil sie Briefe erhalten hatten, daß ersterer zum Minister des Innern und der letzte zum Sekretär des geheimen Raths ernannt sey. Die Ernennungen waren von dem Herzog von Richelieu unterschrieben. Als sie aber zu Paris angekommen waren, fand sichs, daß an ihre Ernennung gar nicht gedacht sei, und daß jene Unterschriften ganz falsch gewesen.

Frankreich.

Paris, v. 17. Okt. Wenn man den Geist, der in den beiden Kammern herrscht, gegen einander hält, so wird man gewahr, daß die Kammer der Pairs im Ganzen am meisten volksgemäßes hat, die Kammer der Deputirten hingegen, fast unbedingt dem Hofe ergeben ist. In der Kammer der Pairs hat die sogenannte liberale Partei offenbar die Oberhand, und dieses gleich bei Gelegenheit der Adresse an den König gezeigt. Der Graf Barbé-Marbois und der Baron Seguier geriethen in Streit, an welchem die ausgezeichnetsten Mitglieder der Kammer Theil nehmen. Es ging stürmisch her, und die heftigsten Worte wurden ausgestoßen, indem einige Royalisten den Liberalen wüthend vorwarfen, sie seyen Jakobiner, und diese jenen heftig erwiderten, daß sie die weiße Farbe zur Jakobinerfarbe machten; ja, einer der Fanatiker ging so weit, den Herzog von Orleans mit Vorwürfen zu überschütten, und zum Stillschweigen verweisen zu wollen.

Franz. Gränze, vom 26. Okt.

Pariser Briefe sagen, die Unruhen in Auvergne und bei der Loire-Armee wären nicht gestillt, und die vom Kriegs-Minister dorthin gesandten Offizieren von den Soldaten mißhandelt worden. Macdonald hat eine sehr strenge Proklamation gegen die Unruhen bei der Armee erlassen. — Bis zum 21. Oktober waren noch keine neuen Kontrakte für die Englischen Truppen bei Paris geschlossen; man glaubt daher, sie würden bald abmarschiren.

Im Elsaß machen die Oesterreicher Märsche und Gegenmärsche, und haben schon manche geräumte Stadt von neuem besetzt. — In den letzten Tagen des Oktobers rückte ein neues Korps Sachsen über den Rhein ins Elsaß ein.

Italien.

Der heil. Stuhl hat sich genöthigt gesehen, zum Unterhalt der fremden Truppen 400000 Scudi von der Judenschaft zu borgen.

Die Unterhandlungen zwischen den Sardinischen und den Genfer Kommissarien wegen der Theile von Savoyen, welche der Kongreß dem Kanton Genf zusprach, dauern noch fort. Die erstern fordern, die katholischen Geistlichen sollen durch ein eignes Konkordat von aller Oberaufsicht der Regierung freigesprochen werden. Die Genfer verweigern dies. Gleiche Staats-Rechte mit den Reformirten, haben sie den katholischen Einwohnern schon zugesichert, aber ein solches Vorrecht der katholischen Geistlichkeit vor der reformirten, scheint ihnen gefährlich.

Vermischte Nachrichten.

Ein Pariser Blatt sagt, seit Bonaparten's Sturz hätte sich unter allen Klassen von Einwohnern eine neue Sekte gebildet: die Weiner. Diese Menschen lobpriesen ihren verlornen Abgott nicht mehr, aber sie wehklagten über den verdunkelten Nationalruhm u. s. w.

Die zahlreichen Schweizerischen Handelsleute in Rußland haben, wie ein Frankfurter Blatt sagt, bei ihren National-Behörden um Anstellung Schweizerischer Konsulate in Rußland angehalten.

Es heißt, auch Sieyes werde nach Deutschland kommen.

Als einen Beweis, in welcher Geldnoth sich der Spanische Hof befinde, führt man an, daß er eine sehr große Quantität Quecksilber zu Cadix für einen geringen Preis an einen Engländer verkauft, und ihm zugleich die Erlaubniß ertheilt habe, es zu eben den Bedingungen, wie Eingebohrne, in seine Amerikanische Provinzen auszuführen, wobei er ungeheuren Vortheil haben werde.

Bei der Huldigung welche die Preussischen Autoritäten zu Münster einnahmen, wurden auch die Deputirten des Bauernstandes zu der Tafel derselben gezogen.

Zu Triest trafen auf einmal 12 Amerikanische Schiffe mit Kolonialwaaren ein, welche die Reise von Baltimore dorthin in 42 Tagen zurückgelegt hatten.

Bei Belegenheit der diesjährigen Zerstreuung und Wiedersammlung der Jamaika-Flotte, machen aufmerksame und feinsinnige Beobachter die Bemerkung daß man diese Nachricht fast jährlich erhalte, und sie wohl nichts weiter seyn möge, als eine Handelsspekulation, um durch die Besorgnisse über den Verlust der Flotte, die Preise der Kolonial-Waaren noch eine Zeitlang hoch zu halten.

Eine Pariser Zeitung, die Nachrichten von der Sitzung der Kammern mittheilte, durfte nicht versandt werden. — Belgische und Deutsche Zeitungen blieben in Paris oft aus.

Das Silbergeräth, das die Franzosen aus den Kirchen und öffentlichen Anstalten der einzigen Stadt Münster weggeführt haben, wog 1000 Pfund. Es waren viele treffliche Kunstwerke darunter, von denen nichts zurückgegeben ist, als der berühmte Paulus-Kopf, ein Pokal der aus lauter Medaillen zusammengesetzt ist.

Zu Turin ist die Wiedereinsetzung Ludwig des 18ten durch dreitägige Feste gefeiert worden.

Auf dem Storthing in Norwegen hat man den Vorschlag gemacht, daß alle jetzt lebende Adliche ihre Titel lebenslang tragen, diese aber mit ihrem Tode erlöschen sollen.

Eine Englische Zeitung behauptete kürzlich, die ungeheure National-Schuld Englands (die jährlich 100 Millionen Rubel Silber Interessen kostet,) sey der wahre National-Reichthum. In der folgenden Nr. versicherte sie, die Nationalschuld der Amerikaner (etwa nur 170 Millionen Dollars) müsse das Land zu Grunde richten.

In Frankreich fängt jetzt eine vierte Kokarde, eine ganz grüne an, zu erscheinen, ungeachtet man Befehl gegeben, jeden zu arretiren, der sie trägt. Sie soll die Föderirten bezeichnen.

Eine interessante Erscheinung! Mit Anfang des künftigen Jahres wird in Riga eine Russische Zeitschrift ausgegeben: „Russisches Wochenblatt zum Besten des Katharinäums zu Riga.“ Der Herausgeber ist der für seine Schulen wahrhaft väterlich sorgende Herr Gouvernements-Schuldirektor Ritter Albanus, der dadurch, außer seinem wohlthätigen Zwecke, zugleich „die wiederholten Wünsche der achtungswürdigen Bürger Russischer Nation zu Riga,“ erfüllt. Für denkende Patrioten hat diese Erscheinung auch besonders als Zeichen des immer innigern Anschließens unsrer Deutschredenden Provinz an die Masse des glorreichen Russischen Reiches, hohen Werth. — Derselbe an so mannigfachen Verdiensten reiche Gelehrte wird auch zum Besten der Kronsvolks-Schule, seine lehrreichen Schulblätter, aber in Form einer Monatsschrift, fortsetzen, unter dem Titel: „Schulmännische Zeitschrift von Albanus und Braunschweig.“ (A. d. Zusch.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Ferdinand O. L. von Freimann, Ferdinand Keulmann und P. Carl Eichwald, den Doctorand. Hermann Johann von Köhler, und die Studenten der Medicin, Friedrich Berens und Friedrich Joh Masing aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften

für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29 Oktober 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Mitte, Notär. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe, in Vorschrift Eines Erlauchten Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts, gesonnen sei, am 17. Januar des künftigen 1816ten Jahres, Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer das zur Concurs-Masse weiland Assessoris Adolph von Toll gehörige Gut Linamägi, im Anzenschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises, dergestalt zum Meistbote zu stellen, daß auf das Gut und wiederum auf das Inventarium separat geboten, und das Subhastations-Protokoll vor dem Zuschlage Einem Erlauchten Kaiserlichen Liefl. Hofgerichte zum weiteren Verfügen unterlegt werde. Urkundlich unter Eines Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel.

Dorpat, am 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretair Hehn. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Christian Stibl gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No 165 b auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 23sten d. M. anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hierdurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 6. November 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberselkr. 1

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgericht spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgericht, den 3. Novb. 1815.

O. Baron Bielsky, Assessor. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach der Herr Oberpastor Wolleyde in Pernau von der Allerhöchst verordneten Schul Commission der Kaiserl. Universität zu Dorpat zum Inspector des Pernau-, Fellinschen-Schul-Kreises ernannt worden; als wird solches, auf Ansuchen des Liefl. Herrn Gouvernements-Schuldirectors und Ritters Albanus, von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga Schloß, d 25. Oct. 1815

G. v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Faessing, Sekretair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Arrendator Friederich August Bruiningk, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehrte des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, den Erben der verstorbenen verwittweten Frau Aeltermannin Maria Elisabeth Treuer, geb Beucker am 20. Juli d. J. abgeschlossenen und am 16. September bei Em. Erlauchten Hochpreitl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 4500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erdgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 6ten November 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia dem Käufer, Herrn Arrendator Friederich August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 25. Septbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberselkr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., füget das livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach bei diesem Kaiserlich livländischen Hofgerichte der Herr Hofrath Carl Heinrich Gottlob von Lenz als Curator massae und Contradictor in concursu creditorum des Assessors Otto Gustav Baron von Rosen supplikando angetragen daß ein Proclama ad convocandos creditores et heredes def. Assessorin Baronne von Rosen, geb. Feodosia von Lassounsky, erlassen werden möge, diesem Ansuchen auch mittelst Resolution vom heutigen Tage gewillfahrt worden ist; als citiret, ladet und ladet das livländische Hofgericht mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an der weiland Assessorin Baronne von Rosen, geb. Feodosia von Lassounsky hiesigen Nachlaß bestehend aus einem in dem zur von Rosenschen Konkurs-Masse gehörigen Gute Kayafer radicirten und immatrikulirten Kapital von 15,136 Rubel 25 Kopeken Banko-Assignationen, nebst liquidationsmäßigen Renten, wovon jedoch die zur Proklamirung und Regulirung dieser Nachlassenschaft erforderlichen Kosten, so wie auch eine von dem Herrn Kollegienrath und Professor von Meyer längst angemeldete und auszuzahlen gebetene Forderung aus einer exhibirten Verbindungsschrift denuncirt, über 1200 Rubel B. A. abzurechnen sind, gegründete Ansprüche und Forderungen ex capite hereditatis credit, depositi, seu ex quocunque alio fundamento juris formiren zu können vermeinen sollten, zum ersten-, andern- und drittenmal alle allendlich und peremtorie, daß dieselben binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also bis zum 30. März, 1816, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte vor diesem Hofgericht erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig beweisen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten, mit der Verwarnung, daß Ausbleibende, nach Ablauf des Proclams und der noch folgenden drei Allegationstermine nicht weiter gehört, sondern mit ihren Forderungen präkludirt seyn sollen. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der mehrbesagten defunctae etwa noch eine Schuld oder deposita und anvertraute Sachen einzuliefern, oder Pfänder und Versatzstücke von ihr in Händen haben sollten, zur schuldigen Anzeige in eodem termino, unter Androhung der auf solchen angeordneten Strafen, insbesondere des Verlusts eines Pfandrechts, und daß die Zahlung oder Ablieferung wenn sie anderswohin, als an dieses Forum geschähe, nochmals eingetrieben werden würde, hiemittelst aufgefordert. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlich livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten September 1815. 2

In Folge einer, dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung von einem Durchreisenden gemachten Anzeige, ist demselben am 18ten Oktober c. auf der Durchreise, entweder auf dem Wege von der Station Uddern nach Dorpat, oder dieselbst in der Stadt, ein Paquet mit verschiedenen seidenen und andern Zeuge ꝛc. in schwarzem Wachstuch eingenäht, und mit einer auf einem Stücke Leinewand befindlichen russischen Addresse, die jedoch durch die Nässe wieder vernicht worden, versehen, verlohren gegangen, und um eine deshalb zu erlassende Publikation gebeten, zugleich aber dem Finder dieses Paquets, wenn er solches einliefert, ein Douceur von Fünf Dukaten zugesichert worden.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird daher solches hiemit bekannt gemacht, und der ehrliche Finder dieses Päckchens, hierdurch aufgefordert, solches bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung gegen Empfang eines Douceurs von Fünf Dukaten einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 27 Oktbr. 1815

Polizeimeister Hessinsky.

Strus, Sekretair. 3

Anzeige.

Donnerstag, am 11ten November d.J., wird im Locale der academischen Musse Concert seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der acad. Musse.

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Meinen Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von meiner gewesenen Gattin, gebornen Juliane Elisabeth Schuning, geschieden worden. Reval, den 28. Oktober 1815. Fried. Wilh. Neumann 1

In meinem Hause in der Rigaschen Vorstadt ist die Belletage mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, separater Küche und Keller, so wie im Erdgeschoß eine Wohnung für Unverheyrathete zu vermiethen. Sie können sofort bezogen werden.

Hehn 1

Eine noch neue wohl conditionirte 4sitzige Kutsche stehet im Hause des Herrn Kollegienraths und Professors Krause zum Verkauf und kann alle Tage daselbst besehen werden. Nähere Nachricht darüber erfährt man im Hause des Herrn Kollegienraths Parrot. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß die Schuhmacher-Amtsbude gegenwärtig in der Behausung des Hrn. Quartiermeisters Willebrand, am Domsberge, verlegt ist, und daß daselbst allerlei fertige Schuhmacherarbeiten, als: Mannsstiefeln, Schuhe und Überschuhe zu jederzeit käuflich zu haben sind. Auch werden von mir daselbst allerlei Schuhmacherarbeiten in Reparatur genommen. Schuhm. Barde. 1

Ein sehr guter warmer und trockener Keller ist für eine billige Vergütung zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, dass von nun an, auf jede Art von Zeitungen und Journale Pränumeration bis zum 15. d. M. angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörptschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mich mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden stellen zu können.

Den 3. November 1815.

Postmeister Philipeus. 1

Sonntag, am 7ten November ist auf der Musse Ball. Die Billette sind bei dem Dejour-Vorsteher zu haben.

Die Direktion. 2

Ein junger Mann ist erbötig, Privatunterricht in den Elementar-Kenntnissen und in der Musik zu ertheilen. Wer darüber nähere Auskunft zu haben wünscht, beliebe sich an den Herrn Kollegienrath Parrot zu wenden. 3

Dem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein eigenes, von dem Herrn Kreis-Arzt Wilmer neu erbautes Haus, an der Steinstraße, bewohne. Durch eine prompte und billige Behandlung, welche Jedermann von mir erwarten darf, schmeichle ich mir, das Zutrauen eines resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch fortwährend zu erhalten.

Färber Wolff. 2

Es ist Jemand willens, seinen von der Stadt erhaltenen Platz, der an der neuen Straße, die von der Revalschen Straße nach Jama zu angelegt ist, sich befindet, wieder abzustehen und zwar für die der Stadt bis jetzt bezahlten Abgaben und Kosten. Wer zu diesem Platze Lust hat und das Nähere erfahren will, melde sich gefälligst bei dem Notairen und Advokaten Forbriecher, im Hause des Hrn. Goehlitz wohnhaft. 2

Eine angenehme geräumige Wohnung, an einer lebhaften Straße, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor kurzem hieselbst etabliret, und meine Wohnung im Hause des Kaufmanns Tarasiew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Aeltermann Huble gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich einen Burschen, welcher etwa 15 Jahr alt, und von deutscher Herkunft und guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen wünsche.

Schuhmacher Wichmann. 1

Eben angekommene frische Austern sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe.

In dem Schumannschen Hause an der Sternstraße, wird sehr guter Verbeitzensaft in Bouteillen verkauft. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	23 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	27 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	27 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	67 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	41 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 12 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 21 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	540 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	390 —	—	à
Bäckerroggen	—	360 —	—	à
Roggen	—	330 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		145 —	—	à
Malz, nach Qualität		260 —	—	à
Grobes Malz -		290 —	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fass -		48 —	—	à

Abreisende.

Der Sattlergesell, Wilhelm Borrmann, ist willens binnen 3 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 6. Novbr. 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 90. Mittwoch, den 10ten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion den Wunsch hegt, diese Zeitung mit dem neuen Jahre möglichst zu vervollständigen, und hiezu mehrere auswärtige Zeitungen etc. zu verschreiben hat; so ersucht sie ihre respectiven Liebhaber, Bestellungen darauf zeitig und zwar spätestens bis zum 15ten des kommenden Novembermonats zu machen, damit sie in Stand gesetzt ist, nach Maafsgabe der Anzahl der resp. Interessenten, ihre Vorkehrungen zu treffen. Das Pränumerandum für den ganzen Jahrgang bleibt unverändert, 18 Rubel B. A.; halbjährlich 10 Rubel. Auswärtige, denen sie über die Post zugesandt werden müssen, machen ihre Bestellungen bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir. Dorpat, den 16. Oktbr. 1815.

Die Redaktion der Dörptschen Zeitung.

St. Petersburg, vom 3 Novbr.

Der Hr. Geheimerath, Fürst A. M. Golitzyn hat nach der Abfertigung der letztern 40000 Rubel nach Kasan, wiederum auf Subskription 60000 Rubel freiwilliger Beiträge eingenommen und sie ebenfalls dorthin an den Herrn Geheimerath und Senator S. S. Kuschnikow am 25sten v. M abgefertigt, um sie gleichermaßen unter die allerärmsten Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, zu vertheilen. Zu dieser Summe sind 40000 Rubel von einigen Personen der St. Petersburgischen Kaufmannschaft dargebracht, die, voller Mitleiden gegen die Unglücklichen, und bereit, denselben von ihrem Ueberflusse Unterstützung zu lassen, mit der Subskription der freiwilligen Beiträge unter der Leitung des Herrn Stadthaupts noch fortfährt. Die Namen der Wohlthäter werden in dem General-Verzeichnisse bekannt gemacht werden.

St. Petersburg, vom 30. Oktbr.

Verwichenen Dienstag, den 26. Oktober, sind Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, von Gatschina angekommen und haben Ihren Aufenthalt in dieser Residenz zu nehmen geruhet.

Warschau, vom 23. Oktober n. St.

Am 19ten dieses, Abends um 11 Uhr, sind Se. Kaiserl. Hoheit, der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, von Paris zurückkommend, hier eingetroffen.

Smolensk, vom 19. Oktober.

Ungeachtet der Verwüstung, die sowohl unsere Stadt, als auch die Kreisstädte Wäsma, Gshatsk, Poretschje und Dorogobusch von dem Feinde erlitten, sind die in allen diesen Städten gewesenen Schulen durch die Sorgfalt der obersten Behörde der Volksaufklärung wieder hergestellt, in gehörige Ordnung gebracht, und der Unterricht wird mit der vorigen Thätigkeit in denselben fortgesetzt. Nach abgelaufenem Lehrjahre war, wie gewöhnlich, in dem Gouvernements-Gymnasio, so wie auch in der Kreis- und in den Pfarrschulen zu Smolensk, im Beiseyn des Hrn. Civilgouverneurs, Vicegouverneurs und andrer vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, und bei einer zahlreichen Versammlung andrer Freunde der Aufklärung, öffentliche Prüfung in der Religion, in der Russischen Grammatik, in der Geschichte, Geographie, Mathematik, und in der lateinischen, deutschen und französischen Sprache, wobei angemessene Reden in verschiedenen Sprachen gehalten wurden. Die Besuchenden waren mit den Fortschritten der Schüler zufrieden. Bei dieser Gelegenheit machte der Hr. Rath beim Kameralhofe, Fürst G. A. Druzkoi-Sokolinskoi, dem Gymnasio zur anfänglichen Errichtung eines Mineralien-Kabinets bei demselben ein Geschenk von 206 Mineralstufen, die ihm nach der allgemeinen Zerstöhrung übrig geblieben sind, und unter denen sich mehrere ziemlich ansehnliche befinden. Nach der Prüfung wurden an die Schüler Bücher zur Belohnung ausgetheilt. Hiernach wurden die vornehmsten der Besuchenden von dem Hrn. Schul-Direktor bewirthet. Den dritten Tag darauf wurde im Gymnasio die dritte Klasse eröffnet, in welche die für dieselbe vorbereiteten Schüler versetzt wurden. Die Sorgfalt des Ministeriums hat bereits Maaßregeln genommen dem Gymnasio ein Mineralien- und ein Mathematisch-Physisches Kabinet zu verschaffen. Hoffentlich werden auch Privatpersonen mit Rathen daran nehmen, die Lehr-Hülfsmittel des Gymnasiums zu vermehren.

Berlin, vom 7. Novbr.

Am 4ten November wurde am Hofe der Beschluß einer hohen Vermählung deklarirt, welche die allgemeinste Freude veranlaßte.

Am 4ten dieses rückte, über Dresden von der Armee kommend, das Kaiserl. Russische Grenadier-Regiment „König von Preussen," hier ein. Es hatte in Teltow übernachtet, war am Morgen von dort aufgebrochen, und auf dem Exerzierplatz vor dem Brandenburger-Thore in Parade aufmarschirt. Allda nahm der König, begleitet von des Kaisers Majestät, dasselbe in Augenschein. Der König, in die Russische Obristen-Uniform dieses Seines Regiments gekleidet, ritt, Se. Majestät den Kaiser zu seiner Rechten habend, unter dem Hurrah-Geschrei der Truppen, und während Ihm die militairischen Honneurs erzeigt wurden, mit einem zahlreichen Gefolge die Linie herunter. Das Regiment schwenkte sodann links ein, und ward von Sr. Majestät dem Könige, der an der Spitze desselben mit gezogenem Degen, neben des Kaisers Majestät, ritt, in die Stadt geführt. Zum feierlichen Empfang des Regiments war die gesammte hiesige Garnison vom königl. Palais bis zum Brandenburger Thor hin aufgestellt. Als das Regiment bis an die Hundebrücke gelangte, sprengten Se. Maj. der Kaiser allein vorauf, stellten sich an die Spitze der beim Schlosse haltenden Suite, und hier führte der König, unter Bezeigung der militairischen Honneurs, die Tete des Regiments bei Se. Majestät dem Kaiser vorbei, welches letzterer seiner Seits in gleicher Art erwiederte als, beim Defiliren der Garnison, die Reihe an das Reserve-Bataillon des Preussischen Grenadierregiments „Kaiser Alexander" kam.

Am Mittag war bei Sr. königl. Majestät, in der Bilder-Gallerie, große Tafel von 200 Gedecken, bei welcher auch sämmtliche Offiziere des eben eingerückten Russischen Regiments sich anwesend befanden, und die königl. Kapelle, so wie Russische militairische Vocal-Musik abwechselten.

Sonntag Vormittags war in Gegenwart sämmtlicher Herrschaften Griechischer Gottesdienst in der Schloß-Kapelle; sodann große Parade im Lustgarten, von welcher aus das Russische Grenadierregiment „König von Preussen" alle hiesigen Wachen bezog, dergestalt, daß die Hauptstadt einzig und allein dessen Schutz anvertraut war.

Am Abend gaben Se. Majestät im Opernhause ein großes Ball-Fest.

Am 6ten Mittags ward die Mannschaft des Russischen Grenadierregiments „König von Preussen," an Gemeinen und Unteroffizieren zweitausend Mann stark, auf Kosten Sr. Majestät des Königs, im Zeughause mit einer festlichen Mahlzeit bewirthet.

Vom Main, vom 31. Oktober.

Im Journal des Debats war erzählt worden, die Badensche Regierung habe ihren Plan, Truppen in Englischem Sold nach Ostindien zu schicken, wegen der allgemeinen Stimme, die sich dagegen erhoben, nicht durchführen können, und daher den Britten zu diesem Zweck Werbungen im Lande verstattet. Von der Badenschen Staats-Zeitung wird dies eine ungereimte, lächerliche und elende Angabe genannt. Der Großherzog habe die brave Landwehr bereits entlassen, und von den Linientruppen solle mancher Familie ihr Sohn zurückgegeben werden.

Wien, vom 25. Oktober.

Die Preise der Lebensmittel erreichen eine wahrhaft beunruhigende Höhe. Der Metzen Mehl kostet 20 fl., Gries 40 fl., das Pfund Schweinschmalz 2 fl. 12 kr., Rindsschmalz 2 fl. Zur Kongreßzeit, wo man die Theurung natürlicher fand, und sich selbige auch lieber gefallen ließ, kosteten diese Artikel kaum die Hälfte ihres gegenwärtigen Preises. Dazu kommt noch, daß die bereits begonnene Wiulese entweder wirklich einen höchst mittelmäßigen Ertrag giebt, oder daß der Wucher schon thätig ist, bevor der Wein noch in den Fässern liegt — Spaßvögel lassen auf öffentlicher Straße, im Theater oder auf Tanzsälen Zettel mit der Aufschrift fallen: „Grasel (der Räuber) war hier." Furchtsame Gemüther entsetzen sich hierüber gewaltig; es ist aber wahrscheinlich nur ein blinder Lärm. Nach einigen Berichten soll sich Grasel mit seinem Trupp gegen die Gränze gezogen haben. Der gedruckten Person- und Karakterbeschreibung nach, soll er ein Bauer seyn, der weder lesen noch schreiben kann, aber viel natürlichen Verstand besitzt.

Das reiche Handelshaus Baring et Comp. in London, hat mit der hiesigen Regierung einen Kontrakt geschlossen, nach welchem die ungeheuren Vorräthe von Zinnober, welche in Idria und Venedig vorrätig waren, an dasselbe kommen, gegen die Hälfte gleich zu bezahlen, und die andere Hälfte nach 9 Monaten; wie man sagt, mit der Bedingung, daß während 3 Jahre kein Zinnober mehr ins Ausland verkauft werden darf. Man rechnet, daß Oesterreich für diesen Artikel 25000000 fl. in Silbermünze einnimmt, und erkennt daraus den Spekulationsgeist der Brittischen Nation. Da sie, wenn diese Bedingung gegründet seyn würde, mit diesem Artikel allein handeln und die Preise nach Willkühr festsetzen kann, weil es in 3 Jahren selbst den Oesterreichischen Unterthanen verboten seyn würde, auszuführen; so sagt man, daß die Brittische Regierung selbst dieses Uebereinkommen traf.

Paris, vom 25. Oktober.

Aus dem Süden kommen hier lauter unerfreuliche Nachrichten an. In den Cevennen ist alles unter Waffen; die Köpfe sind überall in unglaublicher Gährung, die Protestanten sind auf erneuerte Angriffe gefaßt, und entschlossen, denselben mit den Waffen in der Hand zu begegnen. Die sich so nennenden Royalisten, die sich über ihre Macht und Anzahl immerfort täuschen, glauben sich alles erlaubt, und reizen durch Wort und That die Gegenpartei immer mehr auf. Von Murat zeigt man eine Proklamation, in welcher er nicht in seinem Namen; sondern in dem des kleinen Napoleon spricht.

Brüssel, vom 27. Oktbr.

Da die 17 festen Plätzen, die von den Alliirten auf eine gewisse Reihe von Jahren besetzt werden, selbige nicht in sich fassen können, so werden die Truppen mit in die verschiedenen Nachbarschaften abwechselnd einquartirt, um sogleich bei der Hand zu seyn, wenn es im geringsten die Umstände erfordern sollten.

Vom Niederrhein, vom 28. Oktbr.

Zufolge einer Bestimmung des Kriegsministers von Boyen aus Paris vom 9. dieses Monats, ist die Festung Wesel, rücksichtlich des Militair-Kommandos, an den kommandirenden General der Rhein-Provinzen, General von Dobschütz, überwiesen. Auch ist verfügt, daß die freiwilligen Jäger-Detaschements, eben so wie im vorigen Jahre nach ihrer Zurückkunft aufgelöset werden sollen. Diejenigen Jäger, welche fortdienen wollen, sollen dem General von Dobschütz für das neu zu errichtende Rheinische Schützen-Bataillon überwiesen werden.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 31. Oktober.

Der geh. Justizrath und Professor, Dr. Schmalz, hat von des Königs Majestät den rothen Adler-Orden dritter Klasse erhalten, nebst der Erlaubniß, den Königl. Würtembergischen Civil-Verdienst-Orden zu tragen, der ihm bei Gelegenheit seiner Schrift in Betreff des Tugend-Vereins ertheilt worden.

Dem Vernehmen nach, werden Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 7ten Nov. die Rückreise von Berlin über Warschau nach St. Petersburg antreten.

Hamburg, vom 2. Novbr.

In Folge der zur Feyer des 50jährigen Stiftungstages der Hamburgischen patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe Statt gehabten und mit allgemeinem Beifall begleitet gewesenen Ausstellung von Kunstwerken hat die Gesellschaft den hiesigen Maler, Herrn Siegfried Bendixen, ihren Associirten und Lehrer ihrer Zeichnungsschule, für sein zu dieser Ausstellung als Konkurrenzstück einer Preis-Aufgabe gelieferten Oelgemälde, worin eine Scene aus der verhängnißvollen Zeit der Geschichte Hamburgs von 1813 geistvoll behandelt und mit großer und erschütternden Würkung ausgeführt ist, ihre größere goldene Ehren-Medaille zuerkannt. Zugleich hat sie die hiesigen Künstler, Herren Eiffe und Corn Suhr, die gleichfalls aus der Geschichte Hamburgs eben dieses Zeitraums gewählte Gegenstände in vorzüglichen Gemälden und Zeichnungen ausgestellt hatten, und dem hiesigen Candidaten, Herrn de la Belle, Verfertiger mehrerer ähnlichen wohl ausgeführten Zeichnungen und Radirungen, zu ihren associirten Ehrenmitgliedern ernannt. Durch diese wohlverdienten Auszeichnungen hofft die Gesellschaft zugleich diese und andere hiesige Künstler aufzumuntern, mehrere solcher Gegenstände aus der vaterländischen Geschichte dieses traurig denkwürdigen Zeit-Abschnitts, so wie aus der glänzenden Epoche der Befreiung Hamburgs von der Französischen Knechtschaft, zu behandeln, und ihnen dadurch der Geschichte und der Kunst würdige Denkmäler zur Erinnerung für unsere Nachkommen zu errichten.

Aus Sachsen, vom 2. Novbr.

Am 29sten traf der König von Sachsen mit

seiner Gemahlin in Leipzig ein, wo sich gerade der Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly befand, der nebst den gegenwärtigen russischen Generalen Ihren Majestäten die Aufwartung machte, und mit dem Großkreuz des St. Heinrichsordens beehrt wurde. Die Absicht der Reise des Königl. Paares war, die russische Kaiserin zu bewillkommen; da sich aber die Ankunft derselben länger verzögert, als es dem Könige möglich ist, von der Residenz abwesend zu seyn, so ist er wieder dahin zurückgekehrt. Fouché hat bereits vor der Abreise sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Das gesammte Königl. sächsische Militär beträgt 20554 Mann und 4921 Pferde, davon waren 16000 Mann und 3934 Pferde ins Feld gerückt.

Vom Main, vom 31. Oktober.

Die Kaiserin von Rußland will morgen von Karlsruh abreisen und zu Rohrbach auf dem Schlosse übernachten, am 2ten zu Darmstadt das Mittagsmahl einnehmen, und Abends zu Frankfurt eintreffen, am 3ten zu Homburg speisen, und dann weiter über Weimar die Reise nach Berlin fortsetzen.

Der österreichische Kaiser ist am 26sten, nachdem er noch zuvor die Salzwerke bei Hall besucht hatte, von Inspruck nach Venedig abgereiset. Zu Brixen wird seine Gemahlin mit ihm zusammentreffen.

Am 25sten, 26sten und 27sten wurde zu Schwyz das Säkularfest des ersten vor 500 Jahren für die Schweizer-Freiheit bei Morgarten (gegen Oesterreich) erfochtenen Siegs gefeiert. Mit dem bei Morgarten getragenen Banner, Hellebarden und Spießen zog der Rath nach der Kirche, und im Zuge erschienen auch 12 Urner, Schwyzer und Unterwaldner, in der vor 500 Jahren in ihren Kantons üblichen Militär-Tracht und den bei Morgarten getragenen Waffen und Bannern.

Herr von Forrestiere, ein geborner Tyroler und österreichischer Staabs-Offizier, ist jetzt Erzieher des jungen Napoleon.

Brüssel, den 27. Oktober.

Wie man behauptet, ist auch zu der Friedens-Grundlage noch der Zusatz gemacht worden, daß Lille, Dünkirchen und Calais auf gewisse Zeit von den Engländern besetzt werden sollen.

Aus Paris wird gemeldet, daß daselbst mehrere Verhaftungen vorgefallen sind. Unter den Arretirten nennt man Carnot und 15 Staabs-Offiziers. Sie befanden sich, wie es heißt, an der Spitze eines Komplots, welches glücklich entdeckt wurde.

Zu Toulon sind viele verdächtige oder aufrührerische Personen verhaftet worden, deren Zahl man über 800 angiebt.

Paris, den 28. Oktober.

Der König hat den Grafen von Rochefoucault zum Kommandanten von Paris ernannt.

Ein neuer Vorschlag des Königs geht darauf hinaus, in jedem Departement eine Departemental-Kompagnie zu errichten, die dem Präfekt zu Vollstreckung seiner Befehle zu Gebote stehe, und zur Sicherheit seiner Wohnung, der Archive, Gefängnisse ꝛc. diene, und durch Zusatz Centimen unterhalten werden solle, etwa jährlich 1200000 Francs, für jetzt nur 600000.

Alle von Fouché unterzeichneten Päße hat der neue Polizeiminister für ungültig erklärt.

Der Minister des Innern hat bekannt gemacht, daß, der reisenden Prinzen wegen, durchaus keine kostspieligen Feierlichkeiten veranstaltet werden sollen, indem sie die Last des Volks nicht vermehren, sondern kennen zu lernen und abzuhelfen streben sollen.

Der König von Preussen hat in unsern Schäfereien 1200 spanische Schaafe erkauft, um sie zur Verbesserung der Zucht in seinen Staaten zu gebrauchen.

Die Factionisten, die mit der jetzigen weisen und ruhigen Ordnung der Dinge keineswegs zufrieden sind, hatten den Höllen-Anschlag gefaßt, alle Mitglieder der Königlichen Familie in den Thuilerien und an andern Orten zu ermorden. Dieser teuflische Anschlag ist entdeckt und im Entstehen vereitelt worden.

Seit vier Tagen hat das definitive Friedens-Geschäft sehr glückliche Fortschritte gemacht. Alle Haupt-Schwierigkeiten sind beseitigt, und die englischen Bevollmächtigten haben von mehreren Forderungen nachgelassen, die große Hindernisse in den Weg zu legen schienen.

Der bisherige Gefangenwärter in der Conciergerie, worin sich der Marschall Ney befindet, ist abgesetzt worden, weil man einen Anschlag entdeckt hat, diesen großen Strafbaren zu entführen.

Zu Madrid ist das neue Ministerium der öffentlichen Sicherheit aufgehoben, und die Funktionen desselben sind an andre Tribunale verwiesen worden.

Im Morbihan- und in andern Departements streifen bewaffnete Banden herum.

In der Straße Michaudiere hat man abermals eine Niederlage von versteckten Waffen entdeckt und sie weggenommen.

Auch ein junges Mädchen aus dem Daubs-Departement ist daselbst als natürliche Tochter Bonaparte's aufgetreten, sucht aber vergebens einiges Aufsehn durch alberne Versprechungen, Vorbedeutungen und dergleichen Lügen zu erregen.

Aus Italien, vom 16. Oktober.

Im Sardinischen sollen, auf Vorstellung Seiner Heiligkeit, alle Romane verboten, und die Besitzer derselben zu ihrer Auslieferung angehalten werden.

Leipzig, den 28. Oktober.

Es ist eine allgemeine Verordnung wegen Aufgreifung und Auslieferung der russischen Deserteurs in Sachsen erlassen.

Das bisherige chirurgische Institut zu Dresden ist von Seiner Königlichen Majestät zu einer chirurgisch-medicinischen Akademie erhoben worden.

Wien, den 25. Oktober.

An der türkischen Gränze gegen die kleine Wallachei zieht wegen der in Servien immer noch fortdauernden Gährung eine österreichische Kriegsmacht sich zusammen.

Bourdeaux, den 20. Oktober.

Da sich unter andern ein Jäger-Regiment zu Pferde von der alten Garde geweigert hatte, den gegebenen Befehlen gemäß, zu Perigueux auseinander zu gehen, so marschirten von hier und andern Gegenden Truppen gegen dasselbe. Es heißt jedoch, daß diese Insurgenten jetzt nachgiebiger geworden.

Leyden, den 31. Oktober.

Zufolge einer Konvention, die zwischen unserer Regierung, dem Gouvernement der Niederlande und dem Kabinet von St. James geschlossen worden, wird die Militair-Gränze des ersten dieser beiden Königreiche, die sich von Luxemburg nach der Nordsee erstreckt, in einen angemessenen Vertheidigungsstand während der Zeit gesetzt werden, wo die alliirten Truppen die franz. Gränzfestungen besetzt halten. In den Ardennen und im Luxemburgischen sollen Arlon, Rochefort und Dinant die nöthigen Festungswerke erhalten. Die Maas und die Sambre sollen durch Namur und Charleroy vertheidigt werden, die man in Festungen des ersten Ranges verwandeln wird, so wie durch Philippeville und Marienburg, die Frankreich abtritt. Beaumont, Chimay, Mons, Ath, Dornick, Courtryk, Menin, Ypern, Fürnes und Ostende, die in feste Plätze verwandelt werden, sollen diese Vertheidigungslinie kompletiren. Die beträchtlichen Ausgaben, welche diese Anlagen erfordern, sollen besonders von der franz. Kriegs-Kontribution und von den Geldern bestritten werden, die England hergiebt. Die Arbeiten werden im nächsten Frühjahr ihren Anfang nehmen.

Amsterdam, den 30. Oktober.

Gestern Morgen ist unsere nach Ostindien bestimmte Eskadre, unter Kommando des Kontre-Admirals Buykes, aus dem Texel unter Segel gegangen.

Vermischte Nachrichten.

Ein eingesandter Aufsatz im „politischen Journal" erwähnt der Gerüchte, der Kronprinz von Schweden habe die Alliirten in der Schlacht von Leipzig und in den folgenden Feldzügen nicht so unterstützt, als er hätte thun können; und von heftigen Angriffe auf sein Leben geschehn. Das erstere wird dadurch erklärt, daß der Kronprinz nach dem individuellen Interesse Schwedens handeln müssen; das letzte wird nicht ausdrücklich geläugnet, aber durch die Versicherung erwiedert, er genieße der lebhaftesten Achtung und Liebe des Schwedischen Volkes. — Derselbe Aufsatz berührt die Ansicht, der vorige Kronprinz sey in der Absicht verrätet worden, den nachmals vom Volk ermordeten Grafen Axel Fersen auf den Thron zu erheben; und meldet, die Schwester desselben, die „stolze" Gräfin Piper werde von jedermann gestohen, und habe nur noch mit ihrer vormaligen Erzieherin Umgang.

In Mecklenburg wurde die Feier des 18ten Oktobers durch eine großherzogliche Verordnung zum Landes-Fest erhoben, im Darmstädtschen durch eine eben solche Verordnung strenge beschränkt; es sollten keine öffentliche Aufzüge und Musiken Statt finden, und in der Nähe der Städte und Dörfer keine Freuden-Feuer angezündet werden.

Ueber einen Sund bei Stockholm ist jetzt eine eiserne Brücke geschlagen, die sechstehalb Ellen breit ist, aus drei Bogen besteht, 14 Schiffpfund wiegt, 20 Schiffpfund trägt, und nur 100 Thaler Banco kostet.

Al Pizzo, wo Murat landete, ist 48 Stunden von Neapel entfernt. Unter den mit ihm gefangenen, ist der General Franceschi. Der General Nunciante, der ihn hinrichten ließ, ist ein Sicilianer.

Die unruhigen Bewegungen in Frankreich sind der Art, daß man allgemein glaubt, dem Rückzug der alliirten Truppen würde Einhalt gethan werden.

Eine Englische Zeitschrift giebt eine Uebersicht von Wellington's Leben, deren Hauptzüge folgende sind: Wellington wurde 1769 geboren, wie Bonaparte von sich behauptet, und zwar auch in einem eroberten Nebenlande des Staats, In Irland. Er kam, wie jener, noch sehr jung nach Frankreich, in die Militär-Schule zu Angers. In seinem achtzehnten Jahre wurde er in Brittischem Dienst Fähnrich, im vierundzwanzigsten Oberst-Lieutenant. Seinen ersten Feldzug machte er, wiederum wie Bonaparte, im Jahr 1794, und zwar in den Niederlanden, wo er sich bei dem Rückzuge der Engländer sehr auszeichnete. Als 1797 sein Bruder General-Gouverneur von Ostindien wurde, führte er sein Regiment auch dahin. An dem großen Siege über Tippo Said hatte er einen entscheidenden Antheil. Als die Hauptstadt desselben erobert worden, wurde Wellington Gouverneur von Seringapatnam. Im folgenden Kriege unter den Mulatten, rettete Wellington die Hauptstadt des Peishwa, und schlug darauf den Seindiah, der eine zehnmal stärkere Armee hatte. 1805 kehrte er nach England zurück. 1806 wurde er Mitglied des Unterhauses, 1807 erster Rath des Vicekönigs von Irland, wo er eine Verbesserung der Polizei durchsetzte. Im Sommer desselben Jahres begleitete er Lord Catheart nach Kopenhagen. Er zwang die Dänischen Truppen, den

Strand zu verlassen, und führte und schloß die darauf folgende Unterhandlung. 1808 sollte er so eben eine große Unternehmung auf das Spanische Amerika machen, als die Wendung der Angelegenheiten ihn nach Spanien selbst berief. Er landete zu Corunna; segelte aber von dort, auf den Rath der Spanier, nach Portugal, wo er bei Caimbra ans Land ging. Er begann seine Laufbahn in diesem Kriege 1808 bei Rolissa, und endigte sie 1814 durch den bei Toulouse. (Die Russen fingen ihren Feldzug bei Moskwa an, und endigten ihn schon nach 18 Monaten bei Paris.)

Als der Kaiser Alexander nach Frankenstein in Schlesien kam, nahten sich zwölf europäische Jungfrauen, jede in ihrer Nationaltracht, unter Vortritt einer deutschen Frau, dem Wagen, und letztere sprach die Worte:

Liebling der Götter!
Gesegneter Czaar!
Voll dankbarer Ehrfurcht
Stellt Dir — seinem Retter —
Europa sich dar.
Es bietet den Lorbeer durch deutsche Hand,
Den aller Völker Liebe Dir wand —
Und wie aus einer Seele ruft's klar:
Hoch leb' Alexander, der mächtige Czaar!

Bei der Abreise aus Liegnitz überreichte die Frau Gräfin v. Hünerbein dem verehrten Monarchen eine Lorbeerkrone.

Es soll allerdings in Neapel eine Partei existiren, welche mit der jetzigen Ordnung der Dinge unzufrieden ist, wodurch denn von Seite der Regierung und der Oesterreichischen Truppen besondere Vorsicht nöthig wird. Der alte und der neue Adel sollen daselbst in beständiger Reibung seyn, wobei ersterer, vom Hof unterstützt, sich besonders in Spottliedern gegen den letztern auslässt. Dieser hingegen wird beschuldigt, daß er das Volk in Gährung zu erhalten suche.

Ein Schreiben vom Niederrhein erzählt: „Die Preussischen Provinzial-Stände haben ihrem König, als er noch in Paris war, eine Petition überreichen lassen, worin sie Se. Majestät bitten, die Landwehr-Regimenter in ihre Heimath zurückkehren zu lassen, da ihr eigentlicher Zweck die Vertheidigung der Gränzen, und Frankreich überdies völlig besiegt sey. Zugleich wagten sie unterthänigst vorzustellen, daß es Sr. Majestät gefallen möge, jetzt nach hergestelltem Frieden die versprochene neue Konstitution ins Werk setzen zu lassen. Der Polizei-Direktor Herr Justus Gruner, soll es übernommen haben, diese Petition dem König zu überreichen.

Am 18ten Oktober ward zu Krakau das Wapen der freien Stadt aufgesteckt, und die Kommissarien Rußlands, Preussens und Oesterreichs (Miaskonsky, v. Reibnitz und Graf Schweerets-Sporrk) liessen in der Kathedral-Kirche die Abdankungsurkunde des Königs von Sachsen und die Uebereinkunft der Verbündeten, vermöge welcher Krakau zur freien Stadt erklärt wird, öffentlich vorlesen. Bei dem feierlichen Zuge nach der Kirche war die neu errichtete Stadtmiliz bereits in Dienst.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Ferdinand O. L. von Freimann, Ferdinand Keulmann und P. Carl Eichwald, den Doctorand. Hermann Johann von Köhler, und die Studenten der Medicin, Friedrich Berens und Friedrich Joh. Masing aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe, in Vorschrift Eines Erlauchten Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts, gesonnen sei, am 17. Januar des künftigen 1816ten Jahres, Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer das zur Concurs-Masse weiland Assessoris Adolph von Toll gehörige Gut Linamäggi, im Anzenschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises, dergestalt zum Meistbote zu stellen, daß auf das Gut und wiederum auf das Inventarium separat geboten, und das Subhastations-Protokoll vor dem Zuschlage Einem Erlauchten Kaiserlichen Liefl. Hofgerichte zum weiteren Verfügen unterlegt werde. Urkundlich unter Eines Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel.

Dorpat, am 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretair Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Christian Stahl gehörige allhier im 2ten Stadttheil sub No. 165 b auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 23sten d. M. anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 6. November 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht, und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgericht spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgericht, den 3. Novb. 1815.

O. Baron Bielsky, Assessor. 2

Anzeige.

Donnerstag, am 11ten November d. J., wird im Locale der academischen Musse Concert seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der acad. Musse.

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, am 14. c., ist auf der Musse Kinder-Ball. Die Direktion.

Im gewesenen Naritzschen Hause, an der St. Petersburger Straße, sind zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern zu vermiethen. Miethliebhaber melden sich bei den Herren Gebrüder Brock. 1

Auf dem Guthe Carlowa ist recht guter Wasser-Essig zum Verkauf. 1

Es ist jemanden ein kleiner ungefaßter Carniol von abhanden gekommen, auf welchem eine Krone, Reichsapfel und Scepter, über welche erstere beide ein Adler schwebend, eingegraben und mit der Umschrift: TOVT POVR VOVS versehen ist. Wer solchen in der Seidenbude des Herrn Berner, unter dem Mesterschen House am Markte, abliefert, erhält fünf Rubel Douceur. 1

Da die Schuhmacher-Amtsbude von dem bisherigen Bewohner derselben hat geräumt werden müssen, und vorderhand als geschlossen zu betrachten ist; so habe ich meine fertigen Schuhmacherarbeiten, bestehend in Manns- und Kinder-Stiefeln, Schuhen und Ueberschuhen, so wie auch Damesschuhen und Schnürstiefeln, zurückgenommen, und es sind solche gegen gleich baare Bezahlung bei mir in meinem Hause No. 30, an der St. Petersburger Straße, zu jederzeit zu haben.

Schuhmacher Otto. 1

Eine Frau welche feine Wäsche zu behandeln versteht, und im Nähen geübt ist, bietet ihre Reinigen und Nähen derselben ihre Dienste an. Zu erfragen ist sie im Gartenhause des Hrn. Sekretaire Schultz, an der Steinstraße. Auch wünscht ein Deutscher zuverläßiger Mann eine gute Krugsstelle entweder in Arrende, oder unter andere Bedingungen zu nehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Im steinernen Hause des Obersekret. Lenz, an der Promenade, sind drei aneinander hängende Erkerzimmer zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer. 2

Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig, Butter, St. Ubes- und Liverpool-Salz, Norder-Heeringe, Form-Lichte ꝛc. sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

J. Rohland. 2

Im ehemaligen Vogdschen, gegenwärtig Rathsherrn Brockschen Hause, in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügelinstrument zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in derselben Wohnung. 2

Bei dem Koch Busch, hinter der Jakobspforte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit separater Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Ein fehlerfreies Pferd, welches ein Doppelklepper, zum reiten und in jedem Vorspann zu gebrauchen ist, wird zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Wegener, dem Rathhause gegenüber. 2

In Carlowa ist feine Leinewand, Handtücher, Drell und selbst verfertigtes grünes Tuch käuflich zu haben. 2

Eine noch neue wohl conditionirte 4sitzige Kutsche stehet im Hause des Herrn Kollegienraths und Professors Krause zum Verkauf und kann alle Tage daselbst besehen werden. Nähere Nachricht darüber erfährt man im Hause des Herrn Kollegienraths Parrot. 2

In meinem Hause in der Rigaschen Vorstadt ist die Belletage mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, separater Küche und Keller, so wie im Erdgeschoß eine Wohnung für Unverheyrathete zu vermiethen. Sie können sofort bezogen werden.

Hehn 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Ueber Carnots Denkschrift an den König. (Memoire adressé au Roi en Juillet 1814)

und über die Beurtheilung derselben in der Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung, von Th. Faber. 1 Rubl. K. M. Grundriss der Physik der Erde und Geologie, von G. F. Parrot. 12 R. B. A. Livona. Ein historisch-poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. 2 Rbl. 50 Kop. Silb. Mze. 3

Sehr gute reval. Killoströmlinge sind für billige Preise zu haben bei H. F. Bressinsky Wwe. 3

Meinen Verwandten und Freunden zeige ich ich hierdurch ergebenst an, daß ich von meiner gewesenen Gattin, geborne Juliane Elisabeth Schuing, geschieden worden. Reval, den 28. Oktober 1815. Fried. Wilh. Neumann 2

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, dass von nun an, auf jede Art von Zeitungen und Journale Pränumeration bis zum 15. d. M. angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörptschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mich mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden stellen zu können.

Den 3. November 1815.

Postmeister Philipeus. 3

Dem Hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein eigenes, von dem Herrn Kreis-Arzt Wilmer neu erbautes Haus, an der Steinstraße, bewohne. Durch eine prompte und billige Behandlung, welche Jedermann von mir erwarten darf, schmeichle ich mir, das Zutrauen eines resp. Publikums durch zahlreichen Zuspruch fortwährend zu erhalten.

Färber Wolff. 3

Es ist Jemand willens, seinen von der Stadt erhaltenen Platz, der an der neuen Straße, die von der Revalschen Straße nach Jama zu angelegt ist, sich befindet, wieder abzustehen und zwar für die der Stadt bis jetzt bezahlten Abgaben und Kosten. Wer zu diesem Platze Lust hat und das Nähere erfahren will, melde sich gefälligst bei dem Notairen und Advokaten Forbriecher, im Hause des Hrn. Goehlitz wohnhaft. 3

Eine angenehme geräumige Wohnung, an einer lebhaften Straße, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Rigaischen Ragatka, ist sehr guter Kohl zum Verkauf zu haben. 3

Bei mir ist wiederum frischer, gut ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Bahr. 3

Im Hause des Herrn Titulair-Raths Frisch steht eine einspännige, neue und dauerhafte Droschke zum Verkauf, woselbst sie zu besehen und der Preis zu erfahren ist. 3

Da Endesunterzeichneter eine bedeutende Quantität Gersten zu kaufen wünscht, ersucht er diejenigen, welche ihm solche gegen baare Zahlung zu verkaufen gesonnen seyn sollten, ihm die Bedingungen und die zu veräussernde Quantität zu melden und die Briefe über Dorpat nach Forbushoff zu addressiren. Hellenorm, am 8. Oktober 1815. Bruiningk. 3

Bei mir ist ein großer Speicherboden, auf welchem Flachs und andere Sachen gut verwahrt werden können, so wie auch ein Domestikenzimmer, mit einem russischen Ofen, in welchem gekocht und gebacken werden kann, und ein Stall auf 3 Pferde zu vermiethen. Bremer. 3

Taxa in Dorpat, für den Monat November 1815.

1 Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth.	1	Kp.
1 Semmmel oder Kringel vom reinem Weizenmehl aus Milch gebacken	1	—	1 —
1 Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	12	—
1 grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1	—	9 —
1 süßsaures Brodt, von feinem gebeutelten Roggenmehl	1	—	12 —
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1	—	16 —
— — Schweinsfleisch	1	—	25 —
1 Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof			20 —
1 Stof ordinair oder Krugbier			14 —
1 — gemeiner Kornbranntwein			96 —
1 — abgezogener und versüßter Brandtwein	1 Rbl.		52 —
1 — noch feinerer oder doppelt abgezogener dito	1	—	72 —

Abreisende.

Der Sattlergesell, Wilhelm Borrmann, ist willens binnen 3 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihm zu machen haben, sich mit solcher des baldigst bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 10. Novbr. 1815. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 91. Sonntag, den 14ten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Berlin, vom 9. Novbr.

Zur Feier der, nach so glorreich beendigtem Kriege, jetzt erfolgten Rückkehr unsers geliebten Königs mit seinem hohen Verbündeten und der so höchst erfreulichen näheren Verbindung beider Regenten-Häuser durch die beschlossene Verbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessinn Charlotte mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Nicolaus hatte die Bürgerschaft der Residenz am 6ten d. M. einen Ball und Souper in den Sälen des Schauspielhauses veranstaltet.

Nachdem des Russischen Kaisers und des Königs Majestäten, so wie die Kaiserl. und Königl. Hoheiten, die an diesem Abend veranstaltete glänzende Erleuchtung der Stadt in hohen Augenschein genommen hatten, wurden Allerhöchstdieselben vom Magistrat und den Stadtverordneten an den Pforten des Schauspielhauses empfangen und in die festlich geschmückten Säle geführt, wo bereits die Gesandten der auswärtigen Mächte, so wie alle hohe Militär- und Civil-Autoritäten und die Offiziere des hier eingerückten Kaiserl. Russischen Garde-Regiments und der Preussischen Garnison versammlet waren.

Es wurde nun der Ball von den Allerhöchsten Personen eröffnet, der, nur durch die Abendtafel unterbrochen, bis spät in die Nacht dauerte. Die huldreiche Herablassung der Allerhöchsten Herrschaften verbreitete einen allgemeinen Frohsinn an diesem festlichen Tage, und die hohe Milde, mit welcher Allerhöchstdieselben die Huldigungen der getreuen Residenz annahmen, wird derselben ein ewiges Denkmal und der schönste Lohn ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit bleiben.

Berlin, den 11. Novbr.

Zu der am 8ten dieses auf Allerhöchsten Befehl im Königl. Schauspielhause gegebenen Vorstellung: Der neue Gutsherr, Lustspiel in einem Aufzuge, und: Arlequin im Schutz der Zauberei, pantomimisches Ballet, hatten von dem, einige Tage zuvor hier eingerückten Kaiserl. Russischen Grenadier-Regiment: „König von Preussen", sämmtliche Offiziere, desgleichen 25 Mann per Kompagnie, für Königl. Rechnung freien Zutritt, die Offiziere in den Logen, die Unteroffiziere und Gemeinen im Parterre.

Den 9ten speiseten die hohen Gäste und die Königl. Familie in den Zimmern der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit. Abends war Ball und Souper bei des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit.

Am 7ten, Vormittags, statteten Seine Majestät der Kaiser Ihre Abschiedsbesuche bei des Königs Majestät und bei sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses ab, die unmittelbar darauf Seiner Kaiserl. Majestät von den Allerhöchsten und Hohen Herrschaften erwiedert wurden. Mittags war bei Sr. Majestät dem Könige Tafel von 60 Couverts im Pfeiler-Saal. Abends Thee bei der Prinzessinn Charlotte, Königl. Hoheit.

Am 8ten früh gegen 5 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser, der durchaus alle Abschieds-Feierlichkeiten verbeten hatte, mit dem Fürsten Wolkonsky in aller Stille von hier über Frankfurt an der Oder nach Warschau abgereiset; einige Stun-

den später erfolgte auf demselben Wege die Abreise Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Catharina.

Gestern in der Mittagsstunde reisete Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria und Hochdero Gemahl, des Erbgroßherzogs von Weimar Königl. Hoheit, von hier nach St. Petersburg ab. Am Mittag war bei Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen großes Diner.

In der Nacht gingen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nicolaus und Michael, nachdem Sie von des Königs Majestät und der Königl. Familie auf das zärtlichste Abschied genommen, von hier über Warschau nach St. Petersburg ab.

Des Kaiserl. Russischen Generallieutenants von Balascheff Excellenz sind nach Warschau, des Kaiserl. Russischen Generallieutenants von Czernitscheff nach Holland, der Kaiserl. Russische Flügel-Adjutant Fürst Menzikoff nach Petersburg, und der Fürst Labuchin nach Rußland von hier abgegangen.

Riga, vom 9. Novbr.

Heute Mittag trafen Se. Durchl. der Herr General-Feldmarschall Fürst Barclai hier ein.

Frankfurt, den 2. November.

Se. Excellenz der Königl. Preuß. Staatsminister und Gesandte beim Bundestage, Freiherr v. Stein, ist hier eingetroffen.

Die Preußen werden in der Folge eine vierfache zusammenhängende Linie von Truppen dies- und jenseits des Rheins bilden.

Frankfurt, vom 4. November.

Nach offiziellen Berichten schlägt General Ziethen, der die in Frankreich bleibenden Preussen kommandirt, sein Hauptquartier zu Beauvais (im Departement der Oise zu Isle de France gehörig) auf.

Dresden, den 30. Oktbr.

Vorgestern ist der Herzog von Otranto (Fouché), Gesandter des Königs von Frankreich am hiesigen Hofe, mit einer ansehnlichen Suite in sechs Wagen hier angekommen und im Hôtel de Pologne abgestiegen; wie es heißt, wird selbiger das am Seethore befindliche Faulsche Haus miethen.

Aus Westphalen, vom 2. November.

Die Arbeiten an den Festungswerken zu Minden, welche die Weser-Linie decken und sichern, werden fortgesetzt.

Bei Gelegenheit der Erbhuldigung sind die erkannten geringen Polizei-, Gefängniß-, auch Geldstrafen bis zu 100 Thalern gnädigst erlassen.

Aus der Schweiz, vom 27. Oktober.

Von den alliirten Mächten ist, wie man vernimmt, aus der von Frankreich zu bezahlenden Kriegs-Kontribution die Summe von viertehalb Millionen der Schweiz, als Entschädigung ihrer Kriegskosten, angewiesen worden. Man glaubt, es dürfte diese Summe zur Gründung der gemeineidgenossischen Kriegskasse, deren Errichtung der Bundesvertrag heischt, bestimmt werden.

Der polnische General Kosciusko befindet sich noch zu Solothurn.

Brüssel, den 2 Novbr.

Man hat in Frankreich mehrere Wagen mit beträchtlichen Geldsummen weggenommen, die großen Strafbaren zugehörten, welche dieses Geld ins Ausland, besonders nach England, bringen lassen wollten.

Die bekannten Spione Schulmeister und Mallarmé werden nun zu Wesel von einem Kriegs-Konseil gerichtet werden.

Paris, den 31. Oktober.

Der Definitiv-Frieden wird nun in einigen Tagen völlig in Ordnung gebracht und unterzeichnet seyn.

Der Kammer der Pairs ist auch der Vorschlag zu einer National-Anleihe übergeben worden.

Am 29sten ist die Gemahlin des Herzogs von Wellington zu Paris angekommen.

Mathieu Feix, der sich für Bonaparten ausgegeben hatte, ist zu Vienne zu sechsmonatlichem Verhaft und einer Geldstrafe verurtheilt worden. Die Pairs haben das Gesetz wegen der Sicherheitsmaßregeln mit 140 Stimmen gegen 26 angenommen.

Es ist nunmehr bestimmt entschieden, daß der Prozeß gegen den General Ney zu Anfang der nächsten Woche eröffnet werden wird. Das Kriegsgericht hat sich für kompetent erklärt.

Der so bekannte General Hulin, vormals Kommandant von Paris, kam hier am 29sten verhaftet unter Begleitung von 4 Gensd'armen an, ward lange Zeit im Polizei-Ministerio verhört und dann nach dem Gefängniß abgeführt.

Auch die aus Spanien entwandten Kunstschätze sind dahin zurück geführt.

Se. Königl. Majestät von Spanien haben am 14. Oktober, als an ihrem Geburtstage, eine allgemeine Amnestie bewilligt. Die Popularität des Monarchen nimmt bei den weisen Maßregeln, die Höchstdieselben treffen, immer mehr zu.

Das Museum ist nun wieder dem Publikum geöffnet, und mit altem französischen Eigenthum so gut wie möglich ausgestattet worden.

Während General Graf Loverdo zu Bourdeaux in seinen Tagesbefehlen sich über die Undisciplin von Regimentern der Loire-Armee, welche sich ihrer Auflösung widersetzen, beklagt und die Maßregeln verkündigt, die er und General d'Armagnac dagegen getroffen, erläßt General Graf von Floirac Tagsbefehle gegen die Exzesse, welche die Königl. Volontairs in der Bretagne begehen, indem sie einzeln und truppweise bewaffnet das Land durchziehn, und auf Messen, Märkten und Kirmsen Unordnungen stiften.

Der Herzog von Angouleme reiset zum Theil ohne Bedeckung, und wird überall mit herzlicher Freude aufgenommen. In Lyon setzte er sich auch im Garten des Herrn Frerejean unter dem Baum, in dessen Schatten einst Heinrich der vierte geruht hatte.

Jetzt ist bekannt gemacht, welchen Abzug jeder Staatsbeamte an seiner Besoldung erleiden soll. Wer 500 bis 1000 Francs bezieht, 1 Procent, bis 2000, 2 Procent, bis 3000, 3 Procent, und so fort bis von 200,000 bis 300,000, 30 Procent.

Diejenigen englischen Truppen, welche bisher in den elisäischen Feldern kampirten, sind diesen Morgen nach Versailles aufgebrochen, wo sie Kasernen beziehen. Andere englische Truppen sind hier in die Kaserne verlegt worden.

Die französische Regierung schließt zur Verpflegung der in Frankreich zurückbleibenden Truppen der Alliirten mit den Lieferanten unmittelbare Kontrakte ab, statt dafür eine gewisse Summe festzusetzen und auszuzahlen. Man glaubt dadurch vieles zu ersparen.

Gestern hat der Herzog von Wellington, dessen Gemahlin hier angekommen ist, große Tafel gegeben, bei welcher sich sowohl die auswärtigen, als die französischen Minister und diplomatischen Personen eingefunden haben.

Aus Italien, vom 30. Oktober.

Die durch Englands Einwirkung in Sicilien, nach dem Muster der englischen eingeführten Verfassung, ist von Ferdinand dem 4ten wieder aufgehoben worden.

Livorno, den 13. Oktbr.

Jetzt liegt die gesammte niederländische Esskadre, welche aus 7 Kriegsschiffen besteht, hier vor Anker. Der Vice-Admiral von Capelle, welcher den Herrn Tulleken im Kommando ersetzt, ist über Land hier angekommen. Jene Schiffe werden nächstens nach Gibraltar, und von da, wie es heißt, nach Algier absegeln.

Boston, den 24. Septbr.

Der Orkan, den wir am 23sten hatten, war einer der fürchterlichsten, die man hier erlebt hat. Kein einziges Haus in der Stadt ist unbeschädigt geblieben; viele wurden abgedeckt, Schornsteine, Fenster, Ballustraden, hölzerne Ausbauer u. s. w. in allen Richtungen umhergeschleudert. Als der Sturm den höchsten Punkt erreicht hatte, vermehrte ein Feuerlärm, der von einem gleich Anfangs zusammengestürzten Hause herrührte, den Schreck und die Verwirrung. Der schöne Spatziergang, the Mall, ist kaum mehr zu kennen; Bäume von 12 Fuß im Umkreise sind mit den Wurzeln aus der Erde gerissen. Von Providence schreibt man, daß dort während des Sturms, der sofort die große Brücke umgerissen habe, die Fluth gegen 12 Fuß höher als gewöhnlich gestiegen sei; Bruchstücke von Schiffen, Häusern und Waarenlagern sind durch den Strom und durch die daran stoßenden Straßen getrieben; sämmtliche Brücken und sogar eine Kirche von Grund aus zerstört, alle Schiffe auf den Strand gejagt oder untergegangen; eins stand aufrecht in einer Straße, und ein anderes in einem Garten; viele achtbare Bürger endlich sind umgekommen oder verwundet.

London, den 31. Oktbr.

Das Gerücht von einer Verschwörung gegen Ludwig den 18ten, ist falsch.

Wellington behält das Hauptkommando über die ganze zurückbleibende Kriegsmacht, von denen 60,000 Mann in die Festungen, die Uebrigen in andere Orte verlegt werden. Seinen Brief an Lord Castlereagh, wegen des Museums, hat Wellington an den Straßen-Ecken anschlagen lassen.

Wie es heißt, soll Carnot für sich und seinen Sohn preußische Pässe erhalten haben.

Die Erzherzöge Johann und Ludwig haben in Königl. Staatswagen Besuche bei dem Prinz-Regenten und Ihrer Majestät der Königin und den Prinzessinnen abgelegt und sind aufs freundschaftlichste empfangen worden. Hernach wurden der Erbprinz und die Prinzen Gustav, Philipp und Ferdinand von Hessen-Homburg bei der Königin eingeführt.

Der König von Neapel hat um die Vermittelung unsers Hofes zur Unterhandlung eines Friedens mit den Barbaresken ersucht. Se. Majestät wollen uns dann auch vortheilhafte Bedingungen in dem Kommerz-Traktat mit England bewilligen.

Unsere öffentlichen Blätter versichern einstimmig, daß zwischen dem Herzoge von Berry und dem Herzoge von Wellington eine Mißhelligkeit statt gefunden habe, und der Herzog von Wellington den Erstern über einige Aeußerungen desselben zur Rede gestellt hätte, worauf eine Aussöhnung erfolgt sei. Es heißt in diesen Blättern, daß der Herzog von Berry den Lord Wellington einen Parvenu genannt habe.

Der Kosacken-Hettmann, Graf Platow, hat Sr. Königl. Hoheit, dem Prinz-Regenten, vier schöne Pferde zum Präsent geschickt. Sie wurden am letzten Sonntage zu Newhaven gelandet.

Wie man vernimmt, ist jetzt der Grund zur Abtretung der Insel Guadeloupe an eine andre Macht weggefallen.

Der preussische Major von Koller, will hier den Bonaparten abgenommenen Wagen und Sachen, zum Besten der Verwundeten, für Geld sehen lassen.

Unsere Zeitungen rügen es, daß man an Bonaparte's Ameublement so viel verschwendet, indem der Regent Befehl gegeben habe, auf die Kosten keine Rücksicht zu nehmen, jedoch keine Verzierungen, die an den Kaiserstand erinnern, anzubringen. 400 Personen sind damit beschäftigt, um alles binnen 6 Wochen zum Nachschicken fertig zu machen.

Die Sachen sind äußerst geschmackvoll; Kissen und Vorhänge von blauer Seide mit schwarzer

auch mit reicher Borte und Troddeln. Tische und Stühle mit plattirtem Messing eingelegt. Das Geschirr Wedgewoodwaare, zum Frühstück bloß blau mit Pasten nach Flaxmann; das Tafelgeschirre weiß mit Gold, und jedes Stück mit einer englischen Landschaft verziert. Dunkelgrün bleibt die Farbe seiner Röcke. Silbergeschirr und Bibliothek hat er selbst schon mit sich genommen. Für Madam Bertrand wird auch ein Fortepiano besorgt.

Der Bruder und die Schwester des Herrn Blaker trugen auf das Gutachten von 5 Aerzten gestützt, vor Gericht darauf an, denselben für verrückt zu erklären. Blaker bewies dagegen mit Zeugnissen von 6 Aerzten seinen gesunden Menschenverstand, den ihm auch, nachdem er anderthalb Stunden von einer Kommission verhört worden, die Geschwornen zusprachen. Wegen der Menge der vernommenen Zeugen betrugen die Prozeßkosten 8000 Pfd. Sterl. 48 000 Thlr.

Die Einwohner von Guadeloupe zeigen sich fortwährend Ludwig dem Achtzehnten abgeneigt, und stehen daher noch unter Engl. Zucht. Unsere Truppen müssen aber auf ihrer Hut seyn wegen der Räuber, die neulich 18 unserer Grenadiers getödtet haben. — Zu Shields ward auf die versammelten unruhigen Matrosen von der Kavallerie ein Angriff gemacht, worauf sie aufs schnellste auseinander flohen. — Unsre Blätter erneuern das Gerücht, daß die Prinzessin von Wallis Griechenland besuchen, und den Winter zu Konstantinopel zubringen werde. — Man spricht von Vermählung der Prinzessin Caroline von Dänemark mit dem Erbgroßherzoge von Oldenburg.

Aus Italien, vom 19. Oktbr.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Neapel: Nachdem Murat das von der Militair-Kommission, nach der Form seines eignen noch nicht abgeschafften Militair-Gesetzbuchs, gefällte Todes-Urtheil angehört hatte, begehrte er einen Beichtvater, mit dem er ungefähr eine Stunde zubrachte, und hierauf seine Strafe nahe vor der Thüre seines Gefängnisses erlitt.

Da keine regulirte Truppen in Pizza waren, und man nicht wußte, wie viel Leute Murat bei sich habe, schwankte das Volk eine Zeitlang in Ungewißheit; als aber Murat seinen Weg nach Monteleone fortsetzte (wo er viele Anhänger gefunden hätte), und man nun die Kleinheit seines Haufens übersah, so brachen die Einwohner von Pizzo, in Gemeinschaft mit den benachbarten Bauern los.

Als Murat gefesselt auf dem Wege nach dem Gefängniß war, wurde er von den Einwohnern besonders von dem weiblichen Geschlecht, dergestalt mit Stößen und Obstfeigen gemißhandelt, daß seine Physiognomie ganz unkenntlich ward. Das erste Weib, das auf ihn loschlug, soll drei Söhne in der Konskription verloren haben. Daneben war aber auch Pizzo, einer der Neapolitanischen Flecken, wo der unmenschliche General Manhes vorzüglich streng verfahren, und Murats Regierung verhaßt gemacht hatte. Murat scheint, beim Landen, seiner Gewohnheit nach, sehr geputzt gewesen zu seyn, denn es ist die Rede von einer diamantenen Schleife, die er am Hute trug. Als ihn das Todes-Urtheil verkündigt wurde, schien er sehr betreten.

Vom 30sten. Zu Rom starb kürzlich ein Theatiner-Mönch, nachdem er öffentlich in der Kirche ein Sündenbekenntniß abgelegt hat. Das Volk erklärte ihn flugs für einen Heiligen: Stückchen seiner Kleider wurden als Reliquien gesucht, und seine Füße andächtig geküßt. Um Unordnungen zu verhüten, mußte die Regierung Truppen marschiren lassen und alle öffentliche Ablegung von Sündenbekenntnissen wurde untersagt.

Neapel, vom 20sten Okt.

Einige Personen wollen jetzt behaupten, Murats Unternehmung sey mehr vorbereitet gewesen, als man Anfangs geglaubt; sie habe nicht nur im Reiche, sondern auch bis nach Ober-Italien ihre Verzweigungen verbreitet. Inzwischen liegt über dem Allen noch ein dunkler Schleier.

Paris, vom 30. Oktober.

Durch den Neapolitanischen Gesandten ist Murats Schicksal hier bekannt geworden. Das Journal des Debats nennt dies Unternehmen des Abentheurers keck und einfältig, und bemerkt, wie man mit Wahrheit gesagt, in Murat sey Buonaparte besiegt worden, so könne man auch jetzt sagen: er sey mit Murat verschieden. Die Regierung der monarchischen Ketzerei sey beendigt; ein Reichs-Räuber sey nur ein Rebell, und nehme 1815 ein Ende, wie er es vor 30 Jahren genommen haben würde, auf dem Blutgerüst.

Nach einem am 17ten zu Madrid erlassenen königl. Finanz-Edikt sollen die eingezogenen oder einzuziehenden Güter der Verräther (traidores), der Staatsschuld mit zum Unterpfand dienen.

Der Schiffs-Lieutenant de Requy hat den Auftrag erhalten, auf einer Fregatte von Brest unverzüglich nach der Insel St. Helena abzusegeln.

Vom 31sten. Der zum Gesandten des Königs von Spanien an den Hof zu Wien bestimmte Herzog von San Carlos, ist mit seiner ganzen Familie zu Bayonne eingetroffen, und setzt die Reise nach dem Ort seiner Bestimmung fort. Er soll geäußert haben, der König von Spanien hätte alle aus dem Königreiche Verbannte durch ein eignes Dekret zurückberufen, welches man, bei seiner Abreise von Madrid, in Begriff stand, öffentlich bekannt zu machen. Zu den Gütern der Verräther, die für die Staatsschulden haften sollen, gehört auch das ehemalige Eigenthum des Friedensfürsten, der bei dem Vater des Königs (Carl der Vierte) in Rom lebt. (Hiezu eine Beilage.)

Konstantinopel, vom 25. Septbr.

Die Deputirten aus Serbien, welche in dieser Hauptstadt eingetroffen waren, sind bereits wieder an die Befehlshaber der Türkischen Kriegsmacht in jener Provinz, zurückgeschickt worden. Wenn man aus der guten Aufnahme, welche diesen Abgeordneten hier zu Theil geworden ist, auf die Gesinnungen der Pforte schließen darf, so läßt sich hoffen, daß zugleich an obgedachte Befehlshaber nöthige Weisungen ergangen seyn werden, wodurch das Mistrauen der Serbier auf immer beseitiget, und durch die Befriedigung ihrer billigen Wünsche der Grund zu Wiederherstellung einer dauerhaften Aussöhnung und Ruhe in jener Provinz, gelegt werden könnte.

Die Pforte fährt fort, die festen Schlösser des Bosphorus, und die beiden der Mündung des Kanals gegenüber liegenden Batterien von Terapia in besseren Stand herzustellen. Die in der Mündung des Kanals gelegenen Schlösser von Romelien und Annatolien werden gleichfalls nach ihrer alten Anlage und Erforderniß ausgebessert.

Das Gerücht von einer unter den Albanesischen Truppen zu Cairo ausgebrochenen Empörung und allgemeinen Plünderung dieser Stadt erhält sich fortwährend.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Ferdinand O. L. von Freimann, Ferdinand Keulmann und P. Carl Eichwald, den Doctorand. Hermann Johann von Köhler, und die Studenten der Medicin, Friedrich Berens und Friedrich Joh. Masing aus der Zeit ihres Hierseins her rührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 29. Oktober 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfange der Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. vom 15ten November bis zum 1sten December d. J. festgesetzt worden, und werden daher alle hieselbst zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiedurch angewiesen, spätestens bis zu Ablauf dieses Termins sowohl die Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. mit der hochobrigkeitlich bestimmten Zulage für jede zum Bürger-Oklad angeschriebene Seele zusammen Fünf Rubel sechs und siebenzig Kopeken und für jede zum Arbeiter-Oklad angeschriebene Seele Vier Rubel drey und achtzig Kopeken, täglich, (Sonn- und Feyertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung ohnfehlbar abzutragen, als auch die etwanigen frühern Rückstände an Kopfsteuer und Rekruten-Ausrüstungskosten zu berichtigen, weil widrigenfalls mit den Säumigen ohne die geringste Schonung nach aller Strenge der Gesetzen verfahren werden wird.

Die zu den Zünften angeschriebenen Personen haben die Kopf- und Rekrutensteuer bei dem Herrn Aeltermann Zeeb gegen dessen Quittung in den ihnen bekannt gemachten Termine unaufhältlich zu berichtigen. Dorpat-Rathhaus, den 13ten November 1815.

Im Namen Einer Löblichen Steuer-Verwaltung.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
J. P. Wilde, Notär. 1

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem in Pernau, in der Stadt, in der Nicolai- und an der Ecke der Malmoe-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegen über belegenen Chelius-Bogusschen hölzernen Wohnhause, das sieben Zimmer enthält und unter dem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentien, in einem Stall, einer Wagenremise und einem Eiskeller bestehend, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 22. December d. J. der 2te auf den 29. desselben Monats, der 3te endlich auf den 5. Januar 1816 anberaumet worden ist. Kaufliebhaber haben sich demnach an vorbemeldeten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem vorhin genannten Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und fernere Verfügung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind überdies zu jeder Zeit in der Kanzellei des Vogteigerichts einzuziehen. Pernau, am 4. November 1815.

In fidem
C. H. Petersen, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 23sten Novbr. d. J., als dem Jahrestage dieser Musse, sind nicht allein der Gesellschaft die Rechnungen vorzulegen, sondern auch neue Vorsteher zu wählen. Es werden demnach die resp. Mitglieder dieser Bürgermusse hierdurch ergebenst ersucht, sich am genannten Tage, möglichst zahlreich, präcise 5 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse, gütigst einzufinden.

Dorpat, den 13ten Novbr. 1815.

Die Vorsteher. 1

Nachstehende Waaren, als: frische Citronen, sehr schöne Renetten und mehrere andere Sorten ausländischer Aepfel, bunte Schnupftücher, Revalsche Killoströmlinge, mehrere Gattungen Käse, ¼ stöfige und ½ stöfige Bouteillen, gläserne Burken und Bouteillen in Körben, mehrere Sorten Schreib- und Zeichen-Papiere, gute Chocolate, bestes Provencer-Oel, frische Holl. Heeringe, verschiedene Gattungen rother und weiser Weine, feiner schwarzer und grüner Thee, ganz vorzüglicher Bischoffs-Extract, bester Weineßig und mehrere andere Artikeln sind für billige Preise zu haben, bei Joachim Wigand. 1

Hiemit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich vor einigen Tagen directe eine schöne Partei Rheinwein erhalten, als nehmlich Rüdesheimer, Lauberheimer, Winkler, Pisporter, Schloß Steinwein, Chambertin und Champagner. Ferner sind bei mir zu haben alter Arrac, Rumm, extra alter Franzwein, alter und junger Franzwein, Vin de Graves, weisser Küstenwein, rother und weisser Bischoff, Chat. Margeaux, Margeaux, feiner Medoc, extra alter Mallaga, alter Mallaga, Muscat-Lünell, Dry-Madeira, rother und weißer Portwein, Vogalwein, Weineßig, diverse Sorten Liqueure, weisser und grüner Schweitzer-Käse, Sardellen, holl. Heeringe, alle Sorten Tabacke, romanische Saiten, eingemachte Pommeranzen, schönes Brief-Papier, Zukker, Caffee und dergleichen mehr.

P. M. Thun. 1

Das Gut Serrist im Kanapähschen Kirchspiele und Werroschen Kreise, ist zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute zu melden. 1

Bei dem Gärtner des Hrn. Kreisarztes Wilmer in Dorpat, sind Harlemmer Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, diverse Narcissen, Jonquillen, Tacetten, Tulpen zum treiben und Monströse-Tulpen, von den vorzüglichsten Sorten und Güte, für den möglichst billigsten Preis, käuflich zu haben.

Wer eine kleine gebrauchte Schreibe-Pulte zu verkaufen hat, beliebe es bei dem Buchbinder Herrn Monike anzuzeigen. 1

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum, ist als Absteigequartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie, sind am Markt mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, wobei Stallraum und Wagenremise befindlich, zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst wo ein Clavier von sehr gutem Ton, zur monatlichen Miethe zu haben ist.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	7 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	27	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	17 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	50 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	31 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor	53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand	64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten,	12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — —	12 — 60 — alte.
Agio auf Silber	3 Rubel 21 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	540	Rbl.	B.N.	à
Waizen — —	390	—	—	à
Bäckerroggen —	360	—	—	à
Roggen —	330	—	—	à
Gerste —		—	—	
Grobe Gerste —		—	—	à
Haber, nach Qualität	145	—	—	à
Malz, nach Qualität	260	—	—	à
Grobes Malz —	290	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fals —	48	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 92. Mittwoch, den 17ten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Novbr.

Abermals hat der Herr Geheimerath Fürst Golizyn, zu den früher von ihm nach Kasan an den Herrn Geheimerath und Senator Kuschnikow abgefertigten 100000 Rubeln noch 50000 Rubel dorthin abgesandt, um sie nach derselben Grundlage unter die ärmsten Einwohner, die durch den großen Brand gelitten haben, und besonders unter solche zu vertheilen, denen schleunige Hülfe unumgänglich nöthig ist. In dieser Summe befinden sich 48383 Rubel 91 Kop., die von der Komität der HH. Minister, auf Vorstellung des Fürsten Golizyn, zu diesem Endzweck von der Summe ausgezahlt worden sind, die durch die Aufhebung der französischen Truppe nachbleibt.

Wir theilen hier unsern Lesern einen Auszug aus einem in der Sitzung der Komität der St. Petersburgischen Bibelgesellschaft gelesenen Schreiben über die Irländische Gesellschaft (Hibernian-Society), mit.

„Die Nachrichten, die wir aus Irland erhalten haben, sind sehr befriedigend. Die Irländische Gesellschaft hat 242 Schulen unter sich, in denen sich 14000 Kinder befinden, die sämmtlich die heilige Schrift lesen lernen. Außerdem giebt es auch mehrere Schulen für das reifere Alter. Die Einführung der Bücher der heiligen Schrift in die Hütten der armen Irländer bewirkt viel Gutes. Wir haben kürzlich ein auffallendes Beispiel davon gesehen. Die Mutter eines Schülers der Irländischen Schulen, eines Knaben von 11 Jahren, wurde von einer ansteckenden Krankheit, die in der Nachbarschaft herrschte, befallen und starb an derselben. Sie hinterließ vier kleine Kinder. Darauf erkrankte auch der Vater, und da die Nachbarn sich sämmtlich fürchteten, ihm nahe zu kommen, so war auch, außer den Kindern, niemand bei ihm, der ihm hätte Hülfe leisten oder Trost geben können. Der gute Knabe nahm nun sein Neues Testament, und las dem sterbenden Vater alle diejenigen Stellen aus demselben vor, die er diesen Umständen angemessen hielt, nämlich, die dem Vater beim Ende seines Lebens Trost und Freude gewähren konnten. Der sterbende Vater äußerte, wie wehe es ihm thue, daß er vier hülflose Waisen ohne alles Vermögen und ohne Freunde zurück lasse. Der Knabe aber sagte ihm: Erinnert euch, Vater, daß Gott der Vater der Waisen ist. Er bestätigt dies in mehrern Stellen Seines Wortes. — Bald darauf verschied dieser Unglückliche. Aber Gott, stets zuverläßig in der Erfüllung Seines Wortes, erfüllte es auch auf eine offenbare Weise in Hinsicht der vier Waisen. Es erschienen gute Menschen, und versetzten die Kinder in eine bessere Lage, als in welcher sie sich früher befunden hatten. — So ist die Wirkung der Bibel!“

Berlin, den 14. Novbr.

Vorgestern, Sonntag den 12ten dieses, trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg nebst Gefolge, von Stuttgard kommend, allhier ein, und stiegen, indem Hochdieselben die auf dem Königl. Schlosse zu Ihrem Empfange in Bereitschaft gesetzten Zimmer nicht anzunehmen geruhten, im Hôtel de Russie ab.

Wesel, den 3. Novbr.

Der Berüchtigte französische geheime Agent „Schulmeister," ist seiner Haft auf der Citadelle entlassen und nach seinem Vaterlande zurückgekehrt.

Vom Main, vom 7. Novbr.

Jetzt ist der Rückmarsch der Russen durch Franken geendigt. Die noch in Frankfurt befindlichen Russen sind aber zu ihren Korps nach Frankreich abgegangen, und haben auch den General Rigaud und andere vom General Czernitscheff bei Chalons gefangen genommene Militairs mitgenommen.

Ueber die Sachsen hat der Herzog von Koburg das Kommando niedergelegt und dem General Lecoq überlassen.

Die Sage verbreitet sich, daß Breisgau wieder an Oesterreich falle, und Baden jenseits des Rheins entschädigt werde.

Zur Beschleunigung der Schleifung von Hüningen hat Oesterreich von der Schweiz, außer den Arbeitern, noch 130,000 Francs, 8000 Klafter Holz, 20,000 Ellen Leinwand, und mehrere tausend Ellen Kanefas ꝛc. gefordert. Basel wenigstens wird gewiß keine Anstrengung scheuen, die bösen Nachbarn los zu werden.

Nach öffentlichen Blättern beginnen die Protestanten-Verfolgungen im südlichen Frankreich aufs neue.

Hamburg, vom 13. Oktbr. n. St.

Unser Senat hat vor einigen Tagen von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preussen die höchst erfreuliche Nachricht erhalten, daß beim Friedensschlusse zwischen den alliirten Mächten und Frankreich die Rückgabe der von Davoust geraubten Bank, so wie ansehnliche Entschädigungen für die von den Franzosen in und um Hamburg muthwillig verübten Verheerungen stipulirt werden sollen. Auf diese Art würde manche biedere Familie, die früher wohlhabend war, durch die Franzosen aber in Dürftigkeit gerathen ist, sich wieder erholen können. (Tgbl. d. Gesch.)

Aus Oesterreich, vom 29. Oktober.

Seit einigen Tagen reisen viele reiche Privatpersonen, auch Civil- und Militair-Beamte jeden Ranges, nach Italien ab, um den dortigen Festen beizuwohnen. Selbst viele der ersten Wiener Familien haben sich entschlossen, den Winter in der Nähe des Hofs zuzubringen, wodurch in Mailand allerdings viel Geld in Umlauf kommen wird. Die Kunstgegenstände aller Art, welche der Erzherzogin Beatrix als Erbin des Hauses Este gehören, werden nach Anordnung dieser Prinzessin wieder nach Modena geführt, und dem jetzt regierenden Herzog übergeben.

Madame Mürat erwartet scheinbar oder gewiß seit einigen Wochen ihren Mann; Effekten desselben kamen von Triest in Hamburg an. Die nachher eingelaufene Nachricht, daß Murats Unternehmung verunglückt sey, soll sie mit ziemlicher Gleichgültigkeit vernommen haben. Gegen den die Aufsicht über das Schloß Halmburg führenden österreichischen Hauptmann soll Madame Mürat sich folgendermaßen geäußert haben: ich habe meinen Gemahl seit zwei Jahren vor so mancher thörichten Unternehmung, und besonders vor seinem letzten Krieg gegen das mächtige Haus Oesterreich, gewarnt; allein alle meine Vorstellungen waren vergebens.

Paris, vom 1. November.

Der bedenkliche Zustand der Dinge in Frankreich, und ganz vorzüglich im Süden desselben, scheinet mit jedem Tage zuzunehmen. Die Kouriere von dorther fehlen, wenigstens werden ihre Depeschen nur von den allerhöchsten Behörden eröffnet und gestern Abend war es ausgemacht, daß die Besatzung von Paris verstärkt werden, und aus den Truppen aller verbündeten Mächte bestehen sollte; außer denjenigen, welche die zum Unterpfand überlassenen Festungen besetzen, sollten alle übrigen sich wieder näher gegen die Hauptstadt ziehen.

Marschall Davoust ist am 27sten Okt. von zwei Deutschen Ehrenmännern förmlich herausgefordert worden, nämlich: von dem Dr. Schlormann, aus Coburg, und einem Bruder des edlen Schill, dessen Heldenmuth das Misgeschick hatte, mit löblicher That zu früh loszubrechen. Beide Duellanten haben persönliche Kränkungen zu rächen an den Peinigern Hamburgs. Davoust war aufgefordert, sich den 30. Okt., Mittags 2 Uhr, auf der Ebene von Grenelle, mit Pistolen versehen und von Zeugen begleitet, zu stellen, (blieb aber weg.)

Paris, vom 4. November.

Zu Montauban trieben neulich die Unteroffiziere der alten Garde Ulanen viel Unfug; sie drängten sich in einen Tanzsaal, zerschlugen, als man sie nicht zum Tanz lassen wollte, die Büste des Königs, wurden aber von den jungen Leuten vertrieben und 4 verloren das Leben. Mitten in der Nacht mußte das Regiment die Stadt verlassen.

Aus Oesterreich, vom 28. Oktober.

Unsere Regierung beschäftigt sich nun sehr ernstlich mit Verminderung des Papiergeldes. Es soll beschlossen seyn, daß mit dem bevorstehenden Neujahr alle Anticipations-Scheine auf einmal gegen Obligationen eingelöst werden, welche 4 Procent Zinsen in Konventionsmünze, und in halbjährigen Raten zahlbar, tragen. Zugleich will man einen Tilgungs-Fonds errichten, wodurch jährlich eine bedeutende Summe der Kapital-Schuld abgetragen würde; hierzu werden mehrere Operationen vorbereitet, auch dürfte diesmal jene bedeutende Masse von Gütern zur Kontribuirung gezogen werden, welche bis jetzt nichts leisteten; ungeachtet solche in andern Staaten schon längst zur Verbesserung der Finanzen beigezogen werden.

London, vom 31. Oktober.

Man sagt, der Kantschuh der Kosaken (Cossack Whip) werde bei dem Train und der Englischen reitenden Artillerie eingeführt werden.

England.

Die Nachricht einer Coalition der Ostindischen Mächte gegen die Engländer, bestätigt sich. Scindeah, Holkar und andre stehen unter den Waffen, um den Rajah von Nepaul zu unterstützen. Der Sieg über den letztern soll nichts weniger als entscheidend gewesen, und der Krieg wider ihn sehr kostbar und gefährlich seyn.

Wien, vom 29 Oktbr. n. St.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der Kaiser den jetzigen Botschafter am Turiner Hof, den Fürsten Stahremberg zum Botschafter am St. Petersburger Hof ernannt.

Frankfurt, den 5. November.

Nach eben eingehenden Nachrichten ist die Eröffnung des Bundestages wieder bis zum 1sten Februar 1816 verschoben worden.

Vom Niederrhein, den 6. Novbr.

Von Paris her erfahren wir, daß nach einer neuen Bestimmung nicht bloß Engländer bis weiter die Garnison der Hauptstadt Frankreichs ausmachen, sondern daß auch Preussen und Russen, in allem 40,000 Mann, vorerst daselbst bleiben werden.

Nach einer neuen Verfügung bleiben die rheinischen Landwehren in Frankreich und nehmen Theil an der Besetzung derjenigen Festungen, welche preussische Garnisonen bekommen. Briefe aus Paris melden, daß am 4ten dieses auch der letzte Punkt der Verträge unterzeichnet werde. Die Nachricht, daß der Fürst Staatskanzler am 5ten oder 6ten dieses von Paris abreisen werde, scheint sich zu bestätigen.

Franz. Grenze, vom 8. Nov.

Mit Ausnahme der preussischen Truppen, die konventionsmäßig in Frankreich zurückbleiben, ist jetzt die ganze preussische Armee im Abziehen von dort begriffen, dergestalt, daß das erste Armee-Korps den 20. November in Lüttich, das dritte den 17ten dieses in Mainz, das vierte ebenfalls den 17ten in Saarbrück und das sechste den 18ten in Brüssel eintreffen muß. Der Feldmarschall Blücher ist bereits am 3ten dieses von Paris über St. Quentin und Landrecy nach Namür abgereist, dort wird der Fürst sein Hauptquartier auflösen und sich sodann direkt nach Berlin begeben. Durch einen Fall vom Pferde hatte er sich den Arm ausgerenkt.

Paris, vom 22. Oktbr. n. St.

Die in Vitry befindlichen Russen haben die Wälle der Stadt wieder mit Kanonen besetzt und der Dienst wird seit einigen Tagen mit Strenge versehen.

Hier ist, aus Bonaparte's Feder geflossen (vermuthlich während er auf Elba war) ein Werk erschienen: „Loisirs de Bonaparte," betitelt, worin er seine Stunden schildert, die er nicht den Staatsgeschäften widmete von seiner frühesten Jugend bis zu seiner Vermählung mit der Erzherzogin Maria Luise. Das Werk hat ein ungemeines Interesse erregt, so daß in wenig Tagen fünf (??) Ausgaben erschienen.

Paris, den 4. Novbr.

Die Preußen sind ganz auf das rechte Seine-Ufer zurückgegangen, wo das in Frankreich bleibende Korps kantonniren wird. Auch die englischen nicht in Frankreich verbleibenden Truppen sind schon auf dem Rückmarsch begriffen. Wellington selbst wird den Pallast Elysée Bourbon bewohnen.

Der Kriegsminister hat bekannt gemacht: daß die neuen Uniformen der Armee sehr einfach seyn würden, und warnt daher die Sticker ꝛc., sich nicht durch unvorsichtige Spekulation in Schaden zu bringen.

Mit der Auswahl der Truppen aus der alten Garde geht man sehr behutsam zu Werke. Ohne besonders gutes Zeugniß wird keiner in die neue Garde aufgenommen.

Admiral Linois und General Boyer sind nach der Abtei gebracht. General Hülin, der hier gefangen eingebracht worden, ist nach Cosnes im Departement der Nievre geschickt, und so lange unter Aufsicht gesetzt worden, bis die Kammern über ihn entscheiden werden.

Mademoiselle Pichegrü ladet die Waffenbrüder ihres ermordeten Oheims und alle Personen, welche den würdigen Mann ehren, ein, dem Todtenamt, welches sie am 6ten in der Kirche St. Medard für ihn feiern lassen wird, beizuwohnen. Den Namen Pichegrü führt jetzt nur noch ein einziger Mann, der Abbé in Besançon.

Die englischen Papiere stehen jetzt mit dem baaren Gelde in gleichem Werthe. Ein Fall, der sich seit dem Jahre 1792 nicht mehr ereignet hat.

Der König von Neapel hat den Fürsten Talleyrand, der auf dem Kongresse so eifrig für seine Sache arbeitete, zu Bezeigung seines Dankes ein Herzogthum geschenkt, und unser König die Annahme des Geschenks erlaubt.

Dieser Tage hat der Polizeiminister Herr von Cazes, an Hieronymus Bonaparte die Edelsteine, das Silbergeschirr und die baaren Geldsummen absenden lassen, die ersterem waren in Verwahrung gegeben worden. Alle diese Sachen betragen 3 bis 4 Millionen an Werth.

London, vom 20. Oktbr. n. St.

Der Obrist Nash, welcher neulich zu Bath starb, hat der Stadt eine ansehnliche Summe, unter zwei Bedingungen vermacht: es sollen nämlich alle Jahre, sowohl an seinem Heirathstage als Todestage, die Glocken aller Kirchen von Zeit zu Zeit geläutet werden; an seinem Heirathstage aber soll der Glockenschwengel umwunden werden, damit die Glocken einen dumpfen Laut von sich geben.

Bonaparte sagte in seiner bekannten Unterredung auf dem Northumberland: „Ohne euch Engländer, wäre ich Kaiser des Orient geworden; aber wohin ich kam, waren schon Engl. Schiffe vor mir dagewesen“ Er versichert, sein Vorsatz sey gewesen, in England zu landen und zwar so nahe als möglich bei Chatham, um die Flotte zu verbrennen, und schnell gegen das bestürzte London vorzurücken. Er gestand, daß er selbst an dem Ausgange mehr gezweifelt, als daran geglaubt hätte, und daß er wahrscheinlich bei dem Unternehmen das Leben eingebüßt haben würde. Er versichert, nur zwei Mal krank gewesen zu seyn, und sich das einemal mit einigen Spanischen Fliegenpflastern geholfen zu haben. Sein einziger und bester Arzt sey Mäßigung und Diät. Der Geist mache den Körper krank oder gesund, und über den Geist vermöge der Arzt nichts, — sagte er mit einem Seufzer.

Die Französischen Verräther fangen jetzt an die Bevölkerung der Amerikanischen Staaten zu vermehren. Reynauld de St. Jean d'Angely, einer von Bonaparte's Hoftrompetern, ist mit seiner Sippschaft in Charlestown angelangt. Er hat vorläufig 10000 Morgen Landes in einem der Carolinas gekauft.

In der zu Edinburg bestehenden, dem großen Sächsischen Mineralogen Werner zur Ehre gestifteten Wernerian Society wurde vor kurzem von Scoresby, aus Whitby, (der schon zehn Reisen mit den Grönlandsfahrern zum Wallfischfang gemacht hat), eine höchst interessante Vorlesung gehalten, über die Möglichkeit, auf den Punkt des Nordpols selbst zu reisen. Erwiesen ist es, daß die Wallfischfänger schon bis 81 1/2 Grad, oder 600 Englische Meilen bis zum Pol, vordrangen. Scoresby glaubt, daß man mit Schlitten von Rennthieren wirklich bis zum Pol gelangen könne, wozu nur 14 Tage, so wie zur Hin- und Herreise nur 6 Wochen nöthig seyn würden. Nicht die Temperatur des Himmels, da nach einen anhaltenden Nordwind das Thermometer nie allzusehr fällt, sondern Eisgebirge und Meere würden die größte Schwierigkeit machen. Die Schlitten müßten die Gestalt von Kanots haben, und statt der dort nicht mehr brauchbaren Magnetnadel würden gute Chronometer dienen. Vorräthe auf alle mögliche Fälle müßten angeschafft, die ganze Kavalkade aber müßte klug geordnet seyn. Um die Natur und Form unsrer Erdkugel zu erforschen, würde eine solche Expedition von größter Wichtigkeit seyn.

London, den 3. Novbr.

Nächst der ausbedungenen Kontribution von 700 Millionen Franken, zu deren Bezahlung die französische Regierung sich anheischig gemacht hat, soll das Land auch noch allen Schuldforderungen, welche Privatpersonen aus den übrigen europäischen Landen an Frankreich erweisen können, Genüge leisten. England allein prätendirt 200 Millionen Franken dieser Art. Hamburg und Preussen können ebenfalls beträchtliche Schulden liquidiren, so daß große Summen im Hinterhalt stecken, die neben der bewilligten Kontribution sehr drückend werden können!

Nach Ostindien sind eilfertig vom Vorgebirge der guten Hoffnung und Isle de France die entbehrlichen Truppen abgeschickt worden, weil auch mit den Mahratten der Krieg beginnt.

Unsere Faktorei in Canton hat neuen Streit mit der chinesischen Regierung, weil diese dreien Personen den ausschließenden Handel übertragen, und uns dadurch den größten Betrügereien Preis geben will.

Man sagt, Bonaparte werde erst nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gebracht, um dort zu verweilen, bis auf St. Helena zu seinem Unterkommen Anstalten getroffen worden.

Mexico.

Ein gewisser Henry Perry hat eine Aufforderung in Druck ergehen lassen, um in den vereinigten Staaten Freiwillige zusammen zu bringen, mit denen er eine Expedition zur Unterstützung der Amerikanischen Patrioten unternehmen will. Aus Kentucky und Tenesse haben sich schon Leute zu ihm gesammelt, so wie Offiziere der aufgelösten Armee. Der proskribirte Sabala begleitet ihn. Unter andern sagt Perry: Wir werden fechten für die höchste Angelegenheit der Menschen, und vor uns liegt der glorreiche Lohn der Aufopferung für andere.

(Auch mehrere andere Symptome deuten an, daß in Amerika ein Trieb rege wird, als erobernde Landmacht aufzutreten; wovon leicht eine Veränderung des Verhältnisses aller vier Welttheile die Folge seyn könnte.)

Vermischte Nachrichten.

In England scheint das Eisen allmählig Stein und Holz sogar aus der Baukunst zu verdrängen. Das neue Quarré, welches vor Carlton-House angelegt wird, soll mit einer Kolonnade von gereiften dorischen Säulen umgeben werden. Jede derselben besteht aus einer starken Röhre von gegossenem Eisen.

Ein Englisches Schiff mit Holz und Flachs geladen, gerieth auf der Ueberfahrt von Holland nach Hull in Brand, und ward mitten im Meere ein Raub der Flammen. Nur zwei Matrosen wurden wunderbar errettet.

Als Blücher neulich von den berüchtigten Denon einige geraubte Gemählde wieder fodern ließ, die sich nicht in der Gallerie vorfanden, wollte dieser die Sache in die Länge ziehen, und gab vor, er wisse nicht, was daraus geworden sey.

Am andern Tage kamen 25 Mann mit einem Einquartirungsbillet in seine Wohnung, legten ganz ruhig ihre Tornister in seinem Saal ab, und begehrten zu essen und zu trinken, und am Abend 3 Fr. für jeden Mann. Am 2ten Tage meldete Herr Denon, die beiden Gemälde hätten sich wieder vorgefunden, und er eile, sie der Preussischen Regierung wieder zuzustellen, worauf die Soldaten wieder abzogen, und ihm eine sehr höfliche Entschuldigung über die starke Einquartirung gemacht wurde, die man ihm aus Versehn zugelegt habe, so daß der komplimentöse Denon noch dazu Bücklinge machen mußte. —

Ein junger Bagler fand vor kurzem auf eine seltsame Weise seinen Tod. Er befand sich auf der Jagd, und schlief vor Ermüdung an einem abgelegenen Orte ein. Während er schlief, spielten seine Hunde mit dem Riemen seiner Flinte. Diese ging los, und traf ihren Herrn so, daß er nach 3 Tagen starb.

Aus Paris sind 50 Wagen mit ausländischen Gesträuchen und andern Natur-Merkwürdigkeiten nach Wien abgegangen.

Die Vermählung des Kronprinzen von Würtemberg mit der Großfürstin Catharina wird im Januar zu St. Petersburg statt haben.

Bei der englischen Armee werden alle Flintenläufe mit braunem Firniß überzogen, weil man von dem Nachtheil, den das Blinken derselben nach sich ziehn kann, in der Schlacht bei Waterloo neue Beweise erhalten.

Bei Ostende scheiterte neulich das englische Packetboot Williams, und 27 Personen verloren das Leben. Unter ihnen auch des ehemaligen englischen (meuchelmörderisch erschossenen) Ministers Perceval Wittwe und Tochter. Letztere, eine der ersten englischen Schönheiten, wollte nach Paris reisen, um sich dort mit einem General zu vermählen.

Zu Kopenhagen wurde ein mit schweren Ketten beladener Gefangener, unter Escorte von Altonaer Stadt-Soldaten, eingebracht. Er soll von guter Herkunft seyn, ist aber als Chef einer Räuberbande ergriffen worden.

Ein Engl. Blatt sagt: wenn der Prinz-Regent auf eigne Kosten Buonaparte so prächtig meublire, so könne niemand etwas einwenden. Von der Englischen Nation aber gebühre dem Böswicht nichts als ein Strick.

Der ehemalige König von Schweden ist in England. Der Prinz Regent hat ihm das alte Schloß Hampton Court eingeräumt.

König Christoph in Haity läßt sich in London einen prächtigen Staatswagen bauen, und eine Menge andrer Equipagen. Nach Ostindien sind in England 1000 Prachtwagen bestellt.

Eine Amerikanische Zeitung äußert die menschenfreundliche Hoffnung, Buonaparte werde dereinst gewiß noch als Sieger in London einziehn.

In Katalonien soll man davon sprechen, die Spanische Krone einem Oesterreichischen Prinzen anzubieten.

Der Sohn des Englischen Kaufmanns Humphry, der seit geraumer Zeit eine große Niederlage in Leipzig hatte, reist jetzt nach Schottland, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und die nöthigen Kessel für die Dampf-Böte zu holen, welche er auf der Elbe, Saale und Spree zu errichten, auf zehn Jahre von Sr. Majestät dem Könige von Preussen das Privilegium erhalten hat.

Der General Hulin der jetzt unter Polizei-Aufsicht seinem Urtheil als Staatsverbrecher entgegen sieht, war einer von den sogenannten Eroberern der Bastille, und präsidirte in dem Blutgericht über den Herzog von Enghien: sein Schicksal läßt sich also voraussehn. Später war er Gouverneur von Berlin, Kommandant von Wien, endlich von Paris.

Ein Deutsches Blatt sieht es als den Hauptvortheil der Abtretung des bisherigen Schwedischen Pommerns an Preussen, an, daß dadurch eine fremde Macht von Deutschland ausgeschlossen worden. Dagegen aber sind die Besitzungen zweier andern auswärtigen Mächte, Englands und Dänemarks, beträchtlich vergrößert worden.

Anekdoten.

Der Virtuose auf der Violine, Pinto, welcher das Orchester im Drurylane Theater dirigirte, pflegte gewöhnlich bei den pathetischsten Stellen in Garriks Rollen einzuschlafen. Der große Künstler war klein genug, sich diese Gleichgültigkeit verdrießen zu lassen, und nicht eher zu ruhen, als bis ein anderer Direktor in Pinto's Stelle in's Orchester gesetzt würde. Eine ähnliche Beleidigung wiederfuhr Garriks Eigenliebe, von Seiten einer Schildwache, die auf dem Theater an einer Thüre stand. Mitten in der großen Verlassenheit und der Trauer des Königs Lear fing der Soldat nämlich so stark zu gähnen an, daß die Gallerie in ein lautes Gelächter ausbrach, wodurch der gute alte Lear außer Fassung gebracht wurde. Er beklagte sich daher bei dem wachthabenden Offizier, und bat, man möchte nie wieder einen so gefühllosen Kerl auf die Bühne stellen, welcher dem Publikum Veranlassung zum Gelächter gäbe, während Garrik alles anwendete, es zum Weinen zu bringen.

Als eines Abends nach geendigter Vorstellung angekündigt werden sollte, war blos noch ein junger Schauspieler in einem Zustande, in welchem er sich dem Publikum zeigen konnte. Im Herausgehen flüsterte ihm der Direkteur zu: „Kündigen sie auch, Abonnement suspendu an!“ Der junge Mensch befolgte die Ordre, und sagte ganz kurz: „Morgen haben wir die Ehre aufzuführen: Abonnement susqendu, ein Lustspiel in drei Aufzügen!“

Todes-Anzeige.

Am 31sten Octbr. d. J. starb mein innigst geliebter Gatte, der weyl. Collegien-Assessor und Stabs-Chirurgus Joh. Chr. Lentz nach einem fünfwöchentlichen schweren Krankenlager in einem

Alter von 73 Jahren. Das warme Gefühl des Verewigten fürs Wahre und Heilige, seine unermüdete, treue Berufserfüllung bis zur eigenen Aufopferung, seine Menschenliebe und Wohlthätigkeit sichern ihm gewiß ein bleibendes Andenken in den Herzen aller der, die ihn näher kannten und gewähren mir zugleich in meinem bittern Leiden den Trost, daß sie auch ohne Beileidsbezeugungen von meinem Schmerze über den Verlust des besten, liebevollsten Gatten und Versorgers mit dem ich zehn glückliche Jahre in der Ehe verlebt habe, theilnehmend überzeugt seyn werden.

Fellin, den 5ten Novbr. 1815.

verwittw. Lenz,
geborne Sieverding.

Anzeige.

Sonnabend, am 25sten November, wird im Locale der akademischen Musse Ball seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, H. Emanuel Remmert, den Studenten der Medicin, Ludwig Oyrsen und die Studenten der Philosophie, Carl Meyer und O. Gustav Ruffmann aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Da den im Rigischen Kreise und Kungfernhoff und Kokenhusenschen Kirchspiele belegenen Gütern Groß- und Klein Kungfernhoff und Kroppenhoff, am 30sten Januar 1816 bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814, hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät verlautbaren könne. Zu Riga, am 26sten October 1815.

C. B. v. Zimmermann. 1

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem in Pernau, in der Stadt, in der Nicolai- und an der Ecke der Malmoe-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegen über belegenen Chelius-Bogusschen hölzernen Wohnhause, das sieben Zimmer enthält und unter dem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentien, in einem Stall, einer Wagenremise und einem Eiskeller bestehend, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 22. December d. J. der 2te auf den 29. desselben Monats, der 3te endlich auf den 5. Januar 1816 anberaumet worden ist. Kaufliebhaber haben sich demnach an vorbemeldeten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem vorhin genannten Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und fernere Verfügung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind überdies zu jeder Zeit in der Kanzellei des Vogteigerichts einzuziehen. Pernau, am 4. November 1815.

In fidem
C. H. Petersen, Sekr. 2

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfange der Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. vom 15ten November bis zum 1sten December d. J. festgesetzt worden, und werden daher alle hieselbst zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiedurch angewiesen, spätestens bis zu Ablauf dieses Termins sowohl die Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. mit der hochobrigkeitlich bestimmten Zulage für jede zum Bürger-Oklad angeschriebene Seele zusammen Fünf Rubel sechs und siebenzig Kopeken und für jede zum Arbeiter-Oklad angeschriebene Seele Vier Rubel drey und achtzig Kopeken, täglich, (Sonn- und Festtage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung ohnfehlbar abzutragen, als auch die etwanigen frühern Rückstände an Kopfsteuer und Rekruten-Ausrüstungskosten zu berichtigen, weil widrigenfalls mit den Säumigen ohne die geringste Schonung nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird.

Die zu den Zünften angeschriebenen Personen haben die Kopf- und Rekrutensteuer bei dem Herrn Aeltermann Zeeb gegen dessen Quittung in dem ihnen bekannt gemachten Termine unaufbältlich zu berichtigen. Dorpat-Rathhaus, den 13ten November 1815.

Im Namen Einer Löblichen Steuer-Verwaltung.
Wilh. Barnikel, Rathsherr.
J. P. Wilde, Notär. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fuhrmann Christian Stahl gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 165 b. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 23sten d. M. anberaumt worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, den 6. November 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Da ein Pferd nebst einem lettischen Wagen im Kreise aufgefangen worden, zu dem sich bisher noch kein Eigenthümer gefunden hat; so wird solches bekannt gemacht, und der Eigenthümer aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen, bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgericht spätestens in drei Wochen zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Wagen verkauft werden wird. Dorpat, im Kaiserl. Ordnungsgericht, den 3. Novb. 1815.

O. Baron Bielsky, Assessor. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am Donnerstage, den 18. November, wird auf der großen Musse das dritte Concert gegeben werden.

Die Direction. 1

Ein sehr gutes englisches Forte-Piano, von Mahagonyholz, ist entweder zu vermiethen, oder käuflich zu haben bei dem Musiklehrer Hrn. Kapp, im Wittwe Holtzschen Hause, an der Breitstraße. 1

Es wird eine Dame oder Demoiselle gesucht, die im Stande ist einer Fräulein von circa acht Jahren in Kiew in der französischen und teutschen Sprache, nebst andern weiblichen Kenntnissen Unterricht zu ertheilen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen geneigt und im Stande ist, beliebe sich bei dem Hofrath Fuhrmann wohnhaft im alten Mesterschen Hause allhier zu melden. 1

Ein roth ledernes, gepreßtes Taschenbuch ist Sonnabend den 13ten Novbr. zur Mittagszeit verloren gegangen. Es enthielt 80 Rubl. B. Ass., 1 Rubel Klubb-Mark, nebst einigen nicht wichtigen Papieren. Der ehrliche Finder melde sich bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia, woselbst er eine Belohnung von 25 Rubel B. Ass. zu erwarten hat. 1

Am 11ten dieses Novbr. Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist mir mein Surtout, von hell-grau melirtem Tuche, welcher im Leibe und Aermeln mit dunkeln Parchent gefuttert, entwandt worden. Wer mir solchen wieder abliefert, oder eine zuverläßige Nachricht davon giebt, hat eine Belohnung von 20 Rubeln zu erwarten.

F. F. Brock. 1

In der Steinstraße, Nr. 117, sind drey Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist in diesem Hause eigen gemachtes Tuch zu annehmlichen Preisen zu verkaufen. 1

Im Bauerleschen Hause, dem sogenannten Theater gegenüber, sind Kalekunen zu verkaufen, welche bei der Hausaufseherin daselbst zu erfragen sind. 1

Am 23sten Novbr. d. J., als dem Jahrestage dieser Musse, sind nicht allein der Gesellschaft die Rechnungen vorzulegen, sondern auch neue Vorsteher zu wählen. Es werden demnach die resp. Mitglieder dieser Bürgermusse hierdurch ergebenst ersucht, sich am genannten Tage, möglichst zahlreich, präcise 5 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse, gütigst einzufinden.

Dorpat, den 13ten Novbr. 1815.

Die Vorsteher. 2

Im gewesenen Naritzschen Hause, an der St. Petersburger Straße, sind zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern zu vermiethen. Miethliebhaber melden sich bei den Herren Gebrüder Brock. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist recht guter Wasser-Essig zum Verkauf 2

Es ist jemanden ein kleiner ungefaßter Carniol von abhanden gekommen, auf welchem eine Krone, Reichsapfel und Scepter, über welche erstere beide ein Adler schwebend, eingegraben und mit der Umschrift: TOVT. POVR VOVS versehen ist. Wer solchen in der Seidenbude des Herrn Berner, unter dem Mesterschen Hause am Markte, ablefert, erhält fünf Rubel Douceur. 2

Da die Schuhmacher-Amtsbude von dem bisherigen Bewohner derselben hat geräumt wer-

den müssen, und vorderhand als geschlossen zu betrachten ist; so habe ich meine fertigen Schuhmacherarbeiten, bestehend in Manns- und Kinder-Stiefeln, Schuhen und Ueberschuhen, so wie auch Damesschuhen und Schnürstiefeln, zurückgenommen, und es sind solche gegen gleich baare Bezahlung bei mir in meinem Hause No. 30, an der St. Petersburger Straße, zu jederzeit zu haben.

Schuhmacher Otto. 2

Eine Frau welche feine Wäsche zu behandeln versteht, und im Nähen geübt ist, bietet im Reinigen und Nähen derselben ihre Dienste an. Zu erfragen ist sie im Gartenhause des Hrn. Secretaire Schultz, an der Steinstraße. Auch wünscht ein Deutscher zuverläßiger Mann eine gute Krugsstelle entweder in Arrende, oder unter andere Bedingungen zu nehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 2

In meinem neuen Hause am Markt, in der belle Etage, ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus einem großen Saale und mehreren Zimmern, nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten, wie auch Hof- und Stallraum, Wagenremise und Waschhaus, zu vermiethen, und im December d. J. zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Verw. Mester. 2

Ein sehr guter warmer und trockener Keller ist für eine billige Vergütung zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor kurzem bieselbst etabliret, und meine Wohnung im Hause des Kaufmanns Tarasejew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Aeltermann Hubbe gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich einen Burschen, welcher etwa 15 Jahr alt, und von deutscher Herkunft und guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen wünsche.

Schuhmacher Wichmann. 2

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie, sind am Markt mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, wobei Stallraum und Wagenremise befindlich, zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst wo ein Clavier von sehr gutem Ton, zur monatlichen Miethe zu haben ist.

Wer eine kleine gebrauchte Schreibe-Pulte zu verkaufen hat, beliebe es bei dem Buchbinder Herrn Monike anzuzeigen. 2

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum, ist als Absteigequartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im steinernen Hause des Obersekret. Lenz, an der Promenade, sind drei aneinander hängende Erkerzimmer zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer. 2

Eine noch neue wohl conditionirte 4sitzige Kutsche stehet im Hause des Herrn Kollegienraths und Professors Krause zum Verkauf und kann alle Tage daselbst besehen werden. Nähere Nachricht darüber erfährt man im Hause des Herrn Kollegienraths Parrot. 3

In meinem Hause in der Rigaschen Vorstadt ist die Belletage mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, separater Küche und Keller, so wie im Erdgeschoß eine Wohnung für Unverheyrathete zu vermiethen. Sie können sofort bezogen werden.

Hehn 3

In dem Schumannschen Hause an der Sternstraße, wird sehr guter Berberitzensaft in Bouteillen verkauft. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold		Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	9 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	14 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	15 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	48 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	24 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 11 — 90 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 19 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	540 Rbl.	B.N.	à	
Waizen -	—	390	—	—	à
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	330	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—		—	—	à
Haber, nach Qualität		150	—	—	à
Malz, nach Qualität		240	—	—	à
Grobes Malz -		290	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas -		48	—	—	à

Abreisende.

Der Candidat Joh. Carl Friedr. Schultz, und der Buchdrucker-Gehülfe Joh. Schell, sind willens innerhalb 8 Tage von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Policei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 16. Novbr. 1815. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 93. Sonntag, den 21sten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 20. Novbr.

Am 16ten dieses, Abends 8 Uhr, hatte diese Stadt das Glück, Ihro Kaiserl. Hoheit, die Erb-Großherzogin, Maria Pawlowna, in Begleitung Ihres Gemahls, Königl. Hoheit, hier eintreffen zu sehen. Allerhöchst Dieselben wurden kurz vor der Stadt von den hier Studirenden und Personen aus andern Ständen feierlichst empfangen, und bis zu Allerhöchst Ihrem Absteige-Quartier begleitet. Morgens um 3 Uhr setzten die Hohen Reisenden Ihre weitere Reise nach St. Petersburg, unter dem Zujauchzen und den innigsten Segenswünschen einer Menge Anwesenden aus der Stadt, fort. Am 17ten dieses, Abends, trafen auch Ihro Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Catharina Pawlowna im besten Wohlseyn hier ein, und setzten sogleich, nach umgewechselten Pferden, Allerhöchst Dero Reise nach St. Petersburg fort.

Berlin, vom 18. November.

Vorgestern Abends um 7 Uhr trafen Ihro Majestät die regierende Kaiserin von Rußland, auf der Rückreise nach St. Petersburg, von Leipzig kommend, in Potsdam ein, und wurden daselbst von Sr. Majestät dem Könige, der Prinzessin Charlotte, des Prinzen Wilhelm von Preußen und dessen Gemahlin Königl. Hoheiten bewillkommend empfangen. Gestern Mittag gegen 1 Uhr trafen Ihro Majestät die Kaiserin, in Begleitung der Prinzessin Charlotte Königl. Hoheit aus Potsdam in Charlottenburg ein, woselbst Allerhöchstdieselben von Sr. Majestät dem Könige und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, nebst dessen Gemahlin erwartet wurden. Nach eingenommenem Dejeuner erhoben Sich die höchsten Herrschaften in mehreren sechsspännigen Königl. Gallawagen in einem feierlichen Zuge hierher nach der Residenz; im ersten Wagen befanden Sich Ihro Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit neben Sich, Se. Majestät den König und die Prinzessin Charlotte Sich gegenüber habend ꝛc. Auf der Hälfte des Weges nach Charlottenburg wurden Ihro Kaiserl. Majestät von der hohen Generalität, welche hier sämmtlich zu Pferde hielt, ehrerbietigst bewillkommt, und vor Ihrem Wagen herreitend, nach der Stadt herein geführt. Die gesammte Garnison stand vom Thore an, zur Rechten des Weges, in Parade aufgestellt; aus dem im Thiergarten aufgepflanzten Geschütz ward eine Salve von 101 Schüssen gegeben und während des Einzuges mit allen Glocken geläutet. Bei der Ankunft auf dem Königl. Schlosse wurden Ihro Kaiserliche Majestät beim Aussteigen aus dem Wagen von sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und Deren Hofstaaten empfangen, und in die zu Höchstdero Aufnahme bestimmten Appartements, Königs Friedrich Wilhelm des zweiten, begleitet, woselbst sodann bei Ihrer Maj. Tafel war, an welcher sämmtliche Mitglieder der Königl Familie sich anwesend befanden.

Im Gefolge Ihro Majestät der Kaiserin befinden sich: die Oberhofmeisterin Fürstin Prosorowska, die Hofdamen Fräulein v. Waluseff und v. Sturza, der Oberkammerherr Fürst Narischkin, der Kammerherr Fürst Gallitzin,

der Leibarzt Etatsrath Stoffregen ꝛc., mit Inbegriff der Dienerschaft 46 Personen.

Mit Einbruch der Nacht waren die öffentlichen Gebäude und ein großer Theil der Stadt erleuchtet.

Zur Aufwartung bei Ihro Majestät der Kaiserin sind ernannt: als Oberhofmeisterin: die Fürstin Blücher Durchlaucht; als Dame d'Honneurs: Fräulein v. Viereck und Gräfin Tauentzien; als Oberhofmeister: der Ober-Jägermeister Graf Moltke Excellenz; als Kammerherren: die Kammerherren Graf Hake und Graf Schladen.

Aus Oesterreich, vom 4. November.

Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, die zurückkehrenden Truppen zu öffentlichen Arbeiten zum Besten des Landes zu benutzen. Zuvörderst wird der hiesige Neustädter Canal bis Triest fortgeführt, ein anderer zur Verbindung der Donau mit der Save gegraben, und der Marchfluß regulirt, dessen Schiffahrt sehr beschwerlich ist. In Italien soll ein Canal von Mailand über Pavia, bis an den Po geführt werden. Auch spricht man von der Herstellung der alten Straße von hier nach Prag, wodurch vier Post-Stationen erspart, und die Gebirgswege umgangen würden. Hauptsächlich werden auch in Ungarn directe Commerzialstraßen angelegt werden, die bisher in diesem mit Ueberfluß begabten Lande noch sehr selten waren.

Am 27sten Oktober überbrachte ein Kurier aus Frankreich dem Fürsten Schwarzenberg den schönen Ehrensäbel, welchen die Stadt London für ihn verfertigen ließ. Der Griff, worauf das Wappen der Stadt London en Email und der Nahmenszug C. S. angebracht ist, nebst allen Verzierungen auf der Scheide, ist von Golde, wie auch die rothe Kuppel mit Gold gestickt. Das Gold davon wiegt 200 Guineen. Die Klinge ist damascirt, und auf einer Seite der Anlaß dieses Geschenks in englischer Sprache angegeben. Diese Aufschrift ist zugleich als eine förmliche Schenkungs-Urkunde auf einem großen Pergamentbogen prächtig geschrieben, mitgekommen, und vom Lord-Mayor und zwei Londoner Bürgern unterzeichnet. Als Einfassung ist der kaiserliche Adler, das Wappen der Stadt London und der Unterzeichneten, schön gemalt, angebracht. Links und rechts, aber auf Mauer-Kronen, sind die Namen der zehn Schlachten, in welchen der Feldmarschall kommandirt, mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet.

Als der Kaiser einen Berg bei Inspruck zu besteigen im Begriff war, wollte ihm jemand aus seinem Gefolge hülfreiche Hand leisten. Der Kaiser rief seine Tyroler herbei und sagte: „Ich verlasse mich auf euch! Ihr habt mich nie sitzen lassen!!“

Bei dem Aufenthalt des Kaisers zu Inspruck hat ihn daselbst, nach öffentlichen Blättern, eine Deputation, worunter sich auch der Schwager des unglücklichen Hofer befand, um Herstellung der alten Tyroler Verfassung ersucht.

Metrats Gemahlin, heißt es jetzt, ist untröstlich, über das Schicksal ihres Gatten, und über den Verlust eines Schiffes, welches, wie man sagt, große Schätze enthielt.

Brüssel, vom 9. November.

Man versichert, daß vom 1sten Januar an die Nationalarmee des Königsreichs der Niederlande eine neue Organisation erhalten werde; die Infanterie soll in Regimenter, jedes zu 4 Bataillonen, eingetheilt werden.

Es geht ein Gerücht, daß der Herzog von Wellington die Ländereien und das sonstige unbewegliche Eigenthum des Herzogs von Otranto kaufen werde.

Vom Niederrhein, vom 5. Nov.

Man behauptet, während Napoleons Anwesenheit, wären im Dom der Invaliden der Degen Friedrichs des Großen und die preussischen Fahnen wieder zum Vorschein gekommen, welche doch im März 1814, als sie damals reklamirt wurden, sämmtlich sollten verbrannt und zerbrochen seyn. Es verlohnte wol der Mühe, der Sache völlig auf den Grund zu kommen. Das Museum der Artillerie war eine in ihrer Art einzige Sammlung. Hier prangte ein alterthümlicher Raub aus dem Cölnischen Zeughause, dem Hannöverschen, und den Arsenälen von Wien, Berlin, Danzig, und selbst einiges wenige Gerettete von Moskau. Nun kommt alles wieder an seinen Platz, auch der sogenannte heilige Voigt von Sinzig. Diese natürliche Mumie, wurde in einer Seiten-Kapelle der Pfarrkirche zu Sinzig in einem Sarg mit gläsernem Deckel verwahrt und jährlich in Prozession durch das Städtchen getragen, welches überdies dadurch wegen des Zuflusses von Fremden viele Nahrung erhielt, und ist wahrscheinlich aus den Zeiten der Römer oder der Franken. Vor etwa 180 Jahren wurde sie bei dem Tuffsteinbrechen entdeckt, wo man sie in einem großen, schweren, steinernen Sarge in einer verschütteten Felsenkammer fand. Der plumpe Sarg war mit feiner Pfeiffen-Erde ausgegossen; ein wohlfeiles Mittel, Verstorbene vor Verwesung zu schützen. Der Körper ist völlig ausgetrocknet, sehr leicht und trefflich erhalten, nur daß die Franzosen schon im siebenjährigen Kriege ein Stück aus der linken Schulter gehauen. Die Haut fühlt sich wie feines Pergament an; die Nägel auf den Händen scheinen nach morgenländischer Art gefärbt zu seyn. Uebrigens kündigt alles einen großen, schönen Mann von 50 bis 60 Jahren an. So lange er in Sinzig war, hatte er die Kleidung an, in welcher er gefunden war, nämlich ein langes weißes Kleid mit weiter Oeffnung am Halse und mit einer Krause an den Aermeln, über welche kupferne Ringe geschlossen; um den Leib einen Gürtel mit kupfernen Platten; leinene Strümpfe und rothe Tuchschuhe mit Schleifen; um den Hals hing eine Schnur dicker, bräunlicher Perlen von Glasfluß.

Franz. Grenze, vom 6. Novbr.

Ein öffentliches Blatt enthält folgendes: „Der Streit, der neulich in der Pairskammer zu Paris, wegen der an den König zu sendenden Dankadresse, Statt fand, ist wenig bekannt. Folgende Umstände sind aus sicherer Quelle geschöpft: Der vorzüglichste Verfasser der erwähnten Adresse war Herr von Chateaubriand. Bei Verlesung der Stelle, in welcher man die Aufrührer und Verräther der Gerechtigkeit des Königs empfiehlt, schlug der Herzog von Orleans als Veränderung vor, man solle die so benannten Personen der Gnade des Königs empfehlen. Dieser Vorschlag verursachte lebhafte Debatten. Inzwischen wurde in der Versammlung die Ruhe wieder hergestellt, und die erwähnte Stelle wurde durch die Ausdrücke: die Gerechtigkeit durch die Gnade zu mildern, ersetzt. Die Zeitungen durften dieses Vorfalls nicht erwähnen, obschon der Herzog von Orleans seine Rede einem Journalisten zum Einrücken zusandte.“

Paris, vom 7. Novbr.

Bei dem Todtenamte für Pichegrü war eine Menge Krieger von jedem Range gegenwärtig. Hernach wurde das dem Helden auf dem St. Katharinen-Kirchhof errichtete Denkmahl eingeweiht, und einer seiner ehemaligen Adjutanten hielt eine kraftvolle Gedächtnißrede.

Ferdinand der 7te hat den Kriegsminister, General Ballasteros, entlassen, und zu seinem Nachfolger den bisherigen General-Kapitain von Katalonien, Campo Sagrado, ernannt.

London, vom 10. Novbr.

Gestern fand die feierliche Installation des neuen Lord-Mayor mit allen üblichen Festlichkeiten statt. Auf das prächtige Gastmahl folgte ein glänzender Ball, den der Herzog von Gloucester mit der Tochter des Mayor, Miß Wood, eröffnete. Unter den Gästen befanden sich die Herzöge von Kent und Sussex, der Lord Kanzler, der Kanzler der Schatzkammer, der französische und hannöversche Gesandte u. s. w.

Der Gemeinderath von Liverpool will dem Herzog von Wellington das Bürgerrecht ertheilen. Alle unter ihm dienende, aus Liverpool gebürtige Offiziere sollen es gleichfalls, und die, welche es schon besitzen, Danksagungen erhalten.

Bonaparte's bei Waterloo erbeuteten Wagen und Pferde nahm der Regent am 4ten dieses zu Carletonhouse in Augenschein.

Die Corvette Sphynx, die am 9ten Juli aus Madras absegelte, bringt Nachricht vom Abschlusse des Friedens mit dem Rajah von Nepaul mit. Großbrittanien, sagt man, erhält mehrere feste Stellungen, die für die Folge die Grenzen sichern werden. Beim Abgange der Corvette herrschte in allen Besitzungen Sr. Majestät die vollkommenste Ruhe. Dem Lord Moira haben jedoch die Direktoren ihre Unzufriedenheit über den unnöthig angefangenen Krieg mit Nepaul zu erkennen gegeben, und man glaubt, er werde den Abschied fordern.

Privat-Nachrichten aus Amerika zufolge, scheinen die Engländer und Amerikaner wieder um die Oberhand auf den Seen zu wetteifern. Erstere lassen Schiffe auf dem Hurón See erbauen, letztere setzen ihre Flotte auf dem Erie-See in Stand, und errichten 3 Meilen unterhalb Detroit, an einer Stelle, welche die ganze umliegende Gegend beherrscht, ein neues Fort. Die Amerikaner sagen, die Engländer hätten sie zu diesen Vorsichtsmaaßregeln genöthigt.

Nachdem der Dey von Algier der amerikanischen Flottille 150.000 Dollars hat erlegen müssen, der von Tunis 50,000, so zwang sie auch den Dey von Tripoli, 50,000 und außerdem zur Entschädigung für ein genommenes Schiff 30,000 Dollars zu zahlen. Während sie noch vor Tripolis lag, langte daselbst eine niederländische Fregatte an, welcher der Dey 20.000 Dollars und ein jährliches Geschenk von 5000 Dollars abforderte. Allein der Kapitain verweigerte beides, und unterzeichnete nur einen 4monatlichen Waffenstillstand.

Rom, vom 22. Oktober.

Man fährt in den Staaten Sr. Heiligkeit thätig fort, durch bewegliche Kolonnen, so wie durch die Sbirren, die Straßenräuber zu verfolgen, welche die Wege überschwemmten, und noch vor einigen Monaten sich in größern Banden zeigten. Mehr als 180 sind theils getödtet, theils zur gefänglichen Haft gebracht worden, andere haben sich, wie das päbstliche Dekret ihnen erlaubte, freiwillig gestellt, Buße gethan und Besserung angelobt. Auffallend für solche, die an strengere Gesetzgebung gewöhnt sind, bleibt es, daß eine solche Amnestie sich nicht bloß auf Erlassung der Todesstrafe oder Galeere beschränkt, sondern die Verbrecher, denen sie zu Theil wird, selbst wenn wiederholter Mord und Blutschuld auf ihnen ruhen, wie völlig reingewaschen in die bürgerliche Gesellschaft eintreten. Vor einigen Tagen ist einem der berüchtigsten Bösewichter, Fama, der mit seinen Spießgesellen die Provinz Sabina unsicher machte, die Verzeihung auf diese Art zugesichert worden. Der Kardinal Litta bereiste gerade diese Landschaft, sein Erzbisthum, und war in der Nähe von Scandriglia, als Fama nebst drei bis vier Gefährten sich auf einer Höhe zeigten, und ihre Gewehre, ihn zu begrüßen, zu seinem nicht geringen Schrecken abfeuerten. Sie traten alsdann heran, erklärten ihren Willen, wieder ehrliche Leute werden zu wollen, und versprachen, sich zu Scandriglia b. im Kardinal zu stellen, falls dieser ihnen einen salvo condotto zusage. Wirklich erschienen sie bald darauf, bis an die Zähne mit Feuergewehr und Messern bewaffnet im Palazzo Palmieri, wo Letzterer abgestiegen war, und nur mit Mühe konnte man sie bewegen, die Flinten abzulegen, um ihm vorgestellt zu werden

Man wies ihnen im Schlosse ein Zimmer an, wo sie mistrauisch Tag und Nacht abwechselnd auf Wache blieben, bis ihr Straflosigkeits-Dekret von Rom anlangte. Sie wurden nun zu den Kapuzinern geschickt, um einige geistliche Uebungen vorzunehmen, zu beichten, und in Prozession umhergeführt zu werden. Dann trat Fama somit reingewaschen, als Feldhüter in die Dienste Palmieri's, und seine Gesellen fanden andre Herren. Ein ungeheurer Hund, von dem das Volk viel fabelte, wurde verkauft. Er soll so abgerichtet gewesen seyn, nie zu bellen, sondern seinen Herrn anzufallen, wenn ein Fremder sich näherte, und dann auf diesen loszufallen, und ihn zu erwürgen. Hatten die Räuber junges Schlachtvieh nöthig, so sandten sie das Thier aus, das unter die Heerde lief, und Ziegen und Schaafe für sie davon trug. Eben dieser Fama befand sich im Kerker, als der Pabst nach seiner Rückkehr ein allgemeines Amnestie-Dekret für leichte Vergehungen bekannt machte; durch eine Namensverwechslung wurde auch dieser Mörder befreit, und obschon sich der Irthum bald entdeckte, so wollte man ihn doch erst zuvor benachrichtigen (aus falscher Gewissenhaftigkeit?) ehe man ihn wieder zur Haft brachte, welchen Aufschub er anwendete, zu entwischen, und die vorige Lebensart von Neuem zu ergreifen.

Vermischte Nachrichten.

Folgende Nachricht ist kein unwichtiger Beitrag zu der Geschichte des diesjährigen Feldzuges: „Den Abend vor seinem Tode befand sich der Herzog von Braunschweig und Wellington auf einem Balle zu Brüssel. Der Herzog, dessen ganzes Gemüth von der vorseyenden großen Lage eingenommen war, ist mehrentheils abwesend, horcht, und hört fernes Kanoniren. Er berichtet es, und äußert, daß er einen Ueberfall fürchte. Wellington glaubt das nicht, und meint, daß der König von Preussen bei seiner Armee angekommen seyn werde, den man begrüße. Braunschweig wiederholt nach mehreren Abbrechungen seine Besorgniß. Er bittet sich aus, und dringend, daß ihm erlaubt werde, mit einer Schaar sogleich auszumarschiren und zu kunden. Das wird ihm zugestanden, und es werden ihm seine Braunschweiger und 2000 Mann Sachsen zugegeben. Er rückt sogleich aus, noch ziemlich vor Mitternacht, läßt seine Truppen wechselnd ruhen und marschiren, und macht vier Meilen. Unversehens stößt er auf eine sehr große Armee Franzosen, die Wellington überfallen will. Er hat nun das Glück, Wellington sogleich Nachricht zu verschaffen, der kostbare Stunden gewinnt, die sich im eigentlichen Sinne, wie bei Thermopylä, nur zweckmäßige opfernde Tapferkeit, womit der Herzog und seine Helden, acht Stunden lang, nur um dort Zeit zu verschaffen, die Armee zusammen zu ziehen, die Franzosen aufgehalten haben, die Schwierigkeit, die er mit seiner kleinen ermüdeten Schaar dem feindlichen Heere in den Weg gelegt hat, der Verlust von fast 3000 Mann, den die Braunschweiger gehabt haben, die zwei größern Wunden, um die der Herzog sich verbinden lassen mußte, und drei geringere, die er nicht achtete und bei denen er das Treffen nicht verließ, sondern sich immer wieder ganz vor begab und seinen Leuten, schwächer zuletzt, entkräftet durch Blutverlust, immer zurief: „Der Kampf sey für das Vaterland“ bis eine neue Wunde ihm die Brust durchriß, und er den glorreichsten Tod starb, nachdem er so viel gerettet hatte; das wird ewig eines der glänzendsten Blätter der Geschichte ausmachen. Ehre der heiligen Asche, des Sohns von Heinrich dem Löwen, und von seinem Vater.“ — (A. d. Zusch.)

Se. Majestät der König von Würtemberg sind dem Beschluß der großen Mächte, wegen der großen Strafbaren, die Frankreich verlassen können, beigetreten. Sie sollen in Würtemberg keine Zuflucht finden.

Man spricht von einem Tausch, durch dem der Genuesische Meerbusen Spezzia an Oesterreich kommen soll. Schon sind dort Oesterreichische Ingenieurs eingetroffen.

Murat ist, wie man jetzt vernimmt, durch den jetzigen interimistischen Polizei-Minister zu Neapel, Herrn v. Medici, in die Falle gelockt worden. Sobald dieser die Ankunft Murats in Korsika erfahren hatte, sandte er verschiedene vertraute Personen dahin ab, die Murat erklärten, daß alle Neapolitaner seine Abwesenheit bei der jetzigen königl. Regierung, die keinswegs gefiele, aufs höchste bedauerten, und daß, wenn er nur erschiene, aller Herzen und Arme, so wie es vormals mit Bonaparte in Frankreich der Fall gewesen, gleich für ihn seyn würden. Murat, der die Polizei-Kunstgriffe nicht verstand, ließ sich richtig verleiten.

Die Preussen werden, dem Vernehmen nach, das Franz. Gebiet nicht eher verlassen, als bis die bestimmten Gränz-Festungen wirklich an sie ausgeliefert worden.

Zu Paris ist die Fürstin Potozka gestorben, Besitzerin des schönen Landhauses zu St. Ouen, wo sich der König eine Zeitlang aufhielt, als er nach Paris zurückkehrte. Sie besaß eine jährliche Einnahme von 800,000 Franken, und hinterläßt über 2 Millionen an Juwelen.

Nach Aussage von Reisenden ist zu Rouen ein Aufstand gewesen, worin 10 ausländische Militärs und über 30 Franzosen getödtet oder verwundet worden.

Man versichert, daß, wie auch der Prozeß des Marschalls Ney ausfallen möge, ihm der Pardon des Königs auf Verwenden eines Prinzen zugesichert sey, in dessen Staaten er sich werde begeben können.

Die Deutsche Pariser Zeitung spricht von angeblich zu Frankfurt am Main ausgebrochenen Unruhen. Daß bei Einführung einer neuen Konstitution, zumal in einer freien Stadt, manches hin und her gesprochen und geschrieben, gepriesen und getadelt wird, ist wahr und versteht sich von selbst, aber von öffentlichen Auftritten ist zu Frankfurt so wenig die geringste Spur vorhanden, als von irgend einer Klasse Menschen, die solche zu erregen suchte.

Die Barbaresken haben in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober um halb 12 Uhr bei Prateſt einen neuen Landungsversuch auf der Insel Elba gemacht. Sie wurden aber tapfer zurückgeschlagen.

In mehrern Gegenden Frankreichs verjagt man die königl. Werber. Wenige wollen jetzt Soldat werden.

Am 31sten Oktober hat der Kaiser von Oesterreich seinen feierlichen Einzug in Venedig gehalten.

Massena — — wird dem Kriegsgericht präsidiren, das über Ney richtet.

Am 5. November haben die Engländer alle Posten in Paris, welche bisher mit Preussen besetzt waren, besetzt; und auch wieder mit Kanonen. — Der Franz. Kommandant von Valenciennes schickt alle dort befindliche Kriegsvorräthe, da Preussen einrücken sollen, nach Metz, das also, meint man, nicht von den Alliirten besetzt werden wird.

Ankündigung.

Seit Errichtung der öffentlichen Schulen bemerkt man, dass das Bedürfniss eines zweckmässigen, zusammenhängenden und bis zu einem bestimmten Ziel fortgesetzten Unterrichts lebhaft empfunden wird. Es bestehen daher, neben den stark besuchten öffentlichen Schulen, mehrere ebenfalls sehr besuchte Privatschulen. Wenn nun dieses Streben uns die Aussicht eröffnet, dass im bürgerlichen und häuslichen Leben beim nächsten Zeitalter das Edlere im Menschen mehr die Herrschaft gewinnen werde; so ist zugleich zu wünschen, dass beide Geschlechter in der fortschreitenden Cultur gleichen Schritt halten. Offenbar ist aber jetzt das männliche Geschlecht besser bedacht, als das weibliche, denn kaum dem dritten Theil der weiblichen Jugend im Verhältniss zu der männlichen, ist durch Lehranstalten so viel Gelegenheit dargeboten, sich auszubilden, als dieser. Auch ist dieser Mangel von vielen bemerkt und beklagt worden. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, und die Bewilligung Einer Hochverordneten Schulcommission dazu schon eingeholt, „im Januar des neuen Jahres eine Privatschule für Kinder weiblichen Geschlechts, jedoch nur für eine mässige, nicht zu überschreitende Anzahl, zu eröffnen.„

Die Lehrgegenstände sollen das umfassen, was zur sittlichen und Verstandesbildung nothwendig gehört, also: Religion; Sprachbildung — wohin gerechnet wird, richtiges Schreiben, Verstehen und mündliches Vortragen des Gelesenen; richtiges Lesen oder Declamiren und Singen, welches letztere zur Bildung des Gemüths nirgends fehlen sollte — Rechnen, Erd- und Naturbeschreibung, Geschichte, Zeichnen, russische und französische Sprache.

Um diesen Unterricht gehörig besorgen zu können, werden verschiedene Personen, die in den Fächern, welche sie zu lehren übernehmen, Gründlichkeit und Uebung besitzen, Antheil nehmen. Ueber die nähere Einrichtung und die Bedingungen giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Dorpat, am 20. November 1815.

Oberlehrer Hermann.

Concert-Anzeige.

Herr M. G. Streblow, Kammermusikus und erster Fagottist, wird, mit Vorwissen der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst, die Ehre haben, am Dienstag, den 30sten d. M., mit Erlaubnifs der Kaiserl. Universitat, im grofsen Horsaale derselben, ein grofses Vokal- und Instrumental-Concert zu geben. Die Affiche am Tage des Concerts, wird das Nähere anzeigen.

Dorpat, den 20. November 1815.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Pernauschen Land-Waisen-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei selbigem ein Pupillen-Capital von 2900 Rbl. Bco. Ass. gegen gehörige Sicherheit, als gegen erste Ingrossation auf freye von stillschweigenden Hypothecken nicht gravirten liegenden Gründen, oder gegen gehörig gesicherte Kronspfänder, oder Deponirung von Pfandbriefen zu vergeben ist, und haben etwanige Liebhaber bei benannter Behörde sich deshalb zu melden. Fellin, den 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Land-Waisen-Gerichts Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.
C. v. Nennenkampf, Sekr. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, F. Emanuel Remmert, den Studenten der Medicin, Ludwig Dorsen und die Studenten der Philosophie, Carl Meyer und O. Gustav Ruffmann aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Da den im Rigischen Kreise und Kungfernhoff und Kokenhusenschen Kirchspiele belegenen Gütern Groß- und Klein-Jungfernhoff und Kroppenhoff, am 30sten Januar 1816 bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814 hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät verlautbaren könne. Zu Riga, am 26sten October 1815.

C. B. v. Zimmermann. 2

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem in Pernau, in der Stadt, in der Nicolai- und an der Ecke der Malmoe-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegen über belegenen Chelius-Bogusschen hölzernen Wohnhause, das sieben Zimmer enthält und unter dem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentien, in einem Stall, einer Wagenremise und einem Eiskeller bestehend, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 22. December d. J. der 2te auf den 29. desselben Monats, der 3te endlich auf den 5. Januar 1816 anberaumet worden ist. Kaufliebhaber haben sich demnach an vorbemeldeten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem vorhin genannten Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und fernere Verfügung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind überdies zu jeder Zeit in der Kanzellei des Vogteigerichts einzuziehen. Pernau, am 4. November 1815.

In fidem

C. H. Petersen, Sekr. 3

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfange der Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. vom 15ten November bis zum 15ten December d. J. festgesetzt worden, und werden daher alle hiesselbst zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiedurch angewiesen, spätestens bis zu Ablauf dieses Termins sowohl die Kopfsteuer für die 2te Hälfte d. J. mit der hochobrigkeitlich bestimmten Zulage für jede zum Bürger-Oklad angeschriebene Seele zusammen Fünf Rubel sechs und siebenzig Kopeken und für jede zum Arbeiter-Oklad angeschriebene Seele Vier Rubel drey und achtzig Kopeken, täglich, (Sonn- und Feyertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in der Kanzley dieser Steuerverwaltung ohnfehlbar abzutragen, als auch die etwanigen frühern Rückstände an Kopfsteuer und Rekruten-Ausrüstungskosten zu berichtigen, weil widrigenfalls mit den Säumigen ohne die geringste Schonung nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird.

Die zu den Zünften angeschriebenen Personen haben die Kopf- und Rekrutensteuer bei dem Herrn Aeltermann Zeeb gegen dessen Quittung in dem ihnen bekannt gemachten Termine unaufhältlich zu berichtigen. Dorpat-Rathhaus, den 13ten November 1815.

Im Namen Einer Löblichen Steuer-Verwaltung.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notär. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den resp. Herren Guthsbesitzern und Arrendatores zeige ich hiedurch an, daß ich bereit bin, bei der gegenwärtig angeordneten Rekruten-Abgabe gegen ein billiges Honorar, die Ablieferung derselben zu besorgen, und ersuche diejenigen, welche Gebrauch von meinem Anerbiethen machen wollen, sich so zeitig als möglich an mich zu wenden. Auch zeige ich hiemit an, daß ich Wattmal und Leinewand für einen billigen Preis zu veräußern, in Commission habe.

Baron Bielsky, Adjunct. 1

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum, ist als Absteigequartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wegen Mangel an Raum ist ein leichter lackirter Schlitten mit einem Verdeck, welches herunterzuschlagen ist und der mit ein, auch zwei Pferde gefahren werden kann, für einen billigen Preis zu verkaufen. Der Schlitten ist bei dem Buchbinder Manike, wohnhaft gegenüber der Deutschen Kirche, zu besehen und auch der Preis von ihm zu erfahren. 1

Bei mir steht ein sehr guter brauchbarer kleiner Schlitten zum Verkauf, welchen Kaufliebhaber bei mir besehen und den Preis desselben erfahren können. 1

F. Gackstetter, Restaurateur.

Am 23sten Novbr. d. J., als dem Jahrestage dieser Musse, sind nicht allein der Gesellschaft die Rechnungen vorzulegen, sondern auch neue Vorsteher zu wählen. Es werden demnach die resp. Mitglieder dieser Bürgermusse hierdurch ergebenst ersucht, sich am genannten Tage, möglichst zahlreich, präcise 5 Uhr Nachmittags, im Saale dieser Musse, gütigst einzufinden.

Dorpat, den 13ten Novbr. 1815.

Die Vorsteher. 3

Nachstehende Waaren, als: frische Citronen, sehr schöne Renetten und mehrere andere Sorten ausländischer Aepfel, bunte Schnupftücher, Revalsche Killoströmlinge, mehrere Gattungen Käse, ¾ stöfige und ½ stöfige Bouteillen, gläserne Burken und Bouteillen in Körben, mehrere Sorten Schreib- und Zeichen-Papiere, gute Chocolate, bestes Provencer-Oel, frische Holl. Heeringe, verschiedene Gattungen rother und weisser Weine, feiner schwarzer und grüner Thee, ganz vorzüglichen Bischoffs-Extract, besser Weineßig und mehrere andere Artikeln sind für billige Preise zu haben, bei Joachim Wigand. 2

Hiemit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich vor einigen Tagen directe eine schöne Partei Rheinwein erhalten, als nehmlich Rüdesheimer, Lauberheimer, Winkler, Pisporter, Schlaß Steinwein, Chambertin und Champagner. Ferner sind bei mir zu haben alter Arrac, Rumm, extra alter Franzwein, alter und junger Franzwein, Vin de Graves, weisser Küstenwein, rother und weisser Bischoff, Chat-Margeaux, Margeaux, feiner Medoc, extra alter Malaga, alter Mallaga, Muscat-Lünell, Dry-Madeira, rother und weißer Portwein, Vogalwein, Weineßig, diverse Sorten Liqueure, weisser und grüner Schweitzer-Käse, Sardellen, holl. Heeringe, alle Sorten Tabacke, romanische Saiten, eingemachte Pommeranzen, schönes Brief-Papier, Zukker, Caffee und dergleichen mehr.

P. M. Thun. 2

Das Gut Serrist im Kanapähschen Kirchspiele und Werroschen Kreise, ist zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute zu melden. 2

Ein sehr gutes englisches Forte-Piano, von Mahagonyholz, ist entweder zu vermiethen, oder käuflich zu haben bei dem Musiklehrer Hrn. Kapp, im Wittwe Holtzschen Hause, an der Breitstraße. 2

Es wird eine Dame oder Demoiselle gesucht, die im Stande ist, einer Fräulein von circa acht Jahren in Kiew in der französischen und teutschen Sprache, nebst andern weiblichen Kenntnissen Unterricht zu ertheilen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen geneigt und im Stande ist, beliebe sich bei dem Hofrath Fuhrmann wohnhaft im alten Mesterschen Hause allhier zu melden. 2

Am 11ten dieses Novbr. Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist mir mein Surtout, von hell-grau melirtem Tuche, welcher im Leibe und Aermeln mit dunkeln Parchent gefuttert, entwandt worden. Wer mir solchen wieder abliefert, oder eine zuverläßige Nachricht davon giebt, hat eine Belohnung von 20 Rubeln zu erwarten.

J. F. Brock. 2

Ein roth ledernes, gepreßtes Taschenbuch ist Sonnabend den 13ten Novbr. zur Mittagszeit verloren gegangen. Es enthielt 80 Rubl. B. Ass., 1 Rubel Hubb-Mark, nebst einigen nicht wichtigen Papieren. Der ehrliche Finder melde sich bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zacharia, woselbst er eine Belohnung von 25 Rubel B. Ass. zu erwarten hat. 2

In der Steinstraße, Nr. 117, sind drey Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist in diesem Hause eigen gemachtes Tuch zu annehmlichen Preisen zu verkaufen. 2

Im Bauerleschen Hause, dem sogenannten Theater gegenüber, sind Kalekünen zu verkaufen, welche bei der Hausaufseherin daselbst zu erfragen sind. 2

Roggen, Gersten-, Hafer, Hopfen, Honig, Butter, St. Ubes- und Liverpool-Salz, Nordes-Heeringe, Form-Lichte ꝛc. sind in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

F. Rehland. 3

Aus dem Guthe Carlowa ist recht guter Wasser-Essig zum Verkauf. 3

Im ehemaligen Vogdschen, gegenwärtig Rathsherrn Brockschen Hause, in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügelinstrument zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in derselben Wohnung. 3

In meinem neuen Hause am Markt, in der belle Etage, ist eine geräumige Wohnung, bestehend aus einem großen Saale und mehreren Zimmern, nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten, wie auch Hof und Stallraum, Wagenremise und Waschhaus, zu vermiethen, und im December d. J. zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Verw. Meyer. 3

Ein sehr guter warmer und trockener Keller ist für eine billige Vergütung zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im gewesenen Naritzschen Hause, an der St. Petersburger Straße, sind zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern zu vermiethen. Miethliebhaber melden sich bei den Herren Gebrüder Brock. 3

Bei dem Koch Busch, hinter der Jakobspforte, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit separater Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Ein fehlerfreies Pferd, welches ein Doppelklepper, zum reiten und in jedem Vorspann zu gebrauchen ist, wird zum Verkauf ausgeboten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. Wegener, dem Rathhause gegenüber. 3

In Carlowa ist feine Leinewand, Handtücher, Drell und selbst verfertigtes grünes Tuch käuflich zu haben. 3

Im steinernen Hause des Obersekret. Lenz, an der Promenade, sind drei aneinander hängende Erkerzimmer zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer. 3

Eine Frau, welche feine Wäsche zu behandeln versteht, und im Nähen geübt ist, biethet ihre Dienste an. Zu erfragen ist sie im Gartenhause des Hrn. Sekretaire Schultz, an der Steinstraße. Auch wünscht ein Deutscher zuverlässiger Mann eine gute Krugsstelle entweder in Arrende, oder unter andere Bedingungen zu nehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich vor kurzem hieselbst etablirt, und meine Wohnung im Hause des Kaufmanns Tarafejew, an der St. Petersburger Straße, dem Hrn. Aeltermann Hueble gegenüber, habe. Durch gute Arbeit, prompte und billige Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit eines Jeden mich zu erwerben. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich einen Burschen, welcher etwa 15 Jahr alt, und von deutscher Herkunft und guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen wünsche.

Schuhmacher Wichmann. 3

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie, sind am Markt mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, wobei Stallraum und Wagenremise befindlich, zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst, wo ein Clavier von sehr gutem Ton, zur monatlichen Miethe zu haben ist.

Abreisende.

Der Candidat Joh. Carl Friedr. Schultz, und der Buchdrucker-Gehülfe Joh. Schell, sind willens innerhalb 8 Tage von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 18. Novbr. 1815. 2

Da ich willens bin, binnen acht Tagen Dorpat zu verlassen, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat den 20. November. 1815.

G. F. Reim. 1

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	9 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	11	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	15 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	48 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	24 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 11 — 90 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 8 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	540	Rbl.	B.N.	à
Waizen	—	400	—	—	à
Backerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	330	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—		—	—	à
Haber, nach Qualität		150	—	—	à
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz		300	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Fas		48	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

No. 94. Mittwoch, den 24sten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Novbr.

Mit Vergnügen theilen wir unsern Lesern mit, daß die am 18ten August 1814 zur Unterstützung der in dem letzten Kriege gegen die Franzosen verkrüppelten HH. Generale, Stab- und Oberoffiziere Allerhöchst errichtete wohlthätige Komität am 3ten dieses hier in St. Petersburg ihre Sitzung wiederum eröffnet hat. Die Sitzungen derselben werden wie zuvor Montags, Mittwochs und Freitags, von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags, gehalten werden. Die Komität hat festgesetzt, daß die sich hier befindenden HH. Generale, Stab- und Oberoffiziere, die in der verwichenen Kampagne verkrüppelt worden, sich an diesen Tagen mit ihrer Bittschrift um Unterstützung in ihren Bedürfnissen melden können; die Bittsteller hingegen, die sich außerhalb der Residenz befinden, brauchen, auf die Verfügung der Komität, um ihren unnützen Unkosten zu ersparen, nicht nach St. Petersburg zu kommen, sondern schicken bloß ihre Bittschriften mit den gehörigen Dokumenten und mit Angabe ihres Aufenthaltsortes, mit der Post an die Komität ein, und können vollkommen versichert seyn, daß auf ihre Bittschriften die Resolution ohne Zeitverlust erfolgen wird.

Warschau, vom 12. Nov. n. St.

Heute, (den 31. Oktober a. St.) um 10 Uhr Morgens, ward unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers unsers Vaters erfreut. Der Einzug Sr. Majestät ging, nach dem früher erschienenen Ceremonila, mit großer Feierlichkeit vor sich.

Kowno, vom 3. Novbr.

Nach hier eingegangener zuverlässiger Nachricht werden Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch den 8ten dieses vom Auslande hier eintreffen, hier übernachten, und den 9ten nach Wilna abreisen.

Mohilew, vom 31. Oktbr.

Am 27sten dieses kam der Hr. Kriegsgouverneur von Weißrußland, Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg, in Lesiger Stadt an. Se. Königl. Hoheit wird, wie es heißt, nach Besichtigung der hiesigen Gerichts-Instanzen, von hier nach Witebsk abreisen.

Riga, vom 18. Novbr.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin und Frau werden am 21sten d. M. in Memel eintreffen, und die Reise über Riga fortsetzen. Auch sieht man hier mit freudiger Zuversicht der Rückkunft unsers allverehrten Monarchen entgegen, der dem Vernehmen nach, am 18ten dieses Warschau verlassen wird.

— Am 16ten November hatte die hiesige Kaufmannschaft die Ehre den Herrn General-Feldmarschall Fürsten Barclay de Tolly mit einem glänzenden Mittagsmahle im Hause der schwarzen Häupter zu bewirthen. Auch geruhten Se. Durchlaucht an diesem Tage, das Indigenat des Ritterständischen Adels anzunehmen.

Riga, vom 20. Novbr.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Würtemberg langte am 18ten d. M. des Abends allhier an, und wurden, da der schwach bereits

Dünaström, ungeachtet der zweckmäßigsten Anstalten, mit Fahrzeugen nicht zu passiren war, verhindert, die Reise nach St. Petersburg sogleich fortzusetzen. Höchstdieselben haben heute unsere Stadt verlassen.

Deutschland.

Eine Nord-Deutsche Zeitung enthält folgenden auffallenden Artikel:

„Linz, vom 5. Nov. Gestern kam ich von der großen Kaiserstadt zurück; wie im Innern und Aeußern verändert fand ich sie gegen 1806. Damals herrschte hier wie in ganz Oesterreich Wohlstand in allen Klassen; jetzt ist der Mittelstand, die eigentliche Kraft des Staats, in seinem Wohlstande gänzlich zerrüttet, Muthlosigkeit zeigt sich hier überall, und oft hört man Aeußerungen, die Haß und Verachtung gegen manche ausdrücken, die diese Klasse nach ihrer Einsicht als die Urheber ihres gesunkenen Wohlstandes sich denkt. Welchen Eindruck die wahrhaft Asiatische Pracht einiger Großen und mehrerer Banquiers, im Gegensatz mit der Noth des Volks auf mich machte, kann ich nicht schildern. In Oesterreich muß und wird früher oder später etwas sich ereignen, wenn der erkünstelten Theurung in einem der reichsten Getreide-Länder Europens nicht bald ein Ende gemacht wird. In Böhmen, versichert man mir, seyen von adlichen Gutsbesitzern, Millionen Metzen an Getraide angekauft, die sie nur gegen Silbergeld verkaufen wollen. Auf der Wiener Börse sieht es jetzt aus, als wäre Groß-Hof-Galla; man sieht doch eine Menge Herren mit Maria Theresien- Leopold- und mit heil. Ludwigs-Kreuzen herumgehen, die aufrichtigen Antheil an den Spekulationen zu nehmen scheinen.“

Berlin, vom 9. Novbr. n. St.

Der Fürst Blücher hat bei seinem letzten Besuch in Paris das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu stürzen, und sich den Arm auszurenken. Mit Hülfe des Generalchirurgus Büttner indessen, welcher glücklicherweise sogleich bei der Hand war, ist ihm derselbe sehr gut wieder eingerückt worden, und er befindet sich nun bereits wieder ganz wohl und munter und ist auf der Reise nach Namur begriffen. Der alte würdige Held ließ bei der Operation nicht einmal sein Pfeifchen ausgehen.

Berlin, vom 21. Novbr.

Nach einigen wenigen Ruhetagen, welche Ihro Maj. die regierende Kaiserin von Rußland, bei Ihrer Durchreise allhier, im Schooße der Königl. Familie zugebracht haben, sind Allerhöchstdieselben gestern Mittags von hier nach St. Petersburg abgegangen. Die gesammte Königl. Familie begleitete die hohe Reisende bis Friedrichsfelde, wo, nach eingenommener Collation, der Abschied erfolgte.

Frankreich.

Drei Französische Festungs-Kommandanten weigern sich ihre Festungen auszuliefern, weil sie noch keinen Befehl dazu haben. Fürst Blücher hat darauf den Preussischen Truppen, die sich in der Nähe derselben befinden, befohlen, Halt zu machen. Auch Landau ist noch nicht den Oesterreichern ausgeliefert. — Die 5 Regimenter der königlichen Garde hatten am 3ten Nov. jedes erst etwa 150 Mann — Zu Lyon soll ein sehr blutiger Vorfall zwischen dem Volk und der Englischen Besatzung Statt gehabt haben — Die Festungen Philippeville und Marienburg werden von den Preussischen Truppen den Niederländischen übergeben.

Zwei entlassene Offiziere von Loire-Armee haben einen Postwagen, der 26 000 Francs öffentliche Gelder transportirte, nach Ermordung des ehemaligen Kammerdiener der Madame Josephine Bonaparte ist zu 50jähriger Einkerkerung verurtheilt worden, weil er den Obersten Campbell bestohlen hatte.

Der Kommandant der Festung Charlemont hatte zwei Staabs-Offiziere an den König geschickt, um Verhaltungsbefehle einzuholen. Nach ihrer Rückkehr zeigte er dem Prinzen August von Preussen an, er habe Befehl, die Festung den Preussen zu überliefern, welches dann auch geschah.

Die Reklamationen, welche Frankreich, außer der Kontribution und der Unterhaltungs-Summe für die fremden Truppen, zu bezahlen hat, betragen 472 Millionen Frcs. Sie entstanden 1) aus baaren geleisteten Comtionen in den ehemals unirten Ländern; 2) aus Kontrakten, und 3) aus Bons oder Scheinen, die für Requisitionen gegeben wurden. England und Preussen dringen darauf, daß jährlich 60 Millionen davon bezahlt werden sollen. Frankreich wird also in allem jährlich 330 Millionen an das Ausland zu bezahlen haben.

Paris, vom 11. Novbr.

Vorgestern wurde endlich die öffentliche Verhandlung gegen Ney in dem Saal des Assisengerichts, welches schon seit einigen Tagen stark mit Truppen besetzt war, begonnen, bei unglaublichem Zulauf von Menschen, unter denen man auch viele Fremde von ausgezeichnetem Range bemerkte. Das Kriegsgericht bestand aus den Marschällen Jourdan, als Präsident, Massena, Augereau, Mortier, und den Generallieutenants Gazan, Claparede und Villati. Der Marechall de Camp Gründler war Berichterstatter; der Ordonnateur en Chef Joinville königlicher Prokurator (Fiskal), und Herr Bondier Greffier. Die Eröffnung der Sitzung wurde durch den Umstand verzögert, daß Massena Bedenken äußert, das Richteramt gegen Ney zu führen, weil er mit demselben in Spanien lebhafte Zwistigkeiten gehabt. Der Kriegsrath aber erklärte: es lasse sich nicht denken, daß der kleine Unwille, den er als Befehlshaber der Armee gefühlt, auf sein Gewissen als Richter Einfluß haben werde, und Massena nahm nun seine Stelle ein. Die Verhandlungen begannen mit Vorlesung der Verhöre, welche der Polizeipräfekt Decaze und der General Gründler früher in der Conciergerie vorgenommen hatten. Dem erstern erklärte Ney: Ich bin nicht schuldig Ihnen Rede zu stehn, weil ich nicht von einem Kriegsgerichte, sondern von der Kammer der Pairs gerichtet werden sollte. Indessen bin ich bereit, alle Fragen zu beantworten, alle Verläumdungen zu widerlegen, und Dinge zu sagen, die viele Leute in Erstaunen setzen werden. Zuerst möchte ich wissen: warum bin ich hier? Weil man mich auf eine Liste gesetzt hat, darin man mich Ney nennt? Hätte ich den Befehl des Königs gekannt, so würde ich mich nach Paris begeben haben. Allein ich wurde willkührlich und gegen die Formen des Gesetzes verhaftet. Er läugnete durchaus, dem Könige seine Dienste angeboten, und seine Treue betheuert, oder Geld von Sr. Majestät erhalten zu haben. Der Minister habe ihm bloß einen Bons auf 15000 Francs auf den Zahlmeister in Besançon gegeben, als Abschlag auf 40,000 Franken, die man ihm noch schuldig war. Ich sagte dem Könige: der Minister habe mir befohlen, in mein Gouvernement zu gehn, und verlangte von Sr. Maj. die letzten Verhaltungsbefehle. Se. Maj. trugen mir auf, nöthige Maaßregeln zu treffen, um Bonapartes Fortschritten zu widerstehn. Mich dünkt, ich antwortete: Bonapartes Unternehmung sey rasend, und er verdiene, wenn man ihn gefangen nehme, in einem „eisernen Käfig“ nach Paris gebracht zu werden. Dieses Ausdrucks bediente ich mich gewiß. Bonaparte, sagte ich, sey auch äußerst strafbar, daß er seinen Bann breche. Dies wiederholte ich ihm selbst, als ich ihn in der Folge sah, aber er lachte dazu. Man hat im Publikum verbreitet: ich hätte Se. Maj. die Hand geküßt; dies ist nicht wahr. Ich hatte nicht nöthig, Versicherungen der Treue zu wiederholen; denn meine Absicht war, ihm gut zu dienen, und ich würde es gethan haben, wenn es möglich gewesen wäre. Doch, lenkte er ein, ich habe Se. Maj. wirklich die Hand geküßt, als Sie mir dieselbe reichten und mir eine glückliche Reise wünschten.

Dann gab Ney Auskunft über die Anstalten, die er getroffen, um sich der Landung Bonapartes zu widersetzen, denn bis zum 14ten wäre er dem Könige völlig treu geweien. Um 2 Uhr des Morgens habe er die Proklamation erhalten die er unterzeichnet und bekannt gemacht. „Ich sage, bemerkte er, die Proklamation, nicht meine Proklamation, denn sie wurde mir fertig von Bonaparten durch einen einhändigen Garde-Offizier überschickt. Ehe ich die Proklamation den Truppen vorlas, theilte ich sie den Generalen Bourmont (der sich nachher für Ludwig den 18ten so thätig bewies) und Lecourbe mit, und fragte sie: was zu thun sey? Bourmont antwortete: Man müsse sich mit Bonaparte vereinigen, die Bourbons hätten so viele dumme Streiche gemacht, daß man sie verlassen müsse. Am 14ten um 1 Uhr Mittags ließ ich die Proklamation in Lons-le-Saulnier vorlesen; sie war aber schon früher durch Bonapartes Abgeordnete bekannt gemacht. Vor dem 15ten habe er, Ney, an Bonaparte weder Briefe noch Abgeordnete geschickt, dann aber 3 Offiziere an ihn gesandt, nachdem er zuvor mehrere Beweise von Treue gegen den König gegeben; denn er habe verkleidete Gensdarmen abgeordnet, um über Bonapartes Marsch, seine Truppen und Verfügungen Nachricht einzuziehn; er habe die Offiziere jedes Regiments versammelt, und sie lebhaft an ihre Pflicht gegen den König erinnert, und selbst ausgerufen: „Sehe ich die Truppen schwanken, so will ich selbst dem ersten Grenadier die Flinte wegnehmen, und den übrigen ein gutes Beispiel geben.“

Ney ward nun befragt: wie denn die am 14ten mit ihm vorgegangene Veränderung zu erklären und sein Betragen zu rechtfertigen sey? Er erwiederte: „Ich wurde fortgerissen (entraîné), und that unrecht, das leidet keinen Zweifel.“

Frage: Wer riß Sie denn fort? und haben Sie nicht selbst durch Ihr Reden und Beispiel die Offiziere und Truppen unter Ihrem Befehle fortgerissen?

Antwort: Ich habe Niemand fortgerissen. Der Oberst Dubalen erklärte mündlich: da er dem Könige den Eid der Treue geleistet, so wolle er sich entfernen. Ich ließ es geschehen, und hinderte auch seine Verhaftung. Mit meinem Adjudanten Clouet war der nehmliche Fall; doch hielt ich ihn, seiner Sicherheit wegen, einige Tage auf. Mich bestimmte Furcht vor einem bürgerlichen Kriege, und die Versicherung der Abgeordneten Bonapartes, daß die Verbündeten mit ihm einig wären. Der österreichische General Koller sey selbst nach Elba gekommen, und habe Bonaparten erklärt: die Bourbons könnten nicht länger regieren. Er möge in Frankreich landen, unter der Bedingung, nicht auswärtig Krieg zu führen, und daß seine Gemahlin und Sohn in Wien als Geißeln blieben, bis er in Frankreich eine liberale Verfassung eingeführt. Dies alles habe Bonaparte selbst ihm in Auxerre mehrmals wiederholt. Bourmont und Lecourbe hätten ihm (Ney) keine Einwendungen gemacht, und ersterer sich selbst von Bonaparten brauchen lassen. Die am 14ten von ihm bekannt gemachte Proklamation sey schon am 13ten in der Schweiz verbreitet gewesen, durch Joseph, nach der bekannten Taktik Bonapartes: der auch im Anfange des Krieges gegen Rußland in den Moniteur einen Brief einrücken ließ, worin er ihm (Ney) ihr unpassende Aeußerungen über Rußland und die politischen Angelegenheiten untergeschoben. Am folgenden Tage habe er erst Nachricht davon erhalten, und zwar durch Bonaparten selbst, der ihm gesagt: „Ich habe Sie witzige Einfälle (esprit) sagen lassen.“ Eben so habe er es auch mit dem Prinzen Eugen und Davoust getrieben, und ihm (Ney) erzählt: „8 Tage vor seiner Abreise aus

Elba habe er auf einem englischen Kriegsschiffe gespeiset, und der englische Kommissair Campbell wäre dann fortgereiset, damit er seine Anstalten zur Abfahrt treffen könne. Auf die Frage: ob die Truppen vor Bekanntmachung der Proklamation schon schlimme Gesinnungen gegen den König geäußert, erwiederte er: „Sie sey bekannt gewesen, und er habe dem General Bourmont befohlen, einen Offizier, der verrathen: daß er zu Bonaparten übergehen wolle, in die Zitadelle von Besançon zu setzen. Bonaparten habe er übrigens selbst wenig gesehn, und sey seit der unglücklichen Proklamation wie erstorben gewesen, habe nichts als den Tod gewünscht, auch bei Waterloo alles gethan, um ihn zu finden." Als er von seinem Landgute zum Mariselle gekommen, habe Bonaparte ihm gesagt: „Ich dachte, Sie wären ausgewandert!" worauf Ney versetzte: „Ich hätte es früher thun sollen, jetzt ist es zu spät." Er und seine Frau wäre von Bonaparten, der ihn wie ein Ungethüm (bête noire) betrachtet, gemißhandelt worden. Die Marschällin habe er gar nicht sehen wollen, wegen der Reden, die sie geführt. Oft habe er (Ney) Lust gehabt, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, habe es aber, um sich zu rechtfertigen, unterlassen. Rechtliche Leute würden ihn tadeln; das thue er selbst. Er habe unrecht gehandelt, und mache sich deshalb Vorwürfe. Aber er sey kein Verräther; er sey fortgerissen und betrogen worden.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 10ten August fing der königl. General Morillo an, das Amerikanische Carthagena zu bombardiren. Während der Zeit eroberten die Insurgenten in seinem Rücken wieder Cumana und Barcelona.

Der bekannte General Sebastiani ist aus Frankreich in England angekommen. Man glaubt, daß er sich nach Amerika begeben werde.

Welche Wichtigkeit man in Oesterreich auf die Verhaftung des Räubers Grasel legt, zeigt die Prämie, welche man auf seine Verhaftung setzt. Wer ihn einliefert, soll 4000 Gulden erhalten, und wenn er selbst zu Grasels Bande gehört, Pardon und 2000 Gulden. Wer so zuverlässige Nachrichten über ihn giebt, daß man ihn einfangen kann, 500 Gulden. Grasel ist ein junger Mensch von 22 Jahren.

Carnot sollte wirklich auf seinem Gute arretirt werden, war aber schon, mit Preussischen Pässen, abgereist.

Am 26sten Oktober, als der Herzog von Angouleme zu Marseille ankam, empfing ihn das Volk mit dem lebhaftesten Enthusiasmus. Die Englische Besatzung und die Nationalgarde stand dabei unter den Waffen.

In Paris ist eine Schrift angekündigt über die von den Revolutionärs und Bonapartisten nach der Schlacht bei Waterloo angeknüpften Unterhandlungen, Frankreich einen fremden Souverän zu geben.

Vor Eröffnung des Bundestages soll zu Frankfurt noch ein Kongreß über die Entschädigungen und Länder-Tausche unter den Deutschen Fürsten, gehalten werden.

Joseph Bonaparte soll zu New-York 300 tausend Spanische Quadrupel (jeder zieht 24 Rbl. Silber) ausgewechselt und einen Kredit-Brief auf 200tausend Pfd. Sterl. vorgezeigt haben. Indessen einige Zeitungen darüber erstaunen, versichern andre, er habe diese ungeheure Summen aus der ihm von Napoleon überlassenen Hälfte des Weinkellers des Herzogs von Orleans gelöst. Ist das Einfalt oder Bosheit?

Die Vorderseite des für Bonaparte in Woolwich gezimmerten Hauses ist sehr einfach und im Griechischen Styl, 120 Schuh lang, mit 14 Ausgängen, ohne den Vorhof, welcher offen ist: die Breite mißt 1000 Schuh, mit einem hintern Säulengang. Das Haus hat 2 Stockwerke, und Aehnlichkeit mit einem der schönsten Englischen Landhäuser. Rechts in dem untern Stockwerke sind die Gemächer für Bonaparte: sie bestehen aus einem Speisesaal, einem Gesellschaftszimmer, einer Bibliothek, einem Billardsaal, einem Schlafzimmer, Toilettenkabinet und einem Badesaal. Zur Linken sind die Gemächer der Offiziere in seiner Begleitung. Die ganze Ladung wird 5000 Tonnen, oder eine Million Pfund wiegen. Man hat mehrere Handwerker beauftragt, sich nach St. Helena zu begeben, um dieses weitläuftige Gebäude aufzuschlagen. Die Bibliothek ist im Hetrurischen Styl, mit einem sehr zahlreichen Fachwerk. Der zu diesem Saal bestimmte Tisch ist besonders elegant und sehenswerth durch seine mechanischen Vorrichtungen, vermittelst welcher man alle Bequemlichkeiten zur Aufbewahrung von allerlei Sachen hat. Die Badewanne ist von weißem Marmor. Zu seinem täglichen Gebrauch wird noch ein Tafelservice von Crisal, und eins von Porzellain mitgegeben.

Bei Gelegenheit der Aachner Granitsäulen, deren Zurücklassung in Paris der bekannte Denon auszuwirken wußte, ungeachtet sie nur leichte Schneewölbungen in den Sälen des Louvre tragen, und sehr gut durch hölzerne hätten ersetzt werden können, erinnert man und führt Zeugen an, daß Denon in der Kunst-Kammer zu Berlin aus der Verzierung eines sehr kostbaren Schränkchens einige hundert Edelsteine, vorzüglich Rubinen, ausgebrochen hat, und zwar eigenhändig mit einer Zange. Einige wenige davon sind zurückgegeben worden; aber da die Rückgabe auch der übrigen dieser Steine, die Wölbungen des Louvre durchaus nicht in Gefahr setzen würde, so erwartet sie von diesem hochberühmten Kunstkenner selbige mit Zuversicht.

Aus Wien meldet man, der Krieg in Servien sey wieder ausgebrochen

(Hiezu eine Beilage.)

Beilage zur Dörptschen Zeitung, No. 94.

Dorpat, den 22sten Novbr.

Gestern Abend kamen auf der Reise nach St. Petersburg, Se. Königliche Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm Carl v. Würtemberg, mit Dero Suite hier an, geruhten hier Ihr Nachtlager zu halten und heute früh um 8 Uhr Höchst Ihre Reise weiter fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht von der Vermählung des Erzherzogs Johann mit der Prinzessin Auguste von Sachsen wird für ein leeres Gerücht erklärt.

Der Papst hat den Erzbischof von Mecheln, Abbe de Pradt, der seit Kurzem als Schriftsteller Aufsehen machte, eine Buße für seine politischen Ausschweifungen aufgelegt.

Den aufrührerischen Matrosen zu Shields sind ihre Forderungen, wegen Erhöhung des Soldes, bewilligt worden.

Savary, Lallemand u. s. w. werden zu Maltha als Kriegsgefangene in die Festung gesperrt. Da es niemand giebt, der sie auswechseln möchte, so werden sie auf Lebenszeit Kriegsgefangen seyn.

Am 6ten Nov. wurde die Universität zu Leyden wieder eröffnet.

Namur hat jetzt eine Preussische und eine Belgische Besatzung. Die erste liegt bei den Bürgern, die andre in Kasernen.

Eine Kabinets-Ordre des Königs v. Preussen befiehlt, bei den königl. Kassen die gestempelten Tresorscheine und die Steueranweisungen wie baares Silbergeld zu empfangen. Alle Papiere dieser Art, die bis zum April noch im Umlauf seyn sollten, werden dann baar realisirt.

Die Buchdruckerei und der Buchhandel in Frankreich erhalten eine neue Organisation und einen eignen Syndikus.

Die Angabe, daß sich in den Kammern keine Protestanten befinden, ist unrichtig. Bloß aus dem Rhein-Departement sind 3 Deputirte.

Die Getraide Einfuhr in den Freihaven Venedig ist vom 14ten Oktbr. auf 8 Monate von allen Zoll-Abgaben befreit worden.

Concert-Anzeigen.

Sonnabend, den 27sten Novbr. d. J. wird im Saale der akademischen Musse Concert seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind.

Die Direction der akad. Musse.

Herr M. G. Streblow, Kammermusikus und erster Fagottist, wird, mit Vorwissen der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst, die Ehre haben, am Dienstag, den 30sten d. M., mit Erlaubniß der Kaiserl. Universität, im grossen Hörsaale derselben, ein grosses Vokal- und Instrumental-Concert zu geben. Die Affiche am Tage des Concerts, wird das Nähere anzeigen.

Dorpat, den 20. November 1815.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl ꝛc.
aus der Liefl. Gouvernements-Regierung
zur
jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach der Allerhöchste Wille Sr Kaiserl. Majestät, daß alle zum Besten der blessirten Krieger einfließende freiwillige Beiträge künftig an den Dirigirenden des Kriegs-Ministerii, Herrn Generalen von der Infanterie und Ritter Fürsten Gortschakoff, eingesandt werden sollen, — von dem Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg Generalen von der Infanterie und Ritter Waesmitinoff dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur, Excellence, bekannt gemacht worden ist: Als wird, zu Folge des von gedachter Sr. Excellence dieserhalb anhero erlassenen Antrages diese von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst getroffene Bestimmung von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 15. November 1815.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Faessing, Secretair. 1

Von Einem Liefländischen Landraths-Kollegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 10ten Dezember dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen, von 63⅓ Tschetwert, 7 Tschetwerik und 2⅓ Garnitz, theilweise an den Meistbietenden, allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Liebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Riga-Ritterhaus, den 18. Novbr. 1815.

Ad mandatum
F. L. Krüger,
Ritterschs. Rentmeister. 1

Anderweitige Bekanntmachungen
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu erhalten: patriotische Einfälle und Betrachtungen, mehr oder weniger an Thatsachen geknüpft, von A. H. von Bock. 40 Kp. K. Mze. Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Herrn A. H. von Bock patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von P. O. Götze. 1 Rbl. 25 Kp. K. Mze. Neue rußische Chrestomathie für Teutsche. Aus den besten rußischen Schriftstellern gesammelt von K. F. Malsch. 5 Rbl. B. N.

Die Direction der großen Musse macht hiedurch bekannt, daß am 28sten dieses Novbr. Monats, als an dem Hochobrigkeitlich angeordneten Friedens-Feste, im Locale der Musse Mittags gespeist und Abends Masquerade seyn wird. Die Billette zum Diner sind bei dem Oekonom, und die Gast-Billette zur Masquerade Abends vorher beim Dejour-Vorsteher zu lösen.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Piano Forte, das sich eben so sehr durch seine äußere Elegant, als durch eine solide und genaue Bauart, und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B.-Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermusse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Ausspielung vor sich gehen und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Noack,
Instrumentenmacher hieselbst. 1

Bei Unterzeichnetem sind mehrere deutsche, lateinische und griechische Bücher, wie auch Noten für das Klavier, für äußerst billigen Preis zu verkaufen und täglich von 12 — 1 und Abends von 5 Uhr an zu besehen. E. C. Major.

Wohnhaft im ehemaligen Ackenschen Hause neben dem Herrn Collegienrath Käsche. 1

Im Hause des Schuhmachers Hrn. Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit separater Küche und einer Handkammer, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Sonnabend, den 27sten d. M., wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn.
Dorpat, den 25sten Novbr 1815.
Die Vorsteher.

In meiner Behausung, am Wasser, von der steinernen Brücke linker Hand, unter der Polizei-Nummer 18 ist ein Logis von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche und andern Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Wittwe Kiensy. 1

Bei dem Schneidermeister Hrn. Redlin, hinter der russischen Kirche, dem Wassek gegenüber, sind zwei Zimmer, nebst Stallraum, entweder als Absteigequartier, oder jahrweise zu vermiethen. 1

Den resp. Herren Guthsbesitzern und Arrendatores zeige ich hiedurch an, daß ich bereit bin, bei der gegenwärtig angeordneten Rekruten-Abgabe gegen ein billiges Honorar, die Ablieferung derselben zu besorgen, und ersuche diejenigen, welche Gebrauch von meinem Anerbiethen machen wollen, sich so zeitig als möglich an mich zu wenden. Auch zeige ich hiemit an, daß ich Wattmal und Leinewand für einen billigen Preis zu veräußern, in Commission habe.

Baron Bielsky, Adjunct. 2

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum, ist als Absteigequartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Bauerleschen Hause dem sogenannten Theater gegenüber, sind Kalekunen zu verkaufen, welche bei der Hausaufseherin daselbst zu erfragen sind. 3

Zwei sehr angenehme Gelegenheiten, für eine große oder eine kleine Familie sind am Markt mit allen Wirthschafts Bequemlichkeiten, wobei Stallraum und Wagenremise befindlich, zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man daselbst wo ein Clavier von sehr gutem Ton, zur monatlichen Miethe zu haben ist.

Abreisende.

Der Candidat Rob. Carl Friedr. Schultz, und der Buchdrucker-Gehülfe Rob. Schell, sind willens innerhalb 8 Tage von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 18. Novbr. 1815. 3

Da ich willens bin, binnen acht Tagen Dorpat zu verlassen, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat den 20. November. 1815.
G. F. Reim. 2

Dörpt. [Adler] sche Zei-tung.

№. 95. Sonntag, den 28sten November. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Novbr.

Verwichenen Dienstag, den 16ten dieses, ward die hiesige Residenz durch die glückliche Rückkehr Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch erfreut.

Vorgestern, Donnerstag des Abends, erfreuten Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna, und Dero Gemahl, Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Weimar, diese Residenz durch Ihre Ankunft.

Riga, vom 21. November.

Die gewisse Bothschaft, daß Ihre Majestät, die regierende Kaiserin und Frau, den 24sten d. M. zu Mittag, und bald darauf Seine Kaiserliche Majestät Selbst hier eintreffen werden, erfüllt unsre Stadt mit dem regsten Jubel. Unverkennbar sprach sich diese patriotische Stimmung an dem heutigen Tage aus, an welchem die Gesellschaft der Ressource in einer zahlreichen Versammlung ihr Stiftungsfest beging. Die hohe Gegenwart Seiner Durchlaucht, des Herrn General-Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly, und Seiner Erlaucht, des Herrn Kriegs-Gouverneurs ꝛc. Marquis Paulucci, so wie das stattgefundene Friedens und Dankfest, steigerte die allgemeine Freude zu dem lautesten Enthusiasmus. Sehr glücklich hatte unser beliebter Dichter, Herr Thielemann, diesen Geist in Sprache zu geben gewußt indem er in einem Festgesang zuerst würdig den glorreich errungenen Frieden pries:

„Du Land der Fingalsschlachten! Jubel töne
Auf deinen grauen Bardenhöh'n!
Hört's Ruriks Völker, hört's Tbuiskons Söhne,
Der Tag des Friedens naht so schön! ꝛc.“

Dann Ihn, den von Gott und der Welt gesegneten Kämpfer für die gerechte Sache der Menschheit:

„Heil Alexandern! Seinen Siegeswagen
Umhall'n der Heimath Harmonie'n,
Sie grüßen wie in Titus goldnen Tagen,
Des Vaterlandes Vater Ihn.“

Dann den hochgefeierten Helden, von dem es wahrhaft heißt:

„Livonia! Dein Stolz ist Er! Ihm singe
Des Herzens feierlichen Dank.“

Und unsern, von Stadt und Land so innig verehrten Oberbefehlshaber:

„Der Dich, Livonia! so freundlich leitet —
Ihm reich' die Eichenkrone dar.“

So war dieser Tag ein würdiger Vorbote jener langersehnten Tage, denen wir jetzt mit freudiger Ungeduld entgegensehen. —

(A. d. Zusch.)

Warschau, den 13ten November.

Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, unser König, sind erst gestern Vormittags hier eingetroffen. Höchst dieselben hielten den Einzug in die Stadt durch den Triumphbogen, in polnischer

Generals-Uniform, mit dem polnischen Orden des weissen Adlers dekorirt, unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem Jubel-Ausruf der versammelten Volksmenge. Auf dem sächsischen Platz nahm der Monarch die russischen und polnischen Truppen, die vor ihm defilirten, in Augenschein, und begab sich darauf in das Schloß. Ueberall ertönte der Ausruf: Es lebe Alexander, unser König! Alle Fenster waren offen, mit Lorbeerkränzen und Guirlanden geziert und mit Damen angefüllt. Bei der Ankunft des Kaisers im Schlosse wurde in der Kathedral-Kirche das Te Deum unter dem Donner der Kanonen gesungen. Gestern Abend war die Stadt mit den Vorstädten aufs prächtigste illuminirt. Man erinnert sich hier nicht einer so prachtvollen Beleuchtung. Heute und morgen Abend wird die Illumination fortgesetzt.

Warschau, vom 6 Nov n. St.

Ein Russisches Korps von 46000 Mann, aus Frankreich zurück kommend, passirt dieser Tage das Departement von Lublin, und heute wird dasselbe zu Pulawy über die Weichsel gehen.

Gestern wurden hier die neuen Polnischen Standarten und Fahnen für die Armee, mit weissen Adlern versehen, feierlich eingeweihet.

Tultschin, vom 22. Okt.

Am 19ten dieses traf der Herr General von der Kavallerie Graf L. L. Bennigsen von Mobilew am Dniester hier ein.

Woronesh, vom 29. Oktober.

Man erzählt hier das ziemlich seltene Ereigniß, daß kürzlich im Woroneshischen Kreise im Dorfe Moskowskoie an Einem Sonntage in der dortigen Kirche vier und achtzig Paar getrauet wurden.

Bränsk, vom 26. Oktbr.

Am 7ten dieses ward hier die Kreisschule mit angemessener Feierlichkeit eröffnet. Bei dieser Gelegenheit brachten mehrere von den Besuchenden nach ihren Kräften dieser Schule Geschenke dar, und der Ehren-Aufseher der Schule, Herr Major Mellow, ein ausgezeichneter Freund der Wissenschaften, welcher nach geschehener Eröffnung derselben die Besuchenden mit einem Frühstück bewirthete, schenkte der Schule ein von ihm für dasselbe gekauftes Haus

Orel, vom 27. Oktober.

In diesen Tagen ist die Gattin des hier dienenden Beamten W.** B.*** mit vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, die alle gekauft worden niedergekommen. Ausser einem Knaben, der bald verstarb, sind die übrigen bis jetzt am Leben. Bei dieser Gelegenheit hat die hier aus dem Institut zu Moskau kürzlich angekommene privilegirte Hebamme Matrona Nikolajewa die erste Probe ihrer Kenntniß abgelegt, und bei dieser so ungewöhnlichen Geburt durch ihre musterhafte Geschicklichkeit und ihre Bemühung die Leiden der Gebährerin sehr erleichtert.

Paris, vom 11. Nov.

(Beschluß)

Bei einem zweiten Verhör erklärte Ney dem Polizei-Präfekten: er habe von den Planen Erlons und Lefebvre Desnouettes keine Kenntniß gehabt, und letzteren und andere bei seiner Abreise aus Paris vielmehr ermahnt, dem Könige treu zu bleiben; daß er in Lons-le-Saulnier so schnell umgestimmt worden, sey: ein Durchbruch des Damms (digue renversée) und, wie er gern zugebe, schwer zu erklären. Von allem was für Bonaparte eingeleitet worden, habe er bis in der Nacht zum 14ten durchaus keine Kenntniß gehabt.

Mit Vorlesung dieser und mehrerer Aktenstücke wurde die erste Sitzung von 11 Uhr Mittags bis halb 6 Uhr Abends zugebracht. Die zweite Sitzung begann gestern auch mit Vorlesung von andern, z. B. einem Schreiben aus Metz, nach welchem Ney im April dort die beleidigendsten Reden gegen den König geführt. Er sagte zu den Offizieren des 63sten Regiments: Befinden sich unter Ihnen auch Voltigeurs Ludwigs des 14ten? Giebt es dergleichen, so muß man sie meiden wie die Pest. Der König sagt uns, es sey ruhmvoll, unsere Nation zu beherrschen; aber wir haben nicht die Absicht, ihm zu dienen; die übrigen Generale und ich, wir machen ihm in den Tuillerien nur die Cour, um ihn desto besser zu betrügen ꝛc. Einige namenlose Stücke durften, auf Erinnerung des Marschalls Jourdan und Mortier nicht verlesen werden. Zwei Offiziere aus Condé berichteten, der Marschall habe dort gesagt: Wenn der König ihm auch zwanzigmal so viel Geld gebe, als die Thuillerien werth wären, so würde er ihn darum doch nicht mehr lieben ꝛc.

Als die Vorlesung der Zeugnisse beendigt war, wurde Ney in großer Uniform, den Flor um den Arm, vom Kapitain Hendelot eingeführt, nachdem der Präsident Jourdon erinnert, daß alle Bezeugungen des Beifalls oder Mißfallens strenge verboten wären, und der Kommandant der Wache Befehl habe, jeden hinaus zu werfen der die dem Kriegsrath und dem Unglücklichen schuldige Achtung verletze. Ney setzte sich in einen Lehnstuhl im Mittelpunkt des Halbzirkels dem Präsidenten gegenüber. Mehrere Gensd'armerie-Offiziere saßen in einiger Entfernung. 2 Schildwachen, eine von der Nationalgarde und ein Veteran, hatten ihm zur Begleitung gedient.

Der Marschall Ney erklärte nun, aus Achtung gegen die Marschälle von Frankreich und die Generallieutenants, habe er die Anfragen des General Gründler beantwortet. Allein jetzt, da diese Instruktion beendigt sey, und er sich vor ein Gericht gestellt sehe, glaube er sich der Antworten enthalten zu müssen, und erkläre jedes Kriegsgericht, welches in dem gegen ihn verfügten Kriminalprozeß sprechen wolle, für unbefugt. und bei aller den Mitgliedern derselben gebührenden Achtung, lehne er ihren Spruch ab, und verlange vor die Richter gestellt zu werden, welche der 33ste und 34ste Artikel der Verfassungsurkunde ihm anweisen (die Pairs). Da er kein Rechtsverständiger sey, bat er um Erlaubniß, daß sein Sachwalter, Herr Berryer, die Gründe seiner Ablehnung des Kriegsgerichts auseinander setzen dürfe. Es ward ihm verstattet.

Berryer begann dann und sagte unter andern: Meine Augen haften mit Ehrfurcht und Bewunderung auf diese wahrhaft erhabenen Personen, der ersten Staatsversonen, die mit dem militairischen Ruhm bekleidet, und deren Namen dem Vaterlande theuer sind, und schon der Nachwelt angehören. Wenn allem Ansehn nach dem Marschall sehnlich verlangen müßte, seine Rechtfertigung vorzulegen, um seiner trostlosen Familie ohne Tadel, wie ohne Furcht, wiedergegeben zu werden, warum weigerte er sich die Gerichtsbarkeit des Kriegsgerichts anzuerkennen? Welche Bewegungsgründe könne er zu dieser Zögerung haben? Könnte er anderwärts richtigere Würdiger seines politischen und militairischen Verhaltens finden? Er würde sich darnach sehnen, von seinen braven Waffengefährten gerichtet zu werden, wenn er nicht von ihrer Unbefugtheit dazu überzeugt wäre. Ein Kriegsgericht könne nicht über Staatsverbrechen, auch nicht über einen Pair urtheilen, und wenn es das könnte, so sey gegenwärtiges durch seine Zusammensetzung gesetzwidrig. Das Bestellen außerordentlicher Gerichte, sey ein Eingriff in die Rechte der ordentlichen. Ueberdem wären die Marschälle Großwürdenträger der Krone und vom Könige Cousins genannt; man dürfe sie daher nicht andern Generals en Chef gleich stellen. Das heilige Buch unserer Freiheiten die Verfassungsurkunde liegt vor Augen, der Verfassungsurkunde, welche die Ansprüche des Marschalls enthält. Ihr heldenmüthiges Bewußtseyn wird den Werth des Ihnen anvertrauten Schatzes zu schätzen wissen.

Nun begann General Gründler: In Zeiten der Revolution sind die Verbrechen und Fehler, welche sie begehen läßt, nicht immer mit Unpartheilichkeit und Gerechtigkeit bestraft: Sie werden das schöne Beispiel eines Kriegsgerichts geben, welches mitten in den Gährungen aller Leidenschaften, ruhig über das Schicksal eines erhabenen Angeklagten entscheidet. Frankreich, ganz Europa beobachten uns. Wir werden aus diesem Raum mit dem Gefühl eines vorwurfsfreien Gewissens treten, ohne das Urtheil der Welt und der Nachwelt zu scheuen. Man behauptet, Ney sey nicht mehr Pair von Frankreich, weil er die Pairswürde von Bonaparten angenommen: allein täglich stellt man Personen, die aus dem Kriegsdienst getreten, noch vor ein Kriegsgericht. Ueberdem besteht ein Kriegsgericht, ohne Rücksicht auf den Grad des Angeklagten, aus einem Marechal-de-Camp als Präsidenten und andern niedern Offizieren. Sollte es thunlich seyn, einem solchen Gericht den Spruch von 4 Marschällen und 3 Generallieutenants vorzulegen? Gerichte, die in letzter Instanz entscheiden, müßten von höherem Range seyn.

Dagegen verwies der Prokurator des Königs, Hennville, auf den Befehl des Königs vom 6ten März und 24sten Juli (nach welchem die Anhänger Bonaparte's vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten), und auf das Recht, welches die Verfassungsurkunde dem Könige giebt, in außerordentlichen Umständen solche Maaßregeln zu ergreifen, wie sie die öffentliche Sicherheit erfordert. Ney müsse das selbst gefühlt haben, weil er aus Paris entflohen sey. Er verlangte daher, daß sich das Gericht für befugt erklären und zu den Verhandlungen schreiten möchte.

Ney wurde hierauf nach der Conciegerie zurückgebracht, das Gericht hielt eine geheime Berathschlagung und machte nachfolgenden Spruch bekannt:

„Nachdem das Gericht über die Frage berathschlagt, ob es befugt sey, dem Marschall Ney zu richten? hat es mit einer Mehrheit von 5 Stimmen gegen 2 entschieden, es sey dazu nicht befugt."

General Gründler erhielt den Auftrag, dies dem Marschall Ney anzuzeigen, und die Sitzung wurde um halb 5 Uhr beendigt.

Paris, den 13ten November.

Den Anhängern von Ney ist es sehr unerwartet gewesen, daß die Kammer der Pairs sogleich die Fortsetzung seines Prozesses übernommen hat. Sie hatten gedacht, daß es hiebei noch viele Weitläuftigkeiten geben würde.

Marschall Soult soll den König in einem Memoire gebeten haben, sein Betragen öffentlich untersuchen zu lassen.

Das Gesetz gegen die Verdächtigen wird mit Strenge in Ausführung gesetzt, und an manchen Tagen werden, wie man behauptet, hunderte verhaftet.

Auch das Gesetz gegen die Aufrührer ist nun nach den von beiden Kammern darin vorgenommenen Veränderungen bekannt gemacht, und also für gültig erklärt worden.

Wellington läßt seine Truppen die größte Wachsamkeit beobachten, als wenn sie im Felde ständen. Kein Offizier darf des Nachts aus dem Quartier bleiben, und jedem Regiment ist sein Lärmplatz angewiesen.

Alle haltbaren Punkte in und um die Stadt sind militairisch bewacht.

Diese Vorsichtsmaßregeln scheinen von der höchsten Klugheit eingegeben. Als Abtheilungen der verbündeten Truppen die Vorstädte von Paris kaum verlassen hatten, fand man allenthalben auf-

rührerische Schriften vertheilt, und Aufruf zur Rache bedrohte die Hauptstadt.

Noch immer schätzt man die Anzahl der hier gegenwärtigen abgedankten Offiziere auf viele tausende, die zum Theil ganz laut ihren Mißmuth äußern. Auch zeigen die Bürger wenig guten Willen gegen das fremde Militär, so daß ein Befehl Wellingtons den Truppen erlaubt, die Quartier-Thüren zu erbrechen, wenn sie ihnen nicht gleich geöffnet würden. Hier liegen die Garden; auf dem wichtigen Montmartre steht das 44ste Regiment. Es sind hier mehrere Schriften erschienen, die ganz offen zur Abschaffung der Verfassungsurkunde und der Kammern, und zur Wiederherstellung der alten unbeschränkten Königl. Regierung auffordern.

Die Kammer der Pairs hat das Gesetz gegen Aufruhr ꝛc., mit 121 Stimmen gegen 35 angenommen.

Der Baron Joinville, Königl. Kommissair bei dem ersten Kriegsgericht, welches dem General Ney den Prozeß machen sollte, hat gegen den Ausspruch dieses Gerichts, durch den sich dasselbe hiezu für unbefugt erklärt hat, Revision nachgesucht.

Daß es übrigens dem Könige mit dem Prozesse gegen den General Ney sehr ernst sey, erhellet aus nachstehender Sitzung der Kammer der Pairs vom 11ten November:

Um 5 Uhr überbrachten die Minister, von dem Generalprokurator des Königlichen Gerichtshofes zu Paris begleitet, der Kammer eine Königliche Verordnung vom nämlichen Tage datirt, folgenden wesentlichen Inhalts:

"Ludwig ꝛc. Nach Ansicht des 33sten Artikels der Konstitutionsakte, und nach Anhörung unserer Minister, haben wir befohlen und befehlen wie folgt: Die Kammer der Pairs wird unverzüglich über den Marschall Ney ein Urtheil fällen. Derselbe ist des Hochverraths und eines frevelhaften Angriffs gegen die Sicherheit des Staates angeklagt. Die Kammer wird bei der Fällung dieses Urtheils die nämlichen Formen, wie bei den Verhandlungen über Gesetzesvorschläge beibehalten, ohne sich jedoch in ihre verschiedenen Büreaux zu vertheilen. Der Präsident wird während den Sitzungen das Verhör mit dem Angeklagten vornehmen, die Zeugen abhören und die Verhandlungen leiten. Die Stimmen werden nach der in den Gerichtshöfen üblichen Weise abgelegt werden."

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der in Hamburg erscheinende „Deutsche Beobachter," der den im vorigen Stück mitgetheilten sonderbaren Artikel aus Linz enthielt, erklärt in einer seiner nächstfolgenden Nummern: „jener Artikel enthalte wahrheitwidrige Aufstellungen, könne nur von einem Uebelwollenden herrühren, und sey durch einen Irrthum, wider die Absicht der Redaktion eingerückt." — — —

An Freunde und Verwandte.

Gestern ward meine Schwester, die verwittwete Frau Majorin Charlotte Beate von Oettingen, zu einem höheren Leben gerufen, nach welchem sie sich während ihrer zweijährigen Krankheit so oft und herzlich gesehnt hatte. Sie entschlief um 10 Uhr des Abends, indem sie eben das Gebet um ihre Auflösung wiederhohlte, in einem Alter von 58 Jahren und 5 Monaten. Ich bin, auch ohne schriftliche Beileidsbezeugungen, gewiss, dass Alle, welche die Verewigte kannten, mir, den sie von sämmtlichen Geschwistern allein zurück liess, ihre Theilnahme schenken werden.

Dorpat, am 26. Nov. 1815.

Landrath von Richter.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, H. Emanuel Remmert, den Studenten der Medicin, Ludwig Oyrsen und die Studenten der Philosophie, Carl Meyer und O. Gustav Ruffmann aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8. November 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 3

Da den im Rigischen Kreise und Jungfernhoff und Kokenhusenschen Kirchspiele belegenen Gütern Groß- und Klein-Jungfernhoff und Kroppenhoff, am 30sten Januar 1816 bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät die reglementsmäßig zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten May 1814, hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-Societät verlautbaren könne. Zu Riga, am 26sten October 1815.

C. B. v. Zimmermann. 3

(Hiezu eine Beilage.)

Befehl ꝛc.
aus der Liefl. Gouvernements-Regierung
zur jedermännigl. en Wissenschaft.

Demnach der Allerhöchste Wille Sr Kaiserl. Majestät daß alle zum Besten der blessirten Krieger einfließende freiwillige Beiträge künftig an den Dirigirenden des Kriegs-Ministerii, Herrn Generalen von der Infanterie und Ritter Fürsten Gortschakoff, eingesandt werden sollen, — von dem Herrn Oberbefehlshaber in St Petersburg Generalen von der Infanterie und Ritter Waesmitinoff dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur, Excellence, bekannt gemacht worden ist; Als wird, zu Folge des von gedachter Sr. Excellence dieserhalb anhero erlassenen Antrages diese von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst getroffene Bestimmung von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 13. November 1815.

G. v. Richmann, Regierungsrath.
Fr. Faesling, Sekretair. 1

Von Einem Liefländischen Landraths-Kollegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 10ten Dezember dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen, von 638 Tschetwert, 7 Tschetwerik und 2⅓ Garnitz, theilweise an den Meistbietenden, allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Liebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Riga-Ritterhaus, den 12. Novbr. 1815.

Ad mandatum
F. L. Krüger,
Ritterschl. Rentmeister. 1

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Im Mirekischen Gouvernement und Borupeschen Kreise ist ein Landgut, Slaboda Laskowinaja, zu verkaufen. Es ist ein vererbtes Gut des Herrn Hofraths und Ritters Alex. v. Krasinski. Das Dorf enthält 26 Bauerhäuser die Frohndienst leisten. Eine Wohnung mit allen nothwendigen wirthschaftlichen Gebäuden, auch eine Brennerey mit einem mäßigen Kupfer-Vorrath. Durch das Territorium fließt der Fluß Orssa und der Fluß Morosza; auf beiden sind zwei Mahlmühlen und eine Walkmühle. Auf dem ersten Flusse, der in einer Entfernung von 10 Meilen in den Fluß Pripez sich ergießt, kann man Holzflösse fahren nach Rzoff und Klementschuk. Die dasigen Bauern sind dazu geschickt und im allgemeinen gute und fleißige Leute. Auf den herrschaftlichen Grundstücken säet man Roggen allein 40 Tschetwert. Wiesen sind eine große Menge, auch alle übrigen nahe liegende Moräste können durch Abzugsgräben nach dem Flusse abgeführet, ausgetrocknet und urbar gemacht werden. Die Viehzucht kann man da aufs höchste treiben. Das ganze Territorium beträgt mehr als 6000 Desätinen, worunter meistens Waldungen vorhanden sind, die Bau- und Brennholz im Ueberfluß enthalten. Auch findet man Pech und Theer. Der Preis ist dreizehntausend Rubel Silbermunze. Der Verkäufer nimmt alle arons Gebühren und Unkosten beim Verkauf auf sich; auch ist er bereit, ein Viertel der Kaufsumme dem neuen Erbherrn auf drei Jahr a 6 Procent stehen zu lassen; theils um dadurch den Herrn Käufer zu erleichtern, theils um demselben die nöthige Sicherheit, daß keine Schulden auf dem Gute haften, zu gewähren. Dieß sind seine unwiderruflichen Bedingungen, die er publicirt und erfüllen wird. Wer will, kann sich an den Verkäufer wenden im Mohilowschen Gouvernement, Bielitzer Kreis, auf dem Gute Jeremino, wo der Herr von Krasinski selbst wohnt. Von dem Orte wird der Verkäufer den Herrn Kontrahenten nach obbenanntem Dorf selbst begleiten und da kann er auf der Stelle den Kauf schließen. Er wird auf das redlichste begegnet seyn. —

Jeremino, den 31 Oktober 1815.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Bäkerschen Göblitzschen Hause, dem Baron Wettenhofschen Hotel, schräg über, wohne. verw. Welpert. 1

Wer noch Forderungen an mich zu haben glaubt oder meinen Aufenthalt zu wissen wünscht, beliebe sich an den Herrn Apotheker Monkewitz zu wenden. Johann Carl Mahler,
Dr. medicinae. 1

Der Kaufmann Rundaloff, welcher seine russ. Bude am Embachstrom, unter der Nr. 30 hat, erbiethet sich, die vorschriftmäßigen Kleidungsstücke für abzuliefernde Rekruten nachfolgend zu stellen, als: zwei Hemde, zwei Paar Hosen, zwei Paar Fußlappen und ein Paar Stiefel, und verlangt für jede Lieferung 30 Rub. B. Ass. Auch sind bei ihm vorzüglich gute Lichte für billigen Preis zu bekommen. 1

Bey mir sind zwei schöne Bärenfelle und eine große Kibitke zu verkaufen. Bremer. 1

Ein Paar ausländische Spiegel, von schönem dicken Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, wie auch eine englische Korn Putz-Mühle und eine ganz englische Flachsbechel sind in Luddes Grosshoff, bei Walck. zu verkaufen, woselbst man auch den Preis erfährt. 1

Die Direction der großen Musse macht hiedurch bekannt, daß am 28sten dieses Novbr. Monats, als an dem Hochobrigkeitlich angeordneten Friedens-Feste, im Locale der Musse Mittags gespeist und Abends Masquerade seyn wird. Die Billette zum Diner sind bei dem Oekonom, und die Gast-Billette zur Masquerade Abends vorher beim Dejour-Vorsteher zu lösen.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Piano-Forte, das sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart, und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B. Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermusse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Ausspielung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Noack,
Instrumentenmacher bieselbst. 1

Bei Unterzeichnetem sind mehrere deutsche, lateinische und griechische Bücher, wie auch Noten für das Klavier, für äußerst billigen Preis zu verkaufen, und täglich von 12 — 1 und Abends von 5 Uhr an zu besehen. E. C. Maior.

Wohnhaft im ehemaligen Ackenschen Hause neben dem Herrn Collegienrath Täsche. 1

Im Hause des Schuhmachers Hrn. Otto, an der St. Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit separater Küche und einer Handkammer, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In meiner Behausung, am Wasser, von der steinernen Brücke linker Hand, unter der Polizei-Nummer 18, ist ein Logis von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche und andern Wirthschafts-Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Miethliebhaber aber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Wittwe Krusy. 1

Bei dem Schneidermeister Hrn. Redlin, hinter der russischen Kirche, dem Wasser gegenüber, sind zwei Zimmer, nebst Stallraum, entweder als Absteigequartier, oder jahrweise zu vermiethen. 1

Den resp. Herren Gutsbesitzern und Arrendatores zeige ich hiedurch an, daß ich bereit bin, bei der gegenwärtig angeordneten Rekruten-Abgabe gegen ein billiges Honorar die Ablieferung derselben zu besorgen, und ersuche diejenigen, welche Gebrauch von meinem Anerbieten machen wollen, sich so zeitig als möglich an mich zu wenden. Auch zeige ich hiemit an, daß ich Wattmal und Leinewand für einen billigen Preis zu veräußern in Commission habe.

Baron Bielsky, Adjunct. 2

Ein roth ledernes, gepreßtes Taschenbuch ist Sonnabend den 13ten Novbr. zur Mittagszeit verloren gegangen. Es enthielt 80 Rubl. B. Ass., 1 Rubel Klubb-Mark, nebst einigen nicht wichtigen Papieren. Der ehrliche Finder melde sich bei dem Herrn Kirchenvorsteher Zcharid, woselbst er eine Belohnung von 25 Rubeln B. Ass. zu erwarten hat. 2

Abreisender

Da ich willens bin, binnen acht Tagen Dorpat zu verlassen, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung bieselbst melden mögen. Dorpat den 20. November. 1815.

G. F. Retm. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	9 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	9 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	12	—	13 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	47 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	23 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 11 — 90 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 8 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwatzen, nach Qualität die Last	540	Rel.	B.N.	à
Watzen —	400	—	—	à
Backerroggen —	360	—	—	à
Roggen —	330	—	—	à
Gerste —		—	—	
Grobe Gerste —		—	—	à
Haber, nach Qualität	150	—	—	à
Malz, nach Qualität	250	—	—	à
Grobes Malz —	300	—	—	à
Brandtwein, nach Qualität das Fals —	48	—	—	à

Dörptsche Bei-fung.

Nro. 96. Mittwoch, den 1sten December. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 1. Decbr.

Am 27. Nov, Abends um 9 Uhr, geruheten Ihro Maj. die Kaiserin von Rußland, Elisabeth Alexiewna, auf der Durchreise vom Auslande nach der Residenz, in unsere Stadt einzutreffen. Allerhöchstdieselben wurden an der Grenze der Stadt vom Polizeimeister, den Gliedern der Behörden, den Angesehensten der Kaufmann- und Bürgerschaft, so wie einer Anzahl Studirenden empfangen und mit Fackeln unter Geläute aller Glokken und allgemeinem lautem Jubel bis nach dem, für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gehaltenem Landrath löwensternschen Hause begleitet, woselbst Allerhöchstdieselben von dem hier anwesenden Adel und den Herren Professoren empfangen wurden. Die ganze Stadt war illuminirt. Am 28. Novbr. Morgens um halb 9 Uhr geruheten Ihro Kaiserl Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben zuvor die Cone vom Adel, den Gliedern der Kaiserl. Universität und übrigen Behörden allergnädigst angenommen hatten, Ihre Reise fortzusetzen und wurden in derselben Art wie beim Empfange, bis zur Grenze der Stadt hinaus begleitet.

Am 30. Nov., Abends um 9 Uhr, trafen Se. Majestät unser höchst verehrte erhabene Kaiser und Herr auf der Durchreise vom Auslande nach der Residenz, in Dorpat ein. Ihre Majestät wurden an der Grenze der Stadt vom Polizeimeister empfangen, und nachdem Allerhöchstdieselben auf der Poststation ausgestiegen waren, geruheten Sie nach gewechselten Pferden, Ihre Reise von den Segenswünschen der Einwohner begleitet, gleich wieder fortzusetzen. Die Stadt war illuminirt.

St. Petersburg, vom 24. Novbr.

Sonnabend, den 20. d., ward die hiesige Residenz abermals erfreut durch die glückliche Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Ekaterina Pawlowna haben zum Besten der Einwohner zu Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, 4000 Rubel zu schenken geruhet.

Der Geheimerath Maxim Alopeus ist, zur Belohnung seines vorigen eifrigen Dienstes, von dem er entlassen gewesen, Allergnädigst zum wirklichen Geheimerath erhoben.

Der Hr. Geheimerath Fürst Goliyn, welcher aufs neue an freiwilligen Beiträgen 50000 Rubel zum Besten der Einwohner zu Kasan, die durch den großen Brand gelitten, eingenommen, hat dieselben nach Kasan an den Herrn Geheimerath und Senator Kuschnikow abgefertigt, um nach der bisherigen Grundlage an die aller ärmsten Einwohner vertheilt zu werden. Hierunter befanden sich 25000 Rubel, welche einige von der St. Petersburgischen Kaufmannschaft dargebracht haben. In allem sind bis jetzt 200000 Rubel wohlthätiger Gaben nach Kasan abgefertigt worden.

Riga, den 26 Novbr.

Empfangen von den Bürgergarden zu Pferde und zu Fuß, begrüßt vom Donner der Kanonen, und dem Geläute der Glocken, und der überall laut sie umjauchzenden Menge, langten Ihre Majestät die regierende Kaiserin und große Frau, Elisabeth Alexiewna, am 24. d., Nachmittags um 2 Uhr, hier an. Im Vorzimmer des

Schlosses empfingen Sie zwölf junge Mädchen, Blumen Ihr überreichend, als deren Sprecherin die Rose, in zart und innig gefühlten Strophen, der hoch Verehrten huldigte. Eine zahlreiche Cour von Militair- und Civil-Beamten, dem Adel, der Geistlichkeit und den ersten des Kaufmannsstandes, so wie von Damen aus allen diesen Klassen, genoß die Gnade, Ihrer Majestät zum Theil präsentirt zu werden. Zur Mittags-Tafel wurden die Personen der fünf ersten Klassen gezogen. Das Schauspielhaus, in welchem ein Vorspiel den dankbaren Nachruf der Teutschen und den frohen Empfang des Russischen Reichs ausdrücken sollte, besuchten Ihre Majestät nicht; dagegen genoß die Gesellschaft der Muse die Ehre, wie vor zwei Jahren, so auch dieses Mal, sich der Anwesenheit der innig-Geliebten auf einem zahlreichen und glänzenden Balle zu erfreuen. Abends war die Stadt erleuchtet; ganz vorzüglich zeichnete sich das Gesellschafts-Gebäude der Ressource, durch zwei große transparente Gemälde, aus. — Der 25ste war der Ruhe nach den Beschwerden einer langen Reise bestimmt. Am 26sten, Morgens um 8 1/2 Uhr, sahen wir die Gefeierte den glücklichern Gefilden zueilen, die sich freuen dürfen, Ihre Heimath zu seyn.

Wir glauben, eine unserem talentvollen Dichter, Herrn Thielemann, und dem Publikum schuldige Pflicht zu erfüllen, wenn wir das, an Ihre Kaiserliche Majestät gerichtete, vorerwähnte Gedicht hier ganz aufnehmen:

Die Rose.

Kein Frühling — Liebe hat mich auferzogen,
Sie schirmte mich auf rauher Winterflur —
Doch ward ein seltnes Glück mir zugewogen,
Mir, der bescheidnen Tochter der Natur:
„Ich darf das Bild der Edelsten der Frauen,
„Wie keine meiner Schwestern, freundlich schauen.“

Ich bin das Bild der Liebe und des Schönen,
Das Deine Brust zur Freistatt sich erkohr,
Und schwebe ewig in der Sänger Tönen,
Wie Du durch gute Thaten, still empor.
Mag flüchtig denn mein Blumenleben enden:
Ich war beglückt in meiner Fürstin Händen.

Du kehrst daheim aus hochgeliebten Fluren,
Wo Deine Kindheit hold vorüberzog;
Doch auch im Norden trifft Du Segensspuren,
Zu denen oft schon Deine Sehnsucht flog.
„O möge noch in langen — langen Zeiten
„Die milde Gottheit Frieden Dir bereiten!“

Riga, vom 27. Novbr.

Heute erwartet man hier unsern allverehrten Monarchen, und von Stunde zu Stunde steigt die freudige Ungeduld, Ihn nach so vielfachen Gefahren aus dem glorreich beendigten Kampfe heimkehren zu sehen, Ihn, Den mit Inbrunst von Millionen zurückgewünschten Vater des Vaterlandes, Ihn, Den von Mit- und Nachwelt hochgefeierten Friedensstifter! Den festlichen Empfang haben Se. Majestät zu untersagen geruht.

Warschau, den 16. November.

Am 13. d. wurden alle hiesige Civilbehörden Sr. Maj. dem Kaiser, unserm Könige, vorgestellt. In allen Kirchen ward an diesem Tage ein Te Deum unter Läuten der Glocken gehalten.

Se. Maj. der Kaiser sind täglich um 10 Uhr des Morgens bei der Militair-Parade auf dem sächsischen Platz in der polnischen Generals-Uniform. Der Großfürst Konstantin, Kaiserl. Hoheit, begleitet stets Allerhöchstdenselben.

Auf der Reise durch das Königreich ward der Monarch mit größtem Enthusiasmus und mit dem Ausruf: „Es lebe Alexander, unser König!“ von dem Adel und den Bewohnern der Städte und Dörfer empfangen. Auf der Poststraße waren die Städte illuminirt und Triumphbogen errichtet. Zu Nieborow, 9 Meilen von hier, wurden Ihre Majestät von dem Fürsten und der Fürstin Radziwill empfangen.

Aus Deutschland.

Am 13ten November wurde zu Prag das Denkmal, das die erhabene und rührende Huld Sr. Majestät des Kaisers Alexander den in Prag verstorbenen Russischen Kriegern errichten lassen, mit militairischer Festlichkeit, in Gegenwart Russischer und Oesterreichischer Generale und der Civil-Behörden von Prag, geweihet. Es steht auf dem dortigen Militair-Kirchhofe:

Ein großer Würfel von grünlich übertünchtem Stein, mit goldenen Armaturen und Lorbeerkränzen geschmückt, ruht auf vier Säulen, und auf dem Gipfel des Denkmals erhebt sich ein goldener Helm. Die Inschrift:

Denkmaal,
gewidmet
den tapfern Russisch-Kaiserlichen
Offizieren,
welche
an den Folgen ihrer in den Schlachten
bei Dresden und Kulm
erhaltenen Wunden verstorben sind.
Heilig sind Eure Gebeine dieser
Stätte,
und unvergeßlich bleibt Ihr Eurem
Vaterlande.

Die Namen aller hier begrabenen Kaiserlich-Russischen Offiziere sind auf vier Marmortafeln mit goldenen Buchstaben, Deutsch und Russisch, eingegraben.

Wer fühlt sich nicht zur patriotischen Begeisterung entflammt, wenn ein großgesinnter Monarch, Der Selbst auf der Bahn des unvergänglichsten Krieger-Ruhmes mit stralendem Beispiel voranging, durch solche Auszeichnung erfüllte Pflichten lohnt! —

Folgendes ist der merkwürdige Entwurf zur neuen Verfassung, welchen Se. Majestät der König von Würtemberg der Stände-Versammlung am 13ten November mittheilten: 1) Ohne Zustimmung der Stände-Versammlung soll weder ein neues, die persönliche Freiheit, das Eigenthum oder die Verfassung selbst betreffendes allgemeines Gesetz gegeben, noch ein älteres, vor dem Jahre 1806 auf konstitutionelle Weise errichtetes und bis jetzt fortbestandenes Gesetz aufgehoben werden. 2) Jedes seit dem Jahre 1806 gegebene Gesetz, welches mit einer Bestimmung der künftigen Verfassungs-Urkunde im Widerspruche steht, ist von dem Augenblick an, wo diese die Sanction erhält, als aufgehoben zu betrachten. Um jedoch zugleich dem Wunsche der treugehorsamsten Stände-Versammlung in Hinsicht auf eine Revision der seit dem Jahre 1806 gegebenen Gesetze vollständig zu entsprechen, werden Se. Majestät der König eine eigne Gesetzgebungs-Kommission niedersetzen, an welche die Stände-Versammlung ihre motivirten Anträge um Aufhebung oder Abänderung solcher Gesetze zu richten hat. Diese Kommission wird solche Anträge, nach vorheriger Berathung mit Deputirten der Landes-Versammlung, mit wohlerwogenem Gutachten Sr. Majestät dem Könige durch das königliche Staats-Ministerium vorlegen, und Allerhöchstdieselben werden keinen Anstand nehmen, jeden billigen Wunsch zu berücksichtigen, und die ältere Gesetzgebung mit den neuern Verhältnissen in Uebereinstimmung zu bringen. 3) Das evangelische Kirchengut der alten Stamm Lande soll vollkommen sicher gestellt und nur zu seinen stiftungs- und vertragsmäßigen Zwecken verwendet, auch soll nach dem schon im Religions-Edikte ausgesprochenen Grundsätzen für die Bedürfnisse der katholischen Kirche hinreichende Fürsorge getragen werden. 4) Ohne Einwilligung der Stände können keine Schulden auf das Land kontrahirt werden. 5) Die Staats-Gläubiger sollen durch eine eigene Schulden-Zahlungs-Kasse, welche von jedem störenden Einflusse des Regenten befreit und hinlänglich fundirt werden soll, sowohl in Hinsicht auf Zinsen als Ablosung vollkommen gesichert werden. 6) Das Kammergut soll nach dem königlichen Hausgesetze in seinem wesentlichen Bestande erhalten werden. 7) Es wird für den König, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der königlichen Familie, welche von Demselben abgereicht werden, eine Civil-Liste durch ein Gesetz bestimmt, und auf das Kammergut fundirt werden. 8) Die Verwilligung der direkten und indirekten Steuern wird den Ständen nicht eher angesonnen werden, als bis die Zweckmäßigkeit der Ausgaben, die Unzulänglichkeit der Kammer-Einkünfte und die richtige Verwendung der früher bewilligten und eingegangenen Abgaben nachgewiesen werden kann. Jedoch muß man sich über eine Einrichtung vereinigen, wodurch auf jeden Fall der ungestörte Fortgang der Staatsverwaltung gesichert wird. 9) Die Einrichtung, welche sowohl in Criminal- als Civilfällen herbeiführen, unparteische, einsichtsvolle und schnelle Rechtspflege und die Freiheit der Personen und des Eigenthums sichern kann, soll getroffen werden. 10) Kein Staats-Bürger, welcher die erforderlichen Eigenschaften hat, soll wegen seiner Geburt oder seines Kirchenglaubens, von Erlangung eines Staats-Amts ausgeschlossen seyn. 11) Die Staatsdiener sollen wegen verfassungswidrigen Betragens von den Ständen angeklagt, und von unparteiischen Gerichte in geordneter Instanzenfolge gezogen werden können. 12) Das Auswanderungs-Recht der Unterthanen ist anerkannt. 13) Der hohe und niedere Adel soll eine liberale, den neuern Verhältnissen des Deutschen Adels von seiner Cathegorie analoge Verfassung erhalten, wobei vorausgesetzt wird, daß der Adel von selbst nicht gemeint seyn werde, Vorrechte anzusprechen, welche mit dem Staats-Wohl unverträglich oder für die übrigen Staats-Bürger nachtheilig sind. 14) Die Organisation der Stände-Versammlung, deren Mitglieder theils durch Geburt, theils durch Wahl bestimmt sind, soll nach solchen Grundsätzen vollendet werden, welche die Regenten-, Adels- und Volksrechte sicher stellen, die Beziehung aller Stände zum Staate und seiner Verfassung festsetzen, und der Stände-Versammlung die Fortdauer ihrer Wirksamkeit gewähren.“ —

Ein Schreiben aus Wien vom 7. November sagt: „Was wir aus fremden Zeitungen von mancherlei Vorkehrungen lesen, wonach die Masse des Papiergeldes durch Schöpfung neuer Obligationen, verzinslich mit Konventionsgeld, vermindert werden soll, scheint ohne Grund, da der Staat wohl andere Mittel zu Gebot hat, und nicht zu neuen lästigen Verpflichtungen seine Zuflucht nehmen wird. Wahrscheinlicher ist die Meinung derer, die von dem neuen Finanz-Minister gänzliche Einziehung der kleinern Einlösungs-Scheine von 1 und 2 Gulden erwarten; wogegen denn auch wahrscheinlich die bereits im Jahr 1811 versprochene, dem Konventionsgeld im innern Gehalt sich nähernde Scheidemünze zum Vorschein kommen dürfte.“

Paris, vom 13. Novbr.

(Beschluß.)

Unter den Aussagen gegen Ney zeichneten sich besonders auch die mehrerer Offiziers vom 63sten und 42sten Regiment, so wie vom Genie-Corps aus. Unter andern werden ihm darin folgende Aeusserungen zugeschrieben:

„Der Adel der Bourbons besteht aus Kanaillen, die man dahin bringen muß, daß sie entweder um ihr Brod oder um unsern Schutz betteln gehen. Ich bin nicht hingerissen worden, sondern habe vielmehr andere mit fortgerissen; die Sinnesänderung ist von oben herabgekommen. (Er legte die Hand an den Degen.) Hier sitzt der wahre Adel, sagte er, dessen Oberhaupt nur der Kaiser ist; der Kaiser ist der größte aller lebenden Menschen. Man hat mich oft in den Tuillerien bei dem Konige gesehen, aber ich ging nur hin, um ihm zu schmeicheln, damit ich ihn desto

besser betrügen kennte; der Kaiser war immer tief in mein Herz gegraben. Der König ist weder rechtschaffig, noch ein wahrer Franzose; er konnte nicht einmal gut französisch sprechen ꝛc. Ney brachte ausserdem tausend Schimpfworte und Beleidigungen, unter andern auch gegen den Herzog von Berry vor, welche zu wiederholen der Anstand verbietet. Als er am 14ten März den Soldaten seine Proklamation vorlas, waren viele so weit entfernt, daß sie den Inhalt nicht genau verstanden, und glaubten, sie enthielte eine Aufforderung zu ihrer Pflicht. Sie riefen daher: Es lebe der König! Da sprang Ney auf sie zu und schrie: „Nicht der, meine Freunde, der Kaiser soll leben!“

Als der Marschall in den Saal trat, präsentirte die aufgestellte Wache das Gewehr. Sein Anblick verrieth Festigkeit und Zuversicht. Den Flor um den Arm trug er wegen Absterben seines Schwiegervaters.

Unsere Zeitungen enthalten täglich mehrere Nachrichten von Verhaftungen, von aufrührischem Geschrei, von Empörungs-Versuchen, von Entdeckungen einzelner Komplotte, von Widersetzlichkeit der alten Soldaten, von Mordthaten und Selbstmorden ꝛc., die bald mehr, bald weniger bedeutend sind, bald in der Hauptstadt, bald in den Provinzen vorfallen, und nach dem Verhältnisse zunehmen, als sich die fremden Truppen aus dem Innern Frankreichs zurückziehen.

Brüssel, vom 16. November.

Fürst Blücher ist mit seinem Hauptquartier über Charleroy zu Namur eingetroffen.

Die Preussen haben von Cambray Besitz genommen.

Frankfurt, vom 16. Novbr.

Das Gerücht verbreitet sich mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß ein Korps Oesterreicher seine Winterquartiere am linken Rheinufer, und zwar vom Elsaß an bis an den Ausfluß der Nahe beziehen soll.

General Rapp ist nach Straßburg zurückgekommen, und wird künftig dort als Privatmann wohnen.

Aus Italien, vom 30. Oktbr.

Für die französischen Generale Savary und d'Allemand in Malta wird im Fort Manuel eine Wohnung zubereitet, sie stehn unter der Aufsicht des Generals Otto, und sind, wie ihre Begleiter, sehr niedergeschlagen.

London, vom 14. Novbr.

Wegen der Abwesenheit des Regenten sind auch die Siegesdepeschen aus Nepal noch nicht bekannt gemacht, doch weiß man aus einem in Ostindien erlassenen Tagsbefehl, daß der Raya Ummre Sing Tharpah und die Festungen Malown und Jytuck in unsre Hände fielen, und der ganze Distrikt von Kumaon bis zum Sutlege abgetreten werden. Nach Privatnachrichten soll der Kompagnie auch der freie Durchmarsch nach China verstattet werden; dies würde unsre Spannung mit den Chinesen, die zumal eine Oberherrschaft über Nepal behaupten sollen, vermuthlich noch höher treiben.

Der Lord Mayor von London hat eine Versammlung des Gemeinderaths berufen, um zu berathschlagen, durch welche Mittel die Befreiung von 40,000 Christen-Sklaven in den barbarischen Staaten zu erhalten seyn möchte.

Fürst Blücher hat zu dem, dem Herzoge Wellington zu errichtenden Denkmal 20 Pfund Sterl. subskribirt.

Der berühmte Bildhauer Canova befindet sich jetzt in London, um dessen Merkwürdigkeiten zu besuchen, und die Bekanntschaft mit seinen alten Kunstfreunden zu erneuern.

Gestern hat ein heftiger Sturm an unsern Küsten wieder vielen Schaden angerichtet.

London, den 17. Novbr.

Von der franz. Regierung sind mit hiesigen Handelshäusern Unterhandlungen angeknüpft wegen Vorschusses von Geldern zu Abtragung der Kriegskontribution.

Madame Moreau ist wieder zu London angekommen.

Obgleich der berühmte Canova keinen Auftrag unter 1000 Guineen annimmt, so hat er doch schon mehr Arbeit erhalten, als er in 10 Jahren zu Stande bringen kann.

Vorgestern um 10 Uhr Morgens ward die große Zuckerfabrik der Herren Constadt und Komp. mit allen dazu gehörigen Magazinen auf einmal vernichtet. In dem Augenblick, wie man den Versuch mit einem neuen Dampfkessel machte, erfolgte wegen der übertriebenen Hitze eine schreckliche Explosion; das ganze Gebäude flog mit einem fürchterlichen Gekrache in die Luft. Ueber 20 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Verschiedene haben auf der Stelle ihr Leben eingebüßt; andere sind schrecklich verstümmelt worden. — Gestern Abend gerieth noch ein anderes in der Nähe liegendes Gebäude in Brand, konnte aber wegen der brennbaren Materialien nicht gerettet werden.

Stralsund, den 19. November.

Am 16. d. ward der uns so wichtige Eid der Erbhuldigung unseres Landes dem neuen Regenten geleistet. Nach dem alten Herkommen nahm der königl. Bevollmächtigte, des wirkl. geh. Staatsministers Freiherrn von Lyngerslehen Exc., dem Fürsten zu Putbus, als einem Nachkommen der alten rugianischen Fürsten, den Eid in einem besondern Zimmer ab. Dann ging der feierliche Zug nach der Nikolaikirche. Hier wurde zum Schluß der Feierlichkeit nach und nach der Eid von den Deputirten der Ritterschaft, von der Geistlichkeit, von der Universität Greifswalde, von den Deputirten der Städte, der Dominialpächter und des Bauernstandes geleistet.

Vom Main, vom 18. Novbr.

Zu Erfurt erscheint mit nächstem Jahre auch eine Allgemeine Deutsche Frauen-Zeitung.

Am 16. d. traf der Kronprinz von Oesterreich aus der Schweiz zu Augsburg ein.

Wie man vernimmt, werden zu Dresden noch von einigen andern Höfen Gesandte eintreffen, die bisher in ihrem Vaterlande die oberste Polizei-Direktion zu besorgen hatten.

Paris, den 18. Novbr.

Die Pairs versammelten sich am 13. um 11 Uhr und gingen um 5 Uhr auseinander. Niemals war ihre Versammlung so zahlreich; es fanden sich beinahe 200 Mitglieder ein. Auch sämmtliche Minister wohnten der Sitzung bei. Der Herzog von Richelieu theilte der Kammer eine neue königliche Verordnung vom 12. mit, welche die Formen desselben bestimmt, nach welchen die Kammer die Ney'sche Sache abzuurtheilen hat. Die Verhandlung geschieht öffentlich, auch das Urthel wird öffentlich, doch in Abwesenheit des Angeklagten, bekannt gemacht, und diesem hernach durch einen Aktuar eröffnet.

Der königl. Generalprokurator eröffnete, daß er nach und nach 189 Aktenstücke, welche als Beweise in diesem Prozeß dienen sollten, vorlegen würde. Man glaubt, daß die Kammer nächsten Freitag die Vorlesung dieser Aktenstücke und ein neues Verhör beginnen werde. Herr Seguir ist zum Rapporteur ernannt, und bereits mit Abhören beschäftigt. Einige wollen behaupten: Ney werde auch gegen die Befugniß der Pairskammer, nach ihrer jetzigen Zusammensetzung, Einspruch thun, weil alle diejenigen Mitglieder, die in Bonaparte's Kammer Sitz angenommen, als auf die Würde königl. Pairs verzichtend angenommen und ausgeschlossen worden sind.

Die Pairs geistlichen Standes erscheinen bei diesen Prozeßverhandlungen nicht, weil nach altem Herkommen die Geistlichen bei Kriminalsachen nie gegenwärtig sind.

Am 17. hat sich die Kammer bis zum 21. vertagt, nachdem sie einmüthig erklärt: daß Grund zur Anklage gegen Marschall Ney vorhanden ist.

Um Anti-Bonapartismus zu heucheln, giebt jetzt Ney vor, daß er es gewesen, durch den die Schlacht von Belle-Alliance für die Franzosen verloren worden, indem er die Befehle Bonaparte's Neardeitet habe, wie er durch mehrere Pariere bewiesen wolle.

Der Prozeß des Herrn Lavalette wird am 20sten dieses vor dem Assisengericht seinen Anfang nehmen. Der berühmte Advokat Tripier ist sein Defensor.

Die Engländer räumen die Gegenden des mittelländischen Meers so weit es die Umstände erlauben, und Thatsachen bestätigen das nicht, was ein hiesiges Blatt über eine eigne beabsichtigte Souveränität der Engländer in Italien anführt.

Die 700 Millionen, die Frankreich zu zahlen hat, sind aufs billigste und angemessenste vertheilt. England, Preussen, Rußland und Oesterreich, welche so große Kriegsrüstungen gemacht, erhalten davon 400 Millionen, 100 die hinzugetretenen 29 andern Staaten, in den 100 Millionen mitgetheilten Beiträgen, 50 Millionen die Wittwen und Waisen der gebliebenen Preussen und Engländer, 137 1/2 Millionen werden zu den neuen Festungs-Anlagen verwandt, und die übrigen 12 1/2 Millionen unter Dänemark, Spanien und die Schweiz zu gleichen Theilen repartirt.

Der Hof hat zum Andenken an den Sterbetag der verewigten Königin, Gattin Sr. Majestät Ludwigs des Achtzehnten, die Trauer angelegt. Die Königliche Garde trägt eine Florbinde um den Arm.

Die Amerikaner äußern in ihren Blättern, daß Kommodore Decatur die eroberten Algierischen Kriegsschiffe deswegen zurückgegeben habe, weil der Dey vorgestellt hätte, daß er ohne die Rückgabe dieser Schiffe vielleicht in Gefahr kommen würde, ermordet zu werden.

Es ist nun eine nähere Königl. Verordnung für die Kommission ergangen, die das Betragen derjenigen Offiziers untersuchen soll, die während der Usurpation gedient haben.

Man glaubt jetzt, daß Ney allerdings werde verurtheilt, aber hernach von dem Könige begnadigt und nur mit Festungs-Arrest oder Landesverweisung werde bestraft bestraft werden.

Konstantinopel, vom 25. Oktbr.

Der Kapudan Pascha befindet sich, den letzten Nachrichten aus Smyrna zufolge, noch immer mit einer Vorhutung der Türkischen Flotte auf der dortigen Rhede vor Anker. Er soll drei daselbst ansässige Griechische Kaufleute, welche eines geheimen Einverständnisses und sträflicher Unterhandlung mit den Anführern der Seeräuber im Archipelagus überwiesen waren, ohne Weiteres haben hinrichten lassen.

Drei dieser Seeräuber-Fahrzeuge, welche noch immer die Türkischen Gewässer beunruhigen, wagten es sogar, den kaiserl. Oesterreichischen Schooner, il Conte Saurau, Kapitän Ant. Giurovich, am 7. Sept auf der Höhe von Negroponte anzugreifen, und wollte ihn entern. Allein durch die Unerschrockenheit und tapfere Gegenwehr des Kapitäns und seiner wenigen Mannschaft wurde eines derselben in den Grund gebohrt, und die beiden andern durch wohlangebrachtes Kanonenfeuer genöthigt, die Flucht zu ergreifen.

Das Pestübel herrscht fort nicht nur in verschiedenen Bezirken der Hauptstadt (wo es sich selbst in den Pallast des Groß-Wesirs eingeschlichen), sondern hat sich leider auch in der Nachbarschaft von Buiukdere zu Terapia, und unter den Truppen der nächstgelegenen Batterie gezeigt. Man hoffte jedoch, daß die nunmehr eintretende

kalte Weiterung den weiteren Fortschritten dieser Sache Einhalt thun werde.

Wien, vom 15. Novbr.

Se. Majestät der Kaiser, haben dem Fürsten von Schwartzenberg in diesen Tagen den Befehl gesandt, 60 Bataillons Landwehr und 10 Bataillons Frei-Korps, sogleich bei ihrer Zurückkunft aus Frankreich, aufzulösen; die Armee wird dadurch um 120,000 Mann vermindert. Der Fürst von Lichtenstein geht bald wieder von hier nach Freyburg im Breisgau, wo er sein Hauptquartier haben wird, indem sein ganzes Korps an den Rhein kantonniren bleibt.

Man hat bei Murat viele Papiere gefunden, die zur Entdeckung und Arretirung mehrerer Agenten der Bonapartischen Familie führen. Der Neapolitanische Polizeiminister Herzog von Medicis, hat der hiesigen Behörde bedeutende Mittheilungen gemacht; unter andern einen Brief der Madame Murat an ihren Gemahl, worin sie ihn zur Landung auffordert, und ihn versichert, Oesterreich würde ihm nicht hinderlich seyn. Murat hat diesen Brief auf Korfu erhalten, und soll gleich darauf abgesegelt seyn. Die Papiere der Madame Murat sind plötzlich weggenommen worden, und werden von der Polizei untersucht; sie soll darüber sehr böse gewesen seyn, aber ihr Zorn ist nicht beachtet worden. Auch die Gräfin Silenzka, die mit dem ehemaligen Muratschen Minister, Fürsten Cariathi, in genauer Verbindung stand, ist arretirt, und ihre Papiere werden untersucht. Ein Englischer Arzt, mehrere Franzosen, Agenten der Madame Hortense (Gemahlin von Ludwig Bonaparte), sind gleichfalls arretirt. Das Publikum freut sich nicht wenig über diese gerechten Maaßregeln der Regierung, und hofft, daß der Madame Murat wohl bald ein anderer Aufenthalt angewiesen werden wird.

Aus Italien, vom 9. Novbr.

Lucian Bonaparte hat, nach öffentlichen Blättern, einem Sohn, wovon seine Gemahlin im vorigen Monat entbunden worden, den Namen Peter Napoleon gegeben. Die Hinrichtung Murats hat um so mehr Eindruck auf ihn gemacht, da er zu der Expedition desselben gerathen haben soll.

Oesterreich schickt viele Truppen nach Dalmatien, und setzt die dasigen Festungen in guten Zustand.

Man merkt jetzt noch an, daß alle Beisitzer des Gerichts, welches Murat zum Tode verurtheilte, Ritter des von ihm gestifteten Militairordens waren.

Der spanische Gesandte zu Rom erhielt neulich bei Nacht einen Kurier, begab sich sogleich zu Karl 4., und hatte eine lange Konferenz mit demselben. Der König äußerte nachher, nun werde er ruhig sterben, denn die Spanier würden glücklich seyn. Man vermuthet, daß die Nachricht von der Amnestie, die Ferdinand 7. bewilligt, ihm mitgetheilt sei. Für die Aufnahme der Jesuiten in Spanien soll er auch nicht stimmen, ja diese hat selbst unter den Kardinälen lebhaften Widerspruch gefunden.

Berichtigung. Im 94sten Stücke dieser Zeitung ist in der Eile aus Versehen eine Nachricht aus Frankreich sehr unverständlich abgedruckt worden, und wird, der Dunkelheit wegen, hier nochmals wiederholt: „Zwei entlassene Officiere von der Loire-Armee haben einen Postwagen, der 26tausend Franks öffentliche Gelder transportirte, nach Ermordung des Postillons, beraubt. Sie sind gefangen. — Ein ehemaliger Kammerdiener der Madame Josephine Buonaparte ist zu 5jähriger Einkerkerung verurtheilt worden, weil er den Obersten Campbell bestohlen hatte."

Literarische Anzeige.

Die in dem Zuschauer (No 1186. zum Monat November c. a.) befindliche literarische Anzeige der gehaltreichen Schrift:

Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Hrn. A. H. v. Bock patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von P. O. Götze. Dorpat 1815. In Commission bei Meinshausen.

Hat uns so wahrhaftes Vergnügen gewährt, daß wir uns nicht enthalten können, auf diesem Wege eine grösere Mehrzahl im gebildeten Publikum in unser Interesse zu ziehen, indem wir die Anzeige hier mittheilend weiter verbreiten, und die angezeigte Schrift selbst aufs gerechteste allen denkenden Menschenfreunden anempfehlen. Es heißt: „Der Verfasser dieser Anzeige kennt die „Schrift des Herrn von Bock nicht, aber die des „Herrn Gotze ist mit Geist, Scharfsinn und überzeugender Kraft geschrieben. Ihr Hauptzweck ist „Rechtfertigung des livl. Consistoriums in Rücksicht seines Verfahrens bei Ehescheidungen, und „Herr von Bock wird schwerlich die Ansichten, „die er davon aufstellte, gegen diesen Gegner vertheidigen können. Es wäre zu wünschen, daß „er es versuchte. Fehlen dieser Art, wenn sie so „anständig geführt werden, als Herr Gotze hier „gethan hat, sind nützlich, da sie zur Berichtigung mancher schiefen Ansichten im Publikum „dienen, und den öffentlichen Gedanken-Wechsel „immer mehr in Gebrauch setzen, der überall die „eigentliche, lebende Literatur eines Landes ist." Wir stimmen ganz in den Wunsch dessen, der ein so ehrenvolles und merkwürdiges Urtheil auszusprechen sich berechtiget fühlen konnte; um so lebhafter, je richtiger die Angelegenheit ist, in welcher wechselseitig verhandelt werde, und eine literarische Befehdung wünschenswerth erscheinen dürfte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Moses E. Levi, aus der Zeit seines Daseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für den Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Hermann Bredrich und Otto Carl Rosenberger, den Studenten der Philosophie, Carl Ernst Maczewsky und die Studenten der Theologie, Johannes Carlblom und Carl H. C. Gebewe aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22sten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Herr Aeltermann der Zünfte, Gottfried Blasius Schönrock, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Hofräthin Julie von Germann, geb von Günzel am 10ten April d. J. abgeschlossenen, und am 5ten August bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das bis zum 21sten April 1858 in Pfandbesitz der letztern verschrieben stehende allhier im 1sten Stadttheil sub No. 90 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus des nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers, Schlossermeisters Johann Friedrich Preiß, für die Summe von 18,000 Rubeln B. Ass. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinernes Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigaischen und hiesigen Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5ten Januar 1817, bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Herrn Aeltermann der Zünfte, Gottfried Blasius Schönrock, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. Novbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Die Dörptsche Revisions-Kommission zur Entgegennahme und Beprüfung der neu anzufertigenden Seelen-Verzeichnisse des Dörpt- und Werroschen Kreises in der Stadt, eröffnet heute seine Sitzungen. Die in duplo einzureichenden Verzeichnisse sind dem Sekretär dieser Kommission, Herrn Schmaljen, einzuhändigen. Dorpat, den 1. Dec. 1815.

Die Kommission. 1

Vom Pernauschen Land-Waisen-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei selbigem ein Pupillen-Capital von 2900 Rbl. Bco. Ass. gegen gehörige Sicherheit, als gegen erste Ingrossation auf freye von stillschweigenden Hypotheken nicht gravirten liegenden Gründen, oder gegen gehörig gesicherte Kastenpfänder, oder Deponirung von Pfandbriefen zu vergeben ist, und haben etwanige Liebhaber bei benannter Behörde sich deshalb zu melden. Fellin, den 30. October 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Land-Waisen-Gerichts Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.
C. v. Rennenkampf, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Vor einigen Wochen war in und um Fellin ein Bataillon des Hochlöbl. Taurischen Grenadier-Regiments, unter dem Befehl des würdigen Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter von Adam, einquartirt. Es wird dieser ganzen Gegend lange erinnerlich bleiben, mit welcher musterhaften Ordnung

und Disciplin dasselbe hier ein- und ausgezogen, und wie tadellos dessen Benehmen während der ganzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts gewesen ist. Nicht allein fühlen sich alle Gutsbesitzer und Städter zu dem lautesten Dank dafür verpflichtet, sondern, was in der That bemerkt zu werden verdient, selbst die Bauern, die gegenwärtig so mancherlei Beschwerden bei der Einquartierung zu erleiden haben, bezeigten ihr aufrichtiges Bedauern, als diese so wohl disciplinirte Mannschaft sie wieder verlassen mußte. Kersel, am 24. Novbr. 1815.

H. A. v. Bock, Kreis-Deputirte.

Am Donnerstage, den 2ten Decemb., wird auf der grosen Musse das vierte Concert gegeben werden. Die Direction.

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein Disponent verlangt, welcher besonders vom Brandweinsbrande die vollständigste Kenntniß besitzt, und darüber befriedigende Zeugnisse vorzuzeigen hat. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt und fähig seyn sollte, kann auf ein ansehnliches Gehalt rechnen, und nähere Nachweisung bei dem Herrn Kollegien Sekretär Salemann in Dorpat erhalten.

Ein unverheirathetes Herr in Dorpat verlangt eine gute Wirthin oder Haushälterin, die seinem Hauswesen vorstehen, und außer den weiblichen Arbeiten die Landessprache und etwas russisch oder deutsch sprechen müßte. Eine solche Person kann sich im alten Messerschen Hause im ersten Stockwerke melden, und bei guter gehöriger Führung auf guten Gehalt und ordentliche Behandlung rechnen. 1

Den resp. Güterbesitzern macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er gesonnen ist, einen oder zwei Erdjungen in die Lehre zu nehmen, denen er nicht allein die Schmiedearbeiten zu verfertigen lehren, sondern ihnen auch andere nützliche Kenntnisse, gegen billige Bedingungen, beibringen will. Bis zum 1. Februar 1816 werden diese Lehrlinge angenommen. Fellin, den 14. Novbr. 1815.

Bernh. Rob. Faber, Schmiedemeister. 1

Der Kaufmann F. W. Stähr macht hiemit bekannt, daß er das von dem Herrn Ablschwerd gekaufte Haus zum Absteigequartier für Reisende eingerichtet hat. Durch eine aufmerksame und reelle Behandlung schmeichelt er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gäste.

Im Hause des Herrn Landrath von Löwenstern ist am 27. v. M., Abends aus dem Vorzimmer ein Paquet, enthaltend: vier ganz neue seidene Tücher und zwei Schnupftücher, A. V. H. gezeichnet und mit einer rothen Kante, verloren gegangen. Wer hierüber Auskunft giebt, hat eine Belohnung von 10 Rubeln zu erwarten, und sind diese Sachen im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Rigaischen Ragatka abzugeben.

Es wird in einem vornehmen Hause in St. Petersburg eine Person von sehr guter Führung, die Kenntnisse von der Wirthschaft hat, deutsch und russisch spricht, und im Deutschen schreiben, auch im Rechnen etwas Uebung hat, als Wirthin verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt, und diese Stelle anzunehmen Willens ist, erhält mehr Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Steinstraße, im Nebengebäude des Färbers Herrn Weiß wohne. Erler. 1

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hangende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause. 1

Hiemit zeige ich meinen Freunden und Gönnern an, daß ich vor einigen Tagen directe eine schöne Partei Rheinwein erhalten, als nehmlich Rüdesheimer, Lauberheimer, Winkler, Pisporter, Schloß Steinwein, Chambertin und Champagner. Ferner sind bei mir zu haben alter Arrac, Rum, extra alter Franzwein, alter und junger Franzwein, Vin de Graves, weisser Küstenwein, rother und weisser Bischoff, Chat. Margeaux, Margeaux, feiner Medoc, extra alter Mallaga, alter Mallaga, Muscat-Lünell, Dry-Madeira, rother und weißer Portwein, Vogalwein, Weinessia, diverse Sorten Liqueure, weisser und grüner Schweizer Käse, Sardellen, holl. Heeringe, alle Sorten Tabacke, romanische Saiten, eingemachte Pommeranzen, schönes Brief-Papier, Zukker, Caffee und dergleichen mehr.

P. M. Thur. 3

Das Gut Serrist im Kanapähschen Kirchspiele und Werroschen Kreise, ist zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute zu melden. 3

Bey mir sind zwei schöne Bährenfelle und eine große Kibitke zu verkaufen. Bremer. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 97. Sonntag, den 5ten December. 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, den 30. November.

Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Herr kamen am 28. d., Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, in unsern Mauern an. Zwar hatten Dieselben geruhet, sich den feierlichen Empfang durch unsre Garden, durch das Geläute der Glokken und Abfeuern der Kanonen zu verbitten; doch verkündigte sich des Herzens Regung und Liebe zu dem allverehrten Monarchen, durch freudigen Auslauf der zahlreich versammelten Bürger und Einwohner. Das religiöse Gefühl, den Vater des Vaterlandes, aus tausend Gefahren, gesund und wohl wieder zu sehen, sprach sich in Absingung dreier Verse des Liedes: Nun danket alle Gott ꝛc., welche vom Balkon des Rathhauses unter musikalischer Begleitung und Einstimmung der versammelten Menge vorgetragen wurden, herzlich aus.

Nach angenommener Cour geruheten Seine Majestät in Ihren Zimmern das Mittagsmahl einzunehmen, und um 9 1/2 Uhr einen auf dem Saal des Schwarzhäupter-Hauses veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren und durch freudige Theilnahme bis gegen 11 Uhr zu verherrlichen.

Am folgenden Morgen nahmen Se. Majestät zu Pferde die außerhalb der Stadt aufgestellten Truppen in Begleitung der anwesenden hohen Generalität in Augenschein, und wurden von dem freudigsten Hurrah empfangen und begleitet.

Hierauf gingen Se. Majestät, ehrfurchtsvoll von der Menge begleitet, in die Citadellkirche. Nach geendigter Andacht verkündete der Donner der Kanonen die an Se. Majestät eingegangene Nachricht des definitiven Abschlusses des allgemeinen Friedens, und mit erhöhtem Dankgefühl begleitete die elbe Menge Se. Majestät zurück nach dem Schlosse.

Später fuhren Se. Majestät, in Begleitung unsers Herrn General-Gouverneurs ꝛc. Marquis Paulucci Exl., durch die Stadt nach den Vorstädten, die neuen Gebäude und die noch liegenden Ruinen zu betrachten.

Das Mittagsmahl geruheten Allerhöchstdieselben in einem auf dem hiesigen Ritterhause veranstalteten Diner einzunehmen, und am Abend nne nen Ball auf dem Gesellschaftshause der Musse ein gegen 11 Uhr mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Heute gegen 3 Uhr des Morgens setzten aber Se. Majestät Ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Ein anderes Schreiben aus Riga, vom 30. November.

Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr trafen am 28sten d. M. Mittags um 1 Uhr allhier auf dem Schlosse ein, und setzten in der vorigen Nacht die Reise nach St. Peters urg fort. Allerhöchst Dieselben hatten während Ihrer Anwesenheit die Gnade, sich einen von der Kaufmannschaft im Hause der schwarzen Häupter veranstalteten Ball, so wie am gestrigen Tage ein Mittagsmahl im Ritterhause, und Abends einen Ball in der Musse gefallen zu lassen. Indeß hatten Se. Kaiserliche Majestät im hocherhebenden Bewußtseyn alorreich zum Wohl der Menschheit vollbrachter Thaten, und der allgemeinsten innigsten Verehrung gewiß, wiederholentlich jede

auf Höchst Sie und die großen Begebenheiten der Zeit hindeutende Huldigung, gleich wie früher alle und jede Empfangs-Feierlichkeiten untersagen lassen. Diese höchstsinnige Anspruchlosigkeit, das Gepräge eines wahrhaft großen Karakters, mußte um so mehr Bewunderung erregen, da Se. Kaiserliche Majestät erfolgreiche Bemühungen, um das Glück von Europa sich zugleich in dem vollsten Glanz zeigten, indem Allerhöchst Dieselben aus Paris die Nachricht erhielten, daß am 8. Novbr. der allgemeine Friede von den bevollmächtigten Ministern unterzeichnet worden, welche frohe Botschaft mit einem Tedeum im Beisein Sr. Kaiserl. Maj., in der Griechischen Kathedral-Kirche gefeiert wurde. Nicht in der Pracht eines Beherrschers von vierzig Millionen, in der einfachen Milde eines von Gott uns gesandten Friedens-Engels zeigte sich der erhabene Monarch seinem Volk, das ihn überall mit dem lautesten Jubel begrüßte. Schon vom 27sten d. M. an füllte selbst die Nacht hindurch, trotz der strengen Kälte, die Gassen das frohste Getümmel, und mit ergreifender Rührung feierte auf dem Markt die versammelte Menge durch ein Dankgebet zu Gott, die Rückkehr ihres Beglückers. Diese bezeichneten Se. Kaiserliche Majestät durch Wohlthaten aller Art: unter andern wurden, außer mehrern Bewilligungen für den Flor des Handels und der Stadt und Gnadenbezeigungen, anderthalb Millionen Rubel B. Ass auf 20 Jahre ohne Zinsen zum Besten der durch den Brand der Vorstädte verarmten Hauseigenthümer Allerhöchst verliehen, so wie 150 000 Rubel B. Ass. der hiesigen Russischen Kaufmannschaft, zum Aufbaue eines Kaufhauses, auf 10 Jahre, welches Kapital nur in den letzten 5 Jahren verrentet werden soll. (Aus dem Zusch.)

Riga, vom 19. Novbr

Seit gestern ist die Düna mit Eis belegt, und heute geht man schon ohne alle Gefahr über dieselbe.

St. Petersburg, vom 27. Novbr.

Mittwoch, den 24sten dies., als am hohen Namenstage Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und am St. Ekaterinen-Ordensfeste, versammelten sich des Morgens im Winterpalais die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und die Ordens Damen, um der heiligen Liturgie beizuwohnen, und Ihrer Kaiserl. Majestät und Ihren Kaiserl. Hoheiten den Glückwunsch abzustatten. Vorher, um 10 Uhr Morgens, fanden sich die vornehmsten Hofchargen, die Militair- und Civilbeamten, und nachher, um 2 Uhr Nachmittags die vornehmsten Damen und die ausländischen Minister im Anitschkowschen Palais ein, um Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna den Glückwunsch abzustatten. Abends war bei Ihrer Kaiserl. Majestät im Winterpalais Zimmerball.

Am Dienstage, den 23sten dieses, Abends, traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg hier ein.

Warschau, vom 16. Nov. n. St.

Vorgestern war hier die letzte der 3 Illuminationen. An dem Triumphbogen ist folgende Inschrift von der Seite der Linden-Allee: Exspectate venis . . . Sacra suosque Tibi commendat Troja paenates, und auf der Seite der Straße der Neuen-Welt: Hic ames dici Pater atque Princeps. Dieser Triumphbogen ist nach dem Entwurf des hiesigen Regierungs-Architekten Herrn Kubicki binnen 14 Tagen errichtet worden, und wird von den Kennern, die viele dergleichen im Auslande gesehen haben, für ein Meisterstück erklärt.

Am 13ten dieses hat der Kaiser die General-Feldmarschällin, Fürstin Czartorvska, Mutter des Ministers, mit einem Besuch beehrt, wobei auch die Töchter der Fürstin, die Prinzessin von Würtemberg und die Gräfin Zamoyska zugegen war.

Am 13ten dieses beehrte der Kaiser den Ball mit Seiner Gegenwart, den der Senator, Herr Lanskoi, gab.

Sonntag, den 19ten dieses, wird für den Kaiser in dem Redouten-Saal ein großer National-Ball en masque gegeben.

Unser Monarch zeigt sich äußerst huldreich und herablassend gegen jedermann, und ist im tiefsten Frieden der schönste Eroberer, nämlich der Herzen Seiner Unterthanen.

Taganrog, vom 5. Oktober.

Im Laufe des Augusts- und September-Monats sind hier auf Kauffahrteischiffen zusammen für 1,138,187 Rubel ausländische Waaren eingebracht. Ausgeführt wurden von hier ins Ausland, größtentheils nach Konstantinopel zur See, an Russischen Waaren für 2 878 766 Rubel.

Jewpatoria im Taurischen Gouv.,
vom 30 Oktober.

Am 27sten dieses hatten wir hier einen so starken Frost, wie sich dessen die ältesten Leute hier nicht erinnern.

Georgiewsk, vom 28. Oktbr.

Am 16ten dieses, ungefähr um halb 11 Uhr Abends, ward in den hiesigen Orten ein Erbeben verspürt, das seine Richtung südwestlich von Konstantinogorsk nach Kislär nahm. In dieser Stadt hielt es gegen drei Minuten an und war so stark, daß Leute davon zur Erde fielen, jedoch verursachte es keinen Schaden. Diese Erderschütterung fand zu gleicher Zeit auch hier und in Mosdok Statt, hier so schwach, daß sie viele gar nicht verspürten, in Mosdok aber hielt sie gegen anderthalb Minuten an und war so heftig, daß von dem unterirdischen Getöse und der Erschütterung der Häuser die Einwohner aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. Doch ward auch hier kein Schaden davon verursacht.

Vom Main, vom 25 Novbr.

Zweibrücken, Lautern, Dürkheim, Neustadt, Speier und andere Orte erhalten starke österreichische Besatzungen, bis das endliche Schicksal des Donnersbergs ausgemittelt seyn wird. Die baierisch-österreichische Administrations-Kommission zu Worms bleibt noch in Thätigkeit bis zu ausgemachter Sache. In Frankfurt soll, nach neuern Berichten, alles entschieden werden.

Der Großherzog von Baden hat nicht nur die Hälfte der letzten außerordentlichen Kriegssteuer nachgelassen, sondern auch wegen Einführung von Landständen mehreren Standesherren Audienz ertheilt, und dieselben versichert, daß dieser Gegenstand wirklich bearbeitet werde, und er gesonnen sey, dem Lande eine Verfassung zu geben, durch welche das Volk vollkommen befriedigt werden würde.

Vom Main, vom 26. Novbr.

Sämmtliche Effekten der Madame Mürat sind seit der Wegnahme ihrer Papiere nochmals strenge untersucht worden; ihr sehr beträchtliches Silbergeschirr ist auf dem kaiserlichen Puncirungs-Amte, und nur gegen Zahlung des hohen Stempels wird sie es wieder erhalten. Der Tod meines Mannes, soll sie neulich gesagt haben, konnte mich und meine erhabene Familie nicht mehr erschüttern, indem das Schicksal seit anderthalb Jahren nicht aufgehört hat, uns zu verfolgen. Die kaiserl. Staatskanzley hat sie ersucht, ihr den Leichnam ihres Gemahls zu verschaffen, damit sie ihn anständig beerdigen lassen könne; sie ist mit diesem Gesuch an die neapolitanische Regierung verwiesen worden. Ferner hat Madame Mürat nachgesucht, sich nach Prag begeben zu dürfen, worüber an den Kaiser berichtet worden ist; man glaubt und wünscht allgemein, daß sie nach einer Festung in Ungarn oder doch zu ihren Anverwandten in Brünn werde wandern müssen. Heute fanden mehrere Arretirungen Statt; es heißt, daß viele hier anwesende Fremde mit den Planen der Müratschen Familie vertraut waren. Der Hauptagent, der Arzt Grissith, ist gestern mit Polizeiwache an die sächsische Grenze gebracht. Man hat bei ihm einen großen Schatz von Diamanten gefunden, der Madame Mürat gehörig; ferner eine Menge an Madame Mürat gerichtete Briefe, worunter, wie man erzählt, sich mehrere Briefe einer Person aus England von hoher Bedeutung, die sich in Neapel während der Herrschaft Mürats aufhielt, befinden soll. Die Briefe von dieser Hand enthalten eigentlich nichts politisches, jedoch sollen einige Stellen viel Licht über die gehegten Absichten der Madame Mürat verbreiten. Man hat dem Kaiser von diesem Funde und allen damit in Verbindung stehenden Umständen Bericht erstattet.

Wien, den 22. Novbr.

Der berüchtigte Raubmörder Graßel ist in der Nacht auf den 20sten dieses Monats zwischen Horn und Hollabrun gefangen, und gestern Morgen unter starker Bedeckung hieher gebracht worden.

Der Fürst Hohenlohe wird das Kommando der in Ober-Oesterreich stehen bleibenden Armee führen, und sein Hauptquartier zu Linz nehmen. Ein ähnliches Korps bleibt in Böhmen stehen, um, wenn es Noth thut, gleich wieder gegen Frankreich verwendet zu werden.

London, vom 17. Novbr.

Auch das Boxen (der kunstmäßig geführte Faustkampf) findet noch immer Leiden, die ihn schulgerecht üben, und reiche Theilnehmer, die ihn lieben. Zwei berühmte Boxer, Johnson und Lancaster, haben am 15ten dieses ein solches blutiges Schauspiel gegeben, von welchem die Zeitungen ein ausführliches Protokoll liefern. Der Kampf hat fünf Viertelstunden gedauert; während dieser Zeit haben die Fechter nicht weniger als ein und vierzig Gänge mit einander gemacht, und diese Zeit hindurch einander vielfältig blutrünstig geschlagen, so daß sie mit ganz verschwollenen Köpfen den mit ausgespannten Seilen umzogenen Kampfplatz verließen, und von ihren Secundanten bis zu den Wagen geführt wurden, auf welchen sie, um sich auszuheilen, weggefahren werden mußten.

Aus Rom, vom 20 Oktober.

Herr Fouché, Herzog von Otranto, hat, seitdem sein Name zuerst bekannt geworden, fortwährend so viel Aufsehn erregt, daß es wohl der Mühe werth ist alle Züge zu sammeln, um seine Art und Weise vollständig kennen zu lernen. Hierzu liefert unstreitig das Wesentliche einer Rede, die dieser Staatsmann an die Richter des Appellations-Tribunals und die Erster Instanz zu Rom, im Dec. 1813 gehalten, einen wichtigen Beitrag. Er empfing sie im Wirthshause, die Stadt London am Spanischen Platze, und nachdem er sich eine Zeitlang erwarten lassen, trat er im Schlafrock aus seinem Kabinet und sprach, sich auf den Beinen schaukelnd, wie folget:

„Ah brav meine Herren, brav; es freut mich, sie zu sehen! Sie sind die Richter und Procureurs der ersten Justiz-Tribunale der 30sten Militär-Division. — Ja, meine Herren, man muß immer gerecht seyn, aber man muß den Geist der Gesetze aufzufassen wissen und sie stets im Sinne der Regierung auslegen, — denn oft kann ein Gesetz durch die Wechsel der Umstände, für die Regierung unnütz oder gefährlich werden, und alsdann muß man sich ums Himmelswillen nicht daran halten!“

„Es ist ferner äußerst wichtig, die Luft in Rom gesünder zu machen. Zu dem Ende muß man Bäume pflanzen, die Sauerstoffgas entwickeln, und die Wasserstoffgas einsaugen, der der Luft so gefährlich wird. Nächst dem Anpflanzen von Bäumen muß man auch die Stadt aufs genaueste reinigen, und dabei Kraft und Nachdruck zeigen, wie ich ehemals zu Marseille. (?) — Jeder Haus Eigenthümer muß vor seiner Thüre säubern lassen. Bloß Anfangs bedarf es Zwang und Strenge, und man führe gegen die Widerspenstigen einen großen Streich aus. Man schieße ihre Wohnungen, wenn es nöthig ist, mit Kanonen nieder; ein einziges Beispiel der Art genügt, um immer Gehorsam zu

finden, denn meine Herren, durch Energie erlangt man Alles, Alles!“

„Er wandte sich an Herrn Ligonides und den Präsidenten Cavalli, und fragte: ob man ein schönes Local zur Ertheilung der Gerechtigkeit habe? Man antwortete: die Sitzung wurde in dem Pal. [illegible] C[illegible]ellaria gehalten; wornach er wieder das Wort nahm, und meinte: Zu Rom, im Mittelpunkt der schönen Künste, müsse man ein eignes Local erbauen, und den Tempel der Gerechtigkeit benennen. Man reiße, um Platz zu gewinnen, eine schlechte Kirche, mitten in der Stadt nieder; eine andre, mit der man eben so verfährt, liefert die Materialien. Ich fände, bemerkte er, in Hinsicht der Säulen, die Basilika von St. Paul sehr schicklich dazu. Die übrigen Steine nehme man von der Mole di St Pietro, deren Abtragung ein kaiserl. Dekret ohnehin anbefohlen. Gewiß, meine Herren, die Säulen von St. Paul und die Steine der Insel von St Peter würden einen herrlichen Tempel der Gerechtigkeit geben. — Sie müssen einen solchen Tempel der Gerechtigkeit erbauen.“

Nothwendige Erläuterungen zu dieser Rede sind: Die Ermahnung, nicht nach den Gesetzen zu urtheilen, hatten Bezug auf eine Sentenz des Appellations-Tribunales, welches dem Rechte gemäß einem Mann, dem früher die Amnestie bewilligt worden war, freisprach. — Dies mißfiel Napoleon; er ließ ihn von einer Militär-Kommission zu Frosinone verurtheilen und erschießen. Der Pallast der Cancelleria del Sacro Collegio gehört zu den köstlichsten Werken der Architektur des Bramante. Die St. Pauls Kirche, die Herr Fouché, wegen der Säulen niederreißen lassen will, wird nächst St. Peter, für die prächtigste von Rom gehalten.

Paris, den 29. Novbr.

Die Gazette de France durfte einige Tage nicht ausgegeben werden, weil sie Paris genannt, die diese oder jene Meinung in der Kammer geäußert hatten.

Das Journal des Debats war untersagt, weil es aus englischen Blättern die Nachricht aufgenommen: der Herzog von Orleans sey nicht wegen der Niederkunft seiner Gemahlin nach England zurückgegangen.

Gestern ist ein wichtiger Prozeß gegen den Kaiserlichen Oder-Post-Direktor vor dem Assisengericht entschieden worden. Lavalette genoß eine Pension des Königs, verstreckte sich plötzlich 6 Tage vor Bonaparte's Ankunft, in dem Hause der Gräfin von St. Leu (Hortense) ohne einen Grund angeben zu können; fand sich am 20. März Morgens um 7 Uhr im Ober-Postamt ein, verdrängte den Königlichen Direktor Grafen Ferrand hemmte den Ablauf der Zeitungen und erließ am folgenden Tage ein Umlaufsschreiben, ganz im Geiste Bonaparte's. Aus seinem Verfahren war es sichtbar, daß er im Voraus Ordre haben mußte, weil er schon am Morgen des 20sten als öffentlicher Beamte Bonaparte's handelte, der doch selbst erst spät am Abend dieses Tages eintraf. Die Geschwornen sprachen ihm das Todesurtheil.

In Nismes ist der Kommandant, General Legrand, während seiner Dienstverrichtungen, von Revolutionairs ermordet worden.

Eine Königl. Verordnung setzt die schleunige Organisation der neuen Gensdarmerie fest.

Hier ist ein Schreiben im Umlauf, welches der Marschall Ney an die Bevollmächtigten der vier großen Mächte geschrieben haben soll, und in welchem er ihren Schutz anflehe. Es ist noch unbekannt, ob dieses Schreiben ächt sey oder nicht.

Frankreich.

Ein Deutscher Monarch hat erklärt, da man von Französischer Seite keine ernsthafte Anstalten treffe, das Schicksal der Protestanten in der Provence zu mildern, werde er den Unglücklichen eine Freistatt in seinen Staaten eröffnen. — General Lagarde ist in Nimes vom Volk ermordet worden, weil er die Ruhe herstellen wollte.

Die Gazette de Fr. sagt, am 20sten Novbr. sey der letzte Anhang zum Friedens-Traktat unterzeichnet worden. Er betreffe die Entschädigung Hamburgs. Der Sekretair des Lord Castlereagh sey mit dem Traktat nach London abgereist.

Massena hat Pässe gefordert, um ins Ausland zu gehn, und sie erhalten.

Man glaubt, Talleyrand werde wieder als Präsident des Minister-Kollegiums eintreten.

Das Museum wird jetzt von Nationalgarden bewacht und man glaubt in Paris, nach unterzeichneten Traktat, würden alle fremde Truppen Paris verlassen.

Am 8. Novbr. gab man die Zahl der Franz. Offiziere von der alten Armee, die sich in Paris verkleidet aufhielten, zu 20,000 an. —

Aus der Schweiz, vom 17 Novbr.

Die alliirten Mächte, im Einverständniß mit dem französischen Ministerium, verwenden sich wenigstens für den Aufenthalt der Herzogin von St. Leu, ihres Sohnes und Gerolges in einem Schweizer Kanton.

Aus Italien, vom 12 Novbr.

Auf Vorstellung verschiedener Bischöfe hat Ferdinand der Vierte erlaubt, daß die Bischöfe in geistlichen Angelegenheiten, bis auf weiter ihre Gewalt antreten, unordentliche Geistliche mit kanonischen Strafen, auch mit mehrmonatlicher Einschließung in den geistlichen Uebungshäusern belegen können; Laien von unordentlichem Wandel aber müssen, wenn die kirchlichen Mittel nicht helfen, den weltlichen Behörden zur Vollstreckung der Gesetze übergeben werden.

Zu Mailand ist die Fürstin von Smolensko, Wittwe des berühmten Feldmarschalls Kutusow, der in dem Kampf für Europas Befreiung, zu welcher er so viel beigetragen hatte, den Heldentod fand, angekommen. In ihrer Gesellschaft befindet sich ihre Tochter, die Gemahlin des Generals Hitroff, russischen Ministers am Hofe zu Florenz.

Mailand, vom 17. Novbr.

In Venedig wurden die Allerhöchsten Herrschaften beim Aussteigen aus der Gondel unter dem größten Jubel auf den Händen nach dem Kaiserlichen Pallast getragen. Die Ursache dieser Aufnahme ist einleuchtend. Die Venetianer sind an sich brillant und voller Leben; am Tage vor dem Einzuge wurden ihre Abgaben mittelst Kaiserlichen Patents über die Hälfte herabgesetzt; ihr Handel wird auf jeden Fall blühender; sie bilden eine eigene Regierung, und stehen nicht unter der Bothmäßigkeit der Mailänder; sie erhalten so eben ihre stolzen Pferde aus Paris zurück ꝛc.; man denke sich all dieses, und urtheile, ob Venedig sich nicht glücklich fühlt, unter dem milden Scepter Oesterreichs zu seyn.

Aachen, vom 22. Novbr.

Bestimmten Nachrichten zufolge, haben Se. Majestät, um der Landwehr einen Beweis Ihrer Anerkennung der in dem Feldzuge von 1813, 1814 und 1815 geleisteten treuen Dienste zu geben, beschlossen, einige Landwehr-Garde-Bataillone zu errichten.

Warschau, vom 20. Novbr.

Der Hospodar der Moldau hat Befehl von der Pforte erhalten, für ein beträchtliches Truppen-Korps Lebensmittel in Bereitschaft zu setzen.

Aus Schwaben, vom 22. Novbr.

Die Nachdrucker Fleischhauer und Kaufmann in Reutlingen verlangten von dem rechtmäßigen Verleger Seidel 13936 Fl., wenn sie mit dem Nachdruck der Reinhardtschen Predigten einhielten. Die Königlich-Würtembergische Regierung moderirte diese Summe auf 11,466 Fl. !!

Vermischte Nachrichten.

Am 11. ist der Kronprinz von Schweden aus Norwegen nach Stockholm zurückgekommen.

Während englische Zeitungen den vorigen König von Schweden das Schloß zu Hamptoncour bewohnen lassen, melden französische aus Korfu vom 19. Oktober: er sey auf dieser Insel in Begleitung eines jungen schwedischen Offiziers angekommen, und wolle nun seine schon vor einigen Jahren gelobte Pilgrimmschaft nach dem gelobten Lande über Jaffa antreten.

Eine Wölfin in dem botanischen Garten zu Paris soll ein neugebornes Lamm, welches man ihr statt der eben geworfenen Jungen unterschob, nicht nur mütterlich gesäugt haben, sondern auch noch jetzt traulich mit demselben in einem Käfig leben. (Ist dies gegründet, so scheinen die goldenen Zeiten und zwar von Paris her anzubrechen: denn ein charakteristischer Zug derselben: „Wölfe werden bei den Lämmern wohnen“ (Esias 11, 6. träfe zu.)

Am 6. d. M. starb zu Augsburg, am Wasserkopf, unter Konvulsionen das wegen seiner Dickleibigkeit und Schwere in mehrern Gegenden von Deutschland zur Schau herumgeführte Mädchen, Theresia Fischer von Pillmannsberg, königl. baierschen Landgerichts Regenstauf im Regenkreise. Es war erst 8 Jahre 7 Monate alt, 4 Fuß hoch, wog 151 Pfund baierischen Gewichts, und besaß schon lange die volle Mannbarkeit.

Ein Berlinisches Blatt enthält folgenden Aufsatz, der ein sonderbares Licht auf die Stimmung wirft, die zwischen den Nord-Deutschen Völkern herrscht: „Anfrage. Es befindet sich im 172sten Stück der Leipziger Zeitung d. J. ein Verzeichniß der gesammelten Beiträge für die Nachgelassenen der königl. Sächsischen Grenadiere, welche wegen Aufruhr in Lüttich erschossen worden sind. Im Jahr 1807 revoltirten mehrere Sächsische Bataillons auf dem Marsche nach Danzig zu Posen, wo sie erfuhren, daß sie mit den Franzosen gegen ihre deutschen Brüder, die Preußen, fechten sollten. Drei Rädelsführer wurden zum Tode verurtheilt, und einer davon durchs Loos wirklich bei Dresden erschossen, die beiden übrigen trat lebenslänglicher Bau. Jene drei Verirrten wurden durch ganz Deutschland betrauert, weil ihre Sache die eines jeden Deutschen war. Gewiß ist auch für Sie und die Ihrigen gesammelt worden. Man bittet um Anzeige in diesen Blättern, wo die Nachweisung der für sie gesammelten Beiträge zu finden ist, und ob, und wenn die beiden zum Bau Verurtheilten wieder auf freien Fuß gestellt worden sind?“

Die Großfürstin Konstantin bewohnt nun wieder ihr Landgut Brunnadern, im Bernschen, welches während ihrer Abwesenheit sehr verschönert worden.

Es heißt, Genf werde nicht bloß durch den schmalen Strich, den Frankreich abtritt, um jene Stadt mit dem Waadtlande zu vereinigen; sondern auch noch auf der savoyischen Grenze vergrößert werden.

Bonaparte sagte in einem Tagesbefehl vom 22sten April 1802 folgendes, um seine Grenadiere zu bereden, sich nicht selbst aus Mißmuth zu tödten: „Ein Soldat muß wissen, Herr seines Kummers und seiner Schwermuth zu werden. Leiden des Gemüths standhaft zu ertragen, zeigt eben so sehr wahren Muth, als ohne Wanken vor dem Feuer einer Batterie zu stehen. Sich dem Kummer überlassen, ohne ihm zu widerstehn und sich zu tödten, um ihn los zu werden, ist für einen Soldaten dasselbe, als das Schlachtfeld zu verlassen, ohne gesiegt zu haben.“ Bonaparte handelt also gegenwärtig ganz diesen Grundsätzen gemäß.

Für die Königin von Hayti ist hier ein an Zeug und Stickerei ganz ausnehmend reiches Kleid verfertigt, dessen weißer Atlas vermuthlich die schöne Ebenholzfarbe Ihrer schwarzen Majestät recht hervorheben wird.

Ein Privatschreiben aus Paris versichert,

daß in den dortigen Gefängnissen über 30,000 Personen verhaftet sind.

In Miß Williams Erzählung der Begebenheiten in Frankreich, während Bonaparte's letzter Usurpation, kommt folgende Stelle vor:

„Vor der Schlacht bei Waterloo hielt sich Bonaparte des Sieges gewiß. Er war freudetrunken, als er das Brittische Heer rekognoscirt hatte. Den 18ten Vormittags hielt er Kriegsrath. Er schien der Meinung der Generale nachzugeben, die es für rathsam hielten, den Angriff aufzuschieben, lud sie zu Mittag bei sich ein, und als sie während des Essens der Kanonendonner hören ließ, erklärte er ihnen, wie wenig sie über ihn vermocht hätten. Insgeheim hatte er seine Befehle gegeben, und die Schlacht begann. Aus dem Munde eines Generals, der ihm nicht von der Seite wich, hat die Verfasserin folgendes: Bonaparte konnte sich den Widerstand der Engländer nicht erklären. Nach jedem verunglückten Angriff nahm er ganze Hände voll Toback, und rief aus: „Die Engländer sind Teufelskerle. Schon vor 2 Stunden hätten sie unser seyn müssen.“ Noch ehe der letzte Streich verunglückt war, nahm er jenen General beim Arm, und sprach: „Kommen Sie, General! die Schlacht ist vorüber, der Tag ist verloren, wir müssen uns weg machen.“

Ankündigung.

Seit Errichtung der öffentlichen Schulen bemerkt man, daſs das Bedürfniſs eines zweckmässigen, zusammenhängenden und bis zu einem bestimmten Ziel fortgesetzten Unterrichts lebhaft empfunden wird. Es bestehen daher, neben den stark besuchten öffentlichen Schulen, mehrere ebenfalls sehr besuchte Privatschulen. Wenn nun dieses Streben uns die Aussicht eroffnet, daſs im bürgerlichen und häuslichen Leben beim nächsten Zeitalter das Edlere im Menschen mehr die Herrschaft gewinnen werde; so ist zugleich zu wünschen, daſs beide Geschlechter in der fortschreitenden Cultur gleichen Schritt halten. Offenbar ist aber jetzt das männliche Geschlecht besser bedacht, als das weibliche, denn kaum dem dritten Theil der weiblichen Jugend im Verhältniſs zu der männlichen, ist durch Lehranstalten so viel Gelegenheit dargeboten, sich auszubilden, als dieser. Auch ist dieser Mangel von vielen bemerkt und beklagt worden. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, und die Bewilligung Einer Hochverordneten Schulcommission dazu schon eingeholt, „im Januar des neuen Jahres eine Privatschule für Kinder weiblichen Geschlechts, jedoch nur für eine mäſsige, nicht zu überschreitende Anzahl, zu eröffnen.„

Die Lehrgegenstände sollen das umfassen, was zur sittlichen und Verstandesbildung nothwendig gehört, also: Religion; Sprachbildung — wohin gerechnet wird, richtiges Schreiben, Verstehen und mündliches Vortragen des Gelesenen; richtiges Lesen oder Declamiren und Singen, welches letztere zur Bildung des Gemüths nirgends fehlen sollte — Rechnen, Erd- und Naturbeschreibung, Geschichte, Zeichnen, russische und französische Sprache.

Um diesen Unterricht gehörig besorgen zu können, werden verschiedene Personen, die in den Fächern, welche sie zu lehren übernehmen, Gründlichkeit und Uebung besitzen, Antheil nehmen. Ueber die nahere Einrichtung und die Bedingungen giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Dorpat, am 20. November 1815.

Oberlehrer Hermann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Moses E. Levi, aus der Zeit seines Daseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für den Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Hermann Brödrich und Otto Carl Rosenberger, den Studenten der Philosophie, Carl Ernst Macgewsky und die Studenten der Theologie, Johannes Carlblom und Carl H. C. Gebewe aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22sten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des kaiserl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Da denen im Dörptschen Kreise und Wendau-„schen Kirchspielen belegenen Gü-„tern Ruskuthoff und Neu Niggen am 16ten „Februar 1816 bei dem Oberdirektorio der kaiserl. „Kredit-Sozietät die reglementsmäßig zu bewilligen-„den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so „wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs-„Beschluss-s von dem 15ten Mai 1814, hierdurch „bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen „etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch „dem Oberdirektorio der kaiserl. Kreditsozietät „vernehmbar könne. Zu Riga, am 16. Novbr. „1815.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 1sten Decbr 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

A. Schultz, Sekretair. 1

Von Einem Löbl. Voigteigerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht, daß dasselbe sich auf dem Rathhause am 15. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab mehrere Effekten, als: Stühle, Bettzeug einen in sehr gutem Stande befindlichen Bärenpelz mit seidenem Ueberzug und mehrere andere Kleidungsstücke, etwas Wäsche, drei silberne Taschen-Uhren, eine Schatulle von Mahagoni-Holz u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigern wird.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1815.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. Civit. 1

Da der Termin zur Einhebung der Kapitalsteuer für das Jahr 1816 bereits eingetreten ist, so werden von Einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt alle diejenigen, welche ihr Kapital zu den Kaufmanns-Gilden nach den deshalb bestehenden Gesetzen anzuzeigen haben, hiedurch aufgefordert, bis zum 31. d. M. die der hohen Krone dafür zu erlegenden 4 3/4 pro Cent zu Rathhause in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung abzutragen. Dorpat-Rathhaus, d 4. Dec. 1815.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notär. 1

Von einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Rekruten-Ausrüstungs-Kosten vom 6ten bis zum 15ten dieses December-Monats angesetzt worden ist, und werden daher alle zum Bürger- und Arbeiter-Oklad bei der Stadt Dorpat angeschriebenen Personen hierdurch angewiesen, ihre Beiträge mit Zwei Rubel funfzig Kopcken für jede männliche Seele in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ohnfehlbar gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls mit dem Säumigen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird.

Dorpat-Rathhaus, den 4. December 1815.

Wilhelm Barnikel Rathsherr.

Joh. Philipp Wilde, Notär. 1

Von Einem Livländischen Landraths-Kollegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 10ten Dezember dieses Jahres, eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen, von 6 3/8 Tschetwert, 7 Tschetwerik und 2 1/3 Garnitz, theilweise an den Meistbietenden, allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Liebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden und daselbst ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Riga-Ritterhaus, den 18. Novbr. 1815.

Ad mandatum

F. L. Krüger,

Ritterschs. Rentmeister. 3

Die Dörptsche Revisions-Kommission zur Entgegennahme und Beprüfung der neu anzufertigenden Seelen-Verzeichnisse des Dörpt- und Werroschen Kreises in der Stadt, eröffnet heute seine Sitzungen. Die in duplo einzureichenden Verzeichnisse sind dem Sekretär dieser Kommission, Herrn Schmalzen, einzuhändigen. Dorpat, den 1. Dec. 1815.

Die Kommission. 2

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Unliterorische Anzeige.

Es ist mir eine kleine Schrift: „Ueber Ehescheidungen und ein im Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz ꝛc.“ übersandt worden; auch habe ich aus dem „Zuschauer No. 1187.“ den Hauptzweck sowohl, als die eigentliche Art und Beschaffenheit derselben ersehen. Kerjel, am 24. Novbr. 1815.

H. A. v. Pock. 1

Aufgefordert durch die häufigen Klagen über die geringe Ergiebigkeit des diesjährigen Korns bei Verwandlung in Branntwein bin ich erbötig, gegen eine mäßige Vergütung, praktischen Unterricht im Branntweinbrennen zu geben. Meine nicht längst unterrichtete ehstnische Brenner liefern Faß für Faß aus 37 1/2 Lpfd., 5/8 Roggen- und 3/8 Gersten-Malz-Mehl 130 Stof 24- bis 30gradigen Branntwein, welches durch die Güte des Branntweins reichlich 3 1/2 Stof pr. Lpfd. beträgt. Kann ich hierdurch nützlich werden, so bin ich bereit, gegen 20 Rthlr. Belohnung, einen Lehrling anzunehmen. Am liebsten sind mir solche Subjekte, die mit dem Branntweinsbrande noch ganz unbekannt sind. Jeden Lehrling bitte ich mit dem erforderlichen Unterhalt auf 3 — 4 Wochen zu versorgen, wie auch die für meine Mühe angesetzten 20 Rthlr. oder 160 Rubel B. A. mitzugeben. Alt-Laitzen, im Oppekalnschen Kirchspiel, den 20 Novbr. 1815.

E. F. Linberg. 1

Bei mir sind vortreffliche Wologdasche Lichte, das Lpfd. zu 11 Rbl. 50 Kop., ferner: Hofsbut-

ter zu 12 Rbl., guter Honig zu 11 Rbl. das Lpfd., schwedisches Eisen zu 62 Rbl. das Spfd, wie auch Roggen, Gerste und Haber für mäßige Preise zu haben. Chr. Konr. Holz. 1

Wirklich echter Hamburger gelber u. brauner, lang und kurz gegorbener Wagstaff und Brockus-Tabak, so wie auch Orono-co-, Freimaurer- und Portorico-Kanaster ist für sehr billige Preise zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittwe. 1

Bei mir sind sowohl Häckersche, als Müllersche Rigische Kalender für 1816 fertig gebunden zu haben. Buchbinder Zenter. 1

Es wünscht Jemand 200 Loth altes Silber zu kaufen, und ersucht denjenigen, der solches Willens ist, zu verkaufen, sich an den Gold- und Silberarbeiter, Herrn Karl Lütten, wohnhaft im Kaufmann Krackschen Hause, neben dem Landgericht, zu wenden. 1

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hängende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause.

Im Hause des Herrn Major und Ritter von Krüdener, am Markt, sind, bei dem Aufseher des Hauses, zu verkaufen: gute Erbsen, Kartoffelmehl, gute Käse, geräuchertes Schaafffleisch, weiße Wolle und Essig. 1

Wer 2 Zimmer, entweder zum Jahrmarkt, oder auch bis zum 1. Dec. künftigen Jahrs, zu miethen wünscht hat sich der Bedingungen wegen bei der Wittwe Barbee, wohnhaft im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönrock nun, zu melden 1

Im Minskischen Gouvernement und Bobruyskischen Kreise ist ein Landgut, Slaboda Laskovinkaja, zu verkaufen Es ist ein vererbtes Gut des Herrn Hofraths und Ritters Alex. v Krasinski. Das Dorf enthält 26 Bauerhäuser, die Frohndienst leisten Eine Wohnung mit allen nothwendigen wirthschaftlichen Gebäuden, auch eine Brennerey mit einem mäßigen Kupfer-Vorrath Durch das Territorium fließt der Fluß Oresa und der Fluß Moroza; auf beiden sind zwei Wahlmuhlen und eine Walkmuhle. Auf dem ersten Flusse (der in einer Entfernung von 10 Meilen in den Fluß Pripez sich ergießt) kann man Holzflöße fuhren nach Rioff und Krementschuk. Die dasigen Bauern sind dazu geschickt, und im allgemeinen gute und fleißige Leute. Auf den herrschaftlichen Grundstücken säet man Roggen allein 40 Tschetwert. Wiesen sind eine große Menge, auch alle herumliegende Moräste können durch Abzugsgräben nach dem Flusse abgeführet, ausgetrocknet und urbar gemacht werden Die Viehzucht kann man da aufs höchste treiben Das ganze Territorium beträgt mehr als 6000 Desätinen, worunter meistens Waldungen vorhanden sind die Bau- und Brennholz im Ueberfluß enthalten Auch findet man Pech und Theer Der Preis ist dreizehntausend Rubel Silbermunze Der Verkäufer nimmt alle Krons Gebuhren und Unkosten beim Verkauf auf sich: auch ist er bereit ein Viertel der Kaufsumme dem neuen Erbherrn auf drei Jahr à 6 Procent stehen zu lassen; theils um dadurch den Herrn Käufer zu erleichtern theils um demselben die nöthige Sicherheit, daß keine Schulden auf dem Gute haften zu gewähren. Dieß sind seine unwiderruflichen Bedingungen, die er publicirt und erfullen wird Wer willens ist zu kaufen kann sich an den Verkäufer wenden im Mohilewschen Gouvernement Besizer Kreis auf dem Gute Jeremino wo der Herr von Krasinski selbst wohnt Von dem Orte wird der Verkäufer den Herrn Kontrahenten nach obbenanntem Dorf selbst begleiten und da kann er auf der Stelle den Kauf schließen. Er wird auf das redlichste begegnet seyn. —

Jeremino, den 31 Oktober 1815.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	13 —	— —
1m Durch. in v. Woche	4 —	11 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	13 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	47 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	23 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am 1 hor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 85 Kopek, neue.
— — — — 11 — 25 — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 8 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	360	— —	à 380
Backerroggen	—	350	— —	à
Roggen	—	315	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—		— —	à
Haber, nach Qualität		140	— —	à 135
Malz, nach Qualität		225	— —	à
Grobes Malz -		280	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fals -		47	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 98. Mittwoch, den 8ten December 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Se. Kaiserliche Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit in der Stadt Warschau folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Am 2ten Oktober 1815.

Se. Kaiserliche Majestät geben den sämmtlichen Truppen, die bei der Ankunft Sr. Majestät in dieser Residenz in Parade gewesen, für die Ordnung, die gute Haltung und den vollkommenen guten Zustand, worin Se. Kaiserl. Majestät dieselben zu finden geruhet haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen; dem Urheber desselben aber, dem Generalmajor Kuruta, der durch seinen ausgezeichneten Eifer, durch seine Anstrengung und durch seine Bemühungen die Infanterie, und besonders die Reservebataillone der 15ten Infanterie-Division in den guten Zustand gebracht, worin sie sich befinden; gleichermaaßen auch folgenden, die ihm dabei behülflich gewesen, als: dem Generalmajor Werewkin, den HH Obristen Uschakow, Kischkin und Rall 4 den HH Stabsoffizieren dieser Division, und allen HH. Offizieren der Bataillone des Leibgarde-Lithauschen und des Leibgarde-Finnländischen Regiments Ihre besondere Dankbarkeit; desgleichen dem Generalmajor Albrecht insbesondere, dem Hrn. Obristen Hundt 6 noch mehr aber dem Hrn. Obristen Saborinskij 3. und allen HH. Offizieren der beiden Eskadronen vom Leibgarde-Ulanenregiment und der Halbbatterie der Leibgarde reitenden Artillerie so wie dem dieselbe kommandirenden Stabskapitain Herzenzweig Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen — Hierbei haben Se. Kaiserl. Majestät die Anmerkung zu machen geruhet, daß durch Eifer und Anstrengung im Dienst und durch Bemühungen alle und jede Truppen zu der gewünschten Vollkommenheit gebracht werden können, wozu als Beweis die Reservebataillone der 15ten Division dienen müssen, die von den Regimentern in einem schlechten Zustande zurück gelassen gewesen, welches den sämmtlichen Reservebataillonen der andern Divisionen vor Augen gelegt und ihnen im allgemeinen bemerkt wird, daß die Reservebataillone nicht als zum Felddienst nichtgehörige Kommanden gerechnet, sondern als Grundlage für jedes Regiment angesehen werden müssen, welches nämliche sich auch auf die Depot-Eskadronen der Kavallerieregimenter bezieht.

Sr. Kaiserlichen Majestät ist es sehr angenehm zu sehen, daß, ungeachtet der neuen Art und Ordnung des Militairdienstes, alle Chargen der Polnischen Armee, von Eifer für den Dienst hingerissen, in so kurzer Zeit zu dem gewünschten guten Zustand haben gelangen können.

Am 6. November.

Der Generalmajor bei der Suite Sr. Kaiserl Majestät beim Quartiermeisterwesen, Kuruta ist, an Stelle des verstorbenen Generallieutenants Kleinmichel, zum Direktor des 2ten Kadettenkorps und zum Chef des Adeligen Regiments, mit Beibehaltung seiner frühern Posten, ernannt

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen, vom Chevaliergarderegiment der Rittmeister Lunin, und vom Archangelskischen Garn. Regiment der Stabskapitain Graf Tisi

Am 8. November

Se. Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch und

Großfürst Konstantin Pawlowitsch ist zum Chef des Leibgarde-Lithauischen Regiments ernannt.

St. Petersburg, vom 1. Decbr.

An die Stelle des Generallieutenants Due de Richelieu ist der General von der Infanterie Graf Langeron, mit Uebertragung der Leitung des Civilfaches in den Gouvernements Cherson, Ekaterinoslaw und Taurien, zum Kriegsgouverneur von Cherson, und zum Ober-Stadtbefehlshaber zu Odessa Allerhöchst ernannt.

Paris, vom 23. Novbr.

Die officielle Zeitung enthält eine in Folge der nachdrücklichen Verwendung mehrerer hohen Mächte erlassene königliche Ordonanz zur Abstellung der fanatischen Unordnungen gegen die in Süd-Frankreich lebenden Protestanten. In der Einleitung dieser Ordonnanz heißt es: „Ein empörendes Verbrechen hat unsere Stadt Nismes befleckt. Trotz der Reichsverfassungs Urkunde, welche die katholische Religion für die Staats-Religion anerkennt, aber den übrigen Gottesverehrungen Schutz und Freiheit zusichert, haben zusammengerottete Aufrührer es gewagt, sich der Oeffnung eines protestantischen Tempels zu widersetzen. Unser Militär-Kommandant, welcher sie durch Zureden zu zerstreuen suchte, ehe er Gewalt anwandte, ist ermordet worden, und sein Mörder hat eine Freistatt gegen die Verfolgungen der Gerechtigkeit gesucht. Bliebe ein solches Verbrechen ungestraft, so gäbe es weder öffentliche Ordnung noch Regierung, und Unsere Minister wären der vernachlässigten Ausführung der Gesetze schuldig

Dem Friedens-Traktat ist noch ein Vertrag angehängt, den Oesterreich, England, Preussen und Rußland am 20sten Novbr. schlossen: „In Erwägung, daß die Ruhe Europens wesentlich von der Befestigung der jetzt in Frankreich wieder hergestellten Ordnung der Dinge, die auf Behauptung der königl. Autorität und der Verfassungs-Urkunde gegründet ist, abhänge.“ Die beiden zu Chaumont den 1sten März 1814, und zu Wien den 25sten März 1815 geschlossenen Verträge werden dadurch bestätigt, und Bonaparte und seine Familie auf immer von der Regierung Frankreichs ausgeschlossen. Sollten die revolutionairen Grundsätze, welche den letzten strafbaren Richsraub beförderten, aufs neue Frankreich zerreißen, und die Ruhe der übrigen Staaten bedrohen, so werden die Verbündeten mit dem Könige von Frankreich die nöthigen Maasregeln verabreden. Ausser den Truppen, die sie in Frankreich lassen, stellt dann jede der vier Mächte ihr Kontingent von 60 000 Mann, oder so viel man davon für nöthig erachtet, im Nothfall aber ihre ganze Macht. Auch nach dem Abzuge aus Frankreich bleibt diese Verabredung gültig.

Als einige Nationalgarden, die dem Herzoge von Angoulême entgegen zogen, durch das Dorf Calvisson im Gard-Drpartement, gingen und riefen: „Es leben die Borbons, nieder mit den Bonapartisten!“ griffen die Einwohner sie an, und tödteten mehrere.

Die Herren Fürsten von Metternich und Hardenberg sind heute abgereiset; einer über Basel nach Wien, und von dort aus nach Italien; der Fürst von Hardenberg aber nach Berlin.

Lord Castlereagh hat auch bereits seine Abschieds-Audienz erhalten, und, der Quotidienne, zufolge, auch unser bisheriger Kommandant, General Müffling.

In der Kammer der Deputirten ist bereits darauf angetragen worden: die außerordentliche Kriegssteuer auf die Helfershelfer Bonaparte's zu legen.

Lavalette soll bereits seine Appellation eingelegt haben.

Ein Nebenvertrag zum Friedenstraktat bestimmt die Berichtigung der Ansprüche, die Privatpersonen an Frankreich haben, und setzt unter andern fest: daß über die Forderungen der Hamburger Bank noch eine besondere Uebereinkunft mit dem Magistrat geschlossen, dem Grafen von Bentheim Steinfurt aber 1,310,000 Francs gezahlt werden sollen, für die Ansprüche, die er auf 4,347 200 Francs machte. (Für sein Ländchen, das Bonaparte ihm abgepreßt, ohne die versprochene Entschädigung oder Zinsen zu geben.)

Der Geburtstag von Ney ist auch grade der Geburtstag des Königs.

Wie es heißt, werden auch der Contre-Admiral Linois und General Boyer, die sich in der Abtei befinden, unverzüglich vor Gericht gestellt werden.

Der spanische General Mina befindet sich jetzt zu Paris.

Der Herzog von Angoulême ist von Toulon nach Nismes wegen der dasigen Unruhen abgereiset.

Madame Lavalette hat bei dem Könige und der Herzogin von Angouleme Audienz gehabt und um die Begnadigung ihres Gatten gebeten. Die Thränen, womit sie aus der Audienz zurückkam, zeigten, daß ihre Bitte nicht habe gewährt werden können.

Italien.

In öffentlichen Nachrichten aus Rom vom 10. November heißt es: „Man hat drei Tage in der Buchdruckerei der Propaganda bei verschlossenen Thüren gearbeitet. Man vermuthet, daß diese Arbeiten kirchliche Verfügungen für die katholischen Staaten zum Gegenstande haben. Es ist auch die Rede von einer förmlichen Erklärung über das, was die kirchliche Verfassung in Deutschland betrifft. Der päbstliche Hof scheint entschlossen, sich auf keinen Vergleich mit den politischen Grundsätzen ferner einzulassen, welche eine allgemeine Duldung aller Religionen einführen. Daß er in Italien nicht das Mindeste von seinen Ansprüchen aufgeben will, ist wenigstens entschieden gewiß.

Aus Turin wird gemeldet, daß die Tuneser am 16ten Oktober auf der Halbinsel St. Antioco 1000 Mann stark landeten, wo nur 28 Artilleristen lagen. Im Verein mit den Einwohnern wurden jedoch, nach einem mehrstündigen lebhaften Gefecht, die Barbaren mit vielem Verlust wieder auf ihre Schiffe, die sehr beschädigt wurden, gejagt. Am 20sten kam die Tunesische Flotte im schlimmsten Zustand nach Tunis zurück. Der Vicekönig von Sardinien läßt nun St Antioco gegen weitere Angriffe sichern, auch die Besatzung von Carloforte auf der Peters Insel verstärken.

Aus Italien, vom 19. Novbr.

Am 14ten traf die Prinzessin von Wales zu Genua ein, von wo sie sich nach Palermo einschiffen und dann weiter nach Griechenland reisen will.

Vom Main, vom 26 Novbr.

Wahrscheinlich wird sich der Bundestag zuerst mit Feststellung der Grenzen der deutschen Staaten beschäftigen. Abgeordnete der israelitischen Nation, an deren Spitze der bekannte Jakobson stehn dürfte, wollen dem Bundestage eine Bittschrift überreichen.

Zu dem Königreiche der Niederlande kommt von dem Gebiet, welches Frankreich abtritt, alles, was sonst zu den Departements Sarre und Mosel gerechnet wurde. Oesterreich nimmt das von dem Departement des Niederrheins abgetrennte Land nebst Landau, welches aber gegen das Inn- und Hausruckviertel, einen Theil des Fürstenthums Salzburg, das Amt Vils in Tyrol und einige andere unbedeutende Striche, an Baiern ausgetauscht werden soll. Letzteres erhält Zweibrücken, Kaiserslautern, Speier, Landau als Stadt, (die Festung ist eine Bundesfeste, deren Besatzungsrecht Baiern hat,) so wie noch einige andere Aemter und Bezirke. Es verliert 287000 Unterthanen, erhält an neuen aber 469608. Ueberdem soll noch die Pfalz an Baiern fallen, wenn die direkte Linie des jetzt regierenden Großherzogs erlischt. Darmstadt tritt an Preussen das Herzogthum Westphalen ab, an Baiern vier Aemter, unter andern Miltenberg, an Hessen-Kassel ein Amt, zusammen 185000 Unterthanen; erhält dafür aber 201704 zurück, unter andern die Städte Mainz und Worms, nebst dem Fürstenthume Isenburg.

Schweizer Zeitungen enthalten folgendes: „Im Vaucluse-Departement sollen der Präfekt und die sämmtlichen Behörden die Flucht haben nehmen müssen, und 125 (des Bonapartismus verdächtige) Gefangene unter dem Geschrei: Es lebe der König! umgebracht worden seyn. Es erfolgte die Ankunft des Herzogs von Angouleme, und seine Gemahlin wurde bei ihrer letzten Reise durch jene Gegenden als Königin begrüßt.

Aachen, den 24. Novbr.

Die preussische Regierung hat den Kaufleuten des Großherzogthums Berg für den 1813 an ihnen durch Napoleons Zollbeamte begangenen Waarenraub Vergütigung ausgewirkt.

Fürst Blücher hat bei seiner Abreise aus Frankreich folgende Abschieds-Proklamation an die brave Preuß. Armee erlassen:

Hauptquartier Compiegne, d. 31. Okt. 1815.

„Ich kann die Armee, die jetzt auf dem Rückmarsch in ihre Heimath begriffen ist, nicht verlassen, ohne Euch, brave Soldaten, mein Lebewohl und meinen Dank zuzusagen. Als Se. Maj. der König mir das Kommando der Armee aufs neue anvertraute, folgte ich diesem ehrenvollen Rufe mit Vertrauen auf Eure so oft geprüfte Tapferkeit. Ihr habt diese bewährt, Soldaten, und das Zutrauen gerechtfertigt, daß der König, das Vaterland, Europa — in Euch setzten. Eingedenk Eurer hohen Bestimmung, habt Ihr den alten errungenen Ruhm zu rechtfertigen gewußt, und einen so schweren Kampf in so wenig Tagen beendigt. Ihr seyd der Namen Preussen, Deutsche, werth. Nehmt meinen Dank, Kameraden! für den Muth, für die Ausdauer und die Tapferkeit, die Ihr bewiesen, und womit Ihr die so herrlichen und großen Erfolge in so kurzer Zeit erkämpft habt. Der Dank Eurer Mitbürger wird Euch bei der Rückkehr empfangen; und indem Ihr die verdiente Ruhe genießt, wird Euch das Vaterland zu neuen Thaten bereit finden, sobald es Eures Arms bedarf!

Blücher.

Wien, den 25. Novbr.

Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz sind Mittwoch Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Um Großels habhaft zu werden, hatte die Polizei einige ihrer Vertrauten seiner Bande beitreten, auch eine Dirne, in welcher er verliebt und die eingefangen war, wie unabsichtlich entrinnen lassen, um ihn durch sie in ein Haus zu locken, wo zu seiner Verhaftung alles vorbereitet worden. Ein Vertrauter der Obrigkeit, den er auch für den seinigen hielt, kam zugleich mit ihm und trug Sorge, daß er nicht entwischen konnte.

London, 21. Novbr.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der Prinz-Regent von Portugal der Regentschaft sein hohes Mißfallen darüber bezeigt habe, daß sie Anstand genommen, dem Marschall Beresford die Truppen zur Disposition zu geben, und daß dem Marschall durch einen zu Lissabon angekommenen Abgeordneten in dieser Rücksicht die ausgedehnteste Vollmacht überbracht worden sey.

Die Insel Otahiti hat ihren König vom Throne steigen sehen, um seiner Tochter zu weichen, denn nach dem seltsamen Gebrauch des Landes hat die Geburt dieser Prinzessin ihren Vater Pomare zum bloßen Regenten herunter gesetzt.

Die Insel Guadeloupe bleibt so lange in englischem Besitz, bis die Gelder, die man englischer Seits von Frankreich zu fordern hat, wirklich abgetragen sind.

Die Brigg Philomele ist dem Linienschiff Northumberland bereits unweit St. Helena begegnet.

Vermischte Nachrichten.

Dasselbe Schiff, welches die Nachricht von dem mit dem Rajah von Nepaul geschlossenen Frieden nach London brachte, gab auch die Nachricht, daß man in Madras erfahren, mehrere Amerikanische Fregatten seyen auf dem Wege nach Ostindien, worauf der Commodore Button seine Flagge auf dem Schiff Minden aufgezogen, und mehrere Schiffe seiner Escadre zu verschiedenen Stationen abgesandt habe

Nachdem das Volk zu Mayland im April 1814 den Minister Prina ermordet hatte, riß es auch den Pallast desselben nieder. Aus der Stelle dieses Pallasts hat man einen sehr schönen offenen Platz gemacht, der zu den Zierden Maylands gehört.

Ein Englisches Kriegsschiff, das von Triest mit Quecksilber nach Jamaika gehen sollte, ist im Adriatischen Meere untergegangen.

Nicht der Vicekönig von Peru, sondern der General Ramires, der in der Schlacht vom 11ten März gegen die Insurgenten kommandirte, vergleicht seinen Sieg mit der Wunder-Schlacht des Cortez. Eine Berliner Zeitung sagt, der Bericht melde ferner, die Soldaten hätten eine Nacht zugebracht ohne Holen. (Sie hatten sie vor dem Durchwaten des Flusses Huanchirin, unter dem Feuer der Feinde, abgelegt;) und ihre Weiber hätten sehr lebhaften Antheil an dem Gefecht genommen. Nach der Schlacht, in welcher nur 7 Spanier blieben, und 7 verwundet wurden, ließ der General Ramires viele gefangene Anführer der Insurgenten erschießen.

Die Ausrüstung der Landwehr des Königsreichs Preussen hat über eine Million Thaler gekostet. An ehrenvollen Wunden starben 16 Offiziere derselben. 82 Offiziere und 344 Gemeine erhielten Ehrenzeichen. An Krankheiten starben 18 Offiziere, und 1812 Unteroffiziere und Gemeine, deren mehr als zwei Drittel die Belagerung von Danzig weggerafft. (Die Anzahl der Verwundeten ist nicht angegeben.)

Auf St. Domingo ist ein Complott entdeckt worden, um Petion zu ermorden. Der Rädelsführer ward nach der Entdeckung sogleich erschossen.

Aus Batavia wird unterm 15ten Juni Folgendes gemeldet: „Vor einigen Tagen ist auf Sambarow, einer östlich gelegenen Insel, eine schreckliche feuerspeiende Explosion erfolgt, wodurch viel Unglück angerichtet worden. Zu Sabava ist zwei Tage hindurch der Himmel so düster gewesen, als in der finstersten Nacht. Die See hat sich 7 Fuß über ihr Gestade erhoben, und in einem Augenblick sind mehrere Schiffe mit der Mannschaft verschwunden. Die Verwüstung ist außerordentlich; viele reiche Leute sind dadurch in Armuth versetzt."

Die in Stockholm gefallenen Handelshäuser sind, bis auf eines, lauter Jüdische, die das Vermögen vieler Familien an sich genommen.

Auch Lavalette und Ney sind, wie Wellington, Moreau und Bonaparte, 1769 geboren. Ersterer studirte die Rechte, wurde vom Pariser Parlament 1789 zur Prüfung und Ordnung der Klöster-Bibliotheken gebraucht; ging hernach unter die Alpen-Legion; diente mit Auszeichnung am Rhein und in Italien; wurde nach der Schlacht bei Arcole von Bonaparte zu seinem Adjudanten ernannt, bei der Konvention von Campo Formio gebraucht, und dann mit seiner Nichte verheurathet. Er folgte Bonaparte nach Egypten, wurde dann zu vielen politischen Missionen gebraucht, u. s. w. Bei Anhörung seines Todes-Urtheil zeigte er viel Fassung und nahm von seinen Freunden Abschied; indeß hat er appellirt. — In seiner Vertheidigung versicherte er, Madame Hortense habe die Rückkehr Bonaparten's mit Schrecken erfahren; eine Versicherung, welche die Versammlung in sichtliches Erstaunen setzte

Bei Erwähnung der Trauer, welche die Familie Bonaparten's für Murat angelegt, bemerkt ein öffentliches Blatt: und alle andere Familien Europa's möchten Trauer darüber anlegen, daß die Familie Bonaparten's nicht mit Murat in Kalabrien gelandet sey, wo man die Verdienste dieses uns theuren Hauses nach Verdienst belohnt haben würde.

Der Engländer Brewster hat ein Fernrohr, zum Sehen unter dem Wasser, erfunden. Mit diesem Fernrohr kann man tief auf den Boden des Meeres sehen, und dort Pflanzen, Fische, Insekten und alle Gegenstände erkennen. Für die, welche mit einer Taucher-Glocke arbeiten, und versunkene Gegenstände heraufbringen wollen, ist es daher besonders nützlich, da sie alles leichter erkennen können, und oft die Glocke nicht nöthig haben, da man von der Oberfläche des Wassers schon alles auf dem Boden erkennen kann. Naturforscher sind in Stand gesetzt, die Lebensart der Fische und anderer Wasserthiere zu beobachten, und Pflanzen, so wie die Erdlagen in Flüssen und Meeren zu erkennen; Korallen, Perlenmuschel und Fische können durch dasselbe aufgefunden werden, und besonders Lachse in Strömen, und der Fischfang der Pinna marina, wie er bei Neapel betrieben wird, leichter ausgeübt werden. Bei Wasserbauten kann man durch dies Fernrohr die Fundamente der Brücken Dämme ꝛc. besehen und Schäden untersuchen u. s. w. (?)

Deutsche und Französische Zeitungen streiten darüber, ob es in Frankreich vorzüglich in Paris und in der Provence, unruhig sey. Der Rauch wird wohl bald beweisen, wo Feuer vorhanden

In Onkerzeele bei Gent lockte ein Landmann eine wohlhabende Frau, Mutter von 7 Kindern, die er für eine Hexe und Anstifterin der Krankheit seiner Tochter hielt, in sein Haus, und da sie die Hexerei nicht gestehn wollte, warf er sie mit Hülfe seiner Frau und Tochter ins Feuer, und marterte sie durch dreistündige Qualen zu Tode. Die Familie glaubt nach göttlicher Eingebung gehandelt zu haben.

Da von den Franzosen bekanntlich die Schlacht von Waterloo in ihren Berichten „Schlacht von Mont St Jean" genannt wird, so macht man die Bemerkung: daß der heilige Johannes Bonaparten stets abhold war; denn bei St. Jean d'Acre ward er durch Sir Sidney Smith zuerst geschlagen, und bei Mont St. Jean durch Blücher und Wellington vernichtet.

Der Prinz-Regent von England hat das Unglück gehabt, mit dem Wagen umgeworfen und geschleppt zu werden, doch ohne Schaden zu nehmen. (Sein Tod hätte England eine Königin gegeben, Hannover von England getrennt, und Europa's politisches System verändert.)

Ein Additional-Artikel zum Friedens-Traktat bestimmt die Abschaffung des Negerhandels.

Der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat die Aeußerung gemacht, daß ihm die Ertheilung des Bürger-Rechts von Genf, wo selbst er einen Theil seiner Jugend verlebte, angenehm seyn würde. Der Rath hat demzufolge diesem Fürsten, sowohl für sich als für seine Nachkommen, dieses Bürger-Recht verliehen.

Der Pabst hat der Bonapartischen Familie zu Rom verboten, nach Murat zu trauren.

Ankündigung.

Seit Errichtung der öffentlichen Schulen bemerkt man, daß das Bedürfniß eines zweckmäßigen, zusammenhängenden und bis zu einem bestimmten Ziel fortgesetzten Unterrichts lebhaft empfunden wird. Es bestehen daher, neben den stark besuchten öffentlichen Schulen, mehrere ebenfalls sehr besuchte Privatschulen. Wenn nun dieses Streben uns die Aussicht eröffnet, daß im bürgerlichen und häuslichen Leben beim nächsten Zeitalter das Edlere im Menschen mehr die Herrschaft gewinnen werde; so ist zugleich zu wünschen, daß beide Geschlechter in der fortschreitenden Cultur gleichen Schritt halten. Offenbar ist aber jetzt das männliche Geschlecht besser bedacht, als das weibliche, denn kaum dem dritten Theil der weiblichen Jugend im Verhältniß zu der männlichen, ist durch Lehranstalten so viel Gelegenheit dargeboten, sich auszubilden, als dieser. Auch ist dieser Mangel von vielen bemerkt und beklagt worden. Unterzeichneter hat sich daher entschlossen, und die Bewilligung Einer Hochverordneten Schulcommission dazu schon eingeholt, im Januar des neuen Jahres eine Privatschule für Kinder weiblichen Geschlechts, jedoch nur für eine mäßige, nicht zu überschreitende Anzahl, zu eröffnen.

Die Lehrgegenstände sollten das umfassen, was zur sittlichen und Verstandesbildung nothwendig gehört, also: Religion; Sprachbildung — wohin gerechnet wird, richtiges Schreiben, Verstehen und mündliches Vortragen des Gelesenen; richtiges Lesen oder Declamiren und Singen, welches letztere zur Bildung des Gemüths nirgends fehlen sollte — Rechnen. Erd- und Naturbeschreibung, Geschichte, Zeichnen, russische und französische Sprache.

Um diesen Unterricht gehörig besorgen zu können, werden verschiedene Personen, die in den Fächern, welche sie zu lehren übernehmen, Gründlichkeit und Uebung besitzen, Antheil nehmen. Ueber die nähere Einrichtung und die Bedingungen giebt der Unterzeichnete Auskunft.

Dorpat, am 20 November 1815.

Oberlehrer Hermann.

Sonnabend, den 11. Decbr., wird im Saale der akademischen Musse, Concert und Ball seyn, wozu die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen zu lösen sind. Die Direktion der akademischen Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen welche an den Studenten der Medicin, Moses E. Levi, aus der Zeit seines Daseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für den Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19ten November 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Hermann Brödrich und Otto Carl Rosenberger, den Studenten der Philosophie, Carl Ernst Maczewsky, und die Studenten der Theologie, Johannes Carlblom und Carl H. C. Gebewe aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22sten November 1815

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Da nach benannte im Liefländischen Gouvernement belegene Krons-Güter durch den Meist-

both auf 6 Jahr und zwar von ultimo März 1816 an, bis ultimo März 1822 zur Arrende vergeben werden sollen, nämlich: das im Wendenschen Kreise belegene Guth Klawekalln von 5 Haaken; im Pernauschen Kreise: das Guth Welcketa von 3/4 Haaken, und im Arensburgschen Kreise: das Guth Fivell von 20 7/12 Oeselschen Haaken, und das Guth Pah von 6 2/3 Haaken; so wird von dem Liefländischen Kammeralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Gütern gegen Zahlung der Meistbots-Summe in Banko-Assignationen, zur Arrende übernehmen wollen, sich am 3ten, 17ten und 31sten Januar 1816 bei diesem Kammeralhofe zum Torge einfinden, zuvor aber eine gehörige Kaution bieselben beibringen mögen. Riga, den 4ten Decbr. 1815.

Ad mandatum

F. G. Haferung, Sekr. 1

Von Einem Löbl. Voigteigerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich auf dem Rathhause am 15. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab mehrere Effekten, als: Stühle, Bettzeug, einen in sehr gutem Stande befindlichen Bärenpelz mit seidenem Ueberzug und mehrere andere Kleidungsstücke, etwas Wäsche, drei silberne Taschen-Uhren, eine Scharulle von Mahagoni-Holz u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigern wird.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1815.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. Civit. 2

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Da denen im Dörptschen Kreise und Wendau, „wie auch Riggenschen Kirchspielen belegenen Gü„tern Neukuskoff und Neu-Riggen am 16ten „Februar 1816 bei dem Oberdirektorio der liefl. „Kreditiozietät die reglementsmäßig zu bewilligen„den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so „wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs„Beschlusses von dem 15ten Mai 1814, hierdurch „bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen „etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch „bei dem Oberdirektorio der liefl. Kreditsozietät „verlautbaren könne. Zu Riga, am 16. Novbr. „1815."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 1sten Decbr 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.

A. Schultz, Sekretair. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe, in Vorschrift Eines Erlauchten Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts, gesonnen sei, am 17. Januar des künftigen 1816ten Jahres, Vormittags um Eilf Uhr in dessen Sessions-Zimmer das zur Concurs-Masse wailand Assessoris Adolph von Toll gehörige Gut Linamäggi, im Anzenschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises, dergestalt zum Meistbote zu stellen, daß auf das Gut und wiederum auf das Inventarium separat geboten, und das Subhastations-Protokoll vor dem Zuschlage Einem Erlauchten Kaiserlichen Liefl. Hofgerichte zum weiteren Verfügen unterlegt werde. Urkundlich unter Eines Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel.

Dorpat, am 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretair Hehn. 3

Befehl ꝛc.

aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach der Allerhöchste Wille Sr Kaiserl. Majestät, daß alle zum Besten der blessirten Krieger einfließende freiwillige Beiträge künftig an den Dirigirenden des Kriegs-Ministerii, Herrn Generalen von der Infanterie und Ritter Fürsten Gortschakoff, eingesandt werden sollen. — von dem Herrn Oberbefehlshaber in St Petersburg Generalen von der Infanterie und Ritter Waesmitinoff dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur, Excellence, bekannt gemacht worden ist; Als wird, in Folge des von gedachter Sr. Excellence dieserhalb anhero erlassenen Antrages diese von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst getroffene Bestimmung von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 13. November 1815.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.

Fr. Faessina, Sekretair. 3

Die Dörptsche Revisions-Kommission zur Entgegennahme und Beprüfung der neu anzufertigenden Seelen-Verzeichnisse des Dörpt- und Werroschen Kreises in der Stadt, eröffnet heute seine Sitzungen. Die in duplo einzureichenden Verzeichnisse sind dem Sekretär dieser Kommission, Herrn Schmalzen, einzuhändigen. Dorpat, den 1. Dec. 1815.

Die Kommission. 3

Da der Termin zur Einhebung der Kapitalsteuer für das Jahr 1816 bereits eingetreten ist, so werden von Einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt alle diejenigen, welche ihr Kapital zu den Kaufmanns-Gilden nach den deshalb bestehenden Gesetzen anzuzeigen haben, hiedurch aufgefordert, bis zum 31. d. M. die der hohen Krone dafür zu erlegenden 43/4 pro Cent zu Rathhause in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung abzutragen. Dorpat-Rathhaus, d 4. Dec. 1815.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.

F. P. Wilde, Notär. 2

Von einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zur Einhebung der Rekruten-Ausrüstungs-Kosten vom 6ten bis zum 15ten dieses December-Monats angesetzt worden ist, und werden dahe alle zum Bürger- und Arbeiter-Oklad bei der Stadt Dorpat angeschriebenen Personen hierdurch angewiesen, ihre Beiträge mit Zwei Rubel funfzig Kopeken für jede männliche Seele in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ohnfehlbar gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls mit dem Säumigen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 4. December 1815.

Wilhelm Barnikel, Rathsherr.

Joh. Philipp Wilde, Notär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Künftigen Sonntag, den 12. d. M., als dem Geburtsfeste Allerhöchst Seiner Kaiserl. Majestät, wird auf der großen Musse Maskerade seyn, zu welcher die Billets bei dem dej. Vorsteher auszunehmen sind.

Die Direktion. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Musikalien zu haben: Différentes Danses pour le P. F. par Madame Sophie de Weyrauch, née de Stackelberg. Cah. 1. 2 Rbl. K. M. — Ries, Air de Matelots Russes en Rondo p. P. F. 2 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt Rondo dans le caractère Piémontais p. le P. F. par Steibelt. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. — Auch sind daselbst Visiten- und andere Billette zu haben 1

Sollte Jemand den französischen und deutschen Sprachunterricht in einem angesehenen russischen Hause, im Gouwschen Kreise, bei Kindern, welche darin schon gute Fortschritte gemacht haben, zu übernehmen gesonnen seyn, so hat derselbe die nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung zu erwarten. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 1

Wenn Aeltern oder Vormünder ihre Kinder und Pflegebefohlene die hiesige Schulen und Lehranstalten besuchen lassen wollen, und für sie Aufsicht, Logis und Beköstigung in einem anständigen Hause wünschen; so kann man darüber bei dem Herrn Apotheker Wegener das Nähere erfahren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 1

Die Neuhausensche Gutsverwaltung macht bekannt, daß daselbst eine Quantität Gerste angekauft werden soll, und ersucht Diejenigen, die Gerste zu verkaufen wünschen und nach Neuhausen stellen wollen, den Preis und die Quantität daselbst anzuzeigen. 1

In der Gegend vom Gymnasium zum Universitätsgebäude ist am 6. d. M. eine einhäusige silberne Taschenuhr, woran an mehreren geflochtenen seidnen Schnüren zwei goldene Petschafte befindlich waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 25 Rbl. B. in der Häringschen Apotheke an Herrn Apotheker Monkewitz abzuliefern. 1

In der Braunschen Handlung ist eine Quantität guter Erbsen Loosweise, wie auch 26 Stück neue gräbener Branntweins-Ahmen für billige Preise zu haben. 1

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hängende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause.

Bei mir steht ein sehr guter brauchbarer kleiner Schlitten zum Verkauf, welchen Kaufliebhaber bei mir besehen und den Preis desselben erfahren können. 2

F. Gackstetter, Restaurateur.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Bäcker Göblitzschen Hause, dem Baron Wrangelschen Hotel, schreg über, wohne. verw. Weipert. 2

Der Kaufmann Rundalzoff, welcher seine russ. Bude am Embach-Fluß, unter der Nr. 30 hat, erbiethet sich, die vorschriftsmäßigen Kleidungsstücke für abzuliefernde Rekruten nachfolgend zu stellen, als: zwei Hemde, zwei Paar Hosen, zwei Paar Fußlappen und ein Paar Stiefel, und verlangt für jeden Anzug 30 Rubel B. Ass. Auch sind bei ihm vorzüglich gute Lichte für billigen Preis zu bekommen. 1

Ein Paar ausländische Spiegel, von schönem dicken Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, wie auch eine englische Korn-Putz-Mühle und eine ganz englische Flachsbechel sind in Luhde Grosshof, bei Walck, zu verkaufen, woselbst man auch den Preis erfährt. 2

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Steinstraße im Nebengebäude des Färbers Herrn Weiß wohne. Erler. 2

Es wird in einem vornehmen Hause in St. Petersburg eine Person von sehr guter Führung, die Kenntnisse von der Wirthschaft hat, deutsch

und russisch spricht, und im Deutschen schreiben, auch im Rechnen etwas Uebung hat, als Wirthin verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt, und diese Stelle anzunehmen Willens ist, erhält mehr Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Landrath von Löwenstern ist am 27. v. M., Abends aus dem Vorzimmer ein Paquet, enthaltend: vier ganz neue seidene Tücher und zwei Schnupftücher, A. V. H gezeichnet und mit einer rothen Kante, verloren gegangen. Wer hierüber Auskunft giebt, hat eine Belohnung von 10 Rubeln zu erwarten, und sind diese Sachen im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Rigaischen Rigatka, abzugeben. 2

Der Kaufmann F. W. Stähr macht hiemit bekannt, daß er das von dem Herrn Ablschwerd gekaufte Haus zum Absteigequartier für Reisende eingerichtet hat. Durch eine aufmerksame und reelle Behandlung schmeichelt er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gäste zu erwerben. 2

Den resp. Güterbesitzern macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er gesonnen ist, einen oder zwei Erbjungen in die Lehre zu nehmen, denen er nicht allein die Schmiedearbeiten zu verfertigen lehren, sondern ihnen auch andere nützliche Kenntnisse, gegen billige Bedingungen, beibringen will. Bis zum 1. Februar 1816 werden diese Lehrlinge angenommen. Fellin, den 14 Novbr. 1815.

Bernh. Rob. Faber, Schmiedemeister. 2

Nachstehende Waaren, als: frische Citronen, sehr schöne Renetten und mehrere andere Sorten ausländischer Aepfel, bunte Schnupftücher, Revalsche Killoströmlinge, mehrere Gattungen Käse, ¼stöfige und ½ stöfige Bouteillen, gläserne Burken und Bouteillen in Körben, mehrere Sorten Schreib- und Zeichen-Papiere, gute Chocolate, bestes Provencer-Oel, frische Holl. Heeringe, verschiedene Gattungen rother und weißer Weine, feiner schwarzer und grüner Thee, ganz vorzüglicher Bischoffs-Extract, bester Weineßig und mehrere andere Artikeln sind für billige Preise zu haben, bei Joachim Wigand. 3

Ein sehr gutes englisches Forte-Piano, von Mahagonnholz, ist entweder zu vermiethen, oder käuflich zu haben bei dem Musiklehrer Hrn. Kapp, im Wittwe Holtzschen Hause, an der Breitstraße. 3

Es wird eine Dame oder Demoiselle gesucht, die im Stande ist, einer Fräulein von circa acht Jahren in Kiew in der französischen und teutschen Sprache, nebst andern weiblichen Kenntnissen Unterricht zu ertheilen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen geneigt und im Stande ist, beliebe sich bei dem Hofrath Fuhrmann wohnhaft im alten Mesterschen Hause allhier zu melden. 3

Am 11ten dieses Novbr. Monats, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist mir mein Schlitten, von hell grau melirtem Tuche, welcher im Leibe und Aermeln mit dunkeln Parchent gefuttert, entwandt worden. Wer mir solchen wieder obliefert oder eine zuverlässige Nachricht davon giebt, hat eine Belohnung von 20 Rubeln zu erwarten.

N. F. Brock

In der Steinstraße, Nr. 117, sind drey Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist in diesem Hause eigen gemachtes Tuch zu annehmlichen Preisen zu verkaufen. 3

Eine geräumige Wohnung, mit Stallraum, ist als Absteigequartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Piano Forte, das sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B. Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermuse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Ausspielung vor sich geben, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Roack,
Instrumentenmacher bieselbst. 3

Bei Unterzeichnetem sind mehrere deutsche, lateinische und griechische Bücher, wie auch Noten für das Klavier, für äußerst billigen Preis zu verkaufen, und täglich von 12 — 1 und Abends von 5 Uhr an zu besehen. E. C. Major.

Wohnhaft im ehemaligen Ackenschen Hause neben dem Herrn Collegienrath Jäsche. 3

Bei dem Schneidermeister Hrn. Redlin, hinter der russischen Kirche, dem Wasser gegenüber, sind zwei Zimmer, nebst Stallraum, entweder als Absteigequartier, oder jahrweise zu vermiethen. 3

Bey mir sind zwei schöne Bährenfelle und eine große Kibitke zu verkaufen. Bremer. 3

Ein unverheiratheter Herr in Dorpat verlangt eine gute Wirthin oder Haushälterin, die seinem Hauswesen vorstehen, und außer den weiblichen Arbeiten die Landessprache und etwas russisch oder deutsch sprechen müßte. Eine solche Person kann sich im alten Mesterschen Hause im ersten Stockwerke melden, und bei guter gehöriger Führung auf guten Gehalt und ordentliche Behandlung rechnen. 2

Bei mir sind vortreffliche Wologdasche Lichte, das Lpfd. zu 11 Rbl. 50 Kop. ferner: Hofsbutter zu 12 Rbl. guter Honig zu 11 Rbl. das Lpfd., schwedisches Eisen zu 62 Rbl. das Spld., wie auch Roggen, Gerste und Haber für mäßige Preise zu haben. Chr. Konr. Holz. 2

Dörptsche Zeitung.

No. 99. Sonntag, den 12ten December 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Se. Majestät der Kaiser geruheten, zur allgemeinen Freude, Mittwoch, den 1sten dieses Monats, gegen 12 Uhr in der Nacht, in erwünschtem Wohlseyn in diese Residenz zurück zu kommen. Se. Kaiserliche Majestät begaben sich vor allem erst in die Kasansche Kathedrale, wo Sie dem König der Könige Ihr Dankgebet darbrachten, und darauf nach dem Winterpalais fuhren. Unzählige Haufen Volks, die schon lange bei der Kasanschen Kirche mit Ungeduld die Ankunft ihres allgeliebten Monarchen erwartet hatten, erfüllten die Luft mit ihrem Freudengeschrei.

Am verwichenen Donnerstag, des Morgens, verkündigten 101 Kanonenschüsse der Residenz, daß der allgemeine Frieden am 8. November von den Bevollmächtigten in Paris unterzeichnet worden. Diese erfreuliche Nachricht hatten Se. Majestät der Kaiser auf Ihrer Reise durch Riga erhalten. Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Wien, vom 25. Novbr.

Privatbriefe aus Neapel melden, daß Murat keinesweges mit der Standhaftigkeit gestorben sey, die öffentliche Blätter von ihm rühmten, und die er selbst vor Zeiten bei Vollziehung der Todes-Urtheile anderer gezeigt hatte. Gewiß ist es, daß er darum gebeten hat, in seinem Kerker-Zimmer erschossen zu werden, und daß ihm dieses auch gewährt wurde.

Se. Kaiserl. Hoheit, unser Kronprinz, ist aus Frankreich über die Schweiz hier wieder eingetroffen.

Wien, den 29. Novbr.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 5. December von Venedig abreisen, einige andere Theile des Venetianischen besuchen, und am 15ten in Mailand eintreffen. Als Seine Majestät am 22sten die Kirche la Salute besuchte, stürzte die zu dem Ende über den großen Kanal geschlagene Schiffbrücke eine Viertelstunde nach seiner Rückkehr durch den Druck der darauf befindlichen Volksmenge zum Theil zusammen; mehrere Personen verunglückten dabei.

In Reggio (im modenischen) fand die Wiedereröffnung des Jesuiten-Kollegiums am 7ten in Gegenwart des Herzogs und seiner beiden Brüder feyerlich statt.

Vom Main, vom 29. Novbr.

Fürst Blücher wollte auf seiner Rückreise durch Belgien den Ort wieder sehen, wo er, vom Pferde geführt, auf dem Schlachtfelde lag, während ein Theil des Französischen Heeres bei ihm vorbei und wieder zurückpassirte. Nachdem der Fürst einige Zeit sich mit seinen Adjutanten daselbst aufgehalten hatte, beschenkte er einen Müller edelmüthig, der ihm in diesem kritischen Augenblick Hülfe geleistet hatte.

Die Sendung des Freiherrn von Humboldt, so wie des Oesterreich-Kaiserl. Ministers, Freiherrn von Wessenberg, nach Frankfurt, hat auf die Unterhandlungen über die Territorial-Eintheilung desjenigen Theils von Deutschland Bezug, dessen Schicksal noch nicht festgesetzt ist. Der Russische Kaiserl. Minister, Herr Baron von Anstett, so wie der Englische, Lord Clancarty, werden diesen Un-

terhandlungen im Namen ihrer Höfe beiwohnen, die als Vermittler zwischen den dabei interessirten Partheien auftreten.

Madame Murat hat nicht nur in Haimburg für die Seelenruhe ihres Mannes viele Messen lesen, sondern auch 4000 Fl. unter die Armen austheilen lassen.

Vom Main, vom 1. December.

Frankfurt wird durch das Zusammentreffen der Bundestagsgesandten schon sehr lebhaft, und dadurch sehr viel gewinnen; alle Lebensbedürfnisse steigen freilich im Preise.

Die Weimarischen Unterthanen erhalten das Recht, aus allen Klassen der Staatsbürger eine Repräsentation zu wählen, welche zur Gesetzgebung und den Finanzsachen nach freier Prüfung mitwirken soll, gegen Mängel und Mißbräuche Vorstellungen thun, und auf rechtliche Untersuchungen gegen willkührliche Eingriffe der Staatsbeamten antragen dürfen.

Brüssel, den 29. Novbr.

Es heißt, daß zu Lüttich eine Universität errichtet werden soll.

Cassel, den 26. Novbr.

Bei dem am vorigen Sonnabend in meinem Hause ausgebrochenen Feuer habe ich den Eifer und den guten Willen der hiesigen braven Einwohner für mich mit vieler Thätigkeit vereint gesehen, und mich recht sehr über diesen neuen Beweis ihrer schon früher mir thätig bekannt gewordenen guten Gesinnungen gegen mich gefreut. Dafür und für die so schnell herbei geführte Lösch-Anstalten statte ich daher allen ohne Ausnahme meine aufrichtigste Erkenntlichkeit hierdurch öffentlich ab, und werde bei jeder Gelegenheit diese meine Gesinnungen ihnen zu beweisen gerne bereit seyn.

Wilhelm,

Churprinz von Hessen.

Aus dem Brandenburgschen, vom 2. Dec.

Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat den Herrn Etats-Rath von Kotzebue, um dessen Verdienste um die Preussische und Deutsche Geschichte zu ehren, durch einstimmige Wahl zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt und ihm das Diplom darüber zugefertigt.

Deutschland.

Zwischen Preussen und Sachsen ist die Konvention geschlossen, daß Ersteres, in Rücksicht auf die erhaltenen Provinzen, für 1,810,000 Thaler Sächsische Kassen-Billets zu bezahlen übernimmt, und zwar alle, die zu einem Thaler lauten. — In Baden wurden, nach dem Beispiel der Gutsbesitzer, unter den Bürgern Unterschriften zu einem Gesuch um eine neue Verfassung, gesammelt. Von Seiten der Regierung sind geheime, aber bekannt gewordene, Instruktionen an die Obrigkeiten ergangen; darüber genaue Nachrichten einzuziehn, und das Verfahren zu hindern. Jeder Zunft-Vorsteher, der so etwas begünstigt, soll 50 Thaler Strafe erlegen.

Aus Italien, vom 19. Novbr.

Bei der neulichen Cucagna war der Anblick des Hin- und Herwogens von wenigstens 10000 ausgestreckten Händen, je nachdem der Regen von Würsten, Brod, Schinken, Geflügel ꝛc. sich hier oder dort hinwendete, originell. Die Menge der Zuschauer übertraf Alles, was man hier bei dergleichen Schauspielen gesehn. Unzählige Gruppen von Tanzenden bildeten sich um den reich illuminirten Tempel der Cucagna, an den 4 Ecken des Platzes standen Marionettentheater, Gerüste für Taschenspieler ꝛc., die ihre Vorstellungen gratis gaben.

Frankreich.

Ueber die neuesten Gräul-Scenen in Nismes erfährt man jetzt Folgendes: Der Herzog von Angouleme war dort am 4ten November angekommen. Unter militairischer Bedeckung machten ein Paar protestantische Geistliche ihm ihre Aufwartung und baten um Schutz, den er ihnen sehr gütig verhieß. Gleich darauf kamen einige katholische Geistliche und baten um Freilassung der verhafteten Tumultuanten. Der Herzog schlug sie ihnen indeß ernst ab. Kaum war er am 7ten wieder abgereist, so zeigte sich auch wieder eine heftige Gährung. Als die Protestanten am 12ten, ohne Glockengeläute, ihren Gottesdienst hielten, kam sie zum Ausbruch. Viele Protestanten wurden gemißhandelt, die Kirche spoliirt und der General Lagarde, der Ordnung stiften wollte, erhielt einen Pistolenschuß in die Brust. Am 15ten kam der Herzog von Angouleme wieder in Nismes an; und aus mehrern Städten eilten Nationalgarden dorthin. General Lagarde wird wieder hergestellt werden. — Das Volk hat das Ungeheuer Trestaillon, der 14 Protestanten ermordete, mit Gewalt in Freiheit gesetzt.

Marschall Soult verlangt vor Gericht gestellt zu werden, wenn der König das Unrecht nicht gut machet, das ihm durch die Ordonnanz geschah, die ihn als der Verschwörung überwiesen, unter Polizei-Aufsicht stellte. Er gesteht übrigens, in den Schlachten bei Fleurus und Waterloo Bonaparte gedient zu haben. (Auch Murat ist in diesen Schlachten gewesen.) — Am 25sten Novbr. rückten wieder mehrere starke Abtheilungen Preussischer Truppen in Paris ein. — Die Tuillerien sind wegen des Prozesses gegen Ney, stark mit Truppen besetzt.

Die Kommandanten der Festungen, welche von den Alliirten besetzt werden, haben einen am 24sten ausgefertigten Befehl erhalten, sie in 24 Stunden zu übergebn. Der Kommandant von Saarlouis hat die Gegend der Festung unter Wasser gesetzt, das 20 (!!) Fuß hoch stehen soll. Thionville weigern die Preussen sich, zu besetzen, da der Kommandant es ganz entwaffnet hat: es soll erst wieder ausgerüstet werden.

Am 25sten Novbr. (demselben Tage, da wieder Preussische Truppen in Paris einrückten,) legten die Minister den beiden Kammern den Friedens-Traktat vor, dessen Ratifikationen in zwei Monaten ausgewechselt werden sollen. Der Herzog von Richelieu las den Traktat ab, versicherte, daß er keine geheime Artikel habe, und hielt dann eine Rede, worin er die Beschaffenheit des Friedens entschuldigte. Die merkwürdigste Stelle derselben, wenn man sich der Schlacht von Waterloo und des Einrückens der Preussen erinnert, ist wohl folgende:

„Ohne Zweifel war die Aufstellung einer so großen Macht nicht nöthig. (?) um eine Partei zu überwältigen, die nichts weniger als von dem Nationalwunsch und der öffentlichen Meinung in Frankreich unterstützt war, wie man im Auslande wähnte. Wir haben nur zu guten Grund, den fremden Nationen zu versichern, daß sie über die wahre Größe der Macht, die sie zu bekämpfen hatten, sich im Irrthum befanden; daß in demselben Augenblick, wo die Partei ihre Wuth ausbrechen ließ, das Französische Volk durch seine Wünsche für seinen rechtmäßigen Regenten vereinigt war. Allein die Anstrengungen desselben wurden durch die Ruchlosigkeit derer, die es verriethen, gelähmt; da nun die Edelmüthigen, die auf allen Punkten des Reichs das Verderben des Machträubers vorbereiteten, ihre Bewegungen aber nicht vor denen der verbündeten Heere beginnen, auch nicht mit derselben Schnelligkeit und dem Nachdruck vollführen konnten, so betrachteten sie (die Verbündeten) den Fall des Tyrannen als unmittelbare Folge Ihres Sieges. Durch dieses Zusammentreffen unglücklicher Umstände sah Frankreich sich in der Nothwendigkeit, für alle Opfer und erlittenen Nachtheil und Einbuße zu hasten, wiewohl dieselben doch nur Folgen übertriebener Besorgnisse seyn dürften. Zwar hätte die äußerste Strenge dieses Grundsatzes in der Anwendung durch die Billigkeit und die Großmuth der Souveraine gemildert werden können; allein es giebt Rücksichten, die ihre Entscheidung bestimmen konnten, und die zu erwähnen, unerläßlich ist.“ — Als solche gab er nun die Rücksichten an, die Regenten auf die herrschende Meinung ihres Volks nehmen müssen, besonders wenn dieselbe durch die Zustimmung vieler andrer Völker verstärkt, und eine der Haupt-Triebfedern ihrer Siege geworden ist.

Paris, den 25. Novbr.

Die Engländer erhalten zum Ersatz für die ihnen seit 1793 in Frankreich confiscirten Renten und Güter und Kapitalien eine Rente von 3 1/2 Mill. Francs oder ein Kapital von 80 Mill. in dem großen Schuldbuche.

Der Assisenhof von Orleans hat den Johann Bernard, einen Musikus, zu Zuchthausstrafe verurtheilt weil derselbe die Unterschriften der Königl. Minister sowohl, als die Siegel der verschiedenen Administrations Aemter mit der genauesten Aehnlichkeit nachgemacht. Durch diese verbrecherische Mittel hatte sich der Verurtheilte Militairstellen, Ordensdekorationen, Gehalte und Pensionen zu erwerben gewußt. Die Täuschung, welche er seinen Verfälschungen zu geben wußte, war so groß, daß er noch nicht entdeckt seyn würde, wenn er es nicht gar zu arg gemacht hätte. Die Summen, um welche er die Regierung zu bringen wußte, sollen beinahe nicht zu berechnen seyn.

Bei den Unruhen zu Nismes am 12ten ist auch das Leben des Generals Britche, des Grafen St. Marc und des Maire der Stadt in Gefahr gewesen. Auf die Ergreifung des Mörders des Generals Lagarde ist ein Preis von 3000 Franken gesetzt.

Die Deputirten hatten den von den Pairs bereits genehmigten Vorschlag wegen des Rechnungshofes verworfen. Das sonderbarste war, daß sämmtliche Artikel einzeln durchgingen, als aber über alle zusammen gestimmt ward, das Ganze durchfiel, mit 145 Stimmen gegen 132.

Sechs General-Lieutenants und 18 Marechaux de Camp sind nach der Abtey gebracht worden. Man hat bei dem General Bellard Papiere gefunden, welche große Aufschlüsse über unruhige Anschläge geben, die erst kürzlich waren angezettelt worden. Dem Vernehmen nach dürften in kurzem viele Feinde der Ruhe auf immer nach unbewohnten Gegenden verbannt werden.

Gestern Morgen sind mehrere Kommando's franz. Truppen in Paris eingerückt.

Die Umgebungen von Paris werden nach und nach wieder von preuß. Truppen besetzt.

Die Souverains oder ihre Minister werden von Zeit zu Zeit an bestimmten Orten zusammentreffen, um die etwa unter den hohen Mächten eintretenden Mißhelligkeiten zu schlichten und die Bande ihrer Freundschaft immer enger zu knüpfen.

Heute wurden den beiden Kammern von den Königl. Ministern die Traktaten und Konventionen vorgelegt, welche am 20sten dieses zu Paris unterzeichnet worden.

Vorgestern hat Herr de Caze Befehl gegeben, den Marschall Massena zu verhaften, und die Polizei-Agenten gingen in sein Haus, um diesen Befehl zu vollziehen. Aber einige Bonapartisten aus dem Bureau der Polizei hatten ohne Zweifel den Marschall benachrichtigt. Er hatte daher sein Haus 6 oder 8 Stunden vor der Ankunft des Polizei-Kommissairs verlassen, und man hat seitdem nichts von ihm gehört.

Nismes den 14 Nov.

Sonnabend, am 11ten, wurde entschieden, daß am nächsten Sonntag die protestantischen Kirchen nicht geöffnet werden sollten. Man wollte die Rückkehr des Departements-Kommandanten, Grafen de la Garde, und eines Theils der Truppen, worauf derselbe für die Erhaltung der Ordnung zählte, abwarten. Dieser General hatte den Herzog von Angouleme begleitet. Er kam endlich an. Die Protestanten erfuhren es Sonntags um 8

Uhr. Nun wollte man sogleich die Kirchnen öffnen, welches man jedoch in der Folge unklug fand. Man beschloß, nur in einer einzigen Kirche Gottesdienst zu halten, und dabei alle den Umständen angemessene Vorsicht zu gebrauchen, auch nicht mit den Glocken läuten zu lassen. Insgeheim theilten die Protestanten einander diese Anordnung mit. Zitternd ging man zur Kirche, mitten unter Hohngelächter und Drohungen. Die Zahl des schlechten Gesindels wuchs immer mehr an und hatte sich bereits der Eingänge der Kirche bemächtigt, um niemand einzulassen, als General, Graf de la Garde, erschien, und es dahin brachte, daß der Pöbel aus einander ging. Die Thüren der Kirche öffneten sich endlich. Schon hatte der Geistliche die Kanzel bestiegen, als ein fürchterlicher Lärm sich von außen hören ließ. Der Gottesdienst wurde dem ohngeachtet fortgesetzt; man betete und kofte. Plötzlich drang der Pöbel unter wildem Schreien, Schimpfen und Drohen in die Kirche: Schrecken bemächtigte sich aller Anwesenden. Nach einer Viertelstunde verlief sich der wüthende Haufen wieder. Der Geistliche hatte die Kanzel nicht verlassen; die Thüren wurden verschlossen und der Gottesdienst fortgesetzt. Bald aber entstand eine neue Unterbrechung. Die Fanatiker suchten mit Gewalt die Thüren zu öffnen, welches ihnen auch endlich gelang. Nachdem die versammelte Gemeinde gegen eine Stunde in tödtlicher Angst zugebracht hatte, kam bewaffnete Gewalt an; jeder glaubte nun, mit einiger Sicherheit nach Hause zurückkehren zu können; aber man ging neuen Schrecknissen entgegen; Weiber wurden geschlagen; Greise wurden niedergeworfen und im Kothe herumgeschleift; die Gegenwart des Generals de la Garde allein hinderte größere Gewaltthätigkeiten. Plötzlich hörte man einen Schuß, und bald erfuhr man, daß dieser würdige General durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet worden war. Der Mörder, ein gewisser Boisset, entkam mit Hülfe des Pöbels. Diese blutige That genügte inzwischen den Raub- und Mordgesindel noch nicht. Es stürmte nach der Kirche zurück, schlug mit Aexten die Thüren ein, bemächtigte sich alles Silbergeräths, zerriß das geistliche Amtsbild und verwandelte den Tempel des Herrn in einen Schauplatz der Verwüstung und des Greuels. Diese Schandthaten dauerten den ganzen Tag hindurch. Die Nacht vom Sontag auf den Montag verfloß unter bangen Besorgnissen. Heute endlich erfährt man, daß der General Briche mit einigen Truppen angekommen ist, um Ruhe und Ordnung herzustellen &c.

London, den 28. Novbr.

Das Schiff Janus, welches von Rio-Janeiro am 6. September abging, bringt die Nachricht, daß der Prinz-Regent alle Gedanken einer Rückkehr nach Portugal völlig aufgegeben habe.

Unsre Blätter enthalten das Gerücht, daß auch Fouché von Dresden würde zurückberufen und vor Gericht gestellt werden.

Gestern Abend wurden auf höhern Befehl alle öffentlichen Gebäude zur Feier der Friedens-Nachricht erleuchtet. Es war auffallend, zu bemerken, daß das Publikum in diese Freudensbezeugungen nicht einzustimmen schien. So bereitwillig man sich sonst zur Feier solcher Ereignisse zeigte, so war diesmal in London fast kein einziges Privat-Gebäude erleuchtet. Die Ursache dieser Freudenlosigkeit ist nicht in dem Frieden und dessen Bedingungen zu suchen, sondern unter andern, wie unsere Blätter sagen, in den entsetzlichen Nachrichten, die über die Verfolgung der Protestanten im südlichen Frankreich zu uns gekommen sind, und die brittische Nation, welche seit Elisabeths Zeiten als Freundin und Beschützerin des Protestantismus sich auszeichnete, aufs höchste empört hat.

Bösewichter, welche sich erfrechten, die Cocarde des Herzogs von Angouleme zu tragen, hatten früherhin den ruchlosen Auftritt veranlaßt, wobei der General Lagarde von einem Volontair-Lieutenant meuchelmörderisch erschossen wurde. Alle Protestanten in der Kirche suchten ihr Heil in der Flucht; einige wurden getödtet. Die Kirchenstühle der protestantischen Kirche wurden zerschlagen; die Orgel hatte gleiches Schicksal; die Trümmer wurden herausgebracht und vor der Kirche durch dieselben ein sogenanntes Auto da Fe angestellt und alles durch die Flammen verzehrt. Die Nationalgarden, welche vom General Lagarde befehligt waren, die Protestanten bei ihrem Gottesdienst zu schützen, verachteten die Befehle ihrer Kommandeurs und ließen den Fanatismus wüthen.

Nachdem der Herzog von Angouleme die Gräuel erfahren hatte, die zu Nismes vorgefallen waren, eilte er von Toulouse dahin zurück, kam am 15ten daselbst an und gab seine höchste Unzufriedenheit über das Vorgefallene besonders den Nationalgarden zu erkennen, die nun neu organisirt werden sollen.

Die Geistlichen zu London und in der Nachbarschaft haben mehrere Zusammenkünfte gehalten und mit lobenswürdigen Eifer Beschlüsse gefaßt, um den unglücklichen Protestanten im südlichen Frankreich auf alle Art zu Hülfe zu kommen und die Regierung zu ersuchen, sich zu ihrem Besten zu verwenden.

Se. Königliche Hoheit, der Kronprinz von Schweden, hat der Wittwe des Brittischen Artillerie-Kapitains Bagne, welcher die Congreve-Raketen-Kompagnie in der Schlacht von Leipzig kommandirte und dort glorreich fiel, durch den hiesigen Königl. Schwedischen Gesandten, Baron von Rehausen, ein Geschenk von 1500 Pf. Sterl. zustellen lassen.

In den südlichen Provinzen von Nord-America wird jetzt mit gutem Erfolge Zucker gebauet und ein Plantage-Eigenthümer hat allein im vorigen Jahre 50 Fässer rohen Zucker ausgeführt.

Zu Limerick in Irland sind in voriger Woche sechs Menschen durch den Strang hingerichtet und ihre Leichname unter dem Galgen eingescharrt worden, weil sie Raub und Mord bei Nacht begangen hatten.

Die neue Methode in der Erleuchtung der Straßen von London durch Gas scheint größere Hindernisse zu finden, als man anfangs erwartete. Das Haupt-Reservoir für die Gas-Erleuchtung der Stadt London in Dorset Street, Salisbury Square, ist nämlich nach einem Urtheilsspruche eines auserlesenen Geschwornen-Gerichts am letzten Sonnabend für gemeinschaftlich erklärt und durch diesen Urtheilsspruch völlig aus dem Bezirk der Stadt London verwiesen worden. Die Interessenten der Gas-Licht-Kompagnie müssen nun ihre Reservoirs außer dem Bezirk der Stadt London anlegen.

Der Amerikanische Präsident, Herr Madison, hat einen Besuch von Joseph Bonaparte abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

Die Summe, welche in England für die bei Waterloo Verstümmelten, und für die Wittwen und Waisen der dort Gebliebenen zusammengebracht worden, betrug nach den letzten Nachrichten schon viel über drittehalb Millionen Preußische Thaler. Für die Braunschweigischen Truppen wurden davon bekanntlich 20,000, und für die Hannöverschen 25,000 ausgezahlt. Für die Preußischen sind 200,000 übermacht.

In London sind für eine sehr große Summe falsche Preußische Vier-Groschenstücke geschlagen worden, die man durch Schiffer nach Deutschland zu schaffen suchte. Eine königl. Preußische Bekanntmachung warnt wieder dieselben.

Der Preußische Gouvernements-Rath Kowpe, derselbe, dem man 1807 den Brief des Ministers von Stein abnehm, hat eine Schrift „über Geheime Vereine“ herausgegeben, die gegen Hrn. Schmalz spricht, worin er aber sagt, „der Tugendbund habe den Grundsatz gehabt, seine Zwecke auch gegen den Willen der Regierung, allenfalls durch momentan-anarchischen Gebrauch der Nationalkraft durchzusetzen.“ Die damaligen Zwecke waren wohl nur die Befreiung Deutschlands von den Franzosen; aber eine andre Schrift: „Die neuesten Ereignisse,“ behauptet, man habe sich 1812 der Papiere der Häupter des gemein Deutschen Bundes bemächtigt, und darin den Plan gefunden, aus ganz Deutschland eine Republick zu machen. — — Die Statuten dieses, so wie des Tugend-Bundes, sind beigefügt.

Die drei Hansastädte haben zu dem letzten Feldzuge zusammen 3000 Mann gestellt, und erhalten dafür gegen 1,300,000 Franks von der Kontribution.

Zu Kiel ist ein Schiffer aus Rochefort angekommen, der drei mit Matratzen gefütterte Fässer hatte, worin er Bonaparte, Bertrand und Savary habe nach Amerika retten wollen, wenn Bonaparte Geduld gehabt. (Auf jeden Fall hat er die Reise nach Helena mit mehr Bequemlichkeit gemacht.) Eine Zeitung behauptet, wenn es wieder zum Kriege zwischen England und den Amerikanern käme, würde der erste Angriff der Amerikaner Helena treffen.

Die Jonischen, ehemals venetianischen, an der Mündung des adriatischen Meeres gelegenen 7 Inseln (Corfu, Nazo, St. Maura, Zephalonia, Zantbe, Thiaki (Ithaka) und das einzeln an der Spitze Morea's liegende felsige Cerigo, zusammen mit 200,000 Einwohnern, Griechen, Italienern und Juden, und vorzüglich durch Ertrag der Korinthen berühmt,) sollen kraft eines zu Paris abgeschlossenen Vertrags, einen vereinigten unabhängigen Staat bilden, aber unter dem Schutz Großbrittanniens. Dies erhält das Recht, die Verfassung mit zu organisiren, Besatzungen in die Festungen zu legen, und die Militairmacht des Landes seinem Befehlshaber unterzuordnen. Auswärtige Mächte werden dort nur Handelsagenten anstellen. Schon seit 1802 haben die Britten diese Inseln den Franzosen abgenommen.

Statt des Geh. Kriegskollegii und der Landeskommission im Königreich Sachsen führte das russische Gouvernement im Mai 1814 eine Kriegs-Verwaltungskammer ein. Diese ist jetzt, mit demselben Namen, als obere Behörde der inländischen Militair-Angelegenheiten bestätigt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Christian Heinrich von Stäbl, Georg Bernhard und Ferdinand Ernst Grafen von Mellin, und Carl Ferdin. Eschscholtz und den Studenten der Theologie, Carl Wilhelm Kupfer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 2. December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 1

Da bis zum 1. Januar d. J. der Empfang der Rekruten nur dauert, so siehet sich die Empfangs-Kommission veranlaßt, die Güter hiedurch aufzufordern, die Ablieferung möglichst zu beschleunigen und den Ogebern wiederholt in Erinnerung zu bringen, wie sie sich bei dem Sekretairen zur Anschreibung zeitig zu melden haben, damit der Empfang nach der einmal bestimmten Ordnung geschehe.

Ad mandatum

A. Schmalzen, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Herr Aeltermann der Zünfte, Gottfried Blasius Schönrock, belehre des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Hofräthin Julie von Germann, geb. von Günzel am 10ten April d. J. abgeschlossenen, und am 5ten August bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das bis zum 21sten April 1858 in Pfandbesitz der letztern verschrieben stehende, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 90 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus des nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers, Schlossermeisters Johann Friedrich Preiß, für die Summe von 18,000 Rubeln B. Ass. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinernes Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigaischen und hiesigen Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5ten Januar 1817, bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Herrn Aeltermann der Zünfte, Gottfried Blasius Schönrock, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. Novbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Da nach benannte im Liefländischen Gouvernement belegene Krons-Güter durch den Meistboth auf 6 Jahr und zwar von ultimo März 1816 an, bis ultimo März 1822 zur Arrende vergeben werden sollen, nämlich: das im Wendenschen Kreise belegene Guth Klawekalln von 5 Haaken; im Pernauschen Kreise: das Guth Welcketa von 3/4 Haaken, und im Arensburgschen Kreise: das Guth Fipell von 20 7/12 Oeselschen Haaken, und das Guth Patz von 6 2/3 Haaken; so wird von dem Liefländischen Kammeralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern gegen Zahlung der Meistbotbs-Summe in Banko-Assignationen, zur Arrende übernehmen wollen, sich am 3ten, 17ten und 31sten Januar 1816 bei diesem Kammeralhofe zum Torge einfinden, zuvor aber eine gehörige Kaution hierselbst beibringen mögen. Riga, den 4ten Decbr. 1815.

Ad mandatum
F. G. Haferung, Sekr. 2

Von Einem Löbl. Voigteigerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich auf dem Rathhause am 15. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Effekten, als: Stühle, Bettzeug, einen in sehr gutem Stande befindlichen Bärenpelz mit seidenem Ueberzug und mehrere andere Kleidungsstücke, etwas Wäsche, drei silberne Taschenuhren, eine Schatulle von Mahagoni-Holz, eine kleine Quantität inländischen Rum ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege versteigern wird.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1815.

Ad mandatum
A. Schumann, Secr Civit. 3

Aus der Ehstnischen Distrikts-Direktion des liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Da denen im Dörptschen Kreise und Wendau-
„wie auch Niggenschen Kirchspielen belegenen Gü-
„tern Neukusthoff und Neu-Niggen am 16ten
„Februar 1816 bei dem Oberdirektorio der liefl.
„Kreditsozietät die reglementsmäßig zu bewilligen-
„den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen, so
„wird dieses nach Maasgabe des Versammlungs-
„Beschlusses von dem 15ten Mai 1814. hierdurch
„bekannt gemacht, damit ein Jeder, der dagegen
„etwas einzuwenden habe, seinen Widerspruch
„bei dem Oberdirektorio der liefl. Kreditsozietät
„verlautbaren könne. Zu Riga, am 16. Novbr.
„1815."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 1sten Decbr 1815.

Fried. v. Meiners, Direktor.
A. Schultz, Sekretair. 3

Da der Termin zur Einhebung der Kapitalsteuer für das Jahr 1816 bereits eingetreten ist, so werden von Einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt alle diejenigen, welche ihr Kapital zu den Kaufmanns-Gilden nach den desbalb bestehenden Gesetzen anzuzeigen haben, hiedurch aufgefordert, bis zum 31. d. M. die der hohen Krone dafür zu erlegenden 4 3/4 pro Cent zu Rathhause in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung, (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung abzutragen. Dorpat Rathhaus, d. 4 Dec. 1815.

Wild. Barnikel, Rathsherr.
L. P. Wilde, Notär. 3

Von einer Löblichen Steuerverwaltung dieser Stadt wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zu Einhebung der Rekruten-Ausrüstungs-Kosten vom 6 en bis zum 15ten dieses Decembermonats angesetzt worden ist, und werden daher alle zum Bürger- und Arbeiter-Oklad bei der Stadt Dorpat angeschriebenen Personen hierdurch angewiesen, ihre Beiträge mit Zwei Rubel funfzig Kopcken für jede männliche Seele in der Kanzlei dieser Steuerverwaltung täglich (Sonntag ausgenommen) Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ohnfehlbar gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls mit dem Säumigen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 4. December 1815.

Wilhelm Barnikel, Rathsherr.
Joh. Philipp Wilde, Notär. 2

Vom Pernauschen Land-Waisen-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei selbigem ein Pupillen-Capital von 2900 Rbl. Bco. Ass. gegen gehörige Sicherheit, als gegen erste Ingrossation auf freye von stillschweigenden Hypothecken nicht gravirten liegenden Gründen, oder gegen gehörig gesicherte Kastenpfänder, oder Deponirung von Pfandbriefen zu vergeben ist, und haben etwanige Liebhaber bei benannter Behörde sich deshalb zu melden. Fellin, den 30. Oktober 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen Land-Waisen-Gerichts Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.
C. v. Rennenkampf, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Verschiedene Sorten feine und mittel Boye, wie auch Tuch; feine und mittel Sorten archangel- und Segeltuch; feine und mittel Sorten Ravensten- und Handtücher-Drell; ferner engl. Flachs-Hecheln, à Satz 3 Stück; holl. Weberkämme, von 600 bis 1800; holl. und engl. Mühlen- und Bretter Sägen; gute Kaffee-Mühlen; Baumwoll- und Huthmacher-Krasen; diverse Guitarren, nach der neuesten Façon; große und mittel Gattung feiner Theebretter; Weberspulen und Bürsten ꝛc sind für billige Preise zu haben in der Handlung der Herren Gebrüder Brock. 2

Unterzeichnete Wittwe des verstorbenen Zahnarzts Serre, der vor einigen Jahren die Ehre hatte, ein hochzuverehrendes Publikum mit der größten Zufriedenheit zu bedienen, schmeichelt sich, dasselbe Zutrauen zu erwerben, nachdem sie 16 Jahre neben ihrem Mann die Kunst ausgeübt, und in mehrmaliger Abwesenheit desselben in Berlin alle seine werthgeschätzten Kunden bedienet. Sie übt alle Operationen der Zahnarzneykunst aus, sie ist im Stande, die gewünschte Hülfe und den nöthigen Beistand, in allen nur möglichen Zahnfleisch- und Mund-Krankheiten, sowohl durch guten Rath als durch wirkliche Operation zu leisten. Nach Erforderniß reinigt Unterzeichnete die Zähne von dem gewöhnlichen Weinstein, der den Verlust der gesunden Zähne weit eher verursacht als der Brand selbst, auch giebt es gewisse Fälle wo die Zähne und meistens die vordern gepreßt sind, besonders wenn sie von einer schwächlichen Beschaffenheit sind, sie bekommen zwischen einander eine Art Quetschung des Schmelzes oder Emalie auf der obern Fläche, wodurch der Ursprung des Brandes veranlaßt wird; man bemerkt selbigen nicht eher als bis der Brand weiter um sich greift. Und in diesen Fällen theilt oder sondirt sie die Zähne bis kein Brand mehr da ist, auf solche Art werden die Zähne gerettet, in Ermangelung dieser Operation sind sie verloren. Daher kommt es, daß so viele Personen ohne Vorderzähne sind, wodurch dem Gesicht das angenehme geraubt wird, und ohnedem noch die Person den Nutzen derselben entbehren muß. Angefaulte Zähne werden mit Gold oder Staniol ausgefüllt, wodurch selbige auf viele Jahre noch erhalten werden. Unterzeichnete ersetzt verlorne Zähne, und selbst ganze Gebißreihen auf die feinste und leichteste Art, durch künstliche an ihrer Stelle, und zwar nach der Natur so gearbeitet, daß sie den natürlichen in einem Grade, den nur der denkende Künstler zu erreichen im Stande ist, ihnen gleich kommen, und alle Dienste wie die natürlichen verrichten. Sehr lokkere Zähne, wo nicht mehr zu helfen ist, sucht sie durch Binden zu befestigen, daß selbige noch lange erhalten werden können. Auch kann man bey Unterzeichnete Zahnpulver und Zahntinctur bekommen; wie auch die gedruckten Vorsichtsregeln, das

Zahnfleisch und die Zähne stets rein und gesund zu erhalten. Das Büchelchen kostet 4 Groschen Courant.

Unterzeichnete wird sich bei ihrer Durchreise nur 8 Tage hier aufhalten. Sie ersucht deshalb alle diejenigen, die ihre Hülfe bedürfen, sich in den ersten Tagen zu melden, weil die letztern zu ihrer Abreise bestimmt sind.

Josephine Serre,
approbirte Zahnarztin von der Universität zu Cracau, vom Ober-Collegio medico zu Warschau, wie auch von der Universität zu Dorpat mit dem Recht der freien Praxis im ganzen russischen Reiche und vom Ober-Collegio medico et Sanitatis zu Berlin.

Meine Wohnung ist im St. Petersburgischen Hotel.

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Waarenlager in der Bude unter dem neuen Messerschen Hause, am Markt, verlegt habe, und daß bei mir daselbst sehr gutes feines Tuch, Zitze und Halbzitze, allerlei Seiden-Waaren, diverse Modebänder und mehrere Ellenwaaren; ferner alle Gewürz- und Eisen-Waaren, Damen- und Mannsschuhe und Stiefeln ꝛc. zu haben sind. Durch die civilsten Preise und einer prompten Bedienung schmeichle ich mir das Zutrauen der resp. Käufer, so wie eines zahlreichen Zuspruchs zu vergewissern:

Lauersohn. 1

Eine Parthie Tischtücher- und Servietten-Drell, wie auch bunt-gestreifte wollene Rockzeuger sind in Kommission zu haben bei

Fromhold Kellner. 1

Ein, im 3ten Stadttheil, unter der No. 130, am Ende der Steinstraße, zwischen dem Sekretär Schultzschen und Töpfer Schützschen Hause belegenes hölzernes Wohnhaus, welches einen gewölbten Keller und Nebengebäude hat, und wobei ein Obstgarten befindlich, ist zum Verkauf. Kauflustige erfahren die Bedingungen in der Bude unter dem neuen Messerschen Hause am Markt, bei dem Kaufmann Bockanow. 1

In meinem Hause sind zwei freundliche Zimmer, nebst Keller u. s. w. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir.

George Gerst, Stadtsbaumeister. 1

Frischer Caviar, sowohl pfundweise, als auch in Tönnchen von 6, 10 bis 12 Pfund, ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, am Markt, bei dem Kaufmann Bockanow zu haben. 1

Ein aus St. Petersburg hier angekommener junger Mensch, der im Lesen, Rechnen und Schreiben geübt ist, und in der russischen und französischen Sprache grammatikalischen Unterricht zu geben versteht, wünscht noch einige Stunden in der Woche mit diesen Unterricht zu besetzen. Zu erfragen ist er bei dem Hrn. Stadttheils Vorsteher Schmidt.

Sonntag, den 12. d. M., als dem Geburtsfeste Allerhöchst Seiner Kaiserl. Majestät, wird auf der großen Musse Maskerade seyn, zu welcher die Billets bei dem dej. Vorsteher auszunehmen sind.

Die Direction. 2

Bei mir sind sowohl Häckersche, als Müllersche Rigische Kalender für 1816 fertig gebunden zu haben. Buchbinder Zenker. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 7ten Decbr. Se. Erlaucht der Herr General von der Kavallerie Graf Wittgenstein, von Riga, nach St. Petersburg

Den 8ten. Se. Erl. der Herr General-Gouverneur von Lief- und Kurland Marquis Paulucci, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien, in Begleitung Sr Excellence des Herrn Generallieutenants und Ritters von Tschernitscheff, nach St. Petersburg. — Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Barclay de Tolli, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	4 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	10	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	92 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	37 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	9 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 53 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 64 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 11 — 30 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 6 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	360	— —	à 380
Bäckerroggen	—	350	— —	à
Roggen	—	315	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—		— —	à
Haber, nach Qualität		140	— —	à 136
Malz, nach Qualität		225	— —	à
Grobes Malz -		280	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fals -		47	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 100. Mittwoch, den 15ten December 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber, welche noch auf diese Zeitung für das neue Jahr zu pränumeriren wünschen, werden ersucht, noch vor Ablauf dieses Monats, ihre Bestellung darauf bei mir zu machen. Auswärtige, denen sie durch die Post zugesendet werden müssen, pränumeriren bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Der Preis für das hiesige Publikum ist jährlich 18 Rubel B. N., halbjährlich 10 Rubel.

Dorpat, den 15. Dec. 1815. *M. G. Grenzius.*

Dorpat, den 13. Decbr. 1815.

Gestern feyerte unsere Stadt das hohe Geburtsfest Alexanders des Gesegneten. Der Adel, die Behörden, die Kaiserliche Universität und die Bürgerschaft waren zum Gottesdienste in der russischen und deutschen Kirche und beteten zum Allmächtigen für das lange Leben des Kaisers. Die Universität feyerte sodann diesen Tag im Auditorio maximo durch Vertheilung der Prämien für Preisschriften der Studirenden. Mittags war Tafel auf der großen Musse, wo ächte Patrioten dieses Fest feyerten unter Abfeuern der Kanonen und Musik. Das russische: „Gott erhalte den Kaiser!“ (Боже Царя храни!) von dem herrlichen Dichter Joukowsky, ward wiederholt gesungen. Abends war in dieser Gesellschaft Bal en Masque, wo Frosinn und Heiterkeit Alle belebte, die Theil nahmen. Die Stadt war erleuchtet.

St. Petersburg, den 10. Dec.

Se. Kaiserl. Majestät haben, während Ihrer Anwesenheit in der Stadt Warschau, folgende Parolebefehle zu ertheilen geruhet.

Am 16. Novbr. 1815.

Der General von der Infanterie Graf Langeron ist zum Kriegsgouverneur von Cherson, der in den Gouvernements Ekaterinoslawl, Cherson und Taurien auch die Leitung des Civilfaches hat, und zum Stadt-Oberbefehlshaber in Odessa ernannt.

Der gewesene Adjutant beim General Duc de Richelieu, Obrist vom Leibgarde-Dragonereg. Selechow, und der Dejour-Stabsoffizier des 6ten Infanterie-Korps, Obrist vom Olonetzschen Infanterier. Karsbawin, werden beim General von der Infanterie Grafen Langeron stehen.

St. Petersburg, vom 8. Decbr.

Verwichenen Montag, den 6ten dieses, am Feste des heil. Wunderthäters Nikolai, war auf Veranlaßung des abgeschlossenen erwünschten allgemeinen Friedens und des hohen Namenstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, nach der in der Frühe Statt gehabten großen Parade der in dieser Residenz befindlichen Truppen, sehr zahlreiche Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, der Garde- und Armee-Stab- und Oberoffiziere, und der HH. ausländischen Minister in der Kasanschen

Kathedrale, wo im Allerhöchsten Beiseyn Ihrer Majestäten des Herrn und Kaisers und der Frauen und Kaiserinnen, und Ihrer Kaiserl. Hoheiten, von Sr. Eminenz dem Metropoliten Ambrosius die heil. Liturgie verrichtet, und sodann unter Kniebeugung Gott dem Herrn ein Dankgebet dargebracht ward. Bei Anstimmung des „Herr Gott dich loben wir“ wurden die Kanonen gelöset. Abends war die Stadt illuminirt.

Paris, vom 7. December.

In der Sitzung der Pairs vom 5ten dieses, ist der Marschall Ney zum Tode verurtheilt, und dieses Urtheil heute früh Morgens um 7 Uhr in dem Garten des Pallastes Luxenburg an ihm vollzogen.

Heute wird sich der Kassationshof mit der Sache des Herrn von Lavalette beschäftigen.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Nismes vom 22sten November sagt: „Hier herrscht fortwährend die größte Gährung, doch fiel keine neue Gewaltthat vor. Seit der Zurückkunft des Herrn Herzogs von Angouleme wurden die strengsten Maaßregeln zu Bezähmung der Uebelgesinnten genommen. Dieser Prinz entwickelt den edelsten Karakter, und erwirbt sich den Dank aller Rechtschaffenen. Dennoch fürchtet man neue Auftritte. Die Nationalgarde will sich nicht entwaffnen lassen. Man organisirt eine neue Legion, welche Hoffnungen giebt, da ihr Oberst ein ehrlicher Mann ist. Auch der Präfekt zeigt vielen Muth und Rechtlichkeit. Ungeachtet des Befehls des Herzogs hat man am Sonntag, den 19ten, die protestantischen Kirchen nicht wieder eröffnet, da sich neue Volkshaufen bildeten, und den Gottesdienst zu hindern drohten. Der Herzog ist nach Valence gereist, man hofft ihn aber bis zum 24sten wieder zu sehen.“ —

Paris, vom 1. Decbr.

Unsere Blätter bemerken, der König sey beim Zurückkehren aus der Messe nie mit größerm Enthusiasmus bewillkommt worden, als am 26sten, nachdem der Friedensschluß der ungewissen Lage Frankreichs ein Ende gemacht.

Die militairische Besetzung von Paris ist nun unserer ersten Division übergeben; bloß einige äußere Posten werden noch von den fremden besetzt, die vermuthlich um die Mitte des Decembers ganz abziehn werden.

Die Lieferungen für die Truppen der Verbündeten werden jetzt an den Mindestfordernden ausgeboten.

Auch General Dufour ist hier als Gefangener angekommen, und bei Lyon hat man, als nach dem General Grouchy gesucht wurde, den General Gilly ertappt. Gegen die Generale Drouet, Erlon, Lefevre Desnouettes, Ameilh, Brayer, Mouton-Duvernet, Grouchy, Clausel und Laborde sind Steckbriefe erlassen. Der Leutenant Rosey, welcher das Garde Jägerregiment zu Bourgis aufzuwiegeln versuchte, ist auch in der zweiten Instanz zum Tode verurtheilt worden. Er kam fast sterbend auf den Richtplatz, weil er sich, nach der Unterredung mit dem Beichtvater, mit einem Nagel eine gefährliche Wunde gemacht hatte. In seinem letzten Willen hat er auch die 9 Jäger, die er verleitet, und die zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden, bedacht, wie es heißt, jeden mit einer Jahr-Rente von 300 Franks.

Statt des Generalstaabs der Nationalgarde hat der König aus ökonomischen Gründen, ein General-Comitee derselben ernannt. Monsieur führt den Vorsitz.

Um die Anstalten der englischen Katholiken in Frankreich schnell wieder herzustellen, ist eine eigene Kommission ernannt, deren Mitglieder grösstentheils brittischer Herkunft sind, z. B. Macdonald und Fitzjames.

Wellington hat den Heiligengeist-Orden erhalten, und man glaubt, ihm sey auch das Gut Grosbois zugedacht.

Die Deputirten haben mit 189 Stimmen gegen 158 den Vorschlag des Herrn Hyde genehmigt, daß die in diesem Jahre neu zu bestellenden Richter erst nach Verlauf eines Jahres als bleibend angesehen werden sollen.

Am 24sten ist der Herzog von Angouleme aus Grenoble wieder abgereiset, und hat erklärt: er sey vollkommen mit den Einwohnern zufrieden, und überzeugt, daß sie an den Vorgängen im März keinen Antheil gehabt. Sie wären treu und leidend gewesen, und er werde sie beim Könige rechtfertigen. Da der Herzog Nismes verlassen, so muß er wegen des Zustandes desselben wohl beruhigt seyn. Am 19ten ist jedoch der protestantische Gottesdienst wieder ausgefallen. Auf den Kopf des Grenadiers der Nationalgarde, Boisin, der den Meuchelmord gegen den General Lagarde beging, ist ein Preis von 3000 Franks gesetzt.

Herr Catel, ein hiesiger Schneider und überaus rüstiger 70jährigen Greis, wurde in den Augenblick, wo er seine eiserne Gesundheit rühmte, und versicherte: ich lebe noch 100 Jahr, vom tödtlichen Schlage getroffen.

Folgendes ist nach ihrem ganzen Inhalte die Antwort, welche Lord Wellington auf das Schreiben des Marschalls Ney ertheilte!

Paris, den 15. Novbr. 1815.

Herr Marschall!

Ich habe die Ehre gehabt, das Schreiben zu erhalten, welches Ew. Excellenz unterm 13ten dieses, wegen der Kapitulation von Paris, in Rücksicht Ihrer, an mich gesandt haben. Die Kapitulation von Paris vom 3ten Julius ward zwischen dem Kommandeur en Chef der alliirten und der preußischen Armee einer Seits, und dem Prinzen von Eckmühl, Kommandeur en Chef der französischen Armee anderer Seits, geschlossen, und bezog sich allein auf die militairische Besetzung von Paris. Die Absicht des 12ten Artikels gieng dahin, irgend einigen strengen Maaßregeln, unter der Militair-Authorität derjenigen, welche die Kapitulation schlossen, gegen Personen in Paris, wegen Stellen, die sie bekleiden, oder wegen ihres Betragens oder politischer Meinungen vorzubeugen; es war aber nie die Absicht, und konnte es auch nie seyn, die bestehende französische Regierung, unter deren Authorität der französische Kommandeur en Chef handeln mußte, oder irgend eine französische Regierung die ihr folgte, abzuhalten, in dieser Hinsicht so zu handeln, wie sie es für dienlich findet.

Ich habe die Ehre zu seyn,
Herr Marschall,
Ihr gehorsamer Diener
Wellington.

Serbien.

Privat-Nachrichten aus Serbien vom 20sten v. M. zufolge, scheinen die dortigen Angelegenheiten einer friedlichen Beendigung nahe zu seyn. Die Serbischen Festungen und Palanken sollen bereits von den Türken besetzt, das in Ostruschnitza gestandene 12,000 Mann starke Serbische Korps aufgelöst, der vormalige Belgrader Gouverneur, Suleiman Pascha, bei Negotin enthauptet worden, seyn, und die Serbische Nation sich verpflichtet haben, jährlich 7000 Beutel an die Pforte zu zahlen, und im Falle eines Krieges mit einer auswärtigen Macht, 15 000 Mann zu stellen.

Frankfurt, vom 28. Nov. n. St.

Wir erhalten so eben aus Paris den neuen Traktat, in einer eignen Druckschrift. Er ist betitelt: „Traktat zwischen Oesterreich, Großbrittannien, Preussen und Rußland auf der einen Seite, und Frankreich auf der andern Seite, unterzeichnet zu Paris den 21. November 1815.

Dieser Traktat enthält 12 Artikel nebst einem Zusatz-Artikel, auf 57 Seiten in 8. Angehängt sind demselben;

1) „Konvention, abgeschlossen in Gemäßheit des 4ten Art. des Haupttraktats, in Beziehung auf die Bezahlung der von Frankreich an die verbündeten Mächte zu leistenden Geldentschädigungen.“ Diese Konvention enthält 16 Art. auf 7 Seiten in 8.

2) „Konvention in Gemäßheit des 5ten Art. des Haupttraktats, in Beziehung auf die Besetzung einer militairischen Linie durch die Truppen der Alliirten.“ Diese Konvention enthält 9 Art. und ist nebst dem angehängten Tarif auf 18 Seiten in 8. abgedruckt.

3) „Konvention in Gemäßheit des 9ten Art. des Haupttraktats, in Beziehung auf die Reklamationen, welche durch die Nichtvollziehung des 19ten Art. veranlaßt worden sind, und sich auf den Traktat vom 30. Mai 1814 zwischen Frankreich an einem, und Oesterreich, Preussen und Rußland und deren Alliirten am andern Theile beziehen.“ Diese Konvention enthält 26 Art. und ist nebst einem Zusatz-Artikel auf 32 Seiten abgedruckt.

4) „Traktat zwischen Oesterreich, Großbrittannien, Preussen und Rußland, abgeschlossen zu Paris den 20. November 1815.“ Dieser Trakt. enthält 9 Art., und ist auf 7 Seiten abgedruckt.

Allen diesen Traktaten und Konventionen vorher geht ein abermaliger Abdruck „Friedenstraktats zwischen Frankreich und den verbündeten Mächten“ abgeschlossen zu Paris den 30. Mai 1814.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 2. Dec. n. St.

Des Königs von Preussen Majestät haben aus höchst eigener Bewegung geruht, dem berühmten und verdienstvollen Herrn Prof. Bode vermittelst eines gnädigen Kabinetsschreibens vom 15ten November den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Königsberg, den 30. November.

Am 27sten dieses, Abends gegen 6 Uhr, trafen Ihre Maj., die Kaiserin von Rußland, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, hier ein, begleitet von Dero Gefolge, unter welchem sich auch der Königl. Preussische Kammerherr, Herr Graf von Hake, befand, den Se. Majestät, der König, Ihrer Seits der hohen Reisenden zugeordnet hatten. Schon Tages zuvor waren mehrere angesehene Herren der Monarchin entgegen gefahren. Eine Deputation des Magistrats, unter Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Horn, fand sich in Brandenburg ein, hatte die Ehre, dort vorgestellt und sehr huldreich aufgenommen zu werden. Das Ehrsame Fleischer-Gewerk war Ihrer Majestät bis vor das Brandenburger Thor zu Pferde mit Trompeten und Pauken und Fackeln entgegen gezogen, hatte daselbst die Monarchin auf das ehrerbietigste bewillkommt und ritt sodann vor dem Kaiserl. Wagen her bis zum Schlosse. Eine Abtheilung Landsturm-Kavallerie genoß die Ehre, sich dem Gefolge anzuschließen. Vom Brandenburger Thore bis eben dahin war das sämmtliche Militair in Spalier aufgestellt, wozu sich die hiesige Schützengilde mit ihren Fahnen gesellt hatte. Der Zug bewegte sich sehr langsam durch die prächtig erleuchteten Straßen, weil das zahllose Volk von allen Seiten herzuströmte, den Wagen jubelnd umringte und durch ein unaufhörliches Freudengeschrei begrüßte. Der bis zur höchsten Spitze erleuchtete Schloßthurm, die dem Schlosse gegenüber stehende, geschmackvoll ersonnene transparente Vorstellung, ferner die Erleuchtung des Kneiphöfschen Rathhauses, die des Brandenburger Thores und ganz besonders auch die an der grünen Brücke liegenden, an allen Tauen mit Laternen behangenen Schiffe, verliehen der Beleuchtung einen besondern Schmuck. Auf der Schloßtreppe wurden Ihre Majestät von den hiesigen höchsten Authoritäten und anwesenden Herrn Generals, unter welchen sich auch der vormals in Dresden als General-Gouverneur gestandene Herr Fürst Repnin befand, ehrfurchtsvoll empfangen.

Am 28sten war bei Ihrer Kaiserl. Majestät große Mittagstafel, zu welcher die Chefs der Landes-Regierung, die hohe Generalität, der Ober-

hofprediger und mehrere andere Herren eingeladen waren. Nach aufgehobener Tafel geruhten Ihre Majestät, die vornehmsten Damen der Stadt sich präsentiren zu lassen, wie auch nachher die Deputationen der Geistlichkeit, der Universität, der Kaufmannschaft u. s. w., welche gekommen waren, die huldreiche Monarchin ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Hierauf zog Dieselbe sich, wie gestern, in Ihre Zimmer zurück, um bei Ihrer, leider nicht ganz festen Gesundheit, sich durch Ruhe auf die Fortsetzung der Reise zu stärken. Die in der Gegend des Schlosses befindlichen Häuser waren so wie die große transparente Vorstellung dem Schloß gegenüber, abermals erleuchtet.

Am 29sten Morgens um halb 9 Uhr verließen Ihre Kaiserl. Majestät unsere Stadt, wo alle Herzen Ihr gehuldigt hatten. Allerhöchstdieselben wurden mit denselben Festlichkeiten, wie bei Dero Ankunft, auch wiederum aus der Stadt geleitet.

Vom Main, vom 30 Novbr.

Da Baiern bis jetzt weder von Rußland noch von Oesterreich Zahlung der konventionsmäßig für die Verpflegung ꝛc. der durchmarschierenden Truppen schuldigen Verpflegung erhalten hat, so hat der König zur Unterstützung der erschöpften Unterthanen auf den Etappenrouten vorläufig 360 000 Gulden angewiesen. Im Badenschen haben die Oesterreicher schon mehrmals Summen entrichtet.

Wien, vom 22. Novbr. n. St.

Zuverläßige Briefe aus Rom zeigen die allen Freunden und Verehrern des Alterthums bedeutende Entdeckung eines antiken Gebäudes in der Gegend von Palestina an, von welchem bereits eine breite, 60 Stufen hinabführende Marmortreppe, und ein Lokal, in welchem mehrere Statüen noch aufrecht auf ihren Fußgestellen in den Nischen stehen, ausgegraben ist. Man sieht mit Interesse den Resultaten dieser Entdeckung entgegen.

Wien, vom 2. Decbr.

Unsere Hof-Zeitung liefert nun den Haupt-Friedenstraktat vom 20. Nov. und fügt hinzu: daß die Festung Landau 10 Tage nach der Unterzeichnung, d. h. den 1. Dec., den österreichischen Truppen eingeräumt werde.

Paris, vom 1. December.

Als der Präsident Lainé dem Könige im Namen der Deputirten für die Mittheilung des Friedens-Vertrags dankte, sagte er: „Ihre getreuen Unterthanen sagen Ihnen Dank, daß Sie nicht an der Rettung des Vaterlandes verzweifelten; sie sind überzeugt, daß Ihre erhabenen Tugenden unserm Vaterlande die größten Uebel erspart haben. Die Kammer, Sire, theilt ihren tiefen Schmerz, aber durch Ihre Königl Hingebung ermuthigt, findet sie Kraft, so viel Uebel zu ertragen. Ihr unwandelbares Vertrauen auf Ew Majestät, Ihre Liebe gegen Ihre geheiligte Person, und die Eintracht der Franzosen, von der sie ein Beispiel geben wird, werden die Last der uns auferlegten Opfer erleichtern. Treu dem Wort des Königs, wird Frankreich mit Gottes Hülfe der Welt zeigen, was es sich kosten läßt, die Heiligkeit seiner Verträge zu beobachten.“ Se. Majestät antworteten: „Als König eines andern Landes hätte ich die Hoffnung verlieren können: allein der König von Frankreich verzweifelt nicht mit den Franzosen. Mögen sie ein Bündel bilden, und unsren Unfällen wird abgeholfen werden.“ Als der Präsident dies der Kammer anzeigte, erhoben sich alle Mitglieder, und der Ruf: es lebe der König, hallte durch den Saal.

London, vom 19. Nov n. St.

Mit dem letzten Packetboot Thomas, welches aus Frankreich angekommen, sind beträchtliche Vorräthe von feinem Porzellän, von Seife und wohlriechenden Oehlen ꝛc. eingegangen, die zum Gebrauch von Bonaparte und sein Gefolge von Portsmouth nach St. Helena abgehen.

London, vom 21. Nov. n. St.

Briefe aus Paris machen wiederholt aufmerksam darauf, daß eine Menge Kreaturen Bonaparte's, vornehmlich Offiziere, nach Amerika reisen. Caulaincourt hat schon sein ganzes Vermögen, das sich auf zwei Millionen beläuft, dahin geschickt, und dort beträchtliche Ländereien ankaufen lassen. Das ist ein großer Beweis für die Festigkeit der jetzigen Regierung Frankreichs.

Schreiben eines Engländers aus Paris, vom 9. Novbr. n. St.

Der Versuch, Ney zu befreien, wäre gelungen, wäre er einen Tag früher unternommen worden. Zwei Personen kamen in schöner Gendarmenuniform zu Pferde nach dem Gefängniß der Conciergerie, und übergaben dem Direktor eine, von dem Polizeiminister unterzeichnete Ordre, den Marschall ihnen auszuliefern, damit er, bis sein Verhör beginne, nach einem sicherern Gefängnisse gebracht werde; diese Entfernung aus seinem jetzigen Gefängnisse solle aber, um alle Versuche zu seiner Befreiung zu vereiteln, nicht bekannt werden. Der Direktor hatte aber an demselben Morgen von dem Polizeiminister den Befehl erhalten, da nun des Marschalls Prozeß bald beginne, solle er auf seinen Gefangenen genau aufpassen, um alle mögliche Vorsicht zu seiner Sicherung gebrauchen. Diese beiden Befehle schienen ihm nun nicht sehr mit einander übereinzustimmen. Er untersuchte hierauf die eben erhaltene Ordre genau, und fand die Unterschrift unecht. Er hat nun die beiden Leute, bis er die Schlüssel zu Ney's Gefängniß geholt habe, in eins der Zimmer abzutreten; und da sie in die Falle gingen, schloß er hinter ihnen ab, und so hatte er, statt Eines Gefangenen weniger, zwei mehr. Er ging sofort zu dem Polizeipräfekten, dieser zum Polizeiminister, wo der Betrug entdeckt wurde. Der Eine war der Obrist . . . , den man in England sehr gut kennt. Da man ihm Fesseln anlegen wollte, durchbohrte er sich, und starb in Gegenwart des Präfekten. Noch weit merkwürdiger aber ist, daß während sich dies in dem Gefängnisse zutrug, über demselben in dem Gerichtssaal zwei andere Leute den Versuch machten, durchzubrechen, und so den Marschall zu befreien. Sie hatten bereits die Gitter von zwei Fenstern durchgebrochen. Man sah sie die Treppe des Justizpallastes herabkommen: sie schienen auch verdächtig, man hielt sie aber nicht an, und so entwischten sie.

Vermischte Nachrichten.

In den südlichen Provinien der vereinigten Amerikanischen Staaten wird jetzt mit viel Glück Zuckerrohr gepflanzt. Die Westindischen Inseln werden also künftig bedeutende Nebenbuhler haben.

Der Englische Gouverneur von Guadeloupe hat Amerikanischen Kaufleuten die Erlaubniß abgeschlagen, von dort Zucker und Kaffee auszuführen.

Ein Schweizer-Blatt sagt: Man zweifelt noch, ob die vielen im südlichen Frankreich Arretirten vor Gericht gestellt, oder in Folge der neu eingeführten Lettres de Cachet werden gefangen gehalten werden.

Um dem neuen Lord-Mayor von London, Wood, der ein eifriges Mitglied der Opposition ist, ihre Unzufriedenheit zu bezeugen, blieben die Minister von seinem Schmause weg. Mehrere Glieder der königlichen Familie dagegen und, den Französischen ausgenommen, alle Gesandten wohnten ihm bei.

Englische Blätter sagen: der Herzog von Angouleme habe früher zu Rismes barfuß eine Prozession mitgemacht, als Beweis seiner Religiösität.

Ney's Brief an die Gesandten der alliirten Höfe läuft in Paris gedruckt um. Als Veranlassung desselben giebt er an, daß die Französischen Minister die Paris Kammer „im Namen Europa's“ beschworen hätten, ein Urtheil über ihn zu fällen.

Man erzählt, als Bonaparte alle Korrespondenz in Englischer Sprache verbot, habe Lavalette den Amerikanischen Kaufleuten zu Paris gerathen, in Amerikanischer Sprache zu korrespondiren: ein Rath, der eben so gut ein Beweis von Feinheit als von Unwissenheit seyn konnte.

Eine Deutsche Zeitung behauptet, in Hessen-Kassel würden diejenigen, die unter der Westphälischen Regierung sich als Patrioten gezeigt, mit viel mehr Mißtrauen behandelt, als diejenigen, die sich als Anhänger derselben benommen hätten.

Auf einem kleinen Pariser Theater wurde eine ungezogne Satyre gegen die Engländer aufgeführt. Englische Offiziere wollten es nicht dulden, unterbrachen die Vorstellung und wichen auch der Polizei nicht. Das Stück war auf den folgenden Tag wieder angekündigt, durfte aber nicht gegeben werden.

Durch Regensburg passirte am 29sten November, unter Bedeckung einer Eskadron von Koburg-Uhlanen, ein Transport von mehr als hundert Wagen mit literarischen und Kunstschätzen, die von Paris nach Wien zurückgebracht werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Christian Heinrich von Stahl, Georg Bernhard und Ferdinand Ernst Grafen von Mellin, und Carl Ferdin. Eschscholtz und den Studenten der Theologie, Carl Wilhelm Kupfer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 2. December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Da bis zum 1. Januar d. J. der Empfang der Rekruten nur dauert, so siehet sich die Empfangs-Kommission veranlaßt, die Güter hiedurch aufzufordern, die Ablieferung möglichst zu beschleunigen und den Abgebern wiederholt in Erinnerung zu bringen, wie sie sich bei dem Sekretairen zur Anschreibung zeitig zu melden haben, damit der Empfang nach der einmal bestimmten Ordnung geschehe.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermänn kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Herr Aeltermann der Zünfte, Gottfried Blasius Schönrock, belehnt des anhero producirten, mit der verwittweten Frau Hofräthin Julie von Germann, geb. von Günzel am 10ten April d. J. abgeschlossenen, und am 5ten August bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das bis zum 21sten April 1858 in Pfandbelih der letztern verschrieben stehende, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 90 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus des nunmehr verstorbenen hiesigen Bürgers, Schlossermeisters Johann Friedrich Preiß, für die Summe von 18.000 Rubeln B. Ass. mandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher alle diejenigen, welche an besagtes steinernes Wohnhaus, dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigaischen und diesigen Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr

und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5ten Januar 1817, bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Herrn Aeltermann der Zünfte, Gottfried Blasius Schönrock, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 24. Novbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Da nach benannte im Liefländischen Gouvernement belegene Krons-Güter durch den Meistboth auf 6 Jahr und zwar von ultimo März 1816 an, bis ultimo März 1822 zur Arrende vergeben werden sollen, nämlich: das im Wendenschen Kreise belegene Guth Klawekalln von 5 Haaken; im Bernauschen Kreise: das Guth Welckeka von 3/4 Haaken, und im Arensburgschen Kreise: das Guth Ipell von 20 7/12 Oeselschen Haaken, und das Guth Patz von 6 2/3 Haaken; so wird von dem Liefländischen Kammeralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein oder das andere von diesen Güthern gegen Zahlung der Meistbotds-Summe in Banko-Assignationen, zur Arrende übernehmen wollen, sich am 3ten, 17ten und 31sten Januar 1816 bei diesem Kammeralhofe zum Torge einfinden, zuvor aber eine gehörige Kaution hieselbst beibringen mögen. Riga, den 4ten Decbr. 1815.

Ad mandatum
J. G. Haferung, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen,
Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Neujahrsangebinde für Damen, für 1816. Druckpapier geb. 1 Rbl. K. M. Schreibp. mit Futteral 1 Rbl. 50 Kp. K. M. — Einige Beobachtungen zur näheren Bestimmung des Klima's von Livland. Geschrieben im August 1815. 1 Rbl. K. M. — Ewald, die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 3 Bde. 4 Rbl. S. M. — Ewald, der gute Jüngling, der gute Gatte und Vater, oder Mittel, um es zu werden. 2 Bde. 4 Rbl. 70 Kop. S. M. — Glatz, Rosalien's Vermächtniß an ihre Tochter Amande. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glatz, Franz von Lilienfeld, oder der Familienbund. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glatz, Sittenlehre für jüngere Mädchen in Beispielen und Erzählungen. 2 Bde. 3 Rbl 50 Kop. S. M. — Das Portrait des Grafen Wittgenstein, in kleinem Format. 70 Kop. S. M.

Diejenigen resp. Mitglieder der Bürgermusse, welche ihre Pränumeration noch nicht erlegt haben, werden hierdurch ersucht, ihre Billette des baldigsten zu lösen. Wer aber gesonnen ist, aus dieser Gesellschaft auszutreten, der beliebe solches bis zum 1. Januar 1816 anzuzeigen, widrigenfalls er als Mitglied angesehen werden wird. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsteher. 1

Folgende Sachen stehen hier zum Verkauf: Ein Sextant von dem englischen Künstler Troughton in London, dessen Name ihn hinlänglich empfiehlt; noch nicht gebraucht und wohl erhalten. P. S. Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs. Mit colorirt. Kupf. Leipz. 1r Bd. 1799, 2ter Bd. 1801. J. Fr. W. Herbst's Naturgeschichte der Krabben und Krebse, nebst einer systematischen Beschreibung ihrer verschiedenen Arten. Mit colorirten Abbildungen dieser Thiere. 3 Bände. Zürch und Berlin, von 1782 — 1804. Kaufliebhabern giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft hierüber. 1

Der Postkommissaire Glocke, zu Rannapungern, ersucht alle diejenigen, welche Brandwein, halb Brand in Silber, verkaufen und die Lieferung in diesem Winter bis Narva übernehmen wollen, ihm gefälligst ihr Quantum, wie viel sie im Januar und Februar des nächstfolgenden Jahres zu liefern gedenken, mit Anzeige des genauesten Preises, aufzugeben, und dabei zu bestimmen, ob die Lieferung mit oder ohne Fastagen geschehe. Wenn der mir angezeigte Preis des Brandweins von demjenigen genehmigt worden, von welchen ich zum Ankauf beauftragt bin, können die förmlichen Kontrakte entweder von den resp. Verkäufern selbst, oder deren Gevollmächtigte, am 15. Januar 1816 in Dorpat im Hause des Kaufmanns Herrn Frey abgeschlossen, und der Quantität gemäß, ein Theil der Kaufs-Summe pränumerando empfangen werden. Alle Anzeigen dieserhalb werden aber noch vor dem 1sten des kommenden Monats Januar nach Rannapungern einzusenden gebeten. 1

Donnerstag, den 16. Dec., wird im Locale der Musse das 5te Subscriptions-Concert gegeben werden. Billette für diejenigen, die nicht subscribiret haben, sind zu 150 Kop. a Person bei dem Dejour-Vorsteher auszunehmen. Die Vorsteher.

Am dritten Feyertage, den 27sten d. M. wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsteher. 1

In der Carlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschhund, ist eine gute Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum für drei Pferde und Wagenschauer jahrweise oder monatlich zu vermiethen. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst. 1

Es wird in einem Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, ein Mann verlangt, der drei Knaben den ersten Schulunterricht zu geben versteht. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, erhält die nähern Bedingungen bei Herrn Richter, an der Promenade. 1

Eine angenehme und äußerst trockene Wohnung, von neun an einander hängenden Zimmern, nebst separater Küche und Keller, wie auch Stallung und Wagenremise, ist, besonders wenn solche auf mehrere Jahre verlangt wird, für eine sehr billige Miethe zu haben. Anzeige bei Paul Pet. Zeeb. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Bücher zu erhalten: patriotische Einfälle und Betrachtungen, mehr oder weniger an Thatsachen geknüpft, von A. H. von Bock. 40 Kp. K. Mze. Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Herrn A. H. von Bock patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von P. O. Götze. 1 Rbl. 25 Kp. K. Mze. Neue rußische Chrestomathie für Teutsche. Aus den besten rußischen Schriftstellern gesammelt von K. F. Malsch. 5 Rbl. B. N.

Aufgefordert durch die häufigen Klagen über die geringe Ergiebigkeit des diesjährigen Korns bei Verwandlung in Branntwein, bin ich erböthig, gegen eine mäßige Vergütung, praktischen Unterricht im Branntweinbrennen zu geben. Meine nicht längst unterrichtete ehstnische Brenner liefern Faß für Faß aus 37 1/2 Lpfd., 5/8 Roggen- und 3/8 Gersten-Malz-Mehl 130 Stof 24- bis 30gradigen Branntwein, welches durch die Güte des Branntweins reichlich 3 1/2 Stof pr. Lpfd. beträgt. Kann ich hierdurch nützlich werden, so bin ich bereit, gegen 20 Rthlr. Belohnung, einen Lehrling anzunehmen. Am liebsten sind mir solche Subjekte, die mit dem Branntweinsbrande noch ganz unbekannt sind. Jeden Lehrling bitte ich mit dem erforderlichen Unterhalt auf 3 — 4 Wochen zu versorgen, wie auch die für meine Mühe angesetzten 20 Rthlr. oder 160 Rubel B. N. mitzugeben. Alt-Lehtzen, im Oppekalnschen Kirchspiel, den 20. Novbr. 1815.

C. F. Linberg. 2

Wirklich echter Hamburger gelber u. brauner, lang und kurz gegorbener Wagstaff und Brockus-Tabak, so wie auch Oronoco-, Freimaurer- und Portorico-Kanaster ist für sehr billige Preise zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittwe. 2

Es wünscht Jemand 200 Loth altes Silber zu kaufen, und ersucht denjenigen, der solches Willens ist, zu verkaufen, sich an den Gold- und Silberarbeiter, Herrn Karl Lüetten, wohnhaft im Kaufmann Krackschen Hause, neben dem Landgericht, zu wenden. 2

Im Hause des Herrn Major und Ritter von Krüdner, am Markt, sind, bei dem Aufseher des Hauses, zu verkaufen: gute Erbsen, Kartoffelmehl, gute Käse, geräuchertes Schafsfleisch, weiße Wolle und Essig. 2

Wer 2 Zimmer, entweder zum Jahrmarkt, oder auch bis zum 1. Dec. künftigen Jahrs, zu miethen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei der Wittwe Bathee, wohnhaft im Hause des Böttkermeisters Hrn. Schönrock jun., zu melden. 2

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein Disponent verlangt, welcher besonders vom Brandweinsbrande die vollständigste Kenntniß besitzt, und darüber befriedigende Zeugnisse vorzuzeigen hat. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt und fähig seyn sollte, kann auf ein ansehnliches Gehalt rechnen, und nähere Nachweisung bei dem Herrn Kollegien-Sekretär Salemann in Dorpat erhalten. 2

Sollte Jemand den französischen und deutschen Sprachunterricht in einem angesehenen russischen Hause, im Gdowschen Kreise, bei Kindern, welche darin schon gute Fortschritte gemacht haben, zu übernehmen gesonnen seyn, so hat derselbe die nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung zu erwarten. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 2

Wenn Aeltern oder Vormünder ihre Kinder und Pflegeempfohlenen die hiesige Schulen und Lehranstalten besuchen lassen wollen, und für sie Aufsicht, Logis und Beköstigung in einem anständigen Hause wünschen; so kann man darüber bei dem Herrn Apotheker Wegener das Nähere erfahren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 2

Die Neuhausensche Gutsverwaltung macht

bekannt, daß daselbst eine Quantität Gerste angekauft werden soll, und ersucht Diejenigen, die Gerste zu verkaufen wünschen und nach Neuhausen stellen wollen, den Preis und die Quantität daselbst anzuzeigen. 2

In der Gegend vom Gymnasium zum Universitätsgebäude ist am 6. d. M. eine einhäusige silberne Taschenuhr, woran an mehreren geflochtenen seidnen Schnüren zwei goldene Petschafte befindlich waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 25 Rbl. B. in der Häringschen Apotheke an Herrn Apotheker Monkewitz abzuliefern. 2

In der Braunschen Handlung ist eine Quantität guter Erbsen Loosweise, wie auch 26 Stück neue gräbener Branntweins-Ahmen für billige Preise zu haben. 2

Der Kaufmann Rundalzoff, welcher seine russ. Bude am Embachfluß, unter der Nr. 30 hat, erbiethet sich, die vorschriftmäßigen Kleidungsstücke für abzuliefernde Rekruten nachfolgend zu stellen, als: zwei Hemde, zwei Paar Hosen, zwei Paar Fußlappen und ein Paar Stiefel, und verlangt für jeden Anzug 30 Rubel B. Ass. Auch sind bei ihm vorzüglich gute Lichte für billigen Preis zu bekommen. 3

Ein Paar ausländische Spiegel, von schönem dicken Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, wie auch eine englische Korn-Putz-Mühle und eine ganz englische Flachshechel sind in Ludde Groshoff, bei Walck, zuverkaufen, woselbst man auch den Preis erfährt. 3

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Steinstraße, im Nebengebäude des Färbers Herrn Weiß wohne. Erler. 3

Der Kaufmann F. W. Stähr macht hiemit bekannt, daß er das von dem Herrn Ablschwerd gekaufte Haus zum Absteigequartier für Reisende eingerichtet hat. Durch eine aufmerksame und reelle Behandlung, schmeichelt er sich die Zufriedenheit seiner resp. Gäste zu erwerben. 3

Im Minskischen Gouvernement und Bobruyskischen Kreise, ist ein Landgut, Slaboda Laskovizkaja, zu verkaufen. Es ist ein vererbtes Gut des Herrn Sofratys und Ritters Alex. v. Krasinski. Das Dorf enthält 26 Bauerhäuser, die Frohndienst leisten. Eine Wohnung mit allen nothwendigen wirthschaftlichen Gebäuden, auch eine Brennerey mit einem mäßigen Kupfer-Vorrath. Durch das Territorium fließt der Fluß Oresa und der Fluß Moroza; auf beiden sind zwei Mahlmühlen und eine Walkmuhle. Auf dem ersten Flusse (der in einer Entfernung von 10 Meilen, in den Fluß Pripez sich ergießt) kann man Holzflöße führen nach Rioff und Krementschuk. Die dasigen Bauern sind dazu geschickt, und im allgemeinen gute und fleißige Leute. Auf den herrschaftlichen Grundstucken säet man Roggen allein 40 Tschetwert. Wiesen sind eine große Menge, auch alle herumliegende Moräste können durch Abzugsgräben nach dem Flusse abgeführet, ausgetrocknet und urbar gemacht werden. Die Viehzucht kann man da aufs höchste treiben. Das ganze Territorium beträgt mehr als 6000 Desätinen, worunter meistens Waldungen vorhanden sind. die Bau- und Brennholz im Ueberfluß enthalten. Auch findet man Pech und Theer. Der Preis ist dreizehntausend Rubel Silbermunze. Der Verkäufer nimmt alle Krons Gebuhren und Unkosten beim Verkauf auf sich; auch ist er bereit, ein Viertel der Kaufsumme dem neuen Erbherrn auf drei Jahr a 6 Procent stehen zu lassen; theils um dadurch den Herrn Käufer zu erleichtern, theils um demselben die nöthige Sicherheit, daß keine Schulden auf dem Gute haften, zu gewähren. Dieß sind seine unwiderruflichen Bedingungen, die er publicirt und erfüllen wird. Wer willens ist zu kaufen, kann sich an den Verkäufer wenden im Mohilowschen Gouvernement, Belizer Kreis, auf dem Gute Jeremino, wo der Herr von Krasinski selbst wohnt. Von dem Orte wird der Verkäufer den Herrn Kontrahenten nach obbenanntem Dorf selbst begleiten, und da kann er auf der Stelle den Kauf schließen. Er wird auf das redlichste begegnet seyn. —

Jeremino, den 31. Oktober 1815.

Taxa in Dorpat, für den Monat December 1815.

1	Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth.	1 Kp.
1	Semmel oder Kringel vom reinem Weitzenmehl aus Milch gebacken .	1 —	1 —
1	Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	12 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1 —	9 —
1	süßsaures Brodt, von feinem gebeutelten Roggenmehl . . .	1 —	12 —
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh		1 —	16 —
— — Schweinfleisch . .		1 —	25 —
1	Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof .		20 —
1	Stof ordinair oder Krugbier . . .		14 —
1 —	gemeiner Kornbranntwein . . .		96 —
1 —	abgezogener und versüßter Branntwein	1 Rbl.	52 —
1 —	noch feinerer oder doppelt abgezogener dito . . .	1 —	72 —

Dörptsche Zeitung.

No. 101. Sonntag, den 19ten December 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber, welche noch auf diese Zeitung für das neue Jahr zu pränumeriren wünschen, werden ersucht, noch vor Ablauf dieses Monats, ihre Bestellung darauf bei mir zu machen. Auswärtige, denen sie durch die Post zugesendet werden müssen, pränumeriren bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Der Preis für das hiesige Publikum ist jährlich 18 Rubel B. N., halbjährlich 10 Rubel.

Dorpat, den 15. Dec. 1815. *M. G. Grenzius.*

Danzig, den 8. Decbr.

Am 6. December sollte aus dem nahe beim Jacobsthore innerhalb der Stadt unmittelbar am Walle stehenden Pulverthurme, der Rest des dort aufbewahrten Pulvervorraths, der, außer den gefüllten Bomben und Granaten, ungefähr noch 60 Centner betragen mochte, weggeschafft werden. Zu diesem Behuf waren 12 Kanoniere, ein Unteroffizier und ein Oberfeuerwerker eben in denselben hineingegangen, als (dem Vernehmen nach, eh noch der letzte Mann hineintrat,) der Thurm aufflog; Es war ein altes Bauwerk, etwa 50 Fuß hoch und bestand aus drei über einander gewölbten Etagen, deren Mauern zwischen fünf und sechs Fuß dick waren. Die Wirkung dieser Explosion war fürchterlich! Die entfernter Wohnenden hielten sie für ein Erdbeben, denn Fenster und Thüren sprangen auf, bewegliches Hausgeräth fiel um oder ward von seiner Stelle gerückt, und die von dem Druck der Luft bewegten Glocken läuteten von selbst. Das Zischen der durch die Luft geschleuderten Kugeln, welches unmittelbar auf den Knall folgte, bestärkte in der Vermuthung, daß ein Erdbeben vorhanden sey, aber in demselben Augenblick ward auch die wahre Ursach durch die in entlegneren Gegenden einschlagenden Kugeln nur allzu sichtbar, und durch das Wehgeschrei der Verwundeten unverkennbar. Ein Drittel der Stadt, und gerade das von der unvermögenden Klasse bewohnte, zwischen sechs und siebenhundert Häuser, und darunter die Jacobs- und Bartholomäi-Kirche, der Schüsseldamm, der Cassubensche Markt, die Pfeifferstadt und angrenzende Straßen, haben ganz vorzüglich gelitten.

Die nächsten Umgebungen des aufgeflogenen Pulverthurms waren natürlich am meisten zerstört, von dem Thurm selbst die Fundamente aus der Erde gewühlt, große Werkstücke desselben auf den Wall geschleudert, und der ganze Umfang des Fundaments bildete eine weite leere Grube. Am unbegreiflichsten schien es, wie einige in der Nachbarschaft etwa 5 Fuß aus der Erde hervorragende starke Pfosten, die doch nur geringen Widerstand hatten leisten können, vom gewaltsamen Druck der Luft, trotz dem hart gefrornen Erdreich ganz in schräge Richtung gebogen waren, und einlaubte

Bäume entwurzelt niedergestreckt lagen! Ein würdiger Arzt den sein menschenfreundlicher Beruf im ersten Augenblick des Vorganges von seinem Schreibtische nach der Scene des Jammers hintrieb, schildert das gräßliche Schauspiel folgendermaßen: „Halbmechanisch steckte ich mein Verbandzeug und was ich gerade von Charpie und Leinwand vorfand, ein, und eilte der Stelle der Explosion zu. In einer geringen Entfernung von meinem Hause wurden die Spuren der Verwüstung schon an den zertrümmerten Fenstern sehr sichtbar, und diese Zerstörung nahm bis ins Grausenhafte zu, je näher ich jener unglücklichen Gegend kam, denn in dem ganzen Umkreise einer Viertelstunde war auch nicht Ein Haus unversehrt geblieben. Die armen Verwundeten konnten also nirgend anders als, meinem Vorschlage nach, in das vor dem Thore liegende Bürger-Hospital gebracht werden, wenn gleich auch dieses bedeutend gelitten haben mußte, und wirklich fand ich auch dort das Dach fast gänzlich abgedeckt und alle Fenster zerschmettert. In den Zimmern, wo dem Eindringen der Luft noch am leichtesten gewehret werden konnte, ging ich nun so fort ans Verbinden, und mußte dies eine Stunde lang allein verrichten, indem der Wundarzt dieses Hospitals, der gerade in der Stadt gewesen, gleich in Beschlag genommen war und dort den Verwundeten hatte Hülfe leisten müssen. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird zwischen 3 und 400, die der beschädigten Häuser zwischen 6 und 700 angegeben, und der Schade wohl mit einer halben Million Thaler nicht gut zu machen seyn. Es fehlt an Glas, um die fast überall eingedrückten Fenster herzustellen.

Wer Menschen-Elend zu lindern den heiligen Beruf fühlt, der gedenke dieser armen Unglücklichen, denen schleunige Hülfe Noth thut.

Altona, den 10. Dec.

Während im südlichen Frankreich zum Hohn der Vernunft und des moralischen Gefühls Christen andere Christen morden, sieht unsere Stadt, in welcher nun schon mehr als hundert Jahre eine Menge verschiedener Religionsverwandten ihre Andachtshäuser, die nahe an einander liegen, friedlich besuchen, ein Beispiel von Religiösität im edelsten Sinn. Die Aeltesten der hiesigen Französischen reformirten Gemeinde haben nämlich, während der Krankheit ihres würdigen Predigers, einen lutherischen Geistlichen eingeladen, ihnen das Wort des Herrn zu predigen, und haben erklärt, daß sie sich, so lange seine Vorträge dauren, des lutherischen Gesangbuches bedienen würden. Aber, werden die Zeloten fragen, wie ist die Moral in einer Stadt beschaffen, in welcher eine solche Toleranz herrscht? Antwort: Unter den 25000 Menschen, die hier auf die verschiedenste Weise zu Gott beten, ist keiner eines Criminal-Verbrechens wegen in Untersuchung. Es ist nicht bloß jetzt, es ist gewöhnlich, daß die Gefangenhäuser fast leer sind, und es sind über 20 Jahre her, daß ein Mensch unter uns zum Tode verurtheilt wurde. Altona, Rußland und Nord-Amerika sind große Beispiele von dem Segen der Toleranz.

Frankreich.

Von den Pairs fehlte in den letzten Sitzungen nur der Graf D'Ambartere. Unter den Zeugen für Ney war auch Davoust, aber es wurde vom königl. Kommissarius Bellard abgelehnt, ihn über den Sinn, in welchem er den 12ten Punkt der Kapitulation von Paris geschlossen, zu befragen. Davoust sagte nur! „Er habe Befehl gegeben, die Unterhandlungen abzubrechen, wenn man nicht den Einwohnern von Paris volle Sicherheit zugestände. Er habe eine schöne Armee und alle Hoffnungen für eine glückliche Schlacht gehabt.“ Die Anschuldigung, daß Ney sich vom Könige 500 tausend Livres zu dem Feldzuge gegen Bonaparte geben lassen, blieb unerwiesen. Mehrere Zeugen sagten aus, Ney sey noch am 13ten März voll guten Willens gegen den König gewesen, und habe an diesem Tage einen sehr klugen, und umständlichen Operations-Plan gegen Bonaparte entworfen, der auch vorgelesen wurde. Aus Ney's Aeußerungen ging übrigens hervor, daß General Lecourbe gegen Bonaparte gewesen sey, weil dieser ihn auf beleidigende Weise zurücksetzte; Ney aber gegen den König, weil seine Gemahlin, so oft sie am Hofe erschien, mit kränkender Kälte behandelt worden. — Das Urtheil wurde nicht einstimmig, sondern durch Mehrheit der Stimmen, die wenigstens fünf Achtel betragen mußte, gesprochen und vollführt. (Bekanntlich ist er im Garten von Luxemburg erschossen.)

Man glaubt, Lavalette werde deportirt werden. — Jetzt soll Drouet-D'Erlon gerichtet werden. — Der Pairs-Kammer sind zwei Finanz-Gesetze vorgelegt worden: über die Einschreibung von 16 Millionen Livres ins große Buch, und über die Fortdauer der Personen-, Mobilien-, Fenster- und Thüren-Steuern in den ersten Monaten 1816. — Viele Polizei-Beamte zu Paris, alte Diener des vorigen Ministers, Fouchee, sind verabschiedet worden.

Der Herzog von Angouleme hat sich der Protestanten zu Nismes sehr kräftig angenommen, und zu dem Präsidenten des dortigen protestantischen Konsistoriums gesagt: Ich werd' es nie vergessen, daß die berühmtesten meiner Vorfahren (Heinrich der Vierte und der große Conde) Protestanten waren. — Der Nationalgarde selbst, die sich gewegert hatte, dem Unfug zu steuern, aber sich hernach zum Gehorsam bequemte, ließ er sagen: Er sey wieder mit ihr ausgesöhnt in der Voraussetzung, daß sie künftig alle Aufwiegler mit Verachtung zurückweisen werde.

Die Soldaten sollen sehr aufgebracht seyn, daß man die Truppen, die mit Bonaparte landeten, in der Pairs-Kammer Straßenräuber genannt hat. — Ein Brief aus Lyon versichert jetzt, Bonaparten's Hause sey durch die schlechte Aufnahme in der Provence so muthlos geworden, daß zwei Drittel davon gegangen wären, und die übrigen sich dazu bereitet hätten; aber der Enthusiasmus, mit dem die Bauren in der Dauphinee ihn aufgenommen, hätte sie wieder ermuthigt. Es sey sehr wahr, daß B. mit 3 Millionen Bauren hätte nach Paris marschiren können. — Eine Deutsche Zeitung sagt, unter Bonaparte hätte der emigrirte Adel die Gefängnisse gefüllt, jetzt wären sie voll von Soldaten, Handwerkern und Bauren.

Auch die drei Lothringischen Bisthümer, Metz, Toul und Verdun, bleiben von den Oesterreichern besetzt. Ihr Einzug wird ihr Hauptquartier zu Kolmar stehn. Am 2ten December sollten Valenciennes, Condee, Bouchain und Charlemont von den Preussen und Belgiern besetzt werden.

Kopenhagen, vom 9. Decbr.

Die Reichs-Zeitung enthält aus der neulich herausgekommenen Reisebeschreibung des Engländers Walton folgende Notizen zur Charakteristik der jetzigen Machthaber auf St. Domingo: Petchion gleicht einem Könige auf dem Schachbrette, hält sich beständig an der Spitze der Braunfarbigen auf der Südspitze der Insel. Er ist ein Mann von sanftem Charakter, zuvorkommendem Wesen und in Europa erzogen. Seine Einkünfte zieht er meistens aus dem Ertrage der konfiscirten Länderyen und dem schweren Zoll bei der Ein- und Ausfahrt. Mittelst einer allgemeinen Konskription aller Mannspersonen über 14 Jahre, ist er im Stande, Revue über 11 000 Mann zu halten, und zufolge einer so starken Ausschreibung wird der Ackerbau allein von den Frauenzimmern betrieben. Christoph, der andere König in dem so lange unentschiedenen Spiel, steht an der Spitze der Schwarzen im nordöstlichen Theile der Insel. Er kann ungefähr 12,000 Mann ins Feld stellen. Seine Flotte ist eben so zahlreich, wie die seines Gegners; sie besteht aus 2 Corvetten, 9 Brigantinen und einigen Goeletten, und wird von einem weißen Admiral kommandirt. Er sucht seine Stärke durch Aufkauf von Schiffen in Nord-Amerika zu vermehren. Obwohl er von lüstigem und bösartigem Charakter ist und am liebsten mit dem Säbel in der Hand regiert, so halten ihn doch die Spanier für einen Nachbar, von dem sie wenig zu fürchten haben. St. Domingo's dritter Monarch, der gegen die beiden andern friedlich gesinnt ist, hat es zwar noch nicht zum Ausbruch kommen lassen, aber doch sieben 7000 Mann unter seiner Fahne, in der Mitte der Insel, von den dortigen Bergen eingeschlossen. Wahrscheinlich wartet er darauf, daß die beiden andern in Streit gerathen, um loszubrechen. Er nennt sich Philipp Dos, ist von Toussaint erzogen und stand selbst in Christophs Diensten.

Spanien.

Den Wittwen, Waisen und Verwundeten der Schlachtopfer vom 2ten Mai, bestimmte der König eine Ehren-Medaille, die an einem schwarzen Bande getragen wird und die Inschrift führt: „Ferdinand der Siebente, den Schlachtopfern des 2ten Mai.“ Jede Wittwe erhält lebenslänglich täglich 20 Sous; die Verwandten treten in königliche Dienste; die Kinder werden bei Handwerkern untergebracht; die Mädchen erhalten Aussteuer, die armen Tagelöhner 6 Sous des Tags; die Kranken sollen in einem besondern Saal des allgemeinen Spitals gepflegt werden; die Namen der Schlachtopfer werden auf Marmor geschrieben, und dies Denkmal wird in der Kirche St. Isidor aufgestellt, dahin auch ihre Asche beigesetzt.

Schreiben aus Westphalen, vom 8. Dec.

Seit mehreren Jahren hat eine achtungswerthe Gesellschaft zu Wald bei Solingen sich mit Versuchen zur Bereitung des Gußstahls beschäftigt, der bis jetzt nur mit seltener Vollkommenheit aus England bezogen werden konnte, und der glücklichste Erfolg hat ihre Bemühungen gekrönt, indem diese Erfindung vollkommen erreicht worden ist. Der Herr Hauptmann von Bülow zu Düsseldorf, welcher zum Wohl des Landes mit der Aufnahme des Bestandes der National-Industrie von dem Königl. Ministerium zu Berlin beauftragt ist, hat diese Erfindung geprüft, und bewährt gefunden. Auf dessen Veranstaltung wurde der neue Gußstahl zu Rasier-, Feder- und andern Messern, Scheeren, Feilen, Drathwalzen, Bohrern, auch zu Klingen ꝛc., mit ausgezeichnetem Erfolg verarbeitet. Für Se. Majestät, den König von Preussen; hatte man einen kunstreich gearbeiteten Säbel als Denkmal verfertigt, mit der einfachen Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes.“ Der Fürst Staatskanzler und der Finanzminister von Bülow bezeigten jedoch ihren besondern Beifall über diese Erfindung, und Letzterer hat es übernommen, Sr. Majestät den Säbel zu überreichen.

Deutschland.

Man versichert, die Erzherzogin Leopoldine sey zur Gemahlin Sr. Majestät des Königs v. Spanien bestimmt. Der Spanische Gesandte hat die Einladung erhalten, dem Kaiser von Oesterreich nach Italien zu folgen. Man sagt, er werde auch eine Protestation in Rücksicht des Herzogthums Parma und der Parmesanischen aus Frankreich zurückgebrachten Kunstwerke überreichen. (Die ehemalige Königin von Hetrurien, die dem Kaiser vorgestellt zu werden wünschte, hat eine ablehnende Antwort erhalten.) — In Rücksicht Salzburg soll zwischen Oesterreich und Baiern noch keine Uebereinstimmung haben können zu Stande gebracht werden. Der Baierische Gesandte, der darüber unterhandeln sollte, ist nicht nach Frankfurt gekommen. Man glaubt, die Sache werde in München entschieden werden. — Mainz behält neben der Oesterreichischen, auch eine Preussische Besatzung. Zur Vervollkommnung seiner Festungswerke sind 5 Millionen Livres angewiesen, und zur Anlegung einer neuen Bundes-Festung am Oberrhein, 20 Millionen.

Mit großer und, wie es scheint, gerechter Bitterkeit beschwert sich ein Preußisches Blatt darüber, daß die Preußischen Verwundeten plötzlich aus den Belgischen Lazarethen, ohne Rücksicht auf ihr Befinden, ins Preußische fortgeschafft worden. Viele sollen durch diese Unterbrechung der Kur umgekommen, viele verstümmelt seyn. Der Anlaß dazu war eine Erinnerung des Oberkriegs-Kommissarius Ribbentropp (Dusseldorf, der in Kurland die Verpflegung leitete,) die Preußischen Verwundeten so viel als irgend thunlich, aus der kostspieligen Belgischen Verpflegung ins Preußische zu schaffen. Diese Erinnerung soll aber missverstanden seyn — Der Vortrab des Geschützes und der Kriegsbedürfnisse der aus Frankreich nach Wesel gebracht wird, soll so groß seyn, daß man sie dort nicht unterbringen kann.

Aus Aachen, vom 4. December.

Heute ist der Fürst Blücher von hier nach Jülich abgereiset, wo derselbe die Festungswerke zu besehen beabsichtigte. Morgen wollte er noch Cöln weiter reisen, und nach einem eintägigen Aufenthalt nach Coblenz, wo noch mit dem General Grafen von Gneisenau einige Verabredungen statt finden sollten. Alsdann geht die Reise weiter über Frankfurt am Main, Cassel und Weimar. An jedem dieser drei Orte wollte der Fürst ein paar Tage verweilen: von Weimar aber ohne Aufenthalt sich nach Berlin begeben.

Der Fürst Blücher erließ vor seiner Abreise an den hiesigen Ober-Bürgermeister von Gualtz folgendes Schreiben:

„Ew. Hochwolgebohren sowol, wie alle Bürger der Stadt Aachen, haben mir während meiner hiesigen Anwesenheit so viele Beweise der freundschaftlichen Theilnahme gegeben, daß ich nicht umhin kann, Ihnen allerseits meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Sehr muß ich bedauren, daß mich meine Krankheit abhielt, vergnügte Tage in Ihrer Mitte zu erleben; jedoch erhalte ich die Hoffnung, in künftigen ruhigen Zeiten durch einen längern Aufenthalt in diesem angenehmen Orte für meinen Verlust entschädigt zu werden. Mit den Gesinnungen der ausgezeichnetesten Hochachtung habe ich die Ehre, mich zu unterzeichnen, als Ew. Hochwohlgebohren ganz ergebenster Diener,

Blücher.

Aachen, den 4 December 1815.“

Frankfurt, vom 5. Dec.

Gestern sind abermals ein Preuß. Uhlanen-Regiment, 3 Regimenter Infanterie und ein fliegendes Lazareth hier eingetroffen. Die meisten dieser Truppen erhalten hier neue Montirungsstücke. Sie bringen hier vieles Geld in Umlauf, und auffallend ist der Kontrast: vor einigen Jahren sah man in den Händen der Franzosen bei uns nichts als Preußisches Geld, und jetzt siehet man in den Händen der Preußen nichts als Französisches Geld. Die Preußische Armee kommt in dem vortrefflichsten Zustande zurück. Unter den am 2ten December durchgezogenen Truppen waren Viele, die an demselben Tage im Jahre 1792 der ersten Einnahme der hiesigen Stadt beigewohnt haben, und den gastfreundschaftlichen Empfang, den Frankfurts Einwohner ihnen damals bereitet hatten, noch hoch anrühmten.

Aus dem Hannöverschen, vom 10. Dec.

Wider verschiedene Staatsverbrecher ist die erkannte Strafe zur Vollstreckung gebracht. Dem zufolge ist ein Kron-Vasall wegen früherhin unternommener Führung der Waffen gegen das hannöversche Land auf Zeitlebens zum Gefängniß verurtheilt und nach Hildesheim in das dortige Staatsgefangenhaus abgeführt. Ein Hauptmann und ein Advokat sind, wegen begangenen Spionirens, zur Zeit der feindlichen Occupation und Usurpation, mit zehn- und sechsjähriger Zuchthausstrafe belegt worden.

Lübeck, den 7. Decbr.

Heute kam die Schaar unsrer freiwilligen Jäger aus Frankreich zurück. Sie waren auch in der Schwesterstadt Hamburg, wie früher in Bremen, sehr gut aufgenommen worden, und als sie am 5ten ihren Marsch fortsetzten, wurden sie von ihren Hamburgischen Kampfgenossen, die mit ihnen zugleich aus Frankreich zurückgekehrt waren, eine Strecke begleitet. In Krummesse, einem Dorfe eine Meile von Lübeck, wo sie gestern eintrafen und übernachteten, stärkten sie sich durch ein Mahl, welches von Seiten unserer Stadt für sie veranstaltet worden war. Eine Abtheilung der Bürgergarde war ihnen heute eine halbe Stunde weit entgegengegangen. Vor dem Mühlenthor erwartete sie eine Deputation unsers verehrten Senats und der bürgerlichen Collegien, und der Syndicus, Herr Dr. Curtius, der sich an der Spitze dieser letztern befand, empfing sie mit einer den Umständen angemessenen Anrede. Ungeachtet der strengen Kälte war ihnen doch eine große Menge Einwohner entgegengeströmt; auch die Waisen- und Klosterkinder hatten sich eingefunden, und die Freude war auf allen Gesichtern lesbar. Unsere jungen Krieger zogen, überall von der frohen Menge begrüßt, durch die Stadt bis auf den Kaufberg, wo sie sich trennten, um in den Armen befreundeter Väter und Mütter von den überstandenen Beschwerden auszuruhen, und die wißbegierige Liebe, die sich um sie drängt, für ein halbjähriges Entbehren durch umständliche Berichte zu befriedigen.

Vom Main, vom 7. Decbr.

In Straßburg sind alle Vereinigungs-Gesellschaften, die aus mehr als 20 Mitgliedern bestehen, aufgefordert, über den Zweck ihrer Zusammenkünfte, Zahl und Stand der Mitglieder, der Regierung Auskunft zu ertheilen, welche darauf sich über die Fortsetzung oder Schließung solcher Gesellschaften erklären wird. Auch zu den geschlossenen Gesellschaften sollen die Kommissarien der Polizei Zutritt haben. Es scheint die Absicht zu seyn, die zahlreichen Kassinos in Aufsicht zu nehmen.

Paris, den 4. Decbr.

Der Gesundheitszustand des Generals La Garde zu Nismes verbessert sich mit jedem Tage, nachdem man ihm die Kugel und einige Knochenstücke glücklich ausgezogen hat.

Der König hat den natürlichen Söhnen des Prinzen Conti (der jetzt lebende ist der letzte eheliche Zweig dieses berühmten Hauses der Bourbons den Herren von Hartonville und Rennoville, erlaubt, den Namen und das Wapen Bourbon-Conti zu führen.

Aus Italien, vom 21. Novbr.

Der sardinische Gesandte hat dem heiligen Vater bekannt gemacht, daß sein Monarch nebst dem österreichischen Kaiser nach Rom kommen werde.

Aus London, vom 1. Dec.

Der Traktat, welcher zu Paris geschlossen worden, wodurch die Jonischen Inseln zu einem freien und unabhängigen Staat mit Englischer Garnison erklärt werden, wird hier als das Meisterstück unserer Unterhandlungen zu Paris angesehen.

Das Rule Britannia, welches vor mehr als einem halben Jahrhundert gedichtet wurde, ist nie ausgedehnter realisirt worden, als in unsern Zeiten, wo wir, im eigentlichen Sinne, Herren auf Meere sind. Die Nachwelt wird einst zeigen, wie weise und weltaussehend unser jetziges Ministerium gehandelt hat.

Auch Marlborough nicht ausgenommen, hat kein Feldherr der neuern Geschichte von so vielen Seiten so viele verdiente Auszeichnungen erhalten, als Lord Wellington. Das Verzeichniß seiner Würden und Decorationen füllt eine ganze Seite. Jetzt hat er auch den heiligen Geist-Orden, den Orden desjenigen Reichs erhalten, dessen Tyrannen er mit dem braven Blücher, der nicht genug ausgezeichnet und erhoben werden kann, so glorreich besiegt hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Christian Heinrich von Stahl, Georg Bernhard und Ferdinand Ernst Grafen von Mellin, und Carl Ferdin. Eschscholtz und den Studenten der Theologie, Carl Wilhelm Kupfer aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 2. December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 3

In Anleitung der von Sr. Exl. Hochverordn. Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung im Druck erlassenen Publikation d. d. 28. Oktbr. a. c. Nr. 5863 betreffend die Bestimmung der Wege, welche die mit Spiritus, Branntwein oder Bier beladenen Fuhren nach den Städten dieses Gouvernements zu nehmen haben, — siehet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen: daß die Wege für besagte, nach der Stadt Dorpat zugeführt werdenden, der Accise-Zahlung unterworfenen Getränke, folgende seyn sollen:

1.) im Sommer und Winter:

a.) auf dem Wege, in welchem sich die St. Petersburgische, neue Revalsche und Jamasche Straße vereinigen;

b.) auf der Pleskowschen Straße;

c.) auf der Rigischen Straße;

2.) im Winter besonders:

längs dem Embachflusse:

a. auf dem Wege von Quistendahl;

b.) auf dem Wege von Junia:

damit nicht allein der mit veraccisbaren Getränken handelnde Kaufmann, und sonst zum Verkauf derselben Berechtigte, sondern auch ein jeder Einwohner, der für sich veraccisbare Getränke in die Stadt einführen läßt, sich nach dieser Verordnung aufs genaueste richte, und im Nichtbeobachtungsfalle die zu erfolgende Konfiskations-Strafe, wie auch die Strafe, des zweifachen Werthes der eingeschlichenen Getränke sich selbst beizumessen habe. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18ten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Da bis zum 1. Januar d. J. der Empfang der Rekruten nur dauert, so siehet sich die Empfangs-Kommission veranlaßt, die Güter hiedurch aufzufordern, die Ablieferung möglichst zu beschleunigen und den Abgebern wiederholt in Erinnerung zu bringen, wie sie sich bei dem Sekretairen zur Anschreibung zeitig zu melden haben, damit der Empfang nach der einmal bestimmten Ordnung geschehe.

Ad mandatum

A. Schmalzen, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich meine, im ersten Stadttheile, dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius gegenüber gelegenes Haus, entweder ganz nebst Stallraum für 4 Pferde und allen übrigen Nebengebäuden, mit oder ohne Garten, oder doch die eine

Seite desselben, wie auch ein Erkerzimmer, auf längere oder kürzere Zeit zu vermiethen wünsche; so steht es Miethliebhabern alle Tage offen: um es zu besehen und sich mit mir, oder Falls ich nicht in der Stadt seyn sollte, mit einem von mir dazu Beauftragten darüber zu vereinigen.

Verw. Eb. Reinfeldt, geb. Petzold. 1

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, mithin Niemanden dafür etwas schuldig bin so warne ich auch Jedermann, ohne baare Bezahlung auf meinen Namen in Zukunft das Geringste verabfolgen zu lassen, da ich natürlich für nichts aufkomme. Dorpat, den 17 Decbr. 1815.

Hofrath Fuhrmann. 1

Bei F. F. Bresinsky Wwe. ist sehr gutes frisches Moskowisches Mehl und drei viertelstöfige Bouteillen für billige Preise zu haben 1

Auf dem letzten Concert in der großen Musse, am 16 Dec., ist eine schwarz atlassene Saloppe mit schwarzen Taffent gefuttert, blos der Kragen mit Fransen besetzt, und ausserdem an einem auf dem Rucken zugenähten Risse kenntlich gegen eine andere Saloppe vertauscht worden. Wer die eben bezeichnete Saloppe erhalten, wird gebeten, sie gegen Empfang der andern, im Hause der Frau Hofräthin von Schmidt, in der Techelferschen Straße, bei der Mademoiselle Eberhard abzugeben. 1

Eine Person von gesetztem Alter wünscht im Dörptschen Kreise eine Vieh-Pacht, oder auch die Stelle als Wirthin in einem landischen Hause zu übernehmen. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa 1

Vortreffliche echte holl. Heeringe, zu 12 Rbl. das Sechszehntel, wie auch gute Wologdasche Lichte und Liverpol-Salz ist für äusserst billigen Preis zu haben bei Christ. Conrad Holtz. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Frey ist eine Partei grähener Branntweinsahmen käuflich zu haben. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Musikalien zu haben: Différentes Danses pour le P. F. par Madame Sophie de Weyrauch, née de Stackelberg. Cah. 1. 2 Rbl. K. M. — Ries, Air de Matelots Russes en Rondo p. P. F. 2 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt Rondo dans le caractère Piémontais p. le P. F. par Steibelt. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. — Auch sind daselbst Visiten und andere Billette zu haben. 2

Verschiedene Sorten feine und mittel Boye, wie auch Tuch; feine und mittel Sorten archangelsche Leinewand; feine und mittel Sorten Raven und Segeltuch; feine und mittel Gattung Servietten- und Handtücher-Drell; ferner engl. Flachs-Hecheln, à Satz 3 Stück; holl. Weberkämme, von 600 bis 1800; holl. und engl. Mühlen- und Bretter-Sägen; gute Kaffee-Mühlen; Baumwoll- und Huthmacher-Krasen; diverse Guitarren, nach der neuesten Façon; große und mittel Gattung ferner Theebretter; Webertpulen und Bürsten ꝛc. sind für billige Preise zu haben in der Handlung der Herren Gebrüder Brock. 2

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Waarenlager in der Bude unter dem neuen Mierschen Hause, am Markt, verlegt habe, und daß bei mir daselbst sehr gutes feines Tuch, Zitze und Halbzitze, allerlei Seiden-Waaren, diverse Modebänder und mehrere Ellenwaaren; ferner alle Gewürz- und Eisen-Waaren, Damen- und Mannsschuhe und Stiefeln ꝛc zu haben sind. Durch die civilsten Preise und einer prompten Bedienung schmeichle ich mir das Zutrauen der resp. Käufer, so wie eines zahlreichen Zuspruchs zu versichern:

Lauersohn. 2

Eine Parthei Tischtücher- und Servietten-Drell, wie auch bunt-gestreifte wollene Rockzeuge sind in Kommission zu haben bei

Frymhold Kellner. 2

Ein, im 3ten Stadttheil, unter der No. 139, am Ende der Steinstraße, zwischen dem Sekretär Schultzschen und Töpfer Schützschen Hause belegenes hölzernes Wohnhaus, welches einen gewölbten Keller und Nebengebäude hat und wobei ein Obstgarten befindlich, ist zum Verkauf. Kauflustige erfahren die Bedingungen in der Bude unter dem neuen Mesterschen Hause am Markt, bei dem Kaufmann Bockanow 2

In meinem Hause sind zwei freundliche Zimmer, nebst Keller u. s. w. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir.

George Geist, Stadtsbaumeister. 2

Feischer Caviar, sowohl pfundweise, als auch in Tönnchen von 6, 10 bis 12 Pfund, ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, am Markt, bei dem Kaufmann Bockanow zu haben. 2

Ein aus St. Petersburg hier angekommener junger Mensch, der im Lesen, Rechnen und Schreiben geübt ist, und in der russischen und französischen Sprache grammatikalischen Unterricht zu geben versteht, wünscht noch einige Stunden in der Woche mit diesen Unterricht zu besetzen. Zu erfragen ist er bei dem Hrn. Stadttheils-Vorsteher Schmidt.

In der Catlowaschen Straße, im Hause der Frau von Butenhund, ist eine gute Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst Küche, Keller, Klete, Stallraum für drei Pferde und Wagenschauer jahrweise oder monatlich zu vermiethen. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst. 2

Es wird in einem Hause zu Lande im Dörptschen Kreise, ein Mann verlangt, der drei Knaben den ersten Schulunterricht zu geben versteht. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, erhält die nähern Bedingungen bei Herrn Richter, an der Promenade. 2

Eine angenehme und äußerst trockene Wohnung, von neun an einander hängenden Zimmern, nebst separater Küche und Keller, wie auch Stallung und Wagenremise, ist, besonders wenn solche auf mehrere Jahre verlangt wird, für eine sehr billige Miethe zu haben. Anzeige bei Paul Pet. Zeeb. 1

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Neujahrsangebinde für Damen, für 1816. Druckpapier geb. 1 Rbl. K. M. Schreibp. mit Futteral 1 Rbl. 50 Kp. K. M. — Einige Beobachtungen zur näheren Bestimmung des Klima's von Livland. Geschrieben im August 1815. 1 Rbl. K. M. — Ewald, die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 3 Bde. 4 Rbl. S. M. — Ewald, der gute Jüngling, der gute Gatte und Vater, oder Mittel, um es zu werden. 2 Bde 4 Rbl. 70 Kop. S. M. — Glatz, Rosalien's Vermächtniß an ihre Tochter Amande. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glatz, Franz von Lilienfeld, oder der Familienbund. 1 Rbl. 80 Kop S. M. — Glatz, Sittenlehre für jüngere Mädchen in Beispielen und Erzählungen. 2 Bde. 3 Rbl 50 Kop. S. M — Das Portrait des Grafen Wittgenstein, in kleinem Format. 70 Kop. S. M.

Diejenigen resp. Mitglieder der Bürgermusse, welche ihre Pränumeration noch nicht erlegt haben, werden hierdurch ersucht, ihre Billette des baldigsten zu lösen. Wer aber gesonnen ist, aus dieser Gesellschaft auszutreten, der beliebe solches bis zum 1. Januar 1816 anzuzeigen, widrigenfalls er als Mitglied angesehen werden wird. Dorpat, den 15. Decbr. 1815.

Die Vorsteher. 2

Folgende Sachen stehen hier zum Verkauf: Ein Sextant von dem englischen Künstler Troughton in London, dessen Name ihn hinlänglich empfiehlt; noch nicht gebraucht und wohl erhalten. P. S. Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs. Mit colorirt. Kupf. Leipz. 1r Bd. 1799. 2ter Bd 1801. J. Fr. W. Herbst's Naturgeschichte der Krabben und Krebse, nebst einer systematischen Beschreibung ihrer verschiedenen Arten. Mit colorirten Abbildungen dieser Thiere. 3 Bande. Zürch und Berlin, von 1782 — 1804. Kaufliebhabern giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft hierüber. 2

Der Postkommissaire Glocke, zu Rannapungern, ersucht alle diejenigen, welche Brandwein, halb Brand in Silber, verkaufen und die Lieferung in diesem Winter bis Narva übernehmen wollen, ihm gefälligst ihr Quantum, wie viel sie im Januar und Februar des nächstfolgenden Jahres zu liefern gedenken, mit Anzeige des genauesten Preises, aufzugeben, und dabei zu bestimmen, ob die Lieferung mit oder ohne Fastagen geschehe. Wenn der mir angezeigte Preis des Brandweins von demjenigen genehmigt worden, von welchen ich zum Ankauf beauftragt bin, können die förmlichen Kontrakte entweder von den resp. Verkäufern selbst, oder deren Gevollmächtigte, am 15. Januar 1816 in Dorpat im Hause des Kaufmanns Herrn Frey abgeschlossen, und der Quantität gemäß, ein Theil der Kaufs-Summe pränumerando empfangen werden. Alle Anzeigen dieserhalb werden aber noch vor dem 1sten des kommenden Monats Januar nach Rannapungern einzusenden gebeten. 2

Am dritten Feyertage, den 27sten d. M wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Dorpat, den 25. Decbr. 1815.

Die Vorsteher.

Den resp. Güterbesitzern macht Endesgenannter hierdurch bekannt, daß er gesonnen ist, einen oder zwei Erbjungen in die Lehre zu nehmen, denen er nicht allein die Schmiedearbeiten zu verfertigen lehren, sondern ihnen auch andere nützliche Kenntnisse, gegen billige Bedingungen, beibringen will. Bis zum 1. Februar 1816 werden diese Lehrlinge angenommen. Fellin, den 14. Novbr. 1815.

Bernh. Rob. Faber, Schmiedemeister. 3

Ein unverheirathteter Herr in Dorpat verlangt eine gute Wirthin oder Haushälterin, die seinem Hauswesen vorstehen, und außer den weiblichen Arbeiten die Landessprache und etwas russisch oder deutsch sprechen müßte. Eine solche Person kann sich im alten Mesterschen Hause im ersten Stockwerke melden, und bei guter gehöriger Führung auf guten Gehalt und ordentliche Behandlung rechnen. 3

Wer am letzten Concert-Abende auf der großen Musse ein Saloptuch verloren und sein Eigenthumsrecht dazu erweisen wird, kann solches bei dem Schweizer daselbst, gegen Erlegung des Insertionsgebührs, in Empfang nehmen lassen.

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Bäcker Göhlitzschen Hause, dem Baron Wietinghofschen Hotel, schreg über, wohne. verw. Welpert. 3

Bei mir sind sowohl Häckersche, als Müllersche Rigische Kalender für 1816 fertig gebunden zu haben. Buchbinder Zenker. 3

Wirklich echter Hamburger gelber u. brauner, lang und kurz gegorbener Wagstaff und Brockus-Tabak, so wie auch Oronoco-, Freimaurer- und Portorico-Kanaster ist für sehr billige Preise zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittwe. 3

Es wünscht Jemand 200 Loth altes Silber zu kaufen, und ersucht denjenigen, der solches Willens ist, zu verkaufen, sich an den Gold- und Silberarbeiter, Herrn Karl Lütten, wohnhaft im Kaufmann Krackschen Hause, neben dem Landgericht, zu wenden. 3

Im Hause des Herrn Major und Ritter von Krüdener, am Markt, sind, bei dem Aufseher des Hauses, zu verkaufen: gute Erbsen, Kartoffelmehl, gute Käse, geräuchertes Schaafsfleisch, weiße Wölle und Essig. 3

Wer 2 Zimmer, entweder zum Jahrmarkt, oder auch bis zum 1. Dec. künftigen Jahrs, zu miethen wünscht, hat sich der Bedingungen wegen bei der Wittwe Bathee, wohnhaft im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun., zu melden. 3

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein Disponent verlangt, welcher besonders vom Brandweinsbrande die vollständigste Kenntniß besitzt, und darüber befriedigende Zeugnisse vorzuzeigen hat. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt und fähig seyn sollte, kann auf ein ansehnliches Gehalt rechnen, und nähere Nachweisung bei dem Herrn Kollegien-Sekretär Salemann in Dorpat erhalten. 3

Sollte Jemand den französischen und deutschen Sprachunterricht in einem angesehenen russischen Hause, im Gdowschen Kreise, bei Kindern, welche darin schon gute Fortschritte gemacht haben, zu übernehmen gesonnen seyn, so hat derselbe die nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung zu erwarten. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 3

Wenn Aeltern oder Vormünder ihre Kinder und Pflegeempfohlenen die hiesige Schulen und Lehranstalten besuchen lassen wollen, und für sie Aufsicht, Logis und Beköstigung in einem anständigen Hause wünschen; so kann man darüber bei dem Herrn Apotheker Wegener das Nähere erfahren. Dorpat, den 8. Decbr. 1815. 3

Die Neuhausensche Gutsverwaltung macht bekannt, daß daselbst eine Quantität Gerste angekauft werden soll, und ersucht Diejenigen, die Gerste zu verkaufen wünschen und nach Neuhausen stellen wollen, den Preis und die Quantität daselbst anzuzeigen. 3

In der Gegend vom Gymnasium zum Universitätsgebäude ist am 6. d. M. eine einhäusige silberne Taschenuhr, woran an mehreren geflochtenen seidnen Schnüren zwei goldene Petschafte befindlich waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 25 Rbl. B. in der Häringschen Apotheke an Herrn Apotheker Monkewitz abzuliefern. 3

In der Braunschen Handlung ist eine Quantität guter Erbsen Loofweise, wie auch 26 Stück neue gräbener Branntweins-Ahmen für billige Preise zu haben. 3

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Es wird in einem vornehmen Hause in St. Petersburg eine Person von sehr guter Führung, die Kenntnisse von der Wirthschaft hat, deutsch und russisch spricht, und im Deutschen schreiben, auch im Rechnen etwas Uebung hat, als Wirthin verlangt. Wer sich hierzu tüchtig fühlt, und diese Stelle anzunehmen Willens ist, erhält mehr Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Landrath von Löwenstern ist am 27. v. M., Abends aus dem Vorzimmer ein Paquet, enthaltend: vier ganz neue seidene Tücher und zwei Schnupftücher, A. V. H. gezeichnet und mit einer rothen Kante, verloren gegangen. Wer hierüber Auskunft giebt, hat eine Belohnung von 10 Rubeln zu erwarten, und sind diese Sachen im Hause des Herrn von Krüdener, außerhalb der Rigaischen Ragatka, abzugeben. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4	— 8	—	—	
Im Durch. in v. Woche	4	— 8	—	—	
1 neuer holl. Duk.	12	— 3	—	—	
1 neuer holl. Rth.	5	— 42	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5	— 14	—	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 11 — 50 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500	Rbl.	B.N.	à	
Waizen —	—	360	—	—	à 375
Backerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	315	—	—	à 360
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	275	—	—	à
Haber, nach Qualität		140	—	—	à
Malz, nach Qualität		210	—	—	à 220
Grobes Malz	—	260	—	—	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas	-	45	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 103. Mittwoch, den 29sten December 1815.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Diejenigen Liebhaber, welche noch auf diese Zeitung für das neue Jahr zu pränumeriren wünschen, werden ersucht, noch vor Ablauf dieses Monats, ihre Bestellung darauf bei mir zu machen. Auswärtige, denen sie durch die Post zugesendet werden müssen, pränumeriren bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Der Preis für das hiesige Publikum ist jährlich 18 Rubel B. N., halbjährlich 10 Rubel.

Dorpat, den 15. Dec. 1815. *M. G. Grenzius.*

St. Petersburg, vom 22. Dec.

Se. Kaiserliche Majestät haben vorgestern einen Allerhöchsten Ukas zu erlassen geruhet, folgenden Inhalts:

Ukas an den dirigirenden Senat.

Bei Unserer, nach glücklicher Beendigung der äußern Angelegenheiten erfolgten Rückkunft in das geliebte, von Gott uns anvertraute Vaterland, haben Wir aus vielen zu Uns gelangten Nachrichten, Klagen und Berichten von folgenden Umständen überzeugt.

Der katholische Mönchsorden der Jesuiten war durch eine weltkundliche Buße aufgehoben worden, und da der Papst selbst die Mitglieder dieses Ordens aus seinem Gebiet vertrieben hatte, und alle andere Mächte hierin seinem Beispiele gefolgt waren, so hatten sie nirgend einen Aufenthaltsort. Rußland allein, geleitet durch Beweggründe der Menschlichkeit und Glaubensduldung, ließ sie ungestört in seinem Schooße, gab ihnen einen Zufluchtsort, und gewährte den Flüchtigen Sicherheit unter seinem kräftigen Schutze. Es beschränkte ihre Wirksamkeit im Kreise ihrer Glaubenssachen auf keine Weise; es suchte sie von demselben weder durch Gewalt, noch durch Bedrückungen, noch durch Verführungen zu entfernen; es erwartete aber auch dafür von ihrer Seite Treue, Ergebenheit und Nutzen. In dieser Hoffnung ward es ihnen erlaubt, sich mit der Erziehung und dem Unterricht der Jugend zu beschäftigen. Väter und Mütter vertrauten ihnen unbesorgt die wissenschaftliche und sittliche Bildung ihrer Kinder an.

Jetzt aber zeigt sich auf eine unwiderrufliche Weise, daß sie, uneingedenk der Pflicht der Dankbarkeit und entfernt vom Geist der christlichen Milde, statt als friedliche Bürger in einem fremden Staate zu leben, sich unterfangen haben, die seit Alters der in Unserm Reiche herrschende rechtgläubige griechische Religion zu beeinträchtigen, auf welcher, als auf einem unerschütterlichen Felsen, der Friede und die Wohlfahrt der Unserm Scepter unterworfenen Völker ruht. Sie haben das Zutrauen, das man ihnen geschenkt hatte, dadurch zu mißbrauchen angefangen, daß sie Jünglinge, die ihnen anvertraut waren, und einige Personen des schwächern weiblichen Geschlechts, von unserm Glauben

abwendig gemacht und zu dem ihrigen verführt haben. Aber einen Menschen dahin bringen, daß er seinen Glauben, den Glauben seiner Väter, verläßt; in ihm die Liebe zu seinen Glaubensgenossen, seinen Mitbürgern, ersticken; ihn dem Geiste seines Vaterlandes entfremden; Zwietracht und Erbitterung in den Familien aussäen; den Bruder vom Bruder, den Sohn vom Vater, die Tochter von der Mutter losreissen; Zwiespalt unter den Gliedern einer gemeinschaftlichen Kirche erregen: ist das die Stimme und der Wille des friedliebenden Gottes und seines eingebornen Sohnes, des Gottmenschen Christus, der sein heiliges und reines Blut für uns vergossen hat, damit wir ein stilles und friedliches Leben führen möchten? Nach solchen Thatsachen wundert es Uns nicht mehr, daß diese Ordensgesellschaft von allen Mächten verjagt und nirgend mehr geduldet worden ist. Welcher Staat mag in seinem Schooße Erreger der Zwietracht und Uneinigkeit dulden?

Bei dieser Bewandniß der Umstände, geleitet von Unserer Sorgfalt für das Wohl Unsers treuen Volks, und da Wir es für eine heilige und vernunftgemäßige Regel halten, das Uebel bei seinem Entstehen auszurotten, damit es nicht reifen und bittere Früchte tragen möge, so befehlen Wir, wie folgt:

1) Die hiesige römisch-katholische Kirche soll wieder in den Zustand versetzt werden, in welchem sie sich zur Zeit der Regierung Unserer Höchstseligen Großmutter, der Kaiserin Ekatrina der Zweiten glorwürdigsten Andenkens, und bis zum Jahr 1800 befand.

2) Alle Mönche des Jesuitenordens sollen unverzüglich aus St. Petersburg fortgeschickt, und

3) Es soll ihnen der Zugang zu Unsern beiden Hauptstädten künftig untersagt seyn.

Um die nöthigen Maßregeln zur schleunigsten Vollziehung dieses Befehls zu ergreifen, und um die vom Jesuitenorden verwalteten Häuser und Schulen unter Aufsicht zu nehmen, haben Wir dem stellvertretenden Polizeiminister, so wie dem Minister der Volksaufklärung specielle Vorschriften zukommen lassen; dem römisch-katholischen Metropoliten aber ist aufgetragen, den Gottesdienst unausgesetzt so lange durch hier anwesende römisch-katholische Priester besorgen zu lassen, bis zu diesem Behuf Mönche von einem andern römisch-katholischen Orden hier angelangt seyn werden.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig also unterschrieben:

Alexander.

St. Petersburg, den 20. Dec. 1815.

Berlin, vom 19. Dec. n. St.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geheimerath und Königl. Leibarzte Formey, zur Belohnung für die, mehreren Kaiserl. Russischen hohen Officieren und Staatsbeamten, von demselben geleisteten uneigennützige Dienste, den St. Annenorden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 9 Decbr.

Auch Nachrichten aus Brody vom 15 Nov. melden: Unser Handel nimmt fortwährend zu, und die Geschäfte gewinnen an Sicherheit, weil der Verkehr nach der Moldau und der Türkei nun gewiß nicht durch Kriegsereignisse gestört werden wird. Wir haben hier die zuverlässigsten Nachrichten aus der besten Quelle, daß die Verhältnisse zwischen Rußland und der hohen Pforte nie friedlicher waren als in diesem Augenblick. Daher sind auch Baumwolle und andere Artikel hier wieder im Preise gefallen.

Rom, vom 25. Novbr.

Die Mönchs- und Nonnenklöster sollen in Piemont ganz auf den Fuß hergestellt werden, wie sie vor der Revolution waren. Man glaubt, sie wären für die Religion und das Volk gar sehr erspießlich.

Se. Heiligkeit sind nicht wohl, weil Sie zu viel arbeiten. Täglich führen Sie den Vorsitz in den Kongregationen, und zeigen die äußerste Sorgfalt, um das Schicksal ihrer Völker zu erleichtern.

Die Engländer haben dem Pabst Geld angeboten, aber als Unterpfand wollen sie den Hafen Civita-Vecchia militärisch besetzen. Man glaubt nicht, daß die Regierung dieses Anerbieten annehmen werde.

Paris, den 10. December.

Nach der Hinrichtung von Ney ist man auf das Kapitel der Amnestie zurückgekommen. Der Herzog von Richelieu hat der Kammer der Deputirten den Entwurf eines Amnestie-Gesetzes vorgelegt, welches einige Ausnahmen enthält. Die in dem 2ten Artikel der Königl. Ordonnanz vom 24. Juli bezeichneten Personen müssen Frankreich innerhalb 2 Monaten verlassen, und sie dürfen nur auf ausdrückliche Erlaubniß des Königs zurückkehren. Der 4te Artikel lautet: Alle Mitglieder oder Angehörigen der Familie Bonaparte und ihre Verwandten, bis zum Oheim und Neffen einschließlich, sind auf immer aus dem Königreiche verbannt, und gehalten, es in Zeit von einem Monate zu verlassen, bei der im 24sten Artikel des Straf-Codex bestimmten Strafe. Sie können darin keine bürgerlichen Rechte genießen, keine Güter, Titel, Renten oder Pensionen besitzen. Sie sind gehalten, binnen sechs Monaten ihre Güter zu verkaufen. Die Artikel 5 und 6 schließen diejenigen von der Amnestie aus, welche vor Bekanntmachung derselben gerichtlich verfolgt sind, so wie diejenigen, welche Verbrechen gegen Privatpersonen zu welcher Zeit es sey, begangen haben.

Paris, den 11 December.

Auch in Spanien sind die Unterthanen aufgefordert worden, ihre Reklamationen an Franzosen einzuliefern.

Lavalette kann nun leicht sein Leben retten.

Es soll sich hier in der Straße Honoré ein Klubb von Deputirten regelmäßig von 8 Uhr Abends bis Mitternacht versammeln, um einer andern auch aus Deputirten bestehenden Gesellschaft die Waage zu halten.

Von Ney sind mehrere Kupferstiche erschienen, unter andern wie er vor dem Kriegsgericht erscheint. Er war, nach Pariser Blättern, der Sohn eines Scheerenschleifers oder Böttchers aus Saarlouis. Vor der Revolution war er Bedienter bei einem Garde-Offizier, von dem er aber bald entlassen wurde, dann Stallknecht in der Straße Poissoniere. Dann nahm er als Husar Dienste und schwang sich durch Muth und Talente bald empor. Seine Wittwe ist Nichte der Madame Campan, die erst eine Pensions-Anstalt für junge Frauenzimmer hielt, und dann Vorsteherin der Stiftung für Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion wurde. Dieselbe Madame Campan, die Herr Revel in seiner Anklage gegen die schöne Eleonore, jetzt Gemahlin eines deutschen Grafen von Luxbourg eben nicht in ehrenvollem Licht zeigt. Sein Prozeß sollte am 8ten bei dem Tribunal der ersten Instanz vorgenommen werden. Das Publikum, lüstern nach allen den schmutzigen Heimlichkeiten, die daher ans Licht kommen mögen, hatte sich, den Roschen Prozeß schon vergessend, ausnehmend zahlreich eingefunden; allein wegen der vielen verhandelten Sachen mußte es sich damit begnügen, Herrn Revel, der mit einem mächtigen Aktenstoß erschienen war, kennen zu lernen.

Der Bildhauer hat das Modell zur Statüe des Herzogs von Enghien geliefert. Dieser erscheint in der Jägeruniform des Condéschen Corps, die Hand am Degenknopf, und, des mahlerischen Ansehens halber, mit einem Mantel.

Herr de Pradt, bekannt durch die Schrift über seine Sendung nach Warschau, hat eine Geschichte des Wiener Kongresses angekündigt.

Paris, den 18ten December.

Der brave General Lagarde zu Nismes wird gerettet werden. Als er sich verwundet fühlte, war seine erste Sorge, Befehle zur Vertheidigung der Prozessanten zu ertheilen.

Das Kassations-Gericht hat Lavalettes Appellation verworfen. Der Vertheidiger brachte keine Entschuldigungsgründe vor, sondern bloß Einwendungen gegen das beobachtete Verfahren, z. B. daß in einer Hochverraths-sache eigentlich die Pairs hätten richten sollen, und daß man die beiden Fragen: ob der Angeklagte sich in das Post-Direktorium gedrängt, und ob er an der Verschwörung vom 1März Theil genommen, zusammen geworfen habe ꝛc. Lavalette hat diese Bestätigung des Urtheils sehr ruhig angehört.

Wie es heißt, soll der König gegen den Herzog von Ragusa (Marmont) erklärt haben, er sey geneigt, Lavaletten, der ausgezeichnete Kenntnisse besitzt, zu begnadigen.

General Vandamme hat eine Denkschrift unter folgendem Titel bekannt gemacht: „Auseinandersetzung des Betragens des Generallieutenants Grafen Vandamme," worin er sich gegen die Anklage zu vertheidigen sucht, welche in dem zweiten Theil der Königl. Verordnung vom 24sten Juli enthalten ist, und Fragen beantwortet, die ihm wahrscheinlich in seinem künftigen Verhöre nicht werden vorgelegt werden.

In Marseille blüht der Handel wieder auf. In einer Woche sind 200 Schiffe angekommen.

Von einem Präfekten in einem der südlichen Departements war an den Minister des Innern, Grafen von Vaublanc, die Anzeige eingegangen, daß ein Komplott existire, um den Herzog von Angouleme zu ermorden. Mehrere Staatsverfonen hielten diese Anzeige für lächerlich. Indeß hatte der Graf von Vaublanc sogleich die nöthigen Befehle in Hinsicht dieser Anzeige erlassen, und der Erfolg hat gezeigt, daß diese Vorsicht nicht überflüssig war. Wüthende Anhänger von Bonaparte lauerten dem Prinzen auf, und ohne eine starke Bedeckung wäre er das Opfer ihrer Rachsucht geworden.

Der Orden der Treue, den der König im Frühling dieses Jahrs zu Gent stiftete, soll nun realisirt und, wie man glaubt, zu Neujahr ausgetheilt werden.

Welche schwierige Sache es sey, in der Gegend von Nismes Ordnung zu erhalten, beweiset ein neues Beispiel: Ranquette, ein roher, schon in Spanien berüchtigter Soldat, verlangte ein braves Mädchen zur Ehe; als sie sich weigerte, überfiel er sie auf dem Felde, um ihr Gewalt anzuthun, und ermordete sie, da er seine Absicht nicht erreichen konnte. Ein Schäfer hatte den Vorfall bemerkt, weigerte sich aber, als Zeuge aufzutreten, weil er dafür würde büßen müssen. Durch das Versprechen der Obrigkeit beruhigt, that er gerichtlich seine Aussage, und ward nach einigen Tagen todt in einem Brunnen gefunden.

London, den 5. December.

Die Vereinigung der Jonischen Inseln unter dem ausschließenden Schutz von England ist für Großbrittannien von der größten Wichtigkeit. Durch sie wird der Absatz unserer Fabrikwaaren ganz vorzüglich befördert, und nebst Malta und Gibraltar, unsere Herrschaft auf dem mittelländischen Meere gesichert werden. Auf der andern Seite wird aber auch die englische Regierung alles dazu beitragen, um das Wiederaufblühen dieser schönen Gegenden zu begünstigen. So viel ist schon vorläufig bekannt, daß zu Kithaka eine Universität vorzüglich zu dem Zweck errichtet werden soll, die griechische Sprache in ihrer ganzen Reinheit wieder aufleben zu lassen. An ihrem Landsmann, dem Herrn Grafen Capo d'Istria, haben die Einwohner der Jonischen Inseln bei dieser Veranlassung einen kräftigen Fürsprecher gefunden.

Bonaparte hat mit dem Schiffe, welches von St. Helena in England angekommen, keinen einzigen Brief nach Europa gesandt; auch kennen von seinem Gefolge erlaubt. Briefe mit dieser Gelegenheit abzusenden. Alle Gespräche, die er unter-

wegs über politische Gegenstände gehalten, sind sorgfältig aufgezeichnet worden und befinden sich jetzt in den Händen unserer Minister. Er hat sich über mehrere Monarchen und Staatsmänner sehr freimüthig geäußert.

Das Schiff Rolla, welches aus New-York angelangt ist, hat Nachrichten bis zum 3ten vorigen Monats mitgebracht. Es scheint, daß die englischen Schiffe in den vereinigten Staaten fast ohne Ausnahme einen Theil ihrer Schiffsmannschaft verlieren, die durch amerikanische Agenten abwendig gemacht werden. Die Deserteurs bekommen 40 Dollars Handgeld, und monatlich 12 Dollars Sold. Von dem Rolla nahmen 8 Mann Dienste auf der amerikanischen Fregatte Java, und 8 andere auf Kauffahrteischiffen. Der Kapitän desselben, M'Ewen, beklagte sich deshalb; aber statt daß die amerikanische Regierung seine Beschwerden abgestellt hätte, mußte er 400 Dollars Strafe bezahlen, weil er gesetzwidrig amerikanische Bürger eingesperrt habe. Man hatte nämlich, wie es hieß, den Matrosen, in dem Augenblicke, wo sie den Rolla verließen, heimlich Certificate, daß sie amerikanische Bürger wären, zugesteckt.

Seit einiger Zeit sind alle Nachrichten über die fortdauernde Feindseligkeit der nordamerikanischen Regierung mit Begierde und vielleicht mit Vergnügen von vielen hiesigen Einwohnern gelesen worden. Jetzt hat man schon die Gerüchte eines nahen Kriegs mit Amerika. Der Ankauf der Inseln im Niagara durch die Amerikaner wird für unvereinbar mit dem Interesse Großbrittanniens erklärt. Man sagte, daß eine Eskadre von hier mit geheimen Instruktionen nach Amerika gesandt sey, um die Besitznahme dieser Inseln zu hindern. Man behauptete, daß Großbrittannien die Creek-Indianer, welche die Annahme des ihnen diktirten Vertrags sehr ablehnen, unmöglich im Stich lassen könne. Indessen sind dies Ahnungen, welche durch keine Data und Thatsachen begründet werden können. Da indessen durch die großen Ersparungs-Maaßregeln, welche in allen Departements statt gefunden haben, eine Menge Menschen außer Brod gesetzt ist; da überdem durch die Friedens-Reduktionen eine Summe von 40 Millionen Pf. Sterl. weniger in Umlauf kommt, und diesem zufolge das Einkommen vieler vormals vom Kriege lebenden Personen beträchtlich vermindert wird: so darf man sich nicht wundern, wenn jedes Gerücht des Kriegs so viele Gläubige findet, weil so viele den Krieg wünschen.

Das Kriegs-Gericht über den vormaligen Kommandeur en Chef in Kanada, Sir George Prevost, wird am 15. Januar seinen Anfang nehmen.

London, vom 12. Decbr.

Das Schiff, welches Bonaparte's Ankunft auf St. Helena gemeldet, brachte 40 Tage unterwegs zu. Er war 66 Tage in See gewesen. Als ein schlimmes Zeichen wird der auf Tage haltende Mann es angesehn, daß er gerade am 18. Oktober dort eintraf, eine Zahl, die von Leipzig und Waterloo her, bei ihm nicht in gutem Kredit steht. Unterwegs hatte er so guten Appetit, daß er oft schon im Bette frühstückte, und hernach noch ein zweites tüchtiges Frühstück nahm. Mit der Bewirthung war er auch so zufrieden, daß er beim Abschiede dem Kapitain Ross ausdrücklich dafür dankte. Während der Reise kam er bloß des Abends auf das Verdeck. Ueber seine politische Aeußerungen soll unsern Ministern ein detaillirtes Protokoll übersandt seyn, wonach er sich sehr freimüthig über die Regenten und Minister erklärt. Von der Schlacht am 18. Juni hat er versichert, er habe allerdings wohl gewußt, daß die im Rücken seiner Linie sich zeigenden Truppen Preußen wären, er habe es aber nicht lautbar werden lassen wollen, weil er sicher darauf gerechnet, daß General Grouchy ihnen auf dem Fuße nachfolge, und sie ihm wohl vom Halse schaffen werde."

London, vom 15. Febr.

Aus China hat man officiel die Nachricht erhalten, daß alle Zwistigkeiten zwischen der Chinesischen Regierung und der Faktorei der Engländer zu Canton völlig ausgeglichen sind. Die Briefe sind vom 10 April, und die Aussöhnung war so vollkommen, daß die chinesischen Minister, welche einen neuen Vertrag mit der Faktorei gemacht haben, nach Vollendung des Geschäfts bei einem von der Faktorei ihnen angestellten Gastmahle erschienen, und eine Bewirthung mit kalten Sachen annahmen, welches bisher noch nicht geschehen ist.

Vermischte Nachrichten.

Massena soll in einem Französischen Gränzorte arretirt, aber sehr krank seyn. Nach andern Nachrichten hat er Paris nicht verlassen.

Der Herzog von Feltre, Kriegsminister, hat den König um Lavalette's Leben, erhielt aber eine abschlägige Antwort.

Nach Schweizer Blättern sind in einigen Kantonen die Feldmäuse, wegen des vielen Schadens, den sie anrichteten, förmlich in Bann gethan. (Vor Alters traf der Bannstrahl nicht selten schädliche Thiere; doch wurde ihnen, dem Gesetz der Billigkeit gemäß, ein Vertheidiger gesetzt, um ihre Nothdurft vorzubringen.)

Suleiman Pascha von Belgrad war zum Pascha von Salonichi berufen worden; als er aber bei Nissa ankam, wies es sich aus, daß dies bloß eine List gewesen, ihn aus der Festung zu locken; dort wartete der Kapugi Pascha auf ihn, und ließ ihn enthaupten. Sein Sohn und einige andere vornehme Türken, welche den Serbiern nicht trauen, haben sich nach Semlin begeben, und wollen auf einem Umwege in ihre Heimath zurückkehren.

Eine im Preussischen erscheinende Zeitung stellt den Gedanken auf, der König werde bei der neuen Verfassung, die er seinen Staaten zu geben versprochen, die Altwürtembergische zum Grunde legen.

In Köln hat man den König Artus, ein altdeutsches Gedicht beinahe vom Umfang des Nibelungenliedes, aufgefunden, eine Nachricht die allen Freunden unserer Vorzeit höchst erfreulich seyn wird.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Bekanntlich war die Heidelberger Universitäts-Bibliothek besonders in Ansehung der schätzbaren Handschriften, die beträchtlichste in Deutschland, und eine der reichsten Europens. Als aber der baierische General Tilly 1622 Heidelberg eroberte, ward ein Theil derselben geplündert, den bedeutendsten Theil aber schenkte der Kurfürst Maximilian von Baiern dem Papst Gregor XV. Dieser Rest bildete seitdem unter dem Namen der pfälzischen Bibliothek eine Abtheilung der vatikanischen, und die einzelnen Bände erhielten die, für Deutschland gedoppelt schimpfliche Inschrift: „Ich gehöre zu der Bibliothek, welche der Kurfürst Maximilian von Baiern in Heidelberg erbeutete und dem Papst Gregor als Siegeszeichen schickte." Im Frieden von Tolentino wurden 38 der auserlesensten dieser Handschriften der französischen Republik überlassen. Jetzt forderte die Universität, namentlich auch von den preußischen Ministern von Humboldt, von Altenstein und dem General Müffling unterstützt, diese wissenschaftlichen Schätze als ihr Eigenthum zu ück; und am 28sten November erhielt sie ein Schreiben des Fürsten v. Hardenberg, nach welchem der Pabst auf preussische Verwendung ihr jene 38 Handschriften überlassen hat. Ja man lebt in Heidelberg der Hoffnung, daß auch die übrigen noch in Rom befindlichen Heidelberger Bibliothekreste dem wahren Eigenthümer werden wiedergegeben werden, und wohl nicht ohne Grund. Pius VII. hat sich stets durch eine gewisse Konsequenz ausgezeichnet, die wir auch bei Maaßregeln, welche den Geist des Zeitalters zu widersprechen scheinen, anerkennen müssen; er wird also auch diese Konsequenz nicht verläugnen, und wenn er die der Kirche gehörigen Güter zurücknimmt, auch der Universität Heidelberg das Übrige nicht vorenthalten wollen; denn ob geraubtes Gut aus der ersten oder der zweiten Hand kommt, macht eben keinen Unterschied. Alle deutsche Fürsten aber haben ein Interesse, das Gesuch der Universität zu unterstützen, um so die Schmach, die einst ein deutscher Fürst, seys aus Unwissenheit, seys aus falschem Religionseifer, über Deutschland brachte, wieder gut zu machen. (Hamb. Corr.)

Anzeigen.

Wer etwas für Rechnung des Klinikums der Kaiserl. Universität zu Dorpat verabfolgen läßt, ohne einen mit eigenhändiger Unterschrift der Direktoren, des Professors Balk, Deutsch oder Moier, versehenen Zettel vorzeigen zu können, auf welchem das Verlangte ausdrücklich benannt ist, hat weder jetzt, noch jemals Zahlung zu erwarten.

Die Direktion der klinischen Institute.

Die Direktion der klinischen Institute der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Stelle des Oekonomen im Klinikum am 1sten April 1816 vacant wird, und daß Diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, sich bei Unterzeichnetem zu melden haben.

Kollegienrath u. Prof. Balk,
Direktor der medicinischen Klinik.

Unterzeichneter ist beauftragt, den resp. Pränumeranten auf die vor längerer Zeit von dem Herrn Dr. K. H. Päfsler, nunmehrigem Oberpastor an der Domkirche zu Reval, angekündigte Schrift über Schul Pforte, hiermit bekannt zu machen, dafs dieselbe zu Ostern künftigen Jahres erscheinen wird.

Kreisschullehrer Henschler. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Seiten des Hof-comptoirs bemerkt worden, daß häufig die in dem bestätigten Holzplane enthaltene Bestimmung: daß Niemand, bei Strafe der Confiscation, auf einmal und an demselben Tage über 5 Fuder Holz von den mit Holz zur Stadt kommenden Bauern kaufen darf, übertreten wird, und dadurch die ärmere Klasse von Einwohnern die Gelegenheit benommen wird, sich mit Holz versorgen zu können; als wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß von nun an die erforderliche Aufsicht über diesen Gegenstand geführt werden wird, und mit den Contravenienten nach obiger Bestimmung verfahren werden wird.

Dorpat, den 27. Decbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land- als Land-Waisen-Gerichtes Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Geheimerrath, Senateur und Ritter, Graf Gotthard Andreas Mannteuffel supplicando hieselbst eingekommen ist und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus der von weil. Herrn Landrath Ludwig Wilhelm Graf Mannteuffel dem Herrn Bürgermeister von Wiedau in Riga am 10ten Junius 1779 über Eintausend und Einhundert Thaler Alberts unter Special-Hypothek des Gutes Groß-Ringen ausgestellten, an selbigem Tage ingrossirten Obligation, so wie aus der von ebengedachten weil. Herrn Landrath Ludwig Wilhelm Graf Mannteuffel dem Herrn Aeltesten Paul Hartwig

am 4ten Julius 1782 über Zweitausend und Fünfhundert Rthlr. Alberts unter Special-Hypothek des Gutes Groß-Ringen ausgestellten, am 8ten September 1782 ingrossirten Obligation, Ansprüche zu haben vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit diesen Ansprüchen binnen peremtorischer Frist anzugeben.

Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnten Obligationen Ansprüche ex quocunque jure vel capite haben zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in denen, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Schloß-Ringen deliret werden sollen.

Signatum im Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat, am 11ten December 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dorptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretair Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und gewesene Stadttheils-Aufseher Johann Jacob Bude kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 22. April 1816, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Anprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Desgleichen werden auch desmittelst alle Debitores Defuncti aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato ihre Schulden an die Nachlaß-Masse, bei Vermeidung executiver Maaßregeln, zu bezahlen.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, rc. rc. rc. wird vom Rathe der Kaiserl Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft gebracht:

Es ist durch das Patent Er. Hochv. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung vom 19. Oct. d. J. Nr. 5708 der Ukas Es. Erl. dirigirenden Reichs-Senates vom 16. Septbr. d. J. wegen Beitreibung der rückständigen Krone-Abgaben und prompten Bezahlung derselben in den bestimmten Terminen, publicirt worden, welchem Ukas zufolge die Rückstände der Krone-Abgaben aus dem Vermögen aller derjenigen, welche durch ihre nachsichtige Einwirkung das Einfließen der Krone-Abgaben im mindesten verzögern werden, beigetrieben, und sie selbst noch außerdem des Amtes entsetzet, und dem Gericht zum gesetzlichen Verfahren übergeben werden sollen.

Demnach wird allen hiesigen Einwohnern, und zu dieser Stadt angeschriebnen Personen, welche Abgaben zu bezahlen haben, die strengste Anweisung ertheilt, die restirenden Abgaben sofort, und die künftig fälligen Abgaben in den festgesetzten Terminen, unfehlbar promt zu entrichten, widrigenfalls es sich dieselben selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach aller Strenge der Gesetze, ohne die geringste Schonung und Nachsicht, verfahren werden wird und soll; und wird von denjenigen, denen die Einsammlung und Eintreibung der Abgaben anvertrauet ist, die gesetzliche Verantwortung nach dem oben publicirten Ukas gefodert werden.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Decbr. 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß bei mir folgende diverse Artikel zu haben sind, als: feine Vanille-Chokolade, feine und ordinaire Gewürz-Chokolade, Himbeeren- und Johannisbeeren-Limonade-Extrakt in Bouteillen, ferner Orgeat-Extrakt, vorzüglich gutes, frisch verfertigtes Konfekt, verschiedene tragantene Spielsachen, wie auch diverse Safte und Liqueure. Meine Bude ist bekanntlich unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt.

Konditor Cuorey. 1

Auf dem Gute Kama wird zu Besorgung einer kleinen Wassermühle ein unverheiratheter, nüchterner und fleißiger Mensch als Müllerknecht, der sich zugleich als Handwerker mit einer oder andern nützlichen Handthierung zu beschäftigen weiß, gesucht. 1

Der Herr Kreisarzt Wilmer in Dorpat, ist willens nachfolgende Baumaterialien, als: 1) eine Parthei vierkantige starke Streckbalken, von 4, 6 und 7 Faden Länge, und 12 bis 16 Zoll Dicke; 2) etwa 30000 gebrannte und ungebrannte Ziegel, gegen dem möglichst billigsten Preis, aus der Hand zu verkaufen.

Im Hause der Frau Majorin v. Sivers, in der Breitstraße, ist eine Sekerwohnung, von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Küche rc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Das Guth Kayafer wird von dem ersten Mai 1816, aufs neue zur Arrende ausgeboten. Der Bedingungen wegen hat man sich an den Herrn von Meiners hieselbst zu wenden. 1

Im ehemaligen Bergschen Hause am Markt sind ein Saal und drei Zimmer, nebst Stallraum, zu vermiethen. Nähere Nachricht in demselben Hause. 1

Im Hause der verw. Frau Rathsverwandtin Hennig sind, in der obern Etage, 4 Zimmer, nebst Schafferey, Küche, und erforderlichen Falls für 2 Pferde Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein Tausend Löfe gute Gerste sind käuflich zu haben; wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Hinrichsen. 1

Die Putzhändlerin, aus St. Petersburg, Madame Stoppe, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit einem ansehnlichen Vorrath der neuesten Mode-Waaren; auch übernimmt sie die Verfertigung jeder Bestellung von neuen Damens-Schmuck, und versichert die promteste und reellste Bedienung. Ihr Magazin der neuesten Mode-Waaren für Damen befindet sich im Hause des Gürtlers Hrn. Schreiber, an der Promenade. 1

Eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, auch erforderlichen Falls mit Stallraum für 3 Pferde, im ersten Stadttheile, an eine gelegene Straße, ist für die Jahrmarktszeit zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Auch kann diese Wohnung getheilt werden. Nähere Auskunft giebt hierüber

Stadttheils-Aufseher,

Lieutenant von Eichlern. 1

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hängende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause.

Der so angenehme und auch sehr geliebte Canehl-Wein, welcher besonders den Damen den Geschmack abgewinnt, ist, mit noch andern Sorten, als: mittel, alter und ganz alter Franzwein, mittel, feinen und besten Medoc, Medoc St. Julien, Chateau-Margaux, Hermitage, Hautbrion, Petit-Bourgogne, Vin de Rohne, weißer und rother Port a Port, alter Rheinwein, alter Malaga ganz alter Mallaga, Malvasier-Madeira, Pedro Xemenes, Frontignac, Vin de Sevilla, Portugieser, Canarien-Sect, Palm-Sect, wie auch feinster Batavia-Arac, echter Jamaica-Rum, mehrere Liqueure und verschiedene Sorten abgezogener Branntweine rc. rc. zu haben bei

G. C. Werner sen. 2

Zwei meublirte Zimmer, entweder zusammen oder einzeln, sind nicht weit vom Rathhause während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs Expedition 2

Ein meublirtes Zimmer, am Markte, mit gemeinschaftlichem Vorzimmer, wird zur Miethe während des Jahrmarkts ausgeboten. Nähere Anzeige giebt G. Petersen, Kreis-Fiskal. 2

Im ehemaligen Prof. Germannschen, gegenwärtig Bäcker Schönrockschen Hause, dem Posthause gegenüber, sind von jetzt an bis zum 1sten Februar 1816, drei Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Damenschneider Hrn. Polukatus, im ehemaligen Lilienfeldschen Hause, am Markt. 2

In der akademischen Buchhandlung sind folgende Musikalien zu haben: Différentes Danses pour le P. F. par Madame Sophie de Weyrauch, née de Stackelberg. Cah. 1. 2 Rbl. K. M. — Ries, Air de Matelots Russes en Rondo p. P. F. 2 Rbl. 75 Cop. K. M. Steibelt Rondo dans le caractère Piémontais p. le P. F. par Steibelt. 3 Rbl. 25 Cop. K. M. — Auch sind daselbst Visiten- und andere Billette zu haben. 3

In der akademischen Buchhandlung ist folgendes zu bekommen: Neujahrsangebinde für Damen, für 1816. Druckpopier ged. 1 Rbl. K. M. Schreibp. mit Futteral 1 Rbl. 50 Kp. K. M. — Einige Beobachtungen zur näheren Bestimmung des Klima's von Livland. Geschrieben im August 1815. 1 Rbl. K. M. — Ewald, die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 3 Bde. 4 Rbl. S. M. — Ewald, der gute Jüngling, der gute Gatte und Vater, oder Mittel, um es zu werden. 2 Bde. 4 Rbl. 70 Kop. S. M. — Glatz, Rosalien's Vermächtniß an ihre Tochter Amande. 1 Rbl. 80 Kop. S. M. — Glatz, Franz von Lilienfeld, oder der Familienbund. 1 Rbl. 80 Kop S. M — Glatz, Sittenlehre für jüngere Mädchen in Beispielen und Erzählungen. 2 Bde. 3 Rbl 50 Kop. S. M. — Das Portrait des Grafen Wittgenstein, in kleinem Format. 70 Kop. S M.

In der akademischen Buchhandlung sind

folgende Bücher zu erhalten: patriotische Einfälle und Betrachtungen, mehr oder weniger an Thatsachen geknüpft, von A. H. von Beck. 40 Kp. K. Mze. Ueber Ehescheidungen und ein in Vorschlag gebrachtes neues Ehegesetz. Nähere Beleuchtung eines Aufsatzes in des Herrn A. H. von Bock patriotischen Einfällen und Betrachtungen, von P. O. Göetze. 1 Rbl. 25 Kp. K. Mze. Neue russische Chrestomathie für Teutsche. Aus den besten russischen Schriftstellern gesammelt von K. F. M isch. 5 Rbl. B. N. 3

Folgende Sachen stehen hier zum Verkauf: Ein Sextant von dem englischen Künstler Troughton in London, dessen Name ihn hinlänglich empfiehlt; noch nicht gebraucht und wohl erhalten. P. S. Pallas Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs. Mit colorirt. Kupf. Leipz. 1r Bd. 1799, 2ter Bd. 1801. J. Fr. W. Herbst's Naturgeschichte der Krabben und Krebse, nebst einer systematischen Beschreibung ihrer verschiedenen Arten. Mit colorirten Abbildungen dieser Thiere. 3 Bände. Zürch und Berlin, von 178- 1804. Kaufliebhabern giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft hierüber. 3

Aufgefordert durch die häufigen Klagen über die geringe Ergiebigkeit des diesjährigen Korns bei Verwandlung in Branntwein, bin ich erbötig, gegen eine mäßige Vergütung, praktischen Unterricht im Branntweinbrennen zu geben. Meine nicht längst unterrichtete ehstnische Brenner liefern Faß für Faß aus 37 1/2 Lpfd., 5/8 Roggen und 3/8 Gersten- Malz- Meal 130 Stof 24 bis 30gradigen Branntwein, welches durch die Güte des Branntweins reichlich 3 1/2 Stof pr. Lpfd beträgt. Kann ich hierdurch nützlich werden, so bin ich bereit, gegen 20 Rbl. Belohnung, einen Lehrling anzunehmen. Am liebsten sind mir solche Subjekte, die mit dem Branntweinsbrande noch ganz unbekannt sind. Den Lehrling bitte ich mit dem erforderlichen Unterhalt auf 3 — 4 Wochen zu versorgen, wie auch die für meine Mühe angesetzten 20 Rbl. oder 160 Rubel B. N. mitzugeben. Alt Lathen, im Oppekalnschen Kirchspiel, den 20 Novbr. 1815.

C. F Lenberg 3

In der Carlowaschen Straße, im Hause der Frau von Buschhund, ist eine gute Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst Küche, Keller, Flete, Stallraum für drei Pferde und Wagenschauer jahrweise oder monatlich zu vermiethen. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin selbst. 3

Feischer Caviar, sowohl pfundweise, als auch in Tönnchen von 6, 10 bis 12 Pfund, ist in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia am Markt, bei dem Kaufmann Bockanow zu haben. 3

Da ich mein, im ersten Stadttheile, dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenius gegenüber gelegenes Haus, entweder ganz nebst Stallraum für 4 Pferde und allen übrigen Nebengebäuden, mit oder ohne Garten, oder doch die eine Seite desselben, wie auch ein Erkerzimmer, auf längere oder kürzere Zeit zu vermiethen wünsche; so steht es Miethliebhabern alle Tage offen: um es zu besehen und sich mit mir, oder Falls ich nicht in der Stadt seyn sollte, mit einem von mir dazu Beauftragten darüber zu vereinigen.

Verw. Cb. Reinfeldt, geb. Petzold. 3

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, mithin Niemanden dafür etwas schuldig bin, so warne ich auch Jedermann, ohne baare Bezahlung auf meinen Namen in Zukunft das Geringste verabfolgen zu lassen, da ich natürlich für nichts aufkomme. Dorpat, den 17 Decbr. 1815.

Hofrath Fuhrmann. 3

Bei J. F. Bresinsky Wwe. ist sehr gutes frisches Moskowisches Mehl und drei viertelstöfige Bouteillen für billige Preise zu haben 3

Auf dem letzten Concert in der großen Musse, am 16 Dec. ist eine schwarz atlassene Saloppe mit schwarzem Taffent gefuttert, blos der Kragen mit Franzen besetzt, und ausserdem an einem auf dem Rücken zugenähten Risse kenntlich gegen eine andere Saloppe vertauscht worden. Wer die eben bezeichnete Saloppe erhalten, wird gebeten, sie gegen Empfang der andern, im Hause der Frau Hofräthin von Schmidt, in der Techelferschen Straße, bei der Mademoiselle Eberhard abzugeben. 3

Eine angenehme und äußerst trockene Wohnung, von neun an einander hängenden Zimmern, nebst separater Küche und Keller, wie auch Stallung und Wagenremise, ist, besonders wenn solche auf mehrere Jahre verlangt wird, für eine sehr billige Miethe zu haben. Anzeige bei Paul Pet. Zech. 3

In meinem Hause sind zwei freundliche Zimmer, nebst Keller u. s. w zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir.

George Geist, Stadtsbaumeister. 3

Vortreffliche echte holl Heeringe, zu 12 Rbl. das Sechstelviertel, wie auch gute Wologdasche Lichte und Liverpol Salz ist für äusserst billigen Preis zu haben bei Christ. Conrad Holtz. 3

Unterzeichnete wollen kommenden Monat von hier nach St. Petersburg reisen. Diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben vermeinen, mögen sich also bis dahin bei ihnen melden.

C. Brehme, Doctor med.
C. Törnberg, Advocat.
wohnhaft beim Instrumentenmacher Möhring.